<36609417730017

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe) Nummer 1.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Januar 1856. Dinstag: Jesus.

Am Neujahrstage erscheint vom Fränkischen Kurier nur ein halbes Blatt, das Vormittags um 11 Uhr, wie an andern Sonn- und Feiertagen, ausgegeben wird.

München, 27. Dez. (Flüchtige Bemerkungen über den Ruf nach einem allgemein geltenden Civil- und Strafgesetzbuch in Baiern.) Welche Hindernisse sind zu beseitigen, um die Bestimmmung der bairischen Verfassungsurkunde vom Jahr 1818, Titel 8, § 7 — „Es soll für das ganze Königreich ein und dasselbe bürgerliche und Strafgesetzbuch bestehen" — in's Leben zu rufen? Diese Frage wurde veranlaßt durch eine gemachte Aeußerung: dazu werde es in Baiern, sowie zu einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung, insbesondere in Bezug, auf ein bürgerliches Gesetzbuch nie kommen, indem keine Provinz ihren Statutar- und Gewohnheitsrechten werde entsagen wollen, ja selbst ohne Zertrümmerung des Bestehenden, ohne Störung des Eigenthums und häuslichen Wohlstandes, ohne Beunruhigung und Beleidigung der Privaten werde entsagen können. Schon die Geschichte lehre und bewähre, daß sich der deutsche Mann nicht leicht in alter Sitte, in altem Recht, alter liebgewordener Gewohnheit stören lasse. Eingriffe in das alte Landrecht hätten jederzeit lange unversöhnlich gebliebene, ja oft beklagenswerthe Feindschaft und Gährung der Gemüther zur Folge gehabt. Die verlebten Decennien hätten so viel Bestandenes vernichtet, so manche unabwendbare Rechtsverletzung herbeigeführt; man lasse diese Wunden vernarben und rüttle nicht an bestehenden Rechten und Gesetzen. Die vormaligen deutschen Reichsgerichte hätten ihre Rechtssprüche auf die Vorschriften der in ganz Deutschland geltenden Gesetze und Partikular- und Gewohnheitsrechte begründen müssen; man habe diese Schwierigkeit zu überwinden gewußt. Es werde dieses den bairischen Gerichten ebensowenig bei minderer Anzahl solcher bisher geltenden Statutar-Rechte schwer fallen. Diese Aeußerung verdient um so mehr ernste Erwägung da eben jetzt die Ausführung der oben erwähnten, hierüber in der Verfassungsurkunde gegebenen Zusicherung nach der offiziellen Aeußerung des Staats-Ministers der Justiz im Werke ist. Was seit Max Josephs wohlwollender und weiser Regierung bisher zur Erringung einer allgemein in Baiern geltenden Gesetzgebung geschah, ist bekannt. Berathungen, gepflogen mit den bewährtesten in- und ausländischen Rechtsgelehrten, mit den geprüftesten und erfahrensten Geschäftsmännern, hätten verschiedene Entwürfe solcher Gesetzbücher zur Folge. Einige dieser Entwürfe mögen Widerspruch und Tadel gefunden haben, weil sie zu wenig bemüht waren, das alte Gute im Landrechte beizubehalten, und nur, das Veraltetete auszuweisen; andere, weil sie nur Auszüge aus anderen Gesetzbüchern, insbesondere dem östreichischen, preussischen, französischen und so w. Gesetzbuch, das Wenigste aus dem bairischen Landrecht aufnahmen. Ob nicht auch Neuerungssucht und Eigendünkel, Haschen nach eigener Autorität hie und da bemerkbar wurde, daher Mißbilligung fand und verdiente, bleibt dahingestellt. Am meisten störten ihre Reife unvorgesehene Zeitereignisse und Wirren der Zeit. Zu Arbeiten im Fache der Gesetzgebung gehören ruhige Zeiten. Aufgeregtes Gemüth, leidenschaftliche Stimmung darf nicht vorherrschen. Ob diese glücklichen Tage bevorstehen, wer vermag sich eine günstige Prophezeiung hierüber zuzutrauen? Indessen ist auch der Zweck der Vorlage dieser Bemerkungen, nur von der Ausführbarkeit einer allgemein geltenden Gesetzgebung zu reden und Einwürfe dagegen zu erwägen. Von Versuchen, das Gute zu bewirken, dürfen mögliche Zeitereignisse, ängstliche Blicke in die Zukunft nicht abschrecken, wenn man des dadurch gestiftet werdenden Bessern gewiß ist. Daß dieses aber der Fall sei beim Zustandebringen einer allgemein in einem Lande geltenden Gesetzgebung, indem dadurch der gesellschaftliche Verband in jeder Beziehung gewinnt, bedarf keiner weitläufigen Auseinandersetzung, abgesehen selbst von dem Gewinnst, der dadurch der Moralität und dem Verkehr zugewendet wird. Die Einreden, so gegen diese Allgemeingiltigkeit der Gesetzgebung geltend gemacht, die Besorgnisse, so über Verletzung der Partikular- und Gewohnheitsrechte geäußert werden, verschwinden schon durch genaue Analisirung des Begriffes, so mit dieser allgemeinen Gesetzesgeltendmachung zu verbinden ist. Allgemeine Rechtstheorien, allgemeine Rechtswahrheiten sollen für Privat- und Realrechte in dem allgemein geltenden Gesetzbuche aufgestellt und geordnet sich finden. Eine solche Gesetzsammlung, eine solche systematische Zusammenstellung kann ohne alle rückwirkende, daher ohne alle bestehenden Rechte und Gerechtsame störende Kraft, ohne Verletzung, ohne totale Beseitigung von Partikular- und Gewohnheitsrechten sehr wohl, ja ohne alle Beunruhigung der Betheiligten bearbeitet und hergestellt werden. In Oestreich, in Preussen — man nennt nur diese beiden größern deutschen Monarchien — besteht ein allgemeines Gesetzbuch, ein allgemeines Landrecht, ohne daß den selbst klimatischen und agrikolischen Lokalverhältnissen entsprossenen Partikular-, Provinzial- und statutarischen Rechten, welche auch in diesen großen Staaten an Menge und Anzahl noch geltende Kraft haben, ein gewaltsamer Abbruch geschah. Man arbeite daher nach diesen Vorbildern, und eine so wünschenswerthe Einheit der Gesetzgebung in allen deutschen Staaten dürfte selbst in kommenden Zeiten die glückliche Folge sein. Man strebe nicht nach Originalität; man behalte das bestehende Gute; man entferne aus dem baierischen Landrechte das Veraltete und schalte das dagegen Geltendgewordene ein; man benütze und beachte die Produkte neuerer Zeiten im Gesetzgebungssache und das verdienstvolle Werk einer allgemein geltenden Gesetzgebung wird endlich auch in dem für alles Gute so empfänglichen deutschen Baierlande zur Reife kommen und die verfassungsmäßige Zusicherung zur Wahrheit werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 28. Dez. Nach Schluß der heutigen Börse verbreitete sich das Gerücht, es sei ein Waffenstillstand auf 3 Monate abgeschlossen. Die Rente nahm in Folge dessen einen rapiden Aufschwung. Unter den Spekulanten herrscht eine ungeheure Aufregung.

Paris, 29. Dez. Der Kaiser sprach beim Empfang der rückkehrenden Truppen (ungefähr): „Mit dem Glück euch wieder zu sehen mischt sich mir ein schmerzliches Bedauern für diejenigen, die nicht mehr sind, und ein tiefer Verdruß darüber, daß ich nicht selbst euch zum Kampfe führen konnte. Soldaten, Garden und Linie, seid willkommen! Ich habe euch, obgleich der Krieg nicht beendigt ist, zurückgerufen, weil es billig ist, daß die Regimenter, die am meisten gelitten haben, der Reihe nach durch andere ersetzt werden. So wird jeder von den 600,000 Soldaten, die das Vaterland unterhält, Theil an dem Ruhme des Kampfes nehmen können. Im Interesse Frankreichs liegt es jetzt, eine krieggewohnte zahlreiche Armee zu besitzen, bereit, sich dahin zu begeben, wo es nöthig ist. Haltet euch bereit, erforderlichen Falls meinem Rufe zu folgen. Danket Gott, der euch bis jetzt erhalten hat, und ziehet stolz dahin inmitten eurer Waffenbrüder und Mitbürger!"

Marseille, 27. Dez. Berichte aus Konstantinopel vom 17. d. geben die Zahl der Menschenleben, welche in Folge der jüngsten an den Donaumündungen stattgehabten Schiffbrüche zu Grund gegangen, auf 300 an. Dem östreichischen Paketboote war es gelungen, eine große Anzahl Schiffbrüchiger zu retten. Von dem Dampfboote „Junius", welches in das schwarze Meer eingelaufen war, hatte man seit einem Monate keine Nachricht. Die heftigen Stürme währten im schwarzen Meer fort. — Ein Geschwader brit. Kanonenboote durchstreift das asow'sche Meer, überall, wohin zu dringen das Eis es nicht hemmt, die Fischereien zerstörend. General Williams und die übrigen Gefangenen von Kars werden nach Tiflis gebracht. Dem Obersten Schwarzenberg war es gelungen, nach Erzerum zu entkommen. — Es sollten nun in Konstantinopel in Folge der Ankunft des Hrn. v. Prokesch, die Konferenzen, bezüglich der Donau-Fürstenthümer alsbald beginnen. Eine Note Lord Stratfort's schlägt die Vereinigung der Moldau mit der Walachei vor; es solle ein Fürst gewählt und in dessen Familie die fürstliche Würde erblich erklärt, ein nationales Heer gebildet und der Tribut an die Türkei abgeschafft werden.

London, 27. Dez. Nachdem das 2. leichte Infanterie-Regiment der britisch-deutschen Legion vorgestern nach Scutari abgegangen war, sollte ihm gestern das dritte nachfolgen. Es war auf dem „Imperador" und dem Transportdampfer „Thames" untergebracht. Doch konnten beide Schiffe des heftigen Sturmes wegen, der mit beispielloser Gewalt den Kanal aufwühlte, den Hafen von Portsmouth nicht verlassen.

„Times" hat einen Brief ihres Korrespondenten aus dem Lager vor Sebastopol vom 11. d. Die Eintönigkeit des Lagerlebens, heißt es darin,

Am Sylvesterabende 1855.

Abendwolken sammeln sich am Himmel;
Auch die Sonne schleicht sich in ihr Zelt,
Und die Erde ruht im Nachtgewande,
Von der Sterne blassem Licht erhellt.

[illegible] Stunden, seid mir stets willkommen
Nach des Tages Mühe, Last und Drang! —
[illegible] — Tönt es nicht wie Grabgeläute,
Musik erschallt wie Trauersang?

[illegible] Herrn Altären eilt die Menge,
Jung und Alt, am Schluß des Jahres hin, —
[illegible] aus Sitte? — Ob aus inn'rem Triebe? —
[illegible] Du kennst der Menschen Sinn. —

[illegible] drängt sich an des Tempels Schwelle,
[illegible] Hand befleckt Bruderblut;
[illegible] nur sinnend auf des Nächsten Wehe,
[illegible] Herzen nähet die Schlangenbrut. —

Manche, die in gottgeweihtem Leben
In des Ew'gen Wohnung weilten gern,
Rief schon längst zur Ruh' die Feierglocke;
Krankheit hält auch Viele davon fern. —

Doch voll Andacht und voll inn'rer Rührung
Blicken heute Tausend' sternenwärts;
Wohl ist keine Stunde so ergreifend,
Ruft in uns so wach des Lebens Schmerz! —

Thränen perlen in der Frommen Augen,
Die hier betend vor den Heil'gen knie'n;
Ach! sie fließen für die theu'ren Lieben,
Die als Blumen auf dem Friedhof blüh'n.

Düster blickt der Vater in die Ferne
Ob des Mangels, der den Seinen droht.
Mütter seufzen; wo Kanonen donnern
Gibt es Jammer, Thränen, Elend, Tod. —

Eine Thräne muß hier Jeder weinen,
Denn die Thräne führt uns himmelan.
Weinst Du nicht im Frühling, nicht im Sommer,
Nicht im Herbst: — im Winter weinst Du dann!

Könnte ich mit hell'gem Seherauge
Blicken in der Herzen tiefsten Grund: —
Außen schön, doch gräßlicher im Innern:
Kummer, Schmerz, die ganze Seele wund! —

Bist Du glücklich? Nein, Du bist es nimmer,
Schau' nicht vorwärts, blicke nur zurück!
Denkst Du aller der vergang'nen Stunden: —
Ja gewiß! es trübet sich Dein Glück! —

Und Ihr, die Ihr in der stillen Kammer
Ob des Mißgeschickes Thränen weint,
Tröstet Euch! Durch Nebel bricht die Sonne!
In dem Himmel wohnt auch Euer Freund! —

Nicht der Leiden nur müßt Ihr heut denken,
Auch des Guten, deß Ihr Euch erfreut!
Zählt die trüben und die heitern Tage Stunden!
Liebt die Hand, die Euch die Gaben beut! —

Unerforschlich sind des Ew'gen Wege,
Mit Vertrauen wollen wir sie geh'n! —
Wenn die wahre Deutung wir verstehen,
Ist hienieden auch das Leben schön. —

Wünschend, hoffend und voll banger Ahnung
Stehen wir am neuen Lebensweg
Möchten offen in die Zukunft schauen, —
Niemand ist, der zieht den Schleier weg!

ist durch das Erscheinen der Russen auf den Höhen von Urkusta und einige Demonstrationen gegen die französ. Positionen im Baidarthale, unterbrochen worden. Es wäre für sie sehr wichtig, unsere Vorposten weiter zurückzudrängen und sie eines Terrains zu berauben, das der Armee Brennholz und Heu liefert; deshalb dürfte der letzte Angriff wohl in größerem Maßstabe wiederholt werden. Diesmal richteten die Russen nichts aus. Es gelang ihnen zwar, die französischen Vorposten zu überraschen; sie wurden jedoch bald zurückgeschlagen. — Das Feuer der Nordseite gegen die Stadt, hauptsächlich gegen die Docks, dauert fort, ohne Schaden anzurichten, oder auch nur erwidert zu werden. — Die französischen Straßen waren durch das schlechte Wetter so unbrauchbar, daß die englischen für beide Armeen herhalten mußten, und dadurch eben auch nicht besser wurden. In Folge dessen sollen seit dem Eintritte der Regenzeit schon 1200 Maulesel gefallen, und eine Anzahl von Karren, die überdies schändlich schlecht waren, unbrauchbar geworden sein. Um Straßen und Packthiere zu schonen, ist bis auf Weiteres der Hüttentransport eingestellt. Das Transportkorps selbst aber gedenkt General Windham im nächsten Frühjahre auf 2000 Mann mit eben so viel Packthieren zu bringen.

Deutsche Staaten.

München, 28. Dec. Direkte Briefe aus Wien widersprechen der von verschiedenen Blättern mitgetheilten Nachricht von dem Ableben des kais. Leibkutschers B., welcher bei dem bekannten Unfalle auf der Fahrt I. Maj. der Kaiserin nach Schönbrunn vom Bock geschleudert und gefährlich verwundet wurde; in dem Zustande desselben ist vielmehr eine Besserung eingetreten.

** **Nürnberg**, 31. Dez. Nach der jüngst stattgehabten Volkszählung befinden sich in unserer Stadt 12,986 männliche und 16,058 weibliche Bewohner, welche das 14. Lebensjahr überschritten haben, ferner 6523 Kinder männlichen und 6574 weiblichen Geschlechts unter 14 Jahren, in Summa 51,918 Einwohner, das Militär nicht mitgerechnet.

Frankfurt, 29. Dez. Dem Vernehmen nach haben die Erben des am 6. d. Mts dahier verstorbenen Freiherrn Amschel Mayer v. Rothschild, „zum ehrenden Andenken des Verblichenen" eine große Anzahl hiesiger milder Stiftungen erneuert mit sehr bedeutenden Schenkungen bedacht. Unter den beschenkten Stiftungen werden uns genannt: die Pestalozzistiftung, die Anstalt für Irre und Epileptische, das Blindeninstitut, die Armenklinik, das Taubstummeninstitut, der israelitische Frauenverein, die Kleinkinderbewahranstalten hier und auf den Ortschaften, die Wittwenkasse der Civilstaatsdiener, die allgemeine Männerkrankenkasse, die Wittwenkasse der Volksschullehrer und die der Landschullehrer, die Kranken- und Invalidenkasse der Buchdrucker, die Wittwenkasse der Handlungskommis, die Augenklinik, das Rochushospital.

Kassel, 23. Dez. Die Untersuchungen über die Unterschleife und Erpressungen des Justizbeamten Tassius, welcher einst an der Spitze des kurhessischen Treubundes stand, sollen schon so weit gediehen sein, daß dessen Strafbarkeit sich jetzt hinlänglich herausgestellt hat, was besonders dadurch ermöglich worden, daß der Angeschuldigte selbst mit einem offenen Geständniß zu Handen gegangen. Ein von ihm eingereichtes Gesuch um Niederschlagung ist, wie vorauszusehen war, unberücksicht geblieben.

Wiesbaden, 28. Dez. Die Augenkrankheit in der Biebricher Kaserne ist noch immer nicht gehoben. Es sollen noch 40 Mann in Behandlung und 30 in Reconvalescenz sich befinden. Leider hat sich diese Krankheit, obwohl in milderem Grade, auch in hiesiger Garnison eingestellt.

— Am 27. erschoß ein Arbeiter in der Stirnschen Fabrik seine Geliebte und suchte nach geschehener That durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende zu machen.

Dresden, 27. Dec. Das Dresdener Journ. berichtet: „Der König hat heute eine Deputation der Universität Leipzig, bestehend aus dem derzeitigen Rektor magnificus und den 4 Dekanen empfangen und derselben ein der Landesuniversität bestimmtes Geschenk, bestehend aus einer goldenen Amtskette für den jedesmaligen Rektor magnificus, übergeben.

Thüringische Staaten. Seit dem 17. Dez. ist das Bataillon des Herzogthums Sachsen-Meiningen zum Regiment mit 33,000 Fl. Mehrausgabe erhöht und erweitert worden.

Hannover, 28. Dez. Das heutige Tageblatt bringt in Bezug auf die neulich vom Hannoverschen Kurier mitgetheilte (und im gestrigen Blatte wiedergegebene) Nachricht von dem Selbstmord eines Schülers der hiesigen Mittelschule eine Berichtigung, welche dahin geht, daß es nach Untersuchung des Gerichtsarztes außer allem Zweifel stehe, der Knabe habe sich nicht vergiftet, sondern sei erfroren. Ob der Knabe wegen einer tadelnden Note in dem sonst durchaus rühmlichen Zeugnisse in der ersten leidenschaftlichen Aufregung die Absicht gehabt habe, sich zu vergiften, lasse sich gar nicht mehr nachweisen; er habe aber von dem gekauften Kupferwasser nichts getrunken. Wahrscheinlich habe der Knabe nach langem Umherirren im Walde den Entschluß gefaßt, nach Hause zurückzukehren; Ermüdung habe ihn nicht weiter kommen lassen; er habe sich unter einen Baum gesetzt und sei eingeschlafen, um nicht wieder zu erwachen.

Frankreich.

Paris, 28. Dez. Der „Moniteur" veröffentlicht heute einen Bericht des Kriegsministers über die Reorganisation der kaiserl. Garde und das die gestellten Anträge genehmigende Dekret. Hienach soll die Garde (welche jetzt aus einer einfachen gemischten Division besteht) künftig aus 2 Divisionen Infanterie, 1 Division Kavallerie, 2 Regimentern Artillerie, 2 Genie-Compagnien und einer Train-Schwadron bestehen.

— Die kleinen Verkäufer haben durch das Verbot des Weihnachtsmarktes auf den Boulevards, das durch die Feierlichkeit bei der Rückkehr der Truppen aus der Krim bewirkt ist, schwer zu leiden; die Regierung thut jedoch alle ihr möglichen Schritte, um diese Verletzung kleiner Interessen wieder auszugleichen; jenen Verkäufern ist erlaubt worden, ihre Tische im Freien auf den Kreuzwegen aufzustellen.

— Die Vorbereitungen für den feierlichen Einzug der aus der Krim zurückgekehrten Truppen werden mit größtem Eifer ihrer Beendigung zugeführt. Die drei Mittelfenster der ersten Etage des Hotels des Justizministeriums werden auf's Reichste geschmückt; an ihnen werden die Kaiserin Eugenie und der Hof ihre Stelle nehmen, um den Vorübermarsch der Truppen zu sehen. Die ganze Friedensstrasse ist mit Fahnen geziert.

— Vor einigen Tagen ist die Staatsfregatte la Fortune abgesegelt, um 250 Deportirte nach Cayenne zu bringen; eine ziemlich bedeutende Anzahl politisch Verurtheilter befindet sich unter denselben, namentlich solcher, die in Folge der Unruhen und Verschwörungen in Angers verbannt wurden. — Der Krieg im Orient hält die Regierung nicht ab, mit fester Hand das Ruder in Algerien zu führen, das sich immer mehr in kommerzieller und landwirthschaftlicher Rücksicht entwickelt und die Aufmerksamkeit unserer nicht an der Börse spekulirenden Kapitalisten auf sich zieht. So haben kürzlich zwei bedeutende Expeditionen auf der westlichen Grenze gegen Marokko und auf der östlichen gegen Tunis hin stattgefunden, um räuberische Araberstämme zu züchtigen, wobei eine sehr bedeutende Beute, namentlich an Lastthieren, gemacht wurde.

Belgien.

Brüssel, 27. Dec. Hr. Brasseur, Prof. an der Universität zu Gent, griff kürzlich in einer Vorlesung über das Völkerrecht (jus gentium) in ziemlich lebhafter Weise das zwischen Oestreich und dem Papst abgeschlossene Konkordat an und tadelte sehr heftig das Vordringen der katholischen Kirche auf politischem Gebiete. Auf Verlangen des Bischofs von Gent ist durch das Ministerium eine Untersuchung angeordnet.

Niederlande.

Aus dem Haag, 25. Dec. Der Bischof Laurent, der die Wiedereinführung auf seinen geistl. Vikariatssitz in Luxemburg jetzt aufgegeben hat und sich mit einer Rente von 5000 fl. abfinden lassen wird, lebt in seiner Vaterstadt Aachen, wo sein Vater ehedem Postwagen-Kondukteur war.

Großbritannien.

London, 27. Dec. Den gewaltigen Stürmen an der engl. Küste sind in den letzten Tagen 2 schöne Dampfer zum Opfer gefallen, ein britischer und ein spanischer. Die Mannschaft beider konnte sich bei Zeiten retten, doch versank mit dem ersten ein Matrose, der krank in seiner Koje lag und von seinen Kameraden vergessen worden war.

Spanien.

Madrid, 22. Dez. Der Gemeinderath von Barcelona wird eine Subscription von 400,000 Realen eröffnen, um die öffentlichen Arbeiten auszuführen, welche zum Besten der geschäftslosen Arbeiter projectirt sind. — Die öffentliche Meinung in Catalonien wird den Carlisten täglich feindlicher. Ueberall erheben sich die Bevölkerungen, um sie fortzujagen.

Madrid, 27. Dez. Die Gaceta veröffentlicht ein Decret, durch welches der Infant Don Enrico in alle Titel und Würden, welche ihm seit 1848 entzogen waren, wieder eingesetzt wird. — General O'Donnell ist außer Gefahr. Der Herzog von Sotomayor ist gestern Abend gestorben. — Die catalonischen Factionen sind gänzlich aufgerieben.

Italienische Staaten.

Rom, 21. Dec. Unterhalb der Trümmer der Kaiserpaläste erhebt sich am nordwestl. Abhange des Palatins die Kirche St. Anastasia, deren Presbyterialtitel vom Papst dem Hrn. Kardinal Reisach verliehen ward. Die Kirche ist eine der ältesten und angesehendsten Roms, da ihrer schon in den Akten des von Symmachus im Jahre 499 gehaltenen Concils Erwähnung geschieht. Der Papst hat jetzt dem neuen Mariendogma auch in der vaticanischen Basilika ein Denkmal setzen lassen. Es besteht aus 4 unweit des Hochaltars in den Wänden der Tribüne eingemauerten großen Marmortafeln, auf denen die Namen aller Kardinäle, Patriarchen, Erzbischöfe und Bischöfe eingegraben sind, welche auf der vorjährigen Synode der Sanktion des Dogma ihre Stimme gaben.

— Die Kongregationen, worin Kardinal Reisach gestern Sitz und Stimme erhielt, sind die für außerordentliche kirchliche Angelegenheiten, Prüfung der Bischöfe, Index verbotener Bücher und für den öffentlichen Unterricht. — Zu der erwähnten Pulvergeschichte in der Engelsburg heute ein Seitenstück, kein Gerücht, sondern Thatsache. Im Vicolo delle Fosse, also nur wenige Schritte fern vom äußersten Laufgraben der Engelsburg, hielten am Montag 15 Polizei-Agenten bei einem Rademacher und Schlosser (Ferracocchio), bekannt durch seinen Beinamen Civettola, Haussuchung, wobei sich eine bedeutende Anzahl neugefertigter Stilette (es heißt gegen hundert), noch ohne Handgriff, vorfand. Sieben Arbeiter wurden verhaftet, ohne den Meister, der abwesend war.

Rom, 21. Dec. Nach einer amtlichen Anzeige macht ein gewisser Felice Savona, aus dem neapolitanischen Sora, mit seinen Spießgesellen nun auch die diesseitige Grenzgegend durch Wegelagerei unsicher. Schmuggel und Räuberei gehen dort mit einander gewöhnlich Hand in Hand. — Der Winter läßt uns seine Strenge immer mehr fühlen. Die Springbrunnen auf nördlich gelegenen freien Plätzen waren diesen Morgen von Eiszapfen umkränzt, welche den ganzen Tag über hängen blieben. Eine Stunde vor Mittag begann es zu schneien.

Asien.

Bombai, 3. Dez. Die Perser haben die Stadt Herat erobert. Der König von Birma hat den Abschluß eines Vertrags mit England verweigert, und die nach Ava abgegangene Gesandtschaft ist nach Rangun zurückgekehrt.

Hongkong, 15. Dez. Admiral Stirling hat mit Japan einen Vertrag geschlossen und ist hieher zurückgekehrt.

Tages-Chronik.

Würzburg, 29. Dez. Seit dem 10. d. Mts. ist der Waldhüter Münch von Gerlachshausen, Ldg. Dettelbach, spurlos verschwunden. Derselbe befand sich am 9. Dez. zu Sommerach, ½ Stunde von Gerlachshausen, und verließ ersteres Abends zwischen 6 und 7 Uhr, scheint aber nur bis zur sogenannten Johannisbrücke, etwa 600 Schritte von Sommerach, gekommen zu sein, wo dessen Spur auf der Straße in dem tiefen Schnee aufhörte, dagegen Fußstapfen rechtsab zu dem nahe vorbeifließenden Maine führten, so daß die Vermuthung nahe liegt, derselbe sei von der Straße abgekommen. Dem widerspricht aber, daß Münch dieser Weg, den er so oft gemacht hatte, genau kennen mußte, sowie, daß derselbe sich durchaus nicht im betrunkenen Zustande befand. Von seinen Handschuhen wurde der eine im Maine, der andere an einem Weidenbusche angefroren aufgefunden, so daß man glaubt Münch sei entweder aus Unvorsichtigkeit in den Main gefallen oder auch das Opfer einer ruchlosen That geworden.

O, wer weiß, was uns die Zukunft bringet?
Wie es geht im neuen Lebensjahr? —
Traut dem HErrn! — Die Liebesflamme, lod're;
Eure Herzen sei'n ein Betaltar!

Man schreibt aus Ruhrort, 25. Dez.: „Gestern Morgens wurden ein hiesiger Bürstenbinder und seine Frau todt im Bette gefunden. Bei der heute erfolgten amtlichen Untersuchung fand man in dem Schlafzimmer ein Comfoir mit ausgebrannten Holzkohlen und da die Leichen keinerlei Spuren von Verletzung trugen, so kann nur angenommen werden, daß die beiden Personen durch Kohlendampf erstickt worden sind.

Neueste Bauernregel.

Was Du auch auf den Markt bringen magst, sei es Getreide, Schmalz, Hühner, Eier u. s. w., so verlange nur einen unverschämten Preis, und wenn man sich darüber beklagt, so sage: „Die Andern geb'n 's auch nit anders, und auf d' Wochen kost't's noch mehr."
(Punsch.)

da selbst die eifrigsten und umsichtigsten Nachforschungen der kgl. Gerichtsbehörde keine Aufklärung über des Münch Verschwinden herbeiführen konnten. Derselbe hinterläßt eine Frau mit 4 unmündigen Kindern.

-* — In der gestrigen letzten Schwurgerichtssitzung wurde der led. Taglöhner Gg. Hiller wegen Verbrechen des Diebstahls zu 20 Jahren Zuchthaus (in contumaciam) verurtheilt.

* Augsburg, 30. Dezbr. Unser kürzlich verstorbener Mitbürger Hr. v. Halder hat der Stadt 100,000 fl. vermacht. Die Zinsen sind auf verschiedene Wohlthätigkeitsstiftungen zu vertheilen.

Landstuhl, 28. Dez. Nachträglich kann ich berichten, daß der der Wuth verdächtige Hund von unserem Veterinär-Arzte wirklich als im höchsten Grade wüthend erkannt und nebst allen übrigen Hunden im Dorfe Oberarnbach getödtet wurde. Es scheint jedoch, daß die Krankheit bereits auch bei andern Hunden ausgebrochen ist, denn gestern Abend wurde abermals ein sehr braver Hofbeständer (Geiger-Hof), Vater vieler Kinder, von einem wuthschnaubenden Hunde ins Bein gebissen. Sieben Personen sind bis heute gebissen. Zum Glück sind jedoch nur 4 blutrünstig, welche welche alle der ärztlichen Behandlung unterliegen. Die Furcht hat alle Schichten der Bevölkerung ergriffen und Jeder sucht sich entsprechend zu bewaffnen. Der Eine sucht sein Heil in großen Wasserstiefeln, der andere in einem niegetragenen, unfreundlichen Stocke, einem Stockdegen, Terzerole.

Landshut, 29. Dezbr. Heute Mittag ertönte plötzlich Feuerlärm in unserer Stadt und bald gewahrte man, daß das Malz auf der Dräxlmair'schen Bräuhaus-Dörre in Brand gerathen, wobei schon einiges Gebälke vom Kohlenfeuer erfaßt wurde.

München, 29. Dez. Der oberste Gerichtshof des Königreichs hat in einer seiner öffentlichen Sitzungen das vom Schwurgerichtshofe von Oberbaiern gefällte Todesurtheil gegen Gall. Finkl von Rieden und Georg Erbschwendner wegen doppelt qualifizirten Mordes einer nach dem beim St.-Ges.-B. verordneten Prüfung unterworfen und genanntes Todesurtheil bestätigt.

Befördert: Der bisherige Schullehrer Paulus Sauernheimer zu Habelsee wurde zum Schullehrer und Kirchendiener in Unterampfrach ernannt

---

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Kaalor

(Eingesandt). Neumarkt. (Leider verspätet). Eine erhebende religiöse Feier hat heute in unsern Mauern stattgefunden. Das Kirchlein der kleinen evangelischen Gemeinde hier bekam nämlich seine Weihe. Wenn schon am Abend vorher mehrere Gäste aus Nürnberg, Regensburg und andern Orten für diese Feier eingetroffen waren, so steigerte sich die Zahl der Theilnehmer am nächstfolgenden Morgen noch um ein Beträchtliches. Um 9 Uhr früh versammelten sich im Rathhause die Autoritäten der k. Civil- und Militär-Behörden und des kathol. Klerus; evangel. Geistliche von nah und fern, 18 an der Zahl, dann die sämmtlichen Gäste und Glieder der Gemeinde. Von da aus bewegte sich der Zug nach vorangegangener kurzer Ansprache des Hrn. Dekan Schaupert aus Pyrbaum und unter Vorantritt der Seminaristen und der Liedertafel aus Altdorf nach der Kirche, während welcher Prozession Jene einen feierlichen Choral sangen. Jeder der resp. Herren Geistlichen trug ein Kirchen-Requisit und wurde von 2 Personen begleitet. An der Pforte der Kirche angelangt, übergab der betreffende verehrl Vorstand des k. Landgerichts den Schlüssel der Kirche unter tief empfundenen herzlichen Worten an den Hrn. Dekan Schaupert und dieser wieder dem betreffenden Parochus der hiesigen evangel. Gemeinde, welcher sofort die Thüren öffnete. Das Kirchlein war in seinem Innern würdig ausgestattet, zu dessen Herstellung außer einigen hervorragenden Gliedern der Gemeinde selbst, viele edle Geber und resp. Vereine von nah und fern wesentlich beigetragen haben. Die Feier des Gottesdienstes begann mit der Einweihungs-Rede des Hrn. Dekan Schaupert, welche so entschieden und voll geistigen Lebens gehalten war, daß sie auf alle Anwesende den sichtlich rührendsten Eindruck zu machen nicht verfehlte. Darauf folgte die Liturgie durch Hrn. Pfr. Sammüller aus Altenthann und hernach die Predigt des Hrn. Pfr. Holzinger aus Sulzbürg, dessen Vortrag in allen seinen Theilen von der größesten Aufmerksamkeit der Zuhörer verfolgt wurde. Ein weiterer Theil der Liturgie und ein Choral-Gesang schloß den schönen Gottesdienst, dem auch sehr viele Katholiken beiwohnten und von dessen Feier gewiß ein Jeder tief durchdrungen und wahrhaft gerührt sein mußte.

Ein einfaches Mittagsmahl im Gasthause des Hrn. Kornbinger vereinigte wieder alle Autoritäten der Stadt, sämmtliche Gäste und Gemeindeglieder. Der erste Toast, welcher von k. Major Hrn. Grafen Pappenheim ausgebracht wurde, galt II. MM. dem König und der Königin. Diesem Toast reihten sich dann noch mehrere begeisterte Toaste von den Spitzen der Behörden und von Fest-Gästen an, welche Beweise gaben, wie stark und mächtig auch die Liebe und Eintracht zwischen beiden Konfessionen sein kann. Die reinste, ungezwungendste Heiterkeit herrschte während des Mahles und die Freude bei dieser Gelegenheit, so manchen Freund und Bekannten wieder gesehen und gewonnen zu haben, erhöhte die Feier des Tages der Art, daß letzterer in Aller Gedächtniß nie erlöschen wird.

Neumarkt in der Oberpfalz, am 16. Dec. 1855.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U 15 M. Abds Güterzug.

Anzeigen

Herrn **V. E. A.** in **K**........

meinen herzlichsten Glückwunsch zum neuen Jahr.

N.......

Mittwoch den 2. Januar

Zweites Abonnements-Concert

von **Grobe und Erdmannsdörffer.**

Anfang 8 Uhr.

Zur gefälligen Notiznahme.

Veranlaßt durch die Verpachtung unseres Anwesens zum Reutersbrünnlein an Herrn und Madame Röhm, erfüllen wir die angenehme Pflicht, für den uns bisher geschenkten gütigen Besuch verehrten Kaffee- und Milch-Gästen unsern herzlichen Dank auszusprechen. Um den so oft vernommenen Wünschen nach Bier zu begegnen, wird die Gastwirthschaft bereits ausgeübt, daher wir alle Freunde und Gönner bitten, wie bei uns (trotz manches Mangelnden), diesen beliebten Platz seiner schönen Lage und Aussicht wegen durch ihren gütigen Besuch ferner zu beehren; es wird von Seite der Obengenannten gewiß Alles aufgeboten werden, die Besuchenden zufrieden zu stellen. Wir werden in der Garten-Anlage, sowie es die Witterung gestattet, zweckmäßigere Veränderungen und Vergrößerungen vornehmen, so wie das Brünnlein am Quellen-Bassin wieder in Ordnung bringen.

Zugleich bitten wir, das uns bisher geschenkte Vertrauen in unserm Gold- und Silberarbeiter-Geschäft auch ferner zu bewahren, wogegen wir es uns angelegen sein lassen werden, die uns erwiesene Zufriedenheit zu erhalten und bei neuen Abnehmern uns solche zu erwerben.

Mit aller Hochachtung zeichnen

M. P. Zwanziger und dessen Frau.

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von einem hochlöblichen Magistrate dahier die concessionelle Erlaubniß zur Ausübung des Samen- und Kräuter-Handels gütigst ertheilt worden ist, bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, und bemerke, daß ich meinen Laden Nro. 16 vis à vis der katholischen Kirche unterm Heutigen eröffne.

Ich bitte einen hohen Adel so wie ein verehrliches hiesiges und auswärtiges Gesammtpublikum, mich bei Bedarf von Samen, Kräutern, Topfpflanzen so wie feinen französischen und deutschen Bouquets, Blumenschalen, Guirlanden 2c. 2c. mit Ihren Aufträgen gefälligst zu beehren, da ich mir reelle und prompte Bedienung stets zur Aufgabe machen werde.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Nürnberg, den 28. Dezember 1855.

Jos. Hirscheider,

Kunstgärtner, Samen- und Kräuterhändler.

Empfehlung.

In der Pianofortehandlung des Unterzeichneten ist stets eine reiche Auswahl anerkannt vorzüglicher Instrumente vorräthig, und es empfiehlt solche zu äußerst billigem Preise

Wolfg. Andr. Krafft, S. Nr. 1071

Schmelzhütte.

Carl Otto Müller,

L. Nro. 1378 bei der Deutschhaus-Kaserne,

empfiehlt sein bestens assortirtes

Taback- und Cigarren-Lager

in vollkommen abgelagerter Waare.

Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit erlaube ich mir, meine feine Punschessenz, Arac de Batavia, feine Liqueure in jedem beliebigen Quantum bestens zu empfehlen. Punsch-Essenz pr. Flasche 1 fl., 1 fl. 6 kr., 1 fl. 12 kr., Arac de Batavia 54 kr., 1 fl., 1 fl. 6 kr. pr. Flasche.

Kleining.

S. Nr. 32 Winklerstraße.

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter empfehle meine feinen Arace, Rum, Punsch-Essenze, Annanas so wie alle beliebigen Sorten Franken-, Rein- und französische Weine, Dessertweine, Muscat, Lünel, Roussillon, Malaga, ächte Champagner, als: Traubenblatt-Gift von Boll u. Comp., alle Sorten Liqueure und Rosoli's. Zugleich zeige ich hiemit an, daß ich in meinem Hinterhause Nro. 242 eine Weinschenke errichtet, wo mein Geschäftsführer sich bemühen wird, die Wünsche der verehrten Besucher vollkommen zu befriedigen. Auch wird zu jeder Stunde des Tags Punsch und Glühwein verabreicht.

Louis Steinlein.

Josephsplatz L. Nro. 254.

Empfehlung.

Feinsten Arac sowie Punschessenz, englischen Rum empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. G. Schreiber in Gostenhof.

Zur Notiz.

Auf die Empfehlung des Herrn Drahtfabrikanten Hauser, Firma Joh. Wolfg. Andr. Krafft, in Nro. 301 des Fränk. Kurier, erlauben sich die Unterzeichneten zu bemerken, daß Herr Hauser auf seine neuerliche Vorstellung beim k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Clavier-Instrumenten-Handel betreffend, abermals abschlägig beschieden worden ist, daß ihm aber zum Ausverkauf seiner angeschafften Clavier-Instrumente die erbetene Frist eines Jahres gewährt wurde, was Herr Hauser in seiner Ankündigung aber geflissentlich nicht beigefügt hat.

Anton Biber.
J. G. Heubeck.
Joh. Reißmann.

Ausgezeichnet gute rothe Weine empfiehlt zu den möglichst billigen Preisen zur gefälligen Abnahme

P. Botzner „zur weißen Schwane"

in der Kaiserstraße.

Feinste Punsch-Essenz und Arac, in jeder beliebigen Portion, Punschtorte und Punschconfekt empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Decke.**

Mitte der Bindergasse S. 915.

Von Neujahr an alle Tage von 5—10 Uhr Abend

Fastenbretzen

bei **Philipp Büchel**,

L. Nr. 1037 Jakobstraße.

Gasthaus zum Kronprinzen in Gostenhof.

Am Sylvesterabend Produktion vom Kleeblatt.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Am Neujahrstage Produktion vom Kleeblatt mit einem Prolog.

Goldener Eichwagen (obere Kreutzgasse).

Am Neujahrstage Abend Produktion vom Kleeblatt.

Verkaufsanzeige.

Montag den 7. Januar Vormittags 9 Uhr werden in dem Hause L. Nro. 694 a im Kühnertsgäßchen mehrere zum Zeugschmied Keller'schen Nachlasse gehörige Mobilien, als: Schreinwerk, Betten, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände, worunter sich eine sehr hübsche Stockuhr befindet, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Nürnberg, den 29. Dez. 1855.

Fr. Lehmann, Testamentsexekutor.

Verkaufsanzeige.

Dinstag den 8. Januar Vormittags 9 Uhr wird in dem Hause L. Nro. 694 a im Kühnertsgäßchen der sämmtliche Werkzeug aus dem Zeugschmied Keller'schen Nachlasse, worunter sich zwei Drehbänke, die eine, mit Zubehör, von Eisen, die andere mit Holzgestell, sowie eine Schmirgelmaschine befinden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht kann jeden Nachmittag von 1—4 Uhr geschehen. **Fr. Lehmann**, Testamentsexekutor.

Verkaufsanzeige.

Mittwoch den 9. Januar wird das Haus L. Nro. 691 a im Kühnertsgäßchen, zum Zeugschmied Keller'schen Nachlasse gehörig, mit zwei Pfeilerverschlägen, frei, lauter, eigen und dem gewöhnlichen Waldrecht, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung, Vormittags 10 Uhr in der Eder'schen Wirthschaft (Lorenzer Platz) öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht kann jeden Tag zwischen 1—4 Uhr geschehen. **Fr. Lehmann**, Testamentsexekutor.

NB. Ein Pfeilerverschlag wird noch separat versteigert.

Hausverkauf.

Ein in bestem Bauzustand sich befindliches Haus auf der Sebalderseite hier, mit kleinem Garten und sehr geräumigen Parterrelokalitäten, mithin zu jedem en gros-Geschäfte besonders geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt zu Nürnberg.**

Stadttheater in Nürnberg.

Dinstag den 1. Jan. 1856 Abonnement suspendu.

Neu einstudirt:

Die Sängerinnen auf dem Lande. Komische Oper in 2 Akten aus dem Italienischen von J. Ihle. Musik von Fioravanti.

Personen: Rosa, eine Bäuerin: Frl. Eisenhofer, Agathe, Gastwirthin: Fr. Geyler, Gianina, eine Bäuerin: Fr. Wagner, in Frascati. Carlo, Rosa's todt geglaubter Ehegatte: Hr Lehmann. Bucephalo, Kapellmeister: Hr. Hysel. Marco, Besitzer eines Landguts in Frascati: Hr. Erpler. Giansimore, Aufwärter im Gasthause: Hr. Prätorius. Ein Polizeidiener: Hr. Spachel. Musici. Bauern und Bäuerinnen. Soldaten. Häscher.

☛ Die verehrlichen Logen-Abonnenten wollen gefälligst bis 12 Uhr Mittags über ihre Plätze verfügen.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende gegen halb 9 Uhr.

Dank.

Allen unsern nahen und fernen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie unsern verehrlichen Nachbarn, welche die irdische Hülle unseres in dem Herrn entschlafenen Kindes zu Grabe geleiteten und uns so reichen Trost und Liebesgaben spendeten; insbesondere aber den Herren Musikern für die erhebende Grabmusik, statten wir unsern verbindlichsten Dank ab. Gott der Allgütige wolle Sie noch lange vor solchen traurigen Ereignissen bewahren und uns Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigem Anlasse dienen zu können.

Die tiefbetrübten Eltern
Andreas Merker.
Margaretha Merker.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche die irdische Hülle unserer theuern unvergeßlichen Mutter Frau Elisabetha Flohr, Musikus-Wittwe, mit zu Grabe geleiteten, sagen wir unsern verbindlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie Gott noch recht lange vor solchen traurigen Fällen bewahren möge, und aber Gelegenheit geboten werde, unsere Dankbarkeit bei freudigen Ereignissen bethätigen zu können.

Nürnberg den 28. Dezember 1855.

Die tiefbetrübten Kinder
Klara und **Maria Flohr**, als Töchter,
Georg Köhlein, als Sohn.

G. Emmerling'sches Privat-Gesang-Institut.

Mit Beginn des nächsten Monats können Damen, die ihre Stimme auszubilden beabsichtigen, in dem Gesang-Institut des Unterzeichneten Aufnahme finden. Anmeldungen wollen gefälligst in der Zeit von 12 bis 2 Uhr geschehen.

G. Emmerling.

Chorgesangschule.

Theils, um mehreren Aufforderungen zu genügen, mehr noch aber, um einem täglich mehr fühlbaren Bedürfnisse abzuhelfen, hat sich der Unterzeichnete entschlossen, eine Chorgesangschule für Herren zu gründen, in welcher Stimmbegabte gründliche Anleitung im Treffen erhalten sollen.

Die Chorgesangschule beabsichtigt also nicht allenfalls, einen Verein zu gründen, oder Gesänge nach dem Gehör einzulernen, sondern vielmehr Letzterem entgegen zu arbeiten, und die sich dafür Interessirenden neben der nöthigen Stimmbildung so weit zu befähigen, daß sie möglichst gut nach Noten singen lernen.

Der regsten Theilnahme versichert, wird bemerkt, daß Anmeldungen täglich von 12 bis 2 Uhr gemacht werden können.

G. Emmerling, Gymnasialgesanglehrer,
S. Nr. 1071.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococo, Patchouly, Rose, Réséda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaindosen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr.; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Notiz.

Die in Nr. 357 d. Bl. enthaltene „Dank und Anerkennung", gebührt nicht dem Kellner Lorenz Wittmann, sondern dem Marqueur Konrad Weber, welcher die in jener Anerkennung in Rede stehende Börse mit fl. 125 in Gold gefunden und solche dem rechtmäßigen Eigenthümer wieder zurückerstattet hat.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er das Geschäft seines verstorbenen Onkels Herrn Ernst Jegel übernommen und dasselbe unter dessen Firma fortführt, empfiehlt hauptsächlich seine Respiratoren (Lungenschützer), eignes Fabrikat von besonderer Güte, wasserdichten hanfenen Schlauche und Wassereimer, Oelpreßtuch zur gefälligen Abnahme.

David Jegel, Posamentier,
vormals Ernst Jegel, Grasersgasse L. Nr. 961.

Nachricht für Auswanderer!

Postschiffe neuer Linie



zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur
von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren **J. Barbe & Morisse** in **Havre** werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach **New-York** und in den Winter-, Herbst- und Frühlings-Monaten am 8., 18. und 28. nach **New-Orleans** befördert. —

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen

von dem concessionirten Agenten
Andreas Naum
L. Nro. 100, Frauenthorstrasse in Nürnberg.

Wasserdichten Lederanstrich

aus Kautschuk, womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung allein ächt zu haben bei

Joh. Engelhard, nächst dem schönen Brunnen und in der **Weidmann'schen** Lederhandlung untern Hutern in Nürnberg.

Empfehlung

Feinste Punschessenz, ächten Arac empfehle ich zur gefälligen Abnahme und bemerke noch, daß am Sylvesterabend carmelirte Kastanien vorräthig sind.

Conditor **Winter** am Weinmarkt

Ganz frische Sendung süßer Schweizer Butter in vorzüglicher Qualität ist wieder angekommen und empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Friedrich Helmreich am Spittlerthor.

Neujahrs-Geschenke.

Im Verlage von Friedrich Mauke in Jena ist soeben erschienen und in jeder Buchhandlung vorräthig, in Nürnberg in der **Melchior Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung:

Ein
Blumenstrauß.
Gebunden
für Frauen und Jungfrauen
von
Frauenhand.

12. Elegant gebunden, mit Goldschnitt 1 Thlr.
Elegant brochirt 18 Sgr.

Aus dem Mutterherzen.
Von
Friedrich Ludwig.

12. Elegant gebunden, mit Goldschnitt 24 Sgr.
Brochirt 15 Sgr.

Herzensklänge.
Von
Friedrich von Reinöhl.

12. Elegant gebunden, mit Goldschnitt 1 Thlr. 10 Sgr. Brochirt 1 Thlr.

Abonnement auf die Musikalien-Leihanstalt von Riegel & Wießner in Nürnberg.

Zum Eintritt in dasselbe ist der Anfang eines Jahres besonders geeignet und so empfehlen wir es denn dem Musik liebenden Publikum hier und auswärts neuerdings bestens, unter der Bitte, sich nicht irre machen zu lassen, daß ein neugebildetes Musikalien-Leihinstitut als das

„Nürnbergische"

bezeichnet wird. Das unsrige, seit 35 Jahren errichtet, bis jetzt mit 22,037 Nummern und mehr als 40,000 Musikstücken ausgestattet, darf eine Concurrenz nicht scheuen; wir werden demungeachtet jede Gelegenheit zu seiner Empfehlung benützen, aber nur auf eine Weise, daß das Musik liebende Publikum dadurch irre geleitet werden soll! —

Nürnberg, 30. Dezbr. 1855.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
S. Nro. 873.

Kalender für 1856.

Aus unserm Verlage empfehlen wir den beliebten **Schreibalmanach**, gebdn. und durchschossen auf f. Pap. 36 kr., auf ord. Pap. 30 kr.,

den **Wandkalender** in Steindruck 4°., mit vorzügl. gelungenen Ansichten; Golddr. 24 kr.; Farbendr. 20 kr.

und **Wandkalender** Fol. in Buchdruck 6 kr.

Desgleichen führen wir die

Sulzbacher, Würzburger, Münchener, Bamberger Geschäfts- und Schreib-, dann **Wand-Kalender** in verschiedenen Formaten und sehen beliebigen Aufträgen entgegen.

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
in Nürnberg S. 873 am Hauptmarkt.

Lesezirkel von Zeitschriften.

Zu unserm Kreis von Zeitschriften können wir noch mehrere pünktliche Mitleser gebrauchen und bitten Lusttragende, sich baldigst zu melden:

1) **Actionair.** 2) **Fliegende Blätter.** 3) **Illustrirte Zeitung.** 4) **Leipziger Modenzeitung.** 5) **Morgenblatt.** 6) **Wiener Musikzeitung.** 7) **Süddeutsche Musikzeitung.**

Riegel & Wießner (Carl Mainberger)
S. 873 am Hauptmarkt.

Zu folgenden Journalen pro 1856 suchen wir gegen billigen Lesebeitrag noch mehrere pünktliche Mitleser:

Actionair, Augsburger allg. Zeitung, Fliegende Blätter, Illust. Dorfbarbier Erheiterungen, Erzähler, Illust. Familien-Journal, Gartenlaube, Gutzkow's Unterhaltungen, Hackländer's Hausblätter, Kladderadatsch, Leipz. Illust. Zeitung, Leipziger Modenzeitung, Münchener Punsch, Pfennig-Magazin, Zeitung für die eleg. Welt, Dingler's polytech Journal, Le Semeur.

C. H. Zeh'sche Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg, Kaiserstraße L. Nro. 124.

In der **v. Ebner**'schen Buch- und Kunsthandlung ist soeben eingetroffen:

Struve's parfumirter Kalender für 1856

für **Protestanten** und **Katholiken.**

Ein passendes Damengeschenk für den Nipptisch und für elegante Boudoir, auch in feine Wäsche, Arbeitskörbchen, Handschuhkästchen u. s. w. zu legen, denen er seinen angenehmen und dauernden Geruch mittheilt. Preis 24 kr.

Ferner ist daselbst eine große Auswahl ganz neuer komischer und pikanter Neujahrswünsche und Gratulationskarten eingetroffen.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dieterlains Architectura ꝛc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, besonders das Siebmacher'sche, dann einzelne Supplemente dieses Werkes, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Winklerstraße S. Nr. 32 ist der erste Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speise, laufendem Wasser, 2 versperrten Böden, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Walburgi zu vermiethen.

Ein in allen vorkommenden Arbeiten gewandter Glasergehülfe findet dauernde Beschäftigung bei J. L. H. Lang in Nürnberg.

Ein schon gebrauchtes, noch gut erhaltenes Tafel-Fortepiano ist billig zu verkaufen.

Ein gangbarer Artikel wird in einem Laden am Markt in Commission zu nehmen gesucht. Angabe unter A O. in der Expedition d. Bl.

Angekommene Fremde vom 28. Dez.

(Bl. Glocke.) HH. Frhr. v. Reitzenstein, Hpm. a. Ingolstdt. v Glenze, Maj. a. Mnchn. Merz, Pkt. a. Lambrecht. Mde. Schaitl a. Regnsb.

(Roth. Hahn.) HH. Eichler, Direkt. a. Insbrck. Schilling a. Mnchn., Hössing a. Schwnft., Häring a. Ulm, Schmied a. Lindau, Münch a. Augsb, Stoll a. Regnsb., Hochland a. Mainz, Kfite. Klein a. Landau, Genz a. Speyer, Fbktn. Mde. Brugger a. Elberfg.

(Fränk. Hof.) HH. Goller a. Stuttgt., Reinert a. Dresdn, Kfltn.

(Engl. Hof.) HH Bürger, Fabrikb. a. Plauen. Steckum, Kfm. a. Halle. Drechsler, Okrdr. a. Cöln. Dr. Scheele a. Chemnitz. Pfann, Oecon. a. Erlasslin.

(Würt. Hof.) HH. Stengel, Gutsb. a. Troschenreuth. Sewald, Fabrikb. a. Hochholz. Heß, Kfm. a. Ellwngn. Rick, Hdlsm. a. Hanßen. Jung, Prlv. a. Mnchn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 2.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. Januar 1856. Mittwoch: Abel, Seth.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 29. Dec. Um 11 Uhr waren die aus der Krim zurückgekehrten Truppen (die Linienregimenter 20, 39, 50, 97, die Garde-Jäger, die Zuaven, Garde-Voltigeure, Artillerie, Genie, die Garde-Grenadiere und Gendarmerieregimenter) mit den genesenden Blessirten, meist magere gebräunte Leute in Champagne-Anzug, in einem großen Kreise dem Bastilleplatz aufgestellt. Schlag 12 Uhr langte der Kaiser gefolgt vom Prinzen Jerome, dem Kriegsminister, den Generalen und Adjutanten und einer Eskorte von Guiden, Cent Gardes und Garde-Kürassieren, auf dem Platz an, wo er die tapfern Truppen musterte, die nachfolgende Rede an sie hielt und zahlreiche Orden vertheilte. Die Bataillone der Linie waren sehr gelichtet. Von hier aus begab sich der Kaiser mit seinem Stab über die Boulevards auf dem Vendomeplatz, wohin ihm die Truppen folgten Dort defilirten sie vor dem Kaiser und der auf dem Balkon des Justizministeriums befindlichen Kaiserin. Alle Boulevards und Straßen, durch welche der Kaiser und die Truppen kamen, waren mit Triumph-Bogen, Flaggen und Fahnen reich geschmückt, und die überall dicht gedrängte ungeheure Menschenmenge begrüßte den Kaiser — den General Canrobert und die Truppen (besonders aber die Zuaven) mit enthusiastischen Zurufen und fortwährendem Tücherschwenken. Die Linie auf einer, die Nationalgarde auf der andern Seite bildete Spalier. Heute Abend wird ein großer Theil der Stadt beleuchtet sein.

Anrede des Kaisers an die aus der Krim rückkehrenden Truppen. „Soldaten! Ich komme euch entgegen wie einst der römische Senat den siegreichen Legionen an die Thore Roms entgegen ging. Ich komme um euch zu sagen, daß ihr euch um das Vaterland wohl verdient gemacht habt Meine Rührung ist groß; denn in das Gefühl des Glücks, euch wieder zu sehen, mischt sich ein schmerzliches Bedauern um Jene, die nicht mehr sind, und der tiefe Schmerz, daß ich selbst euch nicht zum Kampfe führen konnte. Soldaten der Garde, Soldaten der Linie, seid mir willkommen! Ihr stellt jene ganze Orient-Armee dar, deren Muth, deren Ausdauer unsere Adler von neuem berühmt machten und Frankreich den ihm zustehenden Rang wieder eroberten. Das Vaterland, welches alles beobachtet, was im Oriente vorgeht, empfängt euch mit um so größerm Stolze, als es eure Anstrengungen nach dem hartnäckigen Widerstande des Feindes bemißt. Ich habe euch zurückgerufen, trotzdem der Krieg noch nicht beendet ist, weil es gerecht ist, die Regimenter, welche am meisten litten, durch andere zu ersetzen. So kann Jeder seinen Antheil an dem Ruhm nehmen, und das Land, welches sechsmalhunderttausend Soldaten unterhält, muß wünschen, daß in Frankreich eine zahlreiche, kriegsgeübte Armee gegenwärtig sei, bereit hinzugehen, wo das Bedürfniß sie ruft. Bewahrt deshalb sorgfältig die Gewohnheiten des Kriegs, befestigt euch in den gemachten Erfahrungen; haltet euch bereit, meinem Rufe zu folgen, wenn es nöthig ist; aber heute vergeßt die Mühseligkeiten des Soldatenlebens; danket Gott, euch verschont zu haben, und geht nun stolz ein in die Mitte eurer Waffenbrüder, eurer Mitbürger, deren Beifallsrufe eurer harren!"

London, 27. Dez. Die neuen Riesenbomben welche die Regierung in Lancashire gießen läßt, und mit denen man die Granitwälle von Kronstadt und Sweaborg zu zertrümmern hofft, haben 9 bis 5 Zoll im Umfange, und einen Durchmesser von 3 Fuß. Die Oeffnung zur Aufnahme der Füllung und des Zünders mißt im Durchschnitt 2³/₈ Zoll; die Bombe selbst ist 2¹/₂ Zoll, gegen die Oeffnung zu 3¹/₄ Zoll dick, und wiegt an 26 Centner. Ein so schweres Geschoß erfordert begreiflicherweise eine eigene mechanische Vorrichtung um in den Mörser hineingeschoben zu werden, und hat zu diesem Behufe rings um das Füllungsloch 4 klammerartige Vorsprünge aus Schmiedeeisen, die in die Substanz der Bombe eingegossen sind. Jede dieser Bomben kommt ohne Füllung auf 20—25 L. zu stehen; die Mörser, aus denen sie geworfen werden sollen, werden aus Schmiedeeisen angefertigt, und jede derselben 700 Centner wiegen.

London, 29. Dezbr. Die amtliche London Gazette enthält die Anzeige, daß die Bloecade der russischen Häfen am 10. Dezember aufgehoben worden ist. Außerdem bringt sie einen Erlaß, durch welchen die Salpeter-Ausfuhr nach den nordamerikanischen und westindischen Colonieen Englands verboten wird.

Konstantinopel, 20. Dec. Der k. k. Internuntius, Frhr. v. Prokesch, hatte heute Audienz bei Sr. M. dem Sultan. Die Uebergabe von Kars ist nunmehr kundgemacht worden. Omer Pascha soll durch Regengüsse auf dem Marsch nach Kutais aufgehalten worden sein. Sefer Pascha ist hier angekommen.

Deutsche Staaten.

München, 29. Dez. Wie man hört, dürfte demnächst die Erwerbung eines besonderen Palais für den Prinzen Adalbert bevorstehen und soll unter anderen das Haus des kürzlich gestorbenen Weinhändlers Ott zu diesem Zwecke ersehen sein. — Schon mehrere Tage her und heute wurde auf dem Kugelfang heftig geschossen, indem die auf der vorjährigen Industrie-Ausstellung ausgestellten zwei Bronzekanonen, 24 Pfünder, dann zwei weitere Festungsgeschütze gleichen Kalibers, von Gußstahl probirt wurden. Sämmtliche vier Geschütze tragen beinahe 500 Schritte weiter, als die bisher zur Ausrüstung der bairischen Festungen bestimmten Geschütze.

— Bei der heute von Sr. Maj. dem Könige abgehaltenen Fasanenjagd wurden nicht weniger als 300 Stück erlegt, ein überaus günstiges Ergebniß.

— Dem Rektor der Gewerbs- und Handelsschule zu Fürth, Dr. K. Beeg, wurde die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen zu dürfen; die bei dem Wechselappellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle dem Appellationsg.-Rathe Dr. J. Bauer übertragen; der Professor der 3. Gymnasialklasse in Münnerstadt, B. Arnold, seiner Bitte entsprechend auf die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand versetzt; dem Studienlehrer der 2. Klasse der lat. Schule in Münnerstadt, St. Wehner, das Vorrücken in die 3. Klasse der lat. Schule daselbst gestattet und zum Studienlehrer der 2. Klasse der lat. Schule zu Münnerstadt dem gepr. Lehramts-Kand. J. Blattner aus Passau ernannt; der Landgerichts-Assessor L. W. F. Schubert, seiner Bitte gemäß, von dem Antritte der Stelle zu Ludwigsstadt entbunden und in seiner früheren Eigenschaft am Landgerichte Hof belassen, dagegen zum Assessor des Landgerichts Ludwigsstadt der zweite Landger.-Assessor von Stadtsteinach, F. A. Unterstein, befördert, und der für Hof ernannte Landger.-Assessor A. Püls an das Landgericht Stadtsteinach berufen.

— Das Verordnungsblatt des kgl. Kriegsministeriums bringt eine k. Entschließung, wodurch für die Pioniere der Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone eine veränderte, den Dienstverrichtungen dieser Chargen im Felde mehr entsprechende Bewaffnung und Ausrüstung eingeführt wird. Der Pionier wird demzufolge künftig nur den Infanteriesäbel als Waffe führen, die Pistole, die Patrontasche und das Schurzfell aber fallen weg.

Dem pens. charakt. Generalmajor K. Frhrn. v. Berchem wurde die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der pens. Oberst Th. Ritter v. Hildebrandt als Generalmajor, die pens. Majore P. v. Moor und Th. Schadeleck als Oberstlieutenants, der pens. Hauptmann K. Ernesti als Major, die pens. Unterlieutenants K Butiler und J. Heckelman als Oberlieutenants, die Majore à la suite W. Frhr. v. Berchem und R. v. Kellner als Oberstlieutenants à la suite, und der Rittmeister à la suite R. Frhr. v Grainger als Major à la suite charakterisirt; dem pens. Unterlieutenant M. Straßer und dem pens. Regiments-Quartiermeister G. Haine die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverband mit Pensionsfortbezug bewilligt.

München, 31. Dez. Bezüglich der Verehelichung der definitiv pensionirten Offiziere und Militärbeamten aller Chargen und Grade haben Se. Maj. der König den Art. 2 der betr. allerhöchsten Verordnung vom 16. April 1853 dahin abzuändern verfügt, daß dieselben „bei Verehelichung vorbehaltlich der einzuholenden allerhöchsten Entschließung wegen Fortbezuges der Pension für ihre Person — aus dem Militär-Verbande zu treten und dann ihre Verehelichungsgesuche an die einschlägigen Civilbehörden Behufs der zuständigen Instruirung und Verbescheidung nach bürgerlichen Normen zu richten haben." S. Maj. haben sich vorbehalten in besonders berücksichtigungswerthen Fällen, langjähriger, tadelloser Dienstzeit, Feldzüge oder wenn besondere dienstliche Auszeichnungen geliefert und wenn die Subsistenz der Familie, namentlich der künftigen Wittwe und etwaigen Kinder gesichert, auch die Ehe eine standesgemäße ist, nach erfolgtem Austritt und vollzogener Verehelichung des definitiv pens. Offiziers — den Charakter als Offizier a la Suite gegen Entrichtung der normirten Gebühren und Taxen ausnahmsweise zu verleihen.

Aus dem Eisenacher Oberland, 27. Dez. Dem Andenken des in Ihrer Stadt verstorbenen Seniors der Familie v. Rothschild wurde in der jüdischen Hauptgemeinde Lengsfeld am 23. d. M. ein Todtenamt gehalten, worin außer den allgemeinen Verdiensten des Verstorbenen besonders die Wohlthaten hervorgehoben wurden, die er den Armen unserer israelitischen Gemeinden alljährlich zwei Mal zugewendet.

Berlin, 29. Dez. Der Flügel-Adjutant Sr. Maj. des Königs von Preussen, Oberst v. Manteuffel, trifft heute mit einer vertraulichen Mission rücksichtlich Preussens Eintritt in die Wiener Conferenzen hier ein, während der sächsische Gesandte in ähnlicher Angelegenheit heute von hier nach Dresden abgereist ist.

Breslau, im Dezbr. Ein in deutscher Sprache abgefaßter eindringlicher Hirtenbrief des Fürstbischofs von Breslau an die Priester und Gläubigen seiner Diözese klagt über die Drangsale, welchen die Kirche in Amerika, Irland und mehreren Ländern des südlichen Europa preisgegeben ist, über die Verbreitung falscher Lehren, über den Bauch- und Mammondienst der Menge, wodurch Gottes Strafgerichte in Theuerung, Pest und Krieg herabgerufen worden, fordert zur Ertödtung des Fleisches auf und knüpft hieran die demnächstige Fasten-Ordnung.

Schweiz.

Bern, 27. Dez. Vom Hrn. Telegraphendirektor Brunner sind sehr günstige Nachrichten aus Paris eingegangen, welche eine beträchtliche Herabsetzung der Taxen in Aussicht stellen. Eine einfache Depesche, zwischen Paris und der Schweiz gewechselt, wird künftig statt 12 Fr. 50 C. nur 6 Fr. kosten. Man sieht der Unterzeichnung dieses für alle betheiligten Länder sehr vortheilhaften Vertrags in Bälde entgegen. — Die Werbungen für die englische Legion haben fortwährend guten Erfolg. In ein eigenthümliches Verhältniß tritt mit dem 1. Jan. der Oberinstruktor dieser Truppen, Oberst Sulzberger, oder vielmehr noch die Regierung des Kantons Graubünden. Sulzberger ist durch förmlichen Vertrag, wenn ich nicht irre noch auf 2 Jahre, als Oberinstruktor an jenen Kanton gebunden. Bei seinem Eintritt in die englische Legion ertheilte ihm die Regierung Urlaub bis Ende dieses Jahres.

Frankreich.

Paris, 29. Dezbr. Baron James v. Rothschild hat dem Munizipalrathe 30,000 Brodkarten für 1 Kilogr. zur Vertheilung an die Armen der Arrondissements von Paris zustellen lassen.

Großbritannien.

London, 28. Dez. Die heutige Times spricht sich energisch gegen die Zusammenberufung eines europäischen Kongresses aus, welchen die mehrerwähnte in Paris erschienene Broschüre als das einzige Mittel zur Wiederherstellung des Friedens anempfiehlt.

Spanien.

Madrid, 24. Dez. Mehrere Journale theilen mit, es würden viele Mitglieder der gemäßigten Partei in die Verbannung geschickt werden. Von dieser Maßnahme werden jedoch blos drei betroffen, nämlich die HH. Mora, Florente (ehemaliger Finanzminister) und Perez Calwa.

Italienische Staaten.

Turin, 24. Dez. Die zweite Kammer hat in ihrer Sitzung vom 21. d. M. die Debatte des Passive-Budgets der Marine beendigt und dasselbe mit der Totalsumme von 4,365,061 Franks votirt. Bei der sechsten Kategorie „Administration des Marine-Sanitätswesens" gab bei der Quarantaine-Frage die Kontroverse: Kontagiosität oder Nichtkontagiosität der Cholera, — zu lebhaften Erörterungen Anlaß. — Die „Armonia" will wissen, daß ein abermaliges, 5000 Mann starkes Truppenkontingent nach der Krim in Folge einer mit England neuerdings abgeschlossenen Anlehenskonvention abgehen soll.

Griechenland.

Athen, 21. Dezbr. Noch immer beschäftigt uns das traurige Ereigniß in der Stadt Chalkis, und je mehr die Einzelnheiten an den Tag kommen, desto klarer tritt hervor, daß die Behörden sammt und sonders ihre Schuldigkeit nicht gethan haben, oder mindestens sehr sorglos waren. Es ist Thatsache, daß die Räuber, 40 Köpfe stark, über 10 Stunden lang auf der Insel in der nächsten Nähe der Stadt sich herumtrieben, ohne auch nur auf irgend eine Patrouille oder sonstige Sicherheitsmaßregel zu stoßen, obgleich der Staatsprokurator von Athen, der auf der Durchreise sich dort befand, die Behörden von Chalkis schon mehrere Tage vorher auf die Wahrscheinlichkeit eines Räuberanfalles aufmerksam gemacht hatte. Wenn der Nomarch, eine Creatur Maurokordato's, seine Pflicht gethan hätte, so würde dieses Unglück nicht haben stattfinden können; und hätte der Gensd'armerie-Mirarch seine Schuldigkeit gethan, so hätten die Räuber noch in jener Nacht verfolgt und gefangen werden müssen. Die Räuber hielten sich 2½ Stunden im Hause des Herrn Buduris auf, setzten sich an die Tische, spielten Karten u. s. w., und vollbrachten ihren Raub in ungestörter Ruhe. An Geld und Geldeswerth nahmen sie gegen 50,000 Drachmen und andere 50,000 Drachmen verlangen sie als Lösegeld für die entführten drei Unglücklichen, welche unverbürgten Nachrichten zufolge auf dem Parnaß von einer Höhle zur anderen geschleppt werden. Während die Räuber im Hause waren, entwischte einer der Diener des Hauses, eilte zur Kirche und zog an der Glocke, um Behörden und Einwohner herbeizurufen. Niemand that seine Schuldigkeit. Wir wollen sehen, was die dorthin mittelst Dampfer abgesandte Kommission, bestehend aus einem Senator, dem Staatsprokurator und einem Auditor, zu Tage fördert.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Dez. Das Kriegsministerium fordert heute zur Uebernahme der Anfertigung und Lieferung von 139 vollständigen Bombenlaffetten, zu 86 dergleichen blos des Wendelzubehörs, zu 508 gewöhnlichen Bombenlaffetten, zu Bettungen unter dieselben rc. auf. Am 27. d. M. ist der Auctionstermin, und die Laffetten sollen zum Frühjahre geliefert sein. Ferner sollen von Kronstadt nach Archangelsk im Winter 13,200 Pud (5280 Centner) Geschütze geschafft werden. Das hiesige Arsenal fordert zur Lieferung von 5000 Pud (200,000 Pfund) russischem Blei auf. Dieses als Belege für die Rührigkeit und den Umfang der Kriegsrüstungen.

Amerika.

Philadelphia, 8. Dec. Der Freibeuter Walker hat nun in Centralamerika, trotz dem, daß man seinen Plan lächerlich machte, festen Fuß gefaßt. Seine ganze Macht besteht nun aus 2000 Abenteurern, die er aber in gehöriger Zucht und Ordnung zu halten weiß. Nach den letzten Berichten soll der Generalkonsul der vereinigten Staaten in Greytown die Regierung Walkers bereits anerkannt haben. Walker wird sich dann später zum Präsidenten erwählen lassen, und dann wird dieses Land, wie einst Texas an die verein. Staaten verhandelt werden und der Buchdrucker Walker im Senat der verein. Staaten sitzen. — Eine Todesquelle — die San Francisco-Kalifornia-Zeitung erwähnt die Entdeckung einer Quelle in Eldarado County in Kaliforniern, deren Wasser von einem Arsenillager kommt. Das Minerallager ist 30 Fuß dick und wächst aus der Erde hervor, Adern, reich an Gold und von diesem giftigen Metall, waren dem Redakteur der Zeitung gezeigt worden. Das Vorhandensein desselben erklärt die große Sterblichkeit unter den Goldgräbern. — Die Nichtswisser-Regierung in Philadelphia, die ihrem Untergang entgegensieht, sucht nun noch auf alle mögliche Weise die Bürger, besonders die Eingewanderten zu quälen. Man zwingt jetzt die Bäcker, das Brod unter einer gewissen Taxe zu verkaufen und dasselbe pünktlich zu wiegen. Da dieses in Amerika etwas ganz Neues ist, wollen sich die Bäcker nicht fügen und man sieht täglich einem Brodkrawall entgegen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 1. Jan. (Die Resultate der hiesigen Pferdeschlächtereien.) Im Laufe des Jahres 1855 wurden in beiden Pferdeschlächtereien 344 Pferde geschlachtet, und zwar schlachtete Heid 252 und Kastenhuber 92 Stücke. Das Fleisch wurde theils im frischen Zustande, theils als Rauchfleisch verkauft. Außerdem wurden noch mehrfältige Arten von Würsten produzirt. Im vorigen Jahre wurden in Summa 166 Pferde geschlachtet.

München, 29. Dez. Von den hiesigen Thürmern sind im Jahre 1855 nur 11 Feuersbrünste bemerkt worden, worunter 3 in der Hauptstadt selbst, nämlich: am 24. Jan. Abends 7 in der Salvatorstraße, am 16 Sept. Abends 6 Uhr in der Neuhausergasse, und am 1. Nov. Nachmittags 3½ Uhr im Maderbräugäßchen.

Unfall: Am 26. Dezbr. versuchten zwei Bursche aus Niedernberg, Ldg. Obernburg, in der Nähe des Ortes über den zugefrornen Main zu gehen; zum Unglück brach das Eis, und einer derselben verschwand in den Fluthen, während der andere sich noch mit genauer Noth rettete.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Gentor.

(Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrsanstalten.) Ernannt wurden in widerruflicher Eigenschaft: zu Assistenten: die geprüften Rechtspraktikanten A. Fellermayer in Kaiserslautern, Fr. Reschauer in Fürth, F. Foringer in Bamberg, K. Possett in Ludwigshafen, A. Schlosser in Schweinfurt und K. Mitterer in Lindau; ferner die Accessisten: J. Pleninger in Amberg, J. Frischholz bei der pfälzischen Bahnpost und L. Röckl in Fürth; zum Expeditions-Gehilfen bei dem Post- und Bahnamt in Nördlingen der Adspirant J. Ammann.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 29. Dez. Bei der heute dahier stattgehabten 40. Prämienverloosung der großh. badischen 35 fl. Serienloose haben nachstehende 15 Nummern eine jede 1000 fl gewonnen: Nr. 23209, 23222, 44761, 44772, 49732, 90201, 119883, 134421, 136523, 152534, 256464, 331195, 344837, 344850 und 385745.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 31. Dez. Oestr. Bankactien ohne Div. 985 983, 5% Metall.-Oblig. 66¼ 66⅛, 5% Nat.-Anlehen 70⅜ 70⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 66⅞ 66⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 58⅞ 58⅝, 4% dito 53⅞ 53⅝, 3% dito 40⅝ 39⅞, fl. 500 Loose v. 1834 219 218, fl. 250 dito v. 1839 111 110, 4% fl. 250 Loose v. 1854 87⅜ 87, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 215 214½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 108⅞ 108⅝, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101¼ 101, 4½% dito 99¾ 99¼ 4% dito 93¾ 93½, 4% dito Grundr. 93¾ 93½, 3½% dito 85⅜ 85⅛, 4% Ludwigshafen-Verbach 161⅜ 161⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 141¾, 141¼; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101¼ 101, 3½% dito bei Rothschild 87¾ 87½; bad. 4½% Obl. 100⅜ 100⅛, 3½% dito v. 1842 88⅜ 88⅛, fl. 50. Loose v. 1840 75 74½, fl. 35 dito v. 1845 45¾ 45½; Frankfurt-Hanauerbahn 79 78½; Darmstädter Bank 286¾ 285¾, Lotterie Anlehen a fl. 50 107¾ 107½, dito großherzgl. a fl. 25 32¾ 32½; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 36⅛ 35⅞, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 57½ 57; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅜ 90⅛, fl. 25 Loose, 30, 29⅝; spanische 3% Innere Schuld 34⅞ 34⅝.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Verb.-Prior.-Obl. 102¾ 102½, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8¼ 8, Taunusbahn 317 315, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 45 kr, Friedrichsd'or fl. 9. 35½ kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 22 kr., engl. Souveraine fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 24, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 109 108¾.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Rösl, Bäckermeistersgattin, 53 J. a. in Passau. — Fr. Kath Maurer, Oekonomensgattin, 59 J. a. in Oberhausen. — Fr. U. v. Außhalb, k. Hallbeamtenwittwe, 73 J. a. in Regensburg. — Hr. Andr. Kreen, Wirthschaftspächter, 71 J a. in Stadtamhof. — Hr. C. Heinz, Commis in Regensburg. — Hr. G. Bruckmaier, k. Postverwalter, 76 J. a. in Waldmünchen.

Anzeigen.

Privat-Speise-Anstalt.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die Marken Tags vorher und zwar spätestens bis Abends 4 Uhr für den nächsten Tag oder auf mehrere der folgenden Tage gelöst werden müssen, wenn mit Zuverlässigkeit auf den Empfang der Speise gerechnet werden will.

Ferner wird bekannt gemacht, daß

I. vom Montag den 7. Januar 1856 an die Speisemarken bis Abends 4 Uhr zu haben sind.

1) in der Anstalt selbst im Augustinerkloster (Winklerstraße),
2) bei Herrn Kaufmann Leikam am weißen Thurm,
3) bei Herrn Kaufmann Kleinknecht in der Frauenthor-(Königstraße),
4) bei Herrn Kaufmann Loesch in der innern Laufergasse,
5) bei Herrn Kaufmann Bull am Lauferthor,
6) bei Herrn Kaufmann Dittmann am Neuenthor;

II. die Marken für den Montag oder den Tag nach einem Feiertag giltig, schon am Sonnabend vorher oder Tags vor den Feiertagen zu lösen sind, da an Sonn- und Feiertagen Marken nicht ausgegeben werden, und

III. daß es wünschenswerth ist, wenn das für den häuslichen Bedarf bestellte Essen zwischen 11 und 12 Uhr Mittags in der Anstalt abgeholt wird.

Nürnberg, den 31. Dez. 1855.

Das Comité.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, hier wie auswärts, das von ihnen neuerrichtete

Möbel-Magazin der vereinigten Schreiner und Tapezierer
an der Fleischbrücke

bei vorkommendem Bedarf auf's Beste zu empfehlen. Sie werden sich nicht nur stets angelegen sein lassen, selbiges immerwährend in allen Arten von sowohl Schreiner- als Tapezier-Arbeiten im neuesten Geschmack vollständig assortirt zu halten, sondern haben es sich auch zur strengsten Pflicht gemacht, bei möglichst billigen Preisen nur durch ausgezeichnete, gut und solid gearbeitete Möbel das sie beehrende Publikum zu bedienen, und durch vollständige Garantieleistung von Seite sämmtlicher Theilhaber vor in ähnlichen Etablissements vorkommenden Unannehmlichkeiten zu schützen. Auch werden auf allenfalls nicht vorhandene Gegenstände jeder Zeit Bestellungen angenommen und in kürzester Zeit prompt und billig ausgeführt. Zugleich haben sie sich, um allen Anforderungen zu genügen, ein vollständiges Lager von Spiegeln, sowohl in Gold-, als braunen eleganten Rahmen beigelegt, und sehen daher einem gütigen zahlreichen Besuch hoffnungsvoll entgegen.

Nürnberg, den 1. Januar 1856.

Die vereinigten Schreiner und Tapezierer.

Abonnement auf 8 populäre Vorlesungen aus der Naturgeschichte,

gehalten von **Dr. F. A. Oldenburg,** im freundlichst überlassenen Saale der königl. Kreisgewerbschule, Freitag den 4., Dinstag den 8., Mittwoch den 9., Donnerstag den 10., Freitag den 11., Dinstag den 15., Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. Januar, Abends 7 Uhr.

Diese Vorträge werden anschaulich durch werthvolle Instrumente.

Abonnementspreis für alle 8 Vorträge 3⅓ Gulden. Familienbillets 2 Kronenthaler Einzelne Vorträge 48 kr. — Billets sind in den Buchhandlungen der Herren **W. Schmid,** Fleischbrücke Nr. 907 und **v. Ebner,** nächst dem Museum, wie an der Kassa zu haben. Schüler die Hälfte. Die tit. Abonnenten können die Apparate, Teleskope rc. täglich benützen.

Hausverkauf.

Ein in bestem Bauzustand sich befindliches Haus auf der Sebalderseite hier, mit kleinem Garten und sehr geräumigen Parterrelokalitäten, mithin zu jedem en gros-Geschäfte besonders geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des J. Ev. Schmidt zu Nürnberg.

Edle Menschenfreunde werden hiemit ersucht, sich fünf unmündigen, der Mutter verwaisten Kindern, anzunehmen, deren Vater durch Verdienstlosigkeit sie nicht hinlänglich ernähren kann. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Nachtrag

München, 30. Dez. Dem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Herrn Fürsten Otto von Oettingen-Spielberg zum Kron-Obersthofmeister ernannt. Diese oberste Stelle der Großbeamten der Krone war geraume Zeit unbesetzt.

Wien, 30. Dec. Eben eingelangter telegr. Depesche zufolge ist Graf Esterhazy am 26. Dec. in St. Petersburg angelangt und hat Tags darauf seine Mission dem Grafen Nesselrode mitgetheilt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 3.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Januar 1856. Donnerstag: Enoch.

♂ Die Industrie.

Zu allen Zeiten waren es das geistige Leben der Völker durchströmende Ideen, welche als Faktoren ihrer Thätigkeit, als wirkende und bewegende Hebel den Organismus ihres Staatslebens in Schwung setzten. Je tiefer die Nationen auf der Stufenleiter der Kultur standen, desto einfacher war daher auch der Mechanismus, der den Staat bewegte, desto weniger komplizirt die Organisation desselben. Es waren bei den ungebildeten Völkern vor allen die natürlichsten, die nothwendigsten Bedürfnisse, denen Rechnung getragen wurde und die Anstrengungen sie zu erlangen, gründeten sich zumeist auf körperliche Kraft. Fehlte den Nomadenstämmen die Weide für ihre Heerden, so suchten sie einfach entweder andere unbesetzte Weideplätze, oder verdrängten früher Angesessene mit Gewalt. Hatten die Jägervölker kein Wild mehr, das sie nährte, so zogen sie weiter, solches zu suchen. Es liegt sehr nahe, daß die Leitung dieser Stämme eine einfache patriarchalische sein konnte, die in den Händen des ältesten, daher am meisten erfahrenen Mannes des Stammes lag. Gleich einfach war der Kreis der Thätigkeit der Mitglieder solcher Völker. Sobald sich Völker aber an bestimmten Plätzen seßhaft machten, um durch Ackerbau ihren Unterhalt zu gewinnen, wurde die Verwaltung schon schwieriger, es wurden Gesetze nothwendig über Begriff, Werth und Grenzen des individuellen Eigenthums 2c.; ebenso mußte die geistige Thätigkeit der Ackerbauer zunehmen, da mit dem Auftauchen des persönlichen, individuellen Eigenthums, die Begierde mehr zu gewinnen rege wurde. Zur körperlichen Thätigkeit kam die geistige, das Nachdenken. Mehr noch aber als den im Binnenlande lebenden Ackerbauer mußte geistige Thätigkeit Jene bewegen, die an schiffbaren Flüssen oder an Meeresgestaden ihre Hütten bauten. Das welke Baumblatt, das auf den Fluthen von leichtem Luftzuge geschaukelt wurde, mußte sie anweisen, Flöße und Schiffe zu bauen, deren Einrichtung sie dem Baue der Fische ablernten; und so entstand Berührung zwischen verschiedenen Stämmen und Völkern, es entstand Handel, der die Denkkraft in erhöhtem Grade in Anspruch nahm. Trotzdem währte es viele Jahrhunderte, bis Landwirthschaft und Handel jene Höhe erreichten, die nothwendig war, um ganze Nationen in Frieden zu verbinden. Es waren die Jahrhunderte der Kindheit des Völkerlebens, das noch schwach und unkräftig, zu wenig Selbstvertrauen hatte, nur fremden Völkern Vertrauen zu schenken, gerade wie das Kind im engen Kreise des Vaterhauses nur den dasselbe Bewohnenden traut. Forschen wir, die wir uns auf der Höhe des ausgebildeten Staatslebens wähnen, nach, wie diese Höhe erreicht werden konnte, so finden wir, zwar nicht auf der Oberfläche unsers Forschens, doch in Wahrheit, einen gänzlichen Umschwung des Völkerlebens mit dem Beginne des Christenthums. Der Geist der Liebe, der die Grundlage dieser Lehre ist, ist die Idee des Völkerbundes, und mit dieser Lehre wurden in der That eine Masse von Völkern wenigstens geistig verbunden, die vor 18 Jahrhunderten die Träger der höchst erstrebten menschlichen Vollkommenheiten in Künsten und Wissenschaften waren. Die zwei Hauptreligionen, welche sie von einander hielt, mußten der einen neuen weichen. Der heidnische Kultus des himmlisch Schönen verschmolz mit dem erhabenen, geistigen Ernste der Monotheisten, und die eifrigen Apostel der neuen Lehre trugen mit dieser den Saamen römischer, griechischer, syrischer und ägyptischer Kultur in alle Lande. Die Völkerwanderungen, welche zu gleicher Zeit begannen, brachten die heilsamste Racenkreuzung und Geistesmischung unter orientalischen und occidentalischen Völkern hervor, um einen neuen kräftigen Menschentypus zu bilden. Die Kreuzzüge setzten die begonnene Gährung fort, die Entdeckung neuer Länder und Gegenstände auf der amerikanischen Halbkugel reizte zu neuer Thätigkeit; die Reformation und die Philosophie der neuen (französischen) Zeit erweiterten, man mag sie anfeinden so sehr man will, den Kreis der geistigen Thätigkeit, um zur Benützung der Massen von neuen Gegenständen anzufeuern und den physischen Menschen geschmeidig und kräftig zu machen. Es ist dieser lange Zeitraum bildlich die Periode des muthigen Jünglingsalters des Völkerlebens. Die Faktoren dieser Periode waren in physischer Beziehung der Drang sich staatlich abzurunden, in geistiger Beziehung die Religion. Alle die Ströme von Blut, die seit achtzehn Jahrhunderten die Erde befeuchteten, sie flossen beiden Zielen, der staatlichen oder nationellen Arrondirung und der Religion, düngten aber zu gleicher Zeit den Boden, um ihn für eine neue Periode des Völkerlebens empfänglich zu machen, dessen Faktoren die Industrie und ein durch sie bedingter die Menschen aller Zonen umfassender Völkerbund heißen mögen. Dies aber ist die Realisirung der herrlichen Idee des Christenthums.

Verwenden wir daher die Muse, die uns gegenwärtig gewährt ist, um, während der Klang der Waffen an den Enden Europas schweigt, die bisher zur Sättigung der Neu- und Wißbegierde uns ihre Kriegsberichte liefern mußten, um der Industrie einige Aufmerksamkeit zu widmen, sehen wir, was man leistet auf den Schlachtfeldern des Friedens; forschen wir, ob das, was wir sehen, die Keime des Erfreulichen in sich trägt, und ob es wohl geeignet ist, uns zu trösten für die Aussicht auf eine Zukunft, in der auch bei uns die schmetternde Kriegstrompete die Werkstätten leert, um die Schlachtfelder zu füllen.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Königsberg, 31. Dez. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Petersburg hat der Kaiser dem Domainen-Minister Grafen Perowski den Befehl ertheilt einen abermaligen Aufruf an die Bauern der Apanagegüter zu erlassen, behufs Formation neuer Scharfschützen der kaiserlichen Familie, gegen die Feinde der Orthodoxie und des heiligen Rußlands.

Paris, 30. Dez. Die Anrede, womit der Kaiser die aus der Krim zurückkehrenden Truppen gestern begrüßt hat, bestätigt vollkommen, daß die neueste Broschüre, worin die Einberufung eines Congresses zur Herstellung des Weltfriedens empfohlen wird, einer höhern Inspiration zuzuschreiben wäre. Der Ton der gestrigen kaiserlichen Rede ist zu kriegerisch, als daß man annehmen dürfte, der Hof der Tuilierien werde auf die Idee eingehen wenn Rußland die Friedensbedingungen, deren Träger Graf Esterhazy ist, ablehnen sollte. Es bleibt im Gegentheil fest, daß, obgleich Napoleon III. einen solchen Congreß als den Schlußstein des großen Friedenswerkes betrachtet, die Einberufung desselben nur dann zu erfolgen hat, wenn zwischen den Westmächten und Rußland die Friedenspräliminarien unterzeichnet sein werden, indem dann die Aufgabe des Congresses wäre, die Friedenspräliminarien zu entwickeln und durch die allgemeine Garantie Europa's zu einer der wichtigsten Urkunden des modernen Völkerrechts zu erheben.

Wien, 29. Dez. Aus Konstantinopel vom 16. wird gemeldet daß das dortige „Seriaskerat" die Nachricht vom Falle der Festung Kars bereits am 8. d. offiziell erfuhr, und sich nicht getraute, dieselbe dem Publikum und dem Sultan mitzutheilen. Allenfalls ist in Folge der schlechten Wirthschaft in Anatolien ein Ministerwechsel bei der hohen Pforte bevorstehend. Auch Omer Pascha soll über seinen sonderbaren Feldzugsplan sich die Ungunst des Sultans zugezogen haben, und seine Gegner erheben wider ihn drohend ihre Häupter. — Aus Stockholm soll gestern eine Note der dortigen Regierung an das hiesige Kabinet eingelangt sein, mittelst welcher die Interpretation des merkwürdigen Vertrags mit den Westmächten von schwedischem Gesichtspunkte eröffnet wurde. Schweden bezeichnet nämlich den Vertrag als eine Vorsichtsmaßregel für eventuelle Kriegsfälle, und durchaus nicht als eine Aggression wider Rußland. Bei dieser Macht steht es nun, die schwedische Mitwirkung beim Kriegskonzert der Westmächte von sich abzuhalten.

Marseille, 30. Dez. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 20. d. ersetzt Hr. Musurus in London als Botschafter den Fürsten Kallimaki, welcher in gleicher Eigenschaft nach Wien versetzt wird. — Sir Edmund Lyons, welcher zum Range eines Admirals befördert worden, sollte demnächst nach Frankreich abreisen, wo er dem Kriegsrathe beiwohnen soll, der in Paris gehalten werden wird; er gibt das Kommando provisorisch an den Admiral Freemantle ab. Das Geschwader des Admirals Stewart, welches sich zu Smyrna befand, fuhr am 16. nach Athen ab. Das „Journal de Constantinople" bringt Nachrichten über Omer Pascha bis zum 5. Dezember. An diesem Tage war das ottomanische Heer diesseits des Siva-Flusses gelagert; es war ihm unmöglich, weiter vorzurücken, da dieser Fluß über seine Ufer getreten war. Dem nämlichen Blatte zufolge soll das Heer von Erzerum auf 35,000 Mann gebracht werden.

Deutsche Staaten.

München, 31. Dec. Se. Maj. der König

Paris am Abend.

Zur Zeit des Diners, welches zwischen 5 und 6 Uhr beginnt, hat ein großer Theil der Pariser sein Tagewerk beendet und widmet die übrigen Stunden nur dem Genusse. Da füllen sich alle Speisehäuser und haben kaum Platz für die hungrig Herbeiströmenden, so daß man glauben möchte, halb Paris esse ausserhalb des Hauses, was auch mehr, als bei uns, in den Familien der Fall ist. Ueber das Diner selbst läßt sich nichts sagen, denn es ist so verschieden, wie die Bevölkerung der einzelnen Stadttheile und der Gaumen eines Lucullus wie der eines Gamin findet seine Befriedigung. Im Ganzen genommen ist es aber complicirter, als in den großen deutschen Hauptstädten, wenigstens der Zahl der Schüsseln nach, da Gerichte, wie Gemüse und Salat, die bei uns zum Fleische genossen werden, hier besondere Gänge bilden. Die Masse des langen, schwammigen Brodes, welche verzehrt wird, ist unglaublich, und niemals fehlt der Wein, über dessen Güte der Franzose selbst das Urtheil spricht, wenn er ihn mit Wasser vermengt, um eines durch das andere zu verbessern. Der Stärke wegen kann diese Weintaufe nicht geschehen, indem der den Kaffee stets begleitende Cognac und der Besuch der höchst eleganten Liqueurläden gerade eine Vorliebe für starke Getränke bekundet.

Der Abend ist der Glanzpunkt des ganzen Tages und es scheint, als ob sich die ganze Stadt nur geschmückt hätte, um während der letzten Stunden bewundert zu werden. Nicht die eigentliche Straßenbeleuchtung, obschon splendid, gibt das Licht, sondern dieses strahlt aus den Läden und Schaufenstern, welche den untern Theil aller Häuser einnehmen. Hier bewährt sich der französische Geschmack, der jeden Gegenstand in das rechte Licht bringt und theils durch den wirklichen, blendenden Glanz, theils durch allerhand Wunderlichkeiten im Arrangement oder durch mechanische Spielereien anzieht. In den Passagen erreicht diese Ausstellung den Glanzpunkt und wird auch vollkommen gewürdigt, denn in wogenden Massen drängt sich die Menge durch sie, dem ruhigen Beobachter, der behaglich vor dem Café seinen Nektar schlürft, wie in einem Kaleidoskop stets neue Bilder vorführend. Alles eilt dem Genusse, dem Vergnügen entgegen, es im Theater, auf dem Ball oder im bloßen Flaniren suchend; und in Wahrheit man braucht nur hinein ins volle Menschenleben zu greifen, so hat man etwas Interessantes gefunden. Da kann man kaum glauben, daß das die Hauptstadt des Reiches ist, welches einen schweren Krieg führt, der schon Millionen an Geld und Tausende an Menschen gekostet hat, und wo noch eben so viele auf dem Spiele stehen. Die vielen Flore an den Hüten erinnern nur manchmal daran und jene Huris dieses irdischen Paradieses, welche über das Pflaster schlürfen und durch ihre meist schwarze Kleidung zu bekunden scheinen, daß sie um die gefallene Jugend Frankreichs trauern.

Theater grenzt an Theater, jedes spielt fast allabendlich dasselbe Stück und jedes ist überfüllt, obschon die Preise hoch und der Zuschauerraum unbequem, nur auf Massen berechnet ist. Aber der Franzose liebt das Schauspiel, und wer keine Familie hat, findet keinen Ort, wo er gemüthlich, wie in Deutschland bei einem Glase Bier oder Wein rauchend und plaudernd den Abend verbringen kann. Die Menge der Theater und insbesondere die öftere Wiederholung eines Stückes trägt dazu bei, daß eine große Vollendung im Ensemble herrscht, die unwiderstehlich anzieht, und den Deutschen in Erstaunen setzt. – Auch die Möglichkeit, das Sortiebillet zu verwerthen, ist der Länge der Vorstellungen bequem, da dadurch Abwechselung im Genusse erleichtert wird.

Fast täglich finden Bälle statt, die vom feenhaften Wintergarten bis zur etwas schmutzigen Courtille alle möglichen Abstufungen zeigen, im Aeußern ganz verschieden

werden morgen, am Neujahrstage, wieder zahlreiche Orden verleihen und man nennt bereits diesen Abend verschiedene Personen, die für morgen Vormittag zu S. M. dem König beschieden sind, um die Dekorationen aus den Händen des Monarchen zu empfangen. Der neuernannte Kron-Obersthofmeister, Hr. Fürst v. Oettingen-Spielberg, wird in dieser höchsten Ehrenwürde morgen zum ersten Male am k. Hofe erscheinen. Die Taxen des Ernennungs-Dekrets des Hrn. Fürsten betrugen nicht weniger als 1300 fl. und die überaus reich mit Gold gestickte Uniform des k. Kron-Oberſthofmeisters soll auf mindestens 2000 fl. zu stehen kommen. Am 9. Jan. wird am k. Hof ein großer Hofball stattfinden, dem dann im Verlaufe der kurzen Karneval noch 2 Kammerbälle folgen werden.

Offenbach, 27. Dezbr. Zwei der hiesigen baierschen Telegraphenstation Angestellte (früher Schleswig-Holsteinische Offiziere), haben ihren Dienst quittirt und einen andern in der englisch-deutschen Legion gefunden.

Aus Kurhessen, 29. Dez. Von unserer Ministerkrisis spricht man kaum mehr und glaubt auch, daß die einstweiligen Commissäre definitiv zu Minsterialvorständen werden ernannt werden. — Wie es heißt, trügen die Unterschleife, welche sich eines der eifrigsten Mitglieder des ehemaligen Treubundes hätte zu Schulden kommen lassen, nicht nur den verbrecherischen Charakter, sondern auch den der größten Gemeinheit an sich.

Geißlingen, 29. Dez. Heute Vormittag gerieth zwischen hier und Gingen ein abwärts gehender Güterzug auf der Eisenbahn aus den Schienen. Er bestand aus 6 beladenen Güterwagen. Lokomotive und Tender, so wie der erste Güterwagen blieben unbeschädigt, dagegen nahmen die weiteren 5 Wagen bedeutenden Schaden an Achsen, Rädern ꝛc., da dieselben eine ziemlich große Strecke auf den Schwellen fortgezogen wurden. Der Lokomotivführer und Heizer und 2 Kondukteure auf den hintern Wagen, welche dieselben nicht verließen blieben unbeschädigt; dagegen sprang der auf dem zweiten Wagen befindliche Kondukteur von demselben und fiel auf den Kopf. Er wurde besinnungslos weggetragen, scheint aber doch nicht erheblich verletzt zu sein.

Berlin, 31. Dez. Das Dresdner Journal vom heutigen meldet: „Oberst v. Manteuffel, heute Mittag von Berlin eingetroffen, hatte Audienz bei Sr. Maj. dem König, wurde zur k. Tafel gezogen und begibt sich mit dem Nachteilzug nach Wien.“

In den Kreisen des hiesigen französischen und englischen Gesandten wird der Umstand, daß bei der von dem hiesigen russischen Gesandten wegen der Uebergabe von Kars veranstalteten kirchlichen Dankfeier mehrere hervorragende preussische Militärpersonen zugegen gewesen sind, noch fortwährend auf das lebhafteste besprochen und soll wegen dieser Sache eine Berathung zwischen dem französischen und englischen Gesandten stattgefunden haben, indem dieselben von der Auffassung ausgehen sollen, daß ein Verstoß gegen die von Preussen beobachtete Neutralität vorliege. Es möchte in dieser Beziehung einfach hervorzuheben sein, daß das Ganze Sache der betreffenden einzelnen Militärpersonen ist, und nicht die Sache des preussischen Staats, von welchem letztern sie nicht als Vertreter zu dem Feste entsendet worden sind.

Die beiden mit Beschlag belegten Nummern des Preussischen Wochenblatts vom 8. und 15. Dez., welche Artikel über die mindener Wahlen enthielten, sind wieder freigegeben worden.

In der Ansprache, welche am ersten Festtage in Betreff der an den Kirchthüren durch Mitglieder der Presbyterien veranstalteten Sammlung für die Zwecke der in der Diaspora lebenden evangelischen Christen gehalten worden ist, wurde als Resultat der dreimaligen Sammlung in der Monarchie hervorgehoben, daß mit den gewonnenen Mitteln 100 Stellen der Art gegründet, zum Theil sogar Pfarrhäuser und Schulen erbaut worden seien. Damit sei indessen dem Bedürfniß selbst innerhalb des preußischen Staats noch keineswegs genügt, aber auch die Unterhaltung der geschaffenen Stellen erfordere neue Gaben, indem das Vorhandene erschöpft sei.

Memel, 27. Dec. Hier hat sich ein auf Gegenseitigkeit gegründeter Versicherungs-Verein für die Seeschiffe des Hafens von Memel konstituirt, um den Eigenthümern derselben Gelegenheit zu bieten, „ihre Schiffe zu geringeren Kosten, als solches bei auswärtigen Assekuranz-Kompagnien für bestimmte hohe Prämien möglich ist, fortdauernd gegen Seegefahr unter Versicherung zu halten und dadurch ohne übermäßige Ausgabe dem darin steckenden Kapitale größere Sicherheit zu gewähren.“

Aurich, 28. Dez. Heute kam vor hiesiger Strafkammer die Sache der Untersuchung wider den P. J. de Neui, welcher Prediger der Baptisten oder wie diese sich selbst nennen, der getauften Christen, zu Ihrenerfeld sein will, wegen Verletzung der Ehrfurcht gegen die Religion zur Verhandlung. Die Beschuldigung lautete insbesondere dahin, daß gedachter de Neui mehrfach bei Gelegenheit der religiösen Zusammenkünfte von der Kindertaufe und von der Confirmation gesagt: „sie seien Werke des Teufels oder Satans“, und dadurch die den vom Staate anerkannten Confessionen der christlichen Religion gebührende Ehrfurcht wissentlich verletzt und zugleich öffentliches Aergerniß gegeben habe. Der Gerichtshof erkannte gegen den Beschuldigten, welcher übrigens die besten Zeugnisse über sein sittliches Verhalten beigebracht, eine dreimonatliche Arbeitshausstrafe.

Hamburg, 30. Dez. Die Campe'sche Angelegenheit beschäftigt noch immer die Gemüther fast ausschließlich. Hr. Campe hat sich gestern, von einem Polizeibeamten durch die Straßen der Stadt begleitet, zu Fuße nach dem Stadthause (Polizei-Amte) begeben, wo ihn der Kriminal-Aktuar Dr. Homann wiederholt zur Nennung des Urhebers der im Vehse'schen Buche über den Herzog Wilhelm v. Mecklenburg gebrachten Notiz aufforderte, worauf er jedoch die Antwort ertheilte, er werde den Namen nicht nennen und wolle vor Allem vor seinen ordentlichen Richter gestellt werden. Morgen wird die (bereits mitgetheilte) mit zahlreichen Unterschriften versehene Supplik an den Senat überreicht werden. Inzwischen ist das Vehse'sche Buch hier nicht verboten und findet trotz des hohen Preises reißenden Absatz, so daß der Inhalt des inkriminirten Passus, um den sich sonst vielleicht kein Mensch bekümmert hätte, in aller Munde ist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Dez. In Trumau, einem Dorfe einige Stunden von Wien entfernt, ist die Cholera mit außerordentlicher Heftigkeit ausgebrochen. Es starben in einem Tage 50 Fabrikarbeiter. Hülfsärzte sind bereits dahin abgegangen. — Der Eisstoß, welcher sich am 23. d. M. in der Donau bei Wien bildete, hat letzter Tage eine bedeutende Ausdehnung erreicht. So weit das Auge reicht sieht man Standeis.

Frankreich

Paris, 29. Dez. Für die Feier der Rückkehr der Truppen waren Vorbereitungen genug getroffen. Polizeiagenten waren wie gewöhnlich in den Häusern herumgegangen, um den Eigenthümern wiederholt die Weisung einzuschärfen, daß sie Fahnen und Trophäen an den Fenstern anbringen müßten; ferner auch um den Eigenthümern derjenigen Häuser, bei welchen der Zug vorbei kam, die Erklärung zu geben, daß sie für alle Leute, die sich in denselben befänden, verantwortlich wären. Auf den Boulevards waren 3060 Stadtsergeanten aufgestellt. Man sagte mir, diese Vorsichtsmaßregeln seien durch die in den revolutionären Quartieren herrschende Aufregung bedingt — die Revue war übrigens prächtig; die Armee erregte ohne Zweifel den Enthusiasmus der ganzen Bevölkerung; besonders das 20ste Regiment erweckte eine unbeschreibliche Theilnahme. Dagegen ward der Ruf: Es lebe der Kaiser! sehr selten vernommen. Die Armee konnte mit dem Empfang zufrieden sein; daß dies auch der Kaiser ist, glaube ich nicht, obgleich Zeitungsartikel das Gegentheil sagen werden.

Paris, 30. Dez. Paris glich gestern Abend, von den Höhen des Montmartre aus gesehen, einem Lichtmeere. Noch nie, selbst nicht an dem Abende, der zur Feier der Einnahme Sebastopols ausersehen gewesen, war die Hauptstadt so allgemein und so prachtvoll illuminirt, wie gestern zur Feier des Einzugs der aus der Krim zurückgekehrten Truppen. Die Boulevards und die Hauptstraßen, alle öffentlichen Gebäude boten einen überraschenden Anblick. Aber selbst in den entferntesten und den ärmsten Straßen fehlte es nicht an zahlreichen Illuminationen. Ungeheure Menschenwogen füllten den ganzen Abend über die Straßen an.

Italienische Staaten.

Turin, 26. Dez. Ein großer Theil der Neujahrsgeschenke, welche durch öffentliche Subskriptionen für unsere Truppen in der Krim angekauft wurden, ist auf dem Dampfer „Prinz Arthur“ bereits nach ihrem Bestimmungsort verladen worden; der Rest wird auf dem Governolo bald nachfolgen. Sie bestehen aus 500,000 Stück heimischer Cigarren, 201 Gemäß ausgesuchten Weins, 6 Kisten sehr feiner Chokolade, 60 Flaschen hochfeinen Liqueurs, dem die Verfertiger den Namen „Tschernaja-Elixir“ beigelegt haben, und 6187 wollenen Hemden.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Dec. Der unterseeische elektrische Draht zwischen Varna und Balaklawa ist zerrissen; sobald ist an keine Herstellung zu denken. Die Posten fangen nun an sich mitunter sehr zu verspäten. Ein französischer Dampfer wird schon seit 6 Tagen vergebens erwartet. Von den Lloydbooten ist man schon gewohnt, daß sie — auch bei gutem Wetter — fast immer zu spät eintreffen. Die Zahl der bei den neulichen Schiffbrüchen im schwarzen Meer Verunglückten wird ziemlich bedeutend zu 4—500 angegeben. Hoffentlich ist sie übertrieben. Man ist hier auch in wohl sehr gegründeter Besorgniß über das Schicksal des engl. Dampfers „Junius.“ Mit Weinen und andern Lebensmitteln ꝛc. beladen ging dies Schiff am 1. Okt. von hier nach Balaklawa ab. Man hat aber bis heute nichts mehr von ihm gesehen noch gehört.

Jassy, 16. Dez. Am Abend des 13. war die Stadt Fokschany, auf der moldauischen Seite, der Schauplatz einer wahren Metzelei. Die wie immer unbewaffnete Bevölkerung wollte einige östreichische Uhlanen verhaften, welche sich in einem Laden verschiedene Gegenstände gewaltsam angeeignet hatten. Es entstand ein Handgemenge, in welchem an 600 unbewaffnete Personen es versuchten, der Gewaltthätigkeit einiger Soldaten Widerstand zu leisten. Ehe die bewaffnete Macht auf dem Kampfplatze erschien, waren bereits 15 bis 20 Einwohner der Stadt, worunter auch Fremde, namentlich Engländer, durch Säbelhiebe schwer verwundet worden. Einige mußten ins Spital gebracht werden und befinden sich in Todesgefahr.

Von der montenegrinischen Grenze, 25. Dez. Zwei Montenegriner, welche den östreichischen Lieutenant von Fürst Hohenlohe Infanterie, Leber, beraubt hatten, wurden vom Senate

---

und doch gleichen Charakters sind. Alle entziehen der Straßenbekleidung nur Stock oder Regenschirm, dem freien Willen es überlassend, im Hut und Mantel zu tanzen; alle enden, mit geringer Ausnahme der Nachtfeste, um 11 Uhr und alle zeigen das schöne Geschlecht nicht in seiner schönsten Erscheinung. Die besseren Säle sind brillant dekorirt und erleuchtet, das Orchester ist meist gut, und wird nur durch Haschen nach Neuem und Originellem oft lächerlich, die Toilette der Damen in ihnen ist gewählt, das Gedränge fürchterlich, fast unentwirrbar; doch der erste Geigenstrich ertönt, die Paare haben sich gefunden, die Quadrillen haben sich gebildet und der Tanz geht los. Geschickt winden sich die Tanzenden mit sicherem Takte durch das Gedränge, unbekümmert um die Gestoßenen und Stoßenden, so daß man sieht, daß dies das Holz sein muß, aus dem die Stürmer des Malakoff geschnitzt sind.

In den Cafés und Restaurants ist noch immer Leben; die vom Balle oder aus dem Theater Heimkehrenden treten noch einmal ein, ein letztes Glas zu trinken; doch schon nach 11 Uhr sind viele Stadttheile todt und nur die Boulevards noch hell erleuchtet.

Möge man da die einsamen düsteren Straßen durchgehen, kein Gefühl der Angst wird uns beschleichen, denn überall findet man sichere Zeichen, daß das Auge der Polizei wacht. Der Deutsche, welcher Paris besucht und Sue's Geheimnisse im Gedächtnisse hat, wird sich enttäuscht fühlen; denn das Geheimnißvolle ist noch Geheimnißvoller geworden, bis es sich in das Innerste des Hauses, in das Herz zurückziehen und unentdeckbar werden wird. Wer sich der losen Schilderungen Paul de Kocks erinnert und die Urbilder von dessen Erzählungen sucht, wird sie auch nicht entdecken; denn das Originelle verflacht sich immer mehr, die Neigung tritt vor dem Gelde zurück und die Naivetät ist zur Waare geworden. Das Quartier Latin mit seinen ausgelassenen Studenten und zierlichen Grisetten ist seit langen Jahren verschwunden, die einen sind gestiegen und haben sich der übrigen Gesellschaft angeschlossen, die anderen haben noch tiefer sinkend das Gleiche gethan. Gegen 400 Häuser, die im Centrum der Stadt Schlupfwinkel für allerhand Schmutz und Unrath bildeten, sind gefallen, breite, geräumige, reinliche Straßen, große, schöne Häuser sind an ihre Stelle getreten, mit dem Aeußeren hat sich auch der Genuß geändert und verfeinert; neue Straßen entstehen, andere düstere Höhlen verschwinden, die Polizei wird regelnd in die Vergnügungen einschreiten, der Pariser wird die alten Ausgelassenheiten vergessen, die neue Generation sie gar nicht mehr kennen und so ganz Paris verändert werden, daß es wohl immer die Hauptstadt des Luxus, des Geschmacks und Vergnügens sein, aber eine andere Bevölkerung mit anderer Geschichte und anderem Streben haben wird.

Bücherschau.

Man hat den Nürnberger Schriftstellern öfter den Vorwurf gemacht, sie hätten aus zu großer Vorliebe für ihre Vaterstadt Alles aufgesucht, um sie in Bildern und durch die Druckerschwärze so berühmt, als nur immer möglich zu machen. Uns erscheint dieses Streben keineswegs als ein Vorwurf, sondern als ein Vorzug, und in diesem Sinne begrüßen wir freudig das in der v. Ebner'schen Buchhandlung erschienene Werkchen von dem in der Noricis mit Recht anerkannten Schriftsteller, Rektor des Gymnasiums, Dr. Lochner, betitelt: „Die noch vorhandenen Abzeichen Nürnberger Häuser.“ Es mag Manchem sonderbar erscheinen, ein Buch über einen Gegenstand herausgegeben zu sehen, der auf den ersten oberflächlichen

Montenegro's zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Der eine wurde in Cetinje, der zweite an der Grenze, 100 Klafter von dem Orte des begangenen Verbrechens entfernt, erschossen. Der Zulauf des Volkes war ein außerordentlicher. Letzteren Verurtheilten begleiteten mehr als 400 Bewaffnete, da das begangene Verbrechen in der Cernicaer Nahia großen Unwillen erregt, und man, obwohl, wie sich von selbst versteht, ohne Grund, Repressalien von diesseits befürchtet hatte. Auf diese Weise hat der Fürst volle Genugthuung gegeben und die Verurtheilung dürfte als gutes Beispiel für die Zukunft dienen.

Amerika.

Mehrere protestantische Missionäre sind, wie der New-Yorker „Observer" erzählt, den Kanibalen auf den Hebriden zum Opfer gefallen; davon wurden zwei mit ihren Weibern verspeist.

Asien.

Bombay, 3. Dez. Die Festung Herat ist von den Persern eingenommen worden. Der Birmanenkönig scheint einem Vertrage mit England abgeneigt. Der Markt ist gedrückt, Frachten sind steigend.

Tages-Chronik.

Das Resultat der Volkszählung in Schweinfurt ergab 8225 Seelen, und hat demnach die Bevölkerung um 364 Seelen gegen die letzte Zählung abgenommen; dagegen hat die Zahl der Familien um 390 zugenommen. Dieselbe betrug im Jahre 1852 im Ganzen 1712, im Jahre 1855 aber 2102. Die Abnahme der Seelenzahl findet ihren Grund in den im Jahre 1852 dahier anwesenden Eisenbahnarbeitern und ist die dermalige Seelenzahl zu der im Jahre 1849 bestandenen immer noch 600 Seelen stärker.

Höchstädt, 28. Dez. Am 23. d. Mts. verübte die blindgeborne nunmehr 37 Jahre alte Taglöhnerstochter Ottilia Helmer von Schwennenbach, hiesigen Gerichts, einen Kindsmord dadurch, daß sie ihr neugebornes Kind gleich nach der Geburt unter die Bettdecke steckte und so den Erstickungstod herbeiführte.

München, 31. Dez. Die Sonntags zum Vortheil des Platen-Denkmals stattgefundene Vorstellung des „Egmont" brachte einen Reinertrag von 304 fl. 13 kr. Ihre Maj. die Königin gab einen Beitrag von 25 fl. —

Rain. Eine sehr unheimliche und, wenn sich die allgemeine Vermuthung bestätigt, wirklich schauderhafte Geschichte bildet hier und in der Umgegend das Tagesgespräch. Seit ungefähr 12 Tagen wird nämlich die Frau eines hiesigen Oekonomen vermißt, ohne daß man trotz allen Nachforschungen eine Spur von ihr entdecken konnte. Sie war Abends wie gewöhnlich zu Bette gegangen und in der Frühe war sie, mit Zurücklassung aller ihrer Kleider, spurlos verschwunden. Nach acht Tagen wurde ihr Mann und dessen Mutter verhaftet und in die Frohnveste nach Straubing gebracht. Wie man vermuthet, soll diese Verhaftung in Folge der Aussagen eines Jägers, welcher in jener kritischen Nacht sich gerade auf dem Anstande befunden hat, geschehen sein. Das eheliche Verhältniß der beiden Gatten soll nicht das beste gewesen sein.

Unfall: In Wassertrüdingen hatte vergangenen Freitag ein Heizer des Eisenbahnzuges, der von Nürnberg hieher fuhr, das Unglück, neben der Maschine niederzufallen und mit beiden Füßen unter die Räder zu kommen, welche ihm diese zerquetschten. Die dringendste Hilfe wurde dem Unglücklichen in Wassertrüdingen zu Theil und Sonntags brachte man ihn alsdann nach Nördlingen, wo er ansässig, in's Krankenhaus.

Verantwortlicher Redakteur: Bapist Cantor.

† Kunstnotiz.

Kommenden Freitag wird im Saale des goldnen Adlers die hier anwesende kleine Virtuosen-Familie Brousil ein Conzert veranstalten. Diese kleine Virtuosen-Familie wurde allerwärts bei ihrem Erscheinen freudig begrüßt und bei ihren jedesmaligen Vorträgen mit stürmischem Beifall belohnt. Münchener und Augsburger Blätter sind voll des Lobes über die Leistungen dieser Kleinen. Auch in der hiesigen Museumsgesellschaft fand die musikalische Kinder-Akademie kürzlich den lebhaftesten Beifall, und wir erlauben uns, das kunstsinnige Publikum auf den genußreichen Abend, den diese Kinder (5—13 Jahre alt) bereiten werden, vorzüglich aufmerksam zu machen.

□ Nürnberg, 1. Januar. Ueber die populären Vorträge des Herrn Dr. F. A. Oldenburg, aus der Naturgeschichte, welche derselbe auch hier in einem am 4. d. beginnenden Kurse vortragen wird, liegen uns so viele und ausgezeichnete Referate vor, daß dieselben wohl zu den Beachtenswerthesten dieses Genres zu zählen sein dürften, indem der höchst befriedigende Vortrag des Herrn. Dr. Oldenburg auch durch seltene Apparate, vorzüglich einen 8füßigen Herschel'schen Teleskop, 2 transparente Mondkarten und viele andere Bildwerke bedeutend unterstützt wird.

Handel und Verkehr.

München, 31. Dez. Die Dividende der bair. Hypotheken- und Wechselbank, die im 1. Semester ds. Js. 15 fl. betrug, ist für das heute endende II. Semester auf 19 fl. per Aktie festgesetzt worden, — ein Ergebniß, das die Aktionäre sicher befriedigen wird, zumal im vorigen Jahre die Dividende nur 31 fl. 30 kr. betragen hatte. Die mehrerwähnten Vorschläge zur Vergrößerung des Geschäftskreises der Bank und beziehungsweise die Vermehrung der Banknoten werden im Laufe des Januar in der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 29. Dez.	21	15	18	4	15	7	6	12
Ansbach vom 29. Dez. ...	25	29	20	17	—	—	6	28
Aschaffenburg vom 26. Dez	—	—	—	—	18	—	8	—
Augsburg vom 28. Dez. ...	23	5	20	48	15	25	6	10
Bamberg vom 29. Dez. ...	26	39	20	48	16	31	7	24
Dinkelsbühl vom 29. Dez. ...	20	18	21	36	15	36	7	6
Dinkelsbühl vom 27. Dez.	25	8	19	41	14	26	5	36
Eichstätt vom 29 Dez.	21	52	18	46	14	25	6	17
Fürth vom 28. Dez.	26	21	19	30	16	53	6	58
Gunzenhausen vom 27. Dez.	25	48	20	58	15	40	6	3
Königsh. i. Grbf. 27. Dez.	26	30	22	50	15	30	6	45
Landshut vom 28. Dez. ..	21	45	19	12	14	35	6	39
Lindau vom 29. Dez.	26	18	21	17	17	4	7	18
Marktbreit vom 24. Dez ..	27	56	22	55	—	—	—	—
Marktsteft vom 28. Dez	27	45	22	30	—	—	7	5
Memmingen vom 27. Dez.	28	13	24	25	15	19	7	3
München vom 29. Dez. ...	24	1	20	9	15	38	7	—
Neuburg vom 27. Dez. ...	20	36	19	3	13	38	5	6
Neumarkt vom 24. Dez. ..	23	8	18	3	14	25	6	17
Nördlingen vom 22. Dez.	23	52	20	48	14	20	5	49
Nürnberg vom 29. Dez....	23	37	19	37	16	49	6	38
Ochsenfurt vom 24. Dez. ..	28	30	23	—	—	—	7	15
Passau vom 24. Dez	20	—	17	23	—	—	6	11
Regensburg vom 29. Dez	20	35	18	31	14	16	6	50
Rothenburg vom 22. Dez. ..	23	30	20	—	15	23	5	53
Straubing vom 22. Dez. ..	20	15	18	15	13	57	6	37
Vilshofen vom 27. Dez. ..	24	17	18	—	11	45	6	10
Weissenburg vom 29. Dez	24	24	20	27	14	24	6	9
Würzburg vom 29. Dez. ..	28	1	22	—	16	6	6	51

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. J. Leigh, k. Reg.-Registrators-Wittwe, 55 J. a. in München. — Fr. Barb. Gradl, k. Unteraufschlägerswittwe, 63 J. a. in Tölz. — Hr. Jos. Wiesling, Benefiziat, 47 J. a. in Schwandorf. — Fr. Barb. Feuerstein, 43 J. a. in Schwabach.

Berichtigung.

In Nr. 1. des „Fränk. Kurier" ist in dem Artikel: ** Nürnberg, 31. Dez. nach 12,986: „Familien" einzuschalten, ferner ist zu lesen: 18,058 männliche und 20,763 weibliche Bewohner über 18 Jahre rc.

Blick kein Interesse zu erregen vermag; allein bei einem tieferen Eingehen in die Sache, wird sich die Wichtigkeit der Herausgabe eines solchen Werkes wohl nicht leugnen lassen, denn einmal gibt es die wichtigsten Fingerzeige für die lokale Geschichtsforschung, dann entspringt aus dieser, in Verbindung mit den bei der Anführung der einzelnen Häuser angefügten historischen Notizen und artistischen Bemerkungen eine wesentliche Bereicherung für die generelle Geschichte sowohl, wie für die Anregung zu künstlerischem Weiterstreben. Es sind dies gewiß Motive, welche nicht zu den letzten zu rechnen sind, die als Grund der Herausgabe des Buches aufgeführt sein mögen und den Dank dem Verfasser sowohl, wie dem Verleger vindiciren werden; möge Letzterer nur, was an ihm liegt, zur größtmöglichsten Verbreitung beitragen.

Die Eintheilung des Werkchens ist eine solche, daß man auf der Stelle mit ihr einverstanden sein wird. Die Physiognomie der Stadt Nürnberg ist vorherrschend in dem gothischen Styl gehalten und deßhalb sind die Seulpturen passender als die Malereien, welche mehr dem Belieben der Besitzer von Häusern und öffentlichen Gebäuden anzugehören scheinen, als einem Systeme, das den keunerischen Verhältnissen Rechnung zu tragen im Stande ist. Die Malereien sind aber doch nun einmal vorhanden und schon deßhalb durfte sie der Verfasser nicht übergehen.

Unter den angeführten Abzeichen sind Werke von wirklich künstlerischem Werthe vorhanden und aufgeführt, was sowohl von den einzelnen Figuren, wie von ganzen Altan, Wappen und andern Insignien gilt, welche die aufgeführten Gebäude an ihrer Außenseite theils besser, theils minder gut, bis auf die Jetztzeit an sich tragen.

Wenn es nicht möglich war, die Jahreszahlen bis auf jene Zeit zu vervollständigen, wo Nürnberg seine ersten Häuser in sich erstehen sah, so ist der Grund in dem Mangel an den vorhandenen Erwerbstiteln der jetzigen Besitzer einzig und allein zu suchen, von denen Einzelne vielleicht in zu eng gesteckten Begriffen über solche Dokumente etwas Anderes erwarteten, als das jetzige Werkchen bietet, dem wir, wie schon im Eingange gesagt, eine Prosperität wünschen, die es im hohen Grade verdient.

Der Verfasser ist gewiß mehr als jeder Andere berechtigt, über seine Vaterstadt zu berichten und er hat oftmals bewiesen, in welcher Art er dies gethan, ebenso hat er die sich selbst gestellte Aufgabe mit seiner gewohnten Ein- und Umsicht gelöst, wir können daher das besprochene Werkchen dem Publikum aufs beste empfehlen.

Dr. F. M.

Um unsern Lesern einen Begriff zu geben, wie man einen englischen Soldaten verpflegt, geben wir seine Tagesration in der Krim und seine Winter- (Extra-) Bekleidung an. Der Mann erhält täglich 1 Pfund Brod oder Zwieback, 1 Pfd. Fleisch, 1/8 Pinte Rum, 2 Loth Reis, 1/64 Loth Pfeffer, 1/4 Pfd. präparirtes Gemüse oder 1/2 Pfd. Kartoffeln, 1/2 Loth Licht, 4 1/2 Pfd. Holz oder 2 1/2 Pfd. Kohlen, 1/8 Pfd. Zucker, 2 Loth Kaffee, oder 1/2 Loth Thee und 1 Loth Salz. Frisches Brod und Fleisch wird dabei täglich, mit Ausnahme von Sonntag und Montag, gefaßt, und von Zeit zu Zeit wird Limonensaft vertheilt. Außer seiner gewöhnlichen Feld-Kleidergarnitur hat jeder Mann gratis erhalten: 1 paar lange Stiefel (bis an die Knie), 2 paar Unterbeinkleider, 2 gestrickte wollene Jacken (Jerseys) 1 Leibbinde (Comforter), 1 paar große Fausthandschuhe (Mits), 1 Kappe zum Ueberklappen, 1 Pelzkappe, 1 Regenmantel (Mac Intosch), 1 paar analoge Oberbeinkleider (Leggings) 1 paar mit Wolle ausgefütterte Holzpantinen, 1 dicke Extra-Wolldecke (reglementsmäßig führt jeder englische Soldat 1, und gegenwärtig 2), und schließlich 1 Wintermantel (Pelz) außer seinen Dienstmantel.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Bekannten die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Elisette, geb. Kleindinst, von einem gesunden kräftigen Knaben heute früh 3 Uhr glücklich und schnell entbunden worden ist.

Nürnberg den 30. Dezember 1855.

Jean Raab.

Dank,

Allen verehrten Freunden und Bekannten des Herrn B., welche demselben bei seiner Abreise von hier nach Ansbach einen feierlichen Abschied bereiteten und dadurch so viel Theilnahme an den Tag legten und ihn begleiteten, wird hiemit der herzlichste Dank und die vollste Anerkennung ausgesprochen von M. Z.

Dank und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete erkennt mit wärmstem Dank die ihm durch zahlreichen Besuch im verflossenen Jahre von so vielen Seiten geschenkte Wohlgewogenheit und empfiehlt sich derselben, unter Anwünschung alles Glücks und Segens, auch für das neue Jahr.

An dessen erstem Tag wird gutbesetzte Harmoniemusik stattfinden und, wie auch künftig, nach Möglichkeit gesorgt werden für gute Bewirthung und Bedienung und für die Einrichtungen auf dem großen Teiche.

Dutzendteich, den 31. Dezember 1855.

Fischer,
Pächter der Dutzendteich-Wirthschaft.

Allen unsern Freunden und Gönnern nah und fern

viel Glück zum neuen Jahr.

Von

B. Wehefritz und **Fritz Wildner.**

Nürnberg, den 1. Januar 1856.

Die besten Segens-Wünsche zum neuen Jahre in der Pfalz.

Zum neuen Jahre 1856

J. L. T. J. T. F.

K— M—

Industrie- und Kultur-Verein.

Den verehrlichen Mitgliedern desselben bringt zur Anzeige, daß die Fortsetzung der Vorträge in der Gartenbaukunde Mittwoch den 9. Januar stattfindet, wozu sämmtliche Mitglieder eingeladen werden.

Im Auftrag des Directoriums
die Garten-Kommission

Mittwoch den 2. Januar

Zweites Abonnements-Concert

von **Grobe** und **Erdmannsdörffer**

1) Die Weihe der Töne. Sinfonie von Spohr
2) Arie von Rossini, vorgetr. von Frln. Achilles.
3) Ouverture zu Ruy Blas von Mendelssohn.
4) Potpourry.
5) Festmarsch aus der Oper Tannhäuser von Wagner.

Anfang 8 Uhr

Eintrittskarten sind in der Riegel und Wießner'schen Buchhandlung, im Café Wagner und bei Herrn Goldarbeiter Hartmann zu haben.

Mit Kgl. Bayr. Approbation.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Dr. Koch'schen
(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

bewähren sich als lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung rc. und sind in bekannter Güte in Original-Schachteln à **18** u. **36** kr. stets ächt vorräthig beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr**, zur Paradies-Apotheke in Nürnberg.

Empfehlung.

Extrafeine Düsseldorfer Punsch-Essenz und **alten Arac de Batavia** in ganzen, halben und Drittels-Flaschen, **saftige Citronen** und **feine Thees** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Johann Pelloth.
(Bindergasse.)

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß er das Geschäft seines verstorbenen Onkels Herrn Ernst Jegel übernommen und dasselbe unter dessen Firma fortführt, empfiehlt hauptsächlich seine Respiratoren (Lungenschützer), eignes Fabrikat von besonderer Güte, wasserdichten hanfenen Schlauche und Wassereimer, Oelpreßtuch zur gefälligen Abnahme.

David Jegel, Posamentier,
vormals Ernst Jegel, Graßersgasse L. Nr. 961.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit



Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston



in Texas

durch die

General-Agentur von **Franz Bessauer** in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9.**, **19.** und **29.** jeden Monats nach New-York. Nach New-Orleans von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Condukteure begleitet.

R. Wilhermsdörffer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
G. M. Vogl in München.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. W. Neumüller in Regensburg.

Im Literatur- und Kunst-Comptoir in Berlin ist erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Nürnberg vorräthig in der **C. H. Zeh'schen** Buch- und Kunsthandlung:

Karten

der berühmten

Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris



mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt.

36 feine lithographirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, **sich selbst die Karten zu legen und so seine Zukunft kennen zu lernen**, in elegant ausgestattetem Etui.

Preis 36 kr.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand Napoleon seine Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

1840 wurde von Mlle. Lenormand als das Todes-Jahr Friedrich Wilhelm III., verstorbenen Königs von Preußen, bezeichnet.

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten. Unter Allen, die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand je hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand.

Bestellungen von außerhalb werden franco erbeten, und wird der Betrag, wo solcher nicht mitfolgt, durch Postvorschuß entnommen.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

10 Oelgemälde von München.

Schweizer Butter

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Christoph Schmidt unterm Lauferschlagthurm.

Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang 1856.

Stuttgart, Verlag der Frauen-Zeitung.

Jährlich **24** Hefte mit **26—28** Bogen Text des Hauptblatts, **24** Bogen des Salon, **24** colorirten Modekupfern und **60** anderen Muster- und Modebeilagen. Quartalpreis **15** Sgr. **54** kr.

Elegante Ausstattung, größte Reichhaltigkeit an Text und an Beilagen, und strenge Zuverlässigkeit zeichnen dieses Journal vortheilhaft aus.

Die bereits erschienene erste Nummer enthält: **2½** Bogen Text, **1** colorirtes Modekupfer, **3** große Muster- und Patronenbeilagen und **1** buntfarbiges Tapisseriemuster; im Salon Beiträge von Emma Niendorf, Hermann Kurz, Eduard Mörike, J. G. Fischer, Feodor Löwe u. A.

Zu beziehen und einzusehen durch alle Buchhandlungen.

J. A. Stein in Nürnberg.

Ein neuer Mantel für einen Landwehrmann ist billig zu verkaufen.

---

5 Gulden Belohnung werden hiemit demjenigen zugesichert, welcher über obnlängst entwendete sieben Kugeln Därmen Auskunft ertheilen kann. Näheres durch die Exped. d. Bl.

(Stelle-Gesuch.) Ein solides Frauenzimmer sucht bis Ziel Lichtmeß eine Stelle in einem hiesigen Laden. Sie kann erforderlichen Falles Kaution leisten.

Eine gewandte Köchin, welche gut kochen kann wird bis Ziel Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht in S. Nr. 347 der Radbrunnengasse.

Es kann ein guter Vergoldergehilfe gleich Arbeit bekommen. Zu erfragen im Stadtknechtsgäßchen L. Nro. 69.

Ein schon gebrauchtes, noch gut erhaltenes Tafel-Forte piano ist billig zu verkaufen.

Eine stille, freundliche Wohnung in der Nähe des Salzamts, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern, 1 Alkov, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kelleranteil, Waschgelegenheit, mit der Aussicht in einen Garten ist am Ziel Walburgi zu vermiethen.

Von Muggenhof bis Nürnberg wurde am vergangenen Sonntag ein Violinbogen verloren. Man bittet denselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XX. Verwaltungs-Jahr.

Vom 2?. bis 29. Dez 1855 incl.

Sonntag	3061	Personen	fl. 349.	48 kr.
Montag	1315	„	„ 142.	3 „
Dinstag	1310	„	„ 155.	42 „
Mittwoch	2007	„	„ 228.	18 „
Donnerstag	1395	„	„ 153.	12 „
Freitag	1011	„	„ 112.	42 „
Samstag	768	„	„ 84.	59 „

Summa 10867 Personen, fl. 1226. 24 kr.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 4.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Jannar 1856. Freitag: Isabella.

♂ Die Industrie.

(Fortsetzung.)

Die Pariser Industrie.

Vaterlandsliebe oder Nationalgefühl sollte uns wohl antreiben, vor Allem der Industrie im deutschen Lande die Blicke zuzuwenden; wir thun dies nicht — nicht, als wenn uns die erstere fehlte oder das andere in uns erstorben wäre, sondern weil wir glauben, daß uns stille Vergleichungen mit auswärtigen Staaten mehr nützen. Unter den Staaten Europas dürfte wohl keiner geeigneter sein zu Vergleichungen als der französische. Man mag uns einweisen, daß wohl England den Vorzug verdienen möge, da dieses, wie so viele meinen, auf dem Gebiete der Industrie den ersten Rang behauptet, allein wir glauben, daß die Stellung Englands zu Vergleichungen zu except ist, während von anderer Seite betrachtet, die französische Industrie im Allgemeinen, wenn auch, was die Ausdehnung anbelangt, der englischen nachstehend, doch, was Vollkommenheit der einzelnen Theile anbelangt, letztere in vielen Stücken sogar übertrifft. Was unser Auge aber vor Allem zu Frankreich hinzieht, ist die hervorragende Stellung, die es gegenwärtig auch in politischer Beziehung einnimmt, und der Umstand, daß dieses von einem alle Kräfte anstrengenden Kriege in Anspruch genommene Frankreich trotzdem im Stande ist, mit seiner Industrie Triumphe zu erringen, daß dieses vielgeschmähte Frankreich im Stande war, der Industrie den glänzendsten Tempel zu erbauen und seine Hallen zum friedlichen Sammelplatze der Nationen zu machen, während es dem Krirge für die Kultur Europa's ungeheuere Geldopfer bringt, während Tausende und Tausende seiner Söhne unter den Waffen auf seine Kriegsfelder ziehen, ohne daß deswegen die Werkstätten des Friedens veröden. Möge das Land, dessen neuphilosophische Schule ganz Europa mehr oder weniger durchdrang, dessen Modekultus sich fast ganz vor Europa beugt, das überschwängliche national-ökonomische Systeme gebar, um mit ihnen die Grundvesten der civilisirten Welt zu erschüttern; möge dieses Land, das zuerst Industrie und Politik vermittelte und verband, uns Gelegenheit bieten zum Nachdenken und Vergleichen. Um aber leichter zum Ziele zu gelangen, nehmen wir die Industrie seiner Hauptstadt, denn so wie Paris in Kunst und Wissenschaft, in Politik und Diplomatie der Mittel- und Brennpunkt des Landes ist, so ist es dieses auch in Bezug auf die Industrie.

Wir beginnen mit unseren Wahrnehmungen mit der Periode des gewaltigen politischen Umschwungs im Jahre 1848. Die Industrie selbst und ihre Folgen auf das sociale Leben begründeten diesen Umschwung. Die Arbeit und das Recht auf Arbeit, Kapital und Menschenkräfte und eine Unmasse solcher Stichwörter belebten eine Menge neuer national-ökonomischer Systeme, die, mögen sie heißen wie sie wollen, keinen andern Zweck hatten, als zu helfen, das heißt, die Kluft zwischen überschwenglichem Reichthum und unbegrenzter Noth auszugleichen. Gleich beim Beginne der provisorischen Regierung erlies daher in diesem Jahre die constituirende Versammlung in Paris ein Dekret, das eine sorgfältige Untersuchung des Schicksals der arbeitenden Klassen vorschrieb. Diese Arbeit wurde der Pariser Handelskammer aufgetragen, konnte aber zur Zeit kein Resultat haben, da man gar zu eilig Materialien haben wollte, aus denen sich Stoff zu socialistischen Erörterungen ziehen ließ. Es wurde nach einiger Zeit in der Versammlung ein Bericht erstattet, aus dem sich wenig Belehrung schöpfen lies, und damit ruhte die Sache scheinbar. Inzwischen hatte aber die Handelskammer kostbares Material angesammelt, und beschloß ihre Arbeiten bis zu befriedigender Vollendung fortzusetzen. Die vollständigsten und genauesten statistischen Nachweise gab sie in einem umfangreichen Werke. (Statistique de l'industrie à Paris, resultant de l'enquête faite par la chambre de commerce pr. 1847 et 1848.) Die Untersuchungen wurden äußerst sorgfältig gepflogen. Die 32,000 Häuser der großen Stadt wurden in 362 Bezirke eingetheilt und vertheilte Agenten machten ihre Forschungen Haus für Haus. Bei allen Industriellen und Gewerbsleuten wurden die Erkundigungen bis in's kleinste Detail zu Protokoll genommen, und alle diese Ergebnisse wurden dann durch andere Agenten, die zum zweiten und dritten Male kamen, controllirt. Auf diese Weise verfuhr man in 66,000 Werkstatten. Die ganze Arbeit brauchte 3 Jahre Zeit und 80,000 Frcs. Kosten. Folgende Mittheilungen sind aus der Revue des deux mondes von André Cochut.

Als Normaljahr wurde 1847 angenommen. Die Nachforschungen, die sich auf die produzirenden Geschäfte und den innern Umkreis der Oktroi-Mauer beschränkten, ergaben das Vorhandensein von 65,980 Geschäften mit Spezialpatenten. Die Anzahl der Eigenthümer betrug aber nur 64,816, weil 1131 von ihnen mehreren Häusern vorstehen. Es gibt in Paris 325 verschiedene Industrieen, die sich nach den Bedürfnissen, welche sie befriedigen sollen, in 13 Gruppen theilen lassen. In ihrer Gesammtheit haben die Industrieen in dem Normaljahre den ungeheuern Werth von 1,463,628,350 Franks erzeugt. Die Eigenthümer beschäftigen zusammen 342,530 Arbeiter, nämlich 204,925 Männer, 112,891 Frauen, 5636 Kinder, die als Arbeiter gelten, und 19,078 Kinder, die als Lehrlinge gelten, und hiezu 14,016 Arbeiter des Staats, der Theater, Münze rc., in Summa 356,546 Arbeiter. Hievon arbeiten 152,149 im Taglohn, 144,539 auf Stück, 13,280 auf Gehalt und 7848 gehören zur Familie der Herren. 8141 vorübergehend beschäftigte Arbeiter bilden die mobile Bevölkerung, die übrigen verweilen lange genug in Paris, um als ansässig betrachtet werden zu können. Die Arbeit lokalisirt sich auf folgende Weise: in der Werkstatt 70 von 100; in der Stadt 7 von 100; auf eigenem Zimmer 23 von 100. Das Verhältniß derjenigen, die lesen und schreiben können, ist bei den Männern wie 87 von 100 und bei den Frauen wie 83 von 100. Man zählt auf 17 Arbeiter des einen und des andern Geschlechts einen Lehrling, was auf den Gedanken leiten könnte, daß die Arbeitslaufbahn des abhängigen Arbeiters ungefähr 16 Jahre umfasse. Unter den 24,714 Kindern und jungen Leuten, die als Lehrlinge und bezahlte Arbeiter gelten, befinden sich 2118 unter 12 Jahren und 22,096 von 12 bis 16 Jahren. Die Mädchen sind um die Hälfte weniger zahlreich als die Knaben. Nehme man an, daß die sämmtlichen Arbeiter der Privatindustrie einen vollen Tag beschäftigt wären, so würden die Geschäftseigenthümer für diesen Tag alle zusammen 965,739 Fr. bezahlen müssen, mit Ausschluß der noch nicht bezahlten Lehrlinge. Die Vertheilung dieser Summe ergibt als mittleren Taglohn für die Männer 3 Fr. 80 Cent. und für die Frauen 1 Frs. 63 Cent. täglich. (Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

London, 31. Dez. Die heutige Morning Post erklärt sich zu der Mittheilung ermächtigt, daß Graf Esterhazy am vorigen Donnerstage das östreichische Ultimatum überreicht habe, und fügt hinzu, daß man die russische Antwort in ein paar Tagen erwarte.

Konstantinopel, 17. Dez. Unsere Generale in der Krim scheinen für diesen Winter gar keine Absicht zu haben, irgend welche Operationen von größerer Bedeutung auszuführen; es sei die Sprengung der russischen Docks am Grund des Hafens von Sebastopol, von der wieder stark die Rede ist, und die am 1. Januar, gleichsam zur Feier und Einweihung des neuen Jahres, vor sich gehen soll; die Minen sollen schon dazu in Bereitschaft sein — Hier versichert man, Murawiew werde Kars so schnell als möglich verlassen, um mit seiner ganzen Armee gegen Omer Pascha zu ziehen, dem er bei Kutais eine Schlacht liefern wolle. Mustapha Pascha ist bereits gegen Tschuruksu und Uzurgheti aufgebrochen, um sich mit Omer Pascha in Verbindung zu setzen. — Ein Kurier aus Erzerum brachte die Nachricht nach Trapezunt, daß der englische Gesandte zu Teheran seine Flagge angezogen und die diplomatische Verbindung mit dem persischen Hofe abgebrochen habe; doch hat sich der Vertreter Frankreichs noch rechtzeitig dazwischen gelegt und die blos persönliche Differenz ist auf freundschaftlichem Wege ausgeglichen worden. — Man will hier wissen, daß die Russen die Defileen vor Hassankale besetzt haben und demnach Erzerum bedrohen.

Kairo, 20. Dez. Achmet Menkli Pascha, General en chef des ägyptischen Expeditionscorps ist hier angekommen. — Abdel Kader führt in Damaskus ein zurückgezogenes, beinahe ascetisches Leben.

Petersburg, 29. Dez. Der Kaiser hat folgendes Handschreiben an den General Murawiew erlassen: „Die unerschütterliche Festigkeit, musterhafte Tapferkeit und militärische Ordnungsliebe, die alle Ihre Aktionen in der asiatischen Türkei ausgezeichnet haben, sind jetzt von voll-

Ein düsteres Geheimniß.

(Aus der Köln. Ztg.)

Unter dem Titel: „Die langjährige unterirdische Haft zweier Kinder, nach den mündlichen Mittheilungen eines derselben, als Beitrag und Aufforderung zur Enthüllung dieses düsteren Geheimnisses veröffentlicht von Friedrich Eck, Lehrer zu Offenbach a. M.“, ist kürzlich in Frankfurt a. M. eine kleine Schrift erschienen, über welche das dortige Konversationsblatt eine Besprechung von Emil Pirazzi bringt, der wir Folgendes entlehnen:

„. . Am 14. Nov. 1853 wurde in dem 2½ Stunde von Offenbach entfernten Orte Neiskirchen ein fremdes Mädchen, das eine Allen unverständliche Sprache redete, anerhalten und Tags darauf dem offenbacher Kreisamte vorgeführt. Nach ihrem dort zum Behuf weiterer Nachforschungen später aufgenommenen Signalement ist sie ungefähr 22—24 Jahre alt, 6 Fuß 4 Zoll großherzoglich hessischen Maßes groß, hat blonde Haare eine hohe und breite Stirn, blonde Augenbraunen, blaugrüne Augen, eine gebogene Nase, einen breiten Mund, eine ovales Gesicht, breite, etwas hervorstehende Backenknochen, eine gesunde Gesichtsfarbe, ist von mittlerer Statur und ohne besondere Kennzeichen Am Schlusse wird noch hervorgehoben, daß sie „äußerst reinlich und verschämt sei.“ Die Unbekannte wurde zunächst in der Familie des Gefängniß-Aufsehers untergebracht und zeigte sich in der ersten Zeit sehr schüchtern, traurig und weinte oft still vor sich hin. Nachdem sie, zum Zwecke einer Verständigung mit ihr, mehrfach nach größeren Nachbarstädten gebracht worden war, wo man Personen zu finden hoffte, die ihrer Sprache mächtig wären, diese Versuche sich aber stets als unfruchtbare erwiesen, wurde sie schließlich und definitiv wieder nach Offenbach zurückgebracht. So viel hatte sich indeß in Folge mehrfacher Bemühungen als zweifellos gewiß ergeben, daß die Sprache des Mädchens ein ungarisches Patois, war von welchem jedoch dem blos mit der magyarischen Schriftsprache Vertrauten nur einzelne Worte verständlich waren. Es verdient gewiß Anerkennung, daß der dortige Gemeinderath in seiner Sitzung vom 19. April v. J. einstimmig beschloß: für Unterhalt und Ausbildung des Mädchens Sorge zu tragen, so lange, bis sie selbst im Stande sein werde, sich auf ehrbare Weise zu ernähren, und daß, wenn sie sich bis zu diesem Zeitpunkte musterhaft betragen, die Stadt dem armen verlassenen Geschöpfe dann Heimatsrechte verleihen wolle. Gleichzeitig wurde sie, um sie mit den häuslichen Arbeiten vertraut zu machen, einer achtbaren Familie übergeben, die ihr außerdem noch Unterricht im Nähen und Bügeln ertheilte, und schließlich Lehrer Eck beauftragt, sie im Deutschen und in der Religion zu unterrichten, — ein um so schwieriges Amt, als sie bis da weder von dem Vorhandensein einer deutschen Sprache, weder von Ziffern und Buchstaben, noch von irgendwelchen religiösen Vorstellungen die leiseste Ahnung hatte; nur im Stricken von Strümpfen und Decken besaß sie eine Fertigkeit, die annehmen ließ, daß „sie sich bisher vielfach damit abgegeben habe.

Man wird sich des Aufsehens noch erinnern, welches seiner Zeit das Erscheinen der Unbekannten in dortiger Gegend machte. Aber, wie dieses gewöhnlich geht, als man nicht mehr davon sprach, wurde die Sache auch bald ganz vergessen. Inzwischen ist aber Hr. Eck nicht müßig geblieben; davon gibt das nächste Resultat seiner Bemühungen um das Wohl seiner ihm geistig Pflegebefohlenen, seine Schrift ein vollwichtiges Zeugniß, das nicht verfehlen wird, die allgemeine Aufmerksamkeit neuerdings auf dieses Wesen hinzulenken und vielleicht auch den an ihr verübten Verbrechen auf die Spur zu kommen.

Die Quintessenz dessen, was Hr. Eck in einjährigem Unterrichte von seiner Schülerin über deren Vergangenheit herausgebracht, ist kurz dieses:

ständigem Erfolg gekrönt worden. Die Burg Kleinasiens, die Festung Kars, hat sich mit der ganzen Garnison, Artillerie und großen Gewehrvorräthen ergeben. Die 30,000 Mann starke anatolische Armee ist nicht mehr vorhanden und der Oberbefehlshaber derselben, Muschir Wassif Pascha, ist bei uns in Gefangenschaft. Wir danken Ihnen herzlich für eine so glänzende That, welche die russischen Fahnen mit neuem Ruhme schmückt. Wir tragen Ihnen auf, Unsere aufrichtige Anerkennung auch den von Ihnen kommandirten Truppen auszudrücken, die durch ihre Ausdauer und Tapferkeit die hartnäckigste Vertheidigung des Feindes überwunden haben. Zur Auszeichnung Ihrer ruhmwürdigen Dienste ernennen wir Sie zum Ritter des Ordens des heil. Märtyrers und Siegers Georgs zweiten Grades mit dem Großkreuze; Sie haben sich ein dauerndes Recht auf denselben erworben und Wir verbleiben Ihnen mit Unserer kais. Gnade immerdar wohlgeneigt. Alexander."

Petersburg, 30. Dez. Ein aus der kais. Kanzlei ergangenes Circular vom 10/22 Dezbr. theilt mit, daß der Kaiser dem dritten der auf den Wiener Conferenzen formulirten Garantiepunkte in folgender Fassung beistimmt: 1) Das Prinzip der Schließung der Meerengen wird aufrecht erhalten. 2) Keine militärische Flagge wird in das schwarze Meer zugelassen, mit Ausnahme der Kriegsschiffe (forces navales), welche Rußland die Türkei daselbst zu unterhalten in gemeinsamer Uebereinstimmung für dienlich erachten werden. 3) Die Zahl dieser Schiffe wird durch eine direkte Vereinbarung zwischen Rußland und der Türkei ohne äußerliche (ostensible) Betheiligung der übrigen Mächte festgesetzt werden. — Das Gerücht von einem Waffenstillstande ist falsch.

Odessa, 21. Dez. Die wenigen vor Kinburn zurückgebliebenen feindlichen Bombarden sind gänzlich eingefroren, und alle Bemühungen, sie durch Kanonenschüsse in das Eis wieder flott zu machen, sind vergeblich geblieben.

Deutsche Staaten.

München, 2. Jan. Gestern früh begaben sich sämmtliche Mitglieder der k. Familie ins Palais Wittelsbach, um Sr. Maj. König Ludwig die Neujahrsglückwünsche darzubringen. Bei dieser Fahrt rannte der Wagen des Prinzen Luitpold mit solcher Heftigkeit an den Eckstein der Einfahrt in den Palast, daß der Stein in der Mitte berstete und beide Lakaien heruntergeworfen worden, zum Glück jedoch ohne weitere Beschädigung.

— Unter den Personen, welche die Ordensdekorationen aus den Händen des Monarchen empfingen, befinden sich der hiesige Kriegsminister Generalmajor Manz, die Generalmajore Ott von der Linie und Graf Drechsel von der Landwehr (Kreiskommandant der Landwehr von Niederbaiern) Major Graf Ricciardelli, die Professoren Frhr. v. Liebig und Maler Foltz, die geistlichen Räthe Reindl und Wißling, Regierungsrath Braun, Oberrechnungsrath Morgenroth, Medizinalrath Dr. Kopp, Magistratsrath Klausner. Die Zahl der heute an Hiesige und Auswärtige verliehenen Orden der bairischen Krone und vom hl. Michael soll nahezu 90 betragen.

Es wurde dem ordentlichen Professor an der medizinischen Fakultät der k. Universität Würzburg, Dr. A. Köllicker, der Titel eines Hofraths verliehen.

Hof, 1. Jan. Nach der so eben in ihren Resultaten zusammengestellten Volkszählung hat die Stadt Hof zur Zeit 9,701 Einwohner.

Würzburg, 2. Jan. Heute morgen übernahm Herr Generalmajor von Roppelt das Stadt- und Festungs-Commando dahier.

Karlsruhe, 1. Jan. Dem Vernehmen nach soll ein Einschreitern bevorstehen wegen eines in der Augsb. Allg. Ztg. kürzlich erschienenen Correspondenzartikels „vom Neckar," durch welchen das großherzogliche Offiziercorps sich empfindlich verletzt fühlt. Als den Verfasser bezeichnet man eine Persönlichkeit, die schon früher ein ähnliches Zerwürfniß mit Militärpersonen hatte.

Pforzheim, 31. Dez. Gestern hat der bekannte Luftschiffer K. Werzinger aus Karlsruhe hier seine zehnte Luftfahrt unternommen, ist aber bis zur Stunde (Mittags 2½ Uhr) noch nicht wieder hierher zurückgekehrt, so daß man bereits um ihn besorgt zu werden und Nachsuchungen anzustellen angefangen hat.

Freiburg, 30. Dezbr. Dieser Tage ist ein Hirtenbrief des Herrn Erzbischofs erschienen, in welchem die ewige Anbetung des Altarsakraments in der Weise angeordnet wird, daß dieselbe von Ort zu Ort durch die ganze Diöcese sich bewegt. Zugleich wird die „Erzbruderschaft" der ewigen Anbetung des genannten Sakraments eingeführt. Der Bruderschaft werden fünf vollkommene und sechs unvollkommene Ablässe gewährt. —

Berlin, 31. Dez. Heute Vormittag fand in den Schießständen des Kaiser Franz Grenadier-Regiments ein Schießversuch aus Zündnadel-Karabinern mit eisernen Geschossen statt. Es werden diese Versuche bis auf Weiteres wöchentlich an bestimmten Tagen fortgesetzt.

Aachen, 30. Dez. Unter dem Vorsitze des Regierungs-Präsidenten Kühlwetter hat sich zur Gründung einer großartigen Speise-Anstalt nach Egestorff'schem Muster hier ein Komité gebildet. Die Grundlage des Unternehmens ist eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 25,000 Thalern.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. Dez. Am 2. Januar ist um 11 Uhr Vormittags in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche öffentlicher Kirchengang. Nach dem Hochamte werden Se. Majestät der Kaiser dem zur Cardinalswürde gelangten Hrn. Erzbischof von Wien, Othmar Ritter v. Rauscher, das Cardinals-Barett feierlich aufsetzen. Der gesammte Hofstaat erscheint bei dieser Feier in Galla.

Frankreich

Paris, 31. Dezbr. Den Nachrichten aus Alexandrien vom 22. zufolge hat der Pascha von Aegypten, von der hinreichenden Größe der Ernte überzeugt, die Kornausfuhr wieder frei gegeben. Das betreffende Dekret ist vom Pascha bereits unterzeichnet, und ist gestern in Kairo veröffentlicht worden. Die Commission für die Durchstechung der Landenge von Suez ist gestern aus Oberägypten zurückgekommen. Sie wird zu Ende des Monats ihre Inspectionsarbeiten beendigt haben. Alle bis jetzt erhaltenen Resultate sind genügend.

Man meldet vom 21. aus Malta, daß der General Scarlett, Commandant der englischen Reiterei im Orient, auf seiner Rückreise nach England Malta berührt hat. Man glaubt, er werde dem Kriegsrath der Alliirten beiwohnen.

Laut kriegsministeriellen Erlasses werden die unter den Fahnen befindlichen Militärs gegen Zahlung von 500 Fr. für jedes noch fehlende Dienstjahr entlassen.

Die Debats heben wiederholt in Betreff der Besetzung des Lehrstuhles des Naturrechts am Collège de France hervor, daß der Univers und die klerikale Partei für Hrn. Rapporti und gegen Hrn. Franck auftreten, bloß weil dieser ein Jude ist.

Paris, 30. Dez. Die gestrige Festlichkeit ist ohne alle Ruhestörung vorübergegangen. Man hörte selbst nichts von Unglücksfällen. Die Polizei hatte übrigens alle möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen. In allen Kasernen der Garnison von Paris und der Umgegend waren des Abends Bankette, denen die Offiziere präsidirten. Das Diner bestand aus Suppe, Rindfleisch, einem Hammelsbraten nebst 6 Pfund Kartoffeln für je acht Mann und Käse. Jeder Soldat erhielt außerdem ½ Litre weißen und ½ Litre rothen Wein, sowie 50 Centimes, um sich nach dem Diner zu amusiren, was dieselben auch thaten; denn die Barrieren und die dortigen von den Soldaten frequentirten Belustigungsorte waren zahlreich besucht, und die lustigen Soldatenlieder ertönten dort bis in die späte Nacht hinein. Die Ueberbleibsel der alten Kaisergarde waren gestern ebenfalls auf den Beinen und durchzogen in ihren alten Uniformen und mit einer Fahne die Straßen von Paris. Es waren ihrer nicht viele; sie wurden aber überall mit großer Sympathie empfangen. Große Theilnahme erregte bei den Parisern der bekannte Hund des 20. Linien-Regiments. Er marschirte an der Spitze desselben, und seiner Haltung nach zu urtheilen, konnte man glauben, er sei stolz auf die Thaten seiner Waffenbrüder.

— Zur Feier des gestrigen Festes wurden 44 Gefangene, die wegen Gelder, die sie dem Staate schulden, in Clichy gefangen saßen, ihrer Haft entlassen.

— Die Zuaven sind im Fort des Mont Valerien logirt, das sich auf dem Wege zwischen hier und St. Cloud befindet. Bekanntlich ist diese in jüngster Zeit so berühmt gewordene Truppe aus Soldaten verschiedener Regimenter, großentheils Pariser Kinder, zusammengesetzt, die sich durch Halsstarrigkeit, Eigensinn und sonst schwierigen Charakter auszeichnen und die Disciplin nicht leicht verdauen. Ich kam gestern von Versailles und fand mich mit 7—8 dieser Helden zusammen, die mir erzählten, daß der Cantinier des Mont Valerien, der ihnen ihr Mahl bereitet hatte, das der Kaiser so reichlich dotirt, sich seiner Aufgabe so schlecht entledigt, daß die hitzigen Zuaven revoltirten und auf dem Punkte waren, die Cantine in Brand zu stecken. Nur mit schwerer Mühe ist es einem ihrer höhern Offiziere gelungen, die Unzufriedenen zu beschwichtigen. Meine 8 muntern Bursche hatten das Fort verlassen und gingen die Nacht in Paris zuzubringen, ohne die nöthige Erlaubniß nachgesucht und erhalten zu haben. Sie meinten übrigens, daß sie sich hinter Mauern sehr unheimlich fühlen, und daß sie das wilde Afrika dem civilisirten Paris vorziehen. Ueber ihre Heldenthaten in der Krim befragt, meinten sie: „Man nennt uns die besten Truppen der Welt, das ist aber kein Grund, um uns immer die ersten und auf den gefährlichsten Punkten in's Feuer zu schicken; die Uniform thut nichts zur Sache. Von den aus Afrika nach der Krim gekommenen Zuaven sind kaum noch sechs bis acht Mann per Compagnie übrig." Kurz, das Völklein scheint schwer zu handhaben, die andern Truppen lieben sie nicht besonders, da sie am Ende auch denken „die Uniform thue nichts zur Sache", und die höhern Offiziere meinen, daß man die Zuaven auf ihren wahren Boden, d. h. nach Afrika werde zurücksenden müssen (es ist natürlich nur von denen in Paris die Rede), weil sie dort allein gut thun.

— Bei dem letzten starken Frost belustigte sich der Kaiser mit Schlittschuhlaufen auf dem See im Boulogner Wäldchen. Auf den Rath der Aerzte wird er mit diesen Belustigungen fortfahren, wenn es das Wetter gestattet.

Türkei.

Alexandrien, 23. Dez. Das hiesige Getreideausfuhrverbot ist aufgehoben worden. — In Mecca ist in Folge des Sklavenhandelverbotes ein blutiger Conflikt mit den türkischen Truppen, welche sich in's Castell zurückziehen mußten, entstanden. — Der Vicekönig ist aus Oberägypten krank zurückgekehrt. — Die Eisenbahn nach Kairo wird am 1. Januar dem allgemeinen Verkehr übergeben werden.

Die erste, aber noch sehr helle Erinnerung des Mädchens führt uns nach dem Schauplatze ihrer frühesten Kindheit: in ein gewaltiges Haus mit 3 Thürmen, ohne Zweifel ein Schloß, das uns Hr. Eck mit Walter Scott'scher Breite bis in die minutiösesten Einzelheiten beschreibt und gewiß verdient diese Umsicht alles Lob; denn sie kann auf die verlorne Fährte führen. In diesem Schlosse hat Karoline (dieses ist der Name der Unbekannten; ein Halstuch, daß sie bei ihrer Auffindung trug, war Karoline B. gezeichnet und von der später zu erwähnenden Bertha wurde sie stets „Karlinka" genannt) bis etwa zu ihrem 5. Jahre bei ihrer Mutter, von der sie aber stets nur als von ihrer „Mama" spricht, gelebt, und zwar im rechten Flügel des Gebäudes, den außer ihnen noch eine Art Gesellschafterin der Mutter und einige Dienstmädchen bewohnten, wogegen im linken Bau ein Bruder der Mutter (von Karoline „Ongkar" genannt) mit einem Sohne Henrik wohnte, diese aber nur den kürzeren und heißeren Theil des Jahres anwesend waren. „Ongkar war mir nicht gut, ich hab mich vor Ongkar fürchtet," hat Karoline bekannt.

Ungefähr 5 Jahre alt, wurde Karoline eines Morgens von ihrer Mutter zum Onkel hinübergeführt, worauf diese, nach einem herzlichen Abschiede, wie sie öfter zu thun pflegte, in einer Chaise wegfuhr. Später von dem Onkel in den Garten hinabgeschickt, ließ sie sich dort an einer einsamen Stelle nieder, als sie von einem großen Manne mit langem, schwarzem Barte plötzlich ergriffen und trotz ihres Sträubens fortgetragen wurde, bis sie endlich, müde vom unnützen Widerstande, auf den Armen ihres Entführers einschlief. Der Mann brachte sie nach einer unterirdischen Waldwohnung, wo sie einem Frauenzimmer von 40—50 Jahren (der bereits genannten Bertha) übergeben und dort über 15 Jahre lang festgehalten wurde. Die genaue Beschreibung jener Wohnung findet sich ebenfalls in der Eck'schen Schrift, der wir hier nicht zu weit vorgreifen dürfen.

Jener Mann, der Karolinen in die Waldwohnung brachte, wurde von Bertha „Eleasar" genannt. Er war oft abwesend und besorgte den nöthigen Verkehr mit der Außenwelt. War er jedoch anwesend, so wurde Karoline auf ihrem Zimmer in strengem Verschluß gehalten, während sie außerdem, gleichsam hinter Eleasar's Rücken, von Bertha oft zu kleinen Spaziergängen in den Wald mitgenommen wurde. Ueberhaupt spricht sie mit großer Liebe von Bertha und wünscht nächst ihrer Mama am meisten, sie wiederzusehen. An Speise, Trank und Pflege ging ihr nichts ab, ihre einzige Beschäftigung bestand im Stricken, doch auch dieses nur nach Belieben. Geistige Impulse aber hat sie hier nie empfangen, und so ist es erklärlich, daß sie schließlich in eine starre Lethargie verfiel, die mit unerschütterlichem Gleichmuthe Alles über sich ergehen ließ und sich in Alles mit stummer Duldung ergab. Da Bertha auf die wiederholten Fragen des Kindes nach ihrer Mutter nur Thränen zur Antwort hatte, unterließ Karoline endlich diese Frage ganz. (Schluß folgt.)

Nürnberg, im Dez. Das germanische Museum dahier, das schon jetzt die Unterstützung fast aller deutschen Souverane und einer großen Anzahl von Städten und Privaten genießt, wird immer mehr als Das erkannt, was es ist; als ein großes Nationalunternehmen. Um von dem Fortgange und der Thätigkeit desselben dem deutschen Volke Rechenschaft abzulegen, erscheint seit bereits 3 Jahren als Organ des germanischen Museums „Der Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit." Die Aufgabe, die sich der Anzeiger gestellt hat, ist: anzuzeigen, was in dem Gebiete der gesammten deutschen Geschichts- und Alterthumswissenschaft Neues und Bemerkenswerthes gefunden wird. Diese Aufgabe hat derselbe in den 3 vorliegenden Jahrgängen trefflich gelöst. Mit dem Januar 1856 beginnt der vierte Jahrgang (dritter Band) der Zeitschrift und es sollen, wie

Rußland und Polen.

Odessa, 9. Dez. Seit einigen Tagen ist unsere Rhede auf zwei Werste weit gefroren. Der Frost hat entsetzlich zugenommen, und gestern war er auf der Steppe 25° R. An demselben Tage waren die 14. und 16. Infanterie-Division aus Sebastopol rückkehrend auf dem Wege; merkwürdigerweise ist außer dem Erfrieren einzelner Gliedmaßen, wie Nase, Ohren und Backen, kein weiteres Unglück vorgefallen.

Asien.

Bombay, 3. Dez. Aus China sind Nachrichten ohne Belang eingelaufen; bemerkenswerth ist blos, daß einige tausend Piraten von den Engländern neuerdings zersprengt wurden.

Tages-Chronik

Würzburg. An unserer Mainbrücke hat an einem Pfeiler eine Senkung stattgefunden, in deren Folge die Brüstung aus den Fugen gewichen ist. Als Ursache dieses Vorfalles werden von sachverständigen Männern die in diesem Jahre auf der Brücke stattgefundenen Aufgrabungen zur Gas- und Wasserröhrenlegung bezeichnet, welche nicht mit der gebührenden Vorsicht an diesem Orte geführt worden sein sollen.

München, 31. Dez. Der ehemalige Unteroffizier Altmann, welcher bekanntlich in der Nacht vom 23. auf 24. Dez. bei Starnberg einen Zimmergesellen auf die grausamste Art ermordet hat, ist, wie wir vernehmen, gestern eingefangen worden. In einem Briefe, welchen der Mörder an einen Stationskommandanten geschrieben haben soll, gibt er an, daß er seinem Zimmergenossen aus Scherz einen Streich gegeben habe, welcher Spaß aber unglücklich ausgefallen sei. Der Zimmergeselle sei sogleich todt gewesen. Um die Sache zu vertuschen und den Leichnam leichter verstecken zu können, habe er (Altmann) denselben ganz zerschnitten. Daß Altmann an Störung seiner Geisteskräfte leide, davon hat man bis jetzt noch keine Spur entdeckt.

Zeitlam, 30. Dez. Am gestrigen Morgen um 5 Uhr war die junge Ehefrau des hiesigen Krämers Z. mit ihrem jüngsten, 4 Monate alten Knäbchen, das in einer Wiege neben ihrem Bette gelegen, plötzlich und unbemerkt aus ihrer Wohnung verschwunden; den ganzen Tag wurde sie vergeblich in Wald und Flur gesucht. Heute Morgen wollte ihr Ehemann im Stalle das Vieh füttern und fand zu seinem Entsetzen sein Knäbchen, in nasse Kleider gewickelt, todt auf dem Futtertroge liegen. Es wurde sofort in Gegenwart des schnell herbeigerufenen Bürgermeisters das Haus durchsucht, und man fand die unglückliche Mutter auf dem Scheunengebälke zwischen Stroh unter dem Dache versteckt. Ihre Reden ließen eine Geistesstörung vermuthen; doch vermochte sie die nähern Umstände ihrer gräßlichen That anzugeben: sie sei nämlich, halb angekleidet, mit ihrem ebenfalls halb nackten, kränklichen Kinde hinten zum Hause und zum Dorfe hinausgegangen; es habe sie ein unnennbarer Trieb fortgezogen, und sie habe, ohne zu wissen, weshalb, ihr Kind in einen Graben oder Weiher vor dem Dorfe gelegt, dasselbe aber noch lebend aus dem Wasser wieder herausgenommen und sei mit ihm weiter gegangen; nach kurzer Weile habe sie kein Leben mehr an ihm bemerkt, sei dann den ganzen Tag mit dessen Leichnam in den Feldern herumgegangen, um Mitternacht nach Hause zurückgekehrt und habe das Kind, in ihren Rock gewickelt, in den Stall gelegt. Ob und in wie weit derselben diese grauenhafte That zugerechnet werden kann, wird die bereits eingeleitete gerichtliche Untersuchung nachweisen.

Landshut. Von Neujahr an erscheint um 3 fl. 30 kr jährl. Vorausbezahlung ein Theater-Album, das von Frau Theater-Direktorswittwe Betti Winter redigirt und hier gedruckt wird. Jeden Sonntag soll eine Nummer erscheinen, welcher auch je eine Abbildung eines Bühnen-Künstlers oder Künstlerin beigegeben wird.

Vilshofen, 29. Dez. Bei Holzkirchen, hiesigen Gerichts, wurde eine led. Weibsperson in den 50er Jahren, in einem entsetzlichen Zustande gefunden, in dem sie offenbar mit dem neben ihr liegenden Zaunstecken so viele Hiebe namentlich über den Kopf, erhalten hatte, daß die Blutspuren sie in einem Umfang von 13 Fuß umgaben. Man soll einigen Verdacht auf ihren Sohn haben, den man zuvor mit ihr gesehen und dem sie seine Uhr abgenommen hatte, welche er wieder wollte. Als man sie fand, war sie der Uhr beraubt. Tags darauf starb sie.

Am 28. ds. wurde zwischen Großlangheim und Fröhstockheim der Ortsnachbar Gg. Roth von Großlangheim todt aufgefunden. Derselbe soll durch zu starken Genuß von Branntwein, dem er sehr ergeben war auf dem Wege im Schnee liegen geblieben und auf diese Weise erfroren sein.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Tantor.

Literatur.

Wir wollen nicht unterlassen, die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine Brochüre zu lenken, welche die brennende Frage der Gegenwart, die militärische Invasion der alliirten Westmächte in russisches Gebiet zum Gegenstande habend, gewiß dem gebildeten Zeitungsleser eine nicht unwillkommene Erscheinung aus dem Reiche der Presse sein wird.

Wir meinen die bei Carl Junge in Ansbach in Kommission erschienenen Allgemeinen Betrachtungen über die bisherige Kriegsführung und die nächste Operationsfrage in der Krim.

Der Verfasser, ein höchst gebildeter, strebsamer Offizier, der sich bereits durch Herausgabe eines größeren militärischen Werkes einen ehrenvollen Namen auf dem Gebiete der Militärwissenschaft erworben, geht von dem richtigen Gesichtspunkte aus, daß man in neuerer Zeit immer mehr anfange, auch die Kriegswissenschaft als Gemeingut des Wissens zu betrachten, und wendet sich in seinem Schriftchen nicht speziell an das militärische, sondern im Allgemeinen an das gebildete Publikum, welches sein Interesse für die Resultate des obschwebenden Kampfes naturgemäß auch auf die Art und Weise seiner Führung überträge.

Mit Schärfe und Klarheit beschreibt der Verfasser den Verlauf der gegenseitigen Operationen vom geographischen Standpunkte aus, unter wissenschaftlicher Beleuchtung der hiebei in Anwendung gebrachten strategischen und taktischen Mittel, und er wußte seinen Constellationen und Reflexionen durch Rückblicke auf geschichtlich merkwürdige Momente und Erfolge ein besonderes Interesse zu verleihen.

Erwägt erscheinen uns indessen die Prognostica des Verfassers hinsichtlich gewisser Eventualitäten, wenn gleich derselbe sie vorerst dem Leser zwischen den Zeilen gelegt hat, so wie wir die darin enthaltenen strategischen Controversen für etwas verfrühte Behauptungen gescheiterter kriegswissenschaftlicher Resultate halten müssen, die, wenn wir auch zugeben wollen, daß dieselben besondere Anziehungskraft auf den Leser üben mögen, immerhin geeignet sind, denselben zu corrumpiren, und zu Urtheilen zu verleiten, welche um so mehr ungerecht ausfallen dürften, als selbst der Mann vom Fache z. B. noch durch die außerordentliche Begrenztheit des Erdkreises sich zu vorsichtiger und bemessener Zurückhaltung aufgefordert erachtet.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 2. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 960 958, 5% Metall.-Oblig. 66¼ 66⅛, 5% Nat.-Anlehen 70¾ 70⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 66⅝ 66⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 58⅞ 58⅝, 4% dito 53⅝ 53⅜, 3% dito 40¼ 39¾, fl. 500 Loose v. 1834 209 208, fl. 250 dito v. 1839 111 110, 4% fl. 250 Loose v. 1854 87⅛ 86⅞, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 215½ 215; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 108¾ 108¼, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101¼ 101 4½% dito 99½ 99¼ 4% dito 93¾ 93½, 4% dito Grundr. 93⅞ 93⅝, 3½% dito 85⅞ 85⅝, 4% Ludwigshafen-Bexbach 160⅛ 160⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 142, 141¾; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101½ 101, 3½% dito bei Rothschild 87⅜ 87⅛; bad. 4½% Obl. 100⅝ 100⅜, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅜, fl. 50. Loose v. 1840 75 74⅞, fl. 35 dito v. 1845 45⅜ 45⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 79 78½; Darmstädter Bank 288 287½, Lotterie-Anleben a fl. 50 107⅜ 107⅛, dito großherzgl. a fl. 25 32⅝ 32⅜; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 36⅝ 36⅜, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 57⅜ 57⅛ nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 90¼, fl. 25 Loose 30, 29⅞; spanische 3% Innere Schuld 35 34⅞.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102¾ 102½, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8⅛ 8, Taunusbahn 317 315, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 45 kr, Friedrichsd'or fl. 9. 35½ kr., preuß. dito fl. 9. 55 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 22 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 24, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. G. 106⅝ 106⅜.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Fe Lruchs, Sensals-Wittwe, 69 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben eine Partie wollener Jacken und Beinkleider in Commission erhalten, welche zu sehr billigen aber festen Preisen verkauft und zu gefälliger Abnahme empfohlen werden.

Groß & Jünginger.

Freitag, 4. Januar: Erste naturhistorische Vorlesung im Saale der k. Kreisgewerbschule. Einleitung. Messen der Mondferne. Das Teleskop (dabei Herschels Instrument). Uhrenstand. Das Pendel Drehung des Himmels und der Erde. (Foucaults berühmtes Experiment; Beweis der Erddrehung). Billets sind in den Buchhandlungen der Herren Schmid und v. Ebner wie an der Kassa zu haben.

Den edeln Menschenfreunden meinen herzlichsten Dank für die durch Hrn. M. übergebenen fl. 3. 7 kr.

G. H.

Verkaufsanzeige.

Montag den 7. Januar Vormittags 9 Uhr werden in dem Hause L. Nro. 694 a im Kühnertsgäßchen mehrere zum Zeugschmied Keller'schen Nachlasse gehörige Mobilien, als: Schreinwerk, Betten, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände, worunter sich eine sehr hübsche Stockuhr befindet, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber dazu eingeladen.

Nürnberg, den 29. Dez. 1855.

Fr. Lehmann, Testamentsexekutor.

Verkaufsanzeige.

Dinstag den 8. Januar Vormittags 9 Uhr wird in dem Hause L. Nro. 694 a im Kühnertsgäßchen der sämmtliche Werkzeug aus dem Zeugschmied Keller'schen Nachlasse, worunter sich zwei Drehbänke, die eine, mit Zubehör, von Eisen, die andere mit Holzgestell, sowie eine Schmirgelmaschine befinden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht kann jeden Nachmittag von 1—4 Uhr geschehen. **Fr. Lehmann**, Testamentsexekutor.

Verkaufsanzeige.

Mittwoch den 9. Januar wird das Haus L. Nro. 694 a im Kühnertsgäßchen, zum Zeugschmied Keller'schen Nachlasse gehörig, mit zwei Pfeilerverschlägen, frei, lauter, eigen und dem gewöhnlichen Waldrecht, vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung, Vormittags 10 Uhr in der Eder'schen Wirthschaft (Lorenzer Platz) öffentlich versteigert, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Einsicht kann jeden Tag zwischen 1—4 Uhr geschehen. **Fr. Lehmann**, Testamentsexekutor.

NB. Ein Pfeilerverschlag wird noch separat versteigert.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 4. Januar 1856.

2. Vorstellung im 5. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Die Frau im Hause.** Lustspiel in 3 Akten von Pauline v. Raupach.

Personen: Justizrath Sanders: Hr. Menzel. Katharina, seine Frau: Frl. Herz. Friedrich, Arzt: Hr. Hafner, Roderich, Maler: Hr. Schönfeldt, ihre Söhne. Margarethe Bütan, Wittwe, ihre Nichte: Frl. Reger. Alma Rosen, Sanders Mündel: Frl. Jost. Franz, Diener bei Sanders: Hr. Spachel. Heinrich, Diener bei Margarethe: Hr. Spitzer. Ort der Handlung: Eine Residenz.

Vorher: **Am Clavier** Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen des Grangeneau.

Personen: Jules Franz, Liedercomponist: Hr. Schönfeldt. Bertha v. Beaumont: Frl. Reger. Julie, deren Kammerfrau: Fr. Wagner. Ein Diener: Hr. Spitzer. Scene: Paris, bei Frau v. Beaumont.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

---

bisher, monatlich 1½—2 mit Holzschnitten ausgestattete Bogen in größtem Quartformat erscheinen (Preis 1 Kronenthaler). Da es hier der Förderung eines deutschen Nationalunternehmens gilt, so wünschen wir sowohl dem Museum als seinem Organ dem Anzeiger immer mehr Freunde.

Eine Privatkorrespondenz der Vossischen Zeitung aus Rom meldet, daß in diesem Jahre erstaunlich viele Wölfe die Gebirge des Kirchenstaats unsicher machen und besonders den Schafen sehr gefährlich werden. Es ist dies für die Römer um so erschrecklicher, als sie bisher gewohnt waren, nur Wölfe in Schafskleidern zu sehen, und als es vielen ihrer Herden an zuverlässigen Pastoren fehlt.

Auf einer Versteigerung zu Langers erstand eine Händlerin eine Partie altes Eisen, unter welchem sich auch eine eiserne Maske befand. Sie verkaufte dieselbe um billigen Preis an einen Antiquitäten-Liebhaber, der nach vorgenommener Reinigung inwendig einen von der Zeit geschwärzten Pergamentstreifen gewahrte, worauf man die folgende Inschrift enträthselte: „Anno praesenti 1703 secream mora avulsit personam quam postnata gemina imponi jusserat fra ....“ Das Uebrige fehlt. Das Vorhandene aber genügt darzuthun, daß dies die Maske des unter dem Namen „der Mann mit der eisernen Maske“ bekannten Staatsgefangenen ist.

Charade.

Heult die Erste um's einsame Haus,
Scheut man die Zweite in's Freie hinaus.
Herrlich vor Allen im Sängergewand
Raget der Mann, den das Ganze benannt.

Auflösung der Charade in Nr. 361: „Vogelfrei.“

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Unsere am 30. Dezember vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an und bitten um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg den 2. Januar 1856.

Michael Daut
Jakobina Sabina Daut,
verwittwete Engelhardt.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich meiner werthgeschätzten Kundschaft und dem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich meinen Verkaufsplatz als Schweinemetzger in der kleinen Bank am Trödelmarkt habe und dortselbst an den Markttagen zu treffen bin und außer dieser Zeit auch gutes Schweinefleisch in meinem Hause S. Nr. 511 obere Schmiedgasse zu haben ist. Um gütigen Zuspruch bittet

Michael Daut,
Schweinmetzgermeister.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet, doch sanft und ruhig verschied heute Morgen meine innigstgeliebte Gattin

Frau Agnes Barbara Bruch,
geb. Knauer,

an einer Lungenlähmung in dem Alter von 48 Jahren; sie war treue Gattin, sorgsame Mutter und liebevolle Schwester und Schwägerin; um stilles Beileid bittet

Nürnberg den 2. Januar 1856.

Christian Bruch
im Namen der 4 Kinder und sämmtlichen Hinterbliebenen.

NB. Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause St. Rochus statt.

Glückwunsch.

Ich wünsche allen meinen hiesigen und auswärtigen Abnehmern, Gönnern und Freunden, sowie dem hochgeehrten Gesammtpublikum Gottes Gnade, Friede, Heil und Segen, dauernde Gesundheit und langes Leben zum neuen Jahre und bitte, mir ihr gütiges Wohlwollen ferner zu schenken. **M. H. Fritschel,**
Bilder- und Galanteriewaaren-Händler.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 3. Januar
Produktion
Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Rentenanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Die fälligen Renten der ältern acht Jahresgesellschaften können gegen die treffenden abquittirten Coupons in den Vormittagsstunden bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Nürnberg, 2. Januar 1856.

Aug. Fr. Bannig.

Tanz-Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Curs des Tanzunterrichts den 15. Januar beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbling.
S. Nr. 593 der Theresienstrasse.

Empfehlung.

In der Pianofortehandlung des Unterzeichneten ist stets eine reiche Auswahl anerkannt vorzüglicher Instrumente vorräthig, und es empfiehlt solche zu äußerst billigem Preise

Wolfg. Andr. Krafft, S. Nr. 1071
Schmelzhütte.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

(Mitleser-Gesuch) pro 1856 suchen wir Mitleser auf:

Ausland, eine Wochenschrift für Kunde des geist. und sittl. Lebens der Völker. — Fliegende Blätter. — Leipziger illustrirte Zeitung — Leipziger allgem. Modenzeitung. — Stuttgarter Erheiterungen. — Art-Journal. — Illustrated London-News. London Punch.

H. Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung in Nürnberg.

Dem edlen Wohlthäter eines am 24. Dezbr. durch die Stadtpost übersandten Geschenks mit der Aufschrift: vom Christkindlein, meinen herzlichsten Dank. Gottes reicher Segen möge ihn dafür lohnen.

J. S. W.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bayr. Allerh. Approbation

DR. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 Kreuzer.)

Dr. Hartung's CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Fläschchen à 36 Kreuzer.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Kreuzer.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 Kreuzer.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre — die jetzt unerreichten — charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das universellste und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden privilegirten Spezialitäten fast täglich — mannigfache **Nachbildungen** und **Falsificate** — hervorruft, wollen die geehrten Consumenten unserer im In- und Auslande in so großen Ehren stehenden Artikel sowohl auf deren mehrfach veröffentlichte **Verpackungsart**, als auch auf die Namen: **DR. BORCHARDT** (Kräuter-Seife), **DR. HARTUNG** (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) und **DR. SUIN de BOUTEMARD** (Zahn-Pasta), so wie auch auf die **Firma** unseres betr. **alleinigen** Lokal-Depositärs — zur Verhütung von Täuschungen — gef. genau achten.

Alleiniges Depot für Nürnberg beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur Mohren-Apotheke, sowie auch in **Amorbach:** Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg:** Apoth. A. Köfferle, **Aschaffenburg:** Apoth. Steph. Hentel, **Bamberg:** Apoth. Gustav Goes, **Beilngries:** Apoth. Otto Schnediz, **Berchtesgaden:** Apoth. M. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Wapr, **Baireuth:** Apoth. Wild. von Löwenich, **Dillingen:** Apoth. W. Merll, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Erlangen:** Apoth. A. Streiner, **Ebermannstadt:** Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim:** Apoth. G. Bichauser, **Freising:** Apoth. G. Entner, **Füssen:** Apoth. Jos. Waldmüller, **Gerolzhofen:** Apoth. Hahn, **Haag:** Apoth. Anton Walch, **St. Ingbert:** Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt:** Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Kempten:** Apoth. A. Dache, **Kronach:** Apoth. Otto Spoel, **Landshut:** Apoth. C. A. Guilleimo, **Lichtenau:** Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels:** Apoth. Ad. Gail, **Markt-Erlbach:** Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld:** Apoth. F. Heisel, **Memmingen:** Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg:** Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg:** Apoth. H. C. Barth, **München:** Apoth. Carl Sailinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg:** Apoth. Ign. Habembacher, **Neustadt a/Waldnab:** Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale:** Apoth. Joh. Paul Strobe, **Nordhalben:** Apoth. F. Goldrig, **Naila:** Apoth. Carl Muthaer, **Obereisensheim:** Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt:** Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber:** Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen:** Apoth. G. Leinecker, **Rottenburg** Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiermann, **Selb:** Apoth. G. Rehich, **Weiden:** Apoth. Jacob Bierling, **Weilheim:** Apoth. Wanlenmüller, **Weißenburg:** Apoth. S. L. Hellenauer, **Windsbach:** Apoth. Friedr. Goes, **Wörth:** Apoth. Otto Opermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dietterlins Architectura ꝛc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, besonders das Siebmacher'sche, dann einzelne Supplemente dieses Werkes, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitmedaillen in Silber, Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Hausverkauf.

Ein in bestem Bauzustand sich befindliches Haus auf der Sebalderseite hier, mit kleinem Garten und sehr geräumigen Parterrelokalitäten, mithin zu jedem en gros-Geschäfte besonders geeignet, ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau des **J. St. Schmidt** zu Nürnberg.

Ein mittelgroßes Haus mit geräumigen Parterrelokalitäten und Hof, am liebsten im Jakober oder Lorenzer Viertel, wird zu kaufen gesucht; gefällige Offerten unter Buchstaben H. G. besorgt die Exped. d. Bl.

Ganz nahe vor dem Spittlerthor auf dem sogenannten Plerrer in Gostenhof in dem Garten Nro. 149 und 150 ist die 1. Etage, bestehend in 5 heizbaren, 3 unheizbaren Zimmern, Küche mit Kocheinrichtung, Stall auf 6 Pferde, Wagenremise, Keller, schöne Böden, vielen anderen Bequemlichkeiten bis nächstes Ziel Walburgis zu vermiethen. Auch ist der Zutritt des Garten damit verbunden und im Fall können noch 2 Zimmer dazu gegeben werden.

Es wird ein eiserner Ofen mit Rohr, in dem man Koaks brennen kann, und eine gute Drehbank billig verkauft.

Zwei sehr gute 26saitige Zithern sind à 6 fl., und eine ganz feine 29saitige Palisander um 10 fl. zu verkaufen Kreibberg S. Nro. 1260 b.

Eine gewandte Köchin sucht bis Ziel Lichtmeß einen Platz. Näheres Karolinenstrasse 335.

Ein solides Mädchen von guter Familie, in allen häuslichen Arbeiten, besonders im Nähen gut bewandert, wünscht zur Aufsicht über größere Kinder oder auch in einer andern Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vergangenen Montag ist ein Kistchen, mit einem Zeichen Nro. 50. à 20 Kartätschen bezeichnet, abhanden gekommen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. Wer darüber Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von zwei Kronenthalern.

Angekommene Fremde vom 1. Jan.

(Witt. Hof.) HH. Broussil, Beamt., Lücke, Pohlmann, Opermung a. Prag. Funk, Fabrikb. a. Hmbg. Ritter a. Drsdn., Schmidt a. Hof, Neierheim, Schlegel a. Cöln, Kfite. Mde. Heger a. Mchn.

(Rothe Hahn.) HH. Maier a. Ulm, Jaques a. St. Grois, Georgi a. Grimm, Schwarzenbach a. Füssen, Eich a. Kaufbeuren, Schindler a. Stuttgt., Danner a. Mnhm., Richter a. Mainz, Schöring a. Mchn., Stum a. Frkft., Kfite. Schiller a. Augsb., Stolz a. Cöln, Bernhard a. Düsseldf., Fbkn. Mde. Peter a. Kssngn.

(Bl. Glocke.) HH. Weller, Fbkt. a. Schwarzenbach. Henneberg, Kfm. a. Düren. Mde. Ritt a. Berching. del. v. Hecher a. Mchn.

(Fränk. Hof.) HH. Berger a. Manhm., Hölzlein a. Stuttgt., Cloner a. Frkft., Kfite. Mde. Pfeiffer a. Windshm.

(Engl. Hof.) HH. Lichtställer, Priv. a. Mainz. Hunzer, Abt a. Plauen. Winter, Mal. a. Mchn. Faber, Kfm. a. Würzbg.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Dr. Eberhart a. Schwbch. Müller, Priv. a. Mchn. Prof. Lohse a. Jena. Brand, Kfm. a. Lpzg.

(Würt. Hof.) HH. Neuhaus, Gutsb. a. Stett. Biersack, Backermstr. a. Mchn. Stirlinger, Cadet a. Augsb. Dietz a. C.bg., Rainack a. Lichtenfels, Kfite. Fassold, Pfrr. a. Wellingn. Zehelein, Forstm.. Beck, Oberschede., Fischer, Zollbeamt. a. Herzogenaurach. Gerardi, Seminarist. a. Pappenhm.

Nachtrag

München, 1. Jan. Heute Mittag hat am kgl. Hofe die Neujahrs-Cour auf herkömmliche feierliche Weise stattgefunden. Der neu ernannte Kron-Obersthofmeister, Herr Fürst Otto von Oettingen-Spielberg, erschien hiebei zum ersten Male in der glänzenden reich gestickten Uniform dieser höchsten Ehrenwürde, die Herren Minister in Galla-Uniformen von reichen Goldstickereien. — Unser k. Polizei-Direktor Hr. Düring empfing aus den Händen Sr. Maj. das Ritterkreuz des Verdienstordens der bair. Krone. — Heute verließ unsere erste Solotänzerin Frl. Sophie Fenzl die Hofbühne — als Braut.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 5.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. Januar 1856. Samstag: Simeon.

♂ Die Industrie.

Die Pariser Industrie.

(Fortsetzung.)

Nach den 13 Gruppen der Bedürfnisse, welche die Pariser Industrie befriedigt, vertheilt, ergeben sich folgende Zahlen: 1) Die 17 Gewerbe für Ernährung haben 3673 Herrn, 10,428 Arbeiter, erzeugen jährlich 226,863,080 Franks; 2) die 21 Gewerbe für Bauten haben 4061 Herrn, 41,603 Arbeiter, und erzeugen 145,412,679 Franks; 3) die 32 Gewerbe für Möbel haben 5713 Herrn, 36,184 Arbeiter, erzeugen 137,145,246 Franks; 4) die 21 Gewerbe für Bekleidung haben 29,216 Herrn, 90,064 Arbeiter, erzeugen 240,947,293 Franks; 5) die 36 Gewerbe in Fäden und Gewebe haben 3799 Herrn, 36,865 Arbeiter, erzeugen 105,818 Franks; 6) die 7 Gewerbe in Häuten und Fellen haben 426 Herrn, 4573 Arbeiter, erzeugen 41,762,965 Franks; 7) die 14 Gewerbe für Wagen, Sättel und Militärequipirung haben 1253 Herrn, 13,754 Arbeiter, erzeugen 52,357,176 Franks; 8) die 33 Gewerbe in chemischen Gegenständen und Wachs haben 1259 Herrn, 9737 Arbeiter, erzeugen 74,546,606 Franks; 9) die 33 Gewerbe in Metallen und Quincallerie haben 3104 Herrn, 24,894 Arbeiter, erzeugen 103,631,601 Franks; 10) die 35 Gewerbe in edlen Metallen und Juwelen haben 2392 Herrn, 16,819 Arbeiter, erzeugen 134,830,270 Franks; 11) die 15 Gewerbe in Korb- und Flechtarbeiten haben 1561 Herrn, 5405 Arbeiter, erzeugen 20,482,304 Franks; 12) die 34 Gewerbe sogenannter Pariser Artikel haben 6124 Herrn, 35,679 Arbeiter, erzeugen 128,658,777 Franks, und die 27 Gewerbe in Druck, Stich, Papier, haben 2235 Herrn, 16,705 Arbeiter, erzeugen 51,171,873 Franks. Der mittlere Arbeitslohn ist oben angegeben, doch verdienen am meisten unter den Männern die Arbeiter in Druck, Stich und Papier mit 4 Fr. 18 Cent. tägl. Lohn, dann die Arbeiter in edlen Metallen mit 4 Fr. 17 Cent. Taglohn; unter den Frauen die Arbeiterinnen in Juwelen mit 2 Fr. 4 Cent. Taglohn, und die Arbeiterinnen in Pariser Artikeln mit 1 Fr. 83 Cent. Am wenigsten verdienen unter den Männern die Arbeiter für Bekleidung mit 3 Fr. 34 Cent.; unter den Frauen die Arbeiterinnen in Häuten und Fellen mit 1 Fr. 14 Cent. Um jedoch alle diese Zahlen nach ihrem wahren Werthe erscheinen zu lassen, sind einige Bemerkungen nöthig. Was zunächst die Herrn oder Geschäftsinhaber betrifft, so sind in diese Zahl viele aufgenommen, die im Grunde nicht dahin gehören, nämlich Industrielle, welche durchschnittlich allein, ohne Beihilfe von Leuten arbeiten. Unter den 64,816 Geschäftsinhabern fand man 7117, welche mehr als 10 Arbeiter beschäftigten, 25,116, die zwischen 2 und 10 Leuten halten, und 32,583, die mit einem Gesellen oder einem Lehrling, oder am häufigsten allein arbeiten. Zieht man diese nur in Ausnahmefällen mit Leuten Arbeitenden ab, so reduzirt sich die Zahl der Geschäftsinhaber auf etwa 40,000. Von den erzeugten Werthen wurden nur für 169 Millionen Franken ausgeführt, so daß Paris allein von Pariser Artikeln 1295 Millonen Franks konsumirt haben würde. Hier steckt jedoch eine Täuschung. Die enorme Zahl drückt nämlich nicht den Werth der wirklichen Erzeugung aus, sondern die allgemeine Tauschbewegung. Zum Beispiel ein Fleischer verkauft einem Lohgerber für 1000 Fr. rohe Häute. Der Lohgerber verkauft dieselben Häute, nachdem er sie in Rohleder verwandelt hat, dem Lederbereiter um 1500 Franks, dieser einem Lackirer um 2000 Franks, der Letztere endlich einem Schuster um 2500 Fr. Dieser verwandelt sie in Schuh um 6000 Fr., für welche jedoch im Berichte der Handelskammer die Summe von 13,000 Fr. figurirt. Daß die mit der Kleidung beschäftigte Industrie mit 241 Millionen aufgezeichnet ist und die Nahrungsmittel-Industrie, die doch unzweifelhaft bedeutender ist, überragt, liegt in einem Grundsatze, dem die Untersuchung der Handelskammer folgen zu müssen glaubte. Man beschränkte sich nämlich auf die eigentlichen Industriellen und schloß die Handeltreibenden aus. So fehlen bei der Lebensmittel-Industrie alle Wirthe und alle Verkäufer von Wein, Branntwein, Colonialwaaren, Fischen, Geflügel, Eiern und Gemüsen. Nähme man diese mit hinzu, so erhöhe sich der gesammte Lebensmittelverbrauch von Paris auf 452 Millionen oder auf 450 Fr. für den Kopf jährlich.

Der Gewinn, den die Geschäftsinhaber bei dem Totale der Produktion machen, läßt sich nur annähernd bestimmen. Wie bekannt, ist der Kaufpreis einer Waare das Resultat der Steuer, des Werths der Rohmaterialien, der Gehalte und Löhne, des Gewinns des Geschäftsinhabers &c. Die Summe von 1464 Millionen Franks, die wir als den deklarirten Preis der in Paris gefertigten und verkauften Waaren kennen, ist das Produkt folgender Elemente: Steuern (Zölle und direkte oder indirekte Abgaben) 146,400,000 Fr. oder 10 Procent; Rohstoffe und Transporte 366,000,000 Fr. oder 25 Proc.; Interessen laufender Kapitale, Diskontirungen &c. 73,200,000 Fr. oder 5 Proc.; Miethe von Werkstätten, Magazinen und Läden 102,480,000 Fr. oder 7 Proc.; Abnutzung des Materials, Heizung, unvorhergesehene Kosten 117,120,000 Fr. oder 8 Proc.; Comptoirgehilfen 58,560,000 Fr. oder 4 Proc.; Arbeitslöhne 278,160,000 Fr. oder 19 Proc.; Nutzen der Geschäftsinhaber 322,080,000 Fr. oder 22 Proc.. Zusammen 1,464,000,000 Fr. oder 100 Proc. Danach theilen also 342,350 Arbeiter 278,160,000 Fr. unter sich und 64,816 Geschäftsinhaber 322,080,000 Fr. Daß die Letztern so bedeutend viel mehr einnehmen, zeigt die gehässige Kluft zwischen dem unabhängigen und dem abhängigen Manne; doch muß man von ihrem Antheil auf Rechnung der Kapitalien, die sie in ihrem Geschäfte haben, 5 Procent abziehen. Unter den Geschäftsinhabern selbst vertheilt sich der Gewinn sehr ungleich, je nachdem sie mehr oder weniger Leute haben, nämlich wie folgt: Geschäftsinhaber 7117 mit 24 Arbeitern gewinnen zusammen 146,553,264 Fr. oder 20,592 Fr. pr. Kopf; Geschäftsinhaber 25,116 mit 6 Arbeitern gewinnen im Ganzen 129,297,168 Fr. oder 5148 Fr. pr. Kopf; 20,000 Geschäftsinhaber mit 1 Arbeiter gewinnen im Ganzen 34,320,000 Fr. oder 1716 Fr. pr. Kopf; 12,583 Geschäftsinhaber, die allein arbeiten gewinnen zusammen 11,909,568 Fr. oder 946 Fr. per Kopf, nämlich zusammen 322,080,000 Fr.

Die 3 Hauptagenten der Produktion, Kapital, Intelligenz und Arbeit, theilen sich folgender Weise in den Ertrag:

1) Kapital.		
Interessen des Anlagekapitals, 5 Proz.	73,200,000 Fr.	
Interessen der lauf. Kapitalien 5 Proz.	73,200,000 Fr.	
Miethe 7 Proz	103,480,000 Fr.	
		249,880,000 Fr.
2) Intelligenz.		
Gewinn der Inhaber als Leiter 17 Proz		248,860,000 Fr.
Besoldung der Komptoirgehilfen 4 Proz.		58,560,000 Fr.
3) Arbeit.		
Löhne der Arbeiter 19 Proz		278,160,000 Fr.
Totale der 3 Agenten, 57 Prozent oder		834,480,000 Fr.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Genua, 30. Dez. Hiesige Blätter bestätigen das Gerücht, daß mehrere englische Linienschiffe sich nach Messina begeben sollen. — Wegen des von Neapel erlassenen Verbotes, Maulthiere ungeachtet bereits abgeschlossener Lieferungskontrakte nach der Krim auszuführen, sind weiterem Vernehmen nach Reklamationen bereits erhoben und die diesfälligen Verhandlungen eingeleitet.

Konstantinopel, 20. Dez. Die Türken können sich von ihrer Bestürzung über den Fall von Kars kaum erholen; dennoch findet man die Kapitulationsbedingungen gleich ehrenvoll für Sieger und Besiegte. Jetzt handelt es sich darum, dem Vordringen der Russen in Asien zu wehren. Die Regierung erkennt diese Nothwendigkeit und ist entschlossen, Alles aufzubieten, um diesen Zweck zu erreichen. Bereits haben deshalb mehrere Konferenzen mit den französischen und englischen Gesandten stattgehabt, und ausreichende Maßnahmen, um Erzerum gegen einen etwaigen Angriff Murawiew's zu decken, sind theils getroffen, theils in Ausführung. — Nach Briefen aus Eupatoria ist die ägyptische Division nunmehr nach Trapezunt abgegangen. — Seitdem Abends zahlreiche französische Patrouillen Pera und Galata durchstreifen, sind die Straßen weit sicherer und Diebstähle und Mordthaten nehmen ab. — Die Griechen in Konstantinopel sind voll Jubel, weil sie durch Vermittlung des französischen Gesandten die Ermächtigung von Seiten der Pforte erhielten, gleich den Römisch-Katholischen, Glocken auf ihren Kirchen zu haben.

Deutsche Staaten.

München, 3. Jan. Die Kammer der Abgeordneten wird am 7. d. ihre erste Sitzung in dem neuen Jahre halten. Die Tagesordnung enthält: Anzeige des Referenten im II. Ausschuß über die Gesetzentwürfe: a) die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die in der Pfalz von Homburg nach Zweibrücken zu führende Eisenbahn betr.; b) die Vereinigung der beiden Eisenbahn

Ein düsteres Geheimniß.

(Schluß.)

Doch zeigte ihr Bertha öfters ein kleines Medaillon mit dem Bildnisse ihrer Mutter, welche eine hohe Stirn und helles Haar gehabt, wie denn auch Karoline bereits in Offenbach eine Frau bezeichnet hat, die ihrer Mama sehr ähnlich sei. In der Waldwohnung sah auch Karoline zum ersten Male das Bild ihres „Papa's," von dem sie früher nie gehört: „Das Bild hat ein weiß Kleid an und 3 Sterne auf der Brust." Und als sie später hier ein k. k. östreich. Offizier, ungarischer Edelmann, auf Wunsch des Hrn. Eck besuchte, sagte sie nach dessen Weggang in Bezug auf seine weiße Uniform: „So hat mein Papa auf dem Bild ein weiß Kleid an!" So viel ferner aus den Mittheilungen Bertha's an Karoline hervorgeht, wäre jene früher „bei der Mama von meiner Mama" — also bei ihrer Großmutter — gewesen und habe Karolinens Mutter als kleines Kind oft getragen. Später sei sie mit ihr mehrmals nach „Temewar" (Temeswar!) gefahren: „zu dem Papa und zu der Mama von mein Papa, wo Gleaffer war. Der Papa von meine Mama war „„Katana"" (Kanona-Soldat)." Dies Alles scheint uns sehr beachtenswerth!

Nachdem Karoline so ungefähr 7 bis 8 Jahre in der Waldwohnung vegetirt hatte, sollte sie einen kleinen Gefährten bekommen, der wahrscheinlich heute noch sich dort befindet! Eines Tages brachte nämlich Bertha auf einem Tragkissen ein Kind herein, das nach der Beschreibung erst wenig Monate alt gewesen sein muß. Es wurde Adolph genannt. Dasselbe wurde mit gleicher Sorgfalt für seinen leiblichen Menschen erzogen, wie Karoline selbst, die fortan sich ebenfalls mit Vorliebe seiner Pflege zuwandte. Der kleine Adolph mochte sein 8. Jahr erreicht haben (ihr eigenes Alter erfuhr sie von Bertha, die es ihr sagte, so oft sie ein Jahr älter geworden), als Karolinens Schicksal abermals eine gewaltsame Wendung nahm

Eines Tages hieß Bertha Karolinen für den folgenden Tag wärmere Kleider denn seither anzuziehen und kaum war der Tag angebrochen, als erstere reisefertig bei letzterer eintrat mit der freudigen Meldung, sie solle ihr folgen zur Mama! Man kann sich denken, daß Karoline folgte. Noch war es Nacht, als sie ihre Wanderung durch den Wald antraten; sie gingen lange, bis sie ins Freie und später in ein einzeln stehendes, großes Haus kamen, vor welchem mehrere Chaisen standen. Nach kurzem Aufenthalte stiegen sie in eine derselben. So fuhren sie, nur selten anhaltend, 13 Tage und 12 Nächte hindurch, Karoline stets in der frohen Hoffnung, ihre Mutter endlich wiederzufinden, aber wenig fragend, wie immer. Beim Anbruch der 13. Nacht hielt der Wagen auf einem Wege dicht bei einem Walde. Bertha hieß Karolinen aussteigen; kaum war dies geschehen, so fuhr die Chaise rasch fort und nachdem Bertha dem Mädchen noch ein Tuch mit Nahrungsmitteln eingehändigt, ging auch sie, mit dem Bedeuten, ihrer Rückkunft hier zu warten, die bald erfolgen werde, — sie ging, nachdem sie Karolinen noch zuvor herzlich geküßt hatte. Diese gehorchte, wie immer. Das Ende ihrer Geschichte ist nun rasch erzählt. Sie wartete und wartete, aber wer nicht kam, war Bertha. Sie ging ihr endlich nach, irrte im Walde herum, weinte, rief ihren Namen, setzte sich endlich, vor Angst und Frost zitternd, ermattet nieder — und schlief ein. So verbrachte Karoline 3 Tage und 4 Nächte im Walde (im Spessart, wie Hr. Eck mit Grund vermuthet), kam endlich an den Rand desselben und nach einem weiteren Abenteuer, in dem sie ihre guten Kleider gegen schlechtere einbüßte, zusammt dem Medaillon mit dem Bilde ihrer Mutter, das ihr Bertha beim Weggange aus der Waldwohnung umgehängt, am 14. Nov. 1853 nach Weißkirchen, wo der Bürgermeister die seltsame Erscheinung bei sich aufnahm und anderen Tages an die Kreisrathur in Offenbach ablieferte.

gesellschaften, der pfälzischen Maximilians- und Ludwigsbahn betr. Hierauf folgt Vortrag des V. Ausschusses über geprüfte Anträge der Abgeordneten und Beschlußfassung über deren Zuläßigkeit. — In Betreff der Gerichtsorganisation ist von Seite des Staatsministeriums bis jetzt noch keine bestimmte Erklärung erfolgt. Der 1. Ausschuß wird daher, sobald seine Mitglieder wieder hier sind, die ausgesetzte Berathung über das Referat des Prof. Dr. Edel wieder beginnen.

Würzburg, 3. Jan. Sicherem Beenehmen nach wurde der kgl. Professor und Gerichtsarzt Hr. Dr. Escheeich zum Medizinalrathe in Ansbach ernannt.

Vom Main wird geschrieben, daß am 23. Dez. zu Wiesentheid 4 und zu Stadelschwarzach 6 Personen, welche sich zum Irvingianismus verleiten ließen und hartnäckig bei demselben verharrten, nach fruchtlos gegebenen Ermahnungen und Belehrungen beim öffentlichen Gottesdienste feierlich aus der katholischen Kirche ausgeschlossen wurden. Ein Rothgerbergeselle, der früher in der Gegend von Mindelheim in Aebeit stand, ist Verbreiter dieser Irrlehre die Anfangs mehreee Mitglieder zählte.

Pforzheim, 31. Dez. Nachdem man heute um das Schicksal des Luftschiffers Weezingers bereits besorgt zu werden angefangen hatte, kehrte derselbe diesen Abend mit seinem Ballon hieher zurück, und wir erfahren soeben, daß derselbe gestern Abend um 6 Uhr sich bei Eberdingen, nicht weit von Vaihingen, glücklich niedergelassen habe.

Mainz, 2. Jan. Der Gouverneur hat, nach Einsicht in die Akten, die Verhaftung des Offiziers befohlen, welcher den Besitzer des hiesigen „Englischen Hofs" (Hrn. Specht) auf so rohe Weise mißhandelte. Die Angelegenheit wird scharf untersucht und der Schuldige seiner Strafe nicht entgehen. (Nach der „Mittelrh. Z." wäre der Verhaftete wider auf freien Fuß gesetzt, solle aber vor ein Kriegsgericht gestellt werden. — Während der verflossenen Feiertage kamen in hiesigen öffentlichen Lokalen zwischen den verschiedenen Truppen unsere Garnison, Streitigkeiten vor, bei denen von den Waffen Gebrauch gemacht wurde, ohne daß jedoch erhebliche Verletzungen vorgefallen wären. Gemischte Patrouillen stellten die Ordnung wieder her. — Der dießjährige Carneval kündigte sich durch einen Zug an, welcher gestern mit Musik durch die Straßen ging.

Wiesbaden, 2. Jan. Aus dem hiesigen Gymnasium haben sich 50 Schüler für die Kriegsschule gemeldet, wovon indessen nur 15 angenommen werden.

Weimar, 31. Dec. Der Prozeß wegen gefälschter Handschriften Schiller's und Göthe's wird nun bestimmt im Laufe des Januars und zwar vor dem hiesigen Kreisgerichte zur Verhandlung kommen.

Aus Thüringen, 31. Dez Die weimarische Regierung hat die ihr vorgelegten Statuten des thüringischen Buchdruckervereins genehmigt

Gotha. 31. Dez. Das hiesige „Tagblatt" beklagt sich darüber, daß unsere Capitalisten so wenig sich bei der Aktienzeichnung für die Werrabahn betheiligt, während im mittleren Bürgerstand Jeder sein Schärflein beigetragen habe

Berlin. Der König hat dem Komite der hier ins Leben getretenen wohlfeilen Speisungs-Anstalten einen monatlichen Beitrag von 1000 Thaler gewährt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. Dez. Einer Mittheilung zufolge soll die russische Regierung darauf bedacht sein, auf welche Art die Eisenbahn von Petersburg nach Moskau (im Falle einer Invasion durch feindliche Truppen) am kräftigsten zu schützen wäre. Man glaubt, die dafür aufgestellte Commission werde den Antrag stellen, daß auf allen Stationen Werke, mit Kanonen armirt, gebaut werden sollen; diese Werke werden ein Bataillon Miliz als Bemannung haben, beauftragt, die Ueberrumpelung von Seite einer feindlichen Avantgarde möglichst zu verhindern.

Triest, 31. Dez. Der Kriegsdampfer „Elisabeth", mit Hrn. Baron v. Koller an Bord, ist von Konstantinopel hier eingetroffen.

Schweiz.

Genf, 28. Dez. In dem benachbarten Städtchen Courage hatte sich in der Christnacht, wo sich zu der Mitternachtsmesse eine große Menge Zuschauer aus Genf einfinden, die dann gewöhnlich die ganze Nacht hindurch die Wirthslokale füllen, eine förmliche Taschendiebsbande organisirt. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen und ist auch den übrigen Mitgliedern der Bande auf der Spur.

Bern, 31. Dez. Kaiser Napoleon hat die Madonna von Paul Deschwanden, welche die Ausstellung zierte, für die Privatkapelle der Kaiserin angekauft. — In **Genf** geht man mit Einführung des Civilschwurgerichts um.

Frankreich

Paris, 1. Jan. Die Kaiserin, deren Niederkunft vielleicht schon im Februar stattfindet, sieht in neuerer Zeit sehr angegriffen aus, was sie jedoch nicht verhindert, tagtäglich zwischen 3 und 4 Uhr auf der Terrasse des Tuilerieengartens am Arm des Kaisers einen Spaziergang zu machen.

— In **Dijon** haben die Jesuiten eine große Besitzung zur Gründung einer Unterrichts-Anstalt angekauft.

Belgien.

Brüssel, 31. Dez. Die schon erwähnte Angelegenheit des Professors Brasseur an der Universität zu Gent, angeklagt wegen seiner antikatholischen Doktrinen, gewinnt durch die Interpellation, zu welcher sie in der letzten Senatssitzung den Baron d'Anethan, früheren Justizminister und Chef der katholischen Partei in der ersten Kammer, veranlaßt hat, an Bedeutung. Der Minister des Innern erklärte, daß er das Resultat der Untersuchung besonders aber die Meinung des Universitätsrathes über die von Herrn Brasseur gelehrten Doktrinen abwarten müsse Der Universitätsrath hat gleichzeitig eine andere Frage zu entscheiden, die der vier Studenten nämlich, von welchen die Denunciation ausgegangen und deren Entfernung von der Universitat alle anderen Studierenden mit der größten Heftigkeit verlangen.

Großbritannien.

London, 31. Dec. Der Minister des Innern, Sir G. Grey, hatte das Unglück, vor einigen Tagen auf einer Jagdpartie bei Karl Radner durch einen Sturz vom Pferde den Vorderarm knapp oberhalb des Handgelenks zu brechen. Er befindet sich jedoch so wohl, daß er bald in der Hauptstadt zurückerwartet werden kann.

Helgoland, 26. Dec. Am 24. d. kam das Schraubendampfschiff „Kalkutta" hier an und ging den folgenden Nachmittag mit 400 Mann Jäger und 40 Mann zur Kavallerie gehörend, nach Shorncliffe ab. Das Jägerkorps ist demnach vollständig, da früher schon über 700 Mann von hier abgingen. Anführer der Jäger ist Oberst Jocelyn, der die Schlachten an der Alma und zu Inkerman unter der schottischen Garde als Hauptmann mitgemacht hat.

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Die Regierung ist von den Cortes zur Forterhebung der Steuern im Jahr 1856, nach den bisherigen Ansätzen ermächtigt worden. — In Spanien soll im Jahr 1856 das Decimalsystem eingeführt werden. — Hr. Olozaga ist nach Paris abgereist. — Mehrere fremde Capitalisten suchen um die Erlaubniß für die Errichtung einer Bank in Madrid nach.

Italienische Staaten.

Rom, 25 Dec. Gestern machte das Generalvikariat in dem Stato delle anime dell' alma città di Roma per l'anno 1855 das Ergebniß der diesjährigen Volkszählung bekannt. Nach dieser offiziellen und unter allen anerkannt genauesten Statistik haben wir auch jetzt noch 54 Pfarreien mit folgenden Einwohnergruppen: 36 Bischöfe, 1226 Weltpriester, 2213 Mönche und andere Ordensgeistliche, 1919 Nonnen, 687 Seminaristen und Kollegialen, 414 Akatholiken (ohne Juden), 38,784 Familien, was eine Gesammtbevölkerung von 177,461 herausstellt. Diese hat also, wohl nur in Folge der Cholera, im Vergleich mit dem Jahre 1854 nicht unbedeutend abgenommen. Denn im vorigen Jahre zählte man 32 Bischöfe, 1243 Weltpriester, 2107 Mönche und andere Ordensgeistliche 1767 Nonnen, 363 Seminaristen und Kollegialen, 389 Nichtkatholiken (ohne Juden), 38,890 Familien, Gesammtbevölkerung 178,032. Das Jahr 1854 zeigt 6024 Todesfälle, das Jahr 1855 dagegen 7081.

Turin, 31. Dez. General Lamarmora ist heute in Marseille angelangt und begibt sich über Genua nach Turin.

— Eine Commission zur Berathung über eine allgemeine Industrieausstellung ist gebildet worden. — Die Mitglieder der Familie Orleans sind von Nervi hier eingetroffen.

Durch Urtheil des k. k. Kriegsgerichts in **Bologna** vom 10. Dez. wurden wegen Raub, Plünderung und Brandlegung mit bewaffneter Hand 15 Individuen zu Galeerenstrafe von 5 bis 20 Jahren verurtheilt.

Rußland und Polen.

Warschau, 31. Dec. Die Regierung hat verfügt, daß die Befugniß, Grundeigenthum in Polen zu besitzen, den **Bauern** eingeräumt werde. Persönliche Dienstbarkeit soll durch die Zahlung einer jährl. Summe ersetzt werden. Ein Termin von 3 Jahren ist für die vollständige Ausführung dieses Dekrets gewährt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24. Dec. Neuerdings werden im benachbarten Finnland Rekruten ausgehoben, da der Kaiser Alexander befohlen hat, sofort zur Bildung von 3 neuen finnischen Scharfschützen-Bataillonen zu schreiten. Die Einquartierung soll mit der Noth, die im ganzen Lande herrscht, sich täglich steigern und vornehmlich sollen immer mehr Garde-Grenadiere, von Petersburg kommend, über ganz Finnland ausgebreitet werden. An den verschiedenen Küstenfestungen soll emsig gearbeitet werden. — Unser „Aftonbladet" verlangt von dem Rittmeister, Kammerherrn des Königs, O. M. Björnstjerna, welcher den General Canrobert auf der Reise von Stockholm nach Kopenhagen begleitete, Aufschluß über die Worte, die Canrobert gesprochen haben soll. Hr. Björnstjerna soll geäußert haben, daß Canrobert in Schweden Alles gut gefallen hätte, nur nicht — der Mißbrauch der Presse.

Christiania, 25. Dec. Zwischen der mecklenburg-schwerinschen und der norwegischen Regierung ist ein Vertrag über gegenseitige freie Küstenschifffahrt für die Fahrzeuge der betreffenden Staaten abgeschlossen worden.

Amerika.

Philadelphia, 8. Dez. Die Grand Jury der Stadt Philadelphia, deren Pflicht es ist, die Gefängnisse, Armenhäuser, Hospitäler 2c. zu untersuchen und vor dem Beginn der vierteljährigen Gerichtssitzung einen Bericht über den moralischen

---

Das sind in kurzen Umrissen die merkwürdigen Erlebnisse dieses weiblichen Kaspar Hauser, wie sie in der Eck'schen Schrift zu Tage treten, auf die wir den wißbegierigen Leser wegen aller Einzelheiten verweisen. Hr. Eck hat wohl daran gethan, sich jeglichen Urtheils in dieser mißlichen Sache zu enthalten, es dem Leser schließlich überlassend, sich selbst sein Urtheil zu bilden, und wir wollen Eck's Beispiel folgen. Nur die Frage wollen wir hier noch erörtern: Ist den Aussagen der genannten Karoline Glauben zu schenken? — eine Frage, die eben so wichtig, als naheliegend ist. Hr. Eck, der auch hierüber gewiß zunächst gehört zu werden verdient, beantwortet sie dahin: daß wohl auch ihm anfangs Zweifel an der Wahrheit dieser Mittheilungen gekommen seien, aber auch nur Anfangs; daß er jetzt in dieser Sache zu den unbedingt Gläubigen gehöre, und zwar, weil er seitdem reichliche Gelegenheit gehabt, sich von der großen Wahrheitsliebe seiner Zöglingin zu überzeugen die er und alle, welche mit ihr in Berührung kommen, stets ohne alles Falsch und von einer Kindlichkeit der Begriffe gefunden habe, die bei einem Mädchen von 22 Jahren fast komisch zu nennen sein würde, wenn sie nicht eine so ernste Seite hätte. Dabei hat sie sich selbst in ihren detaillirtesten Angaben, oder wenn man sie nachher verfänglich inquirirte, auch nicht einmal auf dem leisesten Widerspruche betreffen lassen, — eine Erscheinung, die, wenn sie auf künstlichem Wege hervorgebracht würde ein Raffinement des berechnendsten Verstandes voraussetzte, wie es bei dem offenbar noch sehr kindlichen Zustande von Karolinens Geist und Gemüth völlig undenkbar ist. . . . Es gibt sich der größte Eifer an ihr kund, zu lernen, vor Allem Deutsch zu lernen, seit sie weiß, daß sie von guten Menschen unterstützt wird und daß, je besser und geläufiger ihre Mittheilungen werden, desto näher ihr die Möglichkeit rückt, ihre Mutter wiederzufinden. — noch immer ihr höchster Wunsch „Gute Menschen für mich Geld geben", äußerte sie einst in ihrer naiven Weise, „ich will nicht, gute Menschen für mich Geld geben, ich will selbst Geld verdienen, ich will Morgens 4 Uhr arbeiten und Geld verdienen." Und ein ander Mal: „Wo nur meine Mama is, hab ich auch Bertha einigemal fragt. Bertha hat mir immer keine Antwort geben, sondern hat weint und is so aus der Stube gegangen. Das hat mir leid thut, und da hab ich Bertha nicht mehr gefragt, wo meine Mama is. Bertha hat aber doch wissen, daß ich zu meine Mama will, wenn ich auch nicht fragt hab, wo meine Mama is."

Wien. Meyerbeers „Nordstern" mit dem abgeschmackten juchtenledernen Text, ist endlich auf unserer Hofopernbühne in die Scene gegangen. Das Werk, reich an musikalischen Schönheiten und „Effekten", in denen das „Romantisch-Großartige" mit dem „Graziösen" abwechselt, fand die glänzendste Aufnahme Der Tondichter, welcher bei der zwischen der Hoftheaterdirektion und der hiesigen literarischen Welt noch immer herrschenden Spannung die persönliche Leitung seiner Oper abgelehnt hatte, wurde wohl 12—15mal im Verlaufe des Abends gerufen. Die Aufführung, der JJ. MM. und der ganze kaiserliche Hof, sowie die Elite unseres Publikums anwohnte, war in den massigen Elementen (Orchester und Chor) unübertrefflich im einzelnen und in der mise en scène blieb dagegen manches zu wünschen, wo bei sich auch der beschränkte Raum unseres Opernhauses unangenehmfühlbar machte

---

Bei dem Baue der Telegraphenlinien in den **Donaufürstenthümern** wurde in den Waldungen, durch welche der Draht geleitet werden mußte, eine Linie von Bäumen entwipfelt und dient mit dem besten Erfolge sammt Wurzel und Aesten zur Drahtleitung.

Zustand des Bezirks zu geben, hat sich in ihrem letzten Bericht offen und klar gegen das Mäßigkeitsgesetz, sowie gegen die zu strenge Sonntagsfeier ausgesprochen. Nach dem neuen Mäßigkeitsgesetz, sagt der Bericht, könne man kein Glas oder Schoppen geistiger Getränke kaufen, wohl aber drei Maas, und so käme es nun, daß wo sonst der Mann per Tag ein bis drei Glas im Wirthshaus getrunken, er jetzt in seiner Wohnung 3 Maas zu sich nehme, und nicht selten treffe man Wohnungen, wo Mann, Weib und Kind betrunken seien. — In Kalifornien sind in den ersten 9 Monaten des Jahres 1855 397 Personen ermordet, zwei auf gesetzlichem Wege und 40 durch Lynchgerichte gehängt worden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 31. Dez. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Den Schluß der öffentlichen Sitzungen d. J. vom 24., 29. und 31. d. Mts. bildeten, wie gewöhnlich, in bedeutender Mehrzahl Vergehen und Verbrechen wider fremdes Eigenthum, welche den größeren Verbrechen als leichte Schattirungen zu dienen geeignet sind, ohne für sich bestehend ein besonderes Interesse zu bieten. Es wurden demnach 6 Diebstahlsvergehen und 1 derlei Verbrechen verhandelt und demzufolge: I. der Webergeselle Joh. Ad. Meyer v. h. zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. der Taglöhner Gg. Weiß von Eysölden zur gleichen Strafe auf die Dauer von 45 Tagen; III. der Zimmergeselle Donatus Rübner von Minettenheim zu einer 3monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; IV. der Schlossergeselle Friedr. Fleckenstein von München zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; V. der Schneidermeister Karl Göbel von Pietenfeld zur gleichen Strafe auf die Dauer von 23 Tagen, sowie VI. der Taglöhnerssohn J. Gg. Wolf von Neumarkt zu einer 3monatlichen, ebenfalls doppelt geschärften Gefängnißstrafe; ferner VII. der Fabrikarbeiter Leonh. Engelhard v. h. zur Strafe des Arbeitshauses auf 1 Jahr, und VIII. der Maurergeselle J. G. Wendler von Erlangen wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Diesen reiht sich IX. das Verbrechen des Meineides an, begangen von der Köblersehefrau Elisabetha Graf von Reichenschwand, welche in einer vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier im Sommer d. Js. gegen 2 ihrer Söhne, wegen Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des Diebstahls geführten Untersuchung, um das alibi der Angeklagten nachzuweisen, in öffentlicher Sitzung, trotz der wiederholten Aufforderung, sich lieber des Zeugnisses zu entschlagen, und unerachtet dieselbe von dem Herrn Präsidenten auf die schweren Folgen des Meineides auf die eindringlichste Weise aufmerksam gemacht wurde, ein wissentlich falsches Zeugniß ablegte, dessen Unrichtigkeit durch die übrigen Zeugenerhebungen sich sofort evident herausstellte. Elisabethe Graf, von welcher die Leumundszeugen sagen, daß sie ihre Kinder (sie hat deren 8 eigene und 2 angeheirathete) durch zu große Nachsicht schlecht erzogen habe, hat sich am Ende ihrer mit vielen Mühen und Sorgen durchflochtenen Laufbahn selbst unglücklich gemacht und ist sonach ein Opfer ihrer falsch verstandenen Mutterliebe geworden. Dieselbe wurde zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt, während ihre beiden Söhne die ihnen diktirte Strafe von 1½ Jahr Arbeitshaus bereits angetreten haben.

Augsburg, 3. Jan. Ein k. Regierungsrescript untersagt den homöopathischen Aerzten selbst zu dispensiren, es möge die Form sein, welche sie wolle, und weist sie an, gleich den anderen Aerzten, ihre Recepte zu schreiben und in der homöopathischen Apotheke bereiten zu lassen. Selbst Gegenstände, welche vorderhand die Aerzte haben, die Apotheke aber noch nicht hat, haben sie der Apotheke gegen entsprechende Vergütung zu überlassen und dann zu dispensiren. Dieses Verbot erstreckt sich auf den ganzen Umfang ihrer Praxis. Die homöopatischen Aerzte haben gegen dieses Verbot eine Remonstration eingereicht, mit dem Vorgeben, daß diese Apotheke weder das Zutrauen der homöopathischen Aerzte noch des Publikums besitze.

Würzburg, 3. Jan. Heute begeht die academische Verbindung Nassovia ihren Bundestag, zu dessen Feier u. A. eine solenne Fahrt mit 20 Chaisen nach Sommerhausen stattfindet.

München, 2. Jan. Die erste ordentl. Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern beginnt am 16. d. M. Es werden dem Vernehmen nach für diesmal nur 16 Fälle zur Aburtheilung kommen, jedoch wird am 26. Febr. eine außerordentliche Sitzung beginnen, welche bis in die Osterwoche hinein fortdauern wird. Als Präsident dieser beiden Sitzungen ist Hr. Appellationsgerichtsrath Graf v. Holnstein und als dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Baron v. Schleich dahier ernannt. — Der Mörder Altmann, beurlaubter Soldat, hat vor einigen Tagen an seine hier wohnende Geliebte von Lindau aus einen Brief geschrieben, in welchem er ihr mittheilt, daß er den Zimmergesellen mit einem Hammer im Streite Nachts erschlagen, und, um ihn dann leichter aus dem Hause zu bringen, in Stücke zerschnitten habe; letzteres habe er leicht gekonnt, da er bei mehreren Sektionen im Militär-Krankenhause anwesend gewesen sei. Er wolle jetzt seinem Leben ein Ende machen, und nehme daher vorher von ihr Abschied. Dem Vernehmen nach hat die k. Polizeidirektion sogleich zur allenfallsigen Habhaftwerdung des Mörders mittels Telegraphen dessen Verfolgung angeordnet.

— Gestern Nachmittags hat sich der im Alter ziemlich schon vorgerückte israelitische Handelsmann Binnenfeld im israelitischen Gottesacker durch einen Pistolenschuß entleibt. Vorher war er beim dortigen Hausmeister, unterhielt sich mit ihm über ganz gleichgiltige Gegenstände, ging dann hinaus und erschoß sich. Die Pistole war mit Wasser geladen, denn der Kopf des Selbstmörders war vom Rumpf buchstäblich abgerissen. Die Ursache des Selbstmords ist uns noch nicht bekannt.

München, 2. Jan. In der Christnacht wurde in Wellheim die ganze Marktgemeinde in Angst und Schrecken versetzt. Während sich Alle anschickten, in die Christmette zu gehen, verbreitete sich die Nachricht, es seien 5 gefährlich aussehende Subjekte angekommen, um in derselben Nacht zu plündern und Geschäfte zu machen. Es blieb daher in jedem Hause ein Mann daheim, um während des mitternächtlichen Gottesdienstes die Wache zu halten. Unterdessen wurde aus Dollenstein Gendarmerie requirirt, welcher es mit Hilfe einiger Bürger gelang, jener 5 Individuen habhaft zu werden, wobei sich jedoch ergab, daß dieselben keine Industrieritter, sondern nur Soldaten waren, welche aus Ingolstadt desertirten, um sich für die Krim anwerben zu lassen. Einer derselben, ein ganz junger Bursche, der von den andern nur verführt zu sein schien, weinte bei seiner Gefangennehmung, und sagte: es sei ihm nur um seinen alten Vater leid. Jeder wollte seinen Urlaubspaß verloren haben, und sie versuchten in abgelegenen Landgemeinden von unwissenden Gemeindevorstehern sich Vorweise ausstellen zu lassen, was ihnen jedoch nicht gelang. Einem derselben glückte es übrigens doch, einen Paß zu erhalten, ausgestellt (hört!) vom Gemeindevorsteher in O., Gerichts E. Der gnädige Hr. Vorsteher visirte dem fahnenflüchtigen Soldaten direkt nach Donauwörth, „wo er sich auf die Eisenbahn setzen darf", wie die gnädige Erlaubniß lautete! Indeß fand man für besser, ihn anstatt dessen mit seinen 4 Kameraden auf einem Wagen in geschlossener Gesellschaft unter ganz sicherer Begleitung nach Ingolstadt zu schieben. —

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Lanloe.

* Nürnberg, 4. Jan. Wie gerecht die schon seit längerer Zeit sich im Publikum Luft machenden Klagen bezüglich unserer Gasbeleuchtung sind, hat sich namentlich gestern in unserer Offizin bewiesen, indem die Beleuchtung, trotz der von einem sogenannten Sachverständigen vorgenommenen Einsicht und Reparatur, eine durchaus schlechte und ungenügende war, während diesen Morgen gar kein Licht erzeugt werden konnte, welcher lichtlose Zustand begreiflich eine bedeutende Geschäftsstörung veranlaßte und uns wohl hinreichende Berechtigung zu einer öffentlichen Rüge gegenüber der Gasbeleuchtungsanstalt geben dürfte, indem wir zugleich mit den unsrigen auch den gegründeten Klagen des Publikums einen entsprechenden Ausdruck leihen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 957 955, 5% Metall.-Oblig. 66[illegible] 66[illegible], 5% Nat.-Anlehen 70[illegible] 70, 5% Met.-Obl. v. 1852 67 66[illegible], 4½% Met.-Obl. v. 1849 58[illegible] 58[illegible], 4% dito 53[illegible] 53[illegible], 3% dito 39[illegible] 39[illegible], fl. 500 Loose v. 1834 209 208, fl. 250 dito v. 1839 111 110, 4% fl. 250 Loose v. 1854 — —, 5% Staats b. 150 Fr. Eingezahl. 211[illegible] 211; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 108[illegible] 108[illegible], Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101[illegible] 101, 4½% dito 99[illegible] 99[illegible], 4% dito 93[illegible] 93[illegible], 4% dito Grunde. 93[illegible] 93[illegible], 3½% dito 85[illegible] 85[illegible], 4% Ludwigshafen-Berbach 155[illegible] 155[illegible], 4½% Neustadt-Weissenburg 142[illegible] 141; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101[illegible] 101[illegible], 3½% dito bei Rothschild 87[illegible] 87[illegible]; bad. 4½% Obl. 100[illegible] 100[illegible], 3½% dito v. 1842 88[illegible] 88[illegible], fl. 50. Loose v. 1840 75[illegible] 75[illegible], fl. 35 dito v. 1845 45[illegible] 45[illegible]; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 286 285[illegible], Lotterie-Anlehen a fl. 50 107[illegible] 107[illegible], dito großherzgl. a fl. 25. 32[illegible] 32[illegible]; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 36[illegible] 36[illegible], F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 56[illegible] 56; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90[illegible] 90[illegible], fl. 25 Loose 30, 29[illegible]; spanische 3% Innere Schuld 34[illegible] 34[illegible].

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103[illegible] 102[illegible], fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8[illegible] 8, Taunusbahn 317 315, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36½ kr., preuß. dito fl. 9. 55½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45[illegible] kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl 100 C. f. G 108[illegible] 108

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. H. Stramer, k. Revierförster, 72 J. a. in Ansbach. — Fr. W. Häußler, Hauptmannsgattin 68 J. a. in Kaiserslautern. — Hr. Ant. Kronr, k. Salzmitkassier, 45 J. a. in Dürkheim. — Hr. Jos. Stadler, Rotgerber, 38 J. a. in Auerbach. — Hr. Nik. Steinhauer, k. Hauptmann, 78 J. a. in Bamberg. — Fr. A. Traut, 63 J. a. in Bamberg.

Berichtigung.

In Nr. 4 des Fränk. Kurier ist im Leitartikel Zeile 38 das Wörtchen „vor" zu streichen.

Anzeigen.

Durch die oberste Behörde der Stadt ist allen Gewerben, die doch mit ihren Abnehmern und Kunden in einem blosen Privatverhältnisse stehen, bei Geldstrafe untersagt, Neujahrsgeschenke zu geben. Diesen Grundsatz auf öffentliche Diener angewendet, ist wohl erlaubt zu fragen, ob es diesen verstattet ist, für die durch ihre amtliche Stellung gebotene Abgabe der Zeitungen ein besonderes Neujahrgeschenk zu reklamiren?

Traueranzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verschied sanft und ruhig in Folge eines Schleimschlages in seinem 73 Lebensjahre unser innigstgeliebter und unvergeßlicher Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Johann Mathias Schorr.

Theuern Verwandten und Freunden widmen diese Trauerkunde und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, Wien, Augsburg und Dresden, den 3. Januar 1856.

die trauernden Hinterbliebenen.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. Januar Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung. Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 7. Januar von Abends 6 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 6. Januar 1856 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Zirkelschmidt's Leichenkassa.

Den Mitgliedern wird hiemit bekannt gemacht, daß am Sonntag den 6. Januar d. J. die halbjährige Rechnungsablage im Gasthaus zum goldenen Kranz, Nachmittags 1 Uhr, stattfindet und hiebei eine

Generalversammlung

abgehalten wird, welche zum Zweck hat, die Verbesserung der Statuten zu berathen.

Es werden sämmtliche Mitglieder ersucht recht zahlreich daran Theil zu nehmen.

Zugleich werden Alle, welche sich mit ihren Beiträgen im Rückstande befinden, aufgefordert, solche ungesäumt zu entrichten, widrigenfalls sie unnachsichtlich aus dem Buche gestrichen würden.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung

Daß mir von einem wohllöblichen Magistrat nunmehr das Bürger- und Meisterrecht gütigst ertheilt wurde und ich dadurch in den Stand gesetzt bin das Geschäft meines verlebten Vaters unverändert fortzuführen, erlaube ich mir meinen werthen Geschäftsfreunden, wie einem geehrten Gesammtpublikum hiedurch zur ergebenen Anzeige zu bringen, mit der Bitte, das meinem verlebten Vater seit einer langen Reihe von Jahren so reichlich geschenkte Vertrauen auf mich gefälligst übertragen zu wollen und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich desselben in jeder Hinsicht würdig zu zeigen.

Achtungsvollst

Nürnberg, den 23. Dec. 1855.

Jakob Hoffmann,
Maurer- und Tünchermeister, L. Nr. 239.

J. F. Büchler S. 1550.

als allgemein verpflichteter Uebersetzer am kgl. Kreis- und Stadtgericht dahier,

empfiehlt sich allen Geschäftsmännern hier wie auswärts im Französischen, Italienischen, Spanischen, Portugiesischen, Englischen, Flämischen, Holländischen, Dänischen und Schwedischen.

Für die uns von unbekannter Hand übergebenen fl. 2. 30 kr. und 24 kr. für einen sehr hart bedrängten Familienvater mit 5 Kindern, welchem wir diese Summe bereits einhändigten, danken wir hiemit verbindlichst. Den edlen Gebern Gottes reichsten Segen.

Zur weißen Schwane

in der Kaiserstraße.

Heute Freitag den 4. Januar ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Botzner.**

Im unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und durch die v. Ebner'sche Buchhandlung in **Nürnberg** (nächst dem Museum) zu beziehen:

Der fertige
Landwundarzt,
Chirurgengehülfe, Heildiener und Bader.

Ein unentbehrlicher Rathgeber für alle die es sind oder werden wollen, enthaltend ein

vollständiges Handbuch der kleinen Chirurgie
nebst
Anatomie und Krankenwartung.

Nach fremden und eigenen Erfahrungen bearbeit von einem praktischen Wundarzte.

Herausgegeben und bevorwortet von

Dr. M. B Lessing,
Herausgeber der Sobernheim'schen Schriften.

Mit 10 lithogr. anatom. Tafeln und 86 in den Text gedruckten Holzschnitten.

8vo. gebunden. Preis fl. 2. 42 kr.

Berlin, im Januar 1856.

L. Oehmigke's Verlag.
Fr. Appelius.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung etc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brusttheezeltchen, Pâte pectorale etc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, wie Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in länglichte, mit dem **Originalstempel** versehene Schächtelein verpackt sind, und daß dieselben in **Nürnberg einzig** und **allein** stets **ächt** vorräthig sind beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apoth. A. Köffeele, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Gaes, **Beilngries**: Apoth. Otto Schnediz, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. Mayr, **Baireuth**: Apoth. Wilh. von Lowenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eiretner, **Ebermannstadt**: Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim**: Apoth. C. Bichauser, **Freising**: Apoth. G. Suiner, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmiline, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Anton Wall, **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spätl, **Landshut**: Apoth. A. Gulielmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Ball, **Markt-Erlbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Fr. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth. H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Neustadt a/Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Nordhalben**: Apoth. F. Solbrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Hemich, **Rothenkirchen**: Apoth. E. Leineder, **Rottenburg** Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, **Selb**: Apoth. G. Retzsch, **Weiden**: Apoth. Jacob Bierling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. S. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goeß, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** bei Apoth. Aug. Großmann.

Winterabend-Lektüre.

Bei C. Hoffmann in Stuttgart, in Nürnberg zu beziehen durch die **Heinrich Schrag**'sche Buch- und Kunsthandlung, nächst der Lorenzkirche, erscheint so eben in dem bekannten Classiker-Formate die erste Lieferung von

Kapitän Marryat's Romanen,

6 Bogen. Preis 12 kr.

Unsere Ausgabe wird enthalten: **Peter Simpel**, 7 Lief.; **Percival Keene**, 5 Lief.; **Japhet, der einen Vater sucht**, 5 Lief.; **Jacob Ehrlich**, 5 Lief.; **Frank Mildmay, der Flotten-Offizier**, 5 Lief.; **Der Pirat. — Die drei Kutter**, 3 Lief.; **Joseph Rushbrook**, 5 Lief.; **Königs-Eichen**, 6 Lief.; **Midshipman Easy**, 5 Lief.; **Der fliegende Holländer**, 5 Lief.; **Newton Forster**, 5 Lief.; **Rattlin der Reffer**, 6 Lief.; **Der arme Jack**, 5 Lief.; **Der alte Commodore**, 5 Lief.; **Snarleyyow der Höllenhund**, 5 Lief.; **Ardent Troughton**, 6 Lief.; **Henry Morgan**, 6 Lief.; **Die Sendung**, 4 Lief.; **Der Pascha**, 5 Lief.; **Der Caperschiffer**, 4 Lief.

In demselben Verlage sind in gleich schöner Ausstattung vollständig erschienen:

Cooper's See- und Wald-Romane, 30 Bde. Subscr.-Preis 27 fl.

Walter Scott's Romane, 25 Bde. Subscr.-Preis 21 fl. 36 kr.

Boz (Dickens) Romane, 19 Bde. Subscr.-Preis 17 fl. 15 kr.

Zu haben durch jede solide Buchhandlung.

Ein junger Mensch, der mehrere Klassen des Gymnasiums besucht und eine schöne Handschrift hat, findet unter günstigen Bedingungen in einem hiesigen Geschäftshause Unterkunft. Offerten mit Proben der Handschrift bittet man unter Chiffre F. R. in der Expedition d. Blattes niederzulegen.

Ein ganz zuverlässig solider Mann in den 30er Jahren, vom mercantilischen Fache, der sich auf hiesige achtbare Handlungshäuser berufen und empfehlende Zeugnisse vorlegen kann, sucht auf hiesigem Platze eine Stelle als Buchhalter oder Correspondent etc. und würde auch gerne tagweise Beschäftigung darinnen annehmen.
Näheres unter G. K. Nr. 17.

Eine brave, ordentliche Magd, die besonders Liebe zu Kindern hat, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Wöhrderthorstraße Nro. 1517 über 2 Stiegen.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches gut kochen kann, wünscht bis zum Ziel Lichtmeß bei einer soliden Herrschaft als Hausmagd unterzukommen.

Ein solides Mädchen, welches sich allen Hausarbeiten unterzieht, und auch im kochen nicht unerfahren ist, wünscht bis Ziel Lichtmeß unterzukommen.

In das Landgericht Schwabach werden 1500 fl. bis nächstes Ziel zur ersten Stelle eines Hauses nebst Schupfe Garten und 3200 fl. Brandversicherung, zu entnehmen gesucht.

Es werden auf Ite jedoch ganz sichere Hypothek fl. 500. gegen 5% ige vorauszuzahlende Zinszahlung sogleich aufzunehmen gesucht. Anträge mit A Nro 1 bezeichnet übernimmt die Exped. ds. Blattes.

In S. Nr. 1534 am Laufersplatz ist der erste Stock und ein Zimmer mit Alkov mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

Eine stille Familie ohne Geschäft sucht bis Walburgi eine Wohnung, wo möglich auf der Sommerseite und in der Nähe des Laufersplatzes gelegen, bestehend aus 3 bis 4 geräumigen Zimmern, Kammern und sonstige Bequemlichkeiten. Adressen bittet man unter G B. in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

In S. Nr. 314 b beim Neuenthor, ist der erste Stock bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 2. Jan.

(Roth. Roß.) HH. Berlang, Lamle u a. Par., Regler, Scholz a. Einstg., Mayer a. Pappenhm., Kfle. v. Stattler a. Ravensbrg. v. Bezemann a. Bairth. Gu'sb. Fr. v. Gasser a. St. Petersbg.

(Witt. Hof.) HH. Frhr. v. Dietfurth, Kammerh. a. Schloß Thurn. Behrens, Freistadt, Keil a. Berl., Balck, Fischer a. Pest, Friedheim, Schlegel a. Cöln, Kfle. Mr. Hecker, Fel Grafmiller a. Mchn.

(Strauß.) HH. Fleischmann, Buchh. a. Mchn. Stemmon, Regl a. Straßbg. Josephthal, Mayer a. Fürth, Frank a. Stuttg., Weigner a. Weißbm., Lobholz a. Pforzhm. Merkel a. Gummersbch, Pfitzenmayer a. Heidenhm., Weber a. Bamberg, Thompson a. Philadelph., Unverzagt a. Bemn., Kfle. Mant, Gutsb. a. Thiergarten. Grepies, Prov. a. Athen.

(Gr. Glocke) HH. Fleißner, Jahreis a. Münchbg. Ablin, Zethner, Assess. a. Wassertrüd. Heitzen, Model a. Panz.

(Fränk. Hof.) HH. Stern a. Leutershausen, Berger a. Mannhm., Beringer a. Hanau, Kfle. Baur, Fabrikb. a. Füssen. Mde. Pfeiffer a. Windshm.

(Engl. Hof.) HH. Hübiroll, Kfm. a. Aach. Düster, Landwth. a. Ulm. Schenk, Gastwth. a. Lindau. Löffel, Brauereib. a. Rehau.

(Gold. Adler.) HH. Beth a. Würzb., Klein a. Lpzg. Kfle. Seibel, Fbkt. a. Eßlngn.

(Würt. Hof.) HH. Schuster, Gastw. a. Donauwörth. Stadtler, Gutsverw. a. Ellingen. Sternberger, Kfm. a. Deggingn. Rothgangel, Werkmstr. a. Oettngn.

Nachtrag

Dresden, 2. Jan. Der k. preuß. Flügeladjutant v. Manteuffel ist erst gestern Nachmittags nach Wien abgereist. Gleichzeitig waren mit ihm hier anwesend die sächsischen Gesandten aus Wien, Berlin und London.

Paris, 1. Jan. Der große engl. Dampfer „European“ und der amerikanische Klipper „Ocean-Herald“ haben so eben das 39. Linienregiment nach Marseille zurückgebracht, welches seit dem Anfang des Kriegs in der Krim gewesen ist.

Konstantinopel, 24. Dez. Omer Pascha hat den Angriff auf Kutais aufgegeben, und ist nach Sukumkale zurückgekehrt. Deshalb hat gerüchtsweise ein Ministerrath, welchem höhere französische und englische Militärs beiwohnten, ihn abzusetzen und einen andern Kommandanten hinzuschicken beschlossen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr 541 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 6.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. Januar 1856. Sonntag: h. 3 Könige.

♂ Die Industrie.

Die Pariser Industrie.

(Fortsetzung.)

Außer der Privatindustrie gib. es in Paris noch Anstalten, die entweder im Namen und auf Rechnung des Staats, oder in Kraft von Privilegien arbeiten, die den Unternehmern verliehen worden sind. Diese ergeben folgende allgemeine Resultate:

	Wertherzeugung.		Arbeit.-Zhl.
Die Münze	86,467,718 Fr.	—	141.
Tabaksfabriken ...	41,505,022 Fr.	—	1698.
Spezialbäckereien für Heere, Hospitäler ꝛc.	4,883,273 Fr.	—	207.
Nationaldruckerei ..	8,106,456 Fr.	—	764.
Gobelinsmanufaktur	244,014 Fr.	—	103.
Armenspinnereien ..	650,174 Fr.	—	5887.
Theater	9,655,833 Fr.	—	4502.
Begräbnisse	1,948,535 Fr.	—	546.
Summa:	118,461,025 Fr.	—	13848.

Rechnet man die Münze, die Theater und die Entreprise der Begräbnisse ab, die den Charakter von industriellen Unternehmungen, der in d:r Erzeugung von materiellen Waaren mit Tauschwerth besteht, nicht tragen, so bleibt eine jährliche Produktion von 52 Millionen, mit der sich die Frucht der gesammten Pariser Thätigkeit im Ganzen 1516 Millionen hebt.

Bei den Erhebungen, welche die Handelskammer hinsichtlich der Arbeitslöhne machte, hat man ein Verfahren eingeschlagen, das diesem Theile der statistischen Mittheilungen einen nicht unbedeutenden Theil seines Werthes nimmt. Um nämlich keine Aufregung hervorzurufen, hat man blos bei dem einen der interessirten Theile, bei den Arbeitgebern Nachforschungen angestellt, und nach diesen von den Geschäftsinhabern mitgetheilten Daten die Listen angefertigt. Jeder Arbeitgeber hat natürlich die Summe genannt, die an einem ganz mit Arbeitern besetzten Tage verdient wird. Er hat mithin das Maximum des Verdienstes des vollbeschäftigten Arbeiters angegeben, aber nicht gesagt, wie viel Stunden, Tage und Wochen der Arbeiter verliert, weil es keine Arbeit für ihn gibt. Indem man auf diese Weise zu Werke gegangen ist, hat man für die 195,062 nach täglichem Lohn oder Stückzahl schaffenden Arbeiter folgendes Resultat gefunden: Männer mit weniger als 3 Fr. täglicher Verdienst 27,453; mit einem Verdienste von 3 bis 5 Fr. 157,216, mit mehr als 5 Fr. Verdienst 10,396. Diese Zahlen würden befriedigend sein, verlieren aber bei näherer Betrachtung viel an Werth. So sind die Shawlweber mit 3 Fr. 62 C. täglich angesetzt; allein in Wahrheit verdient ein recht geschickter Arbeiter nicht mehr als 2 Fr. 30 C. täglich, und für die Mehrzahl sinkt der Tagelohn unter 2 Fr. Die Drucker auf Stoffe sollen 5 Fr. 50 C. täglich verdienen, doch man muß davon 50 bis 75 C. abziehen, die der Arbeiter einem jungen Gehilfen zu zahlen hat, und außerdem erwägen, daß in diesem Geschäft 5 Monate des Jahres Stillstand herrscht, so daß der wirkliche Taglohn auf das ganze Jahr berechnet nur 2 Fr. 50 C. ausmacht. Die zahlreichste Gruppe der Pariser Arbeiter ist die der Schneider, denn sie enthält 13,528 Männer und 11,360 Frauen. Der Taglohn von 3 Fr. 60 Cent., den die Handelskammer für die Männer dieser Gruppe annimmt, ist in Folge der fünfmonatlichen stillen Zeit gleich auf 2 Fr. herabzusetzen. Ueberdies ist dieses Gewerbe durch Kleidermagazine und sogenannte Stückarbeiter (Meister, die bald für diesen, bald für jenen bedeutendern Schneider arbeiten und dazu einen Gehilfen annehmen,) benachtheiligt. Die Gehilfen, die sich dem Stückarbeiter verdingen, sind stets Unglückliche, denen jede andere Arbeit fehlt, und die in einer so drückenden Knechtschaft leben, sich in einer so traurigen Lage befinden, daß sie das tiefste Mitleid verdienen.

In einer Denkschrift, die der Verein der Schneidermeister 1849 an die Regierung richtete, wird angeführt, daß die Hälfte aller Gehilfen durch die Armuth in die Kleidermagazine getrieben werde, und dann weiter gesagt: „Im Durchschnitte verdient diese Klasse von Arbeitern kaum einen Franken täglich. Der Lohn, den die Zwischenhändler bezahlen, ist noch unbedeutender."

Das traurige Schicksal der arbeitenden Frauen ist ein bekanntes. Eine beträchtliche Anzahl der Pariser Arbeiterinnen findet duech ihre Arbeit keinen hinreichenden Erwerb und überläßt sich daher der Sittenlosigkeit. Es gibt 3659 Stickerinnen, und die Bezahlung, die sie erhalten, ist fast immer unzureichend, ihnen eine erträgliche Existenz zu sicheru. Die 4430 Frauen, die für Herrenschneider beschäftigt sind, haben jede durchschnittlich 67 Cent. Für das Nähen der gewebten Handschuhe, welche die Truppen tragen, wird 10 Cent. für das Paar bezahlt, und wenn die Arbeiterin nicht sehr geschickt ist, kann sie in 13—14 Stunden höchstens 8 Paare vollenden, verdient also 22 kr. nach unserm Gelde. Um 15 Cent. zu erhalten, muß eine Arbeiterin 12 Dutzend Zündhölzchen-Schächtelchen machen, und für die gleiche Zahl Nadelbüchsen erhält sie einen Franken. Die gewöhnlichen Hemden, die jedes einen Tag Arbeit verlangen, werden mit 35 Cent. bezahlt und davon sind 5 Cent. für Zwirn abzuziehen. Flanelljacken werden für 20 Cent. und Männerwesten zu 8 Stunden Arbeitszeit für 40—50 Cent gefertigt. In neuester Zeit ist immer mehr die Anfertigung von Artikeln aufgekommen, die so wohlfeil sind, daß sie sich im Auslande verkaufen lassen, z. B. Sommermützen, von denen die Arbeiterin in jeder Stunde eine nähen kann und dafür 4 Cent. erhält.

Rechnet man, daß bei jedem Arbeiter Tage vorkommen, an denen er nicht arbeiten kann, so findet man bald, wie falsch und parteiisch die Berichte der Handelskammer sind. 52 Tage jährlich sind Sonntage, 8 sind Festtage und 10 sind durchschnittlich Krankentage. Ferner gibt es in jeder Werkstatt kleine Unfälle, Hindernisse, Verzögerungen, also verlorene Stunden, die unproduktive Tage ausmachen. Endlich kommt in jedem Geschäft eine stille Zeit vor, ein Nachlassen oder Aufgehen der Arbeit, das über 2 bis 5 Monate dauert. Rechnet man sämmtliche verlorene Zeit zusammen, so bleiben für das Jahr nicht mehr als höchstens 240 Arbeitstage. Will man nun selbst die Ziffer für durchschnittliche Taglöhne zu 966,000 Franken als richtig annehmen, was jedoch, wie schon gesagt, nicht der Fall ist, so multiplicire man diese Ziffer mit den 240 Arbeitstagen à Mann, so ergibt sich für das ganze Jahr etwas unter 232 Millionen Franken, an denen 323,452 Arbeiter und Arbeiterinnen (mit Ausschluß der nicht bezahlten Lehrlinge) Antheil nehmen. Auf den Kopf kämen mithin 716 Fr. jährlich, da aber beide Geschlechter concurriren, stellt sich die Vertheilung etwa für 204,925 Männer jährlich zu 909 Fr. per Kopf, täglich 2 Fr. 49 Cent.; für 112,891 Frauen jährlich zu 391 Fr. per Kopf, täglich 1 Fr. 07 Cent.; für 5,636 Kinder jährlich zu 212 Fr. per Kopf, täglich 58 Cent. Unter diesen Männern und Frauen befinden sich manche, welche ein größeres als das durchschnittliche Jahreseinkommen haben, und auf der andern Seite mehr als 100,000 Männer, die unter zwei Franken täglich verdienen, wie mehr als 75,000 Frauen, die es nicht auf einen Franken täglich beingen. Alle, die sich in dieser Lage befinden, vermögen nur mit der strengsten Sparsamkeit auszukommen, und der erste Unglücksfall, der das Gleichgewicht zwischen ihren Ausgaben und Einnahmen stört, stürzt sie in ein Elend, aus dem sie sich oft nie wieder erheben. Zwei Franken täglich geben nach den Pariser Preisen nur eine höchst bescheidene Existenz, denn der Arbeiter braucht jährlich Miethzins für eine Kammer 100 Fr., für 82 Fr. Brod, für 55 Fr. Getränk, für andere Nahrung 292 Fr., für Kleidung 100 Fr., für Wäsche, Heizung, Licht ꝛc. 101 Fr., in Summa 730 Fr. Dies alles ist aber äußerst gering angesetzt. (Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

London, 31. Dec. Aus Kinburn erhielt man Nachricht am 11. Dec. Die Russen zeigen ihre gewöhnliche Energie in Errichtung von Vertheidigungswerken am Bug; auch ist kein Grund zur Annahme vorhanden, daß sie nicht in gleicher Weise thätig sind, um Linien quer über die Landenge von Cherson anzulegen und Redouten gegen den Marsch einer Streitmacht von Kinburn aus nach jener Stadt hin aufzuwerfen. Der Dnieper wird für unfahrbar gehalten; bald wird auch der Bug den Kanonenbooten ungeheure Hindernisse bieten. Bei Oczakoff errichtet der Feind Werke auf den obern Klippen, die von dem Feuer unserer Schiffe schwerlich erreicht werden können. In der Nähe von Kinburn zeigen sich von Zeit zu Zeit Kosaken, können aber weder ein Lager noch Wachen in der Nähe des Forts aufstellen. Kürzlich machten sie, durch einen Nebel begünstigt, 2 französische See-Offiziere, welche auf der Landzunge jagten, zu Gefangenen.

Am 15. fuhr der „Ripon" mit einigen kranken und verwundeten Offizieren nach England; der Urlaub „wegen dringender Privatgeschäfte" hat jetzt aufgehört; General Codrington hat ohnehin angeordnet, daß alle Ernennungen heimkehrender Offiziere in den Stab ungültig sein sollen.

Aberglauben.

In dem Dörfchen B. unweit Bautzen, erzählt die neueste Nummee der „Serbske Nowiny", hat sich neulich eine Geschichte zugetragen, die den Beweis liefert, wie es noch immer Menschen gibt, die sich in Folge ihres kolossalen Aberglaubens gern betrügen lassen. Vor kurzer Zeit kam eine unbekannte, wohlgekleidete und beredte Frau nach L., ließ sich von da nach S. fahren, wo sie eine aus B. gebürtige Frau aufsuchte. Dieser erzählt sie, daß auf der am alten Schlosse gelegenen Nahrung ihres Geburtsorts ein Schatz von 50,000 fl., mit einer Diamantkrone bedeckt, verboegen und mit diesem eine Prinzessin verbannt sei, die, der Erlösung harrend ihren Rettern jenen Schatz biete. Die verbannte Prinzessin habe sich ihr bereits deeimal, zu Ostern, Johanni und jetzt geoffenbart. Die nächste Nacht sei der rechte Zeitpunkt, an welchem der Schatz gehoben und die Prinzessin erlöst werden könne. Da die Prinzessin eine Frau sei, so dürfe natüelich ihre Erlösung nur duech Frauen, ohne daß irgend eine männliche Person nur das Geringste von der Sache erfahee, ausgeführt werden. Die Frau aus S. fühete nun die Feemde nach B. zu ihrer Schwester, die zufällig die Gedingefeau jener bezeichneten Nahrung ist. Nachdem dieser foegfältig Alles erzählt woeden, findet selbige in der Angelegenheit keinen Zweifel; um sich aber doch noch zu vergewissern, zieht sie noch die Hausfrau ins Geheimniß, die der Wundergeschichte nicht nur vollen Glauben schenkt, sondern auf sofortige Ausführung des Schatzhebens dringt. Die Fremde, dadurch ermuthigt, zieht einen großen, mit 12 schönen Sternen und mit schön geschriebener Schrift fremder Sprachen verzierten Brief hervor, den sie angeblich von der Prinzessin erhalten und mittelst dessen nue der Schatz zu heben sei. Außerdem sei noch etwas Geld nothwendig, das, nach Angabe dee Prinzessin, in 3 je zu ¼ Elle lange Rollen zu verpacken sei. Während sich die Frau aus S. entfernt, suchen die beiden Frauen aus B. alles disponible Geld hervor, bringen aber zum Leidwesen der Fremden, die viel zu haben wünscht, nur 10 Thlr. zusammen, von denen Letztere, indem sie Papiere zwischen die einzelnen Geldstücke legt, die 3 bezeichneten Rollen anfertigt. Schlag 12 Uhr beginnen die Schatzhebungsceremonien, wobei der bezeichnete Brief eine Hauptrolle einnimmt, indem die Fremde die Schrift desselben kreuz und quer den staunenden beiden Frauen vorliest. Inzwischen geht sie aus der Stube hinaus, kehrt aber bald mit der freudigen Botschaft wieder zurück, daß nun alle Anzeichen da seien, daß der Schatz in dem angrenzenden kleinen Schuppen tief verborgen sei, und daß freilich zu dessen vollständiger Zutageförderung noch eine goldene oder andere werthvolle Kette nöthig sei. Zu ihrem großen Leidwesen haben die beiden Frauen keine Kette. Da indeß nach Angabe der Schatzheberin zu allen Vorbereitungen 9 Stunden Zeit sei, so muß dee Knecht sofort ein Pferd satteln, um in Bautzen beim Goldschmied eilig eine Kette zu kaufen. Er kommt noch zue rechten Zeit mit derselben zurück. Nachdem nun Alles vorbereitet, trägt anscheinend die Ungekannte die Kette und das Geld unter der Bemerkung in den Schuppen, daß innerhalb 3 Tagen, wo der Schatz aus der Tiefe emporsteige, Niemand dahin gehen dürfe, wenn nicht alle Bemühung vergeblich sein solle, sie selbst würde sich aber während dieser Zeit entfernen. Da die Frauen Bedenken darüber verlautbaren, daß sie wohl ihr Geld verlieren könnten, versichert die Fremde, ihnen noch heute das gebrauchte Geld zuzustellen, wenn sie dieselbe bis nach Schirgiswalde zu den Ihrigen fahren ließen. Die Frauen lassen sofort anspannen und die Geisterbeschwörerin nach dem Orte ihrer angeblichen Heimath bringen. Als der Kutschee am nächsten Tage mit der niedeeschmetternden Kunde zurückgekehrt, daß sich das Feauenzimmer, als sie nach Schlegiswalde gekommen, auf eine unbegreifliche Weise

Paris, 2. Jan. Die Débats enthalten die nachstehenden Marseiller Depeschen: Marseille, 1. Jan. Die „Caradoc" führt den General Lamarmora und den Admiral Lyons zurück. Der General Durando wird den ersteren interimistisch ersetzen. Die von der „Caradoc" von Konstantinopel überbrachten Journale sind vom 24. Briefen aus der Krim zufolge, wird der Marschall Pelissier das Generalcommando über alle Landtruppen, der Admiral Lyons über die Flotten übernehmen. Der von Syra herbeigerufene Contre-Admiral Stewart ist auf der „Hannibal" zu Konstantinopel angekommen um die Instructionen des Admirals Lyons zu empfangen; er geht nach der Krim. Die „Presse" von Konstantinopel meldet, daß am 19. die russischen Vorposten eine Demonstration gegen Kertsch gemacht haben. Es gab zahlreiche Scharmützel, wobei 65 Reiter der englisch-türkischen Legion theils getödtet, theils zu Gefangenen gemacht wurden. Omer Pascha ist nach Sukumkalé zurückgekehrt, da die Strassen durch Regen, Schnee und austretende Flüsse unbrauchbar geworden sind.

— Man liest im „Armoricain" von Brest: „Unser Hafen entfaltet von Tag zu Tag größere Thätigkeit. Auch an Feiertagen und Sonntagen wird mit Aufbietung aller Kräfte gearbeitet, um im Frühjahre die ungeheure Masse von Vorräthen und Schiffen, welche zu den Seeoperationen erforderlich sind, die gegen Rußland unternommen werden sollen, in Bereitschaft zu haben.

Von der italienischen Grenze, 27. Dez. Das Erscheinen von 8 englischen Linienschiffen, welche zum schwarzen Meeres-Geschwader gehörten, vor Messina, ist wohl schon bekannt. Die Ursache dieser Art von Demonstration dürfte vielleicht noch nicht in ihren nähern Details bekannt sein. Ein sicilianischer Spekulant hatte mit der englischen Regierung einen Contrakt wegen Einkauf von Maulthieren und deren Versendung nach der Krim abgeschlossen; es waren bereits 500 Stücke dahin transportirt, und es sollten eben wieder 800 Stück nach Konstantinopel eingeschifft werden, als von Seite der neapolitanischen Regierung dem Lieferanten das Verbot zukam, diese Sendung abzuschicken. Aus diesem Verbote dürften wohl einige Zwistigkeiten zwischen den betreffenden Kabinetten hervorgehen, um so mehr, als man alle Ursache hat, zu glauben, daß diese Maßregel auf Anstiften des russischen Gesandten am Hofe von Neapel ergriffen worden sei. — Aus Turin schreibt man, daß sich dort das Gerücht verbreite, man gehe damit um, das piemontesische Hilfscorps zu theilen. Für die Krim sollten 20,000 Mann bestimmt bleiben, nach den Küsten des baltischen Meeres wolle man für alle Eventualitäten 10,000 Mann in Bereitschaft halten. Diese Halbheit wird von den Journalen sehr getadelt, und man eifert sehr gegen jede Zerstückelung.

Deutsche Staaten.

München, 3 Jan. (Kammersitzung der Reichsräthe.) Gleich am Beginn der Sitzung ladet der Hr. Präsident den Hrn. Fürsten v. Oettingen-Spielberg ein, als nunmehr ernannter Kronoberst-hofmeister seinen Sitz unmittelbar nach den königl. Prinzen einzunehmen. — Den ersten Berathungs-Gegenstand bildet der Gesetzentwurf über provisorische Erhebung der Steuern. Referent ist Hr. v. Niethammer. Sein vom II. Ausschuß gutgeheißener Antrag richtet sich dahin, dem Entwurfe mit der Modifikation der Abgeordnetenkammer beizustimmen, wonach dem Art. 1 desselben folgende Fassung gegeben werde: „Die Wirksamkeit sämmtlicher Bestimmungen des Gesetzes vom 5. Oktbr. 1855 wird bis Ende März 1856 verlängert." (Im Regierungsvorschlag sind dem Termin keine bestimmten Grenzen gesetzt.) Die hohe Kammer nimmt den Ausschußvorschlag einstimmig an. — Sofort folgt einstimmige Annahme der Gesetzentwürfe bezüglich des §. 33 des Häusersteuergesetzes (Referent: Hr. v. Niethammer) und der Contrebande mit Salz (Referent: Hr. v. Maurer) nach den Beschlüssen der zweiten Kammer. — Auch den von der jenseitigen Kammer anerkannten Zoll- und Handelsverträgen wird die Zustimmung ertheilt. — Somit schloß die Sitzung.

— Es wurde der Revierförster G. Steger zu Stoffenried auf das im Forstamte Dillingen erledigte Forstrevier Wolpertstetten versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster für Stoffenried, im Forstamte Günzburg, der Aktuar dieses Amtes, W. Wenz, ernannt; ferner der Bergmeister des Bergamts München, L. W. Döhlemann, auf die Dauer eines Jahres in den temporären Ruhestand versetzt; auf das hiedurch in Erledigung kommende Bergamt München der Bergmeister des Hauptsalzamtes Berchtesgaden, F. Sickenberger, befördert, dann der Sudfaktor am Hauptsalzamte Traunstein, M. v. Hörmann, zum Bergmeister des Hauptsalzamtes Berchtesgaden befördert.

Dem bürgerl. Magistratsrathe P. Rosa zu Schweinfurt wurde die goldene Ehrenmünze des Verdienstordens der bair. Krone verliehen.

Aschaffenburg, 4. Jan. Die bei der jüngsten Volkszählung an einigen Orten wahrgenommene auffallende Erscheinung einer Populationsminderung hat man auch hier gemacht; denn während die Bevölkerung hiesiger Stadt bei der Zählung im Jahre 1852 (ohne Einschluß des Militärs) 7133 Seelen ergab, beträgt dieselbe nach der jüngsten Zählung 7102 Seelen, sohin 31 Seelen weniger als 1852.

Frankfurt, 3. Januar. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen hat an Stelle des abberufenen Herrn Marquis von Tallenay den Herrn Grafen von Montessuy als bevollmächtigten Minister bei hiesiger freien Stadt beglaubigt.

Offenbach, 31. Dez. Ein hier in Garnison gestandener großh. hessischer Offizier ist in den letzten Tagen wegen begangener Nothzucht an einem 10jährigen Mädchen verhaftet und nach Darmstadt abgeführt worden.

Aus Thüringen, 1. Jan. Nach dem Beispiel von Koburg-Gotha wird auch Weimar bei dem demnächstigen Landtage mit einer Vorlage über Einführung der Todesstrafe hervortreten, welche zwischen jenen Regierungen und denen der beiden Schwarzburg, die alle demnächst einen strafrechtlichen Verband bilden werden, in einer jüngsthin abgehaltenen Conferenz vereinbart worden. Als Motiv jener Vorlage wird vornehmlich auf die fast in allen deutschen Ländern wieder stattfindende Todesstrafe und das Bedürfniß einer gleichmäßigen Gesetzgebung mit denselben hingewiesen, gleichzeitig aber auch anerkannt, daß bei solcher Wiedereinführung der gerechten und humanen Anschauung Rechnung getragen werden müsse, welche die neuere Wissenschaft in diesem Betreff zur Geltung bringt. Demzufolge ist die Anwendung der Todesstrafe nur gestattet bei den schweren Verbrechen des Mords, des Hochverraths der Brandstiftung und der Beschädigung der Eisenbahnen und Gefährdung ihres Transports, wenn dadurch der Tod eines Menschen herbeigeführt worden, und soll auch die Vollziehung jener Strafe lediglich durch das Fallbeil und in einem geschlossenen Raum vor einer gewählten Anzahl von Zeugen (der sog. Intramuranvollziehung) geschehen.

Aus Thüringen, 2. Jan. Die Papiergeldkrisis beginnt bereits sich wieder ruhiger zu gestalten, namentlich ist das erwartete Rückströmen des Papiergeldes nicht in so hohem Maße erfolgt, als man befürchtete. So ist in Koburg, welches für 200,000 Rthlr. Papiergeld emittirt hat, nur die Summe von 20,000 Rthlr. bei der das. Staatskasse zur Einlösung präsentirt; noch niedriger stellt sich diese Chiffre in Gotha, wo die präsentirte Summe den Betrag von 10,000 Rthlr. nicht überstiegen hat. — Der Landtag in Altenburg hat die dortige Landesbank zur Ausgabe von Banknoten ermächtigt.

Berlin, 3. Jan. Die vom 22. Aug. bis zum 1. Sept. v. J. in Paris versammelt gewesene evangel. Konferenz beschloß bekanntlich, eine Deputation von 4 Mitgliedern, welche die repräsentirten Kirchengemeinschaften Englands, die evang. Kirche lutherischen und die reformirten Bekenntnisses in Frankreich und die Protestanten in Belgien vertraten, an den König von Preußen mit der Bitte zu schicken, daß sich Se. Maj. der religiösen Freiheit in Deutschland annehmen wolle. Wie wir schon mitgetheilt haben, wurde die Deputation von dem König bei dessen Anwesenheit in Köln am 3. Okt. empfangen. Sie überreichte in der Audienz zugleich eine in französischer Sprache abgefaßte Denkschrift, welche die mündlich vorgetragene Bitte näher substantiirte und insbesondere Beispiele von religiösen Bedrückungen beibrachte, welche in verschiedenen deutschen Staaten vorgekommen waren. Der König drückte schon mündlich die wärmste Theilnahme für die angeregte Angelegenheit aus, ließ jedoch außer dem dem „evangel. Bunde" noch eine besondere schriftliche Antwort durch den preußischen Gesandten in London, Grafen v. Bernstorf schicken, die an den Baronet Culling Eardley, das englische Mitglied der Deputation in Köln, gerichtet ist.

Posen, 31. Dez. Mit dem Ende des Jahres hat zugleich der Deutsch- oder Christkatholicismus bei uns sein Ende erreicht. Vor wenigen Tagen hielt der christkatholische Pfarrer Post den letzten Gottesdienst ab und schloß darauf seinen Betsaal und seine Schule, um in einem andern Lebensberuf seine Subsistenz zu finden. Die meisten Mitglieder seiner Gemeinde, die anfangs 1200 Seelen gezählt haben soll, bestanden aus Leuten, die in gemischter Ehe lebten und eigentlich religiöses Bedürfniß nicht empfanden. So lange der katholische Klerus diese Dissenters verfolgte, wuchs ihre Zahl von dem Augenblick aber, wo er dieselben ignorirte, nahm letztere ab; und als nun gar der Staat dem Pfarrer die Trauungen untersagte, war der Christkatholicismus dem Tode verfallen. Die ganze Gemeinde soll zuletzt nur noch aus 200 Köpfen bestanden haben, deren Mehrzahl sich nun wohl der evangelischen Kirche anschließen wird. Sehr wichtig ist die Frage, wie der Staat, die im Laufe der letzten Jahre von dem Pfarrer Post eingesegneten ziemlich zahlreichen Ehen ansehen wird. Als ihm die Trauungen untersagt wurden, erklärte die Behörde, daß die von ihm eingesegneten Ehen als rechtlich gültig nicht angesehen werden könnten. Ist dies der Fall und beruht diese Auffassung auf gesetzlicher Basis, so sind auch die frühern Trauungen ungiltig, die Eheleute leben ein Concubinat und die Kinder müssen vor dem Gesetze als uneheliche betrachtet werden. Welche Verwirrung müßte dies aber in die socialen Verhältnisse bringen; es ist daher wohl nicht wahrscheinlich, daß die Sache eine so strenge Behandlung erfahren wird.

— Die Rinderpest hat bekanntlich von Polen her unsere Grenze überschritten, und sich bereits in 4 landräthlichen Kreisen verbreitet. Die strengsten Maßregeln sind jetzt dagegen ergriffen um der Weiterverbreitung Schranken zu setzen; die inficirten Ortschaften sind durch Militärcordons vollständig cernirt, und nicht blos das erkrankte, sondern auch das gesunde Rindvieh wird sofort getödtet. Für letzteres soll jedoch eine Entschädigung gewährt werden. Auf diese Weise hofft man der Seuche Schranken zu setzen; sollte das nicht gelingen, so würde Deutschland von einer ungeheuren Calamität bedroht sein.

Köln, 1. Januar. Heute traf ein russischer Kurier, von Brüssel kommend, hier ein, und vor einigen Tagen ein portugiesischer Gesandter, um über Berlin weiter zu reisen. — Die Auswanderung nach Amerika hat einen bedeutenden Stoß bekommen; denn während nur einzelne Europamüde über Köln weiter reisen, treffen täglich mehr Amerikamüde auf ihrer Heimreise hier ein. Gestern wollten z. B. der letzteren 18 von Herbesthal nach Deutschland weiter reisen; 8 aber wurden angehalten, weil ihre Legitimationspapiere nicht ganz stimmten. Wie sehr die Auswanderung im Jahre 1855 sank, geht daraus hervor, daß nur 7434 Auswanderer über Antwerpen fuhren, während das Jahr 1854 deren 25,843 aufzuweisen hatte.

Glauchau, 27. Dec. Am heil. Abende ist bei dem einen von 2 Pferden, welche vor einiger Zeit hier von einem tollen Hunde gebissen wurden, trotz aller angewendeten Heilmittel die Tollwuth ausgebrochen, so daß es der Eigenthümer

---

unsichtbar gemacht und er kein Geld mitgebracht habe, als nach sofortiger Untersuchung in dem bezeichneten Schuppen weder der gehoffte Schatz, noch das angeblich hineingetragene Geld und die schöne neue Kette aufzufinden war, da erst begriffen die Frauen, daß sie sich durch die List einer gemeinen Betrügerin hatten bethören und übervortheilen lassen.

Frankfurt, 30. Dez. Der diesjährige wirkliche Bestand des deutschen Bundesheeres ist nach den von den einzelnen Regierungen der Bundesversammlung vorgelegten Standesübersichten folgender: Das gesammte Bundesheer zählt 527,501 Mann (124,135 mehr, als der Sollstand des alten, 57,008 M. mehr, als die Forderung der neuen Matrikel); nämlich Oestreich (1., 2. und 3. Armeecorps) 153,295, Preußen (4., 5. u. 6. Armeecorps) 170,509, Baiern (7. Armeecorps) 47,866, 8. Armeecorps (Würtemberg, Baden, Großherzogthum Hessen) 48,303, 9. Armeecorps (Königreich Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxemburg, Limburg) 41,308, 10. Armeecorps (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg, Holstein) 48,137, Reserve-Infanterie-Division (sächsische und anhaltinische Herzogthümer, Frankfurt 2c.) 18,083 Mann. Darunter befinden sich: höhere Stäbe 3519; Infanterie 404,953 M., einschließlich 32,285 Büchsenschützen, Reiterei 71,737 M., Artillerie 41,335 M. (Fuß-Artillerie 32,325, reitende Artillerie 9010 M.) Pioniere 5958 M. Hierzu kommen noch folgende Nichtstreitbare: 1711 Aerzte, 18,078 Train-Soldaten. Der Belagerungspark zählt 250 Geschütze (122 Kanonen 31 Haubitzen, 97 Mörser.) An Brücken-Material sind vorhanden: 140 Brückenschiffe (Pontons), $99\frac{1}{4}$ Birago'sche Equipagen für eine Gesammt-Flußbreite von 5010 Fuß. Nach der taktischen Eintheilung umfaßt das Bundesheer $374\frac{1}{4}$ Inf.- und Jäger-Bataillone, 400 Schwadronen Cavallerie, $146\frac{1}{2}$ Batterie ($38\frac{3}{4}$ schwere 70 leichte, $37\frac{3}{4}$ reitende) mit 1138 Feldgeschützen, und ausserdem 5 östreichische Raketen-Batterien mit 60 Geschützen.

In Leipzig, im Lande Sachsen, wo nur gescheidte Leute wachsen, haben sie in ihren Zeitungsblättern uns Baiern zum Christkinde etwas Merkwürdiges gewünscht, nämlich: „Weniger Bier und mehr Geschmack.". Da wir Baiern nun bekanntlich gemüthliche Leute sind, so wünschen wir hiermit den Hrn. Leipzigern zu ihrem guten Geschmacke, den sie bereits besitzen, einen noch immer besseren Geschmack, ferner einen kleineren Appetit, größere Butterbemmchen, dickeren Kaffee, mehr und besseres Bier und weniger Schnaps.

64,457,993 Pfd., und übersteigt um 8,133,396 Pfd. denjenigen des vorhergehenden.

800 bis 1000 Mann von der brittischen Schweizerlegion sollen, wie man aus Benkioi vom 19. ult. schreibt, in Abydos einquartirt werden, das von den brittischen Aerzten eben nicht als der gesundeste Platz angesehen wird.

Spanien.

Madrid, 29. Dezember. Der Tod des Hrn. v. Casa Trujo, Herzogs von Sotomayor, hat hier große Sensation gemacht. Die seltsamsten Gerüchte sind in diesem Betreffe verbreitet. Den meisten Glauben findet die Angabe, der Herzog habe die Schmerzen, welche ihm ein bis zur Brust gestiegenes Gichtübel bereitete, nicht ertragen können und sich durch einen Pistolenschuß in den Kopf getödtet; die Kugel hätte ihm nur einige Knochen zerschmettert, ohne ihn auf der Stelle zu tödten; erst nach einigen Stunden sei er unter den furchtbarsten Schmerzen verschieden. — Man spricht von der Gründung einer Mobiliarkreditgesellschaft in Barcelona, die in keinen Beziehungen zu den übrigen Gesellschaften dieser Art stehen würde.

Madrid, 2. Januar. Die Kapitalisten Madrids haben der Regierung Vorschläge für Errichtung einer nationalen Creditbank gemacht. — Das Gerücht, das Cabinet beabsichtige die Einführung die Civilehe in Spanien, ist falsch.

Italienische Staaten.

Rom, 28. Dezbr. Durch die im geheimen Consistorium vom 17. d. erfolgten vier Promotionen ist die Zahl der Mitglieder des h. Collegiums auf 64 Cardinäle gestiegen. Diese sind weitaus in der Mehrzahl Italiener, nämlich 40, und nur 24 Ausländer. Da durch das Wahlnormativ in der betreffenden Bulle Sixtus V. vom Jahr 1586 die Zahl der Cardinäle auf 70 festgesetzt ward, so sind gegenwärtig sechs Titel vacant, welche der Papst sämmtlich im nächsten Consistorium verleiht. Und zwar sollen bei der bevorstehenden Promotion wiederum einige Prälaten des Auslandes mit dem Purpur bedacht werden.

Vor wenigen Tagen wurde Graf Cini, Chef der obersten Controle der päpstlichen Mauthen, beim Fortgehen aus seinem Bureau im ehemaligen Palazzo del Governo auf der Treppe von einem Unbekannten am hellen Tag angefallen. Nach einigem Ringen mit ihm gelang es dem Grafen seinen Stockdegen zu ziehen und dem Gegner im Schach zu halten. Beigeeilte Gendarmen verhafteten ihn. Die Untersuchung ergab, daß er vom Grafen Cini seines Amtes entsetzt worden, und von fern aus der Provinz hieher kam, sich deshalb zu rächen. Graf Cini ist ein Schwager des in Norddeutschland bei verschiedenen fürstlichen Personen gern gesehenen Monsignor Prosperi.

Turin, 30. Dez. Eine Commission zur Berathung über eine allgemeine Industrie-Ausstellung ist gebildet worden. Die Mitglieder der Familie Orleans sind von Nervi hier eingetroffen.

Ankona, 27. Dezbr. Durch Urtheil des k. k. Kriegsgerichts in Bologna vom 21. d. wurden die Brüder Augustin und Dominik Bassura, beide Bauern, wegen Straßenraubs mit bewaffneter Hand, zum Tode verurtheilt und erschossen.

Rußland und Polen.

Warschau, 31. Dez. Von unseren Russen glaubt Niemand an Frieden, weil der Kaiser sich, wie sie sagen, keine Bedingungen gefallen lassen werde, die Rußland keinen „Vortheil" bringen. — Kaiser Alexander hat im Heere große Veränderungen äußerlich, und was Verwaltung und Organisation anlangt, auch innerlich eintreten lassen. Der Soldat soll besser besoldet werden, und seine Aeußerung, die mir als notorisch verbürgt wird: „Es wäre nöthig, daß ein neuer Wischigin erschiene (ein Buch, das die Unterschleife, Bestechlichkeit u. s. w. der russischen Beamten schildert und von Kaiser Nikolaus einst allen Behörden zugeschickt wurde), damit ich meine Regierungs-Laufbahn mit einem ähnlichen Geschenk an die Beamten, wie mein unvergeßlicher Vater, beginnen könne", beweist, daß Kaiser Alexander darauf bedacht ist, den Mißbräuchen im Heere und in der Civilverwaltung mindestens mit gleicher Energie wie sein Vorgänger entgegen zu treten.

— Im Gesundheitszustande des Fürsten Paskiewitsch ist noch kein so günstiger Wechsel eingetreten, daß man sich der Hoffnung auf Wiederherstellung unbedingt hingeben könnte. Die Familie ist in der That schwer geprüft; denn auch sein hoffnungsvoller Sohn liegt hier auf dem Krankenlager hart darnieder.

Asien.

Damaskus, 14. Dec. Abd-el-Kader ist am 2. Dec. in Damaskus, dem von ihm für die Zukunft erwählten Aufenthaltsort, eingetroffen. Die Lokalregierung hatte den Befehl erhalten, ein großes, passendes Haus zu suchen und auf Kosten der Regierung zu kaufen. In Ermangelung eines andern, passenderen Gebäudes hat man ihm das vom Chef der Civilbehörden bewohnte Gebäude überlassen. Abd-el-Kader hat die Miene eines sehr ascetischen Mannes, man sieht ihn meist nur im Gebet, mit murmelnden Lippen und den Rosenkranz rollend. Er wurde Wamik Pascha durch den französischen Konsul, Hrn. Outrav präsentirt. Im Namen des Königs der Belgier erhielt Wamik am 4. Dec. für die dem Herzog von Brabant erwiesene Aufmerksamkeit das Großkreuz des Leopoldordens, Izzet Pascha das Kommandeurkreuz und der frühere Kaimakam von Bairut, Mustapha Effendi, das Ritterkreuz. Der belgische Konsul zu Bairut überbrachte die Dekorationen und erhielt als Zeichen der Dankbarkeit von Wamik Pascha eine prachtvolle Tabatière in Brillanten, einen prächtigen Kaschmir-Shawl von Izzet Pascha und eine Uhr mit Brillanten von Mustapha Effendi. Das Ganze soll einen Totalwerth von 5000 Fr. haben. Die Konsuln, welche dem Prinzen eine Aufmerksamkeit bewiesen, sind ebenfalls nicht leer ausgegangen, so ist z. B. Hr. v. Gödel-Lanoy dafür in den Freiherrnstand erhoben worden. Der Letztere geht leider als östreichischer Generalkonsul nach der Moldau; es ist das ein großer Verlust für alle Deutschen namentlich aber für die Oestreicher. Hr. Gödel-Lanoy hat sich bei den türkischen Behörden, denen er in seltener Weise zu imponiren wußte, in ein Ansehen gesetzt, das ihm ermöglichte, die ihm anvertrauten Interessen auf das kräftigste zu vertreten. Man kennt noch nicht den Nachfolger des Frhrn. v. Gödel-Lanoy, intermistisch verwaltet Hr. A. Schulz das General-Konsulat.

Tages-Chronik.

Würzburg, 5. Jan. Gestern Nachmittag gerieth im Souterrain der Ladehalle des Bahnhofes ein Faß Terpentinöl in Brand; durch schnelle Verstopfung der Kellerlöcher und sonstige entsprechende Maßregeln wurde aber das Feuer glücklicher Weise in Bälde wieder unterdrückt, ohne daß ein besonderer Schaden dadurch entstanden wäre.

Landshut, 5. Jan. Heute Vormittag wurde eine Geldbeutel-Diebin auf unserem Marktplatze in dem Augenblicke ertappt, als sie eben im Begriffe stand, sich wieder eine inhaltvolle Geldbörse anzueignen; es ist dies die 14jährige Schuhmacherstochter M. Hierner von Rudeltshausen, Ldgr. Moosburg. Neun auf hiesigem Markte gestohlener Geldbeutel ist sie bis jetzt schon geständig.

Ueber den bereits gestern erwähnten Mord erhalten wir in einer Zuschrift aus Geisenhausen vom 2. Januar noch folgendes Nähere:

§§ Schon der erste Tag des neuen Jahres wurde durch ein in unserer Nähe begangenes Verbrechen bezeichnet! In dem eine halbe Stunde von hier entfernten Orte Aukam erschienen gestern Nachts gegen 8 Uhr die beiden Knechte des Bauers Joseph Günzkofer von dort vor dessen Hausthür, und ließen ihn zu sich herabrufen. Als der Bauer hierauf unter der Thüre erschien, entspann sich ein kurzer Wortwechsel zwischen ihm und seinen Knechten, der damit endete, daß der eine derselben ihn mit einem Messer in die Rückseite der Brust stieß, und zwar mit solcher Wuth, daß Günzkofer sogleich zusammenstürzte, und in Folge beigebrachter Verletzung bald darauf starb. Der Getödtete, 44 Jahre alt, hinterläßt eine Wittwe mit 2 unmündigen Kindern. Als Beweis der mit dieser That verbundenen Rohheit muß noch bemerkt werden, daß der Thäter nach Vollbringung derselben sich ins Wirthshaus nach Holzhausen begab und dort das bekannte Moritahten-Lied anstimmte!!

München, 4. Jan. Seit einigen Tagen trägt sich das Gerücht herum, daß ein Viehhändler oder eine Bauerstochter in der Nähe von Landsberg oder Friedberg von zwei Gendarmen ermordet und einer bedeutenden Summe Geldes beraubt worden sei. Nach zuverlässigster Erkundigung ist dieses Gerücht, welches sich alljährlich wiederholt, gänzlich unwahr und unbegründet.

Beförderungen: Die Stelle eines praktischen Arztes zu Saal, Ldg. Königshofen, wurde dem bisherigen praktischen Arzte in Amorbach, Dr. F. J. Gentil, die gleiche Stelle zu Steinach, Ldg. Münnerstadt, dem Dr. med. Andreas Mohr aus Aschach, und die gleiche Stelle zu Motten, Ldg. Brückenau, dem Dr. med. Jakob Braun zu Zeillitzheim verliehen.

Erledigt: Die Physikate Scheßlitz in Oberfranken und Winnweiler in der Pfalz. Die Stelle eines praktischen Arztes zu Amorbach.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 960 958, 5% Metall.-Oblig. 66 3/8 66 1/4, 5% Nat.-Anlehen 70 1/4 70, 5% Met.-Obl. v. 1852 67 66 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 58 1/4 58 1/4, 4% dito 53 3/4 53 1/2, 3% dito 40 1/4 40 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 209 1/2 208 1/2, fl. 250 dito v. 1839 112 111, 4% fl. 250 Loose v. 1854 86 1/4 86 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 212 1/2 212; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 108 3/4 108 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 101, 4 1/2% dito 99 1/4 99 1/4, 4% dito 93 1/4 93 1/4, 4% dito Grunde. 93 1/4 93 1/4, 3 1/2% dito 85 1/4 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 155 1/4 155, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 143 1/2 142 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 1/2 101 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 87 1/4 87 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 100 1/2 100 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/4 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 75 1/4 75 1/4, fl. 35 dito v. 1845 45 3/4 45 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/4 79 1/4; Darmstädter Bank 285 1/4 284 1/4, Lotterie-Anlehen a fl. 50 107 1/4 107 1/4, dito großherzgl. a fl 25. 32 1/4 32 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 36 1/4 36 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 55 1/4 55 1/4; nassauer 3 1/2% Obl., b. Rothschild 90 1/4 90 1/4, fl. 25 Loose 30 1/4 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 34 1/4 34.

Bair. Bankactien — 752, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 102 1/4, fürstl. C. 10 Ver.-Loose 8 1/4 8, Taunusbahn 317 315, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 55 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 108 1/2 108 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Lipp, Bierbrauer, 48 J. a. in Laberweinting. — Fr. M. Topf, Gastwirthin, 73 J. a. in Passau. — Hr. X. Weag, k. Unteraufschläger, 50 J. a. in Tittling. — Fr. Dor. Wolf, 40 J. a. in Burglina. — Hr. Bal. Karl, Privatier, 67 J. a. in Würzburg. — Fr. Jul. Schwab in Großostheim. — Hr. K. Wiehauser, Apotheker, 48 J. a. in Forchheim.

Anzeigen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 7. Januar 1856

4. Vorstellung im 5. Abonnement.

Auf mehrseitiges Verlangen:

Einmalhunderttausend Thaler. Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von David Kalisch.

1. Abth.: „Ein Maler-Atelier."

Personen: Kalau, Hauseigenthümer in Berlin: Hr. Hauch. Feodora, seine Tochter: Frl. Jost. Wilhelmine, Dienstmädchen bei Kalau's: Fr. Geyler. Wandel: Hr. Schönfeldt, Stallmüller: Hr. Menzel, Bullrig: Hr. Geyler, seine Freunde.

2. Abth.: „Die Börsenmänner. Berlin."

Personen: Herr v. Chamersdorf: Hr. Müller. Baron v. Send: Hr. Hafner. Zwickauer: Hr. Brandt, Zittauer: Hr. Hutel, Löbauer: Hr. Buchner, Börsenspekulanten. Wandel: Hr. Schönfeldt. Bullrig: Hr. Geyler. Stallmüller: Hr. Menzel. Kalau: Hr. Hauch. Feodora: Frl. Jost. Wilhelmine: Fr. Geyler. Bediente. Herren. Damen. Ballgäste.

3. Abth.: „Ein Abend in Stralau."

Personen: Stallmüller: Hr. Menzel. Wilhelmine: Fr. Geyler. Bullrig: Hr. Geyler. Wandel: Hr. Schönfeldt. Kalau: Hr. Hauch. Feodora: Frl. Jost. v. Chamersdorf: Hr. Müller. v. Send: Hr. Hafner. Herren und Damen. Ein Fährmann. Drei Kellner.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

Mit einer Beilage.

Druck der [illegible] Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

Beilage zu Nr. 7 des Fränkischen Kurier.

Deutsche Staaten.

München, den 3. Januar. Außer den bereits mitgetheilten sind noch nachstehende Personen am Neujahrstage mit Orden ausgezeichnet worden: I. Staatsministerium des kgl. Hauses und des Aeußern. Kronorden: das Großkreuz: der k. Gesandte in Wien, M. Graf v. Lerchenfeld-Köfering; das Ritterkreuz: der Ministerialrath im Ministerium des k. Hauses und des Aeußern W. Weber. Michaels-Orden: das Großkomthurkreuz: der Bundestagsgesandte Frhr. v. Schrenk; der k. Gesandte in Rom, Frhr. v. Verger; das Komthurkreuz: der k. Gesandte in Paris, Frhr. v. Wendland; das Ritterkreuz I. Klasse: der Legationsrath im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, A. Rögen; der Ministerialassessor Dr. Loschge; der Legationssekretär in Rom, Freiherr v. Niederer. II. Staatsministerium der Justiz. Kronorden: das Ritterkreuz: der Appellations-Gerichts-Direktor in Aschaffenburg E. v. Will; Michaels-Orden: das Ritterkreuz I. Klasse: der Appellationsgerichtsrath von Oberfranken, K. W. Rehm; der Landrichter zu Blieskastel, P. Hofmann; der Appellationsgerichtsrath in Neuburg, Ch. C. G. Frh. v. Tucher. III. Staatsministerium des Innern. Kronorden: das Ritterkreuz: der Regierungs-Direktor in Würzburg, F. Frh. v. Podewils; Michaels-Orden: das Großkomthurkreuz: der Regierungs-Präsident in Würzburg, F. Frhr. v. Zu-Rhein; der Regierungs-Präsident in Bayreuth, M. v. Stenglein; das Komthurkreuz: der Regierungspräsident in Landshut, A. A. v. Schilcher; das Ritterkreuz I. Klasse: der Regierungsrath in München, W. v. Branca, der Regierungs- und Consistorialrath in Speyer, H. Wand, der Regierungsrath in Würzburg, G. W. Kahr, der Landrichter in Kötzting, K. v. Baur, der Landkommissär in Neustadt, J. A. Kurz, die Landrichter A. Wimmer in Tirschenreuth, J. G. F. v. Löwel in Kulmbach, J. H. K. Zehrer in Bayreuth, K. F. Staudinger in Karlolzburg, der Landrichter und Stadtkommissär F. Schmitt in Aschaffenburg, die Landrichter K. W. A. Braun in Günzburg und G. Gierisch in Krumbach; der Kantonsarzt zu Frankenthal Dr. J. Bettinger; die Gerichtsärzte Dr. D. Fr. Erhard in Kissingen und Dr. P. Späth in Günzburg; der Professor und Oberarzt der Kreis-Irrenanstalt zu Erlangen, Dr. A. Solbrig; der Gendarmerie-Hauptmann in Würzburg, Ch. Frhr. v. Leoprechting; der Landwehr-Oberst und Kreis-Inspektor von Niederbayern, R. Frhr. v. Grainger; der Landwehr-Oberst und Kreis-Inspektor in Regensburg, S. Frhr. v. Junker-Bigatto. IV. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Kron-Orden: Ritterkreuz: der Lyzeal-Direktor und Professor in Aschaffenburg, Hofrath Dr. J. J. J. Hofmann; Michaels-Orden: das Ritterkreuz I. Klasse: der Consistorialrath in Ansbach, F. H. Ranke; die Professoren Dr. J. Pözl in München, Dr. F. Hofmann in Würzburg, Dr. A. v. Scheurl in Erlangen; der Lyzeal- rc. Rektor in Amberg, J. A. Schmidt; der Kreis-Schul-Referent, geistl. Rath und Kanonikus K. Eggert. V. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten. Michaels-Orden: das Ritterkreuz I. Klasse: der Ministerialrath Nüßler; der geheime Sekretär J. N. Ott; der Oberpostrath J. Baumann; der Oberzollinspektor in Schweinfurt, F. Dietl, der Gutsbesitzer auf Frankenberg, F. Frhr. v. Pöllnitz, der Gutsbesitzer zu Neudeck, H. Frhr. v. Gaisberg; das Ritterkreuz II. Klasse: der praktische Arzt zu Schwandorf, Dr. Baumann, der Techniker zu Bayreuth, L. Riedinger, der Oberprokurator zu Hanau, Vorstand des Verwaltungsrathes der Main-Dampfschiffahrt zu Würzburg, Dr. Osius, der Baumwollspinnereibesitzer zu Schweinfurt, M. Ebenauer. VI. Staatsministerium der Finanzen. Kronorden: Ritterkreuz: Direktor der Steuerkatasterkommission G. Reder; Michaels-Orden: das Ritterkreuz I. Klasse: Ministerialassessor A. Pretzschner, Oberberg- und Salinenrath K. Bertele, der Regierungs- und Fiskalrath in Regensburg K. Pausch, die Regierungsräthe H. Grieshammer in Ansbach und E. Haßold in Würzburg, die Rentbeamten G. Hofmann zu Feuchtwangen und M. Bregard zu Pirmasens, die Forstmeister E. Dütsch zu Bamberg und J. Reverdys zu Augsburg. VII. Kriegsministerium. Kron-Orden: Ritterkreuz: der Brigadier der 3 Armee-Division, Generalmajor L. Graf Bentzel-Sternau, der Oberstkommandant des 5. reitenden Artillerie-Regiments K. Brodesser, der Stadtkommandant in Nürnberg, Generalmajor J. Fels; Michaels-Orden: das Ritterkreuz I. Klasse: der Kommandant der Veteranenanstalt in Donauwörth, Oberstlieutenant M. v. Pernat, der Direktor der Gewehrfabrik in Amberg, Major Ph. Frhr. v. Podewils, der Hauptmann im 1. Artillerie-Regiment M. Graf v. Tattenbach, der Hauptmann im 2. Inf.-Reg. H. Graf v. Tattenbach; die goldene Medaille des Kron-Ordens: der Hofdrahtwaaren- und Siebfabrikant Kaltenecker in München.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 5. Jan. Die Vorlesungen des Hrn. Dr. Oldenburg haben gestern vor einem gewählten, wenn auch nicht zahlreich versammelten Publikum mit einer ebenso geistreich als faßlich gegebenen Einleitung in das Gebiet der Naturhistorik, begonnen. Schon die erste dieser Vorlesungen hat den unwidersprechlichen Beweis von der Richtigkeit der über Hrn. Dr. Oldenburg in andern Blättern bereits niedergelegten günstigen Beurtheilungen gegeben, und eine Spannung auf die Fortsetzung dieser Vorträge bei dem Zuhörer erregt, welche als sicheres Zeichen ihres Werthes dienen muß. Der Hr. Doktor, den schon die Natur durch Verleihung eines äußerst klangvollen sonoren Organes zu öffentlichen Vorträgen gleichsam prädestinirt hat, versteht es besonders, den von ihm behandelten wissenschaftlichen Gegenstand auf eine Weise zu beleuchten und zu erklären, welche bei jedem gebildeten und nur einigermaßen aufmerksamen Zuhörer, das volle Verständniß des vorgetragenen Gegenstandes zur natürlichen Folge hat, daher wir es für Pflicht erachten, auf diesen Umstand ganz besonders aufmerksam zu machen, da nicht selten eine unrichtig angebrachte Bescheidenheit über den vermeintlichen Mangel an eigenem Verständniß der Sache, Viele von der Benützung einer in diesem Genre so selten gebotenen Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntnisse und Berichtigung ihrer Begriffe abhält.

Im Laufe der Vorlesungen wird Hr. Dr. Oldenburg seine Zuhörer auch ins Freie führen und dieselben mittels seiner vorzüglichen Instrumente durch eigene Anschauung einen Blick in die Wunder der Sternenwelt thun lassen.

München, 3. Jan. Gestern Nachmittag besichtigte Se. Maj. König Max das glänzend eingerichtete Café des Hrn. F. C. Probst und soll sich sehr wohlgefällig über das ganze Arrangement ausgesprochen haben. Besondere Aufmerksamkeit schenkte Se. Maj. dem ersten Saale mit der herrlichen Stukatur-Arbeit der Hrn. Biel und Bader. Se. Maj. König Ludwig hatte dasselbe schon am vergangenen Samstag besucht und soll ebenfalls dem Besitzer ehrenwerthe Anerkennung gezollt haben. Seit heute den 3. Januar ist es dem öffentlichen Verkehr übergeben, nachdem sich schon zuvor besonders des Abends eine Masse Neugieriger vor den Fenstern versammelt hatte. Jedermann, den ich nur hierüber sprechen gehört, hätte sich solches Feen-Café nicht erwartet.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

* Nürnberg, 5. Jan. Das gestern im goldenen Adler stattgefundene Konzert der 14jährigen Violin-Virtuosin Bertha Brousil mit ihren 5 kleineren Geschwistern aus Prag bot uns einen ausgezeichneten Kunstgenuß. Neben einer Fertigkeit, die in so jugendlichem Alter bei Virtuosen schwer zu finden sein dürfte, entwickelte Fräulein B. Brousil einen solchen seelenvollen Vortrag, der nicht verfehlen konnte, die Herzen Aller zu gewinnen. Ihre Geschwister, diese lieblichen Kleinen, behandelten die Schwierigkeiten ihrer Instrumente wahrhaft spielend. Das ältere Mädchen begleitete auf dem Fortepiano, die kleinste Schwester spielte Violine und in den Händen der Knäblein waren die 2. Violine und Viola (Letztere nach Celloart gespielt). Sämmtliche Vorträge fanden den größten Beifall, namentlich waren es die Variationen über das Thema „Lott, ist todt“, welche allgemein entzückten. Unser Landsmann, Hr. J. Liebel, welcher in diesem Konzerte 2 Lieder: „der Erlkönig“ und „des Vaters Rückkehr“ höchst gelungen vortrug, wurde stürmisch applaudirt. Die kleine Künstlerfamilie gibt heute in Bamberg ein Konzert im Erlanger Hof.

Trauerfall.

Theilnehmende Verwandte und Freunde benachrichtigen wir, und zwar nur auf diesem Wege, daß heute Nachmittags 3 Uhr nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Jungfrau Babette Bernhardine Katharina Lay,

hinterlassene Tochter des ehemaligen Lehrers und Kantors zu Heroldsberg, Karl Alexander Lay,

im 61. Lebensjahre selig verschieden ist. Der Herr vergelte der Heimgegangenen alle uns bewiesene Liebe und Hingebung und tröste uns in unserem Leide!

Nürnberg den 4. Januar 1856.

Karoline Sacro, Hofpredigerswittwe } Schwestern.
Julie Ringler, Lehrersgattin }

Eduard Ringler, Lehrer, als Schwager, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung, vom Todtenhause aus, findet Sonntag den 6. Januar Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Es wird gebeten, die üblichen Todtengeschenke und Beileidsbezeugungen zu umgehen.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Bekannten theilen wir die traurige Kunde mit, daß heute früh ¼8 Uhr in Folge einer Magenverhärtung im Alter von 66 Jahren 9 Monaten unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester

Johanna Philippina Obitsch,

Baltenbinderswittwe,

sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 7. Januar 1856

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 8. ds. Nachmittags um 2 Uhr vom Todtenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe aus statt.

Bauhütte.

Montag den 7. Januar 1856:

Vortrag des Hrn. Professor Dr. Weiß.

Anfang 8 Uhr.

Das Direktorium.

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 7. Januar Abends 8 Uhr

General-Versammlung.

Der Vorstand.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 14. Januar

Grosser Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Ballkarten können Sonntag den 13. ds. im Kißkalt'schen Wirthschaftslokale von ½2—3 Uhr in Empfang genommen werden. **Der Vorstand.**

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Toskanische Schnitter, Oelgemälde von Perlberg, hier.

Sonntag: Zusammenkunft im Erkerstübchen.

Die Sechser.

Empfehlung.

Die unterzeichneten Seifen- und Lichterfabrikanten empfehlen zur geneigten Beachtung:

gute Kern-Seife	18 kr.	per Pfd.,
weiße Talg- „	16 kr.	„ „
Harz- „	14 kr.	„ „
gegossene Lichter	28 kr.	„ „
gezogene „	27 kr.	„ „

Nürnberg, 5. Januar 1856.

Joh. Bierlein,	Ch. Sucker,
J. Fleischmann,	J. H. Unger,
verw. Kraußer,	Joh. Vogel,
J. C. Falkeisen,	H. Wegerle,
Aug. Heßler,	J. Gg. Zeidler,
J. H. Schmid,	Gottlieb Freitag.

Haselnußtorte und gefüllte **Windbeutel** sind heute Sonntag vorräthig, **Faschingskrapfen** täglich frisch zu haben bei Conditor **Jahn** zwischen den Fleischbänken.

Die Neujahrs-Messe beziehe ich nicht mehr! Daher gebe mir das hochlöbliche Publikum zu Steinbühl die Ehre. **C. Lindner,** Beutler und Kappenmacher.

Zu vermiethen.

Eine stille freundliche Wohnung in L. Nro. 815 am Salzamte, bestehend aus 2 tapezirten Zimmern, 1 Alkov, 2 Kammern, Küche, Boden- und Kelleranthell, Waschgelegenheit, mit der Aussicht in einen Garten, ist am Ziel Walburgi zu vermiethen.

Das größte Berliner

Herren-Kleider-Magazin

von

Adolph Behrens,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoh. des Prinzen von Preußen,

befindet sich während der gegenwärtigen Messe im

Gasthof zum Wittelsbacher Hof, eine Stiege hoch,

Zimmer Nr. 1.

Bei überraschend großer Auswahl neuester

Herbst- und Winter-Anzüge

bin ich in Stand gesetzt, meinen hochgeehrten hiesigen Kunden nachstehende außergewöhnlich billige Preise zu stellen:

1 Comptoir-, Haus- und Gartenrock von 1 fl. 45 kr. an,
1 Tuch- und Buckskin-Tween von 8 fl. an,
1 Herbst- und Winterrock von 4 fl. 30 kr. an,
1 Castorin-, Double-Angora-Rock von 8 fl. an,
1 Winterbeinkleid von 2 fl. 30 kr.,
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock von 3 fl. 30 kr.

Adolph Behrens aus Berlin

im Gasthof zum Wittelsbacher Hof, eine Stiege hoch,

Zimmer Nr. 1.

Billiger Leinen-Verkauf

unter Garantie von rein Leinen und 33½ Prozent unter dem Selbstkostenpreis.

Für Rechnung eines in Berlin insolvent gewordenen Geschäftshauses, sollen gewisser Umstände wegen, hier **in Nürnberg,**

im Wittelsbacher Hof, Parterre,

während der Messe nachstehende Leinwand, Handtücher, Tischzeuge jeder Art und weißleinene Taschentücher durch Unterzeichneten gänzlich verkauft werden, und zwar:

1 Stück Leinen zu 1 Dutz. Hemden, Kostenpreis 18 bis 21 fl., jetzt 12 bis 14 fl.
1 Stück feine Leinen zu 1 Dutz. Herrenhemden, Kostenpreis 23 bis 25 fl., jetzt 15 bis 16 fl.
1 Stück extrafeine Leinen zu 1 Dutz. Faltenhemden, Kostenpreis 27 bis 52 fl., jetzt 18 bis 35 fl.
1 Stück Leinen von 42 Ellen zu ganz schweren Hemden (blendend weiß) und sehr egal gewebt, und gibt es nichts Besseres in diesem Artikel, jetzt für 17½, 18, 20, 23, 25 bis 28 fl.
1 Stück russisches Hanfleinen von 42 Ellen, dieselbe ist ohne Appretur, sehr dicht und fest gewebt und übertrifft an Dauerhaftigkeit alles Andere (sie gleicht dem sogenannten Hausmacherleinen) und eignet sich besonders zu Betttüchern und dicken Hemden, für 16, 17½, 18, 19, 20, 21 bis 23 fl.
1 Damast-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 Ellen lang und aus einer Breite, die Servietten 1 Elle Quadrat, die Muster reizend schön, Kostenpreis 30 bis 42 fl., jetzt für 15 bis 21 fl. (dieselben mit 6 Sevietten kosten die Hälfte.)
1 Drell-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 Ellen lang und ohne Nath, und die Servietten sind sehr groß, Kostenpreis 20 fl., jetzt für 10 fl.
2 Ellen große Tischtücher 1 fl. 24 kr., desgleichen auf große runde Tische 2 fl., ½ Dutz. sehr schöne Tischservietten 2 fl. 42 kr., Tischdecken (grau mit weiß) in den schönsten Mustern ⁷⁄₄ groß 2 fl., ⁸⁄₄ groß 2 fl. 20 kr., ⁹⁄₄ groß 3 fl.
Handtücherzeuge die Elle 17 bis 20 kr.
Weiße leinene Taschentücher das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 6 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr. bis 3 fl.

Daß sämmtliche Leinen aus reinem flächsenem und Hanfgarne gewebt sind, wird nicht nur allein garantirt, sondern auch Demjenigen eine **Prämie von 500 fl.** zugesichert, der das Gegentheil zu beweisen im Stande wäre.

Auch verpflichte ich mich, jedes bei mir gekaufte Stück Leinen sofort zurückzunehmen (unramponirt) falls solches zu Hause nicht gefällt oder nicht billig genug gefunden wird.

Aufträge von außerhalb werden franfirt erbeten und unter Beifügung des Betrages reell ausgeführt.

M. Behrens, aus Berlin,
im Wittelsbacher Hofe, Parterre.

Vorläufige Meß-Anzeige aus Berlin.

Das größte

Longchâles-, Châles- u. Mailänder Schwarzseiden-Lager

besucht die hiesige Messe das erste Mal, offerirt Nouveautées bei außergewöhnlich großer Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Specielle Angaben der Waaren-Vorräthe erfolgen später.

Das Verkaufslokal befindet sich

einzig und allein im Gasthof zur blauen Glocke, 1 Treppe.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Katarrhzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Bericht sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker J. F. Weyssel.

August Lamprecht in Bamberg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 8.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Januar 1856. Dinstag: Erhard.

♂ Die Industrie.

Die Pariser Industrie.

(Fortsetzung.)

Die schlechtesten dieser garnis sind Höhlen, von denen man gar nicht glauben sollte, daß ein menschliches Wesen darin aushalten könnte. In einem der Häuser, das man besuchte, waren die Betten nie gemacht, die Zimmer nie gekehrt worden; die inneren Verbindungsmauern hatten sich gesenkt, ganze Wandfächer waren herabgesunken, die Thüren zerbrochen, die Fenster zertrümmert und mit alten Papierstücken verklebt. Die Bettstellen waren Kasten von Brettern auf Holzstücken ruhend, mit gehacktem Stroh gefüllt, mit Lumpen bedeckt und mit Decken aus Tapetenfetzen. Oft fand man Zimmer, die nur durch die Löcher und Spalten der zerbrochenen Thüre Licht und Luft empfingen und einen höllischen Geruch verbreiteten. Auch garnis für Kinder gibt es. Abgesehen von den Armen, die nach Paris kamen, um ein Gewerbe zu lernen, und in ihren Hoffnungen getäuscht wurden, sind die Besucher dieser Orte junge Taugenichtse, die ihren Eltern entliefen, oder von ihren Lehrherrn weggewiesen wurden. Fast alle verfallen bald einer abentheuernden Lebensart, die sie früher oder später auf die Bänke der Besserungspolizei führte. In einem dieser Häuser erklärte der Wirth, binnen 2—3 Tagen 300 dieser Taugenichtse aufgenommen zu haben, und seine Bücher wiesen nach, daß er deren binnen 89 Tagen 2845 logirte, was im Durchschnitt 31 neue Miethsleute täglich gibt. Ueberblickt man diese Angaben und vergleicht dieses Elend, dieses Laster mit dem ausgesuchten Glanz der Salons, mit der oft alle Grenzen übersteigenden Ueppigkeit, die Tausende wegwirft, um ihr zu fröhnen, so läßt sich die Furcht vor den Zeiten begreifen, in denen diese Kasernen menschlichen und geistigen Verderbens sich öffnen. Der in den garnis zum Stammgast gewordene Arbeiter hat noch zwei Stufen unter sich: den Verbrecher und den Lumpensammler. Die Verbrecher rekrutiren sich in Paris aus allen Klassen, und von ihnen braucht daher nicht besonders die Rede zu sein. Dagegen ist der Lumpensammler ein so charakteristischer Gegensatz des großen Industriellen, ein so schlagender Contrast zu dem Glanze, den die Industrie über die stolze Hauptstadt Frankreichs wirft, daß er einige Worte verdient. Vor 1848 lebten 1300 bis 1400 Personen von dem Sammeln des mancherlei noch nutzbaren Absalls, der sich in einer großen Stadt ergibt, und diese Zahl mag auch noch gegenwärtig existiren. Man unterscheidet unter den Lumpensammlern solche, die über einen festen Bezirk nicht hinausgehen, und solche welche auf's Geradewohl durch alle Strassen streifen. Ein „kleiner Gang“ Abends und „ein großer Umzug“ von 4 Uhr Morgens bis zu dem Augenblicke, wo sich die Läden öffnen, verschafft diesen Leuten hinreichenden Lebensunterhalt. Ein „guter“ Lumpensammler konnte vor 1846 bis 5 Franken täglich gewinnen, seitdem soll sich der Verdienst verringert haben. Seit 1848 hat sich der Charakter des Geschäfts verändert. Die Noth warf eine Menge von Menschen auf die Strasse und der „gute“ Lumpensammler verwandelte sich nunmehr in einen Zwischenhändler, der diesen Neulingen das Gefundene abkauft. Es ist wahrlich eine Ironie des Schicksals, daß eine Revolution, die eine sozialistische Tendenz hatte, den Lumpensammler zu einem die Arbeit ausbeutenden Kapitalisten gemacht hat! Da die in den Strassen gefundenen Gegenstände verschiedenen Industrieen Urstoffe liefern, so ist das Auslesen eine wichtige Arbeit. Ein Tragkorb enthält oft 20 verschiedene Haufen. Man trennt die feinen und groben, die weißen und farbigen Lumpen. Das Papier hat einen verschiedenen Preis, je nachdem es weiß, farbig oder bedruckt ist. Von den Wollenwaaren legt man die blauen Stoffe, deren Farbe wieder ausgekocht wird und die gestrickten Sachen, die man wieder kartätscht, bei Seite. Unter den Knochen muß der Lumpensammler die unterscheiden, die noch etwas Fett enthalten, ferner die, welche der Drechsler brauchen kann und endlich die, aus denen nur noch Beinschwarz zu gewinnen ist. Für jedes Stück, daß er findet, muß er den Absatzweg kennen. Früher geschah das Auslesen von eigenen Unternehmern. 1847 gab es deren 21 mit 71 Arbeitern, die zusammen einen Umsatz von 1,670,000 Fr. machten. Seit einigen Jahren aber verkaufen die nächtlichen Sammler ihre Beute erst, nachdem sie diese ausgelesen und gewaschen haben. Der Gesundheitszustand des Gewerbes muß darunter stark leiden, denn in welchen Zustand müssen schlecht oder gar nicht gelüftete Zimmer gerathen, in denen fortwährend stinkende Sachen gelesen, gewaschen und getrocknet werden, und die gleichzeitig die Wohnungen von Menschen sind! Wenn der Verkauf sich verzögert und die Waaren sich anhäufen, so entsteht außerdem noch eine fast erstickende Gährung. Man hat 1847 etwa 300 Lumpensammler in garni gefunden. Die übrigen wohnen in eigenen, von Woche zu Woche gemietheten Zimmern ohne Möbel, wo sie den Besuchen der Polizei weniger ausgesetzt sind. Fast Alle leben im Concubinat, indem sie sich nach Laune und Zufall vereinigen oder trennen. Für feste Nahrungsmittel geben sie fast nichts aus, höchstens einige Cent. für Brod täglich, um so mehr aber für schlechten Branntwein, den sie für 1 Fr. die Flasche erhalten.

Aus dieser Uebersicht ergibt sich wenig Tröstliches, und die Gegensätze sind um so greller, je mehr man sich bemüht, sie dem Auslande gegenüber durch pomphafte Kundgebungen zu verhüllen. Ein solches Elend unter den Klassen, die, wie es in den Berichten heißt, das Gleichgewicht der Bevölkerung halten, die Macht und den Wohlstand des Landes halten und heben sollen, ist der schreiendste Mißton gegen die Stimmen des Bedauerns und des Mitgefühls für die arbeitenden Klassen. Wenn man das Großartige des Industriepalastes ins Auge faßt, so muß man sich gestehen, daß Louis Napoleon es versteht, ein bergendes Pflaster auf die verheerenden Schäden, die den Staatsleib bedecken, anzubringen. Trotzdem war das Unternehmen, eine Industrie-Ausstellung gerade in dem Augenblicke zu veranstalten, wo das Land die größten Opfer für den Krieg zu bringen hatte, ein wirklich glänzendes, und es gibt auf der einen Seite Zeugniß von der Produktionskraft Frankreichs, so wie der Energie seiner Bewohner und der Thätigkeit der Regierung. (Forts. folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Eupatoria werden einige nähere Einzelheiten über die Verluste durch die letzten Stürme berichtet. Die sardinische Brigg „Torino“ scheiterte im Angesichte des Marinespitals, am 6. strandeten die französische Brigg „Hippolite de la Nouvelle“ und die neapolitanische Brigg „San Luigi“, Capit. N. Ambrosano, am 9. wurde ein englischer Dreimaster auf den Strand getrieben, doch hoffte man ihn zu retten. Andere Schiffe sind stark beschädigt. In Eupatoria selbst ist es wegen Mangels an guter französischer Polizei ziemlich unsicher und man hörte oft von Diebstählen. Die Eßwaarenhändler machten recht gute Geschäfte; man rieth neuen Ankömmlingen, sich auch mit Bretern, Nägeln und Leinwand zu Baraken zu versehen, da Wohnungen selten und auch nur zu übermäßigen Preisen von den Tartaren zu haben sind.

Aus Erzerum hat die „Times“ Nachrichten vom 11. Dezember. Sie bestätigen, daß die ungarischen Offiziere Kmety und Kolman daselbst am 28. angekommen waren, nachdem sie sich durch die russischen Vorpostenketten zuerst durchgeschlichen, zuletzt durchgeschlagen hatten. — Den durch die Kapitulation entlassenen Rediffs und Baschi-Bozuks war es zum Theil sehr schlimm gegangen. 150 von ihnen sollen auf der Heimkehr in einem Schneewehen umgekommen, viele andere durch Kälte und Schwäche ums Leben gekommen sein. Alle Dörfer längs der Heerstraße sind von diesen Unglücklichen angefüllt, und in Erzerum selbst sah man schon Jammergestalten mit erfrorenen Gliedern und halb wahnsinnigen Physiognomien herumschleichen. Die Leiden der Belagerung waren aber auch über alle Begriffe. Früher, namentlich nach dem glorreich abgeschlagenen russischen Sturme wurde General Williams von den Türken wie ein Gott angebetet; später als er ihren Hunger nicht mehr stillen konnte, wichen sie ihm scheu aus, und verzweifelte Mütter brachten ihm halbverhungerte Kinder in sein Haus, damit er sie rette oder mit eigener Hand umbringe. Der tapfere Mann aber hielt aus bis der letzte Zwiebacksack geleert war. Er wurde nach Tiflis gebracht. Das Benehmen der Russen gegen die gefangene Garnison kann nicht laut genug gepriesen werden. Sie benahmen sich in Allem und Jedem als hochherzige, edelmüthige Sieger.

In Erzerum selbst scheint man an ein Vor-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

II. Auf der Station zwischen Erde und Mond.

Die eine halbe Erdkugel ist von der Sonne beleuchtet; aber wir stehen glücklicherweise auf unserer Phantasie-Station so, daß wir auch noch ein Stück unbeleuchtete Erde sehen. — Welch' ein herrlicher Saum von Dämmerlicht grenzt den lichten von dem dunkeln Theil der Erde ab. Auch der dunkele Theil ist nicht völlig finster und unsichtbar, denn die durchleuchtende Luft senkt milde matte aber doch wirksame Sonnenstrahlen nieder zur Erde. Dazu kommt noch, daß ein großes Stück der Mondscheibe von der Sonne beleuchtet ist und somit der dunkele Theil der Erde vom Mondenscheine erleuchtet wird.

Da wir uns auf der geraden Linie zwischen Erde und Mond befinden, so haben wir Gelegenheit, eine eigenthümliche Bemerkung zu machen, nämlich die, daß netto solch' ein Kugeltheil, welcher uns von dem Mond unbeleuchtet erscheint, netto solch' ein Kugeltheil uns von der Erdkugel erleuchtet erscheint. Auf unserer Station haben wir nicht nur Sonnenlicht, sondern auch Mondlicht und obendrein auch Erdlicht; denn die beleuchtete Erde beleuchtet auch den Weltraum. Das Sonnenlicht kommt von der stets vollen Sonnenscheibe. Das Mondlicht kommt nur von dem Stück beleuchteter Mondoberfläche, das sich uns gerade zugewendet hat, das Erdlicht ebenfalls nur von einer zum Theil beleuchteten Oberfläche der Erdkugel, welcher wir zugewendet sind. Wir Phantasie-Reisende, die wir uns auf einer Station zwischen Erde und Mond befinden, sehen diese zwei Kugeln von dem fernen Sonnenlicht erleuchtet und merken dabei, daß, wenn von der Erde ein großes Stück erleuchtet ist, vom Monde nur ein kleiner erleuchteter Theil uns sichtbar sein kann, würden wir vom Mond viel erleuchtet sehen, so würde die Erdkugel uns nur ein kleines Stückchen ihrer erleuchteten Oberfläche zuwenden.

Doch das ist eigentlich nicht das Merkwürdige, das wir in's Auge fassen wollen; wir werden, wenn wir erst auf dem Mond angekommen sind, noch Gelegenheit haben, die Wunderlichkeiten des Erdlichtes dort zu beobachten; für jetzt nimmt uns etwas Anderes in Anspruch, das an der Erde sichtbar ist, von dem wir auf der Erde lebend nichts Rechtes gesehen haben.

Um die beiden Pole der Erde schwebt ein eignes Licht, und dieses Licht, das sich über der Luftschicht befindet, flammt wunderbar von Zeit zu Zeit auf. Es scheint, als ob es über den Polen der Erde entsteht und als ob das Licht des einen Pols das des andern Pols anzieht, so daß sich Lichtströme von den beiden Polen entfernen und gegeneinander strömend sich über dem Aequator der Erde vereinigen und dabei zugleich erlöschen.

Daß diese Polar-Lichter dasselbe sind, was man dort unten auf Erden „Nordlicht“ nennt, ist ganz unzweifelhaft. Die armen Menschen da unten auf der Erde haben bisher nur wenig Gelegenheit gehabt, dasselbe Polar-Licht am südlichen Pol kennen zu lernen. Es darf uns auch nicht Wunder nehmen, daß die Menschen, die auf dem Grund und Boden des Luftmeers herumwandeln, sich einbilden, daß das Nordlicht nur da ist, um die monatelangen Nächte des Nordens zu erleuchten. Das Nordlicht — wir sehen das von hier aus besser — auch dann vorhanden, wenn die Sonne monatelang den Nordpol beleuchtet und den halbjährigen Tag dort veranlaßt. Die Menschen aber beachten das nicht, was ihnen nicht nöthig zu sein scheint. Am Tage ist ihnen ein Nordlicht gleichgültig und weil sie es nicht sehen, behaupten sie auch steif und fest, es sei nicht vorhanden. — Gleichwohl ist es da; und wären wir nicht Phantasie-Reisende, denen man nicht viel glauben wird, so würden wir behaupten, daß es unausgesetzt an beiden Polen entsteht und unausgesetzt von Zeit zu Zeit von den beiden Richtungen her hinüberwallt zum Aequator, um daselbst sich wieder zu vereinigen. —

dringen der Russen nicht weiter zu denken. Der Muschir wenigstens hat seit dem Falle von Kars nichts anderes gethan, als daß er ein paar Spione vor einigen Kaufläden aufknüpfen ließ. Dort hängen sie wie Aushängeschilder, und ruhig darunter, als wenn es nicht anders sein könnte, sitzen die betreffenden Ladeneigenthümer und rauchen gemüthlich ihren ewigen Tschibuk.

Nach dem „Constitutionnel“ wurde am 19. Dez. Abends ein mit 100 Ochsen und 200 Hammeln befrachtetes östreichisches Schiff vom Sturme unter das Fort Konstantin getrieben, wo es mit Kanonenschüssen empfangen wurde. Es lief auf den Strand, nachdem der Kapitän und die Mannschaft sich gerettet hatten. Die Russen feuerten den ganzen folgenden Tag darauf und schossen es in Brand, ohne daß man etwas von der Ladung bergen konnte. Ebenso gingen ein englisches Kohlenschiff, „Caledonia“, und ein mit Heu beladener amerikanischer Kauffahrer, „Cortes“, bei Kamiesch zu Grunde 5 andere Handelsfahrzeuge erlitten schwere Beschädigungen.

Constantinopel, 24. Dez. Wassiv Pascha, General Williams und die anderen in Kars gefangenen Pascha's sind bereits in Tiflis angekommen. Die Russen hatten nichts verabsäumt, um den Einzug der Gefangenen pomphaft zu machen. Es waren den gefangenen Generalen vierspännige Staatswagen zur Verfügung gestellt und Quartiere im Hause des Gouverneurs angewiesen worden.

— Der Fall von Kars wird hier vorzugsweise Omer Pascha zur Last gelegt, der, nachdem er in Batum an's Land gestiegen, 68 Tage lang gezögert und die Zeit mit Ausflügen, Jagden und Festen vergeudet habe. Der Serdar wird jetzt eben so streng verurtheilt, als er früher oft ohne zureichenden Grund mehr als angemessen gepriesen wurde. Am Donnerstage versammelten sich mehrere hohe Würdenträger, Generale und Minister im Seraskierate, und 4 Militär-Pascha's übernahmen es, das ganze Verhalten Omer Pascha's vom Beginn des gegenwärtigen Krieges an einer strengen Kritik zu unterziehen. Die Mehrzahl der Anwesenden, mit Ausnahme Fuad Pascha's, soll ihnen zugestimmt haben. Einer zweiten am Samstag ebenfalls im Seraskierate abgehaltenen Versammlung wohnte auch General Larchey und der englische Obrist Ansfield bei. Die Berathung drehte sich auch hier wesentlich um die Maßregeln, welche zum Schutze Erzerums ergriffen werden sollen.

Deutsche Staaten.

München, 5. Jan. Die Kammer der Reichsräthe hat heute ihre vierte Sitzung gehalten. Der erste Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf, „die Strafbestimmungen über den ausgezeichneten Diebstahl betr.“ Dadurch soll, wie schon mehrfach mitgetheilt worden ist, genau ausgeschieden werden, welche Diebstähle von den Stadtgerichten und welche von den Schwurgerichten abzuurtheilen sind. Nach dem Vortrage des Referenten v. Maurer und wenigen erläuternden Bemerkungen von Seite des Justizministers wurde der Entwurf ganz nach der Fassung der Regierungsvorlage mit den Modifikationen der Abgeordneten-Kammer einstimmig angenommen. — Sofort wurde den Nachweisungen a) über die sämmtlichen Zu- und Abgänge an dem Aktiv- und Passivstande der Staatsschuld in den Jahren 1849—52, dann b) über den Stand der Staatsschulden-Tilgungskasse für 1849/50, 1850/51 und 1851/52 die Zustimmung ertheilt. — Bei den Posten der Eisenbahn-Schuld bemerkte Referent, Graf v. Arco-Valley, es sei nur zu wünschen, daß dieser Schuldenmasse die Erträgnisse der Bahnen recht bald entsprechen möchten.

Der von der Abgeordnetenkammer ihrem Beschlusse beigefügte Antrag: „es sei die k. Staatsregierung zu ersuchen, das Rechnungswesen zu vereinfachen, Alles daraus zu entfernen, was überflüssig ist und in allen Zweigen dieser Verwaltung die Rechnungen nach Einem Schema fertigen zu lassen“, wurde fallen gelassen, da der Finanzminister zugesagt hat, daß die Staatsschuldentilgungskommission beauftragt sei, ein Rechnungsschema auszuarbeiten. — In gleicher Weise wurden die Rechnungsnachweise der Grundrenten-Ablösungskassa für 1849/52 anerkannt. — Schließlich trat die Kammer dem Beschlusse der zweiten Kammer bei, den diese in Betreff des Dr. Arnheimschen Antrags auf Erlassung eines Gesetzes über die Rechtsverhältnisse der Aktiengesellschaften gefaßt hat; doch soll von dem Begehren der Vorlage an den gegenwärtig versammelten Landtag abgestanden werden.

— Die Bestimmungen des neuen Entwurfs eines Polizeistrafgesetzbuches bezüglich der Gewerbe lassen entnehmen, daß die Gewerbefreiheit in Baiern vorerst keinen Eingang finden soll, da die Ausübung eines Gewerbes der andern Erwerbszweiges ohne die hiezu erlangte Berechtigung nicht minder Ueberschreitung der Grenzen der ertheilten Befugniß mit Geld bis zu 300 fl., oder mit Arrest bis zu 3 Monaten bestraft werden soll.

— In Baiern werden gegenwärtig 59 politische Zeitungen, Tag- und Wochenblätter und 166 nicht politische Zeitschriften, Wochenblätter u. dgl. durch die Post debütirt.

Ein Duell auf krumme Säbel, welches in Rastatt zwischen zwei badischen Lieutenants kürzlich stattgefunden hat, wird wohl für den verwundeten Lieutenant von sehr betrübendem Ausgange sein. Sein Gegner H. befindet sich bereits in Untersuchung.

Gotha, 3. Jan. Der Bau der Werrabahn soll mit Eifer betrieben werden, da schon in der nächsten Zeit mit dem Baue des Tunnels bei Eisenach begonnen werden wird und dazu bereits von der Direktion der thüringischen Eisenbahn die rascheste Lieferung einer großen Anzahl von Arbeitsgeräthschaften in Accord gegeben ist.

Stettin, 3. Jan. Die „Ostsee-Ztg.“ berichtet über einen Strike der hiesigen Droschkenbesitzer, da eine Einigung zwischen ihnen und der königl. Polizei-Direktion nicht zu Stande gekommen ist. Derselbe ist am 1. eingetreten, von welchem Tage ab die Droschken ihren Dienst eingestellt haben. Es handelt sich um eine Erhöhung des Tarifs. Vor der Hand hat die Polizei-Direktion auf dem Bahnhofe eine Anzahl Postwagen zur Verfügung des auf der Eisenbahn ankommenden Publikums gestellt, für deren Benutzung grade der doppelte Preis als bisher für die Droschken zu zahlen ist.

Düsseldorf, 1. Jan. Unsere Untersuchungsbehörden beschäftigen sich fortwährend mit Unterschleifen in Conscriptionssachen. Sie haben in letzterer Zeit einen Beamten nach dem Kreise Elberfeld gesandt, wo ein Kreisbeamter den anderen des Unterschleifs angeklagt hatte. Es war freilich seither mißlich, zu sehen, wie die Reihen des Heeres meist aus niedern Ständen ersetzt wurden, und wie es den Reicheren wenigstens theilweise gelang, als untauglich oder kränklich frei zu kommen.

Breslau. Die (demokratische) Neue Oder-Zeitung hat ihre letzte Nummer ausgegeben. Dieselbe enthält aus der Feder des bisherigen Redakteurs, Dr. Moriz Elsner, einen Rückblick auf den beinahe zehnjährigen Bestand des Blattes. Am Schluß dieser Rückschau finden wir folgendes offenherzige Geständniß: „Die Neue Oder-Zeitung hätte bei einer allgemeineren Theilnahme alle die Wechselfälle, die Entziehung des Postdebits und aller amtlichen und gerichtlichen Inserate, die Ungunst der Behörden, gerichtliche Untersuchungen und Verurtheilungen, die Stempelsteuer, das Verbot ihres Verkaufs auf den Bahnhöfen ꝛc., überstehen können; aber der Gleichgültigkeit der großen Masse des Publikums mußte sie unterliegen. Wir haben uns, trotz aller Einwendungen Einzelner hinlänglich zu überzeugen Gelegenheit gehabt, daß das Publikum im Ganzen und Großen kein Bedürfniß nach ihr fühlt, und vor dieser Gleichgültigkeit strecken wir, getäuscht in unserm Vertrauen auf eine größere Theilnahme, ohne alle Beschönigung des Sachverhältnisses, die Waffen.“

Hamburg, 3. Jan. Die Campe'sche Angelegenheit ist in ein anderes Stadium getreten. Auf die zweite, von dem Anwalt des Herrn Campe, Dr. Knauth, eingereichte, etwas derb abgefaßte Supplik hat der Senat unter gestrigem Datum Folgendes dekretirt: „Da die Zeugenvernehmung des mandantischen Supplikanten von der preussischen Staatsanwaltschaft zum Behuf einer in Berlin anhängigen Kriminaluntersuchung requirirt worden, dieser Requisition von competenter Behörde eines deutschen Bundesstaats aber Folge zu leisten und bei der entschiedenen Erklärung des Supplikanten, das Zeugniß nicht ablegen zu wollen, die Ergreifung von Coercitiv-Maßregeln gerechtfertigt war; da jedoch die, vom Supplikanten zur Beseitigung der Personalhaft bis zu einem beliebigen Betrage offerirte Geldkaution als annehmbar erachtet werden mußte, sofern damit seine Verpflichtung zur Zeugenaussage bei entsprechender eventualiter zu erhöhenden Geldstrafe verbunden ward; da auch, wenn Supplikant jetzt neben Geltendmachung seiner Qualität als erbgesessener Bürger pure und ohne Kaution von der Haft befreit zu werden beantragt allerdings diesem Antrage, sobald die Erbgesessenheit constatirt sein wird, deferirt werden kann, wohingegen das Verlangen des Supplikanten, daß seine Verpflichtung zur Zeugnißablage vorher auf dem Wege einer fiskalischen Klage festgestellt werden müsse, der Natur der Sache nach völlig unzuläßig ist: daß Supplikant wegen seiner Entlassung ex arresto auch ohne vorgängige Kautionsleistung an den wohlweisen Polizeiherrn zu verweisen sei. Uebrigens ist der Conzipient, Hr. Dr. J. C. Knauth, wegen ungebührlicher Schreibart desselben in 25 Rthlr. Strafe zu nehmen.“

Sie sehen, der Senat hat die Erbgesessenheit des Hrn. Campe als Vorwand benutzt, um die Haft des Hrn. Campe aufheben zu können; denn sowohl dem Senat, als dem Kriminal-Aktuar, wie dem Polizeiherrn und der ganzen Stadt ist es bekannt, daß Hr. Campe nicht nur ein Erbe, sondern mehrere Erben besitzt, und somit seine Arretirung von Anfang an ein Uebergriff war. Bevor Hr. Campe am gestrigen Abend das Bürgergefängniß verlassen durfte, mußte erst beim Polizeiherrn seine Erbgesessenheit pro forma dokumentirt werden. Das Dekret war schon um 6 Uhr Abends in den Händen des Campe'schen Anwalts und dieser beeilte sich, die betreffenden Dokumente dem Polizeiherrn vorzulegen. Der Zufall wollte, daß gerade um diese Zeit ein heftiges Feuer ausbrach, wodurch die Anwesenheit des ersten Polizeiherrn auf dem Brandplatze erforderlich wurde, und so mußte Hr. Campe im Gefängniß bis gegen 10 Uhr verharren, bis der Polizeiherr zu sprechen war. Eine sehr kurze Abfertigung haben die 500 Bürger auf ihre am 31. Dezbr. an den Senat eingereichte Supplik, die sofortige Freilassung des Hrn. Campe betreffend, am 2. Jan. erhalten. Der Wortlaut des betreffenden Decrets ist folgender: „Auf eingekommene und verlesene Supplikation der unterzeichneten hiesigen Bürger und Einwohner, Supplikanten, decretirt E. E. Rath, daß die Supplikanten bei dem Mangel jeder ihrerseitiger Legitimation zur Sache mit ihrem leeren und unmotivirten Gesuche abzuweisen, der Concipient desselben, Herr Dr. Gallois, aber wegen der Uebergabe einer solchen ungebührlichen Bittschrift in 10 Rthlr. Strafe zu nehmen sei.“

Woher kommt dieses Licht?

Ja das wissen wir Phantasie-Reisenden auch nicht. Es ist magnetischer Natur; Magnetismus aber ist eine Art Geheimniß, von dem sich nur Philosophen einbilden, es zu wissen, und da wir trotz der reichen Phantasie der Philosophen keinen solchen auf unserer Reise mitgenommen haben, so müssen wir auch unsere Unwissenheit eingestehen. — Nur soviel wissen wir, daß die Erde eine Art großer Magnet ist, daß alle kleinen Magnetnadeln, die man auf der Erde wie einen Wagebalken hin- und her, auf- und abschwingen läßt, sich endlich von dem großen Erd-Magneten oder dem Erd-Magnetismus dirigiren lassen und jeder der kleinen Magnete eine ganz bestimmte Stellung auf jedem Punkt der Erde einnimmt, wie es der Erd-Magnetismus gebietet. — Dort unten auf der Erde, auf dem Fleckchen, das Deutschland heißt und in dem Ländchen, das man Hannover nennt und in dem Pünktchen, welches die Stadt Göttingen ist, da ist ein noch kleineres Pünktchen, das die Universität heißt und in diesem Universitäts-Pünktchen lebt ein viel, viel kleineres Pünktchen, das ein Mensch ist, und dieser Mensch heißt „Gauß.“ Er ist fast so weise und fast so alt und verdient so berühmt zu sein, wie Alexander von Humboldt, den wir bestens von hier oben grüßen lassen. — Dieses Menschchen also, dieser Gauß in Göttingen, hat so viel gerechnet über den Erd-Magnetismus, daß einem der Kopf schwindelt, wenn man nur daran denkt und von ihm wissen wir's sicherer noch, daß auch die Polar-Lichter mit dem Erd-Magnetismus im Zusammenhang stehen; was übrigens auch noch die Magnetnadeln alle andeuten, die wunderliche Zuckungen machen, sobald ein Nordlicht sichtbar ist.

Da es jedoch für Phantasie-Reisende nicht ziemt, gar zu gelehrt zu sein, wie es dem Gelehrten nicht ansteht, sich mit Phantasien zu beschäftigen, so wollen wir nur sagen, daß dieses magnetische Polar-Licht mit den elektrischen Strömen im Zusammenhang zu stehen scheint, welche in der Richtung des Aequators um die Erde herumwirbeln und daß wir uns dabei nicht so lange aufhalten können; denn wir sehen eben, wie sich die Erde so gedreht hat, daß wir jetzt das Festland von Amerika erblicken und mit der größten Leichtigkeit von der Ferne das sehen, was die Menschen durch Jahrtausende in ihrer Nähe nicht entdeckt haben, bis Columbus den glücklichen Griff that. So ist es aber dort unten auf der Erde. Sie sehen zuweilen, was ihnen nahe liegt, weniger klar, als das, was sie von der Ferne aus übersehen können. —

Doch genug jetzt; wir wollen nach dem Mond, und da er wahrhaftig nicht stille steht, so ist es Zeit zur Abfahrt von der Station. — Demnach: auf Wiedersehen!

Der Vulkan Hawii auf der Sandwichsinsel war Mitte Oktober noch in rasender Arbeit. Von Hilo vom 13. Okt. schreibt man dem Washington Intelligencer: Der Hawii brennt. Der große Hochofen auf dem Mauna Loo ist in voller Gluth. Seit 63 Tagen wälzt sich die geschmolzene Masse ohne Aufhören den Berg herab. Unsere Atmosphäre ist mit Rauchwolken und Gasen überladen, durch welche die Sonne mit braunen und gelben Strahlen bricht. Die Lavafluth, die das grauenhafte Magazin ausgespieen hat, ist ungeheuer. Die höheren Gegenden des Gebirgs sind von weiten Lagern rauchender Lava überfluthet, während die seitwärts herabgeflossenen Ströme einen mehrere Meilen breiten Flächenraum bedecken. Der Hauptstrom muß, seine Windungen mitgerechnet, wenigstens 50 engl. Meilen lang sein, bei einer durchschnittlichen Breite von 3 Meilen. Er fließt noch immer gerade auf unsere Bai zu und ist etwa 10 engl. Meilen von uns entfernt. Langsam brennt er sich eine Bahn durch den dichten Forst und das tiefe Dickicht in unsern Rücken, und muß, wenn die Feuerquelle auf dem Gipfel nicht bald stockt, das Meer erreichen.

Schweiz.

Bern, 3. Jan. Im Kanton Aargau gestalten sich die Dinge nicht erquicklich. Durch die große Mehrheit der Bevölkerung geht ein Ton des Mißbehagens, ja es verlautet sogar aus einigen Landesgegenden, daß nur der Achtung vor den Bundeseinrichtungen das Ausbleiben tumultuarischer Auftritte zu verdanken sei. Man verlangt Verfassungsrevision.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Der Kaiser hat nach dem Moniteur ein Privatschreiben des Prinzen Adalbert von Baiern am 3. erhalten. Der Moniteur zeigt an, daß die 4 fliegenden Kolonnen, welche Ende Novbr. v. J. zum Marsch durch den südl. und westl. Theil Algeriens detaschirt wurden, im Begriff sind in ihre Standquartiere zurückzukehren. Man hat die Truppen überall gut aufgenommen und die Achtung ist durch diese Märsche bis tief in die Wüste hinein getragen, so daß die Ruhe auf längere Zeit gesichert zu sein scheint. In Marokko dagegen soll die unglückliche Bevölkerung sich in einer immer drohender werdenden Spannung befinden.

— Der Kaiser hat eine Anzahl Orden der Ehrenlegion nach der Krim zur Vertheilung an die britischen Regimenter gesandt; die Obersten der Regimenter haben die Offiziere und Soldaten, welche sie dieser Auszeichnung würdig erachten, zu empfehlen; 3 Orden kommen auf jedes der Regimenter, welche den ganzen Feldzug mitgemacht, 2 auf jedes der nach dem Beginne der Operationen in der Krim eingetroffenen Regimenter.

— Ein Werk des Hrn. v. Maupas, des ehemaligen Polizeipräfekten zur Zeit des Staatsstreiches, bereits unter die Presse gegeben, ist bestimmt, großes Aufsehen zu erregen, wird aber auch dem ehemaligen und einzigen Polizeiminister des Kaiserreichs großen Haß von vielen einflußreichen Personen zuziehen. Denn die Freunde des Herrn v. Maupas versichern, daß sein Werk außerordentlich interessante Anekdoten und Aufschlüsse enthalte, worin alle bedeutenden Personen, die in der Nacht vom 2. Dez. eine Rolle gespielt haben, und Hr. v. Morny an der Spitze, sehr bitter angegriffen werden.

— Eine große Anzahl von Schiffen, die zur Flotte des schwarzen Meeres gehören, ist in Toulon eingetroffen. Am 2. Januar begann man auf der Schiffswerfte dieses Hafens eine der interessantesten Arbeiten, nämlich die Verlängerung des Linienschiffs von 100 Kanonen, Castiglione, das in ein Schraubenschiff umgewandelt werden soll. Das Schiff wird in der Mitte zersägt und die beiden Theile werden durch einen Einsatz wieder mit einander verbunden. — Die Herbstsaaten in Frankreich stehen sehr schön.

— Eine Explosion am Palais Royal hat wirklich Statt gehabt. Die Abend-Presse schreibt sie dem Bruch der Gasröhre zu, welcher die Explosion zur Folge gehabt. Dieses klingt auch wahrscheinlicher, als ein Attentat gegen den Prinzen Napoleon.

— Die Kaiserin hat die Neujahrs-Geschenke an die Personen der Hofhaltung abgeschafft, um die dafür verausgabten ansehnlichen Summen den Armen und den Orient-Verwundeten zuzuwenden. — Der Constitutionnel führt eine ganze Reihe französischer Städte auf, wo sich bereits Lebensmittel- und Speisungs-Vereine gebildet haben, die eine dauernde Erleichterung des Looses der ärmeren Klassen bezwecken und deren Zahl, wie er bemerkt, noch täglich zunimmt.

— Aus Barcelona ist eine telegraphische Depesche hier eingetroffen, nach welcher daselbst ein Aufstand ausgebrochen ist. Eine Anzahl der Arbeiter des Fabrikanten Rozet plünderte dessen Fabrik, während andere seiner Arbeiter ihren Patron vertheidigten. Die bewaffnete Macht schritt erst spät ein. Viele wurden verwundet und verhaftet. Beim Abgang der Depesche war die Ruhe noch nicht wieder hergestellt.

Großbritannien.

London, 3. Jan. Mit der neuesten Ueberlandspost zugleich kömmt die Nachricht von dem furchtbaren Tode von 251 chines. Auswanderern an Bord des amerikanischen Schiffes „Waverley“. Dasselbe sollte 482 solcher Arbeiter nach Callao oder Havannah bringen. Auf der Ueberfahrt starb der Capitän und einer von den Chinesen. Beide wurden nach Matrosensitte ins Meer versenkt, aber es scheint, daß die Chinesen mit dieser Bestattungsart nicht einverstanden waren, und dem interimistischen Capitän deshalb Vorstellungen machten. Dieser schoß in seiner Rohheit gleich 2 der Unglücklichen nieder; die anderen jagte er in die unteren Schiffsräume und ließ die Lucken schließen; er selbst ging ans Land, da das Schiff eben bei Cavité vor Anker gegangen war. Nach 12 Stunden erst drangen die Agenten, von denen die Chinesen angeworben worden waren, darauf, daß man nachsehe, wie sich die eingeschlossene Waare befinde. Man stieg hinab, und fand 251 Chinesen als Leichen. Sie waren im verschlossenen Raume erstickt. Von den anderen werden wohl noch Viele in Folge der ausgestandenen Leiden sterben. Die ganze Schiffsmannschaft ist von den spanischen Behörden eingekerkert worden, um vor Gericht gestellt zu werden.

Spanien.

Madrid, 3. Jan. Die Cortes haben das Budget des Conseilpräsidiums, des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und der Colonien genehmigt. — Der Zustand O'Donnells hat sich wieder gebessert.

Türkei.

Constantinopel, 24. Dez. Der Bau der Eisenbahn soll im nächsten Herbste schon bei Konstantinopel in Angriff genommen werden, bis dahin hofft man die nöthigen Einleitungen dazu bereits vollendet zu haben.

Tages-Chronik.

Augsburg, 6. Jan. Das Agsb. Tgbl. thut einer interessanten Erscheinung Erwähnung. Nämlich der Student Hr. Bracker, Sohn eines Ingenieur-Hauptmanns erhält dieses Jahr das erste Stipendium für die hohe Schule und zwar gleich 60 fl. statt der zu Anfang üblichen 40, weil er auf und auf in jeder Klasse zu St. Anna dahier mit Auszeichnung der Erste war und in diesem Studienjahr in einem Alter von 15 Jahren die Universität bezog.

* In Kempten wurde vom kgl. Kreis- u. Stadtgerichte die ledige Dienstmagd Th. Durach aus Göttlishofen (Würtemberg) wegen Vergehens der Kindesaussetzung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dieselbe gebar in Eschwend heimlich ein Kind und faßte angeblich aus Furcht vor dem Zorne ihres Vaters den Entschluß, dasselbe auszusetzen. Am Sonntag den 16. Sept. 1855 wickelte sie das Kind in Lumpen und setzte es während des vormittägigen Gottesdienstes an der Straße von Weiler nach Bregenz an einer Stelle aus, wo Gefahr für Leben und Gesundheit des Kindes nicht zu befürchten war. Dasselbe wurde auch nach kurzer Zeit gesund aufgehoben.

München, 5. Jan. Das binnen Kurzem so berühmt gewordene Werk des Hrn. Prof. Pettenkofer über die Cholera wird demnächst in Modena in italienischer Uebersetzung herausgegeben.

— Während des Jahres 1855 sind im Königreich Baiern 14 praktische Aerzte zu Gerichtsärzten ernannt worden, während 21 Gerichtsärzte mit Tod abgingen. 31 Aerzte wurden zu praktischen Aerzten ernannt, wovon 2, nämlich der quiesz. niederländische Regiments-Arzt Dr. Friedmann und Dr. Faber (der bereits gestorben) in der Hauptstadt. Zu Militärärzten wurden 17 Doktoren der Medizin ernannt und 3 Militärärzte sind im Laufe des Jahres gestorben. Veterinärärzte wurden 5 kreirt und 4 starben.

Nachdem im verflossenen Jahre in Nürnberg 344 Pferde geschlachtet worden sind, so rekommandirt der „Volksbote“ allen Paß- und Karrengäulen, welche die Zeit ihrer Jugend hinter sich haben, „selbigem Nürnberg“ aus dem Wege zu gehen.

Eine hiesige Bruderschaft läßt eine 9tägige Bittandacht um „glückliche Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von München-Freising“ abhalten.

Sicherem Vernehmen nach verlieren wir unsere treffliche Dambök, welche einer glänzenden Berufung nach Wien zu unserem großen Leidwesen Folge geleistet hat.

Verantwortlicher Redakteur: Bapist Lentor.

(Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden in widerruflicher Eigenschaft: zum Briefträger bei dem Oberamte Bamberg der Briefstempler Ad. Weber; zum Eisenbahn-Kondukteur der Stationsdiener Math. Däumling bei dem Oberamt Augsburg; zu Lokomotivführern bei gleichem Amte die Lokomotivführerlehrlinge Gg. Langheinrich und Heinr. Woart, und zum Lokomotivführerlehrling Phil. Knoblauch in Lindau. Versetzt wurden: die Assistenten: C. Haugk von Ulm nach Lindau, C. Sartorius von Eichstädt zur schwäbischen Bahnpost, K. Barth von Lindau nach Eichstädt, Andr. Eckl von Erlangen nach München, Gg. Kleindienst von Kaiserslautern nach Lindau, Ed. Fuchssteiner von Schweinfurt zur Pfälzer Bahnpost, D. von Schön vom Rechnungs- und Revisionsbureau nach Aschaffenburg, P. Edelbart von gleichem Bureau zum Oberpost- und Bahnamte München; F. Wilfert von Fürth nach Augsburg, H. Hundsberger von Nürnberg nach Erlangen, J. Andry zum Bahndienst, K. von Wening-Ingenheim und H. Hermann vom Oberamt München zum Rechnungs- und Revisionsbureau; der Lokomotivführer Flor. Nitterlein von Lindau nach Nürnberg. — Wegen Dienstwidrigkeiten wurde der Briefträger Joh. Bühnlein in Bamberg entlassen.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 4. Jan. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Dezember 1855: 61,818 Personen ertrugen 29,468 fl. 7 kr., 194,331 Centner Güter ertrugen 28,331 fl. 9 kr., 343,960 Centner Kohlen ertrugen 54,035 fl. 19 kr., Summa der Betriebs-Einnahmen 111,834 fl. 35 kr. Der Monat Dezbr. 1854 hat ertragen 108,889 fl. 44 kr. Mehrertrag im Dezbr. 1855 2,944 fl. 51 kr.

Aus Thüringen, 3. Jan. Unsere Gesetzblätter publiziren bereits die Concessions-Urkunde für die Werrabahn-Gesellschaft, sowie die hierauf bezüglichen Verträge. Ich hebe Ihnen Folgendes daraus hervor: Die Bahn soll für ein Doppelgeleise vorbereitet, jedoch vorerst nur ein Geleise gelegt werden. Es sollen täglich mindestens 2 Personenzüge und ein Güterzug in der Richtung von Lichtenfels nach Eisenach und eben so viel in entgegengesetzter Richtung befördert werden. Der Tarif soll nicht höher gestellt werden, als die analogen Tarifsätze der Thüringschen Bahn. — Jede der kontrahirenden Regierungen macht sich verbindlich, längs ihrer Bahnstrecke eine Telegraphenleitung zu führen. Auch verpflichten sich dieselben, weder auf den Bahnhöfen noch in den zur Bahn gehörigen Gebäuden Spielbanken und Hazardspiele zu dulden. Innerhalb der nächsten 25 Jahre ist der Gesellschaft von den zu ihrer Bahn verwendeten Grundstücken, Bahnhofs- und Stationsgebäuden Steuerfreiheit zugesichert. Endlich ist den Regierungen nach Ablauf dieser Zeit das Eigenthumsrecht an der Bahn dergestalt vorbehalten, daß hierfür eine volle Entschädigung zu gewähren ist, und zwar nach der Wahl der Werrabahngesellschaft entweder durch den Ersatz des auf die Bahn verwendeten Kapitals, oder mittelst Zahlung des 25fachen Betrags des in den letzten 5 Jahren sich ergebenden Reinertrags.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ant. Stieglmayer, Schuhmachermeister, 45 J. a. in Passau. — Hr. Ign. Königee, Schullehrer in Leonberg. — Hr. B. Renkl, Maurermeister, 33 J. a. in Markt Reichertshofen. — Hr. K. Oppmann, Hofkellermeisterssohn in Würzburg. — Fr. Cre. Riezoldt in Bamberg. — Hr. Ant. Erbastiani, Kaufmann, 30 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Nr. 4149.

Bekanntmachung.

Das königliche Kanalamt bringt hiermit zur Kenntniß, daß

am Donnerstag den 10. Januar curr.
Vormittags 10 Uhr

im Amtslokale — kgl. Bahnhof-Gebäude 2ter Stock — eine Partie unbrauchbarer theils gedruckter, theils lithographirter Dienstpapiere, vorbehaltlich höherer Genehmigung im Wege öffentlichen Aufstriches als Makulatur verkauft wird, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Nürnberg, den 3. Januar 1855.

Königliches Kanal-Amt.
Dundahl.

C. Goffinger.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 9. Januar

Produktion.

Der Vorstand.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dieterleins Architectura rc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, besonders das Siebmacher'sche, dann einzelne Supplemente dieses Werkes, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei rc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Halt!

Strohdecken, Strohtaschen, Strohsohlen und Strohmosaikwaaren in reicher Auswahl, zu den billigsten Preisen, empfiehlt zur gefälligen Ansicht und Abnahme ganz ergebenst

Stephan Leist, Strohwaarenfabrikant aus Ansbach.

Mein Stand befindet sich an der Heubrücke.

Für Buchdrucker!

Ein guter Drucker kann dauernde Condition erhalten. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht in einem hiesigen Handlungshause die Handlung zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Bekannten bringen wir die betrübte Kunde, daß es dem Herrn über Leben und Tod gefallen hat, unsere unvergeßliche Tante, Schwester und Tochter,

Jungfrau Dorothea Wilhelmine Fuchs,

nach langem, schmerzhaftem Krankenlager aus diesem Leben abzurufen. Wer sie näher kannte, wird ihr ein stilles Andenken widmen und uns eine Thräne nicht versagen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 5. Januar 1856.

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 8. Jan. Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause daselbst aus statt.

Dank.

Freunden, Bekannten und Verwandten, welche unserer verstorbenen Gattin und Mutter bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, unsern wärmsten Dank mit dem Wunsche, daß sie Gott lange vor solchen traurigen Fällen bewahren möge.

Nürnberg, 6. Jan. 1856.

Christian Bruch
und dessen Kinder.

Einladung.

Zu der am Dinstag Abend den 8. Januar stattfindenden geselligen Versammlung der Herren Distriktvorsteher im Extra-Zimmer des Wiener Salons ladet zu recht zahlreichem Erscheinen ein

der Ausschuß.

Mit Königl. Bayer. Allerhöchster Approbation.

Schweizer
KRÆUTER-SAFT.

(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe beruhigend und mildlösend auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und catarrhalische Brustleiden, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf **2½ Francs = 1 Fl. 12 Kr. Rh.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter Saft". — Alleinverkauf für **Aschaffenburg** bei'm Apotheker Stephan Henkel, **Augsburg**: Apoth. Aug. Köfferle, **Bamberg**: Apoth. Gust. Goes, **Bayreuth**: Apoth. With. von Löwenich, **Nürnberg**: Apoth. Ferd. Heinr. Mahr, zur Paradiesapotheke, **Erlangen**: Apoth. A. Eiceiner, **Freysing**: Apoth. S. Sutner, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Landshut**: Apoth C. A. Gulielmo, **München**: Apoth. Carl Sellinger, Sendlingergasse 13, **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, und für **Würzburg** bei'm Apoth. Aug. Grossmann.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine fertigen Fortepiano's, besorgt alle Reparaturen an alten Fortepiano's bestens und empfiehlt sich zugleich zum Stimmen solcher. Er verspricht die billigste Bedienung und prompte Ausführung der ihm gütigst ertheilten Aufträge.

Franz Adam Gunzelmann sen.
Fortepiano-Fabrikant S. Nr. 1032 b. Judengasse.

Kaufgesuch.

Ein schönes Oeconomiegut mit geräumigen und soliden Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, fruchtbarem Acker- und Wiesenland, in angenehmer und protestantischer Gegend gelegen, wird sammt Inventar um ca. 30,000 fl. zu kaufen gesucht.

Frankirte Offerte mit näheren Beschreiben besorgt unter Nro. 12 die Exped. ds. Blattes.

Billiger Leinen-Verkauf
unter Garantie von rein Leinen und 33½ Prozent unter dem Selbstkostenpreis.

Für Rechnung eines in Berlin insolvent gewordenen Geschäftshauses, sollen gewisser Umstände wegen, hier **in Nürnberg,**

im Wittelsbacher Hof, Parterre,

während der Messe nachstehende Leinwand, Handtücher, Tischzeuge jeder Art und weißleinene Taschentücher durch Unterzeichneten gänzlich verkauft werden, und zwar:

1 Stück Leinen zu 1 Dutz. Hemden, Kostenpreis 18 bis 21 fl., jetzt 12 bis 14 fl.
1 Stück feine Leinen zu 1 Dutz. Herrenhemden, Kostenpreis 23 bis 25 fl., jetzt 15 bis 16 fl.
1 Stück extrafeine Leinen zu 1 Dutz. Faltenhemden, Kostenpreis 27 bis 52 fl., jetzt 18 bis 35 fl.
1 Stück Leinen von 42 Ellen zu ganz schweren Hemden (blendend weiß) und sehr egal gewebt, und gibt es nichts Besseres in diesem Artikel, jetzt für 17½, 18, 20, 23, 25 bis 28 fl.
1 Stück russisches Hanfleinen von 42 Ellen, dieselbe ist ohne Appretur, sehr dicht und fest gewebt und übertrifft an Dauerhaftigkeit alles Andere (sie gleicht dem sogenannten Hausmacherleinen) und eignet sich besonders zu Betttüchern und dicken Hemden, für 16, 17½, 18, 19, 20, 21 bis 23 fl.
1 Damast-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 Ellen lang und aus einer Breite, die Servietten 1 Elle Quadrat, die Muster reizend schön, Kostenpreis 30 bis 42 fl., jetzt für 15 bis 21 fl. (dieselben mit 6 Servietten kosten die Hälfte.)
1 Drell-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 Ellen lang und ohne Nath, und die Servietten sind sehr groß, Kostenpreis 20 fl., jetzt für 10 fl.
2 Ellen große Tischtücher 1 fl. 24 kr., desgleichen auf große runde Tische 2 fl., ½ Dutz. sehr schöne Tischservietten 2 fl. 42 kr., Tischdecken (grau mit weiß) in den schönsten Mustern ¼ groß 2 fl., ¾ groß 2 fl. 20 kr., ⁵⁄₄ groß 3 fl.
Handtücherzeuge die Elle 17 bis 20 kr.
Weiße leinene Taschentücher das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 6 kr., 2 fl. 20 kr., 2 fl. 40 kr. bis 3 fl.

Daß sämmtliche Leinen aus reinem flächsenem und Hanfgarne gewebt sind, wird nicht nur allein garantirt, sondern auch Demjenigen eine **Prämie von 500 fl.** zugesichert, der das Gegentheil zu beweisen im Stande wäre.

Auch verpflichte ich mich, jedes bei mir gekaufte Stück Leinen sofort zurückzunehmen (unramponirt) falls solches zu Hause nicht gefällt oder nicht billig genug gefunden wird.

Aufträge von außerhalb werden frankirt erbeten und unter Beifügung des Betrages reell ausgeführt.

M. Behrens, aus Berlin,
im Wittelsbacher Hofe, Parterre.

Im Wittelsbacher Hof.

!!! General-Ausverkauf !!!

Höchst wichtig für Damen.

Das große Magazin

fertiger Damen-Mäntel und Mantillen

von **M. LAMM & COMP.** aus Berlin und Erfurt

befindet sich wie bisher

im Wittelsbacher Hof, 1. Treppe.

Um mit unserm kolossalen Lager ganz zu räumen, eröffnen wir einen

!! General-Ausverkauf !!

und wird Alles zu solch' billigen Preisen verkauft, daß dafür unmöglich nur die Stoffe angeschafft werden können.

M. Lamm & Comp.
im Wittelsbacher Hof, 1. Treppe.

von fertigen Damen-Mänteln.

Im Wittelsbacher Hof.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 299.**

Masken-Garderobe-Verkauf.

Wegen Geschäftsveränderung wird eine Masken-Garderobe, bestehend aus einer großen Auswahl von Herren-, Damen- und Kinder-Anzügen, unter vortheilhaften Bedingungen billig zu verkaufen gesucht. Näheres bei **C. Strebel** in Baireuth.

Ein Lithograph,

der in der Federmanier besonders bewandert ist und mit Fleiß ein ordentliches Benehmen verbindet, kann bei uns dauernde Beschäftigung und reichlichen Verdienst finden.

Bauer & Raspe.
(Julius Merz.)

Ein schwarzer Mantelkragen, roth gefüttert, ist von der Kaiserstraße bis Maxplatz Samstag Abends den 5. Januar verloren gegangen; man bittet gegen Belohnung um Zurückgabe im Milchkeller, Adlerstraße L. Nr 319. Vor Ankauf wird gewarnt.

Ein Haus mittlerer Größe mit Parterreräumlichkeiten wird zu kaufen gesucht. Näheres unter Chiffre S. C. durch die Expedition d. Blattes.

Ein Mädchen, welches bestens empfohlen werden kann, wünscht bei einer Herrschaft am Ziel Lichtmeß als Jungfer placirt zu werden.

Vor dem Spittlerthor ist eine Wirthschaft bis nächstes Ziel Lichtmeß an einen zahlungsfähigen Mann zu vermiethen.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und in jeder Handarbeit erfahren ist, wünscht nächstes Ziel unterzukommen. Innere Laufergasse S. Nr 1004.

Eine Magd, welche besonders in der Küche bewandert ist, sucht am Ziel Unterkunft L. Nr. 37.

Ein auswärtiger Wittwer sucht eine gebildete Haushälterin.

Angekommene Fremde vom 4. Jan.

(Bair. Hof.) HH. Bar. Künsberg a. Guthenthau, Bar. Künsberg a. Bairth., Gutsb. Müller, Baoq. a. Petersbg. v. Berg a. Mchn., Gumpf a. Frkft.; Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Bernhard, Behrens, Feelstadt, Paß a. Berl., Hechinger a. Buchau, Storch a. Regnsb., Bach a. Eisl., Friedheim a. Cöln, Kflte. Schmidt, Gemmis a. Lauf. Loch a. Frkft., Blees a. Mainz, Priv. Stumpf, Junkt. a. Mchn.

(Strauß.) HH. Arneser, Hptm. a. Wiesbdn. Kürschner, Insp. a. Gladenbch. Gapel, Cond. a. Ebelsdf. Brenner, Arzt a. Ebne. Baumgarten a. Oberkrchn., Thompson a. Philadelph., Halfkott a. Cöln, Müller a. Erlngn., Salomon a. Fredrck., Ludwig, Frank a. Stuttg., Wetzler a. Werthm., Kflte. Fleischmann, Buchh. a. Mchn.

(Bl. Glocke.) HH. Hermges a. Dülken, Breitenbach, Eckstein a. Würzb., Körner a. Schezhm., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Schleibner a. Rothenbg., Cramer a. Magdb., Lewenstamm a. Frkft., Eich a. Kaufbeur., Kranz a. Mainz, Jabereiß a. Münchbg., Hager a. Gaiersdf., Korre a. Apolda, Holzinger a. Augsb., Engelhardt a. Schwnft., Steger a. Stuttgt., Reich a. Freibg., König a. Heilbr., Kflte. Kaulbach, Künstl. a. Mchn. Löhner, Funk a. Lpzg., Fbktn.

(Fränk. Hof.) HH. Königsberger a. Floß, Berger a. Mnnhm., Aronn a. Cobg., Ving a. Hechngn., Mayer a. Frkft., Kflte. Hölzlein, Gutsb. a. Hanrod.

(Würt. Hof.) HH. Nolte, Gemmis a. Berl. Krauß, Färberei a. Alen. Müller, Ingen. a. Insbrck. Blendel a. Rohr, Marz a. Würzb., Lauber a. Spalt, Nagels a. Frkft., Kflte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: L. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 9.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Januar 1856. Mittwoch: Martialis.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Januar, Februar, März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

♂ Die Industrie.

Die Pariser Industrie.

(Fortsetzung.)

Die Pariser Industrie hat seit dem Anfange dieses Jahrhunderts einen unermeßlichen Aufschwung genommen. Die französische Metropole folgt in der Liste der großen Mittelpunkte der Produktion unmittelbar auf London und wenn man mehr auf die Vollendung der Artikel, als auf die Quantität derselben blickte, so würde ihr sogar der erste Platz gebühren. Allein in dem glänzenden Gemälde sind gar zu viele dunkle Flecken. Es herrscht zu viel offenbares Elend unter den Dienern der Pariser Industrie und außerdem noch viel versteckte Armuth, denn der hervorstehende Charakter des Franzosen ist Stolz. Gerade aber diese versteckte Noth, die Armuth der stolzen Charaktere ist die stets drohende Gefahr, weil sie in den Zeiten der Krisen ihre Träger erweckt, deren Aufstand das Staatsgebäude schon mehr als einmal erschüttert hat. Den vereinigten Armeen der Pariser Armen hat noch nie eine widerstanden und die Niederlage der Sozialisten im Juni 1849, wo sie Cavaignac mit Kartätschen niederknallte, war eine natürliche, da dieser Aufstand nur von einem Theile der arbeitenden Klassen erhoben wurde. Aus diesen Arbeiterkreisen sind doch die sozialistischen Ideen entsprungen, in ihnen werden sie genährt und weiter gebildet. Seit jener von ihnen verlornen Junischlacht scheinen diese Ideen in ihr Nichts zurückgeworfen, todt. Seitdem hat sich eine Sorglosigkeit eingestellt, die in der momentanen und zum großen Theile erkünstelten Blüthe der Industrie die beste Garantie der Zukunft sieht und von sozialen Fragen nichts mehr hören will. Diese augenblickliche Blüthe wird aber ihrer Zeit verschwinden, um sofort neue durch die im Geheimen wuchernde Armuth drohende Gefahren zu enthüllen. Oder kann man wohl dem Systeme Napoleons lange Dauer versprechen, durch welches die Mittelklasse an Steuern und Abgaben ausgesaugt wird, um durch ausgesuchten Glanz in den höheren und höchsten Gesellschaftskreisen die Arbeitsgelegenheiten nicht versiegen zu lassen und neue zu schaffen? Bedenkt man ferner die unsichere Stellung des Kaisers und seiner mit Gnaden überhäuften Anhänger, die keinen anderen Grundsatz kennen, als den: Nach mir mag die Sündfluth kommen! — so mag sich wohl die bange Sorge erheben, daß die Tage, an welchen diese mit gemästeten Säckeln entfliehen müssen, Stürme im Gefolge haben, welche das civilisirte Europa in seinen Grundvesten erbeben machen. Diejenigen, welche dies erkennen, schlagen verschiedene Heilmittel vor; insbesondere zwei, die wir wenigstens nennen müssen. Die Einen sagen, die Industrie der Hauptstadt habe die natürlichen Verhältnisse und Schranken überschritten. Indem Paris durch das Trugbild großer Löhne eine Menge Arbeiter an sich gelockt, habe es nicht nur diese in's Elend gestürzt, sondern auch eine wahrhafte Gefahr für die Gesellschaft geschaffen. Man müsse daher die übermäßige Anhäufung von Arbeitern beschränken, wenn auch die Industrie eine Zeit lang darunter leiden müsse. Da dieser Vorschlag unausführbar ist, indem Paris die hohe Schule für alle französischen Arbeiter ist, stets einen Ueberschuß von Kräften besitzen muß, um der Provinz abgeben zu können und durch seinen Ruf eine Menge von Absatzquellen öffnet, die mit seiner Industrie zugleich abnehmen würden, so hat man nach einer andern Seite geblickt und das Heilmittel in gewissen Reformen finden wollen, die sich einestheils auf Herabsetzung des Zinsfußes und Erleichterung des Credits für die Geschäftsinhaber beziehen, und anderntheils die Einführung des Freihandelssystems bezwecken. Unter denen, die für Letzteres kämpfen, steht der gegenwärtig in London lebende, verbannte und verschrieene Kommunistenchef obenan.

(Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 5. Jan. Einer Londoner Depesche der Débats vom 5. d. zufolge wird in einigen Tagen in Paris ein Kriegsrath stattfinden, dem von englischer Seite der Herzog von Cambridge die Generale Airey und Jones, und die Admirale Dundas und Lyons beiwohnen werden. (Nach dem Globe beträgt die englische Armee in der Krim 53,700 Mann, wovon 700 bei Kertsch, ferner 4000 M. Reiterei (13 Regimenter) am Bosporus. Aus Malta werden 4000 M., aus England noch 13 Regimenter Infanterie erwartet, die Fremdenlegion wird in 2 Monaten 7000 M. zählen und die englisch-türkische Legion wird auf 20,000 M. berechnet, so daß sich die Zahl der Combattanten für die nächste Frühjahrs-Campagne auf 85,000 nationalenglische Truppen und 20,000 Hilfstruppen unter englischen Fahnen beläuft.)

— Die Débats bringen sonst keine politischen Originalartikel, suchen aber durch die Wahl der Auszüge aus den fremden Blättern zu beweisen, daß wenig oder gar keine Aussicht auf Frieden ist, besonders da auch die Thätigkeit in den russischen Arsenalen und Zeughäusern außerordentlich sei.

— Die größern Journale sind einstimmig darin, daß die Friedensaussichten außerordentlich gering seien. Sie rechnen fast sämmtlich darauf daß Hr. v. Seebach unverrichteter Sache zurückkehren wird.

— Bekanntlich wird in Konstantinopel eine Medaille für die Krimarmee geprägt. Man schlug dem Sultan vor, die goldene Medaille nur den Offizieren, den Soldaten aber die silberne zu verleihen. Der Sultan jedoch erwiderte, daß er keinen Unterschied zwischen Offizieren und Soldaten wünsche, die gleichen Heldenmuth bewiesen und daher Anspruch auf gleiche Anerkennung haben. Diese Medaille zeigt auf der einen Seite die Thoura (Namenszug des Sultans) von einem Eichen- und Lorbeerkranze umgeben und oben das Wort „Sebastopol“ in türkischer Schrift. Auf der anderen Seite sieht man die 4 Fahnen der Alliirten auf einer Trophäe. Jede dieser Medaillen hat einen Werth von 70—80 Franken.

London, 3. Jan. Der große Kriegsrath in Paris, von dessen baldigem Zusammentritt gesprochen wird, gibt zu mancherlei Gerüchten Veranlassung. Es ist längst davon die Rede gewesen, den Marschall Pelissier an die Spitze beider alliirten Heere, und Sir Edm. Lyons an die der beiden alliirten Flotten zu stellen. Da das Arrangement den britischen Nationalstolz verletzen könnte, soll der französische Kaiser neuerdings einer Trennung der beiden Armeen hold geworden sein; die Engländer sollten für sich in Asien, die Franzosen auf eigene Faust in der europäischen Türkei operiren.

Aus dem Lager von Sebastopol haben die englischen Journale Berichte vom 21. Dez. Der „Times“-Korrespondent schreibt von diesem Datum: Der Winter ist nun allen Ernstes eingezogen, und die letzten Tage über hatten wir strenge Kälte. Jetzt bekommen auch die Franzosen große Ladungen von Schafspelzen nach Kamiesch. Es war hohe Zeit. Die englische Armee ist mit Allem aufs reichlichste versorgt, und befindet sich im besten Humor. Zeuge dafür die Kränzchen, Theater und musikalischen Abendunterhaltungen, die allmälig in Schwung kommen. Jeder Tag bringt eine Verbesserung ins Lager. In Kamiesch ist jetzt ein leibhaftiger rother Omnibus zu sehen; andere Wagen gibts auch schon und mit der Zeit kommen wohl auch Droschken angefahren.

London, 5. Jan. Die „Morning-Post“ versichert, in dem großen Kriegsrathe, welcher demnächst in Paris gehalten werden soll, werde man die auf den Krieg bezüglichen Aufklärungen, die von den anwesenden Offizieren würden ertheilt werden, sammeln und prüfen; dieser Kriegsrath werde aber nicht dazu berufen sein, einen Feldzugsplan zu entwerfen oder irgend eine Entscheidung in Betreff des zu befolgenden militärischen Ganges zu treffen; die Mitglieder des Kriegsrathes würden ihre Berichte an ihre respektiven Regierungen erstatten und diese die nöthigen Befehle ertheilen.

— Dr. W. H. Brown, vom polytechnischen Institut, beabsichtigt, auf einige Monate das Lager in der Krim zu besuchen und den englischen Truppen Vorlesungen über literarische und wissenschaftliche Gegenstände nebst unterhaltenden physikalischen Experimenten zum Besten zu geben. Er schmeichelt sich mit der Hoffnung, nicht nur auf die Kosten zu kommen, sondern auch der Armee den Teufel der Trunksucht auszutreiben.

— Sämmtliche in England befindliche, zu den verschiedenen in der Krim stehenden Regimentern gehörige Mannschaften (im Ganzen gegen 4500 Mann) haben Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Kriegsschauplatze bereit zu halten.

Am 16. Dez. herrschte noch panischer Schrecken in Erzerum. Man sah dem Erscheinen der russi-

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

III. Wir langen auf dem Monde an.

Also gehts jetzt nach dem Monde?

Ja!

Aber unterwegs müssen wir uns die Zeit zu vertreiben suchen, da es eine bekannte Erfahrung ist, daß man sich auf den schnellen Dampfreisen mehr langweilt als einst bei den langsamsten Post und Stellwagen-Fahrten. Bei den schnellsten Phantasie-Reisen muß man demnach erst recht für Unterhaltung sorgen.

Zum Glück haben wir die Unterhaltung leicht. Wir brauchen nur bald vorwärts, bald rückwärts zu blicken und wir sehen dann mit jedem Tausend von Meilen das wir hinter uns bekommen, wie die Erde immer kleiner und der Mond immer größer und größer erscheint. Es wird gar nicht lange dauern, so wird uns die Erde gar nicht mehr wie ein irdischer, sondern wie ein himmlischer Wohnsitz erscheinen. Wären Dichter mit uns auf der Reise, sie würden wahrscheinlich die Erde zu besingen anfangen, mehr noch als den „guten Mond“, der „so stille geht“; wären Religionsmacher unter unseren Reisegefährten, sie würden für die Erdkugel, die jetzt wie ein ungeheurer großer Stern aussieht, einen Kultus erfinden, und vielleicht jeden verketzern, der dieses erhabene gestirnartige Wesen als einen Erdkloß ansieht.

Wir aber wissen's besser. Auf Erden ist keineswegs der Himmel auf Erden sondern wir sehen es, die Erde ist im Himmel. Je weiter wir uns von ihr entfernen, desto mehr nimmt sie das Ansehen eines Gestirnes an, eines sehr großen Gestirnes, das selbst auf halbem Wege zum Monde fast als eine zehnmal so große Kugel erscheint wie die Sonne.

Und nun wollen wir uns einen kleinen Scherz erlauben. Einer aus unserer ehrenwerthen Reisegesellschaft mag so gut sein, einmal seinen Hut auf die Erde fallen zu lassen. Da unten auf dem Erdenrund würde er zum Fenster des ersten Stockes blickend ihn kaum loslassen und sofort würde der Hut in der ersten Sekunde 15 Fuß fallen. Den Hut loslassen und ihn wiedererhaschen, ist da unten ein Kunststück. Hier auf unserer Reise ist es ein Spaß.

Wir befinden uns nämlich soweit ab von der Erde, daß ihre Anziehungskraft bedeutend geschwächt ist. Wir sind auf halbem Wege 25,000 Meilen vom Mittelpunkt der Erde entfernt, das ist so ungefähr 30mal entfernter von diesem Mittelpunkt als wir sonst auf der Oberfläche der Erde herumwandelnd waren. In der dreißigmaligen Entfernung ist aber die Anziehungskraft der Erde nicht bloß 30mal schwächer geworden, sondern — das hat da unten ein Menschen Namens Newton bereits vor 200 Jahren richtig herausgerechnet — die Anziehung ist um 30mal 30, das ist um 900mal schwächer geworden. Fiel unten der Hut in der ersten Sekunde 15 Fuß, so fällt er hier, wie uns der Versuch zeigt, 900mal weniger in der ersten Sekunde und das ist ein solch kleines Stückchen, daß wir fast Zeit haben 3mal zu niesen, ehe wir die Hand auszustrecken und den fallenden Hut einzufangen brauchen. — Das hat nun sein Gutes aber auch sein Uebles; denn wollten wir hier einen Nagel mit einem Hammer einschlagen, um irgendwo ein Loch in die Natur zu machen, so würden wir den Hammer zwar federleicht heben können; aber er würde, wenn wir ihn sinken lassen, äußerst matt den Nagel auf den Kopf treffen und ihm sicherlich so gut wie gar keinen Schlag versetzen.

Wir merken hierbei aber noch etwas. Wir befinden uns nämlich zwischen Erde und Mond. Nun aber hat der Mond auch eine Anziehungskraft, wie wir uns aus einem Spaziergang auf dem Mond überzeugen werden. Dort unten auf

schen Truppen mit Entsetzen entgegen. Die reichsten Einwohner flüchteten nach Brussa und Trapezunt. Es ist nicht mehr zu zweifeln, daß der russische General Sasloff in Hassankale überwintern werde. — Zwischen dem Baidarthale und dem Tschernajalager waren die Communikationen in Folge von Ueberschwemmungen drei Tage lang unterbrochen, somit war die ganze Division d'Autemarre von den anderen Armeekorps abgeschnitten. In Kamiesch, Kadikoi und Balaklava, den drei Hauptstationen der Alliirten, wird jetzt strenge Lagerpolizei geübt.

Odessa, 22. Dez. Für die Eventualität eines Krieges in Bessarabien dürfte die Panjutin'sche Central-Armee bei Kiew und die Westarmee in Polen bestimmt sein. Die Einnahme von Herat durch die Perser, und zwar gerade in einem Augenblicke, wo dem persischen Gesandten in Petersburg die mannigfaltigsten Ovationen dargebracht werden, wird mit Recht als ein im Interesse Rußlands liegendes grosses Ereigniß betrachtet, und es läßt sich nicht leugnen, daß der Fall von Kars und Herat dem Interesse Englands im Oriente tiefe Wunden geschlagen und im Gegentheile Rußlands Ansehen daselbst geboden hat. Der Abschluß eines Bündnisses zwischen Rußland und Persien ist nun vorauszusetzen. — Der diplomatische Verkehr Rußlands mit einigen kleineren deutschen Höfen ist lebhaft. Aus Dresden ist Graf de St. Priest über Warschau und aus Stuttgart Fürst Golicyn nach Petersburg gereist.

Deutsche Staaten.

München, 5. Jan. Der Abg. Fürst Wallerstein hatte folgenden Wunsch und Antrag gestellt: „Ueber die sittenverderbende Natur des Lotto's herrscht wohl nur Eine Stimme. Läßt sich dessen alsbaldige Aufhebung ohne neue Belastung der Steuerpflichten aufrecht halten, so wird wohl ein einhelliges jubelndes Ja den Grabgesang dieses finanziellen Ungethüms bilden. Müßte aber, wider Verhoffen, jene Aufhebung noch vertagt bleiben, so forderte die öffentl. Moral nicht minder als eine gesunde Politik, namentlich in einer an Entsittlichung ohnehin immer mehr kränkelnden Zeit, die unheilvollen Wirkungen eines unvermeidlich erachteten Uebels mindest so sehr als möglich zu mildern. Daher mein Antrag auf eine in verfassungsmäßiger Form an die Krone zu bringende Bitte, des Inhalts: „Se. Maj. wolle geruhen, dem gegenwärtigen Landtage noch vor Berathung des Butgets einen Gesetzentwurf vorlegen zu lassen, wonach bis zu gänzlichem Erlöschen des Lotto's eine Klassenlotterie eingeführt und nach Maßgabe des Ertrages dieser Lotterie das Zahlenlotto durch Verminderung der Kollekten und andere entsprechende Maßregeln möglichst unschädlich gestaltet würde." Der Referent des 2. Ausschusses, Abg. Dekan Vogel, erklärt sich in seinem Bericht gegen die Einführung der Klassenlotterien und beantragt deßhalb, daß der Antrag des Hrn. Fürsten auf sich zu beruhen habe, — welchem Antrag der Ausschuß einstimmig beitrat. Der Hr. Referent resumirt die in seinem Referat entwickelten Gründe gegen Klassenlotterien wie folgt: Da die Klassenlotterien in materieller und moralischer Beziehung für die Staatsangehörigen Schaden bringen, da eine Klassenlotterie namentlich am Anfange eine höchst geringe Rente liefern würde, wenigstens eine höchst unsichere Einnahmsquelle ist, da durch Errichtung einer solchen Klassenlotterie die thatsächliche Aufhebung des Zahlenlotto wieder auf eine Reihe von Jahren hinausgeschoben und das Schädliche desselben ohnehin gemildert werden könnte, so erscheint die Einführung einer Klassenlotterie nicht räthlich.

— Die bei dem Wechsel-Appellationsgerichte von Oberfranken in Erledigung gekommene Rathsstelle wurde dem Appellationsgerichts-Assessor F. W. Köppel verliehen, die beiden ältesten technischen Assessoren des Wechselgerichts in Memmingen, J. S. Mayr and K. Keim, auf ihr Ansuchen von ihren Stellen enthoben, sofort unter Vorrückung des dritten und vierten Assessors F. Schmid und J. Schropp auf die Stellen des ersten und zweiten, dann der bisherigen Suppleanten K. H. Bachmayr und F. Clauß auf jene des dritten und vierten Assessors, der Großhändler A. Keim und Kaufmann F. Eibart zu Suppleanten ernannt; der Grenzoberkontroleur Chr. v. Savoye in Passau auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der bisherige Gerichtsarzt des Landger. Würzburg r./M. und Ehrenprofessor der Universität Würzburg, Dr. F. Escherich, zum Regierungs- und Kreismedizinalrathe bei der Regierung von Mittelfranken ernannt.

Vom Bodensee, 5. Jan. In diesen Tagen haben die behufs der Rheincorrection zusammengetretenen Oberingenieure ihre Vorarbeiten beendigt, und obschon das Ergebniß dieser Arbeiten noch nicht genau bekannt ist, so dürfte doch die Annahme, daß die großen von der Schweiz gehegten Erwartungen etwas herabgestimmt wurden, nicht die unrichtige sein. Es wäre aber sehr unrichtig, die Rheincorrectionsfrage als eine aufgeschobene oder gar aufgegebene zu betrachten; vielmehr ist anzunehmen, daß Oestreich die Aufgabe von einem höhern Standpunkt auffaßt, und eine Tieferlegung des Bodensees gegenüber den specifisch-schweizerischen Projecten beantragt. Damit würde, besonders zur Zeit der Hochwasser, den Kantonen Graubündten, St. Gallen und Thurgau nicht allein, sondern auch allen andern angränzenden Staaten großer Vortheil geboten.

Offenbach, 5. Jan. Morgen findet dahier in der Stadtkirche die feierliche Installirung des Pfarrers Kerbler aus Magdeburg, der kürzlich als Prediger der hiesigen deutschkatholischen Gemeinde vom großh. Ministerium bestätigt wurde, statt.

Bingen, 6. Jan. Vorgestern Abend löste sich in einem Weinberg des Scharlachberges ein etwa dreihundert Centner schwerer Quarzblock und fiel nach bedeutenden Zerstörungen in dem betreffenden Weinberg auf die nach Büdesheim längs der Nahe ziehende Straße. Zum großen Glück war in diesem Augenblick die Straße weder begangen noch befahren.

Das „L.-B." meldet, daß in voriger Woche drei bedeutende Verlagshandlungen in Leipzig ihre Zahlungen eingestellt hätten. In Folge des einen dieser Fallissements soll ein bekannter Berliner Schriftsteller sehr beträchtliche Verluste erleiden, da er nicht nur mit Honorarforderungen, sondern auch mit Kapitalien betheiligt.

Berlin, 3. Jan. Der General-Adjutant des Kaisers von Rußland, von Mansuroff ist von Petersburg hier angekommen.

Gumbinnen, 2. Jan. Heute rückten vom 2. Bataillon des 1. Infanterie-Regiments von hier 3 Kommandos, jedes 1 Unteroffizier, 10 Gemeine stark, nach der Grenze ab, um den respektiven Landräthen bei der Ausübung der Grenzsperre behülflich zu sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. Jan. Die Frage hinsichtlich der Einführung eines neuen evangelischen Kirchengesangbuches ist nun erledigt. Im allgemeinen Einverständnisse wird auch hier das „Gesangbuch für die evangelische Gemeinde in Würtemberg" eingeführt. Es sind bereits Einleitungen getroffen, um dasselbe in erforderlicher Zahl zu beziehen.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Das nach unserer Ueberzeugung für die Wehrhaftigkeit einer Nation außerordentlich verderbliche Söldnerwesen ist bekanntlich von der französischen Regierung adoptirt, und laut Bekanntmachung erhält ein Einsteher für 7 Jahre bei der laufenden Rekrutirung 10 Centimes pro Tag Zulage, 700 Franken am Tage des Eintritts, 300 Fr. am Tage oder im Lauf des Dienstes, gemäß der Bestimmung der Corpsverwaltung und 1300 Fr. nach Beendigung der Dienstzeit. Für länger als 7 Jahr, außer den 10 Centimes Zulage, 100 Franken beim Beginn des Jahres, 30 am gleichen Tage oder im Laufe desselben, 100 nach Beendigung. Nach 14 Dienstjahren bleibt nur das Recht auf eine tägliche Zulage von 20 Centimes.

— Nach Briefen aus Neapel vom 29. Dez. dauern die kriegerischen Vorbereitungen in Königreiche beider Sicilien fort. Große Sensation erregte die Ernennung von 56 neuen Marschällen, General-Lieutenants, General-Majoren und Admiralen. In Neapel glaubt man, daß der König an einen Krieg gegen den Westen denkt. Man darf jedoch nicht übersehen, daß seit mehreren Jahren in Neapel keine neuen Generale ernannt wurden. Nach den oben erwähnten Briefen sind die Beziehungen des neuen französischen Gesandten zum neapolitanischen Hofe keineswegs die besten. Hr. Brenier hat wohl eine Audienz beim Könige erhalten, als er aber von Geschäften sprechen wollte, verabschiedete in Se. neapolitanische Majestät mit den Worten, sich dieserhalb an seinen Minister zu wenden. Hr. Brenier hat sich nun damit nicht zufrieden gegeben nnd besteht darauf, mit dem Könige direkt zu verkehren. Der französische Gesandte, der mit großer Ostentation in Neapel aufgetreten ist, will sich um so weniger dazu verstehen, mit den Ministern in Verkehr zu treten, als es in Neapel eigentlich gar keine Minister gibt, sondern nur Sekretäre, die den einzelnen Ministerien vorstehen und die wenig geachtet sind. Im Hafen von Neapel wartet ein französisches Dampfboot auf die Befehle des Hrn. Brenier, da derselbe die Absicht hat, die Hauptstadt des Königreichs beider Sicilien zu verlassen, falls er seinen Willen nicht durchsetzen kann.

Großbritannien.

London, 4. Jan. Die eisernen Mörserboote werden jetzt zuverlässig die hölzernen allmälig verdrängen, nachdem die neuesten Experimente ihre Vorzüge vor den Letzteren bewiesen haben. Aus einem, auf einem eisernen Boote aufgestellten Mörser wurden dieser Tage 250 Schüsse abgefeuert, ohne daß das Boot wesentlich darunter zu leiden gehabt hätte.

— In wenig Tagen wird in Paris ein Kriegsrath abgehalten werden, in welchem England durch die Generale Airey und Jonas, so wie die Admirale Lyons und Dundas vertreten sein wird.

Spanien.

Madrid, 4. Jan. Die demokratische Soberania Nacional veröffentlichte seit dem 1. Dezbr. jeden Tag aufreizende Artikel. Die Behörde ließ sie lange gewähren, mußte aber doch kürzlich wegen eines Schmähartikels gegen O'Donnell eine Klage anhängig machen. Der Redakteur des Journals wurde zu 30,000 Realen-Geldstrafe und zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Das Journal hörte deshalb vorläufig zu erscheinen auf, der Verleger sucht aber eine neue Caution und einen neuen Redakteur aufzutreiben, um das Blatt wieder herausgeben zu können.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 25. Dez. Aus dem kleinen Ort Pieve in der Provinz Oneglia meldet man einen Vatermord, welcher durch seine schaudererregende Ausführung die allgemeine Entrüstung erregte. Ein Greis von 70 Jahren ward des Morgens erdrosselt auf dem Boden in seiner Wohnung gefunden; 16 Kontusionen und besonders starke an der Brust lassen vermuthen, daß der schändliche Mörder auf seinem Opfer kniete. Alle Indizien wiesen auf den Sohn des Erdrosselten, welcher, wie man vermuthet, diese That deshalb vollführte, weil der alte Mann ihn nicht reichlich genug mit Geld versah und die armen Waisen seines verstorbenen Sohnes mehr begünstigte, als den ihm gebliebenen mißrathenen Sohn. Der Vatermörder ist eingezogen; aber die Gerichte wissen noch nicht, auf welche Weise eine solche Schandthat bestraft werden solle.

Der in Piemont erscheinende Cattolico berichtet, daß Erwägungen, auf welche die Reisen hoher Personen in letzter Zeit nicht ohne Einfluß geblieben sein dürften, die Wiederanknüpfung einer geregelten Verbindung Piemonts mit dem Papste in Aussicht stellen. — Auch im Großherzogthume Toskana sind die kürzlich im deutsch-östreichischen Telegraphenvereine den telegraphischen Privatkorrespondenzen bewilligten Erleichterungen in gesetzliche Wirksamkeit getreten.

Turin, 3. Jan. Der General Lamarmora ist hier eingetroffen. — Vorgestern ward die Eisenbahnstrecke von Savignano nach Saluzzo dem öffentlichen Verkehre übergeben. — Der Herzog von Aumale ist von Nervi hier angelangt.

Erden 50,000 Meilen vom Monde entfernt merkt man nichts von dieser Anziehungskraft des Mondes, es sei denn die Ebbe und Fluth, wo das Wasser sich hinter dem Mondlauf aufstaut. Hier oben auf halbem Wege ist es schon ein wenig anders; hier kann man schon bemerken, daß der Mond ohngefähr ein Siebzigstel von der Anziehungskraft, der Erde besitzt und da es Phantasiereisenden nicht an Phantasie fehlen kann, so können wir uns aus unserm Gedankenvorrath recht gut ein Instrument zusammenstellen, daß diese Mondanziehung recht deutlich macht.

Doch wir wollen nicht auf halbem Wege stehen bleiben; denn wir haben nur noch eine kleine Strecke von kaum 12000 Meilen zu machen, um eine neue Unterhaltung zu finden.

An diesem Punkte, circa 37,000 Meilen von der Erde entfernt, ist die Erde so klein und der Mond so groß geworden, daß sie beide in gleicher Größe erscheinen, und gar nicht weit von dieser Stelle ist ein Punkt vorhanden, der uns sehr viel Spaß macht.

Wir meinen nämlich den Punkt, wo die Erd-Anziehung und die Mond-Anziehung gleich groß ist. Der Punkt liegt dem Mond schon sehr nahe. Es sind nur etwa noch vier bis fünftausend Meilen bis zum Monde. Der nahe Mond ist hier in der Anziehung netto so stark wie die entfernte Erde, und wir benutzen diesen Punkt, um Toilette zu machen, da wir bald auf dem Mond ankommen, dort auch anständig erscheinen und den etwanigen Konstablern, die uns nach unsern Päffen fragen, nicht als Vagabunden vorkommen wollen.

Wir legen nun unser ganzes Gepäck auf diesen neutralen Punkt und überzeugen uns, wie gut doch die Neutralität in allen Fällen ist. Was wir auch hier hinlegen, bleibt ruhig und unbeweglich stehen oder hängen oder schweben oder liegen, wie man das nennen will. Die Erde zieht es hin, der Mond zieht es mit gleicher Kraft her, und wir freuen uns, daß beide Seiten gleich stark ziehen und wir in ächter Neutralität gar nichts zu thun und uns nicht vom Fleck zu rühren brauchen. —

Trotzdem es uns in diesem Neutralitätspunkt so heimatlich zu Muth wird, daß wir nicht wissen, ob wir lachen oder weinen sollen, dürfen wir uns doch nicht aufhalten. Und somit Adieu, Neutralität! — und mit einem Ruck langen wir auf dem Mond an.

Rußland und Polen.

Odessa, 22 Dez. Bei Nikolajew ist gegenwärtig die Passage sowohl in strategischer Beziehung als auch hinsichtlich des Verkehrs gesichert. Für erstere hat der an Stelle des abgesetzten Admirals Berch ernannte Admiral Mettin gesorgt, indem er eine 2640 Fuß lange Brücke bei dem Dorfe Warworowka und dem Garten Spaß über den Bug schlug. An derselben Stelle unterhalb der Brücke findet der Verkehr auf der natürlichen Brücke, dem Eise, statt.

Tages-Chronik

☞ **Nürnberg**, 6. Jan. (Oeffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes vom 2. und 5. Januar.) Den Reigen der Strafuntersuchungsfälle für das eben begonnene Jahr eröffnete ein Verbrechen, welches die innerste Würde des Menschen gröblichst verletzt und die erhebende Bezeichnung desselben als „Ebenbild Gottes", als eine satyrische Phrase erscheinen läßt. Es ist dies das Verbrechen der Nothzucht, begangen von dem Metallschlagergesellen Sixtus Wörner von Fürth. Sowohl der Umstand, daß die Verhandlung bei beschränkter Oeffentlichkeit stattfand, als auch die eigene Delikatesse verbieten uns, diesen Fall näher zu beleuchten, und wir sehen uns daher blos zu der Mittheilung veranlaßt, daß der, auch in anderer Beziehung übel beleumundete Angeklagte, durch Verurtheilung zu eine **vierjährige** geschärfte Arbeitshausstrafe den jedenfalls wohlverdienten Lohn für sein mit besonderer Rohheit verübtes Verbrechen empfangen hat. Ein ferneres Vergehen der Körperverletzung, welches, gegen das vorbemerkte Verbrechen gehalten, gleichsam als ein Akt der Humanität erscheint, wurde ebenfalls von einem Metallschlagergesellen, Joh. Rempt in Lauf, begangen, und mit einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe gesühnt. Außerdem wurden verurtheilt: der Strumpfwirkergeselle J. Chr. Polster aus Erlangen, wegen Verbrechens des Diebstahls zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; der ledige Schreinergeselle Moritz Weid von Eugenheim, k. Landg. Mkt. Bibart, ein in jeder Beziehung vortrefflich beleumundeter junger Mann, wegen Widersetzung gegen die Polizeipatrouille bei geminderter Zurechnungsfähigkeit (durch unverschuldete Trunkenheit) zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; ferners der zur Zeit der That noch nicht 16 Jahre zählende, bereits mehrfach bestrafte Bürstenmacherlehrling, J. M. Jourdan von Erlangen, wegen Vergehens des einfachen Betruges zu einer 14tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe; dann die ledige 18jährige, übel beleumundete Dienstmagd Regina Arnheiter aus Wöhrd, k. Ldg. Miltenberg, wegen Vergehens des durch das Dienstverhältniß erschwerten Diebstahles zum Schaden ihrer Dienstfrau, der Waffelbäckerin Lina Senkeisen, zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; endlich der led. K. Weidner von Hof, zuletzt Gemeindediener in Oberkotzau, wegen Vergehens der Siegelfälschung und Unterschlagung zur Gefängnißstrafe auf die Dauer von 12 Monaten.

* **Nürnberg**, 7. Jan. Gestern trafen die Abendzüge sowohl von Hof als auch von Augsburg verspätet hier ein. Die Ursache dieser Verspätung lag darin, daß der Güterzug zwischen Neumarkt und Unterasteinach aus den Schienen sprang, wodurch mehrere Wagen beschädigt und einige Schienen demolirt wurden, ferner sprang bei Roth an der Ambulance des Postzuges ein Rad, welches bedeutende Beschädigung des Waggons zur Folge hatte, ohne daß aber bei den beiden Unfällen Jemand verunglückt wäre.

Aus **Pleinfeld** wird gemeldet, daß das große Erträgniß an Hopfen, das im vergangenen Herbste eingeärntet wurde, in Spalt und Umgegend bereits größtentheils verkauft ist. — Am Neujahrstage war der Hopfenhändler Joseph Hofmann in Abenberg mit seiner Frau ganz vergnügt beim Bier und beide Ehegatten gingen Abends 10 Uhr gesund nach Hause und zu Bette. Die Frau lag am Morgen todt im Bette; der Gatte selbst aber wurde bewußtlos im Bette gefunden. Hofmann befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung. Man glaubt, Steinkohlendampf, welcher sich vom Ofen in's Zimmer gezogen, sei die Ursache dieses Unglückes. — Am 2. Jänner wurde unweit Abenberg Franz Baier erfroren aufgefunden und an demselben Tage ereignete sich es, daß im Wirthshause zu Weraseis bei Spalt ein Fremder beim Biertrinken plötzlich vom Schlage gerührt wurde und sogleich starb.

Neuburg a./D. In der Kirche zu Unterstall, Ger. Neuburg, wurde in der hl. Christnacht die Muttergottesstatue ihrer angehängten Thaler, Rosenkränze u. s. w. beraubt. —

Würzburg, 7. Jan. In Sache des M. v. Bethmann gegen den Redakteur des Telegraphen, A. Reuß, welch letzterer in contumaciam (wegen Krankheit bei der Verhandlung nicht anwesend) verurtheilt worden war, ist auf erhobenen Einspruch des Betroffenen wiederholt öffentl. Verhandlung auf Dinstag den 29. d. anberaumt.

Regensburg, 5. Jan. Wegen Veröffentlichung des bekannten Zeitungsartikels über den Freiherrn v. Bethmann in Frankfurt a. M., der als Kläger durch den kgl. Advokaten Hrn. De Klingsohr dahier vertreten war, standen heute vor den Schranken des kgl. Kreis- und Stadtgerichts, als Preßpolizeigerichts, die Herren J. S. Reitmayr, Buchdrucker und Redakteur des Regensburger Tagblattes, und Friedrich Krüll, Redakteur des bair. Volksblattes. Beide wurden für schuldig erachtet und je in eine Geldstrafe von 10 fl. und in die Kosten verurtheilt.

München, 6. Jan. Der Karneval beginnt heute Sonntag in den höhern Kreisen mit einem glänzenden Ball im Hotel der öster. Gesandtschaft, welchen 33. MM. mit ihrer Gegenwart verherrlichen werden. Morgen Montag folgt im Odeon Offiziers-Ball und am Mittwoch großer Hofball.

— Nach amtlicher Zusammenstellung sind im verflossenen Jahre dahier 96,019 Fremde angekommen und 95,128 abgereist.

Unfall: Am 31. v. M. verunglückte der ledige Taglöhner Se. Eberle von Gorisried, Ger. Oberdorf, beim Holzfällen im nahen Walde dadurch, daß er aus Unvorsichtigkeit von einer umfallenden Stange am Kopfe verletzt wurde, was schon nach wenig Stunden den Tod zur Folge hatte.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Schreibunterricht.

Der Schreiblehrer Herr Hugh, der nach den erfüllten vorgeschriebenen Bedingungen Unterricht in der Kalligraphie zu ertheilen berechtigt ist, besitzt eine so anerkannt gute Methode dieses technischen Mittels zum schriftlichen Ausdruck, daß dieser Lehrer bestens empfohlen zu werden verdient. Nicht in unnöthigen Künsteleien und Schnörkeln, die nur Zeit kosten, hat eine schöne Handschrift ihr Fundament. Deutlichkeit, schnelle Manipulation mit der Feder, ohne den geringsten Momenten der Leserlichkeit Eintrag zu thun, das sind die Eigenschaften, die ein Schreiber nächst der Orthographie, die in ein anderes Feld gehört, zu erstreben hat. In der Ertheilung eines solchen Unterrichts vermag Herr Hugh die besten Fingerzeige zu geben und ein Kours von 24 Stunden reicht in der Regel hin, den Schülern den rechten Weg zu öffnen, um auf demselben bei gehörigem Fleiß und dazu nöthigen Selbstübungen das vorgesteckte Ziel zu erreichen. Das hier Gesagte mögen einzelne in verschiedenen hiesigen Auslegekästen dem Publikum zur Einsicht bestimmte von Herrn Hugh gefertigte und durch den Steindruck vervielfältigte Prospekte bestätigen, wobei wir nicht unterlassen wollen, auf die Auswahl der Stellen aus deutschen Schriftstellern aufmerksam zu machen, die Herr Hugh als Proben seiner kalligraphischen Muster vorlegt, weil sie ein sehr günstiges Streiflicht auf die allgemeine Bildung dieses Lehrers zu werfen im Stande sind. Wie schon oben angedeutet: nicht künsteln will Herr Hugh seine Schüler lehren, sondern schreiben, und alle, die bereits aus seinen Kursen hervorgegangen sind, werden mit der Methode des Lehrers sich zufrieden erklären und dieser Empfehlung beistimmen.

Nürnberg, den 5. Januar 1856.

Dr. F. M.

Handel und Verkehr.

Berlin, 6. Jan. Den hiesigen Banquiers, welche die ausgewiesenen Ein- und Fünf-Thalerscheine mit Agiotage annahmen, sollen circa 16,000 Thlr. falsche Kassenanweisungen von den betreffenden, besonders kleinstaatlichen, Regierungen als unannehmbar zurückgesandt worden sein. Ein höchst unangenehmes Neujahrsgeschenk. Jedenfalls ist also die Beitreibung derartiger Scheine für unsere Berliner ärmere Volksklasse höchst ersprießlich gewesen, insofern diese den Verlust noch viel härter über kurz oder lang hätte fühlen müssen, als obgedachte Kapitalisten.

Kassel, 5. Jan. Die kurf. Hauptstaatskasse ist seit einiger Zeit beschäftigt, von den bei ihr eingehenden Kassenscheinen diejenigen, welche ihrer äußern Beschaffenheit nach zum fernern Umlauf weniger geeignet sind, auszuscheiden, und mittelst Durchschlagung unbrauchbar zu machen. In den nächsten Tagen wird in dieser Weise der Betrag von 50,000 Thlrn. an Kassenscheinen dem Verkehre entzogen und wird mit derselben Maßregel noch weiter fortgefahren, somit in kurzer Zeit eine erhebliche Verminderung des kurhessischen Staats-Papiergeldes bewirkt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Zahlen bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 950 948, 5% Metall.-Oblig. 66 1/4 66, 5% Nat.-Anlehen 69 3/4 69 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 66 1/4 65 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 58 57 7/8, 4% dito 53 3/4 52 3/4, 3% dito 40 3/4 40, fl. 500 Loose v. 1834 209 1/2 208 1/2, fl. 250 dito v. 1839 112 111, 4% fl. 250 Loose v. 1854 85 3/4 85 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 207 1/2 207; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 108 1/2 108, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 101, 4 1/2% dito 99 3/4 99 1/4, 4% dito 93 3/4 93 1/4, 4% dito Grundr. 93 3/4 93 1/4, 3 1/2% dito 85 1/2 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 1/2 150 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weißenburg 141 1/2 141 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 87 3/4 87 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 100 3/4 100 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/4 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 75 3/4 75 1/4, fl. 35 dito v. 1845 45 3/4 45 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 79 1/2 78 1/2; Darmstädter Bank 283 282 1/2; Lotterie-Anleben a fl. 50 107 3/4 107 1/2, dito großherzgl. a fl 25. 32 1/4 32 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 36 1/2 36 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 54 3/4 54 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 30 1/2 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 34 5/16 34 1/16.

Baier. Bankactien — 752, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 102 3/4, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 1/2 8, Taunusbahn 318 316, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 55 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 107 1/2 107 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Fr. Kibella, 74 J. a. in Nördlingen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir die traurige Anzeige daß heute Morgens ... unsere ... Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Maria Regina Marg. Saueracker,
geb. Schönberger,

im 66. Lebensjahre in Folge einer Brustwassersucht sanft und ruhig in Gott ergeben, entschlafen ist.
Friede ihrer Asche.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 6. Jan. 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. Dezbr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Noch bitten wir, nach dem Wunsche der Verblichenen von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Oeffentliche Anerkennung.

Der Großuhrenmacher und Mechanikus Hr. **Thomas Holweg** aus Nürnberg hat im Monate Mai l. Js. für hiesige Stadtgemeinde eine neue Kirchenthurm-Uhr angefertiget und aufgestellt, welche sich durch Billigkeit, solide Bauart und nach den seither gemachten Wahrnehmungen auch durch richtigen Gang vortheilhaft auszeichnet.

Hr. Holweg verdient daher allen Gemeinden, welche neue Uhren anschaffen oder ältere repariren lassen wollen, empfohlen zu werden.

Mainbernheim, am 29. Dec. 1855.

Der Stadtmagistrat.
Scheuerlein.

Naturhistorische

Vorlesungen des Dr. F. A. Oldenburg, im Saale der k. Kreisgewerbschule, am 8., 9., 10., 11. Januar 7 Uhr. — Die vier geschichtlichen Sonnensysteme. — **Merkur, Venus, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun. Milchstraße, Fixsterne, Kometen, Erde, Mond. Alter der Erde und Menschheit.** (Dabei 7 Tableaux und Lauf des Planetariums durch 200 Räder bewegt). Billets sind in den Buchhandlungen der Herren Schmid und v. Ebner, wie an der Kasse zu haben.

Schönen guten Arac. Reis
pr. Pfd 11 kr.
bei Abnahme von ¼ — ½ Ctr.
pr. Ctr. fl. 17
empfiehlt
Moriz Weiß.
Josephs-Platz L. Nr. 207.

Meß-Anzeige
David Ottensoser,
Webermeister aus Fürth,

bezieht die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl von Bettzeugen und Barchente zu allen Preisen, Kleiderzeugen, **Druck-** und **Druck-Kattun** per Elle 10 und 11 kr., Doppeltuche und Schirtings. Gleichzeitig empfehle ich **Halb-Leinwand**, die ich per Elle zu 10 kr. 12 kr. und 15 kr. erlassen kann, welche an Gleichheit der Fäden und Dauerhaftigkeit jede Leinwand übertrifft und bei Abnahme eines ganzen Stückes noch etwas billiger abgegeben wird.

Auch habe ich mich entschlossen eine Partie **Napolitain** zum Ausverkauf zustellen, die zu sehr billigem Preise abgegeben werden.

Die Verkaufs-Bude befindet sich in der mittleren Reihe vis à vis des Hrn. Erlenbach und ist mit der Firma

David Ottensoser,
Webermeister aus Fürth,

versehen.

Max Marschütz.

Mein bekannt assortirtes Tuch- und Modewaaren-Lager befindet sich wie gewöhnlich in der dritten Reihe mit obiger Firma versehen.

Samstag den 5. Januar Abends wurde ein Bücherbüschen, aign. G. & C. # 11. Hof, verloren. Wer dasselbe in die Buchhandlung von **Riegel & Wießner** zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

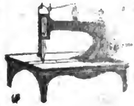
Am Sonntag den 7 Januar wurde vom Dutzendteich bis Nürnberg von einer Chaise eine Laterne verloren, um deren Zurückgabe in die Expedition dieses Blattes gegen ein Douceur gebeten wird.

Es wird ein noch gut erhaltener gebrauchter Pferds-Göppel (Umgang) zu kaufen gesucht. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Ein solides Mädchen vom Lande, welches gut nähen, waschen und bügeln kann und im kochen erfahren ist, wünscht bis nächstes Ziel oder sogleich dahier unterzukommen. Näheres S. Nr. 1621 im Rosenthal

---

Ein fremdes solides Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten sehr gewandt ist, hauptsächlich schön Kleidermachen kann, sucht als Stubenmädchen einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres S. Nr. 1617 Stelzengasse.



Nur auf der Schütt!!!

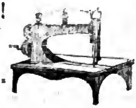
Das auf den größten Plätzen Deutschlands anerkannt erste und größte

Münchener Herren-Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiß,

Inhaber der ersten Nähmaschinen in Bayern,



empfiehlt für bevorstehende Saison:

Feinste Winter-Ueberzieher, 4, 5 und 6 fl.
Elegante Tuch- und Burskin-Röcke 8, 10 und 12 fl.
Eine feine Tuch- oder Burskinhose 4, 5 und 6 fl.
Ein doppeltwattirter Schlafrock 3, 4 und 6 fl.
150 Stück Somme-Röcke von 1 fl. 30 bis fl. 5.

Aechte amerikanische Kautschuk-Regenröcke, englische Reisedecken, Burnusse, Kapuzen, Joppen und Westen bei

Sigmund Weiss aus München.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache ich besonders meine geehrten Kunden darauf aufmerksam, daß mein Verkaufslokal wie immer

bei Herrn Privatier Papst auf der Schütt, eine Stiege hoch ist.

Zu Gelde gemacht

soll wegen Aufgabe des Geschäfts mein Lager

fertiger eleganter Herren-Anzüge
und **gut wattirter Schlafröcke**

während der Messe im Hause

des Strohhutfabrikanten Herrn Hagerer & Comp.

und so billig weggegeben werden, daß

Arbeitslohn gar nicht berechnet wird,

und für den Werth des Stoffes verkaufe ich jedes Kleidungsstück.

Das ganze Lager, gefertigt von den besten Stoffen, besteht aus:
Herbst- und Winter-Ueberzieher in warmen Stoffen Ball- und Gesellschafts-Röcken von gutem Tuch, Comptoir- und Hausröcken in allen Stoffen, Beinkleider und Westen in jedem Stoff, Almavivas und Kaputzen und Mäntel, doppelt wattirte Schlafröcke in allen Stoffen.

Man benutze diese Offerte, um sich billig und warm zu kleiden. **Im Ausverkauf während der Messe im Hause des Strohhutfabrikanten Herrn Hagerer & Comp.** bei

J. Fränkel aus Berlin,
z. Zeit hier.

Im Gasthof zur blauen Glocke, erste Etage,

eröffnet eines der ersten und größten Magazine fertiger eleganter **Herren- und Knabenanzüge** während der Dauer der Messe einen vollständigen

Ausverkauf.

Um mit dem in allen Artikeln noch vollständig sortirten Lager gänzlich zu räumen, sind bei ausdrücklicher Garantie von guten Stoffen und dauerhafter Arbeit die Preise so fabelhaft billig gestellt, daß für den bezahlten Stoff eines Kleidungsstückes noch nicht der rohe Stoff zu beschaffen ist.

Meine Herren! liegt Ihnen daran, Geld zu sparen, wollen Sie für wenig Geld einen noblen und guten Anzug kaufen, so bemühen Sie sich nach dem Kleidermagazin von

M. Gotthell aus Merseburg & Leipzig,

während der Messe im Gasthof zur blauen Glocke.

Die Stahlfedern-Handlung

von **W. Helm** aus Frankfurt a. M.

bezieht auch diese Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten

ächt englischen Stahlfedern

und empfiehlt besonders

Patent-Regulator-Federn



welche mit einem Schieber hart und weich gestellt werden können, von welchen Muster, 3 Stück nebst Halter à 8 kr., zu haben sind.

Kupfer-, Constantinopel- und Guttapercha-Federn.

Obige Federn alle vereinigen die Elastizität des Gänsekieles in sich, die sehr egal gearbeitet und von langer Dauer sind, zugleich alle Sorten gewöhnliche Federn zu den billigsten Preisen.

Federhalter

in sehr vielen Sorten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten Stachelschweinhalter von 9 bis 24 kr. das Stück, ferner **Electro-galvanische Halter,** welche das Zittern beseitigen und beim Schreiben nicht ermüden, das Stück 48 kr.

Schließlich bitte ich im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Namen zu achten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.
Schütt IIIte Reihe Nro. 106.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 10.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. Januar 1856. Donnerstag: Paul, Eins.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Januar, Februar, März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Die Industrie.

Die Pariser Industrie.

(Schluß.)

Mit dem Ueberblicke über die Industrie in Paris ist zugleich die Aussicht in die industriellen Kreise des übrigen Frankreichs geöffnet. Paris gibt den Ton an, es ist Muster und nach ihm kann man sicher alle Orte in Frankreich bemessen, in denen die Industrie Lebenselement ist. Mit geringen Modifikationen gleicher Glanz, ähnliches Elend. Und nur in den deutschen Landestheilen scheint mehr Solidität zu Grunde zu liegen und das zugleich einen vorzüglichen Landbau treibende Elsaß und Lothringen scheint von den Furchen industriellen Elends weniger durchfurcht zu sein. Frankreich hat die Zeit, die ihm die sozialistische Republik bringen sollte, besiegt und sich das Joch einer absoluten Cäsarenherrschaft auflegen lassen. Ob mit der kaiserl. Unumschränktheit wirklich die rechte Staatsform und zugleich das Mittel gefunden sei, der zunehmenden Verarmung abzuhelfen, ob Land und Volk dadurch nach so vielen Stürmen zur Ruhe bleibend gebracht werden kann, ob nicht die Lasten des Krieges dasselbe vollends in den Abgrund stürzen, wer möchte dies jetzt entscheiden! Man sagt, daß die Centralisation der Franzosen, an die noch keine Opposition sich gewagt hat, daß ihr Mangel an Achtung vor der individuellen Freiheit, ihre Eitelkeit, die Ausbildung ihrer Bureaukratie und Polizei zu einem Mechanismus, die fehlgeschlagenen Versuche mit Verfassungen und mit der parlamentarischen Regierung, die Erfahrungen mit der freien Presse die Nation auf Despotie und Militärherrschaft hinweise. Wohnen den Franzosen wirklich die bösen Eigenschaften bei, die man ihnen nachsagt, so haben sie doch einen Charakterzug, der sich mit dem starren Cäsarenthum nicht verträgt. Jenen Wechsel nämlich, der bei diesem veränderlichen Volke das eigentlich Stabile ist. Diese Veränderungssucht hat der neue Kaiser bis jetzt mit neuen Gesetzen und Festen gefüttert, aber auch diese Reizmittel werden sich verbrauchen und dann entsteht die Frage, ob die unteren Klassen mit den dem Sozialismus nachgeäfften Spiegelfechtereien, die gegenwärtig im Schwunge sind und die höheren Stände mit der Jagd nach materiellen Reichthümern die im kolossalsten Maßstabe betrieben wird, zu befriedigen sein werden, und ob das moderne Kaiserthum nicht zuletzt das stärkste aller Reizmittel, den Krieg und zwar einen Weltkrieg aus dem Grabe von Waterloo wird hervorholen müssen. Daß Frankreich und mit ihm Europa, nachdem es so lange von einer Revolution zur andern gegangen ist, aus einem Kriege in den andern stürzen dürfte, ist eine Befürchtung, welche das moderne Frankreich, so wie der Stand der, der Industrie dienenden Klassen, von fast ganz Europa in den Gemüthern hervorzurufen geeignet ist. Der neue Napoleon wird, wenn er nicht mehr gegen die Revolution aushalten kann, mit derselben gehen.

Orientalische Angelegenheiten.

Marseille, 6. Jan. Mit dem „Louqsor" sind Berichte aus Konstantinopel vom 27. Dez. eingetroffen. Den daselbst von den asiatischen Küsten angelangten Meldungen zufolge war Omer Pascha in dem Hafen von Batum eingetroffen. Sein Heer hatte, als es in der Nähe von Kutais stand, Folge des Uebertretens der Flüsse, 2 Tage lang Mangel an Lebensmitteln gelitten. Die Ersetzung des ottomanischen Generalissimus, worüber im Ministerconseil Berathungen gepflogen worden waren, war für unmöglich erachtet worden; dagegen faßte der Divan am 26. Dez. den Beschluß, daß für das nächste Frühjahr ein neues und starkes Heer in Asien gebildet werden solle. 70 türkische Schiffe werden gegenwärtig zu Konstantinopel mit Munitionen, die nach Sukum-Kale bestimmt sind, befrachtet.

Die in Kars in Gefangenschaft gerathenen türkischen Offiziere sind nach Tiflis gebracht worden. — Aus der Krim wird mitgetheilt, daß die Russen ihre Befestigungen bei Inkerman abermals vermehrt, und diejenigen, welche sie an der Tschernaja errichtet hatten, demaskirt haben. Ein fast plötzliches Thauwetter war der starken Kälte, die auf der taurischen Haldinsel geherrscht hatte, gefolgt. Die französische Intendanz verdoppelte ihre Fürsorge für den Gesundheitszustand der Truppen. Die Stürme und die ungünstige Witterung des Dezember hatten den Verlust nicht eines einzigen Kriegsschiffes der Verbündeten veranlaßt.

Malta, 26. Dez. Das Dampfschiff „Urgurt" ist aus England in Malta eingetroffen; es brachte 8500 Medaillen, welche zur Vertheilung an die englischen Soldaten in der Krim bestimmt sind.

Varna, 27. Dec. Seit einiger Zeit kommen uns die Nachrichten aus der Krim spärlicher zu, weil einestheils der telegr. Draht zerrissen ist, andererseits die Stürme im schwarzen Meere die Kommunikation mit der taurischen Halbinsel gestört haben. Neuerdings spricht man hier sehr viel von einem großen Lager auf den Anhöhen um unsere Stadt und erzählt, daß bereits zu Ende des nächsten Monats ein Theil der Truppen aus der Krim hier eintreffen werde. Von einer Fortsetzung des Kampfes in der Krim soll man ganz abgekommen sein, um so mehr, da es sich immer deutlicher herausstellt, daß die Russen jetzt eine beinahe stärkere Macht, als vor dem Fall Sebastopols auf der Halbinsel aufgestellt und die Befestigungen der Nordforts einen Umfang erreicht haben, welche jenen der Südseite nichts nachgeben soll. Andererseits hört man, daß im russischen Lager sich Stimmen erheben, welche gegen den Fürsten Gortschakoff gerichtet sind (?). — In Kertsch herrscht eine schlimme Wirthschaft, weich General Vivian nicht zu bemeistern versteht und die hiesigen Griechen zweifeln nicht daran, daß Generallieutenant Wrangel in nächster Zeit einen Schlag gegen die dortigen Truppen führen werde.

Die Militär-Zeitung behauptet, daß der von Omer Pascha für Asien entworfene Operationsplan zur Aufhebung der Belagerung von Kars ein verfehlter war. Das Ende dieses Zuges sei vorauszusehen gewesen. Omer Pascha hatte jeden klugen Einrath zurückgewiesen und muß sich jetzt gefallen lassen, daß er sich in Konstantinopel vor einem Kriegsgericht verantworte, warum er zum Entsatze von Kars nicht beigetragen habe. Gleichwohl aber werde Omer Pascha zu hart gethan, wenn man ihn beschuldigt, seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen zu sein. Man vergißt, daß die türkische Regierung gar nichts für die Mobilmachung der Truppen des Serdars gethan. Daß die Stimmung gegen Omer Pascha eine gereizte, ja selbst erbitterte geworden, kann wohl nicht überraschen, zumal man nur die erste Gelegenheit suchte, um ihn die Gewalt der Alttürken fühlen zu lassen. Jetzt, wo Mehemed Ali Pascha sich auch gegen Omer erklärt, wird des Serdars Stellung nachgerade eine bedenkliche, wenn nicht der Machtspruch der Franzosen dieser feigen und verächtlichen Partei zu imponiren suchen wird.

Deutsche Staaten.

München, 7. Jan. In der heutigen XIX. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurden von dem Hrn. I. Kammerpräsidenten die neu eingetretenen HH. Abg. Weis, Rebenack und Lorsch beeidiget, und von den bezüglichen Referenten diejenigen Anträge verlesen, bezüglich welcher zwischen den Kammern der Abgeordneten und der Reichsräthe Gesammtbeschlüsse erzielt worden sind. Das Austrittsgesuch des Abg. Pet. Schrauter, gegründet auf fortdauernde Kränklichkeit, wurde von der Kammer bewilligt und die Einberufung des Ersatzmannes Georg Först verfügt; das Urlaubsgesuch des Hrn. Abg. Borst aber nicht angenommen. — Schlüßlich erstattete Hr. Dr. Simmerl Vortrag über gerrüste Anträge der Abgeordneten. Von diesen wurden als zur Competenz der Kammer geeignet befunden: die Anträge auf Ausgleichungssteuer für Wein — der Schullehrer zu Wassertrüdingen, Wunsiedel, Aschaffenburg und Rothenburg auf Verbesserung ihrer Gehaltsverhältnisse — der Bierbrauer-Innung zu München und sämmtlicher Apotheker-Gremien Baierns bezüglich der Gewerbssteuer, — des Fabrikbesitzers Hohenegger zu Kempten bezüglich der Gemeinde-Umlagen, — der Gemeinden des Landgerichts Rothenbuch auf Einführung eines Taxregulativs für die streitige Rechtspflege. Den betreffenden k. Staatsministerien wurden hinübergegeben die Vorstellungen der Kirchenvorstände zu Oettingen wegen Verlegung der Märkte auf einen Wochentag, — der Kaminkehrer zu Münnerstadt rc. wegen Verkleinerung der Kaminkehrerdistrikte und Revision der Kaminkeheerordnung — von sechs Gemeinden des Landgerichtes Schillingsfürst um Vergrößerung eventuell um Aufhebung ihres Landgerichtes.

Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

IV. Auf dem Monde.

Willkommen auf dem Monde! —

Wir setzen kaum den Fuß auf den Mond, so greifen wir auch schon wie gutgesinnte legitimirte Erdbewohner eines deutschen Vaterlandes nach unsern Paßkarten? aber Niemand empfängt uns. Wir blicken um uns; wir sind in einer gebirgigen Einöde. Wir rufen: Holla! Heda! aber zu unserem Schrecken hören wir unser eigenes Wort nicht. Wir sind taub, total taub und wir merkens auch schon woher dies kommt; es ist keine Luft da, welche den Schall des Wortes fortpflanzt. Der Mond ist nicht von einer Lufthülle umgeben wie die Erde, oder wie andere Planeten, die wir noch besuchen werden; und somit fehlt auf dem Monde dasjenige was von jedem Schall, jedem Ton, jedem Laut in Schwingungen versetzt wird und an das Trommelfell des Ohres schlägt, um es hören zu machen.

Wären wir nicht Phantasie-Reisende, so würden wir hier gar nicht leben können; ja wir würden bereits bei der Abfahrt von der Erde und nur 2 Meilen von ihrer Oberfläche entfernt in der dort dünner werdenden Luft die Beschwerden gefühlt, die gewöhnliche Luftschiffer empfunden haben. Da wir aber die Phantasie nicht allzuweit treiben dürfen, so ist es genug, wenn wir das Leben hier oben auf dem Monde erhalten, und es wäre zuviel, wenn wir uns noch gar Luft vorphantasirten, um eine Unterhaltung führen zu können.

Ist aber keine Luft auf dem Monde — und die Astronomen da unten auf der Erde wissen das eben so gut wie wir — so folgt daraus, daß auch kein Wasser hier sein kann; denn im luftleeren Raum verdunstet Wasser. — Ist aber auch kein Wasser vorhanden, so nimmt es uns nicht Wunder, daß wir hier sonst gar keine Flüssigkeit entdecken können und hier auf dem Monde derart aufs Trockene gerathen sind, wie man sich dies auf Erden unten gar nicht vorstellen kann.

Unter solchen Umständen sind wir leider genöthigt, auf Vieles zu verzichten, was uns unsere Phantasie auf Erden vom Leben im Monde vorgespiegelt hat.

Soweit unser Auge reicht, sehen wir um uns Gebirge und Thäler, wie sie die Mondkarte von Beer und Mädler bereits abgemalt enthält. Wir sehen an der Oberfläche derselben noch gar viele Dinge, aber wir wissen nicht was sie sein sollen. Vielleicht sind es Pflanzen; aber Pflanzen in unserem Sinne und nach unseren Begriffen können hier nicht sein. Die Pflanze lebt von Luft und Wasser und andern luftartigen und wasserförmigen Speisen; hier aber ist nicht derart vorhanden. Hier ist kein Sauerstoff, kein Wasserstoff, kein Stickstoff und am allerwenigsten Kohlenstoff, der selbst auf Erden wahrscheinlich nur als Pflanzenrest existirt, selbst wenn er auch als Diamant oder Graphit gefunden wird.

Ist aber keine Pflanze in unserem Sinne und nach unseren Begriffen hier zu finden, wovon sollen Thiere, oder gar Menschen hier leben?

Sollten aber nicht doch vernunftbegabte Wesen hier zu finden sein? —

Wohl ist dies möglich; allein es ist platterdings unmöglich, sie als solche zu erkennen, selbst wenn wir sie hier vor uns hätten.

Sprechen können wir mit ihnen nicht, denn ohne Luft gibt es keinen Laut und da sie unter solchen Umständen auch wahrscheinlich keine Ohren haben, so würde es uns nichts helfen, wenn wir uns ein paar Ballons mit Luft mitgenommen hätten, wie es die Taucher thun, welche in die Tiefe des Meeres hinabsteigen.

Riechen können die Mondmenschen auch nicht, denn ohne Luftarten gibt es keinen Geruch; was nicht gasförmig wird, riecht nicht. Da es aber ohne Gase keine Flüssigkeiten giebt, so ist es ausgemacht, daß die Mondmenschen auch nicht

vom 17. Dez 1855 bis 5. Januar 1856 befindet sich u. a. Vorstellung und Antrag des Magistrates Nürnberg, „den Staatsbeitrag zur Bestreitung der Kosten der Polizeiverwaltung betreffend." Angeeignet von dem Abg. Briegleb. — Vorstellung des Gewerberathes der Stadt München, „die Revision des Gewerbsteuergesetzes vom 28. Mai 1852, resp. dessen Einfluß auf die produktiven Gewerbe betr." Angeeignet von den Abg. Sedlmayr, Simmerl und Dr. Rammoser. — Abänderungsvorschläge des Abg. Käfferlein und 20 Konsorten zu dem Gesetzentwurfe „die Revision der Gewerbesteuer betr." — Vorstellung der Buchdrucker-Innung in Augsburg, „die im Gesetzentwurfe zur Revision des Gewerbsteuergesetzes vom Jahre 1852 beantragte Steuererhöhung des Buchdruckergewerbes betr." — Beschwerde des Handelsmannes Fr. Strauß zu Würzburg, „wegen Verletzung des durch die Verfassung garantirten Eigenthumsrechtes mittelst Konfiskation." — Gemeinschaftliche Vorstellung und Bitte des Handels-Gremiums und Handelsrathes von München, „die Abänderung der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung von 1785 betr." Angeeignet von dem Abg. Simmerl.

In klerikalen Kreisen wird unter Anderen auch der Abt von Metten als Kandidat für das Erzbisthum München-Freising genannt.

— Auf dem letzten Ball beim kaiserlich östreichischen Gesandten bemerkte man die Nichtanwesenheit der Gesandten Rußlands und Großbritanniens. Se. Maj. König Max verweilte zwei Stunden, J. Maj. Königin Marie, welche viel tanzte, bis Mitternacht.

Berlin, 7. Jan. Heute war im Abgeordnetenhaus Kammerpräsidenten-Wahl für die ganze Sessionsdauer. Von 206 Stimmen erhielt Graf Eulenburg von der Rechten 191, Graf Schwerin 104 Stimmen. Graf Eulenburg ist zum Präsidenten proklamirt.

— Das Ober-Tribunal hat bei der Entscheidung in einer Untersuchungssache angenommen: daß zum Begriffe der Theilnahme bei dem Betruge nicht erforderlich sei, daß auch der Theilnehmer in gewinnsüchtiger Absicht gehandelt und das Vermögen des Andern beschädigt habe.

Magdeburg, 5. Jan. Der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde hat ihrem seitherigen, jetzt nach Offenbach versetzten Geistlichen, Pfarrer Kerbler, für seine mehrjährige treue und so ersprießliche Wirksamkeit in der Gemeinde ein äußerst verbindliches Danksagungsschreiben zugestellt. Für Pfarrer Kerbler wird wahrscheinlich Pfarrer Lorenz aus Hildesheim, früher römisch-katholischer Geistlicher in Oestreich, als Geistlicher der Magdeburger deutsch-katholischen Gemeinde eintreten; wenigstens hält derselbe morgen hier seine Wahlpredigt. — Die mehrfach vorgekommenen, durch das Camphin-Oel verursachten Unglücksfälle, namentlich ein neulich zu Celle vorgekommener Unfall, veranlaßten den hiesigen Poli.eidirektor v. Gerhardt, in unsern öffentlichen Blättern das Publikum eindringlichst vor dem Gebrauche dieses gefährlichen Leuchtmaterials zu warnen und darauf aufmerksam zu machen, daß eine Entzündung des Camphin-Oels selbst bei nicht unmittelbarer Berührung mit einer Flamme leicht erfolgen könne.

Der Aepfelweinhändler Petsch in **Berlin** ist des unbefugten Curirens angeklagt worden und wird deßhalb am 10. d. M. auf der Anklagebank des Criminalgerichts erscheinen. Wie es heißt, hat der Angeklagte den Beweis der Wirksamkeit seiner Curen durch Aepfelwein angetreten und zu diesem Zwecke eine Menge Personen als Zeugen zum Audienztermin laden lassen. Die Verhandlung verspricht demnach eine interessante zu werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Jan. Die hiesige Volksspeiseanstalt macht die besten Foetschritte, und gedeiht vortrefflich. Für die zahlreichen Gäste — es werden beeeits täglich 500 Portionen verabreicht — zeigen sich schon heute 2 Tage nach der Eröffnung, die Lokolalitäten zu klein. Die Speisen sind übrigens sehr schmackhaft; die Zubereitung entspricht allen Anforderungen.

Frankreich.

Paris, 5. Jan, Das Quartier Latin war heute in großer Aufregung. Der Prof Nisard, früher Mitarbeiter am „National", hielt heute Nachmittags seine erste Vorlesung. Derselbe blieb bis vor kurzer Zeit seinen alten Gesinnungen getreu, nahm aber dann die ihm von der Regierung angebotene Stelle eines Professors der französischen Literatur an der Sorbonne an. Das Quartiee Latin nahm dieses übel auf and zwar um so mehr, als die umlaufenden Gerüchte dem Hrn. Nisard sonderbare Worte in den Mund legten. Man ließ ihn sagen, daß er zwar seine Meinungen habe, daß aber 15,000 Frs. jährl. Gehalt seiner Familie sehr zu statten kommen würde. Außerdem sollte er den Grundsatz aufgestellt haben, daß es 2 Moralen gebe, eine für die gewöhnlichen Menschen, eine andere pour les hommes hors ligue. (Für die Menschen außer der Linie). Wie dem nun auch sein mag, so viel ist gewiß, daß unter der Jugend des latein. Quartiers eine große Entrüstung herrschte, die sich heute Luft machte. Als Hr. Nisard in das große Amphi-Theater der Sorbonne trat, wo seine Vorlesung stattfand, wurde er mit Zischen und Pfeifen empfangen. Dasselbe dauerte so lange an und war so stark, daß es ihm nur mit großer Mühe gelang, sich Gehör zu verschaffen. Seine Vorlesung wurde fast ohne Aufhören unterbrochen und er wurde überall hundert Mal apostrophirt. Nisard sprach über Voltaire. Dieser Name erregte die Begeisterung der Studenten, und der Ruf: Vive Voltaire: ertönte von allen Seiten. Nisard suchte zu beweisen, daß Voltaire ein ächter Katholik gewesen. Seine Zuhörer protestirten dagegen und nannten ihn Verläumder (!). Der Tumult wurde immer stärker und erreichte den höchsten Gipfel, als Nisard zu seiner eigenen Vertheidigung einige Worte sagen wollte. „Vous oubliez" — hub er an — „mes longues etudes". (Sie vergessen meine langen Studien). Ein Student rief ihm zu: „Et vous, vous oubliez le temps du „National." (Und Sie vergessen die Zeit des „National"). „Ma conscience ne me reproche rien" (Mein Gewissen spricht mich frei), wollte der Professor antworten; aber man ließ ihn nicht enden: Ein Student sprang auf den Tisch und apostrophirte ihn mit den Worten: „Vous avez vendu votre conscience!" (Sie haben Ihr Gewissen verkauft!) und die ganze Zuhörerschaft erhob ein wüthendes Geschrei, und die Rufe: „Vous êtes un homme venal!" (Sie sind ein feiler Mensch!) wurden von allen Seiten gehört. Nisard wuede bleich, wie der Tod, und zitterte. Die Studenten waren aber ohne Mitleid. Der Inspektor der Studien und der Rektor der Universität erschienen, ihre Gegenwart und Intervention vermehrte aber den Tumult noch, und Nisard mußte den Saal verlassen. Polizeiagenten waren nicht anwesend. Ein Individuum wollte sich der Demonstration widersetzen. Die Studenten rissen es jedoch nieder und warfen es vor die Thüre.

Auf dem Place Vendome herrschte heute ebenfalls reges Leben. In der Administration des Credit Mobilier, woselbst sich eine große Menge Aktionäre eingefunden hatten, wurden die Möbel zertrümmert, die Fenster eingeschlagen und die Bücher zerrissen. Die Gründe dieser Demonstration sind unbekannt.

— Nach Cherbourg ist der Befehl zur Ausrüstung von 2 Schrauben-Linienschiffen von je 90 Kanonen und 900 Pferdekraft und 3 Segel-Fregatten ergangen, die bis zum April segelfertig sein müssen.

— Am meisten Wahrscheinlichkeit unter den vielen Candidaten für den Bischofsitz von La Rochelle hat gegenwärtig der Prinz Lucian Bonaparte Sohn des Fürsten von Canino, der vor einigen Jahren die Weihen empfangen hat.

Der „Volksbote" berichtet: **Paris**. Der Minister des Innern hat zur Vollendung eines Denkmals für den Erzbischof Affre, der bekanntlich in den Junitagen an den Barrikaden inmitten seiner Bemühungen Frieden zu stiften, erschossen wurde, eine Summe von 80,000 Franken angewiesen.

Großbritannien.

London, 5. Jan. Heute fand wieder eine und zwar drei Stunden lange Berathung im Kriegsministerium statt. — Von Helgoland ist das Detachement der Zimmerleute und Mineurs, welches daselbst die Baracken für die britisch-deutsche Legion aufzustellen hatte, nach Woolwich zurückgekommen.

Malta, 26. Dez. Die britischen Lieutenants Hudson und Montgommery hatten während der in der Kathedralkirche abgehaltenen Christmette auf Sitzen, welche für die Geistlichkeit bestimmt waren, Platz genommen und widersetzten sich der Aufforderung, sie zu räumen, mit Gewalt. Das Einschreiten des Polizeidirectors verhinderte weitere Excesse, und die beiden Störer wurden dem Richter zur Strafbehandlung übergeben.

Spanien.

Madrid, 5. Jan. Die Protestation der Catalonier gegen Wiedereinführung der frühere Zölle wurde gestern den Cortes überreicht. In der heutigen Sitzung werden die vor längere Zeit angekündigten Interpellationen der demokratischen Fraktion stattfinden.

Italienische Staaten.

Modena, 2. Jan. Ein neuer Verdienstorden, der „Estensische Adler" genannt, ist gegründet worden.

Genua, 2. Jan. Eines der beiden Regimenter der englisch-italienischen Legion, welche im Februar vollständig sein müssen, ist in Novar bereits organisirt.

Von der italienischen Grenze, 4. Jan. Am 1., Morgens, kam das französ. Paquetboot „Vulcane" mit General Lamarmora an Bord in dem Hafen von Genua an. Der Feldherr wurde mit Enthusiasmus empfangen. Am Lande warteten seiner die ersten Civil- und Militär-Autoritäten, die Konsuln der verbündeten Mächte und die Offiziere der Nationalgarde und der Linie. Der General, welcher sehr gerührt schien, verbat sich jede weitere Demonstration. Um 11 Uhr setzte er mittelst Eisenbahn die Reise nach Turin fort, wo er um 3 Uhr Nachmittags ankam. Am dortigen Bahnhofe wurde er von sämmtlichen Ministern, dem englischen Gesandten und vielen Senatoren und Deputirten empfangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Dez. Der Kaiser hat dem esthländischen Adel für ein Geschenk von 12,000 Silberrubel zur „Verbesserung" der Lebensmittel der dort garnisonirenden Truppen (es sind besonders die sonst am vorzüglichsten genährten und besoldeten Garden) seinen kais. Dank ausdrücken lassen; desgleichen dem Kaufmann zweiter Gilde Horon, welcher den zur Bedienung der Geschütze der Newabatterien bestimmten Reichswehrmannschaften wöchentlich zweimal ein Dampfbad gewährt hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Jan. Durch Reskript an den Konseilspräsidenten wird die Aufnahme der Gräfin Danner, als mit dem König morganatisch vermählt, in den Staatskalender befohlen.

Tages-Chronik.

Würzburg, 8. Jan. Die Eröffnung der ersten für den unterfränkischen Kreis im Jahre 1856 dahier abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung wurde auf Mittwoch den 26. März d. Js. festgesetzt und zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes Hr. Appellationsgerichtsrath Sambader und zu dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Scherer ernannt.

Schweinfurt, 7. Jan. Vor einigen Tagen ist ein der Auszeichnung und des Betrages der entwendeten Summe wegen als Verbrechen strafbarer Diebstahl von einer hiesigen ledigen Weibsperson verübt worden, welche, sofort arretirt und in die hiesige Frohnveste eingeliefert, daselbst in der darauffolgenden Nacht von einem gesunden Knaben glücklich entbunden wurde.

Landshut, 7. Jan. In Bogenhausen, Landger. Rottenburg, wurde vorgestern ein Bauer im Brunnen aufrechtstehend todt gefunden. Die nähere Untersuchung ergab, daß demselben das Genick gebrochen war; eine strafbare Handlung liegt jeden Falls zu Grunde.

Passau, 6. Jan. Im Gebäude der engl. Fräulein brach in einem Schlafsaal die Decke vom Boden herab während die Zöglinge schon im Bette waren; glücklicher Weise wurde dabei kein Schaden an Menschen genommen, aber da zu diesem Saal nur ein Eingang

---

schmecken können in unserem Sinne; denn geschmeckt kann nur dasjenige von den Speisen werden, was sich zwischen Zunge und Gaumen in eine Flüssigkeit verwandelt oder sich in der Mundflüssigkeit auflöst. Wo es keine Flüssigkeit gibt, da gibt es auch keinen Geschmackssinn.

Haben aber die Mondmenschen keinen Geschmackssinn, so haben sie auch sicherlich keine Zunge, und haben sie keine Luft zum Athmen, so haben sie natürlich auch keine Lunge und deshalb auch höchstwahrscheinlich keinen Mund. — Gibt's hier keine Flüssigkeit, so gibt's auch kein Blut. Haben die Mondmenschen kein Blut, so haben sie auch schwerlich ein Herz im Leibe und mit einem Menschen der kein Herz im Leibe hat, da hört Alles auf.

Also kein Ohr, keine Nase, keinen Mund, keine Lunge, keine Brust, kein Blut, kein Herz, — da erkenne einmal Jemand ein Ding, ob es ein Mensch ist.

Aber Licht herrscht hier. Es gibt hier Sonnenlicht, Erdlicht und Sternenlicht und deshalb suchen wir umher, ob wir nicht ein Wesen entdecken, das wie es auch geschaffen sein mag, ein Auge oder ein Organ besitzt, das als Auge dienen kann? Und doch ist unsere Mühe vergeblich. Wissen wir es ja von der Erde her, daß das Auge thierischer und menschlicher Wesen auch nur vermittelst der in demselben existirenden Flüssigkeiten für Licht empfänglich ist, und die Erfahrung hat uns ja auf Erden schon gelehrt, daß die Einwirkung des Lichtes auf Pflanzen und vollkommen leblose Dinge vorhanden ist, obschon sie kein Auge haben. Demnach kann das Dasein von Licht noch keineswegs darauf schließen lassen, daß hier auf dem Monde Wesen mit Augen seien.

Hat aber ein Mondmensch ohne Mund, Nase und Ohren auch kein Auge, so sehen wir nicht ein, wozu er einen Kopf braucht und da er auch kein Herz, keine Brust, kein Blut und keinen Leib hat, so könnten wir höchstens das Vergnügen haben, ein paar Hände und Füße als neue Menschen zu begrüßen und da wir Phantasie-Reisenden fürchten müssen, daß beim Anblick eines solchen Wesens uns die Phantasie stockt und so die Reisegelegenheit in die Brüche geht, die uns noch weiter in den Weltraum und endlich wieder in die liebe Heimat führen soll, so wollen wir die Mondmenschen Mondmenschen sein lassen und uns die Zeit auf dem Monde selbst zu vertreiben suchen.

führte, der durch das herabgestürzte Mauerwerk ꝛc. verrammelt war, so konnte Niemand dazu und durch den entstandenen Staub war Gefahr des Erstickens. Erst, nachdem durch eine Seitenwand eingebrochen wurde, konnten die erschrockenen und in Lebensgefahr schwebenden Zöglinge befreit werden.

München, 8 Jan. Die Verhandlung der Klage des Bankiers Jos. v. Hirsch gegen den Redakteur der Landbötin wegen Ehrenkränkung findet am 10. d. statt.

Gestern war musikalische Soirée bei dem kaiserl russischen Legationsrath Fürsten von Jussupoff, wo eine von ihm komponirte Sinfonie vor einem gewählten Hörerkreise zur ersten Aufführung gelangte.

Am 15. d. wird auf Veranlassung des Herrn Kriegsministers v. Manz im Kriegsministeriumsgebäude ein Offizierball stattfinden, zu welchem auch die Militärpensionisten mit ihren Familien geladen sind.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Sonler.

Handel und Verkehr.

Kassel, 6. Jan. Die Mittheilungen öffentlicher Blätter über das Zustandekommen der Bebra-Schweinfurter-Rhönbahn müssen mit großer Vorsicht aufgenommen werden. Von Seiten der bairischen Regierung ist keinerlei Zusicherung ertheilt worden; für Beschaffung der Bausumme ist noch zur Zeit keinerlei Aussicht vorhanden; die Hoffnung, den Anschluß der Werra-Bahn an Gerstungen noch herbeiführen zu können, ist auch verschwunden. Dagegen vernimmt man, daß der Kurfürst bei seinem Schwiegersohn zu Wächtersbach gewesen und da sehr dringende Vorstellungen zu Gunsten einer Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Hanau erhalten habe.

Karlsruhe. Auf eilf Columnen zeigt das so eben mit der letzten badischen Anlehen-Gewinnliste veröffentlichte Verzeichniß der noch nicht eingelösten Fünfunddreißig-Guldenloose eine Menge Gewinne, die noch ihrer Eigner harren. Es sind darunter Loose, die zwischen 42 und 5000 fl. variiren. So gewannen z. B. die Nummern 3461, 38,662, 296,439 und 315,315 jede 250 fl., die Nummern 33,885, 289,058 und 293,160 jede 1000 fl., Nr. 378,153 2000 fl. und Nr. 77,940 5000 fl.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 5. Jan.	21	28	18	5	14	8	6	4
Ansbach vom 5. Jan. ...	25	34	20	23	16	15	6	30
Aschaffenburg vom 2. Jan	—	—	—	—	18	—	7	39
Augsburg vom 4. Jan. ...	23	1	20	27	15	14	6	14
Bayreuth vom 5. Jan. ...	26	54	21	12	15	30	7	24
Eichstätt vom 5 Jan.	22	4	18	38	14	25	6	0
Fürth vom 4. Jan.	25	51	19	59	16	30	6	57
Gunzenhausen den 3. Jan.	23	42	17	18	13	48	6	30
Hof vom 1. Jan.	29	26	24	11	17	2	8	49
Königsh. i. Grbf. 2. Jan.	26	15	22	45	15	15	6	48
Landshut vom 4. Jan. ..	21	24	18	15	14	17	6	44
Lindau vom 5. Jan.	25	23	21	15	15	6	7	12
Marktbreit vom 2. Jan. ..	28	5	22	58	—	—	7	30
Marktsteft vom 4. Jan.	26	—	22	—	—	—	7	—
Mellrichstadt vom 4. Jan.	26	49	24	6	14	57	6	59
München vom 5. Jan. ...	23	55	19	52	15	27	6	55
Neuburg vom 2. Jan. ...	20	38	18	19	13	37	5	26
Neumarkt vom 31. Dez. ..	22	59	18	14	14	40	6	7
Nördlingen vom 29. Dez.	23	45	19	46	14	2	5	40
Nürnberg vom 5. Jan. ...	23	40	19	35	16	10	6	30
Ochsenfurt vom 31. Dez. ..	28	—	22	45	—	—	7	—
Passau vom 31. Dez.	20	22	17	12	—	—	5	37
Regensburg vom 5. Jan.	20	20	18	7	13	53	6	25
Rothenburg vom 29. Dez. ..	25	13	20	30	15	9	5	52
Straubing vom 29. Dez. ..	20	23	18	6	13	49	6	—
Vilshofen vom 2. Jan. ..	23	42	17	18	13	48	6	30
Weissenburg vom 2. Jan.	22	33	20	29	14	9	6	8
Würzburg vom 5. Jan. ..	28	19	22	35	16	6	6	44

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Aug Weinmüller, Commis, 29 J. a in Erlangen. — Hr. Alex Keyl, k. Rentbeamte, 76 J. a. in Rothenburg. — Hr. Lorenz Ziegler in Moosburg.

Eheliche Verbindung.

L. L. Werder.
M. S. Werder,
geb. Gössel.

Nürnberg den 6. Januar 1856.

Trauerfall.

Nach dem unerforschlichen Rath und Willen des Allmächtigen vollendete am 7. Januar Nachmittags 2¼ Uhr unsere vielgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Marie Krieger,
Gastwirthsgattin,

ihr frommes, liebreiches und thätiges Leben in dem Alter von 54 Jahren.

Indem wir nur auf diesem Wege unsern nahen und fernen Anverwandten, Freunden und Gönnern von diesem unserm schmerzlichen Verluste Nachricht geben, empfehlen wir die Verewigte ihrem wohlwollenden Andenken, uns aber zur stillen Theilnahme.

Nürnberg den 8. Jan. 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung auf dem St. Johannis-Kirchhofe erfolgt vom Trauerhause S. Nr. 342 in der Lammsgasse auf künftigen Donnerstag den 10. ds. Nachmittags 2½ Uhr.

Traueranzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluß hat es gefallen, unsere heißgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Maria Sophia Gösel, geb. Hetzelein,

nach längeren Leiden in einem Alter von 61 Jahren und 8 Monaten zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Nur wer ihre aufopfernde Liebe gegen die Ihrigen, ihre unermüdete Thätigkeit kannte, wird unseren tiefen, großen Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg, den 7. Januar 1856.

die Hinterbliebenen.

Nach dem Wunsche der Verstorbenen bittet man, von den üblichen Trauergeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag Nachmittag um ½3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhof statt.

Traueranzeige.

Am 8. Januar früh 3 Uhr verschied zu einem bessern Erwachen unser geliebter Vater, Schwager und Onkel

Herr Joh. Jakob Schmidt,
Victualienhändler dahier,

in seinem 65. Lebensjahre an Entkräftung, was dieses mit theilnehmenden Verwandten und Freunden zur Anzeige bringen und um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 9. Januar 1856

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 11. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir von dem plötzlich unerwarteten Tode unsers einzigen lieben Kindes

Heinrich

die betrübende Nachricht. Er starb an den Folgen der Bräune in dem zarten Alter von 2½ Jahren

Nürnberg den 8. Januar 1856

Carl Leidig.
Marg. Leidig, geb. Schauer.

Dem Andenken
der selig entschlafenen
Frau
Johanna Philippina Oblitsch,
an ihrem Sarge den 8. Januar 1856.

Schlaf' wohl, nun magst Du ruh'n und rasten,
Geprüfte, fromme Dulderin,
Ein Engel trug Dich edle Seele
Zum Throne der Vergeltung hin.

Die Leiden, die Du stark erduldet,
Die Schmerzen und die herbe Pein,
Sie werden jenseits Dir des Grabes
Gestillet und vergolten sein.

Was fromm Dein Glaube hier gehoffet,
Im Leiden süßer Trost Dir war,
Dich aufrecht hielt Dein ganzes Leben,
Sieh'st Du nun dort erfüllt und wahr.

Hab' Dank nochmal für alle Liebe,
Eh' Dich die Erde gar umschließt,
Eh' diese Hände, nimmermüde,
Die Beute der Verwesung ist.

Bis diese Augen, jetzt gebrochen,
Wir schau'n von An- zu Angesicht,
Bis diese Lippen, jetzt geschlossen,
Uns grüßen in verklärtem Licht.

Hab' Tausend Dank, hab' Tausend Segen,
Nimm uns're letzte „Gute Nacht“,
Es ruft Dein Heiland Dir entgegen:
„Geh' ein, getreue fromme Magd.“

J. F. O.

MESS-ANZEIGE.
Wirklicher Ausverkauf!!
eines der größten
Stickereien- und Spitzen-Lagers.

Wegen Kränklichkeit des Besitzers soll im Wege gänzlichen Ausverkaufs obiges Geschäft so schnell als möglich aufgelöst werden; um solches zu bezwecken sind in verschiedenen Städten Deutschlands Lager errichtet, ein Hauptlager hiervon befindet sich während der Dauer von

nur 10 Tagen hier in Nürnberg Kaiserstrsse Nro. 145 im Laden des Hrn. Dessart, Strohhutfabrikant.

Es bietet sich also während dieser kurzen Zeit den verehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend Gelegenheit, wie sie noch nie dagewesen, in **Spitzen, Stickerei** und **weißen Waaren** billige Einkäufe zu machen. Das Lager bietet, und zwar das Neueste, das die Mode aufzuweisen vermag, folgende Gegenstände:

Damenkragen in Mull, Jaconette und Battist gestickt, von 10, 14, 18, 24, 36 kr. bis 7 fl., 8 fl. und 10 fl. per Stück.

Broschkragen in Guipure und gestickt von 48 kr. bis zu jedem Preis.

Guipure-Kragen in weiß, von 30 kr., 42, 49, 1 fl. 3½ kr., 1 fl. 10½ kr. u. s. w.

Chemisetts, reich gestickt, für offene Kleider, von 28 kr., 36 kr., 52 kr., 1 fl. 3 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. 15 kr. bis 7 fl.

Chemisetts von Guipure-Spitzen und ächten Spitzen, im Preis von 1 fl. 48 kr. bis 34 fl.

Aermel von 14 kr., 21 kr., 28 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 28 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. u. s. w.

Festons, 1 Metre lang, von beiden Seiten gestickt, von 18 kr. bis zu 10 fl.

Negligée-Hauben, von 28, 35, 45, 49 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. 30 kr. ꝛc.

Entredeux, Einsatz, der Streifen 2 Ellen lang, von 3 kr. bis 14 kr.

Entredeux, Einsatz, fein franz. gestickte, von 10 kr. bis 1 fl. 28 kr. pr. Elle.

Plissées, von 7 kr. bis 1 fl. 10 kr.

Tüllschleier von 35 kr., 52 kr., 1 fl. 10 kr., 1 fl. 28 kr., 1 fl. 45 kr., 3 fl. 30 kr., 5 fl. 15 kr., 7 fl. bis zu jedem Preis.

Taschentücher, gestickt, von 18 kr. bis zu jedem Preis (mit Namen gestickt von 39 kr.).

Franz. **Battist-Taschentücher**, (rein Leinen) von 36 kr., 52 kr. bis 2 fl. 38 kr. pr. Stück.

Ferner eine Partie Stoffe, bestehend in:

Gardinenstoffe, Mulls, Tülls und **Battiste.**

Taufkleidchen, Kinderhauben und **Kinderjäckchen.**

Alle möglichen Sorten Spitzen, Valencienne, Maliner und sächsische Spitzen.

Für Bälle:

Die neuesten **Guipure-, Filet-, Pepita-** und **Tüll-Fanchon, Barben** und **Haubenböden.**

Trauergegenstände:

Alle in mein Fach einschlagenden Artikel.

Eine Anpreisung der Eleganz und Neuheit der Gegenstände wird unnöthig sein, da jede Dame es wohl der Mühe Werth halten wird, sich das Lager anzusehen, weil man bestimmt versichern kann, daß Niemand das Lokal unbefriedigt verlassen und sich so leicht nicht wieder Gelegenheit bieten wird, solche Waaren zu solch enorm billigen Preisen zu kaufen.

Man wolle sich daher gütigst bemühen nach der Kaiserstrasse Nro. **145,** im Laden des Herrn Dessart, Strohhutfabrikant.

Der Verkauf findet nur zu festen Preisen und bis Abends (bei Gas) 8 Uhr statt.

Gewerb-Verein.

Das Lesezimmer des Vereins (im Rohrmann'schen Hause) ist

jeden Sonnabend Abends 7—9 Uhr

geöffnet und wird die Benützung der technischen Zeitschriften und der Bibliothek den Gewerbtreibenden auf's Neue angelegentlich empfohlen.

Das Direktorium.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß Marie Kohler von Bechhofen schon seit längerer Zeit nicht mehr bei mir in Arbeit ist. **Elise Haußner,** Kleidermacherin.

Siegellacke & Stahlfedern,

so wie Brief- und Amtsoblaten und Hostien verkauft zu den Fabrikpreisen

Leonh. Carl Loesch, Fabrikant in Nürnberg und Birmingham.

Für Raucher.

Außer den bekannten und beliebten Sorten von meinem

CIGARREN-LAGER

empfehle ich dem verehrten Publikum

CARNEVAL-CIGARREN,

welche sich sowohl durch angenehmen Geschmack als wie feinen Geruch und Preiswürdigkeit auszeichnen.

Carl Otto Müller.

Von meinen Einkaufsreisen in den Fabriken und der Leipziger Messe retournirt, ist mein **Leinwand-, Weißwaaren-, Unterjacken- und Unterbeinkleider-Lager** auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe bei bekannter reeller Bedienung **zu festen Preisen.**

J. Erlenbach in Fürth,
und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Durch die pachtweise Uebernahme einer im besten Betrieb stehenden Specerei-Handlung in Nürnberg ist einem kaufmännisch gebildeten Manne Gelegenheit gegeben, mit verhältnißmäßig geringen Mitteln seine Selbstständigkeit zu begründen.

Pachtlustige wollen sich in frankirten Briefen unter Chiffre S. P. an die Exped. dieses Blattes wenden.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Heute Mittwoch, den 9. Januar, findet Quartett-Musik statt, wozu höflichst einladet

Anfang 7 Uhr. **Adelmann.**

Heute Mittwoch „Damengesellschaft auf dem Neutersbrünnlein“, wozu ergebenst einladet **Rehm.**

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittmann ohne Kinder, anfangs der dreißiger Jahre, der sein Geschäft ausser dem Hause hat, sucht sich mit einer Person zu verehelichen, welche eine Beschäftigung hat und über einiges Vermögen verfügen kann. Hierauf Reflektirende wollen sich unter Adresse A. C. an die Exped. d. Bl. wenden und wird die strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Eine zuverlässige Gasthaus-Köchin wünscht wieder in ein Gast- oder Privathaus unterzukommen.

Ein fremdes Mädchen sucht in einem Gasthause als Zimmermädchen eine Stelle.

Ein Bund mit Schlüsseln wurde Montag Abends in der äußern Laufergasse verloren; es wird gebeten, solchen gegen ein Trinkgeld in S. Nro. 1379 der äußern Laufergasse zurückzugeben.

Nachtrag

Augsburg, 6. Jan. Durch stadtgerichtliches Erkenntniß vom Gestrigen wurde der k. quiesc. Postverwalter Max v. Grafenstein aus Neuburg des Verbrechens der Amtsuntreue 2. Grades für schuldig erachtet und zu 4 Jahren Festungsstrafe 3. Grades, sowie zur Dienstesentsetzung verurtheilt. Wie nämlich erhellet, hatte sich bei der im Jan. v. J. bei der Postverwaltung daselbst gepflogenen Amtsvisitation ein Kassadefekt von 3038 fl. 28 kr herausgestellt, welchen Defekt er, oder doch einen Theil desselben, durch treulose Zueignung von Postgefällen und andern Geldern, welche ihm vermöge seines Amtes zur Verwahrung und Ablieferung zugekommen sind, bewirkt, und überdies durch Fälschung der Rechnungen längere Zeit verdeckt hatte.

Dresden, 7. Jan. Nach einer Berliner Correspondenz des so eben erschienenen Dresdner Journals lassen aus St. Petersburg eingegangene vorläufige telegraphische Nachrichten den Stand der dortigen Friedensverhandlungen einer Verständigung nicht ganz ungünstig erscheinen, und namentlich keine unbedingte Ablehnung der neuesten Vorschläge durch Rußland befürchten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 11.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. Januar 1856. Freitag: Mathilda.

Friedens-Rathschläge und Zugeständnisse.

Wie man das auch nennen mag, was als Friedens-Antrag von Oestreich nach Petersburg geschickt worden ist, es wird den Frieden eben so wenig herbeiführen, wie das, was von Petersburg als „Zugeständniß“ bekannt geworden ist.

Die Friedensbedingungen, die Oestreich gegenwärtig aufgestellt hat, sind mäßig und liegen so ganz in der Natur der Sache, daß man kaum begreift, wie die Westmächte mit irgend etwas Geringerem zufrieden gestellt werden könnten. Das, was Rußland als „Zugeständniß“ bietet, ist dagegen so nichtssagend und fern von jeder Fügung in den Willen der europäischen Mächte, daß jedes Eingehen derselben auf solche Friedensgrundlagen sie der Lächerlichkeit Preis geben würde.

Es liegt in der Natur der Sache, daß die Westmächte unmöglich eine russische Flotte im schwarzen Meere gestatten können, nachdem die Zerstörung derselben diesen so ungeheure Opfer gekostet hat. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Donaumündungen vollkommen dem Besitze Rußlands entzogen werden; ja wir halten das letztere für so wichtig und richtig, daß wir einen Krieg um dies geringfügige Gebiet für gerechtfertigter halten, als einen um den Besitz der Krim, die den Westmächten vielleicht stets unhaltbar sein würde.

Was Rußland zugesteht, grenzt an's Lächerliche, wenn dies als das Resultat des großen Krieges gelten soll. Rußland will, daß das schwarze Meer nach wie vor ein für Kriegsschiffe aller Nationen verschlossenes sein soll. Nur Rußland und die Türkei sollen auf demselben Kriegsschiffe halten dürfen, deren Zahl ein Uebereinkommen dieser Mächte bestimmen möge. Es thut Rußland hierbei wiederum so, wie zu Anfang des Krieges, wo es steif und fest behauptete, daß der Streit mit der Türkei eine kleine häusliche Angelegenheit sei, um welche sich Europa nicht zu kümmern habe. Ja, indem es scheinbar in dieser Frage einen ganz besonderen Respekt vor der Türkei zur Schau trägt und den Frieden von deren Uebereinkunft abhängig macht, spielt Rußland hierin wieder die alte Rolle des Schutzherrn seiner Nachbarn, aus der es sich, wie zu allen Zeiten, schnell und mit Leichtigkeit in den Gebieter umwandeln kann.

Man muß nämlich die Lage der Türkei in ihrem ganzen Umfange in Betracht ziehen, um den Hinterhalt zu überschauen, der in diesem russischen Vorschlage liegt.

Die Türkei befindet sich gegenwärtig inmitten einer großen bedeutungsvollen Krisis. Der Krieg hat den Staat zunächst geschwächt, die Marine ist bei Sinope vernichtet worden und die europäische Hilfe hat einen Kulturkampf inmitten eines veralterten und schwer zu verjüngenden Reiches geworfen, der in der nächsten Zeit schwerlich schon die erwünschten Früchte tragen kann. — Es gibt im Reiche eine mächtige, alttürkische, orthodoxe mohamedanische Partei, die, wie die Orthodoxie aller Zeiten und Länder, die Kultur als Feind ansieht. Diese Partei würde, wenn aller europäische Einfluß jetzt schwindet, schnell genug die gedrückte Lage des Landes als Hebel ihres Fanatismus benutzen und selbst gegen den Willen des Sultans alle Spuren der europäischen Civilisation aufs Schleunigste verwischen. Mit der alten mohamedanischen Wirthschaft würde bald die alte Zerfallenheit einkehren, noch gestärkt von der Zerrüttung des Reiches durch den gegenwärtigen Krieg.

Zur Zeit hat zwar die Kultur in der Türkei ihre Saaten ausgestreut; aber sie hat nicht tief genug Wurzel geschlagen, um ohne Pflege und Ausdauer wohlthätig und ersprießlich zu werden. Wenn Rußland irgend etwas fürchtet, so ist es eben die Verjüngung des türkischen Reiches durch europäische Kultur. Ihm ist ebenso wie der Russenpartei bei uns die mohamedanische Orthodoxie und der Verfall des Staates als Folge am liebsten. Der Mann muß wieder so krank sein, wie er war, um zur glücklichen Zeit Rußland hoffen zu lassen, daß es als Erbe eintreten könne. Darum wird stets in russischen und russisch-gesinnten Schriften auf den Umstand hingewiesen, daß der ganze Krieg ja nur die Selbstständigkeit der Türkei zum Zwecke habe; denn diese von selbst zerfallende Selbstständigkeit der Türkei ist es eben, welche ihr Rußland wünscht, und deshalb will auch das sogenannte russische Zugeständniß nichts bezwecken als die Lust nach solcher Selbstständigkeit in Konstantinopel rege zu machen, und mit Ausschluß der Westmächte die Verständigung über den wichtigsten Punkt des schwarzen Meeres herbeiführen.

Die Lächerlichkeit der russischen Zugeständnisse liegt nicht sowohl im Wunsche Rußlands, — denn dieser ist sehr folgerichtig — sondern im Glauben daß man diesen nicht durchschaut, und im Wahn daß die Westmächte auch nur entfernt hierauf eingehen können.

Erinnern wir uns nur, was die Westmächte zur Kriegserklärung gegen Rußland veranlaßt, so wird man sehen, wie mit solchem Zugeständniß eben nichts zugestanden ist. Nicht der Uebergang über den Pruth hat die Westmächte zur Kriegserklärung gebracht; sie haben im Gegentheil noch die Türkei zu veranlassen gesucht, hierin keinen Kriegsgrund zu sehen. Der Grund des Krieges war einzig und allein die Zerstörung der türkischen Flotte bei Sinope im Angesicht der Schutz-Flotten, die England und Frankreich drohend am Eingange des schwarzen Meeres stationirt hatten. Die Kriegserklärungen und sämmtliche hierauf bezüglichen Aktenstücke der Westmächte drücken dies ganz zweifellos aus. Die Westmächte nahmen diese That als eine Herausforderung an und haben sich zunächst eine Genugthuung geschafft durch die Vernichtung der russischen Flotte in Sebastopol. Die Flottenfrage ist also weit mehr als irgend eine andere eine Sache der Westmächte und es wäre nicht blos Thorheit, sondern ein unverzeihliches Vergehen derselben, wenn sie auch nur im Entferntesten Miene machten, auf einen Vorschlag Rußlands, der die Westmächte aus dem schwarzen Meere bannen möchte, um später ungestört eine Sinope-Szene aufführen zu können, einen Werth zu legen.

Wir haben es stets gesagt, es läge ein Friedensschluß nicht in der Natur der Sache, und glauben, daß jetzt diese Ansicht auch allgemeine Geltung erhalten wird.

Orientalische Angelegenheiten.

München, 9. Jan. Omer Pascha hat sich auf Redut Kale zurückgezogen. Seine Truppen leiden sehr von der Jahreszeit. Die russischen Abtheilungen, die mingrelischen Milizen mitinbegriffen, fügen seinem Nachtrab alles erdenkliche Uebel zu.

Paris, 7. Jan. Die Débats stellen in einem Premier-Paris über die Friedensgerüchte denselben gerade kein günstiges Zeugniß ihrer Berechtigung aus, da alle Theile unendlich mehr sich mit Kriegsrüstungen als mit Friedensverhandlungen abgeben. Es wird von ihnen ferner behauptet: die deutschen Mächte zweiten Rangs hätten in ihrer Hinneigung zu den Westmächten einen Halt gemacht, und die Dementirung dänischerseits des Gerüchts über einen angeblich schwebenden Vertrag mit Frankreich sei sehr glaubhaft, da Dänemark sich in einer ganz andern territorialen Lage befinde als Schweden. Ein zweiter Artikel von Sylvestre de Sacy richtet sich wieder gegen das Treiben des Univers.

Die Débats enthalten die nachstehenden telegraphischen Depeschen: Marseille, 6. Jan. Die „Luxor“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. Dez. eingetroffen.

Der Marschall Pelissier wird die Krim nicht verlassen, und im Pariser Kriegsrath durch den (Generalstabschef) General Martimprey vertreten werden.

Die Russen haben die bei Inkjerman errichteten Befestigungen vermehrt und Batterieen nahe der Tschernaja demaskirt.

In einem Konseil am 26. Dez. hat der Divan beschlossen, im Frühjahr eine neue und zahlreiche Armee nach Asien zu senden. Bei Abgang des Kuriers nahmen 70 türkische Fahrzeuge (dieses sind einmastige Schiffe von höchstens 20—30 Tonnen) Munition ein, um sie nach Sukum Kale zu bringen. In Folge plötzlichen Thauwetters nach starkem Frost traten in Transkaukasien die Flüsse über, so daß Omer Pascha's Armee in Kutais zwei Tage an Allem Mangel litt. In der Umgegend von Sebastopol ist gleichfalls so plötzlich Thauwetter eingetreten, daß die Intendanz die Anstrengungen verdoppeln mußte, um die Gesundheit der Soldaten zu sichern. Kein Kriegsfahrzeug der Alliirten ist während der Dezemberstürme verunglückt.

Marseille, 6. Jan. Der General Bazanin ist in Konstantinopel angekommen. Man weiß noch nicht, ob der Marschall Pelissier zum großen Kriegsrath nach Paris gehen wird. Bleibt er in der Krim, so wird ihn der General Mar-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

V. Was beginnen wir auf dem Monde?

Wir müssen also auf menschliche Unterhaltung im Monde gänzlich verzichten und so gut es geht, uns anderweitig erbauen, und da wir aus Mangel an Luft vollständig taub sind, so wollen wir wenigstens Hände und Beine, die einzigen Organe, die sich möglicherweise hier heimathlich fühlen können, nach Herzenslust verwenden.

Und dies gelingt gar prächtig.

Vor Allem fühlen wir uns so leicht, daß wir uns eher wie Vögel, als wie Menschen vorkommen. Die Anziehungskraft auf der Oberfläche des Mondes ist an 5mal schwächer, als die auf der Erdoberfläche. Unsere Glieder können wir daher mit einer Leichtigkeit heben, die uns wahrhaftig wie eine Fabel vorkommt. Wär es nur möglich hier Musik zu machen — ohne Luft gibt's auch keine Musik — so würden wir tanzen und Sprünge machen, daß selbst Pepita über diese unsere Poesie der Beine den Kopf verlieren müßte. Jeder von uns, der unten auf Erden mit einem Satz auf den Tisch springen könnte, springt mit gleich leichter Anstrengung auf einen kleinen Hügel von 20 Fuß Höhe. Wenn wir unsere Kinder herschicken könnten, um zu turnen, so würden sie mit einer Schnelligkeit Räder schlagen, daß man sie für Lokomotiven ansehen könnte. Kopfstehen ist hier ein Privat-Vergnügen, denn das Blut wird so wenig nach unten gezogen, daß man erst recht bei Sinnen ist, wenn man die Beine zum Himmel streckt. Einen Nebenmenschen in die Tasche stecken und mit ihm davonlaufen ist eine Kleinigkeit, denn er wiegt hier nur so schwer, wie da unten 30 Pfund. Berge besteigen ist hier ein Spaß und obwohl wir keinen Ochsen hier haben, so vermuthen wird doch, daß hier oben kein solcher vor einem Berge stehen zu bleiben braucht.

Was das Gehirn betrifft, so müssen wir leider sagen, daß unsere Beine viel zu kurz sind, um recht ausholen zu können. Wir setzen mit Leichtigkeit über einen Abgrund, der 20 Fuß breit ist. Beim Laufen schweben wir fast und wären hier nicht gar zu unmäßig hohe Gebirge, so könnten wir in wenigen Tagen von einem Ende des Mondes zum andern laufen.

Unter solchen Umständen könnte man sich freilich einbilden, daß es auf dem Monde ein wahrhaft himmlisches Leben gebe. Sind die Glieder unseres Leibes an 5mal leichter, als auf Erden, so folgt daraus, daß wir an einem Tage 5mal soviel verrichten können als auf unserem irdischen Wohnsitz und deshalb auch wahrscheinlich 5mal weniger Ruhe und Schlaf bedürfen, um uns zu stärken. Allein wie alles in der Welt auch seine Schattenseite hat, so ist es auch hier der Fall. Was hilft es uns, daß die Anziehung des Mondes uns 5mal weniger schwer macht, als die der Erde und darum unsere Arbeitsfähigkeit um 5mal steigert, wenn der Tag auf dem Monde volle 2 Wochen dauert, also die Zeit der Arbeit 14mal länger ist als auf Erden!

Volle 2 Wochen? —

Ja, volle 2 Wochen und sogar noch 18 Stunden drüber!

Der Mond nämlich, davon überzeugen wir uns vollkommen, dreht sich nicht in 24 Stunden um seine Axe. Wenn man will, kann man fast sagen, er mache gar keine eigentliche Umdrehung. Er läuft, wie man das längst weiß, in ungefähr einem Monat in einem großen Kreis um die Erde, deren steter treuer Begleiter er ist. Bei diesem Umlauf wendet der Mond immer und ewig nur die eine Hälfte zur Erde; wie die andere Hälfte des Mondes aussieht, das hat noch kein Men-

timprey in Paris vertreten; geht er, so wird der General Mac-Mahon sein Kommando übernehmen.

Wien, 7. Jan. Aus Odessa wird berichtet, daß dort die Generale Graf Osten-Sacken, Generalstabschef der Krimarmee, Kotzebue aus der Krim und General Liprandi aus Nikolajew zu einem Kriegsrathe zusammengetreten sind.

Briefe aus Varna vom 27. Dezember bringen die Nachricht, daß zu der nach Trapezunt abgegangenen Division des Suleiman Pascha aus Eupatoria auch noch die letzte in der Krim befindliche Division des Rustem Pascha nach Asien verschifft werden wird. — Die Nachrichten aus Asien lauten noch immer äußerst niederschlagend. Die Hoffnungen der Pforte, an den Bergvölkern des Kaukasus Verbündete im Kriege gegen Rußland zu erhalten, sind nun ganz verschwunden. Alle jene tscherkessischen Häuptlinge, welche sich im Lager Omer Pascha's eingefunden hatten, um im günstigen Falle später mit ihren Schaaren sich seinen Truppen anzuschließen, sind jetzt aus Sugdidi verschwunden, und die christlichen mingrelischen Fürsten und Edelleute, welche entschlossen waren, noch den Erfolg des Kampfes abzuwarten, haben sich alle nach Kutais geflüchtet. Omer, welcher bei seinem ersten Vordringen einen Hof einheimischer Fürsten um sich hatte, steht nun mit seinen Truppen ziemlich verlassen da. Seine Feinde in Konstantinopel sprengen die unsinnigsten Gerüchte über ihn aus.

General Murawieff hat nach der Besitznahme von Kars einen Stabsoffizier an den persischen Hof abgesendet, um dem Schah die Einnahme der türkischen Festung anzuzeigen, und zugleich um ihm zur Eroberung von Herat Glück zu wünschen.

Deutsche Staaten.

Die N. M. Ztg. meldet: München, 9. Jan. In mehreren bairischen und deutschen Zeitungsblättern findet sich die einem der bairischen Regierung überhaupt sehr feindseligen Blatte entnommene Nachricht, es habe die bairische Regierung den k. Gesandten in Rom nicht beauftragt, Seiner Eminenz dem Herrn Cardinal Grafen von Reisach die Empfangsfeierlichkeiten, wie solche nach der Ernennung neuer Cardinäle üblich sind, zu bereiten. Diese Nachricht ist — wie so manche andere über Baiern verbreitete — ganz ungegründet. Freiherr von Verger ist noch vor der Abreise des Cardinals Grafen von Reisach hier beauftragt worden, Hochdemselben in der nämlichen Weise, wie dies von Seite des kaiserlich französischen Gesandten in Rom gegen den neuen französischen Cardinal Villecourt geschehen ist, das gesandtschaftliche Hôtel zum Behufe der Abhaltung der feierlichen Gratulationscour zur Verfügung zu stellen, und die dadurch bedingten Ausgaben auf Staatskosten unlimitirt zu verrechnen. Von dieser auf Befehl Seiner Majestät des Königs erfolgten Anweisung ist Graf Reisach noch hier in Kenntniß gesetzt worden. Indessen hat Seine Eminenz in Rom das durch den bairischen Gesandten dortselbst wiederholte Anerbieten der bairischen Regierung dankend abgelehnt, und wie bekannt vorgezogen, die übliche Cour, welcher übrigens der bairische Gesandte beiwohnte, in dem Kloster der Theatiner zu St. Andrea della Valle abzuhalten.

Bezüglich der schwebenden Gerichtsorganisationsfrage sieht man jetzt täglich der allerh. Entscheidung entgegen, zumal man vermuthet, daß diese wichtige Angelegenheit Gegenstand der Berathung in der heutigen Sitzung des Staatsrathes war, die unter dem unmittelbaren Vorsitze Sr. Maj. des Königs stattfand und von Mittags 11 bis gegen 2 Uhr Nachmittags dauerte.

Aus Thüringen, 6. Jan. Mit dem Beginne dieses Jahres ist im Fürstenthume Reuß älterer Linie ein neues Gesetz über Einführung einer Gewerb- und Einkommensteuer in Kraft getreten. Dieses Gesetz setzt die Steuer nach der Größe und dem Betrieb des gewerblichen oder kaufmännischen Etablissements fest und bestimmt in dieser Hinsicht als Maximalsteuersatz 100 Rthlr., als Minimalsatz 15 Groschen. Gehalte von 100 bis 300 Rthlr. zahlen ½ pCt., von 300 bis 1000 Rthlr. 1 pCt., darüber 2 pCt.; von Kapitalien wird ¼ pCt., von Leibrenten 1 pCt. Steuer gezahlt.

Usingen, 4. Jan. Bei der in Wehrheim stattgehabten Publikation des Polizeistrafgesetzes sollen folgende auffallende Bestimmungen veröffentlicht worden sein: Es dürfen Abends auf der Straße nicht mehr denn 2 Mann beisammen stehen, Sonntags natürlich des Gottesdienstes darf Niemand in einem andern, denn seinem eigenthümlichen Hause sich aufhalten; dem Bürgermeister, dessen Stellvertreter und dem Polizeidiener ist zu jeder Stunde auf Verlangen die Thüre zu öffnen u. s. w. Sollte dieses Faktum sein, so wäre gewiß interessant, etwas Näheres über das Wie und Warum zu hören. (So wird der „Mitteldt. Ztg." geschrieben, die Redaktion spricht aber mit Recht ihre Zweifel über die Richtigkeit des Mitgetheilten aus).

Kieritzsch (bei Borna) 6. Jan. Gestern früh nach 6 Uhr ist der 64 Jahre alte Hintersässer August Stolle aus Leipen in seiner Wohnstube, wo er auf dem Sopha gelegen, überfallen und sind mit einem Zimmerhammer am Kopfe 11, am rechten Arme 2 und am linken Arme eine Wunde dermaßen beigebracht worden, daß die Aerzte am Aufkommen zweifeln. Gleichzeitig ist dabei aus dem in der Stube stehenden Pult ein Schubkästchen mit einigen 30 Thlrn. entwendet worden.

Aus Westpreußen, 6. Jan. Es sind in diesen Tagen eine Anzahl polnischer Ueberläufer über die Grenze zurückgebracht worden. Die Zahl derselben mehrt sich mit der steigenden Noth auf dem benachbarten Gebiete. Auch ein übergetretener Gallizier Lorenz Zajacz, ist jetzt in die Hände der Behörde gerathen und sieht seiner Ausweisung entgegen. Derselbe sitzt in diesem Augenblick im Gefängniß des Graudenzer Gerichts.

Lüchow, 3. Jan. Vor einigen Tagen trug sich in dem Dorfe Breselenz ein schaudererregender Vorfall zu. Ein dortiger angesessener Bauer, schon wegen Meineids bestraft, sollte, eines vor mehreren Jahren begangenen Mordes verdächtig, verhaftet werden, als er sich mit einem Messer auf echt japanesische Weise den Bauch aufschlitzte. Der Tod erfolgte erst am andern Morgen.

Bremen, den 7. Jan. Heute ist das hiesige Schauspielhaus von dem Senat für Rechnung des Staats, unter Vorbehalt der Genehmigung der Bürgerschaft angekauft worden.

Hamburg 6. Jan. Durch ein Senatsdecret war Herr Campe heute auf das Polizeiamt citirt worden zur Zeugnißablegung oder zur sofortigen Zahlung von 50 Thlr Hamb. Cour. (60 Thlr. preuß. Cour.). Herr Campe hat aber dieser Citation nicht Folge geleistet. Es ist ihm hierauf heute eine zweite Ladung auf Montag zugegangen, ebenfalls wieder zur Zeugnißablage oder zur Erlegung einer Geldsumme von 150 Thlr. Hamb. Cour. Mit diesem steigernden Strafverfahren will der Senat so lange fortfahren, bis Hr. Campe Geständnisse abgelegt. Aus diesem fortgesetzten Zwangsverfahren gegen Herrn Campe geht übrigens hervor, daß jene Mittheilung des Berliner „Corresp.-Bureau's", daß Derjenige ermittelt sei, durch den die Materialen für die incriminirten Mittheilungen in dem Vehse'schen Buche geliefert worden, ungegründet ist. Hier weiß man nicht das Mindeste davon. — Das hiesige Holzhandlungshaus „Jauch Söhne" soll in Verbindung mit einem Berliner Hause bei Grodnow in Rußland einen ausgedehnten Walddistrikt zur Ausbeute übernommen haben, in welchem schon seit längerer Zeit an 3000 Leibeigene bloß zur Herstellung von Wegen und Kanälen und 1800 Holzschläger außerdem unausgesetzt arbeiten. Ganze Dorfschaften entstehen dort neu in der Wildniß. Die Kaufsumme für jenen District soll sich auf 5 Mill. Silberrubel belaufen.

Schweiz.

Bern, 7. Jan. Aus dem vom Chorherrn Rion in Sitten eben veröffentlichten Journal über die Erderschütterungen in Wallis vom 25. Juli d. J. bis zum 3. November erfährt man, daß am verhängnißvollen 25. Juli sich die furchtbare Wirkung des Erdbebens bis auf die höchsten Berge hinauf erstreckte. Vom Gletscher des Monte Rosa stürzten gewaltige Eismassen in die Tiefe, und vom Gipfel des Wetterhorns löste sich eine Felswand ab.

Zürich, 5. Jan. Professor Jacob Moleschott ist heute Abend hier eingetroffen, um sich den Behörden vorzustellen und seine Vorkehrungen zu seiner Uebersiedelung zu treffen.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Im Tuilerienpalaste hat heute Vormittag eine ungewöhnlich lange Berathung des Minister-Conseils unter dem Vorsitze des Kaisers stattgefunden.

— Die Maires von Paris haben die Einwohnerschaften ihrer respektiven Distrikte aufgefordert, ihre Kinder impfen zu lassen, mit dem Beifügen, daß Niemand Unterstützungen erhalten werde, wenn er nicht nachweise, daß er seine Kinder in die Schule schicke und daß diese geimpft worden seien.

Im Staatsministerium und in der Akademie der schönen Künste spricht man neuerdings von der Umgestaltung der Statue Napoleons I auf dem Vendomeplatz. Dieses ist in der That wünschenswerth; denn jene Statue stellt nicht den großen Kaiser, den berühmten Gesetzgeber und den erhabenen Gründer einer Dynastie dar; Ludwig Philipp stellte auf die bronzene Siegessäule den „kleinen Korporal", den Soldaten mit seinem grauen Rocke und seinem kleinen Hute. Als Ludwig Philipp diese Statue einweihen ließ, hatte er Angst vor den Napoleonischen Ideen und ließ 25 Zöglinge aus der Schule St. Cyr relegiren, weil sie: „Es lebe der Kaiser!" riefen. Auf diese Weise ehrte Ludwig Philipp das Andenken an Napoleon. Heutzutage wäre es aber der Würde Frankreichs angemessen, wenn es auf diese Säule den Kaiser als Gesetzgeber stellte; jeder Franzose würde dies mit Beifall aufnehmen.

— Der Moniteur meldet, daß der Kaiser gestern den Ministerresidenten der 4 freien Städte Deutschlands, Hrn. Rumpf, empfing, welcher Sr. Maj. die Antwort des Senates von Frankfurt auf das Schreiben bezüglich der Abberufung des Marquis von Tallenay überreichte.

— Man liest im Moniteur: Zwei Bataillone des 50. Linienregimentes und 3 Bataillone des 39., welche, durch ungünstige Winde auf der See zurückgehalten, verhindert waren, ihren Einzug in Paris mit den übrigen aus der Krim heimgekehrten Truppen zu halten, werden, kürzlich angekommen, ihren Einzug in die Hauptstadt am 9 Januar halten. Der Kaiser schickt ihnen den General Niel entgegen, welcher die Angriffsarbeiten bei der Belagerung Sebastopols geleitet hatte. Diese Truppen werden um 1 Uhr Mittags im Hofe der Tuilerien vor dem Kaiser die Revue passiren."

— Sechszehn hiesige Metzger verkaufen bereits unter der polizeilichen Taxe und machen wegen des bedeutenden Absatzes dabei gute Geschäfte. — Der Redakteur und der Drucker der seit Kurzem dahier erscheinenden Gazette Municipale worin auch über politische Angelegenheiten verhandelt wurde, sind in contumaciam zu 3 Monaten Gefängniß und 500 Frs. Geldstrafe verurtheilt worden, weil sie die vorgeschriebene Kaution nicht hinterlegt hatten. Das Urtheil verfügt zugleich das Aufhören des Blattes. — Die Erbauung eines kaiserl. Palastes in Marseille ist nunmehr beschlossen und schon in einigen Tagen wird mit den Erdarbeiten begonnen werden. In 2 Jahren soll das steile Gestade in eine prachtvolle Residenz umgewandelt sein.

Aus Paris wird der Köln. Zeitung unter dem 6. Jan. geschrieben: Nach Briefen aus Neapel vom 24. Dez. ist es Hrn. Brenier endlich gelungen, direkt mit dem Könige zu unterhandeln. Der französische Minister hatte zwei Audienzen bei Sr. neapolitanischen Majestät. Beide dauerten sehr lange, die erste über zwei Stunden. Ueber das Resultat derselben vernahm man nichts Bestimmtes; doch schien es sicher zu sein, daß der König sich energisch geweigert hat, die Getreide-Ausfuhr zu gestatten.

— Die Beiträge zu Gunsten der Hinterbliebenen der im Orient gefallenen und gestorbenen Soldaten und Seeleute belaufen sich bereits auf 925,645 Franken.

Marseille, 7. Jan. Mit dem „Euphrat" sind Berichte aus Konstantinopel vom 31. Dezbr. eingetroffen. Das Großband des französischen Ehrenlegions-Ordens wurde dem Sultan mit feierlichem Pompe überreicht. Zwischen der Türkei und Griechenland ist ein Vertrag für Unterdrückung der Räubereien abgeschlossen worden. Ein furchtbarer Sturm hatte an den Küsten der Krim gewüthet; 15 Handels- und Transportschiffe scheiterten bei Kamiesch. Aus Eupatoria vom 24. Dez. wird mitgetheilt, daß ein mit Munitionen und Militäreffekten befrachtetes Schiff verbrannt ist. Das aus Trapezunt erwartete Postschiff war noch nicht zu Konstantinopel angelangt.

Straßburg, 7. Jan. Die für die jährliche Militärausbebung nothwendigen Rekrutenziehungen beginnen am 15. d. M. Die Einberufung des neuen Contingents hängt natürlich von de

---

schenkind gesehen. Er gleicht jenen unterthänigsten Dienern großer Herren, die diesem stets das Gesicht zukehren und niemals den Rücken zeigen. Während die Erde sich täglich umdreht und deshalb vom Monde aus von allen Seiten besehen werden kann, geht der Mond um die Erde, als ob er von einer Stange angespießt wäre und läßt sich von den Erdbewohnern stets nur von der einen Seite besehen. Hierdurch aber erwächst ihm die große Unbequemlichkeit, daß er seinen ganzen Umlauf um die Erde vollenden muß, um sich von allen Seiten beleuchten zu lassen, und da dies an 29½ Tag dauert, so ist ein Tag und eine Nacht auf dem Monde beisammen so lang, wie 29 Tage und 29 Nächte auf der Erde sind. — Und das ist wirklich langweilig.

Einen Tag von 14 Tagen und 18 Stunden Länge ließe man sich noch gefallen; aber eine Nacht, die eben so lang ist und auf einen Wohnsitz, wo es keine Maskenbälle, kein Theater, keine Bierhalle, ja nicht einmal eine Nachtdroschke gibt, [illegible] ist es nicht auszuhalten.

Was fangen wir in einer solchen Nacht an? Nun wir schwärmen! Zwar nicht wie Verliebte im Mondschein, denn wir sind auf dem Monde; aber dafür im Erdschein und der ist wahrhaftig nicht übel.

Im Gegentheil, es ist ein herrlicher, himmlischer Anblick! Wenn wir auf dem Monde Nacht haben, so stehen wir zwischen Sonne und Erde und sehen diese, die Erde aufs prachtvollste im Sonnenlicht glänzen. Die Erdscheibe ist von hier gesehen so groß, daß sie an 14mal größer erscheint als der Mond auf Erden. Dabei dreht sich diese Erde in einer Mondnacht 14mal in der Runde.

mnächst zu erwartenden Entscheidung der eigent- pen Friedens- oder Kriegsfrage ab. Jedenfalls hen 140,000 Mann dem Staat bis zum Monat ärz d. J. zur Verfügung.

Marseille, 6. Jan. Nach der „Presse d'Orient" der Czar Alexander die, während seines Auf- thalts in Nikolajeff, bei Kinburn gefangen ge- mmenen französischen Offiziere sehr rücksichtsvoll handelt. Die Neuigkeiten aus Athen sind vom .. Dez. Man hat den Jahrestag der Königin t großem Pomp gefeiert. Dem Tedeum wohn- alle Gesandten und das diplomatische Korps . Am Abend fand im königlichen Palast ein ankett statt, dem der General Jacqueminot, der ommandeur der Expeditionstruppen, beiwohnte. er französische Gesandte Mercier saß bei Tisch r Linken des Königs, der englische zur Rechten Königin.

Italienische Staaten.

Rom, 29. Dezbr. Uebermorgen beginnt für Finanzverwaltung des Kirchenstaats ein wich- er Abschnitt, welcher zu den bedeutendsten Er- gnissen führen kann. Fürst Don Allessandeo pelonia gibt am Schlusse des Jahres der Regie- ng das Salz- und Tabaks-Monopol nach vier- dzwanzigjähriger Pacht zurück.

Rom, 31. Dez. In der Kirche des Profeß- uses der Gesellschaft Jesu (Chiesa del Gesù) egt sich am heutigen Tage eine gottesdienstliche ersammlung meist aus den höhern Ständen nzufinden, um unter geistlichen Uebungen und ebet vom scheidenden Jahre Abschied zu nehmen. ie Jesuiten bieten dabei den ganzen Reichthum s Rituals auf, um durch eine glanzvolle, maje- itische Ausschmückung des Innern der Kirche, r allem aber durch ein Te Deum, bei welchem hllose Stimmen und Instrumente mitwirken, r Erbauung eine höhere Weihe zu geben. Heute ar das Gotteshaus so besucht, daß das Ge- änge den Eintritt noch vor dem Beginn der eier unmöglich machte. Auch der Papst erschien n 3 Uhr mit den Cardinälen und assistirte, om Pater Generalis Beckx eingeführt, dem Te eum. Unter den fremden Eminenzen war auch ardinal Reisach zugegen. Da es des Papstes ntschiedener Wille ist, dem h. Collegium durch hebung aus dem bisherigen Particularismus einem wirklich katholischen (allgemeinen) In- itut eine ausgedehntere Wirksamkeit zu eröffnen, soll auch Cardinal und Erzbischof Fürst Schwarzenberg als Residentiarius in curiam be- ufen werden.

Vercelli, 4. Jan. Auch hier sieht man, wie Turin, nur englische Uniformen — Soldaten ud Offiziere der englisch-italienischen Legion. Diese egion muß bis Februar vollständig sein und be- eht aus zwei Regimentern, deren eines bereits ollzählig und ausgerüstet ist. Indeß hat man ch veranlaßt gesehen, sehr strenge Maßregeln ge- en Fahnenflüchtige, deren es eine ziemlich große nzahl gab, zu ergreifen, und mehrere wieder auf- egeiffene zu erschießen. Der Priester Grillo, Rit- er des St. Moriz- und Lazarusordens und früher lmosenier in einem piemontesischen Regiment, ist um Almosenier dieser Legion ernannt. Die Ge- üchte über die bevorstehende Aenderung der Poli- ik des neapolitan. Cabinets drängen jedes andere Gespräch in den Hintergrund. Man behauptet einer, aus Anlaß der Vermählung des Kron- prinzen werde eine umfassende Amnestie für po- itische Vergehen erlassen werden, und die An- unft des Herrn v. Brenier in Neapel das Zei- hen zum Beitritt König Ferdinands zur west- nächtlichen Allianz sein. Den König Viktor Emanuel betreffend, trägt man sich mit dem Ge- rücht der Vermählung Sr. Maj. mit der Toch- ter des Königs der Belgier. (Dieses Gerücht ist wohl kaum gegründet; die Prinzessin Charlotte ist erst 15½ Jahr alt; sie ist am 7. Juni 1840 geboren.) Ein anderes Gerücht will wissen, das englische Kabinet habe der piemontesischen Re- gierung nicht blos ein Anlehen von 30 Millio- nen, sondern von 100 Millionen Fr. angeboten, wenn sie sich verbindlich machen wolle, 5000 Mann Truppen mehr nach dem Orient zu schicken. — Aus der Lombardei sind un- sern Soldaten in der Krim ebenfalls 1000 Fr. zugesendet worden. — In Genua ist ein Prozeß eingeleitet worden, wegen Anwendung homöopati- scher Heilmittel bei Cholerakranken, während der letzten Epidemie, was um so auffallender ist, als das homöopatische Heilverfahren in Turin eine ziemlich große Verbreitung gewonnen hat. — General Lamarmora ist, nach mehrtägigem Auf- enthalt in Turin, in Begleitung zweier Offiziere, der HH. Govone und Avet, nach Paris abgereist. Weitere Empfangfeierlichkeiten bei seiner Rückkehr sind untersagt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 30. Jan. Da von den Verthei- digern Sebastopols, die wegen schwerer Wunden den Dienst nicht fortsetzen, viele den Wunsch aus- gedrückt haben, daß für die Summen, welche ihnen aus den Beiträgen der patriotischen Geldopfer zugetheilt werden, ihre Familien aus Leibeigen- schaft erlöst werden möchten, wandte sich das behufige Komité mit entsprechenden Vorschlägen an die Leibherren Behufs Freilassung gegen Er- legung des Freikaufsgeldes. Die Leibherren haben in die Freilassung der Betreffenden ohne Entschä- digung gewilligt und ihre Namen werden heute veröffentlicht.

Tages-Chronik.

Bamberg, 9. Jan. Vom Schwurgerichtshofe von Oberfranken wurden am 22. Nov. die beiden Tag- löhner Andreas Flach und Adam Seidel von Rehau wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt. Auf das Begnadigungsgesuch der Vertheidiger hin wurde die Todesstrafe bei Flach in 15jährige und bei Seidel in 12jährige Zuchthausstrafe umgewandelt.

Würzburg, 7. Jan. In Anbetracht, daß die Unterhaltung bei der seitherigen gänzlichen Enthaltung von Fleischspeisen bedeutend höhere Kosten beansprucht, wurde den hiesigen unbeschuhten Karmeliten (Reuerern) höheren Orts auf ihre eingereichte Petition mit Dispen- sation von ihrer strengen Ordensregel die Erlaubniß ertheilt, wieder Fleischspeisen zu genießen.

Würzburg, 9. Jan. Das Zustandekommen einer Speiseanstalt in hiesiger Stadt ist in sichere Aussicht gestellt und haben sich bereits zwei Bewerber um eine deßfallsige Concession gemeldet. Um jedoch die frag- liche Anstalt in jeder Art ihrem Zwecke entsprechend herzustellen, wird sich dieser Tage Herr Baurath Scherpf, welcher die Leipziger Speiseanstalt bereits in Augen- schein genommen, nach Hannover begeben, um auch die dortige berühmte Musteranstalt zu besichtigen. — In Schweinfurt ward heute eine Speiseanstalt eröffnet, welche die Portion, zu ½ bair. Maß berechnet, mit 6 Loth Fleisch für 5 kr. verabreicht. Es wird von mehreren Seiten beabsichtigt, durch Vertheilung von Speisemarken den Armen eine Unterstützung zu gewähren, von der man sich bessere Resultate verspricht, als von verab- reichten Geldspenden, welche nicht immer im Sinne des Gebers verwendet werden.

München, 8. Jan. Bei der gestrigen musikalischen Soirée des Hrn. Legationsrathes Fürsten v. Jussupoff waren 80 Herren und Damen geladen und Frau v. Severine, die Gemahlin des russischen Gesandten, machte, da der Wirth noch unverheirathet, die Hon- neurs des Hauses. Der russische Gesandte wird in diesem Jahre keinen Ball geben; bei dem vorgestrigen Ball im östreichischen Gesandtschaftshotel bemerkte man seine Nichtanwesenheit; der englische Gesandte war durch Unwohlsein vom Erscheinen abgehalten. König Max eröffnete den Ball mit der Gemahlin des Ge- sandten Frau Gräfin Apponyi und Königin Marie mit dem Grafen. Der auf heute projektirte Ball des „Adels-Clubs" im II. Stockwerk des Kunstvereins- lokals wurde auf kommende Woche vertagt. — Schleichs 5aktiches historisches Lustspiel „das Heiraths- versprechen" ging diesen Abend mit sehr gutem Erfolge über unsere Hofbühne, das Haus war in allen Räumen dicht besetzt, der ganze kgl. Hof anwesend. Der Dichter wurde zweimal stürmend gerufen, ebenso die Darsteller welche oft von Beifallsäußerungen sich unterbrochen sahen.

Se. k. Hoh. Prinz Luitpold wird am 20. ds. einen großen Ball in seinem Palais veranstalten, zu welchem 400 Personen geladen werden.

— Auf der hiesigen Hofbühne sind im abgeflosse- nen Jahre 241 Vorstellungen gegeben worden, darunter 227 im Abonnement und 14 außer Abonnement. Die Gesammtsumme vertheilt sich auf 172 Schauspiele und Possen, 97 Opern und Singspiele, 29 Ballets und Divertissements, sowie 3 Concerte.

— Im Monat Dezember wurden hier 2075 In- dividuen polizeilich abgewandelt und 25 den zuständigen Gerichten und Behörden übergeben. Unter letzteren be- findet sich 1 wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, 1 wegen Wuchers, 1 wegen Be- trugs und 1 wegen Kuppelns.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Gunter.

Handel und Verkehr.

Coburg, 5. Jan. Mit der neuesten Nummer der Gesetzsammlung ist der zwischen Baiern und den bei der Werrabahn betheiligten Regierungen abge- schlossene Staatsvertrag über Herstellung und Be- trieb der Werraeisenbahn vom 24. Sept. 1852 veröffentlicht worden. Nach diesem Vertrage ver- pflichtet sich Baiern außer der Bahnstrecke von Lich- tenfels bis zur coburgischen Gränze auch die Strecke bis zum Bahnhof bei Coburg, und zwar der- gestalt zu bauen, daß die Eröffnung des Betriebes auf der Bahnstrecke zwischen Lichtenfels und Coburg bis zum 1. Mai 1856 erfolgen kann. (Es ist jedoch dieser Termin durch neuere Vereinbarung verlängert worden.) Vorerst wird nur ein Geleise gelegt; die coburgische Regierung verpflichtet sich, das von der Bahnlinie oder den Stationsorten etwa betroffene coburgische Dominial-Grundeigenthum unentgeltlich ab- zutreten. Interessant ist die Bestimmung, nach welcher sich die contrahirenden Regierungen verpflichten, auf den Bahnhöfen weder Spielbanken noch überhaupt Hazardspiele irgend einer Art zu dulden.

London, 5. Jan. Die Eisenbahnen Großbritanniens, die eine Länge von 8240 Meilen (engl.) einnehmen, haben im eben verflossenen Jahr 21,123,315 L. ein- gebracht, wovon somit 2567 L. auf die Meile kommen. Gekostet haben diese Bahnen bisher 291,903,000 L., somit jede Meile 35,425 L.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 3 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug. 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 957 955, 5% Metall.-Oblig. 66¼ 66, 5% Nat.-Anlehen 69⅝ 69⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 66⅛ 65⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 58 57⅞, 4% dito 53 52⅝, 3% dito 39¼ 39, fl. 500 Loose v. 1834 210¼ 209¼, fl. 250 dito v. 1839 111 110, 4% fl. 250 Loose v. 1854 85 84⅝, 5% Staatsb. b. 150 Fr. Einzahl. 207¾ 207¼; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 108¾ 108¼, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101⅛, 4½% dito 99⅞ 99⅜, 4% dito 93¼ 93⅛, 4% dito Grundr. 93⅝ 93⅜, 3½% dito 85⅝ 85⅜, 4% Ludwigshafen-Bexbach 150¼ 150⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 140⅝ 140⅜; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101¾ 101¼, 3½% dito bei Rothschild 87⅝ 87⅜; bad. 4½% Obl. 101 100⅝, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅜, fl. 50. Loose v. 1840 76¼ 76, fl. 35 dito v. 1845 46 45¾; Frankfurt-Hanauerbahn 77 —; Darmstädter Bank 285¼ 284¼ Lotterie-Anlehen à fl. 50 107⅝ 107⅜, dito großherzgl. à fl 25. 32⅝ 32⅜; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 36⅝ 36⅜, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 54¼ 54⅛; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅝ 90⅜, fl. 25 Loose 30⅝ 30⅜; spanische 3% Innere Schuld 34⅝ 34⅜.

Bair. Bankactien — 756, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl 103¼ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8⅛ 8, Tau- nusbahn 318 316 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichs- d'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55½ kr., holl. fl. 10- Stücke fl. 9. 4½ kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 22 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittel- haltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. G. 108 107½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Em. Pirekschner, k. Majors-Wittwe, 55 J. a. in Baireuth. — Hr. Weber, k. Polizeiregistrator in München. — Fr. Fr. Steindl in Passau.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter und Schwester

Frau Katharina Wüst,

Schlossermeisters-Ehefrau dahier,

von dieser Welt in sein himmliches Reich abzurufen. Sie starb heute früh 7 Uhr nach längerem Krankenlager an den Folgen eines Lungenübels in ihrem 30. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 8. Januar 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Von den sonst üblichen Trauergeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Freitag den 11. Januar Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Empfehlung.

Zur gegenwärtigen Messe ist mein **Leinwand-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzen-Lager** auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe ich bei bekannter reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

G. Selling, aus Fürth
und während der Messe in der ersten Reihe.

Circus Kossmeier
auf dem Pierrer.

Heute Donnerstag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Malz-, Rettig- und Eibisch-Bonbons,

als Linderungsmittel bei Husten, Heiserkeit rc sehe zu empfehlen, sind fortwährend frisch zur gefälligen Abnahme vorräthig bei

Conditor **Jahn,**
zwischen den Fleischbänken.

Anzeige.

Freitag den 11. Januar
Dritte musikalische Abendunterhaltung
im obern Lokale von Liebels Bräuhaus.
Anfang 8 Uhr.

Jacob Liebel.

Von meinen Einkaufsreisen in den Fabriken und der Leipziger Messe retournirt, ist mein **Leinwand-, Weißwaaren-, Unterjacken- und Unterbeinkleider-Lager** auf's Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe bei bekannter reeller Bedienung zu **festen Preisen.**

J. Erlenbach in Fürth,
und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Allen Freunden des Humors empfohlen!

Soeben erhielt ich aus Berlin (Verlag von A. Hofmann und Comp.):

Almanach zum Lachen für 1856.

illustrirt von **L. Löffler.**

In color. Umschlag geheftet. 4 Bogen. 8°.
Preis 18 kr.

J. Zeiser's Buchhandlung,
vis à vis der Kannenapotheke.

Auktions-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 11. Jan., Nachmittags 1 Uhr werden gegen gleich baare Bezahlung Möbeln, Kupfer, Zinn und Porzellan im Hause L. Nr. 578 des Katharinengrabens öffentlich versteigert.

Bildhauer,

tüchtig in Holzarbeit, finden sogleich Beschäftigung bei

Chr. Birkmann.
Laufergaß S. Nr. 1341

Einladung

an die Herren Schreiner, Kammmacher, Fournierschneider, Spielwaaren-, Bleistift-, Domino- und Spielmarken-Fabrikanten auf Sonntag den 13. d. M. zur Besichtigung einer neuen Säge bei

H. Köchert, Mechanikus,
Rothschmiedsmuhle S. Nr. 1688

Für einen Laden wird ein solides und fleißiges Mädchen gesucht auf dessen Gewandtheit und Treue man sich unbedingt verlassen kann. Näheres unter Chiffre **Z. A.** durch die Exped. d. Bl.

Während der Messe.
Großes Lager
fertiger Damen-Mäntel und Mantillen

von **M. LAMM & COMP.**
Mäntel-Fabrikanten aus **Berlin** und **Erfurt.**

Dasselbe enthält eine reiche Auswahl der neuesten **Pariser Frühjahrs-, Herbst-** und **Wintermäntel, als: schwarze, graue** und **farbige Doppelmäntel, Burnusse, Talma's in Tuch, Cachemire, Doppelstoffe, Satin** und **Taffet, in den Preisen von 7, 8, 10, 12 fl. an bis 60 fl. und höher.**

Sämmtliche Artikel bestehen in **guten, reellen** Waaren, und sind von ausgezeichneter Qualität; auch sind, um jetzt am Schlusse der Saison zu räumen, die Preise

außergewöhnlich billig gestellt.

Verkaufslokal wie bisher

Hôtel zum Wittelsbacher Hof, eine Treppe.

NB. **Mantillen, neueste Façons, 6, 7, 8 bis 18 fl.**

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß der Verkauf
rein leinener Waaren und fertiger Wäsche
von *Sarony Simon* aus Magdeburg
sich nur Königsstraße Nr. 327 beim Schreinermeister Herrn Kiefer befindet.

Nur auf der Schütt!!!

Winter-Ueberzieher à 4, 5 und 6 fl.
Lord Raglans-Winterröcke à 10, 18 und 30 fl.
Schwerste Winterbuxkinhosen à 4 und 5 fl.
250 Stück Sommertweens in Leinen und Wolle, 1½ bis fl. 6.
Doppeltwattirte Schlafröcke, 3, 4 und 5 fl.

sind in größter Auswahl zu haben bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein im Hause des Herrn Privatier **Pabst** auf der Schü

Im Gasthof zur blauen Glocke.
Der Longchâles- und Châles-Fabrikant
August Engel aus Berlin

empfiehlt während dieser Messe seine großen Waarenvorräthe und verkauft, ohne alle sogenannte Annoncen-Phrasen, **unbedingt am billigsten am hiesigen Platze.**

Franz. gewirkte Longchâles à 1½, 2, 3, und 4 Ldr. (Als Zugabe — eine schwarzseidene Schürze.)
Franz. gewirkte Châles à 3, 4, 5, 7, 10 bis 18 fl. (Als Zugabe 1 Challi-Cravatte.)
Engl. wollene Plaid-Longchâles von 3½ fl. an. (Als Zugabe — ein Battist-Sacktuch.)
Franz. Doubl-Châles, auf beiden Seiten zu tragen, à 6 fl. (Als Zugabe — ½ Dtzd. Cravatten.)
Wollene und halbwollene Châles à 1½ u. 2 fl. (Als Zugabe 1 seidene Cravatte.)

Für Herren

Echt ostindische seidene Taschentücher à 1, 1½ und 2 fl.
Schwarze Atlas- und Taffetbinden von 1 fl. an.
Schwarze Moirée-, Antique- und Atlaswesten à 2 fl.

Schwarze Mailänder Seidenzeuge

aus der berühmten Fabrik **Babtisto Fiori & Comp.,** in **Atlas, Taffet, Satin chine** und **Moirée Antique,** die Robe — **10 fl.** an.

Von Morgens 8 bis 10 Uhr werden verkauft:
1 seidene Weste, 1 seidenes Sacktuch und 1 seidene Binde für nur 3½ fl., 14 Dtzd. bunte Battist-Cravatten für 18 kr.

August Engel aus Berlin.

z. Z. im Gasthof zur blauen Glocke.

Als besonders preiswürdig empfehle ich eine Parthie Leinen, 1 Stück zu einem Dutzend Herrenhemden, die selbst 18 bis 21 fl. kostet, jetzt für 12 bis 14 fl.

Weißleinene Taschentücher, das halbe Dutzend 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 40 kr.

Die von mir gesetzte Geldprämie im Betrag von 500 fl. in dem Fall, daß unter einem Stück von mir gekauften Leinen, Baumwolle sich vorfindet, bleibt Demjenigen nach wie vor gesichert, der den Nachweis zu liefern im Stande ist. **Auf meine Firma bitte genau zu achten.**

M. Behrens aus Berlin im Wittelsbacher Hof.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 12.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. Januar 1856. Samstag: Reinhold.

London. Die „Times" enthält einen Rückblick auf das Jahr 1855, dem wir folgendes entnehmen: „Trübe fürwahr und entmuthigend war für uns der Blick in die Zukunft am Anfange des Jahres 1855. Neun Monate lang hatten wir Krieg geführt. Wir hatten den Kampf begonnen voll von den glorreichen Erinnerungen der letzten fünf Jahre unseres letzten Krieges mit Frankreich. Die lange Reihe der Mißgriffe und Unfälle, welche ihnen vorausgegangen waren, hatten wir vergessen. Wir hatten zwei große Schlachten gewonnen; aber die Feldherrnkunst hatte wenig damit zu thun. Denn in der ersten gingen wir ohne Weiteres in die Schlinge, die uns gelegt worden war, während in der zweiten die verwundbarste Seite unseres Heeres in solcher Blöße erschien, daß sich unserm Feinde eine unwiderstehliche Versuchung zu einem beinahe unwiderstehlichen Angriffe bot. Zugleich mit den bösen Ahnungen in Bezug auf die Befähigung unserer Generale stiegen andere Zweifel in uns auf. Rasch auf einander folgend liefen die Nachrichten von der Nachlässigkeit, Unordnung und Unfähigkeit ein, wodurch unser Heer zu Grunde ging, ehe die wahre Gefahr uns, und vielleicht auch, ehe sie seinem eigenen Feldherrn, zum Bewußtsein kam. Mit jedem Tage drang die Wahrheit mehr durch, bis wir gegen Ende des traurigen Monats Januar zu der Ueberzeugung gelangten, daß Balaklawa ein Kirchhof und Skutari ein Pesthaus war. Die Nation war in furchtbarer Aufregung und inmitten jener Aufregung trat das Parlament von Neuem zusammen. Ein Untersuchungs-Ausschuß ward angekündigt, und kaum war diese Ankündigung da, als Lord John Russel vor der drohenden Gefahr die Flucht ergriff und seine Kollegen ihrem Schicksal überließ. Der Antrag auf Einsetzung des Ausschusses ging durch und brachte das erste große Ereigniß des Jahres mit sich, nämlich die Auflösung des Koalitions-Ministeriums, zwei Jahre nachdem dasselbe gebildet worden war .....

Anfangs März starb der Kaiser Nikolaus nach Eintreffen der Nachricht von dem Scheitern seines Angriffs auf Eupatoria, und der siebente Theil des Erdkreises erhielt einen neuen Herrn. Dreißig Jahre des Glücks waren durch ein einziges Jahr des Mißgeschickes zu nichte gemacht worden, und der mächtigste und glücklichste Fürst seines Zeitalters starb an gebrochenem Herzen. Der erste Eindruck, welchen dieses Ereigniß verursachte, war die Hoffnung auf den Frieden, der zweite die Ueberzeugung, daß der Friede weiter als je entfernt sei..... Wir haben Vieles vollbracht, aber nicht so viel, als einst in unserer Macht zu stehen schien. Auch hat uns der Krieg noch immer nicht den großen Feldherrn verliehen, den wir noch zu finden hoffen, wie wir ihn im letzten Kriege in der Zeit unserer größten Bedrängniß fanden....

„Das Jahr war denkwürdig durch den Besuch des Kaisers der Franzosen und des Königs von Sardinien in London so wie durch die Reise der Königin Viktoria nach Paris. In diesen Ereignissen erblicken wir das beste Pfand für die zum Opfergebrachten alten Antipathien und für den festen Entschluß Englands und Frankreichs, in Eintracht neben einander zu wohnen, wie es Nachbarn geziemt und durch ihr gemeinschaftliches Handeln die Sache des Rechtes und der Aufklärung überall da, wo sie bedroht wird, zu schützen. Wenn wir einen allgemeinen Rückblick auf ein Jahr machen, welches unsere National-Schuld um 16,000,000 Pfd erhöht hat und während dessen unsere Truppen in 2 blutigen Gefechten zurückgeschlagen wurden, so können wir freilich nicht mit ungemischter Freude sprechen; aber wir würden doch undankbar sein, wollten wir nicht einräumen, daß das Ueble bei Weitem durch das Gute überwogen wird. Was auch immer für Verluste und Enttäuschungen wir über uns ergehen lassen müssen, was für Unfälle unsere Waffen auch erlitten haben, und wie stark unser Staatsschatz in Anspruch genommen worden sein mag, alle diese Uebel sind nichts in Vergleich mit den furchtbaren Leiden, welche unseren hartnäckigen und stolzen Feind heimgesucht haben. Während unser Handel keine Verminderung erlitten hat, ist der seinige so gut wie vernichtet. Wenn wir eine kleine Klemme im Geldmarkte gespürt haben, so hat Rußland sich genöthigt gesehen, seine Baarzahlungen einzustellen, und wenn unsere Schuld um 16,000,000 Pfd. gewachsen ist, so würde Rußland es für das größte Glück ansehen, wenn es die Hälfte dieser Summe unter den ungünstigsten Bedingungen borgen könnte. Wenn wir ein paar Tausend Mann verloren haben, so hat Rußland ganze Hekatomben von Tausenden geopfert. Wenn unsere Werbungen keinen so raschen Fortgang haben, wie wohl zu wünschen wäre, so ist in Rußland der Vorrath der Menschen, aus welchen es seine Heere erneuern könnte, bereits erschöpft. Schrecken und Verzagtheit herrschen überall innerhalb seiner weiten Grenzen; die Gegenwart ist traurig und die Zukunft furchtbar, und alle Anstrengungen des Fanatismus, so wie alle Ueberlieferungen der Loyalität sind nicht im Stande, zu verhindern, daß der Krieg eben so unpopulär wird, wie er ungerecht ist. In England ist nichts erfreulicher, als die männliche und hochherzige Gesinnung des Volkes...."

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 8. Jan. Aus Konstantinopel erfährt man, daß sich der Sultan entschieden weigern soll, auf den Beschluß des Ministerrathes einzugehen, um Omer Pascha vor ein Kriegsgericht zu stellen. Der Serdar wird jetzt ohne Zweifel selbst verlangen, daß man ihm Gelegenheit gebe, sich von dem Verdachte rein zu waschen, als ob er als Südslave für Rußland eine pflichtwidrige Sympathie fühle und der Macht der groden Bestechung unterlegen sei. Die Pforte ist übrigens gar nicht im Stande, eine operationsfähige Armee in's Feld zu stellen, sie zu equipiren, zu verproviantiren und zu bezahlen. Die Engländer werden abermals aushelfen müssen; ob die Franzosen auf ein Debüt in Anatolien lüstern sind, ist hier nicht bekannt, und in Folge boshafter Bemerkungen aus Konstantinopel verlautet sogar, daß ein anglo-türkisches Heer kaum in der Lage sein dürfte, den Waffenruhm des macedonischen Alexander des Großen am Euphrat zu verdunkeln.

Wien, 10. Januar. Nach Privatberichten aus Petersburg vom 6. d. M. würde Baron v. Stackelberg die Gegenvorschläge Rußlands mit neuen Instruktionen für den Fürsten Gortschakoff ehestens hieher bringen. Leider sind die Vermuthungen für die Herstellung des Friedens nur schwach. — Die Münzkonferenz wird morgen ihre erste Sitzung halten. (C. v. u. f. D.)

Paris, den 8. Januar. Wir haben schon von der guten Behandlung gemeldet, deren sich die gefangenen französischen Offiziere von Seite des Kaisers Alexander in Nikolajew zu erfreuen hatten. In der „Presse de l'Orient" lesen wir über diesen Gegenstand: „Der Gefangene (von Kinburn) wurde herrlich bewirthet, der Kaiser unterhielt sich sehr vertraulich mit ihm und behandelte ihn mit großem Wohlwollen. Er stellte zahlreiche Fragen über den Krieg an ihn, ohne jedoch indiscret zu sein. Im Augenblicke des Abschieds drückte er ihm die Hand, indem er sagte: „Ich reiche Ihnen eine Hand, die bald eine Freundeshand sein wird." Der Correspondent der „Presse" fügt hinzu: „Ich wünsche, daß diese Wahrsagung sich erfülle, aber ich glaube, daß Alexander II., trotzdem, daß er ein Kaiser ist, kein Prophet in seinem Lande sein werde."

— In einem Briefe aus Erzerum vom 12. Dez., welchen der Moniteur mittheilt, finden wir folgende Stelle: „Die türkischen Streitkräfte unter dem Befehle Selim Paschas lagern noch immer in den Gebirgen von Deve Boyem (im Osten von Erzerum). Es ist übrigens nicht zu befürchten, daß der Feind jetzt einen Handstreich gegen die Stadt wage, die Erschöpfung seiner Truppen sowohl wie der Zustand der Straßen widersetzen sich einem solchen Unternehmen.

Marseille, 7. Jan. Durch den „Euphrat" erhalten wir Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Dez. Auf diesem Schiff befand sich der Sarg des in Konstantinopel verstorbenen Polen Mizkiewitz, der sich in Auftrag der französischen Regierung in jener Stadt befand. Ein Bataillon Polen hat der Leichenfeier angewohnt. — Hr. Thouvenel hat dem Sultan den Brillantstern und die Insignien des Großkreuzes der Ehrenlegion überreicht. Der von einem prächtigen Gefolge umgebene französische Gesandte hielt bei diesem Anlaß eine Anrede, worin er hervorhob, wie sehr ein so glänzender Beweis der Gesinnungen seines Kaisers zu Gunsten der Vereinigung spreche, welche die Türkei unter den Schutz des europäischen (Völker-) Rechts und der Civilisation stelle. Der Sultan erwiderte mit Wärme. — Baron Lejeune ist in Konstantinopel angekommen. Er bringt Ordensdekorationen und die Ratifikationen des kürzlich abgeschlossenen Handelsvertrags nach Per-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

VI. Etwas wissenschaftliche Schwärmerei.

Unsere Schwärmerei soll nicht verliebter, sondern ein wenig wissenschaftlicher Natur sein.

Wenn die Menschen statt auf der Erde auf dem Monde lebten, was würden diese für sonderbare Begriffe von der Welt bekommen haben?

Der Mond, das wissen wir Erdbewohner, geht in einem Kreise allmonatlich rings um die Erde; würden die Menschen dies auch gewußt haben, wenn sie Mondbewohner wären? — Es läßt Tausend gegen Eins wetten, daß dies nicht der Fall wäre. Auf dem Monde — das können wir versichern — verspürt man nicht das mindeste davon, daß die Mondkugel auf Reisenden begriffen ist; im Gegentheil, wenn man den Mond mit der sich stets um ihre Axe drehenden Erde vergleicht, so geräth man auf die natürliche Vermuthung, daß der Mond ein fester unbeweglicher Wohnsitz sei, während alles Andere in Bewegung ist. Nichts scheint von hier aus natürlicher, als daß die Erde es ist welche den Mond umkreist, daß die Erde so zu sagen nur geschaffen ist, um die Nächte des Mondes zu beleuchten, ganz so wie die Menschen auf Erden sich einbilden, daß der Mond nur da sei, um der Erde als Fackelträger zu dienen.

Vom Mond aus erscheint aber die Erde an 14mal größer als die Sonne. Sicherlich würde eine Bibel, auf dem Monde geschrieben, die Erde das große und die Sonne das kleine Gestirn genannt haben und ganz ohne Zweifel würden die Religionsmächer auf dem Monde die Weisheit der Vorsehung gepriesen haben, daß sie das kleine Gestirn, die Sonne, stark leuchtend und wärmend, in bescheidene Ferne hingestellt hat, um den Mond zu bedienen, während das große Gestirn die Erde, mit ihrem milden Lichte sich der Nähe des Mondes erfreut, welcher wie sich's von selbst versteht, der wichtigste Punkt des Weltalls sein muß. — Würde nicht Jeder verketzert, gepeinigt und gesteinigt worden sein, der fromme Thorheiten, solcher Art bei ihrem rechten Namen zu nennen wagte, und würde man es nicht als die schändlichste Bosheit ausgeschrieen haben, wenn Jemand es unternehmen wollte zu beweisen, daß die Erde viel kleiner sei, als die Sonne und der Mond noch kleiner als die Erde und keineswegs der Weltmittelpunkt sei, für welchen er ausgegeben wird?

Wenn wir dies bedenken, so scheint es uns recht gut, daß hier auf dem Monde keine Menschen zu entdecken sind; ihr Wohnsitz wäre noch weniger geeignet, den menschlichen Geist über die Welt aufzuklären und es ist eine bekannte Erfahrung, je trüber die Einsicht der Menschen über die Dinge in der Natur sind, desto eingebildeter sind sie, desto unerträglicher, herschsüchtiger, abergläubischer, verketzernder und grausamer.

Da man aber nicht wissen kann, ob nicht der Mond, — der wahrscheinlich jünger ist als die Erde, — noch einmal menschenähnliche Wesen erhält, so wollen wir uns wenigstens die Freiheit nehmen zu betrachten, was sie von der Erde zu sehen im Stande seien, wenn sie so große Fernröhre besitzen werden wie wir.

Richten wir daher einmal vom Mond aus ein Fernrohr auf die Erde.

Man sollte es gar nicht glauben, was doch die Lufthülle, die um die Erde liegt, störend ist, wenn wir durch unser Fernrohr den Blick auf diese werfen. Wir sind wirklich genöthigt, ganze Partieen Wolken fortzuwischen, um nur einigermaßen hindurchsehen zu können. Da aber die Luft sich trotz all unserer hilfreichen Phantasie fortwährend bewegt, so erblicken wir alle Punkte der Erde in einem fortwährenden Schwanken und Schweben, so daß es sich von hier ansieht, als ob auf Erden ganze Welttheile Ballet-Tänze aufführen.

ſien. — Die preuſſiſche Regierung hat an zwei türkiſche Miniſter Orden verliehen. — In der Krim feuern die Ruſſen mit verdoppelter Heftigkeit auf die Arbeiter, welche die Sprengung der Sebaſtopoler Docks vorbereiten. Die Batterieen, welche nicht in das franzöſiſche Hauptquartier reichen, feuern weniger.

London, 7. Jan. Aus der „United Service Gazette" erfahren wir, daß ein Herr Dennehy, zweiter Maſter des Kanonenboots „Lynx" vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden ſei, weil er beim Angriff auf Kinburn unter dem Vorwande, unwohl zu ſein, nicht auf dem Deck erſchienen war, wohin ihn ſeine Pflicht zu gehen befahl. Die Anklage lautete auf Feigheit vor dem Feinde. Das Urtheil klingt ſpartaniſch, wird aber ſchwerlich zur Vollſtreckung gelangen.

Wenn Kronſtadt durch große Eiſenkugeln bezwungen werden kann, dann wäre der dortigen Beſatzung ehrlich zu rathen, ſich um ein beſſeres Sommerquartier umzuſehen. Denn gegoſſen wird in allen Eiſengießereien Englands und Schottlands Tag und Nacht an Bomben und Kugeln von rieſenmäßigen Dimenſionen. Die Provinz-Journale ſind voll von derartigen Notizen, aber um langweilige Wiederholungen zu vermeiden, ſei heute blos erwähnt, daß 2 neue Rieſenmörſer aus Gußeiſen, die 18zöllige Bomben zu werfen beſtimmt ſind, den Namen „Palmerſton-Pacificators" (Palmerſton-Friedensſtifter!) erhalten ſollen.

Konſtantinopel, 31. Dez. Anläßlich des Falles von Kars iſt eine Unterſuchungscommiſſion niedergeſetzt worden. Halim Paſcha iſt nach Erzerum abgegangen. Die Trapezunter Dampfpoſt iſt noch ausſtändig.

Petersburg, 31. Dez. Nach dem Operations-Journal Gortſchakoff's iſt im Zeitraum vom 5. bis 16 Dezember nichts von beſonderer Wichtigkeit in der Krim vorgefallen, mit Ausnahme der Recognoszirungen bei Sebaſtopol, um des Feindes Stellung und Stärke auf der Südſeite Sebaſtopols zu erforſchen. In der Nacht vom 5. zum 6. wurde zu dieſem Zwecke Lieutenant Dolgow mit einer Schaluppe und drei Booten, begleitet von Fähnrich Oſtottow, Quartiermeiſter Stepanow und Kondukteur Michailow, an das Ufer zwiſchen Fort Paul und der Grafen-Rhede bei dem Krahn beordert, um von hier aus ſich nach den Docks durchzuſchleichen. Bald ward man einer am Feuer gelagerten feindlichen Wache anſichtig und kehrte zu den Booten zurück. Der Verſuch, in der Mitte der über die Südbucht geſchlagenen Brücke anzulegen (wahrſcheinlich um ſie in Brand zu ſtecken), mißlang ebenfalls; man ſchlug daher den Weg nach der neuen Admiralität ein, wo man an der Marlonſpitze das Land beſtieg. Eine Schildwache wurde hier vom Quartiermeiſter Stepanow niedergemetzelt; doch der im feindlichen Lager entſtandene Alarm zwang die Ruſſen, alle weiteren Verſuche aufzugeben und ſich auf die Küſten-Beſichtigung vom Waſſer aus zu beſchränken. Trotz der Finſterniß konnte man doch wahrnehmen, daß der Feind die alte Admiralität, die Gebäude und Magazine in deren Nähe ziemlich ſtark beſetzt hatte. Nach dem Anruf der Schildwachen waren es Engländer, die die Küſte bewachten.

Deutſche Staaten.

München, 9. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) 20. Sitzung. Präſident: Graf Hegnenberg-Dux. Miniſtertiſch: die HH. Frhr. Dr. v. d. Pfordten, Dr v. Aſchenbrenner, Dr Ringelmann. — Die neueingetretenen HH. Abgeordneten Frhr. v. Gemmingen, Buhl, Boje und Ottmann werden auf die Verfaſſung beeidigt. — Es kommen ſodann die Nachweiſungen des effektiven Aufwandes auf das Staatsbauweſen im Jahre 1852/53 zur Berathung. Die budgetmäßige Bewilligung beträgt 2,675,250 fl. 20¾ kr., die wirkliche Ausgabe 2,439,609 fl. 12½ kr., ſomit bleibt ein Aktivreſt von 235,641 fl. 8¼ kr. Hr. Vermühler iſt Referent; er beantragt Namens des Ausſchuſſes, den Rechnungen die Anerkennung und Zuſtimmung zu ertheilen, zugleich aber auch, daß für die nächſte Finanzperiode die Unterhaltungskoſten der Schleißheimer Kanäle auf die Staatsgüteradminiſtration Schleißheim überwieſen werden. — Miniſterialrath v. Wanner tritt Namens der k. Staatsregierung dieſem Antrage zwar nicht entgegen, will aber, daß deshalb ſchon bei der Prüfung des Budgets die geeignete Rückſicht genommen werde, und ſtellt eine hierauf bezügliche Modifikation. — Frhr. v. Lerchenfeld geht auf die Straſſen-, Brücken- und Waſſerbauten ein, ſpricht ſich in mancher Beziehung tadelnd aus und wünſcht, daß man ſich „im Lande der ſchönen Façaden und flachen Eiſenblechdächer" mehr an die Zweckmäßigkeit der Bauten halten möchte. — Frhr. v. Welden kann nicht glauben, daß die Straſſen überall in ſchlechtem Zuſtande ſich befinden; er wünſcht Niederlagen von Brückenbauhölzern, wodurch allenfalls dem frühzeitigen Verfaulen der Brücken vorgebeugt werden könnte. — Frhr. Dr. v. d. Pfordten ſtellt vom Miniſtertiſche aus eine Organiſation des Bauweſens in baldige Ausſicht und nimmt gegen den von Frhr. v. Lerchenfeld ausgeſprochenen Tadel die bairiſchen Techniker in Schutz, die im Auslande überall Anerkennung finden und denen in der Schweiz die wichtigſten Eiſenbahnbauten übertragen worden ſind. — Es wird abgeſtimmt und der Ausſchußantrag mit der vom Hrn. Miniſterialkommiſſär Wanner eingebrachten Modifikation angenommen. — — In Bezug einer vom Abg. Crämer (von Doos) angeregten Vorſtellung des Schiffervereins zu Kitzingen, betr. „die Aufhebung der Mainzölle und Rekognitionsgebühren, ſowie der Kanalgebühren zwiſchen Bamberg und Nürnberg", beſchließt die Kammer nach Vortrag des Referenten Neuffer: dieſe Eingabe dem k. Staatsminiſterium zur möglichſten Berückſichtigung und Vertretung dringend zu empfehlen. — Hr. Fürſt v. Wallerſtein hat unterm 15 Okt. v. J. einen Antrag an die Kammer gebracht, wonach bis zu gänzlichem Erlöſchen des Lottos eine Klaſſenlotterie eingeführt und nach Maßgabe des Ertrages dieſer Lotterie das Zahlenlotto durch Verminderung der Kollekten und anderen entſprechenden Maßregeln unſchädlich geſtaltet würde. Schon der Ausſchuß hat auf Antrag des Herrn Referenten Vogel beſchloſſen, zu beantragen: die Kammer wolle dieſen Antrag auf ſich beruhen laſſen. Heute erklärt auch der Hr. Finanzminiſter, daß die kgl. Staatsregierung denſelben niemals würdigen werde, weil ſie nicht beabſichtige, zwei Lotto-Inſtitute zu ſchaffen, wenn das Eine ſchon als ſchädlich betrachtet wird. — Darauf zog Hr. Fürſt von Wallerſtein ſeinen Antrag zurück, womit die heutige Sitzung ſchloß. Die nächſte findet Freitag ſtatt.

München, 10. Jan. Morgen Freitag findet wieder eine Sitzung der Abgeordnetenkammer ſtatt. Zur Berathung kommen die Nachweiſungen: a) bezüglich der beſonderen im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds pro 1852/53; b) bezüglich der Staatseinnahmen pro 1852/53; c) bezüglich der Staatsausgaben pro 1852/53.

— Das Kreisamtsblatt von Schwaben und Neuburg enthält vier Erkenntniſſe in Unterſuchungen wegen Mißbrauchs der Preſſe; ſie verordnen die Unterdrückung einer Nummer der „Neuen Züricher Zeitung", einer Nummer des „Kladderadatſch", und einer des in Frankfurt erſcheinenden „Deutſchland"; ferner Unterdrückung der Druckſchrift: „Der neue Gambrinus oder Bierfabrikation aus Kolonialſyrup mit Malzzuſatz von G. Müller."

Es wurde der Revierförſter zu Goldkronach, L. Kadner, zum Forſtmeiſter auf das erledigte Forſtamt Wunſiedel befördert, und an deſſen Stelle zum proviſoriſchen Revierförſter für Goldkronach, im Forſtamte Baireuth, der Actuar des Forſtamts Wunſiedel, Chr. Döring, ernannt; weiter der Communalrevierförſter zu Schöneberg, J. F. C. Oſthof, auf das im Forſtamte Langenberg eröffnete Aerarialrevier Langenberg-öſtlich verſetzt, und an deſſen Stelle zum proviſ. Communalrevierförſter für Schöneberg, im Forſtamte Zweibrücken, der derzeitige Forſtwart M. Aull, zu Mölſchbach, im Forſtamte Kaiſerslautern, ernannt; die bei dem k. proteſtantiſchen Oberconſiſtorium erledigte Stelle des weltlichen Oberconſiſtorialrathes dem bisherigen weltlichen Conſiſtorialrathe Adolph v. Liederskron in Ansbach verliehen.

Heidelberg, 7. Jan. Hier macht ein Diebſtahl viel von ſich reden. Einem Profeſſor de Univerſität wurde ein ſilberner Becher im Werth von 80—100 fl. geſtohlen. Durch eine Mittelsperſon brachte ihn der Dieb in das hieſige Leihhaus und erhielt dafür eine ziemlich bedeutend Summe. Bald gelang es aber der Polizei, de Diebes habhaft zu werden.

Pforzheim, 8. Jan. Schon beinahe ei halbes Jahr dauert die Unterſuchung wegen eine Anſchuldigung in Betreff der Herabwürdigun der Religion durch Herrn Dr. Brugger in eine hier im verfloſſenen Sommer gehaltenen Rede be einem deutſch-katholiſchen Gottesdienſte. Endlic erfolgte durch das großh. Hofgericht des Mittel rheinkreiſes die Freiſprechung des Angeſchuldig ten. Jene Rede enthielt keine Spur von He abwürdigung irgend eines Glaubensſatzes, un fand bei Allen, die ſie verſtanden, den verdiente Beifall.

Kaſſel, 8. Januar. Bekanntlich wird der Haupte der apanagirten Linie Heſſen-Philippsthal-Barchfeld die Führung des Titels „Landgraf beſtritten. Als nun bei Gelegenheit der beab ſichtigten Erhebung der Apanage die darüber aus zuſtellende Quittung dennoch das Prädikat „Landgraf" enthielt, ward die Auszahlung verweiger Dieſerhalb hat nunmehr der Prinz Landgra Alexis von Heſſen-Philippsthal-Barchfeld au Zahlung gegen den Staatsanwalt im unbeding ten Mandatsprozeß geklagt. Dieſe Klage iſt vo hieſigen Obergericht zugelaſſen worden. Im Po ſitionstermin hat der Staatsanwalt ausführlic exhibirt, und es iſt dem Kläger die Erſtattun der Replik nachgelaſſen worden. Vorläufig je doch hat das Obergericht auf den Grund de kurf. heſſ. Hof- und Staatshandbuches verfüg daß ꝛc. Alexis von Heſſen-Philippsthal-Barchfel ſich in dieſem Prozeſſe den Landgrafentitel nich beilegen ſoll.

Dannenberg, 4. Jan. So eben wird e hier bekannt, daß die Rathskammer des hieſige Obergerichts den Obergerichtsaſſeſſor Planck (de Führer der demokratiſchen Partei), der in Ver anlaſſung der druckſchriftlichen Anſprache an ſein Wähler hier in Disziplinarunterſuchung gezoge war, durch einſtimmigen Beſchluß außer Verfo gung geſetzt hat.

Koburg, 9. Jan. Regierungspräſident Franck iſt von der dieſſeitigen Staatsregierung zum Mit glied des Verwaltungsrathes der Werra-Eiſenbahn Geſellſchaft (der aus 12 Mitgliedern, 4 von de Regierungen, 8 von der Generalverſammlung z wählenden, beſteht) ernannt worden.

Aus Thüringen, 10. Jan. Der k. ſächſiſch Hofſchauſpieler Emil Devrient wird mit Ablau ſeines 25jährigen Engagements die Hofbühne i Dresden verlaſſen und am Hoftheater in Gotha die Stelle eines artiſtiſchen Directors am 1. Apri d. J. übernehmen.

Pegau, 7. Januar. In dem zum hieſigen Erboral- und Juſtizamtsſprengel gehörigen Dorf Leipen hat in der Frühe des 4. Jan. die ſcho in den höhern Lebensjahren ſtehende Ehefrau ei nes daſigen Nachbars und Einwohners ihren noch ſchlafenden Ehemann mit einem Zimmermanns hammer zu ermorden verſucht, jedoch nur ſchwe verwundet, ſo daß er beſinnungslos darniederlieg und man an ſeinem Aufkommen zweifelt. Häus licher Unfriede und zuletzt Wuth und Rache we gen einer der Frau vom Manne verweigerter Summe Geldes ſollen die Quelle dieſer Untha ſein.

Berlin, 9. Jan. Der Unterſuchungsrichte der Kreisgerichts-Kommiſſion zu Müncheberg erläßt eine öffentl. Bekanntmachung, nach welcher in der letzten Sylveſternacht zwiſchen Jahnsfelde und Müncheberg von 2 Männern ein Raubanfall gegen den Galanteriewaarenhändler Krüger und ſeine Ehefrau, welche in einem einſpännigen Planwagen von Klein-Poſemockel nach Berlin unterwegs waren verübt worden iſt. Der Frau nahmen die Räuber 46—48 Thlr. ab, der Mann mit dem Fuhrwerk iſt verſchwunden und die Frau zu Fuß in Müncheberg angekommen.

Leobſchütz (Schleſien), 8. Jan. Zu der allgemein herrſchenden Theuerung, deren Druck durch

---

Nach ſorgſamer Beobachtung gelingt es uns dennoch, bei einer 1200maligen Vergrößerung zu ſehen, daß Paris, London, Wien, Berlin und Petersburg noch auf dem alten Flecke ſtehen. Auch Städte mittlerer Größe ſind zu erkennen, wenn auch nur als dunkele Punkte. Waſſer, Land, Gebirge und Thäler unterſcheiden wir ganz prächtig. Chauſſeen, wenn ſie recht weiß ſind, laſſen ſich als äußerſt feine Fäden bei ſehr genauer Beobachtung erkennen. Einen prachtvollen Anblick gewährt es uns, die Pole der Erde im Winterſchnee, die Aequatorgegenden in Sonnenglut leuchtend zu finden. Wenn ſich die Erde dreht und Europa für uns unſichtbar wird, ſo ſehen wir von hier aus das Feſtland von Amerika vor uns. Neu-York iſt nicht minder klar zu erkennen wie die größten Städte Europas. Der Miſſiſſippi ſieht ſich ganz prächtig an. Die Erde dreht ſich weiter und wir erblicken auch Californien. Dann beſehen wir uns ganz ſtill den ſtillen Ocean, bis das Feſtland von Aſien ſichtbar wird, dem die neueſte Welt Auſtralien wie „ein Tropfen am Eimer" anhängt. China, Indien und das viel zu große Rußland fällt uns in's Auge. Ein Seitenblick zeigt uns Afrika wieder, das in ſeinen Wüſten viel Platz zu einer ſchönen Gegend hat, bis wir endlich den Punkt auch vor uns ſehen, wo wir abgereiſt ſind und dies uns mahnt, daß wir uns ſputen müſſen um weiter in der Welt fortzukommen.

Wollen wir aber vom Monde abfahren, ohne uns jene Halbkugel des Mondes zu beſehen, welche ſich der Erde niemals zuwendet?

Ohne Zweifel wäre es gut, wenn wir dorthin einen Ausflug machten; allein es verſpricht ein ſolcher keine beſondere Merkwürdigkeiten. Man hat nämlich unter mannigfachen Umſtänden während des Mondumlaufs bereits von der Erde aus Gelegenheit, ein wenig um die Ecke des Mondes zu gucken. Man kennt bereits mehr als die eine Hälfte der Mondkugel und hat namentlich die Rand-Gegenden genau unterſucht. Da man aber hierbei gefunden hat, daß gar nichts Beſonderes hinter dieſen nur ſtreifenweiſe ſichtbaren Gegenden ſteckt und man mit ziemlicher Sicherheit weiß, wie ſieben Elftel des Mondes ausſehen, ſo lohnt es nicht, ſich von den übrigen vier Elfteln viel vorzuphantaſiren, zumal man uns ſolche Phantaſien doch nicht glauben würde.

Machen wir uns alſo fertig zur Weiterreiſe; denn wir gehen direkt zur Sonne und das iſt ein ganz gewaltiges Stück Weges.

---

* Im geſtrigen V. Artikel iſt auf der 2. Spalte in der 3. Zeile der 1. Columne Sehen ſtatt Gehirn zu leſen.

ie Winterszeit auf einem großen Theil der Bevölkerung unserer Stadt lastet, ist plötzlich eine eue Geißel gekommen, die viele Menschenleben ls Opfer fordert, und die Familien in Trauer ersetzt —, die Cholera, welche seit den verflossenen Feiertagen trotz der Kälte bei uns ausgebrochen nd sich bereits über das Weichbild unserer Stadt andeinwärts ausgebreitet hat.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. Jan. Herr Meyerbeer ist über Beedig nach Paris zurückgereist. — Herrn Prof. Hyrtl, den berühmten Anatom, hat ein sehr beklagenswerthes Unglück getroffen. Vor einigen Tagen spielte derselbe mit seiner Hauskatze und wurde von dieser gekratzt; bald darauf unternahm r, ohne darauf weiter zu achten, eine Sektion; wobei Leichengift von der noch frischen Wunde ufgesogen wurde; die üblen Folgen zeigten sich ur zu bald und zum tiefsten Bedauern erfahren ir, daß der Zustand eines der ersten Männer der Wissenschaft in so fern ein bedenklicher ist, als ian den Verlust des Armes befürchtet.

Schweiz.

Bern, 6. Jan. Der am 21. zusammentreenden Bundesversammlung wird unter Anderem uch der Vertrag mit Würtemberg, betreffend eine nterseeische Telegraphenverbindung zwischen Roanshorn und Friedrichshafen, in veränderter Fassung zur Genehmigung vorgelegt werden. Diese Aenderung besteht darin, daß vorerst nur ein Tau elegt werden soll, und daß die schweizerische Verwaltung bis zur Legung des zweiten Taues die onst ausschließlich für Würtembergs Verkehr mit Oestreich zu bauende Telegraphenlinie Romanshorn-Höchst, für ihren inneren Verkehr benützen kann. Die Genehmigung unterliegt keinem Zweifel. Man offt dann das Gleiche auch von Würtemberg.

Aus der Schweiz, 7. Jan. Gelegentlich er nächstkünftigen Aufhebung der Klostergutsverwaltung von Wettingen (Aargau) erfährt man aß vom Vermögen dieses ehemaligen Klosters 129,000 Fr. für eine öffentliche Anstalt in den ehr geräumigen, fast unbenutzten Klostergebäuden on Muri verfügbar bleiben.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin haben gestern Abend im Palaste der Tuilerien ihr rstes Fest zur Eröffnung der Wintersaison. Die ange Reihe von Gemächern zwischen dem Pavillon e Flore und dem Pavillon Marsan strahlte in einem Lichtmeere. 4000 Einladungen waren zu diesem Feste ergangen. Die Tänze währten bis spät in die Nacht.

— General Bosquet ist in Paris eingetroffen. Gestern war er bei dem Kaiser zur Tafel geladen.

Nach dem Messager du Midi ward neulich Nachts der Eilwagen zwischen Montpellier und Sommiers von einem bewaffneten Räuber angehalten. Zufällig saßen drei Gensd'armen im Wagen, die den Räuber sofort festnahmen und ns Gefängniß ablieferten.

Belgien.

Brüssel, 10. Januar. Wie der hier erscheinende „Nord" meldet, hat die Regierung von Dänemark so eben ein Rundschreiben an die auswärtigen Regierungen gerichtet, in welchem sie die Solidarität mit dem schwedisch-westmächtlichen Vertrag vom 21. Dezember ablehnt und wiederholt ihren festen Entschluß erklärt, gänzlich neutral bleiben zu wollen.

Großbritannien.

London, 7. Jan. Die Königin hat vom Kaiser Napoleon ein prachtvolles Album zum Weihnachtsgeschenk erhalten, welches die hervorragendsten Momente ihres Besuches in Frankreich, von den bedeutendsten Aquarell-Malern Frankreichs dargestellt, enthält, und in seiner Ausstattung überaus prachtvoll sein soll.

— Was das Gerücht von einem Soldatenexceß gegen den „Times" Correspondenten in der Krim betrifft, so erklärt der „Globe", daß er Beweise für die gänzliche Unwahrheit jenes Geschichtchens in Händen hat.

Italienische Staaten.

Turin, 6. Jan. Nachdem die Deputirtenkammer am 3. d. M. ihre Sitzungen wieder aufgenommen, votirte sie heute das Gesetz wegen der Besteuerung anonymer Gesellschaften. Auch ein Gesetzentwurf bezüglich der Einrichtung der Depositen- und Anlehens-Kasse ward von ihr angenommen.

Türkei.

Konstantinopel, 27. Dec. Die Civilliste des Sultans ist von 6½ Mill. Piaster monatlich auf 10 Mill. erhöht worden. Diese Maßregel war einerseits durch die Vertheuerung aller Lebensmittel, andererseits durch die Nothwendigkeit bedingt, in der sich der Sultan befindet, aus seiner Privatkasse nahezu 60 Mill., von den Sultaninnen gemachten Schulden zu bezahlen. Sultanin Adile, Gemahlin Mehemet-Ali-Paschas, hat allein für 15 Mill. Piaster Schulden gemacht, und Sultanin Fatma, seit einem Jahre an Ali-Ghalib-Pascha verheirathet, ist an 10 Mill. Piaster schuldig.

Konstantinopel, 31. Dez. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß ein weitgreifender Ministerwechsel bevorstehe. — Aus Athen wird vom 4. d. berichtet, daß energisch gegen die Räubereien eingeschritten werde.

Aus Smyrna wird dem Moniteur unter dem 29. Dezbr. gemeldet: „Der Firman zur Hinrichtung der beiden Mörder des Matrosen vom Olivier ist gestern hier eingetroffen und morgen bei Tagesanbruch wird der Gerechtigkeit Genüge geschehen."

Konstantinopel, 5. Jan. Der englische Gesandte in Teheran, Murray, hat wegen persönlicher Zerwürfnisse mit dem persischen Hofe seine Flagge eingezogen, ohne daß indeß hiedurch der politische Bruch bewirkt sein soll.

Amerika.

Philadelphia, 18. Dez. Jeden Tag wird hier neuer politischer oder religiöser Unsinn zu Tage gefördert, worin Amerika unerschöpflich zu sein scheint; hier wieder ein Beispiel des grassesten Unsinns: die Tochter Gottes. In einem sehr schönen Lokal in der Arch St. in Philadelphia läßt sich jetzt ein Mädchen sehen, das sich für die Tochter Gottes ausgibt. Sie sagt, sie sei von ihrem allmächtigen Vater gesandt, die heidnischen Männer zu bekehren und ihrem Geschlecht Erlösung zu bringen, sei wie Christus, ihr Bruder, gezeugt und gehe nach vollbrachter Sendung wieder zurück zu ihrem himmlischen Vater, der sie gesandt habe. Sie hat bereits eine Menge fanatischer Mädchen und Frauen als ihre Jünger aufgenommen, die sie in ihrem Wahnsinn gleich einem Gott verehren und alle ihre Befehle streng befolgen. Von Anfang hielt man die Sache für einen Witz, allein da Jedermann das Lokal besuchen darf, so hat man sich überzeugt, daß der Unsinn wirklich existirt und daß die Tochter Gottes ein sehr reizendes, aber ganz einfach gekleidetes Mädchen sei. — Philadelphia hat jetzt ein deutsches Nationaltheater; am 17. d. wurde unter großem Beifall der Alpenkönig aufgeführt. — Mit dem Beginn des neuen Jahres wird die Gesetzgebung von Pennsylvanien sich in Harrisburg versammeln, wo dann sogleich die Berathung über das Mäßigkeitsgesetz beginnen wird.

Tages-Chronik.

Augsburg, 9. Jan. Unsere Stadt zählt 9394 Familien mit 34,648 Seelen, ohne Militär; sonach einen Zuwachs von 539 Seelen gegen das Jahr 1852, wo die letzte Volkszählung vorgenommen wurde; wobei noch zu bemerken ist, daß in das Jahr 1854 die große Sterblichkeit von etwa 1700 Personen fiel. In dem Alter über 14 Jahre haben wir über 12,000 Personen weiblichen und über 15,000 Personen männlichen Geschlechtes.

Wolfstein (in der bair. Pfalz), 4. Jan. Die Königsberger Quecksilber-Bergwerksgesellschaft will in nächster Zeit einen Versuch machen, in einer im Königsberge befindlichen, halbverfallenen Grube, die „Goldgrube" genannt, nach Gold zu graben.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Kulmbach, 7. Jan. Man bemerkt auch bei uns, wie an den größeren Schrannen, ein Sinken der Getreidepreise, was zu der Hoffnung berichtigt, daß noch größerer Vorrath sich vorfindet und die Preise in den späteren Monaten nicht in die Höhe gehen werden. Der bedeutende Kartoffelreichthum in letzter Ernte hat jedenfalls zu dem Abschlage beigetragen und wird derselbe in den oberen Gegenden bis zur nächsten Ernte wohlthätige Wirkungen äußern. Es ist dies um so erfreulicher, als die Volkszahl immer mehr im Steigen, sonach die größere Konsumtion eine nothwendige Folge ist. Eine weitere erfreuliche Erscheinung ist, daß in den Gemeinden von innen heraus die größte Arbeitslast sichtbar ist, in Folge derer man alle möglichen Arbeitsgelegenheiten aufsucht.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 955 953, 5% Metall.-Oblig. 66⅜ 66¼, 5% Nat.-Anlehen 69¼ 69⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 66⅝ 66⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 57½ 57¼, 4% dito 52⅞ 52⅝, 3% dito 39¼ 39. fl. 500 Loose v. 1834 210½ 209½, fl. 250 dito v. 1839 111 110½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 84¼ 84⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 207½ 207; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 108⅜ 108⅛, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ 101⅝, 4½% dito 99⅞ 99⅝, 4% dito 93⅝ 93⅜, 4% dito Grundr. 93⅝ 93⅜, 3½% dito 85⅝ 85⅜, 4% Ludwigshafen-Berbach 151½ 151, 4½% Neustadt-Weißenburg 141, 140⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101⅞ 101⅝ 3½% dito bei Rothschild 88 87⅝; bad. 4½% Obl. 101 100⅝, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅜, fl. 50. Loose v. 1840 76½ 76, fl. 35 dito v. 1845 46 45⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 77 76; Darmstädter Bank 284 283½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 108½ 108⅛, dito großherzgl. à fl. 25. 32⅝ 32⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 36⅞ 36⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 54⅝ 54⅜; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅝ 90⅜, fl. 25 Loose 30⅞, 30⅝; spanische 3% Innere Schuld 34⅝ 34⅜.

Bair. Bankactien — 754, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, süchs. fl. 10 Ver.-Loose 8½ 8, Taunusbahn 319 317, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43½ kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 32 kr., engl. Souvereins fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheln fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. S. 107⅝ 107⅜.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Emerentia Hofmann, Hopfenhändlersgattin, 39 J. a. in Abenberg.

Anzeigen.

Verlobte.

Babette Hertlein.
Stephan Reindel.

Nürnberg und Lichtenau den 3 Januar 1856.

Traueranzeige.

Dem weisen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, heute früh ³/₄6 Uhr unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herrn Johann Georg Aschenbrenner,
Polizei-Gefangenwärter dahier,

aus dieser Welt zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Er starb nach längerem schmerzhaftem Krankenlager in dem Alter von 61 Jahren an der Leberverhärtung.

Weinend stehen wir an dem Sarge des Dahingeschiedenen, denn er war stets ein für das Wohl der Seinen bedachter sorgsamer Gatte und Vater. Wir verlieren an ihm unsere Stütze, denn wer dessen Biedersinn näher kannte, wird unsern Schmerz um ihn ermessen und uns stille Theilnahme schenken.

Nürnberg, Schrölitz und Neu-Ulm,
den 10. Januar 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. Januar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Am 8. Januar Nachts 11 Uhr verschied zu einem bessern Erwachen unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Schwester und Tante

Frau Walburga Chur,
Baders-Wittwe dahier,
des vor 43 Jahren verstorbenen Baders Albrecht Chur,

in ihrem 81. Lebensjahre an schneller Entkräftung, was hiemit theilnehmenden Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege, zur Anzeige bringen und um stille Theilnahme bitten

Nürnberg, den 9. Januar 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Leichenhaus zu St. Johannis aus statt.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer unvergeßlichen Gattin und Mutter bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie Gott lange vor solchen traurigen Fällen bewahren möge, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 10. Januar 1856.

Johannes Saueracker,
Joh. Mich. Saueracker nebst Gattin.

Gostenhöfer
allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 13 Januar Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof: Jahresrechnung, Vorstandswahl und Generalversammlung. Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die verehrten Mitglieder höflichst eingeladen.

Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich den Beschlüssen der Stimmenmehrheit anschließen.

Die Vorstände.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rovoces, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andren auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; **Duft-Essig** und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **feinstes Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr. und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Thierstück, Oelgem. von C. Wagner; Landschaft, desgl. von Schiffman; Ein Ständchen, desgl. von Naumann, sämmtlich von München.

Im Gasthof zur blauen Glocke, Zimmer Nr. 3.

L. Kroh aus *Berlin & Paris*,

Damen-Mäntel- und Mantillen-Fabrikant

ist mit seinen großen Vorräthen zur hiesigen Messe wieder eingetroffen und empfiehlt seinen werthen Kunden sein bekanntes brillantes Lager zu den billigsten Preisen.

Das Lager enthält Alles, was in Paris, London und Berlin in nachgenannten Artikeln neu erschienen ist.

Double-Mäntel mit und ohne Kragen	12—56 fl.
Atlas- und Taffet-Mäntel, glatt und gemustert	17—80 fl.
Double-Räder in schwarz und braun von	16—28 fl.
Herbst-Mäntelchen, gefüttert, von	7—16 fl.
Frühjahrs-Mäntelchen von	3—9 fl.

Talmas, Pepitas und Angora zu allen Preisen.
300 Stück Mäntel von feinsten Niederländer Tuchen in allen Farben.
Pellerine apart, mit doppelten Besätzen und zu jeder Jahreszeit zu tragen.

Die Preise fabelhaft billig, aber unbedingt fest.

Sämmtliche Stoffe sind gekrumpen und dekatirt.

Jedes gekaufte Stück wird auf Verlangen während der Dauer der Messe umgetauscht.

NB. Noch muß ich bemerken, daß unsere Waaren mit denen, die in sogenannten Kleider-Magazinen verkauft werden, durchaus nicht zu vergleichen sind.

Einige Prachtexemplare von Double-Stoffen mit gestickten Kragen und Sammet-Mäntel, welche die Pariser Kunst-Ausstellung geziert, kommen ebenfalls hier mit zum Verkauf.

Aechte amerikanische Ledertuchhosen

das Neueste und Beste was bis jetzt in Hosenstoffen erfunden wurde, verkaufe ich bei einer Garantie von 5—6 Jahren die schönsten Muster

eine fertige Hose von 4—7 fl.
bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein im Hause des Hrn. Privatier **Pabst** auf der Schütt.

Die Stahlfedern-Handlung
von W. Helm aus Frankfurt a. M.

bezieht auch diese Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten

ächt englischen Stahlfedern

und empfiehlt besonders

Patent-Regulator-Federn



welche mit einem Schieber hart und weich gestellt werden können, von welcher Muster, 3 Stück m[it] Halter à 8 kr., zu haben sind.

Kupfer-, Constantinopel- und Guttapercha-Federn.

Obige Federn alle vereinigen die Elastizität des Gänsekieles in sich, die sehr egal gearbeitet und [von] langer Dauer sind, zugleich alle Sorten gewöhnliche Federn zu den billigsten Preisen.

Federhalter

in sehr vielen Sorten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten Stachelschweinhalter von 9 [bis] 24 kr. das Stück, ferner **Electro-galvanische Halter,** welche das Zittern beseitigen und beim Schreiben nicht ermüden, das Stück 48 kr.

☛ Schließlich bitte ich im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Namen zu achten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.
Schütt IIIte Reihe Nro. 106.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, hier wie auswärts, das von ihnen neuerrichtete

Möbel-Magazin der vereinigten Schreiner und Tapezierer
an der Fleischbrücke

bei vorkommendem Bedarf auf's Beste zu empfehlen. Sie werden sich nicht nur stets angelegen sein lassen, selbiges immerwährend in allen Arten von sowohl Schreiner- als Tapezier-Arbeiten im neuesten Geschmack vollständig assortirt zu halten, sondern haben es sich auch zur strengsten Pflicht gemacht, bei möglichst billigen Preisen nur durch ausgezeichnete, gut und solid gearbeitete Möbel das sie beehrende Publikum zu bedienen, und durch vollständige Garantieleistung von Seite sämmtlicher Theilhaber vor in ähnlichen Etablissements vorkommenden Unannehmlichkeiten zu schützen. Auch werden auf allenfalls nicht vorhandene Gegenstände jeder Zeit Bestellungen angenommen und in kürzester Zeit prompt und billig ausgeführt. Zugleich haben sie sich, um allen Anforderungen zu genügen, ein vollständiges Lager von Spiegeln, sowohl in Gold-, als braunen eleganten Rahmen beigelegt, und sehen daher einem gütigen zahlreichen Besuch hoffnungsvoll entgegen.

Nürnberg, den 1. Januar 1856.

Die vereinigten Schreiner und Tapezierer.

Rentenanstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank.

Die fälligen Renten der ältern acht Jahresgesellschaften können gegen die treffenden abquittirten Coupons in den Vormittagsstunden bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Nürnberg, 2. Januar 1856.

Aug. Fr. Bannig.

SINGVEREIN.

Sonntag den 13 Januar

Ball.

Eintrittskarten hiezu werden von 11—12 Uhr [im] goldenen Adler abgegeben. Damen und Herren, [die] dem Vereine nicht angehören, kann der Zutritt nicht gestattet werden.

Der Vorstand.

Künstler-Verein.

Sonnabend den 12. Januar 1856
Generalversammlung.
Anfang 8 Uhr Abends.

Ein solider Mensch kann das Galanterie- und Portefeuille-Geschäft erlernen.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 12 des Fränkischen Kurier.

Circus Kossmeier
auf dem Pierrer.
Heute Freitag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein
Jean Kossmeier.

Anzeige und Empfehlung.

Wir erlauben uns hiemit einem verehrungswürdigen Publikum hier wie auswärts, die ergebenste Anzeige zu machen, daß wir das von Frau **Käthe Voit**, früher Fräulein **Faltner**, sehr schwunghaft betriebene

Putz- und Stickereiwaaren-Geschäft

käuflich übernommen haben und in demselben Laden an der Fleischbrücke L. No. 129 fortführen werden.

Durch reelle Bedienung und möglichst billige Preise, werden wir unsere verehrten Abnehmer stets zufrieden stellen, und uns angelegen sein lassen, das auf dem Geschäft seit einer Reihe von Jahren ruhende Renommée zu erhalten.

Zur gütigen Abnahme empfehlen sich hochachtungsvoll
P. Kreutzer.
Friederike Kreutzer.

Empfehlung.

Mein reich assortirtes Lager sowohl feiner als ordinärer Masken empfehle ich hiemit einem geehrten Publikum zur gefälligen Abnahme.
Julius Werther's Wittwe.
L. Nro. 86, Königsstraße.

Empfehlung.

Weiße Kitte für Glas, Porzellain, Krystall ꝛc. in Stücken zu 9 kr., japanische Erde zum Schärfen der Rasirmesser und aller sonstigen Schneidinstrumente; sog. Hühneraugen-Feilen zur Vertreibung der Hühneraugen, sowie Sparlampen und Dochte zu den billigsten Preisen empfehle ich Unterzeichneter zur geneigten Abnahme mit dem Beifügen, daß diese Waaren während der gegenwärtigen Messe auf der Schütt an der Heuwage, sowie außer der Messe jeden Markttag am Eck des Kaufmann Grasser'schen Hauses vis à vis der katholischen Kirche, als auch in meiner Wohnung S. 1512 bei'm Wöhrder Thor zu haben sind.
Bernhard Adler, Handelsmann.

J. G. Baum,
innere Laufergasse S. Nr. 801,

hat die gegenwärtige Neujahrsmesse mit seinen Leinen-, Baum-, Halbwollen-Weberwaaren-Lager nicht bezogen, bittet daher seine werthgeschätzte Kundschaft wie ein verehrtes Publikum mit der Versicherung stets reeller Bedienung um gütigen Zuspruch in seinem Laden.

Eine große Auswahl schwarzwälder Uhren empfiehlt zu den billigsten Preisen, es werden auch alte Uhren eingetauscht, sowie alle vorkommenden Reparaturen auf das Prompteste und Billigste ausgeführt
J. Kristfeld, Uhrmacher,
S. Nr. 982 am Obstmarkt.

Entgegnung.

Fräulein **Heußner** hat in Nro. 9 d. Bl. erklärt, daß ich nicht mehr bei ihr in Arbeit bin; sie hat damit wahrscheinlich im Sinne gehabt, mich in den Augen des Publikums zu verdächtigen. Es möge daher Fräulein Heußner, wenn es irgend möglich ist, und zwar öffentlich erklären, ob ich auf irgend eine Weise ihr Etwas veruntreut oder ihr Schaden zugefügt habe.
Marie Kohler.

Zur Beachtung.

Meine in der großen Welt-Ausstellung zu Paris gewesenen Korbartikel sind zurückgekommen, und habe ich dieselben in natura jedoch nicht mehr weiß, sondern in brauner Farbe mitgebracht. Dieselben fanden dort großen Beifall und wurde mir dafür ein Preis zuerkannt. —

Mein Lager zeichnet sich sowohl durch Reichhaltigkeit aller für das Hauswesen passender, solid und hübsch geflochtener Körbe, sowie auch diesmal besonders durch künstliche, möglichst getreue Nachbildung der in Pompeji und Herculanum aufgefundenen Geräthschaften aus.

Vor Allem werden die den Ueberresten von Calcutta nachgeahmten und in gehäckelter Arbeit verfertigten Körbe die Bewunderung jedes Kunstkenners erregen. Auch in allen Sorten von Möbeln und Holzkörben bin ich diesmal vollständiger assortirt, und es befindet sich meine Bude wie zur letzten Wintermesse
auf der Schütt am Gießhaus.
J. G. Gick.
Korbfabrikant aus Mainz.

Sonnabend den 12. Januar
von 9 bis 11 Uhr Morgens
sollen von einer Berliner Handlung **einige Tausend Ellen**

RESTE

von den verschiedensten feinsten Kleider-Stoffen **die lange bairische Elle**
für **15 Kreuzer** verkauft werden in

Rössel's Kaffeehaus, 1 Stiege.

Nur Sonnabend und nur von 9—11 Uhr Morgens.

NB. Unter diesen Stoffen befinden sich die feinsten wollenen Zeuge, als: Thibet, Cachemire, Mousselin de laine, Jaconet, französ. Kattune, Lama ꝛc. ꝛc., sowie Coupons, die das zu Kleidern nöthige Ellenmaß enthalten!

Wittelsbacher Hof, 1 Stiege hoch
im Herren-Garderobe-Magazin
von

Adolph Behrens aus Berlin

soll das große Lager bei der bereits vorgerückten Winter-Saison, wenn auch nicht ausverkauft, doch aber einigermaßen geräumt werden.

Meine verehrten hiesigen Kunden, wollen gefälligst von nachstehenden Preisen No iz nehmen.

Warme dauerhafte Winter-Röcke von 4 fl. an.
Gute Tuch- und Buxkin-Röcke von 8 fl. an.
Comtoir- und Haus-Röcke von 1 fl. 45 kr. an.
Gut wattirte Schlaf-Röcke von 3 fl. an.
Feine Fracks und Tuch-Oberröcke von 12 fl. an.
Starke Winter-Beinkleider von 4 fl. an.

Bei en gros-Einkäufen stelle ich noch bedeutend billigere Preise.

Adolph Behrens aus Berlin
im Gasthof zum Wittelsbacher Hof.

Einladung
an die Herren Schreiner, Kammmacher, Fournierschneider, Spielwaaren-, Bleistift-, Domino- und Spielmarken-Fabrikanten auf Sonntag früh den 13. d. M. zur Besichtigung einer neuen Säge bei
H. Köchert, Mechaniker,
Rothschmiedsmühle S. Nr. 1688.

Ph. Ribot aus Schwabach
empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, Waschseifen von allen Sorten zu äußerst billigen Preisen.
2te Buden-Reihe mit Firma versehen.

Aechte Gutta-Percha und Thran,
Fettglanzwichse,
welche das Leder conservirt und augenblicklich den schönsten tiefschwarzen Glanz erzeugt, empfiehlt
J. Murschhauser am Josephsplatz,
L. Nro. 291.

Anerbieten.

Ein junger Mann, der im Laufe dieses Frühjahrs und Sommers in Geschäften die Hauptstädte Frankreichs bereist, sucht für einige solide Häuser noch nebenbei nach Frankreich courante Artikel provisionsweise zu verkaufen. — Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in hiesiger Stadt, das sich zu jedem Geschäfte eignet und einen jährlichen Miethe-Ertrag von 400 fl. abwirft, wird Familien-Verhältnisse halber billig verkauft.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

(Eingesandt.)

Die Einsender dieses, welche bei dem Tanzlehrer Herrn Helbling in kurzer Zeit das Tanzen in allen seinen Nuancen gründlich erlernten, können nicht umhin, denselben hiemit Eltern und Erziehern bestens zu empfehlen, indem sie sich vollkommen überzeugt haben, durch welche praktische und leichtfaßliche Lehrmethode Hr. Helbling seinen Schülern in kurzer Zeit das Tanzen lehrt und damit zugleich gründlichen Unterricht in der Gymnastik und der Anstandslehre verbindet. Möge Hr. Helbling so in seinem Berufe fortfahren und die vollste Anerkennung wird ihm zu Theil werden.
S. L.

Buchenholz,

wie das im vorigen Jahre, habe ich wieder zu verkaufen. Es ist dasselbe so bekannt, daß ich nichts mehr über seine Güte ꝛc. zu sagen brauche. Bestellungen wollen entweder bei mir, Panierplatz Nr. 724, oder in der Bierwirthschaft des Hrn. Rösch am Hallplatz gemacht werden.
G. Meyer, Holzhändler.

Ein mittelgroßes helles Haus mit Parterre-Räumlichkeiten, Hofraum und eigenem Wasser ist aus freier Hand zu verkaufen; auch kann Stallung dazu gegeben werden. Adressen unter Chiffre A. Z. Nr. 13 bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein Haus mit großen Parterre-Räumen auf der Sebalder Seite ist zu verkaufen. Preis 7500 fl. — Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter H. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen, das in der Küche und in allen häuslichen Arbeiten wohl bewandert ist, wünscht bis Ziel Unterkunft.

Ein anständiger, lediger Mann von 29 Jahren, der gute Zeugnisse besitzt und gründliche Kenntnisse von den meisten Metallen hat, sucht baldigst eine Stelle als Verwalter oder Geschäftsführer in einer Fabrik oder auf einem Hammerwerk.

Briefliche Offerten unter Chiffres C. Th. besorgt die Exped. d. Bl.

Approbirt von dem Königl. Bayr. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese **Honigseife** wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die **innere Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen — und werden selbe nach wie vor in **Nürnberg** nur allein ächt verkauft beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr.** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apoth. A. Kösserle, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Gaeo, **Beilngries**: Apoth. Otto Schnediz, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Birngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Baireuth**: Apoth. Wilh. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Streiner, **Ebermannstadt**: Apoth. Ph. Kraus, **Forchheim**: Apoth. C. Wichauser, **Freising**: Apoth. G. Gutner, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmitius, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Ant. Walch, **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spörl, **Landshut**: Apoth. C. A. Guitelmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Bail, **Markt-Erlbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Salltager, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth Joh Paul Stöhr, **Nordhalden**: Apoth F. Salberg, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth Otto Henit, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen**: Apoth. G. Leinecker. **Rottenburg**: Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thieemann. **Selb**: Apoth. G. Repsch, **Weiden**: Apoth Jacob Sterling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. G. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wießner** in Nürnberg (S. 873 am Rathhause) ist zu haben:

Illustrirte Katechismen.

Belehrungen aus dem Gebiete der Wissenschaften und Künste.

Ackerbauchemie. — Katechismus der Ackerbauchemie, der Bodenkunde und Düngerlehre. Von Wilhelm Hamm. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Astronomie. — Katechismus der Astronomie. Belehrung über den gestirnten Himmel, die Erde und den Kalender. Von G. A. Jahn. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 1 Sternkarte und 50 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Auswanderung. — Der Geleitsmann. Katechismus und Wegweiser für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika, nach Mittel- und Südamerika und nach Australien. Von Alexander Ziegler. Mit 4 Karten und 2 Abbildungen. 54 kr.

Bajonetfechtkunst. — Katechismus der Bajonetfechtkunst. Von A. C. Heinze. Mit 16 in den Text gedruckten Abbildungen. 27 kr.

Bienenkunde. — Katechismus der Bienenkunde und Bienenzucht. Von G. Kirsten. Mit 41 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Chemie. — Katechismus der Chemie. Von H. Hirzel. Mit 33 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Drainage. — Katechismus der Drainirung oder der Entwässerung des Bodens durch unterirdische Abzüge. Von Wilhelm Hamm. Mit 45 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Forstbotanik. — Katechismus der Forstbotanik. Für Forstmänner und Solche, die es werden wollen. Von J. Massaloup. Mit 40 in den Text gedruckten Abbildungen. 1 fl. 12 kr.

Geburtshilfe. — Katechismus der diätetischen Geburtshilfe. Nebst einer Anleitung zur Erziehung der Kinder in den ersten sieben Lebensjahren. Von Joh. Chr. Gottfr. Jörg. Mit 15 in den Text gedruckten Abbildungen. 45 kr.

Gesangskunst. — Katechismus der Gesangkunst. Von A. Reißmann. 27 kr.

Handelswissenschaft. — Katechismus der Handelswissenschaft. Eine gedrängte Uebersicht alles Dessen, was ein Kaufmann wissen muß, mit sämmtlichen Courszetteln und Uebersichten der Münz-, Maß- und Gewichtsverhältnisse aller Länder nach den neuesten Bestimmungen und Usancen. Von Louis Simon. 36 kr.

Kinderkrankheiten. — Katechismus der Kinderkrankheiten. Von Friedr. Ludw. Meißner. Mit 10 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Kochkunst. — Katechismus der Kochkunst. Eine Vorschule für den ersten Unterricht in Küche und Keller. Von Eleonore Henze. Mit 50 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Makrobiotik. — Katechismus der Makrobiotik oder der Lehre, gesund und lange zu leben. Von H. Klencke. Mit 18 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Mnemonik. — Katechismus der Mnemonik oder der Gedächtnißlehre. Von Hermann Kothe. Mit dem Porträt des Verfassers. 36 kr.

Musik. — Katechismus der Musik. Erläuterung der Begriffe und Grundsätze der allgemeinen Musiklehre. Von J. C. Lobe. Dritte verbesserte Auflage. 36 kr.

Naturlehre. — Katechismus der Naturlehre; oder die Erscheinungen von Wärme, Luft, Licht und Schall. Nach der 9. Auflage des englischen Originals von Dr. C. E. Brewer. Mit 34 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Nutzgärtnerei. — Katechismus der Nutzgärtnerei, oder Grundzüge des Gemüse- und Obstbaues. Von Hermann Jäger. Mit 36 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Phrenologie. — Katechismus der Phrenologie. Von G. Scheve. Mit 1 Titelbild und 18 in den Text gedruckten Abbildungen. Dritte vermehrte Auflage. 36 kr.

Schachspielkunst. — Katechismus der Schachspielkunst. Von K. J. S. Portius. 36 kr.

Tanzkunst. — Katechismus der Tanzkunst. Für Lehrer und Lernende. Von Bernhard Klemm. Mit 40 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Telegraphie. — Katechismus der elektrischen Telegraphie. Von L. Galle. Mit 107 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Turnkunst. — Katechismus der Turnkunst. Mit einem Anhang über Baden und Schwimmen, Eislauf, Fechten und Turnspiele. Von M. Kloss. Mit 63 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Wechselrecht. — Katechismus des allgemeinen deutschen Wechselrechts. Mit besonderer Berücksichtigung der Abweichungen und Zusätze der österreichischen Wechselordnung. Nebst einer Darstellung der Lehre von den Anweisungen und Handelsbillets und einem Anhange, enthaltend die Entscheidungen der obersten Gerichtshöfe und die Formulare zu allen im Geschäftsleben vorkommenden Wechselbriefen. Von Karl Arenz. 36 kr.

Weinbau. — Katechismus des Weinbaues in seinem ganzen Umfange. Von Fr. Jak. Dochnahl. Mit 36 in den Text gedruckten Abbildungen. 36 kr.

Ziergärtnerei. — Katechismus der Ziergärtnerei oder Belehrung über Anlage, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten und die Blumenzucht. Von Hermann Jäger. Mit 44 in den Text gedruckten Abbildungen. 54 kr.

Werden fortgesetzt.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Ein junger Mensch, der schnell und schön schreibt, wird gegen angemessene Belohnung zur Aushülfe in einem hiesigen Geschäft gesucht.

Ein Kindsmädchen, welches sehr gute Zeugnisse aufweisen und auch etwas Kochen kann, sucht bis Lichtmeß einen Platz. Näheres bei d. Exp. d. Bl.

Eine zuverlässige Magd, der man ein Hauswesen anvertrauen kann, wird für ein hiesiges Bürgerhaus nächstes Ziel anzunehmen gesucht.

S. Nro. 1554 am Laaferplatz im ersten Stock ist ein Zimmer und Alkov mit oder ohne Möbeln an einen Herrn sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Es werden Mitleser zur „Illustrirten Zeitung" gesucht. Näheres S. No. 968.

(**Für Steindrucker.**) Ein geschickter Steindrucker, dem man seine Arbeiten übergeben kann, findet dauernde Arbeit. Näheres in S. Nr. 490.

Ein ordentliches Mädchen, welches mit Kindern gut umgehen und Hausmannskost kochen kann, wünscht bis Ziel Lichtmeß unterzukommen.

Ein heiteres Logis, in schönster Lage, ist bis Ziel Lichtmeß an eine stille Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Angekommene Fremde vom 6. Januar.

(Wittelsb. Hof.) HH. Mannsfeld, Bezold, Kflte. a. Berlin. Erdmann, Maler a. München.

(Bl. Glocke.) HH. Roth a. Kitzingen, Helm a. Frankfurt, Kflte. Jacobi, Ingenieur a. Schwelm. Gottheil a. Merseburg, Bernhardt a. Berl., Kflte. Werkmstr., Gärtner a. Masb. Mad. Dick a. Mainz.

(Rothe Hahn.) HH. Kaindl, Priv. a. Augsb. Schwarz, Fabrkt. a. Göppingen. Krämer, Kfm. a. Stuttgart. Maier, Baumeister a. Baierdießen. Zellheimer, Eichele a. München, Pfad a. Apolda, Kflte. Haßler, Ingenieur a. Augsburg. Gretsch a. Mannheim, Höchst a. Ulm, Lang a. Memmingen, Gabler a. Heilbronn, Held a. Mainz, Jahreiß a. Münchberg, Hager a. Gattendorf, Schleibtner a. Rothenburg, Bock a. Nürnberg, Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Appan a. Coburg, Berger a. Mannheim, Linz a. Frankfurt, Bräunlein a. Stuttgart, Bing a. Hechingen, Kflte. Hölzlein, Gutsbes. a. Hannover. Schmidt, Kfm. a. Münch.

(Engl. Hof.) Willpoß, Bildhauer a. Berlin. Wassermann, Architekt a. Dresden. Haller, Kfm a. Harburg. Koppmeier, Student a. Erlangen. Schöpf, Kfm. a. Stammbach.

(Mondschein.) HH. Stumpf, Funktionär a. Bastheim. Wolf, Kfm. a. Berlin. Heim, Priv a. Würzburg. Müller, Fabrkt. a. Regensburg.

(Bl. Flasche.) HH. Horlbeck, Bürgermeist. a Obekotzau. Plützner a. Mainz, Schneider a. Eibenstock, Kflte. Wagner, Obermaschinist a. Dingen. Engelsperger, Handelsmann a. Vilshofen. Hummel, Postkonducteur a. Augsburg.

(Würt. Hof.) HH. Weil, Kfm. a. Wallerstein. Beyschlag, Bierbrauer a. Nördlingen.

Vom 7. Januar.

(Witt. Hof.) HH. Lange, Gutsbes. a. Weisenkirchen. Mannsfeld, Bezold a. Berlin, Wolf a. Altenbienstadt, Kflte. Erdmann, Maler a. Münch

(Strauß.) HH. Hirsch, Gutsbes. a. Schloß-Wiesen. Clement, Dom.-Pächter a. Dörfleinshof.

(Bl. Glocke.) HH. Bredl, Techn. a. Halblech Jann, Chemiker a. Dresden. Gieser, Stallmeister a. München. Wiher, Kfm. a. Berlin. Gebhardt, Weinhändler a. Sommerhausen. Geißler, Müller, Sitzmann m. Familie, Eisenhändler a. Neumarkt. Mad. Eltele m. Tochter a. Regensburg.

(Rothe Hahn.) HH. Luber, Wirth a. Herschau. Schneider a. Mannheim, Raum, Heußmann a. Hersbruck, Roth a. Heidelberg, Raichenhardt a. Hanau, Rheineck a. Ulm, Kflte. Feder a. Leipzig, Geng a. Wien. Koch a. Erfurt, Rall a. Meiningen, Fbrktn. Rund, Kfm. a. Augsburg.

(Fränk. Hof.) HH. Hahn a. Mainstockheim, Weiß a. Dresden, Schmidt a. München, Bräunlein a. Stuttgart, Kflte. Groß, Regl. a. Paris.

(Engl. Hof.) HH. Engelmann, Buchhdlr. a. Leipzig. Simons, Kfm. a. Aachen. Binder, Lithograph a. Cassel. Hindinger, Spedit. a. Hamb.

(Würt. Hof.) HH. Pramberger, Verwalter a. Eichstädt. Hornschuh, Kfm., Belschner, Posament. a. Schweinfurt. Mads. Schoyerer a. Beching. Stämpfl a. Waldkirchen.

Vom 8. Januar.

(Strauß.) HH. zur Nedden, Dr. med. aus aus Schwerin. Seckel, Steinbach, Schmitt a Frankfurt, Ludwig a. Stuttgart, Ostermayer a. Leipzig, Guldmann a. Wassertrüdingen, Quilling a. Schneeberg, Squindo a. Nördlingen, Scherer a. Frankfurt, Mohl a. Barmen, Heinrich a. Heilbronn, Haanen a. Cöln, Thomsen a. Philadelph., Geißler a. Werthheim, Kflte. v. Hirsch, Gutsbes. a. Schloß-Wiesen. Clement, Domän.-Pachter a. Dörfleinshof. Mad. Lust, Frl. Lust a. Feuchtwang.

(Bl. Glocke.) HH. Frhr. v. Schaumberg, k. Kämmerer a. Strößendorf. Harburger, Amtmann a. Bayreuth. Stigler, Liqueurfabkt. a. Eraslach Yberle, Dec. a. Berching. Keppler, Kfm. a. Neumkt.

(Roth. Hahn.) HH. Muller, Fabrkt. a. Kulmbach. Knode, Obitsch a. Augsburg, Kern a. Innsbruck, Lang a. Bayreuth, Lutz a. München, Steinhardt a. Leipzig, Maier a. Erlangen, Sturm a. Halle, Kflte.

(Fränkisch. Hof.) HH. Berger a. Mannheim, Apprun a. Coburg, Flesch a. München, Kahn a. Mainstockheim, Kflte. Bernert, Fblbes. a. Magdbg.

(Engl. Hof.) HH. Kühner, Mechanik. a. Pass. Sendner, Cand.-Theolog a. Würzb. Braun, Maschinist a. Linz. Engelmann, Buchhdlr. a. Leipz. Dollwitzel, Kfm. a. Rohr. Koppmeier, Student a Erlangen. Heinle, Rentier a. Berlin.

(Goldn. Adler.) HH. Krauß a. Weisenbrun, Holzacher a. Ansbach, Stützer a. Bamberg, Kflte. Häring, Kellner a. Kulmbach.

Vom 9. Januar.

(Bayr. Hof.) HH. Müller a. Crefeld, Gerstle a. Frankf., Oppenheimer a. Hamb., Kflte. Maulick, Gastwirth a. München. Schieslinger, Gutsbesitzer a. Würzb. Oppenheimer a. Leipz., Schwede a. Elberfeld, Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Rücker, Apoth. a. Hof. Pfahler, Bürgermeister a. Spalt. Bader a. Eichstädt, Kertel a. Frankf., Grim a. Kempten, Kflte Werner a. Stuttg., Keim a. Stettin, Fabrikanten. Held a. Mainz, Hauser a. Mannheim, Koch a Wien, Schmitt a. Durlach, Wagner, Knode a. Augsb., Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Flösch a. Münch., Mayer a. Frankf., Kflte. Bernert, Fabrkt. a. Magdebg. Schwarz a. Ulm, Stern mit Sohn a. Leutershausen, Kflte.

(Engl. Hof.) HH. Bredl, Montonist a. Halbeck. Engelmann, Buchhdlr. a. Leipzig. Scheibe, Kfm. a. Vilshofen. Pfendner, Hopfenhdlr. a. Saaz

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 13.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. Januar 1856. Sonntag: Hilarius.

Rußlands Zukunft.

(Von einem Deutschen in Konstantinopel.)

Die bis zum Jahre 1853 vorherrschenden Anschauungen über die Zukunft Rußlands hatten sich wesentlich unter dem mächtigen Eindruck gebildet, welcher das Scheitern der riesigen Unternehmung Napoleons zurückgelassen hatte. Die außer Zweifel festgestellte Unzulänglichkeit so gewaltiger Angriffsmittel in so kühner und an Geschicklichkeit unübertroffener Hand, der es gelungen war, Oestreich zu [illegible] Malen zu überwältigen, und das noch aus den Zeiten Friedrichs siegesstolze Preussen mit raschen Streichen niederzuschlagen, schien die schon früher gehegte Vermuthung zur Evidenz zu erheben, daß die Natur des russischen Reiches von durchaus anderer Art als die der übrigen Großmächte sei, daß in ihm defensive Elemente in Wirksamkeit zu treten vermöchten, gegen welche auch das Ungeheuerste, was ihnen gegenüber eingesetzt werden könnte, sich unwirksam erweisen müsse, und daß eben um deswillen die Existenz Rußlands auf einer allen ernsten Anfechtungen und den wandelbaren Chancen der sonstigen europäischen Geschicke weit entzogenen Grundlage ruhe. In Verbindung mit der ganzen Summe von Wahrnehmungen, welche man in Hinsicht auf die Energie gemacht hatte, mit der Rußland später und schon vordem auf seine selbsteigenen Ziele loszugehen und im Besonderen die auswärtige Politik zu führen wußte, dergestalt, daß deren rasch vorschreitende Operationen vor den Augen des Beobachters sich mit einer gleichsam fatalistischen Nothwendigkeit zu vollziehen schienen — in Verbindung mit dem Allen, dem noch der Gegensatz der romanischen und germanischen Raçe gegen die slavische zum Untergrund gegeben war, führte jene Anschauung schließlich zu der politischen Maxime, welche später noch andere Umstände klarer ins Licht stellten, daß Rußland der Hauptfeind der europäischen Zukunft sei, ja vielleicht ein unbesiegbarer und der seiner Sache, den Welttheil als Beute zu nehmen, schon gewiß wäre.

Es war, wie die Umstände nun einmal vor drei Jahren noch lagen, verführerisch, bis zu dem letzten Satze vorzugehen. Indessen wurde derselbe in dem Augenblicke als ein voreiliger zurückgenommen, in welchem die Westmächte ernste Miene machten, den durch das Einrücken in die Donaufürstenthümer dem ganzen Europa hingeworfenen Handschuh aufzunehmen, wie wenig auch die geringen Mittel, mit denen man damals demonstrirte, das Ausbleiben aller weitumfassenden, den Dimensionen eines solchen Kampfes entsprechenden Rüstungen und das Programm Aberdeens und seines Anhanges auf einen späteren ernsten und großen Krieg hoffen ließen. Zu diesem letzteren sind wir thatsächlich erst seit etwa 9 Monaten gelangt. Dermaßen groß war die Neigung in Frankreich wie in England, eine Frage, die immer verwickelter und unlösbarer wurde, je weiter man sie hinausschob, von sich abzuwälzen, daß man auch diese Gelegenheit, Rußland auf der Basis des allerlegitimsten Rechtes zu bekämpfen, in der zugleich vielleicht die einzige Möglichkeit lag, die europäische Zukunft sicher zu stellen, ungenützt hätte vorübergehen lassen mögen, wenn nur eine einstweilige Vermittelung damit hätte erkauft werden können.

Nachdem der Krieg in letzter Zeit allerdings größere und seines Zweckes würdigere Proportionen gewonnen hat, geht man jetzt im Optimismus vielleicht zu weit. Man wähnt wohl das Czarenreich bereits in die Stellung, welche es vor einem Jahrhundert einnahm, zurückgeworfen, und zwar lediglich, weil die Russen aus den Donaufürstenthümern abgezogen sind und Sebastopol zur Hälfte erobert wurde. Diesen, immerhin anerkennenswerthen, aber sicherlich überschätzten Vortheilen gegenüber, ist es ein mehr als hinreichendes Gegengewicht, daß ein Band gemeinsamen, konservativen Interesses zwischen den drei Großmächten im europäischen Osten offenbar noch fortbesteht. Es ist augenscheinlich, daß Rußland bisher alle Mittel aufgeboten hat, um diesen Ostbund zusammenzuhalten, während andererseits die Westmächte die nicht blos zeitweilige, sondern dauernde Sprengung desselben neben den eigentlichen Kriegszwecken als Hauptaufgabe ihrer Politik hinstellten.

Was nun Preussens Stellung zu den Grundlagen betrifft, aus denen diese Allianz sich auferbaute, so ist dieselbe eine durchaus freie. Preussen bedarf der Anlehnung an Rußland in keiner Beziehung. Es bestehen in seinem Innern weder nationale Gegensätze, die es nicht aus eigener Macht kräftig zusammenzuhalten vermöchte, noch ist es in Betreff seines politischen Systems irgend welcher Stützen von außen benöthigt. Wenn es heute zu den konservativsten Staaten Europas gehört, so würde es doch füglich eben so gut seiner Politik nach innen wie nach außen eine entschieden liberale Grundlage geben können, ohne daß seine Natur dadurch eine wesentliche Aenderung erlitte. Es ist in allen diesen Beziehungen lediglich auf sich selbst gestellt, und wie seine Allianz mit Rußland dem Uebergewicht des ersten französischen Kaiserthums gegenüber nur das Werk der momentanen Weltlage war, so ist auch jetzt seine Wahl nicht durch irgend welche prinzipielle Nöthigung vorgezeichnet, sondern ausschließlich von dem Staatsinteresse abhängig. (Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 10. Jan. Wir haben mitgetheilt, daß Rußland sich zur Abtretung des Donaudeltas nicht abgeneigt erklärt habe. Nach weiteren telegraphischen Mittheilungen aus Petersburg ist von dort ein Kourier nach Wien expedirt worden, welcher dem dortigen russischen Gesandten, Fürsten Gortschakoff, wichtige Depeschen zu überbringen hat. Der Inhalt dieser Depeschen bezieht sich nämlich auf die erwähnte Geneigtheit des russischen Hofes in Betreff der Abtretung des Donaudeltas und auf erweiterte Gegenvorschläge in Betreff der Neutralisirung des schwarzen Meeres. Diese Erweiterung ist zu verstehen von den betreffenden ersten Vorschlägen, welche von russischer Seite in der Circulardepesche des Grafen Nesselrode vom 22. v. M. gemacht worden waren.

Wien. In den Militär-Detailkanzeleien wird fleißig fortgearbeitet. Noch im Laufe dieses Monates werden in Petersburg und in Paris großer Kriegsrath abgehalten werden. An den Berathungen in Paris braucht eventuell ein östr. General nicht Theil zu nehmen, denn der Operationsplan, welcher vor 15 Monaten von dem Chef des Generalstabes Baron Heß unter Zuziehung des franz. General Letang und englischen Generals ausgearbeitet wurde, bildet in Paris das wichtigste Material bei der Berathung.

Paris, 9. Jan. Der „Moniteur" theilt einen Bericht des Marschalls Pelissier aus Sebastopol vom 28. Dez. mit. Pelissier berichtet darin von einem Handstreiche, den Freiwillige von der Division Autemarre in der Nacht vom 26. auf den 27. ausgeführt hatten. Derselbe besteht darin, daß achtzig Mann vom Regimente Smolensk und zwanzig Don-Kosaken in der Nähe des Cardonne-Bell vom Obristlieutenant Lacretelle und seinen Leuten überfallen wurden. Achtzehn Feinde wurden getödtet und achtzehn gefangen genommen. Die Kosaken hatten sich mit anbrechender Nacht nach Kokloz zurückgezogen und es waren blos zwei bei diesem vorgeschobenen Posten gefunden und zu Gefangenen gemacht. Die Franzosen erbeuteten überdies an dreißig Stück Waffen. Der feindliche Kapitän, der den Posten befehligte, wurde getödtet. Die Franzosen hatten ihrerseits weder einen Todten noch einen Verwundeten.

Paris, 11. Jan. Der heutige „Moniteur" berichtet: Gestern war der Kriegsrath unter dem Vorsitz des Kaisers versammelt. Der Zweck desselben ist einzig der, die Regierungen über die besten Kriegskombinationen aufzuklären, nicht aber einen Feldzugsplan festzustellen. Dem Kriegsrath wohnten bei: der Prinz Jerome Napoleon, der Kriegsminister Vaillant, Lord Cowley, der englische Gesandte, Walewsky, der französische Minister des Aeußern, General Bosquet und General Niel; außerdem sind noch Andere als Theilnehmer an demselben bezeichnet. (C. v. u. f. D.)

Mehrere Lyoner Kaufleute und Industrielle haben ein Schiff für Kamiesch befrachtet, dessen Ladung hauptsächlich aus Möbeln, Küchengeschirr, Bettwerk und neu hergerichteten getragenen Kleidungsstücken besteht. Außerdem wird das Schiff mehr als 1000 Centner Schweinefleisch und Würste mitnehmen.

Konstantinopel, 31. Dez. General Larchey hat im Kriegsrath die Nothwendigkeit, Omer Pascha durch andere Heerführer zu ersetzen, dargethan. Die türkischen Minister hätten sich aber gegen dessen Abberufung erklärt. — Selim Pascha zählt in Erzerum eine Macht von 10,000 Mann Infanterie 1700 Mann Kavallerie.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

VII. Ein paar Reise-Gedanken.

Frischauf! Wir spannen unseren Phantasie-Telegraphen wieder vor; wir verlassen den Mond, an dessen einseitiger Bekanntschaft wir nicht halb so viel gewonnen als Viele sich vorgestellt haben mögen und nehmen von ihm nur eigentlich 2 Räthsel mit, die unser Nachdenken erregen.

Wir fahren zur Sonne hin und auf dieser langen Reise soll uns ein wenig Nachdenken über diese 2 Mondräthsel die Zeit vertreiben helfen.

Warum hat der Mond keine Lufthülle, die, wie wir bestimmt wissen, andern Gestirnen des Sonnensystems nicht fehlt? Weßhalb wendet der Mond der Erde immer nur die eine Seite zu und vermag sich nicht ebenso frei zu drehen, wie dies andere Himmelskörper thun?

Die Gelehrten geben hierauf so gut wie gar keine Antwort und die Philosophen, die für Alles eine Antwort bereit haben, sind selbst für Phantasie-Reisende zu phantastisch; darum wollen wir uns selber helfen, so gut es geht und in einer Kürze, wie sie solch' Schnellseglern ziemt, eine Antwort geben.

Die Anziehungskraft der Erde wirkt auf die ihr zugewendeten nächsten Stellen des Mondes, welche der Erde an 250 Meilen näher ist als der Mittelpunkt desselben, so stark, daß es einer besondern Kraft bedarf, um diese, der Erde einmal nahe Stelle von ihr zu entfernen. Wäre nun der Mond eine vollkommene gleichmäßige Kugel, so würde dennoch die leiseste Anregung hinreichen, sie um die Axe zu drehen. Denn der Punkt des Mondes, der jetzt der Erde am nächsten ist, würde bei einer Störung seiner Stellung keineswegs wie ein Pendel zur Erde zurückschwingen, weil bei einer ganz gleichmäßigen Kugel sofort ein anderer Punkt ganz dieselbe Anziehungskraft erfahren würde, wenn er an die Stelle des nächsten Punktes tritt. Da aber der Mond keine gleichmäßige Kugel ist, sondern bedeutende Gebirge hat, so ist die stärkere Anziehungskraft der Erde auf den nächsten Punkt nicht in jeder Stellung des Mondes gleich und der Mond wird, selbst wenn er aus seiner Stellung für einen Moment gestört würde, immer wie ein Pendel in diejenige Lage zurückkehren, wo die Anziehung der Erde den größten Effekt ausübt.

Macht aber der Mond keine Umdrehung um seine Axe und gleicht er in dieser Beziehung einer Kugel, welche an das Ende einer Stange aufgespießt pendelartig in einem weiten Kreis herumgeschleudert wird, so läßt sich leicht einsehen, daß derjenige Punkt, welcher der Erde am nächsten ist, stets den kleinsten Schwung beim Umlauf um die Erde erleidet, während der entfernteste Punkt die größte Schwungkraft erleidet. In all solchen Fällen aber hat, wie dies allbekannt ist — jeder Punkt der Kugel das Bestreben, sich vom Mittelpunkt des Kreises zu entfernen. Die festen Theile der Mondkugel können dies nun nicht, während Luftarten und Flüssigkeiten diesem Bestreben folgen und somit mindestens jenseits nach dem äußersten Punkt des Mondes hinfliehen müssen, der von der Erde nicht gesehen werden kann. —

Wollten wir nun unserer Phantasie die Zügel über das Ziel wissenschaftlicher Betrachtung hinausschießen lassen, so wäre es uns ein leichtes, bei der Abfahrt zur Sonne uns die Rückseite des Mondes zu besehen und unsern Lesern von der Wasser- und Luft-Fluth, welche kegelartig wie ein Zuckerhut dort aufgethürmt ist, etwas vorzuphantasiren. Da wir jedoch unsere Phantasie nicht überbieten wollen, so müssen unsere Leser auch ihrem Wissensdurst einen Zügel anlegen und sich mit einer flüchtigen Andeutung begnügen, wie wir sie als flüchtige Reisende hingeben.

Drum hinweg mit zu vielem Nachdenken! wir sind auf der Reise zur Sonne

Deutsche Staaten.

München, 10. Jan. Se. Maj. der König hat zu Palast-Damen J. Maj. der Königin die Frau Gräfin Mathilde v. Waldkirch, geb. Freiin v. Magerl, die Frau Gräfin Gabriele v. Rechberg, geb. Gräfin v. Bray und die Freifrau Friederike v. Frauenhofen, geb. Freiin v. Aretin, ernannt. — Die Handels-, Fabrik- und Gewerbekammern sind auf den 15. d. M. zu ihren diesjährigen Versammlungen an den Sitzen der k. Kreis-Regierungen einberufen worden.

München, 11. Jan. Der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten beantragt in Betreff der Nachweisungen der Staatseinnahmen pro 1852/53, die Kammer wolle beschließen: „Es sei den von dem k. Staatsministerium der Finanzen übergebenen Nachweisungen der Staatseinnahmen für das Verwaltungsjahr 1852/53 die Anerkennung zu ertheilen." Der Hr. Abg. Frhr. v. Lerchenfeld bemerkte hiebei, daß er zwar dem Antrage des Herrn Berichterstatters im Allgemeinen zustimme, die Art des Abschlusses des Dienstes des laufenden Jahres aber insoferne nicht anerkennen könne, als in demselben — im Widerspruche mit §. 1. des Finanzgesetzes — der Passivrest des laufenden Dienstes auf den Aktivbestand der früheren Finanzperioden statt auf das Verlagskapital imputirt worden sei, welches zur Ausgleichung der Schwankungen des laufenden Dienstes bestimmt und also auch den Passivrest eines Jahres zu tragen habe und sonach nicht — wie geschehen — in unverkürztem Betrage, sondern nur in dem Betrage hätte übertragen werden sollen, welcher sich nach Abzug des Passivrestes des laufenden Jahres ergab, vorbehaltlich denselben aus dem allenfallsigen Ueberschusse der folgenden Jahre wieder zu ergänzen, während der Bestand der früheren Finanzperiode ungeschmälert bleiben mußte. Derselbe bemerkt ferner, daß ihm die Nachweisung des Bedürfnisses zur Aufnahme des Anlehens von 1,200,000 fl. auf Rechnung des Kredits, welchen das Finanzgesetz vom 25. Juli 1850 geschaffen hat, nicht genügend erscheine, indem dieselbe dadurch zu liefern wäre — entweder, daß nachgewiesen würde, daß die Einnahme dieser beiden Jahre um jenen Betrag gegen den Budget-Voranschlag zurückgeblieben — oder daß für diesen nämlichen Betrag noch unrealisirte Ausgabekredite aus den Jahren 1849/51 in das Etatsjahr 1851/52 übergegangen seien, weshalb er in dieser Beziehung bis zur erfolgten Nachweisung dieser Voraussetzung seine Abstimmung bezüglich dieser Einnahmsposition vorbehalten müsse. Nachdem der Ausschuß sich einstimmig dahin ausgesprochen hatte, daß diese Motive der Abstimmung des Frhrn. v. Lerchenfeld ins Protokoll aufzunehmen seien, hat er dem Vorschlage des Herrn Referenten seine Zustimmung gegeben.

Im kommenden Herbst soll für die Truppen der III. und IV. Armeedivision in Franken ein Uebungslager stattfinden, vorausgesetzt, daß nicht politische Verhältnisse eine anderweitige Verwendung der Armee nothwendig machen sollten.

Die in Neuulm erledigte Advokatenstelle wurde dem Advokaten-Konzipienten Fr. Hagen dahier verliehen.

Ulm, 10. Jan. Heute nach Mitternacht rollte ein Wagen im schnellsten Lauf über das Pflaster der Frauenstraße, und aus ihm heraus erscholl der wildeste Feuerjoruf. Alles sprang erschreckt aus den Betten und zündete Licht an, alles riß die Fenster auf — von einer Feuersbrunst war keine Rede. Es war nur leichtsinniger oder boshafter Muthwille, der den Bewohnern der Frauenstraße den Schreck eingejagt. Die Polizei ist indeß eifrig bemüht, den Frevler zu entdecken und zur verdienten Strafe zu ziehen.

— Am 8. fand eine Versammlung angesehener Männer von hier statt, um über Errichtung einer Speiseanstalt eine vorbereitende Berathung zu pflegen.

Rüdesheim, 8. Jan. Von hier aufwärts nach Geisenheim beginnt man nunmehr die Eisenbahnschienen zu legen. Ueberhaupt nehmen hier die Grund- und Dammarbeiten ihren steten Fortgang und ist, da die Expropriation vollendet ist, zu unterstellen, daß binnen 3 Monaten die Bahn fertig und fahrbar sein kann.

Heidelberg, 8. Jan. (Wie nahe sich große Freude und großer Schmerz find.) Ein junges Frauenzimmer, welches den gestrigen Museumsball besuchen wollte, hatte das Unglück, daß sie unmittelbar vorher, als sie in den Wagen steigen wollte, mit ihrem Kleide einem Lichte so nahe kam, daß ihr Oberkleid von dem Lichte ergriffen wurde und sie dadurch lebensgefährlich verwundet wurde. Noch ist die Unglückliche nicht außer aller Gefahr.

Leipzig, 9. Jan. Vorgestern ist der Studenmaler A. K., 23 Jahre alt, infolge einer Erstickung durch eingeathmete Kohlendämpfe gestorben.

Köln, 6. Jan. Unser Mitbürger Richartz hat die Wahl zum Stadtverordneten abgelehnt, hat dagegen einen neuen Beweis seines seltenen Bürgersinns gegeben, indem er die Summe von 12,000 Thlrn., welche ihm die Stadt als Zinsen schuldete, unserm Oberbürgermeister mit der Bestimmung überwiesen hat, daß dieselbe zur Ausführung von Frescomalereien in den Hallen und Gängen des neuen Museums sollen verwendet werden.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Heute Vormittag fand der Einzug einer zweiten Brigade der Orient-Armee statt. Um 11 Uhr kamen diese Truppen — 2 Bataillone des 39. Regiments, 2 Bataillone des 50, 1 Bataillon der Garde-Voltigeurs — in feldmäßiger Uniform auf dem Bastilleplatz an, den eine ungeheure Menschenmenge bedeckte. General Niel empfing dort die Truppen im Auftrage des Kaisers und führte sie über die mit Flaggen und Triumphbogen gezierten Boulevards nach den Tuilerien. Die Rufe: Es lebe die Armee, es lebe der Kaiser, es lebe das 39, es lebe das 50. Regiment, es lebe die Garde! ertönten abwechselnd von allen Seiten aus den Reihen der herbeigeströmten Menschenmasse. Fast jeder Offizier und Soldat hatte einen Eichen-, Lorbeer- oder Immortellenkranz. Etwas vor 1 Uhr kam die Truppe in den Tuilerien an, wo sie vom Kaiser, welcher von einem glänzenden Stabe (worunter die Marschälle Vaillant und Magnan, die Generale Canrobert, Bosquet, mehrere engl. Generale u. sich befanden) begleitet war, gemustert wurde. Hierauf nahm der Kaiser und sein Stab unter dem „Uhren-Pavillon" Stellung, auf dessen Balkon sich die Kaiserin mit ihren Damen befand. Die Offiziere und Fahnen bildeten einen Kreis, und der Kaiser richtete sodann einige Worte an die kleine Armee, worauf die Truppen, unter dem fortdauernden Rufe: es lebe der Kaiser, es lebe die Kaiserin! defilirten.

Aus Konstantinopel vom 29. Dezbr. berichtet der „Moniteur" über das Ceremoniell und die Reden bei Gelegenheit der Ueberreichung des Großkreuzes des Ordens der Ehrenlegion an den Sultan. Ein europäisches Auge wird seltsam enttäuscht, wenn es bei dergleichen Feierlichkeiten sieht, was „orientalische Pracht" ist. Goldene Schnüre und Edelsteine auf zerrissenen Kleidern, reiche Schabracken und Kopfzeuge auf ganz verwahrlosten Gäulen. Luxus und Elend, Schmutz und Glanz im buntesten, geschmacklosesten Durcheinander zeigen sich bei jeder dieser feierlichen Ceremonien.

Auf kaiserl. Befehl werden den aus der Krim heimkehrenden Truppen eine gewisse Anzahl Vorstellungen in der großen Oper gegeben. Die erste wird am Samstag stattfinden, wo man Jovita, die Ouverture aus der Stummen geben und Gueymard eine Cantate singen wird. Unteroffiziere und Soldaten werden Parterre, dritte und vierte Logen und die Stalles d'Amphitheatre einnehmen; die Offiziere die Stalles d'Orchestre.

— Die Bälle und Soiréen haben ihren Anfang genommen. Vorgestern war großer Ball in den Tuilerien, auf welchem sich unter andern erotischen Excentricitäten, wie immer der Herzog von Braunschweig durch seine Diamanten bemerklich machte, mit denen er sich so vollauf als möglich bedeckt. So trägt er ein paar Epauletten — sie waren auf der Ausstellung — die ganz mit Diamantenreihen besetzt sind und einen Werth von mehreren hunderttausend Franken haben.

— Die Kaiserin hat die beiden wilden Onagres-Pferde, welche ihr der Vicekönig von Aegypten zum Geschenke machte, dem Jardin des Plantes überwiesen.

— Heute fand das Leichenbegängniß des berühmten Bildhauers David (d'Angres) statt. Der Verstorbene gehörte zur republikanischen Partei. Dieselbe war bei der Leichenfeier stark vertreten, welche jedoch durch Polizeiagenten, die viele Verhaftungen vornahmen, gestört wurde.

Paris, 11. Jan. Die heute veröffentlichte Bilanz der Bank weist eine Abnahme des Baarvorraths um 19 Millionen und des laufen[den] Kontos des Staatsschatzes um 21 Millionen, [...] gegen eine Vermehrung der Noten im Uml[auf] um 15 Millionen und des Portefeuilles um [...] Millionen nach. (E. v. u. f. D.)

Großbritannien.

London, 8. Jan. Mr. Apsley Pellatt, [Un]terhausmitglied für Southwark, legte gestern [...] seinen Wählern Rechenschaft über sein Verhal[ten] während der vergangenen Session ab und erhi[elt] die Versicherung ihres weiteren Vertrauens. [Er] bekennt sich zu denselben politischen Grundsä[tzen] wie sein neuer College Sir C. Napier, mit [wel]chem er von ganzem Herzen und nach Kräften [zu] cooperiren versprach.

Spanien.

Madrid, 3. Jan. Gestern konnte Gene[ral] O'Donnell das Bett zum erstenmale verlassen. Alles, was von Zerwürfnissen zwischen dem G[e]neral und dem Herzoge de la Vittoria erz[ählt] wird, ist erdichtet. Der beste Beweis dafür [ist,] daß alle einigermaßen wichtigen Angelegenhei[ten] bis zu O'Donnell's vollständiger Wiederherstell[ung] ausgeschoben werden.

Madrid, 8. Jan. Gestern stimmten ei[nige] betrunkene Soldaten, von der Nationalmi[liz,] welche im Palaste der Cortes die Wache hat[te,] aufrührerische Rufe an. Marschall Espartero st[ellte] die Ordnung wieder her, und die Tumultuan[ten] wurden verhaftet. Die Regierung zeigt sich [sehr] energisch. Uebrigens herrscht allenthalben vollst[än]dige Ruhe.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Jan. Die Andachtsübung der freien christlichen Gemeinde, die sich hier [un]mittelbar nach dem Tode Kiekegardts gebil[det,] wurde am letzten Sonntage durch einen in [das] Andachtslokal eindringenden Pöbelhaufen [in] solch tumultuarische Weise gestört, daß das E[in]schreiten der Polizei nothwendig wurde.

Asien.

Ueber die Zustände in China theilt ein [Pro]vinzialblatt Folgendes aus einem Privatbriefe m[it:] Der Aufstand dauert wohl fort, ist aber geg[en]wärtig auf die Bergdistrikte beschränkt. Can[ton] ist jetzt ruhig, nachdem die Rebellen aus der [Um]gegend verjagt wurden. Es sollen aber nach [zuver]lässlichen Berichten in dieser Stadt allein seit [dem] 17. Februar (chines. Neujahr) nicht weniger [als] 70,000 Leute öffentlich hingerichtet worden se[in.] Andere 27,000 fielen in Schankingfu und wiel[er] 27,000 nach der Einnahme des Forts in Bl[en]heim unter dem Beile des Henkers. Ich ha[lte] diese Angaben für viel zu niedrig. Ich habe sel[bst] die Hinrichtungsplätze besucht und fand sie schre[ck]licher als ein halb Dutzend Schlachthäuser. D[er] Gestank darin grauenhaft, die Wände mit Bl[ut] bespritzt, Kleider und Zöpfe der Gerichteten [in] Haufen aufgethürmt und der Boden wie gepf[la]stert mit geronnenen Blutkuchen! In vielen Di[strik]ten bei Fort Blenheim und auch an ander[n] Punkten hatten sie eigene Häuser für solche [er]richtet, die, um dem Henker zu entgehen, um [sich] ein makelloses Andenken und eine Bestattung v[on] Freundes Hand zu sichern, dort ihrem Leben du[rch] Selbstmord ein Ende machen wollen. Und in dies[en] Häusern sollen sich Hunderte erhängt oder mit Opi[um] vergiftet haben. Auch Weiber, die von den S[ie]gern nichts zu fürchten hatten, aber das Allei[n]stehen im Leben fürchteten, haben dort den T[od] freiwillig aufgesucht. Braucht man noch and[ere] Schilderungen, um das gräßliche Elend des La[n]des zu ermessen? Am 9. Nov. wurde ein Reb[el]lenführer Namens Kam Sin zu Tode gefolte[rt,] indem man ihn in 108 Stücke zerhieb; dieß g[ilt] für die schmählichste Todesart; in 36 oder 24 Stü[cke] zerhauen zu werden, wird dagegen für bei weite[m] minder entehrend angesehen. Mit diesem Führ[er] starben 300 seiner Leute, und im Oktober war [die] Zahl der Hinrichtungen an Einem Tage auf 70[0] gestiegen. Später freilich war ein siebentägig[es] Fest, eine Art Allerseelenfeier, um für die Ruh[e] der Gefallenen zu beten. Das Schrecklichste [bei] derartigen Exekutionen ist, wie die Coolies (La[st]träger) mit den noch zuckenden Körpertheilen d[er] Gerichteten durch die Straßen laufen, um sie [in] die bereiteten Gruben zu werfen. Ich zweifle nich[t] im Geringsten daran, daß die Bevölkerung d[es] Reiches seit Beginn des Aufstandes um 2 Mil[l.] Menschen ärmer geworden ist.

Schon liegt Mond und Erde hinter uns. Die Erde wie ein Spielball, der Mond wie eine Erbse, die rings um den Spielball sich im Kreise bewegt; und beide in Bewegung, um in einem großen Kreis von 120 Mill. Meilen Umfang um die Sonne zu wandern. Die Erde — das können wir versichern — greift ganz gehörig aus. Sie legt in jeder Sekunde mehr als 4 Meilen zurück, d. h. sie läuft fast drittehalbtausendmal schneller schneller als eine Lokomotive. Der Mond aber, der mitläuft, muß sich noch mehr sputen, denn er hat außerdem während des Jahres, mehr als 12 Mal um die Erde zu laufen, wobei er freilich, wie wir dies hier recht gut merken — ganz eigenthümliche Bewegungen macht, die eigentlich Bogensprünge auf einem Kreise bilden, Bogensprünge, welche es bewirken, daß der Mond auf der Bahn um die Sonne bald hinter, bald vor der Erde steht.

Und so schnell diese Bewegungen sind, so sind sie doch viel zu langsam gegen die Geschwindigkeit der Elektricität und des Lichtes. Wenn man im Stande wä[re,] einen Telegraphen-Draht der Bahn der Erde entlang zu legen, so könnte man [die] Ankunft der Erde auf jeder beliebigen Station voraus telegraphiren, wie man [es] mit den Eisenbahnzügen macht. Eine Depesche würde nur etwas über eine Stund[e] Zeit brauchen, um den ganzen Kreis zu durchlaufen, zu dem die Erde ein Jah[r] lang braucht und da der Umlauf der Erde eigentlich die Grundlage der Zeitei[n]theilung ist, so würde eine solche Depesche der Zeit voraneilen und gewissermaße[n] der Ewigkeit ins Handwerk pfuschen.

Doch wo gerathen wir hin? Wir wollen nach der Sonne und nicht ins trüb[e] Meer der Philosophie hineinfahren und darum sehen wir hier lieber zu, ob un[s] auf dem Wege dahin nichts Interessantes begegnet.

Tages-Chronik

[] Nürnberg, 11. Jan. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts). Erst vor wenigen Tagen waren wir veranlaßt, über ein Individuum zu referiren, welches des Verbrechens der Nothzucht überwiesen, in die desfalls vom Gesetze bestimmte Strafe verfällt wurde. Heute haben wir es mit einem ähnlichen Verbrechen zu thun und erlauben uns, diesen Fall, unter Berücksichtigung der selbstverständlichen Diskretion, in seinen Hauptmomenten zur Kenntniß unserer geehrten Leser zu bringen. Wir sehen auf der Anklagebank den konskribirten Armen, ehemaligen Taglöhner Alban Schmidt von Jettlingsdorf, Landgerichts Beilengries, einen preßhaften 70jährigen Greis, auf 2 Krücken gestützt, sitzen — ein Bild der äußersten Hinfälligkeit, angeklagt des fortgesetzten Verbrechens der unerzwungenen, unfreiwilligen Unzucht in 4 real konkurrirenden Fällen. Was dem vorliegenden Verbrechen eine besonders traurige und in seinen möglichen Folgen unberechenbare Wichtigkeit verleiht, dürfte in dem Umstande liegen, daß sich Sch. nur Kinder von 4 bis 8 Jahren zur Befriedigung seiner ebenso verabscheuungswürdigen als abnormen Gelüste ausersehen hat. Schon in seiner früheren Jugend hat der Angeklagte einen vorherrschenden Hang zum weiblichen Geschlecht an den Tag gelegt und eine nicht unbedeutende Anzahl unehelicher Kinder (er wird als Vater von 16 Sprößlingen bezeichnet) geben hiervon ein lebendiges und sprechendes Zeugniß. Um sich den verschiedenen, sich auf eine beunruhigende Weise mehrenden Paternitätsklagen zu entziehen, sah sich Sch. veranlaßt, seine Heimath während vieler Jahre hindurch zu meiden, in die er endlich wieder als ergrauter Sünder zurückgekehrt ist, um den Samen der tiefsten Unsittlichkeit bei der ihm arglos vertrauenden Jugend, unbekümmert um die daraus entstehenden Konsequenzen, auszustreuen. Wie lange Sch. dieses sein Unwesen getrieben hat, ist eben so wenig genau konstatirt, als dies bezüglich der Zahl der einzelnen Reate möglich war; zur richterlichen Ueberzeugung sind nur 4 Fälle gelangt, welche hinreichend waren, gegen den Angeschuldigten, trotz seines hartnäckigen Leugnens, auf eine 8jährige Arbeitshausstrafe zu erkennen, die bei dem hohen Alter desselben, zu dessen eigenem Wohle, als eine lebenslängliche angesehen werden darf. —

Eine weitere bereits unterm 7. d. M. gegen den Halbbauernsohn Georg Oppel, von Ensfeld, Ldg. Kipfenberg, wegen 3 real konkurrirender Verbrechen des ausgezeichneten Betruges 2 Grades durch Privaturkundenfälschung endete ebenfalls mit der Verurtheilung in eine Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 8 Jahren.

Der Zusammentritt der Kreis-Gewerbs- und Handelskammer von Oberfranken findet am Dinstag den 15. d. in Baireuth statt. — Der Entgang von Fleisch in Folge des verminderten Wildstandes wird in Baiern auf 50,000 Ctr. geschätzt.

Würzburg, 11. Jan. Dieser Tage wurde im hiesigen Juliusspitale Abends 7 Uhr eine schwere Operation vorgenommen, und zwar zum ersten Male in dem mit Gas erleuchteten Operationssaale; die Beleuchtung erwies sich als so trefflich, daß die HH. Aerzte mit der größten Sicherheit die Operation ausführen konnten, während bei den frühern Beleuchtungen, bei noch so vielen Kerzen, eine große Operation stets die größte Schwierigkeit hatte.

München, 10. Januar. Vor dem hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte war heute eine preßpolizeiliche Verhandlung gegen Herrn Rothlauf, Redakteur der „Landbötin", wegen Ehrenkränkung, begangen an dem Herrn Bräuhausbesitzer Jos. v. Hirsch durch einen in Nr. 199 der „Landbötin" vom 22. Aug. v. J. enthaltenen Artikel, worin das Bier aus der Brauerei zu Planegg mit den schlimmsten Prädikaten, u. A. als gesundheitswidrig, choleraerregend u. dgl. bezeichnet, dem Bräuhausbesitzer aber ein Beinamen beigelegt war, welchen die Anklage als ehrenrührig charakterisirt. — Der Vertreter des Klägers, Herr Rechtsconzipient Gotthelf, obgleich er als Milderungsgrund die nicht bedeutende Gelesenheit des Blattes anführt, so daß Hrn. v. Hirsch kein Nachtheil erwachsen konnte, sucht die Absicht der Ehrenkränkung und diese selbst zu begründen, und beantragt schließlich 24stündigen Arrest, 5 Gulden Strafe und Tragung der Kosten. Herr Rothlauf stellt die Absicht, Herrn v. Hirsch persönlich beleidigen gewollt zu haben, ganz entschieden in Abrede, und sein Vertreter, welcher den Einwand der Verjährung geltend machen will, welchem sowohl vom klägerischen Vertreter als von dem Staatsanwalt entgegengetreten wird, bestreitet den animus injuriandi und beantragt Freisprechung, eventuell nur 5 Gulden Strafe; die Staatsbehörde erblickt im vorliegenden Artikel eine Ehrenkränkung und ihr Antrag lautet auf 5 Gulden Strafe und Tragung der Kosten. Das Urtheil wird am kommenden Montag Mittags verkündet.

* München, 10. Jan. In der am 16. d. M. beginnenden Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern kommen 14 Straffälle zur Aburtheilung, nämlich: 6 wegen Diebstahls, 3 wegen Raubes, 2 wegen Brandstiftung, 2 wegen Urkundenfälschung und Betrugs und 1 wegen Tödtung.

München, 11 Jan.. Nächsten Samstag beginnt im chemischen Laboratorium des Frhrn. v. Liebig wieder ein Cyclus von Vorlesungen. Der berühmte Chemiker wird den Reigen eröffnen und über Thierchemie vortragen. Dann folgen: Professor Bluntschli über Staats- und Rechtsleben der indo-germanischen Völker; Professor Carrière über Religion und Poesie derselben großen Völkergruppe; Professor Löher über das Indianerleben Nordamerikas, Dr. Dingelstedt über das französische Theater in der Schreckenszeit; Professor Riehl über kultur- und kunstgeschichtliche Charakteristik Joseph Haydn's; Professor Bodenstedt über die Stellung der Frauen im Morgen- und Abendlande; Professor v. Kobell über Krystallographie; Professor Pettenkofer über den Einfluß der Naturwissenschaften auf die moderne Industrie; ferner stehen Vorträge von Professor Jolly, Geibel und Paul Heyse in Aussicht, deren Inhalt jedoch noch nicht näher bezeichnet werden kann.

— Die Fundationen bei sämmtlichen Kultusstiftungen im Bezirk der hiesigen Stadtpfarrei St. Peter belaufen sich im verflossenen Jahre laut der Rechnungsablage auf die Summe von 12,860 fl., darunter befindet sich eine Schankung zu 10,000 fl. von einer „ungenannt sein wollenden Guthäterin" an die Gottesackerkirche St. Stephan für „jährlich 175 Armenseelen-Messen"!

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

§ Theater.

Ein Führer soll zum Besseren er werden,
Er komme wie ein abgeschiedner Geist,
Zu reinigen die oft entweihte Scene,
Zum würd'gen Sitz der alten Melpomene.

Sonntag den 13. Januar König Heinrich IV., Drama von Shakespeare. — Man sollte glauben, daß das Urtheil Göthe's, des Großmeisters deutscher Literatur und namentlich dramatischer Poesie, die Worte eines Ludw. Tiek, die beißende Kritik eines Ben Jonson und so vieler Anderer hätten das Interesse des Publikums für die Muse des bewunderten englischen Dichters ohnedies schon in dem Grade erregt, daß alle Worte, die einen ähnlichen Zweck verfolgen, überflüssig seien; allein zunächst ist es nur die Aufführung des obengenannten Shakespeare'schen Drama's auf unserer Bühne, was uns veranlaßt, die Feder zu ergreifen, da bei Beurtheilung des Stückes selbst geniale Erfindung, künstlerisch gediegene und glänzende Durchführung sinnvoller Scenen, so wie die wohlthuendste Harmonie des Ganzen sich jedem sogleich fühlbar genug machen, um vor einer Mißachtung zu warnen, die vielleicht nur im eigenen Mißverstand ihren Grund haben würde. Wir möchten vielmehr nur die empfehlenden Thatsachen hervorheben, daß die Aufführung nach der Schlegel'schen, als der besten Uebersetzung, stattfinden wird, und daß die Besetzung der Rollen (Herr Menzel, Falstaff) durch unser im Allgemeinen recht braves Schauspielerpersonal eine ganz besonders befriedigende Aufführung versprechen dürfte.

(Bitte.) Herr Dr Oldenburg wird von einigen Besuchern seiner Vorlesungen ersucht, im Interesse Derer, die es versäumten, diesen belehrenden Vorträgen beizuwohnen, sein so ausgezeichnetes Planetarium, wie noch nie eines dergl. hier zu sehen war, noch auf einige Tage für das Gesammtpublikum gegen ein mäßiges Entrée auszustellen und die nöthigen Erklärungen in seiner beredten Weise beizufügen. B.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 956 953, 5% Metall.-Oblig. 66 3/4 66 1/4, 5% Nat.-Anlehen 69 3/4 69 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 66 5/8 66 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 57 3/4 57 1/2, 4% dito 52 51 3/4, 3% dito 39 39 1/4. fl. 500 Loose v. 1834 210 1/2 209 1/2, fl. 250 dito v. 1839 111 110 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 84 1/4 84 3/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 207 206 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 108 1/2 108 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/2 101 1/4, 4 1/2% dito 99 7/8 99 5/8, 4% dito 93 3/4 93 1/2, 4% dito Grundr. 93 3/4 93 1/2, 3 1/2% dito 85 3/4 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 149 1/2 149, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 139 1/2 139 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 1/4 101 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 88 87 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 100 7/8, 3 1/2% dito v. 1842 88 87 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 76 3/4 76 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 46 3/4; Frankfurt-Hanauerbahn 77 76; Darmstädter Bank 285 284 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 108 1/2 108 1/4, dito großherzgl. a fl. 25. 32 3/4 32 1/2; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 36 3/4 36 1/2, F.-W.-Nordbahn eh. Zinsen 54 7/8 54 5/8; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 90 1/4, fl. 25 Loose 30 1/4 30 1/8; spanische 3% Innere Schuld 35 34 7/8.

Bair. Bankactien — 754, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 1/4 8, Taunusbahn 319 317, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 43 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 22 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 107 7/8 107 5/8.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Th. Güntsch, Posamentierstochter, 17 J. a. in Regensburg. — Fr. Kath. Gräfin v. Taufkirchen, türk. Oberstengattin in Passau. — Hr. Ant. Reichenberger, Kreisgewerbschüler in Gräfenberg(?) — Hr. Joh. Schmitt, Gastwirth, 72 J. a. in Eltmann.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Gestern Abend ¾11 Uhr entschlief ganz unerwartet zu einem besseren Erwachen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frau Catharina Kern,
geborne Row,

im 59. Lebensjahre am Schleimschlag.

Indem wir dieses schmerzliche Ereigniß verehrten Verwandten und Freunden und zwar nur auf diesem Wege mittheilen, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 11. Januar 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 14. Januar, Nachmittags 2½ Uhr von dem Todtenhause zu St. Johannis aus statt. — Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unser innigstgeliebtes Söhnchen

Friedrich,

heute früh 3 Uhr von dieser Welt in sein himmlisches Reich abzurufen.

Dasselbe starb an Entkräftung in einem Alter von 6 Monaten.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg am 11. Januar 1856.

Eduard Leuchs,
nebst Gattin und Töchterchen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 13. ds. Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt

Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn Aschenbrenner, findet nicht wie bei der Traueranzeige angezeigt um 1 Uhr, sondern Sonntag den 13. Januar Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung und innige Theilnahme bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter sprechen wir hiemit allen unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten so wie der lieben Nachbarschaft unsern tiefgefühltesten Dank aus, und bitten zugleich um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen.

Nürnberg, den 11. Januar 1856.

G. M. Krieger, nebst Kinder.

Gewerb-Verein.

Montag den 14. Januar:
Vortrag des Herren Assistenten Reindel.
Anfang 7 Uhr.

Das Direktorium.

(Warnung.) Ich warne hiemit Jedermann, meiner Frau Walburga Schweickerl, geb. Brenner aus Augsburg, oder sonst Jemanden auf meinen Namen Etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich keine Zahlung leiste.

Konrad Schweickert, Locomotivführer.

Circus Kossmeier
auf dem Plerrer.

Heute Samstag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Sonnabend den 12. Januar
von 9 bis 11 Uhr Morgens
sollen von einer Berliner Handlung **einige Tausend Ellen**

RESTE

von den verschiedensten feinsten Kleider-Stoffen **die lange bairische Elle**

für **15 Kreuzer** verkauft werden in

Rößel's Kaffeehaus, 1 Stiege.

Nur Sonnabend und nur von
9—11 Uhr Morgens.

NB. Unter diesen Stoffen befinden sich die feinsten wollenen Zeuge, als: Thibet, Cachemire, Mousselin de laine, Jaconet, französ. Kattune, Lama 2c. 2c. 2c., sowie Coupons, die das zu Kleidern nöthige Ellenmaß enthalten!

Anton Burkhard

bezog die gegenwärtige Messe wieder mit seinem Stuhllager und befindet sich sein Stand auf der Schütt am Eingange beim heil. Geist-Spital.

Chr. Ph. Böhmländer

empfiehlt sein photographisches Atelier. (Tafelhof im Zimmermeister Birkmann's-Garten.)

Für Herren.

2000 Stück ächt ostindisch seidene Sacktücher von **54** kr. bis **2** fl.
1200 Stück schwarzseidene Binden von **54** kr. bis **2** fl.
Atlas- und Moirée Antiquewesten **1** fl **45** kr. und **2** fl.
Schweizer Battistsacktücher à Stück **12** und **18** kr.

Nur im Gasthof zur blauen Glocke, eine Stiege.

August Engel
aus Berlin.

2000
Doppel-Long-Châles und Châles

die vom en gros-Verkauf in einzelnen Dessins zurückgeblieben, verkaufen wir, **um damit zu räumen, gänzlich aus.** Wir haben deshalb die Preise um mehr als die Hälfte ermäßigt und empfehlen

Gewirkte Long-Châles in allen Farben, das Stück 12, 14, 18, 20 bis 30 fl., reeller Werth das Doppelte.

Engl. wollene Plaid-Long-Châles, das Stück 3, 4, 5 und 7 fl., die mehr als noch einmal so viel gewöhnlich kosten.

Gewirkte Châles in ganz neuen Mustern von 3 fl. an.

August Engel,
Châles- und Tücherfabrikant aus Berlin.

Verkaufslokal: **Im Gasthof zur blauen Glocke.**

Meß-Anzeige
David Ottensoser,
Webermeister aus Fürth,

bezieht die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl von Bettzeugen und Barchente zu allen Preisen, Kleiderzeugen, **Druck-** und **Druck-Kattun** per Elle 10 und 11 kr., Doppeltuche und Schirtings. Gleichzeitig empfehle ich **Halb-Leinwand**, die ich per Elle zu 10 kr. 12 kr. und 15 kr. erlassen kann, welche an Gleichheit der Fäden und Dauerhaftigkeit jede Leinwand übertrifft und bei Abnahme eines ganzen Stückes noch etwas billiger abgegeben wird.

Auch habe ich mich entschlossen eine Partie Napolitain zum Ausverkauf zustellen, die zu sehr billigem Preise abgegeben werden.

Die Verkaufs-Bude befindet sich in der mittleren Reihe vis à vis des Hrn. Erlenbach und ist mit der Firma

David Ottensoser,
Webermeister aus Fürth,

versehen.

Prater.

Sonntag den 13. Januar Produktion der Familie Fischer.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag große brillante Produktion zur Feier des zwanzigsten Jahresfestes vom Kleeblatt. Das Orchester ist dekoriert und mit türkischer Musik besetzt.

Bock. Goldene Linde. Bock.

Von heute an ausgezeichneten Bock aus der gräfl. Brauerei zu Farnbach, wozu ergebenst einladet

C. Lößlein's Wittwe.

Gasthaus zur Stadt Hersbruck
an der Lauferstraße.

Heute Samstag den 12. Januar ist Metzelsuppe und ladet hiezu ergebenst ein **Johann Kanhöfer.**

Römischer Kaiser (in der Breitengasse).

Morgen Sonntag findet „Tanzunterhaltung" statt, wozu höflichst einladen die Musiker

Anfang 4 Uhr **Peuppus, Brand u. Coll.**

Da mir von einer hohen königlichen Regierung von Mittelfranken eine erledigte Schreiner-Konzession verliehen wurde, so bin ich gesonnen, meine Bierwirthschaft mit Pfenferei mit einem Gärtchen und Kegelbahn und einem Brunnen, alles im besten Zustande, auf der Lorenzer Seite gelegen, zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber an mich wenden.

Joh. Martin Krauß, Bierwirth und Schreinermeister, L. Nro. 695
Kühnerlesgäßchen.

Stahlfedern

zu allen Preisen und Formen verkauft

Leonhd. Carl Loesch, Fabrik
in Nürnberg und Birmingham.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum Einstellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz
Carolinenstraße L. Nr. 299.

Feine sowie ordinäre Masken in großer Auswahl sowie auch Spielwaaren, Porzellain und Steingut empfiehlt zu den billigsten Preisen

Joh. Martin Fischer, vis à vis der
Häringmarkt,

Eine zuverläßige Köchin, welche mehrere Jahre in einem honetten Haus diente, wünscht sogleich oder nächstes Ziel unterzukommen. Näheres an der katholischen Kirche im Laden 680.

Eine hiesige Bürgerstochter sucht hier oder auswärts einen Platz als Kinder- oder Stubenmädchen. Weißgasse 8. Nr. 729.

Ein solides Frauenzimmer sucht einen Platz als Ladnerin und könnte auf Verlangen gleich eintreten.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 12. Januar. „Der Verschwender." Zauberspiel mit Gesang in 3 Akten. Musik von Kreutzer.

Angekommene Fremde vom 10. Jan.

(Strauß.) HH. Olier, Rmtm. a. Cheedonhof. Steil, Cordial, Rab, Königswerther, Pott, Steinebach, Schei, Eckel, Schmitt a. Frkfrt., Heddick a. Langendg., Schm. a. Mainz. Dannemann a. Eupen, Buhl a. Berl., Haas Stuttg., Salomon a. Straßbg., Sonnenstein a. Diete, Göbel a. Lpzg., Geißler a. Werthm, Gutmann a. Waff trüdingn., Kfle.

(Bl. Glocke.) HH. Steinmetz, Müllerm a. Markt, Künzli a. Bern. Willenhousen a Rotterdm., Kfle. Gr nee, Stadtg.-Rth. a. Fürth. Dr. Krauß a. Pleinfd. N Schallre a. Bambg.

(Rothe Hahn.) HH. Roth a. Ansbh., Schneider Dresdn., Zbtte. Laubmann a. Hof, Mann a. Dette Rengnet a. Ambg., Bein a. Mgdebg., Katterer a. U Besinger a. Lond., Wachter a. Lpzg., Förster a. Straßb. Ganzenmüller a. Heidelbg., Rothenbilder a. Bruch Reuberich a. Mnchn., Wollner a. Rgsbg., Kfle.

(Fränk. Hof.) HH. Krauß a. Mainz. Reinhold Dresdn., Flösch a. Mchn., Denner a. Stuttgt., Bing Hechingn., Bahr a. Mainstockhm., Kfle.

(Goldn. Adler.) HH. Liestenleder a. Dinkelsbühl, Kir schrad a. Frkft., Garcha a. Lpzg., Kfle. v. Rußbaum Lieut. a. Bmbg.

(Würt. Hof.) HH. v. Boisch, Archit. a. Berl. Ja Mut a. Mchn. Schnee, Kft. a. Ingolst. Rath, Kfm Lpzg. Schlager, Fblt. a. Neumkt. Mde. Rost a. Bar Frl. Weck a. Augsbg.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 2.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 14.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. Januar 1856. Montag: Felix.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Januar, Februar, März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 15 kr. abonnirt werden.

Rußlands Zukunft.

(Schluß).

Anders steht es mit Oestreich, für welches die russische Allianz aus tief liegenden innern Gründen, die hier einer weitläuftigeren Erörterung nicht bedürfen, eine wesentlich andere mit seinem unveränderlichen Staatsprinzip eng zusammenhängende Bedeutung besitzen muß. Dabei wird jedoch Oestreich von dem Vorschreiten Rußlands im Orient weit direkter als Preußrn bedroht. Sein Staatsgebiet dehnt sich ziemlich gleichmäßig nach Osten wie nach Westen aus, dergestalt, daß die habsburgische Monarchie nicht sowohl als ein konzentrirtes Reich der europäischen Mitte, als vielmehr als ein solches aufgefaßt werden muß, welches dem westl. wie dem östl. Staatensystem des Welttheils zugleich und zu gleichen Theilen angehört. Daher die größere Reizbarkeit der östreichischen Politik gegenüber allen europäischen Fragen, im Gegensatz zu Preußen, dessen Politik es dann und wann vorgezogen hat, sich den engeren Horizont eines spezifisch deutschen Staates zu stecken. So oft Oestreichs Interessen sich im Osten verwickeln, wird es auf den Beistand der Westmächte, so oft dies im Westen geschieht, auf denjenigen Rußlands und setzen wir hinzu Preußens, angewiesen sein. Daher jene dreifache Tendenz der östreichischen Politik, welche bald als eine osteuropäische, bald als eine westliche und endlich nicht selten Preußen gegenüber auch als eine deutsche auftritt.

Für das Gelingen der Pläne Rußlands ist, wenn nicht Oestreichs Beistand, doch wenigstens eine Passivität so unerläßlich, daß es niemals anstehen wird, einen möglichst hohen Preis in dieser Beziehung zu bieten. So geschah es bei der Theilung Polens und auch seiner gegen die Türkei gewendeten Politik wäre nichts grnehmer gewesen, als wenn es auf ähnliche Weise das Wiener Kabinet hier zu einer gemeinsamen Aktion hätte bewegen können. In diesem Sinne schlug bekanntlich eine im Februar 1853 in der „Allg. Ztg." veröffentlichte Denkschrift, deren russischer Ursprung nicht zu bezweifeln ist, die Theilung der europäischen Türkei vor, und zwar in solcher Art, daß die halbirende Linie von Belgrad nach Salonichi laufen sollte. Was die Interessen Deutschlands und namentlich Preußens betrifft, so hat Rußland nicht erst seit dem Jahre 1848 den östreichischen Einfluß gestützt, den es stets in einer gewissen Abhängigkeit zu erhalten hoffte, während eine Konsolidirung der deutschen Verhältnisse unter Preußens Führung dieselben jeder Einwirkung seiner Politik entzogen hätte. Es ist bekannt, wie entschieden es während der letzten preußisch-östreichischen Differenz auf Seiten Oestreichs gestanden, das es nebenher zur Lösung der dänisch-deutschen Frage in seinem Sinne benutzte. Es kann schwerlich in Zweifel gezogen werden, daß Rußland kein Bedenken tragen würde, Oestreich als Preis des Gewährenlassens im Orient beiläufig auch eine Machtvermehrung in Deutschland, wenn nicht sofort zuzusichern, doch für die Zukunft in Aussicht zu stellen, eine Machtvermehrung, die schließlich seinem eigenen Einflusse auf die zerspaltenen Zustände Deutschlands, sowie seinen letzten Plänen in Betreff des baltischen Meeres wesentlich zu Statuen kommen müßte, wenn auch ganz und gar auf Unkosten Preußens.

Andrerseits liegt auch für die Politik der Westmächte so lange Preußen in abwartender Stellung verharrt, der Angelpunkt der Geschicke des gegenwärtigen Krieges in Wien. Sie täuschen sich ohne Zweifel nicht über die Stärke der Interessen, welche das bisherige Zusammengehen der beiden östlichen Kaiserhöfe bedingten und sind überzeugt, daß es noch eines stärkeren Antriebes für einen Bruch zwischen Beiden bedarf, als der bloßen Zumuthung an Oestreich, in uneigennütziger Opferwilligkeit gewisse allgemeine Interessen Europas sicherzustellen. Sein Beistand fällt für die Zurückwerfung Rußlands von den Küsten des schwarzen Meeres zu sehr ins Gewicht, als daß es denselben ohne wesentlichen Gewinn, ohne die bestimmte Aussicht auf einen Gebietszuwachs gewähren sollte. Es würde bereits auf die Möglichkeit eines westpontischen Reiches hingedeutet und es würde dies Projekt eine Oestreich möglichst genehme Form erhalten müssen, um ausführbar zu werden. Auch sonst würde Oestreich auf positive und greifbare Vortheile, vielleicht in mehrfacher Richtung, ausgehen und sobald die Westmächte fortgesetzt überwirgend auf diesen Staat ihre Rechnung stellen müßten, würden sie, auch wenn mit Widerstreben, ihm manches weitere Zugeständniß nicht versagen dürfen. So wenigstens stellen aus der Ferne sich die Dinge dar, wenn man die Interessen unbefangen abwägt und die Antriebe ermißt, denen sie ihrer innern Natur nach folgen müssen.

Bleibt übrigens Oestreichs schließliche Entscheidung fortwährend im Zweifel, so ist doch so viel gewiß, daß, sobald dieselbe gegen Rußland ausfällt, auch Schweden sich von dem russischen Einfluß frei machen, und die erste Gelegenheit, welche sich ihm seit beinahe anderthalb hundert Jahren bietet, ergreifen würde, seine alte und ruhmwürdige Position im Norden Europas zurückzugewinnen. Es würden dann Preußens unmittelbare Interessen, auch abgesehen von den Erwägungen, auf welche es schon jetzt die Wahrung seiner Machtverhältnisse Oestreich gegenüber hinweisen muß, zu direkt berühet weeden, um ihm nicht ein aktives Eingreifen nahe zu legen. Eine Abdrängung Rußlands von der Ostsee hätte selbstverständlich keinen Sinn, wenn man es nicht gleichzeitig aus seiner vorgeschobenen Position in Polen herauswürfe.

Nur eine solche Lösung würde Rußland auf Machtverhältnisse zurückführen, welche den Bestand des europäischen Staatensystems nicht weiter in Frage zu stellen im Stande wären, während diejenigen Friedenspunkte, die jetzt auch im günstigsten Falle durchgesetzt werden mögen, nicht mehr als äußerliche Schranken aufrichten können, welche Rußland vermittelst seiner noch einer unermeßlichen Entwicklung fähigen innrren Hülfsquellen aller menschlichen Berechnung nach in nicht ferner Zeit mit besserem Erfolge, als dem gegenwärtigen, durchbrechen würde. So ungewiß unter den bezeichneten Umständen die Herbeiführung eines durchgreifenden Ergebnisses im Laufe drs jetzigen Krieges sein mag, so steht doch seine Erreichbarkeit an sich außer Zweifel — aber nur unter der Voraussetzung eines einigen Zusammenstehens

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 10. Jan. Die Zahl der freiwilligen Anwerbungen wird mehr und mehr bedeutend. Die Rüstungen in den französischen Kriegshäfen am Ocean nehmen immer größere Ausdehnung. Die Segelschiffe werden fast sämmtlich zu Schraubenschiffen hergerichtet. Was aber die Anstrengungen der Marine für den nächsten Feldzug am meisten in Anspruch nimmt, ist die Herstellung eines Landungsmaterials für ein Heer von 100,000 Mann.

London, 12. Jan. Die „Morning Post" meldet auf das Bestimmteste, Herat sei nicht von Persern besetzt; es hätten blos Conflirte zwischen afghanischen Parteien gegeben, deren eine siegte.

Aus **Konstantinopel** vom 31. Dez. schreibt man der „Times" unter Anderem: Die Differenzen der persischen Regierung mit dem britischen Gesandten sind noch nicht geschlichtet, sie sind nach Einigen so weit gediehen, daß Letzterer seine Pässe verlangte — eine Nachricht, die weitere Bestätigung erheischt. — Das 1. deutsche Jägerbataillon wurde von Herrn Storks inspizirt und zeichnet sich durch Haltung und gute Mannszucht aus. Die deutschen Legionäre in Kululee halten sich vortrefflich, kaum daß ein Disziplinarfehler vorkömmt. General Woolridge steht bei ihnen in großem Ansehen. Zum Weihnachtsfeste hatten sie ihre Kaserne prächtig herausgeschmückt und den General eingeladen, der dann auch mit Jubel empfangen wurde"

Konstantinopel, 9. Jan. Wie Kamiesch ist auch Balaklawa mit Waaren jeder Art überfüllt. Das Treiben der Wein- und Branntweinhändler veranlaßte die englische Behörde zu strengen Maßregeln gegen den Verkauf geistiger Getränke. Die Verbote fruchten jedoch wenig; die Händler wissen sie zu umgehen, und die Soldaten nehmen nach wie vor das Gift der gefälschten und meistens ungesunden Getränke zu sich. Der Profoß ließ neulich eine Menge solcher Getränke ins Meer werfen. Man murrte Anfangs über diese Strenge, fügte sich aber später darein. Mehrere berauschte Soldaten sollen erfroren sein. Der Weinverkauf ist nunmehr geregelt und darf nur in gesiegelten Flaschen stattfinden.

Die Berichte der englischen Journale aus der Krim reichen bis zum 24. Dezember. Von diesem Datum schreibt der Correspondent der „Daily News": Vergangenen Sonnabend, am 22., um zwei Uhr Nachmittags, wurde eines von den berühmten fünf Trocken-Docks in der Karabelnaja von den Franzosen gesprengt. Der Erfolg der Minen war vollständig; doch will man wissen, daß der Steinboden nicht ganz zerstört sei. Im Lager hatte man erst am Morgen erfahren, daß gegen Mittag eine Sprengung vorgenommen werden sollte. Die sechs Compagnien Irländer, die während der letzten fünf Wochen in der Karabelnaja einquartiert waren, um den Ingenieuren bei den Vorarbeiten zu helfen, wurden schon um 5 Uhr, vor Tagesanbruch zurückgezogen, um sie in Sicherheit zu bringen, da man nicht wissen konnte, ob die Erschütterung die Steingebäude in der Nähe umwerfen, oder ob der Feind vielleicht nach der Explosion ein starkes Feuer auf die Südseite eröffnen werde. Schildwachen verhüteten übrigens den Zudrang von Neugierigen nach der Stadt; aber am Ende zeigte sichs, daß alle diese Vorsichtsmaßregeln in diesem Falle mindestens überflüssig waren, denn die Minen waren so angelegt, daß die Wirkung ihrer Explosion auf einen sehr geringen Umkreis beschränkt blieb. Das eben gesprengte Dock lag westlich von dem Schleusenthor, durch welches die Schiffe früher ins große Bassin einfuhren; außer diesem ist es die Aufgabe der Franzosen, das gegenüberliegende Trockendock, die Hälfte des Bassins und das Schleusenthor selbst zu zerstören, das mit seinen großartigen Thoren, seinen aus Stein gemeißelten Seiten und Fundamenten selber wie ein Dock aussieht. Es soll übrigens Alles zur Sprengung dieser Objecte fertig sein; die erste diente als Probe für die Richtigkeit der verwendeten Pulverladung, die sich auf ungefähr 1000 Kilogr. belaufen haben soll, die übrigen Sprengungen bleiben den englischen Ingenieuren überlassen. Die Sprengung durch die Engländer sollte in etwa acht Tagen vorgenommen werden; die Schwierigkeit bestand bisher lediglich darin, das eindringende Wasser aus den Minengängen ferne zu halten.

Deutsche Staaten.

München, 11. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) Es wird sogleich zur Berathung über die Nachweisungen der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds für das Jahr 1852/53 übergegangen. Dieselben umfassen: A. Staatsgüterkaufschillingsfond; B. Aerarialgetreidemagazinsfond; C. Unterstützungsfond für Staatsdiener und ihre Relikten; D. Fond zur Begründung und Dotirung einer Pensionsanstalt für Staatsdiener und ihre Relikten; E. Vorschüsse aus dem Dispositionsfond der II. Finanzperiode für allgemeine Staatsanstalten; F. Staatsaktivkapitalien; G. allgemeiner Stipendienfond; H. Industrieunterstützungsfond, aus dem ersten fünfprozentigen Subskriptionsanlehen gebildet; I. der von dem zweiten fünfprozentigen Subskriptionsanlehen noch vorhandene Aktivrest. Referent ist Herr Schlör. Er hat im Ausschuß folgende Anträge gestellt: I. Es seien die Nachweisungen bezüglich der im Budget nicht enthaltenen Staatsfonds pro 1852/53 anzuerkennen; II. es seien jedoch auf verfassungsmäßigem Wege folgende Wünsche und Anträge an die Krone zu bringen: 1) es möge den Nachweisungen über Staatsgüterkaufschillinge und Ablösungsschillinge ein spezieller Ausweis über die auf diesen Fonds haftenden Passiven beigegeben und dem Verzeichnisse der neuerworbenen Staatsgüter und abgelösten Staatspassivreichnissen eine Einrichtung gegeben werden, welche die in jedem Rechnungsjahr anfallende und zur Einweisung auf diese Fonds gebrachte Summe entnehmen läßt; 2) es möge in Zukunft aus den Staatsgefällablösungsschillingen keine Beträge mehr auf Ablösung von Staatspassivreichnissen und auf Erwerbung von Dominikalrenten und Rechten verwendet, sondern deren ganzer Aktivrest zur Heim-

...zahlung von Staatsschuldkapitalien verwendet werden; 3) es möge a) der Verkauf sämmtlicher Materialbestände des Getreidereservemagazins verfügt; b) die entsprechende verzinsliche Anlage der Fonds dieses Magazins bewirkt, und c) der Zinsenertrag dieser Fonds zur Unterstützung ärmerer Gemeinden bei Gründung von Gemeindemagazinsfonds verwendet werden; 4) es möge der Nachweisung über den Industrieunterstützungsfond eine Einrichtung gegeben werden, daß aus derselben sowohl der jährliche Anfall der vertragsmäßigen Rückzahlungsraten und Zinsen, als auch die wirkliche Erfüllung dieser Anfälle entnommen werden kann. Davon wurden die unter Ziffer I. und II. 1, 2 und 4 aufgeführten einstimmig angenommen, der Antrag des Referenten sub Ziffer II. 3. a—c wurde dagegen abgelehnt und beschlossen, der Kammer hiefür folgenden Beschluß vorzuschlagen: a. Es möge der sofortige Verkauf sämmtlicher Materialbestände des Getreidereservemagazins verfügt und b. der Fond dieses Magazins der Staatsschuldentilgungsanstalt zur entsprechenden Minderung der alten Schuld zugewiesen werden.

Bei der Abstimmung wird bezüglich der Getreidefonds die lit. a. nach dem Vorschlage des Ausschusses, die lit. b. nach dem Antrage des Referenten angenommen, die lit. c. aber gänzlich abgelehnt. Somit hat die Kammer die Auflösung des ärarealischen Getreidemagazins beschlossen, bezüglich der Verwendung des Erlöses aber noch keine Entscheidung getroffen. In den übrigen Anträgen herrscht ohnedies Uebereinstimmung zwischen dem Referenten und Ausschuß; sie geben auch in der Kammer nicht Anlaß zu besonderer Diskussion und werden bei der Abstimmung unverändert angenommen. Damit schließt die Sitzung; die nächste findet morgen statt.

— Es erscheint nicht mehr zweifelhaft, daß der Kardinal Erzbischof Graf v. Reisach schon demnächst die Stelle als Erzbischof von München-Freising niederlegen wird. Die Unterhandlungen wegen Wiederbesetzung dieses Erzbisthums sind auch bereits eingeleitet und sie dürften dem Vernehmen nach gleichzeitig mit jenen über die Wiederbesetzung des Bischofssitzes in Augsburg zum Abschlusse kommen und zwar schon in nächster Zeit.

Bamberg, 9. Jan. Die letzte Volkszählung ergab dahier gegen früher das erfreuliche Resultat der Bevölkerungszunahme. Wir zählten 4967 Familien, 6445 Männer und Jünglinge über 14 Jahre, 8114 Frauen und Jungfrauen über 14 Jahre, 2245 männliche und 2257 weibliche Kinder unter 14 Jahren; Einwohner im Civilstande in Summa 19,061, wozu 3401 Militär gerechnet, sich eine Gesammteinwohnerzahl von 22,462 ergibt.

Neustadt a. d. H., 9. Jan. Heute wurde von der Polizei in den öffentlichen Lokalen auf die erste Nummer des seit Neujahr in Mannheim erscheinenden „Wochenblatts für die Pfalz“ wegen eines Artikels „Rede eines General-Prokurators“ gefahndet und, wo es aufgelegen, konfiszirt.

Frankfurt, 11. Jan. Die Bundesversammlung hat, in Ausführung ihres Beschlusses vom 7. November 1851, in der gestrigen Sitzung beschlossen, den wesentlichen Inhalt ihrer Verhandlungen, soweit sich diese überhaupt zur Bekanntmachung eignen, von Anfang dieses Jahres an durch die Tagblätter, und zwar zunächst durch die am meisten verbreiteten hiesigen Zeitungen, zu veröffentlichen.

Mainz, 10. Jan. Seit dem 1. Januar erscheint hier ein „süddeutscher Polizeitelegraph“, redigirt von Polizeirath A. v. Rößler in Wiesbaden und von Polizeikommissär Ch. Leichtweiß in Mainz. Das Blatt soll wöchentlich wenigstens einmal, nach Bedürfniß öfter erscheinen.

Kassel, 10. Jan. Endlich scheint doch ein vorläufig definitives Ministerium, zum Theil durch die seitherigen Verweser der Stellen, zu Stande zu kommen. Der geheime Justizrath Rohde ist zum Vorstand des Justizministeriums, der geh. Finanzrath Wiederhold zum Vorstand des Finanzministeriums und der Oberstlieutenant v. Kaltenborn zum Vorstand des Kriegsministeriums ernannt worden. Man glaubt im Publikum, daß der geh. Legationsrath v. Dörnberg das Ministerium des Aeußern und der geh. Regierungsrath v. Stiernberg das des Innern übernehmen werde. — Die „Weser-Zeitung“, welche seither verboten war, ist wieder zugelassen.

Leipzig, 10. Jan. Ein bedeutender Börsenspekulant in Sachsen, schreibt die Magdeburger Zeitung, hat sich alles Ernstes an eine englische Lebensversicherungsanstalt gewandt, um bei derselben eine Versicherung von 20,000 Pfd. St. auf das Leben des Kaisers Napoleon abzuschließen. Der an der Börse stark Engagirte will durch diese Versicherung eine Deckung gegen Verluste erlangen, welche ihn bei dem Tode des Kaisers in seinen Börsenoperationen treffen könnten.

Berlin, 12. Jan. Baron v. Seebach ist heute Morgen auf seiner Rückreise von Petersburg nach Paris hier eingetroffen.

— Der Aepfelweinhändler Petsch ist wegen Medicinalpfuscherei zu 10 Thlr. Geldbuße oder sieben Tagen Gefängniß verurtheilt worden. Die Strafe fiel so gering aus, weil viele Milderungsgründe vorhanden waren. Die Verhandlungen boten ein ungewöhnliches Interesse.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Wien, den 11. Januar. Folgender Vorfall der sich dieser Tage in einem der renommirtesten Häuser der Residenz zutrug, macht hier einiges Aufsehen. Der Chef eines großen Geschäftshauses ließ zu sich einen Rasirburschen aus der bestnächstgelegenen Officin kommen, um sich das Kinn von den Haarstoppeln reinigen zu lassen. Ein Bursche mit den nöthigen Requisiten kam, und die Haaroperation begann. Während dieser Arbeit schlich sich eine vermummte Person in das Gemach und räumte nach Belieben auf. Der Herr wollte nach Hülfe rufen, allein der Rasirbursche hielt ihm die Nase zu und knebelte ihn, worauf er sich mit dem Gauner flüchtete. Alle Nachforschungen nach den Thätern blieben erfolglos. Dieser Vorfall ermangelt nicht einen nachtheiligen Einfluß auf ein bedeutendes Gewerbe der Hauptstadt auszuüben, und die Bartkultur dürfte in Wien sich wieder heben.

Triest, 11. Jan. Die Suez-Commission ist mit glänzendem Erfolg heute hieher zurückgekehrt. Sie erklärt eine direkte Kanalführung von Suez nach Pelusium für sehr leicht. Am 2. Jan. übergab sie dem Vicekönig ihren Bericht.

Frankreich.

Paris, 10. Jan. Der Herzog von Cambridge und der Admiral Lyons sind in Paris angekommen. Der Herzog wohnt in den Tuilerien, der Admiral im englischen Gesandtschaftshotel. Auch General Lamarmora ist hier eingetroffen.

— Bei dem Leichenbegängnisse David's bemerkte man unter dem aus 5 bis 600 Personen bestehenden Gefolge den General Cavaignac und den greisen Dichter Beranger, dem die zahlreich anwesenden Studenten Vivats riefen, wobei auch einige Rufe: „Es lebe die Freiheit!“ gehört wurden. Die fünf oder sechs Verhaftungen, welche statt fanden, schienen keine weitere Bedeutung zu haben. Auf dem Kirchhofe waren Truppen aufgestellt. Am Grabe hielt bloß Halevy, als beständiger Secretair der Akademie der schönen Künste, eine Rede, die der Politik ganz fern blieb. Eine andere Rede, die ein Herr Etex angekündigt hatte, durfte nicht gehalten werden.

Großbritannien.

Der „United Service Gazette“ zufolge ist Admiral Seymour vollständig auf dem Auge erblindet, an welchem er im vorigen Jahre in der Ostsee durch Explosion einer russischen Höllenmaschine eine Verletzung erhielt.

Italienische Staaten.

Florenz, 7. Jan. Fürst de la Tour d'Auvergne hat seine Kreditive als bevollmächtigter Minister bei dem hiesigen Hofe überreicht.

Griechenland.

Athen, 4. Januar. Der Gedanke des Einzelnen wie der der Regierung ist gegenwärtig vorzugsweise auf den Wunsch und die Mittel gerichtet, den Räubereien in den Nordostprovinzen ein wirksames Ziel zu setzen. Von der Nothwendigkeit getrieben, hat die Regierung neue Maßregeln ergriffen und eine ganz neue Organisation des Räuberverfolgungssystems eingeführt. Der Kriegsminister Oberst Smolenitz hat den Militärbehörden des Landes diese Maßregeln in einem Rundschreiben bekannt gegeben, aus welchem erhellt, daß das Riesenwerk der Gendarmerie insofern anvertraut ist, als es schon in ihrer Organisation liegt, diesen schwierigen Dienst zu verrichten. Jeder Gendarmerie-Mirarch wird daher von nun an ganz unabhängig handeln, und zu seiner Verfügung steht nicht nur die Gendarmerie, sondern sämmtliche Truppen jeder Gattung des Kreises, soweit der Dienst an den Kreiskassen oder den Gefängnissen es erlaubt.

Abgesehen von dieser Militärmacht, errichtet die Regierung noch 16 mobile Kolonnen; jede besteht aus Gensd'armen, Hilfsgensd'armen (ehemalige Grenzsoldaten), Soldaten der regulären Infanterie, und zwar nur aus Schützen- oder Grenadier-Compagnien. Diese mobilen Kolonnen enthalten zusammen die Anzahl von 1290 Mann; jede einzelne Kolonne besteht aus 50—160 Mann, je nach der Größe des Bezirks, der Beschaffenheit des Terrains oder Räuberanzahl.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Jan. Der Sultan hat wieder eine seiner Gemahlinnen verloren, deren Beisetzung, sowie die einer ebenfalls vor einigen Tagen verstorbenen Gemahlin des Sultans Mahmud in üblicher Weise erfolgte. — Der Wunsch der Franzosen, ihre Vaudevilles nach Konstantinopel verpflanzt zu sehen, ist in Erfüllung gegangen. Der „Euphrat“ brachte eine zahlreiche aus Mitgliedern der vorzüglichsten Pariser Theater bestehende Schauspielergesellschaft, unter Le... Hrn. Dauterny, welche nächstens ihre ... ren beginnen wird.

Am 22. Dez. ereignete sich in Buch... höchst trauriger Zufall. Der k. k. Oberl... Otto v. Dratschmiedt, Adjutant des F... Divisionärs v. Machio, war Morgens ... Uhr eben beschäftigt, zu einer mit sein... vorhabenden Reise ein Paar Sattelpistol... bereiten, als eine derselben unglücklicherw... seinen Händen sich plötzlich entlud und ... die Stirne fahrende Kugel ihn todt z... streckte, so daß weder sein im Zimmer be... Diener, noch der augenblicklich herbeige... General und die gerufenen Aerzte die ... Hilfe zu leisten vermochten. Das Unglück... um so größer, da es einen vorzüglich ... Offizier betroffen, den sein Chef wegen s... erprobten seltenen Anhänglichkeit wie eine... liebte, den alle seine Vorgesetzten besonder... wollten, dem seine Kameraden mit der ... lichsten Freundschaft zugethan waren u... überhaupt jedermann, der ihn gekannt, un... Achtung und Zuneigung zollte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 3. Jan. Bis gestern ha... Graf Esterhazy noch Hr. v. Seebach ein... enz beim Kaiser gehabt. Der Oberbefeh... des baltischen Korps, General Siewers, ... hier wieder nach Mitau abgereist. Fürst ... schikoff, der neuernannte Generalgouverne... Kronstadt, weilt wegen Unpäßlichkeit noch ... seinem Palaste, dem vormaligen Marin... gebäude.

Dänemark.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus K... hagen, 6. Jan. Die Gräfin Danner, d... mahlin des Königs, ist mittelst k. Dekret... 1. d. M. zur Lehensgräfin erhoben und ver... worden, daß von nun an derselben im S... Kalender als der Gemahlin des Königs g... werde. Dieser Schritt wird wohl noch te... teren nach sich ziehen, daß die Gräfin doc... lich noch zur Herzogin von Wagrien e... werden wird, obwohl sich diesem Ansinn... holsteinische Ritterschaft bis jetzt mit Erfo... versetzte. Ich weiß nicht, ob ich recht unter... bin, wenn ich Ihnen mittheile, daß die G... sogar mit dem Plane umgeht, zur Königi... Dänemark gekrönt zu werden. Dieser Frau ... ihrem ungewöhnlichen Talent dürfte dieser ... zuzutrauen sein.

Amerika.

Newyork, 26 Dez. Der Congreß hatt... wieder vertagt, ohne einen Sprecher gewähl... haben, so daß die Welt noch etwas länge... die Präsidenten-Botschaft warten muß. — ... Dampfer „Northern Light“ war im Begriff, ... einer Freibeuter-Expedition gegen Nicaragua ... zulaufen, als er von der Regierung mit Besch... belegt und eine große Anzahl an Bord befindl... Abenteurer verhaftet wurde. Der „Northern“ ... sich nicht ganz gutwillig, sondern es bedu... dazu eines Kanonenschusses von einem Zollkreu... unter dessen Lucken er nachher gezwungen wu... Anker zu werfen.

Tages-Chronik.

Aus der Pfalz, 7. Jan. Nachdem erst wenigen Wochen der Einnehmer Zeller von Kaiserslautern wegen eines sehr beträchtlichen Cassereceffes Criminaluntersuchung gezogen worden, ist vor ein... Tagen gegen den Salzamtmann Hendrich in Zweib... den Criminaluntersuchung erkannt und derselbe in c... mineller Haft genommen worden. Da mit den Stell... der Beschuldigten bedeutende Einkommen verbund... waren, und dieselben durch Verbindungen in der B... amtensphäre und sonst bei andern Gelegenheiten hervo... getreten, so erregt die rasche Wiederholung von Cr... minalfällen dieser Art nicht geringes Aufsehen, und ... dürfte wohl der Mühe lohnen, wenn gehörigen Ort... auch die Frage in Betracht genommen würde, ob ... nicht Mittel gäbe, solchen Unterschleifen, welche Sta... und Privaten so schwer bedrohen, wirksam vorzubeuge...

Befördert: Auf die Knabenschul- und Chor... rektorsstelle in Seßlach wurde der Lehrer Michael Meje... in Stadtsteinach; auf die erste Schulstelle in Ratteld... dorf der Lehrer Zoller in Münchberg; auf die Schulstelle ... Hausen der Lehrer Adam Kotschenreuther in Markt... schorgast und auf die Schulstelle Schönfeld der Ver... weser Fleischmann in Würgau befördert. Der Lehrer ... Opelt in Schönbrunn, kgl. Landgerichts Burgebrach, wurde aus dienstlichen Erwägungen in seiner bisherigen Eigenschaft nach Würgau versetzt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gottfr. Richter, Färbereibesitzer, 68 J. a. in Baireuth. — Hr. G. Zimmermann, Tuchhändler, 59 J. a. in Passau.

Anzeigen.

Leinenwaaren betreffend

von M. Behrens aus Berlin

gegenwärtig im Wittelsbacher Hof parterre.

Obgleich ich bereits in meiner Anzeige in diesen Blättern, den Verkauf von Leinen-Waaren betreffend, dem geehrten Publikum alle nur möglichen Garantieen geboten habe, daß meine

im Wittelsbacher Hof

zum Verkauf ausgestellte Leinwand aus rein Leinen-Garn besteht, so bin ich jetzt in den Stand gesetzt, um jedem Vorurtheile zu begegnen, eine noch viel bessere Garantie leisten zu können, und zwar:

Die löbliche Behörde hierselbst hat meine Waaren, sowohl Schuß als Kette, von Sachkennern microskopisch genau untersuchen lassen und solche als rein Leinen befunden.

Ich sichere wiederholt Demjenigen 500 fl. zu, der mir nachweiset, daß in meinen Waaren **Baumwolle sich vorfindet.**

Daß ich das Resultat der löblichen Behörde hiemit veröffentliche, geschieht, um dem Publikum zu zeigen, daß ich meine Waaren, trotz ihrer auffallenden Billigkeit, selbst Sachkennern zur aufrichtigen Beurtheilung vorzulegen nicht zu scheuen brauche und somit jedem Angriffe, von welcher Seite er auch komme, offen und auf's Kräftigste entgegentreten kann. Zugleich mache ich noch darauf aufmerksam, daß ich mit keinem derartigen Geschäft, welche hier zur Messe anwesend, in irgend einer Verbindung stehe noch stand, zu welcher Erklärung ich mich um so mehr veranlaßt finde, **da ich das Publikum vor Täuschung, wie es so häufig schon vorgekommen, bewahrt wissen möchte.**

Was die Billigkeit meiner **echt leinenen Waaren** anbetrifft, so kann ich versichern, daß die Preise so außerordentlich billig gestellt sind, daß Niemand, und wenn er auch mit einer bayrischen Ellen langen Annonce unter welchem erdachten Vorwande es auch sein mag das Publikum ermüdet, damit zu concurriren im Stande ist.

Preis-Courant (feste Preise):

1 Stück Leinwand zu 40—42 bair. Ellen von 11¼—14 fl.
1 Stück desgleichen (bessere Sorte) 15—16 fl.
1 Stück desgleichen (extra-fein) 17—35 fl.
1 Stück Hanf-Leinen 42 bair. Ellen zu Bettüchern. Dieselbe ist ohne Appretur sehr dicht und fest (wie Leder) gewebt und übertrifft im Halten alles Andere, 16, 17½, 18, 19, 20 bis 23 fl.
1 Damast-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 5 Ellen lang und aus einer Breite, die Muster reizend, schön, Selbstkostenpreis 30 bis 42 fl., jetzt für 15 bis 21 fl.
1 Drell-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 12 Ellen lang ohne Nath, Selbstkostenpreis 20 fl., jetzt 10 fl.
½ Dutzend Tischservietten 2 fl. 48 kr., ¹⁰/₄ große Tischtücher 1 fl. 24 kr., Tischdecken, grau mit weiß, ⁹/₄ groß 2 fl., ¹⁰/₄ groß 2 fl. 20 kr., ¹¹/₄ groß 2 fl. 48 kr.; ¹⁰/₄ große feine Damast-Theedecken 3 fl. 30 kr., Handtücherzeuge die bayr. Elle 17 kr.
½ Dutzend weiße leinene Taschentücher 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 6 kr., 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr.

Auch verpflichte ich mich gekaufte Gegenstände, wenn solche zu Hause nicht nach Wunsch ausfallen oder nicht billig genug gefunden werden, sofort (unramponirt) zurückzunehmen.

Auf meine Firma bitte genau zu achten:

M. Behrens aus Berlin,
im Wittelsbacher Hof, Parterre.

☞ Wittelsbacher Hof, 1 Stiege hoch
im Herren-Garderobe-Magazin
von

Adolph Behrens aus Berlin

soll das große Lager bei der bereits vorgerückten Winter-Saison, wenn auch nicht ausverkauft, doch aber einigermaßen geraumt werden.

Meine verehrten hiesigen Kunden, wollen gefälligst von nachstehenden Preisen Notiz nehmen.

Warme dauerhafte Winter-Röcke von 4 fl. an.
Gute Tuch- und Burkin-Röcke von 8 fl. an.
Comtoir- und Haus-Röcke von 1 fl. 45 kr. an.
Gut wattirte Schlaf-Röcke von 3 fl. an.
Feine Fracks und Tuch-Oberröcke von 12 fl. an.
Starke Winter-Beinkleider von 4 fl. an.

Bei en gros-Einkäufen stelle ich noch bedeutend billigere Preise.

Adolph Behrens aus Berlin
im Gasthof zum Wittelsbacher Hof.

Dinstag den 15. d. M. findet die erste Produktion des Appollo-Vereins in der goldnen Schwane zu ...hrd statt, wozu sämmtliche Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Fremdenkarten sind zu haben in L. Nro. 1064 Karthäusergasse. Der Vorstand.

Mein Leinwand-, Weißwaaren-, Unterhosen- und Unterjacken-Lager befindet sich in der mittlern Budenreihe.

J. Erlenbach aus Fürth.

MUSEUM.

Dinstag der 15. Januar

Conzert

unter Mitwirkung der k. Hofsängerin Fräulein Hefner und des k. Hofmusikers Herrn Lauterbach von München. Anfang ½7 Uhr.

Der Vorstand.

Patent-Sparlampe für Stadt und Land.

Es kostete sechs Jahre Zeit und viele tausend Versuche, um die Mängel der jetzigen Oellampen zu beseitigen, die zahlreichen Theile derselben auf drei zurückzuführen, stets gleichen Oelzufluß, gleichen Stand der Flamme zu erhalten und eine Lampe herzustellen, welche alle gewünschten Eigenschaften vereinigt, vom Wind- und Luftzug nicht leidet, nicht raucht, keine Feuersgefahr darbietet, kein Putzen bedarf, brauchbar als Laterne, als Nachtlampe, als Wärmlampe, für den Arbeiter, den Schüler, den Bedienten, den Bauern, auf der Treppe, im Vorzimmer, Kabinet, in der Küche, im Stalle, im Seminar, in der Kaserne, auf der Eisenbahn, mehrere Nächte hindurch brennend, ohne Aufsicht, ohne Putzen, ohne Nachrücken zu bedürfen. Diese Lampe wird die Lichter verdrängen, da sie nur ⅓ bis ½ so viel zu unterhalten kostet. Man gießt in das Glas 2—3 Finger hoch Oel, taucht den Docht ein und zündet ihn an. Der Docht darf nicht zu weit vorstehen, da er sonst raucht. Deckt man das Rauchloch zu ⁸/₁₀—⁹/₁₀ zu, so hat man eine Nachtlampe, die mit dem geringsten Oelverbrauch mehrere Nächte hindurch brennt. Deckt man es ganz zu, so verlischt die Flamme. Eben so wenn man den Docht unter das Oel taucht. Ehe man wieder anzündet, schneidet man den Docht gerade ab, reinigt, wenn nöthig, das Innere des Glases mit einem Lappen. Man kann um die Lampe einen Schirm stellen, wenn sie beim Schreiben oder Lesen dienen soll. Erfinder dieser Lampe ist Herr Jobard in Brüssel. Für Baiern und den Zollverein haben **C. Leuchs & Comp.** in Nürnberg den Verkauf übernommen. (In detail bei Herrn Flaschner Geißler, Albrecht Dürersplatz, zu fl. 1 das Stück.)

Bock. Einhorn. Bock.

Von heute an ausgezeichneten Bock aus der gräfl. Brauerei zu Farnbach, sowie alle Vormittage verschiedene Frühstücke, wozu ergebenst einladet

Joh. Paul Meisenbach's Wwe.

Deierlein'sche Wirthschaft

(breite Gasse).

Heute Montag Produktion vom Kleeblatt. Anfang 8 Uhr.

Compagnon-Gesuch.

Zur Etablirung eines rentablen Geschäftes, an welches sich neue Erfindungen sowie Verbesserungen an Betriebsmaschinen reihen, wird ein Associe mit mäßigem Einlagskapital gesucht. Offerten unter Chiffre B. L.

Eine Beinschneit-Maschine (Circularsäge) noch ganz neu ist wegen Geschäftsveränderung sogleich zu verkaufen. Am besten würde sie sich für einen Domino-Fabrikanten eignen. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

1 Sopha, 6 Sessel, 1 runder Tisch, 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderschrank, 1 Wiege, 1 Küchenschränkchen mit Fächer, sämmtlich Eichenholz und 1 Handwägelein, 1 gutes Bett sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 14. Jan. 1856.

8. Vorstellung im 5. Abonnement:

Der Verschwender. Original-Zaubermährchen in 3 Akten von Raimund. Musik von Konradin Kreutzer.

Personen des 1. Aktes: Fee Cheristane: Frl. Reger. Azur, ihr dienstbarer Geist: Hr. Seyler. Julius v. Flottwell, ein reicher Edelmann: Hr. Schönfeldt. Wolf, sein Kammerdiener: Hr. Brandt. Valentin, sein Bedienter: Hr. Menzel. Rosa, Kammermädchen: Fr. Seyler. Chevalier Dumont: Hr. Haffner. Herr v. Pralling: Hr. Spachel. Herr v. Helm: Hr. Prätorius. Herr v. Walter: Hr. Buchner. Flottwell's Freunde. Fritz: Hr. Spitzer. Johann: Hr. Goldberg. Bediente. Gründling: Hr. Rheinek. Sockel: Hr. Hotel, Baumeister. Freunde Flottwell's. Jäger. Dienerschaft. Genien.

Personen des 2. Akten (spielt um 3 Jahre später): Julius v. Flottwell: Hr. Schönfeldt. Präsident v. Klugheim: Hr. Hauch. Amalie, seine Tochter: Frl. Herz. Baron v. Flitterstein: Hr. Müller. Chevalier Dumont: Hr. Haffner. Herr v. Walter: Hr. Buchner. Herr v. Pralling: Hr. Spachel. Herr v. Helm: Hr. Prätorius. Wolf, Flottwell's Kammerdiener: Hr. Brandt. Valentin, Bedienter: Hr. Menzel. Rosa, Kammermädchen: Fr. Seyler. Ein alter Hofmeister Flottwell's: Hr. Emilius. Ein Bettler: Hr. Seyler. Betti, Kammermädchen: Fr. Kehr. Ein altes Weib: Fr. Wagner. Thomas: Hr. Kienert. Max: Hr. Stein, Schiffer. Ein Kellermeister: Hr. Wurm. Ein Juwelier. Gäste. Bediente.

Personen des 3. Aktes (spielt um 20 Jahre später): Fee Cheristane: Frl. Reger. Azur, ihr dienstbarer Geist: Hr. Seyler. Herr v. Wolff: Hr. Brandt. Walter, sein Gärtner: Hr. Spitzer. Julius v. Flottwell: Hr. Schönfeldt. Valentin Holzwurm, ein Tischlermeister: Hr. Menzel. Rosa, sein Weib: Fr. Seyler. Liese: Frl. Schnitzelbaum. Michel: Kl. Ernst. Hansel: Kl. Goldberg. Pepi: Kl. Nimmer. Hiesel, seine Familie. Bediente. Nachbarn.

☞ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig. ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich die betrübende Nachricht, daß es dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rath gefallen hat, meinen geliebten unvergeßlichen Sohn

Herrn Heinrich Rögner,

aus diesem Leben abzurufen. Er ist in Folge eines Lungenleidens, heute Morgens 2 Uhr, in dem Alter von 36 Jahren sanft und ruhig zu einem bessern Leben hinüber geschlummert.

Friede sei mit seiner Asche!

Nürnberg den 12. Januar 1856.

Margaretha Rögner,
Nachtlichter-Fabrikanten-Wittwe.

Die Beerdigung findet Dinstag den 15. Januar Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe aus statt.

Von den üblichen Todtengeschenken bitte ich gefälligst Umgang zu nehmen.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unserer lieben Gattin, Mutter und Großmutter, der Frau Margaretha Barbara Kupfmüller, bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre erwiesen, unsern innigsten Dank, mit dem Wunsche, daß Sie Gott lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren, und aber Gelegenheit geben möge, bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 11. Januar 1856.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Den innigsten Dank allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme an unserm Verlust und für die so zahlreiche ehrende Leichenbegleitung der Hülle unserer geliebten Gattin und Mutter zu ihrer Ruhestätte. Indem wir die Verewigte dem Andenken empfehlen, bitten wir um ferneres Wohlwollen.

J. M. Gösel, Maurermeister, und Kinder.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

13 Oelgemälde, sämmtlich von München. Bleiben nur 8 Tage ausgestellt.

Harmonie.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder, welche sich bereit erklärt haben oder bereit erklären wollen, am Maskenspiel Theil zu nehmen, werden ersucht, sich

heute Abend 8 Uhr

im Gesellschaftslokale einzufinden.

Nürnberg, den 13. Jan. 1856.

Der Vorstand.

Ersuchen.

Alle diejenigen verehrl. Künstler, welche sich um die Anfertigung des im Jahre 1856 zu vertheilenden Gedächtnißblattes zu bewerben gedenken, werden hiemit ersucht, ihre desfallsigen Anträge binnen 6 Wochen dem unterfertigten Direktorium vorzulegen.

Nürnberg, 12. Januar 1856.

Das Direktorium des Albrecht Dürer-Vereins.
von Haller.
F. C. Winter.

Tanzunterricht.

Mit dem 16. Januar beginnt der nächste Lehrkurs des Tanzunterrichts, welches Unterzeichneter den Betheiligten hiemit zur Kenntniß bringt und damit zugleich die Anzeige verbindet, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehrkurs eröffnet wird. Es empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleining.

Bei **Gottlieb Bosch** am Heumarkt ist **reinschmeckender Caffee** zu 30 kr. per ℔ bei Abnahme von ganzen Pfunden und der beliebte amerikanische **Schnupftabak**, welcher wegen seiner guten Qualität die Preismedaille erhielt, zu haben.

Maskengarderobe-Empfehlung.

Einem hochverehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich meine schon bekannte Maskengarderobe, welche aufs Schönste und Reichhaltigste ausgestattet ist, zur gefälligen Benützung.

Lisette Seitz, geb. Dewald, vordere Ledergasse, L. Nr. 260.

☛ Schwämmlager-Empfehlung. ☚

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager, bestehend in allen Sorten Wasch-, Bad-, Pferd-, Fabrik- und Fenster-Schwämmen, und gibt solche zu sehr billigen Preisen ab. Der Stand befindet sich auf der Schütt bei der Heuwaage.

M. Marx aus Frankfurt a. M.

Heute und die folgenden Tage Panorama und Automaten, von Mittag bis Abends in den Zimmern des Bamberger Hofes zu sehen. Entrée 6 kr., Kinder 3 kr.

Nuß-Torte, Schwedische- und Berliner-Apfeltorte, Aepfel im Schlafrock, **Faschingskrapfen,** täglich frisch, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor Jahn,
zwischen den Fleischbänken.

Kauf-Gesuch.

Ein mit Parterreräumlichkeiten versehenes Haus wird baldigst zu kaufen gesucht. Adresse F. H.

Café Reingruber.

Heute Sonntag Abend Produktion der Familie Fischer.

Reingruber.

Contumaz-Garten.

Sonntag den 13. ds. Quintett-Musik.

Löhner.

Goldne Schwane in Wöhrd.

Heute Sonntag den 13. findet gutbesetzte Tanzmusik statt. Anfang 4 Uhr.

Zehrer u. Collegen.

Levkoien-Samen.

Bei Unterzeichnetem ist auch heuer wieder ganz vorzüglicher englischer und halbenglischer Sommer-, Herbst- und Winter-Levkoien-Samen, worunter sich viele neue großblumige besonders auszeichnen, in 130 Arten, die Prise zu 4 kr., sowie etliche 60 Sorten prachtvoll neueste Astern, 50 Sorten dergl. Balsaminen, Pensée, Nelken und überhaupt alle Arten Blumen- und Gemüse-Samen zu den billigsten Preisen zu haben.

Georginen, die prachtvollsten, à Stück 12 kr.; Klassen-Nelken 18 kr. per Stück; Aurikeln; ganz vorzügliche, 6—12 kr. per Stück.

Friedrich Wilhelm Lechner zu Beerbach
bei Eschenau, unweit Nürnberg.

Ein junger Mann von 28 bis 30 Jahren, welcher schon längere Zeit in einer Apotheke diente, wünscht in gleicher Eigenschaft oder irgend anderswo unterzukommen.

In einer freundlichen, sonnigen Lage ist ein schönes Logis, bestehend aus 3 tapezirten Zi[mmern], Küche, Holzlage, an eine einzelne Dame oder Leute o[hne] Kinder sogleich zu vermiethen.

Nachtrag

Wien, 11. Jan. Die Ostdeutsche Post m[el]det: Graf Stackelberg werde bis Montag (14. Jan.) erwartet; er werde die Gegenvorschläge Rußlan[ds] wahrscheinlich in Form eines Handschreibens d[es] Kaisers Alexander an Franz Joseph überbringe[n]. Die Friedensaussichten bezeichnet die Ostdeutsche Post ebenfalls als gering.

Paris, 10. Jan. Man spricht heute v[iel] von der Entdeckung eines bedeutenden Diebstahl[s] bei der Bank. Ein junger Mann von 26 Jahre[n], Sohn eines Obersten, nicht gar lange dort ang[e]stellt, vermochte es, 172,000 Francs zu entwende[n]. Endlich verdächtig geworden, da er mit seine[m] Einkommen nicht in Verhältniß stehende Ne[u]jahrseinkäufe machte und von einem seiner Pers[on] eigens zugetheilten geheimen Polizeiagenten T[ag] und Nacht überwacht, wurde er der That übe[r]führt und zur Haft gebracht. 159,000 Fran[cs] hatte er im Walde von Noyon (Departem[ent] Oise) versteckt, die übrigen 13,000 Frcs. na[ch] einem auswärtigen Orte mit der Bezeichnung Poste restante adressirt. Sowohl die Stellun[g] seines Vaters als der Umstand, daß er eine sehr ho[he] Gönnerschaft genossen haben soll, wenden dem Vo[r]gang mehr als gewöhnliche Aufmerksamkeit zu.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 15.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. Januar 1856. Dinstag: Maurus.

☛ **Auf den „Fränkischen Kurier" kann für die Monate Januar, Februar, März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 15 kr. abonnirt werden.**

Die Runners in New-York.

Die Runners bilden diejenige Einwohnerklasse New-Yorks, die namentlich mit den Einwanderern in die vielfachste Berührung tritt und deßhalb für uns hinsichtlich der deutschen Einwanderung ein besonderes Interesse der Betrachtung darbietet. Zu ihnen gehört die Anzahl derjenigen, die als Packträger, Boten, Ausläufer, Führer 2c. ihre Geschäfte machen, worauf auch die Namen runner's und loafer's hindeuten (zu deutsch: Renner, Läufer); Runners und Loafers unterscheiden sich von einander dadurch, daß Erstere mehr selbstständig, Letztere hingegen im Dienste eines Brodherren arbeiten. Die Bezeichnung rowdies, die neben jenen beiden vorkommt, bezeichnet nicht sowohl eine dritte Klasse, sondern ist vielmehr der allgemeine Begriff für jene beiden und heißt zu deutsch: „Spitzbuben." Wir finden die Runners besonders häufig an den Landungsplätzen der Schiffe. Hier arbeiten sie als Träger der ein- und auszuladenden Waare. Am liebsten aber drängen sie sich zu den landenden Auswandererschiffen. Sobald ein solches Schiff landet, füllt es sich auch schon mit Hunderten von Runners. Hier mischt sich kein Schiffskapitän in ihre Händel, daß er zuvor mit ihnen über den Trägerlohn u. s. w. verhandle, der unbekannte Fremde überläßt die Bestimmung nur zu häufig der Billigkeit des Runners, der ihm seine Effekten erträgt, welche Billigkeit den Reisenden aber theuer zu stehen kommt. Um ein Beispiel aus Tausenden anzuführen, erinnere ich mich, wie ein deutscher Emigrant mit dem Segelschiff in New-York ankam. Zwei Runners machten sich alsbald über seine Koffer her, sie waren Irländer. Der Emigrant forderte sie nicht zu diesem Dienst auf, verbat es aber auch nicht, dieselben zu nehmen. Die Runners trugen seine Effekten ans Land, ungefähr 20 Schritte weit, wo der Omnibus bereit stand, dieselben aufzuladen. Für dieses Geschäftlein verlangten die Beiden 5 fl. Der Emigrant erklärte ihnen, daß das eine übertriebene Forderung sei; dazu habe er sie überhaupt nicht aufgefordert. Hierauf erwiderten die Beiden, daß sie nicht dulden werden, daß er seine Effekten von der Stelle bewege oder dem Omnibus übergebe, bis sie bezahlt seien. Der Deutsche, der nun mit ihnen zu handeln suchte, aber nicht handelseins werden konnte, setzte es durch, daß seine Effekten aufgeladen wurden und stieg zuletzt selbst unter Schimpfen und Streiten mit den beiden Irländern ein, und der Omnibus setzte sich in Bewegung. Damit war aber die Sache nicht abgethan, denn die Runners sprangen am Omnibus hinauf, zogen ihre langen Messer und machten starke Schnitte in die Mantelsäcke, so daß die Effekten aus denselben auf die Strasse herab flogen. Als der Deutsche dieses sah, ging ihm die Geduld aus, er sprang aus dem Omnibus und zog das Pistol; die beiden Iren aber setzten sich mit den Messern zur Wehre. Ein zur Schlichtung des Streites herbeigerufener Polizist erklärte: „that's nothing" (das ist nicht der Mühe werth); worauf der Deutsche das Vergnügen hatte, die 5 fl. auszubezahlen und seine zerstreuten Effekten zusammenzusuchen. Diese Runners kommen nicht vereinzelt auf das landende Schiff, sondern sie überschwemmen es oft durch ihre Menge. Es war für mich ein merkwürdiger Anblick, als ich von Philadelphia kommend, mit dem Dampfer in New-York landete. Als wir noch in einiger Entfernung von der Stadt waren, bemerkte man unter den großen Thoren der Landungshalle eine unzählbare Menge Runners, die sich alle vordrängen wollten an die vordersten Plätze daselbst und sich deßhalb allenthalben prügelten und einander Rippenstöße austheilten. Viele derselben streckten lange Stecken gleich Angelruthen in die See hinaus. Bei näherer Beobachtung sah man an die Spitze der Stecken Billete geheftet, die Empfehlung des Gasthofs enthaltend, in dessen Dienst der betreff. Loafer stand. Zugleich schrieen sie die Namen jener Gasthöfe aus, worin es in der babylonischen Sprachverwirrung einer dem andern zuvorzuthun sucht. Noch hatte der Dampfer nicht ganz beigelegt und es war noch ein kleiner Zwischenraum zwischen Dampfer und Ufer, da wälzte sich mit einem Male die ganze vordere Reihe jener Runners gleich einem lebendigen Ameisenhaufen herab aufs Boot. Der Andrang geschah so stürmisch, daß es mir vorkam, als sänke die ganze Thorschwelle, auf der jene Menge stand, mit einem Male in die See hinab. Alsbald warfen sie sich auf Koffer und Mantelsäcke, um dieselben fortzubringen, oder an die Passagiere, um sie in ihre Gasthöfe zu schleppen. — Außer den Gasthöfen haben z. B. auch die Droschkenführer ihre Loafers. Kommt der Einwanderer auf den Platz, wo die Droschken stehen, um eine zu miethen, so kann es ihm begegnen, daß ein Loafer ihm eine Droschke anbietet, und auf die Frage nach dem Preis 5 fl. für die Strecke von einer Viertelstunde fordert. Will der Fremde hierauf nicht eingehen und sich an andere Droschkenführer wenden, so begleitet ihn jener Loafer jetzt und hält alle diejenigen, die zu akkordiren geneigt wären, davon ab. Ist der Fremde klug genug, mit dieser Bande keinen Streit anzufangen, so ist er gezwungen, entweder zu Fuß zu gehen oder die verlangte Summe zu gewähren.

(Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Stambul, 27. Dezbr. Alle Anzeichen lassen auf das Wahrscheinlichste vermuthen — daß Omer Pascha seinen Schwanengesang singt. Nach der Uebergabe von Kars hat sich eine Coterie gegen den Serdar unter den einflußreichsten Türken gebildet, welche die lang verhaltene Rancune gegen den giaurischen Parvenu zum Ausbruch kommen lassen will. Ihr sollen in der That nicht die Materialien zur Anklage gegen den alten Feind fehlen. Einmal soll Omer Pascha durchaus nicht nach den ihm ertheilten Instruktionen verfahren sein, die eigentlich die Entsetzung von Kars bezweckt hatten, und dann soll er in der Armee in so unzweideutiger Weise zu Gunsten der Engländer und Franzosen, namentlich aber der ersteren, propagandisirt haben, daß man nicht mehr zu diesem Verfahren schweigen konnte und wollte. Wie man vernimmt, verhalten sich die betreffenden Gesandtschaften diesem ungeschickten Verfahren des Serdars gegenüber ganz unbetheiligt, so daß man an den baldigen Sturz des bisherigen osmanischen Militärdiktators glaubt.

Eine Privatgeschichte desselben gibt überdieß noch Stoff zu größerer Unzufriedenheit gegen ihn, wenn sonst auch im türkischen Familienleben fast immer ein Auge zugedrückt bleibt. Während seiner Abwesenheit hat Omer Pascha nämlich einen Bevollmächtigten hierher geschickt, um die ihm angetraute ehemals christliche Frau (eine geborene Simonich aus Siebenbürgen) in ächt türkischer Weise gegen eine ein für allemalige Abfindungssumme von 20,000 Piaster aus dem Harem zu entfernen, und in ihre Stelle eine Person einzusetzen, die der Serdar aus einem anrüchigen Hause in Stambul für 100,000 Piaster gekauft hat — eine Persönlichkeit, die keinem türkischen Roué in der Stadt der Moslems unbekannt ist. Das wird, wie gesagt, mit benutzt, und soll das Ohr des Großherrn durchaus nicht zu Gunsten des bisher so mächtigen Serdar berührt haben. Den neuesten Nachrichten zufolge hält sich Omer Pascha bereits in Batum auf, wo er mehr kriegsgerichtlich internirt, als im alten Kommando zu sein scheint.

Smyrna, 2. Jan. In der 4. Morgenstunde des 30. Dec. war ich Zeuge einer türkischen Hinrichtung. Zacharia und Misko, hiesige Rajahs, griechische Fischer, jener verheirathet und Vater dreier Kinder, dieser ledig, waren des Rachemordes an einem Matrosen der französischen Brig „l'Olivier" angeklagt und saßen seit Monaten im hiesigen Konnack. Nicht vollständig klar überwiesen, waren die Verbrecher nach den bish. Erfahrungen in der türkischen Justizpflege wohl berechtigt, sich Freiheitshoffnungen hinzugeben. Allein diesmal saß die französische Regierung mit Energie dahinter; am 28. Dec. langte das Todesurtheil von Konstantinopel an. In der Nacht vom 29. bis 30. Dec. trat der Polizeichef Hamik-Bey mit seinem Kavassenkorps in das Gefängniß und forderte Beide auf, ihm zu folgen. Wohin? vielleicht zum Bagno Stambuls? Oder vielleicht gar zur Freiheit? Zum Tode ahnte Keiner, wurden ja bisher Hinrichtungen nur bei Tage und in Gegenwart von Zeugen und Verwandten vorgenommen. Geräuschlos bewegte sich der Trupp, vom Schein weniger Laternen umflackert, nach dem Griechenviertel; nach einer halben Stunde machte er an einer Kreuzstraße plötzlich Halt. In einem Kreis geschlossen erfuhren jetzt erst die armen Sünder, daß es der Gang zum Tode war, daß sie in wenigen Augenblicken vor Gottes Richterstuhl stehen würden. Welch schreckliche Ueberraschung und wie verschieden die Wirkung!

Zacharia verfiel in eine Art Betäubung, aus der er nicht wieder erwachte. Willenlos beugte er die Knie, ließ sich die Augen verbinden und den Kopf auf die Brust drücken. Einer der Kavassen versah das Nachrichteramt; mit gräßlicher Ruhe nach den Knochenwirbel fühlend, erhob er langsam den Yatagan — im nächsten Augenblick rollte der Kopf auf dem Boden.

Anders mit Misko. Dieser überließ sich der wildesten Verzweiflung, rief seine Landsleute um Hilfe, sich den Händen der Kavassen zu entwinden strebend. „Ella! Ella! man will mich morden; verflucht sei du türkischer Hund! was hab' ich dir gethan? O Panaia! Aman, Aman!" — Sein noch unterm Henkerbeil fortdauernder Widerstand

---

Miska Hauser erzählt in seinen Kunstreise-Feuilletons folgenden Theaterskandal, dessen Schauplatz **Melburne** in Australien an einem Meitage vorigen Jahres war. Ein Ballet sollte die Vorstellung eröffnen. Eine französische Tänzerin, nicht sehr schön, aber sehr frivol, und eine bezaubernde majestätische Creolin, tanzten eine Tarantella. So sehr sich die Französin abhetzte, so sehr sie alle Verführungskünste aufbot, ihre Rivalin zu besiegen, der rauschende Applaus wandte sich consequent der Creolin zu, der endlich ganze Ladungen von Blumenkränzen, Ringen, Armbändern u. s. w. zuflogen. Noch immer aber gibt die Französin die Hoffnung den Sieg dennoch zu erringen, nicht auf, und tanzt fort wie rasend, bis sie endlich erschöpft und athemlos zu Boden sinkt. Mitleidsvoll nähert sich die Creolin der Gefallenen, sie aufzurichten, diese aber schießt wie ein Blitz empor, schreitet mit geballten Fäusten auf ihre Rivalin zu und versetzt ihr bei offener Scene, vor den Augen des versammelten Publikums — eine Ohrfeige. Ein Donner des Mißfallens erhob sich gegen die Französin, die keuchend vor Zorn und ohnmächtiger Wuth, die Worte ausrief: „Die Abscheuliche hat mir aus Bosheit ein Bein untergestellt." Die Mißhandelte berief sich mit einer Ruhe, die nur der höchsten Unschuld eigen ist, auf die Reinheit ihres Gewissens, aber ein gemeines Schmähwort, das ihr die Pariserin zuschleuderte, brachte auch ihr südliches Blut in Aufruhr und entzündete einen häßlichen Kampf. Die beiden aufgeregten Weiber stürzten Haß athmend auf einander und zogen sich unter dem tollen Geschrei des Galleriepöbels wüthend bei den Haaren umher, bis die Creolin ohnmächtig von der Bühne getragen wurde. Sie blutete heftig, und jetzt erst nahm ein Theil des Publikums ihre Partei. Einige englische Offiziere, die von einer Loge aus dem Spektakel zuschauten, ließen, empört über das freche Betragen der Tänzerin, die Bühne von einigen Konstablern besetzen, um die Französin in Verhaft zu nehmen, aber die Freunde der letzteren, die sich schaarenweise zusammenrotteten, widersetzten sich dem, und bald gab es einen allgemeinen Sturm. Ein großer Theil des Parterres wälzte sich gegen die Bühne, das Orchester wurde übersprungen; Geigen und Bässe zerbrochen, dichte Staubwolken umhüllten den Schauplatz, halbohnmächtige Weiber schrieen im Gedränge; der Spektakel nahm kein Ende. Endlich nach 12 Uhr Nachts zeigte sich ein Polizeiagent mit weißem Stabe zwischen den Coulissen und schloß im Namen des Gouverneurs das Schauspielhaus für diesen Abend. Die Bühne füllte sich mit Kolonialsoldaten und binnen 5 Minuten schien das ganze Parterre wie ausgekehrt.

Charade.

Den holden Ersten hab' ich stets geweiht
Die Dritt' als Ehrfurchtszoll und Schuldigkeit.
Drob haben sie in guten alten Tagen,
Von Dank erfüllt, zu Grabe mich getragen.

Auflösung der Charade in Nr. 4: „Wolfgang."

machte die Scene grausenerregend; ich mag sie nicht wiedersehen am allerwenigsten bei nächtlicher Beleuchtung. Erst nach unzähligen Streichen fiel das zerhackte Haupt vom Rumpfe.

Zwei Stunden blieben die Leichname hier liegen, während welcher Zeit sich um die Enthaupteten Verwandte, Freunde und eine Masse Griechen versammelten. Die rumpflosen Köpfe gingen geküßt von Hand zu Hand. O Janeiki, rief die Mutter Miskos, indem sie ihr Gesicht auf das blutige des Sohnes legte, o mein Auge! meine Seele! muß ich dich so sehen? warum bist du zu dem fränkischen Hund gegangen?" Jetzt brach sie in eine Masse der den Griechen so geläufigen fürchterlichen Verwünschungen gegen alle Franken aus. Um 9 Uhr trugen die Griechen die ihnen übergebenen zwei Cadaver in ihre Cathedrale und hielten ihnen ein glänzendes Todtenamt. Die Aufregung war außerordentlich.

London, 10. Jan. Der heutige Globe enthält einen Leitartikel, in welchem er die Ansicht ausspricht, daß die von dem Grafen Stackelberg nach Wien gebrachte Antwort des russischen Cabinets nicht geeignet sei, ein Aufhören der Feindseligkeiten herbeizuführen. Wenn die Sache anders stände, so würde Graf Esterhazy die Antwort auf telegraphischem Wege nach Wien befördert haben. Der Globe ist davon überzeugt, daß der Streit zwischen Rußland und den Westmächten nur durch die Waffen geschlichtet werden kann.

Deutsche Staaten.

München, 12. Januar. (22. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Das neu eingetretene Kammermitglied Herr Wolf von Deidesheim wird beeidigt. — Herr Dekan Vogel erstattet Vortrag über die Staatseinnahmen im Jahre 1852/53; wir ersehen, daß dieselben mit 10 Millionen 435,837 fl. abschließen, welche Summe genau mit der Generalnachweisung und Hauptrechnung der Centralstaatskassa übereinstimmt und als Aktivbestand auf das Jahr 1852/53 übergeht. Bei der Berathung erheben sich von mehreren Seiten Bedenken gegen das Institut der Taxbeamten, die der Herr Finanzminister in Schutz nimmt. — Herr Bar. v. Lerchenfeld erklärt sich mit der Art des Rechnungsabschlusses nicht einverstanden und verbreitet sich hierüber in umfassender Rede; auch erscheint ihm das Bedürfniß zur Aufnahme des Anlehens von 1,200,000 fl., welcher Kredit im Jahre 1850 nur für dringende Fälle bewilligt wurde, nicht dringlich gewesen zu sein. Er übergibt in dieser Richtung einen Antrag, welcher von allen Seiten des Hauses unterstützt wird. — Herr Ministerialrath Wanner folgt dem Antragsteller in massenhafter Ziffraufstellung und vertheidigt das Verfahren des Finanzministeriums — Herr Bar. v. Lerchenfeld beantragt schließlich, die Rechnungsnachweise der Einnahmen pro 1852/53 dem Ausschusse zur weiteren Berichterstattung zu übergeben, welchem Vorschlag, so wie der von Herrn Baron v. Lerchenfeld beantragten Verwahrung die Kammer ihre Zustimmung gibt. Die nächste Sitzung wird Montag stattfinden.

Der Entwurf eines Strafgesetzbuches über Verbrechen und Vergehen, dann jener eines Polizeistrafgesetzbuches, welche beide unlängst der zweiten Kammer vorgelegt wurden, sind jetzt auch im Buchhandel erschienen. Es ist hiemit einer Bestimmung des Gesetzes vom 12. Mai 1848 entsprochen, nach welcher diese Entwürfe spätestens bei Uebergabe derselben an die Kammern durch den Druck veröffentlicht werden müssen, um dadurch der allgemeinen Beurtheilung unterstellt werden zu können. — Nach einer allerhöchsten Verfügung wird bei den königlich preussischen Provinzial-Steuerdirektionen in Königsberg und Danzig ein königlich baierischer Zollvereins-Bevollmächtigter aufgestellt werden. Der königliche Oberzollrath v. Reichert, dem diese Funktion übertragen wurde, begibt sich schon morgen nach Königsberg, wo er seinen ständigen Sitz haben wird.

Der Einlauf der Kammer der Abgeordneten enthält: Bitte des Handelsrathes zu Augsburg, „die an die allerhöchste Stelle in Vorlage gebrachten Vorschläge bezüglich der Abänderungen der Güter-, Tarifs- und Verkehrsbestimmungen für die baierischen Staatseisenbahnen betr."; Anzeige des pens. Forstwartes Fr. Richter zu Wachenroth: „mehrere angeblich gegen ihn verübte Verbrechen des Betruges, der Aktenfälschung, des Mißbrauches der Amtsgewalt u. s. w. betr."; Bitte der evangelischen Kirchen-Aeltesten der Stadt Ulm: „die Vertheilung eines Flugblattes zur Warnung vor der Lotterie betreffend."

* Ulm, 12. Jan. Von der Polizei wurde gestern ein Mädchen aus Baiern verhaftet, welche auf dem Namen ihrer Dienstherrschaft Waaren auf Borg genommen und Geld unterschlagen hatte. Unter ihren Effekten fand man offizinelle Kräuter welche auf die Verübung eines schlimmeren Verbrechens hinweisen. Zu Beschönigung ihrer Unterschlagungen ließ sich das fragliche Mädchen zu Anzeigen herbei, wornach die Dienstmagd eines Postoffizanten sich öfter Unterschleife von Holz rc. hatte zu Schulden kommen lassen, und die ihrer Herrschaft entfremdeten Gegenstände der Frau eines entlassenen Eisenbahnkondukteurs sowie einer bei Buchbinder K. wohnenden Familie zugebracht hatte. Eine bei der letztern vorgenommene Haussuchung ergab die Wahrheit jener Anzeige; zugleich wurden bei denselben andere Gegenstände gefunden, welche sie auf unrechtmäßige Weise erworben zu haben scheinen.

— Ein tiefträgisches Ereigniß erregt hier das allgemeine Mitleid. Ein Mädchen, das schon seit Jahren die Stelle einer Ladenjungfer in einem hiesigen Ellenwaarengeschäft versehen hatte, verschwand gestern ganz unverhofft mit ihrem Vater. Gegen Abend ward am Ufer der Donau unterhalb des Exerzierplatzes in der Friedrichsau der Hut und Rock des 73jährigen Vaters und zugleich ein Schreiben aufgefunden, woraus die Vermuthung hervorgeht, daß Vater und Tochter ihres Lebens überdrüßig den Tod in den Wellen der Donau gesucht haben.

— Am 10. Januar ist eine Deputation des Münsterkomites, bestehend aus den Herren Dekan Landerer, Stadtschultheiß Schuster, Stadtpfarrer Moser und Professor Haßler, nach Stuttgart gereist, um bei Sr. M. dem Könige in Audienz in Münsterbauangelegenheiten zugelassen zu werden.

Mainz, 11 Jan. Nach der neuesten Bekanntmachung unseres Civilstandsbureau beträgt die Bevölkerung von Mainz mit Ausschluß des Militärs und deren Familien 36,883 Seelen.

Gotha, 9 Jan. Man bereitet eine Vergrößerung der Stadt auf der Seite nach Eisenach zu vor. Die Stadtverordneten haben beantragt, daß die Landesbrandkasse 15,000 Thlr. beitrage.

Berlin, 12. Jan. In Betreff der Anwesenheit von Offizieren höheren Grades bei dem zur Feier der Einnahme von Kars im hiesigen russischen Gesandtschaftshotel gehaltenen Tedeum, schreibt man der „Düsseldorfer Ztg." von hier: „Ganz abgesehen von der Beurtheilung, welcher diese nicht in Abrede zu stellende Thatsache unter den gegenwärtigen Verhältnissen im Auslande nothwendig anheimfallen mußte, ist jenem einem Theil des hiesigen Offizierkorps zur Last fallenden Schritt höheren Ortes „als eine unpassende und mit der militärischen Stellung nicht vereinbare Darlegung politischer Ansichten" entschiedene Mißbilligung zu Theil geworden, eine Auffassung, die in einem an den General v. Wrangel gerichteten Erlaß des Herrn Kriegsministers ihren Ausdruck gefunden hat."

Hamm, 6. Januar. Der Wirth Koiter aus Wickede hatte sich am Morgen des 3. Januar mit dem Eisenbahnzuge nach Köln begeben, um daselbst eine Forderung von 90 Thlrn. zu berichtigen. Mit dem Zuge Abends 8½ Uhr nach Dortmund zurückgekehrt, ging er in den „Dortmunder Keller," wohin er seinen Knecht, der ihn nach Hause begleiten sollte, beschieden hatte. Als er denselben nicht vorfand, zündete er sich eine sogenannte Blendlaterne an und schritt allein des Weges nach Wickede. Am 4., Morgens 7 Uhr, fand man ihn auf dem Wege zwischen Brackel und Asseln 10 Minuten vor letzterem Orte, ermordet. Mehrere Hiebe in den Kopf, anscheinend mit einer Axt, hatten den Schädel derartig verletzt, daß das Gehirn auf der Straße lag. Der Unglückliche lag auf dem Gesichte in seinem Blute. Dicht bei ihm fand man die Geldtasche ganz ausgeleert.

Adelnau (Provinz Posen), 6. Jan. Unser Städtchen, in welchem ohnehin seit geraumer Zeit ein höchst drückender Mangel an Wohnungen obgewaltet hat, ist gestern Abend von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden Etwa drei Viertheile der sog Schloßvorstadt, 25 Possessionen mit den zugehörigen Wirthschaftsgebäuden, waren binnen wenigen Stunden ein Raub der verheerenden Flammen.

Schweiz.

Genf, 8. Jan. Dem Journal de Genève wird aus Paris vom 6. Jan., von einer neuerdings in auffallender Weise verschärften polizeilichen Controle und Ueberwachung der aus England kommenden Reisenden berichtet. Die Gründe dieser Maßregel waren nicht bekannt. Derselbe Correspondent bestätigt auch, daß ein neues Heirathsprojekt für den Prinzen Napoleon in Deutschland kürzlich gescheitert sei.

Bern, 9. Jan. Das Jahr 1857 wird für Bern reich an Festlichkeiten. In diesem Jahre findet die Einweihung des Bundespalastes statt; außerdem kommt das eidgenössische Freischießen, sowie eine allgemeine schweizerische Industrieausstellung nach Bern.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Die Zahl der freiwilligen Wiedereintritte in's Militär nimmt täglich zu und wird jedenfalls 10,000 übersteigen.

Die Stadt Marseille wird eine Verbesserung ausführen, die zur Nachahmung empfohlen werden darf. Sie läßt durch den genfer Uhrmacher Rolet ein System elektrischer Uhren anlegen, welche in den Gaslaternen angebracht werde[n] sollen Dieselben werden 40,000 Metres elektrische[n] Draht erfordern und das ganze Etablissemen[t] nicht höher als auf 22,000 Franken zu stehe[n] kommen, während die jährliche Unterhaltung 200[0] Franken kosten wird.

Großbritannien.

London, 10. Jan. Die Expedition, welch[e] die Hudsonbai-Kompagnie unter den Herren Ste[-]wart und Anderson ausgeschickt, um die von dem Dr. Rae entdeckten Spuren Franklin's zu ver[-]folgen, ist glücklich zurückgekehrt. Sie brach, [1]6 Mann stark, am 22. Juni von Fort Resolutio[n] am großen Sklavensee auf und schiffte sich mi[t] ihren Birkenkanoes auf dem Back River ode[r] Great Fish River ein und folgte diesem Strom bis zu seiner Mündung in das Eismeer, wo si[e] am 30. Juli anlangten. In Folge der Auskunf[t] die sie von den Esquimaux erhalten, begannen sie ihre Nachforschungen auf der Insel Montreal die vor der Mündung liegt und auf der Küsten[-]strecke des Festlandes (wahrscheinlich ist Boothi[a] Felix gemeint) zwischen 67 und 69 N. B. Si[e] fanden theils am Strande, theils in den Hände[n] der Esquimaux eine Menge von Gegenständen die unzweifelhaft vom „Erebus" und „Terror" Franklin's beiden Schiffen, herrühren. Schiffs[-]kessel, Blechbüchsen von präservirtem Fleisch, Ru[-]der mit dem eingebrannten Pfeil, Tauwerk mi[t] dem bekannten Faden, ein Stück Flagge und ei[n] Brett aus dem Spiegel eines Bootes mit den Namen Terror eingebrannt. Die Eingebornen erzählten, daß vor 4 Sommern weiße Männ[er] in einem Boote an der Küste gelandet, sich noc[h] eine Strecke weiter geschleppt und dann einer nac[h] dem andern Hungers gestorben seien, wie sie da[-]durch ausdrückten, daß sie die Backen einzoge[n] und die Hand auf den Magen legten. Die vo[n] den Wölfen abgenagten Gebeine seien auf eine[r] Strecke von 12 Meilen verstreut und unter Schne[e] und treibendem Sande begraben. Ein Weib s[ei] gerade noch darüber zugekommen, als der letzt[e] verschieden. Am 14 August, wo die Küste be[-]reits wieder mit frischem Schnee bedeckt war, tr[at] die Expedition ihren Rückzug an und traf wiede[r] in Lachine ein, gerade 13 Monat nach der A[b-]reise. Daß sie in so kurzer Zeit und so glückli[ch] eine Reise gemacht, zu der Sir George Back [...] Jahre gebraucht, wird der Geschicklichkeit der „Wilden" zugeschrieben, die man als „voyageurs" mitgenommen. Sechzig Tage lang hatten s[ie] kein Feuer, keine trockene Lagerstelle und kein[e] warmen Speisen, ausgenommen etwas Thee, de[n] sie hin und wieder mit einer Lampe bereiteten.

— Nach einer übersichtlichen Zusammenstellung von W. J. und Henry Thomson war die Thee-Einfuhr des verflossenen Jahrs die allergrößte, die noch je stattgefunden hat, und zwar um 6 Mill. Pfund (Gewicht) größer als 1854 und um 2[?] Mill. Pfund größer als die Durchschnittseinfuhr früherer Jahre. Die Hälfte dieses ungeheuren Zuwachses wurde zum heimischen Verbrauch, die andere Hälfte zur Weiterausfuhr verwendet. [Im Ganzen] betrug die Gesammteinfuhr 84,800,000 Pfund gegen 78,700,000 Pfund im Jahre 1854.

Italienische Staaten.

Rom, 4. Jan. Der Cardinal Generalvica[r] Patrizi klagt in einem gestrigen Edikt über zu[-]nehmende offenbare Verletzung des Sonntags un[d] über viel Aergerniß von dieser Seite her. E[s] wird deshalb jedes Fortschaffen von Lasten durc[h] Menschen, Thiere oder Wagen, jeder Verkauf vo[n] Eßwaaren durch Ambulante an Feiertagen zu ir[-]gendwelcher Tageszeit verboten. Nur der öffent[-]liche Handel mit Heiligenbildern um die Kirche[n] ist gestattet. Schneider und Putzmacherinnen dür[-]fen unter keiner Bedingung mehr des Sonntag[s] daheim arbeiten, auch keine angefertigten Arbeite[n] austragen, wollen sie nicht auf der Stelle verhaf[-]tet sein. Dazu soll künftig schon eine einfach[e] Denunziation hinreichen, welche das Generalvica[-]riat geheim zu halten verspricht. — Meister Ci[-]vettola hat sich im Zusammentreffen mit einem Sbirren abermals vergessen und ihn tödtlich ve[r-]wundet. Die Polizei verheißt demjenigen ihre[r] Agenten, der ihn einfängt, einen Preis von 50 Scud[i]. — Jährlich dreimal begibt sich eine aus den Chef[s] der Justiz- und Polizeibehörden nebst einer De[-]putation des Generalvicariats zusammengesetzt[e] Commission in die Carceri nuovi, das größte Ge[-]fängniß Roms für die noch nicht verurtheilten Verbrecher. Der hohe (Gnaden-) Besuch wir[d] in der menschenfreundlichen Absicht gemacht, di[e] Wünsche und Klagen eines jeden einzelnen Ge[-]fangenen kurz anzuhören. Beim Besuch zu End[e] vorigen Jahres fand die Commission dort 381 Ge[-]fangene vor, wovon 341 Männer und 40 Frauen. Zwölf Individuen wurden durch das Vicariat in[-]haftirt, die übrigen waren gemeine Verbrecher. [...]

Turin, 6 Jan. Während der Abwesenhei[t] des Generals Lamarmora führt General Giovann[i] Durando den Oberbefehl über unsere Truppen im Orient

Türkei.

Konstantinopel, 31. Dec. Eine feierliche, h nie dagewesene Ceremonie setzte am verflosse- Donnerstag die Füße und die Augen vieler hauluftigen in Bewegung: es war die Ueber- chung des großen Ordens der Ehrenlegion an Großherrn durch den französischen Botschafter rrn v. Thouvenel. Dieser wurde in einem mit 6 weißen Rossen bespannten Hofwagen, welchem i vierspännige für das Personal der Botschaft lgten, aus dem Botschaftspalais in Pera abge- t und begab sich in einem förmlichen Triumph- e nach Tschiragan, wo der Sultan residirt. tz des Regenwetters strömte eine zahlreiche nschenmasse den Wagen nach, alle Fenster öff- en sich und Einheimische und Fremde gafften nm und laut die ungewohnte Pracht an. Der remonie selbst wohnten alle türkischen Minister Großwürdenträger bei.

Die Annahme einer auswärtigen Dekoration Seiten des Beherrschers der Gläubigen ge- t auch zur signatura temporis, da es in den nalen osmanischer Geschichte der erste Fall ist, der Sultan, der als Khalif ja gleichzeitig rster Kirchenfürst ist, eine derartige Ehrenbe- gung von einem christlichen Herrscher annimmt. dul Medjid selbst schlug vor etwas mehr als Jahren einen christlichen Orden, der ihm als gengabe einiger arabischer Hengste angeboten rde, rundweg aus. Freilich war das ein por- iesischer Orden, und Frankreich brauchte einen rgleich mit Portugal nicht zu scheuen, da es Nothfall mit einem Vergleich zwischen 1844 1855 antworten konnte. War ja doch Louis poleon, damals, 1850, freilich weder Kaiser, h Alliirter des Großherrn, das erste Staats- rhaupt Europas, welches einen türkischen Or- empfing und annahm! Daß den Alttürken Kreuz auf der Brust des Fürsten des Islam Zeichen schlimmster Vorbedeutung ist, sieht n aus ihren Mienen, auch wenn man ihre rte nicht versteht.

Griechenland.

Athen, 4. Jan. Ueber die aus Chalkis ge- hte Familie des Dimarchen und Deputirten uris verlautet nichts gewisses; wahrscheinlich r ist sie in irgendeiner Höhle des Parnasses borgen, und die Militärmacht darf sich ihr t nähern, ohne den gewissen Tod der Geraub- herbeizuführen. Man sagt, der Vater habe aufgemacht, mit einer bedeutenden Summe ,000 Drachm.) versehen, um sich den Räubern nähern und mit denselben zu verhandeln. Das vor kurzer Zeit nach Athen abgegangene taillon hat an der türkischen Gränze einen sammenstoß mit den Räubern erlebt; vier der tern sollen gefallen, andere vier verwundet rden sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Jan. Heute ist aus Ver- assung des Weihnachtsabends hier größere Be- gung wie gewöhnlich, und morgen wird der nner der Geschütze von der Peter-Paulsfestung ht nur die Geburt Christi den Gläubigen ver- nden, sondern auch die Jubelfeier der Vertreibung Franzosen aus Rußland im Jahre 1812. ist der Festtag im Curialstyl bezeichnet.

— Der Kriegsminister hat dem Kaiser zur stätigung ein kriegsgerichtliches Urtheil vorge- t, das demnächst auch veröffentlicht werden und ht minder Aufsehen erregen wird, als das des lland Politowski, der vom Invalidenfond eine llion veruntreut hat. Dasselbe betrifft sieben amte nebst dem Präsidenten eines Handelstri- nals im Süden. Die Staatskasse und die des ibunals sind von den Betheiligten sehr in An- uch genommen worden.

— Das Stockholmer „Aftonbladet" vom 2. n. schreibt: Nach verschiedenen Privatnachrichten s Finnland soll dort in einem Wirthshause in r Nähe von Helsingfors bei einer größeren Zu- mmenkunft von Studenten und jüngeren Be- nten auf die verbündeten Westmächte, auf König kar von Schweden, auf Schwedens Wohlergehen f. w. getrunken worden sein. Dem Gerüchte ch sollen mehrere Studenten, die an dieser Zu- mmenkunft Theil genommen hatten, von der niversität verwiesen worden sein.

Asien.

Nach den neuesten Berichten aus Port-au- rince hat der Kaiser Faustin am 8. Dez. eine roklamation erlassen, in welcher er seinen Unter- anen und den Bürgern der dominikanischen Re- blik zu wissen thut, daß es seine Absicht sei, die anze Insel Haiti unter seine Herrschaft zu brin- en. Er sucht sich den Dominikanern als Befreier empfehlen und basirt seine Befreiungs-Inten- onen einestheils auf die zahlreichen Hinrichtun- en, welche in der dominikanischen Republik unter er Präsidentur des Generals Santana stattge- nden haben, und andererseits durch umlaufende erüchte, denen zufolge Santana den Plan haben ll, die Republik San Domingo den Vereinigten Staaten von Nordamerika einzuverleiben. Auch wird in der Proklamation gesagt, daß die Reprä- sentanten von England und Frankreich Schritte zur Wahrung des Friedens im Sinne seiner (Fau- stin's) Ansichten gethan haben.

Tages-Chronik.

Nürnberg, 13. Jan. Heute Vormittags wurde der Opferstock in der katholischen Kirche dahier mit Gewalt durch Einschnitte erbrochen, und seines Inhaltes beraubt gefunden. Es liegt die Vermuthung nahe, daß dieser Kirchenraub in den Frühstunden des heutigen Tages verübt worden ist.

* Nürnberg, 14. Jan. Heute Morgens 2 Uhr kam in dem Treibhause der Rosenau Feuer aus, welches aber glücklicher Weise durch hinzugekommene Polizei- mannschaft schnell wieder gedämpft wurde.

* Augsburg, 13. Jan. Nach einer Entschließung der k. Regierung wurde das Kartenspiel „Ramsen" unter die Hazardspiele gezählt und ist gleich diesem zu bestrafen.

Landshut, 12. Jan. Einem Bräuknechte dahier wurde gestern, als er eben mit dem Aufziehen der Fruchtsäcke beschäftigt war, ein Arm von der soge- nannten Reibstange abgeschlagen.

München, 12. Jan. Von der kgl. Generaldi- rektion der Verkehrsanstalten wurden an 8 Postil- lons, welche sich durch Geschicklichkeit im Reiten Fah- ren, sowie im Gebrauche des Posthorns und durch gute Aufführung ausgezeichnet haben, Ehrenposthörner, nebst seidenen mit Silber durchwirkten Schnüren abgegeben.

München, 12. Jan. Dem Vernehmen nach werden die beiden Tenoristen HH. Auerbach und Young unsere Hofbühne verlassen, dagegen kann Hr. Rübsam aus kontraktlichen Gründen einem an ihn ergangenen Rufe an das Wiener Hofoperntheater mit 6000 fl. Jahresgehalt und 3monatlichem Urlaube nicht Folge leisten, was für unsere Hofbühne ein Glück zu nennen ist.

Bergzabern, 11. Jan. Vor einigen Tagen wurde auf der Landstraße zwischen Klingenmünster und Heuchelheim eine Dienstmagd aus Billigheim von einem fremden Manne angefallen und ihr unter Be- drohung mit einem Messer ihre Baarschaft, die aus einem Zweiguldenstücke bestand, abgenommen. Auf den Thäter, als der ein herumziehender Ringmacher aus Steinweiler dringend verdächtig ist, wird bereits ge- fahndet.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 934 932. 5% Metall.-Oblig. 66 1/4 66. 5% Nat. Anlehen 69 1/4 69 1/4. 5% Met.-Obl. v. 1852 66 1/4 66 1/4. 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 57 56 1/2. 4% dito 51 50 1/4. 3% dito 38 1/4 38 1/4. fl. 500 Loose v. 1834 210 1/2 209 1/2. fl. 250 dito v. 1839 112 111. 4% fl. 250 Loose v. 1854 84 1/2 84. 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 203 1/2 202; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 106 1/2 106 1/4. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/2 101 1/4 4 1/2% dito 99 1/2 99 1/4. 4% dito 93 1/2 93 1/4. 4% dito Grundr. 93 1/4 93 1/4. 3 1/2% dito 85 1/4 85 1/4. 4% Ludwigshafen Berbach 148 1/4 148 1/4. 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 137 1/4 137 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 1/2 101 1/4 3 1/2% dito bei Rothschild 88 87 1/2; bad. 4 1/2% Obl 101 100 1/4. 3 1/2% dito v. 1842 88 87 1/4. fl. 50. Loose v. 1840 76 1/4 76 1/4. fl. 35 dito v. 1845 46 1/4 46 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 78 1/4 77 1/4; Darmstädter Bank 284 283 1/2. Lotterie-Anlehen a fl. 50 109 1/2 108 1/4, dito großherzgl. a fl 25. 32 1/4 32 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 36 1/4 36 1/4. F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 55 1/4 54 1/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 1/4, fl. 25 Loose 30 1/4 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 34 1/4 34 1/4.

Bair. Bankactien — 736, pfälz. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/4 9, Tau- nusbahn 319 317, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. 10. 47 kr., Friedrichs- d'or fl. 9. 38 kr., preuß. dito fl. 9. 55 1/2 kr., holl. fl. 10- Stücke fl. 9. 43 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 21 kr., engl. Souverains fl. 11. 45 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittel- haltig — —, Geld al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 107 1/4 107 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Charl. Bümler, Kam- meramtmannstochter, 61 J. a. in Ansbach. — Fr. Barb. Crämer, Bierbrauerswittwe, 76 J. a. in Prichsenstadt.

Anzeigen.

Rüge.

Wenn in neuerer Zeit von allen Seiten dahin gearbeitet wird, den bis zum Unerträglichen gesteigerten Mißbrauch der Trinkgelder, Neujahrsgeschenke 2c. 2c. abzustellen, so muß es um so mehr befremden, daß sich selbst Lotterie Collekteure so weit vergessen, bei Ausbezahlung der treffenden Gewinnste ein Douceur (Trinkgeld) noch dazu auf eine sehr peremtorische Weise, im direkten Gegensatze mit den desfallsigen instruktiven Bestimmungen, zu verlangen. Dieser Fall ist dem Einsender dieses gestern dahier in der Collecte der äußern Laufergasse begegnet, und hat der dortige Collecteur gelegentlich der Ausbezahlung eines kleinen Gewinnstes, wegen durchaus gerechtfertigter Verweigerung des von ihm geforderten Trinkgeldes, sich auf eine Weise benommen, zu deren richtigen Bezeichnung man sich Ausdrücke bedienen müßte, welche zu gebrauchen die Achtung vor dem Publikum verbietet, daher die bloße Andeutung dieses Falles für dies Mal als warnende Mittheilung betrachtet werden möge. Nürnberg, den 10. Januar 1856.

Naturhistorische

Vorträge von Dr. F. A. Oldenburg im Saale der k. Kreisgewerbschule 15., 16., 17. Januar 7 Uhr. — Licht, Wärme, Electrizität, Vulkane, Krystall-, Thier- und Menschengeist, Ursteine, Flötzberge 2c., Infusorien, Entstehung der Pflanzen, Thiere und Men-schen 2c. Abonnement für die 3 Abende 1 fl. 18 kr.

Zur Beachtung.

Meine in der großen Welt-Ausstellung zu Paris gewesenen Korbartikel sind zurückgekommen, und habe ich dieselben in natura jedoch nicht mehr weiß, sondern in brauner Farbe mitgebracht. Dieselben fanden dort großen Beifall und wurde mir dafür ein Preis zuerkannt.

Mein Lager zeichnet sich sowohl durch Reichhaltigkeit aller für das Hauswesen passender, solid und hübsch geflochtener Körbe, sowie auch diesmal besonders durch künstliche, möglichst getreue Nachbildung der in Pompeji und Herculanum aufgefundenen Geräthschaften aus.

Vor Allem werden die den Ueberresten von Calcutta nachgeahmten und in gehäckelter Arbeit verfertigten Körbe die Bewunderung jedes Kunstkenners erregen. Auch in allen Sorten von Möbeln und Holzkörben bin ich diesmal vollständiger assortirt, und es befindet sich meine Bude wie zur letzten Wintermesse **auf der Schütt am Gießhaus.**

J. G. Eick.

Korbfabrikant aus Mainz.

Aechten ostindischen Marksago,

per Pfund 21 kr., empfiehlt

J. Murschhauser,
am Josephsplatz L. Nr. 291.

Ph. Ribot aus Schwabach

empfiehlt bei gegenwärtiger Messe sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, Waschseifen von allen Sorten zu äußerst billigen Preisen. 2te Buden-Reihe mit Firma versehen.

J. G. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801,

hat die gegenwärtige Neujahrsmesse mit seinen Leinen-, Baum-, Halbwollen-Weberwaaren-Lager nicht bezogen, bittet daher seine werthgeschätzte Kundschaft wie ein verehrtes Publikum mit der Versicherung stets reeller Bedienung um gütigen Zuspruch in seinem Laden.



Wolfsschlucht.

Täglich frischen Bock.

Eckert.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus in schönster Lage Lorenzer Seite, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zur Einrichtung eines Ladens, vorzüglich aber für einen Conditor, Feinbäcker, Spezereihändler eignen dürfte, ist täglich zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Christ. Heinr. Geyer** am Hallplatz.

Verkaufs-Anzeige.

Ein Gasthof an einer Thorstraße liegend mit Ausspannung, welches sich auch zugleich sehr gut als Herberge eignet ist wegen vorgerücktem Alter sogleich zu verkaufen und kann auch gleich übernommen werden. Derselbe wird auch an einen soliden Mann gegen Kaution verpachtet.

Verkaufs-Anzeige.

Nahe an der Lorenzer-Kirche und Theater ist eine gute renommirte Bierwirthschaft sogleich zu verkaufen.

Ein Mann in gesetzteren Jahren, der sowohl zu Reisen als auf dem Comptoir vorzugsweise zu empfehlen und sich durch die besten Zeugnisse auszuweisen im Stande ist, sucht sogleich ein Engagement, wenn auch vorerst nur auf kurze Zeit. Anerbieten unter Nro. 50 übernimmt das Commissionsbureau von

Christian Heinr. Geyer
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

Ein Haus mit großen Parterre-Räumen auf der Sebalder Seite ist zu verkaufen. Preis 7500 fl. — Das Nähere auf schriftliche Anfragen unter K. M. durch die Expedition dieses Blattes.

Winklerstraße S. Nr. 32 ist der erste Stock, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speise, laufendem Wasser, 2 versperrten Böden, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Walburgi zu vermiethen.

1 Faß von ca. 4 Eimer feiner reiner 1848r Rödelseer weißer und ca. 2 Eimer 52r rother Wein werden abgegeben.

Eine zuverlässige Kindsmagd, welche auch mit neugebornen Kindern umgehen kann, im Nähen, Waschen und Bügeln gut bewandert ist und sich jeder Hausarbeit willig unterzieht, sucht bis Ziel einen Platz.

Es sollen und müssen

nur während der Dauer der hiesigen Messe im Hause des Schreinermeisters Herrn Kiefer, Königsstraße Nr. 327

mehr denn 50 Procent

unter den billigsten Verkaufspreisen

2000 Stück der schwersten, kernigsten, reinen Leinwand; eine bedeutende Partie Damast- und Drell-Gedecke mit 6, 12, 18 und 24 Servietten; sowie Tischtücher, Servietten, Handtücher, Tischdecken, circa 1000 Dtzd. rein leinene Taschentücher, und eine große Partie

fertiger Wäsche

zu außerordentlich billigen Preisen verkauft werden.

Da es bei diesem Verkauf einzig und allein darauf abgesehen ist, daß sämmtliche Waarenvorräthe schleunigst zu Gelde gemacht werden sollen, so sind die Preise so sehr billig gestellt, daß sich eine solche treffliche Gelegenheit, sehr gute reine Leinwand zu solch billigen Preisen zu kaufen, gewiß nicht wieder darbietet.

Um auch jedem Käufer die Ueberzeugung zu geben, daß hier nur die besten, schwersten und kernigsten Leinenwaaren verkauft werden, und um jedem Vorurtheil zu begegnen, zumal jetzt vielfache Täuschungen im Leinenhandel vorkommen, sichere ich demjenigen

1000 fl. als Prämie

zu, der in einem von mir für rein Leinen verkauften Stück Waare auch nur die geringste Beimischung von Baumwolle zu finden im Stande ist.

Verkaufslokal: Einzig und allein (worauf ich besonders zu achten bitte) Königsstrasse 327, beim Schreinermeister Hrn. Kiefer.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Nicht sogenannter, sondern wahrer Ausverkauf.

Eine der ersten Handlungen Berlin's, im Jahre 1824 daselbst gegründet, hat sich durch Zeit und Umstände veranlaßt gesehen, am 1sten d. M. ihre Lokalitäten in Berlin zu schließen.

Um den Restbestand des Lagers so schnell als möglich zu räumen, hat sich besagte Handlung entschlossen, die hiesige Messe zu beziehen, und empfiehlt sich hiemit dem geehrten Publikum angelegentlichst, überzeugt, **daß die ganz ungewöhnliche Billigkeit der Waaren selbst Herrschaften, die augenblicklich gar keinen Bedarf in nachbenannten Artikeln haben, veranlassen wird, Einkäufe zu machen!**

Jeder Gegenstand, der kleinste wie der größte, wird **zur Hälfte des selbstkostenden Preises** verkauft, auch unter keiner Bedingung mehr gefordert, sondern gleich der feste Preis genannt werden! — Käufer von größeren Partieen so wie Wiederverkäufer erhalten besondere Begünstigungen.

Beweis für die angegebene enorme Billigkeit!

Ist ein Gegenstand bei uns gekauft und kann der resp. Käufer später den Nachweis führen, daß diese Sache bei irgend einem der hier anwesenden Kaufleute ebenso, oder gar noch billiger verkauft wird, so zahlen wir ohne Widerrede den betreffenden Betrag sofort zurück.

Preis- und Waaren-Verzeichniß.

I. Kleiderstoffe.

Russischer Atlas, ein schwerer, reicher, seidener Stoff, Robe 14 fl. — Mailänder schwarze Seidenzeuge, Robe 12 fl. — Imitirte seidene Damaste (Seide und Wolle), Robe 7 fl. — Rein wollene französische Thibets, Robe 5 fl. 36 kr. — Wollenen Atlas, Satin quadrillé ec., Robe 7 fl. — Verschiedene französische und englische Moden-Stoffe, Robe 4 fl. 30 kr. bis 5 fl. — Einige fünfzig verschiedene Stoffe in glatt, façonirt, bedruckt und carrirt, Robe 2 fl. 12 kr. bis 3 fl. 30 kr. Carrirte Cachemirs und Lama's, Robe 2 fl. 18 kr. Französische Jaconnets und Mousseline, Robe von 2 fl. 18 kr. an. Französische Kattune, Robe 2 fl. 18 kr.

NB. Sämmtliche Ellenwaaren werden nach der langen baierischen Elle gemessen! —

II. Long-Châles und Umschlagetücher.

Wiener und französische gewirkte Doppel-Long-Châles von 12 fl. an. Dergleichen Umschlagetücher in allen Grundfarben von 2 fl. an! — Acht englische rein wollene Doppel-Long-Châles, das Stück 4 fl. und 6 fl. Größte wollene Umschlagetücher von 1 fl. 45 kr. an. — 6/4 und 7/4 wollene Tücher, das Stück 42 kr. Imitirte chinesische Châles mit Goldborduren, das Stück 14 fl. (Kosten gewöhnlich 30 bis 40 fl.) Double-Tücher, auf beiden Seiten zu tragen; eine Seite schottisch, die andere carrirt, das Stück 7 fl.

III. Für Herren.

Westen in Atlas, Damast, Cachemir, Tuch, das Stück von 36 kr. an. Rein seidene Taschentücher, das Stück 45 kr. Seidene Halstücher, schwarz und couleurt, das Stück 36 und 45 kr. Halbseidene Halstücher à 18 kr. — Schweizer Taschentücher, das Stück 18 kr.

Verkaufslokal

Rößel's Kaffeehaus am Josephsplatz,

eine Stiege.

Dieser Ausverkauf währt nur noch einige Tage!

Gastwirthschafts-Eröffnung u. Empfehlu[ng]

Meinen Gönnern und Freunden sowie dem verehr[...]lichen Publikum bringe ich hiemit zur ergebensten [An]zeige, daß ich die Gastwirthschaft zur goldnen Sonne [in] Gostenhof käuflich an mich gebracht und heute Mon[tag] den 14. Januar ds. eröffne, und findet dabei Abe[nds] 8 Uhr Produktion vom Quintett der Herren Gebr[üder] Fleischner, Mirsberger und Weigel statt und lade [...] zu gütigem Besuch mit dem Bemerken höflichst [ein,] daß es stets mein eifrigstes Bestreben sein wird, [Je]dermann auf das Reellste und Solideste zu bediene[n.]

Roeß nebst Fra[u]

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges [La]ger von allen Gattungen Piano's nach neuester Constr[uk]tion zu den billigsten Preisen.

Anton Biber, Pianofortefabrik[ant]

Barége-, Ball- und Gesellschafts-Roben

in den schönsten Farben mit Atlasstreifen und schottisch

das vollständige Kleid 2½ u. 3 fl.

empfiehlt der Châlesfabrikant

August Engel

aus Berlin.

Nur im Gasthof zur blauen Glocke.

Schwämmlager-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager, beste[hend] in allen Sorten Wasch-, Bad-, Pferd-, Fabrik-, Fenster-Schwämmen, und gibt solche zu sehr bi[lligen] Preisen ab. Der Stand befindet sich auf der S[chütt] bei der Heuwaage.

M. Marx aus Frankfurt a[. M.]

Anton Burkhard

bezog die gegenwärtige Messe wieder mit se[inem] Stuhllager und befindet sich sein Stand auf [der] Schütt am Eingange beim heil. Geist-Spital.

Zur Behandlung von Krankheiten der Zäh[ne] und des Mundes, sowie zur Vornahme von Ope[ra]tionen jeder Art, insbesondere zum Ausziehen, Reinigen, Ausfeilen und Plombiren der Zähne, als auch zum Einsetzen künstlicher Zähne Einzelner sowie ganzer Gebisse nach de[n] neust verbesserten Methoden und Constructionen empfiehlt sich den verehrten Bewohnern Nürnberg[s] und Umgegend bestens

Georg Schmidt.

Magister chirurgiae und prakt. Zahnarzt, Breitegasse Nr. 426 ohnweit des weißen Thurme[s.]

Einträgliche gesicherte Stellen für [...] geschickte Vorarbeiter in gut und leicht [...] deren Anweisung anzufertigenden und [...] setzenden Artikeln sind zu besetzen. Resp. [Be]werber können über den Unternehmer und [...] bereits in mehrfachen Artikeln sich auszeichn[ende] und gut eingerichtete Fabrik nähere Erku[ndi]gung einziehen Panierplatz Nro. 724.

Ein feiner weißer engl. Sattel mit Zubehör, [ein] großer eiserner Mörser und ein Paar kleine Oefe[n] sind zu verkaufen.

Zwei heizbare Zimmer, das eine oder das an[dere] ohne Möbeln, sind täglich an einen soliden Herr[n zu] vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein solides Hausmädchen wird gesucht Lit. [...] Nro. 50, Lorenzer Kirche.

Eine frequente Wirthschaft Lorenzer Seite is[t zu] verkaufen oder zu verpachten.

Angekommene Fremde vom 11. Jan.

(Wltt. Hof.) HH. Bar. v. Hopfgarten, Lieut. a. [...] J. Eichele, M. Eichele a. Ime [...], Techn., Hechinge[n] Buchau, Freistadt, Mannsfeld, Bezold a. Berl., [...] Erfr., Schwab a. Würzbg., Kfle.

(Strauß.) HH. Bar. v. Rheder, Part., Frl. v. [...] der a. Magdbg. Kantprowicz, Buhl a. Berl., Fenst[...] Braunschw., Schuchmann a. Crefe, Altelm a. Jehn., [...] Elaßer, Cordial, Seckel a. Frkft., Hodrick a. Langen[...] Haas a. Stuttgt., Dannemann a. Bieleft., Thoms[...] Philadelph., Meißler a. Werthm., Kfte.

(Roth. Hahn.) HH. Haag a. Heilbr., R[...]derer a. [...] Mann a. Dettelbch., Buß a. Schwabch., Lißig a. [...] Pfeffer a. Frkft., Feuerlein a. Stuttgt., Kraft a. [...] Schnell a. Augsb., Landmann a. Hof, Kfte. [...] Worms, Reinhardt a. Mannh., Rfltn.

(Engl. Hof.) HH. Graf zu Coßmanus a. Klumeß. [...] Fiedler, Adv. a. Cronch. Reuter, Priv. a. Mainz. [...] ner, Kfm. a. Klet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 16

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. Januar 1856. Mittwoch: Marcellus.

Auf den „Fränkischen Kurier"
nn für die Monate Januar, Februar,
ärz bei jedem kgl. Postamte um fl. 1.
5 kr. abonnirt werden.

Die Runners in New-York.

(Schluß.)

Am übelsten spielen diejenigen Loafers den Emi-
anten mit, die sich von ihnen in einen Gasthof,
sp. Kneipe führen lassen. Der Loafer hat dafür,
iß er einem Wirth Gäste zuführt, entweder von
mselben selbst freie Kost und Logis, oder ein be-
mmtes Kopfgeld für jeden Gast, den er bringt.
Bie der Wirth dieses Geld wieder herausschlägt,
ögen einige Beispiele zeigen, die aus Tausenden
nlicher Art herausgenommen sind. Eine Fami-
e aus dem badischen Odenwald, bestehend aus
nem Bauersmann, dessen Frau und einem un-
ündigen Kind, bei Nacht in New-York angekom-
en, läßt sich von einem Loafer in eine Kneipe
ihren. Für die Abendkost, bestehend in Brod und
hee ohne Zucker und Milch, für ein einziges Bett
nd für das Frühstück hatten sie eine Zeche von
5 fl. zu bezahlen. Ein anderes Mal hatte eine
uswanderergesellschaft aus der untern Neckarge-
end, bestehend aus zwei jungen Männern und
nem Mädchen, in einer ähnlichen Kneipe für ein-
ches Abendbrod, Nachtquartier und Frühstück
7½ fl. zu entrichten. Wird einmal von dem
migranten, der auf diese Weise von einem Run-
er geprellt wird, die unverschämte Forderung zu
ihlen geweigert und gerathen beide darüber in
Streit, so wird ein Schiedsrichter vorgeschlagen;
ian wendet sich an eine in einiger Entfernung
ehende Gruppe. Nachdem ihnen der Streitfall
orgelegt ist, entscheiden sie für den Runner, denn
s sind Loafers. Wenn der Streit nun heftiger
itbrennt und es im Interesse der Runner ist, es
u Thätlichkeiten kommen zu lassen, verschwinden
ommen zu lassen, verschwinden dem Emigranten
n Gedränge nebst der Anfangs geforderten Summe
uch noch Uhr und Börse. Runners und Loafers
ehen auch im Dienste verschiedener anderer Ge-
ellschaften. Wir erinnern uns noch lebhaft der
zeiten, da die Auswanderer in kläglichen Briefen
hilderten, wie sie in New-York statt zur Eisen-
ahn, die ins Innere führte, auf den Kanal ge-
ührt und dort elend ins Innere weiter transpor-
irt worden seien. Es waren Runners und Loa-
ers von Schiffergesellschaften gedungen, die Emi-
ranten bei der Landung in Amerika in Empfang
u nehmen und unter Versprechungen und Droh-
ungen an Ort und Stelle zu bringen, um wieder
uf dem Kanal eingeschifft und endlich, ihrer letz-
en Habe beraubt, hungrig und entblößt ans Land
esetzt zu werden. Der deutschen Gesellschaft zum
Schutz der Auswanderer, stehen sie alle feindselig
egenüber, weil dieselbe ihren Betrügereien am
raftigsten entgegenwirkt. Diese Menschenklasse
er Runners ist indessen so gefürchtet, daß Schiffs-
apitäne nur in seltenen Fällen wagen, den Aus-
anderern, die sie führen, entschiedene Rathschläge

des Verhaltens bei ihrer Landung zu geben oder vollends vor den Runners zu warnen oder gar die Emigranten gegen sie in Schutz zu nehmen. Diejenigen Runners sind für den deutschen Emigranten die gefährlichsten, die selbst Deutsche sind. Sie sind es, die ihm das Wort „Bruder" oder „Landsmann" entgegenrufen, ihn vor dem Humbug (Betrügerei) Amerikas warnen und als „deutsche Freunde" ihn dagegen schützen zu wollen vorgeben, aber alles dieß, um ihn desto schlimmer zu prellen. Sie erbieten sich, dem Emigranten auch auf verschiedene andere Weise Dienste zu leisten, z. B. Geld zu wechseln, denn wir dürfen uns diese Klasse nicht als durchgängig unbemittelt vorstellen, sondern viele haben das Ansehen von Gentlemen und haben Geld in der Tasche. In dieser Hinsicht kommen Beispiele vor, wie folgendes: der Einwanderer geht zur Eisenbahn, um sich ein Billet zu nehmen; da er aber kein amerikanisches Geld, sondern ächt deutsches hat, wird es nicht angenommen. Wie er nun rathlos dasteht und keine Zeit zu verlieren hat, weil der Bahnzug abzugehen im Begriff ist, hat sogleich der Menschenfreund in der Person eines Runners seine Noth bemerkt und erbietet sich, zu wechseln. Für den Freundschaftsdienst aber erlaubt er sich, die Hälfte des eingewechselten Geldes als Belohnung einzustecken. So ist in hunderterlei Fällen der Runner der allgegenwärtige Schrecken Amerikas, besonders für den neu Eingewanderten (green). Wie im Anfang bemerkt wurde, machen die Runners eine eigene große Klasse aus, die sich auch im politischen Leben und Treiben der Vereinigten Staaten geltend zu machen weiß. Wer je einmal in einer der größeren Städte bei einer Senator- oder Präsidentenwahl zugegen war, erinnert sich mit Schrecken ihres Einflusses und ihrer „schlagenden" Beweisführung, die gegenwärtig hauptsächlich gegen die Deutschen gerichtet ist. Vor der Townhall (Rathhaus) wirken sie mit den Fäusten für ihren Kandidaten entscheidender, als in der Townhall die besten Reden zu Gunsten desselben. Es ist nicht Ueberzeugung, für die sie fechten, sondern das Geld des reichen Yankee, der als Kandidat auftritt, ist hier der allgewaltige Hebel. Sie fechten deshalb meistens gegen die Deutschen, weil letztere entweder das Geld nicht haben, sie zu bezahlen, oder die Niederträchtigkeit nicht besitzen, dies zu thun. Indeß auch bei diesem einträglichen Geschäft eines Runners, der Alles treibt, was Geld macht, begegnet es ihm, daß ihm das Geld ausgeht. Daß er sich in diesem Falle noch schlechteren Wegen zuwendet, als den bereits beschriebenen, kann uns nicht mehr auffallen. Wer in Amerika gewesen ist, erinnert sich, in entlegeneren Straßen und Nebengassen großer Städte zur Zeit der Dämmerung verschiedene Klubbs, aus Leuten dieser Art bestehend, hie und da gesehen zu haben, wie sie dem Vorübergehenden Schimpfworte zuwarfen, um ihn zur Entgegnung zu reizen, damit sie, sofern er es that, Anlaß und Streit, Prügelei und Plünderung erhielten; oder wie sie ihm den Spazierstock im Vorübergehen aus der Hand zogen oder an ihn anrannten, Alles aus dem erwähnten Grund um Anlaß zu Streit und Beraubung zu erhalten. In dieser Hinsicht ist die Unsicherheit Newyorks zur Nachtzeit sprüchwörtlich, so daß man täglich sogar von einigen Mordthaten in den städtischen Zeitungen lesen kann. Da die Zahl dieser gefährlichen Klasse sich von Jahr zu Jahr mehrt und damit zugleich ihr verderblicher Einfluß auf die allgemeinen Zustände, so hat diese Lage der Dinge neuerer Zeit bei den besonneneren Bürgern Nord-Amerikas vielfache Bedenken erregt und wurden schon verschiedener Mittel deshalb versucht, um diesem Unwesen zu steuern, aber bis jetzt vergeblich. Indeß ist bei dem praktischen Sinne der Nordamerikaner zu erwarten, daß man auch für dieses Verderben ein Heilmittel finden werde.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 12. Jan. Wie der Telegraph schon angezeigt haben wird, sind die russischen Gegenvorschläge in Wien eingetroffen. Man will hier wissen, daß Rußland die verlangte Abmarkung des Donau-Landstrichs nicht zugibt, sondern die Rückgabe von Kars, zum Ersatz für Sebastopol, Kertsch u. s. w., anbietet. Auf dem Donau-Delta, aber nur hier, will es die beregten Etablissements einrichten lassen. Was die Neutralisation angeht, so beharrt es auf dem direkten Vertrage mit der Türkei, was hier dahin aufgefaßt wird, daß derselbe nicht, wie es die Esterhazy'schen Bedingungen wollen, als integrirender Theil in den Hauptvertrag aufgenommen würde. In der politischen Welt ist man zu glauben geneigt, daß Oestreich diese Gegenvorschläge als eine genügende Basis der Unterhandlung ansehen werde. Von den Westmächten glaubt man Dieß dagegen nicht. Die Friedensaussichten wären demnach keineswegs gestiegen.

Paris, 12. Jan. Dieser Tage wurde ein bedeutendes Kriegsmaterial an Kanonen, Mörsern, Laffetten, Rädern und Wagen nach der Krim, zum Ersatz der unbrauchbar gewordenen gleichen Gegenstände abgesandt.

Marseille, 12. Jan. Mit dem „Carmel" sind Berichte aus Konstantinopel vom 3. eingetroffen. Der Feldzug in Imeretien ist definitiv aufgegeben, in Folge der Nothwendigkeit, worin man sich befindet, Erzerum zu decken. Die Truppen Omer Paschas fingen bereits in Trapezunt einzutreffen an. General Murawieff hat Verstärkungen aus Gumri berufen und die Befestigungen der Stadt Kars vermehrt, welche er im nächsten Frühjahr zur Basis seiner Operationen machen will. Die Plateaux von Armenien sind jetzt mit hohem Schnee bedeckt. — In der Krim sind um die verbündeten Lager sehr zahlreiche Kosaken-Hinterhalte errichtet; doch hat die Wachsamkeit der Truppen alle List des Feindes vereitelt. Zu Eupatoria ist ein mit Pulver befrachtetes britisches Transportschiff aufgeflogen. — Das offizielle Journal Persiens erklärt, daß dieses Reich seine Neutralität aufrecht erhalten werde. — Der Sultan hat dem Emir Abd-el-Kader den Palast von Damaskus zum Geschenk gemacht. — Am 1. Jan. hat eine große Anzahl Gutsbesitzer der Donaufürstenthü-

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

VIII. Kleine Reise-Begegnungen.

Wir sind schon ein Stück ab von der Erde und nach der Sonne hin auf der
Reise. Aber welch ein wunderbarer Schwarm von kleinen Weltkörpern schießt rechts
nd links in einem breiten Gürtel an uns vorüber?

Es sind — so müssen wir vermuthen — Schwärme von Himmelskörpern, von
enen Einzelne von Zeit zu Zeit der Erde in den Weg rennen und in solchem
Falle als Meteor-Steine zuweilen auf die Erde fallen, sobald sie in den Luftkreis
er Erde gelangen, der ihrem Lauf einen Widerstand darbietet.

Die Schwärme scheinen nicht vereinzelt zu sein; sie folgen nahe aufeinander
nd bilden fast einen Reifen loser vereinzelter kleiner Himmelskörperchen, die in
ngeheuerer Anzahl einen „Ringeringe-Rosenkranz" um die Sonne tanzen. Von
roßer Ferne gesehen und namentlich von der Erde aus erscheinen diese kleinen
Himmelskörper gleich einem lichten Streifen, der von der Sonne ausstrahlt durch
en nächtlichen Himmel und diesen Streifen nennt man das Zodiakal-Licht. Ja,
äre nur Alexander von Humboldt mit auf unserer Phantasie-Reise, er würde es
ns bestätigen, wie er richtig vermuthet hat, daß dieses Zodiakal-Licht nicht von der
Sonne ausströmt, sondern nichts als die schmale Kante des Kranzes ist, den diese
Planetchen-Schwärme um die Sonne tanzend bilden.

Wie viel tanzende Schwärmer dieser Art mag es geben? Ihre Zahl ist sicherlich
unendlich groß; d. h. unendlich für uns Erdensöhne, die wir alles in die Ewigkeit und
in die Unendlichkeit versetzen, dessen Ende und Zahl wir nicht zu berechnen verstehen.
— Werden diese Schwärme ewig so bleiben? — Wer kann das sagen; Sicherlich
wirbeln die kleinern Schwärmer um die größern unter ihnen; und gerathen einst viele von ihnen in das Bereich der gegenseitigen Anziehung, so ist es wohl möglich, daß sie geschlossene Gesellschaften zu bilden anfangen; und vielleicht nach ein oder 2 Millionen Jahren — auf eine Handvoll Jahre kommt's im Weltall gar nicht an — entstehen dann Schwärmer-Klubbs, die sich zu wirklichen kleinen Planeten heranbilden und endlich das Glück haben, entdeckt und mit einem Namen in den astronomischen Büchern versorgt zu werden.

Doch halten wir uns nicht bei solchen Kleinigkeiten auf, denn schau! da kommt uns der nächste Nachbar-Planet in den Lauf, der liebliche Morgen- und Abendstern „Venus", der der Sonne um 5 Millionen Meilen — ein Katzensprung im Weltraum — näher ist als die Erde und sich sputen muß, um die Sonne herumzuspazieren, weil es ihm schon die Rechnungen des großen Newton vorgeschrieben haben, daß er in 224 Tagen seine Reise vollenden müsse.

Kein Planet des Sonnensystems ist der Erde ähnlicher als Venus. Seine Masse ist sonst der Erde gleich, seine Kugelgestalt ist der der Erde an Größe nahe. Seine Oberfläche ist von einer Lufthülle umgeben. Seine Umdrehung um die Axe geschieht in 23 Stunden. Auch Gebirge gibt es auf diesem Planeten und ohne Zweifel Gewässer und Meere und wenn wir einen Spaziergang auf seiner Oberfläche versuchten, würden wir warnehmen, daß seine Anziehungskraft, der der Erde fast gleich ist und somit weder eine Erleichterung noch eine Erschwerung unserer Bewegungen zu Wege bringt.

Sicherlich ist dieser Nachbarplanet ein guter Dutz-Bruder der Erde, oder eine Dutz-Schwester, da man sie mit weiblichem Namen belegt, während die übrigen ordentlichen Planeten Männernamen führen und nur die kleinen Herumtreiber zwischen Mars und Jupiter, deren Zahl sich jetzt schon nahe auf ein halbes Schock beläuft, die Ehre haben, daß man alle Weibernamen der griechischen Göttinnen ausbeutet,

mer Hunderten von ihren Leibeigenen die Freiheit geschenkt, ohne von der Regierung eine Entschädigung annehmen zu wollen.

London, 10. Jan. Die „Cleopatra" geht heute mit 500 Mann von verschiedenen Linienregimentern von Liverpool nach der Krim ab.

Ein zumeist aus Polen bestehendes Detachement der Fremdenlegion ist von Shorncliffe nach Tilbury Fort (unterhalb London an der Themse) beordert. Es bestätigt dies unsere vor Wochen gemachte Mittheilung, daß bei diesem Fort der Kern einer zukünftigen Polenlegion gebildet werden soll.

Konstantinopel, 31. Dez. Die wieder im Zuge begriffenen Unterhandlungen sind schon darum wenig versprechend, weil darin vom Frieden lediglich in einem negativen Sinne die Rede ist, d. h. wie von einer Schranke, die dem Kriege ein Ziel setzen soll, nicht wie von einer neuen Basis für die europäisch-orientalische Staatenlage. Sollte meinen Bedenken über ein so übereiltes Werk jemand mit der Querfrage entgegentreten, ob denn eine Weiterführung des Kampfes unter dauernd günstigen Umständen für den Westen zu erwarten sei, so würde ich dies in unbedingtester Weise bejahen. Freilich haben Frankreich und England bisher noch nicht zureichende Kräfte aufgeboten, indem sie die großartige Tendenz des Kampfes noch nicht in ihrem ganzen Umfange erfaßten. Wollte man nur einen Rechtsbruch ahnden, und die von Rußland ausgegangene Gebietsverletzung außer den Bereich der nächsten Möglichkeit rücken, so haben wir nicht mehr als einen jener, ich möchte sagen, normalen Konflikte vor uns, wie jedes Jahrhundert sie aufzuweisen hat und dem auch der zu erzielende Friede wäre angemessen. Handelt es sich dagegen um eine Neugestaltung der Machtverhältnisse im Osten behufs Wiederherstellung eines europäischen Gleichgewichts, so müssen auch Streitmittel und Operationsentwürfe diesem Zwecke entsprechen. Obwohl die Anfangs abgesandte Truppenzahl allmälig verdoppelt und verdreifacht worden ist, so hat dennoch, auch wenn wir die höchsten Sätze annehmen, Frankreich in keiner Epoche des Kampfes mehr als 150,000 Mann zur Verwendung gebracht; England höchst wahrscheinlich nicht 50,000 Mann. Das ist ein Maximum von 200,000 Mann, denen Rußland mindestens eine halbe Million, wenn auch auf verschiedenen Punkten seines Reichsumfangs, entgegengestellt hat. Trotz dieser Mindermacht ist es den Verbündeten gelungen, dem Feinde eine große Seefeste und eine Anzahl Küstenplätze zu entreißen, was unbedingt einen äußerst günstigen Schluß auf die Leistungen ihrer Heere gestattet, falls dieselben, wie es dem Zwecke angemessen sein würde, die doppelte Stärke erhielten.

Petersburg, 5. Jan. Nach Mittheilungen aus Helsingfors vom 20. Dez. befinden sich noch immer einige Schiffe von der alliirten Flotte in den Gewässern des baltischen Meeres. Am 15. Dez. lagen bei Hangö-Udd noch 3 feindliche Fregatten und 2 Dampfer vor Anker. Einige Tage vorher wurden bei Ute 6 finnische Fahrzeuge durch ein engl. Dampfschiff genommen. Die Besatzung dieser erbeuteten Fahrzeuge wurde auf Ute ans Land gesetzt, mit Ausnahme eines Mannes, den der Feind auf seinem Dampfschiffe zurückbehielt.

Deutsche Staaten.

München, 14. Jan. Am letzten Samstag hatte auch die Kammer der Reichsräthe eine Sitzung, in welcher Hr. Fürst Taxis über die Militärrechnungen pro 1849/52 Vortrag erstattete. Das Referat ist eigentlich in seinen Hauptpunkten gegen die Ansichten des Hrn. Bar. v. Lerchenfeld in der Abgeordnetenkammer gerichtet und rechtfertigt die Größe der Militärausgaben, indem das Geld doch wieder in den Säckel der Unterthanen zurückfließe. — Hr. Reichsrath Graf Giech widerspricht dieser Ansicht, indem der Unterthan seine Zeit verwenden und Produkte verkaufen muß und ein konsumirtes Produkt ein verlorenes ist. — Hr. Graf Seinsheim (vormärzlicher Finanzminister) belobt das Referat des Hrn. Fürsten Taxis und gibt, wie auch Hr. Graf Waldkirch, der Ablösung alle Schuld der jetzigen Nothstände. — Der Hr. Kriegsminister v Manz ist indessen mit dem Hrn. Fürsten Taxis nicht gleicher Ansicht, indem er die Ursachen der Beschwerden der II. Kammer thatsächlich bereits beseitigt hat. — Die hohe Kammer genehmigt jene Militärrechnungen und ebenso die Rechnungen der Staatsschuldentilgungskassa pro 1852/53; wozu beantragt wird: 1) Es möge für die ältere Sch uld eine bleibende und gesicherte Dotation und eine bestimmte Summe als Minimum der jährlichen Verloosung und eine Aenderung in dem bisherigen Rechnungsmodus festgesetzt, der Malzaufschlag in bestimmter Größe versichert und das Rechnungswesen so geordnet werden, daß eine Verminderung der alten Staatsschuld und der Eisenbahnschuld in gleicher Weise eintrete. — Hierauf referirte Hr. v. Harleß über einen Antrag des Hrn. Grafen v. Pappenheim auf Revision des Jagdgesetzes.

Se. Maj der König hat gestern Nachmittags den päpstlichen Nuntius und Erzbischof von Tarsus Monsignor de Luca in besonderer Audienz empfangen, in welcher Se. Exz. ein Schreiben des Papstes an Se. Maj. den König persönlich überreichte.

Es wurde dem ordentlichen Professor, Domkapitular-Priester Dr. Jos. Helm zu Würzburg die erbetene Entlassung aus dem Lehramte bewilligt; die sich hiedurch eröffnende ordentliche Professur der Moral- und Pastoraltheologie in der theologischen Fakultät der k. Universität Würzburg dem Assistenten im bischöflichen Klerikalseminar zu Würzburg, Dr. Andr. Joseph Häntein, übertragen; der Landgerichtsdiener Ad Göß zu Lohr in den erbetenen Ruhestand versetzt; an das Landgericht Lohr der Gerichtsdiener K. Essig von Rothenbuch versetzt; zum Landgerichtsdiener in Rothenbuch der pensionirte Gendarmerie-Brigadier, Gerichtsdienersgehilfe J. Hölzel zu Klingenberg ernannt.

Der frühere Gesandte am Pariser Hofe, Hr. Graf v. Luxburg ist von einer Lungenentzündung befallen worden, die zu lebhafter Besorgniß veranlaßt.

Die vereinbarten Punkte bezüglich der Gerichtsorganisation sind bis auf einen (die Einführung des Notariats betr.) von S. Maj dem Könige genehmigt und dürfte die hierauf bezügliche Regierungsvorlage noch im Laufe der Woche an die Kammer gelangen.

* Erlangen, 13. Jan. Unsere theologische Fakultät hat dem Professor des röm. Rechts, Hrn. Dr. v. Scheurl, an seinem Geburtstage das Diplom eines Doktors der Theologie überreicht.

Berlin, 12. Dez. Dem Vernehmen nach soll das Criminalgericht die Entlassung des Dr. Vehse aus der Haft der Voruntersuchung beschlossen haben, da für die weiteren Ermittelungen dieselbe nicht mehr nothwendig erscheint und der Angeschuldigte alle Einräumungen gemacht hat. Die Verhandlung des Prozesses soll übrigens in Kurzem schon erfolgen.

— Das „Corresp.-Bureau" schreibt: Auf dem Königsstädtischen Theater hierselbst sind mehrere Schauspiele aufgeführt worden, deren Figuren der modernen zweideutigen Gesellschaft (demi monde), angehören. Wie wir vernehmen, hat die Oberbehörde, die Aufführung dieser „für das jüngere Publikum ziemlich gefährlichen" Stücke zwar nicht verboten, wohl aber Herrn Direktor Wallner den dringenden Wunsch ausdrücken lassen, daß er aufhören möge, gefallene weibliche Charaktere auf die Bühne zu bringen.

Magdeburg, 12. Jan. Morgen tritt Prediger Uhlich seine einwöchentliche Haft im Kriminalgefängniß an. Er verbüßt sie, weil er in einem „Sonntagsblatte" des Februars den gerichtlichen Beschluß, der die polizeiliche Schließung der freien Gemeinde bestätigte, hatte abdrucken lassen.

Trier, 9. Jan. Schon seit einiger Zeit hieß es, daß sich in der Eifel eine Räuberbande herumtreibe; vor etlichen Tagen fand man ein Mädchen total ausgeraubt und entkleidet und scheint somit das Vorhandensein solch gefährlicher Sicherheitsstörer erwiesen. Diesem zu steuern, wurde gestern von hier ein Infanterie-Detachement abgeschickt.

Königsberg, 9. Jan. Der bisherige Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann Salkowski, gegenwärtig Vertreter unserer Stadt in Berlin, legte vor Schluß des Jahres plötzlich und unerwartet sein Amt nieder, nachdem unter den in Folge des 600jährigen Stadt-Jubiläums hieher gelangten königlichen Auszeichnungen keine auf ihn gefallen war.

Göttingen, 11. Jan. Wieder hat die Nachricht von einem Todesfall gestern Abend unsere Stadt erschüttert. Professor Schneidewin, nächst dem kürzlich verstorbenen C. F. Hermann der bedeutendste Philologe an der Hochschule (bekannt durch seine Ausgaben des Martial, Pindar, Sophokles u. s. w.), erlag einer mehrwöchentlichen Krankheit, einer Erkältung, die er sich angeblich bei der Beerdigung von Fuchs zugezogen, welche in ein nervöses Fieber übergegangen war. Er stand erst im 46 Lebensjahr und war ein sehr rüstiger und thätiger Lehrer und Schriftsteller, auch immer der Leiter des philologischen Seminars. Das Curatorium wird große Mühe haben, die Schlag auf Schlag erfolgten Verluste wieder zu ersetzen, wobei die schwankenden politischen Zustände des Landes wohl erschwerend mitwirken werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

* Wien, 12. Jan. In Folge eines Falles ist der Minister Graf Leo Thun, nachdem er kaum von seinem Augenleiden genesen, wieder gezwungen das Zimmer zu hüten.

Frankreich

Paris, 12. Jan Dem Vernehmen nach wird Fürst Gabrielli sich in Kurzem mit der Prinzessin Charlotte Bonaparte vermählen.

Der Kaiser hat eine Summe von 8400 Fr. zur Vollendung des Grabmales (in der Notre Dame-Kirche) für den bei dem Juni-Aufstande im Jahre 1848 getödteten Erzbischof von Paris bewilligt.

Die Bevölkerung Algeriens bestand am 1. Jan. aus 143,387 Europäern und 2,200,000 Eingebornen.

— Nächsten Dinstag steht uns abermals ein großes militärisches Schauspiel bevor. 21,000 Mann Krimtruppen werden auf dem Marsfelde vom Kaiser und dem Herzog von Cambridge gemustert werden — In der Angelegenheit des Bankdiebstahls sind, wie ich höre, noch 7 Personen als Mitschuldige verhaftet worden.

Der Baron Alphons v Rothschild, einer der Regenten unserer National-Bank und Sohn des hiesigen Banquiers James v. Rothschild, hat sich über Marseille nach Konstantinopel begeben, wo die Vorschüsse seines Hauses an die Regierung sich auf 13 Millionen Fr. belaufen sollen. Andererseits erfährt man, daß die Konkurrenz der Gebrüder Pereire die Verhältnisse des Rothschild'schen Hauses mit dem spanischen Hofe nicht wenig gestört und seine Karten brouillirt habe. Diese Konkurrenz war jedoch über kurz oder lang zu erwarten, sobald sich eine gleichgewichtige Geldmacht einfinden würde, und diese hat Herr Emil Pereire, wie mit einem Zauberschlage und in einigen Jahren, hervorzurufen verstanden.

Die Verhaftungen in der Provinz mehren sich. Dieser Tage wurden wieder eine große Anzahl politischer Verhaftungen im Indre-Departement, besonders in Issoudun und Chateauroux vorgenommen. — Gegen die „Presse", die in der letzten Zeit wieder etwas mehr Muth an den Tag legt, tritt man auch wieder strenger auf. Mehrere Provincial-Blätter, unter andern die Gazette de Languedoc wegen eines Angriffs gegen die Ortsbehörden, erhielten Verwarnungen. Diese Maßregeln helfen jedoch wenig und der Oppositions-Geist nimmt zu und keineswegs ab.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unter dem 6 Jan.: „Die Königin hat nach altem Brauche bei ihrem heutigen Kirchenbesuche, zum Andenken an die Spende der heiligen 3 Könige, 3 goldene Kelche geopfert. Die Kleidung, die sie trug, wird ebenfalls der Kirche übergeben und aufbewahrt werden. Das auf diese Weise entstandene und sich alljährlich vergrößernde Museum königlicher Kleidungsstücke ist bereits sehr beträchtlich. — Der Ball zum Besten der Krim-Verwundeten fand in verwichener Nacht statt, hatte aber gar keinen amtlichen Charakter. Der französische Botschafter und sein Personal, so wie überhaupt das diplomatische Korps fehlten; eben so die vornehme Damenwelt. Da die Kosten 40,000 Realen betragen, so wird für den eigentlichen Zweck schwerlich etwas übrig bleiben."

Eine Depesche aus Madrid vom 10. Jan lautet: „In Folge des Aufruhrs auf der Wache

---

m sie nur gut christlich, nicht ungetauft und namenlos in der Welt herumlaufen zu lassen.

Nur in Einem Punkte soll Venus eine kuriose Marotte an den Tag legen; sie oder er — wir wissen nicht recht, wie man einen Planeten mit einem Weibernamen titulirt — soll sich, wie einige Hrn. Astronomen gesehen haben wollen um eine Axe umdrehen, die äußerst schief zu ihrer Bahn steht, so daß Sommer und Winter auf Venus noch sonderbarer abstechen als auf Erden.

Aber wenn Venus wirklich ein Frauenzimmer ist, so müssen wir schon einige Marotten verzeihen, zumal sie strahlend schön ist und an Lichtglanz alle andern Planeten übertrifft. Wir sagen das nicht aus Schmeichelei, denn wir wollen aufrichtig gestehen, daß wir uns ihrer nähern Bekanntschaft keineswegs zu erfreuen haben, sondern es ist wirklich wahr. Das Licht dieses Planeten ist blendend weiß, während Mars roth, Jupiter gelb, Saturn blaßblau bleiern und das Licht des Uranus und Neptun so zu sagen gar keinen Charakter hat. Das Licht der Venus ist so leuchtend, daß wir uns hier, wo wir ihr immer näher und näher kommen, gar nicht wundern, wenn die Astronomen, die mit starken Vergrößerungen zu ihr aufblicken, geblendet das Auge schließen müssen, wie denn der Astronom Mädler wirklich seinem Augenlicht außerordentlich geschadet hat, als er einige Jahre die Hörner der Venus untersuchte.

Wie? Venus hat Hörner? Ist dieser Dutzbruder der Erde gar ein Unthier?

Keineswegs, aber Hörner hat sie oder er; der Planet erscheint nämlich, wenn er ungefähr zwischen Erde und Sonne steht, ganz wie der Neumond als Sichel, weil wir dann nur einen kleinen Theil der Kugel erleuchtet sehen; und die Spitzen dieser Sichel nennen die Astronomen sehr ungalant „Hörner" und beobachten diese fleißig, um aus den Veränderungen derselben, welche von Gebirgsgegenden auf Venus herrühren, die Umdrehungszeit dieses Planeten um seine Axe kennen zu lernen.

---

n Cortespalaste wurden 32 Personen verhaftet, nd die Untersuchung geht eifrig fort.

Rußland und Polen.

Odessa, 31. Dez. Der Kreis-Cassirer von dessa, Collegien-Assessor Jureskull ist für Cassen-efect und Vergeudung von Staatsgeldern zum erluste des Ranges, des Adels, des Zeichens für dellosen Dienst und Assentirung als gemeiner oldat verurtheilt. Das Deficit in der Kreiscasse ie in der Casse des Handels-Tribunals ist sehr deutend.

Asien.

Bombai, 17. Dez. Sämmtliche Rädelsführer s Aufstandes des Santals sind in den Händen r Engländer.

Tages-Chronik

Würzburg, 13. Jan. Dem Vernehmen nach rd gegen Bauern eines nahegelegenen Dorfes auf zeige der Gendarmerie eine Untersuchung wegen ierquälerei eingeleitet. Das Factum ist kurz dies. ß sie einen vor Müdigkeit niedergestürzten Ochsen f eine das menschliche Gefühl verletzende Weise zum eitergehen zu bringen suchten.

Aschaffenburg, 13. Jan. Vorgestern verstarb benachbarten Orte Damm der frühere großherzoglich ürzburgische Hofgeigenmacher J. Vanchelle. Er be- selbst im Auslande durch seine Fabrikate einen eutenden Ruf.

Aschaffenburg. Dieser Tage beherbergte die ohnveste des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts einen st seltener Art. Es war dies ein auf der Durch- e befindlicher Neger, den vor 15 Jahren Herzog ul von Würtemberg von seiner Reise mit nach utschland gebracht hatte. Da dessen Legitimations-iere nicht ganz in Ordnung waren, wollte man ihn etiren, wobei er sich widersetzte. Deßhalb in Unter-ung gezogen, wurde jedoch der Thatbestand der derseßung für nicht gegeben erachtet und der Ver-tete sofort wieder in Freiheit gesetzt.

Landshut, 13. Jan. Ein schaudererregender Un-kfall hat sich gestern auf dem Frhr. v. Moreau'schen te in Taufkirchen, Ldg. Erding, zugetragen. Ein nn wurde nämlich von den quer sich kreuzenden ppelmessern einer Dampf-Schneidemaschine erfaßt demselben der ganze Vorderarm stückweise abge-itten. Der Unglückliche wäre wahrscheinlich ganz Maschine verfallen, wenn nicht auf das fürchter-e Geschrei desselben ein Herbeieilender der Dampf-t Einhalt gethan hätte.

Im Landgerichtsbezirke Weilheim wurden im Laufe abgewichenen Jahres 51 falsche Kronenthaler und Zweiguldenstücke von einem Pferdehändler an einen ier verausgabt und gelangten von da zu Gerichts-den. Die ersteren sind östreichischen Gepräges, ha-das Brustbild des Kaisers Leopold II. und die reszahl 1792 sammt dem übrigen gewöhnlichen Ge-ge. Sie sind aus Zinn gegossen. Die Zweigul-stücke sind baierischen Gepräges, mit der Jahreszahl 33. Sie bestehen aus Zinn und sind in Formen ächten Stücken gegossen, von welchen sie sich durch grauliche Farbe, durch das stumpfe Gepräge s. w. unterscheiden.

München, 12. Jan. Vorgestern fand im Salon k. Hof-Pianoforte-Fabrikanten Herrn Biber im eren Kreise geladener Gäste eine exquisite musi-ische Soirée statt, welche durch Vorträge der Klavier-tuosen Bruckner und Baur verherrlicht wurden.

Der vormalige Abt der hiesigen Benediktiner-Abtei Bonifaz, der bekanntlich vor ein paar Jahren ngere Ordensgesetze einzuführen beabsichtigte und ihm dieses nicht gelang, aus dem Orden trat, um ein strengeres holländisches Kloster einzutreten, ist einiger Zeit hieher zurückgekehrt und wiederholt die Benediktiner-Abtei St. Bonifaz aufgenommen den. So wird uns wenigstens von zuverlässiger te berichtet.

Am 28. ds. wird im Odeon ein Studentenball anstaltet, wozu die Listen zur Einzeichnung täglich 10 bis 12 Uhr im Café Schafroth aufliegen.

In der Nacht vom 12. auf 13. ds. früh 2½ Uhr ch in der Kartoffelbrennerei des Bauers Grund an Pasingerlandstraße, k. Ldgs. München I. d. J., ier aus und legte diese, sowie die anstoßenden konomiegebäude in Asche. Da auch alle Getreid- Futtervorräthe verbrannten, darf man den Brand-iden auf ungefähr 3800 fl. veranschlagen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Kassel, 9. Jan. Die Regierung hat ihre Absicht, Papiergeld zu vermindern, bereits auszuführen annen, indem sie 50,000 Thlr. defecte Kassenscheine lören ließ; sie soll beabsichtigen, mit dieser Maß-el fortzufahren, bis das gleiche Verhältniß des piergeldes zu der Bevölkerung wie in Preussen er-ht ist.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Sturm, Apothekersgattin in Amberg. — Hr. M. Dächinger, ängler, 48 J. a. in Aibling. — Fr. Hc. Kretscham, k. Reg.-Rathswittwe, 76 J. a. in München. — Hr. T. Maher, k. Rath in Augsburg — Hr Math. ·idinger, Weingastgeber, 83 J. a. in Scherding.

Anzeigen.

Bekanntmachung

(die Viehmarkts-Resultate, dann das geschlachtete Mastvieh und importirte Fleisch in der Stadt Nürnberg im Jahre 1855 betreffend)

von

Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg.

Im Jahre 1855 wurde

I. auf hiesigem Viehmarkte

a) zugetrieben:

3012 fette, 1215 magere — Ochsen,
150 fette, 4155 magere — Stiere, Kühe und Rinder,
6264 Kälber,
14906 Schafe,
16966 fette, 7359 magere — Schweine;

b) verkauft:

		fl.	kr.
2811	fette Ochsen für	340,680 fl	39 kr.
894	magere Ochsen für	78,353 „	43 „
133	fette Stiere, Kühe und Rinder für	7,896 „	1′ „
3345	magere dergleichen für	102,103 „	25 „
6109	Kälber für	59,169 „	19 „
2876	Schafe für	77,899 „	14 „
15621	fette Schweine für und	418,378 „	33 „
6501	magere Schweine für	60,534 „	10 „
	Summe	1,144,997 fl	15 kr.

II. an Mastvieh geschlachtet:

		annähernder Geldbetrag.	
7095	Ochsen	859,521 fl	—
380	Stiere, Kühe und Rinder	22,560 „	—
15992	Kälber	154,900 „	—
13466	Schafe	84 651 „	—
16963	Schweine	454,286 „	—

III. an Fleisch importirt:

4 707	Pfund	9,741 „	—

und haben endlich

IV. die beiden Pferdeschlachter geschlachtet:

344	Pferde	12,384 „	—
	Summa	1,598,044 fl	—

Der erste Bürgermeister
v. Wächter.

Stoer,
Viehmarkts-Inspektor.

Harmonie.

Sonntag den 20. Januar:
„Grosser Maskenball."
Anfang 7 Uhr.

Vor Allem wird ausdrücklich bemerkt, daß ohne Eintrittskarte Niemand in den Gesellschafts-Lokalitäten Zutritt erhält.

Die für die verehrlichen Mitglieder und deren Familien nöthigen Karten werden

nur Donnerstag den 17. Januar, Abends von 6—8 Uhr,

diejenigen für einzuführende Fremde

nur am Balltage selbst, Vormittags von 11—12 Uhr

im Gesellschafts-Lokale ausgegeben, und macht man dabei wiederholt darauf aufmerksam, was in diesen Beziehungen durch besonderes Circulare bestimmt und auch mitgetheilt worden ist.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl aus allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; beste **ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; **Duft-Essig** und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 30 kr.; **feinstes Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr. und viele andere Parfumerieartikel von vorzüglicher Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg

Schwämmlager-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein Lager, bestehend in allen Sorten Wasch-, Bad-, Pferd-, Fabrik- und Fenster-Schwämmen, und gibt solche zu sehr billigen Preisen ab. Der Stand befindet sich auf der Schütt bei der Heuwaage.

M. Marx aus Frankfurt a. M.

Wasserdichten Lederanstrich

aus Kautschuck, womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung allein zu haben bei

Joh. Engelhard
nächst dem schönen Brunnen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Piano's nach neuester Construktion zu den billigsten Preisen.

Anton Biber, Pianofortefabrikant.

(**Anzeige.**) Im Laden Nr. 25 in der Winklerstrasse ist frisches Schwarzwildpret zu haben bei **Wolfgang Weiskopf**, Wildprethändler.

Von den im Verlag von Braun & Schneider in München erscheinenden

Lustige Geschichten und Schwänke

sind jetzt 5 Hefte erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen. Inhalt des 5. Heftes: Ein König und ich. Lebensregeln eines älteren Dummel-bäcker-Buchhändlers an einen jungen Collegen. Die silbernen Beine. Ein junges Ehepaar. Der Stolz eines Vaters über einen Sohn. Gutes Recht. Der ökonomische Geist. Ein Beitrag zur Geschichte der Malerei in der guten alten Stadt Breslau.

Preis per Heft 18 kr. R. W. oder 5 Sgr.

Vorräthig in der **C. H. Zeh'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg.**

Anwesen-Verkauf.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe des sogenannten Schlößchens auf dem Dutzendteich beauftragt. Dasselbe besteht aus 1 Wohnhaus und Fabrikgebäude nebst Stallung und Scheuern, welche Gebäulichkeiten erst in jüngster Zeit neu aufgebaut, und welche 8 heizbare Zimmer nebst Kammern, sowie namentlich 2 große, sehr geräumige Böden enthalten, welche sich zum Aufbewahren von Getreide oder Hopfen vorzüglich eignen. Zu diesem Anwesen gehören auch ca. 9 Tagwerk Aecker und Wiesen, welche rings um die Gebäulichkeiten liegen und eignet sich dies Anwesen nicht sowohl für einen Oekonomen, als auch einen Fabrikbesitzer.

Hierauf Reflektirende wollen sich deshalb wenden an

C. Furkel,
Commissionär in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Haus-Verkauf.

In der Spitalgasse ist ein Haus, daß sich vorzüglich für einen Gewerbsmann eignet, um den Preis von 4500 fl. zu verkaufen, und kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Näheres im Commissionsbureau von **C. Furkel, S. 486 b.**

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein zunächst der Eisenbahn und Ludwigskanal gelegenes Wirthschafts-Anwesen mit Gerechtigkeit I. Klasse und schöner Gartenanlage ist wegen Fortführung eines anderweitigen Geschäftes, welches den Besitzer zu viel in Anspruch nimmt, unter ganz vortheilhaften Bedingungen täglich zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß eine der frequentesten Landstrassen vorbei führt, die Wirthschaft sich eines sehr guten Besuches erfreut und der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleibt. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Christi. Hein. Geyer, Commissionär
L. Nro. 875 a. am Hallplatz in Nürnberg.

In schönster Lage der Stadt, zunächst des Rathhauses, ist die II. Etage, bestehend aus: 6 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Speise rc. bis Ziel Walburgis, die III. Etage mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer rc., Wasser im Hause und sonstigen Bequemlichkeiten bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt

Christi. Hein. Geyer, Commissionär
am Hallplatz.

(**Lehrling-Gesuch.**) In einem hiesigen Manufaktur-Waarengeschäfte en gros wird ein Lehrling gesucht. Frankirte Offerten unter Nr. 200 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

In einer Buchbinderei und Portefeuillefabrik kann ein Lehrling gegen billiges Lehrgeld unterkommen.

Adresse H. L. senior S. Nro. 397, Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Zwei ledige Herren suchen bis 1. März d. Js. ein einfach möblirtes Logis mit Mittagkost. Bezügliche Offerte wollen bei der Exped. d. Bl. unter Chiffre A. W. hinterlegt werden.

(**Gesuch.**) Es wird in eine Mahlmühle mit eisernem Werke, ein tüchtiger Obermüller gesucht, der womöglich auch mechanische Kenntnisse besitzen soll. Briefe franco, mit Zeugnissen, wollen mit G. G. bezeichnet an die Exp. d. Bl. gesandt werden.

Eine erfahrne geschickte Köchin wird bis nächstes Ziel Lichtmeß in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Pferd das in einem Werk zu gehen, so wie zum Ziehen sehr gut ist, ist billig zu verkaufen.

Verehelichung.

Friedrich Meinetsberger.
Margaretha Babetta Meinetsberger,
geborne Giell.

Zugleich empfehle ich mich einem geehrten Gesammtpublikum sowohl bei Trauerfällen als freudigen Fällen als Lohnbedienter im Serviren als Tranchiren und bitte mich bei vorkommenden Gelegenheiten gefälligst zu berücksichtigen, indem ich mich bemühen werde auf das pünktlichste alles zu vollziehen.

Nürnberg den 13. Januar 1856.

Friedrich Meinetsberger,
wirklicher Lohnbedienter.

Dank.

Allen meinen Gönnern und Freunden, besonders aber dem Herrn Inspektor Röder und Herrn Officiant Staettner, so wie der kgl. Polizei-Mannschaft und meiner werthgeschätzten Nachbarschaft, welche meinen verstorbenen Mann dem Polizeigefangenwärter Johann Georg Aschenbrenner, so zahlreich zur Grabesruhe geleiteten und dadurch ihre Theilnahme an den Tag legten, statte ich hiemit meinen innigsten tiefgefühltesten Dank ab, und bitte Gott, er möge Sie alle noch recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahren, mir aber eine passende Gelegenheit zu Theil werden lasse, um meinen Dank durch die That beweisen zu können.

Margaretha Aschenbrenner.

Dank und Empfehlung.

Meiner sehr geehrten Kundschaft bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein seit 35 Jahren betriebenes Metzger-Geschäft an meinen Schwiegersohn Herrn Heinrich Raab abgetreten habe. Indem ich hiemit für das mir so reichlich gewordene Vertrauen verbindlichst danke, füge ich zugleich die Bitte bei, dasselbe auf diesen gütigst übertragen zu wollen.

Wöhrd, den 14. Januar 1856.

Magd. Schildknecht,
Metzgers-Wittwe.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Auf Obiges mich beziehend, erlaube ich mir der bisherigen verehrlichen Kundschaft meiner Frau Schwiegermutter, sowie einem verehrten Gesammtpublikum ergebenst anzuzeigen, daß mir vom hochlöblichen Magistrat die Concession eines Rindmetzgers gütigst ertheilt wurde und ich das oben bezeichnete Geschäft übernommen habe, weshalb ich um geneigten Zuspruch, unter Versicherung reeller und aufmerksamer Bedienung, ergebenst bitte. Achtungsvollst

Wöhrd, den 14. Januar 1856.

Heinrich Raab,
Rindmetzgermeister.

Mein Verkaufsplatz befindet sich in der Fleischbank am Trödelmarkt, mit Nr. 30 bezeichnet.

Circus Kossmeier

auf dem Pierrer.

Heute Dinstag

eine große Vorstellung.

Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

(Anzeige.) Meiner verehrlichen Kundschaft bringe ich hiemit zur pflichtschuldigen Anzeige, daß ich von morgen Dinstag den 15. Januar an, meinen Verkaufsplatz in der großen Fleischbank mittlere Reihe Nr. 29 habe.

Nürnberg den 14. Januar 1856.

Joh. Eberhard Rößner,
Rindmetzgermeister.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

Chr. Kröber

aus

Weißenburg

empfiehlt sein Lager von ausgezeichneter **Waschseife,** bestehend in Kernseifen, Cocosnußölseifen, Palmseifen 2c. und billigeren Sorten Seifen, sowie

Sparlichter zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich in der 3. Budenreihe auf der Schütt mit obiger Firma versehen.

Dutzendteich.

Freunden des Schlittschuhlaufens bringt der Unterzeichnete hiemit zur Anzeige, daß der Weiher mit einer schönen Schlittschuhbahn versehen ist und fügt noch die Bemerkung hinzu, daß der große Saal täglich gut geheizt ist. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

(Commis-Gesuch). Für ein deutsches Kommissions-Geschäft im südlichen Europa wird unter sehr annehmbaren Bedingungen ein solider junger Mann als Commis gesucht, welcher die deutsche und französische Korrespondenz besorgen und sich über seine Brauchbarkeit genügend ausweisen kann.

Befähigte Bewerber wollen ihre Offerten unter Chiffre G. in der Exped. d. Blattes niederlegen.

Ein Maler aus einer Papiermaché-, Tragant-, Zinn- oder Kinderspielwaaren-Fabrik wird in ein Wachsgeschäft gesucht, oder auch ein junger Mensch, welcher gut zeichnet. Näheres in S. 1395.

Nachstehendes Attest ist mir heute von dem hiesigen Stadt-Magistrat, in Betreff meiner Leinen, zugegangen.

Durch Herrn Aktuar Schwemmer wurden dem Unterzeichneten sechs verschiedene Proben von Leinwand überbracht, mit dem Bemerken, dieselben mikroskopisch auf Baumwollengehalt zu untersuchen.

Es wurden diese Proben mit destillirtem Wasser, damit sie ihre starke Appretur verloren und sie keinen Einfluß auf die Untersuchung ausüben könnte, ausgekocht und die einzelnen Faden der Kette und Einschlag zur mikroskopischen Untersuchung präparirt.

Diese präparirten Faden zeigten bei einer 300- und 500fachen Vergrößerung des Mikroskops und mehrfacher Wiederholung jedes Versuches, daß in keinem Faden Baumwolle enthalten sei. Herr Kaufmann Haecker von hier, welcher sich viel mit Mikroskopie beschäftigt, hatte die Güte, bei der Untersuchung gegenwärtig zu sein und die Resultate derselben zu bestätigen.

Nürnberg, den 10. Januar 1856. gez. **J. F. Weyssel,** Apotheker.

Zur Beglaubigung vorstehender Abschrift

Nürnberg, den 12. Januar 1856.

der Stadtmagistrat.

Bezug nehmend auf obiges Attest empfehle ich mein Lager rein Leinen-Waaren, welches für die Dauer der hiesigen Messe

Nur im Wittelsbacher Hof, Parterre,

sich befindet, mit dem Bemerken, daß die Preise so billig gestellt sind, daß Niemand, gleichviel, ob bei Hiesigen oder Fremden, ob Ausverkauf, oder nicht Ausverkauf, damit zu concurriren im Stande ist.

Beweis der aufgestellten Behauptung.

1 Stück weiße Leinen von 40 baier. oder 50 hiesigen Ellen, zu Herren- und Damenhemden, 11 und 12 fl.

1 Stück desgl. feinere Sorten 13 bis 16 fl.

1 Stück desgl. zu ganz feinen Faltenhemden 17 bis 35 fl.

1 Stück Hanfleinen von 42 baier. oder 52 hiesigen Ellen, dieselbe ist so fest wie Leder gewebt, ohne Appretur, und übertrifft im Halten alles Andere; sie eignet sich besonders zu Betttüchern, 16, 17½, 18, 19, 20 bis 25 fl.

Damast- und Drell-Gedecke mit 12 Servietten von 10 bis 21 fl.

½ Dutzend Tischservietten 2 fl. 48 kr., 10/4 große Tischtücher 1 fl. 24 kr., große Tischtücher auf runde Tische 2 fl.

Tischdecken, grau mit weiß, (reizend schön) 8/4 gr. 2 fl., 10/4 gr. 2 fl. 20 kr. 11/4 gr. 2 fl. 42 kr., weiße, ganz feine Damast-Theedecken 10/4 gr., 3½ fl., Handtücherzeuge, die baier. Elle 17 kr.

½ Dutzend weißleinene Taschentücher 1 fl. 12 kr., 1 fl. 30 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 6 kr., 2 fl. 20 kr. bis 2 fl. 40 kr.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin,
im Wittelsbacher Hof, Parterre.

Es gibt noch Wunder!!

denn wenn ich bei guter Arbeit und Stoffen

1 warmen Winter-Paletot von 5 fl.
1 dito von Tuch zum Ueberziehen von 9 fl.
1 starke Burkin-Hose von 4 fl.
1 Weste in Tuch-Burkin und Seide von 2 fl.
1 doppelt wattirten Schlafrock von 3 fl.

verkaufe, so muß jede Concurrenz von selbst schweigen. Nur allein zu haben während der Messe

Verkaufs-Lokal: im Hause des Strohhutfabrikanten Hrn. **Hagerer u. Comp.** am Josephsplatz

bei **J. Fränkel aus Berlin.**

---

500 fertige Winter-Anzüge

bestehend aus einem Ueberzieher, einer Burkinhose, einer Weste, verkaufe nur noch diese Woche zu **10, 15, 20** und **25 Gulden.**

Verkaufslokal einzig in der blauen Glocke eine Stiege.

(Unterkommen.) Ein Lebküchner oder Konditor (Protestant, jung und vorzugsweise bester Eigenschaften,) mit einem disponiblen Vermögen von wenigstens fl. 2000, findet unter angenehmen Bedingungen ein sicheres Unterkommen mit Etablissement. Anerbieten binnen 14 Tagen unter L. C. Nr. 10 in der Exped. d. Bl. franco.

Am 9. Januar 1856 ist Jemanden ein weißer Spitzhund zugelaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Nachtrag

München, 13. Jan. Nach einer Depesche von Wien aus guter Quelle sollen die Erklärungen Rußlands der Art sein, daß die Erzielung des Friedens in sicherer Aussicht stünde. Man schenkt dieser Mittheilung hier allgemeinen Glauben.

Wien, 13. Jan. Die östreichische Correspondenz sagt: Die russische Rückäußerung ist eingetroffen; sie ist zwar versöhnlich, doch ohne rückhaltlose Annahme; weil jedoch die Anstände größtentheils formell, so ist immerhin noch Hoffnung vorhanden.

Kopenhagen, 12. Jan. Die Reichsgerichtsverhandlungen über die Ministeranklage wurden heute bis zum 19. vertagt, wegen neuer durch Ankläger vorgelegter, von der Vertheidigung zu studirender Documente.

Brüssel, 13. Jan. Eine Depesche aus Wien meldet: „Die russische Antwort ist eingetroffen. Nach genommener Einsicht hat Graf Buol dem Fürsten Gortschakoff eröffnet, daß das ganze östreichische Gesandtschaftspersonal St. Petersburg am 18. Jan. verlassen wird." (Das steht im Widerspruch mit obiger Münchner Depesche! Der Umweg der gegenwärtigen Nachricht darf einigermassen auffallen.) (T. D. d. A. Z.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 17.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. Januar 1856. Donnerstag: Anton.

Sogenannte Friedensvorschläge.

Nachdem jetzt die sogenannten Friedens-Bedingungen bekannt geworden sind, welche Oestreich nach Petersburg geschickt hat, hoffen wir, daß unbefangene Politiker sich ein richtigeres Urtheil über die Stellung Oestreichs zu Rußland bilden werden als zeither, wo man es als stehende Redensart annahm, daß Oestreich ein heimlicher Bundesgenosse Rußlands sei.

Diese Friedensbedingungen sind nicht danach angethan, daß sie Rußland annehmen kann; denn sie legen diesem Staate eine Buße auf, die nicht im Einklang mit der Stellung ist, in welcher er sich noch befindet.

Man wird es uns glauben, wenn wir sagen, daß uns selbst diese Bedingungen noch nicht hinreichend scheinen, um Rußland ungefährlich zu machen; vom europäisch-politischen Gesichtspunkte aus finden wir diese Forderungen noch zu bescheiden. Rußland muß noch auf anderen Seiten gründlich geschwächt werden, um in den kommenden Jahrzehnten jene Schwärmereien von „Weltherrschaft" zu verlernen, die es seit Peter's des Großen Zeit niemals so lebhaft gehegt hat, als in den verwichenen Jahrzehnten. Eine Herstellung von Kongreß-Polen mindestens, eine Vernichtung der Ostsee-Flotte, eine Abzweigung eines schönen Stückes von Finnland wäre kein zu großer Triumph Europas, wenn es wirklich seine Sicherstellung für die bessere Zukunft wünscht. —

Nach diesen unseren Ansichten wird man es uns glauben, wenn wir sagen, daß in den östreichischen Forderungen nicht zu viel vom Standpunkte einer europäischen Politik aus verlangt sei.

Die Vorschläge verlangen, daß Rußland nicht blos nachgeben, sondern seinen Feinden noch mehr bieten soll, als diese überhaupt von ihm gefordert; es soll nicht etwa das bewilligen, um was gegenwärtig gekämpft wird, sondern auch Gebiete aufgeben, um die sich's zeither gar noch nicht gehandelt hat.

Solche Vorschläge macht kein wirklicher Friedensvermittler, sondern nur der Gelegenheitsmacher, der den Weg zum Kriege mit dem Scheine der Friedensliebe, zunächst aber die Fortsetzung des Krieges bei fortdauernden Friedenskonferenzen sucht, um noch lange Zeit zur eigenen Entscheidung zu behalten.

Es verlangen diese Friedensbedingungen nicht nur, daß Rußland auch die Nordseite Sebastopols preisgeben, sondern auch, daß es alle Festungen und militärischen See-Arsenale des schwarzen Meeres schleifen solle; also auch solche, um die noch gar kein Kampf versucht worden ist. Es fordern diese Vorschläge nicht nur die Unabhängigkeit und Befreiung der Donaufürstenthümer vom russischen Protektorat, sondern auch die Einbuße eines Stücks vom russischen Gebiete, damit daselbst eine neue Grenze entstehe, an welcher von Seiten der Donaufürstenthümer Festungen angelegt werden sollen, damit sie gegen Rußlands Uebergriffe gesichert sind.

Kann ein Mensch mit gesunden fünf Sinnen annehmen, daß Rußland solche Bedingungen zugestehen, kann man sich's denken, daß Rußland nach einem solchen Aufwand von Kräften sich solchen Bußen fügen werde? Rußland, das den Frieden hätte erkaufen können, wenn es sich zu einer Verminderung seiner Flotte hätte verstehen wollen, soll jetzt, wo eigentlich das schlimmste, was man ihm zunächst thun kann, gethan, und wo ein großes, sehr großes Stück Arbeit zu vollenden ist, wenn man ihm näher an den Hals gehen will, nicht nur Alles nachgeben, was man früher von ihm gefordert sondern auch noch weitergehende, noch gar nicht zur Sprache gekommene Zugeständnisse machen? — Dies wird gewiß Niemand ernstlich glauben; und ist dem so, so muß man eingestehen, daß dies keine Friedens-Vorschläge sind.

In der That sind dies in unsern Augen nur „Konferenz-Vorschläge zur Verlängerung des Krieges"; Vorschläge, die ein ganz anderes Ziel im Auge haben als eine Verständigung zwischen den kriegführenden Mächten herzustellen; Vorschläge, die im Gegentheil auf fortdauernde gegenseitige Schwächung der Kriegführenden hinauslaufen. Vorschläge, die man nur macht, wenn man Lust hat, im Trüben zu fischen, und doch sich die Finger nicht naß machen will, so lange noch andere Angler den Appetit nach dem Karpfen haben.

Rußland wird diese Vorschläge nicht glattweg verwerfen. Rußland bedarf der Konferenzen und wird jedenfalls solche einer sofortigen Entscheidung vorziehen. Schon seit Jahren arbeitet es im Stillen dahin, ein zärtliches Verhältniß zwischen Rußland und Frankreich, oder einfacher Louis Napoleon herzustellen. Eine „Sprengung der Allianz der Westmächte" ist das lebhafteste Verlangen in der russischen Diplomatie. Der gemeinsame Krieg bietet hierzu wenig Gelegenheit, aber Konferenzen, besonders Friedens-Konferenzen sind der rechte Boden. Rußlands Antwort wird um jeden Preis auf Konferenzen hinauslaufen; und Oestreich, das dies weiß, läuft noch nicht Gefahr, Ultimatums und Ultimatissimums zu machen, bevor der Krieg wieder von Neuem auf ein Jahr eingefädelt ist. Es wird netto dabei so viel Zeit gewinnen, um sichs anzusehen, wo die Schläge am härtesten fallen und wo es sein Gewicht besser verwenden kann. — Aber Friedens-Vorschläge sind dies nun und nimmermehr!

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Berlin, 8. Jan., wird dem „Morning Herald" gemeldet: „Die Russen machen große Anstrengungen, die Bewohner des Kaukasus durch Geldaustheilungen und durch Einwirkungen auf die religiösen Gefühle der kaukasischen Christen für sich zu gewinnen. Dem Vernehmen nach ist die Neutralität Schamyl's der im vorigen Jahre erfolgten Freilassung seines Sohnes zu verdanken."

Wien, 12. Jan. Zur piemontesischen Krimarmee, deren General La Marmora am 7. d. nach Paris abgereist ist, werden nächster Tage zwei Regimenter von Genua abgehen. Die englisch-italienische Legion soll schon im Februar vollständig organisirt sein. Gegenwärtig zählt sie 1500 Mann; doch dürfte die Zahl in Folge der täglich stattfindenden Desertionen bald noch viel geringer werden. — Die neuesten Berichte aus Kamara melden, daß die schwimmenden Batterieen sich im Hafen von Kamiesch sammeln, und daß die Verbündeten schon binnen Kurzem ihr Artilleriefeuer gegen Nord-Sebastopol eröffnen werden. In der Krim ist die ungewöhnlich strenge Kälte noch immer anhaltend. Die Posten an der Tschernaja sind hierdurch den größten Leiden ausgesetzt. — Briefe aus Genua wollen wissen, daß die ganze sardinische Flotte armirt werden soll.

Wien, 15. Januar. Sämmtliche Blätter Wiens betrachten die Lage als sehr ernst. Fürst Gortschakoff erwarte aus St. Petersburg Rußlands letztes Wort auf das Verlangen einer rückhaltslosen Annahme der vom Grafen Esterhazy übermittelten Propositionen, und treffe bereits Anstalten, bis zum 18. d. M. abzureisen.

London, 12. Jan. Nach Angaben des Localblattes von Portsmouth hat die Admiralität, nicht, wie es bisher hieß, 125, sondern 200 Kanonenboote bei verschiedenen Privatschiffsbauern des Landes bestellt, die sämmtlich bei Beginn des Frühjahrs zur Armirung nach Woolwich abgeliefert werden müssen. Die außerdem bestellten Avisoboote und schwimmenden Batterieen sind in dieser Zahl nicht einbegriffen.

Aus Konstantinopel sind folgende Nachrichten vom 3. Jan. in Marseille eingetroffen: Das Gros der Armee Omer Pascha's hat sich nach Erzerum in Bewegung gesetzt. — Das östreichische Geschwader ist in Smyrna vereinigt. — Abd-el-Kader ist in Damaskus eingetroffen. — Griechenland wird die strikteste Neutralität bewahren. Seine Beziehungen zu den Westmächten sind ausgezeichnet. Im Lande herrscht überall Ruhe.

Deutsche Staaten.

München, 14. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) 23. Sitzung. Hr. Borst, dessen Urlaubsgesuch kürzlich verweigert wurde, erhält heute auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses 14 Tage Urlaub. — Es kommen sofort die Nachweisungen des Jahres 1852/53 bezüglich der Staats-Ausgaben zur Berathung; diese betragen 40,358,900 fl. 19 kr. 3 pf., somit um 944,155 fl. 58 kr. 1 pf. mehr, als die Etatseinnahme. Referent ist Frhr. v. Lerchenfeld. Er hat einen umfassenden Bericht ausgearbeitet, der mehrere Anträge enthält. In der öffentlichen Sitzung beklagt Hr. Referent die Ueberschreitungen, beziehungsweise Reservefondsausgaben von 20,319 fl. 57¼ kr. auf Gesandtschaftsregie, und die Ueberweisung einer Summe von 3946 fl. 48¾ kr. auf den Reichsreservefond für den Etat der Orden. Er geht auf die Haltung Baierns in der Politik über und beklagt, daß es zugestimmt habe, wo es sich darum handele, eine schon bestehende Verfassung aufzuheben. — Hr. v. Lassaulx betrachtet es als eine der bittersten persönlichen Erfahrungen des Lebens, daß über die hannover'sche Verfassungs-Aenderung 1837 ein dortmals junger Mann ganz anders geurtheilt, als 1855 gehandelt habe. — Hr. Crämer (von Doos) spricht sich entschieden gegen die Etatsüberschreitungen aus, sagt, daß er kein Gegner der Ordensverleihungen sei, allein Derjenige, welcher die Erlaubniß zur Tragung eines Ordens erhält, soll diesen aus seinem eigenen Beutel anzuschaffen haben. (Heiterkeit). — Hr. Fürst v. Wallerstein drückt sich dahin aus, daß die Bundesbeschlüsse, welche jüngst gefaßt wurden, allen traditionellen Prinzipien des bairischen Verfassungslebens widersprechen.

Der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten äußert auf die Bemerkungen über die bairische auswärtige Politik: daß die Geschichte hierüber sicherlich günstiger urtheilen wird, als dieses Haus. Bis jetzt steht fest, daß man es fast ausschließlich Baiern zu verdanken habe, wenn Deutschland noch nicht auseinandergerissen ist. Das Prinzip der bairischen Regierung ist, daß Verfassungsrechte nur auf verfassungsmäßigem Wege beseitigt werden sollen; in Hannover seien aber mehrere Korporationen durch die beseitigte Verfassung verletzt gewesen. Der Etat des Ministeriums des Aeußern habe in der I. Finanzperiode 600,000 fl. betragen, jetzt belaufe er sich auf 437,000 fl., sei also noch nie so tief heruntergedrückt worden, wie jetzt. Die Ordensverleihungen seien ein Recht der Krone, welches nicht unter die Kontrole des Ministeriums gestellt werden könne. — Der Etat über Sicherheit veranlaßt eine lange Diskussion über Verbesserung der Zustände in den Strafanstalten und Gefängnissen, woran sich die HH. Dr. Völk, Frhr. v. Closen, Graf v. Buttler und Frhr. v. Welden betheiligen. Letzterer bringt zur Kenntniß der Kammer, daß es in Kaisheim gelungen, die Büßer landwirthschaftlich zu beschäftigen. — Der Hr. Justizminister stellt dabei die Vorlage von Gesetzentwürfen über die Strafprozeßordnung und Polizeistrafordnung in Aussicht. Da die Zeit zu weit vorgerückt, schließt die Sitzung um 1½ Uhr. Die Fortsetzung der Berathung dieses Gegenstandes und Abstimmung darüber findet morgen statt.

In der heute stattfindenden 24. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wird die Berathung über die Nachweisungen bezüglich der Staats-Ausgaben für 1852/53 fortgesetzt, worauf die Anträge in Betreff der Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt und der Initiativ-Antrag des Abg. Dr. Völk: „die Aenderung des Art. 317 Theil I des Strafprozeßgesetzbuches von 1813 betr." zur Berathung kommen.

Die Kammer der Abgeordneten wird heute Nachmittag den besondern Gesetzgebungs-Ausschuß für die Berathung des „Straf- und des Polizeistrafgesetzbuches" wählen. Zu dieser wichtigen und umfassenden Aufgabe bedarf der Ausschuß begreiflicher Weise längere Zeit; da aber die Kammern das Budget und damit ihre Hauptaufgabe in 2—3 Monaten erledigt haben dürften, so nimmt man als bestimmt an, daß dann der Schluß oder die Vertagung der Kammern eintreten, die Ausschüsse beider Kammern aber versammelt bleiben werden. Erst wenn diese zuerst einzeln und dann gemeinsam (nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Behandlung neuer Gesetzbücher) die beiden Entwürfe erledigt haben werden und so die abgekürzte Berathung der Kammern wird eintreten können, würden letztere wieder berufen werden; sohin wohl kaum vor kommendem Herbst.

— Zu der bei dem Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg in Erledigung gekomme-

ren Rathsstelle wurde der Assessor dieses Gerichtshofes, A. Frankl, zum Assessor alda der Kreis- und Stadtgerichtsrath J. Dirrigl in Bamberg und zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Bamberg der dortige Assessor L. v. d. Pfordten befördert, sodann zum Assessor am gedachten Kreis- und Stadtgerichte der Appellationsgerichts-Accessist W. H. Reitzmann in Neuburg ernannt.

* Augsburg, 15. Jan. Nach einer k. Reg.-Entschließung vom 4 d. M. wurde dem Verweser der Hausarztsstelle in der Strafanstalt Kaisheim Hrn. Dr. Bauer von Augsburg die Erlaubniß zur selbstständigen Ausübung der gesammten Heilkunde ertheilt.

Fulda, 12. Jan. Den 4. k. Mts. wird an dem hiesigen Gymnasium und ebenso in dem katholischen Priesterseminarium die elfhundertjährige Gedächtnißfeier des fuldaischen Abts und Stifters der fuldaischen Schule und späteren Erzbischofs von Mainz, Rhabanus Maurus, stattfinden. Die Lehrer und Schüler des Gymnasiums werden sich an jenem Tage in einem feierlichen Zuge in den Dom begeben, allwo der Bischof ein Hochamt abhalten wird. Die weiteren Feierlichkeiten werden alsdann im Seminarium statthaben.

Dresden, 12. Jan. Die „freimüthige Sachsen-Zeitung" war wegen mehrerer Leitartikel, worin der Kaiser der Franzosen angegriffen und namentlich ein „Parvenu" genannt wurde, confiszirt und dann die Untersuchung eingeleitet. Das Appellationsgericht verurtheilte die Redaktion, auf eingelegte Berufung hat aber das Oberappellationsgericht ein freisprechendes Erkenntniß erlassen, weil, wenn auch jene Bezeichnung an und für sich als beleidigend gelten würde, dieses doch um deswillen hier nicht der Fall sei, — weil der Kaiser sich selbst so genannt habe.

Weimar. Am 7. Jan., Abends nach 7 Uhr bei ungewöhnlicher Finsterniß, kehrte Se. k. Hoh. unser Großherzog von einer Jagdpartie in seine Residenzstadt Weimar zurück. Derselbe berührte an der Straße, welche nahe an der thüringer Eisenbahn vorüberführt, das weimarische Dorf Obertrebra. Hart an der Straße, an welcher sich ein Denkmal des verewigten Großherzogs Karl Friedrich befindet, geht von der Hauptstraße eine Nebenstraße in das Dorf ab. Die demselben vorreitende, mit einer Laterne versehene Leibwache war entweder des Wegs unkundig, oder durch die Laterne verblendet worden, genug, man verfehlte den richtigen Weg, man kam in die Nebenstraße, und der Wagen Sr. k. Hoh. wurde, ohne daß man es wußte, schnurstracks dem Ilmstrande zugeführt. Nahe der Mühle auf einer Anhöhe, welche mit Eis überglättet war, stand das wankende Geschirr und nicht geringe Gefahr war im Anzuge. Doch rechtzeitig hat dieselbe ein Anwohner mit seiner Familie erkannt und einen gellenden Warnungsruf bereits ertönen lassen, sich aber auch mit der eiligsten Hast an den Ort der Gefahr begeben und mit seinen besten Kräften beigestanden. Nach kurzer Zeit, als der Wagen aus seiner gefahrvollen Lage befreit worden, war das Leben des Großherzogs gerettet. — Merkwürdiger Weise kam an derselben Stelle am 25jährigen Jubiläum des verewigten Großherzogs Karl Friedrich ein Knabe in den Fluthen um, und mehrere Jahre vorher hätte beinahe eine ganze Familie ihr Leben hier eingebüßt.

Wiesbaden, 14. Jan. Bei der heute Vormittag seitens des herzoglichen Hofes veranstalteten Treibjagd ereignete sich der Unfall, daß einer der Herren aus dem Jagdgefolge des Herzogs bei dem Laden des einen Laufes seiner Doppelflinte durch Entladung des andern Laufes 2 Finger der rechten Hand einbüßte und weiter eine nicht unbedeutende Halswunde davontrug.

Berlin, 14. Jan. Heute wählte das Herrenhaus seinen neuen Präsidenten. Gewählt wurde der Generallieut. Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen mit 66 von 130 Stimmen. Nachdem der neue Präsident den üblichen Dank abgestattet hatte, sagte er: „Wir haben Alle nur Ein Ziel: die Regierung eines geliebten Königs segnend für das Land zu machen, und den Druck, der in Folge der Zeitverhältnisse auf dem Lande lastet, nach Möglichkeit zu lindern. Mit diesem Vorsatze gehen wir mit Gottes Hilfe für König und Vaterland an unsere Arbeit!"

Köln, 10. Jan. Die freiwilligen Beiträge für den Dombau haben im verwichenen Jahre die Summe von 30,629 Thlr. ergeben, wonach das genannte Jahr unter seinen Vorgängern seit 1842 eine mittlere Stelle einnimmt. Von vorbemerkter Summe fallen 16,899 Thlr., mithin über die Hälfte, auf die Stadt Köln. Der bairische Dombau-Verein hat 6801 Thlr. gesteuert. Unter den sonstigen Einzelbeträgen erscheinen die 1000 Thlr., welche der Herzog v. Arenberg alljährlich spendet; 2000 Thlr. von der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft und 1500 Thlr. von den 3 Direktoren derselben; ferner 1000 Thlr. von der Kölner Dampfschiffahrts-Gesellschaft und 1000 Thlr. von dem hiesigen österr. Konsul, Hrn. Kommerzienrath Dr. Leiden.

Paderborn, 12. Jan. In der Nacht vom 10. auf dem 11. Januar brannte auf der Eisenbahnstation Paderborn das Werkstatts-Gebäude theilweise ab. Das Feuer über dessen Entstehung nichts Näheres verlautet, brach 1½ Uhr Nachts auf dem Boden des gedachten Gebäudes aus; die Hauptfronte und der westliche Flügel desselben liegen in Asche. Man schätzt den Schaden auf 80,000 Thlr., indem unter den verbrannten Gegenständen sich auch 2 Lokomotiven und 14 Waggons befinden.

Hamburg, 11. Jan. Die hier erscheinenden „Jahreszeiten" schreiben in Bezug der Campe'schen Angelegenheit: „In der Gesellschaft wird hier und da auch der Name eines kürzlich etwas räthselhaft verstorbenen mecklenburgischen Kavaliers genannt, der, in der Affaire des Herzogs Wilhelm betheiligt, aus Besorgniß, sich und seine Familie compromittirt zu sehen, es vorgezogen haben soll, einem Tode zu erliegen, über dessen Ursache man nicht ins Klare zu gelangen vermag." Der mecklenburgische Kavalier, auf den die „Jahreszeiten" hier hindeuten, gehörte dem hohen Adel Mecklenburgs an und war hier allgemein gekannt. — In der Vehse'schen Angelegenheit läßt sich der seit der Okkupation Holsteins durch die Oestreicher wieder reaktionär gewordene „Altonaer Merkur" von seinem Berliner Korrespondenten Folgendes schreiben: „Zu dem Einschreiten der Staatsanwaltschaft gegen das Vehse'sche Buch wegen der Verläumdungen gegen den Herzog Wilhelm von Mecklenburg soll die Entscheidung eines Ehrengerichts der Offiziere Veranlassung gegeben haben, das in Folge jener veröffentlichten Anschuldigungen zusammentrat und sich von der Unwahrheit der Verläumdungen überzeugte. Das Buch ist natürlich hier gar nicht mehr zu haben. Vehse selbst wird sehr wenig Theilnahme bewiesen, weniger wegen Interesse für die Beleidigten, als wegen der Indignation über seine frühern Schriften." Schließlich wollen wir noch eines Gerüchtes erwähnen. Man erzählt sich nämlich, daß ein hoher Beamte Mecklenburgs, in der Sache des Herzogs Wilhelm betheiligt, in einem unbewachten Augenblicke aus der Schule geplaudert habe, und so sei durch seine Unvorsichtigkeit eine Sache an die Oeffentlichkeit gekommen, die in einem undurchdringlichem Dunkel gehüllt bleiben sollte.

Die Pfändung Campe's hat am 12. d. nicht stattgefunden; dagegen ist er bei 150 Thlr. Strafe zu morgen auf's Stadthaus beschieden. — In diesen Tagen sollen wieder ein Werder für die britisch-deutsche Legion und einige hiesige Steuer- und Accise-Offizianten verhaftet worden sein.

Hamburg, 11. Jan. Heute ist folgender Polizeibefehl in Angelegenheit des Hrn. Campe ergangen: „Die Polizeibehörde sagt J. Campe hiermit die Pfändung an, auf 150 Mark Kour. Strafe und 2 Mark 4 Schilling Exekutionsgebühren, welche innerhalb 24 Stunden bezahlt sein müssen, bei Verwirklichung der Pfändung." Die Oberalten haben demnächst in heutiger Sitzung dekretirt: „Daß auf das Fristgesuch nicht einzugehen sei, da in Rekurssachen lediglich die bereits eingeforderten Vorakten in Betracht kommen, nach deren Eingang Ehrbare Oberalten definitiv Bescheid ertheilen werden." Ob dessen ungeachtet mit der Pfändung vorgeschritten werden wird, steht zu erwarten. Auf die Beschlußnahme der Oberalten ist man um so mehr gespannt, als die Gesetze, auf welche der Senat seine und der Polizeibehörde Kompetenz, unter Ausschließung der Gerichte, für die vorliegende Sache stützt, die bürgerliche Freiheit schützende Verheißungen enthalten.

Schweiz.

Bern, 13. Jan. Der französische Flüchtling Flocon, welcher unter falschem Namen sich in Lausanne aufgehalten hatte, ist gemäß den bestehenden Weisungen der eidgenössischen Polizei internirt worden. Er wird sich künftig nicht mehr in den französischen Kantonen aufhalten dürfen.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Die „Patrie" theilt mit, daß bei der gestrigen Vorlesung des Professors Nisard Störungen vorgekommen seien. Durch Verhaftungen sei die Ordnung wieder hergestellt worden.

Aus Paris 12. Jan., wird der Köln. Ztg. geschrieben: Große Sensation erregt hier die Verhaftung der Herren Cusin, Legendre und Duchesne. Dieselben waren die Direktoren der kürzlich durch Dekret geschlossenen Docks Napoleon.

Belgien.

Brüssel, 11. Jan. Ein großes Unglück drohte gestern einem der schönsten Monumente gothischer Baukunst in Belgien, nämlich der Gudula-Kirche in Brüssel, in welcher durch die Unvorsichtigkeit der an Ausbesserung der Orgel beschäftigten Arbeiter Feuer ausgebrochen war. Glücklicher Weise konnte durch schnelle Hülfe das Unglück vermieden werden.

Großbritannien.

London, 11. Jan. Der größte Dampfer der Welt ist gegenwärtig der Raddampfer „Persia", der gestern auf seiner ersten Fahrt von Glasgow, wo er gebaut wurde, in Liverpool eintraf, u[m] als das prachtvollste unter den prachtvollen Passagierschiffen der Cunardlinie am 26. d. M. sei[ne] erste Fahrt nach Newyork zu machen. Was G[e]räumigkeit und Bequemlichkeit für Passagie[re] betrifft, soll dieses Schiff alle seine Collegen b[ei] weitem übertragen. Es mißt vom Gallionenko[pf] bis zum Hackebord 390 Fuß; seine Länge i[m] Wasser beträgt 360 Fuß, die Breite des Rumpf[es] 45 Fuß, die Gesammtbreite 71 Fuß, die Tie[fe] 32 Fuß, der Durchmesser seiner Schaufelräd[er] 40 Fuß und sein Tonnengehalt 3600 T.

London, 14. Jan. Nachrichten aus den Ve[r]einigten Staaten: Obwohl der Sprecher noch nic[ht] gewählt, ist am 31. Dez. die Botschaft des Pr[ä]sidenten eingelangt. Dieselbe erklärt die Inte[r]pretation des Bulwer-Vertrags durch England f[ür] unzulässig, hofft jedoch auf eine diplomatische, ni[cht] kriegerische Ausgleichung. Die Genugthuung f[ür] die Verletzung der Neutralität durch die Rekrut[i]rungen Englands schwebe ebenfalls nach. D[ie] Differenzen mit Frankreich, Spanien und Gri[e]chenland seien größtentheils ausgeglichen. D[ie] vorstehenden Notizen sind dem Enquirer entnom[]men, der Text der Botschaft fehlt noch.

Italienische Staaten.

Turin, 10. Jan. Das mazzinistische Bla[tt] Italia e Popolo hat sich durch einen Aufsa[tz] wieder einen Preßproceß auf den Hals gezoge[n] — er wird bei dem Appellationsgerichtshof a[n]hängig gemacht werden.

Griechenland.

Aus Athen, 2. Jan., schreibt man der Po[st]: ist das Linienschiff Royal Albert auf der Fah[rt] von der Krim nach Malta fast zu Grunde gega[n]gen. In Folge eines Fehlers in der Schraub[e] bekam es im Archipel einen Leck und mußte dah[er] nach Port San Nicolas auf der Insel Zea steuern, wo es jetzt in der Reparatur begriffen ist."

Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus Montevideo zufolge ist daselbst eine Revolution ausgebrochen. Die Generale Flores und Oribe sind nach einem heftigen Kampf in der Stadt Sieger geblieben.

Asien.

Kalkutta, 8. Dec. Berichten aus Herat zu[-]folge soll die ganze Familie Dar Mahomeds e[r]mordet worden sein, mit Ausnahme der Mutter jener Prinzen, die unlängst von den persischen Truppe[n] umgebracht wurden. Diese Frau hatte in Hera[t] großen Einfluß auf die Staatsverwaltung un[d] ihr Leben sei geschont worden, um ihr das Be[-]kenntniß des Ortes abzupressen, wo sie ihre Schätz[e] verborgen habe. Dost Mohamed, der seiner Ze[it] den nunmehr verdrängten Beherrscher von Hera[t], Mahomed Said Chan, vor den Persern gewar[nt] und demselben seinen und der Briten Beistan[d] versprochen, wolle, heißt es, entrüstet über di[e] Mißhandlungen, die seinem Abgesandten wider[-]fahren, vereint mit seinen Söhnen und eine[m] Theile der Häuptlinge von Kandahar einen Zu[g] gegen Herat unternehmen. Seine Entrüstun[g] gegen die Perser habe auch noch der Umstan[d] gesteigert, daß sie seinen Agenten, den er na[ch] Khiwa mit Geschenken für den Khan abgesendet, der aber erst nach der Ermordung des letztere[n] angekommen, insultirt und die Kostbarkeiten de[n] Soldaten als Beute überlassen hätten.

Tages-Chronik.

München, 25. Jan. Gestern Mittag ist d[as] stadtgerichtliche Erkenntniß in der mehrerwähnten Sa[che] publicirt worden. Der Redakteur der Landbötin wu[rde] der Ehrenkränkung, begangen an dem israelitisch[en] Bräuhausbesitzer v. Hirsch, für schuldig erkannt u[nd] zu 5 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten verurtheil[t].

Aus Kirheimbolanden, 10. Jan., schreibt d[as] dortige Wochenblatt, daß in Folge der feuchten nebelig[en] Witterung zahlreiche Krankheits- und seit einigen Tag[en] sehr viele Todesfälle zu beklagen seien.

In Ludwigshafen ist auch im verflossenen Jahr[e], wenn auch nicht im früheren Maßstab, viel gebau[t] worden, und seine Einwohnerzahl ist auf 2200 Köp[fe] gestiegen. Vom Bau einer größeren Kirche ist wieder still. — Am 12. d. stießen im Bahnhofe Frankenthal, durch schlecht gestellte Exzenter vera[n]laßt, zwei Züge zusammen; obgleich bereits gebrem[st], war der Anstoß so stark, daß beide Locomotive u[nd] einige Wägen beschädigt wurden; einige leichte Co[n]tusionen abgerechnet, geschah den Passagieren nichts.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Von der hessisch-bairischen Grenze, 1[.] Jan. Die vorige Woche war Seitens der bairisch[en] Regierung noch keine Entschließung über die Fo[rt]führung der Werrabahn von Coburg bis Lichtenf[els] gefaßt; der Anstand soll darauf beruhen, daß man d[as] Werrabahnunternehmen nicht für gesichert erachte, w[eil] durch die Actienzeichnung des Herzogs von Meining[en] zu 86 eine noch sehr bedeutende Summe an dem f[ür] die Constituirung der Gesellschaft statutenmäßig erforde[r]lichen Betrag von wirklichen 5 Millionen Thalern fehl[e].

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. R. Herrmann, k. Obeeingenieursgattin, 12 J. a. in München. — Hr. Jos. Jetter, Gastgeber, 50 J. a. in München. — Hr. Herz. Hilbremsdorfer, Kaufmann, 78 J. a. in Ansbach. — rl. Fr. Bürchly, Wirthschaftspächterstochter, 26 J. a. Kronwickel.

Anzeigen.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 17. Januar

Produktion

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder so wie diejenigen Vorgeschlagenen, welche den Verein schon dreimal besucht haben, können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Auf mehrfaches Verlangen

Freitag, 18. Januar, 7 Uhr, im Saale der kgl. Kreisgewerbschule

ein **letzter** Vortrag aus der

Naturgeschichte

gehalten von Dr. F. A. Oldenburg.

Es wird darin Alles in Kürze vorkommen, was in den früheren Stunden vertheilt war, und alle Apparate, 8 Tableaux das geschätzte Planetarium, von 200 Rädern bewegt rc., aufgestellt werden.

Inhalt: Unser Sonnensystem und Ansichten der Vorzeit. Alter der Menschheit wie des Erdballs. Entstehen der Pflanzen, Thiere und Menschen. — Foucaults berühmtes Experiment, als direkten Beweis der Erddrehung rc.

Billets zu 18 kr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Schmid, wie in der v. Ebner'schen Buchhandlung, an der Kassa für 24 kr., zu haben.

An E. G. in Bamberg!

Nur um einige Zeilen und Angabe einer Adresse bittet dringend **W.**

Kunst

billige Leinwand fabriciren zu können.

Alte abgetragene Leinwand läßt sich durch Kartätschen-Maschinen so fein bearbeiten, daß es möglich ist den schönsten Faden daraus spinnen zu können, wovon man auch dann die **ächteste** Leinwand weben kann, so, daß es dem größten Kenner unmöglich ist, zu erkennen, ob die Waare daran von alten Lumpen oder reinem Flachs-Garn fabricirt worden ist.

Meine bisherige Wohnung in S. Nro. 1159 der Judengasse habe ich verlassen und wohne in S. Nro. 968 am Spitalplatz, was ich hiemit meiner verehrlichen Kundschaft zur Kenntnißnahme bringe und um ferneres Zutrauen bitte. Meiner verehrlichen verlassenen Nachbarschaft danke ich für ihr geneigtes Wohlwollen und bitte meine Neue um freundliche Aufnahme in ihre Mitte.

Lukas Buchner, Kleidermacher.

J. G. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801,

hat die gegenwärtige Neujahrsmesse mit seinen Leinen-, Baum-, Halbwollen-Weberwaaren-Lager **nicht** bezogen, bittet daher seine werthgeschätzte Kundschaft wie ein verehrtes Publikum mit der Versicherung stets reeller Bedienung um gütigen Zuspruch in seinem Laden.

Wirthschaft zum Grübel.

Täglich gebackene Fische. **Güllich.**

Auktion.

Freitag den 18. Januar Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau, Winklerstraße S. Nro. 1, mehrere Sopha und Sessel, Rohrstühle, ein großer runder Speisetisch, Fortepiano, mehrere Fenster-Rouleaux, 2 nußbaumene Glasthüren, verschiedene Glaskästen und Aushängkästen, Jagd- und Scheibenbüchsen, Herren- und Frauenkleider, Wollenwaaren, eine Partie Roßhaare, eine kleine Schmetterlingsammlung rc., öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

NB. Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal angenommen.

W. Linck, Gerichtstaxator und Auktions-Kommissionär.

800

Doppel-Long-Châles und Châles

die vom en gros-Verkauf in einzelnen Dessins zurückgeblieben, verkaufen wir, **um damit zu räumen, gänzlich aus.** Wir haben deshalb die Preise um mehr als die Hälfte ermäßigt und empfehlen

Gewirkte Long-Châles in allen Farben, das Stück 12, 14, 18, 20 bis 30 fl., reeller Werth das Doppelte.

Engl. wollene Plaid-Long-Châles, das Stück 3, 4, 5 und 7 fl., die mehr als noch einmal so viel gewöhnlich kosten.

Gewirkte Châles in ganz neuen Mustern von 3 fl. an.

August Engel,

Châles- und Tücherfabrikant aus Berlin.

Verkaufslokal: **Im Gasthof zur blauen Glocke.**

Die Stahlfedern-Handlung

von W. Helm aus Frankfurt a. M.

bezieht auch diese Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten

ächt englischen Stahlfedern

und empfiehlt besonders

Patent-Regulator-Federn



welche mit einem Schieber hart und weich gestellt werden können, von welcher Muster, 3 Stück nebst Halter à 8 kr., zu haben sind.

Kupfer-, Constantinopel- und Guttapercha-Federn.

Obige Federn alle vereinigen die Elastizität des Gänsekieles in sich, die sehr egal gearbeitet und von langer Dauer sind, zugleich alle Sorten gewöhnliche Federn zu den billigsten Preisen.

Federhalter

in sehr vielen Sorten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten Stachelschweinhalter von 9 bis 24 kr. das Stück, ferner **Electro-galvanische Halter,** welche das Zittern beseitigen und beim Schreiben nicht ermüden, das Stück 48 kr.

Schließlich bitte ich im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Namen zu achten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.

Schütt IIIte Reihe Nro. 106.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dietterleins Architectura rc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, besonders das Siebmacher'sche, dann einzelne Supplemente dieses Werkes, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei rc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Resultate werden sprechen!

Bei **Moritz Ruhl** in Leipzig erschien soeben und ist in der **C. H. Zeh'schen** Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg** vorräthig:

Das neue

Haarerzeugungsverfahren

am Haupte des Menschen nach gründlichen Forschungen auf dem Gebiete des Haarlebens.

Eine praktische Anleitung zur Verhütung der Haarleiden nebst Anleitung zur Heilung der Haarkrankheiten und Wiederherstellung bereits verlorenen Haupthaares durch Anwendung eines rationellen Kurverfahrens

von

Th. und Dr. G. Behr, Haarärzte.

Preis: eleg. brosch. 43 kr.

Die Verfasser dieser Schrift sind die ersten, denen es gelang, durch jahrelanges unausgesetztes, kein Opfer scheuendes Studium die Mittel zu finden, durch ein rationelles Kurverfahren nicht allein den frühzeitigen Verlust des Haares zu verhüten, sondern auch verlornes Haupthaar naturgemäß wieder zu ersetzen und überhaupt die Beseitigung der Haarübel zu bewirken. In obigem Werkchen ist dieses auf rein wissenschaftlicher Grundlage beruhende Heilverfahren, welches bereits von bedeutenden medizinischen Autoritäten als wahrhaft wirksam empfohlen ward, dargelegt und damit der haarleidenden Menschheit die bisher noch allenthalben vergeblich gesuchte Hilfe geboten.

Wirthschaftsverkauf.

Eine Bierwirthschaft mit Pfeiferei ist auf Sebalder Seite in einer zur Ausübung dieses Geschäfts sehr guten Lage unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel, S. Nro. 486 b.

FÜR SPEZEREIHÄNDLER

ist in frequenter Lage ein geraumiger Laden nebst Ladenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Holzkohlen

und reiner Kohlenstaub zu den billigsten Preisen sind zu haben in L. Nr 925 der Sterngasse.

Ein Haus mit Parterre-Räumen und sonstigen Bequemlichkeiten in schöner und frequenter Lage Lorenzer Seite ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter Chiffre H. H. durch die Expedition d. Blattes.

Ein großes Oekonomieanwesen in einer ganz guten Lage an einer frequenten Vicinalstraße, mit vieler Dareingabe, im Werthe von fl. 26,000., ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

(Haus-Verkauf.) Das Haus L. Nr. 1143 a in der Jakobsstraße, im besten baulichen Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine sehr schöne geräumige Parterre-Wohnung, mehrere Zimmer, große helle Küche mit Kocheinrichtung und sonstige Bequemlichkeiten enthaltend, in einer der beliebtesten Vorstädte liegend, ist bis Ziel Lichtmeß zu vermiethen.

Einen jungen Menschen aus guter Familie, mit guten Schulkenntnissen versehen, wünscht man in einigen Monaten als Lehrling in einem hiesigen Handlungshause unterzubringen. Näheres darüber in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches in der Küche sowie in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht bei einer honnetten Herrschaft unterzukommen; sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am 9. Januar 1856 ist Jemanden ein weißer Spitzhund zugelaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 17. Januar 1856.

9. Vorstellung im 5. Abonnement.

Neu einstudirt: **Gustav III., oder: Der Maskenball.** Oper in 5 Akten nach Scribe von Lichtenstein. Musik von Auber.

Personen: Gustav III. König von Schweden: Hr. Lehmann. Graf Ankarström, sein Vertrauter: Hr. Prätorius. Amelie, dessen Gemahlin: Fr. Eppler. Graf Ribbing: Hr. Eppler, Graf Horn: Hr. Hysel, Verschworne. Der Kriegsminister: Hr. Hauch. Der Justizminister: Hr. Brandt. Oskar, des Königs Page: Frl. Eisendofer. Arvedson, eine Wahrsagerin: Fr. Wagner. Christian, ein Matrose: Hr. Menzel. Ein Diener der Gräfin Ankarström: Hr. Müller. Hofleute. Verschworne. Masken.

Parterre-Abonnements-Billets sind Lit. A gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Das Damenmäntel-, Mantelets- und Mantillen-Lager

von

L. Kroh aus Berlin und Paris

ist blos bis Samstag Mittag 4 Uhr und keine Minute länger hier noch aufgestellt und zwar blaue Glocke über 1 Stiege, Zimmer Nro. 3.

Da das Lager für die jetzige Saison an Waarenvorräthen so sehr überhäuft ist, bin ich fest entschlossen, auf jedes annehmbare Gebot zu reflektiren, d. h. gewissermaßen a tout prix zu verkaufen.

Was Eleganz, Façon und Modernität betrifft, so dürften die geehrten Damen Nürnbergs sich hiervon hinlänglich überzeugt haben.

Nur noch bis Sonnabend 4 Uhr.

L. Kroh, Confectioneur aus Berlin und Paris.

Blaue Glocke über 1 Stiege, Nro. 3.

Nur auf der Schütt!!!

Winter-Ueberzieher à 4. 5 und 6 fl.
Lord Raglans-Winterröcke à 10 18 und 30 fl.
Schwerste Winterburskinhosen à 4 und 5 fl.
250 Stück Sommerweens in Leinen und Wolle, 1½ bis fl. 6.
Doppeltwattirte Schlafröcke, 3, 4 und 5 fl.

sind in größter Auswahl zu haben bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkauf einzig und allein im Hause des Herrn Privatier **Pabst** auf der Schütt.

Einige Dutzend

Damen-Mäntel

(Pariser Modell's) Herbst-, Frühjahr- und Winter-Façons, sollen für **die Hälfte des Preises**, den solche in Paris gekostet, verkauft werden in

Rößel's Kaffeehaus 1 Stiege.

Schwarze Seidenzeuge

aus der berühmten Fabrik der Herren

Babtisto Fiori und Comp. in Mailand

aus gekochter und gefärbter Seide gearbeitet, ohne jede Appretur, weich und zart, die niemals kraus oder grau wird, empfiehlt man nur während der Messe.

Atlas, Satin favorits, Satin de chine, Moiréeantique, Lustrinos, Gros durables, Taffet & Glaçe

33⅓ Prozent unter dem Fabrikpreis.

Im Gasthof zur blauen Glocke.

NB. Mailänder schwarze seidene Binden für Herren, das Stück 2 fl.

Für Herren.

2000 Stück ächt ostindisch seidene Sacktücher von 54 kr. bis 2 fl.
1200 Stück schwarzseidene Binden von 54 k. bis 2 fl.
Atlas- und Moirée Antiquewesten 1 fl 45 kr. und 2 fl.
Schweizer Battistsacktücher à Stück 12 und 18 kr.

Nur im Gasthof zur blauen Glocke, eine Stiege.

August Engel

aus Berlin.

Chr. Kröber

aus

Weißenburg

empfiehlt sein Lager von ausgezeichneter Waschseife, bestehend in Kernseifen, Cocosnußölseifen, Palmseifen ec. und billigeren Sorten Seifen, sowie **Sparlichter** zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich in der 3. Budenreihe auf der Schütt mit obiger Firma versehen.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

Trauer-Anzeige.

Unerwartet schnell verschied diesen Morge[n] 2 Uhr, sanft und ruhig, an den Folgen eine[s] Schlagflusses unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Tante, Schwägerin, Schwieger[-]mutter und Großmutter

Frau Marg. Christiane Barbara Hammerbacher,
geb. Roscher,

im nicht vollendeten 50. Lebensjahre. Wi[r] widmen diese schmerzliche Kunde allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, und bitten u[m] stille Theilnahme.

Nürnberg den 14. Januar 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Donners[-]tag Vormittags 11 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Johannis statt.

Von den üblichen Todtengeschenken wol[le] man gefälligst Umgang nehmen.

Dank.

Innigsten Dank allen werthen Verwandten, Freun[den] und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei [der] Beerdigung der irdischen Hülle unserer geliebten G[attin] und Mutter.

Indem wir die Verewigte dem Andenken empf[ehlen,] bitten wir um ferneres gütiges Wohlwollen.

Nürnberg, den 15. Januar 1856.

Joh. Cg. Kern und Kinder.

Museum.

Mittwoch den 16. Januar

Produktion

der ungarischen Musikgesellschaft [des] Herrn Bloch

in den unteren Localitäten.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Circus Kossmeier

auf dem Plerrer.

Heute Mittwoch
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Pl[atz] 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst [ein]

Jean Kossmeier.

Café Reingruber.

Heute Mittwoch Abends Produktion der Geschwi[ster] Blechschmidt. Anfang 8 Uhr. Ergebenst ladet [ein]

Reingruber.

Dutzendteich.

Der große Weiher ist, durch Gießen, mit einer spieg[el]glatten Eisdecke überzogen, und ist der große Saal tägl[ich] gut geheizt. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann mit einem soliden Geschäft, welche[s] in jüngster Zeit das Bürger- und Meisterrecht in hiesige[r] Stadt erhalten hat und dessen Geschäft als Handelsgesch[äft] betrieben werden kann, wünscht sich mit einem solide[n] Frauenzimmer mit Vermögen zu verehelichen und woll[en] sich hierauf Reflektirende unter den Buchstaben A. H [B.] an die Exped. d. Bl wenden und wird strengste Ve[r]schwiegenheit zugesichert.

Nachtrag

Berlin, 14. Jan. Das Dresdener Journ[al] meldet aus Wien: Die proponirenden Mächte e[r]klären jede Programmsabänderung für unzuläßi[g.] Man erwartet keine weitere Nachgiebigkeit Ru[ß]lands, und betrachtet hiernach den diplomatisch[en] Bruch Oestreichs mit Rußland als bevorstehend.

Wien, 14. Jan. Heute verlautete vielseitig: Fürst Gortschakoff treffe Anstalten zur Abreise; der 18. Januar wird als Tag seiner Abreise be[-]zeichnet. Indessen erwartet Fürst Gortschakoff noch eine nachträgliche Weisung aus St. Petersburg.

Wien, 14. Jan. Die von Graf Stadel[-]berg überbrachten Vorschläge Rußlands sind vo[n] Oestreich zurückgewiesen worden, mit dem Be[-]deuten, daß die k. k. Regierung auf der unver[-]änderten Annahme ihrer nach St. Petersburg übersandten Propositionen bestehe.

London, 14. Jan. Die M. Post versichert, Rußland verwerfe die Rectifikation seiner Gre[n]zen und den fünften Vorschlag des Ultimatums, acceptire dagegen dessen Rest. Auch die Neutra[-]lisirung des schwarzen Meeres mit einigen Modi[-]fikationen. Rußland seinerseits schlage vor: Kar[s] und das unlängst eroberte asiatische Gebiet zurück[-]zugeben. Die M. Post glaubt: Oestreich weis[e] diese Gegenvorschläge zurück, und erwarte bis zum 18. Januar Rußlands reine Annahme oder Ver[-]werfung seines Ultimatums.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 18.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. Januar 1856. Freitag: Prisca.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Januar, Februar, März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 45 kr. abonnirt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 14. Jan. Außer der von Rußland nicht bewilligten Territorialabtretung bietet auch der fünfte Punkt der Esterhazy'schen Bedingungen die größten Schwierigkeiten. Dieser behält den kriegführenden Mächten das Recht weiterer Bedingungen vor. Eine derselben ist die Zerstörung der Arsenale, von der englische Blätter schon ein Wort gesagt haben. England betrachtet diese als eine Entwickelung des fünften Punktes. Man versichert hier, daß Rußland überhaupt nicht darauf eingehen will. An den Frieden glaubt man nicht um den Schatten einer Hoffnung mehr, als vor vierzehn Tagen. Rußland nimmt die wichtigsten Punkte nicht und die anderen nur unter wesentlichen Vorbehalten und Abänderungen an. Aller Augen richten sich auf Oestreich. Es existirt ein bis jetzt geheim gehaltenes Memorandum, in dem Oestreichs neue Verpflichtungen, wenn die Unterhandlungen zu nichts führen, enthalten sind. Ob diese Verpflichtungen über die Abberufung des Gesandten hinausgehen, ist bis jetzt nicht bekannt geworden.

Wien, 13. Jan. „In dem gestrigen Ministerrathe soll der Kaiser der Franzosen folgende merkwürdige Worte geäußert haben, die mir von einer zu kompetenten Person wiederholt wurden, als daß ich über deren Authentizität den geringsten Zweifel hegen könnte: „„Wenn ganz Deutschland“, sagte Napoleon III., „„sich auf das nämliche Terrain wie Oestreich gestellt und jene Sprache geführt hätte, welche allein in Petersburg wirksam ist, so wäre zur Stunde der Friede ausgemacht. So aber müssen wir uns mehr als jemals zur Fortsetzung des Krieges rüsten und damit er so kurz als möglich dauere, soll der Kampf mit allen uns zu Gebote stehenden Mitteln in der nächsten Kampagne beginnen.““ Zur gehörigen Würdigung jener kais. Worte ist zu wissen nöthig, daß die franz. Regierung bereits unterrichtet ist, daß Rußland die Friedensvorschläge, deren Ueberbringer Graf V. Esterhazy war, nicht annehmen wird, sondern sich vorbehält, in Wien durch den dortigen russischen Gesandten, was man in der Diplomatie contre propositions nennt, nächster Tage vorlegen zu lassen. Die russische Diplomatie hat diesen Ausweg gewählt, um zu verhindern, daß Graf Esterhazy seine Pässe verlange, wenn ihm durch den Grafen Nesselrode die abschlägige Antwort des Czaren notifizirt würde.“

Frankreich und England glauben hinlänglich ihre ächte Friedensliebe und ihre Mäßigung zu bethätigen, wenn sie ungeachtet aller Erfolge ihrer Waffen heute keine höhern Forderungen an Rußland stellen, als zur Zeit der Wiener Konferenzen. In ihren Augen haben die letzten Friedensvorschläge, welche Graf Esterhazy nach Petersburg mitnahm, keinen anderen Charakter, als jenen eines Ultimatums, worauf nur mit Ja und Nein sich antworten läßt. Sobald Rußland nicht Ja sagen mag, so heißt das so viel in ihren Augen als Nein, und anstatt mit leeren Unterhandlungen Europa zu täuschen, ziehen es die Westmächte vor, ihre Absichten laut kundzugeben und feierlicher als jemals zu erklären, daß sie das Schwert nicht früher in die Scheide stecken werden, bis nicht Rußland die Macht der vollbrachten Thatsachen und die Grundsätze des praktischen Völkerrechts wird anerkannt haben. Die bisherige Weigerung Rußlands beruht nur auf moskowitischen Separatinteressen, die Friedensvorschläge der Westmächte hingegen auf der allgemeinen Praxis des Staatenrechtes. Es gibt außerdem in allen vier Garantiepunkten nicht ein einziges Prinzip, welches Rußland bei verschiedenen Friedensschlüssen nicht selbst aufgestellt hätte. Rußland zeige nun, daß es nicht leere Worte gemacht und Friedensliebe nur geheuchelt habe.“

— Aus verläßlicher Quelle vernehmen wir, daß die französische Regierung von dem gegenwärtig in Paris versammelten Kriegsrathe die Ermächtigung erhalten werde, einen höchstkommandirenden General für die Orientarmee zu ernennen, dem die anderen Feldherren untergeordnet sein würden. — Omer Pascha's Armee wird in Colchis von Frost und Krankheiten stark dezimirt.

Marseille, 12. Jan. Den Berichten aus Konstantinopel vom 3. d. M. entnehmen wir noch Folgendes: „In der Krim ist Alles ruhig; die Elemente zwingen die Truppen zur Unthätigkeit. Ein vorgestern von Kertsch angelangtes Dampfboot hat beruhigende Mittheilungen aus dieser Stadt überbracht, welche nach einem in diesen letzten Tagen in Umlauf gekommenen Gerücht von den Russen nach einem furchtbaren Gemetzel genommen worden sein sollte; es herrschte daselbst vollkommene Ruhe; es hatte sich keine Spur vom Feinde sehen lassen. Omer Pascha ist mit einem Theile seines Heeres zu Redut-Kale eingetroffen; der andere Theil seiner Truppen bewerkstelligte seinen Rückzug auf Batum.“ — In Kamiesch herrscht eine wahrhafte Handelskrise. Fallimente folgen sich fortwährend, und mehr als ein, bis jetzt solid geglaubter Kaufmann, hat sich davon gemacht, ohne seine Rechnungen zu regeln, so daß die Militärbehörde sich veranlaßt fand, anzuordnen, daß Keiner mehr das Land verlassen dürfe, dessen Abreise nicht 8 Tage vorher mittelst Anschlags bekannt gemacht würde.

In **Konstantinopel** fand in letzterer Zeit jeden Tag eine Sitzung des Ministerraths statt. Man spricht von dem Falle Mehemed Ali Pascha's und der Rückkehr Reschid Pascha's an die Spitze des Kabinets; Andere behaupten, das Groß-Vezierat werde auf den alten Mustafa-Pascha übergehen; das Seraskeriat würde an Kubrigli-Mehemet-Pascha oder Riza-Pascha kommen; Fuad-Pascha würde seinen Platz an Ali-Pascha abtreten und in das Tanzimat treten. — Die Koncession zur Erbauung des Kanals von Kustendje ist versprochen, — noch nicht ertheilt. — Die Bewegungen der Russen von Nikolajeff nach Odessa und von da an die Donaumündungen erregen in Konstantinopel Besorgniß, und der Umstand, daß die Russen alle Kanonenboote, welche sie bei Ismail und Reni an's Land gezogen hatten, flott machen, läßt befürchten, daß sie beabsichtigen, die Donau ein zweites Mal zu überschreiten.

London, 14. Jan. Die Morning Post veröffentlicht so eben die Antwort Rußlands.

Rußland verwirft die zweite Clausel des ersten Vorschlages, nämlich die Berichtigung seiner Grenze gegen die Türkei. Rußland verweist den fünften Vorschlag, dem zufolge den verbündeten Mächten das Recht vorbehalten ist, den vier Garantieen noch besondere Bedingungen hinzu zu fügen.

Rußland nimmt das Uebrige an, einschließlich der Neutralisirung des schwarzen Meeres mit einigen Modificationen.

Zum Austausch für die festen Plätze, welche von den Verbündeten in Besitz genommen sind, schlägt Rußland vor, Kars und das Gebiet, das es im letzten Feldzuge von der Türkei eroberte, an die Türkei zurückzugeben.

Von der unteren Donau, 10. Jan. Es kommen uns Berichte zu, welche von der Vereinigung der Moldau und Walachei in ein Königreich sprechen, um Europa von dieser Seite her scharf gegen Rußland abzugränzen. Wie man sagt, gebe es schon mehrere Prätendenten für diesen Thron.

Deutsche Staaten.

München, 15. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) 24. Sitzung. Es wird sogleich die Berathung über die Nachweisungen bezüglich der Staatsausgaben pro 1852/53 fortgesetzt. Bei der Feuerversicherungsanstalt beklagt Herr Referent Frhr. v. Lerchenfeld den Aversalzuschuß von 1154 fl. 45 kr. aus der Staatskasse. — Der Hr. Ministerpräsident weist durch Ziffern nach, daß das neue Brandversicherungsgesetz für die Versicherten sehr günstige Resultate geliefert, bei Berathung dieses Gesetzes habe aber die k. Staatsregierung bereits vorgeschlagen, daß die Brandversicherungskasse die Besoldung der Brandinspektoren zu tragen haben sollte; allein dieses wurde gerade durch Frhrn. v. Lerchenfeld bekämpft und die Regierungsvorschläge wurden von der Kammer nicht angenommen. Wenn also die Regierung Leistungen zu machen habe, so sei dies nicht ihre Schuld. — Die Porzellanmanufaktur in Nymphenburg hat 12,242 fl. Zuschuß erhalten. Referent und Ausschuß tragen darauf an, daß diese Summe aus dem Erlöse der bei dieser Anstalt noch vorhandenen Vorräthe an fertigem Material wieder ersetzt werde. — Für den Ausschußantrag sind die HH. Fürst v. Wallerstein und Crämer. Dieser meint, es wäre sogar nützlicher, wenn die ganze Anstalt verschenkt würde unter der Bedingung, dieselbe fortzuführen. — Herr Dr. Müller ist gegen den Ausschußantrag. — Herr Förg meint, man solle die Summe aus Gründen der Zweckmäßigkeit bewilligen. — Am Schlusse spricht sich Herr Crämer (von Doos) noch gegen die Ausgabe auf Regierungspresse im Betrage von 7000 fl. aus und stellt den Antrag, auch die Mehrausgaben auf Gesandtschaftsregie und Orden nicht anzuerkennen. Bei der Abstimmung wird der Crämer'sche Antrag abgelehnt, der Ausschußantrag in Bezug der Porzellanmanufaktur aber angenommen; im Uebrigen werden die Nachweisungen anerkannt. — Ferner wird beschlossen: den Antrag zu stellen, daß die allerhöchste Verordnung vom 9. Dez. 1825, die Formation der Ministerien betr., strenge eingehalten werde, insbesondere keine Ueberweisungen von Ausgaben auf den Reservefond vor vollständiger Erschöpfung des betr. Etats stattfinde; daß die Pensions-Etats strenger als bisher eingehalten, alle durch die Natur der Verhältnisse nicht absolut gebotenen Pensionirungen und Quiescirungen vermieden und für Reaktivirung noch dienstfähiger Pensionisten und Quiescirten möglichst Sorge getragen werde. — Einem Antrag des Herrn Grafen v. Buttler, daß die Auslage für Transporte von Sträflingen den Gemeinden wieder rückvergütet und darauf im Budget Rücksicht genommen werde, wurde gleichfalls beigestimmt. — Auf Grund der Vorstellungen der Gewerbevereine von Passau und Erlangen und der Gewerbetreibenden der Stadt Kemnath, „die Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt betr.“ beschließt die Kammer: An Se. Maj. den König sei die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, die Instruktion zu dem Gesetze über die Feuerversicherungs-Anstalt dahin vervollständigen zu lassen, daß eine feuergefährliche Anlage, welche durch besonders schützende Bau- oder andere Vorrichtungen weniger feuergefährlich ist, als die Anlagen derselben Kategorie gewöhnlich zu sein pflegen, in den nächst niedern Grad der Feuergefährlichkeit zu fallen habe; — es sei an Se. Maj. den König im verfassungsmäßigen Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, dem Art. 62 des Gesetzes über die Feuerversicherungs-Anstalt für Gebäude in Gebietstheilen diesseits des Rheins solch eine Anwendung geben zu lassen, daß dem daselbst bezeichneten Beitrage nur solche Haupt- oder Nebengebäude unterworfen werden, welche mit dem Lokale in dem sich die feuergefährliche Anlage befindet, zusammenhängen und zusammengehören, und von diesem Lokale nicht durch eine feuerfeste Bauart vollständig abgeschieden sind. Damit schloß die Sitzung.

— Da Fälle vorgekommen sind, daß beurlaubte Soldaten, welche nach den bestehenden Bestimmungen von den Polizeibehörden in Zwangsarbeitsanstalten eingeschafft wurden, in ihren militärischen Uniformen dem Transport übergeben worden sind, das Abnehmen der militärischen Abzeichen von den Uniformsstücken vor der Ablieferung in das Zwangsarbeitshaus aber bei derlei Individuen nicht stattfinden kann, weil diese in Gemäßheit der § 4 und 66 des Heerergänzungsgesetzes vom 15. Aug. 1828 im Heeres- und Regimentsverbande verbleiben, so hat das k. Staatsministerium des Innern durch höchste Entschließung vom 1. d. M. zur Fernehaltung des bezeichneten, das militärische Standes-Interesse verletzenden Mißstandes angeordnet, daß von den Polizeibehörden jeder Zeit Sorge zu tragen sei, daß solche Militär-Individuen in Civilkleidung, in so ferne sie deren besitzen in die gedachten Anstalten abgeliefert werden.

— Es wurde der zweite Staatsanwalt am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg, J. N. v. Inama-Sternegg, zum Rathe des Appellationsgerichtes der Oberpfalz und von Regensburg, und der zweite Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Baireuth, J. Röckelein, zum zweiten Staatsanwalte am Appellationsgerichte von Schwaben und Neuburg befördert, der zweite Staats-Anwalt am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg,

F. Schörf, in gleicher Eigenschaft an das Kreis- und Stadtgericht Baireuth versetzt, der dritte Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg, Dr. F. Feurer, an die Stelle des zweiten Staatsanwaltes an diesem Gerichte befördert, zum dritten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg der funktionirende Staatsanwalts-Substitut O. Kleiner zu Aichach ernannt, und als funktionirender Staatsanwalts-Substitut am Kreis- und Stadtgerichte Aichach der als Hilfsarbeiter des Staatsanwaltes verwendete Kreis- und Stadtgerichts-Accessist J. B. Vollert zu Würzburg berufen.

— Die Wahl des besonderen Gesetzgebungs-Ausschusses für Berathung des Straf- und Polizeistrafgesetzbuches hat gestern Nachmittag stattgefunden und ist auf folgende Herren gefallen: Graf Hegnenberg-Dux, Dr. Paur, Frhrn. v. Lerchenfeld, Dr. Völk, Dr. Barth, Weiß, Dr. Edel, Boyé und Wiedenhofer. Ersatzmänner sind: Arnheim, Nar und Frhr. v. Pelkhoven.

Heidelberg, 12. Jan. Kürzlich wurde ein junger Mensch von 15—17 Jahren in höchst verwahrlostem Zustande und durch Kälte und Entbehrungen entkräftet, in dem benachbarten Schönau aufgefunden und hierher gebracht, wo er jedoch, ohne daß man über dessen Heimathverhältnisse Aufschluß erlangen konnte, am folgenden Tage starb. Die Bemühungen der Polizeibehörden durch öffentliche Ausschreiben, irgend wie etwas über die persönlichen Verhältnisse dieses jungen Menschen zu erfahren, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Mainz, 14. Jan. Ein Unfall, welcher heute unseren Festungscommandanten, den östreichischen General Hrn. v. Paumgarten, betroffen, bildet hier den Gegenstand theilnahmvollster Besprechung. Bei einer von dem Herzoge von Nassau veranstalteten Jagd hatte er nämlich das Unglück, daß bei'm Laden die Flinte losging und ihn an der einen Hand bedeutend beschädigte, während ein Schrotkorn dessen Stirne streifte. Man hofft, daß die Verletzung bei der kräftigen Constitution des Verwundeten ohne weitere Folgen sein werde.

Hamburg, 14. Jan. Bei Herrn Lampe ist heute wirklich die Pfändung vollzogen worden, sie geschah hauptsächlich an Mobilien.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 12. Jan. Die Verhandlungen im Prozeß Degiorgi haben am 7. d. M. in der Kirche des Kapuzinerklosters in Locarno begonnen. Die Aktenverlesung wird kaum vor dem 12. zu Ende sein, so daß die Vorträge erst in künftiger Woche beginnen werden. Es sind keine Truppen einberufen worden; die Wache wird von der Gendarmerie gehalten. Von den Vertheidigern sind anwesend die Advocaten Tecchio und Conforti aus Turin, Scazziga aus Locarno, Stoppani und Airoldi aus Lugano. Brofferio aus Turin wird sich erst Ende der Woche einfinden. Fürsprecher Kurz aus Bern hat sein Ausbleiben entschuldigt. Advocat Luvini aus Lugano und Advocat Jauch von Bellinzona vertreten die Civilpartei.

— Die Waldungen am Rhein bei Rheinfelden leiden durch zahlreiche Rehe, deren Bestand auf 100 Stück angeschlagen wird. Der Regierungsrath läßt deßhalb die Jagdpächter auffordern, sich wenigstens 50 Rehschläge daselbst zu holen. — In Unterwalden ob dem Wald kam vor einigen Tagen die längst verschwunden geglaubte Staubbesenexecution wieder in Anwendung. — In Genf sind die beiden alten Adler, das lebendige Wappen der Stadt und des Kantons, gleichzeitig verschieden.

Frankreich.

Paris, 13. Jan. Gestern Abend hatte in der Oper die erste Vorstellung für die Truppen der Orient-Armee statt. Der Kaiser und die Kaiserin, welche mit dem Herzoge von Cambridge der Aufführung beiwohnten, wurden bei ihrer Ankunft mit den lebhaftesten Zurufen begrüßt. Prinz Jerome, Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde wohnten der Vorstellung gleichfalls bei. Unter den Offizieren bemerkte man Canrobert, Bosquet rc.

Die „Patrie" berichtet: Man weiß, daß mehrere, meist den Schulen nicht angehörige Individuen sich bemühten, durch ungeeignete Manifestationen die letzten Vorträge des Hrn. Nisard zu stören. Diese Versuche haben sich heute erneuert, aber die Ruhestörer waren so wenig zahlreich, daß es leicht war, sie zu erkennen und die Mehrzahl der Zuhörer konnte sich ihrer sogleich bemächtigen. Sie wurden der Polizei übergeben und Hr. Nisard setzte seinen Vortrag unter Beweisen der Sympathie fort, welche für den Professor und die Zuhörer gleich ehrenvoll sind.

Paris, 16. Januar. Der Bericht über den Stand der Finanzen enthält folgende Totalangaben: auf die Gesammtsumme der Anleihen sind 1120 Millionen gezahlt worden, so daß noch für die außerordentlichen Kriegsbedürfnisse von 1856 der Rest mit 535 Mill. verfügbar ist.

— Ein Schlächter hat seinem Sohne, der bei der leichten Infanterie in der Krim dient, einen lebendigen 25 Ctnr. schweren Ochsen, den er seit 1 Jahre mästet, zum Neujahrsgeschenk gemacht. Man erbot sich, dem erwähnten Schlächter das ungeheure Thier um 700 Frs. abzukaufen, aber der Familienvater blieb bei seinem Vorhaben, er verwarf alle Anerbieten und bestand darauf, seinem Sohne, einem tapferen, kürzlich dekorirten Soldaten, dieses „zarte" Andenken zu schicken. Der Ochse hat Lyon bereits passirt und ging unverzüglich nach Marseille ab.

Niederlande.

Aus dem Haag, 10. Januar. Bekanntlich wurden im Anfange des verflossenen Jahres holländische Juden, welche zu Coro oder Venezuela Handel treiben, von der dortigen Bevölkerung gemißhandelt und ihre Häuser geplündert. Der Generalkonsul der Niederlande verlangt jetzt von der Regierung von Venezuela für diese Unbilden folgende Genugthuung: Zurückberufung des Gouverneurs Falcon, des Militärkommandanten der Stadt und der Richter, welche mit der Untersuchung dieser Sache beauftragt waren, Ernennung eines andern Gouverneurs und exemplarische Bestrafung derjenigen, die an diesen Freveln Theil genommen haben. Das Verlangen einer ausreichenden pekuniären Entschädigung wird später vorgelegt werden. — Das „Handelsblad" versichert, daß der Gesetzentwurf über den Primärunterricht den Religionsunterricht den verschiedenen Konfessionen überlasse und der öffentliche Unterricht sich auf alles das beschränken soll, was der Moral und der Religion günstig sein könne; daß gleichwohl die Lehrer dafür sorgen sollen, nichts zu sagen oder zu thun und nichts in ihren Schulen zu erlauben, was die religiösen Gefühle der Kinder verletzen könnte. — Mehrere Mitglieder des Gemeinderaths von Amsterdam haben einen neuen Plan zu einer Kopfsteuer bis zum Belaufe von 900,000 fl. vorgelegt. — Nach einem Privatbriefe aus Batavia wäre der Tod des Herrn Visser, Gouverneurs der Molukkischen Inseln, nicht durch Selbstmord, sondern durch einen unglücklichen Zufall veranlaßt worden. Herr Visser wäre an dem Rande eines Wasserfalles zu Menado hinaufgestiegen und hätte, auf dem Gipfel angekommen, einen falschen Tritt gethan, wodurch er in den Abgrund stürzte und sich auf einem Steinblocke den Schädel zerschmetterte.

Großbritannien.

London, 12. Jan. Ein Experiment, Mörserflöße aus Kautschuk zu bauen, hat gestern ein Menschenleben gekostet. Wir haben vor mehreren Wochen mitgetheilt, daß ein geistlicher Herr, der hochw. Mr. Berthon, den Gedanken hatte, den Kautschuk zu Mörserflößen zu verwenden. Die Admiralität fand die Idee plausibel und ließ ein solches Floß bauen, mit einem 13zölligen Mörser armiren, und befahl, aus letzterem 150 Schüsse mit einer Pulverladung von je 20 Pfd. abzufeuern um die Widerstandsfähigkeit des Kautschuks gegen den Rückstoß des gewaltigen Mörsers zu erproben. Erstern begann nun dieses Probeschießen; aber beim 15. Schuß flogen die Ränder des Floßes auseinander; Letzteres sank in demselben Momente und begrub einen der Bedienungsmannschaft in der Tiefe.

Spanien.

Madrid, 9. Jan. Der Sergeant, welcher die tumultuarische Bewegung auf dem Posten im Congreß-Palaste angestiftet hatte, ist gestern Abend zur Haft gebracht worden, nebst acht Nationalgardisten, welche sich an der Bewegung betheiligt hatten, und der Schildwache, welche gegen Espartero, als er erschien, um die Ruhe wieder herzustellen, die Flinte angeschlagen hatte. Bis jetzt sind im Ganzen dreißig Nationalgardisten verhaftet; ausserdem haben zwei Offiziere der Nationalgarde Hausarrest auf Ehrenwort.

Madrid, 13. Jan. Der Disciplinarrath verhörte gestern die verhafteten Nationalgardisten. Die Militärbehörden setzen die Untersuchung in diesem Prozesse fort. Madrid und die Provinzen sind ruhig.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 16. Jan. Im verflossenen Monat Dezember wurden 488 Individuen polizeilich bestraft, 5 an die zuständigen Behörden, 2 in die Zwangsarbeits-Anstalt Kl. Ebrach und 44 Individuen in ihre Heimath abgeliefert. Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 616 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Wochenmärkte an jedem Wochentage begangen worden sind. Von 209 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 103 verglichen, 106 aber an das kompetente Gericht überwiesen worden.

Würzburg, 15. Jan. Am 10. ds. wurde auf dem Kreis- und Stadtgerichte dahier eine Duellgeschichte verhandelt. Auf der Anklagebank erschien Joh. Georg Zellweger, 21 Jahre alt, Kandidat der Medizin, aus Trogen im Kanton Appenzell in der Schweiz. Derselbe ist beschuldigt, das Vergehen der Körperletzung dadurch begangen zu haben, daß er am 3. Aug. v. J. in einem Duelle dem Kandidaten der Medizin, J. Karstensen aus Schleswig mittelst Waffe eine Verwundung an der Stirne beibrachte, welche eine mehr 3 Tage andauernde Krankheit und Arbeitsunfähigk zur Folge hatte. In Folge einer Beschimpfung v Seite des Beschädigten, einem Angehörigen der St dentenverbindung der Mainländer, gegen den Angeschu digten, ein Mitglied der Studentenverbindung d Nassauer, auf dem Studentenkommerce im Nov. 185 fand auf die Forderung Zellwegers am 3. Aug. 18 in einem Zimmer des Theaterhauses ein Duell a einen Gang Schläger ohne Mützen, auf 15 Minut statt. Nachdem Zellweger eine leichte Wunde an Stirne erhalten, versetzte er ungefähr nach 8 Minut seinem Gegner eine schwere Verwundung an der Stir Dieser bekam — wahrscheinlich in Folge einer Verk tung oder eines Diätenfehlers — die Gesichtsrose, ka am 9. Aug. ins Juliushospital, daß er am 6. Se verließ. Die Wunde, in der Mitte der Stirne, w 2½ Zoll lang. Zellweger wurde als Ausländer geg Erlegung einer Kaution von 200 fl. auf freiem F prozessirt. Der Vertheidiger stellte den Antrag, Studiosen Karstensen und Sotier unbeeidigt zu nehmen, da dieselben, ersterer als Kombattant, letzt als Sekundant, vor den akademischen Senat zur zeilichen Bestrafung verwiesen seien. Der Sekund des Angeschuldigten, Kandidat der Medizin, Rauch berger, aus Hannover befindet sich zu Gießen konnte als Ausländer nicht gezwungen werden, zu scheinen. Der k. Staatsanwalt Seel trat diesem A trage bei, welchem der Gerichtshof auch stattgab. Staatsanwalt beantragte nach geschlossener Verhandlung den Angeschuldigten des Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe für schuldig zu erkennen und zu einem 6monatlichen Festungsarreste zu verurtheilen, auch sen Verhaftung anzuordnen. Der Vertheidiger be tragte, da eine Paukerei auf Stimmzettel vorliege, Kreuz sekundirt werden, keine Abweichung von Duellregel stattgefunden, Karstensen falsch nachgeschlag und Zellweger keine Absicht zu verletzen gehabt hab denselben wegen fahrläßiger Körperverletzung zu ein nicht über 14 Tage dauernden Arreststrafe zu veru theilen und den Antrag des Staatsanwalts auf Ve haftung zurückzuweisen.

(Nach dem heute erfolgten Urtheile wurde J. G. Zellhöfer wegen Vergehens der fahrläßigen Körpe verletzung, verübt mittelst Waffe, in eine 14tägi Gefängnißstrafe verurtheilt).

Am 13. d. Mts. fand in Küps, k. Ldg. Krona eine seltene Feier statt; die Eheleute Fleischmann b selbst begingen nämlich unter allgemeiner Theilnah ihre goldne Hochzeit; der Ehegatte zählt jetzt 78, Gattin 69 Jahre; von ihren 11 Kindern sind 4 n am Leben.

München, 14. Jan. Dem Vernehmen nach hab Se. Maj. der König das gegen Stiegler, Metzgerknecht, wegen qualifizirten Mordes vom Schwurgerichtshofe in Ansbach ausgesprochene Todesurtheil bestätigt. Die Exekution wird im Verlaufe dieser Woche finden. Der Verurtheilte hatte seine in schwangern Zustande sich befindliche Geliebte, indem er ihr ein Strick um den Hals schlang und sie an sich zog, dur Abschneiden des Halses ermordet.

In der Nähe des sogenannten Lettinger hat gestern Vormittags ein junger Bursche erschossen.

Heute hat die 1. ordentliche Schwurgerichtssitzu für Oberbaiern im Jahre 1856 begonnen.

Auf dem Kugelfang werden seit einigen Tag Schießproben aus einer Kanone von gegossenem Stah wie solche in der deutschen Industrieausstellung dab ausgestellt waren, gemacht. Während man die bish gebrauchten Kanonen nach jedem Schuß wischen m sind aus dieser Kanone aus der Fabrik des Her Gruppen in Essen schon mehrere hundert scharfe Schü abgefeuert worden, ohne daß es nur einmal d Wischens bedurft hätte und noch ist die innere Wa so glatt, als wenn gar nicht daraus geschossen wär Es ist dies eine für die Kriegskunst ebenso wichtig als interessante Erfindung.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Santer.

** Nürnberg. (Eröffnung der Kreis-Gewerb Fabrik- und Handelskammer von Mittelfranken.)

Der von einer hohen kgl. Regierung delegirt Kommissär, Hr. Regierungs-Assessor Bezold, grüßt die Versammlung in einer freundlichen Anrede, wobei derselbe erwähnte, daß die h. königl. Regierung für die diesjährige Versammlung kein weitere Vorlage zu machen habe, als die Wah eines Abgeordneten zu der Versammlung der Sach verständigen in der Eisenbahntarif-Frage na München.

Nach Discussion, ob die Wahl des Abgeor neten oder Vorsitzenden zuerst zu beschäftigen wurde zuerst die Wahl des Bureau's vorgenomm und dazu, und zwar als I. Vorsitzender: Her Marktsvorsteher Merk, als II. stellvertreten Vorsitzender: Herr Conditor und Magistr.-Ra Winter, beide von Nürnberg, und als Schri führer: Herr Kaufmann Spitzbarth von Erlan gen gewählt und von genannten Herren die Wa angenommen.

Zu Folge der Vorlage einer k. Regierung wurd hierauf zur Wahl eines Abgeordneten zur Ve sammlung der Sachverständigen über die Eisen bahntariffrage nach München geschritten und hie

instimmig Hr. Marktsvorsteher Merck gewählt, der nach Annahme der Wahl eine genaue Erwägung dieser Frage von der Kammer beantragte, und hiezu die Bildung eines besondern Ausschusses zur Berathung über die ihm zu ertheilende Information vorschlug, was nach einiger Discussion zum Beschluß erhoben, und in welchem die Herrn Marktsvorsteher Merck, Kaufmann Spitzbarth, Winter von Nürnberg, Engelhardt von Fürth, Städler von Schwabach, Marktsvorsteher Cnopf von Nürnberg und Benkher von Erlangen ernannt wurden.

Auf den Wunsch des k. Regierungs-Kommissärs wird noch die sofortige Anzeige der Wahl des Hrn. Marktsvorstehers Merck als Abgeordneter nach München an ein k. Ministerium des Handels beschlossen.

Auf den Antrag des Vorsitzenden wurde noch die vorjährige Geschäftsordnung mit dem Beisatz angenommen, die Protokolle vervielfältigen, und jedem Mitglied mehrere Exemplare zukommen zu lassen. Vorsitzender stellte sodann den Antrag, den Fabrikrath durch 2 Mitglieder des Nürnberger Fabrikstandes zu verstärken, die mit dem von der kgl. Regierung einberufenen Mitgliedern gleiche Stimmberechtigung haben sollen.

Auf den Antrag Engelhardts wurde diese Frage dem k. Commissär vorgelegt, der sich dahin aussprach, daß die Entscheidung über die Ertheilung der Stimmberechtigung dem Fabrikrathe zustehe, welcher diese Zustimmung gab, und nach dem hiezu die Herren Julius Kirchdörffer und Carl v. Forster bezeichnet worden waren, wurde deren sofortige Einberufung in die Sitzung beschlossen.

Die nächste Sitzung wurde auf Donnerstag den 17. Januar anberaumt.

• Nürnberg, 17. Jan. Nachdem Herr Dr. Oldenburg aus Braunschweig bereits mehrere Vorlesungen aus der Naturgeschichte gehalten, können wir nicht umhin, ihm auch öffentlich unsere wärmste Anerkennung auszusprechen. Hr. Dr. O. wußte die aufgestellten Sätze des so interessanten Gebietes so praktisch, faßlich und naturgemäß durch Beispiele zu erläutern, daß des Hörers Aufmerksamkeit im höchsten Grade gefesselt wurde. Das Interesse steigerte sich von Stunde zu Stunde. Eine leichtfaßliche Erschließung der wunderbaren Himmelskörper wurde durch seltene und kostbare Apparate, Instrumente, Tableaux, Karten und Bilder so erfolgreich erleichtert; der Vortrag, der sich auch auf die übrigen wichtigsten Naturverhältnisse und Erdwunder erstreckte, war so belebt und geistreich, daß alle Naturfreunde und Bewunderer der Werke des Schöpfers die Gelegenheit nicht hätten vorbeigehen lassen sollen, diese sehr anziehenden Vorlesungen zu besuchen. Die Gelegenheit, unser Wissen auf diesem Felde zu bereichern, wird uns gewiß so bald nicht wieder geboten werden, wenigstens nicht in der leichten und durch wohlkonstruirte Instrumente unterstützten Art, wie sie uns Herr Dr. Oldenburg zur Anschauung brachte. Möge sich Herr Dr. Oldenburg veranlaßt finden, noch einen zweiten Cours bei vermindertem Preise abzuhalten, um ihn auch Unbemittelteren zugänglich zu machen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. X. Beckers, k. Geheimerath, 78 J. a. in München. — Hr. Gg. Ried, Rojolifabrikant, 23 J. a. in Regensburg. — Fr. Henr. Frfr. Bott v. Salzburg, k. Majorsgattin, 54 J. a. in München. — Hr. Fr. Ackermann, Pfarrer in Oberkrrleben. — Frl. Sab. Kapp, Kanzleisekretärstochter, 15 J. a. in Schillingsfürst. — Frl. E. Mannheim, 62 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Bauhütte.

Durch die Güte des Herrn Professor von Liebig habe ich ein größeres Stück Aluminium erhalten und ist dasselbe in der permanenten Aufstellung der Bauhütte den 17., 18. und 19. Januar zu sehen. Der Eintritt ist von Seite des Direktoriums für diese drei Tage ohne Eintrittsgeld freigegeben.

Dr. E. v. Bibra.

Auf mehrfaches Verlangen

Freitag, 18. Januar, 7 Uhr, im Saale der kgl. Kreisgewerbschule

ein letzter Vortrag aus der

Naturgeschichte

gehalten von Dr. F. A. Oldenburg.

Es wird darin Alles in Kürze vorkommen, was in den früheren Stunden vertheilt war, und alle Apparate, 8 Tableaux das geschätzte Planetarium, von 100 Rädern bewegt ꝛc., aufgestellt werden.

Inhalt: Unser Sonnensystem und Ansichten der Vorzeit. Alter der Menschheit wie des Erdballs. Entstehen der Pflanzen, Thiere und Menschen. — Foucaults berühmtes Experiment, als direkten Beweis der Erddrehung ꝛc.

Billets zu 18 kr. sind in der Buchhandlung des Hrn. Schmid, wie in der v. Ebner'schen Buchhandlung, an der Kassa für 24 kr., zu haben.

Großer Ausverkauf
Rößel's Kaffeehaus — 1 Stiege.

Das Lager ist noch vollständig in nachbenannten Gegenständen sortirt:

Schwerer schwarzer reichseidener Atlas (Lyoner), die vollständige Robe **20 fl.**

Satin favorite, Satin double, Satin de chine, die vollständige Robe **14 fl.**

Reinseidener, sehr glanzreicher Taffent, die vollständige Robe **12 fl.**

Die verschiedenartigsten Kleiderstoffe für den Winter und Sommer, die vollständige Robe **2 fl. 30 kr., 3 fl.** ꝛc.

Gewirkte Doppel-Long-Châles von **12 fl.** an.

Dergleichen einfache Châles von **2 fl.** an.

Wollene Doppel-Long-Châles von **3 fl. 30 kr.** an.

Dergleichen einfache Châles von **1 fl. 30 kr.** an.

⁵/₄ und ⁷/₄ wollene Tücher 42 kr., seidene Cravatten 18 kr.

Für Herren:

Gute seidene Westenstoffe von **36 kr.** an.

Ganz schwere Westenstoffe, das Stück **2 fl.**

Seidene Taschentücher, das Stück **1 fl.**

Ganz schwere ostindische, das Stück **2 fl.**

Atlas-Halstücher das Stück **54 kr.** ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Nur Rößel's Kaffeehaus — 1 Stiege.

NB. Dieser Ausverkauf dauert nur noch einige Tage.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 20 Januar

Maskenball.

Die Abgabe der Karten an Fremde und Mitglieder besorgen gefälligst die Herren Munkert am Fortherthor, Schaefer jun. am Weinstadel und Scheidl an der Hauwage.

Der Vorstand.

Alte Pfälzer Cigarren

25 Stück à 12 kr., in ¹/₂ Kistchen à fl. 1. 48 kr., empfiehlt

Leonhd. Carl Loesch
innere Laufergasse S. Nro. 1003.

Frische Schellfische

sind angekommen bei

C. Chr. Fiserlus Wwe.
Nürnberg S. 399.

Meß-Anzeige.
David Ottensoser,
Webermeister aus Furth,

bezieht die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl von Bettzeugen und Barchente zu allen Preisen, Kleiderzeugen, **Druck-** und **Druck-Kattun** per Elle 10 und 11 kr., Doppeltuche und Schirtings. Gleichzeitig empfehle ich **Halb-Leinwand,** die ich per Elle zu 10 kr. 12 kr. und 15 kr. erlassen kann, welche an Gleichheit der Fäden und Dauerhaftigkeit jede Leinwand übertrifft und bei Abnahme eines ganzen Stückes noch etwas billiger abgegeben wird.

Auch habe ich mich entschlossen, eine Partie **Napolitain** zum Ausverkauf zustellen, die zu sehr billigem Preise abgegeben werden.

Die Verkaufs-Bude befindet sich in der mittleren Reihe vis à vis des Hrn. Erlenbach und ist mit der Firma

David Ottensoser,
Webermeister aus Fürth,

versehen.

Chr. Kröber
aus
Weißenburg

empfiehlt sein Lager von ausgezeichneter **Waschseife,** bestehend in Kernseifen, Cocosnußölseifen, Palmseifen ꝛc. und billigeren Sorten Seifen, sowie **Spartichter** zu den billigsten Preisen.

Seine Bude befindet sich in der 3. Budenreihe auf der Schütt mit obiger Firma versehen.

Gebrüder Schütte,
Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein möblirtes Logis, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde bis 1 Februar zu beziehen. Näheres vordere Ledergasse L. Nro. 266.

Haus- und Lebküchnerei-Gerechtigkeit-Verkauf.

Ein hell und freundliches Haus dahier, mit Lebküchnerei-Gerechtigkeit, ist täglich und billigst zu verkaufen oder kann auch getrennt verkauft werden. Auskunft ertheilt **H. A. Goetz,** Nürnberg S. Nro. 771.

Ein sehr romantisch gelegenes, gut arondirtes kleines Landgut bei Nürnberg mit 10 bis 12 Tagw. Gartenland und Wiesen ist zu verpachten. Dabei ist für den Liebhaber schöne Gelegenheit zur Vieh-, Bienen- und Fisch-Zucht geboten.

Zum Unterricht im Französischen wird eine schon vorgerückte Mitschülerin gesucht. Näheres in Nro. 1375 der äußern Laufergasse im dritten Stock.

In Lauf ist eine Bäckerei auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere ist in Lauf Haus Nro. 39 zu erfahren.

1 Sekretär, 1 Säulentisch, 1 Wiener Sopha, 1 Kommode von Nußbaumholz, 1 doppelter Kleiderschrank sind wegen schneller Veränderung billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein schönes Wiener Sopha, für eine Braut sich eignend, ist billig zu verkaufen.

(Für Barbiergehilfen.) Es ist eine gute Stelle vacant und kann sogleich besetzt werden. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Köchin, welche in Allem bewandert ist und sich auch der Hausarbeit willig unterzieht, wünscht nächstes Ziel hier oder auf dem Lande wieder bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht. Wo? sagt die Expedition des Fränk. Kurier.

In L. Nr. 185 ist bis 1. Februar ein möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein kleines Logis, in der Mitte der Stadt, wird sogleich oder bis Lichtmeß zu miethen gesucht. S. Nr. 429 Bergstrasse.

In Nr. 25 Hadermühle, ist eine Schlafstätte sogleich zu vermiethen.

Am 9. Januar 1856 ist Jemanden ein weißer Spitzbund zugelaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 18. Januar 1856.

10. Vorstellung im 5. Abonnement:

Herzog Albrecht und Agnes Bernauerin. Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von M. Meyr.

Personen: Ernst, Herzog von Bayern-München: Hr. Hauch. Albrecht, Herzog in Bayern, Pfalzgraf bei Rhein und Graf von Vohburg, sein Sohn: Hr. Haffner. Hans v. Degenberg, Erbhofmeister: Hr. Eppler. Herrmann v. Abelsreiter, Kanzler: Hr. Brandt. Paul Aresinger, Kammermeister: Hr. Menzel, Ernst's Räthe. Hans Zenger, Ritter und Pfleger zu Vohburg: Hr. Husel. Berthold: Hr. Schönfeldt. Konrad: Hr. Müller, Knappen, im Dienste des Herzogs Albrecht. Emeran v. Nußberg, Richter in Straubing: Hr. Kienert. Ellas v Wannen: Hr. Goldberg. Erster Ritter: Hr. Spitzer. Zweiter Ritter: Hr. Spachel. Ein Turniervogt: Hr. Rheineck. Ein Waffenherold: Hr. Prätorius. Ein Page Ernst's: Frl Schnitzelbaum. Eine Dienerin Albrecht's: Frl Kracker. Ein Page Albrecht's: Fr. Kebe. Agnes Bernauerin: Frl. Reger. Die Obere des Augustinerinnenklosters in Straubing: Frl. Herz. Elisabeth, Tochter Hans Zenger's: Frl. Jost. Sabine, Magd: Fr. Wagner. Ritter. Richter. Heroldsgehülfen. Turnierknechte. Reisige und Volk.

☛ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A und B. gültig. ☚

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet entschlief zu einem bessern Erwachen diesen Abend 9¼ Uhr an den Folgen eines nervösen Fiebers unsere innigstgeliebte älteste Tochter

Lisette,

im noch nicht vollendeten 11. Lebensjahre.

Wer die schönen Hoffnungen kannte, zu denen dieselbe berechtigte, wird unsern großen Schmerz gerecht finden und uns eine tröstende Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 15. Januar 1856.

Die tiefgebeugten Eltern.
Joh. Friedr. Kurr,
Marg. Kurr,
geb. Neumüller.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. Januar Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Danksagung.

In meinem tiefen Schmerz um den Verlust meines lieben Sohnes war mir die so zahlreiche Leichenbegleitung und herzliche Theilnahme an meiner Trauer sehr tröstlich, weshalb ich allen verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten, welche dem theuern Entschlafenen noch an seinem Grabe theilnehmende Liebe erwiesen, hiemit öffentlich meinen tiefgefühlten Dank ausspreche.

Nürnberg, den 16. Januar 1856.

Anna Margaretha Elisabetha Rögner,
Nachtlichter-Fabrikanten-Wittwe.

Musik-Verein.

Freitag den 18. Januar

Produktion.

Mittwoch den 23. Januar

Ball.

Einzuführende, sowohl Herren als Damen wollen bei dem Vorstande angemeldet werden.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Diejenigen Herren, welche gesonnen sind an dem Maskenzuge Theil zu nehmen, werden ersucht

Donnerstag den 17. Januar Abends 8 Uhr

im Liedel'schen Bräuhause zu einer Conferenz sich gefälligst einzufinden.

Der Vorstand.

Anzeige.

Schellfische, Rheinische Handkäschen, das Paar zu 5 kr., und Christiania Fettháringe, das Paar zu 1½ und 2 kr., sind in frischen Sendungen wieder angekommen und zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Alte Portorico-Cigarren

empfiehlt pr. 100 Stück à fl. 1. 30 kr.
Leonhd. Carl Loesch S. Nr. 1006.

Nur noch drei Tage!

dauert unser

Großer Ausverkauf fertiger Damen-Mäntel

zu enorm billigen Preisen.

Auch sind die erwarteten **Pariser Facons** und **Frühjahrs-Mantelets** und **Mantillen** in großer Auswahl eingetroffen und werden, da sie kopirt sind, weit unter dem Kostenpreis abgegeben.

M. Lamm & Comp.
aus Berlin und Erfurt.

Wittelsbacher Hof am Josephsplatz, 1 Stiege.

Das Lager

rein leinener Waaren und fertiger Wäsche

von *Sarony Simon* aus *Magdeburg*

befindet sich nur

Königsstraße Nro. 327, der Buchhandlung des Herrn Schrag gegenüber,

und wird, um mit dem Lager während der hiesigen Messe gänzlich zu räumen, zu nachstehend auffallend billigen Preisen verkauft:

1 Stück Leinwand, zu Hemden und Betttüchern sich eignend, (jedes Stück enthält 41 baierische oder 52 hiesige Ellen,) **für 8¾ bis 9 fl.**

1 Stück feine Zwirn-Leinen für 12½ bis 20 fl.

Handgespinnst-Leinen, ein sehr dauerhaftes und schönes Gewebe, mit rundem, egalem Faden, das nach der Wäsche nie rauh und faserig wird, bisher 25 bis 100 fl., **jetzt für 12½ bis 40 fl.**

Tischgedecke in Drell und Damast, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten von 5 fl. an.

Tischtücher in jeder Größe von 35 kr., Servietten, das halbe Dtzd. 1 fl. 18 kr.

Handtücher in Jacquard und Damast, das halbe Dtzd. von 2 fl.

Feine weiße, rein leinene Sacktücher, das halbe Dtzd. von 52 kr.

Feine Faden-Battistsacktücher, das halbe Dtzd. von 3 fl.

Tischdecken in Damast, das Stück von 1 fl. 24 kr.

Oberhemden für Herren in den verschiedensten Faltenlagen, Mannsnachthemden, Frauenhemden, Chemisets für Herren und noch vieles Andere werden spottbillig verkauft.

Noch bemerke ich, daß ich **ohne alle Annoncen-Phrasen**, wie sie so häufig vorkommen, beim Verkauf jedes einzelnen Stückes einfach **für reines Leinen garantiere**, und demjenigen

☛ eine Prämie von 1000 fl. zusichere, ☚

der in einem von mir für Leinen gekauften Stück Waare auch nur die **geringste** Beimischung von Baumwolle zu finden im Stande ist.

Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein:

Königsstraße 327, beim Schreinermeister Herrn Kiefer.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Dem Verdienst der Lohn!!!

Auf allen europäischen Industrie-Ausstellungen wurden meine Waaren in Bezug auf Eleganz, gute Stoffe und billigste Preise vor allen andern anerkannt und durch

Auszeichnung und Preis-Medaillen gekrönt!

Fachkenntniß und Mittel lösen das Räthsel **ohne Wunder!**

Ich will während der Dauer dieser Messe mein noch sehr großes Lager neuester

Berliner Herren-Anzüge ausverkaufen

und gebe einen Winter-Anzug für 10 Gulden,
einen eleganten Frühjahrs-Anzug für 8 Gulden,
Comptoir-, Hausröcke, Knabenröcke von 2 Gulden.

Adolph Behrens, Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen aus Berlin, im Gasthof zum Wittelsbacher Hof 1 Stiege.

Aechte importirte Habana

sowie Hamburger und Bremer Cigarren in den verschiedensten Sorten und Qualitäten empfiehlt bei reeller Bedienung

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Den geehrten hiesigen und auswärtigen Liebhabern des Carnevals hiemit die ergebene Anzeige, daß meine Masken-Garderobe in den Stand gesetzt ist, selbige zur Ansicht und Auswahl empfehlen zu können, um solche bei vorkommenden Gelegenheiten beachten zu wollen.

J. M. Loescher,
Tucherstrasse S. Nr. 1132.

Circus Kossmeier

auf dem Pierrer.

Heute Donnerstag
eine große **Vorstellung.**
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein
Jean Kossmeier.

Gänzlicher Ausverkauf von Porzellan und Steingut,

worunter eine Partie ächte Porzellan-Speiseteller, das Stück 12 kr., Dessertteller 6 kr., verkauft werden. Das Uebrige Alles unter dem Fabrikpreis.

Dem Pabst'schen Sälchen gegenüber auf dem Schütt.

Zur Beachtung!

☛ **In einem achtbaren Kaufmannshause einer Stadt bei Nürnberg wird eine mit vortrefflichen Zeugnissen versehene, etwa 26—30 Jahre alte Beschließerin, die in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren sein muß, unter sehr günstigen Verhältnissen gesucht. Zeugnisse wollen versiegelt bei der Expedition d. Bl. hinterlegt werden. Adresse: B. B.**

Auf der Lorenzer Seite ist ein schönes, gut ausgebautes Haus mit Parterre-Räumlichkeit, Keller und Hofraum, welches sich gut verinteressirt und sich für jedes Geschäft eignet um 7000 fl. zu verkaufen.

Schriftliche Anträgen beliebe man mit der Adresse G. G. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Berichtigung.

In der Anzeige des Herrn Kroh aus Berlin in Nr. [illegible] d. Bl. soll es am Schlusse statt Compectioneur — Confectioneur heißen.

Ein Mädchen vom Lande, welches schon hier diente und schön nähen, stricken, spinnen, auch kochen kann, sucht als Hausmagd bei einer soliden Herrschaft einen Dienst.

(Haus-Verkauf.) Das Haus L. Nr. 1143 in der Jakobsstraße, im besten baulichen Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nachtrag

Berlin, 15. Jan. Der fünfte Artikel der Esterhazy'schen Friedensvorschläge ist nicht nur in der Voraussetzung, daß der Krieg fortgesetzt werde, sondern auch für die Unterhandlungen gestellt. England verlangt, daß die Alandsinseln nicht wieder befestigt werden, und Rußland verweigert hiezu seine Zustimmung. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Wien, 15. Jan. Die „Oestreichische Korrespondenz" sagt: Die Gebietsabtretung ist von Rußland nicht unbedingt abgelehnt, sondern es begehrt nur, daß diese Frage den Friedenskonferenzen zugewiesen werde. Daher ist die Schwierigkeit eine blos formelle, die Friedenshoffnung begründet. Das Gerücht, daß Fürst Gortschakoff seine Pässe verlangt habe, war falsch.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Alliirten befürchten einen Angriff auf Kertsch. Die Türken verschiffen fortwährend eingeübte Truppen nach Batum. Omer Pascha beabsichtigt angeblich sich nach England zurückzuziehen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

11. München

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 19.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. Januar 1856. Samstag: Sara.

Unsere heutigen Ansichten.

Es hat eine innere Wahrscheinlichkeit für sich, aß wir in gar kurzer Zeit eine große und merkürdige Wendung der europäischen Krisis erleben erden und deßhalb müssen wir uns mit wenigen Betrachtungen auf all die Fälle zu rüsten suchen, elche in dieser Beziehung möglich sind. —

Die augenblickliche Lage der Dinge geht aus n übereinstimmenden Nachrichten aller telegraischen Depeschen hervor, daß Rußland theilweise e Prinzipien des östreichischen Friedensvorschlaıs angenommen, aber mit Gegenvorschlägen ervorgetreten sei, welche die wesentlichsten Punkte ırückweisen. Zum Theil widersprechend lauten e Nachrichten in Bezug auf die Entschließung estreichs; während man einerseits behauptet, estreich wolle am 18. Jan. seinen Gesandten us Petersburg zurückberufen, wenn bis dahin icht ohne Weiteres die Annahme seiner Vorıläge erfolgt ist, wird andererseits auf die Aeußeıng der offiziellen „Oesterr. Korresp.“ hingewien, die in Rußlands Antwort noch immer die Hoffnung auf Wiederherstellung des Friedens„blickt. —

Wie nun auch die wirkliche Entschließung estreichs lauten mag, immer wird sie zu einer risis werden; denn wir vermuthen, daß die Unrhandlungen zu Ende seien und daß die Westächte eben so entschieden eine unzweifelhafte tellung Oestreichs fordern werden, wie Oestreich ıf eine entschiedene Annahme von Seiten Rußnds dringen wird.

Die wichtigen Fragen, über welche die Ereigıße der nächsten Tage entscheiden werden, lauten ın folgendermaßen:

Erstens: wird Oestreich seine Forderungen so tschieden, wie behauptet wird, Rußland gegener aufrecht erhalten, daß es im Falle der Nichtınahme derselben Seitens Rußlands wirklich ine diplomatischen Beziehungen mit demselben bricht?

Zweitens: wird Rußland, wenn ihm solche robung zukommt, nachgeben oder an seinen jetzien Vorschlägen festhalten?

Drittens: wird Oestreich nach etwaigem Abuch der Verhandlungen mit Rußland sofort am riege der Westmächte Theil nehmen, oder unter gend welcher Form noch einen Ausweg zur Nichtetheiligung hervorsuchen?

Viertens: welches wird der Hauptplatz des rieges werden, wenn die Kriegsbetheiligung Oestichs erfolgt?

Diese Fragen sind von solcher Wichtigkeit, daß ir eine Beantwortung derselben auch auf die efahr hin wagen müssen, unsere Ansicht von den hatsachen widerlegt zu sehen; mindestens soll nsere Betrachtung uns vor dem Schlimmsten ahren, was in dieser Krisis geschehen kann, vor der Ueberraschung, die stets um so verderblicher wirkt, je weniger man sich auf dieselbe vorbereitet hat.

Die erste Frage betreffend meinen wir, daß Oestreich nicht im Stande sein wird, von den gestellten Forderungen abzuweichen, weil wir annehmen, es habe Oestreich diese Forderungen in der festen Ueberzeugung gestellt, daß sie Rußland nicht annehmen werde und es sei der Entschluß in Wien längst reif, einmal ernstlich mit Rußland zu brechen. — In unsern Augen war Oestreichs Politik stets schlau, aber nie thöricht. Es zögert lange ehe es einen Schritt vorwärts thut; aber es that in dieser ganzen Zeit noch keinen Schritt zurück. Wir haben oft die Ueberzeugung ausgesprochen, daß sich Oestreich schon im vorigen Jahre den Westmächten kriegerisch würde beigesellt haben, wenn diese nicht in dem große Opfer fordernden und sehr verzweifelten Unternehmen der Krim-Expedition verwickelt gewesen wären. Wir sind noch heutigen Tages dieser Ansicht, und sehen in den östreichischen Forderungen, die man Friedensvorschläge nennt, nur die Kriegsveranlassung, um die längst beabsichtigte Krisis einzuleiten. Wir glauben demnach, daß wirklich zunächst die Abberufung der östreichischen Gesandtschaft aus Petersburg erfolgen werde.

Wird aber Rußland diese Krisis nicht durch seine schnellste Nachgiebigkeit abzuwenden trachten? — Der Wille und der Wunsch hierzu sind ohne Zweifel in Petersburg vorhanden; allein wir sehen die Möglichkeit hierzu nicht. Mit großer Schlauheit haben östreichische Federn vor einigen Wochen schon die Ansicht verbreitet, daß die Forderungen Oestreichs kein Ultimatum sein werden. Wir halten es für wahrscheinlich, daß Rußland hierdurch getäuscht und veranlaßt wurde, diese Forderungen wie sie sind, einmal abzulehnen. Da dies nun geschehen ist, hat sich Rußland den Weg zur Nachgiebigkeit selbst versperrt und muß auf Alles gefaßt sein, was nunmehr folgen wird.

Alles dieses setzt aber noch nicht voraus, daß Oestreich sofort eine Kriegserklärung erlassen wird. Bestätigt sich unsere Ansicht in obigen Punkten, ist nämlich das östreichische Ultimatum ein überraschendes Ultimatum, so spricht in unsern Augen alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß Oestreich auch mit seiner Kriegserklärung eine Ueberraschung bereiten, und Krieg und Erklärung zur klugen Stunde gleichzeitig wird folgen lassen. — Es steht nämlich bei uns fest, daß Oestreich nicht wie eine Hilfsmacht auftreten und in keinem Falle sich etwaigen französischen Kriegsplänen unterwerfen wird, die Louis Napoleon in Paris dirigirt. — In dieser unserer Ansicht liegt die Beantwortung der dritten und vierten Frage und diese lautet dahin: daß Oestreich so lange den Krieg meiden wird, bis man es ihm zugesteht, ihn selbstständig und auf einem Gebiet, auf dem seine Blicke haften, zu führen, und dies Gebiet ist die Donau-Grenze.

Augenblicklich schwebt das Gerücht über Paris, daß Louis Napoleon sich an die Spitze des Heeres stellen wolle. Der Kriegsrath, der gegenwärtig versammelt ist soll — wie der Moniteur behauptet — nicht Feldzugspläne der Zukunft beschließen, sondern nur Möglichkeiten berathen. Verstehen wir dies recht, so heißt es so viel, wie daß der „Mann der Vorsehung“ seine Beschlüsse allein fassen wird; und wir gestehen, daß dies eine innere Wahrscheinlichkeit für sich hat. Wohin dieser Plan, der Versuch eines Mannes, der noch nie ein Schlachtfeld gesehen hat und um seines Namens willen Feldherr zu sein vermeint, führen wird, das fällt der Zeit, oder der Vorsehung anheim, die unseres Erachtens nicht blos in Paris wohnt. — Was sich hieraus ergibt, ist eine Sache für sich. So weit sie aber in die nächste Krisis und in die Entscheidung Oestreichs eingreift, meinen wir, daß Oestreich nur dann zum Kriege schreitet, wenn derselbe auf seinem Schauplatz spielt, und dies ist das Stück von Bessarabien, das es von Rußland abgetreten verlangt, und wenn es diesen Plan ohne Louis Napoleon's „Vorsehung“ ausführen kann, der sein „Glück“ in der Krim oder auf dem Ostseegestade versuchen mag.

Dies sind unsere heutigen Ansichten die in Zusammenhang mit denen stehen, welche wir durch die ganze Zeit gehegt, wenn wir es auch von Zeit zu Zeit gemieden, sie unseren Lesern aufzudrängen. Irren wir, so wird die Zeit dies bald aufdecken und wir, wir werden uns von den Thatsachen gern eines Besseren belehren lassen.

Orientalische Angelegenheiten.

Frankfurt, 17. Jan. „Nach aus Petersburg eingetroffenen telegraphischen Nachrichten hat Graf Nesselrode gestern, 16. d. M. Nachmittags, dem Grafen Valentin Esterhazy die Bereitwilligkeit des k. russischen Kabinets erklärt, auf der Basis der östreichischen Vorschläge die Friedensunterhandlungen alsbald zu beginnen.“

Dresden, 17. Jan. Ein Extrablatt des offiziellen „Dresdener Journals“ meldet aus Wien aus zuverlässiger Quelle: Rußland hat die östreichischen Friedens-Propositionen angenommen.

Paris, 15. Jan. Die Kopenhagener Regierung hat das Ansinnen, den französisch-englischen Schiffen zwei ihrer Häfen zum Stationiren einzuräumen, rundweg abgelehnt. Dafür ist bereits gestern von hier eine mehr als energische, eine ganz drohend klingende Note an sie abgegangen.

London, 14 Jan. Ein West-End-Korrespondent von Daily News theilt folgende Gerüchte mit: „Man sagt, daß es einen Landfeldzug im Norden geben wird; 40,000 Engländer und 50,000 Franzosen sollen dazu verwendet, und erstere aus der Krim unter dem Befehl von Sir Colin Campbell dahin geschickt werden. Es heißt, daß Admiral Lushington, der die Matrosenbrigade commandirt hat — ein kühner Degen und erst 44 Jahre alt — diesen Sommer die Ostseeflotte befehligen wird. Ferner sagt man, daß Gladstone in der nächsten Session die Friedenspartei im Unterhause anführen wird, und daß die Lords Blandford und Granby, Sir J. Graham, Cobden, Bright, Milner Gibson und Laing sich unter seine Fahne gestellt haben.“

Lola Montez in Australien.

Aus Melbourne, 4. August 1855, schreibt „ein deutscher Virtuose“, welcher Kalifornien und Australien sein Glück mit Concertgeben versucht, der Ostdeutschen ost über Lola Montez, mit der er dort zusammentraf:

Auch Lola Montez, die Gräfin Landsfeld, wie sie noch immer sich nennt, ist er und macht ein rasendes Geld. Anfänglich hielt ich mich sehr entfernt von der Sennora, denn in Kalifornien schieden wir nicht sehr freundlich; da mir aber ein onflikt mit ihr, besonders in diesem Lande, sehr nachtheilig wäre, und sie noch berdies den ersten Schritt zur Versöhnung machte, indem sie mich brieflich in sehr rundschaftlicher Art zu sich ins Hotel lud, so überlegte ich nicht lange und machte en zweiten Schritt. Vor einigen Tagen besuchte ich sie. Die schöne Nichtsthuerin uhte eben auf ihrem Zimmer in einer weichen Ottomane ausgestreckt und rauchte igarren. Ein Spiel Traum- oder Wahrsagekarten lag vor ihr auf dem Tische ufgeschlagen, denn Lola ist sehr abergläubisch, und ganze Thürme von Schachteln nd Koffern standen halb ausgepackt und ungeordnet im Zimmer umher. „Dachte h's doch, Sie deutscher Bär,“ rief sie mir entgegen, „daß Sie kommen werden nd nicht ernstlich böse sein können. Gleich nach meiner Ankunft wollte ich Sie ufsuchen, aber die große Ermüdung von der Reise, die vielen Geschäfte — hierauf egann sie mich mit einer Flut von Neuigkeiten zu überschwemmen, ich konnte gar icht zu Worte kommen; plaudernd und lachend ging es immer so fort, und in iner Stunde erzählte sie mehr, als sie in einem ganzen Tage hätte verantworten können. Die Zeit ist an dieser unverwüstlichen Spanierin, an dieser üppigen, in ewigem Sommer prangenden Gestalt spurlos vorübergezogen; noch immer dasselbe, von einer Fülle glänzend schwarzer Haare umwallte südlich-schwärmerische Antlitz, von dem Sirenenzauber um die Lippen wunderbar belebt; noch immer das von langen schwarzen Wimpern umschattete Auge, das, öfter in ein mildes Leuchten und träumerisches Umirren sich verlierend, oft aber, leidenschaftlich aufflammend, wie ein tropischer Blitz, auch den kältesten Menschen entzünden und hinreißen könnte. Aber auch immer ist sie noch das kühne, abenteuerliche, entfesselte, weibliche Wesen, wild, unbedachtsam flüchtig, lustig bis zum Tollwerden, witzig bis zur Ungezogenheit und leidenschaftlich bis zur Raserei. Ihren letzten Ehegemahl (ob den ganz letzten, wage ich nicht zu behaupten), Mr. Patrick Hull, hat jüngst in Kalifornien ein eigenthümlich tragisches Geschick getroffen. Er reiste nämlich mit einem seiner Brüder, den er über Alles liebte und den er erst vor Kurzem aus England kommen ließ, von San Francisco nach Sonora. Die abgelegene Heerstraße, durch Diebe und abenteuerliches Gesindel sehr unsicher gemacht, bot nur ein einziges Wirthshaus, in welchem, obwohl es auch in sehr verdächtigem Rufe stand, die beiden Brüder zu übernachten beschlossen. Man brauchte alle Vorsicht, setzte die Pistolen in Bereitschaft und ging zu Bette. Da plötzlich nach Mitternacht erhob Mr. Hull, der an der Gewohnheit leidet, sehr laut im Schlafe zu sprechen, ein schreckliches Angstgeschrei, und von schweren Träumen gedrückt, rief er, laut aufschreiend: „Zu Hilfe! Räuber! Mörder!“ Der Bruder, erschrocken von seinem Lager auffahrend, eilte dem Geängstigten, der sich in seiner Phantasie von Räubern angegriffen glaubte, zu Hilfe. Hull aber ringt unter wüthendem Geschrei mit dem arglosen Bruder, der ihn vergebens aus seinen Fieberträumen zu rütteln sucht. Da überfällt ihn im Schlafe der böse Geist; er reißt mit Blitzesschnelle die Pistole von der Wand und schießt den Bruder zu Boden. Er sank leblos zusammen, die Kugel traf ihn mitten ins Herz. Der oberste Gerichtshof zu San Sacramento soll, nachdem er diesen Vorfall genau untersucht und veröffentlicht hatte, Herrn Hull von jeder Schuld gänzlich freigespro-

London, 16. Jan. Die Börse sehr animirt. Man glaubt entschieden an Wiederherstellung des Friedens.

Von der italienischen Grenze, 12. Jan. Briefe aus Turin berichten, daß gegen die Mitte dieses Monates der Beroldo mit einer ungeheuern Menge von Kriegsbedarf nach der Krim abgehen werde. Der Governolo hatte auch schon dieselbe Bestimmung, davon ist man aber vorläufig abgekommen und er ist beordert, die Rückkunft des Generals Lamarmora aus Paris abzuwarten.

Deutsche Staaten.

München, 16. Jan. Dem Vernehmen nach ist die Wahl eines Vorstandes bei der obersten Baubehörde, wie es vorauszusehen war, auf den k. Oberbaurath und Direktor der Eisenbahnbau-Kommission, Hrn. v. Pauli, gefallen. Der Energie dieses ebenso hochverdienten als beliebten hohen Beamten dürfen wir vertrauen, daß das Rekurswesen in Privatbausachen und Gesuchen und die damit verbundenen Zeit- und Geldverluste einer durchgreifenden Reform nicht entgehen, und die niedern Beamten dieser Sphäre ihre angemessene Verwendung finden werden.

— Der prakt. Arzt Dr. Hopf von Nordheim wurde nach Sugenheim versetzt und der neue ärztliche Distrikt Sugenheim mit dem bisherigen für Nordheim vereinigt, so daß bis auf Weiteres ein prakt. Arzt nach Sugenheim nicht berufen wird.

Aus Anlaß von Zeitungsberichten, wonach eine nicht unbedeutende Anzahl von Deutschen, welche nach Nordamerika ausgewandert waren, in die Heimath zurückgekehrt seien, hat das kgl. Staatsministerium des Innern verfügt, daß bis zum 15. Februar l. Js. alle Distriktspolizeibehörden das Ergebniß von anzuordnenden Erhebungen einzusenden haben, ob, wie viele und unter welchen Umständen ausgewanderte Personen ihres Bezirkes im Kalenderjahre 1855 wieder zurückgekehrt seien.

— Der vom Jahre 1848 her bekannte damalige Studiosus Kammerloher, welcher seit mehr als 7 Jahren in Konstantinopel verweilt und dort ein hanseatisches Konsulat bekleidet, befindet sich gegenwärtig hier und machte bei verschiedenen Notabilitäten der höheren Beamten seine Aufwartung.

Landshut, 16. Jan. Der ärztliche Distrikt Postau, k. Ldg. Landshut, wurde dem Med. Dr. A. Fuchs aus München verliehen.

Rüsselsheim bei Mainz, 16. Jan. Gestern Abend 9½ Uhr brach in der hiesigen großen Cichorienfabrik Feuer aus, das bis gegen Morgen andauerte und sämmtliche Fabrikgebäude in Asche legte. Der Eigenthümer derselben befindet sich auf der Reise.

Dieser Tage ereignete sich in Freimersheim in Rheinhessen folgender Vorfall: Ein Bürger wurde zum Gemeinderath gewählt; aus Freude darüber lud er seine Freunde zu einem Glase Wein; als sie so munter beisammen saßen, ließ mit einemmal der neue Gemeinderath den Kopf sinken; man glaubte, er schliefe, als man ihn jedoch näher betrachtete, war er todt.

Köln, 15. Jan. Nach einer Meldung des Precurseur ist ein Schiff eines hiesigen Rheders, „Georg und Aloys" im schwarzen Meere durch Schiffbruch zu Grunde gegangen. Der Kapitain und ein Theil der Mannschaft sind in Konstantinopel angekommen.

Hamburg, 15. Jan. Hr. Campe hatte sich gestern, nachdem die polizeiliche Pfändung in seinem Hause vollzogen worden war, an das Kollegium der Oberalten (in den alten Rezessen als die „Wächter der Verfassung" und das „Auge der Stadt" bezeichnet) mit dem Gesuche gewendet, sich zu seinen Gunsten beim Senate zu verwenden. Daß dies geschehen, geht aus dem heute Mittag bekannt gewordenen Beschluß des Senats hervor, „daß das Verfahren gegen Hrn. Campe vorläufig zu sistiren sei". — Band 35—39 der Vehse'schen „Geschichte der deutschen Höfe" sind in Holstein und Lauenburg verboten worden, hier zirkuliren sie nach wie vor frei.

— Es freut uns, berichten zu können, daß bei der Vertheilung von Geschenken an die Familien der heimathlosen und dürftigen schleswig-holsteinischen Beamten und Militärs, welche kurz vor Neujahr stattfand, zum ersten Male auch die Unteroffiziere der schleswig-holsteinischen Armee bedacht worden sind.

Frankreich

Paris, 15. Jan. Sonntag wurde dem Kaiser und der Kaiserin durch den englischen Gesandten Lord Cowley, Syed Abdullah, ein vornehmer Muselmann aus Lucknau, Hauptstadt des Königreichs Aude, vorgestellt. Der Syed war in ein prachtvolles indisches Gewand gekleidet und richtete an II. MM. nach orientalischem Gebrauch eine bilderreiche Anrede, jedoch in englischer Sprache, welche er geläufig spricht und schreibt. Der Kaiser und die Kaiserin erwiderten seine Worte in derselben Sprache mit vieler Gewogenheit.

— Heute hielt der Kaiser zwischen 12 und 2 Uhr auf dem Karousselplatz und dem Tuilerienhofe eine Revue über alle von der Krim zurückgekehrten Truppen. Der Herzog von Cambridge übergab bei dieser Gelegenheit jedem Offizier eine Medaille, die auf der Vorderseite die Königin von England und auf der Rückseite die Ruhmesgöttin, einen Krieger krönend, darstellt. Die Soldaten hatten die Medaille vor der Revue erhalten und hefteten sie vor dem Defiliren an ihre Brust. Der Herzog von Cambridge sprach vor der Uebergabe der Medaille an die Offiziere einige treffliche Worte über die verbündeten Armeen Frankreichs und Englands. Trotz des ungünstigen Wetters war eine Menge Volks nach den Tuilerien geströmt, um diesem imposanten Schauspiel beizuwohnen. Der Enthusiasmus war groß.

— Man spricht gerüchtweise von mehreren wichtigen Vorlagen, welche demnächst an den Senat gelangen sollen. Darunter führt man an: 1) Aufhebung des salischen Gesetzes in Frankreich; 2) Ernennung der Kaiserin zur Regentin für eintretende Eventualitäten; 3) Ernennung des Prinzen Napoleon zum Vicekönig von Algier. — Ueber die Verhandlungen des Kriegsraths hat man etwas Gewisses noch nicht erfahren. — Der sächsische Gesandte, Baron von Seebach, ist aus St. Petersburg wieder hier eingetroffen.

Der Prinz Lucian Bonaparte, der bereits fast allen europäischen Akademieen als Mitglied angehört, ist jetzt auch vom schwedischen Institut zu Stockholm einstimmig zum Mitgliede gewählt worden. — Die vorgestrige zweite Sitzung des Kriegsrathes in den Tuilerieen hat nicht weniger als viertehalb Stunden gedauert. General Martimprey soll mit Abfassung eines topographischen Berichts über die Krim beauftragt worden sein. — Die nächste zur Bestreitung der Kriegskosten bestimmte Anleihe wird angeblich eine besondere Benennung, z. B. Krim-Anleihe, erhalten, und, unter Gewährleistung der Regierungen von Frankreich und England, größtentheils in letzterem Lande aufgebracht werden. — Der Erzbischof von Auch und der Bischof von Luçon sollen im Begriffe stehen, ihre Entlassung einzureichen. — In Kurzem wird dahier ein neues religiöses Journal als „Katholischer Beobachter" erscheinen. Nach dem Programme ist es dazu bestimmt, den Ultramontanismus zu bekämpfen.

— Herr St. Marc Girardin wurde gleichfalls in seiner Vorlesung am Samstag von den Studenten ausgepfiffen. — Die Hundesteuer wird nach zwei Kategorieen unterlegt werden. Die erste, welche die Luxushunde umfaßt, wird mit 10 Franken, die zweite, welche die Diensthunde in sich begreift, mit 5 Franken taxirt werden. Hunde, die Blinden als Führer dienen, sollen taxenfrei bleiben.

Marseille, 14. Jan. Der Bericht der mit der Prüfung des Projekts für die Durchstechung des Isthmus von Suez beauftragten Commission ist veröffentlicht worden. Er konstatirt die unerwartete Leichtigkeit der Ausführung dieses großen Unternehmens und den gesicherten Erfolg einer direkten Linie. Die Gesammtausgabe wird jedoch auf mehr als 200 Mill. Frs. veranschlagt.

Großbritannien.

London, 12. Januar. In der City wurde gestern der Prospectus einer neuen in Brasilien projectirten Eisenbahn ausgegeben, zu deren Bau 1,200,000 L. in Actien aufgenommen werden sollen, für welche 7 pCt. (5 pCt. von der Regierung und 2 pCt. von der Provinz Pernambuco) garantirt werden. Die Linie soll nämlich von der Hauptstadt der letztgenannten Provinz, die eine Bevölkerung von 120,000 Einwohner hat, bis zur Stadt Agua Preta im Innern geführt werden; das ist eine Strecke von 78 engl. Meilen, welche meist Zucker- und Baumwollenpflanzungen berührt. Die Actionäre erhalten die Ermächtigung, die Bahn später 1000 Meilen weiter in's Innere bis zu dem Punkte des Sacramento zu führen, wo er schiffbar zu werden anfängt, erhalten das Recht auf die Benutzung sämmtlicher Mineralien auf 20 Meilen zu beiden Seiten der Bahn und auf die fr[eie] Einfuhr von Kohlen und Maschinen. In Bra[sil]ien werden von der ganzen Summe 240,000 gezeichnet werden, den Rest hofft man in Engla[nd] aufzutreiben.

London, 14. Jan. Henry Goulbourn, ein der ältesten Staatsmänner Englands, der sch[on] seit 1811 öffentliche Aemter bekleidete, der lan[g]jährige treue Gefährte Sir Robert Peels, m[it] dessen Wirksamkeit die seine verknüpft war, [ist] am 12. Jan. in hohem Alter (geb. 1784) a[uf] seinem Landsitz in Beech-Worth-House bei Dork[ing] verstorben. Er war Parlamentsglied für die Un[i]versität Cambridge.

London, 14. Jan. Lord Panmure hat, w[ie] der „Observer" meldet, während der vorig[en] Woche einen so starken Gichtanfall gehabt, d[aß] die rechte Hand beinahe gelähmt ist, und er d[en] letzten Ministerberathungen nicht beiwohnen konn[te].

Der Krieg nimmt faktisch, wie „Daily New[s]" erzählt, alles Bronze Englands für sich in A[n]spruch. Lord Palmerston fand sich bewogen, de[m] Komite, das mit der Errichtung der Newt[on]-Statue betraut ist, und die Regierung um ein[en] Beitrag an Bronze bat, eine abschlägige An[t]wort zu ertheilen, und Lord Panmure, an d[en] sich das Komite ebenfalls gewendet hatte, erklä[rte] rund heraus, das Land brauche all sein Bro[nze] für den Kanonenguß.

Mehrere Kompagnien der Sappeurs und M[i]neurs sind mit einer neuen Art Flinten von el[lip]tischer Bohrung nach Lancasters Methode bewa[ff]net worden. Die 24. Kompagnie dieses Kor[ps] soll vorerst nach der Ostsee bestimmt sein.

Spanien.

Madrid, 14. Jan. General O'Donnell h[at] seine Funktionen als Kriegsminister wieder an[ge]treten. — Die Regierung hat den in Katalon[ien] gefangen genommenen Karlisten Amnestie [ge]währt, wegen der nun vollständigen Pacifizirun[g] dieses Fürstenthumes. — Allenthalben herrs[cht] Ruhe.

Rußland und Polen.

Eine Zuschrift an die Times erzählt folgend[es] Schauergeschichtchen: „Der jetzige persische G[e]sandte in Rußland befand sich in Moskau [mit] seinem Sohne und einem Bedienten. Letz[tere] schliefen in einem Gemach, welches der Bedien[te] so ungeschickt mit Holzkohle geheizt hatte, d[aß] der Sohn erstickte. In seiner Wuth befahl [der] Gesandte, den Bedienten lebendig zu schinde[n]. Als jedoch die russische Polizei dagegen einschrit[t], ließ er eine Kiste mit Luftlöchern anfertigen u[nd] darin den Unglücklichen nach Persien transpor[]tiren, um dort die furchtbare Strafe zu leide[n], vor der selbst Rußlands Civilisation zurückgeschau[]dert." Der arme Bediente sei wahrscheinlich je[tzt] auf der Reise nach Persien und könnte vielleich[t] noch durch ein humanes Einschreiten gerett[et] werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Jan. In der heutige[n] Reichsgerichts-Sitzung legte der Ankläger, Pro[]curator Brok, nicht weniger als einundzwanzi[g] neue Documente vor, welche zur Bekräftigun[g] der Anklage gegen die Ex-Minister zu diene[n] haben. Der Defensor, Procurator Salicath, leg[te] seinerseits auch sechs neu gesammelte Aktenstüc[ke] vor, welche wieder zur Vertheidigung zu diene[n] haben, und verlangte eine Erstreckung auf weite[re] acht Tage, was auch sofort bewilligt wurde. De[r] Saal war sehr leer, und selbst das ganze Reichs[]gericht bestand nur aus vierzehn Mitgliedern.

Amerika.

New-York, 11. Dec. In Kanada ist jetz[t] die Zeit des Bürgerwerdens von 7 auf 3 Jahr[e] reduzirt, während hier in vereinigten Staaten [5] Jahre dazu nöthig sind, und — wenn die Nicht[]wisser Meister werden — gar 21 Jahre. In Kanada geschieht dies, um den Strom der euro[]päischen Einwanderung, die den Knownothings in den vereinigten Staaten zu lästig zu werden scheint, deren Abnahme jedoch die übrige Bevöl[]kerung für eine große Kalamität ansieht, na[ch] Kanada zu lenken. — Unser Präsident Pierc[e], mit dessen ruhmloser Herrlichkeit es im nächste[n] Jahr zu Ende geht, hat so eben ein Todesurthe[il] gegen einen Soldaten, wegen Meuterei und Töd[]tung seines Sergeanten bestätigt. Derselbe wu[rde] gehenkt. — Ein verbissenes deutsches Blatt „De[r] Pionier" machte neulich in Bezug auf die erwäh[]

---

chen haben. Letzterer, in Folge jener schrecklichen Nacht in düstere Schwermuth versunken, soll sich in die Einsamkeit der Urwälder zurückgezogen haben. Diese Geschichte, von Lola so in ihrer Art mit herzloser Gleichgiltigkeit erzählt, machte, da mir überdies Hull als ein Mann von vielem Geiste persönlich bekannt ist, einen tiefen Eindruck auf mich. Die Erzählerin, der diese Wirkung nicht entging, gab der Unterhaltung eine andere Wendung, und zum Klavier eilend, sang sie: „Am Ganges duftet's und leuchtet's", ein Lied von Heine, das ich einst in Kalifornien für sie componirte. Abends sah ich sie im Theater tanzen. Die Szene auf der Bühne war eine mährchenhafte Landschaft aus dem Süden. Bunt gekleidete Indianer standen mit brennenden Fackeln an den Seiten-Coulissen. Gleich bei ihrem Erscheinen wurde sie von einem Beifallsjubel vorschußweise begrüßt. Sie tanz[te] eine Art spanischen Fandango, wild, feurig, glühend, mit einer an Raserei gr[en]zenden Leidenschaft, in jeder Fiber ihres Wesens lag Sinnlichkeit. Sie könnte [ein] Kind der Tropen vorstellen und mit ihrer wilden urwüchsigen Natur die Gräf[in] Landsfeld vergessen machen sammt ihrer übercivilisirten Vergangenheit. Uebrigen[s] hat sie sich erst jetzt und künstlich zu dieser Höhe der Leidenschaft entflammt u[nd] tanzt außer mit den Beinen noch mit einem Raffinement, das mehr nach de[n] Köpfen als nach den Herzen der männlichen Zuseher zielt.

ten 21 Jahre folgenden sarkastischen Gegenvorschlag: Die Knownothings wollen den Eingewanderten nicht eher das Bürgerrecht zugestehen, als bis sie 21 Jahre im Lande gewesen sind. Er macht nun, wenigstens in Bezug auf seine Landsleute, den Gegenvorschlag, daß man ihnen das Bürgerthum gebe, so bald sie hier landen, es aber ihnen wieder nehme, so bald sie 21 Jahre hier gewesen. Denn es zeige sich, daß sie bei der Ankunft in der Regel Menschen, nach langem Aufenthalt aber abrutirte Menschenjäger sind. — Es ist dies eine bittere Sprache, und in dieser Allgemeinheit ein ungerechter Vorwurf, allein als traurige Belege für die theilweise Richtigkeit dieses Satzes laufen doch wirklich manche Exemplare der deutschen Raçe hier herum, an denen man sich schämen muß. Die Zahl derselben ist aber bei Irländer, Engländer und Amerikaner verhältnißmäßig viel größer.

Nach Berichten aus **Rio Janeiro** vom 14. Nov. war in **Montevideo** eine Revolution ausgebrochen. Vier Tage lang währte die Unruhe, gegen 80 Menschen fielen im Straffenkampf, noch mehrere wurden verwundet. Zweck und Plan der Revolutionäre werden aus den Journalberichten nicht verständlich; es handelt sich gewöhnlich mehr um Persönlichkeiten, als um Prinzipien in diesen Revolutionen, welche periodisch den größten Theil Südamerikas, wie seine Erderschütterungen, in schneller Folge heimsuchen.

Tages-Chronik.

Würzburg, 17. Jan. Scharfrichter Scheller ist mit der Hinrichtungsmaschine von hier nach Ansbach berufen worden, wo im Laufe der nächsten Woche die Hinrichtung des led. Metzgergesellen G. M. Stiegler von Külsheim stattfindet, welcher vom Schwurgerichte von Mittelfranken am 20. Nov. v. Js. wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt wurde. Vor ihrem Abgange wurde heute die Hinrichtungsmaschine von einer besonderen Commission einer nochmaligen genauen Prüfung unterzogen.

Schweinfurt, 16. Jan. Der Privatier und frühere gräflich v. Frohberg'sche Amtmann Schätzler von Gersfeld, schon seit längerer Zeit dahier wohnhaft, hatte, wie verlautet, in seiner Behausung und namentlich in den von ihm bewohnten Zimmern und Appartements sog. Selbstschüsse angelegt, von welchen sich einer derselben gegen seinen Bedienten, welcher gestern Abends die Zimmer, wahrscheinlich in der Unwissenheit der Gefährlichkeit derselben, betreten hatte, entlud und ihn derart verwundete; daß er in Folge dessen schon heute Vormittag unter unsäglichen Schmerzen verschied.

Orb, 15. Jan. Seit dem 1. d. Mts. wird der Schullehrer K. Weber von Oberodenbach, kurhessischen Amtes Hanau, vermißt. Derselve befand sich am genannten Tage Abends in einem etwas betrunkenen Zustande auf dem Wege zwischen den beiden Ortschaften Wirtheim und Höchst, Landg. Orb, ist in dieser Gegend plötzlich verschwunden und wird allgemein vermuthet, daß derselbe im Kinzigflusse den Tod des Ertrinkens fand.

Augsburg, 16. Jan. Der Stadtmagistrat Nürnberg hat eine Deputation hieher entsendet, um bezüglich der Aufbewahrungsweise des Getreides in unserem städtischen Magazin die beabsichtigten Notizen zu erhalten und zugleich sich von den Lokalitäten selbst Einsicht zu verschaffen. Wie wir vernehmen, bildete der städtische Baurath Hr. Solger und der bürgerliche Magistratsrath Hr. Schmiedmer diese Deputation, die sich des bereitwilligsten Entgegenkommens zu erfreuen hatte.

Straubing, 13. Jan. Unter einem ungeheueren Andrang von Zuschauern wurde heute dahier ein von der Bürgerschaft veranstaltetes Schlitten-Rennen bei günstigster Witterung und ohne irgend einen Unfall abgehalten. Preise erhielten 12 Rennmeister.

Kempten, 15. Jan. Der in der Ebbeck'schen Fabrik dahier bei der Gasbereitung beschäftigt gewesene J. Schäde aus Ottobeuern wurde im Gasbereitungslokale genannter Fabrik als Leiche aufgefunden, und ist nach ärztlichen Gutachten aus unbekannter Ursache erstickt.

Wasserburg a. J., 11. Jan. Vor einigen Tagen wurde auf dem Wege von hier nach Schnaitsee ein alter Mann im Schnee erfroren gefunden. — Man spricht von einem Kasernenbau, indem ein Infanterie-Bataillon hieher verlegt werden soll.

München, 17. Jan. Zu dem Ball im Kriegsministerium waren 1500 Personen geladen und wohl über 1200 erschienen. Se. Maj. der König eröffneten den Ball mit der Gemahlin des Kriegsministers und Letzterer wurde von der Königin zur Polonaise geladen. Auch JJ. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold, sowie Prinz Adalbert waren anwesend. Der König verweilte eine Stunde, Königin Marie etwas länger. Das Arrangement des Balles war in jeder Hinsicht ausgezeichnet.

Die bereits erwähnte Hofschlittenfahrt ist nun, wenn das Wetter solche ermöglicht, auf Samstag angesagt und wird nach der Amalienburg bei Nymphenburg sich erstrecken.

In der v. Maffei'schen Fabrik ist gegenwärtig wieder eine großartige Bestellung in Arbeit, nämlich 16 Schlepp-Lokomotiven für die östreichische Semmering-Bahn. Jede dieser Riesen-Lokomotive wiegt nebst Tender viele Tausende von Zentnern.

— Am 27. Januar wird zur Erinnerung an die 100jährige Geburtstagsfeier Mozarts von den Mitgliedern der musikalischen Akademie ein großes Musikfest vorbereitet, bei welchem nur Compositionen dieses großen Tondichters zur Aufführung kommen werden.

Erledigt: Das Physikat Würzburg r. d. M. Bewerbungen müssen binnen 14 Tagen bei der kgl. Regierung eingereicht werden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Weimar, 14. Jan. Die Zusammenkunft der thüringischen Minister in Betreff des thüringischen Papiergeldes hat zu keinem definitiven Abschluß geführt. Doch dauern die Verhandlungen fort. Unsere Thaler kommen aus den Nachbarstaaten in die Heimath zurück und die fremden Papiersorten verschwenden allmälig. Dem Privatmann ist dieses Verhälniß sehr angenehm, nicht aber dem Gewerbetreibenden, welcher Geldsendungen in die Ferne zu bewirken hat, wo unsere Sorten nur mit Verlust angenommen werden. — Ein Gerücht sagt, daß Baiern sich weigere, die Bahnstrecke von Koburg nach Lichtenfels zu bauen, wozu es sich früher verstanden hatte. Wenn es sich bestätigt, würde der Werrabahndirektion nichts weiter übrig bleiben, als dieses Stück selbst zu übernehmen, was nicht viel mehr als eine Million Thaler kosten würde.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	Weizen. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Amberg vom 12. Jan.	21	54	18	19	14	20	6	24
Ansbach vom 12. Jan. ...	24	23	20	20	16	—	6	27
Aschaffenburg vom 9. Jan.	—	—	—	—	17	32	7	27
Augsburg vom 11. Jan. ...	23	32	20	28	15	7	6	12
Bamberg vom 12. Jan. ...	26	17	19	51	16	22	7	22
Bayreuth vom 12. Jan. ...	26	30	21	30	15	54	7	30
Eichstätt vom 12. Jan.	22	13	18	42	13	23	6	25
Erding vom 10. Januar	20	31	18	53	14	12	5	55
Fürth vom 11. Jan.	25	38	20	—	16	30	6	51
Gunzenhausen den 10. Jan.	25	44	20	9	14	48	6	—
Landshut vom 11. Jan. ..	20	11	17	57	13	39	6	34
Lindau vom 12. Jan.	25	58	21	5	14	13	7	6
Marktbreit vom 7. Jan. ..	27	27	22	38	—	—	7	6
Marktsteft vom 11. Jan.	27	30	22	35	—	—	7	—
München vom 12. Jan. ...	24	15	19	40	15	5	6	33
Neuburg vom 9. Jan. ...	19	46	18	9	13	9	5	21
Neumarkt vom 7. Jan. ..	23	26	18	29	14	32	6	—
Nördlingen vom 12. Jan.	23	25	20	53	13	33	5	39
Nürnberg vom 12. Jan. ...	23	31	19	55	16	2	6	33
Ochsenfurt vom 8. Jan. ..	27	30	22	40	—	—	—	—
Passau vom 7. Jan.	22	—	17	—	—	—	5	23
Regensburg vom 11. Jan.	20	16	18	12	14	34	6	42
Rothenburg vom 5. Jan. ..	23	51	20	32	—	—	5	36
Schweinfurt vom 9. Jan.	26	41	22	7	15	28	6	39
Straubing vom 5. Jan. ..	19	56	17	31	13	46	6	5
Vilshofen vom 9. Jan. ..	23	5	16	52	13	20	6	2
Weissenburg vom 12. Jan.	23	30	20	12	14	25	6	8
Würzburg vom 12. Jan. ..	28	28	22	27	16	18	6	51

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 973 970, 5% Metall.-Oblig. 67 1/4 67, 5% Nat.-Anlehen 70 1/4 70 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 67 3/8 67 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 57 1/4 57 1/8, 4% dito 51 1/4 51, 3% dito 39 1/4 38 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 213 212, fl. 250 dito v. 1839 111 110, 4% fl. 250 Loose v. 1854 86 1/4 85 7/8, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 215 1/4 215; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 109 1/4 108 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 1/4 101 1/8, 4 1/2% dito 99 7/8 99 3/8, 4% dito 93 1/4 93 1/8, 4% dito Grundr. 93 1/4 93 1/8, 3 1/2% dito 85 1/4 85 1/8, 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 3/4 151 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 141, 140 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 101 7/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 88 87 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 100 7/8, 3 1/2% dito v. 1842 88 87 3/8, fl. 50. Loose v. 1840 78 1/2 78, fl. 35 dito v. 1845 46 3/4 46 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 81 1/4 80 3/4; Darmstadter Bank 288 287, Lotterie-Anlehen a fl. 50 109 1/2 109, dito großherzgl. a fl. 25. 33 1/4 32 7/8; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 36 1/2 36 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 55 54 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 90 3/4, fl. 25 Loose 30 3/8, 30 1/2; spanische 3% Innere Schuld 35 1/4 35 1/8.

Bair. Bankactien — 748, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 6 1/2 6, Taunusbahn 318 316, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr.; 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 109 108 3/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Doris Burucker, k. Comm.-Wittwe in Dietfurt.

Anzeigen.

Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sein reichhaltiges Lager von allen Gattungen Piano's nach neuester Construktion zu den billigsten Preisen.

Anton Biber, Pianofortefabrikant.

Feinst raffinirtes Lampenöl,

per Pfund 26 kr., ist zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz Nro. 291

Melis

von 26, 28 und 30 Kreuzer empfiehlt

Mor. Weiß.
Josephs-Platz S. Nr. 207.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei

Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

Goldner Kranz.

Sonntag den 20. Januar findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladen

die Musiker Zehrer u. Collegen.

J. G. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801,

hat die gegenwärtige Neujahrsmesse mit seinen Leinen-, Baum-, Halbwollen-Weberwaaren-Lager nicht bezogen, bittet daher seine werthgeschätzte Kundschaft wie ein verehrtes Publikum mit der Versicherung stets reeller Bedienung um gütigen Zuspruch in seinem Laden.

Chr. Ph. Böhmländer

empfiehlt sein photographisches Atelier. (Tafelhof im Zimmermeister Birkmann's-Garten.)

Anton Burkhard

bezog die gegenwärtige Messe wieder mit seinem Stuhllager und befindet sich sein Stand auf der Schütt am Eingange beim heil. Geist-Spital.

Wirthschafts- und Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

An einer belebten Hauptstraffe, 3 Poststunden von hier entfernt, ist ein Herrnsitz mit Tafernwirthschafts-Gerechtigkeit, bestehend in:

Schloßgebäude mit Stallung, Remise, Scheune und Hofraum zu	0,15 Dez.
Wohnhaus und Hofraum zu	0,04 „
Hofraum zu	0,23 „
Wohngebäude mit Sommerhaus und Hofraum zu	0,09 „
Neu erbauter Stallung und Backofen mit Umgebung zu	0,07 „
Wurzgarten zu	0,24 „
Streu-, Weide- und Forstrecht,	
Aeckern zu	7,93 „
Wiesen zu	3,35 „

von welchen 2,94 Dez. Aecker und
3,26 „ Wiesen
unmittelbar an den Gebäuden liegen, —
dann an walzenden Objecten:

Aecker zu	6,70 Dez.
Wiesen zu	2,44 „

zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten und kann die Uebergabe sofort erfolgen.

Nähere Auskunft ertheilt

Nürnberg, am 17. Januar 1856.

C. Güllich,
kgl. Wechselnotar und Rentenverwalter
Füllstraffe S. Nro. 405.

(**Haus-Verkauf.**) Das Haus L. Nr. 1143 a in der Jakobsstraße, im besten baulichen Zustande, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Ladnerin-Gesuch.

In einer größern Provinzialstadt, 10 Stunden von Nürnberg, wird in ein gemischtes Waarengeschäft eine Ladnerin gesucht, die mit angenehmem Aeußeren Treue und Fleiß verbindet, im Schnittwaarenfach bewandert ist und sich darüber durch gute Zeugnisse auszuweisen vermag. Neben anständiger Behandlung wird verhältnißmäßig gutes Salair zugesichert und besorgt Briefe unter I. N. und mit einer 3 kr.-Marke versehen, die Expedition d. Blattes.

Ein junges gebildetes Frauenzimmer, im Rechnen und Schreiben, wie in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, sucht sogleich oder bis Ziel in einer Schnittwaaren- oder Spezerei-Handlung als Ladnerin unterzukommen und sieht mehr auf freundliche Behandlung als auf großes Salair. Gefällige Offerte franco unter B. H. besorgt die Exp. d. Bl.

Es werden einige Portefeuille-Gehilfen in L. Nr. 716 der Lorenzergasse anzunehmen gesucht.

In einem hiesigen Gasthofe können zwei junge Damen vom 1. Februar an das Kochen erlernen.

Eine Stube mit Einrichtung ist bis nächstes Monat an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

In der Nähe der Deutschhaus-Kaserne ist ein möblirtes Logis, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov, Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde bis 1. Februar zu beziehen. Näheres vordere Ledergasse L. Nro. 266.

Exp.-Nr. 5686/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. bayerischen Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

hat man in der Nachlaßsache der Spielwaarenmacherswittwe Anna Schmidt zum Verkaufe der Mobiliarschaft, bestehend aus Betten, Kleidern und sonstigen Hausgeräthen, gegen sogleich baare Bezahlung auf

Samstag den 26. Januar 1856, Vormittags 9 Uhr,

im Hause S. Nr. 1697f. dahier, zum Verkaufe des Letztern aber auf

Donnerstag den 28. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 25 anberaumt.

Das Haus S. Nr. 1697f. liegt im Annengäßchen, ist zweistöckig, frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 1200 fl. einverleibt, in gutem baulichen Zustande und auf 1900 fl. geschätzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gemacht werden, daß der Hinschlag von der Zustimmung der Kuratelbehörde abhängt und daß das Schätzungs-Protokoll in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Endlich werden alle Diejenigen, welche einen noch nicht aktenmäßig bekannten Anspruch an die Masse zu machen haben, aufgefordert, solchen in dem auf

Donnerstag den 14. Februar 1856, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 25

angesetzten Liquidationstermine um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem auf die Nichterscheinenden bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Nürnberg, den 8. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor
Dr. Knappe.

Traueranzeige.

Sanft und selig entschlief gestern Mittag 12½ Uhr zu einem bessern Erwachen unser innigstgeliebter Vater

Herr Johann Friedr. Christian Putschky,
Seilermeister dahier,

in einem Alter von 73 Jahren und 5 Monaten.

Wie der müde Wanderer nach einer langen Reise sich nach der Ruhe sehnt, so suchte der theure Verblichene, welcher so lange rastlos thätig und den Seinigen stets ein leuchtendes Vorbild war, Erholung für den ermatteten Körper auf dem Krankenlager, das ihn sieben Wochen fesselte und das er nicht mehr verlassen sollte. Er war bis in den letzten Augenblick seines Lebens besorgt um das Wohl der Seinigen, und der Aufblick zu seinem Erlöser tröstete ihn in dem Gedanken, die verlassen zu müssen, welche er auf Erden so sehr geliebt. Des Dankes Thränen folgen ihm.

Im schmerzlichen Gefühle ihres so großen Verlustes widmen diese Traueranzeige allen werthgeschätzten Anverwandten und den zahlreichen Freunden des theuren in dem Herrn Entschlafenen, mit der Bitte um stille Theilnahme und ferneres Wohlwollen.

Nürnberg den 17. Januar 1856.

Die tiefbetrübten Kinder
Marie Christine } **Putschky**
Georg Christoph }
und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 20. Jan. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum, hier wie auswärts, das von ihnen neuerrichtete

Möbel-Magazin der vereinigten Schreiner und Tapezierer

an der Fleischbrücke.

bei vorkommendem Bedarf auf's Beste zu empfehlen. Sie werden sich nicht nur stets angelegen sein lassen, selbiges immerwährend in allen Arten von sowohl Schreiner- als Tapezier-Arbeiten im neuesten Geschmack vollständig assortirt zu halten, sondern haben es sich auch zur strengsten Pflicht gemacht, bei möglichst billigen Preisen nur durch ausgezeichnete, gut und solid gearbeitete Möbel das sie beehrende Publikum zu bedienen, und durch vollständige Garantieleistung von Seite sämmtlicher Theilhaber vor in ähnlichen Etablissements vorkommenden Unannehmlichkeiten zu schützen. Auch werden auf allenfalls nicht vorhandene Gegenstände jeder Zeit Bestellungen angenommen und in kürzester Zeit prompt und billig ausgeführt. Zugleich haben sie sich, um allen Anforderungen zu genügen, ein vollständiges Lager von Spiegeln, sowohl in Gold-, als braunen eleganten Rahmen beigelegt, und sehen daher einem gütigen zahlreichen Besuch hoffnungsvoll entgegen.

Nürnberg, den 1. Januar 1856.

Die vereinigten Schreiner und Tapezierer.

Frankfurter Fleckenwasser

womit alle Arten Flecken und Schmutz aus allen Meubles- und Kleiderstoffen, Seide, Sammt, Handschuhen, Tapeten, Kupferstichen, polirten Meubles ꝛc. ꝛc. mit Leichtigkeit ausgemacht werden können, ist

in ganzen Flaschen zu 18 Kreuzer,
in halben Flaschen zu 12 Kreuzer

nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

J. J. Rupprecht sel. Sohn
am Frauenthor.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

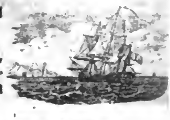
Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach



New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston



in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren J. Marzion & Co. in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9., 19.** und **29** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

R. Wilhermsdörffer in **Ansbach.**
G. Weng in **Dinkelsbühl.**
M. Burger in **Bamberg.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg**
G. M. Vogl in **München.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. W. Neumüller in **Regensburg.**

Circus Kossmeier

auf dem Pierrer.

Heute Freitag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- und Zahnessenz

zur Reinigung des Mundes, Entfernung des üblen Geruchs, Erhaltung der Zähne und Stärkung des Zahnfleisches, besonders vorzüglich bei eingesetzten Zähnen und gegen Zahnschmerzen von hohlen Zähnen herkommend, empfiehlt in Fläschchen à 36 kr. und 18 kr.

J. J. Sußner, Firma: J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Anzeige.

Schellfische, Rheinische Handkäschen, das Paar zu 5 kr., und Christiania Fettháringe, das Paar zu 1½ und 2 kr., sind in frischen Sendungen wieder angekommen und zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Feuerfeste gegen Einbruch sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

stehen vorräthig in allen Größen und zu bedeutend billigen Preisen zur Einsicht und Verkauf bei

Ernst Meck, Schlossermeister.
Judengasse S. Nro. 1020 in Nürnberg.

Empfehlung.

Eine Sendung frischer süßer Schweizer-Butter ist angekommen und empfiehlt solchen zur gefälligen Abnahme

Carl Friedrich Geng,
Großpfragner in der breiten Gasse.

Rother Ochs (Laufergasse).

Heute Freitag Metzelsuppe und Produktion der ungarischen Musiker des Herrn Black. Höflichst ladet ein

Demmert.

Heute Freitag Metzelsuppe im goldenen Faß in der äußern Laufergasse, wozu höflichst einladet

Büttner,
ehemals Wirth zu den 3 Linden auf der Laufergasse.

!!! Avis für Damen !!!

Carl Dessauer,

Corsetsfabrikant aus Stuttgart,

empfiehlt zu gegenwärtiger Messe wiederum sein auf's Mannigfaltigste assortirtes Lager in den neuesten und bequemsten Façons schön und dauerhaft gearbeiteter Corsets und Morgenleibchen, Corsets mit Mechanik, Kindercorsets in allen Größen, Rückenhalter, gegen schiefe Haltung anzuwenden, Dienstbotenleibchen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu äußerst billigen Preisen.

Bude mit obiger Firma versehen Ecke des Querganges III. Reihe.

---

1) In der Karolinenstraße ist ein schönes Logis, 3 bis 4 Zimmer enthaltend, nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermiethen.

2) Ein Kapital von 20,000 fl. ist entweder im Ganzen oder getheilt gegen hinlängliche Sicherheit zu verleihen durch

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Mitlesergesuch.

Gegen einen jährlichen Beitrag von 1 fl. 30 kr. sucht man in der Laufergasse S. Nr. 1010/3 Mitleser zu Dingler's Journal.

Sonnabend den 19ten

von 9 bis 11 Uhr Morgens

veranstaltet der Vertreter einer der ersten Berliner Handlungen hier am Platze

im Rößel's Kaffeehaus

1 Stiege

einen Ausverkauf der, von den bisher verkauften Kleiderstoffen übrig gebliebenen

RESTE.

Die lange baierische Elle der neuesten Stoffe wird von **18 Kr.** an verkauft.

Die ganz feinen Stoffe kosten natürlicher Weise eine Kleinigkeit mehr! —

Dieser Verkauf findet **nur**, wie oben bemerkt, am **Sonnabend den 19ten** Morgens von **9 bis 11** Uhr statt. —

NB. Unter diesen Stoffen befinden sich die elegantesten Modezeuge aus französischen und englischen Fabriken, sowie Cachemires, Mousselin de laines, wirklich französische Jaconets und Kattune ꝛc. ꝛc. ꝛc., desgleichen viele Coupons, die das zu Kleidern nöthige Ellenmaß enthalten.

M. Mendelssohn's Handbuch der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde.

Ein Rathgeber für Jedermann.

Preis 54 kr.

Das Buch leistet in Wahrheit, was es verspricht; neben einer ganz allgemein und umfassenden Münz-, Maaß- und Gewichtskunde, die in alphabetischer Folge alle europäischen wie außereuropäischen Orte und Verhältnisse begreift, finden wir namentlich darin Tabellen der Gold-, Silber- und Scheide-Münzen, so wie deren Werthangabe in Preuss. Courant, eine Tabelle der Wegemaaße und am Schlusse eine Generaltabelle, die es möglich macht, sich über jede Größe aus der Münz-, Maaß- und Gewichtskunde sofort zu orientiren und deren Werth zu bestimmen, eine Uebersicht wie sie bisher noch nicht existirte.

Vorräthig in der

v. Ebner'schen Buchhandlung
(nächst dem Museum.)

Ein 3 bis 5 Zimmer haltender Salatölständer wird zu kaufen gesucht in L. Nr. 513.

---

fl. 3000 sind bis Ziel Lichtmeß oder Walburgis auf erste sichere Hypothek ohne Unterhändler zu verleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches gut Kochen kann, und sich willig der Hausarbeit unterzieht, wünscht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Eine solide Hausmagd vom Lande, welche Hausmannskost kochen kann, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres Spitalgasse S. Nr. 809.

Nachtrag.

Der K. v. u. f. D. enthält nachfolgende Depeschen: **Berlin,** 17. Jan. Preussen hat in Petersburg sein Gewicht zur Herstellung des Friedens eindringlichst in die Wagschale gelegt. Es ist nicht zu erwarten, daß das Petersburger Kabinet diesen Vorstellungen kein Gehör leihe.

München, 17. Jan. Die heutige „Neue Münchener Zeitung" enthält nachstehende Depesche aus Petersburg, 16. Jan.: „Rußland hat heute die östreichischen Vorschläge zu Friedenspräliminarien ohne Modifikation angenommen."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 21.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. Januar 1856.

Montag: Agnes.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 17. Jan. Gestern sind von hier ein reussischer Kurier nach Berlin, ein englischer ach London und ein russischer nach Petersburg egegangen. Von Warschau ist am selben Abend n russischer eingetreffen.

Einer aus achtungswerther Quelle entsprungnen Mittheilung zufolge scheint die plötzliche achgiebigkeit des Kaisers Alexander sich, außer dem entschiedenen Benehmen Oestreichs, dem folge bei Verwerfung der vier Punkte, gewichte Demonstrationen stattgefunden hätten, auch af Tags vorher aus der Armee eingelaufene Bechte begründet zu haben, die sich dem Vernehen nach auf den innern Zustand der Armee beyen haben sollen.

Paris, 17. Jan. Die Débats theilen mit, iß die Regierung bei Eröffnung der Börse die chstehende Depesche hat anschlagen lassen: Wien, Jan. 11 Uhr 15 Minuten. Der französische esandte an den Minister der auswärtigen Anlegenheiten: „Graf Esterhazy berichtet heute is St. Petersburg, daß Herr v. Nesselrode ihm e einfache, unbedingte Annahme der im Ultimam enthaltenen Propositionen notificirt habe; se Propositionen sollen als Friedenspräliminrien dienen." Empfangen um 12½ Uhr, und folge Anordnung Sr. Exz. des Ministers des nern veröffentlicht, 17. Jan. 1856. Der Börkommissär Hubaut.

Die Débats gratuliren Europa; vorzüglich er den Westmächten zu diesem Ereigniß. Willt Rußland in die Bedingungen, wie sie von Westmächten aufgestellt sind, so ist allerdings Sieg derselben ebenso groß wie unzweifelft. Rußland muß physisch und moralisch gechen sein, um solchem Ansinnen sich zu fügen. Charakter des Czaren ist nach allem Anein sehr nachgiebig gegen die allgemeine Stimng, und auf diese wird man aus dem Verlauf Unterhandlung mit Sicherheit schließen könn. Wir können bis jetzt weder glauben, daß ßland die Bedingungen annimmt, noch daß se dem beabsichtigten politischen Zweck genü-, wenn es geschieht.

Nach einer bekannt gewordnen Zählung besteh Militärbevölkerung in der Krim auf 170—,000 Mann, während die eingewanderte bürliche sich auf 13,000 Seelen, worunter nur 637 iblichen Geschlechts, beläuft. Die Zahl der verratheten Frauen, welche ihren Männern folgten, bloß auf 30 beschränkt; überdies werden 11 dies erwähnt, welche es sich nicht versagen konn, die Gefahren der höheren Offiziere in der glischen Armee zu theilen. Die übrige weibliche völkerung, darunter 250 Engländerinnen, zählt t fast durchgehends zu Gemeingute.

Deutsche Staaten.

München, 18. Jan. (Kammer der Abgeordten). Präsident: Hr Dr. Paur. Ministertisch: r. Dr. Ringelmann. — Bekanntlich wurden am . d. aus Veranlassung eines Antrages des Frhrn. Lerchenfeld die Nachweisungen pro 1852/53 chmals an den Ausschuß zurück verwiesen, weil Antragsteller von dem im gedachten Jahre machten Anlehen von 1,200,000 fl. nur 900,000 fl. erkannt wissen wollte. Nach nochmaliger genauer üfung der Sache hat der Ausschuß beschlossen: sei die Einstellung des realisirten Kredits von 200,000 fl. unter die Deckungsmittel pro 1852/53 beanstandet zu lassen, die Beschlußfassung über Rechnungsabschluß aber auszusetzen, bis die immer über sämmtliche Einnahms- und Ausbe-Nachweisungen Beschluß gefaßt hat. Nach igen Bemerkungen der HH. Frhr. v. Lerchend, Ministerialrath v. Wanner, Frhr. v. Closen d Fürst v. Wallerstein stimmt die Kammer dem schusse bei. — Nach Vortrag des Referenten rn. Hillmer stimmt die Kammer, aus Veranlassung eines Initiativ-Antrages des Hrn. Dr. öll, folgendem Ausschußantrage bei: Es sei an Maj. den König die unterthänigste Bitte zu hten, in einem den Kammern des gegenwärtin Landtages vorzulegenden Gesetzentwurfe unter änderung des Art. 317, Thl. 1 des Strafgebuches vom Jahre 1813 die Bestimmungen er die Bestrafung der Widersetzung gegen obrigtliche Diener oder gegen obrigkeitlich beorderte ilitärpersonen allergnädigst einer mildernden Revinunterstellen zu lassen.—Damit schloß die Sitzung.

— Dem Vernehmen nach ist der Rücktritt unseres bisherigen Erzbischofs Cardinal Graf v. Reisach vom Erzbisthum München-Freising nunmehr bestimmt, und der gelehrte Abt des Benedictinerstifts Metten, Prälat Gregor Scheer, zum künftigen Erzbischof von München ausersehen. Ebenso wie die in dieser Beziehung geführten Verhandlungen, so sollen auch jene bezüglich der Wiederbesetzung des Bischofsitzes Augsburg zum Schlusse gelangt sein.

München, 19. Jan. Es wurde die bei dem Landg. Pleinfeld erled. Taxbeamten-Stelle dem ehemal. Sportel-Rendanten in Scheinfeld, Joh. Wolfram, jedoch ohne pragmatische Rechte übertragen; auf das im Forstamte Stadtprozelten erled. Kommunal-Revier Röllbach der Forstamts-Aktuar in Orb, J. A. Rupp, zum Kommunal-Revierförster ernannt; ferner der Rentbeamte A. Beer in Tölz auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; auf das hiedurch sich erled. Rentamt Tölz der Rechnungs-Kommissär bei der Rechnungs-Kammer, F. Scheiber, befördert; an dessen Stelle zum Rechnungs-Kommissär bei der Rechnungs-Kammer der Raths-Accessist bei der R.-F.-K. von Oberbaiern, G. Bauer, ernannt; der Buchhalterssohn F. B. Schultes von Nürnberg auf sein Ansuchen für großjährig erklärt.

* Frankenberg, 15. Jan. Das Dorf Roda, zum kurhessischen Kreise Frankenberg gehörig, wurde von der Hungerseuche heimgesucht, bereits sind 3 Kinder dem furchtbaren Feinde zum Opfer gefallen.

Hamburg, 17. Januar. Die britischen Kriegsdampfboote, welche in das baltische Meer zurückgekehrt sind, haben daselbst bereits eine Anzahl russischer Kauffahrteischiffe gekapert.

Schweiz.

Bern, 14. Jan. Auf mehreren Punkten der Schweiz, in Zürich, in Solothurn, in Aargau und Thurgau wurde am 9. Abends gegen 6 Uhr eine Feuer-Erscheinung beobachtet, die auf das Niederfallen einer bedeutenden Meteormasse schließen läßt. Ein Beobachter bei Frauenfeld sah, wie sich beim Platzen das schönste raketenartige Licht entwickelte. In Aargau erblickten zwei Männer in nicht großer Entfernung eine längliche, feurige Kugel, die ähnlich einer Rakete mit feurigem Schweif durch den Nebel der Erde zu fuhr. Die Professoren Dr. Escher und Dr. Heusser in Zürich haben diejenigen öffentlich um Mittheilung gebeten, welche Auskunft zu geben wüßten, oder vielleicht die niedergefallene Masse entdeckt hätten.

Spanien.

Madrid, 13. Jan. Die verhafteten Meuterer wurden gestern unter Eskorte nach dem Kloster St. Martin gebracht, wo sich das Nationalgardengericht befindet. Die Regierung überläßt die Beurtheilung dieser Angelegenheit dem Nationalgardengerichte, als Beweis des Vertrauens. Alle Abgeordneten, welche Interpellationen in Bezug auf den Vorgang vom 7. eingereicht hatten, haben dieselben zurückgenommen, um der Regierung keine Verlegenheit zu bereiten.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Jan. Das Commando des französischen Genie führt von Zeit zu Zeit auf Rechnung der römischen Regierung Restaurations- und Schanzarbeiten in der Engelsburg Roms und in der Festung von Civitavecchia aus. Die Kosten solcher Arbeiten betrugen im Jahre 1854 ungefähr 9000 Thlr., die gewöhnlichen Unterhaltungskosten ungerechnet.

Rom, 11. Jan. Von einem Beamten, der bei den vorgestrigen 2 Hinrichtungen naher Augenzeuge gewesen, hör' ich, daß Mercatelli auf dem Wege zum Schaffot zwar viel betete, aber jeden geistlichen Beistand unter argen Schimpfreden auf die gesammte Geistlichkeit hartnäckig zurückwies. — Ein heutiges Polizeicircular an die zuständigen Behörden zeigt an, daß 4 aus den Gefängnissen von Bagnorea entsprungene Sträflinge Fabbrizi, Menichelli, Lepri und Pompili, nun als Führer einer Genossenschaft die ganze Umgegend von Orvieto, Montefiascone und Viterbo durch Raubanfälle unsicher machen.

Griechenland.

Athen, 11. Jan. Obwohl ich schon mit der letzten Post gemeldet habe, daß zwischen den regulären Truppen und den Räubern bei Lamia ein Gefecht stattgefunden hat, so erwähne ich dieses Umstandes auch heute wieder, um noch die bestimmte Nachricht daran zu knüpfen, daß unter den 4 gebliebenen Räubern sich der Anführer befindet, einer der furchtbarsten Bösewichter dieser Epoche. Den folgenden Tag wurde die Bande von den Truppen noch vollends zerstreut, bei welcher Gelegenheit noch 2 Räuber getödtet wurden und der Rest auf türkisches Gebiet floh. Beinahe zu gleicher Zeit fand ein ähnlicher Zusammenstoß der Truppen mit den Räubern in Euritonien statt, wobei 3 Räuber getödtet auf dem Platze blieben. Es sind demnach in wenigen Tagen 9 Räuber getödtet und eben so viele verwundet und kampfunfähig gemacht worden.

Türkei.

Alexandrien, 5. Jan. Lord Canning verweilt noch immer in Oberägypten. — Die Eisenbahn zwischen Kairo und Alexandrien ist dem allgemeinen Verkehr übergeben worden; die Fahrt wird in 7 Stunden zurückgelegt. — Aus Jerusalem schreibt man, daß die europäischen Consuln daselbst jetzt ihre Flaggen an Sonn- und Festtagen aufziehen, was bisher von den Türken nicht geduldet worden war. Diese Neuerung stammt vom Falle Sebastopols her, bei welcher Gelegenheit die Consuln Englands, Frankreichs, Spaniens und Oestreichs ihre Flaggen aufgezogen hatten. Seitdem thut es auch der preußische Consul.

Aus Smyrna wird vom 9. d. M. berichtet, daß das Großhandlungshaus Tidac mit einer Million Piaster fallirt habe.

Smyrna, 9. Jan. Die Hinrichtung der Mörder Misko und Zacharia beschäftigte noch die griechischen Gemüther, als am Morgen des 3. d. M. die Leichname dreier anderer Griechen auf der Straße auslagen. Die Nemesis hatte den Spruch über Nacht an ihnen vollzogen. Aus ihrem Räuberleben unter Jani-Katterdschi und Simeon mehrerer Mordthaten überwiesen, verdienten sie vollkommen ihr Schicksal, und dennoch sahen wir viele Griechen die rumpflosen Häupter emporheben und mit fanatischer Inbrunst küssen, hörten wir vielfach die Frage: „sind wir denn Lämmer die man zur Schlachtbank führt?"

Amerika.

Die Ruhestörungen in Kansas haben sich wiederholt, und es ist zu einem Zusammenstoß zwischen den Anhängern und den Gegnern der Sklaverei gekommen. Die Wahlurnen wurden zerstört und die Wahlen verhindert. Das Haus eines Gegners der Sklaverei ward verbrannt. In Folge davon sperrte man ein Individuum ein, welches beschuldigt worden war, das Feuer angelegt zu haben. Die Freunde des Verhafteten erbrachen hierauf das Gefängniß und brannten es nieder. Es herrschte große Aufregung, und beide Parteien haben Beistand requirirt.

Tages-Chronik.

* Passau, 16. Jan. Nach der letzten Volkszählung beträgt die Zahl der hiesigen Einwohner 8709 ohne Militär.

* München, 19. Jan. Am 27. d. Mts., den 100jährigen Geburtstage Mozarts wird unsere Hofkapelle ein großes Konzert veranstalten.

München, 17. Jan. (Schwurgericht). Angeklagt ist Anton Ruprecht, Dienstknecht von Mainbach — wegen Raubes. Der Getreidehändler und Bauer A. Schäfer von Ebenried, Ger. Rain, fuhr am Freitag den 29. April v. J. von der Augsburger Schranne nach Hause. Er saß auf seinem mit 2 Pferden bespannten Wagen; neben dem Sitze lag seine mit 148 fl. gefüllte Geldgurte, mit den Getreidesäcken umwickelt. Nachdem er ungefähr um halb 9 Uhr Abends an das sog. Bogenhölzchen gekommen war, fiel plötzlich ein Bursche in die Zügel der Pferde und drohte: „Gieb Dein Geld her oder ich erschieß Dich." Der Bauer erwiderte ich habe kein Geld, worauf der Bursche die Drohung wiederholte und beifügte, er habe auch noch Kameraden bei sich. Jetzt trieb der Bauer die Pferde an und diese drückten den Burschen zur Seite. Der Räuber rief nun: „Halt oder ich schieße dich zusammen!" legte mit seinem Gewehre an und schoß auf das Handpferd, welches, nachdem es noch über den Berg hinauf gelaufen war, todt zusammenstürzte. Unterdessen war der Bauer Schäfer vom Wagen gesprungen und hatte sich mit der Geldgurte nach dem nahe gelegenen Orte Schönleuten geflüchtet, von wo er mit

einigen Personen alsbald zurückkehrte und sein Fuhrwerk noch antraf. Das todte Pferd hatte eine Schußwunde, die von einer Kugel und von Blei und Schrot herrührte. Bei der mondhellen Nacht hatte der Bauer die Gestalt des Räubers zwar nicht genau, aber so ziemlich erkannt. Ruprecht, als arbeitsscheuer Mensch, Dieb und Wildschütz bekannt, wurde verhaftet. Er konnte sich über das Alibi nicht ausweisen. Ein Bursche sagte, daß ihn Ruprecht einige Tage vor der That aufgefordert habe, den Bauern Schäfer, der so und so viel Geld von der Schranne mitbringe, ausrauben zu helfen, worauf jedoch der Bursche nicht eingegangen sei. Man fand auch ein Gewehr, welches der Angeklagte nach diesem räuberischen Angriff versteckt hatte. Er leugnet und will so unschuldig sein, wie unser Herrgott am Kreuze. Der Angeklagte, A. Ruprecht, wird des Raubes 3. Grades schuldig gesprochen und zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Ludwigshafen, 17. Jan. Buchdrucker Blank in Bergzabern ist wegen eines Artikels, überschrieben „Pfälzer Fratzen", denen der Münchener „Volksbote" kurz vor den Landtagswahlen seine Spalten geöffnet hatte, vom Zuchtpolizeigerichte zu Landau in eine Gefängnißstrafe von 8 Monaten, eine Geldbuße von 50 Franken, in die Kosten und zur Strafe der Interdiction der im Artikel 42 des Strafgesetzbuches aufgezeichneten Rechte in der Dauer von fünf Jahren verurtheilt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1018 1015, 5% Metall.-Oblig. 70½ 70¼, 5% Nat.-Anlehen 73⅞ 73⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 70⅝ 70⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 62 61¾. 4% dito 54½ 54¼ 3% dito 43¼ 43, fl. 500 Loose v. 1834 217 216, fl. 250 dito v. 1839 116 115, 4% fl. 250 Loose v. 1854 90 89¾, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 234 233; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 110½ 110, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101½ 101¼ 4½% dito 100⅞ 100 4% dito 94 93¾, 4% dito Grundr. 93⅝ 93⅜, 3½% dito 85¾ 85¼, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156 155¼. 4½% Neustadt-Weissenburg 144. 143¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 101¾ 3½% dito bei Rothschild 88¾ 88¼; bad. 4½% Obl 101⅝ 101⅜, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅛, fl. 50. Loose v. 1840 — 79¼, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 81½ 80½; Darmstädter Bank 294 293⅞ Lotterie-Anlehen a fl. 50 110½ 110, dito großherzgl. a fl 25. 33½ 33; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 38 37½, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 57⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 30⅞ 30⅜; spanische 3% Innere Schuld 35½ 35¼.

Bair. Bankactien — 760, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9¼ 9⅛, Taunusbahn 319 317, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 109⅞ 109⅜.

A n z e i g e n.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 21. Januar 1856.

2. Vorstellung im 5. Abonnement:

König Heinrich IV. Schauspiel in 5 Akten von Shakspeare, übersetzt von A. W. Schlegel.

Personen: König Heinrich IV.: Hr. Brandt. Heinrich Prinz v. Wales: Hr. Schönfeldt. Prinz Johann v. Lancaster: Frl. Jost. Söhne des Königs. Sir Walter Blunt, Freund des Königs: Hr. Seyler. Graf v. Worcester: Hr. Hauch. Heinrich Percy, mit dem Beinamen Heißsporn, Graf v. Northumberland: Hr. Haffner. Edmund Mortimer, Graf v. March: Hr. Prätorius. Archibald, Graf v. Douglas: Hr. Goldberg. Sir John Falstaff: Hr. Menzel. Poins: Hr. Müller. Gadshill: Hr. Lindemuth. Peto: Hr. E[illegible]hel. Bardolph: Hr. Husel. Lady Percy, Gemahlin Heinrich Percy und Mortimer's Schwester: Frl. K[illegible]. Frau Hurtig, Wirthin einer Schenke zu Eastcheap: [illegible] Wagner. Ein Page: Frl. Schnitzelbaum. Ein Diener: Frl. Kracker. Ein Reisender: Hr. Kienert. Ein Kärrner: Hr. Buchner. Ein Sheriff: Hr. Spitzer. Herren vom Adel. Beamte. Kellner. Hausknechte. Gefolge.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und gültig.

Eröffnung 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

N a c h t r a g

• Kissingen, 18. Januar. Zur Errichtung einer evangelischen Schule dahier hat die berühmte Sängerin Jenny Lind und deren Gemahl Hr. Goldschmidt 1000 fl. an den k. Landrichter Hrn. Bucher übersendet, und zwar in dankbarer Anerkennung dafür, daß sie während ihres Aufenthaltes in Kissingen Nutzen für ihre Gesundheit aus den hiesigen Quellen geschöpft haben.

London, 18. Jan. Der ministerielle Globe zeigt die unbedingte Annahme des westmächtlich-östreichischen Ultimatums seitens des russischen Cabinets als Basis für Friedensunterhandlungen an. Er spricht dabei die Hoffnung aus, die verbündeten Höfe werden, in Folge dessen, Rußland gegenüber ein freundliches Entgegenkommen an den Tag legen, Rußland aber in den nun in Aussicht stehenden Negociationen redlicher und aufrichtiger zu Werke gehen als früher.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 644 am Rathhaus.

München

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 22.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22 Januar 1856. Dinstag: Vincentius.

Di. Schullehrer in Baiern.

Unter diesem Titel ist im Verlage von M. eger in Augsburg eine Schrift des kgl. Land- ziers J. v. Dall' Armi erschienen, welche das t dem Bestehen der Verfassung noch während er Kammersession angeregte Thema der Ver- serung der Lage der Schullehrer in volkswirth- aftlicher, geschichtlicher und sozialpolitischer Hin- it erörtert und dabei zu dem Schlusse gelangt, ß — ohne größere, als die bisherige, Inan- uchnahme der Staatskasse — „die Lage der hullehrer wesentlich verbessert werden könne, nn man die hiefür bereits vorhandenen Quellen hörig benutzt und flüssig macht." Der Verfasser ht dieses schwierige Problem zu lösen, indem er Beruf des Schullehrers in die 3 Funktionen eigentlicher Lehrer, als Kirchendiener (Meßner, ster, Kantor rc.) und Gemeindeschreiber zerlegt d die Anforderung stellt, daß die treffenden enstleistungen von den 3 verschiedenen Anstalten, len sie gelten, in entsprechenderer Weise bezahlt erden sollen, als dies jetzt, namentlich bei den den letzteren, zumeist geschehe. Indem wir be- zlich der Ausführung auf die Einzügungen und rschläge des Verfassers verweisen, entnehmen : noch dem reichhaltigen und fleißig zusammen- tellten historischen Material seines Buches fol- nde pikante Notizen: Nachdem in München die e Stadtschule errichtet worden war, erließ der agistrat sofort, 1239, eine Schulordnung, der olge vierteljährig 12 Pfund Pfennige für den hüter als „Schullon" zu zahlen war, zu dessen cherung dem „Schulmeister" selbst das Pfän- ngsrecht gegen die Kinder eingeräumt wurde. s im Jahre 1616, bei Abfassung der „Landes- dnung" (unter Maximilian I.), die Büreau- tie, die „Regierungsverordneten", sich dem hulwesen besonders abhold zeigten, ja die Schu- auf dem Lande lieber gänzlich abgeschafft wis- wollten, zumal es „nicht wenig bedenklich eine", daß man dieselben allda anders zulasse, man zu Erhaltung des Gottesdienstes be- iftig, erwiderten die Landschaftsverordneten: nu e Bauernkinder mögen Bauern werden, sondern (Kriegs-)Diensten zu Handthierungen und Hand- cken wohl tauglich seyn. Aber einer, der seine utter Sprach weder lesen noch schreiben kann, ichsam schier wie ein todtes Mensch, als ist iers erachtens nit rathsam die teutschen Schuellen zustellen. Ursprünglich bildeten die Schullehrer e Zunft. Als nun durch das Mandat vom 18. ptember 1770 zur Herstellung des Ansehens : Schullehrer und da das Amt eines öffent- zen Schullehrers im Staate eines der wichtig- n, den Ortsobrigkeiten u. a. eingeschärft wurde: Schullehrer nicht unter andere Zünfte zu stoßen d den Handwerkern gleich zu halten, da fühlten zu München die Betroffenen, die bis dahin t ihrer Zunftstandarte unter den andern Zünften Prozessionen aufgezogen waren, schwer gekränkt d zurückgesetzt. So kamen sie denn am Fron- hnamstage „in ihrem Kostüme mit dem Spieße" n Kurfürsten und baten um ihre Standarte, il man ihnen beigebracht, dadurch wäre die Ehre Gottes beleidigt, wenn sie ohne jene erschienen und die Kerzen, statt auf der Stange, in der Hand trügen, und hiernach, weil auch ihr bürgerliches Brod und die Schullehrergerechtigkeit darunter leiden könnte." Im Uebrigen waren die Schul- lehrer in älterer Zeit sehr gut bezahlt. Im Jahre 1539 stand sich ein Münchener Lehrer bei 60 Schülern auf 400 fl. unseres Geldes, was bei dem damaligen Güterwerth, wo der Schäffel Rog- gen 10 Pfennig und der Eimer Baierwein 30 Pfd. Pf. kostete, ein ganz stattliches Einkommen ausmacht. So wurde noch 1669 durch kurfürst- liches Mandat angeordnet, darauf Bedacht zu nehmen, daß die Schullehrer in den Hauptstädten 622, in den übrigen Städten und Märkten 466, auf dem Lande 311 fl. (unseres Geldes) Einkom- men hätten. In Augsburg bezog ein Lehrer der 3. Klasse gegen Ende des 16. Jahrhunderts nicht weniger als 960 fl.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 18. Jan. „Le Gange", welcher Kon- stantinopel am 7. Januar verließ, ist eingetroffen. Herr Longworth, Oberst Schwatzemberg und Ge- neral Corman sind, aus Kars kommend, in Kon- stantinopel angelangt. Die ägyptischen Truppen lagern zu Trapezunt. Nachrichten aus Erzerum vom 22. besagen, daß alle Communikationen durch die herrschende Kälte abgebrochen seien. Aus der Krim berichtet man von neuen Falliments in Kamiesch.

Die „Triester Zeitung" schreibt: Unsere neue- sten bis zum 7. l. Mts. reichenden Nachrichten aus Konstantinopel lassen beinahe keinen Zwei- fel übrig, daß Omer Pascha vom Kriegsschau- platze abberufen sei; ob, um nicht mehr dahin zurückzukehren, oder blos um seine bisherigen Schritte zu rechtfertigen, und wenn möglich noch höher in der Gunst des Großherrn steigen, wird sich nächstens zeigen. Einstweilen erkannte man im Kriegsrath die Nothwendigkeit, den asiatischen Kriegsschauplatz besser zu berücksichtigen, als es bisher geschehen. Darauf deuten die Truppen- sendungen nach Erzerum hin, welche türkischer- seits vorbereitet werden; während ein Theil der französischen Expeditionsarmee in der Krim eben- falls dahin abgeordnet werden soll, um die Rus- sen am weiteren Vordringen von Kars aus zu hindern.

Konstantinopel, 3. Januar. Den vielfach umlaufenden Gerüchten über Omer Pascha's ge- fährdete Stellung dürfte folgendes Thatsächliche zu Grunde liegen. Zunächst ist die Ungnade, welche den Serdar betroffen, nicht, wie man aus früheren Vorkommnissen abnehmen möchte, von den Chefs der alttürkischen Partei veranlaßt. Im Gegensatz zu andern Zeiten stand Omer Pascha zuletzt in gutem Vernehmen mit Mehemed Ali Pascha sowohl wie mit dem Seraskier Mehemed Rudschi Pascha; aber er hatte den Fehler began- gen, sich, bei seinem Abgange aus der Krim, oder vielmehr vor demselben, gründlich mit den höhe- ren französischen Generalen, namentlich mit Pe- lissier und Martimprey zu überwerfen, und die Vorgänge von damals mußten rückwirken, sobald gegen die Kriegführung des Serdar Vorwürfe erhoben werden konnten.

Konstantinopel, 7. Jan. Es scheint bei- nahe, als ob endlich auch Omer Pascha die Un- beständigkeit menschlicher Dinge, welche im Oriente besonders grell an den Tag zu treten pflegt, er- proben sollte; wenigstens bieten seine Gegner, deren er viele und mächtige zählt, alle ihre Kräfte auf, um seinen Sturz herbeizuführen. Ein in diesen Tagen aus dem schwarzen Meere einge- laufener Dampfer hat die Nachricht gebracht, ein zu Sinope stationirter englischer Kriegsdampfer sei bereits nach Suchum-Kale beordert worden, um den Generalissimus an Bord zu nehmen und hierher zu bringen. Bewährt sich dies, so mag Omer Pascha wohl das geeignetste Mittel ergrif- fen haben, indem er geradezu unter seine Gegner tritt und den Sturm durch sein persönliches Er- scheinen beschwört. Uebrigens würde die Wahl eines englischen Dampfers auch andeuten, daß die Antipatien, auf welche der Ritter des Bath- ordens in Konstantinopel vorzugsweise stößt, für- denselben kein Geheimniß sind. — Andern Mit- theilungen zufolge konzentrirt der Serdar seine Truppen in Usurgheti, und man spricht von einer späteren Konzentration aller Streitkräfte in Er- zerum. In der Krim hat sich die Kälte in em- pfindlichem Grade eingestellt und besonders leiden die Piemontesen.

Warschau, 15. Jan. Der General der Ar- tillerie in der Krim, Sierzputowski, hat die Nach- richt mitgebracht, welche heute officiel sich bestä- tigt, daß Fürst Gortschakoff in der Krim durch Lüders ersetzt werden und wahrscheinlich dem Fürsten Statthalter hier im Armee-Commando folgen wird. Man hofft, daß der Großfürst Ni- kolaus als Vice-König hieherkommen werde.

Stockholm, 8. Jan. Einer telegraphischen Depesche aus Norwegen zufolge sollen in Bardö (dem nördlichsten Hafen Norwegens) unlängst, nachdem das Blokade-Geschwader aus dem weißen Meere abgegangen war, 40 bis 50 Schiffe, theils Amerikaner, theils Bremer und anderen Nationen angehörig, nach Archangel abgegangen sein. Die Amerikaner sollen durchgehends Waffen an Bord gehabt haben.

Deutsche Staaten.

München, 19. Jan. Wie wir vernehmen, ist der Landtagsabgeordnete Advokat Kirchgeßner aus Würzburg hier am Nervenfieber bedenklich erkrankt. — Im gegenwärtigen Winter-Semester 1855/56 sind an der hiesigen Universität 1437 Studirende und zwar 1273 Inländer und 164 Ausländer eingeschrieben. Von diesen widmen sich der Theo- logie 179, der Jurisprudenz 547, der Kameral- wissenschaft 59, der Forstwissenschaft 2, der Me- dizin 209, der Chirurgie 3, der Pharmazie 42, und der Philologie und Philosophie 396.

Augsburg, 20. Jan. Nach einer verlässig scheinenden Mittheilung soll Se. Maj. der König den Weihbischof des Erzbisthums Bamberg Hrn. Mich. Deinlein zum Bischofe in Augsburg ernannt haben.

Leonberg, 15. Jan. Gestern Nacht gingen 2 Männer von Höfingen nach nberg zu; man muß, um diesen Weg zu machen, die steile Höfinger Staige firen, die mit einem 3' hohen Wall umfaßt, einen jähen Abhang von mehr als 0' gegen das Thal und den Glemsbach hat. In der Mitte der Staige wurde Hund, ein großes langhaariges Thier von den bekannten Leonberger Hunden mißt, nicht lange darauf gab er unten im Thale Laut, alsbald aber kam er zurück zerrte seinen Herrn am Arm. Der Hund sprang dann wieder über den Abhang unter, gab Laut, kam wieder und zerrte seinen Herrn aufs Neue am Arm. Auf- rksam gemacht folgte derselbe jetzt dem Hunde und fand unten im Thale einen n beinahe erstorbenen Menschen, neben dem ein Säckchen, Kartoffeln enthaltend, . Bis Hilfe aus der benachbarten Scheffelmühle geholt wurde, blieb das gute ier bei dem Unglücklichen. Mehrere Personen kamen herbei, man erkannte in n Unglücklichen einen hiesigen Bürger W., einen Mann von 40 Jahren. Mit lfe des Müllers und seiner Dienstboten wurde W. in die Mühle gebracht, wo selbe nach Verfluß von einer Stunde durch zweckmäßig angewendete Belebungs- ttel zum Leben gebracht wurde. Der Unglückliche ist an einem Platze gelegen, , wenn der Zufall es mit dem Hunde nicht gewollt hätte, er 8 Tage hätte liegen iben können, ohne daß er von Jemand gesehen worden wäre. Da man später ahren hat, daß die Familie den ganzen Tag nichts gegessen hat, so ist zu ver- then, daß W. oben auf dem Wall an Ermattung und Entkräftung eingeschlafen d den Abhang hinunter gerollt ist; was man bis jetzt von dem Mann heraus- ngen konnte, war, daß er in Höfingen von einem bekannten Bauern Frucht und rtoffeln erhalten habe und sie noch für seine Familie zum Abendbrod nach Hause ngen wollte. Als man der Frau das Unglück ihres Mannes auf schonende eise beibringen wollte, entfaltete sich ein Gemälde, dessen bittere Wahrheit man dem Mitleid nicht verschließen darf. Am kalten Ofen sitzt ein abgemagertes aber noch schönes Weib von 40 Jahren, dem man ansieht, daß sie schon bessere Tage gesehen, ohne Hemd in ein altes zizenes Kleid gehüllt, in ihren Armen hält sie ein halbjähriges Kind, das an einer Brodkrumme nagt, neben der Frau am Ofen sitzt ein Mädchen von 10 Jahren, seit 4 Jahren krank, nur mit einem Bettüberröckchen gekleidet, eine jammervolle Gestalt; in einer Ecke auf dem Stubenboden auf einer Handvoll altem Stroh liegen 2 Kinder ohne irgend eine Bedeckung in süßem Schlummer, nicht das Unglück ihrer Eltern kennend; 2 ältere Kinder nebst Vater und Mutter haben keine Lagerstatt als den bloßen Boden, nicht einmal ein Stroh- lager. Als inzwischen der Unglückliche gebracht wurde, war kein Holz vorräthig; es mußte erst Stroh herbeigeholt werden, und ein mitleidiger Nachbar sandte eine Bettdecke. Dieser Jammerzustand ist die Lage einer Familie von 7 Personen, die aus falscher Scham nicht die Unterstützung des Armenvereins nachgesucht hat, und die in kurzer Zeit dem Schicksal unterlegen wäre, wenn nicht der Zufall mit dem Hunde sie gerettet hätte.

Wien. Die Wolfsjagd, welche vor einigen Tagen auf den fürstlich Schaum- burg-Lippe'schen slavonischen Besitzungen Verbeze und Miklos abgehalten wurde, hatte einen so günstigen Erfolg, daß gleich in dem ersten Triebe fünf Stück dieser, heuer in der hiesigen Gegend viel Schaden verursachenden Bestien erlegt wurden. Einige Tage früher, und gerade des Morgens als der forstamtliche Oberbeamte zu Szlatina mit Dispositionen für die besagte Jagd beschäftigt war, wurde er von einem Wolfe, welcher mit einer Pferdekeule im Maule versehen in seinen Hof eindrang, besucht. Scheinbar hatte dieser rare Gast die Absicht gehabt, dort irgendwo un- gestört seinen Braten zu verzehren, woran er jedoch durch das frühzeitige Lärmen

Am 16. Jan., bald nach Mittag, erlebte man im Baden'schen eine merkwürdige Naturerscheinung. In mehreren Thälern des unteren Schwarzwaldes schwollen die Bäche fast urplötzlich mehrere Fuß hoch an und drohten zum Theil, ihre Ufer zu überschreiten. Es erklärt sich diese auffallende Erscheinung nur dadurch, daß auf dem höheren Gebirge bei eingetretener südlicher Luftströmung wolkenbruchartige Regengüsse erfolgt sein müssen, während in den tieferen Thalgründen noch mehrere Grad Kälte herrschte.

Vom nassauischen Westerwald, 10 Jan. Wenn auch nicht in so großartigem Maßstabe, wie seinerzeit in der Pfalz, so haben wir in der letzteren Zeit im Amtsbezirke Hachenburg doch auch unsere Wucherprozesse gehabt, von denen 2 gegen Winkel-Advokaten gerichtet waren. Der eine derselben, K—l in Hachenburg ist zu 6 Monaten Korrektionshausstrafe und 300 fl. Geldbuße, der andere, W—d daselbst, zu 3 Monaten Korrektionshausstrafe und 150 fl. Geldstrafe verurtheilt worden. Die dritte Untersuchung ging gegen einen vermögenden Bauern zu Kirburg, der zu 8 Tagen Gefängniß und 116 fl. Geldstrafe verurtheilt wurde.

Koburg, 19. Jan. Ein auch auswärts als Mechaniker und Photograph wohlbekannter hiesiger Einwohner, Hr. M., hat das Unglück gehabt, durch unvorsichtigen Gebrauch einer Schießwaffe sich lebensgefährlich zu verletzen. Er wollte im Garten zur Abwehr unberufener Gäste einen sogenannten Selbstschuß aufstellen. Bei der Probe ging ihm das Gewehr in der Hand los, 5 Schrote und der Pfropfen trafen ihn in den Leib, der Rock brannte. Die Schrote sind mit ärztlicher Hilfe entfernt, da es aber den Pfropfen herauszunehmen noch nicht gelang, so fürchtet man für das Leben des Verwundeten.

* Berlin, 19. Jan. Es hat sich hier ein Komité von industriellen und finanziellen Notabilitäten gebildet, welches die Errichtung einer großen Aktienbrodbäckerei in die Hand genommen hat. Die Gesellschaft will die Knetmaschine benützen, welche Arbeitskraft erspart, ferner die Anwendung zweckmäßig construirter Oefen, wobei diese durch den unausgesetzten Betrieb Tag und Nacht hindurch nie kalt werden und weniger Feuerungsmaterial bedürfen, endlich die Vertheilung der Generalkosten auf einen großen Umsatz und den Einkauf der Materialien im Großen. Die Produktion soll allmählig bis auf 500 Entr. Brod täglich ausgedehnt und das Unternehmen nach kaufmännischen Grundsätzen geleitet werden. Das Kapital der Gesellschaft ist auf 300,000 Thaler bemessen und soll aus 1800 Aktien, jede zu 200 Thaler, bestehen.

Magdeburg, 17. Januar. Auf einer Treibjagd im Schönebecker Felde entlud sich die Flinte des Schützen L., wodurch ein Knabe so erheblich am Kopfe verwundet wurde, daß er kurze Zeit darauf seinen Geist aufgab. — In Stendal wurde ein Knabe von 12 Jahren beim Schleifen einer Sense vom großen Schleifsteine ergriffen und dreimal mit dem Kopfe in die Sense geschleudert, so daß er bald darauf seinen Geist aufgab.

Köln, 15. Jan. Sicherem Vernehmen nach sind die unterm 4. d. ausgeschriebenen sieben Millionen in neuen Aktien der Rheinischen Eisenbahn bereits vollständig gezeichnet. Die belgische Regierung hat als Inhaberin einer ansehnlichen Zahl älterer Aktien nicht unterlassen, von ihrem Rechte Gebrauch zu machen, und hat für eine Million neue Aktien übernommen.

Die hiesigen Kölnisch-Wasser-Firmen „Farina" thun es der Berliner Ueberschwänglichkeit im Gebrauch des Superlativs mindestens gleich. Jede nennt sich die alleràlteste und die allerächteste.

Hamburg, 17. Jan. Vorgestern wurden hier 3 Werbehäuser aufgehoben und 39 junge Leute, meist Handwerksburschen, welche sich für die Fremdenlegion auf Helgoland hatten anwerben lassen oder lassen wollen, so wie ein bei dem Expediren Angeworbener betheiligter Helgoländer verhaftet. Die Angeworbenen sind seitdem wieder in Freiheit gesetzt, jedoch als Fremde ausgewiesen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Jan. Die Oestr. Zeitung wurde an den Triester Lloyd um 40,000 Gulden verkauft, und soll bei diesem Geschäfte einiger moralische Zwang gegen den Triester Lloyd angewandt worden sein, indem derselbe gar keine Lust an den Tag gelegt, dieses Blatt zu kaufen.

Schweiz.

Bern, 18. Jan. Wegen der bedenklichen Zustände im Kanton Aargau ist der dortige gr. Rath außerordentlich einberufen.

— Der Bundesrath hat der russischen Gesandtschaft, gleich wie früher allen anderen Gesandtschaften, auf ihr Ansuchen ein Modell des des schweizerischen Stutzers zustellen lassen und nebenbei auch ein Modell unseres neuen Jägergewehrs, und machte ihr beides zum Geschenk. Die Neutralität wurde dadurch um so weniger verletzt, als alle Staaten gleich gehalten wurden und diese Gewehre bei jedem Büchsenmacher auch gekauft werden können. — Am großen St. Bernhardsberge verschüttete am 12. Januar eine Lavine 2 Männer, die bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden konnten.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. In Paris und der Banlieue sind gegenwärtig 80 Armenküchen in Thätigkeit. Die Herstellung der großen gußeisernen Oefen kostete 80,000 Fr. Alle Ausgaben werden aus den Privatkassen des Kaisers und der Kaiserin bestritten. Die Speisenbereitung (während der Nacht) und deren Vertheilung von 9 bis 4 Uhr besorgen die barmherzigen Schwestern mit großer Hingebung und Sorgfalt. Welche Wohlthat bei der herrschenden Theuerung diese Anstalten dem unbemittelten Arbeiter, der armen Frau gewähren, wo man für 5 bis 6 Centimes ($1 \frac{1}{2}$ kr.) eine gute Suppe und für 5 Centimes ein schönes Stückchen Suppenfleisch bekommt, liegt auf der Hand.

— Vergangene Woche fanden hier auffallend viele Duelle statt.

Marseille, 18. Jan. Omer Pascha wird seine Winterquartiere zu Erzerum nehmen; sein Heer ist durch eine ägyptische Division verstärkt worden; die Pforte sendet zudem fortwährend Truppen nach Asien, besonders Albanesen. Die Sprengung der Docks von Sebastopol ist um mehrere Wochen verschoben worden.

Portugal.

Lissabon, 12 Januar. Starke Regengüsse haben im Lande viel Schaden angerichtet, und Theile der Cintra-Eisenbahn zerstört.

Spanien.

Angesichts der spanischen Küste von Vigo, am Bord des „Transit", 8. Januar. Mein Ihnen privatim gegebenes Versprechen, bald möglichst zu schreiben, kann ich früher lösen, als ich gedacht, aber leider, weil wir wiederum Unglück gehabt. Am Neujahrstage ging der „Transit" mit dem 2. Regiment wieder in See. Die Fahrt war anfangs leidlich, ging jedoch langsam von Statten. Sonntag Mittags aber versagte schon die Maschine, trotzdem sie von einer Commission von Seeoffizieren auf der Rhede von Spithead für gut befunden war, wiederum den Dienst und das Schiff wurde leck. Die ganze Mannschaft mußte abermals an die Pumpen. Es folgte eine Nacht voll Mühe und Anstrengung. Das Pumpen mußte gestern und bis jetzt, wenn auch weniger stark, fortgesetzt werden. Ob im Hafen von Vigo die Maschine ausgebessert, oder ob ein Schleppdampfer requirirt, oder was sonst geschehen wird, kann ich Ihnen noch nicht melden. Einen Verlust hat das Regiment noch nicht erlitten, doch leiden die Leute genugsam, mit ihnen die Armatur und Montirung. Das Regiment hat es jetzt sicherlich eben so schlimm, als wenn es dem Feinde gegenüber stände. Jedermann verwünscht den „Transit"; Niemand glaubt, daß die Fahrt glücklich vollbracht werden wird, wenn das Regiment auf diesem elenden Schiffe bleiben muß.

Auf der Rhede von Vigo in Galizien an Bord des „Transit", 10. Januar. Der „Transit" liegt seit vorgestern Mittags hier ruhig vor Anker zwischen mächtigen Felsen, welche sich an der Küste aus dem Meere erheben. Das Meer ist ruhig, etwas stürmisch ging es aber gestern auf dem Verdecke des Schiffes zu. Die Mannschaft, welche sich, wie ich schon gemeldet, mit dem größten Widerwillen noch auf dem „Transit" befindet, war an dem gestrigen sehr schönen Morgen zum größten Theile auf dem Verdecke. Lebhafte Klagen wurden laut und in der Mitte des Verdeckes bildete sich ein dichter Knäuel, welcher alsbald in ein tumultuarisches Geschrei ausbrach. Der Oberstlieutenant v. Aller und mehrere andere Offiziere begaben sich unter die Tumultuanten, und nach nicht langer Zeit war die Ruhe hergestellt, nachdem einige wenige Arrestationen vorgenommen waren. Die ganze Mannschaft wurde mit Ausnahme der 4. und 9. Compagnie, welche als Wache auf dem Verdecke blieben, in die Zwischendecks beordert, w hin sich die Leute denn auch, wenn schon la sam und mit einigem Widerstreben, begab Mittags erschien ein Regimentsbefehl, durch w chen zur Strafe für jenen Tumult das Aussch ken der täglichen Ration Rum bis auf weite eingestellt wurde. Die Gemüther wurden th weise hierdurch wohl noch etwas mehr erbitte indessen würde der folgende Theil des Tages m muthlich ruhig verlaufen sein, wenn nicht Veranlassung eines von einem Manne der Kompagnie verübten Frevels das schon vergl mende Feuer von neuem angefacht wäre. Je Mann, ein notorisch schlechtes Subjekt, hatte nen Schlauch, durch welchen das von den M trosen aus einer Pumpe ausgebrachte Wasser laufen sollte, zerschnitten, und so die Wirksa keit der Pumpe momentan gehemmt. Er wu bei Verübung des Frevels von einem englisch Seeoffizier ertappt und von dem Schiffskapi verurtheilt, eine Strafe von 25 Hieben zu er den. Die meisten Leute wußten von diesem Sa verhalte durchaus nichts und befanden sich ba nach Mittag wieder auf dem Verdecke, als plö lich sämmtliche Offiziere des Regiments, so w die Seeoffiziere in voller Uniform mit den D gen an der Seite (bis dahin hätte man auf de Schiffe noch nie einen Offizier bewaffnet geseh auf dem erhöhten Hinterdecke erschienen, um be der Vollziehung der Strafe beizuwohnen. A die 7. Kompagnie mußte auf das Hinterdeck a ten. Zuerst verbreitete sich nun auf dem mitt ren Verdecke das Gerücht, jener Mann solle e schossen werden, was um so leichter Glauben fa als nunmehr die Marinesoldaten des Schiffes b waffnet auf das Hinterdeck marschirten und ih ihre Gewehre (wie es heißt mit Hagel) lude Lautes Wuthgeschrei ertönte auf dem mittler Verdecke. Zu den Gewehren! riefen viele Stim men, und sofort stürmte ein Theil, der den Tre pen zunächst stand, diese hinunter und ersch mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonnet wie oben. Nunmehr begab sich der Regiments-Ko mandeur, den Ruhe und Kaltblütigkeit kein Augenblick verlassen hatten, auf den mittlere Theil des Verdeckes, stieg auf eine dort befindli Erhöhung und ermahnte die rund um ihn steh den Soldaten zur Ruhe. Zuvörderst erklärte daß das Gerücht, das Schiff und seine Masch seien für die weitere Fahrt untauglich, von ei gen unverständigen Leuten herrühre und daß seinerseits volles Vertrauen zu dem Schiffscapitä einem der tüchtigsten Offiziere der englischen M rine, habe. Auf den vorliegenden Fall übergeher sehe er, daß die über das fragliche Individu von dem Schiffscapitän (der höchsten Autori auf dem Schiffe) verhängte Strafe den Gesetz entspreche und er dieselbe nicht ändern könne „Keine Prügel", erscholl es aus der Menge, „w sind Deutsche und keine Engländer." Der Ober lieutenant, dessen Stimme sonst von bedeutend Gewicht auf die Mannschaft ist, erklärte nochma vom Hinterdeck, wohin er sich zurückbegeben, d der Verurtheilte seine Schuld einsehe und v Reue um Linderung der Strafe gebeten hab daß aber er selbst, der Oberstlieutenant, sich f die Vollstreckung der Strafe habe aussprech müssen. Das lärmende Geschrei wiederholte sic Alles merkte jetzt gespannt darauf, ob der ers Ruthenstreich fallen werde. Da ward ein An weg eingeschlagen. Oberst v. Aller trat wiederu vor und sagte, daß der Sträfling eine Verletzu am Arme habe, welche es nicht zulasse, daß de selbe, wie es bei der Exekution der Strafe gesc hen müsse gefesselt werde; die Vollziehung de selben solle deßhalb ausgesetzt werden und es na dem Ausspruche des Schiffskapitäns von dem Be tragen der ganzen Mannschaft abhängen, ob un in wie fern eine Milderung der Strafe stattfinde könne. Damit hatte die Sache ihr Ende erreich Die Marinesoldaten marschirten wieder ab, di Offiziere legten ihre Waffen nieder und eben die Soldaten die Gewehre. Bald erschien di Regimentsmusik auf dem Verdecke und nach kur zer Zeit fegte ein tüchtiger Platzregen das ganz Verdeck von Menschen rein. Die erkannte Prü gelstrafe wird nunmehr wohl überhaupt nicht meh zum Vollzug kommen. Möge es nie geschehe daß eine zweite ausgesprochen werde! Bis heu Mittags $11 \frac{1}{2}$ Uhr ist die Ruhe in keiner Wei wieder gestört worden. Wann wir von hier we ter segeln, ist der Mannschaft noch unbekannt.

Italienische Staaten.

Man schreibt aus Neapel unterm 6. Jan. „Seit einiger Zeit hört man im Innern des Ve suvs ein ganz eigenthümliches Brausen und Ra

---

und Treiben der Hausleute gehindert wurde, und deshalb die Flucht noch früher ergriff, als ihm der wohlverdiente Lohn für seinen kecken Besuch zu Theil werden konnte. Ein zweiter Fall, welcher jedoch einen schlimmen Ausgang haben konnte, ereignete sich dadurch am Tage der vorerwähnten glücklichen Jagd, daß der von der Jagd Abends zu Schlitten und mit Schellengeläute nach Hause fahrende Herrschaften-Dirigent nahe an Veröeze 11 Stück Wölfe beisammen in einer sehr geringen Entfernung vom Wege und Schlitten stehen angetroffen hat, die trotz des starken Schellengeläutes dennoch nicht weichen wollten. Die Pferde obwohl im Gestüte an Wölfe gewöhnt, konnten das so plötzliche Zusammentreffen bei einer so großen Anzahl Wölfe nic gut vertragen und gingen sofort durch, während welchem Augenblicke es dem Herr Dirigenten nur allein möglich war, sein wohlgeladenes Gewehr abzufeuern und m einen der Wegelagerer zu treffen. Außer einem einfachen Umwerfen und Zerbrech des Schlittens, welches alles schon im Orte geschah, ist bei dem Durchgehen de Pferde nichts passirt.

schen. Es hat sich schon ein neuer Krater gebil- det, während der Hauptkegel, der sich nach und nach abplattet, seine Form schon beträchtlich ver- ändert hat. Mit Angst sieht man einer großen Revolution entgegen, entweder einem furchtbaren Ausbruche oder dem Einsturze des Hauptkegels, wie dieses uns aus dem Alterthume berichtet wird, wo durch einen Einsturz des Vesuv sich die Seen von Fusaro und Agnano bildeten."

Das Univers meldet nach Briefen aus Rom vom 5. Jan.: „Die Justiz setzt die Untersuchung ort, welche in Folge der im November in der Strada Laurina vorgenommenen Verhaftung ein- eleitet wurde. Außer Lucenti und Mancini ward amals ein Mensch verhaftet, welcher der direkte lgent Mazzini's und sein Vertreter bei der römi- chen Demagogie zu sein schien. Er nannte sich Morandjù; doch stellte sich bald heraus, daß er genllich Zamboni hieß und aus einer der nörd- chen Städte des Kirchenstaates stammte. Der- lbe soll im päpstlichen Heere gedient haben und eil er bei einer mazzinistischen Kundgebung be- teiligt war, aus seinem Korps ausgestoßen wor- en sein. Seitdem scheint er in persönlichen Be- ziehungen zu Mazzini gestanden und sich durch ine guten Dienste das vollständigste Vertrauen es ehemaligen Triumvirs erworben zu haben. Die Polizei hat sich jedoch nicht darauf beschränkt e Antecedentien und die gegenwärtige Stellung es falschen Morandiù zu erforschen. Sie hat ne wichtigere Entdeckung gemacht, nämlich die ner Dolchfabrik zum Gebrauche der Demagogie."

Griechenland.

Athen, 11. Jan. Die Cholera in Lamia nd Stylida hat etwas nachgelassen. Nach den euesten Nachrichten aus Agrinium in Westgrie- chenland hat die Seuche, nachdem sie während 5 Tagen als erloschen betrachtet wurde, plötzlich ieder sich gezeigt; es hatte sich jedoch während ei Tagen nur ein einziger Fall ereignet.

Rußland und Polen.

Warschau, 15. Jan. Mit des Fürsten Statt- halters Gesundheit sieht es noch bedenklich aus. er Krebs hat den Magen sehr angegriffen. Doch fft der Kranke auf Genesung und beabsichtigt ie Reise nach Italien. Ein besonderer sehr be- emer Reisewagen für ihn wird bereits gebaut. och fürchtet man, er werde kaum die Vollendung esselben erleben.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Jan. Ein Gerücht, welches on Mund zu Mund geht, will wissen, daß in elsingfors viele Studenten, auch zwei Profes- ren und andere Bürger verhaftet und nach Pe- rsburg transportirt worden seien. Jedoch ist was Bestimmtes hier noch nicht bekannt.

Tages-Chronik.

München, 18. Jan. (Schwurgericht.) Unter oßem Zudrang des Publikums wurde heute die An- ge gegen den 65 Jahre alten verwittweten Wirth . Buchner von Langenpreißing, Ger. Erding ver- ndelt, welcher beschuldigt war, das Verbrechen der ödtung dadurch begangen zu haben, daß er in der itze des Zornes seinen leiblichen Sohn mit einem Messerstich in die Brust so verletzte, daß dessen Tod genblicklich erfolgte. — Die Wirthsfamilie Buchner bte seit langer Zeit schon im Unfrieden, der aber neswegs so arg war, daß Thätlichkeiten vorgekommen ären, was schon daraus ersichtlich ist, daß der sehr ohlhabende Vater dem älteren Sohne Martin das nwesen zuschreiben lassen wollte, und schon Schritte zu gethan hatte. Auch dessen Sohnes Wahl seiner raut fand die Billigung des Vaters und dieser selbst tte die Hochzeitsfeier auf das letzte Frühjahr festge- zt. Der Sohn Martin war schon 34 Jahre alt und htete nicht gar viel auf die Befehle seines Vaters. m 26. Aug. v. Js. fuhr er während des vormittägigen ottesdienstes ohne Wissen und Willen des Vaters it der Schwester Klara zu einer Primiz nach Moos- rg und kehrte erst Abends 8 Uhr zurück. Der ater, ohnedies sehr jähzornig, wurde über diese eigen- ächtige Handlung des Sohnes sehr aufgebracht, und gte während des Nachmittags dem Bier sehr zu. ls aber am Abend Klara allein zurückkehrte, war er r Wuth ganz außer sich. Die Folge war, daß Martin bei seiner Ankunft mit Schimpfworten em- fangen wurde, die er mit der am allerwenigsten für n Sohn geziemenden Aeußerung erwiderte: „auf die besoffenen Lumpen (den Vater und den jüngeren Bruder meinend) geb' ich gar nicht Acht!" Darüber m der Vater in noch größere Wuth, gab deshalb m Sohne einen tüchtigen Faustschlag in's Gesicht, hüttete das Bier aus einem Maßkrug, den er eben der Hand hatte, über ihn hinab und warf selbst n Krug nach ihm. Der Sohn verhielt sich nun nz ruhig; erst als der Vater die Bank faßte und f den Sohn einschlagen wollte, fiel ihm nun dieser die Arme mit der Bemerkung: „Schlagen laff' ich ch doch nicht, Vater!" Beide trennten sich und der ging auf seine Schlafkammer zu. Plötzlich kehrte er der stark betrunkene Vater um, zog ein Messer aus der Tasche und rannte es dem Sohn in die linke Seite der Brust, so daß dieser mit den Worten: „so jetzt hat mich der Vater g'stochen auch noch" zusammensank und alsbald in den Armen eines Freundes seine Seele aushauchte. Der Vater, bei dem Anblick des getödteten Sohnes die Folgen sei- ner unseligen That sofort erkennend, rief: „jetzt ist's g'fehlt, 8 Jahr' Zuchthaus krieg ich!" In der öffent- lichen Verhandlung erklärte er, daß er vor Zorn und Wuth gar nicht gewußt habe, was er that. Er habe die That sogleich bereut und wäre lieber selbst sogleich gestorben; eine Absicht, seinen Sohn zu tödten, habe er gar nicht gehabt. Da durch Zeugen nachgewiesen war, daß Ulrich Buchner, der ein Vermögen von 150,000 fl. besitzen soll, zur Zeit der That sehr stark betrunken und gereizt war, plaidirte der Vertheidiger, Rechtsconcipient Dr. Herrman auf Freisprechung. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten des Verbrechens der Körperverletzung, begangen in aufwallender Hitze des Zornes und ohne Vorbedacht, für schuldig. Auch sprachen sie aus, daß der Tod nicht als wahrscheinliche Folge vorausgesehen werden konnte, und daß der An- klagte im Zustande der geminderten Zurechnungsfähig- keit gehandelt habe. Das Urtheil lautete demnach auf 6 Monate Gefängniß. Da der Verurtheilte an- sässig ist, durfte er den Saal frei verlassen.

* München, 20. Jan. Nach Ausschreiben der k. Regierung von Oberbaiern hat sich der 40 Jahre alte ledige Wirthssohn und Silberarbeitergeselle Max Kling seit dem 8. Nov. von Wasserburg entfernt, ohne daß die Recherchen nach dessen Aufenthalt zu einem Resul- tat geführt haben. Derselbe hat in letzter Zeit Spu- ren von Geisteszerrüttung gezeigt.

Erledigt: Die Stadt- und Stiftsorganistenstelle in Ansbach. Ertrag 559 fl. 31 kr. Meldungstermin 6 Wochen.

Die Stelle eines prakt. Arztes in Ebensfeld, Ldg. Lichtenfels. Bewerbungstermin 14 Tage.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Cirkus Koßmeier.

□ Nürnberg, 21. Jan. Wenn auch während der ihrem Schlusse zueilenden Messe die Kunstreiter- gesellschaft des Hrn. Koßmeier durch irgend welche Concurrenz nicht zu leiden hatte, so ist ihr Loos dem- ungeachtet ein durchaus nicht beneidenswerthes, da die Ungunst der gegenwärtigen Jahreszeit sehr nachtheilig auf den Besuch des Cirkus einwirkt. Dies hat Herr Koßmeier bereits in Ansbach erfahren und leider auch hier noch keinen vollen Ersatz für die erlittenen Verluste gefunden, was um so entmuthigender sein muß, als nach unserer gestern gewonnenen persönlichen Ueber- zeugung die Leistungen der genannten Gesellschaft im Allgemeinen sehr befriedigend, im Einzelnen ausge- zeichnet genannt werden dürfen, wozu besonders die mit vieler Sicherheit ausgeführten Piecen des kleinen Joseph Koßmeier zählen. Ohne in die Einzeln- heiten der verschiedenen, sehr gelungenen Produk- tionen eingehen zu wollen, können wir mit gutem Ge- wissen zum Besuche dieser Vorstellungen aufmuntern, wobei wir jedoch nicht verhehlen wollen, daß uns der aufrichtige Wunsch, die Verhältnisse des Hrn. Koßmeier in das erwünschte Gleichgewicht gebracht und einen braven, wackeren Mann aus einer unverschuldet traurigen Lage gerissen zu sehen, zu dieser Aufforderung aus freiem Antriebe veranlaßt, welche, wie wir unser hie- siges verehrliches Publikum kennen, gewiß hinreichen wird, durch einen zahlreichen Besuch während der noch wenigen Tage der Anwesenheit dieser Gesellschaft, sein so oft bewährtes Mitgefühl zu bethätigen und so dem vom Mißgeschicke Verfolgten die rettende Hand zu bieten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 6 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Weber, Schirm- fabrikant in Würzburg. — Hr. Jos. Ständter, Knopf- macher, 82 J. a. in München. — Hr. Wilh. Keerl, qu. k. Hauptbuchhalter, 54 J. a. in München.

Anzeigen.

Trauer-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Großvater und Onkel,

Herr Friedrich Paul Stützer,

Gastwirth zur Plärrers-Anlage dahier,

aus dieser Welt in dem Alter von 47 Jahren in ein besseres Jenseits hinüber geschlummert ist. Er starb nach einem langjährigen Lungenleiden heute Nachts 9 Uhr, ergeben in dem Willen des Herrn. Er war uns ein sorgender Gatte und Vater und stets auf das Wohl der Seinigen bedacht. Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird wissen, was wir an ihm verloren und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, [illegible]

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Nach einem mehrwöchentlichen Krankenlager endete am 17. ds. Abends 9 Uhr unsere liebe Gattin, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Magdalena Wießner,

geborne Rotter von Wittelshofen,

[illegible] Schreinermeisters-Ehefrau,

ihr irdisches Dasein.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg den 19 Jan. 1856

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Racoco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen etc. zu 20 kr. und 40 kr.; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. N. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehrcours des Tanzunterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

Georg Helbling,
S. Nr. 593 der Theresienstrasse.

Zufall.

Donnerstag, den 24. Januar

Masken-Kränzchen

Die nöthigen Karten werden Sonntag den 20. Januar und am Balltage selbst Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr im Vereinslokale abgegeben.

Fremde haben durchaus keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Heinr. Brühler,

L. Nr. 398 in Nürnberg,

empfiehlt sein Lager der vorzüglichsten Sorten Tabake in Blättern, offen geschnitten in Paketen, feiner Varinas-Canaster in Rollen, so wie von Cigarren, Havanna, Bremer und andere in Auswahl zu verschiedenen Preisen unter Versicherung **stets bester** und **insbesondere bei größerer Abnahme billigster** Bedienung.

Wasserhelles Terpentinöl,

per Pfund 21 kr., bei Abnahme eines größeren Quantums noch billiger, empfiehlt

J. Murschhauser,
am Josephsplatz L. Nr. 291.

J. G. Baum,

innere Laufergasse S. Nr. 801,

hat die gegenwärtige Neujahrsmesse mit seinen Leinen-, Baum-, Halbwollen-Weberwaaren-Lager nicht bezogen, bittet daher seine werthgeschätzte Kundschaft wie ein verehrtes Publikum mit der Versicherung stets reeller Bedienung um gütigen Zuspruch in seinem Laden.

Nur auf der Schütt!!!

☞ *Nur noch bis Dinstag Abend!!!*

werden verkauft, um gänzlich zu räumen, die

eleganteften Winter-Ueberzieher in Calmuk und Castorin, 3¾, 5 und 6 fl.,
feine Tuch- und Burkinröcke, Fracks, 9, 10 bis 12 fl.,
schwere Winterburkinhosen, 4 und 5 fl.,
200 Westen in allen Stoffen von 1 bis 2 fl.,
200 Sommerröcke in Leinen und Wolle von 1½ bis fl. 5,
150 doppeltwattirte Schlafröcke, 3, 4 und 5 fl., bei

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal bei Herrn Privatier Pabst auf der Schütt, eine Stiege hoch.

Der billige Verkauf derjenigen Leinenwaaren, welcher hier in Nürnberg geprüft, für rein Leinen befunden, dauert nur noch bis Dinstag den 22. d. M.,

welches ich dem geehrten Publikum mitzutheilen nicht unterlassen wollte.

Das Lager ist noch sehr bedeutend und habe mich deshalb entschlossen, um, mit dem Vorrath gänzlich zu räumen, zu den nachstehenden billigen Preisen die Waaren abzugeben

1 Stück Zwirn-Leinen von 40 bairischen oder 50 hiesigen Ellen, von 11 fl. an.

1 Stück Hanf-Leinen von 42 bairischen oder 52 hiesigen Ellen. Dieselbe ist ohne Appretur, sehr dicht und fest gewebt, und ist besonders zu Betttücheen zu empfehlen, von 15½ fl. an.

Gedecke in Damast und Drell mit 6 und 12 Servietten, Handtücherzeuge, Tischtücher, Tischservietten, Tischdecken in grau mit weiß, und weißleinene Taschentücher, alles sehr billig.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin,

im Wittelsbacher Hof.

Unwiderruflich letzte Anzeige.

Nur bis Montag Abend währt der Verkauf meiner

rein leinenen Waaren und fertigen Wäsche

und wird, um die bedeutenden Kosten der Rückfracht zu ersparen, zu **jedem nur irgend möglichen Gebot** verkauft.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Zur Zeit hier: **Königsstrasse 327** beim Schneidermeister Herrn **Kiefer.**

1000 ächt ostindische seidene Sacktücher à 1, 1½ u. 2 fl.

Letzte Anzeige.

Im Gasthof zur blauen Glocke

werden nur noch bis Montag Abend zu folgenden billigen Preisen verkauft:

800 gewirkte **Long-Châles** in allen Farben, das Stück 14 fl.
600 desgleichen einfache, das Stück von 3 fl. an,
600 wollne **Plaid-Long-Châles** 3, 4, 5 und 6 fl.

☞ 2000 Ellen ☜

Schwarze Mailänder Seidenzeuge,

in Atlas, Taft, Satin chine und Moirée,

33⅓ Prozent unter Fabrikpreis.

Für Herren

1 Weste in Atlas, 1 seidene Binde, 1 seidenes Sacktuch,

Beste Sorte		2te Sorte
5 fl.	(alle 3 Gegenstände)	3½ fl.

August Engel aus Berlin,

im Gasthof zur blauen Glocke in Nürnberg.

NB Kravattentücher, das Stück 6, 18 und 24 kr.

Peter Gerhardt,

Krugfabrikant aus Neusorg,

empfiehlt sein Frankfurter Geschirre und verkauft unterm Fabrikpreis; sein Stand befindet sich auf der Schütt am Pabst'schen Haus und bittet um geneigte Abnahme.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein zunächst der Eisenbahn und Ludwigskanal gelegenes Wirthschafts-Anwesen mit Gerechtigkeit I. Klasse und schöner Gartenanlage ist wegen Fortführung eines anderweitigen Geschäftes, welches den Besitzer zu viel in Anspruch nimmt, unter ganz vortheilhaften Bedingungen täglich zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß eine der frequentesten Landstrassen vorbei führt, die Wirthschaft sich eines sehr guten Besuches erfreut und der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleibt. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Christi. Hein. Geyer, Commissionär
L. Nro. 875 a. am Hallplatz in Nürnberg.

Haus- mit Groppfragnerei-Verkauf.

In einer frequenten Abtheilung ist ein gutausgebautes Haus mit Groppfragnerei-Gerechtigkeit aus freier Hand sogleich zu verkaufen. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande, das nähen, stricken und schön waschen kann, wünscht bei einer soliden Familie unterzukommen und sieht mehr auf freundliche Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesuch um Beiträge zum neuen Adreßbuch

Illuministen und Illuministinnen, welche wünschen, ihre Namen im neuen Adreßbuch verzeichnet zu sehen, werden gebeten, ihre Namen und Wohnungen schleunigst bei uns einzureichen.

Gleiche Bitte ergeht an alle Personen, welche ein **Gewerbe** treiben, daher in den magistratischen Gewerb-Registern nicht zu finden sind.

Riegel & Wießner,
S. Nr. 873 am Rathhaus.

Für Oekonomen.

Der Unterzeichnete hat den ganzen Vorrath von künstlichem **Guano** der aufgelösten Guanofabrik in München übernommen und, um schnell damit aufzuräumen, wird, so lange Vorrath vorhanden ist,

Guano für Felder und Wiesen um fl. 1. 45 kr.
„ „ Hopfengärten . . . . „ 2. 15 „
per 100 Pfd. mit

Faß für Waare franco Nürnberg, oder 30 kr. billiger ab München

gegen baare Bezahlung erlassen. Muster und Gebrauchsanweisungen können bei Herrn **A. C. Fürmüller** in Nürnberg L. Nro. 1265 oder vom Unterzeichnetem unentgeldlich bezogen werden.

Casp. Gerhaeuser in Kaufbeuren.

Eine große Linir-Maschine (mit Federn) ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Münchn.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 23.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Januar 1856. Mittwoch: Emerentia.

ine unwichtige Vorfrage und wichtigere Antwort.

Rußland hat also in den sauern Apfel gebissen; den sauersten, der ihm zeither auf dem Prä- ntirteller der Diplomatie dargereicht wurde: es it sich unter dem Druck der östreichischen Hand beugt, von welcher Kaiser Nikolaus seiner Zeit einte, daß sie thun müsse, was Rußland will.

Diese Thatsache ist an und für sich einer Be- achtung werth, die Folgen derselben verdienen hr wohl erwogen zu werden und wir werden den nächsten Wochen, wo unvermeidlich Frie- nskonferenzen vorbereitet werden müssen, Zeit nug haben, über dieses Thema zu denken und schreiben. Für heute jedoch haben wir eine ine Vorfrage zu erledigen, die wahrlich nicht wesentlich in dem Spiel der Gegenwart und r Zukunft ist.

Die Vorfrage lautet: Wo blieb in den letz- n Wochen Rußlands wohlverdiente, von Allem terrichtete, die Fäden aller Geheimnisse in Hän- n habende Diplomatie? —

Gewiß wird Freund und Feind einsehen, daß e Demüthigung Rußlands bei weitem geringer wesen wäre, wenn es das, was es erst zugestand, chdem ihm Oestreich die Faust vor's Gesicht llt, so zu sagen aus „freien Stücken" als ein pfer für den europäischen Frieden bewilligt hätte. ußland hat nicht also gethan. Es hat noch sehr oßsprecherisch im verwichenen December von der verletzlichkeit seines Gebietes gesprochen und als einen hinreichenden Beweis seiner Frie- nsliebe aufgestellt, daß es in einige sehr gering- gige Forderungen der Wiener Konferenzen willige.

Hieraus geht zur Genüge hervor, daß Ruß- nd noch vor 3 Wochen nicht ahnte, welche Nach- ebigkeit ihm Oestreich abzwingen wird. — Ja, s es schon die Gesandtschaft Esterhazy's in Em- ang genommen hatte und sich an den Fingern itte abzählen können, daß, wenn Oestreich ein- al so weit gegangen, es weiter werde gehen üssen, selbst da machte es nicht gute Miene zum sen Spiel, was sicherlich das Gescheidteste ge- sen wäre. Was also geht daraus hervor? chts als die Thatsache, daß Rußland sogar da ch nicht klar darüber war, daß Oestreich zur rklichen Feindseligkeit bereit sei. — Rußland t bis auf die letzte Stunde gewartet, hat sich r aller Welt abzwingen lassen, was es erst vor nigen Tagen verweigerte; es muß also wohl s auf die letzte Stunde im Dunkel geschwebt den über das, was Oestreich will. Rußland ar also schlecht unterrichtet; und doch gilt es aller Welt als große unumstößliche Wahrheit, ß Rußland stets gut bedient, stets gut unter- htet, stets in alle Geheimnisse eingeweiht, stets ne Zuträger besitze, und eben so allmächtig wie wissend sei?

Wo also blieb diese Allwissenheit? Woher ese Blindheit, die Rußland doppelt bloß stellt? oher diese Rolle, die ihm nicht nur den Lorbeer s Kriegsmuthes, sondern auch den Oelzweig des ferfertigen Friedensmuthes raubt?

Vielleicht scheint es Einigen unserer Leser, als ob diese Vorfrage nur von einer hämischen Scha- denfreude eingegeben und in Wirklichkeit nicht wichtig genug sei, um ihr Gewicht beizulegen. Dem ist aber keineswegs so. Nicht die Vorfrage ist wichtig, sondern aus der richtigen Beantwor- tung folgen Konsequenzen, die an Wichtigkeit über die Frage weit hinausgehen.

In dem Verhältniß, in welchem Oestreich zu Rußland zeither gestanden hat, wenigstens nach der Annahme Aller gestanden hat, die noch immer auf Freundschaftsfäden zwischen Wien und Pe- tersburg halb vertrauend, halb mißtrauend, hin- gewiesen haben, wäre Oestreich im Stande ge- wesen, das Schlimmste, diese letzte Demüthigung von Rußland abzuwenden. Wenn Oestreich vor allen offiziellen Schritten in vertraulicher Offenheit Rußland gezeigt hätte, wie die Sachen stehen, so hätte es Rußland vor den Augen der Welt eine andere, eine sogar ehrenwerthe Rolle zuweisen kön- nen. Wenn Oestreich dies selbst zu thun Anstand hätte nehmen müssen, so gab es nicht wenig Wege, auf welchen dieser Liebesdienst seine rechte Bahn gefunden hätte. Oestreich that nichts dergleichen, und das ist wohl ein wichtiger Punkt. Oestreich that aber noch mehr und das ist das Wichtigere an der ganzen Geschichte.

Oestreich hat entwaffnet und ließ sogar offi- zielle und offiziöse englische Blätter ein wenig schimpfen. Oestreich hat keinen Laut hören lassen, als es schon beschlossen hatte, ein Stückchen Bessa- rabien wegzuschneiden. Oestreich hat sogar nicht einmal „öffentliche Meinung" gemacht; es hat keine Sylbe von Deutschland gesprochen oder spre- chen lassen, um zu zeigen, daß das Stückchen Bes- sarabien dringend nothwendig sei. Oestreich hat noch mehr gethan: es hat den Russenfreunden die Parole gegeben, daß das, was Esterhazy nach Petersburg bringe, kein Ultimatum sei.

Auch die Nachricht, die Stackelberg's Sendung nach Wien sicher machen sollte, traf auf gläubigen Boden. Rußland spielte halb und halb, im schön- sten Glauben, daß Oestreich das Halb- und Halb- Spiel liebe, und die Ablehnung trat vor alle Welt auf, um so prall als möglich in der letzten Stunde abzuprallen und sich in eine Demüthigung der simpeln Annahme umzukehren, die jetzt die Welt überrascht.

Hat Oestreich klug gespielt? — Gewiß, das gibt alle Welt zu. Aber was folgt daraus? — Sicherlich nichts anderes, als daß Oestreich nicht so unklug sein wird, jetzt den Frieden der West- mächte mit Rußland zu Stande kommen zu lassen, um den lieben Nachbar, den es sehr bitter gede- müthigt, noch ungeschlagen vor sich zu haben!

Ist dies aber richtig, nun so wird man ge- stehen, daß unsere Vorfrage vielleicht nicht, aber die Antwort wichtig genug ist.

Orientalische Angelegenheiten.

München, 19. Dez. Privatnachrichten aus der Krim zufolge ist abermals einer der in rus- sische Dienste getretenen deutschen Aerzte, Dr. Schram aus Baireuth, gestorben.

— Die Hamb. Nachr. bringen folgende telegr. Depesche aus Frankfurt, 18. Jan.: Unterm 9. Januar ist eine französische Depesche nach München, Stuttgart und Dresden gegangen, welche sich über angebliche Lauheit der den westmächtlich-östreichi- schen Friedensbestrebungen von den Mittelstaaten in Peterburg gewährten Unterstützung lebhaft beschwert.

Paris, 18. Jan. Die gestern hier ange- langte Depesche von Rußlands unbedingter An- nahme der östreichischen Vorschläge bildet das Tagesgespräch. Als gestern Abend der Kaiser in einen Salon der Tuilerien trat, wo gerade meh- rere hochgestellte Personen beisammen waren, soll er ihnen zugerufen haben: „Nun, meine Herren, der Friede wird jetzt bald geschlossen sein!" Da- gegen geben sich viele Personen dieser süßen Hoff- nung noch nicht unbedingt hin, indem sie an Rußlands Aufrichtigkeit zweifeln und behaupten, es habe nur dem Drange der Umstände nachge- geben, um den augenblicklichen Sturme, welcher es von allen Seiten bedrohe, zu entgehen, werde aber bei der ersten besten Gelegenheit seine Maske abwerfen. Die englische Presse nimmt die Ant- wort Rußlands mit Mißtrauen auf und lenkt nicht auf die Friedensbahn ein. Für England ist freilich der Zweck des Krieges noch nicht er- reicht; indem es die völlige Vernichtung der rus- sischen Marine wünscht, was nie in der Absicht Frankreichs gelegen hat Ueberhaupt konnte man hier seit gestern und heute bemerken, daß die Masse der Bevölkerung von Paris (und wohl von ganz Frankreich; an den Frieden nicht recht glaubt und mehr auf die Waffen als auf die Diplomaten ihre Hoffnung setzt.)

Als Beweis dafür, daß man hier an die An- nahme der östreichischen Bedingungen durch Ruß- land wirkliche Friedenshoffnungen knüpfe, mag der Umstand dienen, daß die Regierung Befehl gegeben hat, jede Sendung von Munition und Waffen nach der Krim zu sistiren. Der Ort der Verhandlungen wird wahrscheinlich Paris sein, doch wird auch Dresden genannt. Daß Preus- sen an den Friedensverhandlungen Theil nehmen wird, ist eine bereits festgesetzte Sache. Die halb- offiziellen Journale lassen sich aus Petersburg schreiben, daß Herr v. Werther denn doch auch seinen Theil Wirksamkeit bei dem in Petersburg stattgefundenen Umschwunge gehabt habe.

Paris, 19. Jan. Diesen Nachmittag verbreitete sich das Gerücht, daß gestern an den Marschall Pelissier Depeschen abgeschickt worden seien, durch welche er angewiesen werde, die Feindseligkeiten einzustellen.

— Ein Waffenstillstand für die Dauer von 3 Monaten ist vorgeschlagen, Frankreich wird den Vorschlag annehmen.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Krim-Nach- richten enthalten nichts Neues von Bedeutung. Das Wichtigste, was die Briefe bringen, ist der Bericht über ein in der Nacht vom 27. auf den 28. Dez. im Baidarthale stattgehabtes Gefecht. In dieser Nacht rückte das 46. französische Regi- ment aus, um einen russischen Hinterhalt, den man von größern feindlichen Kräften besetzt glaubte, wegzunehmen. Die Russen wurden in der That

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

IX. Weitere Reise-Abenteuer.

Doch, wir müssen noch in zwei andern Punkten dem Planeten Venus zuge- hen, daß er die Erde übertrifft, obgleich dies nicht sein Verdienst, sondern von iner nähern Stellung zur Sonne abhängig ist.

Beleuchtung und Heizung, die man bekanntlich in jeder Wirthschaft nicht we- g in Anspruch nimmt, sind im Haushalt des Sonnensystems in ganz eigner Weise rtheilt. Die Sonne beleuchtet und heizt die Oberfläche eines nahen Planeten tto 4mal stärker als einen andern, der noch einmal so weit entfernt von ihr ist. t ein Planet 3mal entfernter von der Sonne, als ein anderer, so wird der 3mal tferntere 9mal (3mal 3) schwächer geheizt und beleuchtet. Das geht — wie an ganz genau berechnen kann — so fort und ist so wahr wie das Einmaleins, s bekanntlich die unbestreitbarste Wahrheit ist, die man der Welt ohne Furcht r Mißliebigkeit lehren darf. Da nun Venus nur 15 Millionen Meilen von der onne absteht, während die Erde 20 Millionen Meilen von der Sonne entfernt , so läßt es sich kinderleicht ausrechnen, daß es zweimal so hell und zweimal so iß auf Venus ist als auf der Erde.

Wer nun Lust hat, einen kleinen Abstecher auf den Planeten Venus zu machen r muß auf eine Beleuchtung gefaßt sein, wie sie bei uns wäre, wenn 2 Sonnen eichzeitig am Himmel ständen. Bei klarem Sonnenschein sind wir schon auf Erden nöthigt die Augen halb zu schließen, wenn wir auf freier Straße sind; wie es ns ergehen würde, wenn ein doppelt so starkes Licht herrschte, davon haben wir irklich keinen rechten Begriff. Bedenken wir aber gar, daß die Blutwärme des Menschens ungefähr der Wärme gleich ist, die in heißen Erdgegenden herrscht und nehmen wir hieraus als wahrscheinlich, daß die Bewohner des Planeten Venus ebenfalls eine doppelte Blutwärme haben könnten, die in heißen Venusgegenden vor- handen ist, so müssen wir im Voraus sagen, daß hiernach das Blut der Venus- Geschöpfe an 60 Grad betragen werde und wir ihnen gegenüber so kalt erscheinen würden, wie etwa Frösche und Schlangen im Vergleich mit uns.

So gern wir nun in unserer Phantasie-Reise auf Venus Station machen möchten, so offen gestehen wir, daß uns bei der letztern Möglichkeit der Appetit danach vergeht. So ähnlich in astronomischen Beziehungen auch Venus der Erde ist, so ganz entschieden anders werden Menschen und Thiere auf Venus sein. Für ein doppelt so starkes Licht und eine doppelt so große Portion Wärme geschaffen, würden sie sicherlich sehr leicht in Hitze gerathen, wenn sie uns kalten Eindringlinge gewahren, und erwägen wir gar, daß die Erde einstmals, als sie noch heiß war, Frösche von der Größe unserer jetzigen Kälber, Eidechsen von der Größe unserer Ochsen, Fische mit so langen Hälsen, daß sie Vögel in der Luft fingen, und fried- liche Grasfresser zur Welt brachte, von denen ein jeder Zahn so groß und breit war, wie bei uns jetzt ein Zwölfkreuzer-Laib nach Polizei-Taxe, — erwägen wir dies Alles, so ist es unserer Phantasie zu viel zugemuthet, wenn wir aus bloßer Wiß- begierde uns dort niederlassen sollten.

Freuen wir uns also, vorerst Venus von geringer Ferne her begrüßen zu kön- nen; denn dieser Planet sieht herrlich aus. Wir sind eine kleine Strecke, circa 100,000 Meilen von ihm ab und er erscheint uns schon an siebenmal so groß wie die Mondkugel auf Erden. Er leuchtet so stark, daß wir ihn selbst beim hellsten Sonnenlicht mit vollster Klarheit betrachten können; was unsere Leser uns glauben dürfen, da wir sie versichern können, daß man mit gutem Auge auch von der Erde aus Venus am Tage sehen kann, wenn sie sich in günstiger Stellung zur Erde befindet.

überfallen, und nach einem kurzen, aber blutigen Kampfe, in welchem sie bedeutende Verluste erlitten, völlig verjagt, wobei 20 Gefangene in die Hände der Franzosen fielen. Der Posten bestand aus zwei Detachements Kosacken und regulären Truppen. Ein Sergeant des 46. Regiments fand während dieses Treffens in der Uniform des gefallenen Hauptmanns dieses Postens eine Summe von 12,000 Franken. Er ließ diesen Betrag dem Marschall zustellen, um selbe der Familie des Gebliebenen zu übermitteln.

Petersburg, 12. Dez. Der „Kawkas" berichtet von einem Anfangs September am Kuban stattgefundenen Gefechte zwischen 3000 Tscherkessen unter Befehl des Naib Mahomet Amin und einem gegen denselben dirigirten russischen Korps unter Befehl der Generale Koslowski und Gromotine. Mahomet Amin hatte sich auf dem Bergrücken Kadyko verschanzt. Seine Stellung mußte erstürmt werden. Der Kampf dauerte von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends. Mahomet zog sich mit seinen Schaaren in die Berge zurück. Die Russen verloren einen Stabsoffizier, einen verwundeten und einen contundirten Oberoffizier; an Todten 10 Gemeine, 55 Verwundete und 3 Contundirte. Die Tscherkessen sollen nach Aussage der Kundschafter 247 Mann an Todten und Verwundeten eingebüßt haben.

Deutsche Staaten

München, 19. Jan. Herr A. Wagner, Professor der Zoologie und Paläontologie, ein Mitglied der Hochschule ist von der kaiserlich russischen Akademie zu St. Petersburg zum correspondirenden Mitglied aufgenommen worden.

— Es wurde der Advokat E. Arendts in Nördlingen auf Ansuchen zum Wechsel-Notar daselbst ernannt.

Frankfurt, 18. Jan. In Folge der Friedensnachrichten haben unsere hiesigen Telegraphen-Bureaux wahrhafte Stürme auszuhalten. Gestern wurden, wie wir vernehmen, durch die k. bair. Station gegen 330, durch den Main-Neckartelegraphen circa 300, und durch den k. preuß. Telegraphen ebenfalls gegen 300 angekommene und abgegangene Depeschen expedirt! ein Fall, der wohl noch nicht dagewesen, und wohl erwähnenswerth ist.

Weimar, 20. Jan. Gestern saß der Direktor des großherzogl. Hoftheaters, Marr, wegen grober Verbal-Injurien, die er sich gegen den Hof-Theater-Intendanten v. B. erlaubt hatte, auf der Bank der Angeklagten und wurde mit 4 Wochen Gefängnißstrafe belegt.

Berlin, 19. Jan. Die gestern stattgehabte Gratulations-Kour bei der Prinzessin Louise und dem Prinz-Regenten von Baden begann um 12½ Uhr. Für das Brautpaar war in einem Nebensaale ein prachtvoller Thronhimmel erbaut, unter welchem es stehend die dargebrachten Huldigungen entgegennahm.

Graf Lobanoff ist mit Depeschen aus Petersburg eingetroffen. Es finden Verhandlungen über die Theilnahme Preußens an den Friedenskonferenzen statt. Man nennt Dresden als den Konferenzort.

Nordhausen, 16. Jan. Ed. Baltzer ist Prediger der hiesigen freien Gemeinde, nachdem er mehrere Jahre ein Pfarramt in der protestantischen Landeskirche verwaltet hatte. Er ward angewiesen, seine Kinder in den Religionsunterricht der Schule zu schicken, oder sie durch einen kirchlichen Lehrer unterrichten zu lassen. Er reichte dagegen am 4. Januar 1854 bei'm Cultusminister Beschwerde ein. Die Antwort ist endlich nach zwei Jahren erfolgt und lautet: „Auf die Eingabe vom 4 Januar v. J. eröffne ich Ihnen nunmehr nach Erledigung anderweiter mit Ihrer Beschwerde zusammenhängenden Fragen, daß der von Ihnen etwa Ihren Kindern zu ertheilende Religionsunterricht den von der Aufsichtsbehörde, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen, zu fordernden Religionsunterricht nicht zu ersetzen vermag. Sie haben Ihren Kindern den letzteren daher in der öffentlichen Ortsschule ertheilen zu lassen, oder den Nachweis zu führen, daß dieses von qualifizirten Privatlehrern geschieht. Berlin, 26. Nov. 1855. Der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten. Im Auftrage Dr. J. Schulze." In Preussen herrscht seit Friedrich dem Großen gesetzliche Gewissensfreiheit, seit der Verfassung Religionsfreiheit. Baltzer hat sich längst auf gesetzlichem Wege von der Landeskirche losgesagt.

Näheren Nachrichten zufolge hat am 12. d. M. eine Feuersbrunst in der Braunschweigischen Ortschaft Trautenstein im Harze stattgefunden; sie war um 6¾ Uhr Abends zum Ausbruche gekommen und griff, da die Spritze im Orte selbst nicht zum Löschen angewandt werden konnte, weil sie eingefroren war, so schnell um sich, daß in wenigen Stunden 21 Wohnhäuser außer den Nebengebäuden und Ställen eingeäschert wurden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Jan. Se. Maj. der Kaiser haben mittelst eigener Verfügung 66 Kranke in ein eigenes dazu hergerichtetes Haus auf der Wieden transferiren lassen, um Raum für die vielen Typhuskranken zu gewinnen.

Der Kaiser Ferdinand feiert am 27. Februar seine silberne Hochzeit. Er vermählte sich am 27. Febr. 1831 mit Maria Anna, Tochter des Königs Victor Emanuel.

Frankreich

Paris, 19. Jan. Die großen Gelddiebstähle folgen einander in Frankreich Schlag auf Schlag. Unlängst wurden 72,000 Frs. in Elbeuf gestohlen, dann 172,000 Frs. in der Bank von Frankreich, dann am 12. Jan. 136,000 Frs. zum Nachtheile der Marseiller Stadtkasse, und heute meldet das neueste Journal du Havre, daß am 15. Jan. der erste Buchhalter und Prokurist eines Haverer Hauses, das besonders Eisengeschäfte macht, die Flucht ergriff, nachdem er noch am Morgen des 15. bei einem Banquier seines Hauses 4000 Frs. aufgenommen hatte. Das Defizit, das der Flüchtling läßt wird auf 100,000 Frs., noch Andere sagen: auf 150,000 Frs., geschätzt.

Der Minister des Ackerbaues hat für die letzte Hälfte des Decembers die Brod- und Fleischpreise einer Menge von größern Städten Europa's zusammenstellen lassen, woraus sich ergibt, daß in Paris beide Bedürfnisse ungewöhnlich wohlfeil sind. Doch ist nicht zu vergessen, daß der gegenwärtige Pariser Brodpreis ein künstlicher ist, indem die Stadt bei jedem Kilo 8 Cent. zuschießt, damit die Norm von ⅖ Frs. per Kilo nicht überschritten wird.

— In dem Augenblick, wo der Kaiser Napoleon am 15. d. Nachts gegen 1 Uhr den Ball des englischen Gesandten verließ und der Tanz im vollsten Zuge war, entzündeten sich durch das Umfallen einer Kandelaberkerze die zu nahen Draperieen. Glücklicherweise waren ausreichende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Ohne allen Lärm benachrichtigten die Bedienten, welche die Flamme zuerst gewahr wurden, die bereitstehenden Sapeur-Pompiers. Mit großen, an Stangen befestigten feuchten Schwämmen bewaffnet, kletterten diese mittelst ihrer leichten Leitern hinauf und löschten das Feuer mit einer an's Wunderbare grenzenden Schnelligkeit. Selbst die Tänze wurden nicht unterbrochen, und kaum einer der anwesenden Gäste ahnte die drohende Gefahr.

— Mehrere der verhafteten Studenten sollen ihren Eltern in der Provinz zurückgeschickt worden sein, nachdem ihnen untersagt worden war, zur Fortsetzung ihrer Studien nach Paris zurückzukehren. Ein Stadt-Sergeant, der in dem Handgemenge mit den Studenten stürzte und die Stirn an einer Steinecke zerschmetterte, ist gestern gestorben. — Mad. Marrast, Frau des Expräsidenten der konstituirenden Versammlung, Arm. Marrast, ist gestorben.

Aus Toulouse wird gemeldet, daß in der N[acht] vom 14. auf den 15. d. an den Küsten des [mit]telländischen Meeres ein so furchtbarer St[urm] gewüthet hat, wie er seit Menschengedenken nicht vorgekommen.

Nach der „Gazette du Midi" soll die K[öni]gin Amalie, Louis Philipp's Wittwe, kaum von schwerer Erkrankung genesen, einen Rück[fall] erlitten haben.

Der Pfarrer einer Kirche zu Sainte-Liv[rade] (Tarn-et-Garonne), deren Schutzheilige schon [wie]derholt einen besonders günstigen Einfluß auf [die] Entbindung schwangerer Frauen geübt haben [soll,] hat der Kaiserin eine in dieser Kirche eing[eseg]nete Schärpe zugeschickt.

Großbritannien.

London, 17. Jan. Die Regierung ha[t be]schlossen in Woolwich eine permanente Gieß[erei] anzulegen, deren Bau im April beginnen [soll.] Die Anlage ist großartig; der Schornstein [für] den Dampfapparat soll eine Höhe von 240 [Fuß] erhalten.

— Herr Cobden hat, wie man erzählt, [von] einigen Spaßvögeln den Bathorden aus Juchten geschnitten, zugeschickt bekommen.

— Ein gewisser John Ferguson, der kü[rzlich] in Schottland starb, hat 1,200,000 L. hinterl[assen] und davon mehreren wohlthätigen Anstalt[en in] Schottland allein über 50,000 L. vermacht. [Den] Rest seines Vermögens hat er, da er keine K[inder] hinterließ, andern milden Stiftungen, Freu[nden] und Verwandten zugewendet. Oberst M'M[urdo,] der frühere Befehlshaber des Landtransport[s] in der Krim, traf vorgestern zu einem Be[such] bei der Königin auf dem Schloß Windsor [ein.] — Die Frau Kossuths ist gefährlich krank, [und] die Aerzte haben wenig Hoffnung für ihr [Auf]kommen.

Ein englischer Offizier, Namens Bell, we[lcher] vor zwei Jahren im Gasthofe „zu den drei [Kro]nen" in Granville wohnte, blieb dem W[irthe] bei seiner Abreise ungefähr 600 Francs schu[ldig,] wogegen er ihm einen kleinen Reisesekretär zur[ück]ließ, dessen Aufbewahrung er dem Gasthofbe[sitzer] anempfahl. Da Hr. Bell auch an versch[iedene] andere Personen der Stadt eine Summe vo[n et]wa 2000 Francs schuldete und Tag um Tag, [Jahr] um Jahr verging, ohne daß man von ihm [hörte,] so wurden die Gläubiger unruhig und ersu[chten] den Polizei-Commissär der Stadt, den Inhal[t des] im Depot gelassenen Reisesekretärs zu konstat[iren.] Der Koffer wurde durch den Beamten geöf[fnet] und man war nicht wenig erstaunt, in demse[lben] in verschiedenen Werthpapieren die Summe [von] 1,300,000 Francs zu finden. Die Gläubiger [kön]nen nun ruhig sein. Von Hrn. Bell aber w[eiß] man vorerst nur, daß er seiner Zeit, d. h. [vor] zwei Jahren, zu seinem Regimente nach Bom[bay] abging. Seitdem soll er von Indien nach [der] Krim gekommen und dort auf dem Felde der [Ehre] gefallen sein.

Spanien.

Madrid, 13. Jan. Der Disciplinarrath [der] Nationalgarde hat heute Nacht beschlossen, [daß] die der dritten Kompagnie des zweiten Bataill[ons] angehörigen Insurgenten aus diesem Corps [aus]gestoßen, ihrer Uniformen entkleidet und be[hufs] weiterer Bestrafung der kompetenten Civilbeh[örde] übergeben werden sollen. Auf Einschreiten [des] Militär-Fiscals wurden gestern zwei Offizier[e der] dritten Kompagnie verhaftet; sie sind angeb[schul]digt, mit dem Sergeantmajor die Führer des [Auf]ruhrs vom 7. d. gewesen zu sein.

Madrid, 18. Jan. Die Cortes verwa[rfen] gestern mit 152 gegen 57 Stimmen den An[trag] auf ein Censurvotum gegen das Ministerium.

Italienische Staaten.

Aus Italien, 18. Jan. Nach einer [Kor]respondenz der zu Verona erscheinenden amtli[chen]

Und so senden wir denn diesem Liebesstern unsern lieben Gruß und wollen nur sagen, daß die Herren Astronomen Fontana, Cassini und Schort, die im vorigen Jahrhundert einen Mond um Venus herumlaufend gesehen haben wollen, im Irrthum gewesen sind, obgleich Friedrich der Große so fest an die Existenz dieses Mondes glaubte, daß er ihn zu Ehren mit dem Namen seines gelehrten Freundes, des Astronomen d'Alembert benannt wissen wollte. Aber ein fröhliches „Wiedersehen" wollen wir doch noch Venus zurufen und zwar ein berühmtes Wiedersehen auf den 9. December 1874, an welchem Tage wir Venus — und wir wünschen es allen unsern Lesern — als schwarze Kugel durch die Sonnenscheibe werden wandern sehen. Wer da dieses Schauspiel versäumen sollte, der warte geduldig bis zum 6. December 1882, wo dasselbe Stück nochmals gegeben wird. Wer auch diesen Termin unbenutzt vorübergehen läßt, der hat's verspielt, es sei denn, daß er bis zum Jahre 2004, also noch volle 150 Jahre lebt, wo er am 8. Juni das Vergnügen haben kann, mit unsern Ur-Ur-Enkeln das seltene Schauspiel zu genießen. —

Wir fahren auf und davon und immer weiter und weiter der Sonne entgegen. Die Flammenkugel wird immer größer, immer leuchtender und blendender. Aber noch ein kleines Begegniß haben wir zu schildern, denn in der Nähe der Sonne, nur 8 Millionen Meilen von ihr entfernt, fliegt ein Planet, Merkur, in einem Kreise um dieselbe. Er ist der kleinste der großen Planeten und nicht viel größer als unser Mond. Er ist so versteckt und verdeckt von der Nähe der Sonne, daß der große Kopernikus noch auf dem Todtenbette sein Bedauern aussprach, ihn nie gesehen zu haben. Sein Gang um die Sonne ist wegen der Nähe und Anziehung derselben sehr rasch; er geht an 6½ Meile in der Sekunde, weßhalb er dem[n in] 88 Tagen schon die Jahresreise vollendet hat. Auch er hat offenbar eine Luft[hülle] um sich; aber ein Besuch auf demselben ist keineswegs einladend, denn es ist [da] siebenmal heller und siebenmal heißer und das ist keine Kleinigkeit; bei einem S[pa]ziergang im Sonnenschein würden wir eine Hitze von 200 Grad zu ertragen ha[ben,] eine Hitze, bei welcher uns die Blei- und Zinn-Knöpfe von den Beinkleidern sch[mel]zen würden, was gewiß nicht angenehm ist. Leben da Menschen, so müssen sie [aus] Kalk oder Kiesel gebaut sein und wir haben ein weichherziges Entgegenkom[men] derselben schwerlich zu gewärtigen.

Frankfurt, 19. Jan. In ähnlicher Weise wie vor mehreren Jahre[n in] Seckbach, haben wir jetzt wieder eine Art Spukgeschichte zu Bergen. [Auf] dem Schornstein eines Hauses daselbst in der ersten Straße, linker Seits, er[scheint] allabendlich ein kleines Licht, dessen Entstehung sich niemand erklären kann. [Man] hat den Schornstein untersuchen und durch den Kaminfeger reinigen lassen, [ohne] daß eine Aenderung eingetreten oder irgend ein Umstand, der Grund zu jener [selt]samen Erscheinung geben könnte, entdeckt worden wäre. Viele Neugierige sa[mmeln] sich jeden Abend in der Straße vor dem Hause, um das Wunder anzustaunen, [ja] selbst aus den Nachbarorten kommen Leute herbei. An einem der letzten A[bende] war der Zusammenlauf so groß, daß, wie man vernimmt, der dortige Amt[mann] die Leute zum Auseinandergehen ermahnen mußte.

Zeitung beabsichtigte die toskanische Regierung im Großherzogthume eine Einrichtung analog der im lombardisch-venetianischen Königreiche bestehenden Centralcongregation einzuführen. — Einer Meldung aus Neapel vom 14. d. M. zufolge hätten daselbst mehrere hohe Militärbeförderungen stattgefunden, und wäre eine Truppenaushebung von etlichen tausend Mann verordnet worden. Hiebei wurden 6 Generallieutenants und 11 Generäle ernannt.

Modena, 17 Jan. Die Pferdeausfuhr nach dem nicht zum Zollverbande gehörenden Auslande ist verboten worden.

Venedig, 18. Januar. Die Mitglieder der internationalen Suez-Kommission begaben sich gestern auf einem ihnen zur Verfügung gestellten kaiserlichen Dampfer nach Malamocco, um Studien in der Lagune, deren Natur und Bauten so große Analogie mit jenen des ägyptischen Isthmus haben, zu machen.

Amerika.

Durch die neueste Post von den Antillen erfährt man, daß der Kaiser Faustin Soulouque von Haiti Jacmel am 12. Dez. mit 33,000 Mann verlassen habe, um den unabhängigen Theil der Insel zu überfallen, und daß er am 19., die Küste entlang marschirend, 60 Meilen östlich von Jacmel war. Eine am 29. in Porto-Rico aus Santo-Domingo eingelaufene Goelette berichtete, daß die haiti'sche Majestät eine Niederlage erlitten habe.

Tages-Chronik.

Bamberg, 21. Jan. Gestern Abend ist der Polizei-Korporal Ernestl, welcher auf dem Coulissenboden im Theater nachsehen wollte, ob der gehörige Wasservorrath vorhanden sei, vom Gebälk herabgestürzt und hat sich so beschädigt, daß er heute Morgens 3 Uhr bereits verschieden ist. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern, von denen das jüngste zwei Monate alt ist. — Heute nach Mitternacht wurde ein Gärtnerbursche von drei anderen so gestochen, daß er am Verscheiden liegt. Die Thäter sind bereits verhaftet. — Die Weibsperson, welche vorgestern Morgens ins Wasser gesprungen ist, war eine bejahrte, brave Dienstmagd dahier. Die Unglückliche hatte schon öfter Spuren von Geistesabwesenheit gezeigt.

Landstuhl, 17. Jan. Bezüglich unserer Hundswuthnoth bin ich in der angenehmen Lage, Ihnen nichts Unangenehmes mittheilen zu können. Die vor drei Wochen gebissenen und ärztlich behandelten vier Personen haben so ziemlich die Angst überstanden und gehen ihren gewöhnlichen Geschäften wieder nach, ohne daß etwas Außerordentliches bis jetzt an ihnen bemerkt worden wäre. Wie aber gewöhnlich zu allem Tragischen sich auch eine komische Szene gesellt, so war dies auch dieser Tage bei uns der Fall. Ein junger 17jähriger Bursche, wie ich höre aus München gebürtig, der bei seinen Anverwandten in Homburg die Bierbrauerei erlernen sollte, gefiel sich, die Rolle eines Veterinärarztes ein wenig zu spielen. Zu diesem Zwecke hatte er sich mit Papieren versehen, wornach er vom königl. Landkommissariate allda mit einer schleunigen Hunde-Visitation beauftragt wäre. Unter Vorweis dieser gefälschten Schriftstücke bei mehreren Bürgermeistern und unter Assistenz der Gemeindeschreiber und Gemeindediener wurde auch in unsrem Kanton in 7 bis 8 Gemeinden die Visitation gegen baare Entrichtung von 12 kr. per Hund vorgenommen. Das klingende Geschäft scheint dem kecken Burschen nach Geschmack gewesen zu sein, weil er, als vom königlichen General-Staats-Prokurator beauftragt, auch noch die Revision der jüngsten Volkszählung vornehmen wollte. Nach zweitägiger Amtsfunktion wurde er aber in Neustadt als Vagant aufgegriffen und zur Untersuchung in sichere Haft gebracht.

In Baiern bestehen 541 Zweigvereine des St. Johannisvereins, welche in 3 Kreis-, 154 Distrikts- und 384 Orts-Vereine zerfallen. Die Gesammteinnahme dieser Vereine an verfügbaren Renten für die Vereinszwecke betrug im Jahre 1854 an Geld 166,044 fl. und an Naturalien nach dem Geldanschlage 25,716 fl. Davon wurden für die Bedürfnisse der Armen an Geld und an Naturalien im Ganzen 146,928 fl. verwendet.

München, 21. Jan. Se. Maj. König Ludwig hat dem hiesigen Krippenverein das namhafte Geschenk von 300 fl. zustellen lassen.

Vom Lechfeld, 16. Jan. Im nahen Schattwald wurde ein weißer Fuchs geschossen.

Verantwortlicher Redacteur: Bavitt Cantor.

Handel und Verkehr.

** Nürnberg, 18. Jan. (III. Sitzungs-Protokoll der Kreis-, Gewerb-, Fabrik- und Handelskammer von Mittelfranken.)

Bei Eröffnung der Sitzung wurde das Protokoll der vorigen Sitzung vorgelesen und genehmigt mit dem Beisatz, daß die für leere Bierfässer verlangte frachtfreie Rücklieferung auch für leere Wein-, Essig-, Spiritus- und Oelfässer, gewünscht werde. Es wurde hierauf zur Berathung der eingelaufenen Anträge geschritten, und zwar: Antrag 1. Antrag des Fabrikrathes zu Schwabach, um Aufhebung beschränkender Bestimmungen über die Güterbeförderung bei der Eisenbahn-Expedition Schwabach, als durch die Herrn Abgeordneten Merk gegebene Instruction als erledigt betrachtet. Antrag 2. Die Bitte des Kartenfabrikanten Reuter und der Vorgeher der Kartenmacher-Zunft zu Nürnberg W. Sabe und J. L. Dietz, die Stempelfreiheit der durch den Handelsstand in's Ausland gehenden Karten betreffend, wurde auf Empfehlung des I. Ausschusses zur Unterstützung der Kammer einstimmig gut geheißen. Antrag 3. Antrag der beiden Deputirten des Gewerberaths Erlangen, die Wiederverehelichung der Wittfrauen Gewerbtreibender betreffend, wurde, als in der Antwort auf den vorjährigen Bericht bereits beschieden, abgewiesen. Antrag 4. Eingabe derselben eine Bitte der Erlanger Schlosser und Flaschner, bezüglich der Schwarzblecharbeiten durch die Zeugschmiede, wurde als reine Polizeisache auf Antrag des k. Regierungs-Commissärs gegen die Competenz der Kammer wegen Incompetenz abgewiesen. Antrag 5. Antrag derselben um Abhilfe des Handels unberechtigter Personen mit Strumpfwirkerwaaren auf Jahrmärkten betreffend, wurde aus denselben Gründen abgewiesen, um so mehr, als dergleichen Verordnungen bereits bestehen, und die specielle Ausscheidung der zu führenden Artikel aber rein unmöglich erscheint, und auf Anrufen die Hilfe gegen derartige Mißbräuche stets von den treffenden Behörden geleistet wird. Antrag 6. Antrag der Abgeordneten des Gewerberaths Dünkelsbühl, den Verkauf des Getreides nach dem Gewicht in sämmtlichen Schrannen des Königreichs betreffend, wurde einstimmig zur Begutachtung und Vertretung durch die Kammern empfohlen. Antrag 7. Antrag des Handelsraths der Stadt Nürnberg, den östreichischen Zolltarif resp. die Einfuhr nach Oestreich und den Transit durch diesen Staat betreffend, wurde ebenfalls von der Versammlung einstimmig anerkannt. Antrag 8. Antrag des Stellvertretenden in Eichstädt, C. Minke, Ergänzung des § 97 der Instruktion zum Gewerbsgesetz vom 17. Dec. 1853 betreffend, wurde vom Ausschuß nicht begutachtet und auch von der Kammer anerkannt, da der § 97 sich zu deutlich ausspricht, die Frage sich auch nach den Lokalverhältnissen und Konzessions-Urkunden richtet und übrigens in jedem einzelnen Falle auch die Rechte der Einzelnen stets von Einer k. Regierung gewahrt werden. Antrag 9. Antrag des Gewerberathes Rothenburg, die Errichtung von Realschulen in den Mittelständen des Königreichs betreffend, wurde von der Kammer zur Empfehlung an eine k. Regierung gut geheißen. Es wurde sodann der letzte Präclusivtermin zur Einbringung von Anträgen an die Kammer bis Montag, den 21. Jan. Morgens 10 Uhr festgesetzt und die nächste Sitzung auf denselben Montag, 21. d. Nachmittags 3 Uhr bestimmt. Nach einigen Abschiedsworten des nach München abgehenden Abgeordneten Hrn. Merk und einer dankenden Erwiderung des Hrn. Benthee von Erlangen, Namens der Kammer, wurde die Sitzung geschlossen.

Frankfurt, 20. Jan. Heute eröffnete die Main- und Rheindampfschifffahrts-Gesellschaft (Würzburger) ihren regelmäßigen Dienst zwischen Mainz und Köln.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.

Frankfurt, 21. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1015 1012, 5% Metall.-Oblig. 71 7/8 71 5/8, 5% Nat.-Anlehen 74 73 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 72 71 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 63 62 3/4, 4% dito 55 3/4 54 3/4, 3% dito 44 43 1/4, fl. 250 Loose v. 1834 218 217, fl. 250 dito v. 1839 117 116 4% fl. 250 Loose v. 1854 91 90 1/2, 5% Staats-Ob. v. 150 [illegible] 234 233; östr. 3% R. [illegible] v. [illegible] 112 111, Wien-Münchner Bahn —; bair. 5% Obl. 101 1/2 101 1/4, 4 1/2% dito 100 1/2 100 4% dito 94 1/2 93 1/2 4% dito Grundr. 94 93 1/2, 3 1/2% dito 86 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Berbach 155 1/2 155, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 142 141 1/2, württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 101 7/8 3 1/2% dito bei Rothschild 88 1/2 88 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/8 101 1/8, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4 fl. 50. Loose v. 1840 — 79 3/4, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80, Darmstädter Bank 295 294 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 111 1/2 111 1/4, dito großherzgl. à fl. 25. 33 1/2 33; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 38 1/2 38 1/4, H.-W.-Nordbahn ex. Zinsen 58 57 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 90 1/2, fl. 25 Loose 30 1/4 30 1/2; spanische 3% Innere Schuld 35 1/2 35 1/4.

Bair. Bankactien — 760, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 1/4 9 1/8, Taunusbahn 324 322, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. S. 109 3/4 109 1/2.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Hugo Kleiner, k. Lieutenant, 34 J. a. in Straubing. — Hr. Dr. Gg. Bogdamer, k. Gerichtsarzt 45 J. a. in Lanzen. — Hr. Balth. Keller, Gymnasiast, 23 J. a. in Augsburg. — Fr. Wilh. Hankl, Landrichtersgattin, 63 J. a. in Erlangen.

Anzeigen.

Alten Batavia Arac
1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen,
Jamaica Rum
1/1, 1/2 und 1/3 Flaschen,
Punschessenz
1/1 und 1/2 Flaschen
in bester Qualität empfiehlt **Moriz Weiß**, Josephs-Platz L. Nr. 207.

Naturgeschichtliche Vorlesungen.

Ebendem Verlangen zu entsprechen: Donnerstag, 24. Januar, 3 Uhr und 7 Uhr Abends, im freundlichst überlassenen Saale der kgl. Kreisgewerbschule noch zwei populäre Vorträge aus der

Naturgeschichte

gehalten von Dr. F. A. Oldenburg.

Inhalt: Gott und Natur. Unser Sonnensystem (dazu 4 Tableaux) und Lauf des Planetariums durch 200 Räder bewegt. Kometen (Tableaux), Milchstraße, Fixsterne. Sternbewohner. Entstehen der Pflanzen, Thiere und Menschen. (Am Schlusse Foucault's berühmter Beweis der Erddrehung.)

Billets welche nach Belieben entweder Nachmittags 3 Uhr oder Abends 7 Uhr benützt werden können sind zu 18 Kreuzer in der Buchhandlung des Herrn Schmid und der v. Ebner'schen Buchhandlung zu haben. Kassen-Billets zu 24 Kreuzer gelten für beide Stunden. Das Planetarium wird Nachmittags und Abends erklärt und bewegt.

Circus Kossmeier
auf dem Plerrer.

Heute Mittwoch
eine große Vorstellung.
Anfang 1/2 7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein
Jean Kossmeier.

Da ich im Besitz einer großen Quantität Fichtenholzes bin und solches um einen möglichst billigen Preis abgeben kann, so lade ich zu dessen Abnahme insbesondere die Herren Bäcker, Bräuer und dergl. Gewerbtreibende ergebenst ein.

Auch habe ich mein Holzmagazin mit frischen Sendungen von ausgezeichnet gutem dürren 3- und 3 1/2 schubigen Föhrenscheitholz gefüllt, zu dessen gefälliger Abnahme ich hiemit einlade.

Rudolph Bauriedel, Holzhändler auf dem Tafelhof Nro. 93.

Mühlsteinbruch-Empfehlung.
Wilhelm Jegel
vormals Andr. Ammon
Steinbruchbesitzer in Wendelstein bei Nürnberg



empfiehlt sein reich assortirtes Lager von allen Sorten Mühl-, Pflaster-, Bau- und Schleif-Steinen zur gefälligen Abnahme und glaubt derselbe darauf aufmerksam machen zu dürfen, daß er außer den früher betriebenen noch einen neuen Steinbruch eröffnet hat, wo vorzüglich ausgezeichnete Mühl- und harte Bau-Steine gebrochen werden, so daß derselbe im Stande ist, allen gemachten Ansprüchen zur besten Zufriedenheit Genüge leisten zu können.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus in schönster Lage Lorenzer Seite, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zur Einrichtung eines Ladens, vorzüglich aber für einen Conditor, Feinbäcker, Spezereihändler eignen dürfte, ist täglich zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Christ. Heinr. Geyer** am Hallplatz.

Groszpfragnerei-Verkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus, auf Lorenzer Seite, mit einem realen Großpfragnerrecht, in einer zur Ausübung dieses Geschäftes vorzüglichen Lage, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch das Commissionsbureau von
C. Furkel in Nürnberg
S. 486 b.

(Hauskaufgesuch.) Es wird ein Haus um den Preis von 5—6000 fl. in schöner Lage, Lorenzer Seite, zu kaufen gesucht. Offerten mit L. M. Nro. 6 bezeichnet übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Gesuch.

Ein noch junger Mann aus honneter Familie sucht zur Durchführung eines neuen, sehr nützlichen Unternehmens die Verbindung mit einem wohlhabenden Frauenzimmer machen zu können.

Offerte franco durch die Exped. ds. Blattes sub. Ch. N. N.

Ein Rock und Hosen für einen Konfirmanden sind zu verkaufen.

Ein Nußbaum-Sekretär, ein englischer Koffer mit Couvert sind zu verkaufen.

Ein sehr braves Mädchen, welches sehr gut empfohlen werden kann, sucht in einem ordentlichen Hause bis nächstes Ziel oder vierzehn Tage nach dem Ziele unterzukommen in Nr. 187 der Kaiserstraße.

Eine solide Köchin, welche sich auch der vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wünscht am Ziel bei einer honneten Herrschaft unterzukommen.

Zwei ganz schöne Gartenwohnungen für Sommer und Winter sind täglich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein großer Gemüsegarten sogleich zu verpachten.

Zur „Illustrirten Zeitung" werden Mitleser gesucht.

Eheliche Verbindung.

J. C. J. Schlenagel.
A. B. Schlenagel,
geb. Laescher

Nürnberg den 20. Januar 1856.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unseren verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Gostenhof den 21. Januar 1856.

Gg. Matth. Kühnlein.
Susanna Marg. Kühnlein,
geb. Scheepmeier.

Beerdigungsanzeige.

Die Beerdigung der verstorbenen Bierwirthswittwe Frau Regina Magdalena Winkler, findet am Mittwoch den 23. Januar Nachmittags ½3 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, insbesondere auch meiner sehr geehrten Nachbarschaft statte ich hiemit meinen verbindlichsten Dank ab für die Theilnahme, welche Sie meinem, mir unvergeßlichen theuern Gatten durch die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte erwiesen. Lindernd wirkte diese Theilnahme auf mein tief verwundetes Herz, und ich wünsche, meinen Dank bei freudigen Ereignissen bezeugen zu können. Zugleich füge ich die Anzeige bei, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes unverändert mit einem Geschäftsführer fortführen werde, und bitte deshalb, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen.

Nürnberg, den 21. Januar 1856.

Mathilde Weiß, Siebmacherswittwe.

Danksagung.

Innigsten Dank allen denen für die so zahlreiche Begleitung und letzterwiesene Ehre bei der Beerdigung meines selig verstorbenen Mannes, besonders aber den Herren Sängern des Liederkranzes statte ich hiemit meinen tiefgefühltesten Dank ab, und bitte Gott, er möge sie recht lange vor so traurigen Fällen bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen meinen innigsten Dank abstatten zu können.

Sündersbühl, den 20. Januar 1856.

Margaretha Kittler, Färbermeisterswittwe.

Dank und Einladung.

Allen unseren Freunden und Gönnern zu Wendelstein sagen wir bei unserem Umzug von dort hieher ein herzliches Lebewohl.

Zugleich bringen wir zur ergebensten Anzeige, daß wir die Wirthschaft zum goldenen Lamm dahier pachtweise übernommen und am Heutigen eröffnet haben, und laden zum gütigen Besuche derselben mit der Versicherung solider Bedienung höflichst ein.

Dem verehrlichen Publikum in Wöhrd, besonders unserer werthen Nachbarschaft empfehlen wir uns auf das Angelegentlichste, und bitten um wohlwollende, freundliche Aufnahme.

Wöhrd, den 21. Januar 1856.

B. J. Mayr, nebst Frau.

Nur 4 Stunden

sind laut ausführlicher Anzeige in Nro. 19 d. Bl. erforderlich, um im prachtvollsten Farbenspiele auf Papier, Holz, Seide, Leder rc. rc. malen zu erlernen. Schon in der ersten Stunde zu Nürnberg am Samstag den 19. Januar wurde die Wahrheit durch Schüler (aus dem hiesigen Gymnasium) hinlänglich bestätigt. Prachtvoll gemalte Schülerarbeiten und glaubhafte Atteste liegen zur gef. Ansicht bereit. Um sehr schnelle Anmeldung bitten **Jaegermann und Frau** im engl. Hof. Nro. 5 und 6.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Februar ein neuer Lehrcours des Tanzunterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst. **Georg Helbling.**

S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Wasserdichten Lederanstrich

aus Kautschuk, womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung allein ächt zu haben bei

Joh. Engelhard, nächst dem schönen Brunnen und in der **Weidmann**'schen Lederhandlung untern Hutern in Nürnberg.

Decimal-Waagen

nach neuester verbesserter Construktion von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft, so wie **Straßburger Tischwaagen** sind zur Ansicht im **Pariser Hof** aufgestellt, und werden billigst abgegeben unter **3jähriger Garantie.**

Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Nachricht für Auswanderer!

Postschiffe neuer Linie



zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur

von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren **J. Barbe & Morisse** in **Havre** werden A[uswanderer] das ganze Jahr hindurch am 9., 19 und 29. eines jeden Monats nach **New-York** und den Winter-, Herbst- und Frühlings-Monaten am 8., 18. und 28. nach **New-Orleans** befördert. —

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen

von dem concessionirten Agenten

Andreas Naum

L. Nro. 100, Frauenthorstraße in Nürnb[erg]

à Stück **11 kr.** 2 Stück **21 kr.**	***Gebr. Leder's* balsamische ERDNUSSŒLSEIFE** ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Nürnberg** bei	4 Stück in einem Pak[et] **36 kr.**

M. Erdmannsdörfer, sowie auch in **Aibling:** Heinr Meggendorfer. **Amberg:** Wol[fgang] Wimpessinger. **Ansbach:** M. Gülpow. **Aschaffenburg:** G. L. Neuburger, **Augsbu[rg]** Anton Nagele. **Culmbach:** Franz Blumenröder. **Cusel:** Chr. Ludw. Blitt, **Donauwört[h]** Fz. S. Zöller, **Dürkheim:** V. W König, **Edenkoben:** H. H. Wolff, **Erding:** J. M. Kra[…] **Karlstadt:** E. J. Schmidt & Co., **Kissingen:** Fr Aug. Zapf, **Lindau:** Fr. Jager. **Ludwi[gs]hafen:** C. Buhr, **Marktbreit:** J. M. Wiethmann, **Regensburg:** J. W. Neumüller, **Spey[er]** Louis Cron, **Würzburg:** G. J. Molitor, und in **Zweibrücken** bei G. Bauer.

Offerte.

Nach vieler Bemühung ist es dem Unterzeichneten gelungen, aus seinem selbst verfertigten Zucker-Extrakt von 1 Bt. Malagawein 4 Maas dieses Weins zu erzeugen und leistet derselbe Garantie für die ausgezeichnete Qualität, die Haltbarkeit sowie den Gesundheitsstoff des Erzeugnisses. Unterzeichneter erbietet sich gegen ein Honorar von zwei Carolin jedem hierauf Reflektirenden nach vorausgegangener Probe die Verfertigung des obigen Extraktes zu lehren.

J. N. Schlosser,
vormals Gastwirth zu Nürnberg.

Seiden-Waaren-Verkauf

von

F. Steiner

aus Rapperschwil und Wohlen
am Zürichsee — Schweiz — Kanton Aargau.

Nur Dinstag den 22. laufenden Monats, im Gasthof zum rothen Hahn.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Einem resp. Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich auf meiner Durchreise meine wohl assortirte Auswahl leider nur sehr kurz offeriren kann, welches in nachstehenden Seiden-Stoffen besteht, als in:

Damast d'Orient, Atlas, Armure royles, Pecking satiné, Satin de chine, Satin fort, Gros d'Amour, Gros d'Alliance, Gros Grain, Gros d'Orieanne, Gros Anglaise, Gros du Rhin, Gros de Naples. Pouit soie, Lustrine glacè, Gros Briliant, Taffetaus, Gros d'Afrique, Marceline Gros de Naples etc.

Ferner: Herren-Halstücher, Foulards in allen Größen, Cachnés, Fichus ecolsés & Foulards etc.

Indem ich meinen hohen Gönnern die reellste und billigste Bedienung zusichere, erlaube ich mir ein resp. Publikum ergebenst einzuladen, von meiner reichhaltigen Auswahl Einsicht zu nehmen und empfehle mich zu deren Abnahme hochachtungsvollst.

F. Steiner.

Wirthschaft zum Grübel.

Täglich gebackene Fische. **Güllich.**

Heute und die folgenden Tage Panorama und Automaten, von Mittag bis Abends in den Zimmern des Bamberger Hofes zu sehen. Entrée 6 kr., Kinder 3 kr.

In einem bedeutenden Pfarrdorfe ist ein Wohnhaus mit guter Einrichtung billig zu verkaufen, welches sich vorzüglich für einen Weber eignen dürfte, da in dieser Pfarrgemeinde kein Weber etablirt ist und dessen Concession leicht zu erlangen wäre. Näheres in L. Nr. 1366.

Ein Haus auf der Lorenzer Seite, in einer der frequentesten Straßen dahier, ist um den Preis von fl 6000 aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter Ciffre M. G Nr. 10 durch die Exp. d. Bl.

(Miethe-Gesuch.) Eine kleine Familie, ohne Geschäft im Hause, sucht bis Ziel Laurenzi eine Wohnung, bestehend aus 1 oder 2 Zimmern, Kammern rc., wo möglich in Mitte der Stadt zu miethen. Gefällige Anträge unter A. Nr. 1000 an die Expedition d. Bl.

Ein freundliches Zimmer ist bis 1. Febr. zu vermiethen; auch kann die Kost dazu gegeben werden. S. Nr. 1077 am Sand.

Eine Kindsmagd, welche auch mit neugebornen Kin[dern] umzugehen weiß und mit guten Zeugnissen versehen [ist,] wünscht bis Ziel oder 14 Tage nachher unterzukommen.

Ein solides Mädchen, welches gut Hausmann[skost] kochen kann und auch Liebe zu Kindern hat und [sehr] gut empfohlen wird, wünscht bis nächstes Ziel bei e[iner] soliden Herrschaft unterzukommen. S. Nr. 525.

Zur Schlosserprofession wird ein junger Mensch u[nter] annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen ge[sucht.] Näheres in der Exp. d. Bl.

In vorigen Woche wurde eine Brieftasche mit [Ein]nehmekarten von einer Geschäft hier, entweder verlo[ren] oder irgendwo liegen gelassen. Wer darüber Ausk[unft] geben kann oder solche gefunden hat, beliebe sich [in der] Exp. d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn

XI Verwaltungs-Jahr.

Vom 13. bis 19. Jan. 1856 incl.

Sonntag	1246	Personen	fl. 140.	57 [kr.]
Montag	1315	„	„ 148.	9
Dinstag	1113	„	„ 124.	51
Mittwoch	1227	„	„ 135.	39
Donnerstag	1353	„	„ 149.	48
Freitag	1095	„	„ 116.	15
Samstag	953	„	„ 101.	33

Summa 8302 Personen. fl 9[…]7. 12 kr.

Angekommene Fremde vom 20. Jan.

(Bair. Hof.) HH. Frhr. v. Dörnberg, Kammerh., K[…] Deman-Rtd. a. Regnsb. Erlanger, Gen.-Conf. a. F[…] Braun, Justizrth. a. Erbg. Clevernagel, Sar fin a. Fi[…] Herbster a. Lörrach. Kahnstamm a. Mchn., Blumenthal [a.] Hambg., Voitt, Krauß a. Elberfd., Dörner a. Heilbr., [..] a. Düsseldf., Reuschel a. Glauchau, v. Eckert u. Re[…] Falk a. Posen, Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Graf Waldendorf, Oberlieut., [u.] Gräfin v. Waldendorf a. Wien. v. Landauer, Prem[…] Gmund v. Löpel, Ingen. a. Bambg. Dr. Helfing[…] Beer Dutatenkelt, Zielstadt, Biernfeld, Bezold a. Be[…] Salm a. Mainz, Lieber a. Schweina, Kolb a. Baird[…] Breckhang a. Iserlohn, Hallmann a. Hannov., Hirsch [a.] Dresdn., Duabach a. Augsb., Lamm. Basch a. Erft., [..] Kambach, Mal. a. Elmitgt.

(Strauß.) HH. Abt a. Eßlngn., Duelachre, Reinb[…] Dürselen, Naw, Gerdfeld, Macher, Blüm a. Fürth., [..] teil a. Iserl., Schäfer a. Ruhla, Edinger u. Weime, [..] heimer a. Darmst., Anspach a. Bernhardshütte, Krümm[…] Chemnitz., Keller a. Mnnhm., Schmitz a. Cöln, E[…] Hasnerzell, Stergar a. Triest, Nicolaus a. Hanau, Berg [..] a. Mainz. Bahn, Ranth, Gehn a. Berl., Keysers a. Tu[…] Bloch a. Bairsch, Hintrager a. Schw-ft., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Reutl, Brandt, Hädelein a. Fü[…] Knecht a. Eberbch., Pfann a. Ulm, Brockmann a. L[…] Hartwig a. Cass., Wetzel a. Mnchn., Kreth a. Lütch., [..] ner a. Mainz Schindler u. Ebhdhm., Gell a. Cöln, [..] berger a. Düsseldf., Kflte. Krimm a. Heilbr., Meisel [a.] Augsb., Geiger a. Landsbg., Fbktn.

(Fränk. Hof.) HH. Wihemann a. Stuttg., Wizard [a.] Mainz. Raton a. Lrzg., König a. Eschwege, Huber a. [..] Kflte. Büttner, Schichtmstr. a. Kronch.

(Engl. Hof.) HH. Geyer, Cass. a. Würzb. Dr. Schal[…]ler a. Lpzg. Jägermann, Kunstmal. a. Hambg. Stücht[…] Abt. a. Schwabch. Holzlein, Kfm. v. Mnchn.

Nachtrag

Paris, 19. Jan. Der Londoner Correspon[…]dent der Débats bezeichnet Brüssel oder Dresd[en] als den Ort für die Friedens- und Waffe[n]stillstandsconferenzen.

Der „Constitutionnel“ meldet aus Konsta[n]tinopel, daß in Folge des tiefen Schnee's d[ie] Russen jede weitere Offensive unmöglich gema[cht] sei. — In der Stambuler Münze werden für d[en] Kaiser Napoleon, den König von Sardinien, d[en] Prinzen Albert Säbel, für die Königin von Eng[…]land und die Kaiserin Eugenie Brillant-Colli[ers] von ungeheurem Werth angefertigt. — Nach de[m] „Siècle“ erwartet die Besatzung zu Kinburn u[nd] Kertsch, demnächst angegriffen zu werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 511 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe) Nummer 24.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 24. Januar 1856. Donnerstag: Timotheus.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 20. Jan. Man glaubt, vor Beginn Conferenzen würden die Westmächte von Preu- (als Bedingung seiner Zulassung zu diesen nferenzen) die Aneignung der von Rußland zenommenen Vorschläge und die Zusage seiner twirkung für den Fall, daß aus den Conferen- der Frieden nicht hervorginge, verlangen.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Wien, 19. Jan. e Vermittelung des Waffenstillstandes durch streich wird ehestens zu Ende gediehen sein, d wird auch das Nöthige in Betreff der Frie- sverhandlungen, die ohne Zweifel zu Wien stattfinden werden, vorgekehrt werden. Es d diesfalls nur noch einer Rückantwort aus Petersburg entgegengesehen.

Wir hören noch von einigen nicht uninteres- ten Einzelnheiten über die Friedensbotschaft n 16. Der Kaiser empfing um 7 Uhr Abends telegraphische Depesche. Sein Erstes war, i er, mit dem Bande des russ. St. Georgs- dens auf der Brust, sich zu seiner Mutter, der zherzogin Sophie, begab, um ihr das glückliche reigniß anzukündigen. Die kaiserliche Mutter, das Tiefste bewegt, umarmte den Kaiser, und in Gegenwart der Hofdamen die Aeußerung han haben, daß sie diesen Augenblick zu den cklichsten ihres Lebens rechne. Erzherzogin phie war nämlich entschieden für eine fried- e Gestaltung der drohenden Lage und zugleich allen Kräften bemüht, einen offenen Bruch schen Oestreich und Rußland zu verhüten. r Kaiser dagegen, eingedenk seiner Zusagen, enüber dem Kaiser Napoleon, entschieden be- t, gegen Rußland feindlich vorzugehen, wenn se Macht neuerdings den Vorstellungen seines binets nicht Gehör gegeben haben würde.

Paris, 21. Jan. Man zweifelt, daß Eng- d einen Waffenstillstand, zu welchem Frank- ch bereit ist, zugestehen werde. — Die formelle ntifizirung des Protokolls über die russische An- hme wird in Wien zwischen den früheren Theil- hmern der Wiener Konferenz erfolgen (also ohne eilnahme Preußens?).

Marseille, 18. Jan. Der Times-Correspon- nt meldet unter dem 7. d. M. Folgendes: Der Superb" ist im schwarzen Meer mit der ganzen annschaft untergegangen, nur der Capitän wurde ettet. („Times" bemerkt, daß dies Schiff nicht s königliche dieses Namens sei.) Das Trans- rtschiff „Talavera" ist im Marmorameere un- gegangen. Die Mannschaft wurde gerettet. — Kertsch wurde ein Angriff der Russen er- rtet.

Die „Débats" enthalten die nachstehenden egraphischen Depeschen: Marseille, 19. Jan. en Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Jan. folge hat der General Murawieff nach Zerstö- ng der vorgeschobenen Werke von Kars etwa 00 Mann Besatzung in der Stadt gelassen, selben gut ausgerüstet, und sich dann mit dem cos seiner Armeen nach Gumri zurückgezogen. Trapezunt sind 15,000 Türken und Aegyptier, von der größte Theil Erzerum zu Hülfe eilt. iese Truppen leiden unter Entbehrungen jeder t, und unter dem schlechten Zustand der mit Schnee bedeckten Strassen. Das J. de Constantinople spricht davon, daß im Frühjahr ein Corps der alliirten Armee unter Sir Colin Campbell in Georgien operiren werde. Zu Kinburn ist das Meer auf 2 Meilen weit gefroren. Die Kanonenboote, welche im Eis festliegen, würden unter Umständen wie die detaschirten Forts einer Festung zur Wirksamkeit kommen. Der Bruch zwischen Persien und England ist bestätigt. Der Schah hat die Vermittlung Frankreichs sofort nach der Nachricht von dem Fall von Kars abgelehnt. Hr. Murray hat seinerseits keinerlei Concessionen gemacht, und hat mit der ganzen englischen Gesandtschaft Teheran verlassen. Am 6. Dez. ist er zu Kins bei Mossul angekommen. Eine offizielle Anzeige der osmanischen Pforte, vom Fürsten von Serbien ausgehend, zeigt die Absetzung des Redacteurs eines serbischen Blattes an, weil von ihm ein Artikel der russischen „Biene" nachgedruckt war.

Das eben einlaufende Paketboot „Jourdain" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. ds. General Bazaine war nach Sebastopol zurückgekehrt. — Die Krimberichte sind vom 6. Die Kälte, sowie die Kanonade von den Nordforts dauern fort. Von einer Expedition nach Georgien unter dem Commando des Generals Campbell war ernstlich die Rede. — Der englische Gesandte in Teheran, Hr. Murray, hatte diese Stadt verlassen und sich nach Mossul begeben. — General Williams war noch zu Tiflis.

Der Constitutionnel thut das seinige, um der Note, welche Graf Esterhazy in St. Petersburg überreichte, den Charakter eines Ultimatums zu geben, wenigstens bezeichnet er sie als solche in seinem Premier Paris nicht weniger als zwölfmal mit fetter Schrift. Nach unsern bestunterrichteten Korrespondenten ist sie es ebensowenig dem Sinn nach, wie sie es der Form nach ist; ganz abgesehen davon, daß dieser Charakter ausdrücklich in Wien in Abrede gestellt ist. Die sämmtlichen Blätter bemühen sich übrigens die Aussicht auf Frieden so wahrscheinlich und groß wie möglich zu machen, nur der Siecle ist anderer Meinung, versteckt dieselbe aber hinter passend gewählten Stellen aus englischen Blättern.

Aus Schweden, Anfang Januar. Die schwedische Regierung hat, wie von Werio berichtet wird, den Befehl gegeben, daß 2 Schraubenlinienschiffe, 4 Fregatten, sämmtliche Corvetten und Dampfschiffe der Station von Carlskrona so zeitig ausgerüstet werden sollen, daß sie am 1. März den Kriegshafen verlassen können.

Deutsche Staaten.

München, 21. Jan. (Kammer der Abgeordneten. 26. Sitzung.) Der für den ausgetretenen Abgeordneten Schrauter einberufene Hr. Först von Weismain wird auf die Verfassung beeidigt. Dann erstattet Hr. Graf v. Buttler Vortrag über die Rechnungen des Salinenwesens pro 1852/53. Diese Anstalten lieferten einen Ertrag von 2,435,605 fl. 29 kr., demnach gegen den Budgetanschlag eine Mindereinnahme von 14,394 fl. 31 kr. — Nachdem Frhr. v. Lerchenfeld die Anwendung von Brennholzsurrogaten angeregt und Hr. Staatsrath v. Hermann, als Vertreter der Staatsregierung der Kammer mitgetheilt hatte, daß eine Vereinfachung des Rechnungswesens, sowie die Trennung der Salinen- und der Forstrechnungen bereits angeordnet ist, stimmt die Kammer den Ausschußanträgen auf Anerkennung der Vorlage und entsprechende Revision des Rechnungswesens bei.

Unterm 25. Jan. v. J. hat die Kammer beschlossen: Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, Se. Maj. wolle in hochh. Vorsorge gegen den Nothstand und Theuerung geruhen: 1) die Verordnung vom 30. Jan. 1813 über Getreidehandel unter Beibehaltung des Grundsatzes der Freiheit dieses Handels und Aufhebung aller übrigen Verordnungen in diesem Betreffe im Wege der Gesetzgebung einer Revision unterstellen und dem betreffenden Gesetzentwurfe insbesonders auch angemessene Bestimmungen über die bürgerlichen und strafrechtlichen Folgen des Wuchers und der Scheinverträge einverleiben zu lassen; 2) die angeordnete Revision der Schrannenordnungen zum Behufe der Abschaffung eingeschlichener Beschränkungen und Mißbräuche mit Vermeidung jeden Schrannenzwanges allergnädigst fortsetzen, und ebenso 3) mit den jährlichen Erhebungen und Veröffentlichungen der Ernte-Ergebnisse fortfahren zu lassen. — Hr. Rabl hat an diesem Landtage diese Anträge reproduzirt und der Ausschuß schlägt sie auf Antrag des Hrn. Referenten Sedlmayer der Kammer neuerdings zur Annahme vor. Die Debatte, welche gegen die im Vorjahre nichts Neues bot, schloß mit der Aeußerung des Hrn. Ministerialkommissärs v. Eyplen, welcher erklärte auf alle vorgebrachten Wünsche bei Revision der Schrannenordnungen Rücksicht zu nehmen. Folgt Annahme der Ausschußanträge und Schluß der Sitzung.

— Ein Theil der pfälzischen Abgeordneten hat einen Antrag auf Einführung des Malzaufschlags in der Pfalz dem Präsidium übergeben, der nun dem Petitionsausschuß zur Prüfung vorliegt.

München, 21. Jan. Der k. Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten, als Staatsminister des Handels, eröffnete diesen Vormittag die Sitzungen der zur Berathung des neuen „Gütertarifs der Eisenbahnen" hierher berufenen Sachverständigen, die dann sofort an ihre Aufgabe gingen. Der neue Tarif soll, wie beabsichtigt wird, am nächsten 1. März in Kraft treten. — Der allgemein verehrte Hr. Abg. Adv. Dr. Kirchgeßner aus Würzburg, der vor einigen Tagen bedenklich erkrankt war, befindet sich nun auf dem Wege der Besserung.

Zu der am Oberappellationsgerichte in Erledigung gekommenen Rathsstelle wurde der Rath des Apellationsgerichtes von Oberbaiern Fr. v. Hoffstetten befördert; die erledigte Stelle eines Assessors des Bezirksgerichtes Kaiserslautern dem Ergänzungsrichter J. Müller in Pirmasens verliehen; als Gerichtsdiener von Friedberg der Landgerichtsdiener A. Dorsch von Tegernsee berufen, und zum Landgerichtsdiener von Tegernsee der Gerichtsdienersgehilfe Fr. Wolfsteiner aus Neumarkt zu Auerbach ernannt.

Stuttgart, 18. Jan. Am 16. ist den Redaktionen der hiesigen Blätter die Preßverordnung (Nr. 12) amtlich notifizirt worden, und mußte die frühzeitigere Abgabe derselben an die

---

Ein junger Franzose aus einer Gemeinde im Kantone Armentières mußte Jahre 1853 mit so vielen andern den heimathlichen Heerd verlassen und in der im unter Frankreichs Adlern die Russen bekämpfen helfen. Unter den Schmerzen lche ihm diese Nothwendigkeit verursachte, zerriß ihm besonders einer das Herz. mußte seiner guten Freundin, wenn auch nicht für immer, doch auf mindestens bis 7 Jahre Lebewohl sagen. Er empfahl sie einem von Conscriptionsglücke ster begünstigten Freunde auf's innigste und reiste ab, nachdem er und seine Ver- nte sich — selbstverständlich — ewige Treue gelobt hatten. Sein letzter Brief gte sein Eintreffen unter den Mauern Sebastopols an. Unterdessen war die hlacht bei Inkerman geschlagen worden und eintreffende Briefe von anderen Sol- ten derselben Division, die unsern Freund, der nichts von sich hören ließ, kannten, sagten, daß er geblieben wäre. Treu dem gegebenen Versprechen that indessen r zurückgebliebene Kamerad sein möglichstes, das junge Mädchen zu trösten, so ß sie, mit aller Welt an den Tod ihres Verlobten glaubend, anfing, den Auf- rksamkeiten ihres Trösters geneigt zu werden und man von Heirath sprach. Das le Aufgebot war bereits geschehen, als am 14. Dezember der Todtgeglaubte un- rmuthet zurückkehrte, er hat einen Arm weniger, aber er trägt das Ehrenkreuz d eine Pension ist ihm bewilligt. Nachdem er Mutter und Vater gehörig umarmt tte, rief er: „Aber ich hatte eine Geliebte, wo ist sie?" Man theilte ihm die urige Wahrheit mit, er nahm sie mit philosophischem Gleichmuthe auf und sagte: s sollte eben so sein!" Des nächsten Tages aber kam die Ex-Verlobte in hränen gebadet herbeigelaufen und schluchzte, sie habe den Kameraden nur deßhalb genommen, weil sie ihn, den sie stets liebe, todt glaubte. Kurz das Aufgebot wurde widerrufen und dafür ein neues veröffentlicht, worin der brave Soldat in seine alten Rechte trat und vor einigen Tagen fand die Hochzeit statt. Der verlassene Bewerber aber beschloß, um nicht Zeuge eines Glückes zu sein, welches er selbst beanspruchte, Soldat zu werden und ging bereits zum Regimente nach Lille ab. Er ist fest entschlossen auch nicht ohne das Ehrenkreuz zurückzukommen.

Das Chronicle, welches allmonatlich eine Uebersicht der californischen Mordthaten gibt, meldet deren für den verflossenen Oktober 62. Durch den Sheriff wurden in demselben Monate 2 Individuen gehängt, durch den Pöbel 6. Folgende Mordthaten kamen vor: im ersten Vierteljahr 120, im zweiten Vierteljahr 99, im dritten Vierteljahr 208. Durch den Sheriff wurden gehängt im Ganzen 6 Personen, durch den Pöbel 46.

Charade.

Im Kopfe die Erste, im Herzen die Zweite,
Dies, liebes Ganze, sei dein Geleite!

Auflösung der Charade in Nr. 15: „Frauenlob."

Polizei bereits demgemäß erfolgen. Ein Lokalblatt, die Schnellpost, hat, um der Kautionserlegung von 8000 fl. zu entgeben, auf Mittheilung aller politischen Nachrichten Verzicht geleistet.

Frankfurt, 21. Jan. Die große musikalische Aufführung, welche nächsten Sonntag in der Paulskirche zur Jubelfeier Mozart's statrfinden wird, findet so allgemeinen Anklang, daß gestern Abend von etwa 1000 Sperrsitzen, welche in dem Schiff der Kirche eingerichtet werden, nur noch 50 unverkauft waren.

Fulda, 19. Jan. Heute Mittag hat B. Blösser, der wegen Ermordung des Forstlaufers Maul von den Geschworenen, trotz seines Leugnens, für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt worden war, ein Geständniß abgelegt, nach welchem er sich als Thäter bekannt hat.

Kassel, 21. Jan. Heute Morgen ist dahier der General-Lieutenant a. D. Karl v. Haynau mit Tod abgegangen. Ueberhaupt steht es mit dem Gesundheitszustande im Kurstaate gegenwärtig nicht eben erfreulich. In Marburg raffte das Nervenfieber viele Leute hin, auch Studirende. Vor einigen Tagen erließ jedoch der Direktor des dortigen Gymnasiums eine Bekanntmachung, daß die Zöglinge nunmehr wieder zurückkehren könnten, da der Gesundheitszustand wieder ein normaler geworden sei.

Gera, 17. Jan. Ein trauriges Ereigniß bewegt in unserer Stadt alle Gemüther. Am 14. Jan. endete, durch bittere Nahrungssorgen dazu getrieben, der öffentliche Lehrer der französischen Sprache an hiesiger hochfürstlicher Landesschule sein Leben. Nachdem der arme, brave Mann, der eine Wittwe mit 8 unversorgten Kindern hinterläßt, vergebens an verschiedenen Thüren um Unterstützung und Hülfe geklopft, konnte nur die bitterste, düsterste Verzweiflung, die sich seiner Seele bemächtigte, ihn zu diesem Endschritte treiben. Gestern früh wurde er still, aber ehrenvoll beerdigt. Begleitete ihn auch kein Geistlicher auf seinem letzten Gange, sprach auch Keiner am Grade Worte des Trostes, so folgten doch alle seine Kollegen, die Lehrer des Gymnasiums, vom Direktor bis zum jüngsten Klassenlehrer, so wie eine Anzahl Freunde seinem Sarge. Er starb im 62. Lebensjahre und im 24. seiner Amtsthätigkeit am hiesigen Gymnasium. Möge und wie wir hören, ist dies zum Theil schon der Fall, das unglückliche Schicksal des Geschiedenen wenigstens der hinterlassenen Familie theilnehmende und wohlthätige Herzen erwecken.

Gotha, 21. Jan. Wie so eben verlautet, hat der König Ludwig von Baiern dem Vorsitzenden des hiesigen Stadtrathes die Summe von 1000 Gulden zu dem Zwecke übersenden lassen, um mit derselben den Ausbau der neuen, bereits in Dach und Fach stehenden katholischen Kirche zu vollenden.

Berlin, 21. Jan. Der Herr Polizei-Oberst Patzke hat sich im Auftrage seiner vorgesetzten Behörde heute nach Stuttgart, Paris und Brüssel begeben, um sich von den dort schon seit längerer Zeit bestehenden großartigen Back-Anstalten und Bäckereien spezielle Kenntniß zu verschaffen.

— Auf dem am vorigen Sonnabend abgehaltenen großen Subskriptionsballe im Opernhause, welchem der ganze Hof beiwohnte, tanzte der russische Militärbevollmächtigte, Graf Benckendorff, der eben erst aus der Krim zurückgekehrt ist, mit der Lady Bloomfield, Gemahlin des englischen Gesandten in Berlin. Die gesellschaftlichen Entfremdungen scheinen im Schwinden. Die Politik ist, so zu sagen, guter Laune geworden und Friedenshoffnungen sind in Fülle vorhanden; aber noch vor Kurzem lautete eine der Tagesparolen für die Berliner Garnison: Kars-Murawieff.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Jan. Man wird sich erinnern, daß der ehemal. ungarische Oberst Stephan Türr, dessen Festnehmung in Bucharest so viel zu reden gab, für denselben gleichnamigen Flüchtling gehalten wurde, der zweimal aus der Schweiz ausgewiesen worden. Nun läßt Türr durch einen Freund erklären, daß ihn nie eine solche Ausweisung getroffen, es vielmehr sein Landsmann Michael Thury sei, der durch einen bundesräthlichen Beschluß 1854 aus der Schweiz fortgewiesen wurde.

Frankreich

Paris, 20. Jan. Der Kaiser hat, dem Moniteur zufolge, das Abberufungsschreiben des toscanischen Gesandten Graf Montessuy, und die Antwort auf das Beglaubigungsschreiben des französischen Gesandten am toscanischen Hofe, des Fürsten de la Tour d'Auvergne, entgegengenommen.

— In der Nacht vom 6. Jan. wurde versucht, das Arsenal in Konstantinopel in Brand zu stecken. Glücklicherweise wurde dieses verbrecherische Vorhaben schon im Beginne der Ausführung entdeckt, was die Verhaftung mehrerer Subalternbeamten veranlaßte. Uebrigens wird diese Angelegenheit sehr geheim gehalten, und es war bis jetzt nicht möglich, Näheres darüber zu erfahren

— Gestern um 10 Uhr versammelte sich der Ministerrath unter Vorsitz des Kaisers; vor Beginn der Sitzung, welche bis gegen 12 Uhr dauerte, ertheilte der Kaiser dem englischen Gesandten eine Audienz — Aus Marseille wird gemeldet, daß das Getreide in Folge der Friedensaussichten um 2 Franken pr. Hectolitre gefallen sei. Ein Gleiches wird aus Brüssel und andern Städten Belgiens berichtet.

— Berichte über Unglücksfälle, welche die furchtbaren Stürme der vorigen Woche verursachten, laufen von allen Seiten ein, so von Isle-Dieu, wo mehrere Fahrzeuge an die Küste geschleudert wurden und scheiterten; von St. Marie, wo eine aus Afrika mit Getreide beladene Brigg Angesichts des Zollpostens an der Küste buchstäblich zertrümmert wurde und Alles zu Grunde ging; von der Küste von Aigues-Mortes, wo ein spanisches Handelsschiff unterging und von der 9 Mann starken Equipage nur Einer sich retten konnte u. s. w.

— Am 18. hielt Herr Nisard seine Vorlesung. Mindestens 100 Stadtsergeanten hielten den Hof der Sorbonne besetzt, und der Polizei-Präfekt war persönlich zugegen. Im Saale standen eine Anzahl Sergeanten links und rechts vom Stuhle des Professors. Der Saal war voll Studirender; die Vorlesung ging aber ohne Tumult zu Ende. Beim Weggehen und außerhalb des Saales pfiffen die Studenten; 4 oder 5 wurden verhaftet.

Italienische Staaten.

Rom, 14. Januar. Se. Em. Kardinal Reisach predigte gestern Vormittag vor einer zahlreichen deutschen Hörerschaft in der Kirche Sant' Andrea della Valle über die segensreichen Wirkungen des Glaubens für jetzt und künftig. Nicht allein nähere Konfessionsgenossen von ihm, auch manche evangelische Landsleute hatten sich eingefunden, die Rede anzuhören. Während der bevorstehenden Fastenzeit will Se. Eminenz auch in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell' Anima die Kanzel besteigen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. Jan. Der König hat unterm 5. Dec. angeordnet, daß 25,000 Lyspfund Salpeter für den öffentlichen Pulverbedarf von England verschrieben und zollfrei eingeführt werden dürfen.

Amerika.

Newyork, 5. Januar. In Kansas haben neue Ruhestörungen stattgefunden, indem die Offizin eines Regierungsblattes demolirt, die Typen ins Wasser geworfen und die Zeitung selbst verbrannt wurde. — Aus einem Berichte der Einwanderungs-Kommissäre zu New-York erhellt, daß die Zahl der Einwanderer im Jahre 1856 um 136,233 Seelen geringer war, als im vorhergehenden Jahre. — In der Havannah sind neuerdings mehrere politische Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten sofort nach Spanien eingeschifft worden. Fräulein Rachel ist in sehr schlechtem Gesundheits-Zustande in der Havannah angekommen; ihre Aerzte haben ihr das Auftreten auf mehrere Monate untersagt.

Tages-Chronik

☩ Nürnberg, 23. Jan. Am gestrigen Tage wurden die von der Beurtheilungscommission der Pariser Ausstellung den Nürnberger Industriellen zuerkannten Preismedaillen in geeigneter Weise von dem 1. Director des Gewerbvereins, Hrn. Rector Dr. Rose, im Auftrage des Central-Comités in München nachstehenden Herren eingehändigt, und zwar: die silberne Medaille den Herren Wirtner & Hartmann, G. C. Beisbarth, A. W. Faber, G. C. Schätzler; die bronzene Medaille den Herren J. P. Ammon, Th. v. Cramer-Klett, Henkel's Erben, Ißmayer, E. Kuhn (Ernst Schmidmer). Mit lobenden Erwähnungen wurden die Herren Röser und Warbach ausgezeichnet. —

— Gestern Mittag wurde auf der Schütt ein männlicher Leichnam aus der Pegnitz gezogen.

Ansbach, 21. Jan. Heute Morgens ½8 Uhr wurde durch eine Gerichtskommission dem Delinquenten Stiegler in der Frohnveste dahier eröffnet, daß Se. Maj. der König keinen Grund zu seiner Begnadigung finden konnte und daß nun das über ihn gefällte Todesurtheil innerhalb 3mal 24 Stunden an ihm vollzogen werden müsse. Stiegler, der von dieser eingetroffenen allerh. Entscheidung vorher kaum eine Ahnung hatte, hörte die Eröffnung — dem k. Commissär (Hrn. Kreis- und Stadtger.-Assessor v. Burgtorff) fest in's Auge sehend — ruhig an, erbat sich nach vorherigem kurzen Benehmen mit seinem Beichtvater (Hrn. Pf. Dr. Rabus) die dreitägige Gnadenfrist, fing aber nach und nach an, am ganzen Leibe zu zittern, vermochte mit zitternder Hand nur unter Beihilfe des Geistlichen die Unterschrift des Protokolls zu Stande zu bringen und brach bei Entfernung der Commission in ein Schluchzen aus. Diese innere Aufregung legte sich bei ihm jedoch alsbald wieder
ließ sich darauf das ihm angebotene Frühstück
schmecken und stellte auch das Verlangen, Tabak ra
zu dürfen, was ihm natürlich sofort gewährt wurde
Zur Hinrichtung ist die Stunde nächsten Donner
24. ds., Morgens von 8 bis 9 Uhr festgesetzt.

Bamberg, 22. Jan. Vor einigen Tagen w
während der Eisenbahnfahrt zwischen hier und Haß
aus einem Postpackwagen ein Paquet Geld von 15
entwendet. Der hiesigen Polizeimannschaft gelang
gestern, den Thäter aufzugreifen und zur Haft
bringen. Glücklicherweise wurde auch der größte
der entwendeten Summe bei ihm noch vorgefunde

In der Stadtpfarrkirche zu Ebern wird vo
bis zum 20. Juli ds. Js. eine Jesuitenmission
gehalten.

Würzburg, 22. Jan. Morgen begeht die
sige Studentenverbindung „Rhenania" die Jahr
ihrer Stiftung, wozu sich bereits auch Theilnehme
weiterer Ferne dahier eingefunden. Eine glän
Chaisenfahrt nach Sommerhausen am Donnerstag
gleichen am kommenden Samstage eine Fahrt mit
Extrazuge nach Schweinfurt bilden Abtheilungen
Bezug der auf diese Feier stattfindenden Festlich

— Den Passagieren des gestern von Fran
hierher geleiteten Güterzuges ward bei Wernfeld
eigenthümliches Schauspiel, indem unfern der den
Kapelle an einem Baume die Gestalt eines Erhän
sich ihren Blicken darbot. Näheres über diesen Ve
glückten ist z. Z. noch nicht ermittelt.

München, 20. Jan. Das Konzert der k
kapelle zur Feier des 100jährigen Geburtstags M
findet nicht am 27. d. — als am Tage selbst —
dern am Vorabend Samstag den 26. statt. Bis
folgendes Repertoire festgesetzt: Ouverture au
Zauberflöte. Prolog. Ein Lied aus Mozarts fr
Zeit. Adagio für Clarinette und Streichqu
Vocalquintett aus Cosi fan tutte. Chor „o
aus der Zauberflöte. Oratorium des Requiem.
rend man sich der freundlichen Unterstützung der
sigen Gesammtgesangvereine erfreut, ist es um s
dauerlicher, daß andererseits die Gesangskräfte
hinreichen, um das Finale aus Don Juan, dessen
führung beabsichtigt war, in entsprechender Weise
zu können. Die gegenwärtig klimatischen Verhält
sind den Kehlen nicht günstig.

— Die oberbaierische Kreisregierung hat die
ordnung getroffen, daß vom 1. Februar an nur
Getreidehändler auf den Schrannen zum Einkauf
lassen werden sollen, deren Legitimationspapier
genaues Signalement ihrer Person enthalten.
Anordnung bezieht sich auch auf die ausländischen
treidehändler.

München, 21. Jan. (Schwurgericht.) Heute
angeklagt Aloys Pickl, Metzgerknecht v. Abensberg, w
Raubes. Am 20. April v. J. begab sich die Dienstmagd
Riedenbauer, welche damals in Zeiling, Ger. Erd
diente, nach Wolfersdorf, um dort für ihren kra
Dienstherrn Arznei zu holen. In Moosburg tra
mit dem Pickl zusammen, ließ sich von ihm bezahle
und erzählte ihm, welchen Gang sie vorhabe und
viel Geld sie bei sich führe. Pickl, den sie früher
nicht gekannt hat, führte sie einen ganz verkeh
Weg, bis sie in einen Wald kamen; dort packte er
zog ein langes Messer heraus mit der Drohung,
umzubringen, falls sie schreie, und riß ihr das mit
gefüllte Beutelchen aus der Tasche, worauf er da
lief. Er wurde jedoch bald aufgegriffen und von
Beraubten bestimmt als der Räuber erkannt. D
selbe hat einen sehr schlechten Leumund und läug
die That vollkommen. Die Geschwornen sprachen
des Verbrechens des Raubes III. Grades für sch
und der Gerichtshof verurtheilte ihn zum Zuchth
auf unbestimmte Zeit. —

— Den Künstlergesellschaften wurde durch die
Sr. Maj. des Königs das Odeonslokal zur Abhal
ihres Balles bewilligt, der nun auf den 30. d. M
angesetzt ist.

— Der hiesige Verein zur Ausbildung der
werke durch die Kunst hat von der Jury der Pa
Weltausstellung für seine „rühmliche Thätigkeit"
silberne Medaille zuerkannt erhalten. Dieselbe w
dem Vereine bereits von dem k. bairischen Cen
comité für die Pariser Kunst- und Industrie-Au
stellung zugestellt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Canter.

Handel und Verkehr.

** Nürnberg, 21. Jan. (.V. Sitzungs-P
tokoll der Kreis-, Gewerb-, Fabrik- und Handelskam
von Mittelfranken.) Nach Verlesen und Genehmig
des Protokolls der vorigen Sitzung wurde vom
Vorsitzenden der Kammer die Anzeige gemacht,
bis zu dem in voriger Sitzung gesetzten Präclusivter
für Annahme von Anträgen nur noch ein Antrag
Nürnberger Handelsrathes, den Eingangszoll
französische Kammgarne betr., eingelaufen sei, der
1. Ausschuß geprüft von der Kammer einstimmig
Begutachtung und Vertretung in den Jahresber
angenommen wurde. Es wurde noch angeregt
zum Beschluß erhoben, daß von sämmtlichen Gewerb
Fabrik- und Handelsräthen im Laufe dieses Jah
sämmtliche in ihrem Bereiche sich ergebende Ereign
die die versammelte Kreis-, Gewerb-, Fabrik- und Ha
delskammer interessiren könnten, gesammelt und

Versammlung des nächsten Jahres vorgetragen werden möchten und da kein weiterer Antrag vorlag, wurde die Schlußsitzung zur Berathung und Beschlußfassung über den von dem treffenden Ausschuß zu fertigenden diesjährigen Jahresbericht auf morgen Dinstag den 22. Januar Vormittags 10 Uhr festgesetzt und die Sitzung geschlossen.

Die königl. Staatsschuldentilgungs-Kommission macht im Regierungsblatt bekannt, daß von dem im Jahre 1838 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur (auf den Inhaber) und auf Namen lautend zu 3½ pCt., zu denen auch die 4prozentigen arrosirten Obligationen gehören, die Coupons mit den Zinsterminen 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November 1856 enden, und demnach für die gedachten Obligationen, lautend auf 100, 500 und 1000 fl. für die Jahre 1857 bis 1871 einschlüssig die neuen Coupons an die betreffenden Staatsgläubiger verabfolgt werden. Zur Erleichterung der Staatsgläubiger ist die Vorkehrung getroffen worden, daß die neuen Coupons nicht blos bei den Staatsschuldentilgungs-Spezialkassen, sondern auch innerhalb einer bestimmten Zeit bei den k. Oberaufschlagämtern und bei mehreren k. Rentämtern aller Regierungsbezirke in Empfang genommen werden können. Die Staatsgläubiger können die betreffenden Coupons jetzt schon in Empfang nehmen, wonach es also nicht nothwendig ist, erst die Zinstermine von 1856 abzuwarten. Wer die neuen Coupons von 1857 bis 1871 nicht bis 31. Dezember 1856 in Empfang genommen hat, kann solche später nur von der schuldenden k. Spezialkasse unmittelbar erholen, da sich die Oberaufschlag- und Rentämter vom 1. Januar 1857 an mit dem erwähnten Geschäften nicht mehr befassen dürfen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.

Frankfurt, 22. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1016 1012, 5% Metall.-Oblig. 72¾, 72, 5% Nat.-Anlehen 74½ 74¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 72½ 72¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 63½ 63¼, 4% dito 56⅞ 56¼, 3% dito 44 43¾, fl. 500 Loose v. 1834 223 222, fl. 250 dito v. 1839 117 116, 4% fl. 250 Loose v. 1854 90¾, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 235 234½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 112 111, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101⅞ 101¼, 4½% dito 100⅞ 100¼, 4% dito 94½ 93¾, 4% dito Grundr. 94½ 94¼, 3½% dito 86 85½, 4% Ludwigshafen-Berbach 155½ 155, 4½% Neustadt-Weißenburg 142½, ... ; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅜, 3½% dito v. 1842 88¾ 88¼, fl. 50 Loose v. 1840 79¾ 79, fl. 35 dito v. 1845 47½ 46⅞; Frankfurt-Hanauerbahn 80½ 79½; Darmstädter Bank 293½ 293, Lotterie-Anlehen à fl. 50 110½ 110¼, dito großherzgl. à fl. 25 34¼ 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 38⅝ 38⅛, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58¼ 57¾, nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 91 90½, fl. 25 Loose 31¾ 31½; spanische 3% Innere Schuld 35¾ 35½.

Bair. Bankactien — 760, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 8½. Taunusbahn 323 321. 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56¼ kr., h. E. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. 1 ... 109½ 109¼

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Feig, Cam.-Praktikant, 31 J. a. in München. — Fr. A. Haydt, Kaufmannsgattin in Schwabmünchen. — Frl. Cl. Mitchek, 81 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Naturgeschichtliche Vorlesungen.

Ehrendem Verlangen zu entsprechen: Donnerstag, 24. Januar, 3 Uhr und 7 Uhr Abends, im freundlichst überlassenen Saale der kgl. Kreisgewerbschule noch zwei populäre Vorträge aus der

Naturgeschichte

gehalten von Dr. F. A. Oldenburg.

Inhalt: Gott und Natur. Unser Sonnensystem (dazu 4 Tableaux) und Lauf des Planetariums durch 100 Räder bewegt. Kometen (Tableaux), Milchstraße, Fixsterne. Sternbewohner. Entstehen der Pflanzen, Thiere und Menschen. (Am Schlusse Foucault's berühmter Beweis der Erddrehung.)

Billets welche nach Belieben entweder Nachmittags 3 Uhr oder Abends 7 Uhr benützt werden können sind zu 18 Kreuzer in der Buchhandlung des Herrn Schmid und der v. Ebner'schen Buchhandlung zu haben. Kassen-Billets zu 24 Kreuzer gelten für beide Stunden. Das Planetarium wird Nachmittags und Abends erklärt und bewegt.

Exp.-Nr. 5666/V.

Bekanntmachung.

Vom

Kgl. bayerischen Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

hat man in der Nachlaßsache der Spielwaarenmacherswittwe Anna Schmidt zum Verkaufe der Mobiliarschaft, bestehend aus Betten, Kleidern und sonstigen Hausgeräthen, gegen sogleich baare Bezahlung auf

Samstag den 26. Januar 1856, Vormittags 9 Uhr,

im Hause S. Nr. 1697f. dahier, zum Verkaufe des Letztern aber auf

Donnerstag den 28. Februar 1856, Vormittags 11 Uhr,

im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 25 anberaumt.

Das Haus S. Nr. 1697f. liegt im Annengärtchen, ist zweistöckig, frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 1.00 fl. einverleibt, in gutem baulichen Zustande und auf 1900 fl. geschätzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Kaufsbedingungen im Strichstermine bekannt gemacht werden, daß der Hinschlag von der Zustimmung der Kuratelbehörde abhängt und daß das Schätzungs-Protokoll in diesseitiger Registratur eingesehen werden kann.

Endlich werden alle Diejenigen, welche einen noch nicht aktenmäßig bekannten Anspruch an die Masse zu machen haben, aufgefordert, solchen in dem auf

Donnerstag den 14. Februar 1856, Vormittags 10 Uhr,

im Geschäftszimmer Nr. 25

angesetzten Liquidationstermine um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als außerdem auf die Nichterscheinenden bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen werden würde.

Nürnberg, den 8. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor

Dr. Knappe.

Die Schlesischen Conto-Bücher-Fabriken

zu Breslau und Brieg.

Seit dem 15jährigen Bestehen dieser Fabriken ist der Anfertigung von Geschäfts-Büchern erst die gehörige Sorgfalt gewidmet und gebührt allein ihnen das Verdienst, die Geschäftsbücher durch eine, früher nicht gekannte, zweckmäßige innere Einrichtung sowohl, als auch durch saubere und starke Einbände, welche sich mit Leichtigkeit flach auflegen, zu großer Vollkommenheit gebracht zu haben, in Folge dessen sich die Erzeugnisse gerade dieser Fabriken im In- und Auslande einen Ruf erwarben, welchen ähnliche Fabriken bis jetzt nicht zu erreichen vermochten. Sie können deshalb mit Recht auf die Vortrefflichkeit, so wie auch auf die Preiswürdigkeit ihrer Geschäftsbücher hinweisen, weil man allgemein rühmenswerth anerkannt hat, daß diese Fabrikate an Gediegenheit, Accuratesse und Billigkeit alle anderen bei weitem übertreffen, resp. massive englische Federn, d. h. Sprungrücken haben, die Linien derselben durch feurige Karmin-Dinten (nicht Druck), auf beste satinirte Patent- und Bütten-Papiere höchst sorgfältig und schön linirt, so wie die sämmtlichen Kopfschriften und Seitenzahlen durch trocknen Druck erzeugt sind, was bei andern nicht der Fall, aber um deswegen dringend erforderlich ist, weil eben nur auf diese Art ein durabler Einband und das angenehme Schreiben für die Bücher, wie für die Papiere erzielt werden kann. Es stellen aber die Preise dieser Bücher sich auch um Vieles niedriger gegen andere, weil sie durch langjährige, sehr billige Arbeitskräfte in Straf-Anstalten angefertigt werden.

NB. Wiederverkäufern wird die Garantie gegeben, daß immer nur auf jedem Platz eine Niederlage errichtet wird.

Julius Hoferdt & Comp.

Einzige Fabrikanten von Conto-Büchern mit Cautschuc und Metallique-Rücken.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß, nachdem bei den am 2. Januar l. Js. eröffneten drei Gesellschaften der Sparkassen-Tontine und zwar

1) bei der **zehnjährigen** für 34 Personen 144 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,391. 32 kr.;
2) bei der **fünfzehnjährigen** für 16 Personen 133 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,378. 59 kr.
3) bei der **zwanzigjährigen** für 11 Personen 134 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage von fl. 1,420. 47 kr.

wirklich eingezahlt waren, die genannten drei Gesellschaften am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-Administration gemäß §. 8. der Grundbestimmungen für konstituirt erklärt worden sind.

Da ungeachtet der kurzen Zeit, welche seit Eröffnung dieser Gesellschaften verflossen ist, die Zahl der Personen, für welche Beitrittserklärungen eingesandt wurden und die Einlagscheine größtentheils auch schon ausgefertigt sind, sich bereits auf 125, die der unterzeichneten Einlagen auf 1292 und die Summe der darauf treffenden Einlagsbeträge auf fl. 13,013. 36 kr. beläuft, so kann daraus ein günstiger Schluß hinsichtlich der Aufnahme, welche die Sparkassen-Tontine im Publikum gefunden hat, gezogen werden und man darf, da das Bestehen der drei Gesellschaften durch die vorgenommene Constituirung jetzt gesichert ist, sowohl für die erste, als alle übrigen Serien derselben von nun an einer noch viel ansehnlicheren Betheiligung entgegensehen.

München, 15. Januar 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaften Nürnberg

Lödel & Merkel. Aug. Hr. Bannig.

Anzeige.

Mozart's hundertjährigen Geburtstag, den 27. Januar, auf eine des großen Tondichters würdige Weise zu feiern, verhindern uns theils die lokalen Verhältnisse, theils die sich gegenwärtig drängenden Carnevals-Vergnügungen. Wir behalten uns daher vor, in unserm nächsten Abonnements-Concert, am 6. Februar, das Andenken des gefeierten Meisters durch ein aus seinen vorzüglichsten Werken gewähltes Programm zu ehren, und erlauben uns solches vorläufig unsern hochverehrten Abonnenten und den zahlreichen Verehrern Mozart's hiemit ergebenst anzuzeigen.

Grobe und Erdmannsdörffer.

Vorzügliche schwarze Dinte

per Maß 9 kr. ist zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Heinrich Leitzmann senior

Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg

empfiehlt sich in Fertigung von linirten Handlungs-, Geschäfts- und Copirbüchern zum Briefabziehen jeder Art, bei billigen Preisen und guter Arbeit.

Süße 1jähr. Frank. Zwetschgen

pr. Pfd. 10 kr., pr. Ctnr. fl. 14,

empfiehlt **Moriz Weiß,**
Josephs-Platz L. Nr. 207.

Aufrechtstehender Flügel-Verkauf.

Ein ganz schöner und sehr guter aufrechtstehender Flügel von Nußbaumholz mit 6 Oct. stimmhaltig steht billig zum Verkauf.

Ein Portefeuillearbeiter und ein Buchbinder-Gehilfe können Beschäftigung finden in S. Nro. 397 der Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Ein fleißiger, gewandter Papparbeiter findet dauerndes Unterkommen

Gastwirthschafts-Verkauf.

Ein zunächst der Eisenbahn und Ludwigskanal gelegenes Wirthschafts-Anwesen mit Gerechtigkeit I. Klasse und schöner Gartenanlage ist wegen Fortführung eines anderweitigen Geschäftes, welches den Besitzer zu viel in Anspruch nimmt, unter ganz vortheilhaften Bedingungen täglich zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß eine der frequentesten Landstraßen vorbei führt, die Wirthschaft sich eines sehr guten Besuches erfreut und der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleibt. Auf frankirte Anfragen ertheilt nähere Auskunft

Christi. Hein. Geyer, Commissionär
L. Nro. 875 a. am Hallplatz in Nürnberg.

Ein kräftiger, militärfreier Mensch, der auch mit Pferden umgehen kann, wünscht dahier als Ausläufer, Bedienter oder Kutscher unterzukommen.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 24. Jan. 1856.

1. Vorstellung im 6. Abonnement.

Neu einstudirt: **Don Gutierre, der Arzt seiner Ehre.** Trauerspiel in 5 Akten nach dem Spanischen des Calderon bearbeitet von C. A. West.

Personen: Der König von Kastilien: Hr. Hauch. Don Enrique, Infant, sein Halbbruder: Hr. Schönfeldt. Don Gutierre Alfonso de Solis: Hr. Hafner. Don Arias, Vertrauter des Infanten: Hr. Müller. Don Diego: Hr. Brandt. Florell, Knappe des Don Diego: Hr. Menzel. Ludovico, ein Wundarzt: Hr. Hosel. Donna Mencia d'Acuna, Gemahlin des Don Gutierre: Frl. Herz. Donna Leonora: Frl. Reger. Jacinta, eine maurische Sklavin, im Hause des Don Gutierre: Fr. Wagner. Ines, Mädchen der Donna Leonora: Dlle. Schnitzelbaum. Ein Offizier der Leibwache: Hr. Erachel. Silvia, eine Sklavin: Dlle. Kracker. Ein Page: Kl. Martin. Bürger. Wachen. Volk.

Der Schauplatz ist in Sevilla und in dem nahe dabei liegenden Landhause des Don Gutierre. Zeit: Mitte des 14. Jahrhunderts

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

(Uulied verspätat.)

Elise Krafft.
Friedrich Kurz.

Nürnberg, den 21. Januar 1856.

Eheliche Verbindung.

J. L. H. Lang.
Margaretha Lang,
geb. Siebenkäs.

Nürnberg den 20. Jan. 1856.

Traueranzeige.

Unerwartet nach kurzem Unwohlsein entschlummerte heute an einer Lungenlähmung meine Nichte

Fräulein Babette von Jacquet,

in einem Alter von 55 Jahren.

Hochbetagt stehe ich am Grabe meiner lieben Anverwandten, welche mit aufopfernder Liebe und Treue mir in meinem Alter beigestanden hat.

Ruhe ihrer Asche!

Die Anzeige von ihrem Ableben erfolgt nur auf diesem Wege, und findet die Beerdigung am 24. d. M. Nachmittags 2 Uhr von dem Leichenhause aus bei St. Johannis statt.

Nürnberg den 21. Januar 1856.

Georg Christoph von Jacquet,
kgl. bayr. pens. Oberstleutenant
und im Namen der übrigen Anverwandten.

Dank und Empfehlung.

Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden, sowie auch unserer verehrlichen Nachbarschaft statten wir für die Theilnahme bei der Beerdigung und die so zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unseres verstorbenen Gatten und Vaters, des Gastwirthes Herrn Friedrich Paulus Stützer unsern innigsten Dank ab. Mögen Sie alle recht lange vor derlei betrübenden Familien-Fällen bewahrt bleiben, uns aber auch eine passende Gelegenheit zu Theil werden, um unsern Dank durch die That an den Tag legen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Hiemit verbinde ich zugleich die ergebenste Anzeige, daß ich die Gastwirthschaft zur Platners-Anlage unverändert wie bisher fortführe, und bitte ich das Vertrauen, welches meinem seel. Mann in so hohem Grade zu Theil wurde, auch geneigtest auf mich zu übertragen, ich werde es mir stets zur strengsten Pflicht machen, wie bisher für Verabreichung guter Speisen und Getränke Sorge zu tragen und Jedermann auf das solideste zu bedienen und hoffe ich dadurch mir dasselbe Vertrauen zu erwerben, mit welchem ich bisher beehrt wurde. Achtungsvoll

Anna Stützer.

Nur 4 Stunden

sind laut ausführlicher Anzeige in Nro. 19 d. Bl. erforderlich, um im prachtvollsten Farbenspiele auf Papier, Holz, Seide, Leder 2c. 2c. malen zu erlernen. Schon in der ersten Stunde zu Nürnberg am Samstag den 19. Januar wurde die Wahrheit durch Schüler (aus dem hiesigen Gymnasium) hinlänglich bestätigt. Prachtvoll gemalte Schülerarbeiten und glaubhafte Atteste liegen zur gef. Ansicht bereit. Um sehr schnelle Anmeldung bitten **Jaegermann und Frau**

im engl. Hof. Nro. 5 und 6

Empfehlung.

Ich Unterzeichneter empfehle meine Fabrikate von allen Sorten Back- und Siegeloblaten und Hostien zu möglichst billigen Preisen und bitte um geneigte Abnahme.

Steph. Schneider, Oblatenfabrikant.
S. Nr. 733 am Panierplatz.

(Anzeige.) Maskenanzüge sind sehr billig zu verleihen in L. Nr. 1221 der Mayengasse bei

And. Schlaug.

Einhorn.

Täglich ausgezeichnetes **Bock** aus der gräfl Brauerei zu Sarrnbach, wozu ergebenst einladet

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dieterleins Architectura 2c., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, besonders das Siebmacher'sche, dann einzelne Supplemente dieses Werkes, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei 2c., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

(Heiraths-Gesuch.) Ein Kaufmann (Fabrikbesitzer), in den 30er Jahren, von empfehlendem Aeusseren und untadelhaftem festen Charakter sucht eine Lebensgefährtin, welcher eine glücklich und gesunde Zukunft geboten wird. Dieselbe soll, neben einem angenehmen Aeusseren, besonders gute Sitten, wahre Bildung und Herzensgüte, so wie ein disponibles Vermögen von mindestens fl. 6000 — besitzen. Die größte Verschwiegenheit wird versprochen und auch männlich gehalten. Direkte Offerten, zugleich mit der nöthigen Auskunft begleitet, (da sie ausserdem unberücksichtigt bleiben müssen) wollen gefälligst frankirt unter Chiffre B. S. W. an die Exped. d. Bl. befördert werden.

Verkaufs-Anzeige.

Die zur Verlassenschaft des verlebten Herrn J. W. Albert Edler von Sertz dahier gehörigen Gr[…] besitzungen sollen, nach Beschluß der beiden Haupt-Erben, aus freier Hand verkauft werden und ist mit d[…] Verkaufe das unterzeichnete Testaments-Exekutoriat beauftragt. Diese Besitzungen bestehen in folgenden:

I. Das dahier am Weinmarkte sehr schön und frei gelegene, auch historisch merkwürdige, mit S. Nro. […] bezeichnete, dreistöckige Wohnhaus, welches enthält:
einen grosen Keller, ein heizbares Comptoir, ein groses Gewölbe, dergleichen Hofraum, laufe[…] Wasser, ein Waschhaus, ein Pferdestall auf 9 Pferde, 7 Vorplätze, 19 heizbare und 2 nicht hei[…] Zimmer, 4 Kabinette, 4 Kammern, 4 Küchen, 3 Speisekammern, 4 Abtritte und 3 Böden. […] haftet auf diesem Hause ein Forstrecht, bestehend: in 4 Mäß weichem Scheitholz, 3 Mäß wei[…] Stock- und Prügelholz und 100 Wellen;

II. der auf dem Geyersberg dahier gelegene mit S. Nro. 281 bezeichnete Stadel mit Stiegenhaus Hofraum, und enthält solcher einen Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Küche, eine Kammer einen Bodenraum unter'm Dache, welcher bisher zur Aufbewahrung von Getreide, Tabak 2c. sehr theilhaft benützt worden ist;

III. der ganz nahe bei Nürnberg vor dem Vestner Thor, in schönster, von allen Fabriken entfernte, daher in gesündester Gegend gelegene mit Nr. 118, 119 und 120 bezeichnete Garten. Die gehörigen Gebäude bestehen in einem Hauptgebäude mit 5 Vorplätzen, 6 heizbaren und 4 nicht baren Zimmern, 3 Kammern, 2 Abtritten, einer Holzlage, einem Pferde- und einem Kuhstalle, Wagenremise, 2 Küchen, 2 Altonen mit reizender Aussicht und einem Boden; ferner in e[…] kleinen freistehenden einstöckigen Waschhause mit eingemauertem Waschkessel, einem Keller und e[…] im Garten stehenden Pumpbrunnen, weiters einem Stadel mit Gewächshause, dann einem Dr[…] tennen und Barrentheile, sowie einigen Böden.

In der Mitte des Gartens ein für sich bestehendes Wohnhaus, welches enthält: 2 Vorplätz[…] heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen und 1 Abtritt; endlich 3 Tagwerk 25 Dezimalen Ga[…] land, theils mit Blumen und Gewächsen, theils mit Gemüsen angebaut.

Zu diesem Garten-Anwesen können noch abgegeben werden:

IV. 2 Tagwerk 86 Dezimalen Aecker Pl. Nro. 633, 635, 637, 640 und 640½ in der Steuergem[…] Großreuth hinter der Veste;

V. das zwischen den beiden Städten Nürnberg und Fürth sehr reizend gelegene mit Nro. 7, 8, 9 und 23 bezeichnete Landgut Schniegling am Pegnitzthale, vorzüglich für einen Herrschaftssitz oder Anlegung einer großartigen Fabrik oder sonstigen Etablissement sich eignend.

Das Schloß Nro. 7 enthält: 1 Keller, 1 Durchfahrt, 1 Tennen, 1 Gang, 6 heizbare, 2 unhei[…] Zimmer, (Säle und Zimmer im Rococo-Geschmack), 3 Küchen, 8 Kammern, 1 Pferdestall, 2 Vorplätz[…] Cabinet, 1 Abtritt und 3 Böden. Das Seitengebäude enthält: 1 Keller, 1 Wagenremise, 1 Boden, 3 Räume, 2 Säle, 1 Abtritt und 1 Pumpbrunnen.

Das Nebenhaus enthält die Gärtnerswohnung Nro. 9 mit Keller, 1 Kuhstall, 1 Vorplatz, 1 St[…] 1 Kammer, 1 Küche, 1 Abtritt und 1 Pumpbrunnen.

Außerdem sind noch vorhanden:

1 Pächterhaus mit Wohnung, Nebengebäude und Hofraum;
1 Nebenhaus (die Gärtnerwohnung),
1 Taglöhnerwohnung und Fischerhäuschen;
Ein Fischwasser zwischen Schniegling und Doos.

Ferner gehören zu diesem Landgute:

1	Tagwerk	71 Dezimalen	Schloßgarten.
5	"	10 "	Wiesen.
14	"	44 "	Aecker.

Die sub Nro. I bis V incl. bezeichneten Besitzungen werden einzeln und zwar für sich bestehend ver[…]

Diejenigen Personen, welche die eine oder die andere von diesen Besitzungen käuflich zu erwerben […]schen, werden ersucht, sich dieserhalb persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an den unterzeichneten T[…]ments-Exekutor zu wenden, welcher beauftragt ist, jedem verehrlichen Kaufsliebhaber nicht nur die Einsicht […] zu veräußernden Objekte zu gestatten, sondern denselben auch die näheren Verhältnisse durch Vorlegung […] Grundsteuerkataster-Auszüge, Schätzungen und sonstigen Dokumente, mitzutheilen.

Bei demselben kann auch über die Zahlungszeit Aufschluß erholt werden.

Die Angebote, bezüglich der einzelnen Kaufsobjekte, sind portofrei bis längstens 3. März 1856, als […] termin, an den unterzeichneten Testaments-Exekutor zu senden, bei welchem bis dahin auch Angebote zu Pro[…]koll gegeben werden können.

Nach Umfluß obiger Frist werden die einzelnen Angebote eröffnet und die einzelnen Objekte, wenn […] Meistgebote die Genehmigung der Erben erhalten, an die Meistbietenden zugeschlagen und gerichtlich verb[…]bart werden.

Die Verbriefungskosten hat jeder Käufer allein zu tragen.

Nürnberg, den 21. Januar 1856.

Das J. W. Albert Edler von Sertz'sche
Testaments-Exekutoriat:
Miller, königl. Wechsel-Notar und Patr.-Richter.

Für eine Geschäftsreise von 14 Tagen bis 3 Wochen sucht man einen zuverlässigen gebildeten jungen Mann. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Wer das Liederbüchlein: „Ungeheuere Heiterkeit", Verlag von George Winter, besitzt, wolle sich gefälligst in der Exped. ds. Blattes melden.

Zwei Ziethern sind billig zu verkaufen. Treibberg S. Nr. 1260 b.

Eine zuverlässige Köchin in mittleren Jahren wünscht am Ziel Lichtmeß bei einer soliden Herrschaft unterzukommen, sie sieht nicht sowohl auf grosen Lohn, als auf humane Behandlung.

Auf der Lorenzer Seite sucht man einen Handlungslehrling bei einer soliden Familie in Kost und Logis zu bringen.

Von wem ist in der Exped. ds. Blattes zu erfahren.

In einer freundlichen sonnigen Lage ist ein sehr schönes Logis bestehend aus 3 tapezirten Piecen, Küche und Holzlager, an eine einzelne Dame, oder Leute ohne Kinder zu vermiethen.

Ein ganz schön möblirtes Logis ist sogleich zu vermiethen L. Nr. 944 am Hallplatz.

Ein neu gebautes Haus nächst der Frauenthorstraße, welches sich gut verinteressirt, ist billig zu verkaufen und kann bei einem soliden Käufer mit einigen hundert Gulden übernommen werden.

(Hauskaufgesuch.) Es wird ein Haus um den Preis von 5—6000 fl. in schöner Lage, Lorenzer Seite, zu kaufen gesucht. Offerten mit L. M. Nro. 6 bezeichnet übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Gesuch.

Ein noch junger Mann aus honneter Familie [...] zur Durchführung eines neuen, sehr nützlichen Un[...]nehmens die Verbindung mit einem wohlhaben[...] Frauenzimmer machen zu können.

Offerte franco durch die Exped. ds. Blattes [...] Ch. N. N.

Angekommene Fremde vom 21. Jan.

(Roth. Roß.) HH. Frhr. v. Stockum, Oberst, Frh[...] Bodewils, Oberlieut., Frhr. v. Lessuire, Frhr. v. Eg[...]hofen, Frhr. v. Riedtheim, Lieuts. a. Ansbch. Lan[...] Regt. a. Brüss. Zimmern a. Par., Schött a. Cöln, [...]

(Witt. Hof.) HH. Graf Waldendorf, Kammerh. a. [...] Bergmann, Priv. a. Bingn. Keul a. Heidelbg., [...]feld, Behrens a. Berl., Hechinger a. Buchau. Sieb[...] Schweina, Kolb a. Bairth., Salm a. Mainz, Kflte.

(Straus.) HH. Wiener a. Floß, Weiber a. Ulm, [...]dens a. Elberfd., Wollenweber a. Gummersbch., Schm[...] Cöln, Keller a. Mnnhm., Penitza a. Mainz, Schä[...] Kuhle, Thümer a. Chemnz., Siller a. Hafnerzell, [...]len, Rau, Reinhardt, Macher, Blän, Steinebach a. [...] Kflte. Dr. Zur Nedden a. Schwerin.

(Roth. Hahn.) HH. Steiner a. Mobien, Lind[...] Lüdenschd., Schuster a. Würzb., Günther a. Stuttg., [...] a. Mchn., Knecht a. Eberbch., Kreiz a. Lüttch., [...] a. Cass., Brandt a. Frkft., Kflte. Bonz a. Bödingn., [...]ter a. Erft., Winkler a. Cöln, Pfann a. Ulm, [...] Frkft., Brockmann a. Lübck., Fbktn. Huber, Bildh. a. [...]

(Fränk. Hof.) HH. Büttner, Schichtmstr. a. [...] Heim a. Marktbrt., Schwarz a. Frkft., König a. [...] Uhlfelder a. Bambg., Kflte. Bauer, Priv. a. Sa[...]

(Bl. Flasche.) HH. Goldschmidt a. Oettingn., [...] a. Pappenhm., Löbrecht a. Memmelsdf., Kflte. [...] Bürgermstr. a. Zell. Schleßnagel, Weinh. a. [...] Bayer a. Burgkundstdt., Schneider a. Eibenstck., [...] Unterkochn., Schmidt a. Schneidhw., Schmidt a. [...] Scharr a. Annabg., Fbktn. Biller, Mal. a. Eichstde, [...]ner, Chirg., Simon, Ziegeleib. a. Engelthal.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Hörmann, Reiber, [...] Lutz a. Göningn., Hdlslte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

[illegible]II. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 25.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. Januar 1856. Freitag: Pauli Bekehr.

Ein schwerer, aber kluger Schritt.

Wir müssen uns ein klein wenig nach den Hoffnungen Rußlands umsehen, die ihm den sauern Apfel versüßen sollen, in den es jetzt hat beißen müssen.

Daß Rußland um jeden Preis suchen mußte, alle Mächte, welche bisher noch nicht den Krieg gegen dasselbe eröffnet haben, von diesem Schritte im nächsten Frühjahre zurückzuhalten, ließ sich voraussehen. Es liegt im russischen Interesse, den Februar, März und wo möglich auch den April unter Friedensaussichten vergehen zu lassen, der die zeither Unbetheiligten von der Theilnahme am Kriege fern hält. Werden diese Monate nicht zur Vorbereitung des Feldzuges benutzt, so ist bei der Weitläufigkeit des angreifbaren Gebietes Rußlands der wirkliche Krieg wieder auf ein Jahr hinausgeschoben; und da jedes Jahr seinen Winter mit erzwungenem Waffenstillstand bringt, so hat die russische Diplomatie, wenn es ihr gelingt, bis in's Frühjahr zu verhandeln die schönste Aussicht, im nächsten Jahre wieder an dieselbe Arbeit zu gehen.

Diese Thatsache allein ist hinreichend, zu zeigen, daß Rußland richtig handelt, wenn es große Opfer bringt und ein tüchtig Stück moralische Niederlage hinunterschluckt, in der Hoffnung, die Vermehrung der Gegner zu hindern. Auf diesen Umstand haben wir bereits öfter aufmerksam gemacht und glauben, heute durch diese Thatsache der Mühe überhoben zu sein, ihn noch weiter auszuspinnen. Wir wollen vielmehr einen anderen Umstand hervorheben, der Rußland ohne Zweifel so verlockend erscheint, daß es sich mit großen Hoffnungen schmeichelt, es werde seine augenblickliche bittere Demüthigung ihm doch auf den Konferenzen versüßt werden.

Es gibt nämlich unter den sogenannten Friedensbedingungen einen kranken Punkt, aus welchem sich viel, sehr viel entwickeln kann und der, wie er auch ausfallen mag, der russischen Diplomatie die schönsten Spaltungen darbieten wird, in welche sie ihren Keil mitten in die feindlichen Allianzen wird treiben können.

Diesen Punkt, den wir den kranken Punkt nennen, bilden die Donau-Fürstenthümer.

Was soll aus diesen werden.

Der Türkei dieselben wieder zu übergeben, daran denken die europäischen Mächte nicht. Die Türkei hat sie zwar bei Silistria redlich mit ihrem Blute erkauft und hätte nach herkömmlichen Kriegsbegriffen das Recht, Land und Leute unbedingt für sich in Anspruch zu nehmen; allein daran ist nicht zu denken. Es gibt nämlich gar keine Macht in Europa, die sich nicht das Verdienst zuschreibt, die Russen aus den Donau-Fürstenthümern gejagt zu haben. Die Westmächte wollen es durch die Behinderung der Transporte Rußlands auf dem schwarzen Meere, Oestreich will es durch seine Demonstration, Preußen durch seine Protokolle, Deutschland sogar durch seine Vermittelungen gethan haben; und somit können die Donau-Fürstenthümer nicht glattweg der Türkei einverleibt werden. Es lautet vielmehr, die erste sogenannte Friedensbedingung, daß den Donau-Fürstenthümern von den europäischen Mächten eine den Bedürfnissen des Landes entsprechende Verfassung, oder Verwaltung, oder Einrichtung, oder wie man sonst dergleichen Kunststücke nennt, welche die Diplomatie zurecht schmiedet gegeben werden soll.

Wie das gemachte Ding aussehen soll, davon hat noch Niemand einen Begriff; vorerst ist nur hierüber festgestellt, daß Rußland keine Schutzmacht dieser Länder mehr sein und die Türkei die Ehre der unverletzten Souveränität darüber haben soll.

Nun aber ist es eine bekannte Geschichte, daß allemal, wenn die Diplomatie friedlich aus einem Lande etwas machen soll, sämmtliche Betheiligte nur das Glück des Landes selber im Auge haben, aber sich gewöhnlich darüber so ernstlich entzweien, daß sie unter einander vor lauter friedlichem Glücklichmachen bis zum Rande des Krieges vorschreiten.

Was nun die Donau-Fürstenthümer betrifft, so haben sie unberufen zu viel berufene Glücklichmacher. In Wien ist man gewiß der Ansicht, daß schon die Besetzung derselben mit östreichischem Militär der Beginn des Glückes war, das man zu unterbrechen nicht wagen dürfe. In Paris hat man schon einen Plan fertig gemacht, der aus den Ländern ein selbstständiges Reich mit erblicher Monarchie unter der Obersouveränität der Pforte und dem Schutz Europas bilden solle, in welchem sicherlich das Schwert Europas, Frankreich, alles Mögliche thun wird, um dessen Bestand zu sichern. Daß ein Bestand aber nur gesichert ist durch einen napoleonischen Regentenzweig, das ist eine Wahrheit, die bei allen selbstständig gemachten erblichen Monarchieen vor fünfzig Jahren schon sonnenklar ans Tageslicht getreten ist.

Diese Gegensätze ließen sich freilich noch vereinigen durch einen erhabenen Plan, der eine habsburg-napoleonische Heirath zu Stande bringt, die ja in der Weltgeschichte nicht neu ist und die, wenn irgendwo, gewiß in Rom mit dem herzlichsten Jubel begrüßt würde, in welchem sich die Salbungsfeierlichkeiten zweier Kaiser und eines beiden verwandten Königs mischen könnte. — Allein die langen Engländer dürften hierbei einen so merkwürdig langen Hals machen, daß ihnen der Kopf zu schwindeln anfängt und sie sich genöthigt sehen, sich an die breiten Schultern der heitern Russen zu lehnen, zwischen welchen diese lächelnd den Kopf einziehen. Bestrahlt noch gar der türkische Halbmond beifällig diese friedliche Gruppe, so könnte zur großen Verlegenheit der Kreuzritter, welche die orientalische Frage immer mit der Laterne der Offenbarung beleuchtet haben, einer kathol. Koalition gegenüber eine Koalition zwischen dem alleinseligmachenden griechisch-kathol. Glauben, dem Ketzerthum der Hochkirche und der Ungläubigkeit des Mohamedanismus entstehen, welche die Friedenskonferenzen schon im ersten Punkte zersprengt und natürlich die andern Punkte so gut wie in Wohlgefallen sich auflösen läßt. —

Daß wir hiermit nur ein sehr flüchtiges Bild der Verwirrungen zeigen, welche geschickte Hände sehr glücklich und natürlich rein zum Glück der Donau-Fürstenthümer bereiten können, das wird uns Jeder gern glauben; daß noch viel von andern Dingen hinterher kommen könnte, läßt sich an den Fingern abzählen. Aber wer gewönne zunächst dabei?

Gewiß, es liegt auf der Hand, daß dies Rußland ist, und deshalb meinen wir, daß es einen bittern, aber doch klugen Schritt gethan, als es durch eine schwere Demüthigung den Weg zu Konferenzen wieder fand!

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 20 Jan. Wie von gut unterrichteter Seite versichert wird, sind bereits von den kriegführenden Mächten an die betreffenden kommandirenden Obergenerale (Pelissier, Lüders, Murawieff, Omer Pascha) die Befehle ergangen, die Feindseligkeiten und alle kriegerischen Operationen einzustellen und die entsprechenden Demarkations-Linien zwischen den verschiedenen Armeen festzustellen.

Paris, 22. Jan. Die Ankunft eines türkischen Generals in Paris, behufs Theilnahme an den Sitzungen des Kriegsraths, wird als bevorstehend gemeldet. Der englische Gesandte am Hof zu Teheran ist am 6. Dec. nach Tabris abgereist. Ursache des Abbruchs der Verbindung war die Weigerung der persischen Regierung einen persischen Unterthan und früheren Beamten als englischen Konsul in Schiras anzuerkennen.

Der Y-Korrespondent der „Independance" gibt folgende Details über die Zusammenkunft des Hrn. v. Seebach mit Kaiser Alexander: „Hr. v. Seebach war dem Kaiser Nikolaus, so wie dem Kaiser Alexander speziell bekannt, da dieser in jungen Jahren Augenzeuge der wohlwollenden Freundschaft gewesen war, die sein Vater diesem Staatsmanne erwies. Er wurde deßhalb sofort nach seiner Ankunft in Petersburg, wo er mehrere Jahre gewellt hatte, im Palaste empfangen. Als der Kaiser ihn erblickte, sagte er: „„welche wichtige Ereignisse, seit wir uns nicht gesehen haben!"" und warf sich an seine Brust. Se. Majestät schwieg geraume Zeit, sichtbar bewegt durch das Andenken an seinen Vater, an seine Jugend und an die friedliche Zeit, als er mit Hrn. v. Seebach oft verkehrte. Dem Kaiser liefen, als er von jenen Tagen sprach und besonders seines Vaters erwähnte, die Thränen in die Augen. Aber plötzlich sich in seiner ganzen kaiserl. Würde aufrichtend und alle Anzeichen eines energischen Geistes entfaltend, sagte der Kaiser mit Ruhe: „„Doch wir haben von ernsten Dingen zu reden. Ah, sind Sie nicht gekommen, um uns zu erweichen?"" Hierauf sprach der Kaiser sich mit großer Unumwundenheit sowohl über die Gründe aus, welche ihm die Herstellung des Friedens wünschenswerth machten, wie über seine Pflichten als Herrscher von Rußland und über die Schwierigkeiten und Anforderungen der jetzigen Sachlage. „„Mein Adel"", äußerte er, „„ist nicht bereit, sich zu beugen. Ich verhehle mir die große Tragweite der Ereignisse in der Krim nicht. Auch mache ich mir keine Illusionen über die möglichen Erfolge

---

† Bücherschau.

Kaum dürfte es einen Menschen geben, der Musik, diese edelste der Gefühlssprachen, in tiefer Seele verstanden und den Namen „Mozart" nicht mit hoher Verehrung aussprechen sollte. Mozart, dessen Talent, ja dessen Genie, schon im zartesten Kindeswesen die Welt mit Staunen erfüllte, der als Jüngling seine hohen Ideale in Tönen verkörperte und in den tiefen Born deutschen Geistes und Herzens in denen die musikalischen Gedanken und Gefühle sich entwickelten, das Gute und Schöne italienischer Tondichtungen leitete, um zu vermitteln und auszugleichen, der mit den einfachsten Mitteln instrumentaler Distributionen die imposantesten Wirkungen hervorbrachte und zwischen Harmonie und Melodie eine merkwürdig fein berechnete Gleichberechtigung walten ließ, der auf dem weiten Felde der Komposition alle Gattungen vollgültig ausfüllte, dessen Opern klassisch sind und bleiben werden, der in seinem Requiem den Triumph der Kirchenmusik gefeiert hat, Mozart, der treueste Wächter deutschen Tonsatzes, steht mit Recht in der vordersten Reihe deutsch-nationaler Künstler und Denker auf dem großen edlen Felde der Musik und seine Werke werden dauern ewiglich. Am 27. Januar 1856 soll nach 100 Jahren das Geburtsfest des unvergeßlichen Todten in deutschen Städten feierlich begangen werden und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es auf eine würdige Art geschieht. Für diese Gelegenheit machen wir auf eine in der v. Ebner'schen Buchhandlung erschienene dramatische Arbeit von Leonhard Wohlmuth aufmerksam, „Mozart, Künstlerlebensbild in 4 Aufzügen." Wir finden in dem genannten Drama einer aufsteimenden Schriftstellerbefähigung in diesem Fach zwar keine Verwicklungen, welche die fortschreitende Handlung mit ausgesuchten Effekten ausstatten, dazu bietet Mozart's Leben den Stoff nicht, zwischen Lieben und Leiden, Kabalen und Sorgen, das füllte den größten Theil von Mozart's Dasein aus, viel trüber Lebenshimmel, erst gegen das Ende Hoffnung und freundliches Abendroth. Eine einfach natürliche Aneinanderreihung solcher Momente machen den Inhalt des Stückes aus, dessen Akte und Scenen in einer steten Ascension das Interesse des Zuschauers spannen und steigern und im letzten Akte einen nicht unbedeutenden Grad von Rührung wecken. Dieselbe Bewandtniß hat es mit dem Dialoge in Prosa. In den ersten Akten geht die deutsche Sprache nicht über die gewöhnliche Elementarbildung hinaus, ein purer Erzählungston mit den Gemeinbegriffen ganz gewöhnlicher Verständlichkeit, allein auch in dem Dialoge wird es von Akt zu Akt anders, geklärter, bis im letzten die poetische Intuition der Prosa Fittiche verleiht, um sie in strahlendem Fluge aufwärts zu heben. Eine Hauptsache in jedem Dramatisten-Produkte, die Charakterzeichnung der handelnden Personen, ist nothwendig durch die Situation des Ganzen bedingt, wenn auch nicht zu leugnen ist, daß zur Erreichung des Zweckes Mittel angewendet werden müssen, welche von dem rein historischen Pfade abweichen. Dem dramatischen Dichter genügt meist der historische Hintergrund, an den er sein Gebäude anlehnt und die Zuschauer sind der größten Mehrzahl nach zufrieden, angenehm unterhalten zu werden. Was nun die Charakterzeichnung in dem Stücke betrifft, so ist dieselbe, etwa mit Ausnahme der Titelrolle mehr angelegt, als mit Inziehung psychologischer Nachweise bis zu den feinsten Fühlungen ausgeführt; ja selbst Mozart erscheint nicht in jener Prägnanz des Charakters, den er in der Wirklichkeit gezeigt, denn solche submittirte Individualitäten des Gewohnheitslebens sind, treu wiedergegeben, gar nicht oder doch wenigstens nur in Unterordnungen in eine dichterische Schöpfung einzureihen, die begeistern sollen. Uebrigens hat der Dichter den rechten Umweg gefunden, uns den geistig-gemüthlichen Mozart statt des äußerlich-körperlichen vorzuführen und die anderen in dem Stücke verweb-

eines Angriffes in der Ostsee. Aber nachher? . . . Glauben Sie mir, was auch die Situation sein und was immerhin geschehen möge, es ist mir in diesem Augenblicke weit schwerer, Frieden zu schließen, als den Krieg fortzusetzen. Ich stoße für den Krieg auf zehnmal geringeren Widerstand in meinem Adel, wie in meinem Volke!""

London, 21. Jan. Es wird bestimmt versichert, daß specielle Bedingungen, die von Rußland angenommen werden müssen, ehe die Unterhandlungen beginnen, am vorigen Samstage von hier abgegangen sind. Unter Anderm soll Bomarsund nicht wieder aufgebaut werden; in den Häfen des schwarzen Meeres sollen Consulate errichtet werden; die türkische Grenze in Asien soll klar bestimmt werden.

— Die Morning Post sagt, daß die Westmächte handgreifliche Proben dafür verlangen, daß Rußland sich künftighin aller Angriffe enthalten werde.

— Ganz besonders mißtrauisch in Bezug auf die Friedens-Aussichten spricht sich der Examiner aus: „Wenn der Friede da ist," sagt er, „so ist nichts gewisser, als daß man in ganz England Vertrauen auf Rußland predigen wird. Uns wird man den Rath geben, die Vergangenheit zu vergessen; Rußland aber wird ein gutes Gedächtniß haben."

Konstantinopel, 10. Jan. Omer Pascha ist bereits über Trapezunt abgegangen. Vor seiner Abreise von Suchum-Kaleh gab er seinem Generalstabe den Befehl, sich nach Trapezunt einzuschiffen, und dort die neuankommenden Truppen zu empfangen. Es scheint demnach, daß Trapezunt nächst Batum der Hauptsammelplatz der neuen asiatischen Armee werden solle. In Konstantinopel selbst wurde indeß auf Antrag des Großveziers die von Lord Redcliffe gewünschte kriegsgerichtliche Untersuchung gegen Omer niedergeschlagen. Kmety und mehrere seiner Leidensgefährten aus Kars sind in Konstantinopel angekommen, und haben bei dem Seraskierate die compromittirendsten Aussagen gegen die Verpflegsbehörden in Konstantinopel gemacht. Es zeigt sich jetzt, daß selbst Posten von Proviant und Munition nicht nach Kars abgeliefert wurden, welche bereits längere Zeit den Lieferanten bezahlt sind.

Deutsche Staaten.

München, 22. Jan. Dem Vernehmen nach hat die Staatsregierung einen im Güter-Speditionswesen besonders bewanderten Mann, aus einem der ersten Handlungshäuser Nürnbergs (Herrn Schilling, bisher in Diensten des Bankierhauses Kalb), an die Spitze des Gütertransportwesens der Eisenbahnen berufen, und zwar mit dem Gehalt und Titel eines k. Oberpostrathes. Darnach steht zu hoffen, daß unser Eisenbahn-Güter-Transportwesen eine mehr kaufmännische Einrichtung erhalten werde, wie dies von der II. Kammer im Interesse des Staats nicht minder wie des Verkehrs längst gewünscht wurde. — Heute starb hier der pens. k. Oberauditor F. v. Schultes, langjähriges Mitglied des General-Auditorials der Armee.

— Man glaubt, daß in allernächster Zeit eine große Anzahl Artillerie- und Kavalleriepferde zum Verkaufe kommen werde und zwar sobald der in Aussicht gestellte Waffenstillstand zwischen den Westmächten und Rußland abgeschlossen ist. — Die zur Berathung des neuen Eisenbahn-Gütertarifs berufenen Abgeordneten hielten heute zwei Sitzungen und zwar im Staatsministerium des Handels.

— Die erledigte Hauptzollamts-Controleurs-Stelle bei dem Hauptzollamte Eschlkam wurde dem Zollverwalter am Nebenzollamte I. Oberneuhaus, F. X. Engelhard, verliehen.

Die Ernennung des Abtes von Metten zum hiesigen Erzbischofe schwebt vorerst noch im Stadium der Unterhandlungen mit Rom, indem letzterem zuvörderst vom Papste die Ausscheidung von dem ihm anvertrauten Stifte bewilligt werden und der bish. Erzbischof, Graf v. Reisach, dem hiesigen erzbischöflichen Stuhle zuvor entsagen muß. Man zweifelt indessen nicht, daß die Ernennung in Bälde erfolgen wird.

* Nürnberg, 24 Jan. Der kgl. Studienrektor Hr. Dr. Lochner hat von Se. Maj. dem Könige das Ritterkreuz vom heil. Michael I. Klasse erhalten. Wie wir hören, werden die Schüler des Gymnasiums dem Gefeierten heute einen Fackelzug bringen.

Ulm. Das Münster-Comité macht dankend bekannt, daß Se. Maj. der König für die Restauration des Münsters auf die nächsten vier Jahre einen jährlichen Beitrag von 4000 fl. aus seinen Privatmitteln verwilligt hat.

Bopfingen, 20. Januar. Im Jahr 1850 wurde dahier ein Handwerksburschen-Bettelverein gegründet, dem jährlich so viel freiwillige Beiträge zugeflossen sind, daß davon im Durchschnitt gerechnet jedes Jahr 15—1800 durchreisenden Handwerksgehilfen eine Unterstützung von je 4 kr. hat bezahlt und dabei noch etwas erübrigt werden konnen. Nach der letztgestellten Rechnung beträgt der Ueberschuß von 5 Jahren etwas über 500 fl., so nun als Kapital angelegt ist.

Frankfurt, 23. Jan. An den in Mailand lebenden Sohn Mozarts erging von einem hiesigen Privaten die Einladung, den am 27. d. M. hier stattfindenden Festlichkeiten zu Ehren seines verewigten Vaters anzuwohnen. Diesem Wunsche, der Frankfurt gewiß einen schätzenswerthen Gast zuzuführen anstrebte, konnte leider nicht entsprochen werden, wie ein Schreiben desselben darthut.

Am 21. Nachmittag erschienen in der Buchdruckerei von H. Wolffhardt in Bornheim ein Polizeiobermeister in Begleitung von zwei Gendarmen und dem dortigen Ortsschultheißen und zeigten einen polizeilichen Befehl vor, worauf die Buchdruckerpresse des Wolffhardt durch Herausnahme der Schrauben unbrauchbar gemacht und versiegelt wurde.

Mainz, 22. Jan. Der Commandant unserer Bundesfestung, der k. k. Generalmajor Frhr. v. Baumgarten, wird in Folge seiner Handverletzung nur das obere Glied des Daumens verlieren, dagegen wird der durch den Schuß ebenfalls verletzte Zeigefinger erhalten bleiben.

In Sondershausen schwebt jetzt eine, großes Aufsehen erregende Untersuchung wider eine große Anzahl in der hiesigen Strafanstalt befindlicher Sträflinge, welche bei Gelegenheit ihrer ausserhalb der Strafanstalt verrichteten Lohnarbeiten arge Diebereien verübt haben sollen. Der Zuchtmeister soll selbst in dieses gefährliche Treiben mit verwickelt sein und ist seiner Stelle einstweilen enthoben und aus der Anstalt entfernt worden.

Bückeburg, 18. Jan. Seit Anfang dieser Woche sind der Erbprinz, seine Gemahlin und sämmtliche erbprinzliche Kinder von den Masern befallen.

Arnsberg, 18. Jan. Wie der „S. u. Westph. Anzeiger" berichtet, sind in dem Dorfe Alme des Kreises Briton Symptome des Hungertyphus wahrgenommen, so daß sich bereits 7 Personen unter ärztlicher Behandlung befinden.

Hachenburg, 19. Jan. Vorige Nacht stürzte der von Köln nach Frankfurt fahrende Postwagen auf seiner Tour nach Freilingen an dem Hochstenberger Stich dicht vor dem Orte um und begrub in seinem Fall den Postillon, welcher augenblicklich todt blieb. Die mitfahrenden zwei Passagiere und der Kondukteur kamen, einige Quetschungen abgerechnet, mit dem Schrecken davon.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Jan. In neuerer Zeit ist es vorgekommen, daß die Bischöfe sich weigerten, die Testamente verstorbener Geistlichen den Civilbehörden auszuhändigen. Das Justizministerium erklärt einen derartigen Vorgang für unstatthaft und gegen die Bestimmung des Concordats, und wünscht, daß dergleichen in die Rechte der Staatsgewalt eingreifende Eigenmächtigkeiten in der Folge unterbleiben.

— Hr. Musaffir, ein Sohn des israelitischen Rabbiners zu Spalato, fungirt seit einigen Wochen als Assistent der Professur der italienischen Sprache und Literatur an der Universität zu Wien.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. Jan. Ein Oberhallauer (K. Schaffhausen) hatte seinen Gläubiger, einen Juden, ins Haus gelockt, ihm bei verschlossener Thüre mit Hülfe des Sohnes und der Ehefrau das Schulddokument gewaltsam entrissen, und ihn unter Drohungen dazu gezwungen, eine Schuld von 45 Fr. zu quittiren und eidlich zu versprechen, daß er nichts aus der Sache machen wolle. Das Kantonsgericht hat nun den Mann wegen Erpressung zu 20 Jahren Kettenstrafe, den Sohn zu 10 Jahren und die Frau zu 9 Monaten verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 22. Jan. Der Siècle behandelt die Botschaft des Präsidenten Pierce, und ist natürlich besonders über den blühenden Zustand der nordamerikanischen Finanzen entzückt, da er auf die Schuld der einzelnen Staaten nicht Rücksicht nimmt. Nach einer Siècle-Korrespondenz aus Konstantinopel haben dort Sitzungen der Gesandten von England, Frankreich, Oestreich und Aali und Fuad Pascha begonnen, welche die innern Verhältnisse der Türkei den Forderungen der Gegenwart gemäß zu regeln bestimmt sind. — Der Pays räth der englischen Presse eine weniger heftige Sprache an.

Gutem Vernehmen nach wird der Kaiser den Herrn v. Seebach in Anerkennung der durch dessen Reise nach Petersburg dem Friedenswerke geleisteten Dienste das Großband des Ehrenlegionordens verleihen.

Heute, als am Jahrestage des Todes Ludwigs des XVI., fanden in der Kapelle in der Rue d'Anjou, an der Stelle, wo Ludwig XVI und seine Gemahlin, die Königin Marie Antonette, nach der Enthauptung begraben wurden, und in mehreren anderen Kirchen von Paris Todtenämter statt.

Der Constitutionnel enthält wieder eine Wiener Korrespondenz, worin Paris zum Sitz der Konferenzen vorgeschlagen wird.

Arthur Bertrand (Sohn des berühmten Marschalls) und gewöhnlich Bertrand de St. Helene, wo er geboren, genannt, wird nächstens dem kaiserlichen Hause attachirt werden.

— Im Laufe des Jahres 1855 sind 274 französische Fahrzeuge zu Grunde gegangen; im Jahr 1854 betrug deren Zahl 297.

Spanien.

Aus Sevilla schreibt man vom 9. d. M., daß die Bäcker daselbst aus Mangel an Holz kein Brod halten backen können, daß man sich genöthigt sah, die Zierbäume in den Promenaden umzuhauen und an die Bäckereien zu überlassen. Um die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten, mußte man starke Nationalgarde-Abtheilungen vor dem Stadthause aufstellen und zahlreiche Patrouillen die Stadt durchstreifen lassen — Neuere Nachrichten aus Sevilla fehlen in Folge der Ueberschwemmungen. Der Guadalquivir war noch immer im Steigen.

Italienische Staaten.

Rom, 15. Januar. Der Hauswirth des vor einigen Wochen hier verhafteten Mancini aus Aricia, eines der bedeutendsten Werkzeuge der insgeheim regierungsfeindlichen Partei, kam vorgestern in Lebensgefahr. Weil er bei Mancini's Freunden als Denunziant gilt, sollte er mit dem Leben bezahlen. Doch mißlang das nächtliche Attentat, ohne daß die Auflaurer hätten abgefaßt werden können.

— Am Donnerstag (10. Jan.) veranstaltete das Collegium Germanicum dem Cardinal Reisach ein Huldigungsfest. Nach dem Diner wurden Reden und Gedichte vorgetragen; deutsche Lieder schollen heimathlich. Die schönen Tage, wo der gefeierte Kirchenfürst als Alumnus eine Zierde dieser Anstalt war, tauchten aus der Vergangenheit empor; Se. Eminenz war sichtbar bewegt und mischte sich mit traulicher Ansprache in die Schaar der geliebten Jünglinge, als wollte das Herz wenigstens auf einige Augenblicke zurückkehren in das harmlose Glück der Jugendzeit. Am Sonntag (13. Jan.) predigte Se. Eminenz in S. Andrea della Valle. Am Tage darauf (14. Jan.) nahm den Hrn. Cardinal schon wieder ein anderes wichtiges Geschäft in Anspruch: die feierliche Besitznahme der von Sr. Heiligkeit Sr. Eminenz zugetheilten Titularkirche S. Anastasia. Diese Kirche steht am Fuße des Palatin nordwärts, im Rione Campitelli. Ihrer Geschichte nach gehört sie zu den ältesten Kirchen Roms.

Genua, 17. Jan. Ein hier anhängiger peinlicher Prozeß nimmt die Aufmerksamkeit des Publikums in hohem Grad in Anspruch. Ein Offizier, Ritter Delitala, hatte auf der Insel Sardinien wegen Heirathverweigerung ein junges adeliges Mädchen getödtet, dann auf mehrere Mitglieder der Familie dieser Dame Mordversuche gemacht, und endlich Hand an sich selbst gelegt, ohne sich jedoch tödtlich zu verwunden. Als Vertheidiger ist ihm Advokat Mancini beigegeben. — Der Stadtrath hat zur Fortsetzung der Arbeiten in der Umgebung des Columbus-Denkmals 20,000 Fr. angewiesen und sich, erforderlichen Falls, eine weitere Verwilligung zu diesem Zweck vorbehalten.

Parma, 18. Jan. Die herzogl. Regierung bewilligte in Anbetracht der Lebensmitteltheuerung den Civil- und Militärbeamten mit Gehalt bis 1200 Lire ein Drittel Zulage für die Monate Januar, Februar und März.

Neapel, 16. Jan. In Calabrien sind im verflossenen Monate wiederholt Erderschütterungen

---

ten Persönlichkeiten mehr und mehr zu Ornamenten des Piedestals der Hauptfigur zu machen. Die Titelrolle wird aber jedenfalls einem gewandten Darsteller Gelegenheit bieten, seine erworbene Rutine in dem besten Lichte zu zeigen und das Lesen des Buches vermag gewiß einige Stunden sehr guter Unterhaltung zu gewähren und so seinen Zweck auf's Schönste zu erreichen.

London, 19. Jan. Die Daily News setzte am 8. Jan. in einem langen Artikel die Nachtheile auseinander, welche das Begraben der Todten, namentlich in den feuchten Ländern des Nordens hat, und entwickelt, daß es weit zweckmäßiger wäre, die Leichen zu verbrennen. Die Idee ist bekanntlich in England nicht neu. Schon vor etwa 20 Jahren bildete sich in London eine Leichenverbrennungsgesellschaft, die aber bald wieder aufgelöst werden mußte, weil sie aus verschiedenen hauptsächlich religiösen Gründen keinen Anklang bei dem Publikum fand. Seitdem sind viele Vorurtheile verschwunden; und außerdem hat der Zustand der hiesigen Kirchhöfe in Hunderttausenden den Wunsch nach einer Abschaffung des jetzigen Begräbnißsystems erzeugt.

---

vorgekommen, die letzte am 30. v. M., doch ohne erheblichen Schaden anzurichten.

Griechenland.

Athen, 11. Jan. Der Oberst Tzinos, früher der Schrecken der Räuber genannt, und jetzt „aus Gesundheitsrücksichten" seines Commando's gegen die Räuber enthoben, ist hier angekommen; doch scheint der Grund seiner Zurückberufung weniger darin zu liegen, daß sein Eifer nachgelassen, als vielmehr in der Nothwendigkeit das ganze Festland des Königreichs und Eubœa gegen jene Landplage militärisch zu organisiren und unter Ein Kommando zu bringen.

Türkei.

Aus Aegypten wird gemeldet, daß der Vicekönig den Plan habe, eine Dampferlinie für Oberägypten zu errichten. Der Handel und Verkehr mit dem Sudan würde dadurch ungemein erleichtert werden, da eine Nilreise über Cairo (Bulak) hinaus, bis jetzt noch ein eben so kostspieliges, wie lästiges und unsicheres Unternehmen war.

Bucharest, 11. Jan. Trotz der Agitation, welche sich unter den Bojaren gegen die Aufhebung der **Sklaverei** der Zigeuner gebildet, ist die Regierung doch entschlossen, die Ablösung durchzusetzen. Die Ablösungssumme für jeden Kopf ist auf 10 Dukaten bestimmt worden. Bisher bezog die Regierung für jeden Sklaven einen Dukaten.

Tages-Chronik

* **Nürnberg**, 24. Jan. Das Maxfeld gehört ohne allen Zweifel zu einer der schönsten Umgebungen Nürnbergs, die neuerdings durch den Bau des neuen Schießhauses belebter und besuchter werden wird, als bisher. Der alte, durch trübe Erinnerungen an mittelalterliche Grausamkeiten und Fanatismen benannte Platz ist seit der Anwesenheit des König Max II. im vorigen Jahre zu einem Felde der Freundlichkeit erwählt worden und führt nun einen Namen, der an die Zeit erinnert, wo die Nürnberger ihrem Könige durch vielfältige Veranstaltungen ihre Liebe und Treue an den Tag zu bringen dachten, unter welchen Veranstaltungen das Fest auf dem Maxfelde nicht unter die letzten zu rechnen ist. Um nun diesen Platz würdig auszustatten und zu verschönern, haben sich Männer, denen unsere Stadt schon so viel in dieser Beziehung verdankt, entschlossen, den im Schatten von dichtbelaubten Bäumen liegenden Raum mit Anlagen zu vermehren, die ihn zu den beliebtesten in der Nähe der Stadt machen werden. Zu diesem Behufe nun ist Manches zu entfernen, Manches an Terrain zu gewinnen, was zur Ausführung des Projektes förderlich erscheint. Dazu gehört namentlich ein Acker, der, von einem Hrn. E. erworben, nun nicht unter 2000 fl. (um die Hälfte mehr) abgelassen werden will, mit dem Zusatze der Frau des gegenwärtigen Besitzers: „zu der angesetzten Summe von 2000 fl. müsse noch eine weitere Gratifikation von 30 Dez. Land kommen." Es mag hier nicht die Frage in Anregung kommen, warum der Acker um die geringe Summe des Ankaufes abgelassen wurde, und da derjenige, der in unbestrittenem Besitze eines Objektes, auch im Rechte ist, so fragt sich's andererseits, zu welchem Zwecke die Abtretung dieses Eigenthums um die bedeutend gesteigerte Summe des Ankaufs erfolgen soll und in dieser Erwägung hätte wohl keine Einsprache der Frau des Besitzers Platz greifen müssen, abgesehen davon, daß hier die **Pantoffelwirtschaft** die Maske hätte leihen können. Wenn man es für eine Hartnäckigkeit erklären will, ein Besitzthum, welches man um so geringen Kaufspreis erworben, nicht rückgeben will für eine Summe, die über das doppelte beträgt, so beruht diese Hartnäckigkeit sicherlich auf den nicht zu rechtfertigenden Unterlagen des Eigennutzes, der in Anbetracht der Verwendung des gedachten Platzes um so tadelnswerther erscheint. Repressalien in diesem Betreffe dürften hier sehr gut am Platze sein. Was würde jener Besitzer des wünschenswerthen Raumes z. B. sagen, wenn alle Nürnberger sich dahier verständigten, seinem Geldegoismus den Grundsatz entgegenzustellen, auch **nicht die geringste Quantität seiner Industrieprodukte mehr von ihm zu beziehen?** Wir glauben, diese Coalition könnte wirksam sein, und möchte am Besten zum Ziele eines Wunsches führen, der wohl in den meisten Einwohnern Nürnbergs rege ist, wie schon gesagt, zur Verschönerung eines Platzes, der des Königs Namen trägt.

Nachdem durch die von S. M. dem Könige unter dem 30. Septbr. v. Js. genehmigte Ruhestandsversetzung des Professors Karl **Heideloff** an der polytechnischen Schule in Nürnberg die Lehrstelle für Baukunde und architektonisches Zeichnen in Erledigung gekommen ist, wird dieselbe öffentlich ausgeschrieben. Die mit den vorschriftsmäßigen Zeugnissen versehenen Gesuche sind binnen 4 Wochen bei der kgl. Regierung von Mittelfranken einzureichen.

Ansbach, 22. Jan. Der arme Sünder Gg. Mich. **Stiegler** zeigt sich vollkommen reumüthig. Heute Vormittag besuchte ihn sein Vater, ein schlichter Taglöhner von Külsheim bei Windsheim. So rührend die Scene des Wiedersehens und Scheidens war, so vernünftig benahm sich der Vater, dem es in der unglücklichen Lage allein um das Seelenheil seines „sonst nicht schlecht gewesenen" **Sohnes** zu thun war, und der diesem, nachdem er sich von dessen ernstlicher Buße überzeugt hatte, seine und der bekümmerten Mutter Verzeihung überbrachte. Auch von seinem Bruder, der ihn in der hiesigen Frohnveste schon einmal besucht hat, wie auf seinen Wunsch auch von einigen Jugendfreunden, wird er noch Besuch erhalten. Der Scharfrichter Scheller von Würzburg ist mit zwei Gehilfen und dem Fallschwerte schon vergangenen Samstag Nachts hier eingetroffen. Die Hinrichtungsmaschine war bereits gestern und heute Vormittags in der Frohnveste aufgestellt; diesen Nachmittag wurde sie wieder eingelegt; auf dem Richtplatze soll sie erst Donnerstag Morgens aufgestellt werden. Wie man uns mittheilt, wird nach dem Akte des Stabbrechens vor der Frohnveste rasch (im Trabe) dem Richtplatze zugeeilt, und Diejenigen aus dem Publikum, welche diesem Akte anwohnen, werden nicht auch noch rechtzeitig zur Hinrichtung selbst kommen können. Die gesammte Schuljugend wird am passendsten und wohl auch ohne Zweifel während der Exekution in den Lehrzimmern versammelt bleiben.

* **Helmbrechts**, 22. Januar. Die nun vollzogene Kirchen-Kollekte unserer protestantischen Kirchengemeinde hat einen Ertrag von 2007 fl. 4 kr. geliefert.

München, 23. Jan. Hr. Baurath **Himbsel** beabsichtigt, dem Vernehmen nach, auf dem reizend schönen Wege von Leoni nach Allmannshausen vierzehn Kreuzstationen (Kreuzweg) zu errichten, deren Kosten auf 20,000 fl. veranschlagt sein sollen.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

** **Nürnberg**, 22. Jan. (V. Sitzungs-Protokoll der Kreis-, Gewerb-, Fabrik- und Handelskammer von Mittelfranken.)

Nach Eröffnung der Sitzung und Verlesung des Protokolls wurde zum Verlesen des vom treffenden Ausschuß verfaßten Jahrberichts der Kammer geschritten und derselbe nach einiger Diskussion in der gegebenen Fassung angenommen.

Da kein weiteres Material für die diesjährige Saison vorlag, sprach der Herr Vorsitzende Winter, unter Verabschiedung der Kammer, dem k. Herrn Regierungs-Kommissär den Dank derselben für sein humanes und freundliches Entgegenkommen aus, worauf von diesem unter freundlicher Anerkennung des Wirkens der Kammer die diesjährige Versammlung geschlossen wurde.

Ludwigshafen, 22. Jan. Heute ist von hier der erste Schleppzug thalwärts abgegangen: die „Haardt" mit vier beladenen Schleppkähnen im Anhange (circa 20,000 Ctr.) der Ludwigshafener Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft gehörend, machte diesen Anfang. Die Schifffahrt ist nun als eröffnet zu betrachten. — Der Rhein ist im Steigen begriffen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1026 1024, 5% Metall.-Oblig. 73 1/4 73, 5% Nat.-Anlehen 75 1/4 75 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 73 1/2 73 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 65 1/4 65, 4% dito 58 57 1/2, 3% dito 44 1/2 44, fl. 500 Loose v. 1834 224 223, fl. 250 dito v. 1839 117 1/2 116 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 93 1/2 93 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 238 1/2 238; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1855 112 1/2 111 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 101 3/4 101 1/4, 4 1/2% dito 100 1/2 100 1/4, 4% dito 94 1/4 93 3/4, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/4, 3 1/2% dito 86 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 155 154 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weißenburg 142 1/4 142; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/4 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 46 3/4; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/2 79 1/2; Darmstädter Bank 294 293 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 110 1/2 110 1/2, dito großherzgl. a fl 25. 34 1/4 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 38 1/2 38 1/4, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 58 57 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 90 1/2, fl. 25 Loose 31 1/4 31 1/2; spanische 3% Innere Schuld 35 1/2 35 1/4.

Bair. Bankactien — 760, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Wer.-Loose 9 8 1/2, Taunusbahn 323 321, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheln fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 110 109 1/2.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Karoline **Gaehring**, k. Assessorsgattin in Scheßlitz. — Hr. **Dallwig**, Landschaftsmaler, 44 J. a. in München. — Fr. Eva **Pokorny**, Pelvattersgattin, 62 J. a. in München. — Frl. Bab. **Degmair**, Erzieh.-Instituts-Direktorin, 83 J. a. in Augsburg. — Hr. Xav. **Binder**, Musiker, 51 J. a. in Regensburg. — Fr. Magd. **Fuchs**, Melbersgattin in Regensburg. — Hr. Leonh. **Lacher**, Seifensiedermeister, 74 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Freunden und Verwandten zur erfreulichen Nachricht, daß meine liebe Frau Betty, geborne Meyer, am 19. d. Mts. von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist.

Bertholdsdorf, den 22. Jan. 1856.

Stadtmüller, Pfarrer.

Zufall.

Donnerstag, den 24. Januar

Masken-Kränzchen.

Die Karten werden zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags im Vereinslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Erholung.

Sonntag den 27. Januar

Maskenball.

Der Vorstand.

Vorläufige Ball-Anzeige.

Kommenden Sonntag (27. d. Mts.) fi det **grosser Maskenball der Musikgesellschaft Noris mit vollem Orchester** im Saale des Bamberger Hofes statt, was hiemit vorläufig ergebenst zur Anzeige bringt.

Nürnberg, den 23. Januar 1855.

Die Musikgesellschaft Noris.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Der zerbrochene Krug, Oelgem. von A. Seitz in München. — Waldpartie, desgl. von Frl. Färtsch in Würzburg.

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft expedirt ihre schnell segelnden, dreimastigen kupferbodenen Packelschiffe, ab Hamburg nach New-York wie folgt:

am 15. März „Nordamerika", Capt. Ehlers.
„ 1. April „Elbe", „ Winzen.
„ 15. „ „Deutschland", „ Popp.
„ 1. Mai „Oder", „ Schwensen.
„ 15. „ „Donau", „ Trautmann.
„ 1. Juni „Rhein", „ Haack.

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft über Passagepreise eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königsstraße L. Nro. 81,
Agentur für Mittelfranken.

Circus Kossmeier

auf dem Plerrer.

Heute Donnerstag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Camphin 1. Qte. empfiehlt billigst
Leonhd. Carl Loesch.

Ausgezeichnet schöne Haasen und Rehwildpret um möglichst billigen Preiß, empfiehlt

Hulzer, Wildprethändler
im Rathhaus.

Bei J. J. Tascher in Kaiserslautern ist erschienen und in der v. Ebner'schen Buchhandlung zu haben:

Das sogenannte Tischrücken

oder

Der Verkehr mit Verstorbenen,

Mit Zeichnungen, Schriften und Rechnungen von Verstorbenen.

Mitgetheilt von

Karl Lotz.

Preis 1 fl. 30 kr.

Was von den Meisten geglaubt wird, was Andere bezweifeln oder verneinen, die Fortdauer der Seele nach dem Tode, dafür liefert vorstehende Schrift einen, auf authentische Thatsachen beruhenden unumstößlichen Beweis, das sogenannte Tischrücken, das Wunder des neunzehnten Jahrhunderts und vielleicht aller Zeiten, dessen Ursachen bisher vergebens in der Sinnenwelt gesucht wurde, hat seine Erklärung gefunden in der übersinnlichen und dieser, von der Welt anfangs als Spielwerk behandelten, jetzt beinahe in Vergessenheit gerathene Erscheinung eine Bedeutung erlangt, wie keine andere im Bereiche des Wissens. Möge sich Jeder von der Wahrheit dessen durch die vom Verfasser genannten Mittheilungen und der beigegebenen höchst merkwürdigen Lithographien selbst überzeugen.

Für eine Geschäftsreise von 14 Tagen bis 3 Wochen sucht man einen zuverlässigen gebildeten jungen Mann. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig, ein höchst köstliches Räucherwerk, Zimmerparfüm und Luftreinigungsmittel, das Gl zu 6 kr. und 15 kr.;

Feinster indischer Räucherbalsam in Gläsern zu 10 kr. und zu 20 kr. Nur einige Tropf sind erforderlich, um ein großes Zimmer mit dem a gezeichnetsten Wohlgeruch dauernd zu erfüllen;

Feinstes Königsräucherpulver, die Schachtel zu 6 kr.;

Extrait d'Eau de Cologne triple von hervorragender, unübertrefflicher Qualität m sehr nachhaltigem, erfrischendem und stärkend Geruch, das große Glas zu 30 kr., das kleine zu 15 kr.;

Ess-Bouquet, ein höchst liebliches Parfüm von unvergleichlichem Wohlgeruch und langer Dau, Gläsern zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.;

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse, welche selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend w wie Elfenbein herstellt und in Gläsern auf ein ganzes Jahr zu fl. 1. 12 kr., auf ein halbes zu 36 und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr. abgegeben wird;

Mailändischer Haarbalsam, anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschöner Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Hau haare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle, zu 54 kr. und 30 kr. das G

Eau d'Alirona, oder feinste flüssige Schönheitsseife, das große Glas zu 40 kr., das kleine zu 20 Sie dient zur sicheren und schmerzlosen Entfernung der Leber- und anderer gelber braunen Flecken, Sommersprossen, sowie sonstiger Hautunreinheiten und verleiht der Haut eine bewunderungswürdige Z heit, Weiße und Weiche;

Eau de Mille fleurs, das große Glas zu 36 kr., das kleine zu 18 kr. Wenige Tropfen erthei dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuh den erfrischendsten und dauerndsten Wohlgeruch;

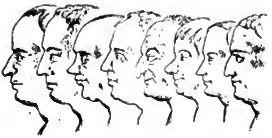
Essence of Spring-Flowers, das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, in Glä zu 15 kr. und zu 30 kr., wofür in Paris und London Dreifache bezahlt wird. Auswärtige Bestellungen mit Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Port werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayerischen Hof in Nürnberg

---

Beachtungswerthe Anzeige für die Besitzer der Wahrsagekarten der Mlle. Lenormand.

Im **Literatur- & Kunst-Comptoir** in Berlin ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen, in Nürnberg vorräthig in der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung:







Die

Physiognomik

und die Chiromantie,

oder

Die Kunst,

aus der Bildung des Gesichts und der Mienen, so wie aus den Linien der Hand sich selbst und Andern wahrzusagen, und so seine eigene, wie auch die Zukunft Anderer vorherzubestimmen und kennen zu lernen, von der weltberühmten Wahrsagerin

Mlle. Lenormand aus Paris,

welche die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhersagte, und vielen hohen Personen ihren zukünftigen Glanz und ihre Größe, wie auch ihren Fall und Untergang, ja sogar ihren Todestag prophezeihte.

Nach den hinterlassenen, höchst interessanten Manuscripten getreu bearbeitet und herausgegeben von der

Gräfin von G***

Dritte, mit der Lebensbeschreibung der Mlle. Lenormand, wie auch mit vielen der bedeutendsten Proben ihrer Kunst vermehrte Auflage.

Einzig rechtmäßige Ausgabe.

Mit 12 höchst interessanten und erläuternden Abbildungen.

Preis nur 36 kr.

Das Mystische, was die Wahrsagungen, das Kartenlegen und die Kunst, aus dem Liniament der Hand, des Gesichts oder des Schädels wahrzusagen, umgibt, endlich der Trieb des Menschen nach Glückseligkeit, verbunden mit der Neigung, die Zukunft zu erforschen, — hat sich zu allen Zeiten und bei allen Völkern, bei den cultivirtesten so wie bei den rohesten, Anhänger erworben. Unter Allen, die diesem Drange des Menschen Genüge zu leisten versuchten, hat Niemand so hohen Ruhm erlangt, als Mlle. Lenormand, und so möge denn dieses Werkchen der wegen ihrer Kunst so hochgefeierten Wahrsagerin Frankreichs auch eine weitere recht günstige Aufnahme finden. Ein Beweis von dem höchst interessanten Inhalte des Werkes mag der sein, daß innerhalb weniger Wochen viele Tausend Exemplare abgesetzt wurden, und durch die zahlreichen Bestellungen, welche täglich aus Nah und Fern hierauf eingehen, bereits wiederum eine neue Auflage in Angriff genommen worden ist.

☞ Dieses Werkchen wird ganz besonders Denjenigen als unentbehrlich empfohlen, ☞ welche die „Wahrsagekarten der Lenormand" bereits besitzen.

Aufrechtstehender Flügel-Verkauf.

Ein ganz schöner und sehr guter aufrechtstehender Flügel von Nußbaumholz mit 6 Oct. stimmhaltig steht billig zum Verkauf.

Angekommene Fremde vom 22. Jan.

(Bayr. Hof.) HH. Frey-Hoigne a. Frkft., Fischer a. Stuttg., Reuchel a. Glauchau, Metzges a. Crefd., Falk a. Posen, Debrunner a. Constz, Kfl.e. Schubert, Rent.amtm. a. Regnsbg.

(Wtt. Hof.) HH. Fuchs a. Frkft., Krug a. Mainz, Kerll a. Heidelbg., Kfle. Hambach, Mal. a. Stuttgt. Bergman, Priv. a. Bingn.

(Strauß.) HH. Man n. Stuttg., Amelung, Panizza a. Mainz. Recholl a. Neuß, Sigl a Zell, Reiß, Strauß, Macher a. Frkft., Anspach a. Bernhardshütte, Wolber a. Ulm, Wollenweber a. Gummersbch., Keller a. Mnnhm., Ande a. Elberf., Kfle.

(Bl. Glocke.) HH. Nickel a. Brotterode, Arregger a. Schüpfhm., Herzschanky a. Gera, Kfle.

(Roth. Hahn.) HH. Krämer a. Lahr, Buhlmann a. Göl., Steiner a. Coblen, Locher a. Ulm, Reichert a. Weim., Stark a. Freibg., Schertl a. Bambg. Herlich a. Dresd., Pfennig a. Stuttg., Winter a. Ambg., Steinhäuser a. Erlgn., Buchart a. Würzb., Bong a. Bablngn., Kfle.

(Fränk. Hof.) HH. v. Helm, R. Helm a. Markt b.t., Wigand a. Mainz, König a. Eschwege, Kfle. Groß, a. Augsbg.

(Engl. Hof.) HH. Brandt, Fabrikb. a. Stuttg. Gra Cass a. Würzb. Preuß, Kfm. a. Augsb. Eckert, Bestel a. Emskchn. Schmiedt, Buchhalt. a. Mnchn. Mühlenk. a. Gredg.

(Goldr. Adler.) HH. v. Staudt, Revierfrstr. a. thenbg. Keller a. Bambg. Kall a. Marktbrt., Wallerstn., Fleischer a. Brmn., Kfl.e.

(Bl. Flasche.) HH. Bergmann a. Dittenhm., Decker a. Ansbch., Kfl.e. Kupfer, Dekan. a. Würzb., Frk. a. Erfs. Jahn, Kohl a. Saagerdg., Hopfen Hummel, Produkt. a. Augsb. Deckner, Getreidehdl. Ochsenfrt.

(Wtt. Hof.) HH. Winter a. Würzb., Bölkel a. Kfl.e. Wtbe. Lehner a. Mainz. Frl. Engel a. Mnche

---

Nachtrag

Petersburg, 21. Jan. Das Journal St. Petersburg sagt: „Die russische Regier habe, Angesichts der allgemein europäischen Wünsche, durch nebensächliche Verhandlungen das Ve öhnungswerk nicht verzögern wollen, und ho Anerkennung für ihre Mäßigung."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 514 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 26.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Januar 1856. Samstag: Polikarpus.

)ie Friedensschalmei und das Kriegs-Theater.

Wir haben nie in Abrede gestellt, daß der ˙ige Kaiser von Rußland zu denjenigen Mo- ırchen gehört, die der friedlichen Entwickelung ˙res Reiches geneigter sind, als der kriegerischen ˙eberhebung; erwägen wir hierzu, daß der vom ˙aiser Nikolaus begonnene Krieg zu den demü- ˙igendsten Resultaten für Rußland geführt hat, läßt sich's nicht verkennen, daß Rußland ein ırkes Opfer für seinen Frieden zu bringen bereit ˙in muß, daß also eine Nachgiebigkeit von Sei- ˙n dieses Staates wirklich in Aussicht stehe.

Wenn wir gleichwohl an einen nahen Frieden ˙icht glauben, so beruht dies einerseits auf der ˙eberzeugung, daß weder Frankreich noch England, ˙nd noch weniger Oestreich einen Frieden zulassen ˙erden, der die einmal angeregten Fragen der ˙ropäischen Machtstellung ungelöst lassen und ˙e ganze blutige Epoche, welche 3 Jahre lang ˙spielt, zu einer sehr kleinlichen Exekution gegen ˙ußland herabsetzen würde; andererseits aber ˙nnen wir uns auch Rußlands Nachgiebigkeit ˙lbst beim besten Willen nicht so weit gehend ˙nken, daß es schon jetzt als der blos exekutirte ˙strafte Störer des europäischen Friedens den ˙ücken hinhalten und in die bitteren Demüthi- ˙ngen, die man ihm auferlegt, einwilligen wird.

In England ist zwar eine Friedenspartei vor- ˙nden; aber wir dürfen nicht vergessen, welchen ˙chlages sie ist. — An der Spitze befinden sich ˙riedensapostel, die grundsätzlich jeden Krieg ver- ˙ammen, aber viel zu unpraktisch sind, um auf ˙en praktischen Sinn der englischen Nation irgend- ˙ie einzuwirken. Rings um sie herum haben sich ˙ie Freihändler gesammelt, welche netto so trocken ˙aktisch, wie jene schwärmerisch poetisch sind; ˙er auch diese großartigen Groschen- und Sta- ˙stik-Seelen werden sich bedenken, einen Frieden ˙ loben, welcher der Stimmung der Nation ent- ˙egen ist. An diese Parteien hat sich die aus- ˙elebte Tory-Partei angehängt, welche auch Frie- ˙enslieder singt, allein nur dann singt, wenn das ˙inisterium Krieg führt, aber sofort mit dem ˙riegsschwert rasseln wird, sobald das Ministerium ˙en Frieden im Sinne hat. — Von England be- ˙auptet man in der That mit Recht, daß es dem ˙rieden am wenigsten zugethan sei. In der engl. ˙ation ist ein Krieg nicht ein Rausch, der schnell ˙erfliegt. Es dauert Jahre, bevor sich die Eng- ˙änder völlig zum Kriege rüsten; es dauert aber ˙uch Jahre, bevor sie die einmal erfaßte Richtung ˙erlassen. Schon diese Charakterzähigkeit der ˙ation läßt vermuthen, daß England nicht leicht ˙ie Hand zum Frieden bieten wird. Der Um- ˙tand aber, daß von Rußland her Alles gethan ˙erden wird, ein französisch-russisches Bündniß ˙u Stande zu bringen, um die gefährliche west- mächtliche Allianz zu zerstören, der Umstand, daß England wenig Kriegsruhm geerntet und sehr viele Blößen der innern Organisation gezeigt hat, macht den jetzigen Frieden staatlich und politisch zu einer Kalamität Englands und rechtfertigt die Vermuthung, daß die engl. Regierung zwar Anfangs zum Schein eine Friedensmiene machen wird, aber nur, um die Opposition zu Kriegsäußerungen zu verlocken, welche die Fortsetzung des Krieges erst recht gestatten.

Für Frankreich hat man im russischen Lager ein großes Lockmittel. Für ein russisch-französisches Bündniß, das in der That sehr gefährlich für Europa sein würde, schwärmen alle Russen von tieferer Einsicht und selbst die hohlköpfigen Nachbeter Rußlands sind blind genug, diese Koalition des Selbstherrscherthums als wünschenswerth zu betrachten, um nur die westmächtliche Allianz zu zerstören. Zudem läßt sich nicht leugnen, daß Frankreich viel zu flüchtig ist, um seiner Energie Dauer zu verleihen. Durch Festlichkeiten, Schauspiele, Friedens-Bälle, Besuche russischer Prinzen, Aufzüge heimkehrender Regimenter, gemaßregelten Enthusiasmus der Presse und gut bezahlte Ruhmrednerei besoldeter Volksvertreter läßt sich diese Nation beschwichtigen, und so lange sie eben nicht von einem neuen Anfall anderartiger Begeisterung ergriffen wird, auch regieren, wie eben die Regierung will, bis zur Stunde, wo der ganze pomphafte Kram wie eine Theaterbude übereinander poltert und auch in 3 Tagen aus dem Gedächtniß der Leute schwindet. — Allein Frankreich ist gegenwärtig Louis Napoleon, und so lange dies ist, so lange wird die Politik den personellen Charakter behalten, der auf Erhöhung dieses Glanzes hinausläuft. Wäre Louis Napoleon in der Krim gewesen, hätte er, wenn auch nur durch das Fernrohr Pulverdampf gesehen, würde er mehr gethan haben als irgend einer der Monarchen, die Feldherren aussenden, so ließe sich's vielleicht hören. Nach einem, wenn auch noch so kleinen persönlichen Lorbeer läßt man sich den Weihrauch schon gefallen. Dies ist bisher nicht geschehen. Frankreich hat einen Krieg bestanden und es läßt sich nicht leugnen, gut bestanden, ohne daß sein napoleonischer Kaiser ein Schlachtfeld gesehen. — Die siegenden Generale sollen heimkehren und die Regimenter die Waffen niederlegen, um sich nach schönen Aufzügen und Bällen, Festlichkeiten und Theater-Triumphen, den Maßregelungen der Präfekten-Regierung zu unterwerfen, um im erhabenen Kaiserthum das bestorganisirte Präfektenthum anzubeten. — Dies — offen gestanden — halten wir nicht für den Plan der jetzigen Regierung. Für die Welt wäre dies vielleicht gut; aber für Louis Napoleon keineswegs — und so lange Frankreich nur Louis Napoleon ist, so lange glauben wir an solchen Ausgang des Krieges nicht.

Was wir von Oestreich halten, wissen unsere Leser. Oestreich hat nun einmal die Faust vor Rußlands Antlitz gehalten. Geschah dies, um Rußland zu zwingen, den Westmächten die Friedenshand zu reichen, geschah dies im Glauben an einen Frieden, der Rußland unvernichtet läßt, so wäre dies der unklugste Streich, den jemals ein Staat gegen sich selbst führen könnte. Die Westmächte werden Oestreich keinen Triumph gönnen, den es so billig erkauft und Rußland — vergißt diese Faust vor's Antlitz all sein Lebtage nicht. In unsern Augen ist Oestreichs Handlung gegen Rußland unvertilgbar, so lange nicht einer dieser Staaten dem andern den Fuß auf den Nacken setzt. In Wien ist man klug genug, um das zu wissen und wenn es wahr wäre, daß Rußland wirklich Opfer bringen will für den Frieden, so ist es für uns ausgemacht, daß Oestreich Opfer über Opfer bringen muß für die Fortsetzung des Krieges.

Das Alles, wissen wir, wird sich in den nächsten Wochen nicht zeigen. Offiziell und offiziös wird die Schalmei des Friedens die Kriegstrompete übertönen; aber täuschen darf uns dies um so weniger, jemehr wir's uns klar machen, wie in allen vieljährigen Kriegen man stets Epochen hatte, wo nach solcher Schalmei der Kriegslärm immer stärker hinterher kam.

Orientalische Angelegenheiten.

Stuttgart, 23. Jan. Wie hier glaubhaft versichert wird, hat der russ. Gesandte am hiesigen Hofe, Geheimrath v. Titoff, von Petersburg aus bereits die Weisung empfangen, sich zur Abreise zu den demnächst stattfindenden Friedensconferenzen bereit zu halten. Derselbe nahm auch voriges Jahr an den Wiener Konferenzen als russischer Bevollmächtigter Theil, und war ihm damals Fürst Sergei Galitzin, Sekretär bei der hiesigen russischen Gesandtschaft, beigegeben.

Hamburg, 22. Jan. Zwei britische Kriegscorvetten, welche sich wieder in das baltische Meer begeben hatten, haben dasselbe wieder verlassen und sind in die Nordsee zurückgekehrt.

Wien, 22. Jan. Am 24. d. erwartet man im russischen Hotel die Ankunft des Kuriers, welcher am 16 nach der Unterzeichnung des Protokolls zwischen dem Grafen Nesselrode und dem östreichischen Gesandten Petersburg verlassen hat. Erst wenn dieses Aktenstück in authentischer Abfassung hier vorliegen wird, dürften die gemeinschaftlichen Berathungen der Vertreter von Frankreich, England und Rußland beginnen, welche bis zur Stunde noch keine diplomatische Zusammenkunft hatten, sondern nur ohne Zuziehung des Fürsten Gortschakoff, oder dieser allein mit dem Grafen Buol arbeiteten. Es wird heute neuerdings versichert, daß bereits der Befehl zur vorläufigen Einstellung der Feindseligkeiten nach Balaklawa abgegangen sei.

— Seit gestern circulirt hier ein jedenfalls der Bestätigung bedürfendes Gerücht, welches wissen will, daß Graf Nesselrode persönlich nach Wien reisen werde, um bei den Friedensverhandlungen zu interveniren.

London, 21. Jan. Der wegen Feigheit vor Kinburn durch ein Kriegsgericht zum Tode verurtheilte Lieutenant Denneby ist, wie ein irisches Blatt meldet, von der Admiralität zu lebenslänglicher Transportation begnadigt worden. Sein Vater ist ein sehr geachteter Flottenoffizier.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

X. Die Lichthülle der Sonne.

Wir nähern uns jetzt unserm vorläufigen Reiseziel der Sonne, welche in einer ˙röße und einem strahlenden Lichte vor uns prangt, die die Phantasie aller Phan- ˙asie-Reisenden übersteigt.

Von der Entfernung aus, in welcher Merkur um die Sonne wandert, erscheint ˙ieses mächtige Gestirn schon in einer 7mal größern Oberfläche, als Sonne und ˙Mond auf Erden; da wir uns jedoch der Sonne immer mehr nähern und nur ˙inige Millionen Meilen zu durcheilen haben, um auf ihrer Oberfläche anzulangen, ˙o dehnt sich die Sonnenkugel immer mächtiger aus und läßt uns ein Schauspiel ˙uf ihrem Rund wahrnehmen, von dem man auf Erden nur durch die sorgfältigsten ˙unermüdlichsten Beobachtungen der Astronomen eine dunkle Ahnung hat.

Die eigentliche Masse der Sonne scheint aus einer ungeheuern dunkeln Kugel ˙u bestehen, deren Masse die Anziehungskraft besitzt, welche sämmtliche Planeten und ˙Kometen des Sonnensystems zwingt, ihre Umläufe um diesen Haupt-Himmelskörper ˙u machen. Diese dunkle Kugel aber ist von einer Hülle umgeben, welche in noch ˙icht erklärter Weise Licht und Wärme in sich erzeugt und leuchtend und wärmend ˙elt hinaus in den unendlichen Raum wirkt.

Wunderbar ist die fortwährende wallende Bewegung, welche wir auf dieser ˙ichthülle beobachten können. Die Oberfläche derselben, die von der Erde aus ge- ˙ehen ganz glatt erscheint, zeigt sich uns bei näherer Betrachtung rissig oder brüchig ˙on dunkeln Punkten und feinen Linien durchzogen, die wie Schlacken auf geschmol- ˙enem Metall herumschwimmen. Es entstehen und vergehen diese Punkte und Linien, ˙ls ob sie von der Tiefe nach der Oberfläche strömten, auf dieser auftauchten um ˙ach kurzer Zeit wieder von neuem verdrängt zu werden und unterzutauchen in die tiefere Schicht der Lichthülle. Es deutet dies auf ein Auf- und Niederströmen hin, in welchem diese Lichthülle stets begriffen ist. Und denken wir uns die Möglichkeit, daß in der Tiefe der Lichthülle ein höherer Grad der Wärme herrscht und folglich luftartige Massen, welche durch die höhere Erwärmung leichter werden, in die Lichthülle aufwärts steigen, so ist es denkbar, daß diese Massen an der Oberfläche der Lichthülle, wo sie Wärme ausstrahlen, wiederum kälter und also auch schwerer werden und nachdem sie sich zusammengezogen und als Punkte und Linien sichtbar geworden sind, in die Tiefe niedertauchen, um leichtere und wärmere Massen aufsteigen zu lassen.

Außer diesem Auf- und Niederwallen von der Tiefe zur Höhe und der Höhe zur Tiefe, zeigt die ganze Lichthülle eine regelmäßige Umdrehung um eine Axe, eine Umdrehung, die die Hülle wahrscheinlich gemeinschaftlich mit der dunklen Sonnenkugel macht und die immer erst in 25 Tagen und 12 Stunden vollendet ist. Diese Umdrehung ist an ganz eigenthümlichen großen Flecken erkennbar, welche auf der Oberfläche der Lichthülle entstehen und vergehen, Flecken, die so groß sind, daß man sie zuweilen mit einem guten Taschenfernrohr von der Erde aus sehen kann, sobald man die Sonne durch den Nebel des Abend- oder Morgenhimmels ohne Blendung beobachten kann, oder wenn man die blendenden Sonnenstrahlen durch ein schwarzes Glas oder sonst ein anderes Mittel unschädlich für das Auge gemacht hat.

Aber die Flecken sind keine vereinzelt auftretende Erscheinung sondern sie stehen mit andern Erscheinungen im Zusammenhang, welche sich auf der Sonnenoberfläche zeigen. Wir beobachten nämlich in der Umgebung dieser Flecken stellenweis ein stärkeres Leuchten der Hülle und ein Hervortreten von besonders lichten Stellen, welche man Sonnen-Fackeln genannt hat.

Aus Konstantinopel wird den französischen Blättern unter dem 10. Jan. geschrieben: Die Differenz zwischen dem Kriegsminister und den französischen und englischen Anlehenskommissären ist noch nicht beigelegt. Ersterer weigert sich, detaillirte Ausschlüsse über die Verwendung der entnommenen 12,500,000 Fr. zu geben und die letztern weigern sich, eine zweite Einzahlung zu leisten, ehe der geforderte Nachweis geliefert ist. — Die Konferenzen hinsichtlich der Donaufürstenthümer haben begonnen. — Gestern fand bei dem Großvezier die erste deßfallsige Versammlung statt. Herr de Thouvenel, Lord Stratford de Redcliffe, Baron v. Prokesch und Fuad Pascha, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, waren anwesend. Herr de Thouvenel machte einige den Ideen der türkischen Regierung ziemlich entsprechende Vorschläge.

Deutsche Staaten.

München, 23. Jan. (Kammer der Reichsräthe. 6. Sitzung.) Präsident: Frhr. Schenk v. Stauffenberg. — Zuerst wird der neue erbliche Hr. Reichsrath Karl Fürst v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, welcher sich als Familienhaupt seiner Standesherrschaft legitimirt hatte, in die Kammer feierlich eingeführt und beeidigt. — Dann erstattet Hr. Graf v. Arco-Valley Vortrag über die Nachweisungen der Staats-Einnahmen pro 1849/52, wobei er Namens des Ausschusses die Anerkennung derselben beantragt. — Hr. Graf Montgelas berichtet dann über die Staats-Ausgaben der obigen drei Jahre und beantragt gleichfalls die Anerkennung derselben, sowie, daß dem Ankauf des Kunstausstellungsgebäudes im Betrage von 167,000 fl. die nachträgliche ständische Genehmigung zu ertheilen sei. — Nachdem Hr. Graf Karl v. Seinsheim die Annahme der gestellten Anträge noch besonders empfohlen und Hr. v. Niethammer auf die Nothwendigkeit der Zustimmung zu den Posten des Ausstellungsgebäudes hingewiesen hatte, stimmt die hohe Kammer denselben bei. — Hr. Graf v. Giech spricht bei der Debatte den Wunsch aus, daß es den Herren Ministern möglich gemacht werden möchte, öfters die Provinzen bereisen zu können, als es bisher der Fall gewesen. — Die Sitzung schließt nach dem Vortrage über die Entschuldigungen einiger noch abwesender Herren Reichsräthe.

Heute sollte im 1. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten das mehrerwähnte Referat des Abgeordneten Dr. Edel über die Gerichtsorganisation zur Berathung kommen; auf Verlangen des betreffenden Herrn Ministers ist aber die Sitzung wieder abgesagt worden. Man schließt hieraus, daß bezüglich dieser Angelegenheit höheren Orts in Betreff einer erneuerten Vorlage noch kein definitiver Beschluß gefaßt worden sei. — Durch die dieser Tage erfolgte Vorlage der Rechnungsnachweisungen des Jahres 1853/54 wird sich die Dauer des Landtages verlängern; denn da zu deren Prüfung und Berathung im Ausschusse und sodann in der Kammer jedenfalls einige Zeit nothwendig ist und jene der Budgetberathung vorauszugehen hat, so wird letztere kaum mehr vor Ostern beginnen können. Die Dauer des Landtages dürfte sich bis gegen Pfingsten erstrecken.

München, 24. Jan. Dem Unterveterinärarzt 2. Classe C. v. Rad wurde vom 4. Chev.-Reg. König die wegen Anstellung im Civil nachgesuchte Entlassung aus dem Heere vorbehaltlich des Rücktrittes in seine bisherige Charge während der Dauer des Provisoriums ertheilt; der Regiments-Aktuar G. Inzenhofer von der Zeughaus-Hauptdirektion dem Verwaltungsbeamten bei dem allgemeinen Landgestüte beigegeben, und derselbe sofort zur Adm.-Comm. der Militär-Fohlenhöfe versetzt; der temporär pens. Major St. List und der temporär pens. Unterlieutenant B. Bauernschmidt bleibend, dann der temporär pens. Unterquartiermeister A. Lauck auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; der Oberstlieutenant B. Günther vom 8. Inf.-Reg. vorbehaltlich weiterer Verwendung und unter Verleihung des Charakters als Oberst in den Ruhestand versetzt; der temporär pens. Unter-Lieutenant F. Morawitzky auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; der Unterzeugwart X. Haid von der Zeughausverwaltung Ingolstadt zur Zeughausverwaltung Augsburg versetzt; der Unterquartiermeister 2. Classe F. Hoffstetten von der Armee-Montur-Depot-Com. in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant O. Striedinger vom 6. Inf.-Reg. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere ertheilt; der Unterlieutenant F. Haid von der Fuhrwesens-Escadron des 2. Art.-Reg. in den Ruhestand versetzt; der temporär pens. Hauptmann J. Reuß bis auf Weiteres im zeitlichen Ruhestande belassen; dem Unterlieutenant F. Dösel vom Ingenieurcorps die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere ertheilt; der Hauptmann C. Frhr. Stromer v. Reichenbach vom 4. Jäg.-Bat. auf ein Jahr mit drei Viertheilen der Normalpension, und der Unterlieutenant und Platzadjutant Fr. Reinhard von der Commandantschaft Aschaffenburg auf zwei Jahre in den Ruhestand versetzt; der Unterlieutenant C. Müller von der Garnisons-Compagnie Königshofen zum Platzadjutanten bei der Commandantschaft Aschaffenburg ernannt; der Oberlieutenant A. Stark vom 2. Art.-Reg. Lüder auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt.

Se. Maj. der König hat gestattet, daß der dem Fr. A. Schwartz gehörige, bei Lichtenberg, Ldg Eichstädt, gelegene Lithographie-Steinbruch sammt Zugehör den Namen „Marberg“ erhalte und diese Benennung öffentlich gebraucht werden dürfe.

Mannheim. Es sind bisher fast jeden Tag Lokomotiven oder Waggons von Eßlingen für die französische Bahn hier eingetroffen; bei dem eingetretenen besseren Wasserstande können sie nun wieder direkt von der Zweigbahn auf den Neckar und von da auf die Ludwigshafener Bahn verbracht werden.

Aus Thüringen, 22. Jan. Der Kaiser Ferdinand von Oestreich hat zum Baue der neuen katholischen Kirche in Gotha 2000 Gulden geschenkt. — Dem zu Gotha im verflossenen Sommer gegründeten, die Unterstützung hilfsbedürftiger, talentvoller Musiker und Componisten bezweckenden Mozartvereine sind vom dasigen Herzog die Rechte einer juristischen Person verliehen worden.

Berlin, 22. Jan. Bisher wurden die im Schuldgefängniß Detinirten bei Erkrankungen stets der Haft entlassen, da es an einem Lazareth dort fehlt. Neuerdings hat sich die Charité jedoch zu einer Aufnahme solcher Personen unter gewissen Bedingungen verstanden. Diese Bedingungen sind folgende: 1) der Schuldner darf nicht aus seiner Wohnung, sondern nur aus dem Schuldarrest auf Requisition der Gerichte in die Charité gebracht werden. 2) Zur Deckung der entstandenen Kurkosten ist vorbehaltlich der späteren Berechnung ein Vorschuß von 50 Thlr. zu zahlen und außerdem jedes Mal nach Verlauf von 30 Tagen der reglementsmäßige Kostenbeitrag für diese Zeit mit 10 Thlr. zu entrichten, damit für die Charité beständig die Summe von 50 Thlrn. als Kaution vorhanden ist. 3) Außerdem ist von dem Gläubiger eine schriftliche Verpflichtung beizubringen, die Kurkosten mit 10 Sgr. täglich für den Schuldner auf die ganze Dauer der Anwesenheit desselben in die Charité, und zwar selbst für den Fall bezahlen zu wollen, wenn entweder von Seiten des Gerichts oder von dem Gläubiger selbst die Entlassung des Schuldners beantragt worden, diese aber nach ärztlichem Gutachten wegen des Zustandes des Kranken unzulässig sein sollte, da derselbe in diesem Falle so lange in der Charité bleiben muß, bis seine Entlassung ohne Gefahr für ihn ausführbar ist.

— Die vierte Deputation des Kriminalgerichts verhandelte in der Sitzung vom 19. d. M. eine Anklage gegen den Postboten Löcher. Der Angeklagte hatte seine amtliche Thätigkeit benutzt, um in sehr geschickter Weise die Postfreimarken von Briefen zu lösen und sie zu verwerthen. Er verwahrte die veruntreuten Marken unter seiner Perrücke und verbrannte diejenigen Briefe, an denen Spuren der abgelösten Marken zurückgeblieben waren. Nur in einem Falle hatte der Angeklagte aus einem Briefe eine Thaler-Kassenanweisung genommen. Er wurde zu 7monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt.

Königsberg, 19. Jan. Die am 3. v. M. stattgehabte Zählung der Bevölkerung unserer Stadt ergibt die Gesammtzahl von 77,527 Einwohnern. — Zur Abhülfe der im Werder und in der Weichsel-Niederung sich mehrenden Diebstähle und Räubereien erhält die Stadt Marienburg eine Garnison von 100 Mann Infanterie.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. Jan. Das kaiserl. Patent, die neue Stellung der nicht katholischen Religionsbekenntnisse in Oestreich betreffend, wird Ende dieses Monats veröffentlicht werden, da es die allerh. Sanktion bereits erhalten hat. Rücksichtlich seines Inhaltes kann man Folgendes als gewiß betrachten: 1) Jede in Oestreich anerkannte Religionsgesellschaft hat das Recht der gemeinsamen öffentlichen Religionsübung, und 2) darf sie in der selbstständigen Verwaltung ihrer religiösen Angelegenheiten in keiner Weise und von Niemand gehindert werden. Was den Uebertritt von einem christlichen Religionsbekenntnisse zu einem anderen und ferner die Ehen zwischen katholischen und nicht katholischen Brautleuten betrifft, so haben hier auch fernerhin die provisorischen Verfügungen vom Jahre 1849 zu gelten. Im Ganzen beruhen demnach die Bestimmungen des neuen Gesetzes auf liberalen Grundsätzen, und es ist nur zu wünschen, daß dieselben auch im Sinne der Regierung zur Ausführung kommen.

Schweiz.

St. Gallen. Das Kriminalgericht hat laut der „St. Galler Ztg.“ einen gewissen Lang wegen wiederholter Uebertretung der Landesverweisung zu 55 Ruthenstreichen (!) verurtheilt.

Frankreich

Paris, 22. Jan. Die neueren Briefe aus Konstantinopel erhalten nichts Neues, mit Ausnahme einer Version des „Pays“ über den Bruch zwischen England und Persien. Sir Murray, der engl. Gesandte in Teheran, hatte einen Attaché Namens Mirza, der ein Perser war; er ernannte ihn zum engl. Konsul in Schiraz. Mirza hatte eine Frau von ungewöhnlicher Schönheit und die persische Regierung warf Murray vor, er wolle sich des Mannes entledigen, um desto ungestörter seine Absichten auf die Frau Mirza's verfolgen zu können. Sie forderte diesen Mirza auf, seine Stelle aufzugeben oder sich von seiner Frau scheiden zu lassen. Gestützt auf den Beistand Murray's, weigerte sich dieser und die persische Regierung ließ ihm seine Frau entführen und die Scheidung aussprechen. Murray, unterstützt vom franz. Minister Bourré, verlangte Genugthuung, die ihm verweigert wurde und verließ Teheran sofort. Fürst Callimachi (so schreibt man ebenfalls im „Pays“), hat seine Reisevorbereitungen nach Paris eingestellt, weil die österr. Regierung die Pforte ersucht hatte, daß sie sich in Wien durch einen Muselmann vertreten lassen möge.

Nach dem alten Brauche der Könige von Frankreich, die den zu ihren Jagden zugelassenen Personen eine Garnitur goldener Knöpfe überschickten, hat der Senator, Herzog von St. Simon, eine derartige Garnitur als Geschenk des Kaisers empfangen. — Vom hiesigen Zuchtpolizei-Gericht wurde dieser Tage ein junger Schwindler, der sich für einen reichen schlesischen Baron ausgegeben und zahlreiche Prellereien verübt hatte, zu 2 Jahren Gefängniß und 50 Frs. Geldstrafe verurtheilt. Er feierte gerade seine Verlobung mit einem reichen Mädchen, dessen Verwandte er durch seine Aufschneidereien bethört hatte, als ein von ihm betrogener Miethkutscher ihn entlarvte und seine Verhaftung bewirkte. — Wegen des vor einiger Zeit auf der Rouen-Havre-Eisenbahn stattgehabten Unfalles sind 3 Bahn-Angestellte vom Gerichte zu Yvetot zu Gefängniß und Geldbuße verurtheilt worden.

— Gestern wurde hier der polnische Dichter Mickiewicz beerdigt. Es kam beim Begräbniß zu einem Streite zwischen dem Grafen Zamoyski und einem Polen, der ihn wegen der Errichtung einer Legion polnischer Kosacken zur Rede gestellt hatte. Dieser Streit erhitzte sich und der Graf erhielt mehrere Hiebe mit dem Stocke seines Gegners versetzt.

Großbritannien.

London, 21. Jan. Eine Hofdame der Königin, Lady Murray, die, von ihren Reisen aus dem Süden der vereinigten Staaten zurückgekommen, ein Buch veröffentlicht hat, worin sie der Sklaverei das Wort redet, hat dasselbe, wie man erzählt, der Königin widmen wollen, und J. Maj. zu diesem Zwecke die Aushängebogen zugesandt. Diese soll nun nicht nur die Widmung abgelehnt, sondern der Lady überdies angedeutet haben, daß sie ihrer Hofbedienung enthoben sei.

Was sind diese Flecken? woher rühren sie?

Auf diese Fragen wissen wir auch hier in der Nähe der Sonne nichts Besseres zu antworten, als die beobachtenden Astronomen unten auf Erden. Die Flecken sind nicht schwarze oder trübere Stellen auf der Oberfläche der Lichthülle, sondern es sind trichterförmige Oeffnungen durch alle Schichten der Lichthülle, Oeffnungen durch welche man bei günstiger Stellung hindurchsehen und bis auf den dunkeln Kern, die eigentliche Kugel der Sonne blicken kann. — Ueber die Entstehung dieser trichterförmigen Oeffnungen können wir nur folgende Vermuthung aussprechen:

Die Sonne dreht sich in 25½ Tagen um ihre Axe; diese Bewegung macht auch die über ihr schwebende Lichthülle mit. Die Schwungkraft der Umdrehung, die auf dem Aequator der Sonne größer ist als an ihren Polen, bringt eine Ungleichheit der Anziehung der Sonne auf die Lichthülle hervor und da wir versichern können, daß eine Abplattung an den Polen der Sonne nicht zu bemerken ist, so muß nothwendig eine Strömung der Lichthülle von den Polen der Sonne nach dem Aequator und vom Aequator nach den Polen stattfinden. Ist dies aber der Fall, so erleidet die Lichthülle in ihrer Umdrehung noch Seitenbewegungen und unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, daß Wirbel-Strömungen in der Lichthülle sich bilden, die wo sie groß genug sind, trichterförmige Oeffnungen hervorbringen, wie wir sie ähnlich bei wirbelnden Gewässern sehen. Dauern diese Wirbelbewegungen lange an, so erhält sich solch' ein Flecken während einiger Umdrehungen der Sonne. Aber selbst in solchem Falle sieht man fortdauernde Veränderungen der Flecken, so daß eine genaue Beobachtung dazu gehört, um sie genau wiederzuerkennen. — Oeffnet sich nun die Lichthülle durch solchen Wirbel, so kann es nicht Wunder nehmen, daß sie sich in der Umgebung verdichtet und daß daher die hellen Stellen entstehen, die man Sonnen-Fackeln nennt.

Niederlande.

Aus dem Haag, 18. Jan. Die „Staats-Courant" veröffentlicht das Budget der Mittel und Wege für 1856, welches 73,191,068 Gulden beträgt. In dieser Summe figuriet die Grundsteuer mit 10,196,740 Gulden, die Personalsteuer mit 6,432,000, die Gewerbesteuer mit 2,510,800, die Accisen mit 16,750,450, die indirekten Abgaben mit 11,502,300, die Steuern aus den Zöllen und der Schiffahrt mit 4,231,970, die Garantie für Gold- und Silbersachen mit 229,900, die Domänen mit 1,307,699, die Posten mit 1,450,000, die Lotterie mit 400,000, Jagd- und Fischfang mit 85,000 Gulden rc.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Jan. In der Kapelle der Propaganda fand gestern und vorgestern das übliche Sprachenfest der Propagandisten statt. Ein Alumnus aus Siebenbürgen hielt die lateinische Eröffnungsrede, und kündigte das Ereigniß von S. Agnese, welches alle diese hier festlich versammelten Jünglinge gemeinsam mit dem Papste am 12. April des vergangenen Jahrs so gefahrdrohend überraschte und wie durch ein Wunder so wenig beschädigte, als das Thema der folgenden Vorträge an. Ein Alumnus aus Calcutta deklamirte Hebräisch; zwei aus Mesopotamien Chaldäisch; einer aus Mesopotamien Syrisch; einer aus Konstantinopel und einer aus Cilicien Armenisch; einer aus Damaskus Arabisch; einer aus Hindostan Chinesisch; ein Georgier in der Sprache seiner Heimath; ein Mesopotamier Persisch; ein anderer Kurdisch; der schon erwähnte Indier Hindostanisch; ein anderer Indier Bengalisch; einer aus Konstantinopel Türkisch; ein Mohr aus Darfur Sudanisch; ein Schwarzbrauner aus Ceylon Tamulisch; zwei Aegyptier Koptisch. Nach den Deklamationen gaben alle diese noch kurze Proben des Gesanges in der Weise ihrer Nation. Daß aber eine jede dieser Nationen durch einen glücklichen Stimmführer vertreten war, will ich nicht durchweg behaupten. Nun ertönten europäische Sprachen: die griechische (zwei Knaben von Syra und Korfu); die lateinische (zweimal, von einem Alumnus aus Korfu und einem aus Konstantinopel); die französische (Schweizer); die spanische (Barcelona); die portugiesische (Mohr von Rio-Janeiro); die italienische (von zwei Knaben aus Zante und Nordamerika); die schottische, die irländische, englische, dänische, holländische, isländische, deutsche (Franz Richter aus Hermannstadt), der Schweizerdialekt (Joseph Helfer aus Freiburg); die illyrische (Dalmazien); die albanesische (Scutari), die polnische, die ungarische

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Jan. Kürzlich ist hier ein, das kunstliebende Publikum aller Länder interessirende Werk in dänischer Sprache erschienen, welches gewiß bald in fremde Sprachen übersetzt werden wird. Es führt den Titel: Thorwaldsen Kopenhagen 1839—44. Nach des verstorbenen Künstlers Briefwechsel, eigenhändigen Aufzeichnungen und anderen hinterlassenen Papieren, von M. Thiele.

— Endlich ist der Termin fest bestimmt, an welchem die Hauptverhandlung des vor dem Reichsgerichte schwebenden Ministerprozesses eröffnet werden wird. Es wird dies nämlich am Mittwoch den 30. Januar geschehen.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 25. Jan. Gestern Abend brachten die Schüler des Gymnasiums ihrem Rektor, Herrn Dr. Lochner, welcher von Sr. Maj. dem Könige mit dem Ritterkreuz vom h. Michael I. Klasse dekorirt wurde, einen solennen Fackelzug und gaben den Beweis ihrer allgemeinen Theilnahme für den geliebten Lehrer zu erkennen. Der imposante Zug bewegte sich vom Lorenzer Platze, zwei Musikkorps an der Spitze, durch die Carolinen- und Kaiserstraße, an der Hauptwache vorüber zum Gymnasium, wo nach Absingung einiger Lieder auch eine eigens (von einem Gymnasialschüler) gedichtete und in Musik gesetzte Festhymne zum Vortrage kam. Herr Rektor Dr. Lochner dankte in wenigen aber herzlichen Worten und schloß mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, als den erhabenen Förderer der Künste und Wissenschaften. Auch dem Gefeierten brachten die Gymnasialschüler ein donnerndes Hoch und verließen wieder in geordnetem Zuge mit der heitersten Stimmung den Platz.

Gestern wurden die ersten lieblichen Frühlingsboten, die zurückkehrenden Feldlerchen, bemerkt. Abends zeigte sich in Nordwest ein mehrere Stunden dauerndes Gewitter.

Bamberg, 24. Jan. Als vor einigen Tagen der bisherige Gerichtsarzt Dr. Henke in Haßfurt vor der Abreise an seinen neuen Bestimmungsort gingen auch den Pfarrer Fischer in Prappach besuchte, um sich von ihm zu verabschieden, kam ihm dieser bis zur Hausthüre entgegen. In dem Augenblicke, wo sich Beide begrüßten, stürzte an der Stelle des Zimmers, wo der Pfarrer vorher gesessen, unter heftigem Krachen die Decke ein. Wenige Minuten früher hätte sie den Letzteren unfehlbar erschlagen.

Straubing, 21. Jan. Am 17. d. M. verschied der k. Lieutenant Hr. Th. Kleiner. War die hinterlassene junge Gattin schon durch diesen herben Schicksalsschlag auf's Tiefste niedergebeugt und untröstlich, so wurde ihr Mutterherz von großem Jammer erfüllt. Ihr einziges Kind — ein 3jähriges Mädchen — etwas lebhaften Temperamentes, wurde am Abende nach dem Todestage ihres Vaters, als es den im Zimmer befindlichen Hühnerhund neckte und am Ohre verletzte, von diesem durch gewaltige Bisse am Kopfe so übel zugerichtet, daß die Kopfhaut theilweise abgenommen, frisch aufgelegt und vernäht werden mußte. Der Hund würde in diesem Augenblicke das Kind zerrissen haben, wäre nicht alsbald Hilfe vorhanden gewesen. Man zweifelt jedoch nicht an dem Aufkommen des verunglückten Mädchens.

München, 21. Jan. (Schwurgericht.) Die heutige Verhandlung betrifft die Anklage gegen den ledigen Dienstknecht Jak. Jung, 36 J. a., von Unterwittelsbach, wegen Raubes. — Der 14jährige Bauerssohn Peter Hartl von Kümertshofen ging am 11. Juni v. Js. nach Rieden in den Gottesdienst. Als er auf dem Heimweg Mittags 11 Uhr in der Nähe von Tödtenried ging, rief ihm eine Mannsperson zu: „Halt!" Hartl ging trotzdem weiter, wurde aber, als er in die Nähe eines Waldes kam, unter dem Rufe: „ich ersticht dich, wenn du nicht steh'n bleibst!" von einer Mannsperson an der Brust gepackt, zu Boden geworfen, niedergehalten und seiner in der rechten Hosentasche in einer kleinen Schweinsblase befindlichen Baarschaft, aus 5 Sechsern bestehend, beraubt. Der Räuber, welcher sich nun in den Wald flüchtete, wurde von dem Beschädigten nicht ganz genau wieder erkannt, da er zur Zeit der That Feiertagskleider trug, während er zur Zeit der persönlichen Vorstellung ganz schlecht gekleidet war. (Wie der Angeklagte gefragt wurde, was er auf die Angabe des Beschädigten zu erwiedern habe, flüsterte ihm der Vertheidiger Bach ein: „Nichts!" Darauf erhob sich der k. Oberstaatsanwalt v. Schab und bemerkte: „ich hab deutlich vernommen, daß der Vertheidiger dem Angeklagten einflüsterte; ich ersuche den Herrn Präsidenten, dem Herrn Vertheidiger das Souffliren zu verweisen." Acc. Bach bemerkte darauf ganz verlegen, daß er nichts zu erinnern habe!!) Durch Zeugen wurde übrigens erhärtet, daß Jung an jenem Tage ganz in der Nähe des Orts der That sich befand, und wirklich Feiertagskleider getragen hat. Die besseren Kleider fand man bei Jung allerdings nicht, und er gibt an, daß sie ihm schon 14 Tage vor der That gestohlen worden seien, wovon aber weder sein Dienstherr noch seine Mitknechte etwas wissen. Obgleich Jung überdies einen sehr schlechten Leumund hat und schon wegen eines ganz ähnlichen Raubes (an der 14jährigen Bauerstochter M. Glas von Rieden) vor dem Schwurgericht gestanden hat, damals aber freigesprochen worden ist, wurde er von den Geschwornen dennoch abermals für nichtschuldig erklärt und mußte deshalb freigesprochen werden. —

München, 23. Jan. Gestern Vormittag gab es am Sendlingerthorplatz einen kleinen Zusammenlauf. Eine zum Schlachten bestimmte Kuh stürzte zum zweiten Male nieder und brach dabei den Fuß, so daß man sie nicht mehr forttreiben konnte. Da kam der Käufer, ein Metzger, und stach die Kuh auf offenem Platze todt, um sie in die Stadt transportiren zu lassen. Dagegen erhoben sich aber die Anwesenden, die ein auf solche Art umgekommenes Thier nicht in die Bank gebracht wissen wollten, so daß der Treiber, ein Bauer, es gerathen fand, seine Kuh auf einen Wagen zu legen und sie dahin zurück zu fahren, woher er sie gebracht hatte.

— Vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier wurde dieser Tage eine gegen den Handelsmann Lehmann Lämle von Fischbach gerichtete Klage wegen Vergehens der gewerbsmäßigen Güterzertrümmerung verhandelt, in Folge deren der Angeklagte dieses Vergehens für schuldig erkannt und zu 1 Monat Gefängniß und 300 fl. Geldbuße verurtheilt wurde.

Befördert: Der Lehrer Anton Seyffert von Diebach wurde auf die Schul- und Kirchendienerstelle in Burglauer, und der Lehrer Jos. Nik. Reudel von Burglauer auf die gleiche Stelle in Diebach versetzt.

Die neu errichtete Stelle eines II. Seminarlehrers an dem Schullehrer-Seminar Schwabach wurde dem bisherigen Schullehrer H. Lang zu Gundelsheim als II. Seminarlehrer zu Schwabach übertragen.

Der bisherige Schulgehilfe J. Beck zu Fürth wurde als Schullehrer an der Mädchen-Unterklasse zu Lauf ernannt.

Erledigt: Die Filialschulstelle Rüdern, Landger. Wiesentheid, Distrikts-Schulinspektion Kirchschönbach; Reinertrag 250 fl.

Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Sinnbronn, Distr. Dinkelsbühl, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 289 fl. 49 kr. Meldungstermin bis 16. Februar.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 19. Jan.	20	26	17	58	14	12	6	7
Ansbach vom 19. Jan. ...	26	13	19	59	—	—	6	28
Aschaffenburg vom 16. Jan.	27	47	21	15	—	—	7	25
Augsburg vom 18. Jan. ...	22	39	20	1	15	6	6	10
Bamberg vom 19. Jan. ...	26	10	20	31	16	30	—	—
Bayreuth vom 19. Jan. ...	24	48	19	36	15	42	6	54
Dinkelsbühl vom 16. Jan.	25	51	19	46	14	23	5	27
Eichstätt vom 19. Jan.	23	47	19	16	14	3	6	16
Fürth vom 18. Jan.	25	51	19	58	16	25	6	38
Gunzenhausen den 17. Jan.	26	10	20	20	14	28	5	45
Hof vom 17. Jan.	28	20	23	24	16	48	8	42
Landshut vom 18. Jan. ..	20	55	19	2	14	—	6	22
Lindau vom 19. Jan.	25	1	21	23	15	14	8	54
Marktbreit vom 14. Jan ..	27	50	23	—	—	—	7	4
Marktsteft vom 18. Jan.	28	—	22	45	—	—	7	—
München vom 19. Jan. ...	23	37	19	10	15	12	6	31
Neuburg vom 16. Jan. ...	20	9	18	56	13	16	5	40
Neumarkt vom 14. Jan. ..	24	1	19	2	14	45	5	56
Nördlingen vom 19. Jan.	24	20	19	26	13	38	5	42
Nürnberg vom 19. Jan. ...	24	38	20	6	15	46	6	32
Passau vom 15. Jan.	21	2	18	47	—	—	5	35
Regensburg vom 18. Jan.	20	19	16	11	13	53	6	52
Schweinfurt vom 16. Jan.	27	11	22	57	15	52	6	40
Vilshofen vom 16. Jan. ..	22	29	16	28	13	14	6	3
Weissenburg vom 19. Jan.	23	36	20	27	13	57	5	53
Würzburg vom 19. Jan. ..	28	2	22	8	16	1	6	52

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.

Frankfurt, 24. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1047 1045, 5% Metall.-Oblig. 76 1/4 75 3/4, 5% Nat.-Anlehen 78 1/4 78, 5% Met.-Obl. v. 1852 76 1/4 76, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 68 1/4 67 3/4, 4% dito 60 59 1/2, 3% dito 45 1/4 44 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 229 227, fl. 250 dito v. 1839 120 119 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 95 1/2 95 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 245 1/4 245; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2 112 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/2, 4% dito 94 1/2 93 3/4, 4% dito Grundr. 94 1/4 94 3/4, 3 1/2% dito 86 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154 1/4 154 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 142 1/2 142; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/4 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 79 78 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 46 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 80 79; Darmstädter Bank 298 1/2 298, Lotterie-Anleben a fl. 50 111 110 1/2, dito großherzgl. a fl. 25. 34 1/4 34; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 38 1/4 38 1/4. F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 57 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 90 1/2, fl. 25 Loose 31 1/2 31; spanische 3% Innere Schuld 37 1/4 37.

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 8 3/4, Taunusbahn 323 321, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/4 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr.; dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 110% 110%.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Cl. Friedrich, Schreinermeistersgattin, 26 J. a. in Eurach. — Hr. Joh. Hofmann, herzgl. Revierjäger, 72 J. a. in Lichtenfels. — Fr. Magd. Caemerer, Apothekerswittwe in Schwandorf. — Fr. Magd. Kiemaier, k. Revierjägerswittwe, 80 J. a. in München. — Hr. Andr. Kuß, Hypoth.-Aktuar, 67 J. a. in Bamberg.

Exp.-Nro. 2814/I.

Bekanntmachung
vom
königl. bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Schuldenwesen des Kaufmanns Carl Friede dahier betr.

In rubricirter Debitsache ist der öffentliche Verstrich des Mobiliars und Waarenlagers des Kaufmanns Carl Friede beschlossen worden.

Letzteres besteht aus Cigarren, Tabak und Spezerei-Waaren jeglicher Art, und ist Termin zu dieser Versteigerung unter der Bedingung gleich baarer Zahlung auf

Dinstag den 29. Januar 1856
Vormittags 9 Uhr
im Hause S. Nro. 529, Burgstrasse,
und die folgenden Tage anberaumt, was man hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringt.

Nürnberg, den 14. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor
Dr. **Knappe.**

Wolf.

Apollo-Verein.

Sonntag den 27. d. M. findet in der goldenen Schwane zu Wöhrd ein Maskenball statt. Die nöthigen Karten werden in L. Nr. 1064 der Karthäusergasse und Sonntag am Balltage in der goldenen Schwane zu Wöhrd Nachmittags von 2—3 Uhr abgegeben.

Der Vorstand.

Goldner Adler.

Sonntag den 27. Januar
Karolinen-Redoute.
Anfang Abends 7 Uhr,
was den verehrlichen Abonnenten mit der Bemerkung in Erinnerung gebracht wird, daß für einzuführende nöthigen Karten Sonnabend Vormittag von 10—12 Uhr abgegeben werden, und solche persönlich in Empfang zu nehmen gebeten wird.

Ballankündigung.

Sonntag den 27. Januar 1856:
Grosser Maskenball
der Musikgesellschaft Noris
im Saale des Bamberger Hofes.

Subscriptions-Billets à 24 kr. sind gefälligst zu erholen in der Expedition des Plakat-Anzeigers, in der Expedition des Fränkischen Kuriers, im Gasthofe zum Bamberger Hof und bei Hrn. Wacker, L. Nr. 1261 der Zirkelschmiedsgasse.

An der Kassa 36 kr. à Person, Galleriebillets, jedoch nur für Damen, à 12 kr.

Zu diesem Maskenballe erlauben sich ein hochverehrliches Publikum höflichst einzuladen

die Musikgesellschaft-Noris,
Fuchs zum Bamberger Hof.

Circus Kossmeier
auf dem Pierrer.

Heute Freitag
eine große Vorstellung.
Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Billige und brillante

Atlaskleider, Ofenschirme, Tische, Dosen, Briefbögen, Lichtschirme, Sophapolster, Kästchen, Theebretter, Taschenbücher 2c., auch Muster für Potichomanie, Diaphanie u. s. w. lassen sich vermittelst der in ganz Europa jetzt gleichsam zur Mode gewordenen Schnellmalerei, welche Erwachsene bis zum spätesten Alter, als auch Kinder vom 9. Jahre an ohne Vorkenntnisse (siehe frühere Anzeigen in d. Bl.) in 4 Stunden für den billigen Preis von 2 fl. 37 kr. (erst zahlbar am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit) erlernen können, herstellen. Da diese Kunst bei vielen Gewerben und weiblichen Handarbeiten außerordentliche Vortheile gewährt, so genossen wir auch bereits hier das Glück, daß nicht allein mehrere erwachsene Herren und Damen, sondern auch Schüler aus dem Gymnasium, der Handels- und Gewerbeschule, sowie aus den hiesigen Töchterschulen am Unterrichte Theil nahmen und schon durch prachtvolle Malereien und später durch ihre gütigen Empfehlungen die Wahrheit hinlänglich bestätigten. Um fernere schnelle Anmeldungen bitten

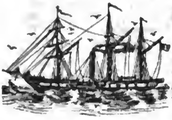
Jägermann und Frau
im englischen Hof, Zimmer Nro. 5 und 6.

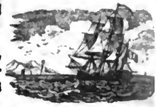
Frankfurter Fleckenwasser

womit alle Arten Flecken und Schmutz aus allen Meubles- und Kleiderstoffen, Seide, Sammt, Handschuhen, Tapeten, Kupferstichen, polirten Meubles 2c. 2c. mit Leichtigkeit ausgemacht werden können, ist
in ganzen Flaschen zu 18 Kreuzer,
in halben Flaschen zu 12 Kreuzer
nebst Gebrauchs-Anweisung zu haben bei

J. J. Rupprecht sel. Sohn
am Frauenthor.

Regelmäßige
Beförderungs-Gelegenheiten
mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die





General-Agentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9., 19.** und 2[illegible] jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Frü[illegible] und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Condukteure begleitet.

R. Wilhermsdörffer in Ansbach.	Gg. Fr. Brunner in Nürnber[g]
G. Weng in Dinkelsbühl.	Christ. Croninger in Uffenheim.
M. Burger in Bamberg.	Fr. Wm. Berger in Windsheim.
Js. Lederer in Forchheim.	J. G. Bornberger in Ingolstadt.
M. Mackert in Cronach.	J. W. Neumüller in Regensburg.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und [e]rfrischend einwirkende Gebr. Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife ist à S[tück] mit Gebr.-Anweisung 11 Kr., 2 Stück 21 Kr., — 4 Stück in einem Packet 36 Kr. — [fort]während zu haben bei **M. Erdmannsdörfer** in Nürnberg.

(Dank.) Herzlichen Dank für die von Herrn Sch....r übermachte Geldspende des am Montag den 21. Januar abgehaltenen Kränzchens. **C. M.**

Heinrich Leitzmann senior
Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg

empfiehlt sich in Fertigung von liniirten Handlungs-, Geschäfts- und Copirbüchern zum Briefabziehen jeder Art, bei billigen Preisen und guter Arbeit.

Feuerfeste gegen Einbruch sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

stehen vorräthig in allen Größen und zu bedeutend billigen Preisen zur Einsicht und Verkauf bei

Ernst Meck, Schlossermeister.
Judengasse S. Nro. 1020 in Nürnberg.

Bärleinhuter.

Heute Freitag den 25. Januar ist
Metzelsuppe,
wozu höflichst einladet **Kölbel.**

Platnersanlage.

Heute Freitag den 25. Januar ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stützer.**

Das zur Feier des Mozartfestes auch auf hiesiger Bühne zur Aufführung kommende Drama:

Mozart,
Künstlerlebensbild in vier Aufzügen von
L. Wohlmuth,

ist in meinem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen, sowie an der Theaterkasse für 54 kr zu haben.

Nürnberg, den 24. Januar 1856.

v. Ebner'sche Buchhandlung
(J. M. Weydner.)

So eben ist erschienen und bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke S. Nr. 907 zu haben:

Die Kunst
in 14 Tagen Braut zu werden.
Sichere Anleitung
für unverheirathete Damen.
Dritte Auflage. Eleg. geh. nur 18 kr.

Hausverkauf.

Ein im besten Baustande befindliches dreistöckiges Haus mit dem großen Waldrechte, in der Irrerstraße, ist um den Preis von circa 2600 fl. zu verkaufen durch

C. Furkel, S. Nr. 486 b.

Wirthschaftsverkauf.

Eine Bierwirthschaft mit Pfisterei ist auf Sebalder Seite, in einer zur Ausübung dieses Geschäfts sehr guten Lage, unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ein massives modernes Haus, Lorenzer Seite, in 2 Hauptstraßen stehend, mit 12 heizbaren Zimmern, 7 Kammern, 4 Küchen und sonstigen Bequemlichkeiten, ist um 20,000 fl. zu verkaufen; auch kann ein beliebiges Kapital verzinslich darauf stehen bleiben. Adressen unter **W. A.** übernimmt gefälligst die Expedition dieses Blattes.

Ein großes Haus, welches sich sehr gut rentirt, auf Lorenzer Seite, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

(Heiraths-Gesuch.) Ein Kaufmann (Fa[brik]besitzer) in den 30er Jahren, von empfehlendem Äu[ßern] und untadelhaftem, festen Charakter sucht eine Leb[ens]gefährtin, welcher eine glückliche und gesicherte Zu[kunft] geboten wird. Dieselbe soll, neben einem angeneh[men] Aeußern, besonders gute Sitten, wahre Bildung [und] Herzensgüte, so wie ein disponibles Vermögen [von] mindestens fl. 6000 — besitzen. Die größte [Ver]schwiegenheit wird versprochen und auch männlich [ge]halten. Direkte Offerten, zugleich mit der nöth[igen] Auskunft begleitet (da sie außerdem unberücksi[chtigt] bleiben müssen), wollen gefälligst frankirt unter Ch[iffre] B. S. W. an die Exped. ds. Blattes befördert wer[den].

Wegen Wohnungsveränderung werden 3 reinliche [Bet]ten, 2 einfache Schränke, 1 runder Tisch, 1 Kom[mode], 1 Waag mit 80 Pfd. Gewicht verkauft. Wöhrd Nr.

Gesuch.

Eine erfahrne Frauensperson in gesetzten Jahren, der man ein kleines Hauswesen anvertrauen kann, [die] Liebe zu Kindern hat, nebst guten Zeugnissen vers[ehen], wird in Dienste zu nehmen gesucht.

Ein Portefeuillearbeiter und ein Buchbinder-Ge[hilfe] können Beschäftigung finden in S. Nro. 397 Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 26. Januar. Zum erstenm[ale] „Prinz und Apotheker, oder: Der letzte Stu[...] Historisch-komisches Schauspiel in 4 Akten [mit] Gesang von Fr. Adami.

Angekommene Fremde vom 23. Jan[uar]

(Strauß.) HH. Deabard a. Wicfrth., Strauß, Str. Rosenbach, Kelz a. Frkft., Lindorfer, Rax a. Stuttg., [...]gels a. Solngn., Bensch a. Süchteln, Salomon a. [...] Uhlfelder a. Bambg., Keller a. Mannhm., Sixt a. [...] Bierling a. Bonn, Wolber a. Ulm, Anspach a. Bernba[...]hütte, Rabens a. Elberfd., Amelung a. Mainz, Wähle[r] Lichtenstn., Kfltr.

(Bl. Glocke.) HH. Dyck, Reg.-Rth. a. Mnchn. Häslin, Ingen. a. Bambg. Burckhardt a. Berl., Kreu[...] a. Speyer, Dappen a. Cresd., Geller a. Schwarzenbch., K[...]

(Roth. Hahn.) HH. Schader a. Bingn., Konn[...] Hrsbrck., Hartenstein a. Lpzg., Restel, Gudemann a. Schw[...] Dreysas a. Chauxdefonds. Gottscho a. Frkft., Karre[...] Kempten., Wetzel a. Mnchn., Meier a. Landshut., Ruf[...] Salzbch., Kleinmann a. Regnsb., Kflte. Schwerd, M[...] a. Sv ver. Schwarz a. Solenhof., Stein a. Land., Sch[...] a. Nördlngn., Frank a. Heilbr., Fbktn.

(Fränk. Hof.) HH. Heim a. Mrktbrt., Stern a. Jocho[...] König a. Eschwege, Menschel a. Bachbr., Goller a. [...] Vernert a. Stuttgt., Kflte.

(Engl. Hof.) HH. Prof. Jackch a. Prag. Franzow[...] Fblt. a. Mnchn. Kirchner, Stud. a. Schwerin. M[...]hausen, Gutsb. a. Mecklnbg. Mde. Franzowitz a. Han[...]

(Bl. Flasche.) HH. Schmidt a. Forchhm., Deitzel [a.] Speyer, Dorn a. Langnau, Zech a. Frft., Kflte. Strob[...] Lehr. a. Lauf. Rupprecht, Hopfhdlr. a. Offenbach.

(Württ. Hof.) HH. Bischof, Brauereib. a. Lichten[...] Mayer, Advok., Rosendahl, Kfm. a. Burgbasch. Be[...] Tischlermstr. a. Anzgb. Held, Kfm. a. Regnsb. Sch[...]er, Fblt. a. Landsbg.

Neuestes.

Paris, 22. Jan. Heute um 11 Uhr war[en] alle in Paris anwesenden Generale der Orie[nt]-Armee in den Tuilerien versammelt. Auch [die] Kriegs- und Marineminister hatten diesen Morg[en] eine lange Konferenz.

London, 23. Jan. Die M. Post hält es [für] authentisch, daß der russische Kaiser bereits [vor] der Krim Waffenruhe geboten habe, und betrach[te] dies als Friedenswunsch, obwohl der Winter [die] Ordre selbst übernommen hat. Hr. Macaul[ay] verläßt das Parlament.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 27.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 27. Januar 1856. Sonntag: Joh. Chris.

Auf den „Fränkischen Kurier“ nn fur die Monate Februar, März bei dem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abon- rt werden.

Einige unerörterte Fragen.

Die nächsten Tage, welche über wichtige Fra- n mindestens eine vorläufige Entscheidung ingen werden, müssen auch über einige andere unkle Aufklärung geben, die zur Zeit noch we- z besprochen werden.

Die erste dieser Fragen, von welchen kein eusch spricht, ist die: was die Türkei von den iedensbedingungen hält? Die zweite betrifft ardinien und dessen Stelle in den bevorstehen- n Friedenskonferenzen; und die dritte, die haupt- ächlichste, lautet: Wer bezahlt die Kosten des ekutionskrieges gegen Rußland?

In Betreff der ersten Frage ist es in hohem :ade auffallend, daß in keinem offiziellen oder fiziösen Aktenstücke auch nur die leiseste Andeu- ng vorhanden ist, daß die östreichischen Bedin- ngen auch die Zustimmung der Türkei haben. ar läßt sich jetzt die englische Presse dahin :nehmen, daß die östreichischen Vorschläge auch n den Westmächten noch nicht angenommen rden sind, und richtig ist es, daß das Schrei- t des östreichischen Kabinets, mit welchem es Vorschläge nach Petersburg begleitete, nur von spricht, daß Oestreich sich bemühen wird, se Friedensbedingungen, sobald sie Rußland genommen hat, auch bei den Westmächten zu fürworten und auf Grund derselben einen Waf- stillstand zu erreichen. Hiernach könnte man ilich annehmen, daß die Westmächte noch kei- swegs an diese Bedingungen gebunden seien.

Allein alle Welt weiß es, daß Oestreich sich rin nur einer offiziellen Redensart bedient habe. ist bekannt, daß die Westmächte rein aus di- omatischen Gründen es zurückgewiesen haben, fiziell Rußland Friedensvorschläge anzutragen; zweifelt Niemand, daß eine Verständigung ischen Oestreich und den Westmächten stattge- nden habe, und ein Ausweichen ihnen nur rch Separat-Forderungen möglich wird, welche : sehr unbestimmte fünfte Punkt der Friedens- dingungen noch zuläßt. — Wir müssen dem- ch eingestehen, daß jetzt nach der Annahme von eiten Rußlands ein Zusammentreten der Frie- nskonferenz unvermeidlich ist, und die neuen orderungen, die England in Bezug auf Bo- arsund und die asiatischen Konsulate aufstellt, chstens eine Abkürzung der Konferenzen, nicht ren völlige Vermeidung herbeiführen könnten.

Anders als mit den Westmächten steht es mit e Türkei. Die Friedensbedingungen greifen tief die Selbstständigkeit dieses Staates ein. Sie llen die Türkei zwar unter den Schutz europäi- er Verträge, aber sie treffen auch Bestimmun- n über die Seemacht derselben; sie vernichten cht blos die russische Kriegsflotte auf dem schwar- Meere und verbieten nicht blos die russischen See-Arsenale an dessen Ufern, sondern sie treffen in gleichem Maße die der Türkei. Die Frage, ob die Befestigungen am Bosporus auch als Ufer-Festungen betrachtet werden sollen, ist nirgends erörtert, während es doch einleuchtet, daß man unmöglich das Herz des türkischen Reiches, daß man Konstantinopel von dieser Seite aus blosstellen könne. Ferner ist die Art, wie in den Friedensbedingungen über die Donaufürstenthümer Beschlüsse gefaßt werden, keineswegs so ohne Anstoß, wie es den Anschein haben soll. — Die Phrase: diese Länder unter der Souveränität der Türkei zu belassen, fällt in nichts zusammen, wenn die europäischen Regierungen dafür sorgen wollen oder sollen, diesen Ländern eine ihren Bedürfnissen entsprechende Verfassung zu geben. Hiernach ist unsere Frage wohl gerechtfertigt, ob auch die Türkei schon ihre Zustimmung diesen Bedingungen gegeben und welche Stellung die europäischen Mächte einnehmen würden, wenn diese ihr Einverständniß versagt.

Erinnert man sich des Umstandes, daß schon im Jahre 1853 die 4 Mächte der Wiener Konferenz eine Ausgleichungs-Note diktirt hatten, welche den Streit beilegen sollte, daß damals Rußland dieselbe, wenn auch mit einer etwas sonderbaren und kühnen Auslegung angenommen, die Türkei dagegen sie verworfen hatte und allen Voraussagungen zuwider die Westmächte sich nicht auf Rußlands Seite stellten; sondern der Türkei Vorschub leisteten, so wird man es gerechtfertigt finden, wenn wir auch jetzt sagen, daß die Türkei ihre Stimme nicht hinzugeben und den östreichischen Vorschlägen sich zu unterwerfen braucht, daß mindestens in dieser Weigerung der Türkei ebenso den Westmächten eine Hinterthür offen gelassen ist, wie es damals der Fall war, als die Welt glaubte, durch eine in Wien diktirte Note den Krieg abgeschnitten zu sehen.

Noch ernstlicher wird die Frage in Bezug auf Sardinien. Die Türkei ist unseres Erachtens des Kriegs keineswegs froh und wir glauben nicht, daß sie ohne Einflüsterung der Westmächte dem Frieden einen Stein in den Weg legen wird. Der Krieg ist für die Türkei übernommen und man muß zugeben, daß sie wenigstens durch die Garantie ihres Reiches in den europäischen Verträgen jedenfalls so viel gewinnt, daß sie beruhigt sein könnte. Sardinien dagegen hat sich einem Kriege angeschlossen, ohne von Rußland bedroht zu sein, noch ohne durch den Frieden etwas anderes zu gewinnen, als gerade das Recht des Mitstimmens in diesen Friedensverhandlungen. Kann man, so müssen wir fragen, ohne die schreiendste Ungerechtigkeit Sardinien ausschließen aus den Friedensberathungen? Wir glauben dies nicht; und ist diese unsere Ansicht richtig, so liegt es auf der Hand, daß Sardinien gleich stimmberechtigt auf den Konferenzen sein wird, wodurch wiederum eine Stimme mehr auf Seiten der Westmächte ist, die den Ausschlag bei etwaigen Meinungsverschiedenheiten wird geben können. Daß dies aber von Wichtigkeit in fraglichen Fällen werden kann, wird Jeder zugestehen und deshalb auch einsehen, daß die Frage nach der Stellung Sardiniens, das in den östreichischen Noten ganz mit Stillschweigen übergangen wird, sehr wesentlich ist, sobald die Westmächte den Bruch der Konferenzen wünschen.

Die letzte Frage ist die der Kriegskosten.

Zeither hat man von diesen in keinem offiziellen oder offiziösen Aktenstück gesprochen. Es will uns aber bedünken, daß es der Uneigennützigkeit der Westmächte allzuviel zutrauen hieße, wenn sie einen so kostspieligen Krieg ohne realen Gewinn noch auf eigne und nicht auf Rußlands Kosten geführt haben sollten. Es liegt in der Natur der Sache, daß der Geldpunkt weder von Louis Napoleon und Frankreich, welches das Andenken an seine Milliarde aus dem Jahre 1815 schwerlich verschmerzt hat, noch von den gutrechnenden Engländern aus bloßer Zartheit bei Seite geschoben werden wird. Es liegt in der Natur der Sache, daß wenn man diesen Krieg zu nichts weiter macht als zu einem Exekutions-Krieg gegen Rußland, auch Rußland die Exekutions-Kosten zu tragen hat. Das unerschöpfliche Rußland wird sich daher auf eine kleine Rechnung von Kriegskosten gefaßt machen müssen, die in den Vordergrund gestellt den Konferenzen eine sehr kurze Dauer verleihen kann und den Bruch herbeizuführen vermag, selbst wenn die Westmächte den Schein meiden wollen, diesen Bruch gegen etwanige moralische Verpflichtungen herbeizuführen.

Dies sind einige von den Fragen, welche die ganze Lage der Dinge fraglich machen und nicht wenig Veranlassung geben, dem Friedensschein, den man allenthalben gerne leuchten läßt, ernstlich zu mißtrauen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 23. Jan. Die Reduktion der Armee geht ohne Unterbrechung fort, zahlreiche Abtheilungen von Beurlaubten treffen hier ein und erhöhen natürlich die Friedensstimmung und die günstigen Ansichten für die Finanzverhältnisse, weil der Staatshaushalt durch die Verminderung der Ausgaben für die Armee wirklich großen Erleichterungen entgegen geht. Einem Gerüchte zufolge würde ein großer Theil der in den Donaufürstenthümern befindlichen östreichischen Truppen zurückkehren und dort nur eine auf den Friedensfuß gesetzte Division bleiben.

— Die Kurdenstämme in Anatolien stehen mit den Russen auf freundschaftlichstem Fuße, während sie gegen die Engländer einen auffallenden Haß zeigen. Auch die Türken in Colchis erfreuen sich von Seiten der Georgier und Tscherkessen keiner großen Sympathien. — Sowohl an der Tschernaja als vor Eupatoria wartet man beiderseits auf günstigeres Wetter, um den Vorpostenkrieg wieder zu eröffnen; doch dürfte wahrscheinlich der Befehl zum Abschlusse des Waffenstillstandes der Wiedereröffnung der Feindseligkeiten zuvorkommen. Die in türkischen Diensten stehenden englischen Offiziere klagen allgemein den Lord Redcliffe als den moralischen Urheber der in Kleinasien eingetretenen Katastrophe an. Dieser sucht die ganze Schuld auf Omer Pascha zu wälzen; doch dürfte

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XI. Die Durchfahrt zur Sonne.

Ohne Zweifel wäre solche Oeffnung der Lichthülle, wie wir sie in den Sonnflecken sehen, die allerschönste Gelegenheit, durch dieses Flammenmeer hindurch passiren, um auf die Oberfläche der Sonne zu gelangen. Solch ein Sonnenfleck ldet ein herrliches Thor, eine prächtige Einfahrt für eine ganz gewaltige Equipage. le Tunnels und Meerengen wären eine Spielerei gegen dieses Portal und da ir weder eine Schutzwache, noch ein Grenzzollamt, weder eine Barriere noch einen chlagbaum bei dieser Sonneneinfahrt erblicken, so könnten wir Phantasie-Reisenden it Einem Ruck hindurchsetzen und ehe man sich's versieht, die allerangenehmste nterhaltung mit den Sonnenbewohnern anknüpfen.

An Platz würde es uns bei der Durchfahrt durchaus nicht fehlen. Schon im rigen Jahrhundert wurde ein Sonnenfleck beobachtet, der 5mal größer war als e Erde. Der berühmte Astronom Herschel (der Vater des jetzt lebenden Astromen gleichen Namens und gleichen Ruhmes) sah sogar einen Sonnenfleck, der 5mal größer als die Erde war. Aus den sorgfältigen Beobachtungen des Astromen Schwabe in Dessau geht hervor, daß Löcher in der Lichthülle der Sonne n der Größe Europas zu den gewöhnlichsten Erscheinungen gehören; und wenn auch richtig ist, daß diese Löcher sich trichterförmig nach unten zu verengen, so doch der mindeste Zweifel vorhanden, daß in dem kleinsten Sonnenfleck jedes eine deutsche Vaterländchen auf's allerbequemste durch den Trichter hindurch rutschte nd es keiner Steuerkunst seiner großen Diplomaten bedürfte, um nicht an irgend ner Seite anzustoßen.

Gleichwohl hat die Fahrt ihr Bedenkliches und wir hoffen nicht für zaghaft verschrieen zu werden, wenn wir uns von solcher Fahrt etwas fern halten.

Vor Allem muß man wissen, daß selbst die Mitte eines Sonnenfleckes, wo er freilich weit dunkler ist als am Rand, immer noch stark beleuchtet ist. Im Vergleich zur Oberfläche der Sonne, die blendende Strahlen aussendet, erscheint der Mittelpunkt eines Sonnenflecks freilich pechschwarz; aber so oft der Planet Merkur vor der Sonnenscheibe vorüberzieht und als schwarzer Fleck auf derselben erscheint (und dies geschieht in einem Jahrhundert an die 20mal und ist merkwürdigen Angedenkens gerade am 9. Nov. 1848 Mittags 2 Uhr der Fall gewesen, als die Nationalversammlung das Vaterland in Gefahr erklärte) so oft der Planet Merkur also vor der Sonnenscheibe als wirklich schwarzer Fleck vorüberzieht und zuweilen auch vor dem Kern eines Sonnenfleckes steht, so bemerkt man, daß der Kern keineswegs pechschwarz, sondern noch sehr lichtstark ist, woraus folgt, daß die trichterförmige Oeffnung der Sonnenhülle keineswegs bis auf den festen Grund und Boden des Sonnenkörpers führt.

Sollten wir aber auch Muth fassen, um durch dieses Hinderniß hindurchzusegeln, so wird man uns dennoch gestatten müssen, daß wir uns erst überlegen, welche Rolle wir auf der Sonne spielen wollen.

Sie kommt uns, aufrichtig gestanden, ein wenig jammervoll vor.

Die Anziehungskraft der Sonne im Ganzen ist 350.000mal stärker als die der Erde. Mit welchem Ruck wir also auf den Boden der Sonne anprallen würden, das wollen wir ganz außer Betracht lassen. Dieser Ruck wird noch stärker sein müssen, wenn wir von der Sonnenkugel die sehr dicke Lichthülle abrechnen und den Kern der Sonne demnach noch massiger und dichter annehmen müssen, als es gewöhnlich geschieht. Auf der Oberfläche der Sonne fallen die Dinge in einer

die gegen den letzteren in Konstantinopel angezettelte Intrigue schwerlich reussiren.

Triest, 24. Jan. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. Jan. Nach den Briefen der Triester Zeitung wäre Kertsch von den Russen bedroht. Ganz Oberarmenien, fast bis zum Weichbilde von Erzerum hin, befände sich in der Gewalt der Russen; die transkaukasische Expedition scheine aufgegeben, und Trapezunt sei zum Mittelpunkt der veränderten Operationsbasis geworden. Omer Pascha befände sich noch in Redutkale. Ferner meldet die Triester Zeitung, daß, nachdem der englische Gesandte Murray Teheran verlassen, dessen Geschäfte vom Consul Stevens interimistisch besorgt würden. Eine englische Mission in Cirkassien sei gescheitert und der mit derselben Beauftragte selbst von den Bergvölkern beraubt worden.

Paris, 23. Jan. Am 1. Februar werden die Friedenspräliminarien in Wien unterzeichnet werden. Heute eingelaufenen Depeschen zufolge würden die speziellen Bedingungen Rußland noch vor der Unterzeichnung dieser Friedenspräliminarien vorgelegt werden, was aber nicht wohl anzunehmen ist, denn dies hieße ein zweites Ultimatum stellen. Die Punkte, welche die Westmächte sich vorbehielten, werden erst nach der Verhandlung der 4 ersten Artikel vorgelegt und debattirt werden, sonst wären sie ja kein Vorbehalt mehr von Seiten jener Mächte.

Konstantinopel, 7. Jan. Die Verstimmung gegen Omer Pascha scheint sich in etwas gelegt zu haben, seit man die Schwierigkeiten erfahren, mit denen er zu kämpfen hatte, und seit man sich über das Schicksal von Erzerum beruhigt fühlt. — Der orientalische Sekretär der engl. Gesandtschaft begibt sich in einer besondern Sendung in die Walachei. Diese soll mit den Zerwürfnissen zwischen dem engl. Gesandten in Bucharest und der Regierung des Fürsten Stirbei im Zusammenhang stehen.

Aus Trapezunt wird den englischen Blättern gemeldet, daß dort fortwährend türkische Truppen, meist Aegypter, aus Eupatoria ankommen, die nach Erzerum bestimmt sind. Sie werden wohl in Trapezunt besseres Wetter abwarten müssen, denn im Innern sind ganze Karavanen durch Schneestürme zersprengt worden und einzelne Reisende in den Schneewehen zu Grunde gegangen.

Petersburg, 17. Jan. Kraft kais. Befehls wird der Name des ehemaligen Zöglings des Pagencorps, des G.-Adj. Fürsten Wassiltschikoff, in Ansehung seiner bei der Vertheidigung von Sebastopol erworbenen ungewöhnlichen kriegerischen Verdienste, auf die zu diesem Zwecke in der genannten Anstalt bestehende Marmortafel eingetragen.

Stockholm, 16. Jan. Nicht wenig überraschte hier allgemein die telegraphische Nachricht, daß wir alsbald einen Frieden zu gewärtigen haben, und mit großer Aufmerksamkeit prüft man hier die vier vorgeschlagenen Friedenspunkte. Auffällig und sehr sonderbar kommt es uns nun hier vor, daß man von Bomarsunds Wiederaufbau als Festung, die uns stets bedroht, so wie überhaupt von den Alands-Inseln gar nicht einmal spricht. Wie thöricht! Allerdings ist zu Gunsten der Türkei durch diese Stipulationen — wenn angenommen — etwas gewonnen; aber wir hier kommen wahrlich von dem Regen in die Traufe. Rußlands Kraft beruht eben so sehr auf dem baltischen wie auf dem schwarzen Meere. Der energische Großfürst Konstantin, der unlängst in Kronstadt anwesend war, äußerte sich in Gegenwart mehrerer Personen zu dem Obersten Pichelstein, welcher den Belagerungspark von Sebastopol commandirte und nun in Kronstadt der Feuerwerkerei vorsteht: „Was wir im schwarzen Meere verloren, müssen wir hier zu ersetzen, ja, noch weit zu überholen versuchen." Ein bezeichnungsvolles Wort! In diesem Frühjahre werden in Kronstadt allein nicht weniger als sieben ganz neue Schrauben-Dampffregatten vom Stapel laufen, und gearbeitet wird Tag und Nacht in den verschiedenen Marine-Etablissements. Unsere Regierung fährt — trotz der Friedens-Gerüchte — fort, unausgesetzt die Kriegsrüstungen zu Lande und zur See zu betreiben. Sowohl in Karlsham wie in Karlsstadt und an anderen Küstenstellen, wo taugliche Schiffe auf dem Werfte liegen, arbeitet man rastlos an den Kriegsschiffen, und auch die Scheeren-Flottille ist der aufmerksamsten Behandlung rücksichtlich der completten Ausrüstung unterzogen.

In Balaklawa war in den letzten Tagen großes Gerede darüber, daß der Profoß dem zweiten Steuermann eines Transportschiffes, der als betrunken eingebracht worden war, fünfzehn Hiebe hatte geben lassen. Die Offiziere der Transportflotte nahmen natürlich dieses summarische Verfahren sehr übel, aber anderseits weiß man, daß der Profoß nur durch die äußerste Strenge die nöthige Ordnung aufrecht halten kann. — Aus Kertsch hatte man im Lager Berichte vom 4. d. Es war dort seit dem unglücklichen Scharmützel mit den Kosaken nichts Bemerkenswerthes vorgefallen. Der „Times"-Korrespondent schilt Alles, was über die Raubsucht, schlechte Disziplin und die mangelhafte Verpflegung des türk. Kontingents daselbst bisher geschrieben wurde, als eitel Lüge. Die Türken seien zufrieden, in Häusern und Barracken bestens versorgt; die Mannszucht werde von General Vivian aufs strengste gehandhabt, und seit dieser angekommen, sei von Plünderung keine Spur.

Deutsche Staaten.

München, 24. Jan. Heute hat die dritte Sitzung der einberufenen Sachverständigen zur Berathung des Eisenbahn-Gütertarifs stattgefunden. Den Vorsitz in diesen Sitzungen führt der k. Ministerpräsident. Beigezogen zu den Berathungen des Tarifs ist auch Hr. Schilling, bisher Commis und Spediteur im Handlungshause Kalb in Nürnberg, der als Oberpostrath bei der Generaldirektion der Verkehrsanstalten in den Staatsdienst berufen wurde und dem die Leitung der gesammten Güterverkehrsgeschäfte der Eisenbahnen übertragen werden soll — eine Neuerung, zu welcher zwar mancher Anhänger bureaukratischer Formen und Einrichtungen den Kopf schütteln mag, für die man aber der Staatsregierung zum vollsten Danke verpflichtet sein darf, zumal zu hoffen steht, daß man nicht beim A stehen bleiben, sondern auch B sagen, d. h. dem ganzen Eisenbahn-Gütergeschäft eine rein kaufmännische Einrichtung geben wird.

— Wie man vernimmt, soll dem durch seine vorzüglichen Kanzelvorträge so beliebten Benediktiner-Abt, Hrn. Prof. Dr. Hanneberg, die Stelle eines Beichtvaters J. Maj. der Kaiserin Elisabeth zugedacht sein.

— Der Abt von Metten, Prälat Scherr, befindet sich zur Zeit hier, um, wie man sagt, seine Gegenvorstellungen wegen der Ernennung zum Erzbischof dahier Sr. Maj. dem Könige persönlich zu erläutern.

Frankfurt, 25. Jan. Die ständige Bürgerrepräsentation genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag des Senats, die Vermehrung unserer Gendarmerie von 68 auf 96 Mann. In Betreff der Besetzung der Commandantenstelle hat sich das hohe Colleg noch weitere Entschließung vorbehalten.

Leipzig, 23. Jan. Zu Mozart's hundertjährigem Geburtstag (27. Jan.) wird auch hier unter Anderm im Gewandhause ein großes Concert stattfinden, dessen Einnahme zu Begründung eines Mozartstipendiums für jene musikalische Talente, welche unser Conservatorium der Musik besuchen, dienen soll. — Nach fast siebenjähriger Einzelhaft in der Strafanstalt zu Waldheim starb am 21. Jan. der vormalige griechische Oberstlieutenant und Ritter des Erlöserordens Alex. Clarus Heinze. Seine Betheiligung an dem Dresdener Aufstand des Jahres 1849 führte ihn in's Zuchthaus, das sein Grab wurde.

Gotha, 24. Jan. Dem hiesigen Vorstand des thüringischen Buchdruckervereins ist ein Ministerialbeschluß des Departements des Innern zu Weimar mitgetheilt worden, demzufolge dem dortigen Staatsministerium ein Bedenken gegen diesen Buchdruckerverein und gegen die Bestätigung der Vereinsstatuten nicht beigeht.

Berlin, 21. Jan. Bei dem Buchdrucker Feister dahier ist der Prospekt der Eisenbahn von Konstantinopel nach Belgrad, herausgegeben von Dr. Dethier, erschienen. Derselbe enthält: Das Programm der Pforte, als Einladung zur Submission für sich präsentirende Gesellschaften am 7. April d. J., Erläuterungen dazu über Bahnlänge, Tracé, Baukapital, Rentabilität und Wichtigkeit der Bahn für Deutschland ꝛc. Die Herren Nathan und Comp. dahier sind beauftragt, Zeichnungen auf die Bahn, welche 6 pCt Zinsen [...] rend des Baues beträgt und mindestens 12 [...] Dividende in Aussicht stellt, anzunehmen.

Köln, 23. Jan. In diesen Tagen schlich [...] in Frankfurt a. M. in einer telegraphischen [De-]pesche auf der Telegraphenstation ein [...] fehler ein, der sehr kostspielig werden kann. Haus O. ....m von hier telegraphirte, als es [...] zeitig die Friedensnachricht vernahm, nach Frank[furt], man möge auf seine Rechnung bedeutende [Ein-]käufe von diversen Papieren machen. Es [wurde] indeß statt „einkaufen" beim Abfertigen der [De-]pesche „verkaufen" geschrieben, so daß das [...] Haus einen Verlust von ca 60,000 Thl[r.] [erleidet,] wenn es ihm nicht gelingt, auf dem Rechts[wege] einen Schadenersatz oder eine Annullation [der] Verkäufe zu erzielen.

Braunschweig, 20. Jan. Eine purita[nisch] strenge Sonntagsfeier macht sich hier in ne[uester] Zeit recht bemerklich: alle Laden, Wirthsh[äuser] müssen streng geschlossen gehalten werden wäh[rend] der Zeit des Gottesdienstes, keine Wagen [...] fahren und Niemand sich mit Arbeit beschäf[tigen.] Die Clubs und Bälle, welche mit Hinblick [auf] das nöthige Ausschlafen am Sonntage [...] immer am Sonnabend abgehalten wurden, [...] nicht mehr an diesem Tage stattfinden oder [...] sen um Mitternacht aufhören. Zugleich [...] zogen. Feierstunde des Abends in den [...] wirthschaften und Bierhäusern streng einge[halten] und nur die Conditoreien und Gasthöfe [...] und zweiten Ranges machen eine Ausnahme [...]

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 21. Jan. Es sind in den letzte[n Ta-]gen noch mehrere Hirtenbriefe östreichischer [Bi-]schöfe aus Anlaß des Konkordats veröffen[tlicht] worden. Der Episkopat von Böhmen, nä[mlich] der Kardinal-Erzbischof von Prag und die [Bi-]schöfe von Königgrätz, Leitmeritz und Bu[dweis] haben einen kollektiven Hirtenbrief erlassen. [...] sehr würdig gehalten und bewegt sich blo[ß auf] kirchlichem Gebiet. Der Hirtenbrief des [Bi-]schofs von Agram erinnert: alle durch das [Kon-]kordat der Kirche und dem geistlichen Stand[e zu-]kommenden Rechte, Befugnisse und Vorrechte [...] ten überall und jederzeit so angewendet w[erden,] daß man der Geistlichkeit weder einen Man[gel an] Bescheidenheit und Demuth, noch irgend [...] Uebermuth oder eine rücksichtlose, unvernü[nftige] einsichtlose Handlung vorwerfen könne.

— Der 89jährige Feldmarschall Graf Ra[detzky] hat dem Feldzeugmeister Baron Heß, seinem „liebtesten Freund", aus Anlaß des 50jährige[n Ju-]biläums seit dem Eintritt des letztern in die [kai-]serl. Armee mit eigner fester Hand einen a[nder-]halb Seiten langen Brief geschrieben.

Wien, 23. Januar. Aus Teschen wird [...] 22. ein beklagenswerthes Unglück gemeldet. [In] dem Gabriel-Steinkohlenschachte zu Karwin [fand] nämlich am 16. eine Gasexplosion statt, [...] durch den Einsturz des Schachtes 28 Ar[beiter] verunglückten; 17 derselben wurden getödtet, 11 durch Verbrennung mehr oder minder besch[ädigt.]

Die diesjährige Typhus-Epidemie übe[rtrifft] nach dem Urtheile aller Aerzte wie Laien [so]wohl an intensiver Stärke als an Ausbreitung [die] vorhergehenden, sogar die große Epidemie [des] Jahres 1844. Im allgemeinen Krankenh[ause] weist heute der offizielle Bericht 1100, als[o] die Hälfte des gesammten normalen Kr[anken-]standes, als Typhuskranke nach; in der [vergan-]genen Woche wurden allein 400 Kranke [ge-]bracht, während die vorhergehende nur etwa [...] Erkrankungsfälle zählte; auch die Sterblich[keit ist] im Zunehmen; von etwa 60 täglich eingeliefer[ten] Typhuskranken sind heute 19 als gestorben [ge-]meldet. Dies Alles nur im allgemeinen Kr[ankenhause;] in der ganzen Stadt beträgt die Zahl der [Ty-]phuskranken 12,000. Schon sind auch meh[rere] Aerzte der Seuche als Opfer gefallen. Der [Kai-]ser nimmt persönlich den regsten Antheil an [dem] Schicksale der Hauptstadt.

Schweiz.

In Lukano ist die Ablesung der Akten [des] Degiorgiprozesses vollendet worden. Ind[eß] macht bezüglich des Civilpunktes der Anwal[t des] Beschädigten eine Entschädigungsforderung [von] 36,000 Fr. geltend zu Gunsten der Hinterla[ssenen] des verunglückten Degiorgi. Die Angeklagten [haben] diese Forderung bereits zugestanden.

Sekunde mindestens 430 Fuß und sind auch mindestens an 30 Mal schwerer als auf der Erde. Würden wir nun auch mit ganzen Gliedern bis auf die Oberfläche der Sonne gelangen — was wir keineswegs beschwören möchten — so ist es doch ausgemacht, daß jeder von uns sich dreißigmal schwerer fühlen muß, als auf Erden und das ist — milde gesagt — ein bischen zuviel für unsere Phantasie.

Selbst ein Phantasie-Reisender wiegt mindestens einen Zentner und unser Körper wird auf der Sonne so schwer werden als ob neunundzwanzig Zentner auf uns lägen. Schlagen wir das Gewicht unseres Kopfes auch ganz gering auf fünf Pfund an, so würde uns dort der Kopf wirklich zentnerschwer werden. Das Herz, das etwa 20 Loth wiegt, würde auf der Sonne wie ein Stein von 20 Pfund in's Gewicht fallen. Ist es demnach ausgemacht, daß wir nur mit sehr schwerem Kopfe und außerordentlich schwerem Herzen dort eine Lustpartie unternehmen könnten, so ist es doch wahrscheinlicher, daß wir uns dort platt auf den Boden [...] müßten und warten, ob wir auch Kräfte genug bekommen, um auch nur ein [...] unserer schwerer gewordenen Glieder zu bewegen.

Der kürzlich von Australien heimgekehrte Kapitän Heron vom „Ben [...]" hat der Admiralität über eine auf der Heimfahrt von ihm neuentdeckte In[sel Be-]richt abgestattet. Dieselbe liegt in demselben Längengrade wie die Crozet-[Inseln] und 44° 4' südl. Breite. Er beschreibt diese Insel als die höchste, die er [je ge-]sehen; die Berge darauf erschienen ihm so hoch, wie die Andeskette. [...] war ihm nicht bekannt, da er nicht anlegen konnte.

Frankreich.

Paris, 23 Jan. In der Tuilerien-Kapelle fand in höchst feierlicher Weise die Taufe des erstgeborenen Sohnes eines der intimsten Freunde Louis Napoleons, des Dr. Conneau, statt. Der Kaiser und die Kaiserin, so wie der ganze Hof in großer Gala, wohnten dieser Feierlichkeit bei. Der junge Conneau, den der Kaiser und die Kaiserin über die Taufe hielten, erhielt den Namen Louis Napoleon. Ihre Majestäten verehrten der Frau Conneau, die erst 18 Jahre zählt, ein reiches Geschenk.

— Der Sohn des Fürsten Czartorisky wird sich mit einem Fräulein Lehon vermählen. Graf de Morny hat mit seiner gewohnten Freigebigkeit dem jungen Ehepaar 1 Mill. Fr. zum Hochzeitsgeschenk gegeben.

Großbritannien.

London, 22. Jan. Der Herzog von Cambridge, General de Lamarmora, General Airey, Sir Harry Jones und die Admirale Lyons und Dundas sind heute Vormittag aus Paris angekommen.

Tages-Chronik.

Würzburg, 23. Jan. Gestern Abend gegen 7 Uhr entlud sich über unserer Stadt ein so heftiges von Schlossen begleitetes Gewitter, wie sie sonst nur im Hochsommer sich zu ereignen pflegen. Das Gewitter zog von Westen her und der Blitz war so anhaltend, daß das Firmament einem Feuermeere glich und der Donner unaufhörlich rollte; auch soll es mehrere Male eingeschlagen haben. Das Wetter dauerte ist ¾ Stunden an und können sich die ältesten Leute eines solchen zu jetziger Jahreszeit nicht erinnern. — Aus dem benachbarten Rimpar wird soeben berichtet, daß sich das Gewitter mit besonderer Heftigkeit über diesem Ort entlud, und der Blitz im Gramschatzer Walde einschlug. Das Gewitter hatte einen heftigen Sturmwind im Gefolge, der noch längere Zeit nach demselben andauerte.

Schweinfurt, 24. Jan. Heute Mittag machte der Apotheker H. von Borbenhausen, Ldg. Euerdorf, abier zweimal den Versuch, seinem Leben durch Ertränken im Maine ein Ende zu machen, wurde aber jedesmal wieder glücklich gerettet. Als er in seinen nassen Kleiden unter Begleitung einer großen Menschenmasse von der Polizeimannschaft über die Brücke geführt wurde, wiederholte er zum dritten Male den Versuch, welchen er jedoch begreiflicher Weise nicht ausführen konnte. Er wurde sofort in das Krankenhaus gebracht, woselbst er sich noch befindet. Die Ursache zu diesem bedauerlichen Schritte ist bis jetzt nicht bekannt geworden, indessen glaubt man allgemein, daß seine seit Kurzem bei ihm eingetretene Geistesschwäche das Motiv seiner Handlung bilde.

Augsburg, 24. Jan. In einer Bräuerei in der untern Stadt machte am Mittwoch Abend ein Bräugehilfe Feuer unter dem Bräukessel, während zwei Kaminkehrergesellen noch beschäftigt waren, die Rauchröhren der Dörre zu reinigen. Diese Unvorsichtigkeit des Bräugehilfen wäre beinahe Anlaß gewesen, zwei Menschenleben zu vernichten, denn nur der Geistesgegenwart des anwesenden Kaminkehrermeisters ist es zu verdanken, daß kein Unglück eintrat.

Passau, 22. Jan. Verflossenen Sonntag Früh wurde einem hiesigen Bürger ein neugebornes Kind gelegt.

München, 24. Jan. Heute hätte die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bauamts-Aktuar Mitzky wegen Unterschlagung stattfinden sollen. Sie unterbleibt jedoch, da der Angeklagte gestern am Nervenfieber gestorben ist. (Mehrere Blätter melden blos eine schwere Krankheit, nicht aber den Tod des Angeklagten.)

Am nächsten Montag haben wir hier wieder eine Hinrichtung. Das Todesurtheil, welches gegen den Bauerssohn Gallus Finkl und den Dienstknecht Gg. Gschwendtner wegen doppeltqualifizirten Mordes (an dem Vater des Gallus Finkl) bei der letzten Schwurgerichtssitzung ausgesprochen worden ist, hat, so weit es den Gschwendtner betrifft, die k. Bestätigung erhalten. Heute Vormittags 8 Uhr ist dem Gschwendtner dies durch eine Gerichtscommission mitgetheilt worden. Da er sich die gesetzlich gestattete 3tägige Frist erbeten hat, findet die Hinrichtung mittelst des Fallschwertes am nächsten Montag statt. Finkl ist zur Kettenstrafe begnadigt. —

Ein Pariser Industrieritter ist hier auf wirklich interessante Weise selbst in die Falle gegangen. Bei der letzten Weltausstellung in Paris war dem Sohne des hiesigen Silberarbeiters Westermayer im Gedränge seine goldene Uhr sammt silberner Kette, die er von seinem Vater zum Geschenk erhalten hatte, gestohlen worden. Am letzten Montag nun kam in den Laden des Hrn. Westermayer (am Frauenplatz) ein sehr schön gekleideter Herr und bot die silberne Kette zum Kauf an. Hr. Westermayer, den sein Sohn von der Entwendung brieflich unterrichtet hatte, erkannte sofort in der angebotenen Kette das väterliche Geschenk, begab sich unter dem Vorwand, den Silbergehalt der Kette zu prüfen, in die Werkstätte und schickte um einen Gendarm. Ein solcher erschien bald, nahm den Industrieritter in Empfang und logirte ihn auf der Polizei ein. Bei einer Durchsuchung seiner Effekten fand man dann auch die entwendete Uhr, die der Langfinger von einer Frauensperson zum Geschenk bekommen haben will. So kam das in Paris an dem Sohne verübte Verbrechen durch den Vater in München zur Entdeckung. (Lauter Schicksalsstücke!)

— Bekanntlich wurden vor längerer Zeit einige Negerkinder in die Anstalt der armen Schulschwestern in die Vorstadt Au gesandt, woselbst sie sich noch heute aufhalten. Der ihnen fremde nordische Winter hat indeß eines dieser Kinder, die 9jährige Franziska Romana Senay aus Abyssinien in Afrika als Opfer gefordert, welche gestern Morgens auf dem Auer Leichenacker feierlich zur Erde bestattet wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern [illegible] Brief, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1016 1044. 5% Metall. Oblig. 76¾ 76½. 5% Nat.-Anlehen 76¼, 75¼. 5% Met.-Lot. v. 1852 76¾, 76½. 4½% Met.-Obl. v. 1849 67¼ 67½. 3% ditto 60 59½. 2½% ditto 45 44¼. fl. 500 Loose v. 1834 228 226, fl. 250 dito v. 1839 121 120½. 4% fl. 250 Loose v. 1854 95⅝ 95⅜. 5% Staats b. [illegible] Fr. Einzahl. 245¾ 245; preuß. 3½% Pr. Präm.-Sch. v. 1855 114 113½. [illegible] Bahn — ; bair. 5% Obl. 102 101¾, [illegible] 100¾ 100½. [illegible] 91¾ 93¼. 4% ditto [illegible] 91¾. 3½% ditto 86 85½. 4% Ludwigshafen-Bexbach 151 153¾. 4½% Neustadt-Weissenburg 141, 140½; [illegible] 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101¾ 101½. 3½% ditto v. 1842 82¾ 82½. fl. 50. Loose v. 1840 79 78½. fl. 35 dito v. 1845 47½ 46¾; Frankfurt-Hanauerbahn 79 78¾; Darmstädter Bank 298 297½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 110½ 111½. ditto großherzgl. à fl. 25. 36 [illegible] kurhessische [illegible] 40 Loose v. Roth. dito 39¼ 38½. [illegible] Nordbahn [illegible] 57¼ 57½. nassauer [illegible] Lot. b. Rothschild 91 90½. [illegible] fl. 25 Loose 31½ 31; französische 3% Innere Schuld 47½ 37

Bair. Bankactien — 764. [illegible] Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, [illegible] fl. 10 [illegible]-Loose 9 8½. [illegible] 523 521, [illegible] Newyork-Eisenbahnactien [illegible] Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louis-d'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 58½ kr., preuß. ditto fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 55 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., ditto in Cassen fl. 1. 45½ kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, [illegible] haltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. B. 110½ 109¾.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Kollnberger, Tuchmachermeister, 65 J. a. in Pfarrkirchen.

Anzeigen.

Bekanntmachung vom Direktorium der k. priv. Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg.

Die diesjährige Generalversammlung findet am Mittwoch den 30. Jan. 1856 im Saale des bairischen Hofes statt und beginnt Vormittags 9 Uhr. Berathungsgegenstände sind gemäß der Statuten:

1) die Jahresrechnung 1855; 2) die Festsetzung der Jahresdividenden; 3) die Vorlag des Etats für 1856; 4) die Wahl von 2 Direktorial- und 2 Ausschußmitgliedern.

Außerdem werden Anträge zur Anschaffung einiger Reservegegenstände zur Berathung kommen.

Einzeichnungen und Legitimationen zum Stimmrecht werden schon am Tage zuvor, Dinstag, den 29. Jan. von 2—6 Uhr Nachmittags im Versammlungs-Lokale angenommen und ist zu wünschen, daß dieses recht zahlreich benützt werde, damit die Liste am nächsten Tage zeitig geschlossen werden kann.

Nürnberg, den 17. Jan. 1856.

Karl Mainberger, Direktor.
Scheidemandel, Inspektor.

Gewerb-Verein.

Montag den 28. Januar
Vortrag des Herrn Dr. Oldenburg.
Anfang 7 Uhr.
Das Direktorium.

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 28. Januar musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung. Anfang 8 Uhr. Nichtmitglieder können nur durch Fremdenkarten Zutritt finden und sind selbige von den Mitgliedern durch Vorzeigung der Aufnahmskarten in Empfang zu nehmen in L. Nro. 939 der Klaragasse. **Der Vorstand.**

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt** in Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 299.

Prater.

Sonntag den 27. Januar Produktion der Familie Fischer.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 27. Jan. Produktion vom Quintett der Herren Kleisner rc. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Kellermann.**

Gasthaus zum rothen Ochsen.

Sonntag Abend Tanzmusik von Klein nebst Kollegen, wozu höflichst einladet **Demmert.**

Aecht ostind. Mark-Sago

per Pfd. 21 kr.
empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Weinhandlung-Verkauf.

Verkauf einer im besten Betriebe stehenden realen Weinhandlung und Weinschenk-Gerechtigkeit in einer der hervorragendsten Städte Baierns, mit Haus und mit oder ohne Inventar; darauf kann ⅔ des Kaufschillings stehen bleiben. Kaufslustige wollen sich unter Adresse C. D. in der Exped. d. Bl. melden.



Wolfsschlucht.

Täglich frischen Bock.

Eckert.

Auktion.

Dinstag den 29. Januar Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden im Garten Nr. 101 bei St. Johannis nachstehende Gegenstände, als: Gold und Silber, Betten, Möbeln, Kleider, Zinn, Kupfer, Messing, Porzellain, Gläser und sonstige Hausgeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet **W. Linck**, Gerichtstaxator.

Hausverkauf.

Ein auf der Mittagseite massives Haus mit Vorder- und Hinterhaus, 2 Seitengebäude, 1 großer Stadel, schönem Hof, 1 Gärtchen, Pumpbrunnen, Einfahrt, 2 Keller, 3 große Werkstellen, 13 Zimmer, 1 Saal, 9 Kammern, 8 Vorplätze, 9 Küchen, 5 s. v. Abtritte, hat eine Erdfläche von 10.000 Quadratfuß, ist durchaus trocken und hell, und kann jederzeit eingesehen werden.

So eben ist erschienen und zu haben in der **C. A. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung, Karlsstraße L. Nr. 124:

Die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden.

Sichere Anleitung für unverheirathete Damen.
Dritte Auflage. Eleg. geh. nur 18 kr.

Gesuch.

Um gegen kränkende Hartherzigkeit zu kämpfen, werden alsbald 50 fl. Anlehen gesucht gegen 10 fl. Verzinsung und monatliche Franko-Rückzahlung von 10, 15 fl. auf eine kgl. Staatskassa sicher gestellt und einweisbar. Gönnerschaftliche Adressen unter Nr. 284 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, das im Nähen und andern feinen Arbeiten bewandert ist, sich willig jeder Hausarbeit unterzieht und Hausmannskost kochen kann, sucht bis Ziel oder 14 Tage nachher einen Platz. Näheres Josephsplatz 254.

Ein im Serviren bewanderter Mensch wünscht bei Bällen oder sonstigen Gelegenheiten Beschäftigung zu erhalten.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 27. Januar 1856.
3. Vorstellung im 6. Abonnement:
Prolog zur hundertjährigen Geburtstagsfeier W. A. Mozart's am 27. Januar 1856 von C. Weiß.
Personen: Klio, Muse der Geschichte: Frl. Herz. Euterpe, Muse der Tonkunst: Frl. Neger.
Hierauf neu einstudirt: **Titus der Gütige.** Oper in 2 Akten nach dem Italienischen. Musik von W. A. Mozart.
Personen: Titus, römischer Kaiser: Hr. Lehmann. Sextus: Fr. Seyler. Annius, Freund des Sextus und Geliebter der Servilia: Hr. Seyler. Servilia: Fr. Wegner. Vitellia, Tochter des Kaisers Vitellius: Frl. Eisenhofer. Publius, Anführer der Leibwache: Hr. Prätorius. Senatoren. Prätorianer. Soldaten und Volk.
Parterre-Abonnements-Billets sind Lit. A gültig.
Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende gegen halb 9 Uhr.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die schmerzliche Anzeige von dem Ableben unseres vielgeliebten Gatten, Vaters und Sohnes

Herrn Conrad Christoph Philipp Sack,

Kaufmann dahier.

Er starb in einem Alter von 37 Jahren an der Brustwassersucht.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 24. Januar 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 27. Jan. Morgens 8 Uhr vom Trauerhause aus, auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Trauerfall.

Nach 7½jährigen schweren Leiden entschlief sanft und ruhig mit den Tröstungen der Religion versehen am 24. d. Nachts 1 Uhr unser theurer Gatte, Vater und Schwager, der Tapezier

Johann Conrad Schauer dahier,

im 58. Lebensjahre an Lungenlähmung.

Mit tiefem Schmerze zeige ich hiemit diese Trauernachricht allen verehrten Anverwandten und Freunden und zwar nur auf diesem Wege an und bitten um stille Theilnahme und um ferneres Wohlwollen.

Nürnberg den 24. Januar 1856

Dorothea Schauer,
zugleich im Namen ihrer Kinder und sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. d. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden benachrichtigen wir hiemit von dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten und unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Barb. Schnorr,

geb. Hammer,

Rothgießers-Wittwe dahier.

Sie starb nach einem fünftägigen Krankenlager, ergeben in dem Willen des Herrn, am 24. Januar, Nachmittags ½2 Uhr an den Folgen einer Brustentzündung. Groß ist der Verlust, welchen wir durch diesen Todesfall erleiden und trösten wir uns mit dem Gedanken, daß sie nun den Lohn für ihre Liebe und Sorgfalt empfangen wird, denn wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz um sie ehren und uns stille Theilnahme schenken, um welche bitten

Nürnberg, den 25. Januar 1856

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag den 27. Januar Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank und Empfehlung.

Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden sowie auch der verehrlichen Nachbarschaft statten wir für die Theilnahme bei der Beerdigung und die so zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unserer verstorbenen Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin unsern innigsten Dank ab. Möge Gott Sie alle recht lange vor derlei betrübenden Familienfällen bewahrt halten, uns aber auch eine passende Gelegenheit zu Theil werden, um unsern Dank durch die That an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 24. Jan. 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Zugleich bringen wir unsern Gönnern und Freunden sowie auch unserer werthgeschätzten Nachbarschaft die ergebenste Anzeige, daß wir nach dem Tode unserer Schwester, der Wittwe Winkler, nun deren Wirthschaft unverändert fortführen werden, und bitten wir, das Zutrauen, welches sich unsere Vorfahrerin in so reichem Maße zu erfreuen hatte, auch auf uns gefälligst übergehen zu lassen; wir werden uns solches durch solide und reelle Bedienung anzueignen suchen.

Achtungsvoll zeichnen

Christoph Linkmann,
Babette Balster.

Musikalischer Verein.

Donnerstag, den 31. ds. Mts.

Maskenball.

Die nöthigen Eintrittskarten werden am

Mittwoch den 30. ds. Mts.

von 1 bis 3 Uhr im goldenen Adler abgegeben. — Vorgeschlagene, wenn sie nicht maskirt sind und hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Saal wird um 6 Uhr und die Gallerie gar nicht geöffnet.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 28 Januar

Production.

Der Vorstand.

Weißer Elephant auf dem Steig.

Sonntag den 27. Januar findet gutbesetzte Tanzunterhaltung statt, wozu ergebenst einladen

die Musiker Zehrer u. Collegen.

Circus Kossmeier

auf dem Pierrer.

Heute Samstag

eine große Vorstellung.

Anfang ½7 Uhr.

Preise der Plätze: I. Platz 24 kr., II. Platz 12 kr., III. Platz 6 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Jean Kossmeier.

Ballankündigung.

Sonntag den 27. Januar 1856:

Grosser Maskenball

der Musikgesellschaft Noris

im Saale des Bamberger Hofes.

Subscriptions-Billets à 24 kr. sind gefälligst zu erholen in der Expedition des Plakat-Anzeigers, in der Expedition des Fränkischen Kuriers, im Gasthofe zum Bamberger Hof und bei Hrn. Wacker, L. Nr. 1261 der Zirkelschmiedsgasse.

An der Kassa 36 kr. à Person, Galleriebillets, jedoch nur für Damen, à 12 kr.

Zu diesem Maskenballe erlauben sich ein hochverehrliches Publikum höflichst einzuladen

die Musikgesellschaft Noris,
Fuchs zum Bamberger Hof.

Goldner Adler.

Sonntag den 27. Januar

Karolinen-Redoute.

Anfang Abends 7 Uhr,

was den verehelichen Abonnenten mit der Bemerkung in Erinnerung gebracht wird, daß für einzuführende nöthigen Karten Sonnabend Vormittag von 10—12 Uhr abgegeben werden, und solche persönlich in Empfang zu nehmen gebeten wird.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag große brillante Produktion vom Kleeblatt mit einem Faschings-Scherz: „Der hundertjährige Bäckerjunge".

Schwarzbauernhof.

Sonntag Abends Produktion vom Kleeblatt.

Goldner Berg in Wöhrd.

Heute Samstag Metzelsuppe, wozu ergebenst einladet

Bierbauer.

Zur Notiznahme.

Die Unterzeichneten erlauben sich einem verehrungswürdigen Publikum das schon längst bestehende Möbelmagazin der Schreiner an der Hauptwache achtungsvollst in geeignetste Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß auch selbiges fortwährend mit allen Arten Möbels bestens assortirt und das Bestreben sämmtlicher Theilhaber ebenfalls dahin gerichtet sein wird, den bereits erworbenen Ruf der Solidität sich fortwährend zu erhalten. Gütigem Besuch entgegensehend zeichnen

Achtungsvoll

Nürnberg, den 25. Jan. 1856.

Die Vorstände des Möbel-Magazins der Schreiner an der Hauptwache.

Frauen-Zeitung.

Fünfter Jahrgang 1856.

Stuttgart.

So eben erschien Nro. III. mit 2 Bog. Text, 1 Modekupfer, 1 Musterbogen, 2 Schnittmusterbeilagen und 1 Häkelbogen. Im Text u. A.: Berliner Brief von Antonie Klein u. Erzählung von Elise Polko mit Abbildung der Burg Schwaneck. Preis des Quartals von 6 Liefrgn. 54 kr.

Zu haben in der

v. Ebner'schen Buchhandlung
in Nürnberg.

Hausverkauf.

Das mit Lit. S. Nro. 577 signirte in der Tetzelgasse hier liegende, im besten Bauzustande sich befindliche, allenthalben mit kupfernen Dachrinnen versehene Haus, das insbesondere 2 große Keller, großen Hausplatz und Hofraum, Stallung auf 4 Pferde, Kutscherstube, Hausboden, Waschhaus, ein großes Gewölbe mit hieranstoßendem Hausgärtchen, ferner 7 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen und alle sonstigen Bequemlichkeiten enthält und seiner Lage und Räumlichkeiten wegen hauptsächlich zu jedem größeren Geschäfte sich eignet, wird auftragsgemäß nächsten

Dinstag den 12. Februar Vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Die Einsicht des verkäuflichen Hauses kann jeden Tag in den Vormittagsstunden geschehen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gegeben und Kaufslustige hiezu ergebenst eingeladen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

Ein Geschäftsmann sucht gegen hinlängliche Sicherheit 100 fl. auf ein Jahr zu entnehmen gegen vierteljährige Heimzahlung von 25 fl. und 10 Prozent. Schriftliche Offerten bittet man unter Chiffre D. M. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bekanntmachung.

Von Unterzeichnetem wird am Donnerstag 31. d. Mts. früh 10 Uhr in Heroldsberg nachsteh Bau- und Nutzholz meistbietend verkauft:

1) 300 Stück Fichten- und Tannenbauhö größtentheils I. Klasse;
2) 300 Rüststangen und Leiterbäume;
3) 400 St. Halbdrellinge Tannen und Fichten Bruchholz und Wasserbauten;
4) 300 St. Doppelstangen.

Gg. Herrmann, Gemeindevorst

1) Ein Kapital von 2000, resp. 4000 G ist am nächsten Ziele Lichtmeß gegen sichere Hyp zu 4% zu verleihen.

2) Ein Herrschaftsgut mit 12 Morgen Gr stücken, in der Nähe von Ansbach, ist zu verk so wie

3) ein sehr schön gelegenes und sich rentir Wirthschafts- und Oekonomieanwesen mit 40 Ta Feldern, in Oberbaiern, ferner

4) ein Kolonial- und Farbwaaren-, Sped und Kommissions-Geschäft in hiesiger Stadt, sammtlichen Geschäfts- und Komptoir-Utensilien vorhandenem Waarenlager.

5) Ein junger Mann von 26 Jahren, Besitz nes bedeutenden, sich gut rentirenden Geschäftes sucht eine Lebensgefährtin in den 20er Jahren, über ein Vermögen von circa 3000 fl. verfügen Offerten nimmt entgegen unter Versicherung der ten Verschwiegenheit das Kommissionsbureau vo

C. Furkel in Nürnberg, S. Nr. 4

Garten-Verkauf

Vor dem Frauenthor, in der Nähe des k. E bahnhofes, wird ein Garten, 4 Morgen haltend, Wohnhaus und Gärtners-Scheune, zum Verkauf geboten. Näheres durch das Kommissionsbureau

C. Furkel in Nürnberg, S. Nr. 4

In der Kaiserstraße L. Nro. 185 ist ein mö tes Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn vermiethen.

Es werden gegen sichere Bürgschaft 100 fl. 6% baldigst zu entnehmen gesucht. Offerten b liebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In L. Nr. 369 Adlerstraße ist der zweite 3 heizbare Zimmer, 1 desgleichen Alkov, 2 Kam 2 Küchen, 1 Speisekeller und 2 Vorplätze enth mit Keller- und Bodenantheil bis Walburgi oder f zu vermiethen. Näheres im selben Hause im 3. S

Angekommene Fremde vom 24. Jan

(Straus.) HH. Bemmann a. Zwick., Cohn a. F Neumuth, Benckendorff, Salomon, Hajar a. Lpzg., Ca zer, Rosaline-Krebs, Holzinger, Rozenbach, Strauß a. Frkf., Amelung a. Mainz, Werner a. Lichtenfls., geis a. Erlangn., Keller a. Mnnhm., Bierling a. Be. Nan, Lidarfer a. Stuttg., Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Beer, Fo.stmstr. a. Eichelsh. langer a. Ulm, Gutmann a. Würzb., Berthold a. Brä:l a. Seib, Kfite.

(Roth. Hahn.) HH. Kühn a. Annabg., Heuckel a. Friedrichshütte, Kunert a. Hildburgh., Koch a. Em Metzger a. Basel, Bullmann a. Augsb., Keller a. Wina Steinhauser a. Ebngn., Gottscho a. Frkf., Raum a. He Frierländer a. Mainz, Hormuth a. Berl., Kfite. We hern a. Ulm, Rampacher a. Cöln, Schnitzer a. Er gdorn. Mer. Reismann a. Heidenhm.

(Fränk. Hof.) HH. Heim a. Marktbrt., Wigan Mainz, Dessauer a. Cöln, Menschel a. Buchdr., Hrn Desdn., Bayerlein a. Frkft., Kfite.

(Würt. Hof.) Hr. Sand, Hüttenwerksb. a. Ra lamp. Dölling., Werbemstr. a Schwnfl. Naudert, D a. Mnchn.

Nachtrag

Ansbach, 24. Jan. Die Hinrichtung d Mörders Stiegler ging diesen Morgen rasch ohne Unfall von Statten. Schon 5 Minu vor halb 9 Uhr trennte das Fallschwert den K vom Rumpfe. Vom Erscheinen des Delinquent auf dem Schaffot bis zu diesem Momente wäh es kaum eine Minute. Der Unglückliche, welc um ½8 Uhr erst noch das hl. Abendmahl e pfangen hatte, blieb vollständig gefaßt.

Frankfurt, 24. Jan. Durch die Versiegelun der Pressen der Wolffhardt'schen Druckerei in Bo heim ist das weitere Erscheinen des hiesigen dem kratischen Parteiblattes, des „Volksfreundes f das mittlere Deutschland", nicht verhindert word Es hat sich nun in Frankfurt selbst eine Offizin be gefunden, den Druck dieses Blattes zu übernehm

Triest, 24. Jan. Der Lloyd-Dampfer angekommen; er bringt Nachrichten aus Ko stantinopel vom 14. Jan. Die Gesandten d verbündeten Mächte hatten an diesem Tage d erste Pforten-Conferenz mit dem Großwesir u dem türkischen Minister des Auswärtigen Regelung der Verhältnisse der Donaufürstenthüm und der Reformen bezüglich der christlichen Un thanen der Türkei. Ein Bruch zwischen Engl und Persien scheint unvermeidlich.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 4

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XVII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 28.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 28. Januar 1856. Montag: Carolus.

)rientalische Angelegenheiten.

Berlin, 25. Jan. Ein Gerücht erwähnt eines
nhändigen, in den freundschaftlichsten und
mſten Ausdrücken sprechenden Schreibens des
sers Alexander an den Kaiser Franz Joseph,
die Bestimmung gehabt habe, zur Kenntniß
Kaisers der Franzosen gebracht zu werden.
se Vermittelung des Schreibens an seine ei-
tliche Adresse, soll in der That durch den Kai-
von Oestreich bewirkt worden und in Paris
: Aufnahme gefunden haben, die, so weit die
ichten der Beherrscher Rußlands und Frank-
)s in dee Lösung der Kriegs- und Friedens-
e zu entscheiden vermögen, das Beste erwar-
lassen.

Wien, 24. Jan. Die Unterhandlungen we-
des Austausches der in Konstantinopel be-
lichen russischen Gefangenen von Kinburn mit
'r gleichen Anzahl der von den Russen in
's übernommenen türkischen Mannschaften, ha-
bisher noch zu keinem Resultate geführt und
ern noch fort.

Marseille, 24. Jan. Aus Konstantinopel
ı 14. d. ist der Text des Ultimatums einge-
'en, welches der britische Gesandte Herr Mur-
an die persische Regierung gerichtet. Es ver-
ıt dieses Ultimatum: 1) daß die persische Re-
ung die Prinzessin, Mirza's Gemahlin, so-
wiedee in Freiheit setze; 2) daß sie Mirza
Konsul der Königin von England anerkenne;
daß dee erste Minister des Schahs sich in das
ische Botschaftshotel degebe, um sich zu ent-
ldigen und seine beleidigende Note zurückzu-
men. Herr Murray hat trotz einigen Wider-
des einen Agenten in Teheran zurückgelassen
ı gedroht, denselben durch eine britische Flotte
persischen Meerbusen unterstützen lassen zu
len. Die „Presse d'Orient widerspricht dem-
eüchte, daß auch dee französische Gesandte Hr.
urré sich von Teheran entfernt habe. Baron
:une, welcher den zwischen Frankreich und
ısien abgeschlossenen Handelsvertrag überbringt,
seine Reise von Konstantinopel nach Teheran
:gesetzt. Ein Bruch zwischen England und
:sien wurde für unvermeidlich gehalten, und
hieß, Frankreich und die Türkei würden dabei
neinsame Sache mit England machen. — In
stschuk hat zwischen türkischen und östreichi-
n Soldaten eine ernste Kollision stattgefunden.
General Vivian, der einen Angriff der Ruf-
auf Kertsch besorgte, und der vernommen,
ı für den Feind über Jenitschi und Arabat
rstärkungen anrückten, hat verlangt, daß man
n von Konstantinopel Artillerieoffiziere zuschicke.
Mit dem „Thabor", der diese Nachrichten
:rbracht hat, ist General Levaillant eingetrof-
, welchen eine Erkrankung zur Rückkehr nach
ankreich nöthigte. Dem Vernehmen nach wird
neral Ferey denselben auf dem Posten eines
uverneurs von Sebastopol ersetzen.

London, 26. Jan. Nach der „Times" ist
ankfurt als Konferenzort, Lord Clarendon als
Vertreter Englands bestimmt. „Daily News"
ldet als sicher, daß die Unterzeichnung der Prä-
inarien noch vor der Eröffnung des Parlaments
so vor dem 31. Jan.) stattfinden und ihr so-
t ein zeitweiliger Waffenstillstand und der Be-
n der Friedensverhandlungen folgen werde.

Konstantinopel, 17. Jan. Die Botschafter
glands, Frankreichs und Oestreichs haben mit
ı Pascha, Fuad Effendi und dem Fürsten Kal-
ıachi die Berathungen über den dritten und
rten Punkt der Wiener Vorschläge begonnen.
Aus Trapezunt erfährt man vom 5. ds., daß
les mit tiefem Schnee bedeckt ist. Die Einwoh-
: von Kars wurden von den Russen geschont.
In Giurgewo an der Donau kam es zu ern-
n Händeln zwischen türkischen und östreichischen
uppen.

Petersburg, 18. Januar. Aus Helsingfors
rd berichtet, daß zum Monat März die aus den
nländischen Militaransiedelungen neuorganisirten
charfschützen-Bataillone, außer den früher aus-
rüsten einige tausend Mann stark, vollständig
ılagfertig sein werden. — Der „Kawkas" be-
htet aus Tiflis über die daselbst eingetroffenen
'6 Gefangenen aus Kars. In dieser Zahl be-
dern sich 70 Stabs- und Oberoffiziere.

Deutsche Staaten.

München, 24. Jan. Eine jüngst ergangene Ministerial-Entschließung über Gewerbssachen besagt Folgendes: „Da der Veräußerung odee Transferirung einer radizirten Gewerbsgerechtsame ohne die Realität, auf welcher sie bishee ausgeübt wurde, ein privatrechtliches Hinderniß nicht im Wege steht, so ist auch vom gewerbspolizeilichen Standpunkte aus nicht zu beanstanden, daß radizirte Gewerbsrechte, auch wenn sie getrennt von dem Gebäude, auf welchem sie bishee geruht haben, erworben woeden sind, von dem Eigenthümer des Rechtes auf ein demselben gehöriges Gebäude unter den im §. 83, Abs. 4 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dec. 1853 statuirten Voeaussetzungen transferirt werden."

München, 25. Jan. Der Abt des Benediktinerstifts Metten, Prälat P. Scherr, der zum künftigen Erzbischof von München auserſehen ist und der sich seit einigen Tagen hier befindet, wurde gestern von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen und hatte in diesee eine längere Unterredung mit dem Monarchen. Hr. Abt Scherr ist als ein sehr gelehrter Kloster-Geistlicher, als eines der hervorragendsten Mitglieder des Benediktiner-Ordens bekannt.

Herrenberg, 24. Jan. Das sonst so friedliche Herrenberg war bedauerlicherweise am gestrigen Abende der Schauplatz unruhiger Auftritte. Es sollte nämlich der Leichnam eines nicht ortsangehörigen Selbstmörders auf hiesigem Friedhofe beerdigt werden. Nun ist aber hierorts der krasse Aberglaube verbreitet, als führe die Bestattung eines Selbstmörders auf dem Gottesacker Hagelschlag herbei. Dieses für die Stadt befürchtete Uebel abzuwenden, wollte eine größere Schaar hiesiger Einwohner die Beerdigung des Todten in seiner Heimath U. bewerkstelligen. Die Träger der im Armenhause vor der Stadt untergebrachten Leiche fanden Angesichts der harrenden Menge für rathsam, mit der Bahre in besagtes Haus zurückzukehren. Nach 7 Uhr rottete sich ein starker Haufe in der Nähe des Friedhofes zusammen, um das Leichenbegängniß zu verhindern, und war durch keine Belehrung und Warnung zum Weichen zu bringen, bis die Polizeibeamten, welche auf ihrem Wege von Männer- und Frauenmund mit dem Rufe: „Bürger! heraus!" begleitet worden waren, in Gesammtheit mit ihren Offizianten auf dem Platze erschienen. Nachdem der Oberamtmann im Namen des Gesetzes die Menge ernstlichst zur Heimkehr aufgefordert hatte, und mit seiner Begleitung rasch unter dieselbe eingetreten war, zerstoben die Meisten. Einige Verhaftungen sind voegenommen worden. Nach 9 Uhr war die Ordnung hergestellt, und der Todte konnte heute in der Frühe zu der ihm hier bestrittenen Ruhe gebracht werden, nachdem die besten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Die gerichtliche Untersuchung wurde sogleich eröffnet.

Frankfurt, 25. Jan. Gestern Abend gegen 5 Uhr wurde in dem Wartesaal zweiter Klasse des Main-Weserbahnhofes ein bedeutender Diebstahl begangen. Ein schon ältlicher Reisender ließ sich seine Reisechatoulle, welche außer bedeutender Baarschaft viele Werthpapiere enthielt, in den Wartesaal tragen und setzte sich, eine Cigarre rauchend, in demselben nieder. Als ihm nun bedeutet wurde, daß das Rauchen hier nicht gestattet sei, trat der Reisende vor die Thüre des Saales, um weiter rauchen zu können. Kurz darauf wird das Zeichen zum Einsteigen gegeben und die Chatoulle des alten Herrn, als er darnach greifen wollte, war verschwunden. Vergeblich wurde ein Aussteigen sämmtlicher Reisenden und eine Visitation veranlaßt. Der Bestohlene reiste ohne seine Chatoulle weiter. Indessen hat die Bahnhofverwaltung bei der zuständigen Behörde den Vorfall zur Anzeige gebracht.

Frankfurt, 26. Jan. Gestern erhielt ein hiesiges Bankhaus vermittelst der Main-Neckarbahn 139 Centner in geprägtem Gold und Silber, wofür der die Sendung Begleitende 198 fl. Frachtgebühren entrichtete.

— Das Gewitter, welches wir am 24. Abends dahier beobachtet, hat sich mehr oder minder heftig auch über Limburg, Offenbach, Hochheim, Mainz und rheinabwärts über Eltville, Niederlahnstein rc. entleert.

Kassel, 25. Jan. Gestern Nachmittag hat die Beerdigung des vor etwa 9 Jahren in den Ruhestand versetzten G. L. v. Haynau mit den seiner frühern hohen Stellung entsprechenden militärischen Ehren stattgefunden. Er hinterläßt außer mehreren Töchtern nur einen Sohn, den vormaligen Kriegsminister und jetzigen Stadtkommandanten G.M. v. Haynau.

Wiesbaden, 24. Jan. Dem Vernehmen nach wird der Jesuitenpater Roh am Aschermittwoch und dem darauf folgenden Sonntag in der hiesigen katholischen Kirche predigen; die dabei zu veranstaltende Sammlung wird dem Vincenzius-Verein zugewendet.

Königsberg, 21. Jan. Die hiesigen Kaufleute, welche mit der Spedition dee nach Rußland bestimmten Waaren beauftragt sind, haben bereits von ihren russischen Häusern die Weisung erhalten, mit der weiteren Spedition Einhalt zu thun, da bei der Herstellung des Friedens der bei Weitem billigere Wassertransport eintreten soll; in der russischen Bevölkerung scheint demnach das Zustandekommen des Friedens keinem Zweifel zu unterliegen.

Braunschweig, 23. Jan. Der Unfall, welcher die Solotänzerin, Fräulein Leinsitt, während der Vorstellung des „Aladin" betraf, hat leider einen schlimmeren und ergreifenderen Ausgang genommen, als man anfangs vermuthen konnte: Fräulein Leinsitt ist bereits am heutigen Abend in Folge der erhaltenen Brandwunden gestorben.

Schleswig-Holstein. Der Entwurf einer Gerichtsverfassung des Herzogthums Holstein, welchen die Stände-Zeitung veröffentlicht, hebt die Patrimonialgerichtsbarkeit auf. An die Stelle derselben treten 9 königliche Kreis- und 45 königliche Bezirksgerichte.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Zu der vom Severinus-Verein in Wien veranstalteten Pilgerfahrt nach Jerusalem können noch bis zum 15. Febr. Anmeldungen stattfinden. Von Venedig aus geht die Reise am 22. Febr.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 24. Januar. In Bern macht ein Mord großes Aufsehen, welchen der Rittmeister Henzi an seiner Gattin begangen haben soll. Die ärztliche Untersuchung der Leiche stellte als wahrscheinliche Todesursache der Frau Erwürgung heraus. Es heißt, der Angeklagte habe eingestanden. Gestern machte er in der Gefangenschaft einen Versuch der Selbstentleibung, der jedoch mißlang.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Der „Moniteur" bringt einige Dekrete, welche die Mittheilungen über die zahlreichen Forderungen von Grund und Boden in Algerien bestätigen. Durch kaiserl. Beschluß wird die Anlage dreier neuen Dörfer von 20, 68 und 70 Feuerstellen genehmigt.

— In Marseille sind 25,000 Barils Mehl aus Amerika eingetroffen. Die Getreidepreise sinken.

— Hr. Mirès (in Paris, Eigenthümer des Constitutionnel, Pays rc) hat die Terrains des Lazareths um 20 Mill. Fr. gekauft.

Vor zwei Tagen fand zwischen einem Offizier der Hundert-Garden und einem Marine-Offizier ein Duell Statt. Ersterer, der der angreifende Theil war, wurde erschossen, und der Kaiser befahl, ihn ohne alle militärischen Ehrenbezeugungen zu begraben. Der Kaiser ist überhaupt sehr aufgebracht über seine Hundert-Gardisten, die sich durch ihr insolentes Auftreten überall verhaßt gemacht haben. — Heute wurde in der Kapelle von Malmaison die Heirath der zweiten Tochtee der Königin Christine von Spanien mit dem römischen Fürsten Drago eingesegnet.

So eben erfahre ich, daß die bevorstehenden Friedens-Konferenzen wirklich in Paris stattfinden werden. Diese Nachricht wird mir als offiziell mitgetheilt.

Der Korrespondent der Morning Post in Paris schreibt unterm 21. Januar, es finde zwischen Oestreich und dem Vatikan ein gereizter Briefwechsel wegen der Art, wie das Konkordat von den lombardischen Bischöfen ausgelegt wird, statt.

— Der Moniteur zeigt ferner an, daß ein gewisser Perrin, der zu Moulins wegen Verbreitung einer zur Störung der öffentl. Ruhe geeigneten falschen Nachricht in erstee Instanz zu 3 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden war, auf die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung in der Appell-Instanz zu

Maximum der Strafe, nämlich zu 1 Jahr Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße verurtheilt ward. Das amtliche Blatt meldet noch 3 anderweitige Verurtheilungen wegen Verbreitung falscher Nachrichten.

In diesen letzten Tagen sind in Marseille 26,000 Fässer Mehl aus Amerika eingetroffen. Die Getreidepreise setzen ihre rückgängige Bewegung fort.

Großbritannien.

Malta, 18. Jan. Die Gefangennehmung und Untersuchung der beiden Offiziere, welche in der Christnacht im Dom von Città-vechia den Gottesdienst verhöhnt, haben einen Aufruhrversuch von einem Trupp Soldaten zur Folge gehabt. Die Zeitung „Portafoglio Maltese" vom 29. Dezbr. sagt darüber folgendes: Ein Vorfall, der gewichtiger (als das Betragen jener beiden Offiziere) sowohl wegen der Zahl der Soldaten, die daran Theil genommen, als wegen des Gegenstandes, den er zum Zweck hatte, und der traurigen Folgen, die er hätte haben können, ist der Versuch, der am verflossenen Donnerstag um 4 Uhr Nachmittags angesichts einer großen Menschenmenge von einem Trupp Soldaten gemacht worden, um in das Tribunalgebäude zu dringen. Eine so ruchlose That von einer Klasse von Personen ausgeführt, die als Muster der Disciplin gelten sollten, hat gewiß wenige Beispiele in der Geschichte der britischen Armee und vielleicht keines in Malta. Die allgemeine Meinung ist die, daß jene 80 oder 100 Soldaten verschiedener Regimenter, welche zur gleichen Stunde und am nämlichen Ort von verschiedenen Seiten der Stadt her sich zusammenrotteten, vorhatten, die Polizei anzugreifen, in den Saal zu dringen, in welchem man Gerechtigkeit gegen jene beiden Offiziere übte, und sie den Händen der Civilgewalt zu entreißen. Gewiß konnte der Aufruhr keinen andern Zweck haben, und mußte, nach den Umständen zu schließen, von einigen ränkesüchtigen Offizieren angezettelt oder ermuthigt worden sein. In der That befanden sich einige dieser Offiziere verkleidet auf dem Schauplatz des Vorfalls, bevor die Zusammenrottung statt hatte; nahmen sie auch keinen thätigen Antheil an der Rauferei, so ermuthigten sie doch durch ihre Gegenwart das widersetzliche Betragen ihrer Untergebenen. Der Versuch mißlang glücklicherweise, indeß erst nach einem schweren Zusammenstoß, in dem viele Individuen getroffen (battuti) wurden.

Spanien.

Madrid, 22. Jan. Die Cortes haben den Beschluß gefaßt, daß die aufrührerischen Milizsoldaten von den den gewöhnlichen Tribunalen gerichtet werden sollen. — Gestern sind die Ingenieure der Eisenbahngesellschaft des Grand Central hier eingetroffen, um die Arbeiten an der Eisenbahn von Madrid nach Saragossa zu beginnen.

Italienische Staaten.

Rom, 16. Jan. Eine ausgegebene Liste von steckbrieflich Verfolgten ist dadurch bemerkenswerth, daß sie nicht weniger als zwölf Individuen signalisirt, welche während der letzten Wochen aus verschiedenen Provinzialgefängnissen zu entkommen Gelegenheit fanden. Eine Flucht in solcher Ziffer ist doch wohl ohne ein völliges Einverständniß mit den Gefangenwärter nicht denkbar.

— Der Gendarmerielieutenant Strinati wurde gestern Abends in Via del Babbuino von unbekannten Individuen angegriffen, die ihm aufgelauert hatten, und trug schwere jedoch nicht tödtliche Wunden davon. Man weiß nicht, ob das Attentat aus politischer Ursache oder Privatrache begangen wurde.

Griechenland.

Berichte aus Athen vom 16. ds.: Riza Bey hat dem König die Beglaubigungsschreiben überreicht. Prinz Napoleon erhielt den Groß-Cordon des Erlöser-Ordens.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 27. Jan. Zur Feier des hundertjährigen Geburtstags Mozarts wird heute, wie in den meisten größern deutschen Städten, auch in unserem hiesigen Stadttheater ein Werk des unsterblichen Meisters vorgeführt, und zwar die Oper „Titus". Dem Tonwerke geht ein Prolog, von unserem Landsmanne Herrn C. Weiß gedichtet, voraus. Es steht zu erwarten, daß aus Anlaß des Festes die Räume des Theaters gefüllt werden. (Mozart komponirte die Oper „Titus" im Auftrag der böhmischen Stände zur Krönung des Kaisers Leopold II., und begann die Arbeit derselben in seinem Reisewagen auf dem Wege nach Prag, wohin ihn seine Gattin begleitete, und vollendete sie dort in 18 Tagen. Die drei unübertroffenen Meisterstücke: „Titus, Zauberflöte und Requiem" wurden fast zu gleicher Zeit in seinem letzten Lebensjahre in Angriff genommen. Schon in Prag kränkelte und medizinirte Mozart unaufhörlich. Er schrieb bereits mit aufgelösten Kräften.)

Bamberg, 26. Jan. Der Arrestant, welcher wegen des kürzlich erwähnten Diebstahls von 1500 fl. in Untersuchung ist, ist vorgestern Abends auf dem Rückwege vom Verhör nach der Frohnveste entflohen, nachdem er dem ihn begleitenden Gerichtsboten mit geschlossenen Händen unversehens einen betäubenden Schlag ins Gesicht versetzt hatte.

Die Pepita hat kürzlich in Augsburg 2 Vorstellungen gegeben, nach welchen sie an den Armenpflegschaftsrath die Anfrage stellte, ob er es annehme, wenn sie auch noch zum Besten der Armen eine Gastrolle geben wolle. Sämmtliche Pfarrer, katholische wie protestantische, erklärten sich dagegen; die weltlichen Mitglieder jedoch sprachen sich dafür aus, und da sie die Stimmenmehrheit besitzen, so war das Anerbieten angenommen.

Würzburg, 26. Jan. Das vorgestrige Gewitter schlug dem Vernehmen nach auch in dem nahen Heidingsfeld ein; der Blitz fuhr durch ein Fenster, durchschlug ein Gewölbe und verlor sich im Keller. — Das Wetter berührte übrigens auch Aschaffenburg und dessen Umgegend.

München, 25. Jan. Der hiesige Eisenhändler und Magistratsrath Schweigkart, einer der Hauptstützen der Nekromantie, die hier fortwährend ungehindert ihr Unwesen treibt, hat sich mit dem von ihm herausgegebenen Buche „Mittheilungen des Erzengels Raphael im Jahr 1855 durch den Mund der Crescentia Wolf" nach Rom begeben, um dasselbe dort an der höchsten Stelle vorzulegen und weitere persönliche Schritte in der Sache zu thun. Ob ihm das gelungen, ist noch nicht bekannt, wohl aber erfährt man, daß Hr. Schweigkart bis auf weiteres in der Engelsburg (? die Engelsburg ist das Staatsgefängniß) in Rom zu verbleiben hat und diese Angelegenheit bereits Schritte auf diplomatischem Wege veranlaßt haben soll. Man ist auf die weitere Entwickelung dieser Angelegenheit sehr gespannt.

Ludwigshafen, 25. Jan. Gestern Abend hatten wir für dieses Jahr das erste Gewitter, das ziemlich heftig war und bis gegen Morgen anhielt. Im badischen Oberland bei Freiburg war ein solches bereits am verflossenen Sonntag.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 26. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1050 1045, 5% Metall.-Oblig. 76 1/8 76 1/2, 5% Nat.-Anlehen 78 1/4 78 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 76 1/4 76 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 68 1/4 67 7/8, 4% dito 60 1/4 60 1/8, 3% dito 45 44 1/2, fl. 500 Loose v. 1834 228 227, fl. 250 dito v. 1839 121 120 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 94 7/8 94 1/2, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 249 248 1/2; preuß. 3 1/2% N. Pram. Sch. v. 1854 113 1/2 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 101 100 1/2, 4% dito 94 1/4 93 3/4, 4% dito Gennder. 94 7/8 94 1/2, 3 1/2% dito 86 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Berbach 153 1/2 153, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 140 1/2 140 1/4; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/4 88 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 78 1/4 78, fl. 35 dito v. 1845 47 46 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 79 78; Darmstädter Bank 301 1/2 300 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 110 1/2 110 1/4, dito großherzgl. a fl 25. 34 3/4 34 1/2; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 38 1/2 38 1/4, F.-W.-Nordbahn eh. Zinsen 58 57 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/8 90 3/4, fl. 25 Loose 31 1/4 31 1/2; spanische 3% Innere Schuld 37 1/8 37 1/8.

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 7/8 8 1/2, Taunusbahn 318 316, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheln fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 111 110 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Karl Bäumel Kunstmaler, 44 J. a. in München. — Hr. Gg. Schußmann, Uhrmacher, 44 J. a. in Stadtamhof (Regensburg). — Fr. Ch. Simony, Privatierswittwe, 66 J. a. in Bamberg. — Hr. Nik. Wittauer, Bierbrauerssohn, 28 J. a. in Hallstadt.

Anzeigen.

Nachtrag.

Königsberg, 24. Jan. Die neuesten Berichte aus St. Petersburg bringen einen kaiserlichen Ukas, welcher, wegen außerordentlicher Staatsschatzausgaben, die Emission von 10 neuen Papiergeldserien, im Betrag von 30 Millionen, und die Erneuerung von 8 Serien, im Betrag von 24 Millionen, zusammen 54 Millionen Rubel, verfügt.

Paris, 24. Jan. Die Berichte aus der Krim sind vom 9. Es fällt fortwährend starker Schnee. Die Kanonade dauerte auf beiden Seiten fort. Zwei der Sebastopoler Docks wurden gesprengt. Die Russen überwintern in Simpheropol und Bakschiserai. Nach Berichten aus Kinburn sind die Russen zwischen Petruschka und Otschakoff kantonnirt, weshalb man einen Angriff auf die Festung Kinburn erwartet. Die Garnison wurde durch die von General Leboeuf zugeführten Truppen verstärkt. Die Flotte ist bereit, nöthigenfalls zur Vertheidigung mitzuwirken.

Aus dem Elsaß, 24. Jan. Es soll bereits beschlossen sein, daß nach dem Zustandekommen des Friedenswerkes das französische Heer sofort um nicht weniger als 200,000 Mann verringert werden solle; dagegen würde, zu wirksamer Sicherung der Ordnung in den Departements, das Gendarmeriekorps eine Vermehrung erhalten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

...VII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 29.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 29. Januar 1856. Dinstag: Valerius.

Das Dresdener „Schwarze Buch."

„Es ist in Dresden", berichtet die Deutsche chszeitung (der Sage nach aus der Feder ei- höhern Regierungsbeamten), „ein Buch er- enen, welches den Titel führt: „Anzeiger für politische Polizei Deutschlands auf die Zeit 1. Jan. 1848 bis zur Gegenwart. Ein idbuch für jeden deutschen Polizeibeamten." der Verfasser in der Vorrede sagt, soll durch Buch „der Polizeibeamte Deutschlands die ide der Ruhe, Sicherheit und Ordnung in nie gebotener Zusammenstellung kennen ler- ." Sein Ziel war: „die Fertigung einer lichst vollständigen Zusammenstellung aller ividuen, welche auf irgend eine Weise seit 8 bis jetzt als Feinde der Regierungen, der e und Ordnung, wie als Träger der Ideen Leidenschaften der Revolution sich auszeich- n, an die Spitze desfallsiger Bewegungen sich ten, mehr als Masse-Interesse an den politi- n Ereignissen jener Tage nahmen, und diese heilnahme in äußere Erscheinungen der Oppo- n übertreten ließen, oder endlich von den Be- en wegen der Verbrechen des Hoch- und desverraths und sonstiger Verbrechen politi- n Charakters verfolgt wurden." Es galt dem fasser „nicht blos die steckbrieflich verfolgten brecher, wie es Eberhard gethan, aufzuzäh- sondern auch noch vieler Individuen zu ge- ken, welche die Hauptrollen in dem großen ıma unserer Zeit übernommen haben, theil- se hinter den Coulissen stehen und das Volk ıheen Drähten und zu ihrem Nutzen beliebig hen und wenden, sich selbst aber bei Annäher- der Gefahr bestens zu salviren wissen; es t noch mancher politisch nur bedenklichen In- iduen Erwähnung zu thun, welche zu klug, sich offen gegen die Gesetze aufzulehnen, doch r zu gewissenlos oder zu unüberlegt sind, um ückzuschaudern, wenn es gilt, einen armen Ar- er für Ausführung ihrer verbrecherischen Plane gewinnen, gleichviel ob der Bedauernswerthe, führte im Bagno, im Zuchthaus oder am lgen seine Leichtgläubigkeit zu büßen hat." s Buch ist dadurch zu einem Umfang von 26 gen angeschwollen, und enthält die Namen r kurzen Charakteristiken von mehr als 6000 rsonen. Diese ungeheure Masse ist so einge- ilt, daß in Abtheilung I lediglich die im Eber- d'schen Polizei-Anzeiger bereits Aufgeführten gegeben sind, die Abtheilung II dagegen eine r bedeutende Anzahl von „einer strengern Be- chung bedürfenden, großentheils gefährlichen bjekten," die Abtheilung 3 aber eine kleine zahl solcher Personen enthält, auf welche der rfasser „nur aufmerksam machen zu müssen ubt." Als Anhang zu Abtheilung III ist ein Verzeichniß der Männer gegeben, welche am 28. Juni 1849 das Programm von Gotha unterzeich- neten, und welche in der Vorrede geschildert wer- den als „Männer von Intelligenz und Gesittung, die für alles mehr als für Partisane der Oppo- sition gelten wollen, und deren Partei weit stär- ker ist als es vielleicht gedacht wird." In Ab- theilung II sind als der „Ueberwachung bedür- fende, großentheils gefährliche Subjekte" unter vielen tausend andern aufgeführt: Uhlich, H. Rau, Dr. E. Feust, General Bedeau (Kriegsminister unter der französischen provisorischen Regierung), Minister v. Pillersdorff, Uhland, Professor Vi- scher, Dr. Wilh. Jordan, Dr. Karl Andree (als Stifter eines Arbeitervereins und Mitarbeiter an der Bremer Zeitung), Ed. Duller, Karl v. Rot- teck d. j., Sylvester Jordan („schon aus den 30er Jahren als ein der Revolutionspartei angehöriges Individuum bekannt, als kurhessischer Bundestags- gesandter im März 1848 in Frankfurt vom Volk wie ein Fürst empfangen"), W. Obermüller, Ge- neral Cavaignac, Dr. Riesser und Prof. Wurm in Hamburg („Mitglieder der äußersten Linken des Parlaments"), Pfarrer Zittel, Winter von Hei- delberg, Obertrib.-Proc. Schott in Stuttgart („öffentliche Blätter nannten ihn stets den erprobten Veteran der Liberalen der württembergischen Stände) Fallmerayer, J. Meyer, Besitzer des bibliogra- phischen Instituts zu Hilburghausen („thätigster Verleger der Erzeugnisse der Oppositionspresse"), Tuvora in Wien, mehrere Studenten welche 1848 beim Wartburgfest als Redner aufgetreten, Emil v. Girardin, Prof. E. Hagen, die beiden Arago, Nees v. Esenbeck, Dr. Reinganum in Frankfurt, Th. Mundt, die Professoren Biedermann, Häusser und Welcker, Eugen Sue, Dr. Buddeus in Frank- furt, Dr. Heym, Jos. Du Mont („Redakteur der Kölnischen Zeitung, wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht rc. 1851 vor die Geschwornen zu Köln gestellt nnd nicht- schuldig befunden"), Buchhändler O. Wigand in Leipzig, v. Rochau aus Braunschweig, Kuranda in Wien, Adv. Dr. Textor in Frankfurt u. s. w. In der Abtheilung III. wird „aufmerksam ge- macht" auf Männer, wie Bassermann, Oberbür- germeister Frank in Magdeburg, Landrath v. Bardeleben in Preußen, Prof. Wuttke in Leipzig, Frhr. v. Dobblhof und Bürgermstr. Dr. v. Seiller in Wien, G. v. Vincke („Oppositionsmann und in auffallend regierungsfeindlicher Haltung"), David Strauß („Volksmann von 1848"), Prof. Bischof in Köln, Diesterweg, Mittermaier, Arndt, R. Mohl, Fallati, App.-Ger.-Präs. Kirchmann, Buchhändler Campe in Hamburg, Frau Schröder- Devrient, Heinr. v. Arnim (ehem. preuß. Mini- ster), Gervinus (wegen seiner „Einleitung" rc.), Lamoriciere, Thiers, Changarnier, Odilon-Barrot, Fürst v. Zeil-Trauchburg („ging am 14. April 1848 ungescheut unter Proletariern und Wein- gärtnern bei einem vom Volk veranstalteten Auf- zug einher"), Abg. Harkort, Märzminister Habicht zu Dessau u. s. w."

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 24. Jan. Die letzte Sitzung des großen Kriegsrathes fand am Sonntag nach dem offi- ziellen Empfange in den Tuilerien statt. Der Kaiser soll in einer der früheren Sitzungen zum Generalissimus sämmtlicher alliirten Armeen er- nannt worden sein.

In Konstantinopel wendete man den Zu- ständen auf dem asiatischen Kriegsschauplatze große Aufmerksamkeit zu. Es scheint, daß man eine Veränderung der Operationsbasis beschlossen und Trapezunt zum Mittelpunkte derselben ausersehen habe. Omer Pascha befand sich nach den letzten Nachrichten in Redutkale, wurde aber wie sein Heer in Trapezunt erwartet. Das Anfangs so gewaltige anatolische Heer, das 75,000 Mann zählte, ist fast ganz vernichtet. — Die Russen seien, heißt es, ganz im Besitze von Oberarme- nien, beinahe bis zum Weichbilde von Erzerum, und General Murawieff habe den Bewohnern von Kars die Wahl gelassen, binnen 6 Monaten die Stadt und das Gebiet zu räumen, oder sich un- ter russische Botmäßigkeit zu begeben. — Die engl. Mission in Cirkassien hatte bei den Berg- völkern nicht den geringsten Erfolg, Hr. Longworth soll sogar von ihnen rein ausgeplündert worden sein. —

Aus St. Petersburg wird dem Constitution- nel unter dem 17. Januar Folgendes über den Eindruck berichtet, welchen der Entschluß des Cza- ren, die östreichischen Vorschläge anzunehmen, auf die altrussische Partei (die Kriegspartei) her- vorgebracht hat. „Während die Hauptglieder der gemäßigten Partei eine außerordentliche Zurück- haltung beobachten, klagt die im höchsten Grad erbitterte altrussische Partei den Fürsten Gort- schakoff laut des Verraths an. Sie prophezeit ein schreckliches Unglück, wenn der jetzige Kaiser, ohne dazu durch die Waffen gezwungen zu sein, auf die Bedingungen eingeht, welche ihm Graf Esterhazy überbracht hat... Die Anhänger die- ser Partei behaupten, daß kein russischer Diplo- mat den Friedensschluß auf solchen Grundlagen unterzeichnen werde, denn nach ihnen sind wir weit entfernt von den Jahren 1634 und 1711, wo Wladislaw, König von Polen, dem Czaren Michael die Annahme des Titels „Selbstbeherr- scher aller Reussen" untersagen und Achmet Pe- ter I. zwingen konnte, seine Festungen Taganrog, Camennoi-Zatun und Samara zu schleifen. So lautet überall die Sprache der Koryphäen der rus- sischen Partei, die sich in dem Augenblicke ge- schlagen sieht, wo sie sich auf dem Gipfel des Sieges wähnte. In der That ist die Hauptstadt seit gestern in einer merkwürdigen Aufregung. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß in Folge des von unserer Regierung seit einiger Zeit befolgten Compensationssystems der Fürst Gortschakoff von Wien abberufen werden wird.... Was die Un- terredung der beiden jüngern Brüder des Kai- sers über den Entschluß des letztern betrifft, wel- chen Großfürst Nikolaus dem Großadmiral Kon- stantin zu überbringen beauftragt war, so ent- halte ich mich aus guten Gründen, Näheres zu

---

Mozart.

Mozart (Joh. Chrysostomus Wolfgang Amadeus), der größte deutsche Kom- ist, wurde am 27. Jan. 1756 zu Salzburg geboren. Im 4. Jahre seines Alters sein Vater gleichsam spielend an, ihn einige Menuets und andere Stücke auf Klaviere zu lehren; eine Sache, die dem Lehrer ebenso leicht und angenehm rde, als dem Lehrling. Zu einer Menuet brauchte er eine halbe Stunde; zu em größeren Stück eine Stunde, um es zu lernen, um es dann mit der voll- nmensten Nettigkeit und dem festesten Takte zu spielen. Von nun an machte er he Fortschritte, daß er in seinem 5. Jahre schon kleine Stücke komponirte, die seinem Vater vorspielte und von diesem zu Papier bringen ließ. Ehe er die usik kannte, war er für jedes Kinderspiel so empfänglich, daß er darüber Essen d Trinken vergessen konnte. Von der Zeit an, da er mit der Musik bekannt rde, verlor er allen Geschmack an den gewöhnlichen Spielen und Zerstreuungen : Kindheit, und wenn ihm ja noch diese Zeitvertreibe gefallen sollten, so mußten mit Musik begleitet sein. Obgleich er auch die übrigen Gegenstände des Unter- hts mit Feuer und Lebhaftigkeit umfaßte, so war es doch vor Allem die Musik, n der seine Seele voll war und mit der er sich unablässig beschäftigte. Mit esenschritten ging er darin vorwärts, so daß selbst sein Vater, der doch täglich ihm war und jede Stufe der Fortbildung bemerken konnte, oft davon überrascht d darüber in Erstaunen wie über ein Wunder gesetzt wurde. Ein Zug mag m Beweis hievon dienen: einst kam der Vater mit einem Freunde nach Hause, d sie fanden den Knaben mit der Komposition eines Klavierkonzertes beschäftigt; fangs lachten sie über das Geschreibe von Noten, die man kaum lesen konnte, dem sie größtentheils auf ausgewischte Tintenflecken geschrieben waren. Als aber sein Vater die Komposition selbst mit Aufmerksamkeit betrachtete, blieb sein Blick lange starr auf das Blatt geheftet, bis endlich helle Thränen der Bewunderung und Freude seinem Auge entfielen. „Sehen Sie, Freund!" sagte er mit Rührung und Lächeln, „wie Alles richtig und nach der Regel gesetzt ist; nur kann man es nicht brauchen, weil es so außerordentlich schwer ist; daß es kein Mensch zu spielen im Stande wäre." In seinem 6. Jahre war er nun schon so weit in der Kunst ge- kommen, daß der Vater mit ihm und seiner ältesten Schwester, Maria Anna, die auch ein musikalisches Genie war, die erste Reise nach München und bald darauf nach Wien unternehmen konnte, wo die beiden kleinen Virtuosen dem kaiserlichen Hofe vorgestellt wurden. Das Lob der Menge machte schon als Kind keinen Eindruck auf ihn, und nur vor Kennern spielte er mit Feuer und Aufmerksam- keit. So verlangte einst der Knabe vom Kaiser Franz, daß er den Komponisten Wagenseil holen lasse, und vor diesem spielte nun der junge Mozart ein Konzert desselben mit der bewunderungswürdigsten Fertigkeit. Er hatte bis jetzt bloß das kleine gespielt. Aber der Geist der Harmonie, der in seiner Seele wohnte, kam allen Erwartungen und allem Unterrichte bei weitem zuvor. In Wien war ihm eine Geige geschenkt worden, und als die Familie nach Salzburg zurück- gekehrt war, hatte er auf derselben bereits solche Fortschritte gemacht, daß er zur Bewunderung aller Anwesenden die zweite Violine in einem Trio mit Präcision zu spielen vermochte. Immer mehr zeigte es sich nun, daß sein Ohr ganz für die Musik gebaut war. Mit leisem Gefühle bemerkte er die feinsten Unterschiede der Töne, und jeder Mißklang, ja sogar schon jeder rauhe, durch Zusammenstimmung nicht gemilderte Ton, spannten ihn auf die Folter. So hatte er in dieser Periode der Kindheit und fast bis an sein 10. Jahr eine unbezwingliche Furcht vor der Trompete, wenn sie allein ohne andere Musik geblasen wurde, und wenn man ihm

berichten. Nur so viel will ich sagen, daß sie äußerst stürmisch war." ... (Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Artikel den Anlaß zu dem Gerüchte von dem Militäraufstande in St. Petersburg gegeben hat. Die Red.)

Deutsche Staaten

München, 26 Jan. (Kammer der Abgeordten). Der 2. Präsident, Dr. Paur, bringt zur Kenntniß eine Einladung des Komite's des allgemeinen Studentenballes, wonach sämmtlichen Abgeordneten Einladungskarten zu dem am Montag stattfindenden Balle zugeschickt werden. — Hr. Pfarrer Dr. Rammoser erhält auf Grund einer überstandenen Krankheit für 4 Wochen Urlaub zur Erholung. — Auf Antrag des Hrn. Fürsten Wallerstein wird eine Abänderung des §. 53 der Geschäftsordnung beschlossen, so daß künftig bei solchen Anträgen und Eingaben, die an den 5. Ausschuß gelangten, wo eine weitere Prüfung durch den betreffenden Ausschuß nicht stattfindet und die Kompetenz der Kammer festgestellt ist, eine Diskussion gestattet sein soll, weil es Pflicht der Kammer ist, sich über den Gegenstand genau zu informiren, ehe sie durch einen Beschluß feststellt, daß sie den Gegenstand nicht berathen kann oder nicht berathen will. — Hr. Dr. Keyl übergab der Kammer einen Antrag um Aufhebung einiger Bestimmungen des „Rothenburger Statutarrechts", die dem Verkehr und dem Kredit schädlich und nur der Chicane nützlich sind, indem nach uralten Verordnungen alle außergerichtlichen Verträge und Schuldurkunden, sofern ihr Gegenstand 50 fl. übersteigt und nicht beide Kontrahenten zu den Literatis gehören, nichtig und kraftlos und auch schriftliche Urkunden der Art keinen Werth haben, wenn sie nicht gerichtlich ausgefertigt sind. Der Ausschuß schlägt vor, Se. Maj. den König um Vorlage eines Gesetzes noch am gegenwärtigen Landtage zu bitten, wodurch jene Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt werden. — Hr. Prof. Edel beantragt lediglich Revision jener Verordnungen, und sein Antrag wird von der Kammer zum Beschlusse erhoben. — Im Namen des V. Ausschusses wurde Vortrag erstattet über folgende an die Kammer gelangten Eingaben und Petitionen, deren Zulässigkeit und Verweisung an einen betreffenden Ausschuß beschlossen wird: 1) der Schullehrer des Landgerichtes Schillingsfürst und des Schuldistriktes Insingen, Gehalts-Erhöhung und Pensionsverhältnisse betr.; 2) der Schullehrer von Nürnberg, Waldsassen, Tirschenreuth, Neustadt W.-N., Weiden, Erbendorf und Eschenbach um Gehaltsaufbesserung; 3) ein Antrag des Hrn. Abg. Sturm um Aufhebung des durch das Gesetz von 1852 geschaffenen Institutes der Brandinspektoren; 4) ein Antrag des Handelsgremiums und des Handelsrathes der Hauptstadt München auf Vorlage des Gesetzentwurfes einer Wechsel- und Merkantil-Gerichtsordnung und jedenfalls, daß im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde, daß die Zulässigkeit der Appellationen an dieselben Schranken wie im gewöhnlichen Verfahren gebunden werde und ebenso bei der Exekution der Gläubiger nicht durch die gepfändeten Effekten, sondern durch den Erlös derselben zu befriedigen sei; 5) eine Vorstellung des Nürnberger Magistrats, die Abänderung des §. 71 des revidirten Gemeinde-Ediktes und die Erhöhung des dort bewilligten Zuschusses von 80,000 fl. für die magistratischen Polizeiverwaltungen betr.; 6) der Gemeinden des k. Landgerichtes Burgebrach um Entschädigung für die Schubfuhren; 7) Vorstellungen zahlreicher Gemeinden, die Erhebung der Distriktsstrassen von Rosenheim nach Aising, von Passau über Obernzell bis an die östreichische Grenze und von Kissingen nach Brückenau zu Staatsstrassen; 8) Vorstellungen der Buchdrucker von Baireuth, des Gewerbevereines von Passau, des Gewerberathes der Hauptstadt München um Abänderung des Gewerbsteuergesetzes; 9) eine Vorstellung des Gewerbevereines von Passau, die Revision des Brandassekuranzgesetzes von 1852 betr.; 10) ein Antrag des Hrn. Abg. Tafel, die Aufhebung des Art. 20 im Pluviosegesetz und die Ausdehnung der Art. 76 und 86 des diesseitigen revidirten Gemeinde-Ediktes auf die Pfalz betr.; 11) ein Gesuch der Holzhändler des k. Landgerichtes Kronach will, daß im Interesse der Floßschifffahrt von den alljährl. für Uferschutzbauten im Budget eingesetzten 700,000 fl. eine entsprechende Summe zu den nöthigsten Wasserbauten an der Rodach, Kronach, Haßlach und dem Obermain verwendet werde. Dieses Gesuch wird dem Ministerium zur Würdigung und Berücksichtigung hinübergegeben. Daselbe geschieht mit einem Gesuche der Gemeinden Köfering und Garmersdorf in der Oberpfalz bezüglich des Rechstreubezuges.

München, 26 Jan. Nach einer Mittheilung der kaiserlich brasilianischen Regierung können Ausländer die Naturalisation in Brasilien erst nach Ablauf eines zweijährigen Aufenthaltes in diesem Lande erwerben, was vom k. Staatsministerium Auswanderungslustigen zur Kenntniß gebracht wird.

Ansbach, 26. Jan. Bei der so eben beendigten Wahl eines rechtsk. Bürgermeisters für die hiesige Stadt erhielt die absolute Mehrheit der Stimmen — 16 von 29 — der frühere Bürgermeister von Schwabach, nunmehr kgl. Advokat dahier und dermalen Landtagsabgeordneter, Hr. Wilhelm Mandel. 13 Stimmen fielen auf den Hrn. Rggs.-Accessisten Helberg von hier.

Frankfurt, 26. Jan. Eine nicht uninteressante Notiz ist „Rüppell" zu geben im Stande, nämlich über die Veranlassung, warum in einem Zimmer einer jeden Familie, die zu den Frhrn. v. Rothschild gehört, sich ein in Silber gearbeiteter Esel, der zwei Körbe trägt, befinden muß. Dieses ist eine Verordnung des Stammvaters, und soll die Moral irgend eines orientalischen Mährchens versinnbildlichen, worüber das Archiv eine ziemlich lange Geschichte erzählt. Viel näher aber liegt die Deutung: dieser Esel ist das steuerzahlende Europa, mit dessen Silber und Gold die moderne Finanzweisheit dem Haus Rothschild die Körbe vollgestopft hat. Die europäischen Völker arbeiten im Schweiß ihres Angesichts; Israel arbeitet auf dem Ackerfeld und in der Werkstätte wenig oder gar nichts, sondern „spekulirt", und gewinnt mit schwielenlosen Händen von den Früchten jener Arbeit den Löwentheil.

Mainz, 26. Jan. Die Speiseanstalt nach Egestorff'schem Muster wird übermorgen eröffnet und liefert vorerst eine kräftige Suppe nebst Gemüse mit Fleisch für 3 Kreuzer die Portion.

* **Berlin**, 25. Jan. In der gestrigen öffentlichen Verhandlung des Kriminalgerichts wurde Dr. Vehse der öffentlichen Beleidigung und Verläumdung des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg für schuldig erklärt und zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dr. Vehse erzählte nämlich in seinem Buche „Geschichte der kleinern deutschen Höfe", der Herzog habe durch eine Scheintrauung ein junges unerfahrenes Mädchen betrogen. Späterhin wurde die Sache, obwohl man bemüht gewesen, sie zu vertuschen, bekannt, und das Mädchen sei noch obendrein von den mecklenburgischen Gerichten ins Zuchthaus geschickt worden, der Prinz aber unterm Schutz seiner hohen Verwandten frei ausgegangen. — Außerdem erkannte das Gericht noch auf die Vernichtung der Seiten 39 und 50 im dritten Theile des Werkes.

Hamburg, 26. Jan. Herr Campe ist auf gestern erhaltene Vorladung, heute Vormittag wiederum auf dem Stadthause gewesen. Er wurde gefragt, ob er bereit sei, eidlich auszusagen, ob nicht der oder der (es wurden ihm die Namen einiger Mecklenburger genannt) der Urheb[...] ihm über den Herzog Wilhelm von Meckl[...] gemachten Mittheilung sei. Herr Campe [...] sofort den von ihm verlangten Eid.

Schweiz.

Bern, 24. Jan. Der Staatsrath von [...] hat dem Bischof Marilley am 17. d. die G[...] niß zum Eintritt in den Kanton, aber nur al[...] fachem Bürger und ohne daß Demonstra[...] erfolgen sollten, ertheilt. Da aber solche [...] fanden und Marilley Sonntags sogar z[...] predigte, so entzog er ihm den Aufenth[...] Kanton am 21. wieder und schreibt eine [...] renz der 5 Diöcesanstände auf 7 Febr. nach [...] burg aus. Die Aufregung unter den Ra[...] war sehr groß. Versammlungen über Ve[...] lungen bestürmten den Staatsrath zur Ausw[...] dieses Bischofs. In einer solchen Versam[...] wurde sogar Fazys Büste zum Fenster hin[...] worfen.

Frankreich.

Paris, 25. Jan. An der heutigen [...] zeigte sich eine plötzliche Baisse, denn es [...] sich das Gerücht verbreitet, in Petersburg [...] von der altrussischen Partei veranlaßte M[...] revolte ausgebrochen und die Soldateska [...] den Czaren entthront. Die Regierung [...] diesem Gerüchte in den heutigen Abendzei[...] noch ein Dementi geben; da aber diese [...] unter der Presse waren, so werden die m[...] Blätter diese Nachricht widerlegen.

— Eine zu Gunsten der Hinterlassene[...] verstorbenen polnischen Dichters Mickiew[...] öffnete Nationalsubscription hat, in Fra[...] allein, in wenigen Tagen mehr als 100,0[...] ergeben. Die Kinder nahm Prinz Napoleo[...] den Verstorbenen mit seiner Freundschaft b[...] unter seinen Schutz und läßt zwei der [...] in der polnischen Schule zu Batignolles [...] Paris) auf seine Kosten erziehen.

— Die Kaiserin, so ist nun fest besch[...] wird in den Tuilerieen entbunden, mit der [...] kömmlichen Ceremoniale, so wie mit der üb[...] Oeffentlichkeit. Der Vorsatz nach St. Clou[...] gehen, ist nun definitiv aufgegeben worden.

Belgien.

Brüssel, 23. Jan. In der Kammer [...] Komode der Interpellation des Ministeriun[...] gen des Professors Brasseur in Gent zur [...] führung gekommen. Alle Tribünen waren [...] füllt, sogar die des diplomatischen Korps u[...] Senats, und unter den Zuhörern bemerkte [...] Beamte des königlichen Hauses, Hofdamen [...] sonstige seltene Gäste, die da wahrscheinli[...] warteten, daß es zu einer Hauptstaatsaktion [...] men würde. Diese Erwartung wurde jedoch [...] täuscht, indem man vorher zwischen der äußer[...] Rechten und dem Ministerium wegen der [...] schichte zu einer Transaktion gekommen [...] Herr Dumortier, der zudringlichste Schwätze[...] ganzen Kammer, war es, der mit der plu[...] Larmkanone seines Mundwerks auf den [...] platz heranrückte und zuerst dem Ministe[...] vorwarf, daß es eine entgegengesetzte Ent[...] dung, wie man von ihm erwartete, getroffen [...] Seitdem sei das ganze Land in Aufregung, [...] Glaube der Vater sei bedroht, und obwohl [...] ein guter Freund des Kabinets, zwinge ih[...] Stimme seines Gewissens, Erklärungen von [...] Regierung zu fordern. Dann erging [...] große Redner in Grobheiten gegen Herrn B[...] seur, wofür er von allen Seiten derb zurec[...] wiesen wurde und der Präsident ihn auffo[...] mußte, den parlamentarischen Anstand nicht [...] verletzen. Der Minister des Innern, Herr [...] Decker, setzte in seiner Rede auseinander, [...] die Erklärungen, welche Herr Brasseur gege[...] ihm bewiesen hätten, daß der Professor [...]

---

ein solches Instrument nur vorhielt, so that es eben die Wirkung auf ihn, als wenn man Andern eine geladene Pistole aufs Herz setzte. So sank er einst beim Ton derselben bleich und leblos zur Erde. Er hatte ein so außerordentliches Tongefühl und Gedächtniß, daß er einst die um einen halben Ton verschiedene Stimmung seiner eigenen Geige von einer andern, die er am Tage vorher in einem fremden Hause gespielt hatte, zum Erstaunen der Anwesenden, welche die Geige holen ließen, anzugeben wußte. Im Juni des Jahres 1763, also im 7. Jahre des Knabens, machte die Mozart'sche Familie die erste große Reise außer Deutschland, wodurch nun der Ruhm des frühen Künstlers sich allgemein verbreitete. Sie gingen nach München, wo der junge Mozart ein Konzert auf der Violine beim Kurfürsten spielte und schon dazu aus dem Kopfe präambulirte. Nachdem sie mehrere große Städte besucht hatte, kam die Familie im Novbr. nach Paris, wo sie sich 21 Wochen aufhielt und der junge Mozart seine ersten Klavierkonzerte herausgab. Den 10. April 1764 reiste die Familie nach England, wo der Sohn mit dem größtem Beifall die Orgel spielte. In einem öffentlichen Konzerte wurden nur Symphonien von seiner Komposition vorgetragen. In Paris sowohl als in London, legte man dem Sohne verschiedene Stücke von Bach, Händel, Paradies und andern Meistern vor, die er nicht nur vom Blatt, sondern sie auch zugleich in dem angemessenen Tone und mit aller Nettigkeit vortrug. Während dieses Aufenthaltes in England und folglich im 8. Jahre seines Alters komponirte er 6 Sonaten, die er in London stechen ließ und dem Könige widmete. Im Juli 1765 reiste die Familie nach Holland, wo der Sohn oft vor dem Erbstatthalter spielte. Hierauf reiste er wieder nach Paris und nachdem er zweimal in Versailles gespielt hatte, ging er über Lyon durch die Schweiz nach München, wo der Kurfürst dem Sohne Mozart ein Thema vorsang, das er in Gegenwart des Kurfürsten, ohne dazu eine Geige oder ein Klavier zu gebrauchen, sogleich ausfertigte und zu Papier setzte, und zum allgemeinen [...]staunen spielte. Endlich kamen sie nach einer Abwesenheit von von länger al[...] Jahren zu Ende Novembers 1766 wieder in Salzburg an. Sie blieben [...] in den Herbst des folgenden Jahres in Salzburg, und Wolfgang Mozart [...] durch beständiges Studium immer dem Ziele der Vollkommenheit näher, das er [...] bald erreichte. Im J. 1768 spielten die Kinder in Wien vor Kaiser Joseph[...] dem jungen Mozart auftrug, eine Opera buffa zu setzen. Sie hieß la finta s[...]plice, erhielt den Beifall des Kapellmeisters Hasse und Metastasios, wurde [...] nachher nicht aufgeführt. Bei der Einweihung der Waisenhauskirche hatte er [...] Amt, das Offertorium und ein Trompetenkonzert gesetzt und dirigirte als ein [...]jähriger Knabe diese feierliche Musik in Gegenwart des kaiserlichen Hofes. 17[...] brachten sie wieder in Salzburg zu, bis der Vater im Dezbr. mit dem S[...] allein, der aber vorher noch Konzertmeister beim salzburgischen Hoforchester [...] eine Reise nach Italien antrat. In Bologna fand Mozart besonders an dem [...] Mästro Martini, einem großen Contrapunktisten, einen enthusiastischen Bewund[...] der ganz außer sich gerieth, als der Knabe ihm über jedes gegebene Fugenthem[...] dazu gehörige Risposta nach Rigore Modi angab, und die Fuge augenblicklich auf [...] Klaviere ausführte. In Rom erregte er auf eine andere Weise allgemeines [...]sehen; er unternahm es, das berühmte Miserere, das alljährlich in der Charw[...] in der Sixtinischen Kapelle gesungen wird und damals sehr geheim gehalten w[...] blos nach dem Gehör zu kopiren. Dieß gelang ihm auch dergestalt, daß, als er [...] in einer Akademie beim Klavier sang, der Castrat Christofori, der es in der [...]pelle gesungen hatte, sein Erstaunen zu erkennen gab. Als er in Neapel in [...] Konservatorium alla Pieta spielte, fielen die Zuhörer auf den Gedanken, in sei[...] Ringe stäcke die Zauberei. Er zog daher den Ring ab und nun war erst [...]

der die katholische Religion angegriffen, noch die Gottheit Christi geleugnet habe. Wäre das wirklich geschehen, so würde er ihn innerhalb 24 Stunden abgesetzt haben. Uebrigens sei er ein so guter Katholik wie irgend Jemand, aber man werde keinen Fanatiker aus ihm machen; er sei constitutioneller Minister und als solcher werde er stets handeln. Damit erklärte der Präsident die Sache für abgemacht.

Großbritannien.

London, 24. Jan. Nachdem die Admiralität durch eine vom 7. März 1850 datirte Proklamation einen Preis von 10,000 L. Demjenigen zugesagt hatte, der zuerst verläßliche Nachrichten über die Schiffe Erebus und Teror (Franklins Expedition) zu liefern im Stande sein werde, macht die „Gazette" heute bekannt, daß Dr. Rae Ansprüche auf diesen Preis mache, daß nach 3 Monaten vom heutigen Datum an gerechnet, die Lord-Commissäre der Admiralität über die Stichhaltigkeit dieser Ansprüche ihr Urtheil fällen werden, und daß bis dahin alle Diejenigen, welche etwa auf diese Prämie Anspruch zu haben glauben, ihre betreffenden Dokumente einschicken müssen, da sie später nicht mehr berücksichtigt werden können. (Zur selben Zeit waren, leider vergebens, 2 andere Preise ausgeschrieben worden, einer von 20,000 L. für die Auffindung und Rettung der Mannschaft, und einer von 10,000 L. für die Mittheilung von Nachrichten, die zu der Rettung der überlebenden Mannschaft führen.

Spanien.

Madrid, 24. Januar. Die Regierung der Königin hat die Generale Leymerich, Ruiz und Prim zum Generallieutenantsrange erhoben. Hr. Corradi ist zum bevollmächtigten Gesandten am portugiesischen Hofe ernannt.

Türkei.

Konstantinopel, 14. Januar. Die letzten Stürme haben viele Unfälle bewirkt. Durch die Macht des Windes sind mehrere Gebäude eingestürzt und starke Bäume entwurzelt worden.

Amerika.

Aus Nordamerika wird berichtet, daß in Milwaukee der durch seine Theilnahme am badischen Aufstand im Jahr 1849 bekannte Prediger Heinrich Loose in Folge von Nahrungssorgen und zerrütteter Gesundheit in Wahnsinn verfallen ist. Die Familie Loose's soll sich in größter Noth befinden und seine Frau genöthigt sein, zwei Guitarrestunden für einen Shilling zu geben, dabei mitunter Lieder heiteren Inhalts zu singen, während in der Nebenstube der unglückliche geisteskranke Gatte weilt.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 28. Jan. Vor einigen Tagen wurde in einer unserer lebhaftesten Straßen Nachmittags 4 Uhr, also am hellen Tage, ein äußerst frecher Diebstahl bei einem hiesigen Juwelier in der Weise begangen, daß die Diebe ein Stückchen der untern Scheibe des Auslagefensters herausbrachen oder herausschnitten und durch diese kleine Oeffnung Pretiosen u. dergl. Werthgegenstände im Werthe von über ... fl. herausnahmen. Glücklicherweise jedoch kam man den Dieben dadurch auf die Spur, daß sie einige Gegenstände zum Verkaufe brachten. Die gestohlenen Gegenstände sind so ziemlich vollständig wieder beigebracht worden. Kaum aber sollte man es glauben, und doch ist es traurige Wahrheit, daß in den Dieben Knaben erkannt wurden, die theilweise noch die Schule besuchen; bereits befinden sich die Taugenichtse in sicherem Gewahrsam und die Untersuchung wird zeigen, welche verschmitzte Anlagen diese jungen Leute bei ihrem sträflichen Geschäfte entwickelten.

Gestern ging, wie bereits gemeldet, zur Geburtsfeier Mozarts, dessen Oper „Titus" über unsere Bühne und hatte sich eines lebhaften Besuchs zu erfreuen. Was die Durchführung betrifft, so kann dieselbe eine sehr gelungene genannt werden, indem sich die Darstellenden sichtlich Mühe gaben, das Ihrige zur würdigen Feier des unsterblichen Tonschöpfers beizutragen. Der Prolog von G. Weiß, welcher der Oper voranging, bekundete die hohe Begabung des Dichters und erfreute sich einer allgemeinen Anerkennung.

Bamberg, 27. Jan. Der vorgestern Nachts entwichene vormalige Bahnwärter Voit, welcher sich dahier in Untersuchungshaft befindet, wurde von der k. Gendarmerie in Baiersdorf aufgegriffen und gestern Abend hieher geliefert, während gestern dahier auch seine Buhlerin, die Dienstmagd Schiemer von Baiersdorf, welche mit dem Bahnzug von Culmbach anlangte, und der Gehülfin verdächtig ist, zur Haft gebracht wurde.

Kelheim, 25. Jan. Nachdem gestern morgens ... Uhr ein Theil des oberen Eisstoßes die Brücke zu Kelheim total zerstört hatte, kam heute Nachts ... Uhr wieder eine namhafte Partie desselben an benannter Stadt vorüber, welcher die Trümmer der gleichfalls dem Elemente theilweise zum Opfer gefallenen Brücke bei Vohburg mit sich führte.

Landshut, 26. Jan. Gestern starb dahier im hl. Geistspitale an gänzlicher Austrocknung und Altersschwäche Paul Richter, ehemaliger Taglöhner, ein Mann im Alter von 103 Jahren und 103 Tagen.

Regensburg, 25. Jan. Das großartige Schauspiel eines heftigen Eisganges auf dem seiner Bande entfesselten majestätischen Donaustrome hat gestern Abends 7 Uhr auf den ersten Signalschuß, den die Landwehr-Artillerie aus einem auf der steinernen Brücke aufgestellten schweren Zwölfpfünder gethan, die halbe Bevölkerung auf die Beine gebracht. Auf den beiden Brücken, auf den gegen die Donau zu gelegenen Stadtmauern, an den Ufern der beiden Donau-Inseln „Ober-" und „Unterwöhrd" standen überall zahlreiche Menschengruppen, um die gewaltigen Eismassen zu schauen, welche der hochgehende Strom daherwälzte. Alle Vorsichtsmaßregeln waren getroffen, um etwaigen Unfällen zu begegnen. Allenthalben waren Pechpfannen aufgestellt, um das Dunkel der Nacht zu erhellen, Kähne bereit gehalten, um bei einem besorglichen Steigen des Wassers sogleich Hilfe bringen zu können. Glücklicher Weise hat jedoch der Eisgang, der über 2 Stunden dauerte und in solchen dichten Massen sich fortwälzte, daß kaum ein Tropfen Wassers sichtbar wurde, in hiesiger Gegend keinen Schaden gethan, an der obern Donau jedoch mehrere Brücken mit sich fortgerissen, deren Bestandtheile hier vorüberschwammen. Der Pegel zeigt heute 9' Wasserhöhe, diese wird aber bei dem anhaltenden Thau- und Regenwetter voraussichtlich noch bedeutender werden.

München, 25. Jan. Die kgl. Regierung von Oberbaiern hat Vorschriften über die Bierbeschau erlassen. Die Bierbeschau soll künftighin nur mehr von Männern vorgenommen werden dürfen, welche das Bräuwesen verstehen. Sie müssen an dem Tage, wo sie die Prüfung des Biers vornehmen, hiezu auch gehörig vorbereitet sein. Dazu ist erforderlich, daß sie Tags vorher sich nicht mit Speise und Trank überfüllt, daß sie unmittelbar vor der Aktion keine Süßigkeit zu Leibe genommen, nicht geraucht haben etc. etc. Diese Vorschriften sind vom polytechnischen Verein entworfen worden und zeigen dem Bierkieser genau an, was das Bier für eine Farbe, für einen Glanz, für einen Geruch etc. haben muß, wenn es als gesund und ächt erprobt werden soll.

Unfälle: Am 21. ds. wurde der 48 Jahre alte Wittwer Johann Straub von Adelsberg, Ldg. Gemünden, an der Eingangsthüre der zunächst dem Orte Wernfeld befindlichen Kapelle erhängt aufgefunden. (Es ist dies die, wie mitgetheilt, von Eisenbahnpassagieren während der Vorbeifahrt bemerkte Leiche eines Erhängten.) — Am Nämlichen wurde im Walde zunächst Rundelshausen der Schustergeselle Nikolaus Fenn von Bergtheim, welcher sich im Oktober v. Js. in Rundelshausen einer Brandstiftung schuldig gemacht hat, ebenfalls erhängt aufgefunden.

Ein Bauernbursche von Leitsdorf, Ldg. Schwabach, erschoß sich in einem Wäldchen bei Oedenreuth, Ldg. Kadolzburg, indem er die Mündung des Gewehres in den Mund setzte und dadurch das ganze Hirngewölbe auseinandersprengte. Furcht vor Strafe wegen verübten Wildfrevels soll die Veranlassung zu diesem Selbstmord sein.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienersstelle zu Wichsenstein. Ertrag 250 fl. Meldungstermin 4 Wochen.

Das Physikat Laufen in Oberbaiern.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Wien, 24. Jan. Im Vernehmen mit dem bairischen Staatsministerium des Handels wurde beschlossen, unter Vorbehalt des Widerrufes, die mit Erlaß vom 13. Januar 1854 bekannt gemachten Erleichterungen des Verkehres mit Leinengarn und roher Leinwand, welche bisher auf die Grenzstrecke zwischen Böhmen Baiern beschränkt waren auf die Grenzstrecke zwischen Oberöstreich und Baiern von der Donau nordwärts bis Bischoffsreuth auszudehnen. Diese Bestimmungen haben zu Folge des Uebereinkommens des bairischen Staatsministeriums des Handels und des östreichischen Handelsministeriums vom 1. Februar 1856 an in Wirksamkeit zu treten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 3 U. 15 M. Abds Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Sand, fürstl. Patrimonialbeamte, 57 J. a. in Schwarzenbach a. S. — Fr. Sab. Notabaedt, k. Lan.-Aktuarsgattin, 44 J. a. in Roth. — Hr. Rich. Pflügl, Weinwirth, 48 J. a. in Scheerding. — Hr. Joh. Ruff, Regensb. Bote in Augsburg. — Frl. Jos. Zig, k. Reg.-Direktorstochter, 36 J. a. in München. — Fr. Ph. Becker, k. Oberstensgattin, 54 J. a. in München.

Anzeigen.

Musikalischer Verein.

Donnerstag, den 31. ds. Mts.

Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Eintrittskarten werden am

Mittwoch den 30. ds. Mts.

von 1 bis 3 Uhr im goldenen Adler abgegeben. — Vorgeschlagene, wenn sie nicht beim Maskenspiel betheiligt sind und hiesige Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Saal wird um 6 Uhr und die Gallerie gar nicht geöffnet.

Der Vorstand.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 30. Januar:

Masken-Kränzchen.

Familien- und Fremdenkarten à 48 kr., einzelne Herrenkarten à 36 kr. und Galleriekarten à 15 kr. werden Mittwoch Vormittags 11—12 Uhr und Nachmittags 1—3 Uhr im goldenen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Zur Behandlung von Krankheiten der Zähne und des Mundes, sowie zur Vornahme von Operationen jeder Art, insbesondere zum Ausziehen, Reinigen, Ausfeilen und Plombiren der Zähne, als auch zum Einsetzen künstlicher Zähne, einzelner sowie ganzer Gebisse nach den neust verbesserten Methoden und Constructionen, empfiehlt sich den verehrten Bewohnern Nürnbergs und Umgegend bestens

Georg Schmidt,
Magister chirurgiae und prakt. Zahnarzt.
Breitegasse Nro. 426 ohnweit des weißen Thurmes.

Aechten ostindischen Marksago,
per Pfund 21 kr., empfiehlt

J. Murschhauser,
am Josephsplatz L. Nr. 291.

Lichtbilder

fein gefaßt in großer Auswahl von 21 kr. per Stück an bis zu fl. 1 die größten empfiehlt zu festen Preisen

J. L. H. Lang, Glaser und Glashändler.
Schustergasse S. Nro. 82 und 83
in Nürnberg.

Theater.

Herr Friedrich Haase, Mitglied des Hoftheaters in Carlsruhe, wird an hiesiger Bühne Gastdarstellungen geben und solche Donnerstag den 31. d. M. beginnen.
Nürnberg den 27. Januar 1856.

G. Brauer.

Ein lediger solider Mann, dem gute Zeugnisse über Brauchbarkeit in der Buchführung, Correspondenz, und Kenntnisse im Packen von Manufaktur-Waaren zu Gebote stehen, wird in einem hiesigen Geschäftshause zu engagiren gesucht. Adresse mit Angabe von Namen und Wohnung erbittet man unter G. C. J. Nro. 10. in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Eine neu eingerichtete, sehr schöne Wohnung von 6 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern mit allen sonst zu wünschenden Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis Walburgis zu vermiethen in L. 312 der Adlerstraße.

Man sucht einen schon gebrauchten, ganz großen, gußeisernen Seifenkessel zu kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Serviren bewanderter Mensch wünscht bei Bällen oder sonstigen Gelegenheiten Beschäftigung zu erhalten.

Für 2 ledige Herren sind 2 möblirte Zimmer, jedes mit Alkoven, im nächsten Monat zu vermiethen.

In einer Hauptverkehrsstraße ist ein Haus mit kleinem Hofraum nebst Hintergebäude zu verkaufen.

Ein Buchbinderlehrling, der schon ¾ Jahre gelernt hat, sucht seine Lehrzeit in einer hiesigen Buchbinderei zu vollenden.

Adresse A. D. besorgt die Expedition d. Bl.

---

wunderung recht groß. Er gab hier noch eine große Akademie beim kaiserlichen Gesandten, Grafen Kaunitz, und kehrte nach Rom zurück. Hier verlangte ihn auch der Papst zu sehen und gab ihm das Kreuz und Breve als Ritter des goldenen Sporns. In Bologna wurde er als Mitglied und Maestro in die philharmonische Gesellschaft aufgenommen. Man schloß ihn deshalb ganz allein ein und gab ihm ein Antiphona vierstimmig zu setzen. Er war in einer halben Stunde damit fertig und erhielt das Diplom.

(Schluß folgt.)

Verlobungs-Anzeige.

B. M. Bittermann.
J. M. Herbst.

Nürnberg, den 26. Januar 1856.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Anzeige, des für uns so schmerzlichen Verlustes unseres geliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des

Herrn Karl August Friedrich Kuhn,

Lithographen und Steindruckereibesitzers dahier.

Er starb den 24. Januar im noch nicht zurückgelegten 47. Lebensjahre.

Wer den thätigen, für alles Gute erwärmten, im Leben durch manches wirkliche Schicksal geprüften, im langen Leiden so standhaften Edlen kannte, der wird den herben Schmerz ermessen, den sein Hingang uns verursacht.

Um stille Theilnahme und zugleich um Unterlassung der üblichen Todtengeschenke bitten

Nürnberg den 25. Januar 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Höchst unerwartet und daher für uns um so betrübender, starb heute Nachts ¾12 Uhr nach einem fünftägigen Krankenlager unser geliebter Sohn und Bruder

Johann Heinrich Gruber,

approbirter Badegehilfe dahier,

an den Folgen eines Blutsturzes in dem Blüthenalter von 33 Jahren.

Wer den frommen Sinn und sanften Charakter des Dahingeschiedenen kannte, wird uns stille Theilnahme an unserm Schmerze, um welche wir hiemit bitten, nicht versagen.

Nürnberg den 25. Januar 1856

Die Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Zu einem bessern Erwachen entschlief heute Morgens ½8 Uhr in einem Alter von 22 Jahren unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Marg. Bölk.

Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unseren tiefen Schmerz um sie ehren und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg und Fürth den 26. Jan. 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dinstag den 29. Jan. Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezéda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr.; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Literarischer Verein.

Die zum Faschingsball zu erhebenden Eintrittskarten für die Mitglieder und einzuführende wirkliche Fremde werden am nächsten Montag und Dinstag Nachmittag von 1—3 Uhr im goldenen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Anzeige.

Mein diesjähriges Verzeichniß der Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- und Blumen-Sämereien, Knollen, Pflanzen rc. ist durch Herrn **G. C. Martini** in Nürnberg gratis zu erhalten.

Ernst Benary,
Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.

Gabriel Müller

S. Nro. 960 am Obstmarkt

empfiehlt seine auf's Reichhaltigste ausgestattete Masken-Garderobe, bestehend in allen Arten Anzügen als: aus dem 15. und 16. Jahrhundert um fl. 1 und höher, Narrenanzüge rc. von verschiedenen Farben und Größen zu 30 kr. und höher, Polen-, Türken-, Ungarn-, Spanier-, Husaren-, Winzer-, Tyroler-, Matrosen-, Rococco-, Lumpazi-Anzüge rc. rc. zu den billigsten Preisen einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Benützung.

Zugleich sichere ich Demjenigen 1 Kronenthaler Belohnung zu, welcher mir über eine hirschlederne Hose, einen Ordonnanzstutzen mit Feuerschloß und eine blautuchene Tyrolerjoppe mit grünem Kragen und Futter, welche Gegenstände angeblich von einem Herrn Klein, Gürtler, am Spittlerthor wohnend, entlehnt und nicht wieder zurückgebracht wurden, Auskunft gibt.

Gabriel Müller. S. Nro. 960 am Obstmarkt.

Wichtig für Bauunternehmer.

Croggons Patent-Asphalt-Filze,

englisches Fabrikat,

in Platten von 75 engl. Fuß Länge,

welche hinsichtlich ihrer Leichtigkeit, Dauer und Billigkeit jedes bisher gekannte Deck-Material übertreffen, empfehle ich den resp. Bauunternehmern als durchaus wetter- und feuerfeste Bedachung für

Eisenbahn-Gebäude, Fabriken, landwirthschaftliche Gebäude, Wohn- und Lagerhäuser jeder Art rc.

Die Filzdächer beseitigen bei einer 50jährigen Dauer fast jede Reparatur, und erzielen ihrer einfachen Holz-Konstruktion halber wesentliche Ersparnisse, die namentlich bei allen größern Gebäuden hervorragend sind.

Den alleinigen Verkauf dieses wichtigen Artikels für ganz Baiern habe ich übernommen, und bin in den Stand gesetzt, den resp. Bestellern die günstigsten Bedingungen einzuräumen.

Auf frankirte Anfragen bin ich gerne zur Einsendung von Mustern und Prospekten bereit, und halte mich zu geneigten Aufträgen bestens empfohlen.

Nürnberg, im Januar 1856.

A. Wassermann, L. Nro. 1194.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Aug. Scholler,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Apfelsinen-Torte, Apfelkuchen,

Schildkrötchen, Faschingskrapfen (täglich frisch) empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor Jahn
zwischen den Fleischbänken.

Ausverkauf.

Amerikanische Gummischuhe, prima-Sorte,

für Herren von 3 fl. 24 kr. bis 3 fl. 36 kr.
„ Damen „ 2 „ 24 „ „ 2 „ 36 „

sowie amerikanische mit Leimsohlen und bestem Lack empfiehlt

Rich. Weber.
Karolinenstraße L. Nro. 341.

Kölner Leim

per Pfund 20 kr. und 27 kr., sowie **feinsten russischen Leim** empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Maskenanzüge sind billig zu verleihen in L. Nro. 1221 der Malergasse bei **A. Schlaug.**

Wer Abends gute Fastenbretzen essen will, der gehe zu dem Bäcker vis à vis dem Hrn. Kißkalt in der Lorenzergasse.

Mehrere Fastenbretzen-Liebhaber.

Anwesenverkauf.

Der Unterzeichnete ist mit dem Verkaufe des sogenannten Schlößchens auf dem Dutzendteich beauftragt. Dasselbe besteht aus 1 Wohnbau, und Fabrikgebäude nebst Stallung und Scheuern, welche Gebäulichkeiten erst in jüngster Zeit neu aufgebaut und welche 8 heizbare Zimmer nebst Kammern, so wie namentlich 2 große, sehr geräumige Böden enthalten, welche sich zum Aufbewahren von Getreide oder Hopfen vorzüglich eignen. Zu diesem Anwesen gehören auch circa 9 Tagwerk Aecker und Wiesen, welche rings um die Gebäulichkeiten liegen, und eignet sich dies Anwesen nicht sowohl für einen Oekonomen, als auch einen Fabrikbesitzer rc. Hierauf Reflektirende wollen sich deshalb wenden an

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg.
S. Nro. 486 b.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren Trinkstube.

Ansicht der Burg von einem Loche des 5eckigen Thurmes, Oelgem. von Gg. Göß hier, bleibt nur 3 Tage ausgestellt.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. [illegible]

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dietterlin Architectura rc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Erz, Blei rc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** ist zu haben:

Der Mörder Georg Michael Stiegler

von **Külsheim,**

hingerichtet mit dem Fallschwert zu Ansbach am 24. Januar 1856. Preis 6 kr.

Der Mad'n-Krawall in Hansp[illegible]

komisches Gedicht in Nürnberger Mundart von [illegible] fritz, ist in den Buchbinderläden am Markt [illegible] bei'm Verfasser in der Kreuzgasse im goldenen [illegible] wagen für 3 kr. zu haben.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die in N[illegible] und 27 des Fränkischen Kuriers in Nr. 101 zu St. [illegible] als angekündigte Auktion nicht am Dinstag, sondern am

Donnerstag den 31. Januar

statt. **W. Lind.**

Stelle-Gesuch

Ein Skribent, der sowohl bei königlichen Behörden, als Anwälten beschäftigt war, sich die besten Zeugnisse erworben hat, sucht seine dermalige Stelle zu vertauschen, und wo möglich in Nürnberg oder sonst eine dergleichen zu erhalten. Offerten nimmt entgegen

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg
S. Nro. 486 b.

Ein massives Haus in der lebhaftesten Lage, zu jedem offnen Geschäfte sich eignend, mit geräumigem Boden, 7 heizbaren Zimmern, 4 Alkoven, 4 Küchen, 4 Kammern, 2 Kellern, 3 übereinander großen Boden, 4 u. 5 Abtritten, ist um 15,00[illegible] zu verkaufen. Näheres unter Adresse **A. B.** Nr. [illegible]

Ein großes Oekonomie-Anwesen in einer [illegible]nehmen Lage wird eingetretener Familienverhältnisse wegen verkauft.

Eine Kugel-Waschmaschine, zu größeren [illegible] tauglich, ist billig zu verkaufen.

In L. Nr. 309 Adlerstrasse ist der zweite S[tock], 3 heizbare Zimmer, 1 desgleichen Alkov, 2 Kammern, 2 Küchen, 1 Speisekretär und 2 Vorplätze enthaltend, mit Keller- und Bodenantheil bis Walburgi oder früher zu vermiethen. Näheres im selben Hause im 3. S[tock].

Eine Wohnung in der innern Laufergasse, erste Etage, auf der Sommerseite gelegen, mit 5 heizbaren Zimmern, 2 Kammern und sonst allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Näheres S. Nr. 796.

Ein Zwilling ist im Walde gefunden worden. Nro. 85 zu Tafelhof kann er abgeholt werden.

Ein großer schwarzbrauner Hanghund mit langem Schweif, gestutzten Ohren, ist seit gestern vermißt worden; wer darüber Auskunft geben kann, erhält ein gutes Trankgeld. L. Nro. 1548 in der mittlern Kreuzgasse.

Angekommene Fremde vom 25. Jan.

(Bair. Hof.) HH. Uebelshäuser a. Mettmann, Levi a. Crefd., Momm a. Louisenthal, Klöpper, Kahrer a. Elberf., Herbster a. Lörrach, Warms a. Bradfd., Oehl a. Frkft., Hirschhorn a. Mnnhm., Kfite.

(Witt. Hof.) HH. Barth, Priv. a. Castell. Kranz a. Mainz, Fuchs a. Frkft., Batz, Behrens, Kreisstatt u. Ber[lin], Ohlmann u. Bambg., Friedheim a. Cöln, Ruppert a. Erb[i]z., Kfite.

(Strauß.) HH. Bar. v. Anschütz a. Neuß. Bar. Anschütz a. Braunschw., Gutsb. Blecher u. Hückeswa[gen], Bähren a. Crefd., Winckhaus a. Iserl. Wüllner a. D[ü]lingh[au]s., Kürschner, Kirchner a. Brotterode, Brand a. Berl., Neumuth, Salomon, Gärar, Benckendorff a. [illegible] Holzinger, Rosenbach, Rosaline Krebs, Reiß a. Frkft., [illegible]haj a. Barm., Bierling u. Berne, Kfite. Dr. Zur[illegible]den u. Schwerin.

(Bl. Glocke.) HH. Walther a. Plauen, Fulda a. [Of]fenbch., Fleischhauer u. Sachs.

(Roth. Hahn.) HH. Hoffmann a. Bambg., [illegible] Ambg., Brunner a. Coblz., Gramm a. Erfr., Kühn [a.] Annabg., Knecht a. Oberbch., Henckenkamp a. Friedrichshütte, Hauser a. Mainz, Danner a. Straßbg., He[illegible] Mnnhm., Kfite. Eberlein a. Augsb., Renner a. Dr[illegible] Klein a. Mnchn., Fbkin.

(Fränk. Hof.) HH. H. Heim, A. Helm a. Mark[illegible] Müller a. Ulm, Meuschel a. Buchbr., Dessauer a. [illegible] Wolf a. Augsb., Kfite. Häsler, Priv. a. Mnchn.

(Engl. Hof.) HH. Schein, Getreidh. a. Pass. Sch[illegible]tacher, Krm. a. Forth. Wölfel, Brauereib. u. Oberfr[illegible] Franzowitz, Fbkt. a. Mnchn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 30.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

[Nü]rnberg, 30. Januar 1856. Mittwoch: Adelgunde.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" [kan]n für die Monate Februar und März [bei] jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. [abo]nnirt werden.

[N]och eine Betrachtung der Sachlage.

„Rußlands erstes Ziel wird natürlich die [Spr]engung der Allianz der Westmächte sein." [„Fü]r Frankreichs Gunst wird es jeden Preis, [selbs]t die Theilung Preussens, bieten!"

Es sind dies nicht unsere Worte, sondern [sie] stehen jetzt schon in vielen Zeitungen. Sie [stam]men aus der Londoner Zeitung, dem „Exa[mine]r", welcher die Behauptung aufstellt, daß [Ruß]land nur Frieden schließt, um sich im Frie[den] wieder zum Kriege zu stärken.

Vielleicht wird man bei dem Respekt, den man [in] Deutschland für Alles hegt, was vom Aus[land]e kommt, etwas mehr Gewicht auf die an[gefü]hrten Worte legen; und dies könnte wahrlich [nicht]s schaden. Jedenfalls aber wird man es [uns] nicht verdenken dürfen, wenn wir diesem [The]ma, das wir oft genug angedeutet, auch heute [einig]e Worte widmen.

Die Londoner Zeitung geht etwas flüchtig [über] dasselbe hin. Einerseits haben sich Ruß[land] und Frankreich noch nicht die Hände ge[reich]t; andererseits ist Preussen nicht gar so leicht [zu t]heilen; endlich aber ist es nicht Preussen al[lein], über welches sich Rußland und Frankreich [die] Hände reichen können. — Es kommen viel[leich]t andere Dinge noch hierbei in Betracht, die [in] diesen Augenblick der Entwickelung noch et[was] näher liegen.

Rußland mag schon im Plane fertig mit dem [Ged]anken sein, die Bruderhand nach Paris hin[zustr]ecken, und in Paris — das glauben wir [gern] — spielt man auch mit dieser Karte so ge[schic]kt, wie mit allen anderen Karten, die wir [bis je]tzt gezeigt haben; reif jedoch, zum Ausspielen ist die Zeit noch keineswegs, denn es gibt [noch] gar viele Kombinationen, welche mit ins [Spi]el kommen, bevor sich etwas Derartiges ver[wirk]licht.

[U]m dies wenigstens zum Theil übersehen zu [kön]nen, müssen wir uns die Lage der Dinge noch[mal]s in's Gedächtniß rufen.

Oestreichs Drohung hat Rußland in die bit[ter]e Verlegenheit gesetzt. Oestreichs Entscheidung, [fein]dselig gegen Rußland aufzutreten, wäre natur[gem]äß das Signal zur gleichen Haltung für alle [übri]gen neutralen Staaten gewesen; wollte Ruß[land] diese schlimmste Gefahr von sich abwenden, [so m]ußte es zeigen, daß es den Muth hat, mit [sein]en Hauptfeinden Frieden zu machen, wenn es [von] seinen sonstigen Freunden verlassen wird. Es [mußt]e diesen Schritt thun, um die Neutralen zu [halt]en.

Welch ein freundlich Gesicht auch Oestreich [mach]t, wie sehr auch andere neutrale Staaten [...]iös erfreut thun, daß der Friede in Aussicht gestellt [ist], keiner kann es ganz unbeachtet lassen, daß [mög]licherweise ein russisch-französisches Bündniß die Folge hiervon sein kann. Jeder vielmehr wird sich sagen, daß es besser sei, diese Mächte im Kampfe zu belassen, als Rußland zu zwingen, in jenes für Europa sehr gefahrvolle Bündniß zu treten.

In diesem Sinne ist Rußlands Nachgiebigkeit ein sehr bedeutender Schreckschuß für alle Neutralen. Sie ist unter dem Anschein der tiefsten Demüthigung gegenüber Oestreich eine sehr ernste Drohung; denn sie sagt so viel wie: Mein liebes Oestreich, nimm Dich in Acht! Du zwingst mich zur Demüthigung vor Dir, Du merkst aber nicht, daß ich dadurch gezwungen werde, meine Bruderhand nach Paris hinzustrecken und wie Dir dann zu Muthe werden wird, wenn ich Arm in Arm mit Frankreich unsere alten Rechnungen revidire, das solltest Du reiflicher überlegen, ehe Du eine Faust machst.

Das aber gilt nicht Oestreich allein; es gilt eben so allen Nachbarstaaten, die Rußland zur Nachgiebigkeit drängen; es gilt nicht, wie der „Examiner" sagt, zunächst Preußen, sondern vornehmlich auch Schweden.

In diesem Sinne betrachtet, hat Rußland zwar moralisch einen gewaltigen Schritt rückwärts gethan; aber es hat diplomatisch nichts verloren, sondern gewonnen. Es beugt sich vor Einem seiner Gegner und zeigt, wie es ihm die Bruderhand reichen kann zur Bedrohung aller Andern, die seine Demüthigung gewollt haben.

Ist dies richtig, so erklärt es sich auch, daß man in Frankreich diesem Spiel nicht entgegentreten mag. — Man wundert sich darüber, daß gerade die französischen Zeitungen die Weisung erhalten haben, den Frieden als nahe bevorstehend zu bezeichnen. In den offiziellen Artikeln der Pariser Journale herrscht eine zarte Galanterie gegenüber Rußland, wie sie sonst niegend vorkommt. Der „Konstitutionnel" macht auch schon den Vorschlag, die Friedens-Konferenzen nach Paris zu verlegen; den Zeitungen, die noch Bedenklichkeiten gegen Rußland laut werden lassen, ist die Weisung zugegangen, die schöne Situation nicht durch ihre unfreundlichen Betrachtungen zu stören. Frankreich geht auf die zarten Bande ein, welche man zu spinnen im Begriff steht. Es ist eine Karte, die ebenso gut eine Glückskarte werden kann als alle andern, welche man zum Ausspielen für die unglückliche Stunde bereit hält. Sie bei Seite zu schieben, ist nicht Louis Napoleons Art. Sie ist zu schmeichelhaft und zu ehrenvoll, um nicht auch auf diese etwas zu setzen, so lange sie Geltung verspricht.

Sie ist aber auch hinterhaltig, sie hat auch ihrerseits diplomatische Zwecke, die wir nicht übersehen dürfen; und das eben wollen wir hauptsächlich in's Auge fassen.

Wenn nämlich Rußland's Nachgiebigkeit eine Drohung, ein Schreckschuß gegen alle Neutralen ist; so ist Frankreich's sehr plötzliche offizielle Friedensliebe ein Gegenschuß von nicht geringerer Bedeutung. — Wenn man in England in jener Charaktertreue, die ein Erbtheil dieser Nation ist Schweden's Lage bedenkt und in Anbetracht des eben erst eingegangenen halben Bündnisses von Rußland fordert, es dürfe Bomarsund nicht mehr aufbauen, so weisen französische offizielle Artikel dies zurück. Man hat in Paris nichts dagegen, wenn Schweden in Schrecken versetzt wird durch eine russisch-französische Allianz. Man hat aus doppeltem Grunde nichts dagegen, einmal, weil es schmeichelhaft ist, die Welt zu erschrecken, und ein andermal, weil es Schweden dahin bringen kann, sich ganz und vollständig in Frankreich's Arme zu werfen.

Was wir von Schweden sagen, gilt auch von allen zeither Neutralen. Drängt der Schreckschuß Rußlands diese Staaten zur Unentschiedenheit zurück, so geht Frankreich auf dasselbe Spiel ein, um sie, wenn es dahin kommt, zur Entschiedenheit zu bringen.

So sehen wir denn eine freilich uns nicht überraschende, aber jedenfalls neue und sehr beachtenswerthe Lage des diplomatischen Spieles vor uns; und wenn wir so weit noch nicht gehen, wie der „Examiner", der schon an eine Theilung Preußens denkt, so haben wir doch Ursache, diese Lage nicht im Dunkel zu lassen und genügen nur unserer Pflicht, wenn wir auf das hinweisen, was stets unsere Parole war: auf das Bündniß mit England, das von einer nationalen Politik geleitet wird, die nie jene gefährlichen Wege gehen, wie eine persönliche, die Europa verderblich werden kann.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 25. Januar. Nächst Oestreich und Preussen hat auch Holland die westmächtlichen Friedensbedingungen in Petersburg kräftig unterstützt. Es geht die Rede von einem russischen Cirkular, welches die am 16. d. Mts. erfolgte Annahme der Esterhazyschen Propositionen bedenklich interpretire. Seine Aechtheit wird jedoch stark bezweifelt.

Paris, 26. Jan. Es bestätigt sich, daß die Konferenzen in Paris stattfinden werden. Als Repräsentanten der betreffenden Mächte nennt man mir heute: für Rußland: die Herren v. Titoff und Orloff; für Oestreich: den Grafen v. Buol; für England: Lord Clarendon; für Frankreich: den Grafen v. Walewski; für Sardinien: den Herrn d'Azeglio. Von einem Repräsentanten Preussens ist bis jetzt noch nicht die Rede, es scheint aber, daß diese Macht zugelassen werden wird. Auch die Feindseligkeiten werden eingestellt werden. Was den Waffenstillstand betrifft, so arbeitet man gegenwärtig in Paris, London und St. Petersburg an dessen Bestimmungen, was wegen der Blokade, den neutralen Häfen u. s. f. eine etwas schwierige Aufgabe ist. Auf dem Ministerium des Aeußern ist man mit der Durchsicht aller hierauf bezüglichen Dokumente beschäftigt, um den Wortlaut des Waffenstillstandes danach zu bestimmen. Der Waffenstillstand soll sogleich nach der Auswechselung der Ratifikationen der Friedenspräliminarien unterzeichnet werdeen.

Turin, 23. Jan. Laut der „Armonia" wären die Werbungen für die englisch-italienische Legion in Folge der Friedensaussichten sistirt

Mozart.

(Schluß.)

Sie eilten nun, nach Mailand zurück zu kommen, weil der junge Mozart sich [zum m]al zur Komposition der dortigen ersten Karnevalsoper verbindlich gemacht hatte. [Wär]e das nicht gewesen, so hätte er die Scrittura zur ersten Oper auch in Bologna, [Nea]pel oder Rom erhalten können. Ende Okt 1770 kamen sie in Mailand an. [Hier] komponirte Mozart in seinem 14. Jahre die Opera seria Midritate, die zu[erst] schon am 26. Decbr. und dann mehr als 20 Mal hinter einander aufgeführt [wur]de. Auf den allgemeinen Beifall, den diese Arbeit erhielt, kann man schon [schli]eßen, daß die Impresa ihm sogleich den schriftlichen Akkord auf die erste Oper [für] das Jahr 1773 gab. Die letzten Tage des Karnevals brachten sie nun noch [in] Venedig zu; in Verona überreichte man ihm ebenfalls das Diplom als Mitglied [der] philharmonischen Gesellschaft; und so verließ er endlich Italien, wo man ihm [überall] mit ausgezeichneter Ehre begegnet war, und ihm den Namen il Cavaliere [fil]armonico beigelegt hatte. Als Mozart mit seinem Vater im März 1771 wie[der] in Salzburg eintraf, fand er einen Brief des Grafen Firmian in Mailand, der [ihm] im Namen der Kaiserin Maria Theresia auftrug, die große Serenata zur Ver[mäh]lung des Erzherzogs Ferdinand zu schreiben. Da die Kaiserin den ältesten [unte]r den Kapellmeistern, den berühmten Hasse, zur Komposition der Oper bestimmt [hatte], so wählte sie den jüngsten unter allen für die Serenata, Askanio in Alba. Er übernahm dieses Geschäft, reiste im August mit seinem Vater wieder auf [eini]ge Monate nach Mailand, wo während den Vermählungsfeierlichkeiten immer [mit] der Oper und der Serenata abgewechselt wurde. Zur Wahl des neuen Erz[bisch]ofs in Salzburg setzte er 1772 die Serenata; Il Logno di Scipione, brachte darauf den Winter mit dem Vater in Mailand zu, wo er die übernommene Opera seria Lucio Silla, für den Karneval 1774 schrieb, die 26 Mal nach einander aufgeführt wurde. Im Frühjahr 1773 war er wieder in Salzburg. Einige Reisen, die er in diesem und dem folgenden Jahre nach Wien und München mit seinem Vater machte, gaben Gelegenheit zur Verfertigung mehrerer trefflichen Musiken, als einer Opera buffa, La ninta Giardiniera, zwei große Messen für die Münchner Hofkapelle u. s. w. 1775 hielt sich der Erzbischof Maximilian in Salzburg auf, bei welcher Gelegenheit Mozart eine Serenata, il Re Pastore setzte. Je außerordentlicher das angeborne Talent und die schnelle Entwickelung dieses großen Künstlers war, desto mehr werden die Leser die gewissenhafte Genauigkeit rechtfertigen, mit welcher hier die stufenweise Ausbildung desselben erzählt ist. Nun hatte er den Gipfel der Kunst erreicht und sein Ruhm war durch alle Länder von Europa verbreitet. Welche der größern Städte er auch nun wählen mochte, um in ihr seine seltenen Talente der Unterhaltung des Publikums zu widmen, so war er einer allgemeinen Bewunderung gewiß. Indeß schien doch der große Marktplatz aller ausgezeichneten Talente in den schönen Künsten, das damalige Paris, der schicklichste Ort für ihn, da er dort schon bekannt war, dort schon ein für ihn begeistertes Publikum vorfand. Er reiste deswegen im September 1777 mit seiner Mutter nach dieser Hauptstadt des sonstigen europäischen Luxus. Es würde sehr zu seinem Vortheil gewesen sein, wenn er in Paris geblieben wäre; aber er fand wenig Geschmack an der französischen Musik. Als nun im folgenden Jahre seine Mutter, die ihn diesesmal allein aus der Familie begleitet hatte, in Paris starb, kehrte er, nachdem er eine Symphonie für das Consert spirituel verfertigt hatte, zu Anfange 1779 mit Freuden wieder zu seinem Vater zurück. Das folgende Jahr schrieb er in München eine Opera seria für den folgenden Karneval, und

worden. Der „Cattolico" will wissen, daß auch die sardinische Regierung die Sendungen von Truppen und Munition nach der Krim eingestellt habe.

In Sebastopol klagt man über große Langweile, welche durch fortwährenden Schnee, Frost, Regen und Wind nur noch erhöht wird; der Gesundheitszustand ließ Manches zu wünschen übrig, wenn auch die Cholera aufgehört hat. Mit der Zerstörung des Bassins scheint es nun wirklich Ernst werden zu wollen. Von der Tschernaja und der Baidarebene werden nur einige hin und wieder vorkommende unbedeutende Vorpostengefechte gemeldet. — In Kamiesch, Woronzoff und Canoville suchte man sich indeß die Zeit, so gut es immer ging, durch Theater und Bälle zu vertreiben. Bei der Wahl der Tänzerinnen ist man gerade nicht sehr zart, und dieselben haben sich, welchen Standes und welcher Gestalt sie auch sein mögen, über Vernachlässigung sicher nicht zu beklagen. — In Balaklawa versehen nun drei englische Lokomotiven den Eisenbahndienst bis Kadikiö.

Petersburg, 19. Jan. Die hiesigen Blätter fahren auch heute in ihren kriegerischen Expektorationen fort, obwohl man aus dem Umstande, daß Graf Esterhazy seine Pässe nicht gefordert hat, mit Sicherheit auf das Ueberwiegen versöhnlicher Tendenzen an leitender Stelle schließen darf. Das si vis pacem para bellum wird übrigens durch fortgesetzte Rüstungen illustrirt. Die Blätter wimmeln von Aufforderungen zu Lieferungen von Kriegsmaterial. Unter anderen wird Stabeisen von ungeheurer Stärke, wovon 3 Stück von 28 Quad.-Zoll auf ein Pud Gewicht geben, für das hiesige und Kronstädter Arsenal zu Beschlägen schwimmender Batterien verlangt. Das Kommissariat (Verpflegungsamt) des Artillerie Departements hat ebenfalls beträchtliche Lieferungen ausgeschrieben.

Deutsche Staaten

München, 27. Jan. Eine Anzahl Studirender hat wegen der vom Rector magnificus zurückgenommenen Erlaubniß zum beabsichtigten Fackelzug beim akademischen Senat Protest erhoben.

München, 28. Jan. Es wurde aus den von der v. Scheuerl'schen und v. Harsdorf'schen Patronats-Herrschaft für die protestantische Pfarrei Fischbach, Dekanats Altdorf, vorschlagsweise empfohlenen Bewerbern dem Pfarramts-Kandidaten Chr. Bullemer aus Hersbruck die landesfürstliche Bestätigung ertheilt; der Hauptzollamts-Verwalter F. Welzl zu Waidhaus auf die erledigte Hauptzollamts-Verwaltersstelle in Waldmünchen versetzt; die Funktion eines Zollverwalters an dem Nebenzollamte I. zu Waidhaus dem Hauptzollamts-Controleur H. Lilldorp daselbst übertragen; und zum Nebenzollamts-Controleur in Waidhaus der Hauptzollamts-Assistent J. Fleischmann in Schweinfurt in prov. Eigenschaft ernannt.

— Den heute stattfindenden Studenten-Ball werden Se. Maj. König Max mit allerhöchstihrer Gegenwart beehren.

Biberach, 25. Januar. Dieser Tage wurde ein seit einiger Zeit hier sich aufhaltender phil. stud. Klein aus Freiburg im Breisgau verhaftet, von welchem die Variante gilt: sie säen nicht, sie ernten nicht, und sie ernähren sich doch. Das Brod hatte er sich aber nicht vom Himmel, sondern auf Kosten würtembergischer Kaufleute verschafft, indem er unter dem Namen eines Doktor Hoffmann von Biberach (ein solcher existirt hier aber nicht) von verschiedenen Kaufleuten in Stuttgart, Ulm und anderen Städten sich Waaren verschrieb und sofort, wahrscheinlich gegen baar Geld, wieder verschacherte; so z. B. soll er sich eine Auswahl von Zeugen zu Talma's verschrieben haben, angeblich um sich ein Stück für seine Frau als Weihnachtspräsent auszuwählen. Durch die Vorsicht eines Ulmer Kaufmanns, welcher für gut gefunden hatte, einen hiesigen Geschäftsfreund um Uebermittelung der Waare an den Besteller und um Erhebung des Betrags der Rechnung zu ersuchen, kam man aber hinter das Treiben des Pseudodoktors, welcher sofort hinter Schloß und Riegel gebracht wurde.

Freiburg, 25. Januar. Erst jetzt ist gegen Advokat Friedrich Hecker von Mannheim (gegenwärtig in Nordamerika) vom hiesigen Hofgerichte, und zwar unter dem 5. Jan., ein Straferkenntniß erlassen, das wegen Hochverraths ihn schuldig erkennt und zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung verfällt. Die Entschädigungsansprüche des Fiskus sind, unter Verwerfung der Anschließung desselben, zum besondern Austrage auf den bürgerlichen Rechtsweg verwiesen.

Frankfurt, 28. Jan. Gestern Abend brach in Weisenau bei Mainz in der Wagenschmier- und Camphinfabrik des Hrn. Trainé ein starkes Feuer aus, das weithin leuchtete und jedenfalls viel Schaden angerichtet haben muß.

Berlin. Die von Herrn A. Borsig zur Industrie-Ausstellung nach Paris gestellte Schnellzug-Lokomotive, die sechshundertste, welche aus der Borsig'schen Maschinenfabrik hervorgegangen ist, der von allen Sachkennern großes Lob zu Theil geworden, und die geeignet war, den wohlverdienten Ruf des Borsig'schen Etablissements noch zu erhöhen, wurde jetzt nebst Tender nach Breslau an die oberschlesische Eisenbahn-Gesellschaft abgegeben, wo sie in Benutzung kommen soll. Es hat die Maschine fünfzehnzollige Cylinder und ist von großer Leistungsfähigkeit.

Magdeburg, 25. Jan. Der hiesige Rabbiner Dr. Ludw. Philippson, Redakteur der Allgemeinen Zeitung des Judenthums, fordert in der Magdeburger Zeitung den Abg. Wagener (Neu-Stettin) auf, aus den Schriften des Neuen Testaments nachzuweisen, daß der „christliche Staat" den Bekennern des Judenthums die „bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte", welche ihnen in einer zu Recht bestehenden und beschworenen Verfassung verbrieft sind, entziehen müsse. Er erwarte diesen Nachweis vom Abg. Wagener, als einem öffentlichen Charakter, ohne Sophisterei und Animosität; er erwarte ihn um so mehr, als ihm an einem andern Orte ein Betheiligter nicht antworten könne.

Stettin, 25. Jan. Der frühere Hauptmann bei den schleswig-holsteinischen Jägern, Herr v. Gönner, welcher die Feldzüge der Jahre 1848 bis 1850 mit vieler Auszeichnung mitmachte und seit der Auflösung des Heeres hier in Stettin in einem Versicherungs-Bureau beschäftigt ist, hat gestern von dem englischen Kriegsministerium die Aufforderung erhalten, am 1. Februar in Shorncliffe einzutreten, um ein Kommando im neugebildeten 6. Regiment zu übernehmen, und ist heute schon nach seinem neuen Bestimmungsorte abgereist.

Die „Elberf. Ztg." erfährt aus Hannover, daß der dortige Kapellmeister und Violinist Joachim vor einigen Tagen daselbst zur evangelischen Kirche übergetreten ist. Der König und die Königin von Hannover wohnten der Tauffeierlichkeit bei.

Hamburg, 24 Jan. Dem Vernehmen nach ist unser zweiter Polizeimeister, Senator Dr. Petersen, in der Campe'schen Angelegenheit nach Berlin gereist. Derselbe soll nämlich der preuß. Regierung die Mittheilung machen, daß unser Senat in Folge der Indignation, welche die gegen Campe ergriffenen Maßregeln in der Bevölkerung hervorgerufen, wie auch in Folge des Andringens der Oberalten, die Maßnahmen gegen Campe einzustellen, sich veranlaßt sieht, es der preuß. Regierung anheim zu stellen, ob es rathsam wäre, Hrn. Campe vor seinen ordentlichen Rich… stellen oder lieber die ganze Angelegenheit … zu lassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 26. Jan. Die östreichischen dip… tischen Agenten haben dem Vernehmen nac… Weisung erhalten, Alles, was (in Pariser … respondenzen) von einer angeblichen Uebere… für eine Reconstituirung Polens unter … östreichischen Erzherzoge (im Falle einer … setzung des Krieges) gesagt worden, förml… desavouiren. — Ein Ukas öffnet alle Gr… des russischen Reiches allen Reisenden, … seit 1848 dieselben geschlossen gewesen.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. In der Notre-Dame-… wird demnächst das Denkmal des Erzbisch… Paris, welcher bei dem Juniaufstande im … 1848 erschossen wurde, eingeweiht werden.

In Lyon wurden 3 Individuen wegen … licher Einführung aufreizender Schriften au… worunter sich „la Marianne" und „Ein … Felix Pyat's an die Königin von Englan… finden, zu 6, 3 und 2 Monat Gefängn… verurtheilt.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Seit gestern Abe… wie beispiellos heftige Windstöße mit … Regenschauern. Die Nacht aber wurde … hellsten Mondscheine merkwürdige Lichtphä… in der Atmosphäre beobachtet. Auch län… Süd- und Westküste wüthen heftige Stürm… daß man sich auf Trauerposten von Schiffb… gefaßt machen muß.

Spanien.

Madrid, 19. Jan. Gestern Morgens … zogen 4- bis 500 Arbeiter, deren Zahl spä… 1000 wuchs, die Straßen, um erst auf den … plätzen und dann auf den Bürgermeisterei… Beschäftigung anzuhalten, wobei übrigens ni… mindeste Unfug verübt wurde. Der Gemein… hielt alsbald eine Sitzung, um über die … diesen Leuten Arbeit zu verschaffen, sich … ständigen.

— Nach der Madrider Zeitung vom 2… fanden an diesem Tage neue Umzüge unbe… ter Arbeiter statt. Der Sekretär der Reg… Laliode, versprach den als ordentlich bek… Leuten Beschäftigung; 400 haben diese auch … beim Baue des Münzhotels gefunden. … Nacht hatte die Polizei Haussuchungen ge… und alsbald wurden alle nicht hier ansässige… beiter fortgeschafft.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Gränze. … Briefen aus Turin soll das neue Anleh… Benennung „Krim-Anleben" bekommen und … gleich nicht ganz durch englische Bankiers ge… leistet, doch solidarisch von beiden Nationen … tirt werden. — Barbe, einer der eifrigsten … hänger der socialistischen Republik vom 3. … traf, aus Genf kommend, in Turin am 19. …

Genua, 22. Jan. In Carrara ist dieser … der Sohn des Syndicus von Ortonovo durch … stiche ermordet worden. Zwei der Mörder … deten sich hierauf beim engl. Kapitän Wilson, … sich als Werbeoffizier daselbst befindet, zu… nahme in die englisch-italienische Legion. … Ortspolizei, davon in Kenntniß gesetzt, … durch den Telegraphen die Auslieferung de… den Mörder. Kapitän Wilson verweigerte … Begehren, unter dem Vorwand, die beiden … jetzt stünden bereits im britischen Dienst un… sardinischen Behörden besäßen keine Jurisd… mehr über dieselben. Wirklich wurden die …

---

reiste von da aus nach Wien, wohin ihn sein Fürst, der Erzbischof von Salzburg, der sich eben dort aufhielt, berufen hatte. Seit dieser Zeit, also seit seinem 24. Jahre lebte er in Wien, und trat in kaiserliche Dienste. Er erfüllte die großen Erwartungen, zu welchen seine bewundernswürdigen und früh entwickelten Gaben das ganze musikalische Publikum berechtigt hatten, auf eine vollkommen befriedigende Art, und ward, mit wenigen Worten Alles zu sagen, der Lieblingskomponist seines Zeitalters. Die verschiedenen Werke Mozarts hier anzuführen, wäre zu weitläufig und selbst überflüssig; denn wer sollte seine Sonaten und Konzerte für das Klavier, seine Symphonien und Quartetten nicht kennen, und in wessen Liebhabers Händen wären sie nicht? Von den Werken, die sich auf den Bühnen von ganz Deutschland erhalten haben und stets das Entzücken der deutschen Nation sein werden, komponirte er sein Idomeneo, Re di Creta, 1780 in München. Die Entführung aus dem Serail ward 1782 in Wien aufgeführt. Den größten Beifall erhielt Figaros Hochzeit, und wurde während des ganzen Winters 1787 zu Prag aufgeführt. In demselben Jahre komponirte Mozart seinen Don Juan, der mehr gefiel, als Figaros Hochzeit. Nach der Aufführung des Don Juan sagte der große Haydn zu Mozarts Vater: Ich sage Ihnen vor Gott und als ein ehrlicher Mann, daß ich Ihren Sohn für den größten Komponisten anerkenne, von dem ich nur immer gehört habe; er hat Geschmack und besitzt die gründlichsten Kenntnisse in der Kunst der Komposition. 1790 setzte er Cosi fan tutte, und nachdem er auch 1791 die Zauberflöte, La Clemenza di Tito und das berühmte Requiem komponirt hatte, starb er am 5. Dez. 1792.

Das war Mozart, der Tonkünstler. Kein Forscher der menschlichen Natur wird sich aber wundern, wenn ein großer Künstler, dem man von dieser Seite die allgemeinste Bewunderung zollte, nicht gleich groß in den übrigen Verhältnissen des Lebens erscheint. Mozart zeichnete sich durch keine besonders einnehmende K… bildung aus; er war klein, hager, blaß und verrieth nichts Außerordentliche… seiner Physiognomie. So wie dieser seltene Mann früh in seiner Kunst … wurde, so blieb er hingegen fast in allen übrigen Verhältnissen beständig ein K… Er lernte nie sich selbst regieren, für häusliche Ordnung, für gehörigen Geb… des Geldes, für Mäßigung und vernünftige Wahl im Genusse hatte er keinen … Immer bedurfte er eines Führers, eines Vormundes, der an seiner statt die … lichen Angelegenheiten besorgte, da sein eigener Geist, beständig mit einer … ganz anderer Dinge beschäftigt war, und dadurch überhaupt alle Empfänglichke… andere ernsthafte Ueberlegung verlor. So beträchtlich sein Einkommen wa… hinterließ er doch, bei seiner überwiegenden Sinnlichkeit und häuslichen Unord… den Seinigen weiter nichts als den Ruhm seines Namens. Aber eben diese… streute, immer tändelnde Mensch schien ein höheres Wesen zu werden, sobald … an das Klavier setzte. Dann spannte sich sein Geist und seine Aufmerksamkeit … sich ungetheilt auf den einen Gegenstand, für den er geboren war, auf die … monie der Töne. Auch bei der vollständigsten Musik bemerkte er den klei… Mißton, und sagte zugleich mit treffender Genauigkeit, auf welchem Instru… der Fehler gemacht worden sei, und welcher Ton es eigentlich hätte sein … Ueber das kleinste Geräusch gerieth der sonst so sanfte Mann in den lebh… Unwillen. Die Musik machte das Hauptgeschäft seines Lebens und zugleich … angenehmste Erholung aus. Von seiner Kindheit an spielte er am liebsten be… Nacht; wenn er sich Abends um 9 Uhr ans Klavier setzte, so brachte ma… sicher vor Mitternacht nicht wieder davon weg, und auch dann mußte man ih… halb zwingen; sonst würde er die ganze Nacht fort phantasirt haben. Früh … 6 oder 7 Uhr an bis 10 Uhr komponirte er, und zwar mehrentheils im B…

örder mit den übrigen Freiwilligen nach Ge-
a gebracht, um von hier aus eingeschifft zu
rden. Jetzt schritten aber die genuesischen Be-
rden ein und verhafteten, auf alle Gefahr hin,
Missethäter, die sich also in den Händen der
rechtigkeit befinden.

Parma, 23. Jan. Ein Verbot der Pferde-
sfuhr nach den nicht zum österreichisch-italieni-
en Zollverbande gehörenden Staaten ist ergangen.

Griechenland.

Athen, 18. Jan. Die „Triester Zeitung"
: in einer ihrer letzten Nummern ein ziemlich
sführliches Verzeichniß einiger Räuberbanden an
griechisch-türkischen Grenze geliefert, woraus
chtlich ist, daß die Theilnehmer theils Gevattern,
ils Pathen eines gewissen „Sotos" sind, einer
itischen Kreatur Maurokordatas, und desertirte
enzsoldaten, eine Thatsache, die man zur Zeit
lergis immer geleugnet hat. — Ich füge nun
Grund eines offiziellen Berichtes des Kriegs-
nisteriums bei, was im Laufe des Monats De-
mbers in Beziehung auf die Räubervertilgung
chehen ist. In Acarnanien und Aetolien, in
thiotis und Böotien wurden im Laufe des Mo-
ts December 18 Räuber von der Gensd'armerie
den regulären Truppen gefangen genommen,
im Kampfe getödtet und einer hat sich frei-
llig gestellt; Räuberhehler wurden 3 aufgegriffen
ins Gefängniß gebracht, so daß die ganze
hl der unschädlich gemachten Räuber auf 33
pfe sich beläuft, unter welchen 2 berüchtigte
hrer sind. Der Kriegsminister, Oberst Smolenitz,
n nicht umhin, den lobenswerthen Eifer der
uppen anzuerkennen.

Bei Megara wurde die Räuberbande, die im
lbr. v. J. den französischen Offizier gefangen
ommen und nach Auszahlung eines Lösegeldes
i gelassen hatte, von den gegen sie ausgeschick-
Gendarmeriebrigaden, zu denen gegen 200
ndleute gestoßen waren, umzingelt. Drei oder
r der Räuber wurden getödtet, aber leider ent-
h der Rest während der Nacht. Einige Tage
auf wurden von den Bösewichtern 2 Hirten,
che dem Gendarmerieoffizier Kundschaft über
Aufentsort derselben gegeben hatten, gefan-
, ihnen der Kopf abgeschnitten und die Leichen
einem Baum aufgehängt.

Türkei.

Alexandrien, 20. Jan. Den Beamten ist
Abzug im Betrage eines Viertheils ihres Ge-
lles für die Dauer von neun Monaten aufer-
t worden. Halim Pascha, zum General-Gou-
eneur von Sudan ernannt, ist dahin mit großem
folge abgegangen. Er hat die Absicht, dort
ropäische Colonieen anzulegen. — Das Militär
Mokka verhält sich, dem Volke gegenüber, in
ensiver Stellung.

Wie man aus Gallipoli vom 14. schreibt,
t am Morgen dieses Tages die englische Trans-
rt-Fregatte „Apollo", welche nach Malta fuhr,
der Nähe von Mirtosito (Ganochoro) Schiff-
uch. Die Mannschaft konnte sich retten, der
pitän, G. Johnson, entleibte sich aber durch
en Pistolenschuß.

Schweden und Norwegen.

Das Stockholmer „Aftonbladet" vom 18. Jan.
thält nach einem Privatschreiben aus **Finnland**
e Schilderung der Spionendienste, die ein junger
nnländer, Oskar Tamelander, in den letzten
hren unter den Auspizien des kürzlich verstor-
nen Generalpostdirektors Wulffert (der ein förm-
hes schwarzes Kabinet organisirt hatte) in Finn-
nd und Schweden geleistet hat.

Tages-Chronik

□ **Nürnberg**, 27. Jan. (Oeffentliche Sitzung
s kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die öffentlichen
itzungen der verflossenen Woche boten kein besonderes
teresse, daher wir uns darauf beschränken, deren
esultate kurz anzudeuten. In 9 **Vergehensfällen**
urde auf doppelt geschärfte Gefängnißstrafe erkannt,
d zwar I. gegen den ledigen Taglöhner Paul Keim
n Thalmessing wegen Widersetzung auf 2 Monate;
. gegen die abwesenden Taglöhnerssöhne Michael
d Jakob Hupfer von Wilhermsdorf wegen doppelt
erschwerten Diebstahls, in contumaciam, auf je 45
Tage; III. den ledigen Dienstknecht W. Reiner von
Brunau, Landger. Hiltpoltstein, wegen einfachen Dieb-
stahls auf 15 Tage; IV. den Drechslergesellen Mich.
Zeller von Fürth wegen nächsten Versuches zum Ver-
brechen der Nothzucht auf 1 Monat; V. den ledigen
Taglöhner Andreas Moyses von Ablschlag wegen
Körperverletzung 15 Tage; VI. den Bauern U. Häck-
ler von Rottendorf, Landger. Schwabach, ebenfalls
wegen Körperverletzung 8 Tage; VII. gegen den
Dienstknecht Georg Durnisch sen. wegen besonders
erschwerten Diebstahls im Complotte 2 Monate, dann
gegen dessen Bruder Georg Durnisch jun. 45 Tage,
ferner als Miturheber gegen den Dienstknecht Georg
Schlenk 45 Tage und den Schreinermeister Georg
Röhrig 12 Tage, sämmtlich von Simmelsdorf; VIII.
die Söldnerssöhne Simon Schmidt und Mathias
Löffler von Tauberfeld wegen besonders erschwerten
Diebstahls auf je 45 Tage; endlich IX. gegen den
Maurergesellen Renauld Honickel von Pleinfeld wegen
ausgezeichneter Eigenthumsbeschädigung auf die Dauer
von 2 Monaten. Zur Strafe des Arbeitshauses
wurden wegen **Verbrechen** verurtheilt: X. die
ledige Zuspringerin Christine Jung von Burgfarrnbach
wegen ausgezeichneten Diebstahls auf 2, und XI. der
ledige Schlossergeselle Sebast. Hagermeier von Cham,
wegen desselben Verbrechens, auf 6 Jahre. Eine
weitere Verhandlung wegen Diebstahlsvergehens mußte
vertagt werden, da sich dasselbe im Laufe der Unter-
suchung als Verbrechen herausstellte und demnach vor
einem aus 5 Richtern zusammengesetzten Senat, den
gesetzlichen Bestimmungen zufolge, verhandelt werden
muß. In dem Falle VI. ist noch nachzutragen, daß
auf Antrag der k. Staatsbehörde gegen den Tag-
löhner Rück eine Untersuchung wegen Meineides,
sowie gegen den Angeklagten selbst wegen Verleitung
zum Verbrechen des Meineides eingeleitet wurde, was
abermals einen traurigen Beleg zu der schon wieder-
holt gemachten Bemerkung liefert, mit welchem Leicht-
sinne die Wichtigkeit des Eides von den Landleuten
behandelt wird und wie wenig zureichend auch die
ausführlichste Belehrung von Seiten der Herrn
Senatsvorstände ist.

In **Marktbreit** und der Umgegend herrschen,
was in den dermaligen Witterungsverhältnissen zum
Theil seinen Grund hat, die Masern in großer Aus-
dehnung unter den Kindern.

Regensburg, 27. Jan. Seit gestern ist die
Donau um 2' gestiegen, der Pegel zeigt heute Mittags
bereits eine Wasserhöhe von 11 Fuß. Wenn, wie bei
dem anhaltenden Regen am gestrigen Tag wohl zu be-
sorgen steht, das Steigen der Donau in gleicher Weise
noch einen oder zwei Tage fortdauert, dann dürfte der
brausende Strom leicht eine Höhe von 13' erreichen,
und die Uferbewohner mit einer starken Ueberschwemmung
bedrohen.

München, 28. Jan. Der Transport der Schüb-
linge vom Polizeigebäude zum Bahnhofe wird künftig
in Folge höchster Ministerial-Entschließung mittelst
Stellwagen bewerkstelligt.

Diesen Morgen um 8 Uhr erfolgte die Hinrichtung
des G. **Gschwendtner** mit dem Fallbeil unter den
üblichen Vorgängen, wozu sich in den Straßen wie
auf dem Richtplatze wieder eine große Menschenmenge
drängte. Der Delinquent schien ruhig und gefaßt.

In dem mehrere Stunden von hier entfernten
Garching hat sich am letzten Samstag ein Gendarm
im nämlichen Augenblicke erschossen, in dem der zur
Inspektion gekommene Offizier in das Gendarmerielokal
eintrat. —

Unfall: Am 26. ereignete sich in der Maschinen-
werkstätte des Bahnhofs in Aschaffenburg das Unglück,
daß eine Maschine die Hand des dort beschäftigten Ar-
beiters erfaßte und zerquetschte, in Folge dessen solche
ihm bis zum Gelenke abgenommen werden mußte.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Bairenth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1089 1086, 5% Metall.-Oblig. 78¾ 78⅝, 5% Nat.-Anlehen 81 80¾. 5% Met.-Obl. v. 1852 78⅜ 78⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70⅝ 70⅜, 4% dito 64 63⅝, 3% dito 48 47½, fl. 500 Loose v. 1834 229 228, fl. 250 dito v. 1839 122 121½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 96⅝ 96⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 255½ 255; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114½ 113½, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101½, 4½% dito 101 100⅝, 4% dito 94⅛ 93⅝, 4% dito Grundr. 94⅞ 94⅜, 3½% dito 86 85½, 4% Ludwigshafen-Berbach 155⅛ 154⅝, 4½% Neustadt-Weissenburg 141⅛ 140⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102, 3½% dito bei Rothschild 89 88⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅜, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅛, fl. 50. Loose v. 1840 78⅜ 78, fl. 35 dito v. 1845 47 46⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 80 79; Darmstädter Bank 318 317, Lotterie-Anlehen a fl. 50 111 110⅝, dito großherzgl. a fl. 25. 34⅜ 34⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 38½ 38⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 58 57½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91⅞ 90⅝, fl. 25 Loose 31⅝ 31½; spanische 3% Innere Schuld 37⅛ 37⅝.

Bayr. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103⅛ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8⅞ 8⅝, Taunusbahn 320 318, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 58½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Frank-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112 111⅝.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Baumgärtner, Lehrer, 72 J. a. in Roßstall. — Hr. Max v. Schintling, Lottokollekteur in Kronach. — Fr. C. Senninger, k. Revierförstersgattin, 38 J. a. in Zwieseler Waldhaus.

nn setzte er den ganzen Tag nichts mehr, ausgenommen wenn etwas Dringendes
verfertigen war. So glänzend seine Laufbahn war, so kurz war sie auch. Kaum
e er 36 Jahre alt, als er starb. Aber er hat sich in dieser kurzen Zeit einen
amen gemacht, der nicht untergehen wird, so lange nur noch ein Tempel der
use der Tonkunst stehen wird. — Schließlich folgt hier nach der gewöhnlichen
zählung der Ursprung seines Requiems. Eines Tages kam ein Unbekannter zu
ozart und trug ihm die Komposition einer Seelenmesse auf, für welche Mozart
n Preis selbst bestimmen soll. Dieser forderte 100, nach andern 200 Dukaten,
llte sich aber, um der Arbeit die möglichste Vollendung zu geben, an keine Zeit
nden. Nichts destoweniger zahlte der Bote den verlangten Preis im Voraus, und
sprach bei Ablieferung des Werks noch eine bedeutende Summe nachzuzahlen,
d nach einigen Monaten wieder zu kommen. Während der Zeit erhielt Mozart
n ehrenvollen Auftrag, für die Krönung zu Prag La Clemenza di Tito zu
reiben, und war eben im Begriff in den Wagen zu steigen, um sich dorthin zu
geben, als jener Bote erschien und ihn an das Requiem mahnte. Mozart ent-
huldigte sich, versprach nach seiner Zurückkunft von Prag sogleich an die Arbeit
zu gehen und sich alsdann durch nichts an deren Vollendung stören zu lassen. Der
Bote schied. Mozart begann nach seiner Zurückkunft aus Prag die Komposition
der Seelenmesse, mit einem Feuer, mit einem Interesse, welches ihm bis dahin noch
keines seiner Werke eingeflößt hatte, so daß seine Gattin von so ungewöhnlicher An-
strengung für seine ohnehin schon kränkliche Gesundheit Alles befürchten zu müssen
glaubte; ja, Mozart äußerte einst mit Thränen in den Augen, daß er das Requiem
für sich selbst setze. Seine Gattin entriß ihm die Partitur, und gab sie ihm nur
auf sein inständiges Bitten nach anscheinend völlig wiederhergestellter Gesundheit
wieder. Mozart endete die Arbeit bis auf ein Geringes, fiel in seine vorige Schwer-
muth zurück, wurde wieder krank und immer kränker, und starb. Gleich nach seinem
Tode erschien der bewußte Bote, verlangte das Werk und erhielt es unvollendet,
wie es war. Süßmayer soll hernach zu dem Sanktus, die Instrumente, welche
noch fehlten, hinzugesetzt und das Werk so eingerichtet haben, wie es gedruckt in
unsern Händen ist. Dies ist die Entstehung dieses Meisterwerks, in welchem Mo-
zarts Geist seine eigene Verklärung feiert die aber auf verschiedene Art erzählt wird.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die schmerzliche Kunde von dem Hinscheiden unsers unvergeßlich theuern Gatten, Bruders und Onkels, des Privatiers

Herrn Georg Christoph Grau,

badier.

Er starb nach mehrwöchentlichem Kranksein an der Wassersucht im 62. Lebensjahre.

Wer die seltne Herzensgüte und Biederkeit dieses Mannes, Gelegenheit hatte näher zu kennen, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen, dem Verblichenen aber ein ehrendes Andenken bewahren.

Nürnberg den 27. Januar 1856.

Die tiefbetrübte Wittwe
M. Grau
im Namen sämmtlicher Verwandten.

Man bittet gefälligst von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 30. Jan. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause bei St. Johannis aus statt.

Dank.

Für die zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte der Frau Wittwe Marie Barbara Schnoer, statten wir allen unsern lieben Anverwandten, Freunden und Bekannten so wie der verehrlichen Nachbarschaft unseren tiefgefühltesten Dank ab und fügen noch den aufrichtigen Wunsch bei, es möge uns eine passende Gelegenheit geboten werden unsern Dank bei freudigen Veranlassungen durch die That erwiedern zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Nur noch kurze Zeit

können Erwachsene bis zum spätesten Alter, als auch Kinder vom 9ten Jahre an, bei schneller Anmeldung, selbst ohne Vorkenntnisse eine außerordentliche zarte Bleistiftzeichnung und eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor u. s. w., (siehe frühere ausführl. Anzeigen in diesem Blatte,) in 4 Stunden für 2 fl. 37 kr. (erst zahlbar am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit,) erlernen. Auf gleiche Weise wie in München, Hannover, Stuttgart und überall, selbst die **allerhöchsten Herrschaften** zur Zufriedenheit am Unterrichte Theil nahmen, deren Zeugnisse zur Ansicht bereit liegen, genossen wir auch bereits hier das Glück, daß zahlreiche erwachsene Damen und Herren, so wie viele Schüler und Schülerinnen der sämmtlichen ersten Institute und Lehranstalten Nürnbergs denselben besuchen, die letzteren gewöhnlich Abends nach 5 Uhr, oder Mittwochs und Samstags Nachmittags, auch Sonntags.

Es liegen bereits prachtvoll gemalte

Nürnberger Schülerarbeiten

zur gefälligen Ansicht bereit, die zeigen, daß auch diese Kunst gewiß als eine nützliche Mitgabe für die Jugend betrachtet werden kann, da selbige so vielerlei Vortheile bei weiblichen Handarbeiten, bei Gewerben, bei Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachtsgeschenken rc. rc., darbietet. Damen haben besondere Stunden und können den Unterricht ungenirt besuchen, da meine Frau und Tochter mit unterrichten.

Jägermann und Frau, im englischen Hof.

Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum so wie meiner werthgeschätzten Nachbarschaft mache ich hiemit die Anzeige, daß von heute an meine Wirthschaft, wegen immerwährender Kränklichkeit, geschlossen ist. Ich danke für das mir bisher geschenkte Zutrauen und empfehle mich Ihrem ferneren Wohlwollen auf das Angelegentlichste.

Ferdinand Lechner nebst Familie.

Laden-Veränderung.

Ich habe unter'm Heutigen den bisher vom Herrn Uhrmacher Sommer innegehabten Laden Nro. 42, der Tuchgasse gegenüber, bezogen, und benütze diese Gelegenheit, mein Lager von allen Arten Beutlerarbeiten einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme zu empfehlen. Insbesondere mache ich auf eine Auswahl von Winter- und Sommerkappen, sowie auf ein größeres Sortiment von Glacé-Handschuhen zu möglichst billigen Preisen aufmerksam.

Nürnberg, den 28. Januar 1856.

L. P. Pfann,
Beutler und Kappenmacher.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Denk-, Sprech-, Sprach- und Schreibübungen

in Verbindung mit der Heimathskunde.

Ein Uebungs- und Wiederholungsbüchlein für die Hand der Schüler im zweiten Schuljahre in Unterklassen. Von J. Sebald.

Gebunden. 6 kr.

Indem ich das Büchlein den betreffenden Herren Lehrern zu gefälliger Abnahme empfehle, erlaube ich mir zu bemerken, daß dasselbe wegen seiner Brauchbarkeit bereits in mehreren Schulen zur Einführung gelangt ist.

Nürnberg, den 25. Januar 1856.

J. A. Stein.

Nachricht für Auswanderer!

Postschiffe neuer Linie



zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur

von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren **J. Barbe & Morisse** in **Havre** werden [...] wanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19 und 29. eines jeden Monats nach **New-York** un[d in] den Winter-, Herbst- und Frühlings-Monaten am 8., 18. und 28. nach **New-Orleans** befördert. –

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen

von dem concessionirten Agenten
Andreas Naum
L. Nro. 100, Frauenthorstraße in Nürnb[erg]

Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1855.

Das **Versicherungs-Kapital** der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1854 in Kraft mit	fl.	200,107,[...]
erhielt im Jahre 1855 einen Netto-Zugang (abzüglich alle aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	„	4,204,[...]
betrug somit ultimo Dezember 1855	fl.	204,312,[...]
Für **Brand-Entschädigungen** wurden an 245 Beschädigte verausgabt	fl.	12[...]
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	2,77[...]

Deckungsmittel sind:

Das ursprüngliche **baar eingezahlte** Garantie-Kapital von	fl.	3,000[...]
Der **Kapitalreservefond** von	„	803[...]
Die **Prämienreserve** von	„	173[...]
	fl.	3,976[...]

Die Unterzeichneten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die **Sparkassen Tontinen**-A[nstalt] beauftragt, erbieten sich zur Vermittlung von Versicherungen gegen **Feuersgefahr** unter Zusage billiger Prä[mien] und prompter Entschädigung im Unglücksfalle.

Nürnberg, den 27. Januar 1856.

Aug. Fr. Hannig. **Lödel & Merkel.**

Mit Königl. Bayer. Allerhöchster Approbation.

Schweizer KRÆUTER-SAFT.

(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den **Schweizer Kräuter-Saft** erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den **obersten Rang** einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den **vorzüglichst geeigneten und bewährten** Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe **beruhigend und mildlösend** auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung** des Halses und catarrhalische Brustleiden, sowie er denn auch bei **Kindern** — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf **2⅓ Francs = 1 Fl. 12 Kr. Rh.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschaft das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft". — Alleinverkauf für **Aschaffenburg** bei'm Apotheker Stephan Henkel, **Augsburg:** Apoth. Aug. Köfferle, **Bamberg:** Apoth. Gust. Goes, **Bayreuth:** Apoth. Wilh. von Löwenich, **Nürnberg:** Apoth. Ferd. Heinr. Mahr, zur Paradiesapotheke, **Erlangen:** Apoth. A. Ernniner, **Freysing:** Apoth. S. Sutner, **Ingolstadt:** Apoth. Math. Sneholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Landshut:** Apoth. C. A. Gulielmo, **München:** Apoth. Carl Sailinger, Sendlingergasse 13, **Neuburg:** Apoth. Ign. Fahrmacher, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiemann, und für **Würzburg** bei'm Apoth. Aug. Grasmann.

Haus- und Geschäftsverkauf.

Ein sehr rentables Fabrikgeschäft mit Haus dahier, das mit 12 à 15,000 fl. erworben werden kann, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt

H. A. Goetz, S. Nro. 771
in Nürnberg.

Commis-Gesuch.

Für ein auswärtiges Comptoir suche ich einen jungen Commis, der ziemlich selbstständig arbeiten kann.

Christian Fink, S. Nro. 1000.

Ein geübter Retoucheur

wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verlag von Th. Grieben in Berlin. — Zu [haben] in der **C. H. Zeh**'schen Buch- & Kunsthand[lung] in Nürnberg:

Neuestes Möbel-Mode-Journ[al]

Herausgegeben von **Louis Beneke,** Ti[schler-]meister und Bildhauer, Besitzer eines [...] Möbel-Magazins in Berlin. In 12 m[onat]lichen Lieferungen, wovon jede eine vollstä[ndige] Garnitur bildet. Halbjährlich 4 Fl. [...] rh., einzelne Lieferungen 1 Fl. 12 Kr. rh.

Die erste Liefg. enthält das Ameublement eines [...] Saales; die folgenden werden Möbel für Gesellsch[afts-,] Wohn-, Schlaf-, Bibliothekzimmer rc. bringen. [...] Mitarbeiter in Berlin, Wien, Paris, Königsberg [...] für das Unternehmen gewonnen.

Wer den ganzen Jahrgang vorausbezahlt, erhält mi[t der] 2 Liefg. eine **Gratis-Prämie** (Möbelmagazin [...] des Besten aus der **Neuen Berliner Mode-Zeitu[ng]** für Tischler, an welche sich obiges Journal als [...] Jahrgang anschließt. Allen Abnehmern desselben w[ird die] Mode-Zeitung 1853, 1854 und 1855 dauerhaft geb[unden] zusammen für 13 fl. 30 Kr. Rh., einzeln für 5 Fl. [...] geliefert, während für Andere der Preis von 7 Fl. [...] pro Jahrgang fortbesteht. Der Betrag ist nur gern [...]

Bestellungen nehmen alle Buch- und Kunst[hand]lungen sowie die Postanstalten an.

Ein Mädchen, welches sich jeder Hausarbeit [...] unterzieht, auch in der Küche nicht unerfahren [ist,] wünscht bis Ziel oder 14 Tage nachher unterzukom[men.]

Angekommene Fremde vom 27. Jan.

(Bair. Hof.) HH. Beckmann, Eckardt-Müller a. [...] Dullmann a. Crefd., Schutz a. Ulm, Pant a. Re[...] Neithaus a. Barm., Würzburger a. Cöln, Kfite.

(Witt. Hof.) HH. v. Stesenelli, Apoth. a. D[...] Eickel, Kfm. a. Lpzg. Ulrich, Brauer a. Halbertsh.

(Strauß.) HH. Krentel a. Schwrbg., Keyser [...] bach a. Stift., Bohn a. Berl., Bickenstock a. [...] Michels a. Gladbch., Behn a. Carlsr., Lieb a. Bas. [...] ter a. Crimmitschau, Salomonsen a. Hambg., [...] Mainz, Weber a. Neuß, Büttner a. Oettingham., [...] a. Crefd., Apeloff a. Barm., Kfite.

(W. Glocke.) HH. Schelb, Kfm. a. Worm. [...] Reitzenstein, Conditeur a. Mchn. Allertshamer, [...] a. Neumkt. Dr. Hub, Schriftst. a. Würzb. Pehl, [...] a. Mellinghausen.

(Roth. Hahn.) HH. Michel, Penne a. Fkft., [...] a. Lindau, Wiedmayer a. Stuttgt., Roth a. Elln, [...] a. Durlach., Steinhauser a. Ehngn., Wiener a. [...] Stadl a. Bas., Rehm a. Ingolstdt., Sturm a. [...] Stauet a. Mnnhm., Köhler a. Rastadt, Kfite. [...] Burgermstr. a. Spalt. Wick, Propr. a. Rorschach. [...] minger, Ingen. a. Würzbg. Goller, Rent. a. [...]

(Fränk. Hof.) HH. Heim a. Marktbrt., [...] Cöln, Walz a. Augsb., Kohlein a. Ulm, Kfite.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Stachelhausen, [...] Regnsbg. Welzer, Künstl. a. Cobg. Jahn, [...] Dresdn. Preuß a. Augsb., Stein a. Großlangh. [...] Kirchner, Stud. a. Mecklnbg.

Nachtrag

• **Koburg,** 26. Jan. Nach dem heu[tigen] Regierungsblatt ist die Zwangsenteignu[ngs-]Befugniß zum Bau der Werra-Eisenbah[n be]willigt. Zum Bau dieser Eisenbahn hat der zur Zeit in Wien befindliche Herzog August [von] Koburg-Gotha für 30,000 Thlr. Aktien gez[eichnet.]

Mit einer Beilage: „Subscriptions-Einla[dung] von Biber u. Sohn in Nürnberg."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 31.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. Januar 1856. Donnerstag: Virgilius.

Einwurf und Entgegnung.

Es wird uns von befreundeter Seite der wohlgemeinte Vorwurf gemacht, daß wir dem äußerlichen Schein all zu großes Gewicht beilegen, daß wir mit Unrecht den Fridensmelodieen, die von Frankreich her ertönen, und dem Widerstreben gegen einen leichtgeschlossenen Frieden, das sich in England äußert, zu weit trauen. Man meint, es könnte der französische Friedensjubel nur Schein sein, um mit desto größerem Rechte die Schuld des wieder erwachenden Krieges auf Rußland zu werfen, wenn dieses nicht völlige Nachgiebigkeit beweist; es könnte das Widerstreben in England zur Ziererei sein, um sich durch die Friedensparteien und die Opposition zum bereits gewünschten Frieden ein wenig nöthigen zu lassen.

Wir wollen diesem Vorwurf gegenüber nicht die Frage aufstellen, was zu der Annahme berechtigt, daß in Frankreich nur der Schein eine Rolle spielt. Wir wissen, daß in Frankreich die Feilheit und Unterwürfigkeit der Presse so weit geht, jedem Winke nachzukommen, auch wenn ihm nichts als Schein und Intriguen zu Grunde liegen. In England aber sieht es anders aus. In England sind ganz bestimmte Organe als die Vertreter der ministeriellen Ansichten bekannt; andere repräsentiren die Parteien der Politik, die Interessen der Handelswelt oder des Grundbesitzes. Sie sind sammt und sonders nicht frei von Parteileidenschaft und Parteibefangenheit; aber so viel steht fest, daß sie nicht nach Winken und Andeutungen von oben her redigirt werden und in wichtigen Tagesfragen mindestens ihre Ansicht unverfälscht der Welt wiedergeben.

Ist in Frankreich die Presse nichts als der Ausdruck der herrschenden Meinung, die andere Meinungen nicht zu Worte kommen läßt, so ist in England die Presse der Ausdruck der öffentlichen Meinung, die sich keiner Schranke zu unterwerfen braucht, ja sie ist, wo sie übereinstimmend auftritt, eine Macht, welche in die Entscheidungen der Regierung und des Parlamentes eingreift und deren Richtungen bestimmt.

Sehen wir bei solchem Zustande die französische Presse einstimmig blindes Vertrauen zum Frieden predigen, so haben wir das Recht, daraus zu schließen, daß sie auf Ordre diesen Ton anschlagen. Vernehmen wir dagegen in England einstimmig in der gesammten Presse die Stimme des Mißtrauens gegen die jetzige Lage der Dinge, so haben wir Grund anzunehmen, daß dies auch die Ansicht der Regierung ist oder sein wird, wenn sie zu Entschlüssen kommen sollte.

Ist dem aber so, so müssen wir offen bekennen, daß der russischen Politik schon ein wichtiger Schritt gelungen ist. Man ist in England mißtrauisch gegen die Entschließung Frankreichs; man stimmt in Frankreich einen Ton an, der Englands Forderungen mißbilligt. Ein kleiner Riß ist bereits auf diesem Wege in die Allianz gebracht, und wenn er sich erweitert, stellen sich neue Allianzen her, die der Welt ganz andere Aussichten als die zeitherigen eröffnen.

Und das eben ist es, was wir immer und immer wieder hervorheben müssen, und was uns drängt, all' unsere Besorgnisse auszusprechen, die den Frieden uns gefährlicher machen können, als den Krieg.

Freilich stellt man unserer Besorgniß wegen der Möglichkeit eines russisch-französischen Bündnisses den Einwurf entgegen, daß Oestreich hierbei nicht minder gefährdet sei, daß die Klugheit dieses Staates, die Geschicklichkeit seiner Diplomatie bedeutend genug sind, um einzusehen, wie in einem russisch-französischen Bündniß der Keim einer Sprengung der östreichischen Macht läge. Italien könnte ebenso eine Domäne Frankreichs, wie die slavischen Provinzen ein Erbe Rußlands werden. Demnach würde Oestreich schon bei Zeiten dafür sorgen, daß die Gefahr von ihm und Europa abgewendet werde, und da Oestreich dergleichen Besorgnisse nicht blicken läßt, so müsse wohl unsere Befürchtung unbegründet sein.

Hierauf erwidern wir jedoch:

Wir haben allen Respekt vor Oestreichs Klugheit; aber nicht ein Fünkchen Vertrauen zu seinem edlen Willen und seiner gesammtstaatlichen Macht, wenn es sich zwischen zwei solche Freunde hineingedrängt sieht, die ihm zwischen Drohung und Zuvorkommenheit die Rolle vorschreiben.

Ist unsere Besorgniß gerechtfertigt, so wird Oestreich in den Freundesbund zwischen Frankreich und Rußland mitten inne genommen werden. Man wird es nicht leer ausgehen lassen aus diesem Spiel, dem Oestreich sehr klug zugesehen hat. Man wird ihm gütlich geben, wonach es vom Beginn an getrachtet. Rußland wird die einmal nicht einzuverleibenden Donau-Fürstenthümer gerne zu einem sogenannten „unabhängigen" Königreich machen sehen, auf dessen Thron eine napoleonisch-östreichische Dynastie gesetzt wird. Frankreich wird dem Reiz nicht widerstehen, der Legitimität mit einem Schritt nahe zu kommen; und Oestreich — trotz all' seines klugen Bedenkens — wird gerne oder ungerne der Dritte im Bunde sein, der vorläufig gewinnt und die Gefahren der russisch-französischen Allianz auf ein anderes Gebiet hinüberspielt, das ihm seit lange ein kleiner Dorn im großen Auge ist.

Ob eine solche Kombination von großer Dauer ist, mag fraglich sein. Rußland wird sich kein Auge darum ausweinen, wenn eines schönen Tages die französische Nation eine Rettung in neuer Manier versucht; Oestreich wird sich ebensowenig ein graues Haar darum wachsen lassen, so wenig wie es sich vor 50 Jahren zu Herzen nahm, daß der große Schwiegersohn seines Kaisers im Namen der heiligen Allianz entthront wurde. Es wird den Weg, seinen Interessen zu nützen, schon ausfindig machen und wahrscheinlich sogar lange vorher ausfindig gemacht haben, ehe noch irgend eine Seele von Gefahren spricht. Es wird mit einem Wort jede Situation, welche die Gegenwart ihm bietet, benutzen, weil es sich bereit weiß, ein Gleiches in jeder künftigen, noch so veränderten Situation zu thun.

Aus all' dem aber geht uns immer und immer das als Resultat hervor, was wir stets als den einzigen Weg betrachtet haben: wir meinen das Bündniß mit England, das von seinem Stolz gerne etwas ablassen wird, um für alle Fälle eine Allianz zu gewinnen, die in der Natur der Nationen begründeter ist, als es je eine sein kann, die sich nur auf persönliche Entschließungen stützt.

Vielleicht bringt uns der Frieden zu diesem Bündniß, zu dem uns naturgemäß auch der Krieg gedrängt hätte; und ist dies der Fall, so wollen wir sagen: auch uns ist solch' ein Friede willkommen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Der Constitutionnel enthält die nachstehenden Marseiller Depeschen vom 27.: Die „Hydaspes" ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. eingelaufen. Die Konferenzen über die Organisation der Fürstenthümer wurden ausgesetzt, da Lord Redcliffe behauptete, keine Instruktionen in dieser Beziehung zu haben. Die andern Konferenzen über die Emanzipation der Rajah und das Kollektiv-Protektorat werden fortgesetzt. Man sagt daß französische, englische und östreichische Truppen den Norden der Türkei besetzt halten werden, um die Ausübung des Traktats zu sichern. Der Fürst Kallimaki wird nach Wien das Resultat der Konferenzen überbringen. Derwisch-Pascha ist mit dem letzten Packetboot nach Paris abgereist, um dem Kriegsrath beizuwohnen. Er soll auch die Studien der jungen Türken in Frankreich leiten. Die Untersuchung in Betreff der Tunisier ist beendigt. Man hat sich überzeugt, daß kein Vorbedacht zu Grunde lag, ungefähr zehn Soldaten sind einfach eines Anfalls schuldig erkannt.

Marseille, 27. Jan. Die „Hydaspes" überbringt Nachrichten vom 17. aus Konstantinopel, Omer Pascha wird daselbst erwartet. Es ist in Frage, Ahmet Fetih nach Teheran als türkischen Gesandten zu schicken, um die zwischen Persien und Großbritannien ausgebrochenen Differenzen auszugleichen. Die Nachrichten aus Trapezunt vom 8. enthalten nichts Interessantes. Die Briefe aus Athen vom 10. stellen die Lage unter einem günstigeren Lichte dar. König Otto gab glänzende Feste, denen die Offiziere der Expedition beiwohnten. König Otto soll, wie man sagt, Reformen beabsichtigen. Man spricht von einem Riza Pascha gegebenen Fest.

Marseille, 27. Jan. Aus Konstantinopel vom 17. d. wird berichtet, daß nach Meldungen aus Trapezunt vom 8. d. die ägyptische Division, welche nach Erzerum abmarschirt war, durch Schneemassen, die den Weg sperrten, und durch Krankheiten, die in ihren Reihen ausbrachen, zur Rückkehr genöthigt wurde. Sie erlitt außerordentliche Leiden. Die Journale von Konstantinopel theilen mit, daß in Trapezunt die Cholera ausgebrochen. Die Kranken werden nach Si-

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XII. Wir machen Station.

Möchte es nun nach dem Gesagten schon etwas ungerathen sein, einen Besuch auf der Sonne abzustatten, so hält uns der Gedanke am meisten davon ab, daß wir für unsere Kenntniß wenig oder gar nichts von demselben zu gewinnen hoffen dürfen.

Sicherlich werden Viele hierbei ausrufen: „Wie, ein Besuch auf der Sonne sollte keine ungeheuere Bereicherung unseres Wissens sein? Ihr würdet uns erzählen können, was da alles zu sehen ist, was da für Städte, für Häuser, für Landstraßen, für Menschen, für Thiere, für Berge, für Steine, Gewässer existiren, und das sollte kein Gewinn für unser Wissen, keine Erweiterung unserer geistigen Erkenntniß werden? — Das ist unmöglich richtig!

Und doch ist es so. — Und warum? — Weil wir Phantasie-Reisenden, wenn wir auch all' das zu sehen bekämen, nicht im mindesten wissen würden, was wir sehen.

Sollten wir nicht die Städte als solche erkennen? — Ja, wenn sie in Form und Zweck unseren Städten glichen; aber bedenken wir nur, daß auf der Sonne weder Sommer noch Winter herrscht wie bei uns, daß vielleicht dort so gut wie gar kein Wetter existirt, daß es dort schwerlich regnet und sicherlich nicht schneit und friert, daß also vernünftige Wesen daselbst ihre Häuser zu ganz andern uns völlig unbekannten Zwecken errichten, damit sie ihnen Schutz gewähren gegen einen Naturzustand, den wir gar nicht begreifen, so läßt sich tausend gegen eins wetten, daß wir mit all' unserer Phantasie und Wissenschaft stundenlang ein Haus sehen könnten, ohne die leiseste Ahnung, daß dies ein Haus sei. Würden wir aber kein Haus, als Haus erkennen, wie sollen wir wissen, ob das, was wir sehen Städte sind?

Aber Pflanzen würden wir doch erkennen?

Auch das glauben wir nicht?

Wenn ein Baum auf der Sonne ungefähr so geschaffen wäre, wie unsere Bäume, ginge es noch an. Aber das ist gewiß nicht so. Die Naturzustände sind dort so entschieden anders, daß ein Pflanzengeschlecht, wenn es dort existirt, sicher nicht die allergeringste Aehnlichkeit mit unserm besitzt. Wozu sollten einem Baum auf der Sonne Wurzeln, wenn es nicht regnet, und also kein Wasser im Boden vorhanden ist, um durch die Wurzeln dem Baum Nahrung zuzuführen? Wozu ein Laub aus Blättern, wenn keine Luft, sondern eine Lichthülle die Sonne bedeckt? Und wozu ein Stamm, wenn keine Wurzeln und kein Laub da ist. Eine Pflanze sieht vielleicht auf der Sonne aus, wie bei uns ein Stein, und nur wenn wir einige Jahre Zeit zur Beobachtung hätten, würden wir es am Wachsen merken, daß dies eine Pflanze ist. Mit dem ersten Blick aber erkennen wir schwertlich irgend ein Ding auf der Sonne und kehren von der gefährlichen Reise ebenso dumm heim, wie wir abgesegelt sind.

Aber, um die Neugierde zu befriedigen, sollten wir wenigstens einen Stein oder irgend eine Stückchen Lichthülle von der Sonne mitbringen, das würde gewiß ein Gegenstand ernstlicher Forschung für Alt und Jung werden und müßte unsere Kenntniß auf Erden ein großes Stück bereichern.

Freilich, das hat seine Richtigkeit; aber es lohnt sich nicht, Gegenstände von solcher Ferne zu holen, wo die Erde selber voll ist von Gegenständen, die nicht nur die Neugierde, sondern die Wißbegierde vollauf zu beschäftigen verdienen. Ein Stückchen Stein von der Sonne würde freilich alle Welt in Allarm versetzen; aber

nope gebracht. Das Heer Omer Pascha's soll alsbald zu Trapezunt landen, dann, sobald die Witterung besser geworden, nach Erzerum rücken. Mukli Pascha, welcher die Vertheidigung dieser wichtigen Stadt zu organisiren beauftragt ist, hat daselbst bereits eine Streitmacht von 20,000 Mann concentrirt.

General Williams ist als Kriegsgefangener von Tiflis nach Moskau abgereist. — Die Stadt Smyrna ist nun von ihren letzten Räubern befreit. — Aus Sebastopol wird gemeldet, daß die Kälte sehr heftig geworden; es herrscht aber vollkommene Waffenruhe auf allen Punkten der Krim, wo die Russen und die Verbündeten einander gegenüberstehen. Die Zerstörung der 5 Docks von Sebastopol wird fortgesetzt. Eine gleichzeitige Explosion wurde für gefährlich erachtet; man hat darauf verzichtet.

London, 26. Jan. Die Times enthält eine wiener Correspondenz, laut welcher England auf der Desarmirung der Westküste (?) des schwarzen Meeres bestehen wird und Rußland bereit ist, in die Errichtung von Konsulaten in den Häfen des schwarzen Meeres, sowie in den Nichtwiederbau von Bomarsund zu willigen. Dasselbe Blatt bringt einen langen und heftigen Artikel gegen die Quarantäneschererereien im europäischen Süden, namentlich in Griechenland, Portugal und im Königreich beider Sicilien.

Konstantinopel, 14. Jan. Die persische Regierung wollte den von Herrn Murray zur Vertretung der englischen Interessen in Teheran zurückgelassenen Konsul Stevens in dieser Eigenschaft nicht anerkennen; Herr Murray bestand aber darauf und drohte schließlich mit einer englischen Kriegsflotte im persischen Meerbusen. — Man errichtet gegenwärtig eine telegraphische Verbindung zwischen dem europäischen und asiatischen Ufer des Bosporus. Der eine Draht wird in die englische Kaserne Selimie in Scutari ausmünden.

Deutsche Staaten.

München, 28. Jan. (Kammer der Reichsräthe.) 7. Sitzung. Präsident: Frhr. Schenk v. Stauffenberg. — Der Einlauf enthält: a) einen Antrag des Hrn. Reichsraths Grafen v. Waldkirch, „das Gemeinde-Edikt betr."; b) ein Schreiben des Hrn. Reichsraths Karl Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, „Urlaubsbewilligung für die Dauer des Landtages betr." Dieses wird dadurch begründet, daß der Herr Fürst seine Studien an der Universität Bonn fortsetzen will, daher auch genehmigt. — Folgt nun Vortrag des II. Hrn. Präsidenten Karl Grafen von Seinsheim, als Referenten des Legitimationsausschusses, welcher die geprüften Legitimationen des neuen erblichen Hrn. Reichsrathes Adolph Fürsten v. Löwenstein-Wertheim-Freudenberg als der Verfassungs-Urkunde vollständig entsprechend gefunden hat, worauf derselbe eingeführt und beeidigt wurde. Damit schloß die Sitzung.

München, 29. Jan. Se. Maj. der König Max wurde gestern bei seinem Erscheinen auf dem Studentenball mit dreifachen Hochrufen und den Fanfaren des Orchesters empfangen. Se. Maj. blieb längere Zeit und unterhielt sich mit mehreren Professoren und Studenten. Auch die Prinzen Luitpold und Adalbert beehrten den Ball mit ihrer Anwesenheit; die HH. Staatsminister des Kultus und der Justiz und überhaupt die Elite der gebildeten Stände waren anwesend und der Ball selbst äußerst glänzend. Der Saal, wie schon der Aufgang prangte in schöner Dekoration.

— Hr. Polizeidirektor v. Düring gab letzten Sonntag sämmtlichen HH. Kommissären und Aktuaren der Polizeidirektion München ein großes Festessen in Anerkennung ihrer thätigen und aufopfernden Mithilfe während der Cholera sowohl, als auch bei dem großen Geschäftsdrange des Polizeiwesens unserer Residenzstadt.

— Se. Maj. König Ludwig hat dem Markte Waldkirchen, k. Ldg. Wolfstein, 500 fl. zur Gründung eines Krankenhauses überwiesen und durch diesen großen Akt der Munificenz sich ein bleibendes Denkmal in den dankbaren Herzen dieser Gemeinde errichtet.

Gemäß einer von dem k. Staatsministerium der Justiz veröffentlichten Uebersicht der Strafrechtspflege in Baiern während der Jahre 1851/52 bis 1853/54 befanden sich unter den abgeurtheilten Personen **dreimal mehr Ledige** als Verheirathete.

Der von der reformirten Gemeinde zu Nürnberg auf die dortige reformirte Pfarrei zu St. Martha ausgestellten Präsentation für den Pfarramtskandidaten J. F. K. H. Birkner aus Erlangen wurde die k. Bestätigung ertheilt.

Stuttgart, 27. Jan. Die hiesige Brodfabrik wurde dieser Tage von einem hierhergesendeten höhern Berliner Polizeibeamten besichtigt. Derselbe geht zu Sammlung weiterer Erfahrungen nach Paris.

Kassel, 26. Januar. Gegen den früheren hessischen Husarenoffizier, nachherigen Obercontroleur und dermalen in der englisch-deutschen Fremdenlegion als Major dienenden Karl Delorme von Witzenhausen, ist bei dem Disciplinargerichtshofe erster Instanz dahier wegen unerlaubter Abwesenheit während eines Zeitraumes von mehr als vier Wochen, beziehungsweise wegen Eintritts in die Dienste eines ausländischen Staates ohne vorgängige Dienstentlassung, Anklage erhoben worden.

Marienburg, 19. Jan. Als heute Morgen um 4 Uhr der Postwagen des Personenzuges nach Bromberg durch die hiesige Vorstadt Kaldowo fuhr, bemerkte man plötzlich, daß die lichten Flammen aus dem Dache eines Hauses in der ganzen Breite desselben emporschlugen. Bei der frühen Stunde war noch niemand auf der Straße und im Hause schien Alles noch in tiefem Schlafe versunken. Prof. Burow aus Königsberg, der auf der Reise nach Bromberg begriffen, sich zufällig im Postwagen befand, sprang mit muthiger Entschlossenheit, in Berücksichtigung der augenscheinlichen Gefahr, worin sich die Bewohner des Hauses befinden mußten, vom Wagen und erbrach die Thür des Hauses. Er fand nun die in den vom Dampf erfüllten innern Räumen schlafenden Bewohner fast erstickt. Seiner Unerschrockenheit, Umsicht und Kraft gelang es jedoch, freilich nicht ohne eigene Gefahr, dieselben glücklich ins Freie zu bringen und so vom sicheren Tode zu retten. Als ein sehr günstiger Zufall darf es dabei erscheinen, daß der Erretter auch als Arzt den Unglücklichen sofort Beistand leisten konnte.

Wiesbaden, 28. Jan. Einen versöhnlichen Eindruck macht die Reaktivirung des früheren Seminardirektors Bellinger, der aus politischem Grunde quiescirt wurde und sicherem Vernehmen nach als Professor am Gymnasium zu Hadamar wieder angestellt ist.

Berlin, 28. Jan. Herr Renz stürzte am Freitag durch einen zu kurzen Sprung des von ihm gerittenen Springpferdes „Aegide", raffte sich sofort wieder auf, wurde aber hierbei von dem über ihn wegspringenden Pferde an der Schulter getroffen, so daß er abermals niederstürzte. Obwohl dies und der zerrissene Rock die Gewalt des Stoßes andeutete, war Herr Renz dennoch in wenigen Augenblicken wieder im Sattel und führte den mißglückten Sprung ohne jedes Hinderniß aus. Das Publikum bezeigte seine Theilnahme durch rauschenden Applaus und mehrfachen Hervorruf des Herrn Renz.

Königsberg, 24. Jan. In unserer Provinz hat sich ein Unglücksfall ereignet, welcher in den weitesten Kreisen zur größten Vorsicht mahnt. Der Landrath S. in D., welcher bei der Untersuchung eines muthmaßlich mit dem Rotz behafteten Pferdes diesen äußerst gefährlichen Infectionsstoff in seinen Körper übertrug, ist an diesem schrecklichen Uebel erkrankt und sieht einem qualvollen Ende entgegen.

Hamburg, 27. Jan. Seit gestern sind 70 bis 80 Schiffe, von der See und von Cuxhaven kommend, hier angelangt. Auch bei Lauenbu[rg] hat sich das Eis der Elbe gestern Morgen ga[nz] früh in Bewegung gesetzt.

Der Brand der großen Dampfzuckerfabrik v[on] Charles De Vos in Itzehoe fügte unsern Assecuranzen einen Verlust von 70,000 Thlrn. zu.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Am 27. d. ist hier der k. k. Oberst-hofmarschall, Landgraf Friedrich Egon zu Fürstenberg, verschieden, nachdem er aus den Händen seines Sohnes, des Erzbischofs von Olmütz, de[r] auf die Kunde von der plötzlichen Erkrankung seines Vaters von Olmütz nach Wien geeilt wa[r,] mit den h. Sterbsacramenten versehen worden wa[r.]

— In einigen Vorstädten von Wien komm[en,] wie die „Medizinische Zeitschrift" vom 26. [...] berichtet, bereits wieder, obschon noch vereinz[elte] Cholerafälle vor. In einer Fabrik in der Un[...] gegend waren in den letzten Tagen 6 Perso[nen] auf einmal erkrankt.

* Der Kreuzerverein in Wien hat im ve[r]flossenen Jahre an Gewerbsleute, deren Gesch[äfte] in's Stocken gerathen, 17,430 fl. unverzinsli[ch] vorgestreckt.

Salzburg, 27. Jan. Zur Erinnerung a[n] Mozarts Geburtstag wurden gestern sein Geburtshaus in der Getreidegasse und dessen Statue a[uf] dem Mozartsplatze festlich bekränzt, und kam [im] Theater die Oper Don Juan zur Aufführun[g.]

Schweiz.

Zürich, 26. Jan. Die hiesige Polizei hat [die] Benutzung der gefährlichen Dampfapparate zu[m] Kochen, in Betracht mehrerer Unglücksfälle du[rch] Explosion, vorläufig verboten.

Bern, 26. Jan. Der Nationalrath gene[h]migte ohne Discussion die 2 Telegraphenverträ[ge,] der Ständerath fast einstimmig den Handelsve[rtrag] mit England.

Frankreich.

Paris, 27. Jan. Im Artillerie-Museum si[eht] man seit Kurzem das an der Alma erbeu[tete] Portefeuille Menschikow's und eine in der Ost[see] durch unsere Seeleute emporgehobene Höllenmaschine Jakobi. — Professor Nisard hielt he[ute] Vorlesung; nur wenige Zuhörer waren da. [Die] meisten Studenten haben es vorgezogen, sich [...] vom Unterrichts-Minister vorgeschriebenen Kar[ten] nicht zu holen. Als der Professor nach Ha[use] ging, folgten ihm etwa 300 Studenten, ohne [je]doch irgend einen Exceß zu begehen. Die Sta[dt]-Sergeanten folgten ebenfalls und versperrten b[ei] der Studentengruppe den Weg.

— Unter den Individuen, welche bei Nisard's Vorlesungen verhaftet wurden, befanden sich vier, die schon wegen geheimer Gesellschaften verurtheilt waren und nun transportirt werden sollen.

Der Maler Aloph hat von Louis Napoleo[n] den Auftrag erhalten, die Sitzung des Kriegsra[]thes zu malen, der der Kaiser präsidirt hat. Da[s]selbe soll gravirt und dann verkauft werde[n.] Sehr merkwürdig ist es, daß der nämliche M[a]ler zu gleicher Zeit den Befehl erhielt, ein Gemälde anzufertigen, dessen Gegenstand der Fr[ie]dens-Kongreß ist, der in Paris stattfinden wi[rd.]

Großbritannien.

London, 26. Jan. General della Marmo[ra] empfing vorgestern aus den Händen der Königin [das] Großkreuz des Bathordens. Lord Aberdeen u[nd] Sir G. Grey sind gestern von Windsor nach [der] Hauptstadt zurückgekehrt. — Der Pariser Glo[be]-Correspondent verbürgt sich für die herzlichste E[i]nigkeit der französischen und englischen Regierung, wie sehr auch die Angriffe der Pariser Journa[le] auf die englischen das Gegentheil schließen lassen könnten. — Die Mornig Post meldet, die Regierung habe den eben abgelaufenen Kontrakt m[it] dem Pariser Hause Chollet und Comp., welches bisher anderthalb Millionen Portionen ihrer ge[...]

---

fehlt es denn an Steinen auf Erden, von denen Millionen und Millionen Menschen eben so wenig wissen, wie von einem Stein aus der Sonne? Wie viele gibt es, die einen Agit nicht zu unterscheiden wissen von einem Bergkrystall! Wie wenige Menschen kümmern sich um die Mineralogie auf Erden! Sollen wir, um ihre Neugierde zu befriedigen, eine gefahrvolle Reise in die Sonne hinein machen, um ihnen einen Stein zu holen, so müßten wir mindestens den einen Trost haben, daß auf Erden die Gesteine bereits von allen Neugierigen gekannt und erforscht sind. — Gewiß auch ein Stückchen Lichthülle wäre ein ungeheures Schauspiel für die Neugierde der Menschen; aber die Sonne ist so freundlich und schickt alltäglich einige Quatrillionen Strahlen nach der Erde und an diesen Strahlen hat man Gelegenheit, viel von der Natur des Lichtes zu lernen, die „Brechung des Lichtes", die „Beugung", die „Interferenz", die „Polarisation" und noch viele Gesetze wunderbarer Art, reichhaltig genug, um Neugierde zu bannen und Wißbegierde zu befriedigen und noch manches Jahrhundert lang die Denker zu beschäftigen. Man sei uns deßhalb nicht gram, wenn wir auch wegen des Stückchens Lichthülle nicht die gefahrvolle Reise bis in die Sonne unternehmen und damit warten, bis mindestens das Licht, das die Sonne uns alltäglich sendet, von der Wißbegierde der Menschen völlig erforscht worden sein wird.

Wir machen deßhalb in einiger Entfernung von der Sonne Halt, und werfen ungefähr 200,000 deutsche Meilen von ihr entfernt Anker und zwar an einer sehr berühmten Stelle, an der Stelle, wo der große Komet im Jahre 1680 der Sonne am nächsten stand und dann in einer merkwürdigen Wurflinie wieder davon ging, um wie der große Astronom Bessel berechnet hat, nach circa 8000 Jahren wiederzukommen, wieder die Sonne anzugucken, oder sich von ihr durchscheinen oder durchwärmen zu lassen, um sodann wieder auf und davon zu rennen und zwar auf neue 8000 Jahre.

Hier machen wir Halt, und es ahnt uns so, daß wir auf unserer Reise noch irgend wo einem Kometen begegnen werden, um ihm einen Gruß an den großen Herumtreiber von 1680 aufzutragen, dessen Landungsplatz wir inne haben und auf dem wir's uns gemüthlich machen müssen, da wir so manch' Interessantes zu betrachten haben.

Dillenburg, 24. Jan. Eine bekannte Landstreicherin aus dem hiesigen Amte hat einen neuen Industriezweig entdeckt. Sie legt sich nämlich an einer frequenten Landstraße in den Schnee und stellt sich, als sei sie bewußtlos und fast erforen. Reisende finden sie, nehmen sie in den Wagen bis zum nächsten Städtchen, wo sie mit allen Mitteln der Kunst „wieder ins Leben zurückgerufen" und eine Zeit lang trefflich verpflegt wird, bis sie endlich den Wanderstab weiter setzt, und 6—8 Stunden entfernt, dasselbe Schauspiel wiederholt. Sie hat auf diese Weise hier, in der Nähe von Rennerod und in einem dritten Amte Gastrollen gegeben, bis man endlich die Täuschung entdeckte und ihr durch Einsperrung die Gelegenheit entzog, sich noch öfter „als Gefrornes" anzubieten. Merkwürdig ist, daß es ihr gelang, selbst sehr tüchtige Aerzte zu täuschen.

·ten und comprimirten Gemüse per Monat e Armee und Flotte zu liefern hatte, auf e 6 Monate erneuert.

ine projektirte ägyptische Bank hat jetzt ihren ektus ausgegeben. Ihr Kapital wird in 00 L. (25 L. Aktien) bestehen, und nach dernisz bis auf 1 Mill. L. vermehrt werden . Zweck dieses neuen Institutes ist, dem r gestiegenen ägyptischen Verkehr, vornehmn Bezug auf die Ueberlandroute und die usfuhr die nöthigen geschäftlichen Erleichen zu bieten.

ie der „Advertiser" aus guter Quelle wisill, beabsichtigt die Regierung gleich zu An der Session eine Bill einzubringen, die den hat, den Ertrag der Einkommensteuer um .000 bis 2,000,000 L. jährlich zu vermehren. Bath sprang vor Kurzem im Keller der rei M. G. Bracher ein 400 Tonnen Bier tendes Riesenfaß unter furchtbarem Krachen. hart an den Keller stoßende Haus, welches niedriger als die Brauerei liegt, wurde iner Familie mit zehn Kindern bewohnt. Mühe rettete man diese und namentlich drei den, die in der Küche schliefen, aus den uthen.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Die in Valencia ausgenen Unruhen sind unterdrückt worden. — Gaceta erklärt die Nachricht, daß auf Cuba iftungen stattgefunden haben, für erdichtet.

Griechenland.

then, 18. Jan. Am griechischen Neujahrs war große Kirchenparade, nach derselben kuß in dem großen Thronsaale und Abends Hofball. Der türkische Gesandte Riza Bey an allen Tänzen Theil, und entfernte sich, er Ball zu Ende war. Den Ball eröffnete önigin mit dem Gesandten Frankreichs in der aise, mit Riza Bey tanzte sie die zweite rille. Kalergis und den frühern Marineter Zygomalos ausgenommen, denen der Zuei Hofe untersagt ist, waren alle abgetretenMinister eingeladen. Maurokordatos glaubte cheinlich, die entente cordiale erfordere, daß er nicht dort erscheine, wo Kalergis nicht nen darf, stellte sich unpäßlich und erschien em Balle nicht. Madame Maurokordatos am Arme ihres Bruders, des abgetretenen sters der Finanzen, Argiropulos, welcher gleich der Polonaise sich entfernte. Die Königin lächelnd der Madame Maurokordatos nach weiten Quadrille, die sie, wie gesagt, mit Bey getanzt, sie möge Herrn Maurokordaigen, daß sie (die Königin) mit dem türki Gesandten getanzt habe. Dieses Wort r geistreichen Königin ging von Mund zu e und wurde sehr wohl verstanden, denn wußte im Publikum, daß Maurokordatos eäußert hatte, nach der Auflösung seines Miiums würde man lange auf die Ankunft eines chen Gesandten warten.

Türkei.

lexandrien, 20. Januar. Während des mes am 15. strandeten 7 Schiffe im Hafen. holländische und eine schwedische Brigg wurdurch die Mannschaft der östreichischen Fre„Venus" mit vieler Mühe flott gemacht. „Venus" trug auch zur Rettung einer franzen auf eine Untiefe gerathenen Brigg und östreichischen Fahrzeuges „Rosina" bei.

Amerika.

New-York, 12. Jan. Einer Depesche aus hington zufolge waren daselbst Depeschen aus ragua eingetroffen, laut welchen die Regie Walker's in Gefahr war, über den Haufen rfen zu werden, und Walker selbst in zwei pfen eine Schlappe erlitten hatte. — Das äsentantenhaus hat noch immer seinen Sprenicht gewählt. Bei der letzten Ballotage er Odell 45, Prendergast 34 und Bailey 26 mmen. Auf keiner Seite zeigte sich eine Nei zur Nachgiebigkeit.

Asien.

Der heute Nachts nach 125stündiger Fahrt 16 Passagieren eingetroffene Lloyddampfer mbai" brachte uns Nachrichten aus Bombai Januar, Calcutta 22. December, Singapore Dec., Java 8. Dec., Hongkong 15. Dec. ge Anführer der rebellischen Santhals sind its hingerichtet worden und die Ruhe ist vollnen hergestellt. Auch an der nordwestlichen nze sind seit zwei Monaten keine Störungen r vorgekommen. Das Königreich Aud soll äufig nicht einverleibt, sondern sequestrirt wer Der König erhält eine Civilliste von 100,000 die Armee wird von 60,000 auf 15,000 Mann mindert, und der britische Resident, General ram, leitet die Verwaltung. Aufsehen macht beschlossene Vermehrung der ostindischen Flotte, he die Kosten derselben beinahe verdoppeln wird; man erblickt darin eine Drohung gegen die Ver. Staaten, die in jenen Gewässern allein bedeutenden Handel, eine aufkeimende Colonisation und eine nicht unbedeutende Seemacht besitzen. Der bisherige Generalgouverneur Lord Dalhousie legt seine Verwaltung nach achtjähriger rühmlicher Dauer am 1. März nieder, und sein Nachfolger Lord Canning wird in ungefähr 14 Tagen auf dem Wege nach Calcutta in Bombai erwartet.

Nachrichten aus Bokhara und Kabul bestätigen die Einnahme Herat's, wo nunmehr Prinz Jussuf, ein Neffe Schah Kamran's, aus dem alten Regentenhause der Sadozei's unter persischem Schutze regiert.

Tages-Chronik

Augsburg, 29. Jan. Gestern Morgens fand ein Soldat in der St. Annastraße einen gutgekleideten Mann in betäubten Zustande liegend, welchen er in ein nahes Bräuhaus brachte. Er hatte eine Verwundung am Kopfe, die er sich durch einen Fall zugezogen haben mag, trug goldene Cylinderuhr mit detto Kette und verschied bald nach seiner Unterbringung im Bräuhause. Er hatte seine letzte Nacht auf dem Balle zugebracht, von dem er heimkehren wollte.

Ichenhausen, 26. Jan. Am 24. d. Mts. versuchte der Bauer M. Hindelang von Ebersbach, Ger. Burgau, durch einen Schuß in den Mund sich selbst zu entleiben, schoß aber etwas fehl und verstümmelte sich am Kopfe auf eine gräßliche Art. Derselbe ist zwar heute noch am Leben, doch ist wenig Hoffnung zur Wiederherstellung desselben. Häuslicher Unfriede wird als das Motiv dieser That bezeichnet.

Tegernsee, 25. Jan. Vor 3 Tagen fand eine Näherin die Leiche des Gütlerssohnes Georg Demmel aus Finsterwald, anderthalb Stunden von hier, in einem Gesträuche zwischen hier und Gmund. Derselbe hatte sich mit einer Pistole erschossen; in der Westentasche fand man 3 Pfennige Geld, neben ihm lagen 2 Kapseln, 2 Kugeln und Pulver, wahrscheinlich als Vorrath für einen zweiten und dritten Schuß, wenn der erste nicht hingereicht hätte. Demmel war früher Candidat Juris in München, ging im Jahre 1848 zur Cavalerie in Augsburg, ließ sich dann zur Gendarmerie versetzen und war längere Zeit am Landgericht Weiler stationirt. Seit einem halben Jahre hielt er sich im elterlichen Hause auf; die trostloseste Aussicht in die Zukunft und ein trüber Blick auf den verfehlten Lebensweg zurück, scheinen den Selbstmord veranlaßt zu haben. Er wird schon seit 14 Tagen vermißt und die grausame That mag vor 4—5 Tagen geschehen sein. —

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 29. Jan. Die Berathungen des neuen Eisenbahn-Gütertarifs sind beendet und sollen zu einem allgemein befriedigenden Resultat geführt haben. Man glaubt der Publikation des neuen Tarifs binnen Monatsfrist entgegensehen zu dürfen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 26. Jan.	20	36	17	14	14	38	6	54
Ansbach vom 26. Jan. ...	24	46	19	42	15	56	6	20
Aschaffenburg vom 23. Jan.	27	30	22	30	17	23	7	5
Augsburg vom 25. Jan. ...	21	17	17	41	14	43	5	57
Bamberg vom 26. Jan. ...	25	10	20	18	16	36	7	24
Bayreuth vom 26. Jan. ...	24	—	19	18	15	24	6	54
Dinkelsbühl vom 23. Jan.	24	24	18	26	13	54	5	21
Erding vom 24. Januar	21	26	18	48	14	27	5	42
Fürth vom 25. Jan.	25	57	19	56	16	5	6	44
Gunzenhausen den 24. Jan.	24	20	19	48	14	22	6	—
Königsh. i. Grbf. 22. Jan.	26	20	23	5	14	5	6	45
Landshut vom 25. Jan. ..	20	9	17	48	14	11	6	14
Lindau vom 26. Jan.	24	59	19	43	16	36	6	24
Marktbreit vom 21. Jan. ..	27	2	22	6	—	—	7	6
Marktsteft vom 24. Jan.	27	—	22	30	—	—	7	—
Mellrichstadt vom 23. Jan.	26	27	24	4	14	37	6	21
München vom 26. Jan. ...	22	55	18	3	15	13	6	24
Neuburg vom 23. Jan. ...	19	56	17	47	13	11	5	41
Neumarkt vom 21. Jan. ..	23	16	17	47	14	6	5	53
Nürnberg vom 26. Jan. ...	23	22	19	20	15	17	6	32
Passau vom 22. Jan.	20	40	16	54	—	—	5	44
Regensburg vom 26. Jan.	19	46	16	55	13	23	6	46
Rothenburg vom 19. Jan...	25	20	20	54	15	58	6	8
Schweinfurt vom 23. Jan.	26	45	22	18	16	—	6	36
Straubing vom 19. Jan. ..	19	36	17	16	13	30	6	10
Weissenburg vom 26. Jan.	22	24	20	3	14	24	6	1
Würzburg vom 26. Jan. ..	27	32	21	22	15	40	6	50

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1130 1127, 5% Metall.-Oblig. 80¼ 80, 5% Nat.-Anlehen 82 81¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 80¼ 80⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 72 71⅝, 4% dito 64¼ 63¾, 3% dito 48½ 48, fl. 500 Loose v. 1834 230 229, fl. 250 dito v. 1839 130 129½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 98¼ 97⅞, 5% Staats b. 150 Fr. Eingahl. 260½ 259½; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 114¼ 113¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 101 100¾, 4% dito 94¼ 93¾, 4% dito Grundr. 94⅞ 94⅜, 3½% dito 86¼ 85¾, 4% Ludwigshafen-Berbach 153¼ 153⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 141¼, 141⅛; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101⅛, 3½% dito v. 1842 88⅝ 88⅛, fl. 50. Loose v. 1840 79½ 79⅛, fl. 35 dito v. 1845 47¼ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 80 79; Darmstädter Bank 315½ 315, Lotterie-Anlehen a fl. 50 111½ 111⅛, dito großherzgl. a fl 25. 35¾ 35½; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39¼ 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58¼ 58; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 91¼ 91, fl. 25 Loose 34⅛, 83⅞; spanische 3% Innere Schuld 37¼ 37⅛.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¼ 103. fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8¼ 8⅛. Taunusbahn 322 320, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 36½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112¼ 111¾

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Hartmann, Apotheker, 45 J. a. in Türkheim. — Hr. Aqu. Kaiser, k Anwalt in Würzburg. — Hr. Jak. Bech, Privatier, 81 J. a. in Augsburg. — Frl. El. Hums, kgl. Reg.-Funktionärstochter, 23 J. a. in Regensburg. — Fr. Barb. Schuberth, Holzhändlerswittwe, 30 J. a. in Bamberg. — Fr. D. Gerber, Gärtnerswittwe, 65 J. a. in Bamberg.

Trauer-Anzeige.

Heute Morgen 6½ Uhr verschied sanft und ruhig im Glauben an ihren Heiland, unsere gute Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Anna Marie Häffner,
geb. Brey,
Kleidermachersgattin,

nach achtwöchigem Krankenlager an Entkräftung in ihrem 47. Lebensjahre.

Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust bringen wir den verehrten Freunden und Bekannten der Entschlafenen und zwar nur auf diesem Wege zur Kenntniß, mit der Bitte von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen und der Heimgegangenen ein liebevolles Andenken zu bewahren.

Nürnberg am 27. Januar 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 30. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus, auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Oeffentlicher Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir hiemit für die gestern so ehrenvolle und zahlreiche Begleitung unseres dahingeschiedenen Sohnes, Bruders und Vetters

Johann Heinrich Gruber

zu seiner Ruhestätte den wärmsten und innigsten Dank. Mit dem aufrichtigsten Wunsche, Gott möge Sie lange vor ähnlichen traurigen Fällen bewahren, empfehlen sich freundlichsten Andenkens

Nürnberg, 28. Januar 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Montag den 4. Februar 1856
Vormittags 9 Uhr anfangend und Nachmittags fortgesetzt

werden aus dem Nachlasse des Gärtners Simon Pfeifer, im freiherrlich von Tucher'schen Garten hinter der Veste

Wagen, Pflug, Egge und sonstige Garten- und Bauerei-Geräthschaften, Mistbeetfenster, Streu, Dung 2c., ferner Gartenfrüchte, bestehend in Kohlrüben und Wirsching zu Samen, Zeller, Rüben, Kraut u. s. f.

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

SINGVEREIN.

Beim Maskenkränzchen am 30. ds. haben hier wohnende Nichtmitglieder und schulpflichtige **Kinder unter keiner Bedingung** Zutritt.

Der Vorstand.

Café Noris.

Sonntag den 3. Februar **großer Maskenball.** Karten à 30 kr. wollen von Donnerstag Mittag an im Lokale persönlich in Empfang genommen werden.

Ergebenst ladet ein **Schwabe.**

Goldner Adler.

Sonntag den 3. Februar
Grosser Maskenball
des vollständigen Orchesters von **Fleißner.**

Eintrittskarten à 24 kr. sind in der Expedition des Plakats, des Fränkischen Kurier, bei Herrn Breell am Häringsmarkt und im goldnen Adler zu haben. **Kassapreis 36 kr.**

Lachsforellen & Aale

sind wieder angekommen und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

J. R. Engelbrecht, Neue Gasse am Sand.

Oekonomie-, Brauerei- und Tafernwirthschafts-Verkauf.

In dem freundlichen Markte Heidenheim, dem Sitze eines kgl. Landgerichts und Rentamtes, einer Postverbindung und eines schwunghaft betriebenen Bergbaues, wird eine gut eingerichtete Brauerei (mit Sudwerk zu 3—4 Schäffel), ausgezeichnet gutem Lagerbierkeller, sammt Tafernwirthschaft, in frequentester Lage, mit Oekonomie von circa 40 Tagwerk (worunter ausgezeichnet gute Wiesen) unter günstigen Bedingnissen (3000 fl. Anzahlung) verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Waizer, Vorsteher von Heidenheim (in Mittelfranken).

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Haus in schönster Lage Lorenzer Seite, welches sich wegen seiner vortheilhaften Lage zur Einrichtung eines Ladens, vorzüglich aber für einen Conditor, Feinbäcker, Spezereihändler eignen dürfte, ist täglich zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Christ. Heinr. Geyer** am Hallplatz.

(Stelle.) Für eine Kunstmühle wird ein tüchtiger Geschäftsführer gesucht. Adressen franco unter X. Y. Z. in der Exp. d. Bl.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bayr. Allerh. Appro[bation]

Dr. BORCHARDT'S Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 Krzr.)

Dr. Hartung's CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 Krzr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Krzr.)

Dr. Suin de Boutemard's Zahn-Pasta

(in ¼ und ½ Päckchen à 42 und 21 Krzr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre = bis jetzt unerreichten = charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Erfprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder Zahnseife, allgemein mit besonderer Vorliebe als das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden ... Nachbildungen und Fälsch... erfolgten Erzeugnissen fast täglich mannigfache ... cate ...

Alleiniges Depot für Nürnberg beim Apotheker **Ferd. Heinr. M[...]** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach:** Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg:** A. Köfferle, **Aschaffenburg:** Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg:** Apoth. Gustav Goes, [...]**gries:** Apoth. Otto Schnebiz, **Berchtesgaden:** Apoth. A. Pirngruber, **Burghausen:** A[...] Mayr, **Baireuth:** Apoth. Wilh. von Lowenich, **Dillingen:** Apoth. W. Merkl, **Donau[...]** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding:** Apoth. Laudgrebe, **Erlangen:** Apoth. A. Eirerner, [...]**manustadt:** Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim:** Apoth. C. Bichauser, **Freising:** Apoth. G. S[...] **Füssen:** Apoth. Jos. Waschmitius, **Gerolzhofen:** Apoth. Hahn, **Haag:** Apoth. Anton [...] **St. Ingbert:** Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt:** Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Ad. Roth, **Kempten:** Apoth. A. Fuchs, **Kronach:** Apoth. Otto Sport, **Landshut:** A[...] A. Gulielmo, **Lichtenau:** Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels:** Apoth. Ad. Bail, **Mark[t]**[...]**bach:** Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld:** Apoth. F. Fessel, **Memmingen:** Apot[h.] Rehm, **Miltenberg:** Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg:** Apoth. H. C. Barth, **München**[...] Carl Sallinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg:** Apoth. Ign. Fahembacher, **N[...] a/Waldnab:** Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale:** Apoth. Joh. Paul Stöhr, **R[...]ben:** Apoth. F. Solbrig, **Naila:** Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim:** Apoth. G. [...]mann, **Peichsenstadt:** Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg:** Apoth. Otto Henle, **Rot[h] a./Tauber:** Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen:** Apoth G. Leinecker, **Rottenburg** Aug. Fischer, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiermann, **Selb:** Apoth. W. Rezsch, **Weiden:** Jacob Vierling, **Weilheim:** Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg:** Apoth. G. L. Heile[...] **Windsbach:** Apoth. Friedr. Goes, **Wör.h.** Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzbu[rg]** Apoth. Aug. Großmann.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit **Aug. Scholler,**
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Commis-Gesuch.

Ein hiesiges größeres Fabrik- und Commissions-Geschäft sucht einen gewandten Commis zur Besorgung der deutschen und französischen Correspondenz. Schriftliche Anerbietungen unter Nro. 1200 befördert die Exped. ds. Blattes.

Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer, welches im elterlichen Hause Kost und Logis hat, wird zu einem einfachen Geschäft als Ladnerin anzunehmen gesucht. Offerten erbittet man sich unter Chiffre S. S. in der Exped. ds. Blattes abzugeben.

Eine treue fleißige Magd, welche nähen kann und der übrigen Hausarbeit sich willig unterzieht, kann sogleich oder bis Ziel eintreten. S. Nr. 564 Windeggasse.

Ein Mann von 29 Jahren, für dessen Treue und Moralität gebürgt wird, sucht eine Stelle als Hausmeister oder sonst ein derartiges Unterkommen und kann nöthigenfalls eine Kaution von 300 fl. leisten. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Bl.

Einige neue Betten sind billig zu verkaufen. Sie werden auch einzeln abgegeben. S. Nro. 205 in der Weißgerbergasse.

Eine **Wohnung mit schöner Aussicht** in einen Garten (2 Zimmer, Kammern, Küche 2c.) ist zu vermiethen. —

In Hs.-Nr. 324b. beim Neuenthor ist der erste Stock mit zwei heizbaren Zimmern, zwei Kammern, einer Küche, einer Speisekammer und einem Boden bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 28. Jan.

(Witt. Hof.) HH. Scherzer, Priv. a. Regnsb. Hamberg, Commis a. Lichtenfels. Eickel, Kfm. a. Erzg.

(Strauß.) HH. Kruse a. Barm., Arns a. Remschdt., Cohen a. Düsseldf., Wiegand, Keyser a. Frkft., Bohn a. Carlsr., Aneboff a. Cresd., Michels a. Gladbch., B[...] a. Offenbch., Krenkel a. Schneebg., Bemmann a. Zwick.

(Bl. Glocke.) HH. Krafft, Insp. a. Mnchn. Hk. Kfm. a. Weißenbg.

(Roth. Hahn.) HH. Laubach a. Stuttg., Ge[...] Augsb., Werner a. Minkelsm., Schorer a. Heilbr., [...] a. Frkft., Heim a. W.ndhm., Weckmann a. Stett.. a. Etlangbg., Rebel a. Mnchn., Schlesinger a. Mainz, Schuppner a. Berl., Link a. Bresl., Kflt.

(Frank. Hof.) HH. Heim a. Mitlbet., Deßauer[...] Bing a. Hechngn. Paul a. Stuttgt., Kfle.

(Kronp. in Bestenb.) HH. Brel a. Weißenb., [...]se stein a. Zirndf., Reullinger a. Pappendm., Pen[...] Schick, Weyer a. Demstett., Kfle. Sauter, D[...] a. Pietnsd.

(Aust. Hof.) HH. Simang a. Schwatz, Sa[...] Mü.chbg., Kfle. Hirschmann, Verwalt. a. Erl[...] Ackermann, Manufaktur. a. Weißensel. Kehr, [...] Bambg.

Nachtrag.

München, 28. Jan. Die Zurückziehung Gesetzentwurfes in Betreff der Gerichtsorga[nisa]tion ist nunmehr höheren Orts definitiv besch[lossen] und wird der Kammer hievon demnächst [An]zeige erstattet werden.

Aus dem Elsaß, 27. Jan. Die Re[duk]tion der Mittelmeerflotte zu Toulon wird [nor]malen eifrigst betrieben, aber zu einem [an]dern **Zwecke. Es wird sich dieses Geschwader** [unmit]telbar nach der Unterzeichnung des Friedens[ver]trages nach der Krim begeben, um die [dort] stehenden französischen **Heeresabtheilungen** [in] ihrem Heimathlande zurückzubringen.

Französische Blätter berichten aus Kon[stanti]nopel, 15. Januar: Ein Schreiben aus Ka[rs] vom 7. sagt, daß die Russen alle 8 Tage [einen] Angriff auf den Platz ankündigen, jedoch nicht blicken lassen. — Ein Theil des Ge[folges] und des Gefolgs Omer Pascha's ist am 14. in Konstantinopel eingetroffen; er selbst wird nächst erwartet. Es scheint nunmehr gewiß ihn die Regierung zur Rechenschaft über letzte Expedition ziehen wird.

London, 28. Jan. Die M. Post [mel]det: Die Friedensconferenzen beginnen in [etwa] drei Wochen in Paris, welche Stadt von Eng[land] und Rußland in Vorschlag gebracht worden. Clarendon und Lord Cowley sind für Eng[land] dazu ernannt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.) Nummer 32.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. Februar 1856. Freitag: Brigitta.

Auf den „Fränkischen Kurier“ inn fur die Monate Februar und März ei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. bonnirt werden.

Die Gefahren der Turkei.

Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, ie auffallend es ist, daß man von der Türkei ar nicht mehr spricht, daß man überhaupt an- immt, es müsse sich die Türkei um so mehr dem Zillen der Westmächte fügen, als sie allein nicht 1 Stande ist, dem Willen Rußlands Widerstand leisten.

Daß hierin etwas Wahres liegt, stellen wir cht in Abrede; allein es ist Zeit, sich die Frage rzulegen, ob die Türkei, wenn sie die Erfahrung macht haben wird, daß ihre sogen. Schutzmächte der sie sehr vornehm hinwegsehen, nicht in der olge lieber mit Rußland, als mit seinen jetzigen egnern im guten Einvernehmen wird bleiben ollen.

Gesetzt, die Donau-Fürstenthümer werden zu nem „unabhängigen Reich mit einer europäischen ynastie“ gemacht, so ist es keinem Zweifel un- rworfen, daß sie trotz der Redensart von der erhoheitlichen Souveranität der Türkei von die- m Reiche losgerissen worden. Zugegeben, daß e Türkei dem nicht widerstehen kann und deß- alb Alles unter dem Scheine ihrer Zustimmung schehen wird, so ist und bleibt es klar, daß eses „unabhängige Reich“ ein zweites Griechen- ad für die Türkei werden wird. Nehmen wir zu noch die zweite Phrase, daß diesem neuen eiche eine den Bedürfnissen und Wünschen des andes entsprechende Verfassung gegeben werden ll, so ist Zehn gegen Eins zu wetten, daß die eue Dynastie sich genöthigt sehen wird, die grie- isch-katholische Religion als die Religion der berwiegenden Mehrheit der Einwohner des Rei- es zu den Wünschen und Bedürfnissen des Lan- es zu rechnen. Das sogen. „selbstständige Reich“, as die europäische Diplomatie jetzt machen will, ird daher unzweifelhaft ein sehr unselbstständi- er Spielball all der Künste werden, wie gegen- ärtig Griechenland es ist und als Resultat wird er Türkei nur das Eine verbleiben, daß die eu- päische Politik ihr das entzogen, wofür die ürkei mit Gut und Blut tapfer gekämpft und as ihr Rußland zu entreißen nicht im Stande war.

Muß aber die Türkei jetzt schweigen, so fragt 3 sich, ob nicht im künftigen Frieden der rus- sche Einfluß in Konstantinopel stärker sein wird, ls er vorher gewesen.

Die Türkei befindet sich nämlich gegenwärtig icht blos in einer großen Kriegs-Krisis, sondern uch in einer ungeheuer großen Kultur-Krisis. Die europäischen Heere haben im Waffenspiel es Krieges alle Ergebnisse einer europäischen Civilisation inmitten dieses Reiches verpflanzt. Eine veraltete Welt ist dort im Absterben, eine eue erst im allerschwächlichsten Aufkeimen. Die- er Krieg hat Kulturkeime ausgestreut, die sehr egensreich werden können; aber vorerst liegen diese Saaten noch tief unter dem Boden verbor- gen, den ein erschöpfender Krieg halb verwüstet zurückläßt. Die westmächtlichen Heere werden kaum diesen Boden verlassen haben, und sofort wird sich der alte orthodoxe Mohamedanismus, der seinen Untergang fürchtet, mit jener Energie erheben, die stets in den Todeskämpfen der Or- thodoxie liegt.

Diese Orthodoxie, die stets in Rußland einen bessern Freund sah als in den modernen, die Welt umgestaltenden Giauers und Franken, wird nicht unterlassen, es dem Lande deutlich zu machen, wie die europäischen sogenannten Schutzmächte aus einem Theil der Türkei ein selbstständiges Reich gemacht haben, das sie unter dem Schein der Freundschaft der Türkei abgerungen, und Rußland wird in der von ihm stets gehegten und gepflegten alttürkischen Partei eine kräftigere Handhabe der Macht gewinnen, als es jemals gehabt hat.

In England fühlt man dies schon. England, das auf dem Punkte steht, zu vereinsamen und die gerechte Besorgniß hegt gegenüber einer russisch-französischen Allianz, in welche Oestreich in die Mitte genommen ist, seinen berechtigten Einfluß einzubüßen, denkt freilich schon jetzt daran, daß in dieser bedenklichen Lage eine neue Allianz gestiftet werden müsse, die England, die Türkei, die kleinen europäischen Staaten und die skandinavischen Reiche umfaßt. Die englischen Zeitungen weisen schon jetzt in vereinzelten Stimmen darauf hin, und es läßt sich die Spannung nicht mehr verkennen, welche zwischen der wahrhaft patriotischen öffentlichen Meinung in diesem Reiche und der Soldschreiberei in östreichischen und französischen Zeitungen herrscht.

Wir glauben daher nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß England, sobald die Gefahr, die gegenwärtig erst im Beginn ist, ihrer Verwirklichung naht, nicht unterlassen wird, die Türkei auf's Kräftigste zu vertreten und in ihr ebenso wie in Sardinien, dem man schwerlich seine Stimme im Friedenskongreß wird nehmen können, eine Stütze finden wird gegenüber den feinen Fäden, die jetzt zwischen Paris und Petersburg gesponnen werden.

Was wir hier und zeither, seitdem ein so großartiger Friedensschwung in Paris und Wien an der anbefohlenen Tagesordnung ist, sagen, ist freilich zunächst nur eine Vermuthung. Die nächsten Tage, in welchen der genauere Text der russischen „Annahme“ bekannt werden wird, werden freilich schon mehr Licht verbreiten, als gegenwärtig durch das Halbdunkel der offiziellen Stimmen in Paris und Wien schimmert; allein volle Klarheit wird durch diesen Text schwerlich gegeben werden und eine richtige Würdigung der ganzen Sachlage wird wahrscheinlich erst dann an's Tageslicht treten, wenn das Parlament in England zusammengetreten sein wird, dem die englische Regierung Aufklärung schuldet über Alles, was die Lage Europa's betrifft.

Bis dahin haben wir uns freilich in Geduld zu fassen und müssen uns mit dem begnügen, was uns eine ernstliche Besorgniß eingibt, die in solchem Frieden mehr Gefahren erblickt als in einem Kriege, der gründlich erledigt, was er sich beim Beginn als Aufgabe gestellt hat.

Orientalische Angelegenheiten.

Magdeburg, 29. Jan. Der „Magdeburger Correspondent“ berichtet aus Brüssel, Rußland habe proponirt in Wien das Protokoll über seine Annahme der Friedens-Präliminarien zu vollziehen, ferner binnen drei Wochen in Paris die Friedens-Präliminarien selbst zu unterzeichnen und dann sofort die Friedensunterhandlungen zu beginnen.

Paris, 29. Jan. Der heutige „Constitutionnel“ meldet gleichfalls, daß der Friedenskongreß in Paris stattfinden werde. Er meint, daß Oestreich vermuthlich die einzige deutsche Macht sein würde, die dem Kongresse beiwohnen werde, fügt aber hinzu, daß in dieser Beziehung noch nichts entschieden sei.

Paris. Die „Débats“ enthalten die nachstehende telegraphische Depesche aus dem Orient vom 17. Jan., welche die gestern gegebenen completirt: Marseille, 27. Jan. Die nach Erzerum geschickte ägyptische Division ist durch Schnee und Krankheiten genöthigt worden, nach außerordentlichen Leiden nach Trapezunt zurückzukehren. Omer Pascha wird sich bald in Trapezunt ausschiffen und wenn die Jahreszeit besser ist, nach Erzerum marschiren. Moukli Pascha ist zur Organisation der Vertheidigung dieses Platzes, wo sich heute 20,000 Mann konzentrirt finden, abgesendet. Der General Williams ist als Gefangener nach Moskau abgereist. Die Umgebungen von Smyrna sind von den Räubern befreit. In Sebastopol herrscht ein heftiger Frost. Die Zerstörung der Docks, deren gleichzeitige Sprengung für gefährlich gehalten wurde, wird fortgesetzt. Die Pforte macht Anstrengungen, um die Differenz mit Persien zu regeln. Den Nachrichten aus Griechenland zufolge ist die Stellung der dortigen Regierung zu den Westmächten besser. Ein von den Kammern votirtes Gesetz steigert den Zoll auf Korn von der Donau nach Griechenland für den Westen transportirt, von 1 auf 5 pCt. vom 100.

London, 30. Jan. Die „Morning-Post“ erklärt, Preussen werde von den Alliirten nicht zu den Konferenzen, wohl aber zur eventuellen Unterzeichnung des Friedenstraktats eingeladen werden. (Dasselbe Blatt enthält einen kriegdrohenden Leitartikel gegen Amerika.)

Sebastopol, 12. Jan. „Daily News“ enthält außer den Schilderungen des Wetters und einigen Einzelnheiten des Lagerzustandes noch eine Notiz über einen verfehlten Versuch der englischen Ingenieure, den ihnen überwiesenen östlichen Hafendamm von Sebastopol in die Luft zu sprengen. Es hatten sich dazu unter heftigem Regen am 8. Nachmittags eine Menge Offiziere eingefunden, unter ihnen die Generale Lord William Paulet, Windham, Straubenzee, Cranfurd und Sir Richard Dacres. Es war bekannt, daß 25 Ladungen Pulver von fast 400 Pfund eine jede, im Ganzen also 10,000 Pfd., explodiren

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XIII. Die Größe der Sonne.

Hier von unserm berühmten Ruheplätzchen aus, sehen wir's so recht, wie groß ie Sonne ist.

Wie groß ist sie denn?

Sie erscheint uns hier so groß, daß sie uns fast den sechsten Theil des Him- nels verdeckt; allein das will nicht viel sagen, denn wenn wir uns einen Groschen icht vors Auge halten, verdeckt er uns fast den ganzen Himmel. Die scheinbare röße also vermag uns über die wirkliche Größe sehr zu täuschen. Wir wollen on der wirklichen Größe der Sonne sprechen und zwar von der Größe der ganzen Kugel sammt ihrer Lichthülle, da wir die Dicke dieser Hülle aufrichtig gestanden icht gut anzugeben wissen.

Wollten wir der Sonne einen Spieß in den Bauch stecken, der durch den Mittelpunkt der Kugel geht und auf der andern Seite herauskommt, so würden ir, wenn wir uns einen kleinen Kerb an jede Seite des Spießes machten, wo er us der Sonne hervorragt, ein ganz genaues Maß von der Dicke der Sonne, oder as man so sagt, von dem „Durchmesser“ der Sonne haben. — Und thun wir as, so sehen wir, daß die Astronomen ganz richtig gerechnet, denn der Durchmesser t, wie sie schon angegeben haben, 188000 Meilen.

Wie lang ist aber 188000 Meilen?

Nun, davon wollen wir uns bald einen Begriff zu machen versuchen. Wenn ir ein Band von 188000 Meilen Länge haben, so können wir uns folgenden Spaß machen. Wir binden das eine Ende an dem einen Lorenzer-Thurm in Nürnberg, reisen mit dem andern Ende nach dem Monde, wickeln dem Mond 6mal das Band um den Bauch und kommen mit dem andern Ende wieder zurück zum Lorenz-Thurm, umwickeln hier die Lorenz-Kirche, reisen 6mal kreuz und quer um die Erde und wickeln ebenfalls das Band 6mal um dieselbe, und wenn wir bei dieser Gelegenheit gerade in der Dult-Zeit nach München kommen, so haben wir noch ein Endchen Band übrig, das wir zu Cotillon-Schleifen verkaufen. Lassen wir nun, „nicht zum Schaden unserer Konkurrenten, sondern zum Vortheil unserer Käufer“ die Elle für einen Groschen, so können wir 7 Wochen lang „wirklichen Ausverkauf wegen Aufgabe des Geschäfts“ machen und täglich 12000 Ellen verkaufen und von dem Endchen mehr als 3000 Gulden lösen.

Das sind 188000 Meilen!

Der Umfang der Sonne ist ungefähr 580,000 Meilen, d. h., man brauchte ein Band von dieser Länge, wenn man dasselbe einmal um die Sonne wickeln wollte. Ein Band von dieser Länge kann man aber 10 doppelt nehmen und einen Strick daraus drehen, und dieser Strick wäre lang genug, um damit den Mond an die Erde anzubinden. — Wenn die Eisenbahnen auf der Sonne auch 100 Meilen den Tag zurücklegen, so dauert eine Reise um die Sonne direkt per Dampf volle 16 Jahre, während eine gleiche Reise um die Erde in zwei Monaten zurückgelegt wäre.

Wenn das nun vom Durchmesser und Umfang der Sonne gesagt werden muß, so sind wir wirklich in Verlegenheit von dem ganzen Inhalt dieser Kugel ein Wort zu sagen, denn wenn wir versicherten, daß sie 3500 Billionen Kubikmeilen enthält, so wäre das doch ein leeres Wort, so lange wir uns nicht mindestens einen Begriff von einer einzigen Kubikmeile verschaffen und zugleich eine Ahnung davon, wie viel eine einzige Billion ist. —

sollten. Herr Deane gab das Zeichen: 1, 2, 3! Alles war athemlos gespannt, aber es erfolgte nichts. Er rief noch einmal, und wieder Alles still. Herr Deane meinte nun, es müsse der Zusammenhang unter den Voltaischen-Batterieen irgendwo unterbrochen sein. Am nächsten Tage fand es sich denn auch, daß die Stationsdrahte in Unordnung gerathen waren, und am Nachmittag gelang es, 8 von den Ladungen zum Explodiren zu bringen. Es waren nunmehr die noch übrigen Theile der drei Carabelnaja-Docks, deren Zerstörung den englischen Ingenieuren übertragen war, in die Luft gesprengt, und es blieb nur noch ein Theil des großen Bassins zu zerstören. Die Russen setzten ihr Feuer von der Nordseite ununterbrochen fort, und einige Leute, welche noch Effekten unter den Trümmern der Stadt suchten, waren von den russischen Kugeln erreicht worden. Zur Unterhaltung der Truppen hatte man ein großes Hospital in dem englischen Ingenieur-Park in einen Vorlesesaal verwandelt, und es wurden bereits Vorlesungen dort gehalten. In der letzten Woche waren für das Transportkorps 600 Kanonen gelandet worden.

Petersburg, 22. Jan. Die im „Journal de St. Petersburg" erschienene und aus diesem auch in die russischen Blätter übergegangene Erklärung der Regierung hat den Friedenshoffnungen einen ziemlich festen, wenn auch nicht über alle Zweifel erhabenen, Halt verliehen. Stumm und ohne irgend eine Bemerkung sich zu erlauben, nehmen die kriegerischen Großsprecher und deren eben noch so laute Organe die offizielle Kunde auf; man ist in Rußland gewöhnt, schweigsam zu sein, wenn es so sein soll; nicht einmal in Miene und Blick wird Gedanke und Gefühl verrathen. Immerhin ist die Arznei bitter, obwohl der offizielle Aufsatz zu beweisen versucht, daß der wesentliche Inhalt der Propositionen, mit Ausnahme der Grenzregulirung, eigentlich von Rußland selbst ausgegangen, und seine hauptsächlichste Forderung zugestanden sei, nämlich der Abschluß eines direkten Vertrages mit der Pforte hinsichtlich des schwarzen Meeres. Was die von der immer mehr anwachsenden Koalition drohenden Gefahren betrifft, so findet man in diesem Passus des Aufsatzes besonders den Eindruck der von Preussen hieher gerichteten entschiedenen Mahnungen wieder, die keine Täuschung in dieser Beziehung übrig gelassen haben sollen.

Odessa, 19. Jan. Hier befinden sich jetzt gegen 700 türkische Gefangene. Man erwartet demnächst Kriegsschiffe, um sie auszuliefern. Auch zwei französische Offiziere warten hier ihre Befreiung ab, und waren wenig zufrieden damit, daß vorgestern ein englischer Dampfer zwei russische Offiziere brachte, ohne die französischen und türkischen Gefangenen mitzunehmen.

Deutsche Staaten

München, 29. Januar. Der ehemalige Leibchirurg, der mit König Maximilian Joseph schon aus Mannheim hieher übergesiedelt war, Dr. Alois v. Winter, ist gestern im 87. Lebensjahre verschieden.

Ludwigshafen, 28. Jan. Das starke Gewitter in der Nacht vom 24. auf den 25. d. M. war über einen ziemlich großen Theil Deutschlands verbreitet und fast allenthalben von einem orkanähnlichen Sturme und einem schweren Hagelwetter begleitet. Am Niederrhein begann das Unwetter schon kurz vor Abend, während es hier oben erst gegen 7 Uhr ausbrach. An der Bergstraße hat der Blitz mehrmals eingeschlagen, ohne zu zünden; doch wurden in Wiedlingen bei Heidelberg in einem Stall mehrere Stücke Vieh getödtet. Von umgeworfenen Telegraphenstangen wird von allen Seiten berichtet. In Köln mußte sogar eine Windmühle dem Sturme weichen und ihre herabstürzenden Flügel hätten fast einige Personen erschlagen.

Rüdesheim im nass. Rheingau, 29. Jan. In der am verflossenen Sonntage (27. Jan.) in dem nahe belegenen E. von dem dortigen Pfarrer S. gehaltenen Predigt wurde von diesem bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche das „Frankfurter Journal" (das er ein Lügen- und Judenblatt nannte) oder auch nur die „Didaskalia" lesen oder sich deren Verbreitung angelegen sein lassen, von dem Kirchenbanne betroffen seien.

Heidelberg, 24. Jan. Nach Vernehmung der großherz. Pfarrämter wurde von dem großh. Oberamte Heidelberg für das Jahr 1856 die Zahl der Tanzbelustigungen diesseits und jenseits des Neckars auf 7 beschränkt. Das Gesuch von 11 Gemeinden unter welchen die reichsten und angesehensten waren, um Wiedergestattung der Kirchweihfeste, die jetzt alle an einem Tage gehalten werden müssen, an den früher üblichen Tagen, wurde von dem großh. Ministerium abschläglich beschieden.

Köln, 28. Jan. In einem Artikel des ultramontanen „Deutschland", das in Frankfurt erscheint, wird gegen das Berliner Witzblatt, der „Kladderadatsch", heftig zu Felde gezogen, als einem „Gift- und Schmutzblatte". Der Artikelschreiber des römischen „Deutschland" fühlt sich noch überdies gedrungen, vor jenem Berliner „Eindringling" alle katholischen Familien namentlich zu warnen. („Kladderadatsch" wird eine Antwort darauf nicht schuldig bleiben.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Jan. Der pensionirte General der Kavallerie, Freiherr v. Kreß von Kressenstein, bekannt durch ein verdienstliches Werk über die Reitkunst, ist gestern Abend gestorben.

Schweiz.

Die N. Zür. Ztg. schreibt: „Als ein Kuriosum darf gemeldet werden, daß die Räber'sche Buchhandlung in Luzern sich öffentlich dagegen verwahrt, als verkaufe sie Göthes Werke." (O du überfromme Buchhandlung!)

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Der türkische Gesandte, Mehemmed-Djemil-Bey, hat in den Tuilerien den Dankbrief des Sultans für die Verleihung des Ehrenlegion-Großkreuzes überreicht; er stellte darauf Sefer Pascha (Koschielski) vor. Der „Moniteur" enthält außerdem zahlreiche Beförderungen im Justizdepartement.

— Heute habe ich Ihnen einen traurigen Vorfall mitzutheilen. Madame B . . ., eine durch ihre Anmuth, Schönheit und unterhaltenden Soireen in der vornehmen Welt bekannte, erst 27 Jahre alte Dame, deren Salon gewöhnlich das Rendezvous von Gelehrten, Künstlern und Staatsmännern war, wagte ihr ganzes Vermögen zu Spekulationen, die ganz vom Zufalle abhängen. Vor 4 Tagen war sie gerade im Begriffe, ihre Gäste zu empfangen, da erhielt sie von ihrem Geschäftsagenten ein Schreiben, worin er ihr meldete, daß sie in einer ihrer Spekulationen 300,000 Fr. verloren habe. Nun begab sich Mad. B . . . in ihr Zimmer, öffnete ihren Toilettentisch, nimmt ein Fläschchen Laudanum heraus und leerte dieses in einem Zuge. Abends noch starb sie unter den entsetzlichsten Schmerzen und gestern fand ihre Beerdigung statt, der eine Menge Leidtragender beiwohnten. Das Aergerlichste an diesem so tragischen Vorfall ist, daß am Tage nach ihrem Tode ihr Gatte einen zweiten Brief erhielt, worin ihm mitgetheilt wird, daß die erste Nachricht falsch gewesen sei, indem Madame B . . . statt verloren bedeutend gewonnen habe. Diese tragische Geschichte bildet das Tagesgespräch in allen Salons.

— Die Gemahlin des Ministers des Innern, Hrn. Billault, ist gestern in Paris nach einer langen und schmerzvollen Krankheit gestorben.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Die Aburtheilung Anklagen gegen Palmer wird wahrscheinlich w öffentlichen Verdachtes parteiischer Theilna für oder gegen den Angeklagten, auf Einschr der Krone, vor ein anderes Assisengericht wiesen werden. Einweilen haben wir einen n Vergiftungsfall in Manchester, und eine un willige Vergiftung dreier Personen in Schottla die um ihren Braten herum Schierling he hatten, der sich mit dem, vielleicht etwas reic genossenen Whisky, chemisch zu einem tödter Stoff versetzte.

Italienische Staaten.

Rom, 23. Jan. Nach zuverlässigen Be ten aus Paris ist der Dotationsvertrag der G fin v. Castelviejo, Braut des Fürsten del Dr abgeschlossen. Marie Christine gibt zu Gu ihrer Tochter eine Aussteuer im Werth von 650, Frs. und eine Mitgift von 2 Mill., deren Hälfte bei der Feier der Ehe und die andere ihrem Tode bezahlt werden soll. Die Für Mutter des Bräutigams und Fürst Mass Oheim desselben, sind zur Hochzeitfeier nach ris gereist.

— Ein Circular des Ministers beantragt Einführung von Civilgouverneuren für einzelne vereinte Gemeinden. Die Karnevalsvergnügun sind wie üblich gestattet. Ein Gendarmerie nant ward kürzlich meuchelmörderisch ange seine Wunde ist ungefährlich; der Mörde schlüpft.

Livorno, 25. Jan. Die neapolitanisch gierung beschloß die Errichtung einiger Sc Schützen-Bataillons unter der Benennung „C bresische Jäger"; eine andere Verfügung derse betrifft die Verlängerung der Nocera-Eisenbal

Der Offizier, Ritter Delitala, welcher auf Insel Sardinien ein junges adeliges Mäd wegen Heirathsverweigerung getödtet hat, ist Tode verurtheilt und wird in Sassari hingeri werden.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Jan. So eben gel zur öffentlichen Kenntniß folgender Ukas, der Rußland von großer Wichtigkeit und gleich ein Maßstab zur Beurtheilung seiner Salz quellen ist: „Der Reichsrath, nachdem er volkswirthschaftlichen Departement und der a meinen Versammlung die Vorlage des Fin ministers in Betreff der Salzpreise, der Ac und Mauthabgaben von Salz für das Jahr 1 geprüft, hat in Uebereinstimmung mit dem l nistee seine Meinungsäußerung dahin abgeget daß die Salzverkaufspreise von 1855, so wie Accise und Steuern von diesem Konsumtions genstande für das Jahr 1856 unverändert ble den." Der Kaiser hat dies Gutachten bestäti und seine Ausführung befohlen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Jan. Am 13. Jan. war gewohnte skandinavische Festfeier in den Uni sitätsstädten Upsala, Christiania und Kopenhag Die Begeisterung verstieg sich diesmal nicht mehr zu gebratenem Bärenschinken und uraltem M der Tafel, womit einst die Studenten zu C stiania die Union in spe beehrten. Die Mu söhne Upsala's wehten per Telegraph den stam verwandten Musensöhnen diesseits des Sundes folgenden prosaischen Gruß zu: „Dänische B der, die Studenten Upsala's trinken in den Augenblick Euer Wohlergehen!" Etwas poeti lautete die Antwort.

— Die Einwohnerzahl der Hauptstadt betr am Schlusse des verflossenen Jahres 96,000 P sonen, im J. 1800: 75,500 Personen, im J. 18 75,570, im J. 1840: 83,630, im J. 1850: 91,5 und im J. 1854: 94,866 Personen.

Wie groß ist eine Kubik-Meile? und was ist eine Billon? des wollen wir gleich sehen.

Von Nürnberg nach Fürth ist keine Meile; aber wie wollen's uns denken, daß es so ist und uns vorstellen, daß wir von dem Spittler Thor geradeaus die Chaussee entlang eine Meile Weges sehen könnten. Nun wollen wir einmal eine Stange hinlegen, die vom Thor bis zum Ende der Meile geht, und nach dem wir uns überzeugt, daß sie wirklich so lang ist, wollen wir sie aufrichten und am Thor gerade hinstellen. — Nun gucken wir einmal hinauf, um zu sehen, wie hoch sie ist!

Wie hoch? das wissen wie ja: eine Meile!

Freilich, wir wissens; aber wir machen uns doch schwerlich ein richtiges Bild davon, wenn wir uns nicht einiger Hilfsmittel dazu bedienen. Wir wollen uns deshalb vorstellen, daß neben dieser Stange die gleich große Bildsäule eines Menschen hingestellt würde; also eine Bildsäule die eine Meile groß ist, und nun werden wir uns schon einigermaßen richtigere Begriffe von dieser Höhe machen können, wenn wir folgende Betrachtung anstellen.

Die Sohle des menschlichen Fußes bildet bekanntlich eine Wölbung. Wenn wir die obere Fußwölbung dieser Bildsäule besuchen wollten, so müßten wie Thürme heranrücken, und wenn wie an die Thürme hinaufkletterten, so würden wir erst ziemlich in gleicher Höhe mit der obern Fußplatte der Bildsäule sein. An einer Bildsäule von der Höhe einer Meile liegt das Knie eine viertel Meile also 6000 Fuß hoch und da die größten Thürme Nürnbergs etwa 240 Fuß hoch sind, so müßte man 25 solcher Thürme übereinander stellen, um zum Knie zu gelangen. — Erwähnen wir nun noch, daß man 25 ägyptische Pyramiden einer über die andere stellen müßte, um gleiche Höhe mit der Hüfte dieser Bildsäule zu erreichen, so ist es klar, daß wir ganze Gebirge nöthig haben, um daran die Höhe der Figur zu messen, denn nur der höchste Berg auf Erden der Dhawalagiri ist eine Me hoch. — Hiernach läßt sich's ungefähr bildlich begreifen, was eine Meile h sagen will.

Nun aber kehren wir wieder zu der Stange zurück, die wir am Spittler Thore aufgerichtet haben und denken uns geradeaus in der Entfernung von Meile, also in der Nähe Fürths ebenfalls solch' eine Stange aufgerichtet und na wie uns einmal Bretter von der einen Stange zur andern, so daß wir eine Bre terwand von der Länge einer Meile bekommen und da wir immer höher mit Annageln der Bretter vorschreiten, so bekommen wir endlich eine Wand die Meile lang und eine Meile hoch.

Ist das eine Kubik-Meile? — I bewahre, noch lange nicht, denn diese Wa ist erst eine Quadrat-Meile.

Kladderadatsch bringt folgendes **Supplement zu der Liste einer genauen Ueberwachung bedürfenden, größtentheils gefä lichen Subjekte:**

In Dresden ist aus der Feder eines höheren Regierungsbeamten ein Bu unter dem Titel: „Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands" erschi durch welches, wie der Verfasser sagt, der „Polizeibeamte die Feinde der Ruh Sicherheit und Ordnung in noch nie gebotener Zusammenstellung kennen lernen soll." Die Vollständigkeit dieses Werkes, deren der Verfasser sich mehrfach rühmt, ist jedo keineswegs diejenige, welche wir aus so kundiger Feder erwarten konnten. Wie glaube daher im Interesse der guten Sache, einige Nachträge zu den Haupt-Unterabt tungen des Buches liefern zu müssen, indem wir die Titel der verschiedenen Ab theilungen wörtlich wiedergeben.

Asien.

Was die Rebellion in China betrifft, so sollen ich gegenwärtig nördlich von dem gelben Flusse ind Ho Nan keine aufständische Truppen mehr efinden; sonst aber sei, mit Ausnahme der Pro-inzen Sche-kiang und Fuh-kien, deren Küsten edoch von Piraten beunruhigt seien, fast jeder Theil des Reiches, und besonders Hu Nan und Kiangsi von Empörung heimgesucht. Yeh, Ge-eralgouverneur der beiden Kwang, ist zum assi-tirenden Kabinetsminister ernannt worden — eine Bürde, welche nur zwei Staatsmänner, ein Chi-ese und ein Tatar bekleiden, und die ihm wahr-heinlich zur Belohnung dafür verliehen wurde, aß die Provinz Canton sich in den letzten Mo-aten vergleichungsweise großer Ruhe erfreute.

Tages-Chronik

Würzburg, 30. Jan. Der bei der letzten Sitzung des Schwurgerichtshofs unseres Kreises wegen laubes 4. Grades zum Tode verurtheilte Konrad lösch von Walchenfeld ist von Sr. Maj. dem Könige ir Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit begnadigt orden.

Am gestrigen Tage befand sich der Scharfrichter chelle r dahier, derselbe, welcher die in neuerer Zeit er vorgekommene Exekution vornahm, um in dem ofe der Frohnveste in Gegenwart einer aus Gerichts-rsonen und einem Techniker zusammengesetzten Kom-ission eine Probe über das leichte Spiel der Fall-wertmaschine zu machen, worauf er mit derselben nach mberg zu einer zweifachen Hinrichtung abging.

Regensburg, 28. Januar. Von der steinernen onaubrücke aus konnte man gestern Nachmittags um Uhr Zeuge eines haarsträubenden Ereignisses sein. in 9jähriger Knabe, welcher sich mit einigen Kame-den auf den vom Eisgange und Hochwasser ans Ufer triebenen Eisschollen belustigt hatte, wurde durch eine chgehende Woge mit der Eisscholle, auf der er sich fand, plötzlich in den hochangeschwollenen brausendru trom und auf einen Brückenpfeiler zugetrieben, wo unmittelbar verloren schien. Glücklicher Weise hatte r Knabe, als er sich auf dem Eisstücke in der un-ttelbaren Nähe des Brückenpfeilers sah, Geistesge-wart und Besonnenheit genug, sich durch einen ge-ltigen Sprung auf diesen zu retten, und sich mit Händen auf den rauhen Steinmassen anzuklam-rn. Mittelst einer schnell herbeigeschafften Leiter urde er dann auf die Brücke gebracht und von sei-r Todesangst befreit. — Ein anderer Unfall hätte, nn derselbe an einem Wochentage während der Ar-itsstunden sich ereignet haben würde, gleichfalls von chst traurigen Folgen begleitet sein können. Gestern ends stürzte die ganze westliche Seite der Gastlokali-ten auf dem Sommerkeller des Hrn. Fabrikbesitzers kentscher unter donnerähnlichem Getöse zusammen. n Arbeitstagen befinden sich an dieser Stelle ge-öhnlich 10—12 Arbeiter, welche mit der Erweiterung s Kellers beschäftigt sind. Glücklicher Weise hat iemand Schaden gelitten.

Regensburg, 29. Jan. Gestern ging von hier Dampfboot zur Untersuchung des Donau-Stromes wärts, war aber genöthigt umzukehren, da von Pfatter s Straubing der Eisstoß noch feststeht.

* In **Augsburg** wurde der 67 J. alte Pfründner h. **Wagner** aus Haunstetten wegen Verbrechens r unfreiwilligen und unerzwungenen Unzucht vom k. eis- und Stadtgericht zu 2 Jahren geschärfter Ar-itshausstrafe verurtheilt.

Staufen, 28. Jan. Es ist in einem Lokalblatte ugsburgs erzählt worden, daß aus dem Gewölbe des unnels bei Staufen ein großer Stein sich gelöset be und auf die Schienen gestürzt sei. Es bedarf ese Nachricht einer Berichtigung: Aus dem Gewölbe s Tunnels hat sich noch nie ein Stein gelöst, wohl er ist in voriger Woche ein solcher, der am steilen ehänge des Staufener Kegels, oberhalb der südöstlichen nfahrt, gelagert war, von dort niedergegangen, hat nen Weg gegen diese letztere genommen und ist von r Brüstung der Tunnelstirne abgestürzt. Das rasch getretene Thauwetter, zu welchem sich ein mehrere ge andauernder Regen gesellt hatte, erzeugte eine dabrutschung, wie sie in Gebirgsländern, namentlich so steilen Berghängen, häufig vorkommen, und hat ese das Felsstück, das in der bewegten Erdschichte ge-gen war, verschoben, d. h. von seiner sichern Unter-ge verrückt, wodurch ein plötzliches Abgleiten der weren Steinmasse erfolgen mußte. Wenige Stunden ch dem Ereignisse war die Bahn wieder hergestellt. den folgenden Tagen wurde eine sorgfältige Ver-mung der Stelle vorgenommen, von welcher der Ab-sturz erfolgte, so daß eine Gefahr für die Bahnzüge nicht besteht. Bereits hat man die Sprengung der freistehenden Felsstücke begonnen, um bei Wiederkehr solcher Elementar-Ereignisse jede Gefährdung der Bahn-anlage fernzuhalten.

Befördert: An die kathol. Schul- und Kirchen-dienerstelle zu Meggast der Lehrer Andr. Jungkunz. Der Lehrer und Kantor, Bauer, in Bronn, Ldg. Peg-nitz wurde seines Dienstes enthoben.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Lindau, 27. Januar. Der Handel mit Schmalz und Butter hat in neuester Zeit einen bedeutenden Aufschwung erhalten und scheint der Absatz guter süßer Butter in große Städte des Auslandes, wie Paris, dazu bestimmt zu sein, einer der lukrativsten Zweige der Viehzucht des Allgäus und der Schweiz zu wer-den. Von einer benachbarten schweizerischen Oekono-mie gehen monatlich Sendungen süßer Butter in gelö-theten Gefäßen nach Amerika, und treffen von dort Bestellungen für größere Quantitäten ein. Vom All-gäu wandern ohnedies bedeutende Sendungen soge-nannten Backstein-Käses nach Amerika, und ist in die-sem Handel eine lohnende Ausbeute der Viehzucht ge-boten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.

Frankfurt, 30. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1153 1151, 5% Metall.-Oblig. 80¼ 80, 5% Nat.-Anlehen 82¼ 82¾, 5% Met.-Obl. v. 1852 80½ 80¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71¼ 71⅛, 4% dito 65½ 65, 3% dito 50 49¾, fl. 500 Loose v. 1834 230 229, fl. 250 dito v. 1839 126 127½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 98⅜ 98⅛, 5% Staats b. 150 Fr. einzahl. 272 271½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114½ 113¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¾ 100¼, 4% dito 94½ 94¼, 4% dito Grundr. 94⅞ 94⅝, 3½% dito 86½ 85¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 154½ 154¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 162¼, 142; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101⅝ 101¾, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79¼ 79¾, fl. 35 dito v. 1845 67¼ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 80 79; Darmstädter Bank 319½ 319, Lotterie-Anleihen a fl. 50 111½ 111¼, dito großherzgl. a fl 25. 35¾ 35½; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39½ 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58½ 58; nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 91½ 91, fl. 25 Loose 34⅛, 33⅞; spanische 3% Innere Schuld 38½ 38⅛.

Bayr. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8¼ 8⅛, Tau-nusbahn 322 320, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichs-d'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittel-haltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112½ 112¼.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Casp. **Michel**, Kauf-mann, 47 J. a. in Augsburg. — Hr. Nat. **Mölzer**, Grenzoberaufseher in München. — Hr. Jos. **Eibach**, Magistratsbeamte, 51 J. a. in München. — Hr. Casp. **Schöner**, Lohnkutscher, 54 J. a. in Regensburg. — Fr. El. **Seemannsdorfer**, Wittwe in Regensburg. — Hr. Jos. **Berghammer**, Metzgermeister, 37 J. a. in Re-gensburg.

Individuen, welche mehr als Massen Interesse an den politischen Ereignissen nahmen und diese Antheilnahme in äußere Erscheinungen der Opposition über-treten ließen.

. Durch Reden und Aeußerungen.

Hiob, (1200 v. Chr.) äußerte faktisch: Kap. 23, Vers 9: „Ist er zur Linken, so ergreife ich ihn nicht" und ferner: denn ich setze meinen Fuß auf seine Bahn und halte seinen Weg." Aeußerungen, die wohl vollständig geeignet sind, Hiob als Partisanen der Opposition zu kennzeichnen.

. Individuen, welche bei der Bewegung hinter den Koulissen stehen und das Volk an ihren Drähten und zu ihrem Nutzen beliebig drehen und wenden, sich selbst aber bei Annäherung der Gefahr bestens zu salviren wissen.

Moses (1500 v. Chr.), Konstitutioneller, Gothaer, schon von Aegypten her als ein der Bewegung und der organisirten Auswanderungspartei angehöriges Subjekt bekannt, entwarf das bekannte Programm der 10 Paragraphen, welche die Rechte später desavouirte, schlug sich zur Bergpartei und verschwand mit wichtigen Dokumenten auf dem Sinai. Besondere Kennzeichen fehlen.

C. Personen, welche für Alles mehr, als für Partisane der Opposition gelten wollen, dennoch aber höchst zweideutiger Gesinnung sind und deßhalb der Ueberwachung bedürfen.

Joseph, Mann in den besten Jahren, mit stark ausgeprägter jüdischer Physiognomie, Verfasser des bekannten Freiheitsliedes: „Ich war Jüngling noch an Jahren, dreizehn Sommer zählt' ich nur!" trug Anfangs den bunten Rock, der ihm jedoch von seinen Brüdern ausgezogen wurde. Machte sich später durch Getreideankäufe bei der großen Masse populär. Bereits bestraft.

Exped.-Nr. 3383/I.

Bekanntmachung
vom
Königl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg.

In dem Schuldenwesen der Nürnberger Aktien-Brauerei-Gesellschaft ist nach nunmehr rechtskräftigem Erkenntniß vom 7. v. Mts. der Universal-Konkurs über deren Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Donnerstag den 28. Februar l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 27. März l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 17. April l. Js.,

dann für die Duplik auf

Mittwoch den 30. April l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissär, kgl. Kreis- und Stadgerichtsrath Iberl, im Geschäftszimmer Nr. 13 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkurs-Massa, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Anschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe für insinuirt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Massa schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern, resp. einzubezahlen.

Bemerkt wird, daß der Aktivstand sich nach dem Inventar auf 51,827 fl. 23 kr. beläuft, dagegen bereits 73,887 fl. 30 kr. Schulden angemeldet wurden, und daß am ersten Ediktstage die Wahl der definitiven Massa-Kuratoren und des Gläubiger-Ausschusses stattfinden soll, weshalb sämmtliche Gläubiger über diese Wahl um so gewisser sich zu erklären haben, als sie außerdem der Majorität derjenigen, welche ihre Stimmen wirklich abgeben, als beistimmend erachtet werden.

Nürnberg, den 15. Januar 1856.

Der kgl. II. Direktor:
Dr. Knappe. Wolf.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die Trauerkunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Elisabetha Mayer,
geb. Schildknecht aus Fürth,
Post-Kondukteurs-Gattin,

von dieser Welt in sein himmlisches Reich abzurufen.

Sie starb am 28. ds. Abends 8 Uhr nach längerem Krankenlager in Folge einer Lungenlähmung in dem gerade an diesem Tage vollendeten 53. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten
Nürnberg und Fürth den 30. Januar 1856.
die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 31. Jan. Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unser Vater

Herr Paul Friedrich Fischer,
Schlossermeister dahier,

in einem Alter von 68 Jahren an Altersschwäche dahingeschieden ist und bitten um stille Theilnahme
Nürnberg den 29. Januar 1856.
die Hinterbliebenen.

Dankerstattung.

Es ist dem verwundeten Herzen ein großer Trost, Theilnahme bei schwerdrückenden Ereignissen zu finden, und sich getröstet zu sehen bei unabwendbaren Fügungen der Hand unseres Gottes.

Und diese Theilnahme wurde uns in so reichem Maße zu Theil bei der am 28. Januar erfolgten Beerdigung unseres geliebten Gatten und Vaters, Karl August Friedrich Kuhn. Möge Gott Alle in Gnaden lange Zeit vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen unsern tiefgefühlten Dank an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 30. Januar 1856.

Regina Kuhn, Wittwe.
Rosa Kuhn, Tochter.



Regelmäßige
Packetschifffahrt
zwischen
Bremen und Amerika
vermittelst
Dampf- und Segelschiffen
bei Herren
Lüdering & Comp.
in Bremen,
Schiffsrheder, Kaufleute u. Consuln.



Dampfschiffe werden monatlich einmal nach **Newyork**, Segelschiffe erster Classe am 1. und 15. Tage jeden Monats nach **Newyork, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** expedirt. —

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, werden auf alle bedeutende Plätze Amerika's ausgestellt, **Waaren** dahin prompt spedirt. —

Nähere Auskunft ertheilen und feste Passage-Contracte schließen ab die nachstehenden concessionirten Agenten in

Nürnberg Herr	**J. F. Kurr,** Hauptagent.	Kitzingen Herr	**Ed. Probst.**
Erlangen „	**J. L. Hertlein.**	Ebern „	**B. J. Bergho.**
Ansbach „	**J. F. Spoennemann.**	Brückenau „	**David Cahner.**
Eichstädt „	**Melch. Laun.**	Neustadt a./S. Herr	**Jacob Bernstein.**
Cronach „	**Carl Pfretzschner.**	Augsburg „	**C. A. v. Brentano.**
Baireuth „	**Joh. G. Kolb.**	Amberg „	**Wolfg. Wimpessinger.**
Bamberg „	**Nicol. Kopp.**	Sulzbach „	**Joh. Steinl.**
Culmbach „	**Fr. Christ. Püttner.**	Velburg „	**F. A. Edenharter.**
Hof „	**Carl Weiß.**	Regensburg Herren	**Frey & Ringler.**
Würzburg „	**Carl Mayer.**		

Nürnberger Schülerarbeiten

im prachtvollsten Farbenspiele gemalt, liegen zur gefälligen Ansicht bereit, und zeigen, wie weit Erwachsene oder Kinder selbst ohne Vorkenntnisse, es in 4 Stunden bringen. Innerhalb dieser 4 Stunden erlernt man auf Papier, Seide, Holz, Marmor 2c. malen, siehe frühere ausführliche Anzeigen in diesem Blatte für 2 fl. 37 kr., wenn die Anmeldung schnell erfolgt.

Jägermann und Frau
englischer Hof Zimmer Nr. 5 und 6.

Empfehlung.

Alle Sorten **Wachswaaren** empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Heinrich Haeberlein,
vormals
J. M. Schores,
S. Nr. 76 der Sebalder Kirche gegenüber und L. Nr. 8 im Hause des Hrn. Privatiers Emmerling.

Café Noris.

Sonntag den 3. Februar **großer Maskenball.** Karten à 30 kr. wollen von Donnerstag Mittag an im Lokale persönlich in Empfang genommen werden.

Ergebenst ladet ein **Schwabe.**

Goldner Adler.

Sonntag den 3. Februar

Grosser Maskenball

des vollständigen Orchesters von **Fleißner.**

Eintrittskarten à 24 kr. sind in der Expedition des Plakats, des Fränkischen Kuriers, bei Herrn Breell am Häringsmarkt und im goldnen Adler zu haben. **Kassapreis 36 kr.**

Alte Pfälzer Cigarren

25 Stück à 12 kr., in ¼ Kistchen (250 Stück) à 1 fl. 48 kr. empfiehlt

Leonh. Carl Loesch, Spezereihändler, innere Laufergasse S. Nr. 1005.

Hausverkauf.

Das mit Lit. S. Nro. 577 signirte in der Tetzelgasse hier liegende, im besten Bauzustande sich befindliche, allenthalben mit kupfernen Dachrinnen versehene Haus, das insbesondere 2 große Keller, großen Hausplatz und Hofraum, Stallung auf 4 Pferde, Kutscherstube, Hausboden, Waschhaus, ein großes Gewölbe mit hieran stoßendem Hausgärtchen, ferner 7 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen und alle sonstigen Bequemlichkeiten enthält und seiner Lage und Räumlichkeiten wegen hauptsächlich zu jedem größeren Geschäfte sich eignet, wird auftragsgemäß nächsten

Dinstag den 12. Februar Vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Die Einsicht des verkäuflichen Hauses kann jeden Tag in den Vormittagsstunden geschehen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gegeben und Kaufslustige hiezu ergebenst eingeladen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

Eine große Partie sehr schöne 2" und 3" Nußbaumdielen sammt Stock, Nußbaumdrechslerholz, Nußbaumwurzeln, 2" Kirschbaumdielen, 5/4 Birnbaumbretter, Schetterbretter 2c., sind vorräthig zu haben bei

Jean Hofmann, Verwalter auf der Eckersmühler Metallfabrik bei Roth.

Gesuch.

Ein junger Mensch vom Lande sucht hier oder in Fürth eine Stelle als Lehrling in einer Spezerei-, Material- oder Farbwaarenhandlung. Frankirte Offerte unter M. W. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer sucht bei einer alten Dame eine Stelle als Gesellschafterin. Sie macht keinen Anspruch auf Salair, nur auf gute freundliche Behandlung. Gefällige Offerten unter Chiffer A. Z. Nr. 12 besorgt die Exped. d. Bl.

Ein auswärtiges gebildetes Frauenzimmer sucht eine Stelle als Ladnerin oder bei einer einzelnen Dame ein Unterkommen; sieht weniger auf großen Lohn, nur auf gute Behandlung. Zu erfragen in S. Nr. 991

Eine Köchin, welche sich auch gerne der Hausarbeit unterzieht, wünscht bis Ziel oder vierzehn Tag nachher unterzukommen.

Angekommene Fremde vom 29. Jan.

(Rothes Roß.) HH. Graf v. Pappenheim, Maj. a. Neuulm. Frhr. v. Eazenhofen, Frhr. v. Riedheim a. Ansbch., Lieuts. Prof. Tieesch a. Erlagn. v. Beith, Maj., Koltermann, Oberlieut., Peeter, Hptm., Nuemann, Lieut. a. Forchhm. Schulze a. Mnchn., März a. Augsbg., Priv. Dr. Kirchmann, Dr. Loober a. Leiden, Dr. Koppergen a. Gravenhage, Dr. Van der Cappellen a. Rotterd., Aerzte. Stack a. Iserl., Schumann a. Nach., Roth a. Kitzngn. Büsche a. Mannhm., Schede, Buß a. Frkft., Geisweiler a. Uutis, Kflte. Mde. Schultze a. Frkft. Frl. Ott a. Mnchn.

(Bair. Hof.) HH. Georgii a. Urach, Beiß a. Erlngn., Waitz a. Brmn., Krieger a. Gera, Götze a. Glauch., Hansen a. Süchteln, Roth a. Augsbg., Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Fleuckenauer a. Stuttgt., Sickel a. Lpzg., Kflte. Dr. Thiem, Advok. a. Pleinfd. Feigmeyer, Gutsb. a. Geyern. Kraft, Ingen. a. Regnsbg.

(Strauß.) HH. Reichbold, Haak a. Stuttgt., Huhn a. Haslngn., Schmuck a. Heilsbrn., Wagner a. Cassl., Donath a. Braunschw., Levy, Keyser a. Frkft., Rens a. Remschd. Wüllner a. Oerlinghaus., Coven a. Düsseldf., Krenkel a. Schneebg., Birkenstock a. Offenbch., Michels a. Gladbch. Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Lehmann a. Lpzg., Vagt a. Brmn. Backof, Stoll a. Berl., Sauerbau a. Mainz, Knecht a. Eberbch., Häberlein, Henne a. Frkft., Steinhauser a. Ebngn., Laubach a. Stuttg., Finke a. Memmngn., Hahn a. Wien, Franz a. Prag, Heinlein a. Mnchn., Kflte. Iffland, Gutsb. a. Sendelbch.

(Fränk. Hof.) HH. Helm a. Marktbrt., Goda a. Hochstdt., Metzler a. Fürth, Dessauer a. Cöln, Königsberger a. Floß, Angebauer a. Frkft., Kflte.

(Engl. Hof.) HH. Bar. v. Stachelhausen, Gutsb. a. Regnsbg. Eckert, Pharmac. a. Emskrchn. Sennet, Kfm. a. Cassl. Hilpert, Brauereib. a. Bairth. Erdhardt, Geschäftsführ. a. Mnchn.

(Bl. Flasche.) HH. Schwarz a. Bönnighm., Feustel a. Braunschw., Schmidt a. Forchhm., Kflte. Schützinger a. Weißenbg., Schneider a. Windshm., Kurz a. Kochen, Etchinger a. Neuwerk, Fbkn. Schmidt, Comm. a. Sulzbch. Schellenberg, Cand. a. Ratisbonn. Miller, Müblb. a. Burgau. Panzer, Gerbermstr. a. Herbeck.

(Wurt. Hof.) HH. Gelanger a. Thalmessg., Probst a. Neumkt., Geschw. Benl a. Stadtsteinch., Kflte. Arnold, Zimmermstr. a. Nördlngn. Stein, Gutsb. a. Ambg. Sewald a. Hochholz, Pauius a. Mährendf., Fbktn. Bauer, Maurermstr. a. Weißenstdt.

Nachtrag.

Wien, 30. Jan. Die „Ostdeutsche Post“ meldet: Oestreich wird demnächst den Antrag an die Bundesversammlung stellen, daß dieselbe die Präliminarpunkte sich fest aneigne, um Deutschlands Theilnahme am Friedenskongreß zu ermöglichen.
(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Aus dem Elsaß, 28. Jan. Der Oberbefehlshaber der französischen Orient-Armee, Marschall Pelissier, ist in Paris erwartet. Er wird dem Vernehmen nach, sobald der Waffenstillstand abgeschlossen und in Kraft getreten ist, die Krim verlassen, um sich nach Frankreich zurückzubegeben. Vorläufig würde sein Urlaub auf die Dauer des Waffenstillstandes beschränkt sein.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Abends.

XII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 33

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 2. Februar 1856. Samstag: Maria Rein.

Auf den „Fränkischen Kurier“ n für die Monate Februar und März jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. onnirt werden.

Gedanken über das Jahr 1855.

Zweifelhafte Erbschaft. Die politische Lage.)

Wir haben das Erbe eines Hingeschiede- angetreten und zwar ohne noch im Gering- besondere Vortheile zu gewahren, mit allen chtheilen des Inventars. Betrachten wir uns Erbschaft genauer, so finden wir, daß sie schon gere Zeit von einem Jahre auf das andere rgegangen ist, ohne daß es zur Austragung Hinterlassenschaftsmasse kam. Die Heftigkeit Einen und die Lauheit der Andern erhält die rwirrung und vermehrt sie, und dadurch wer- die Kosten, gerade wie bei bürgerlichen Pro- 'en, auf eine enorme Höhe geschraubt. Das pfinden alle Steuer-Zahlenden, das empfindet, r essen und trinken muß, um zu leben. Die bschaft selbst ist wichtig, denn sie bestimmt die Zu- ıft der Völker, und ihre Bestandtheile sind eben- oohl geistiger wie materieller Natur, und wenn rwaltung und Bevormundung derselben, obgleich vierig, doch gewinnbringend ist, so mag die liche Vertheilung den Interessenten um so er- nschter sein. Ueber das Erbe der Zeit führt Weltgeschichte das Hauptbuch; sich mit diesem annt zu machen, ist daher die Aufgabe aller eilnehmenden. Nehmen wir deshalb die Ge- ichte der Vergangenheit zur Hand, um aus ihr urtheilung und Erkenntniß des Kommenden zu öpfen.

Auf die Ereignisse des vergangenen Jahres ınte man „Viel Lärm um Nichts“ anwenden, nn sie als abgeschlossene betrachtet werden könn- ı. Allein sie sind dies nicht, sondern es sind ır Vorspiele kommender größerer Begebenheiten; aber gerade ihre successive Entwicklung von r höchsten Wichtigkeit für den Organismus der aaten und der Völker der civilisirten Welt ist, verdienen diese Vorspiele besondere Aufmerk- nkeit. Die neuere Zeit hat aus den verschie- aen Staaten ein sonderbar gefügtes ideales anzes zusammengebracht, daß man unter der rma „Politisches Gleichgewicht“ eine Staaten- erbindung nennen könnte, wenn die Confödera- onsrechte mit den Pflichten von gleichem Werthe ären. So aber sind nur wenige sogen. Groß- ächte ton- und maßgebend in dieser Beziehung, ährend alle übrigen gute Miene zu einem häufig hr bösen Spiele machen müssen. Und diese Großmächte sind es denn auch, welche das immer irrer werdende Knäuel der gegenwärtigen Welt- age auf ihrer Spule haben. Was sie im vori- en Jahre abgewickelt haben, sind 3 Hauptfäden, ie, obwohl isolirt scheinend, in mancherlei Ver- hlingungen dennoch in Zusammenhang und Wech- elwirkung sind. Diese 3 Fäden oder Ereignisse aren: Die Eroberung von Sebastopol, ie Industrieausstellung zu Paris und as östreichisch-römische Konkordat. Diese Begebenheiten bilden aber die naturgemäße Unterlage zur Eintheilung des die Vergangenheit eines Jahres darstellenden Zeitgebildes in politischer, sozialer und religiöser Beziehung.

Wir nannten oben den Stand der bisherigen internationalen Staatsverhältnisse Europas ein ideales Gebilde mit dem Namen „Politisches Gleichgewicht.“ Derartige Staatengruppirungen, die den Ton angaben, gab es von der Zeit an, als die nordischen Völker das alte römische Reich zertrümmerten und mit der Gründung des großen fränkischen Reiches wieder einige Festigkeit in die aus allen Fugen gerissene staatliche Welt gekommen war. Große Niederlagen auf der einen und Siege auf der andern Seite und die auf solche Ereignisse folgenden Friedensschlüsse bilden immer neue Gruppen. Die letzte dieser Art wurde durch die Niederlage des großen Napoleon und den Wiener Kongreß vom Jahre 1815 gebildet. Vier große Staaten, Rußland, England, Oestreich, und Preussen bildeten ein von dort an dominirendes Staatenkleeblatt, zu denen erst nach dem 40er Jahre, als nach dem türkisch-ägyptischen Kampfe das erste Stadium der orientalischen Frage mit einem Frieden gekrönt war, das bislang tief gedemüthigte Frankreich kam und die europäische Pentarchie (Herrschaft der 5 Großstaaten gegründet) wurde. Ein flüchtiger Blick auf die Staatenvertheilung durch den Wiener Kongreß genügt, daß dort schon der Grund zur Störung des politischen Gleichgewichtes, das die Ruhe und den Frieden schützen sollte, gelegt wurde. Die Formation Preussens, das mit dem Kopfe gegen die russische Mauer stößt, während seine Füße an französischen Schlingen sich bewegen, benahm diesem Großstaate die Kraft sich selbstständig und nach freiem Willen zu bewegen. Oestreichs Schwerpunkt wurde dort mehr und mehr aus Deutschland gedrückt und ihm die schwierige Aufgabe ertheilt, seine Donaugebiete und Italien zu überwachen und deßwegen die Blicke von seinem naturgemäßen Stützpunkte Deutschland abzuwenden. Die Macht beider Staaten war sonach moralisch geschwächt trotz des gewonnenen Länderzuwachses. Deutschland aber, dieses herrlich in der Mitte von ganz Europa gelegene zum Haupte desselben von der Natur bestimmte Deutschland war, nach Metternichs Ausdrucke, zum leeren geographischen Begriffe herabgewürdigt.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 30. Jan. Die Russen, welche in Kars nur 1200 Mann als Besatzung zurückgelassen, haben sich über den Arpatschai zurückgezogen. Die eroberten 170 Kanonen kommen nach Alexandropol. — Halim Pascha ist aus Redutkale nach Konstantinopel zurückgekehrt; Omer Pascha war, den letzten Berichten zufolge, mit der Verfassung der neuen ordre de bataille für seine kleinasiatische Armee beschäftigt.

Paris, 29. Jan. Die Débats bezeichnen die Mittheilung des officiösen Constitutionnels als wahrscheinlich; danach wird der Friedens-Congreß in Folge der Wünsche des St. Petersburger und Londoner Cabinettes in Paris gehalten werden, der Wiener Hof soll dagegen nicht die geringste Schwierigkeit erhoben haben. Als Repräsentanten werden Graf Walewski und Baron Bourqueney, Graf Orlow und Baron Brunnow, Lord Clarendon und Lord Cowley, Graf Buol und Baron Hübner, Fuad Effendi und Mehemed Bey und der Marquis d'Azelio genannt.

Die Débats finden es seltsam, wenn die Türkei den Großmächten gleichberechtigt auf dem Congreß erscheinen sollte, Sardinien aber wegen seines untergeordneten Machtumfangs nicht. Die Débats enthalten außerdem einen Artikel über die statistischen Verhältnisse Rußlands, nach den Angaben des Board of Trade.

London, 28. Jan. Die aus Sebastopol angekommenen Siegestrophäen werden in Woolwich geordnet, damit die Königin sie besichtigen könne.

Genua, 27. Jan. Der englische Kriegsdampfer „Himalaya“ ist gestern mit 340 Maulthieren für die britische Armee von hier nach der Krim abgegangen.

Von der albanesischen Grenze, 18. Jan. Die Engländer haben ihre Werbe-Agenten auch bis in unsere Bezirke gesendet, und der Bevollmächtigte in Antivari, welcher den Angeworbenen 4 Pfd. St. monatlichen Sold verspricht, macht gute Geschäfte. Auch sind nicht alle Angeworbenen für die Fremdenlegion, sondern ein Theil auch, und vor der Hand der größere, für die Arbeiter-Kompagnien bestimmt, die theils bei den englischen Bauten in Konstantinopel, theils in der Krim verwendet werden sollen. Die Anzahl der solcher Art angeworbenen Albanesen soll jetzt schon 4000 Köpfe betragen. Andere englische Agenten haben in Albanien, Bosnien bis nach Serbien, Vieheinkäufe im großartigsten Maßstabe gemacht. — Der Senat von Montenegro hat im Interesse seiner Neutralität den Befehl erlassen, daß das im Lande befindliche Eigenthum eines jeden Montenegriners, welcher sich anwerben lasse, confiszirt werden soll.

In Bayonne fand am 26. auf Kosten der Stadt ein feierlicher Gottesdienst für die in der Krim gebliebenen „Bayonner Kinder“ mit außerordentlicher Pracht und unter großem Zulauf der Bevölkerung statt.

Der Kommandant der Festung Schumla hat sich genöthigt gesehen, da er den Exzessen der Truppen des englisch-türkischen Kontingents nicht mehr steuern kann, seinem Oberkommando die Entlassung einzureichen.

Deutsche Staaten.

München, 30. Jan. (Kammer der Abgeordneten.) 28. Sitzung. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung beginnt die Berathung über den Gesetzentwurf: „die Personalsteuer betr.“ (Referent Herr Münch.) Diese Steuer soll an die Stelle der bisherigen Einkommensteuer treten, aber derselben nur jenes Einkommen unterliegen, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerbs- oder Kapitalrentensteuer angelegt ist. Der Ausschuß schlägt die Annahme der Vorlage vor, empfiehlt aber meh-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XIV. Allen Respekt vor einer Kubik-Meile.

Denken wir uns nun eine solche Bretterwand von einer Meile Länge und einer Meile Höhe wirklich der Chaussee entlang gezogen, so wollen wir nur beiläufig bemerken, daß durch dieselbe die Witterung in einer ganz fabelhaften Weise umgestaltet würde. Die nördliche Seite würde einen ungeheuer langen Winter haben, während die südliche Seite einen ungemein frühen und langen Sommer hätte. Die eine Quadrat-Meile Wand würde ausreichen, um Wind und Wolkenzüge so bedeutend zu ändern, daß man den herrlichsten Sonnenschein und den allerergötzlichsten Regen zu gleicher Zeit beobachten könnte. Auf dem Kanal könnte man im April auf der einen Seite Wasser-Corso fahren und auf der andern Seite Schlittschuh laufen. — Allein das gehört nicht hierher und wir wollen uns nicht weiter auf Vergnügungen einlassen.

Was wir eigentlich sagen wollten, ist Folgendes:

Wir haben jetzt eine einzige Bretterwand aufrechtstehend. Nun wollen wir uns aber 4 solche Bretterwände denken und wollen diese 4 Wände zu einer Kiste zusammennageln, und da die Kiste aber oben noch offen ist, so wollen wir uns einen Deckel, der gleichfalls wird eine Meile breit und lang sein müssen, dazu zimmern und richtig aufsetzen.

Diese Kiste würde den Raum einer Kubik-Meile einnehmen, oder einfacher eine Würfel-Meile sein, denn Jeder wird zugeben, daß die Kiste einen Würfel bildet, von dem jede Seite eine Meile lang und hoch ist.

Da wir nun wissen, was eine Kubik-Meile ist, wollen wir einmal sehen, was solch' eine Kubik-Meile zu sagen hat oder einfacher, was solche Kubik-Meile in sich hat.

Zu diesem Zweck wollen wir den Deckel der jetzt noch leeren Kiste öffnen und versuchen, die Kiste mit allem, was wir zu Hand haben, vollzupacken. Unsere Stadt liegt uns so recht bequem, wir nehmen sie wie Kinderspielzeug und werfen sie in die Kiste. Darauf laufen wir schnell nach Erlangen und nehmen beiläufig die Dörferchen auf dem Wege mit und packen alles zusammen und werfen's in die Kiste. Da aber mit all' dem nicht vielmehr als der Boden der Kiste bedeckt ist, so müssen wir weiter ausholen. Wir ergreifen ganz Paris mit allen Säulen, Thürmen, Triumphbogen und Kirchen und werfen's hinein; da aber all' das noch kaum zu merken ist, müssen wir auch ganz London zuschmeißen. Daß Wien mit hineingehört, versteht sich von selbst und um den Frieden nicht zu stören, wollen wir auch Petersburg zuthun. Da aber all' das noch nichts hilft, um die Kiste nur merklich zu bepacken, wollen wir anfangen, Provinzial-Städte hineinzuthun und um keinen Neid und Rangstreit aufkommen zu lassen, wollen wir alle Festungen, Dörfer, Schlösser, Gehöfte beilegen. Aber all' das zieht noch nicht. Wir werfen Alles, was Menschenhände in Europa gemacht haben, hinein; aber das füllt kaum den vierten Theil der Kiste. Wir thun alle die Schiffe vom Meere dazu; es hilft nichts. Wir greifen nach der alten und neuen Welt, und werfen Aegyptens Pyramiden und Nordamerika's Eisenbahnen und Maschinen-Fabriken hinein; wir thun alles, was wir von Menschenwerken in Afrika, Asien, Amerika und Australien vorfinden, in die Kiste — und sie wird kaum zur Hälfte gefüllt werden.

Nun wollen wir die Kiste ein bischen schütteln, dann sackt sich Alles besser und legt sich in Ordnung, und da wir's uns einmal in den Kopf gesetzt haben, die Kiste vollzupacken, so wollen wir versuchen, ob wir sie nicht mit Menschen voll bekommen.

Wir raffen nun alles Stroh zusammen, das auf der ganzen Erde zu haben

rere Abänderungen und will es bezüglich der Ueberschrift beim Alten, nämlich beim Titel „Einkommensteuer" belassen. — Fürst v. Wallerstein tritt dem Gesetzentwurf entgegen, weil durch denselben jedes Einkommen, auch unter 200 fl., besteuert werde, welches Prinzip namentlich die Taglöhner hart treffe, während das höhere Einkommen mit geringeren Steueransätzen bedacht ist. — Für den Gesetzentwurf, vorbehaltlich einiger Modifikationen, sprechen sich die HH. Rar, Trenkle, Pfarrer Völk und Frhr. v. Rotenhan aus. — Herr Rebenack wünscht Repartition der Einkommensteuer auf Kreise, Distrikte und Gemeinden, welcher Ansicht sich Frhr. v. Lerchenfeld für den Fall anschließt, daß die Aufhebung der seitherigen Einkommensteuer gewünscht werde. — Ministerial-Kommissär Pfretschner bezeichnet die Einführung eines Repartitionssteuersystems als gefährlich, und meint, man sollte das Kindlein (Einkommensteuergesetz), dessen Lebensfähigkeit schon bei der Geburt bezweifelt wurde, ruhig sterben lassen. — Herr Crämer (von Doos) spricht noch die Befürchtung aus, daß der neue Entwurf die untern Klassen schwer treffen, nach oben aber etwa gar von der Steuer befreien könnte; einem solchen Prinzip müsse er entschieden entgegentreten.

Sodann wird die Fortsetzung der Debatte auf morgen vertagt. — Der Hr. Justizminister erklärt noch der Kammer, daß er die Ermächtigung zur Zurücknahme des Gesetzentwurfes bezüglich der Gerichtsorganisation erhalten habe und in möglichster Bälde eine andere Vorlage sowohl über die freiwillige und nichtfreiwillige Gerichtsbarkeit, als über die Untersuchung in Strafsachen gemacht werde.

Würzburg, 31. Jan. Auch aus unserer nächsten Nähe hat die englisch-deutsche Fremdenlegion bereits Zuwachs erhalten. Der frühere Unteroffizier und Cadet des hiesigen Artillerie-Regiments F. v. T......... hat ein Offiziers-patent für die Legion von der englischen Regierung erhalten, und ist bereits nach England abgereist.

Frankfurt, 30. Jan. Gestern ist der Professor Dr. Martin zu Bonn zum Bischof von Paderborn gewählt worden.

Offenbach, 29. Januar. Gestern hat einen Kondukteur der hiesigen Eisenbahn ein beklagenswerthes Unglück betroffen. Auf der Fahrt von hier nach Frankfurt sah sich derselbe zufällig veranlaßt, aus dem Wagen zu sehen, und bei dem Hinaussehen schlug sein Kopf an eine Telegraphenstange dermaßen, daß die eine Seite desselben ganz zusammengedrückt wurde.

Meiningen, 28. Jan. Heule hat hier die erste Generalversammlung der Aktionäre der Werra-Eisenbahn-Gesellschaft stattgefunden, auf welcher ungefähr 300 Personen erschienen waren. Nach dem Berichte des Präsidenten der Versammlung, Grafen Keller zu Erfurt, sind bis jetzt 5,900,300 Thaler an Aktien gezeichnet. In der Rede desselben wurde namentlich hervorgehoben, daß diese Bahn nicht durch Zeichnungen auf den Börsenplätzen, sondern durch das einmüthige Zusammenwirken zwischen Fürst und Volk zu Stande gekommen sei. Als Mitglieder des Verwaltungsraths wurden erwählt: Oberbürgermeister Hoffmann zu Eisfeld, geh. Staatsrath Thon zu Eisenach, Fabrikant Forkel zu Koburg, Bürgermeister Oberländer zu Koburg, Kommerzienrath Lindner zu Sonnenberg, Oberbürgermeister Röse zu Eisenach, Rath Riemann zu Koburg und Kreisgerichtsdirektor Burkhardt zu Eisenach.

Aus dem Weimarischen, 29. Jan. Unserem Landtage wird auch eine Gesetzesvorlage über eine Mahlordnung gemacht werden, die zwischen den Verpflichtungen des Publikums gegenüber den Berechtigungen der Mühlenbesitzer besonders in Rücksicht der seit Jahren herrschenden Theuerungen ein richtiges Verhältniß herstellen soll.

Berlin, 30. Januar. Der vielbesprochene „Prinz von Armenien" soll nach hiesigen Blättern gestern Morgen in Begleitung eines Polizeibeamten aus dem hiesigen Arbeitshause nach Brüssel abgeführt worden sein, um den dortigen Gerichten zur Abbüßung der früher gegen ihn erkannten Strafe ausgeliefert zu werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. Jan. Es soll hier ein neues (zweites oder drittes), die katholischen Interessen vertretendes, großes Journal gegründet werden, zu welchem Zweck an den bischöflichen Sitzen und überhaupt bei der höhern Geistlichkeit Sammlungen eingeleitet werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 28. Jan. Die neuesten Berichte über die französische Schweizerlegion lauten nicht besonders günstig. Die Rekrutirung geht sehr langsam von statten, und die beiden Regimenter, welche vor kurzem noch jedes auf 600 Mann geschätzt wurden, sind in Folge häufiger Desertionen bis auf 380 und 400 Mann zusammengeschmolzen.

Frankreich.

Paris, 29. Jan. Der Präsident der Spezial-Commission für die Vertheilung der Summen, die den hinterlassenen Familien der im Orient gebliebenen Soldaten und Seeleute bestimmt, zeigt an, daß die Berechtigten, welche ihre Ansprüche nicht bis zum 20. Febr. oder 1. März nachgewiesen haben, dieselben verlieren. Es sind gegen 12,000 Gesuche eingelaufen.

— Wenn die „Presse" neulich dem Gerücht, daß Hr. Eugen Sue dem Erblinden nahe sei, widersprach, so können wir noch hinzufügen, daß sich der berühmte Romanschreiber dem Augenschein nach des besten Wohlseins erfreut. Bei seinem neulichen Hiersein erschien er häufig in Gesellschaft der Mad. de Solms, née Bonapart-Wyse, an öffentl. Orten und besuchte selbst, wie ich höre, einen Turnerball.

Der türkische Divisions-General Derwisch Pascha ist in Paris eingetroffen. Er wurde vorgestern dem Kaiser und der Kaiserin von dem türkischen Botschafter, Mehemmed-Djemit-Bey, vorgestellt.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Der römisch-kathol. Erzbischof von Liverpool, Dr. Browne, ist vergangenen Freitag plötzlich gestorben. — Das zu erwartende Budget des Marineministers wir eine Vermehrung der Flottenmannschaft um 6000 Mann beantragen, die namentlich zur Bedienung der neuen Kanonenboote verwendet werden sollen und deren Gesammtkosten auf 413,000 L. veranschlagt sind. Somit wird die ganze Bemannung der Flotte im nächsten Verwaltungsjahr aus 76,000 Köpfen (darunter 16,000 Marinesoldaten und 10,000 Schiffsjungen) bestehen.

Italienische Staaten.

Aus Rom erfahren wir, daß vor Kurzem ein Offizier eingezogen wurde, welcher bei einem im Jahre 1848 aufgelösten Schweizer-Regimente gedient hatte und noch die Pension vom römischen Staate bezieht. Derselbe stand mit Mazzini in Korrespondenz und die Polizei fand unter den Papieren des Eingezogenen auch einige nicht unwichtige aufrührerische Schriften vor.

Türkei.

Smyrna, 17. Jan. Die Räuberbanden um Smyrna waren schon gegen Ende des Sommers etwas gelichtet worden. Zwölf bis vierzehn Köpfe der Simeon'schen Bande, die damals eingebracht worden, sind gerichtet. Noch immer aber hielt sich der letzte Chef der Smyrna beunruhigten Banden mit noch 2 Gefährten in dem nahe bei der Stadt gelegenen Pagus-Gebirge. Dieser Räuberchef, Namens Lucca, katholischer Religion und geborener Dalmatiner, hatte durch die Menge seiner Mordthaten einen wahrhaft Furcht erregenden Namen erlangt. Am 14. d. M. aber ist es dem Kawassenkorps Budja's endlich gelungen, den Lucca mit seinen 2 Genossen beim Nachtfeuer im Gebirge zu überraschen. Es wurde auf dieselben unverweilt gefeuert. Nachdem die Banditen ohne Erfolg das Feuer erwidert hatten, fielen sie unter den Schüssen der Kawassen. Nach der Landessitte wurden am 15. d. M. die Köpfe und später die Körper beim Paschaliks-Konnak in Smyrna eingeliefert; die Identität wurde sofort erkannt und blieben die Köpfe 2 Tage lang ausgestellt. Mit diesem Lucca sind die letzten Glieder der großen Katt dschischen, Simeon'schen und Marro'schen Ban gefallen. Die Umgebungen der Stadt sind wahrscheinlich für einige Zeit gereinigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 22. Jan. Die plötzlich auf tauchten Friedensaussichten beschäftigen unsere nic offizielle Presse außerordentlich. Einem durch Telegraphen aus dem Auslande hierher gelangt Gerücht zufolge, dürfte demnächst ein engl. u ein franz. außerordentlicher Gesandter („Aft bladet" zufolge ein franz. Prinz) am hiesig Hofe erscheinen. Inzwischen hat, allerdings dem Bekanntwerden der Friedensnachrichten, näm lich am 12. d. M., die Regierung einen Th der ihr vom letzten Reichstage (1854—55) b willigten Summen flüssig zu machen beschlo Von dem sog. kleineren Kredit sollen nämlich 550,000 Rthlr. für das Vertheidigungwerk hoben werden.

Der Bischof Bulsch, auf der Reise nach Stockholm begriffen, wurde von drei unbekannten Men schen Abends in Enköping angefallen und verle Doch sagt die heute eingelaufene telegraphis Depesche aus Westerås, daß sein Zustand in Besserung begriffen sei. — Dem „Barometer schreibt man aus Gothenburg, daß der mit T dortselbst abgegangene Kaufmann Jams Di nicht weniger als neunzehn Millionen Reichsthaler als Vermögen hinterlassen habe.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 1. Febr. In der gestrigen Sitz des Gemeindekollegiums wurde die Reorganisat der hiesigen Stadtmusik beschlossen und deshalb der bezügliche Antrag beim Magistrate ge werden. — Wie wir vernehmen wird für unser hies allgemeines Krankenhaus eine eigene Apot in demselben errichtet.

Würzburg, 30. Jan. Gestern Nachmittag am k. Kreis- und Stadtgerichte die Verhandlung ei Preßfalles statt. Durch Erkenntniß vom 21. Nov. J. auf die öffentliche Verhandlung vom 17. Nov. wu der Redakteur des dahier erscheinenden Tagbla „Telegraph", Andreas Reuß, wegen Ehrenkränk des Bankiers Moritz Frhrn. v. Bethmann zu Fra furt, begangen durch einen Artikel in Nr. 227 „Telegraphen" vom 22. September 1855, zu e Arreststrafe von 6 Tagen und einer Geldstrafe 10 fl. verurtheilt. Gegen dieses Erkenntniß, das am 4. Dezember insinuirt wurde, legte Reuß am Dezember das Rechtsmittel des Einspruchs ein, wo bald die Sache zur nochmaligen Verhandlung verwies wurde. — Das Erkenntniß wird Montag den 4. Fe bruar, Nachmittags 4 Uhr publizirt.

Hof, 30. Jan. Gestern Abends nach 9 Uhr k im oberen Theile der Karolinenstraße Feuer aus, durch 4 Häuser mit den Hintergebäuden trotz der gestrengtesten Thätigkeit ein Raub der Flammen wurd

Augsburg, 31. Jan. Der fast ohne Unter brechung anhaltend starke Schneefall hat unsere ga Umgebung wiederholt in ein winterliches Aussehen hüllt. Für die Wintersaat kommt dieser Witterun wechsel äußerst erwünscht, indem eine längere Da der lauen und regnerischen Tage keineswegs zuträg für deren Gedeihen hätte sein können, während dem Schneefall vorangegangene Frost, in dessen F der Boden wieder trocken gelegt wurde, nur vorth haft auf dieselbe einzuwirken vermag.

Dem K. f. N. schreibt man aus Dingolfing 28. Jan.: Vor einigen Tagen starb in Tunzenberg ds. Gerichts, eine ungefähr 6 Monate schwangere Fra Der Ehemann nahm in der Absicht, das Kind retten, mit Hilfe eines Nachbars den Kaiserschnitt der Verstorbenen vor, aber ohne den gewünschten E folg. Gegen diese etwas profane Hilfeleistung wur übrigens gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Passau, 29. Jan. Herr Vollbring, welcher hier einige Vorlesungen über höhere Lebens- und Ge sundheitskunst gegeben, produzirte sich gestern Nach mittag, indem er lediglich mit einer Schwimmhose a gethan, auf einer Eisscholle hingestreckt, durch die Do naubrücke schwamm, von Zeit zu Zeit sich von derselb in's Wasser und wieder aufschwang und so vor d Stadt auf seiner Eisgondel vorbei steuerte. Eine gr Anzahl Zuschauer war Zeuge dieses Schauspiels. — Abends hielt Hr. Vollbring im Kollegium einen Vo

---

ist und breiten dies in der Kiste aus; da es jedoch nicht ausreicht, um das Gerümpel darunter zu bedecken, so müssen wir Baumlaub zu Hilfe nehmen und stellen somit eine weiche Schicht her, um Menschen drauf packen zu können.

Da wir für jeden Menschen 2 Fuß Breite brauchen, so legen wir der Kiste entlang, die 24000 Fuß hat, eine Reihe von 12000 Menschen; und da wir's den Menschen gern bequem machen, wollen wir die Höhe der Menschen zu 6 Fuß annehmen, so daß wir auf das Strohlager 4000 solche Reihen legen können. Nun weiß es aber jeder, daß 4000mal 12000 netto 48,000,000 betragen und da Amerika gerade nicht vielmehr als 48 Millionen Menschen hat, so hat die amerikanische Menschheit in der untersten Schicht Platz.

Nun decken wir sämmtliche Menschen Amerikas mit irgend einer weichen Schicht von einem Fuß Höhe zu und legen auf dieses Lager die 2 Mill. Menschen, die in Australien leben und behalten noch Platz, um 46 Mill. Menschen aus Asien neben sie hinzulagern. Decken wir nun auch diese Schicht zu und bereiten immer neue Lager, um immer weitere 48 Mill. Menschen einzupacken, so gehören kaum 10 Schichten dazu, um die 454 Mill. Menschen Asiens einzupacken. Für Afrika, wo circa 130 Mill. Menschen wohnen, brauchen wir kaum 3 solche Schichten in unserer Kiste und die 252 Mill. große europäische Menschheit, für die sonst die We zu klein ist, nimmt in unsere Kiste eingepackt kaum 6 Schichten ein.

Im Ganzen also können wir in unserer Kiste nur 20 Schichten mit Mensch vollpacken und wenn wir für jede Schicht nebst Strohverpackung 3 Fuß rechn so nimmt die ganze Menschheit des Erdballs in unserer Kiste nur 60 Fuß Hö weg, so daß wir 200 Mal so viel Menschen als in der Welt existiren, brauch um die nur halb volle Kiste ganz zu füllen.

Was bleibt uns nun übrig? Wollten wir auch die Thierwelt in die Ki einpacken, und Ochsen, Esel, Schafe, Pferde, Maulesel, Kameele, Elephanten üb die eingepackte Menschheit werfen und darauf Geflügel und Fische und Schlange und Alles was kriecht und fliegt, sie würde doch nicht voll, wenn wir nicht zu Felsen und Gebirgen unsere Zuflucht nehmen. —

Und das Alles ist nur eine einzige Kubik-Meile! Gewiß man bekommt Re spekt vor einer Kubik-Meile.

trag über diese leicht anwendbare Kunst, sich gegen alle Erkältung zu „feien."

München, 29. Jan. Wegen des Kirchendiebstahls zu Dorfen und anderer Diebstähle wurde Math. **Schenkel** zu 10, Jos. **Baumann** zu 9jährigem Zuchthaus und **Barbara Riedermaier** wegen Begünstigung zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt.

— Der Rechenschaftsbericht des Armenpflegschaftsrathes der Haupt- und Residenzstadt München für das Verwaltungsjahr 1854/55 schließt mit einem reinen Vermögensstand von 597,778 fl. 30 kr. 1 pf.

Erledigt: die Stelle eines Lehrgehilfen im Rettungshause für arme und verwahrloste Kinder in Nürnberg. Ertrag: 120 fl. nebst vollständig freier Station. Meldungstermin 14 Tage.

Verantwortlicher Redacteur: **Baptist Cantor.**

(Eingesandt.)

Zur Beruhigung.

Wir erinnern uns wohl alle noch der in öffentlichen Blättern oft und viel besprochenen Kämpfe, welche Herr Geheime Rath, Professor Dr. v. Ringseis und seine Gesinnungsgenossen im letzten Sommer zu bestehen hatten, um die Stimmenmehrheit für seine Wahl zum Rektor der Universität zu gewinnen. Nachdem dies endlich durch ein Zusammentreffen von Mißverständnissen und Zufälligkeiten gelungen war, kam die für den jedesmaligen Antritt des Rektorats übliche Rede an die Tagesordnung, und hiezu wählte der neue Herr Rektor diesmal als Thema:

„Ueber die Nothwendigkeit der Autorität in den höchsten Gebieten der Wissenschaft." (München, in der Weiß'schen Universitätsbuchdruckerei.)

Natürlich gelten auch Ihm der Staat und die Kirche als diese Autorität, aber Er hat dieses mit der nur ihm eigenen kräftigen und hinreißenden Sprache so überzeugend dargethan, daß der Leser unwillkürlich die Autorität von Staat und Kirche in der Person von Sr. Magnifizenz vereiniget erkennen muß. Nichtsdestoweniger könnte einer oder der andere nicht-katholische Vater Aergerniß nehmen oder über das Schicksal seines der Münchener Hochschule anvertrauten Sohnes besorgt werden, wenn er das Resultat der Rede liest, wie es die Magnifizenz in dem Schlußsatz zusammenfaßt:

„Und so wir denn einer jeden aufrichtigen religiösen Ueberzeugung, jedem Volk und jedem Stamm ihr Recht und ihre Ehre willig und freudig zuerkennen, so darf ich der großen katholischen Mehrheit meiner akademischen Mitbürger, in der Ueberzeugung von der alldurchdringenden Macht des Glaubens und der Vaterlandsliebe und ohne Furcht fanatisch gescholten zu werden, aus tief innerster Seele zurufen: Sein und bleiben Sie, im Leben und Sterben, vom Scheitel bis zur Ferse jeder Zoll ein Katholik, ein Deutscher und ein Bayer. Mein letztes Wort aber ist: Gott segne uns alle, vor allem aber den König!

Diese Worte, in der Aula einer Hochschule ausgesprochen, sind allerdings etwas unerhörtes; hier können sie aber doch keine Besorgniß begründen, denn wer die Persönlichkeit des frommen Redners kennt, der kann es zwischen den Zeilen lesen, daß eine Ansprache an die „theuern akademischen Jünglinge" ihm nur Nebensache war, daß ihm diese Antrittsrede nur die Gelegenheit geben mußte, denjenigen seiner Kollegen, welche den Glauben an ihren Schöpfer in all seinen Schöpfungswerken bestätiget sehen, zu zeigen, daß auch der alleinseligmachende Glaube nur erst durch die staatliche Autorität eine volle Autorität werden könne, und er nun für zwei volle Semester im Besitz dieser Autorität sei, was gewiß Jedermann als einen glänzenden Sieg seiner Partei anerkennen müsse.

Mehr wollte die Magnifizenz nicht, denn alles andere, was Sie hier noch sagte, das hat uns der Herr Professor schon unzählige Male gesagt, ist im In- und Auslande zur Genüge bekannt und gewürdiget; daher darf man sich auch der Ueberzeugung hingeben, daß der derzeitige Rektor über die nicht-katholischen Studirenden seine Rektorats-Fittige mit derselben Liebe, wie über die katholischen ausbreiten werde, und — würde ihn seine Frömmigkeit verleiten, es nicht zu thun, so ist durch die Weisheit und Gerechtigkeit unseres allergnädigsten Königs auf der Hochschule zu München ein Geist geschaffen und gehalten, welcher volle Sicherheit gewährt, daß dort auch ein Nicht-Katholik im Leben und im Sterben, vom Scheitel bis zur Ferse jeder Zoll seiner Konfession treu sein und bleiben kann. Der Gott aber, welcher das Flehen der Katholiken um Segen für unsern hochherzigen König erhört, wird dieses Flehen auch der Nicht-Katholiken erhören.

Letzteres zu widersprechen hat selbst die exclusiv katholische Magnificenz noch nicht gewagt.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 30. Jan. Frequenz des hiesigen ersten Roß- und großen Rindviehmarktes im lauf. Jahre. 1) **Roßmarkt** am 28. und 29. ds. Von den zu Markt gebrachten Pferden wurden 219 im mittelfr. Reggsbez., 240 in andere Reggsbez., 69 in's Ausland, im Ganzen 528 Pferde um die Summe von 78,572 fl. verkauft und 45 gegenseitig vertauscht. Der Preis des theuersten Pferdes war 418 fl., der des wohlfeilsten 35 fl.; der Durchschnittspreis stellt sich auf 149 fl. In den drei vorhergehenden Jahren betrugen die Verkaufssummen von 460, 462 und 485 Pferden 54,974, 58,726 und 66,346 fl. — 2) **Rindviehmarkt** am 29. ds. Auf diesen Markt wurden gebracht: 817 Ochsen, 14 Stiere, 38 Kühe und 11 Kälber, zusammen 880 Stücke. Verkauft wurden: 645 Ochsen um 79,197 fl., 14 Stiere um 922 fl., 31 Kühe um 1742 fl., 6 Kälber um 116 fl., zusammen 696 Stücke um die Summe von 81,977 fl. — Das theuerste Paar Ochsen kostete 376 fl. 42 kr., das wohlfeilste Paar 110 fl. 45 kr. Die Durchschnittspreise per Stück stellen sich bei den Ochsen auf 123 fl., den Stieren auf 66 fl., den Kühen auf 56 fl. und den Kälbern auf 19 fl. In den drei vorausgehenden Jahren betrugen die Verkaufssummen von 594, 591 und 592 Stücken 51,197 fl., 60,481 fl. und 67,770 fl. Es wurden demnach auf dem heurigen Pferdemarkte gegen das Jahr 1853 — 23,598 fl., gegen das Jahr 1854 — 19,846 fl. und gegen das Jahr 1855 — 12,237 fl., auf dem Rindviehmarkte gegen das Jahr 1853 — 30,780 fl., gegen das Jahr 1854 — 21,496 fl., und gegen das Jahr 1855 — 14,207 fl. mehr umgesetzt, was von einer erfreulichen Zunahme der Frequenz zeugt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld-

Frankfurt, 31. Jan. Oestr. Bankactien ohne Div. 1196 1193, 5% Metall.-Oblig. 81 1/8 81 1/4, 5% Nat.-Anleben 83 3/4 83 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 81 1/2 81 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 72 3/4 72 1/4, 4% dito 65 3/4 65 1/4, 3% dito 50 1/4 50, fl. 500 Loose v. 1834 231 230, fl. 250 dito v. 1839 129 128 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 100 1/4 100, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 285 284 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 1/2 113 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/4, 4% dito 94 1/2 94 1/4, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/4, 3 1/2% dito 86 1/4 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 155 154 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 142 1/2 142; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/2, fl. 50 Loose v. 1840 79 1/4 78 3/4, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47; Frankfurt-Hanauerbahn 80 79 1/2; Darmstädter Bank 323 322 1/2, Lotterie-Anleben a fl. 50 111 1/2 111 1/4, dito großherzgl. a fl. 25. 35 3/4 35 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/2 39 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 59 58 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/4 91, fl. 25 Loose 34 1/4 33 3/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

Bair. Bankactien — 778, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 3/4 8 1/2, Taunusbahn 322 320, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 113 112 3/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Jos. Steiner, 43 J. a. in Würzburg. — Fel. Anna Winkler, Wirthstochter, 26 J. a. in München. — Hr. Mich. Späth, Realitätenbesitzer, 73 J. a. in Mallersdorf.

Anzeigen.

Museum.

Montag den 4. Februar

Großer Maskenball.

Anfang 8 Uhr.

Masken und Fremde bedürfen zum Eintritt in den Saal besonderer, auf ihre Namen ausgestellter Eintrittskarten. Ebenso sind zum Besuche der Logen auf den Namen lautende Karten nöthig; dieselben werden am Balltage Vormittags von 11—12 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr im unteren Museumslokale abgegeben und können daselbst von den verehrlichen Mitgliedern entweder persönlich oder gegen schriftliche Anmeldung in Empfang genommen werden.

Der §. 7 Abs. 7 und der §. 10 der Statuten müssen zur Beachtung dringendst empfohlen werden, da Nichtmitgliedern unter keiner Bedingung weder in den Saal noch in die Logen der Zutritt gestattet werden kann.

Nürnberg, den 30. Januar 1856.

Der Vorstand.

Goldner Berg in Wöhrd.

Morgen Sonntag Tanzmusik. **Bierbauer.**

Café Noris.

Sonntag den 3. Februar um vielseitigem Wunsche zu entsprechen

Großer Maskenball

bei großem Orchester des Hrn. Wurster. Karten à 30 kr. wollen zu jeder Zeit im Lokale in Empfang genommen werden. **G. Schwabe.**

Thalia.

Sonntag den 3. Febr. findet **Maskenkränzchen** im Gesellschaftslokale statt, was den verehrten Mitgliedern mit der Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung hiemit angezeigt wird.

Steinbühl, den 31. Januar 1856.

Der Vorstand.

Prater.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt. Brillante Darstellung: Hanns Sachs und Grübel im Elisium.

Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine gegen Einbruch ganz gesicherten **eisernen feuerfesten Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke**, sowie seine ebenfalls selbstverfertigten **Brücken-Waagen** zu 10 bis 50 Ct. Tragkraft dem hiesigen und auswärtigen Kaufmanns- und Handelsstande in Erinnerung zu bringen. Zu den billigsten Preisen empfiehlt sich mit aller Hochachtung

Joh. Andr. Harländer,
Schlossermeister,
wohnhaft Beckschlagergasse S. Nr. 1474.

Wiener Faschingskrapfen sind Sonntag, Montag und Dinstag frisch zu haben bei

Nürnberg, den 2. Febr. 1856.

Sophie Wasser, Wittwe,
äußere Laufergasse S. Nr. 1407.

Versteigerung.

Montag den 4. Februar 1856

Vormittags 9 Uhr anfangend und Nachmittags fortgesetzt

werden aus dem Nachlasse des Gärtners Simon Pfeifer, im freiherrlich von Tucher'schen Garten hinter der Veste

Wagen, Pflug, Egge und sonstige Garten- und Bauerei-Geräthschaften, Mistbeetfenster, Streu, Dung 2c., ferner Gartenfrüchte, bestehend in Kohlrüben und Wirsching zu Saamen, Zeller, Rüben, Kraut u. s. f.

an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Versteigerung.

Montag den 4. Februar 1856 werden in Wöhrd Nr. 100 Vormittags 9 Uhr 60 Stück Buchen und 25 Stück Ahorn-Schröte geschnitten, verschiedenes Maß von 1 bis 6 Zoll stark, von 12 bis 21 Fuß lang, an den Meistbietenden versteigert.

Hausverkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus, mit großen Parterre-Räumlichkeiten, mehreren Gewölben, Hofraum und Brunnen, welches sich auf 11000 fl. rentirt, und für jeden Geschäftsmann sich eignet, ist, in der Nähe des Thiergärtner Thores liegend, um den Preis von ca. 9000 fl. zu verkaufen durch

C. Furkel in Nürnberg
S. 486 b.

---

1) Eine Garküchenwirthschaft dahier wird zu pachten gesucht.

2) Ein Haus in der Wöhrderthorstraße ist um circa 2400 fl. zu verkaufen.

3) Mehrere Kapitalien zu verschiedenen Größen sind zu verleihen durch das Commissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg
S. 486 b.

Zu verkaufen.

Ein **Garten-Anwesen** mit Wohn- und Nebengebäuden, besonders geeignet zur Fabrikanlage;

Ein desgleichen zum Privatbesitz qualifizirt;

dann

Mehrere größere und kleinere **Bauplätze** vor dem Frauenthore durch

das Commissions-Büreau des
J. St. Schmidt.

Commis-Gesuch.

Ein hiesiges größeres Fabrik- und Commissions-Geschäft sucht einen gewandten Commis zur Besorgung der deutschen und französischen Correspondenz. Schriftliche Anerbietungen unter Nro. 1200 befördert die Exped. ds. Blattes.

In einer Hauptthorstraße ist ein Haus mit kleinem Hofraum nebst Hintergebäude zu verkaufen.

In Nr. 1468 bei Musikus Huber, obere Kreuzgasse, werden einige pünktliche Mitleser zum Fränkischen Kurier gesucht.

Auf ein Haus im bestbaulichen Zustande sammt einem Realrechte werden 2000 fl. auf eine ganz sichere Hypothek sogleich oder bis Ziel Walburgis zu entnehmen gesucht. Chiffer F. F.

L. Nro. 1291 ist eine Drechsler-Drehbank billig zu verkaufen.

Exp.-Nr. 6788.

Bekanntmachung.

(Die ältere Aussteuer-Anstalt in Nürnberg betr.)

Vom

Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit den Gläubigern der im Jahre 1836 aufgelösten älteren Aussteuer-Anstalt in Nürnberg eröffnet, daß nachdem nunmehr der Aktivstand des Vermögens dieser Anstalt dem Passivstande gleichsteht und somit der in Ziff. 1 der Vergleichs-Grundsätze vom 18. August 1837 vorgesehene Fall eingetreten ist,

sämmtliche noch nicht getilgte Forderungen beziehungsweise Gewinnste unverkürzt ausbezahlt werden.

Die Betheiligten haben sich im Commissions-Zimmer des Magistrats Nr. 28 zu melden. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt nur gegen Vorlage der Gewinnscheine an die Gewinner oder deren Vertreter, die sich jedoch als solche durch gerichtliche Vollmacht zu legitimiren haben.

Nürnberg, am 29. Januar 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter.

Quehl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unser Gatte, Vater und Bruder

Herr Lorenz Konrad Deinhardt,

Großpfragnerei- und Garküchenwirthschaftsbesitzer in Gostenhof,

in einem Alter von 51½ Jahren am Nervenfieber dahingeschieden ist, und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg den 30. Januar 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag den 2. Februar Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Dank.

Verehrten Verwandten und Freunden, so wie meiner geehrten Nachbarschaft, welche die Leiche meines selig theuern Gatten so zahlreich zu Grabe begleiteten, und ihre Theilnahme dadurch an meinem großen Verluste eben so rührend als tröstend an den Tag legten, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank. Möge mir Gelegenheit werden Ihnen bei freudigen Ereignissen meinen Dank bethätigen zu können, Ihrem ferneren Wohlwollen sich empfehlend verharret achtungsvoll

Maria Grau.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 3. Februar 1856 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Gostenhöfer allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 3. Februar Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung. Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 4. Februar von Abends 8 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Handelsstande zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich im „weißen Hahn" in der Königsstraße logire und meine Botentage Mittwoch und Samstag sind. Indem ich um geneigtes Zutrauen höflichst bitte, empfehle ich mich bestens.

Nürnberg, den 30. Januar 1856.

W. Holz,
concessionirter Bote von Altdorf.

Musik-Verein.

Freitag den 1. Februar

Produktion.

Montag den 4. Februar

Maskenkränzchen

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung

Hiemit bringe ich meinen Gönnern und Freunden so wie dem verehrlichen Publikum zur ergebenen Anzeige, daß ich die Garküchen-Wirthschaft zum grünen Tannenbaum L. Nro. 723 im Dörrersgäßchen dahier käuflich übernommen und unterm Heutigen eröffnet habe; ich lade daher zu gütigem Besuch derselben mit dem Bemerken höflichst ein, daß ich die mich Beehrenden stets solid und reell bedienen werde, und empfehle ich gute Blut- und Leberwürste so wie auch sogenannte Braunschweiger Würste und Preßsack, welches täglich bei mir frisch zu haben ist, zur geneigten Abnahme. Meiner verehrlichen Nachbarschaft empfehle ich mich zu geneigtem Wohlwollen und bitte dieselbe um freundliche Aufnahme in ihrer Mitte und um gütigen Besuch meiner Wirthschaftslokalität.

Achtungsvoll

Nürnberg, den 1. Februar 1856.

Joh. Karl Reulein.

Verkaufs-Anzeige.

Die zur Verlassenschaft des verlebten Herrn J. W. Albert Edler von Sertz dahier gehörigen Grundbesitzungen sollen, nach Beschluß der beiden Haupt-Erben, aus freier Hand verkauft werden und ist mit diesem Verkaufe das unterzeichnete Testaments-Exekutoriat beauftragt. Diese Besitzungen bestehen in folgenden:

I. Das dahier am Weinmarkte sehr schön und frei gelegene, auch historisch merkwürdige, mit S. Nro. 8 bezeichnete, dreistöckige Wohnhaus, welches enthält:
einen großen Keller, ein heizbares Comptoir, ein großes Gewölbe, dergleichen Hofraum, *laufendes* Wasser, ein Waschhaus, ein Pferdestall auf 9 Pferde, 7 Vorplätze, 19 heizbare und 2 nicht heizbare Zimmer, 4 Kabinette, 4 Kammern, 4 Küchen, 3 Speisekammern, 4 Abtritte und 3 Böden. Auf haftet auf diesem Hause ein Forstrecht, bestehend: in 4 Mäß weichem Scheitholz, 3 Mäß weichem Stock- und Prügelholz und 100 Wellen;

II. der auf dem Geyersberg dahier gelegene mit S. Nro. 281 bezeichnete Stadel mit Stiegenhaus und Hofraum, und enthält solcher einen Vorplatz, ein heizbares Zimmer, eine Küche, eine Kammer und einen Bodenraum unter'm Dache, welcher bisher zur Aufbewahrung von Getreide, Tabak ꝛc. sehr vortheilhaft benützt worden ist;

III. der ganz nahe bei Nürnberg vor dem Vestner Thor, in schönster, von allen Fabriken entfernte, und daher in gesündester Gegend gelegene mit Nr. 118, 119 und 120 bezeichnete Garten. Die dazu gehörigen Gebäude bestehen in einem Hauptgebäude mit 5 Vorplätzen, 6 heizbaren und 4 nicht heizbaren Zimmern, 3 Kammern, 2 Abtritten, einer Holzlage, einem Pferde- und einem Kuhstalle, einer Wagenremise, 2 Küchen, 2 Altanen mit reizender Aussicht und einem Boden; ferner in einem kleinen freistehenden einstöckigen Waschhause mit eingemauertem Waschkessel, einem Keller und einem im Garten stehenden Pumpbrunnen, weiters einem Stadel mit Gewächshause, dann einem Dreschtennen und Barrentheile, sowie einigen Böden.

In der Mitte des Gartens ein für sich bestehendes Wohnhaus, welches enthält: 2 Vorplätze, 2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, 2 Küchen und 1 Abtritt; endlich 3 Tagwerk 25 Dezimalen Gartenland, theils mit Blumen und Gewächsen, theils mit Gemüsen angebaut.

Zu diesem Garten-Anwesen können noch abgegeben werden:

IV. 2 Tagwerk 86 Dezimalen Aecker Pl. Nro. 633, 635, 637, 640 und 640½ in der Steuergemeinde Großreuth hinter der Veste;

V. das zwischen den beiden Städten Nürnberg und Fürth sehr reizend gelegene mit Nro. 7, 8, 9 10 und 23 bezeichnete Landgut Schniegling am Pegnitzthale, vorzüglich für einen Herrschaftssitz oder zu Anlegung einer großartigen Fabrik oder sonstigen Etablissement sich eignend.

Das Schloß Nro. 7 enthält: 1 Keller, 1 Durchfahrt, 1 Tennen, 1 Gang, 6 heizbare, 2 unheizbare Zimmer, (Säle und Zimmer im Rococo-Geschmack), 3 Küchen, 8 Kammern, 1 Pferdestall, 2 Vorplätze, 1 Cabinet, 1 Abtritt und 3 Böden. Das Seitengebäude enthält: 1 Keller, 1 Wagenremise, 1 Boden, 3 leere Räume, 2 Säle, 1 Abtritt und 1 Pumpbrunnen.

Das Nebenhaus enthält die Gärtnerswohnung Nro. 9 mit Keller, 1 Kuhstall, 1 Vorplatz, 1 Stube 1 Kammer, 1 Küche, 1 Abtritt und 1 Pumpbrunnen.

Außerdem sind noch vorhanden:

1 Pächterhaus mit Wohnung, Nebengebäude und Hofraum;
1 Nebenhaus (die Gärtnerwohnung),
1 Taglöhnerwohnung und Fischerhäuschen;
Ein Fischwasser zwischen Schniegling und Doos.

Ferner gehören zu diesem Landgute:

1 Tagwerk 71 Dezimalen Schloßgarten.
5 " 10 " Wiesen.
14 " 44 " Aecker.

Die sub Nro. I bis V incl. bezeichneten Besitzungen werden einzeln und zwar für sich bestehend verkauft.

Diejenigen Personen, welche die eine oder die andere von diesen Besitzungen käuflich zu erwerben wünschen, werden ersucht, sich dieserhalb persönlich oder schriftlich in frankirten Briefen an den unterzeichneten Testaments-Exekutor zu wenden, welcher beauftragt ist, jedem verehrlichen Kaufsliebhaber nicht nur die Einsicht der zu veräußernden Objekte zu gestatten, sondern denselben auch die näheren Verhältnisse durch Vorlegung der Grundsteuerkataster-Auszüge, Schätzungen und sonstigen Dokumente, mitzutheilen.

Bei demselben kann auch über die Zahlungszeit Aufschluß erholt werden.

Die Angebote, bezüglich der einzelnen Kaufsobjekte, sind portofrei bis längstens 3. März 1856, als Endtermin, an den unterzeichneten Testaments-Exekutor zu senden, bei welchem bis dahin auch Angebote zu Protokoll gegeben werden können.

Nach Umfluß obiger Frist werden die einzelnen Angebote eröffnet und die einzelnen Objekte, wenn die Meistgebote die Genehmigung der Erben erhalten, an die Meistbietenden zugeschlagen und gerichtlich verlaubart werden.

Die Verbriefungskosten hat jeder Käufer allein zu tragen.

Nürnberg, den 21. Januar 1856.

Das **J. W. Albert Edler von Sertz'sche**
Testaments-Exekutorial:
Miller, königl. Wechsel-Notar und Patr.-Richter.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Abre dem g'schiebts gead recht: „wer Pech angreift besudelt sich"; noch ärger hätte es ihn blamiren sollen.

Krempelhuber.

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg (nächst dem Museum) ist wieder vorräthig:

Keine Hautkrankheiten mehr! Rathgeber für Alle, welche an Hautausschlägen, Flechten, Finnen, Hautjucken, Salzfluß, Eiterflechten, Bläschen u. s. w., leiden; sich in wenigen Tagen davon gänzlich zu befreien. 21 kr.

Nervenleidende! Hört auf den Rath des weltberühmten Arztes Dr. Laroze in Paris. Vollständige Herstellung von Herzklopfen, Leberverhärtung, Gelbsucht, Nervenfieber, Verstopfung, schlechte Verdauung, Appetitlosigkeit, Hypochondrie, Krämpfe, Erbrechungen, Durchfall ꝛc. 21 kr.

Gutsverkauf.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Anwesen, bestehend aus Wohnhaus, Nebengebäude und bei 14 Tagw. walzender Grundstücke, aus freier Hand im Ganzen oder einzeln zu verkaufen, und werden Kaufsliebhaber auf

Dinstag den 5. Februar Nachmittags

hieher eingeladen.

Michael Meyer in Wendelstein.

Karolinenstraße L. Nr. 382 ist die 1. Etage mit versperrbarem Vorplatz, 2 heizbaren tapezierten Zimmern, Alkoven, 2 Kammern, heller Küche, Boden, Keller, Waschgelegenheit sogleich oder Ziel Walburgi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 28. Jan.

(Witt. Hof.) HH. Dr. Thiem, Advok. a. Pleinfd. Weverstoll a. Elberfd., Hoynen a. Barm., Fbkin. Fleischauer a. Stuttgt., Andres a. Königsbg., Freistadt a. Berl., Kfltc. Jüginger, Gutsb. a. Gevern.

(Bl. Glocke.) HH. Schneider, Mechan. a. Mnchn. Kirkowska a. Berl.

(Roth. Hahn.) HH. Fr. v. Truchseß a. Birnsd. Stal Buchhdlr. a. Mnchn. Meidel a. Miltenbg., Sauerbach Mainz. Backdorf a. Berl., Bagl a. Brmn., Zehmann Lpzg., Michel a. Frkft., Benne a. Hambg., Laubach a. Stuttgt. Gerlach a. Augsbg., Kfltc. Ezloff, Stud. a. Mettingen.

(Fränk. Hof.) HH. Dessauer a. Cöln, Stern a. Amtershausen, Sode a. Hochstdt., Witzmann a. Stuttgt., Hönigsberger a. Floß, Kfltc. Drechsel, Priv. a. Mnnhm.

Nachtrag.

München, 30. Jan. Staatsminister v. Ringelmann erklärt in heutiger Sitzung, daß die Minister des Innern und der Justiz von Sr. Maj. dem König ermächtigt wurden, den jüngsten die Gerichtsorganisation betreffenden Gesetzentwurf zurückzuziehen und daß neue Vorlagen über nichtstreitige Rechtspflege und Prozeßverfahren in Strafsachen nächstens erfolgen sollen.

Ansbach, 30. Jan. Nach einer so eben eingetroffenen Erklärung des kgl. Advokaten und Landtagsabgeordneten Herrn W. Mandel hat derselbe die — ohne seine Bewerbung — auf ihn gefallene Wahl zum rechtskundigen Bürgermeister hiesiger Stadt angenommen.

Konstantinopel, 21. Jan. Rußlands Annahme der Friedensvorschläge wurde hier am 17. bekannt und machte tiefen Eindruck. Die Alliirten suspendirten sofort ihren Proviantankauf. Hr. v. Thouvenel erhielt den Medschidie-Orden erster Klasse. Der sardinische Gesandte hat gegen den Ausschluß von den Pfortenkonferenzen protestirt, die Gesandten der Westmächte haben darüber Instruktionen eingeholt. Die Kriegsrüstungen dauern fort. Iskender Bey steht mit 12,000 Mann in Chiopi, 3 Stunden von Kutais, Omer Pascha mit 30,000 in Redutkaleh. Gerüchtsweise wird Mehemed Ali nächstens Seriasker.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Natt. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 34.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. Februar 1856. Sonntag: Blasius.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Februar und März bei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. abonnirt werden.

Gedanken über das Jahr 1855.

(Die politische Lage.)

(Fortsetzung.)

Während auf der einen Seite die Aufmerk-
samkeit der deutschen Großmächte getheilt und
dadurch ihre Kraft nach Außen gelähmt war,
wurde der Riß der geschichtlichen Eifersucht zwi-
schen denselben ein zweites großes Hinderniß ge-
gen eine kräftige politische Entwicklung des deut-
schen Bundes, dessen übrige Glieder mit geringen
Ausnahmen ihre Selbstständigkeit an den Einfluß
Oestreichs oder Preussens knüpften, wodurch, wenn
auch nicht der That nach doch den Wirkungen
nach unser schönes gemeinsames Vaterland in
wei Hälften auseinander gehalten wurde. Es
waren für Deutschland, das während der Napo-
eonischen Periode die meisten Opfer gebracht
atte, wahrhaft dämonische Bescheerungen, diese
Gaben von den grünen Tischen zu Wien. Denn
während Rußlands Macht seinen Vorposten bei-
ahe im Herzen Deutschlands Stabilität gewon-
en hatte und seinen Einfluß in Deutschland fast
um Willen erhoben hatte, gewann seine Diplo-
atie freie Bahn im Süden und seine täglich
nschwellende Seemacht im schwarzen Meere die
aktische Oberherrschaft in den von demselben be-
rührten Ländern des Orients, und ihre Wucht
rückte mit jedem Jahre schwerer auf dem mor-
schen türkischen Staat.

Auf der andern Seite war die wichtige Macht
m Rheine in mehrere Hände vertheilt. Die
Grenze gegen das Land, dessen vielfache Untha-
en gegen Deutschland noch in gutem Andenken
nd, blieben offen. Konnte denn für Rußlands
Uebergriffe bei Deutschlands Schwäche etwas sinn-
eicheres erdacht werden, als die eine Seite allen
Verwundungen Preis zu geben und die andere
ur ängstlichsten Achtsamkeit auf sich selbst zu
erdammen! — England begnügte sich mit der
Uebermacht zur See, und mit der freien Hand,
en Szepter über Handel und Verkehr in der
anzen Welt zu führen. Man sieht, Rußland
atte gute Fürsprecher auf jenem Kongresse, und
was sich vor drei Jahren im Oriente entwickelte,
t daher nichts anderes als eine Reaktion gegen
e Ueberhebungen des nordischen Riesenstaates
gegen die Europäische Ordnung. Der Allianz-
vertrag vom 2. Dezember 1854 war nichts als
in Vertrag zur Abwehr ungerechten Begehrens,
Sache der Nothwehr für eigene Interessen. Das
Jahr 1855 begann trotzdem mit Friedenshoffnun-
gen, welche aus den Verhandlungen der am 28.
Dez. 1854 zu Wien zusammengetretenen Gesand-
enkonferenzen geschöpft werden wollten. An dem-
elben Tage erschien aber auch als Gegenstück zu
en Friedensbestrebungen das bekannte Manifest
es Czaren: „Wir werden“, heißt es darin, „den
Stahl in der Faust und das Kreuz im Herzen
gegen unsere Feinde Front machen, um die Wahrheit und die Ehre des Vaterlandes zu vertheidigen!“ Und doch war es Rußland, nur Rußland, das den Streit begonnen, Niemand hatte sein Gebiet, seine Ehre angetastet. Die Truppen desselben Rußlands, das hier thut, als wolle man ihm wehe thun, waren am 8. Januar 1855 mit Brand und Verwüstung, trotz der Friedenskonferenzen eingebrochen, und es hatte thatsächlich wiederholt den Krieg entzündet, der nunmehr auf's neue zu wüthen begann.

Mit dem Beginn der Feindseligkeiten in der Dobrudscha, trotz eingeleiteter Friedensunterhandlungen, hatte Rußland dem ganzen gebildeten Europa die drohende Faust gezeigt, der Welt den Fehdehandschuh vor die Füße geworfen. Die Westmächte haben ihn aufgehoben. Zu gleicher Zeit bemühte sich Oestreich vergebens, die seinen Standpunkt theilenden deutschen Staaten zum Anschluß an seine (Oestreichs) Politik zu gewinnen. Aber gerade dieses Vorgehen Oestreichs erweckte das Mißtrauen Preussens im höchsten Grade. So wurde denn gerüstet von allen Seiten, ohne daß man einen bestimmten Plan, ein bestimmtes Ziel erblickte. Ungeheuere Summen Geldes wurden geopfert, ohne Erfolg. Unterdessen hatte Rußland Alles aufgeboten, um den Krieg gegen die Westmächte, die ihrerseits nunmehr auch nicht mehr säumig waren, mit aller Macht zu führen. Der Kampf in der Krim hat die Aufmerksamkeiten der ganzen Welt auf sich gezogen. Das größte Ereigniß desselben war die endliche Einnahme von Sebastopol mit der die Seemacht Rußlands im schwarzen Meere gebrochen und die Verwundbarkeit des Kolosses gezeigt war. Diesem sehnlich erwarteten Glanzpunkte der Begebenheiten des Jahres 1855 ging ein sehr unerwartetes, der am 2. März erfolgte Tod des russischen Kaisers Nikolaus I. voraus, er durfte das Unglück, das seinen stolzen Planen gefolgt war nicht mehr sehen!

Die Thätigkeit der Diplomaten rastete keinen Augenblick und wenn russische Agenten keine Mühe versäumten, namentlich in Preussen, Boden für ihre Zwecke zu gewinnen, so waren die Sendlinge Louis Napoleons nicht minder rührig. Sardinien vollständig in französischem Interesse handelnd, hat selbst seine Söhne einem Kampfe geliehen, welcher der Zukunft der Welt dient; Spanien und Portugal sind nur durch die Verwicklung und Zerrissenheit ihrer eigenen Verhältnisse abgehalten, ins westmächtliche Bündniß zu treten. Das Frühjahr dürfte auch ihre Krieger in den Kampfreihen gegen Rußland sehen. Das wichtigste Ereigniß, das den Schluß des vergangenen Jahres krönte, war unstreitig der Erfolg der französischen Diplomatie an den beiden skandinavischen Höfen und namentlich Canroberts Sendung beim schwedischen Kabinette. Wie man nun vernimmt, ist der Erfolg ein vollständiger gewesen Der Vertrag zwischen Schweden und Frankreich kam am 21. November, und zwar so heimlich zu Stande, daß selbst die schwedische Hauptstadt, als sie ihn nachträglich erfuhr, überrascht wurde. Canrobert verließ, nachdem er zum Ziele gelangt, wie man glaubte, unverrichteter Dinge Schwedens Metropole; aber am Tage darauf geschah die Unterzeichnung des Vertrages durch den beständigen franz. Gesandten in Schweden, Hrn. v. Lobstein. So wußte der Kaiser der Franzosen Alles, selbst die Regierungen zu täuschen. (Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Im Konstitutionnel finden sich die nachstehenden Marseiller Depeschen vom 29. Jan.: Marseille, 29. Jan. Das Paketboot „le Borysthène“, welches Konstantinopel am 21. verließ, ist eingetroffen. Die Nachricht, daß Rußland die österr. Propositionen angenommen hat, wurde in Konstantinopel am 19. (wohl allgemein) bekannt und brachte große Sensation hervor. Nach der Krim ging sofort ein Kourier ab. Man erwartete die demnächstige Einstellung der Feindseligkeiten. Die Berichte aus der Krim sind vom 15. Jan. Die russischen Batterien Bilboquet und Gringalet fahren fort uns Kugeln zuzuschicken. Nachrichten aus Asien besagen, daß die Verproviantirung Erzerums durch den schlechten Zustand der Straßen und die ungeheuren Massen Schnees schwirrig ist.

Marseille. Der östreichische Internuntius in Konstantinopel, Frhr. v. Prokesch-Osten, hat der Pforte am 17. Jan. die erfolgte Annahme der östreichischen Propositionen durch Rußland mitgetheilt. Im allgemeinen wurde diese Nachricht von den Türken mit merklicher Befriedigung aufgenommen. Die Griechen zeigen sich mißtrauischer. Am 19. kamen weitere Depeschen aus Wien mit der Nachricht, daß der Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten nach der Krim abgegangen sei. Am 9. sind die Russen über das Eis vorgerückt, um Kertsch anzugreifen, aber die Wachsamkeit des Generals Vivian hat den Plan des Feindes vereitelt. Die Meerbusen von Odessa und Kinburn sind gefroren — in der Krim ist die Witterung jedoch milder.

London, 30. Jan. Gestern wurde ein Blaubuch ausgegeben, enthaltend den Index zu den Berichten des Untersuchungs-Ausschusses über die Armee vor Sebastopol (dem Roebuck'schen Ausschusse, der seiner Zeit so viel Lärm gemacht hat). Dieser Index füllt 230 Seiten, und die „Times“ bemerkt darüber: Ein Blick auf die verschiedenen Ueberschriften liefert traurige Belege für die Nachlässigkeit und Unfähigkeit, welche die Verwaltung unserer Angelegenheiten in der Krim während des Winters 1854—55 charakterisirten. Die Worte, „Verzögerung, Mangel“ (von Diesem oder Jenem) „Unzulänglichkeit“, „unverantwortliche Nachlässigkeit“ u. dgl. mehr, kommen beinahe auf jeder Seite vor.

Petersburg, 24. Januar. Gleich nach seiner Ankunft aus der Krim ist der Fürst Michael Dymitrievitsch Gortschakoff dem Kaiser vorgestellt worden. Nach einer längeren Audienz bei Sr. Majestät begab er sich zum Großfürsten Michael, Feldzeugmeister (der Fürst ist bekanntlich General der Artillerie), und stattete hierauf die übrigen üblichen Besuche ab. Es wird für ihn im hiesigen adeligen Casino eine Ovation vorbereitet.

Kladderadatsch fährt in seinem **Supplement zu der Liste der,**
iner genauen Ueberwachung bedürfenden, größtentheils gefähr-
chen Subjekte fort:

Diverse politisch verdächtige Subjekte, deren Personalia zum Theil unbekannt, zum Theil nicht näher zu bezeichnen sind:

Odysseus, bekannter Herumtreiber.

Mahomed, Dissident, siehe Uhlich in Magdeburg.

Hermann, genannt der Cherusker, entblödete sich nicht, in einer „öffentlichen“ Volksversammlung Rom mit Spott und Hohn zu beschimpfen und die Römer der aufgeregten Volksmasse lächerlich zu machen.

Perikles, siehe von Bardeleben.

Johannes Guttenberg, nächst Meier in Hildburghausen und Campe in Hamburg thätigster Beförderer der Erzeugnisse der Oppositionspresse.

Wilhelm Tell, siehe Frau Schröder-Devrient.

Columbus. War der Hauptveranlasser der später erfolgten Auswanderung hessischer Unterthanen nach Amerika.

Galilei, bestraft. Wegen Verletzung der in der bestehenden Kirche herrschenden Ansichten, der Sicherheitsbehörde mehrfach überwiesen.

Wallenstein, zuerst Partisan Hannibal Fischers und Werkzeug der Reaktion, später Kommandant der böhmischen Nationalgarde. Entschlossener Mensch und zu Allem fähig.

Brutus, siehe Gervinus und Mittermayer.

Philadelphia, 6. Jan. Einem noch weit schrecklicheren Mord, als derjenige,
elcher unter Befehl der Prophetin Wakemann ausgeführt wurde, hat am 2. Jan.
n anderes Mitglied dieser religiösen Gesellschaft in der Nähe des Städtchens
Woodbridge im Staat Connecticut verübt, und vernimmt man noch andere Gräuelscenen aus andern Gegenden der verein. Staaten, die von den religiösen Schwärmern ausgeübt worden, so möchte man den noch vernünftigen Bürgern Amerikas den Rath geben, Schutzanstalten zu treffen. Die heutigen öffentlichen Blätter erzählen über die letzte Mordscene Folgendes: Am 2. Jan. fuhr ein gewisser Hr. Sperry mit seinem Schlitten von seiner Wohnung in Woodbridge, aber kaum war er in dem nahen Wald vor dem Städtchen angelangt, als er von einem Jünger der Prophetin Wakemann, Namens Karl Sanford, angehalten und mit einer Holzaxt im Schlitten zusammengeschlagen und hierauf sein Kopf vom Rumpf getrennt wurde. Sanford scheuchte dann das Pferd ohne die Leiche fort. Nicht zufrieden mit dieser Schauderthat setzte der Mörder seinen Weg nach der einzeln liegenden Wohnung eines Hrn. Umberfield fort, den er bei seiner Familie ruhig am Kamin sitzend fand. Umberfield, der Sanford seit geraumer Zeit kannte, lud ihn ein, neben sich Platz zu nehmen, allein der Rasende hatte kaum die Einladung vernommen, als auch schon die Axt, die Sperry tödtete, dem guten Umberfield den Kopf gänzlich spaltete, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Als die Familie vor Entsetzen laut aufschrie, drohte der Mörder, Jeden zu tödten, der nur den geringsten Lärm mache, und begab sich dann ganz ruhig vor die Thüre, um seine Axt im Schnee von dem Blut zu reinigen. Mittlerweile war das erste Opfer von den Bewohnern von Woodbridge aufgefunden und man folgte sogleich der im Schnee gezeichneten Spur des Mörders und fand ihn, als er im Begriffe war, die Hausthüre zu sprengen, die von Umberfields geängsteten Familie nach seinem Ausgang geschlossen wurde. Nur mit großer Mühe konnte der wahnsinnige Mörder festgenommen werden, der auch sogleich seine Handlungsweise so treulich erzählte, als habe er blos eine ihm auferlegte Pflicht erfüllt.

Es wird behauptet, der Fürst solle zunächst mit einer wichtigen Mission betraut werden. Bekanntlich war er es, den Kaiser Nikolaus vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges nach London sandte. Er war es auch, der einst an den Fürsten Mentschikoff noch während seines Aufenthaltes in Bucharest schrieb, als dieser Verstärkungen von ihm verlangte: „Ich sende Dir so viel Du willst; mag man mich hier schlagen, wenn nur die Krim erhalten wird." In seinem Abschieds-Tagesbefehl an die Truppen hat der Fürst deshalb einen besonderen Nachdruck auf die Erhaltung der Krim durch die „kampfgestählte" Armee gelegt. Fürst Michael gilt beim Kaiser und den Großfürsten sehr viel.

Der Redakteur des Ruff. Invaliden, Oberst Lebedeff vom Generalstabe, wird mit allerhöchster Genehmigung öffentliche Vorlesungen über die Hauptfeldzüge Ssuworoffs und den Charakter seiner Operationen halten, und ladet dazu der Oberkommandirende der Garde- und des Grenadierkorps sämmtliche Generale und Offiziere der genannten Korps und des Generalstabs ein.

Petersburg, 20. Jan. Am 28. Dez. gab ein Bürger von Tiflis, Aladatoff, einem Detachement von 726 türkischen Gefangenen, unter denen 70 Offiziere, ein Gastmahl, wofür General Murawiew ihm seinen Dank abstattete. — In Reval sind seit Abgang des feindlichen Geschwaders 25 Handelsschiffe, von denen 22 mit Salz beladen, eingelaufen.

Aus der Krim wird berichtet, daß am 9. d. die Russen auf dem Eis vorgerückt waren, um Kertsch anzugreifen, daß aber die Wachsamkeit des Generals Vivian dies Vorhaben des Feindes vereitelte. Die Buchten von Odessa und Kinburn sind zugefroren. Es ist indeß in der Krim die Temperatur wieder milder geworden. — Trotz der friedlichen Nachrichten hat General Shirley von Konstantinopel den Befehl nach Schumla abgeschickt, daselbst Quartiere für Truppen herzurichten, die sich im Frühjahre dorthin begeben würden. — Es wird ein theilweiser Ministerwechsel in Konstantinopel für nahe bevorstehend gehalten. Mehemed Ali würde zum Kriegsminister ernannt werden.

Die „Indep." enthält den Wortlaut der russ. Depesche vom 5. Jan., welche die durch die östreich. Vorschläge veranlaßten russ. Gegenvorschläge begleitet. — Beifolgende Zusammenstellung wird den Lesern ein richtiges Bild von dem Inhalt der Depesche geben:

Russ. Redaktion.	Oestreich. Redaktion.
I. Gegen Rückgabe der von den verbündeten Heeren besetzten Festungen und Gebietstheile willigt Rußland darein, der ottomanischen Pforte die von seinen Heeren in Asien besetzten Festungen und Gebietstheile zurückzuerstatten.	Gegen Rückgabe der von den verbündeten Heeren besetzten Festungen und Gebietstheile willigt Rußland in eine Berichtigung seiner Grenze &c.
II. Angenommen.	
III. Es werden mithin an den Küsten des schwarz. Meeres Kriegs-Arsenale weder angelegt noch beibehalten werden.	Es werden mithin daselbst Kriegs-Arsenale weder angelegt noch beibehalten werden.
Die beiden Uferstaaten verpflichten sich gegenseitig, nur die zum Dienste und Schutze der Küsten nöthige Anzahl Schiffe von einer bestimmten Stärke zu unterhalten.	Zum Dienste ihrer Küsten.
IV. Angenommen.	
V. Ausgemerzt.	Die kriegführenden Mächte behalten sich das ihnen zustehende Recht vor, im europäischen Interesse außer den vier Garantiepunkten noch mit besonderen Bedingungen hervorzutreten.

Deutsche Staaten.

München, 1. Febr. Es wurde dem bisherigen Landwehr-Kreis-Inspektor, Landwehrobersten und Commandanten des Landwehr-Regiments Nürnberg Sigmund Frhrn. Haller von Hallerstein zu Nürnberg, die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung seiner mit Treue, Eifer und Erfolg geleisteten ausgezeichneten Landwehrdienste ertheilt; dem rechtskundigen Bürgermeister der Stadt Regensburg Gg. Satzinger die nachgesuchte Versetzung in den definitiven Ruhestand bewilligt.

Wiesbaden, 29. Jan. Der junge Mensch, welcher zu Anfange d. M. auf der Klostermühle bei Wiesbaden seine Geliebte erschoß und dann einen Selbstmord versuchte, befindet sich, obgleich gräßlich verstümmelt, durch die Kunst der hiesigen Hospitalärzte außer Lebensgefahr, und wird also voraussichtlich der weltlichen Gerechtigkeit nicht entgehen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Jan. Franz Liszt verläßt morgen Wien. Gestern gab der Bürgermeister Ritter v. Seiller ihm zu Ehren ein glänzendes Diner. — Ein Beamter bei der Staats-Eisenbahngesellschaft (Joseph H.) bekam gestern in einem Kaffeehaus in der Josephstadt mit einem Uhlanen-Offizier Streit, wobei dieser den Säbel zog und seinen Gegner lebensgefährlich verwundete.

Die „Oestr. Ztg." berichtet heute: „Nachrichten aus Rom bestätigen das Gerücht von der Ausweisung der Jesuiten aus Mexiko und der Rückberufung des mexikanischen Gesandten aus Rom. Die Verhandlungen über ein Konkordat zwischen Chili und dem päpstlichen Stuhle ziehen sich in unfruchtbarer Weise in die Länge. Die beiden Punkte, welche eine Verständigung erschweren, sind die bischöfliche Jurisdiktion in Bezug auf Bücher und Journale und der Verkehr der Bischöfe und geistlichen Orden mit dem päpstlichen Stuhle und den Oberen in Rom."

Triest, 30. Jan. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 21. Jan. Nach den Berichten der „Triester Zeitung" ist bei der Berathung über die Grundrechte der Rajahs beschlossen worden, daß der Geistlichkeit blos die Aufsicht über den Kultus obliegen solle; für rein juridische Angelegenheiten dagegen solle ein neues Departement nach einem neuen Gesetzbuche und nach neuen Normen geschaffen werden.

Der Herzog von Bravant hat einem jeden der Lloydkapitäne P. Marochino und C. Constantini eine kostbare Brillantennadel mit der Namenschiffre St. H., als Zeichen der Zufriedenheit während der Fahrt nach der Levante an Bord der Lloyddampfer, zukommen lassen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 29. Jan. Das Kriminalgericht zu St. Gallen hat einen gewissen Lang, wegen wiederholter Uebertretung der Landesverweisung, zu 55 Ruthenstreichen verurtheilt.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Der Ball, welchen der Kaiser und die Kaiserin gestern in den Tuilerien gaben, war ausnehmend glänzend. Ueber 4000 Personen waren zugegen. Die Kaiserin, welche mehrere Male mit dem Kaiser die Säle durchschritt, erfreut sich sichtlich vorzüglicher Gesundheit.

— Der bisherige Direktor des Theatre Français hat in Folge eines Streites mit Herrn Fould seine Entlassung eingereicht. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Empis (von der französischen Akademie) ernannt. — Der „Presse" zufolge ist das Eigenthum des Journal „l'Indépendance belge" um 800,000 Frs. von einer Gesellschaft angekauft worden, die aus Kölner Banquiers, dem Oberredakteur dieses Journals und dem ehemaligen Redakteur des „Constitutionnel" Herrn Véron besteht. — Ein am 28. Januar auf der Rhede von Havre eingetroffenes amerikanisches Schiff „Elvira" brachte mit aus Neuyork die ungeheuere Quantität von 59,000 Bushels (19,000 Hektoliters) Getreide und 530 Barils Mehl.

— Ein Sekretär der hiesigen östreichischen Gesandtschaft begab sich vor einigen Tagen zu der hier weilenden Fürstin Belgiojoso, um ihr das Dekret einzuhändigen, laut welchem diese bei dem italienischen Aufstande des Jahres 1848 so stark compromittirte Dame zur Rückkehr in die östreichischen Staaten ermächtigt, und der bisher auf ihren Gütern liegende Sequester aufgehoben wird. Die Wahrheit gebietet hinzuzusetzen, daß diese hochbegabte Dame durch ihr Betragen in letzter Zeit, und durch ihre ausnehmende Wohlthätigkeit sich dieser Gnade werth erwies.

— Auf dem Uebungsplatze der Artillerie zu Metz wurden dieser Tage durch die Explosion einer congreve'schen Rakete drei Artilleristen getödtet und vier andere schwer verletzt; außerdem fehlte noch ein Mann bei der Verlesung, und man besorgte, daß er von den Trümmern mehrerer durch die Explosion niedergeworfenen Baracken zerschmettert worden sei.

— Die nächstens in Paris stattfindenden Konferenzen bilden das Hauptthema der Unterhal
aller Klassen der Bevölkerung. Die Pariser
stolz darauf, daß man diesmal Paris zum
des Kongresses gewählt hat. Die Konfere
werden spätestens am 20. Febr. in den Sa
des Ministeriums des Aeußern eröffnet we
Man weiß noch nicht, ob jede Nation von ei
oder zwei Bevollmächtigten vertreten sein wir

Niederlande.

Amsterdam, 27. Jan. Der aus Hol
vor einiger Zeit ausgewiesene sogenannte Ap
de Geest, ein früherer katholischer Geistlicher,
versucht, wieder zurückzukehren und ist hier
haftet worden. Wie belgische Blätter berich
war derselbe in Brüssel von der dortigen P
wegen Vertheilung von religiösen Schriften
klagt worden; das korrektionelle Tribunal
sich jedoch in der Sache für nicht kompetent erkl

Großbritannien.

London, 31. Jan. Bei der heute in be
Häusern stattgehabten Debatte über die Antw
adresse auf die Thronrede erklärte Graf Cla
don im Hause der Lords, Napoleon sei wie
land friedlich gesinnt, wolle aber doch die Fortse
der Kriegsrüstungen. Graf Derby kritisirte
Unterhandlungen. Im Unterhause begrüßte
raeli den Frieden und versprach der Regier
für den Fall, daß die Konferenzen scheitern
ten, die Unterstützung der Opposition. Pal
ston bat, man möge während der Konfere
Rücksichten eintreten lassen. Dagegen oppon
Roebuck und Sir de Lacy Evans. Beide Hä
nahmen zuletzt die vorgeschlagene Adresse
Amendement an vertagten sich auf morgen.

— Nach den neuesten Berichten aus den
einigten Staaten hat die Differenz des Wash
toner Cabinetes mit England noch keine Lö
erhalten. Das Cabinet des Hrn. Pierce s
entschlossen, von England eine Genugthuun
Betreff der Anwerbungen und nöthigenfalle
Abberufung des Hrn. Crampton zu verlang

— Den letzten Nachrichten aus Amerika
folge waren die Zwistigkeiten mit England
nicht beigelegt. Die Verein. Staaten sch
entschlossen, auf Genugthuung wegen der
Werbungen zu bestehen.

— Die Königin hat in der Thronrede P
als Konferenzort bezeichnet.

Spanien.

Madrid, 23. Jan. Die große Angele
heit des Tages ist der skandalöse person
Streit, der gestern zwischen General O'Don
und dem demokratischen Deputirten Orense
den Cortes stattgefunden hat. Die Herren h
sich die heftigsten Schmähungen gesagt, un
ist wahrscheinlich, daß es zu einem Duell
schen beiden kommt. General O'Donnell ve
den Saal sofort nach der Szene und rief
General, der auch Deputirter ist, zu sich, um
Bedingungen des Zweikampfes festzusetzen.
lein unmittelbar darauf versammelten sich
Generäle in der Kammer, wie auch Richt-
tirte, und verboten dem General O'Donnell
zu schlagen, so lange er Minister ist. So
man den Zweikampf wenigstens aufzuschi
Es handelte sich um rein politischen Haß.
Demokraten werfen O'Donnell Inkonsequ
vor, und dieser läßt es seinerseits nicht an
ren Ausfällen mangeln.

Italienische Staaten.

Rom, 23. Jan. Der Papst hat den
nal v. Reisach zum Protektor der frommen
tung „della sacra Infanzia" ernannt.

— Die Kommission über den Wiedera
der St. Pauls-Basilika kam in letzterer Zeit
unvorsichtige Finanz-Wirthschaft in nicht g
Verlegenheit, so daß mehrere Zahlungen f
rells eingelieferte fertige Arbeiten zur Aus
ckung des Innern eingestellt werden m
Ohne das Geschenk des Kaisers von O
von 100,000 fl., wovon der Papst auch der
mission einen Theil überwies, würden die A
ten noch mehr ins Stocken gerathen sein. U
gens kostet der Bau der St. Pauls-Kirche b
Millionen.

Griechenland.

Briefe aus Athen vom 23. theilen mit,
die verhafteten und zum Tode verurtheilten
der baldigst hingerichtet werden sollen. Di
densverleihung an Prinz Napoleon hat
einen äußerst günstigen Eindruck hervorgi

Amerika.

Philadelphia, 3. Jan. Hr. Palmer,
Regierungsagent für die Indianer im Wa

Auf dem Viehmarkte zu Poissy wurde von der Metzger-Zunft der Ochse gewählt, der als boeuf gras den pariser Karneval verherrlichen soll. 3 Ochsen wurden zu dem Zwecke angekauft und Sebastopol, Malakoff und Bomarsund genannt. Wahrscheinlich wird Sebastopol 1400 Kilogramm schwer, die Neugierde der Pariser in Anspruch nehmen.

Böhmen. Am 8. d. M. Vormittags bat die 7jährige Tochter eines armen Tischlers in Sangwitz (bei Trautenau) ihren Vater um Brod. Er konnte ihr
geben, fragte sie aber, ob sie nicht zu ihrer verstorbenen Mutter gehen
und als das Kind diese Frage bejahte, nahm er ein Gewehr und erschoß d
In Folge des Schusses gerieth die Kleidung des Mädchens in Brand. Der
löschte das Feuer und begab sich auf den Boden, um sich zu erschießen. Au
sorgniß, das Haus, das seinem Bruder gehörte, könne in Brand gerathen, un
er es und überlieferte sich der Behörde.

on- und Oregon-Territorium meldet an die Behörde, daß Hr. Boland und 55 Goldgräber im Oktbr. von den Indianern erschlagen wurden, und daß die Wilden eine Streitmacht von 600 Kriegern hätten, mit denen sie die Weißen zu vertreiben beabsichtigen. Am 19. Okt. stieß Major Rennep mit seiner Abtheilung verein. Staaten-Truppen auf eine Bande Yakamas-Indianer, wovon sie mehrere grausam tödteten. Erst nach dem Mord erklärte es sich, daß diese Indianer zu den befreundeten Stämmen gehören, die bisher stets den Anordnungen der verein. Staatenregierung Folge geleistet haben. Wie abscheulich die Europäer (jetzige Natifs und angeblich Eingeborene) gegen die Ureinwohner bereits gehandelt haben, ist kaum auszudrücken und dennoch fahren sie fort, in der einen Hand die Bibel, in der andern das Schwert oder die Branntweinflasche, die armen Ureinwohner zu vertilgen. Kein Zweifel, die Indianer von Oregon und Washington werden besiegt und vertilgt werden, aber das Blatt der amerikanischen Geschichte, auf dem der Triumph über die armen Wilden verzeichnet steht, ist mit Blut und Gräueln beschrieben. — Die Bäcker der Stadt Philadelphia haben nach standhaftem Widerstand gesiegt und verkaufen wieder ihr Brod, ohne daß sie es zu wiegen nöthig haben. Sie behaupten, daß das Publikum selbst urtheilen könne und nur da kaufe, wo das Brod am besten und größten ist und so war die Farce ausgespielt. Die Unruhen unter den Ansiedlern im Kansasgebiete haben von Neuem wieder begonnen, auch dauern die Scharmützel mit den Indianern im Oregongebiete fort.

Aus Mexico reichen die Nachrichten bis zum 22. Dezbr.; sie sind von der gewöhnlichen Art. Innere Auflösung, Räubereien, Ermordungen, Unzufriedenheit herrschen in der ganzen Republik. Niemand glaubt, daß der Präsident lange regieren werde. Die Maßregeln von Alvarez, wodurch Vorrechte der Geistlichkeit und der Armee beseitigt werden sollen, erregten überall Unruhen, wo man deren Durchführung versuchte. In Puebla erfolgte ein Volksaufstand, als das Militär die darauf bezüglichen Proclamationen auf den Straßen anheftete; auf beiden Seiten wurden mehrere Personen getödtet. Von der Regierung wurden 2500 Mann dorthin abgesandt, um die Ruhe wieder herzustellen. Aehnliche Vorfälle erwartete man in Veracruz.

Asien.

Das Königreich Audh, dessen „Sequestrirung" nunmehr beschlossen ist, umfaßt 24,000 englische Q.-Meilen des fruchtbarsten Bodens, enthält 4—5 Millionen Einwohner und wirft schon jetzt ungefähr eine Million Pfund Einkünfte ab, die durch verständige Verwaltung leicht auf das Doppelte gesteigert werden können. Es ist also, wie man sieht, ein Edelstein, der den Glanz der britischen Krone nicht unbedeutend erhöhen wird, und wenn man zögerte, sich denselben geradezu als Eigenthum anzueignen, so geschah dies vielleicht im Hinblick auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse und den Widerspruch, in dem ein solches Verfahren mit den jetzt so geläufigen Tiraden gegen die Eroberungssucht einer andern nebenbuhlerischen Großmacht gestanden wäre. In Ostindien selbst, wo man weniger rücksichtsvoll ist, betrachtet man das getroffene Auskunftsmittel als eine halbe Maßregel, und hätte unbedingte Einverleibung weit vorgezogen. General Outram, der jetzt eine der schönsten Provinzen Ostindiens beherrscht, ist derselbe Offizier, der den Gouverneur von Bombay, Lord Falkland, vor ein paar Jahren als untüchtig absetzte.

Tages-Chronik

München, 31. Jan. Wie immer so erwarb sich unter allen Faschingslustbarkeiten auch heuer wieder die Palme: der Künstler-Ball, der die gebildetsten Stände in so großer Zahl im k. Odeon versammelte, daß für zahlreiche Hunderte von einem Sitzplatze in den vielen Appartements keine Rede sein und man sich glücklich preisen durfte, einen den Maskenspielen nicht zu sehr entrückten Standpunkt zum Stehen erobern zu können. Gleich zu Anfang erschien König Ludwig unter seinen Künstlern und wurde mit endlosem Jubel begrüßt. Der Saal prangte im herrlichen Schmucke; das Signal zum Beginne des Festes war kaum gegeben, als eine auf der Estrade aufgepflanzte riesige Champagnerflasche mit einem mächtigen Knall sich entkorkte und den Blicken der Zuschauer sich ein Kindlein enthüllte, das Festgrüße und Blumen um sich her ausstreute. Sinnige Worte kommentirten diese Erscheinung und bald verbreitete sich unter dem Jauchzen eines Narrenschwarmes und der Fröhlichkeit der bunten Masken die ungebundenste Lust über alle Gäste, die mit ihren Narrenkappen, Nasenmasken, sowie die Damen in reizendem Kopfputze und geschmackvollsten Kostümen ein buntes Bild der anziehendsten Art gewährten. König Ludwig verließ bald hierauf den Saal, um sich zu dem Balle bei Sr. k. Hoheit dem Prinzen Luitpold zu begeben, wo König Max und viele Personen der Haute volée anwesend waren. Gegen 9 Uhr erschien aber König Ludwig wiederholt auf dem Künstlerfeste und bald darauf wurde ein seltsames Turnier veranstaltet, in welchem sich in sinniger Personifizirung manche Kontraste eifrig bekämpften, so Hydreopathie und Allopathie, Kunst und Kritik, Bier und Wein u. s. w. Die Tanzlust gelangte erst später zu einer gemüthlichen Befriedigung; der Ball reichte fast bis zum Anbruch des Tages und bleibt allen Theilnehmern unvergeßlich.

Bei dem jüngsten Mozartsfeste in München wurde als eine Merkwürdigkeit auch jenes kleine Violancello (jetzt im Besitze des Hofmusikus Sigl) gezeigt, auf welchem Mozart als Knabe von 6 Jahren spielte und mit dem er auch unter jener großen Pastete saß, welche der Fürst-Bischof von Salzburg über ihn hatte machen lassen, und unter welcher er versteckt auf die Tafel gebracht wurde.

Regensburg, 30. Jan. Die hiesigen Maurergesellen haben einen Verein gegründet, dessen Zweck die Unterstützung kranker und arbeitsunfähiger Gesellen ihrer Zunft ist. Zur Gründung eines entsprechenden Kapitalstockes hat Se. Maj. König Ludwig diesem Vereine in hochherziger Weise dreihundert Gulden zum Geschenk gemacht.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Aus Thüringen, 30. Jan. Mit dem 1. März d. J. wird die von der thüring'schen Eisenbahn-Gesellschaft gebaute Bahnstrecke von Weißenfels nach Leipzig dem Verkehr übergeben werden. — Die Regierungen von Gotha, Hannover und Preußen sind wegen des Baues der Bahn von Göttingen nach Gotha auf's Neue in Verhandlung getreten und es steht sicherm Vernehmen nach die Ausführung dieses Bauprojektes in naher Aussicht.

Von der Werra, 29. Jan. Von München ist die halbofficielle Mittheilung erfolgt, daß die bairische Regierung die nöthigen Maßnahmen wegen der Fortführung der Werrabahn von Coburg bis Lichtenfels treffen werde, sobald der, wie sie hoffe, wegen der Zeichnung zu 86 erhobene Anstand erledigt ist. Sie sehen hierin die Bestätigung meiner früheren Mittheilung, daß Baiern bis jetzt noch keine eingehende Erklärung abgegeben.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1149 1146, 5% Metall.-Oblig. 80 3/8 80 1/4, 5% Nat.-Anlehen 81 1/2 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/2 80 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 3/8 70 1/8, 4% dito 64 1/4 64, 3% dito 49 1/4 48 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 230 229, fl. 250 dito v. 1839 128 1/2 127 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 99 98 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 271 270; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/4, 4% dito 94 1/2 94 1/4, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/8, 3 1/2% dito 86 1/4 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 155 154 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 141 3/4 141 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 79 3/4 79 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/4 79 3/4; Darmstädter Bank 301 300 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 111 1/2 111 1/4, dito großherzgl. à fl. 25. 35 1/4 35 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/4 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 58 1/2 58; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 91 1/2 91, fl. 25 Loose 34 1/2, 33 1/2; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 3/4 8 1/2, Taunusbahn 322 320, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 111 3/4 111 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Pankr. Pfeiffer, Rechn.-Revisor in Ansbach. — Fr. Chr. Schröder, Säcklerswittwe, 57 J. a. in Dünkelsbühl. — Hr. Fr. v. Arbhald, k. Revierförster in Bodenwöhr. — Hr. Joh. Luber, Gen.-Auditoriatssekretär, 46 J. a. in München. — Hr. Jos Fleischmann, Kaufmann, 83 J. a. in Marktbreit.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 3337/I.

Bekanntmachung.

Vom

königl. bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers die dem Johann Michael Kümpflein, Gastwirth dahier, gehörige reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 27. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr

Commissions-Zimmer Nro. 13

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag dieser Realität ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Nürnberg, 18. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor
Dr. Knappe.

Wolf.

Traueranzeige.

Theuern Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht von dem gestern Abend 11 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer geliebten Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Maar,
geb. Röttinger,
Bleistiftfabrikanten-Wittwe.

Nach mehrwöchentlichem Leiden erlag sie einer Entkräftung in einem Alter von 67 Jahren und 4 Monaten. — Sanft und gottergeben, wie sie gelebt, war auch ihr Ende.

Wir bitten der theuern Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren, uns aber stille Theilnahme nicht zu versagen.

Nürnberg den 31. Januar 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet vom Trauerhause L. Nr. 586 aus, Sonntag den 3. Februar Nachmittags 1 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Dank.

Ich fühle mich verpflichtet, verehrten Verwandten und Freunden, so wie meiner geehrten Nachbarschaft für die Theilnahme, welche Sie während der Krankheit, als wie auch bei der Beerdigung meiner selig theuern Gattin an den Tag legten, meinen herzlichsten Dank hiemit abzustatten. Möge Gott Sie noch recht lange vor so schmerzlichem Verluste bewahren, mir aber Gelegenheit gegeben werden, meinen Dank bethätigen zu können.

Ihrem ferneren Wohlwollen sich empfehlend, verharret achtungsvoll

Friedrich Häffner, Schneidermeister, und dessen drei noch unmündige Kinder.

Dank.

Allen verehrten Freunden und Bekannten, die durch Ihre Anwesenheit bei der Beerdigung meiner lieben Frau mir Ihre Theilnahme bewiesen, spreche ich andurch meinen herzlichsten Dank aus.

Nürnberg den 1. Februar 1856.

Johann Mayer, Postkondukteur.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete fühlen sich hiemit verpflichtet, bei ihrem Umzug die alte und neue Nachbarschaft hievon in Kenntniß zu setzen.

Wir verlassen unterm Heutigen unsere bisher im Pacht gehabte Wirthschaft zum Eckelein und beziehen unser eignes Haus zum Schwarzen Mader in der Jakobsstraße, L. Nr. 1006, und eröffnen daselbst die Bierwirthschaft mit Gassenschenke und Pfeiferei, so wie den Hefenhandel im Hause und auf dem Markt an Markttagen; mein Sitz und Stand ist am Eck im Tuchgäßchen.

Wir werden daher alles Mögliche aufbieten, unsere werthen Abnehmer prompt und billig zu bedienen; für kalte Speisen und gutes Bier aus der Brauerei der Madame Lederer ist bestens gesorgt. Wir danken daher unserer alten Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen, und bitten die neue um gütige Aufnahme, so wie von Beiden Ihren gütigen Besuch.

Nürnberg, am 1. Febr. 1856.

Johann Schwartzkopf, nebst Frau.

Wohnungs-Veränderung.

Ich habe meine Wohnung und Geschäft von der innern Laufergasse Nro. 793 in die Waggasse Nro. 13 verlegt, welches ich hiemit zur Anzeige bringe.

Joh. Conrad Wolf, Pinselfabrikant, und Familie.

Flecken-Wasser,

mit welchem alle Arten von Fettflecken, -als: Oel, Talg, Harz, Pech, Pomade rc., aus Tuch-, Seiden-, Wollen- und Leinenstoffen, ohne den geringsten Nachtheil für Farbe und Stoff entfernt werden können, das ganze Fläschchen zu 12 kr., das halbe zu 6 kr., nebst Gebrauchsanweisung, empfiehlt zur geneigten Abnahme bestens.

A. Thieme, Tuchbereiter, in der Neuen Gasse, S. Nro. 1224.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß, nachdem bei den am 2. Januar l. Js. eröffn[eten] drei Gesellschaften der Sparkassen-Tontine und zwar

1) bei der **zehnjährigen** für 34 Personen 144 Einlagen der ersten Serie im Nettobetrage fl. 1,391. 32 kr.;
2) bei der **fünfzehnjährigen** für 16 Personen 133 Einlagen der ersten Serie im Nettobetr[age] von fl. 1,378. 59 kr.
3) bei der **zwanzigjährigen** für 11 Personen 134 Einlagen der ersten Serie im Nettobetr[age] von fl. 1,420. 47 kr.

wirklich eingezahlt waren, die genannten drei Gesellschaften am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-Ad[mi]nistration gemäß §. 8. der Grundbestimmungen für konstituirt erklärt worden sind.

Da ungeachtet der kurzen Zeit, welche seit Eröffnung dieser Gesellschaften verflossen ist, die Zahl der P[er]sonen, für welche Beitrittserklärungen eingesandt wurden und die Einlagscheine größtentheils auch schon aus[ge]fertigt sind, sich bereits auf 125, die der unterzeichneten Einlagen auf 1292 und die Summe der darauf tr[ef]fenden Einlagsbeträge auf fl. 13,013. 36 kr. beläuft, so kann daraus ein günstiger Schluß hinsichtlich [der] Aufnahme, welche die Sparkassen-Tontine im Publikum gefunden hat, gezogen werden und man darf, da [das] Bestehen der drei Gesellschaften durch die vorgenommene Constituirung jetzt gesichert ist, sowohl für die e[rste] als alle übrigen Serien derselben von nun an einer noch viel ansehnlicheren Betheiligung entgegensehen.

München, 15. Januar 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaften Nürnberg
Lödel & Merkel. Aug. Fr. Bannig.

(**Bekanntmachung.**) Durch vorgekommene Fälle, finde ich mich veranlaßt hiemit öffentlich Jedermann zu warnen, auf meinen Namen irgend Etwas zu borgen oder mit Dritten für meine Rechnung und auf Credit Einkäufe oder andere dergleichen Geschäfte abzuschließen, indem ich für Nichts hafte und Verbindlichkeiten, welche ohne meine ausdrückliche Einwilligungserklärung in meinen Namen eingegangen werden würden, nie für mich als bindend anerkennen werde.

Nürnberg im Januar 1856.

G. A. Maußner,
Kaufmann und Spiegelglasfabrik-Besitzer.

Die in Sachsen und Hannover patentirte, in ganz Deutschland rühmlichst bekannte

Alizarin-Tinte

(Copier- und Stahlfedern-Tinte)

ist in 1/1 und 1/2 Flaschen zum Fabrikpreis zu haben bei

Leonhd. Carl Loesch,
Spezereihändler.

Musik-Verein.

Montag, den 4. Februar:

Maskenkränzchen
im Vereinslokale.

Die theilnehmenden Mitglieder sollen maskirt erscheinen. — Eingeführt kann nicht werden. — Kartenabgabe, Sonntag zwischen 1 und 3 Uhr im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Künstler-Verein.

Sonnabend den 2. Februar 1856
Musikalische Abendunterhaltung.

Einladung.

Da ich Endesunterzeichneter Samstag den 2. Februar von Forchheim wieder zurück komme und meine Wirthschaft Nro. 52 auf dem Kieselberg vor dem Spittlerthor wieder selbst antrete, so lade ich meine werthen Freunde und Gönner höflichst ein, mit dem Bemerken, daß ich stets für ausgezeichnetes gutes Bier und kalte Speisen bestens Sorge tragen werde.

Achtungsvoll empfiehlt sich
Johann Schuhmacher, Eskadronsschmied, nebst Frau.

Goldner Kranz in der Klaragasse.

Sonntag den 3. Februar findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladen Anfang 4 Uhr

die Musiker **Zehrer u. Collegen.**

Gasthaus St. Peter.

Künftigen Sonntag (3. Febr.) findet gutbesetzte Tanzmusik statt.

Kaiser.

Tafelhof.

Heute Samstag Metzelsuppe. **Engelhardt.**

Umtausch älterer (auch unvollständiger) Auflagen des Conversationslexicons gegen die neueste 10te Auflage

wird durch die Unterzeichneten besorgt, bei der die Bedingungen zu erfragen sind.

Fr. Korn'sche Buchhandlung in Nürnberg.

Bei Unterzeichnetem sind einige Tausend harte Wellen, so wie auch klein gehautes Holz in großen und kleinen Partieen zu verkaufen.

J. Engelhardt, Tafelhof Nro. 93.

Ein tüchtiger Friseurgehilfe kann in Nürnberg sogleich Unterkunft finden. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum Ei[n]stellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorsch[üsse] geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz
u. L. Nr. 299 Carolinenstraß[e]

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht [die] Manufaktur-Handlung zu erlernen. Näheres in [der] Exped. ds. Blattes.

Eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimm[ern] 2 Kammern, heller Küche, verschließbarem Vorplatz, [ei]nen Eingang, ist bis Ziel Walburgi zu vermiethen der Lorenzer Gasse, L. Nro. 654.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 2. Februar. Gastdarstellung des [Hrn.] Feled. Haase vom großherzgl. Hoftheater in Karlsr[uhe] „Die beiden Klingsberg." Lustspiel in 4 Akten von Kotze[bue] „Graf Klingsberg, Vater", Hr. Friedrich Haase.

Nachtrag.

München, 1. Febr. Heute wird die Reg[ie]rung der Abgeordnetenkammer den Gesetzentwu[rf] vorlegen, welcher den Bau der projektirten Eis[en]bahnen durch Privatgesellschaften betrifft. Na[ch] demselben soll die Regierung ermächtigt werd[en,] den Privatgesellschaften eine gewisse Zinsengaran[tie] zu gewähren. T. D. d. C. v. u. f. D.

London, 31. Jan. Die Times sagt in ihr[em] City-Artikel: die Thronrede zur Eröffnung d[es] Parlaments werde kurz sein, die Hoffnung [auf] Frieden, dabei die Versicherung weiterer Rüstu[n]gen aussprechen, Paris als gewählten Konferen[z]ort benennen, die Differenzen mit den vereinigt[en] Staaten von Nordamerika aber kaum erwähn[en.]

Paris, 31. Jan. Auszug aus der englisch[en] Thronrede. Nachdem es die Königin rühme[nd] und dankend hervorgehoben, daß in Folge wi[ch]tiger Waffenerfolge Sebastopol, das große Bo[ll]werk Rußlands im schwarzen Meer, der Tapfe[r]keit und Ausdauer der verbündeten Heere unte[r]legen, fuhr Ihre Majestät fort: „Militärisch[e] Rüstungen für das nächste Frühjahr haben noth[]wendigerweise die ernste Aufmerksamkeit meiner Re[]gierung beschäftigt. Indessen hab' ich es für mein[e] Pflicht erachtet, Eröffnungen, welche der Hoffnun[g] auf einen sichern und ehrenvollen Frieden Raum gebe[n] konnten, nicht zurückzuweisen, als unlängst de[r] Kaiser von Oestreich mir und meinem erhaben[en] Alliirten, dem Kaiser der Franzosen, die Vermitt[]lung seiner guten Dienste bei dem russischen Cza[r] zu dem Zweck anbot, eine friedliche Ausgleichun[g] zwischen den kriegführenden Mächten zu Stand[e] zu bringen. Ich habe mit meinem Alliirte[n] eingewilligt, das gemachte Anerbieten anzuneh[]men. Ich habe das Vergnügen, Ihnen anzukün[]digen, daß von den verschiedenen Parteien ge[]wisse Bedingungen acceptirt worden sind, a[n] welche sich, so hoff' ich, im Verlauf der beabsich[]tigten Unterhandlungen der Vertrag eines allgeme[i]nen Friedens gründen lassen wird. Ich werde Sorg[e] tragen den Zweck, zu welchem der Krieg unter[]nommen worden ist, nicht aus den Augen z[u] verlieren, und ich werde unsere Kriegsrüstungen keinen Augenblick einstellen bis ein genügender Friedensvertrag geschlossen sein wird. Ich habe mit dem König von Schweden einen Vertrag geschlossen, der eine Uebereinkunft zum Schu[tz] seiner Staaten und zur Aufrechthaltung de[s] Gleichgewichts in jenem Theil Europa's in sich faßt."

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 5.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

...rgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 35.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. Februar 1856. Montag: Veronica.

Das angekündigte Concert.

Das Mästoso des Krieges in der Krim hat ich bereits in ein Allegro mit starken Pausen verwandelt, weil's die Musikanten an die Finger friert. Das neue Friedensconcert, von dem chon lange gesprochen wird, läßt immer noch einen bestimmten Zettel auf sich warten. Man hat ich noch nicht ganz über die obligaten Stimmen geinigt, ebenso wenig als über das Accompagnement. Allem Anschein nach wird blos das alte bekannte Quintett sich hören lassen und die übrigen Betheiligten blos auf Baßinstrumenten Trüdjal blasen, das heißt, Passen bis ihnen gesagt wird, was sie zu thun haben. Claqueurs sind schon bereit und den Recensenten werden die Finger vergoldet oder — verbrannt. Den Concertisten darf Bravo zugerufen werden, aber das „H'raus" rufen ist schwer verpönt, jedoch bleibt es dem großen Auditorium unbenommen, Gesichter vor Bauchgrimmen zu schneiden, wenn es falsche Töne hört. Der Türkei, die eigentlich die sechste Stelle in einem Sextett zu vertreten hätte, wird es gehen, wie einem musikalischen Schöngeiste, der auf die Einladung, sich auf der Flöte hören zu lassen, zur Antwort gab: Blosen kenn ich wohl, aber net fingern!

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 2. Febr. Rußland pflichtet den fünf Propositionen als Friedens-Präliminarien ohne Rückhalt bei, und schlägt vor, um diese Beistimmung zu constatiren, ein bezügliches Protokoll zu unterzeichnen. Die Bevollmächtigten sollen sich in drei Wochen vereinigen, um nacheinander über die Friedens-Präliminarien zu dem Abschluß des Waffenstillstandes und endlich zu der Eröffnung der Verhandlungen vorzuschreiten. Oestreich und England haben ihren Wunsch ausgedrückt, daß die Konferenzen in Paris stattfinden. Die Bevollmächtigten werden dort am 20. Febr. zusammentreten. Das Protokoll wurde gestern in Wien unterzeichnet.

Petersburg, 24. Jan. Die Staatsmaschine arbeitet in den alten Geleisen der Kriegsrüstung fort, während das Material zu Friedensunterhandlungen beschafft wird. Der „Invalide" bringt spaltenlange Ernennungen von Offizieren für die Reichswehr-Kosaken-Regimenter und die Druschinen der Reichswehr des zweiten Aufrufes. Die Nummern dieser letzteren gehen bis 290. Unter diesen befinden sich auch die sogenannten „Sappeurdruschinen", für das Gouvernement Mobilew speziell bestimmt, wo das ebene Land die Kriegführung auf künstlichen Schutz durch Feldbefestigungen anweist.

Deutsche Staaten

München, 1. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 30. Sitzung. Gleich am Beginn der Sitzung bringt Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten einen Gesetzentwurf ein, wonach die k. Staatsregierung Privatgesellschaften gegenüber zur Uebernahme einer Zinsengarantie behufs der Vollendung des baierischen Eisenbahnnetzes ermächtigt werden soll. Es soll dadurch namentlich die Verbindung mit Oestreich hergestellt werden, und führt Art. 1 des Entwurfs zu diesem Zwecke folgende Eisenbahnlinien an: 1) von Nürnberg über Amberg nach Regensburg; 2) von Amberg an die Landesgrenze zum Anschlusse an die Eisenbahn nach Pilsen und Prag; 3) von München über Landshut an die Donau; 4) von Regensburg an die Landesgrenze bei Passau, zur Herstellung der Verbindung mit Linz und Wien. Der Bau dieser Bahnen hängt nur von zwei Voraussetzungen ab; die erste sind die hierauf bezüglichen Verträge mit Oestreich, deren Zustandekommen zweifellos ist; die zweite die Bewilligung einer Zinsengewährschaft durch die Gesetzgebung. Die Unterhandlungen mit den Privatgesellschaften werden in Folge der Ermächtigung zu einer Zinsengarantie dann alsbald zum Abschlusse reifen. Die Mittel zur Zinsengarantie sollen, wenn solche anders nothwendig, dem jeweiligen Budget einverleibt werden. — Nach dieser Vorlage folgt Fortsetzung der allgemeinen Debatte über den Entwurf bezüglich des Personalsteuergesetzes, welche der Herr Ministerpräsident mit einer warmen Rede für dasselbe schließt. Darauf wurde Art. 1 mit der vom Ausschuß vorgeschlagenen Aenderung in „Einkommensteuer" (statt Personalsteuer) und zwar mit 69 gegen 60 Stimmen angenommen, woraus sich auf Annahme des ganzen Gesetzes schließen läßt. Die weitere Berathung des Gegenstandes wird am nächsten Mittwoch fortgesetzt.

* **Ansbach**, 2. Febr. Die prakt. Aerzte Dr. L. Koch und Dr. W. Schnürer sind ersterer zum Bataillonsarzt, letzterer zum Unterarzte im kgl. Landwehr-Regiment Nürnberg ernannt worden.

Burghausen, 30. Januar. Se. Maj der König Ludwig hat dem hiesigen Erziehungshause St. Joseph für weibliche Dienstboten (Rettungshaus) zur Gründung eines Kapitalvermögens das großmüthige Geschenk von 400 fl. zugewendet.

Würzburg, 2. Febr. Gestern sind Se. k. Hoheit der Herzog Max wieder dahier eingetroffen und im Würtemberger Hof abgestiegen.

Vom Kaiserstuhl, 28. Januar. Die Auswanderungen nach Amerika fangen auf's Neue wieder an, in's Leben zu treten. In einigen der bedeutendsten Ortschaften schicken sich mehrere Familien an, ihr ferneres Lebensglück jenseits des Ozeans zu versuchen.

Frankfurt, 2. Jan. Hr. Dr. med. Schiff ist zum Antritt seiner neuen Stellung an der Universität Bern von hier abgegangen.

Darmstadt, 1. Febr. Gestern erschoß sich ein liebendes Paar, ein hier garnisonirender Dragoner und eine hier dienende Magd, in dem nahen Dorf Pfungstadt, wie es heißt, aus Verzweiflung darüber, daß eine eheliche Verbindung sich als unmöglich zeigte.

Berlin, 29. Jan. Es geht das Gerücht, daß die französische Regierung sich mit einer Auswahl deutscher Gelehrten in Verbindung zu setzen gedenkt und von denselben periodische Berichte über bestimmte Fächer erhofft. Ein hier seit Jahren ansässiger rhein. Schriftsteller soll beauftragt sein, die fähigsten und geeignetsten Gelehrten vorzuschlagen und so ein Verfahren einzuleiten, wie Katharina von Rußland gegenüber ihren Nachbarländern und deren Gelehrtenrepublik einhielt.

Köln, 29. Jan. Das Gerücht, wonach ein hiesiger frommsinniger Bürger eine bedeutende Summe zum Neubau der Pfarrkirche vom heiligen Mauritius zu schenken beschlossen, hat sich bestätigt. Diese Schenkung beläuft sich auf 80,000 Thaler. — In vergangener Nacht wurde in einem der Expeditionsbüreaus des hiesigen königl. Postamtes eine Summe von 13,000 Thalern unter erschwerenden Umständen gestohlen. Der Augenschein ergab, daß der Dieb eine Auswahl unter den Briefen getroffen und nur diejenigen des Mitnehmens würdig geachtet, worin 1000 Thaler und mehr enthalten waren. Im Ganzen mußten zur Ausführung dieses Diebstahls 7 bis 8 Schlösser mit falschen Schlüsseln geöffnet werden. Gegen 1 Uhr sah der Posthof-Thorwächter nahe an der bei dem Thore befindlichen Pumpe einen mit einem Uniforms-Paletot bekleideten Mann stehen, den er für einen Beamten hielt und mit den Worten anredete: „Sie wollen wohl hinaus?" Auf bejahende Antwort öffnete der Wächter dienstfertig das Thor und man wünschte sich beiderseits gute Nacht. Aller Wahrscheinlichkeit nach war der Hinausgelassene der Dieb. Die vorgenommenen Haussuchungen bei den im fraglichen Bureau angestellten Beamten haben inzwischen glücklichen Erfolg gehabt. Das entnommene Geld ist wieder gefunden worden und zwar in der Privatwohnung des vor längerer Zeit in der betreffenden Expedition beschäftigt gewesenen Sekretärs Schäling, theils hinter der Tapete und theils in einem Ofen versteckt. Der Beamte wurde sofort verhaftet.

Auf der Eisenbahn zwischen Peine und Vechelde (Hannover) warf sich ein ältlicher Mann vor die heranbrausende Lokomotive, von welcher er total zerstückelt wurde.

Hamburg, 30. Jan. Bei der großen Feuersbrunst, welche in voriger Woche die Zuckerfabrik der Herren Charles de Vos u. Comp. in Itzehoe zerstörte, sind hiesige und hier vertretene deutsche Assekuranz-Gesellschaften allein mit 240,000 Mk. Bco. betheiligt (Die ganze Versicherungssumme beträgt ungefähr ½ Mill. Mk. Bco.) Von deutschen Versicherungs-Gesellschaften sind 6: 1 Hamburger, 1 Magdeburger, 1 Stettiner, 2 Triester und 1 Wiener betheiligt.

— Die Campe'sche Angelegenheit scheint mit der durch das Oberalten-Collegium bewirkten einstweiligen Einstellung des polizeilichen Verfahrens erledigt zu sein.

Altona, 1. Febr. Heute wurde der neuernannte erste Bürgermeister, Conferenzrath Heinzelmann, introduzirt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Der N. Münch. Ztg. telegraphirt man aus **Wien**, 1. Febr.: Die Unterzeichnung hat um 12 Uhr Mittags stattgefunden Die Präliminarien haben für alle Theile bindende Kraft erhalten, das Prinzip des Waffenstillstandes ist ausgesprochen und für die Eröffnung der Unterhandlungen in Paris eine Frist von 3 Wochen bestimmt.

— Die engl. Thronrede übte keine hervortretende Einwirkung auf unsere Börse. Börsenbeschluß ziemlich flau.

Schweiz.

Bern, 7. Jan. Vom Berner Oberland berichtet der „Oberl. Anz.", daß der im Bau begriffene neue Gasthof der Gebrüder Rappard am Gießbach theilweise eingestürzt sei. Als Ursache davon wird neben mangelhaftem Baumaterial das die eingefrorenen Mauern auflösende Thauwetter bezeichnet.

Frankreich

Paris, 31. Januar. Der Versuch der ultramontanen Partei, einem Vater die Erziehung und Vormundschaft über seine Kinder zu entziehen, weil er nach dem Tode seiner Frau vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten war und in Folge dessen seine katholisch getauften Kinder ebenfalls in dem protestantischen Glaubensbekenntniß unterweisen ließ, ist durch die Entscheidung des Gerichtshofes zu Orleans gescheitert. Die Klagesteller sind abgewiesen und in die Kosten verurtheilt, weil dem Vater nur in Folge von Demoralisation, Unfähigkeit rc. obiges Recht genommen werden könne.

— Aus sehr zuverlässiger Quelle geht uns die Nachricht zu, daß bereits ein russischer Agent in Paris im strengsten Incognito angekommen ist und die Ausgleichung der Differenzen vorbereitet. Bei der Fürstin Lieven wurde nicht abgeläugnet, daß der Fürst Labanoff dieser geheime Agent sein könne, doch sind wir nicht im Stande, die betreffende Persönlichkeit mit Sicherheit zu bezeichnen.

— Das „Salut public" von Lyon berichtet, daß drei Seidenhandlungen dieser Stadt in diesen letzten Tagen bedeutende Bestellungen von einem russischen Commissionär erhalten haben. Ein Theil dieser Bestellungen umfaßt Luxusgegenstände, besonders Ballkleider.

Großbritannien.

London, 1. Febr. Aus Wien wird der „Times" telegraphirt, daß der Kaiser Franz Joseph, aus Rücksicht für seine erhabene Alliirte, die Königin Victoria, den Obersten Türr begnadigt hat.

Italienische Staaten.

Rom, 24. Jan. Die Verlegung des päpstlichen Stuhles nach Avignon, durch Clemens V. im Jahre 1309, brachte in die Urkunden-Sammlung welche unter dem Namen der Regesten im geheimen Archiv des Vatikans aufbewahrt wird, eine große Lücke. Sie hört erst auf mit der Rückkehr der Päpste nach Rom. Um so wichtiger ist ein hier eben gemachter Fund, welcher den Anfang eben jener Zeit durch schätzbare Dokumente wenigstens theilweise ausfüllt. Man entdeckte nämlich im vatikanischen Archiv 3 Theile noch unbekannter Verordnungen des vorerwähnten Papstes, welche zu den auf seinen Befehl zusammengestellten, die Reform des Klerus bezweckenden Kirchengesetzen gehören, bekannt unter dem Namen der Clementinen. Auch weitere authentische Berichte, die auf die in der Kirchen-Versammlung zu Vienne von ihm beschlossene Aufhebung des Tempelherren-Ordens Bezug haben, kamen zu Tage.

Griechenland.

Athen, 20. Jan. Der Kriegsminister Hr. Oberst Smolenitz hat einen Ausweis über den Erfolg der Räuberverfolgung veröffentlicht, aus welchem hervorgeht, daß in dem Monat December des abgelaufenen Jahrs achtzehn Räuber in drei Räuberhöhlen von den Gendarmen und regulären Trup-

ven gefangen und elf im Kampf getödtet worden sind; einer hat sich den Gerichten überliefert. Unter den Getödteten befinden sich zwei gefürchtete Chefs. Diese ganze Summe von dreiunddreißig Räubern, die den Händen der Gerechtigkeit verfallen sind, vertheilt sich in die Nordprovinzen Griechenlands Akarnanien, Aetolien und Phthiotis. Wenn noch ein paar Monate so ausgescheuert wird, so können wir uns der Hoffnung hingeben, daß das Haus rein sein wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Jan. Seit einigen Tagen scheint die Cholera, die bisher noch gar nicht erloschen war, wieder mehr Opfer zu fordern. Am 22. sind 8 Erkrankungen vorgefallen und der Krankenbestand auf 64 gestiegen.

Amerika.

Die Nachrichten von Hayti reichen bis zum 20. Dez.; wir ersehen daraus, daß fast die ganze männliche Bevölkerung nach dem Lager des Negerkaisers Soulouque abmarschirt ist; seine Armee war beinahe 30,000 Mann stark und soll gegen das unruhige St. Jago vorgerückt sein. Das Edikt des Kaisers, das Fällen von Mahagonibäumen untersagend, wird streng in Kraft gesetzt. Die Geschäfte waren sehr still, denn nur wenige Leute sind zurückgeblieben; in einigen Häfen der Insel sind nicht nur die besten Commis, sondern auch viele eingeborene Kaufleute gezwungen worden, in die Invasionsarmee einzutreten.

Briefe aus New-York vom 15. Jan. melden, daß die ganze Stadt verschneit war. Die beiden letzten Tage konnten weder Wagen noch Eisenbahnzüge die Stadt befahren, die Zufuhr war abgeschnitten und kein Tropfen Milch zu haben. Das Thermometer stand die Zeit über unter Null F. Die armen Klassen hatten viel zu leiden, trotzdem sie nach Kräften unterstützt wurden. Zur See längs der Küste und auf den Eisenbahnen hatten sich namhafte Unfälle begeben.

Aus Port au Prince schreibt man vom 10. Jan., Kaiser Faustin habe die Grenze von S. Domingo am 20. Dez. mit drei Armeekorps überschritten; das eine war aus dem Norden vom Cap, das zweite aus dem Süden, das dritte unter des Kaisers Kommando aus der Hauptstadt selbst gegen die Grenze dirigirt worden. Seine Armeen sollen jedoch an allen Orten geschlagen, er selbst zu einer hastigen Flucht genöthigt worden sein, bei welcher Gelegenheit den Dominikanern 80 Munitionswagen in die Hände fielen. Der Kaiser floh nach dem Cap, wo eine Revolution seiner Herrschaft ein Ende zu machen droht. Gleichzeitig hatte er mehrere seiner Generale, ihres Rückzugs wegen, vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilen lassen.

Tages-Chronik.

* Bamberg, 2. Febr. Das Ergebniß der zur Unterstützung armer Taubstumme in hiesiger Stadt am 11. Sonntage nach Pfingsten 1855 in den kath. Pfarreien und Curatieen des Reg.-Bezirkes von Oberfranken veranstalteten Kirchen-Kollekte besteht in 247 fl. 1 kr.

Würzburg, 1. Febr. Beim Abladen einer Fuhre Wein ereignete sich gestern hier der Unfall, daß eines der Fässer zertrümmert ward und der ganze Inhalt desselben zu Verlust ging, wodurch, wie man hört, ein Schaden von 700—800 fl. herbeigeführt wurde.

Augsburg, 2. Febr. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs wurde die dem Joh. G. Tenzel von Dietramsried beim letzten Schwurgerichte wegen Brandstiftung zuerkannte Todesstrafe in die Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit gemildert.

Aus Freising, 31. Januar, wird dem „Volksboten" berichtet: Gestern hat sich dahier in der öffentlichen Sitzung des kgl. Appellationsgerichts ein ganz kurioser Vorfall ergeben. Auf der Angeklagtenbank saß der bekannte betrügerische Spieler Jakob Biedermann, Geschäftsreisender aus Thalwyl, derselbige, welcher schon in München verurtheilt worden ist. Nachdem sein Vertheidiger seine Rede geendigt hatte, stand noch der Angeklagte auf und sagte so ungefähr: „Ich habe noch selber etwas beizufügen; zwar soll ich es nicht sagen, aber es ist Nothwehr. Ich bin nämlich Freimaurer und zwar Logenmeister der Freimaurer. Wie wär's also möglich und annehmbar, daß ich, der ich in diesem Orden so geehrt bin, eines solchen schändlichen Verbrechens mich schuldig gemacht hätte!" Offenbar hatte der Pfiffige vermuthet, unter den Richtern Logenbrüder zu finden, die dann „brüderliche" Barmherzigkeit üben würden. Aber die Zech' war ohne den Wirth gemacht; die Richter kannten keinen Bruder im Spiel und verurtheilten den Logenmeister zu acht Jahr Arbeitshaus, wo er „Brüder" suchen mag.

München, 1. Febr. Der Hofopernsänger Herr Rübsam liegt am Schleimfieber darnieder; derselbe wurde am letzten Sonntag, um im Theater zu singen, aus dem Bette abgeholt, an das er schon 8 Tage lang unvermeidlich gefesselt war und gab der dringenden Aufforderung Folge, weil die Vorstellung von „Figaro's Hochzeit" ohne ihn nicht möglich gewesen wäre. Die Krankheit dieses fleißigen Künstlers erregt schon hiedurch eine um so lebhaftere Theilnahme

— Auch der Hoftheater-Solotänzer Hr. Franz Fenzl liegt am Nervenfieber darnieder. — Die nur einmal am letzten Sonntag aufgetretene Debutantin Frln. Lindner wird hier nicht ferner auftreten, erhält jedoch, da sie eigens von Prag herbeschrieben wurde, ein Gastspielhonorar von drei Rollen. — Zur heutigen ersten Vorführung des „Nordstern" waren bereits die Parketsitze längst vorgemerkt und drängte sich das Publikum im Laufe des Tages zur Kassa um anderweitige Plätze; indessen wird morgen die Oper wiederholt, vorausgesetzt, daß die Sängerkehlen aushalten.]

— Im Kreise Oberbaiern hat sich nun auch zu Murnau ein Verein zur gegenseitigen Entschädigung der Auslagen für Geschwornendienst gebildet, zu dessen Beitritt nach nunmehr erfolgter hoher Regierungs-Genehmigung der Statuten alle außerhalb dem Schwurgerichtssitze wohnenden Staatsbürger im eigenen Interesse eingeladen werden. Statutengemäß beträgt der Jahresbeitrag jedes Mitgliedes 2 fl.

Erledigt: Die Pfarrei Pflaumfeld, Dek. Gunzenhausen, mit 710 fl.; Wassermungenau, Dek. Windsbach mit 487 fl. und Oberndorf, Dek. Pyrbaum mit 628 fl. fassionsmäßigem Einkommen.

Die Schulstelle zu Neunkirchen. Einkommen 287 fl. 18 kr. Meldungstermin bis 1. März.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Pfaffenhausen, 30. Jan. Unter dem Rindvieh in der Gemeinde Peterau, Ger. Mindelheim, ist die Lungenseuche ausgebrochen und bereits amtlich eine allgemeine Stallsperre angeordnet.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld

Frankfurt, 2. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1175 1173, 5% Metall.-Oblig. 81 80¾, 5% Nat.-Anlehen 82¾ 82½, 5% Met.-Obl. v. 1852 81 80⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 72 71¼ 4% dito 64¾ 64½, 3% dito 49¾ 49¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 130¼ 129¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 101⅝, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 281 280; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¾ 100¼, 4% dito 94½ 94¼, 4% dito Grundr. 94½ 94¼, 3½% dito 86¼ 85¾, 4% Ludwigshafen-Berbach 155 154¾, 4½% Neustadt-Weissenburg 142½, 142; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101½ 101¾, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79¾ 79½, fl. 35 dito v. 1845 47¼ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 80½ 79½; Darmstädter Bank 301 300½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 112½ 112¼, dito großherzgl. à fl 25. 37 36½; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39¼ 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 60 59½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 80½ 80, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38½ 38¼.

Bair. Bankactien — 776, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¾ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8¾ 8½, Taunusbahn 322 320, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien Re Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheln fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112½ 112¼.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Schreib, k. Wagmeister, 60 J. in Augsburg. — Fr. Barb. Eibner, Bierbrauersgattin, 29 J. a. in Neuburg. — Hr. Val Endres, Gerichtsdiener, 61 J. a. in Rothenfels. — Hr. Dr. J. Ad. Walther, pr. Arzt, 75 J. a. in Baireuth.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Christoph Rose.
Retha Rose,
geb. Schmidt.

Nürnberg, den 3. Febr. 1856.

Industrie- und Kultur-Verein.

Dinstag den 5. Februar

Maskenkränzchen.

Die Abgabe der Karten besorgen wieder die Herren Munkert, Schaefer jun. und Schrall.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihn eröffneten,

Abonnement auf Tafelpianos und Flü

ergebenst ein. Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenh sich **zum möglichst billigen Preise** und unter de Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in d Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten E findungen und Verbesserungen gebauten Instruments bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähe besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Soh
Pianofortefabrikanten.

Nürnberger Schülerarbeiten

im prachtvollsten Farbenspiele gemalt, liegen zur gefällig Ansicht bereit, und zeigen, wie weit Erwachsene u Kinder selbst ohne Vorkenntnisse, es in 4 Stunden bring Innerhalb dieser 4 Stunden erlernt man auf Pap Seide, Holz, Marmor rc. malen, siehe frühere ausführlich Anzeigen in diesem Blatte für 2 fl. 37 kr., wenn di Anmeldung schnell erfolgt.

Jägermann und Frau
englischer Hof Zimmer Nr. 5 und 6

Tafelhof.

Heute Stockfisch und Kalbsbraten. **Gloßner.**

Handwerker und Fabrikanten von sogenannte Nürnberger Waaren erhalten bei Vorzeigung neue Muster Aufträge. Näheres bei der Exped. d. B

Ein geschickter Buchbindergehilfe sucht Beschäftigu und kann sogleich eintreten.

In L. Nr. 79 der Königsstraße ist die 2. Eta vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Dieselbe beste aus 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche und Kamme mit Beigabe eines besonderen Holzbodens und Kelle und Mitbenützung der Waschküche. Miethpreis fl. 3 per Jahr.

In L. Nro. 1 an der Fleischbrücke ist ein gro Laden mit heizbarer Stube nebst Gewölbe bis Z Lorenzi zu vermiethen.

(Gefundene Broche.) Auf vergangene musikalischen Vereinsballe wurde eine goldene Broc gefunden, welche bei Goldarbeiter Christian Wint an der Fleischbrücke abgeholt werden kann.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 4. Febr. 1856.

8. Vorstellung im 6. Abonnement.

Zum Erstenmale wiederholt: **Prinz und Apotheke** oder: **Der letzte Stuart.** Historisch-komisches Lustsp mit Gesang in 4 Akten von Frdr. Adami. Zur beibeh tenen Musik von C. M. v. Weber's „Preciosa".

Personen: Karl Eduard Stuart, Enkel des vertrieben Königs Jakob II.: Hr. Schönfeldt. Bathildis v. Bellwo eine schottische Edeldame: Frl. Herz. Mac Onell: Hr. He ner, Cameron v. Lochiel: Hr. Prätorius, Häuptlinge de schottischer Stämme. Kilppurse, Apotheker: Hr. Bran John Bullock, sein Lehrling: Hr. Menzel. Kelly, e Waise: Frl. Jost. Falkoner, Wachtmeister: Hr. Spitz Halbert, Unteroffizier: Hr. Spachel, im englischen Drag ner-Regiment Gardiner. Ralph: Hr. Hauch. Patrik: H Sevier, Evan: Hr. Müller, Bergschotten vom Stamme M Onells. Humphry, Wirth: Hr. Hysel. Jonathan, sei Sohn: Hr. Buchner. Meg Mabory, die Zigeunermutter: Fr. Wagner. Blandine, ihre Enkelin: Frl. Schnitzelbau Robin, Zigeuner-Hauptmann: Hr. Kienert. Dugald, Ka stellan des Schlosses Bellwood: Hr. Lindemuth. Bergscho tische Häuptlinge und bewaffnete Hochländer. Dragone vom Regimente Gardiner. Zigeuner und Zigeunerinnen Volk. — Die Handlung ist an der nordwestlichen Küste vo Schottland, im August des Jahres 1745.

☞ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B gültig. ☜

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Nachtrag

London, 1. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge wurde gestern von Frankreich und Englan an ihre betreffenden Gesandten in Wien die Weisung ertheilt zur Unterzeichnung des Protokolls.

Wien, 1. Febr. Die Oestreichische Korrespondenz meldet: Mittags war beim Grafen Buol Zusammentritt der Repräsentanten Oestreichs, Frankreichs, Englands, der Pforte und Rußlands. Ein Protokoll wurde gefertigt, wodurch die Friedenspräliminarien bindende Kraft erlangen. Dabei wurde der Waffenstillstand grundsätzlich festgestellt. Die förmliche Unterzeichnung der Präliminarien erfolgt in Paris, wo spätestens in 3 Wochen die Konferenzen beginnen. Die Mittheilung an die deutsche Bundesversammlung soll am nächsten Donnerstag geschehen, und Deutschlands Anschluß wird gehofft. In Warschau ist am 1. Febr. 10 Uhr Vormittags der Fürst Paskiewitsch gestorben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 36.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 5. Februar 1856. Dinstag: Agatha.

Auf den „Fränkischen Kurier" an fur die Monate Februar und Marz i jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. onnirt werden.

Gedanken über das Jahr 1855.

(Fortsetzung.)

ie socialen Verhältnisse. Das religiöse Gebiet.)

Wir stellten als zweiten Hauptmoment des flossenen Jahres die große Pariser Industrie-sstellung auf und zwar als Anhaltspunkt der ialen Verhältnisse Europas. Daß der Stand selben mit der politischen Lage in enger Be-zung stehe, unterliegt keinem Zweifel, wenn man enken will, daß der Sturm von 1848, der zwar der Oberfläche ausgetobt hat, seine Elemente den Tiefen des Völkermeeres hat, das durch Abgang an Menschen in dem bereits seit 2 hren dauernden Kriege, namentlich in Frankreich reinigt wird, wenn man bedenkt, daß troz des anzes jener Industrie-Ausstellung die tiefste th und oft unaussprechbares Elend unter den präsentanten der Industrie, dem kleinen Mittel-nde und den Arbeitern herrscht, welche Noth, Revolution geworden, dem Kaiser den Thron len könnte, wenn man bedenkt, daß jene große dustrie-Ausstellung, nicht viel mehr war, als e großartige Demonstration des französischen waltbabers gegenüber dem Auslande, um dem-en die Macht Frankreichs vor die Augen zu len, die im Stande ist, einen aufopfernden Krieg führen, während sie doch Millionen auf indu-elle Ostentationen zu verwenden vermag. In lch' furchtbarer Wechselwirkung, aber stehen die ialen Verhältnisse der Gegenwart mit der poli-hen Lage, wenn man die Ausbeutung des Steu-ahlenden Bürgerthums durch die fortdauernden iegssteuern und Armentaxen bedenkt, wenn man ner zusieht, wie eine kleine Menge durch den igenblick Begünstigter durch Finanzinstitute der entheuerlichsten Art die große Masse bis zum einsten aussäckelt und selbst die Armen mit en Ersparnissen in den dämonischen Kreis der-igen zieht, deren Wahlspruch ist: Nach mir mag Sündfluth kommen! Am großartigsten aber ist Wechselbeziehung zwischen Politik und socialer ge für Frankreich und England dadurch, daß de zur Fortführung dieses Krieges gezwungen d, weil die Quellen der Industrie auf dem piele stehen, die Rußland für Europa zu ver-pfen auf dem Spiele stand, indem es im Be-iffe war, durch die Gewinnung der Pforte nach sien, Europa von Asien abzusperren, weil Ruß-nd nicht aufhören wird, diese Idee ins Leben zu bren, so lange ihm die Macht dazu gelassen rd. Asien und aus ihm Manufatturen, Fabriken, ndustrie — d. h., die Möglichkeit des Lebens r die übervölkerten Staaten Europas, das ist die heime Parole der Gegenwart. Deswegen ist er für Frankreich und England der Krieg ne Lebensnothwendigkeit. Die materielle Noth, e fast überall, selbst in den vergleichsweise glück-hsten Ländern mit immer größeren Schritten iberschreitet, das täglich wachsende Mißverhält-niß zwischen Arm und Reich, das Schwinden einer Mittelstufe zwischen beiden, die Nothwendigkeit eine immer größere Anzahl von Staatsangehörigen aus öffentlichen Mitteln, oder durch Privatgemein-anstalten unterhalten zu müssen, das ist die Denk-säule, welche sich am Wendepunkte zweier Jahre neu und drohend erhebt. Wahr ist, daß staatliche Fürsorge und Humanität Alles aufbieten, um zu helfen, allein trotzdem bleibt immer wahr, daß die sociale Lage der Gegenwart in nächster Zukunft alle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen muß, ge-rade, weil sie im engsten Zusammenhang mit der politischen steht, die auch für uns immer drängen-der wird.

Wir nannten das östreichisch-römische Kon-kordat den dritten Hauptmoment in den Betrach-tungen über das verflossene Jahr. Und in der That weist uns dieses Ereigniß auf das Gebiet der Religion insbesondere, obgleich auch die Vor-kommnisse auf diesem Felde mit der politischen und sozialen Lage des vergangenen Jahres enge verknüpft sind. Wenn das Vorgehen der Fort-schrittsparteien in Spanien und Sardinien feind-selige Maßregeln gegen die römische Kirche und ihr Eigenthum im Gefolge hatte, so kann man in dem Konkordate Oestreichs eine naturgemäße Reaktion erkennen, die sich hier um so stärker Luft macht, um so weniger sie es in den vorge-nannten Staaten kann. Oestreich, das von meh-reren seiner Stammlande, von der Revolution so schwer bedrohte Oestreich; das Haus Habsburg, das von den Häusern Romanow und Napoleon zwischen zwei Angeln gebrachte Haus Habsburg greift, Josephs II. kurze Geschichte vergessend, zu den uralten politischen und religiösen Traditionen, die es dem Glanze der deutschen Königskrone entlehnt, um eine Stütze gegen kommende Stürme zu suchen. Man gibt sich von vielen Seiten un-gewöhnliche Mühe, um das Konkordat als etwas Gewöhnliches hinzustellen. Und doch ist es ein Sieg Roms, ein entschiedener Sieg; ob er ent-scheidend ist, das muß die Zukunft lehren. In diesem Betreffe spricht den Werth dieses Konkor-dats nichts klarer aus als „Eine Stimme aus Ungarn" veröffentlicht in der Augsb. Allg. Ztg. Dort enthalten wenige Worte mehr als ganze Folianten: „Diese That (der Konkordatsabschluß) ist eine erhabene, denn während die irdische Ma-jestät vor der ewigen des Königs der Könige demuthsvoll sich beugt, wirft sie der in Selbst-überschätzung und Selbstvergötterung schwelgenden Gegenwart den Fehdehandschuh hin. Gehoben durch die Erkenntniß aus den letzten Stürmen emporgestiegener Wahrheit, daß Kirche und Staat zwei wesentlich selbstständige Gemeinschaften sind, riß Franz Joseph sich los von den Grundsätzen jener krankhaften Philosophie, welche die Kirche in Abhängigkeit vom Staate gebracht hatte, weil es ihr geschienen, als könne dieser sich selbst ge-nügen und außer Beziehung zu dem Urgrunde aller sittlichen Bewegung setzen. . . ."

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 1. Febr. Die Débats folgern aus der Rede der Königin von England bei Eröffnung des Parlaments, sowie aus der Aufnahme dersel-ben, daß die Friedensaussichten an Berechtigung zunehmen.

Die Londoner Depeschen in den Pariser Jour-nalen lassen diese Folgerungen als berechtigt er-scheinen. Nach dem aus der M. Post gegebenen Auszug wird von dem Palmerston'schen Organ auf das bestimmteste wiederholt, daß Preussen nicht zu den Friedensconferenzen zugelassen werden würde, da nicht sowohl England als auch Frank-reich sich dagegen opponire. Dagegen wäre es, nachdem die Redaction des Friedensvertrags end-gültig festgestellt sei, nicht unmöglich, daß man Preussen einlade, seine Unterschrift diesem wichti-gen Document beizufügen. Es scheint danach, und nach den Behauptungen der französischen offi-ciösen Organe, daß alle Bemühungen Oestreichs die Theilnahme Preussens an den Friedenscon-ferenzen zu bewirken, an dem Widerstand der Westmächte gescheitert sind. Von der Theilnahme des deutschen Bundes als solchem ist bis jetzt nicht die Rede.

London, 30. Jan. Die französische sowohl wie die englische Regierung haben die Kontrakte mit den Armeelieferanten wieder auf ein halbes Jahr erneuert, nachdem sie dieselben, unmittelbar nach dem Eintreffen der Petersburger Friedens-depesche, gekündigt hatten. — Das Linienschiff „Rodney", von 90 Kanonen, wird entmastet, um als Depotschiff für die nach der Ostsee bestimmte Flottille von Kanonenbooten eingerichtet zu werden.

Konstantinopel, 24. Jan. Der k. k. In-ternuntius Freiherr v. Prokesch machte der Pforte Mittheilung über die Seitens Rußlands erfolgte Annahme der Wiener Vorschläge. Die Bera-thungen, die einstweilen begonnen hatten, waren lediglich vorbereitender Art, weshalb auch keine Protokolle abgefaßt wurden. Der königlich sar-dinische Gesandte, Baron Tecco, der dazu nicht geladen worden war, erhob schriftlich Beschwerde; erhielt jedoch dem Vernehmen nach von der Pforte den Bescheid, daß unmittelbar zwischen ihr und Sardinien nur ein Vertrag in Betreff des Truppendurchzugs bestehe. In Folge dessen ist Baron Tecco von seinem Posten abberufen worden und sollte sich am 28. d. M. nach Turin zurückbegeben. Der kais. französische Gesandte, Herr v. Thouvenel, erhielt den Medschidieorden erster Klasse. Die Ankäufe von Proviant und Munition für die Alliirten sind hierorts einge-stellt worden. Mehrere britische Offiziere waren nach Schumla abgegangen, um dort Vorbereitun-gen für die Errichtung eines Hauptquartiers im Frühjahr zu treffen; man sieht unter den gegen-wärtigen Umständen ihrer baldigen Rückkehr ent-gegen. Von der Pforte wird, wie man versichern hört, eine wichtige Reform vorbereitet. Der Scheich-ul-Islam, die Ulema's und Softa's sollen fernerhin nur dem religiösen Kultus obliegen, für andere ihnen zugewiesene Angelegenheiten juridischer Natur soll ein besonders Departement geschaffen und hiefür ein Gesetzcodex nebst eige-nen Ausführungsnormen entworfen werden. Omer Pascha weilt noch in Redutkale. Vom asiatischen Kriegsschauplatze nichts Neues.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XV. Wir bekommen noch mehr Respekt vor der Sonne.

Ist es denn aber auch wirklich wahr und richtig und menschenmöglich, daß eine nzige Kubikmeile so groß ist? Sollte man wirklich eine Kiste, von der jede Wand ne Meile lang und hoch ist, gar nicht füllen können? Wie, haben wir nicht Ma-hinen, die Alles in der Welt machen, sollten wir nicht eine Maschine herstellen nnen, die auch diese Aufgabe erfüllt?

Frisch auf! wir müssen's gleich probiren!

Wir bauen eine Ziegelbrennerei und wenden eine solche Maschinerie dabei an, aß in jeder Sekunde ein Ziegelstein fertig, der eine halbe Elle hoch und ebenso ck und ebenso breit ist, d. h.: einen ziegelsteinernen Würfel von einem Fuß. Wir richten die Maschine ferner so ein, daß sie Tag und Nacht im Gange bleibt nd zugleich bei der Fabrikation jeden fertigen Stein ordnungsmäßig in die Kiste ickt. Da müßte es doch kurios zugehen, wenn wir nicht bald die Kiste voll kämen!

Wohlan, die Maschine ist fertig und sie arbeitet schon! In jeder Sekunde — as ist keine Kleinigkeit — liefert sie einen Stein und legt ihn — was noch mehr t, — ordentlich in die Kiste. Das geht so schnell, daß unser Auge kaum folgen nn. darum wollen wir's abwarten, denn sie wird gewiß recht bald damit fertig erden!

O ja, recht bald! wir können's ganz genau berechnen.

In jeder Sekunde macht sie einen Ziegelstein; also in der Minute 60; in der Stunde 60mal soviel, also 3600; und in einem Tag 24mal soviel, also 86,400. Durch ein ganzes Jahr gar noch 365mal soviel und das gibt 31,536,000 solcher Ziegelsteine. —

Nun wollen wir einmal sehen, wieviel solcher Ziegelsteine in unsere Kiste hineingehen.

Wir belegen erst ordnungsmäßig reihenweise den Boden der Kiste. Jede Reihe ist eine Meile lang, folglich gehen auf eine Reihe 24000 Steine. Da aber der Boden 24000 solcher Reihen faßt, so müssen wir 24000mal 24000 Steine haben um den Boden zu bedecken und das sind netto 576,000,000 Steine.

Da nun unsere Maschine nur 31,536,000 jährlich liefert, so kann sich's jedes Kind ausrechnen, daß sie in 18 Jahren, in welchen sie Tag und Nacht arbeitet, noch nicht einmal soweit ist, auch nur den Boden der Kiste mit Steinen zu belegen.

Nun aber ist unsere Kiste auch eine Meile hoch, d. h., sie braucht um gefüllt zu werden, 24000 solche Schichten, wie die ist, welche den Boden bedeckt, und wenn man eine kleine Rechnung, die jeder Schulknabe machen kann, ausführen will, wird man sich überzeugen, daß unsere Maschine nicht so schnell mit ihrer Arbeit fertig wird, als wir es geglaubt haben. Sie wird Tag und Nacht, Jahr aus, Jahr ein ohne Unterbrechung volle 438,356 Jahre und 1 Stunde 26 Minuten und 24 Se-kunden arbeiten müssen, um ihre Aufgabe zu vollenden!

Hätte Adam vor 6000 Jahren 10 solcher Maschinen aufgestellt, um die Kiste zu füllen, so wäre bei ununterbrochener Thätigkeit, erst der siebente Theil davon gefüllt.

Das ist eine einzige Kubik-Meile, ein Würfel, der nur eine Meile lang, eine Meile breit und eine Meile hoch ist und da man aus der Erdkugel 660 Millionen solcher Würfel schneiden kann, so müssen wir bei allem Respekt vor einem einzigen solcher Würfel, einen ganz besondern Respekt vor der Erdkugel bekommen!

Wir vergessen aber ganz und gar, daß wir eigentlich auf unserer Phantasie,

Deutsche Staaten

München, 2. Febr. Se Maj. der König haben durch allerh. Entschließung vom 31. v. M. in Folge der im Stabe sämmtlicher Waffen des Heeres und der Militärbeamten erledigten Stellen, dann zur Ausgleichung des formationsmäßigen Standes Nachstehendes allergnädigst zu genehmigen geruht: Pensionirt wird: der Oberkriegs-Kommissär 1. Klasse und Hauptkriegskassier Ludw. Schwalb. Befördert werden: zu Generalmajoren: die Obersten M. Feder vom 14. Inf.-Reg.; F. du Jarrys, Frhr. v. La Roche und E. v. Liel im Generalquartiermeisterstab (letzterer bei der Bundesmilitär-Kommission in Frankfurt). Zu Obersten: die Oberstlieutenants El. Schedel im Generalquartiermeisterstab, E. Horn vom 1. Jäg.-Bat. im 8. Inf.-Reg. und L. v. Beust vom 2. im 4. Chev.-Reg. Zu Oberstlieutenants: der charakt Oberstlieutenant A. Ell bei der Kommandantschaft München und die Majore: A. v. Walther v. Herbstenburg bei der Kommandantschaft des Invalidenhauses, Fr. Henkel vom 6. im 8. Inf.-Reg., E. Graf v. Spreti im 6. Jäg.-Bat. und G. Frhr. v. Rummel im 1. Kür.-Reg. Zu Majoren: die Hauptleute J. Oertel im 6. Inf.-Reg., M. v. Brückner vom 8. im 15. Inf.-Reg., W. Schleich vom 15. Inf.-Reg. im Inf.-Leib-Reg., L. Höslinger vom 3. im 7. Inf.-Reg., Et. Pesenecker vom 2. Inf.-Reg., J. Rottman vom 3. im 5. Inf.-Reg. Rep. Hiemer im 1. Art.-Reg. Ign. Diell von der Art.-Berath.-Komm. als Referent im Kriegsministerium mit der Uniform der Kommandantschaft, dann der funkt. Major B. Herter im Genie-Reg. Zum Oberlieutenant: der Unterlieutenant und Feuerwerkemeister F. Gronen bei der Zeughaus-Hauptdirektion. Zu Oberkriegs-Kommissären 1. Klasse: der Oberkriegs-Kommissär II. Klasse Ant. Blaimberger, bisher Kontroleur, als Hauptkriegs-Kassier, und Ch. Müller, bisher Funktionär, als wirklicher Direktor bei der Milit.-Rechn.-Kammer. Zum Oberauditor: der Militärfiskal Stabsauditor Al. Eberl bei der Milit.-Fonds-Komm. Zum Kriegskommissär: der Kriegsrechn.-Kommissär F. Höß als Kassier bei der Milit.-Fonds-Komm. Zum Oberveterinärarzt: der Reg.-Veterinärarzt und Referent Rep. Gräff im Kriegsministerium. Charakterisirt werden: als Generalmajor: der Oberst Fr. v. Passavant, Vorstand der Administr.-Komm. der Fohlenhöfe; als Oberstlieutenant: der Major E. Gemming von der Kommandantschaft Nürnberg; als Majore: die Hauptleute E. Lindhamer, Oberzeugwart der Zeughaus Verwaltung Ingolstadt, A. Stengel, 1. Konservator im topogr. Bureau, E. Schubert von der Gendarm-Comp. der Residenzstadt München, F. Graf v. Spreti von der Garn.-Comp. Nymphenburg und A. v. Sturz von der Gend.-Comp. der Pfalz.

— In Bezug auf eine Notiz der Allg. Ztg. gibt der Eisenhändler und Magistratsrath Herr Schweykart folgende Erklärung: „Ich bin am 30. Januar Abends mit Crescenz Wolf, ohne das Innere der Engelsburg gesehen zu haben, unter demselben göttlichen Schutz in den Kreis meiner Familie und Freunde zurückgekehrt, unter welchem ich sie seiner Zeit verlassen habe. Allen Jenen, die sich veranlaßt sahen, so üble Gerüchte über Person und Sache zu verbreiten, sei mit aller Liebe bemerkt, daß ihr Urtheil ein verfrühtes und gewagtes ist, und daß ein solches weder ihnen noch Jenen zusteht, die von dieser in Frage stehenden wunderbaren Erscheinung, die gar Nekromantie benannt wird, ergriffen sind, sondern nur der katholischen Kirche allein."

Heidelberg, 31. Jan. Das Frauenzimmer, welches neulich das Unglück hatte, daß ihr Kleid, als sie eben im Begriff war, auf den Ball zu fahren, von einem in ihrer Nähe stehenden Lichte ergriffen wurde, ist den dadurch erhaltenen starken Brandwunden nach vielen Leiden erlegen und wird allgemein bedauert.

Leipzig, 1. Febr. Heute hat hier durch die hiesige Polizei die Verhaftung des bekannten Griechen Konstantin Simonides auf Antrag des Polizeidirectors Dr. Stieber aus Berlin, der in Begleitung des Professors Lepsius hierhergekommen war, stattgefunden. Simonides hatte für einen von ihm täuschend angefertigten Palimpsest, drei Bücher des Uranios über die älteste Geschichte Aegyptens enthaltend, dessen Ankauf der König von Preußen auf Antrag der berliner Akademie beschlossen hatte, eine von Professor Lepsius vorgeschossene Summe von 2000 Thlrn. durch Professer Dindorf empfangen, die sich bei ihm vollständig (und noch mehr als diese) vorfand, sodaß bei diesem Betruge Niemand einen Verlust erlitten hat.

Altenburg, 1. Febr. Heute Morgen ist unsere Frau Herzogin von einem Erbprinzen glücklich entbunden worden.

Berlin, 2. Febr. Gestern und heute findet hier eine Generalversammlung der Direktionen des mitteldeutschen Eisenbahnvereins statt, welche das letzte Mal in Schwerin zusammenkamen.

— Nach einer Meldung der „N. Pr. Ztg." aus Warschau vom 30. Januar hatte sich die Ansicht, welche Dr. Schönlein in Betreff der Krankheit des Fürsten Paskewitsch gleich Anfangs ausgesprochen, bestätigt, und Dr. Oppolzer, der zuerst ein bloßes Magengeschwür zu erkennen glaubte, halte dieselbe später ebenfalls für Magenkrebs erklärt. (Eine telegraphische Depesche meldete den Tod des Fürsten.)

Hamburg, 31. Jan. Heute Nachmittag ist ein engl. Kriegsdampfboot in Curhaven angelangt. — Die hier erscheinende „Reform" ist, wie im vorigen Jahre in Holstein, so jetzt auch in Schleswig wieder zugelassen; dagegen sind Gutzkow's „Unterhaltungen am häuslichen Heerd", die neulich einen Artikel von Bernhard Endrovlat über die Vorgänge im Sundewitt in den Jahren 1848 und 1849 enthielten, in Schleswig verboten.

Altona, 31. Jan. Vor einigen Tagen wurde hier ein Frauenzimmer verhaftet, welches verdächtig ist, bei der Anwerbung von Fremdenlegionären für Helgoland thätig gewesen zu sein.

Schweiz.

Bern, 1. Jan. Heute Vormittag 9 Uhr 20 M. wurde ein starkes Erdschwanken von Südwest nach Nordost beobachtet.

Frankreich

Paris, 1. Februar. Der Moniteur enthält mehrere Dekrete mit Beförderungen und Versetzungen in der Armee. Der Kriegsminister reduzirt möglichst die Formalitäten für den Loskauf von der Militärpflicht, deren Preis für die Aushebung von 1855 auf 2800 Fr., und für den Loskauf von Soldaten, die in der Armee dienen, auf 500 Fr. für jedes von 1856 an noch zu dienende Jahr festgesetzt ist. — Die Bäckereikasse gibt gleichzeitig für 2 Mill. Fr. Bons aus, wovon die 12 Monate laufenden 6 Proz. Zinsen geben.

Die Regierung hat 500 Bittschriften erhalten, deren Unterzeichner alle Ansprüche an einen Senatorstuhl zu haben glauben.

Fürst Poniatowski wird jedenfalls an die Stelle des Opern-Direktors Crosnier treten und zugleich Intendant aller kaiserlichen Theater werden.

Das Kriegsministerium hat Versuche anstellen lassen, um die Wirksamkeit eines zur Heilung zweier Hauptkrankheiten der Pferde, des Rotzes und des Wurmes, bestimmten Verfahrens zu prüfen. Der Minister hatte dem Erfinder, Herrn Fabre, zwei vom Rotz befallene und schon dem Abdecker zugewiesene Kuirassierpferde zur Verfügung stellen lassen, und beide wurden vollständig geheilt. Von fünf anderen Pferden, die Fabre behandelte, sind drei schon gänzlich [...]stellt und die zwei anderen auf dem Weg[e der] Genesung. Die Regierung will das Heilv[erfah]ren des Herrn Fabre veröffentlichen. — Zu [...]tes soll eine große Tabaksfabrik errichtet [wer]den, in der man regelmäßig 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigen wird.

Großbritannien.

London, 31. Jan. Die Königin er[öffnete] heute Mittag um 2 Uhr (bei schönem Wetter [und] größerem Menschenzudrange als voriges [Jahr]) das Parlament. Die Thronrede lautet: „[My] lords und Gentlemen. Seit dem Schlusse [der] letzten Parlamentssession haben die Waffen [der] Alliirten einen glänzenden und wichtigen [Erfolg] errungen. Sebastopol, die große Feste Ru[ßlands] im schwarzen Meere ist der beharrlichen Aus[dauer] und kühnen Tapferkeit der verbündeten Heere erlegen. Die Flotten- und Heeresrüstungen [für] das kommende Jahr haben nothwendiger[weise] meine ernste Aufmerksamkeit in Anspruch ge[nom]men; aber während ich entschlossen war, [keine] Anstrengung zu unterlassen, welche den K[riegs]operationen Nachdruck verleihen könnte, er[achte] ich es für meine Pflicht, keinerlei Eröffn[ungen] abzulehnen, die vernünftigerweise auf einen [siche]ren und ehrenvollen Frieden Aussicht bieten [könn]ten. Als demnach der Kaiser von Oestreich und meinen erlauchten Alliirten, dem Kai[ser der] Franzosen, vor Kurzem das Anerbieten [machte] seine guten Dienste beim Kaiser von Ru[ßland] geltend zu machen, mit der Absicht dahin zu [wirken], eine freundliche Beilegung der zwischen [den] kämpfenden Mächten schwebenden Streitpunkte zu erzielen, willigte ich in Gemeinschaft mit m[einen] Verbündeten ein, die dergestalt gemachten A[ner]bietungen anzunehmen, und ich habe die Be[frie]digung, Ihnen mitzutheilen, daß gewisse Be[din]gungen festgestellt worden sind, die, wie ich [hoffe], die Grundlage eines allgemeinen Friedensvertra[ges] bilden dürften.

„Unterhandlungen behufs eines solchen [Vertra]tes werden binnen Kurzem in Paris er[öffnet] werden. Bei der Führung dieser Unterhandl[un]gen werde ich sorgfältig darauf achten, die Zw[ecke] um derenwillen der Krieg unternommen w[urde], nicht aus den Augen zu verlieren; und ich w[erde] es für recht halten, in meinen Rüstungen [zur] See und zu Lande um keinen Grad nachzulas[sen], bis ein befriedigender Friedenstraktat abgeschlo[ssen] sein wird. — Obwohl der Krieg, in dem ich [be]griffen bin, durch Ereignisse im Süden Euro[pas] herbeigeführt worden ist, habe ich doch meine A[uf]merksamkeit nicht von den Verhältnissen im N[or]den abgezogen und habe in Gemeinschaft mit d[em] Kaiser der Franzosen, mit dem Könige von Schw[e]den und Norwegen einen Traktat abgeschlossen, welcher defensive auf seine Staaten bezügli[che] Engagements enthält, und auf die Erhaltung [des] politischen Gleichgewichtes in jenem Theile [Eu]ropas abzielt.

„Gentlemen vom Hause der Gemeinen. Die Voranschläge für's kommende Jahr wer[den] Ihnen vorgelegt werden. Sie werden dieselben in einer Weise entworfen finden, daß Sie für [die] Bedürfnisse des Krieges Fürsorge treffen, für [den] Fall, daß unglücklicher Weise kein Friede ab[ge]schlossen werden sollte. — Es gereicht mir [zum] Vergnügen, zu bemerken, daß ungeachtet des Krieg[s]druckes und trotz der Lasten und Opfer, die [er] meinem Volke nothwendig auferlegt hat, die Hül[fs]quellen meines Reiches unversehrt geblieben [sind]. Mit Zuversicht baue ich auf den mannhaften Ge[ist] und die erleuchtete Vaterlandsliebe meiner getreuen Unterthanen, welche den mir bis jetzt in so ed[ler] Weise gewährten Beistand auch ferner bieten w[er]den, und Sie können sich versichert halten, daß [ich] Ihnen keine Anstrengungen zumuthen werde, [...]

Reise vor der Sonne Station gemacht haben, um die Größe der Sonne zu betrachten. Wie bereits erwähnt, enthält die Sonne 3500 Billionen Kubikmeilen und da wir uns nun ungefähr ein Bild von einer einzigen Kubikmeile machen können, müssen wir die Frage beantworten: wie viel ist denn eigentlich eine Billion?

Eine Billion ist eine Million mal Million und sieht in Zahlen geschrieben so aus: 1.000,000,000,000. Allein Zahlenreihen geben nicht die mindeste Vorstellung von der Menge, welche sie ausdrücken. Unser Auge — vielleicht auch unser Verstand — ist so beschränkt in Auffassung von Mengen, daß wir kaum mehr als 3 Dinge mit einem einzigen Blick überschauen. Wenn wir die nebenstehenden 6 Gedankenstriche (——————) mit einem einzigen Blicke zählen wollen, so theilen wir sie unwillkürlich in zweimal 3 ein und fassen sie dann erst als 6 auf. Unsere besten Kartenspieler würden nicht so schnell einen Pik-fünf von einer Pik-sechs oder gar eine Pik-acht von einer Pik-zehn mit einem einzigen Blick unterscheiden können, wenn die Zahlen der Karten nicht in der gewohnten Ordnung zu 3 und 3 und 4 und 4 ständen. Größere Mengen lernen wir erst nach vieler Erfahrung schätzen und von Mengen, über welche wir keine Erfahrungen haben, können wir uns auch gar keine Vorstellung machen.

Eine Billion ist so viel, daß ein Mensch, der im Stande ist, in jeder Sekunde 3 zu zählen, an 10,000 Jahre Tag und Nacht zählen müßte, um eine Billion auszählen zu können! —

Da man nun aus der Sonne 3500 solcher Billionen Würfel schneiden kann, von denen jeder eine Meile hoch und lang und breit ist, so ist ganz unzweifelhaft, daß wenn irgend eine Hand es vermöchte, in jeder Sekunde 3 solche Kubikmeilen von der Sonne abzureißen und fortzuschleudern, sie volle 35 Millionen Jahre zu thun hätte, um die ganze Sonne zu vernichten.

Stellen wir uns vor, daß bei der Entstehung der Sonne sich in jeder S[e]kunde eine Kubikmeile dieser Masse bildete — was wahrhaftig ein bischen übertr[ieben] ist — so hat es 105 Millionen Jahre gedauert, bevor die Sonne fer[tig] wurde! —

Unter solchen Umständen nehme man es uns Phantasie-Reisenden nicht üb[el], wenn wir ungeheuren Respekt vor der Sonne bekommen und von unserer Re[ise]-Station aus anfangen, uns einmal in der Welt umzusehen, welche von die[sem] Natur-Ungeheuer erwärmt und erleuchtet wird.

Der Courier du Havre berichtet über den Windstoß, welcher den dortig[en] Hafen am 24. Jan. heimsuchte, derselbe sei so furchtbar gewesen, wie ihn die älte[sten] Seeleute nie erfahren. Mit dem Winde bei hoher Flut entsandte der Himmel wa[hre] Wasserströme, mit denen es in der ganzen Stadt im eigentlichen Sinne des Wort[es] Dachziegel und Kamine regnete, indem die Windsbraut 15 Minuten andauer[te]. Menschen wurden umgeworfen, kleinere Häuser weggeweht, und verschiedene Boo[te] gingen unter. Im Handels-Bassin herrschte die größte Verwirrung; mehrere Schi[ffe] waren losgerissen und zertrümmert worden. Schiffspfähle wurden aus der Er[de] gehoben und die mächtige Ladebrücke gänzlich zertrümmert und fortgeschwemmt, [so] daß die Trümmer noch ein Dampfschiff stark beschädigten.

Aus Meißen vom 24. Januar wird dem „Dresd. Journ." über die Entdeckung eines Brandstiftungsversuches berichtet: Der Gegenstand des frechen Angriffs war die Preiskermühle, die auf einem höchst romantischen Punkte des Triebischthal[es] liegt und im Sommer von Meißen aus häufig besucht wird. Der Verbrecher er[-] reichte seinen Zweck nur unvollständig, denn es brannte nur ein Strohdach ab [...]

nicht durch eine gebührende Rücksicht für die großen Interessen, die Ehre und die Würde des Reiches geboten sind. —

Ich empfehle Ihrer aufmerksamen Erwägung mancherlei Gegenstände, die den Fortschritt im Innern betreffen...... Das System, nach welchem Kauffarteischiffe lokalen und Durchfahrtszöllen unterworfen sind, hat zu vielen Beschwerden Anlaß gegeben. Man wird Ihnen Maßregeln unterbreiten, um in diesen Angelegenheiten eine Erleichterung herbeizuführen...... Es ist mein heißes Gebet, daß der Segen der göttlichen Vorsehung Sie in der Berathung dieser wie aller anderen Angelegenheiten begleiten, und dieselben zur Förderung dessen kräftigen möge, was der große Zweck meiner unwandelbaren Sorgfalt ist, der Wohlfahrt und des Glückes meines Volkes"

— Bei der (schon kurz erwähnten) Adresse-Debatte im Oberhause erklärte Lord Clarendon auch: Der Waffenstillstand müsse von kurzer Dauer sein, und der mit Rußland abzuschließende Frieden ehrenhaft, wenn er dauerhaft sein solle. — Bei der Adresse-Debatte im Unterhause bemerkte Lord Palmerston, daß die Regierung versöhnlich, aber energisch zu handeln Willens sei.

London, 2. Febr. Jemand fragte neulich, welches neue, die großen Kinder von Paris amusirende Schauspiel ihr Herrscher, nach der Ausstellung und der Rückkehr der Truppen aus dem Orient, aufführen könne? Wir sehen ein unermeßliches Programm sich vor uns ausbreiten: Feier der Einsetzung des Friedenscongresses, Feier seiner Mußestunden in Bällen, Schauspielen und öffentlichen Festen, Feier des Friedensschlusses, Friedensfest in großartigem Maßstab, vielleicht Versöhnungskuß des Westens und Nordens unter unmittelbarer, persönlicher Mitwirkung des Kaisers Alexander in Paris, der häuslichen Freudenfeste, Geburt eines Prinzen, Prinzentaufe in Notre-Dame und Genesungsfest der Kaiserin..... der unvorhergesehenen Intermezzos nicht zu gedenken.

Italienische Staaten.

Turin, 28. Jan. Gestern Abends fand ein Attentat gegen einen Redakteur der „Armonia" statt; von einem schweren Knittel getroffen, stürzte derselbe besinnungslos nieder. Glücklicherweise prallte der Stoß am Hut ab. Der Thäter entfloh.

Griechenland.

Athen, 25. Jan. Eine häßliche Geschichte ist die des Generalkonsuls in Smyrna, Herrn ...enos. Dieser Mann ist seit sehr langer Zeit auf jenem einträglichen Posten, machte ein großes Haus und genoß Ansehen. Vor einigen Wochen erhielt das Ministerium die Mittheilung, daß in dem griechischen Konsulate eine Falschmünzer-Werkstätte errichtet sei. Ein Staatsprokurator wurde sogleich dorthin abgesendet; die Untersuchung ergab das Resultat einer großen Mitschuld des Generalkonsuls und seines Sohnes; er wurde nach Athen geschickt und ins Gefängniß geworfen. Der Prozeß wird nächstens von den Geschwornen abgeurtheilt.

Die Kammern haben den Gesetzentwurf über die Herstellung einer Eisenbahn von Athen nach Piräus berathen und angenommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 25. Jan. Ein unter dem 27. Dec. vom Kaiser bestätigtes kriegsgerichtliches Erkenntniß verurtheilt einen Unterfähnrich des finnländischen Linienbataillons, den kaukasischen Fürsten Biberdow, wegen Diebstahls zum Verlust des Adels, zur Degradation zum Gemeinen und Versetzung in ein anderes Bataillon.

Dänemark.

Kopenhagen, 2. Febr. Ein k. Rescript an den k. Commissär in Itzehoe, den Reventlow'schen Antrag betreffend, ist erschienen, des Inhalts: ähnliche ordnungswidrige Verhandlungen seien als null anzusehen, keinerlei darauf gestützte Anträge entgegenzunehmen, und nichts von diesen Verhandlungen in die Stände-Zeitung einzurücken.

Itzehoe, 2. Febr. Die Ständeversammlung hat die Beschwerdeführung gegen den Minister Scheel mit 40 gegen 7, und die Anklage desselben wegen Verfassungsverletzung mit 31 gegen 6 Stimmen angenommen.

Amerika.

In Neworleans nimmt das Freibeuterwesen sehr überhand. Die Anwerbung und Einschiffung von Leuten nach Nicaragua wird als offenes Geschäft betrieben. Am 10. d. Mts. war eine große Abtheilung bereit, nach San Juan abzusegeln. Der Distriktsanwalt soll den Führern die Versicherung gegeben haben, daß er der Abfahrt von Dampfern und Leuten kein Hinderniß in den Weg legen werde.

Tages-Chronik.

P Hof, 3. Febr. Dem Direktor der hiesigen mechan. Baumwollen-Spinnerei, Hrn. T. Romminger, der schon seit einigen Monaten im Kesselhause der Spinnerei eine Koch- und Speise-Anstalt errichtete, in welcher nicht nur die bei dem Etablissement Beschäftigten, sondern auch die Armen der Stadt gegen die billigste Vergütung die nahrhaftesten Speisen erhalten können, ist vom königlichen Ministerium für diese Einrichtung, die er auf eigene Kosten bewerkstelligte, die allerhöchste Zufriedenheit und Anerkennung zu Theil geworden. Herr Romminger hat überhaupt schon bei Allen, die Gelegenheit haben, denselben in der Spinnerei zu beobachten, die gebührende Anerkennung gefunden, denn man kann nicht leicht in einem so großen Etablissement eine so musterhafte Ordnung und Einrichtung finden, wie in der hiesigen Spinnerei. Und betrachtet man noch seine Leistungen als Spinner, so muß man mit Recht sagen, daß Herr Romminger seine Aufgabe als Unternehmer der Spinnerei vollkommen gelöst hat, denn es gehen aus derselben nicht nur die besten und preiswürdigsten Gespinnste hervor, sondern es werden auch die Garne in einer solchen Feinheit gesponnen, wie sie von den wenigsten Spinnereien geliefert werden können, und wie solche nur zu den feinsten Weißwaaren gebraucht werden können. Die Aktien der hiesigen mechanischen Spinnerei sind zu 120 nicht zu haben.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Ganter.

(Eingesandt.)

Durch einen Beschluß der beiden städtischen Korporationen wird die Schwabenmühle nicht mehr als Mahlmühle erbaut, sondern ein Drittheil der Kraft zu einem großartigen Wasserwerke, die zwei andern Drittheile für solche Industrielle verwendet, die bei Ausübung ihrer Geschäfte Wasser- oder Pferdekraft verwenden müssen.

Schon lange hat sich der Nürnberger überzeugt, daß das Sprichwort: „komm' ich heute nicht, komm' ich morgen", nicht mehr in Anwendung kommen kann, deswegen haben auch junge Kräfte vielfach das Treten der Werkzeuge mit dem Fuße oder der nichtsausrichtenden Schwungräder bei Seite geschafft und dafür Wasser- oder Pferdekraft in Anwendung gebracht.

Es ist nicht zuviel gesagt, daß seit einem Zeitraum von 12—18 Jahren 20 verschiedene Gewerbe, welche nie mit Wasserkraft arbeiteten, jetzt Wasserkraft benützen, wodurch aber benannte Kraft so in Anspruch genommen wird, daß die Pachtenden sowie die Eigenthümer nicht selten in große Verlegenheit kommen. Letztere, gewohnt, bei dem Verpachten ihrer Räumlichkeiten nur den guten Wasserstand im Auge zu haben (wenn dagegen lange trockene oder kalte Witterung eingetreten ist), hat sich dem Pachtenden stets die traurige Ueberzeugung aufgedrungen, daß er wohl am Zieltage Gelegenheit zum Zahlen seines Pachtes habe, an der Ausfüllung der contraktmäßig festgesetzten Zeit aber oft mehrere Monate lang es sich gefallen lassen mußte, 3, 4, auch 6 Stunden täglich zu entbehren, und wenn man sich auch das noch hätte gerne gefallen lassen, so war man aber überdies noch recht oft von Seite der Eigenthümer roher Brutalität ausgesetzt.

Die Industriellen Nürnbergs können daher beiden Korporationen für diesen Beschluß nicht genug danken, da die Ausführung dieses Projektes für Nürnbergs Industrie ein hochwichtiges Ereigniß genannt zu werden verdient. Möchten die Väter der Stadt, um Ihrem Beschluß die Krone aufzusetzen, es sich noch angelegen sein lassen, die Vollendung dieses Werkes mit allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln so schnell als immer nur möglich an's Ziel zu führen; denn auch hier ist es nur zu wahr, wer schnell gibt, der gibt doppelt.

Einer, der aus Erfahrung spricht.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Febr. Bei der heute dahier stattgehabten 30. Ziehung der großh. bad. 50 fl. Loose sind nachfolgende 20 Serien herausgeloost worden: Nr. 17, 24, 52, 127, 201, 212, 243, 290, 380, 416, 438, 483, 489, 493, 678, 737, 750, 857, 936, 9'6.

Wiesbaden, 1. Febr. Bei der heute begonnenen Ziehung der herzogl. nassauischen 25 fl.-Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Nro. 24,050, 4000 fl.; Nro. 41,729, 2000 fl.; Nro 17,659, 1000 fl.; Nro. 14,762 und 64,432 jede 400 fl.; Nro. 35,622 und 90,316, jede 200 fl.; Nro. 17,390, 100 fl.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug. 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

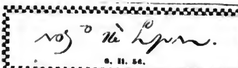
Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug. 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug. 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Ursula Eberle, Metzgermeistersgattin, 36 J. a. in Passau. — Hr. Fr. Frankl, Revisionsbeamte, 67 J. a. in Amberg.

Anzeigen.

Mittwoch den 6. Februar
Drittes Abonnements-Concert
von Grobe und Erdmannsdörffer.
(Mozart's Gedächtnissfeier.)
Anfang 8 Uhr.


6. II. 56.

Nürnberger Schülerarbeiten

im prachtvollsten Farbenspiele gemalt, liegen zur gefälligen Ansicht bereit, und zeigen, wie weit Erwachsene oder Kinder selbst ohne Vorkenntnisse, es in 4 Stunden bringen. Innerhalb dieser 4 Stunden erlernt man auf Papier, Seide, Holz, Marmor ꝛc. malen, siehe frühere ausführliche Anzeigen in diesem Blatte für 2 fl. 37 kr., wenn die Anmeldung schnell erfolgt.

Jägermann und Frau
englischer Hof Zimmer Nr. 5 und 6

Offene Commis-Stelle.

Für einen gewandten jungen Mann, welcher sich vorkommenden Geschäften willig unterzieht, wird eine sehr günstige Stelle frei. —

Das Nähere auf Anerbietungen B. in Nürnberg.

Hausverkauf.

Das mit Lit. S. Nro. 577 signirte in der Tetzelgasse hier liegende, im besten Bauzustande sich befindliche, allenthalben mit kupfernen Dachrinnen versehene Haus, das insbesondere 2 große Keller, großen Hausplatz und Hofraum, Stallung auf 4 Pferde, Kutscherstube, Heuboden, Waschhaus, ein großes Gewölbe mit hieran stoßendem Hausgärtchen, ferner 7 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen und alle sonstigen Bequemlichkeiten enthält und seiner Lage und Räumlichkeiten wegen hauptsächlich zu jedem größeren Geschäfte sich eignet, wird auftragsgemäß nächsten

Dinstag den 12. Februar Vorm. 10 Uhr

an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Die Einsicht des verkäuflichen Hauses kann jeden Tag in den Vormittagsstunden geschehen.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen werden vor dem Aufstriche bekannt gegeben und Kaufslustige hiezu ergebenst eingeladen durch das Commissions-Bureau des

J. St. Schmidt.

In einer lebhaften Provinzialstadt von Mittelfranken ist unter sehr billigen Bedingungen eine solide Bierwirthschaft sammt Garten und Kegelbahn zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen das Commissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg
S. 486 b.

Es wird eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Kammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, bis Ziel Walburgis gesucht.

Eine helle und trockene Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, großem verschließbaren Vorplatz und Boden, ist am Ziel Laurenzi zu vermiethen. Näheres S. Nro. 1046, Thalgasse.

In L., Nr. 79 der Königsstraße ist die 2. Etage vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche und Kammern, mit Beigabe eines besonderen Holzbodens und Kellers und Mitbenützung der Waschküche. Miethpreis fl. 300 per Jahr.

...ogar die Spuren seiner That wurden nicht vernichtet. Der bald herbeigekommene ...ndarm fand das Papier, das zum Einwickeln der Zündhölzchen gedient hatte, ...nd erkannte in ihm ein aus einem Schulbuche gerissenes Blatt. In der Schule ...es nahen Dorfes fand sich am Morgen das Schulbuch, zu dem das Blatt gehört ...atte und das betreffende Kind sagte auf Befragen, weshalb ein Blatt fehle, ohne ...eiteres: „Das hat mein Vater gestern herausgerissen um Zündhölzchen hinein zu ...thun." So ist die Entdeckung kurz dem Verbrechen auf dem Fuße gefolgt.

Marschall, der Entdecker des Goldes in Kalifornien, hat den Verstand ver...oren. Von Kaliforniens Schätzen hat er nichts für sich aufgespeichert. Seine früheren Versuche in Quarz-Minen, welche er gefunden, und von denen er sich große Reichthümer versprach, haben schon vor mehreren Jahren einen gewissen Einfluß auf seinen Verstand ausgeübt. Jetzt irrt der Unglückliche durch die entferntesten Minen, von der fixen Idee befessen, daß er mit unzähligen unsichtbaren Geistern in Verbindung stehe, welche ihm von Millionen und Millionen Goldschätzen mitgetheilt, aber die Zeit sei noch nicht gekommen, den Ort dieser reichen Goldlager der Welt zu verkünden. Der Mann, welcher durch seine Entdeckung die ganze civilisirte Welt in Bewegung gesetzt hat, ist jetzt eines der unglücklichsten Geschöpfe in Kalifornien.

Exp.-Nr. 6788.

Bekanntmachung.

(Die ältere Aussteuer-Anstalt in Nürnberg betr.)

Vom

Magistrat der königl. bayer. Stadt

Nürnberg

wird hiemit den Gläubigern der im Jahr 1836 aufgelösten älteren Aussteuer-Anstalt in Nürnberg eröffnet, daß nachdem nunmehr der Aktivstand des Vermögens dieser Anstalt dem Passivstande gleichsteht und somit der in Ziff. 1 der Vergleichs-Grundsätze vom 18. August 1837 vorgesehene Fall eingetreten ist,

sämmtliche noch nicht getilgte Forderungen beziehungsweise Gewinnste unverkürzt ausbezahlt werden.

Die Betheiligten haben sich im Commissions-Zimmer des Magistrats Nr. 28 zu melden. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt nur gegen Vorlage der Gewinnscheine an die Gewinner oder deren Vertreter, die sich jedoch als solche durch gerichtliche Vollmacht zu legitimiren haben.

Nürnberg, am 29. Januar 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter.

Quehl.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Marken zur Benützung der hiesigen Privatspeise-Anstalt wenigstens einen Tag vor dem Gebrauch eingewechselt werden müssen.

Hiebei wird weiter bemerkt, daß sich auch Herr Kaufmann Eisenbach in der Schildgasse zur Abgabe von Marken bereit erklärt hat.

Nürnberg, den 2. Februar 1856.

Das Comité.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rucocco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellantöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 20 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; **Duft-Essig** und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **feinstes Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr. und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

MUSEUM.

Dinstag den 5. Februar

Damengesellschaft

mit Verloosung.

Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Anzeige.

Meiner Annonce im gestrigen Blatte zufolge und um jeglichen Irrungen vorzubeugen, finde ich mich zur nachträglichen Erklärung veranlasst: dass diese auf das Geschäft meines Sohnes Carl Maussner, Firma Zimmermann & Cie. dahier, durchaus keinen Bezug hat, sondern lediglich mein eigenes Geschäft betrifft.

Nürnberg, am 2. Febr. 1856.

G. A. Maussner,
Kaufmann und Spiegelglas-Fabrikbesitzer.

Empfehlung.

Tabacke & Cigarren in den vorzüglichsten Sorten, bei größerer Abnahme zu billigsten Fabrikpreisen bei

Heinr. Brühler
am Hafnersplatz.

à Stück 11 kr. 2 Stück 21 kr.

***Gebr. Leder's* balsamische ERDNUSSŒLSEIFE**

4 Stück in einem Packet 36 kr.

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes und erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten und weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets ächt zu haben in **Nürnberg** bei **M. Erdmannsdörfer**, sowie auch in **Aibling:** Heinr. Meggendorfer, **Amberg:** Wolf Wimpessinger, **Ansbach:** Ed. Gützow, **Aschaffenburg:** G. L. Neuburger, **Augsburg** Anton Nagele, **Culmbach:** Franz Blamröder, **Cusel:** Chr. Ludw. Blitt, **Donauwörth** Fz. S. Zöller, **Dürkheim:** P. W. König, **Edenkoben:** H. H. Wolff, **Erding:** J. M. Kranz **Karlstadt:** C. J. Schmidt & Co., **Kissingen:** Fr. Aug. Zapf, **Lindau:** Fr. Jäger, **Ludwigshafen:** C. Bahr, **Marktbreit:** J. M. Wirthmann, **Regensburg:** J. W. Neumüller, **Speyer** Louis Cron, **Würzburg:** G. J. Molitor, und in **Zweibrücken** bei G. Bauer.

Schutzmarlin's Weinhandlung,

vormals Hanser,

Burgstraße S. Nro. 532 in Nürnberg,

empfiehlt nebst assortirtem Lager der reingehaltensten Main- und Rheinweine, der feinsten Rheingauer, diverser französischer und spanischer Weine, auch eine Sorte ächten Liebfrauenmilch-Wein, Kirchenstück à fl. 1. 48 kr. per Flasche, incl. Glas.

- „ Ofener Adelsberger Auslese à fl. 1. 20 kr. per Flasche, incl. Glas.
- „ Arac de Batavia und de Goa.
- „ Rum de Jamaica.
- „ Punsch-Essenz, feinste Qualität.
- „ Franzbranntwein, Cognac-vieux ꝛc.

Sämmtliche Weine ꝛc. werden sowohl in Bouteillen als auch unter dem Reife in beliebiger Quantität verabreicht. Preiscourante sowie Proben werden auf Verlangen zugesandt.

Heinrich Unger

Seifen- und Lichterfabrikant

Albrecht Dürerstraße S. Nro. 375

zeigt hiemit an, daß der Verkauf seiner Fabrikate sich nicht mehr in dem Laden des Hrn. Knauer befindet, sondern bei Madame Bierbauer L. Nro 1553 am Unschlittplatz, und empfiehlt zugleich zur geneigten Abnahme alle Sorten feine Seifen und gewöhnliche Waschseife, gegossene und gezogene Lichter, Stearin- und Sonnenkerzen zu den billigsten Preisen.

Empfehlung.

Französische **Cylinder-Uhrengläser**, per Stück 12 kr., geschliffene Fassettenuhrgläser, per Stück 6 kr., ferner fein gefaßte **Lichtbilder** von 21 kr. per Stück bis zu fl. 1 die größten empfiehlt nebst einer Auswahl feiner und ordinärer Glaswaaren, und wird eine Partie feiner farbiger Gläser, um gänzlich damit zu räumen, weit unter dem Einkaufspreise verkauft.

J. L. H. Lang, Glaser und Glashändler,
Schustergasse S. Nro. 82 und 83
in Nürnberg.

H. B. Solta am grünen Markt

empfiehlt **Haaröle, Pomaden** und **Cosmetique** in reicher Auswahl, feinste **Toilettenseife** in verschiedenen Gerüchen und Formen.

Masken-Ball.

Am Faschings-Dinstag ist folenner Ball mit gutbesetztem Orchester im Gasthause zum

deutschen Haus (in Gostenhof).

Anfang 6 Uhr.

Karten hiezu sind täglich bei Oswald Kühnersgäßchen L. Nr. 757 und bei Hrn. Plochmann um 18 kr. (eine Dame frei) zu haben. Beim Eintritt an der Kasse kostet das Billet 24 kr. Hiezu ladet höflichst ein

Plochmann.
Oswald.

Regensburger Hof.

Dinstag den 5. Februar, am Faßnacht, findet bei Unterzeichnetem Maskenball statt. Anfang 5 Uhr. Für verschiedene Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Dazu ladet ergebenst ein

Erlwein.

Schweinfurter Kunstmehl, Schweizer Butter

in bester Waare empfiehlt billigst

Georg Goppelt, Karolinenstraße
L. Nro. 364.

Faschingskrapfen, Thee- und Kaffeebrod

empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Conditor **Jahn** zwischen den Fleischbänken.

Gutsverkauf.

In einer sehr fruchtbaren Gegend Frankens ist ein Oekonomiegut mit 150 Morgen Areal- und guten Wohn- und Wirthschaftsgebäuden unter annehmbaren Bedingnungen zu verkaufen. Näheres durch das Kommissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Bis Ziel Walburgi werden 5000 fl. gegen dreifachen Werth zu entnehmen gesucht. Gefällige Anerbietungen wollen unter Ziffer A. K. Nr. 4 in der Exp. d. Bl. abgegeben werden.

Eisenbahn-Frachtkarten,

schwarze, blaue und rothe, empfiehlt mit und ohne Unterschrift zu den billigsten Preisen

W. Tümmel's Buchdruckerei.

Verkaufs-Anzeige.

An der Straße nach Gräfenberg ist ein modernes Schloß nebst Garten, zu einer Fabrik sich eignend, täglich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei H. Roth, Buchbinder an der Museumsbrücke.

Für noch einige Tage in der Woche sucht ein hiesiger im mercantilischen Fache sehr bewanderter junger Mann Beschäftigung im Buchführen, Correspondenz ꝛc. Näheres unter Z. Nro. 8.

Eine stille Familie ohne Geschäft und Kinder sucht in einer freundlichen Lage und in der Mitte der Stadt ein Logis, bestehend aus 2 bis 3 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, heller Küche, Boden und Keller.

Adressen wollen bei der Exped. ds. Blattes niedergelegt werden.

Ein Maler und gewandter Retoucheur photographischer Bilder empfiehlt sich den Herren Photographen im Retouchiren und Malen Ihrer Bilder. Frankirte Anmeldungen mit H bezeichnet befördert die Exp. ds. Bl.

Ein Gegenstandsmann zur Josouterie wird auf die Dauer von 6 Jahren gesucht.

Ein sehr verläßiger solider Mann sucht sich mit einigen 1000 fl. bei einem lukrativen Geschäfte zu betheiligen. Das Uebrige bei der Exped. d. Bl.

(Für Conditorgehilfen.) Bis zum 1. März werden zwei Gehilfen gesucht, welche im *Backen* fein gut bewandert sind. Darauf Reflektirende wollen sich an die Exped. d. Bl. unter Chiffre N. P. in frankirten Briefen wenden.

Auf einem benachbarten kgl. Landgerichte, ohnweit Nürnberg, wünscht sich ein lediger und gewandter Gerichtsdienersgehilfe mit einem solchen, welche Gegend es immer sein mag, sogleich zu vertauschen. Derselbe muß kathol. Confession sein, und wird ein Gehalt von 20 fl. per Monat zugesichert. Das Uebrige in der Exped. ds. Blattes.

Ein lediger und bewanderter Gerichtsdienersgehilfe wünscht sogleich placirt zu werden. Das Uebrige in der Exped. d. Bl.

Eine größere Anzahl gut erhaltener Wein-Lagerfässer von 8—24 Eimer, sowie einige Tausend reine Weinflaschen sind im Ganzen zu verkaufen. Näheres bei Büttner Leibolt, L. Nro. 1322 Lottergasse.

Zu verkaufen: Ein schöner weißer engl. Sattel mit Zubehör, eine lederne Hutschachtel, eine Scheibenbüchse, eine neue Marmorplatte zu einem Tisch, ein eiserner Mörser, ein paar kleine Oelständer.

Ein fein möblirtes freundliches Zimmer schönster Lage ist sogleich zu vermiethen in L. Nr. 398.

Angekommene Fremde vom 1. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Gerinsdorf, Hammeeb. a. Darmst., Riesler, Juwel. a. Frkft. Weiersfall a. Elberfd., Herz a. Barm., Fbktn. Zerinsheim a. Antwerp, Andres a. Königsbg., Kflte. Morschhauser, Verwalt. a. Bodngn.

(Strauß.) HH Collin a. Bas., Weiger a. Emmendgn., Wohlfardt, v. Meerbeck a. Par., Schreber a. Hanau, Ansbauer a. Mezngn., Seckel, Levy, Weiß a. Frkft., Schön a. Cöln, Feller a. Jena, Moringer a. Triest, Goppel, Riedbahn a. Erlngn., Kanisch, Reibes, Zollikofer a. Genf, Lobbard a. Manilla, Weiss a. Elberfd., Schüssel a. Mchn., Donath a. Braunschw., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Tbalwiß a. Cass., Boller a. Ulm, Delver a. Merone, Hartenstein, Höffer a. Lpzg., Heßfuch a. Ambg., Geuder a. Worrndf., Dausheimer a. Kempt., Wölker a. Frkft., Heißer a. Mchn., Hermann a. Stuttg., Meininger a. Landsbg., Koch a. Cest., Wintler a. Mainz, Stollrin a. Cöln, Klimpf a. Berl., Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Fürntorn a. Weingart., Meyer a. Rach., Witzemann a. Stuttgt., Härtel a. Hof, Kaufmann a. Frkft., Kflte. Frhr. v. Grieff, Kammerh. a. Schloß Jägersburg.

(Engl. Hof.) HH Schmiedt, Priv. a. Ansbch. Kammer, Kfm. a. Berl. Jahn, Lithogr. a. Dresdn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) ummer 37.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 6. Februar 1856. Mittwoch: Dorothea.

Gedanken über das Jahr 1855.

(Schluß.)

(Das religiöse Gebiet. Ueber dem Meere.)

Gleich thätig, wie die Diplomatie der Kurie, die Propaganda der röm. kath. Kirche und sie ißte auch im Laufe des vorigen Jahres eine ndervolle Energie in Benützung all der Mittel entfalten, welche ihr Rituale, Aszese, Mildthä-keit, Andacht und Wohlthätigkeit an die Hand ben. — Auch ihre Stellung zur griechischen hwesterkirche ist namentlich durch die Haltung streichs Rußland gegenüber und durch Frank-chs Machtentfaltung eine wesentlich geänderte, ichtigere geworden. Man kennt die Bemühun-n des russischen Hofes Rom durch Konzessionen gewinnen und Rom wird seinen Werth in ßland, seinen Einfluß in Frankreich und seine acht in Oestreich auch ferner zu benützen wissen. ährend seine Propaganda im britischen Reiche entschiedensten Eingang fand, waren seine mühungen in der amerikanischen Union weni-: vom Glück begünstigt; der dort besonders rch die Knownothings zum Aufschwunge ge-nmene Nationalismus, das Durchdrungensein er Parteien von einem exklusiv-nationalen Geiste, ır ihr hinderlich. Die interessanteste Beobach-ıg aber gewährt das Streben der Kirche im ger des Nationalismus, der dem Dogma häufig ndseligen Wissenschaft Boden zu gewinnen und Erlaß des Erzbischofs von Paris, M. Sibour, in 4 Punkten die Grundlagen zur Vermitt-ng des absoluten Glaubens mit der Vernunft es dogmatischen Gesetzes mit rationellen An-auungen) noch vor dem Jahresschlusse veröffent-hte, läßt einen tiefen Blick in die Thätigkeit e dieses Feld überwachenden Kongregation in om thun und berechtigt zu der Erwartung, daß die römische Kirche, wo Vermittlung nicht glich ist, in die Position des offenen Kampfes t der Wissenschaft setzen dürfte. Wer die Miß-npredigten der Jesuiten, dieser ausgezeichneten orkämpfer der kath. Kirche mit Aufmerksamkeit hört, wird beistimmen müssen, daß das Dogma Waffen und die Kampfweise der Wissenschaft reits mit gutem Erfolge handhabte. — Die ang. Kirchen haben die strengst konservative ichtung eingeschlagen und ihr Verhalten zur lutterkirche in ein blos negirendes verwandelnd ıd allgemach zu den älteren Traditionen der eformation sich zuwendend protestiren sie rselben gegen die Angriffe auf die Positivität s Glaubens. Während die evang. Kirchen im llgemeinen einem mehr oder minder ausgedehn-n Abschließungssysteme huldigten, offenbarten gemeinsame Thätigkeit in einer Versammlung s Gustav Adolph-Vereins und insbesondere in ner Versammlung von evang. Christen verschie-ner Konfessionen zu Paris während der Indu-rieausstellung, die sich um Schutz ihrer Religi-nsgenossen an den König von Preußen wendete.

Dieser kurze Blick auf das religiöse Gebiet nüge zur Erkenntniß seines Zusammenhangs it der Politik und der sozialen Lage der Gegen-art. Möge der Friede, der das geschwundene Jahr auf dem religiösen Gebiete herrschte, fortdauern und dazu dienen, die allen religiösen Systemen zu Grunde liegenden Lehren der Liebe zu befestigen und fortzu-bilden, damit die Versöhnung der Rechte u. Pflichten der Einzelnen mit den Rechten und Pflichten der Gesammtheit eine aufrichtige und die Vermittlung des Sinnlichen mit dem Geistigen und Göttlichen eine für die Bahn vernünftigen Fortschrittes er-sprießliche werde. —

„Ueber den Bergen wohnen auch Leute“ pflegt man sprichwörtlich zu sagen, wenn man andeuten will, daß der Kreis naheliegender Gegenstände dieselben nicht allein umfasse, sondern auch ander-wärts sich ähnliche befinden. „Ueber dem Meere wohnen auch Leute“ sagen wir deshalb, um an-zudeuten, daß die Völker jenseits des großen Oce-ans, wenn sie auch außer dem Kreise unserer staatlichen Verhältnisse wohnen, dennoch geistig über die Grenzen desselben hereinragen. Und dort ist es zunächst die große Republik der vereinigten Staaten Nordamerika's, der wir einige Worte zollen müssen. Das Jahr 1855 war für dies große Land ein sehr wichtiges, denn es war das Jahr einer gefährlichen Feuerprobe, die es glück-lich überstanden. Die Regierung wie das Volk hat bewiesen, daß es die Interessen des Landes zu würdigen versteht, indem es den Lockungen nach Kuba widerstand, indem es die nicht ungefährliche Frage wegen der großen Fischereien mit England glücklich und friedlich beilegte, indem es aus dem Parteigewühle der verschiedensten Sonderinteressen sich kräftiger als je zu dem Bewußtsein einer eini-gen großen Nationalität erhob, indem es sich bis jetzt ferne hielt von der Einmischung in die Fra-gen, welche die europäische Welt erbeben machen. Der größte Sieg, den Amerika aber zu erringen begann, war jedenfalls der über sich selbst, und er bildet gewissermassen eine Gewähr für seine künftige Größe. In wilder Wuth hatten die Ultra-conservativen des Landes, die Knownothings, durch Bildung eines das ganze Land umziehenden Ver-eines, den Beschluß gefaßt, durch Abstoßung alles Fremden Amerika in sich selbst abzuschließen, und, Dank dem gesunden Verstande des Volkes, die Partei dieser Unsinnigen ist zerrissen, unmächtig und aus ihrer Niederlage erstarkt der Sinn für ein Alle umfassendes Vaterlandsgefühl. Die ge-fährlich drohende Sklavenfrage, glücklich hinaus-geschoben durch den Compromiß der nördlichen Demokraten, wird mit jedem Tage in dem Grade ungefährlicher, als die Ansiedelungen der Weißen nach dem Süden vordringen. Die Entwicklung der Künste und Wissenschaften neben dem steigen-den Flor von Gewerb und Handel, die successive Ausbildung der Rechtspflege gibt den Verhältnissen nach und nach eine für vernünftige Neubildungen fähige Stabilität und Festigung nach Außen. Ame-rika erlangt so die Macht, um in Bälde das zu thun, was es im vorigen Jahre vermieden hat, nämlich thätig in die Angelegenheiten Europa's einzugreifen. Möge dies Ereigniß, wenn es ein-tritt, ein glückbedeutendes sein!

Ein kurzer Blick auf China und seine fort-währende Revolution zeugt endlich für den Satz, daß „Alles seine Grenze hat“, und daß verknö-cherte Systeme zuletzt zusammenfallen müssen. Bei der merkwürdigen Art aber, in der die Revolution dort in Bezug auf den Geist, der sie erhob, er-stand und fortgeführt wurde, — es liegt ihr ein neues, dem Christenthume entlehntes Religions-system zu Grunde — thut sich in der Macht der Zeit die Macht eines alle Sphären durchdringen-den geistigen Fortschrittes kund, der aufgehalten zuletzt zum Alles durchbrechenden Strome wird.

Wir wünschen schließlich nichts herzlicher, als daß aus den Betrachtungen, die das Jahr 1855 zuläßt, die Festigkeit im Guten und die Liebe zum Vaterlande erblühen mögen, aus der uns und den Nachkommen ein schattiger Baum des Glückes er-wächst.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 26. Jan. Die Berathun-gen rücksichtlich der Donaufürstenthümer und der Emancipation der Rajah dauern fort, obgleich sie eigentlich nur mehr als Vorberathungen angesehen werden müssen, weil sie beim Kongresse ohnehin zur Sprache kommen dürften. — In Anatolien ist die rauhe Witterung noch andauernd und die Truppenbewegungen werden hierdurch natürlich ganz und gar gehemmt. — In Kinburn, Kertsch und vor Sebastopol war nichts Bemerkenswerthes vorgefallen.

Odessa, 21. Januar. Gestern langten aus Wien zwei Depeschen an, welche dort am 17. Januar aufgegeben wurden und die Hoffnung auf Frieden verkündigen, der überall als ein tie-fes Bedürfniß empfunden wird. Dies erregte hier die größte Befriedigung; man sah den Leu-ten auf der Straße an, daß sie von Freude er-füllt waren. Die Spekulationen wurden aufge-nommen, und noch gestern wurden einige Ge-schäfte in Getreide gemacht. Am schlechtesten fahren bei den erhöhten Preisen einige Auslän-der, welche in Folge der von der russischen Re-gierung gemachten Zusicherung, die Getreidevor-räthe der Unterthanen neutraler Staaten um den Kostenpreis zu übernehmen, ihr Eigenthum der Krone übergaben und bis jetzt noch keine Bezah-lung erhalten haben, obwohl von Petersburg amtliche Versicherungen herabgelangt sind; daß die Behörden in Odessa nicht nur den Auftrag, sondern auch das Geld zur Auszahlung schon er-halten haben. — Aus der Krim und aus dem asowschen Meere nichts Neues.

— Die türkischen Gefangenen dahier haben, da man sie in kalte Räume gesperrt hatte, die Jalousien und Fensterbalken des Hauses, in wel-chem sie consignirt waren, zertrümmert und sodann verbrannt, und als sie dann in ein anderes Ge-bäude gebracht werden sollten, in ihrer früheren Behausung Feuer angelegt, welches jedoch bald gedämpft wurde. Die französischen Gefangenen werden gut behandelt und gehen in Begleitung bewaffneter russischer Soldaten zu zwei, drei Mann in der Stadt herum, um ihre Einkäufe zu machen.

Deutsche Staaten.

München, 3. Febr. Nach dem Verordnungs-Blatt (Nr. 2) werden versetzt: die Majore G. Ritter v. Welsch vom 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen zum 1. Jäg.-Bat.; Ph. Frhr. v. Diez vom 4. Chev.-Reg. König zum 2. Chev.-Reg. Taxis; J. Schmölzl von der Art.-Berath.-Com-mission zur Zeughaus-Hauptdirektion und L. Bom-hard v. 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold zur Art.-Be-rath.-Comm.; die Unterlieutenants G. Steinhauer vom 9. Inf.-Reg. Wrede zum 5. Inf.-Reg. Groß-herzog von Hessen; J. Hoppe vom 11. Inf.-Reg. Ysenburg zum 14. Inf.-Reg. Zandt; Fr. Ströms-dörfer vom 14. Inf.-Reg. Zandt zum 13. Inf.-Reg. Kaiser Franz Joseph von Oestreich; G. Krauß vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von

---

Der englische Giftmischer **William Palmer** (dessen in diesen Blättern ereits vor einiger Zeit Erwähnung geschehen) ist 35 Jahre alt, studirte bei einem hemiker in Liverpool Chemie, dann Medicin und wurde praktischer Arzt in Ruge-y, einem wohlhabenden Flecken in Staffordshire. Als Mann von angenehmem eußerem machte er viel Glück bei dem schönen Geschlechte in dortiger Gegend. Seine illegitimen Kinder starben alle bald nach der Geburt, und auch vier seiner helichen Kinder hatten dasselbe Schicksal; nur eines lebt noch und ist Erbe seines ütterlichen Vermögens. Palmer hatte die natürliche Tochter des Obersten Brooks eheirathet, der ermordet wurde, ohne daß es gelang, den Thäter jemals zu ent-ecken. Des Obersten Geliebte erbte dessen Vermögen, während die Tochter nur en Nießbrauch davon hatte. Palmer beschäftigte sich jedoch mehr mit seiner Che-ie, als mit seiner Frau. Seinem Lieblings-Pferde gab er sogar den Namen Strychnin. Pferde und Pferderennen waren seine noble Passion, Schulden deren olge. Palmer versicherte „seine theure Anna“ zu 13,000 Pf. St. Am 24. Jan. 854 kam Frau Palmer mit einem Kinde nieder, das nur zwei Tage lebte. Einige Monate später drang ein Herr Bladen, der ihm 400 Pf. St. auf dem Turf ge-ehen, auf Zahlung. Palmer lud ihn ein, bei ihm zu übernachten. Nachts wurde Laden krank, der alte Doctor Bainford wurde gerufen. Eine Stunde später war Bladen todt. Im September 1854 hatte sich Frau Palmer eine Erkältung zuge-zogen; sie mußte etwas einnehmen, sollte die Cholerine haben und starb am 29. September. Jetzt versicherte Palmer seinen Bruder Walter, der dem Gin ergeben war. William Palmer ließ ihm so viele Spirituosen geben, als der Säufer nur verschlingen konnte. Am 14. August 1855 hatte Walter sich bei dem Pferderennen in Wolverhampton stark benebelt; in der Nacht wurde ihm schlecht, der Bruder wurde gerufen und gab ihm etwas ein. Bald darauf war er todt. Dr. Bainford stellte einen Schein aus, derselbe sei eines natürlichen Todes gestorben; doch die 350,000 Fr. wurden beanstandet. Jetzt wollte Palmer einen Herrn Bate, seinen Freund, versichern, doch der Agent der Gesellschaft wies den Antrag zurück. Ein anderer Freund, Cook, mit dem Palmer ein Wettrennen besuchte, gewann 700 Pf. St.; Abends wurde er krank, bald darauf war er todt. Es kam zu einer Unter-suchung, Palmer wurde verhaftet. Die Leichen seiner Frau und seines Bruders wurden ausgegraben. Die Untersuchung hat ergeben, daß Cook mit Strychnin, Frau Palmer mit Antimonium und Walter Palmer mit Blausäure umgebracht worden sind. Dies die Hauptpuncte der Anklage. Die Gerichts-Verhandlungen werden das Weitere ergeben.

Preussen zum 1. Inf.-Reg. König Ludwig; M. Ott vom Genie-Reg. zum Ingen.-Corps und L. Beer vom Ing.-Corps zum Genie-Reg.; der Ober-Kriegskommissär 2. Klasse und Referent W. Krauß vom Kriegsministerium als Kontroleur der Haupt-Kriegskassa; die Kriegskommissäre F. Lingg von der Milit.-Rechn.-Kammer zum 4. Armee-Div.-Commando und C. Popp vom 4. Armee-Div.-Commando zur Milit.-Rechn.-Kammer; der Reg.-Quartiermeister 1 Klasse St. Loy von der Milit.-Rechn.-Kammer zur 6. Sekt. des Kriegsministeriums; der Reg.-Quartiermeister 2. Kl. J. Gölz vom 2. Art.-Reg. Lüder zur Milit.-Rechn.-Kammer; der Bat.-Quartiermeister S. Seiler von der Gewehrfabrik-Direktion zum 2. Art.-Reg. Lüder; der Unterquartiermeister 1. Kl. F. Bechy von der Gend.-Comp. der Pfalz zum 1. Kuir.-Reg. Prinz Karl; die Unterquartiermeister 2. Kl. H. Pezl von der 1. Sanit.-Comp zur Gewehrfabrik-Direktion; J. Lehner vom 3. reit. Art.-Reg Königin zur 1. Sanit.-Comp.; J. Buchmann von der Kommandantschaft Landau zur Gend.-Comp. der Pfalz und J. Altmann vom Art.-Corps-Commando zum 3. reit. Art.-Reg. Königin; die Reg.-Aktuare G. Kraft von der Commandantschaft Würzburg zum 4. Armee-Div.-Commando und A. Mayer vom 4. Armee-Div.-Commando zur Commandantschaft Würzburg.

— Der bisherige Landgerichtsarzt Dr. J. J. Haselwander zu Stadtamhof wurde zum Regierungs- und Kreis-Medizinalrathe bei der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg ernannt; der weltliche Consistorialrath zu Baireuth, F. L. Meyer, dessen Bitte entsprechend, in gleicher Diensteseigenschaft zu dem k. prot. Consistorium Ansbach versetzt.

Würzburg, 3. Febr. Bekanntlich sind vor einiger Zeit mehrere Einwohner von Wiesentheid und Stadelschwarzach exkommunizirt worden. Wie wir aus der neuesten Nummer des „Diözesan-Blattes“ ersehen, ist dies geschehen, weil dieselben hartnäckig dem Irvingianismus anhängen.

Frankfurt, 4. Febr. Gestern sind, wie wir zuverlässig erfahren, die Vollmachten des kais. ruff. Cabinets für den beim deutschen Bunde akkreditirten Gesandten, Bar. v. Brunnow, zur Vertretung Rußlands bei den in Paris zu eröffnenden Friedensverhandlungen hier eingetroffen.

— Se. k. H. der Herzog Max in Baiern befindet sich seit vorgestern wieder hier anwesend und hat gestern Abend der Vorstellung im Theater beigewohnt.

Hamburg, 1. Februar. In voriger Woche übergaben die Herren Oberalten dem Senat ein Conclusum in der Campe'schen Angelegenheit, welches der Senat dem Kollegium der Ehrb. Oberalten mit dem Bemerken zurückschickte, daß sie dies Schriftstück etwas verständlicher abfassen möchten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Febr. Die in Dresden erschienene „Monster-Denunciation“ hat von hier aus zu mehrfachen Beschwerden und Klagen seitens einzelner dort als „politisch äußerst gefährliche Subjecte“ bezeichneten Personen Anlaß gegeben. Auffallend ist nur an dem ganzen Machwerk, welches seine Weisheit offenbar hauptsächlich aus alten zusammengetragenen Flugblättern schöpft, daß es nicht im Buchhandel zu bekommen ist, sondern blos an Polizeibehörden versendet wird, was dem Ganzen eine Art officiellen Characters gibt. Viele Bestellungen auf das Buch sind von hiesigen Buchhändlern gemacht worden, aber alle sind unausgeführt geblieben!

— Der Cardinal-Erzbischof v. Rauscher wohnte einer am 31. v. Mts. stattgehabten Ministerberathung bei, in welcher die Durchführungsmaßregeln für das Konkordat zur Sprache kamen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 31. Jan. Der Erfinder des nach ihm benannten Schweizerstutzers, Prélaz in Vevay, war von dem Kaiser Napoleon aufgefordert worden, das neue System auf das gewöhnliche Infanteriegewehr anzuwenden. Er behauptet nun, auf diesem Weg beinahe ebenso gute Resultate wie mit dem Stutzer zu erzielen. Der Staatsrath von Waadt hat die Staatsräthe Veillon und Delarageaz, Milizinspector Veillon, Oberinstructor Borgeaud und Geniecapitän Burnier beauftragt, die neue Waffe zu prüfen.

Bern, 2. Febr. In Genf dauert die Bewegung wegen des Bischofs Marilley noch fort. Es hat sich nun auch ein „provisorisches Comité zur Vertheidigung der Rechte der Katholiken in Genf“ gebildet, welches eine Abordnung an den Vicepräsidenten des Staatsraths schickte, um gegen den Revocationsbeschluß vom 21. v. M. zu reclamiren. Diese Reclamation soll durch eine Petition unterstützt werden.

Am 1. Februar Morgens 9 Uhr 20 Minuten wurde in Bern ein starker Erdstoß von Südwest nach Nordost gespürt. (Ein „heftiger“ Stoß wurde auch in Zürich verspürt).

Frankreich.

Paris, 3. Febr. In der Tuilerieen-Kapelle wurde am Sonntage der römische Fürst Gabrielli mit seiner Cousine, der Prinzessin Bonaparte, Tochter des Lucian Bonaparte's, nach vorher erlangtem Dispens durch den Bischof von Nancy getraut. — Der Tintamarre hat, wie der Figaro, einen Prozeß vor dem Zuchtpolizei-Gericht; die Anklage gegen Beide lautet auf Verletzung der Sittlichkeit. Hr. de Montepin, Verfasser mehrerer Romane, wurde dieser Tage wegen eines als unsittlich befundenen Romans zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Morgen reist der türkische Gesandte in Paris, Mehemed Djemil Bey, nach Turin ab, um dem König Viktor Emmanuel, an dessen Hof er gleichfalls accreditirt ist, sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Seine Abwesenheit wird ungefähr 14 Tage dauern; jedenfalls wird er bis zur Eröffnung des Kongresses am 20. Febr. hierher wieder zurückgekehrt sein. — Die Thronrede der Königin Viktoria ist von Lord Palmerston verfaßt und zuvor dem Kaiser Napoleon mitgetheilt worden, woraus man abermals sieht, wie enge das Band ist, welches die beiden Kabinete verknüpft.

Am 20. Jan. fand bei Emil de Girardin eine literarische Versammlung statt, in welcher das neue Stück von George Sand (Uebersetzung von Shakespeare) verlesen wurde. Der Prinz Napoleon, so wie mehrere französische und italienische Demokraten waren anwesend. — Eine gastronomische Gesellschaft hat die bekannte Maschine der allgemeinen Ausstellung angekauft, die täglich 5000 Tassen Kaffee, Thee oder Chokolade liefert.

Von einer Glarner Gesellschaft, welche 230 Personen stark im Juni v. J. nach Brasilien und zwar in die Besitzungen des Unternehmers Vergueiro auswanderte, hat man Nachrichten, denen zufolge ihr Loos nichts weniger als glänzend ausgefallen ist; nach ihrer Ankunft in Santos wurden sie auf eine Weise in die Kolonieen vertheilt, daß die Sache einem Sklavenhandel ziemlich ähnlich sah.

* Aus dem Elsaß, 2. Febr. Zur Zeit der Erörterung der Friedenskonferenzen soll in der Umgegend von Paris eine große Revue über einen Theil des französischen Heeres vom Kaiser gehalten, und sollen zu diesem Zwecke nicht weniger als 150,000 Mann bei Paris conzentrirt werden.

Großbritannien.

London, 2. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte Lord Palmerston als Antwort auf eine Interpellation Duncombe's, die Regierung habe nicht die Absicht, eine neue Fremdenbill einzubringen. Außerdem meldete er, daß Oestreich eingewilligt habe, den Wiedereintritt des Obersten Türr in englische Dienste zu gestatten. Disraeli zeigte an, daß er am nächsten Montag die Aufmerksamkeit des Hauses auf die türkische Anleihe lenken werde.

London, 3. Jan. Einem Bericht in der Times über das Uebungslager in Aldershott entnehmen wir folgende Einzelheiten: „Es campiren daselbst 12,000 Mann, davon 4000 Mann Linienmilitär, und unter diesen ein Regiment deutscher Jäger; die übrigen 8000 Mann sind aus verschiedenen Milizregimentern zusammengezogen. Außerdem befinden sich im Lager 100 Sappeurs und 50 Mann vom Fuhrwesen. Die Artillerie ist noch gar nicht vertreten, die Cavallerie nur durch wenige Mann, zum Patrouille- und Ordonanzendienst. Die regulären Truppen sind mit Miniébüchsen, die Milizsoldaten mit den altmodischen Gewehren bewaffnet.

Spanien.

Madrid, 26. Jan. Vorgestern kam in den Cortes ein arger Skandal vor, zu dessen Bezeichnung ich nur die Worte eines rein progressistischen Deputirten anführe, der mir den Vorgang erzählte. Derselbe äußerte: solche Szenen seien geeignet, das parlamentarische System zu untergraben. Der Vorgang ist folgender: O'Donnell, welcher wußte, daß Orense ihn über die Verbannung des Obersten Riego aus Madrid interpelliren würde, hatte sich Angaben und Dokumente über das frühere Leben des Marques von Albaida durch dessen Mayordomo verschafft; dieser aber hatte die Sache gemerkt, und gab absichtlich vorgestern selbst die Veranlassung, daß dieselbe in den Cortes zur Sprache kam. Er erklärte nämlich, daß er nichts dagegen habe, wenn O'Donnell alles sage, was er von ihm wisse. Sogleich erhob sich der Graf von Lucena, nahm Papiere zur Hand und erzählte das ganze Leben von Orense, indem er erwies, derselbe sei 1836 und später im carlistischen Heer gewesen, und indem er verschiedene Briefe an carlistische Generale vorlas, mit denen derselbe in genauer Verbindung gestanden war. Ich muß Ihnen hiebei bemerken, daß mehrere Moderados und selbst Carlisten den Republikaner Orense für einen verkappten Carlisten halten; einige versichern sogar, daß sein ganzes Benehmen durch Instruktionen aus Caserta begründet ist; um diese Ansicht zu bekräftigen, wird z. B. bemerkt, er habe an relig[...] Fragen sich nie betheiligt; er sei ferner be[...] Vermählung Isabella's II. der einzige Depu[...] gewesen, welcher gegen dieselbe stimmte, wei[...] der Convention von Bergara widerstreite [...] dem auch sei, Orense erhob sich wie ein wüth[...] des Thier; er läugnete nicht, daß er bei car[...] schen Juntas gegenwärtig gewesen sei, aber, [...] er sagte, nur um in denselben einen seiner Frei[...] zu vertheidigen. Alsdann aber hielt er [...] O'Donnell eine Abrechnung, indem er ihm [...] rief: Ich gehöre nicht zu einem verrue[...] Stamm, zu einem Stamm von Verräthern [...] Ihre Herrlichkeit. Ich habe das Vermögen [...] mindert, welches mir meine Vorfahren hin[...] ließen; der Graf v. Lucena aber hat sich [...] schmähliche politische Manöver bereichert, als [...] in Cuba befehligte.“ Hierauf erzählte er Ein[...] heiten, die sich auf O'Donnells Generalkapit[...] in Cuba bezogen; er habe Contrebande in [...] betrieben, habe für jeden eingeführten Neg[...] Unze verlangt und dergl. — kurz, er br[...] Dinge vor, hinsichtlich deren Gerüchte über O'D[...] nell umliefen. Die Tribünen klatschten — [...] Welt aber bewunderte die Langmuth des Pr[...] denten Infante, der weit entfernt war, jene [...] sönlichkeiten zu hindern, wie es seine Pf[...] war, bis der Deputirte Echarri ihn aufforde[...] er möge ein andermal die Versammlung mit [...] chem Skandal verschonen. O'Donnell ging [...] dem Saal fort, ließ die Generale Ros de Ola[...] und Dulce rufen, und übersandte durch diese [...] Herausforderung an Orense. Letzterer antw[...] tete, er könne weder fechten noch mit Pist[...] schießen; er mache den Vorschlag, daß [...] durchs Loos zwischen einer geladenen und [...] ladenen Pistole wählen, und dieselben vor der B[...] abschießen sollten. Als die Sache sich so verhielt, be[...] sich aber Espartero in die Wohnung O'Donnells, [...] ihm im Namen der Königin das Duell zu un[...] sagen, indem er erklärte sein Leben sei unter [...] gegenwärtigen Umständen für den Staat notbw[...] dig. Da O'Donnell damit nicht zufrieden [...] wurde in Espartero's Wohnung gestern eine [...] sammlung von allen hiesigen Generalen geh[...] (Ros de Olano, Iriarte, Serrano, Infante, [...] San Miguel, Ametller, Mac Crohon, Prim [...] Echague), die folgende Akte unterzeichne[...] die Unterzeichneten, versammelt, um über [...] gestrigen Vorfall in den Cortes hinsicht[...] des Generals O'Donnell und des Marq[...] v. Albaida zu conferiren, erklären, daß die [...] letztern Herrn ausgesprochenen Worte nicht [...] ihre hohe Meinung über den Grafen v. Luc[...] als Cavalier, ausgezeichneten General und [...] tiker, vermindern können; sie beschließen [...] halb, es sei unstatthaft, daß der Graf v. Luc[...] persönliche Genugthuung von genanntem Marq[...] verlange.

Italienische Staaten.

Rom, 26. Jan. Unter den während [...] letzten Tage eingetroffenen Fremden von Auszei[...] nung ist auch Se. Hoheit der Erbprinz [...] Meiningen. Er bezog eine Privatwohnung [...] Palazzo Bernini am Corso und wird bis O[...] hier verbleiben. Die Einwohnerschaft der [...] della Mortella (Rione Regola) wurde ge[...] durch den plötzlichen Einsturz eines Hauses [...] die größte Verwirrung gebracht. Ein allgeme[...] Schrei des Entsetzens ward gehört, als man [...] daß das zusammengefallene Gebäude im Mi[...] geschoß eine sehr besuchte Kinderschule w[...] Sämmtliche Kinder waren versammelt; doch [...] Schutzengel behüteten sie, denn nur wenige w[...] den verletzt; keines verlor das Leben. Das jä[...] tiche Austreten des Tibers ist den Fundamen[...] der Häuser jenes Stadttheils höchst verderb[...] bringend. Man muß sich wundern, daß in die[...] Beziehung nicht mehr Unglück geschieht. [...] erwähnte Attentat auf den Gendarmerieoffi[...] Strinati wird den Tod wohl nicht zur Fo[...] haben. Man vermuthet, Meister Civettola, [...] ungeachtet des auf ihn gesetzten Preises n[...] immer nicht eingefangen, habe den Mordversu[...] gemacht.

Rom, 26. Jan. Es ist Befehl zur Erricht[...] einer Telegraphen-Linie von Rom nach Civi[...] Vecchia und von Foligno nach Perugia gegeb[...] worden. Die Gemeinden Civita-Vecchia [...] Perugia haben sich selbst zur Deckung der bezü[...] lichen Kosten erboten.

Turin, 28. Jan. Vorgestern fand in Fo[...] wichtiger Depeschen in Betreff der Friedens-Unt[...] handlungen ein Ministerrath statt, welchem au[...] einige nicht zum Cabinet gehörende Staatsmän[...] beiwohnten.

Verona, 29. Jan. Laut einer Correspond[...] der Gazetta Uffiziale dauern die Werbungen [...] die englisch-italienische Legion in Piemont [...] fort.

Neapel, 26. Jan. Die Eisenbahn-Str[...] von Nola über Palma nach Sarno wurde de[...] öffentlichen Verkehr übergeben.

Genua, 30. Jan. Ein Plan zur Erricht[...] einer Pferdeeisenbahn über den Mont Cenis [...]

genehmigt worden und dürfte nächstens zur Verwirklichung kommen.

Rußland und Polen.

Aus Nischnei Nowgorod wird unterm 12. Januar berichtet, daß am 9. ein Gold-Transport, von Barnaul nach Petersburg bestimmt, durch diesen Ort ging. Derselbe enthielt nicht weniger als 366 Pud (= 14,620 Pfund) Gold.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 28. Jan. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Mit Einschluß zweier schon am 26. d. gepflogenen Verhandlungen, deren bezügliches Urtheil erst heute zur Publikation gelangte, haben wir über nachstehende 6 Fälle zu referiren. I. Der Taglöhner Michael Steger von Altenfittenbach und der Bierbrauer Andr. Pemsel von Hersbruck sind des Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, ersterer als physischer, letzterer als intellektueller Urheber angeklagt, und wurden zu einer je 45tägigen, durch Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern und Entziehung aller warmen Speisen jeden dritten Tag doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Fall war kurz folgender: Die beiden Angeklagten gingen auf dem Wege nach dem Hopfengarten des Pemsel an dem Garten des Maurers Imhof darüber und warf Steger mit Steinen von einem Apfelbaum mehrere Aepfel herunter, worauf der, bereits auf der Lauer befindliche, Eigenthümer schimpfend hervorsprang und dem Steger mehrere Streiche mit einem Stocke versetzte, die sich derselbe, im Bewußtsein seiner Schuld, gefallen zu lassen schien; allein aufgemuntert von seinem Begleiter, sich doch auch zu wehren, schlug Steger mit einem sogenannten Hopfenheber, den er eben bei sich hatte, dermaßen seinem Gegner auf den Kopf, daß dieser wie leblos zusammenstürzte. Durch Anwendung von kaltem Wasser erholte sich der Betäubte bald wieder und hatte dieser Schlag, außer einer mehrtägigen Arbeitsunfähigkeit, glücklicher Weise keine besonders nachtheiligen Folgen. Die beiden Angeschuldigten erfreuen sich eines ausgezeichnet guten Leumundes, worauf bei Ausmessung der Strafe gebührende Rücksicht genommen wurde. Uebrigens wurde Bierbrauer Pemsel zugleich zur Tragung der Hälfte der Gerichtskosten verurtheilt.

II. Der Tünchershandlanger J. A. Hüllerich von Rehau bekam bei einer Spielpartie Streit und zugleich von einem Kameraden eine Ohrfeige, wofür er sich später auf der Straffe dadurch rächte, daß er seinem Gegner mit einem Fenstereisen eine nicht unbedeutende Wunde beibrachte, welche eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Da angenommen werden mußte, daß der Angeklagte in aufwallender Hitze des Zornes, ohne Vorbedacht und Ueberlegung gehandelt habe, auch das Instrument, womit die Verletzung verübt wurde, nicht zu Gerichtshanden gebracht, daher auch nicht mit Bestimmtheit als Waffe, im Sinne des Gesetzes, erklärt werden konnte, verurtheilte der Gerichtshof den außerdem gut beleumundeten Angeklagten zu einer 12tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

III. Der Rothgerbermeister Theodor Preu von Weißenburg ist des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, begangen an dem rechtskundigen Bürgermeister Herrn Aug. Fleischmann dortselbst, angeklagt, wurde jedoch von der Anklage der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen und blos wegen Beschimpfung des genannten Herrn Bürgermeisters zu einer 3tägigen Polizeiarreststrafe und in die Kosten der Voruntersuchung und des Strafvollzuges verfällt. Herr Preu hat sich nämlich im Wirthshause ehrenkränkende Aeußerungen gegen den Hrn. Bürgermeister erlaubt, welche das Benehmen des Letzteren gelegentlich einer Vernehmung seiner Schwägerin, die der Haltung einer Bierspritze verdächtig war — zum Gegenstande hatten. Da jedoch eine Verfügung von Seite des Magistrats in der beregten Sache nicht erlassen worden war und die allerdings gravirenden Aeußerungen des Hrn. P. sich demnach auf eine eigentliche Amtshandlung nicht wohl beziehen ließen, sonach der nothwendige Moment für Amtsehrenbeleidigung nicht gegeben war, sah sich der Gerichtshof veranlaßt, den desfallsigen Anträgen der Vertheidigung (Herrn Adv. Dr. Lindner) entsprechend, wie gemeldet zu erkennen.

IV. Der Flurer Joh. Gg. Höfling von Weinzierlein traf mehrere Weibsleute der Nachbargemeinde auf der seiner Obhut anempfohlenen Flur beim sogenannten Krauten an. Die ziemlich unansehnliche Figur des Angeklagten, sowie der Mangel an Ueberzeugung einer besonders rechtswidrigen Handlung, da das Krauten nur auf einem Stoppelfelde stattfand, riefen bei den weiblichen Frevlern eine Art von Opposition hervor, welche den Flurer dermaßen aufbrachte, daß derselbe in sehr ungalanter Weise einem der Mädchen, der Barbara Goll von Roßstall, mit dem beschlagenen Flurerstock auf den Kopf schlug, so daß diese in den Zustand einer neuntägigen Arbeitsunfähigkeit versetzt wurde. Wegen dieser Ueberschreitung seiner Competenz wurde Höfling zu einer 45tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

V. Die nun folgende, ebenfalls gegen einen Flurer, Michael Engelhardt und dessen Frau Margaretha, von Offenbauer, Landg. Greding, wegen Körperverletzung mit Waffe gerichtete Untersuchung zeigt uns kein Bild eines gemüthlichen Beisammenlebens, wohl aber das Gegentheil, wenn man bedenkt, daß der Angeklagte — ein übel beleumundetes Subjekt — mit seinem in demselben Hause wohnenden, ebenfalls nicht sehr sanftmüthigen und friedfertigen Schwager, dem Drechslermeister Mich. Bieringer, in einer beständigen Fehde lebt, die kürzlich zu Thätlichkeiten führte, wobei der Angeklagte von seinem Schwager in den Daumen gebissen, letzterer jedoch von der herbeigerufenen Ehefrau des E. bedeutend mit einem, als Waffe zu erklärenden, eisenbeschlagenen Stocke am Kopf und Arm verwundet wurde, in Folge dessen B. eine 8tägige gänzliche und eine ebenso lange beschränkte Arbeitsunfähigkeit zu erleiden hatte. Es wurde demnach Engelhardt zu einer 2monatlichen, doppelt geschärften, sowie dessen Ehefrau zu einmonatlicher, einfach geschärfter, Gefängnißstrafe verurtheilt.

VI. Den Schluß der heutigen Verhandlungen, bei welchen der seltene Fall erwähnt zu werden verdient, daß kein einziges Diebstahlsvergehen zur Sprache kam, bildet die Anklage gegen den Bauern Adam Reichelsdörfer von Niederndorf, wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthumsbeschädigung, die der Angeklagte dadurch beging, daß er einen in der Allee auf der Distriktsstraffe von Frauenaurach nach Neuses stehenden Apfelbaum, der ihm beim Befahren seines Feldes im Wege stund, eigenmächtig entfernte, da ihm die früher deshalb bei dem treffenden Landgerichte gestellte Bitte abgeschlagen worden war. Hiefür wurde R. mit einer 45tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe belegt.

Bamberg, 4. Febr. Gestern Abends wurde ein Müllergeselle, der hier in Arbeit stand, auf der Straße zwischen Fischerhof und dem grünen Thal bei einer Rauferei erstochen und ein anderer stark verwundet. Die Thäter sind bis jetzt noch unbekannt.

Würzburg, 4. Febr. Die Fastnacht geht es überall toll zu, allein so toll wie es hier am Samstage Abends wurde, hätten wir es lieber nicht gewünscht. Es wurden gegen 7 Uhr Abends plötzlich einige Feuerrufe laut, denen nach und nach die Allarmtrommel, Stürmen der Glocke und endlich auch die bekannten vier Feuersignalschüsse folgten. Es brannte im obersten Dachraume der Wirthschaft „Helvetien" in der Ulmergasse und zwar lichterloh und daß der Brand nicht recht verderblich wurde, das ist nur dem guten Willen Derer zu verdanken, die ohne Rücksicht auf sich und von dem über Würzburg bei Brandfällen bisher glücklich waltenden Schicksale unterstützt, sich den Löscharbeiten unterzogen. Es waren dies wackere Bürger und Studenten, die sich noch immer in solchen Augenblicken als akademische Mitbürger der That nach bewiesen, und Dienstboten und Gesellen in nicht rastender Thätigkeit.

Der Maskenzug der „Liedertafel" fand gestern unter einem ungeheuern Menschenzudrange in der vorbeschriebenen Weise statt und trug die verhältnißmäßig angenehme Witterung zu dessen Gelingen wesentlich bei. Es waren Maskengruppen und einzelne Charaktermasken zu Wagen und zu Pferde. Voran ein Wagen mit einer türkischen Musik, den Anzügen nach aus allen Nationen zusammengesetzt, die ihre erschütternden Harmonien zum allgemeinen Jubel in dem Menschengetümmel erschallen ließ. Eine mit Chinesen bemannte große Kanone, aus der in Zwischenräumen geschossen wurde, so daß die aus Mehl und Aepfeln bestehende Ladung gar Manchen zum lauten Ergötzen der lieben Jugend recht närrisch puderte und frisirte. Ein Wagen voll Russen, dann eine lebendige Parodie auf die nach Kladderadatsch gezeichneten Großmächte, ein blaues Pferd mit rothem Reiter, viele Helden alter und neuer Zeit, Kaffeklatschgesellschaften, eine Rasirbude, ein Gnome, der von Zeit zu Zeit ein Kind gegen die Leute schnellte, Harlequins und v. m. belebten den Zug, der fast 3 Stunden brauchte, bis er seine Veranstalter zur fröhlichen Unterhaltung in der Mainlust versammelte.

Morgen Nachmittag finden noch von Seite verschiedener Studentengesellschaften, z. B. der Nassauer und Baiern u. a. Maskenzüge statt.

Gestern Abend hatte auf einem Balle ein junger Mann dahier das Unglück, einen Fuß zu brechen.

Augsburg, 3. Febr. Nach einer Eröffnung in der jüngsten öffentl. Magistratsrathssitzung beträgt der im hiesigen städtischen Getreidemagazin aufbewahrte Vorrath an Mehl 5534 Pfd.

München, 3. Febr. Die I. ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern endete am 1. Februar Nachts 11 Uhr. Die vier letzten Verhandlungen betrafen das Verbrechen des Diebstahls, von denen eine wiederholt wegen unrichtiger Ladung von Zeugen vertagt werden mußte. Die Verhandlung am Montag und Dinstag gegen Joseph Baumann, Webersohn von Sachsenkam, Mathias Schenkl, Sattlerssohn von Haid wegen Kirchen-Diebstahls endete mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 8jähriger Zuchthausstrafe. Die sämmtlichen Fälle boten kein besonderes Interesse. — Die bereits bestimmte nächste außerordentliche Schwurgerichtssitzung wird dem Vernehmen nach hinwegfallen, jedoch unmittelbar nach Ostern die II. ordentliche Sitzung beginnen, in welcher eine Komplizität von 35 Personen wegen Raubs und Diebstählen zur Aburtheilung kommen wird. Außer diesem Falle, welcher 10 Tage in Anspruch nehmen wird, werden die 3 bei jetziger Sitzung vertagten und überdies noch gegen 14 Fälle verhandelt werden, so daß sie gegen 6 Wochen andauern wird.

— Die Hofschlittenfahrt, welche schon mehrmals wegen ungünstiger Witterung verschoben worden ist, findet morgen Nachmittag 2 Uhr von der k. Residenz nach Nymphenburg statt. Wie wir vernehmen, wird der ganze Zug aus 100 Schlitten bestehen.

— Auf der letzten Schranne kauften 7 fremde Händler 638 Schäffel Weizen und 224 Schäffel Korn. Vom Auslande war kein Getreide zugeführt worden.

— Das Hofbräuhaus ist seit vorgestern Nachmittag förmlich belagert von Durstigen, welche das sogenannte Märzenbier mit einer wahren Wohllust hinunterschlürfen. — Der „Stoff" wird von Sachkundigen als vorzüglich geschildert. —

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Wiesbaden, 2. Febr. Bei der heute beendigten Ziehung der herzoglich nassauischen 25-fl.-Loose sind auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinnste gefallen: Nro. 40,880 20,000 fl., Nro. 80,074 100 fl.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld

Frankfurt, 4. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1181 1179, 5% Metall.-Oblig. 80 7/8 80 5/8, 5% Nat.-Anleben 83 3/8 82 7/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/2 80 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 71 3/4 71 1/2. 4% dito 64 63 3/4, 3% dito 49 3/4 49 1/2, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 128 1/2 127 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 100 1/2 10[illegible] 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 277 1/2 277; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 99 3/4 4% dito 94 3/4 94, 4% dito Grundr. 94 3/4 94 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 155 3/4 155 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 142 3/4 142 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 3/4 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/2 79 1/4, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47; Frankfurt-Hanauerbahn 79 1/4 78 3/4; Darmstädter Bank 304 1/2 304, Lotterie-Anleben à fl. 50 113 1/2 113 1/4, dito großherzgl. à fl. 25. 37 36 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/4 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 60 59 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 3/4, fl. 25-Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

Bair. Bankactien — 776, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 3/4 8 1/2, Taunusbahn 323 321, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 387.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 113 1/2 113 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Hammerl, Handelsmann, 71 J. a. in Vilsbiburg. — Hr. Jos. Held, Rentamtsbote, 65 J. a. in Ebersberg. — Fr. M. Bierer, Musiklehrersgattin, 32 J. a. in Augsburg. — Hr. Dan. Eisenhofer, Cand. Med., 25 J. a. in Bamberg.

Exp.-Nr. 3782/I.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nro. 1260 in der Zirkelschmiedsgasse am

Donnerstag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, Kommissions-Zimmer Nr. 16,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Der Verkauf geschieht nach Maßgabe des §. 99 ff. der Pr.-Nov. vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes. Kaufsbedingung ist insbesonders, Berichtigung der bis zum Momente des Verkaufs noch nicht bezahlten Brandbeiträge.

Fragliches Haus L. Nro. 1260, theils 2-, theils 3stöckig, aus einem Vorder- und Seitengebäude mit einem kleinen Hof und Dungstätte, enthält 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden, Tennen und Vorplatz, ist frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 3000 fl. einverleibt, von mittelmäßigem baulichem Zustande, und auf 2500 fl. geschätzt. Auf dem Hause ruht laut Mittheilung des k. Forstamts Laurenzi dd. 25. Jan c. ein Waldrecht zu 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz, 50 Stück Wellen, im Werthe zu 200 fl., gegen ein jährliches Gegenreichniß von 2 fl. 51 kr. Die auf dem Hause ruhende reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Das Haus sammt Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist mit 5736 fl. 24 kr. Hypothekschulden beschwert. Die weiteren Behelfe, Schätzungsprotokoll 2c. liegen bis zum Versteigerungstage der Kaufslustigen zur Einsicht offen.

Nürnberg, den 28. Januar 1856.

Der kgl. II. Direktor:

Dr. **Knappe.**

Wolf.

Exp.-Nr. 6788.

Bekanntmachung.

(Die ältere Aussteuer-Anstalt in Nürnberg betr.)

Vom

Magistrat der königl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit den Gläubigern der im Jahre 1836 aufgelösten älteren Aussteuer-Anstalt in Nürnberg eröffnet, daß nachdem nunmehr der Aktivstand des Vermögens dieser Anstalt dem Passivstande gleichsteht und somit der in Ziff. 1 der Vergleichs-Grundsätze vom 18. August 1837 vorgesehene Fall eingetreten ist,

sämmtliche noch nicht getilgte Forderungen beziehungsweise Gewinnste unverkürzt ausbezahlt werden.

Die Betheiligten haben sich im Commissions-Zimmer des Magistrats Nr. 28 zu melden. Die Auszahlung der Gewinnste erfolgt nur gegen Vorlage der Gewinnscheine an die Gewinner oder deren Vertreter, die sich jedoch als solche durch gerichtliche Vollmacht zu legitimiren haben.

Nürnberg, am 29. Januar 1856.

Der I. Bürgermeister

v. **Wächter.**

Quehl.

Traueranzeige.

Gestern früh 3 Uhr wurde uns durch das Hinscheiden unseres innigstgeliebten einzigen Kindes

Louise,

im Alter von 2½ Jahren, eine tiefe Wunde geschlagen, welche die Theilnahme unserer geehrten Verwandten und Freunde, denen wir diese traurige Kunde hiemit widmen, um so mehr in Anspruch nimmt, als wir durch unseren gerechten Schmerz auf das Mitgefühl freundlich gesinnter Herzen angewiesen sind.

Nürnberg, 4. Februar 1856.

Die tiefbetrübten Aeltern

Jakob Degelbeck, Schreinermeister,

Katharina Degelbeck.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag, den 7. Febr., Abends 8 Uhr Monats-Versammlung im Lokale des Weidinger'schen Gasthauses. Vorträge werden halten: Hr. Kunstgärtner Dietrich über die Kultur der für Nürnbergs Umgegend geeigneten Traubensorten; Hr. Langguth über Kultur der Friken; Hr. Hoffmann über die Kultur der Camellien; Hr. Hirschleider über Kultur der Pfirsiche und Aprikosen.

Der Vorstand.

Faschingskrapfen

empfiehlt bestens **C. Schmidt,** Conditor.

Conditor Jahn

zwischen den Fleischbänken

empfiehlt heute Dinstag zu jeder Tageszeit **frischgebackene Faschingskrapfen** zur gefälligen Abnahme.

Weinversteigerung in Würzburg.

Dinstag den 4. März d. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend und den darauf folgenden Tag fortsetzend wird das **Freiherrlich von Ziegler'sche Gesammt-Weinlager** dahier, aus den vorzüglichsten und bestrenommirtesten Lagen bestehend und aus eigenen Besitzungen selbst erzielt, öffentlich an den Meistbietenden in dem Hause des Herrn **Freiherrn C. F. von Ziegler** dahier, in schicklichen Abtheilungen versteigert.

Das Lager umfaßt eine reiche Auswahl, bis zu den feinsten Flaschen- und Dessert-Weinen und besteht:

Nro.	Eimer	Jahrgang	Gewächs	Nro.	Eimer	Jahrgang	Gewächs
2	30	1852	Schalksberger.	19	3	1783	Stein.
3	87	1834	dito.	20	18	1855	dito.
4	87	1834	Neuberger.	21.	55	1822	dito.
5	18	1852	dito.	22	58	1822	Leisten A.
6	19	1852	dito.	23	63	1846	Stein Auslese.
7	18	1853	dito.	24.	15	1818	dito.
8	16	1853	dito.	25	8	1766	Greßen.
9	7	1854	dito.	26	8	1728	Leisten.
10	16	1783	Leisten.	27	16.	1811	dito.
11	84	1834	Marsberger.	28	16	1822	Stein.
12	75	1834	Schalksberger.	29	8	1811	Leisten B.
13	78	1822	Stein.	30	16	1834	Randesakerer.
14	80	1834	dito.	31	8	1854	Stein.
15	43	1848	dito.	32	16	1822	Schalksberger.
16	30	1818	dito.	33	16	1822	dito.
17	30	1822	dito B.	34	22	1822	dito.
18	53	1848	dito.				

Sämmtliche Qualitäten sind äußerst rein und sorgfältigst erhaltene Original-Weine, wobei noch mehrere, welche aus der früheren Fürst-Bischöflichen Hof-Kellerei dahier angekauft worden, sich befinden. —

Die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht, wobei jedoch vorläufig bemerkt wird, daß die Abfüllungszeit auf **2 Monate** festgesetzt ist. —

Würzburg, den 24. Januar 1856.

Im Auftrag des Herrn **Freiherrn von Ziegler**

A. Langlotz,

von königl. Regierung bestätigter Unterkäufer

En gros- & en detail-Verkauf

von

Bremer-

und ächten importirten

Havanna-Cigarren

bei

Johann Friedrich KURR,

innere Laufergasse S. Nr. 790.



Derselbe erlaubt sich, ein hochverehrliches Publikum namentlich nachstehende Sorten, welche sich sowohl durch Qualität als Ablagerung auszeichnen, angelegentlichst zu empfehlen.

Mesville . .	fl. 6.	Trabucilos . .	30.
St. Jago . .	8.	Inlèta . . .	31.
La Paloma . .	10.	La Imperadora	32.
Manilla . .	12.	Eugenia . .	40.
Empressa . .	15.	La Maravilla .	40.
Londres . .	18.	Upmann Regalia	40.
Victoria . .	20.	do. Primera	50.
La Palma . .	22.	La Semiramis	60.
Constantia . .	24.	Cabannas Regalia	90
Helena . . .	25.	La Norma do.	100.

Singverein zu St. Peter.

Dinstag, den 5. d. M. **Maskenball** im Gasthaus zu St. Peter. Anfang 6½ Uhr. Nichtmitglieder können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Kreutzbauern-Gesellschaft.

Heute Dinstag, als am Faßnacht, findet ein Maskenkränzchen im Vereinslokal statt.

Der Vorstand.

Café Reingruber.

Heute Dinstag Abend, als am Faßnacht Produktion der Familie Fischer.

Reingruber.

Goldner Berg in Wöhrd.

Heute Faßnacht Tanzmusik. Anfang 5 Uhr.

Bierbauer.

Heute Dinstag den 5. Februar ist **gutbesetzte Tanzmusik** zur goldenen Krone in Wöhrd.

Andreas Rüll.

Das Kleeblatt

gibt heute Dinstag (Faßnacht) Produktion in der Adelmann'schen Wirthschaft in der Karolinenstraße.

Berliner und **Wiener Faßnachtskrapfen Thee- und Kafferbäckereien** und verschiedene **Obsttorten** empfiehlt zur geneigten Abnahme

Conditor **Decke.**

Mitte der Bindergasse S. 915

Verlorene Schnupftabaksdose.

Am vergangenen Sonntag Abends zwischen 9 und 10 Uhr wurde im Café Noris eine silberne Schnupftabaksdose verloren. Der redliche Finder, welcher solche in der Exp. d. Blattes zurückbringt, erhält 2 Kronenthaler Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Ein junger Mann, 22 Jahre alt, gebildet und solid, der schon bei hohen Herrschaften als Kammerdiener in Diensten stand, sucht, als solcher, als Faktor in einer Fabrik, Aufseher oder dergl. eine Stelle, und würde sich jeder ihm übertragenen Funktion eifrig und pflichtgetreu unterziehen. Näheres bei

C. Furkel, Kommissionär. S. Nr. 486 in Nürnberg.

Bei einem Buchbinder und Portefeuillearbeiter kann ein Lehrling unterkommen. Auskunft in S. Nr. 397 in Nürnberg.

Ein gut gehaltener Flügel von Nußbaumholz und eine Guitare sind billig zu verkaufen S. Nr. 440 am Thiergärtnerthor.

Gegen zehnfache Versicherung und guter Verzinsung werden 200 fl. zu entnehmen gesucht.

Zwei 25 Saiten-Zithern sind billig zu verkaufen, welche sich auch für Knaben eignen. S. 1260 b. Treibberg.

Eine Frau von Stand, ohne Familie, wünscht bis Ziel Walburgi oder Laurenzi, in angenehmer Lage der Stadt, eine Wohnung von zwei heizbaren, schön tapezirten Zimmern, zwei Kammern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten. Winklerstraße S. Nro. 36 zu erfragen.

Eine helle, trockene Wohnung (Sommerseite,) ist sogleich an eine kleine stille Familie zu vermiethen. Näheres S. Nro. 696 im Stöpselgäßchen.

Nachtrag

London, 2. Febr. Die „M. Post" glaubt, daß binnen Kurzem ein Waffenstillstand auf beschränkte Zeit abgeschlossen werde. Genaue Bedingungen desselben seien noch nicht festgestellt, werden sich aber wahrscheinlich auf Landoperationen beschränken, da Zusammenstöße zur See unmöglich, und die Fortdauer der Blokade, falls der Friede bis nach Freiwerden der Ostsee vom Eis noch nicht geschlossen wäre, für unsere Stellung als unterhandelnder Staat nothwendig sein und mit dem Gebrauch übereinstimmen würde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 38.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. Februar 1856. Donnerstag: Richard.

Eine Stelle der Thronrede.

In der Thronrede der Königin von England ommt eine Stelle vor, welche die telegraphische Mittheilung unbeachtet ließ und die auch bis jetzt i der Presse wenig hervorgehoben wurde; sie ist ber von solcher Wichtigkeit, daß wir sie deshalb :was näher in Betracht ziehen müssen.

Wir haben Ursache hierzu, weil sie ein Interesse berührt, das uns nahe genug liegt, näher egt als das europäische Interesse an der 'eutralisation des schwarzen Meeres.

Die Stelle lautet: „Obwohl der Krieg, in elchen ich verwickelt bin, durch Ereignisse im Süden Europas herbeigeführt worden ist, habe b meine Aufmerksamkeit von den Verhältnissen es Nordens nicht abgewandt und im Verein it dem Kaiser der Franzosen einen Vertrag mit em Könige von Schweden und Norwegen abgeblossen, welcher Verpflichtungen wegen der Vereidigung der Länder desselben feststellt und azu bestimmt ist, das Gleichgewicht der Machtverhältnisse auch in jenem Theile Europa's zu bern.“

Wir ersehen aus diesen Worten, daß der Verag mit Schweden in enger Beziehung zum riege gegen Rußland steht, daß der Krieg, wenn uch durch Ereignisse im Süden hervorgerufen, och zur Nothwendigkeit geführt hat, sich im lorden Europas gleichfalls vor Uebergriffen Rußnds zu sichern, und insofern diese enge Beehung zum Kriege in der Thronrede der Königin on England hervorgehoben ist, — obwohl der ertrag mit Schweden, so weit er bekannt georden, nichts von einer solchen laut werden ißt, — insofern sind diese Worte wichtig, denn s läßt sich daraus entnehmen, daß England icht Frieden machen wird, so lange Rußland noch läne im Norden verfolgt und durch den Aufbau on Bomarsund den Bestand Schwedens bedroht.

Die Bedeutung dieser Stelle liegt nun darin, aß, obwohl die französische Soldpresse schon die Sache abgemacht, die Anträge Englands gegen ie Befestigung der Alands-Inseln verworfen und iesem dafür gestattet hat, Helgoland zu befestien, daß, obwohl die Augendiener, Börsenspekuanten und Glücksjäger in Paris der Ansicht sind, aß England sich fügen werde, weil Frankreich 's für gut findet, mit Rußland einmal Hand in Hand zu gehen, dennoch die englischen Staatsmänner so leichtsinnig nicht über eingegangene Bündnisse denken und darum der Thronrede jene Worte einverleibt haben, welche Schweden beruhien sollen.

Und diese Beruhigung ist nicht Schweden alein, sondern auch uns gewährt, die wir nicht beriedigt sind durch glorreiche Abenteuer französischer Tageshelden, durch Blutbäder und Bravourstücke, nach welchen man über die Leichenhausen hinweg dem Gegner eben so leichtmüthig und leichtsinnig die Hand reicht, weil man nur lüstern nach dem Kriegsruhm war, wie man lüstern nach dem Frieden ist. Es beruhigt uns, wenn wir sehen, daß England wenigstens den Ernst der jetzigen Lage einsieht und durch den Mund seiner Regentin die Versicherung ertheilt, daß es selbst nach abgethaner Arbeit im Süden den Norden Europas nicht Preis geben will.

Wir halten es aber auch für unsere Pflicht, auf diese Versicherung aufmerksam zu machen, weil die jetzige Lage einen richtigern Einblick in jenen Vertrag mit Schweden gewähren kann, als es zur Zeit der Fall war, wo er bekannt wurde.

Unsere Leser erinnern sich wohl noch des Spottes so vieler flüchtigen Politiker nach dem Bekanntwerden jenes Vertrages. Diese schnellen Helden hatten ohne Weiteres einen Angriffs-Vertrag gegen Rußland erwartet und waren im höchsten Grade erstaunt, nichts als einen sehr bescheidenen Vertheidigungs-Vertrag zu finden. Wir unsererseits haben schon damals die Angelegenheiten etwas deutlicher gemacht und gezeigt, wie Schweden deßhalb keinen offenen feindseligen Schritt gegen Rußland thun darf, weil Rußland über Nacht die Bruderhand nach Paris ausstrecken könnte, um die andere Hand frei zu haben für alle möglichen Liebesbeweise seiner Nachbarn.

Jetzt, wo es so gekommen, wie wir es damals als möglich hingestellt, jetzt wird man hoffentlich Schweden besser verstehen, daß es den Schein der Feindseligkeit gemieden. Man wird aber auch eine andere Seite jenes Vertrages besser würdigen, von der in jener Zeit wenig gesprochen wurde, weil man es inmitten der sogen. Triumphe Canroberts übersah, wie vorsichtig Schweden dabei zu Werke ging.

Der Vertrag Schwedens wurde nicht mit der Allianz von England und Frankreich geschlossen, sondern — wie dies auch die schwedische Presse richtig und bedeutsam hervorhob — mit den Staaten England und Frankreich in gesonderten voneinander unabhängigen Verträgen. Schweden war zu klug, um sein Geschick der Tagespolitik Frankreich anzuvertrauen. Es hatte Ursache in der Weltgeschichte nicht auf jenen Staat zu bauen, der selber nur auf den Bestand des Tages gebaut ist. Es hat deshalb mit England seinen Vertrag gesondert abgeschlossen, weil es weiß und dessen sicher sein kann, daß so lange ein Engländer, er sei von welcher Partei des Staates er wolle, am Ruder der Regierung ist, er bis zur völligen Erschöpfung seiner eigenen Kräfte keinen Bundesgenossen verrathen und dem Feinde preisgeben wird, gegen welche sich Beide verbündet haben.

Bedenkt man nun, daß Rußland, gedemüthigt und beschränkt im Süden Europas, geschwächt und niedergedrückt im Innern und beraubt seines Ranges im Auslande naturgemäß mit voller Energie seine Genugthuung im Norden wird suchen müssen, bedenkt man, daß in Paris ein Frieden zusammengeflickt wird, der mit so viel Liebesdienst für Rußland betrieben wird, daß er sogar den Beifall der ausländischen Russen erntet, so wird man begreifen, daß Schweden der Beruhigung bedarf und daß die Treue, die zunächst England in seinen Friedensbedingungen kund gibt und jetzt auch in der Thronrede nicht ohne Absicht an's Tageslicht treten läßt, den ungetheiltesten Beifall Aller verdient, die Treue höher achten als abenteuerliche Bravour, und die dem nationalen englischen Charakter, selbst wenn er der Ungeduld der Zeit viel zu langsam in seiner Bewegung ist, mit vollerem Vertrauen anhängen, als dem flüchtigen, nach Tages-Gunst haschenden Frankreichs, der von Treue gegen Andere nichts weiß, weil er die Treue gegen sich selbst für eine unmoderne Lächerlichkeit hält.

Orientalische Angelegenheiten.

Dresden, 2. Febr. Von hier aus wird der „Inder. Belge“ telegraphirt: „Sachsen wird beim Frankfurter Bundestage die unbedingte Annahme der östreichischen Vorschläge nicht unterstützen. Die zunehmende Wahrscheinlichkeit der Friedensaussichten wird jedoch vermuthlich das Zaudern der neutralen Mächte modifiziren“

Wien, 3. Febr. Die türkische Regierung läßt Nachforschungen anstellen, weshalb die von Konstantinopel zu rechter Zeit abgeschickten Lebensmittel nicht in Kars angekommen seien. Schon hat man zum Theil schriftliche Beweise von bedeutenden Veruntreuungen in Händen. So hat ein Pascha mit seinem Sohne über 10,000 Kilogr. Gerste verfügt. Der Pascha hat sich, als er nach Konstantinopel beschieden wurde, umgebracht.

Petersburg, 27. Jan. Man versichert hier von allen Seiten, daß wenn es an den Dispositionen des hiesigen Kabinets allein läge, der Friede gesichert sein würde. Die als Projekt zu Friedenspräliminarien vorgeschlagenen Punkte sind im Grunde nicht so unannehmbar, als es auf den ersten Blick hier geschienen hat. Der russischen Diplomatie ist es vorbehalten, die bestmöglichsten Vortheile daraus zu ziehen, und das wird sie nicht unterlassen. Handeln und Unterhandeln ist grade nicht ihre schwächste Seite. An Oestreich sind die möglichsten Konzessionen gemacht; daneben aber auch die friedliche Disposition des Kaisers der Franzosen errungen worden. England allein wird schwerlich den Krieg wirksam fortsetzen wollen und können, und für die Zukunft wird ohne Zweifel das Bestreben des Großadmirals dahin gehen, die russische Seemacht, trotz der Lähmung, in der sie auf dem schwarzen Meere gehalten werden soll, im Ganzen auf einem respektableren Fuß als früher zu bringen. Seiner Idee, Rußland eine Kriegsflotte von Dampfern zu geben, ist wiederholt gedacht worden, so wie der zu Anfang des vorigen Jahres getroffenen vorbereitenden Maßregeln. Zunächst geht die Sorge des Großfürsten dahin, die Engländer im Dienste der Marine durch Russen oder Griechen zu ersetzen.

Jassy, 29. Jan. Die moldauische Bevölkerung, welche die Nachricht von der Einnahme Sebastopols mit so lebhaftem Enthusiasmus aufnahm, wollte ihre Bewunderung für die Alliirten

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XVI. Die Raumverschwendung im Sonnensystem.

Welch' ungeheuere Größe auch die Sonne hat, hier von unserer Station aus vermögen wir doch nur zu sagen, daß sie klein, unendlich klein ist gegen den Raum, welcher ihr als Gebiet angewiesen ist.

Wir erschrecken vor der ungeheueren Masse, welche in der Sonne angehäuft ist; aber wir entsetzen uns noch mehr vor der ungeheueren Leerheit im Raume, die rings um die Sonne herrscht. — Es bewegen sich zwar eine Reihe von Planeten um die Sonne, die wir recht bald die Ehre haben werden, näher kennen zu lernen; allein sie alle bewegen sich in Kreisen, die fast in einer und derselben Ebene mit dem Aequator der Sonne liegen. Ein Mensch auf der Sonne, der sich so hinstellt, daß ihm zur Rechten der eine und links der andere Pol der Sonnenkugel liegt und nun mit dem Gesicht geradeaus in die Ferne blickt, der wird sämmtliche Planeten um die Sonne laufen sehen, als ob sie alle beisammen eine gemeinsame nur sehr schmale Rennbahn hätten. Keiner der Planeten weicht bedeutend nach rechts oder links von dieser Bahn ab. — Wendet dieser Mensch aber das Gesicht rechts oder links nach einem der Pole der Sonnenkugel und blickt hier hinaus in die Ferne, so blickt er weit, weit hinein in einen leeren Raum, der ganz unbevölkert wäre, wenn nicht Kometen die Güte hätten, von Zeit zu Zeit Phantasie-Reisen in dieser Einöde zu machen und ohne Ordnung rechts und links und nach allen Weltgegenden ihren Umlauf um die Sonnenkugel auszuführen.

Es ist eigenthümlich, wie ungeheuer weit das Sonnensystem in die Welt hinausreicht und wie merkwürdig schmal dasselbe trotzdem ist. Wollte man die Sonne mit sammt allen Planeten einpacken, ohne sie im Lauf zu stören, so würde man dazu eine Kiste brauchen, die die Form einer gewöhnlichen flachen runden Schnupftabaksdose hat. Die Weite dieser Dose, in welcher Neptun, der letzte der bekannten Planeten, sich noch in seinem Kreise um die Sonne bewegen könnte, müßte sechshundert Millionen Meilen betragen, während die Höhe der Dose kaum eine Million Meilen zu betragen brauchte.

Sehen wir uns nun rechts und links von diesem unsern Standpunkt aus um, das heißt, blicken wir nach der Richtung hin, nach welcher die Pole der Sonne zeigen, so finden wir einen leeren Raum, der bis zu den Fixsternen geht, und wollten wir einen Besuch bei einem der nächsten dieser Fixsterne machen, so würden wir eine Reise vor uns haben, die selbst auf dem elektrischen Telegraphen, der uns als Phantasie-Reisegelegenheit dient, nicht weniger als zehn Jahre zu dieser Fahrt brauchte.

Daß dies eine Entfernung ist, die jede Phantasie übersteigt, werden wohl Alle zugeben müssen. Man wird uns daher erlauben, daß wir uns in diesem leeren Raum nur ein Plätzchen aussuchen, von wo aus wir das Sonnensystem seitwärts ansehen können, und zu diesem Zweck machen wir auf unserer Reisetour von der Erde zur Sonne einen Abstecher rechts in den leeren Weltraum hinein, um dort das ganze Sonnensystem, das heißt, die Sonne sammt all' den Kreisen, in welchen die Planeten um dieselbe wandern, so recht vor Augen zu haben.

Damit wir indessen nicht allzuweit in diese leere Unendlichkeit hineingerathen, wollen wir unseren Seiten-Abstecher in einem halben Stündchen abmachen, und das heißt ungefähr soviel, daß wir dort Halt machen wollen, wohin uns die Geschwindigkeit der Elektrizität in einer halben Stunde zu tragen im Stande ist, was beiläufig bemerkt ungefähr 74 Millionen Meilen ausmacht. Und indem wir dies sofort ausführen, befinden wir uns schon außerhalb des Gebietes, wo die Planeten

und ihre Sympathie für die von denselben vertheidigte Sache in noch sprechenderer Weise darthun. Unterzeichnungen zum Besten der Verwundeten der verbündeten Heere wurden in der ganzen Moldau eröffnet, die bis heute 4420 Dukaten (54,513 Fr.) eintrugen. Die moldauischen Minister zu Konstantinopel, die HH. Negri und Balleti, sind beauftragt, diese Summe dem dortigen franz. Gesandten zu behändigen.

Deutsche Staaten.

München, 4. Jan. Der Revierförster F. Engelhardt zu Burggriesbach wurde auf das im Forstamte Laurenzi erledigte Forstrevier Schwand versetzt, und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster für Burggriesbach im Forstamte Greding zu Eichstädt, der Forstamtsaktuar und Funktionär im Ministerial-Forsteinrichtungsbureau D. Leykam ernannt; auf die in Passau erledigte Salzbeamtenstelle der Salinen-Inspektor M. Meinhold in Orb versetzt; ferner der Salzbeamte F. Hendrich zu Zweibrücken für immer aus dem Staatsdienste entlassen.

Frankfurt, 4. Febr. Auf der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn, zwischen Köthen und Halle, sprang vorgestern Nacht die Maschine des Eilzuges aus dem Schienengeleis und stürzte einen etwa 13 Fuß hohen Damm hinunter. Zum Glück hatte sich die Lokomotive vom Zug getrennt und erhielten nur der Feuermann und ein Schaffner nicht bedeutende Contusionen. — Der gestrige letzte Zug der Main-Weserbahn ist in Folge der zwischen Gießen und Marburg unbrauchbar gewordenen Lokomotive erst Nachts kurz vor 12 Uhr hier eingetroffen.

Tübingen, 1. Febr. Gestern und heute wurden einige Bürger von Herrenberg, welche ohne Zweifel bei den dortigen Auftritten am 23. vorigen Monats betheiligt sind, hieher gebracht und im oberamtsgerichtlichen Gefängnisse verwahrt.

Lübeck, 31. Jan. Ein bei'm hiesigen Stadtpostamte angestellter Beamter, ein noch junger Mann, wurde verhaftet und in Untersuchung gezogen, welche ergab, daß derselbe sich hundert strafbare Fälle hat zu Schulden kommen lassen. Er hat nicht nur viele Fälschungen im Rechnungswesen vorgenommen, sondern auch unfrankirte Geldbriefe unterschlagen und selbst recommandirte Geldbriefe geöffnet, von dem Inhalte desselben einen Theil entwendet und hierauf den Brief, nachdem er ihn sorgfältig wieder versiegelt, an seine Adresse weiter befördert.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. Jan. Der Konflikt zwischen der Staatsgewalt und der hohen Geistlichkeit, welcher durch das Konkordat erzeugt worden, wird mit jedem Tage heftiger. Die ital. Bischöfe beruhigen sich nicht. Sie verlangen nicht blos die seit 80 Jahren in Kasernen und Spitäler verwandelten Jesuitenpaläste im Namen des Konkordats zurück, sondern bestehen, wie es der neueste Erlaß des Bischofs von Bergamo, d. d. 26. Januar beweist, trotz des Widerstands der Bureaukratie und des Artikels der offiziellen „Gaceta di Milano", auf der Ausübung der ihnen durch das Konkordat eingeräumten Censur. Die Regierung, d. h. die Beamtenwelt im Allgemeinen, bekämpft diese Ansichten der Geistlichkeit nach Kräften, wobei sie auch von der militärischen Umgebung des Souveräns, die sich durch die Geistlichkeit in ihrem Einfluß bedroht sieht, thätig unterstützt wird. Sie verlangte in neuester Zeit förmlich die Entfernung des Chefs der obersten Polizei-Behörde, des Feld-Marschall-Lieutenant Baron v. Kempen. Um das Werk des Bischofs von Bergamo zu paralysiren, wurde der Civilbehörde in Bergamo von hier aus durch den Telegraphen der Befehl zugestellt, jedes nicht dem geistlichen Stande angehörige Individuum zu entfernen, welches sich beikommen ließe, eine Revisorstelle im Censurkollegium des Bischofs von Bergamo anzunehmen.

Schweiz.

Bern, 2. Febr. In dem Prozeß Degiorgi, welcher eben in Tessin verhandelt wird, fürchtet man sehr, es möchte aus politischer Parteileidenschaft ein Justizmord begangen werden. Die Presse, die liberale, wie die conservative, erhebt deswegen laut ihre Stimme, die Ehre der Schweiz möchte von dem Gericht vor Allem beachtet werden. — Es stellt sich immer mehr heraus, daß Herr Staatsrathspräsident Fazy in der Marilley-Affaire eine etwas zweideutige Rolle gespielt hat.

Aus der Schweiz, 3. Febr. Im Nationalrath wurde gestern die Fortsetzung der Glattthalbahn von Uster bis an die südliche Grenze des Kantons Zürich ohne Diskussion genehmigt. Der Vertrag mit England wird angenommen. Der Antrag der Kommission auf Verschiebung der Entscheidung über den Hochverrathsprozeß auf die Julisitzung und Einladung des Bundesrathes zum Druck des ganzen Urtheils wurde mit großer Mehrheit angenommen. Lusser selbst hatte seinen Antrag auf Eintreten zurückgezogen. Die Diskussion war sehr unerquicklich.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. Alle kleinen Gäßchen und ungesunden Quartiere sollen zerstört werden. Der Kaiser soll sich jetzt wieder sehr um die Lage der untern Klassen bekümmern. In Person war er z. B. incognito vor kurzem in einem Ammenbureau. Was er dort gesehen, soll ihn nicht sehr befriedigt haben; die verantwortlichen Beamten sollen aber noch weniger von dem erbaut sein, was sie zu hören bekamen.

— Man soll kürzlich in Corsica ein Kästchen aufgefunden haben, das eine sehr große Anzahl von eigenhändigen Briefen Napoleons I. enthält, die er im Jahre 1786, zu der Zeit, wo er Brienne verließ und in die Militärschule eintrat, an seinen Groß-Onkel, den Archidiakon Lucian, und an seine Mutter schrieb und worin er sich stets „Napoleone di Buonaparte" unterzeichnete. Der Besitzer dieser Briefe soll nach Paris abgereist sein, um der Regierung den Ankauf vorzuschlagen. — Vorgestern ist, dem „Moniteur" zufolge, das Transportschiff Egeria mit Galeeren-Sträflingen, die für die Straf-Colonie in Guyana bestimmt sind, von Toulon nach Cayenne abgesegelt.

Großbritannien.

London, 2. Febr. In der gestrigen Oberhaussitzung wurde J. Maj. huldreiche Antwort auf die Adresse verlesen. Sie lautet: „Ich sage Ihnen meinen Dank für Ihre loyale und gehorsame Adresse. Ich baue mit Zuversicht auf Ihre herzliche Mitwirkung bei allen Maßregeln, die ich für nöthig erachten mag, um die Ehre und Würde des Reiches aufrecht zu erhalten und um die bleibenden Interessen und die Wohlfahrt meines Volkes zu fördern." Lord Lyndhurst zeigte an, daß es seine Absicht sei, am Donnerstag die Verleihung der Wensleydale-Pairie auf Lebenszeit zur Sprache zu bringen.

Spanien.

Madrid, 2. Febr. Der römische Geschäftsträger ist in Madrid angekommen. — In Barcelona sind die flüchtigen Mörder Padrio's zum Tode verurtheilt worden. — Die Lage zu Sevilla hat sich gebessert.

Italienische Staaten.

Ancona, 25. Jan. Der Urheber der in meinem Schreiben vom 7. Sept. v. J. gemeldeten Ermordung eines Finanzwachkorporals, Dominik Borghi, 25 Jahre alt, Maurer und berüchtigter Schwärzer, seit mehreren Wochen verhaftet, überwiesen und geständig, dieses Verbrechen aus Rache verübt zu haben, wurde vom k. k. Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und am 19. d. erschossen.

Dänemark.

Kopenhagen, 31 Jan. Gestern trat, wie schon gemeldet, das Reichsgericht zu den Schlußverhandlungen zusammen. Von den angeklagten Ministern (Oersted, Hansen, Steene Bille, Tillisch, Sponneck, Bluhme und der ehemal. Unterrichtsminister Scheel) war keiner in Person erschienen. Dagegen waren der öffentl. Ankläger, Höchstgerichts-Advokat Brock und die beiden Defensoren Salicath und Liebe, gegenwärtig. Es wurde darauf die Anklageschrift durch den Gerichtssekretär verlesen. Heute erfolgte die Dokumentirung der Anklage durch den öffentl. Ankläger, jedoch mit Auslassung der Aeußerungen des Königs und der beiden Minister in den Herzogthümern (Moltke und Reventlow-Criminil). Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 24 Jan. Nicht allein in Schweden, sondern auch in Norwegen spürt man die Anfänge zu ernstlichen Bewegungen auf dem religiösen und kirchlichen Gebiet. Baptismus, Mormonismus, die Schwäche der Staatskirche, einerseits der Aberglaube, andererseits der Unglaube — alles dies und noch manches andere trägt sein Theil zu der endlichen Erkenntniß bei, daß es nicht länger so gehen kann, wie es bisher gegangen. Ob man die rechten Mittel zu einer Wendung zum Bessern treffen wird, ist eine andere und schwerere Frage. Man greift auch hier zu Kommissionen, diesem bekannten Mittel in allen Dingen. Auch in Norwegen soll dies die Zuflucht sein. Was dieses Land betrifft, so ist der Chef des geistlichen Departements beauftragt geworden, eine aus vier Geistlichen und vier Weltlichen bestehende Kommission, in welcher ein Bischof als Präsident die Leitung hat, zur Untersuchung des Zustandes der Kirche zusammenzurufen und um Vorschläge zu den als unumgänglich nothwendig erachteten Veränderungen des Bestehenden zu machen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 5. Feb. Ein der vorgestern Nacht zwischen Gaustadt und dem grünen Thal erfolgten Ermordung eines Müllergesellen dringend verdächtiges Individuum, ein Schuhmachergeselle, wurde heute verhaftet.

Würzburg, 7. Feb. In der gestern stattfindenden Urtheilspublikation in Sache M. v. Bethmann gegen Redakteur A. Reuß wurde das Urtheil der ersten Verhandlung, auf 8tägigen Arrest, 10 fl. Geldstrafe und Tragung der Kosten lautend, bestätigt. Der Betroffene wird die Berufung ergreifen.

In **Aunkirchen**, unweit Aldersbach, k. Ldg. Vilshofen, entfernten sich am 30. Jänner zwei Gäste aus dem Wirthshause und geriethen auf dem Wege in Streit, worauf der Eine den Andern todtschlug.

München, 4. Febr. Diesen Nachm. 4 Uhr fand die gestern erwähnte, von Prinz Adalbert arrangirte Hofschlittenfahrt nach Nymphenburg statt. Als Auffahrtsplatz ward die kgl. Villa außerhalb des Siegesthores bestimmt. Von dort ab bewegte sich nach eingenommenem Thee der von einem sechsspännigen Hofschlitten mit der Musik eröffnete und im Ganzen ... Schlitten zählende Zug, in welch' ersteren sich die Prinzen Adalbert und Luitpold befanden, durch die Stadt (Ludwigs-, Theatiner-, Wein-, Kaufinger- und Neuhauserstraße durch das Karlsthor) nach Schloß Nymphenburg resp. Amalienburg, woselbst angelangt das Diner eingenommen und hierauf getanzt wird.

Unter herkömmlichem Ceremoniell fand diesen Nachmittag — halb 3 Uhr — der Metzgersprung statt. Fünf Lehrburschen wurden freigesprochen. Gewohntermaßen hatte schon sehr zeitig eine große Menschenmenge den Schauplatz — den Fischbrunnen am Marienplatz — umstellt.

Der Volksbote schreibt: In **Würzburg** ist am 29. Januar auch noch das Stück „Bethmann gegen

---

um die Sonne kreisen und besehen uns das Ding weit übersichtlicher und anschaulicher von der Ferne. —

Allein so bequem und ungestört wir hier auch Platz nehmen, so sehr stört doch ein Umstand unsern Plan, ein Umstand, den wir gar nicht zu bewältigen im Stande sind.

Von hier aus gesehen, erscheint uns die Sonnenscheibe schon an 36mal kleiner als wir sie von der Erde aus sehen; das will jedoch nicht allzuviel sagen. Zu erkennen ist sie trotzdem durch ihr noch immer sehr helles Licht, das etwa nur fünfzehnmal schwächer als auf Erden in unser Auge strahlt; allein mit dem Planeten ist dies ein übel Ding, denn unsere Erde sieht von hier wie ein feines Pünktchen aus, das man kaum recht sehen kann und unser Nachbar Mars verschwindet fast vollkommen, während das halbe Schock kleiner Planeten, die zwischen diesem und Jupiter ihren Rundlauf um die Sonne nehmen, vollkommen unsichtbar sind. Wir überzeugen uns hier von einer etwas sonderbar klingenden Wahrheit, die aber leider nicht wegzuleugnen ist, von der Wahrheit nämlich, daß es im Weltraum keinen Punkt gibt, von wo aus ein menschliches Auge mit Bequemlichkeit unser Sonnensystem überblicken könnte. In der Nähe dieses Systems sind die Kreise so furchtbar groß, daß sie sich nicht mit einem Blick umfassen lassen; in der Ferne von demselben ist ein Theil der Planeten so klein, daß sie ganz verschwinden.

Von hier aus sehen wir's erst recht, welch furchtbare Raumverschwendung im Sonnensystem herrscht, selbst dort herrscht, wo es von dem Planeten durchwandert ist. Nimmt man nur die Planeten als belebt an, während der Raum, durch welchen sie wandern, der unbelebte, leere Theil der Welt ist, so nimmt das Leben in einem unendlichen großen Weltall nur einzelne äußerst kleine Punkte ein, die neben der Größe der Welt als die unscheinbarsten Dinge ganz und gar dem Auge verschwinden.

Indem wir nunmehr eine klarere Uebersicht dieser Raumverschwendung zu geben gedenken, wollen wir das ganze Sonnensystem einmal auf ein irdisches Gebiet verlegen und zu diesem Zweck die unübersehbaren Fernen einmal auf ein solches Maß verkleinern, das Jedermann leicht übersichtlich finden muß.

Warschau, 30. Jan. Vor einiger Zeit brachten deutsche Blätter eine Mittheilung über den Gesundheitszustand des Fürst-Statthalters Paskiewitsch, aus der hervorzugehen schien, daß Professor Dr. Schönlein, als er von Berlin hierher zur Konsultation berufen war, einen bedeutenden Fehlgriff in der Diagnose der Krankheit gemacht hätte und dieser bald darauf von Prof. Oppolzer aus Wien berichtigt sei. Leider hat sich durch den weiteren Verlauf der Krankheit, Schönlein's Ansicht nur allzu sehr bestätigt und den Ruf dieses ausgezeichneten Diagnostikers vollständig bewährt. Man spricht jetzt hier nur von ihm, von seiner Aufrichtigkeit, seiner Uneigennützigkeit, denen das gegentheilige Benehmen seines Wiener Kollegen in auffälligster Weise als Folie dient. Schönlein hatte die Diagnose des Leibarztes Dr. v. Oettingen auf Magenkrebs bestätigt, mit ihm die Unmöglichkeit einer radikalen Heilung, dagegen die Ansicht ausgesprochen, daß der Kranke bei ruhigem Verhalten und gelinden Mitteln noch einige Monate leben könne. Unter diesen Umständen hielt Schönlein sein längeres Verweilen hierselbst, um das ihn der Fürst bat und zu dem ihm Se. Maj. der König von Preußen unbedingten Urlaub ertheilte, für überflüssig, ebenso eine nochmalige Rückkehr, um die er bald nach seiner Ankunft in Berlin ersucht wurde. Er erklärte wiederholt, daß, was er in diesem Falle zu leisten im Stande wäre, auch die bewährten Aerzte des Fürsten thun

Presse" aufgeführt worden. Der Frankfur- Banquier scheint sich gar nicht beruhigen zu können, er alle Redakteure herausgesucht hat, die den mehr- ähnten Artikel über ihn einer dem andern nachge- ckt haben. Ob's für seine Ehre eine besondere ugthuung ist, daß in Bamberg, Regensburg, Würz- g u. s. w. je 10 fl. dafür von den betreffenden akteuren gezahlt werden müssen, ist freilich Ge- nacksache. In Würzburg ist selbige Bethmann'sche ge gegen den Redakteur des „Telegraphen" am Januar schon zum zweiten Mal zur Verhandlung ommen.

Neuhaus, 2. Febr. Der Eilwagen, welcher tern erst Abends von Passau nach München abfuhr sonst in der Regel schon um 3 Uhr Nachmittag durchfährt, ist Nachts 10 Uhr außerhalb dem rfe Eholfing im Schnee stecken geblieben und mußte, das Dorf zurückbugsirt, über Nacht bleiben und t, vom Sturm und Schneegestöber am Weiterfahren hindert, bis heute Früh 8 Uhr bleiben.

In Alesheim, Ger. Ellingen, wurde dieser Tage Knecht auf der That ertappt, als er dem Knechte Nachbarn eben ein paar Schuhe entwenden wollte. der Spinnstube neckte man nun den Schuhdieb und erte, er käme vor das Schwurgericht. Derselbe ich sich nun heim und hängte sich im Stalle auf, man andern Tags seine Leiche abnahm.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

△ Theater.

Nürnberg, 4. Febr. Das gegenwärtig an hie- r Bühne stattfindende Gastspiel des Herrn Haase, großherzoglichen Hoftheater in Karlsruhe, begann der Rolle des alten Grafen in Kotzebue's Lust- l: „Die beiden Klingsberg." Herr Haase gab die- , vom Dichter ziemlich auf die Spitze gestellten, rakter in allen seinen Nuancen scharf ausgeprägt, frei von jeglicher Uebertreibung, mit ächter Cour- ie und Noblesse. Costüm und Maske waren treff- , und der Eindruck, den Herrn Haase's drastisches iel hervorbrachte, äußerte sich im reichsten Beifall mehrmaligem Hervorruf. Nach dem Gaste gebührt vollste Anerkennung dem Spiele der Fräulein Herz Gräfin Wöllwarth, das nach der famosen Scene den beiden Klingsbergen einen Sturm des Bei- s hervorrief. Die zweite Vorstellung des Haase'- n Gastspiels war das an sich gute, nur etwas zu ehnt durchgeführte Lustspiel von Vogel „Witzigun- ", in welchem der Gast den Baron Süßkind gab. s ungemein zahlreich versammelte Publikum jubelte er trefflichen ergötzenden Darstellung dieser etwas rikirten Rolle reichen Beifall zu, der sich von Szene Szene steigerte, und in Folge des guten Ensembles, onders in den beiden letzten Akten auch den übri- Mitwirkenden zu Theil wurde. Unter diesen zeich- e sich wieder Fräulein Herz als Frau von St. air, sowohl bezüglich ihres feinen Spiels als ihrer chmackvollen Toilette aus. Nicht minder hervorzu- en sind die Damen Jost — Clementine — Reger Faniska — und die Herren Schönfeld — Lü- ling — und Brandt — Jacques. Wie wir den ten in den Rollen der Bonvivants seines frischen le- digen Spieles wegen stets gerne sehen, so zeigt sich terer in Charakter- und chargirten Rollen stets als siger denkender Darsteller. Herrn Menzel sahen : als Baron Schlerbach ausnahmsweise in einer bhaberrolle, die er recht gut durchführte. Der ver- te Gast wurde mehrmals und am Schlusse das ganze rsonal gerufen. Durch das für Donnerstag den 7. M. angekündigte Lustspiel: „Man sucht einen Er- her", dessen Werth allenthalben anerkannt ist, und iches nebst dem beliebten Vaudeville: „Am Klavier" m Benefize des Herrn Haase stattfindet, wird den eaterbesuchern ohne Zweifel ein genußreicher Abend reitet werden, weshalb wir nicht unterlassen wollen, sern kurzen Bericht damit zu schließen, daß wir auf se Vorstellung insbesondere aufmerksam machen.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-An- alten.) In widerruflicher Eigenschaft wurde der Lo- motivführerlehrling Joh. Lengenfelder zum Lokomo- führer bei dem Oberamt Augsburg (Station Lindau) nannt. — Versetzt wurden die Assistenten Fr. Lacher n Hof nach Bamberg, und F. Foringer von Bam- rg nach Hof; sodann die Expeditionsgehilfen Fr. reitenbach von Schweinfurt nach Würzburg und F. önigsheim von Würzburg nach Schweinfurt.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 4. Febr. Betriebsergebniß der älzischen Ludwigsbahn vom Monat Januar: 67,581 ersonen ertrugen 27,208 fl. 12 kr. 196,980 Cent. r Güter ertrugen 30,006 fl. 22 kr. 424,820 Cent. r Kohlen ertrugen 68,468 fl. 50 kr. Summa der triebs-Einnahmen 125,683 fl. 24 kr. Der Monat Januar 1855 hat ertragen 107,777 fl. 10 kr. Mehr- ertrag im Januar 1856 17,906 fl. 14 kr.

Magdeburg, 1. Febr. Die hiesigen Blätter machen bekannt, daß sich ein Comité, dessen Mitglieder die achtbarsten Firmen norddeutscher Handelsplätze (da- runter auch Magdeburg) repräsentiren, constituirt habe, um eine Actien-Gesellschaft unter der Benennung Nord- deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft ins Leben zu ru- fen. Diese Gesellschaft bezweckt, auf der Elbe und den mit ihr in Verbindung stehenden Gewässern einen ge- regelten Güterverkehr durch Dampfboote zu unterhalten, soll auf ein Actien-Kapital von einer Million Thaler (500 Aktien zu 200 Thalern) basirt werden und ihren Sitz in Harburg haben.

Wien. Wie bekannt, ist die Konzession für die Eisenbahn von Wien-Linz-Salzburg an eine norddeutsche Gesellschaft (Lindheim, Merk, Löbecke) unter Betheili- gung der östreichischen Kreditanstalt verliehen worden. Da nun die Arbeiten ehestens in Angriff genommen werden sollen, hat sich der k. k. Sektionsrath Dr. Maly im Auftrag des Ministeriums für Handel und öffentliche Bauten heute nach München begeben, um über den Anschluß dieser Bahn an die baierischen Li- nien mit der dortigen Regierung die entsprechenden Verhandlungen zu Stande zu bringen. Den vorlie- genden Bestimmungen gemäß soll die Bahn von Wien bis an die baierische Grenze binnen 5 Jahren vollen- det sein.

Paris, 4. Febr. Wie verlautet, hat sich eine Gesellschaft mit einem Capital von 12 Millionen ge- bildet, um Paris mit Steinkohlen von Newcastle zu versorgen. Dieppe soll angeblich als Niederlage dienen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.		Korn.		Gerst.		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Ansbach vom 2. Febr.	24	7	19	31	15	37	6	21
Aschaffenburg vom 31. Jan.	—	—	—	—	17	24	7	6
Augsburg vom 1. Febr.	20	1	18	16	14	25	6	5
Bayreuth vom 30. Jan.	24	48	19	16	15	36	6	54
Dinkelsbühl vom 30 Jan.	22	57	18	25	14	21	5	18
Eichstätt vom 1 Febr.	22	37	18	51	13	21	5	59
Erding vom 31. Januar	20	41	17	21	14	27	5	25
Fürth vom 1. Febr.	24	32	19	29	15	39	6	50
Gunzenhausen vom 31. Jan.	25	38	19	11	14	31	5	36
Kitzingen vom 31. Jan. ..	—	—	21	15	15	50	7	15
Königsh. i. Grbf. 29. Jan.	25	30	22	50	14	50	6	20
Landshut vom 1. Febr. ..	20	35	17	18	11	32	6	22
Lindau vom 1. Febr.	25	41	20	30	—	—	6	41
Marktbreit vom 25. Jan. ..	26	—	20	54	—	—	7	—
Mellrichstadt vom 30. Jan.	26	39	22	56	13	58	6	47
München vom 1. Febr. ...	22	51	18	17	15	14	6	34
Neuburg vom 30. Jan.	18	10	17	3	12	57	5	48
Neumarkt vom 28. Jan. ..	22	53	16	1	14	15	5	56
Nürnberg vom 2. Febr. ...	23	1	18	44	15	41	6	21
Ochsenfurt vom 29 Jan. ..	26	—	21	—	16	20	—	—
Passau vom 29. Jan.	20	55	17	31	—	—	5	48
Regensburg vom 1. Febr.	18	46	16	54	12	51	6	25
Rothenburg vom 26. Jan...	23	45	19	7	15	24	5	24
Schweinfurt vom 30. Jan.	24	51	21	7	14	47	6	28
Straubing vom 26 Jan. ..	19	24	17	20	13	6	6	39
Vilshofen vom 30 Jan. ..	22	19	17	15	12	—	5	42
Weißenburg vom 2. Febr	21	38	20	1	14	30	6	10
Würzburg vom 1. Febr. ..	26	54	20	55	15	22	6	45

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1170 1168, 5% Metall.-Oblig. 79½ 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81⅝ 81⅜, 5% Met.-Obl. v. 1852 79½ 79¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71½ 71, 4% dito 63½ 63¼, 3% dito 49½ 49, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 126½ 125¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 100 99½, 5% Staats d. 150 Fr. Einzahl. 273½ 273; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 113 112¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100 99½, 4% dito 94¼ 94, 4% dito Grundr. 94½ 94¼, 3½% dito 86¼ 85¾, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156½ 156, 4½% Neustadt-Weissenburg 143, 142¾, würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101¾ 101¼, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101¼, 3½% dito v. 1842 88½ 88¼, fl. 50. Loose v. 1840 79¾ 79½, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 79 76, Darmstädter Bank 306 305½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113½ 113¼, dito großherzgl. à fl. 25. 37 36½; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39½ 39¼, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 61 10½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 89¾, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38½ 38¼.

Bair. Bankactien — 752, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prio.-Obl. 113¾ 113, sardl. à 10 Bre.-Loose 8½ 8¼, Launusbahn 323 321, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior. Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 58½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — — Gold al marco 377

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 ö. k. C. 112¾ 112¼.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. M. Geyer, Kaufmann, 66 J. a. in Bamberg. — Hr. K. v. Vogel, k. griech. Consul, 64 J. a. in Ascholding. — Hr. X. Gebhardt, Handelsmann, 38 J. a. in Eggenfeldt. — Fr. C. v. Prieser, Herrschaftsrichterswittwe in Baireuth. — Fr. Johanna Bälz, Schreinermeistersgattin in Ansbach.

Anzeigen.

nten. Nun rief man Oppolzer aus Wien. Dieser erklärte sich für das Hono- von 5000 östert. Gulden bereit zu kommen, worauf ihm die Liberalität des gen Fürsten 10,000 Gulden zusicherte. Oppolzer erklärte nach seiner Ankunft Warschau das Uebel für ein gewöhnliches Magengeschwür und für wenig gefähr- . Die Aerzte des hohen Kranken wurden entfernt, der Hofrath Dr. v. Oeltin- n verfiel bald darauf in einen Typhus, dem er nach einigen Tagen erlag; ein junger Arzt, Dr. Katarsynski, wurde beim Fürsten installirt und behandelte n unter Oppolzer's Leitung. Nach einigen Tagen verwandelte sich das gewöhn- che Magengeschwür in der Wiener Diagnose in ein perforirendes, die Krankheit ihm dadurch angeblich eine schlimmere Wendung und erforderte das längere Ver- bleiben Oppolzer's, was freilich denn auch zu einer allmäligen Steigerung des Honorars auf mehr als 20,000 österr. Gulden führte. Vor seiner Abreise, die durch den kranken Fürsten selbst herbeigeführt wurde und der auf der Stelle die Entlassung auch des Dr. Katarsynski folgte, hinterließ Dr. Oppolzer noch ein versiegeltes Gutachten, in dem die Krankheit des Fürsten nun auch für Magenkrebs erklärt wurde. Ich erwähne nur noch, daß nach Oppolzer's Abreise die Doktoren Hotulinski, Pelecki, Zakarowski zum Fürsten berufen wurden, welche sämmtlich sofort sein Leiden richtig erkannten. Dieses selbst nahm nunmehr den rapidesten Verlauf und der Fürst entschloß sich später zu einer magnetischen Kur, weil diese ihm augenblicklich die großen Schmerzen, die sich eingefunden hatten, linderte,

Mittwoch den 6. Februar

Mozarts-Gedächtnißfeier

als drittes Abonnements-Concert

von Grobe und Erdmannsdörffer.

1) Ouverture zur Zauberflöte
2) Lied, vorgetragen von Fräulein Achilles,
3) Adagio für Clarinette und Quartett
4) Arie aus Don Juan, vorgetr. v. Frl. Achilles,
5) Priesterchor aus der Zauberflöte
6) Sinfonie (Es dur)
7) Serenade für den Männerchor
8) Finale aus Don Juan

(Beside items 1–8: Mozart.)

Anfang 8 Uhr.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Parfümerien.

Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 kr. und 36 kr.; **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Essence of Spring-Flowers** zu 15 kr. und zu 30 kr. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden, sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen rc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr.; **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Karl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

Mit Kgl. Bayr. Approbation.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Dr. Koch'schen

(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

bewähren sich als **lindernd und reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** rc. und sind in bekannter Güte in Originalschachteln à **18** u. **36** kr. stets ächt vorräthig beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur Paradies-Apotheke in **Nürnberg.**

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit **Aug. Scholler,** Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Die Schlesischen Conto-Bücher-Fabriken

zu Breslau und Brieg.

Seit dem 15jährigen Bestehen dieser Fabriken ist der Anfertigung von Geschäfts-Büchern erst die gehörige Sorgfalt gewidmet und gebührt allein ihnen das Verdienst, die Geschäftsbücher durch eine, früher nicht gekannte, zweckmäßige innere Einrichtung sowohl, als auch durch saubere und starke Einbände, welche sich mit Leichtigkeit flach anlegen, zu großer Vollkommenheit gebracht zu haben, in Folge dessen sich die Erzeugnisse gerade dieser Fabriken im In- und Auslande einen Ruf erwarben, welchen ähnliche Fabriken bis jetzt nicht zu erreichen vermochten. Sie können deshalb mit Recht auf die Vortrefflichkeit, so wie auch auf die Preiswürdigkeit ihrer Geschäftsbücher hinweisen, weil man allgemein rühmenswerth anerkannt hat, daß diese Fabrikate an Gediegenheit, Accuratesse und Billigkeit alle anderen bei weitem übertreffen, resp. massive englische Federn, d. h. Sprungrücken haben, die Linien derselben durch feurige Karmin-Dinten (nicht Druck), auf beste satinirte Patent- und Bütten-Papiere höchst sorgfältig und schön liniirt, so wie die sämmtlichen Kopfschriften und Seitenzahlen durch trocknen Druck erzeugt sind, was bei andern nicht der Fall, aber um deswegen dringend erforderlich ist, weil eben nur auf diese Art ein durabler Einband und das angenehme Schreiben für die Bücher, wie für die Papiere erzielt werden kann. Es stellen aber die Preise dieser Bücher sich auch um Vieles niedriger gegen andere, weil sie durch langjährige, sehr billige Arbeitskräfte in Straf-Anstalten angefertigt werden.

NB. Wiederverkäufern wird die Garantie gegeben, daß immer nur auf jedem Platz eine Niederlage errichtet wird.

Julius Hoferdt & Comp.

Einzige Fabrikanten von Conto-Büchern mit Cautschuc und Metallique-Rücken.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Kaiserbrötchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Bericht sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker **J. F. Weyffel.** **August Lamprecht** in Bamberg.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiemit die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute in L. Nro. 392 in der Brunnengasse befindet, und bitte hievon, gefällige Notiz nehmen zu wollen. **J. G. Pfeffer.**

Tanz Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 11. Februar beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst **George Helbling,** S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Englisches Patent-Wagen- und Maschinen-Fett.

Dasselbe eignet sich hauptsächlich für Wagen, Maschinen, Mühlen, sowie für jedes größere Triebwerk und ersetzt ökonomisch Talg, Schweinefett und überhaupt alle bis jetzt in Gebrauch gewesenen Schmieren. — Man verwendet dasselbe wie jedes andere Fett, doch hat es den besondern Vortheil, daß es weder die Metalle angreift noch Krusten absetzt, wenn die Achse von der früheren Schmiere gehörig gereinigt ist.

Das englische Patent-Wagenfett, in ganzen Tonnen à $2\frac{1}{2}$ Zentner und auch in kleinern Gebinden bis abwärts zu 20 ℔ ist fortwährend zu haben bei

S. L. Krauss am Spitalplatz in Nürnberg.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei **Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.**

Steinbrüchlein.

Mittwoch den 6. ds.

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet **Bernreuther.**

Auktion.

Freitag den 8. Februar, Vormittags 9 Uhr, werden im Auktionsbureau, Winklerstraße S. Nro. 1, mehrere Sopha, Rohrstühle, Kommode, Kleiderschränke, Betten, 1 Uhr in Goldrahm, Aushängkasten, Glaskästen, verschiedene Thüren, Koffer, eine Partie Roßhaare, 1 großes Fischgarn, 1 Angelstock, Gewehre rc., öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokal angenommen.

W. Linck, Gerichtstaxator und Auktions-Kommissionär.

Im Verlags-Comptoir in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung:

Bijou-Bibliothek Nr. 4:

Die Frauen im Orient.

Skizzen von Hans Wachenhusen.

In eleganter Ausstattung mit Illustrationen.

Preis 18 Kreuzer.

Eine der interessantesten Schilderungen des orientalischen Frauenlebens, ebenso humoristisch wie pikant geschrieben und gleich den früheren Skizzen des Verfassers mit großem Beifall aufgenommen.

J. Zeiser's Buchhandlung, Kaiserstraße.

Bei **E. A. Fleischmann** in **München** ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Nürnberg bei **Riegel & Wiessner** zu haben:

Ueber die Nothwendigkeit der Autorität in den höchsten Gebieten d. Wissenschaft.

Rede, an die Studirenden der Ludwig-Maximilians-Universität in München gehalten am 11. Dezbr. 1855 von

Dr. Joh. Nep. von Ringseis, derzeitiger Rector.

2te Aufl. mit einem Vorwort. 4. geh. 4 Bog. Preis 24 kr. = $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklerstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Nächsten Freitag den 8. Februar früh 8 Uhr werden in dem bisherigen Gasthause zum König von Baiern Gläser, Kupfer, Zinn, Messing, viele Wäsche, Eisen, Wirthschaftsgeräthe, Möbeln und besonders viele vollständige Betten öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und werden Käufer hiezu höflichst eingeladen.

Nürnberg, den 5. Februar 1856.

Hausverkauf.

Ein massives modernes Haus, Lorenzer Seite, mit 15 heizbaren Zimmern, mehrere Kammern, 3 Küchen und sonstigen Bequemlichkeiten, große Parterre-Räumlichkeiten, Stallung für 3 Pferden rc. ist zu verkaufen. Jährlicher Miethertrag 880 fl. Kaufpreis unter annehmbaren Bedingungen 20,000 fl. Näheres im Garten Nr. 62 nächst dem Prater 1. Stock.

Zu verkaufen.

Ein Garten-Anwesen mit Wohn- und Nebengebäuden, besonders geeignet zur Fabrikanlage;

Ein dergleichen zum Privatbesitz qualifizirt;

dann

Mehrere größere und kleinere **Bauplätze** vor dem Frauenthore durch

das Commissions-Büreau von **J. Et. Schmidt.**

---

1) Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, 26 Jahre alt, katholischer Konfession, welches der französischen Sprache mächtig ist, sucht als Gesellschafterin bei einer honetten Familie oder einzelnen Dame unterzukommen und würde sich auch der Besorgung des Hauswesens unterziehen.

2) Schüler, welche hiesige Lehranstalten besuchen oder Handlungslehrlinge, werden in einer guten Familie als Kostgänger angenommen, welche zugleich das vorhandenes Klavier benützen können.

3) Ein gut gebautes Haus mit Hofraum und mit der Garküchenwirthschaftsgerechtigkeit in Wöhrd mit dem darauf ruhenden Waldrechte unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Näheres durch das Kommissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ein im guten Baustande befindliches Haus in der Rathbrunnengasse, mit Hofraum, zwei Gärtchen, einem kleinen Stadel, ist zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Ein massives Haus in einer der schönsten Lagen der Stadt, an der Pegnitz gelegen, mit bedeutender Wasserkraft und bequemen Wohnungen, und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in circa 3 Monaten zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Eine gewandte Ladnerin, welche längere Zeit in einem bedeutenden Spezereigeschäfte servirte, sucht wieder eine Stelle. Dieselbe würde sich jedoch auch in einem Schnittwaarengeschäfte eignen. (Der Eintritt könnte sogleich geschehen.) Näheres in S. Nro. ... Augustinstraße, nächst dem baierischen Hof.

Ein Metalldruckergehilfe kann Beschäftigung erhalten bei G. H. Westerholz, S. Nro. 466 obere Schmiedgasse.

Ein 6oktaviges Fortepiano von gutem Ton und schönem Aeussern ist zu verkaufen.

Auf dem Spitalplatz S. Nr. 1170 ist ein möblirtes Zimmer und der zweite Stock zu vermiethen.

Eine einzelne Person sucht sogleich ein kleines heizbares Zimmer zu miethen.

In L. Nr. 79 der Königsstraße ist die 2. Etage vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Dieselbe besteht aus 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche und Kammer mit Beigabe eines besonderen Holzbodens und Kellers und Mitbenützung der Waschküche. Miethpreis fl. ... per Jahr.

Angekommene Fremde vom 4. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Wegelin, Verwalt. a. Dess. ... ming, Oblt. a. Zwick. Dnewel a. Colndz., Mar... Prag, Frank a. Werl., Kfle. Horst, Stud. a. Dan...

(Strauß.) HH. Mainhard a. Dürkhm., Lehr, Helm... a. Frkft., Jollikofer a. Cresd., Berkmann, Kämmer... Barm., Feller a. Jena, Courtin a. Augsbg., Beer... Mnchn., Ladhard a. Manilla, Kahlenbeck a. Schwein. ... tinger a. Triest, Kfl:e.

(Roth. Hahn.) HH. Bloch a. Regern, Morgenro... Frft., Reiff a. Kaln., Jäger a. Augsb., Lang a. Hei... Stoizger a. Mnnhm., Weißenborn a. Ulm, Sturm a. ... Kfle. v. Berg a. Schwnfl., Grimm a. Wien, Fdlm.

(Fränk. Hof.) HH. Wittemann a. Stuttg., Kuz... Mnnhm., Stahl a. Frkft., Schneider a. Augsb., Hei... Lpzg., Breitner a. Cöln, Kfle. Frhr. v. Eltorff, K... merh. a. Schloß Jägersbg.

(Bl. Flasche.) HH. Meßner a. Weißenbg., Lotta... a. Trautenbg., Schmidt a. Ansbach., Oblin. Sch... Rübib. a. Augsb. Müller, Wagnermstr. a. Würzbg. Becker, Schausp. a. Meiningn. Endlin, Gerberm... Bessingn.

(Würt. Hof.) HH. Ehrenreich, Kupferschm. a. Do... wbeiw. Haußler, Gele. a. Würzb. Hilus. Bierbr... Ingolstdt. Ley a. Crailshm.

Nachtrag

Paris, 5. Febr. Der heutige Moniteur enthält die Namen der zu den Pariser Friedensconferenzen bezeichneten Bevollmächtigten. Es sind dies von Seite Frankreichs Graf Walewski und Baron v. Bourqueney, von Seite Oestreichs Graf v. Buol und Frhr. v. Hübner, von Seite Englands Graf v. Clarendon und Lord Cowley, von Rußland Graf Orloff und Baron v. Brunnow, von Sardinien Marquis d'Azeglio und von der Türkei Aali Pascha und Mehemed Dschemil Bey. Preußens thut der Moniteur keine Erwähnung.

(T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 514 am Rathhaus.

XIII. …ang. (Post-Ausgabe.) Nummer 39.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. Februar 1856. Freitag: Salomon.

Eine Betrachtung.

Für den jetzigen Augenblick liegen die Dinge, …e nächstens spielen werden, noch in so tiesem …unkel, daß es schwer ist, die Fäden herauszu…den, an welchen sich die eingefädelte Weltge…ichte der letzten Jahre weiter spinnen wird; …nn wir aber gleichwohl nach solchen Fäden …hen, so geschieht es nicht in jenem Stolz der …fehlbarkeit, die manche Zeitung vornehmerweise …) einbildet, sondern im Gegentheil in jenem …unsche, Gedanken anzuregen und Kombinatio…n aufzuweisen, die sich keineswegs verwirklichen …issen, sondern die des Besprechens schon werth …d, wenn sie sich nur verwirklichen können. Wir bewegen uns etwas freimüthiger im Be…ich der Möglichkeiten und Vermuthungen, weil …r eben nicht unfehlbar scheinen wollen, und …shalb auch eine Ansicht nicht unterdrücken aus …rnehmer Furcht, daß der Erfolg sie nicht be…hrheiten möchte.

Und darum eben wollen wir einen zarten Fa…, der uns bereits öfter durch die Finger ge…lüpft ist; heute wiederum aufnehmen. Es ist …glich, daß wir zu viel Gewicht an diesen Fa… hängen und daß die Zeit lehren kann, daß … so stark nicht war, um all das an ihn anzu…nnen, was wir gemeint haben; aber das thut …en nichts. Haben wir in Zeiten, wo man über…upt nicht mit Sicherheit das Richtige auffinden …nn, einmal unrichtig gedacht, so schämen wir …s dessen nicht und halten Den nicht für wei…, der aus Besorgniß, unrichtig zu denken, lie…: gar nicht denkt.

Der Faden, an den wir wieder anknüpfen, ist …e Thatsache, daß die Friedenskonferenzen in …aris stattfinden. Es scheint uns diese That…he um so wesentlicher, als es sonst nicht Sitte …, in der Hauptstadt einer der kriegführenden …ächte über einen Frieden zu verhandeln, wenn … nicht den Anschein gewinnen soll, daß an die…n Orte nicht der Friede verhandelt, sondern …ktirt wird.

Und merkwürdig! Es versichern die Zeitun…n: Rußland habe verlangt, daß der Kongreß … Paris stattfinde. Dies versichern nicht nur …e französischen Zeitungen, sondern auch die …reuzzeitung hält es für wahr, und sie unterläßt …erbei nicht, auf die merkwürdigen Artikel des …Journals des Débats“ zu verweisen, welche …icht allein sehr russisch-französisch und gegen …ngland gerichtet sind, sondern auch äußerst zärt…h auf Deutschland blicken und sogar auch …reussen zum Kongreß einladen, dem man bei …r Wendung der Dinge in Petersburg einen …oßen Einfluß zuschreibt.

Und auch dies ist uns sehr merkwürdig! — …ie, die Kreuzzeitung, die fast Feuer und Flamme …i dem Gedanken spie, daß Rußland nachgeben solle, die überaus muthig mit den Waffen rasselte, wenn irgend Jemand nur andeutete, es solle Preussen den Forderungen der Westmächte zustimmen; sie findet es jetzt, wo man in Paris uns dafür belobt, nicht nur für richtig, sondern auch für schmeichelhaft und hat keine Erinnerungen dagegen zu erheben, selbst wo sie die Aeußerungen des „Journals des Débats“ nicht in allen Theilen vertreten kann.

Worauf deutet nun dies wieder hin? Gewiß nur auf jenen zarten Faden, den wir den russisch-französischen nennen, auf den Faden, den wir längst durch alle Gewebe durchgehen zu sehen glaubten und der jetzt nicht nur dahin geführt, daß Rußland vorschlägt, in Paris Europa den sogenannten Frieden zu schenken, sondern auch unsere Russen des Inlandes so zahm gemacht hat, das oft ersehnte Heil von Osten jetzt über Westen her zu beziehen.

Freilich versteht es das „Journal des Débats“, den russisch-französischen Faden vortrefflich zu spinnen und mit in sein Gewebe sogar russisch-deutsche patriotische Farben zu verweben. Das Gewebe verdient näher betrachtet zu werden, da ihm die Kreuzzeitung so liebevoll zuschaut.

Bekanntlich ist in den östreichischen Forderungen der fünfte Punkt als ein Streitpunkt zwischen den Kabinetten erwähnt worden. Dieser schreibt den kriegführenden Mächten das Recht zu, weitere Bedingungen für den Frieden zu stellen, und es ist thatsächlich bekannt, daß England diese Forderung dahin richtet, es solle Rußland sich verpflichten, die Alands-Inseln, besonders Bomarsund, nicht wieder zu befestigen.

Daß man sich in Wien gegen diese Ansprüche Englands ereifert hat, das haben die dortigen Zeitungen bewiesen; daß man in Frankreich, in voller Sehnsucht auf den zu Paris projektirten Kongreß, gleichfalls Englands Ansicht nicht theilt, ist bekannt. Das Journal des Débats findet nun den schönen Ausweg, daß es England als einer kriegführenden Macht frei stehe, diese seine Forderung auf dem Kongreß geltend zu machen. England könne verlangen, daß Bomarsund nicht wieder aufgebaut werde. Dagegen sei aber auch Rußland eine kriegführende Macht, und deshalb könne auch Rußland verlangen, daß England sich verpflichte, Helgoland nicht zu befestigen. Ueber diese beiden Forderungen solle nun der Kongreß mit Majorität entscheiden — und „es wäre möglich“ — sagt das „Journal des Débats“ — „daß der Kongreß beide Forderungen verwürfe!“ —

Man sieht, die Sache hat ein gar patriotisches Gepräge. Wir meinen, es gehe uns freilich sehr nahe, daß Bomarsund nicht ein nordisches Sebastopol werde, das die Ostsee zu einem russischen Binnensee machen kann; nicht minder geht es uns nahe, daß England nicht in Helgoland, auf deutschem Fels, eine Festung erbaue, die unsere Gestade bewacht und dem entstehenden Jahde-Busen ein gefahrvoller Wächter werden kann. Wäre demnach nicht der sogenannte Patriotismus der Jetztzeit gar wunderbarer Art, so könnte man meinen, es müßte im Interesse Deutschlands liegen, daß beide Anträge nicht verworfen, sondern angenommen würden. Allein der zarte Faden der Politik ist einmal zwischen Frankreich und Rußland gesponnen und diesem Faden folgend gehört es zur Ordnung, daß der Patriotismus schweige und Rußland eben so wenig störe, Bomarsund zu bauen, wie England, sich in Helgoland zu befestigen, denn es ist ebenso russisch-französisch, Deutschland so knapp wie möglich zu halten, und falls der zarte Faden zum schönen Bande wird, ein deutsch-englisches Bündniß durch das Mißverhältniß zu hintertreiben, daß England auf deutschem Felse festen Fuß faßt.

Der Faden ist gut gesponnen und unsere Patrioten des Auslandes freuen sich über das Netz, das von Ost und West über unserm Haupte gezogen werden könnte, wenn nur England angefeindet und Rußland nicht hart angefaßt wird. —

Und dieser Faden, glauben wir, ist der Betrachtung werth, selbst wenn er nicht stark genug, um festes Weltgespinnst zu werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 4. Febr. Die Débats enthalten die nachstehenden Depeschen aus dem Orient. Marseille, 4. Febr. Die „Indus“ bringt Nachrichten vom 24. Januar aus Konstantinopel: Die auf die Rajas bezüglichen Conferenzen sind beendigt, und die Vorbereitungsarbeiten wird man den interessirten Mächten mittheilen. Die die Fürstenthümer berührenden Conferenzen werden demnächst wieder vorgenommen. Der sardinische Gesandte wird in wenig Tagen abreisen. Das „Journal de Constantinople“ behauptet, er sei abberufen, um an sehr wichtigen Conseilsitzungen theilzunehmen. Er ist durch einen Chargé d'Affaires ersetzt worden. Der submarine Krimtelegraph war schwer geschädigt, man hat sich jetzt überzeugt, daß seine Wiederinstandsetzung unmöglich ist.

— Die Annahme der östreichischen Vorschläge durch Rußland fuhr in der Türkei allgemeines Erstaunen zu erregen fort. — Die Deputation tscherkessischer Häuptlinge, welche sich seit einiger Zeit in Konstantinopel befunden hatte, war nach Trapezunt abgereist. — Aus Bulgarien waren Berichte über Konflikte eingetroffen, die mit Baschibozuks in Schumla stattgefunden. Es wurden sofort Befehle zur Bestrafung der Ruhestörer abgeschickt.

Nach einem Schreiben aus Kars vom 1. v. M. scheint man an jenem Tage dort noch nichts von der Annahme der russischen Vorschläge gewußt zu haben. Dagegen war dort bereits die Uebernahme des Kommando's über die russischen Truppen durch den General Lüders bekannt. Vom Plateau an der Tschernaja sahen die Offiziere der Alliirten deutlich, daß die Beldek-Armee in der Stärke von 25,000 Mann Infanterie und 4000 Mann Kavallerie ausgerückt war, um von dem neuen Feldherrn befehligt zu werden. Bei Eupatoria und Kertsch ist nichts Neues vorgefallen. In Asien werden die Hauptpunkte Batum, Trapezunt und Erzerum fortwährend verstärkt.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XVII. Ein Sonnen-System im Kleinen.

Der Uebersichtlichkeit wegen wollen wir uns nun ein Sonnensystem im Kleinen …achen und dabei zugleich die Größe der Sonne und der Planeten wie deren Ent…rnungen von einander in solchen Verhältnissen darstellen, wie sie für unsere Sinne …n leichtesten faßlich sein werden.

Denken wir eine Kugel von zwei Fuß Durchmesser, die uns die Sonne vor…llen soll.

Wie groß müssen wir Merkur, den nächsten Planeten, machen, um ein richti…es Verhältniß herauszubekommen? Eine einfache Rechnung zeigt, daß wir unter …iesen Umständen den Merkur nicht größer als ein Senfkörnchen machen dürfen.

Wer sich nun die Größe eines Senfkörnchens gegen die einer Kugel von 2 …uß Durchmesser lebhaft vorstellen kann, der wird gestehen, daß sie für unser Auge … gar keinem schätzbaren Verhältniß zu einander stehen.

Wo aber müssen wir das Senfkörnchen hinlegen, um unser kleines Sonnen…stem dem wirklichen nach Verhältniß ähnlich zu machen?

Wir müssen zu diesem Zweck etwa 82 Fuß abmessen und in solcher Entfernung von der größern Kugel legen wir das Senfkörnchen hin.

Wollen wir nun auch den zweiten Planeten Venus an der passenden Stelle …bringen, so müssen wir zu seiner Darstellung schon eine kleine Erbse wählen, und …enn wir diese in einer Entfernung von 140 Fuß von der Kugel ab hinlegen, so …ird dies unserm Modell so ziemlich entsprechen.

So groß wir kleinen Menschen uns auch dünken, so klein sind wir bekanntlich …egen die Erdkugel, und dennoch dürfen wir für unser Modell nur eine zweite 1/10 größere Erbse wählen, um sie die Erde vorstellen zu lassen. Legen wir diese Erbse in einer Entfernung von 215 Fuß von der Kugel nieder, so wird sie an dieser Stelle unserm Zwecke entsprechen.

Für den Planeten Mars können wir nur ein Kügelchen von halb so großem Durchmesser wie eine Erbse brauchen. Nunmehr müssen wir zu 38 äußerst feinen Stäubchen, die man mit bloßem Auge kaum sehen kann, unsere Zuflucht nehmen, um die 38 kleinen Planeten darzustellen, welche hinter Mars ihren Umlauf um die Sonne nehmen. Diese Stäubchen streuen wir so, daß sie keineswegs sehr nahe bei einander liegen; wir würden vielmehr nicht allzuviel thun, wenn wir jedes der Stäubchen 1/4 bis einen Fuß entfernt vom andern seinen Platz anweisen.

Jetzt müssen wir uns für den größten Planeten, für Jupiter, eine passende Kugel suchen; sie ist gegen die andern schon sehr beträchtlich; im Verhältniß zu unserem Modell jedoch können wir für Jupiter höchstens einen Pfirsich brauchen und diesen müssen wir schon 3mal weiter tragen, um ihm seinen Platz anzuweisen.

Hier müssen wir nunmehr nachsinnen, wie wir uns den Saturn darstellen, der bekanntlich eine Kugel ist, welche frei in 6 um einandergelagerten flachen Ringen schwebt. Die Größe wird schon jener einer kleinen Welschnuß gleichkommen müssen und die Entfernung von der Sonne zu 1860 Fuß anzunehmen sein.

Für Uranus können wir eine gewöhnliche Haselnuß annehmen, die wir 3970 Fuß von der Sonne zu stellen haben.

Endlich brauchen wir für den letzten der jetzt bekannten und 1846 entdeckten Planeten Neptun eine fast gleichgroße Kugel, die wir 6270 Fuß von der Sonne zu stellen haben.

Dies ist ein ungefähr entsprechendes Modell für das Sonnensystem, wenn wir für die Sonne eine Kugel von zwei Fuß Durchmesser nehmen, und wenn wir vor-

Deutsche Staaten

München, 4. Febr. Es wurde der Oberappellationsgerichtsrath R. Endres zum dritten statusmäßigen Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz befördert.

Laut öffentlicher Ankündigung werden am 8. ds. von dem 1. Kuirassier-, dann dem 1. und 3. Artillerie-Regiment dahier eine größere Anzahl Pferde öffentlich versteigert und ist dem Vernehmen nach ein gleicher Pferdeverkauf bei den übrigen baierischen Kavallerie- und Artillerie-Regimentern angeordnet. Darnach scheint es, daß sich die vom Bunde im vorigen Sommer angeordnete Kriegsbereitschaft ihrem Ende naht. Mit dem Verkauf von Pferden tritt sofort auch eine Beurlaubung der betreffenden Mannschaft ein.

Unsere ganze königliche Familie war diesen Abend bei dem Kammerballe versammelt, der zum Beschluß des Karnevals in den oberen Lokalitäten des Königsbaues der k. Residenz stattfand. Unter den Geladenen zu diesem Ballfeste befanden sich sämmtliche Gesandte mit ihren Gemahlinen. Ihre Majestäten und die hohen Herrschaften soupirten in dem prachtvollen Orangensaale.

* **Nürnberg**, 7. Febr. Unserm Landsmann, Hrn. **Burgschmiet**, ist dem Vernehmen nach von Sr. Maj. dem Kaiser von Oestreich der ehrenvolle Auftrag geworden, die Statue des k. k. Generalissimus Grafen v. **Radetzky** in Erz zu gießen.

Speyer, 2. Febr. Die von der medicinischen Fakultät der Universität Würzburg im verflossenen Jahre gestellte Preisfrage hat ein Student der Medicin aus Speyer, Friedrich Grohe, gelöst, und wurde dafür bei dem jüngsten Stiftungsfest der Universität öffentlich als des Preises würdig erklärt.

Ulm, 5. Febr. Die hiesige Filialanstalt der großen Keßler'schen Maschinenfabrik in Eßlingen hat ihre Thätigkeit, die seit dem Anfang des orientalischen Krieges eingestellt werden mußte, wieder begonnen und wird jetzt an die weitere Anfertigung einer bedeutenden Anzahl großer eiserner Schleppschiffe gehen, die schon damals von der östreichischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft bei jener Fabrik bestellt waren. Die Wiederaufnahme dieses Geschäfts ist für hiesigen Platz von großer Bedeutung, denn 2—300 gutbezahlte Arbeiter setzen sehr ansehnliche Summen in Umlauf.

Neckarsulm, 4. Febr. Heute hat eine Ceremonie hauptsächlich ihrer Neuheit wegen die Neugierde der Einwohnerschaft erregt und eine Menge Schaulustiger im Rathhause versammelt, nämlich die Civiltrauung zweier Mennoniten aus der Umgegend, welche der Oberamtsrichter nach Voranschickung einer feierlichen Rede über die Bedeutung dieses Aktes im Sitzungssaale des Rathhauses in öffentlicher Verhandlung vollzog.

Berlin, 5. Febr. Die Neue Preussische Zeitung schreibt: „Wir erhalten soeben aus Frankfurt a. M. einen Brief mit der Unterschrift „**Leo, Prinz von Armenien**", in welchem wir ersucht werden, unsere neuliche Mittheilung, daß der Schreiber desselben von Berlin in Begleitung eines Polizeibeamten und nach Brüssel abgereist sei, zu berichtigen. Er wäre „ganz allein abgereist und Niemand habe ihn begleitet, auch befinde er sich nicht in Brüssel, sondern in Frankfurt." Wir geben hier auf den Wunsch des Einsenders diese Berichtigung."

Köln, 3. Februar. Der Bürger, welcher jüngst 80,000 Thaler zum Neubau der St. Mauritiuskirche der Stadt zur Verfügung stellte, ist Herr Rentner Franck. Das Beispiel des Herrn Richartz, der uns das Museum erbauen läßt, scheint somit Nachahmung zu finden.

Hamburg, 4. Februar. Mit der Post aus Stockholm vom 29. Januar wird gemeldet, daß der königl. schwedische Kabinetskammerherr Björnstjerna gestern nach London abgereist sei, um dem Prinzen Albert Namens seines Souveräns den Seraphinenorden zu überreichen. Gerüchtsweise wird aus Stockholm berichtet, daß der schwedische Gesandte in Paris, General der Kavallerie, Graf Löwenhjelm, durch den Frhrn. v. Manderström, zur Zeit Gesandter in Wien, werde ersetzt werden.

Schleswig, 30. Jan. Die Verurtheilung des Pastors Hansen aus Viöl in eine 3jährige Festungsstrafe, ist jetzt vom Appellationsgericht bestätigt worden; bis jetzt ist derselbe (der auch noch eine 20tägige Gefängnißstrafe abzubüßen hat, von der er s. Z. bis zu erfolgter Entscheidung gegen Kaution befreit wurde) aber noch auf freien Füßen.

Unterm 17. d. M. ist dem Cand. phil. H. V. Godzke Nielsen ein allerh. Privilegium zur Herausgabe eines politischen Blattes „Dannevirke" in dänischer Sprache, so wie zur Herausgabe eines Wochenblattes nicht-politischen Inhalts, in Hadersleben verliehen und demselben gestattet worden, die Buchdruckerei daselbst zu betreiben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. Febr. Der Kaiser hat dem Vernehmen nach für die k. k. Offiziere eine Gehalts-Erhöhung bewilligt, die mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit treten soll.

— Franz Liszt ist am 2. Febr. nach Weimar zurückgereist, nachdem er noch am Tage vorher ein von dem Bürgermeister der Reichshauptstadt Wien und von dem Hofrathe v. Riedl, als Vorstand des Mozart-Festcomité, eigenhändig unterzeichnetes, sehr geschmackvoll ausgestattetes Schreiben erhalten hatte, worin ihm der Ausdruck der allgemeinen Anerkennung über seine geistreiche Auffassung und weihevolle Hingebung als Dirigent der Mozart-Feier, und zugleich der verbindlichste Dank für seine uneigennützige Bereitwilligkeit zur Uebernahme der Direktion ausgesprochen wurde.

— Im Sprengel des Lemberger k. k. Oberlandesgerichtes sind 26 Advokatenstellen zu besetzen.

Frankreich

Paris, 4. Febr. Die Pariser Metzger haben sich verpflichtet, an die unter dem Namen „Speiseküchen der Kaiserin" bekannten Anstalten zwei Monate hindurch wöchentlich 1000 Kilog. Fleisch umsonst zu liefern.

— Am 3. d. Morgens 10 Uhr hatte der übliche Zug des „fetten Ochsen" durch die nach dem Programme angegebenen Straßen und Plätze, bei dem schönsten Wetter, statt. Die Prozession, bestehend aus Masken zu Pferde und einem Wagen, auf welchem der Ochse Malakoff gezogen wurde, bewegte sich um 10 Uhr von dem Abattoir du Roule aus, zog vor dem Hôtel der Prinzessin Mathilde, der Kanzlei der Ehrenlegion, den Ministerien des Aeußeren, des öffentlichen Unterrichts, des Krieges, dem türkischen Gesandtschaftshôtel u. s. w. vorbei. Eine Abtheilung der Pariser Garden machte die Eskorte.

— Dem Geburtshelfer der Kaiserin, Dr. Dubois, ist eine Wohnung in den Tuilerien angewiesen worden. Man spricht von Anwendung des Chloroforms bei der Entbindung der Kaiserin obgleich Professoren der medizinischen Fakultät davon abgerathen haben sollen. Ihre Gegner berufen sich auf den gelungenen Versuch, dem im gleichem Falle die Königin Viktoria sich unterwarf und man behauptet, daß im Falle der Anwendung des Chloroforms der Geburtshelfer der Königin Viktoria, Leslie, bei der Entbindung der Kaiserin anwesend sein werde.

— Der Graf v. Chambord hat an alle Legitimisten und Orleanisten von Bedeutung ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen anzukündigen, daß die Fusion der beiden Bourbonen-Linien ein Fait accompli ist. Der Graf, als Haupt der vereinigten Familie der Bourbons, fordert in diesem Rundschreiben alle Royalisten Frankreichs auf, dem Beispiele der Chefs der beiden Häuser zu folgen und ihrer alten Feindschaft zu entsagen.

— Am 1. Febr., Nachmittags, fand die Beerdigung der Madame Bixio, Frau des Cavaignac'schen Republikaners, statt. Ein glänzender Zug von Notabilitäten der Partei wohnte der Feierlichkeit bei. Allein das Bemerkenswertheste war die Anwesenheit zweier Adjutanten des Prinzen Napoleon, der keine Gelegenheit vorübergehen läßt, seinen ehemaligen Meinungsfreunden Andenken und Aufmerksamkeit zu beweisen.

Großbritannien.

London, 2. Febr. Die Verhältnisse mit Amerika haben eine frappante und darum beunruhigende Aehnlichkeit mit dem Jahre 1812. Damals wie jetzt war der eigentliche Streitpunkt ein Konflikt zwischen den englischen und den amerikanischen Gesetzen. Damals wurde, den handgreiflichen Beweisen des Gegentheils ins Gesicht, der Widerstand, den Amerika den Prätensionen Englands entgegensetzte, für Sympathie mit Englands Feinde, Napoleon, ausgegeben, wie jetzt, nach Allem, was bisher bekannt geworden, für Sympathie mit Rußland. Damals wurde die Schuld des Bruches auf die Laune und den Ehrgeiz des Präsidenten Madison gewälzt, wie jetzt des Präsidenten Pierce. Damals wie jetzt ließ die „Times" es sich angelegen sein zu hetzen, das Sachverhältniß zu entstellen und eine Verständigung zu hintertreiben. Der Strei[t] war damals, daß England die amerika[nischen] Handelsschiffe auf hoher See anhielt, durch[suchte] und die Matrosen, die geborne Engländer, [oder] auch längst naturalisirte Bürger der verei[nigten] Staaten waren, für seine Kriegsschiffe [...] weil nach engl. Recht ein Engländer nie [seine] Nationalität verliere. An 10,000 Seeleute [hatte] dieses Schicksal getroffen und viele, die i[n der] That geborne Amerikaner waren, aber sich gegen die englischen Kreuzer darüber aus[weisen] konnten.

Belgien.

Brüssel, 6. Febr. Die „Independance" [ent]hält eine Korrespondenz aus Rom, nach w[elcher] der Czar in einem eigenhändigen Schreiben [dem] Papste die Wiederbesetzung von vier kath[olischen] Bisthümern im Königreich Polen und die E[rrich]tung von sechs neuen Bisthümern auf ande[ren] tigen Punkten des russischen Reiches anzeigt.

Niederlande.

Amsterdam, 31. Jan. Seit den reg[nerischen] Tagen in voriger Woche ist es mit einem g[roßen] Theil der Landstücke im Haarlemermeerkoog [wie]der jämmerlich bestellt. Ueber 3000 Morgen neugewonnenen Landes, wovon eine beträch[tliche] Strecke besäet ist, rollen auf's Neue die W[asser]wogen und machen die Erwartungen und H[off]nungen des Landmannes auf eine Ernte [...] Die großen Kosten und Mühen, die ihm [...] arbeiten und Besäen der Grundstücke verur[sacht] haben, sind also vergeblich gewesen und als [ver]loren zu betrachten. Inzwischen würde es m[it Be]zug auf den genannten Polder von wohlthä[tigem] Einfluß sein, wenn sich die Direktion des[selben] mehr die Interessen derer angelegen sein [ließe,] welche ihre Kapitalien in diese Unternehmung [gestek]ten, und wenn vor Allem die größte Sorgfal[t auf] das Bemahlen und Wasserfortschaffen verw[endet] würde, welches beides viel oder lieber All[es zu] wünschen übrig läßt.

Spanien.

Madrid, 28. Jan. Täglich treffen hier [Nach]richten von Unglücksfällen in Folge der Ue[ber]schwemmungen ein. Der Eilwagen, der g[estern] von Granada hier eintreffen sollte, wurde [von] den Fluten fortgerissen; Kondukteur, Postillon [und] alle Passagiere ertranken. Zu Aranjuez sah [man] gestern 17 Leichen in den Gewässern des Ta[jo.]

— Die Königin hat der „Jungfrau der Sc[hmer]zen" einen, wie die amtliche Zeitung bemerkt, [...] von spanischen Arbeitern verfertigten Prachtm[antel] verehrt, der 200,000 Realen kostet. — Die [einst] so mächtige Flotte Spaniens besteht jetzt in S[pa]nien selbst, bei den Antillen und den Philipp[ini]schen Inseln aus 151 verschiedenen Fahrzeug[en,] wovon 1 Linienschiff von 84 Kanonen, 1 Freg[atte] von 42 K., 1 Fregatte von 40 K., 2 Schrau[ben]fregatten von 31 K., 1 Corvette von 30 K[.,] dergl. von 24 K., 1 von 16 K. und 1 Brigg [von] 20 K. die größten sind. Das eingeschiffte [Per]sonal besteht aus 338 Kriegsoffizieren, 143 S[ee]offizieren, 668 Marine- und Lehr-Offizieren, [...] Maschinisten, 2226 eingeschifften und 1454 i[n den] Departements befindlichen Truppen, dann [...] eingeschifften und 1006 in den Depots befind[lichen] Matrosen.

— In der Provinz Huelva ist die Ch[olera] wieder ausgebrochen. In der Stadt Soule, [Pro]vinz Algarve, fand am 18. ein Erdbeben [statt.] Man verspürte fünf Stöße, die von großem [unter]irdischem Getöse begleitet waren. Die Erde [ver]schlang Bäume und Saaten, und alle Ge[bäude] der Stadt waren dem Einsturz nahe. Die [Be]wohner flüchteten aus ihren Häusern unter [in] Eile errichteten Hütten und Zelte.

Italienische Staaten.

Rom, 29. Januar. Eine zahlreiche Ga[uner]bande, deren Gros aus äußerlich wohlan[ständi]gen Industrierittern zu bestehen scheint, i[st] die Plage der Kram- und Kaufläden. [Eine] exemplarische Strafe ward heute über fün[f sol]cher ergriffenen Spießgesellen verhängt, [die im] Geldwerth von 34 Bajochi ($^2/_3$ Gulden) [...] Scudi stahlen. Alle fünf wurden zu zehn[jähri]ger Strafe verurtheilt, unter ihnen Rosat[o Po]tenziani, ein sechzigjähriger Alter, und sofo[rt zu] ihrer Bestimmung abgeführt. Die Polizei [ließ] auch die Sentenz zu allgemeiner Kunde [an die] Thüren der ehemaligen Wohnungen der [Verur]theilten anschlagen.

---

aussetzen, daß sich sämmtliche Planeten einmal in einer Linie auf einer Seite der Sonne befinden, was freilich in Millionen Jahren kaum der Fall sein wird.

Und an diesem Modell, das wir auch in Bewegung setzen müssen, wollen wir versuchen, das zu zeigen, was wir im Weltraum, seitwärts ab vom Sonnensystem schwebend, zu sehen bekommen.

Wertheim, 27. Jan. Vor einigen Tagen erblickte ein Jäger bei seinem Frühausgang eine Eule auf dem Kamine eines nieder gelegenen Hauses und konnte sich das Vergnügen nicht versagen, sie zu schießen. Die Eule, zu Tod getroffen, stürzte in den gähnenden Schornsteinschlund. Begierig, seine Beute zu erhaschen, eilt der Jäger in das ihm wohlbekannte Haus und zum Ofenloch hin, wo i[hm] [die Beute zum] Vorschein kommen soll. Wie erstaunt er aber, als durchdringendes Weh[geschrei] ihn empfängt und er am Ofenloch ein zitterndes Weib erblickt, das um Erb[armen] fleht. Die Unglückliche hatte gerade das Feuer in dem Augenblick anmachen [wollen,] als der Schuß fiel und die Eule mit großem Geräusch den Schornstein h[erab]fuhr und sterbend mit den Krallen ihren Nacken erfaßte. Sie für den leibh[aftigen] Gottseibeiuns haltend, der sie zur Hölle abholen wolle, bat die Magd um Erb[armen,] die ihr der glückliche Jäger gerne angedeihen ließ.

Genua, 2. Febr. Die Nachrichten über den esundheitszustand der Königin Amalie in Nervi uten neuesters minder befriedigend. — Der Ab-hluß eines Telegraphenvertrages mit Frankreich t erfolgt.

In Savoyen ist ein Pfarrer von seinem geist-chen Obern exkommunizirt worden, weil er troß iederholter Warnung gesundheitshalber lange att kurze Hosen trug.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. Der Sultan at das aus 19 Punkten bestehende Reformprojekt enehmigt, wodurch der Staatsorganismus gründ-ch geändert wird und welches die Christen zu llen Staatsämtern berechtigt. Eine diesfallsige enkschrift wird ausgearbeitet.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Febr. Der König hat sich weigert, die von der holsteinischen Ständever-mmlung gegen den Minister v. Scheel beschlos-ne Anklage anzunehmen.

Amerika.

Am 31. Dez. ereignete sich in der Nähe von ittsburg ein großes Eisenbahnunglück, wobei vier ersonen getödtet und 16 Personen tödtlich ver-undet wurden.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 1. Febr. (Oeffentliche Sitzung s k. Kreis- und Stadtgerichtes). Am 30. Januar Js. kamen nachstehende Fälle zur Verhandlung: Untersuchung gegen den Gastwirth L. Fürsattel n Erlangen, wegen Verbrechens der Unterschlagung. er Angeklagte, welcher gänzlich herabgekommen ist, daß er gegenwärtig im Taglohn arbeitet, hat zur eilweisen Deckung einer seinem Bierbrauer, Hrn. Kitz-ann schuldigen Summe von 403 fl. 30 kr. demselben ehrere Gegenstände, u. A. auch eine Kuh verkauft d dabei die Bitte gestellt, jene noch einige Zeit halten, resp. benützen zu dürfen, worauf Hr. Kitz-ann bereitwillig einging. Bald darauf jedoch ver-ufte Fürsattel, durch die äusserste Noth getrieben, die Rede stehende Kuh um den Preis von 65 fl an nen Metzger, wodurch er sich des Betruges schuldig achte und deßhalb zur Strafe des Arbeitshauses auf e Dauer 1 Jahres verurtheilt wurde.

II Der Taglöhner, Joh. Weikard von Hirschberg, dg Kipfenberg, ist des Verbrechens des Mißbrauches chtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht geklagt. Da die Verhandlung bei beschränkter Oef-ntlichkeit Statt fand, können wir nur aus der Publi-ation entnehmen, daß es sich hier eigentlich nur um n Mißverständniß handelt. Der Angeklagte war 9 ahre lang mit einer Frau verheirathet, die früher ein nehelisches Kind, ein Mädchen, hatte, während ihre Ehe inderlos blieb. Als nun die Mutter am Sterbebette g, kam die 32jährige Stieftochter Maria Förgel von uswärts zur Pflege der Kranken herbei, und blieb ach dem Tode derselben im Hause. Von mehreren lachbarn aufgemuntert, die sogen. Stieftochter, welche ach der Meinung der Leute eigentlich doch keine Bluts-erwandte sei, zu ehelichen, da sich dieselbe zur Füh-ung des kleinen Haushaltes besonders qualifizirt zeigte, ing der 52jährige Weikard um so geneigter auf die-en Plan ein, als ihm die Gemeinde anstandslos die hriftliche Erlaubniß hiezu ertheilte, welche auch durch e Unterschrift des treffenden Pfarramtes, als Armen-pflege sanktionirt wurde. Später wurde diese Erlaub-iß, auf den Grund des verwandtschaftl. Verhältnisses, wieder zurückgenommen, allein die Betheiligten hatten nzwischen das ihnen in sichere Aussicht gestellte Ver-helichungsrecht anticipirt, wodurch eine illegitime Suc-cession herbeigeführt wurde, welche die Aufrechthaltung er Anklage und die Verurtheilung zu 1 Jahr Ar-beitshausstrafe zur Folge hatte.

III. Der Bauer Phil. Fitzinger von Geyern, Ldg. Greding, hatte mit der Entrichtung der Forstgefälle etwas gezögert und kam demnach auf die Liste der Retardanten; bis jedoch der Rentamtbote zur Einho-lung des Rückstandes zu F. kam, hatte derselbe bereits Zahlung geleistet und erlaubte sich in einer Aufwallung von Unmuth beleidigende Aeußerungen gegen die Per-son des k. Rentbeamten, weßwegen er, in Berücksichti-gung seines sonstigen guten Leumundes, zur Gefäng-nißstrafe auf die Dauer 1 Monats und in die Tragung der Kosten verurtheilt wurde.

IV. Die Dienstknechte Mich. Härtl von Stückgut und P. Lehmeier von Eiselburg, konnten dem Ver-langen nach dem süßen Inhalte zweier Bienenstöcke nicht widerstehen, die von dem Beschädigten auf 15 fl. gewerthet wurden und sind demnach, da beide als arbeitsscheue Burschen renommirt sind, zu einer je 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verur-theilt worden.

V. Die gleiche Strafe auf die Dauer von 4 Mo-naten wurde gegen den Korrektionär A. Herrmann von Schwabach ausgesprochen, welcher sich, gelegenheit-lich seiner Arretirung durch die Gendarmerie, Aeußerun-gen erlaubte, wodurch er sich des Vergehens der Ver-letzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht schuldig machte.

* Nürnberg, 7. Febr. Der bisherige Schul-lehrer an der Löbel'schen Unterklasse zu Nürnberg, G. Böhmländer, wurde auf Präsentation der Stadt-gemeinde Nürnberg zum Schullehrer an der Rößler'schen Knabenunterklasse daselbst ernannt.

* In Amberg fand am Montag den 4 d eine Doppelhinrichtung statt, indem der in letzter Schwurgerichtssitzung der Oberpfalz und von Regens-burg zum Tode verurtheilte Xav. Hemrich und Kath. Knorr von Luhe durch das Fallschwert enthauptet wurden.

Würzburg, 6. Febr. Gestern Nachmittags wurde an der Aiche ein Leiterwagen mit 6 Pferden aus dem Maine gezogen, welcher am vergangenen Freitage Nach-mittags bei dem starken Wind und Schneegestöber hineingeworfen worden und bei dem Hochwasser ver-schwunden war.

Augsburg, 5. Febr. Der Lokomotivführer Siegmann, welcher heute mit Zug 27 von hier ab-fuhr, entglitt zwischen Inningen und Bobingen von der Maschine, von welcher herab er etwas nachsehen wollte, in dessen Folge ihm von einem Rade ein Arm abgerissen wurde. Siegmann wurde unverweilt hieher in das Krankenhaus gebracht. Der Zug verfolgte seine Richtung.

Zusmarshausen, 4. Febr. Am 2. d. Mts. Nachts 10 Uhr wurde der 50 Jahre alte Söldner Alois Eberhard von hier auf öffentlicher Ortsstraße mit halbabgeschnittenem Halse als Leiche aufgefunden, nachdem derselbe kurz vorher in heiterster Laune als Gast in einem hiesigen Wirthshause anwesend war. — Der muthmaßliche Mörder befindet sich bereits in den Händen des Gerichts.

Illertissen, 3. Febr. Am 30. v. M. Abends gegen 7 Uhr fiel der Bauer Ottmar Meyer von Herlas, Gerichts Babenhausen, in einem etwas be-trunkenen Zustande von seinem Leiterwagen, während derselbe durch den Ort Oberroth, hiesigen Gerichts, gefahren ist und verwickelte sich dabei in den herab-hangenden Ketten, so daß er eine ziemlich weite Strecke geschleift wurde und auch die Wagenräder mehrmals über seinen Körper gingen, wodurch er der Art verletzt wurde, daß bis Hilfe erschien der Tod erfolgt war und er als Leiche vom Platze getragen wurde.

Speyer. Am verflossenen Sonntag machte ein hiesiger sogenannter Hechtschlüpfer einen höchst merk-würdigen Fang. Er stand nämlich am Hänlein'schen Graben, unweit der Stelle, wo solcher in den Speyer-bach einmündet, auf dem Anstande, als er auf einmal einen etwa 4 Schuh langen Fisch vor sich streichen sieht. Kurz besonnen stürzt er in das Wasser, faßt das Ungeheuer und bringt mit vieler Mühe zu seinem gewiß nicht geringen Erstaunen einen circa 40 Pfund schweren Salm heraus. Bei genauer Besichtigung ent-deckte man in den Ohren des Fisches Würmer, von denen die Salme oft heimgesucht werden und die auch fragliches Exemplar in seiner Melancholie veranlaßt haben mögen, ruhigeres Wasser aufzusuchen. Dieses hat der schwer gebüßte Salm gefunden, zugleich aber auch Erlösung von seinen Leiden, denn vermuthlich wird ihm der glückliche Hechtschlüpfer bereits die Würmer aus den Ohren herausgezogen haben.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Coburg, 5. Febr. In Folge der sowohl geo-graphischen als geschäftlichen Verbindung unseres Herzog-thums mit dem Königreiche Baiern ist der von mehreren thüringen'schen Regierungen wegen gegenseitiger Zu-lassung ihres Papiergeldes abgeschlossene Vertrag für das Herzogthum Coburg dahin ausgedehnt worden, daß auch die bairischen Hypothekenscheine in dem hie-sigen geschäftlichen Verkehr zugelassen werden sollen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6 Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1128 1130, 5% Metall.-Oblig. 79 78¾. 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 78¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 70¼ 70, 4% dito 63⅝ 62⅞, 3% dito 49 48¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 126 125, 4% fl. 250 Loose v. 1854 99⅞ 99⅜, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 270½ 230; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114¼ 113¾. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100 99¾, 4% dito 94¼ 94, 4% dito Grundr. 84⅞ 94⅞, 3½% dito 86¼ 85¼, 4% Ludwigshafen-Berbach 158¼ 158⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 145, 144¼; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101⅜ 101⅛, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101⅝ 101⅜, 3½% dito v. 1842 88⅞ 88⅝, fl. 50 Loose v. 1840 78⅛ 77⅞, fl. 35 dito v. 1845 47⅞ 47⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 78 77; Darmstädter Bank 306½ 306, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113⅞ 113⅝, dito großherzgl. a fl 25 37 36¾; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39⅞ 39⅝, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 61½ 61¼; nassauer 5¼% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38¼ 38⅛.

Bair. Bankactien — 768, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8¼ 8⅛, Taunusbahn 323 321, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr. Friedrichs-d'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittel-haltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 113 112⅞.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. St. Wagner, Gold- und Silberpapierfabrikant, 70 J. a. in Fürth. — Frl. Bab. Aug. Blank, Privatierstochter, 18 J. a. in Ans-bach. — Hr. Jos. Hofreiter, Verwalter, 55 J. a. in München. — Hr. G. Gösch1, Privatier, 74 J. a. in München. — Fr. Magd Krebs, Drechslerswittwe, 75 J. a. in Regensburg. — Hr. Ph. Hofmann, Traiteur, 77 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Unsere am 6. Februar vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Johann Georg Kleemann,
Margaretha Kleemann,
geborne Erdmannsdörfer.

Zugleich erlauben wir uns hiermit anzuzeigen, daß wir das **Haus L. Nro. 1097** mit Bäckereigerechtigkeit von Herrn Jakob Vetter käuflich übernommen haben; wir bitten daher unsere verehrte Nachbarschaft und Kundschaft, wie ein werthes Gesammtpublikum, den unsern Vorgänger so reichlich geschenkten Zuspruch auch auf uns übergeben zu lassen, da wir gewiß in jeder Hinsicht bemüht sein werden, uns dessen werth zu zeigen. Unsere werthgeschätzte Nachbarschaft bitten wir um gütige Aufnahme in ihre Mitte.

Nürnberg, den 6. Februar 1856.

Die Obigen.

Dank.

Bei der Uebergabe meines Hauses, welches ich käuflich an Herrn Kleemann abgetreten, sage ich meiner werthgeschätzten Kundschaft und Nachbarschaft meinen herzlichen Dank, verbinde aber auch zugleich damit die Bitte, das mir so viele Jahre geschenkte Zutrauen auch auf meinem Nachfolger übergeben zu lassen, mir aber auch ihre fernere Liebe und Wohlgewogenheit nicht zu versagen.

Jakob Vetter.

Traueranzeige.

Heute Morgens 6 Uhr verschied nach nur 3tägiger Krankheit an einer Lungenlähmung im 66. Lebensjahre unsere theuere unvergeßliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christiana Philippine Heußner,
geb. Würsching,
nachgelassene Wittwe des Herrn Kaufmann und Handelsagenten Christian Heußner.

Gott wird Sie segnen für Ihre Treue und für Ihre nur das Wohl der Ihrigen so unermüdend besorgten Liebe. Nur der kann die Größe unseres Schmerzes ermessen, der die Innigkeit unseres Familienbandes kannte. Ihr Andenken bleibe unter uns im Segen.

Verehrte Verwandte und Freunde, denen wir diese Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege widmen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerze, und um Unterlassung der sonst üblichen Todtengeschenke.

Nürnberg, Amerika, Frankfurt und Hamburg, den 5. Februar 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags um 2 Uhr von dem Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Dem weisen Rathschlusse Gottes hat es gefallen heute Abend halb 8 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Babetta Augusta Karolina Mayr,
Schneidermeisters-Gattin dahier,

aus dieser Welt zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie starb nach längerem schmerzhaften Krankenlager an den Folgen einer Brustwassersucht in einem Alter von 47 Jahren und 9 Monaten. Weinend stehen wir am Sarge der Dahingeschiedenen, denn Sie war eine liebevolle und sorgsame Mutter und wer ihre unermüdete Thätigkeit näher kannte, wird unsern großen Verlust zu ermessen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Leipzig, Erlangen und Linz, den 4. Februar 1856.

Der tieftrauernde Gatte mit seinen 6 Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 8. Februar Nachmittags 2 Uhr zu St. Rochus von dem Trauerhause aus statt.

Billige und brillante

Atlaskleider, Ofenschirme, Tische, Dosen, Briefbögen Lichtschirme, Sophapolster, Kästchen, Theebretter, Taschenbücher 2c., auch Muster für Polichomanie, Diaphanie u. s. w. lassen sich vermittelst der in ganz Europa jetzt gleichsam zur Mode gewordenen Schnellmalerei, welche Erwachsene bis zum spätesten Alter, als auch Kinder vom 9. Jahre an ohne Vorkenntnisse (siehe frühere Anzeigen in d. Bl.) in 4 Stunden für den billigen Preis von 2 fl. 37 kr. (erst zahlbar am Schlusse der ersten Stunde nach Ueberzeugung der Wahrheit) erlernen können, herstellen. Da diese Kunst bei vielen Gewerben und weiblichen Handarbeiten außerordentliche Vortheile gewährt, so genossen wir auch bereits hier das Glück, daß nicht allein mehrere erwachsene Herren und Damen, sondern auch Schüler aus dem Gymnasium, der Handels- und Gewerbeschule, sowie aus den hiesigen Töchterschulen am Unterrichte Theil nahmen und schon durch prachtvolle Malereien und später durch ihre gütigen Empfehlungen die Wahrheit hinlänglich bestätigten. Um fernere schnelle Anmeldungen bitten

Jägermann und Frau
im englischen Hof, Zimmer Nro. 5 und 6.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und zu 36 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität, (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 15 kr. und zu 30 kr.; **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und zu 30 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr.; **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und zu 20 kr. pr. Glas, und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postscheln werden franco erbeten.

Karl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayer. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung

Hiemit gebe ich mir die Ehre zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß wieder ein neuer Lehrkurs des Schönschreibunterrichts begonnen hat, an welchem noch einige Reflektirende gefälligen Antheil nehmen können.

J. D. Matti,
Lehrer der Kalligraphie.

Zugleich diene zur gefälligen Nachricht, daß ich von heute an das Hinterhaus

Brunnengasse L. Nr. 379 a.

von Sattlermeister Hrn. Moßner (Karolinenstraße) bezogen habe.

J. D. Matti.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiemit die ergebene Anzeige, daß sich meine Wohnung von heute in L. Nro. 392 in der Brunnengasse befindet, und bitte hievon, gefällige Notiz nehmen zu wollen.

J. G. Pfeffer.

(Wohnungsveränderung.) Unterzeichneter wohnt von heute an bei Kaufmann Wolfermann, S. Nro. 1661.

Nürnberg, den 7. Febr. 1856.

Dr. Schnürer,
prakt. Arzt.

Tanz Unterricht.

Den verehrten Theilnehmern diene hiemit zur Nachricht, daß der neue Lehr-Cours des Tanzunterrichts den 11. Februar beginnt. Es empfiehlt sich ganz ergebenst

George Helbing, S. Nro. 593
der Theresienstraße.

Eduard Moritz Bock,

praktischer Zahnarzt in Nürnberg, S. Nro. 41 an der Fleischbank, empfiehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde, als: Zahneausziehen, Feilen, Plombiren und Reinigen derselben, insbesondere im Einsetzen von künstlichen Zähnen, einzelner sowie auch ganzer Gebisse eigener, neuester Construktion.

Heinrich Unger

Seifen- und Lichterfabrikant,
Albrecht Dürerstraße S. Nro. 375

zeigt hiemit an, daß der Verkauf seiner Fabrikate sich nicht mehr in dem Laden des Hrn. Knauer befindet, sondern bei Madame Bierbauer L. Nro. 1553 am Unschlittplatz, und empfiehlt zugleich zur geneigten Abnahme alle Sorten feine Seifen und gewöhnliche Waschseife, gegossene und gezogene Lichter, Stearin- und Sonnenkerzen zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Die auf Freitag den 8. Februar anberaumte Auktion wird Hindernisse halber am Montag den 11. Februar Vormittags 9 Uhr abgehalten, und ladet hiezu ergebenst ein

W. Linck.

Anzeige.

Frisches Schwarzwildpret ist soeben angekom[men] und empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme

Weiskopf, Wildprethändle[r]
Laden S. Nr. 25 Winklerstr.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro.

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einz[elne] gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonde[rs] sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dieterl[in] Architectura 2c., Bücher mit Verzierungen für G[old]schmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschr[ei]bungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbüc[her] Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitmedaillen in Sil[ber] Blei 2c., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bü[cher] auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten u[nd] Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschn[itten] und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist [...] dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutausche[n].

(Heirathsgesuch). Ein solider, lediger M[ann] in den 20er Jahren, welcher ein Brau- und Gastwi[rth]schafts-Anwesen, verbunden mit bedeutender Oekono[mie] in einer lebhaften Provinzialstadt erkauft hat, wün[scht] baldigst sich mit einem tugendsamen Frauenzimmer [...] nes Alters, das zur Führung eines größeren Hau[s]wesens Lust und Kenntniß hat und im Besitz ein[es] baaren Vermögens von 4—6000 fl. ist, zu verhei[ra]then. — Liebevolle Behandlung, ein angenehmes Aus[]kommen und strengste Verschwiegenheit in Bezug de[r] frankirt erbetenen Offerten unter Chiffre G. A. wird zugesichert.

Ein Haus in sehr frequenter Lage, welches da[s] große Waldrecht bezieht, ist mit oder ohne Gastwirt[h]schaftsgerechtigkeit II. Klasse, und zwar mit der Wirt[h]schaftsgerechtsame, um 5500 fl. täglich zu verkau[fen] durch Kommissionär

Ch. H. Geyer am Hallpl[atz]

Garten-Verkauf.

Vor dem Frauenthor, in der Nähe des k. Ei[sen]bahnhofes, wird ein Garten, 4 Morgen haltend, m[it] Wohnhaus und Gärtners-Scheune, zum Verkauf a[n]geboten. Näheres durch das Kommissionsbureau [des]

Carl Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486

Ein Leiter-Wagen, welcher 50 bis 60 Ctr. tr[ägt] ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen.

Eine Flittermaschine nebst Spinnrad ist billig [zu] verkaufen.

Eine kleine solide Familie von 3 Personen, o[hne] Geschäft, wünscht eine Wohnung von 2 heizbaren Zi[m]mern, einer geräumigen Kammer, heller Küche, ein[em] verschließbaren Holzboden, in einer freundlichen La[ge] auf der Lorenzer Seite oder nahe an derselben [bis] Ziel Laurenzi zu miethen. Anträge, mit der Ang[abe] des Miethpreises, können in der Exped. d. Bl. [unter] der Aufschrift B. B. abgegeben werden.

Es werden gegen sichere Bürgschaft fl. 100 ge[gen] 6% baldigst zu entnehmen gesucht. Offerten S. [in] der Exped. ds. Blattes abgeben.

Ein Metalldruckergehilfe kann Beschäftigung er[hal]ten bei C. H. Westerholz, S. Nro. 466 obere Schm[ied]gasse.

Ein solider Herr sucht bis 1. März ein ein[fach] möblirtes, heizbares Zimmer auf der Lorenzer S[eite] zu miethen.

Adressen unter Chiffre L. S. besorgt die Exped. d. B[l].

In L. Nr. 79 der Königsstraße ist die 2. Eta[ge] vom Ziel Laurenzi an zu vermiethen. Dieselbe beste[ht] aus 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche und Kammer mit Beigabe eines besonderen Holzbodens und Kelle[r] und Mitbenützung der Waschküche. Miethpreis fl. [...] per Jahr.

Angekommene Fremde vom 1. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Naterman, Kfm. a. Brmn. Wride, Mechan. a. Ludwigshafn.

(Straus.) HH. Kirstmann a. Bas., Krönlein a. Mü[...] eth., Maison a. Wallerstn., Pappenheim, Lippmann's [...] Berl., Faulenbach a. Cöln, Zollikofer a. Cresd., Teen[...] a. Niederbexelndf., Lebe a. Frkft., Kämmerer a. Ban[...] Matzbald a. Dürkhm., Kftr. Dr. Zur Nedden a. Schwein[furt] Epleß. Rechtsprkt. a. Ansbch. Mee. Ried a. Aschaffnbg.

(Roth. Hahn.) HH. Schwarz a. Par., Strauß a. F[...] Höffer a. Lozz., König a. Ulm, Lanier a. Elberfe., Schi[...] a. Wien, Aukhardt a. Cöln, Klein a. Straßbg., Kerler [...] Sttutg., Müller a. Mainz, Schmidt a. Durlach, Schne[ider] a. Speyer, Kflte.

(Stark. Hof.) HH. Fehr. v. Estorff, Kammerh. [...] Schloß Jägersbg. Kutzel a. Mnnhm., Reinert a. [...] Stahl a. Frkft., Druckrein a. Stuttg., Schneider a. Augsb. Kfle.

(Würt. Hof.) HH. Fläch, Mechan. a. Chemn. [...]ger, Gerberreib. a. Löpnck. Erlanger, Kfm. a. Thalmäß. Schörg, Fbkt. a. Bambg. Frl. Uhlbach a. Kaufbeur.

Nachtrag

London, 5. Febr. Die M. Post meldet: Wir glauben die offizielle Meldung ist eingetroffen, daß Sebastopols Docks sämmtlich gesprengt und zerstört sind. Heute ward ein Tapferkeitsorden creirt: er besteht aus einem einfachen Metallkreuz

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

…gang. (Post-Ausgabe.) Nummer 40.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. Februar 1856. Samstag: Apollonia.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ …nn für die Monate Februar und März …ei jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. …bonnirt werden.

Das Dresdener „Schwarze Buch.“

Die Ost-Deutsche Post kommt nochmals auf …as Dresdener „Schwarze Buch“ zu sprechen. …s geschieht dies mit folgendem Artikel aus …resden vom 29. Jan.: „Ein Buch, in welchem …000 Männer, von denen ein ansehnlicher Theil …n Amt und Würden sich befindet, jedem deut…chen Polizeibeamten als Feinde oder Gegner der …ffentlichen Ordnung empfohlen werden, ist sicher…ch nicht geeignet, ein behagliches Gefühl in der …esellschaft zu verbreiten. Der Auszug, den die …eitungen aus der langen Proskriptionsliste brach…n, in welcher man auf Namen von hohem …ange und hervorragender Stellung stößt, führte … dem Schlusse, daß ein vereinzelter Verfasser … unmöglich wagen konnte, ein solches Schema … entwerfen; die Vermuthung machte sich gel…nd, daß ein mit so amtlichem Titel erscheinen…s Buch auch einen amtlichen Ursprung haben …üsse. Der vernichtende Artikel, den wir in der …st-Deutschen Post über jenes Buch lasen, die …ufdeckung der staunenerregenden Leichtfertigkeit, …it welcher Männer, wie Frhr. v. Kübeck, Bür…ermeister v. Seiller u. s. w. hinein verpflanzt …urden, hat augenscheinlich dargelegt, daß die …streichischen Behörden von dem Erscheinen dieses Machwerks ebenso unangenehm berührt sein müs…n als das große Publikum. Es ist anzuneh…en, daß die preussischen Sicherheitsbehörden dem …uche gegenüber in einer ähnlichen Stellung wie …ie Ihrigen sich befinden. Die Organisation der …olizei in großen Staaten bewegt sich in groß…rtigen Verhältnissen; sie hat eine fast mathema…ische Berechnung ihrer Kraft; sie kennt und …berschaut das Terrain wie der Stratege, und die …tete Evidenz ihrer Mittel gibt ihr das Gefühl …er Sicherheit. In kleinen Staaten, wo man in …erschiedenen Zweigen die Lust hat, sich auf den …roßstaat zu spielen, geräth man aus Mangel an …itteln auf Abwege, die gerade die entgegengesetzte …irkung hervorbringen als diejenige, welche man …amit bezweckt hat. Sie haben in Ihrem Blatte in der …ämmerlichen Zusammenstoppelung des ungesichte…en Materials, welches das sog. „Schwarze Buch“ …ildet, den Beweis gefunden, daß dasselbe eine …loße Buchhändlerspekulation sei. Sie sind dabei …u weit gegangen. Das Buch ist im Wege des Buchhandels nicht zu bekommen; man muß, wie …ch höre, zur Erlangung desselben an die hiesige Polizeibehörde sich wenden, und zwar wird es …los an Justiz- und Polizeibehörden und allen…alls an Gesandtschaften abgegeben. Damit ist …och nicht der Beweis geführt, daß die hiesige Behörde bei der Abfassung des Buchs betheiligt …st, aber von dem Vorwurf, daß sie das Patronat …esselben übernommen hat, wird sie kaum freizu…prechen sein. Welchen Zweck kann ein solches Machwerk erfüllen? Ist es nicht eine Anmaßung ohne Gleichen, wenn der Lokalbeamte irgend eines kleinen deutschen Staats den großen Centralbehörden Oestreichs und Preußens ein Schema oktroyirt von Personen, welche unter ihren Augen leben; wenn er Männer, welche innerhalb der letzten Jahre, die jenes Buch umfaßt, durch das Vertrauen ihrer Monarchen mit einem Minister- oder Gesandtschaftsposten, mit Orden und Ehren, Lehrämtern und andern öffentl. Vertrauensstellungen bedacht wurden, als gemeinschädliche, gefährliche „Subjekte“ hinstellt? Wir sollten denken, eine Liste gefährlicher Personen, als Hand- und Nachschlagebuch für jeden Polizeibeamten dürfte nur von dem obersten Chef der heimischen Landesbehörde ausgehen, die allein im Stande ist, Personen und Verhältnisse zu beurtheilen. Jede Einmischung eines Fremden in Angelegenheiten so delikater Natur ist eine Aufdringlichkeit, die überdies durch die dreiste Sicherheit lücken- und lügenhafter Behauptungen nur noch unverzeihlicher erscheint. In Oestreich und Preußen hat dieses Buch, besonders in so weit es die eigenen Nationalen betrifft, keine Gefahr. Es werden wohl die nöthigen Maßregeln getroffen werden, um ihm die nöthige Kategorie anzuweisen, in welche es gehört. Nicht so ist es der Fall in kleinern deutschen Staaten, wo der halbamtliche Nimbus, der das Buch umgibt, vielen Reisenden die unangenehmsten Zwischenfälle zu bereiten im Stande ist.

Hier in Dresden oder in Residenzen, in welchen diplomatische Missionen sich befinden, kann der in jenem Buche denuncirte schuldlose Reisende im Falle eines Mißgriffs bei seinem Gesandten Schutz und Hülfe finden, obgleich die Stunden, die mittlerweile vergehen, sicher nicht zu den angenehmen gehören. Zu ganz andern Dimensionen kann jedoch die Unannehmlichkeit anwachsen, wenn ein solcher Reisender in einer kleinen deutschen Stadt übernachtet oder gar Geschäfte dort hat. Der Localbeamte, der mit jenem „Handbuch“ versehen würde, wird sicherlich nicht unterlassen, sobald er einen der signalisirten Namen im Meldezettel liest, ein Protokoll mit ihm aufzunehmen und ihn je nach der Kategorie der Gefährlichkeit, welche das Buch angibt, sogar trotz des trefflichen Passes, mit welchem der gute Mann versehen ist, in unerbetener Begleitung eine unfreiwillige Reisetour antreten zu lassen. Unsers Erachtens wäre es angezeigt, daß die dresdener Behörden, bevor man, das Buch (welches, wenn auch in entgegengesetzter Richtung, mit den Produkten des Dr. Vehse auf einer Linie steht) confiscirten, um, wenn Rücksichten, denen wir nicht nachforschen wollen, es unthunlich erscheinen lassen, den Verfasser zur Verantwortung zu ziehen, doch wenigstens sein Produkt unschädlich zu machen. Dieser Anspruch ist gewiß einer der bescheidensten.“

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Main, 6. Febr. In Bezug auf die Zulassung Sardiniens zu den Friedenskonferenzen ist, wie von gutunterrichteter Seite mitgetheilt wird, eine besondere Verständigung dahin getroffen worden, daß der sardinische Bevollmächtigte, Herr d'Azeglio, blos der Eröffnungs- und der Schlußsitzung des Kongresses beiwohnen, nicht aber an den Berathungen desselben Theil nehmen wird. Dem definitiven Friedensvertrage wie dem Schlußprotokoll wird die Unterschrift Sardiniens beigesetzt werden.

Wien, 5. Febr. (Protokoll.) Anwesend: Die Repräsentanten von Oestreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland und der Türkei. Die Unterzeichneten sind in Folge der Seitens ihrer respektiven Höfe erfolgten Annahme der fünf Propositionen, welche in dem unter dem Titel Präliminarien-Entwurf hier beigeschlossenen Dokument enthalten sind, nachdem sie dasselbe gemäß der zu diesem Zweck erhaltenen Ermächtigung paraphirt haben, übereingekommen, daß Jede ihrer Regierungen Bevollmächtigte ernennen wird, mit den nöthigen Vollmachten versehen, um zur Unterzeichnung der formellen Friedenspräliminarien zu schreiten und einen Waffenstillstand und einen definitiven Friedensvertrag abzuschließen. Die besagten Bevollmächtigten haben binnen drei Wochen vom heutigen Tage an, oder auch früher, wenn es sein kann, in Paris zusammenzutreten.

Geschehen zu Wien, in fünffacher Expedition, am 1. Februar 1856. (Unterzeichnet:) Buol-Schauenstein. Bourqueney. G. H. Seymour. Gortschakoff. Ibsau. (W. Z.)

Wien, 5. Februar. Wir erfahren aus guter Quelle, daß der Waffenstillstand in Paris auf drei Monate gegen eine Aufkündigungsfrist von 14 Tagen abgeschlossen werden wird. Den kriegführenden Parteien bleibt es während der Dauer des Waffenstillstandes unbenommen, die gegenwärtig von ihnen besetzten Positionen sowohl mit Truppen als mit Kriegsbedarf beliebig zu verstärken. In consequenter Folge damit werden auch die verbündeten Flotten im April wieder in der Ostsee erscheinen. Eine der großen Klippen, welche der Congreß zu umschiffen haben wird, dürfte die Occupation einiger Punkte des türkischen Gebietes durch fremde Truppen nach dem Abschlusse des Friedens bilden. Man kann nicht oft genug darauf aufmerksam machen, daß der Orient dann erst das Interesse Europa's in um so höherem Maße in Anspruch nehmen wird, wenn der Krieg beendet, die inneren Reformen ihrer Verwirklichung entgegensehen und diese herrlichen Länder der europäischen Kultur geöffnet werden sollen. Ein Vorgeschmack von dem, was dort bevorsteht, zeigt sich schon jetzt, da sowohl die türkische Geistlichkeit, als der höhere Clerus der griechischen nicht-unirten Kirche in der Türkei sich in einiger Aufregung befinden. Es ist bereits beantragt, daß sowohl die Donaufürstenthümer, als auch ein Theil der slavischen Ejalate durch östreichische und westmächtliche Truppen so lange besetzt bleiben sollen, bis die nothwendigen Reformen in der Organisation und Verwaltung der Türkei vollständig durchgeführt sein würden. Wir hören nun, daß es im Vorschlage ist, 10,000 Mann von jeder Macht als Besatzungstruppen in den Donaufürstenthümern zu lassen. Zu besorgen ist nur, daß auch Rußland dann verlangen wird, an dieser Occupation der

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XVIII. Wie das Modell stimmt.

Bevor wir unser Modell in Bewegung setzen, müssen wir uns eine kleine Bemerkung erlauben.

Was würde wohl Jemand dazu sagen, wenn er einen solchen Raum mit nichts weiter besetzt sehen würde, als mit unserer Kugel von zwei Fuß Durchmesser und all' den kleinen Körnchen und Kügelchen, die wir für unser Modell gebraucht haben? Gewiß, er würde vor Allem über die furchtbare Raumverschwendung erstaunt sein; und mit Recht würde er sich fragen, ob, wenn dies wirklich das Sonnensystem vorstellen soll, nicht noch viel tausendmalmehr Kügelchen derart Platz hätten, wo hier nicht vielmehr als drei Dutzend aufgestellt sind?

Wir glauben auch in der That, daß, wenn man einem Menschen diese Kugel sammt den Körnchen und Kügelchen gäbe, damit er sie nach seinem Geschmack und seinem Belieben placire, er ohne allen Zweifel ganz etwas Anderes daraus gemacht haben würde, und sind deshalb auch ernstlich der Ansicht, daß die Welt, das heißt das Sonnensystem ganz anders aussehen würde, wenn irgend ein Mensch bei seiner Entstehung etwas darein zu sprechen gehabt hätte.

Allein ebenso aufrichtig wollen wir's nur gestehen, daß wir nicht glauben, es würde irgend ein Menschenkind das Sonnensystem besser und, was die Hauptsache ist, dauernder eingerichtet haben.

Unserem Geschmack, das ist richtig, sagt das Sonnensystem durchaus nicht zu; aber da wir wissen, daß es seine Tausende von Jahren schon gehalten hat, seitdem wir aus den Schlüssen der Naturforscher gelernt haben, daß es vielleicht Billionen von Jahren schon existirt und endlich gar, nachdem der scharfsinnigste der Astronomen, der französische Naturforscher Laplace den unumstößlichen Beweis geliefert hat, daß das Sonnensystem so solide eingerichtet ist, daß es nach Billionen und Billionen Jahren noch haltbar sein wird, und eigentlich gar keine Zeit in Aussicht steht, wo es einmal zu Schanden geht, da bekommen wir einen Respekt vor dieser offenkundigen Weitläufigkeit, und haben umsomehr Ursache, uns darüber zu beruhigen, weil wir's doch einmal nicht zu ändern im Stande sind.

Und weil dem so ist, wollen wir uns darein finden und an unserm Modell auch zugleich die Bewegungen der wirklichen Planeten betrachten.

Zu diesem Zweck wollen wir uns die Reihe all' der Kugeln und Kügelchen in ihren Entfernungen von einander recht lebhaft vorstellen und uns dabei alles Andere fortdenken. Wir nehmen also an, daß nichts als leerer Raum da ist, worin eben nur die eine größere Kugel sammt den 36 kleineren Kügelchen in den angegebenen Entfernungen existirt. Denken wir uns dies recht lebhaft, so haben wir in vollster Wahrheit ein Sonnensystemchen vor uns.

Denn im leeren Raum wird ganz unzweifelhaft die Masse der größern Kugel all' die andern, selbst die entfernteste anziehen. Sie würden sich also in gerader Richtung wirklich nach der großen Kugel hinbewegen. Nun brauchen wir nur jedem Kügelchen einen kleinen Stoß von unten zu versetzen, der dasselbe mit ungefähr gleicher Kraft, wie die der Anziehung aufwärts treibt, um sämmtliche Kügelchen in ewigen und unendlichen Kreisen um die große Kugel wandern zu sehen.

Das Senfkörnchen, das Merkur darstellt, wird wirklich in einem Kreis um die große Kugel gehen und zwar in 88 Tagen, ganz so wie der wirkliche Planet Merkur um die Sonne; denn unsere Kugel von 2 Fuß Durchmesser wird, vorausgesetzt, daß sie aus dem Holz einer frisch gefällten Steineiche oder aus einem gleichschweren Stoff angefertigt ist, auf das Senfkörnchen, das 82 Fuß von ihr entfernt sich fortbewegt, gerade so wirken, wie die große mächtige Sonne auf den Planeten Merkur.

Der Kreis, den das Senfkörnchen beschreibt, wird, wenn wir uns die Rich-

christlichen Mächte theilzunehmen, und seinerseits die Paschaliks Kars und Bajazid ebenfalls nicht eher räumen wollen wird.

Paris, 5. Febr. Die Wiener Korrespondenz des „Constitutionnel" theilt mit, daß die Westmächte gleichfalls die Suspension der Feindseligkeiten anbefohlen hätten.

London, 5. Febr. Der Pariser Korrespondent des „Globe" theilt ein Gerücht mit, demzufolge nach Abschluß des Friedens nicht nur die Kaiser von Rußland und Oestreich (des Königs von Sardinien zu geschweigen), sondern auch der Sultan Paris besuchen werden.

Deutsche Staaten.

München, 6. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 31. Sitzung. Hr. Dr. v. Lasaulx, Referent des IV. Ausschusses, zeigt an, daß die Beschwerde der protestantischen Gemeindeglieder der Stadt Kitzingen wegen Verfassungsverletzung bezüglich der Gemeindewahlen als formell zulässig und materiell begründet befunden wurde. — Es wird die Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich der Personalsteuer (abgeändert in „Einkommensteuer") fortgesetzt. Art. 2 bezeichnet die Einnahmsquellen, welche von den bestehenden direkten Steuern noch nicht getroffen werden, und theilt diese in drei Abtheilungen; die 1. Abtheilung umfaßt hienach das Einkommen aus Lohnarbeit im weitesten Sinne des Wortes, sohin nicht blos den Lohnerwerb von gewöhnlichen Taglöhnern, Dienstleuten und Gesellen, sondern auch den in der Regel ohne festen Dienstvertrag nach Tagarbeit bemessenen Erwerb des Dienstpersonals höherer Gattung, dessen Verwendung eine bestimmte wissenschaftliche, merkantile oder sonstige geschäftliche Vorbildung erfordert. Die 2. Abtheilung begreift zunächst das Einkommen aus wissenschaftlicher oder künstlicher Beschäftigung, sowie aus dem Betriebe freier Erwerbsarten, sofern dieses Einkommen nicht bereits wegen gewerbsmäßiger Ausübung in der Gewerbsteuer angelegt ist oder sich zur Anlage daselbst eignet. Die 3. Abtheilung endlich ist bestimmt, einmal das fixe Einkommen aus Besoldungen, Pensionen und Alimentationen zur Besteuerung zu ziehen. — Der Ausschuß schlägt vor, in die 3. Abtheilung auch die Apanagen zu setzen. Dr. Weiß ist gegen diesen Vorschlag, weil nach §. 53 der IV. Beilage zur Verfassungsurkunde die Apanagen von Personallasten befreit seien und durch ein einfaches Steuergesetz Verfassungsbestimmungen nicht geändert werden könnten, oder es müßte der vorliegende Entwurf als ein Verfassungsgesetz betrachtet werden. — Bei der Abstimmung wird der Ausschußantrag abgelehnt und Art. 2, 3 und 4 unverändert angenommen.

Art. 5 stellt den Steuerbetrag jährlich fest: in der 1. Abtheilung mit 20, 30, 45 kr. und 1 fl.; in der 2. Abth. mit 30 kr. bei 200 fl. Einkommen, mit 1 fl. bei 201 bis 300 fl. Einkommen, mit 1 fl. 30 kr. bei 301 bis 400 fl. Einkommen u. s. w., und in der 3. Abth. in der Art, daß jeweilig die ersten 600 fl. mit 1/3 Prozent, die nächsten 300 fl. mit 2/3 Proz. und jeder weitere Betrag mit 1 Proz. besteuert wird. Wird angenommen und ein Antrag des Fürsten v. Wallerstein, die Steuerscala des alten Einkommensteuergesetzes umzustellen, abgelehnt. Folgt Annahme der Art. 6, 7 und 8, dann Schluß der Sitzung um 1 Uhr. Morgen wird die Berathung fortgesetzt.

— Wie es heißt, soll die in Folge des bekannten Kammerbeschlusses in der Pfalz bezüglich der dortigen Landtagswahlen eingeleitete Untersuchung dem Abschlusse nahe oder schon abgeschlossen sein, so daß deren Resultat bald bekannt werden dürfte. — Hr. Dr. E. Feust zu Bamberg, der frühere Redakteur des „Nürnb. Kur.", hat dem Vernehmen nach die Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte, die von der letzten II. Kammer als begründet erkannt wurde, welchem Beschlusse aber bekanntlich die I. Kammer nicht beitrat, neuerdings der Kammer der Abgeordneten eingereicht.

— Se. Maj. der König hat gestern den kgl. großbritann. Gesandten am hiesigen Hofe, Sir John Ralph Milbanke, in besonderer Audienz empfangen, in welcher derselbe die Ehre hatte, Sr. Maj. den zum Attaché der k. großbrit. Gesandtschaft ernannten Hrn. Labouchère vorzustellen.

München, 7. Febr. Der Gesetzentwurf über die Personalsteuer, in der heutigen Sitzung noch wesentlich modifizirt, namentlich durch Beibehaltung der Autonomie der Steuerausschüsse, ist schließlich mit 65 gegen 60 Stimmen angenommen worden.

Augsburg, 7. Febr. Wie wir erfahren, wird bis kommende Ostern der hiesige Bischofstuhl wieder besetzt sein. Der neuerwählte Oberhirte, Hr. Weihbischof von Bamberg und Bischof von Adramyttium i. p. Hr. Mich. Deinlein, soll ihn um diese Zeit einnehmen. (Derselbe ist geboren den 26. Okt. 1800; zweiunddreißig Jahre lang (seit 18. Nov. 1824) gehört er dem priesterlichen Stande an; siebzehn Jahre (bis 1841) stand derselbe in der Seelsorge; seit fünfzehn Jahren ist er Mitglied des Domcapitels und seit einer Reihe von Jahren hat der Hr. Erzbischof von Bamberg ihm das Generalvicariat übertragen.)

Karlsruhe, 3. Febr. Der Spielpächter in Baden zahlt für die Jahre 1856 und 1857 einen Pacht von 127,400 fl. Diese Mittel werden verwendet zur Unterhaltung und Verschönerung der bedeutenderen Bäder des Landes und zur Ausführung gemeinnütziger größerer Arbeiten. Unter Anderem wurden zum Baue einer evangelischen Kirche in Baden 10,000 fl. verwilligt, auch zur Erbauung eines Theaters an dem dortigen Platze soll ein Zuschuß gewährt werden.

Frankfurt, 7. Febr. Heute wurde ein Sachsenhauser Gärtner und sein Sohn, die in den Frankfurter Wald gegangen waren, von einem durch den Sturm umgeworfenen Baum getroffen. Dem Vater wurde die Brust eingedrückt; er blieb auf der Stelle todt, während dem Sohn der Arm zermalmt wurde.

Die außerordentlich große Spekulationslust an unserer Börse hat bereits mehrere Opfer gekostet. So ertränkte sich ein kleiner jüdischer Mäkler im Main, der auf Ultimo falsch spekulirt hatte und eine bedeutende Differenzsumme herauszahlen sollte, die er jedoch gar nicht in seinem Besitz hat. Die Leiche desselben wurde des andern Tags gefunden. Zwei andere jüdische Börsenspekulanten, wovon der eine 10,000 fl. und der andere 50,000 fl. verlor, wurden auf diesen Schrecken so krank, daß sie beide nach wenigen Stunden verschieden waren. Ein anderes jüdisches Geschäft mußte in Folge ebenfalls mißlungener Spekulationsgeschäfte seine Zahlung einstellen. — Ein bei vielen Gerichtsstellen wohlbekanntes Individuum, das sich auf „Gastrollen" nach Berlin begeben wollte, calculirte so: bis Berlin kostet es mehr, als bis nach Gießen, nimmst dir also nur eine Karte bis zur letztern Station. Gesagt, gethan; bald ist das Billet so gut gefälscht, daß es „nach Berlin" lautet und wird der Betrug erst bei anbrechendem Morgen entdeckt, der Vogel aber, nachdem der Telegraph gespielt, noch in Marburg im Bett überrascht und bei demselben extra ein vollständiger Diebsapparat: sechs Brecheisen, ein Bund Dietriche, Diebslaternen, Pflaster rc. gefunden. Die Berliner können sich gratuliren, von diesem Besuch vorläufig verschont zu sein.

Fulda, 5. Febr. Das tausendjährige Gedächtniß an Rhabanus, den Gründer deutschen Schulwesens, wurde gestern in dem neu decorirten und mit der Büste des Kurfürsten in geschmackvoller Nische einerseits und den Portraits alter Fuldaischer Fürstäbte andererseits gesch Prüfungssaale des Gymnasiums abgehalten trefflich war eine von einem Schüler und vorgetragene lateinische Festode.

✕ Braunschweig, 4. Febr. Buchh besitzer H. Sievers, Redakteur der frühe nenen Blätter der Zeit, welcher wegen gung des Erzherzog-Reichsverwesers zu 6 ten Gefängniß verurtheilt worden war Strafe bereits verbüßt hat, ist nachträgli in weitere Untersuchung wegen Beleidigu Maj. des Königs von Würtemberg (i Blättern) genommen worden.

Oestreichische Gesammtmonarch

Wien, 4. Febr. Der Kardinal Für schof von Wien, Ritter v. Rauscher, hat sen, ein Haus für die kathol. Pilger aus Oe zu Jerusalem aus den Mitteln jenes Sti bauen, dessen Protektor er ist. Durch Internuntiatur wurde die Bewilligung der zum Ankauf der nöthigen Grundstücke in J lem erwirkt und Hr. A. Endlicher, Beam österr. Handelsministeriums, der auch de plan entworfen, wird, begleitet von 2 M stern und ausgerüstet mit den nöthigen M schon in wenigen Tagen seine Reise nach J salem antreten, um den Bau, der binnen J frist vollendet sein soll, zu leiten.

Gelegentlich der Mozartfeier wurde mehrfach der Name einer Fräul. Gottlieb, ersten Pamina, genannt, welche hier in tigsten Verhältnissen lebte. In der Mozart war man eben daran, diese alte ihrer drückenden Lage zu entreißen, als sie Nacht vom 4. ds. starb.

Wie man hier mit großer Bestimmthe sichern hört, wird der Kaiser Alexander II April, begleitet von allen Großfürsten, sich Petersburg nach Warschau begeben, um sich fangs Mai daselbst, wie seine Vorfahren, zu lassen; bis dahin hofft man, den Frieden schlossen zu haben, worauf sich der Selbstherr aller Reussen mit großem Gefolge zum Be des Kaisers Louis Napoleon nach Paris be wird. (Abzuwarten).

Schweiz.

Bern, 5. Febr. Das Urtheil über den giorgiprozeß ist wegen Tod des Richters und Krankheit Rossi's verlagt worden.

Frankreich.

Paris, 5. Febr. Der General Bazaine setzt den General Lavaillant im Commando zweiten Corps. Der Scheich-ül-Islam hat die zu Gunsten der Christen getroffenen Be protestirt.

Hr. Alphons v. Rothschild, der, wie man sich nach Jerusalem begeben will, ist vom S in besonderer Audienz empfangen worden. 21. Jan. brannten mehrere Magazine zu Ka ab. Der Handel dieses mit Waaren überf Platzes ist im Abnehmen. In Griechenland die Kornpreise.

Der Constitutionnel enthält außerdem fol telegraphische Nachrichten aus der Levante: letzten Briefe aus der Krim sind vom 2. Janua Kamiesch sind in Folge der sinkenden Preise rotte ausgebrochen. Nach Berichten aus vom 31. Dez. v. J. sind die verhafteten R hingerichtet worden. Der griechische Con Smyrna ist abgesetzt.

— Am 27. Jan. entstand durch das Aus ten der Gewässer plötzlich in dem Erddamm Eisenbahn von Nantes, zwischen Anetz und grandes, eine Lücke von 30 bis 36 Fuß und 18 bis 21 Fuß Tiefe. Da der Postzug wartet wurde, so eilte ihm der Bahnwächter weite Strecke entgegen und bewirkte durch

---

tung, in welcher es gelegen, merken, nach aufwärts gehen. Nach 22 Tagen wird es 82 Fuß hoch gerade oben über der Kugel schweben, sodann wird es sich auf der andern Seite nach abwärts wenden und nach neuen 22 Tagen wird es sich in gerader Linie auf der andern Seite der großen Kugel befinden. Nach wieder neuen 22 Tagen wird es nach unten gegangen sein und sich unter der Kugel 82 Fuß von ihr entfernt bewegen, um nach neuen 22 Tagen wieder dort zu sein, wo wir ihm den kleinen Stoß versetzt haben; und ohne einen neuen Stoß zu erhalten, wird es den jetzt vollendeten Kreis wiederum zu durchlaufen anfangen und richtiger und pünktlicher als alle Uhrwerke der Welt seinen Rundlauf in der Ewigkeit vollführen. — Denn um eine Sonne und einen Planeten zu machen, dazu gehört, wenn man von vielen andern Dingen absieht, in der That nicht viel; und zwar braucht man ein Stück leeren Raum, ferner eine Gegend, wo eine andere Anziehungskraft nicht störend einwirkt und dazu eine größere Kugel und eine kleinere und endlich gibt man der kleinern Kugel, die man entfernt von der großen hält, einen ganz leichten Schub, der sie seitwärts treibt und sie wird von selber schon durch die Anziehung der großen Kugel geleitet, im Kreise um dieselbe wandern.

Und wie das Senfkörnchen getreu dem Merkur in seiner Wanderung nachahmen wird, so wird die Erbse, welche Venus darstellt, nach einem leichten Stoß aufwärts wirklich die Bewegungen des Planeten Venus nachahmen. Die Erbse wird in 224 Tagen ihren Kreis um die Kugel machen. Sie wird ähnlich, wie wir dies beim Senfkörnchen gesehen, nach 56 Tagen oben über der Kugel so weit abstehen, so weit ab wie wir sie hingelegt hatten. Nach neuen 56 Tagen wird sie sich jenseits in gerader Linie mit der großen Kugel befinden; nach weitern 56 Tagen wird sie unter der großen Kugel gehen, um nach wiederum 56 Tagen an dem Punkt anzulangen, von wo sie ausging und um weiter einen gleichen Kreis Ewigkeit herumzuwandern.

Wenn wir nun versichern, daß die zweite Erbse, welche die Erde darst netto ein Jahr brauchen wird, um ihren Kreis zu vollenden, daß ferner das Kügelchen, welches Mars bedeuten soll, in 686 Tagen seinen Rundlauf ma wird, daß die feinen Stäubchen, welche die 28 kleinen Planeten vorstellen, i bis 1700 Tagen, je nach ihrer Entfernung ihren Spaziergang machen, daß der Pfirsich in 11 Jahren, die Kirsche in 39, die kleine Haselnuß in 84 un Quitte in 274 Jahren um die Kugel wandern werden, ganz so wie es Jupi Saturn, Uranus und Neptun machen, so wird man gestehen, daß das Modell gut stimmt.

Paris, 4. Febr. Während der ganzen vorigen Woche hörte man von nicht von Bällen: Ball in den Tuilerien, Ball im Palais Royal, Ball beim engli Gesandten, bei den Ministern, in der Oper, kurz überall und dann noch irgend Man weiß selbst in der offiziellen Welt nicht mehr, wo erst anfangen, und den Walzer bei einer Exzellenz nur, um die Française bei einer Hoheit anzufa In einem herrschaftlichen Hotel des nobeln Faubourgs zählte man nicht als 6000 Personen, vier Orchester und alle Uniformen der bekannten Welt, von Malta, von Jerusalem u. s. w. Die Reihe der Equipagen war so groß, viele der Eingeladenen, wenn sie nicht Muth genug hatten, die Straße Fuß entlang zu gehen, die halbe Nacht in ihren Wagen zubrachten. Das Gedr war so groß, daß eine Menge kostbarer Gegenstände, Brillantbrochen, Kameen, celets, Nadeln verloren gingen und des Morgens auf dem nächtlichen Kampf gefunden wurden. Man ließ einen Juwelier kommen, und er schätzte Alles

Rufen, daß der Zug rechtzeitig still hielt und dadurch großer Gefahr entging. Sofort schaffte man Material und Leute an Ort und Stelle; der Schaden ward ausgebessert, und der Zug langte um vier Stunden verspätet, aber wohlbehalten zu Nantes an. Für den Wächter ist eine Belohnung nachgesucht worden.

— Einem kürzlich pensionirten Justiz-Beamten, Hrn. Faubert, der 53 Jahre im Amte war und kein Privat-Vermögen besitzt, hat der Kaiser aus seiner Privatkasse eine Extra-Pension von 6000 Fr. angewiesen.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Ein vor zwei Tagen der Repräsentantenkammer vorgelegter und eben gedruckt erschienener Gesetzentwurf weist dem jüngern Sohn des Königs, dem Grafen von Flandern, eine jährliche Dotation von 150,000 Frcs. an. Sein älterer Bruder, Herzog von Brabant, bezieht schon als Kronprinz eine ähnliche Apanage von 250,000 Frcs.

Großbritannien.

London, 5. Febr. Im Oberhause stellten heute die Lords Ellenborough und Derby den Antrag, daß die auf den Fall von Kars bezüglichen Aktenstücke auf dem Tische des Hauses niedergelegt würden.

Italienische Staaten.

Rom, 26. Jan. Sie erinnern Sich, daß ein Theilnehmer am Complote gegen den Minister Rossi, nämlich Costantini, vor 2 Jahren hier hingerichtet wurde, weil er von der Sagra Consulta aus moralischen Gründen des an Rossi verübten Mordes schuldig erkannt worden, wiewohl er selber die That nie eingestanden. Einer der Mitverschworenen, Namens Bernascone, machte die Enthüllungen, welche das ganze damalige Getriebe entdecken ließen, wogegen er nach römischen Gesetzen Freiheit von der verwirkten Strafe zugesichert erhielt. Der Mann verschwand seitdem, weil er sonst wohl als Opfer der Rache der Partei gefallen wäre. Seit einiger Zeit hierher zurückgekehrt, sah er sich vorgestern plötzlich von mehreren Unbekannten umzingelt, welche ihre Absichten auf seine Kehle nicht undeutlich merken ließen. Das Glück wollte, daß im nämlichen Augenblicke mehrere Karabinieri desselben Weges kamen, denen Bernascone bekannt war, worauf sich der Hinterhalt in die Dunkelheit verlor.

Rußland und Polen.

Petersburg, 29. Jan. Vor drei Jahren räumte man hier von der Aufpflanzung des Doppelkreuzes auf der Aja-Sophia in Konstantinopel. Gegenwärtig befindet man die Trauben, die zu hoch gehangen, sauer, und rühmt dafür den durch den gegebenen Anstoß erzielten Erfolg, daß die griechischen Christen in der Türkei unter das europäische Kollektiv-Protektorat gestellt worden seien, wobei die Hoffnung ausgedrückt wird, der kranke Mann werde in Folge dieser permanenten ärztlichen Konsultation aller Mächte noch eher, als durch die ausschließliche seines russischen Nachbars, zu Grabe gebracht werden. Das hat wenigstens die „Nordische Biene“ schon früher hundert Mal versichert.

Tages-Chronik

Bamberg, 7. Febr. Zu Folge höchster Ministerial-Entschließung wurde genehmigt, daß ein Lehrkurs an der Hebammenschule dahier abgehalten werde, welcher am 1. März l. Js. beginnen wird.

Würzburg, 7. Febr. Heute Morgen wurde ein von Studirenden beabsichtigter Zweikampf durch das Einschreiten der Polizei vereitelt, wobei derselben der ganze sog. Paukapparat in die Hände fiel.

— Ein Fahrkanonier des hiesigen Artillerieregimentes wurde gestern beim Spazierenreiten durch das ausschlagende Pferd seines Vordermannes derart am Kopfe verletzt, daß an seinem Aufkommen zu zweifeln ist.

— Am 20. Februar wird am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte wieder eine Duellgeschichte verhandelt werden, nämlich wegen des im Laufe des letzten Sommers im Höchberger Walde vorgefallenen Pistolenduells, das in Folge einer von dem Studirenden der Medizin, Schweitzer, erhaltenen Verwundung den Tod des Studirenden der Medizin, Volhard aus Darmstadt, veranlaßte. — Gegen einen hiesigen Kaufmann, der sich über die Haltung des treffenden kgl. Staatsanwaltes im Reuß'schen Preßprozesse an öffentlichen Orten in ungeziemenden Ausdrücken äußerte, ist eine strafrechtliche Untersuchung wegen Amtsehrenbeleidigung anhängig.

Herzaz, 5. Febr. Am 3. d. Mts. wurden die beiden Pferde des Gutsbesitzers F. Bruner zu Schachen, Gerichts Lindau, bei der Landthorbrücke zu Lindau scheu, und rannten mit solcher Heftigkeit an die Mauer, daß das eine gleich todt auf dem Platze blieb und das andere als unheilbar erachtet, sogleich getödtet wurde. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 460 fl.

Wie aus dem im Kreisamtsblatte von Oberbaiern veröffentlichten Schematismus der praktischen Aerzte in Oberbaiern ersichtlich ist, zählt dieser Regierungsbezirk auf eine Bevölkerung von 731,818 Seelen 284 Aerzte. Das niederärztliche Personal beträgt 63 Bader älterer Ordnung, 7 Mag chir., 25 Landärzte, 101 Chirurgen, 105 Bader neuerer Ordnung, 535 Hebammen. Die Sanitätsanstalten bestehen in 69 Apotheken, 94 Dispensiranstalten, 2 allgemeinen, 10 distriktiven und 52 lokalen Krankenhäusern.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 7. Febr. Bei dem gestrigen Fasten-Viehmarkte waren beigeführt 1184 Pferde, 436 Ochsen, 215 Kühe, 38 Stiere, 18 Rinder, 71 Kälber, 90 Schweine, 36 Schafe und 7 Ziegen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1145 1142, 5% Metall.-Oblig. 78 1/4 78, 5% Nat.-Anlehen 80 3/4 80 1/2, 5% Met.-Obl v. 1852 78 1/4 78, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 69 1/4 69 3/4, 4% dito 63 3/4 63 1/4, 3% dito 46 3/4 47 1/2, fl. 500 Loose v. 1834 320 319, fl. 250 dito v. 1839 125 124, 4% fl. 250 Loose v. 1854 98 3/4 98, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 271 270; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 101 3/4, 4 1/2% dito 100 99 3/4, 4% dito 94 1/4 94, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 158 157 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 145, 144 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 3/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 77 1/2 76 1/2; Darmstädter Bank 306 1/2 305, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 3/4 113 1/4, dito großherzgl. a fl. 25. 37 36 1/2; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39 1/4 39, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 61 60 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 3/4, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 39 38 1/2.

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Bec.-Loose 8 1/4 8 1/4, Launusbahn 323 321, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien IIte Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112 3/4 112 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Messerschmidt, Landarzt, 74 J. a. in Vilsbiburg. — Fr. Gerh. Helfmann, 44 J. a. in Hersbruck. — Hr. Dr. Cl. Windbauner, prakt. Arzt in Adelholzen. — Fr. W. Weinzierl, k. App.-Wittwe, 70 J. a. in München. — Frl. Fr. Kudill, 37 J. a. in Augsburg. — Hr. Jos. Scharipeer, Kaufmann, 69 J. in Passau.

00 Franken. Der falsche Schmuck war nie so sehr en vogue wie jetzt. (Leres wird wahr, die Schätzung eine Dichtung sein.)

Charade.

Das Erste ist Verkünder
Des Reichthums und der Treu,
Und wechselt drum nicht minder
Die Herren stets auf's Neu'.

Das Zweite ist Verkünder
Von List und von Verstand,
Und wird darum nicht minder
Geprellt in jedem Land.

Im Fluge trägt, im raschen,
Das Ganze seinen Herrn;
Doch der in seinen Taschen
Hat es nicht minder gern.

Auflösung der Charade in Nr. 24: „Hellmuth.“

Todesanzeige.

Heute Morgens 6½ Uhr entschlief sanft und in Gottes Willen ergeben, meine geliebte Mutter

Frau Margarethe Hochnester,
geb. Wagner,
Wittwe des königl. Ober-Postamts-Special-Cassier
Herrn Ignaz Hochnester.

Sie starb in Folge eines organischen Unterleibsleiden in einem Alter von 66 Jahren.

Indem ich von diesem schmerzlichen Verluste verehrte Verwandte und Freunde und zwar nur durch diese Anzeige andurch in Kenntniß setze, bitte ich um deren stille Theilnahme und herzliche Fürbitte bei dem Gott alles Trostes.

Nürnberg den 6. Februar 1856.

Die tiefbetrübte Tochter
Marianne Hochnester.

Die Beerdigung findet nächsten Samstag den 9. Februar Vormittags ½10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Von den üblichen Trauergeschenken wolle gefälligst Umgang genommen werden.

Pegnesischer Blumenorden.

Künftigen Montag den 11. Februar Abends von 6—8 Uhr findet eine öffentliche Versammlung des pegnesischen Blumen-Ordens statt. v. Kreß.

Unterzeichneter gibt sich die Ehre, hiemit anzuzeigen, daß mit dem 18. Febr. ein neuer Lehrkurs des Tanzunterrichts beginnt, und empfiehlt sich zu geneigter Theilnahme ganz ergebenst

Anton Kleining.

Einhorn.

Heute Freitag den 8. Febr. Leberklöß, Stockfisch mit gerösteten Kartoffeln und noch verschiedene Speisen, wozu einladet **Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.**



Goldner Hahn
am Obstmarkt.

Von heute an alle Tage ausgezeichneten

Bock.

W. Wüst.

Bärleinhuter.

Heute Freitag Metzelsuppe. **Kölbel.**

Friedr. Heerdegen, Antiquar
in der Winklerstrasse S. Nro. 35

offerirt: Jahn's Wörterbuch der angewandten Mathematik. 2 Bde. m. Kupfertafeln. Lpz. 1845 46. Pappbde. (Ladenpr. 11 fl. 24 kr.) 3 fl. 48 kr. — Hellmuth's Volks-Naturlehre. 11te Aufl. v. Fischer. Mit 258 Holzschn. Braunschw. 1844. Halbfrzbd. (Ladenpr. 1 fl. 48 kr.) 54 kr. — Eisenlohr, Lehrbuch der Physik. 6te Aufl. m. 554 Holzschnitten. Stuttg. 1852. Pappbd. 1 fl. 12 kr. — Die preußische Pharmacopöe, übers. u. erläut. v. Dulk. 3te Aufl. 2 Bde. Lpz 1833. Pappbde. (Ladenpr. 13 fl. 33 kr.) 4 fl. 48 kr. — Wachler's Vorlesungen üb. d. Geschichte der deutschen Nationallitteratur. 2 Thle. 2te Aufl. Pappbd. (Ldpr. 5 fl. 24 kr.) 1 fl. 12 kr. — Vollmer, Wörterbuch der Mythologie aller Nationen. Mit 129 Kupfertafeln. Stuttg. 1836. Pappbde. (Ldpr. 7 fl. 54 kr.) 3 fl. 30 kr. — Schoedler, das Buch der Natur ꝛc. 9te Auflage. Braunschw. 1855. Pappbd. 1 fl. 54 kr. — Phillipps, deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte. Münch. 1845. brach. (2 fl. 36 kr.) 1 fl. 12 kr. — Mayer, Fr., Nürnberg's Handel und Industrie. Nürnberg 1852. br. 36 kr. — Deutschland's Balladen- und Romanzen-Dichter. Auswahl m. Biographieen und Charakteristiken d. Dichter v. J. Hub. 3te Aufl. Karlsr. 1853. 939 Seiten. (6 fl. 30 kr.) 2 fl. 12 kr. — Grübel's sämmtliche Gedichte. 6 Thle. Nürnb. 1835. Halbleinwandband mit Golddruck 2 fl. 42 kr. — Zschokke's, H., Aehrenlese. 2 Thle. Aarau 1844. Halbleinwandbde. 1 fl. 12 kr. — Hauff's sämmtliche Werke. 5 Bde. m. Stahlstichen. Stuttg. 1840. Halbfrzbde. 3 fl. 54 kr. — Dumas, A., die drei Musketiere. 10 Thle. Dessen, zwanzig Jahre nachher. 14 Thle. Dessen, der Graf von Bragelone od. zehn Jahre nachher. 41 Thle. Stuttg. 1844—50. Pappbde. Zusammen 4 fl. 20 kr. — Daisenberger, Maria Kath., vollständiges bairisches Kochbuch für alle Stände. 17te Aufl. m. 1 Kupfer. 2 Thle. Nürnb. Halbleinwandbd. 48 kr. — Weiß, Auguste, u. Ernst Martické, praktisches Kochbuch für alle Stände. Mit 1 Titelkpfr. Glogau u. Leipzig 1854. Leinwandbd. m. Golddruck. 54 kr. — Conversations-Lexicon. (Brockhaus.) 8te Aufl. (Ladenpr. ungeb. fl. 35.) 12 Halbfrzbde. 10 fl. — Pfaff, die Gesammt-Naturlehre. Mit Abbildungen. Leipzig 1834. Pppbd. 24 kr. — Gräße, die großen Sagenkreise des Mittelalters historisch entwickelt ꝛc. Dresden 1842. (Ladenpr. 4 fl. 57 kr.) Ppbd. 1 fl. 30 kr. — Gutsmuth's Gymnastik. Mit Zeichnungen. Stuttg. 1847. Pappbd. (Ladenpr. 1 fl. 48 kr.) 30 kr. — Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen und deren Bewohner. Romantische Geschichten der Vorzeit von Heßlein. 2 Thle. m. Holzschn. Berl. br. 54 kr. — Unterhaltende Reise-Lektüre. Abenteuer, Schicksale, Freuden und Leiden auf Land- und Seereisen. Nürnb. 1836. Enthält 37 längere u. kürzere Reisen und Reiseabenteuer ꝛc. Halbleinwdbd. (Ladenpr. 2 fl. 24 kr.) 36 kr. — Dumas, der Graf v. Monte-Christo. Stuttg. 3 Bde. in Callico geb. m. Goldschnitt u. Goldillustrationen. 2 fl. 42 kr. — Heller's Predigten. Nürnbg. 1 fl. 48 kr. — Musäus, Volksmaehrchen der Deutschen. Halbleinwandbd. 1 fl. 18 kr. — Körner's sämmtl. Werke. Halbleinwandbd. 1 fl. 45 kr. — Spindler's Vergißmeinnicht. Taschenbuch für 1845—49. 5 Bde. m. Holzschn. u. Stahlstichen. 1 fl. 48 kr. — Der große deutsche Hausschatz ꝛc. m. Abbildungn. Leipz. 1851. Leinwandbd. 1 fl. 30 kr. — Schiller's Werke. 12 Bde. Halbleinwandbde. 8 fl. 6 kr. — Jean Paul's Werke. Halbfranzbde. 20 fl. — Langbein's sämmtl. Schriften, 16 Bde., sehr schön in Halbfranz. (24 fl.) 16 fl. 54 kr. — Bodr's Handlungswissenschaft. Lpz. 1848. Pappbd. (Ladenpr. 1 fl. 30 kr.) 36 kr. — Lewald, gesammelte Schriften In einer Auswahl. 12 Bde. Lpz. 1844—46. (21 fl.) 4 fl. 42 kr. — Schoppenhauer's, Johanna, sämmtl. Schriften. 24 Bde. m. d. Bildn. d. Verf. Lpz. 1834. (21 fl.) 5 fl. 24 kr. — Schubert, G. H., die Symbolik des Traums. 3te Aufl. m. Anhang. Lpz. 1840. (2 fl. 42 kr.) 48 kr. — Münchhausen's wunderbare Reisen zu Wasser und Land ꝛc. 4 Thle. m. Kpfrn. 1 fl. 12 kr.

☞ Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums. ☜

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pf[…] Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Co[…] gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — wie du[…] anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als lindern[…] reizstillend bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im [...] Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene [...] essenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von erspri[…] Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmei[…] des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden [...] schaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthee-zeltchen, Pâte pector[…] sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdau[…] organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte Kr[…] **Bonbons** — nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß die in **Nürnberg einzig und allein stets ächt** vorräthig sind beim Apotheker **Ferd. Heinr. Ma[…]** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: [...] A. Köfferle, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Goes, [...] gries: Apoth. Otto Schnedit, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Birngruber, **Burghausen**: Apo[…] Mayr, **Baireuth**: Apoth. With. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donau[…]** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eiretner, [...] mannstadt: Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim**: Apoth. C. Bichauser, **Freising**: Apoth. G. Su[…] **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmitius, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Anton [...] **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: [...] Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spörl, **Landshut**: Apo[…] A. Gulielmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Bali, **Markt-[…] bach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. [...] Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth. H. C. Barth, **München**: A[…] Carl Sailinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Neu[…] a/Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Ansb[…] ben**: Apoth. F. Solbrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Kir[…] mann, **Prichsenstadt**: Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Heale, **Rothen[…] a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen**: Apoth. G. Leinecker, **Rottenburg** [...] Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, **Selb**: Apoth. G. Retzsch, **Weiden**: [...] Jacob Wireling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. S. L. Hessen[…] **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** Apoth. Aug. Großmann.

Platnersanlage.

Heute Freitag den 8. Februar ist Metzelsuppe, wozu hoflichst einladet Wittwe Stutzer.

Kapital-Gesuch.

500 fl. werden sogleich auf erste Hypothek gegen doppelten Werth aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

(Zu verkaufen.) In einem bedeutenden Marktflecken, in der Nähe von Nürnberg, dem Sitze eines k. Landgerichts, Rentamtes und einer Revierförsterei, ist eine reale Badergerechtigkeit, verbunden mit einem großen Leichenbeschaubezirke, sogleich zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich gefälligst unter Chiffre C. M. an die Exped. d. Bl. franco wenden.

In einem Städtchen in der Nähe von Nürnberg, an einer Hauptstraße gelegen, ist eine Bäckerei mit Haus an einen soliden Mann zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Zu vermiethen.

Auf Ziel Walburgi ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, ganz nahe am Markt, zu vermiethen.

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer an einen soliden ledigen Herrn, nahe am Rathhaus, (S. Nro. 524) ist zu vermiethen.

In einer frequenten Lage ist ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammern und sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder bis nächstes Ziel Walburgi zu vermiethen in L. Nro. 259 vordere Ledergasse.

Für einen Geschäftsmann sind 2 heizbare Zimmer, Alkov und andere Bequemlichkeiten bis Walburgi zu vermiethen. L. Nro. 259 vordere Ledergasse.

S. Nro. 1216 Neue Gasse ist bis Walburgi ein Logis zu vermiethen.

L. Nro. 1390 ist bis Ziel Walburgis eine Wohnung zu vermiethen.

Wegen Familienverhältnissen wird nahe am Theater eine gute Bierwirthschaft mit annehmbaren Bedingen verkauft.

In S. Nro. 89, Karlsstrasse, ist der erste Stock bis Ziel Walburgis zu vermiethen, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern nebst Alkov und Kammer, Küche, Boden, Keller und abgeschlossenem Vorplatz.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 9. Febr. Zum ersten Male: „Man sucht einen Erzieher." Lustspiel in 2 Akten von Hahn. Hierauf: „Am Klavier." Lustspiel in 1 Akt von Grandjean. Als Gast: „Arthur von Marson", „Julius Franz", Herr Friedrich Haase vom Hoftheater in Karlsruhe.

Angekommene Fremde vom 6. Febr.

(Rothe Roß.) HH. v. Stadler, Gutsb. a. Neuendettelsau. Schmidt a. Mgdebg., Dorrr a. Frkft., Seuch a. New-York, Bencktser a. Pforzhm, Kfite. Dr. Zippelier a. Stuttgt.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Lenk, Rittergutsb. a. [...] lotenthal. Heintzl a. Berl., Schmidt, Rettich a. [...] Gössel a. Schffeld, Heinrich a. Ulm, v. Becker[…] Erfd., Vogel, Hundehage a. Lpzg., Bucher a. [...] Lovens a. Aachen, Tron a. Brmn., Rübener a. [...] Kfite.

(Witt. Hof.) HH. Bleisch a. Brünn, Obin[…] Lmdg., Kfite. Schnalder, Lieut. a. Cronach. [...] Part. a. Altenbg.

(Strauß.) HH. Schmiett a. Rmda, Mahl a. [...] Drevius a. Zweibr., Kahle a. Pforzhm., Stern a. [...] Wezel a. Lpzg., Lodhard a. Mannheim, Mainhard a. [...] heim. Kämmerer a. Barm., Krönlein a. Wülfrath, [...] a. Helleestein, Tiemae a. Niederdresselndorf, Fa[…] a. Cöln, Poppenheim, Liepmannsohn a. Berl., Weinsperger, Maler a. Frkft.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v. Lodlowitz, Minist.-[…] Mnchn. Ebert, K;m. a. Würzb. Schenk, Schau p. a. [...]

(Roth. Hahn.) HH. Brün a. Mainz, Schw[…] Bambg., Fischer a. Elberfd. Seitzer a. Würzb., [...] Cöln, Tillmann a. Dresdn., Liebig a. Magdbg, [...] a. Frkft., Bär a. Ulm, Süßt a. Maingn., Auf[…] Mnchn., Bauer a. Schwnft., Müller a. Hof, Be[…] Zwick., Werder a. Chemn., Pragre a. Lpzg., Dan[…] Aschaffnbg., Kfite.

(Fränk. Hof.) HH. Königsberger a. Fürth, Ki[…] Mnhm., Mayer a. Frkft., Reinert a. Stuttg., S[…] a. Augsbg., Kfltr.

(Engl. Hof.) HH. Jägermann, Kunstmal. a. [...] Messrue a. Heilbr., Frank a. Stuttg., Kfite. [...] Fblt. a. Bramdch. Krauß. Priv., Bauernschmitt, a. Schleißelau. Geißt, Lehr. a. Waldmnchn. Ch[…] Benmste. a. Würzb.

(Goldn. Adler.) HH. Haarhaus a. Cöln, To[…] Ansbch., Kfite. Bachmayr, Werkmstr. a. Mnchn. [...] Stud. a. Erlngn.

(Bl. Flasche.) HH. Lellof, Pfrr. a. Georgens[…] Brunner a. Pappnhm., Schmidt a. Forchhm., Kfite. [...] Fblt. a. Schneidhm. Keiner, Hdlsm. a. Baiersd[…] Nähr a. Weißenbg.

(Würt. Hof.) HH. Michelbacher, Kfm., Form[…] a. Leitngn. Leinberger, Assist. a. Bambg. [...] Mnchn., Siller a. Regnsb., Mechan. Goldschmidt a. [...] Bichner a. Triest, Reindel a. Bambg., Kfite.

Nachtrag

Marseille, 6. Febr. Das Paketboot [...] phrate" bringt Nachrichten aus Konstantinopel [...] 28. Jan. Der Sultan ertheilte dem nach [...] zurückkehrenden sardinischen Gesandten Hrn. [...] eine Abschiedsaudienz. — General Vivian, [...] mandant des englisch-türkischen Korps, hat in [...] charest 2000 Pferde ankaufen lassen. — Die [...] richte aus Sebastopol sind vom 22.: Die [...] richt, daß Rußland die östreichischen Propositi[…] angenommen, fand in der Armee zuerst [...] Glauben. Als man aber Gewißheit hatte, [...] der Zweifel dem höchsten Staunen Platz. — [...] Kamiesch stockt der Handel völlig. Die ung[…] ren Vorräthe veranlaßten ein allgemeines [...] der Waaren, die zu den niedrigsten Preisen [...] gegeben werden, was täglich Fallissemente [...] sich zieht.

Aus Varna erfährt man, daß nach [...] Bemühungen die mit der Wiederherstellung [...] unterseeischen Krim-Telegraphenlinie beauftr[…] Ingenieure sich vergewissert hatten, daß der [...] teische Draht ungefähr 25 Meilen vom Ka[…] Georges gerissen war. Einen Theil des Dr[…] hat man auffinden können, aber die Sondir[…] arbeiten zur Auffischung des andern Endes, [...] ches durch die Strömung hinweggetrieben w[…] müssen auf eine günstigere Zeit aufgesch[…] bleiben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 41.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 10. Februar 1856. Sonntag: Scholastica.

Auf den „Fränkischen Kurier" in für die Monate Februar und März i jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. onnirt werden.

Ein Zeichen der Zeit,

d wohl keines der unbedeutendsten für die Zuaft unseres Vaterlandes, ist der Umschwung der entlichen Stimmung gegen die beiden deutschen ofmächte. Vor wenig Jahren noch stand unritten Preußen obenan. Es wurde gepriesen der Bannerträger des deutschen Geistes, als Hort deutscher Wissenschaft, als die Warte religiösen Freiheit, als Förderer der Aufkläg und des Fortschrittes. Wenn unser gespales Vaterland von irgendwo her Heil für die kunft erwarten konnte, so war es einzig von eußen. In Preußens Hand ruhten die künfen Geschicke Deutschlands, — Preußen hatte en „deutschen" Beruf. Hat ja noch die ehrheit des weiland deutschen Parlaments die „deutschen Beruf" durch Schaffung des preuch-deutschen Erbkaiserthums auf das Feierlichste ktionirt. Die politischen Doktrinärs deutscher tion hatten ihr Ziel erruugen, die konstitutioe Erbmonarchie war geschaffen, — Preußen nd an der Spitze Deutschlands Damit war n aber auch auf dem Wendepunkt angelangt. e Kaisermacher, mit ihrem Projekt im vollsten nne des Worts in den April geschickt, mußen, nothwendig, da wider all ihr Vermu'then eußens König die ihm angebotene Suprematie r Deutschland ausschlug, ihre Sympathien n Preußen weg wenden. Die Gunst der demotischen Partei hatte Preußen ohnehin verloren, der streng conservativen hatte es ungetheilt besessen. Inzwischen hat sich die öffenlliche rinung in Teutschland, abgesehen auch von en politischen Partei-Schaltirungen, mehr und hr von Preußen abgewendet, und in jüngster it vollends ist der letzte Rest der preußischen mpathien durch das Verhalten Preußens in orientalischen Frage geschwunden.

Dagegen ist in demselben Maße, als die Waagale Preußens gesunken, die Oestreichs gegen. Vor 1848 hatte Oestreich wenige Sympthien in Deutschland. Man betrachtete es nur das Land der Verfinsterung und Knechtschaft, despotischen Gewalt und bureaukratischen starrung. Etwas Gutes hoffte man von Oestch nicht, wohl aber fürchtete man alles Schlimme. ei der versuchten Neugestaltung der deutschen erhältnisse glaubte man daher denn auch, Oestch ganz ignoriren zu müssen. Oestreich hatte nen „deutschen" Beruf, — seine Mission ging nach sten und Süden. So sprachen wiederum die Dokinärs. Seit aber Oestreichs jugendlicher Kaiser anz Joseph mit Ruhe und Umsicht, mit ugheit und Mäßigung durch die von der Zeit bolenen Reformen Oestreichs Regierung mehr d mehr zu consolidiren sucht, seitdem ist auch deutschen Volke wieder die alte Anhänglichkeit an die „Kaiserlichen" erwacht. Oestreich hat namentlich durch sein bestimmtes Auftreten zum Schutze der deutschen Interessen in der orientalischen Verwicklung seinen bereits ganz verlornen Einfluß in Deutschland um beträchtlichen Theil wieder errungen. Ob und wie weit es diesen zu bewahren, — und noch mehr, ob es denselben zum Wohle unsers Vaterlandes benutzen werde, das möge die Zukunft bewahrheiten. —

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 6. Febr. Der russische Bevollmächtigte, Graf Orloff, verläßt Petersburg am 8. d. und begibt sich mit Baron Brunnow direkt nach Paris. — Die Wahl Ali Pascha's zum Vertreter der Türkei soll auf den ausdrücklichen Wunsch des Kaisers Napoleon geschehen sein, der sich gegen Reschid Pascha's Sendung entschieden aussprach. — Der Konflikt des piemontesischen Gesandten zu Konstantinopel, Conte Tecco, ist nicht direkt auf die Pforte, sondern auf Lord Redcliffe zu beziehen. Man versichert, daß das Turiner Kabinet jetzt auf eine Aufklärung rücksichtlich der schiefen Stellung dringe, die ihm von Seiten Englands in der orientalischen Angelegenheit zugewiesen wurde.

Konstantinopel, 28 Jan. Dem „Journal des Débats" wird aus Konstantinopel vom 24. Jan. gemeldet, daß, trotz der Annahme der Friedensbedingungen von Seiten Rußlands, in einem Kabinetsrathe beschlossen worden ist, die Kriegsrüstungen auf demselben Fuße fortzusetzen. Die Armee von Erzerum soll auf 40,000 Combattanten gebracht werden, und es sind bereits Befehle in die Provinzen Anatolien, Sivas, Koniah u. s. w. zur Ansammlung beträchtlicher Vorräthe abgegangen. Dieselben sollen bei Beginn der besseren Jahreszeit nach Erzerum geschafft und zu dem Zwecke 12,000 Kameele gestellt werden.

Hier folgt die offizielle Erklärung, durch welche die Pforte die Annahme der östreichischen Vorschläge durch Rußland anzeigt: Die östreichische Regierung hat in ihrer vermittelnden Dazwischenkunft zwischen den kriegführenden Mächten die Grundlagen der Unterhandlungen festgesetzt, welche ohne Vorbehalt angenommen wurden. Die Annahme fand letzten Mittwoch um 6 Uhr Abends in Petersburg statt. Die Nachricht von dieser Annahme wurde nach Wien und von da nach Konstantinopel geschickt, wo sie in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag anlangte; sie brauchte also nur neun Stunden, um diese ungeheure Strecke zurückzulegen. Die offizielle Depesche fügt hinzu, daß man auf Grundlage der von Rußland angenommenen Bedingungen Unterhandlungen in Aussicht auf einen allgemeinen Frieden eröffnen werde. Die türkische Staatszeitung fügt hinzu: „Nach den Erkundigungen, die uns zugekommen, können wir mittheilen, daß das schwarze Meer keine Gefahr für das Reich mehr sein werde, daß die Hälfte von Bessarabien, die Festungen von Ismail und Kilia der Türkei zurückgegeben werden sollen, und daß man andere nothwendig gewordene Verbesserungen vorzunehmen gedenke."

Petersburg, 29. Jan. Für den größten Theil der Süd- und Krim-Armee sind neue Ober-Quartiermeister ernannt. — Die Friedens-Hoffnungen gewinnen täglich mehr Halt und Grund. Namentlich lauten die Nachrichten aus Moskau in dieser Beziehung sehr günstig. In dem, was Fabrik- und Industriewesen betrifft, am reichsten dotirten Gouvernement ist der Entschluß des Kabinets, auf die Friedens-Vorschläge einzugehen, mit Freude begrüßt worden. Auf keinem Landestheile lastete der Krieg mit seinen Drangsalen so empfindlich, als gerade auf dem Gouvernement Moskau. Auffallend ist die Freundlichkeit gegen Frankreich und die Franzosen, von welcher die russischen Blätter jetzt überfließen. Aller Haß wendet sich gegen England, und diese Richtung wird von oben selbst angegeben.

Petersburg, 30. Jan. Der Fürst Gortschakoff II. verkehrt fast täglich mit dem Großfürsten Konstantin. Seine Berichte aus der Krim, die er persönlich mitgebracht hat, haben lebhaften Eindruck bei Hofe gemacht Er mußte sich sowohl zur Kaiserin Marie wie zur Großfürstin Helene begeben, um den hohen Frauen einzelne Züge von Aufopferung der nach der Krim geschickten Damen zur Pflege der Verwundeten mündlich mitzutheilen. Vor ein paar Tagen begab er sich mit dem Fürsten Suwarow, General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, zu dem Groß-Admiral und begleitete diesen nach Kronstadt, wohin ihnen Fürst Mentschikoff vorangereist war. Am Abende waren Alle wieder hier eingetroffen. Seit einigen Tagen redet, wie allgemein versichert wird, der Groß-Admiral der „baldigen" Herstellung des Friedens das Wort mit großer Wärme.

Deutsche Staaten

München, 7. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 32. Sitzung. Die Kammer setzt die Berathung des neuen Einkommensteuer-Gesetzes fort. Art. 9 enthält die eigentlichen Ausnahmsbestimmungen von der Steuerpflichtigkeit. Hr. Dr. Stauder beantragt: Nichtansässige sollen von der Steuer nicht betroffen werden, wenn sie nicht wenigstens ein Einkommen zwischen 200 bis 300 fl. jährlich haben. Dieser Antrag wird angenommen. Einige Diskussion rief hierauf Art. 28 hervor, welcher gegen die Beschlüsse der Steuerausschüsse Reklamationen bei den Regierungs-Finanzkammern zuläßt. Hr. Dr. Barth will, wie bisher, die endgiltige Entscheidung den Steuer-Ausschüssen vorbehalten, nur sollten diese zu den Beschlüssen über Reklamationen noch Ersatzmänner zuzuziehen gehalten werden. Nachdem die Abstimmung durch Aufstehen zweifelhaft geblieben, wird zum Namensaufruf geschritten, welcher die Annahme des Dr. Barth'schen Antrags mit 64 gegen 60 Stimmen ergibt. — Das ganze, aus 44 Artikeln bestehende Gesetz, welches mit dem Finanzjahr 1855/56 in Wirksamkeit tritt, wird bei der Schlußabstimmung mit 65 gegen 60 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung Nachmittags 3 Uhr schloß. (Die nächste wurde nicht anberaumt.)

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XIX. Auf dem Mars.

Da wir einmal auf dem Mars sind, wollen wir uns auch umsehen, ob wir as Neues auf ihm entdecken.

Vor Allem können wir versichern, daß es sich auf Mars äußerst leicht lebt. ie Masse des Mars ist an achtmal geringer und die ganze Kugel hat nur einen wa halb so großen Durchmesser als die Erde. Nun aber wissen wir schon, daß e Anziehungskraft der Planeten schwächer ist, wenn die Masse derselben geringer , und somit ist die Anziehungskraft des Mars auch achtmal geringer als die Erde; lein wir wissen zugleich, daß die Anziehungskraft an der Oberfläche eines Planeten viermal stärker ist, wenn diese Oberfläche nur halb so weit entfernt ist vom Mittelpunkt der Planetenkugel als die der Erde von ihrem Mittelpunkt. Demnach es ausgemacht, daß die Anziehungskraft des Mars auf seiner Oberfläche wegen iner geringen Masse achtmal schwächer ist, als die der Erde, aber wegen der Kleinit der Kugel viermal kräftiger wirkt; es läßt sich also leicht einsehen, daß alle inge auf der Oberfläche des Mars nur halb so in's Gewicht fallen, wie auf dem denrund.

Wir können daher versichern, daß ein Tanz auf Mars mit halb so großer ichtigkeit ausgeführt werden kann als auf Erden. Mit derselben Kraftanstrengung, it welcher man auf Erden eine Elle hoch springt, springt man auf Mars zwei llen in die Höhe; und machen wir des Spasses halber solchen Sprung, so schwen wir noch einmal so langsam wieder zum Boden und thun uns, selbst wenn ir fallen, nur halb so weh, wie auf Erden.

Blicken wir vom Mars nach der Sonne, so finden wir, daß sie um ein volles Drittel kleiner im Durchmesser ist; ihr Licht und die von ihr ausgehende Wärme ist um die Hälfte geringer als auf Erden. Dabei fehlt es nicht an Wolken, an Regen und Schnee auf diesem Planeten, ja an der Winterseite des Mars — und er gleicht in dieser Beziehung so ziemlich der Erde, daß auf Mars ebenfalls an einem Pol Winter, wenn am andern Sommer ist, — finden wir Eismassen angehäuft, die des kommenden Sommers harren müssen, um theilweise abzuschmelzen.

Der Tag auf Mars ist nur um eine halbe Stunde größer als auf Erden. Seine Umdrehungszeit beträgt 24 Stunden und 37 Minuten; aber sein Jahr, sein Umlauf um die Sonne dauert fast noch einmal so lange, wie das der Erde. Mars geht 686 Tage, um seine Bahn rings um die Sonne zu vollenden, und da diese Bahn stark von einem Kreise abweicht und nicht unbeträchtlich länglich ist, so kommt er bei seinem Umlauf der Sonne einmal bedeutend näher als an der andern Seite.

Gar zu gern möchten wir unsern Reisebericht auch auf die Merkwürdigkeiten der Pflanzen- und Thierwelt oder gar des Menschengeschlechts aus Mars ausdehnen; allein wenn wir wahr sein sollen, so müssen wir gestehen, daß wir hiervon nicht mehr wissen als die Naturforscher, die unsere Reise nicht mitgemacht haben. — Nur soviel dürfen wir sagen, daß, wenn irgend ein Planet mit Pflanzen ähnlich den unsern und mit Thieren und Menschen unserer Gattung belebt ist, dies beim Mars am ehesten der Fall sein kann.

Luft, Wolken, Regen, Schnee und Eis, die Mars in Wirklichkeit besitzt, deuten darauf hin, daß die Witterungs-Verhältnisse auf Mars von den unsern nicht allzusehr abweichen. Zwar ist auf ihm die Erwärmung und Beleuchtung durch die Sonne nur halb so bedeutend, wie auf Erden; allein wir haben auf Erden Gegenden genug, wo Sonnenwärme und Sonnenlicht in ebenso geringem Grade herrschen und

— Stuttgart, 7. Febr. Die abwesenden Mitglieder des ständischen Ausschusses sind zur Vornahme des Geschäfts der Legitimation der Mitglieder der neuen Ständeversammlung auf den 14. Februar d. J. einberufen worden.

Säckingen, 3. Febr. Gestern fand die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Basel hierher statt. Unsere Stadt hatte einen reichen Festschmuck angelegt.

Frankfurt, 7. Febr. Der frühere Redacteur des „Volksfreunds", W......., ist wegen des bekannten, in Nr. 113 genannten Blattes v. J. enthaltenen Artikels, worin neben den bereits mit 4 Wochen Arrest bestraften falschen Nachreden gegen Frhrn. M. v. Bethmann, zugleich „mit Hinsicht auf die bestandene Theuerung Aufreizungen der Unbemittelten gegen die Besitzenden" enthalten waren, deshalb nunmehr zu einer Korrectionshausstrafe von 3 Monaten verurtheilt worden.

Winkel, 5. Febr. Gestern begann hier die Feier des 1000jährigen Todestages des h. Rhabanus, Erzbischofs von Mainz. Der Bischof von Limburg und zahlreiche Geistliche aus dem Rheingau und der Diözese Mainz hatten sich eingefunden. Das Fest dauert 8 Tage und bei der Schlußfeier (Montag) wird der Bischof von Mainz predigen.

Chemnitz, 5. Febr. Heute hat sich der im Comptoir eines hiesigen Maschinengeschäfts angestellte, mit Bearbeitung juristischer Sachen betraute Expedient J., 33 Jahre alt, in seiner Wohnung strangulirt. Ueberschuldung scheint die nächste Veranlassung zu diesem Selbstmorde gewesen zu sein.

Schneeberg, 5. Febr. Am 31. Jan. feierte der hiesige Kürschnermeister Ch. T. Schnorr sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Innung ernannte den noch sehr rüstigen Jubilar zu ihrem Ehrenmeister und überreichte ihm ein künstlich gearbeitetes Diplom.

Berlin, 5. Febr. Die heutige „National-Zeitung" warnt „die bureaukratische Richtung, daß sie die Polizeigewalt, die im Begriffe steht, mehr und mehr in die Hände der Grundherren überzugehen, zunächst in den Händen der Centralregierung befestige, ehe sie dieselbe in's Maßlose ausbilde, damit sie nicht eines Morgens erwachend und sich die Augen reibend erkenne, daß sie wider Wissen und Willen das „„Programm der Rechten"" mit allen seinen Consequenzen durchgeführt hat."

Der ehemalige Lieutenant von F., der in der Potsdamer Briefverrathsangelegenheit mit verhaftet war, ist seiner Haft bereits wieder entlassen, gegen die übrigen in dieser Sache verhafteten Personen soll die Anklage des Diebstahls aber bereits erhoben sein.

Magdeburg, 6. Febr. Heute stand Prediger Uhlich vor dem Criminalgerichte, angeklagt durch die nach der Schließung der freien Gemeinde fortgesetzte Herausgabe seines „Sonntagsblattes" das Vereinsgesetz übertreten zu haben. Der Prozeß schwebte schon seit dem Mai v. J. Prediger Uhlich ward freigesprochen.

Der hiesige Rabbiner, Dr. Philippson, forderte vor Kurzem den Abgeordneten Hrn. Wagener (Neustettin) öffentlich auf, sich darüber zu erklären, durch welche Lehren des Christenthums oder aus welchen Stellen des neuen Testaments er seinen Antrag wegen Aufhebung des § 12 der Verf.-Urk. zu begründen gedenke. Da Hr. Wagener, wie sich voraussehen ließ, dieser Aufforderung nicht entsprach, läßt Hr. Dr. Philippson in der heutigen Nummer der Magdeb. Zeitg. eine „Oeffentliche Erklärung" ergehen, worin er u. A. sagt: „Hr. Wagener mußte antworten, weil es nicht nur das Geschick von 230,000 Preußen in ihrer nächsten Zukunft gilt, sondern auch das Geschick Preußens selbst, das eben so sehr von dem Prinzip, welches zur Geltung gebracht werden soll, bedroht, wie durch die Erschütterung alles Rechtsbewußtseins, wenn binnen 5 Jahren die „„bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte"" in einer beschworenen Verfassung gegeben und wieder entzogen werden, gefährdet ist. Er mußte antworten, aber — er konnte nicht, weil das neue Testament eine solche Entziehung der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte nirgends vorschreibt, vielmehr Verfolgung, Bedrückung des religiösen Bekenntnisses wegen geradezu verbietet. So einfach wie meine Frage" — sagt Dr. Philippson schließlich — „ist daher auch die Antwort: Auf dem Grunde des neuen Testaments ist der Staat des Abg. Wagener kein christlicher, sondern ein unchristlicher; nicht religionslos, vielmehr religionswidrig — und hiermit fällt das einzige Motiv seines Antrags."

Aus Westphalen, 5. Febr. Wie Sie wissen, besteht seit Sixtus V. in Rom eine Congregation des Index, welcher die dreifache Aufgabe zugetheilt ist, das Verzeichniß der verbotenen Bücher fortzusetzen, frommen Männern das Lesen derselben zu gestatten und ein Verzeichniß solcher Schriften zu entwerfen, die nach Ausmerzung anstößiger Stellen gelesen werden dürfen. Von jenem Verbot ist jetzt nach 6 Jahren die Schrift „Dogmatische Mariologie" vom Prof. Oswald in Paderborn betroffen worden. Hrn. Oswald genügte es aber nicht, seine deßfallsige Unterwerfung in Rom anzuzeigen, sondern er hat dieses auch in der westphälischen Presse „vor dem Publikum" gethan, „in der Hoffnung, sei es etwa angestiftetes Aergerniß wieder gut zu machen, sei es solches fortan zu verhüten." Allgemein glaubt man jedoch, daß diese größere Publizität der Unterwürfigkeits-Erklärung von Rom aus veranlaßt worden und daher nicht die letzte dieser Art sein werde.

Altona, 5. Febr. In diesen Tagen war ein Thierarzt aus dem kaiserl. Marstall zu Petersburg hier, Namens Westphalen, ein geborner Fehmaraner, welcher den Auftrag hatte, in Holstein und Hannover 120 Luxuspferde anzukaufen zur Completirung des Marstalls zu der im nächsten Sommer nach erfolgtem Friedensschluß stattfindenden Krönung des Kaisers Alexander II., zu der bereits Vorbereitungen getroffen werden. Es scheint demnach, daß man am Petersburger Hofe an das Zustandekommen des Friedens ernstlich glaubt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. In der Militärverpflegung wird neuerdings eine wichtige und großartige Verbesserung bei uns eingeführt werden. Die bisherige Art der Speisenzubereitung für einzelne Kompagnien und Zimmer wird abgeschafft, und durch eine Dampfküche, nach Art, wie sie bei den deutschen Speise-Anstalten üblich ist, ersetzt werden. Es wird sodann immer für je ein Regiment gekocht werden. Man wird auf diese Weise nicht blos ein bedeutendes Ersparniß erzielen, indem man die Mittagskost unter 3 kr. für den Mann herzustellen im Stande sein wird, sondern auch eine weit schmackhaftere Nahrung den Soldaten liefern können. Die neue Einrichtung ist vom Kaiser bereits genehmigt, und wird mit der Einführung derselben sofort in Wien der Anfang gemacht werden.

— Man geht mit dem Plane um, endlich auch den Ausbau des zweiten Thurmes an der St. Stephanskirche in Angriff zu nehmen. Um denselben minder kostspielig zu machen, soll, wie die „Presse" sagt, ein colossales Gerippe von Eisen aufgestellt und in dasselbe die Steinmetzarbeiten eingefügt werden, gerade so, wie man bei der Restauration der Spitze des vollendeten Thurmes auf der Süd-Ostseite in den Jahren 1839 bis 1842 vorgegangen ist.

Pesth, 31. Jan. Vorgestern wurde der illustrirte christliche Volkskalender des Dr. Anton Jarisch von Seite der Polizei in allen Pesther Buchhandlungen confiscirt — eine Handlung, [...] die Wohlgesinnten aller Glaubensbekenntniss[...] lauten Beifall bezeugen, da dieser „chri[...] Volkskalender" wegen seines unchristliche[...] halts und seiner feindseligen, gehässigen A[...] auf Andersgläubige längst von der öffen[...] Meinung geächtet war. Wir bedauern, sag[...] müssen, daß es ein k. k. Schulrath ist, der [...] Stellung und das humane, preiswürdige S[...] der hohen Regierung, allen Religionspartei[...] Staate gerecht zu werden, so arg verkennen k[...] daß er, anstatt in seinem christlichen Volkska[...] das erste Hauptgebot der christlichen Re[...] nämlich Liebe, Verträglichkeit und gegenseitige [...] tung, zu predigen, die böse Saat des Hasses [...] der Zwietracht säete, und dadurch die Reg[...] zu dem obenerwähnten polizeilichen Einsch[...] nöthigte.

Schweiz.

Bern, 5. Febr. Die gestern und heu[...] sammelte bernische Schulsynode hat die G[...] lagen des neuen Schulgesetzes verworfen. [...] kann hier in wissenschaftlichen Dingen nichts [...] tiges zu Stande kommen, indem meistens [...] ohne höhere Bildung über solche Gesetze zu [...] richt sitzen und dieselben verwerfen, weil [...] Ausführung Geld kostet und sie von ihnen [...] verstanden werden. So sprachen in der Syn[...] die bernischen Dorfschulmeister über die Bede[...] tung und Organisation derjenigen Anstalten [...] welche auf die Hochschule vorbereiten sollen [...]

Im Hospiz auf dem St. Gotthard w[...] im Jahr 1855 die große Zahl von 10,022 [...] senden beherbergt, zum großen Theil unentgel[...] Daher gestatten die Kantone diesem Institut [...] die Sammlung von milden Gaben.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Man hat im Indu[...] Palaste bereits mit Aufstellung der von den [...] stellern geschenkten Gegenstände, welche zum [...] sten der Hinterlassenen und Verwundeten [...] Orientarmee ausgespielt werden sollen, begon[...] Man schlägt den Werth dieser Gegenstände [...] mehr als eine halbe Millionen Franken an. [...] Loos wird wahrscheinlich 1 Fr. kosten.

Gestern Nacht hatten in Paris und den [...] lieus 817 öffentliche Bälle statt, die [...] 300,000 Menschen aus allen Ständen be[...] wurden. Außerdem zählte man noch an [...] Privatbälle. Obwohl die Musiker in P[...] nicht eben selten sind, mußten doch die Ko[...] aus der Provinz und die Militärmusiken [...] helfen.

Auffallend ist die Menge von Jesuiten [...] Kapuzinern, welche dieses Jahr, statt der [...] geistlichkeit, die Fastenpredigten abhalten. [...] 17 Kirchen war dies der Fall. Die Kirchen [...] welchen die Einäscherungs-Ceremonie statt[...] waren heute gedrängt voll.

Das Dekret, das die Sprengel von P[...] umgestaltet und neu umschreibt, ist unterzei[...] und erregt einiges Mißfallen bei den Pfarr[...]

Großbritannien.

London, 8. Febr. Lord Palmerston ve[...] gert im Unterhaus Hrn. Baillie's Forderun[...] Correspondenzvorlage über das Verhalten [...] englischen Consuls in Köln, nachdem alles fre[...] schaftlich geschlichtet. Hrn. Scobells Antrag [...] Aenderung der Admiralitätsverwaltung wurde [...] großer ministerieller Majorität verworfen.

Spanien.

Madrid, 30. Jan. Der wegen seines [...] denschaftlichen Protestes gegen die religiöse Gru[...] lage der Verfassung bekanntlich verbannte Bi[...] von Osma hat auf sein Ansuchen von der [...] gierung die Erlaubniß erhalten, in seinen Sp[...]

---

finden diese doch von Pflanzen, Thieren und Menschen belebt. Die Tageslänge ist der unsern sehr gleich und Abwechslung von Tag und Nacht nur in unwesentlichem Grade von der irdischen verschieden. Nur die Schwere ist um die Hälfte geringer und wenn wir hieraus den Schluß ziehen sollen, daß Pflanze, Thier und Mensch an Wachsthum und Muskel-Stärke stets so eingerichtet sind, daß sie in einem gewissen Verhältniß zur Anziehungskraft ihres Planeten stehen, so haben wir nur das Recht anzunehmen, daß die Geschöpfe auf Mars wohl nur halb so groß und halb so stark als unsere sein werden.

Aber dafür, daß wir vom Mars-Rund und was auf ihm lebt und athmet, nicht viel sagen können, wollen wir versichern, daß der Himmel des Mars in wesentlichen Beziehungen Interessantes darbietet und das besteht darin, daß man auf dem Mars längst alle kleinen Planeten entdeckt hat, die erst auf Erden in diesem Jahrhundert entdeckt wurden und daß der Jupiter, der schon bei uns so schön leuchtet, auf dem Mars eine wahre Zierde des Himmels und für Verliebte ganz so ten Gegenstand der Schwärmerei ist, wie wir für den schönen Abendstern schwärmen, der den Liebesnamen Venus führt.

Paris. Die Stadt Paris wird die Wiege beschaffen, die für den zu erwartenden Kaiserssprößling bestimmt ist. Es soll ein wahres Meisterstück von Arbeit sein und die des Königs von Rom an Geschmack und Schönheit bei Weitem übertreffen. Die Wiege wird die Form eines Schiffes haben, das Haupt-Emblem unter den Wappen von Paris. Vorne entfaltet ein silberner Adler seine Flügel, das Hintertheil, die Stadt Paris, umgeben von Thürmen, vorstellend, trägt über dem Kopfende eine silberne Kaiserkrone, von der die Vorhänge sich entfalten. Diese Figur umschweben 2 kindliche Genien, ebenfalls aus Silber, der eine behelmt, den Krieg, der andere mit dem Oelzweig geschmückt, den Frieden darstellend. Das Schiff ruht auf 2 Füßen mit doppelten Säulchen, die unter einander durch eine [...] Gallerie aus Rosenholz mit Elfenbein, Jasmin und Silber verziert, verbunden [...] In einer Emailleplatte sind die Namenszüge des Kaisers und der Kaiserin. [...] Schreiner-Arbeit in den edelsten Holzarten ausgeführt, kostet 60,000 Fr., die Go[...] Silber- und Bronze-Verzierungen sind auf 140,000 Fr. gewerthet und die St[...] für die innern Vorhänge auf 40,000 Fr.

(Aus der Pariser hohen Welt). Eine Heirath des Fauburg St Germ[...] macht großes Aufsehen und auch quelque peu de scandale. Ein Fräulein, [...] Marquise, eine Erbin von vielen hunderttausend Francs, läßt ihren Blick auf [...] armen Geiger eines kleinen Theaters fallen. Die hochadeligen Eltern, ihrer [...] jährigen Tochter gegenüber ohnmächtig sich wissend, suchten sich hinter den [...] des Musikers, einen unbemittelten Schneider, zu verschanzen, indem sie diesem [...] greiflich machten, daß die Heirath zwischen einem wohlgebornen Fräulein, und [...] wenn gleich wohlgekleideten Schneidersohne etwas gegen alles Herkommen Sch[...] des sei. Der Schneider bemerkte der adeligen Sippschaft, er habe schon sein[...] Sohne verboten, sich mit Leuten einzulassen, die von Raubrittern abstammen, [...] daß er zu dieser Heirath niemals seine Einwilligung geben werde. Allein die Lie[...] der Großjährigen war stärker als diese Hindernisse und nach den vorschrift[...] ehrfurchtsvollen Aufforderungen, welche Sohn und Tochter an ihre resp. Elt[...] ergehen ließen, fand die Hochzeit statt und das glückliche Ehepaar verreist [...] Italiens sonnigem Himmel seinen Honigmond.

l zurückzukehren. Für den Bischof von Urgel wartet man in Kurzem die nämliche Vergünstigung. Der Bischof von Barcelona ist noch immer zu Cartagena; die Regierung würde ihn, wenn er darum anhielte, ebenfalls seinem Sprengel zurückgeben, er wird sich aber schwerlich zur Nachgiebigkeit verstehen.

Zwischen Mendivil und Pampeluna ist der elektrische Telegraph auf einer Strecke von mehr als 1500 Fuß durch Uebelthäter zerstört worden, so daß der Depeschendienst für kurze Zeit eingestellt werden mußte.

Italienische Staaten.

Turin, 4. Febr. Die Nachricht ist eingetroffen, daß Baron Tecco sich von Konstantinopel nach Genua bereits eingeschifft hatte. Der Redacteur des eingegangenen Journals „Speranza" ist zu 1200 Lire und einjährigem Gefängniß verurtheilt worden.

Genua, 3. Febr. Das Militärconscriptionsbureau fordert die Einberufenen der Altersklasse 1855 auf, sich bis 15. d. M. einzustellen.

Griechenland.

Athen, 1. Febr. Der Räuberunfug währt noch fort. Riza Bey ist auf Urlaub nach Konstantinopel abgereist; Hr. Konemenos besorgt die Gesandtschaftsangelegenheiten.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird den franz. Blättern unter dem 28. Jan. gemeldet, daß die Engländer ihre deutsche Legion und andere Truppen nach Asien schicken. — Am 27. Jan. ist die armenisch-katholische Kirche eingestürzt, wobei 30 Personen getödtet oder verwundet wurden.

Aus Alexandria, 23. Jan., wird der Times geschrieben: „Der Vizekönig hat in letzter Zeit an Geschwüren und an der Ophthalmie gelitten, und dies, in Verbindung mit allerlei Aerger und getäuschten Erwartungen, hat Seine Hoheit in eine sehr gereizte und aufbrausende Stimmung versetzt. Er setzt seine Leibärzte ab, wenn sie ihn nicht sofort von seinen Leiden kuriren, und gerade jetzt macht er sich dadurch sehr unpopulär, daß er die Söhne und Verwandten der Scheiks, oder die höheren Klassen der Eingeborenen im Innern des Landes ebensowohl unter die Soldaten stecken will, wie die unteren Klassen. Als ein Scheik einen Ersatzmann veranlaßte, statt seines Sohnes einen Stellvertreter in's Heer zu schicken, ließ der Pascha den Scheik sowohl wie dessen Sohn sofort ausheben."

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Febr. Auf Grund von § 14 der Verfassung ist ein königl. Patent erschienen, welches die Prozeßordnung in der gegen die Minister für Holstein beschlossenen Anklage bestimmt.

Kopenhagen, 2. Febr. Die so eben erschienene Berling'sche Tidende (Abendbl.) bringt an der Spitze einen offenen kgl. Brief, die Ausfertigung neuer Bestallungs-Dekrete betreffend. Der offene Brief verlangt, daß alle Jene, welche im öffentlichen Staatsdienste stehen, binnen sechs Wochen ihre Anstellungs-Decrete zur Ratification einzusenden haben, da in denselben die Worte aufgenommen werden müssen: „Er soll uns und seinem Erbkönig und Herrn treu und angehörig sein." Die Beamten der ganzen Gesammt-Monarchie und der Landestheile sollen das Verfassungsgesetz mit Treue und Eifer, wie es ihre Pflichten vorschreiben, im Auge haben. Dann folgt die Klausel, welche in die Militär-Bestallungen aufgenommen werden soll, die heißt: „Unverweigerlich sich brauchen lassen zu Lande und zu Wasser wie ein Ehrenmann, der zur See und zu Lande sein Blut zu wagen hat." Der offene Brief ist vom 28. Jan. erlassen.

Tages-Chronik

Der Volksbote schreibt: In Würzburg soll der bekannte Reuß zu Ehren des Frankfurter Banquiers Bethmann 10 fl. zahlen und 6 Tage Arrest kriegen. Gegen dieses Erkenntniß will er jedoch die Berufung ergreifen. Jedenfalls wird Hr. v. Bethmann durch diese Prozesse ein sehr viel besprochener und viel genannter Mann.

Bei der letzten Nürnberger Ziehung sind so viele und so beträchtliche Gewinnste gemacht worden, daß der Verlust der Lottoadministration auf beinahe eine halbe Million geschätzt wird. —

* In der Gegend zwischen Landshut und Vilsbiburg wurden seit längerer Zeit viele Raubanfälle verübt. Es wurde nun ein Bursche, J. Kerscher von Lichtenhag, als muthmaßlicher Thäter eingezogen, bei dem man mehrere der geraubten Gegenstände vorfand, so daß sich der Verdacht zur Evidenz gestaltet.

Biburg, 6. Febr. Am 3. d. Mts. früh gegen 7 Uhr wurde der led. Mich. Arnold von Goldbach, Gerichts Burgau, im Orte Diedorf als Leiche aufgefunden und ist solcher nach ärztl. Gutachten erfroren.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle in Waldberg, Ldg. Bischofsheim, wurde dem bisherigen Verweser derselben, Schuldienst-Exspektanten M. J. Körner, verliehen.

Erledigt: Die 2. Knabenschulstelle (sog. Kantorsstelle) in Orb; Reinertrag 269 fl. ohne Wohnungsanschlag. Erforderlich sind solide Kenntnisse in der Musik überhaupt, besonders aber im Orgelspiel.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Musikalische Soirée.

† Nürnberg, 9. Febr. Wie wir vernehmen wird eine bei allen musikalischen Kunstfreunden gewiß im schönen Andenken stehende Gesangskünstlerin, Frl. Achilles, kommenden Dinstag eine musikalische Soirée unter Mitwirkung anderer renommirter Musikkräfte veranstalten. Frl. Achilles, deren ausgezeichnete Gesangsvorträge bei verschiedenen größern Conzerten und Arrangements den Glanzpunkt bildeten, hat sich schon längst die ihr als hochbegabte Künstlerin gebührende Stelle in der öffentlichen Gunst erworben, und wir wollen nicht versäumen, alle Gesangsfreunde auf den hohen Genuß aufmerksam zu machen, den uns Frl. Achilles durch obigen musikalische Soirée am kommenden Dinstag bieten wird.

Landwirthschaftliches.

Thorn, 2. Febr. Vorgestern kehrten die Kommissarien, welche die Regierung zur Informirung über das Vorhandensein der Rinderpest in den unserer Gegend benachbarten Landschaft Polens (Kreis Lipno) abgesandt hatte, von dort zurück. Ihre Wahrnehmungen sind keineswegs beruhigender Natur und lassen die strengste Wachsamkeit bei der Grenzsperre als vollständig gerechtfertigt erscheinen. In einer Entfernung von drei Meilen von der Grenze fanden die Genannten die Rinderpest an zwei Orten nicht allein, sondern auch noch von der Lungenseuche begleitet. Aber nicht die Seuche an sich ist im Nachbarlande das größte Uebel, sondern der Mangel an jeder sanitätspolizeilichen Aufsicht. Seitens der Behörden geschieht in dieser Beziehung nichts, und so ist denn das Verschleppen und die Ausdehnung der Seuche dort sehr erklärlich.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1135 1132, 5% Metall.-Oblig. 77 76 3/4, 5% Nat.-Anlehen 79 7/8 79 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 76 7/8 76 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 67 3/4 67 1/2, 4% dito 62 1/4 61 3/4, 3% dito 47 1/4 47 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 215 214, fl. 250 dito v. 1839 125 124, 4% fl. 250 Loose v. 1854 97 96 1/2, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 273 1/2 273; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 113 1/4 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 99 3/4 4% dito 94 1/4 94, 4% dito Grundr. 94 3/4 94 1/2, 3 1/2% dito 86 1/4 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 1/2 157 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 143 1/2 143 1/4; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 3/4 101 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 3/4 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 3/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 79 1/4 78 3/4; Darmstädter Bank 306 305, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 3/4 113 1/4, dito großherzgl. à fl. 25. 37 36 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/2 38 7/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 60 1/4 60 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 7/8, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 36 1/2.

Bair. Bankactien — 764, 3pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 3/4 8 1/2, Taunusbahn 323 321, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs d'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr. Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —. Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien f. 100 G. i. W. 111 5/8 111 3/8.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Jäger, Hammerwerksbesitzer, 38 J. a. in Würzburg. — Hr. Gg. Niedermaier, Gastwirth, 39 J. a. in Regensburg. — Hr. B. v. Schacky, k. pens. Rittmeister in Landshut. — Hr. Joh. Welz, k. Postexpeditor in Immenstadt.

Literatur.

Durch anderweitige Besprechungen, über „K. Groths Quickborn Volksleben in plattdeutschen Gedichten ditmarscher Mundart. Ins Hochdeutsche übertragen von A. Hoffmann. Braunschweig. Druck und Verlag von Fried. Vieweg und Sohn 1856" auf Vortreffliches bereits vorbereitet, fanden wir bei nunmehriger Durchsicht desselben unsere Erwartungen noch sichtlich übertroffen. — Hoffmanns, uns sehr gelungen erscheinende Uebersetzung, enthüllt uns die poetischen Schönheiten des Originals, welches in seiner Ursprünglichkeit zu lesen, und zu verstehen, manche, auf diese Weise beseitigte Schwierigkeit, darbieten dürfte. Diese Lebendigkeit der ausgewählten, originellen Bilder, diesen Schmelz der Gefühlswelt, mit dichterischer Vollendung allenthalben durchgeführt, und die Scenerie jener Gegenden, Gebräuchlichkeiten, Individuen jeder Art, und ihr Treiben ungewöhnlich veranschaulichend vor die Seelen führend, ist wahrhaft zauberisch und in hinreißender Eigenthümlichkeit einzig. Einige etwas al Fresco gemalte Derbheiten, setzen wir auf Rechnung der treu wiedergespiegelten dortigen Volksthümlichkeit reichlich aufgewogen durch Zartheit und tausendfältige Schönheiten der Mehrzahl der Dichtungen. Sohin empfehlen wir allen Freunden wahrer Poesie diesen so frisch und lebensvoll sprudelnden Quickborn, als gemütherhebenden Labetrank mit dem ferneren Bemerken, daß freundliche äußere Ausstattung und klarer Druck sich des gehaltvollen Inhaltes vollkommen würdig erweisen.

Exp.-Nr. 3337/I.

Bekanntmachung.

Vom

königl. bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers die dem Johann Michael Kümpflein, Gastwirth dahier, gehörige reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 27. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr

Commissions-Zimmer Nro. **13**

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag dieser Realität ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Nürnberg, 18. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor

Dr. Knappe.

Wolf.

Gewerb-Verein.

Montag den 11. Februar

Vortrag des Herrn Assistenten Reindel.

Anfang 7 Uhr.

Das Direktorium.

Großherzoglich Badische

Staats-Eisenbahn-Anlehensloose

werden zum Tageskurs ge- und verkauft bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Anzeige.

Die Anzeige der Frau Doris Wollrab im gestrigen fränkischen Kurier, daß ich nach gegenseitiger Uebereinkunft aus ihrem Geschäfte geschieden sei, ist völlig unwahr; vielmehr ist dieses Geschäft mit Aktiven und Passiven durch Cirkulär vom 1. Dezember 1855 von Frau Doris Wollrab an mich abgetreten und die frühere Firma „Gustav Wollrab" in jene „Wollrab & Heuberger" umgewandelt worden. Da ich als derzeitiger Besitzer dieser letzteren Niemand zur Procura ermächtigt habe, so muß ich alles Ernstes davor warnen, mit Frau Doris Wollrab, sei es unter welcher der obgedachten Firmen, Geschäfte abzuschließen oder geschäftliche Zahlungen ohne meine Zuziehung an dieselbe zu leisten, da dieselben bis zur Entscheidung des abschwebenden Processes als nicht gültig betrachtet werden müßten.

Nürnberg, am 7. Februar 1856.

Adolph Heuberger.

Anzeige.

Von den beliebten Berliner Handschuhen, sowie amerikanische Gummischuhe, haben wir wieder neue Sendungen erhalten und empfehlen solche zu den billigsten Preisen.

Bieber u. Comp.

Die Alizarintinte — in ganz Deutschland als vorzügliche anerkannte Copier- und Stahlfedertinte verkauft zu Fabrikpreisen.

Leonhd. Carl Loesch.

Empfehlung.

Aechte chemische Spardochte, fein raff. Lampenöl, neue fränkische und türkische Zwetschgen, feine Ulmer Gerste, schönen Reis, deutschen und ostindischen Perl-Sago empfiehlt bestens **J. J. Sußner, Firma J. G. Knab,** unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Schweizer-Butter

in feinster, frischer, süßer Waare empfiehlt billigst

Georg Goppelt,

Karolinenstrasse L. Nr. 364.

Zur weißen Lilie

in der äußern Laufergasse



gibt es täglich **frischen Bock** sowie auch kalte und warme Speisen.

Erhart.

In der C. H. Zeh'schen Buchhandlung in Nürnberg traf so eben ein:

Wolfgang Amadeus Mozart. Sein Leben und Wirken. Gedenkbuch zu seinem 100jähr. Geburtstag. 160 Seiten. Oktav. Eleg. brosch. Subscr.-Preis 40 kr.

Wurde der Brief vom 17. Dezember, adressirt an **F. E. B. M. poste restante Lindau,** daselbst abgeholt?

Für Taubenliebhaber.

4 Paare sog. Pfauentauben von ausgezeichneter Schönheit und seltener Race, aus dem Geflügelhof des Königs von Belgien, sind zu verkaufen.

Ein sehr braves Mädchen, welches im Häuslichen wohl erfahren ist und gut empfohlen werden kann, sucht sogleich bei einer ordentlichen Familie unterzukommen.

Ein junger Mensch, welcher im Einbinden und Packen von Manufactur-Waaren gut bewandert ist und sich auch der Comptoir-Arbeiten unterzieht, sucht eine Unterkunft.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht: daß, nachdem bei den am 2. Januar l. Js. er... drei Gesellschaften der Sparkassen-Tontine und zwar

1) bei der **zehnjährigen** für 34 Personen 144 Einlagen der ersten Serie im Nettobetra... fl. 1,391. 32 kr.;
2) bei der **fünfzehnjährigen** für 16 Personen 133 Einlagen der ersten Serie im Netto... von fl. 1,378. 59 kr.
3) bei der **zwanzigjährigen** für 11 Personen 134 Einlagen der ersten Serie im Netto... von fl. 1,420. 47 kr.

wirklich eingezahlt waren, die genannten drei Gesellschaften am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-...nistration gemäß §. 8. der Grundbestimmungen für konstituirt erklärt worden sind.

Da ungeachtet der kurzen Zeit, welche seit Eröffnung dieser Gesellschaften verflossen ist, die Zahl de...sonen, für welche Beitrittserklärungen eingesandt wurden und die Einlagscheine größtentheils auch schon ...fertigt sind, sich bereits auf 126, die der unterzeichneten Einlagen auf 1292 und die Summe der dara...fenden Einlagsbeträge auf fl. 13,013. 36 kr. beläuft, so kann daraus ein günstiger Schluß hinsichtl... Aufnahme, welche die Sparkassen-Tontine im Publikum gefunden hat, gezogen werden und man darf, ... Bestehen der drei Gesellschaften durch die vorgenommene Constituirung jetzt gesichert ist, sowohl für die ...las alle übrigen Serien derselben von nun an einer noch viel ansehnlicheren Betheiligung entgegensehen.

München, 15. Januar 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaften Nürnberg

Lödel & Merkel. Aug. Fr. Bannig.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums zu München und kgl. kais... Privilegium für die ganze östr. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnliche günstige Aufnahme, welche sich folgende chem... cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen im Inn- und Auslande in so hohem Grade zu ...hoben, mögen nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten, den ... unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Med... behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochacht... Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen, und wird der Erfolg garantirt.

Neapolitaner Haarbalsam (Balsamo di Napoli per i capegli.) Diese fe... **Kräuterpomade** ist das reinlichste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, ...tung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Ve...nissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönhe...seife** (Sapone liquido aromatico di Napoli.) Diese feine, flüssige, medizinische Kräuter-, höchst aro... Toiletten-Seife, dient zur radicalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommer...sen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen rc. Durch den Gebrauch dieser vorzü... Seife wird ein brauner Teint in einen zarten, weißen umgewandelt. — Es steht fest, daß eine reine, g... Haut, Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine ... welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese, per Glas 42 kr. und 24 kr. —

Mailänder Zahntinctur (Mundwasser), sowohl zur Reinigung des Mundes, ... Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. — Sie entfernt den We... verhütet Beinfraß (Caries) und dient zur Vertreibung des übelen Geschmackes und Geruches des M... und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht. Allen ... Rauchern besonders zu empfehlen, per Glas 24 kr.

Blüthen-Thau (Rosée de Fleurs), neue vielfach verbesserte Composition des Cö... **Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser „Paul Femenis" ... alle ihm nachfolgende Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren ... dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht w... daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben nie... Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hilfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — ...dien's ewig blühender Garten, Italien's, des südlichen Frankreich's üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir vor Kurzem nicht einmal geahnet, und so ist es mir durch ...fache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau,** Ros... fleurs, hervor zu bringen, welcher nicht nur alle gute Eigenschaften eines wirklich guten und echten Kö... **Wasser** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender al... übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauer... Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter den bis jetzt bekannten Riechwassern den ersten Rang beh... läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen ... Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit obigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten ... — Bei vorschriftsmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt und sämmtliche Fabrikate stets in be...kannten Güte und Reinheit geliefert. —

Prof. Dr. **Rau sel. Erb.** in Bamber...

Paris rue St. Anne 63. bis. — London 17. old Broad Street.

Haupt-Depot in Nürnberg bei J. G. Hildel, Coiffeur in der Kaiserstra...

Briefe und Gelder nebst 3 kr. Post-Einschreibgebühr erbitte franco.

Freunden

einer leichten und angenehmen Java-Cigarre empfiehlt einen Rest in Kistchen à 250 Stück à fl. 3. 30 kr.

Leonhd. Carl Loesch.

S. Nro. 1005.

In Nr. 17 des Fränkischen Kurier werden 2 Häuser zum Verkauf ausgeboten, das eine um fl. 7000 und das andere auf der Lorenzer Seite mit Parterre-Räumlichkeiten rc. und werden Anträge bei ersterem unter G. G., bei letzterem unter H. H. erbeten. Man bittet die Verkäufer oben angeführter Häuser ihre Adresse unter Chiffer K. L. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Angekommene Fremde vom 7. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Kuhn a. N.-York, Frank a. Berl., Hämminger a. Cöblz, Ohlmann a. Bambg., Kfltε. Hasenwang, Geschäftsführ. a. Mainz. Beck, Geschäftsb. a. Wiesbdn. Werther, Pfrr. a. Altenbg. Frl. Lohmann a. Wunsiedel.

(Strauß.) HH. Heß, Buchhdlr. a. Ellwngn. Sattn, Fbkt. a. Offenbch. Brenken a. Halle, Walter, Simons a. Cöln, Hoffmann, d'Orville, Levy, Stern a. Frkft., Kuhlo a. Pforzhm., Schmidt a. Remdn. Thomas a. Niederdreßelndf., Labhard a. Manilla, Wezel a. Lpzg., Dreyfuß a. Zweibrckn., Kfltε.

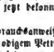
(Bl. Glocke.) HH. Bach, Stadtpfrr., Becker, Chorregt. Frl. Schiml a. Ambg. Banroth, Kfm. a. Oberschönau. v. Kraft, Oberinsp. a. Mchn.

(Roth. Hahn.) HH. Underberg a. Cresd., Brühlmeyer a. Schrambg., Heinicke a. Gera, Schindler a. Malld., Schuller a. Kaufbeur., Wurster a. Frkft., Heinling a. Carlsr., Heaß a. Krambch., Sperl a. Ottobeur., Fröhlich a. Mchn., Schoßer a. Freibg., Walz a. Heidelbg., Jenne a. Nancy, Kfltε. Krumm a. Mannhm., Einsiedlen, Zbltn. Puchner, Rent. a. Mainz.

(Fränk. Hof.) HH. Küßel a. Mannhm., Flesch a. N... Höntgeberger a. Zlog, Bauer a. Aach., Gratmert a. ... Kfltε. Häußlein, Priv. a. Stuttgt.

(Würt. Hof.) HH. Linke, Buchhdlr. a. Friedrich... Riaman a. Fürth, Ehrman a. Gunzenh., Kfltε. v. ...ther, Accesf. a. Mchn. Frl. Everhardt a. Bairth.

Lotterie.



In München herausgekommene Numm...

19 21 77 80 45

Nachtrag.

Frankfurt, 7. Febr. Die östreichische ...lage in der orientalischen Angelegenheit ist ... heutigen Bundestagssitzung zum Vortrag ...men. Sie wurde ohne spezielle Verhandlu... die Ausschüsse verwiesen.

* Kassel, 6. Febr. Zum Minister der ...wärtigen Angelegenheiten und des kurfürstl. ...ses wurde der geheime Kabinetsrath v. M... ernannt.

Wien, 7. Febr. Die Wiener Abendz... bemerkt: Ihre Maj. die Kaiserin befindet si... gesegneten Umständen. — Hr. v. Bourq... schickt sich zur Abreise an, Graf Buol wird ... Woche abreisen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 6.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 43.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 11. Februar 1856. Montag: Euphrosina.

Die Irvingianer in Franken.

Wie wir bereits berichtet haben, wurden jüngst ehrere Einwohner von Wiesentheid und Stadel-warzach wegen Irvingianismus vom Bischofe n Würzburg excommunizirt. Wir entnehmen erüber der neuesten Nummer des Diözesanblattes lgende Notizen. „Bekanntlich geht die Lehre rvings von dem Satze aus: es müsse allerdings der Kirche Christi eine Hierarchie sein, aber cht in der Form, wie sie sich in der römischen ieche findet; vielmehr sei ein vierfaches Amt in r Kirche nothwendig, bestehend aus Aposteln, ropheten, Evangelisten und Hirten. Gleichw e n der Herr in der ersten Zeit sich seine Aemt r stellt habe durch außerordentliche Berufungen, ne auf Stand, Person, Kenntnisse ꝛc. Rücksicht nehmen, so habe es ihm gefallen, nachdem die rche gleich nach dem Tode der Apostel von ner Anordnung abgewichen, in unsern Tagen s den letzten vor seiner in kürzester Zeit bevor-henden zweiten Ankunft, wieder die ursprüng-he Hierarchie herzustellen, indem er durch eigens weckte Propheten ohne Rücksicht auf menschlich orbildung die vier Aemter bestellen lasse."

„Durch eine solche Prophetenstimme für das nt eines Evangelisten bezeichnet, glaubte ein erbersgeselle aus Krumbach (Schwaben) herum-isen zu müssen, um Anhänger für die neue Lehre werben, und die Zahl der Auserwählten für s nahe bevorstehende 1000jährige Reich Christi llenden zu helfen. Wer diese Prophetenstimme wesen, die den Genannten für das Amt eines vangelisten bezeichnete, bleibt dahin gestellt; deß scheint aus den eigenen Aeußerungen der erführten hervorzugehen, daß derselbe mit einem eistlichen der Diözese A. in Bekanntschaft steht, nd letzteren gelegenheitlich als Propheten be-ichnete."

„Mit dem angeblich durch Prophetengeist be-ufenen Krumbacher Gerbersgesellen wurde nun n Sohn des jüngst excommunicirten Mich. Müller einer Profession gleichfalls ein Gerber, bekannt, nd für die neue Lehre gewonnen, worauf der Sohn sich beeilte seine Eltern und Verwandten Wiesentheid gleichfalls für die neue Sekte zu erben. Um dieses um desto leichter und nach-altiger bewirken zu können, fand er für das Beste, nachdem die Eltern durch Briefe vom be-ehrten Sohne bereits bearbeitet waren, den Evangelisten" von Krumbach in eigener Person seine Heimath zu schicken, um dort theils den Boden zu rekognosciren, theils das Licht des euen Evangeliums ins alte Frankenland zu ragen. Dies geschah etwa um das Jahr 1848.

„Unterdessen wurden die Besuche des Gerber-gesellen immer häufiger, und durch ausgestreute Lobpreisungen von der Begeisterung in seinen Vorträgen wurden auch noch Andere zur Theil-nahme an der, wie es hieß, ganz unschuldigen und frommen Versammlung bewogen, wobei man natürlich nicht wenig staunte, daß der Zugereiste, von dem man doch wußte, daß er dem Hand-werksgesellenstande angehörte, so lange Gebete hersage ohne Gebetbuch, die Schrift auslege, und so begeisterte Vorträge halte."

Diese Vorgänge kamen auch zur Kenntniß der katholischen Geistlichkeit der Umgegend, und diese waren, als einige Zeit darauf bekannt wurde, daß drei Personen aus der Familie Müller nach Marburg zu Professor Thiersch gezogen, der schon längst sich als Anwalt der irvingianischen Sekte gerirte, über das Glauben und Treiben dieses Konventikels im Klaren. Es wurden durch Vorträge, Ermahnungen die Meisten der Ver-führten von ihrer Sektirerei zurückgeführt, nur die 6 in der Excommunications-Sentenz Ge-nannten blieben, wie schon gemeldet, hartnäckig bei ihrer neuen Lehre.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 7. Febr. General Ferrey (Schwieger-sohn des Marschalls Bugeaud), welcher eine Ka-vallerie-Brigade der Orient-Armee befehligte, ist in Folge seiner Beförderung zum Divisionsgeneral nach Frankreich zurückgekehrt. Er langte, wie eine telegraphische Depesche meldet, gestern in Marseille an.

London, 6. Febr. General-Lieutenant Sir John Burgoyne ist in Anbetracht seiner langen und ehrenvollen Dienste in den früheren Kriegen und während der Belagerung von Sebastopol von der Königin zum Baronet erhoben worden.

Die Berichte der englischen Journale aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 22. Jan. Am 20., in der Nacht zwischen 9 und 10 Uhr eröffneten die Russen plötzlich eine heftige Kano-nade gegen den Vorposten an der Tschernaja, namentlich gegen die Traktirbrücke und das nächst-gelegene Terrain. Der „Daily-News"-Korrespon-dent erklärt diese räthselhafte Kanonade dadurch, als hätten die Russen, wie ehemals bei Sebasto-pol, versucht, vermittelst eingesenkter Geschütze und forcirter Ladungen bis ins französische Lager zu schießen. Wenn das wirklich die Absicht war, so muß sie als eine total verfehlte angesehen wer-den, denn die Kugeln — es wurden an 80 Schüsse gethan — fielen alle vor den Vorposten hin, und der Feind gab auch bald seine Kano-nade wieder auf.

Aus Wien wird der Times unter dem 2. Febr. geschrieben: „Der Erste, der das Protokoll gestern unterzeichnete, war Ihsan Bey; dann folgte der Reihe nach Graf Buol, Sir Hamilton Seymour, Baron de Bouequeney und Fürst Gort-schakoff. Aus der Unterschrift des letztern soll deutlich zu sehen sein, daß seine Hand nicht mehr so fest ist als vor 10 Monaten, wo er die da-maligen Konferenzprotokolle unterzeichnete.... Rußland schlägt als Dauer des Waffenstillstan-des 4 Monate vor.... Ich höre, daß die Alli-irten nicht auf der Neutralisirung des asow'schen Meeres bestehen."

Konstantinopel, 28. Jan. Unordnungen in Gadda sind gegen Christen und den englischen Konsul, der sich der Volkswuth nur durch die Flucht entzog, vorgekommen; die schwache tür-kische Besatzung und die Behörde vermochten nicht, sofort dem Exzesse zu steuern.

Deutsche Staaten.

München, 9. Febr. Von dem k. sächsischen Postrechnungs-Sekretär Kormann ist eine Ueber-setzung des ersten Berichts des Generalpostmeisters von Großbritannien übee das Postwesen an das Parlament veranstaltet und diese Schrift vom Genannten zum Besten der Sterbekasse für kgl. sächsische Postbeamte in Druck gegeben worden.

Freiburg, 6. Febr. Dem Vernehmen nach ist man mit einer neuen Prüfungs-Ordnung be-schäftigt. Dieselbe ist bereits der Begutachtung verschiedener Schulmänner unterbreitet worden. Man will in Zukunft an den Realschulen keine Volksschullehrer mehr verwenden, sondern nur solche, welche außer den Realfächern auch klassische Studien gemacht haben. Denjenigen Volksschul-lehrern aber, welche gegenwärtig an Realschulen angestellt sind, soll die Möglichkeit eingeräumt werden, sich die Staatsdiener-Eigenschaft dadurch zu erwerben, daß sie das sogenannte kleine phi-lologische Examen, wobei sie von der griechischen Sprache dispensirt werden können, nachbestehen.

Die Geschwister Brousil haben in Frankfurt bereits 4 Konzerte unter größtem Beifalle gegeben.

In **Wiesbaden** zog sich Jos. Delian, weiland Eselstreibee in Schlangenbad, auf einem Eselsritt das Wohlgefallen einer russischen Dame zu und wurde darauf Bedienter dieser Dame. Als dieselbe in den letzten Monaten starb, setzte sie ihn zu ihrem Universalerben ein, wodurch er einige Hunderttausend Gulden erhalten hat. 32,000 Frs. in Gold und 40,000 Frs. in franz. Papieren fanden sich in ihrer Chatoulle vor.

Berlin, 8. Febr. Bei der hiesigen k. Thier-Arzneischule ist gegenwärtig die Einrichtung ge-troffen, daß kranke Hausthiere, mit Ausnahme von Pferden und Hunden, in den Ställen ihrer Besitzer in thierärztliche Behandlung genommen und die erforderlichen medizinischen und chirurgi-schen Hülfsleistungen ihnen unentgeldlich durch einen dazu bestimmten Lehrer mit Zuziehung eini-ger Eleven der Anstalt gewährt werden können.

— Man behauptet, Rußland habe erklärt, daß die Betheiligung Preussens an den Konferenzen eine ganz specielle, von der Unterzeichnung der Friedens-Präliminarien unabhängige Frage sei, deren Lösung später, im Laufe der Konferenzen, stattfinden könnte.

Magdeburg, 5. Febr. Heute wurde der Prozeß der hiesigen freien Gemeinde in zweiter Instanz vor dem Appellationsgerichte verhandelt. Das Urtheil eester Instanz, welches die Gemeinde für einen Verein erklärt, der den Zweck hatte in seinen Versammlungen politische Gegenstände zu erörtern und durch Zulassung von Frauen u. s. w., sowie durch Verbindung mit andern ähnlichen Vereinen §. 8. des Vereins-Gesetzes übertreten habe und deßhalb zu schließen sei, wurde vom Appellationsgerichte bestätigt.

Elbing, 5. Febr. Die Bewohner unserer Neustadt harrten am 1. Februar vergeblich auf das Ertönen der Betglocke. Diebe waren wäh-rend der letzten Nacht in den Glockenthurm der neustädtischen Pfarrkieche eingebrochen und hatten den einen Centner schweren Klöpsel der Betglocke gestohlen.

In Preußen soll jetzt für die Offiziere der Infanterie ebenfalls der Säbel eingeführt werden.

Hamburg, 7. Febr. Der von dem holstei-nischen Landtag beschlossene Prozeß gegen den Minister Scheel ist durch das betreffende königl. Decret dem Oberappellations-Gerichte des Her-zogthums Holstein überwiesen.

Oestreichische Gesammtmonaechie.

Wien, 7. Febr. Zur Förderung des vor zwei Jahren in Nürnberg begründeten „Germanischen Nationalmuseums" wurde in Folge der von dem Vorstand desselben an die Wiener Commune ge-langten Einladung der Betrag von 100 fl. von unserem Gemeinderathe gewidmet.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Der Siecle kritisirt eben-falls die Differenz zwischen Noedamerika und England, wobei er jedoch allein die Rechtsver-letzung durch Werbung auf amerikanischem Boden berücksichtigt. Man kann das engl. Verfahren wohl nach dem beurtheilen, welches sich die bri-tische Regierung an der Elbe- und Wesermündung erlaubte. Die nordamerikanische Forderung des in die Gesetzübertretung verwickelten englischen Gesandten wird übrigens von keinem französischen Journal für übertrieben gehalten. Der Siecle theilt aber die Ansicht, daß in keinem Fall ein Krieg den Nordamerikanern Segen bringen könnte.

— Die Kaiserin hat den Gedanken, sich wäh-rend der Entbindung chloroformisiren zu lassen, aufgegeben.

Großbritannien.

London, 6. Febr. In der gestrigen Ober-haussitzung brachte der Lordkanzler eine Bill zur ersten Lesung, welche dem Queens Bench-Tribu-nal die Befugniß verleiht, Kriminalprozesse, de-ren unparteiische und vorurtheilslose Füheung in der Provinz auf Hindernisse zu stoßen droht, vor den Central-Kriminalgerichtshof in London zu verweisen. (Die Veranlassung zu diesem Schritt der Gesetzgebung ist der Prozeß gegen den der Giftmischung angeklagten Will. Palmer in Ru-geley in Staffordshire.)

London, 9. Febr. Hr. Cobden verlangt im Unterhaus nochmals Mittheilung amerikanischer Korrespondenzen. Lord Palmerston wiederholt seine frühere Aeußerung über die Sachlage, und ver-spricht die Korrespondenz, wenn sie beendigt sei. Seine Versicherung, die Regierung werde ihr mög-lichstes thun, um einen Krieg mit den Vereinigten Staaten zu vermeiden, erntet allgemeinen Beifall. Im Haus der Lords wird eine Adresse an die Königin vorgeschlagen, mit dee Bitte, um Erblich-machung der Pairie des Baron Parke. Beide Häuser vertagen sich. Die letzte Depesche Lord Clarendons (wohin?) ist noch nicht abgeschickt.

Briefe aus **Malta** vom 20. Jan. berichten von Exzessen, die daselbst in der Nacht vom 17. und vom 18. durch Soldaten verübt worden sind. Die Unruhestifter zogen gegen die Straße Fon-tana und zerschlugen dort alle Fensterscheiben, fielen die ihnen entgegenkommenden Personen an, woraus natürlich Schlägereien entstanden, wobei auch ein Soldat verwundet wurde. Der zweite Exzeß in der Nacht vom 18. war bedeutender; es nahmen daran gegen 600 Soldaten Theil und es blieben dabei ein Soldat und ein Bürger todt. Wie man hört, nahmen auch einige Offiziere an diesem Tumulte Theil.

Spanien.

Madrid, 2. Febr. Der beabsichtigte Zwei-kampf des Marschalls O'Donnel mit dem Abge-

ordneten Orense ist thatsächlich nicht zu Stande gekommen, weil letzterer sich 24 Stunden nach der Herausforderung schlagen, ersterer auch darauf eingehen, aber zuvor den Abschied als Kriegsminister nehmen wollte. Die Königin hat aber das Abschiedsgesuch verweigert und den Marschall somit in die Nothwendigkeit versetzt, auf den Zweikampf zu verzichten. — Der von der Gräfin Montijo zur Feier des Jahrestags der Verehelichung ihrer Tochter mit dem Kaiser Napoleon III. und des Namensfestes ihrer älteren Tochter, der Herzogin von Alba gegebene Ball war bewundernswürdig. Es war ein wahres Fest aus 1001 Nacht, würdig der Mutter dieser beiden Juwelen der spanischen Aristokratie. So berichtet ebenfalls die Madrider „Gazeta."

Italienische Staaten.

Rom, 30. Jan. Die päpstlichen Zolleinnahmen betrugen im Jahr 1855 ungefähr 1,984,000 Thlr. Seit Menschengedenken ist dies der höchste Punkt, den bisher die hiesigen Mautheinkünfte erreicht haben.

Turin, 1. Febr. Gegen die „geistliche Kasse" sind gegenwärtig 66 Prozesse (wegen der konfiszirten Stiftungen) von religiösen Körperschaften anhängig, von welchen diejenigen, welche bei den savoyischen Tribunalen anhängig sind, sämmtlich für die erstere verloren gehen werden, so viel man aus dem Resultat der bereits verhandelten Prozesse schließen kann.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Jan. In Beziehung auf den vielbesprochenen Türr glauben wir erwähnen zu müssen, daß dessen Begnadigung erst nach geschöpftem Urtheilsspruche erfolgte. Türr war zum Tode verurtheilt, und zwar durch das Kriegsgericht in der Festung Karlsburg, wohin er gebracht worden war. In Folge seiner Begnadigung wurde er sogleich in Freiheit gesetzt und ist zu seinem Korps abgegangen. — In Jassy macht eine abenteuerliche Geschichte viel Aufsehen. Es wurde entdeckt, daß der Sohn eines Bojaren, Kostake Pellin, seit Jahren — das Räuberhandwerk trieb. Der Diwan hat ihn des Adels entkleidet und zu zweijähriger Arbeit in den Salzgruben verurtheilt.

Rußland und Polen.

Warschau, 5. Febr. Die Leiche des Fürsten Paskiewicz ist nach der griechischen Kapelle gebracht worden und der Zutritt in derselben täglich von Mittags bis Abends gestattet. Zur Leichenfeier ist östreichischer Seits der Feldmarschall-Lieutenant v. Parrot in Begleitung der Obersten v. Foerster und v. Waterolet, der Majore Baron v. Hentsch und Grafen v. Becker, so wie des Kapitäns v. Würth und des Oberlieutenants Baron v. Prokesch eingetroffen.

Nachrichten aus Warschau vom 4. d. Mts. zufolge, ist wegen Ablebens des Fürsten-Statthalters Grafen Paskewitsch-Eriwanski auf Befehl des Kaisers im ganzen Königreich Polen eine Trauer von 9 Tagen angeordnet. Während dieser Zeit bleiben alle öffentlichen Schauspiele geschlossen, die Garde und Armee legen Trauer an. Die Regimenter, welche den Namen des Fürsten tragen, werden die Abzeichen der Trauer 6 Wochen lang bewahren.

Tages-Chronik.

Aschaffenburg, 9. Febr. Dieser Tage fand man im Freien in Folge der gelinden Witterung, blühende Veilchen.

Zu welch' enormen Preisen die Güter im bairischen **Oberlande** gestiegen sind, möge man aus dem Umstande entnehmen, daß ein Bauernhof, der vor 24 Jahren um 9780 fl. übernommen, inzwischen mit 20,650 fl. Hypothekschulden belastet, am vergangenen Lichtmeßtage um 37,500 fl. verkauft wurde.

Passau, 8. Febr. Am 2. ds. wurde der seit dem 20. Mai v. Js. vermißte Grenzaufseher Mathias Pongraz durch die Donau nahe bei Oberzell ausgetragen gefunden. Bei demselben fand sich eine Baarschaft von 30 fl. 34 kr. und 2 goldene Ringe, welche er noch am Finger trug. Die Uhrschnur war zerrissen, die Uhr aber nicht mehr aufzufinden; der Leichnam war ganz in Verwesung übergegangen, jedoch die Montur noch ziemlich gut erhalten. Eine an ihm verübte Gewaltthat scheint demnach hier nicht vorzuliegen.

Kaiserslautern, 7. Febr. Unter unsere diesjährigen Fastnachtsfreuden dürfen wir ohne Bedenken auch die Ueberraschung eines geachteten hiesigen Bürgers, des Herrn Kaufmann Gut, rechnen, dem seine Frau Drillinge, alle drei gesunde und kräftige Buben, zur Welt brachte, und so die Zahl seiner Familienglieder (er hatte erst Ein Kind), mit einem Male verdoppelte. Die jungen Weltbürger, durch verschiedenfarbige Halsbändchen vor dem Verwechseln gesichert, nehmen sich in ihrer gemeinsamen Wiege gar drollig aus, wenn sie, zwei oben und eins unten, aus den Kissen die Köpfchen herausstrecken. Alle Basen und Nachbarinnen sind vollauf mit Herrichtung der natürlich jetzt nicht ausreichenden Kleidchen und sonstigen Bedürfnisse beschäftigt. Die Mutter befindet sich, wie wir hören, den Verhältnissen nach ganz wohl. Seit Menschengedenken ist dies die erste Geburt von Drillingen in unserer Stadt.

Unfall: In der stürmischen Nacht vom 30. auf 31. v. Mts. ist der Bauer J. Obermaier von Oberbirnbach, k. Ldg. Griesbach, bereits 63 Jahre alt, welcher sich im Nachhausegehen verirrt zu haben scheint, erfroren, und wurde des andern Tags in der Nähe von Obertattenbach todt gefunden.

Erledigt: Die Mädchenschul- und Kirchendienersstelle zu Roßstall, Distr. Cadolzburg, mit **442 fl. 21 kr.**, — und die Schul- und Kirchendienersstellen zu Münchsteinach, Distr. Neustadt a./A., und Gundelsheim, Distr. Weißenburg, erstere mit **375 fl. 32 kr.**, letztere mit **250 fl.** Einkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Wer die Wichtigkeit des Berufes der k. Unteraufschläger mit ihrer precären Stellung vergleicht, der kann die Sehnsucht derselben nach Verbesserung ihrer dienstlichen Verhältnisse wohl nicht verwerflicher Unbescheidenheit zuschreiben. — Obwohl der Malzaufschlag die größte indirekte Steuer ist, indem er in die Staatskassa einen jährlichen Ertrag von circa 5 Millionen Gulden liefert, für dessen richtigen Anfall, Perzeption und Rechnungsstellung die k. Aufschläger die strengste und gewissenhafteste Obliegenheit haben, und ihre Amtsthätigkeit für den Staat von einem wichtigeren Belange ist, als mancher Dienst, mit welchem pragmatische Rechte verbunden sind, so entbehren zur Zeit die k. Aufschläger dennoch der Dienstes-Stabilität. Dieselben Gründe des Vernunftrechts und der Billigkeit, welche die Dienstes-Pragmatik vom J. 1805 für die Staatsdiener ins Leben riefen, eben diese Gründe fordern zur gleichen Fürsorge für die Unteraufschläger auf, und zwar mit vollsten Rechte; denn ein amtsgetreuer, umsichtiger Aufschläger, welcher der k. Regierung gegenüber seinen aufhabenden Pflichten vollkommenste Genüge leistet, ist nicht selten gehalten, sein Leben, seine körperliche Gesundheit bei Tag und bei Nacht der Gefahr auszusetzen. Darum dürften auch die mehrfachen Bitten dieser Unteraufschlags-Beamten um Verbesserung ihrer dienstlichen Stellung durch Gleichstellung mit den übrigen stabilen Staatsdienern von selbst gerechtfertigt erscheinen und endlich einmal gebührende Rücksicht finden. — Die Mittel zu solchen Verbesserungen würden dadurch großentheils erlangt, wenn der bestehende ordentliche Unterstützungsfond den Pensionen zugewiesen würde. — Wenn einmal Nothwendigkeit, Gerechtigkeit und Billigkeit es erheischen, daß diesem Beamtenstande die nöthige Rücksicht zugewendet werde, so kann es bei der mit der bekannten Güte, Vorsicht und Humanität gepaarten Weisheit und Umsicht unserer höchsten Staatsregierung, im Vereine mit unsern eben so gerechten als milden Ständen, nicht fehlen, zu helfen, wo Hilfe nothwendig ist. — Möchten diese Zeilen bei der höchsten Stelle und in der gegenwärtigen Landtagskammer Anklang und Würdigung finden, und die sehnsüchtigen Hoffnungen viel hundert getreuer Diener sich erfüllen!

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 3 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1137 1134. 5% Metall.-Oblig. 77 76¾, 5% Nat.-Anlehen 79⅞ 79⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 77 76¾, 4½% Met.-Obl. v. 1850 6¾ 68½, 4% dito 62¼ 61¾, 3% dito 47¼ 47⅛, fl. 500 Loose v. 1834 211 210, fl. 250 dito v. 1839 125 124, 4% fl. 250 Loose v. 1854 97⅝ 97½, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 271½ 270¾; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113½ 113, Cöln-Mindener Bahn —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100 99⅞ 4% dito 94¾ 94, 4% dito Grundr. 94⅝ 94⅜, 3½% dito 86⅞ 85½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156⅞ 156⅝, 4½% Neustadt-Weißenburg 143⅞, 143⅝, württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 101⅜ 101⅛, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 88½ 88¼, fl. 50. Loose v. 1840 78 77½, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47¼; Frankfurt-Hanauerbahn 79½ 78½, Darmstädter Bank 303½ 302½, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113⅝ 113⅛, dito großherzgl. à fl. 25. 37 36¾; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39⅝ 39⅜, G.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 60½ 60¼; nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 90⅝ 89⅞, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% innere Schuld 36⅝ 36⅜.

Baier. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, fürstl. fl. 10 Hec.-Loose 8⅞ 8⅝, Taunusbahn 324 322, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr. Friedrichsd'or fl. 9. 58½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 112⅝ 112⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Kath. Gott..., Pfragnersfrau in Bamberg. — Hr. Casp. Engert, ... 78 J. a. in Pautzfeld. — Fr. Kath. Porzelt, 71 ... in Bamberg. — Hr. Gg. Mayer, k. qu. Landgerichts-diener, 76 J. a. in Obermannsstadt. — Hr. Jos. ..., Privatier, 91 J. a. in München.

Briefkasten.

Herr ☉! Aus Gründen, die wir Ihnen auf ... langen nicht vorenthalten wollen, sehen wir uns zu... Ersuchen veranlaßt, uns mit ferneren Zusendunge... verschonen. D. ...

Nachtrag

Paris, 7. Februar. General Lamarmora ist von Paris abgereist, um in der Krim wieder das Kommando der sardinischen Armee zu übernehmen. — Der türkische Gesandte am französischen Hofe, Mehemet-Djemil-Bey, ist am 5. in Marseille eingetroffen und hat sich auf dem Paketboot „Hellespont" nach Genua eingeschifft. Er begibt sich, wie bereits mitgetheilt, nach Turin.

— Die „Assemblée Nationale" hat gestern — wie sie heute an der Spitze ihres Blattes mittheilt — wegen eines gegen den „Univers" gerichteten polemischen Artikels eine erste Verwarnung erhalten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 43.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 12. Februar 1856. Dinstag: Eulalia.

Der Eisenbahntarif.

Den Protokollen über die beim k. Staatsmi-terium des Handels und der öffentlichen Ar-ten vom 21.—27. Januar stattgefundenen Ver-ndlungen behufs der Revision des Gütertrans-rttarifes auf den Staats-Eisenbahnen ist zu nehmen, daß denselben unter dem Vorsitze des rrn Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten wohnten: die HH. Ministerialräthe v. Brück d von Pfeuffer, dann die Oberpostäthe Rodi-g und Escherich, und als Abgeordnete der eis-, Gewerbs- und Handelskammern die Her-Kester von Giesing, Eglauer von Passau, ng von Regensburg, Keim von Baireuth, Merk n Nürnberg, Fischer von Schweinfurt, v. Pfi-r von Lindau; dann als Abgeordneter des Han-srathes in Augsburg Herr Kaufmann Herlel n da, und auf spezielle Einladung des Staats-nisteriums Hr. Kaufmann Schilling von Nürn-rg. Beim Zusammentritte empfing und be-ißte der Herr Ministerpräsident die Herren geordneten und bemerkte in der an dieselben richteten Ansprache insbesondere auch, wie der eck des gegenwärtigen Zusammentrittes darin tehe, den im vorigen Jahre ins Leben getre-nen Gütertransport-Tarif, gegen welchen von hreren Seiten Einwendungen gemacht worden iren, einer genauen und gründlichen Revision unterziehen, und wie der jetzige Zeitpunkt, chdem genügende Erfahrungen vorliegen, zur erathung dieses Gegenstandes geeignet erscheine. ls Hauptgesichtspunkte dürften sich darstellen: Die Verkehrsanstalten haben zunächst und auptsächlich dem Verkehre zu dienen; 2) durch tsprechende Anknüpfungen und Verbindungen ch Außen werden die Verkehrs-Interessen we-ntlich gefördert; beide Momente wurzeln in den nforderungen des Verkehres, in den Bedürfnis-n des Handels. 3) Die Anstalten haben die ufgabe zu erfüllen, sich aus sich selbst zu erhal-n, aus ihrer Rente ohne Staatszuschuß ihr An-ge-Kapital zu verzinsen und die nöthigen Mit-l zur allmähligen Zurückzahlung zu gewinnen. er möglichsten Vereinigung dieser Hauptge-chtspunkte wäre das sorgfältigste Augenmerk zu-wenden. Der Hauptgrund der bis jetzt noch icht erzielten günstigen Rentabilität der Staats-isenbahnen müsse in dem Umstand gesucht wer-en, daß die bisher in Betried gesetzten Linien och als Bruchstücke bestehen, und insbesondere, aß der naturgemäße Transit von Osten nach Westen noch ganz fehle. Aus dem vorliegenden eratbungs-Materiale traten als besonders ichtige Prinzipienfragen folgende Punkte her-or: a) der fixe Zuschlag per Zentner zu 3 kr.;) die Aufhebung der Prozentnachläße für ganze Wagenladungen; c) die Tarifirungsfrage, insbesondere die Eintheilung der Güter nach ihrer Gattung in 3 Klassen und die Bestimmung der Minimaltaxe; d) die Lieferungszeiten der Güter; e) die Regulirung der Haftungs-Verbindlichkeiten. Der Berathung über diese Punkte werde sich dann die Verhandlung über die Klassifikation der Güter anzuschließen haben. — Ad a. Ueber diesen Punkt bestehen verschiedene Ansichten. Die Gutachten der Handelsgremien und des Handelsstandes überhaupt sind auf die Beseitigung des Zuschlags von 3 kr. gerichtet; die Ansichten der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten spricht sich für dessen Beibehaltung aus. Andere Ansichten halten die Mitte, indem sie die Beibehaltung nur zum Theile, nämlich für bestimmte Stationen, für andere und namentlich die Hauptstationen nicht wollen. Das Ergebniß der umfassenden Verhandlung stellt sich dahin, daß zwar die Herren Abgeordneten die Aufhebung dieses Zuschlages für wünschenswerth und höchst nothwendig erachten, jedoch anerkennen, daß soche Beseitigung ohne Auffindung eines Aequivalents nicht verlangt werden könne, und daß daher zunächst abzuwarten wäre, ob sich ein entsprechender Ersatz für den Entgang von ungefähr 400,000 fl. werde noch finden lassen.

Ad b. Bezüglich des zweiten Punktes wird von Seite mehrerer Herren Abgeordneten der Antrag gestellt, den nach dem früheren Tarif zugestandenen Prozentnachlaß für Sendungen in ganzen Wagenladungen für den Fall wieder eintreten zu lassen, wenn die Ladung in einerlei Waarengattung unter einer und derselben Adresse besteht. Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten tritt einer Begünstigung für Sendungen in ganzen Wagenladungen nicht entgegen, ist aber aus finanziellen Gründen dagegen, daß solche in einem Prozentnachlasse bestehe; ihre Ansicht geht dahin, bei Sendungen in ganzen Wagenladungen den Zuschlag von 3 kr. wegfallen zu lassen, wenn dieselben nur aus Gütern der II. Tarifsklasse bestehen. Allseitig spricht sich die Ansicht gegen die Wiederherstellung des früher bestandenen Verhältnisses, nach welchem auch für gemischte Wagenladungen der Prozentnachlaß eingeräumt war, aus und erklärten sich die HH. Abg. mit dem Vorschlage der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten einverstanden, damit den Wunsch verbindend, daß sich die Begünstigung auf die Güter der I. Tarifsklasse erstrecken möge. Ad. c. Wird beantragt in Uebereinstimmung mit dem bezüglichen Vorschlage des Augsburger Handelsstandes, das Minimum einer Frachtzahlung auf sechs Kreuzer festzusetzen, wobei der weitere Antrag gestellt wurde, daß für Eilgüter der dermalige Minimalsatz von 12 Kreuzer zu belassen wäre. Von Seite der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten besteht gegen die Herabsetzung des Minimalsatzes auf 6 kr. im Allgemeinen keine Erinnerung, wenn für Eilgut 12 kr. bleibt. Die allgemeine Ansicht spricht sich über diese Frage dahin aus, daß der Minimalsatz bei gewöhnlicher Fracht auf 6 kr., bei Eilgütern auf 12 kr. gestellt werde. Der Vorschlag des Augsburger Handelsstandes geht dahin, die Frachttaxen für die erste Klasse auf $^3/_4$ kr., für die zweite Klasse auf $^1/_2$ kr., für die dritte Klasse $1^1/_2$ kr. per Zoll-Centner und Bahnstunde festzusetzen und für Eilgüter die doppelte Fracht der je treffenden Klasse zu erheben, jedoch die Quantität nicht zu beschränken, eventuell die unbedingte Annahme für die Hauptstationen zu bestimmen. Das Ergebniß der Verhandlung stellt sich dahin, daß gegen die jetzt bestehende Fracht für Eilgüter namentlich gegen ihre Höhe von keiner Seite eine Einwendung besteht und daß auch eine weitere Erhöhung nicht bedenklich erachtet werden würde.

(Fortsetz. folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die Debats in ihrem Premier-Paris suchen nachzuweisen, daß an dem Erfolg der Pariser Konferenzen nur geringe Zweifel noch bestehen können, besonders, soweit dies von der Aufrichtigkeit des Kaisers Alexander abhängt. Nur an manche Phrasen in der Thronrede der Königin Viktoria bei Eröffnung des Parlamentes, so wie in den Reden Lord Clarendons nimmt S. de Sacy einigen Anstand. Den Hauptgrund für eine friedliche Lösung des Konfliktes suchen die Debats in den Motiven, welche den Kaiser Alexander zum Frieden bewegen. Er soll überzeugt sein, daß der mögliche Gewinn im Falle der Fortsetzung des Kampfes in keinem Falle im Verhältnisse zu dem möglichen Verlust stehe; er soll ferner den großen Kraftverlust ermessen haben, welcher durch die Fehler in der Organisation des Reiches entsteht, und der bei der Verlängerung des Kampfes überaus nachtheilig sein dürfte; endlich hat der Kaiser sich nicht verhehlen können, daß Rußland von vollständiger Isolirung und von einer baldigen und unvermeidlichen allgemeinen Coalition bedroht war. Große Plane für die innere Entwicklung des Landes, mit denen sich der Kaiser trägt, sollen nicht minder ein Motiv sein, das denselben einen baldigen und dauernden Frieden wünschen lasse.

Am 5. Februar sind fünfzig Militär-Krankenwärter aus dem Spital von Val-de-Grace mit der Eisenbahn nach Lyon abgegangen; das Kriegsministerium sendet dieselben nach Constantine.

London, 7. Febr. Gegen 500 Mann von der Garde haben Ordre, sich zu Anfang der nächsten Woche zur Einschiffung nach der Krim bereit zu halten.

Deutsche Staaten.

München, 9. Febr. Zum Stationsvorstand und Telegraphisten der Station Fürth wurde der bisherige Telegraphist bei der Station Bamberg, L. Burkhardt, ernannt. Zu Telegraphisten dritter Klasse wurden ernannt die Telegraphen-Praktikanten: C. Horn bei der Station Hof, A. Stark bei der Station Haßfurt, G. Müller bei der Station Nürnberg, J. Bauernschmidt bei der Station Bamberg und R. Dorner bei jener in Passau. — Versetzt wurden: der Telegraphist A. Diener von Augsburg nach Frankfurt a. M.; sodann die Telegraphengehilfen A. Christl von Haßfurt nach Mainz und L. Dietz von Nürnberg nach Frankfurt a. M.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XX. Die kleinen Planeten.

Vom Mars aus führt uns unser Weg nach einer Gegend des Weltraums, den man noch vor wenigen Jahrzehnten für den Schauplatz einer einstmaligen stattgehabten entsetzlichen Zerstörung ausgab, der aber, wie wir uns überzeugen werden, ganz unschuldig zu seinem üblen Ruf gekommen ist.

Wir nahen uns nämlich der Weltgegend, wo die 28 kleinen Planeten sich um die Sonne bewegen. Dieser Raum wurde noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts für vollkommen leer gehalten, weil man diese kleinen Wanderer noch nicht entdeckt hatte, vielmehr meinte, daß zwischen Mars und Jupiter kein weiterer Planet vorhanden sei.

Gleichwohl fiel diese Lücke den Astronomen des vorigen Jahrhunderts sehr auf. Der Abstand Merkurs von der Sonne beträgt 8 Millionen Meilen; hierauf folgt Venus, deren Entfernung kaum noch einmal so groß ist, da sie nur 15 Millionen Meilen beträgt. Die Erde ist 20 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, ihre Bahn ist also von der der Venus nicht einmal soweit abliegend, wie die von Venus und Merkur. Mars, der in 32 Millionen Meilen Entfernung seinen Lauf um die Sonne nimmt, steht von der Erde wiederum nur um einen kleinen Theil seiner Entfernung von der Sonne ab. Nun aber folgte nach den Wahrnehmungen der ältern Astronomen, welche die kleinen Planeten nicht kannten, sofort Jupiter als der nächste Planet, heute Mars. Jupiter aber ist 108 Millionen Meilen von der Sonne entfernt, das heißt, seine Entfernung von der Sonne übersteigt die des Mars um mehr als dreimal. — Eine solche Raumverschwendung im Weltgebäude, wo zwar keine Raumersparniß existirt, erschien auch den Astronomen des vorigen Jahrhunderts zu auffallend, und es sprachen einige von ihnen die Vermuthung aus, daß der große Raum zwischen Mars und Jupiter wohl auch ursprünglich von einem Planeten bevölkert gewesen sein möge, der aber durch irgend einen Umstand zerstört worden sei.

So überaus kühn diese von dem Berliner Astronom Bode sehr ernst ausgesprochene Ansicht auch erschien, so ungemein schnell neigte man sich dieser Ansicht zu, als am 1. Januar 1801 ein kleiner Planet entdeckt wurde, dessen Bahn zwischen Mars und Jupiter sich befand; und als man einige Jahre darauf noch drei andere kleine Planeten entdeckte, die alle in jener längst aufgefallenen Lücke ihren Umlauf um die Sonne machten. Es galt nun für ausgemacht, daß an dieser Stelle einmal ein ordentlicher Planet existirt habe, daß aber derselbe durch irgend eine Ursache zersprengt und in einzelne Stücke zerbrochen worden sei, die nun als Trümmer einer Welt um die Sonne wandern.

Es ist kaum glaublich, wie sehr dieser Gedanke eines zerstörten Planeten Eingang fand unter den Astronomen, wie unter den Naturforschern überhaupt! Nicht nur wurden die Möglichkeiten ausgeführt, die dieses Zerspringen veranlaßt haben könnten, sondern die Frage, ob unserer Erde einmal solches Schicksal bevorstehe, fand ernste und andauernde Behandlung. Das mildeste, das man als Ursache dieser Zerstörung eines Planeten auffand, war der Zusammenstoß desselben mit einem Kometen, ein Zusammenstoß, der freilich nur möglich wäre, wenn Komet und Planet sich einmal in ganz genauer gerader Linie aufeinanderzu bewegen, und bei dem vorausgesetzt werden muß, daß der Komet eine feste kompakte Masse ist, gewaltig genug, um solche Wirkung hervorzubringen. Allein beide Annahmen haben keinen innern Grund. Das Zusammenstoßen in ganz gerader Linie gehört fast zu den Unmöglichkeiten im Weltraum, wo sich alle Himmelskörper in krummen Linien be-

— Se. Maj. der König hat genehmigt, daß dem verstorbenen Domherrn Ch. v. Schmid, dem so hochverdienstvollen Jugendschriftsteller, ein Denkmal in dessen Vaterstadt Dinkelsbühl errichtet werde, und daß zur Deckung der auf 12,000 fl. veranschlagten Kosten eine Sammlung im ganzen Lande stattfinde.

Dem Schwäb. Merkur schreibt man aus München: Neuerlich sind sehr strenge Verbote an die Offiziere in Betreff des Tragens von Civilkleidern ergangen. Dem Vernehmen nach ist ein 1monatlicher Kasernarrest, 3monatlicher Festungsarrest und im dritten Uebertretungsfalle sogar Entlassung angedroht.

Dem Vernehmen nach, schreibt der Landbote, werden Se. k. Hoh. Prinz Adalbert sich erst im Monat April nach Spanien begeben und auch nach dessen Vermählung wie bisher das Schloß Nymphenburg bewohnen.

Die philosophische Fakultät an der hiesigen Universität hat dem namentlich um Erforschung der vaterländischen Geschichte hochverdienten Domkapitular Remling in Speier die philosophische Doktorwürde honoris causa ertheilt.

Nach neuerer Anordnung sind auch die im dienstlichen Verkehre zwischen Landwehr-Bataillons-Kommandos einerseits und den Landwehr-Bataillons-Auditoren und den Landwehr-Untervisitations-Kommissionen anderseits zur Versendung kommenden Korrespondenzen portofrei zu behandeln.

* **Biberach**, 8. Febr. Am 6. ds. stand vor dem hiesigen Schwurgerichtshofe der Schmiedemeister Ferd. Lämmle. Derselbe war angeklagt zweier Brandstiftungen und zweier Fleischesvergehen der viehischsten Art, der versuchten Verführung zur Unzucht und der versuchten Blutschande, versucht gegen seine 2 leiblichen Töchter zu einer Zeit, als die eine 11 bis 13, die andere 15 J. alt war. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten, welcher bis zuletzt mit der rohesten Gleichgültigkeit den Verhandlungen gefolgt war, zu 14 Jahren Zuchthaus.

Am 5. wurde in **Rumpenheim** ein 18jähriges Mädchen begraben, das bei Lebzeiten häufig über einen zeitweisen heftigen Schmerz in der linken Seite geklagt hatte, der durch keine ärztliche Kunst zu bannen war und endlich den Tod des Mädchens herbeiführte. Bei der Sektion der Leiche fand man Lunge und Magen in völlig normalem Zustande, aber in der linken Seite zwischen Fleisch und Haut kam ein lebender großer Wurm zum Vorschein, der sich an der genannten Stelle buchstäblich Kanäle gegraben und dadurch den heftigen Schmerz veranlaßt hatte. Das Thier ist von dem betreffenden Arzte aufgehoben worden.

Meiningen, 5. Febr. In Bezug auf die hiesige Domainenangelegenheit wird dem im künftigen Monat hier zusammentretenden Landtage eine Proposition wegen vollständiger Entschädigung der Pfarrer und Schullehrer für die Verluste gemacht werden, welche dieselben durch die Bestimmungen des Ablösungsgesetzes erlitten haben; das Entschädigungsquantum wird 12,000 fl. jährlich betragen.

Berlin, 8. Febr. Die aus dem Kredit von 30 Mill. Thlr. im vorigen Jahre gemachten Ausgaben führten auch 150,000 Thlr. für die Befestigungen von Spandau auf.

Seit einigen Tagen ist ein griechischer Offizier, der Lieutenant Kolides vom Ingenieurkorps hier anwesend, um, dem Vernehmen nach, die technischen Anstalten seines Faches zu studiren.

Uelzen. Am 4. d. M. Morgens früh platzte der Kessel an einer auf dem hiesigen Bahnhofe zur Abfahrt bestimmten und bereits aus den Schuppen geschobenen Locomotive. Einige Fenster in dem Schuppen zersprangen in Folge der Explosion und auch das Dach des Locomotivschuppens wurde etwas beschädigt. Die Maschine selbst soll bedeutend gelitten haben. Der Führer, so wie auch der Lehrling kam mit kleinen Brandwunden davon.

Altona, 6. Febr. Die gestern Abend hier bekannt gewordene Maßregel gegen den Eigenthümer des „Itzehoer Wochenblattes" hat hier große Sensation erregt, da das gedachte Blatt das gelesenste und verbreitetste in den Herzogthümern ist. In Folge eines Ministerialreskripts ist nämlich die Buchdruckerei, in welcher ausser dem „Itzehoer Wochenblatt" auch die holsteinische „Stände-Zeitung" gedruckt wird, vorgestern polizeilich geschlossen worden. Das „Itzehoer Wochenblatt" steht jetzt bereits in seinem 40. Jahrgange, erlangte aber erst in den Jahren 1846—48 eine hervorragende Bedeutung.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. Feb. Sicherem Vernehmen nach werden den Jesuiten in Kürze zur Abhaltung des Gottesdienstes in Wien vorläufig zwei Kirchen übergeben werden. Zugleich verlautet in völlig glaubwürdiger Weise, daß dem Jesuitenorden die Leitung eines Gymnasiums in der Hauptstadt übertragen werden soll.

Triest, 8. Febr. Die Enteisung der Donau und die Aussicht auf Aufhebung des Ausfuhrverbotes im Kirchenstaate bewirken einen steten Rückgang der Getreidepreise.

Schweiz.

Bern, 6 Febr. In Folge der am 5. Jan. verspürten Erderschütterung, die sich in Interlaken am 6. wiederholte, haben sich vom Abendberg mehrere Felsmassen abgelöst, die denn dem Schloß Weißenau gegenüber bis dicht an die Fahrstrasse zwischen Interlaken und Türtigen herabrollten. Gleiches ereignete sich auf der Strasse nach Lauterbrunnen, wo ein ungeheurer Felsblock zur Stunde noch den Durchpaß beinahe unmöglich macht. Der Erdstoß vom 1. d. M. hat keine sichtbaren Folgen. In Solothurn wurde derselbe so stark verspürt, daß der Thurm auf dem Markt zu schwanken schien, und seine Glocken anschlugen. Aus verschiedenen Gegenden der Schweiz werden ungewöhnliche Naturerscheinungen gemeldet.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Der Senat und der gesetzgebende Körper sind auf den 3. März einberufen. Der General Bosquet ist in Betracht seiner im Orient geleisteten großen Dienste zum Senator ernannt worden.

Der französische Gesandte in Wien, Baron Bourqueney, ist für den 12. d. in Paris erwartet. Lord Clarendon wird am 17. d. hier eintreffen, Ali Pascha am 18.

Die neulichen Angaben des Constitutionnel über den günstigen Erfolg der auf Befehl der Regierung mit dem Faber'schen Heilverfahren des Rotzes und des Wurmes der Pferde angestellten Versuche werden vom Moniteur dahin berichtigt, daß die rotzigen Pferde sich bis jetzt gar nicht gebessert haben, und daß von den fünf mit dem Wurme behafteten Pferden drei hergestellt, zwei aber noch krank sind und bei einem der letzteren nachträglich der Rotz hinzugetreten ist.

Großbritannien.

London, 8. Febr. Für das Arsenal von Woolwich sind, wie die „Times" berichtet, neuerdings viele Arbeiter angeworben worden. Es sind gegenwärtig daselbst 9000 Menschen beschäftigt, und im Laufe des gestrigen Tages allein wurden 46,000 Pfund Schießpulver zu Patronen für grobes und kleines Geschütz, verarbeitet. Es werden täglich 2000 Bomben und 200,000 Musketen-Patronen gefüllt, und für die neue Gießerei bereits die Vorarbeiten begonnen.

Spanien.

Madrid, 4. Febr. Die Königin besuchte 2. d. die Atochakirche, um ein Dankgebet für Anwendung des vor vier Jahren gegen sie gem… ten Mordversuchs Merino's darzubringen.

Madrid, 9 Febr. Es ist der Befehl … Verkauf der Nationalgüter in den baskischen P… vinzen gegeben.

Italienische Staaten.

Turin, 9. Febr. Die Gazzetta Piemon… veröffentlicht die officielle Ernennung der … Cavour und Marchese Villamarina zu Bev… mächtigten Sardiniens bei den Pariser Confer… zen. General Lamarmora geht gegen den 15 … M. nach der Krim zurück.

Griechenland.

Athen, 1. Feb. Vergangenen Samstag … die Hinrichtung von 8 Raubmördern und ande… Verbrechern in der nächsten Nähe von Athen … Sie waren von den Geschworenen des vorig… Sommers zum Tode verurtheilt, aber wegen Man… gels eines zweiten Scharfrichters konnte das … theil erst jetzt vollzogen werden. Zwei von … Verurtheilten waren Greise mit langen weiß… Haaren und wallendem Barte — Vater un… Sohn. Alle starben mit der größten Reue … ihre Verbrechen. „Hütet euch — sagte … — meinem Beispiele zu folgen; zuerst … ein Lamm und jetzt werde ich eines gestohlenen Menschenlebens wegen mit dem gerechten … bestraft."

Auch der Scharfrichter machte den Sittenre… diger. „Komm, alter Janni, komm, mache … Umstände, jetzt ist die Reihe an dir! — So … dir, ergeht es allen denen, welche den Männe… Ohren und Nasen abschneiden und den Weibe… Oel auf der Brust abbrennen." — Dabei zog … den Alten ganz sanft aufs Brett und der K… fiel zu seinen Füßen. Nur Einer, ein ganz jung… Bursche, meinte, die Strafe des Todes sei zu h… für ihn, er glaubte sie nicht verdient zu hab… — Andere 12 zum Tode verurtheilte Raubmör… sitzen noch in den Gefängnissen Athen's und sel… dieser Tage in den Dörfern Attikas, da wo … ihre Verbrechen begangen haben, hingerich… werden. Der Eindruck, welchen diese Hinrichtung… auf die noch sich herumtreibenden Räuber mach… muß, läßt sich leicht vorstellen, aber auch in E… ropa wird man einsehen, daß wie es in Griech… land ebenso machen wie von jeher in Nürnbe… — wir hängen die Diebe nicht eher, als bis … sie gefangen haben.

Während aus Europa die Nachrichten … große Kälte und Schneemassen bei uns ein… laufen, schwelgen wir in dem herrlichsten Frü… ling. Laue Südwestwinde, wolkenloser Himm… üppige Vegetation versetzen uns in eine viel wä… mere Zone als die wirkliche ist.

Türkei.

Die Nachricht, daß die arabische Bevölkeru… in Gedda sich, vom Scherif in Mekka aufgere… an den Obersten, dem englischen Konsul, wel… sich der Volkswuth durch die Flucht entzog, … selbst an der türkischen Behörde vergriff, wird … einem Schreiben des „Osserv. triest." aus D… maskus vom 10. v. M. bestätigt.

Smyrna, 1. Febr. Täglich neue Erfahrun… gen lehren, daß wir dem europäischen Handels… stande nicht genug anempfehlen können, nur m… hier etablirten Europäern in direkte Verbindung … zu treten. Jean Zachiri, Levantiner und Er… eines Barbiers, eröffnete im Oktober 1852 … selbst ein Schnittwaarengeschäft. Bis März 185… also binnen 5 Monaten war es ihm gelungen … einen vielseitigen Waarenkredit so auszubeute… daß er mit 150,000 Pr. falliren konnte. Dies… Bankrott erregte großes Aufsehen; Zachiri ha…

---

wegen und schon in weiter Ferne auf ihren Lauf einen Einfluß ausüben. Zudem ist es Thatsache, daß die Kometen nur aus einer äußerst losen, nicht einmal unserm Licht an Dichtigkeit gleichen Masse bestehen und als solche keinem Planeten einen derartigen Schaden zufügen können, wie es denn erwiesen ist, daß ein Komet im Jahre 1770 und bald darauf noch einmal im Jahre 1779 mitten zwischen Jupiter und seinen vier Monden hindurchging, ohne die allermindeste Zerstörung daselbst anzurichten oder auch nur auf den Lauf dieser Monde einen Einfluß ausgeübt zu haben.

Es blieb also nichts übrig als ein so gewaltiges Erdbeben oder richtiger Planet-Beben als den Grund der Zersprengung jener Planeten anzunehmen, dessen einzelne Stücke wir jetzt zu sehen bekamen. Allein auch diese Ansicht ist abenteuerlich und sogar naturwissenschaftlich falsch; denn neuere Untersuchungen über die Wärme haben den Beweis geliefert, daß diese niemals eine solche und in keinem Fall eine größere Kraft ausüben kann, wie die welche zu Erzeugung derselben nothwendig gewesen ist. Rührt nun die innere Wärme der Planeten von der Zusammenziehung und Verdichtung derselben her, so ist es rein unmöglich, daß dieselbe Wärme wiederum den ganzen Planeten zersprengen könne. —

Seit dem Jahre 1845 hat sich denn auch die richtigere Ansicht Bahn gebrochen, daß sich in dieser Himmelsgegend überhaupt kein größerer Planet gebildet habe sondern ursprünglich nur kleinere Planeten entstanden seien; denn seit jenem Jahre bis zu dem gegenwärtigen, also in den letzten 10 Jahren sind außer jenen 4 kleinen Planeten noch 24 Genossen derselben entdeckt worden, die alle, vorläufig 28 an der Zahl, unabhängig von einander um die Sonne laufen und zwar nicht, wie man anfangs vermuthete, in Kreisen, die sonst ganz in einander fallen, sondern in sehr weit von einander entlegenen Kreisen, von sehr verschiedenem Umfang und sehr verschiedener Form und Größe, was schon daraus hervorgeht, daß einzelne dieser kleinen Planeten an 20 Mill. Meilen entfernter sind von der Sonne als … ihr am nächsten. —

Unter solchen Umständen müssen wir uns eine möglichst günstige Station … suchen, um diese kleinen Herumtreiber beobachten und so viel es geht, von … erfahren zu können, was wir sofort thun wollen.

(**Sophokles in einem Berliner Gymnasium.**) Ein besonders eingelad… und den wissenschaftlichen Kreisen angehöriges Publikum genoß am 2. d. M. … dem großen Saale des Gymnasiums zum grauen Kloster in Berlin ein höchst eige… thümliches und interessantes Schauspiel, indem die erwachsenen Schüler dieser, un… der Leitung des Direktor Bellermann blühenden Anstalt den „Ajax" des Sopho… kles in der Ursprache aufführten. Die Bühne war im einfachsten Style impro… und reichte für den auf das Wesentliche gerichteten Sinn hinlänglich aus, um … Scenerie der Vorgänge anschaulich zu machen. Die Darsteller selbst erschienen … antiken Kostüm und bewährten ein so warmes Interesse für ihre Aufgabe, daß … uns doppelt angesprochen fühlten. Vor allen möchten wir den Mimen … deutschen Theater wünschen, daß sie ihre Texte so gut im Kopfe hätten, wie … jungen Leute das Griechische des Sophokles. Da gab es kein Stottern, kein St… cken, keinen Jammerblick nach einem Souffleurkasten, keine unter den Tisch gefall… nen Worte, keine eigenwilligen Varianten: von Anfang bis zu Ende floß der … Strom der schönen griechischen Rede den Darstellern ohne Anstoß in wörtlich… Treue und mit sichtbarem Verständniß von den Lippen; was etwas mehr … will, als sein Pensum in der Muttersprache vorzutragen. Die Chöre mit Orches… von Heinr. Bellermann komponirt, zeichneten sich durch eine sehr würdige, empfin… dungsvolle und charakteristische Behandlung aus.

ie Bücher geführt, nahm sich auch nicht ein-l die Mühe, einen Unglücksfall zu fingiren, ıdern beschränkte sich auf die einfache Erklä-g: „je suis ruiné", und zahlte endlich seinen-äubigern 20 pCt. Seit jener Zeit kennt Zac-ri bei Gelagen nur noch einen Toast: „die anken sollen leben."

Während in Europa der Bankerottirer sinkt, gt er im Orient und so ist auch aus dem rui-ten Detaillisten Zachiri ein Großhändler ge-rden. Eben liegt uns ein Cirkular vor, nach lchem derselbe am hiesigen Platze ein Ex- und portgeschäft mit dem Bemerken errichtet, daß neben nicht unbedeutenden Fonds (?) eine ge-ue Ortskenntniß und Erfahrungen (!) besitze.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Febr. Am 3. Febr. kamen a 50 Mann von der Besatzung des am 29. nuar unweit Thisteds total verloren gegangenen lischen Kriegsdampfschiffs „Polyphemus" durch hus. Von der 130 Mann starken Besatzung ien 30 ertrunken. Das Schiff war bestimmt, Reval gegen die russischen Küstenfahrer zu riren.

Tages-Chronik

Am 2. Febr. waren mehrere Arbeiter unweit ggenloch, Ger. Eichstädt, auf der Straße mit vegräumung der Schneemassen beschäftigt, als einer elben im Schnee ein Paar Stiefel gewahr wurde; ı glaubte er sich seines Fundes freuen zu dürfen, zu seinem größten Schrecken noch etwas nachfolgte die Leiche eines im Schnee Erstickten und Erfro n. Es war der Bruder des Pfarrers von Mög-och, ein Mann von 70 Jahren, welcher auf die hingstage zu seinem Bruder reisen wollte, ı nahe am Ziele ein solch' trauriges Ende fand. Unglückliche kam im Dunkel der Nacht von der aße ab, und gerieth in eine Schneewehe, aus der ch nicht mehr herauswinden konnte.

Burghausen, 8. Febr. Daß der Karneval nicht Freuden, sondern auch Leiden, ja selbst den Tod im Gefolge hat, mußte hier am Sonntag ein dat des k. 2. Jägerbat. erfahren. Dieser hatte er Liebsten bei der Tanzmusik noch ein Stelldichein prochen und suchte deshalb Nachts aus der Kaserne entkommen, indem er sich, wie man vermuthet, an m Abtrittschlauch in einen Zwinger gegen die hrseite hinabließ, von diesem wieder die Mauer b, wobei er aber ausglitt und in den unterirdischen g, der längs der Mauer von der Wöhr hinauf t, in ein Loch stürzte. Nachdem er schon als De-it betrachtet, wurde er gestern an dieser entlegenen lle mit zerschlagenem Kopf todt aufgefunden.

München, 9. Febr. Nach dem eben erschienenen lichen Generalkonspektus über die in den 8 Re-ungsbezirken des Königreichs im Etatsjahre 1854/55 rnommenen Schutzpockenimpfungen an Kindern geht vor, daß im gesammten Königreiche 106,189 pfungen vorgenommen wurden.

Im verflossenen Monat Januar wurden dahier 886 d-, 874 Bier- und 181 Fleischvisitationen vorge-mmen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Würzburg. Alle Anzeichen gestalten sich so, daß n an ein Sinken der Getreidepreise für längere Zeit nden muß. Dahin gehört unter Anderm auch, daß Getreideverstrich der Universität dahier in den gsten Tagen als Preis des Scheffels Korn 19 fl. ben hat.

München, 9. Febr. Mit dem neuen Eisenbahn-ter-Tarif soll im nächsten Monat bereits die neue mmerfahr-Ordnung der Eisenbahnen in's Leben tre-. Dabei möchte nur zu wünschen sein, daß die änderungen nicht, wie bisher immer, unmittelbar or sie in's Leben treten, sondern einige Zeit zu-r auch durch die am meisten gelesenen Zei-gen bekannt gegeben werden, damit sich das blikum auch rechtzeitig darnach zu richten vermag.

Eine erfreuliche Erscheinung ist das fortdauernde llen der Getreidepreise auf allen Märkten in Ober- und Niederbaiern. Dabei vernimmt man, daß namentlich in dem letztgenannten, getreidereichen Kreise noch große Massen Weizen und Korn lagern, so wie daß die Wintersaaten allenthalben sehr schön stehen — Umstände, die allerdings, im Verein mit den friedlichen Aussichten, das anhaltende Herabgehen der Preise erklärlich machen. Weizen hat man heute hier im Mittelpreise zu 21 fl. 34 kr., Korn zu 17 fl. 18 kr. gekauft.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. M. Nathan, Banquier in Fürth.

Anzeigen.

Anzeige.

Auf die Anzeige des Herrn Adolph Heuberger aus Culmbach vom 7. Febr. l. Js. diene zur Erwiderung, daß ich mich zur Entscheidung über dessen vermeintliche Ansprüche an mein Geschäft bereits an die geeignete Stelle gewendet habe und über den Erfolg meinen Geschäftsfreunden seiner Zeit Nachricht geben werde.

Nürnberg, den 9. Februar 1856.

Gustav Wollrab.
L. Nro. 292, Josephsplatz.

Empfehlung.

Ich empfehle meiner werthen Kundschaft so wie einem verehrten Gesammtpublikum, bei vorkommendem Gebrauch von Möbeln meine Niederlage gefälligst zu berücksichtigen, sowie auch Bestellungen schnell und prompt ausgeführt werden unter Zusicherung reeller und billiger Arbeit.

Achtungsvoll **J. F. Dell,**
Schreinermeister und Möbelhändler.
S. Nro. 50.

In Nro. 6 der Sonntagsbeilage des fränkischen Kurier ist ein Artikel enthalten, daß in einer Zündhütchenfabrik in Woolwich per Stunde 3000 Stück fabricirt werden, welche noch der Politur bedürfen; der Unterzeichnete liefert auf einer von ihm selbst verfertigten Maschine in einer Minute 1000 vollständige Zündhütchen mit Politur und wollen sich Besteller an ihn wenden. **Joh. Steinbach,**
Werkführer bei Herren Gebruder Uttendörfer und Kirchdörfer
in Nürnberg.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag den 14. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments (vacant Karl Pappenheim) in dem Hofe der Deutschhaus-Kaserne dahier 11 überzählige Dienstpferde gegen Baarzahlung öffentlich verstrigert.

Nürnberg, den 10. Februar 1856.

Stärke-Glanz

ein Zusatz zur Stärke, welcher die Wäsche spiegelglänzend und blendend weiß macht, ist zu haben bei

J. Kurschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Blüthenduft und Bouqueteffenz,
Mille fleurs und Patschouly,
Rococco- und türkische Rosenessenz
nebst vielen andern beliebten Odeurs empfiehlt

H. B. Solla.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 13. Februar

Produktion.

Der Vorstand.

Casino.

Mittwoch den 13. dieses Monats musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung. Anfang Abends 8½ Uhr. — Nichtmitglieder haben blos durch Fremdenkarten Zutritt, und können letztere durch Vorzeigung der Aufnahmskarten in L. Nr. 1002 in der Jakobsstrasse und in S. Nr. 1581 am Spitzenberg in Empfang genommen werden.

Sparlampe für Stadt und Land.

Der Beifall, den diese Lampe findet (während für 2 Kreuzer Talglichter verbrennen, verbraucht dieselbe nur für 1 Kr. Oel), veranlaßt uns, eine wohlfeilere Sorte fertigen zu lassen, welche 36 kr. kostet. Der Preis der Größern, ganz von Glas, ist fl. 1.

C. Leuchs & Comp. in Nürnberg.

(Auch zu haben bei Hrn. Flaschner Geißler, Albrecht Dürersplatz.)

Billig zu verkaufen.

Christkatholisches Gebetbuch von P. Nack, mit Stahlstich, die Himmelfahrt Jesu vorstellend, gebunden in Futteral und Goldschnitt, ganz neu. Preis 30 Kr.

P. Aegidius Jais, Guter Samen auf ein gutes Erdreich. Lehr- und Gebetbuch für gutgesinnte Christen, besonders für's liebe Landvolk, mit Titelkupfer, gebunden mit Goldschnitt. Preis 30 Kr.

Katholisches Gebetbuch für das christliche Volk, zur Belehrung und Andacht in und außer der Kirche, mit Titelkupfer, gebunden mit Goldschnitt, ganz neu. Preis 24 Kr.

Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres für das christkathol. Volk in Schule und Haus, von P. St. Postelmeyer, mit illuminirten Gebeten und Titelkupfern gebunden. ganz neu. Preis 2 Fl. 30 Kr.

Dasselbe mit Titelkupfer, 4 Theile in 2 Bänden, ganz neu. Preis 1 Fl. 30 Kr.

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Haus Sebalder Seite, das sich sehr gut rentirt, mit 4 heizbaren, 5 unheizbaren Zimmern, welche jedoch auch heizbar gemacht werden können, mehreren Kammern, Küchen 2c. ist um 4500 fl. zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden.

Näheres durch das Commissionsbureau von

Ch. H. Geyer am Hallplatz.

Kapital-Gesuch.

1100 fl. werden sogleich auf erste Hypothek gegen doppelten Werth aufzunehmen gesucht.

H. W. Pfeiffer
im Mehlgäßchen.

Für ein neu begründetes Fabrikunternehmen, das innerhalb ganz Deutschland und Oestreich nur 5 Konkurrenten hat und für dessen Produktion nach der gegegenwärtigen Anlage bereits der Absatz gesichert erscheint, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher 12 bis 20,000 fl. einlegen kann. Persönliche Mitwirkung ist nicht erforderlich, oder würde bei passenden geschäftlichen Verhältnissen des Theilhabers noch weitere Revenüen abwerfen.

fl. 15 bis 17,000 werden auf ein hiesiges Fabrikhaus oder Anwesen im Werth von 34/m. fl. zur ersten Stelle aufzunehmen gesucht, und ertheilt nähere Auskunft das Commissionsbureau von

H. A. Goetz, Nürnberg S. 771.

Eine freundliche Wohnung im 2ten Stock des Nebenhauses S. 513 nahe am Rathhaus, bestehend in 3 heizbaren Zimmern, Kabinet, Kammern, Küche, Vorplatz 2c., ist bis Walburgis an eine stille Familie zu vermiethen.

Berlin, 8. Febr. Der „Publicist" erzählt folgende Geschichte: Einer un-er berüchtigsten Wucherer, der in unzähligen Wechselklagen seit mehreren Jahren f dem hiesigen Stadtgericht eine stereotype Figur geworden, ist kürzlich in höchst mmarischer Weise bestraft worden, ohne daß er im Stande sein wird, sich über s unjuridische Verfahren dabei erfolgreich beschweren zu können. Er hatte einem sigen tüchtigen Handwerker wiederholt Geld zur Etablirung, Ankauf von Mate-ilien 2c. auf Wechsel und gegen die beliebten Damnozinsen „verschafft." Trotz nes eisernen Fleißes konnte dieser dabei auf keinen grünen Zweig kommen, sein nzer Verdienst floß in die Wuchertasche und es dauerte nicht lange, so war es s zur Wechselexekution, resp. Auspfändung und Personalarrest gekommen. Da ötzlich, in der zwölften Stunde, fällt der jungen Frau des Handwerkers eine Erb-aft von mehreren tausend Thalern zu, so daß die ganze Schuld sofort gedeckt rden kann, und das brave Ehepaar aus aller Noth ist. Zur Auszahlung wird r Gläubiger Sonntags Nachmittags in die Wohnung des Meisters bestellt, die nas entlegen und von Gärten umgeben liegt. Er findet sich mit den Wechseln , die pünktlichst und ohne Abzug bezahlt werden. Als der Befriedigte sich, ver-ügt über sein brillantes Geschäft, entfernen will, hält ihn der Meister höflich rück, und versichert ihn, wie es nicht mehr wie billig, daß er für die enormen nsen, die er seit Jahren an ihn bezahlt habe, wenigstens einen kleinen Genuß anspruche. Darauf schließt er die Thür, langt einen ächt russischen Kantschuh rvor und fängt an, mit seinen robusten Armen die Jammergestalt des Wucherers dergestalt zu bearbeiten, daß dieser schon beim 20. oder 30. Hiebe erschöpft zu Boden sinkt. Umsonst ist sein Flehen, sein Schreien, denn Niemand hört ihn in dem verödeten Hause, als er und sein nerviger Strafengel. Nach dem 50. Hiebe setzte der Letztere ihn endlich mit den Worten vor die Thüre: „Versteckter Wucher schützt zwar vor dem Kriminalgefängniß, aber nicht vor meinem Strafgesetzbuche!"

Die Annales de Colonisation Algérienne geben die Bevölkerung Algeriens folgendermaßen an: Die gesammte europäische Bevölkerung Algeriens beträgt 151,613 Seelen, welche so vertheilt sind: Provinz Algier 69,784, Oran 49,650, Constantine 32,179. Von der obigen Gesammtzahl sind 54,662 Männer, 41,925 Weiber und 55,026 Kinder. Die Nationalitäten sind: 84,494 Franzosen, 41,529 Spanier, 8716 Italiener, 6479 Anglo-Malteser, 5346 Deutsche, 1948 Schweizer und 3001 andere. Der Strom der Einwanderung ist hauptsächlich nach der Provinz Oran gerichtet. Von 2886 dort im Monat November 1855 angelangten Individuen waren 1214 Spanier, augenscheinlich in Folge der unsichern Lage der Dinge in Spanien. — Es gibt in Frankreich, nach der neuesten französischen Generalstatistik 34,931,032 Katholiken, 480,507 Reformirte, 267,825 Protestanten (Lutheraner), 73,995 Juden, 26,428 Bekenner anderer Konfessionen, und 3483 Individuen deren Konfession nicht angegeben ist.

Exped.-Nr. 3383/I.

Bekanntmachung
vom
Königl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg.

In dem Schuldenwesen der Nürnberger Aktien-Brauerei-Gesellschaft ist nach nunmehr rechtskräftigem Erkenntniß vom 7. v. Mts. der Universal-Konkurs über deren Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Donnerstag den 28. Februar l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf
Donnerstag den 27. März l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf
Donnerstag den 17. April l. Js.,
dann für die Duplik auf
Mittwoch den 30. April l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissär, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Iberl, im Geschäftszimmer Nr. 13 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkurs-Massa, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Ausschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe für insinuirt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Massa schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern, resp. einzubezahlen.

Bemerkt wird, daß der Aktivstand sich nach dem Inventar auf 51,827 fl. 23 kr. beläuft, dagegen bereits 73,887 fl. 30 kr. Schulden angemeldet wurden, und daß am ersten Ediktstage die Wahl der definitiven Massa-Kuratoren und des Gläubiger-Ausschusses stattfinden soll, weshalb sämmtliche Gläubiger über diese Wahl um so gewisser sich zu erklären haben, als sie außerdem der Majorität derjenigen, welche ihre Stimmen wirklich abgeben, als beistimmend erachtet werden.

Nürnberg, den 15. Januar 1856.

Der kgl. II. Direktor:
Dr. Knappe. Wolf.

Große Vortheile.

In 4 Stunden (auch Sonntags) für 2 fl. 37 kr. erlernen Erwachsene oder Kinder, selbst ohne Vorkenntnisse, eine unbeschreiblich zarte Bleistiftzeichnung, so sanft wie hingehaucht, so wie eine brillante Malerei auf Papier, Seide, Holz, Leder, Stein, Marmor, Zucker, Wachs u. s. w. Schon innerhalb dieser Stunden kann man ein prachtvolles

Geburtstags-, Hochzeits- oder Weihnachts-Geschenk

auf Seide, Holz, Leder oder Marmor

im prachtvollsten Farbenspiele

anfertigen, wozu beim Sticken vor Weihnachten Wochen erforderlich sind. Auch finden diese neuartig verzierten Geschenke, als: Tische, Kästchen, Lichtschirme, Rückenkissen, Ofenschirme 2c. 2c. vielmehr Beifall.

Daher genossen wir auch bereits das Glück, daß während unseres 3wöchentlichen Aufenthaltes die ersten Herrschaften Nürnbergs und Umgegend, so wie zahlreiche Schüler und Schülerinnen der vorzüglichsten Institute und Lehranstalten sich diese nützliche und angenehme Kunst aneigneten.

Unserer baldigen Abreise halber bitten wir nochmals recht sehr, die Anmeldungen so bald als möglich zu machen. Diese Kunst läßt sich nie wieder vergessen; auch haben diejenigen Schüler, die früher am Unterrichte Theil nehmen, den großen Vortheil, daß sie bei ihren Arbeiten zu Hause noch manchen Rath erhalten können. Prachtvoll gemalte Nürnberger Schülerarbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

Jägermann und Frau, im englischen Hof.

Zur Behandlung von Krankheiten der Zähne und des Mundes, sowie zur Vornahme von Operationen jeder Art, insbesondere zum Ausziehen, Reinigen, Ausfeilen und Plombiren der Zähne, als auch zum Einsetzen künstlicher Zähne, einzelner sowie ganzer Gebisse nach den neust verbesserten Methoden und Constructionen, empfiehlt sich den verehrten Bewohnern Nürnbergs und Umgegend bestens

Georg Schmidt,
Magister chirurgiae und prakt. Zahnarzt.
Breitegasse Nro. 426 ohnweit des weißen Thurmes.

Approbirt von dem Königl. Bayr. Staats-Ministerium.

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomad[e] autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel. Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die innere Solidität obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von deren Zweckmäßigkeit zu erlangen und werden selbe nach wie vor in **Nürnberg** nur allein ächt verkauft beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr.** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. ... Schwarzmann, **Augsburg**: Apoth. A. Köfferle, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Goes, **Beilngries**: Apoth. Otto Schnedlz, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Baireuth**: Apoth. With. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eireiner, **Ebermannstadt**: Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim**: Apoth. C. Bichauser, **Freising**: Apoth. G. Sutner, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmitius, Geroltzhofen: Apoth. Hohn, **Haag**: Apoth. Ant. Walch, **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spörl, **Landshut**: Apoth. C. A. Gulielmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Bail, **Markt-Erlbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Sollinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth Joh. Paul Stöhr, **Nordhalben**: Apoth F. Erdrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Roihenkirchen**: Apoth G. Leineker, **Rottenburg**: Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thlermann, **Selb**: Apoth. G. Retzich, **Weiden**: Apoth. Jacob Bierling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. S. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Aufforderung.

Der Vorstand des musikalischen Vereins wird hiemit von vielen Mitgliedern des Vereins aufgefordert, eine General-Versammlung anzuberaumen, um in derselben zu berathen, wie es für die Folge mit dem Mitnehmen eigener Söhne in die Produktionen des Vereins gehalten werden soll.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Handelsstande zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich im „weißen Hahn" in der Königsstraße logire und meine Botentage Mittwoch und Samstag sind. Indem ich um geneigtes Zutrauen höflichst bitte, empfehle ich mich bestens.

Nürnberg, den 30. Januar 1856

W. Holz,
concessionirter Bote von Altdorf.

Ganz alten Oldenkott-Portorico empfiehlt offen per Pfund à 48 kr.

Leonhd. Carl Loesch.
S. Nro. 1005.

Empfehlung.

Ausgezeichnet guter Nordhauser ist zu haben bei
Brenhaußer
in der Grubergstraße.

(Für Färber.) Neu erfundene Kunstfärberei auf Baumwollen und Leinen, hauptsächlich das Türkischroth, so viel man will, in einem Tag weit glänzender, in höchster Vollkommenheit und schönem Scharlachroth dauerhaft mit unbedeutenden Kosten herzustellen, kostet nur 500 fl., dem auf gleiche Art und in selbem Preise das intimste Schwarz und das Dunkelste bis zum hellsten, feurigen Blau angereiht werden darf. Proben sind einzusehen bei

Julius Krieg, S. Nro. 1705 auf der Schütt.

Häuser-, Stadel- und Geschäftsverkauf.

Im Auftrage des Besitzers verkauft Unterzeichneter zwei nächst dem Frauenthor gelegene, im besten Bauzustande, befindliche Häuser, nebst einem hauptsächlich für Hopfenhändler sich eignenden Stadel, dann ein reales Kojoligeschäft, verbunden mit ausgezeichneter Kundschaft und bedeutender Dareingabe, im Ganzen oder theilweise mit dem Bemerken, daß ein großer Theil des Kaufschillings auf den Verkaufsobjekten stehen bleiben kann.

Albert Ott, Kommissionär zu Rennweg.
Ablage: Nürnberg, S. Nro. 923 am Heumarkt.

Hausverkauf.

Ein im guten Baustande befindliches Haus, in der Radbrunnengasse, mit Hofraum, 2 Gärtchen, einem kleinen Stadel, ist zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Carl Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Für noch einige Tage in der Woche sucht ein hiesiger im merkantilischen Fache sehr bewandter junger Mann Beschäftigung im Buchführen, Korrespondenz 2c. Näheres unter Z. Nro. 8.

M. B. Solta am grünen Markt
empfiehlt **Haaröle, Pomaden** und **Cosmetiq[ues]** in reicher Auswahl, feinste **Toilettenseife** in [ver]schiedenen Gerüchen und Formen.

J. Wurschhauser
am Josephsplatz Nro. 291

empfiehlt vorzüglich schöne neue Pfälzer- und Dom[...] Deckblätter, Portoriko- und Brasil-Einlage, sowie be[...] Varinas in Blättern, unter Zusicherung der billig[sten] Bedienung.

Vom vergangenen Dinstag auf Mittwoch [...] von Mögeldorf bis an die Hirschen und von [...] die Stadt ein Armband von rothem Agath, (m[it]) Silbergliedchen gehalten) verloren. Man bittet [...] dessen Zurückgabe gegen ein gutes Douceur.

Ein Handwerksbursche verlor am 9. Febr[uar] von der Irrergasse bis zur Stadt Würzburg [...] Wanderbuch. Der redliche Finder wolle [...] in der Exped. d. Bl. bald abgeben.

Man sucht ein altes noch brauchbares Klavier [...] zu kaufen.

Ein Großpfragnerei-Realrecht ist täglich aus [...] Hand zu verkaufen.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden Beschäfti[gung ...]

Ein möblirtes Zimmer ist nächst dem Frauen[thor ...] an einen soliden Herrn zu vermiethen. L. Nr. [...] am Hallplatz.

In S. Nro. 1705 auf der Schütt wird der [...]tische Kurier mitzulesen gesucht.

Ein hübsches Logis in der äußern Laufergasse, bis Ziel Lorenzi an eine geschäftslose Familie zu miethen.

Ein freundliches auf der Sommerseite liegendes Zi[mmer] nebst Alkov ist täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 9. Febr[uar]

(Bair. Hof.) HH. Braun, Justizrth. a. Coburg. [...] held, Schlömer, Hurn a. Brmn., Lilmann a. [...] heimld a. Erft., a. Jersey a. Kitzngn., Kfltr.

(Witt. Hof.) HH. Schurkop, Rent. a. Wismar. [...] Gasthofsb. a. Wiesbdn. Rubn a. New-York, Liegn[itz ...] Bresl., Baunoz a. Hambg., Kflte.

(Straus.) HH. Neumann a. Mnchn., Pinkus, [...] burg a. Berl., Gobel; Wezel a. Lpzg., Lehmann a. [...] stockhm., Wuster a. Kronenbg., Simons, Walter a. [...] Hoffmann-O'Troille, Stern, Leop a. Frkft., Drentw[...] Zweibrckn., Schmiedl a. Armda, Kuhlu a. Pforzhm., [...] ken a. Halle, Kflte. Dr. zur Nerten a. Schwerin. [...] lin, Fbkt. a. Offenbch. Hey, Buchh. a. Ellwngn.

(Roth. Hahn.) HH. Herold, Seidel a. Zwick., [...] Fisching, Reck a. Regnsbg., Fbktn. Aschoff a. Barm. [...] scher a. Drsdn., Kaiser a. Berl., Ram a. Lind., [...] a. Mainz, Schimpp a. Ulm, Biezel a. Elberfe., [...] a. Augsb., Sommer a. Manhm., Schild a. Birm., [...]

(Fränk. Hof.) HH. Rechell a. Kassel, Meinertz a. [...] Seidenschwan a. Augsb., Weiß a. Burg, Kfle. [...] Priv. a. Augsb. Braun, Gutsbes. a. Coburg.

(Kronprinz in Gostenhof.) HH. Leiz, Bürgerm[eister ...] Leiz, Gastw., a. Lichtenau. Rauh, Priv. a. Roth. [...] Kfm. a. Oettingen. Brunner, Posamntr. a. Hutt. [...] lein, Mundvej a. Ansbach.

(Württemberger Hof.) HH. Eberlein, Kfm., [...] Forstaktuarist, v. Lautenberg. Reiter, Exped. [...] Starnberg. Frl. Brechtel a. Lauterhofen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Münch.

(Post-Ausgabe.) Nummer 44.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 13. Februar 1856. Mittwoch: Jordan.

Der Eisenbahntarif.

(Fortsetzung.)

Ad. d. Bezüglich der Lieferzeiten für gewöhn- ye und Eilfrachten findet der betreffende Antrag s Augsburger Handelsstandes von mehreren eiten Unterstützung; von anderen Seiten wird intragt, bei der Aufgabe die Stunde entschei- t zu lassen, so daß bei Gütern, welche vor ittag 12 Uhr zur Aufgabe kommen, der Auf- bstag eingerechnet, bei jenen, welche dagegen ch Mittag 12 Uhr aufgegeben werden, derselbe bt eingerechnet werden soll. Aus der Ver- adlung ergibt sich, daß die dermalige Bestim- ing der Lieferzeiten mit den Strafbestimmun- i fortbestehen, daß jedoch bezüglich der Frage: der Tag der Ablieferung besonders zu zählen re, eine Bestimmung noch vorbehalten bleiben l. Bezüglich der Haftungs-Verbindlichkeit von ite der Eisenbahn-Verwaltung finden die in i Vorschlägen des Augsburger Handelsstandes dergelegten Ansichten Vertretung, namentlich rch Baron v. Lerchenfeld. Der Vorsitzende be- rkt, wie die bisherige Erörterung zwei Punkte reffe, nämlich: 1) die Bestimmungen über die ftung an und für sich, 2) die Art und Weise es Vollzuges. Was den letzteren Punkt be- ffe, so erscheine der Vollzug von dem Verbande t den anderen Vereins-Eisenbahn-Verwaltun- n nicht abhängig. Das Verfahren bei Ent- ädigungs-Ansprüchen müsse allerdings rasch n und dürfe von fiskalischen Rücksichten allein cht abhängig gemacht werden. Im Laufe der iteren Berathung wird von Seite der k. Gene- l-Direktion im Prinzip anerkannt, daß in De- ktsfällen der Prozent-Abgang nicht nach dem esammt-Gewichte der Sendung, sondern nach m Gewichte der einzelnen Stücke zu bemessen , und bemerkt, wie dafür, daß bei der Aufgabe es Stück einzeln gewogen werde, durch eine läuternde Instruktion gesorgt werden könne. on Seiten der Abgeordneten wird die Einführ- tg von Schiedsgerichten Behufs der Festsetzung r Größe des Schadens, wie solche auch bei an- ren Bahnen bestehen, besonders empfohlen, orauf der Vorsitzende bemerkt, daß dieser Antrag s Verfahren einschlage, und daher dort gewür- get werden würde. Hierauf werden die Vor- hläge in Ziffer 10 näher begründet. Diese Vor- hläge stellen den Grundsatz auf: a) Entschädi- ung nach Maßgabe des allgemeinen Handels- erthes für alle nicht zu besonderem Werthe de- arirte Güter bis zum Maximalbetrage von 20 haler (35 fl.) per Centner, ohne Frachterhöhung.) Den Minderwerth unter 20 Thaler hat die isenbahnverwaltung sofort durch ein sachverstän- ges Schiedsorgan nachzuweisen, außerdem un- rzögert die vollen 20 Thaler per Centner nach Maßgabe des ganzen oder theilweisen Verlustes te zu bezahlen. c) Für über dem Werthe von 20 Thaler per Centner deklarirte Güter wird erhöhte Frachttaxe in einem nach Maßgabe des Art. 31. Abs. 3 zu ermittelnden Frachtzuschlage bezahlt, nämlich nach Prozenten der gewöhnlichen Fracht, welche je nach dem deklarirten Mehrwerthe des Gutes steigen. Ist für solche Güter die hienach treffende erhöhte Frachttaxe auf Grund einer Werths-Deklaration bei der Aufgabe festgestellt, so ist die Entschädigung unverkürzt nach Maßgabe der Deklaration zu leisten, auch wenn der Betrag per Centner über den gemeinen Handelswerth hinausgehen sollte.

d) Dem Absender solcher werthvollerer Güter bleibt es zwar unbenommen, sie auch ohne Deklaration zu gewöhnlicher Fracht zu versenden, solchenfalls verliert er aber den Anspruch auf jede Entschädigung über 20 Thaler per Zentner, wogegen dann andererseits die Eisenbahnverwaltung auf den ansonst ihr gebührenden Frachtzuschlag keine Nachforderung zu machen hat. e) Was die bisher von jeder Versicherung ausgeschlossenen Gegenstände betrifft, als Geldsendungen u. dergl., so sollte auch hiefür die unbeschränkte Annahme zur Eisenbahn unter vollständiger Entschädigung nach der Werthdeklaration adoptirt werden. Der Ministerpräsident bemerkt, daß nach diesen Vorschlägen der Augsburger Handelsstand im Prinzipe mit den bezüglichen Bestimmungen des Transport-Reglements einverstanden sei, und daß diese Vorschläge nur in den einzelnen Bestimmungen abweichen. Der Antrag in Ziffer 12 führt wieder zu einer umfassenden Debatte. Der Antrag geht dahin, daß zur Beschleunigung der Entschädigungs-Angelegenheiten eine besondere Anordnung wünschenswerth sei, welche den kgl. Bahnämtern (wenn auch nur bis zu einer gewissen Summe, etwa ähnlich wie ansonst den kgl. Regierungen u. dgl.) die selbstständige Competenz zur Ausgleichung aller Entschädigungsfälle und desfallsiger Anstände mit Privaten ohne vorgängige Anfrage bei der Generaldirektion einräumen würde. Man könnte zu diesem Zwecke an allen Hauptstationen besondere unabhängige und sachverständige Schiedsmänner bestellen, die nach dem Muster des Nürnberger-Merkantil-Friedens- und Schiedsgerichtes zu verhandeln, auf Reklamation eines Betheiligten Augenschein und sonstige summarische Prüfung der Umstände vorzunehmen und sofort über die Frage der Entschädigungspflicht und der Entschädigungssumme zu entscheiden hätten, im Zweifelsfalle aber die Sache an das nächste zur Behandlung derartiger Streite unter Privaten kompetente Gericht zu verweisen hätten; ihrem Ausspruche wäre ohne Suspensiv-Effekt sofort Folge zu geben; auch die von einem Bahnamte selbst etwa ohne vorgängiges Schieds-Verfahren richtig befundenen Entschädigungssummen wären ohne Rückfrage höheren Orts mittelst prompter Zahlung zu berichtigen. Von Seite der General-Direktion wird bemerkt, daß dieser Gegenstand mit der Instruktion über das Verfahren zusammenhänge, daher mit dieser zu erwägen wäre; dieser Antrag könne übrigens nur eine Beschleunigung zum Zwecke haben, worauf es bei Entschädigungsfragen kaum ankommen dürfte. Nach dem Ergebnisse der Verhandlung schließen sich die sämmtlichen Herren Abgeordneten den bezüglichen Anträgen des Augsburger Handelsstandes an und wird daher bei der Bestimmung des Verfahrens zu würdigen sein, in welcher Art und Ausdehnung eine Berücksichtigung dieser Anträge eintreten könne. (Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Zwei Marseiller Depeschen vom 9. Febr. lauten wie folgt: Das einlaufende Paketboot „Carmel“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. Jan. Riza-Bey war in Konstantinopel zurück. Ismail-Pascha war nach Trebisonde abgereist. Die anatolische Armee hat die an sie abgeschickte Verproviantirung erhalten. Die Unruhen der Baschi-Bozuks in Schumla sind unterdrückt. Dieselben Krimberichte vom 26. sagen, daß trotz der Nachricht von der Annahme der östreichischen Propositionen die Kanonade zwischen den Russen und den Verbündeten fortdaure. Aus Asien wird von Exzessen berichtet, welche die Baschi-Bozuks in Sinope begangen haben.

Der „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Dschidda vom 13. Dezember über den Aufstand im Hedschas. Die Truppen des Sultans überschritten die Dahara-Linie ohne Kampf. Mekka ist wieder in die Gewalt der Türken gefallen.

Der Gesundheitszustand der Truppen hat sich in der Krim wieder verschlimmert; besonders richtet der Scorbut unter den Mannschaften große Verheerungen an. Die Beziehungen zwischen den Offizieren der drei Armeen, welche schon während der Belagerungsepoche im Winter 1854—55 eben nicht die intimsten waren, stellen sich auch jetzt nicht als sehr günstig heraus. Veranlassung hiezu bietet nun die massenhafte Vertheilung von Dekorationen an englische Offiziere und Mannschaften. Da sich hiedurch viele französische Militärs Seitens ihrer Regierung übergangen fühlen, die türkischen Offiziere aber von Seiten der Pforte nicht einmal eines Lobes sich erfreuen, so herrscht unter den Dekorirten und Nichtdekorirten im der Keim eine gewisse Spannung, die zu mancherlei Konflikten, ja selbst zu blutigen Duellen geführt hat. — In den letzten Tagen wurde zwischen den feindlichen Lagern viel parlamentirt; als Zusammenkunftsort dient hierbei die Brücke bei Traktir an der Tschernaja. Meistens handelt es sich um die Uebergabe von Briefen und Effekten an die Gefangenen u. dergl. Vor einigen Tagen verlangte eine junge französische Offiziersfrau zu ihrem Gatten, der in Simferopol gefangen gehalten und verwundet darniederlag, gebracht zu werden. Die Kameraden ihres Gatten begleiteten sie bis an die Brücke, wo russische Offiziere sie mit der größten Artigkeit in Empfang nahmen und ihr das weitere Geleite gaben. — Seit der Uebergabe von Kars wird die Organisation der türkischen Armee in Colchis und Anatolien eifrig betrieben; den Mannschaften

---

Berlin, 8. Febr. Gewiß hat selten eine Frau einen solchen Heldenmuth und ne solche Geistesgegenwart an den Tag gelegt, als die verehelichte Werkführer lauendorf bei dem gegen dieselbe von dem Klempnergesellen Müller am 5. d. M. ersuchten Raubmorde. Die Frau ist glücklicherweise so weit erhalten worden, daß e im Stande gewesen ist, alle Details des betreffenden Vorfalls anzugeben. Der Mörder hielt sich in ihrer drei Treppen hoch belegenen Wohnung etwa eine halbe Stunde lang unter dem Vorwande auf, daß er den Ehemann in Geschäftsangelegenheiten erwarten wolle. Anscheinend zufällig bat er um ein Messer, mit welchem r sich die Spitze seiner Cigarre abschneiden wollte. Die Frau holte das Messer elbst harmlos aus der Küche. Kaum hatte er dasselbe erhalten, als er die Frau it einem heftigen Griff an die Kehle packte, sie über das Bett warf und mehrere Stiche ach ihr führte. Dann versuchte er sie mit Betten zu bedecken, unzweifelhaft in der Absicht, sie zu ersticken. Es gelang der Frau zwar, sich unter den Betten hervorzuwinden, aber ie fiel nun in dem Kampfe mit dem Mörder auf den Fußboden des Zimmers nieder, hier rhielt sie neue Stiche mit dem Messer, wobei dasselbe glücklicherweise zersprang, o daß der Mörder nicht mehr stechen, sondern nur noch mit dem in seiner Hand zurückgebliebenen Stumpfe auf sie los schneiden konnte. Jetzt kam die Frau auf die glückliche Idee sich todt zu stellen. Sie hielt den Athem an und schloß die Augen. Der Mörder beugte sich über sie, horchte sorgfältig an ihrem Munde und, nachdem er sich von dem eingetretenen Tode überzeugt zu haben glaubte, nahm er die Schlüssel der Frau und ging in das vordere Zimmer, um den Secretär zu öffnen. Diesen Augenblick benutzte die entschlossene Frau, um aufzuspringen und durch die Küche auf den Flur zu eilen, wo sie mit den Fäusten gegen die Thür der benachbarten Wohnung schlug und, nachdem sie hier unglücklicherweise von Niemandem gehört wurde, ihre Küchenthür zuwarf, um den Räuber in ihrer Wohnung einzusperren. Dieser hatte aber die Flucht der Frau bemerkt, ließ alles im Stich und ergriff, nachdem er sich mit dem Küchenbeile bewaffnet hatte, um etwaige Verfolger abzuwehren, selbst die Flucht. Auf dem Flure wurde er dessenungeachtet von der blutenden Frau angegriffen und gerieth mit derselben in einen neuen heftigen Kampf. Endlich gewann er die Treppe und stürzte sich hinab. Die Frau hatte ihn aber mit solcher Energie gepackt, daß sie sich zwei Treppen mit hinabschleppen ließ und erst auf dem untersten Treppenflur ohnmächtig niedersank. Hier wurde der Mörder durch zwei hinzugekommene Frauen aufgehalten, er schreckte dieselben aber zurück, indem er das Beil gegen sie schwang, und entkam glücklich mit Zurücklassung seiner Galoschen, welche er auf der Treppe verloren hatte. — Die Frau Nauendorf hat zwar einen bedeutenden Blutverlust gehabt, aber keine der ihr zugefügten Wunden erscheint gefährlich. Die gegen sie geführten Stiche hat sie meist mit ihren fleischigen Armen aufgefangen, ein Stich ist ihr durch die rechte Backe in die Mundhöhle gedrungen und ihre Kopfhaut und die rechte Backe ist an vielen Stellen mit dem abgebrochenen Messer zerhackt und zerschrammt, aber keine der erhaltenen Verletzungen, obwohl deren an 20 sind, hat edlere Theile getroffen. Namentlich ihre Finger sind vielfach zerschnitten. Die Frau ist etwa 25 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und erst seit einigen Wochen Mutter. Der ganze Mordanfall geschah in Gegenwart des Kindes. Dem Mörder selbst ist das Messer in Folge der Heftigkeit der von demselben geführten Stiche rückwärts in die Hand gefahren und hat ihm an mehreren Fingern die Gelenke zerschnitten, so daß auch er Blut verloren hat und nicht nur das betreffende Zimmer, sondern auch die Treppen in einer seltenen Weise mit Blut besudelt waren und der ganze Schauplatz des Kampfes einen erschreckenden Anblick darbot. Der Mörder, Klempnergeselle Müller, ist wegen eines ähnlichen Verbrechens schon in Königsberg in Untersuchung gewesen und mit einer mehrjährigen Strafe belegt

wurde ein Theil des Soldes ausgezahlt; die Vertheilung der Mundvorräthe erfolgt auch weit regelmäßiger.

London, 8. Febr. Der „Globe“ berichtet, Sardinien werde auf den Pariser Konferenzen durch den Grafen Cavour, Minister des Auswärtigen, und den Marquis v. Villamarina, Gesandten in Paris, vertreten werden; Hr. d'Azeglio sei durch Unwohlsein genöthigt worden, die Mission nach Paris, welche ihm anvertraut gewesen, abzulehnen; Sardinien werde demnach auf dem gleichen Fuße behandelt werden, wie Oestreich und die übrigen Mächte.

Deutsche Staaten

München, 9 Febr. In der 33. Sitzung der Kammer der Abgeordneten liegt lediglich der Entwurf zur neuen Kapitalrentensteuer vor, welche nun, nach der Umgestaltung der allgemeinen Einkommensteuer, gleichfalls in ein gesondertes Gesetz zusammengefaßt werden soll. Der neue Entwurf ist für die Minderbemittelten sehr vortheilhaft abgefaßt, indem von den Rentenbeträgen unter 900 fl. weniger Steuer als bisher verlangt wird. So wird künftighin gezahlt aus einer Jahresrente von 25 bis 50 fl. — 30 kr., von 51 bis 75 fl. — 1 fl., von 76 bis 100 fl. — 1 fl. 30 kr. Steuer. Bis zu 150 fl. Jahresrente werden dann 2 fl., bis 200 fl. — 3 fl. und bis zu 250 fl. — 4 fl. Steuer verlangt u. s. w. Wittwen und Waisen haben, wenn ihre Jahresrente 200 fl. nicht übersteigt, nur die Hälfte Steuer zu zahlen, wenn sie nicht noch ein anderweitiges Einkommen von wenigstens 200 fl. beziehen. Nachdem sich an der allgemeinen Debatte nur Herr Fürst v. Wallerstein betheiligt hatte, wird sogleich zu Art. 1 übergegangen. Herr Dr. Ruland ist gegen die Besteuerung der Bodenzinskapitalrenten; sein desfalls gestellter Antrag wird aber abgelehnt und Art. 1 unverändert angenommen. Sofort folgt die Annahme des Art. 2, welcher die Steuerscala enthält. Art. 3 bestimmt, daß die Passivkapitalszinsen und Lasten bei der Besteuerung der Kapitalrente nicht in Abzug gebracht werden dürfen, was den bisherigen Bestimmungen widerspricht. Herr Dr. Weis beantragt den Abzug der zur Bezahlung von Schuldzinsen erwachsenden Last. Obwohl sich Herr Ministerialrath Pfretzschner gegen diesen Antrag Namens der k. Staatsregierung erklärt, wird derselbe schließlich doch mit 71 gegen 69 Stimmen angenommen. Damit schloß die Sitzung.

— Es wurde auf die erste Rechnungs-Kommissärs-Stelle bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission der zweite Rechnungs-Kommissär, J. Low, und auf dessen Stelle als zweiter Rechnungs-Kommissär der dritte Rechnungs-Kommissär, L. Fahrer, befördert; auf die dritte Rechnungs-Kommissärs-Stelle bei der Staatsschuldentilgungs-Kommission der Buchhalter bei der Spezialkasse München, K. Ballenberger, befördert; auf die Buchhalter-Stelle bei der Spezialkasse München der Buchhalter bei der Spezialkasse Augsburg, K. Schellkopf, versetzt; zum Buchhalter III. Klasse bei der Spezialkasse Augsburg der Offiziant der Spezialkasse Würzburg, G. F. John, befördert; die Offiziantenstelle III. Klasse bei der Spezialkasse Würzburg dem Funktionär dieser Kasse, K. Perß, verliehen; ferner derselben Kasse ein zweiter Offiziant beigegeben und diese neue Offiziantenstelle III. Kl. dem Funktionär der Spezialkasse München, F. v. Vollmar, verliehen.

* Erlangen, 11. Febr. Bei der am 7. d. Mts. stattgehabten außerordentlichen Zwischenwahl eines rechtskundigen Magistratsrathes wurde der seitherige rechtskundige Funktionär beim Magistrat Hr. Gg. Conr. Thaler von hier mit Stimmeneinhelligkeit gewählt.

Würzburg, 11. Febr. Der Stadtmagistrat Würzburg erläßt unterm 8. ds. nachstehende Bekanntmachung: Der Stadtmagistrat und das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten legten auch dieses Jahr nach einem uralten Herkommen Sr. Maj. dem Könige die Glückwünsche der Stadt Würzburg zum neuen Jahre in einer allerunterthänigsten Adresse vor und ein althergebrachtes Neujahrgeschenk. Se. Maj. haben hierauf allergnädigst geruht, nachfolgendes allerhuldvollstes Handbillet an unsern ersten Bürgermeister, Dr. Treppner, zu erlassen: „Hr. Bürgermeister Dr. Treppner. Ich habe gerne die bei Gelegenheit der Einsendung des herkömmlichen Neujahrgeschenkes Mir dargebrachten Glückwünsche Meiner Würzburger zum Jahreswechsel empfangen und spreche Meinen freundlichen Dank dafür aus. Zugleich habe Ich aus der begleitenden Zuschrift mit Vergnügen von dem Fortgange vielfacher gemeinnütziger Unternehmungen der Stadt vernommen, durch welche für Gesundheit und Bequemlichkeit der Einwohner gesorgt und auch den Bedürfnissen der Armuth Rechnung gebracht wird. Indem Ich diesen rühmlichen Bestrebungen Meine Anerkennung zolle, erneuere Ich Meine aufrichtigen Wünsche für das Wohl und Gedeihen Würzburgs und verbleibe mit Königl. Huld und Gnade Ihr wohlgewogener König Max.“

Frankfurt, 11. Febr. Baron v. Brunnow, der russische Gesandte bei dem Bunde, verläßt heute Frankfurt, um sich als Bevollmächtigter Rußlands nach Paris zu begeben.

Gotha, 10. Februar. Bezüglich der Werra-Eisenbahn, für welche auch der Prinz August von Coburg-Gotha, ein Vetter unseres Herzogs, die Summe von 30,000 Rthlr. gezeichnet hat, werden die Arbeiten bereits begonnen, und es sind deshalb auch schon von der Direktion bedeutende Lieferungen des beim Durchschnitt des Gebirges nöthigen Sprengpulvers ausgeschrieben worden. — Bekanntlich wurde früher Seitens der bei der Werra-Eisenbahn betheiligten Regierungen von den sich präsentirenden Unternehmern eine Kaution von 6666 Rthlrn. verlangt und dabei die Bedingung gestellt, daß dieselbe verfallen sein sollte, wenn mit dem 1. Okt. v. J. die Erdarbeiten nicht begonnen sein würden. Die Kaution wurde gezahlt und verfiel, da die Bedingung nicht erfüllt wurde.

Berlin, 8. Febr. Das „C.-B.“ bringt folgende mysteriöse Notiz: „Die gestern erfolgte Verhaftung eines hiesigen Banquiers Meyer (weder mit dem in den Depeschenprozeß implicirten, noch mit andern notabeln Finanzmännern dieses Namens zu verwechseln) erregt außerordentliches Aufsehen, da eine Anzahl angesehener Familien, namentlich vornehme Damen, das Opfer der Operationen geworden sind, welche zu der Verhaftung Anlaß gegeben haben.“

Der „Publicist“ enthält folgende Notiz: „Vor acht Tagen ist hier in der Angelegenheit wegen des Potsdamer Depeschenverraths die Verhaftung des früheren Stadtgerichtssecretärs Heuselder erfolgt. Schon mehrere Tage zuvor hatte eine Beschlagnahme seiner Papiere stattgefunden; auch seine Verhaftung war mit einer Haussuchung verbunden.

In Berlin wurden jüngst 32,000 Briefcouverts mit Franko-Marken-Stempeln auf offener Straße weggestohlen. Die Couverts, noch ungefalzt, lagen in einer Kiste, die Kiste stand auf einem Handschlitten, und der Handschlitten stand vor einem Hause der belebten Leipziger Straße. Am hellen Vormittage wurde Alles zusammen entwendet.

* Bonn, 8. Febr. Frhr. v. Romberg und dessen Gemahlin, durch ihre Wohlthätigkeit gegen die Armen von jeher bekannt, feierten gestern das seltene Fest ihrer „diamantenen Hochzeit.“ Dem Jubelpaar wurde von einer Deputation der Bürger eine Glückwunsch-Adresse überreicht.

* Posen, 7. Februar. Am Sonntag Abend wurden in den Werkstätten der Gewehrfabrik, durch starken Brandgeruch aufmerksam gemacht, ein paar Falschmünzer entdeckt. Die Werkstatt wurde gewaltsam geöffnet und beim Dämpfen des Feuers fand man die vollständigen Formen von Thalerstücken und einige fertige Thaler. Ein Büchsenmacher und ein anderer Arbeiter wurden der That überwiesen.

Köln, 8. Febr. Wir erfahren, daß das „Taufmäntelchen“, welches die Kaiserin der Franzosen bei der Hoflieferantin Madame Marie in Auftrag gab, ohne die Juwelen 80,000 Frcs. kosten wird.

Herr Egestorff in Hannover hat so eben eine Abrechnung veröffentlicht, wornach in seiner vielgenannten Volksspeiseanstalt in 115 Tagen 200,026 (also durchschnittlich per Tag 1739) Portionen Mittagessen à 12 Pf. ($4\frac{1}{4}$ kr.) verabfolgt wurden. Die specielle Rechnungsaufstellung ergibt, daß sich jede Portion an Gesammtunkosten zu nicht ganz 12 Pf. = 1 gGr. berechnet, somit ein kräftiges reichliches Mittagessen um diesen Preis geliefert werden kann, wenn nur auf Zinsen und Nutzen verzichtet wird.

Frankreich.

Paris, 9. Febr. Die belgische Polizei ... gegenwärtig eine Zählung aller politischen ... linge vor, welche aufgefordert wurden, sich ... sein Zweck auf der Polizeidirection in Brüss... zustellen. Wer nicht erscheint, wird ausg... Die heimliche Abreise eines Flüchtlings N... Jourdan und dessen Verhaftung in Frankr... die Veranlassung zu dieser Maßregel. —

— Auf dem Balle des Grafen Tascher ... Pagerie waren der Kaiser und die Kaiser... Domino erschienen, auf dem Balle der ... Lehon verweilte der Kaiser ganz incogni... schwarzen Domino während mehrerer St... und verließ nicht den Arm einer eleganten ... welche bald als die italienische Gräfin C... erkannt wurde. Noch eine andere Dame, ... Schönheit und Geist ausgezeichnet, die Mar... Strozzi, Tochter des östreichischen Generals ... spielt hier seit einiger Zeit eine hervorr... Rolle in den offiziellen Zirkeln. Man beh... sogar, daß diese Dame trotz ihrer Jugend ... politische Bedeutung“ habe. Weiteres läß... darüber wohl nicht sagen.

— Vom Zuchtpolizeigericht wurden gestern ... große Anzahl von Milchverkäufern wegen Fälsch... der Milch mit Wasser bis zum Betrage ... pCt. mit je 50 Fr. Geldstrafe belegt und ... für den Wiederholungsfall vom Präsidenten ... schärferen Strafen bedroht.

Napoleon I. hatte dem Dome in Valence zum Andenken an seinen dortigen Aufenthalt als ... facher Offizier, ein reiches schwarzes Kirchen-Parament für Trauergottesdienste geschenkt. Dies Parament, welches zum letzten Male gebraucht wurde, als St. Arnaud's Leiche durch die ... kam, war abgenutzt und sehr schadhaft, wes... sich der Bischof an Napoleon III. wandte ... ihn von dem Verfalle des Geschenkes se... Oheims unterrichtete. Der Kaiser ließ sofort ... einem Kosten-Aufwande von 2000 Frs. ein ... und noch viel prachtvolleres Parament anfertig... daß dieser Tage in Begleitung eines kaiserl... Handschreibens dem Bischofe zugestellt wurde.

Großbritannien.

London, 9. Febr. Von der Admiralität ... der Befehl ertheilt worden, den Offizieren ... Schiffe, die in Ausrüstung begriffen sind, höch... auf 14 Tage Urlaub zu ertheilen. Wünscht ... von ihnen einen längeren Urlaub, so ist dies gl... bedeutend mit einem Gesuch um Entlassung.

— Eine französische Gesellschaft beabsicht... 8 prachtvolle Dampfer von der General S... Steam Navigation Company anzukaufen, un... wahrscheinlich bei einer zu gründenden tran... lantischen Postlinie zu verwenden.

Spanien.

Madrid, 4. Febr. Der „Madrider Z... wird aus Perpignan berichtet, daß die Karli... sich neuerdings zu regen anfangen; Cabrera ... mühe sich, seine Anhänger zum Aufstande ... bewegen, aber gegen den Willen anderer ... der Partei. Die Clubs in Paris, London u. s. ... seien indeß bemüht, ihre Pläne zu verfolgen ... sich für das nächste Frühjahr vorzubereiten; ... hätten es besonders auf eine Bearbeitung ... Truppen abgesehen.

Madrid, 8. Febr. Die „Madrider Zeitu... meldet die Demission des Hrn. Bruil und de... Ersetzung als Finanzminister durch Hrn. ... Cruz. Der neue Finanzminister verzichte ... die Wiedereinführung der Octroigebühren. ... will die schwebende Schuld in eine freiwillige ... solidirte Schuld umwandeln.

Italienische Staaten.

Neapel, 1. Feb. In einem meiner früh... Berichte zeigte ich Ihnen den Volksauflauf ... der in dem 30 Miglien von hier entfernten pä... lichen Enclave Benevent vor einigen Mon... der erhöhten Verbrauchssteuer halber stattgefun... hatte. Heute bin ich im Stande hinzuzufüg... daß die deshalb von der päpstlichen Regier... verfügte Kriminaluntersuchung beendet und ... Thatbestand nach Rom zur Aburtheilung ... fordert worden ist. Diese wird nun freilich ... längere Zeit auf sich warten lassen. Leider ... bei dem Unfug eine Menge Menschen betheili... Einige 20, und unter diesen 6 Priester, näm... ein Canonicus des Metropolitankapitels, 2 ...

---

worden. Hoffentlich wird dieses gefährliche Subjekt nun für immer unschädlich gemacht werden.

(Explosion der Voitsberger Papierfabrik). Die Papierfabrik des Hrn. Ferd. Brielmayer zu Voitsberg in Steiermark war in der Nacht vom Faschingssonntag auf den Montag (4. Februar) um 2 Uhr Morgens der Schauplatz einer fürchterlichen Zerstörung. Diese Fabrik, welche zur Unterstützung der theilweise zu spärlichen Wasserkraft noch 3 große Dampfkessel benützte, war, wie uns ein Augenzeuge erzählt, während des Verlaufes von einigen Sekunden aus einem ansehnlichen Industrie-Etablissement plötzlich in einen großen Schutthaufen verwandelt. Die Ursache dieses Unglückes war die Explosion eines der 3 aufgestellten Dampfkessel, welcher mit dem nöthigen Wasserquantum zur rechten Zeit zu speisen wahrscheinlich versäumt wurde und der nun, nachdem er eilig mit Wasser versehen worden sein mag, dasselbe rapid in Dampf zersetzte, daß die Wände des Kessels und selbst das übliche Ventil das Unglück der Explosion nicht zu verhüten im Stande waren. An Menschenleben sind bei dieser Dampfzerstörung zu beklagen der Maschinenleiter, der schon nach 2 Stunden an den erhaltenen Verletzungen starb, der Heizer der Maschine, welcher unter dem Schutte begraben und noch nicht zur Zeit, als unser Augenzeuge den Ort des Schreckens verließ, aufgefunden war, endlich ein Papierschneider, der schwer verletzt darniederliegt. Von den Fabriksgebäuden war nicht nur jenes, in welchem sich die Maschine befand, sondern auch das Nebengebäude des Papier- und Haderschneidsaales eingestürzt und dasjenige, welches noch der seine Banden sprengende Dampf verschont zu haben schien, drohte jetzt eine Beute der Flammen zu werden. Die amtlichen Erhebungen werden uns etwa schon bald nähere Aufschlüsse über diesen schrecklichen Akt der Zerstörung mittheilen können.

toniker einer Collegialstiftskirche, ein Pfarrer und ein einfacher Priester, sind gefänglich eingezogen worden, und bis 70 Personen, obgleich in der Untersuchung mit einbegriffen, und auch mehr oder weniger compromittirt, befinden sich auf freiem Füßen. Allgemein hat es auffallen müssen, wie Geistliche, besonders aber wie ein Capitular eines in so großem Ansehen stehenden Metropolitancapitels, dessen Mitglieder alle infulirte Prälaten sind, sich bei einem Straßenkrawall haben betheiligen und so zu sagen gemeinschaftliche Sache mit dem untersten Pöbelhaufen machen können. Leider soll letzterer aber ein ziemlich unwissender Mensch sein, der gewiß nur durch Familieneinfluß zu seiner so achtbaren Stellung im Metropolitancapitel hat gelangt sein.

Rußland und Polen.

Petersburg, 8. Febr. Graf Orloff verläßt morgen Petersburg, um sich nach Paris zu begeben.

Tages-Chronik

☐ Nürnberg, 9. Febr. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Die sowohl heute als am 6. d. verhandelten Fälle entbehren jeden Interesses und reduziren sich, mit Ausschluß einer noch nicht zur Publikation gelangten Sache gegen den Briefträger Schicker dahier, auf nachstehende Verurtheilungen;

I. der ledige Schreinergeselle J. G. Benz von Fürth wegen 2 real concurrirender Vergehen des besonders erschwerten Diebstahls zu einer 7monatl. einfachen Gefängnißstrafe; II. der Korbmacher Christ. Schorr wegen Vergehens der ausgezeichneten Eigenthums-Beschädigung zu 1monatl. doppelt geschärfter Gefängnißstrafe; III. der Taglöhner Gg. Pfann zu Altenon wegen Amtsehren-Beleidigung zur selben Strafe auf die Dauer von 15 Tagen; IV. der ledige 18jährige J. Chr. Hutzler von hier, wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht in realer Concurrenz mit einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, in Berücksichtigung seines bereits sehr getrübten Leumundes, zu einer 9monatl. in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; endlich V. die Dienstmagd Julie Sattler von Haunstetten wegen besonders erschwerten Diebstahls zu einer 2monatl. doppelt geschärften, und der Korbzäuner Mich. Schmid von Pfalzpaint, wegen desselben Vergehens zu einer 4monatl., in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe.

Im Landwehr-Regimente Fürth wurde der Major Winter zum Oberstlieutenant, dann der Hauptmann Siebenkäs zum Major des ersten und der Oberlieutenant J. S. Linz zum Major des zweiten Bataillons ernannt.

Würzburg, 11. Febr. Gestern Nachmittags fand unter Musikbegleitung mainabwärts eine Spazierfahrt mit dem Dampfboote statt, welches seither den Marktbreiter Lokaldienst versehen. Dasselbe ist nach Holland verkauft und diente diese Festfahrt zugleich als Probeleistung und als Abschied vom bisherigen Wirkungskreise.

* Straubing, 10. Febr. Die diesjährige I. Schwurgerichtssitzung für Niederbaiern beginnt am 26. Februar.

Straubing, 8. Febr. Gestern Nachmittags wurde im Mühlbache bei Rain vom Müller beim Eisen des Baches ein weiblicher Leichnam aufgefunden, und es soll dies die Leiche des seit bereits 8 Wochen vermißten Eheweibes des Gütlers Buchner von Rain sein, der wegen des auf ihm lastenden Verdachtes, sein Eheweib um's Leben gebracht zu haben, bereits mit dem Vater seiner Konkubine sich in Haft befindet. Alle Nachforschungen nach der Leiche waren bisher vergebens gewesen.

* München, 11. Febr. In letzter Zeit wurden dem Unterstützungsfonde für die Relitten des nicht ständigen Eisenbahnbau-Personals vom Herrn Etablissementsbesitzer E. Hösch aus Düren (Preussen) 400 fl., vom Hrn. G. Bernauner aus Ludwigsburg (Würtemberg) 7 fl., vom Hrn. Gastwirth Honickel in Würzburg fl., vom Hrn. Jak. König aus Blieskastel 150 fl. und vom Hrn. Etabl.-Besitzer Engelhardt in Fürth 0 fl. gespendet.

— Die Grunderwerbungen zum Bau der Eisenbahn von hier bis Rosenheim haben bereits begonnen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Theater.

Herr Haase, vom großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe, hat durch sein wiederholtes erfolgreiches Gastspiel an der hiesigen Stadtbühne die bereits früher geernteten Lorbeeren lebhaft aufgefrischt, und, so gerne wir zugeben, daß sich Manche mit der eigenthümlichen Art und Weise des Auftretens des Mimen, dem eben die große und kleine Coulissenwelt sehr ferne liegt, namentlich in manchen Rollen nicht so schnell vertraut machen können, so sind wir wiederum überzeugt, daß Keiner, dem geistreiche Studien und ein sehr fein durchdachtes Spiel, das selbst die zartesten Nuancirungen nicht übersieht, mehr werth ist, als bestechende Aeußerlichkeiten, die durch fortwährende Inspirationen getragen werden, und einem manierirten Coup öfter der Wahrheit und Natur vorziehen, Herrn Haase die Achtung wahrer Künstlerschaft versagen kann. Uebrigens glauben wir, ohne Lobhudelei, aussprechen zu können, daß Herr Haase auch von unserem ständigen Personale gebührend unterstützt wurde, und wie sehr dies von unserem beliebten Komiker Herrn Menzel gilt, mag wohl Herr Haase selbst eingesehen haben, da er so freundlich war, seine Mitwirkung bei der, Donnerstag den 14. d. M. stattfindenden Benefice-Vorstellung des Herrn Menzel zuzusagen. Wir hatten es am Orte, im Interesse des theaterfreundlichen Publikums, wie des Benefizianten, dieser Vorstellung das Wort zu reden, da jenem die gewählten Piecen: ein Arzt, einaktiges Lustspiel von Wages, und eine unverdiente Rose von Theodor Apel unter gegebenen Umständen einen höchst genußreichen Abend versprechen, dieser aber als ein sehr schätzenswerthes Mitglied unserer Bühne die durch zahlreichen Besuch sich am besten manifestirende Theilnahme gewiß vollkommen verdient. —

(Eingesandt.)

So groß unsere Freude war, als uns vor längerer Zeit die angenehme Aussicht eröffnet wurde, durch Abtragung der sogenannten Schanze vor dem Hallerthürchen für die Umgebung unserer Stadt eine neue Zierde entstehen zu sehen, so unangenehm wurden wir durch eine spätere Mittheilung in Ihrem Blatte überrascht, nach welcher die Ausführung dieses von allen Seiten mit Acclamation aufgenommenen Planes vor der Hand sistirt bleibt, indem die nöthigen Geldmittel zu diesem Zwecke nicht zusammengebracht werden konnten. Aufrichtig gestanden, wissen wir nicht genau anzugeben, was uns mehr schmerzt, ob der Umstand, daß die Ausführung dieses schönen Planes in eine ungewisse Ferne gerückt wurde, oder ob durch das angegebene Motiv nebst dem Schmerze nicht auch ein Gefühl der Beschämung sich umsomehr geltend macht, als die Geschichte umsonst bemüht ist, ein Beispiel ähnlicher Art in Nürnberg aufzuweisen.

Niemand, und am allerwenigsten die Einsender dieses, werden verkennen, welche Opfer bereits von Seite unseres geehrten Magistrats mit einer anerkennenswerthen Bereitwilligkeit gebracht worden sind, wenn es sich darum handelte, zur Verschönerung unserer altehrwürdigen Noris etwas beizutragen, daß aber je eine Aufforderung an die Einwohnerschaft, selbst auch unter ungünstigen Zeitverhältnissen, resultatlos geblieben wäre, ist bisher noch nicht vorgekommen, und wir können nicht umhin, unter Berufung auf das schon öfters manifestirte Entgegenkommen bei ähnlichen Veranlassungen in anderen minder bedeutenden Städten, unser aufrichtiges Bedauern hierüber wiederholt auszusprechen, wodurch wir, Niemandem zu nahe tretend, nur unserem verletzten Gefühle Worte leihen. Daß übrigens nach dem bekannten Sprichworte: „aufgeschoben ist nicht aufgehoben", noch nicht alle und jede Hoffnung zur Realisirung dieses allgemein bestehenden Wunsches benommen ist, möge allen Denen, welche sich mit uns für die gute Sache lebhaft interessiren, zum Troste dienen, sowie in den, sich nun durch die Friedensaussichten überall bessernden Zuständen, ein gewiß nicht trügender Hoffnungsanker gefunden sein dürfte.

Mehrere Bürger.

≈ Nürnberg, 11. Febr. Zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Mozarts hatte unser Musikdirektor Hr. Grobe ein Konzert veranstaltet, das uns ausschließlich Compositionen des unsterblichen Tonhelden vorführte und deren herrliche Melodieen einen unvergeßlichen Eindruck auf das dichtgedrängte Publikum ausübten. Einen eklatanten Beweis hiefür lieferte der regste Beifall, der je den einzelnen Nummern gezollt wurde. Bei vielen Kunst- und Musikfreunden ward der lebhafte Wunsch rege, Hrn. Musikdirektor Grobe zu veranlassen, noch einen gleichen Genuß zu bieten. Gerne stimmen wir diesem bescheidenen Verlangen mit vollem Herzen bei und hegen die Ueberzeugung, daß Hr. Grobe mit seiner bekannten Freundlichkeit diesem Wunsche bereitwillig entgegenkomme und vielleicht schon im nächsten Abonnements-Konzert einen gleichen Genuß von Mozarts klassischer Musik bereite. Des besten Dankes hiefür dürfte Hr. Grobe versichert sein.

Mehrere Musikfreunde.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 30 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1167 1165, 5% Metall.-Oblig. 78 1/4 78, 5% Nat.-Anlehen 81 3/4 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 78 1/4 78 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/2 70 1/4, 4% dito 64 1/4 64, 3% dito 48 1/4 47 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 211 210, fl. 250 dito v. 1839 127 126, 4% fl. 250 Loose v. 1854 99 1/4 99 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 277 1/2 277; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 114 1/4 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 99 3/4, 4% dito 94 1/4 94, 4% dito Grundr. 94 1/4 94 1/4, 3 1/2% dito 86 1/4 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156 1/2 156 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 143 3/4 143 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 3/4 101 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/4 101 3/4, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/2 79 1/2; Darmstädter Bank 305 1/2 307, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 1/2 113 1/4, dito großherzgl. à fl. 25. 37 36 1/2; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 38 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 61 60 1/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 89 1/2, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38.

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8 1/4 8 1/4, Taunusbahn 325 323, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien IIte Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 113 112 3/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jak. Liebermeister, Lebküchner 78 J. alt in Oettingen. — Hr. W. Adam, Pfarrer 51 J. alt in Oberbummel. — Hr. Edm. Wiefer, k. Eisenbahnoffizial in München. — Hr. Jos. Cell, Bäckermeister, 44 J. alt in Trostberg. — Hr. C. Bläsch, Papparbeiter 53 J. alt in Regensburg.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 3337/I.

Bekanntmachung.

Vom

königl. bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers die dem Johann Michael Kümpflein, Gastwirth dahier, gehörige reale Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zum zweiten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Termin auf

Mittwoch den 27. Februar d. Js. Vormittags 11 Uhr

Commissions-Zimmer Nro. **13**

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag dieser Realität ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Nürnberg, 18. Januar 1856.

Der königl. II. Direktor

Dr. **Knappe.**

Wolf.

Verlobung.

Luise Pöschel,
Wilhelm Rau.

Nürnberg, den 11. Februar 1856.

Johanna Raum,
Christian Pillmann.

Verlobte.

Nürnberg, den 10. Februar 1856.

Eheliche Verbindung.

Carl Furkel,
Commissionsbureau-Besitzer.
Babette Furkel,
geb. Häfftlein.

Nürnberg, den 10. Februar 1856.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern werthen Verwandten und Freunden ergebenst an

Nürnberg, den 10. Februar 1856.

Franz Bernhard Schmidt,
Susette Schmidt,
geb. Bühler.

Trauerkunde.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir und zwar nur auf diesem Wege die Trauerkunde, daß unsere liebe Mutter

Babette Ammon

nach schweren Leiden heute Abend sanft entschlafen ist.

Dem Wunsche der Verstorbenen zufolge bitten wir von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 10. Februar 1856.

Elise Hettler, geb. Ammon,
Gottfried Ammon,
Konrad Ammon.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 2 Uhr auf dem St. Johanniskirchhofe statt.

Französische Erziehungsanstalt für Töchter.

Nachdem Herr und Frau Peter-Quillet während einer Reihe von Jahren mit Erfolg ihre Anstalt für Töchter geleitet, haben sie neuerdings in derselben einige wichtige Verbesserungen vorgenommen. Sie werden von nun an durch ihre beiden Töchter unterstützt, welche von Genf und aus Deutschland heimgekehrt sind, wo sie sich im Erziehungsfache ausgebildet haben. — Eine Unterlehrerin, eine geborne Engländerin, ertheilt die englischen Stunden.

Der Zweck dieses Institutes ist, den Zöglingen eine vollständige, auf christliche Grundsätze gebaute, Erziehung zu geben. Die Unterrichtsgegenstände umfassen Alles, was zu einer höhern Bildung erfoderlich ist. Diejenigen Töchter, welche das vorgeschriebene Alter besitzen, können die Unterweisung zum heiligen Abendmahl und die Konfirmation in französischer und deutscher Sprache empfangen.

In kurzer Zeit werden die Zöglinge theoretisch und praktisch mit der französischen Sprache vertraut, daher sich dieses Institut besonders für deutsche Töchter eignet, welche das Französische erlernen wollen. Die Anzahl der Zöglinge ist beschränkt, um der Anstalt den Charakter des Familienlebens zu bewahren.

Das Pensionsgebäude ist durch seine schöne und gesunde Lage vortheilhaft bekannt. Es befindet sich ganz nahe bei Neuenstadt, wo ein französisches Gymnasium besteht, und für die schönen Künste, wie für die neuen und alten Sprachen Lehrer zu finden sind.

Der Pensionspreis ist 600 französische Franken. (26 Louis).

Anmeldungen geschehen bei Herrn A. Peter-Quillet, Direktor der Anstalt zu Neuveville bei Neuchâtel. Auskunft ertheilen die Herren Geistlichen und Ortsbehörden der Stadt.

(Wohnungs-Gesuch.) Es wird in einem anständigen Hause und in freundlicher Lage eine schöne Wohnung bestehend: aus 1 Zimmer, Alkov, Kammer, Küche und verschließbarem Vorplatz am Ziel Walburgis zu miethen gesucht. Adressen unter A. M. beliebe man in der Exped. d. Bl. zu hinterlegen.



Regelmäßige

Packetschifffahrt

zwischen

Bremen und Amerika

vermittelst

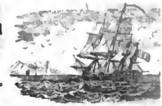
Dampf- und Segelschiffen

bei Herren

Lüdering & Comp.

in Bremen,

Schiffsrheder, Kaufleute u. Consuln.



Dampfschiffe werden monatlich einmal nach **Newyork**, Segelschiffe erster Classe am 1. und 15. jeden Monats nach **Newyork**, **Baltimore**, **Philadelphia**, **New-Orleans** und **Galveston** expedirt.

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, werden auf alle bedeutende Plätze Amerika's ausge[geben,] **Waaren** dahin prompt spedirt. —

Nähere Auskunft ertheilen und feste Passage-Contracte schließen ab die nachstehenden concessionirten Agenten

Nürnberg Herr	**J. F. Kurr, Hauptagent.**	Kitzingen Herr	**Ed. Probst.**
Erlangen „	**J. L. Hertlein.**	Ebern „	**B. J. Bergho.**
Ansbach „	**J. F. Spoennemann.**	Brückenau „	**David Cahner.**
Eichstädt „	**Melch. Laun.**	Neustadt a./S. Herr	**Jacob Bernstein.**
Cronach „	**Carl Pfretzschner.**	Augsburg „	**C. A. v. Brentano.**
Baireuth „	**Joh. G. Kolb.**	Amberg „	**Wolfg. Wimpeffinger.**
Bamberg „	**Nicol. Kopp.**	Sulzbach „	**Joh. Steinl.**
Culmbach „	**Fr. Christ. Püttner.**	Velburg „	**F. A. Edenharter.**
Hof „	**Carl Weiß.**	Regensburg Herren	**Frey & Ringler.**
Würzburg „	**Carl Mayer.**		

En gros- & en detail-Verkauf

von

Bremer-

und ächten importirten

Havanna-Cigarren

bei

Johann Friedrich KURR,

innere Laufergasse S. Nro. 790.



Derselbe erlaubt sich, einem hochverehrlichen Publikum namentlich nachstehende Sorten, welche sich sowohl durch Qualität als Ablagerung auszeichnen, angelegentlichst zu empfehlen

Meaville	fl. 6.	Trabucillos	fl 30.
St Jago	„ 8.	Rodriguez	„ 32.
La Paloma	„ 10.	La Impecadora	„ 32.
Manilla	„ 12.	Eugenie	„ 40.
Empressa	„ 15.	La Maravilla	„ 40.
Londres	„ 18.	Upmann Regalia	„ 40.
La Deseada	„ 20.	do. Primera	„ 50.
L. Palma	„ 22.	Washington	„ 50.
„ Victoria	„ 24.	La Semiramis	„ 60.
Helena	„ 25.	Regalia	„ 100.

Die Maschinenfabrik Obertürkheim bei Stuttgart

empfiehlt sich in der Fabrikation von Maschinen jeder Art, insbesondere von: Turbinen, Dampfmaschinen, Transmissionsanlagen, Walzwerken, Gebläsen, Dampfhämmern, Mahl-, Oel-, Säg- und Gypsmühlen, Hilfs- und Werkzeugmaschinen, hydraulischen Pressen, Knetmaschinen ꝛc., nach neuester und zweckmäßigster Konstruktion, unter Zusicherung solider und prompter Bedienung.

Achtungsvollst

für **Wilhelm Krauß,**
F. C. Rinel.

Mehrere Garnituren neuer moderner Möbeln,

als: Sopha's, Sessel, Rohrsessel, Sekretäre, Komoden, ovale, runde und Klappen-Tische Etageres, Chiffonnière, nußbaumene polirte und lackirte Bettstätten, alles zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt zu geneigter Abnahme **C. G. Wendt**, Schreinermeister.

Schildgasse S. Nr. 736.



Stellwagenfahrten

zwischen **Mkt. Erlbach und Fürth.**

Abfahrt von Mkt. Erlbach:
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag früh 4 Uhr.

Abfahrt von Fürth:
An denselben Tagen Abends 4 Uhr vom Gasthaus zu den 3 Königen.

Auktion.

Mittwoch den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden im Hause L. Nr. 126 mehrere Gegenstände, als Gold, Silber, Meubles, Herrn- und Damenkleider, Betten und Hausgeräthschaften ꝛc. gegen sogleich baare Bezahlung versteigert, und werden hiezu Kaufsliebhaber höflichst eingeladen.

Nürnberg, den 11. Febr. 1856.

Süße Schweizerbutter in frischen Ge[...] empfiehlt **Christoph Schmi[dt]** unterm Lauferschlagthurm.

Parterre-Räume mit Feuerrecht u[nd] Wasser im Hause ohnweit des Fisch[...] oder der Pegnitz werden zu mithen ge[sucht.]

---

1 noch ganz schönes Wiener Sopha, 1 [...]tischchen, 1 Kommode von Nußbaumholz, 1 gutes [...] ist wegen schneller Abreise billig zu verkaufen. [...] sagt die Exped. d. Bl.

Bei einer soliden Familie ist ein freundliches Z[im]mer mit Möbel an einen oder zwei Herren sogleich [oder] am 1. März billig zu vermiethen. Wo? sagt [die] Exped. d. Bl.

Eine starke eiserne Presse wird zu kaufen gesucht. Nr. 1407.

Eine Bulldogge mittlerer Größe ist billig zu kaufen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Angekommene Fremde vom 10. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Carlebach, Insp. a. Carlsr. [...] Oberlieut. a. Würzb. Harrison, Stud. a. Heidelb[g.] [...]hinger a. Buchau, Hollweg a. Langensalza, Daniel, [...]stadt a. Berl. Kfltr.

(Strauß.) HH. Brünningbausen a. Biebrich, [...] Bastian, Luewig, Strauß, Wiegand, Levy, Fritsch a. [...] Kolb a. Augsb., Sonnenstein a. Dietpeck, Bernstein a. [...]ters, Zielog a. Speyer, Middendorf a. Lohne, Buc[...] Salzgn., Winckler a. St. Gall., Walter a. Cöln, W[...] a. Cronenbg., Göbel, Wezel a. Lpzg., Stratus a. [...] Dehle a. Schw. Gmünd, Krafft a. Hagn., Kflte. [...] Barg a. Würzbg.

(Bl. Glocke.) HH. Leudlold a. Zürch., Schul[...] Chemn., Kflte. Elderlein, Juwel. a. Regnsbg., [...] Mull a. Rosenbch. Arrauner, Steinbruchb. a. Sol[...]

(Roth. Hahn.) HH. Brockhaus a. Cöln, [...] Stuttgt., Brack a. Wien, Vogt a. Brem., Biela[...] Kempt., Sänger a. Lpzg., Voigt a. Berl., Brückner [...]bein, Heil, Hensner a. Frkft., Raum a. Grobrck., Sch[...] Henckenkamp a. Friedrichshütt., Kflte. Dr. Mayr a. [...] Senger a. Mnchn., Walter a. Frkft., Kern a. Darm[st.] Part.

(Engl. Hof) HH. v. Steegen, Rittm., Brant [...] a. Bresl. Jägermann, Mal. a. Hambg. Schidde[...] a. Neubg. Frank a. Stuttgt., Bertheam a. Hambg. [...]selring a. Hohenlb., Kflte. Oswald, Künstl., Freutem[...] Mal. a. Mnchn. Mde. Auerbach, Frl. Ruf a. Würz[bg.]

(Bl. Flasche.) HH. Schallberger, Pfor. a. Reg[...] Heldt, Kaufm. a. Bielef.; Wagner, Obermasch. a. D[...] Schmidt, Mühlbsitz. a. Dachsbch; Ludwig Förk a. Sch[...] Ruf, Sattlermstr. a. Lauterdf.; Segerer Ock. a. Lan[...]

(Würtb. Hof.) HH. Ragels, Frkft., Baumon, [...] Eberlein, Ländbg. Kflt.; Eberlein, Forstat. Ländbg.; Ka[...] Holzhdl. G.feldsf.; Boos, Student Mnchn.

Neuestes.

Paris, 9. Feb. Einem kais. Dekret zu[folge] ist der General Baron Despeaux zum Groß[kreuz] der Ehrenlegion ernannt worden. Er dient [...] Jahre und ist 62 Jahre Divisionsgeneral, [...] der älteste General Europa's.

— Heute wurde vor dem Zuchtpolizeiger[icht] die Angelegenheit der Ruhestörung in der S[or]bonne während der Nisard'schen Vorlesung ([...] 12.) verhandelt. 15 junge Leute standen [...] der Anklage der Ruhestörung, Beleidigung [der] öffentlichen Agenten, des Aufruhrs und Tra[gens] verbotener Waffen vor den Schranken. Da[s Ur]theil war bei Abgang der Post noch nicht [...]

Alexandria, 5. Feb. Im Dorfe Daman[...] zwischen hier und in Kairo haben Beduinen [...] heimische und unlängst rekrutirte Milizen [...] Aufstand erregt. Heute werden Truppen und [Ka]nonen auf der Eisenbahn dahin geschickt.

Druck bei W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

...III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 45.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 14. Februar 1856. Donnerstag: Valentin.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ n für die Monate Februar und März jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. nnirt werden.

Der Eisenbahntarif.

(Schluß.)

In der Sitzung vom 23. Januar Nachmittags de auf die Klassifikationsfrage übergegangen. nisterialrath Pfeiffer, der wegen Verhinderung Ministerpräsidenten den Vorsitz führte, bemerkte, mehrfache Anträge vorliegen, nach welchen zum il die früher bestandenen wohlfeileren Frachtsätze, zum Theil die Herabsetzung verschiedener, in der I. Klasse gestandener Artikel in die Klasse verlangt werde. Wie bereits schon ernt worden, habe mit dem Beginne dieses Jah eine Herabsetzung mehrerer Artikel in die II. ifsklasse stattgefunden und in den Bemerkungen k. Generaldirektion seien noch mehrere Artikel Herabstellung in die niedere Tarifsklasse benet. Es dürfte sich empfehlen, zunächst die liegenden, noch nicht besprochenen Anträge und nsche in Erörterung zu nehmen, und dann auf Detail der Waarenklassifikation selbst überzuen. Es lassen sich die Ergebnisse der Verhandg im Allgemeinen in den Antrag zusammenen: zu ermöglichen, daß die Route Frankfurtmberg-Donauwörth die Konkurrenz mit der ate Frankfurt-Bruchsal-Ulm behaupten könne; Einzelnen gehen die Anträge mehrerer Herren geordneten dahin: die Nachtheile des Umweges bairischen Bahnlinie durch verhältnißmäßige cht-Ermäßigung von 19—15, resp. 7 kr. ausleichen. Zu dem Vorschlage, die jeweiligen Abderungen des Fahrplanes auch in kleineren Or mindestens 14 Tage vor dem Zeitraum, mit chem solche in Wirksamkeit treten, zu veröffenten und mehr Exemplare der Fahrpläne zu verden, wird beantragt, daß künftighin bei der rstellung von Fahrplänen bezüglich der Grenzkte auf entsprechende Transport-Gelegenheiten cksicht genommen werden, und daß die Veröffentung der Fahrpläne eine angemessene Zeit vor Beginne ihrer Wirksamkeit geschehen möge. n Seite der k. General-Direktion wird bemerkt, ß es im eigenen Interesse der Anstalt liege, Veränderungen in den Fahrten sobald als glich zu veröffentlichen; das Hinderniß einer hzeitigen Bekanntmachung sei aber in dem nstande zu suchen, daß erst mit den benachbar Verwaltungen, namentlich der sächsischen und ürtembergischen, eine Verständigung erzielt wern müßte. In der Sitzung vom 24. Jan. wird r Berathung der Waarenkassifikation im Detail ergegangen. Hierauf wird das dem Tarife m Juni v. J. beigefügte Waaren-Verzeichniß n Artikel zu Artikel durchgegangen, und wurde viele derselben eine niedrigere Tarifsklasse antragt, zum Theil von der General-Direktion bst vorgeschlagen. (Der Raum erlaubt uns cht, dieselben namentlich aufzuführen, zudem ist auch der neue Tarif jedenfalls in nächster Zeit zu erwarten).

Orientalische Angelegenheiten.

München, 11. Februar. Wie es hier heißt, sollen die Instruktionen, welche dem bairischen Gesandten am Bunde bezüglich der erneuten Vorlage Oestreichs in der orientalischen Angelegenheit zugesendet wurden, im Allgemeinen den Wünschen Oestreichs entsprechen.

Paris, 10. Febr. Man versichert uns, daß das Verbot der Zulassung der russischen Journale in Frankreich auf dem Punkte steht, wieder aufgehoben zu werden. Dieser Beschluß, welcher eine Folge der trefflichen Stimmung ist, die gegenwärtig die russische Regierung kundgibt, ist eine neue Bürgschaft der mehr und mehr günstigen Tendenzen zu einem definitiven Friedensschlusse.

Aus Petersburg wird vom 2. d. geschrieben, daß der Kaiser Alexander die Auszahlung eines ganzen Jahressoldes, als Gratifikation, an alle Generale und Offiziere der Marine und der Landtruppen, so wie an die Civilbeamten und Aerzte, welche an der Vertheidigung Sebastopols Theil genommen, befohlen hat.

London, 10. Febr. Der „Observer“ meint, Preußen habe in Folge der Isolirung, in der es sich hartnäckig gehalten, sich nicht darüber zu beschweren, daß es nicht zu den Pariser Konferenzen eingeladen wurde; es werde blos als Militärmacht, deren Grenzen an die Rußlands stoßen, eingeladen werden, dem Vertrage, welcher abgeschlossen werden würde, beizutreten; die Verbündeten würden auf den Konferenzen verlangen, daß Rußland jede bewaffnete Drohung im Norden und Süden gegen seine schwächeren Nachbarn einstelle; wenn es sich weigere, sei es unnöthig, Zeit mit Unterhandlungen zu verlieren.

Von der unteren Donau, 22. Jan. Vor einigen Tagen kamen die von den Russen im Jahre 1854 bei den Ueberfällen auf der Mocanoglu-Insel bei Giurgewo und bei Ghatai gefangen genommenen Türken aus russischer Gefangenschaft zurück. Wir hatten Gelegenheit, mit vielen dieser Leute zu sprechen, und hörten fast einstimmig die gute Behandlung und Verpflegung loben, die sie in der Gefangenschaft erhielten. — Seit Kurzem haben sich hier Friedensgerüchte verbreitet, die unseren großen Spekulanten bedeutenden Schrecken verursachen; denn in Folge dessen beginnen die Preise der Früchte bereits zu sinken, und man hört schon Angebote von Weizen und Gerste zu sehr ermäßigten Preisen.

Bombay, 16. Jan. Da der Santals-Aufstand vorüberging, so bezogen die Truppen wieder ihre Kantonirungen; dagegen sind einige Verstärkungen an die Grenze gerückt. Ein Dampfer ist nach Gedda zur Unterdrückung des dortigen Aufstandes abgegangen. — Ein großer Brand hat sich in Rangun ereignet. Man schätzt den Schaden auf 12 bis 15 Laks.

Deutsche Staaten.

München, 11. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 34. Sitzung. Die Fortsetzung der Berathung über den Gesetzentwurf, betr. die Kapitalrentensteuer, beginnt bei Art. 4. Dieser handelt von den Ausnahmen und führt darunter „die zur Fundation von geistlichen Pfründen bestimmten Kapitalien“ auf. Der Ausschuß will jedoch nur jene Pfründen von der Steuer ausgenommen haben, die den Betrag von 1000 fl. jährlich nicht abwerfen. Frhr. v. Lerchenfeld stellt einen Antrag gegen jegliche Ausnahme der Pfründen. Gegen diesen Antrag erheben sich nebst dem Ministerialkommissär Herrn Pfretschner eine Reihe von Geistlichen, als: die HH. Lang, Baader, Dr. Zarbl, Kiesinger, Völk, Dietmaier und Dr. Ruland. Herr Treufle brachte für den Fall, als der Ausschußantrag abgelehnt werden sollte, einen Antrag dahin ein, daß doch wenigstens die unter der Congrua stehenden Pfründen von der Steuer befreit sein sollten, fand sich aber veranlaßt, diesen Antrag wieder zurückzuziehen. Herr Fürst v. Wallerstein kann zufolge unserer Finanzlage nicht für Steuerbefreiung stimmen. Herr Dr. v. Edel ist aus rechtlichen Gründen dagegen. Herr Urban ruft den HH. Geistlichen zu, daß sie mit Geduld und Sanftmuth ihr Kreuz auf sich nehmen möchten, was Heiterkeit erregte. Bei der Abstimmung wird der Lerchenfeld'sche Antrag mit ziemlich großer Majorität angenommen und sodann die weitere Berathung auf morgen vertagt.

— Dem Vernehmen sind die in nahe Aussicht gestellten neuen Regierungsvorlagen bezüglich der Gerichtsorganisationsfrage so weit gediehen, daß deren Berathung im Staatsrathe nunmehr höhern Orts angeordnet werden kann.

Aus München wird der „N. Pr. Ztg.“ geschrieben: Fürst Wallerstein wird demnächst interpelliren: ob die administrative Untersuchung wegen der Pfälzer-Wahlen noch nicht beendigt, und wenn dies der Fall, warum der Kammer das Resultat derselben noch nicht vorgelegt worden ist?

Frankfurt a. M., 10. Febr. Wie verlautet, hat der betreffende Ausschuß der Bundesversammlung die Petition mehrerer deutscher Zeitungsredaktionen wegen Mißbrauchs des Nachdrucks telegraphischer Depeschen bereits in die Hand genommen und mehrere Sitzungen gehalten, so daß die Angelegenheit wohl in nicht allzu ferner Zeit zur Verhandlung kommen dürfte.

Darmstadt, 11. Febr. Die Prinzen Ludwig und Heinrich, Söhne des Prinzen Carl, werden mit nächstem Semester die Universität Göttingen beziehen.

Leipzig, 10. Febr. Schon wieder ist ein neues Eisenbahnprojekt aufgetaucht, nämlich der Bau einer Bahn von hier direkt nach Rochlitz behufs der Abfuhr der in dortiger Gegend gefundenen Kohlen; doch dürfte diese Bahn kaum zu Stande kommen.

Berlin. Der Abgeordnete Karl aus Sigmaringen hat, da bis jetzt ein Zehntablösungsgesetz für Hohenzollern immer noch nicht eingebracht ist, vier mit einer Menge von Unterschriften bedeckte Petitionen aus den Amtsbezirken Ostrach, Wald,

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXI. Die Bahnen der kleinen Rundläufer.

Es ist nicht leicht, sich einen sichern Standort im Weltraum zur ungestörten trachtung der kleinen Planeten zu verschaffen, denn in Wahrheit kennt man den uf der meisten doch noch sehr unvollkommen, und man ist außerdem nicht sicher, ß nicht noch sehr viel kleine ungekannte Planeten in dieser Himmelsgegend existen, und man kann nicht dafür einstehen, daß man nicht von irgend einem, der sher noch nicht entdeckt ist, in sehr unhöflicher Weise angerannt wird. Gleichwohl ffen wir, daß wir auf dem Punkt am sichersten sein werden, wo die kleinen Planeten in ihrem Rundlauf um die Sonne zugleich dem Planeten Jupiter, ihrem achbar am nächsten kommen, denn wenn wir auch das Ungemach hätten, gerade der ordentlichen Bahn eines solchen Wanderers Platz genommen zu haben, so ürde er dennoch nicht auf uns zukommen, sondern durch die Anziehung Jupiters gelenkt ein recht gründliches Stück uns vom Leibe bleiben.

Aber gerade dieser Umstand, daß nämlich diese kleinen Planeten, — welche ahrscheinlich in sehr, sehr großer Zahl existiren, von denen wir nur die größten, s bisher, von der Erde aus zu sehen vermochten, — der Umstand, daß diese ingerchen kranzartig um die Sonne wandern, daß aber jeder von ihnen, wenn er ch der Gegend kommt, wo Jupiter ihm am nächsten ist, von diesem angezogen d abgelenkt wird von seiner Bahn, — gerade dieser Umstand wird es begreiflich achen, daß der Lauf der kleinen Planeten in nicht geringe Verwirrung kommen d es nicht wenig Schwierigkeiten bieten muß, jedem von ihnen die Marschroute mau vorzuschreiben.

Die Bahnen der kleinen Planeten zeigen auch in Wahrheit Abweichungen von denen der andern Planeten, die nicht unbeträchtlich sind. Mehrere derselben haben statt eines runden einen sehr in die Länge gezogenen Rundlauf, einige gehen statt immer in der Ebene der andern Planeten zu bleiben, beträchtlich nach Norden und Süden aus, so daß ihre Bahnen sich schon ganz bedeutend mit den Bahn-Ebenen der andern Planeten kreuzen; aber in diesem Lauf erleiden sie nicht nur von der Masse Jupiters allein, sondern auch durch gegenseitige Einwirkung auf einander Störungen, die so wesentlich sind, daß sie selbst beim besten Willen von der Welt nicht in gar zu geordnetem Zustand bleiben könnten.

Und so wollen wir denn diese kleinen Rundläufer im Parade-Marsch uns vorbeipassiren lassen und nur gelegentlich einige Bemerkungen an dieselben knüpfen. Vor Allem müssen wir sagen, daß Diejenigen sich sehr irren, welche sich die Vorstellung machen, daß wir wirklich 28 Planetchen als eine gemeinschaftliche Reisegesellschaft wahrnehmen. Die Reise dieser Himmelskörper geht durchweg vereinzelt. Wenn der eine uns vorüberzieht seines Weges, müssen wir bald längere bald kürzere Zeit warten, um einen Zweiten auf ähnlichem Marsch zu sehen. Da aber die der Sonne entferntern langsamer im Rundlauf sind als die nahen, so kommt es freilich oft genug vor, daß man zwei kleine Planeten für eine kurze Zeit wie in gemeinschaftlicher Reise erblickt; allein wenn sie sich auch in solchen Fällen gegenseitig anziehen und ein wenig einander nähern, so hört doch dies bald auf, weil der der Sonne nähere Planet immer bei seinem schnellern Lauf verharrt, aus dem er sich nur sehr wenig von seinem Kollegen stören läßt und demnach voreilt in der Bahn, und dem entferntern Mitläufer die Sorge überläßt, wie er mit seiner Bahn allein fertig wird.

Freilich gibt es einige Punkte im Weltraum, wo scheinbar einzelne Bahnen der kleinen Planeten sich näher aneinander befinden als sonst wo, und ein solcher

Hammertingen und Trochtelfingen um Erlassung eines solchen Gesetzes dem Bureau des Hauses der Abgeordneten übergeben.

Berlin, 11. Febr. Die von dem ehemaligen Vorsteher einer Knaben-Erziehungs- und Beschäftigungs-Anstalt, A. Malmène, und von mehreren seiner früheren Zöglinge eingelegten Begnadigungsgesuche in der Untersuchungssache wider den Ersteren wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Mißhandlung eines Menschen, sind dem Vernehmen nach Allerhöchsten Orts zurückgewiesen worden. Die gegen Malmène rechtskräftig erkannte 6monatliche Gefängnißstrafe dürfte nunmehr zur Vollstreckung kommen.

Köln, 10. Febr. Unsere Pferdeschlächtereien, welche auf 6 angewachsen sind, gebrauchen monatlich circa 210 bis 220 Pferde.

Arolsen, 6. Febr. Die Ständekammer für die Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont wurde heute durch Geheimrath Winterberg Namens des Fürsten für aufgelöst erklärt.

Schwerin, 10. Febr. Der Großherzog hat dem (durch seine Beschwerde beim Bundestage bekannten) Kammerherrn von der Kettenburg auf Matgendorf auf dessen Ansuchen gestattet, den römisch-katholischen Geistlichen Ferdinand Stammet zu seinem Hausgeistlichen zu Matgendorf anzunehmen.

Hannover, 10. Febr. Wie wir hören, soll der Zusammentritt der Ständeversammlung wieder auf den nächsten Monat März verschoben sein.

Hamburg, 8. Febr. Am Sonnabend ist Hrn. Campe die Anzeige von der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Direktion geworden, daß die Vehse'schen Werke, „die kleinen deutschen Höfe", welche kürzlich von der preußischen Behörde zu Wittenberg aus einem von Hrn. Campe nach Leipzig gesandten Bücherballen herausgenommen und zurückgehalten wurden, nunmehr nach ihrem Bestimmungsort befördert worden seien. Das Leipziger Haus verweigert aber jetzt die Annahme und reklamirt von der Eisenbahngesellschaft einen bedeutenden Schadenersatz. Eine Klage gegen die Gesellschaft soll von dem Leipziger Hause bei dem hiesigen Handelsgerichte bereits eingeleitet sein. — Die Zahl der im Januar bekannt gewordenen Unglücksfälle zur See beläuft sich auf 266, darunter 17 deutsche Schiffe.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Febr. Frhr. v. Manteuffel trifft Reisevorbereitungen für die nächste Woche, um nach Berlin zurückzukehren. Fürst Gortschakoff hat eine Villa in Hietzing bei Schönbrunn gemiethet, um daselbst die Sommersaison zuzubringen. — Die Kaiserin ist, wie man versichert, bereits in den sechsten Monat ihrer Schwangerschaft eingetreten.

Triest, 10. Febr. Berichte aus Alexandrien vom 5. d. melden, daß ein Aufstand zu Damantur, bei Kairo, unter den Beduinen in Folge von Aushebungen zur Miliz ausgebrochen ist. Es wurden Truppen abgeschickt, um diese Bewegung zu unterdrücken, die ernster Art zu sein scheint.

Schweiz.

Bern, 10. Febr. Die Verarmung des Bezirks Guggisberg im Kanton Bern nimmt in solchem Maße zu, daß die Behörden, nach der vergeblichen Anwendung von mancherlei Mitteln zur Hebung des unglücklichen Landestheils, jetzt rathlos dastehen. — In Zürich ist von den dort lebenden Deutschen ein Hilfeverein für unterstützungsbedürftige Deutsche gegründet worden. — In Cossonnex im Kanton Waadt hat sich eine Mormonengemeinde gebildet. — In den Bergen stürzen die Lawinen und der Frühling scheint mit Macht einziehen zu wollen.

Genf, 8. Febr. Großes Aufsehen erregt hier eine geheimnißvolle Vergiftungsgeschichte. Am Montag erschien nämlich bei der Frau eines hiesigen wohlhabenden Schlossermeisters ein Knabe mit einem frischen Blumenstrauß und einigen Meringen (ein hier beliebtes, mit geschwungenem Rahm gefülltes Backwerk), angeblich ein Geschenk zu ihrem Namensfest von einer Freundin. Die Frau aß das Backwerk, welches sich nicht lange aufbewahren läßt, und gab den Rest ihrem Dienstmädchen. Beide Frauen erkrankten eine halbe Stunde später an heftigen Leibschmerzen, und starben in kurzer Zeit, ohne daß der schleunigst herbeigerufene Arzt, der sofort die unzweideutigsten Spuren einer Vergiftung erkannte, noch Hilfe zu leisten vermocht hätte. Einige Verhaftungen sind vorgenommen, jedoch noch ohne sicheres Resultat; namentlich konnte der Ueberbringer des verderblichen Geschenks noch nicht ermittelt werden.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Auf die Armee haben die Friedens-Nachrichten einen ungünstigen Eindruck hervorgebracht. Man bietet deshalb höchsten Orts Alles auf, um den Offizieren und Soldaten zu schmeicheln, sie durch herablassendes Wesen, durch Schauspiele u. dgl. für den Ruhm, den sie erhofften, zu entschädigen. Es vergeht fast kein Tag, ohne daß der Kaiser Offiziere oder Soldaten anredet, erstere zur Tafel zieht, und des Abends ist immer eines der Pariser Theater mit Soldaten angefüllt. So geschah es gestern, daß der Kaiser, als er mit Canrobert im Bois de Boulogne spazieren ritt und vier Zuaven- und Jäger-Offiziere am See bemerkte, den ehemaligen Ober-Feldherrn der Krim-Armee zu ihnen absandte, um sie im Namen des Kaisers zu begrüßen und sich nach ihren Namen zu erkundigen. Dieses war aber nicht Alles. Canrobert hatte seine Unterredung noch nicht beendet, als der Kaiser sein Pferd umwandte, auf die Offiziere zusprengte, sie in höchsteigener Person willkommen hieß und sie auf nächsten Montag zur kaiserl. Tafel lud.

— Der Kriegsminister übergab der Sammlung von Gegenständen aus dem Mittelalter im Hotel Cluny eine Trophäe aus der Krim, ein vierarmiges (griechisches), 2 Metres hohes Kreuz, in der Mitte ein strahlendes Medaillon von der Kirche zum heil. Wladimir in Sebastopol, welches Marschall Pelissier geschickt hat.

— Aus Algerien treffen in Paris bereits frische Gemüse ein, wie Spargeln, Artischocken und sogar grüne Erbsen.

Unsere Musikwelt ist plötzlich durch eine traurige Nachricht überrascht worden — diese ist der Zustand des Pianisten Schulhoff. Er ist in einem plötzlichen Wahnsinn verfallen und hat sich vor der Hand in ein Krankenhaus begeben müssen.

Marquis Moustier, der franz. Gesandte in Berlin, ist gestern in Paris eingetroffen, wo er einige Tage verweilen wird.

Straßburg, 7. Febr. Die Friedens-Aussichten üben auf alle Zweige des Gewerblebens und namentlich auch auf den Ackerbau den größten Einfluß. Die elsässischen Fabriken beschäftigen seit dem Anfange dieses Monats etwa 15,000 Arbeiter mehr, als in der Mitte des vorigen Monats. Alle Fabrikate sind im Preise gestiegen, die Lebensmittel aber sind durchgängig um fünfzehn bis zwanzig Prozent seit einem Monate gefallen.

Großbritannien.

London, 11. Febr. Sir Charles Wood beantragt im Unterhaus das Flottenbudget ganz so, als ob der Krieg fortdauere, verlangt jedoch vorläufig nur ungefähr zwei Drittel der Summe, unter anderm 6000 Matrosen mehr, desgleichen eine Vermehrung der Marine-Artillerie. Das Haus votirt Millionen ohne Abstimmung, fast ohne Discussion. Der Antrag auf Niedersetzung des Privilegienausschusses über Wensleydale's lebenslängliche Pairie kommt morgen zur Verhandlung.

London, 9 Febr. Die Stürme der
Tage haben, so viel heute schon bekannt
ten Hafen selbst großen Schaden angerich
Shields wurden nicht weniger denn 10
an den Strand getrieben und eine gro
anderer erlitt Beschädigungen. In Liverp
5 Fahrzeuge gescheitert. Aus Queenstown
nock, Werford, Whitby, Plymouth und
ist eine lange Liste kleiner Unfälle zur
gelaufen.

Im verflossenen Jahre hat die Eink
steuer in England über 164 Mill. Gulden
worfen. Englische Blätter behaupten,
Entstehung der Welt es bei keinem V
Beispiel gebe, wo eine direkte Steuer ein
Erträgniß geliefert hätte.

Spanien.

Madrid, 5. Febr. Die Wahl der O
der Grenadiercompagnie der Nationalgar
anlaßte in Tarragona einige Ruhestörunge
jedoch sofort unterdrückt wurden. Der F
der Feldwebel und vier Gefreite wurden ve

Italienische Staaten.

Rom, 1. Jan. Es ist eine allgemein
machte Bemerkung, daß das Lottospiel
das arme Volk ein nicht zu beseitigender
der Demoralisation sein wird, so lange
noch in irgend welcher Form bestehen läßt
von allen Italienern sind die Römer am
darauf erpicht. In der besten Absicht
Regierung kürzlich alle Privat-Lotterien,
es hier zahllose gab, unter jedem Vorwande,
jeder Gelegenheit, zumal bei Festlichkeiten
sieht man aber nun die Spielsucht sich in
Häuser zurückziehen und innerhalb der 4
kleine Spielhöllen gründen. — In Tos
herrscht eine sichtliche Aufregung unter dem
rus; er wünscht, das östreichische Konkordat
auch von der großherzoglichen Regierung
Hauptsache angenommen werden. Die
ihr und dem heiligen Stuhle im Jahre 1851
geschlossene Konvention ist nichts weniger als
Sinne des östreichischen Konkordats abgefaßt,
wo sie dem Klerus wirklich einige unbedeut
Konzessionen gewährte, bisher noch litera
geblieben.

Bologna, 6. Februar. Zu Faenza ist
22jähriger junger Mann meuchelmörderisch
tödtet worden; er hatte 18 Wunden an sei
Körper, die theils von Stichen, theils von
beihieben herrühreten. Eilf Personen, die
erschienen, wurden zur Haft gebracht.
der That Verdächtige hatten sich nach Tos
und nach San Marino geflüchtet. Man ver
muthet, politische Parteiung, welche die Ba
ner dieser Stadt scheidet, sei dem Morde
fremd. — Der große Todschlägerprozeß in
mini, worin beiläufig 40 Personen verflocht
sind, und der sich schon 3 Jahre in der Sch
befindet, wird vermuthlich dem Kriegsgericht
Entscheidung überlassen werden.

Genua, 5. Febr. Das Correctionsgericht
den Redakteur des Journals „Maga" wegen
leidigung der Sängerin Marini zu 3 Tagen
und 60 Lire Geldstrafe verurtheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 4. Febr. Am 1. Februar,
Todestage des Fürsten Paskiewitsch, unmitt
nachdem die Kunde von dessen Ableben hier
gegangen war, erließ der Kaiser einen Tage
fehl, demzufolge Fürst Michael Gortschakoff,
mals Kriegsgouverneur von Polen, später
fehlshaber der Okkupationsarmee und zuletzt
kanntlich Oberbefehlshaber der Südarmee und
Truppen in der Krim, zum Statthalter in
len und Oberbefehlshaber der West- und Cent
Armee ernannt wird (erstere steht unter Ge

Punkt ist ungefähr die Gegend am Himmel, wo wir im August die Sonne sehen, also eine Gegend etwa im Sternbild der Jungfrau, die jetzt im Monat Februar bei Sonnenuntergang im Osten liegt. Hier in dieser Himmelsgegend, die von den Astronomen eine Zeit lang fleißiger beobachtet wurde als eine andere hat man auch einige Wanderer unserer Sorte ertappt; allein man darf sich nicht vorstellen, als ob dies der geeignete Ort ist, wo sich die kleinen Planeten wirklich ein Rendezvous geben, sondern darf in dieser Gegend nur die Stelle suchen, wo sich mehrere Bahnen der kleinen Planeten kreuzen und deßhalb einem Auflauern der Astronomen einigen Erfolg versprechen.

Wie mag sich's wohl auf solch kleinem Planeten leben? — Hierauf wissen wir freilich nur sehr wenig zu antworten, denn man kennt bisher noch sehr wenig die Masse eines kleinen Planeten und selbst ihr Durchmesser ist noch sehr unbestimmbar. Nach ungefährer Schätzung muß es dort ein ungemein leichtes Dasein geben, denn ein Pfund wiegt dort wohl nicht viel mehr als ein Loth; ein Mensch fühlte sich daselbst etwa 30mal leichter in seinen Bewegungen als hier. Ein recht starker Frosch würde dort berghohe Sprünge ausführen, eine muskelstarke Tänzerin würde sich bei einem Ballet bis in den dritten Rang hinauf wirbeln und ein Ballschläger würde bei einem kräftigen Schlag seinen Ball ganz aus dem Bereich des Planeten hinauswerfen.

Nicht gar fern von diesen Rundläufern aber entdecken wir 2 neue Himmelskörper, die interessanterer Natur sind und diese müssen wir uns näher betrachten.

Pesth, 7. Febr. Kaum sind sechs Wochen vergangen, daß ein Getreidehändler aus Schlesien in dem von hier 12 Meilen entlegenen Marktflecken Großkörösch förmlich abgeschlachtet und seiner Baarschaft beraubt worden, als schon wieder die Kunde eines gräßlichen Raubmords, welcher in der Nacht vom 31. Januar
den 1. Februar zu Szegedin verübt worden, hierher berichtet wird. Zw
Schafpelze eingehüllte Männer, mit geschwärzten Gesichtern, waren plötzlich in
Gesindestube des reichen Juden Sch. eingetreten und zwangen mit vorgehalt
Pistolen die anwesenden Dienstleute, ihnen den Rücken zuzukehren, worauf sie
der diesen mit Stricken die Hände und Füße banden, so daß sie auf dem E
liegend bis zum Morgen bleiben mußten. Am frühen Morgen fand man in
Appartements des Hausbesitzers die beiden Ehegatten entseelt in ihrem Blute
gen, wahrscheinlich von andern Räubern ermordet, auch der Thorwärter war
bracht worden und lag innerhalb der Hausthüre auf einer ihm als Nachtlager
nenden Rohrmatte. Ebenso haben im Törinßer Distrikt des Tolnaer Comitats
sen Winter zahlreiche Mord- und Raubanfälle stattgefunden. Die so häufig ge
dete öffentliche Sicherheit macht gegenwärtig Ungarn zu der unheimlichsten Pro
in der östreichischen Monarchie.

Auf einer vorige Woche in Gent stattgehabten Versteigerung wurde von
Lyoner Kaufmanne die erste Violine, welche Beethoven als Kind in die Hand
kam, aus dem Nachlasse eines Schreiners, Namens Wanderwink, um 700 Fra
erkauft.

In Lyon wurden bereits über 7000 Hunde angemeldet, so daß diese
Steuer der Stadt, welche auf etwa 10,000 Franken rechnete, die Summe
circa 60,000 Fr. eintragen wird.

maraköw, letztere unter General Paniutin.)
n Sohn des Verstorbenen, Theodor Iwanosch Paskiewitsch, Kommandeur der ersten Garde-erve-Infanteriebrigade, hat der Kaiser zum Ge-aladjutanten mit Belassung bei seinem Kom-ndo ernannt und befohlen, daß zur ehrenden innerung an den Verstorbenen mehrere Regi-nter, die seinen Namen führten, denselben bei-alten; andere haben denselben abzulegen.

Nachrichten aus Warschau vom 7. d. M. olge, findet am 8. d. M. um 1 Uhr Nachmit-s die feierliche Beisetzung des Fürsten Paskie-tsch statt. Das zu diesem Zwecke niedergesetzte mité hat zu dem Behuf ein Ceremoniell fest-tellt, wonach der Leichenzug sich in 10 Abthei-igen von der Schloßkapelle unter dem Donner Geschütze und längs einer durch das Militär ildeten Front nach der Kathedrale in Bewe-ng setzen soll. Vor dem Leichenwagen werden verschiedenen Insignien der Ehrenzeichen, Me-llen und Orden des Verstorbenen, 28 an der hl, vorangetragen werden. Die höchsten Wür-träger und Repräsentanten aller Stände wer-der Feier in der Kathedrale beiwohnen und nnächst dem Leichenwagen bis an die Weichsel s Geleite geben.

Tages-Chronik.

Würzburg, 12 Febr. Am verflossenen Sams-e wurde aus dem Julinshospitale ein Pfründner von Jahren entlassen, weil dieser — man weiß, ohne Opus Ciceronis gelesen zu haben, daß das Alter rrisch ist — Unzufriedenheit unter seiner Umgebung breitete und Aufwiegelei trieb. Der graue Agitator ß jetzt von seiner Gemeinde ernährt werden.

— Aus Würzburg wird gemeldet, daß dort bereits ersten Schwalben eingetroffen sind.

* In Forth erlagen dem dort herrschenden Schar-friesel in einer Familie in Zeit von 10 Tagen Kinder von 1½ bis 8 Jahren, so daß die tief-eugten Aeltern nun kinderlos sind.

Straubing, 8. Febr. Die neue Diebstahls-elle übt bereits auf die nächste am 26. l. Mts. innende Schwurgerichtssitzung bezüglich der Dauer Zahl der Fälle bedeutenden Einfluß. Unter den Aburtheilung kommenden Fällen ist bis jetzt nur Fall wegen Diebstahlsverbrechens allein, die übrigen reffen: Raub mit Diebstählen, Raub, Todschlag mit thzuchtsversuch, 2 Verbrechen der Brandstiftung, 1 ndsmord, Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Verbrechen der Körperverletzung 3. Grades.

München, 11. Febr. Hr. Hofmusikus und Chor-igent Steigenberger feiert heute sein achtzigstes Ge-rtsfest. Alle Mitglieder der Hofkapelle benützten se Gelegenheit, ihren würdigen Kollegen ihre Gra-ation darzubringen und das Hofsängercorps brachte nselben gestern Abends vor seiner Wohnung eine renade.

— Im Monate Januar wurden von der k. Polizei-rektion 1843 Individuen bestraft.

* In München hat das Verbot des Betretens Bahnhofs von Nicht-Reisenden eine Beschränkung ahren und kann man jetzt wieder ungehindert bis an Thüren der Wartsäle, aber noch nicht über deren hwelle passiren. Passagiere, die sich ihr Gepäck rch Bedienstete nachtragen lassen, müssen immer noch Strecke vom Wartsaale bis zum Waggon sich selbst mühen, ebenso können Aeltern und Freunde ihre An-hörigen immer noch nicht an den Wagen begleiten. s ist zu hoffen, daß dieses Verbot gänzlich aufge-ben werde.

* In der Pfalz befanden sich am Schlusse des hres 1855 (mit 596,342 Einwohnern) 160 promo-rte Aerzte, worunter 5 qu. Cantons- und 2 Militär-zte. Im verflossenen Jahre starben 5 Aerzte. Im nannten Reg.-Bezirke befinden sich 65 Apotheken, 1 ispensiranstalt und 16 Krankenanstalten, ferner zählte an 508 Hebammen.

* Kaiserslautern, 9. Febr. Unserem Bürger-eister Hrn. Pletsch brachte gestern Abend die Musik s 4. k. Inf.-Regiments eine Serenade mit Fackelzug, s Anlaß der hier stattgehabten Karnevals-Vergnü-ngen, die durch seine Bemühungen hervorgerufen rden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantar.

Handel und Verkehr.

München, 11. Febr. Die Frage der Zinsenga-antie bei den projektirten Eisenbahnbauten dürfte dem ernehmen nach in der II. Kammer kommende Woche r Entscheidung kommen und zwar, wie man annehmen dürfen glaubt, im bejahenden Sinne. Ist der be-ffende Gesetzentwurf von der Kammer erledigt, so ürfte die Ertheilung der Konzession an die unter dem orsitze des Fürsten Taxis gebildete Gesellschaft in erkürzester Zeit erfolgen, damit die Arbeiten selbst it Beginn der bessern Jahreszeit beginnen können.

Ludwigshafen a. Rh. Auch in unserem benach-arten Grünstadt haben die Friedenshoffnungen ein teres Project lebhaft angeregt, nämlich die Erbau-ng einer Eisenbahn von Grünstadt nach Frankenthal, d haben zu diesem Zwecke dieser Tage hier gewesene hr achtbare Bürger Grünstadts von der Direction un-rer Bahn sehr zufriedenstellende Explicationen erhalten.

Aus Thüringen, 9. Febr. Eben vernehme ich, daß die Bahnstrecke von Göttingen bis Münden schon anfangs April eröffnet werden soll. — Die Vorarbeiten zum Tunnel der Werrabahn bei Eisenach sollen auch in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden. — Oeffentlicher Bekanntmachung zufolge haben alle unsere Regierungen, welche kürzlich die Papiergeld-Konvention abgeschlossen, Auswechselungskassen für das präsentirte Papiergeld eröffnet und zwar sind dieses in Weimar, Altenburg, Koburg-Gotha und Rudolstadt die Staatskassen und in Meiningen die Kasse der Staatsschulden-Tilgungs-Kommission.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 9. Febr.	20	50	17	57	13	47	6	20
Rosbach vom 9. Febr. ...	23	40	16	6	14	32	6	22
Aschaffenburg vom 6. Febr.	—	—	—	—	17	30	6	30
Augsburg vom 8. Febr. ...	21	15	18	26	14	48	6	13
Bamberg vom 9. Febr. ...	24	48	19	42	16	2	7	25
Bayreuth vom 9. Febr. ...	25	30	20	—	14	18	6	48
Dinkelsbühl vom 6. Febr.	22	7	18	5	14	12	5	40
Eichstätt vom 9 Febr.	22	8	19	8	13	16	5	34
Erding vom 7. Februar	19	9	17	12	13	55	5	18
Fürth vom 8. Febr.	25	11	19	12	15	33	6	51
Gunzenhausen vom 7. Febr.	23	34	18	41	14	24	6	3
Kitzingen vom 7. Febr. ..	25	30	20	—	—	—	6	36
Königsh. i. Grbf. 5. Febr.	25	—	22	30	14	10	6	34
Landshut vom 8. Febr. ..	19	47	16	48	13	23	6	12
Lindau vom 9. Febr.	24	43	18	41	15	21	6	36
Marktbreit vom 4. Febr ..	—	—	20	—	15	15	6	51
Mellrichstadt vom 6. Febr.	26	59	22	45	14	29	6	30
München vom 9. Febr ...	21	34	17	18	15	1	6	24
Neuburg vom 6. Febr. ...	20	—	17	1	13	8	5	56
Neumarkt vom 4. Febr ..	23	34	18	43	14	21	6	13
Nürnberg vom 9. Febr. ...	22	2	18	44	15	1	6	29
Ochsenfurt vom 5. Febr. ..	24	45	20	—	15	—	7	—
Passau vom 5. Febr.	20	—	17	32	—	—	5	44
Regensburg vom 9. Febr.	19	24	16	59	12	47	6	23
Rothenburg vom 2. Febr...	22	52	19	27	—	—	5	39
Schweinfurt vom 6. Febr	24	42	20	38	14	39	6	16
Straubing vom 1. Febr. ..	19	—	16	34	12	31	6	14
Vilshofen vom 6. Febr. ..	21	53	16	49	11	21	—	—
Weissenburg vom 9. Febr.	22	8	19	10	14	9	6	—
Würzburg vom 9. Febr. ..	23	—	19	30	14	30	6	—

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds Güterzug und 9 U. 50 M. Nachts Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1172 1170, 5% Metall.-Oblig. 74 1/2 79 1/4. 5% Nat.-Anlehen 81 1/2 81 1/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/4 79 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/2 70 1/4. 4% dito 65 1/2 65 1/4, 3% dito 48 47 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 211 210, fl. 250 dito v. 1839 127 1/2 126 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 99 1/2 99 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 282 1/2 282; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 1/2 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 99 3/4, 4% dito 94 1/2 94, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/4, 3 1/2% dito 88 1/2 85 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156 1/2 156 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 143 3/4 143 1/4; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 101 3/4 101 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 3/4 101 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/2 88 1/4, fl. 50 Loose v. 1840 78 77 3/4, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/2 79 3/4, Darmstädter Bank 309 308, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 1/2 113 1/4, dito großherzogl. à fl. 25. 37 36 3/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39 1/2 39, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 61 60 3/4; nassau. 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 89 3/4, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8 1/4 8 1/8, Taunusbahn 325 323, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., h. G. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Dukaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 113 1/2 113 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Grelling, Kaufmann, 36 J. a. in Würzburg.

Anzeigen.

Wein-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 14. Febr., Vormittags 10 Uhr anfangend, werden nachbezeichnete bestens gebaute Pfälzer-Weine als:
1 1/2 Fuder Deidesheimer, 1852er.
1 1/2 dergl. Ungsteiner, 1855er.
1 dergl. Forster, 1855er.
2 dergl. Forster, 1848er.
2 dergl. Deidesheimer, 1846er.
1 dergl. Heiligensteiner (Narrenberg), 1855er.
1/2 dergl. Forster-Traminer, 1854.
im Keller des Hauses S. Nr. 930 in der Judengasse hier öffentlich an den Meistbietenden versteigert und Käufer, denen Proben am Fasse verabreicht werden, hiezu ergebenst eingeladen durch das Kommissions-Bureau des J. Et. Schmidt zu Nürnberg.

Dietenhöfer Leichenkassa.

Sonntag den 24. Februar Nachmittags 1 Uhr findet in der Meisenbach'schen Wirthschaft in der breiten Gasse die statutengemäße Halbjahrs-Rechnung und Wahl eines Vorstandes und Ausschußmitglieder statt, wozu die verehrlichen Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen eingeladen werden.

Mitglieder, welche mit Beiträgen, ebenso Diejenigen, die mit Interessen im Rückstande sind, werden aufgefordert, solche bis längstens Freitag den 15. Februar zu entrichten, widrigenfalls die Ersteren aus dem Hauptbuche gestrichen und ihre Scheine für ungiltig erklärt werden, Letztere aber die sie treffenden Klagekosten und Kapitalkündigung zu gewärtigen haben.

Personen unter 50 Jahren, welche gesonnen sind, diesem Institute beizutreten, wollen sich bei einem der vier Einkassierer: Biermann, Schädlich, Wolf und Wild, melden, die sodann die Aufnahme besorgen.

Nürnberg, den 13. Februar 1856.

Der Vorstand nebst Ausschuß.

Anzeige und Empfehlung.

Einem geehrten Kaufmannsstande und Gesammt-Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich von einem hochlöblichen Magistrate die Ertheilung eines Kunst- und Spielwaaren-Geschäfts gütigst erhalten habe. Ich bitte daher, mich mit vielen Aufträgen von meinen Gelatinbildern, welche in Farben gedruckt sind, den neuesten Folien-Lichtbildern und Spielwaaren aller Art gütigst zu beehren.

Achtungsvollst

Nürnberg, den 12. Februar 1856.

Wolfgang Koppen,
Kunst- und Spielwaaren-Verfertiger.
L. Nro. 624.

Reponse

au billet anonyme français allemand daté le 9 Febrier à J S.

Ma belle inconnue! Votre billet me surprit très-agréable; cést pour quoi que je vous prie de me donner quelqu'une adresse pour arranger une correspondance ou me consentir un rendez-vous pour vous baiser votre belle main. La discretion la plus grande est naturelle. S.

Der Brief vom 17. Dezember wurde abgeholt!

Lindau am Bodensee.

F. E. B. M.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 36,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere architektonische Werke, z. B. Dieterleins Architectura rc., Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei rc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter, und ist erbötig, dergleichen ältere Werke gegen neuere Bücher einzutauschen.

Ein Mädchen sucht im Nähen Beschäftigung zu erhalten.

In der Lauferstrasse S. Nr. 1329 ist ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Bis Walburgi oder Laurenzi wird eine Wohnung gesucht von 1—2 Zimmern, 2—3 Kammern, Boden, wenn, wo möglich etwas Parterre-Räumlichkeiten, auch nicht unweit eines weichen Wassers. Schriftliche Anerbietungen bittet man unter Adresse J. C. H. in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 14. Febr. 1856.

11 Darstellung im 6. Abonnement.

Unter freundlicher Mitwirkung des Hrn. Friedr. Haase vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Benefize des Schauspielers Hrn. L. Menzel.

Zum Erstenmale: Die unverdiente Nase. Lustspiel in 3 Akten von Theod. Apel. (Manuscript.)

Personen: Rudolf Nußmüller, Calculator: L. Menzel. Julie, seine Frau: Fr. Wagner. Henriette, seine Tochter: Frl. Jost. Bormann, deren Geliebter: Hr. Schönfeldt. Korn, Actuarius: Hr. Hauch. Ludwig Nußmüller, Sportelschreiber: Hr. Gepler. Neumann, Amtscopist: Hr. Brandt. v. Funk: Hr. Haffner. Petermann: Hr. Müller, Arcessisten. Gerichtsdiener: Hr. Hojel. — Die Handlung spielt im 1. und 3. Akt in der Wohnung des Calculators, im 2. Akt auf der Gerichtsstube.

Hierauf: Ein Arzt. Lustspiel in 1 Akt, nach einem französischen Vaudeville, frei bearbeitet von J. Ch. Wages.

Personen: La Roche, Kaufmann: Hr. Hauch. Emilie, seine Tochter: Frl. Jost. Madame St. Alban, eine reiche Wittwe: Frl. Herz. Arthur Derwood, ihr Neffe, schottischer Edelmann: ***. Darmentier, Arzt: L. Menzel. Ein Bedienter. Ein Jakey. — Das Stück spielt in Paris, im Hause des Kaufmanns La Roche.

*** Arthur Derwood: Hr. Friedr. Haase, aus Gefälligkeit für den Benefizianten.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Zur freundlichen Theilnahme ladet ein hochverehrliches Publikum ganz ergebenst ein L. Menzel.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Auguste Glasey,
Paul Föderreuther,
Verlobte.
Nürnberg, den 12. Februar 1856.

Eheliche Verbindung.

Fr. C. A. Heerdegen,
Doris Heerdegen,
verwittwete Rupprecht.
Nürnberg den 10. Februar 1856.

Eheliche Verbindung.

Johann Christoph Wurster,
Katharine Karoline Emilie Wurster,
geborne Appold.
Nürnberg, den 10. Febr. 1856.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem weisen Rathschlusse gefallen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter und Schwester

Frau Anna Elisabetha Ehemann,
Bäckermeisters-Ehefrau dahier,

aus dieser Welt zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie starb nach nur 4tägigem Krankenlager ergeben in dem Willen des Herrn heute früh 8 Uhr am Nervenschlag in ihrem 34. Lebensjahre tiefbetrauert von den Ihrigen; denn wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz um Sie ehren und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg den 11. Februar 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 13 Febr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß unsere theure und unvergeßliche Enkelin, Nichte und Pathin

Babette Josepha Kurzmantel,

nach einem langen Leiden, im noch nicht ganz vollendeten 25. Lebensjahre selig und sanft auf Gott vertrauend verschieden ist. Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 10. Februar 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag den 14. Februar Vormittags 9 Uhr vom Trauerhause zu St. Rochus aus statt.

Einladung.

Die Mitglieder der diesseitigen Anstalt werden zur gesetzlich vorgeschriebenen Quartal-Versammlung auf

Mittwoch, den 20. Febr. curr.
Abends 5 Uhr

in das Konferenz-Lokale im Weidinger'schen Gasthaus am Theresienplatze hiemit eingeladen und wird dabei bemerkt, daß in derselben sowohl die inzwischen eingelangten Bewerbungen um die Aufnahme in die Anstalt, als überhaupt die sie treffenden Angelegenheiten werden berathen werden.

Nürnberg, den 6. Febr. 1856.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen

Mainberger. Eyberger. Dr. Eichhorn. Wagler.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

J. P. Scherber,

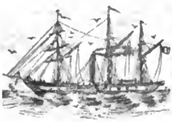
Seifen- und Lichterfabrikant,

erlaubt sich, einem verehrlichen Gesammtpublikum anzuzeigen, daß er von heute an seinen Laden in der Frauenthorstraße im Hause des Herrn Malzfabrikanten Perl, L. Nro. 106, bezogen hat, und bittet mit der Zusicherung reeller Bedienung um geneigte Abnahme seiner Fabrikate von verschiedenen Sorten Lichtern, Wasch- und Toiletten-Seifen zu den billigsten Preisen.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit



Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas
durch die



General-Agentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime,** vertreten durch die Herren **Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19.** und 2[illegible] jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, [illegible] und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

A. Wilhermsdörffer in **Ansbach.**
G. Weng in **Dinkelsbühl.**
M. Burger in **Bamberg.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. W. Neumüller in **Regensburg.**

Laetitia.

Mittwoch den 13. Februar große musikalische Produktion.

Friedrich Schwemmer,

Herrenkleidermacher,

zeigt dem hochgeehrten Publikum und insbesondere seiner hochverehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft hiemit pflichtschuldigst an, daß er von heute an nicht mehr in der Karlsstraße S. Nro. 100 wohnt, sondern die Wohnung S. Nro. 87 in der Schustergasse bezogen hat, und schmeichelt sich auch da wie bisher, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden. Obgleich die Entfernung von der alten Nachbarschaft nicht sehr groß ist, so glaube ich doch für die vielen Beweise von Freundschaft danken zu müssen, und die neue um liebevolle Aufnahme zu bitten.

Nürnberg, den 12. Febr. 1856.

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum, insbesondere seiner sehr geehrten Kundschaft empfiehlt sich der Unterzeichnete zu ferneren geneigten Aufträgen auf's Angelegentlichste mit der Anzeige, daß er seine Kunst- und Handelsgärtnerei nunmehr in den Garten-Anlagen der kgl. Burg betreibt, seine Wohnung sich im Schloßzwinger befindet und Bestellungen auf Blumenschaalen, Bouquets 2c. auch im Eckladen bei Hrn. Fr. Schlosser vis à vis dem Plobenhof angenommen werden.

C. M. Kaiser,
Kunst- und Handelsgärtner.

Malz-, Rettig- und Eibisch-Bonbons,

Brustleidenden als Linderungsmittel sehr zu empfehlen, sind fortwährend frisch zur gefälligen Abnahme vorräthig bei

Conditor **Jahn,**
zwischen den Fleischbänken.

Neue Vollhäringe

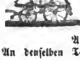
sind so eben in frischer Sendung eingetroffen und werden sowohl en gros als en detail billig abgegeben.

Carl Otto Müller.

Offert für Oekonomen.

Die Herren Gutsbesitzer und Oekonomen werden höflichst ersucht, ihren Bedarf von **Knochenmehl, ächt peruanischem Guano und Soda-Gyps** dem Unterzeichneten gefälligst recht bald in Nota zu geben, um für rechtzeitliche Bedienung sorgen zu können.

G. L. Krauß,
am Spitalplatze in **Nürnberg.**



Stellwagenfahrten

zwischen **Mkt. Erlbach** und **Fürth.**

Abfahrt von Mkt. Erlbach:
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag früh 4 Uhr.

Abfahrt von Fürth:
An denselben Tagen Abends 4 Uhr vom Gasthaus zu den 3 Königen.

So eben ist erschienen und in der **C. H. Zeh'**schen Buchhandlung in **Nürnberg** vorräthig:

Die Kunst, in ganz kurzer Zeit eine Braut zu bekommen, jung, schön, gebildet, edel und sanftmüthig, stets heiter und froh, fromm, gut und wirthschaftlich, mit und ohne Geld, wie man sie sich wünscht. Eine praktische und sichere Anleitung, Bekanntschaft zu machen, zu erobern und zu fesseln 2c. Von **Alcibiades.** Preis 27 kr.

Nahe am Markt ist die II. Etage eines Hauses, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Alkov, Kammer, großem Vorplatz, Boden, Keller, Waschhaus nebst Wasser im Hause, bis Laurenzi an eine stille, geschäftslose Familie zu vermiethen.

Auktion.

Freitag, den 15. Febr. Nachmittags 2 Uhr werden im Meisenbach'schen Zwinger nächst dem [illegible]thor circa 200 Stück Wirthschaftsstühle nebst andern Wirthschaftsrequisiten an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Joh. Winter, Gerichts-Taxator.

---

15 bis 17,000 fl. werden auf ein hiesiges [illegible]haus und Anwesen im Werth von 34,000 fl. [illegible] ersten Stelle aufzunehmen gesucht und ertheilt [illegible] Auskunft das Kommissions-Bureau von

H. A. Götz,
S. Nr. 771 in Nürnberg.

Auf ein neuerbautes Anwesen in einer der [illegible] züglichsten Lage, vor der Stadt Nürnberg gelegen, welches an 36,000 fl. kostet, und einen bleibenden Werth hat, wird bis Ziel Walburgi oder Laurenzi ein Kapital von 15,000 fl. zur ersten Hypothek von einem ganz soliden Geschäftsmann aufzunehmen gesucht.

Näheres unter Adresse Lit. W. W. Nr. 800.

Ein auswärtig gebildetes Frauenzimmer sucht [illegible] Stelle als Ladnerin oder bei einer einzelnen Dame Unterkommen, sieht weniger auf großen Lohn, als [illegible] gute Behandlung. Näheres S. Nr. 991.

Eine leichte zweispännige Reise-Chaise ist zu [illegible] kaufen.

Angekommene Fremde vom 11. Febr.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Lenk, Rittergutsb. a. [illegible]lottenthal. Ruffot, Bauth., Sauer, Seidel, Mag.-R[illegible] Strauß, Rent. a. Münch. Arens a. Elberfd., [illegible] Schwabl., Kitchee a. Lpzg., Bein a. Berl., Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Mohl a. Stuttg., Hechinger a. [illegible]chau, Bamberg a. Hambg., Rahn a. N.-York, Kflte.

(Strauß.) HH. Steinbrecher, Bergwerksb. a. [illegible] Deveser a. Oberwesel, Berg a. Lüdenschd., Klein a. [illegible] Andreß a. Hanau, Maier, Kolb a. Augsb., Klotz a. [illegible] Zeisch a. Speier, Lepple a. Gmünd, Levy, Fritsch, [illegible] a. Fürth, Sonnenstein a. Dietpeck, Bernstein a. [illegible] Busch a. Erlngn., Pinkus a. Berl., Goebel a. Lpzg., [illegible]nsghausen a. Biebrich, Krafft a. Hagen, Kflte. [illegible] u. Arl. Seidelmann a. Dinkelsb.

(Roth. Hahn.) HH. Seidenschwarz a. Schongau, [illegible]mann a. Münchn., Wigand a. Berl., Hoffmann a. [illegible] Steger a. Erlngn., Vogl a. Bmbn., Wueth a. [illegible] Breckmann a. Lübck., Karer a. Ulm, Stern a. [illegible] Kflte. Würzinger a. Spalt, Lichtenberg a. Köln, [illegible] a. Düsseldf., Köln. Pfahler, Burgerm. a. Spalt. [illegible]bold, Part. a. Augsb. Bock, Gastgeb. a. Castor.

(Fränk. Hof.) HH. Kutzel a. Mnnhm., Rocholl a. [illegible] Part a. Stuttgt., Kflte. Büttner, Schmiedm. a. [illegible]

(Württ. Hof.) HH. Ullrich, Werkmstr. a. Lichten[illegible] Gottholt, Kfm. a. Goßmannsf. Reiter, Gutsb. a. [illegible]

Nachtrag.

Paris, 10. Febr. Nach den Debats ist [illegible] Prozeß, der gelegentlich der Unruhen bei den [illegible]lesungen Nisards 15 Verhafteten am 9 [illegible] vor der 6. Kammer des Zuchtpolizeigerichts entschieden worden. 12 der Verhafteten waren Studenten (Juristen u. Mediciner), einer Pharmazeut und [illegible]nannten sich Professoren. Abgesehen von dem Lärm, welches Hrn. Nisard verhinderte, seine Vorlesung zu halten, waren Rufe wie: „Nieder mit den Nichards! Man muß 6 oder 7 von ihnen niederschlagen. Schämt Ihr Euch Eures Handwerks nicht? A[illegible] Nisard. Die doppelte Moral 2c. ausgestoßen. Einer ist freigesprochen, drei sind zu 6 Monat, drei zu 3 Monat, vier zu 1 Monat und vier zu 100 Frs. Strafe verurtheilt.

London, 11. Febr. Die „Morning [illegible]" schreibt: Die Konferenzen dürften morgen beginnen. Möglich, daß bei allseitig guter Disposition die Unterhandlungen ohne Präliminarien auf [illegible] stimmter allgemeiner Friedensunterlage beginnen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 46

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 15. Februar 1856. Freitag: Faustinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ ın für die Monate Februar und März jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. onnirt werden.

ıßlands Freundschaft gegen Deutschland.

Rußland gerirt sich bei jeder Gelegenheit als eund unseres Vaterlandes; es möchte den gutthigen deutschen Michel gar zu gerne glauben chen, wie das Rußland der Beschützer der tschen Interessen, der Friedensstifter bei innern isten, der Schirm und Hort gegen den gefährn Westen sei. Und die offenen und verkapp Russenfreunde, deren Zahl eben nicht so gar beträchtlich ist, bestreben sich bestens, den zum ücke doch zahlreichern ungläubigen Thomasen Freundesgesinnungen Rußlands vorzudeklami. Es dürfte daher nicht ganz unnütz sein, an Hand der Geschichte dieser angeblichen russ. undschaft in Etwas auf den Grund zu schauen. r brauchen dabei nicht weit zurück zu gehen; es genügt ein Blick in die Geschichte des 19. rhunderts.

Als im Feldzuge von 1806 und 1807 Napo gegen Rußland und Preußen Sieger geblie war, ließ sich Napoleon wohl in Unterhandgen mit Rußland, nicht aber mit Preußen ; dieses empfing das Diktat des Siegers. In cher Weise von seinem nordischen Kriegsverdeten bloßgestellt worden, beweisen die Bestimngen des Friedensschlusses. Nicht nur, daß ßland im ungeschmälerten Besitz seiner Länder ib: es wurde sogar noch vergrößert durch den r 300,000 Bewohner zählenden Kreis von ılystock und Preußisch-Polen. Freilich willigte dagegen in die Herabsetzung Preußens zu ei ganz unbedeutenden Macht, die dem Einflusse ıpoleons hingegeben blieb. Klingt es da nicht bittere Ironie, wenn in der Urkunde noch agt wird, daß Preußens Fortbestand als Staat ur aus Achtung für den russ. Kaiser“ gewähret de? —

Auf die Erfurter Konferenz haben wir in ein frühern Artikel schon hingewiesen. Wir llen nicht weiter sprechen von diesen trübsten gen der deutschen Geschichte, in denen der norhe und westliche Cäsar, angeblich die Freunde res Vaterlandes, sich im Herzen Deutschlands, einer deutschen Stadt, die Hände reichten zur nigsten Verbindung.“

Und erst wie hat Rußland 1809 gegen Oestich gehandelt? Es hat sich nicht gescheut, dien seinen frühern Verbündeten in den bedrängvollsten Tagen noch harte Streiche zu versetzen. ıßland war Frankreichs Verbündeter ge Oestreich. — Rußland, welches nicht etwa die Staaten des Rheinbundes, durch die Macht Verhältnisse zu solcher Allianz gezwungen war. d wie im Tilsiter Frieden, so wurde auch in ien Rußland von Frankreich mit neuem Ländervachs belohnt. Es erhielt den Tarnopler Kreis d noch einige andere Bezirke.

Einen besondern Freundesdienst hat Rußland unserm Vaterland auch im Pariser Frieden erzeigt. Der Elsaß sollte wieder an Deutschland zurückfallen, — aber den Bemühungen des Kaisers Alexander haben wir es zu danken, daß es bei Frankreich verblieben. Rußland selbst aber hat bei der Länderausgleichung sich eine, Deutschland gegenüber höchst günstige, dieses aber bedenklich gefährdene geographische Stellung zu erringen gewußt. Seine polnischen Lande sind wie ein Keil in deutsches Gebiet eingeschoben, und so sind unsere Grenzen Rußland gegenüber blos gestellt. Es genügt ein Blick auf die Karte, um diese Stellung zu begreifen. Wie Rußland in den Tagen nach den französischen Kriegen zur Beglückung unseres Vaterlandes gehandelt, das brauchen wir nicht des Nähern zu erörtern, es ist Jedem, der unbefangenen Blickes die Geschicke der jüngsten Vergangenheit verfolgt hat, noch in frischem Angedenken. Die Congresse von Laibach und Verona, die Karlsbader Beschlüsse, — die Einflüsse Rußlands nach 1848 gehören noch nicht einmal der Geschichte an, sie liegen der kämpfenden Gegenwart noch zu nahe.

Das aber können wir, wenn man von Rußlands Freundschaft spricht, mit allem Grund uns sagen:

„Gott bewahre uns vor unsern Freunden, vor unsern Feinden wollen wir uns schon selbst bewahren.“

Orientalische Angelegenheiten.

Petersburg, 5. Febr. Auf Vorstellung des Domänenministers sind den Verwaltungsbeamten wegen der enormen Theuerung der Lebensmittel bei jetzigem Kriegszustande in der Krim Gehaltszulagen im Betrage eines Drittels des Jahrgehaltes als einmalige Unterstützung bewilligt worden.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ vom 2. d. M. enthält mehrere Notizen, die es einem aus Finnland nach Stockholm gelangten Privatbriefe entnommen zu haben versichert. Die Kunde von dem schwedischen Vertrage hatte darnach in Petersburg einen außerordentlichen Eindruck gemacht und viele den Hofkreisen angehörige gewichtige Stimmen hatten sich dahin geäußert, daß Rußland sofort Schweden den Krieg erklären müsse. Bei dem in Petersburg gehaltenen Kriegsrathe, in welchem dieser Gegenstand zur Sprache kam, habe der eigens deshalb nach Petersburg berufene Generalgouverneur von Finnland, General v. Berg, zwar nicht entschieden eine Kriegserklärung widerrathen, aber doch erklärt, daß er in diesem Falle für die Finnen nicht einstehen könne, wenn ihm nicht eine neue Armee von 60,000 Mann außer den bereits in Finnland stehenden Truppen und dem zu aktiven Operationen gegen Schweden bestimmten Heere zur Disposition gestellt würde. Es sei darauf beschlossen worden, den schwedischen Vertrag vielmehr als eine Bagatelle zu behandeln. — Der Kaiser werde in Begleitung des Generals Tottleben im März in Helsingfors und Sweaborg erwartet. Inzwischen geben die Arbeiten an den Befestigungen und Vertheidigungsanstalten auf allen Seiten des finnischen Meerbusens fort, namentlich in der näheren Umgebung von Sweaborg und bei Riga. Anfangs Dezember sei ein russisches Linienschiff bei Aspö, außen vor Lovisa, auf Grund gerathen und saß dort fest. Es habe eine große Zahl Kanonen und 6000 Säcke Mehl an Bord gehabt. Die Pumpen wurden die ganze Zeit über, so weit es das Eis gestattete, angewendet; aber alle Anstrengungen zur Rettung waren vergeblich. Das Schiff war nur auf dem kurzen Wege von Kronstadt nach Sweaborg begriffen gewesen.

Rustschuk, 23. Jan. Gestern gab der hiesige Garnisonskommandant der ägyptischen Truppen ein Beispiel barbarischer Strenge der ägyptischen Disziplin. Zwei Soldaten des hier garnisonirenden ägyptischen Kontingents waren in ein Wirthshaus des christl. Stadttheils gegangen und hatten, nachdem sie sich betrunken, dort Streit unter sich angefangen. Darüber kam eine Patrouille, welche beide sofort verhaftete. Vor den Pascha geführt, wurde einem Jeden eine Strafe von 250 Streichen diktirt. Am heutigen Tage nun fand die Exekution statt, wobei es folgendermaßen zuging. Die beiden Delinquenten wurden auf den Kasernhof geführt, wo bereits das ganze Bataillon in Quarré aufgestellt war. Nachdem ihnen nochmals ihr Vergehen vorgehalten, wurden sie auf eine Rohrdecke gelegt, die Füße an eine Stange gebunden und diese dann durch 4 Mann in die Höhe gehoben, so daß sich die Fußsohlen ungefähr 2½ Fuß über dem Erdboden befanden. Nun traten zwei Profoßen heran, jeder mit einem zwei Finger dicken, ledernen Kantschuh, und applicirten den Delinquenten unter Trommelwirbel, der ihr gräßliches Geschrei übertönte, die dictirten 250 Hiebe. Ein jeder Andere, als ein Araber, hätte eine so gräßliche Strafe schwerlich überstanden; diese Delinquenten jedoch konnten sich noch, obwohl unterstützt, nach dem nahegelegenen Hospital begeben, wo man sie in einigen Tagen wiederherstellen wird. Bemerkenswerth ist es noch, daß keiner der dieser Execution beiwohnenden Kameraden während derselben eine Miene verzog; nachdem diese jedoch vorüber, sprach sich auf diesen ruhigen, ernsten Gesichtern die allgemeine Theilnahme aus.“

Deutsche Staaten.

München, 12. Febr. (Kammer der Abgeordneten) 35. Sitzung. Folgt sogleich Fortsetzung der Berathung des Gesetzentwurfes bezüglich der Kapitalrentensteuer. Während die bereits berathenen Art. 1 bis 4 den Gegenstand und Maßstab der Kapital-Rentensteuer objektiv betrachten, sind im Artikel 5 bis 8 noch in subjektiver Beziehung einige Bestimmungen angefügt; sie werden ohne Diskussion angenommen. Die Art. 9 bis 26 enthalten Bestimmungen über das „Verfahren bei Anlage der Kapitalrentensteuer“; sie werden zusammen zu Diskussion gebracht. Hr. Dr. Barth beantragt, daß Reklamationen, statt durch die Regierungsfinanzkammern, durch die Steuerausschüsse unter Beiziehung von vier Ersatzmännern sollten verbeschieden werden. Die Geldstrafen wegen nicht abgegebener Steuererklärung, aus Säumniß sowohl als durch absichtliche Verschweigung stellt

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXII. Zwei eigenthümliche Kometen.

Die zwei eigenthümlichen Himmelskörper, welche wir jetzt in's Auge fassen llen, gehören nicht den Planeten an, sondern sind Gäste, die sich eigentlich ganz berufen eingedrängt haben in die Bahnen der Planeten, und die, wie wir sehen rden, Ursache haben, sich zu hüten, daß sie nicht einem Planeten größerer Sorte mal begegnen. —

Um es mit Einem Worte zu sagen, wir verstehen unter den zwei fremdartigen ästen zwei kleine Kometen, welche ganz kuriose Umläufe um die Sonne machen, e das den Kometen überhaupt eigen zu sein scheint. Der eine dieser Kometen, r unter dem Namen der Encke'sche Komet bekannt ist, — weil sein Lauf von ncke, dem Direktor der Berliner Sternwarte, berechnet worden — geht in einem länglichen Kreis um die Sonne, daß er der Sonne bis auf 6 Millionen Mein nahe kommt, ihr also näher steht, als der ihr nächste Planet Merkur; aber enn dies geschehen ist, läuft der Komet in seiner Bahn wieder davon und entfernt h von der Sonne, bis er seine größte Entfernung, 80 Millionen Meilen von rselben erreicht hat. — Man sieht, daß der Rundlauf dieses Kometen so in die inge gezogen ist, daß seine Bahn die Bahnen aller Planeten, die wir bisher beachtet haben, durchkreuzt, und daß dieser Komet den Vortheil genießt, bald der onne näher zu sein, als irgend ein Planet, und bald sich von ihr mehr zu entrnen, als irgend einer der 28 kleinen Planeten. — Diesen Rundlauf macht er drei Jahren und hundertfünfzehn Tagen, und zwar geht er in der Hälfte der eit die halbe Reise von seiner Sonnenferne bis zur Sonnennähe in immer zuhmender Geschwindigkeit; in der Sonnennähe hat er die größte Geschwindigkeit erreicht, und macht nun, daß er davon kommt und zwar mit abnehmender Geschwindigkeit, so daß er in der andern halben Umlaufszeit die andere Hälfte seiner Reise vollendet und in seine Sonnenferne mit seiner kleinsten Geschwindigkeit ankommt, um sofort wieder seinen Rundlauf auf's neue zu beginnen.

Der zweite Komet, der gleichfalls so kühn ist, seine Bahn unter die der Planeten zu verlegen, ist unter dem Namen der Biela'sche bekannt, weil er von Biela, einem östreichischen Offizier, im Jahre 1826 entdeckt und auch berechnet worden ist. Er läuft in sechs Jahren und neun Monaten um die Sonne und zwar ebenfalls nach Kometenart in einem sehr länglichen Rundlauf, wobei er einmal der Sonne auf 18 Millionen Meilen nahe kommt und nach seinem halben Umlauf ihr wieder auf 120 Millionen Meilen entfernt ist. Dieser Komet, der in der Sonnenferne auch in der Gegend ist, wo die kleinen Planeten hausen, unterscheidet sich von dem Encke'schen Kometen dadurch, daß er etwa nur bis über die Erdbahn streift, wenn er der Sonne sich nähert, während der Encke'sche sogar bis über Merkurs Bahn hin der Sonne nahe tritt. — Beide Kometen aber haben insofern Aehnlichkeit, daß sie erstens gar niemals aus dem Bereich der Planeten-Bahnen hinauskommen, daß sie ferner eine Umlaufszeit haben, die weit kleiner ist, als die der sonst bekannten Kometen; zudem wandern sie in gleicher Richtung mit den Planeten, das heißt, wie diese stets von Westen nach Osten, und endlich gehen sie zwar ein wenig quer durch die Bahnen und weichen beide etwas im Lauf nach Norden und Süden aus; aber doch nicht so, wie manche andere Kometen, die in allen möglichen Richtungen ihren Lauf um die Sonne nehmen.

Zwei Umstände aber sind es, die diese Himmelskörper ganz besonders vor allen bisher bekannten auszeichnen, denn sie bieten Erscheinungen dar, die ganz eigenthümlich und einzig in ihrer Art sind.

der Regierungsentwurf auf den drei- bis fünffachen Betrag. Hr. Boyé beantragt, die Geldstrafe für fahrlässige Säumniß auf den einfachen Betrag zu ermäßigen; für absichtlichen Betrug hält er den dreifachen Betrag für genügend, weil diese Strafe den Gesetzen über Defraudationen entspricht. Hr. Keyl stellt einen Antrag, daß die Geldstrafe bei wissentlicher Verschweigung auf den zehnfachen Betrag derjenigen Theiles der Steueranlage erhöht werden soll, um welchen die Staatskasse durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre. Hr. Ministerialkommissär Pfretschner tritt den Anträgen der HH. Barth und Boyé entgegen und stellt einen besondern Antrag, wonach nur die Reklamationen über die Thatfragen nochmals an den Steuer-Ausschuß zurückgehen, während über Rechtsfragen und andere Reklamationen lediglich die Regierungs-Finanzkammern entscheiden sollten. Die Kammer stimmt den Anträgen der HH. Dr. Barth und Boyé bei, lehnt dagegen den Antrag des Hrn. Keyl ab. Folgt Annahme der übrigen Artikel ohne Diskussion, wovon der Schlußartikel (38) bestimmt, daß das Gesetz mit dem Finanzjahre 1855/56 in Wirksamkeit treten soll. Bei der namentlichen Abstimmung wird das ganze Gesetz mit 114 gegen 6 Stimmen angenommen, worauf die Sitzung schließt (ohne Anberaumung der nächsten). — Nachträglich ist zum gestrigen Bericht noch zu erwähnen, daß sich auch Hr. Pfarrer Mühlthaler unter den Rednern gegen den Lerchenfeld'schen Antrag befand.

— Es wurde der Grenzobercontroleur Ed. Eheberg in Freiung auf die erledigte Obercontrole in Passau, und an dessen Stelle nach Freiung der Obercontroleur A. Hermann versetzt; der Rath des Appellationsgerichts von Oberfranken J. Ch. Wiesner für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt.

— Das Gerichtsdieners-Personal hat einer k. Ministerial-Entschließung zufolge für Vorladungen und Zustellungen, welche in Folge der Anmeldung von Veränderungen der Grundbelastungen von Hypothekenobjekten vorzunehmen sind, Vorlad- und Zustellgebühren nicht anzusprechen, da derlei Verhandlungen nach den §§. 2, 3 und 6 des Taxregulativs in Hypothekensachen vom 26. April 1824 taxfrei zu behanden sind.

— Der Gesetzgebungs-Ausschuß der Kammer der Abgeordneten wählte heute Nachmittag den Herrn Prof. Weis zum Referenten über den Entwurf eines revidirten Strafgesetzbuches, Herrn Prof. Edel zum Referenten über den Entwurf des Polizei-Strafgesetz-Buches. Der in letzterem proponirten Wiedereinführung der körperlichen Züchtigung scheint sich der Ausschuß nicht unbedingt anschließen zu wollen; es verlautet wenigstens, daß er sich von dem Staatsministerium Aufschlüsse über diesen Punkt erbeten habe.

Karlsruhe, 10. Febr. Wie man sagt, wird im Mai d. J. von der hiesigen Stadt ein großartiges Volksfest veranstaltet werden.

Bad Homburg, 10. Febr. Unsere heutige amtliche Fremdenliste nennt 400 Fremde, eine Frequenz, wie wir sie noch in keiner Wintersaison hatten und wozu wohl der warme Winter das Seine beitragen mag! — Unsere Spielbank ist, wie man so zu sagen pflegt, gestern gesprengt worden; ein vornehmer Fremder hat gestern am trente quarante 200,000 Franken gewonnen, das Spiel ist jedoch ohne Unterbrechung fortgesetzt worden.

Meersburg, 10. Febr. Heute verschied auf dem Schlosse Hersberg Konstantin Fürst zu Salm-Reifferscheid-Krautheim.

Berlin, 11. Febr. Die heutige Nummer der Feuerspritze enthält Folgendes: „Einem Namensvetter des Mitgliedes des Abgeordnetenhauses, welches den bekannten Antrag gegen die Juden eingebracht hat (Wagener), ist soeben ein anonymer Brief zugegangen, in welchem die Drohung enthalten ist, ihn, wenn er den Antrag nicht zurücknähme, über den Haufen stechen zu wollen. Der Brief soll so Manchem einige Beklemmungen verursacht haben und zur Beseitigung derselben endlich der Polizei übergeben worden sein."

— In dem Staatshaushalts-Etat für 1856 sind die Einnahmen der Staatsdruckerei auf 48,588 Thlr. (38,193 Thlr. mehr als im Vorjahre), die Ausgaben für diese Anstalt auf 51,488 Thlr. (31,538 Thlr. mehr als im Vorjahre) veranschlagt, so daß ein Zuschuß von 2900 Thlr. (6655 Thlr. weniger als im Vorjahre) erforderlich wäre.

Am 4. Febr. begab sich bei Oppeln folgendes Unglück: Als der Schnellzug von Breslau ankam, hielt ein Bauer mit seinem Einspänner, auf welchem noch seine Frau saß, dicht vor geschlossener Barriere des über die Eisenbahn führenden Weges. Bei dem Herannahen des Zuges scheute das Pferd, riß sich vom Wagen los und setzte über die Barriere, den die Zügel in Händen habenden Bauer mit sich ziehend. Pferd und Mann wurden von der Locomotive ergriffen und vor den Augen der im Wagen sitzenden Frau Opfer des Todes, ohne daß der Zug selbst Unglück nahm.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. Febr. Fürst Gortschakoff hat in dem Wien nahe liegenden Orte Hietzing eine Villa gemiethet und wird daselbst seinen Sommer-Aufenthalt nehmen.

Eine Gesellschaft beabsichtigt auch hier eine Dampfbrodbäckerei im großartigsten Maßstabe zu gründen und die Fonds durch Aktien herbeizuschaffen.

Einige ungarische Bischöfe haben drei strebsamen jungen Künstlern Unterstützungen zu Reisen nach Rom angedeihen lassen, damit sie sich dort ausschließlich der religiösen Malerei widmen.

Schweiz.

Genf, 9. Februar. Der Municipalrath von Genf hat in seiner Sitzung vom 1. Febr. dem ehemaligen ungarischen General G. Klapka das von demselben nachgesuchte Bürgerrecht ertheilt.

Aus Tessin erfährt man, daß die Verhandlungen im Prozeß Degiorgi wegen Krankheit des Richters Rossi noch immer eingestellt sind.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Der „Moniteur" enthält einen Rapport des Staatsministers Billault an den Kaiser, welcher den Inhalt des bekannten, gegen den Senat gerichteten Artikels, den seitdem eingetretenen politischen Veränderungen gemäß modificirt. Wenn damals der Senat besonders in der äußern Politik eine Rolle übernehmen sollte, so wird, da der Frieden diese Verwendung unnöthig macht, in diesem Rapport dem Senat eine Aufgabe in der innern Politik überwiesen. Die jährlichen Anträge der Generalräthe der Departemente sollen dabei zu Grunde gelegt werden.

— Die Regierung hatte den Bischöfen von Luçon und von Pamiers, die sich, ersterer durch seine legitimistischen Umtriebe und letzterer durch seine ultra-gallikanischen Bestrebungen, ihr Mißfallen zugezogen haben, bedeuten lassen, daß sie ihre Entlassung nehmen möchten. Der Bischof von Pamiers hat dieser Aufforderung entsprochen, der Bischof von Luçon aber verweigert die Niederlegung seines Amtes, und alle Beziehungen zwischen ihm und der Regierung sind vorläufig abgebrochen. Letztere unterhandelt jetzt durch den in Rom anwesenden Bischof von Poitiers mit dem päpstlichen Stuhle, um die Absetzung des Bischofs zu bewirken. — Die Mutter und die Schwester der Kaiserin werden gegen Ende des Monats hier eintreffen. Wie man versichert, wird die Kaiserin ihr Wochenbett nicht in den Tuilerien, sondern zu St. Cloud abhalten, jedoch erst Anfangs dahin übersiedeln, da ihre Entbindung erst fi 15. bis 20. März erwartet wird. Die dere den Tuilerien befindliche Amme ist eine sehr Normannin aus der Gegend von Verneui vom Dr. Dubois, der dort ein Gut besitzt, gewählt worden.

— Die Telegraphen-Gesellschaft des meeres, welche mit der Legung der Drähte schen der Insel Sardinien und Afrika besch ist, beabsichtigt auch eine elektrische Verbu zwischen Europa und Melbourne in Süda lien herzustellen.

— Die Königin Isabella von Spanien h General Bosquet zum Granden Spaniens Klasse ernannt.

— Es haben sich 32 der angesehensten häuser von Paris zu gemeinschaftlicher Betr industrieller und kommerzieller Unternehm vereinigt.

Das Urtheil, welches das Zuchtpolizei in dem Studentenprozesse erließ, hatte gro sation im Quartier Latin hervorgerufen Studenten wohnten der Gerichtssitzung be Verkündigung des Urtheils begann ein Thei selben zu murren. Die Drohung des Präsi ten, den Saal räumen zu lassen, brachte doch zum Schweigen. Lefort, der als ober fession in den Prozeß-Debatten figurirt 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde junger Mann, der ein bedeutendes Vermö sitzt und in Paris studirt. Derselbe ist Ve fasser mehrerer satirischen Gedichte, die glei ihrem Erscheinen polizeilich verboten wurde

Großbritannien.

London, 11. Febr. Die Voranschläge die Flotte für das Jahr 1856/57, die sic 19,876,675 L. belaufen, betragen nur 291,13 mehr als im verflossenen Jahre.

Niederlande.

Amsterdam, 10. Febr. Der Kriegs-Mi hat verfügt, daß im Haag eine bleibende Sc schule zur Uebung für das Heer errichtet w soll.

Spanien.

Madrid, 6 Febr. Vorgestern hatte eine sammlung von Abgeordneten, die zu den Pa der Demokraten und Progressisten gehören, Man beschloß, sich zur Bekämpfung des ge wärtigen Ministeriums zu vereinigen. Der dieser Bewegung soll ein catalonischer Abge neter sein, welcher vor noch nicht langer Zeit glied des Cabinetes unter dem Präsidium Es tero's war (Madoz, ehemaliger Finanzminist

Italienische Staaten.

Neapel, 4. Febr. Der franz. Credit mob beabsichtigt, hier eine Filiale zu errichten. — Rothschild hat der Eisenbahngesellschaft 65 Dukati zur Fortsetzung der Bauten bis Sa bewilligt.

Florenz, 9. Febr. Fürst Andrea Corsi auf sein eigenes Ansuchen von dem Posten Minister-Staatssecretärs der auswärtigen legenheiten enthoben und der Ministerpr Baldasseroni interimistisch damit betraut w

Rußland und Polen.

Der Neuen Preussischen Zeitung schreibt aus Warschau vom 7. Febr. über die Be tung des Fürsten Paskewitsch: „Der chenzug von der Schloßkapelle nach der russi Kathedrale war imposant. Die berittenen darmen, die zugleich die Ordnung aufrecht er ten, eröffneten den Zug; der Oberpolizeim mit seinen Beamten folgte und an ihn sch sich wiederum mehrere Klassen von Beamten

---

Der Encke'sche Komet zeigt etwas, was sich bei keinem Himmelskörper sonst zeigt. Seine Umlaufszeit um die Sonne wird immer kürzer. Die Rechnung zeigt, daß dieser Komet in einer Art länglicher Spiral-Linie um die Sonne geht und dadurch der Sonne immer nach und nach näher kommt. Bei jedem Umlauf nimmt seine Sonnennähe zu und es unterliegt keinem Zweifel, daß er einmal, wenn gleich erst nach vielen Jahrtausenden in die Sonne hineinlaufen und dann sich nicht mehr von ihr wird losmachen können. Die einzige Erklärung dieses merkwürdigen Umstandes kann nur darin gefunden werden, daß man annimmt, es sei der Weltraum nicht völlig leer, sondern mit einem äußerst feinen gasartigen Stoff erfüllt, den man Aether nennt. Obgleich man diesen Aether nirgend spürt oder sieht, so zweifelt man doch nicht mehr an seiner Existenz, seitdem es sich durch Rechnungen und Versuche ergeben hat, daß das Licht der Sonne und der Gestirne überhaupt nur dadurch bis zu uns dringt, daß die leuchtenden Gestirne diesen Aether in Schwingungen versetzen und diese Schwingungen mit ungeheuerer Geschwindigkeit sich nach allen Richtungen hin verbreiten. Der Aether aber, so fein er ist und so wenig Widerstand er dem Lauf der andern Himmelskörper bereitet, genügt dort dem Fortschreiten des Encke'schen Kometen, der von äußerst loser Masse ist, hinderlich zu sein, und so überwiegt denn bei ihm die Anziehungskraft der Sonne derart, daß er nach und nach ihr unterliegen und in die Sonne hineinlaufen muß.

Eine noch auffallendere einzig dastehende Erscheinung bietet der Biela'sche Komet dar, die man sich bisher noch gar nicht hat erklären können. Dieser Komet sieht wie ein kugelförmiger Nebel aus, in dessen Vorderseite ein hellerer festerer Kern vorhanden ist. — Schon im Jahre 1847 bemerkte man an diesem Kern, daß er sich zu spalten scheine, als wolle der Komet sich in 2 Kometen theilen; allein man achtete auf diese Beobachtung nicht viel. Als er aber vor 3 Jahren wieder sichtbar ward, da sah man, daß er wirklich dies unerklärliche Kunststück, das der allgemeinen Eigenschaft der Anziehung schnurstracks widerspricht, vollzogen hat, der ist wirklich jetzt als Doppel-Komet zu sehen, der aus zwei Kernen und zwei getrennten Hüllen bestehend, seinen Lauf ruhig fortsetzt. —

Man sieht, es gibt auch manche Kuriositäten am Himmel!

Dem höchst interessanten Brief eines Berliner Hauses über die augenblickliche Krisis im Getreidgeschäft entnehmen wir Folgendes: Die hiesige Kornbörse seit 3 Jahren die Differenzgeschäfte in Roggen und Spiritus so sehr en vogue geb daß das reelle Geschäft, der Verkauf effektiver Waare an Kaufleute, die im Stande das Verkaufte auf Lager zu nehmen, ganz in den Hintergrund gedrängt wurde nur wurde es möglich, die Preise bereits in den ersten Herbstmonaten v. J hinaufzuschrauben, wie wir sie selbst in dem Jahre 1846 traurigen Andenkens gesehen hatten, so nur konnte es geschehen, daß alle die Kornvorräthe, die Sch Böhmen, Ungarn (ja selbst die skandinavischen Lande durch Hamburger Vermi hier an den Markt bringen ließen, so wenig Wirkung wie ein Tropfen Wasse heißem Sande hervorbrachten. Doch jetzt kommen die Nachwehen dieses sch tichen Wuchers, der ungestraft sein Wesen so lange trieb und Millionen Men den Brodkorb doppelt so hoch, als nach dem eigentlichen Lauf der Dinge ge wärtigen hinaufging. Unsere Kornbörse läßt den Kopf hängen und von Tau die dort Geschäfte machen, wollen 900 verkaufen und 100 kaufen. Als die Na richt vom baldigen Friedensschlusse vor 14 Tagen hier eintraf, waren nur Ge so klug, nach dem Prinzipe „der erste Verlust der beste" zu handeln.

---

ie alle Innungen Warschau's mit ihren Fahnen.
ann kamen die Adelsmarschälle des Königreichs
d die Präsidenten, so wie die Vorsteher aller
Warschau existirenden Vereine. Diesen schlos-
n sich die Personen an, welche die Orden des
hen Verstorbenen trugen. Durch einen kleinen
aum von den Civilpersonen getheilt, folgte der
istliche Sängerchor und hinter ihm die ganze
eistlichkeit. Ein von acht Pferden, die von acht
tallmeistern geführt wurden, gezogener Leichen-
gen, enthielt den Sarg, neben dem vier Ober-
n und vier frühere Adjutanten des Fürsten
ngen. Dem Leichenwagen folgten 36 Leidträ-
r mit Fackeln, die Familie des Fürsten; hinter
nen sein Reitpferd, von zwei Stallmeistern ge-
hrt. Den feierlichen Zug schlossen die fremden
nsuln, Senatoren, die Abgesandten der frem-
Mächte rc. Die Garnison von Warschau
dete Spalier auf allen den Straßen und
ätzen, durch die der Zug passiren mußte. Die
führung der Leiche nach dem Dorfe Iwanows-
e zu ihrer Beisetzung dürfte morgen, am 8.
br., stattfinden."

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Febr. Der bekannte schwe-
sche Statistiker Bischof Agardh schlägt sonder-
r genug, in öffentlichen Blättern vor, daß Däne-
ark mit Schweden die Sundzollrevenuen theile
d daß beide Länder sich vereinigen, den großen
andelsweg zu bewachen. Beide sollen die Ver-
ichtung übernehmen, auf jedem Strande eine
rke Festung anzulegen. — In der Nacht vom
zum 6. langte auf unserer Rhede das engl.
iegsdampfschiff „Samson" an; es lag noch
tern Abend daselbst.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 14. Febr. Nach dem eben er-
enenen Schematismus des ärztlichen Personals und
Sanitätsanstalten im Reg.-Bezirke Mittelfranken
das Jahr 1855 entziffert sich die Zahl der daselbst
gestellten und praktischen Aerzte auf 160, hiezu noch die
Kreise garnisonirenden und praktizirenden 7 Militär-
te = 167. Die Einwohnerzahl des Regierungs-
irks beträgt mit Einschluß von 6534 Militärper-
en: 532,818. Neuernannt wurden im Jahre
55: 1 zum Gerichtsarzt und 3 zu prakt. Aerzten.
rsetzt wurden: 4. Gestorben sind: 3. Quies-
t wurde: 1. Aus dem Reg.-Bezirke sind getreten:
Aerzte. Außerdem befinden sich in Mittelfranken
Apotheken, 36 Dispensiranstalten, 43 allgemeine,
triktive und lokale Krankenanstalten, 89 Bader
erer und 145 Bader neuerer Ordnung, 8 Mag.
ir., 16 Landärzte, 60 Chirurgen, 3 Zahnärzte und
8 Hebammen.

Bamberg, 13. Febr. Der seitherige protestantische
eologe in Erlangen, Hr. Karl Stengel, trat zur
hol. Religion über und wurde vorgestern im Dome
hier gefirmt. Sein Firmpathe war Hr. Domkapitular
d Regens Dr. Schmidt. Derselbe hat bereits die
fnahme in den Benedictinerorden durch den Abt zu
t. Stephan in Augsburg erhalten und sich in das
vizia t zu Ottobeuern begeben.

Würzburg, 13. Febr. Als ein neues Zeichen
nahenden Frühlings wird uns gemeldet, daß be-
ts auch die Bienen ihre Thätigkeit beginnen und
on Honig aus den eben zur Blüthe kommenden sog.
almen sammeln und in die Zellen tragen.

Kempten, 11. Febr. Am 8. d. Mts. verun-
ückte die ledige Fabrikarbeiterin M. Rist von Drach-
fingen, Provinz Sigmaringen, in der hiesigen Aktien-
brik dadurch, daß sie aus Unvorsichtigkeit von einer
aschine erfaßt und ihr die rechte Hand abgerissen
rde.

München, 12. Febr. Der Magistrat beschloß in
entlicher Sitzung, das Gesuch des Buchhändlers H.
ummi in Ansbach, um Gestattung der Transferir-
g seiner Verlagsbuchhandlungskonzession von Ansbach
ch München, und das Gesuch des Buchhändlers
leidner von Nürnberg, um eine Verlagsbuchhand-
ngskonzession in München, an die k. Regierung zur
bweisung zu begutachten, da die hier bestehenden 9
uch- und 2 Verlagshandlungen den Bedürfnissen des
ublikums vollkommen entsprechen.

— Im englischen Garten in der Nähe des chinesischen
hurms hat sich am Montag ein Arbeiter an einem
aum erhängt.

Am verflossenen Faschingsdinstag ereignete sich bei
dem Steinbruch unweit Pullach ein schreckliches Un-
glück. Zwei Steinbrecher waren so unvorsichtig, unter
den bei 80,000 Kubikfuß fassenden Felsen, welcher zum
Einsturz gewölzt, jeden Augenblick einstürzen sollte, wieder
hineinzugehen, einer, um sich ein Stück zurückgelassenes
Brod herauszuholen, und wurde mit dem andern, der
ihm folgte, von dem einstürzenden Gestein begraben.
Es dürften Jahr und Tag verfließen, bis einmal die
Ueberreste dieser Unglücklichen ausgegraben werden.

Befördert: Der bisherige Schullehrer Georg
Friedrich Scherer zu Ansbach zum Schullehrer und
Kirchendiener in Uehlfeld.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cunter.

Handel und Verkehr.

Der Betrag an nassauischen 25 Gulden-
Loosen, welche bereits ausgespielt, aber deren Aus-
bezahlung noch nicht verlangt ist, beläuft sich auf ohn-
gefähr 27,000 Gulden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1176 1174, 5% Metall.-Oblig. 79 5/8 79 1/4, 5% Nat.-Anlehen 81 1/4 81 5/16, 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/2 79 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/4 70 5/8, 4% dito 62 7/8 6. 1/4, 3% dito 48 47 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 211 210, fl. 250 dito v. 1839 127 1/2 126 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 99 1/2 99 1/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 289 288 1/2; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 3 1/2% dito 100 99 1/2, 1% dito 94 1/4 94, 4% dito Grundr. 94 3/8 91 3/8, 3 1/2% dito 66 1/4 65 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 1/4 156 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 144, 143 1/2; württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 101 3/4, 3 1/2%, dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 5/8 101 5/16, 3 1/2% dito v. 1842 88 1/4 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 80 1/2 79 1/2; Darmstädter Bank 317 316, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/2 113 1/4, dito großherzgl. a fl 25. 37 36 1/2; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39 1/4 39 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62 61 3/4, nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 89 1/4, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38 1/8.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 7/8 8 5/8, Taunusbahn 327 325, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. S. 113 7/8 113 5/8.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Beir, 35 J. a. in Ansbach. — Fr. W. Fürchtegott, k. Advokatenwitwe, 68 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Zimmermann und Obermeier'sche Leichenkassa.

Sonntag den 17. Febr., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Generalversammlung, Verbesserung der Statuten betreffend.

Zu recht zahlreichem Erscheinen werden die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen. Von den Nichterscheinenden wird angenommen, daß sie sich der Stimmenmehrheit anschließen.

Die Vorstände.

J. Murschhauser

am Josephsplatz L. Nro. 291

empfiehlt sein reich assortirtes Lager ächter importirter Habana, sowie Hamburger und Bremer Cigarren, und erlaubt sich die verehrlichen Raucher insbesondere auf seine anerkannt gute H. Upmann-Cigarre, per 25 Stück à 36 kr., aufmerksam zu machen.

Empfehlung.

Von einer königl. Lokal-Schul-Kommission dahier unterm 11. d. Mts. zur Ertheilung von Privatunterricht in der Vokal- und Instrumental-Musik lizentirt, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete einem hochverehrten Publikum seine Dienste als Lehrer sowohl in der Vokal- als auch in der Instrumentalmusik anzubieten.

Hochachtungsvollst

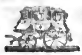
Sigmund Rheineck,

Hallplatz L. Nro. 944, eine Treppe.

Schmalte-Papier,

Glanzstärke und Waschsoda empfiehlt

H. B. Sotta.



Stellwagenfahrten

zwischen Mkt. Erlbach und Fürth.

Abfahrt von Mkt. Erlbach:
Jeden Montag, Mittwoch und Donnerstag früh 4 Uhr.

Abfahrt von Fürth:
An denselben Tagen Abends 4 Uhr vom Gasthaus zu den 3 Königen.

Literatur.

In unserm Verlag ist so eben erschienen:

Eine Woche in Nürnberg. Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebung. Ein Wegweiser für Fremde von **Carl Mainberger.** Mit einem historischen Vorwort von **Johannes Scharrer. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage.** 8. 1856. In geschmackvollem Einband mit Grundriß 54 kr., ohne Grundriß 36 kr.

Die Nothwendigkeit einer sechsten Auflage spricht für den Beifall, welcher sich für diese Beschreibung seit Jahren erhält, und läßt sie Einheimischen und Fremden empfehlen.

Riegel & Wießner.
(Carl Mainberger.)

(Haus-Verkauf.) Das vormals Gollische Haus Nro. 38 a zu Steinbühl wird entweder mit Grund und Boden oder auf den Abbruch verkauft. Deßfallsige Angebote wollen bei dem königlichen Wechselnotar Wegler, Karolinenstraße L. Nro. 355, gemacht werden.

Es wird ein gutgebautes, mit Parterre-Räumlichkeiten versehenes Haus, in hübscher Lage, um den Preis von circa 9—12,000 fl. sogleich zu kaufen gesucht. Anerbieten mit h. K. Nro. 12 bezeichnet übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Auf einem eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Landgute ist eine sehr freundliche Wohnung für Sommer und Winter sogleich oder an Walburgis zu vermiethen. Näheres hierüber S. Nro. 921, Bindergasse.

Zu einem vereinzelt dastehenden, vorzüglich schönen Geschäft wird ein talentvoller Junge unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre genommen.

Ein gewandter junger Mensch kann Beschäftigung erhalten.

Wegen anderweitiger Geschäftsübernahme ist ein in gutem Bauzustande befindliches Haus, in sonniger und gewerblicher Lage, und freier Hand zu veräußern, worauf eine, mit bedeutendem Holzverschleiße verknüpfte, in bestem Betriebe stehende Kleinpfragnerei ruhet. — Diesfallsige Anfragen bittet man unter Chiffre A. S. bei der Expedition des Fränk. Kuriers gefälligst deponiren zu wollen.

Stadttheater in Nürnberg.

Freitag den 15. Febr. 1856.
12. Vorstellung im 6. Abonnement.
5. Gastdarstellung des Hrn. Friedr. Haase vom großherz. Hoftheater zu Karlsruhe.

Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen? Lustspiel in 3 Akten nach dem Englischen von W. Vogel.

Personen: Aurora v. St. Clair, eine junge Wittwe: Frl Herz. Baron Schleebach: Hr. Menzel. Samuel, Edler v. Süßkind: ***. Fanitska, seine Gattin: Frl. Reger. Karl v. Lusterling: Hr. Schönfeldt. Clementine, seine Gattin: Frl. Jost. Jean, Aurora's Diener: Hr. Müller. Jaques, Samuels Diener: Hr. Brandt. Louis, Karls Diener: Hr. Spitzer. Mignon, Aurora's Kammermädchen: Frl. Schulzelbaum. Lisette, Fanitska's Kammermädchen: Fr. Wagner. Beatrix, Clementinens Kammermädchen: Fr. Seyler. — Ort der Handlung: Eine große Residenz.

*** Samuel, Edler v. Süßkind: Hr. Friedr. Haase.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8 1/2 Uhr.

Paris. Vor den Assisen zu Auxerre sollte eine ziemlich scandalöse Geschichte
r Verhandlung kommen. Das ganze schöne Geschlecht der Stadt hatte sich (partout
mme chez nous) im Sitzungssaale eingefunden. Als der Präsident dieser
oiletten ansichtig wurde, rief er: „Die hier Anwesenden kennen wahrscheinlich den
egenstand des zu verhandelnden Prozesses nicht, ich fordere alle ehrbaren Frauen
f sich zurückzuziehen." Nicht eine einzige ging hinaus. „Huissiers", fuhr der
räsident fort, „da jetzt alle ehrbaren Damen hinausgegangen sind, so wollen sie
ch die anderen hinausbringen. Unter allgemeinem Gelächter der männlichen Zu-
rerschaft wurden sie aus dem Saale entfernt.

Ein junger Arzt saß am Bette eines kranken 30jährigen Fräuleins, hörte
duldig ihr langweiliges Klaglied an und erwiderte darauf: „Ihr Unwohlsein ist
eniger eine Krankheit, als ein unbehaglicher Zustand. Heirathen Sie, so werden
ese Uebel alle verschwinden!" — Nach kurzem Besinnen antwortete sie: „Ja, ja,
ie haben Recht, ich will Ihrem Rathe folgen. Wissen Sie was, heirathen Sie
mich!" — „Mein Fräulein!" versetzte der junge Mann, „wir Aerzte verschreiben die Arzneien, aber wir nehmen sie nicht selbst ein."

Charade.

Die Erste nie ihr Ziel erreicht,
Wie nah sie auch dem Ausgang war.
Die Zweite stets im Finstern schleicht,
Und leiht dem Frevler Vorschub gar.
Das Ganze predigt Sack und Asche
Und kommt mit Brätzeln in der Tasche;
Treibt erst ein ausgelaßnes Spiel,
Und setzt sich Hunger dann zum Ziel.

Auflösung der Charade in Nr. 40: „Goldfuchs."

Aufruf.

Es ist im Werke, dem am 15. August 1768 zu Dinkelsbühl gebornen und am 3. September vorigen Jahres zu Augsburg verstorbenen Domherrn

Christoph von Schmid,

dessen unerreichte Erzählungen für die Jugend überall bekannt sind, in seiner Vaterstadt Dinkelsbühl ein Denkmal zu errichten, dessen Kosten auf circa 12,000 fl. veranschlagt sind. Seine Majestät der König **Maximilian II.** hat diesem Unternehmen Allerhöchst seinen Schutz huldreichst zugesagt und die Vornahme einer Sammlung im ganzen Lande zur Aufbringung der Kosten allergnädigst zu bewilligen geruht.

Wohl niemand hat die über alle Welttheile verbreiteten, in sechs verschiedene Sprachen übertragenen, und von der jetzt regierenden Königin von Schweden eigenhändig in's Schwedische übersetzten gemüthreichen Erzählungen des Freundes und Lieblings aller Kinder ohne die lebhafteste Freude gelesen. Tausende werden sich noch gerne der seligen Stunden erinnern, welche ihnen in ihrer Jugendzeit, der fröhlichsten des Lebens, jene lieblichen, phantasiereichen Erzählungen geschaffen haben, und nirgends werden die edlen Früchte verborgen geblieben sein, welche der so in die Kinderherzen gestreute Saame gebracht hat und stets bringen wird.

Die Liebe und Mühe, mit welcher der Verfasser für die Unterhaltung und Bildung des Geistes und Gemüthes der Jugend gesorgt hat; sie hat gewiß gerechte Ansprüche auf die Anerkennung und den Dank aller derer, welche sich dieselbe jemals zu Nutze gemacht haben, und Keiner von ihnen wird versäumen, dem lieben Freunde seiner Jugend für alle die schönen Stunden, die er ihm geboten hat, nun durch die That Dank zu sagen; eben so gerne und freudig wird aber auch Jeder, dem die wohlthätige Einwirkung dieser Schriften auf die Jugend und mittelbar auf das allgemeine Wohl nicht gleichgiltig ist, dem Andenken des edelsten Menschenfreundes seinen Tribut zollen.

Möge darum ein Jeder ohne Ausnahme seine Spende zur Errichtung des angeregten Denkmals liefern, und dadurch zum recht baldigen Gelingen eines Werkes beitragen, welches der Nachwelt zeigen soll, daß der Freund der Jugend seine Freunde nicht vergessen haben.

Der Magistrat in Dinkelsbühl ist zur Entgegennahme der Gaben bereit.

München und Dinkelsbühl, im Dezember 1855.

Graf von Reigersberg,
Kgl. Staatsminister, Vorstand.

Carl August Graf v. Reisach, Cardinal.
v. Gutschneider, Regierungspräsident von Mittelfranken.
Dr. von Allioli, Domprobst u. Bisthums-Verweser in Augsburg.
Forndran, I. Bürgermeister in Augsburg.
Schoderth, Bürgermeister in Dinkelsbühl. Lokalvorstand.
Mayr, Stadtkommissär.
Fuchs, Dekan. **Pürkhauer,** Dekan. **Dumpert,** Beneficiat. **Krafft, Ed.,** Privatier.
Unold-Zaugmeister, Pfarrer. Sekretär.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 14. Februar

Produktion

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Friedrich Schwemmer,

Herrenkleidermacher,

zeigt dem hochgeehrten Publikum und insbesondere seiner hochverehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft hiemit pflichtschuldigst an, daß er von heute an nicht mehr in der Karlsstraße S. Nro. 100 wohnt, sondern die Wohnung S. Nro. 87 in der Schustergasse bezogen hat, und schmeichelt sich auch da wie bisher, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden. Obgleich die Entfernung von der alten Nachbarschaft nicht sehr groß ist, so glaube ich doch für die vielen Beweise von Freundschaft danken zu müssen, und die neue um liebevolle Aufnahme zu bitten.

Nürnberg, den 12. Febr. 1856.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Handelsstande sowie dem geschätzten Publikum zur Anzeige, daß er ein Nachtlichtergeschäft etablirt hat, er bittet daher um geneigte Bestellungen und wird sein Bestreben dahin gerichtet sein, nur gute und brauchbare Waare zu liefern, und sieht daher geneigten Aufträgen entgegen

C. M. Gottsmann.
S. Nro. 379 am Thiergärtnerthor.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

Auswanderer nach Amerika



befördert regelmäßig über Bremen am 1. und 15. jeden Monats zu den billigsten Preisen in großen, geräumigen, für die Passagier-Fahrt besonders eingerichteten Schiffen I. Classe die vom kgl. Ministerium bestätigte

Haupt-Agentur für's gesammte Königreich Bayern

von **Wilhelm Lambrecht.**
L. Nro. 1452, Waizenstraße, Nürnberg.

Zur Nachricht und Empfehlung.

Ich gebe mir hiemit die Ehre, ein hochverehrliches Gesammtpublikum zu benachrichtigen, daß ich das seit vierzehn Tagen geschlossen gewesene Macher'sche Friseurgeschäft nun mit einem geschickten Gehilfen fortführe, wobei ich mich zu vielen Aufträgen sowohl bei künstlichen Frisuren als auch im Haarschneiden nach jeder Façon auf das Angelegentlichste bestens empfehle.

Nürnberg den 13. Februar 1856.

A. S. Macher, Friseursgattin.

Aechtes und doppeltes Kölnisches Wasser

per Fläschchen 18, 24, 30, 42, 48 und 54 kr., empfiehlt **J. Murschhauser**
am Josephsplatz, L. Nro. 291.

Neue Vollhäringe

sind so eben in frischer Sendung eingetroffen und werden sowohl en gros als en detail billig abgegeben.

Carl Otto Müller.

!! Berlins Orakel !!

Bei J. Remak in Berlin, Adlerstraße 6, ist erschienen und bei **J. A. Stein in Nürnberg** zu haben:

Friedrich Ferd. SOHN.

Geschichte seines Lebens, seine Vorhersagungen und seine sympathetischen Kuren.

Von ihm selbst erzählt.
1te Lieferung. Preis 14 Kreuzer.

Der Mann, dessen wunderbare Lebensgeschichte herausgegeben wird, ist eine von denjenigen Persönlichkeiten, welche mit besonderer magnetischer Kraft begabt sind. Merkwürdige Vorhersagungen der Geschicke der Menschen, wie tiefes Studium der geheimen Kräfte der Natur haben ihm durch ganz Deutschland Ruf erworben. Er übergibt hiermit dem Publikum nicht nur seine Lebensgeschichte, sowie eine Beschreibung seiner Reisen und seines Aufenthaltes in Egypten, sondern auch **seine Forschungen als Ausschlüsse des Wunderbaren in derselben zu Nutz und Frommen seiner Mitmenschen**

Offene Stelle für eine perfekte Gasthofs-Köchin.

Für einen Gasthof ersten Ranges in einer großen Stadt Bayerns wird eine tüchtige, den Anforderungen an eine vorzügliche Küche durchaus gewachsene Köchin gesucht. Die Stelle ist einträglich.

Portofreie Meldungen vermittelte die Exp. d. Bl.

Wirthschafts-Verkauf.

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich gesonnen, meine Wirthschaft zum weißen Hirschen in der Peter-Vischerstraße unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe besteht aus drei Häusern, Garten und Kegelbahn nebst Billard, bezieht 7 Mäß Waldholz, 4¹/₂ Mäß Stöcke, 250 Wellen und kann auf Verlangen auf zweiter Hypothek nach Verhältnissen stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt

Christian Heinrich Geyer, Commissionär
am Hallplatz.

Einige Tyroler mit Seil, desgleichen mechanische Figuren sind zu verkaufen; auch werden Bestellungen angenommen. Arbeitszimmer: Bamberger Hof Nr. 17. **J. A. Streinl.**

Ein Haus in der schönsten Lage der Stadt ist zu verkaufen. Näheres unter Chiffre S. H. Nro. 10 durch die Exped. d. Bl.

Eine ordentliche Magd, welche Hausmannskost kochen kann, wird 14 Tage nach dem Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Eisenbahn-Frachtkarten,

schwarze, blaue und rothe, empfiehlt m… ohne Unterschrift zu den billigsten Preisen …
W. Tümmel's Buchdruck…

(Zu vermiethen.) Im Hof der Augu… S. Nro. 164 2 freundliche Wohnungen auf W… und Lorenzi zu 36 fl.

Zu vermiethen.

Auf Ziel Walburgi ist eine Wohnung von … baren Zimmern, ganz nahe am Markt, zu vermie…

Zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer an einen solide… gen Herrn, nahe am Rathhaus (S. Nr. 524) … vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im 2ten St… Nebenhauses S. 513 nahe am Rathhaus, besteh… 3 heizbaren Zimmern, Kabinet, Kammern, Küche… platz ꝛc., ist bis Walburgis an eine stille Fam… vermiethen.

Nahe am Markt ist ein kleiner Laden zu vermi…

Am vergangenen Montag ist im Theater … Gummi-Ueberschuh verloren worden. Dem Finder … Douceur in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 12. Febr.

(Roth. Roß.) HH. Mayer, Oberl., Schü… Fr. u. Braxts a. Mchn. Jomata u. Baunr, … a. Par., Ngts. Dr. Zipperlen a. Stuttgt. Dr. … Revok. a. Augsb. Benkieser a. Pforzhm., Mutil a. … Keller a. Zug, Doerr a. Frkft., Tschriller a. … Kfltе.

(Strauß.) HH. Bar v. Künsberg-Thurnau, … a. Montpreis. Gattkunst a. Par., Stein a. Kirl, … bach, Kletz a. Stuttgt., Pützchel, Goebel a. Lpzg., … a. Schw. Gmünd. Zeitler a. Hof, Kavier a. Frkft., … a. Speier, Bernstein a. Cöltern, Busch a. Solingn., … ter a. Cöln, Bruningbaus a. Biebrich, Deyble a. … Endreß a. Hanau, Kolb a. Augsbg., Kflte. Dr. Ja… den a. Schwerin.

(Bl. Glocke.) HH. v. Dyck, Reg.-Rth. a. Mchn., Höslin a. Bambg., Schneider a. Mchn., Jngen. … a. Würzb., Zeidler a. Lpzg., Barth a. Stuttg., … Frkft., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Vielhaber a. Duisbg., Frem… Offenbch., Blum a. Burgpreppch., Raum a. Frabrck., … muter a. Chauxdefon., Pfisterer a. Heilbr., Herold a. … Flitschmann a. Mchn., Wigand a. Berl., Koch a. … Stahl a. Baireuth., Streng a. Kempt., Kflte. Kiche… Part. a. Hannov. Klinger a. Lpzg., Reutter a. … Weßner a. Augsbg., Knoll a. Mchn., Fbktn.

(Fränk. Hof.) HH. Kupel a. Mnnhm., Werne… Frkft., Bart a. Stuttgt., Pischmann a. Aach., … Goß, Kflte. Zeis, Priv. a. Mchn. Büttner, … a. Kronch.

(Engl. Hof.) HH. Witzenhausen, Kfm a. Miz… ser, Weinhdlr. a. Buchbe. Braun, Matchin. a. Lenz… ter, Priv. a. Mainz. Franzewitz, Fbkt. a. Hannov. …

(Goldn. Adler.) HH. Dörbecker, Gecker a. … Beth a. Würzb., Naß a. Marktbrt., Kellermann a. … Kflte.

(Bl. Flasche.) HH. Reichenberger, Fabrikb. a. Gou… thal. Löbrecht a. Remmelsdf., Neumann a. Degg… Kflte. Hoffmann, Prakt. a. Schwabch.

(Württ. Hof.) HH. Sewald, Fabrikb. a. Hohholz. … heimer, Dpt., Wertheimer, Kfm. a. Würzb. Hierh… Kfm. a. Zillerthal. Fel. Ley a. Gunzenh.

Nachtrag

München, 12. Febr. Das Gesetz über … pitalrentensteuer ist, nach verschiedenen Modi… tionen, mit 114 gegen 6 Stimmen angenom…

Wien, 10. Febr. Der lebhafte Kurierwe… zwischen dem Wiener, Pariser und dem Londo… Kabinet dauert noch fort. Nach Mittheilung … handelt es sich noch vor Zusammentritt der … riser Konferenz um eine zu erzielende Verstän… gung hinsichtlich der eigentlichen Prinzipienfra… Seitens der Dezemberallianzmächte. Bereits … auch ein solches Resultat vorliegen, so daß … den Konferenzen selbst, falls die russischen Be… mächtigten, wie man hier sicher annimmt, … neuen Einwendungen erheben, ohne weitere D… kussion der vier ersten Punkte der Präliminar… zur Erörterung und Präzisirung des fünften … tes ohne alle Schwierigkeit geschritten werd… könnte.

Aus dem Elsaß, 11. Febr. Nach neue… Bestimmung beabsichtigt der Kaiser Napoleon … der großen Revue, die zum Ziel der Friede… konferenzen abgehalten werden soll 100,000 M… bei Paris zu versammeln. Der Kaiser soll … Proklamation in Betreff des Friedens an … Heer richten.

Konstantinopel, 4. Febr. Der Sultan … am 31. Januar dem Ball im englischen Gesa… schaftspalast beigewohnt. Heute besucht er gle… weise den Ball der französischen Gesandtsch… Ali Pascha bereitet sich zur Abreise nach … vor; während seiner Abwesenheit wird Meh… Kripisli Pascha sein Stellvertreter. Die Tür… verspricht 5000 Mann für das britische Contingent… Die britisch-deutsche Legion ist nach Asien be… stimmt und zum Theil bereits nach Eupatoria … gegangen. 30 Feldkanonen und ägyptische Truppen… sind nach Erzerum abgeschickt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 47.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 16. Februar 1856. Samstag: Juliana.

Um was es sich handeln wird.

Wenn es auf den Friedenskonferenzen mit iten Dingen zugehen sollte, so würden sich die :athenden zu entscheiden haben über die Frage, man einen Frieden will für den Krieg, oder en Krieg will für den Frieden.

Was wir hierunter verstehen, wird man leicht ausfinden, wenn man den Blick auf die russ. sse richtet und die Art erwägt, wie sie den :den empfiehlt.

Die „Nordische Biene“, ein russ. Hofblatt, wärmt jetzt, wie sich denken läßt, für den Frie-, wie sie vor Jahr und Tag für den Krieg wärmte, der den russ. Adler nach Konstantino- tragen sollte. Diese Wendung kann an sich it überraschen, denn Rußland will wirklich den eden, weil es den Frieden wollen muß. Die und Weise aber, wie dies Blatt den Frieden irwortet, zeigt uns; daß es ein Friede für i Krieg sein soll, das heißt ein Friede, der ßland gestattet, sich besser zum künftigen Kriege zubereiten.

Hören wir das Blatt selber:

„Gibt Gott den Frieden — sagt die Hofzei- g —, so werden wir uns die Erlaubniß zu ße machen, Rußland mit Eisenstraßen zu ver- en. Wenn jeder Gutsbesitzer zum Aktien-An- rf 5 Silberrubel jährlich von jeder Seele zu- klegt, so ergibt das innerhalb 5 Jahren von 11 illionen Leibeigenen 550 Millionen Silberrubel. ne ungeheure Summe. Betheiligt sich am Ei- bahn-Aktien-Ankauf auch die Kaufmannschaft rig, so wird das Bahn-Netz zwischen den Ge- den der Meere bald rüstig der Vollendung :gegenschreiten. Rußland wird dann zehnmal cher werden als es jetzt ist. Die ungeheuren tfernungen, welche in mancher Beziehung so chwerlich, werden dann nicht mehr fühlbar sein. ch Moskau legt man 607 Werst in 22 Stun- i zurück; dann wird man von Petersburg nach mpheropol (2838 Werst) und nach Astrachan 076 Werst) am 4. Tage und nach Kasan am Tage gelangen können. Ich rede nicht von der :quemlichkeit des Waaren-Transportes; ch welch ein Glück, wenn unsere tapferen :uppen und Kriegsmaterial fast mit Win- sschnelle von einem Punkte zum andern :bracht werden können, den der Feind, wenn ir überhaupt Feinde haben werden, bedroht! Das ird und kann alles sein, aber man muß den An- ng machen. Es ist jetzt Privatleuten gestattet, lege zu bauen — und mehr bedarf es nicht. Die ten Nordamerikaner werden uns eifrig beistehen d mit erfahrenen Baumeistern und Maschinisten rsehen.“

Wir finden, aufrichtig gestanden, daß die Be- chnung sehr richtig; aber was für Rußland rich- z ist, sollte für Europa immer wichtig sein.

Rußland muß den Frieden haben, weil es nicht im Stande ist, den Krieg durchzufechten. Es hat ihn leichtsinnig im Glauben begonnen, daß es durch die letzten Friedensjahre alles ge- than hat, was zum Kriege erforderlich ist. Es hat Eisenbahnen von Festung zu Festung gebaut. Es hat Dampfschiffe angekauft und Maschinen-Werkstätten errichtet. Es hat seine Arsenale über alle Massen mit Geschütz und Munition versorgt und glaubte durch die vorsorgliche Benutzung al- ler Mittel der fortgeschrittenen Zivilisation sich hinreichend ausgerüstet, um Europa die Spitze bieten zu können.

Der Erfolg hat dies als eine Täuschung er- kennen lassen. Es fand die Westmächte besser gerüstet für den Krieg; als es vermuthet, und eine blutige Geschichte hat die Lehre gegeben, daß die Vorbereitung viel zu geringfügig war im Vergleich mit den Mitteln der großartigen Ent- wicklung des Maschinenwesens, dessen sich die Westmächte erfreuen.

In diesem Sinne betrachtet, hat die „Nor- dische Biene“ vollkommen Recht, wenn sie auf die bessere Zeit vertröstet, die ihm der Friede bringen wird. Gibt man Rußland jetzt den Frie- den, und den wohlfeilen Frieden, den es durch ein Stückchen Bessarabien erkauft, so wird es Zeit haben zur bessern Rüstung. Es ist wahr, daß wenn Rußland wirklich Privatunternehmun- gen im Eisenbahnbau frei gibt, sehr schnell ein Netz von Eisenstraßen das ganze weite Reich durchziehen wird. Wenn in Rußland bis jetzt alle künstlichen Anlagen der Civilisation nicht die erwarteten Früchte getragen haben, so lag es in dem Umstand, daß der Staat der alleinige Un- ternehmer war Es ist eine bekannte Thatsache, daß sich selbst in fortgeschrittenen Staaten nur diejenigen Institute in ihrer vollen Blüthe ent- wickeln, welche auf betriebsame Privatunterneh- mungen gegründet sind. In einem noch so we- nig kultivirten Staat wie Rußland, und bei ei- nem Beamtenthum, das vorzugsweise auf seine Bereicherung ausgeht, werden alle künstlichen Staatsunternehmungen nur ein Scheindasein der Zivilisation begründen; und in der That hat die- ser Krieg und die letzte Reise des Kaisers Alexan- der eine bittere Enthüllung herbeigeführt, in wel- cher die Unzulänglichkeit aller zeitherigen künstli- chen Kriegsmittel zu Tage getreten sind. — Gibt man demnach jetzt Rußland den Frieden, so wird dies ein Frieden für den Krieg werden, ein Frie- den, der schnell das große Reich mit Eisenbahnen versorgen wird, welche alle Entfernungen abkür- zen, an allen Punkten des Reiches eine beliebige Zusammenziehung seiner Macht gestatten. Die Nordische Biene hat ganz Recht, wenn sie sagt, es sei nicht von „der Bequemlichkeit des Waaren- transports die Rede. Dieser Gewinn des Friedens für den Frieden wird noch lange im tiefen Hinter- grund der sonst so wenig kultivirten russischen Welt schlummern. Das Hofblatt verräth die ganze Lage der Dinge, wenn es das Glück preist: „Truppen und Kriegsmaterial“ mit Win- desschnelle von einem Punkt zum andern bringen zu können. Denn auf dieses Ziel hin, auf das Ziel der einstigen bessern Vorbereitung zum Kriege läuft der jetzige Friede hinaus.

Statt des Krieges, der den Frieden Europa's sichert, steht uns ein Friede in Aussicht, der den Krieg besser vorbereiten soll.

Darum eben sagen wir, daß man in Paris, wenn es mit rechten Dingen zugehen solle, zu er- wägen haben wird, ob man einen Krieg für den Frieden, oder einen Frieden, der zum Kriege führt, haben will.

Wird es aber auch mit rechten Dingen zu- gehen?

Nun, hierüber gibt die „Nordische Biene“ sel- ber eine zarte Auskunft. Die Aussicht auf ein russisch-französisches Bündniß gibt sich in folgen- den Zeilen kund, mit welchen der Artikel des rus- sischen Hofblattes schließt und auf welche wir Alle verweisen, die noch heutigen Tages geblendet sind. Die „Nordische Biene“ ruft zum Schluß ihres Friedens-Artikels aus:

„Alles weissagt, Gottlob! nahen Frieden; ich bin überzeugt, daß Schaaren reisender Russen nach Paris eilen werden .... und erinnnere dabei an Griboiedow's Verse aus dem „Lied vom Verstande“: „Ach, Frankreich, es gibt kein schöneres Land!“

Es ist wirklich ein Lied „von Verstand“, das die Russen in Schaaren nach Paris treibt. Es liegt Verstand darin, Verstand der jetzigen Lage der Dinge; und wer diese Lage jetzt noch nicht versteht, dem ist in der Weltgeschichte leider nicht mehr zu helfen!

Orientalische Angelegenheiten.

London, 11. Febr. Ein großer Kabinetsrath, der nicht weniger als vier Stunden währte, wurde vorgestern in London gehalten. Das „Court-Cir- cular“ glaubt versichern zu können, daß die Bera- thungen in dieser Sitzung vom höchsten Interesse waren und sich auf die Konzessionen bezogen, welche Rußland bereit sei, bei den Friedensunterhandlun- gen zu machen; die Gebietsabtretungsfrage wurde vornehmlich in Erwägung genommen.

Aus Tiflis meldet der „Kawkas“, daß am 5. Januar (dem russischen Weihnachtsabend) 100 Kanonen aus Bronze, die in Kars genommen worden waren, mit Gepränge in die Stadt ge- führt wurden; der Zug nahm eine Strecke von 1½ Werst ein. Oberst Lake und Kapitän Thomp- son sind Ende Dezember nach Petersburg abge- gangen; General Williams bleibt aus Gesund- heitsrücksichten mit Kapitän Teesdale noch in Tiflis zurück.

Fürst Czartoryski und General Graf Zamo- yski wurden von dem Kaiser gestern in einer Abschiedsaudienz empfangen. General Zamoyski begibt sich nach Konstantinopel, wo er das Kom- mando über die polnischen Kosakenregimenter übernehmen wird.

Konstantinopel, 31. Jan. Gestern deser- tirten ein Sergeant und sieben Mann der deut- schen Legion mit der ungefähr 1500 L. enthalten- den Regimentskasse. Es sind jedoch Schritte zur Entdeckung und Verhaftung der Flüchtigen ge- than worden.

Am 7. Febr. brachte die Schwurgerichtssitzung zu Gleiwitz eine Anklage gen Mords, der, wie die Breslauer Zeitung sagt, zugleich als ein trauriger rweis oberschlesischer Anschauungsweise gelten dürfte, zur Verhandlung. Auf der nklagebank sitzt ein Bauer, der gleichgültig, ja gutmüthig sogar dahinblickt; er eint nicht begreifen zu können, warum die Geschworenen das „Schuldig“ wegen ords ausgesprochen, warum der Gerichtshof ihn zur Todesstrafe verurtheilt hat. ieser Bauer hat zwei Töchter; das jüngere Mädchen, 10 Jahre alt, ist gebrech- h, immer krank. Es wird in Dienst gegeben, aber es ist nicht einmal zu den einsten Verrichtungen zu gebrauchen und muß den Dienst verlassen. Loch, so heißt r Angeklagte, holt seine Tochter ab, die er kränker, gebrechlicher denn jemals ndet. Auf dem Wege fällt ihm die Mahnung seines Bruders ein: „Doch das ädel beiseite zu bringen, da ihm so nicht zu helfen sei.“ Loch legt sich Abends it seiner Tochter bei dem Straßenschacht der Königsgrube bei Königshütte nieder, it dem Vorsatz, seine Tochter in den Schacht zu werfen, wenn ihr des Morgens cht besser wäre. Es war dies Mitte Juni 1855. Als des Morgens nach jener acht das Kind immer noch seufzt und stöhnt, wirft der Vater dasselbe in den chacht hinab, muß es sogar mit einiger Mühe durch die schmale Oeffnung hin- rchzwängen. Ein vorübergehender Mann hört noch den Angstruf des Opfers: O Jesus!“ Loch wurde einige Tage darauf verhaftet und gestand in der Vor- ntersuchung reumüthig und umständlich. Später mochte er den unglücklichen Ver- ch, sich zu rechtfertigen, indem er sagte, das Kind wäre bereits todt gewesen, nd er hätte es in den Schacht geworfen, weil er die Beerdigungskosten ersparen ollte. Die Staatsanwaltschaft beantragte das Schuldig wegen „Mordes;“ das uch die Geschworenen aussprachen. Zu bemerken ist, daß jener Schacht von tödt- chen Gasen erfüllt ist, deren Ausströmung in wenigen Minuten den Tod herbei- führen muß. Er wurde deshalb seit längerer Zeit nicht befahren und konnten auch wirksame Mittel zur Auffindung der Leiche nicht getroffen werden. Loch war sonst ein guter, sorgsamer Vater, und nur der Gedanke, daß es ihm und dem Mädchen besser sei, daß es nicht lebe, führte ihn zum Morde. Nach seiner Ansicht hat er das Kind nicht gemordet; er hat es nur „beiseite geschafft, da ihm nicht zu helfen war.“

Glaz, 7. Febr. Die „Bresl. Ztg.“ theilt mit Widerstreben und erst nach wiederholten Meldungen den nachstehenden Fall mit, von dem sie in einer Anmer- kung sagt, daß er zu scheußlich sei, als daß sie alle ihr bekannt gewordenen Ein- zelheiten desselben abdrucken könnte. Franz Hauffen, 23 Jahre alt, ziemlich groß und von hübschen Gesichtszügen, ziemlich gewandt sprechend, logisch antwortend, etwas verschmitzt blickend, Weber von Profession, Sohn einer 52 Jahr alten Frau, die, obwohl Besitzerin eines kleinen Häuschens, mit Betteln ihr Leben fristete und wahrscheinlich auch das ihres faulen Sohnes, hat diese seine Mutter durch vielfache Schläge gegen den Kopf mit Knittel und Axt am Nachmittag des 2. Febr. d. J. getödtet, ihr sodann den Hals abgeschnitten, worauf er die Leiche in den Holzstall schleppte und sie, auf die gräßlichste Weise verstümmelt, des Abends unter dem Schnee in einem nahen Busche vergrub. Am 4. Febr. wird F. Hauffen als eines Mordes verdächtig zur Ortsbehörde und Polizeiverwaltung gebracht. Wiewohl trotz Haussuchungen ꝛc. nichts gefunden wird, so erregten doch vorgefundene Anzeichen Verdacht. F. Hauffen wurde zu gerichtlicher Haft gebracht und wiederholte dort seine Lüge genau dahin, daß seine Mutter Blutsturz gehabt habe, dann besser ge- worden sei und endlich bald darauf für unbestimmte Zeit ihren gewöhnlichen Bettel- gang angetreten habe. Am 5. Febr. wurden unter gerichtlicher Leitung genaue

Die gegenwärtige Stärke der russischen Truppen auf der Krim wird auf 105- bis 120,000 Mann geschätzt.

Konstantinopel, 4. Februar. Bedeutender Abschlag aller Kriegsbedarfspreise. Stockung sämmtlicher Lieferungsgeschäfte. — Die Konferenzen treten abermals über die Fürstenthümerfrage zusammen. Sämmtliche 21 Reformpunkte sind genehmigt.

Der Pariser „Presse" wird aus Konstantinopel, 31. Januar, über dieselbe Konferenzsitzung geschrieben: Lord Redcliffe habe in Betreff der „Religionsfreiheit" nicht die geringste Konzession machen wollen, und bis dahin seien die Vertreter Frankreichs und Oestreichs mit ihm einverstanden gewesen; aber nun sei Lord Redcliffe noch weiter gegangen und habe verlangt, das Prinzip der Religionsfreiheit solle ausdrücklich durch ein vom Sultan erlassenes Gesetz bestätigt werden. Herr v. Thouvenel hatte mit Herrn v. Prokesch am 30. Januar eine dreistündige Konferenz, um Mittel und Wege zur friedlichen Ausgleichung dieser Spannung zu verabreden.

Deutsche Staaten

München, 13. Febr. (Kammer der Reichsräthe.) 8. Sitzung. Zuerst stimmt die Kammer nach Vortrag des Hrn. Grafen v. Waldkirch den unter'm 15. Jan. l. J. von der Abgeordnetenkammer gefaßten Beschlüssen bei, wonach das Gesetz über die Immobiliar-Feuerversicherungsanstalt eine mildere Fassung erhalten soll. — Hr. Graf v. Rechberg erstattet hierauf Vortrag über den Antrag des Hrn. Grafen v. Pappenheim „auf Revision des Jagdgesetzes" und schlägt vor, diesen Antrag auf sich beruhen zu lassen, da Hr. Staatsminister Graf v. Reigersberg im Ausschusse erklärte, „daß die Grundprinzipien einer Revision des Jagdgesetzes von Sr. Maj. dem König bereits genehmigt seien und darauf ein Gesetz vorbereitet werde." Der Hr. Staatsminister der Finanzen erklärt noch in der öffentlichen Sitzung: „daß der Entwurf zur Revision des Jagdgesetzes bereits vollständig der Genehmigung Sr. Maj. des Königs unterliegt." Darauf zieht Hr. Graf v. Pappenheim seinen Antrag mit Genehmigung der Kammer zurück. — Der Antrag des Hrn. Grafen v. Waldkirch „auf Revision des Gemeinde-Edikts" wird sodann nach dem Vortrage des Hrn. v. Bayer als zulässig erachtet und zur weiteren Prüfung dem III. Ausschuß zugewiesen. — Den nächstfolgenden Berathungsgegenstand bildet der Rechenschaftsbericht des Hrn. Grafen v Reigersberg über die Staatsschuldentilgungskasse. — Nachdem die Kammer die Verwahrung gegen einen Vorschuß von 600,000 fl. zum „unverschieblichen Pferdeankauf für die Armee" anerkannt hatte, votirte sie dem greisen Herrn Landtagskommissär bei der Staatsschuldentilgungskasse durch einhelliges Erheben von den Sitzen den gebührenden Dank für seine ersprießliche Wirksamkeit. Als Hr. Reichsrath Graf v. Reigersberg entgegengedankt hatte, schloß die Sitzung. (Die nächste wird besonders anberaumt.)

— Der Hr. Abgeordnete Rast, geistlicher Rath und Pfarrer von Amberg, ist heute Morgen am Typhus gestorben. Das Ableben dieses als Kammermitglied und als Geistlicher gleich hochgeachteten Mannes erregt inniges Bedauern. Am Freitag war derselbe noch frisch und gesund, am Samstag wurde er krank und schon nach 3 Tagen raffte ihn die überhaupt ziemlich intensiv auftretende Krankheit weg.

* München, 14. Febr. Zur Mehrung seines Grundvermögens wurde dem St. Johannisverein von J. Maj. der Königin Marie 1000 fl. gespendet, wofür das Kapital der allerhöchsten Geberin den tiefgefühltesten Dank darbrachte.

Augsburg, 13. Febr. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Augsburg haben sich in einer Vorstellung an Se. Maj. den König um Uebernahme des Protektorates des dahier errichteten Museums und Gestattung, daß dasselbe allerh. Ihren Namen führe, gewendet und wurden durch nachstehendes Handschreiben Sr. Maj. des Königs, dd München 12. Febr. l. J. beglückt: „Meine Herren! Mit lebhaftem Interesse habe Ich von der Vorstellung des Magistrates und der Gemeindebevollmächtigten Meiner getreuen Stadt Augsburg „das dortige Museum betreffend" Kenntniß genommen. Es gereicht Mir zur Befriedigung, daß der gemeinnützige Kunstsinn der wackeren Bewohner Augsburgs für die in der Eingabe bezeichneten schönen Zwecke eine würdige Stätte gefunden und bereitet hat. Mit Vergnügen übernehme Ich, dem Wunsche der Stadt entsprechend, das Protektorat der Anstalt, und genehmige, daß dieselbe Meinen Namen führe. Hinsichtlich einer Besichtigung des Museums von Meiner Seite behalte Ich Mir Entschließung bevor. Der Ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin Ihr wohlgewogener König Max. München, den 12. Febr. 1856.

Bamberg, 14. Febr. Dem Conditor und Landwehr-Major Hrn. Wengtein dahier wurde von Sr. Maj. dem König der Titel „eines kgl. bair. Hofconditors" verliehen.

Würzburg, 14. Febr. Se. Königl. Hoheit Herzog Max traf heute früh von Frankfurt hier ein, und soll — wie es heißt — längere Zeit wieder hier verweilen.

Stuttgart, 12. Febr. Gestern fand das jährliche Bankett des kleinen Restes der Karlsschüler und deren Söhne statt, wobei Prof. Karl Heideloff aus Nürnberg, als Sohn eines Karlsschülers, ein Gemälde aufstellte, das eine Apotheose der Karlsschule und deren Gründers ist. Diesmal wohnten der Feier mehr Theilnehmer an, als voriges Jahr, wo nur 11 Personen, darunter nur 3 wirkliche Karlsschüler, erschienen waren; diesmal waren es 17 Theilnehmer, darunter vier wirkliche Karlsschüler, nämlich Generallieutenant v. Röder, Oberbaurath v. Fischer, Mechanikus Baisch und Hofmusikus Kohler. Es sind jetzt 62 Jahre, seit die berühmte Anstalt von dem Nachfolger des Herzogs Karl aufgehoben worden ist.

Mainz, 12. Febr. Der in früheren Jahren oft genannte Dr. Müller-Melchiors hat nun definitiv die Jurisprudenz aufgegeben, in welcher er zu keiner Bestallung als Advokat gelangen konnte, und kündigt heute die Gründung eines Export- und Import-Geschäfts mit Amerika und mehrere bei ihm errichtete Niederlagen amerikanischer Fabrikate unter der Firma: „John B. Müller-Melchiors" an. Bekanntlich war er einige Zeit amerikanischer Konsul für Süddeutschland, konnte jedoch weder das Erequatur der Regierung, noch die Zustimmung des Kongresses zu seiner Ernennung erlangen.

Aus Thüringen, 10. Febr. Von den kürzlich in Umlauf gebrachten falschen schwarzburg-sondershausen'schen Fünfthalerscheinen sind bei der Verhaftung des Verfertigers, des Lithographen Kainer in Suhl, noch 200 Stück vorgefunden worden. Nach dessen Angabe sind im Ganzen ungefähr 500 Stück dergleichen falsche Kassenscheine angefertigt worden und befinden sich demnach noch 300 Stück im Verkehr.

Berlin, 10. Febr. Die „D. Allg. Ztg." enthielt neulich aus Bern die Notiz, daß dem bekannten Werke „Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands auf die Zeit vom 1. Jan. 1848 bis zur Gegenwart 2c." (Dresden, Druck von Liepsch und Reichardt) Materialien zu Grunde liegen, die ein berühmter preußischer Polizeidirector geliefert. Wir sind hiermit zu der Erklärung ermächtigt, daß weder amtlich noch außeramtlich, weder direct noch indirect irgendein preußischer Polizeibeamter bei der Abfassung und Zusammenstellung jenes Werks betheiligt war und betheiligt sein durfte. Für das Letztere bürgt ganz einfach der Geist des Hrn. Generalpolizeidirectors v. Hinckeldey, welcher aus staatsmännischen und versöhnlichen Gesichtspunkten die Polizei leitet. — Wir ersuchen die verehrlichen Zeitungen, welche jene Notiz der Deutschen Allgemeinen Zeitung recapitulirt, auch dieser vollständig autorisirten Erklärung einen Platz zu vergönnen.

Berlin, 13. Febr. Der „Publizist" erzählt, daß ein hiesiger Rentier und Hauseigenthümer, der jährlich mehrere große Gesellschaften gibt, eine eigene Theaterloge besitzt und Equipage halt, täglich für seinen Hausbedarf 6 Quart Suppe aus einer der öffentlichen Suppenküchen holen laßt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Febr. Bei der Praterfahrt am 10., die des milden Wetters wegen sehr lebhaft war, geschah es, daß ein Rad an dem Hofwagen, in welchem die Kaiserin fuhr, brach. Der Unfall wurde jedoch von einem vorbeifahrenden Fiaker noch rechtzeitig gemerkt, der den Kutscher auch sogleich aufmerksam machte. Der Wagen hielt augenblicklich an und die Kaiserin setzte, bis ein anderer Hofwagen herbeigeholt war, die Promenade zu Fuße fort.

Der Kaiser hat dem Franziskanerpriester Ph. Pasolitsch, Vorsteher der bosnischen Franziskaner und Gründer des Hospitiums für Fremde in Konstantinopel, die Ermächtigung ertheilt, zu Gunsten dieses Hospitiums Sammlungen in Oestreich zu veranstalten, die auch schon begonnen haben.

Triest, 12. Febr. Eine Verordnung der k. k. Centralseebehörde, daß östreichische kleine und große Küstenfahrzeuge beschränkter Grenze provisorisch zum Lichterdienste an der Sulinamündung ermächtigt werden, ist so eben erflossen.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. Der „Moniteur" veröffentlicht ein Dekret, die Eintheilung der 1856 in den
Militärdienst einzuberufenden 140,000 Ma
der Altersklasse von 1855 auf die versch
Departements betreffend. Der Revisionsra
seine Arbeiten am 25. l. M. beginnen
Aufstellung der Listen am 15. März v
sein. (Die dem Dekret angefügte Ueber
in den 86 Departements Militärpflichtiger
die Zahl von 318,461, wonach die Au
von 140,000 Mann 43⁹⁰/₁₀₀ Procent beträ

— Der Abbé Bonaparte, Sohn des
Lucian, ist nach Rom abgereist, um sich zu
ster weihen zu lassen, da er erst Diakon is
Abbé zählt 27 Jahre und soll für früh
Groß-Almosenier des Palastes und zur Ka
Würde ausersehen sein. — Herr Collet-M
ist seit acht bis zehn Tagen von seinen,
geheimnißvolles Dunkel gehüllten Ausflüg
der zurück und hat seitdem Paris nicht we
lassen. — Aus dem Westen und Süden vo
reich erfährt man, daß fortwährend in er
zahl von Departements strenge Vorsichtsm
getroffen werden, und daß die Verhaftun
selbst fortdauern.

— Das in die Loire eingelaufene Sch
Fraternité" hat einen prachtvollen beng
Tiger an Bord. Dieses Thier, das schön
Gattung, das bis jetzt nach Europa gebrac
ist für den Jardin des plantes in Paris be

— Die Niederkunft der Kaiserin w
in St. Cloud, sondern in Paris statt fin
Kaiserin hätte den ersteren Ort vorgez
Kaiser ließ jedoch den Ministerrath für
scheiden, um gewissen Gerüchten im
Dementi zu geben.

Man sagt, das kaiserliche Kind we
Titel König von Algier führen. General
hat mehrere Regimenter zum Behufe eine
Expedition gegen die Kabylen verlangt; di
wurden ihm verweigert, und die Expedi
vertagt.

Großbritannien.

London, 13. Febr. In der englischen
schaft Westmoreland kamen unlängst zwei F
Mutter und Tochter, an einem Tage in der
Stunde in die Wochen. Die Hebamme le
der Hast beide Kinder in eine Wiege, u
beide Knaben waren, weiß sie nicht, welch
Mutter, welcher der Tochter angehört. Die
mo's sind in England so selten, wie überal
bedurfte aber auch seines Urtheils nicht, den
beiden Mütter theilen sich zärtlich in die
Knaben, nicht achtend, ob die Mutter dem
die Schwester dem Bruder die Brust reicht.

Spanien.

Madrid, 8. Febr. Die Gesellschaft de
dit mobilier ist mit dem Baue einer Eise
von Valladolid nach Burgos beauftragt word
Man will wissen, die demokratische Partei
mit Aufstandsplänen um.

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. Febr. Morgen finde
Vermählung des Großfürsten Nikolaus m
Großfürstin Alexandra Petrowna statt. An
genden Tage wird ein Dank-Gottesdienst
halten, und drei Tage hindurch wird man
griechischen Kirchen die Glocken schlagen
Die Glocken in den griechischen Kirchen
nicht geschwungen, sondern mit Hämmern
nach Noten angeschlagen, weil oft mehrere
großer und kleiner, je nach dem Gegenstande
es gilt, dabei in Anwendung kommen.

Zur Vermählungsfeier ist die russische
fremde Kaufmannschaft der beiden ersten G
nebst Frauen in den Winterpalast befohlen.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Februar. Am verwich
Mittwoch fing der eigentliche Prozeß gege
abgetretenen Minister an; die Sitzungen d
jetzt regelmäßig von 10 Uhr vier oder fünf S
den. Am ersten Tag ward die Anklageschrift
führlich vorgelesen; in den drei letztern ha
öffentliche Ankläger die sehr weitläufige Dok
tation angefangen, und sie wird am nächsten
tag fortgesetzt. Das Ganze wird vermuthlich
als zwei Wochen durchdauern. Schon wä
dieser Einleitung stieß man auf den kitzlichen H
punkt, den ich in früheren Briefen öfter erw
habe, nämlich die im Staatsprotokoll aufge
nete königliche Willenserklärung, die fragl
Ausgaben, im Fall einer Verweigerung von
des Reichstags, durch Mittel, die dem Kön
letzter Instanz allein zu Gebote ständen, deck
wollen. Der Aktor wollte sie nicht vortragen
weil ihre Veröffentlichung von Sr. Maj.
ten worden; sie hätte aber bekanntlich da
ihre rechtskräftige Wirkung für den Prozeß
loren, weswegen es die Defensoren durch
daß dies Staatsraths-Protokoll förmlich dok
tirt wurde. Allen Zeitungs-Referenten wurde

Nachforschungen angestellt und da findet man menschliche Ueberreste unter den Dielen in der Stube an mehreren Stellen versteckt, obwohl jede Spur eines frischen Eingriffs an den Brettern und deren Fugen mit Sorgfalt verwischt war. Nun erst gesteht der Verbrecher seine Thaten dem Untersuchungsrichter mitten in der Nacht vom 5. zum 6. Febr. und gibt alles an, wie er gehandelt. Am 6. Febr. Nachm
er selbst das Versteck und am 7. Febr. konstatirten die Gerichts-Aerzte, daß
Frau durch Zerschmetterung der Hirnschale getödtet worden sei.

bei ähnlichen Vorkommnissen schon dagewesen, Gelübde der Verschwiegenheit abgenommen.
— Dieser Tage wurde hier ein Giftmord auszuführen versucht. Der 22jährige Kaufmannscom- Koford, der durch längere Zeit seinem Prin- il heimlich Geld im Betrage von circa 2000 Thlr antreut haben sollte und in Gefahr war, ent- t zu werden, beschloß, seinem Prinzipal, Hrn. W. Jörcke, Gift beizubringen, um der Strafe entgehen. Der Kaufmann, der gewöhnlich im nptoir seinen Kaffee trank, wurde auch wirk- durch das vom Commis hineingeworfene Gift zlich krank, und der herbeigerufene Arzt er- nte sofort, daß er Gift zu sich genommen hatte. icklicherweise ist Hr. Jörcke bereits außer aller ahr, der Commis aber, der die That einge- d, in festem Gewahrsam.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 5. Februar. In einer am 30. nuar in Helsingborg wegen Anlegung einer nbahn gehaltenen Versammlung hat die Stadt singborg 100,000 Thaler Bco. zu einer Sei- ahn der Stammbahn zwischen Malmö und köping gezeichnet; sofern deren Ausführung nächsten Reichstage bewilligt werde, soll der ige Grund und Boden von der Stadt zur egung der Eisenbahn abgegeben werden.

Amerika.

Neuyork, 26. Jan. Der Kongreß ist noch er ohne Sprecher. Banks hatte zwar fort- rend die meisten Stimmen für sich, aber noch er nicht genug zur verfassungsmäßigen Wahl. e im Repräsentantenhause von Mr. Boyce tragte Resolution, daß es angesichts der be- lichen Beziehungen zu England die heiligste cht des Hauses sei, sich durch die Wahl eines echers zu organisiren, wurde nicht weiter dis- t, und Mr. Stephens bemerkte nur bei die- Gelegenheit, er wisse nicht davon, das das am Vorabend eines Krieges stehe.

Tages-Chronik.

W Nürnberg, 15. Febr. Durch die warme nehme Witterung grünen und wachsen die gut winterten Saaten. Haselnuß zeigt die männlichen weiblichen Blüthen vollkommen entwickelt, desglei- die Erlen. Lerchen und Staare erfreuen den Na- eund durch ihr Morgenlied, auch der Storch er- et seine Gefährtin. Insekten, auch einige Schmet- ige zeigen ein rühriges Leben.

Würzburg, 14 Febr. In voriger Nacht nach r hatten wir ein Gewitter, von Donner und Blitz itet.

Regensburg, 13. Febr. Die Münchener Land- n beachte die in andere Blätter übergegangene Nach- , daß vom „Magistrats-Kollegium ein rechtskun- s Mitglied des Magistrats in München angegangen en sei, die Bürgermeistersstelle in Regensburg an- hmen. Der Magistrat erklärt nach dem Antrage bürgerl. Herrn Magistratsrathes, daß diese Sache eine durchaus fremde, und die fragliche Nachricht, soweit Magistrats-Kollegium oder ein Mitglied desselben it in Verbindung gebracht werden wollte, eine ahre und aus der Luft gegriffene sei, was bekannt ben werden soll. (Hr. Buchhändler Pustet sendet Redaktion der Regensbg. Ztg. folgende Erklärung „Daß ich auf höhere Veranlasung dem all- ein geachteten und von Sr. Majestät unserem aller- digsten König mit besonderer Gnade und Wohl- en ausgezeichneten Rath Klaußner aufsuchte, um elben zu vermögen, bei unserer demnächst vorkom- den Bürgermeisterwahl sich zu betheiligen, finde ich Vorstand des hiesigen Gemeinde-Gremiums zu er- n mich verpflichtet. J. Pustet.)

Straubing, 11. Febr. Einem noch unverbürgten ichte zufolge soll das Gymnasium zu Straubing elöst werden, da diese Anstalt durch die im Kloster ten eingerichtete Studienanstalt überflüssig ge- den ist.

München, 12. Febr. Die nächste ordentliche wurgerichtssitzung für Oberbaiern beginnt am 31. rz; zum Präsidenten ist Hr. Appellationsgerichts- Planckh und zu seinem Stellvertreter Hr. Stadt- chtsrath Hauk ernannt.

Lindau, 12. Febr. Aus der innern Schweiz, le von den Alpenpässen werden Lawinenstürze in ge außerordentlich warmer Witterung und rascher neeschmelzung gemeldet; der Frühling, heißt es, ist vollem Anzug. Auch an den mittäglichen Ufer- ten des Bodensees sieht man bereits junge Eidechsen der Sonne sich wärmen. — Die den Weststürmen nders ausgesetzte Seite des Eisenbahndamms wird h kolossale Nagelstubblöcke geschützt. Die plötzliche hlingswärme hat bereits ein kleines Steigen des s veranlaßt, und dürfte derartige Arbeiten sehr leunigen heißen.

Erledigt: Die Schulstelle zu Rajch. Ein- men: 307 fl. 45 kr. Meldungstermin: 14 Tage.

Befördert: Die dritte Schulstelle in Stadtsteinach rde dem Schulverweser Barth. Manerer in Neuen- in verliehen.

Der Lehrer Herrlitz in Hohenmirsberg ist in Be- ichtigung der Gesundheitsverhältnisse seiner Ehefrau in gleicher Eigenschaft auf die katholische Schulstelle Kirchahorn versetzt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor

Handel und Verkehr.

Wien. Böhmischen Blättern zufolge dürfte die von Herrn Lämel projektirte Verbindung Prags mit Baiern mittelst Westbahn in nicht mehr langer Zeit zur Ausführung kommen. Es heißt, daß die Bahn zwischen Prag und Pilsen binnen zwei Jahren vollendet sein, und zugleich die Strecke von Pilsen über Eger nach Kulmbach (denn dort soll der Anschluß an die baierische Bahn geschehen) in Angriff genommen werden solle. Später soll auch zum Bau der Verbindungslinie von Pilsen über Furth nach Regensburg und der projektirten Pilsen-Budweiser Bahn geschritten werden. Die Länge aller dieser Bahnlinien beträgt ungefähr 52 Meilen, die Kosten, etwa 52 Millionen, sollen durch Aktienemission aufgebracht werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bezeichnen Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1174 1172, 5% Metall.-Oblig. 7[illegible]% 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81¼ 81⅛. 5% Met.-Obl. v. 1852 79[illegible], 79¾. 4½% Met.-Obl. v. 1849 70⅞ 70⅝. 4% ditto 62[illegible] 6[illegible]. 3% dito 48 47[illegible], fl. 500 Loose v. 1834 211 210. fl. 250 dto v. 1839 127[illegible] 126[illegible], 4% fl. 250 Loose v 1854 9[illegible]% 99[illegible], 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 289 288[illegible]; preuß. 3½% R. Pram.-Sch. v. 1854 113¼ 113, Köln-Mindener Bahn —; bair. 5% Obl. 102 101¾. 4½% dito 100⅞ 100⅝, 4% dito 94[illegible], 94[illegible], 4% alte Grundr. 94⅞ 94⅝, 3½% dito 86[illegible] 85[illegible], 4% Ludwigshafen-Berbach 156¼ 156[illegible], 4½% Neustadt-Weißenburg 143[illegible] 143; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102[illegible] 101[illegible]. 3½% dito bei Rothschild 89[illegible] 89[illegible]; bad. 4½% Obl. 101[illegible] 101[illegible], 3½% dito v. 1842 86[illegible] 86[illegible]. fl. 50. Loose v. 1840 78 77[illegible], fl. 35 dito v 1845 47[illegible] 47[illegible]; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80 Darmstädter Bank 321 321, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113[illegible] 113[illegible], dito großherzgl. a fl. 25. 37 36[illegible]; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39[illegible] 39 [illegible]-Rheinbahn ohne Zinsen 61[illegible] 61[illegible] nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90 89[illegible]. fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38¼ 38[illegible].

Bair. Bankactien — 767, Pfälz. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, türkl. fl. 10 [illegible] 8[illegible] 8[illegible], Taunusbahn 327 325, [illegible] [illegible]-Bexbachactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stucke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souvraigns fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Sorten fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. [illegible] 114¼ 114[illegible].

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. H. Streubel in Heubach. — Hr. Ludw. Leißner, k. Rentbeamte, 54 J. a. in Weißmain. — Hr. Mich. Wärder, Hausbesitzer, 55 J. a. in Ilz. — Hr. Jak. Werner, Sergeant, 32 J. a. in Passau. — Hr. Dr. Wilh. Schnizlein, k. Landgerichtsarzt in Windsheim.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des Eigenthümers und Besitzers werden folgende Realitäten von dem Unterzeichneten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

1 Tagw. 26 Dez. Acker in der Neuthwiese Pl. Nro. 130 a.
2 „ 26 „ Neuthwiese Pl. Nro. 129.
0 „ 49 „ allda 130 b.

4 Tagw. 0 Dez. in der Steuergemeinde Steinbühl gelegen, frei, lauter und eigen.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Montag den 25. Februar Vormittags von 10 — 12 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst die auf die Grundstücke bezüglichen Documente jederzeit eingesehen werden können, angesetzt.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Nürnberg, den 5. Februar 1856.

Der königl. Advocat
Lindner.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der, der freiherrlich von Tucher'schen Familie älterer Linie gehörigen 8 Tgw. 52 Dez. Aecker hinter dem Schmaußengarten, in neun Abtheilungen, wird auf

Mittwoch den 20. Februar 1856, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthschaftslokale des Schmaußengartens Termin anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen.

Empfehlung.

Vollständig große schöne Herrenhemden von Doppeltuch 1 fl. 12 kr., von Schirting 1 fl. 24 kr., von Passauertuch 1 fl. 36 kr., von Schlesischer Leinwand 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. Frauenhemden 54 kr., Hosen von Barchent 1 fl., Konfirmandenhemden von 48 kr. bis 1 fl. Herrenchemisseten neuester Façon 18 bis 24 kr. Hochachtungsvoll

Nannette Eckart,
in der Waaggasse Nr. 13 neben Herrn Winter, Pfragner.

Ein Conditor, welcher im Backen und andern Arbeiten gut bewandert ist, sucht hier oder auswärts eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in S. Nr. 538 in Nürnberg.

Harmonie.

Sonntag den 17 Februar
Musikalische Unterhaltung
(im großen Saale).
Anfang 7 Uhr.

Be[illegible] dreimal Eingeführte (Herren wie Damen) [illegible] nach §. 19 der Statuten das Haus nicht mehr eingeführt werden.

Der Vorstand.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit **Aug. Scholler,**
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Mehrere tausend Ellen
Wollen Mousselin
in Resten, zu 13, 14 und 15 kr. die Elle bei
Moritz Oberdorfer in Fürth.

Domingo-Cigarren

en gros zu fl. 11 per mille in dunkeln Farben bei
Johs. Demler's Sohn, Gottlieb.

Montag den 18. Februar Nachmittags 2 Uhr, werden vor dem Frauenthor auf dem Holzlegerplatz bei Schroeck, eine Partie altes Bauholz in großen und kleinen Partien, auch noch brauchbares Bauholz und Bretter, gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Goldner Herz in Wöhrd.

Morgen Sonntag Harmoniemusik, wozu ergebenst einladet **Bierbauer.**

Die **Heinrich Schrag**'sche Buch- und Kunst-Handlung in **Nürnberg** erlaubt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, dass sie von Herrn H. Delius in Köln ein

Dépôt

von dessen, von der königl. preussischen Regierung patentirten, Papieren:

Papier Pellée u. Berliner Wasch-Papier

erhalten hat. Dieselben sind von den berühmtesten Professoren der Berliner Akademie als vortrefflichen Zeichenpapier anerkannt.

Beurtheilungen: Nachdem ich die von Herrn H. Delius vorgelegten Proben seines **Papier Pellée** gewissenhaft geprüft, bezeuge ich demselben gerne, wie ich das bisher von mir verwendete Pariser Fabrikat dadurch noch übertroffen erkenne, und somit aufrichtig wünsche, dass unsere Künstlerschaft sich an das vaterländische Erzeugniss halten möge —

W. Hensel, Professor und königl. Hofmaler in Berlin.

Obigen Urtheilen schliessen sich an: J. S. Otto und Schirmer, Professoren der Akademie. Th. Hosemann, Genremaler etc.

Ferner aus derselben Fabrik: **Papier du Chrôm** zu Kohlenzeichnungen, **Vernis Fixateur** zum Befestigen der Zeichnungen, Vollständige **Paletten**, **Farbensäze** zu Pellée-Zeichnungen präparirt. —

☛ Eine ausführliche gedruckte Anleitung zum Zeichnen der verschiedenen Manieren wird bei Abnahme von 1 Dzd. Bl. gratis abgegeben. — Wiederverkäufer erhalten eine ansehnliche Provision. In Commission kann nichts gegeben werden. — Aufträge können nur gegen baar oder vermittelst Nachnahme ausgeführt werden. —

Zugleich empfiehlt die Obige ihr reichhaltiges Lager von Kupfer- und Stahlstichen und Lithographien, Papeterien und Aquarell-Malkästchen zu den billigsten Preisen. —

(Tel. Dep.) Leinen Tuch richtig erhalten. — Das Erzeugniß des H. H. ist, zu unserer Freude, vom besten Stoff. — Dies zur vorläufig befriedigenden Notiz.
Nürnberg, 15. 2. 56.

F. & C.

Für ein neu begründetes Fabrikunternehmen, das innerhalb ganz Deutschland und Oestreich nur 5 Konkurrenten hat und für dessen Produktion nach der gegenwärtigen Anlage bereits der Absatz gesichert erscheint, wird ein Theilnehmer gesucht, welcher 12 bis 20,000 fl. einlegen kann. Persönliche Mitwirkung ist nicht erforderlich, oder würde bei passenden geschäftlichen Verhältnissen des Theilhabers noch weitere Revenüen abwerfen.

Eine der besuchtesten Bierwirthschaften hiesiger Stadt, in welcher jährlich circa 1500 Eimer Bier ausgeschenkt werden, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch Commissionär

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Eine schöne Wohnung II. Etage in der Königsstraße, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche rc. ist bis Laurenzi d. Jahres um den Preis von fl. 300 zu vermiethen. Es könnte auch ein schöner Laden dazu gegeben werden, der sogleich zu beziehen ist, oder es wird derselbe auch separat vermiethet. Näheres bei Commissionär **Ch. H. Geyer am Hallplatz.**

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

Unsere am 11. Februar vollzogene eheliche Verbindung bringen wir hiemit verehrten Verwandten und Freunden zur ergebensten Anzeige und empfehlen uns zu geneigtem Wohlwollen.

Nürnberg den 13. Febr 1856.

Paulus Schmidt,
Kunigunde Schmidt,
geb. Wolfeemann aus Lauf.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zur ergebensten Anzeige, daß ich die Bäckerei des Herrn Schmidt S. Nr. 421 Bergstrasse käuflich an mich gebracht und bereits übernommen habe und auf meine Rechnung führen werde. Ich empfehle mich daher der geschätzten Kundschaft zu fernerem Zutrauen, so wie ich mich meiner verehrten Nachbarschaft, besonders aber den verehrten Bewohnern von Groß- und Kleinreuth hinter der Veste und den noch angränzenden Ortschaften angelegentlichst empfehle und bitte dieselben um ferneren geneigten Zuspruch.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein Jederzeit gutes ausgebackenes Brod aller Art zu verabreichen und sehe deshalb einem gütigen Zuspruch achtungsvoll entgegen.

Paulus Schmidt,
Bäckermeister.

MUSEUM.

Freitag den 15. Februar
Dramatische Vorlesung durch Herrn Prof. Dr. Kißewetter aus Berlin.
Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 15. Februar
Produktion.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 18. Februar
Produktion.

Der Vorstand.

Café Noris.

Heute Freitag
musikalische Soirée.
Anfang 8 Uhr.

G. Schwabe.

Platnersanlage.

Heute Freitag den 15. Februar ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Wittwe Stützer.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Handelsstande sowie dem geschätzten Publikum zur Anzeige, daß er ein Nachtlichtergeschäft etablirt hat, er bittet daher um geneigte Bestellungen und wird sein Bestreben dahin gerichtet sein, nur gute und brauchbare Waare zu liefern, und sieht daher geneigten Aufträgen entgegen

C. M. Gottsmann.
S. Nro. 379 am Thiergärtnerthor.

Bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, an der Fleischbrücke S. Nr. 807, ist soeben wieder eingetroffen:

Die Kunst in 14 Tagen Braut zu werden.
3. Aufl. Preis 18 kr.

Die Kunst in ganz kurzer Zeit eine Braut zu bekommen, wie man sie sich wünscht.
Preis 27 kr.

Beide Schriftchen werden zusammen gegen portofreie Einsendung von 51 kr., oder ersteres à 21 kr., letzteres à 30 kr. (in Briefmarken) franco zugesandt.

Haus-Verkauf.

Zu Glaishammer, $^1/_4$ Stunde von Nürnberg, ist ein ganz neu gebautes Haus, mittlerer Größe, nebst einem Garten, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch

Carl Furkel, Kommissionär in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Haus-Verkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus, mittlerer Größe, mit Parterre-Räumlichkeiten, worauf das große Waldrecht haftet, ist ganz nahe am Maxplatz oder neuen Bau zu verkaufen durch

Carl Furkel, Kommissionär in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Oekonomie-Anwesen-Verkauf.

In unmittelbarer Nähe der Stadt Nürnberg ist ein sehr schönes Oekonomie-Anwesen, bestehend aus 3 Häusern, Scheune, Hofraum und 14 Tagwerk Aecker und Wiesen, so wie 8 Mäß Waldholz zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau von **Carl Furkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ein Haus in sehr frequenter Lage, welches das große Waldrecht bezieht, ist mit oder ohne Gastwirthschaftsgerechtigkeit II. Klasse, und zwar mit der Wirthschaftsgerechtsame, um 5500 fl. täglich zu verkaufen durch Commissionär **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, 5 Cité Bergère à Paris)

L'UNITÉ

agricole, industrielle, commerciale et financiè[re]

Gesellschaft des allgemeinen Kredits

zur Beförderung der Interessen des Ackerbaues, der Industrie, des Ha[ndels] und der Finanzen

— gegründet am 10. Dezember 1855 laut Notariats-Akt des Herrn **Portier de la Berthellière,** Notar in Paris. —

Gesellschaftsfond: 20 Millionen Franken, abgetheilt in 4 Serien, jede zu 5 Millionen, und jede Serie zu [...] Aktien à 100 Franken au porteur, wovon bei der Ausgabe der ersten Serie die ersten zwei Fünfthei[le] lich 40 Fr. per Aktie) bei der Subskribirung und die drei andern Fünftheile à 20 Fr. in monat[lichen] Einzahlungen zu erlegen sind.

Die Firma ist:

Dumont de Brainans et C^ie

Sitz der Gesellschaft in Paris: 35 Boulevard des Capucines.

Die erst kürzlich geschlossene Weltausstellung hat den erstaunten Augen der Beschauer nicht [nur die] wundergleichen Fortschritte der Industrie, sondern auch die reichen Bodenerzeugnisse aller Länder [...]. Diese Fortschritte wären aber vielleicht noch merklicher gewesen und die Produkte der verschiedenen Länder [...] bekannter und geschätzter geworden, wenn es schon seit Jahren ein Etablissement gegeben hätte, dessen [...] trirte Thätigkeit durch, auf allen bedeutenden Handelsplätzen gegründete, Cirkulations-Comp[toirs] bemerkbar gewesen wäre, und welches sowohl dem Produzenten als den Konsumenten zur Vermittlung ge[...]

Um diese Lücke auszufüllen, haben wir unter der obigen Bezeichnung: **L'Unité** eine [...] Gesellschaft gegründet, welche den vereinten Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels [...] gemeinen gewidmet ist, und die es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Errichtung solcher Comptoirs [...] den Boden- und Industrie-Erzeugnissen aller Art einen schnellen und vortheilhaften Absatz zu verschaffen [...] auch neue und billigere Bezugsquellen für die Roh-Materiale aufzusuchen und dabei den Erfindungen [und Ent]deckungen aller Art Aufnahme und Anerkennung zu bereiten.

Ferner sind die Bemühungen der Gesellschaft dahin gerichtet, die deutsche Auswanderung unter [...]lichen Vergünstigungen der Kolonisirung nach dem nahegelegenen, fruchtbaren Algerien zu leiten, was [...] für Süddeutschland von Interesse sein wird.

Man wird gewiß die Wichtigkeit eines solchen Unternehmens nicht verkennen. Zahlreiche und [...] Zustimmungen sichern der Gesellschaft **L'Unité** die Mitwirkung mehrerer schon bestehenden gro[ßen] Etablissements zu, und es ist zu hoffen, daß diese Einladung an die intelligenten Geschäftsmänner Deut[schlands] nicht ohne Erfolg sein werde. In dieser Erwartung verharren mit aller Ergebenheit

Dumont de Brainans et C[ie]

Nachricht für Auswanderer!

Postschiffe  neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.

General-Agentur
von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Paßschiffe neuer Linie der Herren **J. Barbe & Morisse** in **Havre** werden [Aus]wanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach **New-York** [...] den Winter-, Herbst- und Frühlings-Monaten am 8., 18 und 28. nach **New-Orleans** befördert.

Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure nach Havre begleitet.

Zu jeder Auskunft ist bereit und Verträge werden abgeschlossen

von dem concessionirten Agent[en]
Andreas Naum
L. Nro. 100, Fennenthorstraße in Nür[nberg].

Bei Unterzeichnetem sind einige Tausend harte Wellen, so wie auch klein gehauenes Holz in großen und kleinen Partieen zu verkaufen.

J. Engelhardt auf dem Tafelhof, Nro. 93.

Une jeune personne désire se placer comme institutrice française. Pour plus de détails s'adresser à l'expédition de cette feuille sous le chiffre Z. Nro. 46.

Eine Kleinpfragnerei in einer der schönsten Lagen mit entsprechender Kundschaft steht sogleich zum Verkauf.

Nahe am Wald-Thor ist ein gut ausgebautes Haus mittlerer Größe unter sehr vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Ein dauerhaftes, modernes, noch neues Kinder-Korbwägelein ist zu verkaufen in Nr. 173 in Wöhrd.

Es wird sogleich ein feuerfester, gut verschließbarer Geldschrank zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht.

Eine Magd von stillem Charakter, welche in der Küche gut erfahren ist und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein solides Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist und sich allen vorkommenden Hausarbeiten unterzieht, sucht als Stubenmädchen oder sonst bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Adresse L. 8.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn bis 1. März zu vermiethen. L. Nro. 872 am Hallplatz.

Angekommene Fremde vom 13. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Mohl a. Stuttgt., Hohner a. Berl., Muhn a. N.-York, Bannog a. Hambg., Haufler a. Chrmn., Kflte. Biethner, Mechan. a. Dillenbg. Dohrer, Condit. a. Tübngn.

(Strauß.) HH. Steindrenk, Hogenforst, Ludwig, Kayser a. Frkft., Schlesinger a. Pforzhm., Silz a. Mainz, Wildfang a. Brmn., Lucer, Schreber, Andreß, Grill a. Hanau, Renner, Dephle a. Gmünd, Püschel a. Lpzg., Walter a. Cöln, Busch a. Solngn., Bernstein a. Ebiters, Stein a. Kirl, Kflte. Heß, Buchhdlr. a. Ellwangn. Webe[r] a. Ruchn.

(Bl. Glocke.) HH. Röder a. Würzb., Simon [...] Kftr. Arrauner, Steindruckb. a. Solenhof.

(Roth. Hahn.) HH. Kann, Hözonjr, Lindner [...] Hänisch a. Zittau, Sandmeier a. Ebauzdrfde., [...] a. Duisbg., Brockmann a. Lübck., Wirzand a. Berl[in] a. Mainz, Münch a. Stuttgt., Bolt a. Caff., [...] Lpzg., Hollbaus a. Lüdenschd., Klenze a. Offenb[ach] a. Fulda, Seidel a. Zwick., Kflte. Freund, Fbk[...] sendch. Helger, Priv. a. Cöln Frl. Gottschalk [...]

(Fränk. Hof.) HH. Rechell a. Caff. Stern[...] tershauf., Meinert a. Frkft., Appun a. Cobg., M[...] Stuttgt., Schwab a. Dresdn., Kflte.

(Würt. Hof.) HH. Fuchs, Junk. a. Rh[...] Obermaschinst. a. Würzb. Bauman, Kfm. a. [...]

Nachtrag

Lindau, 12. Febr. Zwei hiesige Mag[istrats]räthe und 2 andere Bürger begaben sich [...] nach München, um höhern Orts über die [...]ten Verkehrsverhältnisse, besonders über die [...] erwähnten Maßnahmen der Schaffhauser [...]schaft, sowie über andere Uebelstände Vorstel[lungen] zu machen. Hoffen wie, daß es dieser Deputa[tion ge]lingen werde, Beseitigung der Mißstände zu er[...]

Breslau, 9. Febr. In diesen Tagen [...] hier viel von einer Adresse gesprochen, wel[che be]reits eine Menge von Unterschriften meis[t...] gestellter Männer zählen soll. Man beab[sichtigt] damit, dem **Kaiser von Rußland** einen [...] dafür zu votiren, daß er der Welt den F[rieden] gegeben habe. Das Faktum ist, wie wir [ver]sichern können, richtig.

Paris, 12. Febr. Gestern Nachmittag [hielt] der Kaiser im Bois de Boulogne Revue über [das] Garde-Zuaven-Regiment ab. Eine große [Anzahl] Militärs aller Grade dieses schönen und [...] Regiments empfingen aus den Händen [des Kai]sers selbst das Kreuz der Ehrenlegion [...] Militär-Medaille, worauf die Truppe un[ter dem] Rufe „Es lebe der Kaiser“ defilirte.

— General Martimprey ist auf seinen [...] nach der Krim abgereist.

— Im russischen Gesandtschaftshotel i[st ...] Morgen ein großer Wagen mit Dienersch[aft ...] getreffen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.)

Fränkischer [Kurier]

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 17. Februar 1856.

Auf den „Fränkischen Kurier" ...n für die Monate Februar und März jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. ...nnirt werden.

Bamberg, 13. Feb. Das erzbischöfliche Ge...al-Vikariat erließ unterm 28. v. M. an die ...aktion des „Bamberger Volksblattes", sowie, ...ch Vermittlung des Erzb. Kommissariats, an ... gesammten jüngern Klerus der Stadt Bam...g nachstehende Entschließung: Nach einer Mit...lung k. Regierung von Oberfranken hat das Staatsministerium des Innern für Kirchen- ... Schulangelegenheiten von der Wirksamkeit ...s Theiles des jüngeren Diözesan-Klerus in ... Presse, namentlich im „Bamb. Volksblatte" ...ohl unter der früheren als auch unter der ...enwärtigen Redaktion, Kenntniß genommen ... besondere Ueberwachung empfohlen. Wir ...n uns deßhalb veranlaßt, den jüngeren Kle... hiesiger Stadt, in so weit er an der Presse betheiliget und in specie die Redaktion des ...amb. Volksblattes" aufmerksam zu machen, ... die Vorsteher der Kirche und des Staates ... Erreichung ihrer von Gott ihnen vorgezeich...en Bestimmung nur gedeihlich wirken können, ...n sie bei ihren Untergebenen als das ange...n werden, was sie sind, nämlich als Gottes ...llvertreter auf Erden, wenn sie bei diesen alles ...rtrauen und alle Achtung genießen, wenn ihre ...ordnungen und Vorschriften gewissenhaft be...gt werden, und wenn von diesen sorgsam be...tet wird, was der heil. Paulus im Briefe an ... Römer 13, 1—7 schreibt: „Jedermann unter...se sich der obrigkeitl. Gewalt; denn es gibt ...e Gewalt außer von Gott; und die, welche ...teht, ist von Gott angeordnet. Wer demnach ... obrigkeitlichen Gewalt sich widersetzt, der wi...setzt sich der Anordnung Gottes, und die sich ...ser widersetzen, ziehen sich selbst Verdammniß — — — sie ist Gottes Dienerin Dir zum ...sten — — — sie ist aber auch Gottes Die...in, eine Rächerin zur Bestrafung für den, ...cher das Böse thut. . . . Darum ist es eure ...licht, unterthan zu sein, nicht nur um der ...rafe willen, sondern auch um des Gewissens ...llen, ꝛc. ꝛc. ꝛc." Die Geistlichen sollen, wie ... allen Tugenden, so auch in der Tugend des ...horsams gegen die Vorgesetzten Allen ein Bei...el der Nachahmung sein und dies ganz beson...s bei solchen Thätigkeits-Aeußerungen, die von ...em bedeutenden Einflusse auf das gemeine ...olk sind. Dahin gehören die Veröffentlichungen ...rch die Presse in den sog. Volksblättern. Hier ... für einen geistlichen Redakteur oder auch für ...en geistlichen Mitarbeiter (da die Geistlichen ...rch zarte Rechtlichkeit und ängstliche Gewissen...stigkeit sich auszeichnen sollen) vorzüglich Vor...t nothwendig, damit nicht Achtung und Ge...rsam gegen die Obrigkeit unter dem Volke ...schwächt werde. Wenn je, so soll gerade in ...chen Beziehungen die Presse in den Händen ...s kathol. Geistlichen echt konservativ sein, d. h. ...s allen Kräften dahin arbeiten, daß das obrig...tliche Ansehen im Volke nicht nur erhalten, sondern so viel möglich auf der religiösen Basis erhöht werde. Da die Urtheile der Presse unbezweifelt von großem Einflusse und von wichtigen Folgen sind, so sind solche auch nur nach der sorgsamsten Erwägung abzugeben, um ja gegen kein Gesetz der Achtung, Liebe und des Gehorsams anzustoßen.

Es würde sicher ein Redakteur eines öffentlichen Blattes — besonders eines für das gemeine Volk zur Belehrung und Erbauung bestimmten Blattes — oder auch ein Mitarbeiter an einem solchen Blatte eine große Verantwortung vor Gott auf sich laden, wenn er seiner geistlichen oder weltlichen Obrigkeit Maßregeln, welche sie niemals beabsichtiget, unterschieben und in den Sinn legen, oder die von denselben getroffenen Maßregeln einer voreiligen (ohne die Veranlassung, den Grund und den Zusammenhang der Umstände genau zu kennen) oder irrthümlichen oder gar fälschlichen Beurtheilung unterziehen wollte, weil dadurch bei dem Lesepublikum eine verkehrte und irrige Meinung über den wahren Sachverhalt hervorgerufen, ja selbst, wenn solche das kirchliche Gebiet berühren, und hier Konsequenzen gezogen werden, die in den Anordnungen nicht liegen und sicher nicht intendirt waren, zur unrichtigen Auffassung des Wechsel-Verhältnisses zwischen Kirche und Staat Veranlassung geboten, nicht allein das Gefühl der Achtung und des Gehorsams gegen die vorgesetzte Obrigkeit geschwächt und allmählig untergraben, sondern auch Abneigung gegen dieselbe erzeugt wird, welche nach und nach zur Unzufriedenheit, zu einem Unmuthe, zur Verweigerung des Gehorsams und endlich zur völligen Auflehnung sich steigern kann. Die Presse oder die öffentliche Meinung, welche von der Presse beherrscht werden will, sind nicht von Gott zu Richtern der Obrigkeit bestellt. Falsch ist der Grundsatz: „Alle Gewalt geht vom Volke aus"; die heilige Schrift sagt: „Es ist keine Gewalt als von Gott." — Sollte eine untergeordnete Stelle Fehler oder Mißgriffe machen, so ist die Presse nicht der Weg, diese zur Kenntniß der vorgesetzten Obrigkeit zu bringen. Kann nicht anders Abhilfe geschehen, ist wahrheitsgetreue Anzeige bei der höheren Stelle zu machen, und diese wird sicher da abhelfend einschreiten, wo die Anzeige begründet gefunden wird. Wir erwarten mit Zuversicht von unserem jüngeren Klerus, daß er diese wohlgemeinten Winke beachten, und das Publizitätsrecht, wie gegen die geistliche und weltliche Obrigkeit, so auch gegen jede einzelne Person nur nach den Vorschriften des Christenthums, nicht aber nach den falschen Ansichten des Zeitgeistes in Anwendung bringen werde. Sollte ein Geistlicher in dieser Beziehung schuldig befunden werden, so werden wir denselben nicht nach den Bestimmungen des Preßgesetzes, sondern nach den tiefer gehenden Normen des kanonischen Rechtes zur Strafe ziehen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Die „Débats" enthalten die nachstehenden telegraphischen Depeschen aus dem Orient: Marseille, 13. Febr. Durch das Paketboot „Vatican" erhalt... vom 5. Febr. ... ist nach Turin ... seinen Posten zurückkehren. ...med-Pascha wurde während der ... -Pascha's zum Großwesir per interim ... — Die „Presse d'Orient" theilt mit, da... „Tysiphone" mit gefangenen Russen nach Odessa abgegangen sei, um deren Auswechselung mit Gefangenen der alliirten Armee vorzunehmen. — Den Berichten aus der Krim vom 31. Jan. zufolge haben die Alliirten den letzten Dock Sebastopols gesprengt und das Fort St. Nikolaus unterminirt. Fünf englische Regimenter bereiten sich zur Rückkehr nach England vor. 3000 Mann Infanterie und zwei Batterieen Artillerie wurden nach Kertsch geschickt. Nachrichten aus Eupatoria vom 30. besagen, daß sich die Aegyptier nach Varna eingeschifft haben. — General Martimprey ist nach der Krim zurückgereis't. Der Kriegs-Minister sendet überhaupt fast alle mit Urlaub in Frankreich befindlichen Offiziere der Orient-Armee einstweilen auf ihre Posten zurück, um jeder Erschlaffung und Lockerung der Mannszucht vorzubeugen.

Marseille, 13. Febr. Die Mittheilungen aus der Krim (über Konstantinopel vom 5. ds) reichen bis zum 31. Jan. An diesem Tage war das letzte Dock Sebastopols in die Luft gesprengt worden. Das Fort Nikolaus war unterminirt. Die Nordforts unterhielten fortwährend ein sehr lebhaftes Feuer gegen die Stellungen der Verbündeten; das Lager des Generals Bazaine erlitt dabei einige Unfälle. Fünf britische Regimenter trafen Anstalten zur Rückkehr nach England. 3000 Mann und 2 Batterien Artillerie sind nach Kertsch geschickt worden. Zu Eupatoria schiffte sich am 30. Jan. das ägyptische Korps nach Varna ein. — Aus Kinburn vom 24. Jan. wird berichtet, daß der Eisgang stattgefunden; die erwarteten Verstärkungen waren angelangt; die größte Ruhe herrschte in jenen Gegenden.

Der Constitutionnel enthält einen von Herrn Céséna unterzeichneten Artikel, dem wir folgende Stelle entnehmen: „Der Triumph der französischen Kanonen über die Russen vor Sebastopol hat auch in Konstantinopel eine der Türkei nicht weniger fatale Macht niedergeworfen: die Macht der Ulemas, eines bevorzugten Korps, das die richterliche und geistliche Gewalt in sich vereinigt, von allen Lasten befreit ist und alle Einkünfte an sich zieht. Die Reform der Ulemas ist die dringendste und wichtigste aller am Ufer des Bosporus vorzunehmenden Reformen, denn die Organisation dieses Korps ist das größte Hinderniß, auf welches die Civilisation im Morgenlande stößt. . . . Die Reform der Ulemas muß hauptsächlich darin bestehen, die geistlichen Funktionen von den richterlichen zu trennen und unter der Verantwortlichkeit des Justizministers eine unabhängige Magistratur zu schaffen, die vom Sultan ernannt, künftighin sich nicht mehr ausschließlich aus einer privilegirten, der Gewalt des Staatschefs entnommenen Klasse rekrutirt. . . . Hierdurch würde weder der Koran noch die Religion verletzt. Man würde nur Civilrechte von geistlichen Obliegenheiten trennen. Frankreich selbst bietet hierin ein Beispiel: die Revolution

---

Berlin. Die Untersuchung gegen den griechischen Gelehrten, Konstantin Simoni...s, wegen des gegen die hiesige Akademie der Wissenschaften versuchten bedeutenden ...trugs wird wahrscheinlich hier geführt werden. Wenigstens haben die hiesigen ...hörden bei der Leipziger Gerichtsbehörde den Antrag gestellt, den Simonides ...her auszuliefern und sieht man der betreffenden Entscheidung baldigst entgegen. ...imonides ist noch ein junger Mann, von nicht viel über 30 Jahren, er spricht ...s nur griechisch, sowohl neugriechisch als altgriechisch und sehr wenig französisch ...d beinahe gar nicht deutsch. Es ist also sehr schwer mit ihm zu verhandeln. Er ... ein Mann von tiefem philologischen Wissen, namentlich sehr bewandert in dem ...iechischen und ägyptischen Alterthum, auch ein geschickter Zeichner und Lithograph. ...r hat sich lange Zeit in Griechenland und Aegypten aufgehalten und ist in den ...östern auf dem Berge Athos in Griechenland aufgewachsen, in denen sich noch ... meisten alten Handschriften vorfinden. Deßhalb hat er auch eine so genaue ...enntniß vom Wesen dieser Handschriften, wie solche bisher noch nicht vorgekommen ..., so daß er im Stande gewesen ist, Anfangs die ersten Männer der Wissenschaft ... täuschen. Die von ihm zu seinen Fälschungen benutzten mittelalterlichen Hand...riften hat er wahrscheinlich aus den bezeichneten Klöstern entwendet. Uebrigens ...ht der jetzt vorliegende Betrug des Simonides jedenfalls nicht vereinzelt da. Er ...t schon früher an das britische Museum in London und an reiche engl. Privat...lehrte alte Handschriften verkauft, unter denen sich höchst wahrscheinlich auch falsche ...finden. Eben so fängt man schon an, die Aechtheit der von ihm an die Leipzi...r Universität verkauften Schriftstücke zu bezweifeln. In Konstantinopel soll Si...monides schon einen gelehrten Pascha mit einem gefälschten Kodex betrogen haben. Daß Simonides nicht nur sehr schlau und gelehrt, sondern auch sehr eitel ist, geht daraus hervor, daß er in Leipzig sein Bild hat lithographiren lassen und daß er sich dabei auf seine Brust nicht nur einen großen Ordensstern hat malen lassen, sondern daß er noch an die untersten 3 Ecken dieses Sterns 3 kleine Ordenskreuze angehängt hat, während er hat einräumen müssen, daß er gar keinen Orden besitzt. Er ist nicht einmal berechtigt, den Doktortitel zu führen. Jedenfalls wird der Prozeß Simonides noch interessante Enthüllungen für die Wissenschaft liefern.

§ Unter den Creditanstalten, welche in Algier außer der Bank bestehen, steht die der Firma Robert Klager und Comp. gewiß obenan, wenn anders nachstehende, einem offiziellen Organe entnommene Ziffern als richtig angenommen werden dürfen.

Diese beiden genannten jungen Leute, welche sich nicht ein Mal einer merkantilischen Bildung zu erfreuen hatten, begaben sich im Jahre 1853 nach Algier und gründeten dort mit einem Kapital von 48.350 Frs., wovon sie den größten Theil geliehen hatten, eine kleine Creditanstalt. Durch Uebermittlung von Waaren und Rohprodukten nach Frankreich erzielten sie schon nach wenigen Monaten einen Geschäftsfond von 119,850 Frs, welche Summe während des ersten Semesters auf 8,378,000 Frs. stieg, und im 2. Semester die enorme Höhe von 13,552,000 Frs. erreichte. Die letzte Ziffer aus den Büchern dieser Kasse vom Jahre 1855 weist einen Fond von mehr als 80 Millionen nach.

Eheliche Verbindung und Empfe...oder-
...gemacht."
Unsere am 11. Februar vollzogene ehel...ampton haben
bringen wir hiemit verehrten Verw... Infanterieregiment
zur ergebensten Anzeige und em... Schweizerlegion nach
Wohlwollen.
Nürnberg den 13. F... Es sollen lauter junge
...n. Der Ripon, der sie an Bord
...te bis heute in den Docks bleiben, weil
...Pulverladung nicht vollständig war.

Aus dem britischen Militärspital in Benkiei, 22. Jan. schreibt man der „Times", daß der Transportdampfer „Andes" den Tag vorher dort 90 Patienten aus Balaklava landete. Die Krankheitsfälle waren meist Diarrhöe, Erschöpfung, Fieber u. s. w. und erinnerten lebhaft an die Fälle, die im Februar und März 1855 vor Sebastopol häufig waren, doch sind sie weniger bösartig und durchaus nicht ansteckend. Die Spitalverwaltung von Dr. Parkes kann der Korrespondent nicht genug rühmen.

Varna, 30. Jan. Eine ausgebrochene Feuersbrunst wurde durch die französischen Truppen gelöscht. General Coronini war in Bucharest wieder eingetroffen. An der Donau war Thauwetter eingetreten, man erwartete demnächstigen Eisbruch.

Kinburn, 24 Januar. Das Schmelzen des Eises hat begonnen. Verstärkungen sind eingetroffen. Alles ist ruhig.

Tiflis, 12. Jan. Der englische General Williams Pascha und Wassif Pascha, ehemaliger Kommandant en Chef der türkischen Armee in Anatolien, werden von den Behörden und der Bevölkerung mit großer Aufmerksamkeit behandelt.

Triest, 12. Febr. Die hier eingetroffenen Neuigkeiten aus Konstantinopel sind vom 4.; danach hat die türkische Regierung eine Vermehrung des anglo-türkischen Regiments um 2000 Mann bewilligt.

Nach Nachrichten aus Trapezunt vom 9. sucht England an den asiatischen Küsten einen Landungsplatz für 25,000 Mann.

Deutsche Staaten.

München, 14. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 36. Sitzung. Der Vorsitzende erfüllt zuerst die traurige Pflicht, der Kammer anzuzeigen, daß der Abgeordnete Hr. Rast, Stadtpfarrer in Amberg, gestern in früher Morgenstunde verschieden ist. — Hr. Dr. Simmerl hat zwei Anträge bezüglich einer Abänderung der Wechsel- und Merkantil-Gerichtsordnung vom 24. Nov. 1785 und Einführung einer solchen für das Königreich gestellt, auf deren Grund, nach dem Vorschlage des Hrn. Referenten Dr. Barth, der I. Ausschuß beschlossen hat: „Es sei die alleruntertänigste Bitte an Se. Maj den König zu bringen, im nächsten Landtagsabschiede folgende Abänderungen in der baierischen Wechsel- und Merkantil-Gerichtsordnung vom 24. Nov. 1785 mit Gesetzeskraft zu treffen und deren Anwendbarkeit auf alle da, wo die gedachte Gerichtsordnung in Kraft ist, nach Verkündung des Landtagsabschiedes neu anfallenden Wechsel- und Merkantilsachen auszusprechen: 1) Die Berufung in Wechsel- und Handelssachen, in welchen der Gegenstand der Beschwerde in der Hauptsache 50 fl. nicht erreicht, ist nicht zuläßig. Gegenstände, deren Werth nicht angegeben oder anerkannt ist, welche aber eine Schätzung zulassen, werden nach den gesetzlichen Vorschriften über Schätzungen gerichtlich eingewerthet. 2) Selbstständige Berufung findet in Wechselsachen nur gegen das Endurtheil, in Handelssachen gegen dieses und gegen diejenigen Zwischenbescheide statt, welche im §. 52 der Novelle vom 17. Nov. 1837 einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betr. unter Nr. 1 und 2, dann 4 bis 8 aufgeführt sind. 3) Die Berufung gegen alle nicht selbstständig appellablen Zwischenbescheide, sowie gegen einfache Erlasse ist mit der Berufung gegen das nächste in der Sache ergehende selbstständig appellable Urtheil ohne vorgängige Verwahrung zu verbinden. 4) Gegen Beschlüsse, welche nur auf den Antrag des einen Theiles ergangen sind, findet Remonstration bei demselben Gerichte statt. 5) Die Berufung in Wechselsachen hat eine aufschiebende Wirkung nur insoweit, daß bis zur höheren Entscheidung die Einantwortung oder Versteigerung der Exekutionsobjekte nicht stattfindet. 6) Will der Wechsel- oder Merkantilgläubiger die in Kap. X. §. 3 der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung vorgesehene Einantwortung der zu seiner Befriedigung eingeschätzten Gegenstände nicht, so hat er das, jedoch bei Vermeidung des Ausschlusses bereits mit dem Antrage auf Sperre auszuübende Recht, den gerichtlichen Verkauf dieser Gegenstände und seine Befriedigung aus dem Erlöse zu verlangen, wobei nach den Bestimmungen der §§. 78 bis 86 der Novelle vom 17. Nov. 1837 einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betr., zu verfahren ist. Wenn in diesem Falle der Erlös zur vollen Befriedigung des Gläubigers nicht hinreicht, so sind für den ungedeckt bleibenden Betrag weitere Habseligkeiten des Schuldners in Schätzung zu nehmen, ein allenfalsiger Mehrerlös aber gehört dem Schuldner."

(Schluß folgt.)

Es wurde dem Landgerichtsdiener J. Linkel zu Naila der erbetene Ruhestand für immer bewilligt, und zum Landgerichtsdiener von Naila der Gerichtsdienersgehilfe Fr. Neukam von Kulmbach ernannt; auf die bei dem Appellationsgerichte von Oberbaiern erledigte Rathsstelle der Appellationsgerichtsrath Ed. Giett von Passau versetzt; zu der hiedurch bei dem Appellationsgerichte von Niederbaiern in Erledigung gekommene Rathsstelle der Kreis- und Stadtgerichtsrath K. Fr. Ferd. v. Krafft in München, befördert; auf die Rathsstelle am Kreis- und Stadtgerichte München links der Isar der Rath am Kreis- und Stadtgerichte München r. d. J. F. Tretter versetzt, und die Rathsstelle am Kreis- und Stadtgerichte München r. d. J. dem Advokaten M. Mesmeringer in Rothenburg an der Tauber, verliehen.

— Die bairisch-pfälzische Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Ludwigshafen am Rhein hat sich bezüglich der Nothwendigkeit eines Durchlasses für die Schifffahrt der zwischen Köln und Deutz zu erbauenden Brücke mit einer Bitte an unsere zweite Kammer gewendet.

Mannheim, 12. Febr. Unser neuernannter Stadtdirektor Graf Hennin ist mit dem Plane beschäftigt, die hiesige Feuerwehr zu organisiren.

Ulm, 14. Febr. Die Frau Prinzessin Marie von Würtemberg hat für die Restauration des Münsters die Summe von 1000 fl. beigetragen.

Herrenberg, 13. Febr. Heute Mittag endete hier die Thätigkeit der zur Verhandlung der Untersuchungssache wegen „Aufruhrs" hieher beorderten Gerichtskommission nach Vernehmung von nahezu 200 Personen. Die hier zur Vermeidung von Kollusionen Verhafteten werden so eben entlassen, auch die in Tübingen verwahrten 4 Personen wohl demnächst wieder das hohe Gut der Freiheit genießen. Noch einige Zeit und es dürfte sich offenbaren, durch welche Einflüsse es zur Zusammenrottung kam.

Sondershausen, 10. Febr. Der jüngste Sohn unsers Fürstenhauses, Prinz Hugo, ist in den preussischen Seedienst getreten und vom König von Preussen bereits zum Seecadetten ernannt worden. Uebrigens befinden sich schon mehrere junge Sondershauser im Seedienste und vor kurzem erst hat bekanntlich ein hiesiger Staatsangehöriger mit Namen Heyn bei dem Untergang des Arctic großen Heldenmuth bewiesen.

Lößnitz, 11. Febr. Am 8. d. M. hat eine Gesellschaft von den in unmittelbarer Nähe unserer Stadt gelegenen Schieferbrüchen deren acht für die Summe von 62,500 Thlr. angekauft.

Köln, 12. Febr. Es wurde bereits berichtet, daß ein hiesiger Bürger 80,000 Thaler zur Erbauung einer katholischen Kirche geschenkt hat; ein Seitenstück dazu liefert Godesberg dem Drachenfels gegenüber, wo der reiche Baron v. Rigal eine evangelische Kirche auf eigene Kosten aufführen läßt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. Febr. Die allerh. Verordnung, nach welcher die Attribute des lombardischen Gouvernements bedeutend erweitert und erhebliche Verbesserungen in dem Verwaltungs-Organismus eingeführt wurden, soll schon zum Ministerium herabgelangt sein. Wie verlautet, soll auch gleichzeitig die allerh. kaiserl. Gnade sich auf die Vorgänge von 1848 und alle aus denselben entsprungenen nachtheiligen Folgen für die strafbaren Theilnehmer erstrecken.

— Mit dem anbrechenden Frühjahre werden sich beiläufig 40 östreichische Offiziere des Generalstabes nach den Donaufürstenthümern begeben, um die bereits im vorigen Jahre mit Einwilligung der Hospodare angefangenen Vermessungen des Landes wieder aufzunehmen.

— Zur bevorstehenden Feier der silbernen Hochzeit des Kaisers Ferdinand wird ein Theil der besten Kräfte des k. k. Hofburgtheaters nach Prag sich begeben, um bei einer Festvorstellung daselbst mitzuwirken.

Die Wiener Bürgerwehr wird restaurirt werden. Die ehemalige Bürger-Artillerie fällt weg, es werden nur zwei Korps, ein Infanterie-Korps und ein Kavallerie-Detachement gebildet. Das betreffende Reglement ist schon ausgearbeitet und dürfte die Veröffentlichung nicht lange mehr auf sich warten lassen. — Das hartnäckige Benehmen der italienischen Bischöfe hat Anlaß zu Unterhandlungen in Rom gegeben. Man glaubt, daß der Papst sich im Sinne der Regierung aussprechen werde. Die Ministerberathungen zum Behufe der Ausführung der Konkordatsbestimmungen hatten einstweilen unausgesetzt ihren Fortgang.

Der Kaiser hat dem politischen Flüchtling Giovanni Battista Zanchi, aus Stabello in der Provinz Bergamo die straflose Rückkehr in die k. k. Staaten und die Wiederzulassung zur östreichischen Staatsbürgerschaft bewilligt.

Schweiz.

Genf, 10. Febr. Gestern Morgens um 4 und 7 Uhr 10 Minuten hat man hier abermals zwei Erderschütterungen verspürt. Kein Wund... die Befürchtungen vor einer Wiederholung... Ereignisse vom vorigen Sommer wieder er... besonders da auch die Erschütterungen ... nach neuesten Nachrichten noch keineswegs aufgehört haben.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Jeder der hier ... Konferenzen eintreffenden Botschafter wi... zahlreiches Gefolge bei sich haben. Man ... von großen Festen in den Tuilerien, von ... ten in sämmtlichen Minister-Hotels. Der A... des Friedens soll angeblich durch einen glän... Ball im Stadthause gefeiert werden. — ... Wasserbau-Inspector Millet zu Choisy hat ... um etwaige Ungläubige vor dem Erfolge der ... lichen Fischbefeuchtung zu überzeugen, Mil... von kleinen rothen Fischen in die Sein... lassen. — Der Moniteur du Loiret entb... ziemlich lebhafte Polemik zwischen dem ... Redacteur des Univers, Veuillot, und dem B... von Orleans.

— Wie verlautet, wird eine Erneuerung ... unter dem Kaiserreiche bestandenen Ein... beabsichtigt, wonach die höheren Grade ... mit entsprechenden Adelstiteln verknüpft ... es würde demgemäß mit der Marschallswürde gleich der Herzogstitel, mit dem Range des Di... sions-Generals der Grafentitel, mit dem ... des Brigade-Generals der Baronstitel ... sein.

— Einer Mittheilung des heutigen ... zufolge hat der Kaiser gestern den Fürsten ... toryski und den General Grafen Zamoyski ... Privataudienz empfangen.

Großbritannien.

London, 11. Febr. Die Unterhandl... einer französischen Gesellschaft, mehrere der ... vollsten Dampfer von der General Screw S... Shipping Company käuflich an sich zu br... sind vorgestern zum Abschluß gekommen, u... sollen 8 Schiffe für 500,000 Pfd St. erst... haben, die zur Herstellung einer transatlant... Postlinie verwendet werden. — Die Königi... auf Empfehlung Lord Palmerstons dem p... ten irischen Liederdichter Samuel Lover eine ... liche Pension von 100 Pfd. St. bewilligt.

Italienische Staaten.

Rom, 6. Febr. Aus Rom rückkehrende Reisende berichten aus Neapel vom 7. Febr. ... am 3 der nach Neapel gehende Eilwagen ... der Brücke zwischen Cisterna und Terracina an der römischen Gränze, angehalten wurde. ... wie immer, vermummte Räuber bemächtigten ... des Geldes, der Uhren und anderer Kostbark... welche die Reisenden bei sich trugen.

— Nach einer Aeußerung des Papstes ... in Rußland eine entscheidende Wendung der ... zum Besseren für die katholische Kirche bevor. ... hiesige russische Gesandtschaft erhält häufig ... peschen und hat viel mit dem Kardinal-St... secretär zu thun.

Mailand, 7. Februar. In den letzten ... schingstagen fand hier ein beklagenswerther ... fall statt, der leider auch bedauerliche ... hatte. Baron Chiani, ein sehr würdiger ... von nahe an achtzig Jahren, gab einen ... dansant, und fand es den Gesetzen der ... freundschaft gemäß, einen in seinem Hause ... Quartier befindlichen, fein gebildeten Haupt... des Generalstabes, mit seiner jungen Frau, demselben zu Gaste zu bitten. Beide nahm... die freundliche Einladung an. Kaum aber ... der Offizier eingetreten, als der Neffe des ... ses, ein gewisser Camperio, welcher sich in ... verhängnißvollen Märztagen hervorgethan ... Folge dessen kriegsrechtlich verurtheilt und ... ter durch die Gnade des Kaisers amnestirt w... sich demselben näherte und ihm bedeutete, ... in der Uniform, die eine Beleidigung für die ... sellschaft sei, nicht länger in derselben verbl... könne. In Folge des hieraus entsprung... Wortwechsels, an welchem leider noch mi... anwesende Gäste theilnahmen, fand sich der ... zier aus Rücksicht für den Herrn des Hause... wogen, mit seiner Frau sogleich den Saal ... verlassen. Der Vorfall konnte nicht geheim ... ben, und bereits den folgenden Tag fahndete ... Polizei nach dem vermessenen Beleidiger der ... serlichen Uniform. Der Hauptmann aber be... richtigte denselben in wahrhaft ritterlicher ... mit einigen Zeilen von der ihn bedrohenden ... fahr, forderte jedoch vor dessen Entfernung ... nugthuung für die ihm zugefügte Beleidigung. Bei ihrem Zusammentreffen erhielt Camperio ... leichte Verwundung am Kopfe und flüchtete ... unverzüglich über die Grenze. Dieser bed... liche Vorfall wird von dem besonneneren, ... auch vielleicht minderen Theil der Bevölkerung ... der dem ehrenhaften Benehmen des kaiserlichen Offiziers volle Gerechtigkeit widerfahren läßt, ... so tiefer beklagt, als die ohnehin zwischen ... Garnison und den Einwohnern bestehende ... gesellige Kluft hiedurch nur noch mehr erweitert werden dürfte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 7. Febr. Der Kriegsminister ...rst Dolgoruky veröffentlicht einen kais. Befehl, ...ß alle in dem gegenwärtigen Kriege schwer ...wundeten Stabs- und Oberoffiziere zu den ...litärschulen kommandirt werden sollen, weil sie dabei am besten schonen können und zugleich Zöglingen ein lebendiges Beispiel der Selbst...leugnung und Pflichterfüllung gegeben wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Febr. Es wäre nicht un...zlich, daß der Samson die Mannschaft des ge...ndelen Polyphem an Bord zu nehmen hat; ...eß, wie verlautet, sollen dieser Tage mehrere ...egsschiffe, von England kommend, wieder in ...eren Gewässern anlangen. Auch spricht man ...on mit Bestimmtheit, daß die Blokade engli...rseits so lange in der Ostsee und dem weißen ...ere aufrecht erhalten werden solle, bis der de...tive Friede abgeschlossen sei. — Nachschrift. ...eben erfahre ich im englischen Gesandtschafts...lei, daß der 200 Pferdekraft starke Polyphem vollständiges Wrack geworden ist. Doch ist Meiste von der Schiffsladung, Armatur ꝛc. ...ettet, und glaubt man, daß dies ebenfalls mit Maschinen der Fall sein werde.

Kopenhagen, 15. Februar. Der öffentliche ...läger beantragt gegen sämmtliche Angeklagte ...ren Schadenersatz und Kostenzahlung; gegen ...onneck, Bille und Hansen nach Verlust ihres ...les Staatsgefängniß; gegen die Uebrigen nur ...ratsgefängniß.

Tages-Chronik

☐ Nürnberg, 15. Febr. (Oeffentliche Sitzungen k. Kreis- und Stadtgerichtes vom 11. und 13. ...r.) I. Der vormalige Briefträger Christ. Schicker ...ler, hat sich des Vergehens des Diebstahls dadurch ...ldig gemacht, daß er einen an den hiesigen Lotto...lteur Hrn. Jakobi adressirten Brief erbrach, einen ...n befindlichen Lotteriezettel an sich nahm und den ...uf haftenden Gewinn von 5 fl. 15 kr. durch eine ...te Person unrechtmäßiger Weise erheben ließ. Der ...geklagte, welcher in öffentlicher Sitzung nicht er...nen war, wurde des ihm zur Last gelegten Ver...ns für schuldig erachtet und in eine 9monatliche ...ängnißstrafe in contumaciam verurtheilt. II. Der ...ge Dienstknecht Konrad Maier von Asperlshofen die ledige Taglöhnerin Barbara Hirschmann Wettersberg, Landg. Hersbruck, sind beide des ...brechens des ausgezeichneten Diebstahls im Kom...te angeklagt, wurden jedoch, da sich bei der öffent...en Verhandlung die richterliche Ueberzeugung über Schuld nicht vollkommen feststellen ließ, von Schuld Strafe freigesprochen. III. Der Bäckerlehrling Martin Störzer von Möbenberg hat seinem Dienst...rn, dem Bäckermeister Hrn. G. F. Stierhof da..., nach und nach die Summe von 21 fl. 43 kr. Brodgeld unterschlagen und wurde wegen dieses ...gesetzten erschwerten Vergehens mit einer 40tägigen, ...pelt geschärften Gefängnißstrafe belegt. IV. Einer ...chen Unterschlagung im Betrage von 8 fl. hat sich Dienstmagd Walburga Kammerbacher von Eich...t schuldig gemacht, welche, im Dienste eines Wä...s, die benannte Summe allmählig von dem einge...menen Wäscherlohn unterschlug und dann heimlich ...r Dienst verließ; dieselbe wurde zu einer doppelt ...härften Gefängnißstrafe auf die Dauer von 45 Ta... verurtheilt. V. Der Maurergeselle Georg Ma...er von Altdorf verletzte den Arbeiter Protten...ier, aus Muthwillen, im Zustande der Trunkenheit, einer Schaufel am Kopfe auf erhebliche Weise und ...i dieses Vergehen der Körperverletzung mit einer ...matlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe büßen. Dem Kaufmann Hrn. Friesenhausen in Fürth ...den aus seinen Laden 39 Stück baumwollene Tü..., im Werthe von 13 bis 14 fl. entwendet und dieses Diebstahlsvergehens, verübt in vorausgegan...r verabredeter Verbindung als Miturheber im ...mplotte angeklagt und für schuldig erachtet: a) Chri... Lehrmann, b) Christine Keil und c) Marie ...ner, sämmtlich von hier, weßhalb erstere, in Be...sichtigung ihres getrübten Leumundes, zu einer ...jährigen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden ...ängnißstrafe, die Keil zu einer 3monatlichen ein...en und die Lehner zu einer 45tägigen doppelt ...härften Gefängnißstrafe verurtheilt wurden.

Amberg, 12. Febr. Gestern starb hier ein jun... Chirurg, welcher, um sein etwas in Wallung ge...enes Blut zu besänftigen, Brausepulver nehmen ...lte, statt diesem aber Arsenik ergriff.

München, 14. Febr. Unser beliebter Komiker, k. Hofschauspieler Hr. Lang, tritt übermorgen sei... Urlaub an und wird einige Zeit auf Gastspiel in ...rzburg, Augsburg und Nürnberg abwesend bleiben.

München, 13. Febr. Eine Deputation der beiden ...meindekollegien unserer Stadt hat sich, begleitet von städtischen Baurath, zu Anfang dieser Woche nach ...zig begeben, um die dort errichteten öffentlichen ...nkenanstalten in Augenschein zu nehmen und hierüber Magistrat Bericht zu erstatten. — Im verflossenen ...nat sind hier 6247 Fremde angekommen und 6194 ...reist. Im Januar sind hier 381 Individuen gestor..., worunter nicht weniger als 125 Kinder. Das ...r von 80 Jahren und darüber hatten 4 Männer 6 Frauen erlangt. Unter den außerordentlichen Todesfällen sind 3 Selbstmorde und eine Hinrichtung aufgezählt.

Vorgestern Mittags stürzte sich in der Karlsstraße eine gemüthskranke Frau aus dem ersten Stocke ihrer Wohnung; der eben des Weges gekommene Haus-meister B Staudacher fing sie mit kräftigen Armen auf und bewahrte sie dadurch vor schwerer Verletzung; er selbst hat sich jedoch dabei an der Hand beschädigt.

Die neuesten „Fliegenden Blätter“ sind gestern polizeilich konfiszirt worden, wie es scheint wegen anstößiger Skizzen aus dem Ball-Leben.

Man hört, daß Sennora Pepita die Rolle der Stummen von Portici einstudirt und in dieser Oper mit der Zeit an unserer Hofbühne auch auftreten will.

Bei Heining, eine kleine Stunde von Passau, haben am 11. d. zwei Fischer in der Donau einen prächtigen Waller gefangen, der über 70 Pfd. wiegt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

* Nürnberg, 16. Febr. Mit vielem Aufwand von Zeit und bedeutenden Kosten hat unser Mitbürger, der Optiker Hr. Pretscher, in seiner Wohnung in der Waizenstraße mehrere Stereoskope und ein Diorama aufgestellt, welche durch ihre Neuheit, Schönheit und Getreuheit alles bisher in diesem Fache Geleistete übertreffen. Die verschiedensten Gegenstände, größtentheils Photographien, nach der Natur aufgenommen, stellen dem Auge durch das Stereoskop sowohl, wie durch das Diorama Ansichten von Gegenden, Städten, einzelnen Straßen und Kunstbauten ꝛc. in einer Natürlichkeit dar, daß man sich in die Straßen und Städte versetzt glaubt, in denen eben unser Blick durch das täuschende Glas schweift; namentlich aber gilt dieses von dem größeren Stereoskop, das uns die Stadt Paris mit ihren Häusermassen, den vielen Thürmen und Brücken vorführt und einen wahrhaft überraschenden Anblick gewährt, wie von den Ansichten des schönen Brunnens und des Marktplatzes von Nürnberg, welche gewiß nicht getreuer dargestellt werden können. Wir verfehlen nicht, das kunstsinnige Publikum auf diese Kunstgegenstände aufmerksam zu machen, um so mehr, als Hr. Pretscher auf das Freundlichste den Besucher bei Beschauung dieser Schönheiten mit erläuternden Erklärungen unterstützt.

Handel und Verkehr.

* Fürth, 15. Febr. Die hiesige Telegraphenstation wurde heute dem öffentlichen Verkehr übergeben.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Benedikt Feinatgl, Pfarrer, 40 J. a. in Lerzheim. — Fl. L. Wacth, Collekteurstochter 23 J. a. in München. — Hr. Joh. Schoch, Wildbadbesitzer in Wildbad bei Wemdingen.

Traueranzeige.

Nach elftägigem Leiden starb heute Nachts 12 Uhr im 81. Lebensjahre unsere geliebte Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Katharina Fückel,

an einem Schleimschlag. Wer die Verblichene kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 14. Februar 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden, welche während der langen Krankheit unserer verstorbenen Enkelin und Nichte, Babette Josepha, so viel Theilnahme an den Tag legten und durch so zahlreiche Begleitung zu ihrer Grabstätte ihr die letzte Ehre erwiesen haben, statten wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank ab und fügen noch den aufrichtigen Wunsch bei, daß uns von der Vorsehung eine passende Gelegenheit geboten werde, um unsern Dank durch die That beweisen zu können.

Sebastian Kurzmantel
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Gewerb-Verein.

Montag den 18. Febr.
Vortrag des Herrn Assistenten Reindel.
Anfang 7 Uhr.

Industrie- und Kultur-Verein.

Sonntag den 17. Februar musikalische Unterhaltung. Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 18. Febr.
Fortsetzung der Vorträge in der Gartenbaukunde.
Im Auftrage des Direktoriums:
Die Garten-Commission.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 18. Febr., Nachmittags 4 Uhr, findet die Wiederverpachtung der frei gewordenen Gärtchen statt.
Im Auftrage des Direktoriums:
Die Garten-Commission.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagezahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementepläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Für Augenkranke.

Am Schlusse des Winters und mit Beginn des neunten Jahrganges meiner Privat-Augenheilanstalt lade ich alle Hilfsbedürftigen zur Benützung derselben ein und bemerke dabei, daß zahlungsfähige Kranke zu jeder Zeit auch unangemeldet eintreten können.

Nürnberg im Februar 1856.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.
Grasersgasse L. Nr. 951.

Avis

à l'auteur de la réponse au billet anonyme du 9 Février.

Pourquoi se servir d'un idiome, qu'on n'a pas assez étudié pour pouvoir éviter des fautes, qu'un écolier entrant au collège se garderait bien de commettre? C'est une grammaire française quelconque, que votre belle inconnue devrait vous envoyer en échange de votre amour.

Anzeige und Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit einem verehrlichen Handelsstande sowie dem geschätzten Publikum zur Anzeige, daß er ein Nachtlichtergeschäft etablirt hat, er bittet daher um geneigte Bestellungen und wird sein Bestreben dahin gerichtet sein, nur gute und brauchbare Waare zu liefern, und sieht daher geneigten Aufträgen entgegen

C. M. Gottsmann.
S. Nro. 379 am Thiergärtnerthor.

Kräftige und gesunde Blutegel sind fortwährend zu haben bei **Babette Adelmann.**
Irrergasse S. Nro. 320.

Schreuer'sche Schreibmethode.



Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit zur Anzeige, daß derselbe heute einen gesellschaftlichen Lehrkurs für kaufmännische Handschrift eröffnet und dazu die Mittagsstunde von **1 bis 2 Uhr** festgesetzt hat. Wer an diesem Kurse noch Theil nehmen will, beliebe seine Anmeldung spätestens bis Donnerstag den 21. Februar zu machen. Zugleich empfiehlt sich zum Einzelnunterrichte für jede Stunde des Tages

Nürnberg, den 15. Februar 1856.

U. Hug, Lehrer Paniersplatz S. Nro. 721.

à Stück 11 kr. 2 Stück 21 kr.

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSŒLSEIFE

4 S[...] in einem [...] 36 [...]

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weissen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Nürnberg** bei **M. Erdmannsdörfer,** sowie auch in **Aibling:** Heinr. Meggendorfer, **Amberg:** [...] Wimpessinger, **Ansbach:** Ed. Gützow, **Aschaffenburg:** G. L. Neuburger, **Augsb**[...] Anton Nägele, **Culmbach:** Franz Blumröder, **Cusel:** Chr. Ludw. Bittl, **Donauw**[...] Fz. S. Zöller, **Dürkheim:** B. W König, **Edenkoben:** H. H. Wolff, **Erding:** J. M. Kr[...] **Karlstadt:** C. J. Schmidt & Co., **Kissingen:** Fr. Aug. Zapf, **Lindau:** Fr. Jäger, **Ludw**[...]**hafen:** C. Bähr, **Marktbreit:** J. M. Wirthmann, **Regensburg:** J. W. Neumüller, **Spe**[...] Louis Ceon, **Würzburg:** G. J. Molitor, und in **Zweibrücken** bei G. Bauer.

(Eingesandt.)

Nachdem die Fräulein Töchter unseres strebsamen Mitbürgers, des Sängers Hrn. Fischer, nach längerer Krankheit ihre vollkommene Gesundheit wieder erlangt haben, so daß dieselben nun wie früher an den Gesangs-Produktionen ihres Vaters aktiven Antheil nehmen können; glauben wir im Interesse vieler Musikfreunde zu handeln, wenn wir diesen Weg betreten, um einen oder den andern unserer größern Wirthschaftsbesitzer (vielleicht Hrn. Auinger oder Hrn. Schwabe) zu veranlassen, eine Gesangs-Produktion des Sängers Hrn Fischer mit dessen Familie in ihrem Saale veranstalten zu wollen, damit auch Familienangehörigen hiedurch passende Gelegenheit geboten werde, den beliebten Produktionen der Fischer'schen Familie beizuwohnen. An recht zahlreichem Besuch dürfte es hoffentlich nicht fehlen. **Mehrere Gesangsfreunde.**

Einladung.

Sonntag den 17. d. M. findet Nachmittags 2 Uhr im Rittersaal des Weidinger'schen Gasthauses behufs der Gründung eines Pensions-Vereins für die arbeitende Klasse Besprechung und Einzeichnung statt. Alle sich dafür Interessirenden werden zu zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Göbel, Köchert, Schmidt.

Gasthaus zum goldnen Lamm in Wöhrd.

Heute Samstag Abends Produktion vom Kleeblatt.
Ergebenst ladet ein **Mayer.**

Prater.

Sonntag Nachmittags Produktion vom Kleeblatt mit einem neuen Doppel-Gespräch: Der Bauer und sein Schneider.

Zum Holzwurm.

Sonntag Abend Production vom Kleeblatt.

Tafelhof.

Heute Samstag Metzelsuppe. **Engelhardt.**

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Ein massives Haus in einer der schönsten Lage der Stadt, an der Pegnitz gelegen, mit doppelter Wasserkraft und bequemen Wohnungen, und sonstigen Bequemlichkeiten, ist in circa 3 Monaten zu verpachten. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden dauernde Beschäftigung bei **C. A. Bischoff & Cie.** in Würzburg.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrner und gebildeter junger Mann, erst kürzlich verheirathet, welcher durch unglückliche Verhältnisse seine bisherige selbstständige Stellung aufgeben mußte, sucht eine Stelle als Verwalter oder ein sonstiges Unterkommen in ähnlicher Eigenschaft.

Auch könnte seine Frau, die in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, die Stelle als Gesellschafterin oder Beschließerin in einem herrschaftlichen Hause mit übernehmen. Offerten unter Ziffer 12 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Es wird sogleich ein feuerfester, gut verschließbarer Geldschrank zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d Bl.

Ein Haus mittlerer Größe, im besten Bauzustande, ist täglich zu verkaufen. Näheres schriftlich unter Chiffre 1108.

Domingo-Cigarren

en gros zu fl. 11 per mille in dunkeln Farben
Johs. Demler's Sohn, Gottl[...]

Ein großes Haus in angenehmer Lage [...] Stadt, mit geräumigen Kellern, Parterre-[...] und Böden, für jedes größere Geschäft [...] Herrschaften geeignet, ist aus freier Hand zu verk[...] Näheres auf frankirte Anfragen unter N[...] durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Kleinpfragnerei in einer der schönsten [...] mit entsprechender Kundschaft steht sogleich zum Ve[...]

Ein Mädchen von 20 Jahren, von gutem Cha[...] und angenehmem Aeußern, auf dessen Treue m[...] verlassen kann, das im Rechnen und Schreiben [...] in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist, [...] in einem Laden unterzukommen.

Ein Fuhrmannsknecht in den 20er Jahren [...] gute Zeugnisse besitzt, wünscht hier unterzukomm[...]

Ein schöner heizbarer Laden ist täglich z[...] miethen. Näheres durch die Exped. ds. Blatt[...]

Stadttheater in Furth.

Sonnabend den 16. Februar. „Der Königslieut[...] oder: Göthe's Jugend." Lustspiel in 4 Akten von Gutzkow. 3. Gastrolle: „Graf Thorane", Herr [...] Haase.

Angekommene Fremde vom 14. Fe[...]

(Bair. Hof.) HH. Ruppert a. Cass., Eberhard a [...] Bunk, Bachmann a. Bamb., Görz a. Achim, Wolff, [...]hen, Klingebeil, Feidel a. Frkft., Kfite.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Sauerzapf, Maj. a. [...] Ritterhof a. Wetzl, Mohl a. Stuttgt., Ruhn a. N. [...] Hamller a. Chemn., Mitterbach a. Presbg., Kfite [...]bach, Eblt a. Presbg.

(Strauß.) HH. Meyer, Bang a. Würzb. Th. [...] Roth, Kayser, Lotter, Steindrenk a. Frkft., Hirsch a. [...] Goldschmidt a. Offenbch., Kallmayer a. Lobinau. [...] a. Cöln, Thomas a. Niederdreselnbf., Stein a. Kit[...] her, Lucae, Endreß a. Hanau, Neu er a. Schw[...] Püchel a. Logg., Schlesinger a. Pforzhm., Kfite [...] Zur Nedder a. Schwerin. Frl. Schef a. Cass.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v Seefried, Rittm. a. [...] Mudler a. Dresdn., Wendler a. Neumkt., Ebert a. [...] Kfite.

(Roth. Hahn.) HH. Billing a. Mchn., Gem[...] Ludwgsbg., Bischoff, Berg a. Würzb., Muie a. Ka[...] Dessauer a. Aschaffenbg., Keppel a. Schwaft., Gr[...] Frankenstein a. Ulm, Ruff.m a. Ambg., Wint[...]berg., Knies a. Cöln, Erlenbrecht a. Baj., Kanal [...] Hänisch a. Zittau, Kfite. Lutz a. Heilbr., Keen a. [...] Hummel a. Stuttgt., Fbktn. Luppert, Part. a. E[...]

(Fränk. Hof.) HH. Boßschwitz a. Pr. Münd., [...] a. Cobg., Weber a. Ulm, Rocholl a. Cass., Bert[...] Mnnhm, Hirsch a. Frkft., Kfite.

(Würt. Hof.) HH. Thom, Kfm. a. Augsb[...] Quartierm. a. Mchn. Perez, Kupferst. a. Stuttg[...] zader, Cond. a. St. Maria. Landner, Stud. a [...]

Nachtrag.

• **Nürnberg,** 15. Febr. In der verg[...]nen Nacht erhängte sich der Pinselmacher [...] Wild aus München in einem hiesigen Gast[...] Vor dem Schlafengehen äußerte derselbe, er [...] vor heute Morgens 9 Uhr das Bett nicht [...] lassen. Als sich die Wirthsangehörigen gegen [...]tag nach ihm umschauten, fanden sie ihn [...] der Thüre seines Zimmers aufgehängt.

London, 15. Febr. In der Sitzung [...] Unterhauses von gestern Nacht fragte Hr. [...] Können britische Schiffe während des Waff[...]stands mit Rußland Handel treiben? Lord [...]merston, darauf antwortend, empfiehlt den [...]fern, die Waffenstillstandsbedingungen genau [...]zusehen, bevor sie es riskiren.

(T. D. d. C. v. u. f. [...])

Stockholm, 8. Febr. Se. Maj. der [...] hat gestern in einer Sitzung des norweg[...] Staatsraths den Kronprinzen zum Vizek[...]nig von Norwegen ernannt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 7

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr 544 am Rathhaus.

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 49.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

.rnberg, 18. Februar 1856. Montag: Concordia.

Tröstliche Aussichten.

Die neuesten Getreidpreistabellen gewähren end- -röstlichere Aussichten und den arbeitsamen Leu- ie Hoffnung auf größere und wohlfeilere Brod- und diese Hoffnungen scheinen durch die -gen zu einem guten Jahre noch schöner wer- ;it wollen. Aber auch die Aussichten zu mehr itsgelegenheit scheinen günstiger werden zu n und das ist immer das Beste für fleißige e, die von einem guten Willen unterstützt en. Das Alles haben die Aussichten auf den en zu Stande gebracht, und man darf daher wünschen, daß sich solche gute Hoffnungen verwirklichen, denn ein fauler, unsicherer Frie- vie wir ihn in Deutschland hatten, hilft nichts. oder recht Frieden, oder recht Krieg. Diese ihen Aussichten werden durch Nachrichten aus Westen und Osten Europas bestätigt. So bt man aus Straßburg, daß alle Lebens- preise um 10 und 20 Prozent gefallen sind, daß die industriellen Etablissements in den zen Tagen dieses Monats bereits um 15,000 iter mehr beschäftigen, als dies in Mitte des en Monats der Fall war. Aus Leipzig aber ten in gleichem Sinne Berichte: allerorts ein aller Lebensmittel-Preise und Arbeitsbe- igen aller Art, und dies namentlich aus Ruß- und Polen. Gebe Gott, daß die schönen ungen zu einer bessern Existenz wahr wer- und ein Zustand ein Ende bekomme, der wie isherige fast schlimmer war, als Krieg und ution, nämlich der Zustand der trostlosen laffung.

rientalische Angelegenheiten.

Zien, 14. Febr. Graf Buol empfing gele- ich seiner Reise nach Paris ein eigenhändiges eiben des Monarchen an den Kaiser Napo- mit dessen Uebergabe er betraut worden ist. en hiesigen bevorzugten Kreisen weiß man vie- iel von der Intimität zu erzählen, welche in n Augenblick die Beziehungen zwischen den n von Wien und Paris auszeichnen soll. sache ist es, daß man neuerdings wieder von evorstehenden Verleihung eines östreichischen ments an den Kaiser Napoleon spricht, und das schöne Kürassier-Regiment Nr. 3, wel- früher weiland den König Friedrich August Sachsen zum Inhaber hatte, als dasjenige hnet, welches künftig den Namen des Kai- der Franzosen führen soll. — Die Kriegs- nentschädigungsansprüche, welche die te erhebt, sollen dadurch befriedigt werden, Rußland sich zur Rückgabe der von seiner ee in Asien besetzten Landestheile der Pforte t erklärt. Letztere wird in diesen Vorschlag, von den Westmächten herrühren soll, wohl illigen müssen, da durchaus keine Aussicht vor- en ist, daß sich Rußland zu einer Entschädi- in Baarem herbeilassen wird.

Paris, 14. Febr. Den Nachrichten aus dem arzen Meer zufolge thaut der Dnieper auf, die Besatzung von Kinburn ist deshalb ver- t worden. Bei Abgang des letzten Couriers der Krim war das Feuer der Russen gegen Ruinen von Sebastopol noch immer sehr g. Einige Kugeln hatten einen unbedeutenden aden im Lager des Generals Bazaine verursacht. Am 30. v. M. gab es in Sebastopol von te der Russen eine ungewöhnlich heftige onade, deren Ursache man sich nicht erklären . Die Alliirten haben die letzten Docks ge- ngt und das Fort St. Nikolas zu unter- iren begonnen. Die russischen Streitkräfte um tsch wurden verstärkt. Neue Verstärkungen den deshalb von Konstantinopel aus dem eral Vivian geschickt. Es verbreitete sich jedoch Gerücht von einem Waffenstillstand.

— Die Pforte hat versprochen, daß die Pa- rchen und selbst die Richter unabsetzbar sein en.

Nach Berichten von der unteren Donau der Sultan einen Hattischeriff an den Ge- l-Gouverneur von Silistria erlassen, worin Einwohnern von Silistria für ihre während Belagerung an den Tag gelegte Ausdauer ihren bei der Vertheidigung bewiesenen Muth ende Begünstigungen zugestanden werden: 1) wird der Stadt Silistria und ihren Ein- nern für den Zeitraum von 3 Jahren jede Steuer erlassen; 2) für denselben Zeitraum darf aus den Einwohnern kein Mann zum Militärdienst ausgehoben werden; 3) sämmtlichen während der Belagerung und bei der Vertheidigung Verwundeten werden je nach ihrer Dürftigkeit Geldgeschenke gewährt; 4) Alle, die an der Vertheidigung Theil genommen haben, erhalten eine Denkmünze.

Deutsche Staaten.

München, 14. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 36. Sitzung. (Schluß.) Herr Dr. Simmert schlägt einen Zusatz zu Ziffer 2 vor, welcher dahin geht, daß unzulässige Berufungen von den Gerichten I. Instanz abzuweisen seien, mit Angabe der Motive. — Der Hr. Justizminister bemerkt bei der Debatte, daß Se. Maj. der König wiederholt den Befehl erlassen habe, die Ausarbeitung der Civilgesetzbücher möglichst zu beschleunigen. Bei der Abstimmung werden die Ausschußanträge mit obigem Zusatz angenommen. — Es liegt ein Antrag der HH. Seneßrey und Dr. Simmert gegen den Mißbrauch des Armenrechts in Prozeßsachen vor. Darauf gestützt, bringt der I. Ausschuß nach dem Vorschlage des Referenten, Frhrn. v. Bassus, sechs Vorschläge an die Kammer. Frhr. v. Lerchenfeld meint, nur durch Gerichtsorganisation könne gründlich geholfen werden. Daß übrigens das Armenrecht nur zu oft auf frivole Weise mißbraucht werde, sei offenbar richtig. So kenne er einen Mann, der sich die Prozesse im Armenrechte zur Erwerbsquelle macht. Selber habe 22 solche Prozesse am hiesigen Stadtgerichte anhängig, offenbar nur in der Absicht, Abfindungssummen zu erhalten. — Indem Hr. Dr. Simmert warm für seinen Antrag spricht, führt er als Beispiel an, daß sich erst in jüngster Zeit eine Dame, die eines der größten Häuser in der Ludwigsstraße besitzt, sich ein Armuthszeugniß zu verschaffen gewußt habe. Redner meint, solche Zeugnisse werden durch die Distriktsvorsteher sehr oft „aus Gefälligkeit" ausgestellt. Auffallend ist jedenfalls, daß seit dem Jahre 1844 bei dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte l./J. die Zahl der nichttaxirten Dekrete bis zum J. 1855 von 25,512 auf 35,400 gestiegen ist, obwohl mit dem 1. Okt. 1854 das k. Kreis- und Stadtgericht München r./J. in Wirksamkeit getreten, und bis zum J. 1852 die Recepisse in das Verzeichniß der Nichttaxirten aufgenommen, dieses aber seitdem unterblieben ist, daher bei Fortsetzung des früheren Verfahrens die Nummerzahl nicht unbedeutend über 35,400 erhöht haben würde. — Nachdem sich auch Ministerial-Kommissär Reymeyer gegen die Anträge der HH. Seneßrey und Dr. Simmert ausgesprochen hatte, die Antragsteller aber auf Abstimmung über dieselben beharrten, stimmt die Kammer nur dem ersten Ausschußantrage bei, welcher lautet: „Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an S. M. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, zum zweckmäßigen Vollzuge der über das Armenrecht bestehenden Gesetze allerhöchst verordnen zu wollen, daß den Lokalpolizeibehörden eingeschärft werde, bei Ausstellung von Zeugnissen zur Erlangung des Armenrechtes mit der sorgfältigsten Gewissenhaftigkeit zu verfahren." Damit schloß die Sitzung.

• München, 16. Febr. Gestern Nachmittags um 4 Uhr fand das Leichenbegängniß des Abg. Dekan Rast feierlichst statt. Voraus gingen die Livree-Kammerboten mit Trauerflören und brennenden Fackeln. Dem Sarge folgte die Geistlichkeit, zwei der Minister, der II. Präsident und Mitglieder der Kammer der Reichsräthe, die beiden Präsidenten und die Mitglieder der Abgeordneten-Kammer, das Kanzleipersonal derselben und eine große Anzahl Theilnehmender aus allen Ständen.

Dem Inspektor der k. Erzgießerei in München, Herrn v. Miller, wird dem Vernehmen nach der Auftrag werden, die colossale Statue der unbefleckten Empfängniß für Rom in Erz zu gießen. Verhandlungen zwischen Herrn v. Miller und dem päpstlichen Nuntius haben schon stattgefunden.

* Bamberg, 15. Febr. Dem Vernehmen nach soll das hier herausgegebene „Bamberger Volksblatt" vom 1. April an zu erscheinen aufhören.

Würzburg, 14. Febr. Se. k. Hoh. Herzog Max in Baiern, welcher den Aufenthalt dahier sehr lieb gewonnen, beabsichtigt sich in Würzburg anzukaufen, und hat bereits Aufträge zum Ankaufe eines Gartens ausserhalb der Stadt ertheilt, worin ein geschmackvolles Landhaus erbaut werden soll.

Stuttgart, 12. Febr. Die vielbesprochene Völker'sche Maschinenbrodfabrik ist durch Uneinigkeit unter den Theilhabern schon wieder zu einer einfachen Bäckerei herabgesunken.

Magdeburg, 10. Febr. Gestern war von den drei Terminen, in welchen während des Laufes einer einzigen Woche Prozesse wider die hiesige freie Gemeinde verhandelt wurden, der dritte, und sein Verlauf war für unsere Zustände charakteristisch genug. Die Verhandlungen ergaben, daß der Wirth, bei dem eine Menge Leute aus der freien Gemeinde trinkend und plaudernd halten zubringen wollen, in Besorgniß gerathen war, Gefahr für sich gefürchtet und wohl selber den Prozeß veranlaßt hatte. Aus den vielen Zeugen konnte ein Weiteres nicht herausgebracht werden, als daß man eben beisammengesessen, getrunken und geplaudert hatte. Dennoch schienen die Angeklagten überrascht, als die Freisprechung erfolgte.

Naumburg, 12. Febr. Während die Auswanderungs-Frage kaum noch berührt wird, gewährt es eine auffallende Erscheinung, daß noch immer flüchtig gewordene Wehrmänner, welche ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert sind, gerichtlich aufgefordert werden, sich an einem bestimmten Tage zu stellen und sich über ihre Entweichung zu verantworten, weil sonst in contumaciam gegen sie verfahren werden würde. Eine solche Aufforderung geschah neulich wieder gegen 6 Personen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. Febr. Dem Vernehmen nach ist eine weitere Armee-Reduzirung im Antrag, und dürften die Verfügungen hierüber schon in Kurzem erfolgen. — Ein russischer Kabinetskourier ist aus Rom hier angekommen und nach kurzem Aufenthalte mit Depeschen nach Petersburg weitergereist. — Ein Mailänder Buchhändler wurde in Folge des zwischen Oestreich und Sardinien bestehenden Uebereinkommens zum Schutze des literarischen Eigenthums wegen Nachdruck eines in Turin erschienenen Buches, auf Grund einer Klage des Turiner Verlegers zu einem Schadenersatze von 3000 Liren verurtheilt.

Belgien.

In Gent ist dieser Tage der erste Tenor des dortigen Theaters während der Vorstellung todt zusammen gesunken. Er hat die Stimme zu übermäßig forcirt und in Folge dessen ist ihm ein inneres Gefäß geborsten.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Der Courrier du Havre berichtet über einen Windstoß, welcher den dortigen Hafen am 24. Jan. heimsuchte. Derselbe sei so furchtbar gewesen, wie ihn die ältesten Seeleute nie erfahren. Mit dem Winde bei hoher Fluth entsandte der Himmel wahre Wasserströme, mit denen es in der ganzen Stadt im eigentlichen Sinne des Worts Dachziegel und Kamine regnete, indem die Windsbraut 15 Minuten andauerte. Menschen wurden umgeworfen, kleinere Häuser weggeweht und verschiedene Boote gingen unter. Im Handelsbassin herrschte die größte Verwirrung; mehrere Schiffe waren losgerissen und zertrümmert worden. Schiffspfähle wurden aus der Erde gehoben und die mächtige Ladebrücke gänzlich zertrümmert und fortgeschwemmt, so daß die Trümmer noch ein Dampfschiff stark beschädigten.

Großbritannien.

London, 16. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses verlangte Roebuck die Vorlage der amerikanischen Korrespondenz. Palmerston erklärt hierauf, das amerikanische Kabinet beschuldige Crampton, die Rekrutirung fortgesetzt zu haben, nachdem bereits England Entschuldigungen geboten hatte. Bestätige sich diese etwas unwahrscheinliche Behauptung, so wolle er (Palmerston), Crampton nicht vertheidigen. — Der Schatzkanzler will eine Maßregel beantragen, wonach fremde Versicherungsgesellschaften dieselben Steuern wie englische zahlen sollen.

Italienische Staaten.

Rom, 5. Febr. Der älteste Sohn des Fürsten Massimo, Don Carlo Alberto, ward kürzlich nach Paris gerufen. Es ist davon die Rede, daß auch ihm, wie seinem Vetter Fürsten del Drago, eine Tochter der Königin Marie Christine und des Herzogs von Rianzares zur Gattin bestimmt sei. Der Vater Don Carlo Alberto's weilte einige Wochen in Paris, von wo er vorgestern mit seinem Sohne hieher zurückkehrte.

Rom, 7. Febr. Der röm. Stuhl überreichte dem Collegium und dem diplomatischen Corps eine Denkschrift des Cardinals Brunelli über die spanische Concordatsfrage als Erwiderung auf das bekannte Memorandum der spanischen Regierung.

Griechenland.

Athen, 6. Febr. Die Räuber, welche den Capitän Berthaud gefangen genommen hatten, sind ergriffen worden. Fünf wurden getödtet und die übrigen, worunter vier Verwundete, gefangen. Der Admiral Bouet-Willaumez ist im Piräeus angekommen. Der König hat die Erbauung einer Strasse von Athen nach Korinth befohlen. Der Admiral Jacquinot ist in Marseille angekommen.

Athen, 8. Febr. Eine Feier seltener Art fand auf dem königlichen Gute bei Athen statt, — die Taufe eines Negerknaben. Ihre Majestät erhielt dieses Kind im vorigen Jahre von einem deutschen Konsul, oder vielmehr von einem griechischen Konsul in Deutschland, welcher ihn in Egypten gekauft, zum Geschenke. Der Knabe bekam dadurch seine Freiheit, die Königin ließ denselben aber im Palais erziehen; er lernte griechisch und erhielt Religionsunterricht. Er machte bewunderungswürdige Fortschritte, wurde in der neugebauten Kirche bei Athen nach dem griechischen Ritus vom Bischof von Argos getauft und erhielt den Namen Marcus. Taufpathe war der Hofmarschall, General Notaras. Der Zulauf des Landvolkes aus den nahen Dörfern war ungemein groß, und alle Anwesenden wurden auf königliche Kosten bewirthet.

Türkei.

Konstantinopel, 4. Febr. In den letzten Tagen ist hier kein Vorfall so viel besprochen worden, als das Erscheinen des Padischah auf dem am 31. Jan von dem engl. Gesandten gegebenen Balle in dessen Palast zu Pera. Die Motive, welche den Sultan zu diesem außergewöhnlichen und noch nicht da gewesenen Schritte bestimmten, werden verschieden aufgefaßt. Uebrigens war von Seiten des Lord Redcliffe nichts versäumt worden, um den Akt zu einem besonders feierlichen zu machen. Man ließ den Monarchen vom Galata Serai aus durch eine Ehrengarde von Schotten und engl. Garden geleiten. Die Passage zum Gesandtschaftshotel war brillant erleuchtet, unter Anderem strahlte über dem Haupteingang das transparente Bild der Königin Viktoria mit der Krone auf dem Haupte. Am Fuße der großen Treppe wurde der Sultan von dem britischen Botschafter, gefolgt von den bei dem Feste anwesenden hohen türkischen Würdenträgern und von dem gesammten Gesandtschafts-Personal empfangen, und hinan geleitet, wo er, nach mehreren Promenaden in den glänzenden Räumen, im sogen. großen Salon, in einem für ihn allein reservirten Fauteuil, Platz nahm und dem bunten Treiben über eine Stunde lang zusah. Unter den sämmtlich kostümirten Damen, die Abdul-Medschid vorgestellt wurden und mit denen er sich unterhielt, befand sich auch die Tochter des preußischen Gesandten, Oberst v. Wildenbruch, die in der Tracht einer Hofdame aus den Zeiten Friedrich II. erschienen war. — Als der Padischah durch die Pforte des engl. Palais einfuhr, verkündeten 11 Kanonenschüsse dies Ereigniß der Bevölkerung der Hauptstadt.

Konstantinopel, 5. Febr. Ein Brand hat einen der kaiserlichen Kiosken zerstört. — Nach amtlicher Anzeige ist in Konstantinopel die Cholera ganz erloschen; dagegen wüthet die Seuche noch in Sinope; es wurde dort von ihr, wie die Konstantinopler Journale berichten, der Orientalist Basler weggerafft.

Amerika.

Newyork, 29. Jan. In Kentucky hat kürzlich wieder einmal ein Kampf zwischen entlaufenen Sklaven und den sie verfolgenden Polizeibeamten stattgefunden. Die Sklaven, welche in einem Hause Zuflucht gesucht hatten, feuerten aus demselben und verwundeten mehrere der Umstehenden. Eine Sklavin schnitt, da es ihr unmöglich schien, zu entrinnen, einem ihrer Kinder den Hals ab und brachte zwei anderen, welche sie gleichfalls tödten wollte, schwere Verwundungen bei. Sechs der Flüchtlinge wurden ergriffen; eine aus acht Personen bestehende andere Gesellschaft von Sklaven soll jedoch glücklich entkommen sein. Die Eisdecke auf dem Ohio begünstigt das Entfliehen in hohem Grade.

Tages-Chronik.

Aschaffenburg, 15. Febr. Gestern Abend gegen 5 Uhr ereignete sich in der hiesigen Kranken- und Wohlthätigkeits-Anstalt ein sehr beklagenswerthes Unglück. Beim Ausleeren einer Senkgrube fiel nämlich der dortige Hausknecht nebst einem mitbeschäftigten Arbeiter in diese, und trotz so schleunig als möglich herbeigeeilter Hilfe gelang es nur, den Ersteren als Leiche, den Letzteren zwar noch noch lebend, aber bereits so bewußtlos herauszuziehen, daß alle angewandten Mittel erfolglos blieben und nach Verlauf von 4 Stunden der Tod eintrat.

Regensburg, 16. Febr. Auch in hiesiger Stadt soll demnächst eine Speise-Anstalt in's Leben treten, in der mittels Dampf gekocht wird.

Befördert: Die erledig'e Stelle eines praktischen Arztes zu Amorbach wurde durch Regierungsbeschluß dem med. Dr. Gottfried Lammert aus Frammersbach verliehen.

Der bisherige Schullehrer zu Bühler, Urban Beck, wurde auf die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wolfsmünster versetzt.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Garstadt, Ldg. Werneck, Distriktsschulinspektion Schwanfeld; Reinertrag 258 fl.

Die 1. Schulstelle zu Partenstein, Ldg. Lohr, Distriktsschul-Inspektion Höllrich; Reinertrag 336 fl. 40½ kr.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Darmstadt, 15. Febr. Bei der heute stattgehabten Ziehung der großh. 25 fl.-Loose fielen auf nachstehende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 64,269 fl. 20,000; Nr. 79,354 fl. 4000; Nr. 41,960 fl. 2000; Nr. 58,302 fl. 1000; Nr. 87,826 und 5098 fl. 400; Nr. 39,115 und 43,425 jede fl. 200; Nr. 86,130 und 17,415 fl. 100.

Von der Werra, 15. Febr. Der Bau der Werrabahn hat gestern an mehreren Stellen begonnen und unter den Augen des Oberingenieurs Büchner ist der große 1200 Fuß lange Tunnel bei Eisenach in Angriff genommen worden. Dem Verwaltungsrath ist eine sehr erfreuliche officielle Mittheilung betreffs der Fortsetzung der Bahn von Lichtenfels nach Koburg durch Baiern gemacht worden. Auch hat der Verwaltungsrath über die Geschäftsordnung und den Etat desselben, über die Anstellung der Beamten ꝛc. Beschlüsse gefaßt, mit denen man allgemein einverstanden ist.

Kassel, 13. Febr. Laut Bekanntmachung der kurf. hessischen Direction der Hauptstaatskasse sind vorläufig 50,000 Thaler kurhessische Kassenscheine eingezogen und mittelst Durchschlagung zum fernern Umlauf unbrauchbar gemacht worden.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Dittmar, Zollbeamte, 48 J. a. in Münnerstadt. — Fr. Th. Pelmus, k. Steuerliq.-Comm.-Gattin, 28 J. a. in München. — Hr. Eberh. Bergschneider, Schneidermeister, 70 J. a. in Regensburg — Hr. M. Sohe, Bierbrauereibesitzer, 33 J. a. in Augsburg. — Hr. Xav. Pinzinger, Schullehrer, 69 J. a. in Eichendorf. — Fr. K. Weleemann, Schiffermeistersfrau, 74 J. a. in Bamberg. — Frl. M. Hauf, k. Rev.-Jägerstochter, 82 J. in Bamberg. — Hr. M. Wittmann, Oekonom, 72 J. a. in Bamberg.

Briefkasten.

Hr. N.! in W. — Ihr Wunsch wird demnächst erfüllt werden.

Anzeigen.

Mittwoch den 20. Februar
Viertes Abonnements-Concert
von Grobe und Erdmannsdörffer.
Auf vielseitiges Verlangen:
Mozart's Gedächtnissfeier.
Anfang 8 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Bei wieder herannahender Bauzeit erlaubt sich die ergebenst Unterfertigte ein verehrliches Gesammt-Publikum hiemit zu benachrichtigen, daß sie mit einem geprüften Werkführer wie bisher alle in ihr Geschäft einschlagende Arbeiten auf's Prompteste und Billigste zu besorgen im Stande ist.

Indem sie sich zu geneigten Aufträgen bestens und angelegentlichst empfiehlt, erlaubt sie sich nur noch anzufügen, daß alle Aufträge in dem Hösch'schen Hause L. Nro. 461 in der breiten Gasse gefälligst gemacht werden wollen.

Hochachtungsvollst
Nürnberg, den 9. Februar 1856.
Marie Hösch,
Steinhauer-, Maurer- und Tünchermeisters-Wittwe.
Bernhard Mühlhofer,
geprüfter Geschäftsführer.

Baldiger Schluß

Erwachsene oder Kinder können in 4 St[…] lernen: auf Papier, Seide, Holz ꝛc., (siehe fr[…] zeigen in d. Bl.,) im brillantesten Farben[…] malen, (auch Sonntags,) wenn die Anmeld[…] schnell erfolgt. Nürnberger Schülerarbeiten [..] gefälligen Ansicht bereit, und bestätigen die [..] Montag nur Vormittags zu treffen.

Jägermann und Frau, im englis[…]

Joh. Thomas Hofmann in Nün[…]

Samen- und Landesprodukten-Hand[…]

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in- und aus[…] Küchenkräuter, Garten- und Gemüse-Samen[…] Futtergräser, Wald-, Lein- und Blumensamen[…] Zusicherung reellster und prompter Bedienung[…]

Kataloge werden gratis abgegeben. Au[…] Bestellungen werden franco erbeten.

Wasserhelles Terpentin[…]

per ℔ 21 kr.
per ⁰/₀ in Ballon fl. 31.

empfiehlt **Mor. Wei[…]**
Josephsplatz L. Nr[…]

Rahmen

für **Bilder** und **Spiegel** in feinster Verg[…] fleißiger Bearbeitung und neuestem Geschmack[…]

Rahmen

für **Daguerrotypen** und **Photographien** [..] in großer Auswahl

Lorenz Scheidig in Nür[…]

Anfrage.

Herr Hoffmann wird hiemit aufgefordert, A[…] zu geben, wie es denn mit dem von ihm ang[…] Alter-Unterstützungs-Verein für beiderlei Gesch[…] sel.

Mehrere dem Verein sich Anschließ[…]

Reponse

au billet du 14. Febrier.

Ma belle inconnue!

J'ose vous prier de m' accorder quelq[…] dez-vous, quand même voilée a' ne pou[…] reconnaissable. — Ne serait ce que s[…] d'avoir réalisé ces voeux, il n'y en aur[…] à me mettre à la torture!

Kauf-Gesuch.

Ein im guten Betrieb stehendes Specerei[…] in einem Landstädtchen oder Marktflecken wird [..] zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter Chif[…] besorgt die Exped. d. Bl.

Man sucht in Kommission einige hundert[…] neue oder alte Virginer-Tabaksblätter. Die Spekulanten wollen ihre schriftlichen Preis-Off[…] S. Nr. 699 gefälligst abgeben.

Zum schwunghafteren Betrieb eines unt[…] günstigsten Verhältnissen begründeten Fabrikunter[…] wird ein Capital von 10—15000 fl. gegen[…] messene Verzinsung und entsprechenden Dividenden[…] aufzunehmen gesucht.

Stadttheater in Nürnber[…]

Montag den 18. Febr. 1856.
2. Vorstellung im 7. Abonnement.
7. Gastdarstellung des Hrn. Friedr. Haase vom [..] zogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Erstenmale wiederholt: **Man sucht einen [..] her.** Lustspiel in 2 Akten nach dem Franz. der Gal[…]

Personen: Herr v. Dumenil: Hr. Hauch. Elvira, [..] Gattin: Frl. Meyer. Eduard: Hr. Schönfeldt. Gab[…] Frl. Jost, seine Kinder erster Ehe. Arthur v. Mar[…] Eugen v. Autreval: Hr. Haffner. Abraham Mar[…] Menzel. Zephire d'Aiglemont: Frl. Hochstein. Jo[…] diantee: Hr. Müller. Domestiken. Gäste. Scene: [..] bei Dumenil. Akt 2 spielt 6 Wochen später als der [..]

Hierauf: **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Vaudeville, frei bearbeitet von J. Ch. Wage[…]

Personen: La Roche, Kaufmann: Hr. Hauch. [..] seine Tochter: Frl Jost. Madame St. Alban, ein[…] Wittwe: Frl. Herz Arthur Derwood, ihr Neffe, sch[…] Edelmann: ***. Darmentier, Arzt: Hr. Menzel. Bedienter. Ein Jokey. Das Stück spielt in Par[…] Hause des Kaufmanns La Roche.

** Arthur v. Marsan — *** Arthur Derwood — Hr. [..] Haase.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. [..] gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende halb 9 Uhr.

Nachtrag

Bamberg, 15. Febr. Bekanntlich wur[…] Apotheker Stellmacher von Kronach vo[…] sigen k. Kreis- und Stadtgerichte, wie wir u[…] heren Blättern berichtet, wegen Verbrechen[…] Betrugs zu 8 Jahren Festungsstrafe verur[…] und die Berufung desselben vom k. Appellat[…] Gerichte verworfen. Wie wir nun vernehmen, [..] Stellmacher zu 1 Jahr Festungsarrest begna[…] welcher Gnadenakt bei dem schweren Schick[…] vorzüglich beleumundeten Mannes und der Eig[…] thümlichkeit des Falles erfreuliche Sensation erre[…]

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

[illegible] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 50.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

:ürnberg, 19. Februar 1856. Dinstag: Susanna.

Eine Genugthuung.

Wir hoffen in den nächsten Wochen eine Ge- zlhuung zu erleben, die uns für mannigfache tige Angriffe eifriger Freunde vollkommen ent- ädigen wird. Wir hoffen, daß es sich zeigen d, wie der englische Charakter, die englische tion, das englische Staatswesen und die eng- he Politik so hoch all' das überragt, was man jetzt von all' den Dingen in Frankreich zu en bekommen hat und bekommen wird, daß :aus eine große Aussöhnung mit dem Wesen englischen Zustände hervorgehen, während das :sen Frankreichs sich einmal wieder in seiner ıgen Abenteuerlichkeit sehen lassen wird, die den unden Sinn des deutschen Volkes von einer nkhaften Franzosen-Verehrung für lange Zeit len kann.

Wir haben es schon seit langer Zeit beklagt, i eine Mißachtung der englischen Zustände bei s um sich gegriffen hat. Es haben dies deutsche)riftsteller verschuldet, welche, als Flüchtlinge London lebend, mit tiefem Gram ihre Tren- ng vom Vaterlande tragen und in diesem Gram ı tiefsten Unmuth gegen ihr Asyl empfinden. e gleichen als Flüchtlinge den Gefangenen, und en den Ort, an den sie unfreiwillig gebannt d, wie einen Kerker an, dessen Wände ihnen freie Aussicht versperren. Findet sich bei einem ächtling solcher Art noch scharfe Beobachtungs- be, große Fachkenntniß, eifriger Fleiß und vor- zliches Talent der Darstellung, so vermag er in c That das Urtheil der Leser zu mißleiten, und ben ihm die Umstände hierzu noch gar Veran- ſung, so findet seine Anschauung schnell bei den sern Eingang.

Wir haben diesen Unmuth gegen England ıgst beklagenswerth gefunden, und er hat in ıerer Zeit durch die Thatsache, daß England Kriege nicht die Hoffnung erfüllt, zu welcher ın sich berechtigt glaubte, nur zugenommen. Man) im Allgemeinen mit Mißachtung auf diese Na- n, und namentlich auf ihre Regierung, weil sie genüber dem leichten und abenteuerlichen Wesen ankreichs schwerfällig, berechnend und halb un- ätig erschien.

Wir hoffen, daß dieser Unmuth sich schnell rlieren wird, und halb hat er sich bereits ver- ren. Wie in allen Fällen, wo Solidität und benteuerlichkeit sich zu einem gemeinsamen Schritte reinigen, zeigte sich auch hier der Anfang sehr m Nachtheil der soliden Gesinnung; das Ende er lehrt den wahren Charakter erkennen. Die benteuerlichkeit wechselt Farbe und Streben, ist ihrem Heißhunger schnell gesättigt von einer ıstig genossenen Kost, springt zum Gegentheil ·er, das es eben mit Mißachtung angesehen; der lide Sinn ist nicht hastig im Beginnen, aber ündlich im Ausführen.

Wir hoffen, daß sich dies auf den bevorstehen- den Konferenzen zeigen wird. Frankreich ist auf dem Punkte, ins russische Lager überzugehen und die Russen haben schon die Pforten weit geöffnet, um es mit Jubel zu empfangen. — England — selbst wenn es nicht im Stande sein sollte, den Krieg allein fortzusetzen — wird selbst im er- zwungenen Frieden die Haltung wahren, welche den Krieg nothwendig gemacht hat. Es wird, wenn es muß, dem Frieden die Hand bieten, aber nicht vergessen, was den Krieg herbeigeführt hat.

Wir hegen nicht den geringsten Zweifel, daß man dem russischen Gesandten unter dem Schein der tugendvollsten Versöhnung all jene Triumphe bie- ten wird, die man in Paris so vortrefflich zu bereiten weiß, sobald sie nur neu und einträglich sind. Wir haben erst jüngst von Triumphzügen gelesen, welche Canrobert auf seiner Mission nach Schweden in Deutschland gefeiert haben soll; wir werden bald von Parisern hören, welche dem russ. Friedensboten Triumphe gleicher Art bereitet haben. Vielleicht wird auch die Börse das Glück genießen, die Ankunft des russ. Konferenzmitgliedes durch einen besonders guten Spekulationsgriff zu feiern; und sollte ein Sekretär des russ. Gesandten die Freude haben, auf den Boulevards von Paris einem bestellten lahmen Krim-Invaliden zu be- gegnen, um ihm öffentlich Liebesbeweise darbrin- gen zu können, so werden alle gute bezahlten Zeitungen heilige Thränen der Friedenswonne weinen, um auf 3 Tage in der französischen Na- tion eine Russenbegeisterung sondergleichen zu erwecken.

Und welch eine schöne Aussicht blüht gerade diesen Soldschreibern von Paris, die mit Talent und Meinung einen ergiebigen Handel treiben, wie er in der Welt vergeblich seines Gleichen sucht! — Wer will es Rußland verdenken, wenn es diese Helden, die öffentliche Meinung machen, nach ihrer Weise behandelt, und wer kann dem, was die Geschichte in Paris bereits alles gespielt hat, behaupten, daß für 3 Tage „öffentliche Mei- nung" in erwünschtem Sinne eine halbe Million Franks ein zu hoher Preis ist. —

Wie sich England hierzu verhalten wird, weiß man bereits. Steif, kalt, stolz und starr wird es nicht „öffentliche Meinung" in Paris zu machen verstehen. Ob es den Krieg schlimmen Falles fortsetzen wird, kann man für jetzt nicht sagen. Es wird diesen Entschluß so wenig übereilt fas- sen, wie den des Friedens. Es ist möglich, daß es der Noth sich beugen wird, aber darum nicht seinen Nacken. Es ist möglich, daß es sich eine Demüthigung wird gefallen lassen; aber es wird sich nicht verkaufen. Es ist möglich, daß es nicht groß an Macht dastehen wird; aber feil wird es nicht sein. Es ist möglich, daß es nichts gewon- nen haben wird in diesem Kriege durch diesen Frieden; aber es wird Eins gewinnen gegenüber seinen Feinden und Freunden und das ist die Achtung vor dem Charakter.

Und das soll auch für uns eine Genugthuung sein!

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Kriegsschauplatze: Nichts Neues!

Deutsche Staaten

München, 15. Febr. (Kammer der Abge- ordneten. 37. Sitzung.) Hr. Dr. Völk hat einen Antrag an die Kammer gebracht, welcher dahin geht: „es sei an Se. Maj. den König der aller- ehrfurchtvollste Antrag zu stellen, es wolle eine Revision der Normen über die Bestrafung der Auf- schlags-Defraudationen und über das hiebei ein- zuhaltende gerichtliche Verfahren vorgenommen und ein diese bezweckender Gesetzentwurf den Kammern, wo möglich noch im Laufe des gegenwärtigen Land- tages, vorgelegt werden." Der I. Ausschuß be- antragt, nach dem Vorschlage des Referenten, Frhrn. v. Lerchenfeld, die Annahme desselben. Nachdem der Hr. Finanzminister eine Vorlage hierüber in Bälde in Aussicht gestellt hatte, ertheilte die Kam- mer dem Antrage ihre Zustimmung. — Es liegen mehrere Anträge vor, betreffend das revidirte Ge- meinde-Edikt vom Jahre 1834 und damit zusam- menhängende Materien. — Als der Hr. Minister des Innern erklärt hatte, daß eine Revision des Gemeinde-Edikts 2c. in der Absicht der Regierung liege, schließt sich die Kammer nur folgendem An- trage des Fürsten v Wallerstein an, welcher lau- tet: „an Se. Maj. den König sei auf verfassungs- mäßigem Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, Allerhöchstdieselben möchten geruhen, durch den Landtagsabschied mit Gesetzeskraft den Schluß- satz in §. 105 des revidirten Gemeinde-Edikts in nachstehender Weise abändern zu lassen: „Von den einschlägigen Landgerichten ist alljährlich eine sum- marische Uebersicht der bei denselben zur Revision eingekommenen und bereits revidirten Gemeinde- und Stiftungs-Rechnungen der Kreisregierung mit Bericht vorzulegen." — Hierauf schloß die Sitzung.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat an die kgl. Kreisregierungen die Aufforderung er- lassen, zur Errichtung von örtlichen Kreditverei- nen und Viehleihkassen, wo das Bedürfniß dazu vorhanden ist, allenthalben die nöthige Anleitung zu geben und auf die Nützlichkeit solcher Vereine allgemein aufmerksam zu machen, sowie Errich- tungen solcher Unternehmungen jede zulässige Un- terstützung zu gewähren.

Darmstadt, 16. Febr. Durch eine Verord- nung vom 12. d. ist das Verbot des Ankaufs von Kartoffeln zum Branntweinbrennen und zur Stärkemehlfabrikation, sowie überhaupt durch Branntweinbrenner und Stärkemehlfabrikanten von heute an wieder aufgehoben.

Berlin, 16. Febr. Die Hinrichtung des Raub- mörders Puttlitz fand gestern früh im Zellenge- fängniß zu Moabit statt.

Hannover, 14. Febr. Es hieß in diesen Tagen, daß die Kammern auf den 4. März die- ses Jahres zusammenberufen werden sollten. Von anderer Seite wird dagegen versichert, daß höhe- ren Orts hinsichtlich der Zusammenberufung der Kammern noch kein Beschluß gefaßt worden sei. — Noch immer laufen beim Kriegsministerium Entlassungsgesuche von hannoverschen Offizieren ein. Indessen soll man schwieriger in der Er- theilung der Entlassungen werden.

Bremen, 12. Febr. Dem Unteroffizier und den sieben Soldaten, welche vor einiger Zeit de- sertirten und in Curhaven verhaftet wurden, soll

(Ein Krösus unter den Viehknechten.) In Teufen, im Kanton Appen- ll, ist dieser Tage im Alter von 78 Jahren ein Mann gestorben, der, ob er gleich seinem Leben wenig geerbt und die meiste Zeit als Viehknecht zugebracht hat, ɔch bei seinem Tode ein Vermögen von ungefähr 30,000 Fr. hinterläßt; und doch ɔt er außerdem auch noch theils früher, theils erst in jüngster Zeit an verschie- ınen Falliten eine Summe von etwa 10,000 Fr. eingebüßt. Kurze Zeit vor ɪinem Ende bestimmte er selbst noch, daß, so viel ihm nämlich das Gesetz erlaubte, er zehnte Theil seines Vermögens als Vermächtniß seiner Heimathgemeinde Teu- :n zufallen soll, und zwar die eine Hälfte davon der hiesigen Secundarschule, die ndere Hälfte dem Armenhause, in welchem mehr als einer seiner Erben schon Jahre ıng versorgt gewesen.

(Der geschundene Raubritter.) In Nr. 17. des „Dresdner Anzeigers" on 1856 findet sich wörtlich folgende Anzeige: „Heute Theater, Pfarrgasse Nr. 7: Kunibert von Eulenhorst, der geschundene Raubritter." Zum Schluß wird der 'eichnam des Geschundenen auf die Bühne geschleift. Anfang 8 Uhr. W. Mag- ɪus." — Die Sache, fügen wir hinzu, läuft auf einen Spaß hinaus: Herr Mag- ɪus ist ein Puppenspieler und darf daher seinen „Leichnamen" schon etwas zumu- then. Die gräßlichen Stücke, die er aufführt, wurden ihm zum Theile von muth- willigen Schriftstellern geliefert, die sich damit selbst ergötzen lassen wollten. Obi- er „Kunibert von Eulenhorst" rührt von Friedr. Gerstäcker her. Die Schindung ɡeschieht in Abtheilungen, wodurch die Theilnahme der Zuschauer noch gar sehr ge- steigert wird. Kunibert schreit entsetzlich, während man ihm die Haut vom Leibe reißt

Aus Oberschwaben, 11. Febr. Wir haben in den letzten Tagen Nach- richten erhalten über unsern Landsmann, den Tenoristen Stighelli. Derselbe ist seit Ende Oktobers wieder in Mailand und singt daselbst als erster Tenor im Teatro Caccano mit solchem Beifalle, daß dieses Theater stets überfüllt ist, wäh- rend die Scala nicht selten leer ist an jenen Abenden, wo derselbe im Teatro Caccano singt. Er ist der erklärte Liebling des Mailänder Publikums. Stighelli wird vielleicht dieses Frühjahr einige Gastrollen auf deutschen Theatern geben.

Ein Pariser Blatt erzählt Folgendes: Die Mitglieder einer geschlossenen Zirkels, meist reiche Kaufleute, lassen sich jedes Mal durch den Eigenthümer eines Weinhauses, aus dessen Fenstern man den Hinrichtungsplatz übersehen kann, davon in Kenntniß setzen, daß am Tage darauf eine Hinrichtung stattfinden soll. Die Herren bringen dann die Nacht in der Kneipe zu, um bei der Punschbowle den „interessanten Moment" abzuwarten. Das letzte Einladungsschreiben, welches der Präsident des Zirkels von dem Eigenthümer der Kneipe erhalten hat, lautete: „Ich bin so glücklich, Sie benachrichtigen zu können, daß morgen die Hinrichtung D'... s stattfindet. Versäumen Sie die Exekution nicht, er hat Todesfurcht, das wird komisch sein!"

Auf der Universität in Athen studiren im laufenden Studienjahre 658 Stu- denten, und zwar 388 Inländer und 270 Ausländer. 25 studiren Theologie, 253 Jurisprudenz, 275 Medizin, 75 Philosophie und 30 Pharmacie.

in diesen Tagen ihr Urtheil verkündet worden sein. Nach demselben sollen der Anstifter der Desertion, ein Soldat, vier Jahre Zuchthaus, der Unteroffizier drei Wochen, vier Soldaten ebenfalls drei Wochen und zwei Soldaten 14 Tage Gefängniß zu verbüßen haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Febr. Die Exploitationen, welche die italienische Geistlichkeit unausgesetzt dem Konkordate folgen läßt, haben hier nicht blos Mißmuth, sondern auch Bedenken erregt; die Konflikte mehren sich, und nur mit Mühe vermag man sie unter der Asche glimmend zu erhalten. Die deutsche Geistlichkeit sucht durch sanftere Erlässe und Ansprachen den bösen Eindruck jenes Gebahrens zu verwischen.

— Vielen Stoff zu mancherlei Deutungen gab dieser Tage der plötzlich ausbrechende Irrsinn des Bankiers Adolf v. M. Wie es heißt, hat derselbe den Wahn, einige Millionen gewonnen zu haben, machte Geschenke an Armen-Institute, erließ Bekanntmachungen zu neuen Projekten. An ein Haus schrieb er einen Brief, für ihn 10,000 Kreditbank-Aktien zu kaufen, und von einem andern forderte er Differenzen für 1000 Nordbahn-Aktien. Er wurde in eine Privat-Irren-Anstalt gebracht.

— Die in mehreren Staatsspitälern erfolgte Uebergabe der Krankenpflege an die barmherzigen Schwestern hat bereits zu sehr unangenehmen Differenzen Veranlassung gegeben. Die frommen Schwestern scheinen nämlich, gemäß erhaltener Instruktionen, nicht blos auf Pflege der Kranken sich beschränken, sondern auch in die ökonomische Verwaltung übergreifen und anderweitige Einflüsse auf die Kranken ausüben zu wollen. Die hierdurch berührte Wirksamkeit des ärztlichen Personals hat letzteres häufig zu Reklamationen veranlaßt, die, wenn nicht von entsprechender Wirkung, viele junge Aerzte abhalten dürften, sich in bisheriger Art dem klinischen Dienste zu widmen, was für die medizinische Wissenschaft und Praxis von großem Nachtheil wäre, da bekanntlich deren bisheriger hoher Standpunkt in Oestreich zumeist eine Folge der klinischen Verwendung der angehenden Aerzte in den öffentlichen Heilanstalten war.

Schweiz.

Bern, 14. Febr. Der Bundesrath hat gestern das von der bairischen Gesandtschaft eingereichte Anerbieten eines Vertrags über die Aufhebung der Militärsteuer für die gegenseitigen Staatsangehörigen in Erwägung gezogen, fand sich jedoch für einstweilen nicht veranlaßt, demselben entgegenzukommen. — Der Bischof von Sitten, Hr. de Preux, hat für seine Antwort auf die Encyclica des Papstes, betreffend die unbefleckte Empfängniß, ein Belobungsschreiben des Cardinals Szitowski, Primaten von Ungarn, erhalten.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Die Begleitung des Hrn. v. Brunnow besteht aus acht Personen. Am Bahnhofe hatten sich, als er ankam, ziemlich viele Neugierige eingefunden, die ihn zwar nicht geradezu mit Willkommrufen, wohl aber mit einem deutlichen „Gemurmel der Befriedigung" empfingen. Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß Lord Cowley fast in demselben Augenblicke Paris verließ, wo Baron Brunnow eintraf. — Der erste internationale Akt, der von Seiten Rußlands dem Friedensabschlusse folgen dürfte, wird angeblich die an den Kaiser Napoleon gerichtete Kundmachung der Thronbesteigung des Kaisers Alexander sein. Aus Rußland sind daher schon zahlreiche Aufträge für Wohnungsmiethen, so wie von Seiten russischer Kaufleute namhafte Waaren-Bestellungen eingetroffen. — Beim Begräbniß des polnischen Dichters Mickiewicz, das am 21. Januar stattfand, hatte der Pole Zazinski, früher Schwadronführer in der aufständischen Armee, seinem Landsmanne, dem General Zamoyski, an der Thür der Magdalenenkirche mehrere Stockhiebe versetzt. Er wurde dafür gestern vom Zuchtpolizeigericht, obgleich der als Zeuge vorgeladene Zamoyski erklärte, daß er nicht als Kläger auftrete, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Die Nachricht, daß England ein Anlehen von 400 Millionen Franken contrahiren werde, machte heute an unserer Börse einen sehr ungünstigen Eindruck, und man wollte schon behaupten, daselbe habe in den gespannten Verhältnissen zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten seinen Grund. Dies ist übrigens nicht der Fall, indem England diese Finanzoperation blos in der Absicht macht, um eine gleiche Summe der Schatzscheine zu consolidiren.

Man ist im Kriegsministerium sehr in Verlegenheit, weil einige Dokumente über Asien, die der Kaiser zu sehen verlangte, verschwunden sind. Dieselben waren das Resultat der Mission eines speziellen Gesandten auf den Kriegsschauplatz, und es wird eine sehr strenge Untersuchung angestellt.

Einige deutsche Blätter haben von einer bedeutenden Unpäßlichkeit von Julius Schulhoff gesprochen. Diese Nachricht ist ungenau. Schulhoff geht es im Gegentheil viel besser mit seiner Gesundheit. Er wird in einigen Wochen ganz hergestellt sein — er kann schon jetzt wieder arbeiten.

Die beiden Bischöfe von Luçon und Pamiers, von deren Entlassung jüngst die Rede, haben eine dringende Weisung vom Papste erhalten, sich schleunigst nach Rom zu begeben.

Belgien.

Brüssel, 12 Febr. Am 21. Juli 1831, also vor 25 Jahren, beschwor König Leopold die Constitution und Gesetze des belgischen Volks und bestieg damit den Thron Belgiens. Man hat nun den Vorschlag gemacht, dem Könige bei dieser Gelegenheit eine Bürgerkrone im Werthe von 350,000 Frcs. anzubieten, was auch wohl zur Ausführung kommen dürfte, obwohl die Journale, welche den Vorschlag bis jetzt besprochen haben, sich entschieden dagegen erklären.

Ostende, 10. Febr. Gestern Abend traf hier mit dem letzten von Brüssel kommenden Zuge eine Dame ein, die in dem Hotel zur Krone abstieg, wo sie die Nacht zubrachte. Diesen Morgen gegen 6 Uhr ging sie aus und erkundigte sich nach der Richtung, die sie nehmen müßte, um das Meer zu sehen. Auf dem Damme angekommen, übergab sie einem jungen Burschen einen Brief mit dem Auftrage, denselben an Hrn. D. zu geben, mit dem sie gestern die Fahrt von Brüssel nach Ostende gemacht hatte. Gegen halb 8 Uhr fanden Personen, welche auf der westlichen Seite des Hafens spazierten, dort einen Talma von braunem Tuche, einen braunen Pelz und einen Schleier von derselben Farbe besetzten Sammethut. Das Vorfinden dieser Gegenstände an einem so abgelegenen Orte ließ auf einen Selbstmord schließen und man brachte sie nach dem Polizeibureau, wo zugleich Hr D. angekommen war, der den empfangenen Brief mittheilte. Dieser Brief hatte keine Unterschrift; man bat darin dem ehrwürdigen Pater Deschamps zu Brüssel den Tod der ihm bekannten Person mitzutheilen; außerdem wurde Hr. D. gebeten, sich nach dem Hotel zur Krone zu begeben und auf einem bezeichneten Zimmer aus einem Cabas die nöthige Summe zu nehmen, um die Rechnung der Dame, die gestern dort abgestiegen, zu bezahlen. Es ist fast außer Zweifel, daß die Dame sich in das Meer gestürzt hat. Der erwähnte Pater Deschamps ist der berühmteste Prediger in Brüssel und gehört dem Jesuitenorden an.

Großbritannien.

London, 14. Jan. Der Effectivstand der englischen Seemacht (oder wie der technische Ausdruck lautet: die Zahl der „in Kommission" befindlichen Kriegsschiffe) betrug am 1. Januar dieses Jahres im Ganzen 325 Schiffe mit 6231 Kanonen und 63,335 Seeleuten und Offizieren. Davon kommen auf die Mittelmeerstationen und das schwarze Meer 69 Schiffe mit 1123 Kanonen und 12,774 Seelen; auf Ostindien, China und Australien 18 Schiffe mit 73 K. und 3231 M.; auf Nordamerika und Westindien 21 Schiffe mit 468 K. und 4874 M.; auch die Ostseeflotte mit den in Ausrüstung und Reparatur befindlichen Fahrzeugen zählt 100 Schiffe mit 2193 Kanonen und 24,242 Mann. Im Hafen von Portsmouth allein liegen gegenwärtig 65 Kriegsschiffe.

— Wie wir aus den Polizeiberichten sehen, befindet sich eine russische Fürstin Galitzin, Gemahlin des Generals Galitzin, im Schuldgefängniß. Sie ist angeblich seit den 6 Monaten ihres Aufenthalts in London ohne Brief und Rimessen von Hause geblieben, so daß ihr Wirth sie pfänden und verhaften ließ. Ihre Begleiterin wandte sich an den Magistrat Mr. Hardwick, um einen Theil der mit Beschlag belegten Effekten, darunter wichtige politische Papiere und selbst die Garderobe der Begleiterin seien, heraus zu bekommen. Mr. Hardwick bedauerte jedoch, nicht einschreiten zu können.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Febr. Unsere oberste Criminalgerichtsbehörde veröffentlichte heute neue Sentenzen, welche ebenso viele thatsächliche Beweise sind, daß es ihr mit der Unterdrückung des Diebsunwesens ernst geworden ist. Noch drei Individuen wurden darin wegen Entwendung von Geldsummen unter einem Gulden zu zehnjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Streng auch fiel der Richterspruch gegen N. Barberini, Kutscher aus Frascati, D. Meletti, Drogueriegehilfe, und G. Cossi, Weinküfer. Sie machten Geld durch anonyme Drohbriefe, namentlich die zwei letztern, welche dieses Handwerk durch zahlreiche Helfershelfer im großen Styl und geschickt zu betreiben verstanden. Jener wurde zu fünf, diese zu sechszehn Jahren Galeerenstrafe verurtheilt.

Turin, 14. Febr. Graf Cavour ist gestern Abend nach Paris abgereist. Der türkische Gesandte tritt heute die Reise dorthin an. — Die Mitglieder des Senates und der Abgeor[d]kammer gaben heute dem General Lamarm[ora] Bankett. Nach demselben wurde der Gene[ral] dem in großer Menge vor dem Bankettloca[l ver]sammelten Volke mit den lebhaftesten Zuru[fen be]grüßt.

Griechenland.

Athen, 8. Febr. Vorgestern den 6 wurde der Tag der Ankunft Sr. Maj. des [Königs] Otto auf griechischem Boden durch ein fei[erliches] Hochamt in der Irenenkirche, durch milit[ärische] Kirchenparade, nach welcher die Truppen v[or] kgl. MM. defilirten und Abends durch [einen] glänzenden Hofball gefeiert.

— Eine große Anzahl Waisenknaben [wurde] als Lehrlinge unter die Arbeiter des [könig]lichen Hofgartens aufgenommen. Sie er[halten] tägliche Löhnung, sind gleichmäßig gekleidet, [wer]den in Religion und Sprache unterrichtet [und] für den Gottesdienst herangebildet. Am [Christ]abend erhielten auch sie, wie die Waisenm[ädchen] einen Christbaum mit Früchten und Backwe[rk und] neue Kleider zum Geschenke.

Vor einigen Tagen ist der Senator un[d Ge]neral Diamandis Olympios auf seinem [Gute] Achladi bei Lamia mit Tode abgegangen. [Er] war einer der wenigen Anführer des helleni[schen] Freiheitskampfes, die der Tod bisher versch[ont] hat. — Binnen Kurzem werden wir das sch[reck]liche Schauspiel der Guillotinirung von 16 [Räu]bern haben, die zum Tode verurtheilt sind. [Eine] Verwandlung ihrer Strafe konnte unter den [jetzi]gen Umständen nicht beantragt werden.

Türkei.

Smyrna, 6 Februar. Auf die im hie[sigen] Konnack geführte Räuberuntersuchung sollen [Par]teilichkeiten großen Einfluß geübt haben. E[s] klärt die öffentliche Meinung fast die Hälfte [der] den zum Bagno nach Konstantinopel abgefü[hrten] 44 griechischen Hehlern als Opfer gehässiger [In]triguen, während wirklich Schuldige unve[rant]wortlichen Schutz fanden. Man hofft auf [eine] Revision des Prozesses, doch steht sie unte[r den] obwaltenden Verhältnissen zu bezweifeln.

Rußland und Polen.

Berichte aus Petersburg lassen wi[chtige] Aenderungen in dem hohen Verwaltungsper[sonal] erwarten; man spricht von der Demission [des] Ministers des Innern, sowie des Polizei[ministers;] ferner heißt es, die Reservemannschaften der [russi]schen Garde würden nach ihren Heimatb[ezirken] entlassen werden.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 18. Febr. Gestern fand im [...]dinger'schen Kaffeehaus eine Versammlung zum [Zwecke] der Gründung einer Pensionsanstalt für die arbei[tende] Klasse bei erlei Geschlechts statt. Die sehr zahl[reiche] Versammlung bekundete das lebhafteste Interes[se an] diesem in seiner Art fast einzig dastehenden In[stitute,] dessen Statuten in Kürze veröffentlicht werden. [Für] die vorwiegend industrielle Bevölkerung Nür[nbergs] dürften die segensreichsten Folgen sich daraus e[rgeben] und der Gemeinde wie den Einzelnen große Erleich[terung] im Hinblick auf ein sorgenfreieres Alter der beitr[etenden] Mitglieder geboten sein.

* Baireuth, 17. Febr Das Comité des fränkischen protest. Taubstummen-Unterstützungs[vereins] bringt das Ergebniß der Rechnung pro 18[..] zur öffentlichen Kenntniß. Durch thätige Un[ter]stützungen und durch einen Zuschuß von 300 [fl. aus dem] Kapitale des St. Johannis-Vereins wurde es mög[lich,] 8 arme taubstumme Kinder, deren Unterhaltu[ng den] Gemeinden zugefallen wäre, unentgeltlich ver[pflegen] und unterrichten zu lassen und allmählich einen [Fond] von 3600 fl. zu bilden. Die Einnahmen betrug[en in] dem oben angegebenen Zeitraum 1613 fl. 9½ kr., [die] Ausgaben 1315 fl. 27 kr., bleiben 297 fl. 42[½ kr.] Aktivbestand.

** Würzburg, 17. Februar. Ich habe [Ihnen] schon lange nichts Neues mehr geschrieben, und [zwar] weil unsere Lokalneuigkeiten von geringem Be[lange] sind. Merkwürdigerweise enthielt mein letzterer [Brief] Nachrichten von dem Gedeihen unseres Consumve[reins,] während ich Ihnen heute von seinem Einschlafe[n be]richten muß. Unsere Leute leben noch zu gut, [übri]gen mangelt es an Gemeinsinn zur praktischen [Durch]führung solcher sozialen Ideen, doch ist es imm[er] bemerkenswerth, daß die Idee lebendig, [und] wenn auch nur von Wenigen — erfaßt wurde. [Die] Zeiten wechseln und mit ihnen auch die Grö[ße der] Brodstücke. Hier hofft man allgemein ein gutes [Jahr;] Ackerbauer sowohl als Bäcker, und die Hoffnung[en die]ser grünen auch für den Gewerbsmann. Von [den] genannten Friedensaussichten hält man hier wenig; es gibt Leute, die steif und fest behaupten, [die] rothen Hosen der Franzosen nicht im Frieden [so viel] Schaden gefressen würden, eben so wenig die [...] Röcke der Beefsteaksmenschen.

Würzburg, 16. Febr. Am 13. Febr. wurde [vor dem] Kreis- und Stadtgerichte eine Duellgeschichte verh[andelt.] F. Schweitzer, 21 Jahre alt, Kandidat der M[edizin aus] Baireuth, ist beschuldigt, das Vergehen der fahrl[ässigen] Tödtung dadurch begangen zu haben, daß er [...]

ugust 1855 in einem Pistolenduelle im Höchberger Walde dem Kandidaten der Medizin, Fr. Ferd. Volhard aus Darmstadt, eine Schußwunde am Kopfe beibrachte, in Folge deren derselbe am 18. Aug. starb. ...s sind 23 Zeugen und resp. Sachverständige geladen. ...in Zeuge ist indessen mit Tod abgegangen; auf die ...ernehmung eines weitern Zeugen verzichtete der k. Staatsanwalt. Schweitzer erzählt die Sache folgendermaßen: Etwa 14 Tage vor dem Duelle sei er, ein ...itglied der Studentenverbindung „Bavaria", von ...olhard, einem Mitgliede der Studentenverbindung „Rhenania", Nachts auf der Theaterstraße angestoßen ...orden, worauf er denselben einen einfältigen Menschen ...eheißen und dieser ihn am folgenden Tage auf Pistolen gefordert habe. Die Forderung auf Pistolen rückängig zu machen oder in eine Forderung auf eine ...ichtere Waffenart zu verwandeln, sei von ihm und ...inem Freunde Oechsner mehrmals fruchtlos versucht ...orden. Sie seien nun in zwei Chaisen nach Höchberg gefahren, um im Walde die Sache auszumachen. ...as Duell geschah auf 5 Schritte Barriere. 15 ...oße Schritte wurden abgemessen, es durfte jeder ...uellant 5 Schritte avanciren, was aber nicht geschehen sei. Er habe nicht schießen wollen, da der ...chmalige Sühnungsversuch auf dem Kampfplatze fruchtlos gewesen, sondern seinem Gegner, der den ersten Schuß hatte, die Pistole vor die Füße werfen wollen. ...olhards Schuß sei ihm am Kopfe vorbeigeflogen, un...illkürlich sei er mit der Hand emporgefahren und die ...istole sei ohne sein Wissen losgegangen. Das Ehrenwort mußte vorher von beiden Duellanten gegeben ...rden, daß keiner von ihnen aus diesen Pistolen, die ...olhard mitgebracht, geschossen habe. Als er Volhard ...r todt gehalten, habe er sich von Würzburg entfernt ...d erst später dem Untersuchungsrichter gestellt.

Durch in der Nähe gewesene Bauern von Kist ...ed konstatirt, daß der zweite Schuß nicht sogleich ...m ersten folgte. Bei Gastwirth J. Schmitt in Höchberg fuhren sie vor dem Duelle an und nahmen Wasser ...t; in dessen Haus wurde auch Volhard gebracht ...d blieb dort bis zu seinem Tode. Büchsenmacher ...bling und Büchsenmacher Dotter erklären die Ladung ...r eine schwache, da sich die Kugel an dem Hirnschädel ...ltete. Fünf Studirende und ein Lohndiener werden ...l bei dem Duelle betheiligt und deshalb vor das ...sziplinargericht der Universität verwiesen, auf Antrag ...s Staatsanwalts unbeeidigt vernommen. Dr. J. ...üller, Assistenzarzt der Poliklinik, und Fr. Müller, ...andidat der Medizin, waren als Aerzte beim Duell, ...achten aber von ihrem Verbandzeuge keinen Gebrauch, ... sie den Volhard für todt hielten und im Walde ...gen ließen. Fr. Oechsner, cand. juris, fungirte ...s Sekundant Schweitzers, und G. Hesser, cand. ...ed., als Sekundant Volhards. A. Streng, cand. ...ein, lud als unparteiischer Zeuge die Pistolen, maß ...e Schritte ab und kommandirte: „Los!"

Gerichtsarzt Dr. Klinger erklärt die Wunde für ...bsolut tödtlich. Hofrath Dr. v. Textor erklärt, die ...unde sei nicht absolut tödtlich gewesen, der Tod sei ... den Folgen eines perniziösen Wundfiebers eingetreten; er habe immer die Meinung gehabt, den Verwundeten, den er behandelte, davonzubringen. Von acht ...artigen Fällen seien sechs geheilt worden. Professor Dr. Textor und Landgerichtsarzt Dr. Simmer stimmen dieser Erklärung bei, und letzterer bezeichnet als ... Hauptursache des Todes einen wahrscheinlich in der ...erwirrung geschehenen Fingereindruck in die Wunde.

Der k. Staatsanwalt Seel, der die Anklage vertrat, stellte den primären Antrag, die Sache vor einen ...enat von 5 Richtern zu verweisen, und den eventuellen Antrag, den Angeklagten wegen Vergehens der ...hrlässigen Tödtung zu 1 Jahre Festungsarrest zu verurtheilen — Schweitzer, der keinen Vertheidiger hatte: ...e sei nicht im Stande, der Staatsbehörde mit juristischen Gegengründen zu entgegnen, er stelle die Prüfung seiner Sache, wie sie sich aus der öffentlichen ...erhandlung ergeben, dem hohen Gerichtshofe anheim, ...d bitte nur, sein Strafmaß durch doppelte Schärfung auf die Hälfte herabzusetzen, damit er seinen ...tudien nicht zu lange entzogen werde.

Ichenhausen, 15. Febr. Am 13. d. Mts. ...urde der seit einigen Tagen vermißte ledige Joh. ...onrad von Nornheim, Ger. Günzburg, im Stadt...ache bei Günzburg als Leiche aufgefunden, und geht ...e allgemeine Vermuthung dahin, daß derselbe bei ...iner bekannten Schnappstrunksucht verunglückt sei.

München, 16. Febr. Am 9. d. kam ein Bursche ...s Bahnwärter gekleidet zu dem Bahnwärter M. Neudorfer auf der Starnberger Bahn unweit Pasing und ...gte ihm, er solle sogleich auf das Bahnamt nach München kommen, wogegen er einstweilen seine Stelle ...nzunehmen habe; während nun Neudorfer dem erhaltenen Befehle Folge leistete und nach München ging, ...brach dieser Bursche dessen Koffer und entwendete ...raus sämmtliche Effekten nebst 6 fl. in Geld, worauf ... die Flucht ergriff. Des andern Tages schon in der ...rüh gelang es jedoch der Gendarmerie, den Industrie...tter unweit Maisach zu arretiren und ihn nebst den ...eisten entwendeten Effekten dem Landgerichte Bruck ...nzuliefern.

— Die N. N. N. berichten: Der Advokat Simmerl ...at nach dem Volksboten in der Kammersitzung vom ...8. l. Mts. einem Hrn. Distrikts-Vorsteher vorgeworfen, er habe einer Dame, die in der Ludwigsstraße ...nes der größten Häuser besitze, ein Armuthszeugniß ...usgestellt und dies sei erst dieser Tage im Bureau 18 des k. Kreis- und Stadtgerichts produzirt worden. Wir erfahren aus verläßiger Quelle, daß die ganze Erzählung erfunden und ein Fall wahrscheinlich gemeint sei, von dem in einem Wirthshause erzählt wurde, daß er sich vor zehn Jahren zugetragen habe.

Befördert: Die katholische Schulstelle Kirchenbirkig, Landgerichts Pottenstein, wurde dem Verweser Jakob Blomig in Witzmannsberg und die II. Schulstelle Marktschorgast dem Verweser Joh. Greiner in Hohenberg verliehen.

Es sind die Landwehr-Unterlieutenants G. Hirt, Ph. Kaeges und L. Dachlauer zu Oberlieutenants, ferner: der Korporal J. Büchenbacher und die Wehrmänner K. Schüßel und J. Adelbert zu Unterlieutenants im kgl. Landwehr-Regiment Fürth befördert worden.

Erledigt: die mit dem Organistendienste verbundene Mädchenlehrerstelle zu Winterhausen; Reinertrag 315 fl. 33 kr. Bewerbungen um dieselbe sind binnen 14 Tagen bei der Markt-Gemeinde-Verwaltung dortselbst einzureichen. — Die erste Mädchenschul- und Organistenstelle zu Gunzenhausen. Ertrag 404 fl. 30 kr. Meldungstermin bis 12. k. Mts. — Das Physikat Windsheim.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Wien. Die Concession zum Bau und Betrieb der Eisenbahn von Wien nach Linz und von dort einerseits an die bairische Grenze nächst Salzburg und andererseits an die bairische Grenze nächst Passau ist jetzt ertheilt; diese Bahn wird mit dem Namen „Kaiserin Elisabeth-Bahn" geschmückt. Von Wien nach Salzburg beträgt die Länge 43, von Linz nach Passau 12 Meilen. Zum Bau, der innerhalb 5 Jahren vollendet sein muß, soll eine Actiengesellschaft mit einem Kapital von 65 Mill. Gulden gegründet werden.

Paris, 15. Febr. Der heutige Moniteur enthält einen Bericht über die Lage der Bank von Frankreich am 14. Februar, verglichen mit jener am 11. Januar. Im Activ ergibt der Metallvorrath eine Vermehrung von 14. Mill., das Portefeuille eine Verminderung von 16 Mill.; in den Vorschüssen auf öffentliche Fonds, Actien rc. eine Vermehrung von 19 Mill; im Passiv ergeben die umlaufenden Billets eine Vermehrung von 19 Mill.; die laufende Rechnung des Schatzes eine Vermehrung von 9 Mill., die laufenden Rechnungen der Privaten eine Vermehrung von 1 Mill.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1174 1172, 5% Metall.-Oblig. 79½ 79¼, 5% Nat.-Anlehen 81¾ 81½, 5% Met.-Obl. v. 1852 79¾ 79¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71 70½, 4% dito 63¼ 62¾, 3% dito 48½ 48¼, fl. 500 Loose v. 1834 213 212, fl. 250 dito v. 1839 128¼ 127¾, 4% fl. 250 Loose v. 1854 100⅝ 100⅜, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 291 290; preuß. 3½% N. Pram. Sch. v. 1854 113½ 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100⅝ 100⅜, 4% dito 94¾ 94½, 4% dito Grundr. 94¾ 94¼, 3½% dito 86¼ 85¾, 4% Ludwigshafen-Berbach 157¾ 157¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 143, 142¾, würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 101¾, 3½% dito bei Rothschild 89¾ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101¼, 3½% dito v. 1842 88¾ 88¼, fl. 50. Loose v. 1840 77½ 77, fl. 35 dito v. 1845 47¾ 47¼; Frankfurt-Hanauerbahn 82½ 81½; Darmstädter Bank 328 327, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. à fl. 25. — —; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39¾ 39, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62 61¾; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90 89¾, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38¾ 38¼.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8⅞ 8⅝, Launusbahn 327 323, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien II. Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 46 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheid fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 115 114¾.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ant. Grasberger, k. Advokat, 53 J. a. in Mitterfels. — Hr. Jos. Hayn, Kaufmann, 47 J. a. in Eichstädt. — Hr. And. Haag, Zimmermeister, 73 J. a. in Kaufbeuren.

Exp.-Nr. 3782/I.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nro. 1260 in der Zirkelschmiedsgasse am

Donnerstag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, Kommissions-Zimmer Nr. 16,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Der Verkauf geschieht nach Maßgabe des §. 99 ff. der Pr.-Nov. vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes. Kaufsbedingung ist insbesonders, Berichtigung der bis zum Momente des Verkaufs noch nicht bezahlten Brandbeiträge.

Fragliches Haus L. Nro. 1260, theils 2-, theils 3stöckig, aus einem Vorder- und Seitengebäude mit einem kleinen Hof und Dungstätte, enthält 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden, Tennen und Vorplatz, ist frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 3000 fl. einverleibt, von mittelmäßigem baulichem Zustande, und auf 2500 fl. geschätzt. Auf dem Hause ruht laut Mittheilung des k. Forstamts Laurenzi dd. 25. Jan c. ein Waldrecht zu 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz, 50 Stück Wellen, im Werthe zu 200 fl., gegen ein jährliches Gegenreichniß von 2 fl. 51 kr. Die auf dem Hause ruhende reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Das Haus sammt Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist mit 5736 fl. 24 kr. Hypothekschulden beschwert. Die weiteren Behelfe, Schätzungsprotokoll rc. liegen bis zum Versteigerungstage der Kaufslustigen zur Einsicht offen.

Nürnberg, den 28. Januar 18'6.

Der kgl. II. Direktor:

Dr. Knappe.

Wolf.

Entbindungs-Anzeige.

Lieben Verwandten und Freunden bringe ich hiemit zur Anzeige, daß diesen Morgen meine liebe Frau Natalie, geb. Hessel, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 17. Februar 18'6.

Arthur König.

Traueranzeige.

Heute Mittag 12¼ Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen nach längern Leiden und 5 Wochen langen gänzlichen Darniederliegen unser geliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Anton Hupfauer,

Schmidtmeister dahier,

in dem Alter von 51 Jahren.

Im schmerzlichen Gefühle unseres großen Verlustes widmen wir diese Traueranzeige allen unseren werthgeschätzten hiesigen und auswärtigen Verwandten und zahlreichen Freunden des theuern Entschlafenen, mit der Bitte um stille Theilnahme.

Nürnberg, Ratenried bei Günzburg, Günzburg und Willmersdorf den 15. Febr. 1856.

Die trauernde Wittwe nebst ihren drei Kindern

und sämmtliche Hinterbliebene.

Die Beerdigung findet Montag den 18. Februar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Von den üblichen Todtenzeichen bittet man nach dem Wunsche des Verstorbenen gefälligst Umgang zu nehmen.

Eine Blume

auf das Grab

unserer unvergeßlichen Freundin und Base

Babette Kurzmantel.

Schlaf, theure Freundin, leicht sei Dir die Erde,
Die Dir der Blumen wenige nur gab!
Ruh', Frühverklärte! Dieser Welt Beschwerde
Gleich ihrer Wonne, decket ja das Grab.
Dein Geist entwich, daß er ein Seraph werde;
Er sende Himmelstrost auf Die herab,
Die traurig an des frühen Grabes Stufen
Das letzte, bitt're Lebewohl Dir rufen.

Et…….

Für Raucher.

Alte best gelagerte Bremer, Hamburger, sowie ächte importirte Cigarren, ächte holländer Tabake, die beliebten Sorten von Prätorius und Caimus in Berlin, Rollen-Varinas rc. empfiehlt

Moriz Weiß.

Josephsplatz L. Nro. 207.

Beste Bricken, Christiana-Fetthäringe, das Paar zu 1½ und 2 kr., Fromage de Brie, Chester-, Edamer-, Strasburger-, Münster- und Limburger-Käse, französische getrocknete Aepfel im Ganzen und Schnitze, französische Catharinenpflaumen, Mirabellen, Malaga-Rosinen in Trauben, italien. Haselnüsse, getrocknete Rheinkirschen, türkische Zwetschgen, Zwetschgen ohne Kern, und Pflaumenmuse sind zu haben bei

G. C. Prückner.

Königsstrasse L. 109.

Weinversteigerung in Würzburg.

Dinstag den 4. März d. Js. Vormittags 9 Uhr anfangend und den folgenden Tag fortsetzend wird das **Freiherrlich von Ziegler'sche Gesammt-Weinla**[ger] dahier, aus den vorzüglichsten und bestrenommirtesten Lagen bestehend und aus eigenen Besitzu[ngen] selbst erzielt, öffentlich an den Meistbietenden in dem Hause des Herrn **Freiherrn C. F. Ziegler** dahier, in schicklichen Abtheilungen versteigert.

Das Lager umfaßt eine reiche Auswahl, bis zu den feinsten Flaschen- und Dessert-We[inen] und besteht:

Nro.	Eimer	Jahrgang	Gewächs	Nro.	Eimer	Jahrgang	Gewächs
2	30	1852	Schalksberger.	19	3	1783	Stein.
3	87	1834	dito.	20	18	1855	dito.
4	87	1834	Neuberger.	21	55	1822	dito.
5	18	1852	dito.	22	58	1822	Leisten A.
6	19	1852	dito.	23	63	1846	Stein Auslese
7	18	1853	dito.	24	15	1818	dito.
8	16	1853	dito.	25	8	1766	Greßen.
9	7	1854	dito.	26	8	1728	Leisten.
10	16	1783	Leisten.	27	16	1811	dito.
11	84	1834	Marsberger.	28	16	1822	Stein.
12	75	1834	Schalksberger.	29	8	1811	Leisten B
13	78	1822	Stein.	30	16	1854	Randesacker
14	80	1834	dito.	31	8	1854	Stein.
15	43	1848	dito.	32	16	1822	Schalksberger.
16	30	1818	dito.	33	16	1822	dito.
17	30	1822	dito B.	34	22	1822	dito.
18	53	1848	dito.				

Sämmtliche Qualitäten sind äußerst rein und sorgfältigst erhaltene Original-Weine, un[ter welchen] noch mehrere, welche aus der früheren Fürst-Bischöflichen Hof-Kellerei dahier angekauft wu[rden,] sich befinden. —

Die Strichsbedingungen werden bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht, wobei [jedoch] vorläufig bemerkt wird, daß die Abfüllungszeit auf **2 Monate** festgesetzt ist. —

Würzburg, den 24. Januar 1856.

Im Auftrag des Herrn **Freiherrn von Ziegler**

A. Langlotz,

von königl. Regierung bestätigter Unterkä[ufer.]

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; **Duft-Essig** und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **feinstes Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr. und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Partie aus dem Rathhause in Braunschweig, Oelgem. von F. C. Mayer hier. Bleibt nur Sonntag und Montag ausgestellt.

Feinstes **doppelt raffinirtes Lampenöl, à 26 kr. pr. Pfd.**, dann **große ächte holl. Vollhäringe** und **dergleichen best marinirte** empfiehlt zur gef. Abnahme **Johann Pelloth.**

(Bindergasse.)

Regensburger Brod in guter Qualität, à 12 kr., Ulmer Weck, feines Thee- und Kaffeebrod, täglich frisch, empfiehlt **J. Schuster**, Bäckermeister. Färberstraße L. Nr. 1179.

Apfelsinencrêmetorte, Reistörtchen, berliner und **schwedischen Apfelkuchen** empfiehlt

Conditor **Jahn**

zwischen den Fleischbänken.

Essigfabrikation.

Der Unterzeichnete erbietet sich, das Fabriziren von Essig in verschiedenen Graden darauf Reflektirenden billig zu lehren und die Einrichtung hiezu zu machen. Bei seinem Verfahren wird jede schädliche Substanz vermieden, und nur reine, natürliche, der Gesundheit nützliche Stoffe dazu verwendet, und habe ich noch keinen Gehilfen gebraucht, wo ich solches verfertigt habe.

Näheres S. Nro. 888 bei

Friedrich Barthelmes, Büttnergeselle.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt fortwährend besten Franken[wein] pr. Schoppen 6 und 9 kr., sowie Muskat-Lünel und [...]thaler von bester Qualität, die Flasche zu 27 und 3[.] im Hause sowohl als auch über die Gasse zur gefäl[ligen] Abnahme. **Grillenberger** zur Stadt Wien, Brunneng[asse.]

Ein sehr gebildetes Frauenzimmer, 26 Jahre [alt,] katholischer Konfession, welches der französischen Sp[rache] mächtig ist, sucht als Gesellschafterin bei einer [...] Familie oder einzelnen Dame unterzukommen, und w[ürde] sich auch der Besorgung des Hauswesens unterzi[ehen.]

Näheres bei **Carl Furkel,**

Kommissionär in Nürn[berg]

S. Nr. 486 b

Es wird ein gutgebautes, mit Parterre-Räum[lich]keiten versehenes Haus, in hübscher Lage, um den [Preis] von circa 9—12,000 fl. sogleich zu kaufen ges[ucht.] Anerbieten mit h. k. Nro. 12 bezeichnet überni[mmt] die Exped. ds. Blattes.

Eine Partie Honig- und Syrupfässer werden [,] damit zu räumen, billig abgegeben. S. Nro. 7[…]

Wegen schneller Abreise ist ein gutes Bett[…] Möbel von Nußbaumholz billig zu verkaufen. [...] 1214 im 2. Stock.

Es wird sogleich ein feuerfester, gut versc[hließ]barer Geldschrank zu kaufen gesucht. Näheres [in der] Exped. d. Bl.

Ein solides und gebildetes Mädchen, welche[s in] allen häuslichen Arbeiten und besonders im Weißnä[hen] sehr gut bewandert ist, auch Liebe zu Kindern [hat,] wünscht als Stubenmädchen oder in irgend einer [an]dern Eigenschaft unterzukommen. Adressen bittet [man] in der Exped. d. Bl. unter Nro. 1 zu hinterlegen.

Ein guter Vergoldergehilfe kann sogleich A[rbeit] bekommen in S. Nro. 208.

Bei einem Buchbinder und Portefeuillearbeiter [kann] ein Lehrling unterkommen. Näheres in S. Nro. [...] Albrecht Dürersstraße in Nürnberg.

In S. Nro. 1214 der neuen Gasse ist ein fre[und]liches Zimmer mit Möbeln an einen oder zwei H[erren] sogleich oder am 1. März billig zu vermiethen.

Bis 1. März ist in S. Nro. 76 ein möbl[irtes] Zimmer zu vermiethen.

An einen ledigen Herrn ist ein freundliches [Zim]mer, nahe am Theater, sogleich zu vermiethen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist an einen [so]liden Herrn zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 15. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Bar. v. Sauerzapf, Maj. a. [...] Ritterhof a. Wetzl, Witterbach, Kflte. Weitzenbach [...] a. Preodz.

(Straußh.) HH. Bellingrodt a. Halver, Deberer a. [...] Oche, Tillmanns, Lotter, Rossi a. Fekzl., Kiftee, [...] Scheibe, Schmitz a. Cleid., Winteroll a. Cöln, [...] a. Todtnau, Waldschmidt a. Offenbach, Lucas a. [...] Renner a. Gmünd, Hüchel a. Lpzg., Albert a. [...] Kflte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr 544 am Rathhaus

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 51.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 20. Februar 1856. Mittwoch: Eucharius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier", ın fur die Monate Februar und März jedem kgl. Postamte um fl. 1. 10 kr. nnirt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Frankfurt, 16. Feb. Wir deuteten die An- e, Baron v. Brunnow werde als Gesandter ßlands nach einem der westmächtlichen Höfe jeben, als geeignet ein Licht auf die vortheil- ten Ansichten zu werfen, welche in den ver- edenen diplomatischen Lagern über den muth- ßlichen guten Ausgang der Konferenzen vor- iden seien. Erwähnenswerth ist, daß diese sicht durch den kurzen Aufenthalt des Herrn asen v. Buol-Schauenstein in unserer Stadt politischen Kreisen nur verstärkt worden ist. n will wissen, der östreichische bevollmäch- e Minister begebe sich unter den besten Hoff- igen für die Wiederherstellung des Friedens h Paris. Ein „Glückauf" darum dem durch e Bemühungen um die Wiederherstellung ei- gerechten Friedens so hochverdienten Staats- nne zu seiner neuen Mission, damit jene frohen sichten sich recht bald erfüllen und der Welt Friede, mit ihm aber auch dem Verdienste e Krone werde!

In Eupatoria hat man jetzt auch ein Thea- in welchem Sonntag und Donnerstag gespielt d. Die Schauspieler-Gesellschaft zählt etwa Köpfe. Der Eintrittspreis ist für die Offiziere ., für die Soldaten ½ Franken.

✠ Simferopol, im Jan. Aus dem Briefe es bairischen Arztes *). Wie Du weißt, war mir nur kurze Zeit vergönnt, in Sebastopol sein, woselbst ich oft Gelegenheit hatte, mich den Batterieen umher zu treiben, und dem haftesten Feuer zuzuschauen, mich mitunter um Verbandpunkt — Θαῦμα ἀκούειν — weni- kümmernd, indem ich dachte, das „Schneiden" dir doch immer noch gewiß; überdies hatte m zur Frequenz des Operationssaales minder ſt, wenn man vom frühesten Morgen bis in Abend mit Verbinden zubrachte; todtmüde rte man unter Lebensgefahr in sein Loch — n ein Zimmer war unsere Wohnung wohl ht zu nennen — zurück, um auszuruhen. Nur oft war ich in Lebensgefahr, und ich sehe es eine Fügung des Himmels an, daß ich die- fürchterlich schönen Ort mit einem Transport elassen mußte. Von meinem ersten Transport ch Nikolajew retournirt, begab ich mich von er sofort nach Sebastopol, um mir daselbst m Generalstabsarzt die Versetzung nach diesem rt auszuwirken, was mir, vielleicht zu meinem eile, nicht gelang. Es war schön, sehr schön ſelbst und wird mir eine bleibende Erinnerung n. — Ich kam nach Simferopol, wo ich nug zu thun hatte, denn täglich kamen Tau- ide von Verwundeten hieher und wurden im- er weiter nach vorwärts geschafft, und so hatte denn dreimal das Vergnügen, solche Trans- rte nach Nikolajew zu führen, ein Vergnügen, n das mich Niemand beneiden soll. Mit welch' äußersten Strapatzen dieses verknüpft ist, habe ich sattsam erfahren, und bin herzlich froh, jene Zeit hinter mir zu haben. Seit neuerer Zeit werden wir deutschen Aerzte nicht mehr zu Transporten verwendet, wie man uns sagt, wegen unserer Unkenntniß in der russischen Sprache. Sei dies nun der wahre Grund oder nicht, ich bin vollkommen mit dieser Verordnung einverstanden.

Gegenwärtig fungire ich noch in meinem alten Hospitale, das schönste und wohl auch gesundeste von allen übrigen Hospitälern dahier, deren es eine große Anzahl gibt, natürlich meist improvisirte. Die Krankenzahl beträgt, wie ich erfahren, im Ganzen über 20,000, eine hübsche Zahl! Daß es da nicht an Arbeit fehlt, liegt wohl zu Tage. Während man es früher nur mit Verwundeten zu thun hatte, so sind es jetzt meist interne Kranke, die uns zukommen. Die gewöhnlichen Krankheitsformen sind: Typhus, Fieber, Dyssenterie, Scorbut u. s. w. Was den ersteren anbelangt, so scheint er hier rapider seinen Prozeß durchzumachen, ebenso divergirt das Fieber von dem unsrigen und ist bei weitem hartnäckiger als das letztere, man nennt es hier zu Lande das „Krim'sche". Da ich ein bescheidenes Häuflein Kranker — gegen 100 — habe, so mache ich von meinem Perkuss.-Hammer, Plessimeter und Stethoskop einen fleißigen Gebrauch, wobei mich unzählige gewisse kleine Thierchen nicht im Mindesten tangiren. (Auf dem Transporte war auch ich reichlich von diesen ekelhaften Thierchen bevölkert.) Mein physisches Explorations-Verfahren trägt gute Früchte. Sektionen werden nicht vorgenommen, es fehlt an Gelegenheit und Instrumenten. O, was würde ich darum geben, wenn ich ein wohlausstaffirtes Instrumentarium bei mir hätte! — (Schluß folgt.)

*) Wir glauben im Interesse der Mehrzahl unserer verehrten Leser zu handeln, wenn wir die Briefe eines bair. Arztes, die uns von Freundes Hand zugestellt werden, in Auszügen vorführen. Die Red.

Deutsche Staaten

München, 18. Febr. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Vereinigung der pfälzischen Maximilians- und Ludwigsbahn, mit 66 gegen 45 Stimmen verworfen, der Gesetzentwurf über die Uebernahme der Zinsengarantie für die Zweigbahn von Homburg nach Zweibrücken dagegen angenommen.

— Der Prälat von Metten, Pater Scherr, der zum Nachfolger des nunmehrigen Kardinals Grafen Reisach bestimmt ist, wollte in den letzten Tagen persönlich nach Rom reisen, um den Papst zu bitten, ihm das Erzbisthum von München-Freising nicht zu übertragen. Von dieser Absicht des Hrn. Prälaten bekam man aber hier Kunde und es wurde sofort nach Rom telegraphirt, worauf schnell eine Depesche antwortete, daß der Prälat aus Gehorsam sich nicht weiter mehr gegen die Annahme sträuben möge. Der Prälat wird nun in Bälde sein hohes Amt antreten.

— Der Hr. Abg. Frhr. v. Closen ist erkrankt, doch soll keine Gefahr vorhanden sein; Frhr. v. Closen steht bekanntlich schon in hohen Jahren, er ist das älteste Mitglied der Kammer. — Das Staatsministerium des Innern hat jüngsthin von dem polytechnischen Vereine ein Gutachten über die bisherigen Erfahrungen bezüglich der Bierfabrikation mit Malzsurrogaten abverlangt; mithin über einen, im Hinblick auf die geminderten Erträgnisse des Malzaufschlages, sehr wichtigen Punkt.

Baireuth, 18. Febr. Gestern feierte die hiesige reformirte Gemeinde das hundertjährige Jubiläum ihres Gotteshauses. Die verschiedenen geistlichen und weltlichen Behörden der Stadt, das hohe Konsistorium, der Magistrat mit den Vertretern der einzelnen Gremien, sowie die Geistlichkeit der protestantischen Kirche nebst einer zahlreichen Menge anderweitiger Theilnehmer fanden sich bei der Feier in den Räumen des festlich dekorirten Kirchleins ein, das die Versammlung heute nicht fassen konnte.

Würzburg, 18. Febr. Sicherem Vernehmen zufolge soll die seit mehreren Jahren erledigte Stelle eines Universitätspredigers demnächst wieder durch einen Professor der Theologie besetzt werden.

In unserer Stadt sollen neue Militärstallungen gebaut werden, da die vorhandenen nicht ausreichen und bei großem Pferdestande ein Theil des Militärtrains in Heidingsfeld und Veitshöchheim untergebracht werden mußte. Es wurden deshalb dieser Tage an mehreren Orten Vermessungen vorgenommen.

Wiesbaden, 16. Febr. Heute ist der Gründer der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde, der Mühlenbesitzer B. May von der Hammermühle, auch in weiteren Kreisen durch seine Biederkeit und Menschenfreundlichkeit bekannt, nach einem längeren Leiden verschieden.

Freiberg, 12. Febr. Diesen Vormittag entstand in der Pulvermühle zu Langenrinne Explosion, so daß ganz schnell hinter einander beide Werke in die Luft flogen, ohne jedoch dabei eine größere Feuersgefahr zu veranlassen, Die Ursache der Explosion ist noch unbekannt und wird auch schwer ergründet werden können, da der Pulvermacher beider Werke dabei augenblicklichen Tod fand. Derselbe war 14 Jahre hier in diesem Geschäfte stets als ganz zuverlässig befunden worden und hinterläßt eine Frau und 4 Kinder.

Berlin. Im vergangenen Jahre sind hierselbst mehr als 300 gemischte Ehen zwischen katholischen und jüdischen Glaubensgenossen und Dissidenten geschlossen worden.

Köln, 25. Febr. Heute Morgen traf ein österr. Kourier hier ein, welcher 2 mit Akten angefüllte und sehr sorgfältig versiegelte Kisten mit sich nach Paris führte, wahrscheinlich zur Benutzung bei den Friedens-Konferenzen. — Am Nachmittag langte der russische Gesandte von Brüssel hier an, stieg im „Hotel belle vue" in Deutz ab und setzte am Abende seine Reise zur Heimath, nach Rußland, fort.

Naumburg a. d. S., 15. Febr. In Eisenberg ereignete sich in diesen Tagen ein höchst bedauerlicher Unglücksfall. In der Mitte einer lustigen Ballgesellschaft auf dem dortigen Schießhause springt ein junges Mädchen auf einen auf der Gallerie befindlichen Stuhl, derselbe schwankt aber und die Unglückliche stürzt zum Schrecken aller Anwesenden von der zwei Stockwerk hoch gelegenen Gallerie in den Saal hinunter und ist auf der Stelle eine Leiche. Der außergewöhnlichen Heiterkeit, die zu dem Sprunge Veranlassung war, folgte der Tod auf dem Fuße, und alle Lust der Gesellschaft hatte damit natürlich ein jähes Ende gefunden.

Altona, 15. Februar. Der zu 3jähriger Festungsstrafe verurtheilte Pastor Hansen aus Viöl soll nun doch ein Gnadengesuch beim Könige einreichen wollen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. Febr. Dem Vernehmen zufolge überbringt Graf Buol im Auftrage J. M. der Kaiserin Mutter Caroline Auguste an die Kaiserin

---

Darmstadt, 15. Febr. Eben ist bei unsern Gerichten ein sehr denkwürdiger echtsstreit anhängig. Ein junger Schneider aus dem unserer Stadt benach- arten Dorfe Pfungstadt wanderte zu Ende des vorigen Jahrhunderts nach Paris, rathete eine Französin, und machte, wie so mancher deutsche Kleiderkünstler, dort in Glück durch Erwerbung eines sehr bedeutenden Vermögens. Eheliche Dissidien eßen ihn eine Ehescheidung wünschen. Nach den bei uns herrschenden Grundsätzen nn der Regent als protestantischer Landesbischof aus Machtvollkommenheit eine he scheiden. Eine solche Scheidung bewirkte der zum Particulier gewordene Klei- rkünstler im Jahr 1834, worauf er sich wieder verheiratbete. Als er vor einiger eit hier starb, erhob die fortwährend in Paris lebende Wittwe erster Ehe zur erfolgung ihrer Vermögensrechte eine Klage gegen die Wittwe zweiter Ehe bei esigem Stadtgericht, indem sie jene Ehescheidung, die durch falsche Vorspiegelungen schlichen worden sei, als nichtig angriff. Die hiesige französische Gesandtschaft teressirt sich sehr für die Angelegenheit, als die Sache einer Französin.

Das glutflüssige Innere der Erde. Es ist eine allgemein bekannte hatsache, daß die Temperatur der Erde mit der Tiefe zunimmt und in welchem rade dieses der Fall ist, hat man in Bergwerken und besonders bei artesischen Brunnen zu beobachten und zu messen vielfach Gelegenheit gehabt. Demnach beträgt die Zunahme der Temperatur mit der Tiefe etwa 1° Celsius bei je hundert Fuß; dies gibt bei 10,000 Fuß die Temperatur des Siedepunktes. Bei 120,000 Fuß Tiefe schätzt man demnach die Temperatur auf 1200° Celsius, bei welchem Gußeisen schmilzt und Basalt flüssig wird. Diese Tiefe von 120,000 Fuß oder 5 Meilen verhält sich zum Erddurchmesser (1719 Meilen), wie 1 zu 344 und drückt das Verhältniß der festen, starren Erdrinde zu der glutbflüssigen Masse, die sie umhüllt, aus. Wie verhältnißmäßig dünn aber diese Rinde ist, wird greller in die Augen fallen, wenn man erwägt, daß sie bei Weitem nicht so viel austrägt, als die Schale des Ei's zu dessen Durchmesser.

(Kaiserliche Wägen.) Die Eisenbahngesellschaft von Orleans läßt gegenwärtig in ihren Werkstätten zu Ivry einen aus fünf oder sechs Wagen bestehenden kaiserlichen Zug anfertigen, dessen der Kaiser sich bei seinen Ausflügen auf den verschiedenen Eisenbahnen bedienen wird. Sämmtliche Wägen werden mit dem ausgesuchtesten Luxus ausgestattet und durch elegante Gallerien mit einander verbunden sein.

der Franzosen den Sternkreuzorden, nebst einem in sehr verbindlichen Worten abgefaßten Handschreiben der erlauchten Spenderin. Die Kaiserin Caroline Auguste ist die oberste Schutzfrau des hohen Ordens, den bekanntlich die verwittwete Kaiserin Eleonora, geborene Herzogin von Mantua, am 18. Sept. 1668 gestiftet hat und der unter seinen Mitgliedern 41 Damen aus regierenden Familien zählt.

Eine zur Zeit noch wenig bekannte Thatsache bezeugt die höhern Anschauungen unseres Kaisers. Ein bekannter prager jüdischer Bankier, an der Spitze der Begründer der neuen Kreditanstalt für Gewerbe und Handel, sollte die längst erstrebte höhere Adelsstufe erhalten, wofür durch Verwendung der einflußreichen Mitbegründer jener Anstalt die ministerielle Unterstützung erlangt wurde, trotz der Mißliebigkeit des Bewerbers wegen seiner im Jahre 1848 manifestirten czechischen Allianzen. Mit ausdrücklicher Vergebung letzterer wies der Monarch die angestrebte Adelserhöhung dennoch mit dem Bemerken zurück, daß finanzielle Operationen im vorliegenden Falle den Anspruch auf eine Staatsauszeichnung um so weniger begründen, da die Schöpfer der Kreditanstalt bereits durch die bekannte Realisirung großer Gewinne an den Kursdifferenzen sich selbst reichlich belohnt haben. Je schweigsamer übrigens die hiesigen Journale über Thun und Lassen der neuen Anstalt sind, desto eifriger ist die unbefangene Provinzialpresse bemüht, dieselbe an ihre eigentliche Aufgabe zu mahnen.

Der Fürst-Erzbischof von Wien hat sich, aus Anlaß eines von unserm Gemeinderathe gestellten Antrags, gegen die Aufstellung des beabsichtigten Mozart-Monuments in einer der hiesigen Kirchen ausgesprochen.

Frau Ida Pfeiffer ist am 14. über Prag und Dresden, in welchen Städten sie einige Tage zu verweilen gedenkt, nach Berlin abgereist, wohin sie von der dortigen geographischen Gesellschaft geladen wurde. Von dort zurückgekehrt, wird sie über Triest ihre dritte Weltreise antreten.

Die Synode der östreichischen Bischöfe zur Berathung der Ausführungsverordnungen für das Konkordat wird sicherem Vernehmen nach am 6. April ihre Berathungen beginnen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 16. Febr. Seit einiger Zeit haben sich in Graubünden die Felsstürze vermehrt. So sind binnen Monatsfrist zweimal bedeutende Steinmassen vom Flimserstein gestürzt und auch der Calanda hat bei Felsberg eine nicht unbedeutende Steinmasse in die Tiefe gesendet. Zum Glück für die Felsberger scheinen sich die drohenden Felsmassen nach und nach in kleine Partien zerbröckeln zu wollen.

— Durch Vermittelung des schweizerischen Geschäftsträgers in Paris hat der Stadshauptmann Leroyer von Genf vom französischen Ministerium die Ermächtigung erhalten, die dortigen Pulvermühlen zu besuchen und die französische Pulverfabrikation zu studiren. Man weiß, daß dieser Offizier in eidgenössischer Mission reist.

Frankreich.

Paris, 15 Febr. Als wahrscheinlicher Pathe des kaiserlichen Kindes, wenn es ein Knabe ist, wird der Papst bezeichnet, der in diesem Falle bei der Taufhandlung durch einen Legaten vertreten werden könnte. Die Unterhandlungen über diese Angelegenheit sollen schon im Gange sein. Der normännischen Amme ist jetzt eine zweite, angeblich aus Bourguignon, beigegeben worden, die ebenfalls in den Tuilerieen wohnt. Für das kaiserliche Kind sind zwei Zimmer eingerichtet; in dem einen wird es sich bei Tage in der Nähe des Kaisers, in dem anderen bei Nacht in der Nähe der Kaiserin befinden. — Der Abbé Bonaparte hat bei seiner Durchreise durch Lyon dem aus Piemont verbannten Erzbischof von Turin, Msgr. Franzoni, einen sehr langen Besuch abgestattet.

Am 14. hielt der Kaiser im Tuilerieenhofe Musterung über das Garde-Fußjäger-Regiment ab. Marschall Vaillant begleitete den Kaiser, der zu Fuß durch die Reihen der Truppen ging. Sodann stellte sich der Kaiser unter den Uhren-Pavillon, um die Belohnungen zu vertheilen. Beim Defiliren bemerkte der Kaiser im letzten Peloton zwei Verwundete, welche nicht dekorirt waren, er hielt sie an, um sie zu befragen. Unmittelbar darauf sprach der Kaiser einige Worte zu einem Adjutanten, der zwei Militärmedaillen holte und sie dem Kaiser behändigte. Der Kaiser befestigte sie selbst auf die Brust der beiden Tapferen und erwies ihnen die Ehre, ihnen die Hand zu reichen. Die außerhalb des Gitters anwesende Menge bezeugte ihren Beifall durch lautes Zurufen.

— Daß bei Gelegenheit der Niederkunft der Kaiserin eine Amnestie erlassen wird, ist ganz gewiß; die Frage ist nur, ob viele politische Sträflinge in derselben einbegriffen sein werden. Im Ministerrathe sind die Meinungen getheilt. Die Polizeibeamten haben die strengste Weisung erhalten, bei allen Gelegenheiten mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen und sich keiner Art von Provocirung schuldig zu machen, welche Bewegungen oder mißliebige Auftritte veranlassen könnte. Es ist, als ob die Regierung wenig befriedigende Meldungen über die Stimmung in den untern Klassen erhalten hätte. So würde es sich auch erklären, daß der Kaiser, als er von dem Krawall in der Sorbonne in Kenntniß gesetzt wurde, dem Unterrichtsminister bemerkte, derselbe habe Unrecht gehabt, Hrn. Nisard anzustellen. Bekanntlich war der Grund des Krawalls die Nachricht von der Ernennung des Professors Nisard zum „Inspektor der Universität".

Belgien.

Brüssel, 14. Febr. Wie man jetzt erfährt, ist die Dame, welche in Ostende ihrem Leben durch einen Sprung in das Meer ein Ende gemacht hat, eine Madame Seny von hier, die in allgemeiner Achtung stand und wegen ihrer großen musikalischen Talente bekannt war.

Großbritannien.

London, 14. Febr. Bei der letzten Sitzung der k. geographischen Gesellschaft wurde mitgetheilt, daß ein Mitglied, Hr. Uzielli, sich erboten hat 10,000 Pfd. für eine Erforschungsexpedition nach Australien zur Verfügung zu stellen, falls die Regierung sich nicht entschließen sollte, eine auf öffentliche Kosten auszusenden.

— Gestern früh brannte das im Whitechapel-Road gelegene Pavillon-Theater ab. Der Schaden wird auf mehr als 20,000 L. geschätzt.

— Admiral Sir Edm. Lyons verläßt England Anfangs nächster Woche, um wieder das Kommando der Mittelmeer-Flotte zu übernehmen.

Spanien.

Madrid, 10. Febr. Gestern früh waren an Straßenecken der Hauptstadt aufrührerische Plakate angeschlagen. Es verbreiteten sich Gerüchte von Unruhen, deren Ausbruch bevorstehe. Die Behörden waren jedoch auf ihrer Hut und die Ruhe blieb völlig ungestört. Man behauptet, die Fahne dieser Aufwiegelungsversuche sei eine demokratische, die geheimen Leiter jedoch seien Mitglieder der reaktionären Partei.

Italienische Staaten.

Rom, 8. Febr. Cardinal Graf v. Reisach hat seine provisorische Wohnung im Kloster von St. Andrea della Valle, Quartier Parione, verlassen und seinen Sitz im Palast Nicolini, Quartier Colonna, aufgeschlagen. Dies beweist, daß der Cardinal-Erzbischof von München und Freising wenigstens noch einige Zeit in Rom apud curiam bleiben wird.

* Mailand, 12. Febr. Vorgestern ereignete sich in dem Theater Carcano ein so arger öffentlicher Skandal, daß sich die ältesten Theaterbesucher nicht eines gleichen erinnern. Bei verdoppelten Eintrittspreis war Rossinis Stabat Mater von der Impresa Sinfonie Carati angekündigt. Schon um 8 Uhr war das Haus vom Publikum gefüllt, welches sich die mangelhafte Aufführung der ersten Abtheilung des Oratoriums geduldig gefallen ließ; als sich aber später so ohrzerreißende Mißtöne vernehmen ließen, daß man klar die Profanation dieses Meisterwerks als eine Spekulation betrachten mußte, brach der Sturm los. Die Aufführung wurde unter Begleitung von Schlüsselpfeifen und Verjagung der Sänger beendet. Man brach die meisten Bänke des Parterre in Stücke und schleuderte diese gegen die an den Logen befestigten Leuchter. Die sich in den oberen Reihen befanden, warfen die brennenden Kerzen auf die Untenstehenden hinab; die Damen, welche nicht zeitlich genug sich entfernen konnten, schrieen vor Furcht und einige fielen in Ohnmacht; Vorhänge und andere zur Zierde des Theaters dienende Stoffe wurden herabgerissen und zerfetzt, selbst die Möbel der Logen wurden nicht verschont. Nachdem sich der Tumult durch eine gute halbe Stunde im Innern fortgesetzt, wollten die Unzufriedenen trotz des freundlichen Einschreitens der Behörde, die zur Abwendung ernstlicher Folgen jeder Gewaltthätigkeit sich enthielt, das Bureau der Impresa forciren, zu welchem Zwecke sie zwei vor dem Thore des Theaters stehende Säulen aus dem Pflaster herausboben, deren sie sich als Brechwerkzeuge bedienten. Die Impresari hatten sich aber noch zu rechter Zeit mit dem Geld aus dem Staube gemacht. Nach und nach ging die Menge von selbst auseinander, so, daß um Mitternacht die Ruhe im Viertel der Porta Romana ohne Blutvergießen wieder vollkommen hergestellt war.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Febr. Der jetzige Stellvertreter des Großveziers, Mehmed Pascha, hat die Fortsetzung der Untersuchung wegen Kars wieder aufgenommen. Es ist hier eigentlich auf Lord Redcliffe abgesehen, der ein erklärter Feind des Generals Williams ist und Letzterem in Kars einen schlimmen Streich spielen wollte. — Die Berathungen rücksichtlich der Organisation der Donau-Fürstenthümer werden erst nach dem Schlusse der Pariser Konferenzen wieder fortgesetzt werden; Rußland wird an denselben Theil nehmen.

— Eine Mittheilung über den Ein katholischen Kirche ist übertrieben. Ein habe, wie der Korrespondent berichtigend eine Fensterscheibe zerbrochen, und das entstandene Geräusch einen solchen panische den unter den Anwesenden erzeugt, daß lautem Geschrei den Ausgang zu erreich ten, im Gedränge eine alte Säule niet wobei zwei Personen den Tod fanden u rere andere verletzt wurden.

Rußland und Polen.

Riga, 9. Febr. Aus Bolderaa wird det: Der Nord-West-Sturm hat in der re nen Nacht alles Eis im Seegatt, wie der Flußmündung zertrümmert und theil die Küste geworfen; das erstere ist gänzlich Eise befreit.

Amerika.

New-York, 2. Febr. Die Nachrich russischen Annahme der fünf Punkte, die Blitzesschnelle durch die Union verbrei scheint namentlich in der Handelswelt dige Sensation zu erwecken. — Im Repr tenhaus der Union ist noch kein Sprecher Banks hatte bei dem letzten Scrutinium 89, Fuller 34 Stimmen. Morgen, glaub wird entweder Hr. Banks oder Hr. Aiken mokrat aus Südkarolina, gewählt werden tererm sollen 106 Stimmen zugesagt se Knownothings aus Pennsylvanien sollen haft unterstützen, obgleich man sagt, daß irischer Abkunft sei. Am 31. Jan. hielt Seward eine Rede zu Gunsten einer Beilegung des englischen Zwistes. Dann die Ernennung des ehrenwerthen Herrn zum Gesandten in London — auf Antrag ton's, der die auswärtige Politik des Eng kennen lernen will — einem Ausschuß zur B achtung überwiesen.

Tages-Chronik

Nürnberg, 19. Febr. Bekanntlich ist Tage ein Büchlein angekündigt worden: „Die in vierzehn Tagen Braut zu werden." Ein garter Buchhändler versichert nun, das sei der barste Artikel, der seit langer Zeit im Buc erschienen.

— Gestern wurde ein junger Mann (Grillen todt aus dem Ludwigskanale gezogen.

** Würzburg, 19. Febr. Unsere Bauleu sen auf ein gutes Jahr und man glaubt, daß ba Herabgehen der Preise der Lebensbedürfnisse, wie Aussicht steht, recht viel in Angriff genomme Unser neues Polytechnikum zunächst der Re wie die Wasserleitung nehmen unter den öff Bauten die meiste Aufmerksamkeit in Anspruc nebst diesen die endliche Ausführung unseres Kapellenthurmes, der bekanntlich zu zwei Theilen aufwärts gothisch, auf dem obern dritten Theil Kuppel aus der Zopfzeit trug, und die bereits tragen ist. Der Ausbau dieses Denkmals f Jahrhunderte dürfte dem hiesigen Bildhauer. Halbig übertragen werden, dessen Arbeiten bezüglich der Stylcorrektheit als des guten Geist der in ihnen ausgeprägt ist, nur Tüchtiges dieser Beziehung erwarten lassen. Der von i worfene Plan zu diesem Thurmbau ist wenigsten eines auswärtigen Rivalen, von unserer Regierun Bau genehmigt worden. Ich kann nicht umhin dabei von einem eigenthümlichen Zwischenfalle n nis zu setzen, dessen Bekanntwerden vielfach Ver derung und Indignation erregte. Genannter Bild hatte seinen Plan bereits vorgelegt und war der schon zum Bau begutachtet, als es verschiedene chinationen gelang, ihm einen Nebenbuhler in der son des Herrn H. in Nürnberg an die Seite zu Auch dieser machte eine Aufnahme in loco und sonderbarer Weise den Plan des ersten Aufn mit. Anstatt nun, wie es jeder andere Archit macht hätte, einen Plan eigener Compositi zulegen, legte er einen Entwurf vor, der u nem untern Theile ein Abklatsch der Halby Zeichnung war, und deren oberer Theil, der neuzubauende eine Pause (Copie) des Th der Frauenkirche zu Eßlingen präsentirte, genau der von Eihard herausgegebenen Zeichnung dieser K Es muß jedenfalls sehr anmaßend genannt werden Nebenbuhler eines Mannes aufzutreten, dessen Arbeiten aber zu seiner Verdrängung zu gebra und sich auf eine solche Weise gegen den Geschm versündigen, daß man einem Thurme, dessen B in das Ende des 16. Jahrhunderts fällt, eine K aufsetzen will, wie sie ein Thurm aus der Mitte 15. Jahrhunderts trägt. Wie gesagt, dieser Ein mit fremden Federn war ein Bischen zu stark daher die Abweisung dieses Planes auch eine ge rechtfertigte. — Wir hatten hier unterdessen ein ziemlich gefahrdrohenden Brand und hoffen bal eine tüchtige Feuerordnung und Feuerwehr.

Würzburg, 17. Febr. Gestern wurde das gericht Erkenntniß gegen den Studenten Fr. E per aus Baireuth verkündet, daß ihn der jahrl Tödtung des Studenten Volhardt schuldig erkannt zu 3 Monaten doppeltgeschärftem Festungsarrest ver

eilt (Schweitzer hatte selbst auf Abkürzung der ꞏtrafzeit durch doppelte Schärfung angetragen).

Zwei Männer aus einem unserer Stadt benach-rrten Dorfe werden, um ein Gelübde zu erfüllen, den ꞏnächst vom Severinusvereine in Wien unternomme-n Pilgerzug nach Palästina mitmachen.

Regensburg, 16 Febr. Seit gestern wird viel ꞏn einem bedeutenden Diebstahle gesprochen, der in r Nacht von dem Donnerstag auf den Freitag in m Geschäftszimmer eines hiesigen Goldarbeiters statt-funden, dem während seiner Abwesenheit auf einer eschäftsreise 3000 fl. in Bankroten und baarem Geld twendet worden sind, ohne daß auch nur eine Spur rübter Gewaltthätigkeit an der Zimmer- und Kassa-ür ersichtlich ist. Man vermuthet, daß der Dieb nur ne mit den Oertlichkeiten vertraute Person gewesen in könne, die sich zum Oeffnen der Schlösser soge-nnter Nachschlüssel bedient habe. Hoffentlich werden e Nachforschungen der Polizei nicht resultatlos bleiben.

Unfall: Am 11. d. fand der in der Wohnstube ein anwesende 2½jährige Knabe des Schuhmachers eindl zu Maisach im offenen Milchkasten sogenanntes ussenpulver und aß von demselben, in Folge dessen am 13. starb.

München, 17. Febr. Der bürgerliche Magist-ratsrath und Eisenhändler Herr Schweykart dahier, der kanntlich ein Buch über Mittheilungen des Erzengels aphael „durch den Mund der Kresz. Wolf" heraus-geben und mit dieser erst vor Kurzem aus Rom zu-ckgekehrt ist, erklärt durch den „Katholischen Volks-und", daß er vom heiligen Vater auf's Wohlwollendste ꞏpfangen worden, und daß Se. Heiligkeit in Betreff r bekannten Angelegenheit geäußert habe, Gott der err bediene sich allerdings oft außerordentlicher Mittel d Wege, um die Menschen zur Buße und Besserung bringen, jedoch müßten die Mittel sich auch als lche erproben, und die Zukunft werde es lehren, ob e Mittheilungen der Kreszentia Wolf und Maria ahthammer als solche zu gelten hätten. Es sei ihm Herrn Schweykart) nicht verwehrt worden, bei seiner sherigen Ueberzeugung zu verharren, jedoch auch eine ntscheidung von Seite des hl. Stuhles nicht in Aus-ht gestellt. Die im Druck erschienenen Bücher, welche bekannten Mittheilungen enthalten, seien von ihm m Papste übergeben worden, und sollte von Rom s einstens wirklich ein Verdammungsurtheil erfolgen, wäre er augenblicklich bereit, seine bisherige Ueber-ugung aufzugeben, vorläufig aber beharre er darauf, ne jedoch dieselbe Jemand aufdringen zu wollen. Die rtheile der Presse und der öffentlichen Meinung über-upt aber würden ihn nicht im Mindesten beirren, d darum lasse er jegliche Kritik über sich ergehen, ne deswegen Jemanden zu grollen. — So eben ver-hme ich, daß Hr. Schw. um Entlassung aus dem agistratischen Kollegium nachgesucht hat.

— Bei der vorgestern stattgehabten Verlosung des esigen Kunstvereins wurde eine bedeutende Anzahl n Gewinnsten von auswärtigen Mitgliedern gemacht. ach London, Berlin, Hamburg, Leipzig, Frankfurt, iben, St. Augustin in Florida gehen in Folge dessen runter sehr werthvolle Gegenstände.

* Der Sprachlehrer Joh. **Brettinger** von Nürn-rg wurde vom k. Kreis- und Stadtgerichte r. d. J. gen Hausirens ohne obrigkeitl. Erlaubniß der von m verfaßten Druckschrift: „Der geläufig französisch rechende Kellner, Nürnberg 1855" zu 6 Stunden olizeiarrest verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Canter.

† Polyhymnia.

(Unlieb verspätet.)

Viel des Ausgezeichneten wurde uns in letztlich, urch Fräulein Car. **Achilles** veranstalteter „Soirée usicale" geboten. In sämmtlichen Concertvorträgen ꞏwahrheitete die Concertgeberin hohe Meisterschaft, jedoch t „der Hirt auf dem Felsen", von F. Schubert, ent-ickelte selbe so inniges Gefühl, so viel Feuer und Schmelz des Vortrages, daß sie Aller Herzen gefangen ahm. Bei dieser Sangerin durchleuchtet und idealisirt ie Wahrheit einer edlen Seele den Gesang, ihn hwungvoll, über die Gewöhnlichkeit emporhebend. — Vollkommen würdig unterstützt wurde Frl. Achilles urch die meisterliche Begleitung des Herrn Musik-irektors **Behr** auf einem der gediegenen Instrumente us der Pianofortefabrik des Hrn. **Heubeck**. Bereits ei den ersten Anschlägen des Ritornells zu Verdis Arie wurden wir von dem vollen, runden und herr-ichen Tone überrascht, welcher Hrn. Heubeck's In-trumente auszeichnet. Auf demselben Instrumente ührte Fräulein **Cecile d'Omont** eine Piece der eueren Schule mit ungemeiner Fertigkeit und großem Kraftaufwande durch. Wir mußen indessen sehr be-lagen, daß Fräul. d'Omont ihre hervorragende Be-fähigung zu musikalischen Vorträgen nicht durch eine hrer würdigen, seelenvolleren Ausdruck beanspruchenden Komposition zur vollsten Geltung gebracht, als durch Vimarsky's Walzer, in dessen Refrain sich nur ober-flächlich flüchtige Anmuth entwickelt, als Zuthat mit iner glut harten, unfaßbaren Tonergusses uns über-rascht, und wenig geeignet, den Schmelz des Vor-trages zu begünstigen, einer prangenden aber duftlosen Blume vergleichbar, durchaus nicht würdig, lieb-licheren Bluten vorgezogen worden zu sein. In sämmtlichen Tonschöpfungen Mozart's, Beethoven's und Bartholdy's tritt immer ein tief empfun-denes, großartiges und seelenvolles Motiv hervor; diese Meister bedienen sich der Koloratur nur folgen-dermaßen, wie z. B. eine leichte gefällige Draperie die hocherhabene Urform eines plastischen Gebildes umsäumt, doch als zart zu behandelnde Nebensache, welche, ohne jene zu verdrängen, die Grundidee allenthalben reizend durch-schimmern läßt; hiedurch wird ein harmonischer Ein-druck bewirkt, während Ringen nach bloßer Kunstfer-tigkeit nur unvollkommen befriedigend auf Laien wie auf Kunstkenner sich kund gibt. Wohlthuend wehte uns Mozart's unentweihter Geist aus den holden Klängen unseres wohlgeschulten, kunst-verständigen Streich-Quartettes entgegen. Alle Schulen fan-den wir in der **Soirée Musicale** der Fräulein Achilles gleich vortrefflich vertreten und deren Ergeb-nisse zum wohlgeordneten Strauße vereint, an dessen Köstlichkeit wir uns erlabten; der verehrten Konzert-geberin, wie den trefflich Mitwirkenden den Zoll ge-rechter Bewunderung und Anerkennung dankbar ent-gegen bringend.

Handel und Verkehr.

München, 17. Febr. Auf der letzten Schranne, zu der kein Getreide vom Ausland beigeführt war, kauften 16 fremde Händler 1925 Schäffel Weizen und 794 Schäffel Korn.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 18. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1182 1180, 5% Metall.-Oblig. 80½ 80, 5% Nat.-Anlehen 81½ 81¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 80¾ 80½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71⅛ 70⅞, 4% dito 63 62¾, 3% dito 48¾ 48½, fl. 500 Loose v. 1834 213 212, fl. 250 dito v. 1839 129 128, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101⅜ 101⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 297½ 297; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113½, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100⅛ 100⅞, 4% dito 94¾ 94½, 4% dito Grunde. 94¾ 94½, 3½% dito 86½ 85½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 160⅛ 160⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 140¾ 140; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89⅛; bad. 4½% Obl. 101¼ 101⅜, 3½% dito v. 1842 88½ 88¼, fl. 50. Loose v. 1840 77½ 77, fl. 35 dito v. 1845 48 47¾; Frankfurt-Hanauerbahn 84½ 83½; Darmstädter Bank 341 340, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113¼ 113, dito großherzgl. a fl. 25. — —; kurhessische Loose. 40 Loose b. Rothschild 39¾ 39¼, 6-W.-Nordbahn v. Zinsen 62 61½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38¼ 38⅛.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103¼ 103, fürstl. W. 10 Wee.-Loose 8⅞ 8⅝, Taunusbahn 329 327, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., h. a. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 3?7.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. S. 114⅜ 114⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Wagemiller, Privatiersgattin, 21 J. a. in München.

Traueranzeige.

Nach langen Leiden entschlief heute am 17. Februar 1856

Frau Kunigunda Stang,
geborne Foerster aus Ansbach,
Wittwe des verlebten königlich bairischen Lieutenants und nachherigen Lotto-Gefäll-Einnehmers Herrn
Stang.

Berufstreue, mit strenger Rechtlichkeit gepaart, waren die Grundzüge ihres Charakters.
Die Erde möge ihr leicht werden!
Diese Anzeige widmet ihren hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten
Nürnberg, den 17. Februar 1856.

Joseph Förch,
k. Lotto-Collecteur.

Dank.

Der ungenannten und unbekannten Verfasserin des vom Abend des 11. l. M. datirten Gedichtes, in welchem Erinnerungen an die Vergangenheit mit der Gegenwart in herzlicher und sinniger Weise verbunden sind, sagt freundlichen Dank

Nürnberg den 16. Febr. 1856.

der Empfänger.

Anzeige und Empfehlung.

Ich gebe mir die Ehre, einem hohen Adel und dem werthen hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Kleidermagazin auf's Beste assortirt ist, und unter Garantie solider, moderner und dauerhafter Arbeit zu äußerst billigen Preisen abgebe. Auch werden Konfirmanten-Anzüge äußerst billig abgegeben.

Jean Bayer, Kleidermacher, innere Lauferstraße S. Nro. 795.

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von einem wohllöblichen Magistrat der Stadt Nürnberg die Konzession als Schweinemetzger gütigst ertheilt wurde, bringe ich hiemit einem verehrlichen Gesammtpublikum zur ergebensten Anzeige, mit der Bitte, mich mit Abnahme von Schweinsfleisch zu beehren; ich werde alles aufbieten, meine werthen Abnehmer auf das pünktlichste und reellste zu bedienen. Besonders bitte ich die verehrlichen Bewohner meiner lieben Vorstadt Wöhrd, in deren Mitte ich mich im Hause Nro. 148 befinde, mich durch Abnahme in meinem Geschäfte vorkommender Artikel zu erfreuen, da ich gegenwärtig noch keinen Verkaufsplatz in der kleinen Fleischbank besitze, jedoch solchen bald vom löblichen Magistrat erhalten werde. Indem ich daher einem geneigten Zuspruch entgegensehe, zeichne ich

achtungsvoll

Johann Kugler, nebst Frau.

Beförderung von Auswanderern

von Bremen nach Nordamerika
durch das Handlungshaus und Schiffs-Eigner
Wm. Stisser & Co. in Bremen.

Die Expeditionen finden wie folgt statt:

Nach **New-York** und **Baltimore** am 1. und 15. eines jeden Monats.
" **New-Orleans** und **Galveston** am 1 und 15. Tage der Monate **März** und **April.**
" **Quebec** in den Monaten **April, Mai** und **Juni.**

Post-Dampfschifffahrt

zwischen
Bremen und New-York.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe
„Washington“, Capitän **Fitch,**
„Hermann“ " **Higgins,**
unterhalten eine regelmäßige Fahrt zwischen **Bremen** und **New-York** und wird in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von **Bremen** abgehen. — Weitere Auskunft über Passagepreise zu erholen bei

Friedr. Toussaint
in Nürnberg Königsstraße L. Nro. 81,
Spezial-Agent für Wm. Stisser & Co.
in Bremen.

Zur gefälligen Notiz.

Der an mich in öffentlichen Blättern ergangenen Aufforderung, meine aufgestellten Stereoskope dem verehrlichen Gesammtpublikum zum Besuche darzubieten, entspreche ich um so bereitwilliger, da mir dadurch zugleich die Gelegenheit geboten ist, ein großes Stereoskop neuester Konstruktion zu zeigen. Durch diese sinnreiche Vorrichtung ist es möglich, die größten monumentalen und Landschafts-Photographien zur überraschend getreuen plastischen Anschauung zu bringen und damit einen Effekt zu erzielen, der alle bisherigen derartigen optischen Erfindungen weit überflügelt. Als einige Entschädigung für sich ergebende Auslagen bitte ich den Eintritt in mein Lokale mit 6 kr. à Person zu honoriren und lade Freunde optischer Erscheinungen der Neuzeit zum Besuche freundlichst ein.

Nürnberg, den 16. Febr. 1856.

Pretscher, Optikus,
Waizenstrasse L. Nr. 1481.

Aufrechtstehender Flügel-Verkauf.

Wegen Wohnungsveränderung wird ein sehr guter aufrechtstehender Flügel mit 6 Oktaven, von Nußbaumholz und hübschem Aeußern, billig verkauft.

Waldiger Schluß

Erwachsene oder Kinder können in 4 Stunden erlernen; auf Papier, Seide, Holz etc., (siehe frühere Anzeigen in d. Bl.) im brillantesten Farbenspiele zu malen, (auch Sonntags,) wenn die Anmeldung sehr schnell erfolgt. Nürnberger Schülerarbeiten liegen zur gefälligen Ansicht bereit, und bestätigen die Wahrheit.

Jägermann und Frau, im englischen Hof.

☛ Reitunterricht.

Zu dem in dieser Woche beginnenden neuen Lehrkurs des Reitunterrichts ladet der Unterzeichnete zu geneigter Theilnahme hiemit höflichst ein.

L. Motz, Stallmeister.
Wohnhaft in der Karthause.

Beste Bricken, Christiana-Fetthäringe, das Paar zu $1^1/_2$ und 2 kr., Fromage de Brie, Chester-, Edamer-, Strasburger-, Münster- und Limburger-Käse, französische getrocknete Aepfel im Ganzen und Schnitze, französische Catharinen-pflaumen, Mirabellen, Malaga-Rosinen in Trauben, italien. Haselnüsse, getrocknete Rheinkirschen, türkische Zwetschgen, Zwetschgen ohne Kern, und Pflaumenmus sind zu haben bei

G. C. Prückner.
Königsstrasse L. 109.

Café Noris.

☛ Montag den 18. Februar Abends 8 Uhr
Musikalische Soirée.

Schwabe.

Mehrseitigen Nachfragen zu begegnen, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, die beiden beliebten Gedichte: „Der Bäckerjunge“ und „die Eilpost mit'm Metzgerskarrn“, nochmals dem Druck zu übergeben und ist die Piece für 3 kr. in den Buchbinderläden am Markt und in der obern Kreuzgasse 1517, im Aichwagen, zu haben.

Wehefritz.

Holz Verkauf.

Donnerstag den 28. Februar curr.
werden in der Schwarzenbrucker Gutswaldung
45 Klafter weiches Scheitholz,
10 Klafter Erlenholz,
1100 Stück Erlbüschel und mehrere Astbaufen
an den Meistbietenden verkauft, und Kaufsliebhaber hierzu eingeladen.

Zusammenkunft im Böhmen'schen Gasthaus zu Ochenbruck, Morgens 9 Uhr.

Adelig von Scheurl'sche Gutsherrschaft
Schwarzenbruck.

Haus-Verkauf.

Ein großes Haus nahe am Rathhaus, welches in Vorder-, Mittel- und Hinterhaus besteht, alles ganz massiv gebaut, und sich noch besonders in ganz gutem Bauzustande befindet, enthält 24 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 7 Küchen, Waschhaus, 4 Keller, davon 2 sehr große, 3 Höfe, 3 Gewölbe, Pferdestall für 4 Pferde, Heuboden, Wasserpumpe, dann 8 große Böden. Dieses Haus wirft eine jährliche Miethe von 1000 fl. ab und haftet ein Realrecht von 3 Klafter Holz, 4 Mäß Stöcke und 125 Wellen darauf.

Reflektirende wollen sich unter Adresse M. M. an Exped. d. Bl. wenden.

Wirthschaftsverkauf.

Der Besitzer des Wirthschaftsanwesens H. Nro. 9 und 10 zu Galgenhof, vor dem Frauenthore gelegen, ist gesonnen, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht dieses aus 2 Wohnhäusern, worauf die reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit haftet, Hofraum, einem Garten, $^3/_4$ Morgen enthaltend, 1 Waschhaus mit 7 Kesseln und einem Waldrechte von 2 Mäß Holz, $1^1/_2$ Mäß Stöcken und 100 Büscheln. Mit dem Verkaufe ist der Unterzeichnete beauftragt, und können Kaufsliebhaber die näheren Bedingungen erfahren bei

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Kauf-Gesuch.

Ein im guten Betrieb stehendes Spezereigeschäft in einem Landstädtchen oder Marktflecken wird sogleich zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter Chiffre I. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Hauskauf-Gesuch.

Ein Haus mittlerer Größe auf der Lorenzer Seite wird zu kaufen gesucht.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann von 29 Jahren, der durch seine Brauchbarkeit und Solidität sich die besten Zeugnisse erworben, der seit 12 Jahren rentamtliche Praxis genossen hat, und in letzterer Zeit Verwalter auf einem großen Rittergute war, sucht eine Stelle in einer Fabrik oder Gutsherrschaft als Gehilfe, Verwalter, Buchhalter etc. Derselbe ist bestens zu empfehlen und ertheilt hierüber nähere Auskunft

C. Furkel, Kommissionär in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

Theilnehmer-Gesuch.

Zu einem gangbaren Geschäft, welches sich sehr verinteressirt, wird ein Theilnehmer, der kaufmän[nische] Kenntnisse besitzt und über ein Vermögen von [...] Tausend Gulden verfügen kann, gesucht, und kann [der]selbe benanntes Geschäft auch auf seine eigene Rech[nung] übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Exped[ition dieses] Blattes.

Ein mittelgroßes dreistöckiges Haus in angen[ehmer] Lage, mit hübschen Parterrelokalitäten, vorzüglich [...]nem Keller und kleinem Höfchen, steht zum Ve[rkauf] und kann der größte Theil des Kaufschillings [...] stehen bleiben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Geübte Portefeuille-Arbeiter finden dauernde [Be]schäftigung bei **C. A. Bischoff & Co.**
in Würzburg

Der erste Damenschneider einer größern Sta[dt sucht] einen tüchtigen zuverlässigen Zuschneider, gegen [...] Gehalt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Kindsmädchen, das im elterlichen Hause [...]sen kann, wird gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein Skribent, mit guten Zeugnissen ver[sehen,] wünscht in einem auswärtigen Landgerichte eine [...] zu erhalten. Schriftliche Anträge mit Chiffre [...] nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Bei einem Buchbinder und Portefeuillearbeiter [kann] ein Lehrling unterkommen. Näheres in S. Nr. [...] Albrecht Düreresstraße in Nürnberg.

Eine kleine solide Familie ohne Geschäft [wünscht] sogleich oder am Ziel Walburgis eine Wohnung aus 1 oder 2 heizbaren Zimmern, einigen Kammern, Küche, Boden etc. am liebsten auf der [...] balder Seite zu miethen und wollen sich Personen, welche eine solche Wohnung zu vermiethen haben, in der Exp. d. Bl. melden.

Eine Wohnung oder ein Haus mit Waschküche und eigenem Wasser im Hause, ohnweit der Pegnitz [oder] des Fischbachs, wird zu miethen gesucht.

Eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zim[mern,] 2 Kammern, eigenem Eingang, verschließbaren [...]platz, ist bis Ziel Walburgis zu vermiethen [in der] Nähe vom Theater, Lorenzergasse Nro. 654.

(Zu vermiethen.) In L. Nro. 1381 der [Lud]wigsstrasse ist die zweite Etage um 90 fl. jährlich [bis] Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Eine sehr schöne Wohnung, Sommerseite, [...] heizbaren Zimmern, mehreren Kammern, Waschgelegenheit, Wasser im Haus, Boden, Keller etc., ist a[n eine] solide Familie am Ziel Walburgis zu verm[iethen.] Näheres ist der Expedition dieses Blattes.

Seit vorgestern wird ein grauer Rüde, männ[lichen] Geschlechtes mit abgeschnittenen Schwanz und [...] grünem Halsband und Zeichen Nr. 1100 ve[rmißt.] Wer darüber Auskunft zu geben vermag, wird ge[beten] solchen gegen Erkenntlichkeit in L. Nr. 334 zu [...]

Samstag den 16. d. Mts. hat sich ein roth[-] weißgefleckter Königshund verlaufen. Man bitt[et um] dessen Zurückgabe gegen ein gutes Trinkgeld im [Gast]hof zum deutschen Haus in Gostenhof. Vor de[m An]kauf wird gewarnt.

Ein kleiner Hund hat den 18. d. Mts. in der [...] des Marktplatzes sein, mit einem Beißkörbchen ver[sehen,] grünes Halsband verloren. Man bittet um dessen [Ab]gabe in S. Nr. 881 Rathhausstraße.

Angekommene Fremde vom 17. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Garrigues a. Drsdn., Hanf[...] Zella, Kflte. Hornstein, Verwalt. a. Gothenbg. [...]schlachheim a. Neustdt.

(Straußs.) HH. Hartmann, Süßkind, Levy, Lottermanns a. Frkft., Avenarius a. Lpzg., Braun, Geid[...] a. Offenbch., Rieth a. Lindau, Kirchner a. Stuttg., [...]ger a. Cannstdt., Berapold a. Mnchm., Giebeler a. [...]gdg., Thomas a. Niederdreßstadt., Schreber a. [...] Pileßer a. Barm., Winteroll a. Cöln, Bellingrodt a. [...]ner, Kflte.

(Bl. Glocke.) HH. Dr. Weber a. Streitbg. Kawalt a. Hildbrghs. Gerber a. Bern, Rößer a. [...] Deibert a. Stuttg., Kflte. Finke, Priv. a. Bmbg.

(Roth. Hahn.) HH. Brans a. Göttngn., [...] Thoewart a. Lpzg., Bolt, Brahler a. Schwnft., [...] Calmbch., Loewenthal a. Berl., Troß a. Bar., [...] a. Carlsr., Biegger a. Mnchn., Laag a. Wrzbg., [...] Rastdt., Kina a. Mainz, Schwarz a. Drsdn., Kflte. [...]fee, Mal. a. Mnchn. Brack a. Stuttg., Spraager a. Paris.

(Fränk. Hof.) HH. Müller a. Wrzbg., Hirsch a. [...] Brüggemann a. Schwerte, Wollschwitz a. Mannden, [...] a. Apolda, Habermann a. Cöln, Kflte. Biglle, K[...] Brüssel Ganter, Fbkt. a. Wien.

(Engl. Hof.) HH. Wild a. Augsb., Mühling a. [...] Kflte. Ammon, Fbkt. a. Passau. Frln. Mandlen a. [...] Wolf a. Neustdt.

(Bl. Flasche.) HH. Dressel a. Brmn., Kurz a. [...] Schmitt a. Berchtm., Kflte. Otto a. Kirchberg, [...] a. Ansbach., Fbkn. Kapsrutbee a. Weißenstadt, [...] Leerstetten, Cantoren. Sauer, Gbirarz a. Bargfel.

(Mondsch. z. Gostenh.) HH. Soß a. Endhm., [...] a. Riedg., Müller a. Frkft., Kflte. Schneider, [...] Mnchn.

(Würt. Hof.) HH. Kö ty, Demolk. a. Augsb. [...]baum, Prakt. a. Bovenstrauß. Tetel, Pharmaz. a. [...] Wiesbach, Kfm. a. Wrzbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

Nürn.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 52.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 21. Februar 1856. Donnerstag: Eleonora.

Orientalische Angelegenheiten.

Marseille, 17. Febr. Am 2. Februar ssen die Russen fortdauernd von den Nordts. 5000 Mann englische Truppen waren n Einschiffen bereit; sie werden von 3000, die Malta kommen, abgelöst werden. Die Gedheit der alliirten Armeen fährt fort ausgebnet zu sein; die Zahl der Kranken ist auf Hälfte gesunken. Das Corps der Tunisier gegenwärtig dermaßen zusammengeschmolzen, die Konstantinopler Journale vorschlagen, Reste desselben nach Tunis zurückzuschicken. — Das Packetboot „Jourdain“ bringt Nachten aus Konstantinopel vom 7. Febr. Der zlich von der Pforte neuernannte Scherif von kka Mohammed-Ben-Aaun ist nach Alexandria ereist, um sich von da aus auf seinen Posten begeben. Von der Tschernaja wird unter dem Febr. berichtet, daß der sardinische General rando gesalzenes Fleisch esse, um den (wie es int unzufriedenen) Truppen mit gutem Beiele voranzugehen. Auch in Eupatoria ist, nach richten vom 30 Jan., frisches Fleisch selten. türkische Cavallerie war wieder eingeschifft rden. Aus Asien erfährt man, daß das Hauptrtier Omer Pascha's noch immer zu Redutist. Seine Armee ist 32,000 Mann stark. Tunesen leiden, nach Berichten vom 24. Jan. Batum, sehr stark durch die Kälte.

London, 16 Febr. Lord Paumure veröffentt eine von Sir W. Codrington am gestrigen ge eingelaufene Depesche über die Zerstörung Docks von Sebastopol, deren Eingang lautet: auptquartier Sebastopol, 2. Febr. My Lord, Zerstörung der Docks von Sebastopol ist jetzt lendet; die Seiten des letzten von ihnen wur gestern Morgens gesprengt, und es bleiben noch kleine Theile der Mauern hie und da ig. Der ganze Einfahrtskanal und die den nzosen übermittelten nördlichen Docks, das ssin, in das wir uns theilten, und die den Engdern zugetheilt gewesenen südlichen Docks sind noch unzusammenhängende und unförmliche thmassen, zerschmetterte Steinhaufen, zersplitterte lken und zerbrochene Thorflügel, die aus dem worrenen Haufen herausragen. Die Zerstörungsbeit war eine schwierige gewesen.

Wir erfahren, daß Dr. Freund, Chef des ärztjen Stabes bei der deutschen Legion, gestern fehl zur unverzüglichen Abreise nach dem Orient alten hat. Einem Gerücht zufolge werden chste Woche an 1500 Mann von der deutschen gion (Infanterie und Cavallerie — so viel eben exerzirt sind) nach der Türkei eingeschifft werden.

Der Times-Korrespondent im Lager vor Sestopol schreibt vom 1. Februar: „Zwischen 9 d 10 Uhr Abends am 29. Januar wurde das nze Lager plötzlich durch eine heftige Kanonade larmirt, die heftigste, welche wir seit dem Fall ebastopols gehört haben, und trotz der pechfinrn Nacht eilten alle Offiziere auf den Cathrt-Hügel. Die Veranlassung scheint folgende wesen zu sein. Sechs voll bemannte Boote eßen von der russischen Hafenseite ab, um — ch Einigen — in Sebastopol zu landen — ein Jagestück, das kaum begreiflich wäre; nach Anrn, um zu recognosziren, aber die Russen sehen Tage mit ihren Fernröhren mehr als sie in r Nacht erspähen könnten. Eine dritte Version utet auf die versenkten Kriegsschiffe, von welen die Sage geht, daß sie durch Taue unter asser gehalten sind und auf die Oberfläche steien werden, sobald man die Taue kappt. Geg, die Franzosen feuerten auf die 6 Boote, hrten angeblich eines in den Grund, und wie e andern zurückruderten, begannen die Russen ne wüthende Kanonade aus allen ihren Batteeen rundum bis Inkerman. Den Malakoff und lbst den Redan sollen ein paar Bomben getroffn haben; eine fiel ins französische Wachtboot, iß einem Mann einen Arm weg und ging durch en Boden, aber die Leute verstopften das Loch it einem Soldatenrock und erreichten glücklich das Ufer. Das Feuer galt vorzugsweise den Franzosen, welche kräftig antworteten, richtete aber nur unbedeutenden Schaden an.

Konstantinopel, 7. Febr. Die Schifffahrt auf der unteren Donau war schon im besten Gange und in den letzten Tagen sind 62 Getreideschiffe aus den Donaumündungen im Bosporus angekommen. — Der Großvezier traf bereits alle Vorbereitungen zur Abreise; doch dürfte diese sich noch um einige Tage verzögern. Er wird, außer von einem zahlreichen Gefolge, noch von Rifaat und Halim Pascha begleitet sein, von denen vorzüglich der Erstere für einen der gewandtesten türkischen Diplomaten gilt. — Omer Pascha ist noch nicht in Trapezunt; er hat in Folge eines noch nicht gehobenen Unwohlseins Redut-Kale noch nicht verlassen. Sein Adjutant Mouchlis Pascha (Fürst Sturdza), welcher auf Urlaub bei seiner Familie sich jetzt in Konstantinopel befindet, wird in Kurzem sich wieder in das Hauptquartier verfügen.

✠ Simferopol, im Januar. Aus dem Briefe eines bairischen Arztes. (Schluß.) Die Gesammtzahl der sich in russischen Diensten befindlichen deutschen Aerzte beträgt nahe an 100, wovon die Meisten hier leben; vor geraumer Zeit jedoch nahmen die Versetzungen derselben in andere Gouvernements ihren Anfang und währen noch immer fort, so daß die Zahl der hier noch anwesenden deutschen Collegen eine unbedeutende ist. Die Mehrzahl bilden noch die Baiern, die wir überhaupt das Hauptkontingent gestellt haben. Die Namen derselben sind Dir wohl aus den Zeitungen bekannt. Wir sind im Ganzen 14 Baiern. Zwei sind nicht mehr: Schönhub und ein gewisser Schramm, der ganz verlassen oberhalb Nikolajew auf einem Orte „Umay“ dem Typhus erlegen sein soll. „Außer mir sind hier noch anwesend: Halbreiter, Grieß, Posrischil, Foerster (Sohn des Münchener Literaten), der sich längere Zeit in Amerika, Westindien und Texas aufgehalten, Wagner, Strohschneider, Auernhammer, Ranchner und Plan, letzterer ein Chirurg, früher in östreichischen Militärdiensten gestanden. Die übrigen Baiern befinden sich in andern Gouvernements, Halbreiter und Auernhammer haben ihre Versetzung, ersterer nach Krimentschuck, letzterer nach Jekaterineslaw, beide Orte am Dnieper gelegen, zugeschickt erhalten. Der über die hiesigen Spitäler gesetzte Oberarzt trug mir jüngst auch eine Versetzung an und überließ mir die Wahl; ich habe aber keine sonderliche Lust, von hier wegzugehen. Der Aufenthalt hier ist ungeheuer kostspielig. Unsere Langeweile suchen wir so gut es immer geht zu vertreiben. Ausländische Zeitungen geben uns ganz und gar ab, die russischen verstehen wir nicht und die deutsche Rigaische kömmt selten in unsere Hände.

Einen meiner heißesten Wünsche, woran ich lange arbeitete, sah ich eine Zeit lang erfüllt: nämlich eine Vereinigung, resp. zeitweise Zusammenkünfte, der deutschen Aerzte. Die ersten Male kam man regelmäßig in einem Weinhause zusammen; einer nach dem andern aber blieb aus, bis die Zusammenkunft lediglich sich auf uns Baiern beschränkte — ein charakteristisches Zeichen dieser kneipseligen Bierländer. — Jüngst feierten wir Baiern unsern Christbaum (nach unserem Kalender), auf einen Vorschlag hin, den ich einst in einer Zusammenkunft machte und der allgemeinen Anklang fand. Freund Halbreiter und mir war das ganze Arrangement übertragen und wir ermangelten nicht, das Fest so schön als möglich zu machen. Die schöne Erinnerung daran wird gewiß jedem Theilnehmer nie schwinden. Verhindert an dem heimathlichen Feste waren: Förster, Strohschneider und Plan, alle 3 am Typhus erkrankt und im Spitale liegend. Die beiden letztern sind bereits genesen und ersterer ist wohl auch außer Gefahr. Leider aber werden die deutschen Aerzte in der Letztzeit hart von Krankheit, meist perniziösen Typhen, bedrängt.

Unsere materielle Stellung ist bekannt. Wie ich höre, soll sie perfektionirt werden. Man spricht hier allgemein, daß wir eine halbe Jahresgage als Gratifikation erhalten sollen, was eine hübsche Summe wäre. (Nach Berichten aus Petersburg vom 2. d. hat der Kaiser Alexander befohlen, an alle Offiziere, Civilbeamte und Aerzte, die an der Vertheidigung Sebastopols Theil genommen, einen ganzen Jahressold als Gratifikation auszubezahlen. S. Nr. 45 des Fränk. Kurier. Die Redaktion.) Uebrigens werden hier die Silberrubel nicht viel ästimirt, denn es gibt hier Gold mehr als Heu, woran es mangelt. — Nach einem Ukas, der kürzlich erschienen, dürfen die Militärärzte jetzt Schnurbärte tragen, was früher nicht gestattet war; diese Freiheit machen sich nun vorzüglich die russischen Kollegen zu Nutzen. Ein weiterer Prikas bringt uns Militärärzten die Freude, unsere bisherigen „Bratspieße“ abzulegen und statt derselben Säbel zu tragen, ferner sollen wir eine neue Auszeichnung am Kragen (wie die östreichischen Majore) und an den Aufschlägen erhalten.

Nun möchtest Du aber gerne wissen, wie weit ich es in der Erlernung der russischen Sprache gebracht habe? Nicht wahr! Ja da muß ich Dir freilich — ob aber auch zu meiner eigenen Schande? — erklären, daß es damit nicht weit gediehen ist, obschon ich ¾ Jahre in Rußland lebe. Es ist dies gar keine leichte Sache, und gebe ich die Hoffnung, gut russisch sprechen zu lernen, ganz auf. Ich studirte Anfangs die Grammatik, aber gleich allen meinen Landsleuten entsagte ich ihr und beschränkte mich blos auf das, was ich en passant profitiren kann, und auf diese Weise bin ich denn doch schon so weit gekommen, um zur Noth mich durchhauen zu können. Was meine Stellung den Kranken gegenüber anlangt, so sehe ich mich selten der Hilfe meines Feldscherers, eines Rigaers, welcher der deutschen Sprache mächtig ist, benöthigt. — Mein guter Humor, der mich auf den rauhen Pfaden, die ich in früheren Zeiten so vielfach zu wandern hatte, aufrecht erhielt, hat in meinen gegenwärtigen Verhältnissen zugenommen und macht mich zum lebensfrohesten Menschen, zumal ich weiß, daß sich meine lieben Angehörigen ebenfalls recht wohl befinden.

Da mein Schreiben zu Ende ist, sehe ich erst, wie wenig ich Dir mitgetheilt habe; gerne möchte ich Dir viel, recht viel sagen. — Erfreue mich bald mit einer Antwort und grüße R— herzlich rc.

Von der polnischen Grenze, 15. Febr. Die gegenwärtig um sich greifende friedliche Stimmung bei der Bevölkerung dürfte sehr wahrscheinlich beim Beginn der Konferenzen wieder verschwinden und es wird von den meisten der noch in Frage gestellte Friede als ein sehr „fauler“ bezeichnet, weil er eine vollständige Beruhigung des Orients nicht zu Stande bringen werde. Vorläufig ziehen sich die Russen vor der Koalition zurück, heißt es, nicht weil sie besiegt sind, sondern weil sie auf eine günstigere Gelegenheit warten. Ebenso wie die Türken unter Beistimmung der Westmächte die Verträge gebrochen haben — nämlich nach russischer Ansicht — eben so wahrscheinlich dürfte Rußland bei veränderter Sachlage die eingegangenen Verbindlichkeiten durch ein fait accompli schon in wenigen Jahren wieder auflösen. Daß Rußland in Sachen der Christen den kürzern ziehen soll, liegt nicht in der Anschauung des christlichen Orients, und deshalb kann auch eine Beruhigung für die Dauer nicht erfolgen.

Deutsche Staaten

München, 18. Febr. Es wurde der erste Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg, Fr. Geißmann, auf die erledigte Stelle des ersten Staatsanwalts am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt berufen; zum ersten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg der zweite Staatsanwalt dieses Gerichtes, Ad. Oberst, befördert; als zweiter Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Wasserburg der funktionirende Staatsanwaltssubstitut W. Fr. Frhr. v. Bibra in Regensburg ernannt, und als funktionirender Staatsanwaltssubstitut am Kreis- u. Stadtgerichte Regensburg der Appell.-Ger.-Accessist K. Fr. Chr. Meinel in Eichstädt aufgestellt; auf die in Würzburg erledigte Advokatenstelle der Advokat K. Ströhlein in Aschaffenburg, und auf dessen Stelle nach Aschaffenburg der Advokat A. Ketterle in Rothenfels versetzt; dann die Advokatenstelle in Rothenfels dem funktionirenden Staatsanwaltssubstituten Ed. Rottmann in Schweinfurt verliehen.

— Unter dem jüngsten Einlauf der Abgeordnetenkammer befindet sich auch eine Vorstellung

und Bitte der Adelgunde Hauk von Rodalben, kgl. Land-Kommissariats Pirmasens, wegen einer Forderung von 239¼ fl. für geleistete Einquartierung und Verpflegung preussischer Truppen auf dem Durchmarsche durch die Pfalz im Jahre 1849. — Abermals haben mehrere Gemeinden aus Oberfranken und der Oberpfalz wegen Holz- und Streuabgabe aus Staatswaldungen Eingaben an die Kammer gerichtet. —

— In Nymphenburg, wo bekanntlich Prinz Adalbert k. H. wohnt, trifft man Anstalten zu einer größeren Reise des Prinzen, die, wie man vermuthet, nach Spanien geht.

— (38. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Dem Hrn. Abg. Kraft, Fabrikanten von Dinkelsbühl, wird der nachgesuchte 4wöchentliche Urlaub bewilligt. — Nachdem der letzte Kammerbeschluß verlesen und über die Erledigung mehrerer Gegenstände in den betreffenden Ausschüssen Anzeige erstattet wurde, ergreift Hr. Abg. Adv. Simmerl das Wort zu einer Erklärung gegen zwei in den hiesigen „Neuesten Nachrichten" enthaltene, wie er glaubt, offizielle Artikel, worin ihm die Absicht zugemuthet ist, als habe er seinen Antrag bezüglich des Armenrechtes im Interesse der „Anwälte" gestellt. Er meint, der Eid schon sollte den Abgeordneten vor Unterstellung egoistischer Absichten schützen; er erinnert gleichwohl, daß ein ähnlicher Antrag schon vor Jahren von einer ganz anderen Seite gestellt wurde, daß die Kammer neuerdings das Bestehen der Mißbräuche allgemein anerkannte und bezeichnet die in jenen Artikeln aufgestellten Behauptungen, daß der hiesige Armenpflegschaftsrath die Zeugnisse ausstelle und die Distriktsvorsteher sich nicht damit beschäftigen, als unrichtig. — Es wird nun zur Tagesordnung übergegangen. — Hr. Abg. Borst übergab der Kammer einen Antrag, die im Zollverein zur Erhebung kommende Ausgleichungssteuer auf Wein soll einer genauen Revision unterzogen und je nach Ergebniß derselben berichtigt oder beseitigt werden. Hr. Antragsteller erörtert in seiner Vorstellung, daß diese Besteuerung des bair. Weinbaues selbst nach preuss. Maßstabe unrichtig und daß der süddeutsche, insbesondere der fränk. Weinbau, höher besteuert ist, als der norddeutsche; in ersterer Hinsicht läßt Antragsteller Ziffern sprechen, in zweiter führt er an, daß die in Franken bestehenden indirekten Abgaben, wie Zehenten, Gülten, Grundzinsen, Handlöhne u. dgl. auf jeden erzeugten Eimer Wein 36 bis 40 Kreuzer betragen, während solche Abgaben in den preuss. Rheinprovinzen längst aufgehoben sind. Die norddeutsche Zollgruppe erhebe jährlich 220,000 Thlr. für solche Ausgleichungssteuern, was allein schon auf das Mißverhältniß schließen lasse.

Herr Reuffer erstattet hierüber Namens des II. Ausschusses Vortrag und findet unter Hinweisung auf die bestehenden Zollvereinsbestimmungen den Antrag gerechtfertigt, welchem der Ausschuß in folgender Fassung beitritt: „Es sei auf verfassungsmäßigem Wege bei Sr. Majestät dem König die allerunterthänigst treugehorsamste Bitte zu stellen, Allerhöchst Dieselben wollen geneigte Fürsorge treffen lassen, daß bei der nächsten Zollkonferenz die von Preussen und andern Zollvereinsstaaten zur Erhebung kommende Ausgleichungsabgabe auf Wein einer Revision unterzogen, und wo möglich beseitiget werden. — Hr. Borst motivirt heute in gediegener Weise seinen Antrag, indem er alle Mißverhältnisse in Erwägung zieht, in deren Folge, wenn keine Abhilfe eintritt, der fränkische Weinbau dem Ruine entgegengeht. — Die HH. Landrichter Nikel, Kirchgeßner und Buhl vertreten mit Wärme den Antrag, den sie im Interesse der Weinbauern, deren Nothschrei allgemein ist, als hochwichtig betrachten. — Herr Reuffer erinnert, unter welchen politischen Verhältnissen die letzte Rekonstruirung des Zollvereinsvertrags erfolgt ist, und hofft, daß dem Antrag von der Regierung in Zukunft volle Berücksichtigung werde. — Herr Ministerpräsident äußerte, daß die geäußerten Wünsche stets der Regierung vorgeschwebt haben und vorschweben werden; bei der letzten Zollkonferenz wurden dieselben angeregt, konnten jedoch nicht durchgesetzt werden, wenn man nicht die Auflösung des Zollvereines herbeiführen wollte, was gewiß nicht im Sinne der Bevölkerung und auch nicht der Redner liegen kann. Es wurde indessen auch bei der letzten Zollkonferenz anerkannt, daß diese Uebergangssteuer sehr viel Bedenkliches habe; jede neue Zollkonferenz werde von der Regierung benützt werden, um auf Abstellung hinzuwirken. — Der Antrag wird von der Kammer genehmigt. (Schluß folgt.)

Bamberg, 18. Febr. Dem Vernehmen nach werden auch die „Katholischen Blätter aus Franken", eine hier erscheinende Wochenschrift, mit Ende dieses Quartals zu erscheinen aufhören.

Aschaffenburg, 18. Febr. Wie man vernimmt, ist zur Erweiterung der Lokalitäten des hiesigen k. Lyceums die bedeutende Summe von 18,000 fl. höchsten Orts bestimmt worden.

Baden-Baden, 14. Febr. Auch unser berühmter Kurort stellt ein Personal zu den Pariser Friedens-Konferenzen. Einige Mitglieder der früheren russischen Gesandtschaft in Paris, die seit 2 Jahren in unserm freundlichen Thale ein Asyl fanden, haben von ihrer Regierung die Weisung erhalten, sich ohne Verzug nach der französischen Hauptstadt zu begeben, wohin sie bereits heute abgingen.

Pforzheim, 15. Febr. Dem hiesigen Liqueurfabrikanten Belser ist nunmehr für das von ihm erfundene Verfahren, Spiritus aus Sägmehl zu bereiten, vom Großh. Ministerium des Innern ein Patent auf 10 Jahre ertheilt worden.

Leipzig, 18. Febr. Vorgestern ist der Grieche Simonides in Begleitung eines Berliner Polizeibeamten auf der Eisenbahn nach Berlin abgeführt worden.

Berlin, 18. Febr. Der ehemalige Stadtgerichtssekretär Heuselder ist vor kurzem zur Haft gebracht worden, weil die überzeugendsten Beweise seiner Mitschuld in der Potsdamer Briefverraths-Angelegenheit bei ihm vorgefunden worden sind. Der Verhaftung sind zwei Haussuchungen bei Heuselder vorhergegangen, da die Aussagen des inzwischen entlassenen ehemaligen Lieutenants v. T. den Verdacht auf ihn gelenkt hatten. Die erste war ohne Erfolg, da Heuselder sich auf dieselbe vorbereitet zeigte und mit vielem Hohn eine ganz unschuldige Korrespondenz mit dem in Paris verhafteten ehemaligen Lieutenant v. H., die er bereits zusammengelegt hatte, überreichte; die zweite Haussuchung traf ihn ganz unerwartet und setzte ihn so in Schrecken, daß er sogleich alle Papiere, die man bei ihm vermuthete und welche den vollen Beweis seiner Theilnahme an den verbrecherischen Handlungen der in Potsdam verhafteten Bedienten erbracht haben sollen, herausgab. Der Verhaftete zeigt im Gefängniß eine überaus kleinlaute, ganz seinem Auftreten in der Freiheit entgegengesetzte Haltung und beschäftigt sich fast durchgängig mit Weinen. Neben der Theilnahme am Briefverrath wird dem Gefangenen auch noch die Anmaßung des Titels eines Doctors beider Rechte zum Vorwurf gemacht.

Man schreibt uns aus **Königsberg** vom 13. Febr.: „Am 11. d. M., Mittags 2 Uhr, als gerade die Post-Passagiere von Dirschau aus die Weichsel überschritten, setzte sich plötzlich das Eis in Bewegung; mehrere Personen, unter ihnen der bekannte Komiker L'Arronge, welcher auf einer Gastreise hieher begriffen war, geriethen dadurch in Lebensgefahr, indem sie von einer Eisscholle in den Strom geschleudert wurden. Es gelang indeß, Alle zu retten.

Ostrowo, 13. Febr. Es sind mehrere sächsische Fuhrleute mit einer nach Rußland bestimmt gewesenen Ladung von 150 Ctr. Pulver hier angehalten und angewiesen worden, so lange hier zu verbleiben, bis höhere Verfügungen über das Schicksal des Pulvers eingegangen sein würden. Wir hören, daß vor dem Eintreffen dieser Ladung bereits an 250 Ctr. Pulver in der Nähe von Ostrowo auf Nebenwegen über die russische Grenze befördert worden seien.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der österr. Staatsminister, Graf Buol ist gestern um 10½ Uhr hier eingetroffen und im „Hotel de Bristol", am Vendome-Platze, abgestiegen. Graf Buol ist von dem Hofrathe Baron v. Meysenbug, dem Hofrathe v. Kletzl, dem Legationssekretär Grafen Czeceny und den Sekretären Buhl und Baron Werner begleitet. — Graf Clarendon, britischer Minister des Aeußern, langte in verwichener Nacht hier an und nahm seine Wohnung im „Hotel du Louvre."

— Bei dem neulichen Verkaufe des Gestüts des Hrn. Pescatore hat Oberst Fleury für das Gestüt des Kaisers 3 Stuten um 11,400, 8309 und 3000 Fr. erstanden.

— Ein Ehescheidungs-Prozeß, den der Staatsrath Gaslonde mit seiner Gattin führt, erregt selbst in den höchsten Regionen manches Aergerniß. In einem Briefe, der in öffentlicher Sitzung verlesen wurde, äußert Gaslonde, er habe auf dem Tuilerienballe so gelanzt, daß ihm die Ernennung zum Staatsrathe nicht fehlen könne.

Nach Briefen aus Neapel vom 11. Februar haben die dort ansässigen Engländer Sir William Temple, Gesandten Englands, in einer Adresse aufgefordert, den infamen Manövern zur Herabdrückung des Werthes der englischen Wechsel ein Ende zu machen.

— Hr. v. Brunnow hat bisher nur zwei Besuche gemacht, den einen beim Grafen Walewski und den anderen bei der Fürstin Lieven. — Graf Cavour wohnt im Hotel du Rhin, und zwar in denselben Gemächern, welche der Kaiser einnahm, als er sich im Jahre 1848 um die Präsidentschaft der Republik bewarb.

— Nach der Ankunft des Grafen Orloff, den man am 20. erwartet, wird sich der Kaiser sämmtliche Bevollmächtigte vorstellen lassen.

In officiöser Weise hat man der Nachricht widersprochen, als habe die Kaiserin auswärtige Aerzte zu Rathe gezogen; kein auswärtiger Arzt wird der Niederkunft beiwohnen.

Zu Colvissen, im Garddepartement, …
unverbesserlicher Spieler und Verschwen…
einem Doppelpistol erst auf den Vater u…
auf die Mutter, die ihm kein Geld mel…
wollten, geschossen, hierauf wieder gela…
sich selbst die Kugel durch den Kopf geja…
Vater ist auf der Stelle gestorben, obw…
die Mutter schwer verwundet ist.

Großbritannien.

London, 19. Febr. Die heutige …
sagt: die fünf Millionen der neuen Anl…
blos temporär; weitere sechzehn Mill. wer…
vor dem Schluß der Session gefordert. Die…
kammer erwartet blos bessere Conditionen,…
der Frieden geschlossen ist.

Spanien.

Madrid, 12. Febr. Die „Epoca" sch…
sich damit, daß nach dem Friedensschlusse…
Alexander II. die Königin Isabella von …
anerkennen werde. Die Einen meinen, …
die Folge des Todes des Kaisers Nicola…
Kaiser Alexander den Don Carlos nicht als…
anerkannt habe. Andere glauben, jene Ev…
tät knüpfe sich an noch andere Ereignisse.

Italienische Staaten.

Turin, 14. Febr. In der Hoffnu…
eine baldige Wiederherstellung des euro…
Friedens hat sich hier eine Gesellschaft, a…
ersten hiesigen Bankiers und Capitalisten…
stehend, gebildet, welcher ein Capital …
Mill. Fr. zur Verfügung steht, und …
der Regierung 80,000 Hectaren Domäni…
auf der Insel Sardinien angekauft hat, …
Zweck, solche durch Colonisten bewohnen u…
bauen zu lassen. Der Boden der Insel we…
bekanntlich an Fruchtbarkeit mit den frucht…
Erdstrichen der alten und neuen Welt.

Zu **Faenza** ist ein 22jähriger Jüngling …
chelmörderisch getödtet worden, er hatte …
Wunden an seinem Körper, die theils von S…
theils von Säbelhieben herrührten. Eilf…
sonen, die gravirt erschienen, wurden zu…
gebracht. Andere der That Verdächtige …
sich nach Toscana und nach San Marino g…
tet. Man vermuthet, politische Parteiung, …
die Bewohner dieser Stadt scheidet, sei dem…
nicht fremd.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 15 …
Fürst Michael Gortschakoff ist in Warscha…
gekommen und hat die Statthalterschaft de…
nigreichs Polen sammt dem Oberkomman…
West- und Mittelarmee übernommen. — Be…
vielfachen Zugeständnissen in Bezug auf di…
tholiken, welche Alexander II. dem Papst, …
lich auch durch Besetzung der *polnischen* B…
mer, gemacht haben soll, ist hier noch nicht…
kannt, doch hofft man von den milden Ges…
gen des Kaisers, daß endlich diese Frage ei…
die Katholiken günstige Erledigung finden …

Amerika.

Philadelphia, 29. Jan. Seit einigen …
sind hier wieder häufige Raufereien zwisch…
Feuerleuten vorgefallen, wobei sechsläufige …
vers und sonstige Mordwaffen gebraucht …

Tages-Chronik

* **Nürnberg**, 19. Febr. Nach dem uns …
den 25. Bericht des Direktoriums der kgl. …
wigs-Eisenbahn-Gesellschaft wurde die Ha…
bahn zwischen Nürnberg und Fürth im verfl…
Jahre von 527,885 Personen, zwischen Fürth …
Muggenhof von 7,050 und die Bahn als Zwei…
von und zu den k. Bahnen von 24,666 Persone…
nutzt. Neben dieser beträchtlichen Frequenz von 55…
Personen wurden im Zweigbahndienst 2772 Zol…
15 Pfd. Bagagegut, dann 278,783 Ctn. 62 …
Frachtgut in 6959 k. Güterwägen verführt. Die …
Frequenz wurde durch 7026 Dampf- und 2547 P…
fahrten vermittelt, ohne jene Pferdefahrten der …
zung, welche täglich 10 Mal vorkommen. Die …
rung der Frachtgüter erheischte besondere Anstren…
um Unfälle zu vermeiden, indem die Verlängerun…
k. Schienengeleises im Fürther Bahnhof noch nicht …
gestellt ist. Die ganze Bahnstrecke von Nürnber…
Fürth befindet sich in ganz gutem entsprechenden …
stande. Die Einnahmen des verflossenen Jahre…
trugen 69,057 fl. 32 kr.; die Ausgaben 40,57…
29½ kr., verbleibt an Ueberschuß 28,479 fl. 2…
Die Verwaltungsbehörden beantragten aus diesem …
schuß 14 % Dividende mit 24,780 fl. zu be…
und 851 fl. 8 kr. der neuen Rechnung zuzu…
Von dem Ueberschuß kommen 10 % in Abzug …
die Generalversammlung im vorigen Jahre als …
zur Tilgung des II. Prioritäts-Anlehens von 15,00…
ausgesetzt hat (2847 fl. 54¾ kr.)

* **Nürnberg**, 20. Febr. Aus dem benachbarten …
Schwabach wird uns der folgende tragische Vorf…
mitgetheilt: In einem Schulhause dortselbst wu…
von den Bewohnern der untern Lokalitäten wäh…
der Schulzeit sog. Kafferüben gebrannt, welc…

ese brennend geworden, von jenen auf den Boden worfen und mit Wasser übergossen wurden. Durch :n ungeheurer Rauch und Dampf, der sich dadurch itwickelte, vermeinten sowohl die in der Nähe wohnen- n Eltern als auch die Schulkinder selbst, es stehe s Schulhaus in Flammen, und es erhob sich ein gemeines Jammergeschrei. Entfernt wohnende Eltern len zur Schule, um ihre Kinder vom Tode des Ver- ennens zu retten. Durch die Hast und Eile, mit r man die Kinder retten wollte (es waren Leitern r Rettung angesetzt und man reichte die Kinder zum nster heraus) wurden, wie man uns berichtet, 2 ödtet und gegen 30, zum Theil gefährlich, verwundet.

— Nach der neuesten Zusammenstellung gibt im Königreich Bayern 63 Mannsklöster (ohne : 7 Kollegiatstifte) mit 951 Personen; darun- sind 158 Benediktiner, 373 Franziskaner, 195 puziner und 95 Redemptoristen. Frauenklöster gibt 40, ferner 45 Häuser der barmherzigen Schwe- n, 65 Häuser der armen Schulschwestern und 18 iuser der englischen Fräulein. Während diese 40 auenklöster allein schon 882 Personen enthalten, be- igen die barmherzigen Schwestern 355, die engli- en Fräulein 516, und die Zahl der gewiß sehr hlreichen Schulschwestern ist nicht angegeben. Auf : Rheinpfalz trifft nur 1 Mannskloster und 1 auenkloster; unter den diesseitigen Kreisen zeichnet) Mittelfranken durch die geringe Anzahl derartiger istalten aus. Es bestehen nämlich: 1 Kapuzinerklo- r in Eichstädt, 1 Franziskanerhospiz in Berching, 1 nediktinerinnenkloster in Eichstädt, 1 Station der :mherzigen Schwestern in Eichstädt, 1 Haus der hulschwestern in Berching und Spalt und 1 Filial englischen Fräulein in Nürnberg.

Das „Bambg. Tagbl." schreibt: Aus einem uns fälligst mitgetheilten Privatschreiben aus Würzburg :nehmen wir folgende interessante Nachricht: Der iser Napoleon hat die Weine zu den Diners der geordneten zu den Friedensverhandlungen aus dem rger-hospitale zu Würzburg bestellt und sind diese ine auch bereits am 16. d. nach Paris abgegangen, elbst sie am 18. d. eintreffen mußten. Unter manch :r Sorte befindet sich auch das Prachtexemplar itein-„Riesling-Auslese" vom Jahre 1846. Na- eon hat diese Weine bei der letzten Industrieaus- lung in Paris kennen gelernt und soll geäußert ven, daß er sich wundere, daß in Deutschland ein cher Wein wachse. — (Auf diese Weise wird doch :utschland auch bei den „Friedensverhandlungen" :räsentirt.)

München, 18. Febr. In dem künftigen Mitt- ch stattfindenden Konzerte der k. Hofkapelle wird :ethoven's Musik zum Ballete „Prometheus" gege- n werden. Die ursprüngliche Bestimmung dieser usik veranlaßte eine Form, wie wir sie allerdings im nzertsaale bisher nicht gewohnt waren.

Am 14. ds. Abends halb 8 Uhr begaben sich der rigadier Engelhofer von Grönenbach, so wie Gendarm umann in das bei dem Markte Dietmannsried ge- ene sog. Lumperhäuschen, welches der led. Creszenz aier gehört, einer Konkubine des vor 1 1/2 Jahren s dem würtembergischen Zuchthause Gotteszell ent- ungenen Räubers Leonhard (vulgo Schiele) von tusried. Dieser Leonhard beunruhigte schon längere it die Gegend durch die verwegensten Einbrüche und Gendarmerie bekam Wind von seinem Aufenthalte. ihrer Verstärkung nahmen sie den Gemeindepfleger eele, so wie Gemeindediener Fähnle mit. Nachdem ztere Zwei als Wache vor dem Häuschen scharf be- affnet aufgestellt waren, mußte die C. Maier nach ngerem Zögern den beiden Gendarmen die Thüre fnen. In den untern Räumen fand sich nichts vor, s man aber in das Dachkämmerlein kam, erregte die erlegenheit der Maier bei Durchsuchung ihres Klei- rkastens besondern Verdacht. Allein auch in diesem nd sich nichts vor. Nun befahl der Brigadier sei- n Gendarm, den Kasten auf die Seite zu rücken d stellte sich selbst in kampffertige Position. Kaum ckte Jaumann denselben etwas, als die Maier, welche s Licht hielt, dasselbe auslöschte. In demselben Au- nblick fiel hinter dem Kasten ein Schuß, welcher den endarmen Jaumann an der rechten Achsel verwundete, orauf Egelhofer sein Gewehr nach jener Richtung ab- uerte, woher der erste Schuß kam, und dem Räuber onhard den Kopf zerschmetterte, so daß augenblicklich :r Tod eintrat.

Unfall. Am 14. ds. Mts. wollte die Ehefrau es Bapt. Metzler von Arnshausen, Landg. Euerdorf ne Truhe ausputzen, legte sich zu diesem Zwecke mit anzem Körper in dieselbe, wobei der Deckel herunter- el und der an demselben angebrachte Krapfen zum Schließen sie der Art ins Genick traf, daß sie augen- licklich ihren Tod fand.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Lindau, 17. Febr. Die Beschränkungen und lebelstände, welche nicht allein dem hiesigen Handels- and, sondern auch dem Arbeiterstand durch die mehr- rwähnten Maßnahmen der Schaffhauser Dampfschiff- ahrtsgesellschaft erwuchsen, sind durch die freundliche Fürsorge der k. Regierung beseitigt. Darüber herrscht ankbare Anerkennung in unserm Inselstädtchen. Auch ie Passage des Eisenbahndamms ist unter zweckmäßi- en Sicherheitsmaßregeln dem Publikum wieder ge- tattet. Dadurch wird vom obern Stadttheil aus der Verkehr mit allen westlich gelegenen Dörfern wesentlich erleichtert und gefördert.

München, 18. Febr. Die frühere Mittheilung, daß von den beiden Gesellschaften, welche sich um die Konzession zum Bau der Eisenbahnen bewarben, vorzugsweise jene unter dem Vorsitz des Fürsten Taxis zu Regensburg Aussicht habe, zu reussiren, bestätigt sich jetzt vollkommen. Wie es heißt, würden auch bezüglich des Baues der Bahn von Lichtenfels nach Koburg, resp. zum Anschluß an die Werra-Bahn, alsbald von unserer Staatsregierung weitere Schritte geschehen. Diese Bahnstrecke soll auf Staatskosten gebaut werden, wozu bekanntlich schon durch ein früheres Gesetz der Staatsregierung die Ermächtigung ertheilt wurde.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 16. Febr.	19	38	16	12	14	6	6	4
Ansbach vom 16. Febr.	22	36	17	24	15	27	6	2
Aschaffenburg vom 13. Febr.	26	—	—	—	—	—	7	2
Augsburg vom 15. Febr. ...	19	43	16	29	14	16	5	57
Bamberg vom 16. Febr. ...	23	52	19	15	15	32	7	14
Bayreuth vom 16. Febr. ...	24	24	19	36	15	36	7	6
Dinkelsbühl vom 13. Febr.	21	50	17	33	13	16	5	20
Eichstätt vom 16. Febr.	20	6	17	24	13	23	5	49
Erding vom 14. Februar	19	52	16	6	13	12	5	19
Fürth vom 15. Febr.	24	34	19	—	15	16	6	39
Gunzenhausen den 14. Febr.	23	10	18	13	14	14	5	42
Königsh. i. Grbf. 12. Febr.	24	40	21	45	14	15	6	48
Landshut vom 15. Febr. ..	18	33	14	37	13	8	5	48
Lindau vom 16. Febr.	23	45	18	18	—	—	6	42
Marktbreit vom 11. Febr. ..	24	33	19	16	15	—	6	30
München vom 16. Febr. ...	20	11	16	27	11	30	6	13
Neuburg vom 13. Febr. ...	18	15	16	15	12	20	5	41
Neumarkt vom 11. Febr...	22	38	17	25	13	59	5	56
Nürnberg vom 16. Febr. ...	21	11	17	33	14	49	6	27
Passau vom 13. Febr.	21	31	16	54	13	—	5	55
Regensburg vom 16. Febr	18	8	15	10	13	13	6	30
Rothenburg vom 9. Febr...	23	41	19	22	—	—	—	—
Straubing vom 9. Febr. ..	19	17	16	29	12	6	6	9
Vilshofen vom 13. Febr. ..	21	6	16	21	12	24	5	15
Weissenburg vom 16. Febr	21	40	18	37	13	8	5	24
Würzburg vom 16 Feb.. ..	25	45	19	21	14	52	6	20

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1180 1188, 5% Metall.-Oblig. 80 1/8 80, 5% Nat.-Anlehen 82 1/8 82, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 3/4 80 1/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 71 1/2 71 1/4, 4% dito 62 5/8 62 1/2, 3% dito 48 3/4 48 1/2, fl. 500 Loose v. 1834 213 212, fl. 250 dito v. 1839 129 128, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101 3/4 101 1/2, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 301 300; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 5/8, 4% dito 94 3/4 94 1/2, 4% dito Grundr. 94 3/4 94 1/2, 3 1/2% dito 86 1/2 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Berbach 169 168 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 130, 129 1/2, würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 101 5/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 88 3/4 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 77 1/2 77, fl. 35 dito v. 1845 48 47 3/4; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83; Darmstädter Bank 340 339 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/2 113, dito großherzgl. a fl 25. — —; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/2 39 1/4, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 62 61 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 3/4, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 5/8 38 1/2.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 8 7/8 8 5/8, Taunusbahn 326 324, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien IIte Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23 1/2 kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 114 3/8 114 1/8

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Warttig, Hyp.-Aktuar, 40 J. a. in Alt-Eibart. — Hr. Joh. Ziegler, Bäckermeister, 45 J. a. in Regensburg.

Anzeigen.

Englisches Patent-Wagen- und Maschinen-Fett.

Dasselbe eignet sich hauptsächlich für Wagen, Maschinen, Mühlen, sowie für jedes größere Triebwerk und ersetzt ökonomisch Talg, Schweinefett und überhaupt alle bis jetzt in Gebrauch gewesenen Schmieren. — Man verwendet dasselbe wie jedes andere Fett, doch hat es den besondern Vortheil, daß es weder die Metalle angreift noch Krusten absetzt, wenn die Achse von der früheren Schmiere gehörig gereinigt ist.

Das englische Patent-Wagenfett, in ganzen Tonnen à 2 1/2 Zentner und auch in kleinern Gebinden bis abwärts zu 20 ℔ ist fortwährend zu haben bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mein Magazin aus dem Laden in die erste Etage desselben Hauses zu verlegen, so habe ich mich entschlossen, den mir entbehrlichen Theil meines Lagers, als: Hüte, Hauben, Coiffuren, Bänder, Chemisetten und andere Stickereien rc. auf Auktionsweg und zwar **Montag den 25. Februar** gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

C. Grasser.
Laden L. Nro. 1. an der Fleischbrücke.

Blüthenduft und Bouquetessenz, Mille fleurs und Patschouly, Rococo... und türkische Rosenessenz
nebst vielen andern beliebten Odeurs empfiehlt
H. B. Sotta.

Vorzüglich schöne Brünellen
empfiehlt **J. Murschhauser**
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Holzverkauf.

Nächsten Montag den 25. d. M. Vormittags 9 Uhr anfangend werden in der vormals Nürnberger Spitalwaldung bei Ruschelberg öffentlich an den Meistbietenden verkauft wie folgt:

125 Bloch- und Baustämme, worunter circa 25 Lerchenstämme sich befinden, 100 kl. Eichenstämmchen, 1000 Horfenstangen und 300 Asthaufen.

Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Ruschelberg, und es ladet zahlungsfähige Käufer höflichst ein
Lauf, den 20. Februar 1856.

Aug. Klein.

Haus-Verkauf.

Ein neuerbautes Haus Sebalder Seite, das sich sehr gut rentirt, mit 4 heizbaren, 5 unheizbaren Zimmern, welche jedoch auch heizbar gemacht werden können, mehreren Kammern, Küchen rc. ist um 4500 fl. zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden.

Näheres durch das Commissionsbureau von
Ch. H. Geyer am Hallplatz.

Offene Stelle für eine perfekte Gasthofs-Köchin.

Für einen Gasthof ersten Ranges in einer großen Stadt Bayerns wird eine tüchtige, den Anforderungen an eine vorzügliche Küche durchaus gewachsene Köchin gesucht. Die Stelle ist einträglich.

Portofreie Meldungen vermittelte die Exp. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein erfahrner und gebildeter junger Mann, erst kürzlich verheirathet, welcher durch unglückliche Verhältnisse seine bisherige selbstständige Stellung aufgeben mußte, sucht eine Stelle als Verwalter oder ein sonstiges Unterkommen in ähnlicher Eigenschaft.

Auch könnte seine Frau, die in allen häuslichen Arbeiten wohl erfahren ist, die Stelle als Gesellschafterin oder Beschließerin in einem herrschaftlichen Hause mit übernehmen. Offerten unter Ziffer 12 werden durch die Exped. d. Bl. erbeten.

In einer Bleistiftfabrik wird ein solider Mann gesucht, der in allen Fächern bewandert und jeder Arbeit vorstehen kann.

Franco Offerten unter A. Z. befördert die Exped. ds. Blattes.

Es ist eine vollständige Einrichtung zu einer Sommer-Wirthschaft, als: Schenkhaus, 26 Tische nebst doppelten Bänken, 25 Glaslampen, mehrere Camphinlampen und circa 30 Stück starke 15 Fuß hochstämmige Acazienbäume zur Wiederverpflanzung billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Einem jungen Menschen ist Gelegenheit gegeben, die Veredlung von Obst- und andern Bäumen unentgeltlich zu erlernen.

In L. Nr. 462 der breiten Gasse, ist eine geräumige, helle, auf der Sommerseite liegende Wohnung, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Es ist täglich oder bis 1. März ein Logis mit Möbeln in der Nähe des Kinkolts-Zwinger L. Nr. 686 für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung nach der Ost- und Südseite gelegen, bestehend in 1 Wohn- nebst Schlafzimmer, noch 1 bis 2 kleine Kammern, Küche, Bodenplatz und Kelleranthell ist bis Ziel Walburgis an einen einzelnen Herrn oder Dame oder an eine kleine Familie zu vermiethen. S Nr. 291 Irrerstraße.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 21. Febr. 1856. Abonnement suspendu.
8. Gastdarstellung und zum Benefize des Herrn Friedr. Haase vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Auf allgemeines Verlangen: **Sie ist wahnsinnig.** Drama in 2 Akten nach Mellesville von L. Schneider.

Personen: Baronet Sir Bernard Harleigh: **. Anna, seine Gemahlin: Frl. Herz. Fanny, ihre Nichte: Frl. Jos. John Harrys, Arzt: Hr. Brandt. Sir Henry Maxwell, Landes-Richter: Hr. Haffner. Wilkens: Hr. Sevler. William, Diener in des Baronets Hause: Hr. Müller. Dick, Bauernbursche: Hr. Lindemuth. Zwei Jokey's. — Das Stück spielt auf dem Landsitze des Baronets, in der Grafschaft Sussex, einige Meilen von London.

Vorher zum Erstenmale: **Der Freimaurer.** Lustspiel in 1 Akt von A. v. Kotzebue.

Personen: Der Graf v. Hecht: ***. Karoline, seine Nichte: Frl. Herz. Der Baron: Hr. Haffner. Hans, des Grafen Bedienter: Hr. Menzel. — Der Schauplatz: ein Zimmer.

** Sir Bernard Harleigh — *** Graf v. Hecht — Hr. Friedr. Haase.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Traueranzeige.

Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen, nach fast einjährigen Leiden, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Heinrich Christoph Friedr. Schmidt,
Kaminfegermeister dahier,

in einem Alter von 59 Jahren und 9 Monaten.

Wer die Treue und Liebe, welche der Entschlafene gegen die Seinigen kundgab, näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, Frickenfelden, Stegliphaf und Frankentrost in Amerika, den 18. Febr. 1856.

Die trauernde Wittwe nebst ihren zwei Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 21. Febr. Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Heute Nachmittags 1 Uhr verstarb nach langen Leiden an den Folgen einer Luftröhren- und Lungen-Krankheit unsere geliebte Tochter und Schwester

Lisette Störtzenbach,

in ihrem 26. Lebensjahre.

Indem wir Verwandten, Freunden und Bekannten von diesem uns schmerzlichen Ereignisse Nachricht geben, bitten um stilles Beileid

Nürnberg den 19. Februar 1856.

die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 21. ds Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt und bittet man von den hier üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Heute früh um ½6 Uhr verschied unser innigstgeliebtes Söhnlein

Herrman,

bringe daher unsern Verwandten nah und fern die Anzeige und bitten um stille Theilnahme.

Nürnberg, Eger und Wien, den 19. Febr. 1856.

G. Förtsch, Portefeuille-Fabrikant.

Danksagung.

Allen Anverwandten, Freunden und Nachbaren, welche bei der gestrigen Beerdigung unseres verstorbenen Onkel, Großonkel und Schwagers, des Feilenhauermeisters

Conrad Orff,

so zahlreich an seinem Grabe die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern verbindlichsten Dank, mit dem Wunsche, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg den 18. Febr. 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Mittwoch den 20. Februar

Viertes Abonnements-Konzert

von Grobe und Erdmannsdorffer.

Mozart's Gedächtnissfeier.

(Auf vielseitiges Verlangen wiederholt.)

von Mozart:

1) Ouverture zur Zauberflöte.
2) Arie aus Figaros Hochzeit. (Frl. Achilles.)
3) Adagio für die Clarinette.
4) Rondo für die Flöte.
5) Arie der Elvire aus Don Juan. (Frl. Achilles.)
6) Cantate: Das Lob der Freundschaft. (Vorletztes Werk.)
7) Sinfonie in C dur.
8) Priesterchor aus der Zauberflöte.
9) Finale aus Don Juan.

Billettenverkauf bei Riegel und Wießner, im Café Wagner, bei Goldarbeiter Hartmann.

Anfang 8 Uhr.

Für Augenkranke.

Am Schlusse des Winters und mit Beginn des neunten Jahrganges meiner Privat-Augenheilanstalt lade ich alle Hilfsbedürftigen zur Benützung derselben ein und bemerke dabei, daß zahlungsfähige Kranke zu jeder Zeit auch unangemeldet eintreten können.

Nürnberg im Februar 1856.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.
Grasersgasse L. Nr. 951.

Tanzunterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat März ein neuer Lehr-Kurs des Tanzunterrichtes beginnt, und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst

George Helbling, S. Nro. 593 der Theresienstraße.

Zwetschgen u. Birnschnitze

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

Carl Chr Fiscrius Wwe.
Nürnberg S. 399.

Einladung zur Subscription.

Im Verlag von W. Tümmel erscheint demnächst auf dem Wege der Subscription:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg.

Bearbeitet von **Leonh. Aug. Wilh. Marx.**

In dieser Schrift soll der Versuch gemacht werden, die Geschichte der Stadt Nürnberg von den ältesten Zeiten an bis zu jenem Zeitpunkte zu geben, in welchem sie ihren politischen Einfluß und in Folge auch ihre politische Selbstständigkeit verloren hat. Dies soll in fortlaufender und zusammenhängender Erzählung geschehen, nicht in Form einer Chronik, oder unterbrochen durch Beschreibung von Gebäuden, Kunstwerken u. dergl., welche in verschiedenen Zeiten errichtet worden sind, diese Gegenstände sollen in einem Anhange selbstständig besprochen und wird am Schlusse des ganzen Werkes ein lithographirter Grundriß der Stadt beigegeben werden.

Das Werk wird in Lieferungen ausgegeben zu je 6 Bogen, à 36 kr.; alle 7—8 Wochen erscheint eine Lieferung und wird das Werk 24 Bogen nicht übersteigen.

☞ Um es jedoch auch dem Unbemitteltsten möglich zu machen, sich dieses Buch anzuschaffen, hat sich der Verleger entschlossen, dasselbe in einzelnen Bögen, à 6 kr, abzugeben. Der erste Bogen ist so eben vollendet und wird als Probe den verehrten Bewohnern Nürnbergs zugeschickt werden, worauf nach einigen Tagen die Subscriptionsliste folgen wird.

Nürnberg, den 20. Februar 1856.

W. Tümmel.

Anzeige und Empfehlung.

Ich gebe mir die Ehre, einem hohen Adel und dem werthen hiesigen und auswärtigen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß mein Kleidermagazin auf's Beste assortirt ist, und unter Garantie solider, moderner und dauerhafter Arbeit zu äußerst billigen Preisen abgebe. Auch werden Konfirmanten-Anzüge äußerst billig abgegeben.

Jean Bayer, Kleidermacher, innere Lauferstraße S. Nro. 795.

Anwesen-Verkauf.

Nachdem sich für das zur Gantmassa des Kürschners Anton Dambeck zu Ergoltsbach gehörige Anwesen und Hauseinrichtung am ersten Termine ein Kaufsliebhaber nicht eingefunden hat, so wird solches zum zweiten Male der öffentlichen Veräußerung an den Meistbietenden gegen baare Erlage des Kaufs-Preises unterstellt und hiezu Termin auf

den 18. März 1856 Vormittags von 10—12 Uhr

im Hause des genannten Anton Dambeck zu Ergoltsbach anberaumt.

Bemerkt wird, daß dieses Mal der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Dieses Anwesen besteht:

A. in dem ganz gemauerten Wohnhause, mit Schupfe, Stall und Hofraum, dann Hausgarten zu 0,18 Dez. Belastung — fl. 4 kr. 4 Hllr. einfache Grundsteuer und — fl. 59 kr. 4 Hllr jährl. Zins zum k. Rentamte in Mallersdorf ab 20 fl. 2 kr. Mairschaftskapital.

B. Ackerland 1 Tagw. 88 Dez.
Wiesen 0 „ 38 „

Belastung — fl. 15 kr. 2 Hllr. einfache Grundsteuer und — fl 10 kr. — Pf. Zins ab 3 fl. 20 kr. Mairschaftskapital zum obigen Rentamte und 1 fl. 16 kr. Jahreszins ad 31 fl. 39 kr. Kapital zur Ablösungskassa.

Bemerkt wird, daß, nachdem für beide Besitzstände gesonderte Hypotheken Folien bestehen, selbe auch getrennt zum Verkaufe ausgeboten, aber gar wohl von dem einen und demselben Käufer können erworben werden.

Die näheren Bedingnisse werden am Versteigerungs-Termin bekannt gegeben.

Rottenburg am 2. Febr. 1856.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbaiern.

Schütz.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 28. Februar curr.
werden in der Schwarzenbrucker Gutswaldung
45 Klafter weiches Scheitholz,
10 Klafter Stockholz,
1100 Stück Erlbüschel und mehrere Asthaufen
an den Meistbietenden verkauft, und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Zusammenkunft im Böhmen'schen Gasthaus zu Ochenbruck, Morgens 9 Uhr.

Adelig von Scheurl'sche Gutsherrschaft Schwarzenbruck.

Ein Pferde-Göpel und mehrere andere hölzerne Maschinenräder sind billig zu verkaufen.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Gesuch.

Auf ein Anwesen in Nürnberg im Werthe von fl. 14- bis 15,000 werden zur ersten ganz sichern Hypothek fl. 7000 zu entnehmen gesucht.

A la „belle inconnue.“

Un malheur d'une grande portée, causé par vos charmes
A frappé un jeune homme, à faire couler les larmes.
Dans ses transports d'amour il vient de vous écrire
Des lettres en français, à en crever de rire;
La langue de mon pays vient d'être mutilée
D'une manière affreuse par un infortuné
Allez au rendez vous, voilez selon ses désirs
Entendre les folies, que l'amour partois inspire..
Il n'aime que vous seule et n'a point d'autre envie
Que d'être votre époux, j'en réponds sur ma vie
Et si vous l'exposez à quelque cruel martyre
Je vous le dis, ma foi, vous verrez qu'il expire,
A moitié déjà il a perdu la tête,
Lisez sa dernière lettre, c'est quelque chose de bête;
Ce sont des hiéroglyphes, qui sait ce qu'ils signifient?
C'est un baragouin d'un pauvre étourdi,
Qui ferait beaucoup mieux d'écrire en allemand,
Parce que son style français fait rire une foule de gens.

Stelle-Gesuch.

Ein Frauenzimmer aus sehr achtbarer Familie, 28 Jahre alt, protestantischer Religion, sucht eine Stelle als Gesellschafterin bei einer einzelnen Dame oder bei einer kleinen Familie und unterzieht sich gerne den Verrichtungen leichter häuslicher Arbeiten. Sie besitzt gute Zeugnisse und könnte sogleich oder am nächsten Ziele eintreten. Näheres im Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg S. Nr. 486 b

(Stelle-Gesuch.) Ein junges gebildetes Frauenzimmer, das in allen feinen Arbeiten, im Putz- und Kleidermachen sehr gut bewandert ist, sucht in Nürnberg oder auswärts eine passende Stelle. Gefällige frankirte Offerten, mit M. P. bezeichnet, besorgt die Exped. ds. Blattes.

In L. Nr. 1212 der Jakobstrasse ist die I. und II Etage bis Ziel Walburgi oder Laurenzi zu vermiethen.

Zwei Steindrucker finden sogleich dauernde Beschäftigung bei **C. Dunzinger.**

Mechanische Figuren jeder Art, groß und klein, werden angefertigt und sind vorräthig bei **J. A. Steinl,** obere Schmiedgasse S Nr. 468.

Ein Haus, nahe am Theater, mit Waldrecht, welches 128 fl. Miethe trägt, ist um fl. 3000 zu verkaufen. Näheres bei Kommissionär

Ch. P. Geyer am Hallplatz

Ein Feingoldschlager-Gehilfe findet dauernde Beschäftigung Näheres in L. Nr. 1407.

Bis Ziel Walburgi ist ein Logis von 3 Zimmern (davon 2 heizbaren), 1 große Kammer, Küche, versperrtem Vorplatz, Magdkammer, Waschgelegenheit nebst Keller und Boden-Abtheilung zu vermiethen.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht die Feingoldschlagerei zu erlernen.

Angekommene Fremde vom 18. Febr.

(Roth. Roß.) HH. Bar. v. Schidul, Lieut. a. Mnchn. Gallenkamp, Gutment a. Par., Regsb. Dr. Klopsch a. Wien. Augerell a. Mainz. Waldhusen a. Frkft., Kflte.

(Bair. Hof.) HH. Jabow a. Lpzg., Heinrich a. Ulm. Bremer, Klug a. Brmn., Kflte. Russel, Bauinsp., Sauer, Seidel, Reg. Räthe, Strauß, Pens. a. Mchn.

(Witt. Hof.) HH. Garigues a. Daslin., Lanken a. Cass., Biolt a. Halberstdt, Hanster a. Zella, Kflte. Werner, Hilo a. Wzbg. Haraßtin, Brrw. a. Gelbendg.

(Strauß.) HH. Klea, Kirchner a. Stuttgt., Obermann a. Kreuzbader, Vedeer a. Bmbg., Krauß a. Ravensbg., Kuenzelma a. Lpzg., Hartmann, Koller a. Frkft., Giebeln a. Regsbg., Rieth a. Limeau, Gran a. Offenbch., Kflte. Dr. Jul Nedden a. Schwerin.

(Roth. Hahn.) HH Belt a. Frkft., Schmal a. Buchau, Müller a. Braunschw., Mentendank a. Hambg., Kornacher a. Cannst., Kanzer a. Heilbr., Loewenthal a. Berl., Thormarth a. Lpzg., Hübner a. Culmbch., Fink a. Frkft., Rödler a. Carlsr., Hele a. Trier, Fetzer a. Rep, Schnell a. Fürth., Gröbsch a. Wien, Kflte. Pfabler, Burgermstr. a. Spalt.

(Fränk. Hof.) HH. Braun a. Stuttgt., Müller a. Wrzbg., Hopf a. Cöln, Vetter a. Apolda, Metzger a. Berl., Hirsch a. Frkft., Wingemann a. Schwelte, Kflte. Hall a. Par., Bighe a. Turin, Regsb.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Bar. v. Leninl, Bar. a. Schutz a. Dannenberg, Wagner a. Göttingn., Herbst a. Gelhm., Kflte.

(Mandsch. in Gostenh.) HH. Mayer, Apoth. a. Herrieden. Eckstein, Hanstein a. Zwick., Hermann a. Gunzenh., Braut a. Lpzg., Kflte.

Nachtrag

Marseille, 16. Februar. Die „Jourdain“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. Die in den letzten Konferenzen zu Konstantinopel vereinbarten 21 Artikel sind nach Paris geschickt worden, um dem Friedensvertrag angehängt zu werden. Die die Donaufürstenthümer zum Gegenstand habenden Konferenzen sind angeblich aufgehoben worden, da die bezüglichen Fragen zu Paris entschieden werden. Der Patriarch von Armenien hat den Redakteur eines in Konstantinopel erscheinenden armenischen Blattes vor Gericht stellen lassen, weil er die Nothwendigkeit eines Anschlusses an Rom nachzuweisen versuchte. Der Patriarch verlangt, daß dieser Redakteur mit Gefängniß bestraft werde.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg — Expeditionslokal S Nr 541 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 54.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. Februar 1856. Samstag: Reinhard.

Die Bevollmächtigten auf dem Pariser Congreß.

I. Rußland. 1) Der General-Adjutant und Ober-Kommandant des kaiserl. Hauptquartiers, General der Cavallerie und Mitglied des Reichsrathes Graf Alexis Feodorowitsch Orlow, ein stattlicher und kräftiger Siebenziger, hat alle Kriege Rußlands in diesem Jahrhundert mitgemacht. Bei Austerlitz wurde er zuerst blessirt, dann aber zu sieben verschiedenen Malen auf dem Felde von Borodino. Er wurde Adjutant des Kaisers Alexander I., bei welchem sein Bruder, der General Michael Feodorowitsch Orlow (Unterzeichner der Capitulation von Paris 1814) im höchsten Ansehen stand. Im Jahre 1825 commandirte der General-Major Orlow das Regiment der Garde zu Pferde, mit dem er zuerst herbeieilte an jenem blutigen 26. Dezember, um die Person des Kaisers Nikolaus gegen empörte Soldatesca zu schützen. Der Muth und die Hingebung, die Orlow an jenem Tage zeigte, erwarben ihm einen wirklichen Freund in seinem Kaiser; die ganze kaiserliche Familie betrachtet den Grafen Orlow als Freund. Orlow wurde in den Grafenstand erhoben, General-Adjutant des Kaisers und Mitglied des Reichsrathes. Im Türkenkriege führte er 1828 die Jäger zu Pferde und unterzeichnete nebst dem Feldmarschall Grafen Diebitsch-Sabalkansky und dem General Grafen von der Pahlen den Frieden von Adrianopel. Von 1829 bis 1832 war Graf Orlow Gesandter in Konstantinopel, dann begleitete er seinen hohen kaiserlichen Freund auf dessen Reisen und war auf speciellen Missionen in London und dem Haag, um die belgischen Angelegenheiten zu ordnen. 1833 führte er das russische Corps, welches den Sultan und Konstantinopel vor dem Angriff Ibrahim Pascha's rettete. Dann unterzeichnete er den Vertrag von Hunkiar-Skelessi. 1845 trat er an Stelle des verstorbenen Grafen Benckendorff in die geheime Kanzlei des Kaisers — eine Vertrauensstellung von der höchsten Wichtigkeit, weil sie eigentlich die oberste Controle über die ganze russische Reichsverwaltung übt. Man weiß, mit welcher Auszeichnung der Kaiser Nikolaus bis zu seinem letzten Hauche fast die Thätigkeit seines Freundes Orlow anerkannte.

2) Der wirkliche Geheimrath Baron Phil. v. Brunnow ist, aus einer edeln kurländischen Familie stammend, 1797 zu Dresden geboren; zu Leipzig gebildet, trat er im Jahre 1819 in Dienst und war bei der Verwaltung in Süd-Rußland angestellt, wo er u. A. mit dem Geheimrath Stourdza ein Civil-Gesetzbuch für Bassarabien redigirte. 1822 kam er zur Legation nach London als Sekretär, als solcher nahm er an der Verhandlung des Kongresses zu Verona Theil. Zu dem Grafen Woronzow nach Odessa gesandt, folgte er 1828 und 1829 der Armee und arbeitete bei dem Frieden von Adrianopel zum ersten Male gemeinschaftlich mit dem Grafen Orlow. In demselben Jahre wurde er Staatsrath und begleitete den Grafen Orlow als Gesandtschaftsrath nach Konstantinopel, dann nach Holland und England. 1833 war Baron v. Brunnow wieder in Konstantinopel. Seit 1830 war Brunnow dem Reichskanzler Grafen Nesselrode als „Haupt-Redakteur" im Cabinet der auswärtigen Angelegenheiten attachirt und er begleitete den Reichskanzler auch zu mehreren Konferenzen. Ein Jahr lang war Baron v. Brunnow russischer Gesandter zu Stuttgart (zugleich in Darmstadt beglaubigt), dann erhielt er in der Mitte des Jahres 1839 den Auftrag, sich nach London zu begeben, um die engl. Politik mehr in Einklang mit der russ. zu bringen. Das gelang ihm so vollkommen, daß man ihn als Urheber des Juli-Vertrages von 1840 zwischen Preußen, Rußland, Oestreich und England betrachten muß. Nach Abschluß dieses Vertrages wurde er wirklicher Gesandter zu London und blieb auf diesem hohen Posten bis zum Ausbruch des letzten Kriegés. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist Baron Brunnow Gesandter Rußlands beim deutschen Bunde.

II. Großbritannien. 1) George William Frederick Villiers, vierter Graf von Clarendon und Baron Hyde, Peer von Großbritannien, Mitglied des Geheimen Rathes, Ritter vom blauen Bande und Großkreuz vom Bath-Orden, ist zu London im Jahre 1800 geboren. Er ist ein Villiers von dem Stamme der Grafen von Jersey, an welche Namen und Titel der alten Hyde durch die Großtochter Henry Hyde's, letzten Grafen von Clarendon und Rochester, kamen. Lord Clarendon war 1820—23 der britischen Gesandtschaft in Petersburg attachirt, dann bei der Verwaltung im Innern, besonders in Irland, thätig, bis er 1831 zum Abschluß eines Handels-Vertrages nach Frankreich geschickt wurde. Vom September 1833 bis zum Oktober 1839 war er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Englands zu Madrid, 1838 succedirte er seinem Oheim, dem dritten Grafen von Clarendon, in der Peerschaft und den Titeln, war Lord-Siegelbewahrer vom Januar 1840 bis zum September 1841, interimistisch auch Kanzler von Lancaster und Präsident des Handels-Amtes (Handels-Minister) vom Juli 1846 bis zum Juli 1847, Lord-Statthalter von Irland vom Mai 1847 bis zum Februar 1852. Seit Februar 1853 Minister-Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Lord Clarendon ist auch Kanzler der irländischen Königin-Universität.

2) Henry Richard Charles Wellesley, zweiter Baron Cowley, Peer von Großbritannien, Mitglied des Geheimen Rathes und Großkreuz vom Bath-Orden, geboren 1804 in Hertfordstreet, wurde der englischen Gesandtschaft zu Wien attachirt im Januar 1824, kam im April 1829 nach dem Haag, wurde Legations-Secretär in Stuttgart im Jahre 1832, kam als solcher nach Konstantinopel im October 1838. Im Jahre 1848 wurde er bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und ging im Juli des genannten Jahres in einer besonderen Mission nach Frankfurt a. M.; im Juni 1851 wurde er bei dem deutschen Bunde beglaubigt, und ging 1852 als Ambassadeur nach Paris. In der Peerschaft und den Titeln succedirte er 1847 seinem Vater, dem als Diplomaten berühmten ersten Lord Cowley, dem Bruder des Herzogs von Wellington. (Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

London, 18. Febr. Aus Konstantinopel wird der Times unter dem 7. Februar telegraphirt: „Nachrichten aus der Krim zufolge haben die Franzosen am 4. Februar das Fort Nikolaus in Sebastopol mit vollständigem Erfolge in die Luft gesprengt."

Auch die neuesten Nachrichten aus der Krim bestätigen es, daß sich die Russen bis jetzt den Anschein geben, noch nichts von dem bevorstehenden Waffenstillstande zu wissen. Nachrichten von der Nordseite von Sebastopol bestätigen es jetzt, daß man auch jetzt noch nicht aufgehört habe, die dortigen Fortifikationen fortwährend zu verstärken, und in Konstantinopel glaubt kein Mensch, daß Rußland sich herbeilassen werde, dieses See-Etablissement selbst zu zerstören. Man macht darauf aufmerksam, daß der Verlust der Südseite für die Stärke der Festung von keiner Bedeutung sei, denn es zeige sich ja, daß das Feuer aus den Forts der nördlichen Seite den Alliirten den Aufenthalt im südlichen Stadttheile etwas unbequem gemacht habe. Deswegen besorgt man in Konstantinopel, daß diese nördlichen Forts ein Stein des Anstoßes werden können, und man erfährt, daß seit den letzten Tagen des vergangenen Monats, seitdem die Russen gar nicht thun, als ob sie irgend etwas vom nahen Frieden wüßten; auch die Alliirten neuerdings Feldbefestigungen, und zwar an der Tschernaja sowohl, wie bei Kamara aufwerfen. — Neue Truppen kommen jetzt nur wenige in der Krim an. Es heißt in Kamiesch, daß bereits der Befehl angekommen sei, um neuerdings mehrere Regimenter nach Frankreich zu senden, und es sollen dafür die bisher in Maslak gelegenen Truppen nach der Krim geschafft werden. Von einer Verlegung des Kriegsschauplatzes nach Asien ist es wieder ganz still geworden. Nur im englischen Lager wird noch immer davon gesprochen, daß ein Theil der Krim-Armee zu Omer Pascha stoßen solle. — Aus Tiflis erfährt man, daß General Williams bereits wieder hergestellt ist und jetzt wohl binnen Kurzem die Reise nach Rußland antreten werde.

Stockholm, 12. Februar. Bei uns geht es noch immer trotz der vom Auslande uns zukommenden Friedensgerüchte kriegerisch zu. Es wird nichts versäumt, uns auf alle möglichen Fälle gerüstet zu finden. Sowohl zu Lande als zur See wird eifrigst gearbeitet, Alles herbeizuschaffen, was zur Vertheidigung des Landes oder überhaupt zur Führung eines Krieges nothwendig ist. — Nach der letzten Post aus Finnland ist in Abo große Militäreinquartierung, und es finden häufige Exzesse statt, und nicht nur die Gemeinen sind es, welche nichts, was glänzt, liegen lassen und als werthvolle Prise zu sich stecken. Man erwartet in Finnland in ganz kurzer Zeit noch mehr Militär, als man jetzt schon zum Ueberflusse hat.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXIII. Ein wenig Kometen-Furcht.

Indem wir das Gebiet verlassen, wo die kleinen Planeten ihren Rundlauf und die zwei sehr eigenthümlichen Kometen Station machen während ihrer größten Entfernung von der Sonne, wollen wir noch einen Blick auf den letzterwähnten Bielachen Kometen werfen, der in ganz unbegreiflicher Weise entzweigegangen ist und es nur sagen, daß es ihm schon Recht geschehen, da er vor etwa zwanzig Jahren so kühn war, der Menschheit einigen Schreck einzujagen.

Die Sache war nämlich folgende. Dieser Komet geht, wie bereits gesagt, in 6¾ Jahren um die Sonne und ist in seiner Sonnennähe nur noch 19 Millionen Meilen von derselben entfernt. Nun ist die Erde überhaupt nur 20 Millionen Meilen entfernt von der Sonne; wenn demnach dieser Komet auf der Reise zu seiner Sonnennähe so weit gekommen ist, daß er nur noch eine Million Meilen zu machen oder auf der Rückreise von daselbst eine Million Meilen zurückgelegt hat, ist er ebensoweit entfernt von der Sonne wie die Erde. Geschieht nun dies so, daß der Komet einmal auf der einen Seite der Sonne zwanzig Millionen Meilen von ihr entfernt ist, während die Erde ebensoweit entfernt auf der andern Seite der Sonne ihren Spaziergang macht, so hat das begreiflicherweise nichts zu sagen; weil dann die beiden Himmelskörper netto 40 Millionen Meilen voneinander getrennt sind. Allein im Lauf der Zeit kann sich's doch ereignen, daß der Komet gerade der Erde über den Weg läuft oder was noch kurioser wäre, gegen die Erde anrennt, und das klingt denn doch etwas bedenklich.

Die Astronomen haben deshalb gleich nach der Entdeckung dieses Kometen den Punkt und die Zeit zu bestimmen gesucht, wo dergleichen geschehen kann und bei dieser Gelegenheit ergab es sich durch die Rechnung, daß der Komet am 29. Oktober 1832 nur etwa 1500 Meilen von der Erdbahn entfernt sein wird. — Kaum wurde dies im Publikum bekannt, als sich auch bereits eine ungemeine Furcht vor einem nahen Weltuntergang der Gemüther bemächtigte. Die Menschheit hat für ihre Thorheiten ein gar zu kurzes Gedächtniß; haben wir es doch gegenwärtig fast schon vergessen, welche Narrheit in der Tischrücker-Zeit vor noch nicht drei Jahren spielte; die Furcht vor dem Weltuntergang im Jahre 1832 war nicht minder Mode und hat unter den sogenannten höhern wie niedern Kreisen der Gesellschaft ihre gläubigen, halbgläubigen und ungläubigen Anhänger gehabt.

Vergeblich machten die Naturforscher zur Entkräftung des Irrthums darauf aufmerksam, daß zwar der Komet nur 1500 Meilen von der Erdbahn entfernt sein wird, aber die Erdbahn ist ja nicht Erde selber, die Erdbahn sei vielmehr an sich gar nichts; ebensowenig ein Ding, wie etwa der Weg, den ein geworfener Stein zurücklegt. Die Erde selber aber werde am 29. Oktober 1832 noch über 13 Millionen Meilen zu laufen haben, bevor sie an die Stelle komme, wo an diesem Tage der Komet stehen werde, und inzwischen sei der Komet wieder so zu sagen über alle Berge.

Es war vergeblich; die Furchtsamen ließen sich's nicht ausreden, bis die Zeit selbst sie von ihrer Furcht geheilt hat. Die Welt ging bekanntlich nicht unter und die Menschen vergaßen ihre Thorheit, um sich gelegentlich andere Thorheiten in den Kopf setzen zu können.

Wie aber steht's denn wirklich mit diesem Kometen? Kann er nicht einmal in der That an einem und demselben Punkt mit der Erde zugleich eintreffen? Wie wird es dann ihm und der Erde ergehen?

Die Astronomen haben berechnet, daß dies wirklich der Fall sein kann, wenn

Deutsche Staaten.

München, 20. Febr. (Kammer der Abgeordneten.) 39. Sitzung. Es liegen die durch den Referenten Hrn Langguth und den II. Ausschuß geprüften Militär-Rechnungen pro 1852/53 vor. Für „Pensionen und Medaillenzulagen" sind im Budget pro 1850/55 für jedes Jahr 600,000 fl. angesetzt. Im Jahre 1852/53 wurden jedoch für diese Zwecke 899,923 fl. 10 kr. 6 hl., somit um 299,933 fl. 10 kr. 6 hl. mehr verwendet, als genehmigt war. Frhr. v. Lerchenfeld spricht daher für einen Protest der Kammer gegen diese Mehrausgabe, und weist durch Ziffern nach, daß die Kammer seit 1848 schon die Summe von 22 Millionen Gulden an den Forderungen für das Militär abgestrichen, folglich für das Land erspart hat. Herr Generalverwaltungs-Direktor v. Wolf gibt als Landtagskommissär erläuternde Aufschlüsse über die Verhältnisse des Immobiliarvermögens der Armee und über die Verwaltung der Militär-Fohlenhöfe. Hr. Graf v. Buttler ist für Anerkennung der Mehrausgabe, weil am Schlusse des Jahres 1852/53 bei dem ganzen Etat der aktiven Armee doch ein Kassabestand von 367,533 fl. verblieben und weil die Zunahme von Pensionisten von besonderen Verhältnissen, z. B. Mobilisirung der Armee rc., abgehangen ist; dabei will Hr. Redner nicht bestreiten, daß unter der Verwaltung des früheren Kriegsministers in vielen Fällen Geld unnütz ausgegeben worden ist. Frhr. v. Rotenhan ist nur in formeller Beziehung für den Protest; was die genaue Einhaltung des Pensionsetats in Zukunft betrifft, dafür könne er nicht stimmen, weil man nicht wissen kann, ob Pensionirungen nicht zu Pflicht werden. Hr. Fürst v. Wallerstein ist für den Protest. Nach dem Schlußworte des Hrn. Berichterstatters Langguth ergreift noch Hr. Kriegsminister v. Manz das Wort, welcher sämmtliche vorgebrachte Gründe zur Annahme der Ausschuß-Anträge zu widerlegen sucht und noch bemerkt, daß eine Revision des Pensions-Regulativs Allerhöchst bereits angeordnet worden ist. Die Kammer stimmt jedoch folgenden Ausschußanträgen bei, welche lauten: I. Es seien die vorgelegten und der Prüfung unterstellten Nachweisungen über die Militär-Rechnungen, 1) des Militäretats und zwar a) für die aktive Armee und deren Attribute, b) für die Gendarmerie, c) für das topographische Bureau, d) für Pensionen und Medaillenzulagen, e) für den Zuschuß an die Militär-, Invaliden- und Wittwen- und Waisenfonds, 2) der Kosten des Festungsbaues Germersheim, 3) der Kosten des Festungsbaues Ingolstadt, 4) der Militär-Fohlenhöfe, für genügend zu erachten und anzuerkennen, jedoch mit Ausnahme der bei den Pensionen stattgehabten Mehrausgaben, welchen die Anerkennung zu versagen ist. II. Es sei an Se. Königl. Majestät die ehrfurchtsvollste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen anordnen, daß künftighin alljährlich die Werthanschläge des Mobiliar- und Immobiliar-Vermögens der Armee abgeschlossen und mit den Nachweisen jeder Jahresrechnung dem Landtage vorgelegt werde. III. Daß für die Zukunft der Pensions-Etat genau eingehalten und jede nicht absolut gebotene Pensionirung vermieden, für Reaktivirung noch dienstfähiger Pensionisten aber möglichst Sorge getragen werde. IV. Daß das Pensions-Regulativ selbst einer zweckentsprechenden Minderung des Bedarfs erzielenden Revision unterstellt werden möge." Damit schloß die Sitzung.

— Es wurde der Unterauditor Ch. Frhr. v. Hirschberg bei der Kommandantschaft Ingolstadt zum Bataill.-Auditor befördert; der Soldat und Auditoriats-Praktikant A. Leithner vom 4. Jäg.-Bat. beim 4. Armee-Div.-Kommando zum Unter-Auditor ernannt; dem Unterlieutenant H. Krausenek vom 10. Inf.-Reg. Albert Pappenheim die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere ertheilt; dem pens. Oberlieut. C. Zacherl die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-Fortbezug bewilligt; der Junker C. Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach im 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian zum Unterlieutenant, und zwar bis zur Erledigung einer formationsmäßigen Stelle extra statum, befördert; dem pens. Hauptmann C. v. Oelhafen und dem pens. Unterzeugwart A. Schmitt, dann dem pens. Unterzeugwart Th. Weigel die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; dem Hauptmann M. v. Deroy vom 4. Jäg.-Bat. und dem Unterlieutenant O. Frhr. v. Guttenberg vom 13. Infanterieregiment Kaiser Fr. J. von Oestreich die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere ertheilt; dem pensionirten Hauptmann H. Graf von Bothmer, und dem pensionirten Rittmeister Fr. Fürst die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande, diesem mit Pensionsfortbezug, bewilligt.

Das kgl. Appellationsgericht von Mittelfranken hat gegen die von G. Dietzel, Gotha 1855 herausgegebene Schrift „Die Bildung einer nationalen Partei in Deutschland, eine Nothwendigkeit in der jetzigen Krisis Europa's," und zwar wegen der darin enthaltenen Angriffe auf die verfassungsmäßige Gewalt des Königs und die Thronfolge, Behandlung der bestehenden Regierungsform mit Spott und Verachtung, Aufforderungen zum Ungehorsam gegen das Gesetz über Versammlungen und Vereine, Beleidigungen der Staatsregierung durch Schmähung und Beimessung verächtlicher Handlungen und Gesinnungen, sohin wegen mehrfachen Verstoßes gegen die Art. 16 und 26 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850, die Unterdrückung ausgesprochen.

Vom hiesigen Magistrate ist an das königl. Divisionskommando das Ansuchen gestellt worden, die Versteigerung von Militärpferden nicht an Markttagen vornehmen zu lassen, indem dadurch der Marktbesuch beeinträchtigt sei.

Der durch sein Rednertalent berühmte Jesuitenpater Fürst Zeil befindet sich dahier und hält in engern Kreisen Vorträge.

Stuttgart, 20. Febr. Heute wurden die Kammern vom Minister des Innern in Stellvertretung des Königs unter den üblichen Feierlichkeiten eröffnet.

Karlsruhe, 19. Februar. Unser heutiges Fahndungsblatt enthält einen Steckbrief des französischen Staatsprokurators zu Metz, wodurch ein Banquier Poncet und ein Wechselmäkler Goerg aus Metz wegen betrügerischen Banquerotts verfolgt werden.

Berlin, 20. Febr. Die National-Zeitung sagt in einem ihrer Leitartikel über die bekannten Aeußerungen Grafen Pfeil in dem Hause der Abgeordneten: „Das Empörende dieser Scene liegt weniger in der Sache selbst, obwohl es ins Herz schneidet, wenn ein Edelmann, ein Graf an so gedrückten Menschen seine Energie beweist; das Empörende liegt in der banausischen Art des Vortrags, in dem Verlangen, daß solche Willkür zum Gesetz erhoben werden soll, daß die kleinen Herren von Rechtswegen die diskretionäre Gewalt verlangen, Ehre, Freiheit, Gesundheit ihrer Mitbürger in die Hand zu nehmen; das Empörende liegt ferner darin, daß solche Schmach des Landes, solche innere Zerfahrenheit, solches Elend, das an dem Köder für Füchse seinen Hunger stillt gegenüber von so viel Hochmuth dem Auslande öffentlich bloßgelegt wird, daß letzteres Kunde davon erhält, wie eine kleine, aber mächtige Partei das preußische Volk „wie ein Kameel belasten will, das knieend seine Ladung aufnimmt.""

Köln, 19. Febr. Bekanntlich wurden in den Revolutionsjahren wegen der Erstürmung des Zeughauses in Prüm drei Landwehrleute zum Tode verurtheilt und erschossen, während gegen andere längere Festungsstrafen erkannt wurden. Von den letzteren ist gestern der letzte hierselbst nach 6½jähriger Haft wieder in Freiheit gesetzt worden.

Hamburg, 19. Febr. Das heute hier bekannt gewordene Ableben Heinrich Heine's wird hier, wo viele seiner persönlichen Bekannten, voran sein Verleger Julius Campe, und zahlreiche Verwandte von ihm (seine alte Mutter, seine verheirathete Schwester, sein Vetter Banquier Karl Heine) wohnen, in zahlreichen Kreisen innig betrauert.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. Febr. Die beantragte neue Eintheilung der bischöflichen Sitze in Oestreich un[d] die Kreirung mehrerer neuen Bischofssitze [so]ll einen Gegenstand der bevorstehenden bischöflich[en] Konferenzen bilden.

— Das unter dem Namen: „Das Dresdner schwarze Buch" bekannte saubere Machwer[k], welches in dem Organ der sächsischen Regier[ung] einen so warmen Vertheidiger gefunden, hat [sich] hier in Oestreich keines besondern Erfolges [zu] erfreuen gehabt, denn es wurde sowohl von [der] obersten Polizeibehörde als auch der Hofbibliothe[k], der es ebenfalls zum Ankaufe angetragen word[en] war, zurückgewiesen.

— Frau Klara Stöckl, geb. Heinefetter, Ba[l]letmeisters-Gattin, wurde wegen gerichtlich erho[be]nen Blödsinns, vom k. k. Landesgericht unt[er] Kuratel gesetzt und Hr. Franz Stöckl, Balletme[i]ster, als deren Kurator bestellt.

Spanien.

Madrid, 18. Febr. Vom nächsten 1. Juli an muß das Briefporto gleich bei Aufgabe bezahl[t] werden; unfrankirte Briefe werden nicht meh[r] angenommen.

Italienische Staaten.

Neapel, 16. Febr. Dem Vernehmen nach ist die Differenz mit England und Frankreich nunmehr völlig ausgeglichen.

Parma, 15. Febr. Die Auflösung der unbesoldeten Censurkommission und die Betrauung der Polizei mit der Aufsicht über Druckwerke, für welche ein besonderer Beamter mit Gehalt angestellt wird, ist verordnet worden. Eine Kommission unter dem Vorsitze des Hofbibliothekars wird bei Einsprachen gegen die diesfälligen Beschlüs[se] entscheiden.

Griechenland.

Corfu, 15. Febr. Das Parlament ist vom 1. März bis 1. Mai d. J. vertagt worden.

Türkei.

Pera, 7. Febr. Es wird Ihnen interessa[nt] sein zu erfahren, daß die Sammlungen in Preuße[n] für die hiesige evangelische Gemeinde den reiche[n] Ertrag von 55,000 Thlrn. gehabt haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 12. Febr. Der stets kränkel[nde] Zustand der Kaiserin-Wittwe erregt einige Besor[g]niß. Mit Eintritt der milden Witterung soll d[ie] hohe Kranke wieder nach Italien reisen, von dess[en] mildem Klima die Aerzte sich besten Erfolg ve[r]sprechen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Febr. Durch den Telegra[]phen wissen Sie bereits, daß der König den Kron[]prinzen nun definitiv zum Vicekönig von Norweg[en] ernannt hat, welche hohe Stellung ders[elbe] im April antreten und zu diesem Behufe na[ch] Christiania übersiedeln wird, wo im neuerbau[ten] Schlosse bereits die für ihn und seine Gemah[lin] bestimmten Gemächer in Bereitschaft gesetzt wo[r]den. Uebrigens wird sich das neue Hoflager i[n] Christiania nicht besonders brillant ausnehm[en] können, da der norwegische Storthing (Reichstag) etwas knauserig mit den zur Hofhaltung bestim[m]ten Speciesthalern zuwerke ging und seinem Vi[ce]könig den Jahresbeitrag von nur 24,000 Speciesthalern aussetzte.

— Die wichtigste Neuigkeit des Tages ist di[e] Abberufung des Grafen Lowenhjelm von seinem Gesandtschaftsposten in Paris, den der bis jetz[t] in Wien akkreditirte Baron Manderström einnimmt, während dessen Legationssekretär, Freiherr Wetter[]stedt, bis auf Weiteres als Chargé d'affaires in Wien fungiren wird.

Amerika.

Neuyork, 6. Febr. Der Kongreß ist endlich am 2. Februar mit seiner Organisation zu Stande gekommen, indem das Repräsentantenhaus die Pluralitätsregel annahm und Herrn Banks mit 1003 Stimmen zum Sprecher wählte. Die Knownothings versuchten die Gesetzlichkeit der Wahl anzufechten, wurden aber durch eine mit großer Majorität angenommene Resolution zum Schweigen gebracht.

---

der Komet einmal gegen Ende des Monats Dezember in seine Sonnennähe kommt. Dies wird nun erst in 77 Jahren, und zwar um Weihnachten des Jahres 1933 eintreffen und wenn dann unsern Enkeln nicht die schönste Weihnachtsbescheerung zu Theil wird, so wird der Komet erst über 260 Jahre, und zwar im Jahre 2115 netto am zweiten Weihnachtsfeiertag, die Erde anrennen und bei dieser Gelegenheit zeigen was er kann.

Inzwischen dürfen wir uns deshalb keine grauen Haare wachsen lassen; denn, wie bereits gemeldet, ist der Komet wirklich entzweigegangen, und wenn wir auch nicht die leiseste Spur einer Erklärung für diese höchst kuriose, all' unserer Einsicht spottenden Thatsache anzugeben wissen, so steht doch so viel fest, daß es mit diesem Kometen eine ganz eigene Bewandniß haben muß, und auf seine ganze Existenz eben nicht viel zu rechnen ist.

Wen dieser Zweifel nicht beruhigt, dem wollen wir noch Folgendes sagen.

Alle Rechnungen und Beobachtungen stimmen darin überein, daß unser ganzes Planetensystem für die äußerste, ja die unendlichste Dauer eingerichtet ist. Nicht umsonst findet jene große Raumverschwendung im Sonnensystem statt, die wir bereits erwähnt haben; würde dasselbe sparsamer im Raum angelegt, würden die Planeten nicht so durch weite Räume voneinander getrennt sein, so würde unfehlbar die gegenseitige Anziehung derselben eine unmäßige Störung des Laufs derselben, ja sogar einen Untergang einzelner herbeiführen. Ist dies aber richtig und darf man von einer entschiedenen Absicht der Dauerhaftigkeit beim Bau des Planetensystems sprechen, so wird es sicherlich einem solchen räthselhaften Burschen, wie der Biela'sche Komet ist, nicht gelingen, diese Harmonie zu stören.

Ueberhaupt hat man jetzt, wo man den Gedanken aufgegeben, daß die kleinen Planeten die Scherben eines zersprengten größeren Planeten sind, gar keine Ursache an irgend eine plötzliche gewaltsame Zerstörung eines Himmelskörpers zu glauben und gerade der entzweigegangene Biela'sche Komet, der scheinbar dafür spricht, daß ein Himmelskörper eine zerstorende Veränderung erleiden kann, gerade dieser Komet hat durch sein langsames Auseinandergehen den Beweis geliefert, daß nichts in dem Weltraum plötzlich und stoßweise geschieht, sondern regelmäßig und nach Gesetzen, die wir freilich oft nicht so schnell begreifen, aber die sicherlich in der Quelle alles Daseins ihren Grund haben, die auch die Quelle alles Menschen-Daseins ist. —

Mit Einem Wort: es gibt nicht blos in den Religionen, sondern auch in den Naturwissenschaften viel Aberglauben, und die Kometen-Furcht gehört zu dieser Gattung der Menschenthorheiten, die wir von uns abthun müssen.

Tages-Chronik.

Ansbach, 20 Febr. Aus einem Ausschreiben k. Regierung im heutigen Kreis-Amtsblatt (Nr. 15) ersehen wir, daß zur Ergänzung des Heeres im Jahre 1856 aus den Konskribirten der Altersklasse 1834 im ganzen Königreiche 15,715 Konskribirte ausgehoben werden, wovon der Regierungsbezirk Mittelfranken 1875 Mann zu stellen hat. Davon treffen auf die Stadt Ansbach 37 Mann und 12 zur Reserve, Stadt Dinkelsbühl 14 M. u. 7 R., Stadt Eichstädt 14 M. u. 7 R., Stadt Erlangen 33 M. u. 11 R., Stadt Fürth 40 M. u. — R., Stadt Nürnberg 143 M. u. 48 R., Stadt Rothenburg 14 M. u. — R., Stadt Schwabach 28 M. u. 10 R.; dann auf die Landgerichte Altdorf 64 M. u. 20 R., Ansbach 56 M. u. 18 R., Beilngries 55 M. und 18 R., Bibart 45 M. u. 15 R., Kadolzburg 54 M. u. 18 R., Dinkelsbühl 55 M. u. 18 R., Eichstädt 31 M. u. 12 R., Ellingen 30 M. u. 10 R., Erlangen 73 M. u. 22 R., Erlbach 59 M. u. 20 R., Feuchtwangen 54 M. u. 21 R., Greding 47 M. u. 15 R., Gunzenhausen 41 M. u. 14 R., Heidenheim 49 M. u. 16 R., Heilsbronn 51 M. u. 17 R., Herrieden 40 M. u. 12 R., Hersbruck 61 M. u. 20 R., Kipfenberg 24 M. u. 14 R., Lauf 62 M. u. 20 R., Leutershausen 49 M. u. 16 R., Neustadt 77 M. u. 20 R., Nürnberg 60 M. u. 20 R., Pappenheim 31 M. u. 1 R., Pleinfeld 57 M. u. 18 R., Rothenburg 35 M. u. 11 R., Scheinfeld 34 M. u. 12 R., Schillingsfürst 12 M. u. 6 R., Schwabach 58 M. u. 20 R., Uffenheim 48 M. u. 16 R., Wassertrüdingen 56 M. u. 18 R., Weißenburg 15 M. u. 6 R., Windsheim 59 Mann u. 24 als Reserve.

Würzburg, 21. Febr. Die Güterzüge von Nürnberg führen jetzt täglich eine Anzahl eigenthümlich construirter Kohlenwägen mit, welche in dem Etablissement von Kramer-Klett in Nürnberg erbaut, für den Kohlentransport auf der Ludwigshafen-Berxbacher Eisenbahn bestimmt sind. Diese Wägen erregen durch ihre leichte und elegante, dabei aber doch äußerst solide Construktion die allgemeine Bewunderung.

In Bad Kissingen wurde für die Dauer der Badsaison ein Droschken-Institut in's Leben gerufen und zwar zur Hälfte mit einspännigen, zur Hälfte mit zweispännigen Fuhrwerken. Die betreffende Droschkenordnung enthält 34 §§ und mehrere Tarife für die Lokal- sowie die auswärtigen Fahrten, Miethkutscher und Omnibus.

In Stadtamhof bei Regensburg feierten vor einigen Tagen der Chirurg Etzinger und seine Gattin ihre goldene Hochzeit, wobei der leibliche Sohn des Jubelpaares, welcher Dekan und Pfarrer in Oberwinkling ist, die priesterliche Segnung des Neubundes seiner Eltern vornahm. Die Theilnahme der Bevölkerung an dieser seltenen Feier war eine allgemeine und herzliche.

— Der eben erschienene Schematismus des Medizinal-Personals unseres Regierungsbezirkes entziffert: 1 Kreis-Medizinalrath, 3 Stadtgerichtsärzte, 43 Landgerichtsärzte (1 Physikat erledigt), 27 Professoren und Privatdozenten mit Einschluß von Prosektoren, Hebammenlehrer u. s. w., 8 quieszirte Gerichtsärzte, 3 pensionirte Militärärzte, 1 Vorstand der Kreis-Irrenanstalt, 129 praktische Aerzte. Hierzu noch 13 im Kreise garnisonirende Militärärzte. Summa: 228. Die Einwohnerzahl unseres Kreises beträgt 40,206 Städte-, 548,367 Landbewohner und 2227 dem Militärstande Angehörige, in Summa 590,800.

Schweinfurt, 20. Febr. Gestern wurde der bisherige Stadtschreiber von Orb, Hr. Seynstahl, vom hiesigen Stadtmagistrate mit allen Stimmen zum Stadtschreiber dahier erwählt. Bei der schon früher zum Zwecke der Besetzung dieser Stelle stattgefundenen Wahl, zu welcher das Gemeindekollegium seine Zustimmung nicht ertheilte, hatte ein Bewerber von Nürnberg (Off. Müller?) vier und der jetzt Gewählte, sowie ein Bewerber aus hiesiger Stadt je drei Stimmen erhalten.

Dem Regensburg-Münchener Eilwagen wurde in der Nacht vom 19.—20. auf dem Wege von Regensburg nach Landshut ein Koffer im Werthe zu 130 fl. und noch ein Paquet entwendet.

Dillingen, 19. Febr. Am 17. d. Mts. während des vormittägigen Gottesdienstes tödtete der ledige Oekonom S. Hämerle von Weisingen, Ger. Dillingen, seine Stiefschwester, welche ihm das Hauswesen besorgte, durch 2 Schrotschüsse in Kopf und Rücken, während dieselbe in der Küche beschäftigt war, steckte hierauf seinen Stadel, in welchem sich zugleich der Viehstall befand, in Brand und entleibte sich in demselben durch einen Gewehrschuß und wurde später unter dem Schutthaufen ohne Kopf und Arme hervorgezogen. Der Brandschaden entziffert eine Summe von 2000 fl. und sind bei diesem Brande auch 7 Stück Vieh mit verbrannt. Die muthmaßliche Ursache soll beständige Zwietracht zwischen Hämerle mit seiner fraglichen Stiefschwester Anna Klaiber und der dabei immer rückgängigen Vermögens-Verhältnisse gewesen sein.

* Kaiserslautern, 19. Febr. Die vor Kurzem in unserer Stadt geborenen Drillingsknaben sind alle 3, fast zu gleicher Zeit, wieder gestorben und wurden dieser Tage miteinander zu Grabe getragen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Leipzig, 19. Febr. Der Güterverkehr auf den hiesigen Eisenbahnen wächst fortgesetzt in einer solchen Ausdehnung, daß die Bahnhofsräume nicht mehr ausreichen, und daß man sich in Folge dessen genöthigt sieht, anstoßende oder umfangreiche Areale zu erwerben. Insbesondere gilt dies von der sächsisch-bairischen und von der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, welche letztere jetzt mit der Schützengesellschaft in Unterhandlung steht, um den 40,000 Quadratellen haltenden Schießplatz zu erwerben.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Wetzel, Schreinermeistersgattin in Regensburg. — Hr. Jos Geltler, Hausmeister, 71 J. a. in Regensburg. — Hr. Mich. Thenn, Metzgermeister, 56 J. a. in Augsburg. — Fr. Th. Wagmüller, Privatiersgattin, 20 J. a. in München.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Aus Auftrag des Eigenthümers und Besitzers werden folgende Realitäten von dem Unterzeichneten dem öffentlichen Verkaufe unterstellt:

1	Tagw.	25	Dez.	Acker in der Reuthwiese Pl. Nro. 130 a.
2	„	26	„	Reuthwiese Pl. Nro. 129.
0	„	49	„	allda 130 b.
4	Tagw.	0	Dez	in der Steuergemeinde Steinbühl gelegen, frei, lauter und eigen.

Zur Versteigerung ist Termin auf

Montag den 25. Februar Vormittags von 10—12 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten, woselbst die auf die Grundstücke bezüglichen Documente jederzeit eingesehen werden können, angesetzt.

Die Strichsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Kaufslustige hiezu eingeladen

Nürnberg, den 5. Februar 1856.

Der königl. Advocat
Lindner.

Bekanntmachung.

Sonntag den 24. Februar Nachmittags um 2 Uhr Monats-Versammlung und Aufnahme neuer Mitglieder der Schnieglinger Kranken-Unterstützungs-Kassa in der Hagenbauer'schen Wirthschaft in der Schlotfegergasse.

Die Vorstände.

Gewerb-Verein.

Montag den 25. Februar
Vortrag des Herrn Dr. med. Hoh.
Anfang 7 Uhr.
Das Directorium.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Magistrate der Stadt Nürnberg das Recht zur Fabrikation aller Lacke und Serrative ertheilt wurde, so erlaube ich mir es dem verehrlichen Gesammtpublikum zur Anzeige zu bringen und empfehle alle Arten Copal- und Bernstein-Lacke zu Holz, Blech und Zinn, Spiritus-Lack, sowie auch Siccativ, weiß und dunkel, zum schnellen Trocknen aller Oelfarben und Lacke, en gros und en detail unter außergewöhnlich billigen Preisen zur gefälligen Abnahme. **Weisbeck**, Lackirer.

Sternhof am neuen Thor S. Nro. 302.

Empfehlung.

Von der königl. Lokal-Schul-Kommission dahier unterm 11. d. Mts. zur Ertheilung von Privatunterricht in der Vokal- und Instrumental-Musik lizenzirt, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete einem hochverehrten Publikum seine Dienste als Lehrer im Gesang, der Violine, dem Violoncello, der Zither und Guitarre ergebenst anzubieten.

Hochachtungsvollst
Sigmund Rheineck,
Hallplatz L. Nro. 944, eine Treppe.

Anzeige.

Aus aufrichtigem Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, jeder Bruch leidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft 2c., mit geringen Kosten zu heilen im Stande ist. Frankirte Briefe an:

Konr. Zürcher, prakt. Bucharzt in Bühlen bei St. Gallen (Schweiz).

Chineser-Putze

zum Blankmachen der Metalle, besonders zum Putzen der Plattirungen bei Pferdegeschirren und Chaisen empfehlen zum Fabrikpreis

Joh. Leyckam
am weißen Thurm.
Leonhd. Carl Loesch,
innere Laufergasse.

Gartenbesitzern

bringt der ergebenst Unterzeichnete zur gefälligen Beachtung: seine Obstbäume, Stachel-, Johannis- und Himbeeren, Spargelpflanzen in 6 verschiedenen Sorten, 138 Sorten Kartoffeln in frühen und späten, Erdbeeren von den größten neuen 2c, in gesunden, starken und tragbaren Exemplaren zu den billigsten Preisen.

Vorstadt St. Johannis bei Nürnberg.

C. A. Dentler
Nro. 139.

Auktion.

Da ich gesonnen bin, mein Magazin aus dem Laden in die erste Etage desselben Hauses zu verlegen, so habe ich mich entschlossen, den mir entbehrlichen Theil meines Lagers, als: Hüte, Hauben, Coiffuren, Bänder, Chemisetten und andere Stickereien 2c. auf Auktionsweg und zwar **Montag den 25. Februar** gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

C. Grasser.
Laden L. Nro. 1. an der Fleischbrücke.

Empfehlung

Plombier-Blei schon gegossen, ist in jeder beliebigen Quantität und Form fortwährend zu haben bei **Andr. Schmidt, Zinngießer.**
S. Nr. 92 am Weinmarkt.

Stärke-Glanz

ein Zusatz zur Stärke, welcher die Wäsche spiegelglänzend und blendend weiß macht, ist zu haben bei

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Empfehlung.

In dem Laden des gehorsamst Unterzeichneten sind fortwährend alle Arten Lithographien, Bilderbögen und Bilderbücher, Stick- und Strickmuster und alle Sorten Kinder-Spielsachen zu den billigsten Preisen zu haben und bittet seine Gönner und Freunde um gefällige Abnahme

M. H. Fritschel.

Schnellwaagen

für Gärtner und Oekonomen tauglich, sind zu haben bei **Joh. Christoph Berger**, Schlossermeister.
S. Nro. 1429 in der äußern Laufergasse.

Feinst präparirte Farben für Oriental- und Schnellmalerei nebst den andern Utensilien empfiehlt zu annehmbarem Preis

Jean Herrmanstörfer, Farbenfabrikant.
S. Nro. 1613.

Friedrich Heerdegen, Antiquar

in der Winklersstraße S. Nro. 35

offerirt: Bilguer, P. R. von, Handb. d. Schachspiels. Fortges. u. herausg. von der Lassa. 2te Aufl. Berl. 1852. Leinwandbd. (9 fl.) 4 fl. 48 kr. — Bähr, J., Liebeslust und Eheglück. Ein Hilfsbuch f. Liebende u. Vermählte nebst Belehrung über Krankheiten in d. männl. u. weibl. Geschlechts-Sphäre 2c. 3te Aufl. mit 1 Kupfer. Berl. 1848. Pappbd. 24 kr. — Geschichts-Bibliothek, deutsche, oder Darstellungen a. d. Weltgeschichte. Herausg. von O. Klopp. 1.—3. Bd. Hannov. 1853. 54. Jeder Band enthält abgeschlossene historische Darstellungen. (5 fl. 24 kr.) 1 fl. 30 kr. — Dumas, A., Gott lenkt. 17 Thle. Stuttg. 1851. Prachtvoller Leinwdbd. m. Golddr. u. Goldschnitt. 1 fl. 45 kr. — Dumas, A., Olympia von Cleves. 15 Thle. Stuttg. 1852. Prachtvoller Leinwandband m. Golddruck und Goldschnitt. 1 fl. 36 kr. — Kavanagh, J., Nathalie. 12 Thle. Prachtvoller Leinwandband m. Golddr. u. Goldschn. 1 fl. 27 kr. — Harfe u. Kreuz. Geistliches Lieder-Schatzkästlein. Herausg. v. J. L. Pasig. Leipzig 1852. Leinwandbd. m. Golddr. u. Goldschn. 1 fl. 12 kr. — Tromlitz, sämmtliche Schriften. 108 Bdchn. Dresden 1849 50. In 36 eleganten Halbfranzbänden. (Kostete mit Einband 124 fl.) 24 fl. 36 kr. — Langbein's sämmtliche poetische u. prosaische Werke. 16 Bde. m. Kpfrn. Elegante Halbfrzbde. (Die Einbände allein kosteten 5 fl. 36 kr.) 10 fl. 48 kr. — Ainsworth's historische Romane u. Sittengemälde. 20 Bde. in 10 eleganten Halbfranzbänden. (Ankaufspreis mit Einband 26 fl. 40 kr.) 9 fl. 48 kr. — Handbibliothek des bayer. Staatsbürgers. 2te Aufl. 5 Bde. nebst Registerband und 2 Supplementbde. (Ankaufspreis mit Einband 24 fl. 45 kr.) 12 fl. — Antiromanus, das Papstthum im Widerspruch mit Vernunft, Moral und Christenthum 2c. 3 Bde. Stuttg. 1838. Pappbde. 2 fl. 24 kr. — Göhring, C., Geschichte Deutschlands in den Lebensperioden seiner Kaiser. 2 Bde. m. 54 Portr. Leipz. 1855. Elegante Halbfrzbde. 2 fl. 48 kr. — Moy, E. von, das Staatsrecht des Königreichs Bayern. 3 Bde. Regensb. 1840—46. Eleg. Halbfrzbde. 3 fl. — Auß, F. A., d. bayer. Stadt-, Markt-, Gemeinde- u. Kirchenschreiber 2c. Würzb. 1854. Eleg. Rück. u. Eckbd. 54 kr. — Handbuch, gemeinnütziges, f. Gärtner u. Gartenfreunde 2c. Mit vielen Abbildungen. Ulm 1845. Pappbd. 36 kr. — Rinaldo Rinaldini, der Räuberhauptmann. 2 Bde. m. 2 Kpfrn. Stuttg. 1845. Halbleinwandbde. 1 fl. 36 kr. — Abraham a. St. Clara, sämmtliche Werke. 12 Bde. Passau 1835. 37. Pappbde. 6 fl. 30 kr.

Eine der besuchtesten Bierwirthschaften hiesiger Stadt, in welcher jährlich circa 1500 Eimer Bier ausgeschenkt werden, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen durch Commissionär

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Eine schöne Wohnung II. Etage in der Königsstraße, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche 2c. ist bis Laurenzi d. Jahres um den Preis von fl. 300 zu vermiethen. **Ch. H. Geyer** am Hallplatz.

Ein hier ansässiger zuverlässiger Geschäftsmann, welcher alljährig Norddeutschland bereist, sucht für die Folge noch einige courante Artikel gegen mäßige Provision mit beizunehmen. Gefällige Offerten bittet derselbe unter Ziff. 20 in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In S. Nro. 551 hinter'm Rathhause ist am Ziel Laurenzi eine hübsche Wohnung zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 23. Februar. Letzte Gastrolle des Herrn Friedrich Haase. Zum erstenmale: „Die Royalisten, oder: Cromwell, General-" Schauspiel in 4 Akten von Dr. Ernst Raupach. Letzte Gastrolle: „Oliver Cromwell", Hr. Friedrich Haase.

Exped.-Nr. 3383/I.

Bekanntmachung
vom
Königl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg.

In dem Schuldenwesen der Nürnberger Aktien-Brauerei-Gesellschaft ist nach nunmehr rechtskräftigem Erkenntniß vom 7. v. Mts. der Universal-Konkurs über deren Vermögen zu eröffnen.

Es werden daher die gesetzlichen Ediktstage, nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf

Donnerstag den 28. Februar l. Js.,

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf

Donnerstag den 27. März l. Js.,

III. zur Schlußverhandlung, und zwar für die Replik auf

Donnerstag den 17. April l. Js.,

dann für die Duplik auf

Mittwoch den 30. April l. Js.,

jedesmal Vormittags 9 Uhr vor dem Kommissär, kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Iberl, im Geschäftszimmer Nr. 13 angesetzt, wozu sämmtliche bekannte und unbekannte Gläubiger, des Gemeinschuldners unter Androhung des Rechtsnachtheils vorgeladen werden, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage den Ausschluß von der gegenwärtigen Konkurs-Massa, das Ausbleiben an den übrigen Ediktstagen aber den Anschluß mit den an solchen vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Auswärtige Gläubiger haben bis zum ersten Ediktstage Insinuations-Mandatare um so gewisser dahier zu bestellen, als außerdem die an sie zu erlassenden Verfügungen auf ihre Kosten der Post übergeben und mit der Aufgabe für insinuirt erachtet werden würden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Gemeinschuldner in Händen haben oder zur Massa schulden, aufgefordert, solches bei Vermeidung voller Ersatzleistung, beziehungsweise nochmaliger Zahlung unter Vorbehalt ihrer Rechte nur zu Gerichtshanden abzuliefern, resp. einzubezahlen.

Bemerkt wird, daß der Aktivstand sich nach dem Inventar auf 51,827 fl. 23 kr. beläuft, dagegen bereits 73,887 fl. 30 kr. Schulden angemeldet wurden, und daß am ersten Ediktstage die Wahl der definitiven Massa-Kuratoren und des Gläubiger-Ausschusses stattfinden soll, weshalb sämmtliche Gläubiger über diese Wahl um so gewisser sich zu erklären haben, als sie außerdem der Majorität derjenigen, welche ihre Stimmen wirklich abgeben, als beistimmend erachtet werden.

Nürnberg, den 15. Januar 1856.

Der kgl. II. Direktor:

Dr. Knappe. Wolf.

Verlobung.

Bertha Reif.
Theodor Wolf.

Nürnberg den 20. Februar 1856.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr; **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und zu 48 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 18 kr. und 36 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr.; **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel-Oel 2c.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr.; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem baier. Hof in Nürnberg.

Letzte Anmeldung

bis Montag Mittag. Herren, Damen oder Kinder, welche sich bis Montag Mittag (oder besser noch früher) anmelden, können ihren Cursus vollenden und noch ein

prachtvolles Geschenk

auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Wachs u. s. w. im brillantesten Farbenspiele malen, wie die zur gefälligen Ansicht ausgelegten

Nürnberger Schülerarbeiten

zeigen. Die 4 Stunden (siehe frühere Anzeigen in diesem Blatte) können in 4 oder 2 Abtheilungen mit gleichem Vortheile auch Sonntags genommen werden.

Jaegermann und Frau
im engl. Hof.

Associé-Gesuch.

In einem soliden Geschäfte kann ein junger Mann als Associé eintreten. Offerten unter A. C. beliebe man bei der Exped. d. Bl. franco zu hinterlegen.

Annahme von antiquarischen Aufträgen.

Die Unterzeichnete erlaubt sich die ergebene Anzeige zu machen, dass sie in Folge eingeleiteter Verbindungen mit den bedeutendsten Antiquaren des In- und Auslandes alle von andern Antiquar-Handlungen, wo nur immer, angezeigten **antiquarischen Werke** zu denselben Preisen liefert. Desgleichen übernimmt sie **Aufträge für alte Werke der Kunst und Literatur,** gleichviel in welcher Sprache, und wann und wo gedruckt. —

Nürnberg: **HEINRICH SCHRAG**'sche Buch- und Kunst-Handlung, zunächst der Lorenzkirche.

Stephan Reindel,

Flaschnermeister,
Theatergasse L. Nr. 792,

empfiehlt sich bei allen vorkommenden Einrichtungen von Privat-Gasbeleuchtungen, Reparaturen, Veränderungen, sowie in allen andern Flaschnerarbeiten unter Zusicherung solider und billigster Bedienung hiemit ergebenst.

Nürnberg, den 21. Febr. 1856.

Wasserdichten Lederanstrich

aus Kautschuk, womit Schuh und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden und eine doppelte Dauer erlangen, ist in Töpfchen à 12 kr. mit Gebrauchs-Anweisung allein ächt zu haben bei

Joh. Engelhard, nächst dem schönen Brunnen und in der **Weidmann**'schen Lederhandlung unteren Hutern in Nürnberg.

Besten Gesundheits-Caffée-Extract

so wie gut gebrannten und alle andern Sorten reinschmeckende Caffée 2c. empfiehlt

J. J. Sußner, Firma **J. G. Knab**,
unter'm Tuchhaus in Nürnberg.

Café Noris.

Heute Freitag

Musikalische Soirée.

Anfang 8 Uhr.

G. Schwabe.

Anzeige.

Freitag den 22. Februar:

Vierte musikalische Abend-Unterhaltung

im obern Lokale von Liebel's Bräuhaus.

Anfang 8 Uhr.

Jacob Liebel.

Aus Steinbühl. Warum läßt diese so rasch aufblühende Gemeinde ihre Strassen in so vernachlässigtem Zustande. Der viele Schmutz von der Mitte des Orts bis zur Landgrabenbrücke wäre vortrefflicher Dung für die Aecker, und etwas von dem zahlreichen Nürnberger Sand dorthin gefahren, sehr angenehm für die im Schlamm stecken bleibende Fußbekleidung.

Garküchen-Wirthschafts-Verkauf.

In einer sehr vortheilhaften Lage hiesiger Stadt, Lorenzer Seite, ist eine im besten Betrieb stehende Garküchen-Wirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und können 2 Drittheile des Kaufschillings stehen bleiben. Näheres bei

Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg,
S. Nro. 486 b.

In Nürnberg ist ein großes massives Haus in einer der schönsten und gesundesten Lage und mit den zweckmäßigsten und rentabelsten Einrichtungen, unter annehmbaren Bedingnissen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf frankirte Briefe die Exped. d. Bl.

Für einen sehr einfachen Artikel, welcher gute Provision macht, werden provisionsweise Reisende gesucht, welche für Farben-Geschäfte reisen. Frankirte Offerten und Referenzen werden unter den Buchstaben X. V. O. erbeten.

Ein Pferde-Göpel und mehrere andere hölzerne Maschinenräder sind billig zu verkaufen.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Für Steindrucker.

Ein in Gravier- und Federmanier geübter Steindrucker findet sogleich dauernde Kondition. Näheres in S. Nro. 490.

Zur Miterlernung der doppelten Buchhaltung wird ein junger Mensch gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung ist bis Ziel Laurenzi zu vermiethen in L. Nro. 1064 der Karthäusergasse.

Wenn das uns heute per Stadtpost zugesandte Gedicht im Fränk. Kurier Aufnahme finden soll, so wollen uns dafür fl. 1. 24 kr. Insertionsgebühr gesandt werden. Die Expedition.

Angekommene Fremde vom 20. Febr.

(Roth. Roß.) HH. v. Gutschneider, Reg.-Präs. a. Ansb. Graf v. Ortenburg a. Tambch. Günthner, Oberlieut. a. Bmbg. Zickwolff, Baßhausen a. Frkft., Marx a. Bon[...] Kfle.

(Witt. Hof.) HH. Sandmaier, Fbkt. a. Marbg. [...]senbach a. Aach., Balstein a. Bresl., Kfle.

(Strauß.) HH. Eschwege a. Hanau, Siemroth a. [...] Löwenthal a. Berl., Alt, Walster a. Cöln, Hirsch a. Main[...] Frödlich a. Stuttgt., Meyer a. Hambg., Schömer a. Neuwied, Reichert a. Frkft., Weber a. Ludwgsh., Kfle. [...]ler, Priv. a. Regnsbg.

(Bl. Glocke.) HH. v. Exter, Oberpostrth. a. M[...] Hahn, Zahn a. Schwiebedern, Gutsb. Zelder, K[...] Lpzg.

(Roth. Hahn.) HH. Dr. Platz a. Wrzbg. Rosen[...] a. Wrzbg., Lauler a. Wien, Pfeuffer a. Bruchsal, Kr[...] Bmbg., Mendlee a. Offenbg., Keller a. Frkft., Haun[...] Augsbg., Dietz a. Lpzg., Schwalm a. Wetzlar, Bieg[...] Mnchr., Köchert a. Carlsr., Kfle. Herdinger a. Mnch[...] Fischer a. Hof, Fbkin.

(Fränk. Hof.) HH. Mayer a. Frkft., Muller a. Wr[...] Drechsel a. Stuttgt., Bollschwitz a. Pr. Münd., G[...] a. Cöln, Linderich a. Gersfeld., Kfle. Hall, Regt. a. [...] Rüssl, Rechtsrth., Frl. Hav a. Ambg. v. Lädermann, [...]wall. a. Wien.

(Goldn. Adler.) HH. Schwarz a. Augsbg., Bo[...] Rüdenhaus., Dornheim a. Lpzg., Kfle. Frl. Bayer, [...] a. Wien.

(Bl. Flasche.) HH. Kupfer, Kfm. a. Burgkund[...] Otto, Fbkt. a. Kirchbg. Tröger, Cant. a. Schwabch. [...]scher, Schiffmstr. a. Kronch. Mde. Außerbauer a. Augs[...]

(Würt. Hof.) HH. Gabler a. Falkenstn., Rothma[...] Mnchn., Held a. Regnsbg., Oertel a. Erlngn., Kfle. [...]mann, Fbkt. a. Fürth. Schmidt, Müll. a. Erlngn. [...] Rundig a. Falkenstn. Gärtner a. Mühlhm. Hoch a. Eich[...]

Neuestes.

Aus dem Badischen, 20. Febr. Man ve[...]sichert, im Laufe des nächsten Monates werde [...] Vermählung einer Tochter des Markgrafen [...] von Baden mit dem Herzoge von Bevilac[...] einem Sprossen einer der reichsten und angese[...]sten Familien des lombardisch-venetianischen Kön[...]reichs, statthaben.

Von der Eider, 17. Febr. Gestern ist [...] zu 3jähriger Festungsstrafe verurtheilte Pa[...] Hansen, früher in Viöl, in Rendsburg angekommen, um seine Haft anzutreten.

Paris, 19. Februar. Nach dem „Moniteur" hat der Kaiser Ludwig Napoleon am gestrigen Tage die nachstehenden fremden Bevollmächtigten in den Tuilerien empfangen: Se. Exc. den Grafen v. Buol-Schauenstein, Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Hauses des Kaisers von Oestreich, Se. Exc. den Grafen von Cavour, Konseil-Präsident und Finanzminister des Königs von Sardinien, und Se. Exc. den Baron von Brunnow, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister des Kaisers aller Reussen. Ihre Exz. der Graf Buol-Schauenstein, Graf Cavour und Baron v. Brunnow wurden nacheinander durch den Oberceremonienmeister beim Kaiser eingeführt. Herr Baron v. Hübner, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. kais. k. apost. Maj., hat den Grafen Buol-Schauenstein Sr. Maj. dem Kaiser vorgestellt. Marquis Pes de Villamarina, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Sardinien, hat dem Kaiser den Grafen Cavour vorgestellt. Der Oberceremonienmeister stellte Sr. Majestät den Bar. v. Brunnow vor. Graf Walewski war bei diesen Vorstellungen anwesend.

Konstantinopel, 11. Febr. Der Sultan wird vermuthlich auch den Ball des k. k. österreichischen Internuntius Freiherrn v. Prokesch besuchen. Die Konferenzen dauern fort. Die vorgeschlagenen Punkte sind schwerlich schon angenommen; das Resultat soll in Paris vorgelegt und in den allgemeinen Friedenstraktat aufgenommen werden. Ali Pascha reist morgen ab, blos von Nureddin Bey und Arif Bey begleitet. Heute wird das kais. Irrade erwartet, welches den Franken freies Besitzthum im türkischen Reiche gewährt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 55.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. Februar 1856. Sonntag: Schalttag.

Die Bevollmächtigten auf dem Pariser Congreß.

(Schluß.)

III. Frankreich. 1) Alexander Napoleon Kolonna Graf Walewski, Groß-Offizier der Ehren-Legion, Senator des Kaiserreiches und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist im Jahre 1808 zu Warschau geboren. Er betheiligte sich lebhaft an dem großen Polen-Aufstande des Jahres 1830 und that Adjutanten-Dienste bei dem Diktator General Chlopicki; dann ging er als Geschäftsträger der Revolution nach London, um das britische Kabinet für die polnische Revolution zu gewinnen, was ihm bekanntlich nicht gelang. Darauf lebte er mehrere Jahre als politischer Emigrant im Auslande, bis er, durch gewisse Familienbande mit dem Hause Bonaparte verbunden, unter der Präsidentschaft des jetzigen Kaisers der Franzosen in französische Dienste trat und Gesandter in Florenz wurde. Graf Walewski war der Nachfolger von Drouin de l'Huys auf dem Botschafter-Posten in London, als dieser im Jahre 1851 zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde, und wiederum ersetzte er diesen Staatsmann, als dieser in Folge der Wiener Konferenzen seinen Abschied nahm, am 7. Mai 1855 als Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

2) Edmund Baron Bourqueney, Groß-Offizier der Ehren-Legion, war im Jahre 1851 der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel attachirt, wurde 1852 erster Sekretär derselben und ist seit dem 29. März 1853 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Frankreichs am kaiserlichen Hofe zu Wien.

IV. Oestreich. 1) Karl Ferdinand Reichsgraf von Buol-Schauenstein zu Riedberg, Straßberg und Ehrenfels, k. k. Kämmerer, Wirklicher Geheimer Rath, Ritter des St.-Stephans-Ordens und seit dem 11. April 1852 Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ist 1797 geboren und mit der Prinzessin Karoline von Isenburg-Birstein vermählt. Sein Vater war der bekannte Staatsmann Graf Buol, der als Bundestags-Gesandter und Staats-Minister sich große Verdienste erwarb. Graf Buol-Schauenstein hat Oestreich an verschiedenen Höfen, u. A. zu Stuttgart und Petersburg, vertreten. Im Jahre 1850 begleitete er den Fürsten Schwarzenberg zu den bekannten Dresdener Konferenzen. Die jüngste Schwester des Grafen Buol ist die Gemahlin des kaiserlich russischen Obrist-Hofmeisters Freiherrn von Meyendorff, der Rußland so lange an den Höfen zu Berlin 2c. vertrat.

2) Joseph Alexander Freiherr von Hübner, k. k. Wirklicher Geheimer Rath, geb. 1804, begann seine diplomatische Carriere als Attaché der kaiserlichen Gesandtschaft zu Paris, war dann als Sekretär bei verschiedenen Legationen, bis er östreichischer General-Konsul in Leipzig wurde. Diese Stellung war damals eine vorwiegend politische, und Herr v. Hübner namentlich mit einer Art von Oberaufsicht über die Presse beauftragt. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph im Dezember 1848 wurde Herr v. Hübner durch den Fürsten Schwarzenberg an den Hof berufen und wirkte mit bei der Abfassung der Charte von Olmütz. 1849 wurde er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Paris bei dem Präsidenten der Republik und 1853 bei dem neuen Kaiser beglaubigt.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 20. Febr. Die Debats enthalten die nachstehenden telegr. Depeschen aus der Levante: Marseille, Dinstag Abend. Durch die „Ganges", die Konstantinopel am 11. Febr. verlassen (also 9 Tage Fahrt), erfährt man, daß der Großwesir Ali Pascha am 12. auf der Dampffregatte „Sané" abreisen sollte. Ali Pascha wird das die Arbeit an den Reformen sanktionirende Dekret des Sultans überbringen. Man sagt, daß die Pforte die Beibehaltung der Trennung der Fürstenthümer fordert, aber für jedes einen erblichen Hospodar gestatten will.

Marseille, 19. Febr. Die Presse d'Orient sagt, daß ein großes englisches Haus sich zur Ausführung der Donaubahn erboten hat; bis zum 1. April wird die Pforte anderweitige Angebote annehmen. In Sebastopol soll die französische Artillerie den Befehl zur Zerstörung der russischen Schiffe empfangen und damit begonnen haben. Die Konstantinopeler Blätter bestätigen die Friedenshoffnungen. Die holländische Regierung hat zu Smyrna eine Lehranstalt für verschiedene Sprachen begründet.

Aus Sebastopol wird gemeldet, daß die Verbündeten die in dem Hafen versenkten russischen Schiffe demnächst zerstören werden. Die eisernen Thore der Docks werden nach Frankreich und England gebracht werden.

Nach den Angaben eines „D. News-Korrespondenten" hatten die Franzosen zur Sprengung des Forts 119,000 Pfd. Pulver verwendet, darunter einen großen Theil des in Sebastopol erbeuteten. (S. unten.) Die von den Russen vorbereiteten Minen hatten sie ebenfalls ganz gut zu verwerthen verstanden.

Die englisch-deutsche Legion sollte in Jenikale zur Bändigung der Baschibozuks verwendet werden.

In Konstantinopel war am 7. Februar stark die Rede von der nahe bevorstehenden Ankunft von 20,000 Mann von der Krim-Armee. Ihr Abzug soll sofort nach Verkündigung des Waffenstillstandes erfolgen. Sie werden im Lager von Maslak bis zum Schlusse der Conferenzen bleiben; dann erst werde ein Beschluß über ihre definitive Bestimmung erfolgen.

Aus dem Lager vor Sebastopol veröffentlichen die englischen Blätter Berichte vom 4. und 6. Februar. Diese sind voll von Beschreibungen der von den Franzosen mit dem besten Erfolge ausgeführten Sprengung des großen Forts Nikolaus. Der Korrespondent der Daily News schreibt darüber Folgendes: „Dieses ungeheuere, für 192 Geschütze angelegte Werk ist nach dem Fort Konstantin unstreitig das größte russische Fort am schwarzen Meere gewesen und fiel jedenfalls seiner Ausdehnung und Stellung halber mehr als irgend ein anderes Bauwerk Sebastopols in die Augen. Seiner Stärke und gesicherten Lage wegen waren die Weiber und Kinder zu Anfang der Belagerung in seinen Mauern untergebracht worden. Später beherbergte es Monate lang die Generale Osten-Sacken, Todleben und andere hochgestellte Offiziere. In ihm lagen übrigens jederzeit große Truppenreserven; längs der Mauern wurde Markt gehalten und zuweilen diente es auch als Hospital, Kirche u. Wohnung der barmherzigen Schwestern. Am 4. Februar gegen Mittag sah man den Marschall Pelissier in seinem vierspännigen Wagen der Stadt zufahren; später erschien auch General Codrington auf den Höhen; Letzterer um vom Redan, Ersterer um vom alten Pikelhause aus die bevorstehende Sprengung mitanzusehen. Alle hochgelegenen Punkte waren bald mit Offizieren der drei Armeen besetzt; das Wetter war wunderbar schön, die Luft so klar, daß man meilenweit sehen konnte, das Wasser im Hafen so glatt, wie ein Spiegel, der Boden dabei leicht gefroren, daß der Schnee unter den Füßen knisterte. Die Russen, aufmerksam gemacht durch die ungewöhnliche Belebtheit der südlichen Hügel, sammelten sich in ihren Verschanzungen und bei ihren Geschützen, neugierig, was da kommen werde. Um halb zwei Uhr ward mit den Sprengungen begonnen. Zwei Rauchwolken aus den Flankenbatterieen, dann der dumpfe Laut zweier Explosionen, nicht stärker, als der Donner eines schweren Geschützes, meldeten, daß das Zerstörungswerk angefangen habe. Die Russen antworteten mit einem Mörserschuß und feuerten dann regelmäßig von Minute zu Minute; aber offenbar ohne bestimmtes Ziel und meistens gegen die Trümmerhaufen der Docks. Aber nach etwa 10 Min. wandten sich Aller Augen plötzlich nach dem Fort Nikolaus. Auch die russischen Kanoniere stellten ihr Feuer auf die Docks ein, denn auch sie sahen jetzt, um was es sich handelte. Aus dem westlichen Ende des langgestreckten Forts stieg nämlich eine dichte, schwarze, riesige Rauchwolke auf; es ließ sich ein dumpfer Ton vernehmen, und rings herum zitterte der Boden. Der Knall war unbedeutend, aber als die Gallerieen und die schweren Steinmassen zusammenbrachen, und wieder eine ungeheuere Staubwolke aufflog, diese sich verzog, und die ganze lange Westseite des Forts verschwunden war, da überschlich die Zuschauer ein an Grauen grenzendes Gefühl; denn eben weil der großen Entfernung wegen kein überlauter Ton bis zu ihnen gedrungen war, machte es den Eindruck, als ob das Gebäude durch Zauberei weggeblasen worden wäre. Staub und Rauchwolke hatten sich noch nicht verzogen, als schon nach Verlauf von etwa 5 Minuten eine zweite Explosion folgte. Sie hatte diesmal dem östlichen Ende des Forts gegolten, und nun stand nur der mittlere höhere Theil mit dem runden Thurme und dem Observatorium noch aufrecht. Sie sollten nicht lange stehen bleiben. Zwei neue Sprengungen warfen auch diesen Theil ein, und nachdem eine sanfte Brise aus Norden den Rauch

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXIV. Jupiter: Der gewichtigste der Planeten.

Nunmehr müssen wir unsere Reise weiter ausdehnen, um zu Jupiter zu gelangen, der so eigentlich den ersten Rang unter den Planeten einnimmt.

Um eine Kugel, wie die des Jupiter herzustellen, müßte man 1330 Kugeln so groß wie die Erde zu einer einzigen Kugel zusammenballen und das ist keine Kleinigkeit. Da aber Jupiter nicht kompakt wie die Erde, sondern aus einem Stoff zusammengesetzt ist, der etwa viermal loser ist, als der Stoff unserer Erde, so wird es nur 340 Erdkugeln bedürfen, um die Kugel Jupiters aufzuwiegen; das heißt: wenn Jupiter in einer Schale einer Waage läge, so würden 340 Erdkugeln in die andere Schale gelegt ausreichen, um ihm das Gleichgewicht zu halten.

Obgleich Jupiter an 108 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist und die Erde ihm deshalb selbst im günstigsten Falle nur bis auf 80 Millionen Meilen nahe kommen kann, ist doch der Jupiter derjenige Planet, der von der Erde aus am gründlichsten erforscht worden ist. Man kennt ihn in allen Beziehungen weit genauer als Venus, die zuweilen nur fünf Millionen Meilen von der Erde absteht. Der Grund hiervon läßt sich auch leicht einsehen. Wenn Venus uns am nächsten ist, steht sie zwischen Sonne und Erde; in dieser Stellung ist sie von der Erde aus wegen zwei Ursachen unsichtbar. Erstens verhindern die Sonnenstrahlen überhaupt das Sehen der Venus, und zweitens wendet sie uns in dieser Stellung ihre dunkele, von der Sonne nicht beleuchtete Seite zu, so daß wir sie höchstens als schwarzen Fleck sehen könnten. Ist aber auch Venus einmal in der günstigsten Stellung und in ihrer größten Lichtstärke, so ist ihr Licht so blendend bei starker Vergrößerung, daß man so gut wie nichts auf ihr sehen kann.

Bei Jupiter ist es anders. Wenn die Erde ihm am nächsten ist, dann steht sie, die Erde, zwischen Jupiter und Sonne. Jupiter geht dann im Osten auf, wenn die Sonne untergeht, er wendet uns seine ganze mild beleuchtete Hälfte zu und bildet dann durch die ganze Nacht den hellsten und größten Stern am Himmel.

Interessant ist es nun, daß man den Jupiter schon in einer einzigen solchen Nacht von allen Seiten kennen lernen kann. Die Jupiters-Kugel dreht sich nämlich schon in 9 Stunden und 55 Minuten um ihre Axe und zeigt uns so beide Hälften in einer Zeit, wo man auf Jupiter nicht viel mehr als ein Drittel der Erdumdrehung beobachten könnte. Wenn sich eine so gewaltige Kugel so schnell um die Axe dreht, so darf es nicht Wunder nehmen, daß sie an den Polen sehr abgeplattet ist, und in der That kann man dies schon durch ein ganz mäßiges Fernrohr bemerken, wie denn die Messung ergibt, daß eine Stange durch den Bauch Jupiters, oder richtiger, daß der Durchmesser des Aequators an 20,000 Meilen beträgt, während eine Stange von Pol zu Pol nur 18,500 Meilen lang ist.

Zugleich aber zeigt bereits der erste Blick auf Jupiter, daß er von einer starken Lufthülle umgeben ist und daß in dieser dicke Wolken schweben, die mit dem Planeten sich um ihre Axe drehen. — Aber interessanter als all dies ist es, daß man schon mit einem guten Taschen-Fernrohr sehen kann, daß Jupiter 4 Monde hat, die einen Rundlauf um denselben machen, 4 Monde, die in verschiedenen Entfernungen von ihm stehen und von denen der dritte der größte ist und am leichtesten gesehen wird. Die nähere Beobachtung zeigt nun, daß er von seinen Monden besser bedient ist als die Erde. Der nächste seiner Monde läuft schon in einem Tage und 18 Stunden rings um Jupiter herum; der zweite, entferntere, braucht braucht 3 Tage 13 Stunden zum vollen Rundlauf; der dritte, noch entferntere

ins Meer hinausgefegt hatte, war von dem colossalen, sonst Alles beherrschenden Gebäude keine Spur mehr zu sehen. Die ganze Gegend hatte dadurch plötzlich ihren früheren Charakter eingebüßt, und Sebastopol erschien erst jetzt als das, was es in der That ist: ein formloser Trümmerhaufen. Die Sprengung ist vollkommen gelungen; kein Stein blieb auf dem andern, und aus den Ueberresten wird es Niemanden mehr möglich sein, sich die Form des Gewesenen zu konstruiren. Die Zerstörung vom gegenüber liegenden Fort Paul war im Vergleich mit diesem eine leichte Arbeit, denn es war hoch und von geringer Ausdehnung. Andererseits erzählen die französischen Ingenieure, Fort Nikolaus sei nicht so solide gebaut gewesen, als es ausgesehen habe, denn blos an den Außenwänden sei es aus behauenen Steinen aufgeführt gewesen, und dies sei nur noch bei denjenigen Theilen der Fall gewesen, wo eine Täuschung nicht leicht durchzuführen war. Die Zwischenräume zwischen den äußeren Bekleidungen und große Mauerstrecken hätten dagegen aus losen Steinen und Geröllen bestanden. Auch gefangene polnische Offiziere, die früher im Fort Nikolaus einquartirt gewesen waren, sollen ausgesagt haben, daß, als nur erst die Rede von einer Landung in der Krim war, die Russen Experimente gemacht hätten, um zu sehen, welchen Grad von Erschütterung die Mauern wohl ertragen könnten und da habe es sich gezeigt, daß diese schon bedeutend litten, wenn in jeder dritten oder vierten Kasematte auch nur eine Kanone montirt war. Nachdem die Sprengung vollendet war, feuerten die Russen von der Nordseite noch eine volle halbe Stunde und selbst noch später bis zum Abend fiel ab und zu aus ihren Batterien ein Schuß auf die wüste Stadt.“ Nach den Angaben eines andern Daily-News-Korrespondenten hatten die Franzosen zur Sprengung des Forts 119,000 Pfd. Pulver verwendet, darunter einen großen Theil des in Sebastopol erbeuteten. Die von den Russen vorbereiteten Minen hatten sie ebenfalls ganz gut zu verwerthen verstanden. Die Berichte über den Gesundheitszustand im Lager und eben so aus dem Spital von Renkioi lauten befriedigend.

Der „Nord“ bringt eine für die verschiedene Stellung der polnischen Parteien zum gegenwärtigen Kriege bezeichnende Episode. Die englische Regierung hatte bekanntlich, mit Beistimmung des Sultans und des Kaisers der Franzosen, den General Zamoyski zur Bildung einer polnischen Division eingeladen, welche dem anglo-türkischen Kontingent beigegeben werden sollte. In dessen Folge wandte Fürst Adam Czartoryski sich am 9. Januar an den General Rybinski, Oberbefehlshaber der polnischen Armee im Jahre 1831, und forderte diesen auf, dem General Zamoyski aus den von ihm geleiteten Armeelisten alle Aufschlüsse über die sich zum Eintritt meldenden Militärs zu geben, welche derselbe bedürfen würde. General Rybinski schlug dies unter dem 14. Januar entschieden ab. Er betrachtet die polnische Armee als noch bestehend und sich als deren Chef, und sehe es daher als ein Subordinationsvergehen an, daß General Zamoyski in dieser Angelegenheit eigenmächtig vorgegangen sei. Fürst Czartoryski habe demselben keine Auktorität irgend welcher Art ertheilen können, da er ohne jedes Mandat der Nation und nur von drei früheren Abgeordneten umgeben sei, während die Mehrheit sich gegen seinen Anspruch, als Chef der Polen aufzutreten, erkläre. Von einer „polnischen Division“ könne überdies nicht die Rede sein, sondern nur von einer türkischen Truppe in englischem Sold, die nur aus Polen bestehen werde, die ihren Namen, ihr Vaterland, ihre Uniform und Fahne verläugneten. Durch diese Kosakenorganisation entferne man sich von Frankreich, während alle Ueberlieferungen und die nationale Politik Polen auf dieses Land hinweisen. Auf den Aufruf Frankreichs also und den Augenblick, wo dies denselben an der Zeit finden werde, müsse man warten. Der Nord theilt die beiden Schreiben mit.

Mit Bezug auf die letzten Nachrichten aus der Krim schreibt die „Times“: „Eine telegraph. Depesche meldet, daß das französische Krim-Heer das Fort St. Nikolaus zerstört hat. Die vollständige Zerstörung der Docks hatte Sir W. Codrington schon früher berichtet. Wir dürfen also sagen, das Sebastopol als Kriegshafen nicht mehr besteht. 16 Monate, nachdem die erste Bombe gegen die Festung geworfen wurde, ist das einzige noch übrige Fort ein Trümmerhaufe geworden. Eine große Kaserne, welche 3 russische Regimenter zu beherbergen vermag, wird ohn Zweifel gleichfalls zerstört werden. Jedes von der Belagerung verschonte Gebäude ist jetzt in den Händen der Verbündeten und sie werden vermuthlich die Ufer der Krim nicht verlassen, ohne Alles, was etwa den Rüstungen des Feindes zum Schutze dienen könnte, unbrauchbar gemacht zu haben und wir dürfen jetzt wirklich die große Aufgabe des Feldzuges als gelöst betrachten. Die Zerstörung von Sebastopol, nicht die Eroberung der Krim, war der Zweck, welchen die Urheber des kühnen Unternehmens von 1854 im Auge hatten. Die Verbündeten haben aber nicht nur Sebastopol zerstört, sondern in gewissem Grade auch die Möglichkeit, es wieder herzustellen. Obgleich möglicherweise Das, was Ingenieure zerstört haben, von anderen Ingenieuren wieder aufgebaut werden kann, so werden viele Jahre beständiger, mit schweren Kosten verknüpfter Arbeit kaum hinreichen, um jene großen Bassins wieder in den Zustand zu versetzen, in welchem sie sich nach ihrer Vollendung befanden. Auch die großen Forts waren das Werk bedeutender Geschicklichkeit, großartiger Entwürfe und unermüdlicher Ausdauer. Die auf der Südseite liegen gegenwärtig in Trümmern. Die Zerstörung der Stadt macht kaum den Eindruck eines Ereignisses der neueren Zeit. Sie erinnert an die Geschichten des Alterthums, an die langen tödtlichen Kriege einer Republik gegen die andere, an dem Verderben geweihte Völker, deren Untergang von Propheten geweissagt worden war. Doch selbst die Trümmer von Ninive, Babylon, Karthago und Jerusalem gewährten nicht in dem Grade ein Bild geschwundener Macht, wie dies mit Sebastopol in Bezug auf die Vernichtung der russischen Herrschaft im Orient der Fall ist.“

Deutsche Staaten.

München, 20. Febr. Nach verlässigen Mittheilungen über den Stand der Gerichtsorganisationsfrage soll dieselbe allerhöchsten Orts in den jüngsten Tagen dahin gediehen sein, daß bezüglich derselben vom Staatsministerium statt der seitherigen Einen Gesetzes-Vorlage deren zwei proponirt worden sind, deren erste die Einführung eigener, von der Regierung anzustellender Notariats-Beamter bezweckte, die andere aber die Errichtung der in dem Gesetze vom Jahre 1848 und 1851 stipulirten Bezirksgerichte, mit dem Wirkungskreise der Kriminal-Untersuchung und der streitigen Rechtspflege für Objekte von höherem Belange als 150 fl., beabsichtigte. Der erste derselben, die Einführung von Notarials-Beamten betreffende, soll an entscheidender Stelle abermals auf nicht zu überwindenden Widerstand gestoßen sein, der zweite aber Billigung erfahren haben. Dabei würden die jetzigen Landgerichte in ihrem ganzen Wirkungskreise, soweit derselbe durch die Bezirksgerichte nicht alterirt wird, erhalten, und ihnen, wie seither, die Gegenstände des mündlichen Verhöres, das Hypothekenwesen, Polizei u. s. w., jedoch ohne kollegiale Zusammensetzung, belassen bleiben. Ob das Ministerium den zweiten Gesetzentwurf ohne den ersten sich aneignen, wem in solchem Falle die dadurch erledigte freiwillige Gerichtsbarkeit übertragen, und welcher Ansicht alsdann die Kammern sein werden, das vermag noch nicht mit Wahrscheinlichkeit vorausgesagt zu werden. — Die Beschwerde aus Kitzingen, die Verletzung verfassungsmäßiger Wahlfreiheit betreffend, vom Ausschusse als materiell und formell begründet erachtet, scheint in der Kammer selbst andere Beurtheilungen zu erfahren. Gewichtige Stimmen, man nennt besonders den Abg. Prof. Weis, wollen in dieser Angelegenheit alle konfessionelle Einmischung ausschließen und sie lediglich und ganz allein von staatsrechtlichem Standpunkte betrachtet wissen, wobei sie dann zu einem dem Antrage des Ausschusses ganz widerstrebendem Resultat gelangen. Die Verhandlung wird indessen wahrscheinlich auf die Tagesordnung für übermorgen gesetzt werden.

Frankfurt, 21. Febr. Unser Gendarmerie-Korps wird nach der bereits von dem Senat und der Bürger-Repräsentation genehmigten Vermehrung aus 30 Mann und 1 Offizier, 2 Unteroffizieren zu Pferd, 4 desgl. zu Fuß, 8 reitenden und 84 Fußgendarmen bestehen.

Bromberg, 17. Febr. Vorgestern wurde hier eine Falschmünzer-Werkstat entdeckt. Bei einer Schuhmachersfrau fand man 29 falsche Zwei-groschenstücke und einige zur Anfertigung derselben verwendete Geräthschaften. Auf die Angaben der Frau wurde in Bezylecke ein ehemal. Unteroffizier verhaftet, bei welchem man 2 falsche Friedrichsd'or vorfand.

— Im Zeitzer Kreise sowie im preussischen Osterlande überhaupt rüstet sich jetzt wieder eine nicht unansehnliche Anzahl von Landleuten zur Auswanderung nach Amerika.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. Febr. Einem Gerücht zufolge gedenken der Kaiser und die Kaiserin ehestens einen Ausflug nach Italien zu unternehmen.

— Die Oestr. Zeitung berichtet: Seit mehreren Tagen wird hier Silbergeld in größerer Menge zum Verkaufe gebracht. Besonders sind es Landleute, die in den Wechselstuben erscheinen, um Silber gegen Banknoten einzuwechseln. Das meiste Silbergeld ist noch auf dem Lande vergraben und kommt jetzt in Folge des dem Pari nahen Course zum unfreiwilligen Vorschein. So brachte letzten Sonnabend in eine hiesige Wechselstube ein Bauer 3000 Stück Silberzwanziger, offenbar nicht in der besten Laune, sich von seinem jahrelang ängstlich gehüteten Schatz auf eine so wenig lohnende Weise trennen zu müssen. Indeß, tröstete sich der ländliche Finanzier, wartet man noch länger, bekommt man am Ende gar kein Agio.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Mehrere Gesuche aus den Departementen fordern für den erwarteten kaiserlichen Erben den Titel eines „Königs von Algier.“

Man hat Nachrichten aus Cayenne vom 1[illegible] Januar. Der neue Gouverneur, Admiral Baudin wurde stündlich erwartet. Der Gesundheits-Zustand der Sträflinge besserte sich täglich, seit die Regenzeit der trockenen Jahreszeit gefolgt war. Man fand noch fortwährend neue Goldlager im ganzen Gebiete des Approuagur-Flusses. Auch in der alten Straf-Colonie ging Alles besser. Die Sträflinge gaben seit lange keinen Anlaß zu strengen Maßregeln; Landstreicherei wird streng bestraft und die Einwanderung von Arbeitern ermuthigt.

— Der Maler Adolph Yvon, der das Gemälde, Ney in einer Episode aus dem Rückzug von Rußland darstellend, gemalt hat, ist nach der Krim abgereist. Derselbe ist vom Staats-Minister beauftragt, dort die nothwendigen Studien zu machen, um die Einnahme des Malakoff-Thurmes darzustellen.

— Acht prächtige, zu Geschenken für den Kaiser Napoleon und mehrere französische Würdenträger bestimmte Rosse sind nach Marseille eingeschifft worden.

— Am nächsten Montag den 25. Febr. werden die Konferenzen bestimmt eröffnet werden. Am nämlichen Tage wird nicht in den Tuilerien sondern im Ministerium des Aeußern ein Diner von 30 Couverts stattfinden und nach demselben eine große Soirée, wozu 600 Personen eingeladen werden.

Marseille, 20. Febr. General Leboeuf ist hier angekommen. Die Dampffregatte „Sane[illegible]“ an deren Bord sich Ali Pascha befindet, wird erst morgen hier eintreffen.

Belgien.

Brüssel, 18. Febr. Der letzte unserer Staatsgefangenen für die Affaire von Risquons-Tout im Jahre 1848, Hr. Denis, welcher kürzlich aus der Festung Huy nach dem öffentlichen Gefängnisse von Charleroi transportirt worden war, wurde vor einigen Tagen in Freiheit gesetzt.

Griechenland.

Aus Athen vom 13. wird gemeldet, daß König Otto, um den Westmächten einen Gefallen zu erweisen, das Gesetz aufgehoben hat, welches die Gebühr von Umladung der Getreide von einem Schiff auf ein anderes um 5pCt. erhöhte. — König Otto ist erkrankt.

Türkei.

Smyrna, 7. Febr. Das Räuberunwesen außerhalb der Stadt hat gegenwärtig so ziemlich ein Ende genommen, nachdem es der Kavaß[illegible] geglückt ist, den berüchtigten Lucca (welcher einst mit seiner Bande gegen jene des vor mehreren Monaten getödteten Simeon im Dienste des Gouvernements fechten sollte, aber ablehnte) nebst zweien seiner Spießgesellen im offenen Kampfe zu erschlagen und drei andere Räuber dem Schwerte des Nachrichters zu überliefern; dagegen

---

macht dies Kunststück in 7 Tagen 3 Stunden und der vierte und entfernteste braucht 16 Tage und 16 Stunden dazu.

Da Jupiter an sich ein finsterer Körper ist und nur wie alle Planeten von der Sonne beleuchtet wird, so tritt der Fall sehr oft ein, daß einer seiner Monde derart vor Jupiter steht, daß er einen Schatten auf denselben wirft und somit auf Jupiter eine Sonnenfinsterniß verursacht. In solchem Falle, der äußerst genau beobachtet wird, sieht man einen schwarzen Flecken auf der hellen Jupiters-Kugel langsam vorüberziehen. Der Schatten des ersten Mondes geht an $2\frac{1}{2}$ Stunden, um über die Jupiters-Kugel zu kommen, der Schatten des zweiten braucht 3 Stunden, der des dritten $3\frac{1}{2}$ Stunde und der des vierten $1\frac{3}{4}$ Stunden hiezu. — Da aber auch die Monde dunkel sind und nur von der Sonne ihr Licht erhalten, so sieht man auch diese oft verfinstert, wenn sie hinter Jupiter oder in dessen Schatten kommen. Sie verschwinden dann plötzlich dem Auge und werden erst sichtbar, sobald sie aus dem Schatten Jupiters heraustreten.

Man sieht, es fehlt nicht an Abwechslung auf Jupiter und es muß dort, besonders für Verliebte, die im Mondschein schwärmen wollen, ein Leben wie im Himmel sein. Zuweilen stehen alle 4 Monde gleichzeitig am dortigen Himmel, von denen der eine oder der andere sich verfinstert, zuweilen, aber freilich selten, stehen 2 Monde so dicht hintereinander, daß sie sich gegenseitig verfinstern und einen Anblick gewähren, der uns ganz fremdartig vorkommen würde. —

Wie aber würde uns das Leben auf Jupiter schmecken? Nun das wollen wir sogleich sehen!

die Unsicherheit des Eigenthums in Smyrna selbst bei dem großen Nothstande der niedern Volksklassen leider noch immer fort. — Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige östreichische Consul, Hr. v. Sterindl, zum Frühjahr eine Reise nach Europa anzutreten; der bisherige persische Consul ist mehrfacher Vergehen halber seines Amts entsetzt worden.

Rußland und Polen.

Warschau, 16. Febr. Bei dem vorgestrigen Empfange der Behörden durch den Fürsten Statthalter Gortschakoff äußerte dieser, daß des Kaisers Vertrauen ihm die Möglichkeit geboten, sich unter uns zu befinden; er bestätige, daß alle, die aus diesem Lande stammen und in den Reihen der Süd-Armee dienen, tapfer gefochten haben; viele derselben haben einen Platz unter den rühmlich bekannten Offizieren der kaiserlich russischen Armee eigenommen. Der Fürst führte mehrere Namen an und versicherte schließlich, er werde sich bemühen, den Schmerz um den Verlust des berühmten Mannes, der unlängst dahingeschieden, zu lindern. Nach dieser Anrede begab sich der Fürst zur Andacht in die griechische Kathedrale.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 19. Febr. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Fortsetzungen der Sitzungen vom 16. d. durch Publikation nachstehender Urtheile: I. Der vormalige 61jährige Hirt Nikolaus Stampfer von Oening ist des Verbrechens der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, begangen an einem Kinde unter 12 Jahren, angeschuldigt und überführt, und wird zur Strafe des Arbeitshauses, mit jährlich 8tägiger Schärfung, auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt; II. eine ebenfalls 2jährige Arbeitshausstrafe trifft den Glasschleifer Johann Flachenacker von Stein, wegen Verbrechens der Widersetzung niederen Grades, begangen an einem im Dienste befindlichen Gendarmen.

• Nürnberg, 22. Febr. So eben sind die Statuten des am 17. d. Mts. errichteten Nürnberger Pensionsvereins erschienen. Der Verein hat den Zweck, a) seine Mitglieder der Sorge für das höhere Lebensalter möglichst zu entheben, indem sich dieselben durch Zahlung wöchentlicher Beiträge eine monatliche Pension von 10 fl. sichern. b) Mitglieder, welche 10 Jahre lang ihre Beiträge richtig geleistet haben, vor dem Eintritt in das 56. Lebensjahr jedoch total arbeitsunfähig werden, nach Maßgabe der Kassaverhältnisse und ihrer Beitrittsjahre zu unterstützen. Zu Mitgliedern dieses Vereins sind Personen beiderlei Geschlechts vom 20sten bis zum 45sten Lebensjahre berechtigt; die Beiträge gestalten sich nach den verschiedenen Lebensaltern von 4 kr. bis 36 kr. wöchentl. Die Ueberschüsse der ersten 10 Jahre bilden das Grundvermögen des Vereins. Für streitige Fälle besteht ein aus freier Wahl der Mitglieder hervorgegangenes Schiedsgericht, jedes Mitglied verpflichtet sich durch Namens-Unterschrift bei seinem Beitritt, den Ausspruch desselben sich willig zu unterziehen und jeder weiteren Klage zu entsagen. Die Thätigkeit des Vereins erstreckt sich auf Nürnberg und dessen Burgfrieden. —

• Nürnberg, 22. Febr. Das Rechnungsergebniß der Wohlthätigkeitsstiftungen hiesiger Stadt für das Etats-Jahr 1854/55 entziffert sich wie folgt: Die Einnahmen betrugen 562,420 fl. 59 7/8 kr., die Ausgaben: 561,132 fl. 27 1/2 kr., verbleibt 1288 fl. 32 3/8 kr., Kassabestand, welcher in die Rechnungen für das Jahr 1855/56 übergeht.

In Augsburg hat der Polizeisenat am 20. d. mehrere Beschlüsse gefaßt, von denen wir folgende als interessant mittheilen: Ein Offizier wurde auf der Straße von einem Herrschaftsbedienten an der Schulter gestoßen. Der Bediente, welcher große Eile hatte, entschuldigte sich nicht und wurde deshalb auf Veranlassen des Offiziers durch einen Unteroffizier arretirt. Die Polizei verwahrt sich, daß beliebigen Offizieren gestattet sei, Civilisten so mir nichts dir nichts durch Soldaten arretiren zu lassen, da in Augsburg zur Zeit das Kriegsrecht nicht in Geltung ist. Dem Offizierscorps jedoch ist die öffentliche Achtung zu schützen, weshalb der Bediente einen Verweis erhielt. — Ein anderer Offizier will durch einen Stadtgerichts-Accessisten, Hrn. A . . . . , am 9. Febr. wegen schnellen, gefahrdrohenden Reitens zu allernächst dem Trottoir an der breiten Maximiliansstraße durch die Bezeichnung eines Galoppirens als „Ungezogenheit" beleidigt worden sein. Mangelnden Thatbestandes halber wurde die Untersuchung gegen den Accessisten aufgehoben, an die Kommandantschaft aber das Gesuchen gerichtet, dem betreffenden Offizier die in seiner Eingabe gemachte Drohung, „er werde einmal von seinen Säbel gegen den Hrn. v. A . . . . Gebrauch machen, wenn derselbe nur mit einem Vorweis durchkäme", ernstlich zu untersagen. —

Regensburg, 20. Febr. In einem in der Hauptstraße von Stadtamhof gelegenen Bräuhause ist gestern Nachmittags ein sehr heftiger Kaminbrand ausgebrochen, der schnell bemerkt und ebenso schnell unterdrückt wurde.

München, 20. Febr. Der k. Hofschauspieler Hr. Straßmann hat, wie man hört, seine Entlassung von der hiesigen Hofbühne genommen.

Befördert: Der Schullehrer Mich. Markard zu Wolfsmünster wurde auf Ansuchen auf die Schul- und Kirchendienerstelle zu Bühler, Landg. Gemünden, versetzt.

Das Subrektorat der lateinischen Schule zu Neustadt a. d. S. wurde dem dortigen Hrn. Stadtpfarrer Helmsauer übertragen.

Erledigt: Die Mädchenschule und Kirchendienersstelle zu Kadolzburg. Ertrag 390 fl. Meldungstermin bis 1. April.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor

(Dienstesnachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Versetzt wurden: Die Assistenten W. Hofmann von Schweinfurt nach Landshut und Ad. Zahner von Landshut nach Schweinfurt; ferner die Expeditionsgehilfen F. Königsheim von Schweinfurt nach Nürnberg und L. Mundel von Nürnberg nach Schweinfurt. — Auf Dienstvertrag wurde verliehen: Die Brief- und Fahrpostexpedition mit Poststallhaltung zu Peiting dem Gastwirth M. Hipper und jene zu Schwarzenfeld dem Posthalter G. Bösl. — Wegen Dienstwidrigkeiten wurde der Wagenwärter W. Wacker, Oberamts Nürnberg, entlassen, und darf derselbe bei keinem Amte in Verwendung mehr kommen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 22. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1175 1173, 5% Metall.-Oblig. 79 5/8 79 1/8, 5% Nat.-Anlehen 80 3/8 80 1/8. 5% Met.-Obl. v. 1852 79 1/8 79 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 70 1/8 70 1/8. 4% dito 61 3/4 63 1/8, 3% dito 48 1/8 48 1/4. fl. 500 Loose v. 1834 214 213, fl. 250 dito v. 1839 129 128, 4% fl. 250 Loose v. 1854 101 3/4 101 1/4. 5% Staats b. 150 Fr Einzahl. 293 292 1/2; preuß. 3 1/2% R. Prom. Sch. v. 1854 113 1/2 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 3/8 4% dito 94 7/8 94 1/2, 4% dito Grunde. 95 1/2 94 1/4. 3 1/2% dito 86 1/4 85 1/2, 4% Ludwigshafen-Berbach 160 1/4 160, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 129, 128 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 101 7/8. 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 3/8. 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 77 1/4 77, fl. 35 dito v. 1845 48 1/2 47 7/8; Frankfurt-Hanauerbahn 82 81; Darmstädter Bank 330 329 1/2; Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/4 113, dito großherzgl. a fl 25. — —; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/4 39, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 61 1/4 61 1/8; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/8 89 7/8, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 3/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 8 7/8 8 1/2. Taunusbahn 329 327; 7pCt. Newjork-Eriebahnactien in Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 38 1/2 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 28 1/2 kr., engl. Souveraine fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 115 1/4 115 1/8

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Villecker, 46 J. a. in Passau. — Fr. H. Horn, Kreiskassiersgattin, 73 J. a. in Regensburg. — Fr. Marg. Kaiser, Rothgerbermeisters-Wittwe, 44 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Bauhütte.

Montag den 25. Februar

Vortrag des Hrn. Professor Dr. Weiß.

Anfang 8 Uhr.

Das Directorium.

Letzte Anmeldung

bis Montag Mittag. Herren, Damen oder Kinder, welche sich bis Montag Mittag (oder besser noch früher) anmelden, können ihren Cursus vollenden und noch ein

prachtvolles Geschenk

auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Wachs u. s. w. im brillantesten Farbenspiele malen, wie die zur gefälligen Ansicht ausgelegten

Nürnberger Schülerarbeiten

zeigen. Die 4 Stunden (siehe frühere Anzeigen in diesem Blatte) können in 4 oder 2 Abtheilungen mit gleichem Vortheile auch Sonntags genommen werden.

Jaegermann und Frau
im engl. Hof.

Rahmen

für **Bilder** und **Spiegel** in feinster Vergoldung, fleißiger Bearbeitung und neuestem Geschmack, sowie

Rahmen

für **Daguerotipen** und **Photographien** offerire in großer Auswahl

Lorenz Scheidig in Fürth.

Empfehlung.

Von einem hochlöbl. Magistrat als Lohndiener verpflichtet, empfehle ich mich allen hohen Herrschaften, dem geehrten Gesammtpublikum, so wie meinen Freunden und Bekannten auf das Angelegentlichste, da ich durch langjährige Praxis als Kellner in großen Häusern gewiß im Stande bin, allen Anforderungen zu entsprechen.

C. Eckert, Lohndiener.
Oberwöhrdstrasse L. Nro. 169.

Garküchenwirthschafts-Verkauf.

In bester Lage hier ist ein Haus mit realer Garküchenwirthschafts-Gerechtigkeit zu verkaufen durch das Commissionsbureau des J. Ct. Schmidt.

☛ Anzeige.

Aus aufrichtigem Mitgefühl gegen die leidende Menschheit hält es der Unterzeichnete für seine heiligste Pflicht, jeder Bruch leidenden Person ergebenst anzuzeigen, daß er die ältesten Unterleibsbrüche sanft 2c. mit geringen Kosten zu heilen im Stande ist. Frankirte Briefe an:

Konr. Zürcher, prakt. Bricharzt in
Bühlen bei St. Gallen (Schweiz).

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt eine reiche Auswahl Confirmanten- sowie auch Herren-Mützen nach neuester Form, desgleichen Bruchbandagen und alle andern in sein Fach einschlagende Artikel.

Christian Lindner, Bandagist
und Mützenmacher.

Schmalte-Papier,

Glanzstärke und Waschsoda empfiehlt

H. B. Sotta.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei 2c., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Café Noris.

Montag den 25. Februar:

Gesangs-Soirée

der Familie Fischer im großen Saale.

G. Schwabe.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 25. Februar ist Metzelsuppe, wozu die verehrten Mitglieder ergebenst einladet

der Oeconom J. Beer.

Schießhaus St. Johannis.

Heute Sonntag findet Produktion von dem Quintett der HH. Fleißner statt. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Kellermann.

Prater.

Sonntag den 24. Februar Produktion der Familie Fischer.

Gelber Löwe in der Schildgasse.

Sonntag den 24. Februar Harmoniemusik. Anfang 6 Uhr. Ergebenst ladet ein

G. Bauer.



Wolfsschlucht.

Täglich frischen Bock.

Eckert.

Zu verkaufen.

Ein Garten-Anwesen mit Wohn- und Nebengebäuden, besonders geeignet zur Fabrikanlage;

Ein desgleichen zum Privatbesitz qualifizirt;

dann

Mehrere größere und kleinere Bauplätze vor dem Frauenthore durch

das Commissions-Büreau des
J. Ct. Schmidt.

(Zu vermiethen.) S. 164, Hof der Augustinerstraße, auf Walburgi und Lorenzi 2 freundliche Wohnungen, aus Stube, Alkoven, Kammer, Küche und Boden bestehend, zu je 36 fl.

Ein Metalldrucker kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten.

3200 Gulden werden auf ein neugebautes Haus auf erste Hypothek, welches sich auf 236 fl. verinteressirt, bis Walburgis zu entnehmen gesucht. Adresse H. H.

Einem jungen Menschen ist Gelegenheit gegeben, die Veredlung von Obst- und andern Bäumen unentgeltlich zu erlernen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 24. Febr. 1856. Abonnement suspendu.

10. und letzte Gastdarstellung des Herrn Friedr. Haase vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Erstenmale: **Die Royalisten, oder: Cromwell, General.** Schauspiel in 4 Akten von Dr. E. Raupach.

Personen: Karl II. König von Großbritannien: Hr. Haffner. Der Baron Wilmot: Hr. Seyler, Lord Francis Windham: Hr. Brandt, Lady Windham, seine Mutter: Frl. Herz, Henry, sein Sohn: Hr. Schönfeldt, Mathilde Lindsey, Pflegetochter der Lady: Frl. Jost, Royalisten. Olivier Cromwell, Lord-General: ***, Harrison, General-Major: Hr. Hauch. Fleetwood, General-Lieutenant: Hr. Prätorius. Overton, Oberster: Hr. Spachel, Habakuk, ein Bieder: Hr. Menzel, Republikaner. Pope: Hr. Müller, Careleß: Hr. Lindemuth, in Windham's Diensten. Penderell, ein Landmann: Hr. Spitzer. Soldaten — Die Handlung geht vor im Jahre 1651.

*** Olivier Cromwell: Hr. Friedr. Haase.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach 8 1/2 Uhr.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem weisen Rathschlusse gefallen unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Frau Barbara Friederika Lehner,

Schellenmachers-Ehefrau dahier,

aus dieser Welt zu sich in sein himmlisches Reich abzurufen. Sie starb nach nur 4wöchentlichem Krankseyn in Folge eines Nervenschlages, in dem Willen des Herrn gestern Nachts 12 Uhr in ihrem 69. Lebensjahre und in einer 51jährigen glücklichen Ehe, tiefbetrauert von den Ihrigen; denn wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern gerechten Schmerz um sie ehren und uns stilles Beileid nicht versagen.

Friede und Ruhe Ihrer Asche!

Nürnberg den 22. Februar 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 24. Febr. Vormittags 11 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir und zwar nur auf diesem Wege die traurige Kunde, daß unser lieber Gatte und Vater

Friedrich Gotthelf Hofmann

nach einem langen, schweren Leiden heute Abend sanft entschlafen ist.

Nürnberg, den 21. Febr. 1856.

Babette Hofmann, geb. Amberger.
Johann Hofmann.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 24 Febr. Nachmittags 1½ Uhr zu St. Rochus vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Morgens 8 Uhr, ergeben in dem Willen des Allmächtigen, nach längeren und schweren Leiden unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Michael Birkmann,

in dem Blüthenalter von 19 Jahren.

Ruhe und Friede seiner Asche!

Indem wir diesen Trauerfall verehrten Verwandten und Freunden mit dem Gefühle tiefsten Schmerzes zur Anzeige bringen, bitten wir um stille Theilnahme.

Nürnberg den 21. Februar 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Dankerstattung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche sich so zahlreich einfanden, um unserer unvergeßlichen Tochter und Schwester Lisette Stoertzenbach bei ihrer Beerdigung die letzte Ehre zu erweisen, sagen herzlichen Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nürnberger Pensions-Verein.

Für diejenigen Personen, welche dem Verein beizutreten wünschen, zur Notiz, daß die Einzeichnung jeden Sonntag Vormittags von 10–12 Uhr und Nachmittags von 1–2 Uhr bei Kammachermeister Albrecht Gödel, Schlossergasse L. Nr. 1426 stattfindet, woselbst auch die Statuten des Vereins zu haben sind; weiter können dieselben im Laden des Beutlermeisters Eredorf an der Fleischbrücke, so wie bei Mechanikus Köchert, S. Nr. 1688 Insel Schütt, und Spielwaarenmacher Schmidt, S. Nr. 1037, obere Thalgasse, abgeholt werden.

Antwort.

Auf die im fränkischen Kurier Nro. 49 vom 18. d. ergangene Aufforderung (!) diene zur Notiz, daß die von mir über den angeregten Alter-Unterstützungs-Verein für beiderlei Geschlecht verfaßten Statuten hoher kgl. Regierung zur Genehmigung vorliegen und das weitere Verfahren in dieser Sache von derselben abhängt. Sollten sich Einsender bei diesem Vereine thatkräftig betheiligen wollen, so wäre es dem Unterzeichneten sehr erwünscht und bittet, sich desfalls zu wenden an

Hofmann.
L. Nro. 1225, Moiengäßchen.

Für Augenkranke.

Am Schlusse des Winters und mit Beginn des neunten Jahrganges meiner Privat-Augenheilanstalt lade ich alle Hilfsbedürftigen zur Benützung derselben ein und bemerke dabei, daß zahlungsfähige Kranke zu jeder Zeit auch unangemeldet eintreten können.

Nürnberg im Februar 1856.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.
Grasersgasse L. Nr. 951.

Anzeige und Empfehlung.

Ich gebe mir die Ehre, meinen hochgeschätzten Gönnern und Freunden die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich meinen Laden vis à vis der Frauenkirche Nro. 15 mit meinen schon bekannten Artikeln, welche in Seide, Wolle und Band bestehen, bezogen habe. Ich werde stets bemüht sein, meine verehrlichen Abnehmer mit guter Waare zu bedienen, und meine verehrliche Nachbarschaft bitte ich um freundschaftliche Aufnahme hochachtungsvoll. **Johann Gradl.**

Empfehlung.

Vollständig große schöne Herrenhemden von Doppeltuch 1 fl. 12 kr., von Schirting 1 fl. 24 kr., von Bassanertuch 1 fl. 36 kr., von Schlesischer Leinwand 2 fl. 24 kr. bis 3 fl. Frauenhemden 54 kr., Hosen von Barchent 1 fl., Konfirmandenhemden von 48 kr. bis 1 fl. Herrenchemisetten neuester Façon 18 bis 24 kr. Hochachtungsvoll

Nannette Eckart,
in der Waaggasse Nr. 13 neben Herrn Winter, Pfragner.

Empfehlung.

Daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft zur Krone in Wöhrd pachtweise übernommen habe, zeige ich hiemit meinen Freunden und Bekannten ergebenst an, mit der Bitte, mich mit zahlreichem Besuche zu beehren. Für gutes Bier, so wie für Speisen ist bestens gesorgt, und wird es stets mein Bemühen sein, meine werthen Gäste bestens zufrieden zu stellen.

Alle Donnerstag ist Metzelsuppe auch werden täglich Kostgänger angenommen. Meine alte Nachbarschaft für ihr gütiges Wohlwollen dankend, bitte ich die neue um freundliche Aufnahme und um gütigen Zuspruch. Es findet Sonntag den 24. d. M. Harmoniemusik statt, wozu ergebenst einladet **Weiß.**

Empfehlung.

Bei herannahender Bedarfszeit empfehle ich mich in allen durchbrochenen Arbeiten in jeder Größe und Stärke den Herren Bildhauern und Schreinermeistern bestens; auch sind fortwährend Mosaik-Einlagen, so wie Rococo-Leisten vorräthig und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme **C. Seyppel,**
L. Nr. 243 hintere Ledergasse.

J. P. Scherber,

Seifen- und Lichter-Fabrikant,

empfiehlt seine Fabrikate sowohl in seinem Hause, Tucherstraße S. Nr. 1150, als in seinem Laden, Frauenthorstraße L. Nr. 106, zur gefälligen Abnahme.

Tabake & Cigarren.

Alte holl. Kornähre pa. u. IIda., feine Canaster in Paqueten, Rollen und geschnitten, Portorico, geschnitten und in Paqueten, Oldenkott ꝛc., sowie mein Lager fein abgelagerter Bremer und Havannah-Cigarren empfehle ich bestens.

J. J. Eußner, Firma J. G. Knab,
unter'm Tuchhaus in Nürnberg.

Für Gartenfreunde.

Die seit länger denn 50 Jahren unter bestem Renommée bestandene Kunst- und Handelsgärtnerei von **Franz Anton Haage** in **Erfurt** sendet ihre Preis-Verzeichnisse pro 1856 Reflektanten bei gefälliger frankirter Aufforderung gratis zu. Die Firma bittet man jedoch wie oben bemerkt auszuschreiben.

Goldner Adler.

Morgen Sonntag, den 24. Februar

Concert.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Auinger.

Bamberger Hof.

Morgen Sonntag den 24. Februar

grosse Produktion

der vollständigen Regimentsmusik, unter Leitung des Hrn. Musikmeisters Baumann. Es laden dazu freundlichst ein

Entrée à Person 6 kr. Anfang 8 Uhr.

Baumann, Musikmeister. Fuchs, Gastwirth.

Regensburger Hof.

Morgen Sonntag findet vom Quintett Beuppus, Brand und Collegen musikalisch-deklamatorische Unterhaltung statt unter Mitwirkung des Hrn. Nickl. Indem für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, laden höflichst ein Die **Musiker** und **Erlwein.**

Anfang ½4 Uhr.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt, mit zwei neuen Schwänken. Abends 8 Uhr im Schwarzbauernhof, und Montag Abends im Eckelein in der Entengasse am Steig.

Vorläufige Anzeige.

Montag, den 25. Febr.:

Réunion
für Bratwurstvertilger

bei Gastwirth **Rödel** in Schweinau.

Anzeige.

Blühende Blumen sind in schöner Auswahl in Töpfen zu haben Laufertraße Nr. 176. **J. Dieterich.**

In Nürnberg ist ein großes massives Haus in einer der schönsten und gesündesten Lage und mit den zweckmäßigsten und rentabelsten Einrichtungen, unter annehmbaren Bedingnissen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf frankirte Briefe die Exped. d. Bl.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum Einstellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz u.
in **L. Nr. 299 Carolinenstraße.**

Berichtigung.

In der Wohnungs-Anzeige des Hrn. Baumeister ist es statt Nr. 187 — 157 heißen, was hiemit berichtigt wird.

Für einen sehr einfachen Artikel, welcher gute Provision macht, werden provisionsweise Reisende gesucht, welche für Farben-Geschäfte reisen. Frankirte Offerten und Referenzen werden unter den Buchstaben **X. V. O.** erbeten.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünscht nach Ostern bei einem Mechaniker in die Lehre zu treten. Näheres L. Nro. 243, hintere Ledergasse.

Zu einem soliden Geschäft wird ein ordentlicher Lehrbursche gesucht.

Ein solides Mädchen wünscht das Kleidermachen gründlich auszulernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bis zum Ziel Walburgis ist eine Wohnung aus 2 heizbaren Zimmern, wovon eines tapezirt, Alkov, Küche und Kammern, und noch einem großen Zimmer, Küche, Holzboden, Kelleranteil, mit versperrtem Vorplatz und sonstigen Bequemlichkeiten an eine solide Familie zu vermiethen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein altes, in Leder gebundenes, mit Silber beschlagenes Notizbüchlein ist verloren gegangen und wolle der redliche Finder solches gegen ein angemessenes Douceur in der Exped. ds. Blattes abgeben.

Angekommene Fremde vom 21. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Bauer, Priv. a. Regnsbg. Sandmeier, Kfm. a. Nürbg.

(Strauß.) HH. Rudolph a. Limbch., Brandt, Eschwege a. Hanau, Zöllner, Löwenthal a. Berl., Engels a. Hüttenwag., Schwager, Dederer a. Bmbg., Arnbeck a. Offenbch., Brucke, Jablonsky, Avenarius a. Lpzg., Stevens a. Hannova, Fröhlich a. Stuttgt., Pletsch, Becker a. Mainz, Glattner a. Cöln, Siemerth a. Pass., Schlömer a. Neuwd., Reichert, Hartmann a. Frkft., Weber a. Ludwgsth., Kfl.

(Roth. Hahn.) HH. Büchenhausen a. Herzogenbuchsee, v. Obstfelder a. Schierhaus., Mayer a. Heidelbg., Hanau a. Zuch., Kaiser a. Mnnhm., Rederer a. Weißenbg., Hoffermann a. Frkft., Frey a. Ulm, Schneider a. Stuttg., Fink a. Bruchsal, Nickel a. Bona, Kranz a. Heilbr., Rosenthal a. Wrzbg., Brecht a. Dilngn., Schwarz a. Schwab., Kfle. Röser, Insp. a. Kissngn.

(Fränk. Hof.) HH. Rosenbaum a. Mnchn., Linbert a. Gerstett., Rosenbaum a. Amerika, Kahn a. Mainstockh., Müller a. Wrzbg., Jacob a. Hann. Münd., Kfle. Gernsing, Kfm. a. Berl.

(Engl. Hof.) HH. Jägermann, Kunstmal. a. Hann. Witzenhausen, Regt. a. Rieß. Bluth a. Wrzbg., Tafel a. Frkft., Dollwetzel a. Rehe, Kfle. Frl. Engelmann Landshal.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Neuburger a. Obermoschel, Hornbacher, Leipple a. Württembg., Kfle, Matthes, [illegible] a. Deplom. Heremiter, Kammerdien. a. Christoph. [illegible]mann, Weinhdlr. a. Kitzngn.

Nachtrag

Regensburg, 20. Febr. Ein 17jähriger Gymnasiast, wahrscheinlich durch Romanlektüre exaltirt, machte gestern Abends den Versuch, sich mit einem Pistolenschuß vor dem Fenster seiner Angebeteten, die von seiner Leidenschaft keine Notiz nahm, zu tödten. Glücklicher Weise hat derselbe nur die Stirn gestreift, und es ist, wenn nicht anderweitige Krankheitserscheinungen hinzutreten, alle Hoffnung vorhanden, das Leben des Unglücklichen zu retten, der allgemein als ein sehr talentvoller Jüngling geschildert wird.

Paris, 22. Febr. Graf Orloff ist gestern hier angekommen. Der Moniteur bemerkt heute: „Der Constitutionnel irrt sich, wenn er ankündigt, der Moniteur habe den Artikel des Siecle aus Versehen abgedruckt. Der Moniteur ist das einzige offizielle Blatt und berichtigt seine Versehen selbst. (T. D. d. C. v. u. f. D.)

Paris, 20. Febr. Diesen Morgen ist Heinrich Heine bestattet worden. Das Gefolge war bei Weitem nicht so zahlreich, als man hätte glauben sollen; die Zahl der Anwesenden mochte wohl zwischen 70 und 80 betragen, die Mehrzahl deutsche Journalisten. Auch einige Mitglieder der französischen Presse waren zugegen, von Notabilitäten bemerkte ich nur Mignet von der Akademie, Alexander Dumas und Theophile Gautier. Heine hat bis zum letzten Augenblicke sein Bewußtsein behalten, noch [illegible] Stunden vor seinem Tode diktirte er seine Memoiren. Er hatte ausdrücklich begehrt, daß jedes religiöse Ceremoniell, jede überflüssige Feierlichkeit unterbleiben solle, weshalb denn auch weder ein Geistlicher bei dem Leichenbegängniß zugegen war, noch am Grabe eine Rede gehalten wurde; den Sarg bedeckte ein schwarzes Tuch, selbst das hier übliche weiße Kreuz fehlte daran. Ich melde Ihnen alle diese kleinen Details, weil in der letzten Zeit in Deutschland so viel von Heine's Bekehrung gesprochen worden ist.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 8.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 56.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg. 25. Februar 1856. Montag: Matthäus.

Ein Ball,

ein hochwichtiges, politisches Ereigniß.

Es ist etwas in der Türkei Unerhörtes ge- ehen. Der Großherr war auf dem Fastnachts- lle des englischen Gesandten. Auf die türki- en Massen macht dieser Besuch einen ungeheuern ndruck; er öffnet ihnen die Augen über den ahren Stand der Dinge und zeigt, daß der ultan nicht mehr der „König der Könige" ist. an muß die Heiligkeit kennen, mit der die ientalische Etikette die unnahbare Person des adischah umgibt, um zu begreifen, von welcher nbolischen Bedeutung jede Kleinigkeit im Her- ng dieses Abends war. Zum ersten Mal hat Nachfolger des Propheten seinen Fuß über Schwelle eines fremden Gesandten gesetzt; er, ssen Privatleben so eifersüchtig jedem Auge ver- rgen wird, daß Niemand als der Ober-Eunuch i seinen Mahlzeiten aufwarten darf, hat öffent- h Erfrischungen eingenommen, und er, mit dem e körperliche Berührung so streng verpönt ist, ß nur die höchsten Würdenträger einmal im hre, während des Bairamsfestes, seiner Schuh- ße mit den Lippen nahe kommen dürfen, hat Gesandten bei der Hand gefaßt! — Es ge- rte moralischer Muth zu dieser Demonstration jen das türkische Volksvorurtheil, aber sie ist chehen und sanktionirt gewissermaßen die Gleich- lung von Christen und Mohamedanern. Die Türkei ist dahin und begraben; der Ball am Januar war die Bestattungsceremonie, und lustige Walzer- und Polka-Musik war ihr otenmarsch.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 22. Febr. Die heutige Times mel- , daß, sobald der Belt fahrbar sein wird, die rhut der Ostseeflotte nach Kiel abgesegelt, um selbst die Blokadeordres zu erwarten, die vom erlauf der Pariser Konferenzen abhängen werden.

Deutsche Staaten

München, 22. Febr. (Kammer der Abge- rneten.) 40. Sitzung. Dechant Vogel erhält f Grund eines ärztlichen Zeugnisses Urlaub. — . Dr. Ruland berührt einen in der 30. Sitzung n dem Abg. Hrn. Urban gegen ihn gebrauchten isdruck, den er überhört haben müsse, worauf Hr. Präsident bemerkt, daß jener Ausdruck n Seite des Präsidiums sicherlich gerügt wor- n, wenn er damals wegen der Unruhe in der ammer richtig vernommen worden wäre. — ierauf wirft der Hr. Präsident einen ausführ- chen Rückblick auf das, was die Kammer wäh- nd ihrer sechsmonatlichen Thätigkeit geleistet hat, m damit jenen Tadel über die Langsamkeit der eschäfte in das gehörige Maß zurückzuführen, elcher darüber sowohl innerhalb als außerhalb r Kammer lautgeworden ist. Hr. Redner durch- ht alle bisherige Thätigkeit der einzelnen Aus- hüsse, sowie die Wirksamkeit der gesammten Kam- er, welche in 39 öffentlichen Sitzungen bereits 5 Berathungsgegenstände erledigt habe, und be- erkt, daß, wenn Anfangs größere Pausen als nst in den öffentlichen Sitzungen stattfanden, zum Theil auch davon herrühre, daß die ammer eine neue ist, daher sich auch die Aus- hüsse erst in ihre Geschäfte hineinarbeiten muß- n. Weiter bemerkte noch der Hr. Präsident, aß auch das Staatsleben nicht ohne Einfluß auf ie Kammer bleiben und wo eben das Herz matt hlägt, kein rechtes Leben sein könne. Wer in ine schlafende Gesellschaft komme, wird bald gäh- ien. Von dem Vorwurfe eines schleppenden Ge- chäftsganges fällt daher ein großer Theil der Schuld der Kammer selbst nicht zur Last. — Da- auf erstattet Hr. Schlör Vortrag über die Rech- ungsnachweisungen der Grundrenten-Ablösungs- asse und beantragt deren Anerkennung, zu der ach einigen Bemerkungen des Hrn. Fürsten v. Wallerstein die Kammer ihre Zustimmung gibt. leber eine Beschwerde der Gemeindebevoll- nächtigten der Stadt Kitzingen wegen verfassungs- vidriger Beschränkung der dortigen Gemeinde- vahlen erstattet Hr. Dr. v. Lassaulx Vortrag, vobei er zu dem Schlußantrag des Ausschusses gelangt: die Beschwerde als formell zulässig und ls materiell begründet zu erachten. Es entspinnt ich eine längere Diskussion, wobei Frhr. v. Wel- den die gesetzliche Feststellung der Zahl der Ma- gistratsräthe und Gemeindebevollmächtigten in konfessionell gemischten Städten und die einstweilige Vertretung der Berathung der vorliegenden Beschwerde beantragt. Hr. v. Edel stellt einen Antrag auf Beseitigung der Mißstände durch Revision des §. 59 des Gemeinde-Edikts und nochmalige Verweisung des Berathungsgegenstandes an den Ausschuß. Diesen beiden Anträgen tritt Referent Dr v. Lassaulx entgegen. Die Kammer solle über die Beschwerde selbst abstimmen; wie sie stimme, sei gleichgiltig; die Hauptsache bleibe immer, daß bestehende Schäden in der Kammer anatomirt werden, damit gesundes Leben in dieselben komme. Herr Staatsminister Graf v. Reigersberg erläutert, daß die kgl. Staatsregierung in vorliegender Sache nach bestem Wissen und Gewissen gehandelt habe; wenn die Kammer die Anträge der HH Welden und Edel annähme, würde die Regierung eine Gesetzesvorlage vorbereiten. Beide Anträge werden bei der Abstimmung nach dem Wunsche des Ministeriums angenommen. — Als die Kammer noch die Verstärkung des II. Ausschusses durch drei Mitglieder votirt hatte, schloß die Sitzung.

— Der aus Frankfurt hier eingetroffene Generalmajor v. Liel, Bevollmächtigter Baierns bei der Bundesmilitärkommission, wurde gestern Nachmittag von Sr. Maj. dem König in besonderer Audienz empfangen. Derselbe wird sich nächster Tage wieder nach Frankfurt begeben, von wo aus man alsbald einen Beschluß über Aufhebung der am 8. Febr. 1855 angeordneten Kriegsbereitschaft erwartet. Dieselbe ist indessen fast allenthalben in der Hauptsache bereits faktisch eingetreten.

— Es wurde der Revierförster M. Herzinger zu Breitenbrunn, im Forstamte Regensburg, auf das im Forstamte Altötting erledigte Forstrevier Marktl versetzt und an dessen Stelle zum Revierförster für Breitenbrunn der Aktuar des Forstamts Ebersberg in Oberbaiern, M. Fahrer, ernannt; dem II. Staatsanwalte am Appellationsgerichte von Oberfranken, J. Lamprecht zu Bamberg, der Rang eines Appellationsgerichtsrathes verliehen.

Stuttgart, 22. Febr. Die Kammer der Abgeordneten schritt in ihrer heutigen Sitzung zur Wahl der drei Candidaten für die Präsidentenstelle. Eine gefügige Kammer steht nicht in Aussicht, doch hat es den Anschein, daß zu einem billigen Vergleiche beide Parteien sich die Hände bieten werden.

Waiblingen (Würtemberg). Dieser Tage erhielt ein Bauer brieflich den Rath, gewisse Bibelstellen nebst einigen Kreuzen auf ein Blatt Papier zu schreiben und dieses nebst 100 fl. in den Schornstein zu hängen; es könne dann nicht fehlen, daß er seinen schwebenden Prozeß urplötzlich gewänne. Nach langem Ueberlegen siegt richtig der Aberglaube, zu größerer Sicherheit halten jedoch Vater und Sohn bis gegen Morgen Wache und als sie endlich einschlafen, kömmt natürlich der auf der Lauer gelegene Dieb und hebt den Schatz, besitzt ihn aber nicht lang, denn die Polizei machte ihn bald ausfindig.

Karlsruhe, 21. Febr. Unser heutiges „Fahndungsblatt" enthält ein Circular des großh. Ministeriums des Innern an die Polizeibehörden, wonach der seitherige Mitdirector und Leiter der schlesischen Flachsröstanstalt zu Teschen, L. Bechdalek, steckbrieflich wegen Betrugs verfolgt wird.

Tilsit, 17. Febr. An das Petersburger Bankierhaus Stieglitz gehen gegenwärtig sehr bedeutende Quantitäten Silberbarren über die Grenze. Gestern und vorgestern zählte man bei der Post bereits 109 Fässer, durchschnittlich jedes mit 1500 bis 1600 Thalern Werth. Es werden noch mehr solche Sendungen erwartet.

Koblenz, 20. Febr. In einigen Dörfern des landräthlichen Kreises Kreuznach ist der Hungertyphus ausgebrochen und gestern ein Regierungskommissär mit den nöthigen Vollmachten zur schleunigsten Hülfeleistung dahin geeilt.

Stettin, 21. Febr. Die hiesigen Schiffszimmerleute haben gestern, auf eine Seitens der k. Polizei-Direktion an die Altgesellen gerichtete Aufforderung, ohne Weiteres die Arbeiten wieder aufgenommen.

Die Breslauer Polizeibehörde erinnert in einer öffentlichen Bekanntmachung die dortigen Aerzte, jeden vorkommenden Fall der Erkrankung am Typhus bei 2 bis 5 Thlr. Strafe ungesäumt der Polizeibehörde anzuzeigen.

Braunschweig, 16. Februar. Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: „Die k. sächsische Regierung hat sich auf diplomatischem Wege an unsere Regierung gewandt, um den Namen jenes indiskreten Beamten herauszubekommen, welcher der „Reichszeitung" das famöse „Schwarze Buch" eingeschickt hat." In Hamburg soll der Senat das ihm zugeschickte Exemplar als „Kuriosum" in die dortige Raths-Bibliothek gegeben haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 18. Febr. Aus Kroatien wird uns ein Raubanfall auf die Mallepost gemeldet. Die Details sind etwas in Dunkel gehüllt; allein Folgendes dürfte der Thatbestand sein. Die Post, welche am 11. von Fiume nach Karlsstadt abging, wurde in der Nacht um 2 Uhr in der Nähe von Skrad von mehreren Räubern angegriffen, welche den Weg mit Baumstämmen verbarrikadirt hatten. Der Postillon floh, der Kondukteur ward erschossen, die Beraubung wurde durch hinzugekommene Hülfe vereitelt. Unter den 2 Passagieren soll sich ein russischer Konsul befunden haben. Man erwartet demnächst die nöthige Aufklärung.

Frankreich.

Paris, 21. Febr. Nach einem Bericht des „Moniteur" aus Galacz vom 10. Jan. gingen in der Nacht vom 18. auf den 19. Dezbr. v. J. 28 Seeschiffe und mehrere Lichter durch einen Windstoß in der Sulinamündung zu Grunde. Es waren darunter 9 Griechen, 4 Oestreicher und ein Toskaner. Der Durchschnittswerth des Schiffes betrug 120,000 Fr., wovon 70,000 Fr. auf die Ladung kommen. Der Totalverlust beläuft sich daher auf 2½ Mill. Fr. Da dieses Jahr die Donau ungewöhnlich früh gefror, Lichter fehlten, so wurden 400 Schiffe, größtentheils Griechenland angehörig, in der Sulina vom Eis eingeschlossen.

— Der „Kurier de la Moselle" läßt sich aus Nancy, 18. Februar schreiben, daß am Morgen jenes Tages ein heftiges Feuer in einem der Bahnhofsgebäude von Nancy ausbrach, wodurch die provisorische Halle, worin bedeutende Waarenkollis lagerten, äußerst beschädigt wurde. Der Verlust soll sehr groß sein, man spricht von 600,000 Franken. Aus vielen anderen Departements laufen Berichte von auffällig zahlreichen Feuersbrünsten ein, die in den letzteren Tagen vorgekommen sind.

— Die Straßburger Münze ist seit einiger Zeit bedeutend an Gold- und Silberbarren bestohlen worden. Drei Beamte, auf denen der Verdacht ruhte, sind zur Haft gebracht, ein vierter hat die Flucht ergriffen. Fünf der entwendeten Barren wurden wieder gefunden.

— Ein bereits gestern umlaufendes Gerücht von der Ermordung der Herzogin Caumont-Laforce in ihrem Hotel, Avenue Marbeuf, an den elysee'schen Feldern, findet traurige Bestätigung. Die Herzogin lebte äußerst zurückgezogen und hatte nur einen Diener. Vor einigen Tagen hatte sie, ohne viele Erkundigungen einzuziehen, einen Mann in Dienst genommen, der früher Lichtschirme auf den Straßen verkaufte. Gestern Morgens zog ein auffallendes Geräusch und aus dem Hotel der Herzogin ertönendes Schreien die Aufmerksamkeit der Nachbarn auf sich. Polizeibeamte wurden herbeigerufen; sie drangen sogleich in das Hotel der Herzogin. Dort entdeckte man den Bedienten, der sich verbergen wollte und kurz darauf die Leiche der unglücklichen Dame, unter Strohhaufen versteckt im Stalle. Der Mörder bekannte sogleich. Die Herzogin von Caumont-Laforce war 43 bis 45 Jahre alt und erst seit Kurzem von ihrem Gemahl getrennt. Der Mörder (ein Würtemberger) gibt als Anlaß seiner That an, durch die Herzogin zum Zorne gereizt worden zu sein. Man fand 25 fl., eine Cassette und eine Schärpe, die er im Gemache seines Opfers geraubt hatte, bei ihm.

Man erinnert sich, daß der Herzog von Caumont-Laforce (der die herzoglichen Familien von Caumont und Laforce in seiner Person vereinigt) sich Börsen-Spekulationen hingab, daß er 1848 sein ganzes Vermögen und einen Theil des Vermögens seiner Frau verlor, daß letztere kürzlich wegen Mißhandlung auf Ehescheidung klagte, daß der Senator dieses sowohl verhinderte, als es auch durchsetzte, daß die Journale nicht davon sprachen, daß seine Frau es jedoch durchsetzte, daß sie von Tisch und Bett getrennt wurden.

— Der Saal, in welchem die Sitzungen der Konferenz stattfinden werden, liegt zu ebener Erde nach dem Quai hin. Ein großer mit einer grüntuchenen Decke versehener runder Tisch, von 14 Fauteuils umgeben, steht in der Mitte des Salons, der mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin in Lebensgröße und mit einer prachtvollen Marmorbüste Napoleons geschmückt ist. Zwei Sekretäre, welche das Protokoll führen, werden den Konferenzen beiwohnen, was die 14 Stühle erklärt.

Marseille, 21. Febr. Ali Pascha ist gestern Abend hier eingetroffen und sogleich mit dem direkten Zug (der um 8 Uhr abfährt) nach Paris abgereist. Sein Gefolge besteht aus zwanzig Personen.

Großbritannien.

London, 20. Febr. Das griechische Haus Camburoglou, Leno u. Comp., das namentlich beim Korngeschäft auf der Donau betheiligt war, hat seine Zahlungen eingestellt. Die ungedeckten Passiva sollen sich auf 20,000 Lstr. belaufen und die Stockung dadurch veranlaßt sein, daß mehrere ihrer Schiffe in der Donau zurückgehalten worden sind.

Die Königin und Prinz Albert fuhren gestern in Begleitung von Lord Panmure und Viscount Hardinge nach Woolwich und besichtigten die daselbst aufgestellten russischen Trophäen und eine Abtheilung Invaliden.

— Folgendes sind die Armee-Voranschläge für das am 1. April beginnende Verwaltungsjahr. Der Effektivbestand der Armee soll um 30,378 Mann vermehrt und dadurch auf 246,716 Mann gebracht werden. Die Gesammtkosten der Landarmee sind auf 34,998,508 Lstr., somit um 6,328,007 Lstr. höher als im ablaufenden Finanzjahr veranschlagt.

London, 23. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Schatzkanzler, daß die Revenüen des Staates im laufenden Quartal anderthalb Millionen kleiner, die Ausgaben aber zwei Millionen größer ausfallen würden, als der Voranschlag. Er proponire daher dem Parlament fünf Millionen zu votiren, wodurch die Ausgaben bis zum April gedeckt würden. — Im Oberhause blieb gestern in der Wensleydale-Pairie-Frage das Ministerium einmal mit 31, ein andermal mit 35 Stimmen in der Minorität.

Italienische Staaten.

Turin, 17. Febr. Das erste Regiment der englisch-italienischen Legion ist nun complet; in wenigen Tagen werden ihm seine Fahnen überreicht, und dann wird es nach Malta abgehen. Zwei weitere Linienregimenter sind in der Bildung begriffen, welche drei zusammen sich auf etwa 3600 Mann belaufen. Des weiteren soll noch ein Schützenregiment, zwei Batterieen Artillerie und ein Kavallerieregiment gebildet werden; versteht sich nur, wenn man die Leute dazu findet. Bis die ersten tausend Mann beisammen waren, dauerte es bekanntlich über drei Vierteljahre; doch scheint in letzterer Zeit mehr Kriegslust in das Proletariat gefahren zu sein, denn fast nur diesem ausschließlich gehören die Geworbenen an. — Die Protestanten haben die Erlaubniß zum Bau einer Kirche in Genua erhalten. Ein Hospital zur Verpflegung der dortigen und der durchreisenden Protestanten ist ebenfalls im Bau begriffen.

Rußland und Polen.

Von der untern Donau, 10. Febr., schreibt man: Der russische General Kokonowitsch, welcher in Kinburn befehligte und sich als Kriegsgefangener auf Ehrenwort in Konstantinopel befindet, ist dort von seinem russischen Bedienten bedeutend bestohlen worden. Der Dieb ging mit seinem Raube in ein schlechtes Haus nach Galata, warf dort mit Geld um sich und gab dem Wirth, als er sich schlafen legen wollte, seine Schätze zur Aufbewahrung. Seitdem ward er nicht mehr gesehen. Die französische Gesandtschaft, die sich des Generals Kokonowitsch annahm, hat die Kneipe durchsuchen lassen und im Keller derselben ein blutbedecktes Rasirmesser und die Orden des Generals gefunden. Der Wirth wurde auf der Stelle verhaftet.

Amerika.

Aus Port-au-Prince wird vom 20. Jan. berichtet: Den letzten Nachrichten zufolge hatte sich der von den Dominganern geschlagene Kaiser von Haiti, Faustin, mit ungefähr 3000 Mann, welche ihm treu geblieben waren, nach Manaminthe begeben, hatte den Massacresfluß überschritten und sich des Dorfs Laxavon bemächtigt, von wo aus er auf San-Yago de los Caballeros zu marschiren beabsichtigte. Man vermuthete den General Santana mit seinen Truppen unter den Mauern dieser Stadt und daß dort ein abermaliges Treffen statthaben werde. Nach seiner Niederlage ließ der Kaiser am großen Nordstrome mehrere Oberoffiziere erschießen; unter denselben befindet sich General Dessalines, Sohn des frühern Kaisers dieses Namens und Bruder des Chefs der bewaffneten Polizei der Hauptstadt.

Tages-Chronik

□ **Nürnberg**, 20. Febr. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die beiden heute wegen Verbrechens des ausgezeichneten und erschwerten Diebstahls geführten Untersuchungen endeten eine jede mit der Verurtheilung in die Strafe des Arbeitshauses und zwar I. für den Taglöhner Joseph Windisch von Leising auf 3 Jahre, und II. für den Taglöhner Adam Schwab von Reichenschwand auf die Dauer von 4 Jahren.

Würzburg, 23. Febr. Ein edler Wohlthäter hat für das heutige Conzert des Elisabeth-Vereins ein Billet gelöst und dafür die Summe von 100 fl. gezahlt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 23. Febr. Wie man in sehr gut unterrichteten Kreisen mit Bestimmtheit weiß, soll es bereits feststehen, daß die kgl. bairische Regierung im Vereine mit dem Finanzausschusse der Abgeordnetenkammer des Willens ist, die 4 Eisenbahnen von Nürnberg nach Pilsen und über Amberg nach Regensburg, dann von da nach Straubing und von München nach Straubing zur Bauung an Private gegen eine Zinsengarantie von 4½% zu überlassen, und zwar unter der Bedingung, daß dem Staate das Recht zustehe, fragliche Bahnen nach Verlauf von 35 Jahren einzulösen, und daß dieselben binnen 7 Jahren vollendet sein müssen. Zur Abschließung der Bedingungen hiezu haben die Herren v. Dörnberg und v. Rothschild, welcher Ersterer dermalen in Wien und Letzterer in Paris in Geschäften verweilt, die Zusage mittelst Telegraphen hieher gelangen lassen, daß sie bis Ende dieses Monats dahier eintreffen werden.

— Nach einem vorgestern in einer Versammlung von Kaufleuten etc. gefaßten Beschluße wird die neue Münchener Börse, die Montag ihren Anfang nimmt, täglich von 11 bis 12 Uhr Mittags stattfinden.

Seefeld, 18. Febr. Wie die „Elb. Ztg." vernimmt, soll in nächster Zeit hier eine Privatbank, wozu die Mittel größtentheils von hiesigen Banquiers und Kaufleuten gezeichnet sind, in's Leben treten.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1179 1177, 5% Metall.-Oblig. 79⅛ 79⅜, 5% Nat.-Anlehen 81⅛ 81⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 79⅝ 78⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71 70⅞, 4% ditto 63⅞ 63⅜, 3% dito 49 48⅞, fl. 500 Loose v. 1834 214 213, fl. 250 dito v. 1839 129 128, 4%fl. 250 Loose v. 1854 102 101¾, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 297⅛ 297; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113⅞ 112⅞, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅞, 4½% ditto 100⅝ 100⅜, 4% ditto 94⅞ 94⅝, 4% ditto Grundr. 95⅛ 94⅞, 3½% dito 86⅛ 85⅝, 4% Ludwigshafen-Berbach 163 162¾, 4½% Neustadt-Weissenburg 130, 129¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89⅛ 88⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 77⅜ 77, fl. 35 dito v. 1845 48⅛ 47⅞; Frankfurt-Hanauerbahn 83⅛ 82⅝; Darmstadter Bank 335⅛ 335, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113⅞ 113, dito großherzgl. a fl 25. 32⅝ 32⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39⅛ 39⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 61⅞ 61; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅝ 89⅞, fl. 25 Loose —, —; spanische 3% Innere Schuld 38⅜ 38⅛.

Bair. Bankactien — 767, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102⅜ 102⅛, fürstl. E. 10 Ger.-Loose 8⅞ 8⅞, Taunusbahn 329 327, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien zu Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. — — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 115⅝ 114⅞.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Andr. Poschenrieder, Müllermeister in Beuckdorf. — Frl. Fr. Doll, Buchhändlerstochter, 58 J. a. in Augsburg. — Hr. Joh. Zweiger, Pol.-Rottmeister, 74 J. a. in Augsburg. — Hr. Martin Minniglich, Stadtgerichts-Accessist, 24 J. a. in Bamberg. — Fr. Th. Kösserle, 74 J. a. in Augsburg. — Hr. Joh. Geiger, Gymnasiast in Augsburg.

Nachtrag

Frankfurt, 22. Febr. Nach dem amtlichen Bundestagsbericht in den Frankfurter Blättern hat die Bundesversammlung den Ausschußantrag, der die österreichische Vorlage als geeignete Friedensgrundlage empfiehlt, zum Beschluß erhoben, unter dem Vorbehalt des fünften Punktes, sich das Urtheil über etwaige Anträge der kriegführenden Mächte wahrend.

London, 22. Febr. Die „Times" meldet: „Die Vorhut des Ostseegeschwaders wird, sobald der Belt fahrbar, sofort nach Kiel absegeln, und dort zur Blokade der russischen Küsten die weitern Befehle abwarten, die natürlich von dem Erfolg der Pariser Konferenzen abhängen."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 57.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. Februar 1856. Dinstag: Victorinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat März bei jedem kgl Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die gegenwärtige Stellung der Großmächte.

Vor Kurzem hat durch alle Zeitungen die Anecdote die Runde gemacht, wie Kaiser Napoleon auf die Frage, wer die Kosten des gegenwärtigen Kriegs bezahle, in dem ihm eigenen Lakonismus die Antwort gegeben habe: „Die Zuschauer.“ – Ob diese Anecdote wahr oder erfunden, mag dahin gestellt bleiben. Es dürfte sich aber bei den in Aussicht stehenden Friedens-Conferenzen leicht herausstellen, wer denn diese Zuschauer seien. Denn ob wir gleich nicht zu Jenen gehören, die von diesen Conferenzen einen dauernden Frieden hoffen, so glauben wir doch, daß wenigstens vorläufig die Rechnung über die bisherigen Kriegskosten präsentirt werden wird, und da möchten diese leicht von Einem bezahlt werden müssen, an den man vorher nicht gedacht. Beinahe dürfte man nach so manchen Anzeichen eine leise Vermuthung hegen. Einer der kriegführenden Mächte scheint es auch gar nicht recht wohl bei den Friedensverkündigungen zu sein, — es ist dies England. Die Engländer machen gewaltig lange Gesichter zu der so unverholen dargelegten Friedensbereitwilligkeit der franz. Regierung. Und während Kaiser Napoleon in einem Rundschreiben die Departementalregierungen beauftragt, dem Volke kund zu geben, daß es der Regierung des Kaisers Ernst um Abschluß des Friedens sei, spricht sich die gesammte englische Presse gegen die Conferenzen aus. Der „Advertiser“ sagt, die ganze Welt sei jetzt gegen Palmerston verschworen, selbst Napoleon sei von ihm abgefallen; aber gehe es nach des engl. Premiers Sinne, so werde ein engl. Geschwader ohne Frankreichs Geleit in die Ostsee dringen und den Krieg fortführen. Palmerston warte nur auf die Stimme des Volkes. Nach dieser Verschiedenheit der Friedensgeneigtheit in Frankreich und England scheint es wirklich, als ob der Bund dieser beiden Mächte nicht gar so fest mehr wäre. Wirklich munkelt man auch davon, daß Frankreich an der Allianz mit England nicht mehr viel gelegen sei. Es habe schon einen andern Bundesgenossen — und dieser soll Niemand anders sein, als — Rußland. Eine solche Wendung der Dinge wäre wenigstens nicht neu. Weiß man ja, wie nach dem Feldzug von 1807 Napoleon I. und Alexander I. im ominösen Kongreß zu Erfurt sich verbündeten und gemeinschaftlich einen Friedensantrag an England erließen, begleitet von der Erklärung, daß „dieser Schritt die Folge der innigsten Verbindung der beiden größten Monarchen des Kontinents für den Krieg wie für den Frieden sei.“

Wenn diese Allianz nicht bald wieder gescheitert wäre, wenn namentlich der Wunsch Napoleons, eine russische Prinzessin zu ehelichen, Erfüllung gefunden hätte, dann möchte Europa leicht ein sonderbares Schauspiel zu sehen bekommen haben.

Warum sollte es auffallend sein, von dem Neffen das wiederholt zu sehen, was schon der Onkel vorgethan hatte? Und an England Rache zu nehmen, dürfte leicht Frankreich mehr Ursache haben, als zur Rache an Rußland. Wir wollen sehen, was uns die Zukunft noch bringen wird! —

Orientalische Angelegenheiten.

Da eben der Friedenskongreß in Paris eröffnet wird, erinnert die „N. Schnellpost“ an zwei wenig bekannte vertrauliche Briefe, die der Herzog Carl August zu Weimar, der Freund Göthes und Schillers, während des Wiener Kongresses, geschrieben hat. Am 22. Oct. 1814 schreibt der geistreiche Fürst aus Wien: „Unsere Privatlage wird sich auf einige Zeit verbessern. Aber da die Folgen des jetzigen Kongresses wahrscheinlich von der Art sein werden, daß sie neues Elend über Europa bringen, so ist obige Verbesserung doch nur temporär. Unweisheit und Egoismismus befielen die hiesigen Berathschlagungen, und der gute Wille, der so viele Menschen belebte, ist schändlich in die Schanze geschlagen worden. Man hat viel von Napoleon gelernt, unter anderm auch die Frechheit. Diese trat bei ihm vor seinem Falle ein. Vielleicht ist diese Erscheinung das Zeichen des Uebelbefindens mancher Großen.“ — Im Weiteren bemerkt der fürstliche Briefsteller, daß auch seine Briefe damals die Censur passiren mußten: „Da alle Briefe geöffnet werden, so kann man sich nicht ordentlich herauslassen, schon zu viel sage ich hier in diesen Briefen.“ — Noch mehr läuft dem edlen Mann die Galle über in einem Brief aus Wien vom 5. Februar 1815: „Die (Preußen) nehmen sich unserer (der kleinen Fürsten) an, sie umfassen uns ganz; deßwegen müssen wir in ihr Horn blasen, und dafür wollen sie für uns Sorge tragen. Auch meinetwegen!“ Dann bricht er in komischer Verzweiflung in den Ausdruck aus: „Auf diese Welt komm ich nicht wieder, wenn die freie Wahl mir dazu gelassen wird, es geht gar zu arg darin zu. Den hiesigen Aufenthalt hab ich nun dicksatt. Indessen kann ich nicht eher weg, bis daß der Knoten geschürzt ist und hauptsächlich die Grundzüge der künftigen Verfassung Deutschlands ausgesprochen sind. Die Erbärmlichkeit, welche hier herrscht, übersteigt allen Glauben.“ — (Sonderbar, daß so manche Gedanken vor 40 Jahren mit den heutigen übereinstimmen!)

Paris, 22. Febr. Ich erfuhr heute aus zuverlässiger Quelle, daß der russische Bevollmächtigte, Baron v. Brunnow, von Petersburg ganz genaue Instructionen hinsichtlich Nikolajeffs erhalten hat. Rußland ist bereit, diesen wichtigen Platz dem Frieden, den es so sehr nöthig hat, zum Opfer zu bringen. Man versicherte mir zugleich, der Czar werde alle Concessionen machen, die sich mit der Ehre Rußlands vertragen.

Konstantinopel, 11. Febr. Die Feindseligkeiten in der Krim dauern fort. Man trägt sich mit Gerüchten über das Geschick der britischen Fremdenlegionen, falls der Friede zu Stande kommen sollte; so will man wissen, daß den Mannschaften die weitere Verwendung in Indien oder andern Kolonien freigestellt werden würde. Was die unter dem Kapitän Crompton nach Sinope gesendeten 200 Mann der deutschen Legion angeht, so sollen dieselben dort nur zu polizeilichen Zwecken stationirt werden, indem die Benutzung des Orts als Depotpunkt für die britische Armee und die Anhäufung einer großen Menge von Civil-Arbeitern (man spricht von einigen Tausend) daselbst die Anwesenheit eines Militär-Detachements nothwendig macht.

Deutsche Staaten.

München, 23. Febr. (Kammer der Reichsräthe.) 9. Sitzung. Der Einlauf enthält neun Beschwerden und Vorstellungen betreffs der Kapitalrentensteuer, eingesendet von geistlichen Kapiteln. Sofort erstattet Herr Reichsrath Dr. v. Bayer Vortrag über den Antrag der Abgeordnetenkammer betreffs „der Abkürzung der Fristen zur rechtswirksamen Geltendmachung der Einrede des nichtbezahlten Geldes.“ Der Ausschuß bringt folgenden Vorschlag an die hohe Kammer, lautend: „Es sei an Se. Maj. den König die allerunterthänigste Bitte zu richten, den Mißständen, welche aus der gegenwärtig in den meisten Gebietstheilen des Königreiches bestehenden Gesetzgebung über die Einwendung des nicht empfangenen Geldes in ihren verschiedenartigen Anwendungen entspringen, vermittelst einer durchgreifenden Revision der auf dieses Rechtsmittel und dessen Wirkungen Bezug haben, Vorschriften allergnädigst abhelfen zu lassen.“ Dieser Antrag weicht von jenem der II. Kammer im Prinzipe nicht ab, er ist im Gegentheil noch allgemeiner gefaßt. — Nachdem Herr Graf Karl v. Seinsheim und Herr Staatsminister Dr. v. Ringelmann dafür gesprochen hatten, wird derselbe angenommen, worauf die Sitzung schließt.

— Am gestrigen Abend wurde hier ein Präliminar-Friedensfest gefeiert — der englische Gesandte gab eine große Gesellschaft, an welcher das erstemal die russische Gesandtschaft wieder theilnahm.

* Erlangen, 23. Februar. Die erledigte I. Pfarrstelle zu Neustadt-Erlangen mit dem damit verbundenen Dekanate wurde vom k. prot. Konsistorium zu Ansbach zur Bewerbung ausgeschrieben. Ertrag 886 fl. 57 kr.

⨯ Augsburg, 24. Febr. Das Domkapitel des Bisthums Augsburg erläßt folgende Aufforderung: Domvikar Johann Evangelist König, seit dem 12. d. Mts vermißt, wird hiemit unter Hinweisung auf seine Residenzpflicht aufgefordert, sich unverzüglich nach Augsburg zurückzubegeben. Zugleich wird Jedermann, der von dieser Aufforderung Kenntniß erhält und den Aufenthaltsort des Vermißten kennt, ersucht, gefällige Nachricht an das Domkapitel geben zu wollen.

Freiburg, 21. Febr. Dem Vernehmen nach hat der Hr. Erzbischof einen erzbischöfl. Hirtenstab von Paris erhalten, welcher ihm durch den Bischof von Straßburg und 3 Pariser Herren übergeben worden ist.

Frankfurt, 23. Febr. In der Bundestags-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXV. Wie sich's auf Jupiter lebt.

Ob uns trotz der schönsten Mondschein-Szenen das Leben auf dem Planeten Jupiter munden würde, möchten wir sehr bezweifeln. —

Zwar müßte es daselbst nach unserm Maßstab gemessen ein recht langes Leben geben. Jupiter geht erst in Zeit von 11 Jahren einmal um die Sonne, ein Jahr auf Jupiter ist also unsern 11 Jahren gleich; einige 70 Jupiters-Jahre würden demnach schon ein Alter von 800 Jahren verleihen; und dies käme der Lebensdauer der Helden aus fabelhaften Zeiten gleich. Allein nicht auf die Länge und Kürze der Lebensdauer kann es ankommen, sondern auf die Thätigkeit und den Inhalt des Lebens; und stellen wir uns vor, daß man auf Jupiter auch elfmal langsamer ißt und trinkt und verdaut, auch elfmal länger Kopfschmerz hat, elfmal länger leidend ist, elfmal länger zankt und schmollt, elfmal langsamer spricht, elfmal langsamer denkt und elfmal länger sich langweilt, so dürfte sich's im Grunde genommen gleichbleiben, ob man 70 Jupiters- oder 70 Erdenjahre alt wird; zumal oft schon diese Manchen viel zu lang sind.

So sieht es dort mit dem Leben aus, wenn man es nach Jahren mißt und Jupiters- und Erden-Jahre mit einander vergleicht. Ganz anders aber steht es um das Leben daselbst, wenn man nach der Dauer der Tage abschätzt. Da Jupiter sich schon in 9 Stunden 55 Minuten um seine Axe dreht, so ist sein Tag nicht halb so groß, als der unsere, und wenn wir die Tage eines 70jährigen Lebens zusammenzählen und sie gleich 25,550 an Zahl finden, und wenn wir dann auch eine gleiche Zahl der Jupiterstage als das Lebensziel eines menschlichen Wesens auf Jupiter annehmen, so schrumpft das Leben des Bewohners jenes Planeten sehr zusammen, denn es beträgt dieselbe Zahl Jupitertage kaum 28 Erdenjahre und etwa nur drittehalb Jupitersjahre. — Aber kommt es nicht auf die Länge des Lebens an, so dürfte uns auch die Kürze desselben wenig geniren. Es läßt sich nichts dagegen sagen, wenn einmal dort die Einrichtung herrscht, daß kein menschenähnliches Wesen drei Jupitersjahre erlebt, wenn man vor Ablauf des ersten Jupiterjahres schon die Kinder-, Knaben- und Jünglingszeit hinter sich hat und in's Mannesalter tritt, wenn man im zweiten Jahr schon schaffen und sorgen und Steuern zahlen muß und im dritten Lebensjahre bereits abgelebt hat und sich zur Reise in die Ewigkeit vorbereiten muß. Ist im kurzen Leben Leid und Lust in geistiger und leiblicher Beziehung nur gleichmäßig reichhaltig gemischt, so kann's nicht gerade schlimmer genannt werden, als ein langes.

Vielleicht sitzt jetzt gerade in diesem Augenblick, wo wir an die langen Jahre und die kurzen Tage Jupiters denken, dort auf dem Jupiter ein vernunftbegabtes Wesen, das sich zersinnt, wie wir es hier wohl machen mit unsern elfmal kürzern Jahren und fast drittehalbmal längern Tagen und begreift es nicht, wie wir mit einem so kurzen Jahr auskommen und einen so langen Tag hinbringen können!

Wahrscheinlicher jedoch ist es, daß man auf Jupiter gar nicht nach Jahren rechnet, selbst nicht nach Jupitersjahren. Jupiter nämlich dreht sich derart um seine Axe, daß Tag und Nacht fast fortwährend und auf jedem Punkte der Jupiterskugel gleich vertheilt ist. Man kennt also auf Jupiter gar nicht den Wechsel der Jahreszeiten, hat also wenig Veranlassung, nach dem Lauf um die Sonne zu fragen und wird die Zeit deshalb weit bequemer nach den Umläufen der Monde eintheilen, die merkwürdig genug, sich vortrefflich dazu eignen, sowohl kleinere, wie mittlere und größere Zeitabschnitte nach ihnen abzugrenzen. Auf einem Planeten, wo wie auf Jupiter nicht Sommer und Winter, Frühling und Herbst mit einander abwechseln, da bedient man sich schwerlich eines Kalenders für's Sonnenjahr, sondern theilt die

sitzung vom 21. d. M. überreichte der kais. östert. Präsidialgesandte in Gemäßheit Bundesbeschlusses vom 19. Oktbr. 1838, die Errichtung besonderer Austrägalsenate bei den obersten Gerichten betreffend, das Verzeichniß der seit Beginn des Jahres 1856 den Austrägalsenat für den deutschen Bund bildenden Mitglieder des k. k. obersten Gerichts- und Kassationshofes zu Wien.

Der Gesandte von Baiern stellte Namens seiner höchsten Regierung, auf Grund des Art. 64 der Wiener Schlußakte, 3 Anträge auf gemeinsame Regelung mehrerer Angelegenheiten allgemeinen Interesses durch die Bundesversammlung und zwar

1) auf entsprechende Einleitung, um die Gesetze über Heimath und Ansässigmachung innerhalb des ganzen Bundesgebiets mehr in Einklang zu bringen und um hierdurch die Schwierigkeiten und Belästigungen zu beseitigen, welche die dermalen bestehende Verschiedenartigkeit der betreffenden gesetzlichen Bestimmungen für die Regierungen wie für Unterthanen im Gefolge hat.

2) auf gemeinsame Organisation der Auswanderung zu dem Zweck, daß die Auswanderer nicht dem Zufall und der Speculation Preis gegeben wären, sondern in angemessenen Gegenden Aussicht auf eine sichere Existenz gewönnen, dabei aber auch ihr Deutschthum bewahren und mit dem Vaterlande in einer beiden Theilen zum Vortheil gereichenden Beziehung verbleiben könnten, und

3) auf Herbeiführung einer allgemeinen deutschen Handelsgesetzgebung, in welcher die durch den Zollverein und den von diesem Vereine im Jahre 1853 mit Oestreich abgeschlossenen Zoll- und Handelsvertrag gewonnene Grundlage, zu unverkennbarem Vortheile für Handel und Industrie, eine weitere gemeinsame Entwickelung fände.

Die Bundesversammlung beschloß, den Antrag unter Nr. 1 an den wegen Feststellung allgemeiner Normen über die Heimatsverhältnisse bereits bestehenden, unter Nr. 3 aber an den handelspolitischen Ausschuß zu weisen, endlich zur Berathung des Antrags unter Nr. 2 in der nächsten Sitzung eine besondere Kommission zu wählen.

Gera, 21. Febr. Gestern wurde in Gera der Landtag für das Fürstenthum Reuß j. L., bestehend aus 19 Mitgliedern, eröffnet.

* **Berlin**, 23. Febr. Die k. preuss. Akademie der Wissenschaften hat Hrn. Kasp. Zeus in Bamberg zum correspondirenden Mitglied ihrer philosoph. histor. Klasse erwählt.

— In Bezug auf den so viel besprochenen Simonides-Prozeß ist man hier sehr gespannt, wer in dieser Sache als Kläger auftreten wird. Die hiesige Akademie der Wissenschaften scheint eine zurückhaltende Stellung beobachten zu wollen. Die Spannung auf den Ausgang steigert sich deshalb um so mehr. Die Theilnahme an den Gerichtsverhandlungen dürfte eine außerordentliche sein.

Eilenburg, 20. Febr. Beunruhigend ist das Ueberhandnehmen ziemlich frecher Diebstähle durch Einbruch in unserer Stadt. Jüngst sind so dreiste Diebstähle vorgekommen, daß man auf eine Zahl geübter und mit Nachschlüsseln u. dgl. wohlversehener Diebe schließen muß. — Die Diebe scheinen ziemlich humoristischen Sinnes zu sein, denn bei dem einen Diebstahle hinterließen sie schriftlich einen Spottvers und heute erzahlt man uns, daß dieselben über eine Quantität gestohlener Butter, welche in dem Lokalblatte offiziell bekannt gemacht wurde, mittelst eines per Stadtpost an den Bestohlenen gerichteten Briefes quittirt haben sollen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 22. Febr. Gestern fand das Leichenbegängniß des Grafen Nic. Esterhazy statt. Die Leiche wurde in der Pfarre zu Augustin eingesegnet und sodann in die Familiengruft nach Gauna in Ungarn abgeführt. Der Verstorbene war 81 Jahre alt; er hinterläßt drei Söhne und eine Tochter. Unter den ersteren ist Herr Graf Moriz Esterhazy k. k. Gesandter in Rom.

Gestern Nachmittag verließen die Pilger, welche sich an der vom hiesigen Severinus-Verein veranstalteten Wallfahrt nach Jerusalem betheiligen, Triest, und traten an Bord eines Dampfers die Reise an.

Schweiz.

Bern, 20. Febr. Das von einem Felssturz bedrohte Dorf Brontallo im Kanton Tessin ist nun vollständig geräumt. Die Felsmassen sind nun so weit vorgerückt, daß man ihren Sturz bei eintretendem Thauwetter erwartet; ja die Regierung will ihn durch ein Fäßchen Pulver zu befördern suchen. Man erwartet ein großartiges Schauspiel, wenn diese ungeheuren Massen in den tiefen Schlund der Moggia stürzen. — Ein Hr. Challandes aus Graubünden beabsichtigt in Zürich einen Thiergarten zu errichten, wenn ihm das nöthige Land dazu unentgeldlich abgetreten würde.

Die Schweiz besitzt gegenwärtig über 140 Baumwollspinnereien, welche 960,000 Spindeln in Bewegung setzen. Ein einziger Fabrikant, Kunz, in Uster besitzt 11 Spinnereien mit 138,000 Spindeln, er ist der Spinnerkönig auf dem Kontinent.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Der russische Konferenzbevollmächtigte, Graf Orloff, langte gestern Abend um 10¾ Uhr im Bahnhofe der Nordbahn an. Er ist von 2 Adjutanten und einem Sekretär begleitet. Graf Orloff wurde im Bahnhofe von dem sächs. Gesandten, Baron Seebach und den Attaches der gegenwärtig in Paris befindlichen russischen Mission empfangen. Baron Brunnow, welcher einem Konzerte im Palaste der Tuilerien beiwohnte, hatte sich seinem Kollegen nicht entgegen begeben können. — Der Großvezier, Ali Pascha, ist in Paris eingetroffen.

Das Theater zu Rennes ist am 20. d. vollständig abgebrannt. Abends zuvor wurde die Zauberpantomime, die Pillen des Teufels, gegeben. Am Schluß dieses Stückes wurde die Szene mit bengalischem Feuer erleuchtet, wodurch ein Brand entstand, der schlecht gelöscht, des Morgens unerwartet wieder zum Ausbruch kam.

— Die Zahl der Militärs der Republik und des 1. Kaiserreichs, welche zufolge des Dekrets vom 14. Dezember 1851 und des Gesetzes vom 10. Juni 1853 lebenslängliche Unterstützungen bezogen haben, beläuft sich, nach einer Mittheilung des Moniteur, vom 1. Jan. 1852 bis 31. Dez. 1855 auf 21,444, darunter sind 2900 80jährige, 10,530 70jährige und 8014 60jährige. Davon starben bis heute 5133, nämlich 1165 80jährige, 2802 70jährige und 1166 60jährige.

Paris, 22. Febr. Gestern waren die Hauptredakteure aller Pariser Journale auf die Direction der öffentlichen Sicherheit (im Ministerium des Innern) geladen und wurden von Herrn Collet-Meygret im Namen des Ministers des Innern aufgefordert, ihre auf die Conferenzen bezüglichen Artikel mit großer Discretion abzufassen. Diese Vorsicht ist ganz am Platze, denn die Herren Bevollmächtigten werden nicht ermangeln, die Ansichten, die sie zu verfechten beauftragt sind, auf dem Wege der Presse zu verbreiten.

Belgien.

Vor den Assisen der Provinz **Brabant** (Belgien) wurde ein Vater schuldig erklärt, seine eigene einzige 19jährige Tochter ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt.

Großbritannien.

London, 23. Febr. Der „Preß“ zufolge soll der östreichische Gesandte, Graf Colloredo, von London abberufen und, falls der Friede zu Stande kommt, Graf Medem zum russischen Gesandten in London, Baron Brunnow zum russisch. Gesandten in Paris ernannt werden.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 16. Feb. Vor einiger Zeit wurde in der Provinz A… ein Geistlicher, Namens Don Reggio di Castin… von dem Kapitularvikar der Provinz exkommun…zirt, weil er trotz des Tridentinischen Konz… Hosen trug. Trotzdem las derselbe aber in ein… ihm angehörenden Kapelle die Messe, worauf ih… der Fiskus wegen schweren Skandals in Anklag…stand versetzte. In der Sitzung des Tribuna… bestand der Advokat des Geistlichen darauf, da… das Tribunal nicht als competent angesehen wer…den könne, so lange es sich nicht über den Wert… der obersten Exkommunikation ausgesprochen habe. Dennoch aber erklärte sich das Tribunal competent, und wir werden binnen Kurzem Ihnen das Resultat dieses jedenfalls seltsamen Prozesses …ben können.

Neapel, 15. Febr. Seit einiger Zeit trieben den Falschmünzer oder vielmehr Münzverfälscher in Palermo ihr Unwesen. Es ist der dortigen Polizei gelungen, sie bei Ausübung ihres saubern Gewerbes zu ertappen. Sie scheinen es in ziemlich großartigem Maßstab betrieben zu haben. Mit Hilfe der Drehbank wußten sie durch ein Bohrinstrument die neuern neapolitanischen Thaler im Innern sehr geschickt auszuhöhlen, ohne weder Gepräge noch Außenseiten zu verletzen. Die Höhlung ward dann mit geschmolzenem Zinn ausgefüllt und das Bohrloch am Rande fast unmerklich mit Silber wieder verlöthet.

Griechenland.

Briefe aus **Athen** melden die am 9. d. M. in der Kammer erfolgte einstimmige Freisprechung des Ex-Ministers Spiro Mylios von der durch Kalergis gegen ihn erhobenen schweren Anklagen.

Türkei.

Galatz, 10. Febr. Im Anfange dieses Monats haben hier mehrere Ermordungen stattgefunden, und nur bei zwei Fällen sind die Thäter erwischt worden. Sogar am hellen Tage haben Verwundungen, meistentheils durch Messerstiche stattgefunden. In Folge dieser Mordthaten i… von Seiten der Lokalbehörde der Befehl ergangen, daß die Gewölbe und Kaffeehäuser, so wir al… öffentlichen Orte um 9 Uhr geschlossen sein müssen, die Matrosen müssen wie bisher um 8 Uhr Abends am Bord sein; nach 9 Uhr darf sich Niemand ohne Laterne auf der Straße zeigen. Der Uebertreter dieser Verordnung hat ohne Unterschied de… Ranges Verhaftung zu gewärtigen.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. Febr. Morgen findet d… Schluß der Session des Reichstags des Königreiches statt. — Der König hat die von d… Ministern der Herzogthümer gegebenen Demissionen angenommen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 16. Febr. In der Nacht vom 12. auf den 13. d. reiste der zweite Sekretär im kgl. Kabinet, Kammerherr Freiherr Louis Wrete… als Kourier nach Paris, wie man glaubt, um de… dortigen schwedisch-norwegischen Gesandtschaft Briefe und Depeschen zu überbringen.

Amerika.

Philadelphia, 5. Febr. Die anhaltende Kälte hat die Schifffahrt sehr gehemmt und der Delawarefluß ist noch immer fest überfroren; auch die südl. Flüsse sind mit einer Eisfläche bedeckt, wie man sie seit 30. Jahren nicht gesehen. Der Mississippi ist ganz mit Eis bedeckt und das Eis bei St. Louis ist so stark, daß man den Fluß mit Pferd und Wagen passirt. Der Eisgang hat den Schiffen im Hafen von Newyork bedeutend geschadet.

Lebenszeit nach andern näher sichtbaren und übersehbaren Naturerscheinungen ein und hierzu sind die vier Monde und deren Verfinsterungen merkwürdig gut geeignet.

Auf Jupiter also gibt es keinen Wechsel der Jahreszeiten. Auf dem Aequator herrscht ewiger ununterbrochener Sommer, nach den Polen hin wird es regelmäßig kälter. Der Tag ist fast gleichmäßig durch das ganze Jahr 4 Stunden 57 Minuten lang, eben so lang ist die Nacht zu allen Zeiten. Die dichte Luftschicht, die Jupiter umgibt, verlängert jedoch die Morgen- und Abend-Dämmerung namentlich in den Polgegenden und es ist auf denselben eigentlich gar kein nächtliches Dunkel.

Rechnen wir hierzu, daß die Bewohner der Aequator-Gegend fast ununterbrochenen Mondschein haben, so dürfen wir nicht erwarten, daß die Jupiters-Menschen gute Astronomen sein werden, denn Mondschein und Dämmerlicht lassen eine genaue Betrachtung des Himmels und der Gestirne nicht zu.

Auf Jupiter erscheint die Sonne über 5 Mal kleiner als bei uns; das Licht der Sonne wirkt daselbst an 27 Mal schwächer und auch die Wärme der Sonnenstrahlen muß in demselben Maße abnehmen. Die Jupiters-Wesen würden daher wahrscheinlich Katzen-Augen haben, wenn sie im schwachen Sonnenlicht so gut sehen sollen, wie wir im bedeutend hellern; dazu haben sie aber noch sicherlich gesunde kräftige Muskeln, denn die Anziehung Jupiters auf seiner Oberfläche ist derart, daß ein Pfund auf Jupiter gebracht, dort fast 2⅔ Pfund schwer wird. Würden wir uns auf Jupiter niederlassen, so würde unser Leib so gedrückt werden, als ob 1⅔ Centner auf uns lasteten und wir müßten in der ersten viertel Stunde so matt und müde werden, daß wir uns flach auf dem Boden hinstrecken und alle Lust zum Aufstehen verlieren würden.

(Glück und Unglück). Am 17. d. Abends sind im deutschen Theater … Pesth zwei Schneidergesellen von der vierten Gallerie hinab ins Parterre gefallen und zwar so vom Glücke begünstigt, daß sich keiner tödtlich verletzte. Es wurde „Undine“ gegeben. Schon lange vor der Eröffnung der Kasse drängte sich ein großes Publikum vor dem Theater herum, von welchen ein Schwarm bei Oeffnung der Thüren mit den in aller Eile gelösten Billets zur vierten Gallerie hinaufstürmte und die hintern Bänke überkletternd, die vorderste Bank zu gewinnen suchte. Darunter waren auch die Schneidergesellen. Da bei der noch sehr frühen Stunde, es war vor 6 Uhr, der große Luster noch nicht herabgelassen, die jungen Leute überdies durch den raschen Uebergang vom Tageslicht in den mehr als halbdunklen Raum geblendet waren, so hielten sie in ihrem Eifer und in der Eile, einen Platz auf der ersten Bank zu bekommen, die Brüstung der Gallerie für eine Bank, überstiegen auch sie rasch einer hinter dem andern, und stürzten in Parterre … auf die Lehnen der hintersten Sperrsitze einer auf den andern. Glücklicher … war noch Niemand auf diesen Sitzen. Der eine erhielt einige leichte Kontusionen an der Brust und am Handgelenke, der andere bedeutendere Erschütterungen, … penverletzungen und Kontusionen. (Unter ganz gleichen Antecedentien ereignete … vor einigen Jahren mit einem Burschen im Nürnberger Stadttheater ein … licher Unfall, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe ein tragischeres Ende …, indem der von der Gallerie Herabgestürzte nach einigen Minuten seinen Geist aufgab).

Köln, 20. Febr. Am Zuchtpolizei-Gericht wurde gestern, neben andern weniger bemerkenswerthen Sachen, ein tragi-komisches Faktum verhandelt, als dessen Held und Opfer ein ehrsamer Schneidermeister aus Bergheim vor den Schr…

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 23. Febr. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Unter den fünf heute verhandelten Fällen kamen nur zwei zur vollständigen Aburtheilung und Publikation, welche beide das Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, begangen von zwei weiblichen Individuen an zwei kgl. Landrichtern, zum Gegenstande hatten, und wurden demnach: I. die Maurergesellensehefrau Marg. Rottelberger von Rehlingen, Landger. Pappenheim, zu einer 3wöchentlichen doppelt geschärften, sowie II. die ledige Babette Städler von Steindühl zu einer 3monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Ungleichheit der diktirten Strafe bei der Aehnlichkeit der Vergehen findet in den Leumundsverhältnissen der beiden Verurtheilten genügende Erklärung.

Würzburg, 24. Febr. Ein Gerücht spricht von einem großen Weinfälschungsprozeß in unserer nächsten Nähe. Es soll eine umfangreiche Partie Wein versiegelt und die Untersuchung bereits eingeleitet sein, die Veranlassung zur Entdeckung aber sich in Ansbach ergeben haben. Auch der Witz hat sich des Vorfalles bereits bemächtigt, und soll Jemand geäußert haben, der Betroffene könne gar nicht wegen Weinfälschung belangt werden, da sich in der ungeheueren, Wein genannten, Masse von Flüssigkeit auch kein Tropfen Traubensaft befinde. (Das wäre ein Beispiel von der Weinfabrikation nach Chaptals Methode, der Gall, welcher blos sauern Wein in süßen verwandelte, übertroffen hat.)

• Aschaffenburg, 23. Febr. Von der k. Regierung von Mittelfranken wurde genehmigt, daß zur Errichtung eines Rettungshauses für verwahrloste kath. Knaben aus dem hiesigen allgemeinen Schul- und Studienfonde der Betrag von 14,000 fl. gegen 2proz. Verzinsung hergeliehen werde. Außerdem sind noch 000 fl. zu obigem Zwecke vorhanden, die aus Beiträgen der Mitglieder des Johannis-Zweigvereins und der Distrikts- und Armenkassen 2c. bestehen.

In Neuburg hat der unlängst verstorbene pensionirte Oberlieutenant Frhr. v. Staader in seinem Testamente unter andern Legaten auch dem Kloster der Barmherzigen (Elisabethinerinnen) daselbst ein Geschenk von 13,000 fl. gemacht.

München, 22. Feb. Vor einiger Zeit hatte Se. Maj. König Ludwig die Ihm begegnenden Zöglinge des Benediktiner-Knabenseminars in den Feinbäckerladen am Eck der Briennerstraße geführt und sie dort mit Backwerken regalirt. Ein Seitenstück hiezu können wir in Folgendem mittheilen: Es war an einem Fasttage der vergangenen Woche, da König Ludwig denselben Zöglingen in der Gegend der Arkaden dem genannten Bäckerladen gegenüber wieder begegnete; freundlich und leutselig wie immer, eilte er auf dieselben zu, und rief dem die Zöglinge begleitenden Präfecten lächelnd und scherzend entgegen: Herr Präfect heut ist es nichts, es ist Fasttag, heute wollen wir fasten!

— Der Tenorist unserer Hofbühne, Hr. Young, will die theatralische Laufbahn gänzlich verlassen und wird nächstens schon mit Frl. Cecilie Grahn den Bund der Ehe schließen. —

Befördert: Die protestantische Schul- und Cantorstelle Burggrub, Landger. Kronach, wurde in Folge Präsentation dem Schulverweser Joh. Friedel in Mitwitz verliehen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt.)

• Nürnberg, 25. Febr. Unter der Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann fand gestern im Saale des Bamberger Hofes eine solenne Produktion der hiesigen Musik des kgl. 14. Inf.-Reg. statt. Trugen schon die geschmackvoll restaurirten Räume des Bamberger Hofes wesentlich zu angenehmem Verbringen des Abends bei, so waren es namentlich die äußerst gediegenen Vorträge, die uns Hr. Musikmeister Baumann vorführte, und allgemeine Anerkennung fanden die Piecen wegen ihrer Neuheit und Exaktheit, sowie sich sämmtliche Vorträge vorzüglich durch Rundung und Sicherheit auszeichneten, wozu der zu solchen Produktionen sehr gut qualificirte große Saal viel beitrug. Möge Hr. Musikmeister Baumann fortfahren, uns mehrerlei Genüsse zu bereiten, an zahlreichem Besuch wird es nicht mangeln.

Mehrere Freunde der Reg.-Musik.

Landwirthschaftliches.

München, 23. Febr. Die k. k. privilegirte k. östreichische Hagelversicherungsgesellschaft hat ihren Geschäftsbetrieb in Baiern eingestellt. Die aufgestellten Agenten wurden amtlich angewiesen, sich darnach zu richten. —

Handel und Verkehr.

München, 23. Feb. Der Ausschuß des hiesigen Handelsgremiums mit Zuziehung von Notabilitäten der Börsenwelt beschäftigte sich wiederholt mit Revision der Börsenstatuten, welche dahin reformirt wurden, daß die Zulassung der Börse auch dem nicht handeltreibenden Publikum gegen Erlag einer Gebühr von jährlich 4 fl. gestattet ist, während ordentliche Börsenmitglieder 8 fl. per Jahr zahlen. Als Börsenzeit wurden die Mittagsstunden von 11 bis 2 Uhr festgesetzt und soll für telegraphische Mittheilung der Kurse aller wichtigen europäischen Börsen Sorge getroffen und die betreffenden Depeschen im Börsenlokal stets öffentlich angeschlagen werden. Die also revidirten Statuten werden demnächst im Druck erscheinen.

Das kgl. Staatsministerum des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat neuerlich den Grundsatz ausgesprochen, daß, nachdem Ausübung des Trödelhandels weder eine ordnungsmäßige kaufmännische Befähigung noch eine ordentliche Buchführung voraussetze, dieser Handelsbetrieb den Israeliten gemäß §. 15 und 19 des Judenedikts vom 10. Juni 1813 untersagt sei.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U 5 M. Abds Eilzug, 5 U 15 M. Abds Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Kath. Bayrhammer, Patrimonialrichtersgattin, 67 J. a. in Landshut. — Hr. Joj. Huber, Wendelgeltwirth, 48 J. a. in Landshut.

Anzeigen.

Mittwoch den 27. Februar
Fünftes Abonnements-Concert
von Grobe und Erdmannsdörfer.
Anfang 5. Uhr.

☛ Höchst vortheilhaftes Anerbieten!

Für ein Geschäft, welches an jedem, auch dem kleinsten, Orte betrieben werden kann und nur ein sehr kleines Betriebskapital erfordert, werden **Agenten** gesucht, denen so vortheilhafte Provisionen bewilligt werden, daß sie, bei ausgebreiteter Bekanntschaft und Thätigkeit, jährlich ein paar tausend Gulden verdienen können. Diesfallsige Bewerbungen erbittet man sich **franco** unter der Chiffre: **C. T. L.** *poste restante Eibenstock* in Sachsen, worauf die Antwort sofort, jedoch **unfrankirt**, erfolgen wird.

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291
empfiehlt sein reich assortirtes Lager ächter importirter Havana, sowie Hamburger und Bremer Cigarren, und erlaubt sich die verehrlichen Raucher insbesondere auf seine anerkannt gute H. Upmann-Cigarre, per 25 Stück à 36 kr., aufmerksam zu machen.

Joh. Thomas Hofmann in Nürnberg,
Samen- und Landesprodukten-Handlung,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in- und ausländischer Küchenkräuter, Garten- und Gemüse-Samen, Klee, Futtergräser, Wald-, Lein- und Blumensamen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung.
Briefe und Bestellungen werden franco erbeten.

Gutta-Percha-Fett-Wichse,
frisch angekommen, ausgezeichneter Qualität und eleganter Glanz bei
Moriz Weiß.
Josephs-Platz L. Nr. 207.
Wiederverkäufer 25% Rabatt.

Abonnements-Einladung.

Die Unterzeichneten laden hiemit zu dem von ihnen eröffneten

Abonnement auf Tafelpianos und Flügel

ergebenst ein. Dasselbe bietet den Abonnenten Gelegenheit, sich **zum möglichst billigen Preise** und unter dem Vortheil **monatlicher Abschlagszahlungen** in den Besitz eines eleganten und soliden, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen gebauten Instruments zu bringen. Die **Abonnementspläne**, welche das Nähere besagen, stehen auf frankirte Briefe franko und gratis zu Diensten.

Nürnberg, im Februar 1856.
Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten.

Für Augenkranke.

Am Schlusse des Winters und mit Beginn des neunten Jahrganges meiner Privat-Augenheilanstalt lade ich alle Hilfsbedürftigen zur Benützung derselben ein und bemerke dabei, daß zahlungsfähige Kranke zu jeder Zeit auch unangemeldet eintreten können.
Nürnberg im Februar 1856.
Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.
Grasersgasse L. Nr. 951.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.
Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit
Aug. Scholler,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart kann bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt:

Dunkle Thaten,
oder Bilder aus den Gerichtssälen in vier und zwanzig der merkwürdigsten Criminalfälle der Neuzeit im In- und Auslande.
Sechs Bände (1550 Seiten) mit Abbildungen.
☛ Preis aller 6 Bände zusammen nur **54 kr.!**

Amors Abenteuer
im Reiche der Liebe.
Mit 25 Kupfern. Kostbare Ausstattung. 1 fl. 12 kr.

Das
Geschlechtsleben des Weibes.
Von Dr. W. J. Busch,
königl. preuß. Geh. Medizinalrathe 2c.
Fünf Bände in Lexicon-Octav. 1844. 3700 Seiten.
(Ladenpreis 32 fl.) ☛ für nur 10 fl. 48 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Bis zum Ziel Walburgis ist eine Wohnung aus 2 heizbaren Zimmern, wovon eines tapezirt, Alkov, Küche und Kammern, und noch einem großen Zimmer, Küche, Holzboden, Kellerantheil, mit versperrtem Vorplatz und sonstigen Bequemlichkeiten an eine solide Familie zu vermiethen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein großes Haus ist sogleich zu verkaufen in der Nähe des Kanalhafens, enthaltend 7 heizbare Zimmer, einen Garten, Pumpbrunnen und großen Hofraum. Dasselbe ist in einem guten Zustande und eignet sich zu jedem Geschäft; es ist mit wenig Geld zu kaufen und bleibt ein großes Kapital darauf stehen.

Zwei Weberstühle, und was dazu gehört, fünf, sechsfach der Geschäftszeug, sind zu verkaufen.

Es wird ein Garten mit großem Gartenhaus zur Benützung für einige Sommermonate gesucht. — Königsstraße L. Nro. 327, II. Stock.

---

erschien. Besagter Meister, der sich der Orts-Polizeibehörde zur Aushilfe bei Gefangenen-Transporten angeboten hatte dazu auch angenommen worden war, sollte unlängst einen Arrestanten von Bergheim nach Jülich escortiren. Er legt Bügeleisen und Scheere bei Seite, umgürtet sich mit einem stattlichen Säbel und begibt sich, nachdem er also in einen Theil der bewaffneten Macht sich metamorphosirt hat, mit dem gefesselten Gefangenen auf den Weg. Ob der Schneider mit seinem Manne vielleicht hier und da gemeinsam eine Erfrischung genommen, wissen wir nicht; wohl aber scheint das Verhältniß zwischen beiden etwas gemüthlich geworden zu sein. Nicht weit vom Ziele der Reise, in einem Gehölze bei dem Dorfe Steinstraß, fängt der Gefangene an sich zu winden und zu krümmen; er schneidet Gesichter und sagt zur bewaffneten Macht: „O weh, o weh, ich halt's nicht mehr aus!" Niemand hätte das ohne Mitleid ansehen können; auch den Schneider erbarmte des Mannes, er nimmt ihm die Fesseln ab und erlaubt ihm, ein wenig seitwärts ins Gebüsch zu treten. Etwa zwanzig Schritte von der Straße macht der Bösewicht einige Scheinmanöver, springt dann aber plötzlich vom Boden auf und rennt aus Leibeskräften tiefer in den Wald. Der verrathene Schneider und ein Unteroffizier, welcher zufällig des Weges kam, setzen nach. Der erstere aber ermüdet bald und mahnt auch seinen Helfer, von weiterer Verfolgung ab, mit den Worten: „Man wird ihn schon uns wiederkriegen." Das ist aber, wie wir hören, bis heute keineswegs der Fall. Der Schneider hingegen wurde, weil durch seine Fahrlässigkeit ein Gefangener entkommen war, an das hiesige Zuchtpolizei-Gericht geladen, vor welchem er, wie gesagt, gestern erschien und auf Grund des Art. 95 des Strafgesetzbuches zu einer Gefängnißstrafe von acht Tagen verurtheilt wurde. Er hat also eben Zeit genug, um über die Nothwendigkeit des strammen Dienstes zu besserer Einsicht zu kommen. Vor Gericht hatte Meister Zwirn noch Lust, den Bramarbas zu spielen. Er sagte: „Ha, wenn ich eine Flinte bei mir gehabt hätte, dann hätt' ich ihn in die Beine geschossen, daß ihm das Fortlaufen vergangen wäre!"

Exp.-Nr. 8002.

Bekanntmachung

(den Verkauf des bisherigen Schulhauses S. Nr. 574 c. im Brunnengäßchen betreffend)

Vom

Magistrat der k. bayer. Stadt Nürnberg

wird das durch die Verlegung der höheren Töchterschule entbehrlich werdende Gebäude dieser Schulanstalt, Haus Nro. 574 c. Sebalder Seite im s. g. Brunnengäßchen dahier, bestehend aus einem Vorder- und Hintergebäude, Verbindungsgang und Hofraum, dem Verkauf im Wege des öffentlichen Aufstrichs an den Meistbietenden unterstellt.

Hiezu ist Termin auf

Mittwoch den 12. März l. Js. Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen in dem Termine selbst werden bekannt gemacht werden, und daß die Verkaufsobjekte jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags eingesehen werden können.

Nürnberg, den 18. Februar 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter. Quehl.

Traueranzeige.

Allen unsern Freunden und Bekannten bringen wir die schmerzliche Kunde von dem Ableben unserer innigstgeliebten unvergeßlichen Gattin und Mutter

Frau Margaretha Becherlein,
geb. Lämmermann aus Nürnberg,

welche in Folge eines Kindbettfiebers in dem Alter von 41 Jahren Freitag Morgens 7½ Uhr sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Fürth den 22. Febr. 1856.

Friedrich Becherlein,
Metzgermeister,
nebst seinen sieben unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Februar Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Nach sehr kurzem Leiden starb heute Mittags 10½ Uhr im 64. Lebensjahre unser innigstgeliebter Vater und Bruder

Herr Johann Adam Schlegel,
Gastwirth,

an einer Lungenentzündung.

Wer den Verblichenen kannte, wird unsern beiden Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 22. Februar 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Albrecht Dürer-Verein.

Dinstag den 26. Februar a. c. Mittags 2 Uhr

ist die Vereinsverloosung, nachdem Tags zuvor die Loose ins Glücksrad gelegt worden sind. Beide Akte werden im A. Dürer's Hause vollzogen und sieht man einer regen Theilnahme der Vereinsmitglieder entgegen.

Das Direktorium des A. Dürer-Vereins.
v. Haller.
Minter.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 3 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, für 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumieren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouge**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen 2c. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien; **Duft-Essig** und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **feinstes Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr. und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Garküchenwirthschafts-Verkauf.

In bester Lage hier ist ein Haus mit realer Garküchenwirthschafts-Gerechtigkeit zu verkaufen durch das Commissionsbureau des **J. St. Schmidt.**

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums.

Die Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung 2c., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustheezeltchen, Pâte pectorale 2c., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräuter-Bonbons** — nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Nürnberg einzig und allein** stets ächt vorräthig sind beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr**, zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Hrn. A. Köfferle, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Goes, **Bellngries**: Apoth. Otto Schnediz, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Baireuth**: Apoth. Wilh. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eireiner, **Obermannstadt**: Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim**: Apoth. C. Bichauser, **Freising**: Apoth. G. Satzer, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmitius, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Anton Weiß, **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spärl, **Landshut**: Apoth. C. A. Gulielmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Ball, **Markt-Erlbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth. H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Jgn. Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Nordhalben**: Apoth. F. Solbrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen**: Apoth. G. Leinecker, **Rottenburg**: Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, **Selb**: Apoth. G. Repsch, **Weiden**: Apoth. Jacob Bieeling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. S. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Dividende von 19 Prozent der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig für das Jahr 1856.

Zum Genusse dieses entbehrlichen Ueberschusses gelangen diejenigen auf Lebenszeit geschlossenen Versicherungen, für welche im Jahr 1851 Beiträge gezahlt worden sind und welche am Vertheilungstermine noch in Kraft sein werden.

Zu unentgeldlicher Annahme von Anträgen zu neuen Versicherungen bin ich stets bereit.

Moriz Weiß, Agent in Nürnberg.
L. Nr. 207 am Josephsplatz.

Auswanderer nach Amerika



befördert regelmäßig über Bremen am 1. und 15. jeden Monats zu den billigsten Preisen in großen, geräumigen, für die Passagier-Fahrt besonders eingerichteten Schiffen I. Classe die vom kgl. Ministerium bestätigte

Haupt-Agentur für's gesammte Königreich Bayern
von **Wilhelm Lambrecht.**
L. Nro. 1452, Waizenstrasse, Nürnberg.

Ausverkauf.

Da ich den Verkauf von Gummischuhen aufgebe, erlaube ich mir meinen noch ziemlich großen Vorrath derselben, prima Sorte, in allen Größen, welche ich aus dieser Veranlassung zu dem Fabrikpreise abgebe, zu empfehlen.

J. Maier, vis à vis dem baierischen Hofe.

Das grosse Stereoskop

ist täglich zu jeder Tageszeit (Sonntags von 11 Uhr an) in der Wohnung des Unterzeichneten ausgestellt.

G. Pretscher,
Waizenstraße L. Nr. 1481.

Wasserblei (Graphit)

für Bleistiftfabrikanten empfiehlt

Moriz Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

Empfehlung.

In dem Laden des gehorsamst Unterzeichneten sind fortwährend alle Arten Lithographien, Bilderbögen und Bilderbücher, Stick- und Strickmuster und alle Sorten Kinder-Spielsachen zu den billigsten Preisen zu haben und bittet seine Gönner und Freunde um gefällige Abnahme

M. H. Fritschel.

In Nürnberg ist ein großes massives Haus in einer der schönsten und gesundesten Lage und mit den zweckmäßigsten und rentabelsten Einrichtungen, unter annehmbaren Bedingnissen Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt auf frankirte Briefe die Exped. d. Bl.

Aechtes und doppeltes Kölnisches Wasser

per Fläschchen 18, 24, 30, 42, 48 und 54 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz, L. Nro. 291

So eben erschien und ist in Nürnberg durch die v. **Ebner**'sche Buchhandlung zu beziehen:

Vollständiges **Statistisches Kreis-Handbuch von Mittelfranken.** Mit höchster Bewilligung aus amtlichen Quellen bearbeitet von Ed. Wetter, Regierungs-Funktionär in Ansbach. Preis 2 fl. 12 kr. (Dieses Werk enthält sämmtliche Behörden, das Militär, das Kirchen-, Schul-, Gerichts- und Medizinal-Wesen, öffentliche Institute und sämmtliche Ortschaften Mittelfrankens, und ist auch für den Geschäftsmann und für Privatleute ein nützliches Nachschlagebuch.)

Eine Bierwirthschaftsgerechtigkeit mit Gaffenschank ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen.

Auf sichere Hypothek werden fl. 300 sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres unter Chiffre **K. S.**

Ein routinirter Geschäftsmann wünscht noch für einige Tage in der Woche Beschäftigung durch Führung von Büchern und Correspondenz zu erhalten; auch würde sich derselbe der Besorgung von Reisen unterziehen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit schöner Aussicht ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist an einen ledigen Herrn zu vermiethen. Albrecht Dürerstraße S. Nro. 375.

Eine helle Wohnung ist bis Walburgi zu vermiethen. — Ein heizbares Stübchen mit Bett ist sogleich zu vermiethen am Paniersplatz S. Nro. 724.

In der Weißgerbergasse S. Nro. 208 ist ein schönes Logis gleich oder am Ziel Walburgi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 23. Febr.

(Bair. Hof.) HH. Braun a. Nordhaus., Florsbach a. Lond., Pechlaner a. Bozn., Liadenberg u. Remscheid, ...born a. Elberfd., Kell a. Erlanbg., Schröder a. Brm., Jeantet a. Par., Kflte.

(Wilt. Hof.) HH. Schaell a. Braunschw., Eidell a. Augsbg., Kflte. Hubie, Hdlt. a. Mncha.

(Strauß.) HH. Wahnung a. Schönbds., Obermaier, Galster, Alt a. Cöln, Gebhard a. Kempt., Wucherer a. Aschaffenbg., Löber, Brandl a. Hanau, Kluge, Jablonsky a. Lpzg., Ebien, Löwenthal, Zollner a. Berl., Schleiner a. Neuwd., Stemrodt a. Paff., Meyer a. Hmbg., Bechleich a. Mainz, Stevens a. Nimes, Cazelo a. ...wagn., Arendeck a. Offenbch., Merz a. Stuttgt., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Laubmann a. Hof, Reggio a. Par., Jäger a. Augsbg., Thies a. Hmbg., Kuno a. ...breacker a. Mncha., Geiger a. Ulm, König a. ..., Reich a. Mainz, Karinger a. Lind., Emerling a. ..., Munch a. Cobg., Kflte. Helm, Assess. a. Eichstet.

(Fränk. Hof.) HH. Bar. v. Ettyeff a. Schl. Jäger, Müller a. Wrzbg., Auer a. Cöln, Jacob a. Hann. Kflte. Cochy a. Lyon, Gander a. Bräss., Hahn a. ...stockhm., Bernert a. Mnnhm., Regin.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Kleinschmidt, Jng. a. ..., Kärzle a. Wallnen., Ernst a. Oettngn., Kflte. ... Walod. a. Oehlhm. Rauch, Priv. a. Roth.

(Würt. Hof.) HH. Anhalt a. Berl., Daderstadt a. Stuttgt., Bruckner a. Hof, Kflte. Fachs, Junk. a. ..., Taamuller, Gerdt. a. Bmbg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 58.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. Februar 1856. Mittwoch: Gotthelf.

Die zwei Koalitionen.

Die Nachrichten aus Schweden lauten dahin, iß man daselbst mit tiefster Verstimmung die altung Frankreichs gewahre, welches erst vor urzem mit so großem Pomp und vollem Aufand einen General an den schwedischen Hof sandte, n ein Bündniß gegen Rußland zu Stande zu ingen, und nun mit einem Male ohne Rücksicht ıf die hierdurch hervorgerufenen gespannten Veriltnisse zwischen Rußland und Schweden so überıs eifrig den Frieden mit Rußland suche. Dangegen blicke man auf England, das weniger monstrirte, aber treuer in seinen Pflichten ist, it Zuversicht und Beruhignng, und man freue ch der Vorsicht des schwedischen Ministeriums, elches sich wohl gehütet hat, den schwedischen ertrag mit den vereinigten Westmächten einzuhen, und es vorgezogen hat, denselben mit Frankich und mit England in gesonderten, von einıder nicht abhängig gemachten Aktenstücken niederlegen.

Indem wir nun sagen können,. daß uns diese altung Schwedens nicht überrascht, weil wir von rnherein immer auf die Möglichkeit eines Bündsses zwischen Frankreich und Rußland hingewie: haben, das die ganze Lage der Dinge sehr ötzlich umgestalten kann, müssen wir heute darauf ıfmerksam machen, daß man an der südlichen renze Europas eben so zu fühlen anfängt, wie ı der nördlichsten, daß man in der Türkei m einer gleichen Besorgniß erfüllt ist, wie in chweden.

Die Forderung, welche die Türkei in Paris ellen wird, daß nicht nur die See-Arsenale des hwarzen Meeres aufgehoben weeden sollen, sonern die der Flußmündungen, und namentlich Nikoyeff, diese Forderung ist ohne Zweifel im Einrständnisse mit England aufgestellt worden. Sie nur deshalb von Wichtigkeit, weil die Türkei cht so vorsichtig war wie Schweden, sondern in len Verträgen die westmächtliche Allianz als eine ıge theilte, einige und dauernde betrachtet und shalb es verabsäumt hat, sich durch Separatverträge mit jeder Macht besonders zu schützen. – Steht nun wirklich in diesen Konferenzen das evor, was man in der Welt Frieden nennt, und as doch nichts anderes ist, als die Koalition von Frankreich und Rußland, so wird England Gelezenheit gegeben werden, die Frage über Nikolajeff zum Wendepunkt der Verhandlungen zu machen, ınd wenn es sein muß, durch diesen Streitpunkt Alles an's Tageslicht zu bringen, was hinter seiıem Rücken in Paris und Petersburg gesponnen vird!

Daß die Konferenzen durch Frankreich ihr Uebergewicht erhalten werden, bezweifeln wir keineswegs. Sind Frankreich und Rußland einig, so wird Oestreich sich immer freundlich dazwischen drängen, ım seinen Antheil dabei zu erhalten. Sollte nach den Konferenzen wirklich das zu Stande kommen, was man einen Kongreß nennt, das heißt, eine weitergehende Verhandlung, welche alle Verträge Europa's sammt seiner Karte nochmals revidirt, so bezweifeln wir nicht, daß Oestreich und Rußland mit großer Bereitwilligkeit die Verträge von 1815 einer gründlichen Revision unterwerfen werden. Frankreich, das einen Napoleoniden auf dem Throne hat, der nach jenen Verträgen für „ewig" von der Herrschaft ausgeschlossen worden ist, wird für die Anerkennung seines Kaiserthums gerne darein willigen, daß Oestreich bei der Revision Europa's seinen Antheil erhalte. Vielleicht wird man es dann als „konservatives Interesse" betrachten, auch die deutsche Kaiserkrone zu erneuen und in Anbetracht dessen es für gerechtfertigte Entschädigung Frankreichs betrachten, wenn ihm die Rheingrenze gewährt wird. Oestreich und Frankreich haben einerseits so viel Berührungspunkte und andererseits nie so viel Rücksichten gegen einander zu beobachten, daß sobald nur Rußland die Pläne Frankreichs billigt, um England zu demüthigen, auch Oestreich daran Theil nimmt, um seinen Theil so schnell wie möglich zu bekommen. — Unter solchen Umständen wird in der That das Uebergewicht auf den Pariser Konferenzen voraussichtlich gegen England gerichtet sein, und man würde sich einer großen Täuschung aussetzen, wenn man meinen sollte, daß England leichtsinnig seinen Separatkrieg mit Rußland fortsetzen werde, wenn es diese Folge, die Verbindung von Frankreich, Rußland und Oestreich daraus hervorgehen sieht.

Allein so vorsichtig auch England ist und sein wird, und so viel Grund es auch hierzu haben wird, so wenig glauben wir doch, daß es das verabsäumen werde, was ihm die Noth gebietet.

Für diesen Augenblick darf England auf die Stimme der Türkei und Sardiniens mit Sicherheit zählen.

Von den sechs Mächten, die ihre Gesandten nach Paris schicken, würden daher der Stimmenzahl nach drei gegen drei stehen. England, Sardinien und die Türkei gegen Frankreich, Rußland und Oestreich. Diese gleichen Stimmenverhältnisse sind weit davon entfernt, eine Gleichheit der Machtverhältnisse herzustellen; denn in Europa wird eine französisch-russisch-östreichische Koalition stets mächtiger sein als eine, auf welche England für jetzt zählen kann.

Gleichwohl hoffen wir, daß die englische Koalition an Uebergewicht gewinnen wird, wenn sie erst den Muth hat, jener entgegenzutreten. Alle Staaten zweiten und dritten Ranges in Europa, haben das Interesse, hierin zu England zu halten und wie wir dies von Schweden mit Zuverlässigkeit erwarten dürfen, so ist es voraussichtlich noch mit vielen andern der Fall, und zu diesen zählen wir nicht nur Preussen, sondern ganz Norddeutschland, dem dann nicht das richtige Verständniß der Gefahr fehlen wird, die ihm aus jener scheinbar gegen England gerichteten Koalition entspringt.

Wohl wissen wir, daß wir hier nur von den äußersten Fällen sprechen, die in dem Schooß der Zukunft liegen, und sind weit davon entfernt, eine Verwirklichung voraussagen zu wollen.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Paris wird der „Times" unter dem 21. Februar geschrieben, daß Lord Clarendon Ursache habe, mit der Aufnahme, die ihm von Seiten des Kaisers zu Theil geworden, überaus zufrieden zu sein. Der Kaiser soll ihm nämlich die Versicherung gegeben haben, daß er sich nicht geändert habe, daß die Gerüchte falsch seien, die ihm eine Hinneigung zu einer andern Macht andichten, und daß er an der Allianz mit England stets unverbrüchlich festhalten werde. Dies werde sich bei den Konferenzen zeigen, indem er der gemeinschaftlich entworfenen Politik nicht einen Augenblick untreu weeden werde.

Konstantinopel, 11. Febr. Für die Umgestaltung des Orients scheint man im Abendlande das meiste von dem nach Paris abgesandten Großvezier Aali Pascha zu erwarten. Charakteristisch dürfte es nun sein, daß dieser Staatsmann, als er sich bei den letzten im englischen Gesandtschaftshotel abgehaltenen Konferenzen ermüdet in ein Nebenzimmer zurückgezogen, einem englischen Sekretär, der zu ihm sagte: Altesse, voilà une nuit perdue, zur Antwort gab: Ça ne ferait rien, mais c'est la nuit qui nous perd. (Das würde wohl nichts bedeuten, aber es ist eine Nacht, die uns als verloren bedauern muß.)

Konstantinopel, 11. Febr. Einem Briefe aus Batum entnehmen wir mehrere nicht uninteressante Neuigkeiten in Bezug auf den gefangenen General Williams. Die englische Regierung soll energische Schritte gethan haben, um diesen tapfern Vertheidiger von Kars und seine übrigen englischen Waffengefährten in nächster Zeit auszuwechseln. Ein englischer Dampfer liegt bereits seit drei Wochen in Batum und wartet auf Nachrichten aus Tiflis von dem General, an welchen der Kapitän des Schiffes gleich nach seiner Ankunft Effekten und Briefe aus England gesendet hatte. Die letzten Nachrichten aus Tiflis gehen aber nur bis 20. Jan., da die Kommunikationen in Asien durch den diesjährigen beispiellos strengen Winter unterbrochen sind. — Aus Kamiesch wird berichtet, daß General Lüders alle in Odessa beurlaubt gewesenen Stabs- und Oberoffiziere einberufen habe. In Nikolajeff, Perekop und Cherson befinden sich im Ganzen nicht mehr als 42,000 Mann. In Nikolajeff dauern die Befestigungsarbeiten und die Thätigkeit auf den Werften trotz des Winters im großartigsten Maße fort. Die Militär-Rationen in der Krim sind in den letzten Wochen wieder auf drei Monate hinaus mit Proviant und Munition versehen worden.

Die erste Konferenz über die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer fand gestern statt. — Aus der Krim meldet der „Constitutionnel", daß am 9. Febr. in Kamiesch fünf Belagerungsbatterieen mit ihrem Bedienungs-Personale eingeschifft wurden, welche nach Metz bestimmt sind.

Bucharest, 13. Febr. Man versichert, daß die Hospodare der Walachei und der Moldau vom

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXVI. Die Jupiters-Monde.

Die Leute, die sich's einmal in den Kopf gesetzt haben, die Natur nach dem Nutzen zu beurtheilen, den Menschen oder menschenähnliche Wesen aus ihrer Einrichtung ziehen können, haben auch in den 4 Monden Jupiters die „Nützlichkeit" derselben herausgefunden und sehen in denselben 4 Himmels-Laternen, welche die Nächte Jupiters erleuchten sollen, um ihm Ersatz zu geben für die trüben Tage, in welchen ihn nur ein 27mal schwächeres Sonnenlicht bestrahlt.

Obwohl wir zugeben müssen, daß die ganze Natur im höchsten Grade zweckentsprechend eingerichtet ist und auch im Bau des Planeten-Systems diesen Zweck nicht im entferntesten leugnen, so können wir doch diese sogenannten Nützlichkeitsgründe für die vielen Monde nicht gelten lassen, weil die ganze schöne Moral dieses Grundes nicht zutreffend ist.

Wir sehen es nämlich durchaus nicht ein, warum die Bewohner des Jupiter, die kaum 5 Stunden Nacht haben, diese Nacht die nicht finsterer ist als die der Erde, noch erleuchteter erhalten sollen, zumal sie nach einem wenig hellen Tag folgt. — Würden die 4 Monde den Tag auf Jupiter heller machen, so ließe sichs hören, da sie aber den dunklen Tag Jupiters nicht verstärken und ihm im Gegentheil durch so häufige Sonnenfinsternisse sein Licht benehmen, so finden wir, daß die Bewohner Jupiters die Finsterniß der Nacht keineswegs so arg empfinden können wie wir nach einem 27mal hellern Tag und in einer Nacht, die viel länger dauert. Demnach würde man aus Nützlichkeitsgründen eher nach der Erde ein paar Monde mehr gönnen können, als dem Jupiter.

Vielleicht aber möchte Mancher dem Jupiter seine Monde deshalb gönnen, weil er ein gar mächtiger Planet ist und an Masse die Erde an dreihundertmal übertrifft. Es möchte Manchem gerecht erscheinen, daß jedem Planeten, je nach seiner Größe auch Trabanten beigegeben werden mögen und demnach die 4 Monde als Trabanten des Jupiter das mindeste wären, das ihm zu gönnen sei. Allein auch dieser Grund reicht nicht aus.

Jupiter ist zwar der Hauptplanet im Sonnensystem und es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß wenn die Sonne plötzlich ihr Regiment einstellte oder ihre Anziehungskraft verlöre, dann Jupiter derjenige Himmelskörper sein würde, um welchen sich sämmtliche Planeten bewegen müßten. So unfehlbar wie jetzt die Erde alljährlich um die Sonne wandert, würde sie in ihrem mittleren Abstand, in 380 Jahren in einem Kreise um Jupiter gehen. Allein auch diese Wichtigkeit Jupiters kann ihm nicht die Auszeichnung, 4 Monde zu besitzen, verschafft haben, denn wir werden recht bald sehen, daß der Planet Saturn, der an Masse geringer ist als Jupiter, gar 7 Monde besitzt und außerdem noch etwas, das ohne Gleichen am Himmel ist, nämlich einen Ring, oder richtiger ein ganzes System von ineinanderliegenden Ringen, das, wenn man es in Stücke zerbräche, eine ungeheuere Unzahl von Monden bilden würde, die alle um den Saturn laufen müßten.

Wir können die Thatsache, daß die der Sonne fernen Planeten so gesegnet mit Monden sind, nur dadurch begreiflicher machen, daß wir annehmen, es sei überhaupt in einer gewissen Entfernung von der Sonne, in der Gegend, wo die kleinen Planeten ihren Umlauf haben, die Bildung kleiner Himmelskörper durch unbekannte Umstände begünstigt. Hinter Mars entstanden nun lauter kleine Planeten ohne einen großen, um den sie laufen; in der Gegend, wo die noch entfernteren Planeten ihren Umlauf haben, entstanden neben großen und größern Planeten auch noch kleine Himmelskörper, die jetzt als Monde der größern existiren und nur in

Sultan die Aufforderung erhalten werden, der Regierung der Donaufürstenthümer noch durch ein Jahr provisorisch vorzustehen. Ein Adjutant des Sultans, welcher den betreffenden Befehl überbringen soll, wird bereits in Bucharest erwartet. — In der Sitzung des außerordentlichen Divans vom 7. d. wurde endlich die Leibeigenschaft der Zigeuner in der Walachei aufgehoben.

Aus der Krim, 5. Febr. In den Lagern will man sich mit den Friedensaussichten noch immer nicht befreunden. Die vielen Wetten für und gegen den Krieg verhelfen wenigstens den Offizieren zum häufigern Genuß des Champagners und zur Unterhaltung bei der eintönigen Lebensweise, die sie jetzt führen müssen. Die neulich für die Fußartillerie eingetroffenen Befehle zeigen übrigens deutlich, daß man an die Fortsetzung des Krieges kaum mehr denke. — Am 4. Nachmittags um 1½ Uhr ist endlich das Fort St. Nikolaus mittelst 54,000 Kilogramm Pulver in die Luft gesprengt worden. Der Knall war furchtbar. Gewaltige Steinblöcke flogen weit fort, und sogar das Meer schwoll plötzlich an, als wenn es von einem Orkan gepeitscht worden wäre. Zur Sprengung des Forts und der Docks sind bisher 167,000 Kilogramme Pulver verwendet worden; jetzt geht man damit um, die im Hafen versenkten russischen Schiffe mittelst Bomben zu zerstören, welche, lothrecht in die Tiefe versenkt, in einem genau berechneten Augenblicke ihre Wirkung nicht verfehlen werden. — Der Gesundheitszustand ließ im Heere manches zu wünschen übrig; Typhus- und Scorbutfälle kamen häufig vor.

Die Nachrichten aus der Krim reichen heute auf dem Wege über Varna bis zum 14. d. Die Klagen über mangelhafte Zufuhren werden auf's Neue laut. In den Depots und Magazinen von Eupatoria, Kamiesch, Balaclava und Kertsch ist nur noch auf ungefähr 40 Tage, in Redut-Kale gar nur auf 10 Tage Proviant vorräthig. Die Alliirten sowohl, als Omer Pascha haben deshalb Verpflegungskommissäre nach Kars geschickt, um sowohl neue Lieferungen einzuleiten, als deren raschen Transport zu überwachen. Gleich schlimm, wie mit der Verpflegung, sind die Alliirten mit ihren in Ungarn für den Felddienst aufgekauften Pferden daran. Ungefähr zwei Drittheile derselben sind jetzt schon gefallen, und nicht besser geht es mit dem Rindvieh, welches in neuester Zeit geliefert wird. Man kann annehmen, daß nur etwa 50 pCt. derselben lebendig in der Krim ankommen.

Deutsche Staaten

München, 23. Febr. Wie man vernimmt, haben heute nach Beendigung der öffentlichen Sitzung der Kammer der Reichsräthe die königl. Prinzen (und Reichsräthe) Luitpold und Adalbert, kk. HH., einer Konferenz der Mitglieder des Direktoriums und des 1. Ausschusses dieser hohen Kammer beigewohnt, und man glaubt, daß diese Konferenz mit dem dermaligen, leider nicht sehr erfreulichen Stand der Gerichtsorganisationsfrage zusammenhänge. Man glaubt, daß diese so lange schwebende Frage jetzt in einem kritischen Stadium angelangt ist; jedenfalls aber kann die Entscheidung nicht lange mehr ausbleiben.

— Die Dauer des gegenwärtigen Landtages wurde von Sr. Maj. dem Könige bis zum 30. April l. Js. verlängert, um es den beiden Kammern zu ermöglichen, daß innerhalb dieser Frist die an dieselben gebrachten Gegenstände erledigt werden.

— Es wurde die kath. Pfarrei Ommersheim, Ldkflts. Zweibrücken, dem Priester J. Veith, Pfarrer in Großkarlbach, Ldkflts. Frankenthal, übertragen.

— Der „Donau“ wird von hier berichtet: „Dieser Tage war hier das Gerüchl verbreitet, der Chef-Redacteur der „Allgemeinen Zeitung“, Dr. Gustav Kolb, sei in ein Irrenhaus gebracht worden. Das ist nicht wahr; doch befindet sich derselbe in einem Zustande des Trübsinns und der Schwermuth, welcher jede geistige Thätigkeit für alle Zukunft ihm unmöglich machen kann. Er verweilt im Kreise seiner Familie zu Stuttgart, seiner Heimath. Inzwischen führt Dr. Altenhöfer die Leitung des Blattes, doch dürfte dieser kaum geneigt sein, diese Bürde für immer auf sich zu laden.

Würzburg, 25. Febr. Gestern Nachmittags fand die feierliche Beerdigung des verlebten k. Regierungsdirektors Hrn. v. Weinbach unter großer Theilnahme statt.

Stuttgart, 23. Febr. Von Seite der Buchhändler, Buchdrucker, Kunst- und Musikalienhändler, Zeitungsherausgeber, Stein- und Kupferdrucker ꝛc. unserer Stadt ist der Kammer der Abgeordneten eine Eingabe übergeben worden, worin die Bitte vorgetragen wird, „hohe Kammer möge die verfassungsmäßigen Mittel ergreifen, damit die kgl. Verordnung vom 7. Jan. 1856 über die Verhinderung des Mißbrauchs der Presse zurückgenommen, beziehungsweise zur verfassungsmäßigen Verabschiedung mit den Ständen gebracht werde“; eventuell die Bitte „um Abwendung der die Petenten in ihrem Geschäftsbetrieb benachtheiligenden Bestimmungen der angeführten kgl. Verordnung.“

— Ueber den wahrscheinlichen Gang des Landtags vernimmt man, daß derselbe, sobald er definitiv konstituirt sei und die nöthigen Commissionen gewählt sind, auf 3—4 Wochen vertagt werden soll, um den Commissionen Zeit zur Vorberathung einiger inzwischen einkommenden Gesetze zu lassen. Dann wird der Landtag bis zum Sommer arbeiten und bis zum Herbst wieder vertagt werden, wo dann erst der wichtigere Theil des Landtags beginnen wird.

Kassel, 23. Febr. Nachdem nun auch der erste Prediger der Freiheiter-Gemeinde, Dr. Hoffmann, die Anschuldigung auf „lutheranisirende, zum Katholizismus neigende Tendenz“ öffentlich zurückgewiesen und dieselbe sogar als einen Angriff auf seine „Amtstreue“ bezeichnet hat, so ist die Differenz dieser Gemeinde mit ihrer Geistlichkeit einer amtlichen Untersuchung überwiesen worden.

Leipzig, 24. Febr. Die von der städtischen Speise-Anstalt entnommene Portionenzahl hat sich im Laufe des vergangenen Jahres 1855 wiederum gegen das Jahr vorher um circa 8000 Portionen vermehrt; sie stieg von 211,547 auf 219,363. Außerdem hat die Anstalt noch an drei besondern Tagen (am 4. Sept., 4. Nov. und 12. Dez.) für Armenspeisung circa 6000 Portionen bereitet.

Gleiwitz, 20. Febr. Der Oberstlieutenant v. Boddien (eine der Berühmtheiten des Frankfurter Parlaments) stürzte am 15. d. M. mit seinem Pferde in der Reitbahn, brach zwei Brustrippen und verletzte sich das Schulterblatt. Sein Zustand war sehr bedenklich, doch erholte er sich mit Hilfe geschickter Aerzte allmählig wieder und man hofft, daß er am Leben bleiben werde.

Berlin, 24. Febr. Die Nat.-Ztg. schreibt: An und für sich ist die Zunahme der Bettelei ein Symptom der steigenden Noth, noch schärfer tritt dasselbe aber in den zahlreichen, wegen Obdachlosigkeit erfolgten Verhaftungen hervor und man wird die in einer Nacht zum Polizei-Arrest gebrachten 202 Personen, von denen nur eine zur Ablieferung in den Kriminal-Arrest für geeignet befunden wurde, lediglich in die Kategorie der Obdachlosen stellen dürfen. Noch mehr als diese Mittheilung erweist die ebenfalls in unserem Morgenblatt enthaltene Bekanntmachung des kgl. Leihamtes die Höhe des Nothstandes, der so viel Kleider, Betten und ähnliche Dinge in den Versatz geführt hat, daß die großen Räume der ersten Abtheilung dieser Anstalt gefüllt sind und die weitere Annahme bei derselben bis zum 29. März sistirt werden mußte. Nur auf Papier-Effekte, Gold, Silber und Pretiosen sollen bis zu diesem Termine Anleihen gegeben werden.

Berlin, 25. Febr. Ein kaiserl. russ. Uk[as] gestattet bis zum 1. Jan. 1857 die Einfuhr [von] Salz über die östreichischen und moldauischen Grenzen, über Odessa und die Donauhäfen, gegen 19 Kopeken Zoll vom Pud.

Schweiz.

Chur, 22. Februar. Dieser Tage hätte [das] Dorf Campocologno, im Kreise Poschiavo, [bei]nahe das grause Schicksal des armen weil[and] (1806 am 2. Sept.) durch einen Bergsturz [ver]schütteten Goldau, im Kanton Schwyz, erlitten. Campocologno liegt an der äußersten Grenze Graubündens gegen das Veltlin zu. Das steile, das Dörfchen überragende Felsengeklüfte ist, wie dasjenige des bekannten Felsberges unweit Chur, ganz zerspalten, und kann mit jedem Tag die Einwohnerschaft unter seinen Trümmern begraben. Letzter Tage des Nachts löste sich ein großer Theil des Felsens unter grauenhaftem Getöse und Donner ab — ungeheure Staubwolken wechselten mit schrecklichen Funken ab, letztere verursacht durch das Aneinanderprallen der großen Felsmassen. Dies war die einzige zeitweise Beleuchtung der Schreckensszene, deren Entsetzen noch durch das Angstgeschrei der fliehenden Einwohner: der Berg, der Berg kommt! erhöht wurde. Obwohl die colossalsten Felsblöcke ganz dicht bei den Häusern vorbeirollten, wurden, wie durch besondere Vorsehung Gottes, weder Menschen noch deren Wohnungen beschädigt. Aber die Gefahr droht mit jedem Tag aufs neue, und das Verderben, das einmal gnädig vorüber gewandelt, kann zum zweitenmal diejenigen zermalmen, denen es das erstemal nur eine warnende Lektion gegeben.

Frankreich.

Paris, 22. Febr. Heute Morgen um [1]1 Uhr fand der Trauergottesdienst für die ermordete Herzogin von Caumont-Laforce statt. Die Leiche ist unmittelbar nach den Exequien nach Belgien gebracht worden.

Sämmtliche Konferenzbevollmächtigte sind nun mehr in Paris anwesend.

Paris, 23. Febr. Der Constitutionnel fei[ert] den neuen fast vollendeten Louvre-Bau, indem [er] an die schmutzige und unschöne Häusermasse er[]innert, die noch unter Louis Philipp den Raum zwischen Tuilerien und Louvre ausfüllte. In der That hat wohl nie ein Regent in so kurzer Zeit so viel zur Verschönerung einer Stadt gethan, als Louis Napoleon für Paris. Aber alles in dieser Beziehung bis jetzt Geschehene scheint [] hinter den neuen von ihm beabsichtigten Plan[en] zurückzubleiben. Schon jetzt ist aber wohl durch ihn Paris die schönste Stadt der Welt geworden und der Louvre-Tuilerien-Bau der größte Pa[last], den die Welt kennt.

Belgien.

Brüssel, 21. Febr. Unser Ministerium, da[s] schon mit der unzuverlässigen Kammer alle Hände voll zu thun hat, ist plötzlich von einer neu[en] Sorge heimgesucht worden. Es ist wieder ein[]mal die französische Regierung, welche ihm diese Sorge bereitet, indem sie durch ihren Gesandten Hrn. Ad. Barrot, Rechenschaft fordert wegen einiger Vorfälle, die hier während des Karnevals vorgekommen sind und wobei freilich die Maskenfreiheit ziemlich weit getrieben worden ist. Da sich in Brüssel ein großer Theil des Karnevals auf den Straßen bewegt, so sah man am Fastnachtsdinstage auch einen Maskenzug erscheinen, der aus einem Haufen karrikirter Figuren in abgetragenen französischen Uniformen bestand, vorauf Trommeln und lärmende Musik und []

Begleitung und im Umlauf um diese ihre Hauptplaneten ihren Umlauf um die Sonne machen.

Wie aber mag es sich auf einem der Jupitermonde leben?

Wir wissen hierüber nur wenig zu sagen, aber das Wenige genügt, um uns jeden Besuch eines Jupitermondes gründlich zu verleiden.

Die Monde des Jupiters sind ebensowenig von Luft umgeben, wie der Mond der Erde. Sie gleichen ferner auch darin unserm Monde, daß sie stets eine und dieselbe Seite ihrem Hauptplaneten zuwenden. Der Punkt des Jupitermondes, der dem Jupiter am nächsten ist, wird von ihm derart angezogen, daß der Mond sich nicht um die Axe drehen kann. Nur insofern sie um Jupiter herumlaufen, wenden sie während ihres Umlaufs alle ihre Seiten der Sonne zu, um sie erleuchten zu lassen. Ein Tag auf einem Jupitersmond ist also so groß wie ihre Umlaufszeit um Jupiter. Dafür aber genießen sie das Glück, daß ihre Nächte vom Jupiter erleuchtet werden und zwar in einer Weise erleuchtet werden, wovon wir uns schwerlich einen richtigen Begriff machen können.

Die etwanigen Bewohner des ersten Jupitermondes sehen in ihrer Nacht den Jupiter erleuchtet und leuchtend an ihrem Himmel und zwar in einer Größe, die Alles übertrifft, was wir am Himmel sehen. Die Jupiterskugel scheint ihnen fast 40mal größer im Durchmesser als uns die Sonne, d. h. es nimmt sie für sie die Jupiterskugel eine fast 160mal größere Fläche ein als bei uns die Sonne. Selbst vom 4. Monde aus sieht sich die Jupiterskugel 64mal größer an als uns die Sonne erscheint und da die Sonne dort an 30mal kleiner aussieht als bei uns, so ist es höchst wahrscheinlich, daß die Bewohner eines Jupitermondes den mächtigen Jupiter als Hauptkörper des ganzen Weltsystems betrachten und der Sonne nur die bescheidene Rolle eines Lichtes zuweisen, das den Weg beleuchten muß, den [sie] dahin wandeln.

Lola Montez scheint es darauf angelegt zu haben, in alle Länder der Erde Verwirrung zu bringen. Die in Melbourne erscheinenden Zeitungen berichten, wie die Tänzerin neulich in der genannten Stadt sogar die öffentliche Ruhe bedrohte. Sie hatte nämlich für einen Abend eine Vorstellung angesagt, in welcher sie einen Tanz mit dem sonderbaren Titel „Die Spinne“ aufführen sollte. Die Vorstellung fand statt; aber so sehr man in Australien auch an den Anblick kurzer Röckchen gewohnt sein mag, so trieb es die gute Lola dem Publikum doch zu arg. Publikum und Kritik theilten sich sofort in 2 Lager; die Einen waren empört über die rücksichtslose Bloßlegung der Spinnenbeine, während die Andern die Ansicht vertheidigten, daß es nichts Schöneres, nichts Wahreres gebe als die Natur. Das Journal „Argus“ machte als Organ der Verschämten einen wüthenden Anfall gegen die Tänzerin. Es wird darin zugegeben, daß der Spinnentanz gar nicht ohne Reiz sein möge, aber es gebe für denselben special and private accommodations. Dieser Artikel veranlaßte die Montez zu einer Erwiderung, die gleich deren Tages vor Beginn der Vorstellung im Theater vorgelesen wurde. Der Schluß dieser Entgegnung lautete:

Meine Damen und Herren! Es ist Ihre Sache, zu entscheiden, ob das Publikum von Melbourne seiner Vergnügungen beraubt werden und die Sittenrichter irgend welches Ungeheuers angehören soll, dessen Vieläugigkeit Laster entdeckt, wo es keine gibt und durch trügerische Mittel ganz natürliche Schaustellungen zu einem unsittlichen Schauspiel verdreht. Ich bin bereit, das Publikum gewähren zu lassen. Muß ich tanzen, so werde ich alles thun, was in meinen Kräften steht,

der Spitze ein Bursche, der eine Stange trug, woran die Aufschrift: „Die Avantgarde der 100,000 Mann, die im Frühjahr nach dem Rheine ziehen" Einem zweiten größern Zuge ging ein Kerl mit einer Stange und der Aufschrift: „Rückkehr aus der Krim" vorauf. Dann folgten: Tambourmajor, Sapeurs mit Beil und Schurzfell, Musikanten und Marketenderinnen und ein bunter Haufe von Blessirten in allerlei Mißgestalten. Ein Theil der Zuschauer fand diesen letzteren Aufzug denn doch etwas unschicklich, indem eine solche Verspottung von Tapferkeit und Unglück, von Aufopferung und Heldenmuth über die Grenzen des Scherzes hinausgeht und gerade herausgesagt, nach Gemeinheit schmeckt. In Folge der Beschwerden der französischen Regierung über diese beiden Aufzüge hat das Ministerium den Administrateur der öffentl. Sicherheit zur Rede gestellt, der in seiner Verlegenheit die Schuld der städtischen Polizei zuschiebt. Beide Aufzüge sind aber am ersten Fastensonntage wiederholt worden, nur daß diesmal die Stangen mit den Aufschriften dabei fehlten. An demselben Tage begab sich jedoch noch Aergeres, indem sich noch ein dritter und viel beleidigenderer Aufzug in den Straßen zeigte. Es war eine vierspännige offene Kalesche, mit peitschenknallenden Vorreitern, worin die karrikirte Maske des Oberhauptes eines benachbarten mächtigen Staates und neben ihm eine andere Maske, welche seine hochschwangere Gemahlin vorstellte, saßen. Warum die Polizei hier nicht gleich eingeschritten ist, ist schwer zu begreifen und es könnte sie allenfalls nur entschuldigen, daß dieser Aufzug sich nicht lange in den Straßen aufhielt und plötzlich verschwunden war. Hr. Barrot aber hat seine Beschwerden jetzt energischer wiederholt und man ist darauf gespannt, was das Resultat davon sein wird. Wahrscheinlich kommt gar keins dabei heraus, als höchstens einige scharfe Vorwürfe, in die sich das Ministerium und die Polizei theilen können.

Spanien.

Madrid, 21. Februar. Der Eisenbahnbau von Burgos nach Valladolid ist dem spanischen „Crédit-Mobilier" zugeschlagen. Das Publicum, welches den Angeboten beiwohnte, hat den Erfolg der Gesellschaft mit Enthusiasmus begrüßt.

Die Gaceta de Madrid desavouirt das Gerücht, die Königin habe den General Bosquet zum Grande von Spanien ernannt, da es schon deshalb unmöglich sei, weil dem Marschall Pelissier eine viel geringere Belohnung zu Theil geworden. — Der Prozeß gegen die Unruhestifter vom 7. Jan. hat unausgesetzt seinen Fortgang.

Türkei.

Konstantinopel, 11. Febr. Es heißt, daß Hr. v. Rothschild in der laufenden Woche nach Syrien abreisen wird, um dort ein Vermächtniß im Testament von Anselm Rothschild zur Ausführung zu bringen. Die Wohnung, die Herr Alfons hier inne hat, ist die glänzende Reihe von Zimmern im Hotel de l'Angleterre, welche vordem der Herzog von Cambridge bewohnte. Er hat, wie es scheint, der hiesigen Handelswelt auch noch in anderer Hinsicht, als durch seine Einwirkung auf die Valuten, einen mächtigen Impuls gegeben. Zu keiner Zeit hat man so viel von beabsichtigten industriellen Unternehmungen gehört, wie eben jetzt.

Konstantinopel, 14. Febr. Fürst Callimachi begibt sich allernächstens nach Wien. — Hr. v. Thouvenel ist von seiner Unpäßlichkeit bereits hergestellt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 12. Febr. Ein Steckbrief vom k. Befehlshabenden in Linköpings-Län befiehlt, den Baptistenlehrer Hejdenberg aus Orebro aufzugreifen und an das Länsgefängniß abzuliefern, um Rede und Antwort zu stehen vor den Schranken des Hardesgerichtes zu Tjellmo wegen „Abfalls von der reinen evangelischen Lehre und wegen Spötterei mit den heiligen Sacramenten."

Tages-Chronik

* **Nürnberg**. Sicherem Vernehmen nach wird der k. Hofschauspieler von München, Hr. Ferdinand Lang, leider nur einmal an hiesiger Bühne auftreten und zwar in der Benefice-Vorstellung unseres Veteranen, Hrn. Hysel. Man bezeichnet Raimund's Diamant des Geisterkönigs als diese Vorstellung, worin bekanntlich Hr. Lang als Florian Waschblau Unübertreffliches leistet.

* **Nürnberg**, 26. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Stadtmagistrats über das Ergebniß der Stadtkämmereirechnung für das Verwaltungsjahr 1854/55 betrugen die Einnahmen 278,826 fl. 39 kr. 1 pf., die Ausgaben 274,255 fl. 18 kr., der Kassabestand 4,571 fl. 21 kr. 1 pf., welcher in die Rechnung für 1855/56 übergetragen wurde. — Die Rechnung über Einnahme und Ausgabe der Schuldentilgungsfonds der Stadt Nürnberg vom 1. Oktbr. 1854 bis 30. Sept. 1855 entziffert sich wie folgt: Die Einnahmen betrugen 133,984 fl. 6 kr., die Ausgaben 133,784 fl. 42½ kr., bleibt Kassabestand 199 fl. 23½ kr., welcher in die Rechnung für 1855/56 übergetragen worden ist.

München, 23. Febr. Die „Stumme von Portici" wurde gestern im kgl. Hoftheater bei überfülltem Hause gegeben. Sennora Pepita hatte die Rolle der „Fenella" übernommen und — wenn man das Beklatschen als Maßstab zur Beurtheilung nimmt — sehr gut durchgeführt. (Kunstkenner urtheilen anders und erklären sich den „enthusiastischen" Beifall nur als eine Folge einer durch die persönlichen Reize der Südländerin erregten Fantasie.)

* **München**, 25. Febr. Dem hiesigen kath. Gesellenverein wurde von dem Hofclaviermacher Biber ein werthvoller Flügel als Geschenk übersandt.

* **Zweibrücken**, 23. Febr. (Assisenverhandlung.) Die Ehefrau Fr. Cordier von Einöd wurde der Tödtung des 5jährigen Knaben Mich. Buchinger für schuldig erkannt und zur Zwangsarbeit auf Lebenszeit und in die Kosten des Prozesses verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

** **Nürnberg**, 25. Febr. Das optische Kabinet des Optikers Hrn. Pretscher erfreut sich einer allgemeinen Theilnahme, besonders wird dessen großes Stereoskop (neuerer Konstruktion) bewundert, wodurch man Paris sich so anschaulich macht, als wäre man selbst dort. Nebst diesem hat Hr. Pr. viele kleine Stereoskope, welche zwar schon länger bekannt, aber immer interessant bleiben werden. In Doppelbildern durch 2 Gläser (jedem Auge eines angepaßt) geschaut, erscheint der dargestellte Gegenstand nicht flach, sondern in allen Ecken und Kanten hervorspringend, in allen Rundungen vor- und zurücktretend. Hr. Pretscher hat eine Reihe vortrefflicher Photographien hinter Stereoskope gebracht. Bekannt ist, daß die Stereoskopie auch namentlich zur Darstellung der Körperformen sich eignet. Hr. Pretscher ist ein strebsamer Künstler und verdient im vollen Maße die Anerkennung, die ihm von den Besuchern gezollt wird.

Handel und Verkehr.

Wien, 23. Febr. Ein Comité hiesiger Handelsleute ist bei der Behörde um die Bewilligung zur Gründung einer Handelsgesellschaft in Wien eingeschritten. Die Gesellschaft würde Handelsgeschäfte jeder Art in großartigem Maßstabe unternehmen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1182 1180, 5% Metall.-Oblig. 80 79½, 5% Nat.-Anlehen 81¾ 81½, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 79½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71½ 71½, 4% dito 64½ 64½, 3% dito 49¼ 49, fl. 500 Loose v. 1834 220 219, fl. 250 dito v. 1839 129½ 129, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102¼ 102, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 298½ 298; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113½ 112½, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101½, 4½% dito 100¾ 100¾, 4% dito 94½ 94¾, 4% dito Grundr. 95½ 94½, 3½% dito 86½ 85½, 4% Ludwigshafen-Berbach 162½ 162¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 130½, 129½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 101¾, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101½, 3½% dito v. 1842 89 88½, fl. 50. Loose v. 1840 77½ 77, fl. 35 dito v. 1845 48¼ 48; Frankfurt-Hanauerbahn 83½ 82¾; Darmstädter Bank 339 338½, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. a fl. 25. 32½ 32¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39½ 39¼, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62¼ 62; nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 90½ 89½, fl. 25 Loose 30½, 30; spanische 3% Innere Schuld 38½ 38¼.

Bair. Bankactien — 767, Pfälz. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 102¾ 102½, fürstl. a. 10 Ber.-Loose 8½ 8¼, Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien zur Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 38½ kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 45 kr., Ducaten fl. 5. 33 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 23½ kr., engl. Souverains fl. 11. 48 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. — — —, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 377.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. C. 114½ 114½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. K. Fischer, Privatiersgattin, 68 J. a. in Augsburg. — Hr. Aug. Drentwett, Uhrmacher, 17 J. a., in Augsburg. — Hr. Gg. Hell, Schneidermeister, 44 J. a. in München. — Hr. Wilh. v. Ditterich zur Erdmannszahl, Pharmazeut, 30 J. a. in Bayerfeld, — Hr. v. Dufresne, k. pens. Oberst, 58 J. a. in Würzburg. — Hr. Martin Wilhelm, Rechtspraktikant, 31 J. a. in Lichtenfels.

n Ihnen zu gefallen und Ihr Urtheil wird über meine Unschuld entscheiden. Soll ich tanzen oder nicht? Antworten Sie!

Die Zuhörer waren eine Weile verblüfft und gafften sprachlos auf die Bühne. Endlich entschieden die Naturschwärmer, und die andere Partei verhüllte sich das Gesicht sofort mit Shawls und Schleiern. Nachdem der Tanz beendigt war, brachte die siegreiche Majorität dem geschämigen „Argus" ein neunmaliges Gegrunze, dem naturfreundlichen Blatte „Herald" aber ein neunmaliges Lebehoch.

Charade.

Die Ersten der höchste der irdischen Namen,
Doch geben die Letzten noch über ihn;
Im Ganzen seht im kleinlichen Rahmen
Sich Würd' und Größe zusammenziehn.
Zwar spielt es mit schimmernd goldenen Glocken,
Die aber nicht tönen und Niemanden locken.

Auflösung der Charade in Nr. 46: „Fastnacht."

Entbindungs-Anzeige.

Verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, widme ich, statt besonderer Meldung, die Anzeige, daß meine liebe Frau Babette, geb. Wölfel, heute Morgens 6 Uhr von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 25. Febr. 1856

Leonhard Pauli.

Traueranzeige.

Mit schmerzlicher Wehmuth widme ich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiemit die Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, daß mein geliebter Gatte

Herr Philipp Christian Theodor Lotzbeck,
Privatier,

gestern Morgens 1 Uhr in Folge eines Schlag-Anfalles im 71. Jahre unerwartet schnell von Gott aus diesem Leben abgerufen wurde. Ein liebevolles Andenken wird dem Entschlafenen von Allen geweiht werden, die seine Herzensgüte und seinen biederen heiteren Sinn gekannt.

Um stilles Beileid bittet

Nürnberg den 24. Februar 1856.

die trauernde Wittwe
Magdalena Regina Lotzbeck,
geb. Volkert,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dinstag Nachmittags $3^1/_2$ Uhr vom Trauerhause aus zu St. Johannis statt, und wolle von den üblichen Trauergeschenken Umgang genommen werden.

Traueranzeige.

Heute früh um $3^1/_2$ Uhr endigte, unerwartet und zu unserer größten Betrübniß, sein thätiges und liebreiches Erdenleben unser theuerer Ehegatte, Pflege- und Schwiegervater, Bruder, Oheim und Schwager,

Herr Andreas Jammerthal,
Privatier,

an den Folgen einer Lungenlähmung in einem Alter von 71 Jahren und 10 Tagen.

Indem wir diesen uns so schmerzlichen Verlust unsern nahen und fernen Anverwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege anzeigen, empfehlen wir den Vollendeten ihrem wohlwollenden Andenken, uns aber einer stillen Theilnahme an unserer tiefen Trauer um den Geliebten.

Nürnberg, den 25. Febr. 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt kommenden Donnerstag den 28. ds. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht von dem gestern Nachmittags $^3/_4$4 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Johann Nikolaus Reüner,
Flaschnergeselle,

in Folge eines Lungenleidens in einem Alter von 19 Jahren und 5 Wochen.

Indem wir dieses zur Kenntniß bringen, bitten wir dem Dahingeschiedenen ein freundliches Andenken zu bewahren und uns stille Theilnahme nicht zu versagen.

Nürnberg den 25. Februar 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 27. Febr. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung und innige Theilnahme bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer lieben Gattin, Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante Frau Barbara Friederika Lohner sprechen wir hiemit allen unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der lieben Nachbarschaft, namentlich aber dem hochverehrlichen Liederkranz für den erhebenden Grabgesang unsern tiefgefühltesten Dank aus, und bitten zugleich um Ihr ferneres geneigtes Wohlwollen.

Nürnberg, den 25. Februar 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bei der schnellen Abreise in meine Heimath wünsche ich Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Lisette Market.

(Warnung.) Ich warne hiermit wiederholt Jedermann, irgend Jemandem auf meinen Namen Geld zu leihen, indem ich durchaus keine Zahlung leiste.

Konrad Bischoff.

Theilnehmer-Gesuch.

Der in Jahren vorgerückte Besitzer eines kleinen, an sich aber nicht unbedeutenden Fabrikgeschäftes, dessen Produkte tägliches Bedürfniß und dem Verderben nicht unterworfen sind, sucht einen Theilnehmer mit circa 5000 fl. gesicherter Einlage.

Am liebsten wäre ein junger lediger Mann, der gerade nicht kaufmännisch gebildet sein muß, und convenirenden Falls nach Ueberzeugung guter Rentabilität das Geschäft ganz und mit diesem ein Recht zur Ansässigmachung auf einen wohlgesicherten Nahrungsstand erwerben könnte.

Die Beantwortung schriftlicher Anfragen vermittelt das Kommissionsbureau des

J. St. Schmidt.

Nachruf.

Am 18. d. Mts. Nachts gegen zwölf Uhr entschlief dahier unerwartet

Herr Christian Dietrich Karl August Freiherr v. Egloffstein,

königlich preussischer pensionirter Regierungsrath, fürstlich Wied'scher Oberforstmeister a. D., Majoratsherr und Subsenior seines hohen Geschlechtes, Inhaber des eisernen Kreuzes und des preussischen Feldzeichens.

Genannter Edler hochselig Entschlafener lebte vom Jahre 1848 ununterbrochen dahier, erfreute durch sein herablassendes Benehmen gegen Jedermann die ganze Gemeinde, erquickte die Armen und hauptsächlich die Kranken durch seine edlen vielfachen Besuche mit reichen Spenden, stand bei jeder nützlichen Unternehmung in der Gemeinde von jeher, so wie zum Beispiel bei der ohnlängst aufgetauchten Kinderbewahranstalt mit Industrieschule verbunden, dahier an der Spitze, so daß jetzt die Gemeinde es nicht unterlassen kann, ihren innigsten Dank ihm nachzurufen. Wir haben einen Kenner der Noth und einen Linderer derselben verloren!

Wer diesen Edlen in der Nähe und Ferne kannte, wird es der Gemeinde nicht verargen, wenn für sein edles Walten so wie für die vielen Erquickungen, welche ihr durch seine Mildthätigkeit zu Theil wurden, hier öffentliche Worte des Dankes ausgesprochen werden. Allgemein wird er mit Thränen der Liebe schmerzlich beweint. Sanft ruhe seine Asche!

Egloffstein, den 24. Februar 1856.

Die Gemeinde und Kirchenverwaltung allda.

Da sich noch zahlreiche Schüler und Schülerinen zum Unterrichte anmeldeten, so finden wir uns veranlaßt, die

Letzte Anmeldung

noch bis Donnerstag Mittag entgegen zu nehmen. Herren, Damen oder Kinder, welche sich also noch bis dahin anmelden, können ihren Cursus vollenden und noch ein **prachtvolles Geschenk** auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Wachs rc. im brillantesten Farbenspiele malen, wie die zur gefälligen Ansicht zahlreich ausgelegten

Nürnberger Schülerarbeiten,

alle mit ihren Namen versehen, zeigen, und welche zugleich die Wahrheit bestätigen, daß man diese Kunst ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden gründlich erlernt (siehe frühere ausführliche Anzeigen in diesem Blatte).

Jägermann und Frau
im englischen Hof.

Empfehlung.

Da ich meinen Laden in der Königsstraße L. Nro. 327 eröffnet habe, so erlaube ich mir einem verehrten Publikum alle in mein Geschäft einschlagende Artikel bestens zu empfehlen.

G. M. Tröster,
Beutler und Kappenmacher.

Meine in Nr. 52 dieses Blattes abgegebene Erklärung ist in Nr. 24 des Beobachters neuerdings Gegenstand einer gehässigen Besprechung geworden, und sollte eigentlich meinerseits erwiedert werden. In meiner gegenwärtigen Stellung aber und bei der delikaten Natur der Sache, um welche es sich besonders handelt, so wie den mit ihr zusammenhängenden Nebenumständen sehe ich mich veranlaßt, auch hier wieder von einer Erwiederung Umgang zu nehmen, und bitte diejenigen Leser, welche sich um die Details der bereits begraben gewesenen Frage interessiren sollten, nur auf privatem Wege darüber Auskunft von mir entgegen nehmen zu wollen.

Im Uebrigen fehlen mir auch alle jene Eigenschaften, welche zu einer öffentlichen Polemik mit dem Redakteur des Beobachters Bedingung sind, und ich begnüge mich mit der Hinweisung, wie derselbe, die ätzenden Wirkungen seines Blattes wohl kennend, das rücksichtslose Bestreben bewiesen, die Folgen jenes Schrittes für mich so nachtheilig als möglich zu machen, was auch ich meinerseits der öffentlichen Beurtheilung anheim gebe.

Th. R.

Holz-Verkauf.

Donnerstag den 28. Februar curr. werden in der Schwarzenbrucker Gutswaldung

45 Klafter weiches Scheitholz,
10 Klafter Erlenholz,
1100 Stück Erlbüschel und mehrere Asthaufen

an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Zusammenkunft im Böhm'schen Gasthaus zu Ochenbruck, Morgens 9 Uhr.

Adelig von Scheurl'sche Gutsherrschaft
Schwarzenbruck.

Ein Stadel wird zum aufbewahren von Heu gesucht.

Verkauf.

Nachdem der Unterschriebene seine früher mit Pferdekraft betriebenen Maschienerien vermittelst Wasserkraft betreibt, so werden von demselben mehrere dadurch entbehrlich gewordene Gegenstände, als:

vier gesunde, kräftige Pferde,
ein Leiterwagen mit eisernen Achsen,
ein Pferd-Umgang von Eisen (neugebaut),
einige Pferdgeschirre,

dann die aus seinem früheren Wirthschaftsbetriebe herrührenden Utensilien, bestehend in:

Leuchtern, 1 kupfernen Schwankkessel, beschlagenen Glaskrügen, einer großen Partie Trinkgläsern u. s. w., dann mehreren Wirthschaftstischen, Stühlen, Bänken u. dgl. } meistens ganz neu.

Donnerstag den 28. Februar 1856 Vormittags 9 Uhr, im Hause Nro. 51 dahier

gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kaufslustige freundlich eingeladen werden.

Schweinau, den 24. Februar 1856.

Paulus Mulzer, Bleistiftfabrikant.

Anwesen-Verkauf.

Das sogenannte Schlößchen auf dem Dutzendteich, dessen Gebäude vor einigen Jahren erst neu aufgeführt wurden und sich zur Einrichtung einer Fabrik oder eines Geschäfts eignen, namentlich aber auch für einen Getreide- oder Hopfenhändler wegen der vorhandenen großen und schönen Böden passend wären, ist zu verkaufen. Zu diesem Anwesen gehören auch circa 9 Tagwerk Felder, welche rings um die Gebäulichkeiten liegen. Näheres Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Haus-Verkauf.

Ein mit ansehnlichen Parterreräumlichkeiten versehenes, in bestem Bauzustande auf der Sebalder Seite sich befindliches Haus, auf welchem der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen durch das Kommissionsbureau des

J. St. Schmidt.

Offerte für Claviermacher.

Ein Claviermachergehilfe, welcher im Zusammensetzen von Instrumenten engl. Construction geübt ist, kann sogleich bei dem Unterzeichneten Beschäftigung finden.

Christian Then,
Pianofortefabrikant in Augsburg.

Ein noch ganz schönes Wiener Sopha, 1 runder Tisch, für eine Braut sich eignend, sind billig zu verkaufen.

Ein solides, gebildetes Mädchen vom Lande, in allen weiblichen Arbeiten geschickt, wie auch in Musik und Sprachen erfahren, sucht als Ladenjungfer oder als Haushälterin unterzukommen. Näheres unter der Adresse B. C. in der Exped. d. Bl.

In der Weißgerbergasse S. Nro. 208 ist der zweite Stock, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, Alkov, 2 Kammern, Küche, verschlossenem Vorplatz, Keller und Boden sogleich oder am Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ganz nahe am Hallplatz ist bis Walburgi eine Kammer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn bis 1. März zu vermiethen. Peter-Vischerstraße L. Nr. [illegible]

In der Burgstraße S. Nr. 537 ist eine schöne Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Sparherd, Boden u. s. w. bis Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 24. Febr.

(Roth. Roß.) HH. Frhr. v. Gatzenhofen, Lieut. a. Ansbch. Frhr. v. Bettendorf, Bar. Uria a. Mnhm., Bar. v. Jurgiat a. Bresl., Gutsb. Holländer, Priv., Fr. Kraut a. Berl. Halle a. Lond., Rothling a. Ludwigshaf. Gugerell a. Mainz, Mayer a. Pappenhm., Kfltе. Frhr. v. Gatzenhofen a. Rothenstn.

(Witt. Hof.) HH. Henedt, Gen. Direkt. a. Aach. [illegible] a. St. Gall., Schardt a. Elberfe., Kflte.

(Straus.) HH. Bar. v. Hirsch, Part. a. Wrzbg. [illegible] v. Hirsch, Gutsb. a. Wiesen. Koller a. Wald, Schneider a. Mnhm., Gärtner a. Crefd., Käser a. Kaufbeuren, Merz a. Stuttgt., Kluge a. Lpzg., Loder, Brandt a. [illegible] Mucherer a. Aschaffenbg., Gebhard a. Kempt., [illegible] a. Schönhde., Zöllner a. Berl., Kflte.

(Bl. Glocke.) HH. Dr. Beuder a. Kronch. [illegible] Verwalt. a. Windshm. Schily, Hüttenmstr. a. [illegible] Wolfgat a. Hof, Rosenbaum a. Machn., Kflte. [illegible] hamer, Gasthofsb. a. Neumkt. Mde. Eppelein a. [illegible]

(Roth. Hahn.) HH. Bräuning a. Stuttgt., [illegible] a. Chemnitz., Krauß a. Cobg., Meyer a. Rheineck, [illegible] a. Schwabach., Brälach a. Cöln, Eggart a. Ulm, [illegible] a. Mnhm., Metzler a. Augsbg., Dörfler a. Freibg., [illegible] gram a. Lindau, Zorn a. Kreuznch., Rupprecht a. [illegible] Kflte. Röder, Reg.-Quartmstr. a. [illegible]. v. [illegible] Part. a. Weyhm. Schwarz, Schmitt a. Cass., [illegible]

(Fränk. Hof.) HH. Bar. v. Ettorff a. Schl. [illegible] Erber a. Plauen, Eschwege a. Frkft, Uhlig a. [illegible] Jacob a. Hann. Münd., Kohler a. Prag, Kflte. [illegible] Par., Genton a. Genf, Regis.

(Goldn. Adler.) HH. Köhler a. Drsdn., [illegible] Wezog., Kflte. Böcker, Hdlr. a. Wrzbg. Schnz [illegible] a. Töplitz.

(Bl. Flasche.) HH. Eppinghaus, Fabrikb. a. [illegible] Fleischmann, Control., Mde. Fleischmann a. Weidhs. [illegible] a. Feuchtw., Keller a. Günzbg., Kflte. Schmidt, [illegible] Ansbach. Deiner, Müllerm. a. Wasserberndf. Mde. [illegible] ler a. Dinkelsbühl.

(Würt. Hof.) HH. Klaar a. Halle, Tonteine a. [illegible] Werkmstr. Wiepe a. Hmbg., Kflte. Dobrer, Gutsb. a. Neustdt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 60.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. Februar 1856. Freitag: Renata.

Der Anfang der Conferenz.

In dem Artikel des „Constitutionnel“, in elchem auf die Nothwendigkeit einer neuen hei- gen Allianz hingewiesen worden ist, befindet sich ne Stelle, auf welche die Zeitungen unseres Er- htens zu wenig Werth gelegt haben.

In derselben heißt es, daß die in der Wiener chlußakte von 1815 enthaltene Bestimmung, daß ine der Mächte jemals mit der napoleonischen ynastie verhandeln werde, nunmehr eine abge- ane sei und demnach die alte heilige Allianz urch eine neue ersetzt werden müsse. Dem wird un folgender Satz hinzugefügt, der besonders ervorgehoben zu werden verdient:

„Der gegenwärtige Stand der diplomatischen eziehungen Frankreichs mit den Großmächten uropas ist allerdings an und für sich schon eine ahre volle Anerkennung (der napoleonischen Dy- stie); indessen ist es für die Sache des Friedens d der Ordnung wichtig, daß jene, welche n Interesse sie zu stören haben, keine tütze finden. Die Parteien machen sich icht Illusionen, ... es ist deßhalb nöthig, ß sie sich in keiner Beziehung eine solche er die Gesinnungen Europas gegen ankreich machen können. Es ist nicht un- öglich, daß gewisse wichtige Dinge, welche seit 30 den vom Wiener Kongresse sanktionirten tand Europas verändert haben, auf dem Pari- Kongresse zur Beachtung und Berathung kom- n werden, aber was an dem Traktate von 1815 her verändert werden wird, das ist — sein eist!“

Da am 25. Febr., die Verhandlungen in Pa- begonnen, die dem in den obigen Andeutun- n enthaltenen Ziel zusteuern, so wollen wir die- Ziel ein wenig näher ins Auge fassen und e Frage erörtern, die schon jetzt weit über die ientalische und die des Friedens, auf eine Legi- nität Napoleons als Mittelpunkt einer neuen lig en Allianz hinausläuft.

Die eingeführte Stelle des Artikels besagt, es für die Sache des Friedens und der Ord- ng wichtig sei, daß diejenigen, welche ein In- esse haben, diese zu stören, keine Stütze fänden d zwar keine Stütze in den Gesinnungen Eu- pas.

Mit klareren Worten ausgesprochen heißt dies, ß die legitimistische Partei, welche die Hoff- ung auf eine Vernichtung des Kaiserthums in ankreich hegt, nicht mehr ihre Hoffnung auf n Umstand gründen möge, es würden die eu- päischen Mächte bei günstiger Gelegenheit ihre läne unterstützen. Das Kaiserthum sei nicht r der Friede, sondern auch die Ordnung. Da n die alte heilige Allianz auch hauptsächlich e Ordnung im Auge hatte, so würde diese nur durch gesichert werden, wenn der Geist der al- n heiligen Allianz, der legitimistisch war, nun- ehr napoleonisch kaiserlich würde, wenn die eu- ropäischen Mächte ganz in der Weise, wie sie damals das Haus Bourbon als das berechtigte Herrscherhaus in Frankreich anerkannten, nunmehr dasselbe in Bezug auf die Dynastie Napoleon thäten, und dieselbe Gewähr, welche sie damals für die Aufrechthaltung der Bourbonen in Frank- reich übernahmen, nunmehr auf das Haus Na- poleon übertragen wollten. Dadurch würden die Hoffnungen der legitimistischen Partei, welche sich leicht Illusionen macht, zu Schanden werden, und sie würde aufhören, ein drohendes Gespenst für die kaiserliche Herrschaft und die — Ordnung Europa's zu werden.

Vergebens würde man den Sinn dieser Stelle auch dahin zu deuten suchen, daß die republika- nische Partei diejenige sei, welcher man die Hoff- nungen abschneiden wolle. Diese Partei hat an den europäischen Kabineten wahrlich keine Be- günstiger, und macht sich schwerlich die Illusion, mit Hilfe Europa's ihr Heil gegen das Kaiser- thum zu versuchen. Auch die orleanistische kann nicht gemeint sein, da es Thatsache ist, daß die sogenannte Vereinigung, Fusion, der beiden Li- nien Bourbon und Orleans bereits stattgefunden und eine rein orleanistische Fraktion nirgend mehr eine Stütze findet. Das ganze Projekt läuft also darauf hinaus: Louis Napoleon legitim zu ma- chen und die europäischen Kabinete zu verpflich- ten, diese Dynastie zu garantiren.

Zum Dank dafür wird das Kaiserthum in Frankreich die Sache der Ordnung in die Hand nehmen, als Schutzmacht der neuen heiligen Allianz die Zwecke der alten fördern und gründ- lich all das zu vernichten streben, was einmal in der Zeit feindliches gegen solche gemachte Legiti- mitäts-Prinzipien liegt.

Merken wir uns diese Lage der Dinge; denn sie kann eine Bedeutung erlangen, die weit hin- ausgreift in das, was man augenblicklich als Ent- scheidungspunkte betrachtet. Nicht Rußlands Zurückweisung soll das letzte Resultat der jetzigen Verhandlungen sein, sondern die Aufnahme Louis Napoleons in den Kreis einer neuen hei- ligen Legitimität. Dafür soll Gut und Blut die- ses Krieges dahin gegeben worden und dies der Zweck sein, den die Kabinete im Auge behalten mögen.

Dies ist der Extrakt des Gebräues, das in Paris eingerührt wird, und das richtig zu erken- nen nicht blos im Interesse der Völker, sondern auch in dem jener Staaten liegt, welche zunächst an den Konferenzen nicht betheiligt sind.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 24. Febr. Der russische Kabinets- kurier, welcher von Petersburg hier eingetroffen, und sich sofort nach Paris begab, soll dem Gra- fen Orloff Depeschen überbringen, des Inhalts: Rußland willige in die Forderungen ein, welche ihm in Bezug auf die Alandinseln und auf Kars gestellt werden.

Aus Berlin wird dem „Constitutionnel“ tele- graphirt: „Man meldet aus Petersburg, daß Herr Felix v. Fonton, jetzt in Petersburg, zum Nachfolger des Fürsten Gortschakoff auserseben sei. Fürst Gortschakoff soll sich aus dem Staats- dienste zurückziehen wollen.“

Hamburg, 24. Febr. In diesen Tagen sind hier Briefe von den noch in Shorncliffe befind- lichen Offizieren der deutsch-englischen Legion an- gelangt. Dieselben theilen ihren Verwandten und Freunden mit, daß sie Marschbereitschaft nach der Krim angekündigt erhalten haben und daß sogar General v. Stutterheim, von dem man allgemein glaubte, daß er in England im Genusse der ihm für die Anwerbung der deutschen Legion bewillig- ten außerordentlichen Vortheile zurückbleiben werde, mit ins Feld ziehen wird. Aus denselben Mit- theilungen geht hervor, daß man auch in Eng- land der Meinung ist, daß die noch auf Helgo- land befindlichen Legionäre zur Ostseeflotte werden versetzt werden.

Wien, 24. Febr. Ueber die neuprojektirte Stellung der Fürstenthümer erfährt man, daß die Pforte, einen lebenslänglichen, aus den Bo- jaren gewählten Hospodar, so wie eine nicht un- bedeutende Erhöhung des Tributs vorgeschlagen hat. Dieser Antrag wird in Paris ebenfalls zur Berathung kommen, und dürfte die meisten Chan- cen der Annahme für sich haben.

Paris, 26. Febr. Die Mitglieder der Kon- ferenz haben heute die Friedenspräliminarien, über welche man in Wien sich vereinigt hatte, (und gleichzeitig einen Waffenstillstand bis zum 31. März) unterzeichnet.

Marseille, 24. Febr. Der „Thabor“ hat noch folgende Nachrichten aus Konstantinopel überbracht: Man versichert, daß Omer Pascha, als er die Nachricht von seiner Ersetzung und des ihm gewährten Urlaubs erhielt, durch die Einreichung seiner Entlassung geantwortet habe.

London, 25. Febr. Die Morning Post ent- hält folgende Mittheilungen über die heute in Paris eröffneten Konferenzen: An der Spitze der Protokolle, mit deren Redaction Herr Benedetti, Direktor der politischen Angelegenheiten im Mini- sterium des Auswärtigen, beauftragt worden ist, wird die von jedem Bevollmächtigten eingegangene Ehrenverpflichtung stehen, über die Berathungen das unverbrüchlichste Schweigen zu bewahren. Man hielt es aber für angemessen, die Reihenfolge der zu discutirenden verschiedenen Propositionen um- zukehren. Demzufolge wird der fünfte Punkt zu- erst berathen werden.

— Die „Morning Post“ fügt ihren Angaben über die Pariser Konferenzen hinzu: „Die sofor- tige Discussion des 5. Punktes wird zum Probir- steine für die Aufrichtigkeit Rußlands dienen. Die verbündeten Mächte verlangen nur, was nothwen- dig ist; sie werden weniger nicht annehmen. Eng- land zählt mit Vertrauen auf die Festigkeit des Kaisers Napoleon. Wenn Graf Orloff mit der Hoffnung kam, die Allianz zwischen Frankreich und England zu erschüttern, so wird seine Mission scheitern.“

Deutsche Staaten.

München, 26. Febr. (Kammer der Abge- ordneten.) 41. Sitzung. Aus dem Einlauf ist

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXVIII. Wie Saturn zu seinem Ring gekommen.

Wie mag wohl Saturn zu seinem sonderbaren Ring gekommen sein?

Diese Frage ist wissenschaftlich nicht so leicht zu beantworten; doch hat eine nauere Beobachtung dieses Ringes auf Vermuthungen geführt, die einiges Licht er die Bildung der Planeten verbreitet.

Wir wissen von der Geschichte unserer Erde, daß sie dereinst vor vielen, vielen illionen von Jahren in einem geschmolzenen feurigen Zustand gewesen sein muß. Man ist auch darüber nicht in Zweifel, daß noch gegenwärtig das Innere der Erde urig-flüssig ist, was die Auswürfe glühender geschmolzener Steinarten beweisen, e noch immer aus feuerspeienden Bergen stromartig hervorbrechen. Die harte chale, auf der wir jetzt leben, ist also erst nach und nach durch Abkühlung der ern Schicht der Kugel entstanden und zwar muß diese Abkühlung und dies Er- lten der Oberfläche sehr langsam vor sich gegangen sein.

Eine Folge dieser langsam vor sich gegangenen Abkühlung ist die Abplattung r Erde an ihren beiden Polen. Man kann sich nämlich die Abplattung nur adurch erklären, daß man annimmt, es habe sich die Erde, als sie noch im flüssig schmolzenen Zustand war, bereits um ihre Axe gedreht, bei einer solchen Umdre- ung aber erhebt sich immer die Mittellinie einer flüssigen Kugel; sie dehnt sich n Aequator aus und plattet sich an den Polen ab. Erkaltet eine solche Kugel diesem Zustand langsam, so daß die Oberfläche starr und fest wird, so bleibt sie ir immer in dieser Gestalt und das ist auch mit der Erde der Fall, die gegen- ärtig noch in ihrer Abplattung an den Polen Zeugniß gibt von ihrem ehemaligen r-Zustand vor langen unberechenbaren Zeiten.

Je nachdem die Geschwindigkeit der Umdrehung ist, desto größer ist stets die Abplattung, ja man kann die Umdrehung einer Kugel so schnell bewerkstelligen, daß alle losen Theile von ihr davonfliegen und dies wird am ehesten dort geschehen, wo der Umschwung am stärksten ist, also am Aequator der Kugel.

Bei fast allen durch unsere Fernröhre meßbaren Planeten hat man solche Ab- plattung bemerkt; der einzige Himmelskörper, der trotz seiner Umdrehung keine solche Abplattung zeigt, ist die Sonne, von der wir freilich nur die Lichthülle, nicht aber die wirkliche Sonnenmasse selber sehen können.

Nicht minder aber ist es eine ausgemachte Sache, daß alle Massen sich in der Hitze ausdehnen und in der Kälte sich zusammenziehen und kleiner werden.

Will man nun dies auf die Entstehungs-Geschichte des Planeten Saturn an- wenden, so hat man sich Folgendes vorzustellen:

Die Kugel des Saturn ist ursprünglich ebenfalls im vollständig geschmolzenen Zustand, und also flüssig gewesen. Zugleich hat sie sich mit großer Geschwindigkeit um ihre Axe gedreht und hierbei war sie in Folge der Hitze und der Dehnung an ihrem Aequator so groß, wie jetzt ihr Ring ist. Nunmehr fing sie an, langsam zu erkalten; da aber ausgedehnte Massen sich leichter abkühlen, als dicht aneinander gelagerte, so mußte der Aequator des Saturn zuerst starr werden, während die übrigen Theile noch flüssig geblieben sind. — Als sich nun bei der weiteren Ab- kühlung die Masse zusammenzog, war der Aequator bereits so fest und starr, daß er der Kugel in ihrer Zusammenziehung nicht folgte; es blieb also der Aequator Saturns als ein starrer Ring schweben, während die Kugel selbst sich nach und nach verkleinerte und zusammenzog und endlich als Planet ausbildete, von dem sich der ehemalige Aequator losgetrennt hat.

Diese Erklärung wird zum Theil dadurch bestärkt, daß man nach genaueren

zu erwähnen des k. Reskripts, betreffs der Verlängerung des Landtages bis 30. April. — Hr. Dr Ramoser, welcher wegen Leberleidens einer Radikalkur bedarf, hat um Austrittsbewilligung aus der Kammer und eventuell um Urlaubsertheilung auf unbestimmte Zeit nachgesucht; erstere wird abgelehnt, letztere bewilligt — Hr. Dr. Müller von Tamm erhält zur Herstellung seiner Gesundheit 2 Monate Urlaub — Hr. Abg. Vierling von Weiden, welchem die Einberufung (als Ersatzmann für Rast) unerwartet kam, sucht um dreiwöchentlichen Urlaub nach; als diesen die Kammer verweigert hatte, bemerkt der Hr. Präsident, daß er dem Gesuchsteller einen zehntägigen Präsidial-Urlaub ertheilen wird. — Herr Fürst v. Wallerstein interpellirt das Kultusministerium dahin: ob wirklich ein Reskript erlassen wurde, wonach der jüngere Klerus in der Erzdiözese Bamberg wegen seiner Betheiligung an der Presse überwacht werden soll, worauf der Hr. Staatsminister v. Zwehl das betreffende Schriftstück verliest und nach Wunsch des Interpellanten auf den Tisch des Hauses niederlegt.

Auf Grund eines Antrages des Hrn. Fürsten v. Wallerstein bringt der III. Ausschuß (Referent: Hr. Lang) folgende Anträge an die Kammer: „Es sei an Se. Maj. den König auf verfassungsmäßigem Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten: Se. kgl. Maj. möchten geruhen, in Abänderung der bestehenden Bestimmungen über die Unterrichtsdauer und bis zum Erscheinen eines neuen Schulgesetzes auf dem Verordnungswege zu bestimmen: daß 1) die Werktagsschulpflichtigkeit sich allgemein auf das zurückgelegte 13. Lebensjahr erstrecke, 2) die Sonn- und Feiertagsschulpflicht auf das zurückgelegte 16. Lebensjahr beschränkt werde, und 3) die aus der Sonn- und Feiertagsschule entlassene männliche und weibliche Jugend zum Besuche des sonn- und feiertägigen Religionsunterrichtes (Christenlehre) bis zu dem in der treffenden Confession üblichen Zeitpunkte verpflichtet bleibe."

Nachdem Hr. Referent und Hr. Antragsteller gesprochen, ergreift auch Hr. geistl. Rath Baader das Wort für die Ausschußanträge. Die jungen Leute treten nach zurückgelegtem 16. Lebensjahre gewöhnlich schon in Dienstverhältnisse. Wenn sie somit die ganze Woche gearbeitet, warum sollte man ihnen dann nicht auch einen Tag Ruhe gönnen, man gönnt sie ja auch dem Ochsen und dem Esel. Auch in moralischer Beziehung kann Herr Redner die Schulpflichtigkeit nach zurückgelegtem 16. Jahre nicht hoch anschlagen. Die jungen Leute, beiderlei Geschlechts, haben oft eine Stunde Weges ohne Aufsicht zur Schule zu machen und von dieser Zeit datiren sich die meisten Bekanntschaften; auch scheitern oft die Tugenden zwischen einem jungen Lehrer und einer hübschen Schülerin. — Hr. Wolfsteiner wünscht die Ueberwachung der jungen Leute vom 16. bis 18. Lebensjahre und Ausschließung derselben von Tanzplätzen, was auch Hr. Fürst v. Wallerstein beantragt hatte, worauf aber der Ausschuß nicht eingegangen ist. — Herr Mühlthaler wünscht keine Ausdehnung der Werktagspflichtigkeit bis auf das 13. und keine Beaufsichtigung nach dem 16. Lebensjahre. Den jungen Leuten sollte man Freuden gönnen, diese sollten aber ungefährlich sein, daher wären Tanzmusiken auf die Tageszeit zu beschränken — Im weitern Verlauf der Debatte sprechen sich noch gegen die Verlängerung der Werktagsschulpflichtigkeit aus die HH. Ziegler, Dietmaier, Rechenmacher, Nickel, Koller. — Hr. Chelius bezeichnet die Anträge des Ausschusses als den Wünschen der Pfälzer für angemessen. — Sämmtliche Ausschußvorschläge werden sofort angenommen, aber der Antrag wegen Aufrechthaltung der Ueberwachung bis zum 18. Jahre abgelehnt. — (Damit schließt die Sitzung.)

Stuttgart, 25. Febr. Seit einiger Zeit haben häufige und freche Diebstähle Aufsehen erregt; jetzt ist es der Polizei gelungen, die Urheber zu entdecken und zur Haft zu bringen. Auch einige Bäckerknechte wurden wegen bedeutenden Mehldiebstahls an der hiesigen Brodfabrik verhaftet. Am meisten Aufsehen machte aber eine höchst bedeutende Veruntreuung eines hiesigen Ladenmädchens an Waaren, als deren Hehlerin in großartigstem Maßstabe eine Offizierswittwe entdeckt wurde, die sich auch schon als Kartenschlägerin und Wahrsagerin bekannt machte. Bei dieser sollen ganze Lager gestohlener Waaren aufgefunden worden sein.

Berlin, 26. Febr. Die Rede des Grafen Pfeil ist noch immer nicht vergessen In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 23. d. gab der Abgeordnete Wentzel eine pikante Reihe von Enthüllungen aus dem Jahre 1848, um zu beweisen, welche Partei damals die Krone gestützt habe. Er verlas Adressen, in welchen Personen, die jetzt zur äußersten Rechten gehören, für die Errungenschaften Dank abstatten und mit dem Rufe schließen: „Nur keine Reaktion." Er verlas einen Aufruf des Grafen Pfeil in der „Berl. Zeitungshalle", der mit den Worten beginnt: „Auf, preussisches Volk, du hast in diesen Tagen die Freiheit errungen!" Einen ferneren Aufruf des Grafen Pfeil in der Berl. „Volksstimme", in welchem es heißt: „Die moralische Schwäche unseres Ritterstandes machte es ganz unmöglich, von ihm etwas zu erwarten." Er verlas einen ferneren Aufruf, den Graf Pfeil in Berlin erlassen und der mit den Worten beginnt: „Arbeiter, man hintergeht Euch! Was ist's, das plötzlich ganz Europa erschüttert, die altgewohnten Regierungen umstürzt? — Es ist die Noth, Eure Noth ist es. Ihr batet um Euer Recht zu leben, menschlich zu leben; Ihr batet um Beschäftigung für Eure fleißigen Hände, um Brod. Viele unter Euch hatten mit Kleiensuppen, mit Aas ihren Hunger gestillt, Monate lang. Ihr saht Eure Schwachen, Eure Kinder vor Euren Augen verkommen ....." Der Unterschied zwischen Ihnen und uns ist, daß Sie nur auf die kleinen Herren und deren Wohl, wir nur auf Einen großen Herrn und unsere Verfassung sehen."

— Man unterhält sich hier von interessanten Erörterungen, welche außerhalb des Hauses der Abgeordneten stattgefunden haben sollen, aus Anlaß der sonderbaren Behauptung des Herrn von Gerlach, daß es der Ruhm des Adels sei, den bürgerlichen Offizieren die ächten „adeligen militärischen Sitten" einzuflößen.

Stettin, 24. Febr. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag sind aus dem Laboratorium im Fort Leopold 3 Kisten, 3000 Stück Miniébüchsen-Kugeln enthaltend, gestohlen worden.

Löbau, 21. Febr. Gestern Abend gegen 9 Uhr ist in dem eine halbe Stunde von hier entfernten Dorfe Ebersdorf bei einem zwölfjährigen Knaben B. die Tollwuth ausgebrochen. So viel verlautet, soll der bedauernswürdige Knabe vor nunmehr drei Jahren von einem toll gewordenen Hunde desselben Ortes gebissen worden sein.

Wittenberge. In der Nacht vom 24. zum 25. Februar ist hier die große Oelmühle von Herz total niedergebrannt. Der Schaden wird auf ungefähr 500,000 Thlr. geschätzt. Die Mühle war versichert.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Febr. Auf dem St. Gotthardepaß wurde vorgestern der aus 10 Schlitten bestehende Postzug bei dem obern Schutzhaus St. Anton von einer Lawine überrascht. Fünf Schlitten mit 10 Passagieren wurden in die Tiefe geschleudert; verschont blieben nur der Fürst Lobkowitz sammt seinem Bedienten und der Kondukteur. Den angestrengten Bemühungen des letztern, der Postillone, der an der Straße Arbeitenden und einer Anzahl eben von Andermatt her gekommener Postillone gelang es, von den 10 verschütteten Personen 9 bald wieder aufzufinden, die zehnte, ein Herr Fagnani, fehlte auf wiederholten Appell. Endlich nach ungefähr 20 Minuten, während welcher Zeit er 5 Fuß tief im Schnee vergraben gewesen war, gelang es, auch diesen noch lebend, wiewohl halb erstarrt, zu retten. Mit Ausnahme dieses Einen, welcher zu seiner Erholung im Schirmhause zurückgelassen wurde, langten sämmtliche Passagiere gestern wohlbehalten in Luzern an. Auch von den Post- und Passagiereffekten ist nichts verloren gegangen; nur ein Pferd blieb todt auf dem Platze. — In Schwyz wurde die Mutter eines Frauenzimmers, Namens Steiner, welche das uneheliche Kind der letztern bald nach dessen Geburt erdrosselt hatte, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe mit Tragung des eisernen Schnabels, halbstündiger Ausstellung am Pranger, 60 Ruthenstreichen in geschlossenem Raum und lebenslänglichem Verlust der bürgerlichen Ehre und Rechte verurt[heilt]. Deren Tochter, die Elisabeth Steiner, erhielt [...] Jahr Zuchthaus und sechsjährige Ehreneinstell[ung].

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Die Bevollmächtigte[n der] Konferenz vereinigten sich im Ministerium [des] Aeußern in dem großen prachtvollen sog. Ges[and]tensalon unter dem Vorsitz des Grafen Walew[ski]. Dieser Salon, durch den sog „Salon des [Am]bassadeurs" von dem Kabinet des Ministers getre[nnt], ist mit scharlachrothem, reich vergoldeten S[toff] tapezirt. In der Mitte befindet sich die mit [grü]nem Tuch überzogene Konferenztafel, um we[lche] 12 Fauteuils herumstehen. Jeder Bevollmäch[tigte] hat Alles, was er zum Schreiben braucht, [vor] sich; allein es steht für jede einzelne Macht, [d.] h. für 2 Bevollmächtigte, nur ein Dintenfaß [...]. Außer dieser großen Konferenztafel stehen noch [...] kleinere 4eckige Tische in diesem Salon, von de[nen] der eine für den Kongreßsekretär bestimmt [...] und der andere für die Herren Bevollmächtigte[n] bestimmt ist, wenn sie privatim etwas zu schreibe[n] haben. Auf diesem letztern Tische steht ein Schrei[b]zeug von Gold und Silber, welches 11,000 [Fr.] gekostet haben soll. Alle Minister und ho[hen] Staatsbeamte werden der Reihe nach die Bevo[ll]mächtigten empfangen und ihnen großartige Dine[rs] geben. Morgen fängt der Staatsminister Fou[ld] damit an. Diese Diners werden bis zum 26. [des] nächsten Monats dauern.

In Lyon kamen gestern Morgen mit eine[m] Zuge der Mittelmeer-Eisenbahn mehrere russis[che] Offiziere an, die an demselben Tage nach Par[is] weiter reisten. Wahrscheinlich haben diese O[ffi]ziere an den Krimfeldzügen Theil genommen [und] sich die Gunst erbeten, nach Paris gehen zu d[ür]fen, um sich dort von ihren Strapazen zu erho[len].

Es wird heute versichert, Frankreich und En[g]land seien über alle Fragen einig; ihr Bünd[niß] sei fester als je (?).

Dem Herausgeber einer deutschen lithog[ra]phirten Korrespondenz hierselbst, Hrn. v. Löw[en]fels, ist „wegen seiner Verdienste um Span[ien]" von der Königin von Spanien das Kommande[ur]kreuz des Ordens Isabella's der Katholischen [er]theilt worden. Hr. v. L. ist politischen Flüchtl[ing].

Eine junge Dame aus Bristol hat in Pa[ris] als Doktor der Medizin promovirt und sich [in] ihrer Vaterstadt als prakt. Arzt unter dem [Na]men „Doktor Elisabeth Blackwell" niedergelas[sen]. Sie wird vorzüglich Frauen- und Kinder-Kra[nk]heiten behandeln.

Die telegraphischen Privatdepeschen liefern [in] Frankreich dem Staate ein monatliches Erträg[niß] von mehr als 200,000 Fr.

— Dieser Tage sind dahier mehrere Stude[nten] wegen Besitzes und Verbreitung aufrührischer [Lie]der verhaftet worden. — Die berühmte Porzell[an]-Fabrik von Sevres wird in eine Kaserne u[mge]wandelt, und ein neues Fabrikgebäude, dessen [Bau] nächstens beginnen soll, im Park von St. C[loud] errichtet werden. — Der Assisenhof zu Pau [ver]urtheilte neulich die aus der Schweiz gebür[tige] Kammerjungfer einer dort wohnenden englisch[en] Dame zu zwanzigjähriger Zwangsarbeit, weil [sie] ihre Herrschaft zu ersticken versucht hatte, um [sich] ihres Geldes zu bemächtigen.

Großbritannien.

London, 27. Febr. In der heutigen Sitzu[ng] des Unterhauses gab, auf eine Frage Hrn. Reet[...] Hr. Fr. Peel die Erklärung, ein unbedeutend[er] Conflikt zwischen der deutschen Legion in Shor[n]cliffe und der Polizei sei bereits geschlichtet. [Die] gegen diese Legion erhobene Anklage der Trun[k]sucht sei schwerlich begründet.

Spanien.

Madrid, 20. Febr. Es hat sich hier d[as] Gerücht verbreitet, General Canrobert werde Hr[n.] v. Turgot auf dem Posten eines Botschafte[rs] Frankreichs am spanischen Hofe ersetzen. — [Die] Saaten stehen in sämmtlichen Provinzen sehr [be]friedigend; man erwartet eine gute Ernte.

— In der Provinz Toledo drang vor einig[en] Tage eine aus achtzehn mit Büchsen bewaffne[ten] Männern bestehende Räuberbande in das Ha[us] eines reichen Gutsbesitzers und raubte dort 30,0[00] Duros und mehrere Pferde. Die Einwohner [...]

Beobachtungen entdeckt hat, daß der Ring eigentlich aus einer großen Anzahl einzelner ineinander liegender Ringe besteht, die alle in ähnlicher Weise wie der größte Ring nach einander den Aequator des Planeten gebildet haben und immer nach ihrer Erstarrung und dem weiteren Zusammenziehen und Erkalten der Planeten-Masse als immer kleinere Ringe zurückbleiben von der noch stets kleiner werdenden Kugel.

Eine zweite Erklärung dieser sonderbaren Erscheinung des Ringes ist weniger wahrscheinlich, und diese lautet folgendermaßen.

Saturn war ursprünglich eine Kugel, die so groß war, wie jetzt der Ring ist. Diese Kugel habe im Innern sehr viele Höhlen gehabt, in welcher Luftarten eingeschlossen waren, wie das in geringem Grade auch bei der Erde der Fall ist. Nur am Aequator waren feste Massen vereinigt. Zu einer Zeit aber, als die Kugel dem Druck der heißen ausgedehnten Luftarten nicht widerstehen konnte, zersprengten diese die hohle Oberfläche an irgend einer Stelle und die Luftarten strömten aus; dadurch aber brach die ganze Kugel mit Ausnahme des stärkern Aequators zusammen und bildete sich im gemeinsamen Schwerpunkt als neue kleine Kugel [...] während der stehen gebliebene Aequator als Ring um dieselbe schwebt.

So mundgerecht all' dies klingt, soviel Schwierigkeiten bieten jedoch all' [...] und ähnliche Erklärungen, und wir müssen uns mit der Hoffnung begnügen, [daß] unsere Nachkommen besser unterrichtet sein werden, um sich sichrere Aufschlüsse [dar]über zu verschaffen. — Genug, der Ring ist da, und zwar ein gar nicht [...] Ring, denn sein Durchmesser beträgt 39,000 Meilen. Er ist zwar sehr dünn [...] seine Kante ist nur einige zwanzig Meilen stark; aber dafür ist er breit, denn [er] beträgt sammt all' den innern Ringen so ziemlich 10,000 Meilen Breite und [da] sein Umfang an 120,000 Meilen beträgt, so folgt, daß man aus dem Ring [...] circa fünf Kugeln machen könnte, so groß wie die Erde ist.

Wie mag sich's aber auf solchem Planeten, oder gar auf dem Ring [...] leben? — Nun das wollen wir sogleich betrachten, soweit man's eben anzuge[ben] weiß.

Dorfes wollten Widerstand leisten, aber es gelang den Dieben, durch ihr Feuer, die Bemühungen der Landleute, worunter sich 10 Nationalgardisten befanden, zu vereiteln. An dem Kampfe betheiligte sich auch der Pfarrer, der von seinem Balkone aus auf die Räuber schoß, die sich mit ihrer Beute davon machten, nachdem sie den Neffen und einen der Diener des beraubten Gutsbesitzers getödtet hatten.

Italienische Staaten.

Rom, 15. Febr. Nach dem „Cor. Ital." soll der Papst die Herstellung des im Jahre 1624 gegründeten „Ordens von der unbefleckten Empfängniß" (Maria-Orden) bewilligt haben. Dieser religiöse, Civil- und Militär-Orden, dessen Großmeister der Papst sein wird, wird aus vier Klassen bestehen.

Parma, 23. Febr. Der belgische Ministerresident in Turin, de Lannoy, ist in gleicher Eigenschaft auch beim hiesigen Hofe accreditirt worden.

Griechenland.

Athen, 14. Febr. Die von den Räubern entführte Familie Buduris ist gegen ein sehr bedeutendes Lösegeld unversehrt zurückgekommen. Der Räuber Belulios, welcher sie entführt hatte, soll nach so eben eingelaufenen Nachrichten mit 30 Mann auf einem Schiff in der Bucht von Dobrena im korinthischen Meerbusen so zu Wasser und zu Land eingeschlossen sein, daß man der Kunde von seiner Vernichtung stündlich entgegensieht.

Rußland und Polen.

Balaklawa, 9. Febr. In einem Kellergewölbe der Schiffervorstadt hat man eine heimliche mit einer Spielhölle verbundene Wirthschaft entdeckt, welche dort von zwei wegen Betrugs und Diebstahls überall ausgewiesenen Armeniern und drei berüchtigten Weibspersonen etablirt worden war und sich vielfachen heimlichen Besuchs eingeweihter Civilisten und Militärs zu erfreuen gehabt haben soll. Die Inhaber dieser improvisirten Kellerwirthschaft sind mit Einemmale zur Nachtzeit aufgehoben worden und treten heute, nachdem die beiden Männer jeder 25 Hiebe der neunschwänzigen Katze gekostet, zwangsweise ihre Auswanderung nach Konstantinopel an.

Amerika.

Newyork, 12. Febr. Die Reden im Senat über die Differenzen mit England fangen an, einen friedlichen Charakter zu haben. Sie erregen wenig Interesse im Publikum. Niemand in der Union glaubt an Krieg.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 27. Febr. Zu einem hiesigen kath. Geistlichen kam vorgestern ein Bursche und bat inständig, ihm 6 fl. 24 kr. zu leihen, er sei Bedienter eines Offiziers M.—, der morgen hierher versetzt werde, und sei mit Gepäck vorausgeschickt worden, um die Sachen seines Herrn zu ordnen, habe aber aus dessen Effekten 6 fl. 24 kr. genommen und verbraucht. Da seine Stellung zu Verlust ginge, wenn sein Herr den Defekt merken würde, so bitte er ihn (den Geistlichen) um seiner Existenz willen, ihm die fehlenden 6 fl. 24 kr. zu leihen. Der Geistliche ließ sich durch die Bitten und wahrscheinlichen Angaben dieses Menschen täuschen und gab ihm die beanspruchte Summe, worauf sich derselbe entfernte. Um sich zu überzeugen, ob auch sein Schützling in Allem die Wahrheit gesprochen habe, zog der Geistliche kurz darauf Erkundigungen ein, ob ein Offizier M. hierher versetzt werde. Da von der Versetzung eines Offiziers nichts bekannt ist, somit die ganze Angabe jenes Menschen ein Gewebe von Lügen war, begab sich der Geistliche auf die Polizei und machte Anzeige von dieser Prellerei. Der Thätigkeit der Polizei gelang es, des Betrügers schon nach einigen Stunden habhaft zu werden, und bei Durchsuchung desselben fand sichs, daß man es mit einem gefährlichen Subjekte zu thun hatte, indem derselbe mit falschen Pässen und sonstigen Falsifikaten versehen war. Von obigem Darleben hatte er bereits die Hälfte verausgabt. Wie sich herausstellt, ist der Betrüger ein Seilergeselle, Anton Fehrer, aus München.

(Was den obigen schlechten Streich noch vergrößert ist der Umstand, daß der Betrüger kurz Zeit vorher bei dem Geistlichen gebeichtet und aus dessen Händen die h. Communion empfangen hatte, jedenfalls um desto sicherer das Vertrauen des Geistlichen zu wecken.)

Würzburg, 27. Febr. In einem Steinbruche bei dem zwei Stunden von hier entfernten Dorfe Kürnach ereignete sich gestern Vormittag ein beklagenswerthes Unglück; der verheirathete Ortsnachbar Georg Körner von dort und dessen beide erwachsene Töchter Barbara und Margaretha wurden nämlich von einer herabstürzenden Erdmasse verschüttet. Der Vater blieb sogleich todt, die beiden Mädchen aber wurden schwer verletzt hieher in das Juliusspital gebracht. Leider ist die Verletzung des einen Mädchens der Art, daß dasselbe noch im Laufe des heutigen Tages am Oberschenkel amputirt werden muß.

Das Bambg. Tagblatt schreibt: Im Landgerichte Höchstadt treibt sich ein Betrüger umher, welcher einen guten Frack trägt, sich als einen Alumnus des Ernestinischen Seminars zu Bamberg ausgibt, ein falsches Schreiben der oberhirtlichen Behörde vorweist und für das beregte Institut Getreide sammelt. Leider glauben ihm die guten Leute und geben ihm das Getreide metzenweise. Man will hiermit auf diesen schändlichen Betrüger aufmerksam machen. Möge er bald in die Hände der Polizei fallen!

München, 26. Febr. Vorgestern früh wurde wieder eine neue Lokomotive aus der v. Maffei'schen Fabrik nach dem Bahnhofe gebracht; auch diese führte keinen besonderen Namen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

* **Nürnberg**, 28. Febr. Nach dem neuesten Eisenbahnfahrplan gestalten sich die Bahnzüge für unsere Stadt vom 1. April l. J. an wie folgt: I. A. Abgang nach München: 6 Uhr früh (Güterzug), 7 U. 30 M. früh (Postzug), 9 U. 45 M. früh (Güterzug), 3 U. 35 M. Nachm. (Eilzug), 5 U. Abends (Güterzug). B. Abgang nach Hof: 6 U. 30 M. früh (Güterzug), 11 U. Vorm. (Eilzug), 1 U. 15 M. Nachm. (Güterzug), 5 U. 50 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. 35 M. Abends (Postzug). II. A. Ankunft von München: 8 U. 45 M. früh (Güterzug), 10 U. 55 M. Vorm. (Eilzug), 4 U. 50 M. Nachm. (Güterzug), 7 U. Abends (Postzug), 8 U. 30 M. (Güterzug). B. Ankunft von Hof: 7 U. früh (Postzug), 8 U. 45 M. (Güterzug), 1 U. 15 M. Nachm. (Güterzug), 3 U. 30 M. (Eilzug), 9 U. Abends (Güterzug).

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 27. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1187 1186, 5% Metall.-Oblig. 8.. 79 7/8, 5% Nat.-Anlehen 82 81 3/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 80 1/8 80, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 71 1/8 71 1/8, 4% dito 64 3/8 64 1/8, 3% dito 49 1/4 49, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 131 130, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102 3/8 101 7/8, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 300 299; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/4 112 3/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/8 100 1/8, 4% dito 94 7/8 94 3/8, 4% dito Grundr. 95 1/8 94 7/8, 3 1/2% dito 86 1/8 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 163 3/4 163, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 129 1/4, 129; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 101 3/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 77 1/2 77, fl. 35 dito v. 1845 48 1/4 48; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 342 1/2 342, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 1/4 113, dito großherzgl. à fl. 25. 32 1/8 32 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 39 1/8 39 1/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 62 61 3/4; nassauer 4 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/8 89 7/8, fl. 25 Loose 30 1/4, 30; spanische 3% Innere Schuld 38 1/8 38 1/8.

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 102 1/4 102 1/2, fürstl. Th. 10 Ber.-Loose 9 1/4 9, Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souveraine fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2. Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. i. C. 115 3/4 115 1/4

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Magd. Jäger, Zimmermannsgattin, 50 J. a. in Augsburg. — Hr. Wilh. Gurth, Agent in Schwarzenbach. — Fr. Barb. Ettecker, Chorrektorsgattin, 46 J. a. in Possek.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die königliche Bank verkauft im Wege der öffentlichen Versteigerung ihre im Bezirke des königl. Landgerichts Neustadt a./A. gelegenen freieigenen Waldparzellen,

1) Kastenberg	25 Tagw.	49 Dez	
2) Bürstenbinderin	15 „	8 „	
3) Schatzgrube u. 4) Brunnenschlag	69 „	53 „	
zusammen	110 Tagw.	10 Dez.	

und wird hiezu auf

Montag den 17. März d. Js.,
Nachmittags 2 Uhr,

in den diesseitigen Geschäftszimmern Termin anberaumt.

Den am Steigerungstermine erscheinenden Kaufsliebhabern, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse gehörig auszuweisen haben, werden die Forstwirthschaftspläne und Werthsberechnungen zur Einsicht vorgelegt und die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Indem schließlich bemerkt wird, daß über den Zuschlag an den Meistbietenden die Genehmigung der allerhöchsten Stelle vorbehalten wird, ergeht die Einladung zur Theilnahme an der Versteigerung.

Nürnberg, den 23. Februar 1856.

Königl. Bank-Direktion.
Mayer.

c. Reichold.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die frohe Kunde, daß meine liebe Frau, Karoline, geb. Hullinger, heute Morgens zwei Uhr von einem gesunden Knaben schnell und glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 26. Februar 1856

J. W. Rußelt,

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Herrn gefallen hat, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Neffen

Herrn Johann Stephan Schalber

in dem Blüthenalter von 24 Jahren in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Er starb gestern Nachts 1 Uhr nach ausgestandenen schweren Schmerzen und Leiden. Wer sein tadelloses Leben und die Liebe für die Seinen kannte, wird unsern Schmerz billigen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Sanft ruhe seine Asche!

Nürnberg, Fürth, Emskirchen und Leuterhausen, den 26. Febr. 1856.

Der tiefbetrübte Vater
Anton Schalber, königl. Archivdiener,
nebst den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3½ Uhr vom Krankenhause aus auf dem St. Peters-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden bringen wir hiermit die traurige Kunde, daß unser theuerer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Joh. Andreas Braun,
Feingoldschlagergehilfe,

nach 14wöchentlichem schweren Krankenlager im 20. Lebensjahre sanft und selig auf Gott vertrauend verschieden ist. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Friede seiner Asche!

Nürnberg, den 27. Febr. 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 1. März Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Danksagung.

Herzlichst innigsten Dank allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten für die bezeigte große Theilnahme an dem uns so schmerzlich betreffenden Verlust unseres geliebten einzigen Kindes Theodor.

Nürnberg, am 27. Februar 1856.

Lorenz Barth. Vogel.
Ernestine Vogel.

Ein Mann in den 30er Jahren, welcher Kaution von 2—3000 fl. zu leisten im Stande ist, auch die nöthigen Kenntnisse besitzt, sucht eine Stelle als Verwalter, Aufseher und dergl. Offerten unter Chiffre N. besorgt die Exped. d. Bl.

Dem Andenken

des Herrn

Christian Dietrich Karl August Freiherrn v. Egloffstein,

kgl. pr. Reg.-Rath, fürstl. Neuwied. pens. Oberforstmeister, Ritter des schwarzen Adlerordens u. s. w.

Gewidmet von einigen Nürnberger Touristen.

Mit Trauern auch die Kunde wir vernahmen,
Daß Dich so schnell der Tod hinweg gerafft,
Dich, der an Geist und Körper noch so rüstig,
Und stets dem Wohlthun weihte seine Kraft.
Den Bürgern warst ein Freund Du und Berather,
Den Armen stets ein liebevoller Vater;
Sie fühlen's auch, was Du für sie gewesen,
Man kann den Schmerz in ihren Augen lesen.

Du hast ja selbst im Leben viel erfahren,
Als Krieger fochtest Du für's Vaterland;
Und als es frei war hat Dich eng verbunden
Mit der Natur ein ewig schönes Band;
Du lebtest froh in Deiner Wälder Hallen
Wo von den Zweigen rings die Lieder schallen;
So kam Dein Lebensabend still und heiter,
Und Liebe blieb Dein freundlicher Begleiter.

Nie werden jene Stunden wir vergessen,
Wenn wir bei Vater Kobbman einlogirt,
Nach unsrer Wand'rung, wenn auch noch so müde,
Und Dich der Zufall hat auch hingeführt,
Bald herrschte da die Freude in der Runde,
Denn Scherz und Rede floß von Deinem Munde,
Daß wir darüber öfter unterdessen
Die Müdigkeit der Glieder selbst vergessen.

Doch jetzt schläfst Du den tiefen Schlaf des Todes,
In der Erinn'rung nur lebt uns Dein Bild,
Und wird gewiß in vieler Herzen leben,
Du, der zu jeder Zeit so gut und mild.
Wer so den Adel in dem Herzen träget
Daß es nur für das Wohl der Menschen schläget,
Dem sein Gedächtniß kann so leicht nicht sterben,
Das muß sich fort auf Kindeskinder erben.

H. W. C. W.

Musik-Verein.

Freitag, den 29. Februar:

Produktion.

Der Vorstand.

Mells per ℔ 24—30 kr.,
feine reinschmeckende Caffée
per ℔ 30, 32, 36, 40, 44 kr.
empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Scheuleinsgarten

Heute Donnerstag den 28. Febr. ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Verkauf.

Nachdem der Unterschriebene seine früher mit Pferdekraft betriebenen Maschinerien vermittelst Wasserkraft betreibt, so werden von demselben mehrere dadurch entbehrlich gewordene Gegenstände, als:

vier gesunde, kräftige Pferde,
ein Leiterwagen mit eisernen Achsen,
ein Pferd-Umgang von Eisen (neugebaut),
einige Pferdgeschirre,

dann die aus seinem früheren Wirthschaftsbetriebe herrührenden Utensilien, bestehend in:

Leuchtern, 1 kupfernen Schwankkessel, beschlagenen Glaskrügen, einer großen Partie Trinkgläsern u. s. w., dann mehreren Wirthschaftstischen, Stühlen, Bänken u. dgl. } meistens ganz neu

Donnerstag den 28. Februar 1856 Vormittags 9 Uhr, im Hause Nro. 51 dahier

gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft, wozu Kaufslustige freundlich eingeladen werden.

Schweinau, den 24. Februar 1856.

Paulus Mulzer, Bleistiftfabrikant.

Für angehende Landwehrmänner.

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, hiemit bekannt zu machen, daß er, wie früher, Unterricht in den Waffenübungen der Landwehr-Infanterie ertheilt und ladet neuangehende Bürger, welchen der Eintritt in die k. Landwehr bevorsteht, zu zahlreicher Theilnahme freundlichst ein.

Christoph Sigmund Restler,
Feldwebel der 1. Schützen-Compagnie des k. Landwehr-Regiments Nürnberg.
S. Nr. 1125.

Ein Haus von mittlerer Größe in angenehmer Lage Lorenzer Seite, bestehend aus Vorderhaus, Seitengebäude und Hinterhaus mit Hofraum, für jeden Geschäfts- oder Kaufmann sich eignend, ist zu verkaufen.

Reflektirende wollen sich unter Adresse B. B. 61. an die Exped. ds. Blattes wenden.

Sehr nahe bei Nürnberg in einer der schönsten Lage ist ein Garten, bestehend in einem Wohnhaus, Stadel, Stallung und Nebengebäude nebst mehreren Morgen des besten Landes, zu verkaufen; es ist sehr passend für einen Gärtner, auch würde es sich sehr gut zur Anlage einer Fabrik eignen. Das Nähere auf Chiffre L. M. in der Exped. d. Bl.

Bei F. H. Schroeder in Berlin ist so eben erschienen und in der v. Ebner'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung, und die zuverlässigsten Mittel diese zu beseitigen.

Von

Dr. Moritz Strahl.
Kgl. Sanitätsrath.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.

8. geh. 11 Bogen. Preis 36 kr.

Der Herr Verfasser, seit einer langen Reihe von Jahren als Autorität im Gebiete der Unterleibs-Krankheiten bekannt, theilt in dieser Schrift eine überaus wichtige Entdeckung mit, die schon vielen Tausenden zum Segen geworden ist. Die wahre Ursache der habituellen Leibesverstopfung ist erkannt und darum wird es auch durch die vom Herrn Verfasser empfohlenen Mittel leicht, dieselbe zu beseitigen.

Diese fünfte Auflage hat nun eine ganz besondere Wichtigkeit dadurch erhalten, daß der Herr Professor Virchow in Würzburg durch zahlreiche Leichen-Oeffnungen die Richtigkeit der Ansichten, welche der Herr Verfasser in dieser Schrift vorgetragen, bestätigt. Virchow's Mittheilungen sind wörtlich in diese neue Auflage aufgenommen.

Ein Haus auf der Lorenzer Seite, in einer der frequentesten Straßen dahier, ist um den Preis von fl. 6000. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter Chiffre M. G. Nro. 10 durch die Exp. d. Bl.

Ein Haus mit großem Hofraum, Hinterhaus 2 Kellern und Nebengebäuden in ganz angenehmer Lage Lorenzer Seite, ist zu verkaufen.

Zwei einzelne Personen suchen ein Logis, wo möglich in einer Vorstadt, bestehend in einem kleinen freundlichen Zimmer nebst Alkov, Küche und Holzlage zu miethen.

In der Irrerstraße S. Nro. 317 ist die zweite Etage bis Walburgi zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen oder zwei solide Herren täglich zu vermiethen. L. Nro. 872 c am Hallplatz.

(Gesuch.) Ein Mann von gesetztem Alter, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert ist, sucht als Aufseher oder dergleichen ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zur Gründung einer Fabrik, welche 25 % abwirft, wird ein Theilnehmer mit circa 15,000 fl. gesucht. Franco-Offerten erbittet man sich unter Nr. 125 durch die Exped. d. Bl.

Solide Frauenzimmer, welche im Gold- und Silbersticken bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung.

Gegen kuratelmäßige Sicherheit werden 7—800 fl. sogleich zu entnehmen gesucht.

Angekommene Fremde vom 26. Febr.

(Witt. Hof.) HH. Schlum, Gutsb. a. Ulm. Ohlmann a. Fürth, Ellenbogen a. Hof, Gerhard a. Manchester, Kfle. Glaser, Commis a. Pesth.

(Strauß.) HH. Rosenberg, Büchel a. Lpzg., Stromberg a. Berl., Schäfer a. Kaufbeur., Hirschhorn a. Brem. Gärtner a. Gotha, Weber a. Hanau, Kfle. Bar. v. Hirsch, Part. a. Wrzbg. Bar. v. Hilsch, Gutsb. a. Wiesen.

(Bl. Glocke.) HH. Graf v. Hahn, Ziehn a. Schwabach, Kühne, v. Hovi a. Mellingshaus., Gutsb. Hobbach a. Ebenried, Weddardo a. Zundl., Pitt. Koch a. Lpzg., Strauß a. Coblenz., Kfle.

(Roth. Hahn.) HH. Meckel a. Ludwigshaf., König a. Mainz, Hebel a. Boston, Jäger a. Augsbg., Raum a. Pfordh., Müller a. Bmbg., Hegen a. Schwnft., Schmidt a. Cöln, Selb a. Erlt., Steiner a. Mnchn., Rall a. Frkft., Heine a. Wrzbg., Ettl a. Darmstdt., Kfle. Kirchner, Verwalt. a. Hohnaschau. Fischer, Advkt. a. Kempt.

(Frank. Hof.) HH. Bar v. Ettaiff a. Schl. Jagersdf. Bernhardt a. Bmbg., Frodenius a. Kitzngn., Mauer a. Wrzbg., Helm a. Frkft., Maver a. Drsdn., Kfle.

(Gr. Flasche.) HH. Merninger a. Burglundst., Brunner a. B. ppenhm., Hagel a. Altenkunst., Kfle. Schmitt a. Schneldhm., Schönleurer a. Nördlngn., Fbktn.

(Würt. Hof.) HH. Mayer, Fabrikt. a. Uehlfd. Erlanger a. Thalmssg., Kube a. Augsbg., Kfle.

Nachtrag.

Paris, 25. Februar. Nach dem „Moniteur" empfing gestern der Kaiser in den Tuilerien sowohl den abgehenden schwedischen Gesandten Graf Lowenhjelm, als seinen Nachfolger, Bar. v. Manderström. Darauf hatte der türkische Großvezier Aali Pascha, sammt seinem schon angegebenen Gefolge Audienz. — Die erste Konferenz hat heute stattgefunden, aber außer dieser Angabe findet man natürlich nichts darüber in den Blättern, da diesen von Hrn. Collet-Meygret die strengste Discretion zur Pflicht gemacht worden ist.

London, 26. Febr. Consols eröffneten ⅛ Procent höher als gestern, zu 92¼, in Folge des gestrigen Beschlusses der Pariser Friedenskonferenz, in Betreff eines Waffenstillstands.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 61.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. März 1856. Samstag: Albinus.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann fur den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Bessarabien.

Seit die Grenzberichtigung zwischen Rußland nd der Türkei und die daraus hervorgehende lbtretung eines Theiles von Bessarabien an die Moldau eine der letzten Friedenspropositionen bgeben soll, hat jenes Land noch mehr an Interesse gewonnen, und es dürfte an der Zeit sein, on demselben eine Skizze zu entwerfen, da es renge genommen doch nicht sonderlich gekannt ist.

Bessarabien ist zwischen dem Pruth und dem Dniestr gelegen und hat einen Flächenraum von 00 Quadratmeilen, mit 750,000 Einwohnern, Städten, 16 Märkten und 1030 Dörfern. Es eilt sich in 8 Distrikte: Chotin, Soroka, Jassy, rhea, Kischenew, Bender, Akerman und Kahul. Man zählt 5 Festungen, wovon 3, und zwar hotin (die bedeutendste), Bender und Akerman n rechten Donauufer, die anderen zwei Festun- n heißen Kilia und Ismail. Das Land ist m an Bergen, Wäldern und Wasser. Um den iden letzten Uebelständen abzuhelfen, bedienen h die ärmeren Klassen des während des Som- ers getrockneten Düngers als Brenn- und ärmestoff, und artesische Brunnen versehen die evölkerung mit dem nöthigen Wasser.

Dem Sinne der oben erwähnten Friedens- opositionen nach liefe die neue Grenze zwischen ußland und der Moldau längs dem Kodro- kulni (Buk-Walde) von dem Flusse so benannt, lcher sich wenige Meilen im Norden von Ben- r in den Dniestr ergießt; dieser Wald, oder sser gesagt, die waldige Hügelreihe nimmt ihren ifang in der Nähe von Chotin und endet in m Salzsee Lakul Sarata, circa 20 Meilen von r Mündnng der Donau. Es würden also nach ser beantragten Grenzregulirung ¾ von Bessa- bien an die Moldau abgetreten werden, und ar von den 8 Distrikten die Distrikte von Jassy d Kahul ganz, der Distrikt von Chotin fast nz, der Distrikt Kischenew zur Hälfte, und je- r von Akerman zum Theile. Bezüglich der 5 stungen gingen Kilia und Ismail an die Mol- u über. (Chotin würde wahrscheinlich bei Ruß- ad bleiben.) — Man behauptet, die direkten d indirekten Kontributionen von Bessarabien laufen sich auf 28 Millionen Papierrubel. Dem wie ihm wolle, nicht diese einigen Millionen, cht die einigen Hundert Quadratmeilen weni- r waren für Rußland von größerer Bedeutung, ohl aber das Aufgeben des Schlüssels zur Do- au ist es, was sehr in Betracht zu ziehen wäre.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus dem Elsaß, 26. Febr. Nur noch we- ge Tage, und die Frage über Krieg und Friede rd entschieden sein. Daß man auf den letztern it Zuversicht zählt, gibt sich in allen Kreisen kund. eit einigen Tagen sind die Revisionsräthe mit r definitiven Feststellung des Contingents beschäftigt. Dasselbe wird jedenfalls bis zum 1. April unter die Fahnen treten, und kömmt der Friede zu Stande, so werden vorläufig 80,000 Mann verabschiedet. In der letzten Woche haben viele Beurlaubungen stattgefunden. — Die englischen Werbebureaux setzen ihr Geschäft noch immer fort. Die angeworbenen Soldaten werden wahrscheinlich statt nach der Krim, nach Indien geschickt werden. Von einer Aufhebung der Werbeanstalten ist noch keine Rede.

London, 25. Febr. Während der ganzen vorigen Woche verging kein Tag, an dem nicht ein Kabinetskurier von hier nach Paris abgeschickt worden wäre, und es ist die Einrichtung getroffen worden, daß dieser tägliche Kurierwechsel, so lange die Pariser Konferenzen dauern, fortgesetzt wird. Bei der geringen Entfernung der beiden Hauptstädte von einander reicht die bestehende Anzahl der Kabinetskuriere zu diesem Dienst vollkommen aus. — Die Vorhut der Ostseeflotte, bestehend aus der Imperieuse (51), Pylades (21) und Falcon (17) Kanonen ist vorgestern wirklich von Spithead nach den Dünen ausgelaufen, um dort die weiteren Befehle der Admiralität zu erwarten, die nicht lange ausbleiben dürften, nachdem der Telegraph aus Kopenhagen meldet, daß der große Belt vom Eise frei ist. Den genannten Schiffen folgte gestern der Harrier (17) Kanonen, und in kürzester Frist schließen sich noch Euryalus und Arrogant an.

Deutsche Staaten

München, 27. Februar. Das k. Kreis- und Stadtgericht München r. d. J. hat unterm 16. d. die Unterdrückung nachstehender von Eduard Gail verfaßten und in der Teschler'schen Buchdruckerei in der Vorstadt Au gedruckten Bücher verfügt: a) Das Reich, dann der Welt Anfang und Ende in Sechs Tagen; geoffenbart von Ed. Gail im Jahre 1855. b) Die rein natürliche Empfängniß Mariä und der Scheintod Jesu am Kreuze, oder die Auferstehung am jüngsten Tage in gegenwärtiger Zeit. Geoffenbart von Eduard Gail im Jahre 1850. c) Der Menschensohn. Seht, er kommt mit den Wolken, oder die zukünftigen 30 Jahre vom Jahre 1855 an. Offenbarung des Ed. Gail. — Das Motiv zu dieser Verfügung hat der dem Art. 21 des Preßgesetzes zuwiderlaufende Inhalt jener Schriften gegeben.

Nachdem J. Maj. die Königin seit einigen Tagen von einem leichten Unwohlsein befallen waren, wurde heute folgendes Bulletin aufgelegt: J. Maj. die Königin leidet seit einigen Tagen an einem von leichten Fieberanfällen begleiteten Unwohlsein, welches sich in der Nacht vom 25. ds. zu einem continuirlichen Fieber steigerte, in dessen Folge J. Maj. die Nacht größtentheils schlaflos, den Tag, 26. d. Mts., in Fieber und die Nacht in unterbrochenem Schlafe hinbrachte.

„Die Fiebererscheinungen von heute, 27. d. Mts., Morgens 8 Uhr, sind mäßig. Giell.“

— Einem mehrfach verbreiteten, jetzt auch in der „Allg. Ztg.“ erwähnten Gerüchte zufolge, wäre für die nächste Zeit die Wiederaufhebung der 1848 errichteten dritten Bataillone der Infanterie-Regimenter beabsichtigt, in welchem Falle die Mannschaft derselben den beiden andern Bataillonen, die statt fünf wieder sechs Kompagnien erhielten, zugetheilt würde.

— Es wurde der Revisor am Lotto-Oberamt München, F. J. Puck, auf die Dauer eines Jahres in temporären Ruhestand versetzt; der Landgerichts-Assessor A. Wiedemann von Oberdorf zum Kreis- und Stadtgerichtsrathe in Memmingen befördert; die im Kreis-Medizinal-Ausschusse von Oberfranken erledigte unentgeldliche Funktion eines veterinärärztlichen Mitgliedes dem Veterinär A. Rottach zu Baireuth übertragen; das erledigte Kantons-Physikat Lauterecken dem prakt. Arzte Dr. C. J. Huber zu Haßloch verliehen.

Augsburg, 28. Febr. Der Pfarrer des Kapitels Oberroth, Hr. J. G. Lutz, gibt in der Augsb. Abdztg. folgende Erklärung: Die Verdächtigungen meiner Person als eines Ketzers und Sektenstifters dauern — ungeachtet meiner in Nr. 166 der „Augsb. Postzeitung“ vom vorigen Jahr ausgesprochenen Bitte, man möchte die Entscheidung der oberhirtlichen Stelle abwarten, auf der Kanzel sowohl, als in öffentlichen Zeitungen fast ununterbrochen fort. Insbesondere wurden in mehreren öffentlichen Blättern erst dieser Tage die Vorfälle in der Diözese Würzburg geradezu mir aufgebürdet. — Mit tiefem Schmerz nehme ich es nun über ein Jahr lang schweigend hin, wie einige meiner Mitpriester mein geduldiges Schweigen dahin deuten, das Volk glauben zu machen, ich könne mich nicht vertheidigen, müsse mir daher jede Verleumdung gefallen lassen. Um nun diesem Wahne ein Ende zu machen, werde ich, so Gott will, in kürzester Zeit eine Druckschrift veröffentlichen, die jedem Wahrheitsfreunde in's Klare helfen soll. Vorderhand erkläre ich hiemit, daß ich die befagte Aufbürdung der Vorfälle in der Diözese Würzburg als eine grundlose mit Entschiedenheit zurückweise, und daß ich weiter nichts sein wolle, als ein treuer Knecht Christi, soviel es mir in meinem Amtskreise als Pfarrer und Seelsorger durch Gottes Gnade in meiner Schwachheit möglich ist, wie es viele Tausend andere redliche Christen und Geistliche je in ihrem Berufskreise auch sind, und leicht viel besser, als ich, sein mögen.

Stuttgart, 26. Febr. Am Sonntag, Abends um 10 Uhr, kam es in der Hirschstrasse zu einer großartigen Schlägerei zwischen Schlossergesellen und Polizeisoldaten. Die Veranlassung gab die Verhaftung eines Gesellen wegen nächtlicher Ruhestörung.

* Ravensburg, 26. Febr. Gestern Abend stieß der Bahnzug nach Friedrichshafen bei Mochenwangen auf einen Güterwagen, der sich von einem Zug abgelöst hatte und auf der Linie stehen blieb. Durch den Zusammenstoß wurde die Lokomotive aus dem Geleise getrieben und stürzte die Böschung hinab. Der Lokomotivführer kam beim Sturz unter die Lokomotive zu liegen, woselbst er wohl über eine Stunde gelegen haben mochte, bis er unter der Last förmlich hervorgegraben war. Die erlittenen Verletzungen des Lokomotivführers scheinen allermeist von dem über

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXIX. Die Bewohner Saturns.

Wie es sich auf einem Planeten leben mag, wo Sonnen-Licht und Wärme 100mal schwächer sind, als bei uns, und der hellste Mittag unserem Dämmer- ht gleicht; wie es sich auf Saturn leben mag, der eine solche Stellung seiner ge zu seinem Umlauf um die Sonne hat, daß bei ihm ähnlich wie bei uns die ahreszeiten sehr verschieden sind, daß Sommer und Winter abwechselnd bald auf r einen, bald auf der andern Hälfte der Kugel herrschen, auf welchen aber jede eser Jahreszeiten, wie der zwischen ihnen liegende Herbst und Frühling sieben und n halb Jahr dauert; wie es sich leben mag auf einem Planeten, dessen Tag nur lb so lang ist, wie der unserige, dessen Jahr aber 29½mal länger ist, als das rdenjahr, diese Fragen dürfen wir der Phantasie unserer Leser zur Beantwortung erlassen.

Wir wollen nur die eine Frage in Betracht ziehen, welchen Einfluß wohl der ing des Saturn auf die Bewohner desselben, wenn sie den Menschen geistig ähn- h sind, haben mag, welche Erscheinungen er ihnen bietet und welche Vorstellungen in ihnen erweckt? Denn diese einzige Betrachtung ist ausreichend, um zu zeigen, ß es recht schlimm um uns Menschen stände, wenn unsere Erde die Ehre hätte, ch' einen Ring um den Bauch zu besitzen.

Die Menschen, die auf Saturn leben, haben ursprünglich gewiß ebensowenig ne Ahnung davon, daß sie die Oberfläche einer Kugel bewohnen, sowenig die enschen der Erde ursprünglich davon eine Ahnung hatten. Zudem werden sie ch nicht die leiseste Ahnung davon haben, daß diese ihre Kugel wirklich von einem ing umgeben ist, denn was uns als Ring erscheint, erscheint ihnen dort ganz ders. Die Leute, die am Aequator wohnen, sehen nämlich nur die innere unbeleuchtete Kante des Ringes als einen schwarzen breiten Streifen in der Mitte ihres Himmelsgewölbes, und da sie gewiß glauben, daß die Himmelskugel einer Stütze bedarf, so sehen sie unzweifelhaft diesen schwarzen breiten Streifen als das Bogengewölbe an, das den Himmel trägt. Freilich müßten sie schließen, daß die Sonne, die ihnen leuchtet, ihnen noch entfernter sein müsse, als dieser schwarze Bogen, denn im Herbst und Frühling ihres Jahres wird ihnen die Sonne unsichtbar, weil sie gerade hinter dem Ring steht, der seinen Schatten auf den Aequator der Saturnkugel wirft. Allein es ist sehr wahrscheinlich, daß die Menschen dort eher auf die falsche Idee gerathen, es sei irgendwo ein Loch in dieser Bogenwölbung, durch welches die Sonne hindurchkriechen muß, wenn sie von der einen Seite des Himmels zur andern kommen will, als daß sie die richtige Vorstellung davon haben, die uns jetzt so geläufig ist. Vielleicht veranstalten sie feierliche Fast- und Bettage zur Zeit, wo die Sonne nach Norden oder Süden ausweicht und mehrere Tage lang vom Ring unsichtbar gemacht die geängstigten Wesen dort in tiefster Finsterniß läßt. Vielleicht kreuzigen und verbrennen sie dann all' Diejenigen, welche etwa die Wahrheit ahnen und es leugnen, daß der Streifen, der die Himmelskugel in zwei Hälften theilt, die feste Bogenstütze des Weltalls ist.

Besser daran sind schon Diejenigen, welche auf beiden Seiten des Aequators leben. Für ihr Auge theilt der Ring nicht mehr den Himmel in zwei Hälften, sondern er wölbt sich als Bogen, der nicht unähnlich unserm Regenbogen den Himmel seitwärts umspannt. Die Bewohner der mittleren Zonen zu beiden Seiten des Aequators sehen nicht nur die innere finstere Kante des Ringes, sondern können auch schon die Seitenfläche des Ringes sehen. Ja, Diejenigen, die dort in dem Breitengrad wohnen, wo bei uns Griechenland liegt, sehen die breite Kante am vortheilhaftesten, denn sie nehmen sie als ein Himmelsthor wahr, dessen Gemäuer

ihn ergossenen heißen Wasser herzurühren; ob sie lebensgefährlich sein werden, scheint nicht außer allem Zweifel.

Wiesbaden, 27. Febr. Den Einwohnern von Braubach (bei Oberlahnstein) wurde bekannt gemacht, daß bei Vermeidung einer Geld- oder Gefängnißstrafe Abends nicht mehr als 2 Personen zusammen stehen oder gehen dürften. Es cirkuliren über diese polizeiliche Maßregel die verschiedensten Gerüchte, so eines, wonach einige junge Leute von Braubach beim Vorübergehen einer gewissen, im Amte bekannten Persönlichkeit die Mütze nicht abgezogen hätten.

Berlin, 26. Febr. Der päpstliche Prälat, Prinz Gustav zu Hohenlohe ist gestern zum Besuche bei seinem Bruder, dem Herzog von Ratibor, hier eingetroffen, um dessen jüngst geborenem Sohne die Taufe zu ertheilen.

Aus Culm vom 22. Februar berichtet man: Bei dem diesjährigen Eisgange setzte sich das Eis in voriger Woche wieder fest. Da unterhalb Sartawitz die Eisstopfungen beginnen, so erreichte das Wasser am Sonntage den 17. d. in unserer Niederung bei Kokotzko und Bienkowko eine Höhe von 26 Fuß, die also größer war, als die im vorigen Jahre. Es konnte nicht ausbleiben, daß der neue Damm bei Bienkowko auf eine Länge von 60 bis 70 Ruthen durchbrach und die ganze Niederung unter Wasser setzte. Von Menschenleben und Viehverlust hört man noch nichts, aber eine Scheune und zwei Häuser sollen fortgerissen sein. In Kokotzko drohte es bei der Kirche den Damm zu durchbrechen, indem das Wasser schon auf einigen Stellen über die Krone hinwegging; es ist aber gelungen, denselben hier noch zu halten. Die Dörfer Kokotzko, Kosnowo, Bienkowko, Bulsowko, Swiniakämpe, Nonnenkämpe und bei Culm die Fischerei stehen alle unter Wasser. — Heute passirten Fußgänger die Eisdecke von Schwetz nach Culm.

Großkarben (in der Wetterau), 27. Febr. Heute Abend erschlug ein hiesiger angesehener Bürger seinen Eidam; die bereits eingeleitete Untersuchung wird die Veranlassung zu diesem Verbrechen herausstellen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Der Kaiser hat unterm 22. Febr. d. J. dem Fürsten Max Egon v. Fürstenberg und dem Frhrn. Anselm v. Rothschild, in Anerkennung ihrer um die Staatsverwaltung erworbenen Verdienste, Ersterem das Kommandeurkreuz des Leopoldordens, Letzterem den Orden der eisernen Krone zweiter Klasse und dem Leopold Edlen v. Lämel, wegen seines vieljährigen gemeinnützigen Wirkens denselben Orden dritter Klasse taxfrei verliehen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Febr. Der Artillerieinstructor Jud aus dem Kanton Zürich wird demnächst die Tochter der in Thun wohnenden Fürstin von Schwarzenburg-Sondershausen heirathen, nachdem er die Entlassung von seiner Stelle genommen.

Frankreich.

Paris, 26. Febr. Ein Mitglied des gesetzgebenden Körpers hat vom Erzbischof vom Avignon einen Brief erhalten, worin letzterer schreibt, daß der Papst zu ihm bei seinem neulichen Besuche in Rom von seinem Entschlusse gesprochen hätte, nach Frankreich zu kommen, im Fall der Kaiser einen Sohn bekommen würde. Der hl. Vater werde dann zwei Tage in Avignon verweilen und von da zur Taufe des kaiserlichen Kindes nach Paris kommen. — Wie verlautet, soll nach allem monarchischem Brauche die Entbindung der Kaiserin durch 101 oder durch 21 Kanonenschüsse angekündigt werden, je nachdem das Kind ein Prinz oder eine Prinzessin ist. Bei der Entbindung werden die Präsidenten der hohen Staatskörper sich in den Gemächern der Kaiserin befinden, um die Identität des Kindes zu bezeugen.

— Hr. v. Lamartine hat 690,000 Franken durch eine Speculation auf das Ernteerträgniß verloren und muß nun neuerdings seine Kräfte Sudelarbeiten ausschließlich widmen. Darum gibt er ein literarisches Journal und Aehnliches heraus.

— Es ist dem Vernehmen nach verfügt worden, daß, wenn die Konferenzen zum Friedensabschlusse führen, das erfreuliche Ereigniß der Bevölkerung von Paris durch die Geschütze des Invalidenhotels verkündet werden soll.

Großbritannien.

London, 28. Febr. Man versichert, daß der Sultan den Ball des englischen Gesandten nicht freiwillig, sondern einem „entschiedenen Zwange" Folge leistend, besucht habe. Der Zweck Lord Stratfords sei der gewesen, vor der Welt den Beweis zu führen, daß er den Fall von Kars unmöglich verschuldet haben könne, da, wenn dies geschehen, der Sultan sicherlich jede Einladung des Gesandten abgelehnt haben würde.

Die russische Fürstin Galitzin in Brighton verwahrt sich (im „Herald") gegen den Verdacht, daß sie eine Agentin des Czaren sei. Ihr zurückgezogenes Leben schon genugt, um diese schnöde Verleumdung zu entkräften.

Italienische Staaten.

Parma, 24. Febr. Am 3. März hat eine Versammlung der Aktionäre zur Errichtung einer Staatsbank stattgefunden. — Die Regierung bewilligte die Errichtung eines Denkmals für den Philosophen Romagnosi in seinem Geburtsorte Sallo maggior.

Turin, 23. Febr. Die türkische Gesandtschaft erhielt die Anzeige, daß seit 4. Januar kein Cholerafall in Konstantinopel vorgekommen sei, weshalb die Schiffe von dort mit Patente netta abgehen.

Griechenland.

Piräus, 15. Febr. Eine königl. Verordnung stellt den Bau einer Eisenbahn von hier nach Athen, und eine andere Verordnung den Bau einer macadamisirten Strasse von Athen nach Korinth in Aussicht. — Drei junge Griechen sind auf Staatskosten nach England geschickt worden, um sich dort zu Maschinenbauern heranzubilden.

Hermopolis, 13. Febr. Die Jahresfeier der Ankunft des Königs Otto in Griechenland (1833) ward hier mit vielem Pomp gefeiert, bei welcher Gelegenheit der Gemeinderath 1200 Oka Brod unter die Stadtarmen vertheilen ließ.

Rußland und Polen.

Aus Warschau vom 21. Febr. schreibt man der Schlesischen Zeitung: „Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich hier in der gestrigen Nacht. Ein mit vier Pferden bespannter Postwagen kam um 10 Uhr in Praga an und fuhr trotz des Verbots über das Eis der Weichsel. Dasselbe brach, und Wagen, Pferde und Menschen versanken in den Fluthen. Wer die Unglücklichen gewesen sind, hat man heute noch nicht gewußt; nur so viel war bekannt, daß sich 10 Personen auf dem Wagen befanden."

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Febr. Heute wurde der Reichsgerichtsprozeß beendet. Morgen erfolgt, wenn auch erst spat Abends, der Urtheilsspruch.

Kopenhagen, 27. Febr. Nach siebenzehnstündiger Berathung des Reichsgerichts wurden alle angeklagten Minister freigesprochen, die Prozeßkostrn jedoch der Staatskasse zuerkannt. Sämmtliche Mitglieder des Höchstgerichts erkannten auf „Nichtschuldig", die Mitglieder des Landsthing dagegen auf „Schuldig."

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. Febr. In der vom Bischof Agardh veröffentlichten Statistik werden interessante Erörterungen über die Gelüste Rußlands nach dem Besitze des nördl. Theiles von Norwegen gegeben. Man begriff im Jahre 1809 nicht, warum Rußland so sehr ein kleines Stück Lappmark zu erhalten wünschte, das sich bis auf einen Abstand von 3 Meilen einem der Fjorde der norwegischen Küste näherte. Man verstand auch andere Ansprüche nicht, deren Ein[...] jetzt klar an dem Tage liegt.

Tages-Chronik

☐ **Nürnberg**, 26. Febr. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Als Fortsetzung der Sitzungen vom 23. und 25. d. wurden heute nachstehende Urtheile publizirt: I. Die Zimmergesellens-Ehefrau Marg. **Haffner** von Altdorf, welche sich des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls an dem Maurergesellen St. **Bestner**, durch Entwendung von 32 fl. baar Geld, unter Anwendung eines falschen Schlüssels, schuldig gemacht hat, wird zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2½ Jahren, und deren Ehemann Georg **Haffner**, wegen Begünstigung 2. Grades zu diesem Verbrechen, zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. II. Jak. Lindled. Dienstknecht von Dieversdorf, Landg. Lauf, hat seinem früheren Dienstherrn mittels Einbruch eine silberne Kette im Werthe van 6 fl. und die baare Summe von mehr als 90 fl. entwendet, und somit das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls begangen, wofür derselbe in Berücksichtigung des Umstandes, daß er von dem entwendeten Gelde 85 fl. 49 kr. wieder restituirt, resp. dessen Aufbewahrungsort freiwillig angegeben hat, mit der für dieses Reat geringsten Strafe: zweijährigem Arbeitshause, belegt wurde. III. Marie **M[...]ser**, Schuhmachers-Witwe von hier, ist des Verbrechens des ausgezeichneten Betruges durch Privaturkundenfälschung, verübt im Komplotte, angeklagt und vollkommen geständig, daher dieselbe in eine 4jährige Arbeitshausstrafe verurtheilt wird. Zum Verständniß dieses Falles müssen wir diejenigen unserer Leser, welche sich hiefür besonders interessiren sollten, auf das Inserat in unserem Blatte Nr. 246 vom 3. September vorigen Jahres verweisen, wo die Verhandlungen vom 29. und 30. August in der Richtung gegen den Kleiderschneider Michael **Müller** und Konsorten von hier wegen Versuches zur Verleitung zum Meineide, in Konkurrenz mit dem Verbrechen des ausgezeichneten Betruges, zum Schaden der Todtengräbers-Ehefrau **Hacker** dahier, in ausführlicher Weise mitgetheilt sind, und bemerken nur noch, daß *rc.* **Müller** beim k. Appellationsgerichte zu Eichstädt Geständnisse gemacht hat, welche die in Rede stehende M. **Moser** in die Untersuchung auf eine Weise verwickelt haben, daß diese, statt der Frau des Müller als die Hauptschuldige erscheint, obgleich dadurch die Schuld der Mitwisserschaft und Mitwirkung der übrigen damals verurtheilten Individuen keineswegs als aufgehoben zu betrachten ist, und worüber das einstweilen suspendirte Urtheil des kgl. Appellationsgerichtes zu erwarten steht.

* **Nürnberg**, 29. Febr. Wie wir schon mehrmals in diesen Blättern erwähnt, wird unsere Stadt in ihren nächsten Umgebungen mit einer neuen Zierde bereichert. Auf dem vor dem Laufer Thore gelegenen vormaligen Judenbühl, nunmehr **Maxfeld**, wird morgen Nachmittags 3 Uhr die **feierliche Grundsteinlegung** des neu zu erbauenden **Schießhauses** stattfinden. Nach den Vorbereitungen, die schon seit langer Zeit getroffen werden, dürfte dieser schöne mit schattigen Bäumen reich versehene Platz, eine der schönsten Erholungs-Restaurationen für unsere Stadt werden. Unser verehrter Mitbürger, Hr. Marktvorsteher **Platner**, dem Nürnberg schon so manche Zierde verdankt, hat sich abermals die edle Aufgabe gestellt, mit bedeutenden Opfern obigen Platz zu planiren, mit schönen Anlagen, Irrwegen *rc.* zu versehen, kurz, das Maxfeld zu einem recht lieblichen Sommeraufenthalt umzuschaffen, und da schon jetzt hiezu ernstliche Schritte geschehen, so dürfte schon der kommende Sommer dasselbe in einen prächtigen

---

so dick ist, wie bei uns dreißig nebeneinanderstehende Monde erscheinen würden. — Wenn bei ihnen Sommer ist, so befindet sich für sie die Sanne diesseits des Himmelsthors und das dauert mehr als vierzehn volle Erdenjahre, während welcher Zeit das Licht der Sonne die Seitenwand des Ringes stets beleuchtet. Tritt aber bei ihnen der Winter ein, so begibt sich die Sonne für sie jenseits des Himmelsthors. Mit Eintritt des Herbstes wird das herrliche Himmelsthor für sie finster. Sie sehen es am Tage wie einen pechschwarzen Regenbogen vor sich. Endlich kommt die Sonne so, daß sie für ihr Auge hinter dem Ringe steht und dann verursacht ihnen der Ring eine furchtbare Sannenfinsterniß, die fast neun Erdenjahre dauert.

Zu beiden Seiten des Aequators gibt es auch Gegenden, wo der Ring zwar lang dauernde Finsternisse in ihrer Winterzeit veranlaßt, aber in der Mitte des Winters tritt die Sonne plötzlich unter das Thorgewölbe und verweilt gar kurze Zeit daselbst. Diese Gegend wird dadurch mitten im Winter vom Licht umflossen, aber bald schwindet dies wieder und der Ring veranlaßt eine neue Sonnenfinsterniß, die erst schwindet, wenn der Frühling naht, um den langen Sommer einzuleiten.

Wie aber mag wohl der Ring denen erscheinen, die auf Saturn in jener Weltgegend wohnen, wo auf Erden unsere Stadt liegt?

Wenn wir uns auf Erden mit der Hoffnung schmeicheln, daß wir auf Saturn in dieser Beziehung sehr begünstigt sind, so irren wir uns. In diesem Breitengrad sieht man vom Ring nichts mehr als eine Art Wand, mit welcher am südlichen Horizont der Himmel mit Brettern vernagelt erscheint; in den Gegenden, die noch weiter hin zum Pol liegen, verschwindet auch dieses und sie haben dort nur Gelegenheit, sich an Fabeln und Sagen zu erfreuen, die aus jenen Gegenden stammen, wo man glaubt, Himmelsthore oder die stützenden Boden des Himmelsgewölbes mit leibhaftigen Augen zu sehen.

Sollten aber auf dem Ring selbst nicht Wesen vernünftigen Art wohnen? — Das ist wohl möglich und wir werden sehen, wie es ihnen dort ergeht.

Wien, 26. Febr. (Ein vierfacher Mord). Ein schreckliches Verbrechen wurde in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag am Spittlberg, Johannesgasse Nr. 54 verübt. Die Entdeckung dieser schauderhaften That wird von der „Vorst.-Ztg." wie folgt erzählt: Der dort wohnende verheirathete Greisler W. . . . hatte gestern Morgen noch um 8 Uhr seinen Laden nicht geöffnet, was natürlich in der Nachbarschaft einiges Aufsehen erregte. Da man ein Unglück vermuthete, klopfte man zuerst an den Laden und als dieser trotzdem nicht geöffnet wurde, ward die Anzeige gemacht, worauf man den Laden erbrach. Ein schrecklicher Anblick bot sich in dem am Laden anstoßenden Wohnzimmer dar. Der Greisler und seine 3 Kinder, 2 Knaben, Joseph und Georg, von 10 und 5 Jahren und ein Mädchen, Marie, von 2½ Jahren lagen sämmtlich mit durchschnittenem Halse im Blute schwimmend da. Das Mädchen hielt noch im Tode die Händchen an das Gitter des Bettes an und man glaubt, da die 2 jüngsten Kinder in demselben Bette schliefen, daß sie den an ihren Brüderchen verübten Mord mit angesehen und instinktmäßig sich retten wollte. Der Greisler selbst lag mit 2 tiefen Schnittwunden im Halse da; die That ward mittelst eines starken Fleischermessers vollbracht. Ueber die Veranlassung zu dieser schrecklichen That erzählt die Nachbarschaft Folgendes: Der Greisler hat im vorigen Sommer zum zweiten Male geheirathet. Die Braut versprach ihm einiges Heirathsgut mitzubringen. Das war aber bis jetzt nicht geschehen und das Geschäft des Greislers ging immer schlechter. Samstag reiste endlich das junge Weib in ihre Heimath ab, um ihr Heirathsgut zu holen und in derselben Nacht entleibte der Unglückliche sich und seine 3 armen

rten umgestaltet finden. — Auch die projektirte [B]ücke über den Stadtgraben (am Paniersplatze) dürfte, man uns berichtet, nun ebenfalls bald in Angriff [g]ommen werden und hat sich auch bei diesem Projekte Marktvorsteher Platner in ehrendee Weise be[thei]ligt.

Würzburg, 27. Febr. Den Inhalt des Tages[gesp]rächs bildet noch immer eine vor mehreren Tagen [geg]en 3 Personen eingeleitete strafrechtliche Untersuchung [we]gen mehrerer sehr bedeutender im hiesigen Franzis[kan]er-Kloster verübten Gelddiebstähle und die deßhalb [erf]olgte Verhaftung derselben. Ein Schneidermeister [un]d Garküchner, ein Schreinerssohn, der um seine An[sä]ssigmachung nachsucht, und des Ersteren Bruder, der [al]s Laienbruder im Franziskaner-Kloster sich befindet, [sin]d in die Untersuchung verwickelt. Die Sache, welche [gr]oßes Aufsehen erregte, wurde durch Letzteren dem [Kl]oster-Guardian zur Anzeige gebracht.

* Straubing, 25. Febr. (Schwurgericht.) Seb. [Br]unner, Taglöhnerssohn von Hirschberg, Ldg. Deg[gen]dorf, übel beleumundet, befand sich am 6. Dez. v. [J.] mit andern Gästen im Wirthshause des Duschl zu [De]ggendorf an einem Tische. Der Bauer Mich. Veith, [wel]cher ziemlich angetrunken war, zog seine gefüllte [Ge]ldblase heraus und schlug damit auf den Tisch hin, sich mit seiner Baarschaft brüstend, die sich auf 44 [bis] 45 fl. belief. Nachdem er seine Zeche bezahlt [hat]te, entfernte er sich, kam aber bald zurück und er[zäh]lte unter Weinen, daß ihm ein Bursche vergewal[tigt], ihm mit Zustechen gedroht und sein Geld geraubt [hab]e. Der Verdacht dieser That fiel sogleich auf den [An]geklagten, da dieser unmittelbar nach dem Bauern [Ve]ith fortgegangen und nach einer etwa viertelstündi[gen] Abwesenheit kurz vor Veith wieder in die Gast[stub]e zurückgekehrt war, wobei er heftig athmete und [an] den Füßen sowie an der Hase voll Schnee war. [De]r Wirth Duschl erklärte, daß der Thäter unter den [Wi]rthshausgästen sich befinden müsse, befühlte die Klei[der] der Gäste, welche sämmtlich mit Ausnahme des [Seb]astian Brunner trockne Kleider hatten.

Auf die desfalls an ihn gerichtete Frage erklärte [ders]elbe, er habe im Schnee seine Nothdurft verrichtet; [als] jedoch der Wirth seinen Hausknecht anbefahl, eine [Lat]erne anzuzünden und sich von Brunner den Ort, [wo] er seine Nothdurft verrichtet haben sollte, zeigen [zu] lassen, nahm der Angeklagte seine Angabe zurück [und] erklärte, er sei auf dem Abtritt gewesen. Durch [diese]n Widerspruch in seinem Verdachte bestärkt, for[dert]e der Wirth sämmtliche Gäste auf, sich durchsuchen [zu l]assen, wozu sämmtliche mit Ausnahme des Ange[klag]ten, sich bereit erklärten. Mittlerweile suchte sich [der] Angeklagte unbemerkt aus der Gaststube davonzu[schle]ichen, wurde jedoch von dem handfesten Müllerbur[sche]n Jos. Seidl verhindert, welcher ihm den Weg ver[stel]lte.

Auf das eindringliche Zureden dieses Burschen, [das] Geld herzugeben, und dessen Bemerkung, daß sich [dan]n die Sache vielleicht noch vermitteln lasse, zeigte [sich] Seb. Brunner endlich bereit, ihm den Ort zu [zeig]en, wo er das Geld versteckt habe, und händigte [ihm] auch die Geldblase mit dem Gelde, welches in [44] fl. 6 kr. bestand, ein, welcher es dem Eigenthümer [zur]ückgab. Seb. Brunner ist der That heute voll[kom]men geständig. Nur behauptet er, das Ganze sei [nur] ein Scherz gewesen und im Auftrage des Bartlmä [Ho]chsleer geschehen; auch er sei betrunken gewesen und [hab]e von vornherein nur die Absicht gehabt, den Veith [zu] schrecken, weil er so mit seinem Gelde geprahlt [hab]e, und es ihm, nachdem er ihn einige Zeit in [sein]er Angst gelassen hätte, wieder zurückgegeben.

Allein diese Angabe hat nach dem erzählten Her[ga]nge wenig Glaubwürdigkeit an sich.

Die Geschwornen fanden auch den Seb. Brunner [unt]er ihrem Obmanne Graf v. Geldern des Raubes [II.] Grades für schuldig, worauf der Gerichtshof ihn [dem] Antrage der Staatsbehörde gemäß, gegen welchen [die] Vertheidigung nichts erinnern konnte, zur Strafe [des] Zuchthauses auf unbestimmte Zeit verurtheilte.

Vorgekommene Exzesse und Raufereien, namentlich [bei] dem am 19. d. in Aichach stattgehabten Fasten[viei]hmarkt, veranlaßten das k. Landg. Aichach den led. [Bau]ernburschen und Dienstknechten den Besuch der sog. [Kir]mais- und Fastenmärkte in Aichach zu verbieten. [Di]e Zuwiderhandelnden haben die Arretirung und [stre]nge Bestrafung nach den Bestimmungen der Dienst[bot]enordnung zu gewärtigen. Eine Ausnahme findet [nur]e hinsichtlich jener Bursche und Knechte statt, welche [ihre]n Dienstherrn bei dem Verkauf oder Kauf des Vie[he]s Dienste leisten müssen. Diese haben sich aber mit [Au]sweisen der Vorsteher zu versehen, in welchen die [A]rt und Weise der Dienstesleistung und die Nothwen[di]gkeit derselben gewissenhaft angegeben sein muß. Aber [au]ch solche Bursche und Knechte haben bei Vermeidung [de]r Arretirung und Bestrafung längstens 4 Uhr Nach[mi]ttags die Stadt zu verlassen.

Der kgl. Rentbeamte Hr. v. Gäßler in Fried[be]rg gibt bekannt, daß, nachdem bei dem in der Nacht vom 14. auf den 15. d. Mts. im Rentamts-cassalokale geschehenen Einbruch auch ihm eine namhaft. Baarschaft entwendet worden ist, er sich verpflichte, Demjenigen 100 fl zu geben, der solche Beweismittel liefert, welche die Auffindung des ihm Entwendeten oder des größten Theiles desselben zur Folge haben.

München, 27. Febr. Der Stenographenverein, gegen 100 Köpfe stark, gab vor einigen Tagen seinem scheidenden Vorstande und Gründer, Hrn. F. Scheiber, welcher zum k. Rentbeamten in Tölz ernannt wurde, ein Abschiedsfest. Bei dieser Gelegenheit überreichten die Stenographen beider Kammern des gegenwärtigen Landtags Hrn. Scheiber, der seit 6 Jahren auch die Stelle ihres Vorstandes „mit Umsicht und Liebe" verwaltete, einen prachtvollen silbernen Pokal, auf dem die Namen der 19 Geber in Zeichenschrift gravirt sind.

Ein oder mehrere Industrieritter wußten gestern früh aus dem Uhrenlager des Herrn Biergans unter den Arkaden ein Kästchen mit sechs werthvollen Cylinderuhren schnell wegzueskamotiren, nachdem sie vorher die Glocke an der Ladenthüre so hergerichtet hatten, daß dieselbe nicht mehr schellte und sie selbst unbemerkt ein- und ausschleichen konnten.

Wie man hört, dürfte in diesem Jahre wegen der Armeereduktion keine Junkersprüfung abgehalten werden.

Im hiesigen Militär-Spitale ist der Typhus sehr schlimm und die Todesfälle sollen fast täglich sein.

* Zweibrücken, 26 Febr. (Assisenverhandlung.) Die Taglöhnerin Kath. Helmes, Wittwe, von Wurzweiler, wurde wegen freiwilliger Tödtung ihres neugebornen Kindes vom Assisengerichte zur Todesstrafe verurtheilt, welche auf dem Hauptmarkte der Stadt Zweibrücken zu vollziehen ist.

Verantwortlicher Redakteur: Bavilß Cantor.

↗ Zeyern. (Unlieb verspätet.) So wie allerwärts von Musik-Vereinen der 27. Januar dieses Jahres gefeiert wurde, so auch von dem Musik-Verein in Zeyern bei Kronach, welcher den bescheidenen Namen „Musikkränzchen" führt. Ja auch dort wurde am 27. Januar das Mozartfest auf eine sehr sinnige und höchst würdige Weise gefeiert. In dem Saale, wo die musikalische Produktion stattfand, flammten in Transparente die Namen Mozart, Haydn, Gluck, Beethoven; unter ihnen prangte aber ganz besonders die Strahlen-Sonne: Mozart.

Nach einem bezüglichen Prologe begann das Konzert. Das Arrangement desselben war trefflich, und der Vortrag aller Piecen erregte das lebhafteste Interesse, wie er es auch nur unter einer solchen bekannten meisterhaften Direktion erregen konnte und mußte. Die vorgetragenen großartigen Ouverturen so wie andere größere Orchester-Stücke wurden auf das präciseste und schwungvollste ausgeführt, und ließen an Kraft und Fülle nichts zu wünschen übrig. Auch die Soli wurden in anerkennenswerthester Weise, und zwar allgemein ergreifend vorgetragen.

Mögen die wackern Musikfreunde in Zeyern öfters dergleichen musikalische Produktionen veranstalten; gewiß wird ihnen die gerechteste Anerkennung im Verein mit schönstem Danke von jedem Zuhörer stets gezollt werden.

Handel und Verkehr.

München, 27. Febr. Nachdem Frhr. v. Rothschild aus Frankfurt hier eingetroffen ist, haben die Verhandlungen des Staatsministeriums des Handels 2c. mit dem Eisenbahn-Konsortium begonnen. Es wird dem Vernehmen nach ein vollständiger Gegenseitigkeits-Vertrag verhandelt und festgesetzt werden und daraufhin kann die Konzessionirung erfolgen. Ist diese erfolgt, so dürfte das Konsortium alsbald zur Aktienzeichnung schreiten. Die Erdarbeiten an verschiedenen Stellen der projektirten Bahnen, da, wo die von der Staatsregierung vorgenommenen technischen Vorarbeiten schon vollendet sind, dürften dann mit Beginn des Sommers ihren Anfang nehmen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. Febr. Oestr. Bankactien ohne Div. 1190 1189, 5% Metall.-Oblig. 80½ 80¼, 5% Nat.-Anlehen 82¼ 82, 5% Met.-Obl. v. 1852 80¾ 80⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 71⅞ 71⅝, 4% dito 64⅜ 64¼, 3% dito 49¼ 49, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 131 130, 4% fl. 250 Loose v. 1854 102⅞ 102⅛, 5% Staats d. 150 Fr. Einzahl. 300 299, preuß. 3½% N. Prim. Sch. v. 1854 113⅞ 112⅞, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101½, 4½% dito 100⅝ 100⅜, 4% dito 94⅞ 94⅝, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅞, 3½% dito 86⅛ 85⅝, 4% Ludwigshafen-Bexbach 162⅞ 162⅝, 4½% Neustadt-Weissenburg 127⅞ 127⅜; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89⅞ 89⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 77⅛ 77, fl. 35 dito v. 1845 48⅝ 48⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113⅞ 113, dito großherzgl. a fl 25. 33⅛ 32⅞; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 39⅞ 39⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62 61⅞; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose 30⅛ 30; französische 3% Anlehe 6 Obl 58⅞ 58⅜

Bair. Bankactien — 764, 5pCt. Lud.-Berb.-Priorit.-Obl. 102¾ 102¼, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9⅛ 9, Taunusbahn 331 329 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr. Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —. Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 116⅞ 116⅝.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. X. Gaar, Pfarrer, 54 J. a. in Aldenbach. — Fr. Cl. Freifrau v. Zündt-Kenzingen, 28 J. a. in München. — Fr. Cäc. Ament, Oekonomen-Wittwe, 72 J. a. in Bamberg.

[Ki]nder, wahrscheinlich in einem Anfalle verzweifelten Wahnsinnes. Von anderer [Se]ite werden auch noch als die muthmaßlichen Motive der schrecklichen That Un[fri]eden in der Ehe und mißliche Vermögensverhältnisse — es soll dem Unglücklichen [die] Pfändung bevorgestanden haben — genannt. Der Mann war früher Weinwirth [ge]wesen, aber verfehlte Spekulationen sollen ihn um dieses Geschäft gebracht haben. [H]ierauf erst wurde G. Viktualienhändler, ohne daß er sich aber durch diesen Ge[sch]äftswechsel aus seinen mißlichen Vermögensverhältnissen erretten konnte. Das [U]nglück erregte das außerordentlichste Aufsehen, noch um Mittag war die Johannesgasse voll Menschen. Der älteste Knabe scheint sich gewehrt zu haben, denn seine Finger sind zerschnitten, als ob er in das Messer gegriffen hätte. Man glaubt auch, daß es ein Anfall von Wahnsinn war, der den unglücklichen Vater ergriffen. Der Mord an den kleinen Kindern scheint mit einer gewissen Wuth begangen, da vorzüglich der Kopf des Einen nur noch sehr lose mit dem Halse zusammenhängt, so tief war das Messer eingedrungen.

Exp.-Nro. 4518/I.

Bekanntmachung
vom
königl. bayerischen Kreis- und Stadtgericht Nürnberg.

Betreff: Rühl, Wilhelm, Gemäldehändler, Concurs.

In rubrizirter Concurssache werden eine Anzahl von Oelbildern und Gemälden, theils mit theils ohne Rahmen, darunter eine Anzahl Copien von Landschaften von Schreiber, verschiedene Genrebilder und Conversationsstücke, Historienbilder von verschiedenen Meistern, sowie Copien, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zu diesem Zwecke wird Termin auf
Dinstag den 4. März l. J. Nachmittags 3 Uhr
im sogenannten Zeugenzimmer Nro. 12 des k. Kreis- und Stadtgerichts mit dem Bemerken anberaumt, daß die Besichtigung der treffenden Gemälde an demselben Tage
Vormittags von 11—12 Uhr
in dem benannten Locale erfolgen kann.

Nürnberg, am 26. Febr. 1856.
Der königl. II. Direktor
Dr. Knappe. Wolf.

Exp.-Nr. 8002.

Bekanntmachung
(den Verkauf des bisherigen Schulhauses S. Nr. 574 c. im Brunnengäßchen betreffend).

Vom
Magistrat der k. bayer. Stadt Nürnberg
wird das durch die Verlegung der höhern Töchterschule entbehrlich werdende Gebäude dieser Schulanstalt, Haus Nro. 574 c. Sebalder Seite im s. g. Brunnengäßchen dahier, bestehend aus einem Vorder- und Hintergebäude, Verbindungsgang und Hofraum, dem Verkauf im Wege des öffentlichen Aufstrichs an den Meistbietenden unterstellt.

Hiezu ist Termin auf
Mittwoch den 12. März d. Js. Vormittags 11 Uhr
in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen in dem Termine selbst werden bekannt gemacht werden, und daß die Verkaufsobjekte jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags eingesehen werden können.

Nürnberg, den 18. Februar 1856.
Der I. Bürgermeister
v. Wächter. Duehl.

Danksagung.

Sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der lieben Nachbarschaft, welche bei dem am 24. Febr. d. Js. stattgefundenen Leichenbegängniß des
Herrn Joh. Adam Schlegel,
so große Theilnahme genommen haben, wird hiemit der tiefgefühlteste Dank ausgesprochen.

Nürnberg den 28. Februar 1856.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung und herzliche Theilnahme bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unseres lieben Sohnes und Bruders Johann Nikolaus Renner, sprechen wir unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders dem löblichen Flaschnergewerb unsern herzlichsten Dank aus und wünschen, daß Sie Gott vor solchem traurigen Ereigniß lange bewahren möge, und uns Gelegenheit geben bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Nürnberg den 28. Februar 1856.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 2. März 1856 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldenen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Gostenhöfer
allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 2. März Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung. Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 3. März von Abends 6 bis 9 Uhr.
Die Vorstände.

Da sich noch zahlreiche Schüler und Schülerinen zum Unterrichte anmelden, so finden wir uns veranlaßt, die

Letzte Anmeldung

noch bis Montag Mittag entgegen zu nehmen. Herren, Damen oder Kinder, welche sich also noch bis dahin anmelden, können ihren Cursus vollenden und noch ein
prachtvolles Geschenk
auf Papier, Seide, Holz, Leder, Marmor, Wachs ꝛc. im brillantesten Farbenspiele malen, wie die zur gefälligen Ansicht zahlreich ausgelegten
Nürnberger Schülerarbeiten,
alle mit ihren Namen versehen, zeigen, und welche zugleich die Wahrheit bestätigen, daß man diese Kunst ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden gründlich erlernt (siehe frühere ausführliche Anzeigen in diesem Blatte).
Jägermann und Frau
im englischen Hof.

Mit Königl. Bayer. Allerhöchster Approbation.

Schweizer KRÆUTER-SAFT.
(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe beruhigend und mildlösend auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und catarrhalische Brustleiden, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht and sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf **2⅓ Francs = 1 Fl. 12 Kr. Rh.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Weppen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft". — Alleinverkauf für **Aschaffenburg** bei'm Apotheker Stephan Henkel, **Augsburg:** Apoth. Aug. Köfferle, **Bamberg:** Apoth. Gust. Goes, **Bayreuth:** Apoth. Wilh. von Löwenich, **Nürnberg:** Apoth. Ferd. Heinr. Mehr, zur Paradiesapotheke, **Erlangen:** Apoth. A. Eireiner, **Freysing:** Apoth. S. Sutner, **Ingolstadt:** Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Landshut:** Apoth. C. A. Gatteimu, **München:** Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse 13, **Neuburg:** Apoth. Ign. Fuhrmbacher, **Regensburg:** Apoth. Otto Heute, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiermann, und für **Würzburg** bei'm Apoth. Aug. Grossmann.

Anzeige und Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete hat zu seiner Bierwirthschaft auch nun ein Garküchenwirthschaftsrecht gepachtet und ist daher bei ihm alle Freitage Metzelsuppe, wozu höflichst einladet
Conrad Dorn zur Maxbrücke
(vormals Pöferlein).

Schweizer-Butter

ist in ganz frischer Waare und billigst zu haben bei
Georg Goppelt.
Karolinenstrasse L. Nr. 364.

Bei Unterzeichnetem sind mechanische Figuren jeder Art zu haben und kann man das Anfertigen solcher in ganz kurzer Zeit lernen; auch sind bei ihm fertige Tyroler zu haben.
J. A. Steinl, S. Nro. 468
obere Schmidgasse.

Café Noris.

Heute Freitag den 29. Februar
musikalische Soirée.
G. Schwabe.

Plattnersanlage.

Heute Freitag den 29. Februar ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stützer.**

Holzverkauf.

Versteigert werden:

1) am Montag den 3. März im Staatswald Adelmannsgeboren bei Oberriffingen, Reviers Michelfeld: 191 Stück Fichten, Lang- und Sägholz, 16—100′ lang und 8—22 mittl. Durchm.;
2) am Mittwoch den 5. März im Berg- und Rommelshau bei Dehlingen: 3 Eichen-Wellbäume, 20′ lang und 26″ mittl. Durchm.; auch 16 Werkholz-Eichen von 12—24′ Länge und 17—28″ Durchm.;
3) am Montag den 10. März im Staatswald Hengrund bei Hühlen, Reviers Kapfenburg: 17 Fichten-Säglötze, 16—48′ lang und 14—25″ Durchm; auch 39 Fichtenstangen von 40′ Länge;

an den Zwischentagen, mit Ausnahme des 7.—9. März, Brennholz. Die Schläge liegen 3—4 Stunden von der Eisenbahn bei Nördlingen.

Kapfenburg, den 19. Febr. 1856.
K. Württb. Forstamt.
Stargloff.

Greßpfragnerei-Verkauf.

Ein Haus mit Großpfragnerei auf Lorenzer Seite ist zu verkaufen durch **C. Furkel,** Commissionär in Nürnberg S. Nro. 486 b.

Hausverkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus der Neuenthorstrasse, welches große Parterre-Räumlichkeiten, 20 Zimmer, 2 große Keller, 7 Böden, gr. Stallungen und einen Hofraum enthält, ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sowohl für einen K[…] als Gewerbsmann. Näheres im Commissionsbu[…] von **Carl Furkel** in Nürnberg
S. 486 b.

Ein Spezerei-Zus (Realrecht) hiesiger Stadt sogleich zu verpachten oder zu verkaufen. Das Nä[…] zu erfragen bei Commissionär **J. J. Pfeiffer** Adlerstrasse L. Nro. 191 in Nürnberg.

Ein Barbier-Gehilfe wird sogleich in Condit[ion] zu nehmen gesucht in L. Nr. 1208 der Jakob[s]strasse.

Angekommene Fremde vom 27. Febr.

(Roth. Roß.) HH. Graf Giech, Reichsrth. a. Turn[…] Frhr. v. Herntval, Reg.-Rth. a. Bmbg. Bar. […] Priv. a. Bresl. Schmeltzer a. Hmbg., Bölk a. C[…] Kaltwasser a. Mainz. Wrede a. Stett., Barbier a. […]ynga., Kfite. Müller, Rechtsanw. a. Haßft.

(Bair. Hof.) HH. Gnjer, Zierz a. Hmbg., Hübner […] Bemn., Behrent a. Nachn., Waßach a. Caff, Tillman[n] Binking a. Baem., Gruenbaum a. Berl., Techt a. Do[nau]wörth, Mengen a. Viersen, Kfite. Dadge, Rent. a. […]hingt. Gebr. v. Kliaagräll, Gutsb. a. Mecklnbg.

(Strauß.) HH. Giesinger, Restaur. a. Lpzg. B[…] Mainz. Buddecke a. Cöln, Kaasel, Schreber a. Hanau. […]ler, Schmitt. Levy a. Fürth, Schulz, Sternberg a. Berl. Köbler a. Düsseldf., Wucherer a. Aschaffnbg., Weber a. Ludwgsthal, Schäfer a. Kaufbeur., Fischbaupt a. Brm. Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Körner a. Dillngn., […] Augsbg., Belfert a. Aschaffnbg., Fränkl a. Wrzbg., […] a. Bmbg., Kfite.

(Roth. Hahn.) HH. Helbing a. Wrzbg., Schre[…] Kempt., Schäfer a. Düsseldf., Herzog a. Bielefe., […] a. Lpzg., Jansen a. Elberfd., König, Schwarz a. […] Hever a. Beston, Schörenberger a. Genf, Mettes a. […] Steften a. Cöln, Meckes a. Ludwgshaf., Juttel a. […] Kfite. Kandig, Postb. a. Zürich. v. Schneider, […] Cöln. Kaes. Oberkelln a. Nachn. Mde. Ibel a. Aug[…]

(Fränk. Hof.) HH. Bar. a. Gwoiff a. Schl. Jäge[…] Meuschel a. Buchbr., Moser a. Wrzbg., Stern a. […]hans., Frobentus a. Kipngn., Rauninger a. Cöln, […] Härtling, Gutsb. a. Würtembg.

(Engl. Hof.) HH. Herv. Jegen. a. Hrsbrck. […]ner, Baumstr. a. Bellngr. Schäfer a. Augsbg., […] Bmbg., Kfite. Frl. Hübner a. Schwarzenbch. Mde. […] a. Nachn.

(Würt. Hof.) HH. Held, Kfm. a. Regnsbg. Rott[…]gel, Werkmstr. a. Oettngn. Stauber, Kfr. a. Wrzb[g.]

Nachtrag

München, 27. Febr. Da die angegri[ffene] Gesundheit des Frhrn. v. d. Pfordten Schon[ung] bedarf, hat der Staatsminister v. Zwehl das [Por]tefeuille des eben jetzt wegen schwebender Ei[sen]bahnfragen besonders wichtigen Handelsminist[e]riums interimistisch übernommen.

* Straubing, 26. Febr. Der ledige [Bür]gerssohn Kaj. Forstenaichner wurde in heut[iger] Schwurgerichtssitzung wegen Brandstiftung [I.] höchsten Grades zum Tode verurtheilt.

Dresden, 27. Febr. Der König von S[ach]sen reist morgen nach Prag ab. Der Kron[prinz] ist heute abgereist.

Paris, 26. Febr. Zu der gestrigen […] Konferenzsitzung kamen die sardinischen Gesan[dten] zuerst an, um 1 Uhr 3 Minuten, beide in e[inem] „Brougham". Dann kamen die beiden türki[schen] Diplomaten, in einem sehr schönen Wa[gen]. Einige Augenblicke später fuhren zugleich [ein] Brougham und eine Kalesche an. Das wa[ren] die Bevollmächtigten Englands und Oestreic[hs]. Die russischen Bevollmächtigten langten geg[en] 1¼ Uhr an. Graf Orloff, obwohl fast 70 Jah[re] alt, scheint kaum mehr als ein Fünfziger zu sei[n]. Sein Haar ist grau, aber dicht, und sein kräftig[es] Auftreten kontrastirt mit dem etwas schwächlich[en] Aussehen Brunnow's. General Orloff lief [die] Stufen hinan, die zum Ehren-Eingang des [Pa]lastes führen. Gegen Ende der Sitzung hat[te] sich eine große Menschenmenge auf dem Ca[i] versammelt, um die Gesandten zu sehen und bi[l]dete bis zur Concorde-Brücke eine Art Spali[er]. Nicht die geringste Manifestation war bemerkb[ar]. Abends 6 Uhr war das Hotel durch Tausen[de] aus dem Innern strahlender Kerzen glänzend [er]leuchtet. Schlag 7 Uhr kamen die zu dem vo[m] Konferenz-Präsidenten veranstalteten großen D[i]ner Geladenen in Gala-Equipagen an. Na[ch] dem Diner war Konzert.

London, 27. Febr. Die Vorhut der F[lotte] ist nach Kiel abgesegelt. Der König der Bel[gier] wird in 14 Tagen auf 6 Tage nach Lon[don] kommen.

Stockholm, 27. Febr. Aftonbladet th[eilt] mit: „Ein Comité ist unter Vorsitz des Kr[on]prinzen niedergesetzt, um Vorschläge zur Be[festi]gung Stockholms und des Mälarthales auszu[ar]beiten."

Konstantinopel, 21. Febr. Der groß[herr]liche Hat bezüglich der Reformen der Lage de[r] Christen im ottomanischen Reich wurde in e[iner] Versammlung der geistlichen, civilen, militärisch[en] und christlichen Würdenträger verlesen. D[ie] Stimmung ist ruhig. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 62.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

[N]ürnberg, 2. März 1856. Sonntag: Simplicius.

Eine glückliche Möglichkeit.

Man behauptet, der Kaiser von Rußland habe [sei]ne Gesandten der Friedenskonferenz in Paris [zu] einer Nachgiebigkeit bevollmächtigt, die sich auf [die] Schleifung von Nikolajeff erstreckt, um dadurch [öffen]tlich zu bekunden, daß Rußland eine Politik [der] Eroberung vollkommen zu verlassen gedenke, [die] seit einem Vierteljahrhundert sein Hauptziel [gew]esen ist.

Wenn sich dies bestätigt — was wir indessen [bez]weifeln —, so läge hierin freilich der Beginn [ein]er für Rußland und ganz Europa neuen Zeit, [un]d es bedürfte dann nur noch der richtigen Kon[seq]uenz einer solchen Zeit, um sie auch für uns [zu] einer segensreichen zu machen.

Seit dem Tode des Kaisers Alexander ist Ruß[lan]d ein Staat gewesen, der künstlich alle nach[bar]lichen Verhältnisse abbrach und abgeschlossen [we]rde als ein Reich, welches sich selbst genügen [und] nicht in Wechselverkehr mit der übrigen Welt [tret]en sollte. Nicht nur die Erzeugnisse fremder [Lä]nder sollten von Rußland fern gehalten werden, [son]dern das Volk wurde dazu abgerichtet, solche [Erz]eugnisse, die ihm unentbehrlich sind, im Lande [selb]st zu schaffen, selbst wenn sie schlechter und [theu]erer hergestellt wurden. „Wir bedürfen nicht [des] Auslandes!" war die Ueberschrift dieser Po[litik], und der Grundsatz: man müsse Rußland nicht [vo]n Auslande, sondern das Ausland von Rußland [abh]ängig machen, galt als unumstößliche natürliche [Re]ge[l].

Hand in Hand mit diesen Grundsätzen ging [das] Bestreben, die Regierungsgewalt durch alle [Mi]ttel zu stützen, welche eine europäische Zivili[sati]on zu gewähren im Stande ist. Kultur und [Bil]dung, Wissenschaft und Kunst, die dem Volke [ver]schlossen bleiben sollten, mußten in den Dienst [der] Regierung treten und ihrer Politik und ihrem [Sys]tem zur Stütze werden.

Nach diesem Plane, der ein halb barbarisches, [in] blindestem Gehorsam erzogenes Volk schaffen, [und] ein williges Werkzeug einer Regierung werden [soll]te, die zu ihren Zwecken die europäische Kultur [in] Dienst nahm, lag in der That die Möglichkeit [vor], sich einst ganz Europa zu unterjochen. Eine [m]ächtige Regierung, ausgerüstet mit allen Mit[teln], welche einen Krieg furchtbar machen, und [an] der Spitze eines großen Volkes, das nur blin[den] Gehorsam kennt, hätte dereinst gefährlich wer[de]n können und rechtfertigt die Besorgnisse, welche [ein]sichtige Politiker längst ausgesprochen, wenn sie [au]f die Zukunft Rußlands und Europa's den Blick [ger]ichtet haben.

Rußlands Politik bediente sich aber noch ei[nes] anderen Mittels, um sich eine eroberungs[süc]htige Zukunft vorzubereiten, und sie verfolgte [di]eses Mittel mit einer so geschickten Konsequenz, [da]ß der glänzende Erfolg nicht hätte ausbleiben [kö]nnen.

In allen europäischen Staaten, wo die Völ-ker nach einem ihrer Bildungsstufe entsprechenden Maß von Freiheit und Selbstständigkeit streben, wußte Rußland durch geschickte Diplomaten das tiefste Mißtrauen der Regierungen gegen solches Streben zu erwecken, und verstand es, unter dem Namen der conservativen Interessen dem Absolutismus Vorschub zu leisten, der Regierung und Volk entzweit und im innersten Wesen schwächt. — Innerer Zwiespalt in allen Nachbarstaaten und eiserne Einheit in Rußland selber, das sollte die Handhabe werden, welche die Staaten ihm unterwerfen mußte, und es würde auch das Ziel erreicht haben, wenn menschliche Berechnung im Stande wäre, die geschichtliche Entwickelung in allen Folgen zu durchschauen.

Fast ein viertel Jahrhundert war dies der Plan einer sehr konsequenten Regierung. Das russische Volk wurde vom Verkehr mit dem Ausland abgeschlossen, der Handels- und Gewerbsverkehr mit den Nachbarstaaten wurde durch die künstlichsten und strengsten Maßregeln herabgedrückt, die Bildungsstufe des Volkes auf dem tiefsten Stand erhalten, die Einrichtungen des gesammten Staatswesens nach dem Zuschnitt des militärischen Despotismus hergestellt. Dabei versah sich die Regierung für ihre künftigen Kriegszwecke mit allem, was nur die Civilisation bietet. Festungshafen-Bauten, Schiffswerfte, Dampfkräfte, Maschinenwesen, Eisenbahnen, Telegraphen, alles wurde einzig und allein für dies.s Ziel vorbereitet, und als nach solcher Vorbereitung auch die Zeit kam, wo eine von Rußland begünstigte Reaktion die Staaten Europa's in den innersten Zwiespalt versetzt hatte, da wähnte es mit seinem Plane durchdringen zu können und begann diesen Krieg in der Hoffnung, daß Europa demselben nicht werde Einhalt thun können.

Daß dies jedoch eine Täuschung war, das hat die Zeit gelehrt. Selbst der Schöpfer dieser Politik, der letzte Kaiser, der mit großer Konsequenz und Einsicht seinen Plan verfolgte, hat die Welt nicht verlassen, ohne von seinem Irrthum eine dunkle Vorstellung zu erhalten. Ihm folgte nun der jetzige Kaiser, dem man überhaupt jenen Plänen nicht geneigt hielt und der ein zu bitteres Erbe mit diesem Kriege antrat, als daß man nach menschlicher Berechnung nicht annehmen sollte, es sei ihm wirklich um den Frieden ernstlich zu thun.

Ist dies aber der Fall, so wollen wir die Möglichkeit nicht bestreiten, daß Rußland während der jetzigen Regierungszeit des Kaisers wirklich ernstlich einen andern Weg der innern und äußern Politik einschlägt. Ist einmal der Plan, erobernd Europa gegenüber dazustehen, gescheitert und ernstlich aufgegeben, so wäre die richtige Konsequenz natürlich, daß auch Rußland alle Konsequenzen des Planes fallen läßt, und das große Reich, das an Bodenerzeugnissen eben so gesegnet, wie es an Kulturerzeugnissen arm ist, sich den Nachbarstaaten öffnet, um den Segen eines wirklichen Friedens nach allen Seiten hin zu verbreiten.

Wir wissen sehr wohl, daß wir hiermit nur eine Möglichkeit aussprechen, und wollen nur den Glauben an diese Möglichkeit nicht kurzweg bestreiten. Die erste Probe hierfür wird sich freilich bald kund geben, und zwar werden wir eine volle Nachgiebigkeit in Bezug auf Nikolajeff und die Alandsinseln als ersten Beweis ansehen, der, wenn ihm auch andere nachfolgen, den Friedensschluß rechtfertigen würde, damit Rußland in der That den Weg der segensvollen Umkehr einschlagen könne, durch welchen ein Reich, das Europa zeither bedroht hat, zu einem Reiche werde, das es verdient, den Segen des Friedens mit demselben zu theilen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 27. Febr. Graf Walewski wird als Präsident keine vorwiegende Stimme im Kongresse haben, d. h. bei gleicher Stimmenzahl für und wider (es sind 12 Bevollmächtigte) wird die Stimme des Präsidenten nicht den Ausschlag geben. Als Form der Verhandlungen ist der Noten-Austausch gewählt worden, ohne daß jedoch die mündliche Erörterung ausgeschlossen ist.

— In unserer Orientarmee, die viele Leute durch Krankheiten, namentlich Typhus, verliert, sind zahlreiche Urlaube bewilligt worden; General Launey, welcher die obere Leitung aller Dienstzweige zu Konstantinopel führte, soll wegen Kränklichkeit die Erlaubniß zur Rückreise nach Frankreich erhalten haben. Das ärztliche Personal der Armee reicht für die vielen Kranken nicht mehr aus, da seit zwei Monaten 39 Aerzte gestorben sind.

London, 26. Febr. Einem Briefe der „Daily News" aus Sebastopol vom 12 entnehmen wir über die Zerstörung des Forts Alexander noch folgende Einzelnheiten: „Es war nach Fort St. Nikolaus das größte der Südseite, aus Stein gebaut und auf 90 Geschütze berechnet. Die Witterung war bei weitem nicht so günstig, als an dem Tage, an welchem das Fort St. Nikolaus zerstört wurde. Kaum daß man von den Lagerhügeln aus die Umrisse des, überdies tief gelegenen, durch Häuser verborgenen Forts sehen konnte. Darum hatten sich auch nur wenig Schaulustige eingefunden. Und dennoch war die Explosion die stärkste, die wir noch zu hören bekamen. Rings herum tönten Echos wie rollendes Donnergetöse, und die Lufterschütterung war so bedeutend, daß sie im ganzen Lager, selbst im Innern der Hütten verspürt wurde. Um genau zu berichten, gab es nicht eine, sondern drei Explosionen, die aber rasch aufeinander folgten, und mit ihrem Rauch und aufgewirbelten Staub den ganzen Hafen und die Stadt verdüsterten. Ueber den Erfolg der Sprengungen kann der Korrespondent noch kein Urtheil abgeben; doch erzählt er weiterhin, daß die Vorbereitungen zur Zerstörung der Quarantäne-Batterieen, sowie anderer Befestigungen und der Hauptgebäude sämmtlich beendet seien. Die Engländer hatten am 12. Mittags die ganze innerhalb des Kasernenkreises befindliche theilweise sehr massiv gebaute Häuserreihe gesprengt, und im Laufe der Woche sollen alle übrigen Gebäude dieses Stadttheils, sammt der prachtvollen Terrasse ebenfalls zerstört

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXX. Die Bewohner des Saturn-Ringes.

Wenn die Natur haushälterisch umgeht und allenthalben, wo ein Leben mög[lich] ist, auch Leben hegt und pflegt, so ist nicht nur ein Leben, sondern auch ein [Le]ben vernunftbegabter Wesen auf dem Ring des Saturn möglich und darum mag unserer Phantasie gestattet sein, diesen Ring einmal mit menschenähnlichen Wesen [zu] bevölkern.

Und in der That, auf der schmalen äußern Kante des Ringes ging's schon [ga]nz gut an. Diese Kante, obgleich sie uns in den schärfsten Fernröhren feiner [al]s ein Härchen erscheint und man meinen sollte, es müßten die Menschen dort nur [wi]e Seiltänzer mit Hilfe einer Ballancierstange herumspazieren können, ist dennoch [...] Meilen dick; und das ist ein Raum, auf dem ein Dutzend deutsche Staaten [n]ebeneinander Platz haben. Da nun der Umfang des Ringes an 120,000 Meilen [be]trägt, so würde die gesammte Menschheit Europas auf die Kante des Saturn[r]inges versetzt noch keineswegs wegen Mangel an Raum Auswanderungen zu ver[an]stalten nöthig haben.

Das aber muß man sagen, wenn es einmal gilt, dort zu leben, so lebt es [sic]h auf dieser äußern schmalen Kante schon am besten. Da der Ring in 10 Stun[de]n sich um Saturn schwingt, so hat man auf ihm eine Abwechselung von Tag und [Na]cht, von denen jeder 5 Stunden lang ist. Für die Bewohner dieser schmalen [Ka]nte ist ein wesentlicher Unterschied zwischen Sommer und Winter nicht vorhan[den]; denn es lebt sich auf diesem Ring ganz so wie auf dem Aequator eines or[den]tlichen kugelrunden Planeten, wo der Wechsel der Jahreszeiten höchstens im [We]chsel der Regenzeiten bemerkbar wird. — Aber in anderer und zwar in geistiger [Be]ziehung möchte dies ein keineswegs günstig gelegener Wohnsitz sein, denn schwer-lich gibt es im Sonnensystem irgend ein Plätzchen, wo es schwerer wird, sich die Welt richtiger vorzustellen als auf der Kante des Saturn-Ringes.

Wir, die wir den Ring so deutlich sehen und auch seine Umdrehung um die in seinem Mittelpunkt liegende Saturnkugel erkennen, wir würden mit unserer Erkenntniß leicht genug all die sonderbaren Erscheinungen der dortigen Natur herausfinden. Die Wesen aber, die dort wohnen, können auf dem Bereich ihres Wohnsitzes keine Ahnung davon haben, daß sie auf der schmalen Kante eines Ringes leben. Sie können es auch nicht vermuthen, daß sich ihr ganzer Wohnsitz in 10 Stunden um einen Planeten dreht, sondern der Meinung sein, daß sie still stehen und das ganze Weltall sich um sie herumdrehe. Daß 20,000 Meilen unter ihren Füßen ein Planet Saturn vorhanden ist, davon werden sie naturgemäß keine Ahnung haben, denn wenn sie auch bis zum Rand der Kante gehen und dort wirklich ein Stück Halbkugel in sonderbarer Beleuchtung erblicken, so werden sie dies sonderbare Ding zu ihren Füßen weit eher für einen zerbrochenen Mond als für einen Hauptplaneten halten, zumal 7 Monde, die sich um Saturn und seinen Ring bewegen, die Vorstellung, daß sie von Monden umgeben sind, sehr begünstigen. Zu dem kommt noch, daß sie diese Halbkugel während 14 Jahren, wo sie in Winter-Nacht und in der Schatten-Nacht des Ringes vergraben ist, gar nicht sehen und in den Sommer- und Lichtzeiten dieser Halbkugel dieselbe nur eigentlich Morgens und Abends als eine Art zerbrochenen Halbmond erblicken, der über den Rand der Kante gesehen, stets genau unter den Füßen der Beobachters schwebt.

Welche Mährchen und Sagen, ja welch' heilig gesprochene altergebrachte Mythen mögen wohl dort herrschen über die 7 freien Monde, die im Weltraum scheinbar um den Wohnsitz dieser Wesen herumschweben und über das zerbrochene Stück halbe Mondscheibe, das scheinbar angefesselt ist zu den Füßen dieser Wesen! Wi[e]

werden, so daß die Karabelnaja nur noch einem wüsten Trümmerhaufen gleichen wird.

— Die „Morning-Post" spricht heute zum ersten Male in ihrem Leitartikel über den Waffenstillstand, von dem Frieden als von einer fast gewissen Sache.

Aus Sebastopol wird den „Daily News" unter dem 12. Febr. geschrieben: Im Lager will man durch Spione erfahren haben, daß ein starkes russisches Korps von den nördl. Forts nach Simpheropol abmarschirt sei, wahrscheinlich um von dort nach Perekop dirigirt zu werden. Im Ganzen sollen 25,000 Mann aus den genannten Forts und dem Lager auf den Mackenziehöhen weggezogen sein. Von der engl. Armee sollte, wie das Gerede ging, eine Division nach Balaklava marschiren, um Kugeln, Bomben und sonstiges Material an Bord zu bringen, bevor die Armee sich von den Höhen von Sebastopol wegzieht. Mittlerweile bauen die Franzosen ohne Unterlaß an ihren Befestigungen rings um Kamiesch und Kasatsch; es sind diese so ausgedehnt und so furchtbar armirt, daß jedermann, der sie sieht, sein Staunen nicht verbergen kann.

Deutsche Staaten

München, 28. Febr. (Kammer der Abgeordneten. 42. Sitzung). Schon am jüngsten Landtage ist ein Antrag wegen des von der Kreisregierung in der Pfalz in Anwendung gebrachten Absetzbarkeitprinzipes an die Kammer gebracht worden. Am gegenwärtigen Landtage haben denselben reproduzirt die Herren Boyé, Brunk, Buhl, Lory, Müller, Rebenack, Scharpff, Tafel, Dr. Weiß und Wolf. Wie früher, bringt nun auch diesmal der 3. Ausschuß (Referent Hr Fürst v Wallerstein) folgende Vorschläge an die Kammer: „Es sei an Se. k. Maj. auf verfassungsmäßigem Wege die ehrerbietigste Bitte zu richten: „Allerhöchstdieselben wollen geruhen, insbesondere in Berücksichtigung der Distrikts- und Landrathsgesetze vom 28. Mai 1852, jene Gleichstellung der Gemeinderäthe des Pfalzkreises mit den Gemeindebevollmächtigten und mit den Mitgliedern der Landgemeinde-Ausschüsse diesseits des Rheins, welche in Absicht auf das Richterforderniß einer Bestätigung bereits kraft des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 feststeht, durch den Landtags-Abschied mit Gesetzeskraft auch hinsichtlich der Bedingungen ihrer Entfernbarkeit von der Funktion auszusprechen und sonach unter Aufhebung des Art. 20 im Pluviosegesetze Jahr VIII. die Art. 78, dann 86, Abs. 2, 3 und 4 des diesrhein. revidirten Gemeinde-Ediktes auf den Pfalzkreis in nachstehender Weise auszudehnen: Ausgeschlossen sind von der Befähigung zum Mitgliede des Gemeinderathes a) Personen weiblichen Geschlechts, wenn sie auch Gemeinderecht besitzen, b) Minderjährige, wie auch diejenigen, welche interdicirt sind, oder denen wegen Geistesschwäche oder Verschwendung ein gerichtlicher Beistand beigegeben ist; c) Personen, die wegen eines Verbrechens oder wegen eines solchen Vergehens rechtskräftig verurtheilt sind, bei welchen die Gerichte nach den in der Pfalz geltenden Strafgesetzen befugt sind, dem Straffälligen die Ausübung der öffentl. Funktionen gewisser politischer oder Civilrechte zu untersagen; d) Personen, welche in Fallimentszustand gerathen u. nicht in gesetzlicher Form rehabilitirt worden sind. Das Gemeinderathsmitglied, welches bei einer angesagten Versammlung ohne eine giltige Entschuldigungs-Ursache, worüber die anwesenden Versammelten zu erkennen haben, nicht erscheint, unterliegt in dem ersten Falle einer Strafe von einem Gulden, und diese Strafe wird in jedem weiteren Falle insolange zwischen einem Minimum von zwei und einem Maximum von zwölf Gulden erneuert, als nicht die Gemeinde sich veranlaßt sieht, ein solches Gemeindeglied wegen beharrlicher Vernachlässigung seiner Bürgerpflicht durch Beschluß des Gemeinderaths von dem Amte förmlich auszuschließen. Uebrigens steht dem Bestraften der Rekurs an das Landkommissariat für den Fall offen, wenn er absolute Hindernisse des Erscheinens und rechtzeitige Entschuldigung nachweisen zu können glaubt. Gegen den erkannten Ausschluß ist die Verfolgung der Berufung zur Kreisregierung gestattet." — Hr. Tafel spricht sich in längerer Rede über die Zustände der Pfalz, über die „Pluvoisirungen" der Gemeinderäthe, den Einfluß derselben auf die Landtagswahlen und den Zustand der Presse aus, den er als den „allerbetrübtesten" in ganz Deutschland bezeichnet. Während der Landtagswahlen war das Feldgeschrei: „regierungsfeindlich!" — „regierungsfreundlich!" Unter diesen Letzteren verstand man aber nicht etwa die Anhänger einer Regierungsvolkspartei, sondern die „Präsidialkandidaten." Die gegen den Rentner Fruchtich wegen seiner Wahlreklamation anhängig gemachten Untersuchungen, haben in erster Instanz keine Folge gehabt u. s. w. — Sofort sprechen sich für das Ausschußgutachten aus die Herren Buhl, Dr Weis, Müller; dagegen sind die HH. Chelius und Ottmann. — Hr. Molique stellt eine Modifikation auf Ausschluß „unwürdiger" Gemeinderathsmitglieder. — Als noch Hr. Staatsminister Graf Reigersberg gegen das Ausschußgutachten gesprochen, wird dasselbe bei der Abstimmung mit großer Majorität angenommen, und ein Antrag des Hrn. Chelius, sowie die Molique'sche Modifikation abgelehnt. — Damit schloß die Sitzung.

München, 28. Febr. J. Maj. die Königin hat die Nacht größtentheils geschlafen. Das Fieber und die Störung in den Verdauungsorganen sind sehr mäßig. (gez.) Gietl.

(29. Febr.) J. Maj. haben die Nacht in unterbrochenem Schlafe hingebracht, jedoch sind sämmtliche Krankheits-Erscheinungen in steter Abnahme begriffen. Gietl.

— Es wurde die katholische Pfarrei Steinberg, Ldg. Kronach, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester A. Unrein, Curat der Bergveste Rosenberg bei Kronach verliehen; dem Appellationsgerichte Oberpfalz und von Regensburg ein Assessor extra statum beizugeben, und zu dieser Stelle der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Amberg J. W. Käs befördert.

Eichstädt. Sicherm Vernehmen nach soll ein großer Theil der Augsburger Diözese, nämlich der ganze auf dem linken Donau-Ufer gelegene Theil mit der Eichstädter Diözese vereinigt werden. Diesfallsige Unterhandlungen sollen bereits in Rom gepflogen werden.

Ein Reisender, welcher vor einigen Tagen mit der Taunusbahn in Frankfurt ankam, ließ im Wagen ein offenes Paquet mit Werthpapieren im Betrage von vielen tausend Gulden liegen, welches ein Kondukteur fand und in die Kasse ablieferte. Eine halbe Stunde darauf kam der Reisende in der größten Bestürzung angefahren, um sein Paquet zu suchen. Groß war nun seine Freude, daß das Verlorene gefunden, aber sehr klein die Belohnung, die er dem redlichen Kondukteur gab, nämlich 24 kr.

Prinz Leo von Armenien hat aus Frankfurt a./M. unterm 12. Febr. ein eigenthümliches Proclama erlassen. Er wendet sich zunächst an den König von Preussen, beschwert sich, daß er 100 Tage ungesetzlicherweise verhaftet und überdies in jeder Art verleumdet worden sei. Als Entschädigung verlangt er „die bescheidene Summe von 100,000 Thlrn." und die Absetzung Stieber's, den er aller möglichen Uebelthaten beschuldigt, so wie 12,450 Fr. für seine Werthgegenstände, die ihm von der Polizei abgenommen worden seien. Vom Kaiser Nikolaus verlangt Prinz Leo von Armenien seine ihm 1846 abgenommenen Familien-Diamanten zurück, die er auf 1 Million Fr. schätzt. Er beschwert sich außerdem, daß ihm die bei seiner Ausweisung aus Rußland zugesagte Pension von 12,000 Fr. nicht ausbezahlt worden sei. In einem Briefe an den Prinzen von Preussen behauptet er, die Minister des Innern und der Justiz hätten ihn wissen lassen, die Polizei habe ein großes Unrecht begangen, indem sie ihn verhaftet.

Darmstadt, 26. Febr. Gestern Nachmittag fand auf dem hiesigen Rathhause die Versammlung der Delegaten des mittelrheinischen Sängerbundes unter dem Vorsitz des Generalstaatsprokurator Herrn Eckherling statt. Auf Wunsch des Großherzogs, welcher dem mittelrheini[schen] Musikfest selbst beiwohnen wollte, ist die Zeit [der] Abhaltung desselben zwischen dem 25. Aug [und] 6 Sept festgesetzt worden Zu den allgem[einen] Kosten trägt die Gemeinde Darmstadt [...] bei. Die Direktion ist der Uebereinkun[ft ...] Herren Schindelmeisser und Mangold über[...]

Chemnitz, 27. Febr. Nach einer Bek[annt]machung des hiesigen Landgerichtsrath Fri[...] tritt nach Ostern d. J. in dem eine Stunde [...] hier entfernten Strumpfwirkerdorfe Neustadt [ver]suchsweise auf ein Jahr für sechs bis höch[stens] zwölf Lehrlinge eine Lehr-Anstalt [für] Strumpfstuhlbauer in's Leben.

Koblenz, 26. Febr. Vor einigen Ta[gen] verweilten in unserer Stadt drei höhere [...] amerikanische Offiziere, welche während der ga[nzen] Affaire in der Krim als Beobachter anwese[nd] waren, die Belagerung von Sebastopol, so [wie] den Sturm auf den Malakoff-Thurm mitgemacht und nun auf der Rückreise nach ihrer Heim[at] begriffen sind. Dieselben machten ihre [Auf]wartung bei dem commandirenden General [v.] Hirschfeld und besichtigten dann die Fe[stung] Ehrenbreitstein.

Thoen, 25. Febr. Die in der Gegend [...] Schwetz eingetretene Eisstopfung blieb nicht [...] traurige Wirkung für die hiesigen Niederun[gs]ortschaften auf dem rechten Weichselufer. [...] stehen unter Stauwasser, und an einer Stelle [...] der neu und mit großen Kosten hergestellte De[ich ...] 20 Klafter breit durchgerissen. Einen Verlust [an] Menschenleben und an lebendem Inventar hat [die] Ueberfluthung glücklicherweise nicht herbeige[führt.] Der Trajekt hatte bisher hier ungehindert [...]

Aus dem Reg.-Bezirk Merseburg, [...] Febr. Der Borromäus-Verein geht gegenw[ärtig] damit um, in Eisleben eine kath. Kirche [zu] gründen.

Hannover, 24. Febr. Das morgen zu[sam]mentretende Schwurgericht wird leider über [einen] Prozeß zu entscheiden haben, in welchem [...] wahrscheinlich ein Justizmord begangen w[urde.] Das Verbrechen, um das es sich dabei han[delt,] ist ein ausgezeichneter, mit Raub verbun[dener] Doppelmord. Vor fast einem Jahre wurde [näm]lich in dem nahen Städtchen Gdalgesen der [...]tige Steuererheber und dessen Haushälterin er[mor]det und die Kasse geplündert. Der That [ver]dächtig inhaftirte man zwei Personen und [ver]theilte sie, trotz ihres Leugnens, zum Tode, [was] durch k. Gnade in lebenslängliche Kette[n...] gemildert wurde. Der Eine der Verurthe[ilten] erhängte sich im Gefängnisse, der Andere w[urde] nach dem Lüneburger Kalkberg abgeführt. [...] fast vier Monaten stellte es sich heraus, daß [...] wahrscheinlich falsch geurtheilt und einen [...]mord begangen habe, denn, der That mitver[däch]tig, wurde ein anderes Subjekt eingezogen, [das] auch sofort das Verbrechen mit allen Ne[benum]ständen einräumte. Der zuerst Verurthe[ilte ist] zwar noch nicht entlassen, doch hat man i[hm die] Ketten abgenommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. Febr. Unsere Antiquare [...] mit vielem Interesse einer Bücherauktion [...] 2017 Werken aus den meisten Fächern der [Lite]ratur entgegen, welche am 3. März durch [den] bekannten Buchhändler und Bücherschätzm[eister] Hrn. August Brandl vorgenommen werden [...]

Der Kaiser ist gestern von hier nach [...] abgereist. Er traf daselbst Nachmittags na[ch ...] Uhr ein, wurde im Bahnhof vom Statth[alter] von Böhmen, vom commandirenden General, [...] der Generalität und den Chefs der Behö[rden] empfangen, von der sehr zahlreich versamm[elten] Bevölkerung mit Jubel begrüßt und bega[b sich] sodann in die Hofburg.

Frankreich.

Paris, 27. Febr. Graf Walewski b[rachte] bei dem diplomatischen Diner, welches er gestern gab, beim Dessert einen Toast au[f] den glücklichen Ausgang der neu eröffneten [Kon]ferenzen. Bei der Soirée, welche dem Diner fo[lgte,] erschien zur allgemeinen Verwunderung auch

---

sollen sie zu dem Gedanken kommen, daß sie eigentlich nur auf einem Ring wohnen, der mondartig um dieses zerbrochene halbe Ding zu ihren Füßen schwebt, welches ein wirklicher, richtiger, mächtiger Planet ist! — Sie, die sich und ihren Wohnsitz sicherlich als den Mittelpunkt des Weltalls ansehen, werden gewiß Jeden verdammen oder verspotten, der das Ding zu ihren Füßen zum Hauptwesen machen will und gegen alle hergebrachten Anschauungen ihren festen Wohnsitz zu einem untergeordneten Stückchen Welt herabsetzt.

Wollten wir auch annehmen, daß die vernunftbegabten Wesen dort einen tausendmal schärfern Verstand haben, als wir Erdbewohner, so dürfen wir doch nicht viel von ihrer Einsicht hoffen; denn einerseits sind die Umstände wirklich so verwirrend, daß es tausendmal schwerer ist, von dort aus die Wahrheit zu erspähen, andererseits sind wenigstens bei uns Erdbewohnern, die Vorurtheile der Verständigen weit schwerer zu bekämpfen, als die schlichten Irrthümer des Unverstandes. — Wir haben ja das Beispiel in der Menschengeschichte vor uns, daß wilde ungebildete Völker sich leichter belehren ließen über die Umdrehung der Erde, als das gebildete Europa, das gerade vom falschen Scharfsinn des ptolemäischen Weltsystems hartnäckig verblendet war!

Wie aber, wenn die Bewohner der Kante des Ringes reiselustig genug sind, um sich über den Rand des Ringes hinauszuwagen und eine Reise nach der Breite des Ringes und abwärts dem Saturn zu anzutreten? Sollten sie da m[...] Wahrheit etwas näher kommen?

Wir vermuthen, daß sie die Reise bleiben lassen und zwar aus meh[...] sehr verschiedenen Ursachen, die ihnen diese Lust, wie wir sehen werden, ben[...]

(**Graf Pfeil im Kladderadatsch.**) Der famose Vorkämpfer des [...]thums, Graf Pfeil, hat einstweilen seine Aufnahme in der Walhalla des [Klad]deradatsch gefunden, der in seiner Nr. 8 mit ihm beginnt und mit ih[m ...] Wir stoßen am Schluß auf ein Bild: ein Herr, dessen Gesicht von den [...] Barthaaren so umgeben ist, daß es den befiederten Theil eines Pfeils dar[...] der Rednerbühne mit einem Stock in der Hand. Unterschrift: „So lag i[ch ...] so führt' ich meine Klinge." (Shakespeare.) Die Ueberschrift: „Selbstbe[...] einer schönen Seele" findet ihre Erklärung in den Feldern, die den Pfeil [...] Rednerbühne umgeben. Das eine zeigt ein Frauenzimmer auf ihrem Bett, [...] von zwei Leuten gewürgt wird, das zweite den Hungrigen, der sich vom [...]fenen Pferdekadaver ein Stück losschneidet, das dritte einen Pfeil, der [...] den Hintern eines Unterthanen mit einer dreischwänzigen Geißel maltraitirt, [...] vierte den unschuldig Eingesperrten, das fünfte die Pfeil'sche Devise „Pflicht [...] Gewissen," das sechste die Themis den Pfeil abführend, das siebente ein [...]

Prinz Napoleon, der besonders in letzterer Zeit nicht in den besten Beziehungen zu dem Grafen Walewski gewesen sein soll.

Auf die Frage eines Diplomaten, ob Preussen zum Congresse eingeladen sei, erwiderte Graf Walewski: „Es ist eingeladen, dieselben Verpflichtungen zu übernehmen, wie Oestreich.“

Großbritannien.

London, 26. Febr. Morgen gibt der Lord Mayor dem amerikanischen Gesandten, Hrn. Buchanan, ein Abschieds-Bankett in Mansion House. Hrn. Buchanans unverzügliche Rückkehr nach den vereinigten Staaten scheint nicht gewiß; es heißt nämlich, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann vorher den Kontinent (Paris?) besuchen wird.

Binnen 14 Tagen und 3 Wochen werden 250 neue Kanonen- und Möeserboote fertig sein. Es heißt, daß diese Flottille sich entlang der Nordküste der Insel Wight in Parade aufstellen wird, so daß der linke Flügel unter den Fenstern von J. Maj. Küstenschloß Osborne auffahren und der rechte bis Ryde (gegenüber von Portsmouth) langen werde. Das Schauspiel wird gewiß Tausende von Neugierigen aus London anlocken.

London, 28. Febr. Im Unterhaus spricht Hr. Muntz gegen die bestehende Geldgewährung und Bankakte und beantragt einen Sonderausschuß zur Erörterung der Frage. Die Regierung bekämpft den Antrag und siegt mit 115 gegen 68 Stimmen.

Italienische Staaten.

Rom, 19. Febr. Der Prozeß wider Mancini und Lucenti scheint manchen unvorsichtigen jungen Mann mit in's Verderben ziehen zu wollen. Von den Gebrüdern Mancini ist nun außer Adolfo auch Giuseppe aus Aricia in engen Gewahrsam hiehergebracht, weil er, wie ich höre, für eine und dieselbe Sache mit jenem thätig war. Beiläufig sei bemerkt, daß ein nicht unbemittelter Mann in Aricia, Namens Paolo Prisi, durch einen Prälaten der Umgebung des Papstes fast die Begnadigung und Entlassung Adolfo's, der sich mit dem besten Erfolg wahnwitzig gestellt, ausgewirkt hatte, als dieser durch eine glücklich ausgeführte Flucht sich selbst entlarvte, was die neuliche zweite Verhaftung herbeiführte. Von den noch von der Sagra Consulta wegen politischer Vergehen Verurtheilten aus Aricia sind Setini und ebenso Pizzi, ehemaliger Gärtner des Fürsten Carlo Bonaparte, nach dem Fort Pagliano gebracht, um ihre Strafzeit dort abzubüßen.

— Se. Em. Cardinal Reisach hat seine bisherige stille Wohnung im Theatiner-Kloster bei Sant' Andrea della Valle jetzt mit einer im Aeußeren seiner neuen Würde mehr entsprechenden vertauscht. Er bezog einen Palast an der Piazza Colonna im Mittelpunkte der Stadt, schön gelegen, doch ohne Sonne.

Turin, 25. Febr. Der Finanzminister Lanza erwiderte auf eine Interpellation im Senate, die Finanzverhältnisse gestatteten noch nicht, der Erfüllung des Wunsches wegen Abschaffung des Lottospieles nachzukommen.

Florenz, 21. Febr. Gestern verstarb hier der rühmlichst bekannte Pianist Döhler, erst einige und 40 Jahre alt, an der Abzehrung. Er war mit einer Russin aus einer der ersten adeligen Familien verheirathet, und wurde von derselben auf das liebevollste während seiner langen Leiden gepflegt. Fürst Tschernitscheff, vormaliger russischer Kriegsminister, hat bereits einen großen Theil des Winters hier zugebracht, jedoch in sehr leidendem Zustand. Er ist fast ganz gelähmt.

Amerika.

Newyork, 12. Febr. Marcy weigert sich noch immer, die Creditive des Obersten French, des Gesandten von Nicaragua, in Empfang zu nehmen. — In Nicaragua hat die Regierung jeden Verkehr mit Oberst Wheeler, dem amerikanischen Gesandten, abgebrochen. — In Oregon dauert der Kampf mit den Indianern fort. — Der Convent des Staates Alabama hat eine Resolution angenommen, durch welche dem Congresse das Recht, Gesetze in Betreff der Sclaverei zu erlassen, abgesprochen wird. — Präsident Pierce hat eine zweite Botschaft in Bezug auf die Ruhestörungen in Kansas erlassen. Er fordert in derselben alle wohlgesinnten Bürger auf, für die Beobachtung der Gesetze zu sorgen und die Bewohner anderer Staaten von jeder ungerechtfertigten Einmischung in die Angelegenheiten des Gebietes Kansas abzuhalten.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 1. März. Die Einnahmen der Unterrichtsstiftungen der Stadt und des Burgfriedenbezirks Nürnberg für das Etatsjahr 1854/55 betrugen: 130,391 fl. 40 kr. 2 pf., die Ausgaben 131,910 fl., 30 kr. 3 pf., Passivrest 1518 fl., 49 kr. 3 pf. In diesem Etatsjahr wurde zu den Unterrichtsanstalten von der Stadtkämmerei die Summe von 31,713 fl. 55 kr. zugeschossen. Der reine Vermögensstand der Unterrichtsstiftungen beläuft sich auf 947,942 fl., 54 kr. 1 pf.

* Würzburg, 24. Febr. (Für Cameralpraktikanten.) Nach Ausschreiben der königlichen Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg wird im Laufe dieses Jahres in Würzburg eine Prüfung für den niederen Finanzdienst abgehalten. Die Gesuche um Zulassung zu derselben, belegt mit den vorschriftsgemäß ausgestellten Zeugnissen sind längstens bis zum 1 Juli 1856 bei der Regierungsfinanzkammer in Würzburg einzureichen.

Bei Prüfung dieser Zeugnisse wird strenge an die allerhöchste Verordnung vom 5. August 1840, Reg.-Bl. 1840, Seite 538, und die dort citirte Verordnung vom 8. Aug. 1809 gehalten, und nicht allein auf Beibringung des nach vollendetem Gymnasial-Studium erhaltenen Gymnasial-Absolutoriums, sondern auch auf den Nachweis einer wenigstens zweijährigen Rentamtspraxis bestanden werden. Der Zeitpunkt des Beginnens der Prüfung wird später bekannt gegeben werden.

Würzburg, 28. Febr. Gestern wurde in einer hiesigen Familie bei Gelegenheit des Bettmachens die Leiche eines neugebornen, darin verborgenen Kindes aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen die Dienstmagd, welche auch sofort, da die ärztliche Untersuchung denselben als begründet herausgestellt, zur Haft gebracht wurde.

München, 27. Febr. Vor mehreren Tagen schon verlor ein hiesiger junger Mann auf der Straße die Summe von 2400 fl. in Banknoten zu 100 fl., die er in seiner Westentasche bei sich trug. Seine in öffentlichen Blättern ausgesetzte Belohnung von 200 fl. für den „redlichen Finder“ blieb bis jetzt ohne Erfolg.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

* Nürnberg, 1. März. Wir erachten es als Pflicht, die Kunstfreunde hiesiger Stadt auf einen zu erwartenden außergewöhnlichen Genuß aufmerksam zu machen, indem der jugendliche Violin-Virtuose Hr. Ernst Maschek am Dinstag Abend im goldnen Adler in einem Conzert dahier auftreten wird. Begeisterte Rezensionen nach dem jedesmaligen Auftreten in den größten Städten Deutschlands und Englands füllen die betreffenden Blätter, und alle Berichte stimmen überein, daß der jugendliche Virtuose E. Maschek auf seinem Instrumente ganz Vorzügliches leistet, sowohl in klassischen als neueren Compositionen. Vorzugsweise wird seine brillante Technik gerühmt, mit welcher er die größten Schwierigkeiten überwindet, und sein seelenvolles Adagio. Wir hoffen deshalb, daß das hiesige kunstliebende Publikum von der Gelegenheit, diesen Künstler zu hören, einen ausreichenden Gebrauch machen wird, indem wir einen Kunstgenuß seltener Art versprechen können.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 1. März. Auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 18 fl. 4½ kr., für den Waizen zu 22 fl. 5 kr., wiegt ein 12 kr.-Laib Kornbrod 2 Pfd. 26 Lth., ein 12 kr.-Laib Waizenbrod 2 Pfd. 6 Lth., ein 12 kr.-Laib sog. römisches Brod 2 Pfd. 12 Lth.

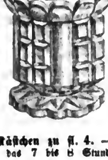
Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jak. Scheckenndl, Pinter, 83 J. a. in Kiderach. — Hr. G. Eck, Bierbrauermeister, 74 J. a. in Burgebrach.

Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Wir empfehlen hiemit ein neues Fabrikat



Kristallglas-Nachtlichtchen

zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Die Nachtlichtchen vereinigen größte Eleganz mit Reinlichkeit und werden sich gewiß um so leichter einführen, da solche wenig theuerer als Oel-Nachtlichter kommen.

Wir erlassen davon

das Paquet mit 12 Kästchen zu fl. 4. —

wodurch ein Nachtlichtchen, das 7 bis 8 Stunden brennt, auf 2 Kreuzer zu stehen kommt, und die zu den Gebrauch benöthigten

Kristallgläschen zu 3 Kreuzer das Stück.

Bedeutende Aufträge erwartend

ergebenst

Verschleiß-Comptoir der Mögeldorfer Stearinefabrik.

Kauf-Gesuch.

Ganze Bibliotheken, sowie einzelne gute und seltene Werke aus allen Wissenschaften, alte Bücher mit Holzschnitten und Kupferstichen, Pergament-Manuscripte und Drucke kaufen wir stets und bezahlen vollständige und rein gehaltene wirklich seltene alte Bücher zu guten Preisen.

C. H. Beck'sche Buch- und Antiquariats-Handlung in Nördlingen.

Anzeige und Empfehlung.

Mit dem herannahenden Frühling empfehle ich mich meiner verehrten Kundschaft sowie dem hiesigen und auswärtigen Publikum sowohl im Waschen und Reinigen aller erdenklichen Herren- und Damenkleider in allen Farben, als auch im Decatiren und Lüstriren aller Arten wollener und halbwollener Tücher und Stoffe, indem ich für schöne Appretur sowohl, als für Haltbarkeit aller Farben Garantie leiste, verspreche ich prompte und billige Bedienung.

Zugleich bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich, zur Bequemlichkeit meiner verehrten Gönner, eine Ablage am grünen Markt im Kupferschmiedladen Nro. 13 bei Madame Feiedel errichtet habe, wo gewiß alle Aufträge pünktlichst besorgt werden.

M. Beyer, Tuchbereiter-Meister.
Hintere Ledergasse L. Nro. 234.

Rahmen

für Bilder und Spiegel in feinster Vergoldung, fleißiger Bearbeitung und neuestem Geschmack, sowie

Rahmen

für Daguerotipen und Photographien offerire in großer Auswahl

Lorenz Scheidig in Fürth.

Café Noris.

Montag den 3. März

Gesang-Soirée

der Familie Fischer im großen Saale.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 2. März Produktion der Familie Fischer, wobei mehrere neue Piecen vorgetragen werden.

Rother Hahn in Gostenhof.

Heute Sonntag den 2. März Harmoniemusik von den Hornisten des III. Bataillons des k. k. 5. Inf.-Regiments Großherzog von Hessen, wozu ergebenst einladet Anfang 3 Uhr.

Lehnert, Wittwe, Gastgeberin.

J. A. Groser,

L. Nr. 201 am Josephsplatz,

empfiehlt bei herannahender Konfirmandenzeit eine Auswahl geschmackvoll gebundener Gesangbücher.

Im Verlag von Eduard Haynel in Leipzig erschien und ist durch die v. Ebner'sche Buchhandlung in Nürnberg (nächst dem Museum) zu beziehen:

Opitz, F. W., Das fromme Kind. Ein Beitrag zur häuslichen Erbauung für Kinder bis zur Confirmation. 8°. geh. 45 kr.

Perlen. Eine Sammlung geistreicher Gedanken. 8°. geh. 27 kr.

Für Autographen-Sammler.

Eine Handschrift von Dr. Martin Luther und eine dergleichen von Philipp Melanchthon, deren Echtheit nachgewiesen ist, sind zu annehmbarem Preis zu verkaufen. Das Nähere durch die Exped. d. Bl.

Ein Haus von mittlerer Größe in angenehmer Lage Lorenzer Seite, bestehend aus Vorderhaus, Seitengebäude und Hinterhaus mit Hofraum, für jeden Geschäfts- oder Kaufmann sich eignend, ist zu verkaufen.

Reflektirende wollen sich unter Adresse R. B. 61. an die Exped. ds. Blattes wenden.

Ein Gast- und Kaffeehaus mit Billard ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Scheller's lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Handwörterbuch ist billig zu verkaufen.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 2. März 1856.

6. Vorstellung im 7. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Ein Prophet, oder: Johannes Leiden und Freuden.** Zauberposse mit Gesang in 4 Akten, mit theilweiser Benutzung eines älteren Sujets, von G. Räder.

Personen: Rübezahl, der Berggeist: Hr. Haffner. Johannes Muckebold, ein Schneider: Hr. Menzel. Felicitas, seine Frau: Fr. Ceyler. Haniel: Kl. Löhner, Tobias: Kl. Nimmer, Jacob: Kl. Martin, Paul: Kl. Schneider, Christel: Kl. Ernst. Michel: Kl. Müller, ihre Kinder. Knipper: Hr. Lehmann, Doll: Hr. Seyler. Ling: Hr. Prätorius, drei Unbekannte. Herr von Oberstaub, ein reicher Gutsbesitzer: Hr. Hauch. Amerentia, seine Gemahlin: Fr. Wagner. Graf Knutrewitsch, ein Russe: Hr. Schönfeldt, Eudoxia seine Verlobte: Frl Herz. Reisende. Steffen, ein alter Müller: Hr. Goldberg. Liesel, seine Tochter: Frl. Jost. Peter, ein Bauer, ihr Bräutigam: Hr. Müller. Frau Plumper, eine Wirthin: Fr. Kehr. Dallaquasti, Oberbrahmin in Ostindien: Hr. Hotel. N. Rr. erster Minister daselbst: Hr. Linnemuth. Dorbaschi, Schatzmeister: Hr. Lerndt. Daira: Frl. Reger, Rika: Frl Scheitelbaum, Indianerinnen. Erster Genius: Frl. Hochstein. Zweiter Genius: Frl. Hutterer. Zicherneck, Haushofmeister: Hr. Epstel. Knutikow: Hr. Spitzer, Steparoff: Hr. Emilius, Bediente des Grafen Knutrewitsch. Ein Unteroffizier. Zwei Mohren. Bauern. Bäuerinnen. Soldaten. Indianer. Braminen. Sclaven. Ungarische Räuber und Zigeuner. Russen und Russinnen. Kosaken. Diener. Masken. Erdgeister. — Scene: 1 Akt in Deutschland. 2 Akt in Indien. 3. Akt zuerst in Siebenbürgen, dann in Petersburg.

Parterre-Abonnements-Billets sind in A. und B. gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Ende gegen 9 Uhr.

Danksagung.

Geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche gestern der Beerdigung der irdischen Hülle meines theuern Gatten, des

Herrn Andreas Jammerthal,

so zahlreich beiwohnten, spreche ich meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank hiemit aus.

Die trauernde Wittwe
Margaretha Jammerthal.

Gewerb-Verein.

Montag den 3. März:
Vortrag des Professors Dr. Rud. Wagner.
Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Zur Beachtung.

Georg Paul Heinrich Strobel hat sein noch vorhandenes Vermögen laut stadtgerichtlichem Protocoll vom 5. Januar c. zu meiner ausschließlichen Verfügung gestellt. Dies zur Beachtung.

Nürnberg, den 29. Febr. 1856.

W. Tümmel.

☞ Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten **Möbel-Formen.**

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte Feuersgefahr, sowie gegen alle mögliche Erdrechungen mehrfach öffentlich amtlich erprobt wurde, werde ich einen in Nürnberg am 5. März abliefern. Ich werde mich bis zum 7. im Gasthofe zum Strauß aufhalten und bitte Diejenigen, welche von diesem Gegenstande Gebrauch machen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden.

Anton Aberle,
Mechaniker und Schlossermeister aus Mannheim.

Der wegen seiner ausgezeichneten Güte allenthalben bekannte

Ulmer Cement

ist von nun an à fl. 2. 30 kr. per bayer. Centr. frisch zu haben bei **G. C. Martini** in Nürnberg.

Fein Kölner Melis,

pr. Pfd. 26 kr. und 28 kr., m. Melis pr. Pfd. 24 kr., ist zu haben bei

J. Murschhauser am Josephsplatz, L. Nro. 291.

Empfehlung.

Mein Lager von Herrenhemden in Bielefelder resp. holl. Leinen sowie farbigen Stoffen, abgenähten Couverts, Damenröcken, Comptoir- und Herrenschlafröcken ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und bringe mein Lager von ächten Eau de Cologne von Maria Farina hiemit in empfehlende Erinnerung.

Andr. Ott am Herrenmarkt.

Goldner Adler.

Morgen Sonntag den 2. März

Concert.

Großes Orchester unter Leitung des Herrn Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree wie gewöhnlich.

Aninger.

Bamberger Hof.

Morgen Sonntag den 2. März

Große Produktion der vollständigen Regiments-Musik

des kgl. 14. Inf.-Reg. unter Leitung des Musikmeisters Hrn. Baumann.

Entrée à Person 6 kr. Anfang 8 Uhr.
Programm an der Kassa.

Freundlichst ladet dazu ein
Baumann, Musikmeister. **Fuchs**, Gastwirth.

Prater.

Sonntag Nachmittags Produktion vom Kleeblatt mit einem neuen Doppel-Gespräch: "Die Lügner, daß sich die Balken biegen."

Remmert'sche Wirthschaft

in der Auguststrasse.

Montag Abends Produktion vom Kleeblatt.

Goldne Schwane in Wöhrd

Die Unterzeichneten laden auf Sonntag den 2. März ein verehrtes Publikum zu einer musikalisch-deklamatorischen Produktion hiemit höflichst ein. Anfang 4 Uhr.

die Musiker Peuppus, Brand u. Coll.

Goldner Berg in Wöhrd.

Sonntag den 2. März musikalisch-deklamatorische Unterhaltung nebst einer Scene von Goldrig, die „Dorfschule", wozu ergebenst einladet. Anfang 5 Uhr.

Bierbauer.

(Tafelhof.) Heute Metzelsuppe, wozu einladet **Engelhardt.**

(Annonce du Bureau central pour l'Allemagne, 5 Cité Bergère à Paris.)

L'UNITÉ

agricole, industrielle, commerciale et financière

Gesellschaft des allgemeinen Kredits

zur Beförderung der Interessen des Ackerbaues, der Industrie, des Handels und der Finanzen

— gegründet am 10. Dezember 1855 laut Notariats-Akt des Herrn **Portier de la Berthellière,** Notar in Paris. —

Gesellschaftsfond: 20 Millionen Franken, abgetheilt in 4 Serien, jede zu 5 Millionen, und jede Serie zu 50,000 Aktien à 100 Franken au porteur, wovon bei der Ausgabe der ersten Serie die ersten zwei Fünftheile (nämlich 40 Fr. per Aktie) bei der Subskribirung und die drei andern Fünftheile à 20 Fr. in monatlichen Einzahlungen zu erlegen sind.

Die Firma ist:

Dumont de Brainaus et C^ie.

Siz der Gesellschaft in Paris: 35 Boulevard des Capucines.

Die erst kürzlich geschlossene Weltausstellung hat den erstaunten Augen der Beschauer nicht nur die wundergleichen Fortschritte der Industrie, sondern auch die reichen Bodenerzeugnisse aller Länder vorgeführt. Diese Fortschritte wären aber vielleicht noch merklicher gewesen und die Produkte der verschiedenen Länder wären bekannter und geschätzter geworden, wenn es schon seit Jahren ein Etablissement gegeben hätte, dessen concentrirte Thätigkeit durch, auf allen bedeutenden Handelsplätzen gegründete, Cirkulations-Comptoire bemerkbar gewesen wäre, und welches sowohl dem Produzenten als den Konsumenten zur Vermittlung gedient hätte.

Um diese Lücke auszufüllen, haben wir unter der obigen Bezeichnung: **L'Unité** eine commerzielle Gesellschaft gegründet, welche den vereinten Interessen des Ackerbaues, der Industrie und des Handels im Allgemeinen gewidmet ist, und die es sich zur Aufgabe gestellt hat, durch Errichtung solcher Comptoire nicht nur den Boden- und Industrie-Erzeugnissen aller Art einen schnellen und vortheilhaften Absatz zu verschaffen, sondern auch neue und billigere Bezugsquellen für die Roh-Materiale aufzusuchen und dabei den Erfindungen und Entdeckungen aller Art Aufnahme und Anerkennung zu bereiten.

Ferner sind die Bemühungen der Gesellschaft dahin gerichtet, die deutsche Auswanderung unter ungewöhnlichen Vergünstigungen der Kolonisirung nach dem nahegelegenen, fruchtbaren Algerien zu leiten, was besonders für Süddeutschland von Interesse sein wird.

Man wird gewiß die Wichtigkeit eines solchen Unternehmens nicht verkennen. Zahlreiche und ehrenvolle Zustimmungen sichern der Gesellschaft **L'Unité** die Mitwirkung mehrerer schon bestehenden großartigen Etablissements zu, und es ist zu hoffen, daß diese Einladung an die intelligenten Geschäftsmänner Deutschlands nicht ohne Erfolg sein werde. In dieser Erwartung verharren mit aller Ergebenheit

Dumont de Brainaus et C^ie.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende ☞ **Gebr. Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 11 kr., 2 Stück 21 kr., — 4 Stück in einem Packet 50 kr. — fortwährend zu haben bei **M. Erdmannsdörfer** in Nürnberg.

Gegen Kreditgebung an den Braugehilfen Johannes Bischoff warnt der Unterzeichnete.

Konrad Bischoff.

In der Nähe der Stadt Nürnberg ist ein neugebautes 3stöckiges Haus mit Scheune, Stallung und circa 5 Tagwerk Grundstücken zu verkaufen. Dasselbe liegt an einer frequenten Landstraße, und wäre sowohl als Privatwohnung als auch zur Ausübung eines Geschäftes passend. Näheres bei

C. Zuckel, Kommissionär in Nürnberg. S. Nro. 486 b.

Ein Gastwirthschafts-Realrecht II. Klasse ist sofort aus freier Hand zu verkaufen, und kann der größte Theil des Kaufschillings hypothekarisch darauf stehen bleiben.

Ein Haus mit vielen Parterre-Räumlichkeiten ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

(Kaufgesuch.) Ein Haus von mittlerer Größe wird zu kaufen gesucht. Zu erfahren bei J. F. Gebhardt, L. Nro. 481.

Ganz feine Konfirmanten-Anzüge sind äußerst billig zu haben bei Jean Bayer, innere Laufergasse, S. Nro. 795.

Ein Flügel, 6½ Oktav, ist zu vermiethen in L. Nro. 648 der Rosengasse.

Eine noch gut erhaltene Hobelbank wird zu kaufen gesucht.

Für eine Konfirmantin wird ein Kleid zu kaufen gesucht.

Ein brauchbarer Uhrmacher-Gehilfe kann sogleich Beschäftigung erhalten in Bamberg bei Uhrmacher **Deckelmann.**

Ein routinirter Geschäftsmann wünscht noch für einige Tage in der Woche Beschäftigung durch Führung von Büchern und Correspondenz zu erhalten; auch würde sich derselbe der Besorgung von Reisen unterziehen.

In einer angenehmen Lage hier ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen. Spitalplatz S. Nro. 869.

Es wird in der Nähe des Maxplatzes oder auf dem Maxplatze eine kleine Wohnung von einer stillen Familie ohne Geschäft am Ziel Walburgis zu miethen gesucht. Anträge mit Chiffre T. S. besorgt die Exp. ds. Bl.

Ein weißes Spitzhündchen ist abhanden gekommen. Wer dasselbe in L. 441 breite Gasse zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Freunden

einer leichten und angenehmen Cigarre empfehle ich eine Java-Cigarre à fl. 14 pr. Mille. **Leonhd. Carl Loesch.** S. Nr. 1005.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 1. März. „Die Teufelsmühle am Wienerberg." Oestreichisches Volksmährchen mit Gesang in 4 Akten von Gruber. Musik von Wenzel Müller.

Angekommene Fremde vom 28. Febr.

(Witt. Hof.) Mr. Newdorn, Propr. a. Liverp. …mann a. Frkft., Wagner a. Mchn., Kfite. Mozart, Künstl. a. Prag. Mde. Kalberg a. Berl. Moscheles a. Prag.

(Strauß.) HH. Heffmann, Holzinger, Meschel, Kiefer, Köhler, Levy, Bühler, Schmidt a. Frkft., Huber a. Hann., Donath a. Braunschw., Leberle a. Deidesheim, Keltenbach, Kalschütz a. Lpzg., Müller a. Triest, Vogt a. Kehl, Köhler a. Düsseldf., Hudecke a. Cöln, Elschhaus a. Brem., Weber a. Ludwigsb., Sternberg a. Berl., Kaul a. Hanau, Kfite. Mdr. Frey a. Weidenthal.

(Bl. Glocke.) HH. Fischer a. Stuttgt., Gluck a. Passau, Ronnet a. Hof, Kfite. Braun, Gutsbes. a. Bergzabern.

(Roth. Hahn.) HH. Henle a. Gladbch., Hense a. Herzendf., König a. Wrzbg., Binili a. Ingolstadt., Müller a. Lanzach, Schrel a. Hamm, Schneider a. Kempt., Schäfer a. Düsseldf., Jensen a. Elberfd., Herzog a. Bielefd., Wenz, Salamonn a. Godeck., Frank a. Bonn, Kfite. Reichenhardt a. Basel, Bimmer a. Kreuznach., Oberling a. Durlch., Zolln. Mdr. Simonsfeld a. Mexiko.

(Fränk. Hof.) HH. Henle, Fabrikb. a. Mchn. Mauer, Müller a. Wrzbg., Häckbling a. Berl, Menschel a. Buchbrun, Auer a. Cöln, Bezinger a. Frkft., Steiner a. Aach., Kfite.

(Kronpr. in Gostenh.) HH. Spät, Gastholb. a. Lind. Steinbrecher, Bergwerksb. a. Mchn. Schönecker, Gutsb. a. Schwabch. Mdr. Barthelmeh a. Oberwaldch.

(Württ. Hof.) HH. Hausknecht, Quartierm. a. Mchn. Del Bondio a. Mainz, Erlanger a. Thalmessg, Kfite. Baumeister, Fbkt. a. Treuchtlingn. Gluding, Verw. a. Gobj.

Nachtrag

Paris, 27. Febr. Die anbefohlene Diskretion wird von den „Débats" in so außerordentlichem Grad eingehalten, daß sie über Frankreich gar nichts, nicht einmal einen Artikel aus fremder Quelle bringen. Nur die Eröffnung der Eisenbahn von Fecamp zeigen sie an. Die Bahn ist etwa 20 Kilom. lang und zweigt sich von der Havre-Linie bei Bouzeville ab.

— In einer Original-Correspondenz gibt der „Constitutionnel" wenig schmeichelhafte Aufschlüsse über ein Corps von etwa 20 englischen Aerzten, die mit hohen Gehalten zu Eupatoria placirt waren, vier große wohleingerichtete Hospitäler zur Disposition hatten, aber in keiner Weise den furchtbar an Typhus und Cholera leidenden Türken und Tataren zu Hülfe gekommen sind, obgleich auch nicht ein englischer Soldat in Eupatoria war.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 9.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 514 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 63

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. März 1856. Montag: Kunigunda.

Die Völker und der Eisenbahnverkehr.

So häufig die Klagen sind, die über Eisenbahnen von Leuten gemacht werden, die durch sie in ihrem Geschäfte verloren, so oft sollte doch auch bedacht werden, daß, wenn auch der materielle Nutzen für die Masse nicht so klar auf der Hand liegt und die höhere Geschäftswelt den größeren Nutzen daraus zieht, der Erfolg in geistiger Beziehung durch den schnellen Ideenaustausch ein bald großer werden muß, und politische und soziale Meinungen, die früher lange unklar blieben und sich nicht vereinigen konnten, werden in Bälde ihre klarsten Erörterungen im mündlichen Verkehr finden. Es läßt sich voraussehen, daß mit dem Frieden unsere internationalen Beziehungen zu Deutschland eine bis jetzt nicht gekannte Bedeutung erlangen, zumal Frankreich seit einiger Zeit wesentliche Reformen in Zollsystem eingeführt, die auch den Nachbarländern in Bezug auf Ein- und Ausfuhr zu gute kommen. In den letzten vier Jahren, und namentlich seitdem die Paris-Straßburger Eisenbahn eröffnet ist, hat sich der Personentransport auf den süddeutschen Schienenlinien so vermehrt, daß nothwendiger Weise den Verwaltungen derselben neue Pflichten erwachsen, welche Gewinn und Leistung in gehörige Harmonie mit einander bringen. Es gibt sich namentlich das Bedürfniß kund, in Betreff der rascheren Beförderung der Posten nach einzelnen Endpunkten Zugeständnisse zu machen, um in dieser Beziehung nicht hinter Norddeutschland zurückzubleiben. Wahrscheinlich wird durch gegenseitiges Ineinandergreifen im Laufe des nächsten Sommers die Möglichkeit geboten, die Fahrt von Paris nach Frankfurt in einem Tage, und zwar in 15—16 Stunden, zurückzulegen. Ein derartiger Schnellzug würde seinen Zweck doppelt erreichen, wenn derselbe unmittelbare Weiterbeförderung nach Kurhessen, Preussen, Sachsen und Oestreich erlangte. Eine allgemeine Einführung von Nachtzügen auf sämmtlichen Eisenbahnen des Kontinents wird in der nächsten Zeit eben so unvermeidlich sein, wie es bereits in Frankreich und England durchweg der Fall ist. Und so wird das Wort, in Wahrheit Fleisch geworden, selbst dann, wo die Welt in scheinbarer Ruhe schläft, als eine lebendige, nicht mehr verlöschende Fackel der Aufklärung überall hindringen, wo es sonst vor der Finsterniß zurückbeben mußte.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 28. Febr. Das ministerielle „Pays" warnt, man möge den Gerüchten, welche jetzt ausgesprengt werden, nicht leichtfertig Glauben schenken. So sei es nicht wahr, daß Hr. v. Brunnow telegraphisch die Nachricht erhalten habe, Rußland sei bereit, Nikolajeff zu schleifen.

London. Der Times wird aus Wien vom . Febr. mitgetheilt, die Türkei werde als Kriegskostenentschädigung dieselbe Summe von Rußland fordern, die sie diesem nach dem Friedensschluß in 1829 halte bezahlen müssen (1,500,000 holl. Dukaten).

Damaskus, 7. Febr. Ein Theil der Garnison mit Artillerie geht demnächst nach Erzerum ab.

Der Vicekönig von Egypten und der Bey von Tunis reklamiren ihre Truppen behufs deren Reorganisirung und es verlautet, deren Einschiffung werde schon nächstens erfolgen. Auch Omer Pascha wird in Konstantinopel erwartet, um als Generalissimus die Arbeiten der Militär-Detail-Kanzlei zu leiten. Daß diese Rückkehr aus Kolchis nicht die Folge einer Ungnade Sultans ist, weiß Jeder, welcher die Zustände der ottomanischen Armee kennt, deren verdienstvoller Führer Omer Pascha noch immer ist. — Aus Erzerum erfahren wir, daß dort der Winter noch immer mit der größten Strenge fortdauert. Kmety und Kurschid Pascha und andere aus Kars bekannt gewordene Persönlichkeiten befinden sich seit einigen Wochen in jenem Paschalik. Ersterer ist beauftragt, eine Kavallerie-Division zu organisiren; letzterer ist wieder Chef des General-Quartiermeisterstabs von Selim Pascha's Armee.

Bukarest, 20. Febr. Es macht hier nicht geringes Aufsehen, daß ganz unerwartet beträchtliche Lieferungen an Heu, Gerste und Hafer für die englische Kavallerie ausgeschrieben werden, und zwar für die Hauptstationen Bucharest, Giurgewo, Silistria und Rattschick. Man vermuthet deshalb, daß schon in den nächsten Monaten englische Mannschaften hier einrücken werden. — Vorgestern brannte neuerdings hier eine Stallung, worin sich die Pferde einer österr. Ulanen-Eskadron befanden, gänzlich ab. Der Verlust an Pferden ist beträchtlich.

Deutsche Staaten.

München, 1. März. S. Maj. hat die Nacht gut geschlafen, ist ohne Fieber und macht solche Fortschritte in der Besserung, daß weitere Bulletins nicht mehr aufgelegt werden.

— Man behauptet heute, der k. Staatsminister der Justiz, Dr. Ringelmann, beabsichtige, in Folge des dermaligen Standes der Gerichtsorganisationsfrage, aus dem Staatsministerium zu scheiden.

— Es wurde die bei dem Wechsel- und Mercantilgerichte erster Instanz in München erledigte Stelle eines rechtsk. Assessors dem Rathe des Kreis- und Stadtgerichts München l. d. J. Künßberg übertragen.

Stuttgart, 28. Febr. Der Bischof von Rottenburg hat dem Kloster der Franziskanerinnen zu Ebingen 1000 fl. zum Geschenke gemacht.

Mainz, 29. Febr. Die von Hrn. Bischof v. Ketteler angeordneten „geistlichen Exercitien für Ehemänner" werden überaus fleißig besucht, so daß die Versammlung aus dem Kreuzgang der Domkirche in die Liebfrauenkirche verlegt werden mußte. Nach diesen kommen die Junggesellen an die Reihe.

Weimar, 29. Febr. Nach zweitägigen Verhandlungen hat gestern Abend das hiesige Kreisgericht gegen den Architekten von Gerstenbergk hier wegen betrügerischer Anfertigung und Verkaufs gefälschter Handschriften Schillers eine zweijährige Strafarbeitshausstrafe nebst Verlust der staatsbürgerlichen Rechte auf drei Jahre und Tragung der Kosten erkannt. V. Gerstenbergk hat gegen das Straferkenntniß appellirt.

Oesterreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 28. Febr. Die neuesten Berichte aus Alexandrien vom 21. d. widersprechen dem Gerüchte von einem Aufstande Demanhom's, fügen aber hinzu, es sei wahr, daß in inneren Distrikten Aegyptens ein blutiger Krieg gegen Aufständische geführt werde. — Aus Damascus vom 7. d. wird gemeldet, daß der Pascha dieser Stadt den Befehl erhalten hat, einen Theil der Garnison, sowie Artillerie nach Erzerum zu schicken.

— Hr. Lessers ist aus Alexandrien hier eingetroffen. — Von Bombay sind zwei Kriegsdampfer nach Buskir, am persischen Meerbusen, abgegangen. — Die Stadt Macao ist zum größten Theil durch eine Feuersbrunst zerstört.

Schweiz.

Bern, 26. Febr. Wie man hört, soll das unterseeische Tau zwischen Romanshorn und Friedrichshafen im März gelegt werden.

Frankreich.

Paris, 29. Febr. Man erzählt sich, daß Graf Orloff, als er auf der Einladungskarte zu dem Diner und Konzert in den Tuilerieen am Rande die Worte las: im Frack, etwas verlegen ausgerufen habe: „Aber ich habe nie in meinem Leben einen schwarzen Rock getragen!" — Das hiesige Polizeigericht hat zwei Schreiber wegen Schmähung des Kaisers und Aufreizung zu Haß und Verachtung der Regierung zu 12 und 13 Monaten Gefängniß und zu 500 Fr. Geldbuße verurtheilt.

Der Kaiser erhält die Protokolle nach Schluß der Sitzungen zugeschickt, ehe dieselben den Bevollmächtigten mitgetheilt werden. Ueberdies wird Napoleon von seinem Minister alle Viertelstunden durch eine telegraphische Note über den Gang der Verhandlungen in Kenntniß gesetzt, und es wurde zu diesem Ende ein unterirdischer Telegraph zwischen dem Hotel des Grafen Walewski und den Tuilerien gelegt.

Man spricht noch immer viel von der Ankunft des Parsies; doch kann ich Ihnen mittheilen, daß der Nuntius noch gestern Abends erklärt habe, es sei noch gar nichts bestimmt. Dies ist um so wahrscheinlicher, als zwischen Frankreich und dem Kirchenstaate in diesem Augenblicke verschiedene Differenzen obwalten. — Madame Ristori und Fräulein Rachel sind am selben Tage

— Bei einer Weißzeughändlerin der Straße Vivienne ist das für das kaiserliche Kind bestimmte Wickelzeug zu sehen; es füllt nicht weniger als drei Salons, und man bemerkt, daß die Bänder blau sind, was bekanntlich die den Knaben vorbehaltene Farbe ist.
hier angekommen.

— Man fährt jetzt auf der Eisenbahn in 20 Stunden von hier nach Marseille.

Großbritannien.

London, 1. März. Im Unterhause wurde gestern die Debatte über die Roebuck'sche Motion gegen die ernannte Militär-Commission eröffnet. Der Antragsteller zog sie indessen schließlich zurück, weil er glaubte, daß er gegen die Regierung in der Minorität bleiben würde.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 21. Febr.: Im Konferenz-Saale kam es vorgestern zwischen dem General Manuel Concha und Hrn. Figuerola zu lebhaftem Wortwechsel. Letzterer tadelte die Verwaltung der Insel Cuba, wo der Bruder des Generals bekanntlich Gouverneur ist; von beiden Seiten sagte man sich Beleidigungen, und ein Duell steht in Aussicht. — Der vor zehn Monaten nach den canarischen Inseln verbannte und unlängst zur Rückkehr in seinen Sprengel ermächtigte Bischof von Osma ist am 14. Februar auf einem ihm zur Verfügung gestellten Regierungs-Dampfer zu Cadix angelangt, wo er bei der Landung von dem Bischofe und dem Domkapitel empfangen wurde.

Italienische Staaten.

Rom, 19. Febr. Ein Schweizeroffizier, der aber nicht unter den neuen Fremdenregimentern, sondern beim römischen Artilleriecorps diente, ist wegen ihm zugeschriebener republikanischer Correspondenz und Proselytenmacherei verhaftet. Das gleiche Loos traf den Pförtner eines Gasthofs, der einem Fremden die Summe von 400 Thaler gestohlen, und bei dem die Polizei eine mazzinische Correspondenz fand.

Rußland und Polen.

Petersburg, 22. Februar. Wie bereits bemerkt, sind die Rüstungen überall im Reiche bis jetzt noch nicht eingestellt. Man erhält allmählig genaue Notizen über die bisherigen Anstrengungen, welche Rußlands Wehrkraft auf eine harte Probe gestellt haben. Namentlich in Betreff der Reichswehr sind endlich amtliche Anknüpfungspunkte zur Beurtheilung der Anzahl, sowohl der Revisionsseelen in 31 Gouvernements, wie der wehrfähigen Bevölkerung derselben erschienen. Ich erinnere dabei, daß die betreffenden Ukase des Kaisers Nikolaus und des jetzt regierenden Kaisers, durch welche die Organisation des ersten und zweiten Aufgebots der Reichswehr befohlen wurde, die Stellung von 22—27 Mann per 1000 verfügten; ferner, daß jede Druschine einen Effektivbestand von 1030 Mann haben sollte. Im Ganzen sind nach dem mir vorliegenden Material des Kriegsministeriums 337 Druschinen der Reichswehr zur Organisation gekommen.

In Shorncliffe sind seit Kurzem 3 Gemeine von der britisch-deutschen Legion eines gewaltsamen Todes gestorben; der erste, Ferdinand Albanus, war wegen eines Vergehens vom Sergeanten zum Gemeinen degradirt und jagte sich am 16. eine Kugel durch den Kopf; der Spruch der Todtenschau lautete auf „Zeitweiligen Wahnsinn." Ein Anderer, Oliver Gajerus, starb an einer Stichwunde, die er in einer Wirthshausrauferei erhielt; der Thäter ist nicht ermittelt. Der dritte, Ferdinand Schulze, vergiftete sich aus Versehen durch einen Schluck Akonit-Tinktur, die er für Rum gehalten hatte.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 27. Febr. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts.) Die in heutiger Sitzung gepflogenen Verhandlungen bieten kein besonderes Interesse, daher wir, mit Umgehung der Einzelnheiten, uns auf nachstehende Mittheilungen be-

schränken. Wegen Diebstahlsvergehen wurden verurtheilt: I. Die ledige Taglöhnerin Franziska Manz von Eichstädt zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; II. der Drechslergeselle G. Kraus von Erlangen zu einer 30tägigen, dessen Ehefrau Kunigunda zu einer 37tägigen, und der Strumpfwirkergeselle Gg. Heßler, wegen Begünstigung hiezu, zu einer 3tägigen einfachen. III. der led. Webersohn J. G. Hemmeter von Gebersdorf, Landg. Greding, zu 1monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe. Wegen fahrlässiger Brandstiftung erhielt IV. die Taglöhnerin Walb. Neumeier von Röckenhofen, Landg. Beilngries, eine 20tägige, doppelt geschärfte, und V. wegen Körperverletzung der Dienstknecht G. Diersch von Tauberfeld, Landg. Eichstädt, eine 4monatliche Gefängnißstrafe, zu erstehen in einem Zwangsarbeitshause. VI. Die der unerlaubten Selbsthilfe angeklagte Dienstmagd Th. Baumann von Herlingsforst, Landg. Greding, wurde von Schuld und Strafe freigesprochen.

Ansbach, 29. Febr. Hoher Regierungs-Verfügung zufolge hat die bisherige Taxe des Kalbfleisches in sämmtlichen Städten und Taxdistrikten von Mittelfranken auch für den Monat März unverändert fortzubestehen. — Das Mastochsenfleisch ist regulirt wie folgt: für die Städte Ansbach, Dinkelsbühl, Rothenburg und Schwabach 11 kr. 2 pf., Nürnberg und Fürth 12 kr. 1 pf., Erlangen und Eichstädt 12 kr.

Würzburg, 28. Febr. Bezüglich der Aufnahme erkrankter Studirender in der Filialkrankenanstalt des Julius-Hospitales dahier treten mit dem Beginn des künftigen Sommersemesters 1856 folgende vom Universitäts-Senate abgeänderte Anordnungen in's Leben: 1) der seither übliche Beitrag zu den Verpflegskosten kranker Studirender wird auch fernerhin von jedem bisher pflichtigen Studirenden und zwar in einem semestralen Betrage von je einem Gulden erhoben; 2) der wirklich erkrankte und in die Anstalt eingetretene Studirende hat überdies a) soferne er honorarpflichtig ist, für jeden Tag seiner dortigen Pflege 24 kr., b) soferne er jedoch partiell von der Honorarpflicht befreit ist, 12 kr. für jeden Pflegetag als Vergütung der veranlaßten Kosten zu ersetzen, wogegen c) von der Honorar-Entrichtung ganz befreite Studirende außer dem sub 1) angeführten im Erkrankungsfalle keine weiteren Beiträge zu leisten haben; 3) das königliche Universitäts-Aktuariat ist beauftragt, die vorstehenden Kostenbeträge zu erheben und zu verrechnen.

— Mit großem Interesse wird der Prozeß zwischen einem hiesigen Universitätsprofessor und einem Leipziger Buchhändler verfolgt, der in Folge eines von Ersterem herausgegebenen, von Letzterem in Verlag übernommenen, in einer hiesigen Offizin gedruckten umfangreichen Werkes sich entsponnen hat, wobei von dem Herausgeber bedeutende Entschädigung beansprucht wird, die der Verleger auf das Entschiedenste zu leisten verweigert.

Würzburg, 1. März. Die Studenten-Verbindung „Bavaria“ begeht heute ihren Bundestag, und sind zu dieser Feier viele der Verbindung früher Angehörige herbeigeeilt.

Neustadt a. d. Haardt, 29. Febr. Christoph Schneider, ein wohlhabender Bursche von der Haardt, nicht lange nach der Ermordung einer Frau von da, als der That dringend verdächtig, gefänglich eingezogen, wurde heute von den Geschwornen in Zweibrücken zum Tode verurtheilt. Nachdem er bereits dem betreff. Geistlichen und Andern die Mordthat eingestanden, leugnete er vor den Assisen bis zum letzten Augenblick.

Rennertshofen, 28. Febr. Am 26. v. Mts. starb der Austrägler Bernhard Mack von Emskeim, Gerichts Monheim, eines schnellen Todes, worauf sich das Gerücht verbreitete, daß solcher keines natürlichen Todes gestorben sei, und das k. Landgericht Monheim Veranlassung nahm, eine Sektion der Leiche vorzunehmen, was vor einigen Tagen auch in Vollzug gesetzt wurde und sich ein Giftmord herausstellte. Der Thäter, ein naher Verwandter des Getödteten, ist bereits gefänglich eingezogen.

München, 29. Febr. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König die Erneuerung des Kontrakts unserer geschätzten Hofschauspielerin Fräulein Damböck genehmigt; die ausgestreuten Gerüchte, daß die begabte Künstlerin nach Wien oder Berlin einen Ruf erhalten habe, waren schon in ihrem Entstehen grundlos. — Demnächst beginnen die Tenoristen-Gastspiele zum Zweck von Engagements für die von unserer Bühne ausscheidenden Herren Auerbach und Young.

* München, 1. März. Von dem obersten Gerichtshofe wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des Heinrich Dennler, Diurnist beim k. Stadtgerichte Nürnberg, welcher wegen Amtsuntreue durch Unterschlagung in die öffentliche Sitzung des dortigen kgl. Kreis- und Stadtgerichts verwiesen worden war, verworfen. Gelegenheitlich einer Inventurs-Commission hatte Dennler ihm anvertrautes Gut veruntreut, und da er als Protokollführer im Sinne des Gesetzes öffentlicher Diener ist, so wurde, da dessen Verweisung gerechtfertigt ist, die Nichtigkeitsbeschwerde desselben verworfen.

Unfall: Ein in Würzburg durch den Hufschlag eines Pferdes schwer am Kopfe verletzter Fahrkanonier ist an den Folgen jener Verletzung gestorben.

Befördert: Durch gemeinsamen Beschluß der beiden Landwehr-Kreisstellen von Mittelfranken vom 24. und 26. Febr. ist der Landwehr-Unterlieutenant Martin Philipp Chenal zum Oberlieutenant, und der Junker Joh. Martin Fabrr zum Unterlieutenant im kgl. Landwehr-Regimente Nürnberg ernannt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Ansbach, 28. Febr. Auch der diesjährige 2. Pferdemarkt — am 25. und 26. — und der 2. große Rindviehmarkt — am 26. ds. — haben bei erhöhter Frequenz erfreuliche Resultate geliefert. Auf dem Roßmarkte wurden 376 Pferde um die Summe von 51,028 fl. verkauft und 54 gegenseitig vertauscht. Der Preis des theuersten Pferdes war 254 fl.; der des wohlfeilsten 16 1/2 fl. — Auf dem Rindviehmarkte wurden verkauft: 553 Stück Ochsen (62 mehr als im vor. Jahre), 16 Stiere, 28 Kühe und 6 Kälber; zusammen 603 Stücke — um die Summe von 68,750 fl. Das theuerste Paar Ochsen kostete 440, das wohlfeilste Paar 154 fl.

München, 1. März. Wie man vernimmt, hat sich auch hier ein Verein von Kapitalisten und Bankiers gebildet, um eine Kredit-Anstalt in München zu errichten und sollen die desfalls geführten Unterhandlungen bereits zu einem vorläufigen Abschluß geführt haben. Frhr. v. Rothschild hatte gestern in Bezug auf die Eisenbahnangelegenheit eine längere Unterredung mit dem k. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten.

Karlsruhe, 29. Febr. Bei der heute stattgehabten Serienziehung der badischen 35 fl. Loose sind nachfolgende Serien gezogen worden: 2302, 6314, 3764, 337, 4232, 6996, 309, 3063, 6856, 5973, 1675, 5789, 4339, 4628, 5388, 3386, 7219, 2373, 2635, 1519, 1660, 5747, 1492, 6972, 3687, 5277, 4244, 2177, 1405, 7440, 4082, 6849, 6426, 2876, 3439, 4329, 527, 5464, 1671, 1129, 5667, 6759, 436, 1587, 2586, 2798, 3787, 3935, 1322, 763.

Kussel, 27. Feb. Oberbergrath Schwarzenberg, der im Interesse des Projekts einer Eisenbahn von Bebra über die Rhön nach Schweinfurt nach München gesendet worden war, ist seit einiger Zeit wieder hierher zurückgekehrt. Derselbe hat keine Zusicherung in München erhalten; kein Banquier hat ein irgend acceptables Anerbieten gemacht; alle dem widersprechenden Nachrichten anderer Blätter haben sich als völlig grundlos herausgestellt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 1. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1203 1201, 5% Metall.-Oblig. 81 1/8 81 1/8, 5% Nat.-Anlehen 83 82 3/4, 5% Met.-Obl. v. 1852 81 1/4 81 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 71 7/8 71 5/8, 4% dito 65 1/2 65 1/4, 3% dito 49 1/2 49 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 132 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108 107 3/4, 5% Staats b. 150 Fr Einzahl. 308 307; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/2, 4% dito 94 3/4 94 1/2, 4% dito Grundr. 95 1/4 94 7/8, 3 1/2% dito 86 1/4 85 3/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 161 3/4 —, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 128 1/4 128 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 101 3/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/4, fl. 35 dito v. 1845 — —; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 353 352 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/2 113, dito großherzgl. a fl 25. 32 3/4 32 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 40 1/2 40, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 62 3/4 62 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 3/4, fl. 25 Loose 30 1/2 30; tugntische 3% Innere Schuld 38 3/4 38 5/8.

Bair. Bankactien — 762, 3pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 3/4 9 1/2. Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. G. 116 1/2 116 1/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Rud. Berkmann, Cand. med. in Würzburg. — Fr. Cord. Schreier, 47 J. a. in Würzburg. — Hr. Wilh. Hörburger, Lithograph, 20 J. a. in Schongau. — Fr. C. v. Stoeber, Gutsbesitzersgattin in Ludwigsthal. — Fr. Jos. Ried, k. Stadtgerichtsraths-Wittwe in Erlangen.

Anzeigen.

Theater-Einladung.

Donnerstag, den 6. März 1856. Abonnement suspendu. ☛ Einzige Gastdarstellung des Herrn Ferd. Lang vom kgl. Hoftheater in München. ☚ Zum Benefize des Franz Eduard Hysel. (Neu einstudirt.) „Der Diamant des Geisterkönigs“, romantisch-komisches Zauberspiel mit Gesang in 2 Akten von Ferd. Raimund, Musik von Prof. Drechsler. ☛ Als einzige Gastrolle: „Florian Waschblau“ — Herr Ferd. Lang, k. Hofschauspieler von München, aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten. ☚

Zu dieser Vorstellung ladet ein hochverehrliches Publikum ergebenst ein Franz Ed. Hysel,

Veteran der hiesigen Bühne.

Eheliche Verbindung.

Heinrich Stadelmann, Conditor.
Sophie Stadelmann, verwittwete Wasser, geb. Krauß.

Geschäftsempfehlung.

Zugleich erlaube ich mir, um die Forterhaltung des meinem Vorgänger geschenkten Zutrauens zu bitten.

Nürnberg den 2. März 1856.

Heinrich Stadelmann
Conditor

Eine Cypresse

auf das Grab meines theuren Freundes

Herrn **Joh. Andreas Braun.**

Dein treues Auge schloß der Frieden,
Der ewige, mit milder Hand.
Du bist, zu früh von uns geschieden,
Der schönern Welt Dich zugewandt.

Du littest viel; doch treu ergeben
War immer, Freund, Dein schön' Gemüth.
Es haben Dir im jungen Leben
Der Rosen wenige geblüht.

Dich liebten wir, und unser Trauern,
Weil Dich schnell hingerafft der Tod,
Es ist gerecht und wird noch dauern
Bis hin zum schönern Morgenroth.

So schlumm're sanft im Schooß der Erden,
Den Schlaf, den Engel Dir gebracht.
Ein Wiedersehen wird uns werden,
Ein frohes, nach der Grabesnacht!

J. P.

Aracan-Reis,

pr. Pfd. 11 kr., bei Abnahme eines größern Quantum noch billiger, empfiehlt

J. Murschhauser am Josephsplatz
L. Nro. 291.

Schwarze Seidenstoffe,

Atlas, Lüstrine, Satin de chine, Gros de Nap[les], 10/4 große Taffet-Tücher mit Franzen, farbig[e] Floraner in rosa, grün, cerise, carmoisin, bl[au,] gelb, weiß, bleu Napelon empfiehlt zu geneigter A[b]nahme

A. Ott am Herrenmarkt.

Goldene Sonne in Gostenhof.

Montag den 3. März musikalische Produktion v[om] Streich-Sextett, Anfang 7 Uhr, wozu höflichst einladet

Roeß.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

versichert zu festen und billigen Prämien bewegliches Gut aller Art und werden die Bedingungen sowie zur Einleitung von Versicherungen nothwendige Aufschlüsse und Papiere ertheilt von dem Agenten

Carl Schilling in Schweinfurt.

In einem Manufakturwaaren-Geschäft w[ird] ein Hausknecht, der im Einbinden und Packen [der] Waaren geübt ist, sogleich anzunehmen gesucht.

Einige Centner Zinn und Kupfer, eine Stockuhr u[nd] ein Speiseschrank werden zu kaufen gesucht.

Zum Fränkischen Kurier und zum Friedens- und K[riegs-]Kurier werden einige Mitleser gesucht S. Nr. 52 [Obst]markt.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 3. März 1856.

7. Vorstellung im 7. Abonnement.

Judith. Tragödie in 5 Akten von Friedr. Hebbel.

Personen: Judith: Frl. Herz. Holofernes: Hr. Han[...]. Erster Hauptmann des Holofernes: Hr. Müller. Zwei[ter] Hauptmann des Holofernes: Hr. Prätorius. Dritter Hau[pt]mann des Holofernes: Hr. Spachel. Kämmerer des Ho[lo]fernes: Hr. Wurm. Gesandte von Lydien: Hr. Lincem[...]. Gesandte von Mesopotamien: Hr. Goldberg. Myrza, Magd Judiths: Fr. Wagner. Ephraim: Hr. Schoßel. Ein Aeltester von Bethulien: Hr. Brandt. Ammon: [...] Spitzer. Hosea: Hr. Kienert. Assad: Hr. Hysel. Dan[iel,] stumm und blind, gottbegeistert: Hr. Menzel. Samuel, Assads Freund: Hr. Haffner. Josua: Hr. Emiling. [...] Hauptmann der Moabiten: Hr. Gepler. Ein Kriegs[...] Hr. Buchner. Oberpriester. Bote. — Die Handlung [er]eignet sich vor und in der Stadt Bethulien.

☛ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. gültig. ☚

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende 8 1/2 Uhr.

Nachtrag.

Paris, 28. Febr. Gleich nach der Waffenstillstands-Erklärung gingen telegraphische De[pe]schen nach der Krim, nach Rußland, Sardinien, der Türkei und nach London ab, damit die erforderlichen Einleitungen zur Einstellung der Feindseligkeiten sofort getroffen werden. Die „Presse“ bemerkt: „Mit Unrecht theilen mehrere Blätter mit, daß die Kongreß-Sitzungen dreimal wöchentlich statthaben werden. Die Expedition der Protokolle jeder Sitzung erfordert eine gewisse Zeit und es ist selbstverständlich, daß die folgende Sitzung immer erst nach vollständiger Beendigung dieser Arbeit stattfinden kann und sohin keine Sitzungstage im Voraus festgestellt sein können.“

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 64.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. März 1856. Dinstag: Adrianus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Seligkeit auf Kommando.

Wenn Oestreich nunmehr nicht selig wird, so müßte es mit Haut und Haaren für alle Ewigeit unrettbar verloren sein.

Das k. k. Oberkommando hat an die Armee inen Befehl erlassen, der selbst dem Pater in Wallenstein's Lager zur größten Befriedigung geeicht haben würde und der uns den Beweis lieert, wie das Kommando nicht blos gesonnen ist, ür sein Heer die Güter dieser Welt, sondern uch die Pforten des Jenseits zu erstürmen.

Der erste Artikel dieser kommandirten Religiosität lautet: „Alle Herren Generale, Stabsund Oberoffiziere haben sich an den Freitagen, o auch an den 3 letzten Tagen der Charwoche es Fleischessens zu enthalten."

Der Artikel 2 fügt hinzu: „Auch der Mannhaft, vom Feldwebel abwärts, sind für die Freiage und die 3 letzten Tage der Charwoche die leischspeisen untersagt." —

Ein dritter Artikel bestimmt endlich, daß alle Militärs ohne Ausnahme an sämmtlichen, von er Kirche gebotenen Fasttagen zu dem Abbruche erpflichtet sind, den die Kirche vorschreibt und ieser besteht darin, daß sie sich an solchen Tagen ur einmal sattessen dürfen.

Wer es weiß, mit welcher Gewissenhaftigkeit lche Religionskommandos erfüllt werden, der ird nicht zweifeln, daß Generale, Stabs- und berofffiziere an den Freitagen mit Austern und ngarwein werden vorlieb nehmen müssen. Man arf sich auch darauf gefaßt machen, daß Kaviar n Preise steigen wird und in der Armee die roße Streitfrage, ob Straßburger Leberpasteten, ligiös betrachtet, die Natur des Fleisches an ch haben oder nicht, zu ernstlicherer Verhandlung ommen wird, als die der Theilnahme der Armee n europäischen Händeln anderer Art.

Gestehen wir nun aber auch zu, daß der zweite rtikel weniger Zweifel erregen und in den Karnen alle Fleischtöpfen wirklich ein Trauern in Sack und Asche an den Freitagen und Fasttagen egehen werden, so unterliegt es bei uns keinem Bedenken, zu behaupten, daß wirklich der dritte Artikel bei allen, die nichts zu essen haben, aufs orgsamste in Erfüllung gehen wird; bei denen ber, die mit dem Essen sonst nicht zu sparen gewohnt sind, läßt sich eine Wette darauf eingehen, aß die eine Mahlzeit, in welcher sie sich nur att essen dürfen, ein wenig in die Länge gezogen werden und sich vielleicht von 10 Uhr Morgens is 6 Uhr Abends erstrecken wird. —

Wir heben diese tröstlichen Aussichten heute nsbesondere hervor, da es eine beliebte Theorie st, daß die Soldaten die wahren Volksvertreter ein sollen, und da Oestreich gern als der allereste Vertreter Deutschlands gelten will, so würde eine Armee die aller allerbeste Repräsentation des Volkes sein. Sollten daher die Verwickelungen Europas eine kräftige Repräsentation Deutschlands nöthig machen, so ist es gut, das Bedenken von sich abzuschütteln, daß die Repräsentanten durch Freitage und Fasttage geschwächt auf dem Kampfplatz der Welt erscheinen könnten, und wir vermeinen daher, dem tröstlichen Gedanken Raum geben zu dürfen, daß Oestreich auch fortan im Stande sein wird, in Zeiten der Noth kriegsfriedlich zu demonstriren, wie es dies zur Zeit gethan, wo noch kein Konkordat existirte und die Oberkommandos noch nicht Religions-Edikte erlassen haben.

Man wähne aber ja nicht, daß das Oberkommando in seinen Religions-Erlassen blos den Leib, das Fleisch und Nichtfleisch im Auge habe, wir entnehmen aus den nachfolgenden Artikeln, daß der Geist gleichfalls auf Kommando pariren soll, denn der Oberbefehlshaber der Armee spricht sich in diesen Artikeln auch über die Beichte und den Kirchenbesuch aus.

Die Zeit der Beichte für das Militär wird vom ersten Sonntag in den Fasten beginnen und mit dem Montag nach dem Pfingstfest enden. Es ist hierbei die Anordnung getroffen, daß auch die Offiziere recht fromm werden. Sie werden dazu angehalten werden, daß sie Beichtzettel führen, das heißt, daß jeder Offizier sich stets von seinem Geistlichen bescheinigen lasse, wann und wie oft er gebeichtet habe, und diese Quittungen der Seele sollen sie verpflichtet sein, dem Regiments-Kommandeur vorzuzeigen, um darzuthun, daß Jeder mindestens alle sechs Wochen einmal seine Sündenvergebung nachgesucht habe.

In Anbetracht, daß selbst in den guten Zeiten, die längst hinter uns zu liegen scheinen, zwar Polizei-Vorschriften, die Fasten betreffend, an die Restaurateure ergangen sind, welche die Folge hatten, daß die Aerzte gute Geschäfte machten, könnten diese Maßregeln, die sonst die Armee niemals betrafen, ein wenig auffallen. In den guten alten Zeiten gab es nämlich in jedem guten öffentlichen Speisehaus während der Fasten eine Art Krankenzimmer, in welchem der Wirth ermächtigt war, Jedem, der ein ärztliches Attest über seine leibliche Schwächen vorzeigte, die Seelenstärkung einiger gut bezahlten Hühnerpasteten zu verabreichen, wodurch Aerzte und Speisewirthe in den Fasten ganz besonders wohlbeleibt wurden.

Indessen scheint dies gerade in den bessern Zeiten, die nunmehr nach dem Konkordat eintreffen müssen, nicht als hinreichende Siege der Religiosität angesehen zu werden. Die Polizei-Vorschriften der guten alten Zeit sind in Oestreich noch nicht wieder zum Vorschein gekommen und ob sie noch nachkommen, wissen wir nicht zu sagen. Wem aber die jetzigen Militär-Religions-Kommando's etwas zu weit gehend scheinen, den wollen wir eines Bessern mit dem Schluß des Militär-Erlasses selber belehren. Dieser Schluß spricht Folgendes aus:

„Uebrigens hofft der hochwürdigste Bischof, daß die Gläubigen diese milde Nachsicht des Fastengebotes dankbar anerkennen, dieselbe durch fleißigen Besuch des Gottesdienstes, durch Anhören der Predigt, durch Reue über ihre Sünden, durch bußfertige Gesinnungen, so wie durch Ausübung sonstiger guter Werke zu ersetzen trachten werden."

Wir hoffen, daß diese Verordnungen hinreichen werden, in unsern Lesern die Ueberzeugung zu befestigen, daß Oestreich auf dem besten Wege der Seligkeit und da bekanntlich Oestreich eins ist mit Deutschland, auch das deutsche Vaterland aller Sorgen um sein Heil enthoben ist.

Orientalische Angelegenheiten.

Brüssel, 1. März. Die heutige „Independance belge" berichtet: In der am 28. d. zu Paris stattgehabten Conferenzsitzung wurde zwischen den Bevollmächtigten eine hitzige Discussion geführt. Kein Einverständniß wurde dadurch zwischen denselben erzielt. **Bomarsund** und **Kars** waren die Punkte, welche die Hauptschwierigkeiten zu einem Verständniß während der Berathung bildeten. Rußland besonders hob die Bedeutung der von ihm bereits den Westmächten gemachten Concessionen hervor. Für die Nichtwiederbesetzung der **Alandsinseln** werde es keine Verpflichtungen übernehmen. Rußland verlange eine Entschädigung für die Räumung der Festung **Kars**, sagte aber nicht, aus was eine solche Entschädigung bestehen solle. Es verlange, daß ein Compensationsprincip zuerst festgestellt werde. Die anderen Bevollmächtigten weigerten sich, auf dieses Verlangen Rußlands einzugehen. — Gerüchtsweise verlaute, die **Türkei** werde ihr Gelüste nach einer Kriegsentschädigung nicht aufgeben; doch sei dies Verlangen in diesem Augenblicke hoffnungslos. Nichtsdestoweniger beharre die „Independance belge" auf dem Glauben, daß die Friedensconferenzen einen günstigen Ausgang nehmen."

Schumla, 11. Febr. Am 8. Febr. betraf die Baschi-Bozuks ein beklagenswerther Unfall. Dank der Pfuscherei des General-Quartiermeisters stürzte die Kaserne, in der das ganze 7. Regiment einquartirt war, mit einem furchtbaren Krach zusammen; 30 Mann und 50 Pferde wurden unter den Trümmern begraben. Nach 4stündiger Arbeit zog man 9 Leichen und 16 Schwerverwundete hervor; 72 Pferde lagen todt im Schutt, und noch zwei Tage später kannte man nicht den ganzen Umfang des Verlustes. Der General-Quartiermeister hatte beim Bau der Kaserne nicht einmal den Rath des Majors Foord (des einzigen Genie-Offiziers im Corps) annehmen wollen; kein Wunder, daß der Bau beim ersten heftigen Windstoß über den Haufen fiel. — Das Gerücht ging, daß 10,000 Franzosen in Schumla stationirt werden sollen.

Aus **Erzerum**, 29. Jan., schreibt der „Daily News"-Korrespondent: „Ein französischer Kaufmann ist aus Tiflis über Alexandropol und Kars hier angekommen. Es scheint gewiß, daß die Russen unsere Stadt im Frühling belagern wollen. Sie exerzieren schon das armenische und georgische Aufgebot. Die reguläre Kaukasusarmee besteht jetzt aus etwa 80,000 Mann. Davon stehen 10,000 in Tiflis; 10,000 sind als Schutzwehr gegen Schamyl aufgestellt; 10,000 beobachten Omer Pascha, und die übrigen 50,000 stehen unter Murawiew hart an unserer Grenze.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXI. Das Schicksal des Saturn-Ringes.

Einem Bewohner des Saturn-Ringes, dem es einfiele, die schmale Kante des Ringes, seinen bisherigen Wohnsitz zu verlassen, und um die Ecke zu biegen, damit er auf der breiten Seite des Ringes einen Spaziergang machen könne, dem würde so Manches passiren, was ihm die Lust zu seinem Unternehmen verleidet.

Vor Allem ist um die Ecke ein ganz anderes Wetter. Während auf der schmalen Kante des Ringes ein fortwährender Sommer herrscht, wo stets fünf Stunden Tag und fünf Stunden Nacht mit einander abwechseln, herrscht auf jeder breiten Seite des Ringes eigentlich ein ewiger Winter; und zwar ein Winter, in welchem bei jedem Umlauf des Planeten Saturn um die Sonne nur ein einziger Tag und eine einzige Nacht vorhanden ist, aber ein Tag, der 14½ Jahr dauert, und eine Nacht von eben solcher Länge. — Wie mag es nun wohl einem Wesen, das an einen Tages- und Nachtwechsel im Laufe von zehn Stunden gewöhnt ist, vorkommen, wenn es beim Umbiegen um die Ecke seines Wohnsitzes ohne Weiteres in eine ganz neue Welt tritt, wo es mehr als 14 Jahre auf eine Abwechselung derart warten muß? Wie anders muß nicht die ganze Natur eingerichtet sein bei solchem Abstand der Witterungsverhältnisse, und wie wenig Einladendes muß es haben, auch nur um die Ecke zu blicken, die einen solchen Unterschied aller Verhältnisse hervorbringt!

Würde nun noch der Ring des Saturn eine solche Lage zur Sonne haben, daß die breite Seite des Ringes einmal den vollen Sonnenschein genießen könnte, so wäre es noch denkbar, daß ein 14jähriger Sonnenschein den Boden so durchwärmte, daß die Wärme für die eben so lange Nacht einigermaßen aushielte. Der Ring hat aber eine solche Lage, daß die Sonne der breiten Seite des Ringes stets nur so schräg die Strahlen zusenden kann, wie etwa bei uns in den kältesten Weltgegenden. Zudem ist dort das Sonnenlicht an 90mal schwächer an wärmender Kraft. Das Klima muß also selbst an einem Tage, der durch 14 volle Jahre anhält, ein undenklich kaltes sein. — Welche Kälte aber eine 14jährige ununterbrochene Nacht verursacht, das ist etwas, was wir nicht aufzufassen vermögen.

Aber es handelt sich bei solchem Spaziergang um die Ecke um noch ganz etwas anderes, als um das Wetter, und das ist Etwas, was die Naturforscher so eigentlich noch gar nicht in erforderlichem Grade aufgeklärt haben.

Der Ring nämlich drebt sich mit solcher Schnelligkeit um den Saturn, daß in jedem Punkte des Ringes die Schwungkraft und die Anziehungskraft durch Saturn gleich ist. Für die Wesen, die auf dem Ringe leben, hat also die Saturnkugel in der Mitte des Ringes so gut, wie gar keine Anziehungskraft. Nun bleibt zwar noch die Masse des Ringes selber, die gar nicht gering ist, übrig, und diese Masse bewirkt auf jedem Punkte der schmalen Kante eine Anziehung, die so stark ist, wie sie wäre, wenn die gesammte Masse des Ringes im Mittelpunkt desselben vereinigt wäre. — Es läßt sich hiernach, mit Hilfe mancher Voraussetzungen, die wir hier nicht weiter erörtern können, voraussehen, daß wirklich diese Anziehung des Ringes stark genug ist, um trotz des Umschwunges eine Anziehungskraft auf die Gegenstände auszuüben. Aber wenn dies auch auf der Kante des Ringes so der Fall ist, daß Wesen auf dem Boden unter ihren Füßen sich erhalten können, so ist unzweifelhaft, daß es auf der breiten Seite des Ringes nicht der Fall sein kann. Denkt man sich die Anziehungskraft der gesammten Masse des Ringes vereinigt im Mittelpunkt derselben, so wird es den Leuten, die auf der Kante des Ringes herumwandeln, so gut ergehen, wie den Menschen, die auf dem flachen Dach

Außerdem werden die Russen im Frühjahr 20,000 Mann frische Truppen haben. Bei Olte, 16 Stunden weit von hier, hat man seit einigen Tagen russische Abtheilungen gesehen. Endlich hören wir, daß eine britische Streitmacht von 30,000 Mann Infanterie und 10,000 Mann Kavallerie, unter dem Kommando von Sir Colin Campbell, hieher kommen soll.“ (?)

Deutsche Staaten

München, 1. März. (Kammer der Abgeordneten.) 43. Sitzung. Präsident: Herr Dr. Paur. Ministertisch: Herr Graf v. Reigersberg. — Die Referenten des IV. und V. Ausschusses erstatten Vortrag über mehrere geprüfte Anträge. — Darauf ging's an's Bier, d. h. an die Anträge und Vorstellungen, welche an die Kammer gelangten und worin gesucht wird, folgende Zwecke zu erreichen: a) Revision des Tarifes von 1811 oder dessen gänzliche Aufhebung; b) Neubildung der Biertaxdistrikte; c) Gestattung des Schenkpreises bei Verleitgabe des Bieres aus den Bräuereien über die Gasse; d) Ausgleichung der bei der Taxberechnung sich ergebenden ungeraden Pfennige; e) Vereinfachung des Verfahrens bei Gesuchen um Verleitgabe des Bieres unter der Taxe; f) Sicherung der Bräuer gegen unverschuldete Strafen und Konfiskationen durch ein schützendes Verfahren bei eintretenden Bieruntersuchungen; g) Vorrücken des Termines zum Einsieden von Winterbier. Ein anderer Antrag dagegen verlangt: h) Aufhebung oder Milderung des Verbotes der Nachbierabgabe an die Wirthe. — Auf Vorschlag des Referenten Herrn Förg bringt der III. Ausschuß folgende Anträge an die Kammer: 1. „An Se. Maj. den König sei auf verfassungsmäßigem Wege die allerehrfurchtsvollste Bitte zu bringen, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die gemäß des Landtagsabschiedes vom 25. Juli 1850, Abschn. III. §. 39. Ziffer III. angeordneten Erhebungen und Ermittelungen bezüglich der Zweckmäßigkeit der Aufhebung und Beibehaltung der Biertaxe, dann bezüglich einer allenfallsigen Revision des Biertarifs und bezüglich der Frage über Ausscheidung zwischen Klein- und Großbräuern zur Vollendung bringen, und je nach ihren Ergebnissen eine Gesetzesvorlage auf Revision oder Aufhebung des Biertarifes in thunlichster Bälde ausarbeiten zu lassen; inzwischen aber nachfolgenden provisorischen, d. i. bis zur Erlangung und Einführung eines neuen Gesetzes geltenden Bestimmungen sofort mit Gesetzeskraft die allerhöchste königliche Sanction allergnädigst zu ertheilen: 1) Die in Folge des §. 1 Abs. 3 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 bewerkstelligte Eintheilung in Biertaxdistrikte ist nunmehr gemäß der zur Zeit bestehenden Verschiedenheit der Durchschnittspreise nach Anleitung des Art. 17, Tit. 1 der Verordnung vom 25. April 1811 in der Art zu erneuern, daß der Unterschied der Gersten-Durchschnittspreise von den zum Distrikte gezogenen Polizeibezirken den Betrag von 1 fl. per Schäffel nicht überschreite und diese Erneuerung künftig jedesmal dann vorzunehmen, wenn von den Betheiligten unter Nachweis eines, das obige Maß überschreitenden Unterschiedes der Gerstendurchschnittspreise darum nachgesucht worden ist. 2) Den Brauhausbesitzern wird Behufs einiger Vergütung der durch die Zeitumstände ihnen auferlegten, im Tarife von 1811 aber nicht vorgesehenen Mehrkosten und Mehrleistungen unter Aufhebung der Entschließung vom 18. Dez. 1847 gestattet, im Sinne des allerh. Landtagsabschiedes vom 29. Dez. 1831, Abschn. 3, §. 40 ihr Bier beim Detailverkaufe gleich den Wirthen auch über die Gasse wieder um den vollen Schenkpreis verleit zu geben. 3) Wenn sich bei der vorgeschriebenen Berechnung des Bierpreises oder durch den Beischlag des in einzelnen Orten etwa bestehenden Lokalmalzaufschlages ungerade Pfennige ergeben, so hat auf Antrag der betreffenden Bräuer die einschlägige Distrikts-, beziehungsweise Lokalpolizeibehörde die Ausgleichung nach Vorschrift des Gesetzes vom 23. Mai 1846, §. 7, Abs. 1 sogleich selbst vorzunehmen und hiernach die Ausschreibung des Satzes unverzüglich zu bewerkstelligen. Abs. 2 des bemerkten Gesetzesparagraphen, so wie Ziffer 2 unter lit. C. §. 39, Nr 1 des Landtagsabschiedes vom 25. Juli 1850 wird hiermit aufgehoben. 4) Wenn von der gemäß Tit. 2 Art. 4 der Verordnung vom 25. April 1811 den Bräuern eingeräumten Befugniß der Verleitgabe ihres vorschriftsmäßig und gut eingesottenen Bieres unter der Taxe Gebrauch gemacht werden will, so hat auf diesfallsiges Gesuch unverweilt die Untersuchung der Qualität des befraglichen Bieres durch die Lokalpolizeibehörde einzutreten, die Bescheidung des Gesuches aber von der einschlägigen Kreisregierung innerhalb höchstens 14 Tagen zu erfolgen. Mit der Genehmigung der Preisminderung erlangt der Bräuer nicht blos für sich, sondern auch für alle seine Wirthe die Befugniß der gleichmäßigen Herabsetzung des Bierpreises, ohne daß die Letzteren besonders darum nachzusuchen hätten.“

Die Pfarrei Höchstadt a/A. wurde dem Dechant und Pfarrer Partheimüller in Weismain und die Pfarrei Oberscheinfeld dem Pfarrer Hochrein in Friesen verliehen. Auf die erledigte Stelle eines Landgerichtsarztes in Scheßlitz wurde der Landgerichtsarzt Dr. Schuhmann in Rehau auf sein Ansuchen versetzt und die Stelle eines Landgerichtsarztes in Rehau dem praktischen Arzte Dr. Munzert in Münchberg verliehen; auf die am k. Landgerichte Würzburg r./M. erledigte Gerichtsarztstelle der Gerichtsarzt am k. Landgerichte Würzburg l./M. Dr. Sinner versetzt und dessen Stelle dem bisherigen Landgerichtsarzte zu Gemünden Dr. Vogt verliehen und letzterer zugleich zum Professor hon an der k. Universität Würzburg ernannt.

— Soeben ist an unserem k. Hofe auf telegraphischem Wege die Meldung von dem erfolgten Ableben des kleinen Erbprinzen von Altenburg eingetroffen.

Als Beweis für das große Interesse, welches die vielbestrittene Antrittsrede des Rektor magnifikus Hrn. Geheimraths v. **Ringseis** in allen Kreisen erregt, kann dienen, daß dieselbe bereits die **dritte** Auflage erhalten hat.

In **Wiesbaden** wurde ein Müller und Bäcker, welcher beschuldigt ist, Knochenmehl und noch andere schädliche Substanzen zur Brodbereitung verwendet zu haben, in's Kriminalgefängniß abgeführt.

Leipzig, 27. Febr. Die Weißenfels-Leipziger Zweigbahn ist zu dem bestimmten Termine fertig geworden. Man spricht von einer 7000 Thaler in Gold betragenden Prämie, die in Folge dieser Pünktlichkeit dem ersten Ingenieur der Bahn zuerkannt worden ist. Die Eröffnungsfeier wird in spätestens acht Tagen vor sich gehen.

Leipzig, 1. März. Zufolge Verordnung der kgl. Kreisdirection vom 19 Febr. ist die Schrift: „Das Jahr 1848. Eine Revue der Ereignisse dieses denkwürdigen Jahres. Zusammengestellt von B. v. B.“ (Bautzen, R. Helfer, 1849) vorläufig mit Beschlag belegt worden.

Berlin, 1. März. Dem Dirigenten des k. Domchors, Musikdirektor Neithardt, ist der Befehl zugegangen, daß ein Theil des Domchors bei der morgen in der Kapelle des russischen Gesandtschaftshotels stattfindenden Gedächtnißfeier für den verewigten Kaiser Nikolaus die dabei üblichen kirchlichen Gesänge in russischer Sprache ausführe, demzufolge diese noch in aller Eile von 20 Sängern durch den Musikdirektor Neithardt einstudirt werden.

Magdeburg, 29. Febr. In einem Cirkular der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft wird der durch den Brand der Herz'schen Oelfabrik in Wittenberge entstandene, durch Versicherungs-Gesellschaften zu deckende Schaden auf 32.,000 Thlr., und der Antheil der genannten Gesellschaft selbst auf 30,000 Thaler, wovon mehr als die Hälfte rückgedeckt ist, angegeben. Demnach würde die Gesellschaft höchstens 12—14,000 Thlr. zu tragen haben. Die Entstehung des Feuers ist nicht ermittelt, man vermuthet, daß aus einem von dem Ofen der Raffinerie nach dem Schornsteine führenden Rohre der Brand entstanden ist. Die Bücher und die Kasse, sowie circa 1500 Ctr. Oel wurden gerettet.

Königsberg, 29. Febr. Dem Vernehmen nach soll neuerdings die Cholera in Sensburg in sehr verheerender Weise aufgetreten sein.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 29. Febr. Das Leichenbegängniß der drei ermordeten Kinder fand gestern Nachm. um 3 Uhr unter einem fabelhaften Zudrange von Schaulustigen statt. Die Särge selbst wa[ren] reich mit Blumen geschmückt und wurden [von] jungen Männern in Begleitung weißgekleide[ter] Mädchen, der Schuljugend, Männerchören, zwe[i] Musikcapellen und einer übergroßen Zahl [von] Theilnehmern bis zur Grabstätte getragen.

Triest, 28. Febr. Aus China kommt d[ie] Nachricht von einer heftigen Feuersbrunst, die i[n] den letzten Tagen des verflossenen Jahres Maca[o] verheerte. 1—2000 Häuser sollen abgebran[nt] sein und der Werth des zerstörten Eigenth[ums] wird auf mehr als 2 Mill. Dollars angeschlagen. Unter den Menschenleben die verloren gingen beklagt man mehrere Matrosen der französische[n] Fregatten „Virginie“ und „Konstantin.“

Frankreich.

Paris, 1. März. Der heutige Tag ist das Hauptfest der Wäscherinnen. Die Könige und Königinnen der Wasch-, Bleich- und Trockenanstalten begaben sich heute Morgens in großer [Cere]monie in die Messe ihrer resp. Pfarrkirchen, [und] heute Nachmittags sieht man sie in stattlicher Toilette und beflaggten Wagen die Straßen von Paris durchziehen. Ein allgemeines Wäscher- und Wäscherinnen-Diner wird heute Abend, wie alljährlich, das Fest schließen.

— Graf Orlow und nach ihm Lord Clarendon hatten gestern sehr lange dauernde Audienzen beim Kaiser. Der Kaiser behält selbst die Leitung der europäischen Angelegenheit in der Hand, und die Schwierigkeiten, die vorhanden sind und sich noch einstellen mögen, dürften direkt zwischen ihm und den englischen und russischen Bevollmächtigten gehoben werden. Oestreich tritt hiedurch [im]mer mehr in den Hintergrund.

— Am Hotel des Ministeriums des Aeußern arbeitet man gegenwärtig mit großem Eifer a[n] den Anstalten zu einer Illumination. — Es [ist] schon jetzt beschlossen, daß der erwartete Kaiserspröß[ling] den Titel „König von Algerien“ führen wird.

Marseille, 29. Febr. Mit dem „Sim[ois]“ sind Berichte aus Konstantinopel vom 18. d. [M.] getroffen. Außer der (bereits bekannten) Ve[r]kündigung des Hattischerifs in Betreff der [den] Rajahs verliehenen Rechte melden sie nichts [von] Bedeutung. Fürst Johann Ghika ist an [die] Stelle des Fürsten Kallimaki zum Fürsten [von] Samos ernannt worden. — Die neuesten Korre[s]pondenzen aus der Krim bestätigen, daß unmi[t]telbar nach der Zerstörung des Forts Alexand[er] dessen Trümmer den Hafen bedecken, die verbü[n]deten Heere sich beeilten, die Anlegung der M[i]nen zu beschleunigen, welche zur Sprengung d[er] Quarantänefoxts und des Forts Paul bestimm[t] sind; es sollten diese Arbeiten bis zum 15 [d.] vollendet sein. Boote der verbündeten Flo[tten] begaben sich häufig Nachts in die Gewässer [der] Rhede, welche das Fort Konstantin und die [Re]douten der Nordseite bespülen; die Russen un[ter]ließen es nicht, jedesmal ein heftiges Feuer g[e]gen diese Fahrzeuge zu richten. — Die Geldk[ri]sis hat in Konstantinopel etwas nachgelassen; [der] Handelsverkehr war jedoch null. — Das „Jo[ur]nal de Constantinople“ verlangt, daß die türk[i]schen Grenzen in Asien, namentlich in der Ri[ch]tung des Kaukasus, genau bestimmt würden, [um] neuen Konflikten vorzubeugen.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Der König Leopold w[ird] in einigen Tagen einen achttägigen Ausflug na[ch] London machen. Wenn auch die politischen Ve[r]hältnisse der Gegenwart den Beweggründen diese[r] Reise nicht fremd sein mögen, so sollen doch, w[ie] man uns versichert, Familien-Verhältnisse d[ie] Haupt-Veranlassung sein.

Großbritannien.

London, 2. Febr. In der City fand vorgeste[rn] unter Vorsitz H. J. Prescott's ein Meeting v[on] Freunden der **Juden-Emancipation** sta[tt,] welchem die Parlamentsmitglieder Hankey, Gre[g]son, Currie und Baron L. Rothschild beiwohnte[n].

Der Verkauf von Offiziersstellen in der eng[]lischen Armee hat nach einem veröffentlichten Parla[]mentsausweise im Jahre 1854: 531,333 Pfun[d] Sterling, im Jahre 1853: 624,840 Pfd., [in] 1845: 520,960 Pfd. und in 1844: 418,995 Pf[d.] eingetragen.

Spanien.

Madrid, 23. Febr. Der Staatsanwalt b[]

---

eines Hauses spazieren; aber ebensowenig als sich solche Menschen an den Rand wagen dürfen, um an den Wänden des Hauses auf und ab zu spazieren, ebensowenig dürfte es für die Wesen auf der schmalen Kante des Saturnringes gerathen sein, ihren Spaziergang auf die breite Seite des Ringes, also gewissermaßen auf die Wand desselben auszudehnen. —

Ja, die Geschichte hat noch einen ganz andern Haken, der nicht nur dem Leben auf dem Ring, sondern der sichern Existenz der ganzen Ringes gefährlich ist.

Die Beobachtungen haben gezeigt, daß eigentlich der Ring nicht aus einem einzigen vollen Reifen besteht, sondern daß es eine ganze Anzahl von Ringen gibt, von denen der eine immer kleiner ist als der andere. Es ist die größte Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß dasjenige, was man für den ersten Blick als einen Ring ansieht, ein System einzelner in einander liegender Ringe ist, die alle weit von einander abstehen. Mindestens hat man schon sicher innere und äußere Ringe unterschieden, die leere Zwischenräume zwischen sich haben, welche man auf 300 Meilen schätzt. — Ist dem so, so bewirken die Ringe auf einander eine Anziehung und demnach muß auch ihr Umschwung sehr verschieden von einander und überhaupt höchst verwickelt sein. Ja, es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie beisammen eine mittlere Umschwungsgeschwindigkeit haben, welche für den kleinsten Ring zu langsam und für den größten zu schnell ist und findet etwas derartiges statt, so ist es nicht nur überhaupt gewagt, auf dem Ring zu leben, sondern es muß mit der Zeit dahin kommen, daß der Ring selber zu Schanden geht und sich in einen Kranz von einzelnen Monden umwandelt, die in ganz wunderbarer Weise um den Hauptplaneten Saturn einen Rundlauf machen und sich zugleich zu kleinen Mondsystemen ausbilden.

In der That hat man Beobachtungen gemacht, die auf eine Auflösung des Ringes hindeuten und die schöne Aussicht gewähren, daß einmal unsere Ur-Ur-Urenkel eines schönen Tages oder einer schönen Nacht das voraus berechnete Schauspiel genießen werden, den Ring des Saturn in Stücke bersten und die Entstehung von einer ganzen Masse von Monden mit eigenen Augen anzusehen.

;gen den Miliz-Sergeanten Mayor die Todes-
rafe und gegen drei seiner Mitschuldigen lebens-
ingliche Zwangs..beit, bezüglich der übrigen an-
eklagten Milizen aber völlige Freisprechung bean-
agt. Auf das Urtheil des Richters ist man sehr
espannt, glaubt aber in keinem Falle an eine
hinrichtung. — Die Marokaner setzen ihre Feind-
ligkeiten gegen Spanien fort. Drei durch Sturm
nweit Melilla an die Küste getriebene spanische
schiffe entgingen mit großer Mühe einem von
ner Araber-Bande auf sie gerichteten lebhaften
bewehrfeuer. Die Regierung soll nicht abgeneigt
ein, im Mai eine Expedition von 15—20,000
Mann unter Prim gegen die räuberischen Küsten-
Bevölkerungen von Marocco abzuschicken."

Rußland und Polen.

Der verstorbene Fürst Paskewitsch hat über
ein auf circa 70 Mill. poln. Gulden sich be-
aufendes Vermögen folgende Verfügung getroffen:
Der Sohn, Fürst Theodor, erhält 30 Mill. zum
rößten Theil in Gütern, während den zwei Töch-
ern, der Fürstin Wolkonska und der Fürstin La-
anow-Rostowska je 20 Millionen zufallen. Der
erwittweten Fürstin ist im Testamente nichts
ermacht worden, weil sie nächst dem eigenen
Vermögen auch eine jährliche Pension von 30,000
S. R. als Wittwe des kaiserl. Statthalters aus
em Staatsschatze bezieht.

Dänemark.

Helsingör, 24. Febr. Kein Frühjahr war
chon seit sehr langer Zeit der Schiffahrt gefähr-
cher, als das diesjährige. Jeden Tag kommen
hiobsposten an, die verkünden, daß bald an un-
erer, bald an der schwedischen Küste Schiffe ge-
heitert und mit Mann und Maus zu Grunde
egangen sind. Schlimm ergeht es nun solchen
Schiffen, welche in dem Treibeis stecken blieben.
in hartes Schicksal kann sie treffen! So liegt
nweit von hier eine holländische Kuff bei Hum-
beck, die, mit Gerste beladen, nach ihrer Heimat
stimmt, fest im Eise sitzend, und ein Amerikaner,
m es gelang, im Herbst den Engländern zu
tkommen und nach Arral, wie man sagt, mit
Laffen beladen, entschlüpfte, ist, nachdem er ge-
aubt, aus der Ostsee zu entkommen, an der
hwedischen Küste im Eise festgefroren. Die Eng-
nder werden denselben gewiß nicht entkommen
ssen, da, wie man hier nun schon mit Bestimmt-
it hört, die Blocade, sobald es das Eis gestattet,
fort zur Ausführung gelangen soll und vor Allem
r Ausgang der Belte und des Sundes von
ren Schiffen bewacht werden wird. Auf Frieden
it man hier so wie im Nachbarlande Schweden
ine großen Hoffnungen, und seit die Engländer
ieder die Lieferungs-Bestellungen, wie im vorigen
ahre, für die Flotte hier machen, ist der Glaube
n Frieden noch mehr gesunken.

Asien.

Von Ostindien wurden die britischen Dampfer
Ajdaha" und „Victoria" zur Wahrung englischer
nteressen nach dem persischen Golf entsendet. —
ie chinesischen Insurgenten scheinen im Nach-
heile, Luischusu wieder in Händen der Kaiserli-
en zu sein.

Tages-Chronik.

Winnweiler, 27. Febr. Eine interessante Ver-
andlung fand gestern vor den Schranken des hiesigen
andgerichts statt, von der ich das Wesentlichste Ihnen
Nachstehendem mittheilen will: In dem nahe gele-
genen Orte Langmeil nämlich bestand schon seit länge-
en Jahren eine Religions-Sekte, deren Gründer ein
Schäfer aus der dortigen Gemeinde sein soll. Bisher
war es den Bemühungen der Geistlichen und Ortsbe-
örde noch nicht gelungen, diese religiöse Schwärmerei
it Erfolg zu bekämpfen. Da jedoch seit neuester Zeit
as Treiben dieser Sektirer in einem gefährlichen Grade
unahm, fand die Gerichtsbehörde Veranlassung, hiege-
en einzuschreiten. Dieselben hielten lärmende, nächt-
iche Versammlungen, tanzten, trieben Teufel aus ꝛc.
und dies alles in einer Weise, die den Stempel des
Wahnsinns an sich trug. Bei der heutigen gerichtlichen
Verhandlung nun waren etliche 20 dieser Sektirer als
Beschuldigte anwesend, worunter 6 Apostel, größten-
theils weibl. Geschlechts, sich befanden, in welche bereits
(wie sie sagen) der Geist gefahren ist. Drei der an-
klagten Weiber waren evident wahnsinnig; sie geberde-
ten sich derart, daß unter der großen Zuhörerzahl
auch gewiß nicht Einer war, der nicht Schauder em-
pfand und diese Leute im höchsten Grade bedauerte;
sie rauften sich die Haare, zerschlugen ihre Brust,
stampften mit den Füßen, schlängelten mit den Hän-
den, verdrehten Augen: kurz, sie zeigten in allen Mie-
nen die vollkommenste Raserei. Würde nun nicht mit
aller Energie diesem Unwesen gesteuert und die voll-
kommen Geisteskranken ins Irrenhaus gebracht, so
wäre der Ruin der Gemeinde unausbleiblich, da
ohnedies ein großer Theil der weiblichen Einwohner,
bereits von dieser Krankheit angesteckt, keine Arbeit
mehr verrichtet, sondern durch das Lesen schwärmerischer
Bücher die Zeit vergeudet. (Nach einer Bekanntma-
chung des k. Landkommissariats Kaiserslautern sind die
Versammlungen dieser Sekte verboten.)

München, 2. März. Die reizende Spanierin
Sennora Pepita wird am Dinstag spanische National-
tänze, darunter den neuen, jüngst erwähnten „Stern
Andalusiens", welcher den El Ole noch übertreffen
soll, vorführen und am Sonntag in „Preziosa" als
Gastin scheiden.

In einem Artikel der Neuesten Nachrichten wird
neuerdings gegen den freien Getraidehandel ge-
kämpft. Es heißt darin: Soviel liegt auf der flachen
Hand, daß ein kurrenter Artikel wie Getraide, wenn
er einmal zum Handelsgegenstand wird, nie mehr zu
jener wohlthätigen Billigkeit herabzusinken vermag, wie
die Erwartung es rechtfertigen könne. Ebenso verhält
es sich auch mit all' jenen Dingen, die nun durch das
glücklich erfundene Wort der „Vermittlung" zu uns
gelangen. Mögen Kapital und Spekulation in unserer
übereus industriellen Zeit ihre Schwingen über die ge-
duldige Menschheit ausbreiten — das Feld der un-
abweisbaren Lebensbedürfnisse sollten sie verschonen.

In München könnte einer bald als „redlicher
Finder" ein gutes Auskommen finden. Nachdem erst
1200 fl. verloren gegangen und für die Zurückgabe
dieser Summe noch immer 200 fl. Belohnung verheißen
sind, werden wieder 50 fl. für die Entdeckung einer
abhanden gekommenen Bulldogge ausgesetzt. In der
Allgem. Zeitung werden von München aus gar 500 fl.
für Auskunft über ein Wappensiegel versprochen.

Unfall: Am 26. Februar l. Js. wurde in dem
durch Liebhards (Würzburg) fließenden sog. Haarba-
cherwasser der Thierarzt Assel von Hilders todt aufge-
funden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm
Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds.
Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min früh Güterzug, 5 U. 30 M.
Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U.
5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Barb. Schertel, k.
Obermaschinistensgattin, 39 J. a. in Bamberg. — Hr. Nic.
Ramüller, Lankstand 80 J. a. in Prölsdorf. — Hr.
Beda Wagner, Mahlleberer in München. — Hr. Ph.
Runk, Reisender in München. — Fr. W. Deibl, Gast-
wirthswittwe, 57 J. a. in Ansbach.

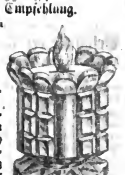
Anzeigen.

Anzeige und Empfehlung.

Wir empfehlen hiemit ein
neues Fabrikat

Krystallglas-Nachtlichtchen

zur gefälligen Abnahme er-
gebenst.



Die Nachtlichtchen ver-
einigen größte Eleganz mit
Reinlichkeit und werden sich
gewiß um so leichter ein-
führen, da solche wenig
theuerer als Oel-Nachtlichter
kommen.

Wir erlassen davon
das Paquet mit 12 Kästchen von je 10 Schachteln zu fl. 4. —
wodurch ein Nachtlichtchen, das 7 bis 8 Stunden
brennt, auf 2 Kreuzer zu stehen kommt, und die zu
den Gebrauch benöthigten
Krystallgläschen zu 3 Kreuzer das Stück.
Bedeutende Aufträge erwartend
Nürnberg, im März 1856.

ergebenst
Verschleiß-Comptoir der Mögeldorfer Stearinefabrik.

Unlieb verspätet.

Anzeige und Empfehlung

Daß in diesem Monat (März) wieder ein neuer
Lehrkurs im Schönschreiben, jedoch lediglich nach
meinem eigenen Systeme, begonnen hat, bringe
ich hiemit zur ergebensten Anzeige und bitte ich ver-
ehrliche Reflektirende, insbesondere aber die merkan-
tilische Jugend, welche ich darauf aufmerksam zu
machen mir erlaube, gefälligst Notiz hievon zu nehmen.
Aller weiteren Anpreißungen enthalte ich mich und
da ich eben so wenig Freund der sehr lästigen Meß-
anzeigen, als auch vieles leeren Schreiens durch
Herumhängen in allen Bierschenken und sonstigen öffent-
lichen Orten nicht beachtenswerther Plakate bin,
wie viele herumziehende Künstler es gerne zu thun
pflegen, beziehe ich mich auf meine schon hinlänglich
bekannten kalligraphischen Leistungen, insbesondere
merkantilischen Schreibens. —

J. D. Mattl,
geprüfter Lehrer der Kalligraphie
von einer königl. Regierungs-Kommission
zu Ansbach.
Brunnengasse L. Nro. 379 a.

Ausverkauf

des Kleider-Magazins im Hause des Herrn Geith
Kaiserstrasse L. Nro. 188.

Wegen Räumung und Schließung des Ladens findet
ein nur 14tägiger Ausverkauf aller vorhandenen Herren-
kleider von Winter- und Sommerstoffen, sowie Knaben-
anzügen und Schlafröcken zu bedeutend herabgesetzten
Preisen statt. Es laden zu gefälliger Abnahme ein
verehrtes Publikum ein **Die Betheiligten.**

Empfehlung.

Mein Lager von Herrenhemden in Bielefelder resp.
holl. Leinen sowie farbigen Stoffen, abgenähten Cou-
verts, Damenröcken, Comptoir- und Herrenschlafröcken
ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und bringe mein
Lager von ächten Eau de Cologne von Maria Farina
hiemit in empfehlende Erinnerung.

Andr. Ott am Herrenmarkt.

Theater.

Donnerstag den 6. März findet das Benefize un-
seres Veteranen Herrn Hysel statt, worin der allgemein
beliebte und mit Recht gefeierte Künstler Herr Ferdi-
nand Lang vom kgl. Hoftheater in München, als Flo-
rian Waschblau in Raimund's trefflichem Stücke: „Der
Diamant des Geisterkönigs" auftritt. Die lebensfrische
Art und Weise, wie Herr Lang die Raimund'schen
Charaktere zu geben versteht, ist längst anerkannt, und
dürfte er auf diesem Felde vielleicht bis jetzt noch un-
erreicht sein. Da der geschätzte Gast leider nur in
dieser Vorstellung auftreten kann, so läßt sich auch mit
Sicherheit eine große Theilnahme erwarten, denn wo
so zwei treffliche Pathen wie Raimund und Lang
zu Gevatter stehen, kann der Erfolg nur günstig sein,
welchen wir dem Benefizianten vom ganzen Herzen
auch wünschen.

Bei C. Leuchs & C. in Nürnberg ist gegen
Einsendung von sieben Gulden und schriftlicher Verpflich-
tung der Geheimhaltung bis 1866 zu haben:

Vorschrift

zur Bereitung des ächten Cognac's,

nach welcher derselbe billig und dem besten täuschend gleich
dargestellt werden kann. Es sind dabei die neuesten Ent-
deckungen der organischen Chemie benutzt.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstrasse S. Nro. 36,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie ein-
zelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Beson-
ders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Gold-
schmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschrei-
bungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher,
Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber,
Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher
auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und
Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten
und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Vorräthig in der v. Ebner'schen Buchhandlung
in Nürnberg:

Neuestes Billard-Reglement nach Angabe der besten Meister. 36 kr.
Flottwell, angehender Weltmann oder die Kunst zu leben. 27 kr.
Der untrügliche Maulwurfsfänger. 36 kr.
Weise, der vollkommene Melonen-, Gurken-, Spargel- und Champignongärtner. 54 kr.

Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter ist wegen andauernder Kränklichkeit
gesonnen, sein Gasthaus, Brauerei und Branntwein-
brennerei mit oder ohne Oekonomie zu verkaufen.
Reflektirende wollen sich gefälligst an mich wenden.
Langenzenn, den 1. März 1856.

Joh. Martin Walther.

Verkaufs-Anzeige.

Eine renommirte Bierwirthschaft mit großem, schö-
nem und rentablem Hause, worauf ein Waldrecht von
4 Mäß Holz ꝛc. ruht, steht unter vortheilhaften Be-
dingungen gegen mäßige Anzahlung am Kaufschillinge
aus freier Hand täglich zum Verkauf. Näheres bei
der Exped. d. Bl.

Unterkommen-Gesuch.

Ein 33jähriger Mann, der 10 Jahre Chevauxleger-
Unteroffizier war und einen sehr guten Abschied besitzt,
sucht ein Unterkommen als herrschaftlicher Bedienter,
Reitknecht oder Kutscher, wozu derselbe die erforder-
lichen Eigenschaften vereinigt. Gefällige Anfragen er-
ledigt die Exped. d. Blattes.

(Lehrstelle.) Ein wohlerzogener junger Mann
kann unter angemessenen Bedingungen in Lehre treten
bei **Georg Pullich**, Gold- und Silber-
arbeiter in Nördlingen.

Ein Steindrucker findet in 14 Tagen dauernde
Arbeit bei **C. Dunzinger.**

In einem Manufakturwaaren-Geschäft wird
ein Hausknecht, der im Einbinden und Packen von
Waaren geübt ist, sogleich anzunehmen gesucht.

Einige Centner Zinn und Kupfer, eine Stockuhr und
ein Speiseschrank werden zu kaufen gesucht.

Zum Fränkischen Kurier und zum Friedens- und Kriegs-
Kurier werden einige Mitleser gesucht S. Nr. 53 Trödel-
markt.

Traueranzeige.

Heute Morgens 5 Uhr verschied im nicht ganz vollendeten 49. Lebensjahre unsere theuere, unvergeßliche Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ursula Sophie Löhner,
geborene Muyer,

an einem langwierigen Lungenleiden, was im Gefühle des tiefsten Schmerzens allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, hiemit anzeigen, und die Entschlafene zu liebendem Andenken empfehlen

Nürnberg, Neuhof bei Markt Erlbach,
Frankfurt a. M., New-York und
München, am 2. März 1856.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus auf dem Sct. Johanniskirchhofe statt.

Eine Blume

auf das Grab unseres theueren, im Schulhause zu Schwabach verunglückten Schwesterchens

Mathilde Reil.

In eines Gärtchens stillem Kreise
Da zog des Gärtners rege Hand
Der Blümchen viel von zarter Weise,
Und pflegte ihrer mit Verstand.

Dem Gärtner schien belohnt sein Streben,
Wie schön sah sich sein Gärtchen an!
Jed's Blümchen schien ihm Dank zu geben,
Für das, was er an ihm gethan.

Da scheucht ein Sturm die Blümlein alle
Mit einmal aus dem Gärtchen gleich;
Zertreten wurde bei dem Falle
So manches Blümlein und ward bleich.

Ein Blümchen aber war's vor Allen,
Das blühte in so reicher Lust;
Es sah's das Aug' mit Wohlgefallen,
Erfreute ach so manche Brust. —

Es war ein Blümchen ohne Gleichen,
Der Lilie Unschuld war sein Kleid,
Der Ros' an Schönheit zu vergleichen,
Dem Veilchen an Bescheidenheit.

Des Gärtchens Zierde ist verschwunden!
Doch nicht der Sturm hat sie geknickt!
Der Herr hat's Blümchen aufgefunden
Geführt, wo's Engel jetzt entzückt.

Dies sei zum Trost, zur Ruh', zum Frieden,
Uns, deren Lust das Blümchen war;
Auch Dir, dem plötzlich es geschieden,
Du trauernd stilles Elternpaar.

Seid stark im gläubigen Vertrauen!
Es blüht jetzt dort im hellern Licht.
Wir alle werden einst es schauen
Von Angesicht zu Angesicht.

Die Geschwister.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 16 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezéda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr.; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen und Preisen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität und möglichst billig.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Erklärung.

Da ein Herr Weis, welcher beabsichtigt, hier ein Conzert zu geben, hie und da bei seiner Empfehlung geäußert haben soll, er sei Vorstand des Musik-Vereines, so sieht sich der Unterzeichnete auch aus weiteren Gründen veranlaßt, zu erklären, daß besagter Herr Weis weder Vorstand noch Mitglied des Musik-Vereines ist.

Nürnberg, 1. März 1856.

Der Vorstand des Musik-Vereins.

Bauhütte.

Den verehrlichen Genossen der Bauhütte zur gefälligen Notiz, daß Herr Rector Dr. Beeg einige Vorträge über die Pariser Weltausstellung halten wird. Durch anderweitige Berufs-Geschäfte an den Montagen verhindert, werden die noch folgenden Vorlesungen Sonnabends, die erste am 8. März Abends 7 Uhr, abgehalten.

Nürnberg, den 1. März 1856.

Das Direktorium.

☞ Anzeige und Empfehlung.

Die Bewilligung eines hohen Magistrats zur Ausübung meines erkauften realen Rechtes zum Färben bringe ich einem verehrlichen Publikum zur Anzeige und empfehle mich im Waschen, Färben und Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Shawls, Kleider, Bänder rc. in allen Farben und neuesten Dessins. Ablieferungstermin 8 Tage. Hochachtungsvoll

Louis Arnold.

Schütt Nro. 607 b., der Heuwaage gegenüber.

Strohhut-Fabrik.

Einem hohen Adel so wie einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum machen wir hiemit die Anzeige, daß wir bereits **Strohhüte** zum Waschen so wie zum **Braun-** und **Schwarzfärben** annehmen, und auf Verlangen dieselben nach der allerneuesten und beliebtesten **Pariser Façon** umändern, welches wir ganz besonders zur Beachtung empfehlen, unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Zu gütigen Aufträgen beehrt zu werden, zeichnet mit aller Hochachtung

Nürnberg, den 1. März 1856.

Hagerer & Comp.,
vis à vis der blauen Glocke.

Das grosse Stereoskop

ist täglich zu jeder Tageszeit (Sonntags von 11 Uhr an) in der Wohnung des Unterzeichneten ausgestellt.

G. Pretscher,
Walzenstraße L. Nr. 1481.

Eberhardt Petermann,
Commissions- u. Verladungsgeschäft,

empfiehlt sich einem geehrten Handelsstande unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Frankfurt a./M.

Einladung zur Subscription.

Im Verlag von **W. Tümmel** erscheint demnächst auf dem Wege der Subscription:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg.

Bearbeitet von **Leonh. Aug. Wilh. Marx.**

In dieser Schrift soll der Versuch gemacht werden, die Geschichte der Stadt Nürnberg von den ältesten Zeiten an bis zu jenem Zeitpunkte zu geben, in welchem sie ihren politischen Einfluß und in Folge auch ihre politische Selbstständigkeit verloren hat. Dies soll in fortlaufender und zusammenhängender Erzählung geschehen, nicht in Form einer Chronik, oder unterbrochen durch Beschreibung von Gebäuden, Kunstwerken u. dergl., welche in verschiedenen Zeiten errichtet worden sind, diese Gegenstände sollen in einem Anhange selbstständig besprochen und wird am Schlusse des ganzen Werkes ein lithographirter Grundriß der Stadt beigegeben werden.

Das Werk wird in Lieferungen ausgegeben zu je 6 Bogen, à 36 kr.; alle 7—8 Wochen erscheint eine Lieferung und wird das Werk 24 Bogen nicht übersteigen.

☞ Um es jedoch auch dem Unbemitteltsten möglich zu machen, sich dieses Buch anzuschaffen, hat sich der Verleger entschlossen, dasselbe in einzelnen Bögen, à 6 kr., abzugeben. Der erste Bogen ist so eben vollendet und wird als Probe den verehrten Bewohnern Nürnbergs zugeschickt werden, worauf nach einigen Tagen die Subscriptionsliste folgen wird.

Nürnberg, den 20. Februar 1856.

W. Tümmel.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt**
in Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 299.



Wolfsschlucht.

Täglich frischen Bock.

Eckert.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Gasthof an einem Hauptthor wird sogleich verkauft oder verpachtet. Näheres unter Adresse K. W.

Antiquar Friedrich Heerdegen

Winklerstraße S. Nro. 35

offerirt: Hans Sachs. Eine Auswahl v. J. A. Göz. 4 [Bde.] m. 4. Kpfrn. Nürnb. 1829. 30. broch. (Ladenpr. [...] 36 kr.) 54 kr. — Zimmermann, die Erde und ihre [Be]wohner. 18 Thle. Stuttg. 1816—20. Pappbde. 1 fl. 48 [kr.] — Reinsch, H., Taschenbuch der Flora v. Deutschland. Stuttg. 1835. broch. (1 fl. 30 kr.) 48 kr. — Schiebe, die Cantorwissenschaft. 2ter Thl. Frkft. 1830. broch. 3[...] — Decker, J. G., vollst. Rechnenbuch zum Gebrauche [für] Lehrer. 3te Aufl. Stuttg. 1848. Pappbd. 36 kr. — Luth[ers] geistliche Lieder mit den zu seinen Lebzeiten gebräuchl[ichen] Singweisen. Herausgegeb. v. Wackernagel. Pracht-Ausg. in reichem Maroquin-Einband, m. emblemat. Verzierun[g] u. Goldschn. Stuttg. 1848. (Ladenpr. 5 fl. 24 kr.) [...] 54 kr. — Spener, Ph. J., einfache Erklärung der [christl.] Lehre nach der Ordnung des kleinen Katechismus Luther[s] rc. 2te Aufl. Besorgt durch Detzer. Erl. 1833. Pappb. 45 kr. — Hofacker, L., Predigten für alle Sonn-, Fest- u. Feiertage. 2 Bde. Stuttg. 1831. Halbfrzbde. 1 fl. 30 kr. — Rotteck, K. von, allgemeine Weltgeschichte. 4 Bde. Stuttg. 1832 Halbfrzbde. 1 fl. 48 kr. — Nibelungenlied. Uebers. v. K. Simrock. 3te Aufl. Stuttg. 1843. Leinwdb. (Ladenpr. 1 fl. 48 kr.) 48 kr. — Stowe, H., [...] enbin. Lpz. 1853. Pappbd. 24 kr. — Stowe, H. [...] Tom's Hütte. Lpz. 1853. Pappbd. 24 kr. — Dietrich, [...] G., der Sommergärtner od. Beschreibung der Zierpfl[anzen] rc. Ulm 1841. broch. 15 kr. — Conversations-Lexikon (Brockhaus.) 10te Aufl. (Ladenpr. 35 fl.) broch. 2[...] — Predigten über sämmtl. Sonn- u. Festtags-Evangelien des ganzen Jahres. Herausg. v. Zimmermann. 2 Bde. Darmst. 1826. Pappbde. 1 fl. 36 kr. — Predigten üb. die Episteln. Herausg. v. Seidel. (Aschaffenburger Predigtbuch.) 2 [...] Nürnb. 1830. Pappbd. 1 fl. 12 kr. — Veillodter, [...] Predigten über die Episteln des ganzen Jahres. 3 Thl[e.] Nürnb. 1796—1806. Halbfrzbd. 1 fl. 45 kr. — [...] Predigten üb. die Psalmen. 2 Bde. Nürnb. 18[..] Pappbde. 1 fl. 12 kr. — Spindler's Vergißmeinnicht. Taschenb. [f.] 1848. Mit Illustrationen. Stuttg. 230 Seiten. Enth.: [...] Erzählungen, unter andern: Auf der Feldwacht (Sol[daten]märchen) u. s. w. Prachtvoller Leinwandband mit [...] Goldverzierung. Nur 24 kr.

In der **H. Schrag**'schen **Buchhandlung** in **Nürnberg** sind, soweit der kl. Vorrath reicht, Exemplare des **Sulzbacher Gesch.-Kalenders** **1856 anstatt zu 36 kr. zu 27 kr. zu haben.**

Bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg**, a[n der] Fleischbrücke S. Nr. 807, ist soeben wieder eingetroffen:

Bijoux-Bibliothek von **Hans Wach[en]husen.** 4 Bdch[n.] ...

Nro. 1. Die Lorette. Nro. 2. Die Grisette. Nro. [3.] Die Pariser Ehe. Nro. 4. Die Frauen im Ori[ent].

Diese äußerst interessanten Schilderungen, eb[enso] humoristisch, wie pikant geschrieben, wurden mit [un]**gewöhnlichem Beifall** aufgenommen und ha[ben] in kürzester Zeit 4 und 5 Auflagen erlebt.

Bei portofreier Einsendung von 21 kr. (in Bri[ef]marken) wird jedes Bändchen, für fl. 1. 18 kr. [alle] 4 Bändchen franco zugesandt.

Ein brauchbarer **Uhrmacher-Gehilfe** kann [so]gleich Beschäftigung erhalten in **Bamberg** [bei] Uhrmacher **Deckelman[n].**

Eine gut erhaltene einspännige Troschke wi[rd zu] kaufen gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Fr. [...]ter, königlicher Posthalter in Schwabach.

Im Kreise Mittelfranken ist täglich eine Brau[ge]rechtsame zu verkaufen.

Es ist eine Wohnung, bestehend aus zwei he[iz]baren Zimmern, Alkov, Kammer, Küche, Boden, Ke[ller] nebst einer Waschgelegenheit, bis Ziel Laurenzi zu ve[r]miethen in L. Nr. 1416 nächst der Deutschhauskaser[ne].

In L. Nro. 125 an der Fleischbrücke, Parterr[e] ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov und Bett täglic[h] zu vermiethen.

Eine Kinderschürze wurde am Freitag Abends g[e]funden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 29. Febr.

(Strauß.) HH. Schröter a. Hanau, Kipper a. Hück[es]wag., Kastner u. Evalt, Lindenthal, Moschel, Kirsel, [...]mann a. Frkfe., Mickan, Lederle, Kellerborn, Knisch[...] Lpzg., Huding a. Osterdg., Mayer, Röder a. Ulm, E[...] a. Reutlingn., Fabry a. Bergborst, Kfle.

(Bl. Glocke.) HH. Reitzl u. Hanau, Ekert a. [...]kirch., Kfle. Blank, Postverw. a. Millersbg. [...] u. Windshm., Höder a. Geilngr., Volz a. Berchtesgad[en] Ekert a Emskirch., Posth. Dr. Weber a. Streitbg. [...] Fbkt. a. Selb. Clemens, Oekon. a. Dörfersbf.

(Roth. Hahn.) HH. Schleichert a. Mnuhm., Dre[...] Limbch., Balling, Dietz u. Frkft., Herlinger a. Stuttg. Balsch a. Mnchn., Roth u. Ulm. Stahl a. Augsbg., [...] a. Erst., Frey u. Offenbg., Fröhlich u. Brucht, [...] u. Prag, Katz a. Bas., Müller a. Lausuch, Kfle.

(Fränk. Hof.) HH. Platz a. Wzbg., Harding [...] Bert., Gerhardt a. Saalfd., Auer u. Cöln, [...] Großlangenhm., Hofmann a. Drsdn., Frobenius a. [...] Kfle. Dauchert, Gutsb. u. Hannov. Hauenstein [...] u. Mnchn.

(Engl. Hof.) HH. Rudhardt u. Mnchn., Sch[...] Ingolstdt., Kfle. Hess. Cand. a. Wrzbg. Mde. Mi[...] a. Bairth. Frl. Martin u. Cham.

(Goldn. Adler.) HH. Marscheck, Bkr., Mde. [...] u. Prag. Braus a. Ronsdf., Eckold a. Augsbg., [...] a. Lindau, Kfle.

(Bl. Flasche.) HH. Löbrecht a. Memmelsdf., [...] a. Schwabch., Kfle. Keßler, Fbkt. a. Weißingn. [...]nagel, Weinh. a. Buchdr. Hofmann, Präg. a. [...] Rank. Hpinh. a. Offenhaus.

(Würt. Hof.) HH. Bachman, Fabrikb. a. Zwic[kau] [...]scher, Kunstgärtn. a. Lpzg. Tröger, Lehr. a. Schw[...]

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 65.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 5. März 1856. Mittwoch: Friedrich.

Orientalische Angelegenheiten.

Hamburg, 1. März. Ein aus vier briti- hen Kriegsschiffen bestehendes Geschwader ist ge- ern Abend auf der Rhede von Elsenör angelangt. er Commodore Watson, der Befehlshaber dieses eschwaders der Vorhut der britischen Ostseeflotte, heute mit der „Imperieuse" (von 51 Kanonen) f der Rhede von Kiel angelangt. Die übrigen chiffe seiner Division sind diesen Abend daselbst wartet.

Marseille, 1. März. Der Inhalt des am . Febr. zu Konstantinopel veröffentlichten Decrets sagt, daß die Europäer das Recht haben werden, rund und Boden zu erwerben, und daß in Be- eff der bürgerlichen Rechte eine vollkommene eichstellung zwischen Mohammedanern und Chri- n (und Juden?) eingeführt werden wird. Diese ztern werden dagegen der Bezahlung der ver- iedenen Steuern und der Militär-Conscription terworfen, doch ist das Recht der Stellvertretung rbehalten. Es sind alle Bezeichnungen in den entlichen, wie in den Privatacten, die eine Un- ordnung der einen Race unter die andere aus- ücken könnten, untersagt. Die Patriarchen wer- n auf Lebenszeit ernannt werden. Der Klerus rd einen bestimmten Gehalt empfangen und seine iter werden von einem aus Religionsgenossen bildeten Comité verwaltet werden. Es werden mischte Gerichtshöfe errichtet. Der Unterricht rd frei sein, jedoch von gemischten Commissionen aufsichtigt werden. Man kündigt außerdem noch dere Reformen an, wie z. B. das den Provin- l- und Gemeinderäthen zugestandene Recht bei terstützung öffentlicher Arbeiten die Initiative ergreifen, wie auch die Errichtung von Banken d endlich die Regulirung des Münzsystems des ichs der Pforte. Das Decret des Sultans ist einer Million Exemplare ausgegeben worden.

— Es ist hier der Befehl eingetroffen, im afen de la Joliette Schiffe zum Transport von ,000 Mann Infanterie und einer Batterie Ar- erie nach dem Orient bereit zu halten, welche uppen die nach Frankreich zurückgekehrten Ab- eilungen der Orientarmee ersetzen sollen.

Von der oberen Saar, 27. Febr. Die iedenshoffnungen, die mit jedem Tag zuversicht- her werden, begegnen in hiesiger Gegend durch e ungewöhnliche Rührigkeit in den Werbungen r die Fremdenlegionen manchen Zweifeln. ngland verdoppelt seine Anstrengungen und Geld- fer, um Kleinasien und vielleicht auch Indien it Truppen aller Nationen zu besetzen, während rankreich seinerseits zur Formation der zweiten anzösisch-schweizerischen Legion, deren Hauptdepot Besançon ist, auch nicht unthätig bleibt. Eng- nd nimmt Alles in seine Legionen auf, was mpfsfähig ist, ohne Untersuchung des Herkom- ens; dagegen werden in die zweite französische egion, die ursprünglich nur aus Schweizern be- ehen sollte, nur Deutsche, Belgier rc. angenommen, welche Musiker, Büchsenmacher, Schuhmacher oder Schneider sind und ihre Nationalität durch einen Paß, ein Wanderbuch, oder irgend ein authentisches Aktenstück darzuthun im Stande sind; Deserteure werden gar nicht angenommen. Die Engagements werden für 3 bis 5 Jahre abgeschlossen.

Konstantinopel, 18. Febr. Die Pfortenbeschlüsse in Betreff der Verbesserung der Lage der Christen im Reiche sind nach Paris gesendet worden. Edhem Pascha wird aus Alexandrien erwartet, um das Gutachten der Suez-Kanalkommission zur Genehmigung vorzulegen. Man zweifelt nicht, daß es in dieser Frage gelingen werde, den englischen Kommissär von der Richtigkeit der Ansicht seiner Kollegen vom Kontinente zu überzeugen. In Pera und Galata ist die Straßenbeleuchtung eingeführt worden. Kallimachi trifft bereits Reisevorbereitungen. Omer Pascha hat Ordre bekommen, an der Spitze der Armee zu verharren. Johannes Ghika ist zum Fürsten von Samos ernannt worden. Sie Murray ist in Tabris angekommen und bereitete sich zur Reise nach Mossul vor, woselbst er fernere Befehle seiner Regierung erwarten will. Nachrichten aus Kandahar zufolge herrscht dort heftige Aufregung gegen die Engländer, mehrere derselben wurden von den barbarischen Bewohnern getödtet, ihre Frauen eingekerkert, um Lösegeld von ihren Angehörigen zu erzwingen.

Konstantinopel, 21. Febr. General Sol ist aus Kertsch, wohin er detachirt war, wieder nach Kamiesch zurückgekehrt. An der Katscha werden zahlreiche Arbeiten ausgeführt. Der englische General Campbell ist in Balaklawa eingetroffen. — Berichte aus der Ebene von Baidar sprechen abermals von einem zwischen der ersten Division und den Russen stattgehabten Scharmützel. — 1500 kranke Piemontesen sind nach den Spitälern von Konstantinopel gebracht worden.

Helsingör, 29. Febr. Die ersten englischen Kriegsschiffe, Samson, Falcon und Pylades, sind von England hier angelangt, und die Schraubenfregatte Imperieuse, von 51 Kan., mit der Flagge des die ganze Vorhut befehligenden Kommodore R. B. Watson, ist heute durch den Belt gesegelt.

Deutsche Staaten.

München, 1. März. (Kammer der Reichsräthe.) 10. Sitzung. Präsident: Frhr. Schenk v. Stauffenberg. Ministertisch: die HH. Graf v. Reigersberg, Dr. v. Ringelmann. — Der Einlauf enthält das kgl. Dekret bezüglich der Verlängerung des Landtages. — Die Eingaben der geistlichen Kapiteln gegen das Kapitalrentensteuergesetz haben sich bereits auf etliche 30 vermehrt! — Folgt Vortrag des Hrn. Grafen v. Reigersberg über den Antrag betreffs der Rothenburger-Statutarrechte und Annahme derselben nach den Beschlüssen der Abgeordneten-Kammer. — Hr. Graf v. Waldkirch erstattet Vortrag über den Antrag bezüglich der Abänderung des §. 105 des revidirten Gemeinde-Edikts. Auch dieser Gegenstand wird nach den schon früher mitgetheilten Beschlüssen der jenseitigen Kammer angenommen, worauf die Sitzung schließt.

München, 1. März. (Kammer der Abgeordneten.) 43. Sitzung. [Schluß] 5) „Polizeiliche Untersuchungen wegen Verleitgabe geringhaltigen oder alterirten oder verdorbenen oder gesundheitsnachtheiligen Bieres sind nur von wirklichen kgl. Beamten, — in Städten und Märkten mit magistratischer Verfassung von wirklichen Magistratsgliedern oder förmlich angestellten Polizeiaktuaren unter Zuziehung vollkommen sachkundiger und gut beleumundeter Bierbeschauer zu führen; ein Schuld- und Strafausspruch aber kann nicht ohne vorher erholtes und mit dem auf die Gaumenprobe gestützten Kommissionsbefunde übereinstimmendes technisches Gutachten des kgl. Gerichtsarztes und Apothekers über den wahren Gehalt des befraglichen Bieres im Vergleich mit dem Gehalte des Musterbieres erlassen werden, in so ferne der betheiligte Bräuer oder Wirth schon in diesem Stadium der Untersuchung ein solches Gutachten ausdrücklich verlangt. In der II. Instanz dagegen ist jedenfalls nur unter Zugrundlegung eines solchen Gutachtens der polytechnischen Schule, oder wenn keine solche im Kreise sich befindet, der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule das Erkenntniß zu fällen. Diese Bieruntersuchungen müssen möglichst beschleunigt, und in beiden Instanzen längstens in 6 Wochen beendigt werden. 6) Ein als ursprünglich gut und gehaltvoll eingesotten erkanntes, d. i. mit Beigabe der vorgeschriebenen Quantität von Malz und Hopfen bereitetes, aber durch Einwirkung äußere Umstände ohne Verschulden des Bräuers oder Wirthes verdorbenes, oder abgestandenes, oder auch im Sude mißlungenes Bier begründet, weder Bestrafung noch Konfiskation, wohl aber im Falle seiner Ungenießbarkeit oder Schädlichkeit das Verbot fernern Verkaufes, und ist solches daher dem Bräuer lediglich zur Brandwein- oder Essigbereitung oder sonst unschädlichen Verwendung unter obrigkeitlicher Aufsicht zu überlassen. Hiedurch sind die Bestimmungen in § 8 Absatz 2, 3 und 4 des Gesetzes vom 23. Mai 1846, so weit sie sich auf verdorbenes Bier beziehen, außer Wirksamkeit gesetzt. 7) Hat im Falle der Bestrafung eines Wirthes oder minutirenden Bräuers, die nach Art. 16 Tit. II. der Verordnung vom 25. April 1811 angeordnete Kellervisitation bei dem betreffenden Bräuer einzutreten, so ist dieselbe auf jene Kellerabtheilungen und Biervorräthe zu beschränken, von welchen die Abgabe des fällig gefundenen Bieres bewirkt worden ist. Stellt sich hiebei nach gepflogenem Verfahren auch Straffälligkeit des Bräuers heraus, so kann nur das in der gedachten Abtheilung vorgefundene tarifwidrige Bier der Konfiskation unterworfen werden; die Biervorräthe in den übrigen Abtheilungen oder Kellern bleiben so lange unberührt, als sich nicht bei ihrer weitern Verleitgabe neuerdings Strafbarkeit des minutirenden Bräuers oder Wirthes ergibt. 8) Der Termin zum Einsieden des Winterbieres wird vom 1. Oktober auf den 15. September zurück verlegt. Gesuche um Bewilligung zum noch früheren Einsieden sind nach den bisherigen Vorschriften zu behandeln, und beim Vorhandensein gewichtiger Gründe ohne Säum-

---

Florenz, 22. Febr. Mit ebenso viel Frechheit als Großmuth ist vorgestern bend auf der Landstraße, dritthalb Fahrstunden von Florenz, ein Raubanfall voll- hrt worden. Bei Sonnenuntergang, als die Glocken der Dörfchen auf dem süd- chen Abhang der Apenninen gen Pistoja einander ihr Ave zuriefen, fiel ein mit iner Maske versehener, bis an die Zähne bewaffneter Mensch den Pferden der von ologna kommenden Diligence in die Zügel. Weder der Kondukteur noch der ostillon machten Zeichen des Widerstandes, worauf zehn bis zwölf Räuber, alle it Larven und Waffen, aus dem Hinterhalt sprangen und mit den Worten „Stille nd kein Widerstand" den Wagen umgaben, indem einer dem Postillon den Ge- ehrlauf ans Ohr setzte. Im Coupé befanden sich eine Dame mit ihrem Kind nd ein ältlicher Herr. An diese zuerst richtete der Hauptmann seine Ansprache mit er Einladung auszusteigen. In der höchsten Aufregung und mit allen Zeichen der erzweiflung rief die Dame, eine Fremde, in gebrochenem Italienisch den Wege- gerern zu: „Meine Herren, wenn Einer unter euch Vater ist, wenn ihr ein Herz n Busen tragt, schont meines Kindes." Der Anführer (so versichern die Ueber- allenen) streckte beide Arme nach dem Kinde aus, und sagte beruhigend: „Madama, eichen Sie mir Ihr Kleines, es wird weder ihm noch Ihnen ein Leid geschehen." ach ihnen stieg der ältliche Herr aus, der 2000 Fr. bei sich trug, denen er im raus insgeheim wehmüthig Lebewohl sagte. Der Kondukteur ward aufgefordert, en Schlüssel zu der Kiste herzugeben, in welcher die Werthsendungen (als Nicht- assagiergut) gemacht zu werden pflegen und die im Coupé angebracht ist. Auf ie Betheuerung, daß sie stets in Bologna verschlossen und in Florenz geöffnet erde, er aber keinen Schlüssel davon besitze, wurden Stemmeisen und Hammer an- esetzt; der Deckel sprang auf, und bis zum Betrag von 12,000 Fr. wanderte ine Rolle nach der andern aus dem dunkeln Verließ der Diligence in die Rocktaschen der Räuber. Im Innern des Wagens befanden sich fünf bis sechs Personen, unter denen ein Theaterunternehmer mit seiner Ehehälfte, und zwei Fremde, die auch mehr baares Geld bei sich trugen, als sie zur Reise nöthig hatten. Der Gedanke an Widerstand war bei keinem aufgestiegen, aber der Schreck hatte die verschiedenartigsten Wirkungen hervorgebracht. Abgebrochene Worte des Raths, der Verzweiflung und der Ermuthigung konnten nur leise geführt werden, da die Schildwachen draußen Ruhe und Stillschweigen geboten. Indeß war die erwähnte Kiste geleert, und die Privatoperationen mußten nothwendigerweise beginnen. Die Dame mit ihrem Kind und der ältliche Herr wurden ins Coupé gehoben, die gemeinen Räuber durch einen Befehl des Hauptmanns auf beiden Seiten aufgestellt, und nach den Worten „vorwärts Postillon" zogen die Pferde die Stränge an. So zogen alle von dannen, ohne daß einem ein Haar gekrümmt oder ein Heller abverlangt worden wäre. Während der Operation waren einige leichte Gefährte und ein Bauer mit zwei Ochsen hinter der Diligence gekommen. Diese wurden auf einige Entfernung im Schach gehalten. Gleich Menschen, die verdammt sind, ihre Mitschuldigen vor ihren Augen hinrichten zu sehen, warteten sie, bis die Reihe an sie kam. Als das „Vorwärts" erscholl, kamen sie herbei und fuhren unangefochten vorüber; der Bauer, der nichts zu geben hatte, rief schon von ferne, seinen Hut abnehmend, „Guten Abend, meine Herren; meine Herren, guten Abend." In Pistoja fanden sich die verschiedenen Leute zusammen und wünschten sich Glück bei dem Unglück. Nach der Versicherung derselben hatten mehrere der Räuber ziemlich anständige Manieren und sprachen reines Toscanisch, bis auf einen oder zwei, bei denen die römische Mundart nicht zu verkennen war. Letztere waren vielleicht aus dem classischen Land als Instructoren herübergekommen.

niß zu gewähren. II. Der Antrag des Abgeordneten Freiherrn von Closen: „das Nachbier betreffend" sei dem kgl. Staatsministerium des Innern zur Würdigung und zu der Erwägung hinüberzugeben, ob den Bräuern an Orten, wo es bisher schon üblich war, nicht zu gestatten sein möchte, ihren Wirthen aus Rücksicht für ihren landwirthschaftlichen Betrieb während der Dauer der jedesmaligen Erntezeit das für ihr Haus-, Dienst- und Arbeitspersonal nöthige, und nach der Anzahl dieses Personals zu bemessende Quantum Nachbier verabfolgen zu lassen." Gleich nach Eröffnung der Debatte regnete es förmlich Modifikationen auf den Präsidententisch nieder. Hr. Graf v. Buttler wirft in längerer Rede einen geschichtlichen Ueberblick auf die vorliegende Sache und datirt derartige Bestrebungen, wie sie in den Bitten der Bräuer zu erzielen gesucht werden, in die Zeit zurück, in der die Verfassung entstand. — Da eine größere Anzahl von Rednern vorgemerkt ist, vertagt der Präsident die Fortsetzung der Debatte Mittags 1 Uhr auf die nächste Sitzung, welche besonders anberaumt wird.

München, 2. März. In zahlreichen Equipagen fuhr diesen Nachmittag das diplomatische Corps rc. in das Palais des russischen Gesandten, Geheimrath v. Severin, welcher aus Anlaß der heute vor einem Jahr erfolgten Thronbesteigung seines Kaisers großen Empfang hielt; Monsignore de Lucca, der päpstliche Nuntius, war der erste, der sich hiezu einfand.

— Se. k. Hoh. der Herzog Max in Baiern ist aus Frankfurt wieder hier eingetroffen und wird nun einige Zeit hier verweilen. Nachdem Frhr. v. Dörnberg, der erste Vertreter Sr. Durchl. des Fürsten von Thurn und Taxis in der Eisenbahn-Angelegenheit bereits vor einigen Tagen hier eingetroffen war, ist nun auch der zweite Vertreter des Fürsten, General-Konsul Erlanger, gestern hier eingetroffen. Nächster Tage wird Hr. Reichsrath Frhr. v. Zu-Rhein, Reg.-Präsident von Unterfranken zur Theilnahme am Landtage hier eintreffen.

Aus Thüringen, 1. März. Im Fürstenthum Sondershausen kam kürzlich aus Anlaß eines Juden, der das zweite juristische Examen mit Auszeichnung bestanden, die Frage der Staatsanstellung der Juden überhaupt zur Erörterung. Das Appellationsgericht in Eisenach, welches zugleich den höhern Gerichtshof für jenes Fürstenthum bildet, sprach sich in einem ihm von dem Ministerium abverlangten Gutachten, auf Grund der Sondershauser Verfassung, für die Qualifikation aus.

Berlin, 2. März. Die russische Regierung hat den Staatsrath Reuter hierher geschickt, mit dem Auftrage, von hiesigen Eisenbahn-Telegraphen und ähnlichen industriellen und technischen Einrichtungen Kenntniß zu nehmen.

Königsberg, 28. Febr. Das hiesige Stadtgericht verhandelte heute eine Anklage, welche die „Hartung'sche Zeitung" gegen die „Ostpreußische Zeitung" erhoben hatte, weil der letztere behauptet, nicht die conservativen, wohl aber die oppositionellen Bestrebungen fänden an der „Hartung'schen Ztg." einen Rückhalt. Die „Ostpreußische Ztg." ist in der Person ihres Verlegers, des Hof-Buchdruckers Schultz, zu einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Braunschweig, 27. Febr. Die Gesammtsumme des in Braunschweig circulirenden Staatspapiergeldes beträgt 600,000 Thlr., wonach auf den Kopf etwa 2,10 Thlr. kommen, welche bei allen öffentlichen Kassen in Zahlung angenommen werden und dort gegen klingendes grobes Courant umgetauscht werden können. Im Jahre 1848, als die politischen Verhältnisse eine Unterstützung des Handels und der Gewerbe wünschenswerth erscheinen ließen, wurden zu diesem Zwecke 400,000 Darlehnsbankscheine creirt, einzelne derselben befinden sich noch im Umlauf. Im Jahre 1851 aber wurden dafür schon 400,000 Thlr. Leihhaus- und Darlehnsbankscheine aus dem öffentlichen Verkehr zurückgezogen und vernichtet, so daß jetzt nur die sicher fundirten 600,000 Thlr. in Umlauf sind.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 2. März. Die Advocatursprüfung für Israeliten ist von dem Justizministerium für zulässig erklärt worden. — Dem Brenehmen nach ist der Erzbischof von Agram, G. Haulik v. Varallya, zum Kardinal ernannt worden.

— Die Errichtung einer neuen kathol. Universität in Oestreich ist dem Prinzipe nach beschlossen; es handelt sich nur noch um Erledigung der nöthigen Vorarbeiten.

Frankreich.

Paris, 2. März. Schon jetzt herrscht im Kriegsministerium in der gesammten Abtheilung der Angelegenheiten von Algerien große Thätigkeit, weil dieses Land als Vizekönigreich dem Prinzen Napoleon untergeben werden soll, was die Uebersiedlung aller jetzt von hier aus die Kolonie verwaltenden Beamten nach Afrika zur Folge haben würde. Der Kaiser hegt hinsichtlich Algeriens großartige Plane und will namentlich die Kolonisirung in umfassendster Weise fördern. — Es gilt jetzt als ausgemacht, daß aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Kindes zahlreiche Beförderungen, worunter auch die der Generale Canrobert und Bosquet zu Marschällen, stattfinden werden. — Wie verlautet, hat Graf Orloff im Auftrage seines Souveräns dem Kaiser vier prächtige Pferde aus der Ukraine zustellen lassen, und bei diesem Anlasse einiger für Napoleon III. höchst schmeichelhaften Aeußerungen des Kaisers Alexander Erwähnung gethan. — Die Bevollmächtigten, und zwar namentlich die russischen, werden mit Einladungen förmlich überhäuft, so daß sie schon für einen vollen Monat zum Diner in Anspruch genommen sind.

— Hr. Dubois, der Geburtshelfer der Kaiserin, tritt morgen seinen Dienst in den Tuilerien an. Die Entbindung muß also nahe sein; doch ist die Kaiserin mit dem Kaiser heute noch in den elysäischen Feldern spaziren gefahren.

— Die Gräfin Montijo, Mutter der Kaiserin, ist, aus Spanien kommend, in Paris eingetroffen, um der Niederkunft ihrer hohen Tochter beizuwohnen. — Die Prinzessin Joachim Murat, geb. Prinzessin von Wagram, ist im Schlosse von Gros-Bois mit einem Sohne niedergekommen. Der Prinz Joachim Murat, ist der älteste Sohn des Prinzen Lucian Murat, also Enkel des ehemaligen Königs von Neapel.

Belgien.

Brüssel, 28. Febr. Während man vor Kurzem aus Frankreich hörte, daß in Cambrin drei Personen ihren Tod durch den Genuß von Kaffee gefunden, worin durch irgend einen Zufall eine Schachtel voll chemischer Zündhölzer gefallen war deren Auflösung die Vergiftung herbeigeführt hätte, schreibt man jetzt aus Antwerpen Folgendes: Eine Frau aus der Gemeinde Deuran ist unter einer sehr schweren Beschuldigung in das hiesige Gefängniß gebracht worden. Sie soll versucht haben ihren Mann zu vergiften, indem sie unter den Kautabak, dessen er sich bediente, Phosphor, von chemischen Zündhölzchen abgekratzt, gemischt hat. Der Mann hat, durch eines seiner Kinder gewarnt, von dem so präparirten Tabak keinen Gebrauch gemacht. Die Frau ist Mutter von 6 Kindern; einer der Knechte, auf dem großer Verdacht der Mitschuld ruht, hat die Flucht ergriffen.

— Mit der Karnevalsgeschichte ist man wegen ihres schwersten Vorwurfs zu einem beruhigenden Auswege gekommen. Es hat sich nämlich ein Müller aus der Vorstadt Anderlacht gefunden, der angab, daß er und seine etwas korpulente Ehehälfte die Masken gewesen, die, mit Neger und Vorreitern versehen, in einer Kalesche h[…] umgefahren wären. Er hätte aber nicht im [...] fernsten daran gedacht, irgend ein fürstli[…] Oberhaupt zu karrikiren, sondern sich nur e[…] unschuldigen Maskenscherz machen wollen. D[…] Auslassung des Manns von staubiger und w[…] machender Beschäftigung ist der französischen [Re]gierung mitgetheilt worden und die Sache w[…] damit hoffentlich zu Ende sein.

Großbritannien.

London, 3. März. Die Morning-Post künd[igt] an, daß am Sonnabend die Friedenspräliminar[ien] in Paris unterzeichnet worden, deren Bedingung[en] identisch mit den östreichischen Vorschlägen sein[…] New-Yorker Berichte vom 21. Febr. melden [...] friedlicher Stimmung im Senate. Das Schif[f] Pacific wird noch immer vermißt.

— Dem Vernehmen nach hat die Regierung die Absicht, ein großes Lager, welches 4000 Mann, sowohl Cavallerie wie Infanterie, [fassen] kann, auf der Penendenhaide, in der Näh[e] Maidstone, anzulegen. Im Frühling soll der [An]fang mit Bildung dieses Lagers gemacht werden, und man vermuthet, daß die Truppen den Sommer über in demselben verweilen werden.

Türkei.

Montenegro. Es verlautet, daß der junge Fürst mehr und mehr die Zuneigung seiner Unterthanen einbüßt. Die Ursache dieser Erkaltung wird den erhöhten Ausgaben und somit vermehrten Steuern, die mit großer Strenge eingetrieben werden, zugemuthet. Zudem legt man dem Fürsten den Verkauf von Klostergütern zur Last. D[ie] Verstimmung soll eine Höhe erreicht haben, [daß] selbst ernstere Folgen nicht unwahrscheinlich macht.

Amerika.

Nach Berichten aus Port-au-Prince vom [...] Januar bestätigt es sich, daß Kaiser Faustin auf dem haitischen Cap wieder aufgetaucht [ist.] Um seine Niederlage zu rächen, hat er die Ge[]nerale Toussaint, Canistre und einen Dritten, dessen Namen nicht angegeben wird, erschießen lassen. Auch mehrere Offiziere von geringem Rang sind „wegen Verraths und Einverständnisses mit dem Feinde" hingerichtet worden. Ein[e] aufständische Bewegung ist im Kaiserreich [...] vorgekommen, aber man denkt, Soulouque [wird] die Wiedereröffnung des Feldzugs gegen die Do[]minikaner bleiben lassen, um sich mit der Be[fe]stigung seiner durch die letzten Ereignisse [...] erschütterten Autorität zu beschäftigen.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 1. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Außer den 2 [...] Aburtheilung gekommenen Untersuchungsfällen, in [der] Folge 1. der Metzgergeselle J. N. Loos von [...] wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 8monat[lichen] in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden, und der ledige Taglöhner J. Seybold von Herr[...] wegen des gleichen Vergehens zu einer 1monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, fand noch III. eine fernere Untersuchung wegen [fort]gesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades [in] idealer Concurrenz mit dem Vergehen der unbefugten Erbrechung von Briefen und in realem Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung und der Anstellung eines falschen Zeugnisses in der Richtung gegen den Postexpeditionsgehilfen Karl Wittmann von Kipfenberg, statt, welche die Thätigkeit des Gerichtshofs von Nachmittags 3 Uhr bis Nachts gegen 10 Uhr in Anspruch nahm. Für die vielen dem Angeklagten zur Last gelegten Reate, welche derselbe [in] seinen beiden Dienstesstellungen in Beilngries und Wittenberg begangen hat, jedoch nur in einem einzigen Falle geständig ist, wurde von der k. Staatsbehörde eine 6jährige Arbeitshausstrafe beantragt, während die [...]

Bücherschau.

Die in neuer Zeit in pädagogischen Zeitschriften angeregte Idee über die Concentration des Schulunterrichts findet bei praktischen Schulmännern überall freundliche Aufnahme und gerechte Würdigung. So ist unlängst bei J. A. Stein dahier ein Büchlein: „Denk-, Sprech-, Sprach- und Schreibübungen in Verbindung mit der Heimathskunde" von Friedrich Sebald, erschienen, welches dieser Idee sein Dasein verdankt. — Der Verfasser reicht auf ganz naturgemäße Weise die schriftlichen Sprachübungen den mündlichen an und bringt so die mündliche und schriftliche Rede, wie es denn ja sein soll, in innige Wechselbeziehung. Das Schriftchen geht von dem, den Schülern zunächst liegenden Anschauungskreise — der Schule — aus, erweitert nach methodischen Grundsätzen diesen Kreis; führt die im Anschauungsunterrichte gewonnenen Vorstellungen und Begriffe in Schriftformen den Augen des Schülers vor und leitet sie sodann an, hierüber selbstthätig und selbstständig Gedanken und Urtheile in kurzen Sätzen niederzuschreiben. Der Schüler erhält auf diese Weise nicht allein richtige Vorstellungen und Begriffe, schafft Gedanken und Urtheile und erweitert seine Kenntnisse; sondern er prägt sich dabei auch die richtigen Wortbilder ein und lernt zugleich die Gesetze und Formen der Sprache auf den ihm zugewiesenen Gebiete anschauen, kennen und gebrauchen. Und weil das, was er als Sprachaufgabe bearbeiten soll, fortwährend seine geistige Thätigkeit anregt, so wird die Bearbeitung solcher Aufgaben ihm bald geistigen Genuß bereiten und er wird sich ihnen mit inniger Lust und Freude widmen; während vom übrigen Schulunterrichte losgerissene, abstrakte Sprach- oder trockene Dictandoübungen immermehr das Interesse 7—9jähriger Schüler erregen können. — Ein weiterer praktischer Vortheil, den dieses Büchlein gewährt und der besonders in Schulen, in denen mehrere Abtheilungen zu gleicher Zeit unterrichtet werden müssen, sehr bedeutsam ist, ist der, daß die Schüler in erfrischender und belebender Weise selbstbeschäftigt werden können und daß sie durch dasselbe auch zugleich in den Stand gesetzt sind, mit Hülfe des Büchleins ihre Aufgaben selbst korrigiren zu können. Indem wir so die Vorzüge dieses Schriftchens hervorgehoben haben, verkennen wir keineswegs, daß es auch einzelne kleinere Mängel an sich trägt; aber die Idee, der es sein Dasein verdankt und die es durchdringt, ist gut und lebenskräftig und so ist auch der Gang, den es verfolgt, ein natürlicher, dem kindlichen Alter ganz entsprechender. Die Schüler werden daher gewiß dies Büchlein recht bald gar sehr lieb gewinnen und mit Lust und Eifer darnach arbeiten und so wünschen wir denn von Herzen, daß es durch die Schulen recht bald in ihre Hände gelangen möge.

Ein Freund der Schule.

Rom, 19. Febr. In Velletri wurde ein „furto magno" verübt. Ein gewisser Mamucher von deutscher Herkunft, jedoch in Velletri geboren, hatte sich Geld im Handel mit Weinen erworben, die in jener Gegend im Ueberfluß wachsen. Auf diese Weise hatte er sich aus niedrigem Stande zu einem reichen Kaufmann emporgeschwungen; aber sein Geiz war noch größer, als sein Glück und Speculationsgeist. In der Furcht, eine Summe von 12,000 Thlrn. in Gold zu verlieren, vergrub er sie in einem Schlupfwinkel, und hoffte sie wohlgeborgen. Ein Dieb, vermuthlich sein Diener, raubte die ganze Summe. — Die Zugänge und Umgebungen des Volsener-Sees, im päpstlichen Etrurien oder im Patrimonium von St. Peter, waren zu jeder Zeit eine zu Nachstellungen und Straßenraub geeignete Gegend. Dort wurde Monsignor Guadalupi aus Calabrien, neuer Präsident der Provinz Orvieto, als er sich von Rom nach seiner Residenz begab, von einer Räuber[bande]

Vertheidigung einjähriges Gefängniß, eventuell 4jährige Arbeitshausstrafe und subeventuell die Umwandlung der Strafe in Festungsstrafe III. Grades in Vorschlag bringt. Das betreffende Urtheil wird Freitag den 7. März Abends 5½ Uhr publizirt werden.

Würzburg, 2. März. Es ist thatsächlich, daß derzeit viel Steinwein, namentlich sogenannte Bocksbeutel aus dem Bürgerspital, wiederholt von hier nach Paris geliefert wird.

München, 2. März. Der hiesige St. Vinzenzinsverein hat an dürftige Studierende im verflossenen Winter- und Sommersemester in einem eigenen Lokale 1700 Mittagstische verabreicht, und hiefür 1333 fl. verausgabt. Die von demselben neu begründete kleine Bibliothek ist durch mehrere werthvolle juridische Bücher bereichert worden, welche Hr. Prof. Dr. Arndts vor seiner Abreise nach Wien zu diesem Zwecke zurückgelassen hat.

— Gestern früh brach im Kamin des englischen Gesandtschaftshotels Feuer aus; die Feuerspritze vom Herzog Max-Palais war alsogleich am Platze; dem Feuer geschah rasch Einhalt.

Unfall. In dem nahen Sommerhausen ereignete sich gestern Nachmittag ein höchst beklagenswerthes Unglück. Eine Frau von dort begab sich auf die Feldarbeit und ließ ihr etwa 3jähriges Kind unter Obhut der Großmutter zurück. Diese machte Feuer im Ofen an und begab sich hierauf in irgend einer Veranlassung ebenfalls vom Hause weg, das Kind sich selbst überlassend. Als sie später zurückkehrte, fand sie das Kind todt am Boden; es war dem Ofen zu nahe gekommen, seine Kleider hatten dadurch Feuer gefangen und verbrannte so das Kind auf jämmerliche Weise.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

(Dienstesnachrichten der k. Verkehrsanstalten). In wiederruflicher Eigenschaft wurden ernannt: zum Assistenten bei dem Oberpost- und Bahnamt Nürnberg der Accessist G. v. Fabris; zum Kapitän-Kondukteur bei dem Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt Regensburg der Steuermann A. Marxreiter; zum Lokomotivführer bei dem Oberpost- und Bahnamt Augsburg der Lokomotivführer-Lehrling G. Walz und zum Wagenwärter bei dem Oberpost- und Bahnamt Nürnberg der Wagenwärter-Gehilfe K. Walz. Versetzt wurden die Expeditionsgehilfen O. Christa vom Oberpost- und Bahnamt München zum Rechnungs- und Revisionsbureau und P. Lehmaier vom Oberpost- und Bahnamt Nürnberg zu jenem nach München.

Handel und Verkehr.

München, 2. März. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer wird an diese den gutachtlichen Antrag stellen, die bairische Hypotheken- und Wechselbank zur Ausgabe von weiteren 6 Millionen Gulden in Banknoten zu ermächtigen, wenn diese als Gegenleistung sich verpflichtet, ihre auf Hypotheken- und Annuitätenanlehen zu verwendenden Fonds ebenfalls um 6 Millionen zu erhöhen. Bekanntlich war schon mehrmalen von einem ähnlichen Plane die Rede, doch dürfte derselbe in obiger Fassung nunmehr zur wirklichen Entscheidung gelangen. Nachdem die k. Staatsregierung in eben diesem Ausschusse auf's Entschiedenste sich dagegen ausgesprochen hat, die München-Rosenheimer Eisenbahn mit ihren Fortsetzungen nach Salzburg und Kufstein ebenfalls an Private zu überlassen, und da dennoch der Ausschuß sich nicht entschließen kann, auf die bei uns seither übliche direkte Weise die Eisenbahnschuld zu vermehren, so ist bei Mitgliedern desselben der Plan aufgetaucht, durch ein Lotterieanlehen, konform mit dem der bekannten badischen 35 fl.-Loose, die nöthigen Fonds zu beschaffen. Ein darauf bezüglicher Antrag soll in der nächsten Zeit in dem Abg. Vorst eingebracht werden, und dürfte derselbe, wie man vernimmt, nicht geringe Chancen zu seiner Genehmigung, auch von Seite des Staatsministeriums, für sich haben.

Leipzig, 27. Febr. Dem Finanzministerium liegt jetzt ein neuer Plan für die nächste Landeslotterie vor. Obgleich nämlich erst vor kurzer Zeit die Zahl der Loose nicht unbeträchtlich vermehrt worden ist, so stellt sich doch jetzt das Bedürfniß einer abermaligen Vermehrung derselben heraus. Nach dem deßfallsigen Plane soll die gegenwärtige Anzahl der Loose von 52,000 auf 60,000, der Preis eines Looses von 40 Thlr. auf 50 Thlr., der geringste Gewinn in der letzten Classe von 50 Thlr. auf 65 Thlr., der höchste Gewinn von 100,000 Thlr. auf 160,000 Thlr. erhöht werden. Außerdem will man noch mehrere große Gewinne machen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1263 1260, 5% Metall.-Oblig. 84¼ 84, 5% Nat.-Anlehen 86½ 86¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 81½ 84, 4½% Met.-Obl. v. 1849 77 76¾, 4% dito 70½ 70, 3% dito 52½ 52¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 112 111½, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 332 311; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 116 115, Cöln-Mindener Bahn —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¾ 100¼, 4% dito 94⅞ 94⅝, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅞, 3½% dito 86½ 85¾, 4% Ludwigshafen-Berbach 162¾ 162¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 129, 128½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102 101¾, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 78 77½, fl. 35 dito v. 1845 — —; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83; Darmstädter Bank 367 366, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113¼ 113, dito großherzgl. a fl 25. 32⅝ 32⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 42 41¾, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62¼ 62; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅝, fl. 25 Loose 30¼, 30; spanische 3% Innere Schuld 38⅜ 38⅛.

Bair. Bankactien — 766, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9⅝ 9⅛, Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 116¾ 116½.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Cr. Haugg, Mühlbesitzerstochter, 41 J. a. in Augsburg. — Hr. Geb. Simmeth, Dekan, 85 J. a. in Sulzbach. — Fr. Th. Maus, Färbereibesitzersgattin, 61 J. a. in Gallneukirchen. — Fr. C. Hoffmann, Traiteurswittwe, 74 J. a. in Bamberg. — Hr. Ph. Frhr. v. Hettersdorf, Domkapitular, 86 J. a. in Bamberg. — Hr. Geb. Kolb, Rechtspraktikant, 28 J. a. in Baireuth. — Frl. Bab. Faltter, Schönfärberstochter in Weiden. — Fr. Jos. Bittmaier, Gastwirthsgattin, 21 J. a. in Regensburg. — Fr. Kath. Reichenbach, Bäckersgattin, 25 J. a. in Augsburg.

Anzeigen.

Für Augenkranke.

Am Schlusse des Winters und mit Beginn des neunten Jahrganges meiner Privat-Augenheilanstalt lade ich alle Hilfsbedürftigen zur Benützung derselben ein und bemerke dabei, daß zahlungsfähige Kranke zu jeder Zeit auch unangemeldet eintreten können.

Nürnberg im Februar 1856.

Dr. med. A. Kreitmair,
städtischer Armenarzt für Augenkranke.
Grasersgasse L. Nr. 951.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem werthgeschätzten Gesammtpublikum mit seinem Fabrikate von

Goldleisten

zu Bilder- und Spiegelrahmen, Tapetenleisten ꝛc. Auch werden Photographieen, Kupferstiche u. s. w. schön und billig unter Glas in Rahmen gebracht.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich

F. W. Nickel, Vergolder,
unten am Heugäßchen S. Nro. 1164.

Guten Leim

per Pfund 20 kr. empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Besten Leberthran

hell und dunkel
empfiehlt

Mor. Weiß.
Josephsplatz L. Nro. 207.

Der Vereins-Ausschuß für entlassene Sträflinge, welcher schon längst in der Gründung eines Asyls (Rettungshauses) für strafentlassene Mannspersonen, neben dem für weibliche Pflegbefohlene bereits begründeten, eine unerläßliche Bedingung seines ferneren Wirkens erkannte, hat in neuester Zeit in dem hierauf gerichteten und ausdrücklich ausgesprochenem Willen Sr. Majestät des Königs, und in der demgemäß im Kreis-Amtsblatte von Mittelfranken S. 1856, St. 5, S. 83 u. f. bekannt gemachten hohen Entschließungen der K. Regierung von Mittelfranken, K. d. J., und deren Beilage eine erneute und erhöhte Anregung zur Errichtung eines solchen Rettungshauses erhalten. Da jedoch die Mittel des Vereins, wie sich alle Mitglieder und Freunde desselben aus dem bereits ausgegebenem Jahresberichte für 1855 überzeugen werden, hiezu bei Weitem nicht ausreichen, und nur eine zahlreichere und erhöhte Betheiligung an dem Vereine ein solches eben so nothwendige als wichtige Unternehmen zu ermöglichen vermöchte, so bittet der Vereins-Ausschuß im Interesse dieser für unsere sozialen Zustände und für alle Klassen der Gesellschaft höchst bedeutungsvollen Sache, ihn durch das Ergebniß der bereits eröffneten Sammlungen in den Stand zu setzen, daß er den aus Allerhöchst landesväterlicher Huld und Fürsorge hervorgegangenen Befehlen Sr. Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn eben so schleunige als entsprechende Folge geben könne.

Zugleich werden alle Mitglieder des Vereins zu der auf Mittwoch den 26. März 1856, Nachmittags drei Uhr, in dem Geschäftslokale der Armenpflege (Fünferhaus) angesetzten statutenmäßigen General-Versammlung und hiebei stattfindenden Neuwahl des Ausschusses, geziemendst eingeladen, und angelegentlichst um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Nürnberg, am 1. März 1856.

Der Vereins-Ausschuß.
Für denselben
Dr. Seuffert.

Auswanderer nach Amerika



befördert regelmäßig über Bremen am 1. und 15. jeden Monats zu den billigsten Preisen in großen, geräumigen, für die Passagier-Fahrt besonders eingerichteten Schiffen I. Classe die vom kgl. Ministerium bestätigte

Haupt-Agentur für's gesammte Königreich Bayern
von Wilhelm Lambrecht.
L. Nro. 1452, Waizenstraße, Nürnberg.

Eberhardt Petermann,
Commissions- u. Verladungsgeschäft,

empfiehlt sich einem geehrten Handelsstande unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Frankfurt a./M.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Verkaufs-Anzeige.

In einer am Maine gelegenen, durch ihren lebhaften Handel bekannten Stadt ist ein Spezereigeschäft sammt einem in bestem Bauzustande sich befindenden Hause, Familienverhältnisse wegen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Die Acquisition dieses Geschäfts dürfte insbesondere für einen gebildeten Kaufmann um so vortheilhafter sein, als ihm dadurch Gelegenheit geboten ist, seine Thätigkeit auf Weinhandel, Agenturen u. s. w. auszudehnen.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Man wünscht bis nächstes Ziel auf einen gut ausgebauten Stadel, der den doppelten Werth hat, 1000 fl. zu 4½ pCt. zu entnehmen, jedoch ohne Unterhändler.

nde angefallen, welche ihm Geld, Silbergeschirr und Dessertgedeck von Vermeil ubte. Das Auffallendste bei diesem Raube ist, daß die Verbrecher dem Prälaten rch einen Vertrauten das Anerbieten machen ließen, das geraubte Tischgedeck und ilbergeschirr für eine gewisse Summe wieder einzulösen, was er auch that. Zugleich ist die Via Appia zwischen Rom und Terracina wieder sehr unsicher geworden. Die Regierung thut, was sie kann, um solche Verbrechen zu verhindern, oder wenigstens zu vermindern. Die Gendarmerie macht starke und häufige Streifereien. Die im Budget des Ministeriums des Innern ausgesetzte Summe, um Jeden zu belohnen, welcher der Polizei einen Verbrecher anzeigt, wird alle Jahre verbraucht. ber der Ager Volsiniensis und Cimini cum monte lucus, sowie das wilde ebirg der Herniker behaupten ihre alte traurige Berühmtheit, welche von den häufigen Mordthaten, von der Lage der Orte und der wilden Natur der Bewohner kömmt.

Die größte Schneiderei der Welt ist die des Herrn Godillot, Rue Rochechouart in Paris. Sie beschäftigt 66 Nähmaschinen, die durch eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Bewegung gesetzt und auf welcher die Capot-Röcke für die Krim-Armee ganz gearbeitet werden. Die übrigen Kleidungsstücke können auf denselben Maschinen gefertigt werden. Der erste Werkmeister ist des Kaisers Schneider, Duffantoy, der auch eine Schneidemaschine erfunden hat, welche 10 bis 15 Kleider in einem Male schneidet und dabei rasch, wie der Blitz. Außer den Maschinen nähen hier täglich 1000 Frauen. In 3 Monaten wurde aus diesen Ateliers die Kaisergarde ganz neu gekleidet.

Charade.

Mein Erstes ist schwarz, mein Ganzes ist weiß,
Das Erste vom Feuer, das Ganze vom Eis.
Das Zweit' ist grün, wenn die Sonn' es geküßt:
Nun sagt, wie die Mischung zu deuten ist.

Auflösung der Charade in Nr. 58: „Kaiserkrone."

Nro. 730.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwigs-Kanale findet, soferne nicht unvorhergesehene, ganz widrige Witterungs-Verhältnisse eintreten,

für die Strecke von Nürnberg bis Kelheim

am Samstag den 15. März curr.

und in seiner ganzen Ausdehnung von Bamberg bis Kelheim

am Mittwoch den 26. März curr.

statt, wovon das betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Zugleich wird wiederholt bemerkt, daß der hiesige Kanalhafen mit der k. Staats-Eisenbahn mittels einer Zweigbahn verbunden ist und unmittelbar vom Bahnwagen aus in das Schiff und umgekehrt verladen werden kann.

Nürnberg, den 1. März 1856.

Königl. Kanal-Amt.

v. Sundahl.

C. Gossinger.

Eheliche Verbindung.

Johann Georg Birkmann.

Babette Birkmann,

verwittwete Trambaurr, geb. Kleiz.

Nürnberg den 3. März 1856

Bei dieser Gelegenheit benachrichtige ich hiemit einem verehrlichen Handelstande, daß ich alle Arten Blech-Manufaktur-Waaren nach neuester Façon verfertige und empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen, deren pünktliche und solide Ausführung mein aufrichtigstes Bestreben sein wird, angelegentlichst.

Ergebenster

J. G. Birkmann,

Flaschnermeister S. Nr. 1548.

Danksagung.

Für die so zahlreiche und herzliche Theilnahme während der Krankheit und bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers Johann Andreas Braun, sprechen wir unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders den Herren Feingoldschlagergehülfen unsern herzlichsten Dank aus und wünschen, daß Sie Gott vor solchen traurigen Ereignissen lange bewahren möge, uns aber Gelegenheit werde bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Nürnberg den 2. März 1856

Johann Paul Braun.

Anna Barbara Braun.

Einladung zur Subscription.

Im Verlag von W. Tümmel erscheint demnächst auf dem Wege der Subscription:

Geschichte der Reichsstadt Nürnberg.

Bearbeitet von Leonh. Aug. Wilh. Marx.

In dieser Schrift soll der Versuch gemacht werden, die Geschichte der Stadt Nürnberg von den ältesten Zeiten an bis zu jenem Zeitpunkte zu geben, in welchem sie ihren politischen Einfluß und in Folge auch ihre politische Selbstständigkeit verloren hat. Dies soll in fortlaufender und zusammenhängender Erzählung geschehen, nicht in Form einer Chronik, oder unterbrochen durch Beschreibung von Gebäuden, Kunstwerken u. dergl., welche in verschiedenen Zeiten errichtet worden sind, diese Gegenstände sollen in einem Anhange selbstständig besprochen und wird am Schlusse des ganzen Werkes ein lithographirter Grundriß der Stadt beigegeben werden.

Das Werk wird in Lieferungen ausgegeben zu je 6 Bogen, à 36 kr.; alle 7–8 Wochen erscheint eine Lieferung und wird das Werk 24 Bogen nicht übersteigen.

☞ Um es jedoch auch dem Unbemitteltsten möglich zu machen, sich dieses Buch anzuschaffen, hat sich der Verleger entschlossen, dasselbe in einzelnen Bögen, à 6 kr., abzugeben. Der erste Bogen ist so eben vollendet und wird als Probe den verehrten Bewohnern Nürnbergs zugeschickt werden, worauf nach einigen Tagen die Subscriptionsliste folgen wird.

Nürnberg, den 20. Februar 1856.

W. Tümmel.

Vorläufige Anzeige.

Vor der Abreise nach Stuttgart veranstaltet Unterzeichneter auf Veranlassung seiner Freunde und Bekannten nächsten **Samstag den 8. März** im Saale des goldnen Adlers eine

humoristische Abendunterhaltung,

wozu ergebenst einladet **Julius Ritze.**

Für Conscribirte.

Lohnkutscher Herbst fährt Donnerstag den 6. März mit drei Omnibussen nach Ansbach, und können noch Personen dahin mitfahren.

Gartenbau-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die Monatsversammlung acht Tage später, also erst am 13. d. Mts. stattfinden.

Der Vorstand.

Im Saale des Gasthofs zum goldenen Adler

Mittwoch den 5. März 1856

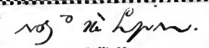
CONCERT

des Violinvirtuosen **Ernst Mascheck**

unter gütiger Mitwirkung mehrerer hiesiger Künstler und Kunstfreunde.

Anfang Abends 7 Uhr. Eintrittspreis: 48 kr.

Billets à 36 kr. sind in den Buch- und Musikalien-Handlungen der HH. **Riegel & Wießner** und **v. Ebner** zu haben. —



5. III. 56.

Moriz Weiss,

Josephs-Platz L. Nr. 207 in Nürnberg,

empfiehlt sein Lager in allen Erdsorten, als **gelbe, rothe, grüne Erde**, ganz und gemahlen, **Gold-Ocker, engl. Roth, Wasserblei, Frankfurter Schwarz, diverse Kreiden, Röthel** 2c., **bester Cement** en gros & en detail zu möglichst billigen Preisen.

Aechte chemische Spardochte

für Oel-Lampen jeder Art, so auch Küchen- und Arbeits-Lampen nebst fein. raff. Lampenöl und den übrigen Spezereiwaaren empfiehlt

J. J. Sußner,

Firma: J. G. Knab unterm Tuchhaus.

Fein Melis

à 24 und 26 kr., feinsten Cöll. Raffinad à 28 kr. per ℔, ächten Java-Caffé à 32 und 34 kr., desgl. fein Ceylon- à 36 kr. und fein Surinam-Caffé à 40 kr., große, süße Franken-Zwetschgen à 6 und 7 kr., dergl. beste türkische à 12 kr., schönen Araran-Reis à 11 und 12 kr. und feinstes doppelt raffinirtes Lampenöl à 26 kr. per ℔ empfiehlt

Johann Pelloth.

(Bindergasse.)

☞ Feuerfeste Geld- und Bücher-Schränke

in neuesten geschmackvollsten

Möbel-Formen.

Von diesen Schränken, deren Sicherheit gegen die größte Feuersgefahr, so wie gegen alle mögliche Erbrechungen mehrfach öffentlich amtlich erprobt wurde, werde ich einen in Nürnberg am 5. März abliefern. Ich werde mich bis zum 7. im Gasthofe zum Strauß aufhalten und bitte Diejenigen, welche von diesem Gegenstande Gebrauch machen wollen, sich gefälligst an mich zu wenden.

Anton Atterle,

Mechaniker und Schlossermeister.

aus Mannheim.

Anzeige.

Allenfallsig an mich gerichtete Aufträge für Konditorei-Formen bin ich um so mehr im Stande genau zu besorgen, da ich solche durch Herrn Norman, Zinngießermeister in Nürnberg, ausführen lasse.

Ernst Hermann, Konditoreiwerkführer in Nürnberg.

Die **Lintir-Anstalt** von **G. Mann** jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:

Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maas 18 kr.

Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18 kr.

Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu haben bei:

Herrn **L. Kraußer**, beim Spittlerthor.

" **Sußner**, (Knab) bei d. kath. Kirche.

" **Zemsch**, bei der Lorenzer Kirche.

" **Zöllner**, beim Lauferschlagthurm.

Gesangbücher in allen Formaten

gebunden in Ldbd. mit Goldschnitt, desgleichen in Pappband mit gelbem Schnitt, werden für die nahe Confirmationszeit von uns empfohlen, gleichwie

Veillodter's Communionbuch

für gebildete Christen. 13te Aufl. Roh 36 kr., in Ldbd. mit Goldschnitt fl. 1. 30 kr.

Riegel & Wießner in Nürnberg.

Neue **Wechsel-Formulare** in Stahlstich, Formulare zu **Anweisungen** und **Quittungen**, dann zu **Frachtbriefen, Deklarationen** und **Anmeldscheine** 2c., sind nun vorräthig bei

Riegel & Wießner in Nürnberg.

In S. Nr. 416 und 17 am Albrecht-Dürerplatz ist die II. Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern, 1 Kammer, Küche, versperrtem Vorplatz, Boden, Keller, Waschhaus, Wasser im Haus am Ziel Walburgi zu vermiethen.

Berichtigung.

Die unter dem Nachruf im gestrigen Blatte enthaltene Unterschrift soll G. P. heißen.

Wirthschafts-Verkauf.

Das Wirthschaftsanwesen Haus Nro. 9 und 11 zu Galgenhof nebst sämmtlichen Wirthschafts-Utensilien wird hiermit zum Verkaufe ausgeboten. Dieses besteht aus 2 Wohnhäusern, worauf die reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit haftet, sowie ein Waldrecht. Es hat einen Hofraum, Garten, ein Waschhaus mit 2 Kesseln. Die jährlichen Miethserträgnisse der Häuser betragen 290 fl. — Nähere Aufschlüsse ertheilt das Commissionsbureau von **C. Furkel in Nürnberg.**

In L. Nro. 1212 der Jakobsstrasse ist die I Etage nächstes Ziel Walburgi zu vermiethen.

Es wird eine frequente Bierwirthschaft zu pachten gesucht. Anerbieten nimmt entgegen Commissionär [illegible] am Hallplatz.

In der Weißgerbergasse S. Nr. 208 ist der 1. Stock bis Ziel Walburgi oder Lorenzi zu vermiethen.

Ein fast ganz neuer Rock für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen, L. Nr. 1138 am Jacobsplatz.

Angekommene Fremde vom 2. März.

(Witt. Hof.) HH. Graubner, Rentr. a. Magdbg. [illegible] Leibler, Gutsb. a. Frkft. Ollmeyer, Kfm. a. Cöln. Ernzer, Decon. a. Donauwth.

(Strauß.) HH. Waldeck a. Deutz. [illegible] Kellerborn a. Lotz, Frohmann, Rud, Kießel, Hoffmann a. Frkft., Lütze a. Düren, Feulgen a. Werden, Bachmann a. Göppngn., Koch a. Trier, Umrath a. Donaueschngn., [illegible]stein a. Dieepeck, Kunzel, Schreiber a. Hanau, Bohmann a. Aschaffnbg., Vogt a. Mainz. Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Helwolf a. Miltenbg., Schüzler a. Ansbch., Meier a. Gemünd., Kfite. Wolf, Bürgermstr. a. Miltenbg. Dr. Billman a. Hagen. Seyle, Posthalt. a. Kirtenbg.

(Roth. Hahn.) HH. Maul a. Offenbg., Steurer a. Ludwgsbg., Kummel, Kriegbaum a. Offenbch., Gierpeltinger a. Kaufbeur, Schweizer a. Bmbg., Oppenheimer a. [illegible] Landshut., Rüdeker a. Mnchn., Krämer a. Mainz. [illegible] Ulm, Hauser a. Mnnhm., Werther a. Wien, Langlotz a. Strazbg., Stöbe a. Reichenhall, Munkert a. Ambg. [illegible] Pfadler, Burgermstr. a. Spalt. Maier, Juwell. a. [illegible] Seyffer, Priv. a. Sanderdzl. Rieder, Schiffm. a. Kreuz[illegible]. Danner a. Mnchn., Priv. [illegible] Rege. ebendht. Sulzbch. Krauß a. Bmbg.

(Fränk. Hof.) HH. Germin a. Gresd., Platz a. [illegible] Hilpert a. Berl., Hanl a. Steplangenhm., Peterlin a. Stuttgl., Gerhardt a. Saalfd., Kfite. Dr. [illegible] a. Burtehude.

(Engl. Hof.) HH. Schudel, Gastgeb. a. Neu[illegible] kamm a. Immenstdt. Hertter a. Kempt., Semmer a. [illegible] lenbg., Kfite. Weninger, Lehr. a. Ansbch. [illegible] mann a. Regnsbg.

(Württ. Hof.) HH. Folein a. Mnchn., Löwenthal a. Buttenhausen., Strohmeier a. Neubg., Backman a. Fr[illegible] Krapf a. Zillerth., Kfite. Dirna, Mal. a. Ambg. [illegible] Maschin. a. Schongau. Ritzler, Expedit. a. Heiligenstadt. Rive, Helsner a. Mengen.

Nachtrag

München, 1. März. Es wurde der temporär pensionirte Unterveterinärarzt Chr. Mußig auf ein weiteres Jahr, der temporär pensionirte Reg.-Veterinärarzt Chr. Schmidt bis auf weitere Verfügung, die temporär pensionirten Hauptleute L. Mandl und Fr. Gamos auf ein weiteres Jahr, ferner der temporär pensionirte Reg.-Veterinärarzt A. Diem auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; die Kriegskommissäre F. Lingg vom Armee-Divisions-Kommando zur Militär-Rechnungskammer, u. C. Popp von der Mil.-Rechnungskammer zum 4. Armeedivisionskommando versetzt; der temporär pensionirte Hauptmann J. v. Sparapani von Jochheunfeld auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; der temporär pensionirte Hauptmann L. Frhr. v. Egloffstein auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; dem pensionirten Unterzeugwart Ph. Banino die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt.

Berlin, 2. März. Die „Hamburg. Börsenhalle" schreibt: „Eine officielle Depesche d. d. Konstantinopel 28. Febr. meldet: Die Pforte erlaubt Getreide-Ausfuhr nach den Hafen des mittelländischen Meers, des Archipels und des adriatischen Meers."

Brüssel, 2. März. Die „Indépendance" meldet officiell aus Paris: Gestern fand die dritte Sitzung der Conferenz statt. Die Friedens-Präliminarien für alle casus belli wurden definitiv unterzeichnet. Die Russen haben alle Forderungen der Westmächte beinahe ohne Widerspruch zugestanden. Man glaubt, die morgige Kaiserrede werde den Frieden als endgültig geschlossen anzeigen.

Kopenhagen, 1. März. Die Reichstags-eröffnung war außerordentlich glänzend, der Kronprinz und der ganze Hofstaat begleiteten den König. Die Thronrede spricht die Hoffnung aus, daß die Versammlung auf feste Zusammenknüpfung aller Theile der Monarchie hinwirken werde, als welche gegen Gefahren von außen schützen und die innere Entwicklung des Landes sichern. Für die Erhaltung des Friedens dankend, hofft der König auch künftige Fernhaltung drohender Verhältnisse. Diesmal keine großen Gesetzvorlagen, da nächstens eine außerordentliche Sitzung stattfinden soll.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 66

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. März 1856. Donnerstag: Fridolin.

Das Getreide als Handlungs-Artikel.

Wenn in den letzten schweren Jahrgängen ver...iedene deutsche Regierungen je nach dem Maße ...res Bedürfnisses es für gerathen hielten, dem ...mmerschrei des armen hungrigen Volkes ein ...hr zu leihen und wenn sie darum das Mögliche ...rsuchten, um durch mannigfache Beschränkungen ...e Preise der Lebensmittel vor Zwischenhandel ...d Wucher zu sichern, so konnte und kann den...ben von Seite des Volkes nur der schuldige ...d gebührende Dank gezollt werden. — Wer ...öchte es wohl in Abrede stellen, daß das Maß ...s Elendes, welches durch eine Reihe von Jah...n auf den Hunderttausenden der ärmern Städte...wohner gelastet und welches nicht selten zu De...onstrationen der bedauerlichsten Art geführt hatte, ...n Regierungen die möglichste Vorsorge doppelt ...r Pflicht machte und wenn nun vorzugsweise ...r Handel mit Getreide es war, wo sich zwischen ...n Konsumenten und den Produzenten die Spe...lation mit ihrer gewaltigen Macht — ...m Kapital hineinschob, so ist es hinwiede...m nach den Grundsätzen kluger Pietät vollkom...n gerechtfertigt, wenn man in dieser Beziehung ...n Verheerungen dieser Geldmacht — so weit ...glich entgegentrat. Was wollen hier, wo That...hen sprechen und wo der Hunger das Agens ...ldet, die Gelehrten und Konsorten in ihren ...hreibstuben und Komptoiren der Welt für eine ...lückseligkeit mit dem freien Getreidehandel pre...zen? So viel liegt auf der flachen Hand, daß ...n kurrenter Artikel, wie Getreide, wenn er ein...al zum Handelsgegenstand wird, zu jener wohl...ätigen Billigkeit nie mehr herabzusinken vermag, ...ie die Erwartung es rechtfertigen könnte. Er...nern wir uns vergleichsweise hier eines andern ...enfalls nicht unbedeutenden Konsumtionsartikels, ...s Schmalzes, wie solches vor noch 15 Jahren ...n Preise stand und wie es von dem Augenblicke ..., als ein paar hiesige Handelshäuser dasselbe ...das Bereich ihres Vortheils zogen, beinahe ...n die Hälfte im Preise gestiegen ist. In ...eicher Weise verhält es sich mit all' jenen Din...n, die nun durch das glücklich erfundene Wort ...r „Vermittlung" zu uns gelangen. Mögen ...apital und Spekulation in unserer überaus in...ustriellen Zeit ihre Schwingen über die geduldige ...enschheit ausbreiten — das Feld der unab...eisbaren Lebens-Bedürfnisse sollen sie ...erschonen, und wenn gleich manche Stimme ...ns vom „merkantilischen" Standpunkte aus die ...lückseligkeit des freien Handels auseinander...tzen will, so können wir uns nur über die Nai...tät wundern, mit welcher z. B. gesagt wird: „Doch was hilft die beflügelte Zeit, wenn die ...enialität des Kaufmanns, des Speku...nten im entscheidenden Moment eines ...eugnisses der Behörde entbehrt."

Was weiters ebenda über den „Zwischenhandel" gesagt wird, möchten wir nicht in der Oeffentlichkeit vertreten. Dürfte es denn nach dieser Ansicht gerechtfertigt erscheinen, wenn ein Spekulant z. B. des Morgens auf der Schranne sogleich eine bedeutende Quantität ankaufte, und es würde sofort, wie natürlich, ein Steigen der Preise stattfinden, wenn derselbe in Folge dessen dieses ebenangekaufte Getreide wieder auf derselben Schranne zu erhöhtem Preise verkaufen wollte? In dieser Weise wäre es ja möglich, daß ein paar Kapitalisten das gesammte Quantum sogleich ankauften und nach Belieben dann die Preise machten. Schneller und besser könnte sich ja nimmermehr ein Kapital rentiren. — Wir schmeicheln uns, daß eine wohlmeinende und erleuchtete Regierung sich in ihrer Vorsorge für die Masse des Volkes kaum durch dergleichen Ansichten beirren lassen wird, und daß sohin der Aermere sobald nicht Gefahr laufen dürfte, sein sauer verdientes Stück Brod vom Messer des personifizirten Prozente-Apparats zu empfangen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 1. März. In Bezug auf die nach Southampton ergangenen Befehle vernimmt man, daß der Transportschrauber Argo am 5. März die C Batterie der berittenen Artillerie, aus 4 Offizieren, 150 Mann und 190 Pferden bestehend, und der Hydaspes die D Kompagnie, aus 4 Offizieren, 120 Mann und 200 Pferden bestehend, an Bord genommen. Außerdem transportirt jedes der genannten Schiffe 10 Tons schwerer und 200 leichter Vorräthe. Beider Bestimmung soll die Krim sein.

Nachrichten, die auf außerordentlichem Wege aus Konstantinopel eingetroffen sind, melden, daß Lord Redcliffe eine Note der englischen Regierung übergeben habe, in welcher von der Pforte als Garantie, daß es ihr mit den neu einzuführenden Reformen Ernst sei, die auf unbestimmte Zeit hinaus zu gestattende Besetzung von Varna, Gallipoli und der Insel Candia verlangt wird. Man glaubt in Konstantinopel, daß, wenn dieser Punkt in Paris zur Sprache kommen werde, Rußland sich dagegen aussprechen und von Oestreich unterstützt werden würde. (?) — Die Verstärkungstruppen nach dem Orient werden nicht mehr nach Kamiesch dirigirt, sondern gehen vorläufig nach Maslak. — Pelissier ist nach Paris berufen. — Man versichert, daß Rußland erklärt habe, nur dann Kars räumen zu wollen, wenn die Pforte auf jede Kriegsentschädigung verzichtet.

Deutsche Staaten.

München, 4. Febr. Der Rechtspraktikant K. Jung von Hirschaid dermalen zu Pleinfeld wurde zum II. Assessor des Landgerichts Babenhausen ernannt.

— Der Einlauf der Kammer der Reichsräthe enthält 34 Eingaben der Geistlichkeit betreffs der Kapitalrentensteuer.

Ueber die Ministerkrisis wird dem „K. f. N." von München geschrieben: „Schon seit mehreren Tagen sind hier anhaltende Gerüchte über eine Ministerkrisis im Umlaufe, die zu verschiedenen Auslegungen Veranlassung geben: Gewiß ist, daß Frhr. v. d. Pfordten sowohl wegen der Eisenbahnfrage, als auch wegen der äußern Politik an entscheidener Stelle auf Hindernisse gestoßen sein soll und, wenn er auch vorläufig das Ministerium des Aeußern noch inne hat, doch bald eine Reise nach Frankreich zur Erholung antreten wird. Andererseits ist der Justizminister nicht in der Lage, die in Aussicht gestellten Vorlagen über Gerichtsorganisation jetzt schon zu machen, während die Kammer nothwendig wieder in Unthätigkeit verfallen muß und die Erledigung des Budgets noch weiter hinausgeschoben wird. Jedenfalls ist das baierische parlementarische konstitutionelle Leben in ein Stadium getreten, welches eine Entscheidung verlangt.

— Ihre k. Hoh. die Frau Prinzessin Luitpold wird sich zur Erholung von der nahezu überstandenen Krankheit, so bald die bessere Witterung eingetreten sein wird, auf ihre Villa am Bodensee begeben.

Augsburg, 4. März. Zur Erinnerung an die heute vor fünfzig Jahren in Folge des Preßburger Friedens stattgefundene Besitznahme Augsburgs durch die Krone Baierns haben der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten unserer Stadt ein großes Fest-Diner im Gasthause zur goldenen Traube veranstaltet, zu dem zahlreiche Einladungen an die k. Behörden und an die Bürgerschaft ergangen sind.

Bamberg. Die Angelegenheit wegen des Ausschreibens des erzbischöfl. Generalvikariats in Bezug auf die Thätigkeit des jungen Klerus in der Presse ist noch nicht beendigt. Der derzeitige Redakteur des „Bamb. Volksblattes", Hr. Domkaplan Hiltner, hat nämlich den mehrerwähnten Erlaß des Generalvikariats wörtlich in seinem Blatt abdrucken lassen und in dieser Veröffentlichung, vielleicht auch in der beigesetzten Erkläerung der Redaktion, findet die Regierung von Oberfranken eine Verletzung der dem erzbischöfl. Generalvikariat schuldigen Hochachtung. Die genannte Kreisregierung hat deßhalb beim Generalvikariat Bamberg den Antrag gestellt, daß gegen Kaplan Hiltner Untersuchung eingeleit und Strafe verfügt werde. — Dem gegenüber ist auch die Thatsache von Interesse, daß nicht nur fast alle Mitglieder des Domkapitels ihre Anerkennung über die gute Haltung des Bamb. Volksbl. geäußert haben, sondern daß sogar Hr. Generalvikar Deinlein sich bisher um das Blatt sehr angenommen und selbst den Ausfall an den Kosten gedeckt hat.

Karlsruhe, 3. März. Auf der heutigen Tagesordnung der zweiten Kammer standen zwei von der ersten Kammer bereits angenommene Gesetzesvorlagen. Die erste umfaßt einige Veränderungen im Strafgesetzbuche. Es soll nämlich die Vollstreckung der Todesstrafe künftig nicht mehr öffentlich, sondern in einem umschlossenen Raume, in Gegenwart bestimmter obrigkeitlicher Personen und Zeugen stattfinden. Die zweite Gesetzesvorlage betraf einige Aenderungen im Preßgesetz, zum Vollzuge des Bundesbeschlusses

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXII. Uranus.

Eine bedeutende Strecke weiter hinaus und in einer Entfernung, die fast noch ...nmal so groß ist wie die Saturnus von der Sonne, bewegt sich ein Planet Uranus: ...n Planet, den man vor 100 Jahren noch nicht kannte und dessen Entdeckung nicht ...enig diejenigen in Verlegenheit setzte, welche die Weisheit und die Einsicht der ...lten Zeiten als unübertrefflich gepriesen hatten.

Nach den hergebrachten Anschauungen stand vor 80 Jahren noch der Glaube ...est, daß Saturn der letzte und entfernteste Planet des Sonnensystems sei; mit der ...ntdeckung des Uranus wurde auch dieser überlieferte Glaube erschüttert und die ...enschheit in wohlthätiger Weise darauf hingeführt, daß sie die Erkenntniß der ...atur-Wahrheiten nicht in der Vergangenheit zu suchen, sondern durch eigne Forschungen und Beobachtungen zu finden und von dem Fortschritt der Menschheit in ...er Zukunft zu hoffen hat.

Uranus ist ein Planet, der 20mal entfernter ist von der Sonne als die Erde. ...as Sonnenlicht ist demnach dort an 400mal schwächer, als bei uns. Die Son...enkugel erscheint dort nur so groß wie bei uns Venus und verbreitet selbst ...m hellsten Tage dort nur eine Dämmerung wie die unserer Mondnächte. Da mit ...er Entfernung von der Sonne auch die Wärme des Sonnenlichtes in gleicher ...eise wie die Leuchtkraft abnimmt, so bewirkt das Sonnenlicht auf Uranus eine ...00mal schwächere Erwärmung und dies allein genügt, um es jedem irdischen Wesen, ...as zu seiner Existenz des Sonnenlichts und der Sonnenwärme bedarf, das Bestehen ...uf Uranus vollkommen unmöglich zu machen.

Der Durchmesser der Uranus-Kugel beträgt 7460 Meilen und da die Masse dieser ganzen Kugel etwa 14mal schwerer ist als die Erde, so läßt sich die Anziehungskraft, die Uranus auf die Gegenstände an seiner Oberfläche ausübt, ziemlich genau angeben und man findet, daß dieselbe nicht sehr verschieden von der auf der Erde ist.

Dahingegen ist es bisher noch nicht gelungen, die Umdrehungszeit des Uranus zu ermitteln, da man selbst mit den schärfsten Fernröhren nicht vermocht hat, Flecken auf dem Uranus zu entdecken, durch deren Wiederkehr man im Stande ist zu sagen, wie groß Tag und Nacht auf diesem Planeten ist und wie Winter und Sommer dagegen vertheilt sein mögen.

Nur durch einen Umstand eigener Art ist man veranlaßt anzunehmen, daß bei diesem Planeten etwas stattfindet, was bei andern Planeten nicht der Fall ist. Bei den andern Planeten findet man nämlich, daß die Monde ziemlich in der Richtung des Aequators des Planeten ihren Umlauf haben, und daß auch der Umlauf der Monde in einem Kreise geschieht, der nur wenig in seiner Lage abweicht von dem Kreis, den der Planet selber um die Sonne beschreibt. — Beim Uranus hat man 6 Monde entdeckt, die in ziemlich regelmäßig weiten Abständen um ihn herum ihren Lauf haben. 2 dieser Monde sind mit Sicherheit beobachtet worden, während die übrigen 4 zu den schwächsten und selten gesehensten Gegenständen des Himmels gehören. Diese Monde aber bewegen sich in solchen Kreisen um Uranus, deren Ebenen fast senkrecht auf der Bahn stehen, die Uranus selber um die Sonne macht. Wenn man sich den Lauf des Uranus um die Sonne vorstellt und zugleich das Auge auf den Lauf der Monde richtet, die Uranus auf dieser Reise begleiten, so bilden die Monde in ihrem Lauf nicht Sprunglinien auf der Bahn des Planeten, sondern gehen in einer Art Schraubengang um ihn und laufen propfenzieherartig durch den Raum, wenn sie den Uranus in seinem einfachen Kreislauf begleiten.

vom 6. Juli 1854. Es erhob sich eine Debatte über die Strafe der Konzessionsentziehung. Der Entwurf schlug nämlich vor, bei Erkennung peinlicher Strafen oder im Falle eines zweiten Rückfalls in ein bestimmtes Preßvergehen müsse zeitliche oder bleibende Konzessionsentziehung ausgesprochen werden. Der Abgeordnete Knitiel (Hofbuchhändler) führt aus, daß dieses über den Bundesbeschluß hinausginge, welcher nur davon spreche, daß die Entziehung erfolgen könne, und stellt den Antrag, daß dieser Ausdruck auch ins Gesetz aufgenommen werde, welcher Antrag, von mehreren Rednern unterstützt, zum Beschluß erhoben wurde. —

Meiningen, 29. Febr. Aus Rom sind Nachrichten über den Aufenthalt unseres Erbprinzen so wie über eine Zusammenkunft desselben mit dem Papste Pius hier eingelaufen. Diese Zusammenkunft wurde durch den in neuerer Zeit vielfach genannten Staatssekretär Cardinal Antonelli vermittelt, der selbst dem Erbprinzen einen Besuch abstattete.

Aus Thüringen, 2. März. Die russ. Regierung hat vor einiger Zeit durch einige Stabs-Offiziere eine Anzahl der geschicktesten Arbeiter aus unsern Gewehrfabriken contraktlich für den russischen Dienst vorläufig auf 3 Jahre unter sehr annehmlichen Bedingungen engagiren lassen.

Moritzburg, 28. Febr. Gestern Morgen, 7 Uhr bemerkte der Windmüller Seeländer bei Reichenberg aus seiner Wohnstube, daß bei starkem Winde doch plötzlich die Mühle stehen bleibt, sieht nach und findet, daß sein Mühlknappe, Lippert, in dem Augenblicke, als derselbe einen halben Schäffel Gerste aus einem Sack in den Rumpf der Mühle hat schütten wollen, von dem Mühleisen ergriffen, geschleudert und fast aufgewunden worden ist, so daß er auf der Stelle todt war.

Schweiz.

Bern, 2. März. Dem Adjunkten der schweizerischen Telegraphenwerkstätte, Hrn. Hasler, ist die Leitung der Telegraphenwerkstatte für die Telegraphen in der Türkei angetragen worden.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die sechs Kardinäle (welche bekanntlich ihrer geistlichen Würde wegen Mitglieder des Senates sind), sind in Paris eingetroffen, um der Eröffnung der gesetzgebenden Körperschaften beizuwohnen.

— Bemerkenswerth ist der Umstand, daß Hr. **Auber**, der Direktor der kaiserl. Kapelle, bereits am 27. Febr. den Befehl erhalten hat, ein eigenes Te Deum zur Feier des Friedens in der Kirche von Notre-Dame zu componiren.

— Der heutige „Moniteur" berichtet, daß fünf der unlängst verurtheilten Studenten in Folge der Verwendung des Professors Nisard begnadigt worden sind.

Den größten Bühnen-Triumph, welchen wir hier seit Meyerbeer's „Nordstern" erlebt haben, hat Auber mit seiner letzten Oper: „Manon Lescaut", davongetragen. Diese Komposition ist Auber's besten Arbeiten, z. B. der „Stummen von Portici", „Fra Diavolo" u. a., zur Seite zu stellen, und die jugendliche Frische dieser Musik erregt allgemeines Erstaunen.

Großbritannien.

London, 29. Febr. Der Gemeinderath der City von London hat am 28. beschlossen, dem Admiral Sir Edmund Lyons das Ehrenbürgerrecht der City zu verleihen und ihm den Freibrief, welcher ihn dieser Ehre theilhaftig macht, in einer goldenen Kapsel von 100 Pfd. St. Werth zu überreichen.

London, 3. März. Der große Dampfer „Pacific", der am 23. Jan. Liverpool verließ, und auf der Fahrt nach New-York im Treibeis untergegangen zu sein scheint, wird nach den mit dem neuesten Dampfer eingetroffenen Nachrichten aus New-York vom 21. Febr. noch immer vermißt. In Liverpool herrschen deshalb große Besorgnisse.

Spanien.

Madrid, 27. Febr. Die Ueberreste der kleinen Rebellenbande des Mariano Hierros, sind in Pedrosa del Principe wieder aufgetaucht. Sie verlangte von den reichen Einwohnern der Ortschaft eine Summe Geldes. Die Civilgardeposten von Astudillo und Quintana verfolgen sie. Des Endecilla Bosch, dem es zu entfliehen gelang, konnte man noch nicht habhaft werden; er kennt das Land und wird von den Einwohnern begünstigt und versteckt.

Aus **Madrid** schreibt man unterm 25. Febr.: „Am Schlusse der gestrigen Cortessitzung fragte Herr Battles, unter heftigen Aeußerungen über die Eingriffe, welche die Geistlichkeit und der Papst sich gestatte, weshalb die Verbreitung einer kürzlich dahier gedruckten Bibel verboten worden sei, deren Text doch mit jenem aller bisher approbirten Bibeln ganz genau übereinstimme. Der Minister des Innern räumte die Richtigkeit der Angabe des Fragestellers ein, rechtfertigte aber das Verfahren der Behörde durch Verweisung auf ein nicht aufgehobenes Gesetz von 1820 und tadelte mit Strenge die Ausfälle des Herrn Battles gegen das Haupt der Kirche und ihrer Diener. Im Publikum folgert man aus der Wärme, womit der Minister die Sache des Papstes vertrat, daß eine baldige Wiederanknüpfung der abgebrochenen Verhätnisse zum römischen Hofe zu erwarten stehe. — Ganz nahe bei Saragossa wurde neulich der Eilwagen von 16 mit Perkussionsflinten bewaffneten Raubern vollständig ausgeplündert. Aehnliche Vorgänge werden auch von anderen Orten her berichtet.

Unter den beim Bau der neuen Münze beschäftigten Arbeitern brachen gestern Unruhen aus. Der Civilgouverneur begab sich mit der bewaffneten Macht dahin und stellte durch Verhaftung der Rädelsführer die Ruhe rasch her.

Italienische Staaten.

Genua, 28. Febr. Die beklagenswerthen Vorfälle in der englisch-italienischen Legion, zu Novara, welche zu Erörterungen in der Kammer der Abgeordneten Anlaß gaben, bilden auch hier den Gegenstand allgemeiner Besprechung. Mehrere der Legionäre sind in die Gefängnisse von S. Andrea abgeliefert worden, und gestern fanden, wie ich vernehme, wieder viele andere Verhaftungen unter den politischen Ausgewanderten statt, die jedoch nicht zur Legion gehörten. Diese soll nun, auf dringendes Verlangen Oestreichs, aus Novara entfernt werden. Das in Novara befindliche Bataillon kommt nach Chivasso, das in Chivasso nach Susa. In Novara bleiben nur einige wenige Schützen, die später nach Porto Maurizio gebracht werden sollen. — Das östreichische Amnestiedecret ist den kaiserlichen Konsulaten mitgetheilt worden. Wie es scheint, dürfte es nicht veröffentlicht, sondern die Betheiligten werden bloß persönlich davon in Kenntniß gesetzt werden. Es enthält einfach die Ermächtigung an Graf Radetzky zur Annahme der an ihn gerichteten Amnestiegesuche. Eine in Betreff dieser Angelegenheit an die östreichischen Vertreter im Ausland erlassene Note soll den Gesichtspunkt geltend machen, daß diese Amnestie nicht als ein Zugeständniß an Piemont betrachtet werden dürfe, da dessen Reclamationen bereits Genüge geschehen.

Schweden und Norwegen.

Das Einvernehmen zwischen England und Schweden wird mit jedem Tage inniger und der Kourierwechsel lebhafter. Diese Richtung macht sich auch bei den Sundzoll-Konferenzen in Kopenhagen bemerkbar. Obgleich die Mehrzahl der Bevollmächtigten über ihre Instruktionen noch nichts Officielles hat verlauten lassen, so weiß man doch bereits, daß der schwedische Bevollmächtigte angewiesen ist, soweit es Schwedens Interesse irgend gestatte, sich den Ansichten und Absichten Englands und Frankreichs anzuschließen.

Asien.

Ueber die Rebellion in **China** kommen diesmal einige Nachrichten, die nicht ganz ohne Bedeutung sind und eher auf eine Abnahme derselben schließen lassen. Nach der Pekinger Zeitung ist nämlich Lu-chau-fu, das die Rebellen 2 Jahre besetzt hielten, wieder in die Hände der Kaiserlichen gelangt; ebenso wurde ein Korps, das der Kommandant von Chin-kiang-fu (wo eine Art Pest große Verheerungen anrichtet, welche zuerst den Schlund angreift, so daß der Kranke keine Nahrung zu sich nehmen kann, worauf die Zähne schwarz werden und ausfallen, und schneller Tod erfolgt) um Verstärkung nach Nanking sandte, unterwegs von den Regierungstruppen angegri[ffen] und zurückgeworfen. Haben aber diese, wie [man] daraus schließen könnte, die Verbindung zwi[schen] Chin-kiang und Nanking unterbrochen, so dür[ften] beide Plätze sich kaum mehr lange halten kön[nen]. Bekanntlich haben die Rebellen, welche nun [...] seit beinahe 3 Jahren sich in letzteren behau[pten], mit den Banden nichts gemein, die in Shang[hai], Amoy und bei Canton hausten.

Amerika.

New-York, 6. Febr. Es wird für m[anche] Ihrer Leser nicht ohne Interesse sein, zu ver[neh]men, daß der seit längerer Zeit wieder hier [...] weilende Schriftsteller Julius Fröbel sich [vor] einigen Tagen im „Hotel Jegel", einem [...] errichteten deutschen Gasthofe, mit der Witt[we] des aus dem Jahre 1848 her bekannten Mörde[s] verehelicht hat. Mördes begab sich [...] nach Texas, wo er verstarb, worauf seine [...] (geborene Gräfin v. Armansperg, eine [...] und Bildung sehr hoch stehende Dame), mit [...] einzigen Kinde nach Newyork übersiedelte. [Frö]bel soll, wie es heißt, sich mit seiner Gattin wie[der] nach dem Süden zu begeben die Absicht habe[n] und sich gegenwärtig mit einem größeren Reis[e]werke über die südlichen Republiken Amerika's b[e]schäftigen, das demnächst im Druck erscheinen w[ird].

Tages-Chronik.

☐ **Nürnberg**, 3. März (Oeffentliche Sitzu[ng] des k. Kreis- und Stadtgerichts) I. Die led. [...] Leykauf von Velthof, wurde wegen Vergehens de[s] Diebstahls, in realem Zusammenfluß mit 3 polizei[lich] strafbaren Diebstählen, zu einer 4monatlichen, in ein[em] Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe ve[r]urtheilt; II. der Wirthssohn J. E Breitschopf [...] erhielt wegen Vergehens der Körperverletzung, [...] 8tägige doppeltgeschärfte Gefängnißstrafe; endlich [III.] der Anstreicher Jos. Lautner von Gaimersheim, [wel]cher bei dem Metzger Gloßner in Tauberfeld, [Ldg.] Eichstädt den unberufenen Thierarzt spielte, zugleich [...] auch die Hexen austreiben zu können vorgab und [...] durch Mißbrauch der Religion von der im hö[chsten] Grade beschränkten und abergläubischen Familie [...]ner die Summe von 10 Kronenthaler erschwindelte, wurde des Betruges ersten Grades überwiesen und demnach in eine 3jährige Arbeitshausstrafe und [in] Tragung der Kosten, wie dieselben vom Aerar getr[agen] zu werden pflegen, verfällt worden.

* **Nürnberg**, 5. März. Am. 2. d. Mts [ver]unglückte der Dosenmaler Trost son. in der vor [der] Erdmannsdörffer'schen Wirthschaft in Gostenhof befi[nd]lichen Lache, indem er bei der Dunkelheit in dieselbe gerieth und vorwärts auf das Gesicht stürzte, sich [nicht] mehr helfen konnte und ertrank. Dieses, einen [...] biedern alten Mann betroffene Unglück ist im hoch[sten] Grade zu beklagen. Bei der Kundgabe dieses Un[glücks]falls können wir nicht umhin, zu bemerken, daß [...] Stellen, wie die angeführte Lache, mit einem Ge[länder] umgeben sein sollten, denn wäre dies der Fall ge[wesen], so wäre ohne Zweifel das Unglück nicht erfolgt.

— In dem benachbarten Schweinau wollte [sich] gestern Nachm. ein Vicekorporal der hier garniso[nieren]den Chev.-Division durch einen Schnitt in den H[als] und in den Arm das Leben nehmen und befindet [sich] im Militärspital.

Landstuhl, 28. Febr. Es bestätigt sich [...] Mittheilung vom 26. Dezember, daß in einigen D[ör]fern bei uns Hunde von der Wuth ergriffen wurde[n]. Nachdem viele Hunde entweder als toll, oder als [...] für verdächtig, beseitigt, auch seitdem an den Gebiss[e]nen und unter ärztlicher Behandlung geheilten Personen nichts Auffallendes sich kundgegeben, wurde gestern a[us] der benachbarten Gemeinde Bann, in welcher früh[er] Hunde als wüthend erschlagen wurden, die amtlic[he] Anzeige hierher gemacht, daß ein Schwein allda wüthe[nd] geworden und aller Wahrscheinlichkeit nach früher [von] einem Hunde gebissen worden sei. Wie ich von [un]serem Veterinärarzte höre, der sich sogleich an O[rt] und Stelle begeben, beruht die Anzeige auf vol[ler] Wahrheit. Der Ausbruch der Wuth fällt somit [bei] diesem Thiere etwa in die neunte Woche.

München, 3. März. (Stadtgerichtssitzung.) Ue[ber] eine höchst amüsante Betrugsgeschichte begann vor ein[i]gen Tagen am hiesigen Stadtgerichte die öffentl[iche] Verhandlung. Auf der Anklagebank sitzen 3 Frau[ens]personen, 3 weitere fehlen, indem eine derselben ([...] Seewald) während der Voruntersuchung starb, eine [an]dere gleichfalls starb, und die dritte, auf freiem F[uß] [...]

Diese Erscheinung ist so eigenthümlich, daß sie wie eine Ausnahme von der Regel im Sonnensystem dasteht; und wenn man geleitet hiervon annehmen soll, daß sich auch Uranus in gleicher Richtung um die Achse dreht, wie dieser sonderbare Lauf seiner Monde ist, so hat man auch Tage und Nächte auf diesem Planeten, die alle unsere Begriffe vom Zeitenwechsel weit übersteigen.

Uranus nämlich vollendet seinen Kreislauf erst in 84 Jahren um die Sonne, geschieht nun seine Umdrehung in derselben Richtung wie der Lauf seiner Monde ist, so gibt es dort Tage und Nächte, die abwechselnd an den Polen 42 volle Jahre dauern und nach dem Aequator zu zwar abnehmen, aber doch bis auf eine sehr schmale Strecke noch immer eine Länge von 2 vollen Jahren haben. In solchem Falle muß auch die Wärme des Sonnenlichts, oder der Sommer daselbst an den Polen am stärksten sein, um sodann bei einer Nacht von 42 Jahren von einer Kälte abgelöst zu werden, die gleichfalls alle unsere Begriffe übersteigt. —

Sollte die Beobachtung einer wirklichen Umdrehung der Uranus-Kugel dieses sonderbare Verhältniß bestätigen, so wird man Ursache haben, sehr bescheiden zu sein mit Voraussetzungen über die Absichten und Zwecke der Natur in ihren Er[]scheinungen; denn man würde dann von der gewohnten Ansicht ganz und gar [ab]lassen müssen, daß die Planeten sich um die Achse drehen, damit alle Seiten der Oberfläche das Sonnenlicht empfangen, da dieser Zweck ganz entschieden bei Uranus nicht zutreffen würde und man im Gegentheil sagen müßte, die Natur habe sich [mit] dieser Umdrehung in ihrem Zweck so verrechnet, daß sie nicht unpraktischer [hätte] sein können als sie ist. —

Die Bekanntschaft mit Uranus ist für die Wissenschaft noch zu jung, um [mit] Sicherheit mehr über ihn zu wissen, als wir angegeben haben. Wir müssen [uns] aber jetzt zu der neuesten und jüngsten Bekanntschaft eines Bürgers im Sonnensystem wenden, eine Bekanntschaft, die man erst vor noch nicht 10 Jahren gemacht hat, die aber so viel Interessantes darbietet, daß wir einen Augenblick dabei verweilen müssen.

icht erschien. Die Hauptrolle spielt eine Bechlerswittwe Rosina Ziegler von Oberfinning, Mutter von drei Kindern und etliche vierzig Jahre alt. Unter den vie-n Betrügereien ragt besonders eine zum Schaden ner Wirthsfamilie zu Argelsried, Ger. Starnberg, urch beispiellose Frechheit hervor. Im Juli 1854 be-ichte die genannte Rosina Ziegler öfters das Wirths-aus zu Argelsried als Gast. Sie machte sich zu-ächst dadurch interessant, daß sie vorgab, nächstens eine Erbschaft von 120,000 fl. zu machen. Sie ließ sich on dem 22jährigen Wirthssohn Anton wiederholt über and fahren und wußte den jungen Mann so für sich inzunehmen, daß er der reichen Erbin, welche freilich uch eine erwachsene Tochter hatte, den Hof machte und sogar eines schönen Abends, von einer solchen Reise zurückkehrend, seiner erstaunten Mutter, welche anfänglich glaubte, ihr Sohn wolle die Tochter der Rosina Ziegler heirathen, diese selbst als seine Braut arstellte. Die „Zukünftige“ wurde sofort mit ihren Kindern in's Haus genommen und der ältere Bru-er des glücklichen Bräutigams kaufte nun der „Schwä-erin in spe“ Schmuck und Kleider und sie ließ sich's it ihren Kindern wohl schmecken. Rosina Ziegler nternahm mit dem Wirthssohne verschiedene Reisen, mmer um die Vermögensgeschichte zu bereinigen. Aber er Landrichter, der das Geld ausbezahlen sollte, war desmal abgereist; der Pfarrer in T., von dem die rbschaft herrühren sollte, und zu welchem Rosina iegler ihren Bräutigam persönlich zu führen sich er-echte, wurde zwar von Rosina Ziegler mit „Vater“ ngeredet, schließlich schien er aber doch dieser Anrede inen natürlichen, sondern einen rein geistlichen Sinn nterzulegen. Das erregte das Mißtrauen der Ehe-ute. Rosina Ziegler begann nun andere Manöver. Sie reiste mit ihrem Bräutigam nach München. Hier erband sie sich mit einer (nunmehr verstorbenen) Gold-ickerin Mathilde Seewald, die sich für eine „Gräfin weibrück“ ausgab und als solche in seidenem Kleide, it Armreif und Schleier nach Argelsried fuhr, wo e beiden „Freundinnen von der überglücklichen Wirths-milie aufs demüthigste empfangen wurden. Die „Grä-n“ nannte sich aber jetzt plötzlich „Kastoluzzo“. Sie llt ihrer Freundin nach einigem Widerstreben einen ürgschaftsschein aus, der aber nur auf 360 fl. lau-te, den aber die Rosina Ziegler als „verschrieben“ sbesserte und zwei Nullen beisetzte, so daß nun die ücklichen Schwiegereltern eine gräfliche Bürgschafts-kunde von 36,000 fl. besaßen. Das beruhigte für nige Zeit; als aber noch immer kein Geld floß, wur-n die Wirthsleute wieder unruhig und die Rosina iegler probirte es nun mit Briefen, die sie angeblich m Landrichter erhielt, die aber oft gar absonderlich uteten. Ein ergötzlicher Vorfall ereignete sich im grünen Hof“ dahier, wo Rosina Ziegler mit ihrem Schwager“, der Viehhandel trieb, abgestiegen war. er schien Rosina Ziegler plötzlich zum Tode krank, phantasirte im heftigsten Fieber; der herbeigeholte zt sah einen Cholerafall, man schickte nach Argels-d einen Expressen, um den Bräutigam Anton m Testament zu holen, denn die Rosina Zieg- schrie: „sie liebe nur den Anton und müsse ihr Erbe sein.“ Der Bräutigam kam emlos an, aber die Medizin des Arztes tte schnell gewirkt, die Braut war wieder wohl, u einem Testamente keine Rede mehr und die ldsüchtigen Wirthssöhne beruhigt. Anton hatte unter-ssen das väterliche Anwesen übernommen, der Ehe-ertrag war protokollirt und sogar die Vermählung mit er Wittwe Rosina Ziegler von der Kanzel herab ver-ündet. Nun sollte der Pfarrer von T. endlich das Geld ausfolgen. Da dies wieder nicht geschah, riß em Bräutigam endlich die Geduld und derselbe himpfte seine Braut auf der Rückfahrt weidlich, ja drohte ihr, sie gleich fortzujagen. Die gekränkte raut sprang vom Wagen und rief: „Ich ertränke ich.“ Der Bräutigam bekam nun Angst, man öchte ihn dann für den Mörder seiner Braut halten nd war gefaßt, sie sofort aus dem Wasser zu ziehen; llein Rosina Ziegler sprang nicht in's Wasser, sondern lieb hinter einem Baume stehen und weinte. Als Anton sah, daß seine Rosina nicht Ernst mache, fing r wieder zu schimpfen an. Rosina sprang wieder auf en Wagen und als sie zu Hause angekommen, trak-irte der Bräutigam die Braut mit Prügeln, die Rosina willig hinnahm. Sie fertigte nun wiederholt alsche Papiere, nach 14 Tagen verschwand aber end-ch Rosina Ziegler mit dem Brautschmucke, um nicht ielleicht eine zweite Auflage der Prügelausgabe zu rleben. Sie floh nach München, wo sie sich an den Kaufmann Weiß als Wirthin von Greifenberg wandte. Das Gericht aber ereilte die Betrügerin. Merkwür-diger Weise waren die Wirthsleute der Meinung und cheinen es noch zu sein, Rosina Ziegler besitze Zauber-mittel und geheimen Liebestrank, so daß sie es dem „guten Anton“ angethan habe! Es sei auffallend ewesen, sagen diese Zeugen, wie viel der „gute Anton“ um diese Zeit „geschlafen“ habe. Der Zeuge Anton nahm keinen Anstand, zu behaupten: „es sei hm nur um das Geld gewesen; um 120,000 Gulden önne man schon die Rosina Ziegler und ihre drei Kinder behalten.“ Bei der Urtheilsverkündung erhielt Rosina Ziegler 8 Jahre Arbeitshaus mit Schärfung urch Einsperren in einen einsamen finstern Kerker bei Wasser und Brod auf die Dauer von 8 Tagen jedes-mal im Monat September; Anna Klein 2 Jahre Arbeitshaus (woron jedoch 8 Monate als bereits durch unverschuldet erlittenen Untersuchungsarrest erstanden in Abrechnung kommen) wegen Hilfeleistung I. Grades zum Verbrechen des ausgezeichneten Betruges II. Grades; Rosina Bach (abwesend) wegen Hilfeleistung II. Grades zum Verbrechen des einfachen Betruges 4 Monat Gefängniß, die ihr als bereits erstanden ange-rechnet werden; Aurelia Mayer wurde freigesprochen.

— Nach einer längeren Auseinandersetzung in der Allg. Ztg. ist der bairische Schullehrer Frz. Bacherl in Pfaffenhofen bei Sturnberg der Dichter des „Fechters von Ravenna.“ —

— In der Hofkirche zu St. Cajetan (Theatinerkirche) haben sich größere Verzierungen 2c. abgelöst, so daß behufs einer Reparatur die Kirche heute plötzlich bis auf Weiteres gesperrt werden mußte.

Görisried, 1. März. Am 27. v. Mts. tödtete die ledige Bauerntochter Rosina Guggemos von Eilerberg, Gerichts Füssen, ihr neugebornes Kind gleich bei der Geburt durch Erdrosseln.

Verantwortlicher Redacteur: Bartist Cantor

(Unlieb verspätet.)

Dieser Tage war uns die Gelegenheit geboten, in dem Atelier des Herrn Kunstschreiners Schäffler am Maxplatze dahier ein, diese Bezeichnung vollkommen verdienendes, Kunstwerk zu sehen. Dasselbe besteht in einem Blumenbassin, mit einem darauf stehenden Vogelhaus, ist von Nußbaumholz und in allen seinen Theilen äußerst geschmackvoll und durchdacht ausgeführt.

Wenn nun schon das in Rede stehende, bereits in Privathände dahier übergegangene Kunstwerk, welchem schon mehrere ähnliche Meisterwerke vorausgegangen sind, unserm Mitbürger, Herrn Schäffler, eine ehrenwerthe Stellung unter den hiesigen Schreinermeistern unbestritten sichert, so dürfen wir auch des bei Herrn Schäffler schon seit mehr als 2 Jahren beschäftigten Bildhauers Herrn Rath nicht vergessen, dessen gediegenes Talent und Fleiß auch bei diesem Kunstwerke sich auf eine eklatante Weise bewährt hat und diesen jungen strebsamen Künstler der vollsten Anerkennung und Aufmunterung würdig macht.

Mehrere Kunstfreunde.

Handel und Verkehr.

Nürnberg. Binnenkontrolpflichtige Güter, welche zur Beförderung auf der Eisenbahn nach Preussen und Sachsen aufgegeben werden wollen, dürfen von jetzt ab vo den Güterexpeditionen der k. b. Eisenbahn nur dann übernommen werden, wenn in den begleitenden Frachtbriefen Gewicht und Zeit mit Worten vorgetragen sind.

— Seit 28. Februar zahlen die Wiener Wechselhäuser für das ihnen zur Verwechslung gebrachte Silbergeld kein Agio mehr.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 4. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1246 1245, 5% Metall.-Oblig. 83¼ 83, 5% Nat.-Anlehen 84½ 84¼. 5% Met.-Obl. v. 1852 83¼ 83, 4½% Met.-Obl. v. 1849 74¾ 74½. 4% dito 68 67½. 3% dito 52½ 52¼. fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 111 110¾, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 115 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¾ 100½, 4% dito 94½ 94¼, 4% dito Grundr. 95½ 94¾, 3½% dito 86¼ 85½, 4% Ludwigshafen-Bexbach 161 162½, 4½% Neustadt-Weissenburg 128, 127½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102 101¾, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101¼, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 78 77½, fl. 35 dito v. 1845 — —; Frankfurt-Hanauerbahn 84 83; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. a fl. 25. 32½ 32¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 42 41¾, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63¼ 62; nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 90¾ 89½, fl. 25 Loose 30¼, 30; spanische 3% Innere Schuld 38¼ 38⅛.

Bair. Bankactien — 766, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9¼ 9⅛. Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10. Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅝ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. 1. G. 117¼ 117.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Schindler, Oberst-Comm. der Landwehr, 83 J. a. in München. — Hr. Fr. Pichl, Privatier, 77 J. a. in Passau. — Hr. P. Fischer, Obermeister, 33 J. in Augsburg.

Exp.-Nr. 8002.

Bekanntmachung

(den Verkauf des bisherigen Schulhauses S. Nr. 574 e. im Brunnengäßchen betreffend).

Vom

Magistrat der k. bayer. Stadt Nürnberg

wird das durch die Verlegung der höhern Töchterschule entbehrlich werdende Gebäude dieser Schulanstalt, Haus Nro. 574 e. Sebalder Seite im s. g. Brunnengäßchen dahier, bestehend aus einem Vorder- und Hintergebäude, Verbindungsgang und Hofraum, dem Verkauf im Wege des öffentlichen Aufstrichs an den Meistbietenden unterstellt.

Hiezu ist Termin auf

Mittwoch den 12. März d. Js. Vormittags 11 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufsbedingungen in dem Termine selbst werden bekannt gemacht werden, und daß die Verkaufsobjekte jeden Mittwoch und Samstag Nachmittags eingesehen werden können.

Nürnberg, den 18. Februar 1856.

Der I. Bürgermeister

v. Wächter. Quehl.

Entbindungs-Anzeige.

Allen meinen Freunden und Verwandten zeige ich die heute Morgens erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elise**, geb. **Roth**, von einem gesunden, kräftigen Knaben an.

Nürnberg, den 4. März 1856.

C. Schmid,
Lithographie- und Steindruckereibesitzer.

Traueranzeige.

Ich erfülle hiemit die schmerzliche Pflicht, theilnehmenden Freunden und Bekannten den schnellen und unerwarteten Tod meines geliebten Vaters, des

Herrn **Johann Michael Trost,**
Maler dahier,

zur Nachricht zu bringen, der gestern in seinem 73. Lebensjahre erfolgte.

Nürnberg u. Göppingen, 4. März 1856.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
der tieftrauernde Sohn
Wilhelm Trost.

Die Beerdigung ist Mittwoch den 5. März Nachmittags, vom Leichenhause auf dem Sct. Rochuskirchhofe.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Eau-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges, Mailändischen Haarbalsam** zu .0 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen etc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Unwiderruflich letzte Anmeldung

bis Samstag den 8. März. Erwachsene oder Kinder können selbst ohne Vorkenntnisse (auch Sonntags) in 4 Stunden erlernen: im brillantesten Farbenspiele auf Papier, Seide, Leder, Holz, Marmor u. s. w. zu malen.

D. Jägermann und **Frau**
im englischen Hof.

Die

Stellmacher'sche Strohhut-Fabrik,

Königsstraße, gegenüber der Kugler'schen Fabrik,

welche ihr Fabrikat in reichster Auswahl, fortwährend nach den in Paris erscheinenden Neuigkeiten, zu den billigsten Preisen (Hüte von 36 kr. an) liefert, empfiehlt ihre ganz nach Pariser Art eingerichtete

Wasch-Anstalt

mit der Bemerkung, daß die Hüte zugleich nach den elegantesten Formen hergestellt werden.

Gewaschene Hüte liegen zur geneigten Ansicht vor.

Kranz-Gesellschaft.

Donnerstag den 6 d. Mts.

Produktion

im obern Lokal. Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Einladung.

Nächsten Samstag den 8. März gibt Unterzeichneter im Saale des goldnen Kaisers eine

musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abend-Unterhaltung,

wozu er seine Freunde und Bekannten ergebenst einladet.

Julius Ritze.

Billete, à Person 12 kr., sind bei Herrn **Roth** am Heringsmarkt und an der Kasse zu haben.

Backsteinkäse à 12 kr. per Pfd.

Carl Otto Müller,
nächst der Deutschhauskaserne

Joh. Ludw. Roth,

Buchbinder,
Museumsbrücke S. 820

empfiehlt sein Lager von **Gesangbüchern** in den verschiedensten Einbänden zur geneigten Berücksichtigung.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner'schen** Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen etc. Buchhandlungen:

- **Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch** für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Büttner. Mit einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.
- **Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte** der vereinigten Staaten, Texas, Canada etc. Geb. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen etc. 18 kr. mehr. ☛ geb. ohne Text 40 kr.
- **Gottheil, englische Sprachlehre** (Dollmetscher) für Auswanderer. 6 Aufl. 27 kr.
- **Gottheil, englisches Taschenwörterbuch** für Reisende etc. mit Aussprache. 2 Thle. 1. fl. 12 kr.
- **Pelz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's.** Mit Stahlstichkarte. Geb. 1 fl. 21 kr.
- **Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn.** 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Aug. Recknagel in Nürnberg S. Nr. 166

empfiehlt sein reich assortirtes Lager von elegant gebundenen Büchern, zu Geschenken für **Confirmanden** geeignet, zu gefälliger Abnahme.

Für Conscribirte.

Lohnkutscher **Herbst** fährt Donnerstag den 6. März mit drei Omnibussen nach Ansbach, und können noch Personen dahin mitfahren.

Zu beachten.

In den Gärten bei Wöhrd ist eine geräumige und elegante, eine weite Aussicht gewährende Wohnung zu vermiethen und kann auch Stallung sammt Zubehör gegeben werden.

Näheres in der Exped. ds. Bls.

Offert.

Für einen tüchtigen Bäckergesellen ist Gelegenheit verhanden, mit geringen Mitteln sich äußerst vortheilhaft zu etabliren, und ertheilt nähere Aufschlüße

J. St. Schmidt.

Gegen pupillarische Sicherheit werden 4000 fl. und 2000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht durch das Kommissionsbureau des **J. St. Schmidt.**

Ein im besten Bauzustande für jeden Handwerker, hauptsächlich für einen Metzger taugliches, mit allen Bequemlichkeiten versehens Haus ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Ein Haus mittlerer Größe (in der Jakobsstraße), welches in gutem baulichen Zustand sich befindet, auch in angenehmer Lage liegt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Darauf Reflektirende können das Nähere in der Exped. d. Bl. erfahren.

Vorige Woche wurde im Laden des Buchbinders Roth ein reparirtes gesticktes Portemonnaie abgeholt; da diese Person ein unrechtes erhielt, und solches für den rechten Eigenthümer großen Werth hat, weil es ein Andenken ist, so wird freundlichst gebeten, solches zurückzubringen.

Drechsler, Gürtler, Flaschnergesellen und einige Mädchen finden sogleich dauernde Beschäftigung.

Eine gesunde Stillamme wird gesucht. Wöhrderthorstraße Nro. 1517.

Ein Mädchen wird in Arbeit zu nehmen gesucht L. Nro. 1064, Karthäusergasse, im II. Stock.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum stellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz in L. Nr. 209 Carolinenstraße.

In L. Nro. 942 am Schrannenplatz ist die Etage nächstes Ziel Walburgi zu vermiethen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist zu vermiethen Albrecht Dürerstraße S. Nro. 375.

Eine freundliche Gartenwohnung für den Sommer in frequenter Lage neben der Rosenau, ist bis Walburgi zu vermiethen.

Eine Gartenwohnung für Sommer und Winter mit 6 Zimmern en suite, Küche, Kammer, Keller und mit oder ohne Stallung ist bis Ziel ... zu vermiethen.

In L. Nro. 1212 der Jakobsstraße ist die Etage nächstes Ziel Walburgi zu vermiethen.

Man wünscht bis nächstes Ziel auf einen gut gebauten Stadel, der den doppelten Werth hat, 100 fl. zu 4½ pCt. zu entnehmen, jedoch ohne Unterhändler.

Angekommene Fremde vom 3. März.

(Rothe Roß.) HH. B. Osten-Loen, Oberst a. ... B. v. Hirsch a. Wrzbg., Koch a. Rgsb., Kaltwasser a. Frkft., Eder a. Regen, Kflte. Fr. B. Lorn a. ...

(Strauß.) HH. Doe icke, Krst, Moschel a. Frkft., Erhn a. Berl., Rädter a. Nördlgn., Ruhland a. Elberf., Diefferbacher a. Cöln, Schesser a. Elberfd., Eder a. Reutlngn., Kflte.

(Rothe Hahn.) Frl. v. Strauß a. Mnchn. HH. ... Insp. a. Cöln, Pleetzschner a. Cronach, Schachan a. Augsb., Kern, Dietz a. Frkft., Schweitzer a. ... Muncker a. Ulm, Stern a. Mainz, Staiger a. Wien. ... a. Erft, Schmied a. Lindau, Pflaum a. Stuttgt., ... a. Mainz, Kflte. Rieder, Schiffmstr. a. Kehlhm.

(Fränk. Hof.) HH. Gebhardtlager a. Reutlngn., ... a. Dresdn., Germin a. Crefd., Heymann a. ... Dr. Güllich a. Buxtehude, Mayer a. Frkft., ... Cöln, Bernert a. Lpzg., Kflte. Wertlein, Fabriks. a. ...

(Bl. Flasche.) HH. Thannhäuser a. Mnchn., ... a. Forchhm., Neuburger, Höchstädter a. Deggingen, ... recht a. Wimmelsdf., Frauenheimer a. Schopfloch, ... a. G.imersbm., Kloßner, Waalbeck a. Buchshm., ...

(Mendich. z. Gostenh.) HH. Zobel a. Neumkt., ... a. Höchstdt., Kflte. Meier a. Neustdt., Lindner a. ... Prin. Keßler, Taxbeamte, Schäpel, Rath, Blankenb... Oberschreib. a. Höchstadt.

(Würt. Hof.) HH. Jung, Pfarr. a. Unter... Reichenecker, Ing. a. Mühlhaus. Held, Kfm. a. Regen... Mde. Baumann a. Lichtenfels.

Nachtrag

Paris, 3. März. Der Kaiser erinnert in seiner Eröffnungsrede (Sitzung der gesetzgebenden Körper) an den enthusiastischen Empfang der Königin von England in Frankreich, welcher das innige Verlangen der Franzosen bezeugt habe, die Allianz der beiden Nationen zu befestigen. Der König von Piemont habe, ohne rückwärts zu schauen, die Sache der Westmächte mit muthigem Eifer zu der seinigen gemacht, und diesen Eifer auf dem Schlachtfelde bethätigt. Diese Souveräne haben Frankreich, das noch unlängst so bewegt war, heutzutage glücklich und hochgeachtet gesehen. Sie haben gesehen, wie Frankreich 200,000 Mann über Meer schickte, und zu gleicher Zeit die Künste des Friedens bei sich versammelte und so Europa zuzurufen schien: „Noch ist der jetzige Krieg nur eine Episode; man zwinge uns nicht alle Hülfsmittel und Kräfte einer ganzen Nation auf das Schlachtfeld zu werfen." Dieser Ruf (fährt die Rede fort) scheint Gehör gefunden zu haben. Der Kaiser von Rußland hat mit Entschlossenheit (avec détermination) die von Oestreich übersandten Vorschläge angenommen. Nachdem der Ehre seiner Waffen einmal genug gethan war, gereichte diese Deferenz gegen den formulirten Wunsch Europas ihm zur Ehre. Jetzt sind die Bevollmächtigten der Staaten in Paris versammelt, um die Bedingungen des Friedens festzustellen. Der Geist der Mäßigung und Billigkeit welcher sie beseelt, läßt ein günstiges Ergebniß hoffen. Erwarten wir gleichwohl ... Würde das Ende der Konferenzen, sei es ..., wenn's sein muß, das Schwert zu ziehen, sei es um denen die wir redlich bekämpft haben, die Hand der Versöhnung zu reichen. Was auch kommen mag, lassen Sie uns alle geeigneten Mittel anwenden die Kraft und den Reichthum Frankreichs zu mehren. Knüpfen wir noch enger das durch die Gemeinsamkeit des Ruhms und der Opfer geschlossene Bündniß, dessen wechselseitige Vortheile der Friede noch besser hervortreten lassen wird.

Königsberg, 3. März. Briefe aus St. Petersburg bringen die Nachricht, daß die Admiralität und das Seeministerium auf Befehl des Großadmirals, Großfürsten Constantin, die Verfügung getroffen, sämmtliche Seezeichen, Baken und Boyen einzuziehen und die Feuer der Leuchtthürme in der Ostsee auszulöschen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

…III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 67.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

…ürnberg, 7. März 1856. Freitag: Felicitas.

…Orientalische Angelegenheiten.

Marseille, 3. März. Die „Borysthène“ …ngt Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. …br. Die europäischen Kaufleute haben ihre trau…e Lage ihren Gesandten auseinandergesetzt, und … Aufklärung über die der Pforte zugeschriebenen …inzreformprojekte gebeten. In Smyrna und in …nz Kleinasien hat ein Erdbeben stattgefunden. …i dem Abgang des Kouriers dauerten die Erd…ße noch fort. In mehreren Distrikten kampirten … Einwohner im Freien. Konstantinopel und …arna sind von außerordentlich heftigen Stürmen …troffen worden. Die Mehrzahl der im Bospo…s ankernden Fahrzeuge hat Schaden erlitten, …hrere sind gesunken und 17 Minarels einge…ürzt. Omer Pascha bleibt zu Redutkalé. Die …gländer treffen Maßregeln zu einer eventuellen …pedition nach Asien, sie engagiren (einrolliren … gesagt) gleichzeitig Arbeiter für Trapezunt. …e osmannischen, stets zur Indisciplin geneigten …saken sind zu Schumla. Die Autorität hat je…ch ihre Aufruhrversuche zu unterdrücken vermocht. …an hat die Nachricht, daß 1500 Piemontesen in … Hospitäler Konstantinopels geschickt wären, …errufen. Das Lazareth von Jenikoi enthält …erhaupt nur 900 Kranke. Ein heftiger Frost …rscht in der Krim. Man hat die Nachricht em…ngen, daß 2 Batterien Artillerie Algerien ver…sen haben, um sich nach dem Orient zu begeben.

Ein furchtbarer Sturm, der im schwarzen …eer wüthete, verursachte mehrere Unglücksfälle. … Die von Sadik Pascha commandirten türki…en Kosaken sind zurückberufen. — Das Fort …t. Paul ist zerstört, das Quarantänefort ist …terminirt und wird demnächst gesprengt werden. … Die Engländer bereiten alles zu einer Expe…tion nach Asien vor. Trapezunt scheint zum …ndungspunkt ausersehen. — Omer Pascha soll, …ie man sagt, seine Truppen in Redutkalé …nzentriren wollen. — In Eupatoria kamen …ter den türkischen Soldaten einige Scor…t-Fälle vor. — In Varna fand am 20. …arker Schneefall statt. — Der Fürst Ghika …t die Leibeigenschaft der Zigeuner aufgehoben. … General Smith übernimmt das Commando der …aschi-Bozuks in Schumla wieder. — Der zu Kars …efangene General Williams wird gegen General …tokonowitsch umgewechselt werden. — Zu Sam…um in Asien fanden starke Erdbeben statt. — Das …Getreide schlägt ab. — Riza Rangabé ist zum Mi…ister der auswärtigen Angelegenheiten in Grie…enland ernannt. Im Justizministerium tritt Hr. …kalisteres an die Stelle des Hrn. Potlis. Die …om König Otto erwählten Minister gelten als …en Westmächten geneigt. Die in den Gebirgen …ersprengten Räuber bringen sich gegenseitig um.

Konstantinopel, 18. Febr. Der Großherr …ird in Kurzem den Gesandten sämmtlicher Höfe …in großes Diner geben, um ihnen eine Erwiderung für die Bälle in den englischen und französischen Legationshotels angedeihen zu lassen.

Deutsche Staaten

München, 4. März. (Kammer der Abgeordneten.) 44. Sitzung. Herr Berlenz erhält wegen Krankheit Urlaub bis zum Schlusse des Landtages. — Sodann wird die Debatte über die Bieranträge fortgesetzt. Hr. Reichenberger behauptet, daß sich die Kleinbräuer nur mehr kümmerlich fortbringen und nebenbei Ochsenmäster und Branntweinbrenner machen müßten. Er hat drei Wünsche: 1) daß bei Tarifirung des Bieres darauf Rücksicht genommen werde, daß der Bräuer dem Wirthe 1 kr. bei der Maß Bier ablassen müsse; 2) daß die ungeraden Pfennige ausgeglichen werden; 3) daß der Tarifirung die höchsten, und nicht die Gerstendurchschnittspreise zu Grunde gelegt werden, weil viel Gerste zu sehr niedrigen Preisen als Saufutter gekauft wird, welche der Bräuer zum Biersieden gar nicht brauchen kann. — Hr. Dr. Simmerl sucht in ausführlicher Rede darzulegen, daß das Biergesetz von 1811 nicht mehr für die jetzigen Verhältnisse paßt. Er weist durch Ziffern die Abnahme der Bierbrauereien und der Produktion derselben nach. Unmittelbar nach dem dreißigjährigen Kriege bestanden in München noch 41 Bierbrauereien mehr als jetzt. Nach 1853 wurde hier in 33 Brauereien gesotten; jetzt, 1856, bestehen eigentlich nur mehr 22. 1853 brauchten die hiesigen Bräuer nur um 2000 Schäffel Malz mehr als 1826; damals zählte die Hauptstadt etwa 60- bis 70,000 Einwohner, 1853 aber über 100,000. Auch in Wolfratshausen, Tölz, Rosenheim, Dachau, Augsburg und Nürnberg haben die Bierbrauereien abgenommen. Ueberall gibt sich der Druck des Gesetzes kund. In Nürnberg kamen 8 Bierbrauer in Konkurs; in München kam bei einer Brauerei, die von einem bis zum Geize sparsamen, äußerst thätigen, in seinem Geschäfte sehr kenntnißreichen Manne betrieben wurde, eine Ueberschuldung von 500,000 fl. vor. Redner geht dann auf die Einzelheiten der Ausschußanträge ein und verbreitet sich über die Unzuverlässigkeit der Gaumenprobe, wobei er einen Fall berührt, wo durch einen Polizeibeamten ein Bier für sauer erklärt wurde, der gar kein Bier trinkt, sondern nur Milch.

Herr Fürst v. Wallerstein betrachtet das Bier als ein Nahrungsmittel, das fast der Hälfte der Bevölkerung zum Bedürfniß geworden, daher er wünscht, daß die k. Staatsregierung auf die Ausschußanträge eingehen möchte, damit den Bräuern der im Geiste der Gesetze liegende Schutz, dem Publikum nahrhaftes und kräftiges Getränk zu Theil werde. — Herr Wagner meint, wenn Herr Dr. Simmerl namentlich im Interesse der Bräuer gesprochen, so müsse er (Redner) im Interesse des Publikums sprechen und namentlich der Gleichstellung des Bierpreises beim Detailverkaufe über die Gasse entgegentreten. — Herr Crämer (von Doos) verspricht sich nichts von den Ausschußanträgen; bei den herrschenden Verhältnissen sei das Beste die gänzliche Freigebung des Tarifs, wozu sich die Kammer am Ende doch noch wird entschließen müssen. — Es sprechen noch Frhr. v. Closen, Rabl, Sedlmayer, worauf Dr. Simmerl bemerkt, daß die Ausschußanträge eben auch im Interesse des Publikums lägen, das gegenwärtige Verhältniß der Bräuer aber wirklich so schlimm sei, daß Bierbrauereien nur schwer mehr zu verkaufen sind, wobei die Gläubiger gewöhnlich sehr viel verlieren. — Herr Staatsminister Graf v. Reigersberg erklärt, daß die kgl. Staatsregierung bei der Revision des Biertax-Regulativs sorgfältigste Berücksichtigung auf die gestellten Anträge nehmen werde, worauf die Kammer denselben mit einigen Verbesserungsvorschlägen beistimmt. Darauf schloß die Sitzung. (Die nächste wurde nicht anberaumt.)

München, 5. März. Es wurde der quiescirte Landrichter Dollhopf bei fortdauernder Dienstesunfähigkeit nunmehr für immer in den Ruhestand versetzt; der Revierförster zu Krottensee J. v. Sonnenburg, auf das im Forstamte Bruck erledigte Forstrevier Bodenwöhr I. versetzt, und an dessen Stelle zum Revierförster auf das Forstrevier Krottensee der Aktuar des Forstamtes Amberg M. Jägerhuber ernannt.

— Die „N. Münchn. Ztg.“ schreibt: Seit einiger Zeit sind in der inländischen und ausländischen Presse wiederholt Gerüchte laut geworden von bevorstehenden Veränderungen im Ministerium, und man bezeichnete sogar den einen oder den anderen der HH. Staatsminister, welcher seine Entlassung einzureichen gedenke oder schon genommen habe. Wir sind in der Lage, alle diese Gerüchte entschieden als aus der Luft gegriffen und völlig unbegründet bezeichnen zu können.

Bamberg, 5. März. Auf Anordnung Sr. Exc. unseres Hrn. Erzbischofs werden im Ernestinischen Clerikal-Seminar Vorträge über kirchliche Baukunst gehalten.

Friedberg, 4. März. Gestern Abend ist der zur Prüfung der Zöglinge des Schullehrer-Seminars dahier anwesende großh. Oberconsistorialrath Dr. Kümmich von Darmstadt während des Spazierganges mit einem seiner Freunde plötzlich in Folge eines Schlaganfalles verschieden.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 2. März. Wie sehr man auch die Bedeutsamkeit unserer Schwurgerichte dadurch vermindert hat, daß ihnen die politischen und Preßprozesse entzogen worden, so sind sie unsern Aristo-Bureaukraten doch immer noch ein Dorn im Auge. Ihre Freude über das plötzliche Auftauchen von Broschüren gegen das Institut der Assisen ist daher sehr groß. Auch hat sie zu einer innern Mission politischer Natur begeistert, indem in mehreren Dörfern des Saalkreises dergleichen Flugschriften unentgeltlich vertheilt worden sind. Außerdem wird ein namhafter Jurist zu Wittenberg in Verbindung mit einem sonst obscuren Geistlichen in der Gegend von Merseburg eine Broschüre veröffentlichen, worin die „Unnatur der Schwurgerichte in einem christlichen Staat“ dargelegt werden soll.

Hamburg, 2. März. Heute Mittag ist vom großen Kirchenkollegium zu St.-Nikolai die Wahl eines Hauptpastors an dieser Kirche vorgenommen

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXIII. Neptun.

Es sind noch keine 10 Jahre her, daß man thatsächlich den Planeten Uranus als denjenigen ansah, der am fernsten von der Sonne seinen Umlauf um dieselbe machte; aber gerade der Lauf des Uranus, der mehrere Unregelmäßigkeiten zeigte, führte die denkenden Astronomen auf die Vermuthung, daß er keineswegs der letzte des Sonnensystems sei, sondern daß noch ein unbekannter Himmelskörper existire, der die bemerkten Störungen verursache.

Diese Vermuthung, die sich vollständig durch die Entdeckung des Planeten Neptun bewährte, hat der Wissenschaft zu einem Triumph verholfen, der stets denkwürdig in der Weltgeschichte bleiben und der neben andern großen Entdeckungen ewig als Glanzpunkt unserer Zeit gelten wird.

Das Interessante bei dieser Entdeckung ist Folgendes:

Der Planet Uranus ist am 13. März 1781 von dem englischen Astronomen Herschel entdeckt worden. Er fand nämlich beim Durchmustern des Himmels einen kleinen unscheinbaren Stern an einer Stelle, wo er früher nicht beobachtet wurde und es zeigte sich ihm bei näherer Betrachtung, daß der Stern wirklich seinen Ort am Himmel langsam verändern, also ein Planet, ein Wandel-Stern sein müsse. Als man nun diesen entdeckten Wanderer weiter nachspürte und auch fand, daß er vor Jahren schon gesehen und als Fixstern in den Verzeichnissen aufgenommen worden war, da hatte man einen Maßstab für die Schnelligkeit seines Laufes und berechnete hieraus sowohl seine Entfernung von der Sonne, wie die Zeit, in welcher er um dieselbe seinen Kreis vollendet, woraus sich ergab, daß Uranus in 84 Jahren seine Bahn einmal durchläuft.

Nun sind seit 1781 noch keine 84 Jahre verstrichen; die Astronomen haben also den vollen Umlauf dieses Planeten noch nicht erlebt. Man sollte also meinen daß hierbei ein Irrthum sehr leicht möglich wäre, und wäre es auch nur ein Irrthum von wenigen Tagen dieser großen Umlaufszeit! So nachsichtig aber man im gewöhnlichen mit einem Irrthum dieser Art wäre, so wenig Nachsicht hat die Astronomie mit ihren Jüngern, denn sie fordert durchaus eine Genauigkeit und Pünktlichkeit, wie sie in irdischen Dingen gar nicht existirt. Der Astronom berechnet alle Himmelserscheinungen im Voraus, und zwar muß Alles auf Minute und Sekunde stimmen; ist dies nicht der Fall, kommt ein Stern auch nur eine Minute später in sein Fernrohr als er laut Rechnung soll, so wird sich der Astronom nicht früher befriedigt erklären, bis er die Ursache der Verspätung herausgefunden hat.

Obgleich man nun vor 15 Jahren erst etwa dreiviertel vom Umlauf des Uranus zu beobachten Gelegenheit gehabt hatte, bemerkten dennoch die Astronomen schon, daß er seine Stationen nicht pünktlich nach Rechnung innehalte und sich regelwidrige Abweichungen erlaube. Wären die Gesetze der Natur nicht so fest und unumstößlich, so würde man sich dies vielleicht als Ausnahme von der Regel gefallen lassen und unter der Voraussetzung, daß die Sonne auf Uranus nicht ganz genau so anziehend wirke, wie auf jeden andern Planeten, sich beruhigt haben. Allein die Unumstößlichkeit der Naturgesetze und die Thatsache, daß die Natur niemals Ausnahmen gestattet, sondern stets nur nach strengen Regeln wirkt, führte bereits mehrere scharfsinnige Astronomen auf die Vermuthung, daß die Abweichungen die sich im Lauf des Uranus zeigen, von einem noch nicht gekannten Planeten herrühren müssen, der ebenfalls seinen Lauf um die Sonne habe und durch Anziehung auf Uranus dessen Lauf in der beobachteten Weise verändere.

Unseres Wissens sprach Mädler, gegenwärtig Direktor der Sternwarte in Dor-

worden, und fiel dieselbe mit bedeutender Majorität auf den Propst Krause zu Breslau.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 1. März. Folgende Kundmachung ist bezüglich des Standrechtes in Ungarn erflossen: „Se. Maj. der Kaiser haben mit Allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 25. Febr., um den in einigen Landestheilen Ungarns durch neuerliche Ueberhandnahme des Räuberunwesens in hohem Grade gefährdeten Sicherheits-Zustand dauernd wieder herzustellen. Sr. kais. Hoh. dem Herrn Erzherzog Albrecht, General-Gouverneur in Ungarn, die Gewalt und Befugniß zu ertheilen geruht, in einzelnen Bezirken Ungarns nach eigener, auf Grund der Vorlagen der politischen und der Sicherheitsbehörden gewonnener Ueberzeugung sogleich und ohne vorherige Einholung der Bestimmungen der Ministerien das Standrecht zu verhängen, nach Bedarf zu republiciren oder aufzuheben."

Der hier lebende Bruder des in Paris verstorbenen Dichters **Heine**, Herr Gustav Heine, läßt dem Geschiedenen ein Monument mit einem Kostenaufwand von 10,000 Fr. errichten. Die Zeichnungen dazu wurden in Wien entworfen, und sind heute nach Paris abgegangen.

Die bischöfliche Konferenz in Wien beginnt am 6. April, dem zweiten Sonntag nach Ostern. Ueber 60 Kirchenfürsten werden zu derselben erscheinen.

Die „Austria" bringt einen Artikel, worin sie die Idee zur Gründung einer amerikanisch-östreichischen Handelsgesellschaft anregt.

Triest, 28. Febr. Von den Räubern, welche am 11. d. M. die Mallepost zwischen Fiume und Karlstadt angefallen und den Condukteur erschossen haben, sind 10 Individuen eingefangen worden. Einen traurigen Beweis von der Verwilderung der dortigen Bevölkerung liefert die Thatsache, daß am Tage vor jenem Raubanfall in derselben Gegend ein großer Waldbrand veranstaltet werden sollte. Mehrere Einwohner des nahen Dorfes hatten in einem zu den gräflich Batthyany'schen Gütern gehörigen Wald an 30 Stellen Feuer gelegt, wurden aber von Gendarmen auf frischer That ergriffen, und das Feuer mit Hülfe der anderen Dorfbewohner unterdrückt.

Frankreich.

Paris, 3. März. Die Rede, mit welcher der Kaiser heute die legislative Session eröffnete, wurde von den Senatoren und Abgeordneten mit Enthusiasmus aufgenommen. Das allgemeine Urtheil über dieselbe geht dahin, daß Napoleon III. mit einer Würde sich ausdrückte, wie es dem Oberhaupt einer großen Nation zukommt, welches während der Friedensunterhandlungen die wichtigen Motive, aus denen es zu den Waffen ergriffen hat, nicht vergißt. Die auf den Kongreß bezügliche Stelle setzte jedoch die Börsenwelt ein wenig in Angst, welche ganz naiv meinte, der Kaiser werde verkündigen daß der Friede abgeschlossen sei. Diese irrige Meinung wurde namentlich durch eine Depesche in der heute früh hier angelangten Independance belge verbreitet, wonach diesem Blatte aus Paris auf telegraph. Wege gestern Sonntag mitgetheilt worden sei, die kais. Rede werde die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien mittheilen. Das war aber nur eine vorgebliche telegr. Depesche, denn man fand bei Untersuchung der telegr. Depeschen, die am Sonntag abgegangen waren, daß gar keine solche expedirt wurde. Wahrscheinlich erhielt das belgische Blatt diese Neuigkeit von einem schlecht unterrichteten Korrespondenten per Eisenbahn und taufte sie in eine telegr. Depesche um. Solche Berichte empfehlen die in die Hände neuer Eigenthümer gelangte Independance nicht.

— Der Kaiser genehmigte gestern einen Gesetzentwurf bezüglich eines Darlehens von 100 Millionen an den Ackerbau, welches auf Entwässerungsarbeiten verwendet werden soll. Der Gesetzentwurf ist sofort dem Staatsrathe vorgelegt worden und wird später vor die Kammer gebracht werden.

Griechenland.

Athen, 22. Febr. Spiro Mylios wurde auch von dem Kriegsgerichte einstimmig freigesprochen. — Ueber die Ausrottung der Räuber gehen von allen Seiten die befriedigendsten Berichte ein und in Athen selbst waren wir Zeuge von den handgreiflichen Erfolgen. Die große Bande des Betulis, desjenigen, welcher an der Spitze der Räuber stand, die in Chalkis ihren Menschenraub ausführten, hat sich in Folge der geringeren Summe, mit welcher sich der Chef als Ablösungsquantum für die geraubte Familie begnügte, entzweit und sofort getrennt. Ein Theil ging von Parnaß gegen Salona hinab, der andere Theil wurde von den Truppen rastlos verfolgt und glaubte sich sicherer in der Nähe von Athen, das von Truppen stark entblößt ist. Die Bande wurde in Marathon gesehen und selbst auf dem Pentelikon. Die regulären Truppen waren aber unter Chalzas immer hinterher, bis es ihnen gelang, sie in eine Schlucht zu treiben, aus welcher kein Ausweg mehr zu finden war. Nach Mitternacht entspann sich der Kampf und von den 32 Räubern blieben 9 auf dem Platze; andere 7 tödtlich verwundete, von denen 3 gleich darauf starben, wurden im Gebüsche versteckt gefunden. Die 4 lebenden wurden Abends auf Karren gepackt und unter gehöriger militärischer Bedeckung nach Athen gebracht. Dieser Einzug der Räuberüberbleibsel bot ein eigenthümliches Schauspiel dar. Von der stark besuchten Abendmusik strömte schon der galante Theil der Bevölkerung jene Straße entlang, hinter dem k. Palais, welche nach Kephissia führt; ihr folgte allmählig die ganze Stadt, groß und klein, alt und jung, Mann und Weib. Als die Truppen langsamen Schrittes mit den verwundeten Räubern sich näherten, brachte das Volk dem taktischen Militär ein lautes Hoch und begleitete in Masse dasselbe bis an die Kaserne. Von den 32 Räubern sind demnach 16 Mann vertilgt; — unter den übrigen 16 müssen aber noch viele Verwundete sein, denn man fand die weggeworfenen Waffen und Kapoten von 20 Mann, ein Beweis, daß wenigstens 20 schwer verwundet sein mußten. Mit jeder Stunde erwarten wir, daß auch dieser Rest vertilgt sein wird. Anders erging es der zweiten Hälfte der Bande, welche gegen Salona hin gezogen war. Diese bemächtigte sich dreier Barken im Hafen von Dobrena und wartete einen günstigen Augenblick ab, um nach dem Peloponnesus überzusetzen. — Obwohl der kleine Hafen von den Truppen und dem herbeigeeilten Landvolk gut umschlossen war, mit Ausnahme des Hafeneinganges wegen Mangels an einem Kriegsschiffe, so gelang es den 3 kleinen Schiffen dennoch, mit den Räubern zu entkommen. Kaum war der Mond morgens 3 Uhr untergegangen, so entschlüpften sie im Dunkel der Nacht.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Febr. Bei den bevorstehenden Reformen in der Stellung der Christen im osmanischen Reich kam naturgemäß auch die Frage über die Aufhebung der Todesstrafe gegen solche Moslims, die zum Christenthum übertraten, wieder aufs Tapet. Herr v. Thouvenel, dem der hauptsächlichste Ruhm in der übrigen Reformfrage gebührt, hat hier aus wohlerwogenen Gründen nicht so weit vorgehen wollen, als der Vertreter Englands, und die Christenheit wird daher nicht umhin können, es wesentlich Lord Stratford zu danken, daß die Pforte sich durch eine bindende schriftliche Erklärung heute dahin ausgesprochen hat, daß in der [...] für die Zukunft die Todesstrafe gegen abtrün[nige] Bekenner des Islams nicht mehr in An[wen]dung kommen soll.

Konstantinopel, 25. Febr. Das Tü[rkische] Cabinet hat Hrn. Tecco's Verfahren gutgehei[ßen]. Die Sulina-Mündung soll demnächst auf [...]reichs Auftrag gereinigt werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. März. Die Regierung [...] heute ein Normalbudget von 28 Millionen u[nd] Zulagebewilligungen von 5 Mill. Thlr. Reic[hs...] sowie einen Zusatz zu Paragraph 5 der Verfa[ssung] vor, demzufolge der Thronfolger [unmit]telbar ohne Eidesleistung auf die Verf[as]sung die Regierung antritt. Lehmann [...] auf Oeffentlichkeit der Verhandlungen [...].

Amerika.

Philadelphia, 11. Febr. Herr Buchan[an] von Pennsylvanien scheint der Auserwählte [zu] sein, den das Volk der Vereinigten Staaten [auf] den nächsten Präsidentenstuhl setzen will. [Man] ist schon jetzt mit der Präsidentenmachern [...] beschäftigt, und die Demokraten haben den [...]bodenleuten die Hand geboten, im Fall letz[tere] für Buchanan stimmen, und schlagen vor, [mit] vereinter Kraft gegen die Nichtswisser zu zieh[en]. [Es] wird aber so leicht nicht gehen, wenn nicht [vor]her ein Kompromiß wegen der Brode und Fisch[e], die von Buchanans Aemtertisch fallen, zu Stand[e] gebracht wird. Wenn Herr Buchanan sein [Ziel], wornach er schon so lange strebt, erreicht [ha]ben wird, wird sich mancher Handwerkspolitiker [in] ihm täuschen, denn Buchanan ist nicht der Mann wie Pierce, der sich von jedem Amtsjäger [...]ten läßt.

New-York, 16. Febr. Der heutige Ne[w-]York Herald sagt: „Die Vereinigten Staa[ten] zählen keine Freunde unter den europäischen Mä[ch]ten und weisen den Vorschlag, eine derselben [als] Schiedsrichterin (in dem Streit mit England) [zu] wählen, zurück."

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 6. März. Der Nürnberger [Pen]sionsverein errichtet, um einem allgemein laut ge[wor]denen Wunsche Rechnung zu tragen, demnächst [eine] zweite Klasse für Minderbemittelte, um so Jeden [den] Beitritt zu ermöglichen.

— Gestern fand im Saale des goldenen Ad[lers] das von dem Violinvirtuosen Hrn. **Maschek** ver[an]staltete Conzert statt. Der Ruf, welcher dem Künst[ler] voranging, hat sich vollkommen bewährt, und die g[e]hegten Erwartungen des ausgewählten Publikum[s] wurden durch die eminenten Leistungen des jugendl[ichen] Virtuosen weit übertroffen. Seine Technik ist brill[ant] und es dürften die fabelhaften Schwierigkeiten, di[e] Maschek so sicher, quasi spielend mit staunens[werther] Accuratesse auf seiner Violine besiegte, nicht [...] kommener von einem Virtuosen entwickelt [...]. Sein gestern vorgetragenes Andante von Mendels[sohn] bekundete den innigen, seelenvollen Vortrag, [...] hoch an diesem jungen Künstler gerühmt wird [...] dem fortwährenden Eifer und Streben in so jugen[d]lichem Alter des Virtuosen steht demselben noch [eine] große Zukunft bevor.

Würzburg, 4. März. Die Ferien der Univer[]sität haben insoferne schon begonnen, als eine me[rk]liche Zahl Studirender schon abgereist sind.

München, 5. März. Se. Maj. der König Ma[x] haben vorgestern das Joh. **Schweiger'sche** Vorstad[t]theater in der Au mit einem Besuche beehrt, wo a[uf] allerhöchstes Verlangen die Fränkel'sche Posse: „Deutsch[]lands Gäste bei dem Münchener Musikfeste" gegeb[en] wurde. Se. Majestät betrat und verließ das Thea[ter] unter dem Hochrufe des Publikums.

Das Tagesgespräch bildet die von München a[us]gehende Entdeckung des Verfassers des „Fechters [...]

---

pat, zuerst im Jahre 1840 diese Vermuthung mit großer Bestimmtheit aus. Der zu früh für die Wissenschaft verstorbene Bessel, dieser Geistvollste seiner Zeitgenossen, der als Direktor der Sternwarte in Königsberg thätig war, ging in den letzten Jahren seines thatenreichen Lebens an die schwierige Arbeit, durch Rechnung aufzufinden, wo dieser unbekannte Planet stecken möge. Wenn man bedenkt, daß es damals zu den bedeutsamsten Aufgaben gehörte, die Wirkung eines bekannten Planeten auf den Umlauf eines andern mit Genauigkeit zu berechnen, so wird man begreifen, wie kühn der Gedanke ist, die Existenz eines unbekannten Planeten mit in Rechnung zu ziehen, dessen Masse, dessen Ort, dessen Lauf und dessen Entfernung man nicht kennt. Bessel starb hin, ohne diesen kühnen Gedanken auszuführen. Ein französischer Gelehrter, Leverrier in Paris, war glücklicher in dieser seiner Aufgabe und am 31. Aug. 1846 war er so weit mit seiner Berechnung, daß er der Akademie der Wissenschaften in Paris anzeigte, daß in einer von ihm berechneten Zeit, an einer genau angegebenen Stelle des Himmels ein Planet mit ausgezeichneten Fernröhren zu sehen sein müsse, welcher 36 Mal entfernter ist von der Sonne als die Erde, der in 217 Jahren einmal um die Sonne läuft, dessen Masse 24 Mal schwerer als die Erde ist; und dieser noch nie gesehene Planet verursache die Störungen, die man am Uranus-Lauf bemerke.

Als am 23. Sept. desselben Jahres der Astronom Galle in Berlin, gegenwärtig Direktor der Breslauer Sternwarte, briefliche Mittheilung hierüber von Leverrier erhielt, mit der Aufforderung, durch die Berliner Instrumente, deren Vorzüglichkeit anerkannt ist, den unbekannten Planeten aufzuspüren, fand ihn Galle noch am selben Abend und zwar kaum um eine Mondesbreite von dem Ort entfernt, den Leverrier berechnet hatte, ohne den Planeten jemals gesehen zu haben.

Dieser Geschichte der glänzendsten astronomischen Entdeckung verdanken wir die Kenntniß von der Existenz des neuen Planeten, der den Namen Neptun erh[ielt] und der für jetzt als der fernste Planet des Sonnensystems dasteht. —

(**Eine brutale That**), die eine völlige Verwilderung der Verübenden [be]zeigt, begab sich jüngst in einem italienischen Dorfe. Fünf Burschen dessel[ben] hatten jahrelang in bester Eintracht mitsammen gelebt. Da wurde einer von ih[nen] von einer schweren Krankheit befallen. Das gab dreien aus dem lustigen Fünfbl[att] Gelegenheit, den Vierten, der ihnen wegen außerordentlicher Furchtsamkeit schon [...] zur Zielscheibe neckenden Muthwillens gedient, glauben zu machen, er sei an [der] Erkrankung ihres Genossen Schuld. So sehr er seiner Unschuld auch bewußt [war], so sehr er bemüht war, die unermüdlich andringenden Scheingründe seiner Kam[era]den von sich abzuwehren, so gewann denn doch eine gewisse Unruhe Macht [über] ihn. Wie dieselbe nach zugenommen haben mochte, als der Erkrankte seinem [Leiden] rasch erlag, läßt sich wohl leicht vorstellen. Die Beerdigung fand statt, die [übri]gebliebenen Vier geleiteten den Geschiedenen zur kühlen Ruhestätte. Bald [aber] war bei den lustigen Känzen die Trauer überwunden, und wieder wandelte [sie die] Lust zu Schelmenstreichen an, ja es sollte diesmal der Todte selbst indirect [an dem] Theil nehmen. Als sie nämlich merkten, daß sich ihr Bruder Furchtsam den To[des]fall gar sehr zu Herzen nahm, beschlossen sie, eine Radikalcur gegen seine unnü[tz]liche Furcht zu versuchen. Sie führten ihn eines Abends unter dem Vorwand eines Spazierganges im Freien aus dem Hause fort. Der Weg, den sie einsch[lu]gen, führte auf den Friedhof. Der, auf den es abgesehen war, ahnte nichts, [und] machte ihm die Nähe desjenigen, an dessen Tod er sich die Schuld beimaß, [nur] wenig bange. Endlich gelangte man zu dem Grabe des kürzlich Beerdigten. Zwei bemächtigten sich sofort des furchtbleichen Burschen, der Dritte schlug über [den]

…venna", der ein Schullehrer, Hr. Bacherl in Pfaffenhofen bei Starnberg ist. Der Schleier, der bisher die Autorschaft dieser berühmten Tragödie umhüllte, ist nun gefallen und man ist jetzt nur gespannt, was Direktor Laube in Wien, der das Stück in umgearbeiteter Form und anonym in die Welt schickte, und den man selbst lange Zeit für den Verfasser hielt, darauf antworten wird. Hr. O. v. …horn, dem die eigentliche Entdeckung zu danken ist, hat keine Mühe gescheut, durch Beweisstücke die Sache aufs Klarste darzulegen. Die Bacherl'schen Manuskripte benennen das Stück „die Cherusker in Rom", enthalten übrigens die ganze Handlung des „Fechlers" aufs Genaueste, ja sogar an vielen Stellen den Wortlaut. Herr Bacherl hat laut schriftlichen Zeugnissen seine „Cherusker" schon im Jahre 1852 einer Gesellschaft vorgelesen, Hr. Laube hat sie ihm aber kurz vor Aufführung des „Fechlers" als unbrauchbar zurückgeschickt! — Gestern haben einige Kunstfreunde Herrn Bacherl persönlich besucht und ist derselbe auch abkonterfeit worden. — Die Tantiemen des „Fechlers" sollen bereits bei 10.000 fl. betragen.

— Ein Aufsatz in den „Neuesten Nachrichten" bezüglich der gegenwärtigen Verhältnisse der Dienstboten … den sogen. „Eremiten von Gauting" zu einer „Antwort" im niederbairischen Kourier veranlaßt, worin derselbe u. A. behauptet, daß die Dienstmädchen die schöne Nationaltracht sich nicht mehr anschaffen können, weil ihnen der Lohn zu spärlich gereicht werde. Der Verfasser ergeht sich dann in sehr unpassenden Bemerkungen und träumt von Sklaverei und Kettenbrechen.

Unfälle: Am 27. v. M. schnitt sich der 68jährige schon längere Zeit geisteskranke Georg Balling von …erkershausen, Ger. Königshofen, mit einem Strahmesser die Kehle ab. — Am nämlichen Tage wurde … Joh. Adam Stühling von Lahrbach, Ger. Hilders in der Scheune erhängt aufgefunden, und auf dem Felde unweit Burgwallbach, Ger. Bischofsheim, wurde die Wittwe Ursula Thürmer von dort, wahrscheinlich in Folge von Altersschwäche, todt aufgefunden.

Von den in dem Steinbruche bei Krünach verunglückten beiden Mädchen ist das eine, an welchem eine Amputation nöthig geworden war, am 2. März im Juliusspitale zu Würzburg gestorben.

Befördert: Die protestantische Schul- und Kirchendienerstelle zu Neuses a/B. wurde dem Verweser derselben, Schuldienstexspektanten Christoph Neun, übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt.)

Würzburg, 29. Februar. In Nummer 51 des Fränkischen Kurier befindet sich ein Correspondenz-Artikel aus hiesiger Stadt, der sich über die mit nächstem Frühjahre dahier eintretenden mehrfachen …sen Bauten ausspricht und insbesondere Bezug nimmt auf den Ausbau des Thurmes an der gothischen Marienkapelle auf dem Markte. Und gerade in dieser letzteren Richtung bedarf der Correspondenz-Artikel einer wesentlichen Berichtigung. — Wenn nämlich der Correspondent behauptet, es seien zwei Plane, der eine von Herrn Bildhauer Halbig dahier, und der andere von Herrn H. in Nürnberg vorgelegt worden, so ist dieses zwar wahr; aber unwahr ist, daß der Plan des Herrn H. in Nürnberg, des „auswärtigen Rivalen" des Hrn. Halbig, in seinem unteren Theile ein Abklatsch der Halbig'schen Zeichnung war; vielmehr will es bedünken, und Männer mit offenen Augen, die Beruf und Gelegenheit hatten, von allem Vorgehenden in dieser Angelegenheit genaue Kenntniß zu nehmen, behaupten dies entschieden, daß Hr. Halbig seinen ursprünglichen Plan dem des Hrn. H. in Nürnberg umgearbeitet und beziehungsweise modifizirt habe. Wie ferne wir auch entfernt sind, die Tüchtigkeit des Hrn. Halbig auf dem plastischen Kunstgebiete irgend wie in Frage ziehen zu wollen, so waren wir diese berichtigende Erklärung doch der Ehre eines Mannes schuldig, der sich durch seine Werke einen feststehenden Ruhm über Deutschlands Grenzen hinaus bei Mit- und Nachwelt gesichert hat und dadurch als Kunstmeister so hochgestellt ist, daß ihn Verdächtigungen des Brodneides, so erklärlich diese auch erscheinen, nicht zu erreichen vermögen.

Landwirthschaftliches.

Aus Bamberg wird geschrieben: Es ist bekannt, wie wichtig, oft nothwendig der Wechsel der Saatfrucht ist. Deßhalb hat der zwar kleine, aber durch Männer, wie Rauch, Redakteur der „Fundgrube", und andere tüchtige praktische Oekonomen als Mitglieder begünstigte landwirthschaftliche Bezirksverein Bamberg II. einen Markt zum Austausch, resp. Kauf und Verkauf von Saatfrüchten jeder Art vor der Frühlings- und Herbstsaatzeit beantragt und hiezu die Genehmigung der k. Kreisstelle erhalten. In dem gut gelegenen Orte Wallsdorf bei Bamberg wurde nun zum ersten Male gestern am 4. März dieser Austauschmarkt, mit keiner Abgabe irgend welcher Art beschwert, abgehalten. Es ist zu wünschen, daß diese, in andern Ländern länger schon bestehende Einrichtung von nah und fern die nöthige Unterstützung finde.

Schrannen-Mittelpreise.

	Waizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Amberg vom 1. März	19	17	17	—	13	25	5	38
Ansbach vom 1. März ...	23	25	17	49	15	—	6	—
Aschaffenburg vom 27. Febr.	—	—	—	—	16	50	7	—
Augsburg vom 29. Febr....	18	53	16	37	14	7	6	2
Bamberg vom 1. März ...	24	15	18	54	15	45	6	51
Bayreuth vom 27. Febr. ...	23	—	19	30	15	6	6	30
Eichstätt vom 1. März	20	20	17	6	11	40	6	4
Erding vom 28. Februar	18	22	15	57	13	4	5	18
Fürth vom 29. Febr.	24	9	17	54	14	34	6	58
Gunzenhausen den 28. Febr.	22	34	18	5	13	15	5	37
Kitzingen vom 28. Febr. ..	25	15	—	—	—	—	5	30
Königsh. i. Grbf. 26. Febr.	22	30	2	—	13	50	6	40
Landshut vom 29. Febr. ..	18	45	14	22	12	5	5	39
Lindau vom 1. März	22	10	18	—	15	43	6	48
Marktbreit vom 25. Febr...	25	11	19	42	—	—	6	10
München vom 1. März ...	20	57	16	8	14	3	6	3
Neuburg vom 27. Febr. ...	18	27	15	56	12	13	5	36
Neumarkt vom 25. Febr...	22	26	16	46	12	55	5	36
Nördlingen vom 1. März	20	35	17	16	12	14	5	14
Nürnberg vom 1. März ...	22	5	18	26	14	14	6	19
Ochsenfurt vom 26. Febr. ..	25	45	19	30	14	30	6	40
Passau vom 26. Febr.	17	47	14	22	—	—	5	43
Regensburg vom 1. März	18	—	15	42	11	14	5	56
Rothenburg vom 23. Febr...	23	57	18	34	14	15	5	27
Schweinfurt vom 27. Febr.	23	36	19	18	13	12	6	36
Straubing vom 25. Febr. ..	17	21	14	16	10	45	5	49
Vilshofen vom 27. Febr. ..	20	47	13	43	10	41	5	24
Weissenburg vom 1. März	21	35	17	17	13	—	5	38
Würzburg vom 1. März ..	25	34	19	21	14	13	6	11

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 5. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1252 1250, 5% Metall.-Oblig. 83 7/8 83 5/8, 5% Nat.-Anlehen 85 1/2 85, 5% Met.-Obl. v. 1852 84 83 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 3/4 75 1/2, 4% dito 68 1/2 68, 3% dito 51 1/2 51 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 1/2 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 111 1/4 111, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 115 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/2, 4% dito 95 1/2 95, 4% dito Grundr. 95 1/2 95 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 163 1/2 163, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 129, 128 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 3/4 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/4, fl. 35 dito v. 1845 47 3/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 352 351, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/2 113, dito großherzgl. a fl. 25 32 1/2 32 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 42 41 1/2, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 1/4 62 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 3/4, fl. 25 Loose 30 1/2 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

Bair. Bankactien — 766, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/4 9 1/8. Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118 1/2 117 3/4.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Mich. Engerisser, Schleifmüllermeister, 52 J. a. in Bamberg. — Fr. K. Häußtein, Pfarrerswittwe in Ickelheim.

Anzeigen.

…be vier Pfähle ein, die er sammt einem Bündel Stricke insgeheim …gebracht. Hierauf legte man den Zitternden, welcher, als der Schwächste unter Allen, keinen Widerstand zu leisten vermochte, der Länge nach auf das Grab und befestigte ihm Arme und Beine auf den tief eingerammten 4 Pfählen. Vergebens bat und schrie der Arme. In rohem Muthwillen machten sich die Andern über seine Feigheit lustig und entfernten sich lachend. Des andern Morgens wurde einer der 3 Thäter denn doch von einer gewissen Unruhe beschlichen. Er machte sich daher mit dem Frühesten auf die Beine, um am Friedhof nachzusehen. Wie groß war aber sein Entsetzen, als er am Platze vor der Kirche einen Auflauf von Menschen und in der Mitte desselben ein Wesen gewahrte, in welchem er trotz aller Entstellung das Opfer seines Muthwillens erkannte. Das Gesicht war fürchterlich verzerrt, die Haare standen starr in die Höhe, der Arme hatte aus Angst, die Nacht am Kirchhof über dem Grabe des, wie er meinte, von ihm Gemordeten zubringen zu müssen, den Verstand verloren. Gräßlich stierten seine Augen. An Händen und Füßen, welche geschwollen und an den Stellen, wo die Stricke festsaßen, mit Blut unterlaufen waren, hingen noch die mit Erdklumpen behängten 4 Pfähle, mit welchen er sich im Augenblicke der fürchterlichsten Angst vom Boden losgerissen. Als er nun seines rohen Spießgesellen ansichtig wurde, streckte er die Zunge mit einem thierischen Grunzen weit heraus, mit einem Satze sprang er an ihn heran, riß ihm Jacke und Hemd mit einem Griff von der Brust und hackte seine Zähne, ehe es Jemand wehren konnte, mit wüthendem Gebrüll in die Brust des Kameraden. Die Leute rannten herbei, warfen sich über die Beiden und rissen sie aus einander. Der Wahnsinnige war todt, der Gebissene ward ins Hospital gebracht, die übrigen Zwei entflohen bei der ersten Kunde des Vorgefallenen in die Berge.

Todesanzeige.

Plötzlich und unerwartet endete heute Morgens 4 Uhr am Blutsturz ein Leben voll Thätigkeit, Charakterfestigkeit, Biedersinn und Treue in unserem innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Herrn Friedrich Wimmer,
k. Regiments-Auditor,

40 Jahre alt, dahier.

Wer des Dahingeschiedenen redlichen Sinn kannte, wer Gelegenheit hatte zu beobachten, was er uns als treuer Gatte und liebender Bruder war, mit welcher Offenherzigkeit und Liebe er seinen vielen Freunden zugethan war, wird unsern tiefsten Schmerz um den theuern Dahingeschiedenen ehren und uns stille Theilnahme an diesem herben Verluste nicht versagen.

Theilnehmenden hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden bringen wir diese betrübende Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, zur Kenntniß, mit dem Bemerken, daß die Beerdigung des Verblichenen am Samstag den 8. März Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause L. Nr. 423 der breiten Gasse aus auf dem Militär-Kirchhofe stattfindet.

Nürnberg, Bamberg und Augsburg,
den 5. März 1856

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen meinen Verwandten und Freunden, so wie der verehrten Nachbarschaft statte ich hiermit für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meines seligen Mannes, besonders den Herren Musikern für die erhebende Grabmusik meinen verbindlichsten Dank ab. Möge es mir gegönnt sein, bei freudigern Ereignissen meine Dankbarkeit an den Tag legen zu können.

Die trauernde Wittwe
Margaretha Brenner.

Dank.

Dank, herzlichen Dank habe ich auszusprechen allen Nachbarn und Freunden, vorzüglich aber der werthen Kammmacherzunft, für die Theilnahme und die so zahlreiche Leichenbegleitung meines selig verstorbenen Mannes. Gott möge Sie vor solchen Fällen noch recht lange bewahren, mir aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Die trauernde Wittwe
Katharina Söltel.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr., **Indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartige Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr., **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und zu 48 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 9 kr., 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Haaröle** (Macassar- und Klettenwurzel Oel ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., **Anodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümereien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Mit Kgl. Bayr. Approbation.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Dr. Koch'schen
(K. B. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

bewähren sich als **linderno und reizstillend** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc.** und sind in bekannter Güte in Originalschachteln à **18 u. 36** kr. stets ächt vorräthig beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur **Paradies-Apotheke in Nürnberg.**

Vorläufige Anzeige.

Am Palmsonntag den 16. März

Oratorium im Rathhaussaale,

unter gefälliger Mitwirkung des Museums-Singvereins und des Liederkranzes.

Julius Grobe,
Cantor und Musikdirector.

Einladung.

Nächsten Samstag den 8. März gibt Unterzeichneter im Saale des goldnen Adlers eine

musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abend-Unterhaltung,

wozu er seine Freunde und Bekannten ergebenst einladet.

Julius Ritze.

Billete, à Person 12 kr., sind bei Herrn Roth am Häringsmarkt und an der Kasse zu haben.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Katarrhzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Bericht sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker **J. F. Weyssel.**

August Lamprecht in Bamberg.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Montag den 10. März musikalische Produktion. Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten für Nichtmitglieder, können Sonntag den 9. ds. im Kitzkalt'schen Wirthslocale von ½2—3 Uhr abgeholt werden.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich eine große Auswahl von geschmackvollen und ordinären Miethen-Kränzen für Mädchen zur Communion, so wie auch die neuesten schwarzen Bänder-Kopfputze zu den billigsten Preisen.

C. Sahs.
Kaiserstraße L. Nr. 143.

Englisches Patent-Wagen- und Maschinen-Fett.

Dasselbe eignet sich hauptsächlich für Wagen, Maschinen, Mühlen, sowie für jedes größere Triebwerk und ersetzt ökonomisch Talg, Schweinefett und überhaupt alle bis jetzt in Gebrauch gewesenen Schmieren. — Man verwendet dasselbe wie jedes andere Fett, doch hat es den besondern Vortheil, daß es weder die Metalle angreift noch Krusten absetzt, wenn die Achse von der früheren Schmiere gehörig gereinigt ist.

Das englische Patent-Wagenfett, in ganzen Tonnen à 2½ Zentner und auch in kleinern Gebinden bis abwärts zu 20 ℔ ist fortwährend zu haben bei

S. L. Krauss
am Spitalplatz in Nürnberg.

Feuerfeste gegen Einbruch sichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

stehen vorräthig in allen Größen und zu bedeutend billigen Preisen zur Einsicht und Verkauf bei

Ernst Meck, Schlossermeister,
Judengasse S. Nr. 1020 in Nürnberg.

Schmiede-Kohlen

bester Qualität sind fortwährend billigst zu haben bei

G. C. Martini,
der Wundrebung gegenüber in Nürnberg.

Feine Salon-Zündhölzchen

ohne Schwefel-Geruch, sehr billig, bei

J. J. Süßner, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Gesangbücher

in allen Ausgaben, vom einfachen Schuleinbande bis zur feinsten Ausstattung, empfiehlt

J. G. Kugler. Königsstraße.

Gesangbücher

für Confirmanden empfiehlt

J. C. Stengel. Spitalhof S. 850.

Dringende Bitte!

Ein Familienvater, welcher sowohl durch die bisherigen mißlichen Zeitverhältnisse, als auch insbesondere durch Krankheits- und Unglücksfälle der verschiedensten Art sich in höchst bedrängter Lage befindet, sucht zur Errettung aus Noth und Kummer ein verzinsliches Darlehen von 150 fl. gegen monatliche pünktliche Rückzahlungen, welch' letztere bei seinem sicheren monatlichen Einkommen verbürgt werden können. Außer dem innigsten und wärmsten Dank gegen einen menschenfreundlichen Erretter, dann dem lohnenden Bewußtsein, nicht nur einer Familie aus dringender Noth geholfen, sondern auch das Ansehen derselben in moralischer Beziehung gewahrt zu haben, würde die Rückerstattung selbst sammt Zinsen in längstens 2 Jahren vollends erfolgt sein, wenn nicht schon früher. Möchte doch diese Bitte — das letzte Mittel, welches Einsender vertrauensvoll noch wählt, — nicht erfolglos sein und sich ein Menschenfreund finden, um eine redliche und ehrbare Familie physisch und moralisch zu retten. Des Himmels reichster Segen für solch' ein Werk der Nächstenliebe, von den Bedrangten erfleht, würde gewiß nicht versagt bleiben.

Nähere Mittheilung wird auf gütige Anfragen, unter der Adresse B. B. bei der Exped. d. Bl. abgegeben, erfolgen.

In der Nähe der Stadt Nürnberg ist ein neu gebautes 3stöckiges Haus mit Scheune, Stallung und circa 5 Tagwerk Grundstücken zu verkaufen. Dasselbe liegt an einer frequenten Landstraße, und wäre sowohl als Privatbesitz, als auch zur Ausübung eines Geschäftes passend. Näheres bei

Carl Furkel, Kommissionär in Nürnberg.
S. Nro. 486 b.

Gegen pupillarische Sicherheit werden 5000 fl. und 7000 fl. am Ziele Walburgi aufzunehmen gesucht durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Eisenbahn-Frachtkarten,

schwarze, blaue und **rothe,** empfiehlt mit und ohne Unterschrift zu den billigsten Preisen

W. Tümmel's Buchdruckerei

Garküchenwirthschaftsverkauf.

Ein gut gebautes Haus mit Hofraum und realer Garküchenwirthschaftsgerechtigkeit in Wöhrd ist mit den darauf ruhenden Waldrechte unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg.

Gastwirthschaftsverpachtung oder Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist eine in bestem Betriebe stehende, complet eingerichtete Gastwirthschaft in freier, sonniger Lage, mit Billard und großem Tanzsalon, nebst 4 Fremdenzimmern, sogleich an einen kautionsfähigen soliden Mann zu verpachten oder gegen ein annehmbares Gebot zu verkaufen. Näheres ist in der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Zu verpachten.

Eine im Burgfrieden von Nürnberg sich befindliche frequente Wirthschaft mit Garten und Kegelbahn ist sogleich zu verpachten.

Deßfallsige Anfragen befördert die Exped. dieses Blattes unter der Chiffre L. Z.

Offert.

Für einen tüchtigen Bäckergesellen ist Gelegenheit vorhanden, mit geringen Mitteln sich äußerst vortheilhaft zu etabliren, und ertheilt nähere Aufschlüsse

J. St. Schmitt

Gegen pupillarische Sicherheit werden 4000 fl. und 2000 fl. sogleich aufzunehmen gesucht durch das Kommissionsbureau des

J. St. Schmitt

5—6 Buchbindergehilfen können dauernde Condition erhalten bei **Fr. Menzel** in Steinbühl.

Ein ganz neuer birnförmiger Blasebalg, 7' lang, 3½' breit und 5' hoch, ist unter Garantie zu verkaufen S. 1162, Heugäßchen.

Ein fast ganz neuer Rock für einen Konfirmanden ist billig zu verkaufen.

Ein großer Leiterwagen und ein großes Pferd, nicht alt, ist zu verkaufen.

In der Nähe der Peter Vischergasse (Rathhaussaal) wird ein großes Gewölb oder Parterrezimmer zu miethen gesucht. Näheres in S. Nro. 117 am Spitalplatz bei **C. L. Kra…**

In einem Marktflecken, in der Nähe der Kreishauptstadt Ansbach, an der Würzburger Hauptstraße liegend, wo sich bisher eine Familie recht gut ernährte, ist eine reale Badergerechtsame um den Preis von 400 fl. stündlich zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

An eine stille Familie ist eine sehr schöne Wohnung vor dem Frauenthor, Sommerseite, bis Ziel Walburgi zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 4. März

(Bair. Hof.) HH. v. d. Hoeven a. Rotterd., Fr. Weinmann a. Mnhm., Schelhaß a. Bmn., Kfltе. Lpzg., Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Vogl a. Elberfd., Schnabel a. Kreuzwgn., William Tices a. New-York, Kflte. Kiel Fabrrtb. a. Chemn. Richter, Priv. a. Mnchn.

(Strauß.) HH. Luzzani a. Cöln, Bösenberg, Hoch a. Lpzg., Lasp a. Kzngn., Maierer, Frohmann a. F… Kanzel a. Hanau. Bachmeyer a. Göppngn., Vogt a. M… Lütge a. Düren, Fabry a. Borghorst, Kflte. Gou… Rechtsconf. a. Mnchn.

(Bl. Glocke.) HH. Bethmann, Kfm. a. Mgdeb. Uhl Hopfenhdlr. a. Kitzingen. Schwitzer a. Plößt, Holz… a. Frkft., Holzhändl.

(Rothe Hahn.) HH. Hagenauer a. Reutlngn., K…mann a. Ulm, Schmidt a. Aschaff:nbg., Rou, D… Frkft., Memmert a. Stuttgt., Wolter a. Bairth., S… a. Ludwgb., Fichter a. Heilbr., Mauser a. Trier, Bi… a. Thüringn., Schnitzer a. Kmptn, Scheopp a. … Schachamaier a. Augsb., Kflte. Muier, Insp. a. …

(Fränk. Hof.) HH. Conrad a. Zwickau, Dr. G… Buttehude, Dirkin. Heim a. Mkibt., Gerwin a. … Diner a. Schwnft., Holeing a. Mgdeb., Kflte.

(Engl. Hof.) HH. Hammeran a. Frkft., Frey… Straubing, Kflte. Schabmeier, Mechan. a. Mnchn. … maler, Gutsb. a. Neudg. Frl. Hofmann a. Passau … a. Landsht.

(Württ. Hof.) HH. Schmidt, Kfm. a. Augsb. … Pfarrer a. Rgsb. Jergias, Apoth. a. Wasserti… ringer, Decident a. Mnchn.

Nachtrag

London, 3. März. Im Unterhaus beh… Lord Palmerston die heutige Angabe der M… über Zeichnung der Friedenspräliminarien … eine Discussion über Englands Beziehungen … Persien einzugehen, verweigert der Minister … Hrn. Layard.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 68

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. März 1856. Samstag: Philemon.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Rede des Kaisers bei Eröffnung der gesetzgebenden Session.

Paris, 3. März. „Meine Herren Senatoren
ind Abgeordnete! Als ich Sie das letzte Mal
usammen berief, beherrschten uns schwere Sorgen.
Die verbündeten Heere erschöpften ihre Kräfte in
iner Belagerung, wo die Hartnäckigkeit der Ver-
heidigung am Erfolge zweifeln ließ. Das unge-
visse Europa schien das Ende des Kampfes ab-
varten zu wollen, bevor es sich aussprach. Zur
iortführung des Kriegs verlangte ich ein An-
ehen, welches Sie einstimmig bewilligten, obwohl
s übermäßig scheinen konnte. Die Steigerung
er Lebensmittelpreise bedrohte die arbeitende
Klasse mit allgemeinem Ungemache und eine Stö-
ung im Münzsysteme, ließ eine Verminderung
es Handels und der Arbeit befürchten. Nun
ohl! Dank Ihrer Mitwirkung und der in Frank-
ich und England entwickelten Energie, Dank
r Allem der Vorsehung, sind diese Gefahren
unmehr, wenn auch noch nicht völlig verschwun-
n, doch größtentheils beseitigt. Eine große
Waffenthat entschied einen erbitterten Kampf, wie
e Geschichte keinen zweiten aufzuweisen hat,
Gunsten der Verbündeten. Von diesem Augen-
icke an sprach auch Europa sich offener aus.
eberall hin erstreckten und befestigten sich unsere
llianzen. Das dritte Anlehen wurde ohne Schwie-
gkeit gedeckt. Das Land hat mir sein Vertrauen
n Neuem bezeugt, indem es für eine fünffach
here Summe unterzeichnete als ich verlangt
tte. Es ertrug mit bewunderungswürdiger Er-
bung die von der Theuerung der Lebensmittel
zertrennlichen Leiden; Leiden, die allerdings
rch die Privatwohlthätigkeit, durch den eifri-
r Munizipalbehörden und durch die in den De-
rtementen vertheilten 10 Millionen einigermaßen
leichtert wurden. Jetzt bringt das Eintreffen
emden Getreides ein merkbares Sinken der Preise
rvor. Die Befürchtungen wegen des Verschwin-
ns des Goldes aus dem Verkehre haben sich
rmindert und die Arbeiten waren nie thätiger,
e Einnahmen nie beträchtlicher. Die Wechsel-
lle des Krieges weckten den kriegerischen Geist
r Nation wieder. Nie fanden so viele freiwillige
nwerbungen, nie so großer Eifer unter den durch
as Loos Konskribirten statt, wie jetzt. Zu die-
r kurzen Darstellung der Sachlage gesellen sich
Vorgänge von hoher politischer Bedeutung. Die
Königin von England, welche unserem Lande einen
Beweis ihres Vertrauens und ihrer Achtung ge-
en und unsere Beziehungen noch inniger machen
ollte, kam nach Frankreich. Der enthusiastische Em-
fang, welcher ihr zu Theil wurde, mußte ihr sagen,
ie tief der durch ihre Gegenwart hervorgerufene
Eindruck war und wie sehr ihre Anwesenheit dazu
eitrug, die Verbindung beider Völker zu verstärken.
Der König von Piemont, der, ohne hinter sich
u blicken, sich unserer Sache mit jenem Muthe
anschloß, den er schon auf dem Schlachtfelde bethätigte, kam ebenfalls nach Frankreich, um eine Vereinigung zu weihen, welche durch die Tapferkeit seiner Soldaten bereits befestigt war. Diese Souveräne konnten ein früher so bewegtes, in dem Rathe Europa's seines Ranges enterbtes Land gedeihlich, friedlich und geachtet sehen; den Krieg führend, nicht in der augenblicklichen Aufregung der Leidenschaft, sondern mit der Ruhe, welche das Recht, mit der Kraft, welche die Pflicht gibt. Sie sahen Frankreich, welches 200,000 Mann über das Meer schickte, gleichzeitig in Paris alle Künste des Friedens versammeln, als ob es Europa hätte zurufen wollen: „Auch der jetzige Krieg ist für mich nur eine Episode; meine Gedanken, meine Kraft sind zum Theile noch immer auf die Künste des Friedens gerichtet. Lasset uns deshalb nichts vernachlässigen, uns zu verständigen, damit ich mich nicht gezwungen sehe, alle Hülfsmittel, alle Kraft einer großen Nation auf das Schlachtfeld zu werfen." Dieser Ruf scheint Gehör gefunden zu haben und der Winter begünstigte, die Feindseligkeiten unterbrechend, die Vermittelung der Diplomatie. Oestreich entschloß sich zu einem entscheidenden Schritte, wodurch den Berathungen der ganze Einfluß des Herrschers eines großen Reichs gewonnen wurde. Schweden schloß sich England und Frankreich durch einen Vertrag näher an, welcher ihm die Unverletzlichkeit seines Gebiets sichert. Von allen Kabinetten endlich langten in Petersburg Rathschläge und Bitten an. Der Kaiser von Rußland, Erbe einer Lage, die er nicht geschaffen hatte, schien vom lebhaften Wunsche beseelt, den Ursachen des blutigen Streits ein Ende zu machen. Er nahm mit Entschiedenheit die von Oestreich übermittelten Vorschläge an. Da der Waffenehre einmal genügt war, so konnte es gleichfalls nur ehrend sein, dem klar ausgesprochenen Wunsche Europa's nachzugeben. Jetzt sind die Bevollmächtigten der kriegführenden und verbündeten Mächte in Paris versammelt, um über [illegible] entscheiden. Der Geist der Mäßigung und der Billigkeit, welcher sie alle beseelt, muß uns ein günstiges Resultat hoffen lassen; nichts desto weniger wollen wir das Ende der Konferenzen mit Würde abwarten, und gleich bereit sein, wenn es sein muß, den Degen von Neuem zu ziehen, als Jenen, welche wir redlich bekämpften, die Hand zu reichen. Was auch kommen mag, lassen Sie uns alles aufbieten, die Macht und den Reichthum Frankreichs zu vermehren. Lassen Sie uns, wenn es möglich ist, die durch eine Gemeinschaft des Ruhms und der Opfer gebildete Allianz noch enger schließen; der Frieden wird ihre gegenseitigen Vortheile noch deutlicher hervortreten lassen. Lassen Sie uns endlich, in diesem für das Geschick der Welt so feierlichen Augenblicke, unser Vertrauen auf Gott setzen, damit er unsere Bemühungen leite, wie es für die Interessen der Menschheit und der Civilisation am besten sein wird."

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 4. März. Die vierte Kongreßsitzung findet heute statt; im Augenblick, wo ich diese Zeilen schreibe, sind die Bevollmächtigten noch in dem Sitzungssaale versammelt, aus dem natürlich noch nichts zu unserer Kenntniß kommen konnte. Doch scheint so viel gewiß, daß der Abschluß des Friedens, trotzdem, daß er alle Wahrscheinlichkeit für sich hat, auf manche Schwierigkeiten stößt. Dies ist übrigens leicht zu begreifen, denn, wenn auch die Mächte noch so große Mäßigung und noch so guten Willen zeigen, ja wenn sie noch so aufrichtig wünschen, der Welt den Frieden zu geben, so lassen sich die vielen Streitpunkte und Gegensätze, welche sich seit 40 Jahren angehäuft haben nicht in 8 Tagen ebnen und ausgleichen. Diejenigen, welche meinten und behaupteten in einigen Wochen werde Alles abgethan und der Friede geschlossen und besiegelt sein, sind beschränkte Köpfe oder Börsenspekulanten. Man denke nur ein wenig nach, so wird man die hohe Mission der Bevollmächtigten einsehen und bekennen, daß die offenherzige und klare Rede des Kaisers der wahre Ausdruck der gegenwärtigen Situation ist.

Marseille, 4 März. Die Vorbereitungen zur Einschiffung von Truppen nach dem Orient sind bedeutender als man anfangs glaubte, und erstrecken sich auf 20,000 Mann. Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel sind vom 26. Febr. Der Hat-i-Humaium bezüglich der neuen Reformen brachte unter den Griechen und Türken dumpfe Mißstimmung hervor. Erstere protestirten dagegen. In Athen werden diese Concessionen ungünstig aufgenommen. Die Berichte aus der Krim melden von zahlreichen Krankheitsfällen. Die Generale Espinasse und Vinoy sind in Konstantinopel angekommen. Aus Kleinasien wird berichtet, daß die Erdbeben 10 Tage dauerten und mehrere Städte zerstörten.

London, 4. März. Die „Morning-Post" berichtet, daß die Separatbedingungen von Rußland noch nicht angenommen worden seien; die auf Nikolajeff, die Alandinseln und die griechische die Frage in Betreff Nikolajeffs solle bei der Berathung über den dritten Punkt erledigt werden. Dasselbe Blatt bemerkt, es würden sich kaum einige Schwierigkeiten auf den Pariser Konferenzen bezüglich der Alandinseln und der übrigen Positionen Rußlands in der Ostsee erheben; die Grenzregulirung in Kleinasien werde wahrscheinlich durch eine Spezialkommission geordnet und Kars natürlich an die Türkei zurückgegeben werden. Die „Morning-Post" glaubt, Rußland werde bei dem vierten Punkte, bezüglich der griechischen Kirche Opposition machen und die Verbündeten würden schwerlich in diesem Betreffe nachgeben.

— Das 3. Jägerregiment der britisch-deutschen Legion wurde vergangenen Mittwoch von Obrist Forster inspizirt und dürfte in kürzester Zeit nach der Türkei abfahren.

Die neuesten (in Wien eingetroffenen) Nachrichten reichen aus Konstantinopel bis zum 21., aus Varna bis zum 22. Februar. In Colchis und in Trapezunt werden große Anstrengungen zur Ueberschiffung und Verproviantirung der Truppen gemacht. — Omer Pascha hat sich von seinem Unwohlsein wieder erholt; er verwendet

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXIV. Betrachtungen über die Entdeckung des Neptun.

An die merkwürdige Art, wie der Planet Neptun entdeckt worden ist, läßt ch eine Reihe von Betrachtungen anknüpfen, die sowohl für die Geschichte der Wissenschaft, wie für die Kenntniß des Baues des ganzen Sonnensystems von größter Wichtigkeit sind. — Wir wollen von diesen Betrachtungen nur das Wesentlichste ervorheben.

Vor Allem ist es höchst interessant, daß man durch einen erst neu entdeckten Planeten Uranus dem neuesten Planeten Neptun auf die Spur gekommen ist, und zwar schon zu einer Zeit, bevor man Gelegenheit hatte, einen ganzen Umlauf des Uranus in seiner Bahn zu beobachten. Bedenkt man, daß Uranus in Wahrheit noch mehr auf den Lauf des Saturn verändernd einwirkt, als Neptun auf den Lauf des Uranus, und erwägt man hierzu, daß Saturn bereits seit vielen Jahrtausenden bekannt ist und sein Lauf seit langen Zeiten mit großer Genauigkeit beobachtet werden konnte, so wird man einsehen, welch großen Fortschrittes sich die neuere Wissenschaft rühmen darf. Saturns Abweichungen haben nicht im mindesten auf die Vermuthung geführt, daß weiter hinaus im Weltraum noch ein Planet existirt, während die Abweichungen des Uranus, noch ehe er einen ganzen Umlauf seit seiner Entdeckung gemacht hatte, zu jenem kühnen Schluß führten, einen Planeten zu suchen, der dies verursache.

Dieser großartige Fortschritt der Wissenschaft berechtigt aber zu weitern Hoffnungen und die nächste dieser Hoffnung ist folgende.

Neptun ist nicht nur glücklich durch Rechnung ertappt worden, sondern er wurde auch wirklich am Himmel aufgefunden und er wird jetzt von fleißigen Astronomen mit aller Schärfe beobachtet, um zu sehen, ob er denn regelrecht seinen Lauf innehält. Da er erst in 217 Jahren einmal seinen Kreislauf vollendet, so ist es klar, daß man seine etwanige Unregelmäßigkeiten nicht in gar kurzer Zeit wird beobachten können. Seit seiner Entdeckung und bis jetzt also in den letzten 9 Jahren hat er ein viel zu kleines Stückchen seiner Bahn zurückgelegt, um mit Sicherheit sagen zu können, ob er die ganze Bahn regelrecht durchlaufen werde oder nicht. Gleichwohl ist man hinter ihm her, und hat im Voraus schon alles berechnet, was von den bekannten Planeten auf seinen Lauf einwirkt und hat ihm demnach seinen Reisepaß am Himmel genauer wie eine polizeiliche Marschroute nach Stunde und Minute vorgeschrieben. Läßt er sich dennoch in den nächsten Jahren auf einen Fehltritt ertappen und hält er seine Stationen nicht inne, so wird man mit weit größerer Sicherheit noch auf einen andern entferntern Burschen schließen können, der weit draußen im Raume existirt und diese Unpünktlichkeit des Neptun veranlaßt.

Wäre bei Neptun die Rechnung nicht so glänzend und schnell durch die Beobachtung bestätigt und außer allen Zweifel gestellt worden, so würde es gewiß Tausende und aber Tausende gegeben haben, die Leverrier's Berechnungen als leere Spielerei betrachten würden. Jetzt, wo man Respekt vor solcher Rechnung bekommen hat, wird man ihr sicherlich nichts entgegenstellen und die Welt wird vielleicht erfahren, daß in weiter Ferne hinter Neptun ein Planet existirt, dessen Lauf, dessen Masse und dessen Ort man genau durch Rechnung gefunden hat, den man aber selbst mit den besten Fernröhren nicht sehen kann, weil er zu weit absteht von der Sonne und also zu schwach beleuchtet ist, um ihn von der Erde aus zu beobachten. — Wenn dies der Fall sein wird, so werden unsere Astronomen den Lauf dieses unsichtbaren fernen Wanderers unausgesetzt verfolgen und regelmäßig angeben, wo er sich am Himmel befindet, damit, wenn einmal irgend ein glücklicher Erfinder

die größte Sorgfalt darauf, die Lage seiner Mannschaften zu verbessern und überwacht die untergeordneten Truppenkommandanten, damit keine Unterschleife im Lager um sich greifen. Dieses kluge Handhaben der militärischen Ordnung trägt nebst der unbedingten Anhänglichkeit an die Person des Serdars auch noch andere schätzenswerthe Früchte. Die Mannschaften sind, trotz der vielen Strapatzen und Entbehrungen, gesund, und der Krankenstand ist ein normaler. — Ueber Varna erfahren wir, daß die Obergenerale der alliirten Truppen den Befehl erhalten haben, ihre Belagerungstrains (34 französische, 17 englische Kompagnien und 200 Positionsgeschütze) zur Verschiffung bereit zu halten. Zur Mobilmachung der Feldgeschütze werden frische, bereits eingeschulte Pferde erwartet.

Petersburg, 2. März. General Lüders meldet aus der Krim: „Am 29. Febr. hatte an der steinernen Brücke eine Zusammenkunft der Bevollmächtigten beider kriegführenden Parteien stattgefunden. Dem Beschlusse der Pariser Konferenzen gemäß sind die Feindseligkeiten eingestellt worden."

Helsingör, 1. März. Einem Gerüchte zufolge sind einige russische Orlogschiffe in der Ostsee sichtbar gewesen, weshalb die nach der Ostsee passirenden englischen Schiffe von dem hiesigen Konsul gewarnt sind.

Deutsche Staaten.

München, 6. März. Heute wurde von der Abgeordnetenkammer der Gesetzentwurf die Uebernahme der Zinsengewährschaft für die durch Privatgesellschaften zu erbauenden 4 Eisenbahnlinien betr., mit 130 gegen 2 Stimmen angenommen. Ferner wurde beschlossen, den Wunsch an Se. Maj. den König zu richten, daß alle Staatsbahnen verpachtet werden möchten.

— Es wurde dem zweiten Untergerichtsschreider am Appellationsgerichte der Pfalz, Ed. Sartorius die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Waldmohr verliehen.

— Dem Vernehmen nach soll das Gutachten des Referenten im 1. Ausschusse, Dr. Völk, über den Antrag des Abg. Frhrn. v. Closen auf Einführung der Zellengefängnisse und der Einzelnhaft dahin gehen, dieses Thema dem Gesetzgebungs-Ausschusse zur Berücksichtigung bei Ausarbeitung des Strafgesetzbuches zuzuweisen, gleichzeitig aber dem Finanzausschusse zur Kenntnißnahme mitzutheilen, damit derselde bei Ausarbeitung des Budgets auf die möglicherweise erlaufenden Kosten der Gefängnißreform Bedacht nehme.

jungen Landsleute zu melden, welche durch ihr wissenschaftliches Streben nach dem taurischen Kriegsschauplatze geführt wurden. Nach einem Briefe aus Simferopol vom 5. Febr. ist nämlich dort zwei Tage vorher Dr. med. Ald. Rausch von hier, seit dem Spätsommer v. Js. als kais. russischer Militärarzt in der Krim verwendet, nach nur wenigen Krankentagen dem Typhus erlegen, welcher aus der Zahl der dortigen deutschen Aerzte kaum einen unberührt gelassen hatte. Dr. Rausch hatte sich am längsten gesund erhalten und selbst noch in jüngster Zeit seine Kollegen Dr. Matthias, Dr. Pospischil und Dr. Forster (beide letztere ebenfalls aus München) mit Treue und Hingebung gepflegt. Bis zu welchem Grade er sich Achtung und Liebe auch in weiteren Kreisen erworben hatte, mag aus dem Umstande erhellen, daß seine Leiche von deutschen Einwohnern Simferopols zur letzten Ruhestätte getragen wurde. Ein Denkmal auf dieser wollen ihm seine Collegen aus ihren Mitteln errichten lassen. Alle Studiengenossen und Freunde Dr. Rausch's hier in München, in Erlangen u. s. w. werden diese Nachricht gleich uns mit gerechtem Schmerze vernehmen, mit dem größten aber diejenigen, denen es zugleich bekannt ist, daß durch seinen Tod seine verwittwete Mutter und zahlreiche Geschwister aus einem Traume freudiger Hoffnungen in ein wahrhaft namenloses Elend versetzt worden sind. *)

Augsburg, 5. März. Seit einigen Wochen wurde der hiesige Domvicar Hr. Joh. Ev. König vermißt, was Ausschreibungen in allen hiesigen Blättern zur Folge hatte. Jetzt löst sich das Geheimniß, indem Hr. König die Erklärung öffentlich gegeben hat, daß er aus der katholischen Kirche getreten sei, was Alle, welche Hrn. König und seine Verhältnisse kannten, mit Staunen erfüllt.

Die Allg. Ztg. macht bei Erwähnung des Erinnerungsfestes der Einverleibung Augsburgs in das Königreich Baiern nachstehende Anmerkung: „So ändern sich die Zeiten! Damals, bei dem unabwendbar bevorstehenden Zusammenbruch des tausendjährigen deutschen Reichs, verfügte sich eine Augsburger Deputation nach Paris, um bei dem Allgewaltigen, der die Geschicke Europa's in seiner Hand hielt, für Fortbestand der politischen „Selbstständigkeit" der alten Reichsstadt in irgend welcher Form zu flehen, und Hrn. v. Talleyrand glitt dabei ein schön Stück Geld — man erzählt von 100,000 Kronen — als Geschenk in die Tasche. Mühe und Geld war verloren, und bald darauf ging, unter den Auspicien des französischen Generals René und unter schlagfertiger Parade französischen Militärs, auf dem Augsburger Rathhaus der feierliche Akt der Uebergabe vor sich, wobei die Gefühle der Augsburger Bürgerschaft nichts weniger als toastselig gewesen sein mögen. Es war „eine schöne Gegend", das damalige Deutschland! Indessen Napoleon tröstete: „Ihr bekommt einen guten Herrn!" Und dieser Trost hat sich erwahrt."

Stuttgart, 4. März. Von Gustav Diezel ist als „Ein Wort zu den Zeichen der Zeit (von Bunsen)" eine neue Schrift erschienen unter dem Titel: „Die katholische Kirche als geschichtliche Macht und die politische Unfähigkeit der protestantischen Richtungen in Deutschland." Diezel's Feder ist schon länger in dem katholischen „Deutschen Volksblatt" bemerkbar.

Dresden, 4. März. Dem König ist bei Gelegenheit seiner jüngsten Anwesenheit in Prag von dem Kaiser von Oestreich das dem Könige Friedrich August seit 1836 verliehen gewesene 3. östr. Kürassier-Regiment wieder verliehen worden.

— Ein schönes Beispiel israelitischer Toleranz gab vor einigen Tagen ein hiesiger sehr geachteter Israelit, welcher bei Gelegenheit eines frohen Familienereignisses dem Stadtrath 50 Thlr. zur Vertheilung an hülfsbedürftige Christen hiesigen Orts übergab.

Berliner Blätter brachten kürzlich folgende Annonce: „Da über die Begleiter meiner Person in verschiedenen Blättern Zweifel entstanden sind, so bringe ich zur Rettung meines Namens hiermit zur Anzeige, daß ich nicht von Constablern, sondern von meinen Dienern, denen ich die ge-

als Livree gab, hierher begleitet worden bin. gez. Leo, Prinz von Armenien. Frankfurt a. M., 5. Febr. 1856."

Frankreich.

Paris, 3. März. Wie verlautet, arbeitet der Senats-Präsident Troplong an einem Berichte, der die Uebersiedlung aller Findelkinder von 10 bis 12 Jahren aus Frankreich nach Algerien bezweckt, wo sie bei den Kolonisten als Lehrlinge untergebracht und für die Landwirthschaft herangezogen werden sollen. Die Gesammtzahl aller Findlinge im Lande wird zu 125,000 angegeben.

— Dem Vernehmen nach wird die Behörde, auf den Antrag des Gesundheits-Konseils, den Fabrikanten chemischer Zündhölzchen die Verpflichtung auferlegen, bei Anfertigung derselben ausschließlich rothen Phosphor anzuwenden, weil derselde die Gesundheit der Arbeiter nicht gefährdet und weder Feuersbrünste noch Vergiftungen veranlassen kann. — In den zum Burgfrieden gehörigen Batignolles hat die Polizei eine aus Burschen von 18—20 Jahren und einem jungen Mädchen bestehende Diebesbande verhaftet und bei den stattgehabten Haussuchungen große Massen gestohlener Gegenstände vorgefunden. In einem anderen Theile des Burgfriedens, zu Passy, ward erst vor einigen Nächten vermittelst Einsteigens in das erste Stockwerk eines Hauses ein Diebstahl im Betrage von 150,000 Fr. verübt. — Die Gazette de Lyon meldet nach Briefen aus Rom, daß der Bischof von Luçon dem Papste seine Amts-Niederlegung eingereicht habe.

Großbritannien.

London, 3. März. Der „Advertiser" behauptet, daß der britische Gesandte am vergangenen Freitag die Absicht hatte, sich nach London zu begeben, und ganz gewiß in wenigen Tagen genöthigt sein werde, zu seiner und Lord Clarendons Richtschnur neue Weisungen persönlich einzuholen. Rußland und Oestreich auf der einen, England und Sardinien auf der andern Seite stünden sich entschieden gegenüber — Frankreich neige sich im Stillen zu Rußland und Oestreich, fürchte aber noch offen gegen Großbritannien Partei zu nehmen.

Sir de Lacy Evans wird eine Resolution beantragen, daß das Haus seine Mißbilligung über das Verfahren der Regierung ausspreche, weil sie sehr ehrenwerthe Anerbietungen aus Canada, daselbst Truppen für die Krim anzuwerben, zurückwies, und gleichzeitig verunglückte Versuche machte, um auf dem Gebiete eines neutralen Staates, dem Völkerrecht entgegen, Rekruten zu eben demselben Dienste anzuwerben.

In Portsmouth werden die Vorbereitungen für eine etwaige Campagne auf's Eifrigste fortgesetzt. Sämmtliche Pulvermagazine daselbst sind überfüllt; eine erkleckliche Anzahl 13zölliger Mörser von je 100 Centner Gewicht liegen zum Verschiffen bereit, und 140 andere werden im Laufe dieser Woche erwartet.

Der König der Belgier kommt, wie es heißt, nach London, um bei der Confirmation der Prinzeß Royal, deren Taufpathe er ist, anwesend zu sein.

Spanien.

Madrid, 1. März. Gestern wurde die Sache Buendia's, des Mörders des Stadtgardisten, in öffentlicher Gerichtssitzung entschieden. Der Staatsprokurator trug auf Todesstrafe an. Der Vertheidiger des Angeklagten plaidirte namentlich, daß das Verbrechen nicht mit Vorbedacht geschah. Die Verhandlung endete um 4 Uhr. 800 Menschen wohnten ihr bei. Wer nicht in den Saal gelangen konnte, wartete ruhig außen.

Italienische Staaten.

Rom, 25. Febr. Ein Sgr. Gigli, der seine während der Republik begangenen Fehltritte in Fort Pagliano abbüßte, erhielt vom Papst die Erlaubniß, vorgestern zu seinem am Sterben liegenden Vater auf einige Zeit hieher zu kommen. Heute ward diese Gnade noch dadurch vergrößert, daß ihm, nachdem er seinen kindlichen Pflichten gegen den Vater genügt, in ein freiwilliges Exil zu gehen gestattet ward. Nur Piemont, die Schweiz und England soll er nicht betreten.

Griechenland.

Athen, 21. Febr. Das Räuberwesen kann als besiegt betrachtet werden, indem die Banden sich auflösen oder gegenseitig vernichten.

Türkei.

Im schwarzen Meere haben neuestens furchtbare Stürme gehaust; die im Bosporus geankerten Schiffe erlitten Beschädigungen, mehrere gingen sogar zu Grunde; in Konstantinopel stürzten die Moscheen-Thürme ein. Zu Smyrna und weiterhin in Kleinasien hat ein Erdbeben stattgefunden.

Amerika.

Aus Vera-Cruz wird vom 13. Febr. gemeldet, daß Puebla capitulirt hat. Cammonfort war auf dem Punkte, 7000 Mann, in drei Brigaden getheilt, gegen die Aufständischen abzuschicken. — Santa Anna's Güter waren wegen seines Verrathes und seiner übrigen Verbrechen confiscirt worden. Im Innern des Landes wurden sämmtliche Telegraphendrähte abgeschnitten. — Uraga war geschlagen worden.

Asien.

Hongkong, 15. Jan. Am 4. und 5. d. brachen in Macao zwei Brände, welche den größeren Theil der chinesischen Stadt, sammt dem Bazar an 1000 Häuser, und über eine Mill. an Vermögen zerstört haben. — Admiral Stirling hat einen Convoi-Dienst zwischen den fünf Häfen organisirt, der dem Seeräuber-Unwesen Einhalt zu thun verspricht.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg, 5. März.** (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In heutiger

*) Hr. Dr. Rausch war der Verfasser der von uns gebrachten Briefe: ✠ Simferopol, im Jan., in Nr. 51 und 52 des Fränk. Kuriers. D. Red.

---

zu einem sehr lichtstarken Fernrohr kommt, er sofort dem nie gesehenen Burschen auflauere.

Daß es sich hierbei um eine Kleinigkeit handeln wird, dürfen die Leser uns glauben, denn aller Vermuthung nach wird dieser erst noch zu vermuthende Bursche an 1200,000,000 Meilen von der Sonne entfernt sein und wird somit die Region des Sonnensystems bis in eine Ferne ausdehnen, die die Begriffe der bisherigen Anschauungen außerordentlich erweitert.

Was Neptun aber an und für sich schon über den Bau des Sonnensystems lehrt, ist Folgendes:

Wir haben gesehen, daß die Planeten sich in Kreisen um die Sonne bewegen, deren Ebenen sich nicht kreuzen, sondern fast in einer Ebene liegen. Einen Grund hierfür weiß man nicht und deßhalb war auch, als Leverrier seine Rechnungen anstellte, durchaus keine Sicherheit vorhanden, daß Neptun in derselben Ebene um die Sonne laufe, wie die übrigen Planeten. Gleichwohl fand sich dies und bestärkte die Annahme, daß eine noch nicht entdeckte Ursache vorhanden sein muß, die diese Lage der Bahnen veranlaßt. —

Aber auch die Entfernung Neptuns von der Sonne und der Abstand seiner Bahn von der des Uranus steht in einer gewissen Regelmäßigkeit zum Bau des ganzen Sonnensystems. Für diese Regelmäßigkeit hat die Wissenschaft eben noch keinen Grund und kein Gesetz aufgefunden. Gleichwohl muß dies vorhanden sein, da wir sehen, daß auch Neptun dieser Regelmäßigkeit folgt. Die Wissenschaft wird also durch die Entdeckung des Neptun nur noch mehr als bisher angeregt, den geheimen Gründen der Natur weiter nachzuspüren.

Und das eben ist das Herrliche der Naturwissenschaft. Jede neue Entdeckung löst alle Räthsel, aber schafft auch neue; jede ist des eifrigsten Strebens werth, aber beweist immer, wenn sie gemacht ist, daß neues und weiteres Streben nöthig ist, um der Natur in ihrer Wahrheit nahe zu kommen. Die Naturwissenschaft zeigt sich ebenso ohne Ende, wie die Natur selbst.

fentlicher Sitzung wurde auf Antrag des Herrn Banquiers und kgl. preussischen General-Konsuls Moritz Freiherrn v. Bethmann zu Frankfurt a/M. durch dessen Bevollmächtigten, Herrn Hofrath Advokat Dr. v. Hornthal aus Bamberg, eine Klage gegen den Zeitungsverleger und Redakteur des Further Tagblattes, Herrn Julius Volkhardt in Fürth, und den Redakteur des Fränkischen Kuriers, Baptist Cantor dahier, wegen Ehrenkränkung, in den bezüglichen Blättern Nro. 229 und 269 v. J., vorgebracht und verhandelt. Den Gegenstand der Klage bildete die, wegen ihrer Verbreitung durch so viele Blätter als hinreichend bekannt zu erachtende, dem rc. v. Bethmann in den Mund gelegte Aeußerung an der Kurtafel im Bade Homburg, bezüglich der Nothwendigkeit, die Theuerung möglichst zu erhalten u. s. w., welche jedoch als gänzlich unwahr sich herausgestellt hat, um so mehr, als Hr. v. B. zur kritischen Zeit gar nicht einmal in Homburg war, sondern sich, wie vollkommen constatirt ist, damals auf einer Reise in der Schweiz befand, was auch von den beiden angeklagten Redakteuren, sobald sie davon Kunde erhalten hatten, sofort öffentlich berichtigt, resp. widerrufen wurde. Der Hr. Kläger schilderte mit großer Ausführlichkeit die Größe der seinem Klienten widerfahrenen Ehrenkränkung und nahm daraus den Maßstab zu dem Strafantrage gegen Herrn Volkhardt, primär zu 3 Jahren Arbeitshaus- und 500 fl. Geldstrafe, eventuell zu einem Jahr Gefängniß und 100 Gulden Geldbuße, endlich subeventuell zu 8tägigem Arrest und 25 Gulden Geldstrafe. Da jedoch der Beklagte nachweisen konnte, daß ihm die Klage um einen Tag zu spät, nämlich nach Ablauf der vom Gesetze festgestellten Verjährungsfrist von 3 Monaten, resp. 90 Tagen, zugestellt wurde, so dürfte dessen Freisprechung in um so sichererer Aussicht stehen, als auch die von Seite der Staatsbehörde abgegebene gutachtliche Aeußerung zu Gunsten des Beklagten ausfiel, sowie ferner die von dem Kläger gestellten Anträge unter allen Umständen als zu hoch gegriffen und selbst die Competenz des versammelten Gerichtshofes alterirend von der kgl. Staatsbehörde bezeichnet wurden. Diese Deduktionen mögen jedenfalls das ihrige dazu beigetragen haben, den Herrn Kläger zwar nicht zur Großmuth zu bestimmen, welche sich klägerischer Seits in der ganzen Verhandlung wohl nirgends kund gab, so doch von der zu wörtlichen Ausführung des bekannten Satzes: "fiat justitia pereat mundus" in etwas abzubringen, in welchem Schlusse der gestellte Strafantrag gegen der Redakteur B. Cantor auf 8tägige Arrest- und 25 fl. Geldstrafe berechtigt. Auch bezüglich dieses Antrages hat die kgl. Staatsbehörde die Weglassung der Arreststrafe und lediglich die Beibehaltung der Geldstrafe begutachtet.

Das Erkenntniß des Gerichtshofes wird künftigen Samstag den 8. d. Vormittags 11 1/2 Uhr publizirt und unsern Lesern sofort mitgetheilt werden. —

Würzburg, 6. März. Für den Monat März ist für die hiesige Stadt die Taxe des Mastochsenfleisches auf 13 kr., jene des Kalbfleisches auf 10 kr. gesetzt.

München, 5. März. Bezüglich des erwähnten Verfassers der durch ganz Deutschland berühmten Tragödie: „Der Fechter von Ravenna", des Schullehrers Bachert von Pfaffenhofen bei Starnberg, ist nachzutragen, daß dieser schlichte Mann seine umgearbeitete Dichtung selbst noch gar nicht aufführen sah, sondern erst später davon Kenntniß erhielt. — Während der Anwesenheit des Kaisers von Oestreich in Possenhofen hatte Hr. Bacherl die Ehre, im Namen der benachbarten Lehrer den kaiserlichen Gast mit einem improvisirten Gedicht begrüßen zu dürfen. Der Kaiser nahm dasselbe mit solchem Wohlgefallen auf, daß er Hrn. Bacherl für jede Zeile mit je einem Dukaten beschenkte (das Gedicht zählte 16 Zeilen).

— Gestern ist in dem Hofraume des Obstlers ...anner, und zwar in der Düngergrube, der Leichnam eines neugebornen Kindes (Mädchens) aufgefunden und bald darauf auch die unnatürliche Mutter verhaftet worden. —

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle Herbstadt, Landg. Königshofen, wurde dem Schullehrer W. Kornhaas zu Sternberg übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

† **Nürnberg**, 7. März. Daß zu den beiden seit ein Paar Jahren bestehenden und sich nach und nach einer bedeutenden Consumtion erfreuenden Pferdeschlächtereien eine dritte gekommen ist, mag wohl als der sicherste Beweis gelten, daß die Absicht Derer, die den Impuls dazu gegeben, erreicht ist und die Präjudize widerlegt sind. Das Pferdefleisch ist sogar bei einem großen Theil der Nürnberger, auf verschiedene Weise zubereitet, eine Lieblingsspeise geworden und die Abneigung dagegen tritt mehr und mehr in den Hintergrund. Abgesehen aber von dieser materiellen Geschmacksache liegt etwas Bedeutenderes zu Grunde, nämlich die Wohlfeilheit dieses Nahrungsmittels gegenüber den anderen Fleischpreisen. Daß aber eine Speiseanstalt entstand, welche hauptsächlich Pferdefleisch auf die mannigfaltigste Weise in der Küche verwendet, ist für Alle, die wohlfeile und gewiß nach gewonnener Ueberzeugung zugegeben sehr schmackhaft zubereitete Kost suchen, äußerst erwünscht. Ein kräftiges Mittagessen zu sechs Kreuzer, womit man vollkommen gesättigt wird, ein horse-steak für drei Kreuzer, Suppen, Gemüse, Klöse mit Leber oder Fleisch, in die Masse gemengt, Kartoffelspeisen, Salate, sauere und süße Braten, cheval à la mode und andere Gerichte bietet die Anstalt in der besten, wohlschmeckendsten Art und das Geeignete dabei ist die Einrichtung, daß man den ganzen Tag über diese Gerichte bekommen kann. Außer der Geschicklichkeit der Speisenbereitung ist an der Anstalt sehr große Reinlichkeit und gute Bedienung unbedingt zu loben und unter solchen Umständen ist es nicht zu wundern, daß der Besuch bereits ein sehr frequenter ist, der sich gewiß noch bedeutend erhöhen wird, hauptsächlich Mittags, dann Abends, wo jedes Mal frisch gekocht und gebraten wird.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 6. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1256 1254, 5% Metall.-Oblig. 83 1/4 83, 5% Nat.-Anlehen 85 84 1/2, 5% Mec.-Obl. v. 1852 83 1/4 83, 4 1/2% Mec.-Obl. v. 1849 75 1/4 75 1/2. 4% dito 68 1/2 68, 3% dito 51 1/2 51, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 1/2 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 111 110 1/2, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 115 114 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100 1/2, 4% dito 95 1/4 95, 4% dito Grunde. 95 1/2 95 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 163 1/2 163 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 128, 127 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 352 351, Lotterie-Anleben a fl. 50 113 1/2 113, dito großherzgl. a fl. 25 32 1/2 32 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41 3/4 41 1/2. F.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 63 1/4 62 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 89 1/2, fl. 25 Loose 30 1/2 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 3/4 38 1/2.

Bair. Bankactien — 766, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 1/4 9 1/2. Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Sovereains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118 1/4 118 1/2.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Michael 30 J. a. in Rendtting. — Hr. Mich. Weiß, Gastgeber, 70 J. a. in Halbach. — Fr. Ant. Kerker, Meßnerswittwe, 77 J. a. in Miadelheim.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 3480/J.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Austräglers Kaspar Englbier von Tiefenbach betr.

Der Privatier Kaspar Englbier von Tiefenbach ist mit Hinterlassung eines Testamentes gestorben, ohne Kinder zu hinterlassen.

Alle Jene, welche aus was immer für einen Titel an die Verlassenschaftsmasse Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei unterfertigtem Gerichte binnen 14 Tagen a die ins. geltend zu machen, außerdem solche nach Umfluß dieser Frist nicht mehr beachtet werden würden.

Zugleich ergeht Auftrag, daß alle Jene, welche zur Massa schulden, bei Meidung der Doppelzahlung an Niemanden etwas verabreichen, sondern bei Gericht Zahlungen leisten.

Rottenburg, am 19. Februar 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg.

Schütz, Landrichter.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief zu einem bessern Erwachen heute Morgens 6 Uhr unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Bernhard Heller,

nach längern Leiden in einem Alter von 51 Jahren 4 Monaten an Entkräftung.

Wer seinen Fleiß, seine unermüdete Thätigkeit, die Liebe zu den Seinigen kannte, weiß was wir an ihm verloren.

Indem wir nahen und entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten von unserm schmerzlichen Verlust Nachricht geben, empfehlen wir dem Dahingeschiedenen wohlwollenden Andenken und uns zur stillen Theilnahme.

St. Peter bei Nürnberg den 7 März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Peter statt.

Dank.

Bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer lieben Gattin und Mutter, Frau Ursula Sophie Löhner, hat sich eine so ehrende Theilnahme an den Tag gelegt, daß wir nicht umhin können, allen unsern verehrten Verwandten und Freunden, und allen denen, welche bei deren Bestattung anwesend waren, besonders aber den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang hiemit unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Möge der Himmel derlei betrübende Familienereignisse noch recht lange von Ihnen entfernt halten und uns Gelegenheit zu Theil werden lassen, um unsern Dank durch die That beweisen zu können.

Nürnberg, den 6. März 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Bauhütte.

Sonnabend den 8. März

Vortrag des Herrn Rector Dr. Beeg.

Abends 7 Uhr.

Nürnberg, 6. März. **Das Direktorium.**

Nürnberger Pensionsverein.

Sonntag Nachmittags 2 Uhr Versammlung in Weidinger's Kaffeehaus, behufs Berathung in Vereinsangelegenheiten. Alle sich für den Verein Interessirende werden höflichst eingeladen, sich zur Besprechung und Einzeichnung einfinden zu wollen, worauf die Wahl der definitiven Vorstände zu erfolgen hat.

Löwen-Gesellschaft.

Montag den 10. März zur Feier des **Stiftungsfestes große Production** im Saale des Bamberger Hofes, und werden hiezu Freunde der Musik mit dem Bemerken ergebenst eingeladen, daß Nichtmitglieder am Eingange des Saales eine Gabe von **sechs Kreuzern** zu entrichten haben, welcher Ertrag für die Armen bestimmt ist.

Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Indem ich meinen Geschäftsfreunden hiemit anzeige, daß ich nicht mehr in der Jakobsstraße L. Nr. 1038, sondern am Lorenzer Platze L. Nro. 90 wohne, bitte ich ergebenst, mich auch ferner mit Aufträgen in allen Arten Borsten zu beehren.

Nürnberg, den 5. März 1856.

Hier. P. P. Eichling's Wittwe.

Den Freunden der Stereoscopie zur Nachricht, daß ich so eben aus Paris ausgezeichnet schöne Ansichten von Rhein und Italien erhalten habe, welche ich aber nicht länger als drei Tage öffentlich ausstellen kann, weil mein Geschäft mich sehr in Anspruch nimmt.

Gg. Pretscher, Optikus.

Waizenstraße L. Nro. 1481.

3000 fl. werden sogleich unter kuratelmäßiger Sicherheit aufzunehmen gesucht. Anerbietungen unter H. H.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 18 u. 36 kr.)

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanz[en-]Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consist[enz] gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — wie durch [die] anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** [und] **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Hal[se,] Verschleimung rc., und sind durch die in ihnen enthaltene Qui[nt-]essenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießli[cher] Wirkung auf Erhaltung der Reinheit, Frische und Geschmeidigk[eit] des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eig[en-]schaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustthéezeltchen, **Pâte pectorale** [rc.,] sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauung[s-]organen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, wei[der] Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr. Koch's** krystallisirte **Kräut[er-]Bonbons** — nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselbe[n] in **Nürnberg einzig** und **allein stets ächt** vorräthig sind beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr**, zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apoth. A. Kösserle, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Goes, **Ber[ch]gries**: Apoth. Otto Schnedtz, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. [J.] Mayr, **Baireuth**: Apoth. With. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merkl, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eireiner, **Ebermannstadt**: Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim**: Apoth. C. Wichausee, **Freising**: Apoth. G. Sutner, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmittius, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Anton Wel[ch], **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spörl, **Landshut**: Apoth. [J.] A. Gulielmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Ball, **Markt-Erbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Jr. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth. H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Northalben**: Apoth. F. Solbrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisensheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen**: Apoth. G. Leinecker, **Rottenburg** Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, **Selb**: Apoth. G. Retzsch, **Weiden**: Apoth. Jakob Vierling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. S. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** bei Apoth. Aug. Großmann.

Anzeige und Empfehlung.

Meinen Gönnern und Freunden, besonders meiner werthgeschätzten Nachbarschaft bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich die Wirthschaft von Herrn Stamminger, vormals Großberger, in der Albrecht Dürersstraße S. Nro. 409, käuflich an mich gebracht und bereits übernommen habe; ich empfehle dieselbe daher zu gütigem Besuche mit dem Bemerken, daß ich stets für gutes braunes Bier sowie für verschiedene kalte Speisen besorgt sein werde; und daß sehr gutes abgezogenes Farnbacher Bier, in derselben Güte, wie es so lange Jahre in dieser Wirthschaft verabreicht wurde, bei mir fortwährend zu haben ist.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich achtungsvoll

Joh. Hofmann.

Brüsseler Strohhutfabrik.

Es werden fortwährend Strohhüte zum Waschen und Umändern nach der neuesten Pariser Façon sowie zum Braunfärben angenommen, und wird auf letzteres besonders aufmerksam gemacht, indem die Hüte eine sehr schöne und dauerhafte Farbe erhalten. Reelle und billige Bedienung wird zugesichert.

J. J. Deffart, Kaiserstraße L. Nro. 145.

Einladung.

Nächsten Samstag den 8. März gibt Unterzeichneter im Saale des goldnen Ackers eine

musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abend-Unterhaltung,

wozu er seine Freunde und Bekannten ergebenst einladet.

Julius Retze.

Billete, à Person 12 kr., sind bei Herrn Roth am Häringsmarkt und an der Kasse zu haben.

Alle Sorten Maschinenriemen bester Qualität sind stets vorräthig zu haben bei

Sattler **Mulzer** in Wöhrd.

Bärleinhuter.

Heute Freitag Metzelsuppe, wozu einladet

J. L. Kölbel.

Auction.

Donnerstag den 13ten März Vormittags 9 Uhr werden im Auctionsbureau Winklersstraße S. Nro. 1 mehrere Sopha, Rohrsessel, nußbaumene Commode, runde Tische, Uhren, verschiedene Glaskästen, Aushängekästen, Thüren, Fortepiano, Jagd- und Scheibengewehre, Bücher rc. öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst einladet

W. Link,

Gerichtstaxator und Auctions-Commissionär.

NB. Anderweite Gegenstände zu dieser Versteigerung werden im Verkaufslokale entgegen genommen.

Verkauf oder Verpachtung.

Ein Gasthof an einem Hauptthore wird sogleich verkauft oder verpachtet. Näheres unter Adresse K. W.

Eine Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht.

Es wird eine Pfragnerei oder sonstiges gangbares Geschäft, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Chiffre C. F. übernimmt die Exped. ds. Blattes.

Nicolaus Hofmann junior,

Museumsbrücke, Eck der Spitalgasse,

L. Nro. 836 in Nürnberg.

empfiehlt **Bruchbandagen** in allen Gattungen, [pra]ktisch, dauerhaft, elegant, unter dünnster Bekleidung nicht bemerkbar, **Suspensorien**, **Leibgurte**, **Schn[ür]strümpfe** in Leder und Gummi, **Klysopompe**, **Irigateurs** zum Selbstclystieren, **chirurgische In[]strumente**, auch Gummigegenstände dieser Branche, alle Arten **Messer**, **Scheeren**, **Gartengeräthschaften**, **Maßstäbe** in Fisch- und Elfenbein und Me[ssing], sowie alle in sein Fach einschlagende Artikel.

Aufforderung.

Derjenige, welcher in der gestrigen Nummer des Fränk. Kurier ein Darlehen von fl. 150 sucht, wolle seinen Namen und Adresse der Exp. d. Blattes übergeben [und] wird die strengste Discretion zugesichert.

In der Nähe der Peter Vischergasse (Kath[arinen-]saal) wird ein großes Gewölb oder Parterre[zu] miethen gesucht. Näheres in S. Nro. 117[] Spitalplatz bei **S. L. Kra[]**

Angekommene Fremde vom 5. Mär[z]

(Roth Roß.) HH. v. Hornthal, Hofrth. a. B[]. Wiedom, Kfm a. Offenbch. Frhr. v. Gazenhofen, [] a. Ansbch. Holländer, Priv., Fr. v. Krant a. Berl. Gräfin Ortenburg a. Tambach. Frfr. v. Gazenh[ofen] Reibenstn.

(Witt. Hof.) HH. Vogt a. Elberfd., Schnab[] Hückeswag., Pelmaveß a. Augsbg., Tiers a. N.-York, []stenbreier a. Hmbg., Kflt. Bar. v. Schenk-Geyern a. []burg, Rittergutsb.

(Strauß.) HH. Cramer a. Lahr, Gürchenberger [a.] Heilbr., Staab a. Pforzhm., Langlotz a. Freudenbg., [] a. Berl., Luzzam a. Matld., Writermann a. Bairth., [] bey a. Reubs., Eckerich a. Kitzngn., Abret a. Glad[] Daimler a. Nobch., Scherber a. Hanau, Waldeck a. D[] Kflte. Aberle, Mechan. a. Mannhm.

(Bl. Glocke.) HH. Ellinger, Opstm. a. Bmbg. [] Eckstein a. Wrzbg., Kflte. Knorer, Prakt. a. St. G[]

Nachtrag

Paris, 4. März. Der „Moniteur" hält heute Details über das übliche Cer[emo-]niell der Sessions-Eröffnung. Nach dem [offi-]ciellen Blatt endete die mitgetheilte Rede [des] Kaisers, welche durch die Beifallsbezeugungen [der] Versammlung mehreremal unterbrochen wurde, [un-]ter den einstimmigen, öfters wiederholten R[ufen] „Es lebe der Kaiser" und „es lebe die Kaise[rin"]. Hierauf verlas der Staatsminister die Nam[en der] neu ernannten Senatoren: General Can[robert,] Marschall Pelissier und General Bosquet [er-]sterer und letzterer leisteten den Eid; der Na[mens-]aufruf Pelissiers wurde mit „abwesend" er[wiedert]. Die Ceremonie endete um 1½ Uhr. Den [Anfang] und das Ende derselben kündigten 101 Ka[nonen-]schüsse an.

Konstantinopel, 28. Febr. Einhundert [Mil-]lionen Piaster Papiergeld emittirt; darüber [Zer-]würfniß im Divan. Waffenstillstandsordre [ist nach] der Krim abgegangen.

Athen, 29. Febr. Hr. Rhangabis ist Minister des Aeussern ernannt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 69.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. März 1856. Sonntag: 40 Ritter.

Lerner Gerechtigkeit.

Welch ein himmelweiter Unterschied zwischen dem Einfluß Rußlands und dem der Westmächte auf die Türkei liegt, das ergibt der neueste Firman, die höchste Kabinetsordre des Sultans, in Betreff der Rechte der Nicht-Mohamedaner im türkischen Reiche.

Wir können nicht sagen, es gereiche uns dieser Firman zur Genugthuung, sondern müssen bekennen, daß er uns zur Beschämung gereicht. Das Gesetz des Sultans trägt den breiten Stempel wahrer Achtung jeder religiösen Ueberzeugung, und ist so reich an gesunden Grundsätzen und gerechten Staatsprinzipien, daß man aus diesem Aktenstück auch anderswo lernen kann, was man staatliche Gerechtigkeit nennt.

Keine Religion der Welt hat in ihren geschichtlichen Urkunden so viel Anhalt, um unduldsam zu sein, als gerade der Mohamedanismus. Wenn wirklich der Werth des Christenthums darin liegen sollte, „die Religion der Intoleranz“ zu sein, so läuft ihm die Religion Mohameds darin den Rang ab. Die Eroberung der Welt und die Bekehrung derselben zum Glauben an den Propheten sind im buchstäblichsten Sinne in dem Koran, der heiligen Schrift der Mohamedaner, enthalten. Wie in allen Religionskunden aber ist auch in dieser ein Reichthum von Sätzen und Sprüchen vorhanden, die aus tiefinnerer Menschenliebe und dem Gefühl sittlicher Gerechtigkeit entsprungen sind, und wie es in allen Religionsgeschichten war, so kann und wird es auch in der Geschichte der mohamedanischen Religion kommen, daß wilde und barbarische Zeiten die menschenfeindlichste Auslegung, edle und geläuterte Zeitalter die edleren und reineren Begriffe in den Vordergrund stellen.

Man kann durchaus nicht sagen, daß der Sultan zu seiner jetzigen edleren Auffassung seiner Religion, zu seiner weisen Gerechtigkeit gegen die nichtmohamedanischen Staatsangehörigen der Türkei erst durch den jetzigen Krieg und die Einflüsse der Westmächte gezwungen sei. Die Zeitgeschichte wird der Regierung der Türkei die Gerechtigkeit widerfahren lassen, einzugestehen, daß dieselben Grundsätze der Achtung und Gleichstellung der Nicht-Mohamedaner bereits im Hattischerif von Gülhane, also vor etwa fünfzehn Jahren ausgesprochen worden sind. Daß diese Grundsätze nicht zur Wahrheit wurden, daß sie modernen Verfassungsartikeln glichen, welche man nicht zu streichen braucht, weil sie doch nicht erfüllt werden, das schreibt man mit Recht dem Einflusse Rußlands zu; denn Rußlands Politik war gegen eine Kräftigung des türkischen Reiches durch Civilisation und Bildung. Es wollte, daß die türkische Regierung den griechisch-katholischen Unterthanen Rechte verheiße; aber es setzte etwas darauf, daß sie diese nicht erfülle. Rußland wollte die Unzufriedenheit der griechisch-katholischen Unterthanen der Türkei, damit ihm Gelegenheit gegeben werde, für dieselben und ihre Rechte mit dem Eroberungs-Schwert aufzutreten. Daher war gerade seit dem Jahre 1841 bis zum Jahre 1853 ein ewiger Kampf zwischen den Einflüssen Englands und Rußlands auf die türkische Regierung. Die Russen stützten jede Maßregel der türkischen Orthodoxie, wollten unter jedem Beding alle Beamte aus der Regierung des Sultans entfernt wissen, die eine europäische Bildung besitzen und europäischen Grundsätzen zugethan sind. Rußland vertrat in der ganzen Zeit das sogenannte Alt-Türkenthum; während England, und von Zeit zu Zeit auch Frankreich für die Civilisirung der Türkei einstanden und europäischen Sitten und Anschauungen in Konstantinopel Vorschub leisteten.

Wie man Rußlands zeitherige Politik gegen alle europäischen Staaten mit dem Einen Wort charakterisiren kann: es war bestrebt, allenthalben Mißtrauen zwischen Regierende und Regierte zu säen — so war es auch in der Türkei der Fall. Im ersten Kriegszug Rußlands über den Pruth trat dies treffend genug in dem Bestreben hervor, eine griechisch-katholische Revolution gegen die Türkei anzustiften. Der Plan mißlang und mit ihm scheiterte die ganze Berechnung der Eroberungslust. Und jetzt, wo Rußland andere Saiten aufzieht und genöthigt ist, mindestens für die nächste Zeit alle Hoffnungen solcher Art fallen zu lassen, siegt der Einfluß der Westmächte vollständig, und so weit es eben ein Herrscher im Stande ist, so weit thut der Sultan das Seinige, um die Türkei wenigstens vom Standpunkt der Gesetzgebung aus in die Reihe civilisirter Staaten zu erheben.

Wir brauchen nur Einen Artikel des neuen Firmans hier hervorzuheben, um dies zu bewahrheiten, er lautet, wie folgt:

„In Betracht, daß in dem ottomanischen Reich einem Jeden die freie Ausübung seines Kultus gestattet ist und auch in Zukunft gestattet sein soll, wird kein Unterthan meines Reiches in der Ausübung seiner Religion gestört, oder wegen derselben in irgend einer Weise beunruhigt werden. Niemand kann zum Religionswechsel gezwungen werden. Da die Ernennung und Wahl aller Beamten meines Reiches gänzlich von meinem souveränen Willen abhängt, so können alle Unterthanen meines Reiches ohne Unterschied der Nationalität je nach ihren Fähigkeiten und Verdiensten und in Gemäßheit der allgemeinen Vorschriften zu den Staatsämtern zugelassen werden.“

Wir meinen freilich nicht, daß dieser Erlaß und all die vortrefflichen weitern Bestimmungen des Firmans sofort ihre volle Geltung auch im mohamedanischen Volke erhalten werden. Auch zweifeln wir nicht, daß die Stahl's und Konsorten in der Türkei recht häufig vorhanden sind, die ihren Stolz darein setzen, daß die Religion Mohameds die „Intoleranz“ sei; aber wir hoffen, daß die Berührung mit Europäern, die Bekanntschaft mit ihren gesitteten Zuständen, die Einsicht in die Bildung der sonst verächtlich angesehenen Fremden und die beharrliche Einwirkung der vom besten Willen beseelten Regierung des Sultans, wie die Wahrheit, daß Bildung, Civilisation, Duldung und freie Verfassung eine Nation stark machen, ihren Sieg endlich nach heftigem Kampf mit einer noch so starken Orthodoxie feiern werden. Jedenfalls aber sehen wir mit stiller Beschämung auf jenes Land der sogenannten Heiden hin, wo die Regierung dem Volke vorangeht im Fortschritt und deren neueste Geschichte das alte Wort in Ehren bringt: „Gehet hin zu den Heiden und lernet Gerechtigkeit von ihnen.“

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 5. März. Wie verlautet, hat die Division Luzy-Pelissac Befehl erhalten, sich zur Einschiffung nach dem Orient bereit zu machen; nach den ergangenen Weisungen müssen sämmtliche Abtheilungen derselben noch vor Ende des Monats von Marseille abgesegelt sein. Ferner soll an die zur Rückkehr nach Frankreich bestimmten Krim-Regimenter der Befehl abgegangen sein, vorläufig noch im Orient zu bleiben, und auch ihre Depots werden Frankreich verlassen, um zu ihnen zu stoßen. Als Hauptursache aller dieser Maßregeln wird angeführt, daß Skorbut und typhöse Krankheiten von Neuem unsere Spitäler im Orient gefüllt haben. Man spricht von 15,000 Kranken die unsere dortige Armee zähle, deren Zustand jedoch durchgängig nicht bedenklich sei und bloß Pflege, so wie Luft- und Kostveränderung erheische.

Marseille, 6. März. Die neuesten Berichte aus Konstantinopel bestätigen, daß Graf de la Minerva, welcher daselbst provisorisch Sardinien repräsentirt, der Pforte, so wie dem Lord Redcliffe und Hrn. v. Thouvenel eine Note seiner Regierung zugestellt hat, worin diese ihre Billigung sowohl für das Verhalten, wie für die Protestation des Barons Tecco bei Gelegenheit seiner Ausschließung von den Konstantinopeler Kon-

Konstantinopel, 21. Febr. Von Omer Pascha, der nach Konstantinopel zurückberufen ist und in Kolchis wahrscheinlich durch Ismail Pascha ersetzt werden dürfte, heißt es bald, er werde fortan als Chef des Armeeoperationsbureau wirken, bald wieder, er sei zum Reisegefährten des Sultans ausersehen und werde dann später zum Kriegsminister ernannt werden.

Konstantinopel, 25. Febr. Das Projekt, ein neues Armeedetachement in Trapezunt zu konzentriren, scheint aufgegeben zu sein. Auch in Smyrna ist am 27. der großherrl. Hat durch den Pascha verkündigt worden. Noch erhielten die Rajahs vom Medschliß die Begünstigung, zu Pferde im Konnak erscheinen und bei den Medschlißsitzungen ihre eigenen Tschibuks rauchen zu dürfen.

Schumla, 15. Febr. Wie man aus glaubwürdiger Quelle erfährt, hat der hier anwesende englische Militär-Kommissär, Herr Sten, sich erboten, allen durch die englisch-türkischen Truppen hier und in Rasgrad verursachten Schaden zu vergüten und auch bereits den Kaimakam von

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXV. Die Verhältnisse auf Neptun und seine Wichtigkeit für die Astronomie.

Wie es sich auf einem Planeten wie Neptun leben mag? Das ist eine Frage, die für unsere Begriffe vollkommen unbeantwortlich ist.

Das Licht der Sonne ist auf diesem Planeten, der von derselben 36 Mal entfernter ist als die Erde, um 1296 Mal schwächer als bei uns. Das heißt, die Bewohner des Neptun müßten 1296 Sonnen am Himmel haben, wenn sie ihren Tag so hell haben wollten wie wir. Da sie aber auch nur eine Sonne haben, wie wir und ihr Tageslicht van derselben wie wir empfangen, so müssen sie sich wegen ihrer großen Entfernung von der Sonne mit einem Tage begnügen, der außerordentlich schwach beleuchtet ist.

Die Sonnenkugel erscheint ihnen dort so klein, wie uns etwa der Planet Jupiter in seiner Erd-Nähe; und es ist wahl möglich, daß die Bewohner Neptuns am Tage im Stande sind, die hellsten unter den Fixsternen zu sehen; ebenso wie wir sie bei hellem Mondschein erblicken.

Daß indessen ein 1296 Mal schwächeres Sonnenlicht dennoch immer noch eine Beleuchtung gewährt, davon können wir uns durch eine direkte und eine indirekte Thatsache überzeugen. Die direkte Thatsache ist die, daß wir auf Erden den Planeten Neptun sehen können. Wäre er nicht von der Sonne merklich erleuchtet, so würden die allerschärfsten Fernröhre nicht hinreichen, um ihn uns sichtbar zu machen. Das Sonnenlicht ist auf Neptun noch stark genug, um im Zurückstrahlen merkbar in unser Auge zu gelangen. Wir haben aber auch einen indirekten Beweis, daß der kleinste Punkt des Sonnenkörpers sehr bedeutende Leuchtkraft besitzt und zwar erfahren wir dies nach totalen Sonnenfinsternissen. Wenn nämlich unser Mond sich derart vor der Sonne befindet, daß sie vollständig verdeckt ist, so wird es mit dem Entschwinden des letzten feinsten Randes der Sonne plötzlich stockfinster und man erblickt für einen Moment die Sterne des Himmels, als ob es Nacht wäre. Im selben Augenblick aber, wo der Mond weitergehend in seiner Bahn auch nur das allerkleinste Sonnenpünktchen an seinem Rande sehen läßt, strömt schon eine sehr beträchtliche Masse des Sonnenlichts zur Erde und erleuchtet dieselbe derart, daß man freudig den wiederkehrenden Tag begrüßt.

Wie groß Neptun, wie es mit seinen Monden ist, von denen man schon zwei gesehen hat, welche Zeit er zu seiner Umdrehung um seine Achse braucht, wie Sommer und Winter auf ihm beschaffen sein mögen, wie schwer die Dinge auf seiner Oberfläche sind, das Alles ist bis jetzt noch unbekannt und wird wahrscheinlich noch sehr lange Zeit unbekannt bleiben, wenn es nicht gelingt, ganz unermeßlich scharfe Fernröhre herzustellen, die aus einer so weiten Ferne noch sichere Beobachtungen zulassen. Wir wissen vom Neptun nicht mehr als den Ort, wo er sich befindet, die Masse, die er im Ganzen hat, die Entfernung van der Sonne, und kennen in Folge dessen seine Umlaufszeit um dieselbe, also das Jahr auf Neptun, das gleich ist 217 Erd-Jahren.

Sind auf Neptun die Lebensalter den unsern verhältnißmäßig gleich, so besuchen die Kinder, die dort zur Zeit geboren wurden, als Jesus auf Erden lebte noch die Schule; die im Zeitalter des Moses gebaren sind, gehen jetzt dort auf Freiers Füßen, während ein Greis auf Neptun, der 70 Jahre alt ist, mehr als 15,000 Erden-Jahre hinter sich hat.

So wenig wir aber van den Verhältnissen des Planeten Neptun wissen, so sehr belehrend ist seine Entdeckung und so vielversprechend ist seine Beobachtung.

Schumla aufgefordert, die Feststellung dieses Schadens zu veranlassen. — Vorgestern passirte hier eine Abtheilung der in Rustschuk überwinterten Pferde des englischen Kontingents; sie gehen nach Baltschik, von wo sie sofort nach Kertsch eingeschifft werden sollen. Man erwartet in den nächsten Tagen noch 500 dieser Pferde von Rustschuk. — Der jetzt in Bucharest befindliche englische Major Wittmor hat von seinem General-Kommando Befehl erhalten, in Oestreich 1000 Pferde für die englische Kavallerie anzukaufen; die nöthige Erlaubniß zur Ausfuhr dieser Pferde aus Oestreich ist bereits eingeholt. Ebenso soll derselbe 1000 Pferde in der Walachei aufkaufen und ohne Verzug über Silistria nach Baltschik expediren.

Bucharest, 24. Febr. Ein Privatschreiben aus Rustschuk vom 24. Februar bringt einige Mittheilungen über die Bewegungen der türkischen Armee an der Donau und in Bulgarien. Die Donaufestungen haben sämmtliche Garnisonen nach dem Friedensfuße; die Festungsarbeiten an der untern Donau sind eingestellt; auch der Plan einer Erweiterung der Befestigungswerke Silistria's scheint aufgegeben. Seit längerer Zeit treffen weder Verstärkungen noch Ergänzungen für die Armee ein. Auch die Verproviantirung wird nur für kurze Dauer besorgt; Rekruten, die bereits auf dem Wege nach Schumla waren, wurden wieder in ihre Heimath entlassen. Es sind dies lauter Anzeichen, daß man den Friedensabschluß für wahrscheinlich hält. — Die in Sofia gestandene türkische Armee ist seit Dezember thatsächlich aufgelöst, bis auf kleine Wachposten, die in den ausgedehnten Schanzen zurückgeblieben sind. Die Offiziere haben sich nach Schumla begeben. Auf den Heerstraßen Bulgariens sind durchaus keine größeren Truppenbewegungen bemerkbar. — In den letzten Tagen ist hier ein Diaconissen-Institut unter dem Namen: „zum heiligen Johann des Jerusalemer Hospitals" eröffnet worden. Dasselbe steht unter dem Patronate des Prinzen Karl von Preussen, Großmeisters des Johanniter-Ordens und unter dem persönlichen Schutze des preussischen Generalkonsuls, Baron v. Meusebach, Ritter desselben Ordens.

Deutsche Staaten.

München, 6. März. (Kammer der Reichsräthe.) 11. Sitzung. Zuerst erstattet Hr. von Niethammer als Referent über den Gesetzentwurf: „die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die in der Pfalz von Homburg nach Zweibrücken zu führende Eisenbahn betr.", Vortrag und begutach- [illegible] die hohe Kammer ihre Beistimmung. — Der Antrag der Abgeordnetenkammer bezüglich der „Revision der Normen über die Bestrafung der Aufschlags-Defraudationen" wird nach dem Vortrage des Hrn. v. Maurer gleichfalls angenommen. Dagegen abgelehnt: a) der Antrag, „den Art. 317 des Strafgesetzbuches betr.", nach dem Vortrage des Hrn. Fürsten v. Hohenlohe; b) der Antrag wegen „Zulassung zum Armenrechte", nach dem Vortrage des Frhrn. von Freyberg. Die hohe Kammer ging bei diesen verneinenden Beschlüssen von der Ansicht aus, daß die dem Antrage a. zu Grunde liegenden Motive durch das neue Strafgesetz beseitigt werden, der Antrag b aber nach Titel VI. § 19 und Titel VII. § 2 bis 19 der Verfassungsurkunde nicht in den Wirkungskreis der Kammern gehöre. — Damit schloß diese Sitzung. (Morgen wird der Personalsteuergesetzentwurf berathen.)

München, 6. März. (Kammer der Abgeordneten.) 45. Sitzung. Frhr. v. Pfetten erstattet Vortrag über den Gesetzentwurf bezüglich des Baues von Eisenbahnen durch Privatunternehmer, und zwar in der Richtung von Nürnberg über Amberg nach Regensburg, von München über Landshut an die Donau, von der Amberg-Regensburger Bahn an die Landesgrenze gegen Pilsen und von Regensburg an die Landesgrenze bei Passau, sowie die Uebernahme einer Zinsengewährschaft von 4½ Prozent hiefür auf die Dauer von höchstens 42 Jahren von Ertheilung der Konzession an, und 35 Jahren vom Tage der Eröffnung sämmtlicher Bahnstrecken. Der Ausschuß hat dem ursprünglichen Entwurfe noch zwei Artikel angefügt, wonach, sobald die reine Bahnrente 4½ Prozent des aufgewendeten Kapitals übersteigt, die Hälfte des Mehrertrags zur Erstattung der allenfalls in Folge der Zinsengewährschaft von Seite des Staats geleisteten Zuschüsse und deren Verzinsung bis zu ihrer vollständigen Tilgung zu verwenden ist, und die für die Staatsbahnen festgesetzten Tarif-Maximalsätze auch für die obigen Bahnen verbindlich sein sollen. — Die Herren Schlör und Fürst v. Wallerstein sprechen sich für den Ausschußvorschlag aus. — Frhr. v. Closen beantragt, im Gesetzentwurf die Zeit des Einlösungsrechtes und des unentgeltlichen Heimfalls der Bahnen nach 99 Jahren festzustellen. — Hr. Dr. Ruland meint, man solle nicht so leicht aus den Händen geben, was sich rentire, und behalten, was sich nicht rentire, daher die Sache viermal umdrehen, bis man ein bestimmtes Ja sage. — Hr. Graf v. La Rosée bringt einen von 67 Mitgliedern mitunterzeichneten Wunsch ein, welcher dahin geht, an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, alle im Betriebe befindlichen Staatseisenbahnen an Private zu verpachten. — Frhr. v. Lerchenfeld ist für das Ausschußgutachten und Verpachtung der Staatsbahnen. — Hr. Ministerpräsident v. d. Pfordten erörtert in längerer Rede die Motive der Vorlage des Entwurfs und bemerkt namentlich, daß die k. Staatsregierung durch die Kundgebungen in den Gesetzgebungsfaktoren, „daß man besser thue, den Eisenbahnbau in Privathände zu geben", veranlaßt wurde, den Entwurf einzubringen. — Nachdem der Closen'sche Antrag wegen des Heimfalls, dem auch Hr. Dr. v. Lasaulx warm das Wort gesprochen hatte, bei der Abstimmung über die einzelnen Artikel abgelehnt war, wird schließlich das ganze Gesetz mit 130 gegen 2 Stimmen (Dr. Lasaulx und Dr. Ruland) angenommen. Der Wunsch auf Verpachtung der bestehenden Bahnen wird gleichfalls angenommen und somit dem Gesetzentwurfe angefügt. Damit schließt die Sitzung. (Morgen kommt der Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnbau-Dotation zur Berathung).

München, 7. März. Vorgestern fand eine längere Sitzung des Staatsrathes statt, welcher Se. Maj. der König Max selbst präsidirten und wobei mehrere Gesetzesvorlagen zur Berathung kamen.

— Prof. v. Fuchs, der Rektor unserer Universität, ist vorgestern im 82. Lebensjahre gestorben. Sein Ruf als Mineraloge ist ein europäischer und fast alle Akademien des Kontinents haben ihm ihre Diplome geschickt.

* Baireuth, 7. März. Der k. preuß. Hofmaler S. Jarwart hat von Sr. Maj. dem [illegible] Klasse erhalten.

Augsburg, 6. März. Das hiesige Kreis- und Stadtgericht hat wegen der in Nummer 28 der Beilage der in Frankfurt a. M. erscheinenden Zeitung „Deutschland" vom 2. Febr. l. J., und zwar in dem Artikel „*n vom bairischen Wald 30. Jan." enthaltenden Beleidigungen der bairischen Staatsregierung und des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten, auf den Grund der Art. 26 und 33 des Preßstrafgesetzes vom 17. März 1850 und in Anwendung von Art. 2 Abs. 2 und 3 des nämlichen Gesetzes die Vernichtung der bezeichneten Beilage, soweit solche nicht in Privatbesitz übergegangen ist, ausgesprochen.

Aus dem Herzogthum Nassau, 2. März. Es ist dieser Tage von der Landesregierung den Schulinspektoren des Landes durch ein Generale zur Obliegenheit gemacht worden, jede der Gemeinde oder den Schülern zum Anstoß gereichende Unsittlichkeit der Schullehrer alsbald zur Anzeige zu bringen, weil es den Anschein gewinne, als wenn die nachsichtige Behandlung früher nur vereinzelt vorgekommener Fälle sittlicher Verirrung und geschlechtlicher Vergehen bei manchen der jüngern Lehrer die irrthümliche Ansicht hervorgerufen habe, daß die Landesregierung den streng sittlichen Lebenswandel nicht für die ausschließliche Bedingung einer gesegneten Lehrerthätigkeit ansehe. Zum öffentlichen Aergerniß gereichender Lebenswandel und jedes fleischliche Vergehen eines Lehrers soll deshalb fortan mit sofortiger Suspension von Dienst und Gehalt, resp. mit Entlassung geahndet werden.

Wiesbaden, 7. Febr. Unser Herzog hat in Berücksichtigung des dermaligen ungünstigen Standes der städtischen Finanzen, der Stadt[illegible] zur Unterhaltung des Theaters für das lau[illegible] Jahr einen Zuschuß von 6000 fl. anweisen [illegible] sen. Bei der stattgehabten Regulirung der [illegible] jährigen Gewerbesteuer ist den Pächtern der [illegible] zardspiele dahier für den erhöhten Pacht, wel[illegible] dieselben seit 1855 bezahlen, die gesetzliche [illegible] werbesteuer mit 2222 fl. per Simpl. angei[illegible] worden, so, daß dadurch für die Folge der Sta[illegible] kasse wieder etwas aufgeholfen werden wird, [illegible] insbesondere der Fortbestand des Theaters [illegible] sichert erscheint. Die Spielpächter sollen im [illegible] flossenen Jahre circa 300,000 fl. reinen Gew[illegible] nach Frankreich mitgenommen haben.

Schweiz.

Der große Rath Aargau's hat beschlossen, jedem Sträflinge, der den Zuchthausbrand in Baden erlebte, 3 Jahre Strafzeit in [illegible] zu bringen.

Frankreich.

Paris, 7. März. Von der militärpflichtigen Klasse von 1855 sind 140,000 Mann zu den Fahnen gerufen; die Zeit des Eintritts wird von dem Kriegsminister besonders bestimmt werden. Dem früheren schwedischen (wegen Alters abberufenen) Gesandten, Grafen Löwenhjelm, ist das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte gestern den Geranten und den Redakteur des [illegible] wegen eines Schmäh-Artikels gegen eine Schau[illegible] spielerin des Vaudeville-Theaters zu 100 und [illegible] 50 Franks Geldstrafe, so wie gemeinsam [illegible] Kosten.

Der Senat hielt am 4. seine erste Sitzung. Jerome Napoleon wohnte derselben bei. [illegible] Generale Bosquet und Canrobert waren eben[illegible] falls anwesend.

Bisher, sagt der Konstitutionnel, erschi[illegible] die russischen Bevollmächtigten nur in Civilklei[illegible] am Hofe der Tuilerien, weil, abgesehen vom [illegible] Kriegsverhältniß, die Thronbesteigung Ale[illegible] ders II. den Westmächten noch nicht noti[illegible] worden ist. Ihre Anwesenheit in Uniform [illegible] der vorgestrigen Sessionseröffnungs-Cerem[illegible] wurde daher in der diplomatischen Welt allgem[illegible] als ein sicheres Anzeichen der demnächstigen [illegible] derherstellung der offiziellen Beziehungen des [illegible] Petersburger Hofs zu Frankreich und Engl[illegible] und demzufolge als ein deutlicher Beweis [illegible] günstigen Wendung interpretirt, welche die [illegible] riser Konferenzen nehmen.

— Nach Briefen aus Rom vom 29 F[illegible] haben die dort wohnenden Amerikaner bei [illegible] [illegible] Lafayette in Paris eine S[illegible] tue zu errichten. Eine Subskription wurde [illegible] halb eröffnet.

— Die Kaiserin verläßt nur noch selten [illegible] Tuilerien. Die Aerzte haben ihr den R[illegible] theilt, bis zu ihrer Niederkunft ihre [illegible] nicht mehr zu verlassen.

— In dem am 4. März dem gesetzgeben[illegible] Körper vorgelegten Budget-Entwurfe für [illegible] sind die ordentlichen Einnahmen auf 1,709,345 [illegible] die ordentlichen Ausgaben auf 1,641,493,161 [illegible] die außerordentlichen Ausgaben für Bauten [illegible] 52,434,741 Franken veranschlagt. Es würde [illegible] mit noch ein Ueberschuß von 15,417,348 Fr. [illegible] ergeben.

Belgien.

Brüssel, 3. März. Der russische Gesandt[illegible] Graf Chreptowitsch, hatte die Ehre, dem Köni[illegible] Leopold zuerst die Unterzeichnung der Frieden[illegible] Präliminarien in den Pariser Konferenzen an[illegible] zeigen. Er hatte zu diesem Zwecke gestern ge[illegible] 12 Uhr um eine Audienz bitten lassen, die i[illegible] sogleich bewilligt wurde. Nachdem er den Wo[illegible] laut der telegraphischen Depesche, welche er [illegible] Paris erhalten, mitgetheilt, dankte ihm der [illegible] nig für seine Mittheilung und drückte ihm se[illegible] hohe Befriedigung mit dieser glücklichen W[illegible] dung der Dinge aus. Einige Zeit nachher [illegible] breitete sich die Nachricht in der Stadt und [illegible] regte große Sensation.

Großbritannien.

London, 3. März. Der Dampfer „Ja[illegible] Baines" hat am 2. März die australische [illegible] nebst 80,000 Unzen Gold nach Liverpool gebra[illegible] (Melbourne bis 27. Nov.) Die Nachrichten [illegible]

Wir haben es bereits erwähnt, daß der Lauf des Neptun es einzig und allein sein wird, der uns darüber wird belehren können, ob noch in weiterer Entfernung von der Sonne ein Planet existirt, oder nicht. Wird Neptun seinen Umlauf regelmäßig abhalten, wie ihn die Astronomen berechnen, so wird man schließen dürfen, daß kein unbekannter ferner Planet existirt, der auf seinen Lauf von Einfluß ist. Wird sich das Gegentheil ergeben, so wird die Wissenschaft mit vollster Sicherheit Ort, Masse, Entfernung und Umlaufszeit jenes entfernten Störers herausrechnen, selbst wenn auch vorerst nicht die mindeste Hoffnung vorhanden ist, denselben unbekannten Planeten durch unsere Fernröhre sehen zu können. — Indessen dürfte dieser Gewinn der Wissenschaft nicht gar so bald eintreffen. Bei einer Umlaufszeit von 217 Jahren würden voraussichtlich mindestens 100 Jahre vergehen, bevor man dieser Bereicherung der Himmelskunde sich wird rühmen können und bis dahin werden sich auch unsere Leser schon gedulden müssen.

Ganz anders aber ist der Schluß, den man berechtigt ist über die Existenz etwaniger noch nicht entdeckter Planeten innerhalb des bekannten Raum[illegible] Sonnensystems zu ziehen. In der Gegend, wo die 28 kleinen Planeten [illegible] wird man gewiß noch recht viel Herumläufer dieser Art entdecken; da[illegible] zwischen den andern Planeten kein unentdeckter existiert, daß lehrt die E[illegible] des Neptun sehr überzeugend. Wäre außer in dem Raum zwischen Mar[illegible] Jupiter noch sonstwo im Sonnensystem innerhalb der Neptunsbahn ein Plan[illegible] handen, so würde er, selbst wenn er unsichtbar sein sollte, längst ausgespür[illegible] die Störungen, die er auf die benachbarten Planeten ausübt. — Nur [illegible] Sonne und Merkur könnte möglicherweise noch ein Planet vorhanden sein, [illegible] der Sonnennähe wegen noch nicht entdeckt haben; allein ein solcher wäre [illegible] nicht unbemerkt geblieben, denn man müßte ihn als schwarzen Flecken vor der Son[illegible] sehen, wenn er zwischen ihr und der Erde hindurchgeht. Da die fleißigen Beobach[illegible] tungen der Sonnenscheibe nichts derartiges gezeigt haben, so ist die Existenz [illegible] solchen Planeten höchst unwahrscheinlich.

:en Minenbezirken lauten wie gewöhnlich sehr ;ünstig. Im November waren 263,091 Unzen unter Escorte transport worden.

London, 5. März. Heute früh um 5 Uhr rach während des von Herrn Anderson gegebenen Maskenballes im Conventgarden-Theater eine Feuersbrunst aus. Es steht das ganze Gebäude n Flammen, und es unterliegt kaum einem Zwei- el, daß es vollständig niederbrennen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Febr. Das schon ein- nal in Umlauf gewesene Gerücht von einer be- vorstehenden Besuchsreise des Sultans an die Höfe seiner Alliirten ist von Neuem in Aufnahme gekommen, jedoch mit der Abweichung, daß es für die in gedachtem Falle nothwendig werdende Stellvertretung des Padischah in seinem Reiche nicht den Prinzen Abdul-Aziz-Efendi, sondern ein us den höchsten Würdenträgern der Pforte zu ildendes Triumvirat in Aussicht stellt.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. März. Auf Veranlassung er Freisprechung der angeklagten Minister hatte nan sehr voreilig Gerüchte von deren Wiederein- nsetzung in ihren Stellen ausgesprengt. Davon t freilich nicht im Entferntesten die Rede. Ihre Partei hat aber diese Freisprechung als einen roßen Sieg gefeiert. Gratulationen, Bälle, Diners folgen einander auf dem Fuße in den be- reffenden Cirkeln. Mittlerweile wird von den Gegnern die Nothwendigkeit einer Umgestaltung er Gerichtshöfe besonders dieser Freisprechung egen behauptet, und da die Regierung das Recht hat, Richter, die ihr 65stes Lebensjahr er- üllt haben zu entlassen, so wäre eine Anwendung eses Rechtes (natürlich nur in Verbindung mit ner wirklichen Reorganisation des Gerichts- vesens) nicht unmöglich.

Amerika.

New-York, 21. Februar. Ein acht Tonnen werer Eisenbahn-Zug hat auf dem Eise die Überfahrt über den Fluß Potomac gemacht. — ie amerikanische Kriegsschaluppe John Adams von den Fidschi-Inseln aus, wohin sie gesegelt r, um die Eingebornen für Grausamkeiten zu chtigen, die sie an amerikanischen Matrosen be- ngen hatten, in Panama angekommen. Die annschaft des John Adams hat fünf der bedeu- idsten Ortschaften auf den erwähnten Inseln idergebrannt; hinterher schloß Commandeur Bont- ell im Namen der amerikanischen Regierung einen rtrag mit dem Fidschi-Könige ab.

Tages-Chronik.

Würzburg, 7. März. Was schlechte Masse- tten! Geht ein Jüngling aus dem Stamme Israels ends spaziren und begegnet ihm eine Venus in Hut Schleier. Schnell ist sein Herz entzunden und erll sein Geld verschwunden. Um den Verlust seines eren Geldvorrathes, es sollen circa 80 fl. gewesen — singt er nun diese Melodie: Die Liebe, ach Liebe, die Liebe war Schuldigkeit daran!

Auf der letzten Schranne in Schweinfurt erfuh- sämmtliche Fruchtgattungen ein nicht unbedeutendes inken der Preise. Waizen ist um 2 fl., Korn um fl., Gerste um 1 fl. 30 kr. gefallen. Ein großer eil der zu Markt gebrachten Früchte wurde einge- lt. Verschiedene Verkäufer bedienten sich dabei der ußerung: „Liebar stella mer et."

* **Straubing**, 4. März. (Schwurgericht.) Die Glasschneiderstochter Fr. Ortler wurde vom hwurgerichtshofe wegen Verbrechens des Kindsmords : Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

München, 7. März. Morgen findet in der Uni- rsitäts-Aula zum ersten Male wieder seit langer Zeit e lateinische Disputation statt. Es wird nämlich Philologie, Hr. Grasberger von Hartpenning, promo- rn und hiebei Frhr. v. Liebig als Präses fungiren.

— Für die Ende dieses Monats beginnende hwurgerichtssitzung muß der Schwurgerichtssaal wegen Menge der Zeugen und Angeklagten neu arrangirt rden. Es erscheinen nämlich in der Verhandlung gen Mitterhuber u. Cons. wegen Raub und Diebstahl ht weniger als 25 Angeklagte (11 wurden überdies on entlassen) und über 200 Zeugen. Die Ver- idiger kommen an eine lange Tafel zu sitzen.

— Vom obersten Gerichtshofe wurde die Nichtig- itsbeschwerde des Ernst Rath, suspendirten kgl. chivars zu Nürnberg, wegen fortgesetzten Verbrechens Amtsuntreue II. Grades zu vierjähriger Festungs- afe III. Grades verurtheilt, verworfen. Der Ange- gte ergriff die Nichtigkeitsbeschwerde, weil seinem An- ge, die Sache zur Voruntersuchung zurückzuweisen, cht entsprochen worden sei. Allein in zweiter Instanz rden eine wesentliche Förmlichkeit verletzt, noch Gesetz unrichtig angewendet.

— Im k. Hoftheater wurde gestern das Schauspiel König René's Tochter" von Herz gegeben. Hr. Rueff, m Hoftheater in Dresden, ist darin als Graf Tristian fgetreten, hat aber der Art Fiasco gemacht, daß das eite Stück „Einer muß heirathen" gar nicht aus- spielt werden konnte und dafür das „Letzte Fensterln" aufgeführt wurde. Auch der Pepita scheint beim zweiten Tanz ein Unfall begegnet zu sein, denn sie stieß unterm Tanz plötzlich einen Schrei aus, ver- beugte sich und zog sich zurück. —

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 8. März. Wir machen darauf auf- merksam, die blaugedruckten vom 1. Mai 1841 datirten Zehn-Gulden-Banknoten umzuwechseln, da vom 31. August d. Js. an die Giltigkeit dieser Banknoten aufhört.

München, 6. März. Der neue Eisenbahn-Gü- tertarif wird am 1. April ins Leben treten, und wahr- scheinlich gleichzeitig der Sommerfahrplan, der einige wesentliche Veränderungen enthalten soll.

— Zwischen einer Gesellschaft, welche sich behufs der Errichtung einer Kredit-Anstalt hier gebildet hatte, und der zu gleichem Zwecke in Augsburg gebildeten Gesellschaft ist sicherem Vernehmen nach eine Fusion zu Stande gekommen, der Sitz der Anstalt würde dem- nach in Augsburg sein. An der allerhöchsten Geneh- migung zur Errichtung einer solchen Anstalt glaubt man nicht zweifeln zu dürfen. Indessen heißt es, daß noch eine dritte Gesellschaft um die Konzession petitionirte.

Aus Thüringen, 5. März. Nach offiziellen Mittheilungen hat die bairische Regierung sich zum Baue der Lichtenfelser Bahn bei Koburg bereit er- klärt und ist somit die Existenz der Werrabahn auch nach dieser Seite hin gesichert.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1268 1266, 5% Metall.-Oblig. 82⅞ 82¾, 5% Nat.-Anlehen 84⅛ 84%, 5% Met.-Obl. v. 1852 83 82¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75⅝ 75⅜, 4% dito 68⅛ 67⅞, 3% dito 51⅛ 51⅛, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135⅛ 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 111 110⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 115 114¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅞, 4½% dito 100⅝ 100⅜, 4% dito 95⅛ 95, 4% dito Grundr. 95⅛ 95⅛, 3½% dito 86⅛ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 163 162½, 4½% Neustadt-Weissenburg 126, 125⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rothschild 89⅛ 89⅛; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 78 77½, fl. 35 dito v. 1845 47⅞ 47⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anleihen a fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. a fl. 25 32⅛ 32⅛; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41⅜ 41⅛, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 64⅞ 64⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose 30⅛ 30⅛; spanische 3% Innere schuld 38⅝ 38⅛.

Bair. Bankactien — 774, SoGt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103⅛ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9⅛ 9⅛. Tau- nusbahn 331 329, 7% Gt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs- d'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittel- haltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 119⅛ 119⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Jul. Laufer, Hof- gärtnerstochter in Augsburg. — Hr. G. Siebert, 43 J. a. in Ansbach. — Hr. A. Reembs, pens. k. Land- richter, 58 J. a. in Amberg. — Hr. Frhr. Gemmingen v. Massenbach, pens. Hauptmann in Erlangen. — Frl. Em. Lemaier, 16 J. a. in Aschaffenburg.

Exp.-Nro. 3480/J.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Austräglers Kaspar Englbier von Tiefenbach betr.

Der Privatier Kaspar Englbier von Tiefenbach ist mit Hinterlassung eines Testamentes gestorben, ohne Kinder zu hinterlassen.

Alle Jene, welche aus was immer für einen Titel an die Verlassenschaftsmasse Ansprüche machen zu können glauben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei unterfertigtem Gerichte binnen 14 Tagen a dto ina. geltend zu machen, außerdem solche nach Umfluß dieser Frist nicht mehr beachtet werden würden.

Zugleich ergeht Auftrag, daß alle Jene, welche zur Massa schulden, bei Meidung der Doppelzahlung an Niemanden etwas verabreichen, sondern bei Gericht Zahlungen leisten.

Rottenburg, am 19. Februar 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg.

Schütz, Landrichter.

Entbindung.

Verehrten Verwandten und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß meine liebe Frau Anna, geb. Hubmer, von einem kräftigen Mädchen heute glücklich entbunden wurde.

Nürnberg, den 7. März 1856.

A. Bocke.

Gewerb-Verein.

Montag den 10. März

Vortrag des Herrn Assistenten Reindel.

Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 10. März

Fortsetzung der Vorträge in der Gartenbaukunde.

Im Auftrag des Direktoriums

Die Gartenkommission.

Die II. Leichenkasse zu Wöhrd

macht hiermit ihren verehrlichen Mitgliedern bekannt:

1) Die jüngste Rechnung weist ein Vermögen von 55,423 fl. 31⅝ kr. nach; dasselbe hat sich bei 10,108 Mitgliedern in dem abgelaufenen Rechnungshalbjahre um 1337 fl. vermehrt.

2) Es muß wiederholt gebeten werden, daß sämmtliche Mitglieder ihre Beiträge pünktlich an die treffenden Einkassierer entrichten wollen, da diejenigen, welche mit ihren Beitragsleistungen zurückbleiben, nach §. 24 der Statuten unnachsichtlich aus dem Mitgliederbuch gestrichen werden.

Wöhrd, den 7. März 1856.

Der Vorstand der II. Leichenkasse.

Cigarren

in altem Lager ächter Havanah, Bremer und eigener Fabrikate, verschiedener Verpackung und Benennung, sind nach endstehendem Verzeichniß der empfehlungswerthesten Sorten — ohnerachtet bedeutend höherer Tabakpreise in Amerika ꝛc. einstweilen noch in alter vorzüglicher Qualität billigst zu beziehen und empfehle solche zu lebhafter Abnahme ergebenst.

Nürnberg, 7. März 1856.

Heinr. Brühler.

L. Nro. 398 am Häffnersplatz.

Ordinäre Pfälzer Cigarren fl. 5 — 7.	Victoria-Cabannas fl. 22 und fl. 20.
La fama, Maryland do. fl. 8 — 10.	Omer Pascha f. fl. 22.
Brasil. Dos Amygos do. fl. 12.	Columbia und Cabannas fl. 24 und fl. 26.
Coronas und Silva fl. 14 und fl. 15.	Rosarita ff. grosse fl. 28.
La Rosita und Varela fl. 17 — 18.	Silva u. Dinignio fl. 40 und fl. 42.
La Attala u. Empresa fl 19 und 20.	Rodriques Havanah ff. fl. 54.
Cuba Liberta f. mittelst. fl. 18 in 100 Stück.	Regalia ff. fl. 50, fl. 60, fl. 100.
Londres fl. 14, fl. 18, fl. 20, fl. 22, fl. 27, fl. 36 in 100 Stück.	Diversesimport. Havanah fl. 115, fl. 125, fl. 150, fl. 200 —

per mille in ¼, ⅕ und ⅒ Kistchen.

Tabake à fl. 20 bis fl. 100 offen und in Paketen.

Alle Sorten **Wachswaaren** empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Heinrich Haeberlein,

vormals **J. M. Schores.**

S. Nro. 76, der Sebalder Kirche gegenüber, und L. Nro. 8, im Hause des Herrn Privatier Emmerling.

Strohhut-Fabrik.

Da die **Strohhutwäsche und Bleiche** bereits begonnen, so beehre ich mich, ein verehrliches Publikum sowie Putzgeschäfte darauf aufmerksam zu machen und zu recht zahlreichem Zuspruche einzuladen. **Alle Arten Hüte** werden nach der **neuesten Pariser Façon** umgeändert, braun, schwarz und grau gefärbt, und durch die **neueste Einrichtung schön, billig und schnell** geliefert.

M. Freymann, L. Nro. 7 im Gradl'schen Hause neben dem Museum.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas





durch die

General-Agentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herrn **B. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19. u. 29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Frühjahr und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Conducteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

A. Wilhermsdörffer in **Ansbach.**
G. Weng in **Dinkelsbühl.**
M. Burger in **Bamberg.**
Js. Lederer in **Forchheim.**
M. Mackert in **Cronach.**
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg.**
Christ. Croninger in **Uffenheim.**
Fr. Wm. Berger in **Windsheim.**
J. G. Bornberger in **Ingolstadt.**
J. W. Neumüller in **Regensburg.**

Bamberger Hof.

Morgen Sonntag den 9. März

Große Produktion der vollständigen Regiments-Musik

des kgl. 14. Infanterie-Regiments unter Leitung des Musikmeisters Herrn Baumann.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 Kreuzer.

Es laden freundlichst ein

Baumann, Musikmeister. **Fuchs**, Gastwirth.

Goldner Adler.

Morgen Sonntag den 9. März:

Conzert.

Großes Orchester unter Leitung des Hrn. Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr (präcis).

Entrée wie gewöhnlich. **Auinger.**

Café Reingruber.

Heute, Samstag Abend, musikalische Unterhaltung.

Reingruber.

Einhorn.

Fortwährend Bock aus der gräflichen Brauerei zu Farnbach. **Lisette Meisenbach's** Wittwe.

Regensburger Hof.

Morgen Sonntag findet vom Quintett Peuppus, Brand & Collegen Unterhaltung statt. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst laden ein

Anfang 4 Uhr. **Die Musiker & Erlwein.**

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt mit einem Doppel-Gespräch: „Der Nürnberger Master und sei schwäbischer Gsell."

Montag Abends 8 Uhr in der Adelmann'schen Wirthschaft in der Karolinenstraße.

Lithographie-Steine

von jeder Größe, sowie alle sonstigen Gattungen Solenhofer-Steine sind stets auf Lager bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,

Josephsplatz L. Nr. 299 nächst der Post.

Den Herren Lehrern empfehle ich meine Liniiranstalt zur Anfertigung von

Probeblättern

nach jedem beliebigen Schema, sowohl in blauen, als auch in Bleistiftlinien.

G. Mann, jun.,

S. Nr. 335 am neuen Thor.

Alle Sorten Maschinenriemen bester Qualität sind stets vorräthig zu haben bei

Sattler **Mulzer** in Wöhrd.

Garküchenwirthschafts-Verkauf.

In einer sehr vortheilhaften Lage hiesiger Stadt, Lorenzer Seite, ist eine im besten Betriebe stehende Garküchenwirthschaft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen und können zwei Drittheile des Kaufschillings stehen bleiben.

Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg, S. Nr. 486 b.

Eine Kleinpfragnerei, worauf auch der Holzhandel schwunghaft betrieben werden kann, in schönster sonniger Lage, mit guter Kundschaft versehen, ist sogleich zu verkaufen.

1500, 2000, 3000 und 4 bis 5000 fl. sind auf sichere Hypotheken zu verleihen.

Berichtigung.

Die Warnung in Nr. 28 des Intelligenzblattes „Chr. Zwanziger und P. Zwanziger" unterzeichnet, rührt nicht von mir her und hat nicht auf mich, noch auf irgend ein Glied meiner Familie Bezug.

Christoph Zwanziger,

Glaser und Glashändler.

Ein Uhrmacher-Werkzeug, bestehend aus Werk- und Schneidzeugen, Maschinen, Drehstühlen, Scheiben, Kluppen und allen zum Uhrmachen gehörigen Fournituren ist im Ganzen oder theilweise in der Vitalgasse in Nr. 837 zu verkaufen.

Ein geschickter Papparbeiter kann gleich dauernde Beschäftigung erhalten. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Lorenzer Seite ist ein Haus mit großem Hofraum und Hinterhaus zu verkaufen.

Zum Drehen eines Rades wird ein kräftiger Mann gesucht.

Von einer soliden Familie ohne Geschäft wird auf Ziel Laurenzi eine Wohnung, wo möglich aus 2 heizbaren Zimmern, Kammer, Küche ꝛc. bestehend, auf Sebalder Seite, zu miethen gesucht. Hierauf Reflektirende wollen sich schriftlich unter Chiffre S. mit Preisangabe der Wohnung bald in der Exped. d. Bl. melden.

In der Nähe des Rathhauses ist ein möblirtes Zimmer täglich zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 8. März. „Die Frau im Hause." Lustspiel in 3 Akten von Pauline v. Ried... nach. Vorher: „Nur ein Silbergroschen." Schwank in 1 Akt, frei nach Clairville.

Angekommene Fremde vom 6. März.

(Witt. Hof.) HH. B. v. Schenk-Gevern auf Erd... Rittergutsb. a. Gybz. Primavesi, Kfm. a. Augsb. Kr... Jagen. a. Königsbg. Fr. v. Evermann a. Prag.

(Strauß.) HH. Bertini a. Neubaus, Koch, Ratter... Frkft., Schöngau a. Oberweisbch., Rach a. Höchst, ... a. Bruchsal, Meyer a. Düren, Hammerschmidt a. ... Gätschenberger a. Heilbr., Diefenbacher a. Cöln, ... a. Nördlngn., Lapp a. Kyngn., Giefter a. Ansb., ... Michel, Fbkt. a. Mnchn.

(Rothe Hahn.) HH. Beck, Cand. a. Ansb. Remi... Paris, Schmidt a. Prag, Priv. Ries a. Raven... Schwarz a. Solenhof., Fblm. Meßner a. Berl., ... Choudetde., Schiel a. Frkft., Stephan a. Brmn., ... a. Heilbr., Wurz a. Aachen, Goll a. Ravensbg., ... a. Offenbach, Geiger a. Mnchn., Löw a. Bmbg., ...

(Fränk. Hof.) HH. Diner a. Schwnft., ... Stuttgt., Wolf a. Engthal, Heim a. Mltbrt., Kfte. ... Fbkt. a. Cöln.

(Engl. Hof.) HH. Fischer, Oberpostrth. a. ... Rudolph, Kfm. a. Nördlngn. Heldner, Cand. a. ... Sander, Fbkt. a. Kelhm. Mre. Schreiber a. Deca...

(Bl Flasche.) HH. Dormiyer, Märzbacher a. ... Kfte. Fischer a. Gmündt, Wambucher a. ... Handelsfte. Beck, Seilermstr. a. Nördlngn. ... a. Offenbauf., Gotsb.

(Kronpr. i Gostenhof) HH. Lehmann a. ... Kreck a. Landsbg., Kfte. Wolfram, Priv. a ... Steinbrecher, Bergwerksb. a. Mchn. Leigeber, ... schreib. a. Ansb. Fr. Pfarrer Ruprecht a. Regensb...

(Würt. Hof) HH. Scheibe, Priv. a. Mnchn. ... a. Wassertrdngn., Jergius a. Schillingsfürst, ... Rzsbg., Kfte.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 10.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

III. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 70.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

…rnberg, 10. März 1856. Montag: Alexander.

…rientalische Angelegenheiten.

…London, 5. März. Im englischen Lager sollte … Soldat, der seinen Kameraden ermordet hatte, …erichtet werden. Dem Gesetze zufolge sollte … Mörder durch den Strang sterben. Es ist … erste derartige Exekution, welche in der Krim …kam. Da man keinen Henker hatte, so bot … dem Soldaten, welcher das Werk des Nach…ers übernehmen wolle, 25 Pfd. St., Verschwei…g seines Namens und den Abschied an. Nur …ewerber stellten sich. Der Henker war wäh… der Hinrichtung verlarvt.

…Konstantinopel, 25. Feb. Im Innern des …es beschäftigt man sich viel mit dem Hatt…majun, der (wie vorauszusehen war) einen un…lichen Eindruck hervorrief. Die Türken klagen …n für das ottomanische Reich gekämpft zu haben … nun durch den Hatt der christlichen Bevöl…ng geopfert zu werden. „Die Christen mögen …erhin uns gleich sein (sagen sie), aber wir …en nicht, daß sie unsere Herren sind.“ Die …chen ihrerseits stimmen in den Chorus mit ein … die Patriarchen suchen, betreffs der Frage …n Subvention der Geistlichkeit, Verzögerungen … Schwierigkeiten herbeizuführen.

…Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel …ehmen wir, daß Omer Pascha schon nächstens …Oberleitung der Militärdetailkanzlei überneh…werde.

…Adrianopel, 22. Febr. Von der arabischen …allerie des Bey-Chibli-El-Arian, die in Eu…ria stationirt war und sich bei verschiedenen …genheiten so sehr hervorgethan hatte, sind …s 400 Mann hier angekommen. Der Um… mit den alliirten Truppen scheint auf sie …eilhaft gewirkt zu haben. Sie benahmen …musterhaft, und zeigen in Allem eine exem…sche Disziplin.

…In Erwägung der in der Krim wegen des …en Kriegszustandes herrschenden außerordent…e Theuerung der ersten Lebensmittel und in …acht der Versicherung der Ortsbehörden, daß … Beamten der Verwaltung der Krim sich in …rst bedrängter Lage befinden, hat der Kaiser …hten, daß sämmtlichen Beamten und Schreibern … taurischen Domainenkammer und der ihr …rstehenden Bezirksverwaltungen als einmalige …rstützung ein Tertial ihrer Gage ausgezahlt …en soll. Einer der reichsten Privatleute Ruß…s hat dem Kaiser zu den außerordentlichen …ürfnissen der Armee und Flotte ein bedeutendes …henk zur Disposition gestellt. Der Besitzer … Werch-Jsetz-Fabriken, Kammerherr und Staats… Jakowlew, der eine Million zur Deckung des …zits der Invalidenkasse vor einigen Jahren …ab, hat nunmehr nicht weniger als 4,000,000 … Geschützmetall noch dem Altare des Vater…es geopfert. Man schätzt das Vermögen …owlews auf 100 Mill. — Der kais. Oberhof…ter Saburow hat als Präsident der Tsarsko…-Eisenbahn einen sehr befriedigenden Bericht …ttet; gelegentlich ist darin auch des Engage…s der Strauß'schen Kapelle für den Haupt…hof zum nächsten Sommer erwähnt. —

…Der „Kaukasus“ meldet aus Tiflis: Am 4. …nuar verließen die türkischen Kriegsgefangenen, …Oberoffiziere und 800 Mann Tiflis, um unter …eckung einer vom Unterlieutenant Chomitzki …ligten Abtheilung des Inf.-Reg. Tenga nach …o-Tscherkask zu marschiren. — Der General …liams ist von seiner Krankheit hergestellt und …tet sich zur Abreise nach Rußland vor.

Deutsche Staaten

München, 7. März. (Kammer der Reichs…e.) 12. Sitzung. Zur Berathung liegt vor … Entwurf bezüglich der neuen Einkommensteuer. …erent ist Hr. Reichsrath v. Niethammer, welcher … Annahme desselben empfiehlt, indem die Be…erung alles jenen Einkommens, welches noch …t mit einer Steuer belegt, auf alle Weise zu …gen ist. Die Ausschußvorschläge weichen nur …einem Punkt wesentlich von den Beschlüssen … Abgeordnetenkammer ab, nämlich darin, daß …t die Steuerausschüsse, sondern die Regierungs…anzkammern über Reklamationen der Steuer…htigen zu entscheiden haben sollen. Die …derung in dieser Beziehung wurde auch von … hohen Kammer anerkannt und dem Gesetz…ourfe in dieser Fassung einhellig die Zu…mung ertheilt. (Damit schloß die Sitzung.)

München, 7. März. (Kammer der Abgeordneten. 46. Sitzung). Zur Berathung liegt vor der unterm 17. Sept. v. J. eingebrachte Gesetzentwurf über „die Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode.“ Es wird darin verlangt die Genehmigung der für die Industrieausstellung verwendeten 1,000,000 fl., dann der Rückersatz derselben an die Eisenbahnbaukasse nebst der für die Instandsetzung der Donau-Dampfschifffahrt verwendeten 1,250,000 fl., sowie endlich 10,400,000 fl. zur Deckung des Mehrbedarfs für die in Betrieb stehenden und die in der Projektirung befindlichen Staatsbahnen. Der Ausschuß (Referent: Frhr. v. Lerchenfeld) schlägt zwar den Ersatz des aus den Eisenbahnbaufonds für die Industrieausstellung geleisteten Vorschusses vor, ermäßigt aber die Summe von 10,400,000 fl. auf 5,900,000 fl. und bringt außerdem noch folgende neue Anträge an die Kammer: „1) Der Rest des Militäranlehens im Betrage von 1,550,000 fl. wird dem Staatsministerium der Finanzen zur Deckung des Passivrestes der VI. Finanzperiode und insoweit er hiezu nicht erforderlich ist, zur Vermehrung des Verlagskapitals überwiesen 2) Die Staatsregierung ist ermächtigt, die auf der Linie München über Rosenheim nach Salzburg, beziehungsweise Kufstein, hergestellten Eisenbahnbauten und Arbeiten an eine sich zur Vollendung dieser Bahnen bildende Privatunternehmung entweder gegen Baarzahlung oder gegen Uebernahme eines entsprechenden Aktienbetrages zu überlassen. Der Erlös ist in ersterem Falle entweder an vorstehendem Anlehenskredite zu kürzen, oder zur sofortigen Tilgung eines entsprechenden Betrages der 5prozentigen Eisenbahnschuld zu verwenden.“ — Bei der allgemeinen Debatte handelte es sich namentlich um die Frage: Soll die Bahn nach Salzburg auf Staatskosten gebaut werden? Dafür sprechen sich aus die Herren Käferlein, Dr. Ruland, Dr. Stauber, Dr. v. Lasaulx, Trenkle, Keyl, Graf v. Butler und Nickels.

Für das Ausschußgutachten sind die HH. Fürst v. Wallerstein, Crämer (von Doos), Dr. Paur und namentlich auf entschiedene Weise Referent Frhr. v. Lerchenfeld. — Die Debatte wird um 1¼ Uhr zur Schlußäußerung von Seite des Ministeriums auf morgen vertagt.

— Das Regierungsblatt Nr. 7 enthält folgende Bekanntmachung, die Gegenseitigkeit in Preßstrafen mit auswärtigen Regierungen betreffend: Im Hinblicke auf Art. 25 des Gesetzes zum Schutze gegen den Mißbrauch der Presse vom 17. März 1860 ist mit der Landesregierung des Fürstenthums Reuß-Plauen eine Verständigung dahin erfolgt, daß durch die Gesetzgebung des genannten Fürstenthums die Gegenseitigkeit bezüglich der Artikel 22 und 24 des erwähnten Gesetzes vollkommen gegeben ist.

Es wurde der geprüfte Rechtskandidat Joh. Mayer von Speyer zum Landgerichtsschreiber in Kirchheimbolanden ernannt; dann die in Rothenburg an der Tauber erledigte Advokatenstelle dem Advokaten-Konzipienten J. Fürst von Wunsiedel, zur Zeit in Günzburg, und die in Mitterfels erledigte Advokatenstelle dem zweiten Landgerichtsassessor E. Barth in Mühldorf verliehen.

Frankfurt, 5. März. Nach den neuesten Verhandlungen der gesetzgebenden Versammlung hat der Umbau des Theaters schließlich 111,000 statt 68,000 fl. gekostet. Aus den Ueberschüssen des verflossenen Jahres sind 150,000 fl. zur Rückzahlung fundirter und 170,000 fl. zur Minderung der schwebenden Schulden bestimmt.

Bremen, 6. März. Wie uns mitgetheilt wird, ist gestern das Urtheil über die Theilnehmer an dem sogenannten „Todtenbund“ aus Lübeck eingetroffen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. März. Mehrere Theaterfreunde haben die Absicht, ein Komité zu bilden mit dem Zwecke, dem Schullehrer Franz Bacherl in Pfaffenhofen die Mittel zu einer Reise nach Wien zu bieten, damit derselbe über die fatale Aehnlichkeit seines, dem Direktor des Burgtheaters, Hrn. Dr. H. Laube eingereichten aber zurückgewiesenen Stückes: „Die Cherusker in Rom“ mit dem „Fechter von Ravenna“, persönlich Aufklärungen gebe. Auch sind bereits Schritte geschehen, von Hrn. Bacherl eine zweite Abschrift des Manuskripts der „Cherusker in Rom“ für ein hiesiges Privattheater zu erlangen, um auch dieses Stück in seinem Naturzustande der Aufführung zuzuführen und die Aehnlichkeit beider Stücke auf diesem Wege deutlich genug zur Anschauung zu bringen.

Frankreich

Paris, 8. März. Der Prinz Napoleon wird als Gouverneur nach Algerien übersiedeln, ob mit seinem Range als General-Lieutenant oder mit dem Titel Vizekönig, das hängt von dem Geschlechte des eventuellen kaiserlichen Kindes ab; ist es ein Sohn, so wird es König von Algerien genannt und dann der Prinz Napoleon Vizekönig werden; ist es eine Tochter, so bleibt der Prinz, was er ist.

Paris, 4. März. Ein Dekret eröffnet dem Kriegsminister einen außerordentlichen Kredit von 52,000 Fr. als Betrag der Jahresmiethe des dem türkischen Botschafter als Wohnung angewiesenen Hotels. Ein anderes Dekret ermächtigt, um die inländischen Eisenbahn-Bauten zu erleichtern, den Bauten-Minister, unter gewissen von ihm zu bestimmenden Bedingungen den Eisenbahn-Gesellschaften die Einfuhr ausländischer Schienen nebst Zubehör gegen einen Eingangszoll von 6 Fr. für 100 Kilogramme zu gestatten. — Man hat dem Kaiser den Entwurf für eine Eisenbahn von Paris nach Konstantinopel durch die Schweiz, Illyrien und die Herzegowina vorgelegt; durch eine Zweigbahn würde dieselbe zu Troyes sich den französischen Bahnen anschließen. — Wie verlautet, werden der Papst und die Königin von Schweden die Pathen des kaiserlichen Kindes sein und sich bei der Taufhandlung durch die Repräsentanten ihrer Höfe vertreten lassen. — Unter den hiesigen Studirenden herrscht fortwährend eine gewisse Aufregung, und von Zeit zu Zeit finden noch einzelne Verhaftungen unter ihnen statt.

— Wir vernehmen von einem Attentate, das ein Soldat auf den Marschall Pelissier gemacht haben soll. Wir verbürgen nicht die Genauigkeit dieser Thatsache, doch können wir nicht umhin, zu bemerken, daß die beispiellose Heftigkeit des französischen Ober-Generals diesem viele Gegner zuzieht.

— Die ministeriellen Blätter berichten, man versichere, daß der Großceremonienmeister das Programm der Ceremonie bei der Geburt und Nothtaufe der Prinzen und Prinzessinnen, der Kinder des Kaisers, festgestellt habe.

— Nun noch eine Nachricht, für deren Genauigkeit ich Ihnen bürge. Der Papst hat die Pathenstelle des kaiserl. Kindes angenommen und wird einen Kardinal zu seiner Stellvertretung delegiren. Die Tauf-Pathin ist die verwittwete Königin von Schweden, welche bekanntlich eine geborne Clary und der kathol. Religion treu geblieben ist. Die Taufe wird im Juni stattfinden und ich halte es auch nicht für unmöglich, daß der Papst bis dahin sich noch entschließt, die Reise nach Paris zu machen.

Großbritannien.

London, 5. März. Die große italienische Oper von Conventgarden ist heute (wie schon kurz erwähnt) ein Raub der Flammen geworden. Um 5 Uhr Morgens, als das Feuer ausbrach, war das Haus, in dem eben ein Maskenball stattfand, noch ziemlich voll, und die Gäste sollen von dem Brande, der auf dem Schnürboden entstanden sein muß, nichts geahnt haben, bis ein brennender Balken mitten auf die Bühne, wo das Orchester angebracht war, niederfiel. Den Schreck und die Verwirrung kann man sich leicht denken. Alles drängte den Ausgängen zu, Viele retteten sich durch die Fenster und nach wenigen Minuten stand das ganze Gebäude in Feuer. Um zehn Uhr schlugen noch die Flammen über demselben zusammen, und die Feuerbrigade war nur noch bemüht, die nahegelegenen Häuser zu schützen. Ob Menschen verunglückt, weiß man noch nicht. (Andere Berichte versichern, es sei kein Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.) Anfang des kommenden Monats sollte die italienische Opernsaison eröffnet werden. — (2 Uhr.) Der Brand ist gelöscht, die umliegenden Häuser sind verschont geblieben. Vom Theater selbst aber sind nur die Steinmauern übrig. So viel wir hören, ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Zur Zeit, als der erste Feuerlärm ent-

stand, waren nur noch 200 Personen im Theater anwesend, die sich, Dank der Geistesgegenwart der anwesenden Polizeibeamten, retten konnten. Das ursprüngliche Theater von Coventgarden ward im Jahre 1732 eröffnet. Im Jahre 1792 erfolgte ein Umbau, und dieses Gebäude brannte 1808 nieder. In demselben Jahre ward der Bau des heute niedergebrannten Hauses begonnen, welcher nicht weniger als 150,000 L. gekostet haben soll.

Italienische Staaten.

Rom, 3. März. Das amtliche Giornale widerlegt die Gerüchte von Zwistigkeiten zwischen den einheimischen, schweizerischen und französischen Truppen; vielmehr herrsche unter ihnen die größte Eintracht.

Turin, 3. März. Abermals fand eine störende Demonstration zu Gunsten des Fürsten Florestan von Monaco in Montone statt, der Auftritt wurde aber durch einige Verhaftungen beendet.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 8. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die unterm 5. d. gepflogene Untersuchung gegen den Zeitungsverleger Herrn Julius Volkhardt in Fürth und gegen den Redakteur des fränkischen Kuriers, Baptist Cantor dahier, wegen Ehrenkränkung des Herrn Banquiers und k. preuß. General-Konsuls Moritz Freiherrn von Bethmann zu Frankfurt, wurde heute fortgesetzt und das bezügliche Urtheil publizirt. Demzufolge wurde Herr Volkhardt, wie vorauszusehen war, auf den Grund des Artikels 49 des Preßgesetzes freigesprochen, da constatirt ist, daß die Klage zu spät eingereicht worden ist, sonach der Kläger mit derselben abgewiesen werden mußte; Redakteur Cantor dagegen nach Artikel 36 des erwähnten Gesetzes, zu einer 6tägigen Arreststrafe verurtheilt und die unentgeldliche Aufnahme des Erkenntnisses in das nächste Blatt des Fränkischen Kuriers angeordnet.

Aschaffenburg, 7. März. Heute hat sich in dem benachbarten Oberafferbach der dortige Gemeindepfleger mittels eines Schusses durch den Kopf entleibt.

München, 6. März. Ein Verbrechen, welches jedoch wegen der Jugend der Thäter lediglich als Vergehen bestraft wird, verhandelte gestern das Kreis- und Stadtgericht München l/J. Es ist dies das Verbrechen der Münzfälschung II. Grades, dessen zwei Knaben, Franz Oesele von hier und Anton Wenisch, Webersohn von Bauhof, Ldg. Waldmünchen, beide noch nicht 15 Jahre alt, beschuldigt und auch geständig sind. Beide bei einem hiesigen Schuhmacher in der Lehre, verabredeten sich im Laufe vorigen Sommers, ausländische Pfennige und Zweipfennigstücke mittels Glasscherben abzuschleifen und mit Quecksilber weiß zu machen. Die dadurch veränderten Münzen gaben sie als 3- und 6 Kreuzerstücke aus, wenn sie von ihrem Meister, um etwas einzukaufen, fortgeschickt wurden. Hierdurch hatten sie einen Gewinn von beiläufig 1 fl. 12 kr. erzielt. Allein hiemit begnügten sich diese beiden jugendlichen Verbrecher noch nicht, sondern verübten auch noch mehrere Diebstähle und Unterschlagungen, welche zwar nur als polizeilich strafbar erscheinen, jedoch ein trauriges Bild von ihrer Moral geben. Der Gerichtshof verurtheilte beide zu je 3- und 4monatlicher Gefängnißstrafe.

Abgebrannt: Am 4. d. Mts. früh gegen 5 Uhr kam im Stadel des Bauern G. Osterieder zu Unteregg, Gerichts Ottobeuern, Feuer aus, und legte diesen sammt Stallung und den unter einem Dache befindlichen Wohnhause in Asche. Der hiedurch entstandene Brandschaden beträgt 5000 fl.

Befördert: Der bish. Schullehrer Gg. Mich. Busch zu Götteldorf ist zum Schullehrer und Kirchendiener zu Sinnbronn, — der bish. Schulgehilfe Joh. Leykamm zu Lauf zum Nebenschullehrer zu Birnbaum, — und der bish. Schulverweser Gg. Ulrich zu Appenfelden auf Präsentation der fürstl. Schwarzberg'schen Standes- und Patronatsherrschaft zum Nebenschullehrer daselbst ernannt worden.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Dietersdorf, Distr. Schwabach, mit einem fassionsmäßigen Einkommen von 380 fl. 46 kr. Meldungszeit bis 16. l. Mts.

Die Assistentenstelle an der Polizeiklinik in Würzburg; Jahresremuneration 300 fl. Adspiranten haben sich unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse bis zum 12. d. M. bei dem Dekanate der medizinischen Fakultät anzumelden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1266 1264, 5% Metall.-Oblig. 83 1/8 83 1/8, 5% Nat.-Anleben 84 3/8 84 3/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 83 3/4 83 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 76% 75 7/8, 4% dito 69 3/4 67 3/4, 3% dito 51 1/2 51 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 110 3/8 110 1/8, 5% Staats v. 150 Fr. Eingabl. 310 309; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 115 114 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/4, 4% dito 95 1/4 95, 4% dito Grundr. 95 1/2 95 1/4, 3 1/2% dito 86 3/4 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 160 1/4 160, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 125 1/2, 125; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2. 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 78 77 1/2, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 82 81; Darmstädter Bank 349 348, Lotterie-Anleben a fl. 50 113 1/4 113, dito großherzgl. a fl. 25 32 1/2 32 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41 1/4 41, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 64 63 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 5/8, fl. 25 Loose 30 1/2 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/4 38 1/8.

Bair. Bankactien — 774, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/2 9 1/4. Taunusbahn 331 329, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 34. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 119 118 1/2

Anzeigen.

Trauerfall.

Tiefgebeugt von dem größten Schmerze, welchen je unser Herz fühlen konnte, widmen wir entfernten Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht daß der Allmächtige unsern einzigen heißgeliebten Sohn und Bruder

Dr. Rausch,

k. k. russischer Stabsarzt,

zu sich in die ewige Heimath abrief. Er starb am 3 Februar l. Js. am Typhus nach kaum achttägigem Krankenlager im 26. Lebensjahre in Simpheropol, entfernt von den Seinen.

Wer seine edlen Thaten und das eifrige Bestreben seines Berufes kannte, wird unsern unersetzlichen Verlust und gerechten Schmerz zu würdigen wissen.

München und Münchberg am 4. März 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

Allen Verwandten und Freunden widmen wir die Nachricht, daß heute Nachmittag 3 Uhr unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Onkel und Schwager

Herr Georg Städtler

nach einem 14wöchentlichen Krankenlager in einem Alter von 29 Jahren verschied. Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 8. März 1856.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen
die trauernde Wittwe
nebst ihren zwei unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Dinstag den 11. März Nachmittags halb 3 Uhr von dem Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

(Wegen Abwesenheit unlieb verspätet.)

Blume
auf das Grab des unvergeßlichen
Fräuleins **Lisette Störtzenbach.**

Vom Aetherglanze hoher Tugend mild umfangen,
Mit allen süßen Gaben der Natur geschmückt,
War sie erblüht zum schönsten holden Frühlingsprangen,
Beglückend nur ward ihre Seele hoch entzückt.

Nur edles liebevolles Handeln ward entsprossen,
In reicher Fülle ihrer himmlisch reinen Brust —
So ward auch sie mit inn'ger zarter Lieb umschlossen,
Der hochbeglückten Eltern wonnevolle Lust —

Doch ihrer Seele Pracht sollt nimmer sich entfalten,
Wo rauhe Stürme droh'n, wo tiefes Leiden stammt,
In's Paradies, wo höchstes Glück, wo ew'ge Frieden walten,
Ward sie geleitet von des Todesengels Hand. —

Und in der Tiefe der gebroch'nen Herzen wühlet
Der bitt're Schmerz, und unaufhaltsam stürzt hinab
Die heiße Thränenfluth, die jedem Aug' entquillet,
Der Sie, die Theuerste, gekonnt — in's stille Grab. —

So schlumm're sanft, Du engelgleiches holdes Wesen;
Ist auch Dein Geist dem düstern Erdenthal entrückt,
Mag in dem süßen Hoffen doch der Schmerz genesen,
Daß dort uns bald ein ewig Wiederseh'n entzückt. —

F. R.

Unwiderruflich letzte Anmeldung

bis Montag den 10. März. Erwachsene oder Kinder können selbst ohne Vorkenntnisse in 4 Stunden erlernen: im brillantesten Farbenspiele auf Papier, Seide, Leder, Holz, Marmor u. s. w. zu malen.

D. Jägermann und Frau
im englischen Hof.

Dank.

Tief gerührt durch die sich auf so ehrenvolle We[ise] bei der betrübten Veranlassung der Beerdigung unseres th[euren] Gatten, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und [...] des verstorbenen k. Regiments-Auditors

Herrn Friedrich Wimmer

kundgegebene Theilnahme fühlen sich die Unterzeichne[ten zum] innigsten Danke verpflichtet, und indem sie diesen Da[nk] jeden Einzelnen der beim Leichenbegängniß so zahlreich [ver]sammelten bezeigen, sehen sie die dem lieben Verstorben[en ge]schenkte und bis zum letzten Augenblicke bewiesene [Lie]be als ein Erbe an, welches dessen Hinterbliebenen in allen [vor]kommenden Wechselfällen des Lebens zu vollster [Anerken]nung ebenso verpflichtet, als sie darin einen [...] Trost in ihrem tiefen und gerechten Schmerze finden.

Nürnberg, Bamberg und Augsburg,
den 9. März 1856.

Die Hinterbliebenen

Anzeige und Empfehlung

Wir empfehlen hiemit ein neues Fabrikat

Krystallglas-Nachtlichtchen



zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Die Nachtlichtchen vereinigen größte Eleganz mit Reinlichkeit und werden sich gewiß um so leichter einführen, da solche wenig theuerer als Oel-Nachtlichter kommen.

Wir erlassen davon

das Paquet mit 12 Kästchen von je 10 St[ück] zu fl. 4. —

wodurch ein Nachtlichtchen, das 7 bis 8 St[unden] brennt, auf 2 Kreuzer zu stehen kommt, und [die zum] Gebrauch benöthigten

Krystallgläschen zu 3 Kreuzer das St[ück].

Bedeutende Aufträge erwartend
Nürnberg, im März 1856.

ergebenst
Verschleiß-Comptoir der Mögel[dorfer] Stearinefabrik.

Anzeige.

Die Unterschrift der Warnung Nr. 28 des Intelligenzblattes soll heißen Philipp Zwanziger und [Chri]stiana Zwanziger, Gold- und Silberarbeiter S. [...] Weißgerbergasse.

Gastwirthschaftsverpachtung oder Ver[kauf]

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts [ist eine] in bestem Betriebe stehende, complet eingerichtete [Gast]wirthschaft in freier, sonniger Lage, mit Billard, großem Tanzsalon, nebst 4 Fremdenzimmern, [...] an einen kautionsfähigen soliden Mann zu ver[pachten] oder gegen ein annehmbares Gebot zu ver[kaufen]. Näheres ist in der Exped. ds. Blattes zu er[fragen].

Ein verheiratheter Mann sucht ein Un[terkommen] als Verwalter oder Magaziniér rc. Näheres [in der] Exped. ds. Blattes.

Karlsstraße S. Nr. 107 ist ein freundliches [Zimmer] nebst Kammer, an eine solide Person täglich zu verm[iethen].

Ein fast noch ganz neues Billard nebst Zugehör, [von] Gruner in Wien verfertigt, ist billig zu verkaufen.

Etwaige Anfragen erbittet man sich brieflich unter Chiffre T. Z. durch die Exped. d. Bl.

Drei Weindrechslergehülfen werden gegen guten [Lohn] und dauernde Beschäftigung anzunehmen gesucht. L. Me[...] am Hallplatz.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 10. März 1856.

10. Vorstellung im 7. Abonnement.

Zum Erstenmale wiederholt: **Ein Prophet,** oder [Jo]**hannes Leiden und Freuden.** Zauberposse mi[t Ge]sang in 4 Akten, mit theilweiser Benutzung eines [...] Sujets, von G. Räder.

Personen: Rübezahl, der Berggeist: Hr. Hafner. [Jo]hannes Muckebold, ein Schneider: Hr. Menzel. [...] seine Frau: Fr. Sepler. Hansel: Kl. Löhner, [...] Kl. Nimmer, Jacob: Kl. Martin, Paul: Kl. Sch[...] Christel: Kl. Ernst, ihre Kinder. Knipper: Hr. [...] Doll: Hr. Sepler, Ling: Hr. Pratorius, drei [...] Herr von Obersaul, ein reicher Gutsbesitzer: Hr. [...] Emerentia, seine Gemahlin: Fr. Wagner. Graf [...]witsch, ein Russe: Hr. Schönfeldt, Eudoxia, seine [...]lodie: Frl. Herz, Reisende. Steffen, ein alter [...] Hr. Goldberg. Liesel, seine Tochter: Frl. Jos. [...] ein Bauer, ihr Bräutigam: Hr. Müller. Frau [...] eine Wirthin: Fr. Kehr. Dallaquasti, Oberbramin [in] Indien: Hr. Hysel. Nasir, erster Minister daselbst: [...] Lindemuth. Darbassi, Schatzmeister: Hr. Brandt. [...] Frl. Reger, Mika: Frl. Schnitzelbaum, Indianerinnen. [Er]ster Genius: Frl. Hochstein. Zweiter Genius: [...]terer. Zscheraneck, Haushofmeister: Hr. Spachel. [...] Hr Kienert, Stepanoff: Hr. Emilius, Bedienten [...] Knutrowitsch. Ein Unteroffizier. Zwei Mohren. [...] Bäuerinnen. Soldaten. Indianer. Braminen. [...] Ungarische Räuber und Zigeuner. Russen und [...] Kosaken. Diener. Masken. Erdgeister. — Scene: 1. [Akt] in Deutschland. 2. Akt in Indien. 3. Akt in [...]gen. 4. Akt in Petersburg.

Parterre-Abonnements-Billets sind [...] gültig.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 71.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. März 1856. Dinstag: Rosina.

Die Flibustier Nordamerikas und ihre Hauptzielscheibe — die Insel Cuba.

Kaum wird es ein Land von irgend einer Be- eutung geben, über dessen politische Verhältnisse o viele unrichtige Urtheile gefällt werden, wie iber Cuba, die größte und reichste der Antillen nd das kostbarste Juwel der spanischen Krone. uba, das im Jahr 1854 im Begriffe stand, die lolle der heutigen Türkei zu spielen, wäre nicht lordamerika noch gerade zu rechter Zeit von sei- er unbefugten Habsucht zurückgetreten; Cuba, as, selbst abgesehen von seinem ungeheuern Han- el und Reichthum, als der Schlüssel von Mexiko nd Centralamerika von so großer politischer und ommerzieller Wichtigkeit für England und Frank- eich einerseits und Nordamerika andererseits, nahe u Veranlassung zu einem offenen Kriege zwischen iesen 3 Großmächten nebst Spanien gegeben ätte; Cuba endlich, das durch seine 600,000 klaven zu einer förmlichen Lebensfrage, für Nord- nerika namentlich, herangewachsen ist; eben dieses uba ist in den letzten wichtigen Jahren so stief- ütterlich von der europäischen Journalistik be- andelt worden, weil solche meist nur aus nord- nerikanischen Zeitungen ihre Berichte schöpfte. Sie konnte sie auch anders, ist doch der spanischen resse der Insel so ziemlich alle Berührung poli- scher Verhältnisse untersagt, und verbreiten die olitischen Flüchtlinge Cubas, die alle nach dem eien Nordamerika wandeln, so falsche und über- iebene Berichte über ihr Vaterland, daß es einem remden nicht übel zu deuten ist, wenn er sich im nteresse der Menschheit nach dem Tage sehnt, o dieses herrliche Land dem spanischen Joche itrissen und den nordamerikanischen Freistaaten igereiht werden soll. Die Hefe des nordameri- mischen Volkes hat eine solche Habgier nach Cuba, iß, würde eine Zeitung sich erfrechen, gegen die nneration der Insel zu sprechen, sie die Gefahr :se, die Hälfte ihrer Abonnenten zu verlieren. ies weiß namentlich das für Cuba gefährlichste latt, der New-York Herald, sehr wohl, dem seit iner hartnäckigen Vertheidigung aller piratischen xpeditionen gegen Nicaragua, Mexiko, Cuba u. w. heute kein Journal der Welt an Abonnen- nzahl gleich steht. So vielfältigen Stoff zum adel die Regierung Spaniens bietet, woran na- ientlich die zerrütteten finanziellen Verhältnisse es Landes und der schädliche Einfluß der Königin Mutter die Schuld trägt, so wenig gibt die Regierung Cubas, die gewissermaßen ganz für sich steht, und eren Gesetze auf eigenen spanisch-indischen Re- lements basirt sind, weder den Creolen noch lordamerika Stoff zur Klage. — Seine pekuniären Verhältnisse sind im Gegensatz vom spanischen Mutterlande von der Art, daß an nichts gespart erden muß und das Land von keinerlei Schulden edrückt ist. Spanien hat für Cuba nichts mehr uszugeben, zahlt aber einen großen Tribut dadurch, daß alljährlich die arbeitsamste, namentlich katalonische Bevölkerung des Mutterlandes, sowie die besten Truppen ihm für Cuba entrissen, und häufig in wenigen Monaten durch das gelbe Fieber dezimirt werden. Cuba schickt jedes Jahr nur noch 8—10 Millionen Dollars nach Madrid, als surplus der Staatseinnahmen (beinahe ausschließlich durch Zollhausgebühren) nach Bestreitung aller Kosten für Beamte jeder Art, die Marine, Chausseen, Eisenbahnen, und namentlich für das Militär, das gerade aus Veranlassung der jüngsten Flibustier-Expeditionen Nordamerikas auf die bedeutende Zahl von 30,000 Mann regulärer spanischer Truppen angewachsen ist, was sonst kein Land in ganz Amerika aufzuweisen vermag. Die Bezahlung der Beamten wiegt ziemlich schwer in dem Jahresbudget der Insel. Der Kapitän-General, mit vizeköniglicher Gewalt ausgerüstet, erhält eine jährliche Besoldung von 50,000 Dollars (à 2½ fl.), ein Obrist 7000 Dollars, ein Justizrath 6000, ein Tribunal-Präsident 14,000 u. s. f. Die Eingeborenen Cubas sind natürlich eifersüchtig darauf, daß die Staatskünfte, die ihr reiches Land abwirft, anstatt alle im Lande zu bleiben, entweder nach Madrid wandeln, oder großentheils für das unnütze Militär verwendet werden. Diese Idee wurde ihnen namentlich von Nordamerika mitgetheilt, dessen Hauptstolz darin besteht, beinahe kein stehendes Militär nöthig zu haben. Allerdings ist es Schade, daß die großen Einkünfte Cubas nicht namentlich für Chausseen, Schulen, Kanäle ꝛc. verausgabt werden können, was hauptsächlich der Fall wäre, wenn die Insel ihre Unabhängigkeit erhalten könnte. Es ist also keinem Creolen übel zu nehmen, wenn er wünscht, Cuba independent zu sehen. Hiezu ist es aber leider noch nicht reif, trotzdem daß es in den letzten Jahren Riesenschritte gemacht hat. Vor einem Dutzend Jahren konnte man einen nur etwas wohlhabenden Vater beleidigen, wenn man nach der auserlesenen Berufsbestimmung seines aufkeimenden Sohnes fragte: der Sohn brauche nichts zu lernen, da der Vater ihm genug zum Leben hinterlasse, war die Antwort; aus dem Lande zu gehen war beinahe ein Verbrechen. Jetzt aber gehen die Söhne der reichen Eltern auf fremde Hochschulen; New-York, Paris, Berlin, London wimmeln von jungen Cubanern, und bei ihrem lebhaftem Temperament, früher Reife und angeborenem Talent und Stolz bringen sie es leicht zu etwas Tüchtigem, während ihre Brüder in der Heimath in ihrer Indolenz und Ingnoranz versauern. Wenn übrigens auch die Zeit nahe ist, wo die Creolen reif sein würden, um Cuba als Republik oder unabhängigen Monarchenstaat regieren zu können, wenn sie auch einige (wiewohl wenige) Ursache haben, mit der spanischen Regierung rücksichtlich ihrer unzufrieden zu sein, wenn sie, wie natürlich, vorziehen würden, auf diese Art allen ihren Söhnen anstatt der von Spanien gesandten Jugend in der Staatsverwaltung die einträglichsten Stellen zu sichern, so sind dieß noch keine Gründe um eine Separation Spaniens von Cuba zu verlangen, das ihm rechtmäßig zugehört und von den europäischen Großmächten garantirt wird, die einsehen, daß Cuba, in dem Besitz eines mächtigeren Landes als Spanien, eine gefährliche Errungenschaft würde.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 6. März. In einer Verbal-Note erklärt das britische Kabinet, daß es unter dem fünften Friedenspunkte folgende Garantieen verstanden wissen will: „1) Rußland darf weder die Alands-Inseln befestigen, noch die zerstörten Festungswerke von Bomarsund wieder herstellen. 2) Es soll den europäischen Mächten das unbedingte Recht zustehen, in allen Häfen des schwarzen Meeres Konsuln zu bestellen. 3) Alle im Osten von Sebastopol bestehenden Kriegshäfen, wie Anapa Kertsch u. s. w., sollen dem allgemeinen Handel offen stehen. 4) Alle Forts und sonstige Festungswerke welche Rußland auf verschiedenen Punkten der Küste des schwarzen Meeres errichtet hat, sollen abgetragen werden." Diese Auslegung war dem russischen Kabinette bereits bekannt, als Graf Orlow auf dem Punkte stand, Petersburg zu verlassen. Da dessen ungeachtet, Graf Orlow die Reise nach Paris unternahm und seit seiner Ankunft in unserer Mitte die friedfertigste Sprache führt, betrachtet man in maßgebenden Kreisen die neuen britischen Zusatz-Artikel als kein erschwerendes Hinderniß zur Herstellung des Friedens."

Paris, 6. März. Der Kongreß hat heute seine 5. Sitzung gehalten und es ist wahrscheinlich, daß man einen tüchtigen Schritt vorwärts gemacht hat. Die Frage der transkaukasischen Festungen und die Donau-Schifffahrts-Frage dürften zur Erledigung gekommen sein. Trotz der Uebertreibungen in den belgischen Blättern und in der Morning Post ist die Wendung, welche die Dinge im Kongresse nehmen, doch eine höchst günstige.

— Es ist wahrscheinlich, daß die Konferenzen über den März hinaus dauern und dann wird der Waffenstillstand unfehlbar verlängert werden.

Konstantinopel, 25. Febr. Es sind nun bereits acht Tage verflossen, seit die Verlesung des großherrlichen Hat den christlichen Unterthanen des Sultans ihre Emanzipation verkündet — der Eindruck aber, den diese Maßregel ohne Zweifel zu machen bestimmt war, läßt noch auf sich warten. Die griechische und die armenische Geistlichkeit hat sogar einen, wie man sagt, auf gestern angesetzten Termin vorbeigehen lassen, ohne das Geschehene von der Kanzel zu verkündigen, und so dürfte zu der Masse des Volkes, welche der Theilnahme an politischen Ereignissen so fern wie möglich steht und Zeitungen so gut wie gar nicht liest, nur eine sehr unvollkommene Kunde gedrungen sein. Die Geistlichkeit, deren Einfluß bedeutend verkürzt wird, dürfte die Meinung nicht gerade günstig für die Reformen zu stimmen suchen, und jene Art von Autonomie der nichtmuselmännischen Gemeinden, bei welcher die Leitung wesentlich in den Händen des Klerus lag, nicht ohne Widerstreben aufgeben. Wie dem auch sei, es muß wohl ein Menschenalter vorübergehen, ehe die christlichen Bevölkerungen des

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXVI. Die wahre Bevölkerung des Sonnensystems.

Es ist nach dem Gesagten ausgemacht, daß wir uns vorläufig mit der Kenntniß von 8 großen Planeten begnügen und unsere Hoffnungen auf neue Entdeckungen, uf die Zahl der kleinen Planeten richten müssen, von denen man bis jetzt schon 38 Stück aufgefunden hat und die ganz unzweifelhaft in sehr großer Zahl in der Gegend zwischen Mars und Jupiter existiren.

Stellt man sich nun vor, wie diese 8 großen und der ganze Schwarm kleiner Planeten fast in einer und derselben Ebene die Sonne umkreisen, so wird es klar, daß man das ganze Sonnensystem, soweit es die Sonne und die Planeten betrifft, n eine runde Schachtel einpacken kann, welche ungefähr eine Million Meilen hoch und an 1500 Millionen Meilen breit ist. Die Gestalt einer solchen Schachtel ist ungefähr die einer äußerst flachen und sehr weiten runden Schnupftabaks-Dose, in eren Mitte die Sonne liegt und um welche die Planeten in Kreisen herumwaneln. Da nun auch die Sonne sich um ihre Achse dreht und zwar in derselben Richtung, wie der Lauf der Planeten ist, so ist es ganz richtig, wenn man sagt, aß die Planeten in der Richtung und in der Ebene des Sonnen-Aequators kreisen nd nur sehr wenig nach der Richtung der Pole der Sonne abweichen.

Sollte aber der Raum zu beiden Seiten der Sonne wirklich leer sein? Ist s wahrscheinlich, daß die Sonne, die auf 720 Millionen Meilen Entfernung noch o viel Anziehungskraft hat, um einen Planeten wie Neptun im Kreise herumzuühren, nur diese Kraft in der Richtung ihres Aequators und nicht nach jeder Richtung besitzt?

Auf diese Frage lehrt die Naturwissenschaft sowohl, wie die Beobachtung, daß ie Anziehungskraft der Sonne in der That nach jeder Richtung hin gleich ist. Die Anziehungskräfte ändern sich nur mit der Entfernung, nicht aber je nach den Gegenden wo sich der angezogene Gegenstand befindet. Wenn wir nun gewahren, daß die Planeten fast nur in der Richtung des Aequators der Sonne existiren und ihren Rundlauf innehalten, so hat dies entweder einen mechanischen oder einen in der Entstehungsgeschichte der Planeten liegenden Grund, der vorerst noch nicht entdeckt ist. Daß jedoch die Sonne dennoch nach allen Richtungen hin gleich anziehend wirke, das beweisen die Kometen, die man in Wahrheit als die eigentlichen Bewohner des Weltraums betrachten muß und die in jeder beliebigen Richtung von allen Seiten und aus den weitesten Fernen her in außerordentlich großer Anzahl um die Sonne laufen.

Man macht sich von den Kometen und auch in Folge dessen von der Bevölkerung des Weltraums und speziell des Sonnensystems gemeinhin eine ganz falsche Vorstellung.

Unter Kometen versteht man solche Himmelskörper, die zuweilen als große und öfter als kleine lichte nebelhafte Massen am nächtlichen Himmel sichtbar werden.

Der Aberglaube ungebildeter Völker hat sonst Erscheinungen solcher Art, als Vorbedeutungen menschlicher Schicksale angesehen; erst seit den Zeiten der Aufklärung der Geister durch die Naturwissenschaft, seit den Zeiten, wo der mittelalterliche Glaube gesunken und Bildung und Forschung unter den Menschen ihr Reich eingenommen, erst nachdem ein Kopernikus das Sonnensystem, wie es in Wahrheit ist, erklärte, ein Kepler neue Gesetze der Bewegungen der Himmelskörper entdeckte, ein Newton das Gesetz der Anziehungskraft der Massen feststellte und bewies, erst da gelang es auch, die Erscheinung der Kometen in die Reihe der Naturerscheinungen aufzunehmen und die Gesetze ihres Kommens und Verschwindens genauer zu bestimmen.

Orients so weit vorschreiten, um für die neue Ordnung der Dinge empfänglich zu werden. — Während die englische Armee in der Krim in diesem Winter mit allen Bedürfnissen bis zum Ueberflusse versorgt ist, scheint es in der französischen selbst an dem Nothwendigen vielfach zu fehlen. Ihr Gesundheitszustand ist keineswegs befriedigend; die hiesigen französischen Hospitäler sind von Kranken, die von Kamiesch hierhergeführt werden, überfüllt, und man ist genöthigt gewesen, an einigen Punkten, namentlich im Lager von Maslak, erweiterte Anstalten für ihre Aufnahme zu treffen. Den verhältnißmäßig beträchtlichsten Krankenbestand haben nach den Franzosen die Sardinier. Besonders verbreitet ist der Skorbut, der oft nach wenigen Tagen einen typhösen Charakter annimmt und zahlreiche Opfer fordert. Der Mangel an Aerzten ist sehr fühlbar und auch von ihnen werden nicht wenige weggerafft.

Deutsche Staaten.

München, 8. März. (Kammer der Abgeordneten.) Zuerst wird der neu einberufene Abgeordnete Bierling, Apotheker von Weiden, beeidigt. Dann wird bei gedrängt gefüllten Zuhörer-Tribunen die Debatte über den Gesetzentwurf bezüglich der Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode fortgesetzt. Der Herr Ministerpräsident erläutert zuerst, daß die Industrie-Ausstellung unternommen wurde, um die im Jahre 1843 eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen und die kgl. Staatsregierung daher die Ehre des Landes und die Interessen der Industrie wahren zu müssen glaubte. Herr Redner durchgeht dann die Ursachen der Kreditsüberschreibungen für den Eisenbahnbau, welche ihren Grund theils darin haben, daß statt einer Pferdebahn eine Schienenbahn über das Fichtelgebirge gebaut werden mußte, sowie theils darin, daß eine schleunigere Vollendung der Westbahn allgemein gewünscht wurde, daher bei nicht versammeltem Landtage keine Gelegenheit geboten war, die noch nöthigen Mittel sich bewilligen zu lassen. Die Regierung glaubte im Interesse des ganzen Landes zu handeln, wenn sie die Bahnen habe schnell herstellen lassen. Zu den verwendeten Mitteln erhole sie jetzt nachträglich die Genehmigung und würde sie schon früher erholt haben, hätte sie nicht vorerst den Rechnungsabschluß abwarten wollen. Bei sehr ausführlicher Erörterung des neuen Postulats, d. h. der Summe, welche zur gänzlichen Vervollständigung der Eisenbahnbauten und Einrichtungen noch erforderlich ist, bemerkt Herr Redner, daß die Städte Donauwörth, Nördlingen, Erlangen und Straubing demnächst Telegraphenstationen erhalten und somit ins Telegraphennetz gezogen werden. Wegen der Salzburger Bahn erläutert Herr Ministerpräsident, daß sie in den Händen des Staats sein müsse, weil sonst die Staatsbahnen von den Privatbahnen in die Mitte genommen und finanziell beeinträchtigt würden. Ueber die Anschlüsse bei Salzburg, Passau und Pilsen schweben zur Zeit Unterhandlungen mit Oestreich ob, welche dem Abschlusse nahe sind. Ist die Kammer gegen Ausbau der Salzburger Bahn durch den Staat, so kann dieser auch keine verpflichtenden Verträge mit Oestreich eingehen, und kommen diese nicht zu Stande, wird auch die Gesellschaft den Bau der übrigen Bahnen nicht übernehmen, weil kein Anschluß da ist. Dadurch würde die Herstellung des baierischen Eisenbahnnetzes wesentlich verzögert! Genehmigt aber die Kammer den Staatsbau, so werden in den nächsten Wochen die Verträge abgeschlossen sein und mit diesem Frühjahr die Arbeiten auf allen Seiten beginnen. Für das bejahende Votum wird der Kammer die segensreiche Belohnung des ganzen Landes werden! (Beifall.) — Bei Art. 1 motivirt Hr. Fürst v. Wallerstein nochmals die Gründe, aus denen er einer ungesetzlichen Ausgabe die nachträgliche Zustimmung nicht ertheilen könne. — Der I. Kammerpräsident, Hr. Graf v. Hegnenberg-Dux, ist zwar für die nachträgliche Genehmigung der Ausgabe für die Industrie-Ausstellung, kritisirt aber sehr, daß die Regierung die Zustimmung des Landtages nicht vorher, oder doch wenigstens am nächst darauffolgenden Landtage erholt habe. — Die Abstimmung ergab die Annahme des Art. 1, folglich die nachträgliche Genehmigung der Ausgabe von 1 Million für die deutsche Industrie-Ausstellung. — Bei Art. 2 beantragt Hr. Schlör, statt 10,400,000 fl. zu setzen: 12,200,000 fl. Er motivirt diesen Antrag, indem er sich für den Bau der Bahn nach Salzburg auf Staatskosten ausspricht. Der Antrag wird durch die Mehrheit des Hauses unterstützt, sodann seine nähere Debattirung auf Montag verschoben.

Bamberg, 7. März. Da die bisherige Eintheilung des Regierungsbezirkes von Oberfranken in 6 Ummessungsbezirke für den ferneren Bedarf nicht genügend erachtet wurde, so werden nunmehr vom 1. April l. Js. anfangend in Oberfranken 8 Ummessungsbezirke bestehen. Der Ummessungsbezirk Bamberg mit der Stadt Bamberg, dann den k. Landgerichten Bamberg I und II, Scheßlitz und Burgebrach bleibt wie seither mit dem Bezirksgeometer Hrn. Einsle besetzt. Alle vorkommenden Ummessungen und Planberichtigungen dürfen nunmehr nur von den für die treffenden Bezirke aufgestellten Bezirksgeometern vorgenommen werden.

* Augsburg, 8. März. Am Freitag Abend ist Hr. Domvikar König von München wieder hier eingetroffen und hat sich sogleich bei seinen geistlichen Vorgesetzten angemeldet.

* In Ludwigsburg wurde am Schwurgerichte eine Schatzgräberei und Geisterbeschwörungsgeschichte verhandelt. Angeschuldigt war der Taglöhner K. Jetter von Hofen. Der Hauptplatz seiner Thätigkeit war zu Eschenau und Windischenbach. Dort brachte er einen Verein von Leuten zusammen, denen er weiß machte, er könne einen Schatz heben. Die Mitglieder steuerten nun Geld bei, damit in einem Kloster Gebete zur Erlösung des Geistes verrichtet werden, und ebenso neue Hemden für die Zöglinge des Klosters. An Ort und Stelle, wo der Schatz sein sollte, wurde sodann eine Beschwörung im Beisein Mehrerer vorgenommen. Der Geisterbeschwörer Jetter zündete mehrere Lichter an und sprach Unverständliches, worauf eine Gestalt in weißem Gewande erschien. Sie antwortete auf Befragen Jetters, daß der Schatz jetzt noch nicht zu heben sei, es seien noch 50 fl. Opfer in's Kloster zu schicken. Man übergab auch das Geld an den Angeklagten. Später ging's wieder an Ort und Stelle, Jeder mit einem Sacke versehen zur Bewahrung seines Antheils am Schatze. Der Geist aber ließ sich nicht sehen. Jetzt wurde unter Anderem auch ein Bett gegeben, um es im Kloster für arme Pilger aufzustellen. An einer andern Stelle wurden Citationen vorgenommen, wo Jetter wieder bei 200 fl. bekam, denn es mußte auch Fünfwundenöl angeschafft werden. Andern Personen zeigte er auch ein Buch mit Bildern: „solche Dinger kommen beim Schatzgraben", sagte er, belehrte sie über die dienstbaren und Freiheitsgeister, wovon man die erstern am Dinstag, die letztern am Freitag vertreibe. Die Leute besprengte er mit angeblichem Weihwasser, sprach den Segen über sie, zog mit ihnen auf einen Kreuzweg und rief „den Satanas!" Der Erschienene sagt auf Befragen: ein gewisser Schatz betrage sieben Millionen! Aber wehe ihnen, wenn sie das 6. und 7. Buch Mosis nicht hätten (bekanntlich bei Scheible in Stuttgart erschienen). Doch es geschah ihnen Nichts: denn Jetter hatte das Buch. Sodann verschwand der Teufel und Feuer- und Flammenspeier. Einer Person wurde aufgegeben, 99 fl. in's Kloster zu geben, oder sie sterbe in 99 Tagen und müsse dann an der Stelle der Seele des „Grafen" den Schatz bewachen. Von den Vereinsmitgliedern hielten auch einmal zwei „das große Gemauze" einer Katze für eine Geisterstimme. — Jetter wurde zu 3 Jahren 9 Monaten Arbeitshaus verurtheilt.

Ein in Mannheim und in Mainz Geschäfte in Getreide treibender Schiffer ist in Folge des raschen Sinkens der Preise mit einem Minus von 150,000 fl. nach Frankreich geflüchtet, und nahm von seinem Vermögen so viel mit, als er beweglich hatte.

Berlin, 6. März. Dem Vernehmen nach begibt sich der König am nächsten Sonntag, begleitet von den Prinzen des königl. Hauses, nach Neu-Ruppin, um dort der Feierlichkeit beizuwohnen, welche die Stadt zur Erinnerung an ihr 600jähriges Bestehen begeht.

Bremen, 5. März. Den in der Todtenbunds-Angelegenheit verwickelten sieben Personen, welche gegen das Urtheil des Obergerichts Appellation eingelegt hatten, wurde gestern das Erkenntniß des Oberappellationsgerichts zu Lübeck mitgetheilt. E. Meyer, der durch obergerichtliches Erkenntniß vom 11. Oktober 1853 zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, wurde vom Oberappellationsgericht nur zu 2 Jahren Zuchthaus condemnirt, mit Abrechnung der bestandenen Untersuchungshaft (seit dem 18. Juni 1852) zu ½ Jahr, so daß er nur noch 1½ Jahr verhaftet bleibt. Koldy, dessen Urtheil ebenfalls auf sieben Jahr Zuchthaus lautete, hat nur 3 Jahr Zuchthaus erhalten, die vom Dezember 1853 an gerechnet werden. Die Erkenntnisse der fünf übrigen Personen, zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, sind theils bestätigt, theils abgeändert. Auch wurden gestern Herr Johannes Rösing von der Polizeibehörde sämmtliche vor einigen Jahren bei einer Haussuchung mitgenommenen Effekten zurückgegeben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. März. Die Abreise des kais. russ. Gesandten Fürsten Gortschakoff nach Petersburg ist vorläufig auf den 12. März festgesetzt. Ein Theil seiner Reiseeffekten wurde mittels Nordbahn spedirt.

Frankreich.

Paris, 7. März. Ueber die Vorfälle in Madagascar, wo die Hovas eine französische Niederlassung in Brand steckten und die daselbst befindlichen Franzosen mordeten, ist Alles empört. In nächster Zeit wird die Regierung einige Schiffe dahin senden, um sich Genugthuung zu verschaffen und jenes wilde Volk zu züchtigen.

— Eine Abtheilung von 60 Mann der Militärbäckerei von Paris ist nach Havre abgegangen, um dort bei Empfangnahme und Manipulation der großen Quantitäten Getreide mitzuwirken, welche theils bereits dort eingetroffen, theils aus Amerika erwartet und für die Armee bestimmt sind.

— Der Entbindung der Kaiserin sieht man stündlich entgegen. Zu den Einzelnheiten über die Taufpathenschaft, fügen wir noch hinzu, daß Prinz Napoleon nach Stockholm reisen werde, um die Königin Wittwe von dort abzuholen. — Die Administratoren des Kredit Mobilier haben ihrem bisherigen Kollegen, dem Herzoge von Galliera, einstimmig bedeutet, daß er seine Entlassung einreichen müsse, weil Niemand mit ihm zu thun haben wolle. Der Herzog hat diesen Schimpf verdient, wie Sie selbst zugeben werden, wenn Sie Folgendes lesen, was wir Ihnen als vollkommen genau verbürgen dürfen. Dieser 70fache Millionär wurde vom Kredit Mobilier nach Wien geschickt, um für ihn die lombardischen Eisenbahnen von der österr. Regierung zu erstehen. Der Herzog hatte nichts Eiligeres zu thun, als sich von Rothschild gewinnen zu lassen und gegen seine

---

Ein englischer Naturforscher, Namens Halley, war es, der vor 200 Jahren fand, daß ein in seiner Zeit sichtbarer Komet ein Himmelskörper sei, der durch die Anziehung der Sonne genöthigt ist, um dieselbe einen Umlauf zu machen. Er berechnete die Bahn dieses Kometen und zeigte, daß dieselbe so beschaffen sei, daß der Komet in einem sehr länglichen Kreis um die Sonne gehe und zwar der Art, daß er der Sonne einmal sehr nahe komme und sich dann wieder von ihr entferne, um sich wiederum vom entferntesten Punkte aus der Sonne bis auf die bestimmte Grenze zu nähern. — Wenn man eine Linie von 7 Zoll Länge zieht und durch deren Mitte kreuzartig einen Querstrich macht von 2½ Zoll Länge und dann die Enden dieses Kreuzes durch eine krumme Linie umschließt, so wird man einen sehr länglichen Kreis herausbekommen, der etwa die Gestalt eines Weizenkornes hat. Diese Gestalt hat ungefähr die Bahn des von Halley berechneten Kometen. Aber man stelle sich nicht vor, daß sich die Sonne in der Mitte der Linien, im Punkt des Kreuzes befinde, sondern man mache einen Punkt auf der langen Linie, der von der äußersten Spitze etwa ein viertel Zoll entfernt ist und man wird hier ungefähr die Stelle haben, die die Sonne innerhalb der Bahn dieses Kometen einnimmt. —

Wenn wir nun hinzufügen, daß der Komet nur sichtbar ist, wenn er der Erde und der Sonne nahe genug ist, daß er aber ganz und gar verschwindet, wenn er sich entfernt, so wird es Jedem klar werden, daß Halley keine unbedeutende Schwierigkeit hatte, um herauszubringen, daß der Komet eine Umlaufszeit von einigen 70 Jahren hat.

(Dr. Reclam in Gefahr der Vergiftung.) Die Leipziger Universität war in diesen Tagen in Gefahr, eine ihrer tüchtigsten Kräfte zu verlieren, indem Dr. Reclam bei seinen Vorlesungen über „gerichtliche Arzneikunde" beinahe ein Opfer wissenschaftlichen Eifers geworden wäre. Dr. Reclam hat den Gedanken gehabt, jene Wissenschaft in Form eines Anschauungsunterrichts vorzutragen, indem alle wichtigeren Vorkommnisse derselben auf Menschen und Thieren praktisch eingeübt werden. Bei einer zu diesem Zwecke vorgenommen Vergiftung eines Hundes spritzte das im Todeskampfe sich bäumende Thier einen Theil des concentrirten Giftes in Gesicht und Mund des genannten Experimentators; die ersten Erscheinungen der Vergiftung traten bald darauf ein, indessen gelang es durch rasche Anwendung von Gegenmitteln, weiteren Folgen Einhaltung zu thun.

In Brüssel bewundert man jetzt photographische Portraits in Oel, in Paste und in Kreide ausgeführt, die überraschend ähnlich sind, in natürlicher Größe. Der Maler Ghemar hat nämlich ein englisches Verfahren vervollkommnet, durch welches man jede Photographie vergrößern oder verkleinern kann, und zwar in jeder beliebigen Größe, so daß die größten Bilder in ihren Original-Dimensionen photographirt werden können.

Ein ehemaliger französischer Marketender, dem eine russische Kugel in der Krim ein Bein wegriß, hob die Kugel auf und brachte sie mit nach Frankreich. Der Invalide hat sich nun in Lyon niedergelassen und man sieht über der Thüre seines Ladens das mörderische Geschoß aufgehängt und darunter die Worte: „Eine Kugel von Sebastopol."

Witterungs-Regel nach Saphir für den Monat März.

Man bemerkt allenthalben veilchenblaue — Nasen. Die Blätter fangen an zum Ausschlagen, nämlich die Zeitungsblätter.

eigenen Vollmachtgeber zu arbeiten. Als Hr. André nach Wien kam, um dem Herzoge in seiner Unterhandlung zu unterstützen, war die Sache abgemacht. Wenn eine solche That noch ärger werden kann, als sie ohnehin ist, so wird sie es durch den Umstand, daß der Herzog wie alle Administratoren des Kredit Mobilier, so wie auch die Herren Eskeles und Sina in Wien einen Revers unterschrieben haben, sich bei keiner Unternehmung einer konkurirenden Partei zu betheiligen. Wir glauben es wiederholen zu müssen, daß wir für die Genauigkeit dieser Angaben einstehen zu können glauben.

Spanien.

Madrid, 3. März. Der Graf v. Villariezo, welcher bekanntlich von Räubern entführt wurde, um ein reiches Lösegeld zu erpressen, ist in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt, da diese den Banditen 600 Unzen Goldes zugehen ließ, außer den 10,000 Piastern, deren Uebergabe an die Räuber der Commandant der Civilgarde verhindert hatte. Es scheint übrigens, daß diese Spitzbuben nicht ohne alle Lebensart sind; sie erklärten dem Grafen, daß er nichts für sein Leben zu befürchten habe, daß er nur darauf gefaßt sein müsse, nach Portugal geführt zu werden; alles, was wir bezwecken, fügten diese Fra Diavolo's hinzu, ist — ein Geschäft zu machen. Der Graf hatte übrigens des Nachts Decken, und wenn die Lebensmittel knapp waren, so versagten sie sich die Räuber, um ihren Gefangenen nicht darben zu lassen. Man fragte ihn, ob er die Vorstellungen des k. Theaters besucht und Ronconi gehört habe. Auf seine verneinende Antwort soll der Banditen-Chef erwidert haben: „eine solche Nachlässigkeit ist unverzeihlich."

Italienische Staaten.

Genua, 4. März. Man spricht hier von neuen Demonstrationen in Mentone zu Gunsten des Fürsten Florentin. Diese Demonstrationen sollen am 17. Febr. stattgefunden haben. Wie man vernimmt, haben etwa 200 Personen mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe der Kaiser! Es lebe die Familie Grimaldi! Nieder mit der piemontesischen Regierung!" die St. Michaelsstraße durchzogen. Karabiniers seien herbeigeeilt und hätten, im Vereine mit dem Syndic und dem Friedensrichter, die Menge aufgefordert, sich zurückzuziehen. Vergebens. Das Geschrei dauerte fort und man nahm mehrere Verhaftungen vor; doch wurde später ein Theil der Verhafteten wieder in Freiheit gesetzt.

Griechenland.

Athen, 29. Febr. Das Geschwornengericht Athens verurtheilt mit großer Strenge, und an Material dazu fehlt es auch nicht, indem täglich Räuber gefänglich eingebracht werden. Eine von den vielen Räubergeschichten will ich hier ausführlicher mittheilen, da sie ein eigenthümliches Interesse hat und verbürgt ist. Der Räuber A. D., bei einer zerstreuten Bande in Rumelien „angestellt", hatte dieses täglich Gefahr drohenden Lebens satt und suchte abzukommen. Allein im Gefühle, daß er nur ein sehr kleines Kapital sich erworben hatte und ihm auch manche unerwartete Auslagen bevorstanden, bis er seine Heimat, den Peloponnes, erreichen konnte, beschloß er, seinen Hauptmann todtzuschlagen und seiner Schätze zu berauben. Gedacht, gethan. Er schleicht sich nach der That, immer bei Nachtzeit, von den nördlichen Grenzgebirgen Griechenlands bis über den Isthmus, golddeladen, bis in die Gegend von Argos. Dort hatte mehrere Nächte hindurch ein junger Schäfer Schafe verloren, die vom Wolfe zerrissen worden. Entrüstet über diesen Verlust, stellt er eine Wolfsfalle. Des andern Morgens findet er einen jungen bewaffneten Mann darin gefangen, der ihn im Namen aller Heiligen bittet, ihn aus den Eisen loszumachen. Der Hirte verlangt zuerst, daß der Gefangene zunächst seine Waffen ihm übergebe, und als dies geschehen war, frug er um den Lösepreis. Ich gebe dir die Hälfte alles dessen, was ich auf mir trage, entgegnete der Räuber, denn dieser war der nächtlich Gefangene; was soll mir die Hälfte, erwiderte der Hirt, da mir das Ganze gehört. Du bist ein Räuber! Und somit schwang er einen Knittel und schlug den Räuber todt. Dann ging er auf die nächste Gensd'armerie-Station und zeigte den Vorgang an.

Ueberall rührt es sich in Griechenland. In der Eparchie Megalopolis (Peloponnes) wird aus Marmor eine große schöne Brücke über den Alpheus gebaut, 10 Meter breit und 18 Meter lang; — ein „langgefühltes" Bedürfniß, denn der Alpheus hat an jener Stelle jährlich viele Menschenleben und Thierleiber als Tribut gefordert. Ueber diesen größten Fluß des Peloponnesus wölbte sich nur eine Brücke und diese glich mehr einem gothischen Spitzbogen von 3 Fuß Breite als einer Brücke, bestimmt, Menschen und Thiere zu tragen.

Der General Theodor Kolocotroni schenkte auf seinen Gütern im Peloponnes ein großes Stück Land der dortigen Gemeinde und veranlaßte sie, eine Kirche zu bauen.

— Der Kultusminister erhöht den Gehalt der Dorfschullehrer, befiehlt auch die Errichtung neuer Schulen, wo bisher noch keine waren.

Türkei.

Konstantinopel, 21. Febr. Unter den vom Sultan durch Aali Pascha übersandten Geschenken befinden sich zwei einander sehr ähnliche mit Diamanten besetzte Halsbänder für die Königin Viktoria und die Kaiserin Eugenie, von denen jedes auf 400,000 Frs. geschätzt wird; ein Säbel mit Diamanten für den Kaiser der Franzosen hat einen Werth von 100,000 Frs. — Die türkische Regierung hat an dem früher vielgenannten Rustem Pascha, Gouverneur von Adrianopel, ein Exempel statuirt, indem sie ihn zu zweijähriger Verbannung nach Kleinasien verurtheilte. Er hielt den Bauern, bei denen die Franzosen auf ihren Märschen requirirt, die Entschädigungsgelder zurück, vergütete die Ochsen, die den Engländern geliefert und mit 6 Pfd. St. bezahlt wurden, nur mit 3 Pfd. St. u. s. w.

Aus Alexandria, 20. Febr., wird der „Independ. Belge" geschrieben, daß der neue Kaiser Theodor I. von Abyssinien (Kasa, der seinen Schwager nach langem blutigem Bürgerkriege vom Throne stieß und nun den Titel Kaiser Theodor I. von Abyssinien annahm) der ägyptischen Regierung seine Thronbesteigung notifizirt, und den Wunsch ausgesprochen hat, mit Aegypten in Beziehungen guter Nachbarschaft zu treten, um so die Lage des ihm unterworfenen Landes zu verbessern. Kasa gilt für grausam, aber aufgeklärt und zu Reformen geneigt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29. Febr. Unterm 22. d. M. hat der König befohlen, folgende Kriegsschiffe der hiesigen Station auszurüsten: 1 Mörserschiff, 1 Bombenkanonenschaluppe und ein Chefs-Fahrzeug. Dieselben sollen mit einem kleinen Dampfboot aus 25tägige Schießübungen ausgehen. Außerdem sollen die Dampfschiffe „Valkyrian" und „von Sydow" bereit gehalten werden, um erforderlichen Falles in See geschickt werden zu können.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 8. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der heutigen Sitzung wurden nachstehende 6 Fälle verhandelt und sind demzufolge verurtheilt worden: I. der Dienstknecht Martin Erlbacher von Untersteinbach, Ldg. Pleinfeld, wegen Vergehens des Betrugs zu einer 21tägigen; II. der Drechslergeselle J. M. Eßberger von Trautskirchen, Ldg. Mkt. Erlbach, wegen Vergehens des Diebstahls, in realem Zusammenfluß mit einem Vergehen des Betrugs, zu einer 3½ monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe; III. die ledige sehr schlecht beleumundete A. M. Mehl von Schoppershof wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 4monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; IV. die ledige Taglöhnerstochter Kunig. Ratthelhuber von Erlangen, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels zu einer 21tägigen, doppelt geschärften; V. der Taglöhner M. Weidinger von Erlenstegen, aus gleichem Grunde zu einer 30tägigen einfachen Gefängnißstrafe; endlich VI. die, außerdem gut beleumundeten Fabrikarbeiter M. Steinmetz von Wendelstein und K. Schneider von Offeinach wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, zu einer je 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

• Nürnberg, 10. März. Nach einer so eben uns zugekommenen schriftlichen Eröffnung des hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichts hat der klägerische Vertreter in der bekannten v. Bethmann'schen Prozeß-Angelegenheit, Herr Hofrath v. Hornthal, durch den hiesigen kgl. Advokaten Herrn Dr. Toussaint die Berufung gegen das am 8. d. Mts. über den Redakteur dieses Blattes, Baptist Cantor, publizirte Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts ergriffen.

• Straubing, 7. März. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der verwittwete Schneider Steph. Frellinger, 32 J. a., wegen zweier Verbrechen der Brandstiftung I. und höchsten Grades, dann II. Grades, vom Schwurgerichtshofe zum Tode verurtheilt.

• Amberg, 7. März. Für die am 26. d. Mts. beginnenden Sitzungen wurde der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath Herr G. Rußwurm zum stellvertretenden Schwurgerichtspräsidenten ernannt.

• München, 8. März. Ein vor 26 Jahren im hiesigen allgemeinen Krankenhause verpflegter Student hat als nunmehriger Pfarrer 40 fl. an den hiesigen Stadtmagistrat als ungefähren Betrag jener Verpflegungskosten nebst Zinsen eingesendet; für dieses edle Benehmen spricht ihm das Collegium Dank und Anerkennung aus.

— In der Nacht vom 6. auf den 7. März ist der Regensburger-Münchener-Eilwagen zwischen Regensburg und Köfering abermals bestohlen worden; es wurden 3 Frachtstücke ohne besondern Werth entwendet. Das gestern entwendete Felleisen ist wieder abseits der Straße gefunden worden; es hatte Lottolisten enthalten, die für den Dieb ohne Werth waren.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Ludwigshafen, 5. März. Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Februar: 61,102 Personen ertrugen 24,726 fl. 38 kr., 292,533 Ctr. Güter ertrugen 42,097 fl. 1 kr., 448,980 Ctr. Kohlen ertrugen 69,372 fl. 18 kr.; Summa der Betriebs-Einnahmen 136,195 fl. 57 kr. Der Monat Februar 1855 hat ertragen 99,731 fl. 2 kr. Mehrertrag im Februar 1856 36,464 fl. 55 kr. Hierunter sind die Einnahmen der Pfälzer Maxbahn nicht begriffen. Die Betriebs-Ergebnisse der letzteren Bahn sollen nach erfolgter Ausscheidung des gesammten Rechnungswesens bekannt gegeben werden.

Berlin, 7. März. Die Minister für Handel und Gewerbe und der Finanzen haben eine Verfügung erlassen, in welcher sie die mit Ende des Jahres 1856 ablaufende Präklusivfrist für die Einlösung der fürstlich Schwarzburg-Sondershausen'schen Kassen-Anweisungen zu 1 und 5 Thaler mittheilen. Mit Ablauf dieses Jahres verlieren die Kassen-Anweisungen ihre Giltigkeit.

Bremen, 5. März. Mehrere hiesige Bürger, welche Actien zur neuen Bank gezeichnet, aber vom Comite keine zugetheilt erhalten haben, beabsichtigen, sich an den Senat zu wenden, während andere den Weg der gerichtlichen Klage gegen das Bank-Comite einschlagen wollen.

Wien, 6. März. Die französisch-östreichische Eisenbahn-Gesellschaft hat die Concession für die Verlängerung des Schienenwegnetzes bis Semlin erhalten.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Wiesner, k. Reg.-Quartiermeister, 48 J. in München. — Fr. M. Eckert, 61 J. a. in Lauf.

Exp.-Nr. 3782/I.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nro. 1260 in der Zirkelschmiedsgasse am

Donnerstag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, Kommissions-Zimmer Nr. 16,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Der Verkauf geschieht nach Maßgabe des §. 99 ff. der Pr.-Nov. vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes. Kaufsbedingung ist insbesonders, Berichtigung der bis zum Momente des Verkaufs noch nicht bezahlten Brandbeiträge.

Fragliches Haus L. Nro. 1260, theils 2-, theils 3stöckig, aus einem Vorder- und Seitengebäude mit einem kleinen Hof und Dungstätte, enthält 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden, Tennen und Vorplatz, ist frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 3000 fl. einverleibt, von mittelmäßigem baulichem Zustande, und auf 2500 fl. geschätzt. Auf dem Hause ruht laut Mittheilung des k. Forstamts Laurenzi dd. 25. Jan c. ein Waldrecht zu 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz, 50. Stück Wellen, im Werthe zu 200 fl., gegen ein jährliches Gegenreichniß von 2 fl. 51 kr. Die auf dem Hause ruhende reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Das Haus sammt Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist mit 5736 fl. 24 kr. Hypothekschulden beschwert. Die weiteren Behelfe, Schätzungsprotokoll rc. liegen bis zum Versteigerungstage der Kaufslustigen zur Einsicht offen.

Nürnberg, den 28. Januar 18'6.

Der kgl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

Wolf.

Bekanntmachung.

Die königliche Bank verkauft im Wege der öffentlichen Versteigerung ihre im Bezirke des königl. Landgerichts **Neustadt** a./A. gelegenen freieigenen Waldparzellen,

1) Kastenberg	25 Tagw.	49 Dez.
2) Bürstenbinderin	15 „	8 „
3) Schatzgrube u. 4) Brunnenschlag	69 „	53 „
zusammen	110 Tagw.	10 Dez.

und wird hiezu auf

Montag den 17. März d. Js., Nachmittags 2 Uhr,

in den diesseitigen Geschäftszimmern Termin anberaumt.

Den am Steigerungstermine erscheinenden Kaufsliebhabern, welche sich über ihre Vermögensverhältnisse gehörig auszuweisen haben, werden die Forstwirthschaftspläne und Werthsberechnungen zur Einsicht vorgelegt und die Kaufsbedingungen bekannt gegeben werden.

Indem schließlich bemerkt wird, daß über den Zuschlag an den Meistbietenden die Genehmigung der allerhöchsten Stelle vorbehalten wird, ergeht die Einladung zur Theilnahme an der Versteigerung.

Nürnberg, den 23. Februar 1856.

Königl. Bank-Direktion.
Mayer.

c. Reichold.

Ladung.

Die Versendung auswärtiger Lotterie-Loose durch die k. Postanstalt betr., resp. Verleitung baier. Unterthanen zum Spiele in auswärtigen Lotterieen betr.

Georg Huber in Frankfurt a/M. hat sich einer nach baierischen Gesetzen polizeilichen strafbaren Handlung dadurch schuldig gemacht, daß er Briefe unter Kreuzband an Einwohner des hiesigen Bezirkes unterm 29. Dez. v. J. zu Frankfurt auf die Post gab, deren jeder Aktien oder Promessen auf das k. k. östreichische Anleben mit der Aufforderung zur Theilnahme enthielt.

Georg Huber wird hiemit öffentlich aufgefordert, sich binnen 6 Wochen wegen obiger Uebertretung dahier zu verantworten, als außerdem gegen ihn im Wege des Ungehorsams erkannt werden würde.

Rottenburg, am 4. März 1856.

Kgl. Landgericht Rottenburg in Niederbaiern.
Schütz.

Traueranzeige.

Mit schmerzlicher Wehmuth widmen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden nah und fern, hiemit die Trauerkunde, und zwar nur auf diesem Wege, daß unsere unvergeßliche geliebte Mutter, Großmutter und Tante

Frau Margaretha Oertel,
Wirths-Wittwe,
geb. Wagner von Wendelstein,

gestern Nachmittags 5 Uhr, in Folge der Entkräftung im 81. Lebensjahre nach mehrmonatlichem Krankenlager sanft und selig in dem Herrn entschlafen ist.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 8. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Verehrten Anverwandten und Freunden widmen wir die für uns so schmerzliche Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern unvergeßlichen Gatten, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Onkel

Herrn Johann Wilhelm Kupetzky,
städtischer Röhrenmeister-Palier,

gestern den 6. März Abends 5¼ Uhr nach langen Leiden in einem Alter von 41 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Nur wer seinen Fleiß und die Sorge für die Seinigen näher kannte, wird unsern Verlust zu ermessen wissen, und der Gedanke, daß der, welcher über den Sternen die Schicksale väterlich leitet, alles zum besten lenkt, kann uns in unserm großen Schmerze Trost gewähren.

Um stille Theilnahme bittet

Nürnberg den 7. März 1856.

Die trauernde Wittwe nebst ihrem Kinde die und sämmtlichen Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein reichhaltendes Lager von Patent-, Wagen- und Maschinenschmiere, in Gebinden von 4 Cntr., 3 Cntr., 2 Cntr., 1, ½ und ¼ Cntr., und in Kistchen von 1 und 2 ℔, verschiedene Sorten Pech, gebleichtes Leinöl, best gesottenes Leinöl (Firniß), abgelagertes helles Leinöl, Lampenöl (Speis)-Rüböl, Salatöl, nebst allen einschlagenden Großpfragnerei-Artikel hochachtungsvoll.

Adam Pillhofer, Großpfragner.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reséda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt bei herannahender Bauzeit allen Herren Baumeistern und Bauunternehmern sein Kommissions-Lager von Steinkohlentheer.

Obgleich die Nützlichkeit dieses Theers keiner weiteren Empfehlung bedürfte, so finde ich mich dennoch veranlaßt, Erklärungen über die verschiedene Anwendbarkeit desselben hier zu geben:

Der Steinkohlentheer wird benützt:

1) zum Theeren und Kalfatern der Schiffe, wobei er dem aus Holz gewonnenen Theer vorzuziehen ist;
2) zum Anstreichen auf Eisen, Blech und Holz, denn er schützt ersteres vor dem Roste und letzteres vor dem frühen Verderben. Wünscht man Gegenstände besonders dauerhaft und glänzend zu haben, so macht man den Theer heiß und streicht diese ein- bis zweimal damit an, läßt es gehörig an der Luft trocknen, setzt dann circa 10 Prozent Pech oder Kolophonium dazu, rührt ihn während des Siedens gehörig herum, streicht ihn nochmals auf, dann gibt er einen Glanz, wie ihn Firniß oder Lack nicht besser zu geben vermag. Der Geruch desselben verliert sich ganz, sobald der Theer eingetrocknet ist. Auf Metall kann man sogleich mit letzterem Gemisch verfahren, ohne mehrmals vorher zu streichen;
3) zur Vertilgung von Ungeziefer, als Raupen, Wanzen, Motten u. s. w., wozu man Bäume, Bettstellen nur in den Fugen damit anstreicht, ist dieser Theer besonders zu empfehlen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Nürnberg, den 8. März 1856.

Hochachtungsvoll

Adam Pillhofer, Großpfragner.

Weiße Lilie
(äußere Laufergasse).

Täglich frischer **Bock** wird auch über die Gasse geschenkt.

Erhard.



Anzeige und Empfehlung.

Die Bewilligung eines hohen Magistrats zur Ausübung meines erkauften realen Rechtes zum Färben bringe ich einem verehrlichen Publikum zur Anzeige und empfehle mich im Waschen, Färben und Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Shawls, Kleider, Bänder rc. in allen Farben und neuesten Dessins. Ablieferungstermin 8 Tage. Hochachtungsvoll

Louis Arnold.

Schütt Nro. 607 b., der Heuwaage gegenüber.

Marie Schnitzlein von Dietfurt habe ich seit dem 5. ds. wegen grober Verleumdung aus dem Dienst entlassen.

F. A. Brand jun.

Verkauf.

Ein schönes gesundes Haus in guter sonniger Lage mit 7 heizbaren Zimmern, Kammern, schönen Kellern und Böden, geräumigem Verkaufslokal, Hof und sonstigem Parterre-Gelaß, durchaus hell, ist mit oder ohne Geschäft und Einrichtung wegen Familienverhältnissen und dadurch beabsichtigter Aufgabe des Details um fl. 11—12000 zu verkaufen und eignet sich sowohl für einen Privatier als auch zu einem Specerei-, Pfragnerei-, Bäckerei- als besonders schönem Wirthschafts- oder anderm offenen Geschäfte.

Näheres an wirkliche Käufer unter Adresse N. J. —

Gasthaus-Verkauf.

Eine ganz solid eingerichtete, best renommirte Gastwirthschaft mit Billard und bedeutender Dareingabe, ist Familienverhältnissen wegen sogleich zu verkaufen. Baarzahlung hieran 2600 bis 3000 fl. Näheres bei

Christi. Heinr. Geyer, Commissionär.
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

Hausverkauf.

Ein im besten Baustande befindliches Haus in der neuen Thorstrasse, welches große Parterre-Räumlichkeiten, 20 Zimmer, 2 große Keller, 7 Böden, große Stallungen und einen Hofraum enthält, ist zu verkaufen. Dasselbe eignet sich sowohl für einen Kauf- als Gewerbsmann. Näheres im Commissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg S. 486 b.

Der Unterzeichnete verpachtet seine in Sündersbühler Flur gelegene Wiese, circa 2 Tagwerk, sowie einen Garten-Acker, circa 1 Morgen. Termin zu diesem Zwecke wird auf Mittwoch den 12. März Nachmittags 2 Uhr im Wirthschaftslokale zu St. Leonhard anberaumt, in welchem die Pachtbedingungen bekannt gegeben werden.

Nürnberg, den 7. März 1856.

C. Furkel.

Eine Kleinpfragnerei, worauf auch der Holzhandel schwunghaft betrieben werden kann, in schönster sonniger Lage, mit guter Kundschaft versehen, ist sogleich zu verkaufen.

Eine Ziegelhütte wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Franko-Briefe mit A. B. besorgt die Exp. ds. Bl.

Ein schon gebrauchter Schreibtisch (nicht Sekretär) wird zu kaufen gesucht. L. Nro. 398 am Häfnersplätzchen.

Ein neues Bett mit breitem Deckbett und 1 Bodenfell werden verkauft.

Ein verabschiedeter Infanterist wünscht einzustehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Angekommene Fremde vom 7. März.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Lenk, Rittergutsb. a. Charlottenthal. Heymann a. Düsseldf., Alexandre a. Brüss., Gebr. Stahel a. Wrzbg., Messener, Liebmann a. Par., Winker a. Dortmd., Russeet a. Cass., Leimbach a. Lpzg., Hohl a. Annabg., Kflte.

(Witt. Hof.) HH. Cohn a. Frkft., Wüstendörfer a. Bmbg., Primavesi a. Augsbg., Kflte. Kresser, Ingen. a. Königsbg. Fr. v. Eyermann a. Prag.

(Strauß.) HH. Meyer a. Coblenz, Hingsberger a. Hanau, Rieß, Sachse a. Berl., Hugel a. Frkft., Fabry a. Borghorst, Meyrey a. Düren, Daimler a. Asbch., Cramer a. Lahr, Kflte. Aderle, Mechan. a. Mnnhm.

(Roth. Hahn.) HH. Obermeyer a. Drtm, Dyckerhoff a. Iserl., Simon a. Cöln, Arnold a. Carlsr., Lachner a. Bmbg., Pemsel a. Ambg., Wollner a. Straßbg., Ridner a. Schwnft., Ruhsam a. Altdf., Degen a. Sinsbm., Staudt a. Hof, Lillia a. Freybg., Maier a. Frkft., Kflte. Will, Gastgeb. a. Oberfittenbch.

(Fränk. Hof.) HH. Helm a. Marktbrt., Pfeiffer a. Stuttg., Wolf a. Endthal, Ramseck a. Cöln, Diner a. Schwnft., Kflte. Barth, Fbkt. a. Berl.. Krauß, Gutsb. a. Meingn.

(Engl. Hof.) HH. v. Dietrich, Beamt. a. Ansbch. Jägermann, Kunstm. a. Hmbg. Wipenhausen, Regt. a. Nbg. Dollwezel a. Rohr, Heinlein a. Kaufbeur., Kflte.

(Kronpr. in Gossenb.) HH. Renner a. Hanau, Sänger a. Tyrol. Ernst, Kfm. a. Oettingn. Rauh, Priv. a. Roth. Steinbrecher, Bergwerksb. a. Mnchn.

(Würt. Hof.) HH. Wiß, Steinbruchbes., Fr. Gräfin Seinsheim a. Regnsbg. Duller, Grebrerib. a. Geroldshof. Reikl a. Berl., Daniel a. Rudgeeshagn., Abe a. Kempt., Bauer a. Jöny, Kflte. Hör a. Möhringn., Knorr a. Waltersbg., Fbktn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 72.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. März 1856. Mittwoch: Gregor.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Die Flibustier Nordamerikas und ihre Hauptzielscheibe — die Insel Cuba.

(Fortsetzung.)

Der stolze Nordamerikaner, selbst der gebildete, antwortet auf die Frage, mit welchem Recht seine Landsleute sich Cuba's bemächtigen wollen: Wir nehmen es, weil wir es haben wollen, weil es das Paradies auf Erden ist, weil wir gerne billige Cigarren rauchen und die Samenkörner Cuba's in Goldkörner Kaliforniens umwandeln wollen u. s. f. Spanien hat im vorigen Jahrhundert mehr Geld für Cuba ausgegeben, als es jetzt von ihm einerntet; die Festungen von Havannah allein kosteten Spanien mehr, als was jetzt in einem Jahrzehnt von Cuba nach Madrid fließt. Um die Insel mit Gewalt zu nehmen, fehlt den Eingeborenen sowohl die Macht, als die Energie, und Kriegserfahrungen haben sie keine, somit auch keine Geschichte. Außerdem sind die Creolen zum größten Theil Söhne erster, zweiter oder höchstens dritter Generation von aus Spanien eingewanderten Spaniern. Die Creolen ohne fremde Hilfe können Cuba Spanien nie entreißen. Außer 30,000 Mann regulärer spanischer Soldaten, die durch ewige Bürgerkriege Spaniens (woher sie alle rekrutirt sind) ans Pulverriechen und Blutsehen leider nur zu sehr gewöhnt sind, kann Havannah allein weitere 20,000 Mann junge Miliz stellen, meist auch frühere Soldaten in Spanien und jetzt irgend ein Gewerbe in Cuba treibend, folglich nicht nur Leben und Vaterland, sondern auch ihr erworbenes Gut vertheidigend. Außerdem hat Spanien die 600,000 Sklaven Cuba's ziemlich sicher auf seiner Seite, und der Gouverneur von Cuba hat die Autorisation, im alleräußersten Falle der Noth allen Sklaven ihre Freiheit zu schenken, wenn sie sich für Spanien schlagen, während sie natürlich Sklaven bleiben im Falle der Annexation an Nordamerika. Zwölf bis vierzehn spanische Kriegsschiffe lagern stets in den Gewässern Cubas; England und Frankreich im eigenen Interesse versprechen Spanien alle Hülfe, haben sogar im Jahr 1854 ganze Kompagnieen spanischer Soldaten gegen die nordamerikanischen Flibustier an Bord genommen, was Nordamerika mit scheelen Augen mit ansah, aber stillschweigend ignoriren mußte, da die Flibustier, die gegen Cuba ziehen, vom Präsidenten der Vereinigten Staaten öffentlich für vogelfrei und der Rechte als amerikanische Bürger verlustig erklärt wurden. Der an die Zukunft denkende vernünftige Theil der Creolen, wenn er auch gerne das kastilianische roth und gelbe Panner nicht mehr auf dem Morro wehen sehen möchte, hat in den letzten Jahren und bei den letzten Unruhen die Erfahrung gemacht, daß von zwei Uebeln, der Annexation an Nordamerika oder des Verbleibens der jetzigen Zustände, letzteres das kleinste ist. Der Erdboden, Handel und Industrie, Schulen, Chausseen, Kanäle, Eisenbahnen, Dampfschifffahrt, kurzum der Reichthum der Insel würde sich ungemein heben, gehörte Cuba zu Nordamerika, anstatt zu Spanien. Die Hälfte des fruchtbarsten Bodens, der heute noch ganz unbebaut ist, würde in wenigen Jahren kultivirt sein, und Cuba, heute schon das Paradies der neuen Welt genannt, würde den ehrenvollen Titel mehr und mehr verdienen. Der Creole selbst aber (so sehr auch Nordamerika unter der Decke sich bemüht, seinen Freiheitssinn zu reizen und ihn zur Empörung gegen Spanien anzuspornen, um ihn nachher selbst aufzufressen) würde im Falle der Annexation in wenigen Jehren das Schicksal seiner Unglücksbrüder in Texas theilen, wo sich, seit es zur nordamerikanischen Union gehört, beinahe nicht Ein Eingeborener mehr befindet. Der an Uebertreibung gränzende Fleiß, Ausdauer Spekulationsgeist à tout prix, Geiz, Stolz und Eigennutz der Nordamerikaner verdrängte den Creolen von Texas wegen seiner Indolenz, Liebe zum Luxus, größter Liberalität, Gastfreundlichkeit, dabei höheren Grades von Sittlichkeit. Dasselbe würde auch in Cuba stattfinden. Spanische Creolen und amerikanische Yankees bilden die zwei heterogensten Begriffe, die man sich denken kann; von einer Amolgame wäre etwas Gutes zu erwarten, allein sie bleibt undenkbar. Ein nordamerikanischer Gutsbesitzer (farmer), der im Bauernhabit arbeitet und seine wenigen freien Stunden nur der Politik seines Vaterlandes widmet, dessen Töchter mit arbeiten und von Staatspapieren, Eisenbahnaktien und Landbau so erfahren sprechen als ihr Papa, und ein Plantagenbesitzer (hacendado) von Cuba mit dem Stolz eines altkastilianischen Hidalgo, der selten oder nie auf seiner Pflanzung ist, auf Titel und Dekorationen sieht und mit asiatischem Luxus in der Hauptstadt lebt oder seine oft fabelhaften Renten in Paris und London verzehrt, dessen Verwalter Alles besorgen und oft reicher als die Pflanzer selbst werden, dessen Töchter nicht einmal an den häuslichen Arbeiten Theil nehmen, sondern nur an Vergnügungen denken und des Jahres einmal in ihren reich mit Silber geschmückten Wagen bei der Dezember-Ernte auf ihre Pflanzungen gehen, um dort Tausende von Dollars kostende Bälle und Soupers zu geben! Derartige sich schroff gegenüberstehende Charaktere lassen sich nicht zusammenpassen. Die nordamerikanische Regierung hat Spanien 100 Mill. Dollars geboten, wenn es die Insel ihr käuflich überlasse; Spanien hat natürlich dieses miserable Offert abgewiesen. Wäre Letzteres aber auch in pekuniärer Beziehung annehmbar, so ist der gereizte Nationalstolz Spaniens ein solcher, daß, so zerrüttet auch seine finanziellen Umstände sind, es lieber die Insel als verloren und in einen Schutthaufen verwandelt sehen will, als sie käuflich an Nordamerika abzutreten, was sicherlich Bürgerkriege in Spanien selbst zur Folge hätte. Ein offener Krieg in Cuba könnte gräßlichere Folgen haben, als selbst der vor Sebastopol. Man denke sich 600,000 mehr oder minder wilde Neger, Hunderttausende von stürmenden freiwilligen nordamerikanischen Soldaten, meist der Auswurf aller Nationen, 30,000 spanische Truppen, die doppelte Anzahl von Miliz auf der ganzen Insel, 100,000 weiße Creolen, von denen viele nicht wüßten, auf welche Seite sie halten sollen. Diese Menschenmasse (selbst abgesehen von den Truppen, die England, Frankreich und Spanien aus Europa schicken müßten), vereinigt auf einer vom Festlande weit entfernten Insel, wo es sich also nicht wie in Kronstadt oder Sebastopol vom Zurücktreten im Falle der Noth handeln kann, wo die streitenden Theile nicht blos als bezahlte Soldaten sich schlagen würden, sondern meist außer ihrem Leben und Vaterland auch ihr Grundeigenthum und ihre Freiheit vertheidiglen. Jedermann müßte im Kriege aktiv sein, und dies in einem Lande, wo selbst im tiefsten Winter durch die heißen Sonnenstrahlen und die vielen Fieber Tausende von Menschen geopfert würden. Das Resultat wäre vielleicht, daß aus Cuba ein zweites unglückliches Hayti entstehen und die Neger die Herren und Besitzer würden und bis auf den letzten Mann alle Weiße ermordeten.

(Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

London, 8. März. Die „Presse“ sagt, es sei positiv, daß die Präliminarien des Friedensvertrages am Samstag unterzeichnet worden seien; die Zeit, welche zwischen der Unterzeichnung des Wiener Protokolles und der Unterzeichnung der Präliminarien verflossen, sei mit der Erörterung der für den definitiven Vertrag erforderlichen Vorschläge ausgefüllt worden; die Unterzeichnung der Präliminarien sei erst erfolgt, nachdem alle Schwierigkeiten gehoben gewesen sein.

Konstantinopel, 25. Febr. Es laufen aus Schumla und anderen bulgarischen Städten, in welchen sich Theile der englisch-türkischen Legion einquartiert befinden, gar arge Klagen über Bedrückungen ein, welche sich diese Soldateska an den armen Einwohnern, vorzüglich an den griechischen Unterthanen der Pforte erlaubt. Vorzüglich sind es die geborenen Engländer, welche in solchen Fällen den Ton angeben. Uebrigens lauten die Klagen aus allen Provinzen des Reiches immer trüber und die Kenner türkischer Verhältnisse sehen in dem neuen Hat nur einen neuen Keim zu den größten inneren Verwicklungen. Dazu kommt noch, daß die Pforte sich neuerdings in der peinlichsten Geldnoth befindet. Die Einkünfte mehrerer Provinzen sind theils auf mehrere Jahre voraus eingezahlt und schon verausgabt, theils von den Staatsgläubigern mit Beschlag belegt, und jetzt will man wieder Papiergeld emittiren! — In den letzten Tagen haben wieder arge Stürme im Pontus gewüthet. Viele Schiffe sind untergegangen, leider befinden sich darunter ein Transportschiff mit Kranken und vier östreichische Brigantinen.

Deutsche Staaten.

München, 9. März. Es wurde der Oberlieutenant M. Link vom 2. Jäg.-Bat. zum 11. Inf.-Reg. Ysenburg versetzt; der beim Civil prak-

---

Offene Erklärung des Herrn Dr. H. Laube.

Von dem artistischen Direktor des k. k. Hofburgtheaters, Hrn. Dr. Heinrich Laube, erhält die „W. Z.“ nachfolgende Erklärung zur Veröffentlichung:

„Wien, 5. März 1856.

„In der „Allgemeinen Zeitung“ (Beilage Nr. 61) wird wieder einmal Auskunft von mir verlangt über den „Fechter von Ravenna.“ Der Fragende, Hr. O. v. Schorn, ist aber schon auf dem Reinen, denn er ist im Stande, „die ursprüngliche Quelle der bezeichneten Dichtung auf das bestimmteste nachzuweisen.“ Ein einfacher Schulmeister aus Pfaffenhofen bei Starenberg hat das Original, „Die Cherusker in Rom“ geschrieben, und der Verfasser des „Fechters von Ravenna“ hat es neu „überarbeitet.“ Diesem also nicht, sondern Jenem gebührt das geistige Eigenthum des Stückes.“

„In den ersten Tagen des Septembers 1854 ist von jenem Schulmeister ein kleines Packet Manuscripte an mich eingegangen. Der beifolgende Brief, welcher mich als „den Stern des Südens“ anredet, bat mich, in den beiliegenden „zwei Heften Dichtungen“ einen Verleger zu besorgen. Von Theaterstücken war dabei nicht die Rede; ich erinnere mich auch nicht, daß eins oder wie Beilage Nr. 61 andeutet, gar mehre in dem kleinen Packete versteckt gewesen wären. In unserem Register, wo minutiös jedes eingehende und remittirte Theaterstück verzeichnet wird, findet sich auch nicht ein Wort von „Cheruskern in Rom“, die bei uns eingekehrt wären. Am 12. September, also nach etwa 8 Tagen — nicht nach „einer Reihe von Monaten,“ wie in Beilage Nr. 61 gesagt wird — ist dieses kleine Packet mit „zwei Heften Dichtungen“ von mir zurückgesendet worden. Wenn also „Stücke“ dabei gewesen sind, so sind sie in dem Briefe des Herrn Bacherl nicht erwähnt und sind von mir nicht beachtet worden, da sie von keinem Anspruche auf Aufführung begleitet gewesen sind. Nach der in Nr. 61 abgedruckten Probe des letzten Aktes der „Cherusker in Rom“ wären es Stücke gewesen, welche auf drei Briefbogen eine sogenannte Tragödie erledigen und der komischen Wirkung viel näher stehen, als der traglschen.

„Dergleichen Puppenspiele pflegt ein Theaterdirektor nur anzusehen, nicht aber aufmerksam zu lesen.“

„Sind es wirklich mehrere gewesen, so muß ich — zum Glück für mein Plagiatsgewissen — mit meinen Augen gerade auf das gerathen sein, welches nicht „das Urbild“ des Fechters darstellen soll. Denn das Personal der „Cherusker in Rom“, welches ich jetzt erst aus Beilage Nr. 61 kennen gelernt, wäre mir doch wohl aufgefallen, da ich im September 1854 das Manuscript des „Fechters von Ravenna“ schon seit 8 Monaten in Händen halte und bereits mit der Inscenesetzung desselben beschäftigt war. Wenn also angedeutet wird, es könne jene Sendung aus Pfaffenhofen an mich die Veranlassung gegeben haben, daß Jemand den Fechter überarbeitet habe nach den „Cheruskern in Rom“, so ist das schon der Zeit nach unmöglich. Ich müßte denn selbst der Verfasser des Fechters sein und müßte in Eile noch „die Cherusker“ benützt haben zur Ueberarbeitung des Fechters; denn außer mir hat Niemand das Heft Dichtungen aus Pfaffenhofen angesehen. Ich bin aber nicht der Verfasser des Fechters, und da im September schon viele Leute den Fechter kannten, auch die Darsteller schon an den Rollen lernten, so hätte eine plötzliche Ueberarbeitung auffallende Schwierigkeiten gehabt. Der Anwalt der „Cherusker“ kann sich versichert halten, dieser merkwürdigen Tragödie ist, wenn sie in meinem Bureau gewesen, nichts entwendet worden, und seine Forschungen nach dieser Fährte von „Ueberarbeitung“ müssen hinter das Jahr 1854 zurückgehen, denn der „Fechter von Ravenna“, der im Jänner 1854 eingetroffen, ist bis zur ersten Dar-

tizirende Unterlieutenant E. v. Schiltberg in den Ruhestand versetzt; dem pensionirten Unterlieutenant L. Rugendas die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der beim Civil praktizirende Unterlieutenant F. v. Freyschlag in den Ruhestand versetzt; dem Ober-Rechnungs-Commissär, Rath J. J. Wiener zu Regensburg der erbetene wohlverdiente Ruhestand bewilligt; an dessen Stelle in das Rechnungs-Commissariat der Regierung der Oberpfalz und von Regensburg, K. d. J., der Rechnungs-Commissär A. Häring von Ansbach berufen; zum Rechnungs-Commissär der Regierung von Mittelfranken, K. d. J., der Rechnungsgehilfe J. Chr. Hechtfischer von Baireuth befördert; zum Rechnungsgehilfen der Regierung von Oberfranken, K. d. J, der quiesz. Patrimonialrichter von Kleinziegenfeld, C. E. Werner aus Baireuth, ernannt; die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Burgfarrnbach, Dekanats Zirndorf, dem bish. Pfarrer zu Heidenheim, Dekanats Ditterheim, Ph. J. K. Wucherer, verliehen.

München, 9. März. Heute Vormittag hat sich J. Maj. die Königin, zum erstenmale nach überstandener Krankheit, in die Kirche begeben, und diesen Mittag sah man J. Maj. mit Se. Maj. dem König in den englischen Garten fahren — Der durch die bekannten Verhandlungen am Bundestage mehrfach genannte mecklenburgische Rittergutsbesitzer Hr. v. Vogelsang hat sich in der Nähe Münchens ein Gut gekauft und befindet sich mit seiner ganzen Familie in unserer Stadt. Wie ich höre, wird der Gesandte Baierns am Petersburger Hofe, Herr Graf Bray, hier erwartet.

München, 10. März. Der Justizminister übergab heute zwei Gesetzentwürfe über die Gerichtsorganisation, wonach das Grundlagegesetz von 1848 und die Gerichtsverfassung von 1852 nicht aufgehoben, den Landgerichten ohne Collegialität kleinere Prozesse zugewiesen, die Stadtgerichte in Bezirksgerichte verwandelt und vermehrt, und bei den Landgerichten Untersuchungsrichter aufgestellt werden, dann einen damit zusammenhängenden Gesetzentwurf über executorische Urkunden.

Aus Sachsen, 5. März. Die Deutschkatholiken, welche sich bei uns noch der meisten Freiheit erfreuen und in Leipzig sogar in der Peterskirche nach Beendigung des sonntäglichen Vormittagsgottesdienstes den ihrigen halten dürfen, scheinen trotz dieser Freiheit, vielleicht auch in Folge derselben, welche ihnen den Nimbus des Märtyrerthums nimmt, in sich selbst zu verkümmern. So begnügen sie sich in Leipzig schon längere Zeit damit, nur alle 14 Tage Gottesdienst zu halten, weil sie einen Sonntag um den andern der Dresdener Gemeinde, die keinen Prediger mehr hat, den ihrigen borgen müssen und da sträubte sich die letztere noch zum Gehalte jährl. 100 Thlr. beizutragen. An Prof. Roßmäßler, der seit seiner Quiescirung von der Professur an der Forstakademie in Tharand (in Folge seiner Theilnahme an dem Stuttgarter Parlament) in Leipzig der Popularisirung der Naturwissenschaften sich widmend, lebt, hat die dortige deutschkatholische Gemeinde einen sehr eifrigen Vertreter, aber dennoch zählte die letzte Hauptversammlung, wo es sich sogar um die Wahl der Abgeordneten zur Landessynode handelte, nur 15 Theilnehmer und, unter diesen — 2 Frauen. — Die Wingolfiten, bekanntlich diejenige Studentenverbindung, welche das christliche Element zum Prinzip aller wissenschaftlichen und sozialen Bestrebungen macht, haben nun auch in Leipzig einen solchen Anhang gefunden, daß sie dort eine eigene Verbindung gründen konnten; sie mußten jedoch den Namen Wittenbergia annehmen, weil die Behörde ihnen den Hallischen Namen — ich weiß nicht aus welchem Grunde — verweigerte.

Köln, 8. März. Heute Morgen fuhren von hier zwei östreichische Offiziere und 30 Matrosen nach England, um daselbst Fahrzeuge für die Marine in Empfang zu nehmen. Gleichzeitig fuhren circa 200 Auswanderer aus der Schweiz über Antwerpen nach Amerika.

Die N. Pr. Ztg meldet: „Wie wir hören, soll Prinz Peter von Oldenburg zum Statthalter der Ostseeprovinzen ernannt sein an Stelle des bisherigen Gouverneurs von Liefland, Esthland und Kurland, des Generals Grafen Suwaroff.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 8. März. Der tessinische Degiorgiprozeß ist endlich entschieden. Das Gericht hat auf Mord erkannt, den Advokaten Franzoni zu lebenslänglichem Eisen, dessen Bruder Dr. Franzoni zu 15, Mosi und Chiara zu 10, Andere zu 5 und 3 Jahre Eisen, zu Kerker von 3 Jahren bis herab zu 5 Monaten verurtheilt. Einige Beklagte wurden freigesprochen. „Das Gericht hat entschieden fügt das Organ des Bundesraths, der Bund, hinzu, aber auch die öffentliche Meinung wird ihr Urtheil abgeben."

Frankreich.

Paris, 8. März. Nach den neuesten Enthüllungen soll der y Correspondent, Hr. Sidney Ernouf, selbst der Absender der famosen Depesche über die Unterzeichnung der Friedenspräliminarien sein, wodurch an der Pariser Börse Millionen verloren und gewonnen worden. Die Vertheidigung der Indépendance gegen die Anschuldigung sich zu einem Börsenmanöver mit Bewußtsein geliehen zu haben, ist ziemlich schwächlich, denn sie ruht darauf, daß der Gedanke: der Friede sei gewiß, schon vielfältig von Blättern ausgesprochen sei. Dasselbe ist über den Fall von Sebastopol gesagt, aber zwischen dieser Behauptung und der Tartarenpost liegt doch eine ungeheure Kluft.

Der „Moniteur" enthält einen längern Bericht über die Halles centrales. Im vergangenen Jahr hat man bei dem Bau derselben 4 Millionen Stück Backsteine und 17,000 Ctr. Gußeisen verwendet.

— Paul Dubois, der Geburtshelfer der Kaiserin, wohnt seit dem 1. März im kaiserlichen Schlosse. Er hat dieselben Gemächer inne, die sein Vater Anton Dubois vor 45 Jahren bei der Entbindung der Kaiserin Marie Louise bewohnte.

Großbritannien.

London, 7. März. Von dem schönen Opernhause in Coventgarden sind nur noch einige Mauern und das prachtvolle Portico des Haupteinganges übrig. Alles Uebrige ist wüster, rauchgeschwärzter Schutt. Unsere Journale bringen spaltenlange Berichte über das Feuer, den angerichteten Schaden, die Verluste der Eigenthümer (Aktionäre), die glückliche Rettung der anwesenden Gäste, und die historische Vergangenheit des Theaters; aber die Veranlassung zum Brande ist noch unermittelt, und eben so wenig weiß man zur Stunde noch, ob nicht doch ein Bursche und ein junges Mädchen, die in dem Gebäude angestellt waren und vermißt werden, beim Brande um's Leben kamen. Das Feuer hatte so rasch um sich gegriffen, daß nur Weniges gerettet werden konnte; am schmerzlichsten, weil unersetzlich, ist wohl der Verlust der Bibliothek, in welcher sich sehr werthvolle Handschriften, darunter Weber's Oberon-Manuskript und „the School for Scandal" von Sheridan befanden. Was sonst an Garderobe, Dekorationen in diesem Theater angehäuft war, soll mit fabelhaftem Geldaufwand zusammengebracht gewesen sein. Der frühere Direktor Delafield hatte allein an Ausstattung von Opern 60,000 L., davon 25,000 L. für die Scenirung des Propheten, der Hugenotten, der Lucrezia Borgia und der Donna del Lagos verwendet.

Die Brandstätte des Coventgarden-Theaters war wie eine Wallfahrtsstätte gestern den ganzen Tag von Pilgern besucht. Es ist nicht Neugierde allein, sondern wirkliche Theilnahme, die viele hochgestellte Persönlichkeiten zu den Ruinen zieht, und bereits sind dem unglücklichen Direktor von mehreren Seiten uneigennützige Geldanerbietungen gemacht worden. Gegen 4 Uhr Nachmittags kam die Königin mit der Prinzeß Royal angefahren, und wurde vom Direktor Gye, der am Morgen aus Paris angekommen war, empfangen. Es wurden rasch einige Bretter über die noch rauchenden Schutthaufen gelegt, und so wurde es der Königin möglich gemacht, durch denselben Eingang, der früher zu ihrer Loge geführt hatte, in's Innere des Hauses einzudringen, und von einem Mauervorsprung aus die colossalen Ruinen des Amphitheaters und der Bühne zu überschauen. Ergriffen von dem traurigen Anblick, legte die Königin dort ihre Hand auf Herrn Gye's Arm, tröstete ihn über das erlittene Mißgeschick, und dankte ihm für seine bisherigen Bemühung zur Hebung des lyrischen Drama's. Nachdem noch die Prinzessin zu dem schmalen Mauervorsprung geleitet worden war, von dem man am besten die Verwüstung überschauen konnte, verabschiedete sich die Königin, und eben, als sie in den Wagen stieg, stürzte eine Mauer (eine von den wenigen, die noch im Innern gestanden hatten) zusammen, so daß die Pferde bald scheu geworden wären. Eine halbe Stunde später kam Prinz Albert angefahren. Zwei junge Leute, die man nach dem Brande vermißt hatte, haben sich wieder eingefunden, und somit bleibt der Trost, daß kein Menschenleben verloren ging.

London, 8. März. Die „Morning-Post" spricht von einem Besuche, welchen vielleicht die Königin von England im nächsten Sommer in Portugal abstatten werde.

Italienische Staaten.

Turin, 6. März. Von der toskanischen Gränze erfahren wir, daß eine wohlbewaffnete Bande von Räubern und Mördern, an deren Spitze der berüchtigte Menichelli stand, die Provinzen Perugia, Spoleto und Viterbo unsicher machte und die großherzogliche Gränze bedrohte. Endlich ist es den Bemühungen des Kapitän Cifferi, von der römischen Gensdarmerie, gelungen in der Nacht vom 22.—23. Febr. die 3 Häuptlinge G. Lepri, S. Fabrizi und G. Menichelli in einer Grotte im Walde von Lian Della Nave, in der Provinz Viterbo, aufzuheben.

Türkei.

Jassy, 29. Feb. Der Hospodar der Moldau Fürst Ghika hat folgenden außerordentlichen Erlaß in Betreff der Presse bekannt gemacht: „Wir Gregor A. Ghika, Fürst der Moldau. Da die Preßfreiheit das einzige Mittel ist, zumal in einem Lande, das dem Fortschritte huldigt, um die öffentliche Meinung zu bilden und nicht selten auch sogar die Regierung von den Bedürfnissen des Volkes zu unterrichten, so befehle ich meinem Verwaltungsrathe, seine ernstliche Achtsamkeit dieser für unser Land so wichtigen Angelegenheit zuzuwenden und zu dem Zwecke einen vollständigen Gesetzentwurf zu verfassen, welcher der Berathung des allgemeinen Divans unverzüglich vorgelegt und in Zukunft gebraucht werden kann. Der Verwaltungsrath soll bei Ausarbeitung dieses Gesetzes nicht übersehen, daß, wenn die unbeschränkte Preßfreiheit oft die größten Gefahren durch Verirrung und Verderbung in der öffentlichen Meinung bringt, so daß sie die wohlbegründetste Staatsgesellschaft bedroht und in Unordnung und Anarchie stürzt, die mit weisen Schranken umgebene Preßfreiheit dagegen dem ganzen Staate nützlich werden kann, indem sie ihn erhöht und zu der Höhe der civilisirtesten Staaten erhebt."

---

stellung am 18. Oktober in nichts verändert worden. Der „Fechter von Ravenna" ist spätestens im Jahre 1853, möglicherweise auch noch viele vor 1853 geschrieben worden und da die „Cherusker in Rom" eingestandenermaßen dem Jahre 1853 ihre Entstehung verdanken, so ist es bis jetzt — ich sage nur bis jetzt! — gar nicht unmöglich, daß die „Cherusker" erst nach dem „Fechter" das Licht der Welt erblickt haben. In dem Artikel der Beilage Nr. 61 wird zwar zuversichtlich behauptet, ohne Kenntniß der Pfaffenhofener Handschrift sei es eine Unmöglichkeit den „Fechter von Ravenna" zu schreiben. Es gibt aber doch Leute, welche das für möglich halten. Der Stoff ist als solcher in seinem Lebenskern nicht erfunden; er ist in den Hauptdaten und Personen durch die römischen Autoren skizzirt. Diese Daten und Personen — Thusnelda als Gefangene in Rom, Thumelicus in Ravenna als Fechter erzogen und Caligula — geben in ihrem einfachen Vorhandensein schon von selbst den Konflikt für denjenigen, der ein nationales Tendenzstück schreiben will. Ich glaube sogar, es würde ziemlich schwer werden, die eigentliche Fabel des Stückes sehr zu verändern, so natürlich liegt der Gang vorgezeichnet, wenn man einmal dies Thema und dies Personal zu einer Tragödie erwählt. Außerdem sind aber auch schon vor 1853, und außer Pfaffenhofen und zwar schon im vorigen Jahrhundert Poeten auf dies Thema gerathen und es hat uns hier in Wien damals als der Fechter erschien, eine deutsche Tragödia von „Thumelicus" unterhalten, welche man herausgesucht hatte aus dem Staube der Bibliothek, um — zu erkennen, daß der „Fechter von Ravenna" recht selbstständig gedichtet sei.

„Unter allen Umständen bleibt es aber doch sehr niederschlagend, daß in unserer literarischen Welt immer wieder und wieder die schöpferischen Talente gegen solche Nichtigkeiten „geistigen Eigenthums" in Schutz genommen werden müssen. Unserer Legion von literarischen Advokaten genügt es, daß ein Stoff von irgend Jemand einmal betastet worden sei, um daraus ein sog. „geistiges Eigenthum" abzuleiten. Das Talent dagegen, welches den Stoff wirklich belebt und zu einem dauernden Organismus gestaltet, welches ihm also den Geist verleiht, gilt für Nebensache. Jenes fälschlicherweise „geistig" genannte, in Wahrheit nur chimärische Eigenthum, kommt einem Buchhändler und Theaterdirektor des Jahres hundertfach ins Haus; das Theater aber müßte man schließen, wenn es von solchem Eigenthum leben sollte."

„Der arme Shakespeare, dessen wichtigste Stücke bekanntlich mit Benützung vorhandener Stücke entstanden, was würde aus seinem geistigen Eigenthume nach der Procedur von Pfaffenhofen! Und welche Entmuthigung wird fortwährend unsern producirenden Kräften eingejagt durch solches höchst ernsthaft und „streng" und gewissenhaft einherschreitende Kriminalverfahren, welches durchschnittlich ohne literarischen Inhalt ist! Der Verfasser des „Fechters" z. B., dessen Name hier in Wien keinem Kunstverständigen zweifelhaft, gibt uns ein so tüchtiges Stück, welches das ganze Vaterland erfrischt oder bewegt, er verlangt nicht Ruhm und Lohn dafür (vom Hofburgtheater, wo ein Anonymus keine Tantième erheben kann, hat er auch keinen Kreuzer in Anspruch genommen —) und muß sich nach Jahren in europäischen Blättern auf den Kopf zusagen lassen: Du hast offenbar dein Stück entwendet, denn es existirt eine Schülerarbeit gleichen Stoffes im Pulte eines Schulmeisters, die mußt du gesehen und benützt haben! — Ist das aufmunternd? Wahrlich nicht.

Laube."

Aus diesem ausgedehnten Schriftstücke sind vorzüglich 2 Momente hervorzuheben, wovon das erste eine positive Erklärung des Hrn. Dr. Laube („Ich bin nicht der Verfasser des Fechters"), das zweite jedoch einen literarischen Wegweiser enthält, nämlich daß „der Name des Verfassers des „Fechters" hier in Wien keinem Kunst-

Amerika.

Der Moniteur berichtet aus Port-au-Prince, 9. Febr. Kaiser Faustin I. hat zu Savana-Larga eine neue Niederlage erlitten. Nach diesem Fehlschlag hat er sich entschlossen, den Feldzug aufzuheben und richtete folgende Proklamation an seine Soldaten: „Haytier! Als ich vor einigen Wochen die Hauptstadt an der Spitze meiner Armee verließ, erachtete ich es erforderlich, Euch meinen Entschluß kund zu geben. Alles veranlaßte mich, den Ost-Feldzug so bald als möglich zu unternehmen. Der Schwur, den ich leistete, die Konstitution aufrecht zu halten, die Gewißheit, im Osten zahlreiche Sympathien zu finden; und namentlich die Dringlichkeit einer fremden Invasion in jenen Gegenden waren die Gründe, welche mich leiteten. Kein Opfer war mir zu groß, um das Wohl meiner Soldaten und den Erfolg des Feldzugs zu sichern, aber ich rechnete ohne den Verrath! Schon hatten die kais. Adler zu Manuel Revo die zweifache Sieg- und Feuer-Weihe erhalten; schon waren unsere Kolonnen, bei Las-Damas, Baito und Lamate, Alles niederwerfend, in die Städte St. Jean und Neybe eingedrungen, als einige Verräther aus unserer Mitte meine Bemühungen vereitelten und uns die Früchte unserer ersten Erfolge raubten. Die Feigen! in ihrer Verblendung fühlten sie nicht, daß sie jene Konstitution, welche sie zu vertheidigen schwuren, mit Füßen traten! Sie begriffen nicht, diese unwürdigen Nachkommen der Gründer unserer Unabhängigkeit, daß sie, die Erbschaft unserer Väter von sich weisend, den Fremden den vom Blute unserer Voräitern noch warmen Boden des Vaterlandes auslieferten. Unter diesen Umständen kehre ich zurück, indem ich die Erfüllung meines Schwurs, die Integrität unseres Gebiets aufrecht zu halten, aufschiebe. Haytier, seid ruhig! Euer Kaiser wacht über Euch! Ich gab Euch die Ruhe, ich werde sie Euch zu wahren wissen. Schon büßten die Verräther ihr schändliches Benehmen mit dem Leben. Offiziere und Soldaten, die Ihr Euerem Eide treu geblieben, ich bin zufrieden mit Euch. Einige Verräther weniger, und unsere Mission war erfüllt. Deshalb kehrt, die Stirne hoch, in Eure Heimath zurück, denn Ihr, Ihr habt Eure Pflicht gethan. Es lebe die Unabhängigkeit, es lebe die Konstitution! Gegeben im kaiserl. Palaste zu Occanamenthe, den 27. Jan. 1856, im 53. Jahre der Unabhängigkeit, Unserer Regierung im 7ten.

Faustin."

Tages-Chronik

Würzburg, 7. März. Eine in den jüngsten Tagen hier geschehene edle Handlung möchte in weiteren Kreisen bekannt zu werden verdienen. Eine rechtschaffene Familie gerieth durch langmonatliche schwere Erkrankung der Ehefrau bei Uebersetztheit des Gewerbes des Mannes in die bitterste Armuth und Noth. Doch schämte sich die Familie, fremde Hülfe in Anspruch zu nehmen. Die kranke Frau schmachtete im größten Mangel. Da benachrichtigte ein prakt. Arzt eine hochgestellte Dame von dem Zustande der bedrängten Familie. Und siehe da, schon am andern Tage brachte der Briefträger einen Brief mit einer Banknote zu 50 fl. ohne Unterschrift mit der Bemerkung, um der bedrängten Familie aufzuhelfen. Auch erschien eine van den Schwestern, welche vom Elisabeth-Vereine unterhalten werden und übernahm die Pflege der kranken Hausmutter. Der Mann ward wieder in den Stand gesetzt, sich das zu seinem Gewerbe nöthige Material anzuschaffen, und die edle Spenderin will unerkannt bleiben.

Würzburg, 10. März. Der gestrige Abend hatte mehrere Excesse im Gefolge, die leider van bedeutenden Körperverletzungen begleitet waren. Ein Rekrute erhielt nämlich in Folge einer Rauferei einen Stich und wurde in's Militärlazareth gebracht, und ein Metzgerbursche, der mit einem Soldaten in Streit gerathen war, wurde von diesem mit dem Säbel sehr bedeutend an Kopf und Arm verwundet.

München, 9. März. Im verflossenen Monat Februar wurden dahier 1627 Individuen polizeilich abgewandelt, darunter zählen wieder 300 wegen Uebertretung der Fremdenpolizei.

Das Porträt des Schullehrers Franz Bacherl, des muthmaßlichen Vaters vom „Fechter van Ravenna", ist in den hiesigen Kunsthandlungen erschienen.

— Unter den gegenwärtig hier weilenden Fremden befindet sich ein „Minister" aus Konstantinopel, Namens Abraham Ben-Olul.

Befördert: Der bish. Schulverweser G. Ulrich zu Appenfelden auf Präsentation der fürstlich Schwarzenberg'schen Standes- und Patronatsherrschaft zum Nebenschullehrer daselbst; der bish. Schulgehilfe J. Leykamm zu Lauf zum Nebenschullehrer zu Birnbaum; der bish. Schullehrer G. Lochner zu Hohlach zu Schullehrer und Kirchendiener zu Habelsee; der bish. Schullehrer G. M. Busch zu Göttelsdorf zum Schullehrer und Kirchendiener zu Sinnbronn.

Erledigt: Am Gymnasium zu Erlangen die Funktion eines Lehrers der französischen Sprache Ertrag 300 fl. Meldungstermin bis 20. ds. Mts. Der Schullehrer And. Herrlitz ist vom Antritte der Schulstelle Kirchahorn entbunden und auf die Schul- und Kirchendienersstelle Würgau versetzt, ferner der Schulverweser Joh. Fried. Fichtelberger in Oberkonnersreuth zum wirklichen Lehrer dortselbst ernannt worden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

△ Theater-Notiz.

Die nächsten Donnerstag den 13. d. Mts. stattfindende Vorstellung van Nestroys „Ebene Erde und erster Stock" ist die letzte vor Ostern und mit ihr schließt die Wintersaison; ferner gewinnt sie dadurch an Bedeutung, daß sie van dem Regisseur der hiesigen Bühne, Herrn Seyler, für sich und seine Gattin zum Benefize gewählt wurde und daß das Seyler'sche Ehepaar in derselben nach mehrjährigem Engagement von dem hiesigen Theater scheidet. Sowohl Herr als Frau Seyler haben sich in ihrem Wirkungskreise die Gunst und den Beifall des Publikums zu erwerben und zu erhalten gewußt und insbesondere war die Thätigkeit des Herrn Seyler als Regisseur eine höchst anerkennenswerthe. Wenn wir hiemit auf diese Vorstellung das theaterliebende Publikum besonders aufmerksam machen und dieselbe seinem zahlreichen Besuche empfehlen, so glauben wir uns um so mehr vollkommen hiezu berechtigt, als auch die Wahl des Stückes, das zu den besten Erzeugnissen des beliebten Volksdichters gehört und stets hier wie allerorts beifällig aufgenommen wurde, dem Publikum einen heitern Abend in Aussicht stellt. —

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1256 1254, 5% Metall.-Oblig. 83 3/8 83 1/4, 5% Nat.-Anlehen 83 3/4 83 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 82 3/4 82 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 74 1/4 74 1/8, 4% dito 67 66 1/2, 3% dito 50 3/4 51 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 131 130, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108 1/4 108, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 309 1/2 308 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/4, 4 1/2% dito 100 3/4 100 1/4, 4% dito 95 3/4 95, 4% dito Grundr. 95 1/2 95 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 1/2 157, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 124 1/4 124, württemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 77 1/2 77, fl. 35 dito v. 1845 47 3/4 47 1/4; Frankfurt-Hanauerbahn 81 —; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/4 113, dito großherzgl. a fl. 25 32 3/4 32 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41 40 3/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 1/2 63 1/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/4 89 7/8, fl. 25 Loose 30 1/2 30 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 3/4 9 1/2, Taunusbahn 333 331, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 45 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 117 1/4 117.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Moosbauer, k. Posthalterswittwe, 82 J. a. in Garching. — Hr. Ludw. Ebner, Schriftsetzer, 35 J. a. in Regensburg. — Frl. Th. Aure, k. Finanz-Rechn.-Comm.-Tochter, 16 J. a. in Landshut.

Anzeigen.

Mittwoch den 12. März

Sechstes und letztes Abonnements-Concert

von **Grobe** und **Erdmannsdörffer.**

1) Sinfonie Nro. V. (C moll) von L. Spohr.
2) Arie von C. M. v. Weber. (Fräul. Achilles).
3) Ouverture von Herold.
4) Concertante für Violine und Flöte von Körnlein.
5) Entreact aus Lohengrin von Wagner.
6) Ouverture von C. M. v. Weber.

Anfang 8 Uhr.

Anzeige und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum bringe ich hiermit zur Anzeige, daß ich vom 12. März an ein Kurzwaaren- und Galanterie-Geschäft eröffne. Ich bitte, mich daher gegen reelle Bedienung recht zahlreich zu besuchen.

Margaretha Freisleben.
Gostenhof Nro. 94.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir meine Fabrikate von Drahtarbeiten, als: Gartenlauben, Laubengänge, Pavillons, Gartenverzäunungen, Epheugestelle, Spaliere an Häuser und Gartenmauern, Hühnerhöfen ꝛc., sowie mein Lager von Fliegengittern, Messing- und Eisendraht-Geweben, Draht-, Haar- und Halssieben, einem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens zu empfehlen und verspreche reelle und billige Bedienung.

Friedrich August Morill, Siebmacher
am Unschlittplatz.

Fliegende Blätter.

Für den **neu beginnenden Band** der **„Fliegenden Blätter"** empfiehlt sich zu prompter Besorgung
Heinrich Schrag'sche Buch- und Kunst-Handlung.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Zur Nachricht.

Wer ein gutes Glas Braunes trinken will, begebe sich in den Gambrinus in der Theresienstraße.

Mehrere Bierkenner.

Gastwirthschaftsverpachtung oder Verkauf.

Wegen Uebernahme eines andern Geschäfts ist eine in bestem Betriebe stehende, complet eingerichtete Gastwirthschaft in freier, sonniger Lage, mit Billard und großem Tanzsalon, nebst 4 Fremdenzimmern, sogleich an einen kautionsfähigen soliden Mann zu verpachten oder gegen ein annehmbares Gebot zu verkaufen. Näheres ist in der Exped. ds. Blattes zu erfragen.

Haus-Verkauf.

Ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, worauf das große Waldrecht haftet, für jeden Handwerker sich eignend, ist um einen sehr annehmbaren Preis täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Gasthaus-Verkauf.

Eine ganz solid eingerichtete, best renommirte Gastwirthschaft mit Billard und bedeutender Dareingabe, ist Familienverhältnissen wegen sogleich zu verkaufen. Baarzahlung hieran 2500 bis 3000 fl. Näheres bei

Christi. Heinr. Geyer, Commissionär.
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

(Kaufgesuch.) Ein Oekonomiegut in der Nähe von Nürnberg wird zu kaufen gesucht durch Notar Wegler L. Nr. 355.

(Hausverkauf.) Ein Haus an der Theresienstraße ist zu verkaufen durch Notar Wegler L. Nr 355 der Karolinenstraße.

Heiraths-Gesuch.

Ein Wittwer in den besten Jahren mit einem guten und gangbaren Geschäft, wünscht sich mit einer Wittwe oder einer Person, welche am Ende der 30er oder 40er Jahre, wieder zu verehelichen, welche ein Vermögen von 1500 bis 2000 fl. besitzt, solches kann als ihr eigenes Vermögen gesichert und angelegt werden. Dieselbe hat eine solide und gute Behandlung zu gewärtigen. Adressen unter A. Z. Nr. 66 bei strengster Verschwiegenheit besorgt die Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein solides Frauenzimmer, 22 Jahre alt, welches die besten Empfehlungen aufzuweisen hat und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist, wünscht hier oder in der Umgegend eine Stelle als Haushälterin oder in einen Laden-Geschäft zu kommen.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Uhrmacher-Werkzeug, bestehend aus Räder und Schneidzeugen, Maschinen, Drehstühlen, Schrauben, Kluppen und allen zum Uhrmachen gehörigen Fourrituren ist im Ganzen oder theilweise in der Spitalgasse in Nr. 837 zu verkaufen.

Ein freundliches, gewandtes Mädchen wird Ziel Walburgi für ein lebhaftes Spezerei-Geschäft in Nürnberg als Ladnerin engagirt. Dasselbe muß jedoch schon in einem solchen Geschäfte gedient haben und bestens empfohlen sein.

Frankirte Offerten unter Chiffre S. T. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Frauenzimmer, das in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten, so wie im Putz- und Kleidermachen wohl erfahren ist, sucht eine Stelle als Ladnerin; könnte auf Verlangen auch zu Hause schlafen. Gefällige Offerten erbittet man sich unter Nr. 100.

Ein solides Mädchen, welches das Putzmachen gründlich zu erlernen wünscht, wird gesucht.

verständigen zweifelhaft" sein könne. Nach diesem halbmystischen Orakelspruche braucht man wohl seinen Scharfsinn und Kunstverstand nicht sonderlich in Kontribution zu setzen, um hieraus die offene Erklärung zu lesen, daß der Verfasser des „Fechters" identisch mit dem Verfasser des „Sohnes der Wildniß" und der „Griseldis" sei.

Mit dieser Erklärung aber ist die Bacherl-Laube'sche Angelegenheit nur in eine neue Phase getreten, indem „Thumelicus" jetzt zum Milchbruder des „Ingomar" geworden ist. Wir glauben sohin die Akten über diesen Gegenstand noch immer nicht geschlossen, sondern möchten denn doch endlich den schwarzen Ritter ersuchen, sein Visir zu öffnen, nachdem jetzt sein Ahnenschild ehrverletzend angegriffen und das Visir selbst ohnehin vom Raste der öffentlichen Stimmung schon derart zernagt ist, daß es bald aus den Nieten zu fallen droht.

Verlobung.

Anna Strobel,
Jean Kloepfel.

Nürnberg den 9. März 1856.

Lina Kern,
Georg Hiltner,
Verlobte.

Nürnberg und Fürth, den 9. März 1856.

Traueranzeige.

Nahen und entfernten Verwandten und Freunden widmen wir die betrübende Nachricht, daß es dem Allmächtigen nach seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen hat, unsere geliebte unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die Pfarrerswittwe

Frau Kunigunda Ortloph,

aus diesem Leben abzurufen. Sie ist in Folge eines Schleimschlages heute Morgens 3³/₄ Uhr in dem Alter von 74 Jahren sanft und ruhig zu einem bessern Leben hinübergeschlummert.

Friede ihrer Asche!

Nürnberg, München und Erlangen,
den 9. März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 12. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Todesanzeige.

Hiemit bringen wir allen unsern Verwandten und Freunden die für uns höchst betrübende Nachricht, daß unser innigstgeliebter Vater und Vetter

Herr Johann Rothenberger,
Rothschmidtmeister dahier,

entfernt von uns am 9. März an einer Gehirnlähmung in seinem 61. Lebensjahre verschieden ist.

Nürnberg den 11. März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Verwandten, Freunden und Nachbarn meinen innigsten Dank für die letzte Ehrenerweisung am Grabe meines theueren, unvergeßlichen Gatten, noch besonders den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang.

Die trauernde Wittwe
Nanette Kupetzky.

Dank.

Für die freundschaftliche Theilnahme an unserm Leide, für die zahlreiche und liebevolle Begleitung unseres entschlafenen Bruders Johann Ulherr an seine Ruhestätte machen wir allen Denen, welche derselben beiwohnten, unsern herzlichsten Dank. Zu Gegendiensten werden bereit sein

Die Hinterbliebenen.

MUSEUM.

Dinstag den 11. März
Damengesellschaft
im großen Saale
in welcher die Herren Rainer und Meister aus Tyrol singen werden.

Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

Gartenbau-Verein.

Donnerstag, den 13. März, Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Weidinger'schen Gasthause. Vorträge werden halten: Herr Kunstgärtner Langguth über Levkojen, Herr Fuchs über Coniferen, Herr Rosch über Pelargonien, Herr Dietrich über Weinbau (Fortsetzung).

Der Vorstand.

Lätitia.

Mittwoch den 12. März
Concert.

Der Vorstand.

Auswanderer
nach
Amerika

befördern regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats
Knorr und Holtermann in Hamburg.
Concessionirte Agentur für Mittelfranken
Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299
nächst der Post.

Feine Salon-Zündhölzchen

ohne Schwefelgeruch, und andere gewöhnliche billigst bei **J. J. Sußner,** Firma **J. G. Knab,** unterm Tuchhaus.

Gärtner-Gesuch.

Ein gewandter Gärtner von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, kann durch den Unterzeichneten bei einer auswärtigen Herrschaft dauernde Unterkunft finden. **J. Dieterich.** Lauferstrasse 176.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Substanzen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr., **Ess-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 9 kr., 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Haaröle** (Macassar und Klettenwurzel-Oel ꝛc.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Durch **J. Scheible's** Antiquariat in Stuttgart können zu beigesetzten **ungewöhnlich billigen Preisen** in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung

Frankirte Zusendung

unter Postnachnahme statt:

Carl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
☞ Prachtausgabe mit vielen Stahlstichen und Holzschnitten.
Ein starker Band von 254 Seiten.
Preis **nur 30 kr.**

Amors Abenteuer
im Reiche der Liebe.
☞ **Mit 25 Kupfern.**
Kostbare Ausstattung 1 fl. 12 kr.

Dunkle Thaten,
oder Bilder aus den Gerichtssälen in vier und zwanzig der interessantesten und merkwürdigsten Kriminalfälle der Neuzeit, im In- und Auslande.
Sechs Bände (1850 Seiten) mit Abbildungen: Preis aller 6 Bde. zusammen **nur 54 kr.**

F. v. Sudarus,
Die Bleichsucht,
ihr Wesen und ihre sichere Heilung.
Preis 54 kr.

J. K. v. Train,
Chochemer Loschen,
Wörterbuch der Gauner- und Diebs-, vulgo Jenischen Sprache, nach Criminalakten und den vorzüglichsten Hilfsquellen.
1 fl. 12 kr.

Die Liebekunst.
Drei Bücher.
Dem Publius Ovidius Naso nachgedichtet
von
Dr. Chr. Fr. Adler.
Prachtausgabe (Ladenpreis 2 fl. 24 kr.)
☞ für nur 54 kr.

Rinaldo Rinaldini,
der Räuber-Hauptmann.
Sechs Theile in 2 Bänden.
Vollständigste neueste Ausg. des berühmten Buches
mit Kupfern.
☞ Preis des Ganzen 1 fl. 48 kr.

Auction.

Montag den 17. März Vormittags 9 Uhr werden im Hause L. Nro. 1143 u. folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: Weißzeug, Herrenkleider, Zinn, Kupfer, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthe. Dinstag den 18. d. Mts. wird ein vollständiger Zinngießer-Werkzeug, bestehend in Messing und Eisenformen, und Mittwoch den 19. d. M. von 10—12 das Haus L. Nro. 1143 u. an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Für Konskribirte.

Lohnkutscher Herbst fährt Dinstag den 11. März mit einem Omnibus nach Ansbach und können noch Personen dahin mitfahren.

Ein Flügel, 6½ Oktav, ist billig zu vermiethen in L. Nr. 648 der Rosengasse.

Freunde des Zitherspiels und des mehrstimmigen Gesangs wird die Nachricht willkommen sein, daß sich die seit Jahren in freundlichem Andenken stehende Zillerthaler Sänger-Gesellschaft, die Familie **Rainer,** wieder hier befindet und Vorträge giebt. Einsender dieses hörte sie bereits und fand sich überrascht durch das pünktliche Zusammenwirken der schönen klaren Stimmen und durch das meisterhafte Zitherspiel. Dem Vernehmen nach treten sie Dinstags im Museum auf.

(Lithographen-Gesuch.) Ein tüchtiger Lithograph, der sowohl im Schriftfache, als in Kreidezeichnung geschickt ist, und mit der Reliefmaschine umzugehen versteht, wird zur Leitung einer Anstalt, ins Ausland gesucht.

Offerten, franco unter **I. B.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Es wird eine Pfragnerei oder sonstiges ganzbares Geschäft, dessen Rentabilität nachgewiesen werden kann, zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten mit Chiffre **G. F.** übernimmt die Exped. ds. Bl.

Ein junger Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von **fl. 20 — 25,000** wünscht sich bei einem größern Fabrik-Unternehmen in Nürnberg zu betheiligen. — Frankirte Offerten unter **A. B.** besorgt die Exped. ds. Blattes.

In eine Konditorei wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XXI. Verwaltungs-Jahr.
Vom 2. bis 8. März 1856 incl.

Sonntag	1854	Personen	fl. 203. 54 kr.
Montag	1488	„	„ 161. 48 „
Dinstag	1213	„	„ 135. 15 „
Mittwoch	1204	„	„ 131. 30 „
Donnerstag	1143	„	„ 122. 9 „
Freitag	1123	„	„ 123. 21 „
Samstag	975	„	„ 105. 42 „
Summa	8990	Personen,	fl. 983. 39 kr.

Angekommene Fremde vom 9. März.

(Bair. Hof.) HH. Reiß a. Mnnhm., Neumüller a. Frkft., Schneider a. d. Schweiz, Gebr. Flesch a. Wien, Kfite. Bloß, Rent. a. Frkft. Huth, Fabrikb. a. Hagn.

(Witt. Hof.) HH. Laurenz, Verw. a. Coblz. Lange, Kfm. a. Hmbg. Werner, Gutsb. a. Drsdn. Mde. Tiesenbacher a. Frkft.

(Strauß.) HH. Kömpel a. Lyon, Kiepert a. Ulm, Meyer a. Essen, Altendorf a. Salzgn., Wahnschaffe a. Elberfe., Kreß a. Mnchn., Guldmann a. Wassertrüdngn., Haagel a. Frkft., Rach a. Höchst Rieß a. Berl., Rölner a. Bruchsal, Schönau a. Oberweisbch., Hingsberger a. Hanau, Dieffenbacher a. Cöln, Gölschenberger a. Heilbr., Meyer a. Düren, Kfite. Hienstädt, Robert a. Zorge, Hüttenbeamte. Dr. Schmidt a. Augsbg.

(Bl. Glocke.) HH. Hoster a. Dillkrchn., Hutcher a. Aich, Janßen a. Cöln, Kfite. Koch, Opt. a. Lindau. Gläsl, Schlossermstr. a. Aich.

(Roth. Hahn.) HH. v. Knyck, Schmied, Grotthuß a. Mariz a. Wrzbg., Stud. Bockhacker, Franz a. Cöln, Emm a. Aach., Rosenkranz a. Drsdn., Raum a. Hrsbrck., Förster a. Ulm, Arnold a. Brmn., Gabler a. Mainz, Lang a. Frkft., Maler a. Bngn, Fröhlich a. Stuttgt., Kfite. Wieelich, Concertmstr. a. Jena. Ott, Buchhdlr. a. Eisenbg. Langguth, Bürgermstr. a. Hrsbrck.

(Fränk. Hof.) HH. Huber a. Lpzg., Mayer a. Frkft., Kfite. Grenlein, Gutsverw. a. Cobg. Habermann, Fbkt. a. Aach. Rindner, Brauereib. a. Schärding.

(Engl. Hof.) HH. v. Dietrich, Beamt. a. Ansbch. Lenner a. Mnchn., Wassermann a. Hmbg., Kfite. Damisch, Fbkt. a. Wallmnchn.

(Würt. Hof.) HH. Bachman, Fabrikb. a. Zwick. Bar. v. Lechner, Fuchs, Gastw. a. Regnsbg. Schmidt a. Graben, Burkhardt, Rappold a. Augsbg., Streit a. Füssen, Kfite. Muller a. Drsdn., Oppel a. Mnchn., Priv. Seitz, Goldarb. a. Stadt Kemnath. Mde. d'Or a. Prag. Frl. d'Or a. Venedg. Mde. Minderlein a. Kaufbeur.



Lotterie.

Zu München herausgekommene Nummern:

36 60 43 49 24

Die Regensburger Ziehung findet am 18. März statt.

Neuestes.

• **Augsburg, 9. März.** Herr Domvikar Joh. Evangelist König erläßt folgende Erklärung: Ich erkläre hiemit öffentlich, bestimmt und entschieden, daß ich in meiner Mutter-Kirche, der römisch-katholischen, stets gelebt und nach Kräften gewirkt habe, auch forthin leben und, wie ich hoffe, in Gott selig sterben wolle.

Paris, 8. Febr. Die „Débats" enthalten in einem Artikel aus Konstantinopel vom 24. Febr. die Details der Emeute, welche im Fanar durch das Gerücht entstanden, die Juden hätten ein türkisches Kind zum Osterfeste geraubt und ermordet. Das Gerücht rührte von zwei türkischen Weibern her, wovon die eine ihr Kind auf der Strasse verloren hatte, das sich später bei einer Verwandten wieder fand. Nur durch das energische Einschreiten des französischen Commandanten des benachbarten Postens ward die Ruhe wieder hergestellt und wurden die bedrohten Israeliten gerettet. Die Haupträdelsführer wie die Türkenweiber sind zur Haft gebracht worden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 73.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. März 1856. Donnerstag: Ernestus.

Die Flibustier Nordamerikas und ihre Hauptzielscheibe — die Insel Cuba.

(Schluß.)

Ein Kreole, falls er seine Examino in Madrid bestanden, konn zu den höchsten Stellen Kubos gelangen, wiewohl die Regierung ihre europäischen Londsleute vorzieht; auch sind die Kreolen nicht militärpflichtig. Worüber sie sich mit Recht beklogen, ist, daß aus ihrer Mitte kein Repräsentant nach den Kortes in Madrid geschickt wird. Zwischen Kreolen und Spaniern herrscht eine an Haß grenzende Eifersucht, mehr aber noch zwischen Spaniern und Nordamerikanern. Viele der letzteren sind schon deßholb gegen olle Eroberungsplone, da die Annexation eines großen Sklavenlandes, wie Kubo, leicht die Trennung des Nordens vom Süden Nordomerikas zur Folge haben dürfte. Nordomerika im Kriege mit Spanien, das es in Europa nicht angreifen konn, könnte ihm also nur Kubo nehmen. Spanien aber würde sich daran rächen und ouf Johrzehnte Unmassen von Koperbriefen ertheilen, die dem nordamerikanischen Seehandel mehr Schaden zufügen dürften als Kuba werth ist. Spanische Korsaren haben einen alten guten Ruf, vor dem heute noch Amerika zurückbebt. Die Nochborschaft von Gibraltar ollein würde Hunderte von amerikanischen nach dem mittelländischen Meere gehenden Schiffen zu guter Prise machen. Wolker, Kinney und Konsorten, falls sie ihren Plan ausführen, Kuba anzugreifen, werden einsehen lernen, daß Kuba etwos Anderes ist als Nicaroguo und das miserable Volk Merikos. Hoffentlich zeigen sich die letztern Berichte von New-Orleans und Mobile über eine neue drohende Piratenexpedition gegen Kubo ols unbegründet! — Zum Schlusse nur noch einige Worte über die Exekution des berüchtigten Insurgenten Romon Pinto von Kolonien und Estrampes, eines Kreolen von Kubo, welche beide vor einiger Zeit in Hovana hingerichtet wurden, wos in deutschen und sonstigen europäischen Journolen, die es von nordamerikanischen Schondblättern kopirten, als die unvergeßlichste Gräuelthat der spanischen Regierung verschrien wurde. Ich wohnte selbst den öffentlichen Gerichtsschluß-Sitzungen bei, wozu auch, weil Estrampes sich in Nordamerika hatte naturalisiren lassen, der nordamerikanische Konsul von Havanno geladen wurde, und ich war auch, so schaudererregend der Anblick wor, wie einst bei der Hinrichtung des berüchtigten Generals Lopez, so auch bei der Exekution dieser 2 Hochverräther zugegen. Sie geschah durch die Garrote, ein eisernes Halsbond, das zusammengedreht so schnell und sicherer als die Guillotine tödtet. Ramon Pinto war früher schon in seinem Mutterlonde zum Tode verurtheilt, hat sich aber dadurch gerettet, daß er vom Soldotenstande weg sich zum Dominikonermönch machen ließ. Es behagte ihm übrigens letztere Cariere auch nicht und so kam er nach Havana, wo er durch sein beispielloses Talent und durch Schmeicheleien bei Hof der Günstling des Gouverneurs Concha wurde; auch war er Vorstand des Lyceo (Musum nebst Unterricht in schönen Künsten), wo er als guter Sänger auch in Liebhaberkonzerten auftrat. Concha gewann ihn lieb und schenkte ihm große Ländereien machte ihn zum reichen Manne, so daß er ungefähr 300,000 fl. bei seinem Tode seinen unehelichen Mulottenkindern hinterließ. Zum Donke dafür wurde er der Chef der Insurrektion und gestand im Verhör, daß er sich angeboten seinen Gönner Concha eigenhändig zu ermorden! Im Theoter Tacon in Havona nebenbei bemerkt, dem schönsten und größten der Welt nach der Scalo in Mailand) sollten während der Vorstellung der Hugenotten (!), wo etwa 4000 Personen zugegen woren alle Lichter ausgelöscht und die spanischen Staatsbeamten, Offiziere rc. ermordet werden. 24 Stunden vor Vollführung wurde die Konspiration entdeckt und dann Concha als grousamer Tiger in Nordamerika verschrieen, da er Ramon Pinto, der Alles eingestehen mußte, hinrichten ließ, während er olle anderen Verschworenen begnadigte, mit Ausnahme von Estrampes, der ganze Schiffsladungen von Waffen von Nordomerika nach Cuba brachte und beim Verhör nicht nur sagte, er bringe die Waffen, um Cubo zu empören, sondern zufügte, wenn man ihm die Freiheit schenke, werde er von Neuem anfongen. Sie gingen beide nach dem Schaffot, wie zu einem Theater. Bei dem 24jährigen Estrampes als Kreolen, ist dieser Gleichmuth eher zu bewundern als zu todeln, denn er hatte nur im Auge sein Vaterland glücklich zu machen, aber R. Pinto flößt selbst den Philosophen mit dem Grundsatze: „de mortuis nil nisi bene,“ Verachtung ein, denn die niederträchtigste Undankbarkeit und nicht Vaterlandsliebe (da er kein Kreole war), sondern eigenes Interesse waren die Hebel seiner Frevelthaten; er sprach bereits davon, die ihm von Concha geschenkten Ländereien mit Wucher an Nordamerika zu verkaufen. Am Tage an dem Concho einen Hofboll geben wollte, hötte er alle Details der Konspiration von einem Verräther Pintos, gab aber den Boll dennoch und lud R. Pinto dazu ein. Concho machte beim Souper eine Bemerkung über eine Verschwörung, was aber Niemond verstand, als wahrscheinlich Pinto und Concha. Beim Abschied drückte Pinto Conchas Hand mit den Worten: „Dießmal sollten E. höchste Excellenz mit mehr Strenge und Energie gegen die Insurgenten Verfahren als bisher;“ Concha versprach es ihm und 6 Stunden nochher war Pinto von seinem Bette aus noch der Festung gebrocht. Concha wußte damals schon den Namen des Vizechefs der Verschwörung, Pinelly, ließ ihn aber obsichtlich noch nicht nach dem Gefängniß abführen, sondern traf Veronstoltungen, daß Pinto von seinem Kerker aus durch seinen Verräther selbst Wochen hindurch Briefe an Pinelly obsondte. Diese Briefe komen, onstatt direkt von Pinto an Pinelly und umgekehrt, immer zuerst on Concha selbst, der sie behielt und durch einen Privatsekretär, der Handschriften genau nachzumachen verstand, abkopiren ließ. Es cirkulirten also hin und her nur die buchstäblich treuen Kopien der Briefe. Die Originale behielt Concha und legte sie später, nachdem auch Pinelly im Gefängniß war, als Belege im Verhör Beiden vor, die, wie vom Donner gerührt, ihre Hondschriften anerkennen mußten!

Orientalische Angelegenheiten

Hamburg, 8. März. Trotz der Friedensaussichten fährt England fort, zu rüsten und für die deutsch-englische Legion zu werben. In voriger Woche sind 84 Kriegslustige ouf Helgoland ongelangt, die alle von den Ufern der Niederelbe aus ihre Fahrt nach Helgoland bewerkstelligt. Man nimmt es aber gegenwärtig auf der Insel etwas sehr genau, und wer nicht kerngesund ist oder keine richtigen Legitimationspapiere bot, wird zurückgeführt. So ist von jenen 84 Personen gerade der vierte Theil ousgeschossen und zurücktransportirt worden. Mehrere von diesen versuchten aufs Neue ihr Glück und ließen sich wieder anwerben. Zwei Werber wurden in dieser Woche im Holsteinischen auf frischer That ertappt und nach Pinneberg ins Gefängniß abgeführt.

Paris, 9. März. Die gestrige Konferenz-Sitzung soll den Verhandlungen einen günstigen Ausgang gorantiren. Mon versichert, daß von keiner Seite eine Forderung wegen Kriegskosten gestellt werde.

London, 8. März. Die Truppensendungen nach dem Osten dauern ohne Unterbrechung fort. So schreibt man aus Malta vom 28 Febr.: Die Etablissements für Heer und Flotte sind in voller Thätigkeit. „Colombo“ und „Imperador“ nohmen am 28. d. 47 Offiziere mit 1700 Mann an Bord, und andere 1300 Mann sind bereit diesen zu folgen. Dabei wird die Reserve in Malta vollzählig erhalten, und sind zu diesem Zweck in den letzten Tagen 1613 Mann aus England, und 712 Mann von der englischen Schweizerlegion eingetroffen.

Die Debats enthalten nachstehende telegraphische Depeschen aus der Levonte. Marseille, 8. März. Der „Alexandre“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 28. Febr. An Bord der Fregatte „Radetzky“ war ein östreichischer Oberst mit Propositionen bezüglich der Donaufürstenthümer dort ongekommen. Der Divon hat die griechischen Patriarchen zusommenberufen, und ihnen sofortige Ausführung der im Hattischeriff vorgeschriebenen Reformen aufgetragen. Der Finanzminister hat die Kaufleute aufgefordert, ihn in seinen Maßnahmen zur Beseitigung der Finanzkrise zu unterstützen. Do die Donau frei ist, hat der „Lloyd“ seine Fahrten wieder begonnen. Omer Pascha, der in Trebisonde angekommen ist, wird nach Konstantinopel abgeben, um sich dort zu rechtfertigen. Der „Presse d'Orient“ zufolge wurde in Turin das Verhalten Baron Tecco's vollständig gebilligt. Der Sultan bot dem sardinischen Minister, Herrn Cibrario, und dem Admiral Albini den Medschidie-Orden verliehen Die Barraken-Arbeiten der Alliirten werden ouf beiden Seiten Konstantinopels fortgesetzt. Die Engländer treffen Einleitungen zu einem Lager in Asien.

Die „Presse d'Orient“ bringt Nachrichten aus Tifiis vom 17. Febr. Sie behauptet, 17 türkische Generale seien nach Moskau gebracht worden.

Deutsche Staaten

München, 10. März. (Kommer der Abgeordneten.) 48. Sitzung. Zuerst legt der Herr Justizminister einen Gesetzentwurf bezüglich der Gerichtsorganisation auf den Tisch des Hauses nieder und bemerkt hiebei ungefähr Folgendes: Die Gesetze von 1848 und 1850, die Grundlagen und die Gerichtsorganisotion betr., sollen nicht aufgehoben, sondern aufgeschoben werden, bis dos Strafgesetzbuch und das neue Gesetz über den Civilprozeß ins Leben treten. Die Kollegialverfassung bei den Landgerichten soll beseitigt, selbstständige Einzelrichter für die kleineren Prozesse und besondere Beamte für die freiwillige Gerichtsbarkeit aufgestellt werden. Größere Prozesse gehen an die Stadtgerichte, welche den Namen „Bezirksgerichte“ erhalten und vermehrt werden sollen. Die von diesen entfernt gelegenen Landgerichte erhalten eigene „Kriminal-Adjunkten“, gleich den Untersuchungsrichtern bei den jetzigen Stadtgerichten. — Dann legte der Herr Justizminister einen weiteren Gesetzentwurf vor, welcher bezweckt, daß an Vertragsurkunden sogleich die Exekutionsklausel beigefügt, somit das Exekutionsverfohren ohne vorherigen Prozeß zur Ausführung gebracht werden kann, womit eine Verminderung der Geschäftslast erzielt wird. — — Hierauf wird die Debatte über den Art. 2 des Entwurfs bezüglich der Eisenbahnbau-Dotation fortgesetzt. Herr Nar ist für den Staatsbau, indem er die feste Ueberzeugung ausspricht, das Land habe Kräfte genug, die Kosten beschaffen zu können. — Frhr. v. Closen für den Regierungsentwurf. — Herr Graf v. Hegnenberg-Dux geht in alle einzelnen Gründe ein, die ihn bewogen, sich gegen das Regierungspostulat aussprechen zu müssen, und betheuert schließlich, dabei des ganzen Landes Wohl im Auge zu haben, mit dem Ausspruche: „So wahr mir Gott helfe!“ — Nach einiger Debatte über einen Antrag des Herrn Fürsten v. Wallerstein auf nochmalige Zurückweisung der Sache an den Ausschuß und Wiederzurücknahme dieses Antrages, sowie endlich nach wiederholten Schlußrufen vertagte der Herr Präsident die Abstimmung über den Art 2 auf Nachmittags 4 Uhr.

(Nachmittagssitzung der Kammer der Abgeordneten.) Die Tribunen sind, wie überhoupt bei den Sitzungen der letzten Tage, überfüllt, die Diplomaten-, Hof- und Reichsrathstribune gleichfalls dicht besetzt. — Herr Baron v. Lerchenfeld widerlegt die Gegner des Ausschußvorschlages mit umfassenden Gründen und bevorwortet neuerdings aufs wärmste den Ausbau durch Gesellschaften. — Herr Ministerpräsident antwortet auf alle die finonziellen Bedenken mit erneuter Hinsicht auf die Motive, welche das Ministerium für den Staatsbau bestimmen Nachdem die Regierung mit patriotischer Hingebung die stets festgehaltene Ueberzeugung von der Nützlichkeit des Baues durch den Staat den in den letzten Jahren vielfach geäußerten Wünschen der Kammer opferte und eine große Strecke durch Privaten zu erbauen beschlossen hat, so möge auch die Kammer bei dieser kleineren Strecke, noch ehe der heutige Tag sinkt, ein Zeugniß ihres Patriotismus geben. Auf Antrag des Herrn Dr. Edel wird nun die Abstimmung durch Namensaufruf vorgenommen, der Antrag des Ausschusses mit 81 gegen 44 Stimmen verworfen, sohin der Ausbau der München-Salzburger Eisenbahn

durch den Staat angenommen und hiefür nach Antrag des Herrn Schlör die Summe von 12 Millionen 200,000 Gulden bewilligt. — Bei Art. 3 beantragt Herr Schlör, es dem Ministerium frei zu stellen, diese Summe durch ein Lotterieanlehen aufzubringen, welcher Vorschlag aber mit 74 gegen 60 Stimmen abgelehnt und dafür die Aufnahme dieser Summe „al pari" genehmigt wird. Der vom Ausschusse vorgeschlagene erste Zusatz-Artikel wurde genehmigt, der zweite Zusatz-Artikel abgelehnt, nachdem Herr Referent denselben selbst unter diesen Umständen zur Verwerfung anempfohlen. — Der ganze Gesetzentwurf wurde mit 87 gegen 38 Stimmen angenommen.

München, 11. März. Es wurde der Taxbeamte des k. Landgerichts Dingolfing, J. Kötzerl, seiner Stelle enthoben, und dieselbe dem vormal. Oberschreiber des k. Ldg. Rotthalmünster, A. Rothfischer übertragen. Der Gerichtsarzt Dr. K. Fr. Lopbek von Mindelheim auf das Landgerichtsphysikat Babenhausen, sodann auf das hiedurch sich eröffnende Landgerichtsphysikat Mindelheim der dermalige Landgerichtsarzt Dr. Fr. Petzendorfer zu Babenhausen versetzt. Der Advokat F. W. Mandel von Ansbach wurde als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Ansbach Allerhöchst landesherrlich bestätigt.

Mannheim, 6. März. Heute wurde in öffentlicher Sitzung des großh. Oberhofgerichts in letzter Instanz die Ansprache des großh. Fiskus gegen das kredirte Vermögen des im Auslande sich befindenden ehemal. Mitglieds der konstituirenden Versammlung, Kaufmann Sachs, verhandelt. Der Fiskus war durch O. G. Anwalt Bertheau, die Sachs'sche Sache durch O. G. Anwalt Kusel von Bruchsal vertreten; den Vorsitz des Gerichts hatte O.-H.-G.-Kanzler Staatsrath Brunner. Ein Urtheil wurde indessen in der Sitzung nicht gefällt, sondern der Bescheid ertheilt, daß dasselbe in einer der nächsten Sitzungen publizirt werden solle.

Aus Baden, 7. März. Dem Vernehmen nach ist das Vermächtniß von einigen Tausend Gulden, welches der verstorbene Professor Paulus in Heidelberg der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde zugedacht hatte, von Seiten der Staats-Regierung nicht genehmigt worden.

Mainz, 11. März. In der vorigen Woche haben sämmtliche Beamten der Taunus-Eisenbahn in Folge eines Beschlusses des Verwaltungsraths ein Circular unterzeichnen müssen, wodurch sie sich bei Strafe sofortiger Dienstentlassung verpflichteten, an keiner Spielbank weder direct noch indirect Antheil zu nehmen.

Leipzig, 10. März. Der von Chemnitz entwichene Kaufmann A. W. T. Brehme (Brehme und Hebenstreit) ist auf telegraphisches Ersuchen der Chemnitzer Polizeibehörde von der Polizei-Präfektur in Paris ergriffen und festgenommen worden.

Berlin. Am 7. März hat in einem Gasthofe in Potsdam ein wissenschaftlich gebildeter Mann aus Berlin sich mit Frau und zwei Kindern vergiftet. Als Grund zu dieser Unthat werden gedrückte finanzielle Verhältnisse angegeben.

Berlin, 10. März. Das Trauerspiel, dessen Schauplatz am vergangenen Donnerstag der „Einsiedler" in Potsdam war, hat ein ungeheures Aufsehen erregt, und wir geben in Nachstehendem einige Notizen über die Verhältnisse der unglücklichen Familie. Der Zahnarzt Janson stammt aus Elbing, seine Ehefrau ist eine geborne Riebisch aus Danzig, er ist etwa 40 Jahre, sie etwa 36 Jahre alt. Früher wohnte die Familie in Königsberg. Dieselbe hat sich erst vor etwa 1½ Jahr hier niedergelassen. Die Praxis des Mannes als Zahnarzt ging schlecht und derselbe befand sich fortwährend in der drückendsten Noth. In der früheren Wohnung vermochte Janson die Miethe nicht zu bezahlen und er mußte dieselbe daher mit Zurücklassung aller seiner Habseligkeiten verlassen. Dessen ungeachtet miethete er sich in der Ober-Wasserstraße Nr. 10 am 1. Jan. dieses Jahres eine große Wohnung, nahm Meubles zur Miethe aus und richtete sich herrschaftlich ein. Er glaubte durch eine solche glänzende äußere Ausstattung seine Praxis zu heben. Aber er fand sich getäuscht und gerieth noch tiefer in Schulden, so daß die Zahl der ihn besuchenden Exekutoren größer war, als die seiner Patienten. Zuletzt litt die Familie Mangel an den nothwendigsten Lebens-Bedürfnissen, und da dem Manne die Kraft fehlte, diese unglückliche, hoffnungslose Situation langer zu ertragen und der Charakter der Frau überhaupt ein etwas exaltirter war, so reifte allmälig der Plan zu der gräßlichen That. Anscheinend heiter und froh, verließ die Familie am 6. d. M. Morgens ihre Wohnung. Den Nachbarsleuten erzählten die Eltern, sie wollten zu einer Hochzeit zu Verwandten reisen. Tändelnd und spielend stiegen die Kinder — ein Mädchen von 10 und ein Knabe von 8 Jahren — in die Droschke, indem sie sich auf die Fahrt auf der Eisenbahn freuten. Die Armen hatten keine Ahnung davon, daß sie zum Kirchhofe fuhren.

Janson fuhr nach Potsdam und stieg dort im Gasthofe „zum Einsiedler" ab. Die Familie bat um ein Zimmer, da sie über Nacht bleiben wollte. Am nächsten Morgen ließ sich Niemand hören, eben so vernahm man den ganzen Tag über nicht das geringste Geräusch in dem Zimmer. Endlich am Nachmittage gewann man die Ueberzeugung, es müsse ein Unglück der Familie zugestoßen sein, man holte Polizeibeamte und drang in Gegenwart derselben mit Gewalt in das Zimmer. Welch trauriger Anblick bot sich dort dar. Man erblickte vier Leichen. Die beiden Kinder lagen friedlich neben einander, die Mutter und der Vater waren in der Nähe niedergesunken. Nähere Untersuchungen ergaben, daß alle vier Personen durch Anwendung einer bedeutenden Quantität Chloroform erstickt waren. Der Vater hatte erst die beiden Kinder, dann die Frau, dann sich getödtet. Alle vier waren schmerzlos hingeschieden. Auf dem Tisch fand man 2 Briefe, den einen vom Vater, den andern von der Mutter unmittelbar vor dem Tode geschrieben.

Diese Briefe lauten nach der Feuerspr.: „Unverschuldetes Unglück hat uns zur Verzweiflung gebracht, die Verzweiflung hat uns zu dieser That getrieben. Unsere beiden Kinder konnten wir uns nicht entschließen, zurückzulassen, denn wir haben nie eine andere Freude gehabt, als sie. Die Kosten unseres Begräbnisses wird sich meine Familie gewiß nicht weigern zu erstatten, um so weniger, da wir bitten, es recht einfach einzurichten. Man möge uns in den Kleidern beerdigen, welche wir tragen. An Geld lege ich den Rest von 3 Thlrn. 4 Sgr. her, der unsere Rechnung hoffentlich decken wird, widrigenfalls der übrige bescheidene Nachlaß dazu verwendet werden müßte. Zuletzt noch bitte ich, behandeln Sie uns in Ihrem Denken und in Ihrem Thun mit Schonung, wie sie das Unglück stets verdient. Richtet nicht, auf daß Ihr nicht gerichtet werdet.

Potsdam, den 6. März 1856.

Janson, Zahnarzt."

„Sie sehen hier die Leiche einer unglücklichen Mutter vor sich. Bitte, wer Sie auch sein mögen, gehen Sie nicht roh oder schonungslos mit uns um. Denn lieblos und schonungslos ging leider die Menschheit unser ganzes Leben lang mit uns um. Wie Bluthunde und Hyänen hat man uns zu Tode gesetzt. Es sind dies allein die Beweggründe, die uns zu der That gebracht. Gott wird uns nicht verdammen, wenn die Menschen es auch thun sollten. Wir scheiden mit gutem Gewissen, denn von uns ist vorsätzlich Niemand gekränkt worden. Sie sind jetzt alle Fremdlinge um uns, handeln Sie aber deswegen doch menschlich. Gott wird den letzten Liebesdienst, den Sie uns als Christen erweisen, nicht undelohnt lassen. Noch um eins bitte ich, gestatten Sie neugierigen Gaffern nicht, uns zu beschauen.

Potsdam, den 6. März 1856.

Auguste Janson."

— Ein um die Stadt Berlin hochverdienter Mann, der Generalpolizeidirektor v. Hinckeldey, ist das Opfer eines Zweikampfes geworden. Als seinen Gegner bezeichnet man den Hofmarschall v. Rochow, früheren Marschall der Ständekurie des vereinigten Landtags. Wir können, so fügt die Börsenztg. hinzu, aus eigener Wahrnehmung versichern, daß ganz Berlin in eine trauervolle Bestürzung versetzt ist. Die N. Pr. Ztg. meldet dasselbe Ereigniß. Auch sie nennt den Herrn v. Rochow auf Plessow als den Gegner des Herrn v. Hinckeldey, der tödtlich in die Brust getroffen und wenige Minuten später gestorben sei.

— Einer Mittheilung aus Stuttgart zufolge verläßt der dort beglaubigte russische Gesandte Baron v. Titoff am 19. März die würtembergische Hauptstadt, um einem Ruf nach Petersburg zu folgen. Wie es heißt, ist derselbe zu einem andern Posten ausersehen und dürfte nach Stuttgart nicht wieder zurückkehren.

Köln, 8. März. Dem Vernehmen zufolge ist unter den vier bis fünf Projekten, welche zur Gewinnung von Geldmitteln zum Ausbau des Domes eingereicht wurden, dasjenige vorzüglich adoptirt und nach Berlin zur Genehmigung eingesandt worden, welches eine Prämien-Lotterie in Vorschlag brachte. Es werden demzufolge jährlich 600,000 Loose zu 1 Thlr. und zu ½ Thlr. ausgegeben. Nach Abzug der Gewinne würde dem Vorschlag zufolge für den Fortbau jährlich eine Summe von mehr als 300,000 Thr. erübrigt werden.

Hamburg, 8. März. Durch die gesammte deutsche Presse macht die Mähr die Runde, daß die Mutter des Dichters Heine eine Christin sei. Dieß ist aber nicht wahr. Die 85jährige Mutter Heine's ist von jüdischer Geburt und noch gegenwärtig dem israelitischen Glauben zugethan.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Sicherem Vernehmen zufolge hat die Pforte den Antrag der beiden Hospodaren, die Güter der fremden gleich denen der nationalen Klöster in den Donaufürstenthümern unter staatliche Aufsicht zu stellen, angenommen. Es ist dies jedenfalls eine sehr wichtige Maßregel, insbesondere wenn man bedenkt, daß den griechischen Klöstern ziemlich ein Drittel des gesammten Bodens in der Moldau und Walachei gehört, welche aber die enormen, nach Dutzenden von Millionen Piaster zu berechnenden Einkünfte ihrer zahllosen Güter nicht im Lande zu frommen Werken verwenden, sondern angeblich nach Santagora in Griechenland und nach dem heiligen Grabe in Palästina senden. In Wahrheit bezieht aber der jedesmalige, von Griechenland aus ernannte Prior oder Egumene die ungeheuren Revenuen seines Klosters selber, schickt einen kleinen Bruchtheil davon an die obengenannten Orte und steckt den bei Weitem größeren Theil in die Tasche. So befinden sich in der Walachei Egumenen (Prioren) mit einem Jahres-Einkommen von 20- bis 30,000 Ducaten. Haben diese ausländischen Goldmacher ihr Terrain gehörig ausgebeutet und ihren Beutel gefüllt, so gehen sie nach Griechenland zurück. Man sagt sogar, sie müßten daheim, ehe sie das Priorat erhielten, einen Eid darauf ablegen, daß sie mit ihren Spolien nach Griechenland zurückkehren. Mit Rücksicht auf diese Verhältnisse muß demnach die Verordnung, daß fürderhin die Güter der fremden Klöster eben so wie die der nationalen unter staatliche Aufsicht gestellt werden, von den besten Folgen begleitet sein.

Frankreich.

Paris, 9. März. Ich kann Ihnen heute mittheilen, daß die Debatten des Kongresses bis zur Dinstagssitzung (den 4. März) so hitzig waren und so große Schwierigkeiten boten, daß die Bevollmächtigten bereits die Hoffnung auf eine Verständigung aufgaben. Lord Clarendon sagte am Dinstag Vormittag: „Wenn wir noch eine Sitzung haben, wie die am Samstag (1. März), so ist der Friede fast unmöglich." Gerade zur nämlichen Zeit, wo dies vorging, verbreitete die Indepdelge, der Friede sei geschlossen. Seit Dinstag (den 4. März) steht die Sache merklich besser. Die energische und zugleich versöhnliche Haltung der französischen Regierung hat gute Früchte getragen und man hat wieder Ursache, neue Friedenshoffnungen zu fassen. — Die Ankunft zweier Adjutanten des Kaisers Alexander ist von guter Vorbedeutung. Sie überbrachten weitere Instruktionen hinsichtlich Nikolajeffs und der Grenze in Bessarabien.

— Gestern ließ sich der Kaiser im Tuilerienhofe zwei Hundert Garden vorstellen, deren einer in der bisherigen und der andere in der abgeänderten Uniform erschien. — Die Wiege, welche die Stadt Paris dem kais. Kinde spendet, wird erst in 5—6 Tagen fertig sein. Für die bevorstehende großartige Beleuchtung werden schon alle Vorkehrungen getroffen. Der Papst hat dem Kaiser in einem sehr verbindlichen Handschreiben angezeigt, daß er die ihm angetragene Pathenstelle annehme; das Schreiben sagt aber nichts von einer Reise des Papstes nach Paris. — Die Sache der in die Risard'sche Angelegenheit verwickelten Studirenden kam gestern in der Appell-Instanz zur Verhandlung; die Verkündigung des Urtheils wurde auf heute vertagt. Dasselbe lautet dahin, daß für einen der 3 Verurtheilten die frühere Strafe von 6 Monaten Gefängniß auf 4 und für die 2 anderen von 3 auf 2 Monate ermäßigt ward. Die Geldstrafe, welche einem vierten Verurtheilten auferlegt war, wurde von 200 auf 100 Fr. herabgesetzt.

— Die „Presse" meldet: „Ein von uns und dem Verfasser nicht abhängiges Hinderniß untersagt uns, die Veröffentlichung des Romans von Eugene Sue fortzusetzen." Derselbe enthielt in den letzten Feuilletons äußerst heftige Angriffe auf die Geistlichkeit. — Etwa 22 der Droschken-Kutscher, welche, um bessere Bedingungen zu ertrotzen, nicht mehr fahren wollten, sind in Folge der eingeleiteten Untersuchung verhaftet worden.

— Ich habe Ihnen schon mehrere Male von der Gesellschaft der 35 (nicht 32) Banquirs geschrieben, die sich kürzlich gebildet hat und an deren Spitze Hr. v. Rothschild steht. Diese Gesellschaft hat sich mit einem Kapital von 1200 Millionen constituirt; Rothschild allein gibt 300 Millionen Franken zu diesem Unternehmen. Diese Gesellschaft hat die Verpflichtung übernommen, erst dann Actien auszugeben, wenn das Unternehmen Nutzen abwirft.

— Die kürzlich im Departement der Gironde vorgenommenen Verhaftungen haben betreffs der socialistischen „Marianne" zu weitern wichtigen Entdeckungen geführt. Eine neue Angers-Affaire war dem Ausbruch nahe."

— Während der Oster-Feiertage werden in der Kathedrale Notre-Dame die Reliquien, welche diese Kirche besitzt: die Dornenkrone, ein Stück vom Kreuze und die drei Nägel, zur Verehrung der Gläubigen feierlich ausgestellt werden.

Paris, 11. März. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin verbrachte Prinz Jerome die Nacht weniger ruhig. Um 3 Uhr des Morgens verminderte sich der Husten und der Kranke schlief während 2 Stunden. Um 10½ Uhr mußten zur

Herabstimmung (descence) der Lungenentzündung auf's Neue Blutegel und Brechweinstein angewandt werden.

Großbritannien.

London, 8. März. Die k. Yachten werden in Stand gesetzt, um die Königin Victoria und den König der Belgier nach Osborne zu führen, was ungefähr am 16. d. geschehen dürfte. Es heißt noch immer, daß um diese Zeit eine große Revue der Flotte stattfinden solle.

London, 10. März. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses beantragte Sir George Grey zweite Lesung der Grafschaften-Polizeibill. Nach langer Debatte erfolgte die Abstimmung. Für die Regierung 259, gegen sie 106 Stimmen.

Spanien.

Madrid, 4. März. In der Provinz Granada allein sind bereits 391 Nationalgüter verkauft worden. Zu 6,817,758 Realen veranschlagt, haben sie einen Erlös von 17,103,104 Realen geliefert. — Der Bischof von Osma ist gestern Abend aus Sevilla in Madrid eingetroffen. Eine große Menge Geistlicher ging dem hohen Prälaten entgegen. — Man sagt, die Truppen, welche in der Provinz Sevilla concentrirt werden, seien zu einer Expedition gegen die Mauren bestimmt.

Italienische Staaten.

Rom, 1. März. Im Vatican trifft man Vorbereitungen zu einem geheimen Consistorium. Nach einer heutigen Bestimmung will es der Papst schon am 10. d. M. halten. Die Creirung neuer Cardinäle wird nicht beabsichtigt, wogegen der Papst einer bedeutenden Zahl durch den Tod ihrer Hirten verwaist'ter Diözesen neue Vorsteher bestellen will. Unter den zu befördernden Prälaten nennt man auch den Groß-Almosenier des Kaisers der Franzosen, Don Lucian Bonoparte, dem ein Bisthum in partibus verliehen werden soll.

Turin, 7. März. Gestern ging das erste Regiment der englisch-italienischen Legion von Chivasso zur Einschiffung nach Genua; das zweite wartet in Susa bis zur Rückkehr des Transportschiffes von Malta, um dann ebenfalls abzugehen; das dritte wird vorläufig von Novara nach Chivasso verlegt.

Amerika.

Ueber die wiederholte Niederlage des Kaisers Soulouque berichten französische Blätter aus St. Thomas vom 15. Februar: Nachdem Faustin bei San Tome geschlagen und nur mit Mühe entkommen war, sammelte er sein Heer im Norden und setzte sich mit 10—12,000 Mann bei Juana Mendez fest. Am 24. Jan. brach er von dort auf, um die Dominikaner bei Talanquera anzugreifen; dieselben kamen ihm indeß zuvor und griffen ihn auf der Savana larga um 7½ Uhr Morgens an. Das Treffen dauerte bis 4 Uhr Nachmittags und die Haytier erlitten abermals eine schmähliche Niederlage. Sie ließen 1500 (nach Andern 2000) Todte auf dem Schlachtfelde. Die Dominikaner machten 77 Gefangene, nahmen 3 Kanonen, 3 Regimentsfahnen, wovon eine mit dem kais. Adler, 180 Pferde und die ganze Bagage. Die Dominikaner selbst verloren nur 25 Mann.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 10. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Die 18jährige ledige Dienstmagd Therese Körper von hier, hat, um sich einen Vortheil von einigen Gulden zu verschaffen, einen ihr anvertrauten Brief zu diesem Zwecke gefälscht, welcher Handlung dieselbe, sowie einer Unterschlagung eines Paketes Kleider im Werthe zu 5 fl. 13 kr., und der Entwendung eines auf 2 fl. geschätzten Beinkleides, vollkommen geständig ist und ihre damalige Noth als Hauptentschuldigungsgrund hiefür angibt. Bei den mildernden Umständen, welche in dem jugendlichen Alter der Angeschuldigten, ihrer sehr vernachläßigten Erziehung, ihrer Noth und endlich in ihrem offenen Geständnisse liegen, und da der größte Theil der entwendeten Gegenstände an die rechtmäßigen Eigenthümer wieder zurückgestellt wurde, sah sich der Gerichtshof veranlaßt, dem Antrage der k. Staatsbehörde durch Verurtheilung der ꝛc. Körper zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe, als dem geringsten Strafmaße, welches für das Verbrechen des ausgezeichneten Betruges I. Grades durch Privaturkundenfälschung ꝛc. nach dem bairischen Strafgesetze anzuwenden ist, zu entsprechen, das Demjenigen freilich sehr hoch vorkommen muß, der die Gesetze nicht kennt. (Ob wohl die K. in dieses Unglück gerathen wäre, wenn sie in der Schule einige Sprüche weniger, dagegen aber die Strafgesetze kennen gelernt hätte?) — Der Taglöhnerssohn J. W. Strold von Creußen hat sich fortgesetzter Diebereien schuldig gemacht und wird, da er das 15. Lebensjahr noch nicht erreicht hat, mit einer 10tägigen einfachen Gefängnißstrafe belegt. —

* Nürnberg, 12. März. Gestern Nachmittag wurde in Wöhrd ein armer 10jähriger Knabe, welcher sich beim Sammeln der Abfälle und des Kehrichts zu nahe an die Pferde eines Wagens gewagt, von einem dieser Thiere, welches ausschlug, so an den Kopf getroffen, daß er alsbald den Geist aufgab.

* Ansbach, 11. März. Morgen wird am hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgericht die Untersuchung gegen den qu. k. Rentbeamten C. Schmitt von Iphofen wegen fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue I. und 2. Grades in realer Concurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen des gemeinen Betruges zur Verhandlung kommen.

* Erlangen, 11. März. Vor einigen Tagen wurde dem k. Universitätsprofessor Hrn. v. Hofmann von Studirenden der theol. Fakultät eine Prachtbibel von namhaftem Werthe aus Anlaß der Ablehnung des wiederholt an ihn ergangenen Rufes an eine auswärtige Universität überreicht.

Würzburg, 11. März. Das Juliusspital begeht, wie alljährlich, so auch morgen wieder die Feier seiner an diesem Tage erfolgten Gründung in solenner Weise. Früh um halb 9 Uhr findet ein feierliches Hochamt mit Te Deum und Nachmittags 3 Uhr die öffentliche Preisevertheilung an verdiente Dienstboten statt. Die Zahl dieser Preisträger ist 4, und erhalten 2 derselben für treue 20jährige Dienstzeit je 100 fl., 2 für eine solche von 10 Jahren je 50 fl.

— Seitdem der Wein (Bocksbeutel) aus dem Bürgerspitale in Würzburg bei den Friedenskonferenzen-Diners so viel Beifall gefunden, laufen jetzt fortwährend Bestellungen auf diese Weinsorte (unter der ausdrücklichen Benennung „Konferenz-Wein") in Würzburg ein. So gingen neuerdings nahmhafte Sendungen nach London, nach Erfurt und für die fürstl. Hofkeller in Lippe-Detmold ab.

— Gestern Abend hat sich ein Artillerie-Soldat auf dem Walle erschossen.

Osterhofen, 8. März. In der Nacht vom 7. auf den 8. Februar wurde in das gräflich Preysing'sche Schloß Moos, kgl. Landger. Osterhofen, gewaltsam eingebrochen und daraus die kleinere Kasse mit circa 2000 fl. entwendet. Die Diebe müssen mit diesem Betrage vollkommen zufrieden gewesen sein, da sie vorliegende Siegelringe, Dosen, Cylinderuhren nicht mitnehmen mochten.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Bericht.

(Die vorstehenden Ziffern enthalten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11 März. Oestr. Bankactien ohne D. n. 1249 1247 5% Metall.-Oblig. 82¹/₈ 82³/₈, 5% Nat.-Anlehen 83¹/₂ 83³/₈. 5% Met.-Obl. v. 1852 82³/₄ 82¹/₂. 4½% Met.-Obl. v. 1849 74³/₄ 74¹/₄, 4% dito 67 66³/₄ 3% dito 51 50³/₄, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 131 130, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108¹/₂ 108¹/₄, 5% Staats b. 150 Fr Einzahl. 309 308; preuß. 3½% N. Präm. Sch v. 1854 113¹/₂ 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl 102 101³/₄, 4½% dito 100¹/₄ 100, 4% dito 95³/₄ 95, 4% dito Grunde. 95³/₄ 95¹/₄ 3½% dito 86³/₄ 86¹/₄, 4% Ludwigshafen-Berbach 159¹/₂ 159¹/₄, 4½% Neust. dt.-Weissenburg 124, 123³/₄; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102³/₄ 102 3½% dito bei Rothschild 89³/₄ 89¹/₄; bad. 4½% Obl. 101³/₄ 101¹/₄, 3½% dito v. 1842 89 88³/₄, fl. 50. Loose v. 1840 77¹/₄ 77, fl. 35 dito v. 1845 47³/₄ 47¹/₄; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 349¹/₂ 318¹/₂, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113³/₄ 113, dito großherzgl. à fl. 25 32³/₄ 32¹/₂; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 40³/₄ 40¹/₄, H.-W.-Nordbahn ab. Zinsen 63³/₄ 63; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90³/₄ 89³/₄, fl. 25 Loose 30³/₄, 30¹/₄; spanische 3% Innere Schuld 39 38³/₄

Bair. Bankactien — 770 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103¹/₂ 103, fürstl. t. 10 Ber.-Loose 9³/₄ 9¹/₂, Taunusbahn 333 331, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien Prior.-Obl. rückzahlb 1867 97

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 41 kr., preuß. dito fl. 9. 56¹/₂ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¹/₂ kr., 5 Frankenthaler fl. 2 20¹/₂, Silber hochhaltig fl. 24. 28, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. i. C. 117¹/₂ 117¹/₄

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. H. Reuold in München. — Hr. Kasp. Manger, Weißgerbermeister in Marktsteft. — Fr. K. Lutz, Schullehrersgattin in Neust. a. A. — Hr. W. Mayer, k. Oberinspektor, 76 J. a. in München. — Fr B. Strathaus, Schreinermeistersgattin, 29 J. a. in München. — Hr. A. Trinkler, Kornmesser in Augsburg. — Hr. Bapt. Hundritzer, Schriftsetzer in Würzburg. — Hr. Karl Ruchtigall, k. Oberstlieutenant in Würzburg

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dem wohllöblichen Handelsstande so wie dem verehrlichen Publikum zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich von heute an im Gasthof zu den zwei blauen Schlüsseln logire und meine Botentage Mittwoch und Samstag sind. Indem ich um geneigtes Zutrauen höflichst bitte, empfehle ich mich bestens.

Nürnberg, den 8. März 1856.

J. Kennhofer, vormals Thumshirn,
concessionirter Bote von Schwabach.

HARMONIE.

Freitag den 14. März

Musikalische Unterhaltung
(im großen Saale).
Anfang 8 Uhr.

Wiederholtest und dringend sieht man sich veranlaßt darauf aufmerksam zu machen, daß nach §. 19 der Statuten bereits dreimal Eingeführte, Damen oder Herren, durchaus nicht mehr eingeführt werden können.

Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Allen meinen werthen Geschäftsfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich meine bisherige Wohnung S. Nro 996 am Obstmarkt verlassen habe; ich bitte daher, allenfallsige gütige Aufträge mir in meinem neuen Logis S. Nro. 1162, Ecke der Tucherstrasse, zukommen zu lassen. Mit der Bitte, mir Ihre fernere Gewogenheit zu erhalten, zeichnet achtungsvoll

Wilhelm Ludwig Wolf junior,
Pinselfabrikant S. Nro. 1162.

Haus-Verkauf.

Ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus, worauf das große Waldrecht haftet, für jeden Handwerker sich eignend, ist um einen sehr annehmbaren Preis täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Verloren.

Auf dem Wege von St. Jobst bis Schoppershof wurde Dinstag Mittag zwischen 1—2 Uhr eine silberne, an dem Rande vergoldete Cylinderuhr, mit silbernem gravirten Zifferblatt, verloren, woran sich ein kurzes rothes seidenes mit weißer Einfassung versehenes Uhrband befindet. Der redliche Finder erhält gegen Zurückgabe in der Exped. ds. Blattes eine angemessene Belohnung.

Gärtner-Gesuch.

Ein gewandter Gärtner von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, kann durch den Unterzeichneten bei einer auswärtigen Herrschaft dauernde Unterkunft finden. **J. Dieterich.** Lauferstrasse 176.

Ein freundliches, gewandtes Mädchen wird Ziel Walburgi für ein lebhaftes Spezerei-Geschäft in Nürnberg als Ladnerin engagirt. Dasselbe muß jedoch schon in einem solchen Geschäfte gedient haben und bestens empfohlen sein.

Frankirte Offerten unter Chiffre S. T. durch die Exped. ds. Blattes.

Tüchtige Cartonnage-Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden.

Zur Lithographie wird ein Lehrling angenommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein auswärtiges Mädchen von 13 Jahren, von starkem Körperbau, aus einer soliden Familie, sucht bei einer anständigen Familie, oder einer einzelnen bejahrten Frauensperson eine Unterkunft, sieht nicht auf großen Lohn, als vielmehr auf gute, solide Behandlung.

Ein solides Mädchen, welches im Waschen und Bügeln, so wie in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, wünscht als Stubenmädchen oder Ladnerin kommendes Ziel unterzukommen und kann Jedermann bestens empfohlen werden. Näheres in der Theresienstraße S. Nr. 563.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit hier dient und Hausmannskost kochen kann und sich willig jeder Arbeit unterzieht, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht in einem soliden Hause bis Ziel Walburgis einen Platz zu erhalten. Näheres S. Nr 611 auf der Veste.

Ein solider Badergehilfe kann sogleich in Condition treten.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 13. März 1856.
12 Vorstellung im 7. Abonnement.
Zum Benefize des Herrn und Frau Seyler. Neu einstudirt:

Zu ebener Erde und erster Stock, oder: Das Glück mit seinen Launen.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestroy. Musik von Müller.

Personen: Herr v. Goldfuchs, Spekulant und Millionär: Hr. Hauch. Emilie, seine Tochter: Frl Jost. Johann, Bedienter: R. Seyler, Fany, Stubenmädchen: Fr. Seyler, Friedrich: Hr. Spachel, Anton: Hr. Lindemuth, Bediente, im Goldfuchs'schen Hause. Chevalier Bonbon: Hr. Brandt. Georg Michel Zins, ein Hausherr: Hr. Hafner. Wermuth, Buchhalter eines Großhandlungshauses: Hr. Pechturius. Meridan, erster Koch: Hr. Wurm, Kopick, zweiter Koch: Hr. Löbner, François, Küchenjunge: Kl. Martin, im Goldfuchs'schen Hause. Herr v. Steinfels: Hr. Bachner, Frau v. Steinfels: Fr. Kehr, Herr v. Wachsweich: Hr. Emilius, Frau v. Wachsweich: Frl. Kracker, Hausfreunde des Herrn v. Goldfuchs. Schlucker, ein armer Tandler: Hr. Sytel. Frau Sepherl, sein Weib: Fr. Wagner. Adolf, Tagschreiber bei einem Notar: Hr. Schönfeldt. Christoph: Kl. Goldberg, Nettel: Kl. Hutterer, Seppel: Kl. Kehr, Resi: Kl Ernst, seine Kinder. Damian Stutzel, Frau Sepherls Bruder, ein zu Grund gegangener Tandler, und jetzt Gehülfe seines Schwagers: Hr. Menzel. Salerl, eine entfernte Anverwandte Schluckers: **. Wilm, Sekretär eines Lords: Hr. Müller. Eine Gerichtsperson: Hr. Kienert. Plutzerkern, ein Greisler. Zuwag, ein Ausrufknecht. Zech, ein Kellner. Grau, Trumf, Tandler. Herren und Damen. Bediente. Wächter. — Die Handlung spielt zugleich in der Wohnung des Hrn. v. Goldfuchs im 1. Stocke, und in der Tandler-Wohnung zu ebener Erde, in einem und demselben Hause.

☛ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Als Gast: ** Salerl — Frau Bärsch-Wey vom Hof-Theater in Weimar, aus Gefälligkeit für die Benefizianten.

Zu dieser Vorstellung laden ein hochverehrliches Publikum zur zahlreichen Theilnahme ergebenst ein

R. Seyler und Frau.

Eröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.
Ende nach halb 9 Uhr.

Eheliche Verbindung.

Indem wir unsern Freunden und Bekannten unsere gestern geschlossene eheliche Verbindung mittheilen, sagen wir denselben bei unserer Abreise nach Culmbach herzlich Lebewohl!

Nürnberg und Wöhrd am 10. März 1856.

Jean Zwanziger.
Babette Zwanziger,
geb. Beckmann.

Eheliche Verbindung.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern verehrten Verwandten und Freunden hiemit an.

Nürnberg den 11. März 1856.

J. G. Bischoff,
Portefeuillefabrikant
Marie Bischoff,
geb. Quebl.

Eheliche Verbindung.

Unsere am 9. ds. Mts. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an und empfehlen uns Ihrer Freundschaft und Gewogenheit.

Nürnberg den 11. März 1856.

Leonhard Förster,
Karoline Förster,
geb. Müller.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich zugleich zur ergebenen Anzeige, daß mir von der k. Regierung die Erlaubniß zur Ausübung meines Geschäftes als Porteseuiller zu Theil wurde, daher empfehle ich mich meinen Freunden, Bekannten und Nachbarn, sowie einem verehrlichen Gesammtpublikum, mit der Bitte, mich mit gütigen Aufträgen zu beehren, unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung, zeichnet achtungsvoll

Leonhard Förster.
Meine Wohnung befindet sich in L. Nr. 172, im Gasthaus zum Bärleinhuter.

Dank.

Allen Anverwandten, Freunden und Bekannten, die sich so zahlreich bei dem Begräbniß meines seligen Mannes, einfanden, den herzlichsten innigsten Dank. Der liebe Gott möge Sie vor ähnlichen tiefen Schmerzen noch recht lange bewahren.

St. Peter den 10. März 1856.

M. Heller, Wittwe,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Dem Fräulein **M. B.**
in N.........

Zum heutigen Geburtstage meinen herzlichsten Glückwunsch. **G. F.**

Erklärung.

Es ist mir wiederholt zu Ohren gekommen, daß von einigen Hebammen unter Erörterungen der verschiedensten Art das Gerücht verbreitet wird, ich übte für die Zukunft die operative Geburtshilfe nicht mehr aus.

Ich sehe mich veranlaßt, dies für eine absichtliche und böswillige Lüge um somehr zu erklären, als ich wenigstens zur Zeit in dieser Sparte noch nicht überflüssig geworden zu sein, mir schmeicheln darf.

Dr. Sommer,
prakt. Arzt und ausübender Geburtshelfer.

Anzeige und Empfehlung.

Wir empfehlen hiemit ein neues Fabrikat



Krystallglas-Nachtlichtchen

zur gefälligen Abnahme ergebenst.

Die Nachtlichtchen vereinigen größte Eleganz mit Reinlichkeit und werden sich gewiß um so leichter einführen, da solche wenig theurer als Oel-Nachtlichter kommen.

Wir erlassen davon

das Paquet mit 12 Kästchen von je 10 Stück zu fl. 4. —

wodurch ein Nachlichtchen, das 7 bis 8 Stunden brennt, auf 2 Kreuzer zu stehen kommt, und die zu den Gebrauch benöthigten

Krystallgläschen zu 3 Kreuzer das Stück.

Bedeutende Aufträge erwartend

Nürnberg, im März 1856.

ergebenst

Verschleiß-Comptoir der Mögeldorfer Stearinefabrik.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte Haupt-Agentur für's Königreich Baiern von

Joh. Friedr. Kurr in Nürnberg
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehle ich eine große Auswahl von ganz feinen und ordinären Mirthen-Kränzen für Mädchen zur Communion, so wie auch die neuesten schwarzen Bänder-Kopfputze zu den billigsten Preisen.

C. Sahs.
Kaiserstraße L. Nr. 143.



Für Auswanderer!



Regelmäßige Passagierbeförderung
nach Sta. Catharina und Rio Grande in **Brasilien.**

Von Hamburg nach **Sta. Catharina** (auch genannt Desterro, Hauptstadt der brasilianischen Provinz Sta. Catharina) werden Anfang April und bei hinreichenden Anmeldungen zunächst wieder um Mitte Mai von den unterzeichneten concessionirten Auswanderer-Expedienten sorgfältig ausgewählte und gut verproviantirte Passagierschiffe erster Klasse expedirt.

Diese Expeditionen sind den Auswanderern nach Dona Francisca, Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Sta. Isabel und andern deutschen Kolonien der Provinz Sta. Catharina vorzüglich zu empfehlen.

Nach **Rio Grande do Sul,** Ausschiffungsplatz für Auswanderer nach den deutschen Kolonien San Leopoldo, Santa Cruz, Mundo Novo, Santa Maria da Soledade ꝛc. in der brasilianischen Provinz Rio Grande, wird Ende März ein Schiff erster Klasse expedirt.

Genaue unpartheiische Nachricht über die genannten deutschen Kolonien wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Hühn & Co. in Hamburg,
Bergstraße, No. 23.

Für Süddeutschland werden von den Unterzeichneten respectable und fähige Agenten gesucht.

Bamberger Hof.

Die aus öffentlichen Blättern bekannte Tyroler Sänger-Gesellschaft Rainer aus dem Zillerthal, bestehend aus 5 Mitgliedern und einem Zitherspieler, ist auf ihrer Durchreise nach Kopenhagen hier angekommen und wird heute Mittwoch den 12. März ihr erstes National-Konzert im kleinen Saale des Bamberger Hofes in ihrem National-Costüm zu geben die Ehre haben.

Anfang 8 Uhr Abends.
Entrée für Herren 9 kr., für Damen 6 kr.

Konfirmations- und Festgeschenk.

Bei **Wilhelm Schmid** in Nürnberg an der Fleischbrücke S. Nr. 807 ist zu haben:

Worte des Herzens

von

J. C. Lavater.

für

Freunde der Liebe und des Glaubens.

Herausgegeben
von

C. W. Hufeland.

Achte bis zehnte Auflage.

Prachtausgabe (gr. 8.) mit einer biographischen Einleitung von **A. Krummacher,** mit L's Portrait in Stahlstich und Farbendrucktitel; in engl. Einband mit Goldschnitt fl. 2. 42 kr.

Oktavausgabe (kl. 8.) mit L's Portrait in Stahlstich und Farbendrucktitel; in engl. Einband mit Goldschnitt fl. 1. 48 kr.

Miniaturausgabe in engl. Einband mit Goldschnitt fl. 1. 12 kr.

Dieselbe eleg. geb. 42 kr.

Durch diese drei in der Größe der Schrift und des Formats, sowie in der Eleganz der Ausstattung verschiedenen Ausgaben dieses beliebten Büchleins glauben wir allen Ansprüchen Genüge zu thun.

Ferd. Dümmlers Verlagsbuchhandlung
in Berlin.

Hausverkauf.

In einer sehr belebten frequenten Straße dahier ist ein im besten Baustande befindliches Haus, welches 20 Zimmer, Kammern, sehr große Parterreräumlichkeiten, 2 Keller, 7 Böden, Stallungen und einen Hofraum enthält, um einen sehr mäßigen Preis zu verkaufen durch das Kommissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Garten-Verkauf.

Vor dem Frauenthore, in der Nähe des k. Eisenbahnhofes, wird ein Garten, 4 Morgen haltend, nebst Wohnhaus und Gärtners-Scheune zum Verkauf ausgeboten. Näheres durch das Kommissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Caféhausverkauf.

In einer der größeren Städte Oberfrankens ist ein Caféhaus, das in der schönsten Lage der Stadt sich befindet, mit einem großen Wirthschaftsgarten, einer gedeckten Kegelbahn, wegen eingetretenem Todesfalle des Besitzers unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus würde sich auch wegen seiner großen Räumlichkeiten und schönen Lage zur Einrichtung einer Fabrik eignen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Anfragen das Commissionsbureau von **Carl Furkel**
in Nürnberg S. Nro. 486 b.

Auction.

Montag den 17. März Vormittags 9 Uhr werden im Hause L. Nro. 1143 a. folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung verkauft, als: Werkzeug, Herrenkleider, Zinn, Kupfer, Schreinwerk und sonstige Hausgeräthe. Dinstag den 18. d. Mts. wird ein vollständiger Zinngießer-Werkzeug, bestehend in Messing und Eisenformen, und Mittwoch den 19. d. M. von 10—12 das Haus L. Nro. 1143 a. an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Hausverkauf.

Das im besten Zustande befindliche Haus, Tucherstraße S. Nro. 1130, welches sich zu jedem Geschäfte, besonders für einen Kaufmann, eignet, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe kann täglich von 9—12 Uhr eingesehen werden.

Ein junger Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von fl. 20 – 25,000 wünscht sich bei einem größern Fabrik-Unternehmen in Nürnberg zu betheiligen. — Frankirte Offerten unter **A. B.** besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Haus mittlerer Größe, in gutem baulichen Zustande, auch angenehmer Lage (Jakobsstraße), ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können das Nähere in der Exped. ds. Blattes erfahren.

Ein Geschäft, das eine Familie ernährt, wird baldigst zu kaufen gesucht. Offerten beliebe man unter Chiffre **M.** Nro. 120 nebst Angabe desselben in der Expedition dieses Blattes zu hinterlegen.

Ein junger solider Mensch aus sehr achtbarer Familie sucht als Lehrling in einer Handlung, wo möglich Manufaktur-Geschäft, mit oder ohne Lehrgeld unterzukommen. Offerten nimmt entgegen
Commissionär **Albert Ott** zu Rennweg
Ablage Nürnberg S. Nro. 923.

In einer Buchbinderei und Portefeuillefabrik kann ein solider Lehrling unterkommen. Näheres unter Adresse H. L. S. S. Nro. 397 Albrecht Dürersstraße in Nürnberg.

Ein Frauenzimmer, das im Lakiren von Blechwaaren gut bewandert ist, kann sogleich dauernde Beschäftigung erhalten. Hierauf Reflektirende wollen sich in der Exped. ds. Blattes melden.

Einige Mädchen, welche im Strohhutnähen gewandt sind, können gegen angemessenen Lohn Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein braver Auslaufer von 18 Jahren wird sogleich gesucht.

1 ganz gutes Bett, bezogen, ist aus einer reinlichen Haushaltung billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Im Hause L. Nro. 819 der Königsstraße ist ein freundliches Zimmer nebst Küche an eine solide Person täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 10. März.

(Roth Roß.) HH. Graf v. Ortenburg, Reichsrth. a. Tambch. Bar. v. Freyhart, Minist. a. Cobg. Andreä a. d. Bant. a. Frkft. Hannemann a. Frkft. Näff a. Wien, Bier, Ritze a. Berl., Bergfitter a. Ahrweil., Kfle. Hänle, Rechts-Anw. a. Feuchtwang., v. Stadler, Gutsb. a. Neuenburg. Rüling, Regt. a. Rheims. Mde. Nickolls a. Petersbg.

(Strauß.) HH. Dicke a. Barm., Lehmann a. Mainstockhm., Herz a. Bmb., Kfle. Jani a. Gera, Barkintin, Rotenhöfer, v. Geortreck a. Königsbg., Stud. v. Surkots, Brem. Lieut. a. Pstb.

(Bl. Glocke.) HH. Nicolig a. Elm, Nicoltz a. Albanien, Römer a. Lpzg., Fränkel a. Wrzbg. Bachmann a. Kitzingn., Kfle.

(Roth Hahn.) HH. Dr. Arlbert a. Berl. Beck a. Reichenbch., Rich a. Altenstb., Rosenkranz a. Desdn., Ott a. Eisenbg., Burg a. Lpzg., Ströbel a. Mannhm., Schütz a. Augsbg., Kmonn a. Mainz, Kfle. Wild, Gastgeb. a. Altenstittenbch.

(Fränk. Hof.) HH. Huber a. Lpzg., Rosenfeld a. Bmbg., Mayer a. Frth., Drechsel a. Stuttgt., Henneberger jun. a. Amsterdm., Kfle. Rindner, Bierbr. a. Schärding.

(Engl. Hof.) HH. Jägermann, Kunstmal. a. Hmbg. Mitzendauppen, Regt. a. Metz. Vetter a. Ansbch., Wertheimer a. Buttenhaus., Kfle.

(Bl. Flasche.) HH. Kraul a. Lingenargen, Kurz a. Unterkocher, Pügel a. Altenkunstadt., Fischer a. Schwäb. Gmünd, Kfle. Schmidt a. Ansbch., Neumann a. Wassertrüdingen, Adkten. Gal, Zimmermstr. a. Haarbg. Brechtel, Oekon. a. Lauterbach.

(Würt. Hof.) HH. Elmens a. Schwabt., Lehner a. Fckft., Holzinger, Regensburger a. Feuchtwangn., Kfle. Mde. Wimman a. Treuchtlingn.

Nachtrag.

München, 10. März. Die zweite Kammer hat den Ausbau der München-Salzburger Bahn durch den Staat mit 81 gegen 44 Stimmen genehmigt, hiefür 12,200,000 Gulden mittelst Anlehen al-pari genehmigt und einen Antrag auf Bildung eines Lotterie-Anlehens verworfen. Der ganze Gesetzentwurf wurde mit 87 gegen 35 Stimmen angenommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 544 am Rathhaus.

München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 74.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. März 1856. Freitag: Zacharias.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 11. März. Nach einer aus Petersburg hier eingehenden Nachricht sind 800 Mann türkischer Kriegsgefangener nebst 14 Ober-Offizieren aus Tiflis nach Nowo-Tscherkesk eskortirt worden.

Paris, 10. März. Man will in einigen Kreisen wissen, die 20,000 Mann, für deren Einschiffung nach dem Oriente bereits zu Marseille Vorkehrungen getroffen worden, würden möglicherweise noch Gegenbefehl erhalten können; übrigens werde auch nach Wiederherstellung des Friedens jedenfalls ein französisches Okkupationscorps noch längere Zeit im Oriente bleiben; es würde dieses Korps sein Hauptquartier in Konstantinopel haben und seine Stellungen von Adrianopel bis Gallipoli ausdehnen.

London, 10. März. Aus Sebastopol ist die Nachricht eingelaufen, daß der Ingenieurmajor Georg Ranken am 28. Febr. daselbst durch eine Explosion zufällig um's Leben kam. Er war erst 27 Jahre alt und hatte, nachdem er als Lieutenant freiwillig nach der Krim gegangen war, an der Spitze der Sappeurs den verunglückten Sturm auf den Redan mitgemacht. Die feindlichen Kugeln hatten ihn damals verschont, während seine Kameraden im dichten Haufen um ihn niedergemäht wurden; er avancirte seiner Tapferkeit wegen rasch zum Major.

Madrid, 6. März. In Madrid sind mehrere englische Offiziere angekommen, welche 4—6000 Maulesel für die englische Armee im Oriente anzukaufen beauftragt sind.

Konstantinopel, 28. Febr. Nach dem Bekanntwerden der rückhaltlosen Annahme der östreichischen Propositionen in Petersburg wurde die Pforte von den Westmächten förmlich gedrängt, den 4. Punkt, die christliche Bevölkerung in der Türkei betreffend, in Konstantinopel selbst schleunig zu erledigen. Wie überstürzt diese so wichtige Angelegenheit (in geordneten Staaten das Werk langer Gesetzgebungs-Perioden) hier wurde, ist bekannt; aber es handelte sich darum, daß Ali Pascha, den Hat in der Tasche, baldmöglichst nach Paris abginge. Was die Angelegenheit der Fürstenthümer betrifft, so wird die Pforte bei den Konferenzen sich gegen ein einiges Romänenreich oder eine Vereinigung der drei Donaufürstenthümer erklären, und die gegenwärtige Lage mit einigen Modifikationen aufrecht zu erhalten suchen. Bei der Angebung des 3. Punktes werden Anapa und die anderen tscherkessischen Küstenplätze ebenso große Schwierigkeiten wie Nikolajeff machen, da die Pforte ebenso wenig Sympathien für die Tscherkessen, Kurden und anderen muselmännischen Stämme, als für die Russen hegt. Am leichtesten wird sich die Donaufrage ordnen lassen.

Pera, 25. Febr. Das aufgeregte Leben das mit dem Fürsten Menschikoff und namentlich mit dem Beginn des Krieges in Konstantinopel eingezogen war, beginnt allmählig einer ruhigeren Stimmung Platz zu machen; die politischen Unterhaltungen weichen den geschäftlichen Mittheilungen. Die große Kriegs- oder Friedensfrage scheint kein Interesse mehr für die doch am meisten betheiligten Hiesigen zu haben, ja selbst der im ganzen für die Dauer mangelnde Eindruck des so lang ersehnten kaiserlichen Fermans, der den nicht muselmanischen Unterthanen gibt was Menschikoff für die Christen nicht zu verlangen gewagt hätte, spricht für die Existenz dieser Apathie in unserm Publikum. Für Krieg und Frieden interessiren sich nur die zunächst betheiligten Angestellten und die Geschäftsleute, welche von den Chancen des Kriegs die gefüllte Börse erwarten. Ueber den vielbesprochenen Ferman haben sich nur die ersten 48 Stunden die Türken geärgert und die Rajahs gefreut. Nach dieser kurzen Krise haben beide Parteien, natürlich mit entgegengesetzten Gefühlen die Sache wenigstens äußerlich für eine Fabel angesehen, die mit der Moral endet: „Es bleibt doch alles beim Alten!“ Wenn nun auch daran nicht zu denken sein dürfte, so zeigt diese fast allgemeine Stimmung doch eine allerdings für die Aufregung der letzten Jahre sehr natürliche Abspannung. Alle Welt beeilt sich den Schaden, der bei den meisten durch die Theuerungs-Verhältnisse sehr fühlbar geworden ist, durch angestrengte Thätigkeit in seinem Wirkungskreise wieder gut zu machen, ohne sich um Politik weiter zu bekümmern, als daß er die englischen und französischen bewaffneten Freunde ins Pfefferland wünscht, um wieder die guten billigen Zeiten zu erhalten. Diesen ergeht es mittlerweile auch gerade nicht zum besten, so daß sie sich, wenn auch nicht ins Pfefferland, so doch in die Heimath wünschen. Der Lagertyphus hat in den letzten Wochen so fürchterlich, namentlich im Lager von Maslak, um sich gegriffen, daß alle Hospitäler gefüllt sind und sich die entsetzenerregende Sterblichkeit des Winters von 1854—1855 in der Armee zu wiederholen beginnt. Die Todtenwagen sind beständig unterwegs, die Esel seufzen den ganzen Tag unter der Last ihrer Särge, die durch sie in Unmassen nach den Hospitälern transportirt werden und Pater Antonio, der unverdrossene Begleiter der verstorbenen französischen Soldaten, trabt vom frühen Morgen bis in die sinkende Nacht bald zu Fuß und bald zu Pferd neben den Zügen seiner leblosen Schutzbefohlenen nach der bereits riesig gewordenen Begräbnißstätte der Franzosen hinaus. Unter diesen Umständen ist der Wunsch nach Frieden selbst in der Armee ein sehr natürlicher geworden. Nur die Engländer bleiben hochbeinig und wünschen eine neue Kampagne, um Rußland möglichst für immer zu vernichten, ohne zu bedenken, daß ihnen das allein selbst bei ihren fabelhaften Rüstungen doch nur ein frommer Wunsch bleiben würde. Es liegt diese erbitterte Stimmung jedenfalls mit in der mangelnden Sympathie, die den Engländern in Rußland gezeigt wird, während die Franzosen wie alte Freunde behandelt und ihnen allein alle Siege in dem Krim-Feldzuge zugesprochen werden.

Deutsche Staaten.

München, 11. März. Am nächsten Montag werden wir eine große Militär-Parade sehen, denn der Herr Stadtkommandant unserer Residenzstadt, Generallieutenant Frhr. v. Harold, erhält an diesem Tage für 50jährige treue Dienste den Ludwigsorden vor der Front der sämmtlichen Abtheilungen der Linie und der Landwehr, die hiezu in Parade ausrücken. — Die Kammer der Abgeordneten wird Ende dieser Woche, nach Erledigung des Gesetzentwurfes bezüglich der öffentlichen Wege, ihre Osterferien antreten, die 14 Tage dauern sollen, so daß dann erst in den letzten Tagen der Osterwoche wieder eine Sitzung stattfinden dürfte.

An den Inspektor der königlichen Erzgießerei in München, Herrn v. Miller, soll im Auftrage des Papstes die Anfrage gerichtet worden sein, ob er den Guß eines colossalen Marien-Standbildes (in der Größe der Bavaria), das man zu Ehren der unbefleckten Empfängniß in Rom zu errichten beabsichtigt, übernehmen wolle.

— Es wurde als rechtskundiger Magistratsrath der Stadt Erlangen der geprüfte Rechtspraktikant G. K. Thaler von da allerhöchst landesherrlich bestätigt.

Stuttgart, 8. März. Die zweite Kammer hat heute mit 77 gegen 11 Stimmen die Bitte an die Regierung beschlossen, noch vor der bevorstehenden Vertagung der Kammer eine Einigung für den Bau einer oberen Neckarthal-Bahn vorzulegen.

Meiningen, 10. März. Unser Herzog hat dem Dr. der Rechte W. Fischer zu Frankfurt a. M. (als Verfasser mehrerer staatsrechtlichen und staatswissenschaftlichen Schriften, namentlich von „vor der zwölften Stunde“ auch in weiteren Kreisen bekannt) den Charakter eines herzoglichen Hofraths verliehen.

Berlin, 11. März. Wir entnehmen Berliner Blättern über den Aufsehen erregenden Tod des Generalpolizeidirektors v. Hinckeldey folgendes Nähere: „Herr v. Hinckeldey hat den Herrn v. Rochow auf Plessow (ein Sohn des Hofmarschalls v. Rochow), Mitglied des Herrenhauses, gefordert; was die Veranlassung dazu gewesen, wissen wir nicht; doch sollen die Differenzen nicht aus der neuesten Zeit stammen. Von beiden Seiten ist bei dem Zweikampf in durchaus ehrenhafter und ritterlicher Weise verfahren worden. Der Sekundant des Herrn v. Hinckeldey war der Geh. Oberregierungsrath v. Münchhausen, Mitglied des Herrenhauses, der alles Mögliche versucht hatte, um die Sache beizulegen. Das Duell fand Montags Vormittag 10 Uhr in der Jungfernhaide, unweit des Forsthauses Königsdamm, statt. Sekundant des Herrn v. Rochow war der Lieutenant v. Rochow, vom Regiment Garde du Corps; als Unparteiischer fungirte Herr v. d. Marwitz, Mitglied des Herrenhauses. Den ersten Schuß hatte Herr v. Hinckeldey; das Pistol versagte aber; sein Sekundant reichte ihm ein zweites, und er feuerte nun, fehlte aber seinen Gegner. Hierauf schoß Hr. v. Rochow und traf Hrn. v. Hinckeldey in die rechte

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXVII. Die berechneten und unberechneten Kometen.

Wenn man sich einen ungefähr richtigen Begriff von der Schwierigkeit machen will, die die Berechnung einer Bahn eines Kometen darbietet, so kann man sich dies mit Hilfe einer Zeichnung sehr leicht klar machen. Man ziehe einen beliebigen Kreis um einen Punkt, und stelle sich vor, daß dieser Punkt die Sonne und der Kreis die Bahn der Erde sei. Nun zeichne man sich einen äußerst länglichen Kreis ebenfalls hin, der die Bahn eines Kometen vorstellen soll und zwar derart, daß der eine schmalste Bogen des länglichen Kreises der Sonne noch einmal so nahe als die Bahn der Erde, während der andere schmale Bogen 30 bis 40mal weiter entfernt ist von der Sonne, als die Erdbahn. Wenn wir zu dieser Figur uns denken, daß selbst im günstigsten Falle der Komet nur dann von der Erde aus gesehen werden kann, wenn er ihr und der Sonne nahe ist, wenn wir hinzufügen, daß es selbst dann, wenn der Komet schon in seiner Sonnen-Nähe gut gesehen worden ist, auch mit dem schärfsten Fernrohre unmöglich ist, ihn bei seinem Rückgang weit hinaus zu beobachten, und er schon unsichtbar wird; wenn er etwa 30 bis 40 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist, so wird es jedem klar werden, daß es ein großer Unterschied zwischen der Berechnung der Bahn eines Planeten ist, der, wenn er einmal entdeckt, fast auf seiner ganzen Bahn gesehen werden kann, und einem Kometen, von dessen Bahn man nur ein kleines, oft nur sehr kleines Stück zu beobachten vermag.

Es darf daher nicht Wunder nehmen, daß bisher eigentlich nur 4 Kometen als wirklich genau beobachtet und berechnet angesehen werden können. Der eine ist der Halley'sche Komet, dessen Erscheinung im Jahre 1835 nach der vorausberechneten Weise viele unsere Leser wohl selbst beobachtet haben. Der zweite ist ein Komet, der nach dem deutschen Astronomen Olbers benannt wird, welcher gleichfalls eine Umlaufszeit von einigen 70 Jahren hat, und der im Jahre 1815 erschienen ist, um erst wieder im Jahre 1887 sichtbar zu werden. Dieser Komet kommt der Sonne fast so nahe als die Erde; ist aber in seiner Sonnenferne einige 30mal weiter von der Sonne entfernt als diese. Seine Bahn ist aber so geneigt zu der Erdbahn, und sein Lauf ist so gerichtet, daß er der Erde niemals nahe kommt und deshalb nur immer sehr schwach gesehen wird. Da er außerdem klein ist, so darf es nicht Wunder nehmen, daß man ihn nicht vor dem Jahr 1815 zu beobachten Gelegenheit hatte.

Von den 2 andern berechneten Kometen, dem Encke'schen und Biela'schen haben wir bereits gesprochen. Der Encke'sche Komet kommt in der Sonnennähe der Sonne bis auf 6 Millionen Meilen nahe, während er in der Sonnen-Ferne fast an 80 Millionen Meilen von ihr absteht. Da seine Bahn wenig geneigt ist zu den Bahnen der Planeten, so kann man sagen, daß er im Bereich der Planeten-Bahnen seinen Umlauf hat. Er vollendet seinen Umlauf in 3 Jahren und 115 Tagen und zeigt die Eigenthümlichkeit, daß seine Umlaufszeit bisher immer kürzer geworden ist und die Wahrscheinlichkeit gewährt, daß er dereinst seinen Untergang finden, indem er der Sonne immer näher kommt und endlich einmal in diese hineinstürzen wird.

Der Biela'sche Komet hat eine Umlaufszeit von 6 Jahren und 270 Tagen. Die Lage seiner Bahn weicht von der der Planeten sehr wenig ab; in seiner Sonnen-Nähe ist er von dieser fast so weit entfernt, wie die Erde, während er in der Sonnen-Ferne mehr als 6 Mal weiter von ihr absteht. An ihm hat sich in seiner letzten Wiederkehr im Jahre 1853 die Merkwürdigkeit gezeigt, daß er sich, wie wir bereits erwähnt haben, in 2 Kometen getheilt hat, die ohne sich anzuziehen, neben-

Brust; dieser sank in die Arme seines Sekundanten und verschied nach wenigen Minuten unter den Bemühungen des anwesenden Arztes Dr. Hassel. Die Leiche wurde hierauf in den Wagen des Verstorbenen gelegt und von dem Sekundanten nach Charlottenburg in die Wohnung des Polizei-Direktors Maaß gebracht. Am Abend wurde die Leiche in die Wohnung des Verewigten nach Berlin übergeführt. Hr. v. Rochow (Landwehr-Offizier) begab sich vom Kampfplatz sofort nach der k. Commandantur und meldete sich daselbst mit der Anzeige, daß er den General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey im Duell erschossen habe; er sei der Geforderte und stelle sich zur Haft. Hierauf wurde ihm das Ehrenwort abgenommen, die Stadt nicht zu verlassen; am Abend erfolgte seine Verhaftung Seitens der Kriminalpolizei; heute Vormittag wurde er der Militärbehörde zur weiteren Veranlassung übergeben. Der Sekundant des Hrn. v. Hinckeldey, Geh. Oberregierungsrath v. Münchhausen, ist von seinen Geschäften im Ministerium des Innern vorläufig dispensirt worden.

Außer Vorstehendem ist der „N. Pr. Z." folgende Erklärung zugegangen: „Als Unpartheiischer vom Hrn. v. Hinckeldey und Hrn. v. Rochow bei dem zwischen Beiden stattfindenden Duell gewählt, fühle ich mich veranlaßt, um den verschiedenen über das Duell im Umlauf befindlichen falschen Gerüchten entgegenzutreten, folgende wahrheitsgetreue Darstellung des Duells abzugeben. Nachdem beide Herren auf den ihnen angewiesenen Punkten aufgestellt waren, gab ich das Zeichen zum Beginn des Duells. Beide Herren avancirten wohl zielend in kleinen Schritten der Barrière zu. Herr v. Hinckeldey drückte zuerst ab, doch versagte das Pistol. Hr. v. Rochow senkte sofort das Pistol. Nachdem Hrn. v. Hinkeldey ein anderes Pistol gereicht war, avancirten beide Heren wiederum gleichzeitig wohl zielend der Barrière zu bis auf etwa 12 gute Schritte, darauf fielen beide Schüsse so zu gleicher Zeit, daß nur der in der Nähe Stehende 2 Schüsse unterscheiden konnte, während andere, die 20 Schritte entfernt standen, nur einen Schuß gehört haben. Also ist der Verlauf des Duells allen Anforderungen der Ehre und der Gesetze des Zweikampfs entsprechend gewesen. Berlin, den 11. März 1856. v. d. Marwitz, Mitglied des Herrenhauses."

— Schon wieder durchläuft das Gerücht einer schauderhaften That die Stadt. Ein in der Niederwallstraße wohnender Tapezier hat wegen einer Exekution, die an ihm wegen einer kleinen Miethsschuld vollstreckt werden sollte, seinen Kindern (man spricht von vieren) den Hals abgeschnitten und sich dann selbst zu entleiben gesucht. Der Mörder ist nach Bethanien geschafft.

— Heute Abend starb das jüngste der sogenannten Azteken-Kinder, der 14 Jahre alte Knabe Theodore, von der Insel Carilko gebürtig, in der Wohnung seines Pflegevaters hierselbst am Fieber.

Tilsit, 7. März. Am 5. d., bei heftigem Nordweststurm, brach das Eis des kurischen Haffes in einmeiliger Entfernung von Kasokeln, in der Richtung nach Nidden, plötzlich und mit solcher Schnelligkeit, daß mehrere auf dem Eise sich aufhaltende, in ihrem Gewerbe thätige Fischer nur mit genauer Noth, und selbst mit Aufopferung eines Theils des Gezeuges, sich zu retten vermochten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 11. März. Dem Vernehmen nach sollen hier Schritte zur Wiedereinführung der Karmelitermönche geschehen sein. — In Mailand werden auf Anordnung des dortigen Erzbischofs in den Kirchen öffentliche Gebete für den Abschluß des Friedens abgehalten.

— Nach den letzten Ausweisen beläuft sich das Lehrerpersonale an sämmtlichen Volksschulen Oestreichs auf 43,3:0 Individuen, worunter sich 20,000 Lehrerinnen befinden.

Schweiz.

St. Gallen, 8. März. Gestützt auf das konfessionelle Gesetz hat der katholische Administrationsrath die Bevogtung sämmtlicher Frauenklöster ausgesprochen; ein jedes dieser Institute erhält einen Beistand.

Frankreich.

Paris, 10. März. Die französischen Journale sind ein treues Abbild des Publikums, das in diesem Augenblick nur mit der Layette (dem Wickelzeug) des erwarteten Erben beschäftigt scheint. Nach der Beschreibung muß dabei ein unglaublicher Luxus entwickelt sein. Es scheint, daß die Points d'Alençon das Rohmaterial der Ausstattung gebildet haben. Die Rue Vivienne, in welcher das Magazin gelegen ist, wo die Ausstattung des erwarteten kaiserlichen Kindes ausgestellt ist, ist nach der L. C. von einer solchen Masse von Leuten, besonders von Damen belagert, die mit der bewundernswürdigsten Geduld stundenlang warten, bis sie zum Anblick der gestickten Händchen und Strümpfchen u. s. w. gelangen, daß die Passage für Wagen unterbrochen ist. Eine Anzahl Polizeisergeanten ist nöthig, die Ordnung aufrecht zu halten, und das Vordrängen Ultra Neugieriger aus der Reihe zu verhindern.

— Die Independance belge, welche mittheilte, der Papst werde nach Paris kommen und das kais. Kind taufen, wurde abermals falsch berichtet. Der Papst wird einen Kardinal senden, der in seinem Namen das Kind aus der Taufe heben wird. Dies ist entschieden; die Taufe wird im Juni stattfinden. — Der Fürst Sturdza, der 15 Jahre lang, bis zu der Revolution von 1848, Hospodar der Walachei war, gab gestern, Sonntag den 9. März, dem Großvezier und dem ganzen türkischen Gesandschaftspersonal in seinem von dem Architekten Visconti erkauften Hotel, in der Straße Rue des Ecuries, ein glanzendes Banket. Ein großer mit Gas beleuchteter Wintergarten bot einen zaubervollen Anblick dar. Ein ungeheuer großer Halbmond beleuchtete die schönsten Blumen und auf den Riesenblättern der exotischen Pflanzen stand in goldenen Buchstaben: „Es lebe der Sultan und sein Großvezier Ali!"

— Das Tagesgespräch bildet das im vorgestrigen Moniteur erschienene Schreiben des Kaisers an den Kriegsminister, worin Se. Maj. das nachlässige Verfahren einiger Rekrutenmusterungskommissionen, besonders im Nord-, Mosel- und Heraultdepartement rügt. Dies ist ein herber Schlag für die Präfekten dieser 3 Departemente, welche, wenn sie nicht selbst ihre Entlassung eingeben, in nächster Zeit zur Disponibilität gestellt werden sollen. Ueberdies haben diese Präfekten auch schon bei andern Anlässen große Unzufriedenheit erregt, besonders Hr. Besson, der Präfekt, des Norddepartements, der nichtsdestoweniger schon von einem Senatorsitze im Palais Luxembourg träumte.

— An die Mitglieder des Munizipalrathes ist die Aufforderung ergangen, sich jeden Augenblick bereit zu halten, um auf die erste Nachricht von Geburtswehen der Kaiserin Eugenie in Permanenz zu treten.

— Die Ausschmückung des Prunkzimmers, wo die Wiege des kais. Kindes aufgestellt wird, ist äußerst prachtvoll. Herrliche Tapeten, die etwa 40,000 Fr. gekostet haben, sind mit goldenen Bienen besaet, die zu Lyon durch die geschicktesten Arbeiterinnen gestickt wurden.

— Die Feuersbrünste in einigen Departements des nördl. Frankreichs, greifen auf eine erschreckende Weise um sich. Sie sind das Werk von Brandstiftungen.

— Die Wittwe des dahier verstorbenen Dichters Heine hat an den Redakteur des „Siècle" ein Schreiben gerichtet, worin sie die von deutschen Journalen gebrachte Nachricht, daß der in Wien sich aufhaltende Bruder des Verstorbenen diesem ein Denkmal setzen werde, als unbegründet erklärt.

Vom französischen Oberrhein, 9. März. Von den aus dem Orient zurückgekehrten Kriegern haben nun auch die meisten, insofern sie noch dienstfähig sind, wieder ihren Weg zu den Regimentern eingeschlagen. In allen Städten und Dörfern erblickt man übrigens sehr viele verwundete und verstümmelte Soldaten, die eine lebenslängliche Pension erhalten. An den Eisenbahnen wird auch eine große Zahl von verabschiedeten Soldaten verwendet.

Großbritannien.

Saldy, der durch seine Krimabentheuer so bekannte Hund der französ. Sapeurs und Mineurs wurde (wie man aus London berichtet) durch seinen Herrn, den Genie-Lieutenannt Lempriere nach Buckingham-Palace geführt, da die Königin Viktoria schriftlich den Wunsch ausgesprochen hatte, dieses Thier zu sehen.

Italienische Staaten.

Rom, 2. März. Geheimrath Graf Moriz Esterhazy, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Oestreichs beim hl. Stuhl, hat seine Entlassung eingegeben, welche von der kaiserl. Regierung angenommen wurde. Wie es scheint, hat seine schwächliche Gesundheit ihn zu diesem Entschluß bewogen; auch soll er nun in Folge des Hinscheidens seines Vaters eine große Erbschaft zu verwalten haben. Sein Nachfolger ist Graf Franz v. Colloredo-Waldsee, dermalen außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister in London.

Turin, 6. März. Nachdem voriges Jahr die Cholera zum zweiten Male die Küstengestade des Mittelmeeres von Spezzia bis Nizza heimgesucht hatte, zeigte sich kaum nach Beginn dieses Jahres wiederholt eine epidemische Krankheit ganz eigener und neuer Art. Sie ist an dem äußersten Ende der Riviera di Levante in der Umgegend von Spezzia ausgebrochen, einem der unfruchtbarsten und ärmsten Landstriche des Königreichs. Die Aerzte dorten nennen sie Grip verminoso (Wurmgripp.) Anfänglich trat sie unter wenig gefährlichen Symptomen auf; in den letzten Tagen aber nahm sie beangstigende Verhältnisse an und verursachte in dem betroffenen Landstrich Bangigkeit und Furcht. In der einzigen Gemeinde Monterosso von kaum 1200 Einwohnern erkrankten in weniger als einer Woche über 180 Personen. Glücklicherweise sind die Sterbfälle selten, allein auch die Genesungen lassen sehr lange auf sich warten. Von Genua, so wie von hier sind Aerzte in die betroffene Gegend abgereist, um die wenig bekannte Krankheit zu studiren.

Turin, 8. März. Der Handelsvertrag mit Preussen vom Jahre 1845 in auch für Hannover und Schaumburg-Lippe giltig erklärt und ein Spezialvertrag mit Hannover vom Jahre 1845 außer Kraft gesetzt worden.

Am 6. ging das erste Regiment der englisch-italienischen Legion von Chivasso zur Einschiffung nach Genua; das zweite wartet in Susa bis zur Rückkehr des Transportschiffes von Malta, um dann ebenfalls abzugehen; das dritte wird vorläufig von Novarra nach Chivasso verlegt.

Von der italienischen Grenze, 7. März. Aus Rom erfahren wir, daß der Papst die Errichtung eines großen Seminariums für junge Kleriker aus den verschiedenen amerikanischen Staaten beabsichtige. Man sagt, er selbst wolle ein großes Gebäude für diesen Zweck erkaufen und das Institut mit jährl. 2000 Scudi dotiren. Ein Geistlicher (man sagt v. Santjago in Chili) soll ein Kapital von 70,000 Scudi diesem Unternehmen gewidmet haben.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. März. Man erwartet, daß die Sitzungen des Reichsraths um den 15. bis 20. April geschlossen werden, dann wird wohl erst der gegen den Minister v. Scheel durch die holsteinische Ständeversammlung eingeleitete Prozeß vor dem Oberappellationsgerichte in Kiel beginnen. Den Minister wird (angeblich) der Untergerichtsadvokat Bargum in Kiel (der für Hrn. v. Scheel auch in der holsteinischen Ständeversammlung Partei nahm) vertheidigen; die Anklage dagegen soll der Obergerichtsadvokat Friederici in Kiel, der bei der Berichterstattung und bei der Debatte über den gegen den Minister v. Scheel

---

einander den Raum durchschreiten. Er bietet aber vielleicht in der Zukunft einmal ein noch merkwürdigeres Schauspiel dar, denn nach astronomischer Berechnung ist es möglich, daß er bei wesentlicher Aenderung seiner Bahn durch die Störung der Planeten einmal mit dem Encke'schen Kometen zusammentrifft, so daß beide Kometen, wenn sie sich anziehen, sich zu einem einzigen vereinigen können. — Wenn dies einmal geschehen sollte, so wird das Schauspiel, vorausgesetzt, daß die Erde dann dem Schauplatz nahe genug ist, auch gesehen werden können und zwar wird dies nicht weit von dem Punkt statthaben, wo die Erde im Monat April sich befindet und unter günstigen Umständen würde die Menschheit dieses merkwürdige Ereigniß wohl beobachten können, da die Erde dann nur 12 Millionen Meilen von jenem Punkte abstehen würde.

Obwohl nur die 4 Kometen und in neuerer Zeit noch ein fünfter, von dem wir noch sprechen werden, in ihrem Lauf sicher berechnet sind, ist doch das Erscheinen von Kometen an sich nichts seltenes und die kurze Zeit, in welcher sie sichtbar sind, wird aufs fleißigste benutzt, um den kleinen sichtbaren Theil der Bahn in der Sonnen-Nähe zu beobachten und zu berechnen, damit man dann eine Vergleichung anstellen kann mit den Verzeichnissen der früher erschienenen Kometen, um es herauszufinden, ob der neu erschienene einer derjenigen ist, die bereits früher gesehen worden.

Bedenkt man, daß die Hälfte der Zahl der Kometen stets ungesehen bleibt, wenn sie auf der Seite stehen, wo sich die Sonne befindet, also nur am Tage gesehen werden könnten, was nicht möglich ist; bedenkt man ferner, daß man an 20 Kometen kennt, welche innerhalb der Merkurs-Bahn ihre Sonnen-Nähe haben, daß man 70 Kometen beobachtet hat, die innerhalb der Venusbahn in die Sonnen-Nähe kommen, so ergibt die Rechnung, daß es Millionen von Kometen gibt, die ihre Sonnen-Nähe innerhalb der Neptuns-Bahn haben müssen, daß also die Kometen die eigentliche Bevölkerung des Himmelsraumes, ausmachen, obgleich ihr Erscheinen für uns so selten ist.

Der Frankfurter Postzeitung schreibt man aus Wien vom 28. Febr.: „Wie bedeutend die Theilnahme an dem unglücklichen Ereignisse auf dem Spittelberg (einer Vorstadt Wiens), wo ein Vater aus Nahrungssorge seine 3 Kinder und dann sich selbst ums Leben gebracht hat in den hiesigen Volkskreisen ist, beweist unter Anderm die Thatsache, daß die Nummer der Vorstadt-Zeitung, welche eine Abbildung des Zimmers brachte, in dem der grauenhafte Mord vollführt worden, nach Meldung der Vorstadt-Zeitung in nicht weniger als 36,000 Exemplaren aufgelegt werden mußte. Diese Ziffer gibt zugleich einen Anhaltspunkt, wie sehr die Leselust in Kreisen zugenommen hat, die noch vor wenig Jahren vielleicht niemals eine Zeitung in die Hand nahmen.

gerichteten Blome'schen Antrag sich besonders her-vorthat, führen.

— Die Frau Gräfin Danner, die Gemahlin des Königs, ist, wie es heißt, schwer erkrankt. — Der König weilt nun im Residenzschlosse Christiansborg, wo auch die Reichsraths-Verhandlungen gepflogen werden.

— Ende Juli soll hier eine große skandinavische Buchhändler-Versammlung stattfinden, in der — zum ersten Male — die gemeinschaftlichen Interessen des skandinavischen Buchhandels besprochen werden sollen.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 13. März. Im verflossenen Monat Februar wurden vom Magistrat 734 Individuen polizeilich bestraft (worunter 108 wegen Schulversäumniß), 51 wegen Polizeistundübertretung, 2 wegen Verdachts der Kindesködtung, 1 wegen Majestätsbeleidigung ic.)

Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 877 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind. Von 335 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 180 verglichen, 155 aber an das competente Gericht überwiesen worden.

München, 10. März. Aus der v. Maffei'schen Fabrik in der Hirschau ist wieder eine neue Lokomotive, die 137ste, auf den Bahnhof geschafft worden.

* München, 12. März. Der Musikmeister des Inf.-Leib-Reg., Hr. Brandl, hat von S. k. H. dem Hrn. Herzog Max ein huldvolles Handbillet sammt Medaille mit hochdessen Brustbild als Beweis der so vorzüglich für Militärmusik arrangirten höchst gelungenen Kompositionen S. k. H. zugesendet erhalten.

— Herr O. v. Schorn in München gibt in der „Allg. Ztg." eine Gegen-Erklärung ab, worin er sagt: „Im Eingang der Laube'schen Erklärung stellt dieser die Behauptung auf, es seien ihm von Fr. Bacherl nur „Gedichte" bekannt, keineswegs aber „Stücke" zur Einsicht zugeschickt, aber wenigstens nicht von ihm beachtet worden. In Folge dessen sehe ich mich genöthigt, aus einem von Hrn. Laube an Fr. Bacherl gerichteten Brief vom 12. Sept. 1854 dessen Inhalt ich schon früher erwähnt und der Redaktion der „Allg. Ztg." zur Einsicht vorgelegt habe, die Schlußzeilen wörtlich hier wiederzugeben: „„Was die beiden von Ihnen verfaßten Stücke betrifft, so glaube ich sie als zur Aufführung nicht geeignet bezeichnen zu müssen. Ergebenst Laube."" Auf weitere Angaben einer umfangreichen „Erklärung" des Hrn. Laube, die als vorwiegenden Entschuldigungsgrund für seine Person eine thatsächliche Unwahrheit an der Spitze trägt, und dadurch meine früheren Angaben in den Augen des Publikums zu entkräften sucht, tiefer einzugehen, wird mich wohl Niemand für verpflichtet halten. Den Lesern aber nochmals eine gründliche Kenntnißnahme aller von mir mitgetheilten und der Reihe nach einzeln durch Dokumente jeder Art bekräftigten Thatsachen dringlich empfehlend, überlasse ich ihnen gerne die moralische Entscheidung dieser Angelegenheit."

— Der in der vierten ordentlichen Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern am 13. Dez. v. J. zum Tode verurtheilte Kaspar Kreitelhuber, Zimmermann von Rasenheim, welcher seinen 5jährigen außerehelichen Sohn durch Ersticken im Wasser um's Leben gebracht hatte, wurde durch die allerhöchste Gnade Sr. Majestät zur Kettenstrafe begnadigt. Dem Vernehmen nach wurden nachträglich über den geistigen Zustand des Verurtheilten mehrere ärztliche Gutachten eingeholt, welche das Loos des Kreitelhuber so lange unentschieden ließen.

— Der Volksbote schreibt: Nürnberg. Nochmals Herr v. Bethmann! Auch gegen die Redakteure von zwei Nürnberger Blättern hat derselbige Frankfurter Banquier Klag' stellen lassen; bei dem einen ist er aber abgeblitzt, weil die Sach' schon verjährt war; der andere ist zu 8tägigem Arrest verurtheilt. Herr v. Bethmann scheint durchaus ein preßprozeßberühmter Mann werden zu wollen.

Regensburg. Dieser Tage haben wir einen Selbstmord zu beklagen gehabt. Der Pächter eines städtischen Anwesens, der schon früher in den Fluthen der Donau vereitelte Versuche machte, sein Leben gewaltsam zu enden, erhängte sich in seiner Wohnung.

Aus der Pfalz, 10. März. Die erste Schwurgerichtssitzung im laufenden Jahre würde die Geschworenen nicht 13 volle Tage in Zweibrücken festgehalten haben, hätte nicht eine einzige der 10 Verhandlungen fünf Tage in Anspruch genommen. Es war die gegen den durch die Zeitungen schon bekannt gewordenen jungen Raubmörder Chr. Schneider von Haardt, der trotz seines später wieder aufgegriffenen Leugnungssystems zum Tode verurtheilt wurde. Ein zweites Todesurtheil traf eine Kindesmörderin, die Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit eine Frau, die einen armen Knaben erschlagen hatte. Eine harte Strafe, die nach der Aeußerung des präsidirenden Appellationsgerichtsraths Dingler auf dem Gnadenwege wohl bedeutend gemildert werden dürfte, da der Tödtung doch wohl Unvorsichtigkeit zu Grunde lag. Wegen Diebstahls stand diesmal nur eine einzige Weibsperson vor den Schranken, die mit 6jähriger Zwangsarbeit bestraft wurde, wegen Nothzucht, beziehungsweise Angriffs auf die Schamhaftigkeit aber wieder drei Personen, deren eine für nichtschuldig erklärt, während die beiden andern, darunter ein 17jähriger Bursche, zu 7jähriger Einsperrung resp. achtjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurden. Ein junger liederlicher Scribent wurde wegen Fälschung mit 5jähriger, ein alter 71jähriger gut besoldeter Beamter wegen fortgesetzter krimineller Unterschlagung ebenfalls mit 5jähriger Einsperrungs- und nebst dem mit einer Geldstrafe von 1350 fl. belegt. Letzterer ist der Salzamtmann Hendrich von Zweibrücken, der seinen Posten schon seit 1817 begleitete und dem nun Jahre lang fortgesetzte Unterschlagungen nachgewiesen wurden. Lotteriespiel, verschwenderisches Wirthshausleben und — Liebschaften haben den Alten in's Verderben geführt. Es war besonders kläglich und widerlich, solcherlei Zugeständnisse aus greisem Mund vernehmen zu müssen.

Abgebrannt: Am 4. ds. Mts. kam in dem isolirt stehenden Ziegelstadel des Zieglers Jak. Georg Braun von Dickenreishausen, Gerichts Grönenbach, Feuer aus, und legte denselben in Asche, wodurch sich ein Brandschaden von 4000 fl. entziffert.

Am 3. d. M. kam in der Sägmühle des Wirthes M. König zu Oberthalhofen, Ger. Weiler, Feuer aus und legte dieselbe in Asche. Der Brandschaden beträgt 1500 fl.

Unfall: Am 8. ds. gerieth in der Nähe des Spitalerkellers in Landshut ein Geschirrhändler von Langenbach, als er eine bergabgehende Stelle der Straße hinabfahren und die Pferde zurückhalten wollte, unter seinen Wagen, das Rad ging dem Fuhrmanne über die Brust und das Kinn, und er wurde dadurch so verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Verantwortlicher Redakteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Nürnberg, 12. März. Am 15. d. Mts. wird der Ludwigkanal für die Strecke von Nürnberg nach Kelheim und am 26. d. Mts. in seiner ganzen Ausdehnung von Bamberg nach Kelheim dem Verkehre wieder eröffnet werden.

Hamburg, 9. März. In Norwegen ist eine Handelskrisis ausgebrochen. Es wurde an der hiesigen Börse versichert, daß in der einzigen Stadt Bergen 22 Häuser ihre Zahlungen eingestellt hätten.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen.		Korn.		Gerste.		Haber.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Amberg vom 8. März	18	33	15	55	12	14	5	45
Ansbach vom 8. März ...	21	26	15	54	14	45	5	59
Aschaffenburg vom 5. März	24	—	—	—	16	30	6	30
Augsburg vom 7. März ..	18	59	15	57	13	58	5	57
Bayreuth vom 5. März ...	23	12	19	6	15	6	6	56
Dinkelsbühl vom 5. März	21	8	16	20	13	7	5	11
Eichstätt vom 8. März	20	31	16	36	13	36	5	54
Erding vom 6. März ..	16	36	15	10	12	21	5	8
Erlangen vom 1. März ...	21	16	18	2	—	—	6	9
Fürth vom 7. März	24	3	17	32	14	51	6	48
Gunzenhausen den 6. März	21	2	17	9	13	—	5	33
Hof vom 1. März	26	21	21	14	16	3	7	38
Königsh. i. Grbj. 4. März	21	55	19	45	14	5	6	30
Landshut vom 7. März ..	15	20	14	41	11	33	5	44
Lindau vom 8. März	20	46	17	49	14	37	6	24
Marktdrell vom 3. März ..	24	3	18	30	—	—	—	—
Marktsteft vom 7. März	24	—	19	30	—	—	—	—
Mellrichstadt vom 3. März	24	27	20	43	13	34	6	28
Moosburg vom 4. März	14	24	15	10	12	19	5	26
München vom 8. März ...	19	6	15	42	13	33	6	1
Neuburg vom 5. März ...	17	13	15	30	12	4	5	54
Neumarkt vom 3. März ..	21	7	16	16	13	—	5	29
Nördlingen vom 8. März	19	46	13	43	12	39	5	11
Nürnberg vom 8. März ...	19	35	17	4	14	12	6	24
Ochsenfurt vom 4. März ..	24	—	18	30	13	45	6	—
Passau vom 4. März	18	13	14	42	—	—	5	42
Regensburg vom 8. März	17	29	15	40	11	9	6	17
Rothenburg vom 1. März ..	20	52	17	54	13	15	5	15
Schweinfurt vom 5. März	21	50	16	33	12	26	6	7
Straubing vom 1. März ..	17	21	14	22	10	48	5	51
Vilshofen vom 5. März ..	19	9	12	57	11	5	5	19
Weissenburg vom 8. März	21	2	16	33	13	20	5	37
Würzburg vom 8. März ..	24	9	18	48	13	15	6	1

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1259 1257, 5% Metall.-Oblig. 82½ 82¼, 5% Nat.-Anlehen 84½ 84¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 83 82¾, 4½% Met.-Obl. v. 1849 74½ 74¼ 4% dito 67¾ 67½ 3% dito 51 50½, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 136 135, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108½ 108, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 311½ 311; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113¾, Cöln-Mindener Bahn —; bair. 5% Obl. 102 101½, 4½% dito 100½ 100, 4% dito 95¾ 95, 4% dito Grundr. 95½ 95¼. 3½% dito 86½ 86¼, 4% Ludwigshafen-Bexbach 162 161½, 4½% Neustadt-Weissenburg 125½, 125¼; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101½ 101¼. 3½% dito v. 1842 89 88¾. fl. 50. Loose v. 1840 77½ 77, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47¼; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 361 362, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. a fl. 25 32½ 32¼; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41½ 41, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63½ 63; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 89½. fl. 25 Loose 30½, 30¼; spanische 3% Innere Schuld 39½ 39¼

Boir. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Werb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ger.-Loose 9¾ 9½ Launusbahn 333 331, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 47 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 28, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 280

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 118 117¾.

[Todes]-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ant. Hirschhuber, Postwirth, 87 J. a. in Haag — Hr. Th. Wohldobl, Kunstmaler, 30 J. a. in München. — Fr. A. Flad, k. Hofmusikuswittwe, 77 J. a. in München. — Hr. Mich. Reinert, Schmiedmeister, 57 J. a. in Regensburg. — Hr. Ferd. Kaufmann, fürstl. Registrator, 74 J. a. in München.

Traueranzeige.

Tiefgebeugt und vom größten Schmerze ergriffen, entledigen wir uns der traurigen Pflicht, unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die Anzeige, und zwar nur auf diesem Wege, zu machen, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsern guten Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Johann Michael Bär,
Pfarramts-Vikar,

heute den 12. März früh 7 Uhr nach kurzen Leiden in seinem 25. Lebensjahre zu sich zu rufen. Er, der Gott der Liebe, der uns diese tiefe Wunde geschlagen, möge uns in diesem großen Schmerz mit Trost beistehen.

Wer den selig Verstorbenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen, um die wir bitten.

Nürnberg, Culmbach, Ansbach, Dresden und Berlin, den 12. März 1856.

Georg Leonhard Bär,
Buchbindermeister,
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 15. März Nachmittags um 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt, von den üblichen Todtengeschenken, bitten wir nach dem Wunsche des Verstorbenen gütigst Umgang zu nehmen.

Bauhütte.

In der permanenten Ausstellung der Bauhütte ist ein Altar, für die katholische Kirche in Rothenburg a/T. bestimmt, für einige Tage zur Ansicht aufgestellt.

Derselbe ist nach einer Zeichnung Carl Heideloff's von dem Tischler Herrn Adelhard, dem Bildhauer Herrn Thieme und dem Vergolder Herrn Zech ausgeführt.

Das Direktorium.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 13. März
Produktion
Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Männliches Porträt, Oelgem. von D. Batzig hier. — Partie auf dem Dutzendteich, Aquarell von Perlberg hier.

Bekanntmachung.

Da Herr Jägermann unwiederruflich zum letzten Male einen Lehrkursus in der sogenannten Schattenmalerei angezeigt hat, so erbietet sich Jemand, der diese Kunst schon seit 30 Jahren pflegt, den Unterricht für jene angenehme Unterhaltung, nach verbesserten Manieren, um den Preiß von 1 fl. 45 kr. fortzusetzen. Anmeldungen L. Nr 216 in der hintern Ledergasse.

En gros- & en detail-Verkauf

von

Bremer

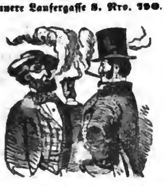
und ächten importirten

Havanna-Cigarren

bei

Johann Friedrich Kurr

innere Laufergasse S. Nro. 790.



Derselbe erlaubt sich einem hochverehrlichen Publikum namentlich nachstehende Sorten, welche sich sowohl durch Qualität als Ablagerung auszeichnen, angelegentlichst zu empfehlen:

Mesville 6 fl.	Trabucillos 30 fl.
St. Jago 8 fl.	Rodrigues 32 fl.
La Paloma 10 fl.	La Imperatora 32 fl.
Talipan 12 fl.	Eugenie 40 fl.
La Fama 15 fl.	La Muravilla 40 fl.
Londres 18, 22 u 40 fl.	Upmann Regalia 40 fl.
La Deseada 20 fl.	„ Primera 50 fl.
Victoria 22 fl.	Washington 50 fl.
Palma 24 fl.	Londos Cunnados 50 fl.
Empressa 24 fl.	La Semiramis 60 fl.
Helena 25 fl.	Regalia 100 fl.

Aecht homöopathischen Gesundheits-Kaffee

empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Albert Flach jun., in der äußern Laufergasse.

Anzeige.

Dieses zur ergebenen Anzeige meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, sowie einem hochgeachteten Publikum, daß ich meinen Gold- und Silberwaaren-Verlag von meinem Hause in meinen erkauften Laden Nro. 76 nächst der Schmalzwaage im Innern des Marktes verlegt habe, wo ich mir es zur strengen Aufgabe machen werde, bei meinem Waarenlager Solidität mit Geschmack zu verbinden und bei dem Verkaufe die möglichst billigen Preise zu stellen. Reparaturen werde ich gut, schnell und billig besorgen. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner nicht zu entziehen.

Nürnberg, den 10. März 1856.

Der ergebenst Unterzeichnete
M. P. Zwanziger, Gold- u. Silberarbeiter.

Einladung.

Unterzeichneter veranstaltet nächsten Montag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr im großen Saale des Bamberger Hofes eine

musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung

mit neuen Vorträgen, und ladet seine Freunde und Bekannte so wie ein verehrliches Publikum ergebenst dazu ein.

Entrée à Person 6 kr., und sind Eintrittskarten im goldnen Hufeisen S. Nro. 934 der Judengasse, so wie Abends an der Kassa zu haben.

Ph. Rickel.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt** in **Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 299.**

Die **Liniir-Anstalt** von **G. Mann** jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:
Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maas 18 kr.
Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18 kr.
Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu haben bei:
Herrn **L. Kraußer**, beim Spittlerthor.
„ **Haßner**, (Knab) bei d. kath. Kirche.
„ **Zemsch**, bei der Lorenzer Kirche.
„ **Zöllner**, beim Lauferschlagthurm.

Zur Nachricht.

Von „Wilhelm Marx Gedichte in Nürnberger Mundart" besitze ich nur noch 20 Exemplare, und kosten beide Bändchen zusammen: geheftet 1 fl., gebunden 1 fl. 15 kr. In Berücksichtigung des geringen Vorraths ersuche ich daher diejenigen, welche dieselben zu besitzen wünschen, sich gefälligst bald an mich zu wenden.

L. Marx,
Tucherstrasse S. Nr. 1155.

Im Verlag von Braun & Schneider in München erschien so eben und ist vorräthig bei **Wilhelm Schmid** in **Nürnberg** an der Fleischbrücke S. Nro. 807:

Lustige Geschichten und Schwänke.

7tes Heft.

Inhalt: Der Braune, oder: Warum ich auszog, einzog und wieder auszog. Geschichte zweier Deutschen im Auslande. Wer bläst das Licht aus? Eine Mausfalle. Kuno von Rabeneck, der Verfehmte. Die Kirschen. — Preis 18 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar,

in der Winklerstrasse S. Nr. 36, offerirt:

Wolff's poetischer Hausschatz des deutschen Volkes. 14te Aufl. Lpz. 1850. Halbleinwandbd. (Ladenpr. 3 fl. 36 kr.) 2 fl. 12 kr. — Rotteck's allgemeine Weltgeschichte. 9 Bände. Neueste Auflage. Rottenburg 1834. Mit 9 Kupfern. Halbfranzbände. 3 fl. — Mährchen der Tausend u. einen Nacht. Prachtausgabe mit 2000 Bildern u. Vignetten in feinstem Holzschnitt. Stuttgart u. Pforzheim 1841. gr. 4. Pappbände. (Ladenpreis fl. 32) 6 fl. 54 kr. — Laurent, Geschichte Napoleons. Illustrirt von Horaz Vernet. 130 Bogen mit 450 Illustrationen. Halbfranzband. (Ladenpr. 12 fl. 40 kr.) 4 fl. 48 kr. — Illustrirte Geschichte des großen Kaisers Napoleon. Mit vielen Holzschnitten. Hamburg 1853. 1 fl. 30 kr. — Volks-Conversations-Lexikon u. Fremdwörterbuch. 8 Bde. Hamburg 1845. broch. (Ladenpr. fl. 21) 6 fl. 24 kr. — Göthe's sämmtl. Werke. 40 Bände. Stuttgart 1840. In 20 Halbleinwandbänden mit Golddruck. 28 fl. — Dumas, Der Graf von Monte Christo. 27 Bdchen. Stuttg. 1846. In 3 Leinwdbdn. mit reicher Goldverzierung. 2 fl. 42 kr. — Bulwer's sämmtl. Romane. 96 Theile. Stuttg. 1843. broch. (Ladenpr. fl. 9. 48 kr.) 5 fl. 48 kr. — Die Bibel nach der deutschen Uebersetzung von Luther. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen der ersten Künstler Deutschlands. Stuttgart 1850. gr. 4. Gepreßter Schwarzsaffianbd. mit Goldverzierung. (Ladenpreis ungeb. fl. 12.) 5 fl. 36 kr. — Das Preußische Landrecht. 4 Bände mit Register. Berl. 1796. Lederbände. 6 fl. 54 kr. — Hoffmann, Deutschland und seine Bewohner. 4 Bände. Stuttgart 1836. Mit Karten. Pappbände. 1 fl. 12 kr. — Ohm, Grundzüge der Physik. Mit 159 Holzschnitten. Nürnb. 1854. br. 1 fl. 48 kr. — Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der Arithmetik und Algebra. 5. Aufl. Köln 1850. (Ladenpr. 1 fl. 45 kr.) 27 kr. — Bartholomäi, Arithmetik. I. Die absoluten Zahlen. Jena 1852. Rück. u. Eckbd. 18 kr. — Bartholmäi, geradlinige Planimetrie. 1e. Thl. Elementarlehre. Mit Abbild. Jena 1851. Rück. u. Eckbd. 24 kr. — Scheurl, Lehrbuch der Institutionen. Erlang. 1850. Pappbd. 1 fl. 12 kr. — Dalsenberger, Bayer'sches Kochbuch ꝛc. 2 Thle. Münch. 1837. Halbfranzbd. 36 kr. —

Einladung.

Heute Donnerstag den 13. März Produktion vom Kleeblatt, wozu ergebenst einladet

Anfang 8 Uhr. **A. Merker.**
Entengasse auf dem Steig.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 13. März ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Dr. H. Schalz, der Darmkanal, der Sitz der größten Uebel, als: der Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, Hypochondrie und vieler anderer Unterleibskrankheiten. Hebung der daraus entspringenden Leiden durch ein einfaches Heilverfahren. 4. Aufl. Preis 20 kr.

Hausverkauf.

Das im besten Zustande befindliche Haus, Tucherstraße S. Nro. 1130, welches sich zu jedem Geschäfte, besonders für einen Kaufmann, eignet, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe kann täglich von 9—12 Uhr eingesehen werden.

Hausverkauf.

Dasselbe ist 4stöckig mit wohnlichem Hinterhaus, ist massiv, im besten Bauzustande und in schöner Lage, enthält 8 Stuben, 10 Kammern, sehr große Parterreräumlichkeiten, Hof mit Brunnen, Felsenkeller, 3 große Böden nebst großem Waldrecht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein junger Kaufmann mit einem disponiblen Vermögen von fl. 20—25,000 wünscht sich bei einem größern Fabrik-Unternehmen in Nürnberg zu betheiligen. — Frankirte Offerten unter **A. B.** besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein talentvoller junger Mensch, am liebsten vom Lande, welcher Lust hat sich der Bildhauerkunst zu widmen, kann unter sehr billigen Bedingungen in die Lehre kommen bei **C. Thieme.**

In einer Buchbinderei und Portefeuillefabrik kann ein solider Lehrling unterkommen. Näheres unter Adresse H. L. S. S. Nro. 397 Albrecht Dürersstraße in Nürnberg.

Einige Schüler, welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, können sogleich bei einer soliden Familie in Kost und Logis treten.

Ein zuverlässiger Herrenkleidermacher sucht bei Familien durch Hausarbeit beschäftigt zu werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit in achtbaren Häusern hier diente und sehr gute Zeugnisse besitzt, auch im Kochen, Nähen, Spinnen und Bügeln gut bewandert ist, sucht bis nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist eine freundliche Wohnung auf der Sommerseite an ein paar einzelne Leute bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Miethpreis 80 fl. Näheres S. Nro. 994 nächst dem Obstmarkt.

Ein schön möblirtes Zimmer ist an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Von Freitag den 14. März bis Sonntag den 23 März bleibt wegen Feier der Charwoche das Theater geschlossen. Montag den 24. März beginnt das 8. Abonnement.

Angekommene Fremde vom 11. März.

(Witt. Hof) HH. Hamberger a. Kleinlanghm., Hechinger a. Buchau, Kfte. Scheyermann, Rent. a. Guchteln. Steuerer, Gutsb. a. Mahm. Sandmeyer, Verwalt. a. Mchn.

(Strauß.) HH. Dr. Schmidt a. Augsb. Genlis, Künstl. a. Paris. Müller, Lehrer, Hofmann, Hopfenhdlr. a. Abendg. Hangel a. Frkft., Kreß a. Mchn., Waldmann a. Wassertrüdng., Rach a. Höchst, Röther a. Bruchs., Hinzeberger a. Hanau, Wabaschaffe a. Elberfd., Altendorf a. Solngn., Meyer a. Essen, Kfte. Fr. Dr. Kumpf a. Bmbg. Mdr. Wolfram a. Hof.

(Bl. Glocke.) HH. B. v. Ouasberg a. Bmbg. v. Geißmann, Staatsanw. a. Schweinft. Gaggen, Cafet. a. Wrzbg. Stadler, Kfm. a. Augsbg.

(Roth. Hahn.) HH. Maurer a. Bmbg., Knode a. Augsbg. Jäger a. Miltenbg., Steinhauser a. Chagn., Koch a. Memmingn., Pfisterer a. Heilbr., Rickel a. Insbrck., Maier a. Bmbg., Mengaer a. Drsdn., Wachter a. Berl., Hau a. Lpzg., Kfte. Mde. Wagner a. Frkft.

(Fränk. Hof.) HH. Bauers a. Augsbg., Barth a. Chn., Zoller a. Wrzbg., Kfte. Gollinger, Fbkt. a. Aach. Grillgsberg, Rentq. a. Bairth.

(Bl. Flasche.) HH. Kalb, Pfarr. a. Engelth. Frisch, Accesf. a. Bmbg. Dormitzer a. Baiersdf., Bergmann a. Gunzenh., Kfte. Eisenmann, Condukt. a. Augsbg. Dechner, Getrdhdlr. a. Ochsenfth.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Kimmler, Stadtmusik. a. Wrzbg. Beck, Herrmann a. Mainz Meier a. Mchn., Kfte.

(Würt. Hof.) HH. Rosch, Fbkt. a. Cobg. Herrmann a. Treuchtlngn., Hübbe, Lange a. Hannov., Wild a. Cronhm., Hdlslte.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 75.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. März 1856. Samstag: Christoph.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann fur den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Gesetz-Entwurf:

Einige Aenderungen der Gerichts-Verfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins betreffend *).

Seine Majestät der König haben nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsrathes mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen, und verordnen, was folgt:

Art. 1. Der Vollzug des Gesetzes vom 25. Juli 1850, die Gerichtsverfassung betreffend, bleibt insoweit dasselbe durch das Gesetz vom 28. Mai 1852, einige Bestimmungen über die Gerichtsverfassung in den Landestheilen diesseits des Rheines betreffend, nicht geändert ist, und vorbehaltlich der in Art. 76 desselben der Staatsregierung ertheilten Ermächtigung, bis zu dessen, bei Erlassung einer neuen Civil- und Strafprozeßordnung stattfindender Revision ausgesetzt.

Bis dahin behalten die Gerichte in den Landestheilen diesseits des Rheins ihren bisherigen Wirkungskreis, insoweit nicht in dem gegenwärtigen Gesetze eine Aenderung verfügt ist.

Art. 2. Die bisherigen Kreis- und Stadtgerichte werden die Benennung „Bezirksgerichte“ erhalten.

Die Anzahl derselben wird dem Bedürfnisse entsprechend vermehrt.

Art. 3. Die kollegiale Verfassung ist bei allen Landgerichten aufgehoben.

Von den bisher zu dem Wirkungskreise der Landgerichte gehörigen Rechtsstreitigkeiten bleiben denselben für die Zukunft diejenigen zugewiesen, welche in der ersten Instanz durch Einzelrichter zu erledigen sind.

Alle übrigen Rechtsstreitigkeiten, insonderheit alle Konkurse ohne Rücksicht auf den Betrag der Masse, gehen von den Landgerichten an die betreffenden Bezirksgerichte über.

Art. 4. Nachstehende Rechtsstreitigkeiten sind in erster Instanz bei den Bezirksgerichten und Landgerichten durch Einzelrichter zu erledigen:

1) die Klagen wegen Ehrenverletzungen,
2) die Streitigkeiten zwischen Handwerksmeistern und Gesellen oder Lehrjungen, Dienstherren und Dienstboten oder Taglöhnern, Gewerbsunternehmern und ihren Arbeitern hinsichtlich des gegenseitigen dienstlichen oder gewerblichen Verhältnisses;
3) Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern von Wohnungs- und anderen Räumen in Betreff des Miethverhältnisses, so lange dasselbe noch besteht, dann Streitigkeiten, welche sich nach Auflösung des Miethverhältnisses wegen Forderungen für das letzte Jahr oder wegen Räumung der Miethwohnung ergeben;
4) Streitigkeiten der Reisenden mit Wirthen, Fuhrleuten, Schiffern oder Flößern über Wirthszechen, Fuhrlohn, Verlust oder Beschädigung der Habe des Reisenden oder Verzögerung des Transportes, desgleichen Streitigkeiten der Reisenden mit Handwerkern über Forderungen, welche aus Anlaß der Reise entstanden sind;
5) Streitigkeiten über Gegenstände des Handelsverkehrs auf Messen und Märkten, soweit sie während der Dauer der Messe oder des Marktes bei Gericht angebracht werden und nicht den Handelsgerichten zugewiesen sind;
6) Wandlungs- und Minderungs-Klagen wegen verkaufter Thiere;
7) Klagen auf Entschädigung einer außerehelich Geschwächten, auf Anerkennung der Vaterschaft außerehelicher Kinder, und alle Klagen auf Reichung des Lebensunterhaltes;
8) die den Hypothekgläubigern gemäß §. 45 des Hypothekengesetzes vom 1. Juni 1822 zustehenden Anträge auf Einhalt gegen die Verminderung des Werthes der Sache durch Vernachlässigung oder Verschlimmerung von Seite des Schuldners;
9) die Beitreibung der aus den letzten zwei Jahren rückständigen Zinsen nach §. 52 desselben Gesetzes;
10) Streitigkeiten in Ewigkeit-Sachen;
11) Klagen wegen Wildschadens und wegen anderer Beschädigung von Erzeugnissen des Bodens, insbesondere wegen Beschädigung durch Ueberackern, Ueberfahren, Viehweiden, Grasen, Mähen, Erndten oder Einberbsten;
12) Streitigkeiten wegen Beschädigung von Einfriedungen, Wasserleitungen, Abflüssen, Wässerungsanlagen, Pfaden und Wegen oder wegen des rechtswidrigen Zustandes derselben und wegen Verrückung der Gränzzeichen;
13) Klagen auf Festsetzung und Bezeichnung der Gränzen anliegender Grundstücke oder auf Unterhaltung oder Erneuerung gemeinschaftlicher Mauern und anderer Einfriedungen;
14) Klagen, welche den jüngsten Besitz oder den Einspruch gegen die Errichtung eines neuen, oder die Aenderung eines bestehenden Werkes betreffen, desgleichen Klagen, welche auf Erwirkung einer vorsorglichen Verfügung wegen verübter oder drohender Selbsthilfe oder des Ausbruches von Thätlichkeiten oder wegen anderer dringender Gefahr gerichtet werden.
15) Executionsanträge auf dem Grunde vollziehbarer Urkunden;
16) alle Klagen, welche in der Hauptsache an Geld oder Geldeswerth nicht über 200 fl. ohne Einrechnung der Zinsen, Kosten und Nutzungen betreffen.

In allen diesen Fällen bleibt die Zuständigkeit der Polizeibehörden nach den bestehenden Verordnungen aufrecht erhalten.

Art. 5. Insoferne die in Art. 4 verzeichneten Rechtsstreitigkeiten zur Zuständigkeit eines Bezirksgerichts gehören, hat letzteres die Benennung „Bezirksgericht als Einzelrichteramt.“

Art 6. Die Zuständigkeit des Einzelrichters kann durch Uebereinkunft der Parteien (§. 3, Abs. 2 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betreffend) auf Rechtsstreitigkeiten erstreckt werden, welche nicht zu den in Art. 4 aufgeführten gehören.

Eine Ausnahme findet nur in Ansehung derjenigen Rechtsstreitigkeiten statt, welche mit Rücksicht auf ihren Gegenstand besondern Gerichten zugewiesen sind.

Art. 7. Bei Anstellung der Klagen, welche auf dem Grunde des Art. 4, Ziffer 16 bei einem Einzelrichter erhoben werden, ist der Geldeswerth des Streitgegenstandes anzugeben.

Will der Beklagte behaupten, daß der Streitgegenstand mehr als 200 fl. werth sei, so hat er dieses in der ersten auf die Klage abzugebenden Erklärung vorzubringen.

In einem solchen Falle hat das Gericht vor der Fortsetzung der Verhandlung den Werth durch eine Schätzung festzustellen, deren Kosten der Beklagte zu tragen hat, wenn seine Behauptung sich als unbegründet erweist.

Art. 8. Die Bestimmung des Art. 7, Abs. 2 kommt auch dann in Anwendung, wenn der Beklagte in einer bei einem Kollegialgerichte anhängig gemachten Klagsache die Zuständigkeit dieses Gerichtes auf dem Grunde des Art. 4, Ziff. 16 durch die Behauptung bestreiten will, daß der Streitgegenstand nicht über 200 fl. betrage.

Das Kollegialgericht kann in einem solchen Falle die Schatzung auch von Amts wegen anordnen, wenn es über den Werth des Streitgegenstandes in Zweifel ist. (Schluß folgt.)

*) Von dem Hrn. Staatsminister der Justiz in der 48. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 10. ds. eingebracht.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 11. März. Es verbreitete sich diesen Nachmittag das Gerücht, alle Hauptfragen seien von dem Kongresse bereits erledigt und dessen Geschäfte würden gegen Ende dieser Woche zum Schlusse gelangen. — Die achte Kongreßsitzung findet morgen Nachmittag statt.

— Die Stipulationen, welche den fünften Punkt betreffen, sind in der fünften Sitzung der Konferenzen zu Stande gekommen. Man betrachtet den Frieden als vollkommen gesichert.

Marseille, 11. März. Der „Euphrat“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. März. Der Frost hat in der Krim aufgehört. Der massenhafte Krankentransport aus der Krim nach Konstantinopel hatte viel zur Verbesserung des Gesundheitszustandes der Armee beigetragen. Da mehrere französische Aerzte in Konstantinopel erkrankt waren, haben sich englische Aerzte zum Ersatz angeboten, indem die englischen Hospitäler in der türkischen Hauptstadt vergleichsweise weniger zahlreich sind.

In Folge der Bedürfnisse der Armeen der Alliirten hat die türkische Regierung die freie Kornausfuhr aus den Südhäfen aufgehoben.

Am 25. Febr. passirten 50,000 Engländer bei Balaklawa Revue.

Ismail Pascha war nach Erzerum abgegangen. Im Curs des Baargeldes war ein geringes Sinken eingetreten. Der Sultan hat Hrn. Negri Rabetti empfangen. Die Presse d'Orient theilt mit, daß sich der Finanzminister mit den Mitteln beschäftige, die im Handel eingetretenen Störungen zu beseitigen. Das Ausfuhrverbot von Cerealien bleibt im schwarzen und im Marmorameer bis zu den Dardanellen in Kraft.

London, 10. März. In Liverpool schifften sich heute auf dem „Jura“ 300 Mann Artillerie mit 250 Pferden nach der Krim ein. — Der „Oneida“, der erst aus dem schwarzen Meere angekommen ist, geht in wenigen Tagen mit Truppen oder schwerem Geschütz dahin zurück. — Der „Hydaspes“ ist gestern mit Kavallerie nach dem Osten abgesegelt.

Die erste Division des gegen Sebastopol verwendeten Belagerungstrains wird heute oder morgen in Woolwich erwartet, um bei einer etwaigen Ostseecampagne gegen die russischen Festungen des Nordens verwendet zu werden. Die Artilleristen in Woolwich haben einen Triumphbogen errichtet, um ihre Kameraden aus der Krim festlich zu empfangen.

Aus Odessa, 25. Febr. Die Rüstungen der russischen Regierung dauern fort. In Odessa traf aus Sibirien zu diesem Zwecke eine starke Sendung von Blei, Kupfer und Zink ein.

Deutsche Staaten.

München, 12. März. (Kammer der Abgeordneten.) 49. Sitzung. Bekanntlich gab am 16. Nov. v. Js. die Kammer den Gesetzentwurf, „die öffentlichen Wege betr.“, dem III. Ausschusse zurück, um Aufschluß über die Stundenzahl der

---

(Ein heißer Tag für die Telegraphenämter) war jener, an dem die Königin von England das Parlament eröffnete. In London bediente man sich des Telegraphen von Varley, Ingenieur der Telegraphen-Kompagnie von Lothbury, welcher London mit Amsterdam verbindet. Dieser Telegraphendraht umfaßt eine Länge von 428 Kilometer. Die Depesche betrug 701 Worte und wurde in 20 und einer halben Minute übermittelt und gedruckt, die größte Schnelligkeit, die man bisher erreicht. Nur 2 Worte bedurften einer Korrectur. Die Signale, welche man wegen dieser Korrectur zu wechseln hatte, sind im obigen Zeitraum von 20½ Minuten eingetroffen. Der Beamte, welcher diese Riesenaufgabe so glänzend gelöst, war ein Mädchen von 18 Jahren, welche bei dem dortigen Telegraphenamte angestellt ist. In der Schweiz versehen Damen derlei Dienste sehr häufig.

Aus der Grafschaft Mansfeld meldet die „H. Z.“: Ein Ereigniß, wie es die nächsten Umgebungen des Dorfes Schochwitz schon zum öftern betroffen, hat sich in diesen Tagen wiederholt. Im Garten des Schulzen Hrn. Hulbe entstand vor ungefähr 14 Tagen ohne äußere Veranlassung auf ganz ebenem Grunde eine Vertiefung. Von Tage zu Tage vergrößerte sich dieselbe, füllte sich bis 3 Fuß zum äußern Rand mit Wasser, das stark auf schwefelsauren Kalk reagirt und hat jetzt einen Kubikinhalt von 8000 Fuß erreicht. Die Erscheinung kann wohl nicht anders, als durch das Einstürzen einer Gypsschlotte, welches Gestein hier häufig ansteht, erklärt werden. Um das auf diese Weise verloren gegangene schöne Gartenland von circa 4¼ Quadr.-Ruthen Flächeninhalt wieder herzustellen, wäre das Einbringen von nahe 400 Fuder Erde erforderlich. Die Kosten würden also den Werth sehr übersteigen und der betroffene Eigenthümer des beschädigten Gartens muß sich schon den durch die Natur geführten Beweis gefallen lassen, daß selbst der Grundbesitz, und wäre er noch so alt, nicht immer ein befestigter ist.

verschiedenen Strassen-Kategorien, sowie über deren Breite und Bauart zu erhalten. Namentlich wurden damals große Bedenken gegen die Einführung des Instituts der Kreisstrassen kundgegeben. Heute kommt nun dieser Gegenstand zum zweiten Male an die Kammer. Referent ist Hr. Wiedenhofer. Er will nach seinem mündlichen Vortrage, daß von der vorgeschlagenen Einführung der Kreisstrassen ganz und gar abgesehen werden soll, dagegen sollten die Kreise obligatorisch zum Beitrag zu den Distriktsstrassen verpflichtet werden. Doch gleich nach der Eröffnung der allgemeinen Debatte sprechen sich mehrere Redner auch wieder gegen den neuen Vorschlag aus. Hr Dr. Arnheim ist aus finanziellen und prinzipiellen Rücksichten dagegen. — Hr. Stadler findet eine unbillige Ungleichheit darin, daß Staatsstrassen auf die Distrikte zur Unterhaltung überwiesen, wodurch mancher Bezirk indirekt bis zum Uebermaße besteuert würde. Gegen die Ueberweisung solcher Strassen auf seinen Bezirk müsse er Namens desselben feierlichste Verwahrung einlegen. Dort sei es gebirgig, Regengüsse und Wolkenbrüche richten also mehr Schaden an, als auf dem Flachlande. Zudem wisse man bei ihm nichts von solch' einem fabelhaften Reichthume, wovon erst dieser Tage in der Kammer Erwähnung geschah, als wenn z. B. Millionen nur Kleinigkeiten wären. Die Herren, die davon gefabelt haben, sollen hinausgehen und bei den äußeren Aemtern in die Akten über das Armenwesen schauen, da würden sie sehen, daß es ganz anders steht. Er ist dafür, daß man warten solle, bis die Eisenbahnen fertig sind, durch diese würden ohnedies mehrere Mißstände beseitigt. (Schluß folgt.)

— Es dürfte von besonderem Interesse sein, die Schluß-Abstimmung vom Montag Abend nach Berufsarten der Abstimmenden zu vergleichen, da dieselbe in jeder Beziehung und nach allen Seiten von so großer Bedeutung war und auch für die fernere parlamentäre Wirksamkeit und das Parteileben der Kammer nicht ohne nachhaltige Wirkung sein wird. Es stimmten über den Gesetzentwurf, die Eisenbahnbaudotation betr.,

	dafür	dagegen
adelige Gutsbesitzer	11	8
bäuerliche Gutsbesitzer	7	18
städtische Bürger	15	6
Advokaten und Aerzte	9	3
Geistliche	13	1
Staatsbeamte	23	2
Gemeindebeamte	9	—
	87	38

— Es wurde auf die in Dürkheim in Erledigung gekommene Notärstelle der Notär L. Martini von Bergzabern versetzt.

— Se. k. Hoh. der Hr. Herzog Max beabsichtigt nach Ostern wieder eine größere Reise anzutreten.

Berlin, 11. März. Die Leiche des Hrn. v. **Hinckeldey** blieb bis gestern Nachmittag in Charlottenburg auf dem dortigen Polizeiamte liegen, dann wurde sie hierher nach Berlin gebracht. Heute und morgen ist sie auf einem Paradebette ausgestellt und 2 Polizeilieutenants versehen die Ehrenwache bei ihr. Das Publikum drängt sich zu Tausenden hinzu. Heute Mittag ist die Leiche obduzirt worden. Hr. v. Rochow ist Premierlieutenant a. D., Landwehroffizier und Mitglied des Herrenhauses. Die nächste Ursache des Duells hört man (obgleich schon früher mancherlei Reibereien zwischen Hrn. v Hinckeldey und Offizieren stattgefunden haben sollen) zunächst auf die neulich erfolgte Aufhebung des adeligen Jockei-Clubs im „Hotel du Nord“ zurückführen, in welchem das Hazardspiel in sehr bedeutendem Grade getrieben worden sein soll. Ueber diese Aufhebung, heißt es, habe Hr. v. Hinckeldey an den König Bericht erstattet und Hr. v. Rochow habe zu diesem Berichte gesagt, Hr. v. Hinckeldey habe die Unwahrheit berichtet. Hierauf sei Seitens des Hrn. v. Hinckeldey die Herausforderung erfolgt.

— Ueber das verhängnißvolle Ereigniß geht uns noch folgendes Nähere zu: Der Herr v. **Rochow**, welcher den General-Direktor v. Hinckeldey erschossen hat, hat heute früh seiner gerichtlichen Haft wieder entlassen werden müssen. Derselbe ist nämlich Lieutenant der Landwehr und steht als solcher nach den Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs, wenn er wegen eines Duells belangt werden soll unter dem Militärgericht. Dem Vernehmen nach ist er deshalb vom General-Kommando reklamirt worden und dieses hat keine Veranlassung gefunden, ihn während der betreffenden Untersuchung in Haft zu nehmen, da es sich nur um ein Duell handelt und Herr v. Rochow sein Wort gegeben hat, sich nicht von hier zu entfernen.

Vor mehren Tagen schon hatte der Verstorbene seinen Abschied beim König eingereicht, indessen denselben nicht erhalten. Von Seiten des Königs war der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß die Streitsache auf irgend eine Weise ausgeglichen werden möge. Diesem Wunsche hatte sich auch der Minister des Innern wie man hört, auf das angelegentlichste angeschlossen. Jedoch alle diese Vorstellungen waren nicht im Stande, Hrn. v. Hinckeldey von seiner Auffassung abzubringen, daß er als Edelmann, welcher der Unwahrheit geziehen worden sei, diesen Beschuldiger zum Zweikampf auffordern müsse. Es ist hierbei zu bemerken, daß seit der vielbesprochenen Aufhebung einer Gesellschaft im hiesigen Hôtel du Nord, unmittelbar nach dem vorjährigen Wettrennen, allerlei Reibungen zwischen Hrn. v. Hinckeldey und mehren hiesigen Kreisen stattgefunden hatten. Aus Allem geht hervor, daß der Dahingeschiedene den festen Entschluß gefaßt hatte, durch einen entschiedenen Schritt dieser Lage der Dinge eine Wendung zu geben. In Betreff der Entschlossenheit und Ruhe welche derselbe beim Zweikampfe bewiesen hat, ist nur Eine Stimme auf der gegnerischen Seite. Hr. v. Hinckeldey hatte schon seit mehren Tagen das Ministerium des Innern nicht mehr besucht, indem er seine amtliche Stellung durch den beschlossenen Zweikampf nicht bloßstellen wollte.

— Noch merkwürdiger, als die agirenden Personen ist die Veranlassung zum dem Duell der **Haß und die Verfolgung des Junkerthums gegen einen Beamten wegen einer Amtshandlung**. Vor einiger Zeit war in Berlin eine „nächtliche Sitzung“ des aus Angehörigen der Junkerpartei zusammengesetzten Jockeiklubs (in welchem verbotene Spiele gespielt worden oder nach Anderen noch Schlimmeres vorgefallen sein soll) polizeilich aufgelöst worden. Die Herren Junkers beschwerten sich über den betreffenden Polizeibeamten und verlangten dessen Bestrafung. Hr. v. Hinckeldey fand das Benehmen seines Untergebenen untadelhaft und bestrafte ihn nicht. Hierauf eine Kette von Reibungen und Beleidigungen, bis Hr. v. Hinckeldey einen der Herren forderte und erschossen wurde.

Obwohl Hinckeldey seiner Familie nichts von dem bevorstehenden Ereigniß merken ließ, so daß diese mitten in der heitersten Fröhlichkeit und mitten in ihrem Glanze von dem schweren Schlage ergriffen wurde, so hat er dennoch fast an jedes Mitglied seiner Familie und an einzelne ihm besonders treu ergebene Beamte, so wie auch an des Königs Majestät Briefe zurückgelassen, welche theils die Gründe umständlich entwickeln, durch welche er zu dem traurigen Ereigniß gezwungen worden ist, theils Worte des zärtlichsten Abschiedes enthalten. Dem Vernehmen nach hinterläßt Herr v Hinckeldey seiner starken Familie kein Vermögen.

Hr. v. Münchhausen fuhr mit der Meldung und Selbstanklage als Sekundant zum König. Die Sekundanten trifft nach dem neuern Gesetz keine Strafe; die Kartellträger 6 Monate Festung, es sei denn, sie hätten die vollständigsten Sühnungsversuche gemacht. Die höchste Strafe für den Duellanten selbst ist 4 Jahre Festungsarrest (richtiger 2—12 Jahre).

Da die Stelle eines Generalpolizeidirektors in Verbindung mit der Oberleitung des hiesigen Polizeipräsidiums für jetzt überhaupt nicht wieder besetzt werden dürfte, so sind durch den Tod des Hrn. v. Hinckeldey 2 wichtige Posten erledigt, nämlich außer dem Amt eines Polizeipräsidenten für die Hauptstadt auch die Stelle eines Direktors der Polizeiabtheilung im Ministerium des Innern. Schon jetzt werden über die Wiederbesetzung dieser Stellen Vermuthungen laut.

— Ein eigenes Verhängniß scheint über unserer Stadt zu schweben. Gestern Abend hat sich der Geh. **Oberregierungsrath** im Ministerium des königl. Hauses, Dr. v. **Raumer**, im Bureau des Ministeriums an seinem Pulte erschossen, auf welchem er die Worte zurückgelassen: „Ich kann nicht anders!“ — Es ist erklärlich, daß man auch diesen neuen Trauerfall mit dem Tode des Hrn. v. **Hinckeldey** in Verbindung bringt.

— Der in der Niederwallstrasse 19 hierselbst wohnhafte Tapezierer Schultz hat gestern früh sich und seinen sämmtlichen vier Kindern aus Noth und Verzweiflung den Hals abgeschnitten. Zwei Kinder sind sofort todt gewesen, zwei andere mit schweren Schnittwunden bedeckte geben wenig Hoffnung zur Genesung. Das Geschäft des Mannes ging in letzter Zeit schlecht, er konnte die Miethe nicht zahlen, sollte am folgenden Tage exmittirt werden, fand kein Unterkommen und schritt so zu der gräßlichen That. Er soll, als man dieselbe entdeckte, noch Lebenszeichen von sich gegeben haben und nach einem Krankenhause untergebracht sein.

Stettin, 11. März. Am Sonntag fand hier ein Duell zwischen dem Lieutenant S. und dem Referendar St. im Krekower Gehölz statt. Gravirende Aeußerungen des Erstgenannten über einen Freund des Letzten, welche diesen veranlaßten, jenen darüber zur Rechenschaft zu ziehen, hatten das Duell zur Folge, bei welchem der Lieutenant S. einen Schuß in die Brust erhielt, der aber durch die **starke Wattirung** des Rockes unschädlich gemacht wurde; der Referendar St. wurde dagegen in der Hüfte verwundet.

Hamburg, 10. März. Auf Befehl der britischen Admiralität ist die Fregatte „Euryalus“ von Kiel abgefahren, um sämmtlichen russischen Häfen in der Ostsee den **Blokadestand** zu notifiziren.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 12. März. Der Kaiser hat dem wegen Mitschuld an dem Verbrechen des Hochverraths kriegsgerichtlich abgeurtheilten Alois **Grill** sechs Jahre der ihm zuerkannten Festungsstrafe erlassen.

Triest, 10. März. Ein Brand ist im Arsenalgebäude zu Venedig ausgebrochen. Der Anwendung zweckmäßiger Löschmaßregeln gelang es, das Feuer bald zu ersticken; nur das Mittelstück des Gebäudes wurde angegriffen, die übrigen Theile, sowie die großen darin aufgehäuften Materialvorräthe, blieben davon ganz unberührt.

Frankreich.

Paris, 11. März. Der Moniteur enthält einen Rapport des Marineministers, den Antrag enthaltend, statt der bisher auf der Flotte gebräuchlichen Civilwaffenschmiede ein Waffenschmiedecorps von ganz militärischer Organisation zu errichten.

— Die prachtvolle, höchst kunstreich gearbeitete Wiege, welche die Stadt Paris zum Geschenke für das kaiserliche Kind bestimmt hat, ist fertig.

— Dem gesetzgebenden Körper werden wichtige Vorlagen für Gewerbe und Landwirthschaft gemacht werden.

Belgien.

Brüssel, 8. März. Die öffentliche Schuld in Frankreich mit Einschluß der letzten Kriegskosten verlangt für Verzinsung und Tilgung jährlich eine Summe von 300 Millionen, also von ungefähr 9 Frcs. auf den Einwohner. In Belgien betrug die öffentliche Schuld am 1. Jan. d. J. 401,526,000 Frcs. Die Zinsen derselben, verbunden mit den Einschreibungen auf das große Buch, die aus dem Vertrage mit Holland und anderen Posten herstammen, verlangen eine jährliche Summe von 31,186,000 Frcs. oder von ungefähr 7 Frs. auf den Einwohner.

Großbritannien.

London, 10. März. Die Geburt eines französischen Thronerben wird, wie es heißt, durch eine große Salve aller in englischen Häfen liegenden Kriegsschiffe gefeiert werden.

Das Drurylane-Theater wäre vorgestern bald vom Schicksal seines unglücklichen Nachbarn in Coventgarden ereilt worden. Es brach nämlich während der Vorstellung Feuer auf der Bühne aus, und Glück war's, daß man desselben *sofort* Meister werden konnte. Bei dieser Gelegenheit stellte es sich heraus, daß dieses Theater auch nicht für einen Heller versichert ist.

Italienische Staaten.

Rom, 3. März. In vornehmen Kreisen mißt man dem Gerücht Glauben bei, der Papst habe für das Erzbisthum München und Freising den Prälaten Gustav Adolf Hohenlohe-Schillingsfürst, einen der vier geheimen Kammerherrn seines Hofs, bestimmt oder vorgeschlagen. Zugleich will man wissen, das bair. Ministerium sei noch nicht geneigt, diesen Vorschlag anzunehmen.

Neapel, 1. März. Beim gänzlichen Mangel an interessanterm Stoff, als Wind und Wetter, sei es mir vergönnt, ein Curiosum mitzutheilen, das seit einigen Tagen das Stadtgespräch bildet. Ein junger und dabei vermögender Mann setzte einer jungen Dame hart durch Heirathsanträge zu, die aber standhaft zurückgewiesen wurden. Zugleich drang er in die Schöne, ihm doch wenigstens zu sagen, was sie denn eigentlich an ihm auszusetzen finde. Diese, um seiner los zu werden, gab ihm zur Antwort, seine Ohren seien ihr zu lang. Der feurige Liebende ließ sich dies nicht zweimal sagen. Er schickte zu einem tüchtigen Chirurgus, um sich vermittelst einer sehr schmerzhaften Operation zuerst das eine Ohr zustutzen zu lassen. Nachdem die Wunde vollkommen wieder geheilt, begab er sich von Neuem zu seiner Dame, um höflichst bei ihr anzufragen, ob nunmehr das hergerichtete Ohr nach ihrem Geschmack sei. Sie scheint eine bejahende Antwort gegeben zu haben. Thatsache ist es wenigstens, daß der Held vor einigen Tagen sich auch das zweite Ohr nach dem Muster des ersten hat zuschneiden lassen. Gebe Gott, daß die capriciöse Schöne keine feineren Mängel entdecke, denen nicht durch einen Circumcisionsprozeß abzuhelfen ist! (Wenn die Anekdote Grund hat, dann waren die Ohren des Liebhabers in der That zu lang.)

Von der italienischen Gränze, 3. März. Die Schandthat eines in Parma zum Tode verurtheilten Geistlichen erregt mit Recht die Entrüstung des Publikums. Derselbe hatte seine Nichte verführt und deren Gatten getödtet.

Türkei.

Konstantinopel, 28. Febr. In der Umgegend von Koniah wurde eine aus 80 Personen bestehende Karawane vom Schnee verschüttet. Den aus der Umgegend zu Hülfe gerufenen Bauern

gelang es 50 wieder herauszugraben. — Der hiesige Handelsstand ist außer sich über die außerordentlichen Kursschwankungen der letzten Wochen. Es ist die Rede davon, eine Adresse an die europäischen Gesandtschaften zu richten und sie um Hülfe dagegen zu ersuchen.

Rußland und Polen.

Warschau, 6. März. Aus Petersburg eingetroffene gut unterrichtete Personen wollen wissen, daß Kaiser Alexander noch nichts Bestimmtes darüber beschlossen hat, ob er sich, wie Kaiser Nikolaus, in Warschau zum Könige von Polen werde krönen lassen. Die Russen behaupten, er werde in Moskau mit dem Kaiser-Diadem sich gleichzeitig zum siebenfachen Könige seiner ererbten Königreiche, darunter auch Polen, krönen.

Tages-Chronik

Fürth, 13. März. Gestern Morgens vor 6 Uhr traf ein sich an die Arbeit begebender Fabrikarbeiter am obersten Theil der Königsstraße eine ganz durchnäßte Weibsperson, deren Kleider in Folge der Kälte und des scharfen Windes ganz zusammengefroren waren, und brachte dieselbe in die Wohnung des Bäckermeisters Beck, von wo aus sie in's Hospital geschafft wurde. In wie weit sich deren außergerichtliche Angabe, daß sie am Mittwoch Nachmittag von ihrer Dienstfrau in Nürnberg in Geschäften nach Burgfarrnbach geschickt, in der Nähe von Doos aber von zwei Mannspersonen in unlauterer Absicht verfolgt, und als sie sich gegen deren Zudringlichkeit sträubte, in die Begnitz gestoßen worden sei und erst in der Nähe Fürths das Ufer wieder erreichen haben können, in Wahrheit begründet ist, wird die amtliche Untersuchung herausstellen.

Würzburg, 12. März. Gestern fand die medicinische theoretische Endprüfung statt: wie man hört, sind von 11 Kandidaten in derselben nur 2 bestanden.

Dieser Tage ging ein großer Transport von Karpfen von Bamberg nach Frankfurt und Mainz bestimmt, hier durch, und zwar umfaßte derselbe die außerordentliche Summe von 100 Zentnern. Der Transport wurde dadurch bewerkstelligt, daß man ein altes Schiff zu einer colossalen Schiffsarche umgeschaffen hatte.

Regensburg, 7. März. Wir hatten gestern auch hier eine Mozartfeier. Wir verdanken sie — wie seit Jahren fast alle großartigen musikalischen Genüsse, unserem Meister Mettenleiter. Ein tragisches Moment hatte die hiesige Todtenfeier wohl vor allen andern voraus. Unter den Zuhörern saß — der blumenbekränzten Büste ihres todten Meisters weinend gegenüber, die uralte verlassene Nanette Schikaneder, die bei der allerersten Aufführung der Zauberflöte den Genius sang. Es mögen bei den altvertrauten Klängen wohl gar wunderliche Gedanken durch ihren alten Kopf gegangen sein — von der fernen, fernen Jugend mit ihrem Glück und Glanz, und des — Alters Elend!

Passau, 11. März. Gestern fanden spielende Kinder in der Gegend der sogenannten Klause in St. Nikola, unter einem Steinhaufen ein todtes neugebornes Kind. Wie man hört, ist man der Thäterin bereits auf der Spur.

München, 12. März. Dieser Tage wurde der Schullehrer Bachert von Pfaffenhofen nach München zu S. k. H. Hrn. Herzog Max geladen.

Verantwortlicher Redacteur: Bavlik Caatar.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 13. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1280 1278, 5% Metall.-Oblig. 84 1/4 83 3/4, 5% Nat.-Anlehen 85 1/2 85, 5% Met.-Obl. v. 1852 84 1/4 84, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 1/2 75, 4% dito 68 67 1/2, 3% dito 51 50 1/2, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 137 136, 4% fl. 250 Loose v. 1851 111 1/2 111, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 313 311 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 1/2 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 1/2, 4 1/2% dito 100 1/2 100, 4% dito 95 1/2 95, 4% dito Grundr. 95 1/2 95 1/2, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/2, 4% Ludwigshafen-Bexbach 162 1/2 162, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 125 1/2 125 1/2; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/2 102, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/2; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/2, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/2, fl. 50. Loose v. 1840 77 1/2 77, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47 1/2; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 367 366, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 1/2 113, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/2 33 1/2; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/2, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62 1/2 62 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/2 89 1/2, fl. 25 Loose 31 1/2 31 1/2; spanische 3% Innere Schuld 40 1/2 40.

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. f. 10 Wcr.-Loose 9 1/2 9 1/2. Taunusbahn 334 332. 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Frankenthaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. G. 118 1/2 118 1/2.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Andr. Hamean, Schiffmeister, 75 J. a. in Bamberg. — Fr. Kath. Stemmer, Hafnermeisterswittwe, 67 J. a. in Regensburg. — Hr. Jos. Peraler, gräfl. Revierförster, 47 J. a. in Thannhausen. — Hr. Fr. Eichaalohr, Sattlermeister, 66 J. a. in München. — Fr. M. Mader, Hutmachersgattin, 23 J. a. in Freising. — Hr. Dr. Fr. Schopper, qu. k. Badearzt, 78 J. a. in Brückenau. — Fr. Obermayer, Dekansgattin in Nördlingen. — Fr. B. Scheat, 82 J. a. in Wassertrüdingen. — Fr. Jos. Klegg, Taxbeamtensgattin, 61 J. a. in Wertingen.

Anzeigen.

Kunstnotiz.

Im Lokale der permanenten Ausstellung der Bauhütte (Katharinensaal) ist auf die Dauer von nur acht Tagen ein Kunstwerk von besonderem Werthe aufgestellt, auf das wir unsere Leser aufmerksam zu machen nicht unterlassen wollen. Es ist dies ein katholischer Altar, für eine Kapelle zu Rothenburg an der Tauber bestimmt. Der gegenwärtig dort weilende, in Nürnberg durch viele dekorative und architektonische Schöpfungen genugsam bekannte und durch seine Ornamentik des Mittelalters, die verdientermaßen einen Weltruf erlangt hat, berühmte Karl Heideloff, fertigte die Zeichnungen zu dem Altare in gothischem Style, den er, wie wohl keiner der jetzt lebenden Künstler, mit dem Geiste in sich aufgenommen hat und wieder zu geben versteht, wie er aus den gediegensten Gebilden der Blüthezeit dieses für Kirchen so ganz und gar geeigneten Styls in seiner Größe und Erhabenheit dem Auge des Beschauers sich darstellt. Wenn die Deutschen stolz darauf sein dürfen, diese Bauart, die sich im Mittelalter zur vollständigsten Gliederung, zur entschiedensten und reinsten Ausprägung im Ganzen und Einzelnen emporgeschwungen und in ihren hoch aufstrebenden Formen die Gedankenfülle des Geistes und den Empfindungsreichthum des Gemüthes mit sich emporzuheben geeigenschaftet ist, wenn die Deutschen stolz darauf sein dürfen, diese Bauart ihren Ursprung auf germanischen Boden gewinnen zu sehen, von wo sie sich über andere Länder verbreitet hat, so war es gleichsam eine Schmach, diesen Styl durch zwei Jahrhunderte (das siebenzehnte und achtzehnte) von verdorbenen Geschmacksrichtungen verwahrlost und verdrängt zu wissen, und Männer wie Heideloff, die denselben wieder zu vollen Ehren gebracht, haben deshalb Anspruch auf die ungetheilteste Anerkennung ihrer beharrlichen Bestrebungen auf diesem Felde zu machen. Diesen Bestrebungen würden jedoch weit unvollständigere Erfolge gesichert sein, wenn nicht auch die zur Ausführung der Kompositionen erforderlichen Kräfte gefunden werden könnten, was zum Glücke die mannigfaltigsten Ergebnisse der Gegenwart an den Tag legen, wozu denn auch der erwähnte Altar einen gediegenen Beitrag liefert. Darum ist es auch billig, die Fertiger desselben namentlich aufzuführen, den Bildhauer Thieme dahier, welcher den ornamentalen Theil in genauester Nachfolge der Zeichnungen mit gewohntem Fleiß und Geschick gearbeitet; nicht minder hat der Kunstschreiner Adelhardt das Seinige gethan, der Gesammtheit des Altars in jeglicher Rücksicht die Weihe der Gestaltung zu verleihen, die den Gegenstand als würdige Zierde der Kirche erscheinen läßt. Die reichen Vergoldungen, die eine wohlberechnete Chromatik äußerst vortheilhaft unterstützen, und, theils gedämpft, theils hell polirt, einen wunderbaren Effekt verursachen, lieferte der Vergolder Zech dahier. Der seit zehn Jahren in dem Atelier des genialen Karl Heideloff seinen Studien obliegende talentvolle Schüler desselben, Hutzelmeier, hat in den Detailzeichnungen treffliche Beweise seiner künstlerischen Ausbildung an den Tag gelegt, und auf diese Weise wird wohl jeder Beschauer dieses Altars, dessen aufstrebende Dekorationen die Jungfrau Maria mit dem Christuskinde aus den besten Perioden der Holzskulptur umschließen, sich sagen müssen, das gediegene Kunstwerk lobe in vollstem Sinne des Worts seine Meister.

Dr. Fr. M.

Trauerkunde.

Vom tiefsten Schmerz-Gefühle ergriffen widmen wir verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerkunde von dem Dahinscheiden unserer heiß-geliebten Gattin und Mutter

Doris von Praun,

geb. Friederich,

welche am 11. d. Mts. nach schweren körperlichen Leiden im 66. Lebensjahre sanft entschlief.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 12. März 1856.

Sigmund v. Praun,
kgl. Appell.-Gerichts-Advocat.
Sigmund v. Praun,
als Sohn.

Die Beerdigung findet am Freitag den 14. März Nachmittags ½3 Uhr zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Nach mehrwöchigem schweren Brustleiden, verschied gestern Abends 8 Uhr sanft und selig unser theurer Pflegesohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Herr Wilhelm Gustav Adolph Fleischmann,

Handlungs-Commis,

in dem schönen Alter von 24 Jahren.

Der treue biedere Charakter des Verblichenen wird ihm bei Allen die ihm im Leben näher standen, ein bleibendes und ehrendes Andenken, uns aber deren stille und innige Theilnahme sichern.

Nürnberg den 12. März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. März Nachmittags 3¼ Uhr vom Trauerhause, Carolinenstrasse L. Nr. 545 aus, auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief gestern früh 7½ Uhr unser innigstgeliebtes jüngstes Kind

Julius,

an den Folgen eines Stickflusses in dem Alter von ½ Jahr.

Diese Trauerkunde widmen, um stille Theilnahme bittend

Nürnberg den 13. März 1856.

die tiefbetrübten Eltern
Leonhardt Barthelmeß,
Marie Barthelmeß,
geb. Brückner.

Dank.

Indem wir allen unsern verehrten Verwandten und Freunden sowie allen denjenigen, welche bei der gestern stattgefundenen Beerdigung unserer innigst geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, der Pfarrerswittwe Frau Kunigunda Ortloph, eine so ehrende Theilnahme an den Tag gelegt haben, hiemit unsern tiefgefühltesten Dank abstatten, sprechen wir zugleich den Wunsch aus, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Familienereignissen noch recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, ihnen unsere Dankbarkeit bei freudigen Veranlassungen durch die That bezeigen zu können.

Nürnberg, den 13. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Allen werthen Verwandten, Nachbarn, Freunden, und besonders den Kollegen der Ultramarinfabrik, welche meinen viel zu früh dahingeschiedenen Gatten Georg Städtler zu Grabe geleiteten, meinen herzlichen innigen Dank. Möge mir bald Gelegenheit werden, Ihnen bei freudiger Veranlassung dienen zu können.

Nürnberg, den 13. März 1856.

Die hinterbliebene trauernde Wittwe
Maria Städtler.

Bauhütte.

Samstag den 15. März

Vortrag des Herrn Rector Dr. Beeg.

Abends präcis 7 Uhr.

Nürnberg, 13. März. **Das Direktorium.**

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab Hamburg nach New-York:

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffskarten gelost, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstrasse L. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Kapital-Gesuch.

Es werden zur ersten sicheren Stelle auf ein hiesiges Haus 3000 fl. zu 4 Prozent Zinsen zu entnehmen gesucht. Auf frankirte Briefe unter der Adresse M. F. erhält man Aufschluß.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit seiner verehrten Kundschaft und dem verehrlichen Gesammtpublikum zur Anzeige zu bringen, daß sein Kleiderlager für die bevorstehende Jahreszeit bestens assortirt ist und sämmtliche Gegenstände unter Garantie solider Arbeit zu den möglichst billigen Preisen abgegeben werden.

Johann Wurzer, Herrenkleidermacher.
S. Nro. 1165 im Heugäßchen nächst dem Spitalplatz.

Anzeige.

Dieses zur ergebenen Anzeige meinen verehrten hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden, sowie einem hochgeachteten Publikum, daß ich meinen Gold- und Silberwaaren-Verlag von meinem Hause in meinen erkauften Laden Nro. 76 nächst der Schmalzwaage im Innern des Marktes verlegt habe, wo ich mir es zur strengen Aufgabe machen werde, bei meinem Waarenlager Solidität mit Geschmack zu verbinden und bei dem Verkaufe die möglichst billigen Preise zu stellen. Reparaturen werde ich gut, schnell und billig besorgen. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner nicht zu entziehen.

Nürnberg, den 10. März 1856.

Der ergebenst Unterzeichnete
M. P. Zwanziger, Gold- u. Silberarbeiter.

Café Noris.

Heute Freitag Abends musikalische Soirée.

G. Schwabe.

Café Reingruber.

Heute Freitag den 14. März Produktion der Tyroler Sänger-Gesellschaft Rainer aus dem Zillerthale. Anfang 8 Uhr.

Reingruber.

Freitag den 14. März Abends

Metzelsuppe

wozu höflichst einladet

Heinrich Botzner
zum weißen Schwan in der Kaiserstraffe.

Platnersanlage.

Heute Freitag den 14. März ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet Wittwe **Stützer.**

Unentbehrlich für jede Privat-Bibliothek!

Die einzige existirende deutsche Sammel-Ausgabe in meisterhaften Uebertragungen und in dem schönen Format der neuesten

Classiker-Ausgaben

zu einem auf kurze Zeit **bedeutend ermäßigten Preise:**

A. v. Lamartine's neueste Werke,

als Fortsetzung der sämmtlichen Werke.

In's Deutsche übersetzt von

Georg Herwegh.

45 Theile. 1850—53.

Dieselben enthalten nachfolgende berühmte Geschichtswerke:

Geschichte der Girondisten. 16 Theile.	Enthüllungen. 2 Theile.
Geschichte der französischen Revolution. 4 Theile.	Neue Enthüllungen. 1 Thl.
Geschichte der Restauration. 16 Theile.	Toussaint Louverture. 1 Theil.
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Republik. 1 Theil.	Raphael. 2 Theile.
	Genovefa. 2 Theile.

Ladenpreis 13 fl. 30 kr. (für jeden Theil 18 kr.)

Auf kurze Zeit ermäßigter Preis für alle 45 Theile nur 6 fl. 18 kr.

Einzelne Theile behalten unverändert den Preis von 6 Ngr. oder 18 kr.

Sammler von Bestellungen erhalten auf 10 Expl. 1 Freiexempl.

Die glänzenden Vorzüge, welche die Geschichtsschreibung Lamartine's durch die kühne Genialität seiner Auffassungs- und die unerreichte Eleganz seiner Erzählungsweise auszeichnen, haben seinen Werken längst einen viel größeren Kreis von Lesern erschlossen, als ihn viele, selbst die meisten Geschichtswerke besitzen. Möge die Gelegenheit, seine gefeiertsten Schriften zu einem außerordentlich billigen Preise zu kaufen, zahlreich benützt werden!

Zu Bestellungen empfiehlt sich:

Wilhelm Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. 807.

Hausverkauf.

Dasselbe ist 4stöckig mit wohnlichem Hinterhaus, ist massiv, im besten Bauzustande und in schöner Lage, enthält 8 Stuben, 10 Kammern, sehr große Parterre-räumlichkeiten, Hof mit Brunnen, Felsenkeller, 3 große Böden nebst großem Waldrecht. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Ein Haus mit großem Hofraum, Hinterhaus, 2 Kellern und Nebengebäuden in ganz angenehmer Lage, Lorenzer Seite, ist zu verkaufen.

In der Zeh'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg sind vorräthig die

Karten

der berühmten

Wahrsagerin

Mlle. Lenormand aus Pari[s]

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihr[es] Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse de[r] Zukunft vorhergesagt.

36 fein lithographirte Karten, nebst einer leichtfaß[-]lichen Erklärung, wodurch es Jedem möglich ist, sie **die Karten selbst zu legen und so sein[e] Zukunft kennen zu lernen,** in elegant ausge[-]stattetem Etui.

Preis 36 Kreuzer.

Hausverkauf.

Das im besten Zustande befindliche Haus, Tucherstraße S. Nro. 1130, welches sich zu jedem Geschäfte, besonders für einen Kaufmann, eignet, ist eingetretener Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe kann täglich von 9—12 Uhr eingesehen werden.

Haus-Gesuch.

Ein zu seinem Geschäftsbetrieb sich eignendes Hau[s] sucht der Unterzeichnete zu kaufen. Gefällige Offerten erbittet sich schriftlich

Leonh. Fried. Berger, Schlossermeister S. 942

Jener Herr, welcher einige Tage in S. Nr. 155[0] logirte, wird ersucht, seinen Hausschlüssel zurückzubringen, widrigenfalls man ihn gerichtlich belangen würde.

Eine Wasserkraft ist dahier zu verpachten ode[r] zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Ein junger Mann, der die Buchführung versteh[t] wünscht sich in einem lukrativen Geschäfte mit ein[em] fl. 2000 — zu betheiligen. Näheres auf schriftlich[e] Anfragen durch die Exped. ds. Blattes.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wünsch[t] in einem achtbaren Handlungshause als Lehrling u[n]terzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Man wünscht sogleich ein solides Mädchen i[n] Dienst zu nehmen.

In L. Nr. 462 der breiten Gasse ist ein be[ha]les geräumiges Logis bis Ziel Walburgis zu ve[r]miethen.

Angekommene Fremde vom 12. März.

(Bair. Hof.) HH. Traumann a. Mnnhm., Schüet [a.] Lübeck, Bromberg a. Brmn., Honold a. Ulm, Kflte. Lyo[n,] Rent. a. Lond. Frhr. v. Walderdhausen a. Schloß Wal[-]dershausen.

(Witt. Hof.) HH. Ohlmann a. Frkft., Hechinger [a.] Buchau, Handburger a. Kleinlangheim., Kflte. Eaninge[r,] Verwalt. a. Mnchn. Steuerer, Gutsb. a. Mannhm. Sch[…] mann, Rent. a. Suchtelen. Frhr. v. Saurzapf, Kamme[rh.] Fr. v. Taraffenbach a. Schloß Burggrub.

(Straus.) HH. Löwenthal a. Antwerp., Löser a. Stu[tt.] Lehner a. Rmbg., Güdeler a. Rüggebg., Schönau a. [...] weisbch., Weber a. Koblz., Strubber a. Hanau, Dick [a.] Barm., Kflte. Hammerschmidt, Stud. a. Mnchn.

(Bl. Glocke.) HH. Herdegen, Kfm. a. Münchbg. [...]ger, Apoth., Kornburger, Hotelb. a. Neumkt. Majchel [a.] Prag. Calm, Archit. a. Bernbg. Rebl, Stud. a. Hohenbu[rg.]

(Roth. Hahn.) HH. Mohr a. Offenbch., Pleisch a. Mem[m.] Schrey a. Frkft., Feder a. Wien, Maurer a. Bmbg., Kreb[s] a. Augsbg., Jäger a. Miltenbg., Nanlinger a. Miltenbg., Fischer a. Wrzbg., Steinhauser a. Ebngr., Koch a. Bern[,] Schweitzer a. Cöln, Buchner a. Ansbch., Kflte. Rösch[,] Stud. a. Eßlingn.

(Fränk Hof.) HH. Kreuzberg a. Ahrweil., Gärtner a. Cöln, Seligsberg a. Baireth., Renold a. Dessn., Neuburger a. Frkft., Steinberger a. Augsbg., Kflte. Burger[,] Fbkt. a. Elberfd.

(Engl. Hof.) HH. Kelber, Gtb. a. Wilhelmsdf. Be[u]ter a. Ansbch., Wolf a. Pass., Kflte. Mde. Knib a. Th[ie]telsdubl.

(Bl. Flasche.) HH. Helda a. Bielefd., Schmidt a. Forchhm., Kflte. Wellmann, Kotohorn a. Erlngn., Ein[…] Reiner, Oblem. a. Baiersdf. Grashel, Ofnh. a. Wigen[-]than. Mde. Schoppler a. Dinkelsb.

(Wütt Hof.) HH. Hanemann, Revierförst. a. Neub[…] Simon, Kfm. a. Nottingham. Barsch, Hammerwerksb. a. Kaiserhamm. Döeslein, Gutsb. a. Guirth. Mde. [...]palmner a. Miesbch. Frl. Boye a. Germershm.

Nachtrag

Berlin, 12. März. Die offizielle Preußisch[e] Correspondenz meldet: Der französische Gesand[te] hat heute dem Ministerpräsidenten Hrn. v. Ma[n]teuffel eine Depesche des Grafen Walewski übergeben, der als Organ der Pariser Conferenz, unter Mittheilung des betreffenden Protokollauszugs, a[n] Preußen die Einladung richtet: aus Gründen de[r] europäischen Interessen, und als Mitunterzeichne[r] des Vertrags von 1841, Bevollmächtigte zu[r] Theilnahme an den Verhandlungen der Conferenzen zu ernennen. Die Correspon[-]denz fügt hinzu: Preußen werde dieser Ein[-]ladung folgen.

Berlin, 12. März. Die an Preußen ergan[-]gene Einladung zum Kongreß ist in der heut[e] an den französischen Gesandten, Hrn. v. Moustier, gelangten und Frhrn. v. Manteuffel vorgelesenen Depesche besonders dadurch motivirt, daß die Berathung des Dardanellenvertrages von 1841 beginnen werde. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

:XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 76.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. März 1856. Sonntag: Henriette.

Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 13. März. Das englische Cabinet und uch der Kaiser Napoleon sollen entschlossen sein, en Waffenstillstand, wenn er überhaupt verlängeet wird, nur auf 15 Tage weiter zu erstrecken. ürst Gortschakoff hat noch vor wenig Tagen hier eäußert, daß von Seite Rußlands dem Frieden ewiß kein Hinderniß in den Weg gelegt werden ürde.

Paris, 12. März. Der „Siècle“ enthält inen Aufruf an den Congreß zu Gunsten der Dacier oder Moldo-Walachen, in dem eine Vereinigung beider Donaufürstenthümer zu einem unabhängigen Staat unter dem Schutz der Westmächte gefordert wird.

— Man hält jetzt in gutunterrichten Kreisen nen nahen Abschluß des Friedensvertrages für esichert. Es heißt, der Schluß der Kongreßsitzungen erde gegen den 20. d. M. hin stattfinden. Diesen achmittag verbreitete sich die Nachricht und wurde lgemein mit größter Befriedigung aufgenommen ß noch in dieser Woche oder jedenfalls Anfangs r nächsten Bevollmächtigte Preußens in den Pa- ier Kongreß eintreten werden.

London, 11. März. Im Woolwich dauern e Kriegsrüstungen ununterbrochen fort. Vorige Woche gingen 12 Extrabahnzüge mit Gepäck, ffetten und 580 Artilleriepferden aus dem Arnal direkt nach Southampton und der Krim). Auch aus Leeds sollte gestern eine Batterie ach Liverpool zur Einschiffung nach dem Osten ogehen, und mehrere Batterieen sind aus Holund eben dahin beordert. Auch nach der Ostsee nd viele Kriegsschiffe beordert.

Aus Marseille, 11. März, wird der „Times“ legraphirt: „Die Nachrichten aus der Krim ichen bis zum 1. März. Die sogenannten eißen Werke von Sebastopol wurden am 28. ebr. gesprengt.“

Odessa, 1. März. Ein schreckliches Uebel at sich in unserer Stadt eingenistet, nämlich der yphus. Besonders unter dem Militär wüthet ese Geißel ungemein. Ueber 20,000 Soldaten egen in den Hospitälern darnieder, und Tausende sind bereits gestorben. Trotz aller getroffenen Anstalten ist es sehr schwer geworden, die ungeheure Masse der Kranken unterzubringen. Inmitten des volkreichsten von der besseren Klasse ewohnten Stadttheiles sind Hospitäler errichtet, n welchen andere Tausende Platz haben; aber as Uebel ist sehr groß, und vorzüglich an Pflege nd Aerzten fehlt es. In einer Woche sind 12 Militär- und 4 Civilärzte gestorben, darunter wei Amerikaner, die eben im Begriffe waren, in hre Heimath zurückzukehren. Aber nicht nur hier llein, sondern im ganzen südlichen Rußland zunächst dem Kriegsschauplatz verursacht diese Seuche roße Verwüstungen. Baktschiserai, Simpherool, Cherson und besonders Nikolajeff sind fast menschenleer. Man schätzt die Zahl der dieser Pestillenz zum Opfer Gefallenen auf über 100,000 Menschen. Nach und nach verbreitet sie sich auch über Bessarabien. — In Kinburn stehen noch immer 15 feindliche Schiffe, doch ohne das Geringste zu unternehmen. Vorgestern sprengten mehrere Kuriere hier durch nach der Krim, sowie nach Otschakoff, um die durch den Telegraphen eingetroffene Nachricht von dem geschlossenen Waffenstillstand den betreffenden Oberbefehlshabern mitzutheilen und ihnen demnächst neue Verhaltungsbefehle einzuhändigen. Diese Nachricht hat allgemein große Sensation verursacht, und Jedermann ist mehr als je vom Frieden überzeugt.

Deutsche Staaten.

München, 12. März. (Kammer der Abgeordneten.) 49. Sitzung. [Schluß.] Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Welden glaubt, daß sich die vorliegende Materie überhaupt zur Gesetzgebung nicht eigne und die Behörden noch mehr mit Geschäften überbürde, wozu all die seit 1848 erlassenen Gesetze beigetragen haben. Als Beispiel führt Herr Redner an, daß die Regierung von Schwaben 1849 nur ungefähr 30,000 Geschäftsnummern hatte, die jetzt auf 50,000 gestiegen seien. — Frhr. v. Lerchenfeld kann auch nicht glauben, daß der Entwurf jene Mißstände beseitige, um deren Abhilfe so viele Petitionen an die Kammer gelangten. — Herr Dr. Völk erörtert die Verhältnisse der Distrikte. Diese baten um Abhilfe; jetzt soll ihnen noch größere Bürde auferlegt werden. Da paßt vollkommen der Bibelspruch auf sie: „Ich habe dich um Brod gebeten, du hast mir einen Stein gegeben!“ — Frhr. v. Rotenhan findet das einzige Ersprießliche in Einführung von Weggeldern. — Herr Fürst v. Wallerstein ist Mitglied des III. Ausschusses als welches er somit bei den Ausschußberathungen mitgewirkt hat. Er meint daher, der Ausschuß käme hier in die Lage jenes Mannes, der zwei Frauen hatte, eine junge und eine alte; die junge zupfte ihm die grauen Haare, die alte die schwarzen aus, bis der Mann eine Glatze bekam. (Heiterkeit.) Hätte der Ausschuß alle Anforderungen zufriedenstellen sollen, er hätte Uebermenschliches leisten müssen. Vertritt in längerer Rede die Ausschuß-Vorschläge. — Hr. Rabl kann aus rechtlichen und volkswirthschaftlichen Gründen der Vorlage nicht beistimmen und verweißt darauf, daß die Distrikte den Unterhalt mehrerer Straffen loszubringen bestrebt waren, jetzt aber noch mehr Unterhaltskosten zu erwarten hätten. — Nach den Schlußworten des Referenten Hrn. Wiedenhofer wird hierauf die spezielle Debatte Nachmittags halb 2 Uhr auf morgen vertagt.

München, 13. März. (Kammer der Abgeordneten.) 50. Sitzung. Zuerst setzt der Hr. Präsident die Kammer davon in Kenntniß, daß der neue Entwurf über die Gerichtsorganisation dem Hrn. Prof. Dr. v. Edel, und der Entwurf die exekutorischen Urkunden betr., dem Hrn. Dr. Barth zur Bearbeitung und Berichterstattung zugetheilt worden ist. Dann beginnt die spezielle Debatte über den Gesetzentwurf bezüglich der öffentlichen Wege. Art. 1. „Oeffentliche Wege sind diejenigen, welche dem allgemeinen Gebrauche dienen und demselben nicht kraft Privatrechts entzogen werden können.“ Wird nur mit sehr schwacher Majorität angenommen. — Art. 2. „Ist die Frage streitig, ob ein Weg ein öffentlicher sei, so entscheidet hierüber nach Vernehmung der Betheiligten die Verwaltungsbehörde. Den Betheiligten bleibt, insoferne auf Privatrechtstitel sich berufen wird, die Betretung des Rechtsweges vorbehalten; doch ist die Entscheidung der Verwaltungsbehörde so lange maßgebend, bis ein rechtskräftiges richterliches Endurtheil in der Hauptsache vorliegt. Die Betretung des Rechtsweges hat bei Vermeidung des Klagerechtes innerhalb Jahresfrist vom Tage der Verkündigung der Entscheidung der Verwaltungsbehörde zu erfolgen.“ Doch wurde auch dieses von der Regierungsfassung wesentlich abweichende Ausschußgutachten in der Kammer entschieden bekämpft und deshalb Abänderungs-Vorschläge von den Herren Dr. Weis und Dr. Keyl eingebracht. Bei der Abstimmung werden jedoch diese Vorschläge sowohl, als das Ausschußgutachten und die Regierungsfassung mit großer Majorität abgelehnt, folglich fällt der ganze Art. 2. — Art. 3 nach dem Ausschußgutachten lautet: „Die öffentl. Wege sind entweder Staats- oder Distriktsstraßen, oder Gemeinde-Verbindungswege oder Gemeindewege, in so ferne die letzteren für den allgemeinen Gebrauch und nicht ausschließlich für Privatzwecke der Gemeinde, ihrer Stiftungen, ihrer Anstalten oder einzelner Theile derselben bestimmt sind.“ Wird angenommen. — Art. 4. „Die Staatsstraßen werden von dem Könige, die Distriktsstraßen von den Kreisregierungen — Kammern des Innern — nach Vernehmung der Distriktsräthe, die Gemeindeverbindungswege von den Distriktsverwaltungsbehörden nach Vernehmung der Gemeindeverwaltungen bestimmt.“ Wird heftig angefochten und abgelehnt. Auch die Art. 5 und 6 fallen. Folgt Vertagung der weiteren Berathung auf morgen, indem der Hr. Präsident den Art. 60 der Geschäftsordnung verließt, lautend: „Jedes Mitglied ist verpflichtet, in den öffentl. Sitzungen zu erscheinen ꝛc.“

— Die Gräfin v. Spaur, die Wittwe des früheren bairischen Gesandten in Rom, ist von dort hier eingetroffen. —

— Es wurde die bei dem kgl. Landgerichte Obergünzburg erledigte Taxbeamtenstelle dem vormaligen Oberschreiber des Landgerichts Kelheim, A. Tölzl, übertragen; die bei dem Lottooberamte München erledigte Stelle eines Revisors dem bisherigen Oberrevisor bei der Steuerkatastercommission, Joh. B. Guggemos, verliehen; auf die erledigte Zollverwaltersstelle bei dem Nebenzollamte I in Oberneuhaus, Hauptzollamts Hof, der Zollverwalter des Nebenzollamtes I Griesen, K. Fr. Rumpler berufen, und zum Zollverwalter des Nebenzollamtes I Griesen im Hauptzollamtsbezirke Mittenwald der bisherige Verweser dieser Stelle, Hauptzollamts-Assistent Chr. Höhne, ernannt

Augsburg, 13. März. Die hiesige Stadtcommune beabsichtigt die Aufnahme eines Anlehens,

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXVIII. Die sonderbare Beschaffenheit der Kometen.

Bedenkt man, welch' unendlich große Anzahl von Kometen aller Wahrscheinlichkeit nach existirt, so leuchtet es ein, daß es eine leere Einbildung ist, wenn man die geringe Zahl der Planeten als die wesentlichen Körper des Himmelsraumes betrachtet und daß es noch thörichter ist, wenn man die Existenz des einen Planeten auf dem die Menschheit ihren Wohnsitz hat, für so wichtig in naturwissenschaftlicher Beziehung hält, um alles andere in der Welt nach dem Maßstab der hier bei uns herrschenden Verhältnisse zu schätzen.

Unsere bisherige Betrachtung hat uns schon gelehrt, daß es falsch ist, wenn man die Verhältnisse und Zustände auf den andern Planeten sich nur als Abbild der bei uns vorhandenen denkt. Gleichwohl läßt sich nicht leugnen, daß alle Planeten einige gemeinsame Eigenschaften besitzen, durch welche man sie alle als eine besondere Gattung von Himmelskörpern bezeichnen kann. Diese gemeinsamen Eigenschaften, sind theilweise physikalischer, theilweise mathematischer, theilweise mechanischer Natur. Physikalisch steht es fest, daß mindestens Venus, noch sicherer aber Mars, Jupiter und Saturn von einer Lufthülle umgeben sind. Vom Mars ist es außer allem Zweifel, daß an seinen Polen ein Winter mit Eis und Schnee herrscht, der dem unsern an den Polen ähnlich ist. Dies setzt voraus, daß Festland und Wassermassen auf dem Rund dieses Planeten existiren, was auch ganz unzweifelhaft durch die unwandelbaren Flecken wird, die man auf der Kugel dieses Planeten erblickt. Die Dichtigkeit der Planetenmassen weicht zwar wesentlich ab von der der Erde; allein man ist wenigstens im Stande diese Verhältnisse in 2 Gruppen zu bringen. Die 4 der Sonne nahen Planeten, Merkur, Venus, Erde und Mars, haben eine beinahe gleiche Dichtigkeit, die etwa 4- bis 5mal so groß ist wie die des Holzes, während die übrigen größern Planeten nur die Dichtigkeit unserer verschiedenen Holzarten besitzen.

Was die mathematischen Verhältnisse betrifft, so gleichen sich die Planeten in sehr hohem Grade. Alle sind Kugeln, wahrscheinlich besitzen sie alle ohne Ausnahme eine Umdrehung um eine Axe, die nicht sehr abweicht von der Axe ihrer Bahn, in welcher sie sich um die Sonne bewegen.

Endlich zeigt sich die mechanische Uebereinstimmung darin, daß sie fast alle in Bahnen um die Sonne laufen, die sich nicht beträchtlich von wirklichen Kreisen unterscheiden, daß alle diese Kreise wenig von der Ebene des Sonnenaequators abweichen, und die Umläufe alle nach einer Richtung von West nach Ost geschehen.

Wenn wir nun trotz dieser Uebereinstimmung in der Planetenwelt, dennoch so außerordentliche Verschiedenheiten in den einzelnen Verhältnissen derselben finden, daß wir keinen sichern Schluß von dem Dasein auf Erden auf das Dasein, das Leben und Weben auf andern Planeten ziehen dürfen, so ist es klar, daß man in Bezug auf die Kometen nicht den geringsten Anhalt besitzt, um sich hierüber Vorstellungen irgend welcher Art zu machen.

Die Kometen sind wirklich Himmelskörper ganz anderer Art wie die Planeten. Weder in ihrer Beschaffenheit noch in ihrer Masse, noch in ihrer Dichtigkeit, noch in ihrer Form, noch in ihrem Lauf sind sie irgendwie den Planeten gleich oder auch nur ähnlich; ja sie zeigen so wesentliche Verschiedenheiten unter einander, daß man sie selber nicht einmal recht in Gruppen zu bringen vermag.

Dem bloßen Auge schon erscheinen die Kometen wie eine Art leuchtender Nebelstreif, der an einem Punkte einen etwas hellern Kern hat; durch nähere Untersuchung findet man aber, daß die Kometenmasse weder luftartig ist noch aus einer

welches mit vier vom Hundert verzinst werden soll. Zur Sicherheit werden sämmtliche Einkünfte der Stadt verpfändet, und die Obligationen zu je 500 fl. auf den Inhaber, jedoch auf Verlangen auch auf Namen ausgestellt. Nach der bezüglichen öffentlichen Bekanntmachung haben Diejenigen, welche sich bei dem Anlehen zu betheiligen beabsichtigen, ihre Offerte bei der Stadtkammerei niederzulegen.

Bamberg, 14. März. Dem Vorstande der orthopädischen Anstalt dahier, Hrn. Wildberger, wurde unter Anerkennung seiner Verdienste um die Orthopädie von der großh. weimarschen Universität Jena das Diplom eines Ehren-Doktors der Medizin und Chirurgie übersendet.

Ein **Huber** von Steinheim (Würtemberg) stand jüngst vor dem Schwurgericht, eines durch 12 Jahre (1841—1853) fortgesetzten gewerdsmäßigen Betrugs durch Vorspiegelung zu hebender Schätze, Fälschung von Lotterieloosen und selbst der Teufels- und Geisterbeschwörerei angeklagt. Er hat 31 Personen über 8000 fl. abgeschwindelt und doch ist er ein Bettler. Unter den Betrogenen erschienen auch Frauen in seidenem Hut und Mantel. Der Spitzbube erhielt für jedes Jahr seiner Betrügereien 1 Jahr Zuchthaus.

Frankfurt, 14. März. Gestern Abend nach 9 Uhr entledigte sich auf der alten Mainbrücke ein junger Mann in Gegenwart seines Begleiters seines Oberrocks, schwang sich rasch auf das Brückengeländer und stürzte sich mit dem Rufe: Adieu! in die Fluthen. Alle auf die Hilferufe des erschrockenen Begleiters schleunigst getroffenen Rettungsversuche blieben ohne Erfolg. — Heute Vormittag sah man an dem Mainufer die erste diesjährige Auswanderergesellschaft nach Amerika.

Meiningen, 13. März. Unser Landtag hat sich für den von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurf im Betreffe der Verbesserung der Besoldung der **Volksschullehrer** ausgesprochen.

Berlin, 13. März. Die Theilnahme, welche der Tod des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey bei der Bevölkerung der Hauptstadt in einem Maße hervorgerufen, wie sie die Bedeutung des Mannes und die Umstände, die zur unglücklichen Katastrophe führten, natürlich machen, hat ihre Weihe und ihren richtigen Ausdruck gefunden durch die musterhafte Haltung des Publikums bei der heutigen Bestattung.

Schon vom frühesten Morgen ab war eine Menge Menschen vor dem Polizei-Präsidio, dem Trauerhause, versammelt. Sie war still, fast schweigend, und denselben Charakter würdevoller Theilnahme bewahrte die Bevölkerung, welche dem Kirchhofe zueilte und die Straßen, welche der Kondukt zu passiren hatte, so dicht besetzt hielt, wie wir Aehnliches seit lange nicht erlebt haben. Alle Fenster waren eingenommen, ja sogar auf einigen Dächern in der Königsstraße hatten Zuschauer Platz gefunden. Die Ordnung machte sich fast von selbst, die Weisungen der Schutzmannschaft, wie sie freundlich gegeben wurden, fanden willige Folge. Ein heiterer Sonnenschein schien freundlich auf diese aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzte Menge und den Trauerzug herab, der sich um 9½ Uhr in Bewegung setzte, nachdem die Leiche im Trauerhause kirchlich eingesegnet war. Zu dieser Feierlichkeit hatten sich dort Se. Majestät der König, die Prinzen Karl, Adalbert, Friedrich, Friedrich Wilhelm, Georg, die Herzoge von Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin, die Generale von Kropf, der Kommandant von Berlin, General-Major v. Schlichting, die Minister v. Manteuffel, v. Westphalen, v. Raumer, v. Bodelschwingh, v. d. Heydt, Simons und Graf Waldersee, Herr Alexander v. Humboldt, der Oberbürgermeister Krausnick, der Bürgermeister Naunyn und die Deputationen anderer Behörden, sowie der Stadtverordneten-Versammlung eingefunden. Die Predigt wurde vom Prediger Blanck gehalten, die Choräle vom Domchor ausgeführt.

Den Zug selbst eröffnete dem Programm gemäß eine Abtheilung berittener Schutzmänner, denen das Musikchor der hiesigen Schützengilde folgte, das den schönen Trauermarsch von Beethoven spielte. Ihnen folgten die Veteranen und diesen die hiesige Schützengilde, welcher sich Deputationen auswärtiger Gilden angeschlossen hatten.

Der Trauerparade der Schutzmannschaft und der Feuerwehr ging das Musikchor dieser Mannschaften, den Choral „Jesus meine Zuversicht" spielend, voraus; 4 Marschälle folgten, hinter denen der Geh. Kanzleirath Friedrich die Orden des Verewigten dem sofort folgenden Leichenwagen vorauf trug. Letzterer war ganz einfach mit Kränzen und Palmzweigen geschmückt. Er war von 12 Wachtmeistern der Schutzmannschaft 6 zu jeder Seite umgeben; die Quasten des Leichentuchs trugen die 4 Polizeidirektoren Seeger, Maaß, Hoffrichter und Stieber.

Dem Leichenwagen wurde das Paradepferd des Verstorbenen nachgeführt. Sodann folgte der älteste Sohn und der Bruder des Verblichenen, geleitet von dem Geistlichen, denen sich die Deputationen der höchsten Staatsstellen, unter denen wir mehrere Minister und 2 Generale bemerkten, die Deputationen des Magistrats, der Stadtverordneten und des Gewerberaths, und die Beamten des Polizeipräsidiums anschlossen. Ein reicher Zug von Bürgern, Deputationen der Gewerke, der Judenschaft und zuletzt wieder Schutzbeamte schlossen den Zug der Leidtragenden, worauf die lange Reihe der Equipagen, voran die des Königs, des Prinzen von Preussen, der Prinzen Karl, Albrecht und Adalbert, sämmtlich sechsspännig folgten. Der Zug der übrigen Wagen, der beinahe eine Stunde lang vorüberpassirte, war so zahlreich, wie es hier wohl selten vorgekommen.

— Hr. v. Rochow ist bekanntlich, gegen sein Ehrenwort, Berlin während der Dauer der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung nicht verlassen zu wollen, vorläufig wieder in Freiheit gesetzt worden. Wir hören nun, daß ihm gestern die Weisung geworden sei, für heute, als dem Begräbnißtag des Hrn. v. Hinckeldey, sich aus Berlin zu entfernen. Ob man glaubte, daß die Anwesenheit des Hrn. v. Rochow heute leicht Veranlassung zu Aufregung werden könnte, wissen wir nicht; doch scheint es nicht unwahrscheinlich. Hr. v. Rochow hat sich demnach gestern Abend nach Potsdam begeben, von wo er wahrscheinlich heute Abend oder morgen wieder zurückkehren dürfte.

Berlin, 14. März. Man versichert, daß Herr v. Zedlitz-Neukirch, Oberregierungsrath zu Liegnitz, als Nachfolger Hinckeldey's designirt ist.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

* Nach Mittheilungen aus Konstantinopel ist der östreich. Internuntius bei der Pforte, F.-M.-L. v. Prokesch-Osten von einem Cholera-Anfalle wieder glücklich genesen.

— In **Wien** machte ein Herr während des Fahrens in einem Fiaker einen Selbstmordversuch durch Erstechen.

Schweiz.

Bern, 12. März. In Schleins, einem großen Dorfe in Bündten, hat ein furchtbarer Brand 150 Häuser in Asche gelegt.

Frankreich.

♈ **Paris**, 13. März. Die Börse ist heute in größter Aufregung. Ein Gerücht verdrängt das andere. Bald heißt es, daß wichtige Depeschen angekommen sind, welche den Frieden gewiß machen, bald wieder, daß die Kaiserin mit einem **Prinzen** entbunden sei und man jeden Augenblick der öffentlichen Ankündigung entgegensehen dürfe.

In einem Moment war die Rente um 85 pCt. gestiegen, und wer weiß, bis wie weit der Schwindel sie heute noch treibt, ehe diese Zeilen die Post erreichen.

Es sind Börsen-Manöver, die sich mehr oder minder von nun an täglich erneuern werden, bis die Frage wegen des Friedens festgestellt ist und die Entbindung der Kaiserin stattgefunden hat.

— Vor dem Kriminalgerichte standen heute 14 Individuen, Schuhmacher, Bäcker, Drucker, Schlosser unter der schweren Anschuldigung, einer geheimen Gesellschaft anzugehören. Mehrere unter ihnen haben sich nicht nur über ihre Handlungen, sondern auch über ihre Schriften zu rechtfertigen, in welchen sich Unsinn mit Dünkel und Pathos paart. Die meisten scheinen jedoch blinde Werkzeuge anderer gewesen zu sein. Die Angeklagten versammelten sich theils bei einem Weinhändler in der Rue du Temple, theils bei einem der Mitschuldigen, einem Schlosser. Nach der eigenen Aussage einiger der Angeklagten wollte man die Lebensmittelkrisis ausbeuten und sich des ersten günstigen Augenblicks bedienen, um einen Aufstand zu erregen. Das Urtheil wird morgen gefällt werden.

— Vor einigen Tagen fand sich ein anständig aussehender Herr an der Kasse der Herren Rothschild in der Rue Laffitte ein. Er nannte sich Urtmann und behändigte dem Kassier 2 telegraphische Depeschen. Die erste war an die Herren Rothschild gerichtet und enthielt: „Zahlen Sie 100,000 Frs. an Urtmann, das Geld ist hier einbezahlt. M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M." Die zweite Depesche war eine Art an Urtmann gerichtete Benachrichtigung, sich auf das Telegraphenamt zu begeben, um dort die „Bureau restant" adressirte erste Depesche in Form eines Wechsels zu holen und das Geld zu erheben. Man empfahl ihm, den Empfang der Summe sogleich telegraphisch zu melden. Beide Depeschen waren mit den gehörigen Stempeln, mit verschiedenen Ordnungsnummern, mit der Ankunfts- und Zustellungsstunde und dem Visa des Direktors versehen. Urtmann verlangte die Zahlung der 100,000 Fr. Da aber seit Einführung der Privat-Telegraphie zwischen dem Hause der Herren v. Rothschild zu Paris und seinen Korrespondenten ein Uebereinkommen besteht, durchaus keine Zahlung telegraphisch zu verlangen oder zu leisten, so hielt es der Kassier für erforderlich, vorher erst bei seinem Chef anzufragen. Diese Herren, welche nicht annehmen konnten, daß das Frankfurter Haus dem Uebereinkommen zuwider handeln werde, faßten Verdacht und ließen sofort den Polizeikommissär des Quartiers benachrichtigen, indem sie den Auftrag hinterließen, den Hrn. Urtmann bis zu dessen Ankunft aufzuhalten. Dieser aber, der wohl über die Richtigkeit seiner Depeschen selbst nicht ganz ruhig sein mochte, hatte es gerathener gefunden, weder die Zahlungserlaubniß des Bankiers, noch eine vielleicht geahnte Ankunft des Kommissärs abzuwarten und hatte sich davon gemacht. Die Depeschen wurden dem zu spät eintreffenden Magistrate zur Einleitung der Untersuchung, zu der er sofort schritt, behändigt. Nachdem er das Signalement des Individuums genommen hatte, welches etwa 40 Jahre alt zu sein schien und einen fremden Accent in der Aussprache hatte, begab sich der Kommissär in die von Urtmann angegebene (und auf der zweiten Depesche befindliche) Wohnung in das Faubourg Saint-Germain, wo er, wie erwartet, hörte, daß dort keiner dieses Namens bekannt war. Ebensowenig verwunderte sich der Beamte, auf dem Telegraphen-Bureau zu vernehmen, daß die Depeschen falsch waren, die verwendeten Blätter aber dort entwendet worden sein mußten.

— Dem „Moniteur" wird aus Venedig vom 6. d. berichtet: „Ein neuer politischer Mord hat die Stadt Parma in Schrecken versetzt. Vorgestern Nacht um 11 Uhr fiel der General-Inspektor der Gefängnisse des Herzogthums im Augenblicke, wo er, aus dem Theater kommend, in sein Haus treten wollte, unter mehreren Dolchstichen. Sein Tod scheint augenblicklich erfolgt zu sein."

Großbritannien.

London, 13. März. In der Nachtsitzung des Unterhauses spricht Lord Palmerston seine Ueberzeugung aus, daß den Tataren der Krim nach dem Frieden Amnestie bewilligt werde, verweigert aber Auskunft darüber, ob Preussen zu den Conferenzen eingeladen sei, und ob die italienische Frage in Paris besprochen werde, weil strenge Geheimhaltung der Conferenzverhandlungen beschlossen sei. Admiral Napier gibt dem Sir J. Graham den schlechten Erfolg seines Ostsee-Feldzuges schuld, und beantragt einen Untersuchungsausschuß. Der Antrag wird ohne Abstimmung verworfen, nachdem Graham die Anklagen auf Napier als den Schuldigen zurückgeworfen.

— Der Krystallpalast in Sydenham wird durch eine Gemälde-Ausstellung bereichert. Im nördlichen Flügel, welchen Hr. Fergusson dazu herrich-

---

Flüssigkeit und noch weniger aus festen Theilen gebaut ist. Man kann nämlich durch die Kometen hindurch die feinsten Sterne des Himmels sehen; man hat bisher weder eine Trübung noch eine Schwächung des Sternenlichtes beobachtet, das durch die Kometenmasse hindurch zu uns gelangt. Wäre diese Masse luftartig, so würde zwar die Durchsichtigkeit in sehr hohem Grade möglich sein; aber dann müßte sich eine Brechung der Lichtstrahlen zeigen, wie dies bei allen durchsichtigen Dingen der Fall ist und auch bei Luftarten stattfindet. Aus gleichem Grunde kann die Kometenmasse nicht als Flüssigkeit angesehen werden und noch weniger als eis- oder glasartiger fester Körper, an denen die Lichtbrechung nur noch stärker sein würde. Da wir nun auf Erden kein Ding kennen, das weder fest noch flüssig noch luftartig ist, so ist schon die erste Frage nach der Beschaffenheit der Kometenmasse für uns vollkommen unbeantwortlich.

Es bleibt nur die eine Annahme möglich, sich die Kometen gar nicht als eine einzige Masse, sondern als eine Anhäufung außerordentlich kleiner Theile vorzustellen, die sich gegenseitig anziehen, ohne daß sie so nahe an einander kommen um sich wirklich zu berühren. Ihre Anziehung bewirkt dann nur, daß sie gemeinschaftlich ihre Reise um die Sonne machen; nur dort, wo der lichtere Kern zu sehen ist, haben wir uns eine größere Anhäufung der einzelnen Theilchen zu denken, die zwar keine dichte einzige Masse, aber doch eine dichtere Lage der einzelnen Theilchen bilden. Denkt man sich die dichteste Lagerung dieser Theilchen noch der Art, daß sie nicht nahe genug stehen, um dem durchgehenden Licht ein Hinderniß darzubieten, so würde man sich's einigermaßen erklären können, wie selbst der Kern der Kometen keine Ablenkung oder Schwächung des Lichtes der Sterne veranlaßt.

Allein selbst diese Annahme ist keineswegs hinlänglich, um all die auffallenden Erscheinungen, die die Kometenmasse darbietet, zu erklären; wir wollen deshalb diese Erscheinungen etwas näher in Betracht ziehen und zwar dadurch, daß wir eine Reihe der ausgezeichnetsten Kometen unseren Lesern vorführen, die seit etwa 200 Jahren beobachtet worden sind, also seit den Zeiten, wo Bildung und wissenschaftliches Leben sicherere Nachrichten auf uns kommen ließen. Denn der Aberglaube früherer Zeiten, die man jetzt als die Zeit des heiligsten Glaubens preist, hat die tollsten und fabelhaftesten Dinge in den Kometen-Erscheinungen gesehen und berichtet, so daß man nicht im Stande ist, all diese Nachrichten von Lügen und Uebertreibungen zu säubern.

tet, sollen die besten Werke von lebenden Malern aller europäischen Schulen eine Stätte finden. Ueber die Bedingungen der Aufnahme ist noch nichts bekannt. Doch unterscheidet sich die Ausstellung dadurch von andern, daß jedes Gemälde, sobald es einen Käufer gefunden hat, demselben ausgefolgt und der Preis nach Abzug von 5 pCt dem Künstler zugestellt werden soll.

Italienische Staaten.

Ein Gattenmord unter außerordentlichen Nebenumständen kam neulich in Rom vor. Ein Metzger, welcher Proben von der Untreue seiner Frau hatte, führte dieselbe zu ihrer Mutter und erstach sie vor deren Augen. Die Mutter entwandte dem Mörder das Messer, drang auf ihn ein und würde ihn ohne Zweifel durchstoßen haben, wäre sie nicht von den Herbeigeeilten daran verhindert worden.

Genua, 8. März. In den St. Jakobsgefängnissen in Carignan ist gestern Feuer ausgekommen, was um so gefährlicher hätte werden können, da in der Nähe große Pulvervorräthe lagerten, welche sehr bedroht waren. Man wurde jedoch des Feuers Meister, und hat kein ernstes Unglück zu beklagen.

Turin, 9. März. Nach gestern Abend hier eingelaufenen, aber noch nicht verbürgten Nachrichten, soll am 7. d. in den Gewässern von Spezzia ein furchtbarer Sturm mehrere Handelsschiffe zu Grunde gerichtet, und auch der sardinischen Kriegsmarine bedeutende Beschädigungen zugefügt haben. Letztere hat solche Heimsuchungen wahrlich nicht nöthig. So viel man für das Landheer seit 1849 gethan, und so trefflich die piemontesische Armee organisirt sein mag, so stiefmütterlich wurde seitdem die Marine behandelt.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. März. Das den holsteinischen Provinzialständen vorgelegte Patent, die Ministeranklage betreffend, ist nunmehr unverändert zum Gesetz erhoben.

Tages-Chronik

* Nürnberg, 14. März. In Nr. 73 unseres Blattes erwähnten wir auf die Nachricht eines glaubwürdigen Zeugen, daß ein Knabe von einem Pferde so verwundet worden ist, daß er alsbald seinen Geist aufgegeben habe. Der Zeuge, der uns dies mittheilte, behauptete, den Knaben als todt vom Platze weggetragen gesehen zu haben. Desto mehr freut es uns, heute berichten zu können, daß derselbe zwar noch lebe, allein bis jetzt nicht außer Gefahr sei. Wir wollten über das Referat kein großes Aufheben machen und glaubten deshalb unserem Berichterstatter auf's Wort trauen zu dürfen. Die Kürze der Notiz in unserem Blatte spricht am meisten hiefür; um so mehr muß es uns wundern, in diesem Betreffe unbestimmte Angriffe zu erfahren, auf die wir uns weiter nicht einzulassen für gut finden, weil wir überhaupt es zum Grundsatze erhoben haben, jede absichtlich hervorgerufene Polemik zu vermeiden.

Würzburg, 13. März. Bei dem gestern und heute stattgefundenen Pfründnerkonkurse für das hiesige Bürgerspital, worin 4 männliche und 10 weibliche Pfründen erledigt sind, haben sich 32 männliche und 12 weibliche Supplikanten gemeldet.

Vorgestern Abend wurde den seit dem Schlusse der in Karlstadt abgehaltenen Mission sich hier aufhaltenden Jesuitenpaters Roder, Ehrensberger und v. Mehlem eine Serenade gebracht. Dieselben haben im bischöflichen Palais ihr Absteigquartier genommen.

Bei dem gestern stattgehabten Verpachtungstermine der Theaterwirthschaft wurde von den anwesenden wenigen Konkurrenten das Meistgebot mit 925 fl. von Herrn Renner, Pächter des Löwensteiner Hofes in Wertheim, und das nächste mit 900 fl. von Herrn Schwabe, Besitzer des Café „Noris“ in Nürnberg gelegt. Es handelt sich nunmehr um die Genehmigung des Magistrates.

Aus der Irrenanstalt zu Werneck soll vor einigen Tagen ein Geisteskranker Gelegenheit gefunden haben, zu entspringen, um als Passagier per Eisenbahn die Freiheit zu suchen. Im Wagen soll er einer Dame durch drohende Geberden nicht wenig Aengsten verursacht, und den Condukteur, der sich bei der nächsten Anhaltstation seiner bemächtigte, leicht verwundet haben.

* Kempten, 13. März. Die hiesige Zündholzfabrik der Herren Schnetzer & Schnitzer ist heute früh ein Raub der Flammen geworden. Die Stelle, wo das freundliche Fabrikanwesen stand, bezeichnet jetzt ein öder Trümmerhaufen. Der Schaden ist beträchtlich. Es konnte wenig mehr in Sicherheit gebracht werden, als die Handlungsbücher; dagegen gingen ansehnliche Waaren- und Holzvorräthe mit zu Grunde, und was noch schlimmer ist, auch die Maschinen wurden zerstört, so daß durch dieses harte Verhängniß einer nicht kleinen Zahl von Arbeitern auf unbestimmte Zeit ihre bisherige Verdienstquelle entzogen wird.

Passau, 11. März. So eben erfahren wir, daß in Ering, k. Ldg. Simbach, ein gräßlicher Raubmord verübt worden ist. Ein Kleingütlers-Eheweib wurde in Abwesenheit ihres Mannes, als sie allein zu Hause war, gewaltsam durch Messerstiche ermordet und ihr dann der Kopf abgeschnitten und sie beraubt. — Der Thäter soll sogleich entdeckt — von Ortsnachbarn arretirt und dem Gerichte überliefert worden sein.

München, 13. März. Der Thätigkeit unserer Sicherheitsbehörde ist es gelungen, der Thäter des unlängst bei dem Uhrenmacher Hrn. Biergans am hellen Tage verübten Diebstahls von 8 Cylinder-Uhren habhaft zu werden und 7 der gestohlenen Uhren zu Gerichtshanden zu bringen. Wie wir vernehmen waren mehrere dieser Uhren im englischen Garten vergraben.

Erledigt: Die prakt. Arztenstelle zu Münchberg. Bewerbungstermin 14 Tage. — Das Cantons-Physikat Pirmasens. Bewerbungstermin 14 Tage.

Das Landgerichtsphysikat Gemünden.

Befördert: Der qu. Patrimonialrichter von Kleinziegenfeld, K. E. Werner, zum Rechnungs-Gehilfen bei der k. Reg. von Oberfranken, K. d. J.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

(Eingesandt.)

Die schon jetzt durch häufigen Besuch des Maxfeldes sich kund gebende Theilnahme des Publikums läßt auf ein reges und allgemeines Interesse an der Verschönerung dieses Platzes schließen, welches auch eine thätige Mitwirkung gewiß nicht ausschließt, wenn sich hiezu Gelegenheit bietet. Eine solche Gelegenheit nun wäre für die Herren Fuhrwerksbesitzer geboten, wenn Jeder derselben sein Geschirr nur einen Tag zu dem Zwecke zur Verfügung stellte, um einen Theil der Erde von der Schanze am Hallerthürchen auf das Maxfeld führen zu lassen, womit dem allgemeinen Besten ein zweifacher Dienst geleistet würde, und wozu sich gewiß die Mehrzahl dieser Herren bereit erklären dürften, wenn Einer derselben sich an die Spitze dieses gemeinnützigen Unternehmens zu stellen geneigt wäre.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 13. März. Es coursiren falsche würtembergische ½ Guldenstücke aus Zinn mit der Jahreszahl 1848, kennbar an der schlechten Prägung, der auffallenden Leichtigkeit und dem schlechten Klang.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1288 1286. 5% Metall.-Oblig. 84½ 83⅞, 5% Nat.-Anlehen 85⅝ 85¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 84½ 84, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75½ 75¼, 4% dito 68 67¾, 3% dito 51½ 51¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 110¼ 110. 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 311 310½; preuß. 3½% M. Präm. Sch. v. 1854 114 113¾, Ludw. Kinziger Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100½ 100, 4% dito 95¾ 95, 4% dito Grundr. 95½ 95¼, 3½% dito 86½ 86¼, 4% Ludwigshafen-Bexbach 161¾ 161¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 125, 124¾, würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101¾ 101½, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 97 96½, fl. 35 dito v. 1845 47⅞ 47⅝; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 368 367, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113½ 113, dito großherzgl. a fl. 25 33¾ 33½; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41¾ 41½, Ludw.-Nordbahn ob. Zinsen 62¾ 62½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 89⅞. fl. 25 Loose 31¾ 31½; spanische 3% Innere Schuld 39⅞ 39½

Oestr. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9¾ 9½, Taunusbahn 334 332. 7pCt. Newyork-Erie-Bahnactien 2.e Prior.-Obl. rückzhlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 44 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 36 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souveraine fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheid fl. 1. 45½ kr., 5 Frankenthaler fl. 2 20½. Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 118⅝ 118⅜

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Schuler, Lehrer in Martinsheim. — Fr. C. M. Schleicher, Schneidermeistersgattin, 26 J. a. in Ansbach. — Hr. A. Eschenbach, Polizei-Offiziant in Augsburg. — Fr. A. Schlederer, Schleifersswittwe, 71 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Lebender, Nadlermeister, 78 a. J. in Ansbach. — Hr. E. Burkhardt, k. Professor, 55 J. a. in München. — Fr. H. Hellwanger, Maurersgattin, 63 J. a in München.

Anzeigen.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten die Anfrage an die Verwaltung gelangt ist: ob die mit dem 2. Januar eröffneten drei Gesellschaften nun definitiv geschlossen seien, oder ob der Beitritt zu denselben noch offen stehe? — sieht man sich veranlaßt, hiermit bekannt zu geben:

Daß der Beitritt zur **zehnjährigen** Gesellschaft bis zum Schlusse des Jahres 1860, zur **fünfzehnjährigen** bis zum Schlusse von 1865 und zur **zwanzigjährigen** bis zum Schlusse von 1870 offen bleibt, daß jedoch die Betheiligung an der Iten Serie der genannten drei Gesellschaften nur bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres 1856 stattfinden kann, indem mit dem 1. Januar 1857 die IIte und sofort jedes folgende Jahr eine weitere Serie eröffnet wird.

Den bereits Beigetretenen, sowie den Beitrittslustigen wird bei dieser Gelegenheit die Mittheilung gemacht: daß die Zahl der in den Monaten Januar und Februar subscribirten Einlagen, für welche die Einlagsscheine bereits ausgefertigt sind, sich auf 4,048, und das darauf treffende Einlags-Kapital auf 41,039 fl. 48 kr. beläuft.

München, 3. März 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Ed. Grattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg

Aug. Fr. Bannig. Lödel & Merkel.

Angekommene Fremde vom 13. März.

(Witt. Hof.) HH. Then a. Osnabrck., Ohlmann a. Frkft., Hamburger a. Kleinlangheim, Kfl. e. v. Kleinschmaller, Gmlob e. Stett. Frl. Berger a. Mnchn.

(Stern-Hof.) HH. Rödersheim a. Bimn., Winkler a. Hmbg., Dieffenbacher a. Cöln, Bloch e. Edenkobn., Schäfer a. Kaufbeur., Schmöle, Haazel a. Frkft., Müller a. Erlngn., Kreß a. Mnchn. Meyer a. Essen, Röther a. Bruchs., Oberle a. Limbch, Kfle. Sieg, 3 gen. a. Görwitz Dr. Schmidt a. Augsbg.

(Roth. Hahn.) HH. [illegible] a. Wrzbg., Holzhey a. Schwabmnchn., Gungert a. Mnnhm., Hatlang a. Prag, Locher e. Baden, Sturm a. Stuttg., Keim a. Frkft., Herberig a. Straßb., Koch a. Schwnft., Schmidt a. Mainz, Mayer a. Augsbg., Hermann a. Mnchn., Höfer a. Carlsr., Kfle. Grözer, Direkt. a. Prag. Berz, Ing. a. Stockhlm.

(Engl. Hof.) HH. v. Dietrich, Beamt. a. Ansbch. Eindl a. Kelhm., Huber a. Baiersdf., Kfle. Schneider, Lehr. a. Regenstauf.

(Goldn. Adler.) HH. Schmidt a. Kempt., Lauterbach a. Frkft., Martin a. Erlngn., Krämer a. Wrzbg., Kfle.

(Württ. Hof.) HH. Eff[illegible]er, Oberhofgärtn., Sauer, Schieferdeckermstr. a. Mnchn. Mde. Schmiedigen a. Hilpoltstn. Frl. Laurent a. Brüss.

Nachtrag.

Berlin, 13 März. Der Hr. Ministerpräsident v. Manteuffel reist am Freitag Abend, spätestens Sonnabend früh, nach Paris ab. — Heute hat des General-Polizeidirektors v. Hinckeldey Leichenbegängniß mit größter Theilnahme der gesammten Bevölkerung stattgefunden. Se. Maj. der König hat dem Trauergottesdienst in der Wohnung des Verstorbenen beigewohnt.

Konstantinopel, 6. März. Halil Pascha, des Sultans Schwager, ist gestorben. Omer Pascha wird hier erwartet. Der Waffenstillstand in der Krim ward am 1. März proklamirt. Die Lloyd-Dampfschiffahrt nach Galacz hat begonnen.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 11.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 77.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. März 1856. Montag: Gertraud.

Die Mission des Schwertes.

Das Eisen bildet den mächtigen Hebel für den Fortschritt, sei es in der Form des Pfluges, mechanischer Werkzeuge oder der scharfen Waffe. Vorzüglich aber waren es die Werkzeuge, die den Tod zu bringen bestimmt sind, welche mit der Blutsaat neues Leben in die Welt, in den Verkehr brachten und die ersten Verbindungsversuche von einander entfernt wohnender Völker geschahen mit dem Schwerte in der Faust. Die großen Friedensprediger der Neuzeit haben daher Unrecht, gegen die Mission des Schwertes zu eifern, denn sie leistet endlich mehr für den Frieden als Friedensworte selbst. Das Schwert ist es, welches den Weg in das verrottete Asien bahnte, indem es mit gewaltigen Schlägen seine Pforte, die Türkei sprengte. Die Folgen des orientalischen Krieges zeigen sich schon jetzt, dort wo nur der Fanatismus des Islam bisher herrschte, hat das Schwert dem Christenthume die Wege gebahnt. Der widerstrebende Haß der Türken bereits in Fesseln geschlagen, beugt sich dem Willen des Schwertes, in dem sie den neuen Hattischerif des Sultans geduldig hinnehmen, der den Rajahs (Christen) im türkischen Reiche die höchst wichtige Freiheit des Unterrichts, der Lehre und des Gottesdienstes einräumt. Unter großen Feierlichkeiten wurde selbst auf asiatischem Boden in Smyrna diese Verordnung vorgelesen. Griechen und Armenier jubelten. Unter ungeheuerem Zudrange der christlichen Bevölkerung wurden dann Dankfeierlichkeiten veranstaltet. Die Griechen traten dann sogleich zusammen, um das Recht des freien Unterrichts in möglichst schnelle Ausführung zu bringen, durch Gründung von Schulen für Knaben und Mädchen. Bereits ist in Burnabat der Grundstein zu einer christlichen Kirche gelegt, die dem protestantischen Bekenntnisse gehören wird. Die andern Bekenntnisse werden nicht säumig sein. Wenn daher Christus einst sagte, daß er nicht gekommen sei, um den Frieden zu bringen, sondern das Schwert, so hat er gewiß andeuten wollen, daß Gefahr, Kampf und Sieg zur Erringung der Wahrheit gehört, und die Tausende blutiger Opfer, die dieser Krieg brachte und noch bringen wird, sind nichts als der Zoll, den die Mission des Schwertes unerbittlich fordert für die Durchbrechung der Schranken, welche das Recht und die Wahrheit unzugänglich machen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 14. März. Im Unterhaus fragt Hr. Disraeli wiederum wegen Preußens an. Lord Palmerston antwortet: Preußen, als Theilnehmer des Vertrags von 1841 über die Bosporusschifffahrt, sei eingeladen dessen Modifikationen zu genehmigen. Ueberdies sei von Anfang beschlossen gewesen, Preußen zur Mitratifizirung eventueller Beschlüsse, aber nicht zur Diskussion einzuladen. Hr. Disraeli erklärt sich befriedigt, weil der Friede ohne Preußen nicht dauerhaft sein würde.

Deutsche Staaten.

München, 14. März. (Kammer der Abgeordneten. 51. Sitzung). Es wird die Berathung über den Gesetzentwurf betreffs der öffentl. Wege fortgesetzt; da aber Artikel für Artikel abgelehnt wurden, daher die Hauptgedanken des Entwurfs fielen, fand sich der Hr. Ministerpräsident schon bei Art. 17 veranlaßt, zu erklären, daß die Regierung nichts dagegen habe, wenn gleich zur Endabstimmung geschritten werde, weil doch der Entwurf wohl nicht mehr lebensfähig werde; doch müsse er dabei sich gegen Präjudizien für die Zukunft wahren, weil verlangt werden könnte, daß Artikel für Artikel diskutirt und darüber abgestimmt werde. Bei der sofortigen Schlußabstimmung wurde natürlich der gänzlich verunstaltete Entwurf einstimmig abgelehnt, die Sitzung geschlossen und die nächste auf morgen Abends Uhr anberaumt.

— Es wurde der Professor der Geschichte am Lyceum zu Bamberg Dr. K. Zeuß, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand versetzt; das von den beiden Kreis- und Stadtgerichtsprotokollisten P. Schraut in Würzburg und Ph. Fröhlich in Baireuth gestellte Versetzungsgesuch bewilligt; die erledigte Stelle des funktionirenden Staatsanwaltssubstituten am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt dem als Hilfsarbeiter des Staatsanwalts am Kreis- und Stadtgerichte Ansbach verwendeten Kreis- und Stadtgerichts-Accessisten W. Eisperger zu Ansbach verliehen; auf die erledigte Landgerichtsdieners-Stelle zu Rothenfels der zeitlich quiescirte Landgerichtsdiener von Friedberg J. Ettinger berufen.

Karlsruhe, 13. März. Die heutige Sitzung der ersten Kammer war wohl die interessanteste dieses Hauses auf dem gegenwärtigen Landtage. Den ersten Gegenstand der Verhandlung bildete der von der zweiten Kammer zurückgekommene Gesetzes-Entwurf über die Preßfreiheit, wobei die erste Kammer die von dem andern Hause vorgeschlagene Abänderung einer milderen Bestrafung der Preßvergehen gegen auswärtige Staaten nicht annahm.

Leipzig, 13. März. Der an die hiesige Universität neuberufene Professor der Theologie Luthard ist literarisch durch eine Erklärung des Johannisevangeliums bekannt geworden; seiner theologischen Richtung nach gehört er der strengorthodoxen Erlanger Schule an. Auch der zum zweiten Universitätsprediger bestimmte Licentiat v. Zezschwitz, bisher Past. subst. in Großzschocher, ist als ein unbedingter Anhänger derselben theologischen Richtung bekannt.

Aus dem Nassauischen, 9. März. Die Sekte der Baptisten scheint im Herzogthum Nassau sich weiter verbreiten zu wollen. Während dieselbe Anfangs nur im Dillthal ihr Wesen trieb, hat sich nunmehr auch in Hachenburg eine Anzahl Personen derselben zugewendet.

Meiningen, 12. März. Die heute hier eingetroffene Nachricht von dem tragischen Tode des General-Polizei-Direktor v. Hinckeldey hat besonders hier einen erschütternden Eindruck gemacht, da der Verblichene unser Landsmann ist. Er gehörte zu der Familie v. Hinckeldey aus dem nahen Gute Kloster Sinnershausen.

Berlin, 14. März. Eine von den Herren Borsig, Carl, Brüstlein und Gebrüder Oppenfeld in der heutigen Börsen-Versammlung ausgelegte und mit wenigen Worten durch einen Hinweis auf die Verdienste des General-Polizei-Direktors v. Hinckeldey befürwortete Sammlung für die hinterbliebene Familie des Verstorbenen fand den lebhaftesten Anklang und sofort ein ansehnliches, mehrere tausend Thaler (an 10,000 Thlr.) betragendes Resultat. Die Betheiligten geben damit nur einen Beweis der Anerkennung für die Verdienste, welche sich der Verstorbene in seinem Wirken um die Stadt und speziell für den Handelsstand erworben hat. Die ausgelegte Liste wies Zeichnungen bis zu 500 Thaler nach.

Die „N. Münchn. Ztg.“ erhält aus Berlin Aufklärung über die Ursache des Duells: Schon im vorigen Sommer hatte Herr von Hinckeldey als Polizei-Chef den hiesigen Jokey-Klub schließen lassen, weil, ungeachtet mehrfacher Verbote, hohe Hazard-Spiele dort gespielt wurden. Herr v. Rochow, der selbst nicht spielte, verfügte sich einige Tage nach dem Schlusse des Klubs zu Herrn General-Polizeidirektor v. Hinckeldey, um ihn um die Ursache zu befragen. Herr v. Hinckeldey bestätigte das Motiv der Hazardspiele und benannte bei dieser Gelegenheit zwei Mitglieder besonders, einen Major außer Dienst und einen Lieutenant außer Dienst. Herr v. Rochow benachrichtigte dann die Genannten, von welchen einer sich veranlaßt sah, dem Stadtkommandanten General v. Schlichting den Fall vorzutragen. Als Hr. v. Schlichting sich darüber selbst bei Herrn v. Hinckeldey über das Faktum und die Personen informiren wollte, indem er genöthigt sei, eine Untersuchung zu veranlassen, stellte der Polizeidirektor in Abrede, jene beiden Offiziere näher bezeichnet zu haben. Daraufhin erklärte Hr. v. Rochow den Hrn. v. Hinckeldey für einen Lügner und beantragte gleichzeitig amtliche Recherchen wegen der Aeußerung Hrn. v. Hinckeldey's bei dem Minister des Innern, Hrn. v. Westphalen. Auf diese Schritte aber blieb Hr. v. Rochow ohne Erwiderung. Die Meinung, daß Hr. v. Hinckeldey bei der Bezeichnung der Offiziere unwahr gewesen, verbreitete sich in immer weitern Kreisen und drohte die soziale Stellung desselben um so mehr zu erschüttern, als seit längerer Zeit auch Zerwürfnisse zwischen der Polizei und den von Potsdam oft nach Berlin kommenden Garde-Offizieren bis zu einem Punkte gediehen waren, daß sogar der Feldmarschall Graf Dohna bei des Königs Majestät Beschwerde führte und auf Versetzung Herrn v. Hinckeldey's antrug. In dieser Lage der Dinge glaubte Letzterer die Nothwendigkeit zu fühlen, sich in einer seinem adeligen Namen entsprechenden Weise zu rehabilitiren, und ließ Hrn. v. Rochow auf Pistolen fordern. Das Duell hatte zwischen Tegel und Charlottenburg statt, gerade am Geburtstage der hochseligen Königin Louise, welcher sämmtliche Mitglieder der k. Familie in Charlottenburg vereinigte. Hr. v. Rochow hatte, obwohl der Geforderte, seinem Gegner den ersten Schuß überlassen, der aber versagte.

Berlin, 13. März. Der Flügel-Adjutant Oberst von Manteuffel ist aus Wien hier eingetroffen.

Hr. v. Raumer verübte den Selbstmord (s. Nr. 75) nicht in seinem Hause, sondern im Ministerium. Er hatte auf den 13. ein Diner in seinem Hause bestimmt und verließ seine Gattin mit den Worten: „er wolle noch einen Freund persönlich einladen.“ Allein er ging direkt in sein Arbeitskabinet im Ministerium, ließ sich dort vom Portier ein Glas Wasser bringen, lud seine Pistole mit Wasser und machte so seinem Leben ein Ende. Sein Minister, Hr. v. Massow, war verreist; der Gattin desselben wurde zuerst die Nachricht hinterbracht. Der Frau v. Raumer schickte man die Meldung, ihr Gatte sei am Schlagfluß verschieden. Erst als es dunkel wurde, schaffte man die Leiche zu ihr.

Hannover, 12. März. Der Literat H. Bode aus Hildesheim wurde wegen Beihilfe höhern Grades zum Diebstahl zu dem Betrage von 31,000 Thaler, zu einer sechsjährigen Zuchthausstrafe ersten Grades verurtheilt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. März. Vorgestern fand eine Minister-Conferenz unter dem Vorsitze des Kaisers statt. Die gepflogenen Berathungen bezogen sich, sicherem Vernehmen nach, auf das Konkordat. In Folge der gefaßten Beschlüsse, die sehr wichtiger Art gewesen zu sein scheinen, und unzweifelhaft die mehrfältigen Uebergriffe des Klerus, und insbesondere des italienischen Episkopates, als die Wahrung der Regierungs-Prärogative zum Gegenstand gehabt haben dürften, wurde der Hr. v. Hofmann, Beamter im Ministerium des Aeußern, mit den bezüglichen Depeschen nach Rom abgesendet.

Schweiz.

Basel, 13. März. Die Basl. Ztg. berichtet Näheres über die wunderbare Rettung eines neugeborenen Kindes. Ein Schiffer fand unter der am linken Rheinufer steil aufsteigenden Pfalz in einer Staude über dem Rhein schwebend ein neugeborenes Kind, zwar halb erstarrt, aber lebend. Es bestätigt sich nun nach dem Geständniß der Thäter die Vermuthung, daß die Neugeburt über die Pfalz hinabgeschleudert worden sei. Aber die Engel Gottes behüteten im Sturz das Kind und ließen ihm auch in den Zweigen der Brombeerstaude, in die es fiel und worin es die frostige Nacht von 10½ Uhr bis Morgens nach 8 Uhr zubrachte, kein Leid widerfahren. Diese doppelte Bewahrung bei so augenscheinlicher und naher Lebensgefahr hat etwas tief Ergreifendes, und der Eindruck des wunderbaren Ereignisses, das die öffentliche Theilnahme in Anspruch nimmt, wird erhöht noch durch die, der verbrecherischen That auf dem Fuß nachfolgende bittere und aufrichtige Reue der unglücklichen Eltern. Diese kamen mit dem Dinstag den 4. d. M. in Mühlhausen geborenen unehelichen Kinde am folgenden Abend um 10 Uhr hier an, sie hatten den halben Weg zu Fuß zurückgelegt und von Habsheim bis in die Stadt den letzten Zug der Eisenbahn benützt. Vermuthlich schien es ihnen auf der Rheinbrücke, bei welcher sie vorbei gingen noch zu belebt, um den finsteren Entschluß dort unvermerkt auszuführen. Sie gingen mit einander auf die Pfalz, vollbrachten dort die verzweifelte That, und als sie geschehen, übernachteten sie in einem hiesigen Wirthshause. Jedoch nicht der Rhein, wie sie wähnten, sondern die dürren Zweige jener Staude am linken Ufer zunächst dem Wasser hatten das kleine, gut eingewickelte Geschöpf aufgenommen und die Wucht des tiefen Falls von 76' parirt. Der Schiffmann,

der zehn Stunden darauf es fand und sogleich seiner Frau, einer Hebamme, über den Rhein in das Kleine Basel es gebracht, bemerkte im Gesicht des Findlings nur einige schwache Ritzen. Ins Badische flüchteten sich am nachfolgenden Abend die Schuldigen (der Vater, der es hinabgeworfen, ein Schneidergeselle, ist aus dem Badischen, und die Mutter, eine Fabrikarbeiterin aus Altstätten (St. Gallen), irrten dort rath- und geldlos umher, merkten die Verfolgungen der Polizei, gingen reuevoll in sich, stellten sich Abends freiwillig auf der Polizei, ein umfassendes Geständniß und Schuldbekenntniß ablegend. Sie sind heute vom Kleinen Rath dem Kriminalgericht überwiesen worden.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die Gerüchte welche einen baldigen Abschluß des Friedens in sichere Aussicht stellen, gewinnen mehr und mehr an Bestand.

Der Kongreß wird sich morgen Nachmittag zu seiner neunten Sitzung versammeln.

Heute wurde von dem Zuchtpolizeigerichte das Urtheil über 14 Individuen (sämmtlich Handwerker) gefällt, welche der Bildung einer geheimen Gesellschaft angeklagt waren. Mehrere der Angeschuldigten gestanden offen ihre socialistischen Agitationen, die auf die Erregung eines Aufstandes in der Hauptstadt hinzielten. Drei der Angeklagten wurden freigesprochen, 5 zu Gefängnißstrafen von 1 bis zu 5 Jahren und zu einer Geldbuße von je 500 Frcs., die übrigen zu 1- bis 6monatlicher Gefängnißstrafe und zu Geldbußen von 25 bis 500 Frcs. verurtheilt.

Man liest im „Moniteur“: „Die für das kaiserliche Kind von der Stadt Paris bestimmte Wiege ist gestern vollendet worden und wurde Ihren Majestäten sogleich angeboten. Der Kaiser und die Kaiserin wünschten jedoch, daß das Geschenk der Stadt Paris vorher zwei Tage dem Publikum ausgestellt bleibe. Demzufolge ist die Wiege heute und morgen auf einer Estrade im Thronsaale des Hotel de Ville ausgestellt und der Eintritt ohne Billet von Morgens 10 bis 2 Uhr Jedermann gestattet.“ — Das „Pays“ bringt folgende Beschreibung der Wiege: „Die Stadt hat sich an ihr Wappen erinnert und die Wiege gleicht einem Schiffe. Am Vordertheile bemerkt man einen Adler mit halbentfalteten Schwingen, am Hintertheile die schöne Figur der Stadt Paris, den stolzen Leib in einen goldenen Mantel gehüllt und mit den silbernen Armen eine Kaiserkrone über der Wiege haltend. Zu den Füßen der Statue lehnen zwei Meergenien am Ruder und werfen den schirmenden Blick freundlich gesinnter Gottheiten auf die Wiege. Unterhalb derselben an jedem der beiden Winkel befinden sich geflügelte Sirenen, deren Silberleib in einen goldnen mit schillernden Schuppen bedeckten Schwanz ausläuft. An den Wänden des Schiffkörpers stellen vier Medaillons die Cardinaltugenden der Fürsten dar: die Kraft und die Wachsamkeit, die Weisheit und die Gerechtigkeit. Zwischen jedem Medaillon erinnern die Anfangsbuchstaben NE an die Namen der Eltern. Bei der Wiege wurden keine anderen Stoffe angewandt als Rosenholz, Gold, Emaille und orydirtes Silber.“ — Die Kaiserin hat heute Vormittag in der Kapelle der Tuilerien das Abendmahl empfangen. Von heute an ist der Dienst der Adjutanten und Ordonnanzoffiziere des Kaisers in der Voraussicht der Niederkunft der Kaiserin verdoppelt.

— Ich vernehme aus zuverlässiger Quelle, daß der Kongreß sich über den fünften Punkt definitiv verständigt hat, zu welchem glücklichen Resultate die neulich von dem kaiserlichen Adjutanten Schuwaloff überbrachten Depeschen wesentlich beitrugen. Der Friede wäre also zuverlässig. Endlich sagt man mir noch, daß einige speciell auf die Türkei und Rußland bezügliche Fragen vertagt worden seien.

Großbritannien.

London, 12. März. Der Regierung sind von der gesetzgebenden Versammlung in Neu-Schottland 150 Guineen überschickt worden, um ihrem Landsmanne, dem hochverdienten General Williams, einen Ehrendegen anzuschaffen. Derselbe soll ganz aus neuschottischem Materiale gearbeitet sein. — Gestern Nachmittag begann die gerichtliche Untersuchung, um die Ursachen des großen Feuers, das das Coventgarden-Theater zerstörte, festzustellen. Mehrere Zeugen wurden vernommen. Ihre Aussagen gingen dahin, daß ein zu reichliches Ausströmen von Gas als die vermuthliche Ursache des Unglücks zu betrachten sei.

Italienische Staaten.

Parma, 7. März. Heute fand im Beisein des östreichischen Feldmarschallieutenants Grafen Crenneville das feierliche Leichenbegängniß des Grafen Valerio Magawly-Cereati, Kammerherrn des Herzogs und Direktors des Centraldetentionshauses statt. (Derselbe wurde am Abend des 4. März auf offener Straße erdolcht.)

Schweden und Norwegen.

Bergen (Norwegen), 27. Febr. Die hier erscheinende „Bergenspost“ schreibt: Die Anzahl der Fallissements wächst beständig. Das Traurigste dabei ist, daß selbst wirklich solvente Häuser mittelst der Auszahlungen, die sie auf Grund von Indossementen für die Fallirten zu machen gezwungen sind, gewiß mit fortgerissen werden, obgleich in ihrem Besitzthum Ueberschuß ist. (Im Anfange d. Mts. sprach man an der Hamburger Börse von 26., am 12. schon von 34 Bergener Häusern, die insolvent seien.)

Tages-Chronik

□ Nürnberg, 12. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichtes). I. Der wegen Körperverletzung angeklagte M. Malter von Rathsberg, wurde von dem Gerichtshofe freigesprochen.

II. Wegen Vergehens des fortgesetzten besonders erschwerten Diebstahls wurde gegen den Dienstknecht J. G. Wenderlein von Pappenheim eine 2monatliche und gegen den Taglöhner Joh. Wechsler von dort, wegen Begünstigung hiezu, eine 7tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe ausgesprochen.

Endlich III. der led. Maurergeselle G. Riegler von Schwabach, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nachträglich zu der Sitzung vom 23., publizirt 25. v. M. haben wir noch zu berichten, daß die wegen Vergehens des Diebstahls angeklagten: 1) J. F. Thiem, Zimmermeister, 2) G. F. Thiem und 3) J. M. Thiem, Zimmergesellen von Dietenhofen, zwar von diesem Vergehen freigesprochen, jedoch eines polizeilich strafbaren Funddiebstahls als schuldig erachtet demnach Ersterer zu einer 6tägigen einfachen Polizeiarreststrafe, die beiden Letzteren zu einer je 3tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt worden sind.

* Nürnberg, 15. März. Vom 16. bis 31. März sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn 17 fl. 53 kr. (gefallen um 11½ kr.), für den Waizen zu 20 fl. 58¼ kr. (gefallen um 1 fl. 7 kr.), wiegen: Ein 12 kr.-Laib Kornbrod 2 Pfd. 27 Lth. (um 1 Lth. schwerer), ein 12 kr.-Laib Waizenbrod 2 Pfd. 9 Lth. (um 3 Lth. schwerer), ein 12 kr. Laib sog. römisches Brod 2 Pfd. 14 Lth. (um 1 Lth. schwerer).

Winnweiler, 11. März. Heute wurde von dem hiesigen Landgerichte in Sachen der Langmeiler Sectirergesellschaften das Urtheil verkündet. Dasselbe lautete folgendermaßen: „Jeder der Betheiligten wird wegen nächtlicher Ruhestörung und öffentlichen Skandals zu 10 Tagen Arrest, 30 Fr. Geldstrafe und solidarisch in die Kosten des Prozesses verurtheilt.“

Aus der Pfalz, 13. März. Der Tod ersieht sich seit längerer Zeit ziemlich viele seiner Opfer unter dem ärztlichen Personale und besonders unter den Kantonsärzten unserer Provinz. Von circa 140 Civilärzten sind im Laufe eines Jahres 7, darunter 5 Kantonsärzte, gestorben. Typhöse Fieber waren zumeist die Todesursache. Noch dauern diese fort, wenn auch nicht mehr in derselben Ausdehnung und Itensität, wie im vorigen Jahre, woran allerdings die größere Noth ihren wesentlichen Antheil hatte.

Unfälle: Am 7. d. wurde der in einem Steinbruche beschäftigt gewesene A. Heimbach von Hasenlohr, Ger. Rothenfels, durch eine herabstürzende Steinmasse erfaßt und augenblicklich getödtet.

Am 9. d. ertrank das ohne Aufsicht gelassene 5 Jahre alte Mädchen des Müllermeisters Andreas Dittrich zu Rieneck, Gerichts Gemünden, in dem dort vorbeifließenden Sinnflusse.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

In dem Dorfe Stätzling, Ger. Friedberg, ist die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen, daher die Stallsperre im ganzen Orte verfügt und jeder Handel mit Vieh aus dem genannten Orte bei 25 Reichsthlrn. Strafe bis auf Weiteres verboten ist.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1291 1289, 5% Metall.-Oblig. 84¼ 83⅞, 5% Nat.-Anlehen 85¾ 85¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 84½ 84, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75½ 75¼, 4% dito 68 67⅝, 3% dito 51½ 51¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 110⅜ 110⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309½; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113½, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 103 101⅞, 4½% dito 100½ 100, 4% dito 95½ 95, 4% dito Grundr. 95¾ 95¼, 3½% dito 86½ 86¼, 4% Ludwigshafen-Berbach 157⅜ 157⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 124, 123¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102½ 102, 3½% dito bei Rothschild 89⅞ 89⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 77 76⅝, fl. 35 dito v. 1845 47⅝ 47⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 368 367, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113¼ 113, dito großherzgl. a fl. 25 33⅜ 33⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅝ 41⅜, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 61⅜ 61⅛; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose 31⅝, 31⅜; spanische 3% Innere Schuld 40⅝ 40⅜

Bair. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9½ 9¼. Taunusbahn 334 332, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien Ate Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10 Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20¼. Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Geld al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. t. G. 118⅜ 118⅛

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fel. W. Mayr, 21 J. a. in Kaufbeuren. — Fr. L. Bocke, Landrichterswittwe in Ansbach. — Fr. J. Arnstein, 24 J. a. in Fürth. — Fr. Th. Wild, Bierbrauersgattin, 28 J. a. in München. — Hr. M. Spenger, Gasthofsbesitzer, 53 J. a. in Tegernsee. — Hr. L. Spanlang, Schlosser, 65 J. a. in München.

Anzeigen.

Aufforderung.

Alle Diejenigen, welche an den Nachlaß der im Januar d. J. dahier verlebten Handelsmanns-Wittwe Elisabethe Wagner Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, solche

binnen vierzehn Tagen von heute

bei dem Unterzeichneten mit gehörigen Nachweisen anzumelden.

Schwarzenbach an der Saale, den 15. März 1856.

Goller, Bürgermeister.

Inniger Dank.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unseres Sohnes, des Pfarr-Vikars Johann Michael Bär sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten den herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß Gott Sie alle vor solch traurigen Ereignissen bewahren wolle.

Nürnberg, den 15. März 1856.

Georg Leonhard Bär, Buchbindermeister, nebst Familie.

Einladung.

Unterzeichneter veranstaltet nächsten Montag den 17. d. Mts. Abends 8 Uhr im großen Saale des Bamberger Hofes eine

musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung

mit neuen Vorträgen, und ladet seine Freunde und Bekannte so wie ein verehrliches Publikum ergebenst dazu ein.

Entrée à Person 6 kr., und sind Eintrittskarten im goldnen Hufeisen S. Nro. 934 der Judengasse, so wie Abends an der Kassa zu haben.

Ph. Nickel.

Goldner Adler.

Sonntag den 16. März

Conzert.

Großes Orchester unter Leitung des Herrn Fleißner

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich

Kuinger.

Cafe Reingruber.

Heute Montag den 17. März Produktion der Tyroler-Sänger Rainer. **Reingruber.**

Reichel'sche Wirthschaft.

(Paniersplatz.)

Heute Montag den 17. März Produktion vom Streich-Terzett, wozu höflichst einladet

Wittwe Reichel.

Fußbodenlack

zum Anstreichen der eichenen Fußbodenkreuze,

weiße französ. Mandelwichse

empfiehlt **Moriz Weiß.**

Josephsplatz L. Nro. 20[illegible]

Eine Großpfragnerei-Gerechtigkeit, Realrecht, mit oder ohne Dareingabe, wird gegen baare Zahlung sogleich zu kaufen gesucht. **J. J. Pfeiffer** jun.

L. Nro. 191, Adlerstraße

L. Nro. 334 wird der erste Stock, Sommerseite, 9 heizbare Zimmer, Stallung für 6 Pferde rc. enthaltend, vermiethet.

Ein Steindrucker wünscht wieder in einer Steindruckerei oder auf andere Weise eine Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Nachtrag

Ansbach, 15. März. Durch Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Justiz ist die auf den 7. April d. Js. anberaumte Eröffnung der I. Schwurgerichtssitzung für Mittelfranken im Jahre 1856 auf Montag den 19. Mai d. J. verlegt worden.

Paris, 15. März. Ein Bulletin von gestern Abend meldet über das Befinden des Prinzen Jerome, daß der Husten weniger häufig und die Respiration nicht fühlbar erschwert sei. — Nach einer telegraphischen Nachricht aus London erwiderte in der Unterhaussitzung von heute Nacht Lord Palmerston auf eine Anfrage Disraeli's, daß Preussen nicht zur Diskussion, sondern blos zur Ratifikation der Beschlüsse des Kongresses eingeladen worden sei. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.) Nummer 78.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. März 1856. Dinstag: Anselm.

Auf den „Fränkischen Kurier" kann für den Monat März bei jedem kgl. Postamte um 35 kr. abonnirt werden.

Gesetz-Entwurf:

Einige Aenderungen der Gerichts-Verfassung in den Landestheilen diesseits des Rheins betreffend.

(Schluß.)

Art. 9. In dem Falle einer nach den Bestimmungen der Civilprozeßordnung zulässigen Häufung mehrerer nach Art. 4, Ziff. 16 an einen Einzelrichter gehörigen Klagen wird die Zuständigkeit desselben nicht durch den Umstand ausgeschlossen, daß die mehreren Klagen zusammen einen höheren Geldbetrag oder Geldeswerth als 200 fl. betreffen.

Art. 10. Eine Widerklage, welche nicht schon an sich gemäß der Bestimmung in Art. 4 zur Zuständigkeit eines Einzelrichters gehört, ist bei diesem nur dann zu verhandeln und zu entscheiden, wenn die Parteien hierauf übereinkommen, oder wenn die Vor- und Widerklage aus ein und demselben Rechtsverhältnisse entspringen, oder wenn die mit der Widerklage verfolgten Gegenansprüche zugleich gegen die Vorklage als Einrede geltend gemacht werden.

Art. 11. Die Landgerichte haben das Vermittlungsamt nicht nur in den zu ihrer Zuständigkeit (Art. 4) gehörenden Rechtsstreitigkeiten, sondern auch in denjenigen Fällen auszuüben, in welchen der Kläger vor Anstellung der Klage bei dem Bezirksgerichte den Beklagten unter allgemeiner Bezeichnung des Klagegegenstandes vor das Landgericht, bei welchem der Beklagte, oder wenn es mehrere sind, einer derselben seinen persönlichen Gerichtsstand hat, zum Versuche der Vermittlung vorladen läßt.

Wenn an dem hiezu bestimmten Tage der Kläger oder der Beklagte nicht erscheint, so ist das Landgericht zu einem Vermittlungsversuche nicht verpflichtet.

Art. 12. Bei den durch Einzelrichter zu erledigenden Rechtsstreitigkeiten kommen, vorbehaltlich der Bestimmung des Art. 13, die in den §§. 3—15 des Gesetzes vom 17. Nov. 1837, einige Verbesserungen der Gerichtsordnung betreffend, über das beschleunigte Verfahren im mündlichen Verhöre gegebenen Vorschriften in Anwendung.

Die Bestimmung in §. 11 Absatz 2 des genannten Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 ist aufgehoben.

Art. 13. Bei den in Art. 4, Ziff. 9, 10 und 15 bezeichneten, so wie bei allen zum Exekutiv-, Mandat- und Arrest-Prozesse sich eignenden Sachen hat es bei dem für dieselben vorgeschriebenen Verfahren sein Verbleiben.

Art. 14. Sowohl bei den Bezirks- als bei den Landgerichten werden die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege, einschlüssig des Hypothekenwesens, durch Gerichtsbeamte besorgt.

Bei den Landgerichten sollen diese Geschäfte einem oder mehreren Nebenbeamten als ständige Geschäftsaufgabe übertragen werden.

Dem Gerichtsvorstande bleibt unbenommen, einzelne Akte der nichtstreitigen Rechtspflege selbst vorzunehmen, oder deren Vornahme bei Verhinderung des im Allgemeinen hiefür bestimmten Beamten einem anderen Gerichtsmitgliede zuzuweisen.

Art. 15. Die Geschäfte der nichtstreitigen Rechtspflege werden von den mit denselben beauftragten Beamten selbstständig erledigt.

Die Ausfertigungen geschehen im Namen des Gerichts und in der bei demselben gewöhnlichen Form.

Dieselben sind jedoch, wenn der betreffende Gegenstand nicht von dem Gerichtsvorstande selbst erledigt wurde, von dem damit beauftragten Beamten mit zu unterzeichnen, welchem dann auch die bezüglich dieser Geschäfte gesetzlich und instruktionsmäßig bestehende Haftung und Dienstesverantwortlichkeit obliegt.

Art. 16. Wenn über einen bei einem Gerichte gemäß Art. 14 und 15 vorgenommenen Akt der nichtstreitigen Rechtspflege ein Streit entsteht, so kann der Beamte, welcher den Akt aufgenommen oder bestätigt hat, bei Bemeitung der Richtigkeit keine richteramtliche Thätigkeit bezüglich jenes Rechtsstreites ausüben.

Art. 17. Die Voruntersuchungen über die im Bezirke eines Landgerichts vorfallenden Verbrechen und Vergehen und über jene Uebertretungen, welche vermöge besonderer Gesetze gleich den Vergehen behandelt werden, sind durch Untersuchungsrichter der einschlägigen Bezirksgerichte zu führen, sofern nicht für einen Theil des Bezirkes zu diesem Zweck besondere Kriminal-Adjuncten ernannt werden.

Diese gelten als ständige Untersuchungsrichter gemäß der Bestimmungen des Gesetzes vom 10. November 1848, die Abänderungen des zweiten Theiles des Strafgesetzbuches vom Jahre 1813 betreffend, und haben außerdem die Eigenschaften der Landgerichts-Assessoren.

Art. 18. Insoferne bei einem Bezirksgerichte oder für einen landgerichtlichen Kriminalbezirk die Aufstellung mehrerer Beamten als ständiger Untersuchungsrichter nothwendig wird, hat der Direktor des Bezirksgerichts, oder der Vorstand des Landgerichts, bei welchem der Kriminalbezirk gebildet wurde, die Geschäfte ständig nach Distrikten unter die einzelnen Untersuchungsrichter zu vertheilen.

Im Falle der Verhinderung eines Untersuchungsrichters wird dessen Stelle durch den im Dienste ältesten Untersuchungsrichter ersetzt und im Falle der Verhinderung sämmtlicher Untersuchungsrichter wird ein Stellvertreter von dem Gerichtsvorstande bestimmt.

Art. 19. Die Untersuchung und Aburtheilung aller durch specielle Gesetze den Gerichten zugewiesenen Uebertretungen, mit Ausnahme der im Art. 17 bezeichneten, gehört an den Bezirks- und Landgerichten zur Zuständigkeit der Einzelrichter.

Art. 20. Die Landgerichte können vorbehaltlich der Bestimmung des Art. 6 in den nicht zu ihrem Wirkungskreise gehörigen Civil- und Strafsachen nur dann gerichtliche Handlungen vornehmen, wenn deren Vornahme ihnen entweder von den Obergerichten oder von den dabei bestellten Staatsanwälten aufgetragen, oder von den Bezirksgerichten oder deren Staatsanwälten oder von den Untersuchungsrichtern angesonnen wird.

Die Landgerichte sind verbunden, den deßfalls an sie ergehenden Aufträgen und Ersuchschreiben zu entsprechen.

Art. 21. Die kollegiale Berathung und Beschlußfassung der Bezirksgerichte geschieht in Senaten, welche aus 3 Gerichtsmitgliedern zusammengesetzt sind, vorbehaltlich der für besondere Fälle vorgeschriebenen zahlreicheren Besetzung.

Art. 22. Wenn in einzelnen Fällen bei einem Bezirksgerichte die zur Beschlußfassung erforderliche Anzahl von Gerichtsmitgliedern nicht vorhanden ist, so können ausnahmsweise Mitglieder der nächstgelegenen Bezirks- oder Landgerichte zugezogen werden.

Art. 23. Bei Verhinderung des Bezirksgerichts-Direktors oder des Landrichters hat das im Dienste älteste Gerichtsmitglied, wenn von der vorgesetzten Stelle keine andere Anordnung getroffen wird, die Stelle des Vorstandes zu vertreten.

Art. 24. Gegenwärtiges Gesetz tritt, insoferne nicht durch Regierungs-Verordnung die frühere Einführung erfolgt, am 1. Oktober 1857 in den Landestheilen diesseits des Rheins in Wirksamkeit.

Die bis zu diesem Tage nach den Vorschriften des gewöhnlichen Verfahrens verhandelten Rechts-Streitigkeiten werden, wenn sie alsdann in Gemäßheit des Art. 4 zur Zuständigkeit der Einzel-Richter gehören, in der bisherigen Verhandlungs-Form bis zum Schlusse des ersten Verfahrens, oder, wenn an diesem Tage eine Beweisantretung vorlag, bis zum Schlusse des Beweis-Verfahrens verhandelt.

Art. 25. Die Bestimmungen in Art. 22 des Gesetzes vom 4. Juni 1848, die Grundlagen der Gesetzgebung u. s. w. betreffend, sind aufgehoben.

Gegeben München den . . . . .

Für den Entwurf:

v. Ringelmann. Graf v. Reigersberg.

Orientalische Angelegenheiten.

Aus Berlin wird dem „Chronicle" unter dem 12. März telegraphirt: „Der Typhus wüthet unter den russischen Truppen in der Krim auf entsetzliche Weise. Das Resultat ist um so schlimmer, als viele ihrer Aerzte von der Seuche weggerafft worden sind. Die Verluste sind so groß, daß die ganze Miliz im aktiven Dienst zurückbehalten werden muß, um die Armee blos auf der im Frieden üblichen Höhe zu erhalten."

Paris, 13. März. Gestern trafen in Lyon mehrere junge Mediziner unter Führung eines Pariser Arztes ein. Sie setzten sogleich ihre Reise nach Marseille fort; von dort aus gehen sie nach Konstantinopel ab, wo der Spitaldienst in Folge der vielen aus den verbündeten Lagern dahin gebrachten Kranken und der Todesfälle unter dem ärztlichen Personale der Armee zahlreiche und hingebende Aushilfe fordert.

— Man liest im Moniteur: „Man hat direkte

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XXXIX. Der Komet vom Jahre 1680.

Der erste und bedeutendste Komet, über welche sichere Nachrichten auf uns gekommen sind, erschien im Jahre 1680. Er war von ungeheuerer Größe und sah wie ein feuriger Streifen aus, der sich durch den halben Himmel hin erstreckte. Er stand so, daß man in Europa seinen Schweif früher sah, als seinen Kopf. An einzelnen Orten der Erde mußte man Abends 6 volle Stunden warten, um ihn vollständig untergehen zu sehen. An seinem Kopf bemerkte man den hellen Kern, der jedoch das Licht der Sterne, die hinter ihm waren, ungeändert durchleuchten ließ. Die Säume und das Ende seines Schweifes waren nicht stark begrenzt. Der Schweif selber war der Sonne abgewendet, während der ganze Komet sich fast in gerader Linie zur Sonne hin zu bewegen schien.

Da er von den besten Astronomen der damaligen Zeit beobachtet wurde und namentlich deutsche und holländische Naturforscher pünktlich genug seinen Lauf notirt haben, so fand der jetzige Direktor der berliner Sternwarte Encke, hinreichendes Material vor, um den Lauf dieses merkwürdigen Kometen zu berechnen. Eine berühmte Preisschrift dieses Astronomen weist überzeugend nach, daß dieser Komet in einer Bahn wandert, welche so lang gestreckt ist, daß er in seiner Sonnennähe nur um etwa 30,000 Meilen von der Oberfläche der Sonne absteht, während er in der Sonnenferne über 17,000 Millionen Meilen von der Sonne entfernt ist. Um seinen Umlauf zu vollenden, braucht er 8814 Jahre; er wird also erst wieder nach mehr als neunhalbtausend Jahren sichtbar werden und wird bei seinem Wiedererscheinen, wahrscheinlich ein Menschengeschlecht vorfinden, das auf die Zeit, in welcher wir leben, wie auf eine Zeit der Unwissenheit und des dunkelsten Alterthums blicken wird. Aller Wahrscheinlichkeit nach aber wird der Name des Mannes, der sein Erscheinen vorher verkündet hat, noch geehrt werden, wenn auch nur mit Rücksicht auf die Zeit, in welcher er gelebt und gewirkt hat.

Dieser Komet lehrt uns, daß die Anziehung der Sonne in so weite Räume hinaus wirkt; denn nur diese Anziehung ist es, welche seinen merkwürdigen Lauf verursacht, und die andern Fixsterne sind so entfernt von uns, daß voraussichtlich selbst nach 8000 Jahren keiner ihm so nahe kommen wird, daß er sehr wesentlich seine Bahn ändert.

Vielleicht fällt einigen unserer Leser die Frage ein, wie es wohl möglich sei, daß ein Komet, der von 17,000 Millionen Meilen Entfernung zur Sonne herangezogen wird, noch im Stande ist, wenn er bis auf 30,000 Meilen ihr nahe gekommen ist, sich wieder von ihr zu entfernen? Diese Frage, die überhaupt auf die Bewegungen aller Himmelskörper angewendet werden kann, die sich nicht in vollkommenen Kreisen um die Sonne bewegen, ist wissenschaftlich vollständig gelöst und wir wollen die Beantwortung derselben hier bei dieser Gelegenheit beiläufig in möglichster Kürze geben. Die Antwort ist folgende:

Die Sonne, wenn sie den Kometen zu sich heranzieht, der ursprünglich nicht in ganz gerader Richtung zu ihr läuft, kann seinen Lauf niemals in eine gerade Linie umwandeln. Die Anziehungskraft beschleunigt nun zwar den Lauf des Kometen, je mehr er sich der Sonne nähert; aber gerade diese Beschleunigung bewirkt, daß er an der Sonne in einer sehr krummen Linie vorüberläuft, und sich demnach wieder von ihr entfernen kann. Weil er nun einmal in sehr heftigem Lauf ist, so eilt er wieder von der Sonnennähe fort; und weil die Sonne ihn fortwährend dabei zurückzieht, wird auch wirklich sein Lauf immer langsamer und langsamer, bis er endlich so langsam wird, daß er genöthigt ist, der Sonnenanziehung nachzugeben

Nachrichten von dem General Williams, dem Vertheidiger von Kars, erhalten. Eine Zeit lang hatte dessen Gesundheitszustand ernste Besorgnisse eingeflößt. Der General ist jedoch nun so ziemlich wieder hergestellt und lobt sehe das Benehmen des Generals Murawieff."

Deutsche Staaten.

München, 15. März. Die Kammer der Reichsräthe hat heute dem Gesetzentwurf, die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die Eisenbahnen von Nürnberg über Amberg nach Regensburg rc. betr., mit allen von der Abgeordnetenkammer gemachten Modifikationen einstimmig beigestimmt, den Wunsch auf Verpachtung der Staatdeisenbahnen aber mit 20 gegen 16 Stimmen abgelehnt. — Die Gebrechen, woran die Eisenbahnverwaltung leidet, sind auch in diesem hohen Hause gebührend gerügt und als Beweis ausgeführt worden, daß neben den Eisenbahnen das Feachtfuhrwerk ganz in Blüthe ist. Das Prinzip der Verpachtung wurde nicht angekämpft, nur hält man den gegenwärtigen Augenblick nicht für geeignet. — Bei Berathung des Gesetzentwurfes, die Eisenbahnbau-Dotation betr., rügte der II. Präsident Graf Karl Seinsheim sehr scharf die eigenmächtige Verwendung einer Million Gulden für die Industrieausstellung. Die Regierung habe das Recht zu dieser Ausgabe nicht gehabt und im Grund könnte man die Minister in Anklagestand versetzen, wovon aber abgegangen werden dürfte im Hindlick auf das Unternehmen und auf die sonst so veedienten Männer. Die hohe Kammer hat daher beschlossen, ihre Verwahrung gegen alle aus dieser Willkührlichkeit etwa abzuleitenden Konsequenzen in das Protokoll niederznlegen. — Im Uebrigen wurde der ganze Entwurf in der Fassung der II. Kammer einstimmig angenommen.

Das Regierungsblatt vom 15. März enthält eine Bekanntmachung, der zufolge das unterm 25. Dezember 1854 erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze (gegen das Zollvereins-Ausland) mit dem 20. d. M. außer Wirksamkeit gesetzt wird.

• Göppingen, 14. März. Auf eine Anzeige hin wurde in Holzheim in einem Hause, in dem in der Nacht der Teufel beschworen werden sollte, Haussuchung vorgenommen. Der Hausbesitzer wollte das Haus nicht öffnen, bis endlich um Mitternacht er den Drohungen der Polizei Folge leistete. Der Teufelsbeschwörer Johannes Bohn beabsichligte zwei Stock hoch durch einen Dachboden zu entspringen, allein dee drohende Gewehrlauf des unten postirten Landjägers brachte ihn von diesem Entschlusse ab und er wurde hinter dem Kamin entdeckt. Das sogenannte sechste nnd siebente Buch Mosis und ein voluminöses Teufelsbuch editio Köln, nebst dem Christopel-Gebet und anderer magischer Hokus-Pokus wurden vorgefunden und confiszirt. Dee Magikus Bohn aber wurde dem Oberamtsgerichte Gaildorf, als der zuerst auf ihn fahndenden Gerichtsstelle überantwortet.

Berlin, 15. März. Bei dem Centeal-Comité zur Sammlung von Unterstützungen für die entlassenen Beamten, Geistlichen und Lehrer u. s. w. aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein sind bis zum 14. März an 304 Beiträgen insgesammt 2549 Thaler 3 Sgr. 4 Pf. eingegangen, wovon 2500 Thle. in 5 Sendnngen bereits nach Altona abgegangen sind. Das Comité verbindet mit der Bekanntmachung hierüber die dringende Bitte um fernere Beiträge, um die Noth der unglücklichen schleswig-holsteinischen Familien zu lindern.

Aus Berlin vom 11. wird dem „Chron." telegraphirt: Hr. v. Usedom, der kürzlich eine diplomatische Mission hatte, ist auf einer Mission beteffs dieser Angelegenheit bei verschiedenen deutschen Höfen begriffen. — Die hier lebenden Engländer sprachen sich mit Besorgniß über das Schicksal von Kommodore Watson und seines Geschwaders in der Ostsee aus. Man weiß, daß er in der Ostsee vorwärts deingt, um die Blokade zu erneuern und zweifelt nicht daran, daß ein starkes russisches Geschwader ausgelaufen ist, um sich ihm entgegen zu stellen.

— Die im Verlage von Karl Röhring hierselbst erschienene Broschüre: „Karl Ludwig Friedrich v. Hinckeldey, sein Leben, Wieken und Ende," ist vorgestern polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Wie der „Köln. Ztg." aus Berlin geschrieben wird, hat der König, als Zeichen seiner dauernden Theilnahme, da nach dem Gesetz der Pensionsanspruch durch das gewaltsame Ende verwirkt ist, der Wittwe des Geneeal-Polizei-Direktors v. Hinckeldey ein Jahrgehalt von 2000 Thlen. und daneben für jedes der sieben Kinder eine Subvention zur Erziehung ausgesetzt.

• Naumburg, 11. Mäez. Es wurde der Bau eines neuen geräumigen Gefangenhauses beschlossen und soll mit diesem zugleich ein Schwurgerichtslokal verbunden werden. Es sind zum Bau 90,000 Thlr. bewilligt worden.

Schönthal, 12. März. Der neueelich veröffentlichte Artikel von Nank über den Betrug der mit angeblich Schiller'schen Autographen gespielt wurde, enthält die Bemerkung: Schiller habe sich nie mit lateinischer Namensschrift unterzeichnet. Das möchte aber wohl nur süe die spätere Zeit des Dichters unbedingt giltig und deshalb als Kriterium mit Vorsicht anzuwenden sein. Wenigstens besitzt Einsender in dem Stammbuch seines Vaters, der ein Jugendfreund, Schul- und Akademiegenosse Schiller's wae, ein unzweifelhaft ächtes, vom 4. März 1779 datirtes Blatt (einen Vees aus dem damaligen würtembergischen Gesangbuch enthaltend), dem der Name Schiller in lateinischer Schrift beigefügt ist.

Ephorus Elweet.

Frankreich.

Paris, 14. März. Die Menschenmenge, welche herbeiströmt, um die im Thronsaale des Hotel de Ville öffentlich ausgestellte Wiege des kais. Kindes zu sehen, ist so enorm, daß die Queue Neugieriger ganz um das enorme Gebäude herumgeht. Gestern traten 11,000 Menschen in den Saal. Heute zählte dee an der Thüre postirte Polizeisergeant deren in den 2 Stunden von 10 bis 12 c 6800. — „Es heißt, daß das Kind des Kaisees mit Wasser aus dem Jordan getauft werden soll, welches Hr. Philipp Bourgoing, Stallmeister des Kaisers, bei Gelegenheit seines Besuches der heiligen Stadt aus diesem Flusse geschöpft und mit nach Frankreich gebracht hat.

Nach der heute erschienenen neuesten Uebersicht der Bank von Frankreich ergibt sich eine Vermehrung des Baarvorraths um 250,000 Fr., der laufenden Rechnung des Schatzes um 26 Millionen, der Vorschüsse auf Werthpapiere rc. um 22 Millionen, dagegen eine Verminderung des Portefeuille um 7½ Millionen und der umlaufenden Billets um 8½ Millionen.

— Ein Lieutenant des 1. Garde-Grenadier-Regiements, Namens Bannechose, wurde am 11. d. todt auf dem Fußboden seines Schlafzimmees liegend gefunden. Sein Kopf war ganz verkohlt und seine rechte, noch im Cheminée liegende Hand bis zum Gelenk abgebrannt. Es scheint, daß der Lieutenant von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, in den Kamin gestüezt war.

— Als interessantes Kuriosum führe ich Ihnen an, daß die ins Ungeheuerliche entwickelten Jupons der Damen, welche alle Herren in bescheidener Entfeenung halten, und besonders unbequem im Wagen sind, zu einer seltsamen Mode geführt haben — zu Unterröcken von luftdichtem Zeuge. Glatt und nett fahren die Damen zu den Tuilerien; auf der Treppe oder im Toilettenzimmer wird aber aus einer kleinen Tasche ein feinee, dünner Schlauch gezogen und an die Lippen gebracht. Im Nu schwillt das Kleid zum Ballon auf, der Schlauch wird dann wieder versteckt, und die modernen Reifröcke treten in den Salon. Für mich liegt in dieser Mode etwas charakteristisches, sie erinnert mich an gewisse Zeiten der Bourbonen, und tiefer Sinn liegt vielleicht in dem kindischen Spiel.

Paris, 16. März. Heute Moegen um 3 Uhr wurde die Kaiseein von einem Prinzen entbunden. Auf dem Hotel der Invaliden wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert. Die geoßen Staatskörper und die Mitglieder der Munizipalität sind in den Tuilerien versammelt.

Großbritannien.

London, 13 März. Die Konfirmation dee königl. Prinzessin Viktoria, geboeen am 21. Nov 1840, wied in der Privatkapelle der Königin zu Windsor am 20. d. M. stattfinden. Der König der Belgier, die königl. Familie Englands und ein auseelesener Keeis aus den ersten Familien des Landes wird der Feierlichkeit beiwohnen, bei welcher der Erzbischof von Canterbuey funktioniren wird

Vor einigen Tagen verbeeitete sich in London das Gerücht, die Kaiseein von Frankreich habe einen Prinzen geboren, und dasselbe fand seinen Weg auch in das Kaffeehaus Evans, wo gerade eine zahlreiche Gesellschaft bei heiteree Orchestermusik versammelt war. Voll Jubel über diese Kunde, wurde das Orchester aufgefordert, die Melodie von „La Reine Hortense" zu spielen. Kaum hatte die Musik angefangen, als die daselbst befindlichen Flüchtlinge zu pfeifen und zischen begannen; sie wurden aber von den Engländern wegen ihres unanständigen Benehmens auf eine nicht gar sanfte Weise aus dem Kaffeehause entfernt.

Spanien.

Madrid, 9. März. Die Nachricht vom Zuschlag der Madrid-Saragossaer-Bahn an die französische Centeal-Gesellschaft wuede in Saragossa mit ungeheurem Jubel aufgenommen. Die Glocken läuteten, Masken und Musikbanden durchziehen die Straßen, die Balkone wurden geschmückt und die Häuser beleuchtet.

Türkei.

Belgrad, 9. März. Aus sicheeer Quelle geht uns die Nachricht zu, daß hier ein preussisches Konsulat errichtet werden wird. Dee bisherige Konsul in Galatz, Hr. Ritter v. Meroni *ist für* diese Stelle ernannt, hat sein Ernennungsdekret bereits erhalten, nnd düefte schon in den nächsten Wochen hier eintreffen. Ee wied nicht allein die preussischen sondern auch die Zollverbandsinteressen zu wahren, besonders aber den Schutz der protestantischen Gemeinde zu leiten haben.

Rußland und Polen.

Wie der „Czas" erzählt, langte eine telegraphische Depesche aus einem im Königreich Polen liegenden, nur acht Meilen entfernten Städtchen erst nach drei Tagen in Krakau an. Der Grund dieser Verzögeeung ist folgender: „Die Depesche wurde erst nach Warschau mit der Anfrage geschickt, ob sie abtelegeaphirt werden könne. Bei der Censur wurde sie so lange *verhalten*, bis die Reihe an sie kam, was einige Zeit erfoedert, wenn man bedenkt, daß sämmtliche in Polen aufgegebene Depeschen zue Beurtheilung hingeschickt werden müssen. Von Warschau wurde sie nach ihrem Geburtsorte Gr. zurück, nnd von da erst nach Krakau geschickt."

---

und in einer ganz gleich stark gekrümmten Linie umzubiegen, um von seiner Sonnenferne ab in einem immer schneller werdenden Lauf nochmals zur Sonnennähe zu eilen.

Alle Himmelskörper, deren Rundlauf sehe in die Länge gezogen ist, — oder wie man sich wissenschaftlich ausdrückt, deren Ellipse eine große Exzentrizität hat — gehen in der That von der Sonnennähe zur Sonnenferne immee langsamer und langsamer, bis sie in der größten Entfeenung außerordentlich langsam gehen, dafür aber wandern sie ihren Rückweg in ganz gleichem Maße immee schneller, bis sie in dee Sonnennähe ihren schnellsten Lauf haben, dee es — wie gesagt — bewirkt, daß sie an der Sonne vorbeikommen und sich von ihr wieder entfernen können.

Am Kometen vom Jahee 1680 ist dieser Unterschied des Laufes ungeheuer groß. In der Sonnennähe läuft er in jeder Sekunde an 53 Meilen, d. h. 13 Mal schneller als die Eede in ihrem Rundlauf. In der Sonnenferne dagegen geht er in einer Sekunde nur 10 Fuß weit und das ist 9600 Mal langsamee als die Eede und nur noch einmal so schnell als ein rascher Fußgänger.

Erwägt man diese Umstände, so wird es klar, daß man nicht die geringste Aehnlichkeit zwischen einem solchen Kometen und irgend einem Planeten auffinden kann. —

Welche Veränderungen gehen in einem solchen Himmelskörper vor, wenn er den Raum bald mit einer solchen Heftigkeit, bald mit solcher Langsamkeit durcheilt? Welche bei einer Sonnennähe, wo er 30,000 Mal mehe Licht und Wärme von der Sonne erhält als wir, und bei einer Sonnenferne, wo er an 700,000 Mal schwächer erwärmt und beleuchtet wird von der Sonne? Ist die Ausdehnung seines Schweifes, der an 10 Millionen Meilen lang wae, nur eine Folge des schnellen Laufes und dee starken Erleuchtung und Erwärmung und zieht er sich in der Sonnenferne wieder in Kugelform zammen? oder ist es anders?

Wir wissen dies nicht zu beantworten. Wir wissen nur, daß er, nachdem er am 17. Dec. 1680 in der Sonnennähe wae, wo er nach unsern Begriffen längst hätte verbrannt sein müssen, unversehrt, ja unverändert wieder erschien und bis zum 18. Mäez 1681 sichtbae, von welcher Zeit ab er in die fernen Räume verschwand, um in sehr fernen fernen Zeiten wieder einmal vor den Augen einer wahrscheinlich sehr veränderten Menschheit zu erscheinen!

(Unglück eines Arbeiters.) Voe einigen Tagen wollte ein Arbeiter aus der Porzellainfabrik in Aich seine Angehörigen in Elbogen besuchen und schlug den kürzeren Waldweg über den sogenannten Hans-Heiling ein. Da er schon in der Dämmerung ausgegangen, überkam ihn die Nacht, er mochte fehlgetreten sein und stürzte übee einen Felsenabhang in eine beträchtliche Tiefe hinab, wodurch er sich ein Bein brach. Sich selbst überlassen, machte sich doch noch der Unglückliche, ungeachtet der großen Schmerzen, aus Moos eine Lagerstätte zurecht und blieb in diesem Zustande bis den nächsten Nachmittag liegen, wo Leute duech sein Wimmern und Aechzen aufmerksam gemacht, denselben fanden. Sie liefen sogleich in das nahe Aich, um den Hrn. Fabrikbesitzer Johann Möhling von diesem Vorfalle zu benachrichtigen, welcher gleich einige Leute mit einem Gespann an den Unglücksort absendete. Dort angekommen schien es aber unmöglich zu dem Unglücklichen zu gelangen, es mußte ein Mann an einem Strick befestigt und in die Tiefe hinabgelassen werden, welcher den Beklagenswerthen auf den Rücken band und sodann wieder hinaufgezogen wurde. Der Verunglückte wurde auf den mitgebrachten Wagen gehoben und zur weitern Behandlung nach Aich gebracht.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 15. März (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die heute verhandelten 3 Fälle schließen 2 Diebstahls- und 1 Betrugsvergehen in sich und wurden I. der Taglöhner J. ..llherr von Lichtenau zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe auf die Dauer von 3 Monaten; II. C. E. Erbmannsdörfer . h. und III. Ch. Schrenk von Schwabach zu einer ..e 3monatlichen einfachen Gefängnißstrafe verurtheilt, welche Urtheile, bezüglich der sub I. und II. Aufgeführten, wegen Abwesenheit der Betheiligten, in contumaciam erlassen wurden.

** Aus dem Dettelbacher Gau, 12. März. Im Frühjahre, wo so viele neue Hoffnungen für das ganze Jahr erwachen, genehmigen Sie wohl einige Zeilen von mir in Betreff derselben. Die Friedenshoffnungen, obwohl ein sicheres und günstiges Resultat noch gar nicht verbürgt ist, wenn auch der Schluß der Konferenzen gut ausfällt, tragen ungemein viel zu einer Aenderung und resp. Minderung der Preise aller Lebensbedürfnisse bei. Namentlich dürfte sich dies in Bezug auf Lebensmittel bewahrheiten. Es ist noch viele alte Frucht vorhanden, und für größere Oekonomen mit bedeutenden Vorräthen scheint ein weiteres Liegenlassen doch zu gewagt. Der Wintersamen steht sehr gut und wird auch die bisherige rauhe Trockenheit der Witterung nicht schaden, wenn nicht Frühfröste mit starkem Eis einigen Schaden thun. Eine Aussicht auf eine nicht ungünstige heurige Ernte gehört bis jetzt wenigstens zu den erlaubten Hoffnungen. Die Viehpreise halten noch ziemlich fest, doch dürften auch diese bei geminderter Ausfuhr und glücklicher Nachzucht nachgeben. Bezüglich der Politik ist es bei uns sehr flau und verliert endlich das Interesse an dem langweiligen diplomatischen Zeuge und die Landarbeiten absorbiren ohnehin bald alle andern Gedanken. Vor ich schließe, gestatten Sie mir, Ihnen einen Fall mitzutheilen, der sowohl aus Rücksichten der Humanität als vom Standpunkte des Rechts Beachtung verdient. Vor etwa 14 Tagen kam der Landgerichtsdiener von Dettelbach in die Wohnung des Sattlermeisters Heuler zu Prosselsheim, breitete seinen Aktenfaszikel auf dem Tische aus und sagte endlich: „Das ... nichts was Sie betrifft, wenn ich aber wieder ...mme und sehe die Bilder an der Wand hängen, so ...ße ich sie herab werfe sie zum Fenster hinaus oder trete ... zusammen. Merken Sie sich das!“ Die Frau des Betroffenen war erst vor Kurzem niedergekommen und man ...an sich denken, daß dieses barsche Benehmen sie in Schrecken versetzte, so daß sie in ihrer Angst aus dem Bette ...ringen wollte und sammt dem neugebornen Kinde ...wohl wurde. So weit wir wissen, besteht kein ...setz und keine Verordnung, die den Besitz von ...ildern verbietet, die nichts weiter sind, als Ueberbleibsel oder Erinnerungen aus einer merkwürdigen ...it, und der Privatbesitz sollte durch den Schutz öffentlicher Diener vielmehr garantiet, anstatt bedroht sein. ...der welchen Werth hätte da das Hausrecht des ...ürgers! Jedenfalls war dann auch aus Humanitätsrücksichten obige Handlung eine ungerechtfertigte.

München, 15. März. Hr. Laube in Wien ist ...t seinen Erklärungen nicht sehr glücklich. Hat ihm ...r. O. v. Schorn eine Unwahrheit in seiner Erklärung betreffs der Bacherl'schen Angelegenheit nachgewiesen, ... ergeht es Hrn. Laube in der Werther'schen Affaire nicht besser. In seiner deßfallsigen Auffassung hat nämlich Hr. Laube ein Hauptgewicht auf ...ne angebliche Aeußerung Gutzkow's gelegt, die in der ...hat den Behauptungen Laube's besonders günstig ...hien. In Beziehung hierauf ist nun am 11. ds. ...bends eine Depesche Gutzkow's an Hrn. Werther in ...erlin eingegangen, folgenden Wortlauts: „Laube's ...itat ist nicht richtig. Mein Brief lautet anders. ...enden Sie nähere Aufklärung ab. Gutzkow.“

Nach einem vom k. Oberstkämmererstab ausgegebenen Cirkulare werden Se. Maj. der König an allen ...irchenfeierlichkeiten der Charwoche und des Osterfestes ...it dem Cortège theilnehmen.

— Der jetzt vielbesprochene Schullehrer und Dichter ...acherl von Pfaffenhofen, dessen Porträt in den ...unsthandlungen neben den Helden der Kunst und ...eschichte prangt, befindet sich hier und ward dieser ...age zum Künstlerklubb geladen.

— Das Hof- und Staats-Handbuch für das Jahr ...856 hat die Presse verlassen und wird um den Preis ...n 1 fl. 42 kr. für das Exemplar von der Hauptleitungs-Expedition des kgl. Oberpost- und Bahnamtes ...n Oberbaiern dahier abgesetzt werden. —

Die k. Regierung von Oberbaiern, K. d. J., hat ...ne Belohnung von 50 fl. für Denjenigen ausgesetzt, ...elcher hinlängliche Beweismittel zur Ermittlung der ...häter an die Hand gibt, welche kürzlich die Kassalokalitäten des Rentamts Friedberg erbrochen, und ...bei eine Baarschaft von 6000 fl. entwendet haben.

Als besondere Merkwürdigkeit dürfte erachtet werden, daß dahier dieser Tage eine Frau im 16. Jahre ihrer Verehelichung und im 53. Lebensjahre ihres ersten Kindes genas.

Landau, 14. März. Unlängst wurde bei Reissing ein neugebornes Kind, welches jedoch bereits todt war, aufgefunden. Leider folgte diesem ein zweiter Fall, da eine Weibsperson von Heidenkofen das Geständniß ablegte, ihr zur Welt gebrachtes Kind im Keller eingescharrt zu haben. — Eine eigene Erscheinung bildete am 10. ds. das Zusammenschaaren einer ungeheuern Menge von Dohlen und Raben auf den Feldern nächst dem Schlosse Hüchart, deren Zahl von mehreren auf 8000 bis 10,000 Stücke geschätzt wurde und bei ihrem Aufsluge eine große schwarze Wolke bildeten.

In voriger Woche wurde in Ering, Ldg. Simbach ein scheußlicher Mord begangen. Ein Taglöhner, der Morgens sich von Haus entfernt hatte, um Kalk zu holen, sah bei seiner Rückkehr einen Burschen aus dem Hause davon laufen. Mit herbeigeeilten andern Leuten suchte er in der Wohnung lang nach seiner Frau, ohne sie zu finden, bis er endlich den Deckel einer Truhe aufhob, worin zu seinem Entsetzen die Frau in ihrem Blute schwimmend lag. Der Unglücklichen, die bereits stark über 60 Jahre alt war, war mit einem Stemmeisen der Hals abgeschnitten und 30 fl., die sie beständig als kleine Baarschaft unter ihrer Wäsche aufbewahrte, waren fort. Einer, der dieser That verdächtig, ist verhaftet worden.

Erledigt: Das Cantonsphysikat Otterberg in der Pfalz. Die kath. Pfarrei Neuakirchen, Ldg. Miltenberg, k. Patronates; Reinertrag 1437 fl. 50 kr.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rüdern, Ldg. Wiesentheid, wurde dem Schuldienst-Exspektanten und Schulverweser Nikolaus Greß zu Breitenbuch übertragen. Der bish. Schulverweser N. Schrödel zu Rasch zum Schullehrer und Kirchendiener in Gundelsheim.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Castor.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Vom 1. April l. J. an wird die Mallepost zwischen Hof und Prag aus Hof um 10 Uhr Abends und aus Prag um 3 Uhr Nachmittags abgesendet, wonach das Eintreffen in Prag um 5 Uhr Früh und in Hof um 8 Uhr 50 Minuten Abends erfolgt.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Gg. Zwickelhuber, 56 J. a. in Kumpfmühl. — Fr. A. Kalaz, Hausmeistersgattin, 43 J. a. in Regensburg. — Fr. Wald. Kröner, Lebzeltersgattin, 56 J. a. in Moosburg. — Hr. Jos. v. Reinhardstörrner, Pol.-Funktionär, 44 J. a. in München. — Fr. Kun. Spies, Müllermeisterswittwe, 52 J. a. in Bamberg. — Hr. Fr. Stimmer, Schuhmachermeister in Bamberg. — Frfr. K. v. Taatphöus, 74 J. a. in Aschaffenburg.

Charade.

Meine Erst' ist Sitz der großen
Wunderwerke der Natur,
Wo Gewässer schäumend tosen,
Duft'ge Kräuter trägt die Flur;
Wo die Letzte ihre Stirne
In die Wolken stolz erhebt,
Wo die schmucke Sennerdirne
Und der Gemsenjäger lebt.

Fern von dort, in andrer Sphäre,
Hat das Ganze sein Gebiet,
Wo es aus dem Schooß der Meere
Zu dem Strahl des Tag's erblüht;
Angezogen und anziehend,
Lichthell selbst, am Licht verglühend.

Auflösung der Charade in Nr. 65: „Rußland.“

Exp.-Nro. 4881, I. S. C. II.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers die dem Joh. Michael Kümpflein, Gastwirth dahier, gehörige reale Gastwirthschaftsgerechtigkeit IIter Klasse zum dritten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 10. April l. Js. früh 11 Uhr
Zimmer Nro. 13

angesetzt; wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag dieser Realität ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Nürnberg, den 4. März 1856.

Der königl. II. Direktor
Dr. Knappe Wolf.

Traueranzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute den 14. d. Mts. früh 1 Uhr, in Folge einer 11monatlichen Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Elisabetha Friedericke Bär,
geb. Blum,
Kammmachers-Wittwe,

im 72. Lebensjahre zu sich zu rufen. Sie hat ihren Pflichten als Mutter ihr Leben geopfert; Liebe und Treue geleite sie zum Grabe.

Nur die Hoffnung auf Wiedersehen jenseits werdet uns Trost in unsern tiefen Schmerz.

Nürnberg und Wien am 15. März 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Traueranzeige.

Heute früh 5 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Henriette Wanner,

sanft und gottergeben in einem Alter von 52 Jahren.

Nürnberg und Ansbach den 15. März 1856.

Lorenz Rotermundt,
im Namen der sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Nachmittags 2 Uhr bei St. Rochus statt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Männliches Porträt, Oelgem. von Wanderer hier.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt hiemit den wohllöblichen Kirchenverwaltungen und verehrten Gemeinden zur ergebensten Anzeige, daß er

Thurm- und Haus-Uhren

nach allerneuester, eigenthümlich von ihm selbst erfundener Konstruktion in allen Größen verfertigt, die nicht allein durch solide, genaue und geschmackvolle Arbeit sich auszeichnen, sondern auch hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, Verlässigkeit und leichten Behandlung Jedermann in vollstem Sinne des Wortes entsprechen werden; überdies gibt der Unterzeichnete je nach Wunsch Garantie.

Ferner wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß obige Uhren wegen großer Einfachheit und compendiöser Bauart, im **Verhältniß gegen andere**, äußerst billig zu stehen kommen; daß alte Thurm- und Hausuhren, auch kleinere, wenn es noch der Mühe lohnt, zu den billigsten Preisen reparirt und zu best gehenden umgearbeitet, auch neue Zifferblätter mit Viertel- und Stundenzeiger eingerichtet, und auch dergleichen alte auf Verlangen renovirt werden.

Nürnberg, den 14. März 1856.

Thomas Holweg, Groß-Uhrmacher und Mechaniker, Grübelsstraße S. Nr. 1642.

E. Thieme, Bildhauer in Nürnberg,

empfiehlt sich hauptsächlich für Kirchen-Arbeiten in Holz und Stein, als:

Figuren, Kanzeln, Altäre, Taufbecken, Orgelbekleidungen, Consolen, Friese, Schlussrosetten, Kapitäls u. s. w.

Ferner in **Grab-Monumenten, Stuckatur-Arbeiten** in Gyps und Cement, fertigt Modelle für Eisengusswaaren, erhebt die Bezahlung nur nach von Sachverständigen geprüfter Arbeit und bittet Privaten, sowie alle hochlöblichen Bau- und Kirchenbehörden um gefällige Notiz von Obigem.

Regensburger Brod

in bester Qualität, à 12 kr., sowie Obst- und Sträußel-Kuchen, Zwieback, feines Thee- und Kaffeebrod, täglich frisch, empfiehlt **J. Schuster**, Bäckermeister.

Gärtner-Gesuch.

Ein bemittelter, gelernter Gärtner wird unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu einer neu anzulegenden, umfangreichen Gärtnerei in Sachsen, als Pächter gesucht. Näheres auf schriftliche Anerbietungen K. B. Nürnberg durch die Exp. d. Bl.

Ostergegenstände

in reichster Auswahl, als: **Eier auf das mannigfaltigste dekorirt, Lämmer von Chokolade** sowohl als auch von anderen Massen, **diverse Gruppen**, feinste **Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chokolade** empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen**

Conditor Jahn
zwischen den Fleischbänken.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haarole** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzbüchsen zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintiegeln zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von ausgezeichneter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen 2c. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Größen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus **Carl Pokrantz & Comp.**, Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit **Aug. Scholler**,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Ankündigung.

Die k. k. priv. erste österreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien, durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in kgl. baierischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brand-Entschädigung.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

In Nürnberg:

Herrmann Bach, L. Nr. 360,
für die Stadt und den Landgerichtsbezirk.

A. H. Gorth, S. Nr. 771.
für die Stadt.

In einer Stadt von 20,000 Einwohnern ist eine Bäckerei, bestehend aus einem Vorder- und Hinterhause, und auf welchem das Geschäft sehr schwunghaft betrieben wird, sogleich zu verkaufen, wobei auch der größte Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Haus auf der Lorenzer Seite, in einer der frequentesten Straßen dahier, ist um den Preis von fl. 6000. aus freier Hand zu verkaufen. Näheres unter Chiffre M. G. Nr. 10 durch die Exp. d. Bl.

Ein Haus mit Hofraum, Stallung und Stadel ist auf Lorenzer Seite um den Kaufspreis (4000 fl.) zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Man sucht eine Haus-Jungfer in den mittlern Jahren — die mit der Wäsche, im Nähen und Kleidermachen ganz erfahren und im Stande ist, erforderlichen Falls dem Hauswesen vorzustehen, auf's kommende Ziel in Dienste zu nehmen.

Näheres in der Expedition ds. Blattes.

(Verspätet.)

In Nr. 26 des Nürnberger Beobachters ist über eine hiesige Musikgesellschaft, welche unter der Direktion des Hrn. Wuester in Erlangen auf dem Welsgarten ein Conzert mit vorausgegangenem Programme stattfinden ließ, nachdem der Wirthschaftsbesitzer Herr Kugler sie hiezu eingeladen, ein Vorwurf enthalten, den diese Musiker nicht stillschweigend hinnehmen können. Dieser Vorwurf besteht nämlich darin, daß die Musiker zu spät angefangen hätten, mit der Eröffnung des Conzerts hervorzutreten, daß sie ferner die einzelnen Piecen im Galopp durchgeführt, und daß endlich ein fatales „u. s. w." gar nicht zur Exekution gekommen wäre. Dem ist zu entgegnen, daß die beregte Musikgesellschaft präzis 3 Uhr ihr Conzert mit der ersten Nummer eröffnete, welche sich auch eines allgemeinen Beifalls zu erfreuen hatte, nur mußte bedauert werden, daß nur ein an Zahl mittelmäßiges Auditorium im Saale versammelt war, was die geringe Einnahmssumme von 31 fl. bei 9 kr. Entrée wohl nachweisen dürfte. In rascheren Tempi's ist nicht bei einer einzigen Piece verfahren worden. Daß die einzelnen Nummern etwas schneller auf einander folgten, als es vielleicht gewisse Theilnehmer an dem Conzerte wünschten, geht aus der Natur der Sache hervor, daß die Musiker trachten mußten, nach Nürnberg zurückzukommen, um dort ihren weiteren Verpflichtungen nachzukommen. Das „u. s. w." ist nicht von den Conzertgebern auf das Programm gesetzt worden, sondern wahrscheinlich von dem Wirthe hinzugefügt, die Musiker haben daher auch für das „u. s. w." nicht einzustehen gehabt. Dies möge als Entgegnung dienen auf den im Eingang genannten Artikel im Nürnberger Beobachter, und die Gesellschaft der Musiker wird deshalb keinen Trauerflor anlegen, unter so bewandten Umständen nicht mehr eingeladen zu werden, im Welsgarten zu spielen.

Die betreffenden Musiker.

Ein junger Mann, der die Buchführung versteht, wünscht sich in einem lukrativen Geschäfte mit ca. fl. 2000 — zu betheiligen. Näheres auf schriftliche Anfragen durch die Exped. ds. Blattes.

Mädchen, welche das Kleidermachen, Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, werden angenommen.

Ein Metalldruckergehilfe kann Beschäftigung erhalten bei **C. H. Westerholz**. Oberer Schmiedgasse S. [illegible]

Ein tüchtiger Marqueur von 17—18 Jahren wird sogleich anzunehmen gesucht.

Ein gewandter Metalldrucker findet Arbeit bei Hartner, Sterngasse L. Nro. 914.

In S. Nro. 1187 Neue Gasse ist für einen Beindrechsler dauernde Arbeit.

Einem Buchbindergehilfen könnte Beschäftigung zugewiesen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn, nahe am Frauenthor bis 1. April zu vermiethen. L. Nro. 872 a Hallplatz.

Ein nicht zu großes Gitterbettstättchen wird zu kaufen gesucht.

Angekommene Fremde vom 14. März.

(Roth. Roß.) HH. Dr. Heim a. Eichstdt. Rupertl a. Hmbg., Ullmann a. Speyer. Brozittler a. Rhrweil., Frank a. Wrzbg., Kfite Brockhoff, Ingen. a. Oderenz.

(Bair. Hof.) HH. Kupperthal a. Cöln, Lindheimer a. Frkft., Goceed a. Amstrdm., Reußel a. Crmn., Kappes a. Lindau, Kfite.

(Straus.) HH. Popper, Fblt. a. Rheydt. Lehmann a. Mal.[illegible]hm., Kastner a. Epalt, Haßler a. Meinschwanden, Giebeler a. Ruzzebg., Sternberg a. Hann. Weber a. Goblz., Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Leienthal a. Goblz., Hallein, [illegible]kel a. Wrzbg., Glenk a. Pegnz., Kfite. Seitz, Kürst a. Mnchn. Kunkig a. Bas., Bauman a. Mnchn., Stud. [illegible] Oberkelln. a. Nördlngn. Fr. Weber a. Streitbg.

(Roth. Hahn.) HH. Dandl a. Hekst., Correll a. [illegible], Hartung a. Prag. Gutzeet a. Mnnhm., Helbig a. [illegible] [illegible] a. Wezbg., Kfite. Ludwig a. Plauen, Maier a. Gebz., Löhner a. Cblr. Fbktr. Pfahler, Burgermstr. a. Epalt. Berg. Ing. a. Stockhlm. Kröger, Dir. a. Prag.

(Wrtt. Hof.) HH. Pietsch a. Stuttg., Kreuzberg a. Ahrweil., Wey a. Berl., Kfite. Rupp a. Augsbg., a. [illegible] a. Rußlo., Priv. Braun, Fabrkb. a. Cöln.

(Kronpr. in Oesterr.) HH. Hanck, Bierbrauereib. a. Reichelsdorf. Ziegler, Schiffmstr. a. Regnsbg. Herbst, Chef, Kfm. a. Württembg. Kaiser, Säng. a. Tyrol.

(Wrtt. Hof.) HH. Karrr, Fblt. a. Wallerdg. Eberschneider a. Geldersping. Knell a. Hull, Kfite.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 79.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. März 1856. Mittwoch: Joseph.

† Mittelfranken, im März.*) Wie wenig ...e Abstimmung der Kammer der Abgeordneten ...er die Kapitalrentensteuer der Geistlichen aus ...taatsablösungs-Obligationen dem allgemeinen ...echtsgefühle entspreche, mag nicht allein aus den ...elen erhobenen Beschwerden dagegen und aus ...m Willen der k. Staatsregierung, die Geist...chen von dieser Belastung zu entheben, sondern ...uptsächlich aus folgenden gesetzlichen Momenten ...sehen werden, deren die Rednerkapacitäten der ...ammer keine Erwähnung thaten, oder thun ...llten.

Will über die Steuerpflichtigkeit der Geist...chen in Baiern ein wohlbemessenes Urtheil ge...llt werden, das sich von Wohlwollen und Bös...illigkeit gleich entfernt hält, so muß auf die ...rundbestimmungen, Verf.-Urk. Tit. IV. §. 9. ...d Beilage II. §. 73. eingegangen werden.

Nach diesen Grundbestimmungen können die ...eistlichen keine Befreiung mehr ansprechen ...n öffentlichen Staatslasten in Ansehung des ...nen zustehenden Vermögens.

Es ist hier klar und deutlich die Rede von ...n Geistlichen, von seiner Person, nicht von der ...arrei die Rede, von dem Vermögen, das den ...eistlichen als Nutznießern zusteht, welches sie ... Diensteinkommen von der Pfarrei zu beziehen ...ben. Die Ablösungsstaatspapiere sind unbe...itten ein Eigenthum der Pfarrei, nicht des ...arrers, sie sind nicht Errungenschaften, wie das, ...s man sonst ein Kapital nennt, sondern noth...rftige Entschädigungssummen für Zehnten, ...ülten, Handlöhne, wofür sonst die Geistlichen ...e Dominikalsteuer gezahlt haben, jetzt aber aus ...m einfachen Grunde nicht mehr schuldig sind, weil von den erhaltenen Ablösungsobligationen, nach dem Ablösungsgesetze vom 4. Juni 1848 §. 23, bereits die Steuer, und zwar auf Kosten der Pfarreien, bezahlt wurde, welche bei der Fixation so viel weniger erhielten, als die von den Pflichtigen fortan zu entrichtende Dominikalrentensteuer, zu Kapital angeschlagen, betrug.

Wenn nun die Ablösungsobligationen auch ...cht der Pfarrei gehörten, sondern ein Eigenthum ...r Geistlichen selbst wären, so dürften sie nach ...m von der Kammer der Abgeordneten selbst ...klarirten Grundsatze, daß ein Steuerobjekt nicht ...ppelt besteuert werden solle, nicht einer noch...aligen Besteuerung unterworfen werden.

Die Zehnten, Gülten, Handlöhne waren den ...farreien durch Tit. IV., §. 9 der Verf.-Urkunde ...nd §. 46 der II. Beilage der Verf.-Urk., also ...ppelt, garantirt und dürften, wenn diese Para...raphen nicht zuvor außer Kraft gesetzt wurden, ...nen ohne Verfassungsverletzung nicht entzogen ...erden, wenn sie nicht selbst zustimmten. Es soll ... nach einem der ersten Grundsätze der Staatsverfassung gewissenhaft geschützt werden auch das, was der Kirche ist. Wenn nun bedacht worden wäre, was im Jahre 1848 der Kirche entzogen worden ist, ohne ihre Zustimmung, und ungeachtet der nachdrücklichen Protestation eines Ruland, so dürfte schon auch vom Billigkeitssinne der Kammer der Abgeordneten erwartet werden, daß sie die Proposition der klg. Staatsregierung bereitwilligst annehmen würde, welche die Befreiung der Pfarrablösungs-Obligationen von der Kapitalsteuer in Antrag gebracht hat.

Den Geistlichen, deren Diensteigenthum unter den besondern Schutz des Staats gestellt ist, (Verfass.-Beil. II. §. 31) sind die Rechte öffentlicher Beamten durch Verf.-Beil. II. §. 30 zugesichert, weil sie als Staatsdiener im Schul-, Armen-Stiftungswesen und in der Führung der Civilstandsregister zu fungiren haben. Mit welchem Scheine des Rechtes könnte ihnen nun die Gleichstellung mit den andern Beamten in der Besteuerung versagt werden? Oder wird andern Beamten ihre Geldbesoldung zu Kapital angeschlagen, um daraus eine Kapitalsteuer erheben zu können? Die Geistlichen würden den k. Rentämtern eben so bereitwillig eine Quittung ausfertigen, als sie ihnen zur Auszahlung ihrer Geldbesoldung die Coupons aus den Ablösungspapieren übergeben.

Wenn, wie es am besten gewesen wäre, die Staatskasse die Ablösungspapiere in Verwahrung behalten und den Geistlichen lieber gleich kurzweg den jährl. Geldbetrag daraus als Besoldung genehmigt hätte, wer könnte dann zur Kapitalsteuerzahlung verurtheilt werden?

*) Wir wurden ersucht, vorstehenden Artikel in unser Blatt aufzunehmen. D. Red.

Orientalische Angelegenheiten.

Marseille, 15. März. Mit dem „Carmel“ sind Berichte aus Konstantinopel vom 6. d. eingetroffen. Der Divan hat in Berücksichtigung der Vorstellungen des Handelsstandes auf die Emission von 100 Mill. Piaster Papiergeld, welche beabsichtigt gewesen, verzichtet. Das Urtheil, welches über Rustem Pascha wegen Unterschleifs gefällt worden, lautet auf einjährige Gefängnißstrafe und auf Rückerstattung von mehreren hunderttausend Francs an den Staat. Der Sultan hat dem Vernehmen nach diese Strafe in Verbannung umgewandelt. Das ungeheure Vermögen Halil Paschas, Schwagers des Sultans, fällt an den Staatsschatz, da Halil Pascha keine Kinder hinterlassen. Das „Journal de Konstantinople“ meldet, daß die Tartaren in der Krim, welche durch die Mitwirkung, die sie den verbündeten Heeren geleistet, kompromittirt sind, um Schutz ansuchen und den französischen Truppen folgen wollen, sobald diese den russischen Boden verlassen.

London, 15. März. Der heutigen Morning Post zufolge schreiten die Pariser Konferenzen rasch ihrem Ende entgegen, und die Unterzeichnung des definitiven Friedens-Vertrages steht binnen Kurzem bevor. Nach Unterzeichnung des Wiener Protokolls, sagt die Post, sei man zur Besprechung der fünf Punkte geschritten, und die befriedigende Erledigung der streitigen Fragen liefere den Beweis, daß der Friede schließlich zu Stande kommen werde, indem Rußland sich jetzt bereit erkläre, sich bei einer Revision der Akte von 1841 zu betheiligen. Eine baldige Veröffentlichung der Friedens-Bedingungen stehe zu erwarten.

Die Vorbereitungen zu einem Frühjahrsfeldzug dauern fort. In Kertsch, von wo, wie man sagt, die englischen Truppen sich nach Trapezunt einschiffen sollen, werden Einschiffungsbrücken gebaut. Auch Arbeiter sind in englischen Sold genommen, welche dieselbe Bestimmung haben sollen. — Die Forts Paul, Alexander und Nikolaus sind gesprengt. An der Sprengung des Quarantäne-Forts wird gearbeitet. — Die französischen Generale Martimprey, Espinasse und Clouston sind im Hauptquartiere der französischen Armee eingetroffen. — Der in Kars gefangen gewesene englische General Williams ist in Konstantinopel eingetroffen. Er wurde gegen den in Kinburn gefangenen russischen General Kokonowitsch ausgewechselt (?) — Der Gesundheitszustand der östreichischen Truppen in den Donaufürstenthümern hat sich nach ärztlichen Berichten im Laufe der letzten Monate sehr gebessert.

Konstantinopel, 3. März. Das Kriegsgericht hat in Sachen der Tuneser vor einigen Tagen das Urtheil veröffentlicht. Drei Mitschuldige bei dem Angriffe auf das französische Spital wurden zum Tode, sieben andere zu längerer oder kürzerer Galeerenstrafe verurtheilt.

Kopenhagen, 14. März. Die sechs Kriegsschiffe, welche die Vorhut der englischen Ostsee-Flotte bilden, sind von der Insel Moen weiter vorgerückt und befinden sich jetzt zu Farosund, bei Gottland.

Deutsche Staaten.

München, 15. März. (Kammer der Abgeordneten.) 52. Sitzung. Es werden lediglich die heute in der Reichsrathskammer erzielten Gesammtbeschlüsse über die Gesetzentwürfe bezüglich der Zinsengewährschaft und Eisenbahn-Dotation verlesen, worauf der Präsident die Sitzung schließt und, indem er den Kammermitgliedern eine fröhliche Auferstehung wünscht, die nächste auf Mittwoch nach Ostern anberaumt.

— Bei der Kammer der Reichsräthe sind abermals 33 Eingaben von verschiedenen geistlichen Kapiteln wegen der Kapitalrentensteuer eingelaufen. Darunter befindet sich auch eine Vorstellung des erzbischöflichen Ordinariates Bamberg, welche sich der 1. Präs. Frhr. v. Stauffenberg angeeignet hat.

— Es wurde der Appellationsgerichtsrath L. Hütter von Aschaffenburg an das Appellationsgericht von Oberfranken versetzt, sofort der Appellationsgerichtsassessor J. Schipp in Aschaffenburg zum Rathe an dem Appellationsgerichte daselbst; der Kreis- und Stadtgerichtsrath A. Fritscher in Schweinfurt zum Appellationsgerichtsassessor in Aschaffenburg; der Kreis- und Stadtgerichtsassessor Dr. H. C. Kurz in Würzburg zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt und der Protokollist des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg J. Hundertpfund, zum Assessor an diesem

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XL. Kometen aus den Jahren 1729 bis 1759.

Im Jahre 1729 erschien ein Komet, der mit bloßem Auge nicht sichtbar war ...nd auch im Fernrohr in seiner Erscheinung nichts Besonderes zeigte, der aber da...rch merkwürdig ist, daß er in außerordentlich weiter Entfernung von der Erde ...och gesehen wurde. Spätere genaue Berechnungen haben gezeigt, daß er noch ...esehen wurde, als er bereits 90 Millionen Meilen von der Erde entfernt war. Da dies bei keinem sonstigen, selbst dem größten aller Kometen der Fall war, so ...muß man annehmen, daß der Komet von 1729 alle Gesehenen an Größe übertrof...en habe. Aber auch von der Sonne bleibt dieser Komet selbst im Moment der Sonnennähe bei weitem entfernter als alle anderen Kometen. Er blieb der Sonne ...n 84 Millionen Meilen fern, so daß er in seiner Sonnennähe noch weiter von ...ieser absteht als die kleinen Kometen in ihrer Sonnenferne. — Eine Wiederkehr ...ieses Planeten konnte nicht durch Rechnung nachgewiesen werden, gleichwohl ist der Ort am Himmel durch Rechnung bezeichnet worden, wo er, falls er wiederkehrt, ...ichtbar sein wird. Sollte er einmal wieder erscheinen, so wird die Nachwelt, die ...ihn sehen wird, reichhaltigen Stoff haben, um seine Bahn in ganz ungeheueren Weiten besser zu ermitteln.

Im Jahre 1744 erschien ein Komet, der für die Berechnung keine günstigen Aussichten zuließ, der aber in seiner Erscheinung viel Auffallendes hatte, das über ...ie Beschaffenheit der Kometen lehrreich ist. Er war so prachtvoll und glänzend, ...aß er selbst am Tage gesehen werden konnte, wenn man das Auge vor den Strah...len der Sonne schützte. An seinem glänzenden Kern bemerkten mehrere Beobach...ter eine Drehung. Ein deutscher Astronom, Heinsius, der ein vortreffliches Fernrohr besaß, fand bei seinen sorgfältigen Beobachtungen dieses Kometen, daß er nach der Richtung zur Sonne hin Strahlen aussandte, die sich fächerartig auseinander breiteten. Bei seiner größeren Nähe zur Sonne strömten Lichtbüschel wie ein Federbusch aus dem Kometen hervor und diese wuchsen an und legten sich derart um, daß sie nach und nach den Schweif des Kometen bildeten. Merkwürdig ist hierbei, daß schon Heinsius von einer Art hin und her schwingender zur Sonne gewandter Lichtbüschel spricht, von einem Pendeln derselben, das erst in unsern Zeiten von Bessel wieder gesehen und sehr genau in seinen Beobachtungen über den Halley'schen Kometen beschrieben worden ist, der im Jahre 1835 wiederkehrte.

Dieser, der Halley'sche Komet, machte auch das Jahr 1759 zu einem für die Astronomie wichtigen. Wie wir bereits erzählt haben, hatte Halley den Kometen des Jahres 1682 als einen Himmelskörper erkannt, der von der Sonne in einem Umlauf von einigen 70 Jahren herumgeführt wird. Er berechnete dessen Lauf und verkündete kühn, daß derselbe Komet im Jahre 1759 wieder erscheinen werde, eine Vorherverkündigung, die zwar von den Astronomen als vollkommen berechtigt angesehen, die aber von Tausenden, als ein kühnes Mährchen betrachtet wurde. Wäre nur der Lauf des Kometen allein hierbei in Rechnung zu ziehen gewesen, so würde ihm die Vorhersagung sicherer und leichter geworden sein; allein der Komet wird in seinem Lauf auch noch von den Planeten angezogen und so in seiner Bahn abgelenkt. Man nennt diese Ablenkung eine Störung der Bahn, und die Berechnung dieser Störungen gehört zu den verwickeltsten und schwierigsten in der Astronomie. Zudem waren zu Halley's Zeiten die Planeten Uranus und Neptun noch nicht entdeckt, weshalb die Berechnung natürlich noch unsicherer hat ausfallen müssen. Gleichwohl hatte Halley schon vorhergesagt, daß der nach ihm benannte Komet bei seiner nächsten Erscheinung sich um ein Jahr verspäten werde, wegen der Störungen

Gerichte befördet; ferner der Kreis- und Stadtgerichtsprotokollist Dr. A. J. Muck in Schweinfurt an das Kreis- und Stadtgericht Würzburg versetzt, und der Accessist des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg M. Schmitt von Bischofsheim, zum Kreis- und Stadtgerichtsprotokollisten in Schweinfurt ernannt.

Würzburg, 15. März. Auf Anregung der Staatsregierung haben, wie in den übrigen Kreisen Baierns, so auch im unterfränkischen Kreis vor längerer Zeit Besprechungen der Adeligen über die Regeneration des Adels, insbesondere durch Bildung von „Adels-Körperschaften", stattgehabt.

Vom badischen Unterrhein, 9. März. Eine kürzlich erschienene Schrift, welche man im Badischen zu verbreiten suchte, „das neue Welt-Evangelium und wahres Christenthum zur Einsetzung des göttlichen Gesetzes der Freiheit, Liebe und Gerechtigkeit, herausgegeben vom neuen Bund 1855", wurde verboten und werden die Exemplare, die sich vorfinden, confiscirt, weil in dieser Schrift gegen die constitutionelle Monarchie und die Unverletzbarkeit des Eigenthums aufzureizen gesucht und zum Ungehorsam gegen bestehende Gesetze aufgefordert werde.

Freiburg, 15. März. Gestern Abend wurde X. Rub, von Breisach wegen der Ermordung seines 5 Wochen alten Kindes von dem Schwurgerichtshof zum Tod verurtheilt. Mit ihm war seine Tochter, Karoline Rub, angeklagt, bei diesem Verbrechen mitgewirkt zu haben. Die Karoline schaffte im Auftrag ihres Vaters Schwefelsäure herbei, und dieser goß dem Kinde, während die Tochter es in den Armen festhielt, das Gift in den Mund, so daß es nach einem Leiden von 25 Stunden das Leben aufgab. Gegen die Karoline Rub sprach der Gerichtshof eine Zuchthausstrafe von 20 Jahren aus. Die Verhandlung, die unter der größten Theilnahme des Publikums vor sich ging, bot Momente der erschütterndsten Art dar.

Berlin, 16. März. Wir haben mitgetheilt, daß auch der Kammerherr Graf v. Canitz im Duell getödtet worden sei. Abweichend davon hört man heute vielfach sagen, daß der Graf v. Canitz sich selbst erschossen habe. Wir lesen in der hiesigen Gerichtszeitung nun zwar ausdrücklich, daß der Graf v. Canitz im Duell getödtet worden sei und es erscheint darum auch nicht als wahrscheinlich, daß die andere Version sich bestätigen dürfte; gleichwohl aber glauben wir aus Gründen der Vorsicht, Ihnen auch diese Version mittheilen zu sollen. Das Nähere wird sich wohl unzweifelhaft herausstellen.

Wie versichert wird, hat der König in einem eigenhändigen Schreiben an den Justizminister in Bezug auf das Hinckeldey'sche Duell seinen ausdrücklichen Tadel ausgesprochen und verfügt, daß die Gerechtigkeit ihren Lauf habe. — Man sagt, daß der Jockey-Club auf höheren Befehl nunmehr definitiv aufgelöst worden sei.

Köln, 15. März. Das Disziplinargericht hat heute gegen die in dem großen Defraudationsprozeß gegen die drei v. Gansewinkel u. Cons. freigesprochenen Beamten folgendes Urtheil verkündigt: die Hauptsteueramts-Assistenten Welter und Rivé werden von ihren Aemtern entsetzt; die vier Steueraufseher dagegen erhalten einen Verweis und treten ihre frühere Stellung wieder an. Die beiden Ersteren haben sofort Rekurs ergriffen.

Man meldet aus Werden, 12. März: „Unserer sehr thätigen Polizei ist es gelungen, vor ein paar Tagen das Nest einer Falschmünzer-Bande aufzufinden. Man fand den ganzen Falschmünzer-Apparat: Formen, Tiegel, Metall, selbst die geprägten Münzen (Doppelthaler) im schönsten Zustande und so zu sagen noch im Augenblicke der That in einem Hause der Gemeinde Laupendahl, bei Kettwig, vor."

Minden, 14. März. Die gestrige „Weser-Zeitung", die „National-Zeitung" sowie die „Kölnische Zeitung" wurden hier heute durch Polizeidiener in den Gaststuben confiszirt. Die Besprechungen über die Hinckeldey-Rochow'sche Angelegenheit sollen Anlaß zu dieser Maßnahme gewesen sein.

Breslau, 14. März. Heute wurden der Knecht Fiedig und der Tagearbeiter Schierlich aus Leuthen wegen eines verübten Raubmordes hingerichtet.

Schwerin, 14. März. Am heutigen Tage ist eine neue Verordnung zum Schutz wider den Mißbrauch der Presse, vom 4. März 1856 erschienen.

Hamburg, 13. März. Unsere Behörden fahren fort, ihre Aufmerksamkeit auf die ohne Unterlaß hier stattfindenden Werbungen für die deutsche Fremdenlegion zu richten. Die Fortschaffung der Angeworbenen von hier geschieht jetzt gewöhnlich durch Finkenwärder Schiffer (Finkenwärder ist eine Elbinsel, die theils zu Hamburg, theils zu Hannover gehört), da die von hier abgehenden engl. Dampfschiffe von der Polizei jedesmal streng untersucht werden. Am Dinstag Abend gelang es unseren Polizeioffizianten, mehrere Finkenwärder Schiffe, welche Angeworbene am Bord hatten, in dem Augenblicke anzuhalten, als sie gerade unsern Hafen verlassen wollten und die Helgoland-Passagiere zu verhaften. Es waren deren 27, die zumeist Fremde sind und von hier ausgewiesen werden. Zufolge eines Schreibens von einem Offizier der Fremdenlegion auf Helgoland, wird in diesen Tagen ein engl. Kriegsdampfer erwartet, der ein auf der Insel neuformirtes Bataillon nach England hinüberführen soll.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. März. Eine Organisation der Finanz-Prokuraturen ist, so ferne dieselben die Verwaltung des Kirchenvermögens und der Kirchengüter umfassen, bevorstehend. Dieselbe ist mit dem Abschlusse des Concordates im Zusammenhang. — Sechs walachische Offiziere sind heute von Bucharest hier angekommen. Dieselben werden sechs Monate in Wien verbleiben, um sich nach dem Exercier- und Manövrir-Reglement der östreichischen Armee auszubilden.

Schweiz.

Bern, 15. März. Seit dem Anfang dieses Monats wiederholen sich täglich die Erderschütterungen im Wisper Thale. Am 9. war gegen Abend eine große Menge Volkes in der Kirche zu Visp versammelt, als ein heftiger Stoß, dem ein unterirdischer Donner so stark wie eine Kanonensalve folgte, die Leute in Schrecken versetzte. Das Dorf Torbel auf dem Berg oberhalb Stalden scheint beständig das Centrum der Erderschütterungen Visp der Mittelpunkt der Detonationen zu sein.

Aus Raron, im Kanton Wallis, wird berichtet, daß am 9. ds. dort ein starker Erdstoß verspürt wurde und zwar merkwürdigerweise ganz wie im letzten Monat am 3. Tag nach Eintritt des Neumonds. Es wird auch bemerkt, daß die Erdstöße bei wachsendem Mond weit stärker sich zu äußern pflegen als bei abnehmendem Mond. — Der Zuschlag der Arbeiten für Durchstechung den Col de Menouve, neben dem großen Bernhardsberge, findet um 8. April in Turin statt.

Frankreich

Paris, 16. März. Der Erzbischof von Paris hat für die glückliche Entbindung der Kaiserin in allen Pfarrkirchen Gebete, Ausstellung des Sacraments, und endlich Geläute aller Glocken und am nächsten Sonntag nach der Geburt ein Tedeum und eine Groß-Messe angeordnet.

Der Constitutionnel zeigt nach einem halbofficiellen schwedischen Journal an, daß die Königin Josephine von Schweden, seine Verwandte, und der Papst, die Pathin und der Pathe des kaiserlichen Kindes sein werden. Am 9. März hat der Kaiser Napoleon die Zusage auf seinen Antrag in Stockholm erhalten.

— Gestern Nachmittag brach in der Rue de Londres, in dem Gemache des Generals Cavaignac, Feuer aus. Durch das Rohr eines Ofens veranlaßt, hatte der Brand schon einen Holzverschlag ergriffen, ward aber von den vom nächsten Posten herbeieilenden Sappeurs-Pompiers bald gelöscht

— Am 14. d. ging das Gerücht, der Prinz Jerome sei gestorben. Bis jetzt (4 Uhr Abends) hat es sich aber nicht bestätigt. Der Zustand des Prinzen ist immer derselbe. Der Leibarzt, welcher einige Tage das Bulletin nicht mehr unterzeichnete, ist der Dr. Le Helloco, ein Italiener Er betrachtet die Krankheit des Prinzen als lebensgefährlich, während seine beiden Collegen, Rayer und Hutin, sich Hoffnung machen, ihn zu retten.

— Wir hören fortwährend von Eisenbahnunfällen, über welche die Journale schweigen und deren Opfer meist die Beamten selbst sind. So wurden vor einigen Tagen auf der Eisenbahn von Caen mehrere verwundet. Die Häufigkeit dieser Unfälle wird der Ueberbürdung der Angestellten und ihrem Mangel an der nöthigen Ruhezeit zugeschrieben.

— Die Kaiserin und der kaiserl. Prinz befinden sich so wohl, als möglich.

Spanien.

Madrid, 7. März. Die Provinz *Toledo* wird seit Wochen durch eine Räuberbande unsicher gemacht, die neulich ein Dorf überfiel und plünderte, zwei Personen ermordete und in einem einzigen Hause 23,000 Dollars stahl. Dieselbe Bande entführte unlängst den Grafen Villarejo und gab ihn nur gegen 500 Unzen Gold seiner Familie zurück Ein anderer Gutsbesitzer entkam ihr durch die Schnelligkeit seines Pferdes, starb aber nach zwei Tagen an den Folgen des Schreckens. Die Behörde hat noch keine Verfolgung dieser Bande angeordnet.

Der britische Gesandte hat von seiner Regierung die Weisung erhalten, den Ankauf von Maulthieren, der durch britische Offiziere und Agenten in Spanien bewerkstelligt wird, zu führen. Es waren diese Maulthiere bekanntlich für die Orient-Armee bestimmt.

Italienische Staaten.

Rom, 8. März. Es herrscht in der römischen Curie eine Praxis, welche *restituzione di cappello* genannt wird. Dies geschieht, wenn der regierende Papst einen Verwandten des verstorbenen Papstes, oder einen Geistlichen desjenigen Ordens zum Cardinal erwählt, welchem der verstorbene Papst angehörte, von dem der regierende den Cardinalshut erhielt. So gab Gregor XVI., der von Leo XII. (Hannibal della Genga) zum Cardinal ernannt worden war, dem Gabriel della Genga, einem Neffen Leo's, den Purpur. Nun erhält sich das Gerücht, Pius IX., welcher von Gregor XVI. einem Camaldolenser, zum Cardinal befördert wurde, werde die Insignien dieser Würde einem Abt des gleichen geistlichen Ordens ertheilen. Man sagt der Pater Sagredo, von altadeligem venezianischen Geschlecht, Abt des Klosters S. Croce di Fonte Avellana, auf dem Catria in der Provinz Urbino werde hiezu auserkoren werden.

Man erwartet hier auf die Charwoche den Prinzen Friedrich Wilhelm von Preussen, Sohn des Prinzen von Preussen, und die Prinzessin Marianne der Niederlande.

Tages-Chronik

** **Würzburg,** 17. März. Am Samstage fiel in dem benachbarten Häckersdorfe Margetshöchheim

---

die Jupiter und Saturn auf ihn ausüben. Als das Jahr 1759 kam, war Halley bereits nicht mehr unter den Lebenden; — er war in dem hohen Alter von 86 Jahren am 14. Januar 1746 gestorben — aber die Ueberlebenden gingen mit nicht geringem Eifer an die Arbeit des Nachrechnens und des Aufsuchens des Kometen, denn Jeder wollte der Erste sein, um der Welt die große Wahrheit, die Halley gelehrt hatte, als unzweifelhaft zu verkünden. Nicht die englischen Gelehrten allein, sondern die aller gebildeten Völker waren in der größten Spannung hierüber. Der französische Astronom und Mathematiker Clairaut rechnete ein volles Jahr in Gemeinschaft mit der Astromin Madame Lepaute so eifrig, daß sie sich kaum Zeit gönnten zu einem einfachen Mittagsmahl. Aus dieser Rechnung folgte, daß der Komet im Jahre 1759 am 13. April in seine Sonnennähe kommen werde, doch fügte Clairaut hinzu, daß seine Rechnung nur obenhin gelten könne, weil er erstens die Massen der Planeten nicht mit gehöriger Genauigkeit kenne und auch nicht wisse, ob nicht noch unbekannte Planeten hinter Saturn vorhanden seien, die ihm einen Strich durch die Rechnung machen könnten. Er verkündete demnach, daß er bis auf einen Monat früher oder später in seiner Rechnung unsicher sei.

Da man mehrere Monate vor dem Moment der Sonnennähe des Kometen ihn sehen zu können hoffen durfte, so machte Alles, was nur eines Fernrohrs habhaft werden konnte, Jagd am Himmel. — Und wer war es, der zuerst den mit so großer Spannung erwarteten Gast entdeckte? — Es war ein wohlhabender und in der Astronomie nicht unerfahrener Bauer Namens Palitzsch in einem Dörfchen bei Dresden, der ein gutes Fernrohr besaß und der den Kometen am Weinachtsabend am 25. Dezember 1758, als einen neblichten Stern wirklich entdeckte. — Hätte es damals elektrische Telegraphen nach jetziger Einrichtung gegeben, so wäre diese Entdeckung noch in derselben Nacht auf allen Sternwarten Europas bekannt gewesen und alle Fernröhre hätten den Gast begrüßt. Allein von etwas derartigem hatte man damals keine Ahnung, ja, als 4 Wochen später der französische Astronom Messier den Kometen auffand, wußte er nichts davon, daß derselbe bereits lange der Gegenstand der Beobachtung auf der dresdener Sternwarte war.

So hat denn das Jahr 1759 eine Berühmtheit als das Jahr der Bewahrheitung einer großen Entdeckung erlangt. Der Komet kam am 13. März in seine Sonnennähe und gab zu vielen Beobachtungen Stoff, die wir in der Hauptsache beim Jahre 1835 mittheilen, wo derselbe Komet verkündetermaßen wiedererschien.

Wien. (Phosphornecrose.) Eine der schrecklichsten Krankheiten, welche ihr Entstehen den Erfindungen der Neuzeit verdankte, ist die Phosphornecrose, von der die in den Zündhölzelfabriken beschäftigten Arbeiter sehr häufig befallen werden. Jahraus, jahrein kommen ins allgemeine Krankenhaus derlei Kranke, welche froh sind, wenn sie mit dem Verluste der Kiefer das Leben erkauft haben, und dennoch ist bis zur Stunde noch kein Präservativ entdeckt worden, welches sicheren Schutz gegen diese Krankheit gewährt. Auch jetzt befindet sich auf der Klinik des Hrn. Professors v. D. ein mit einer Phosphornecrose behafteter Mann. Vorige Woche wurde ihm der ganze Oberkiefer ausgemeißelt, ohne daß er durch dieses operative Verfahren gänzlich von dem Uebel befreit worden wäre; denn sobald er sich nur in etwas erholt haben wird, wird man zur Entfernung des ganzen Oberkiefers schreiten. Daß die Lage eines Menschen, dem die Kauwerkzeuge fehlen, eine höchst traurige ist, brauchen wir kaum zu erwähnen. (Die Phosphornecrose ist auch in den Phosphorzündholzfabriken hiesiger Stadt in früheren Jahren sehr häufig vorgekommen. Unseres Wissens aber ist seit 8—9 Jahren weder in der Stadt noch in der Um-

eine schauderhafte Mordthat vor. Ein Ehepaar, das, sonst gut lebte, kam in Hader, so daß die Frau des Mannes Haus verließ und eine Nacht bei ihren Eltern zubrachte. Als sie wieder kam, begann der Streit natürlich von neuem. Da sie ein loses Maul hatte, hieb der erzürnte Mann mit einer Holzhäppe nach ihr und traf sie so nachdrücklich, daß sie wie tod niederstürzte. Jetzt erst faßte der erschrockene Mann den unseligen Entschluß, ihr die Kehle abzuschneiden, um einen Selbstmord zu fingiren. Er wurde verhaftet und die armen Kinder haben nun beide Eltern auf einmal verloren. Gewiß sehr traurig!

Bei der vom 3. auf den 31. l. Mts. verlegten Schwurgerichtssitzung für Oberfranken kommen folgende Straffälle zur Verhandlung, nämlich, gegen 1) C. Rier von Wunsiedel wegen Verbrechens der Brandstiftung II. Grades, 2) J. M. Müller von Naila wegen Kindsmords, 3) A. Kittler von Hemmhofen wegen Kindsmordes und B. Fürst von Herzogenaurach wegen mittelbarer Urheberschaft hiezu, 4) Bar. Förtsch von Teuschnitz wegen Verbrechen der Brandstiftung I. Grades 5) J. Röder von Arzberg wegen nächsten Versuch zum Verbrechen des qualifizirten Mordes, 6) J. Maier von Adlitz wegen Verbrechen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, 7) C. Ihrier von Reichmannsdorf wegen Verbrechen des qualifizirten Mordes, 8) A. C. Koemann von Egloffstein wegen Verbrechen des nächsten Versuchs zum Giftmord, 9) J. Lieb von Beulendorf und J. Wittmann von Bamberg wegen Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde, 10) J. Hüllweber Schuhmachergeselle von Bamberg, wegen Verbrechens des Todschlags.

Neuburg a./D., 14. März. Das an der Strasse von hier nach München gelegene Pfarrdorf Weihering wurde gestern Nachmittags zu zwei Drittheilen ein Raub der Flammen. Ein zwischen 1 und 2 Uhr ausgebrochener Brand legte 73 Firste in Schutt und Asche und stehen heute gegen 50 Familien arm und obdachlos an den rauchenden Ruinen. Als Urheberin [...]es schrecklichen Unglücks wird ein seit etwa acht Wochen [...]eisteskrankes Bauernweib genannt, das auch gestern [...]reits gefänglich eingezogen wurde. Obwohl von er[...]blichen Verwundungen gesprochen wird, so hat man [...]ch, Gottlob, kein Menschenleben zu beklagen. Der [...]chaden ist natürlich im Augenblicke noch nicht zu be[...]chnen, wird aber durch die bedeutende Menge ver[...]glückten Viehes eine enorme Höhe erreichen.

Regensburg, 15. März. Die auf heute ange[...]zte Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Lud[...]gskanale auf der Strecke von Nürnberg bis Kelheim [...]rd wohl unterbleiben müssen, da der Kanal stellen[...]eise noch nicht ganz frei vom Eise sein wird und die [...]uhe kalte Witterung der letzten 14 Tage das Auf[...]auen desselben nichts weniger als begünstigt hat. [...]uch die Donau-Dampfschifffahrt hat dermalen in Folge [...]s sehr geringen Wasserstandes mit vielen Hindernissen [...] kämpfen, die augenblicklich von selbst verschwinden [...]rden, wenn ein gedeihlicher Regen das Schmelzen [...] hie und da lagernden Eis- und Schneemassen för[...]t und den halbvertrockneten Bächen und Flüssen [...]eder eine größere Wassermasse zuführt. — In der [...]ichtung gegen Straubing wurde heute Morgens zwi[...]en 3 und 4 Uhr eine sehr starke Feuersbrunst wahr[...]nommen, über welche nähere Nachrichten zur Zeit [...]ch fehlen. Bei dem herrschenden heftigen Winde [...]rfte dieselbe leicht eine große Ausdehnung gewonnen [...]ben.

In Regensburg werden im Laufe des kommen[...]n Sommers aus Belgien 160,000 Centner Eisen[...]hnschienen hier eintreffen, um von dort aus nach [...]lien transportirt zu werden.

Aus Niederbaiern, 14. März. Ich kann [...]hnen die Mittheilung machen, daß der Herr Abt [...]regor von Metten bereits seit längerer Zeit von [...]ner Krankheit, die unbedeutend und nur von 14tä[...]ger Dauer war, vollständig genesen ist. Derselbe [...]t bereits seine Abschiedsrede gehalten.

München, 16. März. Diesen Freitag fand an [...]r hiesigen Universität die seltene Promotion aus den [...]meralwissenschaften statt. Der Haupt-Münzamts[...]cessist Herr Emil v. Schanz-Kempfenhausen erlangte [...]s diesen Wissenschaften nach öffentlicher Vertheidi[...]ng seiner aufgestellten Thesen ohne Präses den Dok[...]grad. Seine Inauguralrede handelte von der jetzt [...] wichtigen als vielbesprochenen Frage der Doppel[...]hrung.

— Das ärztliche Journal enthält eine sehr interessante Statistik über die Bevölkerung unserer Hauptstadt während des Etatsjahres 1854/55 mit Einschluß der am 1. Okt. 1854 vereinigten Vorstädte. Die gesammte Civil-Bevölkerung Münchens beträgt 107,877 Seelen, wovon 87,717 auf München, 10,605 auf die Vorstadt Au, 6107 auf Haidhausen und 3448 auf Giesing treffen. Die Militär-Bevölkerung beläuft sich auf 18,835 Seelen, so daß die Gesammt-Bevölkerung Münchens 126,712 Einwohner zählt. Gegen das Vorjahr hat sich nur eine unbedeutende Abnahme der Population ergeben, nämlich um 673 Seelen.

— Freiherr v. Brück, General-Direktor der öffentlichen Verkehrsanstalten ist nach Berlin abgereist, um die Betriebsweise der preussischen Staatseisenbahnen zu studiren. Hoffen wir, daß die jetzigen Klagen über unsern Eisenbahnbetrieb beschwichtigt werden, wenn das preussische System eingeführt wird.

Abgebrannt: Am 13. d. M. Abends gegen 8 Uhr kam in der Sägmühle des Müllermeisters Martin Schmid zu Deubach, Ger. Zusmarshausen auf eine unbekannte Weise Feuer aus, und legte diese sammt anstehendem Wohnhause mit Mühle und Stadel im Verlaufe kurzer Zeit in Asche. Der hiedurch entstandene Brandschaden beträgt 13,300 fl.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 16. März. Der durch die jüngsten Kammerbeschlüsse zum Eisenbahnbau genehmigte Credit von 12,200,000 fl. dürfte schon in allernächster Zeit realisirt werden, und zwar, wie man glaubt, durch öffentliche Subscription. Daß die Staatsregierung auf diesem Weg zu $4^1/_2$ Proc. verzinslich die benöthigten Mittel in kürzester Zeit erhält, möchte kaum zu bezweifeln sein. —

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1299 1296, 5% Metall.-Oblig. $84^1/_8$ 84, 5% Nat.-Anlehen $85^1/_4$ $85^3/_4$, 5% Met.-Obl. v. 1852 $84^1/_4$ $84^1/_4$, $4^1/_2$% Met.-Obl. v. 1849 $76^1/_4$ 76, 4% dito $68^1/_4$ $67^3/_4$, 3% dito $51^1/_2$ $51^1/_4$, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 111 $110^3/_4$. 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 312 311; preuß. $3^1/_2$% R. Präm. Sch. v. 1854 $114^1/_2$ 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 $101^3/_4$, $4^1/_2$% dito $100^1/_4$ 100, 4% dito $95^1/_2$ 95, 4% dito Grundr. $95^1/_2$ $95^1/_4$, $3^1/_2$% dito $86^1/_2$ $86^1/_4$, 4% Ludwigshafen-Berbach 157 $156^1/_2$, $4^1/_2$% Neustadt-Weissenburg $123^1/_2$ $123^1/_4$, würtemb. $4^1/_2$% Obl. bei Rothschild $102^1/_2$ 102, $3^1/_2$% dito bei Rothschild $89^3/_4$ $89^1/_4$; bad. $4^1/_2$% Obl. $101^1/_2$ $101^1/_4$, $3^1/_2$% dito v. 1842 89 $88^3/_4$, fl. 50 Loose v. 1840 77 $76^1/_4$, fl. 35 dito v. 1845 $47^1/_2$ $47^1/_4$; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 376 375, Lotterie-Anlehen a fl. 50 $113^1/_2$ 113, dito großherzgl. a fl. 25 $33^3/_4$ $33^1/_2$; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild $41^3/_4$ $41^1/_2$, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen $61^1/_2$ $61^1/_4$; nassauer $3^1/_2$% Obl. b. Rothschild $90^1/_2$ $89^1/_2$, fl. 25 Loose $31^3/_4$ $31^1/_2$; spanische 3% Innere Schuld $40^3/_4$ $40^1/_2$.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. $103^1/_2$ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose $9^1/_2$ $9^1/_4$, Taunusbahn 334 332, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. $56^1/_2$ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. $45^1/_2$ kr., 5 Frankenthaler fl. 2 $20^1/_2$, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. l. S. $118^3/_4$ $118^1/_2$

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ign. Bergmaier, Lebzelter, 38 J. a. in Tittmoning. — Fr. Joh. Filler, Bureaudienersgattin in München. — Fr. B. Schmer, Hofoffiziantengattin, 56 J. a. in München. — Hr. M. Stengel, Kaufmann, 73 J. a. in Bamberg. — Hr. Bapt. Baumgärtner, k. Oberapp.-Gerichtsrath, 66 J. a. in München.

[...]zend ein neuer Fall bekannt worden, obwohl das Zündholz-Geschäft nach wie vor [...]f die lukrativste Weise betrieben wird. (Anm. der Redaktion.)

(Heirathswuth in Paris.) Seit einiger Zeit scheint sich in allen Sphä[...]n der Pariser Gesellschaft eine wahre Heirathswuth eingestellt zu haben. Es [...]mmen Ehen zu Stande, die oft als eine solche Unwahrscheinlichkeit erscheinen, [...]ß man sie ganz kühn in jeden Roman erzählen kann, mit dem Bewußtsein, der [...]hantasie ihre volle Berechtigung gegeben zu haben. So fiel es vor Kurzem [...]em Mädchen aus ganz guten Hause ein, sich in einen Zimmermann auf dem [...]nde zu verlieben. Sie entflieht ihrem väterlichen Hause und flüchtet sich in die [...]me ihres Geliebten. Der Maire schickt einen Gendarmen zur Verfolgung des [...]ares aus. Dieser erreicht sie wirklich, der Zimmermann entwischt glücklich, die [...]ne verlassene Geliebte bleibt zurück, und heirathet im Wahnsinn der Verzweif[...]ng — den Gendarmen.

(Ein schwarzer Hase.) Am 24. Dezember v. J. ist bei einer Treibjagd [...]terhalb des Pollauer Berges ein schwarzer Hase geschossen worden. Der Um[...]nd, daß er im ächten Sinne des Wortes „kohlenschwarz" ist, veranlaßte den [...]colsburger Waldbereiter hievon dem „Br. Anz." Bericht zu erstatten und diese merkwürdige Spielart der Natur allen Fachgenossen zur Kenntniß zu bringen. Am Rücken war die Wolle ein wenig durchgebrochen und astrachanähnlich, gegen das Licht gehalten, besonders bei Beleuchtung, schillerte dieselbe silberartig. Gewogen hat er 11 Pfund. Dieser Hase wurde an den Herrn Grafen v. Herberstein, als den Bevollmächtigten der hochfürstlich von Dietrichstein'schen Jagden, abgeliefert.

Im Kanton Wallis (Schweiz) erhielt unlängst ein Säufer von Profession eine scharfe Lektion. Derselbe gerieth nämlich, in betrunkenem Zustande nach Hause gehend, in das Rad einer Sägemühle, und kam in eine solche Lage, daß ihm eine von den laufenden Sägen das Ohr wegschnitt und ihn auch schon an der Schulter anfing, heftig zu bearbeiten, als ihm der Sägemüller auf sein Geschrei zu Hilfe kam. Einige Sekunden später wäre er der ganzen Länge nach durchschnitten worden. Der unglückliche Malchus hatte die Sägemühle für eine Brücke angesehen, die über eine nahe Wiese ging.

Ein ungarischer Husar sah eine Landkarte, auf welcher die Länder mit verschiedenen Farben illuminirt waren. Man fragte ihn, welches Land er vorzugsweise zu besitzen wünsche. „Teremtete! rief er, indem er auf das grün illuminirte deutete: das ist das Land für Husar, viel Heu, viel Heu!"

Traueranzeige.

Unsern nahen und entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir (und zwar nur auf diesem Wege) mit betrübten Herzen an, daß unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Frau Maria Barbara Scharrer,

vergangenen Sonntag früh um 9½ Uhr nach kurzen Leiden, 83 Jahr alt, sanft und selig verschieden ist. Wer die Verblichene im Leben näher kannte, wird unsern schweren Verlust ermessen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg den 16. März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. März Nachmittags 3½ Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, widmen wir die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres innigstgeliebten Kindes

Maria Catharina Beck,

in dem Alter von 8⅔ Jahren an den Folgen einer Hirnentzündung.

Wer die Verblichene kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen, und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nür berg den 16. März 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus zu St. Johannis statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden theilen wir und zwar nur auf diesem Wege den uns betroffenen schmerzlichen Verlust mit, den wir gestern Nachmittags 3 Uhr durch den Heimgang unseres innigstgeliebten jüngsten Kindes

Johann Sixtus Albrecht,

erlitten.

Er starb in dem zarten Alter von 1½ Jahren an den Folgen des schweren Zahnens und nach überstandenem Croup und hat die Engelgeduld mit der das liebe Kind das ihn heimsuchende Leid ertrug, uns vielen Trost in unserem Elternschmerz gewährt.

Nürnberg den 17. März 1856.

Die tiefbetrübten Eltern

Heinrich Wunder nebst Gattin.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 19. März Vormittags 11½ Uhr vom Leichenhause statt.

Dank.

Den verehrten Verwandten und Freunden unseres verlebten Pflegesohnes und Bruders, Herrn **Wilhelm Gustav Adolph Fleischmann,** welche bei dem uns betroffenen schmerzlichen Trauerfall uns so viele Beweise inniger Theilnahme und Achtung für den Verstorbenen zu erkennen gaben, sagen wir hiemit unseren tiefgefühltesten Dank, und bitten bei dieser Gelegenheit um Fortdauer Ihres freundlichen Wohlwollens.

Nürnberg, den 15. März 1856.

Wittwe **Hölbe** und **Arnold**, geb. **Fleischmann.**

SINGVEREIN.

Mittwoch den 19. März

Produktion.

Der Vorstand.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner, wie auch von Reihen und ganzen Zahngebissen, welche, aus unverderblichen Substanzen bestehend, unstreitig die täuschendsten bisher gelieferten sind, wie überhaupt für jede sein Fach betreffende Operation. Wohnung im Gasthof zum Strauß, Zimmer Nr. 9. Aufenthalt 10—14 Tage.

Maximilian Brach,
königl. bair. und königl. sächs. privilegirter Zahnarzt aus Speyer.

Auswanderer
nach
Amerika

befördern regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats Knorr und Holtermann in Hamburg.
Concessionirte Agentur für Mittelfranken
Jacob Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299
nächst der Post.

Empfehlung.

Bei der jetzigen Bauzeit empfehle ich mich zur Fertigung vollständiger Fenster mit allem Zubehör, sowie auch zu Abänderungen an denselben: Musterfensterstöcke sind in meiner Behausung zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, den 17. März 1856.

J. B. Schmidt.
Theresienstrasse S. Nro. 560.

Café Noris.

Heute Dinstag den 18. März Abends: Gesangs-Produktion der Tyroler Sängergesellschaft Rainer, in ihrem National-Costüme. Die bisher krank gewesene Altistin Anna Rainer wird das erste Mal mitwirken.

Anfang 8 Uhr. Entrée Herren 9 kr., Damen 6 kr.

Neuen Laberdan

empfiehlt **C. Chr. Fiserius Wwe.**
Nürnberg S. 399.

Wirthschafts-Verkauf.

Der Besitzer des Wirthschaftsanwesens im sogenannten Kühnertsgäßchen L. Nro. 695, worauf die reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit und ein Waldrecht von 3 Mäß Holz, 2¼ Mäß Stöcken und 100 Büscheln haftet, ist gesonnen, dasselbe aus freier Hand zu verkaufen. Bei diesem Hause befindet sich ein Gärtchen mit einer Kegelbahn und wird auch die Pfenferei auf demselben ausgeübt. Das Haus befindet sich im besten Baustande und kann ein großer Theil des Kaufschillings hypothekarisch gesichert stehen bleiben. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Kommissionsbureau des **Carl Furkel** in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Wirthschaftsverkauf.

In hiesiger Stadt, Sebalder Seite, ist eine Bierwirthschaft mit Pfenferei in einer für dieses Geschäft günstigen Lage um einen Preis von circa 4800 fl. zu verkaufen. Näheres im Kommissionsbureau von

Carl Furkel in Nürnberg, S. Nro. 486 b.

Ziegelei-Verpachtung.

Eine Ziegelhütte mit großer Geräumlichkeit, welche nicht weit von der Eisenbahn liegt und bereits eine Partie Lehm beigefahren ist, wird auf beliebige Zeitlänge verpachtet. Auskunft durch die Exped. d. Bl.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Kauf-Gesuch.

Ein im guten Betriebe stehendes Spezerei-Geschäft in einem Städtchen oder Marktflecken wird sogleich zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter Chiffre I. H. besorgt die Exped. d. Bl.

In der Hauptstraße des Spittlerthors ist ein Haus mit realer Bierwirthschaft und Pfenferei zu verkaufen. Der Miethsertrag des Hauses deckt den Kaufschilling des Ganzen, so daß das Realrecht als Dareingabe betrachtet werden kann. Dasselbe kann mit 1000 fl. übernommen werden.

Ganz nahe am Spittlerthor sind 2 kleine Häuser von 60 bis 100 fl. das Ziel Hauszins einzeln oder zusammen zu vermiethen, auch zu verkaufen.

Eine sehr schöne gut gehende Tableau-Uhr, Oelgemälde, eine Gebirgsgegend mit Dorf und Kirche vorstellend, in Goldrahm, ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Einige hübsche moderne Damen-Strohhüte sind billig zu verkaufen.

Eine gute chromatische Zither ist billig zu verkaufen in S. Nro. 1353, Hirschelgasse.

Ein ordentlicher Marqueur von 17—18 Jahren wird sogleich anzunehmen gesucht.

In Folge eines Neubaues und Auslösung einer I. Hypothek werden 5500—6000 fl. bis Ziel Walburgi gegen 4% aufzunehmen gesucht gegen einen Werth von 12000 fl. Näheres unter Chiffre S. C. durch die Exped. ds. Blattes.

Man sucht eine Haus-Jungfer in den mittlern Jahren — die mit der Wäsche, im Nähen und Kleidermachen ganz erfahren und im Stande ist, erforderlichen Falls dem Hauswesen vorzustehen, auf's kommende Ziel in Dienste zu nehmen.

Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.

In einer frequenten Conditorei wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres auf franco Briefe durch die Exped. ds. Blattes.

Es wünscht Jemand das Blumenmachen zu erlernen. S. Nro. 1675.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Es ist eine freundliche Wohnung auf der Sommerseite an ein paar einzelne Leute bis Ziel Walburgi zu vermiethen. Miethpreis 80 fl. Näheres S. Nro. 994 nächst dem Obstmarkt.

Ein schwarz- und braungefleckter Dachshund, männlichen Geschlechts, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XXI Verwaltungs-Jahr.
Vom 8. bis 15. März 1856 incl.

Sonntag	1952	Personen	fl. 217.	36 kr.
Montag	1177	„	„ 128.	15 „
Dinstag	1341	„	„ 147.	48 „
Mittwoch	1166	„	„ 130.	3 „
Donnerstag	1221	„	„ 135.	15 „
Freitag	1153	„	„ 122.	27 „
Samstag	967	„	„ 103.	48 „
Summa	8977	Personen,	fl. 985.	12 kr.

Angekommene Fremde vom 16. März.

(Bair. Hof.) HH. Melsbach a. Brüss., Haldinger a. Mnchn., Auerbach a. Lpzg., Butz a. Augsbg., Fiedrücke a. Crefd., Kflte. Küstner. Priv. a. Frkft.

(Witt. Hof.) HH. Then a. Osnabrck., Wendel a. Dresdn., Kflte. Heller, Hdlsm. a. Dachau. Schrank, Priv. a. Heidelbg. Gambach, Direkt. a. Kopenh. Trautmann, Fbkt. a. Frkft.

(Strauß.) HH. Benker a. Delsnitz, Schleicher, Schultz a. Frkft., Arbogast a. Fulda, Koch a. Gießen, Lilienthal a. Regnsbg., Kreß a. Mnchn., Bloch a. Edenkob., Dieffenbacher a. Cöln, Meyer a. Essen, Porper a. Rheydt, Sternberg a. Hanau, Kflte. Meyer, Rechtsprakt. a. Schnaich. Faull a. Mecklnbg.-Schwer., Landsmann a. Soest, Stud. Keckenberger, Gerichtsbeamt. a. Neubg. Gottheil, Commis a. Mnchn. Schlosser, Advok. a. Rosenhm. Frl. Rohmer a. Constz.

(Bl. Glocke.) HH. Wächter, Mal. a. Wrzbg. Schmitt a. Ansbch., Maier a. Gemrsh., Rupprecht a. Stuttg., Bitting a. Waldenbg., Seeger a. Ochsenfth., Kflte.

(Roth. Hahn.) HH. Andreä, Elkan, Dandl a. Frkft., Keim a. Memmngn, Voigt a. Mnchn, Steinhart a. Offenbch., Eicher a. Triest, Stephan a. Brmn, Schmieder a. Drsdn., Moritz a. Bonn, Beckbacker a. Cöln, Unruh a. Mnchn., Jürg a. Mainz. Fank a. Lpzg., Kflte. Ritzheim, Rechtsprkt. a. Memmngn. Frieß, Ingen. a. Kempt. Ludwig, Fbkt. a. Plauen.

(Fränk. Hof.) HH. Pfeiffer, Poschinger a. Stuttgt. Berhorst a. Frkft., Kflte. Greiner, Roschbaur a. Hildburgh, Mal. v. Mayer, Rent. a. Rnßld.

(Bl. Flasche.) HH. Sonleitner, Fabrikb. a. Paß. Albrecht, Kfm. a. Remmelsdf. Mohr a. Gaimersbm, Ner a. Birnbaum, Brauereib. Pollmann, Fbkt. a. Trautsk. Kraper, Revierged. a. Kadolzbg. Schwab, Schreinermstr. a. Dachsbch. Pfahler a. Gaimersbm., Bachmann a. Heilsbr. Hdlsltte. Hofferth, Kelln. a. Diedg. Mde. Fleischmann a. Waldbch. Frl. Marr a. Birnbaum.

(Kronpr. z. Gostenh.) HH. Mukler, Lithogr. a. Lpzg. Hansbammer, Zahnarzt a. Fürth. Ziegler, Schiffmstr. a. Regsbg. Kohler, Kfm., Kugler, Prof., Mde Nußbaum a. Eichstdt. Rackel, Kfm. a. Würtembg. Hanck, Brauereib. a. Reichelshofn. Rainer, Sänger a. Tyrol.

(Würt. Hof.) HH. Hausknecht, Revis., Mändelbaum, Fbkt. a. Mnchn. Selter, Quartiermstr., Zimmermann, Lieut. a. Wrzbg. Heystein, Spedit., Eckstein, Kfm. a. Zwickau. Hutschenreuther, Forstamtsakt., Kohlmann, Kommiss. a. Forchhm. Kugler, Mühlbes. a. Neres m. Kron, Gutsbes. a. Altenganz. Reeter a. Kpngn., Nell a. Augsb. Kflte. Stieglitz, Lieut. a. Mnchn. v. Sonnenberg, Pharm. a. Ambg. Neumann, Priv. a. Bmbg. Mde. Wagerl a. Langenzenn.

Nachtrag.

** Nürnberg, 17. März. Während des gestrigen vormittägigen Gottesdienstes entstand in der Waldung der königl. Revier Eibach ein Waldbrand, wodurch ein junger Schlag, ungefähr 1½ Morgen, vernichtet wurde. Der Thätigkeit schnell Herbeigeeilter, namentlich der Bewohner Röthenbachs ist es gelungen, dem Brande bald Einhalt zu thun, welch' ersterer bei dem starken Winde leicht eine größere Ausbreitung hätte gewinnen können. In dem Schlage fand man ein unterhaltenes Feuer, welchem man das Weitergreifen des Brandes zuschreibt. Der Thäter ist zur Zeit unbekannt.

Paris, 15. März. Der „Moniteur" enthält ein kaiserl. Dekret, die Leibgarde der „Centgarden" betreffend. Art. 1 bestimmt, daß dieses Corps dem Kaiser, der Kaiserin und den Kindern von Frankreich zur Leibwache zu dienen und die Posten im Innern des Palastes ausschließlich zu besetzen hat. Art. 2 setzt die Zahl dieser Eskadron auf 10 Offiziere, 28 Unteroffiziere, 105 Garden und 5 Trompeter fest.

Marseille, 15. März. Das Paketboot „Carmel" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 6. d. Der Sultan hat den Hospodar Ghika empfangen. 500 Baschi-Bozuks sind von Adrianopel zurückgebracht worden. Der Krankenstand in den Spitälern hat sich gebessert. — In der Krim herrschen noch Krankheiten. Der abgeschlossene Waffenstillstand hat ungeheure Sensation hervorgerufen. Englische Offiziere benutzen ihn, um Urlaubspilgerfahrten nach Jerusalem zu machen. Die Kamiescher Kaufleute hoffen, sich während des Waffenstillstands ihres Waarenüberflusses an die Russen entledigen zu können. General Mitchell vertritt den noch immer kranken General Vivian. Man berichtet ferner die Ankunft neuer russischer Truppen in Bessarabien. Die Tartaren zu Eupatoria fürchten die Folgen des Friedens, und viele werden den abziehenden Verbündeten folgen.

Kopenhagen, 16. März. Minister Scheele theilt dem Reichsrath mit: Amerika proponire zweimonatliche Verlängerung des am 14. April ablaufenden Sundzolltractats, was Dänemark zugestanden habe. Die Zusatzbestimmung in Betreff der Eidesleistung des Thronfolgers ist vom Reichsrath mit 54 gegen 12 Stimmen angenommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

(Post-Ausgabe.) Nummer 80.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. März 1856. Donnerstag: Hubertus.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. April beginnenden neuen Quartal ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten um baldige Erneuerung ihres Abonnements auf den „Fränkischen Kurier". Auswärtige wollen ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden k. Postanstalt machen und ist der Preis für den täglich erscheinenden Fränkischen Kurier mit dem wöchentlich einmal erscheinenden Unterhaltungsblatt „Sonntags-Beilage" per Quartal fl 1. 45 kr.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Jenseits der Alpen.

Wie ein Alp, ein gespenstisches Schreckbild, auf der Brust des Schlummernden lastet und ihn des Athems beraubt, so daß er angstvoll und in Schweiß gebadet erwacht und auch im Wachen noch von den furchtbaren Gegenständen verfolgt wird, die seine Träume zu Gebilden des Schauders machten, so lasten auf den Herzen und in den Köpfen der Ultrakonservativen die Vorstellungen von den Zuständen jenseits der Alpen, in jenem Lande, in dem die Zitronen blühen und die Dolche an den Bildsäulen der Madonna gewetzt werden. Tönt schon der Nachhall der Sturmperiode vom Jahre 1847 jenen Furchtsamen als eine nie verklingende Sterbeglocke in den Ohren, so mußten die mancherlei Gerüchte von dem Rothvorbehalte des französischen Kaisers, die Revolution in Italien wieder wach zu rufen, die, ob wahr oder unwahr geraume Zeit in allen Journalen umliefen, jene Furcht vergrößern und den drückenden Alp auch im Wachen erhalten. Ein Mann, wie Louis Napoleon, der um jeden Preis auf der Höhe bleiben will, mag allerdings um kein Mittel verlegen sein, wenn es gilt, die Pläne durchzusetzen, die ihn traditioneller Ehrgeiz zu fassen antreibt, und die Art und Weise, wie einst der Onkel Napolon in Italien verfuhr, um es zum Taufgeschenke für den einstigen Erben herzurichten, ist, weil sie nimmer aus der Geschichte schwinden kann, auch noch nicht aus dem Gedächtnisse der Betheiligten verschwunden und es mag daher Besorgniß und Wachsamkeit um so mehr ganz am Platze sein, als die französischen Truppen heute noch Rom besetzt halten und auch keine Miene machen, es bald zu verlassen. Eben so ist das Liebäugeln der französischen Politik mit dem Hofe von Turin gar Manchen Grund zum Verdachte, daß hinter dieser Freundschaft noch etwas Anderes lauere, abgesehen davon, daß die Eifersucht zwischen Frankreich und Oestreich in Bezug auf Macht und Einfluß in Italien schon Jahrhunderte alt und auch von dieser Seite ist daher der Argwohn gerechtfertigt, daß Frankreich, wenn es Gelegenheit findet, das Recht alter Traditionen geltend machen dürfte. Es fragt sich nun, ob die politischen und sozialen Zustände in den Staaten jenseits der Alpen wirklich so haarsträubend sind, wie es ein Theil der Presse ausmalt und ob die Ueberbleibsel der revolutionären Ideen des letzten Jahrzehnts im Stande sind, neue Wurzeln zu treiben; es fragt sich ferner, was seit der Zeit der Ruhe geschehen ist, um die Gemüther zu beruhigen und zu befriedigen.

Ein Blick auf die neuere Geschichte Italiens wäre deshalb gewiß das Beste. Denn aus ihr läßt sich auch die Machtstellung Oestreichs in der gegenwärtigen politischen Frage beurtheilen und ersehen, auf welchen Grad von Stärke seitens der andern Regierungen man rechnen kann — Ein Gleiches ist es mit Ungarn, dem Lande der Magyaren, der Unversöhnlichen, wie sie von Vielen genannt werden, und die Berge, welche das nordöstliche Italien von den Ungarn zunächst begrenzenden östreichischen Provinzen trennen, sollen für die Verwirklichung einstiger Fraternisirungs-Ideen zwischen Italienern und Magyaren nicht unübersteiglich sein. Versuchen wir daher, aus den neueren Erholungen, welche über den innern Zustand der genannten Länder gemacht werden, die Erkenntniß zu schöpfen, die zugleich einen Ueberblick der gegenwärtigen politischen Verhältnisse im Allgemeinen gewährt und uns die Lage Oestreichs gegenüber jenen seiner vielen Länder, in denen die Revolution hauste, enthüllt und die wahre Stärke der italienischen Regierungen wahrnehmen läßt.

Die Gesellschaften der Carbonari und des „jungen Italiens" in Italien arbeiteten seit der Pazifizirung Europa's durch die Pariser und Wiener Congresse unaufhörlich an der Unterwühlung der Gemüther. Die guten Gesinnungen des aufrichtig liberalen Papstes Pius IX., die er gleich bei seiner Thronbesteigung kund that, schürten auf der einen Seite das Feuer bis zur Exaltation, während auf der andern Seite sich das Sprichwort bewährte: Wem man den Finger reicht, der will gleich die ganze Hand. Wieder auf anderer Seite mochten auch die Verwaltungsmaßregeln nicht diejenigen sein, um die Gemüther zu befriedigen, und so kam es zur wirklichen Revolution. In Turin wurde in Carl Albert von den Gemäßigten das Schwert Italiens gesehen. Allein die eigentliche Revolutionspartei dachte weiter. Durch Ueberrumpelung und Einschüchterung der Regierungen momentan zur Herrschaft gelangt, aber zu keinem einigen kräftigen Handeln fähig, vernachläßigte sie endlich die ungemeinen Vortheile, welche sie in der Hand hatte, und wurde in Oberitalien von Oestreichs Feldherrn geschlagen. Nach der Schlacht von Novara trat die einzige wirkliche Kriegsmacht Italiens vom Schauplatze ab, doch die Revolution glaubte den Kampf auf drei, mit einander in keiner Verbindung stehenden Punkten, auf Sicilien im Kirchenstaat und Venedig, noch immer mit Aussicht auf Erfolg fortsetzen zu können. Rom vertheidigte sich mit unerwartetem Muthe, der freilich nicht abwenden konnte, daß die Oestreicher Ancona und Bologna eroberten, die Franzosen sich endlich zu Meistern Roms machten. Garibaldi zog nun mit seiner Legion ab, so unabläßig von den Oestreichern verfolgt, daß er seine Pläne, die Revolution nach Neapel zu verpflanzen, nicht realisiren konnte, seine Truppe vielmehr in San Marino, wo sie ein kurzes Asyl gefunden hatte, auflösen mußte. Unrühmlicher, wie diese Abtheilung der Revolutionsarmee stritten die Fremden unter Mieroslawsky, denen die sicilianische Trägheit die Vertheidigung der Insel anvertraut hatte. Von dem unneinnehmbaren Taormina liefen die Vertheidiger vor ein paar Hundert Schweizern weg, Cartania ergab sich, Syrakus trug seine Schlüssel entgegen und die Palermotaner fragten einmal über das anderemal bei dem Admiral Parker an, was denn aus der Unabhängigkeit Siciliens werden solle. (Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

London, 15. März. Aus der Krim liegen abermals zwei Depeschen vor. In der einen meldet General Codrington den in russischer Gefangenschaft erfolgten Tod des Majors Mac Gowan vom 93. Hochländer-Regiment (er unterlag seinen Wunden); in der andern den Tod des Ingenieur-Majors Ranken. Der letztere hatte die Zerstörung der weißen Kasernen in der Karabelnaja zu leiten und wurde durch eine Mine verschüttet, die anfangs versagt hatte und deren Zunder er durch einen neuen ersetzen wollte. Er hatte sich während der ganzen Belagerung, namentlich bei den Angriffen auf den Redan ausgezeichnet.

„Daily News" bringt einen Brief von seinem Korrespondenten im türkischen Lager bei Chopi in Mingrelien, der vom 9 Febr. datirt ist und das Geständniß macht, daß die Türken bei den Einwohnern nichts weniger als beliebt sind. Mehrere Soldaten, die sich außer das Bereich des Lagers verirrten, fand man ermordet. Doch haben die Truppen diesen Haß durch nichts verschuldet.

Berichte aus Trapezunt vom 1. März, welche über Varna eingelaufen sind, bestätigen, daß Omer Pascha Vorbereitungen treffe, mit einer Abtheilung seiner Adjutantur nach Konstantinopel abzureisen.

Turin, 13. März. Der sardinische Oberkommandant in der Krim wurde ermächtigt, Unteroffizieren und Gemeinen einen 40tägigen Urlaub zu gewähren.

Konstantinopel, 3. März. Für den Marschall Pelissier sind bereits Zimmer im französi-

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XLI. Kometen aus den Jahren 1769 und 1770.

Ende des Jahres 1769 erschien ein großer Komet, der in seinem Aeußern viel darbot, was der besondern Erwähnung verdient. Er zeigte einen prachtvollen Schweif, der namentlich in heißen Ländern, wo die Luft klar und rein ist, in außerordentlicher Länge gesehen worden. Mehrere vorzügliche Beobachter behaupten, daß der Schweif bei günstiger Luft über den halben Himmel sichtbar war. Andere machen die Bemerkung, daß sie wahrgenommen, wie der Schweif zuweilen kleiner war, aber wie er durch einen Schuß oder eine Lichtströmung sich augenblicklich zu ungeheurer Länge ausdehnte. Obwohl es nun feststeht, daß in den Kometen Dinge vorgehen, die wir nicht mit gewöhnlichen Erscheinungen unserer Erde vergleichen können und es also möglich ist, daß wirklich die Schweife der Kometen sich mit augenblicklicher Schnelligkeit verlängern und verkürzen, so ist es doch wahrscheinlich, daß jene Beobachtungen auf Täuschungen beruhen und die ungeheueren Verkürzungen und Verlängerungen des Schweifes dieses Kometen vom Jahre 1769 nur scheinbar waren und von plötzlichen Aufheiterungen und Trübungen der Luft herrührten, die unsere Erde umgibt. —

Sicherer als diese Beobachtungen ist die Wahrnehmung verbürgt, daß der Schweif nicht gerade und von der Sonne abgewandt war, wie dies bei den meisten Kometen der Fall ist, sondern gekrümmt oder richtiger geschlängelt war und zwar so, daß der Schweif fast die Form eines lateinischen S bildete. Wenn sich in demselben jenes Aufflammen und Verlängern zeigte, das wir bereits erwähnt haben, so sah der Schweif wie eine schlängelnde Flamme aus, die von Luftströmungen mehrfach gebogen wird.

Der Weg, den der Komet im Himmelsraum machte, ist genau notirt worden und 18 Astronomen gingen an die Arbeit, die wahre Bahn desselben zu berechnen. Mit Sicherheit hat dieselbe nicht festgestellt werden können, doch gibt man der Berechnung des verstorbenen Bessel den Vorzug, laut welcher der Komet eine Umlaufszeit von 3000 Jahren hat. —

Ein Jahr darauf, also 1770, wurde ein Komet gesehen, der äußerlich nicht bedeutend war, aber in seinem Lauf ein Räthsel darbot, das den Astronomen nicht wenig den Kopf warm machte. Die Lösung dieses Räthsels gelang aber vollkommen und brachte einen so merkwürdigen Aufschluß über Dinge, die in ungesehenen Fernen des Himmels vorgehen, daß man Ursache hat, stolz auf die Wissenschaft zu sein, die dergleichen zu entdecken vermag.

Der Komet war nämlich in seinem Lauf sehr genau beobachtet worden und nach sorgfältigen Berechnungen ergab es sich, daß er die unerwartet kurze Umlaufszeit von 5 Jahren und 7 Monaten habe. — Allein dies Resultat war höchst räthselhaft. Ist es möglich, daß ein so deutlich erscheinender Komet, der alle 5 Jahre in die Sonnennähe kommt, nicht früher gesehen worden sein sollte? — Noch räthselhafter jedoch war es, daß er nunmehr wiederum unsichtbar wurde und weder im Jahre 1776 noch später im Jahre 1781 zur berechneten Zeit eintraf. — Es blieb nichts übrig, als sowohl die Beobachtungen wie die Berechnungen nochmals vorzunehmen, zu korrigiren und zu revidiren; allein es führte zu nichts. Die Bahn blieb dieselbe, die Rechnungen stimmten überein und doch mußte irgendwo ein Fehler vorhanden sein, oder man mußte annehmen, daß man einen nicht nur neugebornen Kometen gesehen, der seinen ersten Umlauf machte, sondern auch seinen Tod erlebt habe, denn er kam nicht und kam nicht wieder. Sollte er wirklich neu entstanden sein, um ein einziges Mal seine Reise um die Sonne zu machen und sich dann wieder in Wohlgefallen aufzulösen?

schen Gesandtschaftshotel vorbereitet; der Eroberer von Sebastopol wird jede Stunde hier erwartet. Im Lager zu Maslak und selbst in den Spitälern bessert sich der Gesundheitszustand der französischen Truppen in erfreulichster Weise. Die Theilnahmslosigkeit der Engländer während der starken Sterbefälle bei ihren Verbündeten hat hier sehr unangenehm berührt.

Trapezunt, 23. Febr. Omer Pascha ist mit seinem Generalstabe hier angelangt; ihm folgen mehrere Detaschements, die von Colchis zunächst hierher verlegt werden.

Deutsche Staaten.

München, 16. März. Wie man vernimmt, beabsichtigt Se. Maj. König Max nächste Woche einen Ausflug nach Lindau zu unternehmen.

Fulda, 16. März. Auf einem hiesigen Felsenkeller fand sich gestern ein junger Lieutenant N. des hier garnisonirten Bataillons durch das Benehmen eines Dorfbürgermeisters aus der Nähe von Fulda veranlaßt, mit dem Degen auf den letzteren einzudringen. Glücklicherweise wußte der Bürgermeister die Stöße des Lieutenants mit Hilfe eines Stuhles so zu pariren, daß er nicht verwundet wurde und brachte den Lieutenant zu Boden, dem alsdann ein anderer Landbewohner den Degen abnahm. Der Lieutenant hat seinen Abschied eingereicht. Solche Vorkommnisse gehören bei der hohen Bildung unseres kurhessischen Offizierskorps zu den Seltenheiten.

Dem zu 20 Jahren Zuchthausstrafe ersten Grades in Waldheim detinirt gewesenen vormaligen Advokaten und Gerichtsdirektor Gaulsch aus Roßwein sind auf sein zweites Begnadigungsgesuch 15 Jahre von seiner Strafzeit geschenkt, und ist derselbe am 1. März aus dem Zuchthause entlassen worden.

Berlin, 17. März. Die Sammlungen für die Familie des Hrn. v. Hinckeldey werden mit Erfolg fortgesetzt und wahrscheinlich den Betrag von 20 bis 30,000 Thlr. erreichen.

Aus Berlin wird geschrieben: Es gibt viele Personen, welche, wenn sie mit einem Kinde spielen, die böse Gewohnheit haben, sei es, um das Kind zu necken, oder es mit der Gefahr vertraut zu machen, es zu nehmen und zu thun, als wollten sie es weit fortwerfen. Man sollte es wohl bedenken, daß bei dieser Art von Spiel nur eine augenblickliche Unaufmerksamkeit, eine Ueberraschung, ein Nichts die Veranlassung dazu geben kann, daß man das Kind fahren läßt und ein Unglück daraus entsteht. Vor einigen Tagen war Hr. M., als er eben nach seinem Bureau gehen wollte, im Zuge, mit seiner Gattin und seinem Söhnchen zu spielen, als die junge Mutter ihren Säugling in die Höhe hebt, sich mit ihm dem offenen Fenster nähert, und indem sie ihn außerhalb des Fensters hält, den Schein annimmt, als wollte sie ihn fortwerfen. Hr. M., der diese Art von Scherz mißbilligte, bat seine Frau, schnell mit einem solchen Spiel aufzuhören, indem er ihr sagte, es könne sich dabei ein Unglück ereignen; je mehr er aber in die junge Frau drang, um desto mehr stellte sie sich aus Eigensinn, den kleinen Jungen wegwerfen zu wollen, indem sie über die Befürchtungen ihres Gatten laut lachte, als sie plötzlich ein furchtbares Geschrei ausstößt und ihr Gesicht mit ihren leeren Händen bedeckt. Das Kind war ihren Händen entwischt, in einer Höhe von vier Stockwerken in den Hof hinabgefallen und auf der Stelle todt. Aehnliches passirte vor mehreren Jahren im Orte Rimpar, wo ein Bäckergeselle ein Kind tanzen ließ, und es dabei in die Höhe warf, so daß es, einmal zu hoch geschwungen, das Köpfchen an der Stubendecke zerschellte.

Rendsburg, 12. März. Die Demolirung der Festungswerke unserer Stadt ist beinahe vollendet und selbst das Thor, worüber ein Civil-Prozeß schwebte, ist nun von den dänischen Ingenieuren gesprengt. Die Einwohner richten natürlich auf diese letzten Arbeiten nur wehmüthige Blicke. Es ist kaum ein Decennium verflossen, seit wir in unseren Mauern den General Grafen von Dohna mit seinem Stabe in seiner Eigenschaft als Bundes-General die Festungswerke und alle in unserer Stadt befindlichen Kriegs-Apparate inspiciren sahen. Rendsburg war bisher das äußerste Bollwerk deutscher Kriegsstärke gegen den Norden; die Wälle, welche nördlich gränzen, sind bereits alle gefallen!

Schweiz.

St. Gallen, 16. März. Heute früh 6 Uhr betrat die Lokomotive zum ersten Mal die nun vollendete großartige Sitterbrücke. Es wurden viele Proben angestellt; auch bei der schnellsten Ueberfahrt zeigte sich nicht die geringste Schwankung. Nach 7 Uhr fuhr die Lokomotive inkognito zur Prüfung der Bahn bis in den Bahnhof St. Gallen, wurde auf der Drehscheibe gewendet und verließ mit großer Eile wieder das Weichbild der Stadt, um am Ostermontag im Triumph den feierlichen Einzug zu halten.

Frankreich

Paris, 16. März. Die Kaiserin befindet sich so wohl, wie es nach einer Entbindung, welche 22 Stunden andauerte, nur möglich ist. — Als Signal für die Geburt eines Prinzen waren 2 Lichter an einem der Schloßfenster bestimmt, und als Signal für die Geburt einer Prinzessin blos 1 Licht. Um 6 Uhr ertönte der Kanonendonner vom Invalidenhotel her; nach dem zwanzigsten Schusse wurde die Bevölkerung von Paris durch eine Pause in ihrer Erwartung eines Prinzen einen Augenblick getäuscht. Die Salven wurden aus 5 Kanonen abgefeuert. Ein Invalide mit einem hölzernen Bein zündete jede Kanone der Reihe nach an. Als sich derselbe nach dem zwanzigsten Schusse von der letzten Kanone zur ersten begeben wollte, stieß er an jene an und fiel auf den Boden, dadurch entstand eine Pause von einer Minute, und diejenigen, welche nicht recht gezählt hatten, glaubten schon, die Salven haben aufgehört und die Kaiserin habe eine Prinzessin geboren. Bald aber donnerten die Kanonen von neuem und verkündeten der Hauptstadt, daß der Kaiser einen Thronerben besitze. Der Kaiser ist ganz außer sich vor Freude. Er blieb heute Vormittag bis 11 Uhr bei der Kaiserin. Um 12 Uhr fand die Vortaufe in der Tuilerienkapelle statt. Nach dieser Ceremonie brachte der Großkanzler der Ehrenlegion dem kaiserlichen Prinzen das Großband der Ehrenlegion und die Militärmedaille. Das Volk machte gleich darauf aufmerksam, daß der Thronerbe am Palmsonntage geboren ist, und sagte: „Den Kaiser begünstigt das Glück. Wen in Frankreich das Glück begünstigt, hat jedermann für sich, und Napoleon III. scheint das Glück überall für sich zu haben. Heute Abend wird Paris glänzend illuminirt werden. Die Händler mit Laternen und Lampen machen ausgezeichnete Geschäfte, und können nicht genug solcher Artikel auftreiben. — Man spricht noch immer von einer Amnestie für die wegen Preßvergehen Verurtheilten. — Der Prinz Jerome, welcher heute neun Tage krank ist, befindet sich merklich besser.

— Der Gemeinderath hielt am 13. eine Berathung um eine Art Etiquettenfrage zu lösen. Durch ein kais. Dekret von Napoleon I., bei Geburt des Königs von Rom erlassen, war dem Pariser Gemeinderathe aufgegeben, den offiziellen Boten, der die Nachricht von der Entbindung der Kaiserin bringe, mit einem Geschenke zu bedenken. Der loyale Stadtrath votirte in Folge dessen dem betreffenden Pagen eine lebenslängliche Rente von 15,000 Frs. Wie sich aus den jetzt angestellten Nachforschungen ergeben hat, ist diese Rente bis zum Jahre 1815, d. h. bis zum To[...] Inhabers bezahlt, also selbst von der Restauration nicht angetastet worden. Ein zweiter Präzedenzfall lag vor bei Geburt des Grafen von Paris im Jahre 1838. Damals votirte der Stadtrath dem Ueberbringer der Nachricht eine Dose mit Diamanten besetzt, im Werthe von 20,000 Frs. Die Väter der Stadt haben demnach beschlossen, dem Adjutanten des Kaisers, der die Kunde bringt, ein Geschenk im Werthe von 20,000 Frs. zu machen und dieser Beschluß hat die Genehmigung des Kaisers erhalten.

Nach übereinstimmenden Berichten aus Algerien und aus Corsika hat man dort in amtlicher Weise die Anzeige empfangen, daß der Kaiser im Laufe des Sommers zuerst die afrikanische Kolonie und auf der Rückreise die Heimat-Insel seiner Familie zu besuchen gedenke, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse ihn daran verhindern.

— Zu Bourges und zu Nantes sind die Theater niedergebrannt. Ueber den letzteren Brand der das ganze Gebäude in Asche gelegt haben soll, fehlen nähere Angaben. Zu Bourges brach das Feuer nach Mitternacht aus, und anderthalb Stunden später stürzte das Dach mit furchtbarem Krachen zusammen. Das ganze Innere des Gebäudes war sofort ein Flammenmeer, und nur die nackten Mauern blieben stehen. Mit Mühe konnten die nächststehenden Häuser geschützt werden. Das Gebäude war für 100,000 Fr. versichert; der Schaden ist aber viel beträchtlicher.

Marseille, 15. März. Man versichert, daß König Ferdinand die Ausfuhr von Cerealien, mit einer Gebühr von 1 bis 2 Ducati per Cantare freigegeben hat. Der Getreidemarkt zeigt fortwährend Tendenz zum Fallen. Der Hectolitre wurde zu 27 Fr. verkauft. (Afrikanisches Getreide sank um 1 Fr. per 16 Decalitres.) Wir haben die Angabe der französischen Blätter wiederholt, über die Grausamkeiten welche sich Sadi Pascha der Vicekönig von Aegypten, gegen 300 aufständische Beduinen erlaubt hätte. In dem heutigen Débats findet sich eine Reklamation Hrn. v. Lesseps gegen diese Angaben. Nach Hrn. v. Lesseps sind bloß Beduinen, welche in Aegypten eingefallen und friedliche Dörfer geplündert, die Einwohner geschlachtet, Häuser und Ernten verbrannt hatten, zu Galeeren verurtheilt worden. — In einem Briefe aus Konstantinopel werden 4 Frauen 1 Sohn und 2 Töchter als die berechtigten Erben von Halil Pascha's Vermögen erklärt.

Italienische Staaten.

Turin, 12. März. Noch immer treten die Nachwehen des Klosteraufhebungsgesetzes zu Tage und der Krieg zwischen Kreuz und Krone wird, wenn auch mit weniger Geräusch, so doch ununterbrochen fortgeführt. Im Laufe des verflossenen Spätjahres weigerte sich der Pfarrer von Verrès im Aostathale Beamte und Angestellte, die in der Exekution des Aufhebungsgesetzes amtlich und also im höheren Auftrag thätig waren, als Taufpathen anzuerkennen, ja er versagte anderen sogar die Sakramente. Das Ministerium fand darin eine Widersetzlichkeit gegen die Anwendung der Staatsgesetze, erließ einen Verhaftsbefehl gegen den Pfarrer unter der Anklage, er habe durch sein Verfahren zur Verachtung und Nichtbefolgung der Gesetze aufgereizt. Die betreffende Gerichtsbehörde gab die Anklage mit dem Bemerken zurück, daß das Verfahren des Geistlichen ein tadelnswerthes, daß aber kein Grund zu gerichtlichem Einschreiten vorhanden sei. Die Regierung, voraussehend, daß auf ein solches Erkennen hin das Beispiel des Pfarrers von Verres viele Nachahmer finden würde, zumal da die klerikale Presse offen dazu aufforderte, reichte durch den Generalfiskalanwalt beim Kassationshof Rekurs gegen obiges Erkenntniß ein. Der oberste Gerichtshof hat nun dieses Erkenntniß annullirt und die Akten

---

Wer weiß, welche Theorien spekulirende Köpfe hierüber ans Tageslicht gebracht haben würden, wenn nicht die sehr praktisch rechnenden Astronomen dies Räthsel durch eine höchst interessante Lösung vollständig erklärt hätten.

Die Astronomen, die nicht wußten, wo dieser Komet geblieben sein konnte, fingen an rückwärts zu rechnen, um zu sehen, wo er denn vor seinem Erscheinen hergekommen sein möge und da fand sich denn Folgendes:

Ursprünglich hatte dieser Komet eine ganz andere Bahn, als die, welche er im Jahre 1770 zeigte; allein als er auf dem Wege zur Sonnennähe war, ging er im Jahre 1767 sehr nahe am Planeten Jupiter vorbei, und die Anziehung Jupiters änderte seine Bahn dermaßen, daß er eine ganz neue bekam und wirklich in dieser den beobachteten Umlauf von 5 Jahren und 7 Monaten erhielt. In dieser seiner ganz neuen Bahn verblieb er auch und machte noch einmal seinen Rundlauf. Er kam hierbei in der That im März 1781 wieder in die Sonnennähe und wurde nur nicht gesehen, weil die Erde gerade damals an 40 Millionen Meilen von ihm entfernt war und außerdem die Sonne zwischen der Erde und dem Kometen stand. Von seiner Sonnennähe ging er auch wieder zurück in seine Sonnenferne und traf hier nach neuen 5 Jahren und 7 Monaten, also nach mehr als 11 Jahren nahe an die Stelle ein, wo ihm Jupiter einen solchen Streich gespielt hatte. Nun aber beträgt die Umlaufszeit Jupiters auch 11 Jahre und 10 Monate; während der Komet seit der verhängnißvollen Begegnung zweimal um die Sonne gelaufen war, hatte also Jupiter nahe einmal seinen Umlauf vollendet und — sonderbares Schicksal! — die beiden Himmelskörper, die sich schon einmal begrüßt hatten, kamen als gute Bekannte wieder zusammen. Am 23. August 1779 befand sich der unglückliche Komet in so großer Nähe Jupiters, daß er 24mal stärker von diesem angezogen wurde als von der Sonne. Der Komet ging zwischen Jupiter und seinen 4 Monden durch und diese Anziehung lenkte ihn nun wiederum von der neuen Bahn ab, und gab ihm einen so merkwürdigen Laufpaß durch den Himmelsraum, daß er stets der Erde fern bleiben und niemals — wenigstens nicht mit den jetzigen Fernröhren — von der Menschheit wiedergesehen werden wird.

Dies ist das merkwürdigste Beispiel der Störung einer Bahn eines Kometen in welcher zugleich das schöne Zeugniß des Scharfsinnes der Wissenschaft und die wichtige Lehre liegt, daß Kometen durchaus keine Störung im Lauf der Planeten verursachen; denn Jupiter und seine Monde haben auch nicht die leiseste Spur einer Veränderung durch dieses zweimalige Begegnen davon getragen.

Köln, 14. März. Vorgestern sollte am Trankgassenwerft ein Kahn gelandet werden, worin einige jüdische Handelsleute gegen 60—70 Milchschweinchen (Spanferkel) transportirten. Der heftige Wind machte das Landen etwas schwierig, weshalb einer der Juden bat, ihm vom Werft aus eine Leine zuzuwerfen. Dies geschah, doch nicht übermäßig geschickt, denn die Leine flog in den Kahn, und traf eines der kleinen Geschöpfe so, daß das erschreckte Thierchen mit lautem Angstgequiek über Bord ins Wasser sprang. Ein zweites folgte dem bösen Beispiele; darauf ein drittes, viertes — kurz, die ganze Ferkelgesellschaft gerieth in Aufruhr und hüpfte, eines nach dem andern hastig in das nasse Element, das bekanntlich „keine Balken" hat. Das Gequiecke der Schweinchen, das Geschrei der Juden und das Lachen der Umstehenden, gab eine tragikomische Scene von wahrhaft drastischer Wirkung. Von allen umherliegenden Schiffen und Kohlennachen wurden rettende Kähne los gemacht und der lustigen Schwimmfahrt der Spanferkel folgte, unter dem Hurrah schadenfroher Zuschauer, eine eben so lustige Regatta der Schifferknechte. Das Werk der Rettung gelang, wie wir hören, vollkommen.

einer anderen Anklagekammer übermachen lassen. Welche Wirkung dieser offene und fortdauernde Hader zwischen Kirche und Staat auf die Bevölkerung, zumal das Landvolk, hervorbringt, ist leicht zu errathen.

In der hiesigen Militärakademie hatten vor einigen Tagen tumultuarische Auftritte Statt, die in der Verköstigung ihren Grund gehabt haben sollen. Es ist dies nicht das erste Mal, daß die Akademie der Schauplatz solcher für Militärs ganz unstatthafter Scenen war, und Publikum wie Presse und selbst der bei weitem größte Theil des Offizierkorps beklagen sehr die laxe Handhabung der Disziplin in der betreffenden Anstalt.

Türkei.

Alexandrien, 11. Feb. Für den Suez-Kanal wurden in wenigen Tagen 45 Millionen Piaster gezeichnet. — Der für Mecca bestimmte Scherif Mohamet Abn Raon befindet sich bereits in Kairo. — Der Aufstand in Massora bestätigt sich.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. März. Ein nachahmungswerthes Beispiel gibt seit einiger Zeit der Justizminister, indem er sämmtliche bei ihm eingehende Bittschriften in Extrakto nebst Datum der Präsentation und darauf erfolgten Bescheid veröffentlichen läßt. — Die Frage, ob der von dem Kaiser Nikolaus den Sebastopol-Vertheidigern bewilligte Vorzug, daß jeder während der Belagerung in Sebastopol zugebrachte Monat als ein Dienstjahr anzurechnen ist, auch bei der Berechnung der Dienstjahre zur Erlangung der Dekoration für tadellosen Dienst maßgebend sein soll, hat der Kaiser dahin entschieden, daß nur diejenigen Monate in obiger Weise angerechnet werden die der betreffende im Lazareth zugebracht hat, um von Wunden zu genesen.

Dänemark.

Helsingöe, 13. März. Ein entsetzlicher Sturm hat in der Nord- und Ostsee gestern und vorgestern gehaust. Den englischen Kriegsschiffen die von ihrer Heimath hierher auf dem Wege sind mag es arg ergangen sein. Das englische Räderdampfschiff Newcastle, ein großer und starker Kasten welcher vom Sturme bei Skagern überrascht wurde, war nahe daran, mit Mann und Maus zu Grunde zu gehen. Der Fockmast war wie Streu im Winde vom Decke durch die mächtigen Wellen weggefegt, die Räderkasten ihrer Umhüllung entkleidet u. s. w. Das Schiff schleppte sich mühsam nach Kopenhagen. — Privatbriefe aus Finnland melden, daß dort zwischen Militär- und Civilpersonen häufige Schlägereien stattfinden, weil die letzteren sich weigern, russisches Papiergeld statt klingender Münze anzunehmen.

Amerika.

Der „W. Stadt- u. Landbote" schreibt: Einem amerikanischen, eben eingetroffenen Briefe vom 4. Febr. entnehmen wir die Nachricht, daß der ganze Postzug nach dem Osten auf der Eisenbahn am Dinstag (12. Febr.) Nachts verbrannt sei.

Asien.

Bombay, 16. Feb. Die Einverleibung von Oude, ein Reich, so groß wie Schottland und um ein Drittheil mehr bevölkert, ist am 7. Feb. proklamirt worden. — Die Sandals befinden sich abermals im Aufstande. — An der Pendschabgränze hat ein **Attentat** auf den Major Nicholsen stattgefunden.

Tages-Chronik.

** **Nürnberg**, 19. März. Man bemerkte gestern Morgens zwischen 7 und 8 Uhr einen in gerader Linie von Westen nach Osten lang andauernden Zug, vielleicht 12 bis 14,000 Stück Krähen, wahrscheinlich Corvus frugilegus. (Auch heute Morgens Uhr wurde ein gleich großer Flug dieser Vögel in derselben Richtung in der Nähe unserer Stadt bemerkt, und soll der Anblick dieser Erscheinung ein wahrhaft imposanter gewesen sein.)

II **Erlangen**, 17. März. Heute nach Mittag entstand in der städtischen Gemeindewaldung ein Brand, der circa 20 Morgen verödete. Wie der Brand entstand, ist noch unbekannt.

Wer an die Stelle des sel. Professor Dr. Engelhardt als Lehrer der Kirchengeschichte kommen wird, ist noch unbestimmt. Professor **Kanitz** aus Leipzig hat, wie man hört, den Ruf nicht angenommen. Die Stelle ist wichtig für die Facultät und es wäre sehr zu wünschen, daß sie bald durch einen tüchtigen Lehrer besetzt würde.

Man ist jetzt auch mit der Einführung der Gasbeleuchtung beschäftigt und hoffentlich gelingt es, daß das Publikum sich bald derselben erfreuen kann.

** **Würzburg**, 17. März. Es gibt Leute, die behaupten, es fröre sie an die Finger, so kalt wäre es, allein die haben keine Hitze mehr, sonst müßte sie die Freude an dem neugebornen präsumtiv-thronerblich-napoleonisch-kaiserlich-gebornen Prinzen gewiß warm machen. Nun die Verehrer Louis Napoleons sind froh, daß die Berichte über Amme, Wiege und Kinderwickelzeug glücklich abgewickelt sind und freuen sich auf die Details über Qualität und Quantität der Schnuller, aus denen der zukünftige Imperator die Stärke eines Herkules saugen wird. So weit sind wir in der Politik gekommen, daß wir uns über napoleonisch-kaiserliche Windeln unterhalten, von denen irgend eine illustrirte Zeitung sicher nächstens getreulich colorirte Abbildungen bringen wird! Doch genug davon; wir hoffen auf ein gutes Jahr und die Hoffnung stählt die abgespannten Kräfte. Bei uns regen sich bereits alle Arbeiten im Freien, und namentlich sind es die Bauarbeiten, welche die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Bald ist unser Bahnhof fertig und die Gegend am ehemaligen Katzenwicker kennt man nicht mehr. Unsere neue Maximiliansstraße wird bald beendigt, wenn so rüstig am neuen polytechnischen Schulgebäude fortgearbeitet wird, wie es bisher geschah. Die Arbeiten zu unserem großartigen neuen Brunnenwerke sind auch wieder lebendig, und so hämmert und klopft es schon auf allen Seiten. Eine Veränderung ist hier vorgenommen oder vielmehr begonnen worden, die hier viel Sensation erregte und merkwürdige Polemik pro und contra veranlaßte. Es wurde nämlich eines schönen Morgens angefangen, oben an der Juliuspromenade die Bäume umzuhauen, und in vier Tagen war die ganze Abtheilung bis herunter zum Standbilde des Julius gefallen. Das gab natürlich viel feindseliges Gerede. Aber ich halte dafür, daß die Energie der Behörde der Stadt gerechtfertigt war. Es sind lauter alte abgestorbene Bäume, und Alleen in der Stadt sind am Ende nicht nöthig, wo man so schöne gleich vor den Thoren hat. Man will die ganze Allee heraushauen und eine neue pflanzen. Wofür eine neue, die wieder Geld und Unterhaltung kostet, während wir an schönen Straßen so großen Mangel haben. Also heraus mit dem Wald in der Stadt und eine schöne Straße angelegt. Wer ferner eine grüne Bettstatt braucht, wird eine andere finden.

Amberg, 15. März. Bei der am Mittwoch den 26. März d. Js. dahier beginnenden Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg kommen folgende Fälle zur Verhandlung: 1) Am Mittwoch den 26. und Donnerstag den 27., Gottfried Drötsch von Mitterhöll, wegen Mord; 2) am 28., Tobias Steinbacher von Schwarzenfeld und Michel Lippert von Niederarling, wegen Nothzucht; 3) am 29., Theresia Knott von Erpfenzell, wegen Brandstiftung II. Grades.

In **Augsburg** wird jetzt eine Kunst-Guano-Fabrik auf Actien angelegt.

München, 16. März. Die zwölf alten Männer, sogenannte Apostel, an welchen Se. Maj. der König am Donnerstag die Fußwaschung vollziehen wird, haben zusammen ein Alter von 1059 Jahren; die drei ältesten zählen jeder 91, der jüngste 80 Jahre.

Lindau, 15. März. Am vorgestrigen Abend ging die, eine kleine Stunde von Lindau, bei Hörbranz gelegene Maschinen-Papierfabrik des Hrn. Kutter in Flammen auf. Die aus der ganzen Nachbarschaft prompt herbeigeeilten Spritzen vermochten das Feuer erst spät zu löschen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Luber, Privatier in Kempten. — Fr. Chr. Sauerenheimer, 76 J. a. in Ansbach. — Fr. Cr. Klein, Gastwirthsgattin, 45 J. a. in München — Hr. M. Enzensperger, k. Geometer, 38 J. a. in München. — Hr. Chr. Kesser, Cantor, 59 J. a. in Gnotzengebalz. — Frl. H. Schmidt, 24 J. a. in Baireuth. — Hr. Wilh. Engtherr, Buchbinder in Baireuth — Fr. A. Dechsner, 34 J. a. in Schweinfurt.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.
(Anlied verspätet.)

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern Freunden und Bekannten ergebenst an und bitten um ihr ferneres Wohlwollen.

Neumarkt, den 4. März 1856.

Daniel Lehner, Magazinier.
Friederike Lehner, geborne **Hetzel** aus Dinkelsbühl.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit der Wiederherstellung abgenützter, unbrauchbarer Hand-Walzwerke für Gold- und Metallarbeiter, auch mit der Verfertigung neuer Walzwerke vom schönsten echt englischen Gußstahl Walzen höchster Härtefähigkeit und feiner Politur, sowie mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, Maschinentheilen, Stangen ꝛc.

Jean Fick, Mechaniker.
Schlotfegergasse L. Nr 1433.

Empfehlung.

Einem hohen Adel, verehrungswürdigen Publikum und allen meinen lieben Freunden und Bekannten bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich im Laden des Hrn. **Silvert** im Hause des Hrn. **Behl** nächst der Kannen-Apotheke ein Magazin aller Sorten Lebkuchen und Chocolade geordnet und eröffnet habe. Stets bestrebt, durch beste Qualität des Fabrikats, verbunden mit billigsten Preisen, meine verehrlichen Abnehmer zur Zufriedenheit zu bedienen, hoffe ich mir deren Zutrauen auch für die Folge zu erwerben.

Hochachtend **J. A. C. Hahn**,
Lebküchner.



Für Auswanderer!



Regelmäßige Passagierbeförderung
nach **Sta. Catharina** und **Rio Grande** in **Brasilien.**

Von **Hamburg** nach **Sta. Catharina** (auch genannt Desterro, Hauptstadt der brasilianischen Provinz Sta. Catharina) werden Anfang April und bei hinreichenden Anmeldungen zunächst wieder um Mitte Mai von den unterzeichneten concessionirten Auswanderer-Expedienten sorgfältig ausgewählte und gut verproviantirte Passagierschiffe erster Klasse expedirt.

Diese Expeditionen sind den Auswanderern nach Dona Francisca, Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Sta. Isabel und andern deutschen Kolonien der Provinz Sta. Catharina vorzüglich zu empfehlen.

Nach **Rio Grande do Sul**, Ausschiffungsplatz für Auswanderer nach den deutschen Kolonien San Leopoldo, Santa Cruz, Mundo Novo, Santa Maria da Soledade ꝛc. in der brasilianischen Provinz Rio Grande, wird Ende März ein Schiff erster Klasse expedirt.

Genaue unpartheiische Nachricht über die genannten deutschen Kolonien wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von

Wilh. Kühn & Co. in **Hamburg**,
Bergstraße, No. 23.

Für Süddeutschland werden von den Unterzeichneten respectable und fähige Agenten gesucht.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner, wie auch von Reihen und ganzen Zahngebissen, welche, aus unverderblichen Substanzen bestehend, unstreitig die täuschendsten bisher gelieferten sind, wie überhaupt für jede sein Fach betreffende Operation. Wohnung im Gasthof zum Strauß, Zimmer Nr. 9. Aufenthalt 10—11 Tage.

Maximilian Brach.
königl. bair. und königl. sächs. privilegirter Zahnarzt aus Speyer.

Privatunterricht im Englischen.

Dr. **Migault**, der mit seiner Familie hier lebt, erbietet sich, Privatstunden in seiner Muttersprache zu geben.

S. Nro. 395 Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Zeichnungen
für die allgemeine deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig

welche am 26. und 27. März in Leipzig und Dresden stattfinden, werden prompt und billig besorgt durch

A. Schultes in Nürnberg.

Empfehlung.

Bei der jetzigen Bauzeit empfehle ich mich zur Fertigung vollständiger Fenster mit allem Zubehör, sowie auch zu Abänderungen an denselben; Musterfensterstöcke sind in meiner Behausung zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, den 17. März 1856.

J. B. Schmidt.
Theresienstrasse S. Nro. 560.

Besonders schöne und süße Frankenzwetschgen empfiehlt

Leonh. Carl Lösch.

Beste Zwickauer Steinkohlen
sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstrasse 334.

Kali und **Ammoniaksalze** rohe kauft Dr. **Waitl** in Passau.

Ein Geschäft, wobei sich eine Familie hinlänglich ernähren kann, ist um den Preis von 200 Gulden wegen Familienverhältnissen zu verkaufen.

Ein junger solider Mensch aus sehr achtbarer Familie sucht als Lehrling in einer Handlung, wo möglich Manufaktur-Geschäft, mit oder ohne Lehrgeld unterzukommen. Offerten nimmt entgegen

Commissionär **Albert Ott** zu Rennweg.
Adiage Nürnberg S. Nro. 923.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande, welches im Nähen, Waschen und Bügeln gut bewandert ist, wünscht als Stubenmädchen unterzukommen.

Zum 3. Jägerbataillon in Eichstädt wird ein Einstandsmann gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine sehr freundliche Wohnung, bestehend in 2 heizbaren Zimmern, 2 Kammern, Boden, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder auf Walburgi in einer der schönsten Lagen Gostenhofs zu vermiethen.

Ein Haus mit 3 großen Wohnungen, schönen Böden und Gewölben und andern Bequemlichkeiten, worauf das große Waldrecht haftet und über die Hälfte des Kaufpreises stehen bleiben kann, ist zu verkaufen. Näheres unter Adresse W. Z. durch die Expedition d. Bl.

Sonntag Nachmittag wurde vom Rathhaus bis zur Museumsbrücke ein goldenes Armband verloren. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in S. Nr. 571 i. d. Theresienstraße zurückzubringen.

Exp.-Nr. 9603.

Bekanntmachung.

Es wird anduch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die seit dem 23. Dec. v. Js. dahier bestehende Privat-Speise-Anstalt am Samstag den 22. l. Mts. geschlossen werden wird, da die Frequenz derselben in den letzten Wochen in der Art abgenommen hat, daß solche nicht mehr als ein Bedürfniß für die minderbemittelte Einwohnerschaft dahier erscheint.

Nürnberg den 18. März 1856.

Das Comite.

Bekanntmachung.

Nachdem die Angebote, welche auf die in öffentlicher Verkaufsanzeige vom 21. Januar dieses Jahres näher beschriebenen, zur J. W. Albert Edler von Serz'schen Verlassenschaft dahier gehörigen, Grundbesitzungen gelegt worden sind, die Genehmigung der Erbs-Interessenten nicht erhalten haben, so werden auf deren Antrag nunmehr zum öffentlichen Verkaufe dieser Immobilien an die Meistbietenden folgende Termine bei dem unterzeichneten Testaments-Exekutoriate in dem Hause L. Nro. 326 b der Adlerstraße dahier hiemit anberaumt und zwar:

I. für das Wohnhaus S. Nro. 95 am Weinmarkte und für den Stadel S. Nro. 281 am Geyersberg dahier auf

Montag den 14. April

II. für den Garten S. Nro. 118, 119 und 120 vor dem Vestner Thor und für die 2 Tagw. 86 Dez. Aecker bei Großreuth, hinter der Veste, auf

Mittwoch den 16. April,

dann

III. für das Landgut Schniegling auf

Montag den 21. April, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber zu einem oder dem andern dieser Verkaufsobjekte werden daher hiemit höflichst eingeladen, in den hiezu angesetzten Versteigerungsterminen zu erscheinen und ihre Angebote zum Protokolle zu geben.

Rücksichtlich der Beschreibung der einzelnen Verkaufsobjekte oder deren Besichtigung wird sich auf die öffentliche Verkaufsanzeige vom 21. Januar dieses Jahres in Nro. 23 und 32 dieses Blattes bezogen und dabei bemerkt, daß sich zwar bei diesem Verkaufe die Genehmigung der Erbs-Interessenten vorbehalten wird, daß aber solche bei annehmbaren Angeboten sofort erfolgen soll.

Die Verkaufsbedingungen werden an den oben bestimmten Terminen selbst kund gegeben werden.

Nürnberg, den 17. März 1856.

Das
J. W. Albert Edler v. Serz'sche
Testaments-Exekutoriat.
Willer.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht von dem heute Morgens 9 Uhr erfolgten Hinscheiden unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Vetters und Pathen

Herrn Johann Gottlieb Bierlein,
Büttnermeister dahier,

nach einem dreiwöchentlichen Krankenlager an einem Lungenleiden in seinem 55. Lebensjahre. Wer den Verblichenen näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg und Zweibrücken, den 18. März 1856.
die trauernden Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bitten wir gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet am Charfreitag Nachmittag 1/4 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Anzeige und Empfehlung.

Dem geehrten Handelsstande, den Herren Vergoldern, Buchbindern und Portefeuille-Fabrikanten erstatte ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß mir von der kgl. Regierung die Konzession zur Feingoldschlagerei gütigst ertheilt wurde und empfehle daher meine Fabrikate in

Gold, Silber und Zwischgold

zu geneigter Abnahme unter Versicherung reellster Bedienung bestens.

In angenehmer Erwartung gefälliger zahlreicher Aufträge zeichnet mit Hochachtung

J. G. Schwarz, Feingoldschlager,
breite Gasse L. Nro. 538.

Allerhöchst privilegirte

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz

zur Reinigung des Mundes und Entfernung des üblen Geruchs, zur Stärkung der Zähne und des Zahnfleisches und vortrefflich gegen Zahnschmerzen, von hohlen Zähnen herkommend, empfiehlt in Fläschchen à 36 und 18 kr.

J. J. Sußner, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz,

Assicurazioni Generali in Triest,

konzessionirt für das Königreich Baiern,

versichert Handelsgüter jeder Art auf Fluß- und Landreisen wie auf Eisenbahnen gegen Verluste und Beschädigungen, die an den versicherten Gütern durch Scheitern, Untersinken und Umschlagen der Fahrzeuge, sowie durch Feuer, auch durch Blitz veranlaßt, durch Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Umschlagen der Wägen und überhaupt jeden andern Zufall höherer Gewalt entstehen können, zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen werden abgeschlossen von der

Haupt-Agentschaft in Nürnberg:
Georg Friedr. Brunner,

sowie von den Agenten:

Herrn **Georg Heinr. Beck** in Schweinfurt,
" **J. G. Vornberger** in Ingolstadt,
" **Aug. Leipert** in Kempten,
" **Friedr. Jaeger** in Lindau,
" **Moritz Kohn** in Würzburg.

Einladung

zu einem neuen Lehrkurs im Schön- und Schnellschreiben für die Morgenstunde von 7 oder 1/2 7 bis 8, 8 oder 1/2 8 Uhr.



Nürnberg, den 19. März 1856.

U. Hug, Lehrer.
Panierplatz Nro. 721.

Anzeige.

Von heute an verkauft die Soergel'sche Kunstmehl-Niederlage das Pfund feines weißes Mundmehl zu 7 1/2 kr, so wie auch die übrigen Sorten von Mehl und Gries zu herabgesetzten Preisen bei

Großpfragner
Friedrich Schaller
am Heugäßchen.

Nebst allen Sorten **Wachsfabrikaten** empfehle ich den Herren Nachtlichterfabrikanten sehr schönes chemisch reines Scheibenwachs zu gefälliger Abnahme.

Heinrich Häberlein,
vormals
J. M. Schores.

Empfehlung.

Bei herannahendem Frühjahr erlaube ich mir eine Sendung eleganter französischer Tuch- und Ledermützen nebst Jagdhüten zu gefälliger Abnahme bestens zu empfehlen.

Andr. Feldkirchner,
Kürschner und Pelzwaarenhändler.

Kaiser & Schmidt

Lauferplatz Nro. 1376

empfehlen bei herannahender Bauzeit ihre Niederlage von rauhem und geschliffenem Solenhofer Marmorpflaster zum Belegen von Fußböden, Vorplätzen, Küchen ꝛc. Auch werden Kirchenpflaster nach beliebigen Zeichnungen auf's Pünktlichste zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Decimal-Waagen

nach neuester verbesserter Construktion von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft, so wie **Straßburger Tischwaagen** sind zur Ansicht im **Pariser Hof** aufgestellt, und werden billigst abgegeben unter **2jähriger Garantie.**

Aufträge übernimmt man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Münchener Bock.



Von Donnerstag an empfiehlt Unterzeichnete Münchener Bock von ausgezeichneter Güte, sowie **Bockwürste** und verschiedenes Gabelfrühstück.

Joh. Paul Meisenbach's Wwe.

Fischverkauf.

Donnerstag den 20. März werden auf dem Markt Weißfische, das Pfund zu 6 und 8 kr. verkauft.

Maar.

Steinbrüchlein.

Mittwoch den 19. März

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet

Bernreuther.

Zur Drechsler-Profession wird ein Lehrling gesucht. Schottengäßchen L. Nro. 1270.

Für Oekonomen.

Der Unterzeichnete hat wieder eine ganz frische Sendung von Soda-Gyps, à fl. 1. per Ctr., zum Düngen der Wiesen und Felder, erhalten und empfiehlt solches, sowie bestes Knochenmehl, echt peruanischen Guano, Phosphorits und Chili-Salpeter.

S. L. Krauß am Spitalplatz

Es werden sogleich 100 fl. gegen 5prozentige Zinsen gegen ganz guter Sicherheit zu entnehmen gesucht und können auf Verlangen bis Laurenzi oder Allerheiligen solche wieder zurückbezahlt werden. Man bittet, Adressen unter A. M. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Für die kommende Ostermesse könnte ein Laden für einen Meßfieranten für Waarenlager jeder Art sowie ein Zimmer mit Alkov, ersten Stock, in der gangbaren Kaiserstraße sofort vermiethet werden.

Für eine kleine Familie ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung in Mitte der Stadt bis Walburgi zu vermiethen.

Es ist eine freundliche Wohnung an eine stille Familie zu vermiethen.

Eine schöne Wohnung, Sommerseite, von 3 Zimmern, Alkov, Küche, Kochstube, nebst allen anderen Bequemlichkeiten ist bis Ziel Walburgis in der Adlerstraße zu vermiethen.

3 möblirte Zimmer à suite sind mit oder ohne Pferde-Stallung für ledige Herren zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 17. März.

(Witt. Hof.) HH. Langr, Gutsb. a. Weißenkirch. Fischer, Ing. a. Magdbg. Dreykorn, Kfm. a. Stett. Dehnare, Verwalt. a. Hmbg.

(Roth. Hahn.) HH v. Gablen a. Hazn., Burg a. Lpzg., Lutz a. Ellwngn., Neumeyer a. Pferjee, Ginzhem a. Offenbch., Voigt a. Mnchn., Haller a. Strttg., Gräf a. Pforzhm., Schönweiß a. Speyer, Benz a. Frkft., Kuh a. Cöln, Schmidt a. Neumbch., Kfltr. Böttcher, Gutsb. a. Brsl. Eußmantel, Part. a. Rotterdm.

(Fränk. Hof.) HH. Greiner, Röhlau a. Hildbrgh. Mal. Hofmann a. Drsdn., Mayer a. Frkft., Brandenburg a. Cöln, Kfltr. v. Mauer, Rent. a. Rudlb.

(Engl. Hof.) HH. Ostertag, Advk. a. Hannov. Kimpel a. Hof, Brackert a. Hmbg., Weller a. Ansbch., Kfltr. Witzenhausen, Negt a. Mcz. Frl. Baumann a. Augsbg.

(Bl. Flasche.) HH. Moarel a. Schönbde., Löbrecht a. Memmelsdf., Puzel a. Altentunstadt., Kfltr. Herrmann, Ing. a. Grobeck. Geßler, Kondukt. a. Augsbg. Lang, Kupferschmiedmstr. a. Hochum. Better, Oekon. a. Ingolst.

(Mondsch. im Westenh.) HH. Lenk a. Mainz. Kirchner a. Proitzol, Kfltr. Neumann, Pfarrbothe. a. Pappenhm.

(Krone. in Westrnd.) HH. Wicht, Funkt. a. Mannh. Rand, Priv. a. Neth. Haushamer, Zahnarzt a. Fürth. Kopler, Kfm., Prof. Kugler, Mod. Nagbaum a. Eichstt. Germandel, Hornbacher, Wangler a. Demsteit., Kfltr.

(Württ. Hof.) HH. Grandersist a. Amlenes, Heil a. Regnsbg., Weiß a. Kempt., Gelnager a. Thalmessg., Kfltr. Lindr., Priv. a. Eltazbg. Seltzner, Schausp. a. Regnsbg.

Nachtrag.

Augsburg, 17. März. Unser 1. Bürgermeister Herr Forndran bringt nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben Sr. Majestät des Königs zur Kenntniß:

„Herr Bürgermeister Forndran! Zu größter Befriedigung vernahm Ich von dem schönen Feste, welches Augsburgs patriotische Bewohner kürzlich zur Erinnerung an jenem Tag veranstalteten, an welchem diese altehrwürdige Stadt an Unsere Krone gelangte. Die freudigen Gefühle, welche sich bei diesem Anlasse kund gegeben, sind mir ein wohlthuender Beweis der treuen Anhänglichkeit, womit das frisch emporblühende Augsburg Uns und dem Vaterlande ergeben ist. Durch Ihre Rede, mein Herr Bürgermeister, haben Sie diesen Gesinnungen einen würdigen Ausdruck geliehen, den Ich gern mit Meinem Danke und der Versicherung aufrichtigen Wohlwollens erwiedere, mit welchem Ich der Stadt und deren wackern Vertretern zugethan bin. München, den 1. März 1856. Ihr wohlgewogener König Max."

Paris, 16. März. Der „Moniteur" berichtet an der Spitze seines halbamtlichen Theils: „Paris, 15. März 11 1/2 Uhr Abends. J. Maj. die Kaiserin hat heute Morgens gegen 5 Uhr die ersten Geburtswehen verspürt. Gegen Mittag haben sie nachgelassen und sich diesen Abend wieder eingestellt. Ihre Maj. befindet sich so wohl, als möglich, und Alles läßt auf eine glückliche Entbindung hoffen. Während des ganzen Tages und des Abends waren zahlreiche Gruppen, die lebhafteste Theilnahme bekundend, im Tuileriengarten und auf dem Karousselplatze versammelt."

Paris, 17. März. Da der Papst Taufpathe, die Königin von Schweden Taufpathin des neugebornen Prinzen ist, so erhält dieser neben den Namen Napoleon Eugen Ludwig auch noch die Namen Johann Joseph. Einem Beschlusse des Kaisers gemäß wird Se. Maj. der Taufpathe, Ihre Maj. die Kaiserin die Taufpathin aller am gestrigen Tage geborenen ehelichen Kinder sein. Der Gesundheitszustand der Kaiserin ist befriedigend, das Befinden des neugebornen Prinzen läßt nichts zu wünschen übrig. An die Wohlthätigkeitsbureaux und verschiedene Gesellschaften sind auf kaiserlichen Befehl reiche Spenden vertheilt worden. — Frhr. v. Manteuffel ist gestern hier angekommen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 81.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. März 1856. Freitag: Benedict.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. April beginnenden neuen Quartal ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten um baldige Erneuerung ihres Abonnements auf den „Fränkischen Kurier". Auswärtige wollen ihre Bestellung bei der ihnen zunächst liegenden k. Postanstalt machen und ist der Preis für den täglich erscheinenden **Fränkischen Kurier** mit dem wöchentlich einmal erscheinenden Unterhaltungsblatt „Sonntags-Beilage" per Quartal fl. 1. 45 kr.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

♂ Jenseits der Alpen.

(Fortsetzung).

Unterdessen hatte die provisorische Regierung ihre Effekten bereits auf die englischen Schiffe gebracht und Palermo blieb den Nationalgarden überlassen, denen sich das versprengte Gesindel Mieroslawsky's, ein Gemengsel von Abentheurern aller italienischen Hafenorte, zugesellt hatte. So der Furcht vor Plünderung Wochenlang ausgesetzt, sahen die Palermitaner die Truppen des Generals Filangieri als wahre Erretter aus Drangsalen einziehen. Inzwischen setzte Venedig durch einige der letzten Trümmer der Garibaldischen Legion verstärkt, seinen nutzlosen Widerstand noch immer fort. Dazu mochten 2 Motive mitwirken: einmal das Drängen der rebellischen Marine und der ihr Verbündeten, denen das Elend und die Zerstörung Venedigs gleichgültig waren, wenn sie sich selbst gegen Strafe sicher stellen konnten und dann die Rücksicht auf Ungarn, dem man durch das Festhalten östreichischer Streitkräfte vor den Lagunen allerdings einen Dienst erwies. Nachdem die Oestreicher Marghera und Giuliano genommen und selbst die Brückenbatterie einmal erstürmt hatten, rückte der Stadt die Gefahr näher, konnten die Bomben besser wirken und wurde namentlich eine engere Einschließung möglich. Dies Alles brach endlich den Trotz der Belagerten, die nun Verhandlungen eröffneten, in deren Folge Venedig mit allen Forts in den Tagen vom 24—31. August 1849 übergeben wurde. Es trat eine allgemeine Amnestie ein, doch mußten die ehemal östreichischen Offiziere und sämmtliche auswärtige Militärs jeden Grades, so wie die am meisten kompromittirten Civilpersonen Venedig verlassen. Zu den weitern Bedingungen der Uebergabe gehörte, daß der eine Theil des kursirenden Papiergeldes ganz aus dem Umlaufe entfernt, der andere Theil auf die Hälfte des Werthes herabgesetzt und so lange mit Zwangskurs versehen werde, bis der Gemeinderath von Venedig die Einziehung besorge. Verderblich, für manchen Adeligen zu Grunde richtend, stellten sich die materiellen Verluste heraus, die Venedig während seiner fast zweijährigen Absperrung zu tragen gehabt hatte. Dazu kam noch der provisorische Verlust des Freihafenrechts; doch heilte auch manche Wunde schnell, so wie mit den Oestreichern die frühere Ordnung und der alte Verkehr wiederkehrten und dem schnell erwachenden Bewußtsein, wie viel Segen für Venedig aus seiner Zugehörigkeit zu einem großen Staat erwachse, ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß hier die Stimmung ungleich schneller eine friedliche wurde, als in dem benachbarten lombardischen Gebiete. So kläglich endete die Revolution des jungen Italiens.

Es entsteht die natürliche Frage, ob denn wirklich irgend welche Veranlassung zum Aufstande gegeben war oder nicht. Mag man nun auch die schlechten Motive, die bei der italienischen Revolution mitgewirkt haben, noch so hoch anschlagen, das wird man nicht verkennen dürfen, daß im mittlern und südlichen Italien wirkliche und drückende Mißbräuche bestanden, durch die eine allgemeine und begründete Unzufriedenheit erzeugt worden war. Diese Mißbräuche zu beseitigen und nach dem Muster der östreichischen Verwaltung in Oberitalien ein gutes, mit Energie gehandhabtes Regiment einzuführen, hätte nach der Bewältigung der Aufstandes als erste und dringende Aufgabe erkannt werden sollen. Doch die Nothwendigkeit von Reformen machte sich den Siegern nicht fühlbar und insbesondere glaubte Neapel mit der Stütze seines Heeres und seiner Flotte sich begnügen zu können. In dem Königreiche beider Sizilien ist die Aufhebung der Güter zur todten Hand auf der Insel die einzige reformatorische Maßregel, die sich aus den seit der Revolution verflossenen Jahren berechnen läßt. In Sizilien dauern die alten Beschwerden fort. Nicht ein Sizilianer, der zur Armee ausgehoben wird, darf auf der Insel dienen, der man dagegen Massen fremden Militärs schickt; alle Beamte sind Neapolitaner; die Steuern sind beträchtlich vermehrt worden, um die Kosten zu decken, die ein projektirtes die ganze Insel umfassendes Straßennetz verursachen würde; aber die projektirten Wege gelangen nicht zur Ausführung, daß der Thron mit Institutionen zu umgeben sei, an denen sich die Liebe des Volkes neu erwärme. Dieser Prozeß ist ein dunkles Blatt in der neuern Geschichte Neapels. Die Anklage beruhte vornehmlich auf einer Störung, welche die päpstliche Benediktion vom 16. Sept. 1849 erlitten hatte. Damals explodirte eine halbe Unze Pulver, die Niemandem schadete. Diese Thatsache, welche nur auf wenige Minuten die öffentliche Ordnung im Schloßhofe störte und welche sich als Resultat einer fluchwürdigen Absicht kundthat, die allgemeine Andacht in dem Augenblicke zu trüben, wo der Papst den Segen spendete, wurde aufgegriffen als Demonstration einer Sekte, welcher man alsbald einen geheimen hohen Rath, eine besondere Organisation und einen weitverbreiteten Einfluß zuschrieb. Als Großwürdenträger der Sekte stellte man aber dieselben Minister und Abgeordneten von 1848 dar, welche während des Sturms nur zur Ruhe und Mäßigung ermahnt hatten, und darum der Umsturzpartei noch verhaßter gewesen waren, als die Träger des alten-Regierungssystems. Man kennt den merkwürdigen Prozeß Poerio. Dieser, der Hauptangeklagte, 1845 zuerst Direktor der Polizei, dann Minister des öffentlichen Unterrichts und zuletzt sehr beliebter Deputirter, war früher gar oft in den Straßen mit dem Rufe: „Nieder mit Poerio!" verfolgt worden, wurde mit 42 andern Angeklagten zu lebenswieriger Haft verurtheilt. Eine Schrift des Engländers Gladstone, die noch vor Kurzem die Augen von ganz Europa auf diese Angelegenheit gelenkt hat, mag viele Uebertreibungen und Parteiangaben enthalten. Allein beseitigt man auch diese in Gegenschriften wiederlegten Unwahrheiten, so bleibt noch immer genug, um diesen Prozeß zu einer unheimlichen Erscheinung zu machen. Jedenfalls waren die Maßnahmen der ausübenden Gewalten in der Periode, die beruhigen sollte, nicht geeignet, um den Sturm der Herzen zu beschwichtigen, und der Umstand, daß es fortwährend einer fremden Armee bedarf, um die Autorität zu schützen, ist der beste Beweis, daß man keine Ursache hat, der Liebe des Volkes zu trauen.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 18. März. Auch den jüngsten Nachrichten aus Petersburg zufolge bleibt Rußland fest entschlossen, zur Förderung eines baldigen Friedensschlusses in jeder irgend zulässigen Weise entgegenkommend die Hand zu bieten. Es scheint sich zu bestätigen, daß über mehrere einzelne Beziehungen der orientalischen Frage die nähere Verständigung besondern Vereinbarungen in Konstantinopel vorbehalten werden solle. Sobald die definitive Beilegung des kriegerischen Streits erfolgt ist, steht, sicheren Anzeichen nach, in Preussen eine Reduktion des Heeres zu erwarten. Wie bekannt, befinden sich bei uns die Kavallerie- und Artillerie-Regimenter noch immer auf Kriegsstärke.

— Anfangs der vorigen Woche sind bei einem hiesigen Spediteur 30 Kisten mit Minenbüchsen polizeilich mit Beschlag belegt worden, die, aus Belgien kommend, für Rußland bestimmt und als „Eisenwaaren" deklarirt waren. Es heißt, daß eine auswärtige Gesandtschaft von diesem Transport schon vorher unterrichtet gewesen sei und amtliche Anzeige davon gemacht habe, worauf das Einschreiten der Behörde dann auch sofort erfolgte. Kommt der Friede demnächst zu Stande, so liegt natürlich nichts mehr vor, was die Weiterbeförderung der betreffenden Waffen nach Rußland verhindern sollte.

Briefe aus **Trapezunt**, 1. März, bestätigen es, daß Omer Pascha die Vorbereitungen treffe, mit einer Abtheilung seiner Adjutantur nach Konstantinopel abzureisen. Er will aber seine in Asien befindlichen Truppen während seiner Abwesenheit nicht der Sorglosigkeit des bisherigen Verpflegssystems verfallen sehen, und arbeitet daran, noch vor seinem Abgange von der Armee das Verpflegswesen so viel als möglich zu ordnen. Wenn er in Konstantinopel wirklich an die Spitze der gesammten Militärverwaltung tritt, so dürften zahlreiche Personenveränderungen bis in die höchsten Stellen dieser Branche vorfallen, und der unfähige Selim Pascha nicht der Einzige bleiben, der sich vor einem Kriegsgerichte zu verantworten haben dürfte. Denn das Verfahren der Pascha's in Asien hat in den Paschaliks Erzerum und Kars nicht allein die türkische Armee schwer getroffen. Die Autorität des Sultans ist in diesen Gegenden seit dem Falle von Kars schwer untergraben. Die Regierung, welche Rußland in den von ihm besetzten Gebietstheilen eingeführt hat, ist jedenfalls vor der Hand eine mildere und weniger kostspielige, als das Land unter den Pascha's zu tragen hatte.

Deutsche Staaten.

München, 19 März. Es wurde der Zollverwalter des Nebenzollamts I. zu Schweigen, P. Schreiner, an das Nebenzollamt I. Habkirchen versetzt, und die Zollverwaltersstelle am Nebenzollamte I. zu Schweigen dem Grenzoberkontroleur J. Krebs zu Neulauterburg verliehen; der Rathsaccessist der General-Zoll-Administration Fr. Emoan zum Grenzoberkontroleur in Partenkirchen ernannt.

Se. Maj. der König haben aus allerhöchstihrer Kabinetskasse 500 fl. angewiesen, damit dem neuerlich von einem großen Brandunglücke betroffenen Pfarrdorf Weichering, Ldg. Neuburg a. d. D., Hilfe mit Anschaffung der dringendsten Bedürfnisse an Getreide, Viehfutter und Bettfournituren zu Theil werde.

— Se. Maj. König Max hat mehreren armen katholischen Kirchen in der Pfalz namhafte Unterstützungen gespendet.

— Hr. Staatsrath v. Abel, der frühere Minister, wurde, wie man vernimmt, vor einigen Tagen von einem Schlaganfall betroffen, doch soll das Befinden desselben zu keinerlei Besorgniß Anlaß geben.

Stuttgart, 18. März. Heute fand in der kath. Kirche ein feierliches Hochamt mit Te Deum für die glückliche Entbindung der Kaiserin der Franzosen unter Theilnahme des diplomatischen Korps rc. statt.

— Nach einem hier umgehenden Gerücht würde die Kaiserin-Mutter von Rußland diesen Sommer auf Anordnung der Aerzte das Wildbad besuchen, was dann natürlich einen großen Zufluß hoher russischer und anderer Gäste im Gefolge hätte.

Ulm, 16. März. Vor Kurzem sind von Seiten der bairischen Regierung in Neu-Ulm neun Tagwerke zwischen dem Bahnhof und der Hauptstraße gelegener Güterstücke um den bedeutenden Preis von 39,976 fl. käuflich erworben worden. Es soll hier eine Kaserne für die volle Friedensbesatzung erbaut werden, die nach Vollendung der ganzen Festung 12—1500 Mann auf dem rechten Donauufer stark sein wird.

— Die Münsterrestauration ist jetzt für die nächsten vier Jahre in der Art vollkommen gesichert, daß Se. Maj der König für diese Zeit jährlich aus eigenen Mitteln 3000 fl. gnädigst bewilligt hat, die Staatsverwaltung anstatt der früheren 3000 fl. die doppelte Summe gibt und die hiesige Stiftungs- und Stadtpflege eben so 6000 fl. beiträgt. Es stehen folglich jährlich 15,000 fl. zur Verfügung.

Rottweil, 16. März. Der Waldschütz Roller von Grömbach, welcher in das hiesige Kriminalgefängniß geliefert wurde, um wegen Mordes an seiner Frau vor die Geschwornen gestellt zu werden, hat sich gestern ins Verhör gemeldet und die That in ihrer ganzen Schauerlichkeit eingestanden. Theils die Regungen des Gewissens, theils die Hoffnung, durch ein kürzeres Verfahren vor dem Schwurgerichtshofe noch etwas von Vermögen für die Seinigen retten zu können, führten hin zu diesem Geständnisse.

Pforzheim, 16. März. In den letzten Tagen ist von hier eine von vielen Bürgern und sonstigen Einwohnern der Stadt unterzeichnete Petition um Erbauung einer Eisenbahn von Pforzheim nach Durlach an die zweite Kammer abgegangen.

Dresden, 19. März. Auf der Löbtauerstraße versuchte am 15 März Abends ein 15jähriger Schreiber seine Stiefmutter, die ihn wegen mehrerer Schwindeleien gezüchtigt hatte, mit einer, mit einer Kugel geladenen Pistolflinte zu erschießen. Es zielte auf die Mutter, das Gewehr versagte aber und auf das Geschrei dieser Frau eilten Leute herbei, worauf der Thäter festgenommen ward.

Gotha, 17. März. Der Flügeladjutant des Herzogs, Graf Rasumowsky, ist in vergangener Nacht nach Paris abgereist, um den Kaiser Napoleon im Namen des hiesigen Hofes zu beglückwünschen.

Berlin, 18. März. Mit der Verhaftung des Griechen Simonides hat sich unsere Polizei wieder übereilt. Es hat sich kein ausreichender Grund zu einer Anklage gegen denselben ergeben. Er ist bereits aus dem Kriminalarrest entlassen, und die Polizei muß nun sehen, wie sie ihn mit guter Manier los wird.

— Die Anklage gegen den bereits im Ladendorf'schen Prozeß wegen Hochverraths zu einjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Dr. Falkenthal auf wissentlichen Meineid (wegen der geläugneten Kenntniß von Kinkel's Flucht, dessen Zuchthauskleidung man bei ihm fand) soll nunmehr in der nächsten Schwurgerichtssitzung zur Verhandlung kommen.

— Der Geheime Ober-Regierungsrath Frhr. v. Münchhausen wird sich, nachdem seine Vernehmung (als Sekundant des Hrn. v. Hinckeldey) durch die niedergesetzte Untersuchungs-Kommission erfolgt ist, mit Urlaub auf sein Gut Straußfurt begeben, nach dem Feste aber seine Geschäfte im Ministerium des Innern wieder aufnehmen.

— Die Sammlung an unserer Börse zu Gunsten der für die Familie v. Hinckeldey zu begründen Stiftung hat heute die Summe von 16,000 Thlr. erreicht.

Nordheim, 15. März. In dem benachbarten Dorfe Sudheim brach gestern Abend eine schreckliche Feuersbrunst aus, wodurch 36 Gebäude eingeäschert sind. Kirche und Schule sind ein Raub der Flammen geworden.

Frankreich.

Paris, 17. März. Paris hat gestern Abend eine jener Illuminationen gesehen, die Epoche machen. Jene bei Ankunft der Königin von England, jene bei der Einnahme Sebastopols und die letzte beim Einzuge der Krim-Truppen waren glänzend, aber die gestrige, obwohl vom Wetter weit weniger begünstigt, überstrahlte sie alle. Ueberstrahlte sie, ist ganz der richtige Ausdruck, denn die Hauptstraßen von Paris, namentlich die Boulevards strahlten in einem Lichtmeere von Gas, chinesischen Laternen, Guirlanden und farbigen Gläsern. Unter den öffentlichen Gebäuden zeichneten sich das Stadthaus, die Bank und besonders die Börse aus. Am Giebel eines vor diesem Gebäude angebrachten glänzend beleuchteten Portikus las man die Worte: „Es lebe der Kaiser!" und „die Wechselagenten dem kaiserlichen Prinzen", endlich auf den zur Seite aufgestellten Pyramiden „Kredit, Vertrauen, Arbeit, Gedeihen, Ueberfluß u. s. w. — Trotz des Regens, der den ganzen Abend nicht aufhörte, drängte sich eine gewaltige Menschenmenge auf den Straßen und Plätzen, namentlich auf den Boulevards, wo auch nicht ein Fenster unbeleuchtet war. Einen wahrhaft zauberhaften Anblick gewährten die auf der Höhe von Montmartre, auf dem Dome des Pantheons und dem Thurm St. Jacques erglänzenden bengalischen Feuer.

Die Munizipalität der Stadt Paris hat sich kaum weniger freigebig gezeigt, als jene des Jahres 1811, die dem kais. Pagen, welcher ihr die Anzeige von der Geburt des Sohnes Napoleons I. machte, eine Rente von 20,000 Frs. dekretirte; dagegen wußte sie ihrem Geschenke eine zeitgemäßere Verwendung zu geben. Dem Ordonnanzoffizier des Kaisers, Kommandanten des Favé, welcher der versammelten Munizipalität die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kaiserin mit einem Prinzen überbrachte, erwiderte der Präfäkt, indem er dem Kaiser mitzutheilen bat, daß die Stadt Paris, um die Unbemittelten an der Proklamation dieses Ereignisses zu betheiligen, die Summe von 200,000 Frs. zu dem Zwecke bewilligt habe, um die von Armen verpfändeten Haus- und Bett-Geräthschaften auszulösen und für die Kinder Hülfsbedürftiger die Ammen-Gelder zu bezahlen.

— Der Moniteur macht bekannt, daß einer der Kammerherrn der Kaiserin täglich von Morgens 9 Uhr bis 6 Uhr Abends in einem der Gemächer des Pavillon de Flore in den Tuilerien bereit sein wird, jedermann über das Befinden Ihrer Majestät Auskunft zu ertheilen. In Folge dieser Bekanntmachung drängten sich den ganzen Morgen die Leute hinzu, um sich zu erkundigen und einschreiben zu lassen, was jedermann ohne Unterschied mit der größten Zuvorkommenheit gestattet wurde. — Das officielle Blatt meldet ferner, daß durch kaiserliches Dekret vom 16. März Hr. Paul Dubois, Geburtshelfer J. M. der Kaiserin, zum Kommandeur des Ehrenlegionsordens ernannt worden ist.

— Die Lyoner Blätter sprechen von einer Entdeckung, die ein erst kürzlich aus der Schule von La Martiniere entlassener junger Mann gemacht haben soll und deren Ergebniß das Gewicht der Rotativdampfmaschinen, und namentlich der auf den Dampfschiffen angebrachten Maschinen, um volle vier Fünftel vermindern würde.

— Die Zahl der Kinder, bei welcher das Kaiserpaar Gevatter stehen wird, dürfte 2000 betragen.

Straßburg, 17. März. Der hiesige Stadtrath hat folgende Adresse an den Kaiser erlassen: „Sire! die Geburt eines kaiserlichen Prinzen, welche das Herz Ew. Majestät mit Freude erfüllt, hat unter der Straßburger Bevölkerung einstimmiges Zeugniß der lebhaftesten Theilnahme und lauten Jubel hervorgerufen. Der Maire, die Adjunkten und Mitglieder des Stadtraths, treue Dolmetscher der Gefühle ihrer Mitbürger, nehmen sich die ehrfurchtsvolle Freiheit die Huldigung ihrer unwandelbaren Ergebenheit für die nationale Dynastie, die nun bestimmt ist sich unter dem sichtbaren Schutz der Vorsehung fortzupflanzen, dem Thron zu Füßen zu legen. Sire! der Sohn Ew. Maj. wird als ein Kind Frankreichs von der ganzen Nation begrüßt, und die Stadt Straßburg vermengt mit unsaglichem Glück ihre Stimme in jenem Zusammenklang von Freuderufen, welche weit über unsere Gränze hinaus bis zu den äußersten Punkten der gesitteten Welt, denen Ihre starke und vorsichtige Politik festere Grundlagen gewährt, Wiederhall finden wird. Ew. Maj. gehorsamste und ergebene Unterthanen." In allen Kirchen sind Dankgottesdienste angeordnet.

Belgien.

Brüssel, 15. März. Ein gräulicher Vorfall wird hier vielfach besprochen. Vor einigen Tagen nämlich stellte sich ein 64jähriger Landbewohner aus Seilles, im Namurschen, am Orte, wo die Lüttich-Namurer Eisenbahn durch die Gemeinde läuft, nicht weit von der Station zu Andennes, auf. Von 4—5 Uhr Nachmittags stand er unbeweglich am Platz und wartete auf den Zug. Als dieser sich endlich näherte, legte der Greis den Kopf auf die Schienen, den Körper der Länge nach auf die flache Erde. Der Zug brausle vorbei, indem er auf ein anderes Geleis lenkte, und der Mann blieb unberührt. Die Wächter jagten ihn von der Bahn. Mißmuthig und murrend entfernte er sich und begab sich in einen nahen Busch. Dort wartete er wieder eine ganze Stunde, und als er vermuthete, ein anderer Zug werde vorbeieilen, kam der Mann aus seinem Versteck zu demselben Platz zurück. Da er aber bemerkte, der Zug fahre langsamer am Eintritt in die Station, rannte der Verzweifelte der Lokomotive entgegen und legte den Kopf wieder auf die Schienen. Der Lokomotivführer bemerkte ihn zwar, konnte aber den Zug nicht aufhalten. Als das Vorderrad dem Unglücklichen den Kopf abschnitt, hörte man einen einzigen gellenden Schrei, welchen das Echo der nahen Berge widerhallte. Die Ueberreste wurden zermalmt aufgehoben.

Großbritannien.

London, 15. März. Die gestern früh von Callao aus in Falmouth angekommene dänische Brigg Anne Jorgiane stieß ungefähr 32 englische Meilen südlich von Falmouth mit einem anderen Fahrzeuge zusammen und bohrte daselbe in den Grund. Die auf dem verunglückten Schiffe befindlichen Personen sind aller Wahrscheinlichkeit nach ums Leben gekommen.

Italienische Staaten.

Rom, 8. März. Es ist gebräuchlich, daß der Papst jährlich am ersten Sonntage in den Fasten ein „die goldene Rose" genanntes Bouquet segnet. Bekanntlich ist es ferner gebräuchlich, daß diese Rose einer katholischen Souveränin zum Geschenke gemacht wird, und man glaubt allgemein, daß diesmal die am 2. März gesegnete Rose der Kaiserin Eugenie zugedacht sei. Eine solche Zusendung erfolgt nicht jedes Jahr, sondern nur wenn besondere Umstände eine katholische Fürstin zu dieser Ehre bezeichnen. Die letzte Rose wurde der Königin von Spanien angeboten, als sie sich in ähnlicher Lage wie jetzt die Kaiserin der Franzosen befand. Man kann deshalb das umlaufende Gerücht als sehr wahrscheinlich betrachten. Die diesjährige goldene Rose ist sehr schön und soll nicht weniger als 2000 Scudi gekostet haben.

Aus Rom, 6. März, wird dem „Piemonte" geschrieben: „Es ist eine definitive Verständigung zwischen dem Papste und dem König von Neapel zu Stande gekommen. Se. Maj. willigt darein, daß die Privilegien der sizilischen Monarchie fast sämmtlich aufgehoben werden, und hat das Breve genehmigt, kraft dessen der Papst die weltlichen Prärogative des geistlichen Gerichtshofes von Sizilien vernichtet. Rußland hat dem Papste das Recht bewilligt, sechs Bischöfe in Polen zu ernennen. Toskana steht im Begriffe, ein neues Konkordat abzuschließen, und Oestreich macht die größten Anstrengungen, das Zustandekommen desselben zu beschleunigen."

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. März. Durch einen Erlaß ist der Hofstaat des Großfürsten Nikolaus, sowie der Etat zur Erhaltung des Landsitzes in Zarskoe-Selo vom Kaiser bestätigt und im Ganzen mit 70,000 Silberrubel in das Budget der Staatsausgaben aufgenommen worden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 11. März. Die Nachrichten, welche uns aus Finnland zukommen, sind betrübender Art. Bauer und Bürger wollen den massenhaft einquartirten Soldaten, die nun schon beinahe mehr volle 5 Monate gar keinen Sold erhielten nichts mehr auf Kredit geben und so sind täglich Schlägereien an der Tagesordnung. Die Lieferanten, welche für das Militär die Einkäufe kontraktlich zu besorgen haben, werden von der Regierung höchst unregelmäßig und dann auch nur mit Papierrubeln bezahlt. Nun ist Finnland bereits mit solchen Papierfetzen mehr als überschwemmt und mit Besorgniß sieht sie der Kaufmann, der anfangs spekulirte, nun angehäuft in seiner Kasse liegen. Anfangs wurden diese Papierrubel angenommen, später jedoch weigerten sich die Bauern dieses Geld statt baare Münze zu nehmen; da sie aber ob dieser Weigerung amtlich zu Prügeln verurtheilt wurden und solche auch reichlich erhielten, so ging es noch eine geraume Zeit mit diesem unter Stockschlägen aufgezwungenen Papiergelde. Nun aber, da die Kaufleute schwierig wurden und in ganz Finnland durch und durch das Widerstreben, dieses Papier anzunehmen, unter düsterm Schweigen der Bevölkerung zunimmt, hat auch der durch und durch geprügelte Bauer wieder Muth gewonnen und verweigert die Annahme dieses Geldes. Selbst der Soldat sieht nachgerade ein, daß es auf die Länge doch nicht gehen kann, wenn man immer Schulden macht und nie bezahlt, wird schwierig gegen seinen Vorgesetzten und ist gar nicht mehr so scheu, offen um seinen rückständigen Sold anzusuchen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 18. März. (Oeffentl. Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Wenn immer der Anblick eines Menschen, der durch irgend ein Vergehen sein Lebensglück trübte, für den Menschenfreund ein trauriger ist, so ist er es um so mehr, wenn dessen äußere Erscheinung so ganz im Gegensatze zu dem ihm zur Last gelegten Vergehen stehend, eine Theilnahme hervorruft, welche mit Recht eine schmerzliche genannt werden darf, da dieselbe weit entfernt von demjenigen Mitleid ist, welches wir bei dem uns entschieden als solches entgegentretenden Verbrechen empfinden. Ein Bild dieser Art entrollte sich gestern dem Zuschauer beim Beginn der öffentlichen Sitzung. Wir sahen einen Mann und vier Frauen auf der Anklagebank, deren äußeres Auftreten wir in keiner Weise mit dem sie betreffenden Verweisungserkenntniß in Einklang zu bringen vermochten, da wir in den sämmtlich Angeklagten, wenn auch eine Verschiedenheit der Bildungsstufe und der äußeren Verhältnisse, aber keineswegs irgend wie jene selten trügenden Symptome des Schuldbewußtseins entdecken konnten, welche uns da am häufigsten entgegentreten, wo das vergebliche Bestreben dasselbe zu maskiren, für den geübten Beobachter ein nur zu sicherer Fingerzeig ist. Laut Verweisungserkenntniß sind angeklagt: I. Die ledige Händlerin Barbara Wild von Eichstädt, wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerots II. Grades; II. der k. Advokat Schlosser, d. Z. in Rosenheim, wegen Vergehens des Betrugs; III. die Schmiedstochter Antonie Sperrer von Eichstädt, wegen fortgesetzten Vergehens der Begünstigung II. Grades zu dem Verbrechen des betrügerischen Bankerots II. Grades; IV. die Hafnermeistersfrau Rosalie Mandlinger zu Eichstädt, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades; V. die ledige Schuhmacherstochter und Dienstmagd Therese Strobel von Eichstädt, wegen fortgesetzten Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zu dem Verbrechen des betrü-

gerischen Bankerots II. Grades; VI. der Hafnerssohn Karl Mandlinger von Eichstädt, wegen fortgesetzten Verbrechens rc. wie bei rc. Strabel; endlich VII. die Gerichtsdienerstochter Josepha Hutterer von Kipfenberg, wegen Verbrechens der Hilfeleistung I. Grades zu dem Verbrechen des betrügerischen Bankerats II. Grades in realer Konkurrenz mit dem Vergehen der Begünstigung II. Grades zu dem gleichen Verbrechen. Außerdem sind 16 Zeugen geladen, von welchen 2 wegen Krankheit dem an sie ergangenen Rufe nicht folgen konnten, sowie auch die sub Nro. VI und VII aufgeführten Angeschuldigten fehlen, da dieselben kurz vor der gegen sie eingeleiteten Untersuchung, mit Bewilligung der treffenden Behörden, nach Amerika ausgewandert sind, welche Auswanderung jedoch schon früher beschlossen, mit dem in Rede stehenden Reate in durchaus keiner Verbindung steht. Fünf Vertheidiger stehen den Angeklagten zur Seite und fünf Richter bilden den zur Aburtheilung eines Verbrechens gesetzlich combinirten Senat, dessen Vorstand durch den k. Kreis- und Stadtgerichtsrath Herrn Gerstner, sowie die k. Staatsbehörde durch den k. Staatsanwalt Herrn Dr. Feuerer gebildet ist.

Indem wir es versuchen, unsern Lesern den Hergang der Sache, mit Rücksicht auf den uns hiefür gegönnten Raum, in seinen Hauptmomenten vor Augen zu führen, glauben wir unserm Zwecke entsprechend zu verfahren, wenn wir in Bezug auf die Hauptangeschuldigte einige zur Charakteristik derselben dienliche Punkte berühren, welche nicht so fast durch die öffentliche Verhandlung als durch freundliche Mittheilung von geachteter Seite zu unserer Cognition gekommen sind.

Barbara Wild, ledig, 40 Jahre alt, ist die Tochter angesehener Eltern; ihr verstorbener Vater war Kaufmann in Eichstädt und hat seinen Kindern eine Erziehung gegeben, welche ihnen eine ihrem Bildungsgrade entsprechende Carrière in erfolgreiche Aussicht stellte, und die Verbindung der einen Schwester mit einem kgl. bairischen Stabsoffizier, sowie der andern mit einem k. Professor mögen als genügende Beweise für die eben ausgesprochene Behauptung gelten. Barbara blieb unverheirathet, obgleich sich dem ebenso gemüthreichen als körperlich sehr vortheilhaft ausgebildeten Mädchen mehr denn eine Gelegenheit seiner Zeit zu einer Verehelichung dargeboten hätte. Im Jahre 1848 starb der Vater der Angeschuldigten und hinterließ seiner Tochter ein Anwesen, welches inclusive eines darauf haftenden Goldarbeiterrechtes einen beiläufigen Werth von 6000 fl. hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 19. März. Am 26. d. M. beginnt die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung in unserem Kreise, in welche sieben Fälle verwiesen sind. Herr Appellationsgerichtsrath Samhaber, der für diese Sitzung zum Schwurgerichtspräsidenten ernannt ist, befindet sich seit einigen Tagen hier.

Dem Vernehmen nach soll gestern Abend der Markt Seld bis auf wenige Häuser abgebrannt sein. Nähere Data fehlen noch.

Augsburg, 19. März. Man vernimmt, daß der hiesige Theaterdirektor Engelken die Direktion des Theaters in Heidelberg übernehmen werde.

München, 17. März. Am 16. wurde während des Gottesdienstes in der St. Michaelskirche eine Frau wahnsinnig und mußte mit Gewalt aus der Kirche geschafft werden.

München, 18. März. Sicherem Vernehmen nach wird die bereits auf den 31. d. M. angesetzte II ordentliche Schwurgerichtssitzung für Oberbaiern auf 14 Tage hinaus vertagt und erst am 17. April beginnen und gegen 6 Wochen andauern. Bis jetzt sind in der Kanzlei des Schwurgerichtshofes eingetroffen: einige Anklagen wegen Raubes und ausgezeichneten Diebstählen, dann eine Kompliziität wegen Raubes und Diebstählen, hiebei sind 24 Personen betheiligt, von denen 11 verhaftet sind, die übrigen auf freiem Fuß sich befinden; diese Anklage umfaßt neunzehn Reate. Außerdem werden 3 Fälle, die bei der letzten Sitzung ausfielen, verhandelt, worunter die Anschuldigung gegen den Aktuar bei der Bauinspektion München, Robert Mitzky, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. (M. wurde während der letzten Schwurgerichtssitzung von mehreren Blättern, als „am Nervenfieber gestorben“ bezeichnet.) Erwartet wird noch eine Kompliziität von 19 Personen, die gleichfalls des Raubes und Diebstahls beschuldigt sind und diese letztere Kompliziität soll auch den Grund zur Vertagung der bereits festgesetzten Sitzung gegeben haben.

München, 18. März. An unserer Hofbühne wird dermalen das in jüngster Zeit so viel genannte Trauerspiel „Essex“, von Heinrich Laube, einstudirt, und wird dasselbe bald nach Ostern zur Aufführung gelangen.

Bei dem großen Brand in Weihering, Ger. Neuburg, sind an Pferden, Rindvieh und Schweinen 60 Stücke verbrannt. Der Gesammtbrandschaden beläuft sich auf mehr als 70,000 fl.

Dem „Volksboten“ wird aus der östlichen Pfalz geschrieben: Ein Tanzlehrer, der sich längere Zeit in unserer Gegend herumtrieb, ist jüngst in unserm Nachbarstädtchen Gernsheim (in Hessen) von einem gesunden Knaben — glücklich entbunden worden. Selbiger vermeinter Tanzmeister war nämlich eine verkleidete Frauensperson, welche auf geschickte und ungenirte Weise den „Herrn“ zu spielen wußte. Obgleich dieser „Tanzlehrer“ in seinen müßigen Stunden sich vorzugsweise mit Stricken beschäftigte, so ahnte man, weil dergleichen Leute oft kuriose Eigenschaften haben, die ganze Zeit nichts Arges, bis endlich die Verkappung auf solche entehrende Weise gefallen ist. Nach glücklich überstandenem Wochenbett ist derselbe per Schub in seine Heimat gebracht worden.

Befördert: Die Schulverweser J. Worack in Preßig, B. Sittig in Kirchenlamitz, K. Steinel in Brandholz, P. Will in Buch und L. Ries in Sieckersreuth, wurden in Folge Erhöhung ihrer Schulstellen auf das erforderliche Congrual-Einkommen, zu wirklichen Schullehrern ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Leopold Conloe.

Handel und Verkehr.

München, 18. März. Der revidirte Frachttarif für den Gütertransport auf den kgl. bairischen Staatseisenbahnen hat die allerhöchste Genehmigung erhalten, und ist nun vom 1. April d. J. an in Anwendung zu bringen; derselbe ist heute amtlich publicirt worden.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	Weizen. kr.	Korn. fl.	Korn. kr.	Gerste. fl.	Gerste. kr.	Haber. fl.	Haber. kr.
Amberg vom 15. März	19	27	16	26	13	2	6	9
Ansbach vom 15. März ...	21	58	17	29	15	—	6	—
Aschaffenburg vom 12. März	—	—	—	—	15	46	6	15
Augsburg vom 11. März ...	19	41	16	30	13	40	5	53
Bamberg vom 15. März ...	23	58	18	14	15	14	6	51
Bayreuth vom 15. März ...	23	30	18	36	15	—	6	6
Dinkelsbühl vom 12. März	20	37	16	20	12	31	5	3
Eichstätt vom 15. März	21	1	16	45	11	44	6	—
Erding vom 13. März ..	15	58	15	7	12	7	5	33
Fürth vom 14. März	22	15	16	57	14	17	6	43
Gunzenhausen vom 13. März	21	57	17	7	13	3	5	37
Kitzingen vom 13. März ..	24	—	—	—	—	—	6	15
Landshut vom 14. März ..	16	58	14	40	11	37	5	31
Lindau vom 15. März	22	32	18	17	—	—	6	24
Marktbreit vom 10. März ..	23	—	—	—	—	—	—	—
Marktsteft vom 14. März	24	30	—	—	—	—	6	30
Mellrichstadt vom 12. März	24	7	21	9	13	35	5	55
München vom 15. März ...	20	6	16	10	13	27	6	3
Neuburg vom 12. März ...	16	57	15	16	11	55	6	—
Neumarkt vom 10. März...	20	40	16	34	12	49	5	24
Nürnberg vom 15. März ...	20	11	17	11	14	8	6	10
Passau vom 11. März	17	38	12	51	11	—	5	20
Regensburg vom 15. März	17	56	15	47	11	9	6	16
Rothenburg vom 8. März ..	16	36	17	3	12	37	5	15
Schweinfurt vom 15. März	23	22	19	23	13	41	6	6
Straubing vom 8. März ..	16	47	14	21	10	37	6	5
Vilshofen vom 12. März ..	19	26	13	14	10	49	5	5
Weißenburg vom 15. März	21	10	17	11	12	47	5	36
Würzburg vom 15. März ..	24	58	16	50	13	25	6	3

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 6 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1288 1286, 5% Metall.-Oblig. 84½ 84⅜, 5% Nat.-Anlehen 85 84⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 84½ 84¼, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75⅝ 75⅜, 4% dito 68¼ 68, 3% dito 51⅛ 51, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 109⅛ 108⅝, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 302 301; preuß. 3½% R. Peam. Sch. v. 1854 114 113¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100⅛ 100, 4% dito 65⅜ 65, 4% dito Grundr. 95½ 95¼, 3½% dito 86½ 86¼, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 156½, 4½% Neustadt-Weißenburg 123, 122½; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 102, 3½% dito bei Rothschild 89⅞ 89⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 77 76⅝, fl. 35 dito v. 1845 47⅝ 47⅜; Frankfurt-Hanauerbahn 81 80; Darmstädter Bank 353 352, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113⅝ 113, dito großherzgl. a fl. 25 33⅝ 33⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 40⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 61⅜ 61⅛; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose 31⅞, 31⅝; spanische 3% Innere Schuld 40⅜ 40⅛.

Bair. Bankactien — 775, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9⅛ 8⅞, Taunusbahn 334 332, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien IIte Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 6. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 6 34 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. l. S. 118 117⅝

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Kurz, k. Stadtgerichtsrath, 86 J. a. in Aschaffenburg. — Fr. M. Hecker, Metzgermeistersgattin, 79 J. a. in Bamberg. — Fr. Fr. Bozleitner, Domänenbeamtensgattin, 73 J. a. Bamberg. — Fr. B. Großhut, 29 J. a. in Roth. — Fr. M. Hellberg, Canzlistenwittwe, 77 J. a. in Ansbach. — Hr. K. Rone, Pfarrer, 60 J. a. in Gundelsheim. — Fr. K. Füeßl, Kanzlistenwittwe, 32 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung werden die entbehrlichen Kanalgrundstücke im Rentamtsbezirke Fürth, als Aecker, Wiesen, sogenannte todte Dämme, Oedungen ꝛc., und zwar sowohl diejenigen Parzellen, welche bis jetzt verpachtet, als auch nicht verpachtet waren, an nachbezeichneten Tagen öffentlich an den Meistbietenden verkauft und Kaufsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß diejenigen, deren Zahlungsfähigkeit oder Dispositionsbefugniß der Verkaufskommission nicht schon bekannt ist, vor Abgabe ihrer Angebote durch Zeugnisse ihrer Obrigkeit sich hierüber auszuweisen haben.

Die Verkaufstermine sind für die Steuergemeinde Hoefen

Dinstag den 15. April lauf. Jahrs, Vormittags 8 Uhr,

Zusammenkunft an der Schleuße Nr. 79.

Steuergemeinde Gibitzenhof

Dinstag den 15. April lauf. Jahrs, Nachmittags 4 Uhr,

Zusammenkunft an der Schleuße Nr. 76 bei Sandreuth.

Steuergemeinde Poppenreuth

Mittwoch den 16. April lauf. Jahrs, Vormittags 8 Uhr,

Zusammenkunft am Fürther Kanalhafen.

Die Verkaufsverhandlungen werden in der Art beschäftigt, daß jedesmal zuerst vom Zusammenkunftsort aus längs der Kanallinie die verkäuflichen Parzellen begangen werden und sodann erst zum Verkauf selbst geschritten wird.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstermine bekannt gegeben.

Unmittelbar nach der Verkaufsverhandlung werden auch einige Grundstücke, welche nicht verkauft werden, auf 1, und beziehungsweise auf 6 Jahre verpachtet.

Nürnberg, den 14. März 1856.

Königliches Kanal-Amt.

v. Sundahl.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir hiedurch die für uns so schmerzliche Nachricht von dem Dahinscheiden unseres unvergeßlichen Vaters, Großvaters und Schwiegervaters

Herrn Christoph Friedrich Städtler,

in einem Alter von 77 Jahren, in Folge der Altersschwäche.

Der vor 12 Tagen erfolgte Tod seines zu früh entschlafenen geliebten Sohnes beschleunigte leider auch den seinigen. Seine rastlose Thätigkeit, seine unermüdliche Sorge für das Wohl der Seinigen, setzen in unser aller Herzen ein ewiges Denkmal der Liebe und des Dankes; seine Asche ruhe in Frieden!

Nürnberg den 18. März 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Leiche findet nächsten Charfreitag Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause auf dem St. Rochus-Kirchhofe aus statt und wird gebeten von den sonst üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heute früh 5 Uhr zu einem bessern Erwachen unsere innigstgeliebte Gattin, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Salome Daut

im 78. Lebensjahre an den Folgen einer Entkräftung.

Wer die Dahingeschiedene näher kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 18 März 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 21. März Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Kunde, und zwar nur auf diesem Wege, von dem Tode unseres innigstgeliebten Kindes

Ludwig Christoph.

Er starb in dem zarten Alter 3¼ Jahren am Croup. Sein sanftes Dahinscheiden gewährt uns vielen Trost in unserm schweren Leiden. Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 19. März 1856.

die betrübenden Eltern

Ludwig Beuttner.
Käthe Beuttner,
geb. Helter.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Hausverkauf.

Ein im guten Baustande befindliches Haus mit Hofraum in der Oberwöhrdstraße, worauf ein Waldrecht von 3 Mäß Holz, 3 Mäß Stöcken und 100 Büscheln haftet, ist zu verkaufen durch

C. Furkel, Commissionär
in Nürnberg S. 486 b.

Ostergegenstände

in reichster Auswahl, als: Eier auf das mannigfaltigste dekorirt, Lämmer von Chokolade sowohl als auch von anderen Massen, diverse Gruppen, feinste Vanille-, Gewürz- und Gesundheits-Chokolade empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Conditor Jahn
zwischen den Fleischbänken.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques,** blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse,** blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl,** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Colner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfumiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kätzchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfumerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Vorläufige Anzeige.

Für einen edlen Zweck den 23. d. Mts., als am ersten Osterfeiertage, große musikalische Abendunterhaltung im Saale zum Bamberger Hof unter Leitung und gefälliger Mitwirkung des Musik- und Gesanglehrers Herrn W. Emmerling.

Johann Pelloth

(Bindergasse)

empfiehlt fstes doppelt raffinirtes Lampenöl à 25 kr. per Pf., feinstes Reismehl und Jamaic. Arrowroot.

J. K. Bärnwolfinger

empfiehlt sein großes assortirtes Lager nach der neuesten Pariser Façon gearbeitet, bestehend in Herren- und Damen-Schuhmacherarbeiten, sowie auch allen Gattungen von Kinderstiefletten nach beliebiger Auswahl und bittet einen hohen Adel sowie ein hochgeehrtes Publikum um gefällige Abnahme.

S. Nro. 978 am Obstmarkt, vis à vis den Salzfischern.

Aechte Hamb. Malzbonbons, schönen schwarzen Candis, süße Frankenzwetschgen à 6 und 7 kr., dergl. beste türkische à 12 kr. per Pf., nebst Camphin, prima-Qualität, empfiehlt **Johann Pelloth.**
(Bindergasse.)

Friedrich Heerdegen,

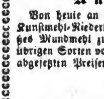
Antiquar in Nürnberg, Winklersstraße S. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitmedaillen in Silber, Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

Anzeige.

Von heute an verkauft die Soergel'sche Kunstmehl-Niederlage das Pfund feines weißes Mundmehl zu 7½ kr, so wie auch die übrigen Sorten von Mehl und Gries zu herabgesetzten Preisen bei

Großpfragner
Friedrich Schaller
am Heugäßchen.

Münchener Bock.



Von Donnerstag an empfiehlt Unterzeichnete **Münchener Bock** von ausgezeichneter Güte, sowie **Bockwürste** und verschiedenes Gabelfrühstück.

Joh. Paul Meisenbach's Wwe.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 20. März ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Weiße Lilie



in der äußern Laufergasse.

Täglich frischen **Bock**; es wird solcher auch über die Gasse geschenkt.

Ein kleines goldenes Damen-Uehrchen ist um 15 fl. zu verkaufen. Burgstraße S. Nro. 495.

Eine sehr schöne Büeger-Uniform nebst Gewehr, Säbel, Tschako und Patrontasche ist billig zu verkaufen. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Nächstes Ziel Walburgis ist eine Gastwirthschafts-Gerechtigkeit II. Klasse zu verkaufen oder zu verpachten. Wo? sagt die Expedition d. Blatts.

Ein junger Mann, welcher als Unteroffizier gedient hat und einen sehr guten Abschied besitzt, wünscht als Kutscher, Ausläufer oder Reitknecht unterzukommen. Auch könnten einige Hundert Gulden Kaution geleistet werden. — Näheres bei Gastwirth Pfann am Thiergärtner Thor.

Eine solide Person sucht als Kindbettkellnerin oder Krankenwärterin sogleich eine Stelle. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Angekommene Fremde vom 18. März.

(Roth. Roß.) HH. Graf Ortenburg, Reichsr. a. Tamb. Bar. v. Eichthal, Lieut. a. Forchhm. Holländer, Hrn. a. Berl. Schulze, Ott a. Mnchn., Franz a. Wrzbg., Bum a. Kitzngn., Kfltr. Dr. Heim a. Eichstdt. Reces. Scheig a. Filst. Schmittdener a. Heidelbg. Fr. v. Kraut a. Berl.

(Witt. Hof.) HH. Lange, Goldb. a. Weißenkirchn. Dittner, Verwalt. a. Hmbg. Heuser, Schausp. a. Ulm. Geh. Beamt. a. Hannov.

(Strauß.) HH. Dr. Brach a. Speyer. Riffel a. Bersd., Schwemmbold a. Schwnst., Schoter a. Bern, Kasper a. Ulm, Huber a. Heilbronn., Zimscher a. Reichnbch. Schleicher a. Filst., Kflte. Dr. Gotthelf, Consult. a. Mnchn. Dr. Schlosser, Advok. a. Rosenhm.

(Bl. Glocke.) HH. v. Koch, Reg.-Assess. a. Ansbch. Neustatter a. Mnchn., Preininger a. Rothenbg., Hallein a. Wrzbg., Kflte. Kornburger, Stud. a. Mnchn. Mde. Emrich a. New-York.

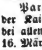
(Roth. Hahn.) HH. Bar. v. Berchem, Forstmstr. a. Gunzend. Stepf, Funk a. Frkft., Ganing a. Bmbg., Sam a. Schwarzenbch., Knapmuth a. Metz, Helbing a. Erft. Fuchs a. Heidelbg., Pfiffer a. Carlsrh., Panzer a. Lpzg. Neumeyer a. Piersee, Gelzer a. Offenbg., Fischbach a. Grünstdt., Kflte.

(Frank. Hof.) HH. Pfeiffer a. Stuttg., Schreiber a. Mähren, Bernet a. Ulm, Kflte. v. Lädermann, Insp. a. Wn.

(Engl. Hof.) HH. Lindl, Kfm. a. Kehlhm. Banz... guet a. Geneve. Frl. Müller a. Augsbg.

(Würt. Hof.) HH. Bar. v. Sarior, Gutsb. a. Gab... heim. Neuman, Mech. a. Wien. Exner, Maurermstr. a. Neu...

Lotterie.



Zu Regensburg herausgekommene Nummern:

65 72 19 79 47

Die Nürnberger Ziehung findet am 27. März statt.

Nachtrag

Berlin, 16. März. Das bereits vor einige Zeit in Umlauf gewesene Gerücht von einem Vermählungsprojekte zwischen einer Prinzessin von England und dem Prinzen Friedrich Wilhelm, Sohn des Prinzen von Preussen, gewinnt an Sicherheit.

Paris, 17. März. Wie bereits berichtet, sind der Kaiser und die Kaiserin bereit, Pathenstelle bei allen legitimen Kindern zu vertreten, die am 16. März in Frankreich geboren wurden. 100,000 Franken der Civilliste sind an die Armen der Krondomänen, je 10,000 Fr. an die Unterstützungs-Kassen von sechs literarischen und artistischen Associationen vertheilt worden. Die Stadt Paris hat 200,000 Fr. theils zur Unterstützung armer Wöchnerinnen, theils zur Auslösung versetzter Pfänder (Betten und Werkzeuge) bewilligt. In allen Theatern sind heute unentgeldliche Vorstellungen.

Paris, 19. März. Die Generale Randon, Canrobert und Bosquet sind zu Marschällen, der Finanzminister Fould und Marineminister Hamelin zu Großkreuzen der Ehrenlegion ernannt. Der Kaiser hat Frhrn v. Manteuffel gestern empfangen. Graf Walewski überbrachte dem Kaiser die Glückwünsche der Konferenzbevollmächtigten zur Geburt eines Thronerben. Der Kaiser dankte und erwiderte: „Die Vorsehung hat mir einen Sohn gesendet in dem Augenblick, wo die Aera der allgemeinen Wiederversöhnung für Europa verkündet wird. Ich werde denselben in den Gefühlen erziehen, daß die Völker nicht selbstsüchtig sein dürfen, daß die Ruhe Europa's von der Wohlfahrt einer jeden einzelnen Nation abhängt."

(L. Z. d. A. Z. u. f. D.)

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 82.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. März 1856. Samstag: Casimir.

Orientalische Angelegenheiten.

Turin, 14. März. Das Comité für Verwendung der Krim-Gelder hat beschlossen, auf die kommenden Ostertage die Summe von 60,000 Fr. an die armen Angehörigen der Soldaten in der Krim auszutheilen. Auch für die Verwundeten ist schon eine bedeutende Summe zusammengekommen und zur Vertheilung bereit.

Deutsche Staaten.

Letzter Tage wurde auf dem Bahnhofe in Ludwigsburg ein empörender Diebstahl dadurch verübt, daß aus einem in der Remise aufgestellten Wagen II. Klasse sämmtliche Sitze herausgeschnitten und fortgenommen wurden.

Weimar, 17. März. Die von der Regierung geforderte Theuerungszulage von 12,000 Thalern für solche Staatsdiener, deren Einkommen unter 400 Thaler beträgt, ist von dem Landtage ohne wesentliche Debatte in der vorgestrigen Sitzung bewilligt worden.

— An der Werrabahn wird energisch gearbeitet und der Tunnel bei Eisenach wartet nur noch auf die großen Pulverlieferungen, für welche ein ansehnliches Magazin hart an dem Berg errichtet wird.

Wiesbaden, 19. März. Im Walde der Gemarkung Mosbach brach gestern Mittag Feuer aus und durchbrannte eine 100 Morgen große Strecke Wald.

Berlin, 19. März. Das über Hrn. v. Rochow zu berufende Kriegsgericht wird, wie der Feuerspritze versichert wird, bereits in dieser Woche zur Urtheilsfällung zusammentreten, da die vom Oberauditor Justizrath Wagner geführte Voruntersuchung bereits beendigt ist. Eine Erörterung der Motive zum Duell soll in derselben nicht vorgekommen sein.

Stettin, 18 März. Gestern früh 3 Uhr ist in Sarow bei Stargard ein Feuer ausgebrochen, welches, mit rasender Eile zur furchtbarsten Brunst gesteigert, das ganze Dorf (24 Bauerhöfe, Kirche und Schulhaus) in Asche gelegt und nur drei Häuser verschont hat. Mit dem Hause, in welchem der Brand ausgekommen, sind zehn Menschen verbrannt.

Bremen, 16. März. Die Schuldenlast unseres kleinen Freistaats ist seit zehn Jahren um fast 5 Millionen gestiegen und beträgt gegenwärtig 7,000,000 Rthlr. Gold. — Der frühere Arzt unseres Krankenhauses, Dr. Meyer, welcher Louise Aston geheirathet hat und gegenwärtig Militärarzt in der Ukraine ist, wird mit seiner Frau nach Moskau übersiedeln. — Mit dem in voriger Woche hier angekommenen amerikanischen Dampfer „Washington" langten zwei Offiziere von der russischen Flottille in den amerikanischen Gewässern, die Fregattenkapitäne Kazakenitsch und v. Latkonikoff hier an und setzten ihre Reise nach Petersburg fort.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 17. März. Demnächst wird eine neue Paßordnung promulgirt werden, die für ganz Deutschland giltig sein wird. Dieser neuen Paßordnung zufolge sollen die Pässe der Polizeibehörden von Wien und Berlin in Zukunft in ganz Oestreich und Deutschland keiner Vidirung mehr bedürfen.

In Wien fand unlängst im Sophiensaal der öffentliche Act der Abwickelung einer ägyptischen Mumie (aus der Pyramide des Cheops) statt. Diese Operation, welche mit mühseliger Anstrengung und Wegräumung zahlloser, mehrere hundert Fuß langer Fetzen und Binden aus Byssus verbunden war, dauerte nahezu eine Stunde." Die entwickelte Frauenmumie zeichnete sich durch eine nach 3600 Jahren noch wohlerhaltene niedliche Ohrmuschel und durch brennend rothes Haupthaar aus.

Frankreich.

Paris, 18. März. Der Moniteur zeigt an, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin sehr befriedigend, der des Königs von Algerien vortrefflich, der des Prinzen Jerome zufriedenstellend ist.

Zur Feier der Geburt hat der Kaiser die Rente von 600,000 Fr. der Civilliste zu Pensionen an Greise bestimmt, und obige Summe den „Gesellschaften zu gegenseitiger Unterstützung" überweisen lassen.

— Durch Befehl des Ministers des Innern ist ein feierlicher Dankgottesdienst auf nächsten Sonntag anberaumt worden.

— Die Débats enthalten die nachstehende Depesche aus dem Orient: Marseille, 17. März. Die „Jordan," deren Schraube vor Messina gebrochen war, hat ihre Korrespondenzen und Orient-Journale dem „Languedoc" übergeben, der morgen hier erwartet wird. — Der König von Neapel hat die Ausfuhr von Weizen, Mais und Gerste bis 30. April freigegeben.

— Es soll ein Dekret erscheinen, in welchem allen franz. Flüchtlingen ohne Ausnahme angekündigt würde, daß sie auf ein einfaches schriftliches Verlangen die Erlaubniß zur bedingnißlosen Rückkehr nach Frankreich und zum ungestörten Aufenthalt hier erlangen können. Die Maßregel wäre eine kühne und großherzige, und vielleicht eben deßhalb auch eine kluge.

Paris, 18. März. Heute um 1½ Uhr begaben sich der Senat, der gesetzgebende Körper, der Staatsrath, die Magistratur, das Institut, die Geistlichkeit der verschiedenen Culten, die Municipalität, Deputationen der Nationalgarde und der Land- und Seearmeen in die Tuilerien, um ihre Glückwünsche zur Geburt des kaiserl. Prinzen abzustatten. Dem Ceremoniell gemäß, defilirten sodann die Staatskörperschaften und Deputationen vor der Wiege des kaiserlichen Prinzen.

— Gleich nach Entbindung der Kaiserin ließ der Kaiser die Geburt des Prinzen dem Papst, der Königin von Schweden, dem König von Piemont und der Königin Victoria telegraphisch mittheilen. — Man versichert, daß bereits um 8 Uhr die Glückwünsche derselben auf gleichem Wege in Paris angelangt waren. — Graf Orloff war einer der ersten, welcher dem Kaiser zur Geburt des kais. Prinzen Glück wünschte.

— Die Damen der Halle und der Märkte von Paris präsentirten sich gestern in den Tuilerien, um dem Kaiser zur Geburt des Prinzen Glück zu wünschen. Eine Deputation dieser Damen, welche prachtvolle Blumensträuße trug, wurde vorgelassen und vom Kaiser huldvollst empfangen. Nachdem sich der Kaiser einige Augenblicke mit diesen Damen unterhalten hatte, führte er sie selbst in das Gemach des Prinzen und stellte ihnen „das Kind Frankreichs" vor.

— Die Messageries und die Eisenbahnen haben Befehl erhalten, keine Geschenke für die Kaiserin anzunehmen. In der letzten Zeit erhielt dieselbe eine Unzahl Geschenke, und man war nicht allein genöthigt, das Porto für die Fracht nach Paris, sondern auch die Rückfracht zu bezahlen. Unter den Geschenken, welche die Kaiserin erhielt, befand sich unter Anderem eine große Kiste mit Honig für das kaiserliche Kind und eine sehr schmutzige Binde einer Bäuerin des Südens mit der Bemerkung, daß sie diese Binde seit langen Jahren getragen und sieben Knaben erhalten habe. Sie schenke dieselbe der Kaiserin, weil sie glaube, daß sie Ihrer Majestät Glück bringen würde. Die Kaiserin hat in der letzten Zeit 57,000 Franken in kleinen Geschenken von nicht über 50 Franken verausgabt. Der Kaiser gebrauchte in ähnlicher Weise eine Summe von 147,000 Franken.

— Der erste Geburtshelfer Baron Dubois hat ein Honorar von 100,000 Fr., die Doktoren de Lamballe, Rayer und Darralde jeder 30,000 Fr. erhalten.

Am 10. d. wurde vor den Assisen der Seine in Paris wieder einer jener schauerlichen Fälle elterlicher Rohheit verhandelt, die in neuerer Zeit sogar häufig geworden sind. Eine 32jährige Wittwe, Marie Arnould, hatte von einem Offizier ein uneheliches Mädchen, das bereits 5 Jahre alt war. Sie mißhandelte dasselbe auf eine schauderhafte Weise, bis es den Qualen erlag. Sie gab ihm nicht nur nichts zu essen und hielt es unreinlich, sie schlug es nicht blos mit einem Knotenstock, mit ihrem Fußschämel und dem Besenstiel, sondern sie biß ihrem Kinde mit den Zähnen Stücke vom Ohr und dem Finger ab und warf sie in den Kehricht! Das ganze Auditorium zerfloß in Thränen, als man aus dem Verhör des gemordeten Engels vernahm, daß es auf die Frage: „Warum schlug dich die Mutter?" antwortete: „Ich war immer leid", und auf die weitere, worin diese Unartigkeiten bestanden: „ich sagte nicht guten Tag, wie es sich gehörte!" Das Ungeheuer von Mutter wurde zu 12 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt und sie hatte noch die Schamlosigkeit, um Mitleid zu bitten, um ihres Kindes willen, das sie seit ihrer Verhaftung geboren hatte.

Belgien.

Brüssel, 16. März. Der Aufenthalt des Königs in England wird bis zum 25. währen. — Was die Kronprinzessin Victoria betrifft, so ist deren Vermählung mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, dem Sohne des Prinzen von Preußen, fest beschlossen. Der Prinz wird sich im Mai nach England begeben, um sich das Jawort der Prinzessin zu holen, und die Verlobung dürfte bald darauf gefeiert werden.

Großbritannien.

Der Zufall wollte es, daß in London, während die Geburt des enfant de France festlich begangen wurde, den Kindern der Königin von England ihr Silberzeug gestohlen wurde. Die Leute, die es nach Windsor zu fahren hatten, vergaßen sich nämlich beim Bier und merkten den Diebstahl erst (er beläuft sich auf etwa 600 L.), als sie nach geraumer Zeit zum Wagen zurückkehrten, den sie arglos vor der Schenke hatten stehen lassen.

Spanien.

Madrid, 17. März. Marschall Espartero begab sich heute zu dem französischen Gesandten Hrn. v. Turgot, um die Glückwünsche der spanischen Regierung aus Anlaß der glücklichen Entbindung der Kaiserin Eugenie darzubringen. — Der Banquier Reicourt Guebra hat durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht.

Italienische Staaten.

Rom, 10. März. Am Abend des 8. d. M. gab Herr Stoone, ein reicher Bürger New-Yorks, den Römern und den vielen hier anwesenden Fremden ein prachtvolles Schauspiel. Auf eigene Kosten ließ er das Innere des Flavianischen Amphitheaters zuerst durch Strohflammen, und hernach mit bengalischem Feuer beleuchten. Es wurde dabei kein Geld gespart. Unbeschreiblich war der magische Eindruck der Lichteffekte, indem die Zuschauer auf einmal alle Theile und die ganze innere Gliederung des Colosseums überblickten. Mehr als 20,000 Personen hatten mit Eintrittskarten Zutritt erhalten. Herr Lewis Caß, residirender Gesandter der Vereinigten Staaten, erhielt vom Kardinal Staatssekretär und vom Minister der schönen Künste und Alterthümer bereitwillig die nöthige Erlaubniß.

Turin, 14. März. Nach Briefen aus Parma ist es bis jetzt noch nicht gelungen, des Mörders des Grafen Magawly habhaft zu werden, und es scheint, als ob auch über dieser Frevelthat der Schleier des Geheimnisses gedeckt bliebe. Die Presse, selbst die vorgerückteste im Billigen fanatischer Mittel, drückt sich mit offener Verachtung solcher Banditenthaten aus; doch können diese Organe nicht umhin, beizufügen, daß der Ermordete sein ohnehin schon gehässiges Amt als Gefängnißdirektor durch sein abstoßendes und jähzorniges Auftreten noch verhaßter gemacht, und daß er insbesondere die politischen Gefangenen mißhandelt habe. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, größtentheils unter den Verwandten und Freunden der letztern. — Im Toskanischen haust eine Bande, die aus dem Kirchenstaat herübergekommen ist, mit unerhörter Frechheit, und die Felleisen und Geldkisten der Post scheinen die größte Anziehungskraft auf diese Wegelagerer auszuüben. Dagegen scheint einer der gefürchtetsten und berüchtigtsten Räuber der Bande von Lazzarino im Kirchenstaat, ein gewisser Zampieri, genannt Vaccalita, seiner Sünden reuig geworden zu sein, denn er stellte sich vor Kurzem freiwillig, und zum nicht geringen Erstaunen der Richter, vor der Gerichtsbehörde zu Imola. Wie es heißt, haben ihn die feierlichen und eindringlichen Mahnworte eines Geistlichen, dem er im Beichtstuhle seine blutige Vergangenheit anvertraute, zu diesem Schritte vermocht; sein Beispiel wird aber schwerlich viele Nachahmer finden.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. März. Das Schloß, wo der Vizekönig residiren soll, wird bereits zu sei-

nem Empfang in Bereitschaft gesetzt. Derselbe soll mit Ende des künftigen Monats nebst Gemahlin und Gefolge von Stockholm hier eintreffen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 18. März. (Oeffentliche Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts. [Fortsetzung.] Obschon nun der Wild weder die nöthige Ausbildung und Geschäftskenntniß fehlte, noch auch irgend ein moralischer Fehler den zu hoffenden guten Fortgang ihres Geschäftes zu bedrohen schien, sie im Gegentheil sich nicht nur der vollen Achtung ihrer Mitbürger, sondern wegen ihrer anerkannt religiösen Gesinnungen und Handlungen auch der speziellen Anerkennung der dortigen Geistlichkeit zu erfreuen hatte, traten doch in ihrer finanziellen Lage Verhältniße ein, welche auf das Vorhandensein irgend eines Fehlers zurückschließen lassen, und wir glauben der uns hierüber gemachten gefälligen Mittheilung keinen Zweifel entgegensetzen zu dürfen, welche wörtlich lautete: „Barbara Wild konnte nicht rechnen" — was hiemit gemeint, ist zu allgemein verständlich, als daß diese Bezeichnung eines weiteren Commentares bedürfte und wird durch den Umstand, daß die W. nach einer nicht ganz 8jährigen selbstständigen Geschäftsführung ihre Insolvenz bei Gericht zu erklären sich gezwungen sah, auf eine ebenso präzise als traurige Weise bestätigt. Während die W. so ihren Ruin vor Augen sah und wegen Mangels eines disponiblen Kapitals ein Fristen und Nachlaßgesuch ihren Gläubigern gegenüber nicht wohl stellen konnte, faßte sie, in der festen Meinung, dieselben durch den Verkauf des Hauses und Geschäftes vollkommen gedeckt zu wissen, den Entschluß ihre Insolvenz zu erklären, welchen sie am 24. März 1853 ins Werk setzte. Ein leicht begreifliches Schaamgefühl hielt die W. ab, irgend Jemand über ihre eigentliche Lage zu unterrichten und nur der Josepha Hutterer machte sie nähere Mittheilungen, und suchte bei derselben den Trost, welchen der Unglückliche in der Theilnahme eines befreundeten Herzens findet. Die, wie bereits bemerkt, inzwischen mit Karl Mandinger nach Amerika ausgewanderte Hutterer entsprach ganz den von der W. desfalls gehegten Erwartungen, und bewies ihre wahre und aufrichtige Theilnahme dadurch, daß sie im Vereine mit Mandinger, der W. mit Rath und That an die Hand ging und wurde so in der besten Meinung, die eigentliche intellectuelle Urheberin derjenigen Handlung wegen welcher die W. heute als eines Verbrechens beschuldigt, vor Gericht steht. Die Vertheidigung der W. (Herr Rechtsconcipient Freiherr von Ebner) hat im Laufe ihrer sehr gediegenen Rede mit richtiger Sachkenntniß hervorgehoben, wie allgemein die irrige Meinung verbreitet ist, daß in Konkursfällen bestimmte Gegenstände für bestimmte Schulden zu haften haben, also hier die Hypothekgläubiger das Haus, die Geschäftsgläubiger den Laden resp. die Waarenvorräthe zu beanspruchen hätten, und da die W. nicht einen Augenblick im Zweifel war, daß die benannten Schulden auf die eben bezeichnete Weise gedeckt werden würden, unterlag sie dem doppelten Irrthum und ließ sich bereden an Mobiliar, Wäsche, Pretiosen und baarem Gelde im Gesammtwerthe von etwas über 500 fl. als die ihr von dem verstorbenen Vater, gleich ihren Schwestern bestimmte Aussteuer kurz vor Erklärung der Insolvenz zu beseitigen. Diese Gegenstände wurden theils bei der Hutterer, theils bei der Rosalie Mandinger untergebracht und da auch die Dienstmagd der W. Therese Strobel im Auftrage ihrer Herrin bei Verschleppung der in Rede stehenden Gegenstände thätig war, so wurde auch sie wegen Hilfeleistung mit in diese traurige Geschichte verwickelt. Es würde zu weit führen unsere Leser mit den Details dieses Klagepunktes bekannt zu machen und wir beschränken uns daher auf die Mittheilung, daß der Konkurs wirklich ausbrach, die W. ihrem väterlichen Hause für immer den Rücken kehren und bei fremden Leuten sich eine Unterkunft suchen mußte. Sie fand diese bei der Mandinger sowie später bei der Hutterer und wurde auf die uneigennützigste Weise, wohl auch in Anbetracht ihres früheren freundnachbarlichen Benehmens, aufgenommen. Nachdem die W. somit nach ihrem Dafürhalten ihren Gläubigern, die allerdings durch den gerichtlichen Verkauf der ihnen überwiesenen Objekte nicht vollkommen befriedigt wurden, gerecht geworden zu sein und durch das Dazwischentreten des Gerichtes aller weiteren Verbindlichkeiten sich überhoben glaubte, fand sie allmählig die nöthige Fassung, einen Blick in ihre traurige Zukunft zu werfen und es stellte sich als Ergebniß ihrer Reflexionen der Entschluß zur Auswanderung nach Amerika fest, wohin kurz vorher die ihr befreundeten mehrgenannten H. und M. abgereist waren. Von Seite der Behörden wurde der projektirten Auswanderung der W. durchaus kein Hinderniß entgegengesetzt und derselben, nachdem alle deßfallsigen Formalitäten erfüllt waren, der legale Reisepaß ausgehändigt. Schon hatte die W. eine Kiste mit verschiedenen Gegenständen, die später einen Gesammtwerth von 288 fl. auswiesen, gepackt und bereits dem Fuhrmanne übergeben, schon war der Tag bestimmt, an welchem dieses bedauernswerthe Opfer falsch verstandener Gutmüthigkeit durch Uebersiedlung in einen fremden Welttheil sich dem drückenden Gefühle als nunmehr verarmt unter den Augen ihrer Mitbürger herumzugehen, entziehen und mit Gottes Hilfe ein neues, wenn auch voraussichtlich nicht blumenreiches Leben beginnen wollte, als auf Antrag des die Hypothekengläubiger vertretenden Anwaltes (Hrn. Adv. Kolb in Eichstädt) die eingangserwähnte gerichtliche Klage gegen die W. erhoben, die Effekten derselben mit Beschlag belegt und sie selbst in gerichtliche Haft genommen wurde. Auf welche Art der gegnerische Anwalt von den Verhältnissen der W. nähere Kenntniß erhalten hat, vermögen wir weder genau anzugeben, noch liegt dies in unserer Aufgabe; so viel dürfte jedoch unbestritten bleiben, daß die unverhohlene und offene Weise, mit welcher die ebenfalls angeklagte Antonie Scheuerer, welche mit dem Verkaufe mehrerer Gegenstände von der W. beauftragt worden war, diesen Verkauf in der sicheren Ueberzeugung betrieb, hiedurch weder etwas Unrechtes zu begehen, noch irgend eine ungesetzliche Handlung zu unterstützen — die Herbeiführung der Kenntniß über die Vermögensverhältnisse der W. um so mehr beschleunigt haben mag, als dieselbe sogar im Hause des Herrn Advokaten Kolb derlei Offerten machte und dadurch einen gewiß unumstößlichen Beweis von Arglosigkeit gegeben hat.

(Schluß folgt.)

* Ansbach, 18. März. Durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde der qu. k. Rentbeamte Fr. K. Schmidt von der Anschuldigung des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. und I. Grades in realer Konkurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen des gemeinen Betrugs freigesprochen.

Bamberg, 20. März. Gestern traf die Nachricht von zwei großen Bränden, welche zwei Marktflecken unseres Kreises fast zu gleicher Zeit betroffen haben, hier ein. In der Nacht vom 18. auf den 19. ds. brach kurz nach Mitternacht in Nordhalben Feuer aus und vernichtete den ganzen Marktflecken, der 163 Häuser zählt, bis nur auf einige Gebäude. Die Kirche, das Pfarrhaus, die Schule, das Landgerichtsgebäude — alles liegt in Asche. Der Jammer und die Noth der Verunglückten ist grenzenlos. — Aber auch in dem großen, an der böhmischen Grenze gelegenen Marktflecken Selb, wo das Feuer am 18. ds. von Mittag bis Abends wüthete, sind nach Berichten von dort von 276 Häusern nur 10 stehen geblieben. Bei dem schrecklichen Sturmwinde war an Rettung nicht zu denken. Angebrannte Briefe und Rechnungen wurden über zwei Stunden weit in der Luft fortgetrieben. Das Feuer soll in der Apotheke ausgekommen sein.

h Aus Oberfranken, 19. März. Die alte Grenzstadt Selb liegt in Asche. Gestern Mittag ½1 Uhr brach dem Landgerichte gegenüber Feuer aus, das von dem seit mehreren Tagen schon andauernden Sturme bald über den ganzen Ort getragen wurde. Alle Anstrengungen des Feuers Meister zu werden, waren vergeblich. Das Landgericht, das Rathhaus, die Kirche, der Thurm, die Pfarr- und Schul-Häuser, die Apotheke, Alles liegt in Schutt. Der ganze Ort mit circa 300 Häusern und eine ziemlich eben so große Zahl Scheunen, Hinter- und Nebengebäude sind Trümmer und Asche. Nur einzelne Häuser außerhalb der Stadt sind stehen geblieben. Auch Menschenleben sind zu beklagen. Gegen 4000 Menschen sind obdachlos. Der Jammer ist grenzenlos. Möge der Gedanke, daß eine so große Anzahl Menschen — Ostern, dieses schöne heilige Fest, in Noth, Jammer und Herzeleid, beraubt ihrer ganzen Habe, feiern muß, die Herzen mildthätig stimmen. (Der Stadtmagistrat Baireuth erläßt bereits einen Aufruf zur schnellen Unterstützung der armen unglücklichen Bewohner Selb's.)

Passau, 17. März. Gestern verlor eine fremde Frau in der Altstadt 4 bayrische Staatsobligationen zu je 1000 fl. Ein redlicher Mann, Schneider, Orgelbauer-Gehilfe, fand sie und übergab sie einen hiesigen Bürger zur Aufbewahrung.

Den Wirthseheleuten zu Straß, Ger. Wasserburg, wurde in der Nacht vom 15. auf den 16. d. ein Knäblein im Alter von ungefähr einen halben Jahre an dessen Haus niedergelegt, welches Morgens beim Oeffnen der Thüre schon halb erstarrt aufgefunden wurde. Dem Kinde lag ein Rosenkranz und ein Zettel bei, worauf bemerkt war, daß das Kind schon getauft sei.

Befördert: Durch gemeinsamen Beschluß der beiden Landwehr-Kreisstellen von Mittelfranken sind der Oberlieutenant Ph. Karges und der Unterlieutenant H. Knapp zu Hauptleuten, dann die Unterlieutenants W. Barth, J. Müller und G. Eisenmenger zu Oberlieutenants, endlich der Junker B. Klör, dann die Wehrmänner Th. Maisch, C. Lendle und Chr. Eckel zu Unterlieutenants im kgl. Landwehr-Regiment Fürth befördert und resp. ernannt worden.

. Der bisherige Schullehrer J. Memmert zu Schornweisach zum Schullehrer und Kirchendiener zu Neunkirchen, und der bisherige Schullehrer M. Böller zu Hüssingen als Schullehrer und Kirchendiener zu Rasch.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Hohebuch, O. A. Oehringen, 18. März. Gestern fand wegen einer von Heilbronn nach Würzburg zu bauenden Eisenbahn eine Versammlung hier statt, die aus den 8 Oberämtern, die dabei betheiligt sind, zahlreich besucht war, unter anderen auch von dem Erbprinzen von Langenburg.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Jos. Dettendorfer, Schullehrer, 40 J. a. in Hohenlinden. — Hr. L. Henlacher, 19 J. a. in München. — Frl. Joh. Schlosser, Landgerichtsdienerstochter, 33 J. a. in München. — Hr. P. Zitzmann, Kupferschmiedmeister, 39 J. a. in Regensburg. — Fr. Th. Widmann, k. Oberappellationsrathsgattin, 30 J. a. in München. — Hr. P. Theodori, Registrator in Bamberg.

Anzeigen.

Löwen-Gesellschaft.

Dinstag den 25. März Production im großen Saale des Bamberger Hofes. Anfang 8 Uhr.

Nichtmitglieder haben nur durch Fremdenkarten Zutritt und sind solche von den Mitgliedern durch Vorzeigung der Aufnahmskarten in Empfang zu nehmen in L. Nr. 999 Klaragaße. Kinder unter 15 Jahren haben unter keiner Bedingung Zutritt.

Der Vorstand.

Empfehlung.

Bei der jetzigen Bauzeit empfehle ich mich zur Fertigung vollständiger Fenster mit allem Zubehör, sowie auch zu Abänderungen an denselben: Musterfensterstöcke sind in meiner Behausung zur gefälligen Ansicht aufgestellt.

Nürnberg, den 17. März 1856.

J. B. Schmidt.
Theresienstrasse S. Nro. 560.

Zahnärztliche Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Einsetzen künstlicher Zähne, sowohl einzelner, wie auch von Reihen und ganzen Zahngebissen, welche, aus unverderblichen Substanzen bestehend, unstreitig die täuschendsten bisher gelieferten sind, wie überhaupt für jede in's Fach betreffende Operation. Wohnung im Gasthof zum Strauß, Zimmer Nr. 9. Aufenthalt 10—11 Tage.

Maximilian Brach,
königl. baier. und königl. sächs. privilegirter Zahnarzt aus Speyer.

Zeichnungen
für die allgemeine deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig

welche am 26. und 27. März in Leipzig und Dresden stattfinden, werden prompt und billig besorgt durch

A. Schultes in Nürnberg.

Nachtrag

Paris, 18. März. Die Begnadigungen beschränken sich zunächst nach dem „Moniteur" auf die folgenden: 1) Begnadigung an 803 wegen gemeiner Verbrechen verurtheilte Sträflinge der Bagnos, Zuchthäuser. 2) Vollständige Amnestie für alle Uebertretungen im Dienst der National-Garde. 3) Nachlaß aller Strafen für Mauth, Abgaben, Wald-, Fisch- und Jagdfrevel. 4) Vollständige Begnadigung von 669 Soldaten in den verschiedenen Strafanstalten. Strafermäßigung an 86 der Armee angehörige, zu Arbeit- und Eisenstrafe Verurtheilte. Endlich ganzen oder theilweisen Nachlaß der noch zu erstehenden Strafe an 20 wegen insurrectioneller Vergehen Verurtheilte. 5) Nachlaß oder Strafermäßigung an 50 durch die Marinetribunale zu verschiedenen Strafen Verurtheilte. 6) Amnestie für alle Vergehen und Contraventionen hinsichtlich der Straßen- und Fahrpolizei. Es fehlen hier zwar die politischen, aber da sie sich schwerer feststellen, so war auch nicht zu erwarten, daß sie gleichzeitig mit den übrigen veröffentlicht werden würden.

London, 19. März. Die Times sagt: Um die Erneuerung des Waffenstillstandes zu vermeiden, wird der Friede wahrscheinlich schon am 31. März abgeschlossen. Zur Abfassung des Tractats wird ein Comité, bestehend aus Lord Cowley, Hrn. v. Bourqueney, den Grafen Buol und Cavour, Aali Pascha und Hrn. v. Brunnow, ernannt. Nach dem Friedensabschluß bleibt ein Ausschuß zur Anordnung des Details sitzen. Herr v. Manteuffel wird der formellen Friedenszeichnung beiwohnen. Die Conferenzvorgänge dürften kaum veröffentlicht werden.

Konstantinopel, 10. März. Omer Pascha ist heute hier angelangt. Ismail Pascha reist morgen nach Anatolien ab zur Uebernahme des Commando's an Omers Statt. Oberst Schwarzenberg geht als Brigadier eben dahin.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 83.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. März 1856. Sonntag: Eberhard.

♂ Jenseits der Alpen.

(Fortsetzung).

In manchen Beziehungen ähnlich mit den Verhältnissen in Neapel waren die im Kirchenstaate. Auch hier hatten die Agenten des „jungen Italien“ den Boden fleißig bearbeitet, und fähig gemacht, um den Samen der Unzufriedenheit zum Keimen und Wachsen zu bringen. Oestreichische, französische, spanische und neapolitanische Truppen waren sich in diesem Lande zur Bekämpfung des Aufstandes begegnet. Nach den geographischen Verhältnissen war den zur See gekommenen Franzosen die Unterwerfung der Hauptstadt, den von Oberitalien anrückenden Oestreichern die Bezwingung der Legationen zugewiesen. Die Neapolitaner thaten bei dem Ganzen nichts, als daß sie sich nach einigen Hin- und Hermärschen von Garibaldi in einer für sie wenig rühmlichen Schlacht werfen ließen, die Spanier machten am Meeresstrande ruhige Zuschauer. Nach dieser Vertheilung der Positionen mußte den Franzosen die Rolle zufallen, die Zurückgabe der weltlichen Gewalt an den Papst zu bewirken. Pius IX. hatte in dieser Beziehung in der Verbannung Befehle ertheilt, wornach drei im Volke eben nicht beliebte Kardinäle die Zügel der Regierung übernahmen. In welchem Sinne sie handeln würden, ließ sich aus ihrem Programm errathen, welches solche Verbesserungen und Institutionen verhieß, „die mit der Würde des Papstes, mit der Natur des Staats, an dessen Erhaltung der ganzen katholischen Welt gelegen sei, und mit den wirklichen Bedürfnissen der Unterthanen verträglich seien.“ Mit andern Worten, die Staatsregierung sprach aus, daß ein Laienregiment mit repräsentativem Charakter im Kirchenstaate, soll derselbe nicht aufhören Kirchenstaat zu sein, nicht möglich ist, und bekräftigte damit den in neuester Zeit zum Axiom gewordenen staatsrechtlichen Satz, es sei ein Postulat des europäischen Gleichgewichts, daß der Statthalter Christi als Souverain im Besitz der Geschenke Pipins erhalten werden müsse, damit nicht, wie in den napoleonischen Tagen nationaler Einfluß die kosmopolitische Regierung der katholischen Christenheit einseitig ausbeute. Die weitere Ausführung des Programms brachte das berühmt gewordene Motuproprio vom 12. Sept. 1849, das bis zur Konsulta di Stato vom 15. Okt. 1847 zurückging; in manchen Stücken sogar noch hinter diese, und die Verfassung vom 14. März 1848 völlig unbeachtet überging. Das Alte, Verhaßte, zu dessen Beseitigung so viel Blut geflossen war, wurde wieder aufgestellt; die Veröffentlichung dieses Motuproprio machte daher einen um so schlimmeren Eindruck, als von der gleichzeitigen Amnestie bei einer Gesammtbevölkerung von Dritthalb Millionen mehr als 2000 Individuen ausgeschlossen wurden, während die östreichische Amnestie bei einer Bevölkerung von 5 Millionen nur 82 ausnahm, und dies noch dazu ehe Venedig wieder in die Gewalt Oestreichs gekommen war. Dazu kam gleich in den ersten Tagen der Restauration der Mißgriff vor, daß man in Folge einer starken Ueberschätzung der Schulden, welche die Republick gemacht haben sollte, und die auf 16 Mill. Scudi geschätzt wurden, eine Redultion der sich in Wirklichkeit auf 4 Millionen belaufenden Papiere vornahm, wobei die Stadt Rom 2,600,000 Scudi verlor, während der Staat einen Gewinn von 1,400,000 Scudi machte, der überdies ein zweifelhafter war, da die Vermeidung einer geringen Vermehrung der Staatsschuld durch die gänzliche Ruinirung des Kredits reichlich aufgewogen wurde. Es konnte daher nicht fehlen, daß bei dem Verluste alles schwer erkämpften Neuen und den Auflagen die nunmehr nöthig wurden, die Unzufriedenheit nicht beschwichtigt, sondern nur in die Herzen zurückgedrängt wurde, bis endlich Pius IX. sehnlich erwartet, in den ersten Tagen des April 1850 aus seinem neapolitanischen Asyle zurückkehrte, und mit ihm die Hoffnung, daß Manches durch ihn doch besser werden könne, als das Motuproprio befürchten ließ.

Im Laufe der Jahre 1850 und 1851 erschienen die organischen Gesetze über die Neubildung des römischen Staatswesens. Das Edikt über die Organisation der Ministerien theilte die Zweige der öffentlichen Verwaltung in 5 Abtheilungen Inneres, Justiz, Finanzen, Handel und öffentliche Arbeiten. Man vermißt also den öffentlichen Unterricht, der wie früher der Geistlichkeit ganz vorbehalten blieb; was aber noch wichtiger ist, das Ministerium des Aeußeren. Alles was irgendwie auf dieses Bezug hat bleibt in den Händen des Kardinal-Staatssekretärs. Ihm, dessen zu große Machtausdehnung von altersher einen vielfachen Gegenstand zu Klagen bildete, gebührt außerdem der Vorsitz im Ministerrath; er ist das Organ des Papstes bei der Veröffentlichung legislativer Akte, hat die Korrespondenz mit den Provinzgouverneuren, den Kardinallegaten, also auch die oberste Leitung der Provinzialverwaltung, die in ihren Spitzen in den Händen der Geistlichkeit ist. Der Staatssekretär ist sonach nicht blos der oberste, sondern der einzige Chef des eigentlich politischen Staatswesens, und die Minister sind eigentlich nur die ersten Verwaltungsbeamten. „Die Thätigkeit des Justizministers ist wesentlich beschränkt, indem ihm außer der eigentlich geistlichen auch die sog. gemischte Jurisdiktion entzogen unter der Leitung des Staatssekretärs bleibt.

Was die Volksvertretung im Kirchenstaate betrifft, so ist sie von der geringsten Bedeutung. Wahl und Ergänzung derselben in sechsjähriger Periode, Census und geistige Qualifikation. Die Prüfung der letzteren steht natürlich den von den Provinzverwaltungen (Legaten) abhängigen Beamten, die Geistliche sind, zu. Außerdem ist selbst der Wahlmodus in den geringsten Kleinigkeiten durch alle möglichen Verklausulirungen in letzter Entscheidung von den Regierungsbeamten abhängig. Das Gemeindegesetz, das den Kreis der organischen Verordnungen schließt, führt eine von der früheren wesentlich verschiedene Gemeindeordnung ein. Alle Gemeinden des Kirchenstaates sind fortan in 5 Klassen getheilt, und zwar nach der Volksmenge. Der Gemeinderath wird frei gewählt von einer Wählerschaft, welche die Zahl desselben nur sechsfach beträgt, so daß also eine Stadt von 20,000 Einwohnern nur 216 Urwähler zählt. Unter diesen Urwählern sind der Grundbesitz, also Geistlichkeit und Adel zu $^2/_3$ und die Intelligenzen, also wiederum Geistlichkeit und Adel zu $^1/_3$ vertreten. Die Gemeinderäthe sind außerdem noch auflösbar und absetzbar. Ihre Befugnisse erstrecken sich blos auf Verwaltung von Gemeindeangelegenheiten und das Vorschlagsrecht eines kleinen Theiles der Provinzialräthe. Alle ihre Beschlüsse müssen überdies noch von den Regierungsbehörden sanktionirt werden, und in unentschiedenen, streitigen Fällen haben diese die letzte und vollste Entscheidung. (Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Danzig, 19. März. Gestern Abend ist die englische Schraubenfregatte „Imperieuse“ (von 51 Kanonen und 500 Mann) auf unserer Rhede angekommen, um sich mit Steinkohlen zu versehen. In Gemeinschaft mit den andern englischen Kriegsschiffen „Euryalus“, „Falcon“, „Pylades“ und „Harrier“ war dieselbe bis oberhalb Faroe (Gottland) vorgedrungen; des Eises wegen aber sind diese Schiffe dort zu Anker gegangen, und sie allein hat Faroe am 16. verlassen. Der Zweck des Geschwaders ist, die Blokade ins Werk zu setzen, und wird die „Imperieuse“ in einigen Tagen wieder nach Faroe abgehen.

Lübeck, 19. März. So eben trifft hier per Telegraph die Meldung ein, daß der Hafen von Libau durch englische Kreuzer wieder unter Blokade gesetzt ist.

Triest, 19. März. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 10. d. Nach den Briefen der „Triester Zeitung“ herrsche in Konstantinopel eine sehr große Theuerung der Lebensmittel, übernehme der französische General Bosquet das Platz-Kommando und seien 1700 russische Gefangene unausgewechselt nach Odessa abgegangen. — Es hieß, daß zwischen den Alliirten Spaltungen ausgebrochen seien. — Aus der Krim wird berichtet, daß unter den Franzosen eine betrübende Sterblichkeit herrsche und daß sich ein Mangel an Aerzten herausstelle. Die Befestigungsarbeiten von Nikolajeff, theilte man mit, werden thätigst fortgeführt.

Nach den Berichten aus Konstantinopel werden alle russischen Gefangenen in französischen Händen nach Odessa gebracht. Drei russische Offiziere sind in die Kosaken des Sultans eingetreten. Die Feuersbrünste in Konstantinopel dauern fort.

Marseille, 14. März. Die folgenden Angaben sind aus Konstantinopel vom 10. März. Das Wetter ist schrecklich, und der Kurier aus der Krim ist nicht angekommen. Der Schnee liegt in Konstantinopel 1 Metre hoch. Die Journale billigen den vom Moniteur abgedruckten Artikel im Siecle. Das Journal de Constantinople besteht dringend auf der Feststellung der russischen transkaukasischen Grenzen. Die Arme-

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XLII. Kometen aus den Jahren 1807 bis 1811.

Im laufenden Jahrhundert sind mehrere größere und viele kleinere Kometen erschienen und es liegen die Beobachtungen und Berechnungen derselben außerordentlich zahlreich vor; denn nicht nur wurde mit Beginn dieses Jahrhunderts die Beobachtung viel schärfer und genauer, sondern auch die Art zu rechnen wurde durch große Mathematiker immer mehr erleichtert.

Zu den besonders für unsern Zweck erwähnenswerthen gehört der Komet vom Jahr 1807, der an Glanz zu den seltensten dieser Himmelskörper gezählt werden muß. Der Kern dieses Kometen war lebhaft leuchtend und scharf begrenzt. Er war von einer mattern Lichthülle umgeben und von dieser lief ein Doppelschweif aus, der sich in 2 Aeste theilte, zwischen welchen ein dunkeler Zwischenraum frei blieb. Dabei war einer der Aeste stark umgebogen und zwar so, als wollte das eine Ende des Zweiges wieder nach vorwärts eilen. Eine gute Erklärung solcher Erscheinungen ist bisher noch nicht gegeben worden; aber es scheint sich immer mehr und mehr das Material zu einer treffenden Erklärung anzusammeln und wir dürfen die Vermuthung aussprechen, daß es nicht mehr lange Zeit währen wird, bis eine solche gefunden ist. Unserer Ansicht nach dürfte sie dahin lauten, daß man im Himmelsraum, wo man bisher nur Anziehungskräfte kannte und berechnete, auch Abstoßungen annehmen müsse, oder richtiger, man wird dahin gelangen, in dem Stoff der Kometen eine Kraft wirksam zu sehen, die zweifach ist, etwa wie Süd-Pol und Nord-Pol im Magnetismus, oder eine positive und negative Elektrizität, wobei ebenso Kräfte der Anziehung, wie der Abstoßung thätig sind. Man nennt diese Erscheinung im Allgemeinen „Polarität“ und hat diese in fast allen Naturkräften wiedergefunden, so daß es an sich nicht unwahrscheinlich ist, sie auch im Himmelsraum wirksam zu sehen. In der That hat bereits der scharfsinnige Astronom Bessel Schweife des Halley'schen Kometen, der im Jahre 1835 sichtbar war, diese „Polarität“ gefunden und es wird nur einer vollständigen Ausführung der von ihm angeregten Idee bedürfen, um mannigfache Räthsel in den Erscheinungen der Kometen naturgemäß zu lösen.

Der Lauf des Kometen von 1807 wurde von Bessel berechnet, hiernach hat er einen Umlauf von 15—1700 Jahren, je nachdem die Störungen der Planeten seinen Lauf beschleunigen oder verlangsamen, was von der Stellung abhängt, in welcher sich die Planeten gerade zu der Zeit befinden, wo der Komet ihr Bereich durchwandert.

Im Jahre 1811 erschien ein Komet, der sich durch sein Licht, wie durch seinen überaus großen Schweif auszeichnete, der aber dadurch am wichtigsten ist, daß er am längsten von allen Kometen, die bisher erschienen sind, beobachtet werden konnte. Er wurde zuerst am 26. März 1811 und zum letztenmal am 17. August 1812 gesehen, so daß zwischen seinem Erscheinen und Verschwinden 511 Tage liegen, während oft Kometen nur wenig Tage sichtbar bleiben.

Als er entdeckt wurde, war er auf dem Wege zu seiner Sonnennähe, also zur Sonne. Natürlich wurde er, als er sich dieser näherte, im Glanze des Sonnenlichts unsichtbar; allein Bessel sprach die Vermuthung aus, daß man ihn trotz seiner nun eintretenden Entfernung nach dieser Unterbechung noch werde sehen können und wirklich fand dies statt, so daß man ihn durch das Fernrohr weit hinaus in seine Reise zu begleiten vermochte. Da außerodentlich reichhaltige und genaue Messungen vorlagen, war der höchst verdienstvolle Astronom Argelander im Stande, seine Bahn zu berechnen und er fand, daß der Komet in dreitausendundfünfundsechzig

nier und Griechen haben gegen den Hat-i-Humaoum protestirt; die griechische Beschwerde ist namentlich gegen die auf die Geistlichkeit bezüglichen Verordnungen gerichtet. — Während der Abwesenheit Omer Pascha's übernimmt Ismail Pascha, der in Rumelien commandirt, den Befehl über die Truppen zu Erzerum. General Larchey wird durch General Pariset ersetzt. Die englisch-italienische Legion ist in Malta eingetroffen.

London, 17. März. Das über 600 Mann starke 5. leichte Infanterie-Bataillon der deutschen Legion kam am Freitag von Helgoland aus in Folkestone an und begab sich von da nach Shorncliffe.

Von der Krim, 1. März. Der Waffenstillstand ist verkündet. Da man indessen den betreffenden Befehl nur auf telegraphischem Wege und in der kürzesten Fassung erhalten hatte, so hatte man gerechtfertigte Bedenken, in nähere Feststellungen einzugehen. Die beiden Vorposten-Linien entlang sind also Waffenstillstandsflaggen aufgezogen worden, doch bleibt vor der Hand den englischen, französischen und sardinischen Truppen jede Kommunikation mit den Russen wie bisher verboten. Wie sich von selbst versteht, hat nach getroffener Uebereinkunft das Feuer von den Nordforts her aufgehört.

Konstantinopel, 6. März. Das 5. Regiment Baschi-Bozuks ist hier angekommen; und soll auf den Höhen der süßen Wasser ein Lager beziehen. Hoffentlich haben diese wilden Söhne Asiens ihre an andern Orten bewiesene sehr naturwüchsige Galanterie nun etwas zügeln gelernt; es wäre sonst den schönen Perotinen zu rathen auf ihren Spazierritten an die süßen Wasser dem Lager dieser Helden ja nicht zu nahe zu kommen. — Auch in dieser Woche sind schon wieder zwei französische Aerzte am Typhus gestorben.

Deutsche Staaten.

München, 21. März. Es wurde auf das erledigte Rentamt Weismain der Rechnungs-Commissär der Reg.-F.-K. der Oberpfalz und von Regensburg J. G. Götz befördert; an dessen Stelle der Raths-Accessist der Reg.-F.-K. von Schwaben und Neuburg L. Haindl, zum Rechnungs-Commissär ernannt.

— Die Abreise Sr. Maj. des Königs nach Lindau ist auf kommenden Dinstag festgesetzt; Se. Maj. wird mindestens 14 Tage daselbst verweilen.

— Im September d. J. findet zu München die siebente Generalversammlung des allgemeinen deutschen Apothekervereins, Abtheilung Süddeutschland, statt. Zur Vorberathung hielt das Direktorium desselben, bestehend aus den HH. Prof. Mettenheimer aus Gießen, Dr. Walz aus Speyer, Geyer aus Stuttgart, Meyer aus Baireuth und Schmid aus Regensburg dahier eine Versammlung. Man erwartet eine recht zahlreiche Betheiligung, um so mehr, als sicher dieser Versammlung jene der Naturforscher und Aerzte in Wien sich anschließen wird.

Dresden, 17. März. Seit gestern haben wir Auktion von mehr als 200 ausgemusterten Artilleriepferden, welche zu sehr bedeutenden Preisen, oft (nach dreijähriger Abnutzung) über den Einkaufspreis ihren Mann finden. Wer bei Anlegung der Eisenbahnen an die Ueberflüssigkeit und die dadurch bedingte Wohlfeilheit der Pferde glaubt, hat sich sehr getäuscht. Unsere Industrie und Oekonomie, beide unglaublich gestiegen, verlangen mehr Pferde als zur Zeit vor den Eisenbahnen. Was die Oekonomie betrifft, so steigt mit ihr der Grundwerth bedeutend. Wir haben in neuester Zeit Beispiele gehabt, daß in der lommatzscher Pflege (freilich eine der besten Sachsens) der Schaffel Land mit 500 Thalern bezahlt worden ist. — Seit einiger Zeit macht unsere Artillerie merkwürdige Fahrproben. Man sucht in der Nähe die bedeutendsten Berge aus und fährt mit vollem Geschütze die steilsten, engsten, fast unfahrbaren Wege herab. Unser Geschütz- und Fuhrwesen ist so vollkommen organisirt, daß bis jetzt diese Proben vollständig befriedigend ausgefallen.

* Berlin, 20. März. Um der unglücklichen Familie des verblichen Polizeipräsidenten Hrn. v. Hinckeldey eine Anerkennung zu zollen, hat Hr. Dr. A. Bluehdorn aus Wien der Redaktion der „Nat.-Ztg." 500 Thlr. für jene Familie zustellen lassen.

Hannover, 18. März. Der bekannte Staatsrath Dr. Hannibal Fischer hält sich seit einigen Tagen hier auf. Daß derselbe Aussicht habe in den hiesigen Staatsdienst zu treten und namentlich in der Domänenfrage verwandt zu werden ist ein Gerücht, dem wir auf das entschiedenste widersprechen können. Hr. Fischer sucht hier nur einen Käufer für sein im Fürstenthume Birkenfeld belegenes Gut.

Hamburg, 18. März. Eine hier gestern eingelaufene Depesche brachte die traurige Nachricht, daß das in der letzten Woche von hier nach der Westküste Afrika's ausgesegelte, 132 Commerzlasten haltende Hamburger Schiff „Adolph", Capitän Henningsen, im Canal total verunglückt sei, wobei der Capitän und zwei Matrosen das Leben verloren. Der anhaltende östliche Wind ist den bereits auf der See befindlichen Schiffen eben so gefährlich, wie dem Ein- und Auslaufen von Schiffen hinderlich. Man ist auch hier sehr besorgt wegen des neuen Dampfbootes „Hamburger Packet", welches am 9. d. M. von Gothenburg auf hier abgegangen und bis zum heutigen Tage hier noch nicht eingetroffen ist. Dasselbe sollte den Hamburg-schwedisch-norwegischen Dampfschifffahrtsverkehr zuerst wieder eröffnen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

* Wien, 20. März. Am 17. d. wurde in Pesth durch standrechtliches Urtheil Lad. K., 37 Jahre alt, Vater von 3 Kindern, wegen Verbrechens des Raubes zum Tode durch den Strang verurtheilt, welches Urtheil 3 Stunden nach der Verkündigung vollzogen wurde.

Frankreich.

Paris, 19. März. In den Regierungsregionen spricht man von einem neuen Preßgesetz, welches namentlich Bestimmungen enthalten soll, wodurch dem schmähtichen Mißbrauch, der sich in die sog. kleine Presse eingeschlichen hat, ein Ende gemacht würde. Dieser Mißbrauch (Chantage genannt) besteht darin, daß ein Journal einen Theaterkünstler, eine Sängerin u. s. f., die dessen Redakteure nicht bedeutende Summen bezahlen, durch miserable Artikel herabwürdigt und um ihren Ruf zu bringen sucht.

— Sieben Geistliche (worunter drei Lazaristen) und eine Anzahl barmherziger Schwestern sind in Marseille angekommen, um nach Konstantinopel zu gehen, wo das Typhusfieber herrscht. Einer der Priester hat ein hölzernes Bein; er trägt das Ehrenlegionskreuz und war früher Missionär in Indien.

Marseille, 18. März. Die Unruhen in Ober-Aegypten sind, Nachrichten aus Alexandria vom 11. März zufolge, beigelegt. Nach Berichten aus Indien vom 15. Febr. ist das Königreich Audh, laut einer am 7. in Bombay veröffentlichten Ordonanz, den englischen Besitzungen ohne den geringsten Widerstand einverleibt worden. Die Santals haben sich neuerdings erhoben. 8—10,000 Individuen starke Banden sengen, brennen und morden. Sie haben die Stadt Jugaport überfallen und mußten mit Gewalt vertrieben werden.

Großbritannien.

London, 17. März. Der König der Belgier ist in der verflossenen Nacht zu Dover eingetroffen und heute Vormittags nach Windsor weitergereist.

Griechenland.

Athen, 7. März. Seit einiger Zeit besucht die französische Okkupationsarmee von Piräus allwöchentlich Athen, zieht durch die Straßen, lagert auf den Hügeln links und rechts vom kgl. Schlosse und zieht nach kurzer Rast wieder ab. Obwohl es nur militärische Promenaden sind, so ist doch nicht zu verkennen, daß sie etwas Demonstrationsartiges an sich haben. Zu militärischen Promenaden bietet die Umgegend von Athen und Piräus unzählige Punkte dar, wenn es nicht in der Absicht liegt, den Bewohnern Athens recht oft vor die Augen zu bringen, daß die Okkupation noch ihre Gewalt ausüben kann. Admiral Jacquinot verschmähte es, solche Mittel in Anwendung zu bringen.

Vor einigen Tagen brachte das k. k. östreich. Kriegsdampfschiff „Curtatone" die Leiche des in Konstantinopel verstorbenen fünfjährigen Knaben Franz Joseph, letztgebornen Sohnes des k. k. Internuntius Frhrn. v. Prokesch-Osten, zur Beisetzung in der katholischen Kirche in Piräus

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 18. März. (Oeffentliche Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts.) [Schluß.] Nachdem wir im Vorstehendem eine ausführliche Schilderung des Thatbestandes bezüglich der Wild und Kompliceen geliefert haben, erübrigt uns nur noch über den Antheil zu referiren, welcher dem kgl. Advokaten Hrn. Schlosser durch das Verweisungserkenntniß zur Last gelegt wird.

Unter den Gläubigern der Bar Wild befand sich auch eine gewisse Frau Nußbaumer, welche derselben ein Darlehen von 136 fl. gemacht hatte und deren Forderung, wenn auch nicht gleich ursprünglich, so doch später, hypothekarisch vorgemerkt wurde, sowie auch die W. der Nußbaumer zu mehrerer Sicherheit ein sogenanntes Faust-Pfand, bestehend in Pretiosen im Gesammtwerthe von circa 48 fl. aushändigte. Nachdem die N. das allmählige Herabkommen der W. aus verschiedenen Umständen bemerkt zu haben glaubte, wurde sie wegen dieser ihrer Forderung besorgt und stellte an den, mit der finanziellen Lage der W. damals durchaus nicht vertrauten, Advokaten Schlosser das Ersuchen, diese Forderung abzulösen, deren Eintreibung für sie jedenfalls mit vielen Schwierigkeiten verbunden sein dürfte. Adv. Sch. ging auf diesen Vorschlag nicht ein, und erst dann, als sich die N. dieserhalb an die Frau des Hrn. Sch. gewandt und deren Fürsprache erbeten hatte, ließ sich Sch. herbei, ihre Forderung um 95 fl. ablösen zu wollen, was derselbe der N. in der Meinung proponirte, daß sie dieses Offert nicht annehmen werde. Dieser Voraussetzung entgegen ging jedoch N. auf die gemachte Proposition ein und es wurde demnach gegen Baarerlage von 95 fl. der Hypothekenbrief sowie das Faustpfand an Hrn. Adv. Sch. ausgehändigt und die gerichtliche Cession sofort vorgenommen. Zwischen diesem Momente und dem späteren Ausbruch des Konkurses bezahlte die W. dem Hrn. Adv. Sch. in 2 Raten und gab das eine Mal an ihn selbst, das andere Mal an dessen Frau im Ganzen die Summe von 95 fl. abschlagsweise zurück und da Adv. Sch. als Gläubiger mit 136 fl. vorgemerkt war, erklärte derselbe schon gleich Anfangs der W. daß er, falls beim Konkurs eine größere Summe auf seinen Antheil treffen sollte, als die von ihm wirklich bezahlte entziffere, er diesen allenfallsigen Ueberschuß nicht für sich behalten, sondern ganz an die W. seiner Zeit verabfolgen lassen würde. Das Faustpfand gab Sch. sofort der W. zurück. Bald darauf traf die Genehmigung bezüglich der von Adv. Sch. nachgesuchten Versetzung nach Rosenheim ein, in Folge deren Sch. eine Reise nach München machen mußte, dann erkrankte und einige Wochen zu verweilen gezwungen war, welcher Umstand in Verbindung mit einer weitern Reise nach Rosenheim und bei der sehr ausgedehnten Praxis des Hrn. Ad. Sch. allerdings geeignet war, die an und für sich nicht sehr bedeutende Angelegenheit mit der W. in einige Vergessenheit zu bringen und, was allerdings hätte geschehen sollen und ohne die soeben berührten Hindernisse auch geschehen wäre — nämlich die nöthige Instruktion in dieser Sache an den in Kreisstadt zurückgebliebenen Konzipienten des Ad. Sch. ebenfalls vergessen ließ. In dieser kritischen Zeit brach der Konkurs der W. aus und der Rechtskonzipient des Ad. Sch., welcher von der bereits geleisteten Zahlung der W. keine Kenntniß hatte, glaubte die bezeg. Forderung am ersten Ediktstage anmelden zu müssen und liquidirte demnach, unter Anwendung einer sog. Charta bianca, deren ihm Ad. Sch. für dringliche Fälle eine gewisse Anzahl zurückgelassen hatte, die ganze Forderung von 136 fl., was zunächst Veranlassung zu einer Untersuchung in der Richtung gegen Ad. Sch. gab. Da jedoch aus dem Verfahren des Ad. Sch. die Absicht die Gläubiger der W. zu verkürzen nirgends hervorgeht und Sch. ein Mann ist, der bei ausgezeichneten Rufes sich erfreuend, weder in seiner Persönlichkeit, noch in seinen Verhältnissen auch nur den geringsten Anhaltspunkt zur Annahme einer der Anklage entsprechenden Handlung gibt, sonach in concreto höchstens ein durch Vergeßlichkeit herbeigeführtes Mißverständniß vorliegt, fand die kgl. Staatsbehörde

---

Jahren einmal um die Sonne läuft, so daß er im J. 4876 wiederum sichtbar sein würde. Allein die Störungen der Planeten werden seinen Lauf um 177 Jahre beschleunigen, so daß er schon im Jahre 4700 wiedererscheinen wird. Diese Rechnung ist nur um einige 40 Jahre unsicher und bedarf jetzt nach Entdeckung des Neptun noch einer Durchsicht, um auch dessen Einfluß genau angeben zu können. — Der Komet von 1811 entfernt sich so weit von der Sonne, daß er im Jahre 3346 an 8700 Millionen Meilen von ihr abstehen wird, um sich sodann wieder auf die Rückreise zu begeben. Wir haben es bereits beim Kometen vom Jahre 1680 erwähnt, daß dieser, der noch einmal so weit ab von der Sonne seine fernste Station hat, einmal bei seiner Wiederkehr nach 8000 Jahren die Menschheit belehren wird über die Störungen, welche die Fixsterne auf seinen Lauf ausgeübt haben. Wem diese Zeit zu lange währt, der kann sich durch den Kometen von 1811 beruhigen, denn dieser wird in seiner Sonnenferne einem sehr bedeutenden Fixstern, dem hellen Stern, der in der Mitte des Sommers zwischen 10 und 12 Uhr Abends fast über unsern Scheitel glänzt, dem Stern erster Größe „Wega" im Sternbild der Leyer näher kommen als irgend sonst ein bekannter Himmelskörper, und wenn der Komet dann im Jahre 4700 wieder erscheint, wird er vielleicht der besser unterrichteten Menschheit über die Frage, welchen Einfluß die Fixsterne auf den Lauf der Kometen ausüben, um einen großen Posttag schneller beantworten, als der Komet von 1680, auf den man 8000 Jahre warten muß.

Wir sagen, daß der Komet von 1811 dem Stern „Wega" näher kommen wird als ein anderer bekannter Himmelskörper, und das ist auch richtig; allein einen allzunahen Besuch darf man sich hierunter doch nicht vorstellen. Denn wenn auch der Komet im Jahre 3346 netto in seiner Sonnenferne auf der geraden Linie zwischen Sonne und Wega zu stehen käme, so bleibt sein Weg zu Wega doch immer noch 1800mal weiter als der zur Sonne, weshalb „Wega" auf den Kometen nur aus sehr unschädlicher Ferne wird von Einfluß sein können, ohne ihn etwa der Sonne abspenstig zu machen.

Also schon nach 3000 Jahren wird die Menschheit, wenn sie auch in der Forschung nicht fortschreitet, blos mit unsern Kenntnissen ausgerüstet, Gelegenheit haben etwas Näheres über die Fixsterne zu erfahren. Allein wird sie dieser Hülfsmittel bedürfen? Wir glaubens nicht; denn die Menschheit schreitet geistig vor und wird sicherlich dereinst lächeln über die geringfügigen Mittel, deren wir uns noch bedienen müssen, um hinter Geheimnisse der Natur zu kommen.

keinen Grund, die Anklage aufrecht zu erhalten und sah sich demnach veranlaßt, den Angeschuldigten von Schuld und Strafe freizusprechen.

Gegen die übrigen Betheiligten wurde die Anklage von der k. Staatsbehörde aufrecht erhalten und demnach folgender Strafantrag gestellt: I. Für die B. Wild eine 5½ jährige Arbeitshausstrafe; II. für Therese Strobel, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; III. für die abwesenden Josephe Hutterer und Carl Mandinger eine je 3jährige Arbeitshausstrafe; IV. für Antonie Schener eine 30tägige; endlich V. für Rosalie Mandinger eine 15tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Die Vertheidigung, welche, wie bereits gemeldet, für die Wild durch Herrn Rechtsconcipienten Freiherrn von Ebner, für deren Complicen durch die HH. Accessisten von Sicherer, Aitinger und Lösch in sehr gelungener Weise vertreten war, beantragte durchaus Freisprechung, und nur bezüglich der Wild wurde ein eventueller Antrag auf eine 9 monatliche Festungsarrest- und für die Strobel auf 2 tägige Gefängnißstrafe gestellt. Der anwesende Vertheidiger des Hrn. Adv. Schlosser (Herr Rechtsconcipient Dr. Gotthelf von München) dessen Plaidoyer jedenfalls ein sehr interessantes geworden wäre, verzichtete auf das ihm angebotene Wort, da die von der k. Staatsbehörde für seinen Clienten beantragte Freisprechung ihn desselben überhob. Herr Adv. Schlosser dankte der k. Staatsbehörde mit kurzen, jedoch ergreifenden Worten und verließ den Gerichtssaal gefolgt von der allgemeinen Theilnahme des sichlich ergriffenen Auditoriums. Der Urtheilsspruch wird Sonnabend den 22. d. Abends 5 Uhr publizirt werden.

Nach einem Berichte aus Nordhalben hat das Feuer, welches dort in der Nacht vom 18. auf den 19. d. auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise ausgekommen, sämmtliche Gebände des Marktfleckens bis auf 10 innerhalb 2 Stunden vernichtet. Leider ist auch der Verlust von Menschenlen und zwar so weit bis jetzt bekannt, von 5 zu beklagen. Die Noth und das Elend ist um so größer, als über 1700 Menschen obdachlos sind und die ohnehin fast durchgehends armen Bewohner meistens nur das nackte Leben retten konnten.

Ueber den großen Brand in Selb entnehmen wir einem uns gefälligst mitgetheilten Privatbriefe von dort folgende traurige Einzelheiten: „Selb ist bis auf einige Häuser ein Schutthaufen. Gestern (18. d.) Mittags brach das Feuer in einem Hause hinter der Apotheke aus; die Wuth desselben war furchtbar. Wir haben nichts als wie wir gehen und stehen, nicht einmal eine Wäsche zum Wechseln. Hilfe zum Retten kam zwar von allen Seiten, allein der furchtbare Sturm trotzte aller Mühe. Der Jammer ist furchtbar; so wenig wie wir konnten auch die übrigen unglücklichen Einwohner retten. Eine Leiche und eine Feuerspritze ist mit verbrannt. Die Kirche, die Pfarrwohnungen, das Landgerichtsgebäude liegen ebenfalls in Asche. — In einer Nachschrift zu diesem Briefe heißt es, daß auch 4 Menschen mit verbrannt sind." (Bis Nachts waren 284 Häuser in Asche gelegt; außer der Kirchhofkirche stehen nur noch einige kleine Häuser außerhalb des Ortes. Selb zählt über 2000 Einwohner.)

Von allen Seiten ist man beeifert, den Jammer und die Noth der Bewohner dieser unglücklichen Orte nach Kräften zu lindern. (In Bamberg hat ein Ungenannter 100 fl. gespendet.

Baireuth, 21. März. Wie wir hören, nehmen die Sammlungen für die armen Abgebrannten in Selb einen sehr gedeihlichen Fortgang. Gestern Nachts 9 Uhr sind bereits 3 Wägen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken ꝛc. nach Selb expedirt worden. Je nach dem Ergebniß der Sammlungen wird auch die arme Stadt Nordhalben, welche das gleiche Schicksal mit Selb erlitten hat, daran theilnehmen. Möge der altbewährte Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner daraus Veranlassung nehmen, zu thun, was möglich ist. „Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb!"

In Baireuth ist in den letzten Tagen das Gerücht einer Vergiftung aufgetaucht, welche an einer Dame, einer Ausländerin, die längere Zeit in Baireuth gelebt und wegen ihrer geistigen und moralischen Vornehmheit mit vieler Auszeichnung behandelt wurde, begangen worden sein soll. Die Dame zog sich später, durch unglückliche Verhältnisse getrübt, in eine kleine nahe gelegene Stadt auf ein kleines Landgut zurück, wo sie vor wenigen Monaten nach längerem Leiden starb. Auf einmal taucht das Gerücht von einer Vergiftung durch ihren Bedienten auf. In dem Vermögensnachlasse der Verstorbenen fehlten Obligationen von bedeutendem Betrage, die man denn auch wirklich bei dem Bedienten vorfand. Den sehr verdächtigen Besitz sucht der Angeklagte und bereits gefänglich Eingezogene durch Aussagen zu motiviren, die den sittlichen Ruf der Verstorbenen auf's Höchste gefährden würden, hätte nicht die Verstorbene durch ihr bisheriges Leben gerade im Rufe tiefer Religiosität und hoher Sittlichkeit gestanden. —

Würzburg, 21. März. Heute wurde in dem benachbarten Versbach eine Frau begraben, die 104 Jahre zählte. Dieselbe war bis an ihr Lebensende noch vollkommen im Besitz ihrer Geistes- und Körperkräfte.

Schweinfurt, 21. März. Gestern wurde ein Ortsnachbar von Grettstadt hierher zur Haft gebracht, weil er die Fenster eines Hauses mit Grabkreuzen, die er sich vorher vom Kirchhofe geholt hatte, zertrümmerte und auch den Besitzer des Hauses mit diesen Waffen verfolgte.

Landshut, 20. März. In den gestrigen Abendstunden wurde von 2 unbekannten Burschen ein wandernder Handwerksgeselle auf der Zollhausstraße angefallen und seines Felleisens, Mütze, Stock und Baarschaft von 4 fl. beraubt. — Ein Hopfenhändler aus Nürnberg ließ bei Pfeffenhausen durch einen Unterhändler eine Quantität Hopfen für seine Rechnung aufkaufen, wobei jedoch Letzterer auch den daneben liegenden Weizen mitnahm, für welche That ihm eine Freiwohnung im Gefängniß zu Theil wurde.

Kürzlich wurde in Straubing das Gesellenhaus wegen entstandener Differenzen mit dem Vorstande geschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

† Concert.

Andurch gestatten wir uns, die Aufmerksamkeit eines musikfreundlichen Publikums, dem, künftigen Mittwoch, im Adler stattfindenden Concerte des Hrn. Musikdirektor Behr, zuzulenken, von welchem hoher Kunstgenuß in Aussicht steht; in Anbetracht der gediegenen Kunstbildung des Hrn. Concert-Gebers, welcher beflissen sein wird, durch neue, vorzüglich gewählte, unter seiner umsichtigen Leitung sicherlich vortrefflich durchzuführende Piecen, den Ansprüchen des Kunstinteresses Genüge zu leisten. — Herr Behr, seit einiger Zeit als Dirigent der Oper hier weilend, gab in solcher Eigenschaft die überzeugendsten Beweise seltener Tüchtigkeit; nur theilweise, durch einigermaßen genügende Kräfte unterstützt, leistete er das kaum möglich Scheinende, wovon die jeweiligen Opern-Ensemble-Stücke uns vollgültige Rechnung trugen; sich durch rastlose Thätigkeit und Kunsteifer um die Zufriedenheit des Publikums verdient machend. Nürnberg nunmehr verlassend, gedenkt Herr Dir. Behr dem verehrlichen Publikum im obenerwähnten Concerte seinen Scheidegruß darzubringen; wie wir in Erfahrung gebracht, wird er darin selbst ein Concert von Beethoven vortragen, und für großes Orchester die hier noch nie gehörte Ouverture zu Wagners „Tannhäuser", und die gleichfalls hier noch nicht bekannte Ouverture „Reiselust" von Lobe, der Würdigung der Kunstfreunde unterstellen; die, als anerkannt vorzügliche Mitwirkung der Damen Achilles und Pütsch-Uetz, wie des hies. Gesangvereins, werden sofort eine Reunion des Vortrefflichsten bilden, um am Schlusse dieser Concert-Saison, fraglichem Concerte die warme Theilnahme des kunstsinnigen Publikums zuzuwenden, welche sich, dem Erlesenen, Würdigen, wie solches hier geboten ist, sicherlich nicht versagen dürfte.

Handel und Verkehr.

München, 20. März. Die Errichtung von „Creditanstalten" scheint nachgerade auch bei uns zur Mode zu werden, denn außer Augsburg und München projectirt man solche Anstalten auch in Nürnberg, Fürth, Würzburg und in noch einigen Städten, so daß bereits sechs derartige Projecte vorliegen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Joh. Jaumann, k. Münzarbeiter, 40 J. a. in München. — Frl Fl. Liebl, Botenschafferstochter, 27 J. a. in München. — Hr. G. v. Riedesel, Rentamtsdiener, 53 J. a. in Oberdorf. — Hr. M. Kühner in Bamberg. — Hr. Jos. Frhr. v. Weltasbach, k. Gen.-Major in Bamberg.

Anzeigen.

Nro. 883.

Bekanntmachung.

Das königliche Kanal-Amt

hat mehrere für den Kanaldienst nicht mehr verwendbare Maschinen und Maschinentheile, als:

„Kammräder, Getrieb- oder Stirnräder, konische Räder, Universalgelenke mit Gabeln, Achsenlager mit Messingbüchsen, einen Pferdegöppel und einzelne Bestandtheile eines solchen, eine Kreissäge mit Reservblättern und circa 3700 Holzschrauben"

vorbehaltlich höherer Genehmigung zu verkaufen.

Kaufsliebhaber, welchen auf Verlangen die bezeichneten Gegenstände im hiesigen Kanalhafen von dem Hafenmeister vorgezeigt werden, wollen ihre desfallsigen Kaufsofferte für sämmtliche oder auch einzelne Gegenstände schriftlich bis zum 21. April curr. Mittags 12 Uhr bei dem unterfertigten Amte einreichen.

Nürnberg, den 17. März 1856.

Königliches Kanal-Amt.

v. Sundahl.

C. Goffinger.

Kaiser & Schmidt

Lauferplatz Nro. 1376

empfehlen bei herannahender Bauzeit ihre Niederlage von rauhem und geschliffenem Solenhofer Marmorpflaster zum Belegen von Fußböden, Vorplätzen, Küchen ꝛc. Auch werden Kirchenpflaster nach beliebigen Zeichnungen auf's Pünktlichste zu den billigsten Preisen ausgeführt.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein Lehrling gesucht. S. Nr. 1487.

Anzeige.

Für einen edlen Zweck findet unter Leitung des Musik- und Gesanglehrers Herrn M. Emmerling am ersten Osterfeiertage im Saale zum Bamberger Hof eine große, musicalische Unterhaltung statt, wozu Freunde der Musik ergebenst eingeladen werden. Das Programm besagt das Nähere.

Thalia.

Den verehrten Mitgliedern zur Nachricht, daß Montag den 24., als am 2. Osterfeiertage, Vorstellung stattfindet. Anfang 7 Uhr.

Steinbühl, den 21. März 1856.

Der Vorstand.

E. Thieme, Bildhauer in Nürnberg,

empfiehlt sich hauptsächlich für Kirchen-Arbeiten in Holz und Stein, als:

Figuren, Kanzeln, Altäre, Taufbecken, Orgelbekleidungen, Consolen, Friese, Schlussrosetten, Kapitäle u. s. w.

Ferner in **Grab-Monumenten, Stuckatur-Arbeiten** in Gyps und Cement, fertigt Modelle für Eisengusswaaren, erhebt die Bezahlung nur nach von Sachverständigen geprüfter Arbeit und bittet Privaten, sowie alle hochlöblichen Bau- und Kirchenbehörden um gefällige Notiz von Obigem.

Zeichnungen

für die allgemeine deutsche Credit-Anstalt zu Leipzig

welche am 26. und 27. März in Leipzig und Dresden stattfinden, werden prompt und billig besorgt durch

A. Schultes in Nürnberg.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine schon bekannten Brückenwaagen zur gefälligen Abnahme, auch fertige ich Straßburger Tafelwaagen, Schnellwaagen und Centesimal-Waagen zum Wiegen ganzer Fuhrwerke.

Georg Meyer, Mechaniker.

Mittlere Kreuzgasse L. Nro. 1543.

Bei **Andr. Noderer**, Buchbindermeister, können ausgelernte Buchbinder, die sich im Portefeuilles-Fache ausbilden wollen, Platz finden. Auch ist eine Lehrlingsstelle für beide Fächer offen. S. Nr. 448 Bergstraße.

Ein Metalldrucker-Gehülfe kann Beschäftigung erhalten bei C. H. Westerholz, Obe Schmiedgasse S. Nr. 466.

Goldner Adler.

Montag den II. Osterfeiertag

Letztes Concert.

Großes Orchester unter Leitung des Herrn Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Auinger.

Alte Veste bei Fürth.

Sonntag und Montag, als die Osterfeiertage, Produktion vom Sextett der Hautboisten des 14. Infanterie-Regiments, wozu ergebenst einladet Neubauer.

Prater.

Sonntag den I. Osterfeiertag Produktion der Familie Fischer.

Prater.

Am zweiten Feiertag Nachmittag große brillante Produktion vom Kleeblatt, mit einem Doppel-Gespräch: Der Abschied des doppen Kunden, oder: Der blaue Montag.

Abends 8 Uhr in der Engelhardt'schen Wirthschaft zu Tafelhof.

Schießhaus St. Johannis.

Montag den II. Feiertag Produktion der Familie Fischer. Abends im obern Lokale der Liebel'schen Brauerei.

In C. F. Amelang's Verlag in Leipzig ist erschienen und durch die v. Ebner'sche Buchhandlung in Nürnberg zu beziehen:

Sophie Wilhelmine Scheibler,

allgemeines deutsches Kochbuch

für alle Stände. Preis broch. fl. 1. 48 kr., fein gebunden fl. 2. 15 kr.

14. verbesserte und vermehrte Auflage.

Die rasch sich drängenden Auflagen dieses Buches beweisen dessen praktischen Werth, und sind für uns der Sporn geworden, immer mehr zu leisten und zu geben, damit das vorgesteckte Ziel **der größten Tüchtigkeit** erreicht werde; diese erblicken wir in folgender Vereinigung: **Wohlgeschmack, Gesundheit** und **Billigkeit** bei **Zubereitung der Speisen!** und mit Dreistigkeit behaupten wir, daß in keinem Buche der gegenwärtigen Zeit dieser wichtigste Theil des praktischen Lebens so in's Auge gefaßt wurde, als just hier geschah.

Es wird ein guter Vergoldergehilfe sogleich in Arbeit zu nehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein wohlgesitteter junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, findet sogleich eine Unterkunft als Kellnerlehrling in einem großen Gasthofe.

Traueranzeige.

Theilnehmenden hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, und zwar nur auf diesem Wege, von dem gestern Abend 8½ Uhr erfolgten Hinscheiden unsers innigstgeliebten Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Vetters und Pathen

Herrn Johann Herbst,
Hopfenhändler dahier,

nach einem 13wöchentlichen Krankenlager, an einem Brustleiden in seinem 40. Lebensjahre. Wer den Verblichenen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, Hersbruck, Hohenstadt und Culmbach den 20. März 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag den 23. März früh 8 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Dank.

Theuern Verwandten, lieben Freunden und Bekannten unsern innigsten tiefgefühltesten Dank für die Liebe und Theilnahme, welche Sie während der Krankheit sowohl, als bei der Beerdigung unseres lieben Söhnleins kundgaben. Es ist ein süßer Trost und Balsam für das wunde Herz auch im Unglück Freunde zu haben. — Auch den Sängern des Quartetts sprechen wir unsern Dank aus, die Sie so erhaben und gefühlvoll das letzte Schlummerlied unserm lieben Kinde gesungen haben. Möge Sie alle der gütige Gott vor so schmerzlichem Verlust bewahren, uns aber Gelegenheit geboten werden, Ihnen bei freudigen Ereignissen unsere Liebe und Freundschaft in eben so reichem Maaße bethätigen zu können.

Nürnberg den 20. März 1856.

Heinrich Wunder nebst Gattin.

Dank.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche unser geliebtes Kind Maria Catharina Beck, zu ihrer Ruhestätte begleiteten, sowie dem geehrten Herrn Lehrer und den Mitschülerinnen der Verstorbenen, auch den theilnehmenden unbekannten Gönnern, die sie im Sarge noch mit Geschenken bereicherten, unsern verbindlichsten Dank.

Möge Gott alle in Gnaden noch lange Zeit vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit werden, bei freudigen Ereignissen unsern tiefgefühlten Dank an den Tag legen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Duft-Essig zu 6 kr., 10 kr. und 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. das Glas und **feinstes Königräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Diese rühmlichst bekannten Räucherwerke, deren würziger Duft fremdartiger Gudstangen einen bezaubernden Eindruck auf die Geruchsorgane ausübt, finden überall die verdiente Anerkennung. Sie reinigen die Luft von allen übelriechenden und schädlichen Dünsten und zeichnen sich durch langandauernden vortrefflichen Wohlgeruch aus. **Ausländischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr., **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** zu 15 kr. und 30 kr., **Eau-Bouquet** zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 9 kr., 18 kr. und 36 kr., **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz) zu 15 kr. und 30 kr., **Haaröle** (Macassar und Klettenwurzel-Oel ec.) zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr., **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. pr. Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel. Die im In- und Auslande längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von nun an mein Geschäft als Schreiner betreibe, so erlaube ich mir die geehrten Bewohner Nürnbergs hievon in Kenntniß zu setzen, mit der Bitte, mich mit vielen Aufträgen in diesem Fache, sowie in Verarbeitung künstlichen Marmors zu Tischplatten, Konsols, Postamenten ec. zu beehren, und werde das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen.

Achtungsvoll **Friedrich Mohr,** Schreiner.
Aeußere Laufergasse 1405 a.

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Ichon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten kupferbodenen, rühmlichst bekannten Schiffen 1. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. — Nähere Auskunft und feste Contrakt-Abschlüsse ertheilt

Aug. Hr. Bannig in Nürnberg,
Dötschmannsplatz S. Nro. 953,
für Mittelfranken concessionirter Bevollmächtigter.

Auction.

Mittwoch den 26. März eur. Nachmittags 1 Uhr werden im Hause Nro. 324 b. in der Neuenthorstraße, am Ecke der Füll, mehreres Schreinzeuch und Hausgeräthe, dann Betten, Zinn, Kupfer, Gläser, Silber, Kleidungsstücke gegen baare Zahlung verkauft und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

☛ Avis für Damen. ☚

Die Damen-Mäntel- und Mantillen-Fabrik

von

Albert Daniel aus Berlin und Frankfurt

besucht gegenwärtige Messe mit einem vollständig assortirten Lager

☛ **von den neuesten** ☚

in **Pariser Mantillen, Talmas, Spaniols, Ancoras,** von schwerstem Seidensammet, **Atlas, Taffet, Gros de favory, Satin** und feinen **Cachemir;** ich enthalte mich allen fernern Anpreisungen, und füge nur hinzu,

☛ **daß das Lager** ☚

Alles für dieser Saison neu erschienenes enthalt.

☛ Verkaufslokal Wittelsbacher Hof, Parterre. ☚

☛ Königl. bayerisch und königl. würtembergisch concessionirte, von den ersten Medizinal-Collegien Deutschlands geprüft und für angehende Leiden als heilsam erkannt worden,

Universal-Gicht-Leinwand

von Carl Weber in Pest

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Flußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.; doppelt stärkere für erschwerte Leiden à 2 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegend amtlich beglaubigten Tausende von **Zeugnissen** sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das aber darf nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkennenswerthen Vorzug hat, nämlich den: **daß sie wirklich hilft!**

Selbe ist einzig und allein zu haben in der Haupt-Niederlage für das Königreich Bayern bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg, an welchen sich auch auswärtige Bewerber um Niederlagen wenden wollen.

Grosses Vocalconzert.

Kommenden Dinstag den 25. März veranstaltet der Unterzeichnete im Saale des goldenen Adlers eine musikalische Soirée.

G. Emmerling,
Gymnasialgesanglehrer.

Anzeige.

Neue Veroneser Salami, Braunschweiger Cervelatwürste, Sardines à l'huile, Haricots verts, Petits pois, Mixed Picles, englische Fisch- und Braten-Saucen, India Soya, extra feine Fleisch-Bouillon, französische Catharinenpflaumen, Mirabellen, getrocknete Kirschen, getrocknete französische Aepfel in Ganzen und in Schnitzen, türkische Zwetschgen, Zwetschgen ohne Kern, Pflaumenmus sind zu haben bei

G. C. Prückner,
Königsstrasse L. Nr. 109.

Zur Beachtung.

Ein hiesiger Bürger, dessem Geschäfte durch ein ausländisches Produkt schon lange der Untergang droht, sucht bei Arbeitgebern dringend eine Unterkunft. Derselbe würde sich jeder Arbeit um billigen Lohn unterziehen und durch Treue und Fleiß sich legitimiren.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstraße S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Soeben ist bei uns eingetroffen und an die verehrl. Abonnenten versandt worden:

Faust von Göthe mit Zeichnungen von Seiburg II. 3. Lief.

Zugleich empfehlen uns zu geneigten Aufträgen hierauf, wovon Exemplare zur Einsicht zu Diensten stehen. —

Nürnberg. Heinr. Schrag'sche Buch- & Kunsthandlung an der Lorenzkirche.

☛ **Saul Saul, was verfolgst du mich?!**
Memento mori. L.

Schießhaus St. Johannis.

Am ersten Osterfeiertag findet musikalische Unterhaltung von den Trompetern des 5. Regiments statt. Zu zahlreichem Besuch empfiehlt sich **Kellermann.**

Wer ein ausgezeichnetes Glas Münchener Bock und ein delikates Gabelfrühstück genießen will, der gehe zu Weisenbach's Wittwe.

Mehrere Gäste.

Während der Ostermesse ist ein möblirtes Zimmer mit Alkov, welches auch als Verkaufslokal benutzt werden kann, an Meßfieranten zu vermiethen, Spitalplatz Nr. 859.

Zum Uhrenmachergeschäft wird ein Lehrling gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Arbeiter-Gesuch.

Einige tüchtige solide Maschinenschlosser, Monteurs und Sandformer, so wie ein Maschinenschmied finden sogleich bei gutem Lohn beständige Arbeit in der **Maschinenfabrik Heilbronn** von Hahn & Goebel.

Eine Frauensperson in mittlerem Alter, die schon seit vielen Jahren als Haushälterin hier conditionirte, wünscht in gleicher Eigenschaft bei einem einzelnen Herrn oder Dame bis kommendes Ziel unterzukommen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Bei einem Buchbinder und Galanteriearbeiter kann ein junger Mensch unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten.

Unter annehmbaren Bedingungen wird zum Friseurgeschäft ein Lehrling gesucht.

Ein großer Ankleidspiegel ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in der Brunnengasse L. Nr. 384 zur Himmelsleiter.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 24. März 1. Vorstellung im VIII. Abonnement. Zum ersten Male: „Des Uhrmachers Hut", Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen der Girardin von Friedrich. Hierauf: „Die Schwestern", Lustspiel in 1 Akt von Angely. Zum Beschluß zum ersten Male: „Indienne und Zephirin", Vaudeville mit Tanz in 1 Akt nach dem Französischen von Carl. ☛ Von heute an ist der Anfang der Vorstellungen Abends 6½ Uhr. ☚

Angekommene Fremde vom 19. März.

(Bair. Hof.) HH. Wildberger, Direkt. a. Bambg. Hartlaub a. Schwnft., Korte a. Hersf., Löwenstein a. Berl., Leye a. Barm., Schaub a. Gräfeth, Kfltе. Bar. Weinbach, Lieut. a. Dillngn.

(Witt. Hof.) HH. Joseph a. Mainz, Waldhausen a. Ludwgshaf., Diehel a. Machn., Kfltе. Schmitt, Inspekt. a. Cöln.

(Straus.) HH. Glier, Amtm., Mde. Glier a. Stadtkemnat. Braun a. Stuttgt., Kalser, Schmöle, Schleicher a. Frkft., Metzner a. Hmbg., Hoffmann a. Offenbch., Kirsch a. Machn., Kiffel a. Elberfd., Koch a. Gieß., Irmscher a. Reichenbch., Klöpert a. Ulm, Schorer a. Bern, Schwendel a. Schwaft., Kflte. Dr. Bench a. Speyer.

(Bl. Glocke.) HH. Bar. v. Pappus, Lieut., Kraft Akt. a. Wrzbg. Bar. v. Crailsheim, Oberlieut., Eisb Pels. a. Hmbg.

(Roth. Hahn.) HH. Frhr. v. Lützendorf-Leinburg, Amtm. a. Mnchn. Stotz, Part. a. Frkft. Dust a. Rudolst., Dietz, Stepf a. Frkft., Kunseman a. Mainz, Lang a. Sulzb., Hochreis a. Hmbg., Thomas a. Heidelbg., Schaur a. Bruchs., Fröhlich a. Coln, Keim a. Memmngn., Kfltе. Dr. Thomas a. Mnhm. Berchem, Forstmstr. a. Gunzenh. Frl. Handt a. Mnhm.

(Fränk. Hof.) HH. Habermann a. Stuttgt., Stahl a. Sters., Drammer a. Anch., Mahl a. Frkft., Kflte. Seltling, Gutsb. a. Würtembg.

(Bl. Flasche.) HH. Hohe, Akadem. a. Schweinfurth. Schneider a. Speyer, Bachard a. Erlngn., Stud. Fischer, Kfm. a. Schw. Gmünd. Rießner, Södt. a. Weißenb.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 12.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 84.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. März 1856. Montag: Gabriel

♂ Jenseits der Alpen.
(Fortsetzung).

Die dringendsten Nothwendigkeiten wären vor Allem eine tüchtige Organisation des Finanz- und Heerwesens gewesen. Allein gerade diese wichtigen Gegenstände sind am schlechtesten besorgt. Das Budget des Finanzministeriums entziffert mit jedem Jahre einen Ausfall, ohne daß irgendwie Verbesserungen an Straßen, Wegen, Flüssen, Bauten von Eisenbahnen oder sonstige neue Institute zum Besten des Landes bemerklich wären. Das Einzige, was im Prinzip anzuerkennen ist, ist die Besteuerung der geistlichen Güter. Allein wenn man ihren Umfang mit dem Maaße der Besteuerung vergleicht, so gewahrt man eine Schonung, die eben auch zu vielfachen Bedenken Veranlassung geben muß. Sämmtliche geistigen Güter und zwar nicht nur der Grundbesitz, sondern auch das Kapitalvermögen der Kirchen, Klöster, Kapitel ꝛc., an dem doch die Laien beigetragen haben, oder immer beitragen, sind jährlich mit 00,000 Scudi besteuert, — eine äußerst geringe Summe, wenn man die Regierungs-Einnahmen, aus Quellen des Kirchenstaates respective, zu 0½ Millionen Scudi veranschlagen will. Die Last der Besteuerung liegt daher überwiegend auf der Masse des Volkes. — Mit dem Finanzwesen hält das Heerwesen gleichen Schritt. Man wollte 000 Mann ausheben, als man anfing zu restauriren; allein das war leichter gesagt als gethan. Hätte man im Lande selbst rekrutiren können oder wollen, so wäre die Ausgabe leicht gewesen. Aber auf der einen Seite war dazu gerechtes Mißtrauen von Seite der Regierung gegen die Bevölkerung, auf der andern Seite aber der Widerwille derselben gegen den Militärdienst hinderlich. Die Finanzen erlaubten weder Bekleidung noch Bewaffnung oder Verpflegung. Alle Maßregeln zur Bildung eines aus eingebornen, römischen Soldaten bestehenden Heeres scheiterten. Man griff daher zu dem der Bevölkerung so widerwärtigen Mittel der Fremdencorps, von denen aber auch der größte Theil nur auf dem Papiere zu finden ist. Die frechsten Räuberbanden trieben und treiben daher, wo nicht östreichische oder französische Soldaten thätig sind, ungestört ihr Unwesen und die Zeitungen bringen fast täglich Berichte von einer Unsicherheit der Personen und des Eigenthums, die abschreckend ist. So ist trotz aller Gewaltmaßregeln, trotz Verhaftungen und Einschüchterungen die Mißstimmung durch die Restauration nicht nur nicht beseitigt, sondern sie wächst im Stillen, da außerdem die Propaganda der Demagogen nicht ermüdet, die Asche der Unzufriedenheit glühend zu erhalten und man hat es im Norden nur den östreichischen und in Rom selbst nur den französischen Soldaten zuzumessen, daß aus der Gluth der Asche noch kein Brand entstanden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Vom Rhein, 20. März. Ein warnendes Beispiel einer Allianz kleiner Staaten mit Großmächten gewährt Sardinien. Sein Gesandter hatte, wie die Allgemeine Zeitung berichtet, für die Kriegskosten eine Entschädigung an Land gefordert. Der Kaiser Napoleon erklärte jedoch positiv, daß nachdem die Großmächte darauf verzichtet haben, aus ihrem Bündniß irgend einen Vortheil zu ziehen, Sardinien keinen besonderen Vortheil, geschweige eine Gebietsvergrößerung ansprechen dürfe. Was die Frage der Kriegsentschädigung anbelange, könne, nachdem die ähnliche Anforderung der Pforte abgewiesen, Sardinien sich nicht darüber beschweren, mit der Türkei in gleiche Linie gestellt zu werden. Das arme Land hat daher für seine Betheiligung an dem Krimfeldzuge nichts als 60 Millionen neue Schulden und den Verlust einiger Tausend kräftiger junger Männer.

Paris, 20. März. Es wurde diesen Nachmittag versichert, man dürfe erwarten, daß an einem der nächsten Tage eine offizielle Anzeige der Unterzeichnung des definitiven Friedensvertrages erscheinen werde.

London, 18. März. Die deutschen Legionäre in Shorncliffe sind die Helden des Tages in dem benachbarten Folkestone. Ihren Anstrengungen ist es nämlich zu danken, daß zwei Feuersbrünste, die vorgestern in dem reizenden Hafenstädtchen ausbrachen, rasch bewältigt wurden. Dafür erhielt aber auch die Legion von einem dankbaren Hausbesitzer ein Geschenk von 30 Schweinen, die im Lager bei Sang und Klang verschmaust werden sollen. — Der Transportdampfer „Imperatrice“ ist gestern mit einer schweren Ladung Kriegsmateriale gegen Osten abgesegelt. — Es ist hier eine Geldsammlung angeregt, um den vor Sebastopol gefallenen britischen Soldaten auf dem oftgenannnten Cathcart-Hügel ein Monument zu errichten, vorausgesetzt, daß sich die russische Regierung verpflichtet, die Grabstätte zu schonen.

Moskau, 5. März. Am 1. d. M. trafen sechs Equipagen der Vertheidiger Sebastopols auf ihren Weg nach Kronstadt und Archangelsk hier ein. Der Platzadjutant und mehrere hohe Personen der Municipalität, so wie die Vertreter aller Innungen Moskaus verfügten sich nach der Serpuchowskischen Barriere und empfingen dort nach russischer Sitte mit „Brod und Salz“ die ersten Kolonnen der eintreffenden Tschernomorzen. Die Bevölkerung strömte in Massen nach der Barriere und begrüßte die Krieger durch begeisterte Hurrahrufe. Man führte sie in die Stadt, wo sie auf's Glänzendste von den Bewohnern, die sich auch sogleich erboten, die Matrosen während ihres Aufenthaltes unentgeltlich zu beköstigen, bewirthet wurden und die Stadtgemeinde ließ jedem 2 Rubel Silber einhändigen.

Konstantinopel, 10. März. Briefe aus Kamiesch melden, daß die beabsichtigte Reise des Marschalls Pelissier nach Paris unterbleiben wird. Auf sein Ansuchen um einen Urlaub erhielt der Marschall aus Paris die Weisung, in der Krim den völligen Abschluß des Friedens, oder die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten abzuwarten. Es hat, bei dem herabgeschmolzenen Effectivstand der Truppen, der energischsten Vorstellungen des englischen Oberbefehlshabers, General Codrington, bedurft, um es durchzusetzen, daß die englischen Streitkräfte an der Tschernaja nicht getheilt wurden. Die Division Campbell bleibt demnach bei dem Hauptcorps und wird nicht, wie es im Plane war, nach Trapezunt verlegt werden. Es verlautet jedoch, daß dieser General im Bosporus die englischen Truppen befehligen wird, welche nach einer neuen Convention mit der Pforte gemeinschaftlich mit französischen Truppen diese Seedefileen besetzt halten werden. Admiral Lyons würde dann, wenn er als außerordentlicher englischer Gesandter nach Konstantinopel käme, neben seiner diplomatischen Stellung auch noch den Oberbefehl über die englische Flottenabtheilung im Marmora- und agäischen Meere und das Obercommando über die erwähnten Besatzungstruppen führen.

Deutsche Staaten.

München, 21. März. Es wurde der Hauptmann C. Frhr. v. Reubeck vom 1. Art.-Regiment Prinz Luitpold zur Art.-Berath.-Comm. versetzt; der temp. pens. Unterquartiermeister E. Büttner auf weitere zwei Jahre im Ruhestande belassen; die Oberlieutenants E. Kistenfeger vom Genie-Reg. zum Ingen.-Corps und G. Faber vom Ingen.-Corps zum Genie-Reg. versetzt, zugleich der Letztere von seiner Funktion als technischer Revisor in Bausachen bei der Milit.-Rechn.-Kammer enthoben, dagegen der Unterlieutenant Ch. Schlicht vom Ing.-Corps als techn. Revisor in Bausachen der Milit.-Rechn.-Kammer zugetheilt; das Dienstestauschgesuch der Oberlieutenants G. Stademann vom 5. Inf.-Reg. Großherzog von Hessen und L. Günthner vom 6. Inf.-Reg. König Friedrich Wilhelm von Preussen genehmigt; der temp. pens. Unterlieutenant O. Graf v. Fugger-Glött auf Blumenthal bei der Garnis.-Compagnie Königshofen reaktivirt; das Dienstestauschgesuch der Unterärzte Dr. F. Mohr von der Commandantschaft Würzburg und Dr. F. Scheller von der Commandantschaft Landau genehmigt; der Professor am Kadeten-Korps G. Thomas auf ein Jahr in den Ruhestand versetzt; der temporär pensionirte Unterlieutenant G. Rupprecht bleibend im Ruhestand belassen; der Major J. Mayer vom 2. Artillerie-Regiment Lüder auf 2 Jahre in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant Fr. Stiglitz vom 6. Jäg.-Bat. die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere bewilligt; der temp. pens. Hauptmann P. Lamotte bleibend im Ruhestande belassen.

München, 21. März. S. Maj. der König, welcher gestern und vorgestern den Ceremonien in der Allerh. Hofkirche mit den k. Prinzen Luitpold und Adalbert, dem Hrn. Herzog Max und begleitet von dem großen Cortège, beiwohnte, besuchten im Laufe des heutigen Mittags mehrere heil. Gräber in den Kirchen der Stadt. Unter diesen zeichnen sich wieder jene bei St. Bonifaz und bei St. Ludwig durch ebenso erbauend als geschmackvolle Arrangements, durch reichen Blumenflor aber insbesondere jenes in der Herzog Max-Burg, dann die bereits gestern erwähnte sinnige Darstellung des Leidens Christi bei den barmherzigen Schwestern aus.

— Ein Theil der königlichen Hofhaltung wird bereits am Samstag nach Lindau abgehen. Für Se. Maj. und das königliche Gefolge sind die Appartements in den zwei ersten Gasthöfen Lindau's gemiethet worden. In der Begleitung des Monarchen auf der Reise nach Lindau werden sich befinden: der Generaladjutant Generallieutenant v. Laroche, die Flügeladjutanten Generalmajor Frhr. v. d. Tann und Hauptmann Frhr. v. Leonrod, dann der Sekretär des Königs, Herr Rath von Pfistermeister. Wenn sich die Frühjahrswitterung günstig gestaltet, so dürfte der Aufenthalt St. Maj. in Lindau von längerer Dauer sein. Se. Majestät wird im Gasthause zum „Baierischen Hofe“ wohnen.

— Es wurde die protestantische Pfarrstelle in Culmbach, Dekanats gleichen Namens, dem bisherigen vierten Pfarrer daselbst, K. Börger verliehen.

Die sämmtlichen Mitglieder des Eisenbahn-Konsortiums hatten gestern die Ehre, bei dem k. Ministerpräsidenten zu speisen. Man glaubt, daß die allerhöchste Entscheidung, beziehungsweise Konzessionirung des Eisenbahn-Konsortiums gleichzeitig mit jener bezüglich der in Augsburg projektirten „Kredit-Anstalt“ erfolgen werde, und zwar noch vor der Abreise Seiner Majestät des Königs nach Lindau.

Der „Augsb. Allg. Ztg.“ schreibt man aus **Nürnberg**, 19. März. Da der eigentliche Verfasser des saubern Machwerks: „Anzeiger für die politische Polizei Deutschlands ꝛc.“, das unter dem Namen „Schwarzes Buch“ einen gewissen Ruf erlangt hat, noch nicht bekannt ist, so erlauben wir uns einige Mittheilungen darüber; vielleicht sind sie geeignet, auf den mysteriösen Nebel aufhellende Sonnenblicke der Wahrheit zu werfen. Schon beim ersten Erscheinen der Auszüge aus diesem Buche, das nichts anderes als eine Ollapotrida aus Eberhards Polizeianzeiger und einigen Jahrgängen einer schlecht redigirten Zeitung ist, kamen uns so eigene Gedanken; die Vorrede dazu gab diesen festere Anhaltspunkte, das ex ungue leonem — oder hier richtiger: das ex aure asinum — führte uns zu Vergleichen, und der Schluß des treffenden Artikels in Nr. 79 der Allgem. Zeitung, zu dem der Schreiber desselben auf anderem Wege gelangte als wie, berechtigt uns nur noch mehr zu der Behauptung: der eine Verfasser — wenn es ja zwei sind — derjenige, von dem die Idee und die Hauptarbeiten des schwarzen Buches herrühren, ist ein hier wohlbekanntes Individuum, kein wirklicher höherer Polizeibeamter, kein Ehrenmann, der aus Partei-Anschauung der Welt einen Dienst zu thun vermeinte, sondern ein Individuum, das wegen schlechter Streiche von seiner untergeordneten Stellung im Staatspolizeidienst entfernt worden, und dem nun jedes Mittel, Geld zu erlangen, gleich willkommen ist. Ob dieser Geselle einen Compagnon im Sachsenlande fand, weil selbst das Dresdener Journal für das aussätzige Polizeikind eine morsche Lanze brach, oder ob der Drucker durch einen angenommenen Namen sich täuschen ließ, und die sächsischen Denunziationen nur eingeflickt wurden, um der Sache einen gewissen offiziellen Anstrich zu geben, das können wir nicht wissen; aber die Angabe in der Vorrede, „daß ein von der Wichtigkeit seines Berufs innigst erfüllter, talentvoller Polizei-Beamter Baierns den ersten Impuls gegeben, und die schätzenswerthesten Materialien geliefert habe,“ und der Umstand daß gerade von Nürnberg und Bamberg so umständlich die unbedeutendsten, nur einem damals activen Polizeibeamten bekannt gewordenen Namen von Schneidergesellen und Buchhändlercom-

mis zum Rapport kamen, von anderen Städten aber nicht, ist Fingerzeig genug. Vor etlichen Jahren erschien eine Flugschrift über die Nothwendigkeit der Prügelstrafe; das gespreizte Wesen, die Selbstberäucherung und die schulerhafte Ausdrucksweise dessen, der sie geschrieben, kehren augenfällig wieder im schwarzen Buch, dessen Verfasser sich mit r (oder v?) unterzeichnet. Die sittliche Entrüstung, welche dieses Sudelwerk in ganz Deutschland, nicht allein in der Presse, sondern in allen Schichten der Bevölkerung hervorgerufen hat, wird wohl den Drucker, will er nicht eine Aechtung und damit den Ruin seines Geschäfts erfahren, zuletzt bewegen den Namen des Verfassers zu nennen, sonst bleibt auf ihm sitzen, was jener sich gesammelt hat. Es wird und muß sich zeigen, ob er zur Täuschung wissentlich mit beigetragen hat, oder selbst ein Getäuschter ist. Nach der sattsam hier bekannten Schlauheit des muthmaßlichen Autors zu schließen, möchten wir eher das letztere annehmen. Wir hoffen zuversichtlich, die hier gegebenen Andeutungen werden dazu beitragen, den Autor zu entlarven. In einer Zeit, wie die jetzige, wo eine officiose Gemeinheit so vielfach ihr Licht auf den Leuchter zu stellen bemüht ist — und leider nicht immer vergebens — ist die Bloßstellung eines Koryphäen dieser Richtung doppelt wünschenswerth. Hoffentlich ist in Deutschland die Zeit ferne, wo, wie der Prinz Heinrich bei Shakespeare sagt, „die Diebe die ehrlichen Leute binden."

Bairenth, 22. März. Hr. Christian Frhr. v. **Großschedel**, k. Major, Ritter des Verdienst-Ordens der bair. Krone, des Ludwigsordens und des H. sächsisch Ernestinischen Hausordens, 70 Jahre alt, verschied heute Nachts plötzlich in Folge eines Schleimschlages.

Augsburg, 22. März. Unser neuer Herr Bischof **Deinlein** hat, wie wir hören, in die Hände des Erzbischofs von Bamberg bereits den „päpstlichen Eid" gelegt und soll 4 Wochen nach Ostern hier seinen Einzug halten.

Leipzig, 17. März. Dem Concertmeister David, im Begriff eine längere Kunstreise, zunächst nach Paris, zu unternehmen, ist vorgestern ein beklagenswerther Umfall begegnet. Als er vor seiner Wohnung aus dem von ihm benutzten Fiaker steigt, zieht das Pferd plötzlich und unerwartet wieder an und er fällt, durch den Stoß aus dem Gleichgewicht gebracht, von dem Wagentritt auf das Straßenpflaster. Der Bruch des rechten Oberarmes war die Folge des unglücklichen Sturzes.

Von der preußisch-polnischen Grenze, 16. März. Seit 3 Tagen gibt sich wieder eine Bewegung in den benachbarten Städtchen und Dörfern zu erkennen, welche hier Zweifel erwecken könnte, daß es mit dem Kriege wirklich zu Ende gehe. Es ist dort alles Ernstes von einer neuen und ziemlich weitgreifenden Rekruten-Aushebung die Rede und obgleich man die betreffenden Maßregeln, wie gewöhnlich, sehr geheim hält, so erfahren es doch die Betheiligten und wir hier erkennen es an dem Anwachsen der Ueberläufer. Die Leute sind nur jetzt schlimmer daran, als sonst, da die Absperrung durch diesseitiges Militär wegen der Rinderpest den Uebergang sehr erschwert, so daß die Meisten zurückgewiesen werden. Alle solche Vorgänge steigern die Noth auf dem jenseitigen Gebiete, die schon so hoch ist, daß man eine weitere Steigerung kaum möglich hält, immer von Neuem.

Hamburg, 18. März. Die ältesten Leute erinnern sich nicht eines so niedern Wasserstandes der Elbe, wie seit einigen Tagen, in Folge des anhaltenden Ostwindes, wodurch die Schiffahrt wesentlich gehindert und unser Dampfschiffahrtsverkehr mit Harburg fast ganz unterbrochen ist. Bis heute Nachmittags 5 Uhr ist noch kein Dampfschiff von Harburg hier angelangt und die seewärts anlangenden Dampfschiffe können nicht herauskommen und müssen unten auf der Luhe bleiben.

Frankreich.

Paris, 20. März. Der Moniteur enthält folgende Angaben über die politischen Begnadigungen: Der Kaiser hat sich über die Zahl und die Verhältnisse derjenigen Bericht erstatten lassen, welche in Folge politischer Maßregeln noch in Algier oder im Ausland zurückgehalten sind. Nach den Ereignissen im Junius 1848 wurden unter der Republik 11,000 Personen zur Deportation nach Algier verurtheilt; durch die Gnade des Präsidenten sind deren nur noch 306 in Afrika. Im Dezember 1851 mußten 11,201 Individuen deportirt oder ausgewiesen werden, die durch den Kaiser bewilligten Begnadigungen verminderten diese Zahl auf 1058. Aus Anlaß der Geburt des kaiserl. Prinzen hat Se. Majestät nunmehr beschlossen, daß die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich allen jenen gewährt werden solle, welche erklären, der Regierung, welche die Nation sich gab, loyal zu unterwerfen, und sich auf Ehrenwort verpflichten, deren Gesetze zu achten. Schon bei Errichtung des Kaiserreichs wurde dieser großmüthige Aufruf erlassen; der Kaiser hat angeordnet, daß dies wiederholt geschehe. Es werden fortan außerhalb des vaterländischen Bodens nur jene noch sein, welche darauf beharren, den Willen der Nation und die durch ihn gegründete Monarchie nicht anzuerkennen.

Paris, 21. März. Einem Herkommen in Frankreich gemäß macht die Porzellanfabrik in Sevres den Königinnen oder Kaiserinnen aus Veranlassung ihrer Entbindung eine reich verzierte Tasse zum Geschenk. Heute früh sah ich in der dortigen Fabrik fünf Tassen, unter denen man eine für die Kaiserin auswählen wird. Diese Tassen, die einer unserer ausgezeichnetsten Künstler gemalt hat, sind wahre Meisterwerke.

— Kommandant Favé, welcher im Auftrage des Kaisers der im Stadthause versammelten Municipalität von Paris die Nachricht von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen überbrachte, empfing Tags darauf die Danksagung der Municipalität, welche hauptsächlich in der Anweisung einer Leibrente von 10,000 Frs. für den glücklichen Boten besteht. Commandant Favé, ein tüchtiger, tapferer Soldat, hat eine zahlreiche Familie und kein Vermögen.

Großbritannien.

London, 20. März. Der unternehmende Mitchell geht mit dem Gedanken um, den Kölner Männer-Gesangverein abermals zu einer Sängerfahrt nach England für den Monat Juli einzuladen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 13. März. Es ist eine Verordnung erschienen, der zufolge die verwundeten Offiziere, die zum Dienste untauglich sind, als Chefs der Telegraphen-Stationen angestellt werden; man hat sich hierbei bemüht, den Dienst für diese Leute so leicht wie möglich zu machen. — Auf den kleinen Werften unserer Residenz ist wiederum der Bau 15 kleiner Kanonenboote in Angriff genommen; dieselben sollen bald beendigt werden.

Amerika.

New-York, 5. März. Wie man aus Vera Cruz vom 22. Febr. berichtet, erklärte sich das Castell von Ulloa in der Nacht vom 12. zu Gunsten von Haro y Tamariz und am 18. zeigte es den Bürgern von Vera Cruz an, daß die Stadt, im Fall sie die Uebergabe verweigerte, um Mittag bombardirt werden solle. Nach 12 Uhr eröffnete dann auch die Citadelle ihr Feuer und setzte es eine Stunde lang fort: zwei Personen wurden verwundet und die Gebäude erlitten einigen Schaden. Am 12. kam die Franz. Fregatte „Penelope" von Sacrificios heran und legte sich zwischen Fort und Stadt vor Anker. Alles blieb beim alten bis zum 19. Da segelte der Kriegsdampfer „Guerrero" heran, um das nationale Schiff „Guadaloupe" hinaus zu bugsiren und wurde in dem Versuch vom Schlosse aus 15 Minuten lang beschossen; 5 Schüsse trafen, so daß der erste Lieutenant und 4 Matrosen getödtet und 7 andere verwundet wurden. Inzwischen fiel eine Bombe von Fort Santjago in das Castell Ulloa, sprengte einen Pulverkarren in die Luft und tödtete oder verwundete 16 Mann. Am 20. um ½6 Uhr Abends mußte sich das Castell der Stadt ergeben.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 20. März. Der kgl. Hofgärtner von München verweilte mehrere Tage hier, um die Umgestaltung der Räumlichkeiten in den Zwingern nächst der Burg durch Absteckungen vorzubereiten, deren Ausführung dem Kunstgärtner **Kaiser**, der bereits seit längerer Zeit schon die Gebäude im Schloßzwinger bezogen hat, übertragen ist. Der Raum, der bisher dem Publikum überlassen war und zur Wirthschaftsführung benützt die freundlichsten Erinnerungen weckt, soll es auch ferner bleiben und alle, die ihr Auge an lieblichen Rundsichten erfreuen lassen und frohe Unterhaltungen in traulichen Kreisen pflegen wollen, werden sich darüber nur freuen, daß es der Wunsch Sr. Majestät des Königs war, diese Genüsse dem Publikum nicht zu entziehen. Wie die Absteckungen es ergeben, werden hübsche Wasenplätze mit Gesträuchen und sich durch dieselben schlängelnden Wegen den Hauptplatz zieren, auf welchem die Wirthschaftstische und Sitze aufgeschlagen werden sollen. Die Räume gegen Nordost und Südwest über dem Thiergärtnerthor sollen dagegen von dem Wirthschaftsplatze abgeschlossen bleiben. Das in Schwung gebrachte Gerücht, der Schneppergraben würde wie früher auch einen Thiergarten in sich aufnehmen, mag vor der Hand noch auf sich beruhen. — Das neue Schießhaus erhebt sich bereits aus seinem Grunde zu der Höhe, die seine künftige Gestalt ermessen läßt. Demnach wird es ein Gebäude von stattlichem Umfang in modernem Style mit Rundbogenhaltung, das bis kommenden Mai unter Dach, bis etwa September seiner Vollendung und feierlichen Einweihung gewiß sein dürfte. Die Anlagen auf dem Maxfelde sind ebenfalls im Fortschreiten und die bereits fertigen Planirungen lassen darauf schließen, daß das Maxfeld mit seinen Bosqueten in dem Schatten der hohen Laubkronen zu den anmuthigsten und besuchtesten Umgebungen Nürnbergs gehören wird. Ehre und Preis den edlen Männern, die schon so viel zur Verschönerung von Nürnberg Nützliches gethan haben. — Auch mit der Abtragung der Schanze vor dem Hallerthörchen schreitet es wacker vorwärts, so daß der nahende Frühling schon seine frischen Blüthen in den vergrößerten grünen Kranz um die Stadt herum fügen kann.

⌒ **Nürnberg**, 22. März. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der Untersuchungssache gegen Barbara **Wild** und Complicen, wegen betrügerischen Banquerouts und theilweiser Begünstigung zu demselben, wurde heute Abends das Urtheil des Gerichtshofes publizirt, und demzufolge: I. Barb. **Wild** zu einer 5½jährigen Festungsstrafe III. Grades, dann II. die landesabwesenden Joseph **Hutterer** und Karl **Mandinger** zu 3 und resp. 2½ Jahr Arbeitshaus verurtheilt, die übrigen Angeklagten dagegen sämmtlich **freigesprochen**. —

* **Nürnberg**, 23. März. Ueber den Brand in **Selb** erhalten wir so eben von unserm Herrn Korrespondenten in W., der sich an die Brandstätte verfügt hatte, folgenden Bericht:

ℌ **Aus Oberfranken**. Meine frühern Angaben bezüglich des Brandes in **Selb** sind in allen wesentlichen Punkten richtig. Die ganze Stadt Selb ist eine Ruine mit Ausnahme der an den äußeren Enden der Stadt gelegenen Häuser, welch letztere aber klein und von sehr geringer Bedeutung sind. Es mögen gegen 40 solche Häuser, worunter aber wahre Hütten sind, vom Feuer verschont geblieben sein. In der inneren Stadt sind die Fleischbank und das Brauhaus nicht abgebrannt. Unter den abgebrannten Haupt-Gebäuden vergaß ich das Schloß nebst Thurm anzuführen, das von mehreren hundert Menschen bewohnt war. In einem großen, ganz Selb umschließenden Kreise bivouakirten die Einwohner unter freiem Himmel. Entsetzen malt sich auf allen Gesichtern, welche der Schrecken gebleicht hat. In 5 Stunden war Selb eine Ruine. Der Sturm war so heftig, daß immer ganze Straßen gleichzeitig in Brand geriethen und viele Einwohner nichts als das nackte Leben retteten. Eine der besten Löschmaschinen Selbs mußte in einer Gasse zurückgelassen werden und verbrannte dort. Vier Menschen sind verbrannt, der Schmiedmeister Seidel, ein noch rüstiger und braver Mann, und dessen Magd; eine bejahrte Weibsperson, Namens Semmerer, und deren Sohn, ein Webergeselle, der als ein sehr braver Bursche geschildert wird. Seidel verkroch sich in den Backofen und fand dort den Tod. Beide Füße und Beine sind bis an die Knie abgebrannt. Der übrige Körper nebst Kleidern ist unversehrt. Die beiden Frauenzimmer sind zu Kohlen zusammengebrannt, und ist nichts übrig als der Rumpf. Der Webergeselle Semmerer ist gleichfalls einer Kohle gleich. Das Feuer entstand im Hofe der dortigen Apotheke. Die Magd hatte gegen den Befehl ihres Herrn, der ihr ein Gewölb zur Aufbewahrung der Torfasche angewiesen hatte, diese Asche auf den Mist geschüttet und die Asche mit Mist bedeckt, um dem Auge des Herrn zu verbergen, daß sie gegen seinen Willen gehandelt hat. Da der Mist nur aus Stroh bestand und ein heftiger Sturm war, so entstand schnell Feuer, das bald nach allen Seiten hin sich ausbreitete.

Von dem nahen Böhmen waren kaiserliche Gensdarmen und Grenzjäger herbeigeeilt, um zu helfen. Ihre Thätigkeit wird sehr gerühmt. Gegen 20 Arrestanten, die in der dortigen Frohnveste saßen, wurden in Freiheit gesetzt. Die Gesammt-Zahl aller abgebrannten Gebäude beträgt circa 700 Firste, worunter 236 Wohngebäude.

Ueber die Entstehung des Brandes in **Nordhalben** ist noch nichts ermittelt. Das Feuer kam zwischen einem Stall und einer Scheune zunächst der Muttergotteskirche um 1½ Uhr früh aus. Innerhalb 10 Minuten standen an 100 Häuser in Flammen, und um 3 Uhr also binnen einer Stunde waren 207 Häuser so zusammen gebrannt und durch den Sturm verwüstet und verweht, daß viele der Unglücklichen kaum mehr die Stelle ihrer Wohnung finden konnten. Die Leute, in deren Hause das Feuer auskam, wären sämmtlich verbrannt, wenn sie die Nachbarn nicht noch rechtzeitig geweckt hätten, um das nackte Leben zu retten; die Magd des Hauses ist jedoch mit verbrannt, ebenso im Nachbarhause ein 8jähriges Kind, dessen Gebeine am anderen Tage von der unglücklichen Mutter in einem Topfe gesammelt und nach dem Gottesacker getragen wurden. Weiter sind eine Weinwirthswitwe und ein Bäckermeister verbrannt; die Leiche des letzteren ist unter dem Schutte noch gar nicht aufgefunden, ein Leichnam ist angebrannt. Von dem ganzen Städtchen sind außer 9 kleinen, etwas entfernt liegenden Häuschen nur noch 7 Häuser bewohnbar, darunter das schöne neue Schulhaus, ein Kaufmannshaus und die Wohnung des Bürgermeisters. Genannte 7 Häuser standen hinter der Frohnveste, einem hohen, massiven Gebäude, das zwar ebenfalls anbrannte, an dem sich aber die Wuth des Feuers brach. Die unglücklichen Einwohner, von denen nur einige ihre Mobilien in einer Assekuranz versichert hatten, sind theils in angrenzenden Ortschaften und in Waldhütten untergebracht, theils campiren sie auf freiem Felde, und dabei haben sie weder Lebensmittel noch nur die nothdürftigste Kleidung! Das Elend ist furchtbar.

— Unter den so schwer Heimgesuchten befindet sich auch ein geborner **Fürther**. Es ist dies der Apotheker **Fr. Solbrig**, der mit Weib und Kindern nur mit genauer Noth das nackte Leben zu retten vermochte. Ohne daß irgend eine Rettung möglich ge-

wesen wäre, mußte er die ganz neue Apotheke zu Grunde gehen sehen. Das Leben seiner Frau (einer Tochter des Lehrers Zischer in Fürth) und seiner Kinder war in großer Gefahr, nur mit äußerster Mühe entrannen sie dem Feuertode, da die Kleider bereits Feuer gefangen hatten. Mit vielen andern Leidensgenossen, deren Jammergeschrei herzzerreißend war, mußten die Unglücklichen auf einer Wiese in dem schauerlich kalten stürmischen Morgen, kaum nothdürftig bekleidet, kampiren, bis Golbrig bei einem benachbarten Freunde ein Asyl fand. Das Unglück ist in diesem speziellen Falle um so größer, weil den Betroffenen keine Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt aufnahm, indem die Apotheke in einem hölzernen Haus mit Schindeldach sich befand, und rein gar nichts den Flammen entrissen werden konnte.

Die Augsbg. Abendztg. berichtet: Wie viele Opfer der Brand erheischte, ist noch unbekannt, sowie man nicht wissen kann, wie viel Vieh verbrannte, weil die meisten Leute fast nackt aus den Häusern oder Fenstern sprangen, und wegen der Kälte ohne alle Unterkunft in die benachbarten Ortschaften fliehen mußten, und das Vieh herrenlos in den Wäldern herumbrüllt. Die Registratur des k. Landgerichts ist nicht ganz verbrannt, sondern es gelang der Umsicht des k. Landrichters, zwei Wagen voll Akten mitten durch die Flammen nach Steinwiesen transportiren zu lassen. Der Jammer ist unbeschreiblich, die Noth auf's Höchste gestiegen. Man sieht Männer in Weiberröcken, Weiber mit einem Stiefel und einem Schuh in halben Mannskleidern. Der Pfarrer, der auch obdachlos ist, rettete eigenhändig noch die Monstranz aus der Kirche, verbrannte sich aber dabei das Gesicht auf eine erbärmliche Art. Wo man hinblickt, Elend und äußerste Noth. Alle benachbarten Städte im In- und Auslande wetteifern, den Unglücklichen schleunige Hilfe zu bringen. Die Stadt Kronach schickte seit gestern und heute zwei Wägen mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Nordhalben und auch von Lobenstein kamen heute zwei Wägen mit Brod und Fleisch daselbst an.

Der St. Vincentius-Verein in Würzburg läßt gegenwärtig 38 verwahrloste Knaben, die sonst ohne Aufsicht waren und dem Laster und Verbrechen entgegenliefen, erziehen und ernähren.

Die von einem Lumpensammler in Lechhausen gehoffende große Erbschaft aus den Niederlanden, welche längst ein Stadtgespräch bildet, soll kein Gegenstand einer betrügerischen Erbschafts-Schwindelei sein. Derjenige, welchem das reiche Erbe blüht, glaubt aber, die Frucht hänge ihm zu hoch, als daß er sie selbst zu erreichen im Stande wäre, deshalb soll er sie der Ortsgemeinde gegen ein bedeutendes Leibgeding im Falle der Verwirklichung, förmlich cedirt haben, welche nun alle Mittel aufbiete, die Erbschaft flüssig zu machen, damit die Gemeindeschuld zu tilgen und nützliche Bauten zu bewerkstelligen.

München, 21. März. Die Theatinerkirche ist noch nicht wieder geöffnet, ja man hört, daß sie für längere Zeit geschlossen bleiben wird, weil man umfassende Reparaturen vornehmen will, u. A. soll sogar der Chor hinter dem Hochaltar entfernt und oberhalb des Haupteinganges zu stehen kommen. Für diese baulichen Aenderungen soll eine Summe von 30,000 fl. bestimmt sein.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Chr. Drechsel, Reg.-Antiel-Funktionär, 79 J. a. in Bayreuth. — Fr. Marg. Lachtrab, 56 J. a. in Königstein. — Hr. H. Wolfsgerbt, Dekan, 81 J. a. in Rothenburg. — Hr. Jak. Jakobaeus, Landrichter, 58 J. a. in Weiden. — Hr. Jos. Mayer, Bierbrauer, 65 J. a. in Füssen. — Hr. Fr. Wachter, Rathsdiener, 68 J. a. in München. — Hr. Chr. Kaltdofer, Bierwirthsgattin, 83 J. a. in München. — Fr. A. Wagner, Bortenmacher, 47 J. a. in Miesbach. — Hr. Gg. Wolf, Landtagsabgeordneter, 54 J. a. in Pfaffenhausen.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir, und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Nachricht von dem heute erfolgten Ableben unserer theueren Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter, Nichte und Tante

Frau Caroline Russelt,
geb. Hüttlinger,

an einer Gehirnentzündung in dem Alter von 35 Jahren.

Wer die Herzensgüte der Verblichenen und ihre unermüdliche Sorgfalt für das Wohl der Ihrigen kannte, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg und Schwabach, den 22. März 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 25. März, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

...en ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Portrait eines Offiziers (Kniestück), Oelgemälde von O. Papig hier.

Vorläufige Meß-Anzeige aus Berlin.

Das größte

Longchâles-, Châles- u. Mailänder Schwarzseiden-Lager

besucht die hiesige Messe das zweite Mal, offerirt Nouveautées bei außergewöhnlich großer Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Spezielle Angaben der Waaren-Vorräthe erfolgen später.

Das Verkaufslokal befindet sich

einzig und allein im Gasthof zur blauen Glocke, 1 Treppe, Zimmer Nr. 2.

Vorläufige Anzeige.

Das seit 20 Jahren bestehende und durch seine Reellität bestrenommirte

Herren-Garderobe-Magazin von J. Fränkel aus Berlin

bezieht die bevorstehende Nürnberger Messe wiederum mit einem großartigen Lager der **elegantesten** und **dauerhaft gearbeiteten Berliner Herren-Anzüge.**

Um jeder etwanigen Marktschreierei vorzubeugen, bemerke nur, daß die Preise meiner Waaren so **auffallend billig** gestellt sind, daß dem verehrten Publikum wohl schwerlich von irgend einem meiner Concurrenten ähnliche Vortheile geboten werden können, und enthalte mich in Folge dessen vorläufig jedes Preis-Courants.

J. Fränkel aus Berlin.

Das Verkaufslokal befindet sich im Wittelsbacher Hof eine Stiege.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung zur Ruhestätte unseres innigst geliebten, unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Vetters und Pathen, Herrn Johann Gottlieb Bierlein, sprechen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank aus. Besonders wohlthuend wirkte auf unsern großen Schmerz die so erhebende, ganz unerwartete Grabmusik; es zeugte dies deutlich von der Liebe und Achtung, welcher sich der Verblichene in seinem Leben zu erfreuen hatte. Möge Sie Gott noch lange vor so traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Vorkommnissen dienen zu können.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Café Noris.

Dinstag den 25. März im großen Saale Soirée der Familie Fischer.

Goldner Adler.

Montag den II. Osterfeiertag

Letztes Concert.

Großes Orchester unter Leitung des Herrn Fleißner.

Anfang Abends 8 Uhr. Entrée wie gewöhnlich.

Autinger.

Café Reingruber.

Heute Montag, am zweiten Osterfeiertage, Produktion von einer Abtheilung der Bataillons-Musik des 5. Regiments.

Reingruber.

Münchner Salvator!

empfiehlt von Montag den zweiten Osterfeiertag an

J. P. Meisenbach's Wwe.

Regensburger Hof.

Montag am zweiten Osterfeiertag findet musikalisch-deklamatorische Unterhaltung statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Anfang 1/4 4 Uhr. Dazu ladet ergebenst ein

Erlwein.

Ziegelstein.

Montag den 24. März, am II. Osterfeiertag, im Saale Harmonie-Musik.

Preu.

Empfehlung der Dutzendteichwirthschaft.

Der ergebenst Unterzeichnete schmeichelt sich an den beiden Feiertagen mit gütigem Besuch beehrt zu werden und wird bemüht seyn, durch gute Speisen und Getränke, dann durch gute Bedienung in den Sälen und im Park, wenn dort die Witterung einigen Aufenthalt gestattet, sich Zufriedenheit zu erwerben. An beiden Tagen findet die Harmoniemusik des Herrn Musikmeister Lippert statt.

Dutzendteich den 22. März 1856.

Fischer,
Pächter der Dutzendteich-Wirthschaft.

Heiliges Kreuz zu St. Johannis.

Montag den 24. d. M., als am 2. Osterfeiertag, Produktion von Hrn. Nickel und Collegen im dekorirten Saale. Anfang 8 Uhr Abends, wozu höflichst einladet

Wittwe Jürgens.

Wolfsschlucht.

Aechtes Münchener Salvator-Bier ist soeben frisch angekommen.

Jean Eckert.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen verkauft Unterzeichneter im Auftrage des Besitzers ein im besten Bauzustande befindliches, auf der Lorenzer-Jakober Seite gelegenes, im besten Renommé stehendes Haus, resp. Wirthschaftsanwesen. Auf dem Hause ruht das große Waldrecht mit 4 Mäß weichem Scheit-, 3 Mäß weichem Stockholz und 100 Wellen, und wirft dasselbe einen jährlichen Miethertrag von 248 fl. ab.

Albert Ott, Kommissionär zu Rennweg.
Ablage: Nürnberg, S. Nro. 923 am Heumarkt.

Eine Bierwirthschaft oder Gasthaus wird sogleich oder bis nächstes Ziel zu pachten gesucht. Näheres unter Ziffer F. Nr. 20 in der Expedition dieses Blattes.

Eine Köchin, welche sich über Treue, Fleiß und sittliches Betragen ausweisen kann, jeder vorkommenden Hausarbeit sich willig unterzieht, wünscht bis Ziel Walburgis wieder bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

In S. Nr. 397 der Albrecht-Dürerstraße sind bis Ziel Laurenzi 2 Wohnungen zu vermiethen.

Man sucht eine Wohnung mit 2 Zimmer, 2 Kammern, 1 Küche und Boden am liebsten in der Nähe vom weißen Thurm oder der Lorenzerkirche sogleich oder in 14 Tagen zu beziehen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 24. März 1856.

Von heute an ist der Anfang der Vorstellungen Abends 6 1/2 Uhr.

1. Vorstellung im 8. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Des Uhrmachers Hut.** Lustspiel in 1 Akt nach dem Franz. des Girardin von Friedrich.

Personen: Gonzales: Hr. Hauch. Stefanie, dessen Gattin: Frl. Herz. Rodriguez, dessen Vetter: Hr. Schönfeldt. Amadeus: Hr. Menzel. Henriette: Frl. Haudt, in seinen Diensten. Ein Uhrmacher: Hr. Hyiel. Ein Portier: Hr. Zeischner. — Scene: Paris, im Hause von Gonzales.

Hierauf: **Die Schwestern.** Lustspiel in 1 Akt v. Angely.

Personen: Moritz Günther, ein junger Steckmacher: Hr. Schönfeldt. Lüders, sein Freund: Hr. Häfner. Louise, dessen Schwester: Frl. Baumann. Gretchen Liebisch, Günther's Braut: Frl. Haudt. Hammeling: Hr. Menzel. — Scene: Eine kleine Stadt.

Zum Beschluß zum Erstenmale: **Indienne und Zephirin.** Vaudeville mit Tanz in 1 Akt nach dem Französischen von Gark.

Personen: Zephirin, Tanzmeister in Paris: Hr. Stoy. Indienne, eine Näherin: Frl. Döring. Die Stimme eines Bräutigams. Die Stimme eines Portiers. Die Stimme eines Gläubigers. Eine Gerichtsperson. Gerichtsdiener. Gläubiger. — Ort der Handlung: Paris.

Als Debüts: Frl. Baumann vom Theater zu Chemnitz. — Frl. Haudt vom Theater zu Freiburg. — Frl. Döring vom Theater zu Königsberg. — Hr. Stoy vom Theater zu Aachen.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Traueranzeige.

In Folge einer Lungenlähmung verschied heute den 20. März nach einem nur 3tägigen Krankenlager im Alter von 54 Jahren unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Herr Johann Balthaser Klatzkopf,
Kammmachermeister.

Wir bringen auf diesem Weg allen seinen Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg den 22. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10¾ Uhr vom Leichenhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Kreszenzia Bittner,

gestern Abend ½8 Uhr in Folge der Wassersucht in ihrem 45. Lebensjahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die rastlose Thätigkeit der Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz zu würdigen wissen und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg am 22. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 24. d. M. vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Anzeige von dem Dahinscheiden unseres vielgeliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

Joh. Martin Koppen,
Webermeister dahier.

Er starb sanft und in Gott ergeben an den Folgen einer Lungenlähmung im 74. Lebensjahre. Wer sein rastloses thätiges Leben bis an sein Ende für das Wohl der Seinigen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg und Merkendorf, den 20. März 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Trauerhause aus statt.

Traueranzeige.

Gestern Abend ¾9 Uhr verschied nach kurzem Leiden sanft und selig in dem Herrn, unser innigstgeliebtes hoffnungsvolles Söhnlein

Georg Albrecht

in einem Alter von 1½ Jahren.

Diese Trauerkunde widmen wir allen Verwandten und Freunden und bitten um stilles Beileid.

Nürnberg, den 22. März 1856.

Die trauernden Eltern:
Johann Jacob Holzinger,
Kammmachermeister,
nebst Gattin.

Die Beerdigung findet Montag den 24. d. M., Vormittags ¾11 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes entschlief heute Nachmittag 2 Uhr sanft und in Gott ergeben unsere unvergeßlich theure Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Margaretha Kerker,
geborne Herdegen,

in ihrem 68. Lebensjahre an Entkräftung zu einem besseren Erwachen. Wer die rastlose Thätigkeit, den Biedersinn und die treue Sorgfalt der Verblichenen für die Ihrigen kannte, wird unsern herben Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg, den 21. März 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 24. März, Nachmittags halb 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Empfehlung.

Gefüllte Chocolade Praliner a la Crême, sowie die bereits vortheilhaft bekannten Sorten Chocolade aus der Fabrik der Herrn G. M. Mayrhofer in München sind frisch angekommen bei

Carl Friedr. Prager.

Empfehlung.

Die längst erwarteten Hamburger und Wiener Spazierstöcke sind so eben angekommen und empfehle dieselben, sowie eine schöne Auswahl von Kegelkugeln von Lignum Sanctum zur gefälligen Abnahme.

Daniel Meinecke.

Wiederruf.

Die im gestrigen Fränkischen Kurier angezeigte Produktion von Herrn Wehefritz und Wildner im weißen Täublein findet daselbst nicht statt.

Sparkassen-Tontine
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Nachdem in der letzten Zeit von verschiedenen Seiten die Anfrage an die Verwaltung gelangt ist: ob die mit dem 2. Januar eröffneten drei Gesellschaften nun definitiv geschlossen seien, oder ob der Beitritt zu denselben noch offen stehe? — sieht man sich veranlaßt, hiermit bekannt zu geben:

Daß der Beitritt zur **zehnjährigen** Gesellschaft bis zum Schlusse des Jahres 1860, zur **fünfzehnjährigen** bis zum Schlusse von 1865 und zur **zwanzigjährigen** bis zum Schlusse von 1870 offen bleibt, daß jedoch die Betheiligung an der Iten Serie der genannten drei Gesellschaften nur bis zum 31. Dezember des laufenden Jahres 1856 stattfinden kann, indem mit dem 1. Januar 1857 die IIte und sofort jedes folgende Jahr eine weitere Serie eröffnet wird.

Den bereits Beigetretenen, sowie den Beitrittslustigen wird bei dieser Gelegenheit die Mittheilung gemacht, daß die Zahl der in den Monaten Januar und Februar subscribirten Einlagen, für welche die Einlagsscheine bereits ausgefertigt sind, sich auf 4,048, und das darauf treffende Einlags-Capital auf 41,039 fl. 48 kr. beläuft.

München, 3. März 1856.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Aus Auftrag die Agentschaft Nürnberg
Aug. Fr. Bannig. Lödel & Merkel.

Grosses Vocalconzert.

Das schreckliche Unglück, das die Orte Selb und Nordhalben betraf, veranlaßt den Unterzeichneten, das auf Dinstag angesetzte Conzert zum Besten der Abgebrannten zu geben, und macht er hierauf edle Menschenfreunde vorläufig aufmerksam.

G. Emmerling,
Gymnasialgesangslehrer.

Mittwoch den 26. März 1856.

Großes Vocal- und Instrumental-Conzert

im Saale zum goldenen Adler, wozu ergebenst einladet **Frd. Behr,** Musikdirektor am Theater.

Das Nähere besagt das Programm.

Billets sind zu haben, einzeln zu 30 kr., in Mehrzahl 24 kr., in der Riegel- und Wießner'schen Buchhandlung und bei Hrn. Conditor Deeke. Abend an der Kassa 36 kr.

Goldner Adler.

Morgen Sonntag am I. Osterfeiertag
Vorletzte Produktion
der Tyroler Sänger-Gesellschaft Rainer aus dem Zillerthale im National-Kostüme. Entrée Herren 9 kr., Damen 6 kr. Anfang 8 Uhr.

Auinger.

Café Noris.

Am 1. Feiertag bei brillanter Beleuchtung sämmtlicher Räume großes Konzert der vollständigen Musik-Gesellschaft **Noris.** Entrée 6 kr. Programm an der Kassa. An beiden Feiertagen Vormittags werden ausnahmsweise im Café Noris Rheinweine geschenkt, so billig und vortrefflich, wie sie vielleicht hier am Platze noch nie getrunken worden sind.

Am 2. Feiertag Abschieds-Soirée der beliebten Familie **Rainer aus Tyrol,** in abwechselnder Produktion der Musik-Gesellschaft

Noris.

Der am Tage erscheinende Plakat besagt das Nähere.

G. Schwabe.

Singverein zu Sct. Peter.

Sonntag den 23. d. M. Produktion im Gasthaus zum goldnen Schwan in Wöhrd. Anfang 5 Uhr.

Nichtmitglieder 6 Kreuzer Entrée, welches für die Armen bestimmt ist.

Der Vorstand.

Café Reingruber.

Heute Sonntag Abends am ersten Osterfeiertag Produktion der Familie Fischer.

Reingruber.

Contumaz-Garten.

Am I. und II. Osterfeiertag Quintett-Musik. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Löhner.

Weiße Taube am Webersplatz.

Täglich frischen Bock empfiehlt

Steinhäußer.

Goldner Berg in Wöhrd.

Am 1. und 2. Osterfeiertag Musikalisch-deklamatorische Abendunterhaltung, wozu höflichst einladet

Bierbauer.

Bamberger Hof.

Montag den 24. März, als am zweiten Feiertag

Große Produktion
der vollständigen Regimentsmusik
des kgl. 14. Infanterie-Regiments, unter Leitung des Musikmeisters Baumann.

Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 6 kr.

Es laden ergebenst ein

Baumann, Musikmeister. **Fuchs,** Gastwirth.

Rother Hahn in Gostenhof

Heute Sonntag und Montag an Osterfeiertagen findet Harmoniemusik von den Musikern Zehrer und Kollegen statt, wozu ergebenst einladet

Wittwe Löhnert.

Anzeige.

Unseren verehrlichen Abonnenten bringen wir hiemit zur Kenntniß, daß unser **III.** Abonnement auf Tafel Pianos und Flügel geschlossen ist, und daß die plangemäße Verloosung der Lieferungstermine für die subskribirten 48 Instrumente Mittwoch den 26 März Vormittags 11 Uhr in unserer Wohnung, Spitalplatz S. Nro. 1196, unter Leitung einer magistratischen Kommission stattfindet.

Anton Biber & Sohn,
Pianofortefabrikanten in Nürnberg.

Das bekannte

Strohhut-Lager
von
C. Strebel und Comp. aus Baireuth

befindet sich auch diese Messe in der ersten Budenreihe in der Nähe des Katharinensteges mit Firma versehen.

Holzversteigerung.

Unterzeichneter ist beauftragt, Mittwoch den 26. März präcis 3 Uhr im Holzmagazin Nro. 81 in Gostenhof nachfolgend benannte Hölzer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen:

30 Mäß 3½ Schuh langes dürres Fichtenholz,
30 „ 3½ „ „ „ Fohrenholz,
25 „ 3 „ „ „ Fohrenholz,
25 „ 3½ „ „ „ Buchenholz,
30 „ ungehaute Stöcke,
25 „ gehaute Stöcke,
800 Stück Büschel.

Der Verkauf findet Partieen- oder Mäßweise statt, und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der verehrlichen Kaufsliebhaber respektirt wird.

Johann Winter, Gerichtstaxator.

Arbeiter-Gesuch.

Einige tüchtige solide Maschinenschlosser, Monteurs und Sandformer, so wie ein Maschinenschmied finden sogleich bei gutem Lohn beständige Arbeit in der **Maschinenfabrik Heilbronn** von Hahn & Goebel.

Ein solider Kellnerbursche der Marquiren kann wird gesucht und ein Mädchen sonntäglich zum Aufwarten.

Ein kräftiger, junger Mann, militärfrei, findet in einer Fabrik eine bleibende Stelle. Näheres durch die Exped. ds. Bls.

Es sind zwei sehr gute Bombardon und ein Contrabaß zu verkaufen in Wöhrd Nr. 124.

Den 18. März hat sich ein wolfgestreimter Hühnerhund mit langer Ruthe und langen Ohren, mittlerer Größe, verlaufen. Wer solchen in Verwahrung hat, möge denselben S. Nr. 467 abgeben. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 85.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

ürnberg, 25. März 1856. Dinstag: Maria Verk.

Orientalische Angelegenheiten.

Hamburg, 20. März. Eine hier eingetrof- m Depesche meldet, daß der Commodore Wat- - sämmtliche russische Häfen im baltischen Meer Blokadestand erklärt hat.

Genua, 19. März. Der „Great-Britain" ist ieber zurückgekehrt, um das zweite Regiment der glisch-italienischen Legion zur Fahrt nach Malta fzunehmen. Diese, sowie die deutsche Legion id dem Vernehmen nach, nach Trapezunt be- mmt. Die Eisenbahn von hier nach Veltri wird n 27. d. M. eröffnet werden.

Konstantinopel, 5. März. Es soll jetzt ne Commission eingesetzt werden, welche über die andhabung der durch den letzten Hat ausge- rochenen Reformen strenge zu wachen hat. Die atriarchen und der respektive Klerus thun alles ögliche, um den schnellen Zusammentritt dieser ommission zu verhindern. Der Widerstand von eite der Patriarchen ging sogar so weit, daß h die hohe Pforte bemüßigt sah, verschärfte Be- hle wegen schleuniger Veröffentlichung ergehen lassen, und doch ist der Hat noch heute nicht allen Kirchen abgelesen.

Konstantinopel, 10. März. Während man Paris über den Frieden unterhandelt, rüstet eund und Feind ununterbrochen neu zum Krieg. r General Lüders hat, wie man aus der Krim reibt, alle Ober- und Stabsoffiziere, die sich auf laub in Odessa befanden, zurückgerufen. Und geachtet des Winters wird mit der größten Thä- keit an der Befestigung von Nikolajeff und an n übrigen längs des Flusses errichteten Werken arbeitet. Die Militärstationen der Krim wur- n neuerdings auf drei Monate verproviantirt. brigens soll die Stärke der in Nikolajeff, Cher- ; und Perekop befindlichen Truppen nur 22,000 ann sein.

Deutsche Staaten.

München, 22. März. Die nächste Sitzung Kammer der Abgeordneten ist auf Donners- den 27. März anberaumt. — Die Tages- dnung lautet: 1) Verlesung des Protokolls der öffentlichen Sitzung; 2) Bekanntgabe des Ein- ufes; 3) Vortrag, Berathung und Beschluß- fung über die Rückäußerung der Kammer der eichsräthe bezüglich des Antrages des Abg. Dr. öll: „die Exceptio non numeratae pecuniae etc. tr."; 4) Berathung und Beschlußfassung über n Antrag des Abg. Nabl: „gesetzliche Bestim- ungen über Dienstboten-Ordnung betr."

Augsburg. Ein Artikel der Allg. Ztg. (Nr. und 79) über den „Politischen Anzeiger" er- ähnt auch der in der Vorrede des letzteren ge- achten Angabe, daß ein bairischer Polizeibeamter der fraglichen Schrift den ersten Impuls ge- ben und Materialien geliefert habe. Diese An- be ist unrichtig, da weder eine bairische Poli- ibehörde noch ein im bairischen Staatsdienst ehender Beamter an der genannten Schrift ir- endwie betheiligt ist. Auch ist die vorkommende ehauptung, daß die fragliche Schrift sämmt- chen Polizeistellen Deutschlands zugesendet wor- n sei, bezüglich der bairischen Polizeibehörden begründet.

Frankfurt, 22. März. Der franz. Gesandte m deutschen Bunde, Graf Montessuy, hat gestern m Bundespräsidialgesandten die Schreiben un- rbreitet, in denen der Kaiser der Franzosen der oben Bundesversammlung die Geburt des kai- rlichen Prinzen notifizirt.

Der Leipziger Zeitung schreibt man aus Ei- enstock vom 19. März: Heute Vormittag 11½ Uhr brach bei einem furchtbaren Ostwinde im so- enannten Bachviertel in einem Stallgebäude des uhrmanns Flach Feuer aus, welches sich in kur- er Zeit über das ganze Viertel auf undenklich hnelle Weise verbreitete, so daß bis 2½ Uhr Mittags gegen 140—155 Häuser bis auf den Grund niedergebrannt waren; sogar verschiedene assive Häuser wurden ein Raub der Flammen. Mehre Kinder sind verbrannt und mehre Leute bensgefährlich beschädigt worden. Bei der auß- erordentlich schnellen Verbreitung des Feuers und ei dem großen Wassermangel ist nur Weniges erettet worden. Die Noth ist deshalb unsäglich.

Torgau, 18. März. Auf unserem Gymna- ium ereignete sich den 2. d. M. der traurige Fall, aß sich ein Schüler von 14 Jahren in den Abend- tunden erhängte, allem Vermuthen nach durch eine Unterleibskrankheit zu diesem Entschlusse ge- trieben. Sein Begräbniß wurde durch die Beglei- tung sämmtlicher Lehrer und Schüler ein feierliches und ehrendes, dessen man ihn um so mehr für werth hielt, da seine Aufführung eine durchaus tadellose gewesen war.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 17. März. Frau Ida Pfeiffer, die berühmte Reisende — oder „Reisendin," wie eine andere Berühmte schreibt — ist in unserer Stadt angekommen. — Die Bora wüthet noch anhaltend, und bereits sind mehrere Menschenleben zu bekla- gen, die sowohl der Macht des Sturms als auch der heftigen Kälte in der Nacht auf dem Wege von hier nach Optschina hinauf verlegen.

Pesth, 19. März. Als im Sommer 1853 der von Kossuth beauftragte Emissär Mack von der Wallachei aus die magyarische Bevölkerung in Siebenbürgen zur Empörung wieder das le- gitime Herrscherhaus aufreizte, hatte ein gewisser Hatvany eine berittene Insurgentenschaar in einem Urwalde gesammelt, welche auf ein gegebenes Signal hervorbrechen sollte, um die eingeleitete Verschwörung schnell über das ganze Kronland zum Aufstand auszubreiten. Die oberste Militär- behörde, von diesem Vorgang bei Zeiten in Kennt- niß gesetzt, ließ den Urwald durchstreifen und nach Auffindung des Verstecks der Insurgenten diese durch ein Detachement Ulanen aus einander spren- gen. Hatvany entkam durch die Flucht und war seitdem verschwunden. Am 28. Febr. l. J. hat man ihn in Gran, wo er im Hause eines Fischers zur Miethe gewohnt, festgenommen und unter starker Bedeckung von Gendarmen in das Stock- haus nach Ofen gebracht. Hier stellte er sich beim Verhöre stumm und gab auf keine Frage Antwort. Um ihn zum Sprechen zu nöthigen, ließ man ihn hungern. Hatvany hielt 3 Tage ohne Nahrung aus und sprach dennoch nichts. Jetzt wurde ihm wieder Speise gereicht, die er aber unberührt ließ; und so starb er am 17. März, nachdem er 18 Tage keine Nahrung zu sich ge- nommen, den Hungertod. Während der ganzen Dauer seiner Haft war er stumm geblieben.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 20. März. Von dem abgebrannten Schleins in Graubünden wird be- richtet: Die Brandstätte gewährt einen schrecklichen Anblick. Der angerichtete Schaden wird auf 400,000 Fr. berechnet.

Bern, 20. März. Dem großen Spinnerkö- nig Oberst Kunz in Uster hat eine Anzahl durch Komplott verbundener Arbeiter im Verlauf vieler Jahre eine große Masse Baumwollengarn ge- stohlen, man nennt sehr bedeutende Werthe. Es wird daraus eine Riesenprozedur entstehen. Be- reits sind 14 Personen verhaftet.

Frankreich.

Paris, 22. März. Die Polizeipräfectur von Paris vertheilt an die Kutscher und Konducteure, welche im Laufe des Jahrs besondere Redlichkeit durch Zurückstellung der in ihren Wagen vergesse- nen oder verlorenen Gegenstände bethätigen, all- jährlich Aufmunterungs-Gratifikationen. Die von den Droschken- und Omnibus ꝛc.-Kutschern im Laufe des Jahrs 1855 in dieser Weise eingelieferten Summen in Gold, Silber, Banknoten und au porteur zahlbaren Werthpapieren, betragen (aus- schließlich einer Menge Juwelen und anderer mehr oder weniger werthvollen Gegenstände) 154,066 Fr. 55 C.

— Der Kaiser hat es übel genommen, daß man auf die Nachricht von der Geburt des kaiser- lichen Prinzen, an allen Börsen Europa's in die Höhe ging, — nur in Paris nicht.

— Der „Moniteur" meldet, daß dem Grafen Tascher de la Pagerie das Großband des Ordens der Ehrenlegion verliehen worden ist.

Italienische Staaten.

Turin, 17. März. Als es sich um die Zu- lassung Piemonts zu den Pariser Friedenskonfe- renzen handelte hatten mehrere Unterthanen der Herzogthümer dem sardinischen Gesandten eine Denkschrift übersandt, mit der Bitte, er möge bei dem Kongreß die Einverleibung der Herzogthü- mer beantragen und fest darauf verharren. Jetzt ist nun, wie man hört, eine von einer großen Anzahl Bürger aus den Herzogthümern unter- zeichnete Bittschrift zu demselben Zweck dem Kai- ser Napoleon III. selbst zugeschickt und ihm von seinem Leibarzt, Dr. Conneau, eindringlich em- pfohlen worden. Dr. Conneau lebte früher be- kanntlich eine Zeitlang hier. — Seit einigen Ta- gen finden keine Aufnahmen in die englisch-ita- lienische Legion mehr statt — mehrere Kriegslustige wurden bereits zurückgewiesen. — Die Homöo- pathie gewinnt hier mehr und mehr Boden. Im nächsten Monat wird ein Kongreß homöopathi- scher Aerzte hier stattfinden, zu welchem jeder Arzt, welche Ansicht er auch über das neue Heil- verfahren hegen mag, von Rechtswegen Zutritt hat.

Lola Montez war, wie man aus Melbourne, wo sie zu Skandalen in Hülle und Fülle Veran- lassung gegeben hatte, schreibt, Ende Novbr. nach Adelaide gegangen; von dort geht sie nach Bal- larat, wo ein besonderes Theater für sie aufge- richtet wird und begibt sich dann nach Südamerika.

Turin, 17. März. Die Zeit der Wunder ist im Kirchenstaate zurückgekommen; Madonnen- bilder verdrehen die Augen und weinen, Kruzifixe beginnen zu sprechen und Heilige treten auf und prophezeihen. Eine Heilige dieser Art lebte bis letzte Zeit in Sezze, nahe an der neapolitanischen Grenze, und setzte durch ihre Weissagungen män- niglich in Verwunderung. Ihre Beschützer, einige Geistliche der Umgegend, führten dieselbe sogar dem Papst vor, der aber wenig Geschmack an ih- rem Talent gefunden haben soll. Doch wurde Sezze zu einem zweiten Ephesus und die Prophe- tin zu einer neuen Priesterin der Diana, bis vor Kurzem auf Befehl des Sant Uffizio die Orakel- fabrik geschlossen und die Priesterin sammt drei Geistlichen nach Rom in das Gefängniß abgeführt wurden. Die Prophetin erhielt ihre Verköstigung im Kloster zum guten Hirten, dem Strafort für liederliche Frauenzimmer, wo sie auch ihrer Ent- bindung entgegenharrt. — Binnen Kurzem sol- len neue Kardinalswürden ertheilt werden; unter den Erwählten befindet sich auch ein einfacher Abt, Vorstand einer Armenschule. Auch diesmal sollen die Kandidaten aus dem Jesuitenorden übergangen werden.

Parma, 19. März. Der Kriegsauditor Gan- tani Bordi wurde meuchlings ermordet. Die Stadt Parma wurde deshalb sowie wegen des früheren Mordes in Belagerungszustand er- klärt.

Pisa, 15. März. Neulich berichtete ich Ihnen über die Unsicherheit unserer Maremmengränze, heute komme ich von einer ernsten Räubergeschichte Meldung zu thun. Ein von Arezzo nach Florenz kommender Postwagen, welcher 3 Gefangene unter Gendarmenbegleitung enthielt, ist bei Incisa von einer Bande, es heißt Romagnolen vom päpst- lichen Gebiet, angegriffen worden. Es ist zu einem blutigen Kampf gekommen, in welchem die Gen- darmen, 3 an der Zahl, die Oberhand behielten, so daß nicht nur 2 der Räuber tödtlich verwundet in ihre Gewalt geriethen, sondern sie auch wieder der Gefangenen habhaft werden konnten, welche die Gelegenheit zur Flucht benutzen wollten. Leider aber wurden 2 Gendarmen Opfer ihrer Pflicht- treue — nach den gestern hieher gelangten Nach- richten waren sie so schwer verwundet, daß man an ihrem Aufkommen zweifelte. Ein Geldtrans- port sollte mittelst des Postwagens stattfinden, wovon die Malandrini Kunde gehabt haben müs- sen; der Transport war aber schon Nachmittags abgegangen, während der Angriff auf den folgen- den Wagen in der Nacht geschah. Man hatte auf dieser stark besuchten Strasse lang nichts von ähnliche Attentaten vernommen, obgleich die eigent- liche Umgebung von Arezzo in keinem besonders guten Ruf steht. Dies Ereigniß, und der vor kurzem erfolgte Angriff auf der Laporrella-Strasse wovon man Ihnen geschrieben hat, reichen hin den Reisenden Angst einzujagen, so daß in diesem Moment, wo manche noch zur heil. Woche nach Rom eilen, der Seeweg meist vorgezogen wird.

Rußland und Polen.

Petersburg, 15. März. Einem kaiserlichen Tagesbefehl vom vorgestrigen Tage zufolge sind mehrfache strenge Rügen und kriegsgerichtliche Urtheile verhängt worden. Die im Jahre 1855 von der Ersatzdivision des 6. Armeekorps zur Vervollständigung der Krimarmee abgesandten Truppen sind nicht rechtzeitig ausgerüstet worden. Dem General Marin ist wegen der Fahrlässig- keit seiner Untergebenen bei Erfüllung schriftlicher

Instruktionen und der daraus entstandenen Unordnungen bei Fortsetzung des Marsches ein strenger Verweis ertheilt; desgleichen dem Chef vom Stabe sämmtlicher Infanteriereserven, General v. Brünn, wegen unaufmerksamer und oberflächlicher Inspektion beim Abgang der Marsch-Bataillone aus Moskau; der dieselben begleitende General Woitow ist wegen versäumten Berichts und Ungehörigkeiten bei der Verproviantirung auf Befehl des Kaisers unter Kriegsgericht gestellt. Sämmtliche Stabs- und Oberoffiziere genannter Bataillone, die an den Regelwidrigkeiten der Verproviantirung und anderen gesetzwidrigen Handlungen schuldig befunden worden, werden ebenfalls unter Kriegsgericht gestellt und den gesetzlichen Strafen unterzogen.

Tages-Chronik.

* Der Ausschuß des Apothekergremiums von Oberfranken erläßt einen Aufruf an alle Apotheker Baierns zur Unterstützung der beiden Apotheker Netzsch in Selb und Solbrig in Nordhalben, welche ihr sämmtliches Hab und Gut durch den Brand beider Städte verloren haben.

München, 22. März. Hr. Direktor v. Kaulbach erhielt dieser Tage von einem Verleger, welcher die neue Herausgabe von Göthe's Werken beabsichtigt, den Auftrag zu 30 Illustrationen, wovon jede mit 1000 Gulden honorirt wird.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Ein Oster-Ei.

Fern von den wahren Christen sei das Jagen
Nach Ruhm, geerntet aus den Todessaaten
Des Jammers, wo nur schmücken Schauerthaten
Mit hohen Ehren, die aus Gräbern ragen!
Ein neues Dasein soll verföhnend tagen
Erfüllen mit Entzücken alle Staaten,
Die wohl seit Jahren schon von Gott erbaten
Das Ende aller Noth, die sie ertragen.

Nicht säumet die Erhörung, und das Beste,
Entstammt dem Urquell alles Guten, Schönen,
Beseligt durch Rettung die Gemüther:
Ein froh begrüßtes Oster-Ei zum Feste,
Umschlungen von der Palme, um zu krönen
Des größten Glückes Anker und Behüter.

Handel und Verkehr.

München, 22. März. Der definitiven Feststellung der Sommer-Fahr-Ordnung auf den k. bair. Staats-Eisenbahnen waren, sicherem Vernehmen nach, Schwierigkeiten bezüglich des Anschlusses der norddeutschen Bahnen in Hof bisher hindernd im Wege gestanden, und die Beseitigung dieser Hindernisse durch Erzielung eines Einverständnisses mit Sachsen und Preussen dürfte daher als der eigentliche Zweck der Reise des Frhrn. v. Brück nach Berlin wohl jedenfalls mit mehr Grund angesehen werden müssen, als daß der Hr. General-Direktor der k. bair. Verkehrsanstalten mit dieser Reise die Kenntnißnahme der preussischen Eisenbahnbetriebsweise — mit der derselbe wohl schon längst hinlänglich vertraut gewesen — hätte beabsichtigen wollen, wie mehrere Blätter angaben. (In Nürnberg ist man der Ansicht, daß der neu projektirte Fahrplan bis 1. k. Mts. noch nicht ins Leben treten werde. Die Red.)

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. F. Tramitz, Kartenfabrikant, 68 J. a. in Landshut. — Hr. Chr. Könnicke, Fabrikbesitzer, 63 J. a. in München. — Hr. A. Leimer, Mühlpächter, 36 J. a. in Regenstauf. — Hr. Gg. Stang, Benefiziat, 76 J. a. in Höchstädt.

Anzeigen.

Eine Partie **Wollen-Mousseline** von 15 bis 18 kr. und höher,
Poil de chevre in den neuesten Mustern,
Jaconets in Stück und in abgepaßten Volant-Kleidern,
glatte und façonirte **Mixed** und **Halbseidenzeuge**,
ächte Thibet in allen Farben, sowie meine als gut und geschmackvoll anerkannten **Cattune** empfehle ich hiemit.

Moritz Oberdorfer
aus Fürth,
zur Messe in der mittlern obern Budenreihe.

Das Leinen- und Damast-Lager von M. Behrens aus Berlin

befindet sich wieder während der Messe im **Wittelsbacher Hof.**

Hiermit erlaube ich mir den geehrten Herrschaften, besonders aber meinen werthen Kunden ergebenst anzuzeigen, daß ich diese Messe wieder mit einem Lager Leinwand, Tischzeuge in Damast und Drell, sowie weißleinene Taschentücher bezogen habe, welche ich so billig verkaufe, daß gewiß Niemand zu concurriren damit im Stande ist.

Von der Solidität meiner Waaren werden sich bereits die mehrsten Herrschaften schon überzeugt haben; denjenigen, welche jedoch noch nicht sich zu überzeugen Gelegenheit hatten, garantire ich wie früher, eine

Prämie von 300 fl.,

wenn unter einem von mir gekauften Stück Leinen auch nur die geringste Mischung Baumwolle vorgefunden werden kann.

Auch nehme ich die Waare sofort retour (unrangonirt), wenn dieselbe zu Hause nicht gefallen sollte oder sie wäre bei einem Andern um denselben Preis zu haben. Die Preise meiner Waaren sind, trotzdem daß sie nicht mit Baumwolle gemischt, so billig gestellt, daß, wenn die Preise hier angegeben wären, doch fast Niemand es glauben würde. Daher bitte ich, daß sich Jeder durch eigene Anschauung überzeugen möge.

M. Behrens aus Berlin
im Wittelsbacher Hof 1 Treppe hoch.

Weißleinene Damentaschentücher verkaufe ich außergewöhnlich billig.

EINLADUNG.

Das grosse Unglück, das die Bewohner von Selb und Nordhalben betraf, veranlasst den Unterzeichneten, zum *Besten der armen Abgebrannten* Dinstag den 25. März im

Saale des goldenen Adlers
ein
GROSSES VOCAL-CONCERT

zu geben, wozu er edle Menschenfreunde hiemit höflichst einladet.

Karten hiezu sind in der Riegel- u. Wiessner'schen Buchhandlung und bei dem Concertgeber zu haben und ist der Preis desselben in Anbetracht des edlen Zweckes à 24 kr. festgesetzt, Kassepreis à 30 kr. Anfang 7 Uhr.

Gg. Emmerling,
Gymnasial-Gesanglehrer.

Mittwoch den 26. März 1856:

Großes Vocal- und Instrumental-Conzert

im Saale zum goldenen Adler, wozu ergebenst einladet **Frd. Behr,** Musikdirektor am Theater.

Das Nähere besagt das Programm.

Billets sind zu haben, einzeln zu 30 kr., in Mehrzahl 24 kr., in der Riegel- und Wießner'schen Buchhandlung und bei Hrn. Conditor Decke. Abend an der Kassa 36 kr.

Rahmen
für **Bilder** und **Spiegel** in feinster Vergoldung, fleißiger Bearbeitung und neuestem Geschmack, sowie
Rahmen
für **Daguerotipen** und **Photographien** offerirt in großer Auswahl

Lorenz Scheidig in Fürth.

Beste Zwickauer Steinkohlen
sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstrasse 334.

Das bekannte
Strohhut-Lager
von
C. Strebel und Comp. aus Baireuth
befindet sich auch diese Messe in der ersten Budenreihe in der Nähe des Katharinensteges mit Firma versehen.

Gebrüder Schütte,
Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,
empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes
Leinwand-Lager
zu äußerst billigen Preisen.
Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

Badergerechtsame-Verkauf.

In Mittelfranken ist eine reale Badergerechtsame, an einer Hauptstrasse liegend, worauf sich bisher eine Familie recht gut ernährte, um den Preis von 400 fl. sogleich zu verkaufen. Frankirte Briefe besorgt die Exped. ds. Blattes.

Arbeiter-Gesuch.

Einige tüchtige solide Maschinenschlosser, Monteurs und Sandformer, so wie ein Maschinenschmied finden sogleich bei gutem Lohn beständige Arbeit in der **Maschinenfabrik Heilbronn** von Hahn & Goebel.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine schon bekannten Brückenwaagen zur gefälligen Abnahme, auch fertige ich Straßburger Tafelwaagen, Schnellwaagen und Centesimal-Waagen zum Wiegen ganzer Fuhrwerke.

Georg Meyer, Mechaniker.
Mittlere Kreuzgasse L. Nro. 1543

Als billigstes latein. Lexicon

wird empfohlen das bei Metzler in Stuttgart erschienene

A. Forbiger und **E. Kärcher,** Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lat. Handwörterbuch Lex.-8.

Deutsch-Latein. Theil, v. Forbiger. Zweite völlig umgearb. Aufl. 86 Bog. 1856. 3 fl. 36

Latein.-Deutscher Theil, v. Kärcher. 60 Bog. 1842.

Beide Theile zusammen (146 Bogen) kosten also nur 5 fl. 36 kr.: ein so billiger Preis, wie er für ein gutes Lexicon dieses Umfangs noch nie da gewesen, der Einführung auch in Schulen ermöglicht, wo bisher nur der Kosten kein Lexicon gebraucht werden konnte. Schul-Anstalten erhalten überdies bei Partien beider oder einem einzelnen Theile auf 10 das 11. als Frei-Exemplar. — Vorräthig in allen Buchhdlgn Baierns, in Nürnberg bei J. A. Stein, Ebner, Korn, Recknagel, Riegel & Wießner, Schrag, Zeh, Zeiser.

(Hausverkauf.) In einer der bedeutendsten Fabrik- und Handelsstädte Mittelfrankens ist ein großes Anwesen, auf welchem die reale Gasthausgerechtsame haftet, mit Nebengebäuden, Hinterhaus, Hofraum und einem daran stoßenden Garten, Familienangelegenheiten halber, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Anwesen besteht:

1) in einem massiv gebauten Hauptwohngebäude, enthaltend zu ebener Erde: einen Laden, Zimmer, Küche, Wirthschaftslokalitäten; im 2. und 3. Stock zusammen 11 heizbare Zimmer, 7 Kammern nebst bedeutenden Bodenräumen und Kellern, alles im besten baulichen Zustande. Zur Wirthschaft gehören noch die Benützung der Garteneinrichtung sowie eine bedeckte Kegelbahn;
2) in einem Neben- und Hintergebäude, welche ebenfalls einen Laden, nebst Zimmern, Kammern, Küche sowie anderweitige vier heizbare Zimmer enthalten und mit Bodenräumlichkeiten und Kellern versehen sind;
3) in zwei Pferdeställen, einem kleineren Stall, Dunggrube, 13 Dez. Wurzgarten rc.

Das Anwesen, in einem der belebtesten Stadttheile gelegen, wirft einen Miethertrag von mehr als fl. 1000 — jährlich ab, ist handlohnfrei und zahlt eine Gesammtsteuer von fl. 23. 42 kr.

(Nähere Auskunft gegen frankirte Anfragen unter Chiffre A. E. poste restante Fürth.)

Ein tüchtiger Schriftlithograph, der womöglich mit Maschinenarbeit umzugehen versteht, sowie ein guter Steindrucker für Gravir- und Ueberdruck, werden gegen oder nach Ostern für gute und feste Stellen gesucht. Offerten und Proben werden franco erbeten an

C. A. Mylius in Sonne[...]

In Folge eines Neubaues und Auslösung einer I. Hypothek werden 5500—6000 fl. bis Ziel [...] burgi gegen 4% aufzunehmen gesucht gegen einen Werth von 12000 fl. Näheres unter Chiffre S. C. durch die Exped. ds. Blattes.

Zu einem gangbaren Geschäft wird ein Lehrling gesucht. S. Nr. 1487.

Es sind zwei sehr gute Bombardon und ein Streich[...] baß zu verkaufen in Wöhrd Nr. 124.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 86

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. März 1856. Mittwoch: Emanuel.

Aufruf.

Das Brandunglück, welches die Stadt Selb und den Markt Nordhalben in so erschrecklicher Weise betroffen hat, indem beinahe 4000 Menschen durch dieses unverschuldete Unglück obdachlos geworden sind, hat gewiß die allgemeine Theilnahme in einer Weise erregt, daß unsere Bitte zur Linderung dieser Noth durch milde Beiträge, die wir in jedem, auch im kleinsten Maße, anzunehmen uns hiemit bereit erklären, bei dem bewährten Mildthätigkeitssinne von Nürnbergs Bewohnern gewiß Anklang und Berücksichtigung finden wird.

Die Redaktion und Expedition des Fränkischen Kuriers.

♂ Jenseits der Alpen.

(Fortsetzung).

Wie, einer allgemeinen Naturregel folgend, sich gegen den Norden hin mehr Selbstständigkeit des Denkens mit physischer Kraft verbunden zeigt, so treffen wir auf unserer geistigen Wanderung aus dem südlichen Italien in seine nördlichen Landestheile die besser organisirten und besser regierten Staaten mit lebenskräftigerer und fleißigerer Bevölkerung. So ist das Königreich Sardinien mit Piemont nächst dem östreichischen Italien das einzige Land, das einer selbstständigen politischen Richtung folgt, es ist der einzige italienische Staat, der sich ohne fremde Truppen zu halten vermag. Wäre die Politik des verstorbenen Königs Karl Albert eine weniger schwankende gewesen, so würde „das Schwert Italiens", so wurde der König in der Revolutionsperiode genannt, mehr Erfolg gehabt haben. Das Königreich Sardinien hat ein einheimisches, ausgezeichnet organisirtes Heer, das selbst gegen die geschulten östreichischen Truppen nicht unglücklich und nie unrühmlich gefochten hat. Dieser kräftigste Staat Italiens besitzt noch ein Verfassungsleben, eine Rednerbühne, eine freie Presse, unabhängige Gerichte, und um dieser Vorzüge willen wird Sardinien von Vielen als der italienische Musterstaat gepriesen und als der noch frische Kern aufgefaßt, um den sich unter günstigeren Umständen die übrigen italienischen Staaten zur Erringung ihrer Unabhängigkeit gruppiren könnten. Die thatsächlichen Verhältnisse Sardiniens rechtfertigen indessen keineswegs die großen Erwartungen, die man hie und da von diesem Staate hegt. Der furchtbare Schlag, den der Feldzug des Jahres 1848 dem Lande versetzte, hat großen moralischen Eindruck gemacht, wenn auch nicht den Muth gebrochen. In Turin, wo vor wenigen Jahren das stolze Wort gesprochen wurde: Italien genügt sich selbst! ist man klüger geworden und diplomatisirt. Die Verhältnisse die mit Frankreich geknüpft wurden, scheinen sehr inniger Natur zu sein, man hat eben ein Gegengewicht gegen die mehr und mehr wachsende Macht Oestreichs nothwendig. Die Theilnahme des sardinischen Staates am Kampfe im Orient, man mag sie schätzen wie man will, hat den hohen Werth der Kraft, die auch nach Außen zu wirken im Stande ist, und ist für das drohende Oestreich der Wink einer bewaffneten Hand, die ungeschwächt von den erhaltenen Schlägen stets kampfbereit ist. Was Sardinien am gefährlichsten scheint und trotzdem die Bevölkerung nicht in theilnahmlose Schwäche sinken läßt, das ist der stete Kampf der Parteien. Dieser, der nach dem Tage von Novara eine solche Wuth erreichte, daß er das Land zu zerreißen drohte, hat noch nicht aufgehört, die Parteien haben nur Waffenstillstand, nicht Friede geschlossen, der nicht länger dauern wird, als die unnatürliche Spannung mit der man in Sardinien einen europäischen Conflikt erwartet. Sardinische Blätter gestanden es selbst ein, daß wenn die Erwartung auf das Entzünden eines neuen Weltbrandes nicht wäre, die feindlichen Parteien im Innern zum halbverdeckten Kampf mit voller Stärke wieder losbrechen würden, und daß die Gegensätze, die jetzt nur bescheiden und verhüllt mitwirkten, dann in ihrer furchtbarsten Gestalt auftreten und das Land zum Beispiel der verderblichsten Leidenschaften, der heftigsten Kämpfe erniedrigen würden. Neben den politischen Gegensätzen bestehen die nationalen in alter Kraft fort. Das starke Königreich besteht aus vier sich bitter hassenden Bestandtheilen, Sardinien das Inselland, die ehemalige Republik Genua, Piemont und das halb französisch sprechende und denkende Savoyen, das Land, dessen Namen die königliche Dynastie trägt. Nach dem Kriege wollte sich Genua als selbstständige Republik losreißen, 1850 gab es auf der Insel Sardinien Unruhen, 1851 in Genua und Sardinien, 1852 war ein Theil der Insel in hellem Aufstande, und während die Regierung dorthin Truppen senden und den Belagerungszustand verkünden mußte, wendeten sich die Savoyarden an den Prinzpräsidenten der französischen Republik mit dem Ersuchen, daß er ihren Beschwerden bei der sardinischen Regierung Nachdruck verschaffen möge. Die Reformen des Minister Siccardi, so nothwendig und wohlthätig sie waren, haben der Regierung in dem Klerus, der seine Privilegien und seine Güter eingebüßt hat, einen Feind geschaffen, dessen Macht, wenn auch im Königreiche scheinbar gebrochen, doch auswärts stets größer wird. Eine bedenkliche Last, die stete Aufmerksamkeit erfordert, sind die vielen politischen Flüchtlinge, meistens Lombarden, unruhige Köpfe, vor denen die Regierung stets auf der Hut sein muß, daß sie nicht mit den einheimischen Radikalen einen Bund eingehen. Sehr ungünstig ist die Finanzlage des Königreichs und die enorme Steigerung der Finanzdifferenzen, die nach amtlichen Ausweisen vom Jahr 1847 bis 1852, also in 5 Jahren 43½ Million betrug, gibt Veranlassung zum Nachdenken genug, um so mehr als das im Jahre 1852 für das nächste Jahr vorgelegte Budget einen Ausgabe-Etat von 147 Millionen, also wieder um 20 Millionen mehr betrug. (Fortsetzung folgt.)

Deutsche Staaten.

München, 23. März. Die die Eisenbahnen betreffenden Gesetzesvorlagen haben in der von den Kammern beschlossenen modifizirten Fassung die k. Sanktion erhalten. Die gestern erschienenen Gesetzblätter Nr. 6, 7 und 8 enthalten die betreffenden Gesetze: 1) Die Eisenbahnbau-Dotation für die VII. Finanzperiode; 2) den Bau von Eisenbahnen durch Privatunternehmer von Nürnberg über Amberg nach Regensburg, von München über Landshut an die Donau, von der Amberger-Regensburger-Eisenbahn an die Landesgrenze gegen Pilsen und von Regensburg an die Landesgrenze bei Passau, dann die Uebernahme einer Zinsengewährschaft hiefür; 3) die Uebernahme einer Zinsengewährschaft für die in der Pfalz von Homburg nach Zweibrücken zu führenden Eisenbahn. — Die dieser Tage dahier getagte Direktorialversammlung der deutschen Apotheker (Abtheilung Süddeutschland) bestimmte für die nächste dahier stattfindende Generalversammlung den 13., 14. und 15. Sept. d. J. Zufolge Beschlusses sollen u. A. alle Geheimmittel analysirt und die Resultate auf Kosten des Vereins veröffentlicht werden.

* München, 23. März. Gestern Nachmittag wurde von Se. Maj. dem Könige der französische Gesandte Hr. Baron Meneval, in besonderer Audienz empfangen, in welcher derselbe das Notifikationsschreiben S. M. des Kaisers der Franzosen über die Geburt des kais. Prinzen persönlich überreichte.

Baireuth, 24. März. Se. Majestät der König haben für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben aus Allerhöchst Ihrer Kabinetskasse die Summe von 5000 fl. zu bewilligen und diese Summe dem k. Regier.-Präs. v. Stenglein dahier gestern zu übersenden geruht. Von Seite Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold sind für den gleichen Zweck 200 fl. hieher übersendet worden.

Berlin, 22. März. Es ist in diesen Tagen hier heimlich vermittelst der Stadtpost in zahlreichen Exemplaren ein Flugblatt ohne Druckfirma verbreitet worden, welches eine Auseinandersetzung in Betreff des vielerwähnten Potsdamer Depeschendiebstahls enthält. Die „N. Pr. Ztg." bemerkt hierzu, daß die Bestohlenen (General von Gerlach und Kabinetsrath Niebuhr) alle Schritte gethan haben, um die ganze betreffende Angelegenheit durch eine gerichtliche Untersuchung aufzuklären.

— Am 20. d. M. erschoß sich in seiner Wohnung mit einem wahrscheinlich mit Wasser geladenen Terzerol der Lehrer R., welcher seit längerer Zeit krank war und an einer Unterleibsentzündung litt.

Torgau, 20. März. Den 16. d. M. zeigte sich ist den späten Abendstunden ein so starker Rauch in der Gegend nach Annaburg zu, daß man

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XLIII. Kometen aus den Jahren 1815 bis 1835.

Im Jahr 1815 erschien ein Komet, dessen wir bereits erwähnt, es ist der Olbers'sche Komet, und so benannt, weil dieser Astronom ihn zuerst entdeckte. Der Komet ist dem bloßen Auge nicht sichtbar; seine Merkwürdigkeit besteht nur darin, daß seine Bahn von allen rechnenden Astronomen äußerst übereinstimmend gefunden worden ist, so daß man es als festgestellt ansehen kann, daß er eine Umlaufszeit von 74 Jahren habe, obgleich er bis jetzt noch nicht erschienen ist und auch rückwärts in 74 Jahren von 1815 keine Beobachtungen des Kometen vorliegen. Es ist äußerst selten, daß man die Umlaufszeit eines Kometen aus seinem einmaligen Erscheinen mit solcher Bestimmtheit anzugeben vermag und man betrachtet sonst nur dann die Vorherverkündigung der Ankunft eines Planeten für vollkommen sicher, wenn sich's nachweisen läßt, daß er in gleichen Zeiten rückwärts bereits gesehen worden sei. — Nach Bessel's Berechnung dieses Kometen wird er bei seinem nächsten Erscheinen durch die Störungen der Planeten um 2 Jahre früher zur Sonnennähe kommen als sonst, so daß er dieselbe bereits im Jahre 1887 am 9. Februar um 10 Uhr Abends erreichen wird. — Diesem Kometen ist auch ausnahmsweise der Name des Entdeckers beigelegt worden, während sonst den Berechnern diese Ehre widerfährt; es mag dies daher rühren, daß Olbers die genauesten Beobachtungen gemacht hat; die Berechnungen aber von mehreren Astronomen gleichzeitig geführt und so übereinstimmend gefunden worden sind, daß man keinem Einzelnen der letztern den Vorzug geben konnte, als Taufpathe des Kometen zu gelten.

Bedauerlicherweise ist im Jahre 1819 ein Komet zu spät entdeckt worden; er würde sonst vielleicht zu äußerst interessanten Beobachtungen und Belehrungen Gelegenheit geboten haben. In diesem Jahre wurden nämlich die Astronomen am Ende Juni durch einen plötzlich sichtbaren Kometen überrascht, der wenige Tage vorher genau zwischen Erde und Sonne durchgegangen sein muß. In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli sah man ihn allgemein mit bloßem Auge mit einem beträchtlichen Schweif; später wurde er nur noch durch Fernrohre gesehen und es wurde ermittelt, daß er wirklich in dem seltenen Fall war, der Erde sehr nahe zu kommen und am 26. Juni zwischen dieser und der Sonne zu stehen. Hätte man in südlichen Gegenden diesen Kometen im April oder Mai beobachtet, wo er sichtbar gewesen sein muß, so würde man den Moment nicht vorübergelassen haben, in welchem der Komet vor der Sonnenscheibe gesehen werden konnte, wodurch mancher Zweifel über die Natur der Kometenmasse möglicherweise hätte gelöst werden können.

In demselben Jahre 1819 wurden noch 3 andere Kometen entdeckt, von denen der eine von Encke berechnet wurde, dessen Namen er trägt. Wir haben von diesem, dem Encke'schen Kometen bereits gesprochen und wollen hier nur erwähnen, daß die Bescheidenheit bisher diesen Astronomen stets veranlaßt hat, den nach ihm genannten Kometen mit dem Namen seines Entdeckers, eines verdienstvollen Kometen-Jägers Pons zu belegen. Der Komet hat also noch immer 2 Namen, der „Encke'sche", wie ihn alle Welt bezeichnet und der „Pons'sche", wie ihn Encke selber benennt. Unangenehm ist es nur, wenn Zeitungsschreiber dies nicht wissen und zum Beispiel vor zwei Jahren bei der Wiederkehr dieses Kometen vom „Pons'schen Kometen" sprachen, weil Encke aus zu großer Bescheidenheit ihn so getauft hat. Fast möchte man hierin den Fingerzeig sehen, wie all' zu große Bescheidenheit oft Unwissenheit und Irrthümer veranlaßt.

Der erwähnte Kometen-Entdecker Pons in Paris ist indessen ein verdienstvoller Beobachter gewesen und hat die Kometen-Jagd nicht nur mit Geschick und Glück

bei dem heftigen Winde fürchten mußte, es stehe ein ganzer Ort in Flammen. Nach eingelaufenen sichern Nachrichten hat in der Annaburger Haide ein so bedeutender Waldbrand stattgefunden, daß gegen 300 Morgen Waldung durch das Feuer vernichtet worden sind.

Belgien.

Brüssel, 20. März. Die Bischöfe von Gent und Brügge haben die Universität Gent mit einer Art von Interdict belegt, indem sie an ihre Geistlichen eine Verordnung erlassen haben, worin sie dieselben auffordern, die Aeltern zu warnen, ihre Söhne nach jener Universität zu schicken, weil deren Glaube dort in Gefahr kommen werde.

Frankreich

Paris, 21. März. Dem „kaiserlichen Prinzen" ist gestern ein kleiner Unfall passirt, der jedoch keine schlimmen Folgen gehabt hat. Seine Amme hat ihn fallen lassen. Se. Kaiserliche Hoheit erhob ein fürchterliches Geschrei; man hätte ihn beinahe für ein gewöhnliches Kind nehmen können, Die Amme sank in Ohnmacht und erholte sich erst nach 3 Stunden von ihrem Schrecken. Die Gouvernante und die Untergouvernanten des „Kindes von Frankreich" sprangen herbei und rafften den Sprößling des Kaisers von der Erde auf, und die Aerzte erklärten, er sei troß seines Unfalles so wohl, daß von morgen an kein Bulletin mehr über Se. K. Hoh. ausgegeben werden würde.

— Am 19. d. zog zum ersten Male die Wache bei der Wiege des kais. Prinzen auf. Sie bestand aus Dragonern der Garde unter einem Kapitän, der blos von der Admiralin Bruat, in ihrer Eigenschaft als Gouvernante, Befehle zu empfangen hat. Die Hundert-Garden versehen beim Prinzen keinen Dienst, sondern ausschließlich bei dem Kaiser und der Kaiserin. — Die rasche Ernennung von 3 Marschällen wird mit der Erwartung des nahen Friedens-Abschlusses in Verbindung gebracht. Da nämlich die gesetzlich in Friedenszeiten zulässige höchste Zahl von 6 Marschällen schon vorhanden war, so mußten die neuen Beförderungen, wenn sie überhaupt stattfinden sollten, noch zur Zeit des Krieges geschehen, wo eine Vermehrung bis auf 12 gestattet ist. — Unsere Soldaten nennen scherzweise die ihnen von der Königin Victoria verliehene Denkmünze „die Rettungs-Medaille", in Anspielung auf die Gefahren, denen die engl. Armee durch sie entrissen wurde.

— Allgemein ist die üble Laune der östreichischen Bevollmächtigten und namentlich die zwischen ihnen und den russischen Bevollmächtigten bestehende Kälte, bemerklich. Oestreich begreift, daß der Czaar ihm die demüthigenden Bedingungen schwer verzeihen wird, die es ihn anzunehmen gezwungen hat und daß Frankreich ihm gerade keinen großen Dank schuldet; denn es hat letzterem eigentlich nur moralischen Beistand geleistet und mit diesem meinte Oestreich es erst dann ernstlich, als französischen Waffen den Erfolg der West-Politik gesichert hatten.

— Im Kriegsministerium soll man, nach den Débats, mit Ausarbeitung eines neuen Strafgesetzbuches beschäftigt sein. — Die G. d. H. zeigt an, daß in Konstantinopel binnen 14 Tagen abermals mehrere (5) französische Aerzte gestorben sind. (Die Annoncen der Débats füllen heute über 10 Kolonnen. Noch nie war das Blatt so beschränkt in seinem politischen Theil.)

— Der Constitutionnel bespricht „den Sohn von Frankreich. Er sieht in ihm den Markstein einer neuen Aera. Er schließt seine Hymne mit den Worten: „Du bist nicht der König von Rom, Du erschreckst nicht, Du beruhigst, Du bist der Kaiser des Soldaten und des Landmannes, Du bist der Gesalbte der Kirche und die Hoffnung Frankreichs wie Europa's — gegen die Revolution."

— Nächst dem König von Sardinien ist der Herzog von Koburg-Gotha der zuvorkommendste Fürst gegen den Kaiser der Franzosen. Wir lesen an der Spitze des heutigen Moniteur: Graf v. Rasumowsky, Kämmerer und außerordentlicher Gesandter Sr. Hoh. des Herzogs von Sachsen Koburg-Gotha, welcher beauftragt war, dem Kaiser ein Beglückwünschungs-Schreiben Sr. Hoheit zu überreichen, hatte die Ehre, gestern von Sr. Majestät empfangen zu werden und sich seines hohen Auftrags zu entledigen.

Italienische Staaten.

Rom, 12. März. In der Umgegend von Piperno wie höher hinauf in den Gebirgen von Guercino und Anticoli, überhaupt in der Provinz Frosinone, streifte, wie Ihnen bereits gemeldet worden, eine Bande Wegelagerer, welche seit drei Monaten die öffentliche Sicherheit durch Raubüberfälle meist der eigenen Einwohner sehr gefährdete. Daß das in solchem Umfange betriebene Raubhandwerk nicht ohne Mitwissenschaft vieler als unverdächtig geltender zu diesem Flor kommen konnte, bedarf kaum der Erwähnung. Fruchtlos waren deshalb auch die der Anerkennung werthen angestrengten Bemühungen der Polizei, den Gaunern das Handwerk zu legen. Die vorletzte aus Neapel hieher eilende Diligence, welche Personen und nicht unbedeutende Geldeffecten führte, wurde von einem aus fünfzehn Banditen bestehenden Corps (die von ihnen ausgestellten Wachtposten ungezählt) aufgebracht. Alle Gegenstände von Werth wurden den Reisenden abgenommen, die Geldsendungen fortgeschleppt, sogar die Felleisen mit der Briefcorrespondenz nicht verschont. Die sogleich von Rom dorthin gesandte Abtheilung von Gendarmen fand nur leere Koffer, und in einer einsamen Gebirgshütte einen Aschenhaufen mit halb verbrannten Gegenständen verschiedener Art, welche der geplünderten Diligence zugehört hatten. Das Räuberwesen in jener Gegend gleicht einem Pilze, der oft zertreten, doch stets wieder zusammenwächst. Im nahen Palombaro wurde vor drei Tagen ein nicht unbemittelter Sachwalter Nachis überfallen, seiner Gelder und Silbergeräthe beraubt und getödtet. Des Morgens fand man die anfangs vermißte Leiche schauderhaft verstümmelt unter dem Bett. Die letzten Tage waren überhaupt bemerkenswerth durch die vielen von hier und da der Polizei gemeldeten Verbrechen. Die von ihr zuletzt ausgegebene Liste steckbrieflich Verfolgter führt zwölf aus dem Zuchthaus entflohene Sträflinge, vier Sicarier und zwei Todtschläger namentlich auf.

Rom, 15. März. Im hiesigen großen Zuchthause „Carceri Nuove" wäre ein Priester vorgestern fast das Opfer seines Amtseifers geworden. Er hatte den dortigen Verbrechern eine scharfe Bußpredigt gehalten, wobei er auf bestimmte Persönlichkeiten zu sprechen kam. Darüber entstand ein Tumult, während dessen Einige Hand an den Redner legten. Doch ein Pietro Cataldi, derselbe, an welchem letzten Sommer wegen Beraubung bei hellem Tage die wieder eingeführte Prügelstrafe auf Piazza del Popolo öffentlich vollzogen ward, warf sich dazwischen, empfing anstatt des Priesters die Streiche und Stiche und rettete ihn dadurch. Zum Lohne für die That ward ihm die noch übrige Strafzeit erlassen.

Turin, 19. März. Der Mörder Magawly's in Parma ist bis jetzt noch nicht entdeckt. Der Graf Magawly ist kein Ausländer, wie es durch den Namen glaublich erscheinen könnte, sondern ein geborner Parmesane. Sein Vater war zur Zeit der Regierung der Marie Louise Minister in Parma. Es ist dieses seit der vor zwei Jahren erfolgten Erdolchung des Herzogs der fünfte politische Meuchelmord.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 23. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der gestrigen öffentlichen Sitzung wurden drei das Vergehen wider fremdes Eigenthum betreffende Fälle verhandelt und da der Zufall 3 Individuen vor den Schranken des Gerichtes versammelte, von denen jedes einzelne schon wiederhatte Strafen wegen ähnlicher Begriffsverwechslungen van mein und dein erhalten hat, so wurden dieselben sämmtlich zur Erstehung der ihnen diktirten Gefängnißstrafe, dem Zwangsarbeitshause zugewiesen, und zwar: I. der led. Taglöhner Andreas Schramm von Beerbach, Ldg. Neustadt a/A auf 7 Monate; II. der led. Zeugwebergeselle Andr. Heim von Hammelburg auf 3 und III. der led. Köblerssohn Jak. Schölt von Forchheim, Ldg. Beilengries, ebenfalls auf 3 Monate.

* **Nürnberg**, 25. März. Vorgestern Abend kam nach Gutzberg der Landkramhändler P. von hier in das dortige Wirthshaus, trank einige Glas Bier und verlangte dann zu übernachten. P. fühlte sich unwohl, und wurde gegen Morgen immer kränker, so daß der Wirth seinem Knechte den Auftrag gab, schleunig einzuspannen und den Kranken hieher zu fahren, welches auch alsbald ins Werk gesetzt wurde. Bei Sct. Leonhard angekommen, frug der Knecht den Kranken, ob er nun nicht aussteigen und den kurzen Weg zur Stadt gar zu Fuß gehen wolle. P. verneinte die Frage und bat, ihn vollends zur Stadt zu bringen. Der Knecht lenkte seine Pferde zum allgemeinen Krankenhaus und als man hier den Kranken aus dem Wagen heben wollte, war derselbe todt. Bei näherer Untersuchung zeigte sich an der Brust des Leichnams ein Stich, welcher die Ursache des Todes bildete. Ein Brief, welchen man bei P. vorfand, soll das Vorhaben eines Selbstmords zu erkennen gegeben haben. P. wird als geistesschwach geschildert.

Baireuth, 24. März. Von den angekauften und in natura eingekommenen Lebensmitteln, Kleidern etc. konnten am Gründonnerstag 3 Wagen-Ladungen und am Charsamstag ebenfalls 3 Wagen-Ladungen durch die Güte hiesiger Anspannbesitzer nach Selb befördert werden.

Vom baaren Gelde wurden bereits vorgestern 530 fl. ans königliche Landgericht Selb zur zweckmäßigen Vertheilung abgerichtet, der Rest folgt morgen dahin nach.

Die Naturalunterstützungen für die Abgebrannten in Nordhalben werden auf der Eisenbahn bis Hochstadt taxfrei befördert. Für den weiteren Transport von Hochstadt über Kronach und Steinwiesen haben die beiden Landgerichte Lichtenfels und Kronach die höchst dankenswerthe Fürsorge getroffen, daß ein in Höchstadt gebildetes Speditions-Comité die Sendungen von der Eisenbahn übernimmt und solche an das in Kranach bestehende Speditions-Comité befördert.

** **Würzburg**, 21. März. Unter den wenigen Errungenschaften der Neuzeit ist wohl eine der wichtigsten das Lebendigwerden des Geistes der Assoziation. Das Vereinswesen, wenn es auch manches Unstichhaltige gebiert, hält immer die Beweglichkeit und den Thätigkeitstrieb der Bevölkerung aufrecht, und das Viele, was durch die Assoziation schon geleistet wurde, wird seinen wahren Werth erst zeigen, wenn es vollkommen ausgebildet ist. Daß das Vereinswesen aber nicht einseitig wirkt, ist eines seiner Vorzüge. Man sorgt für soziale, gewerbliche Besserung, man sorgt für Arme und Kranke und erfüllt dadurch allgemeine Pflichten der Menschheit und Menschlichkeit. Es gibt aber auch besondere. Das sind die patriotischen, die für Bildung und Kunst. Namentlich ist es die letztere, die lange vernachlässigt blieb, bis die Neuzeit auch auf sie die Augen warf. Ist sie nicht, die den Nimbus des Schönen um das Nützliche verbreitet! Und wahrlich die Kunst hatte und hat einen großen, mächtigen Theil am Fortschritte, an der ethischen und geistigen Bildung des Menschengeschlechts. Solche Bestrebungen um die Kunst sind die Kunstvereine, die aller Orten in's Leben treten, um das Alte zu erhalten und Neues zu schaffen, um den Künstlern der lebenden Generation Gelegenheit zu geben, ihre Fähigkeiten zu entfalten. Es ist wohl kein Geheimniß, wie bleischwer die Noth an den Fittigen des Künstlers hängt und Abhilfe nach dieser Seite war vor Allem Noth. Allein eine Gesellschaft ehrenwerther Männer dahier ging noch weiter, sie hielt das Loos und die Zukunft der Familien, der Hinterlassenen von Künstlern der Berücksichtigung werth. Und nicht mit Unrecht, denn wer Ideale schaffen soll, darf nicht von Kummer um das Reale niedergedrückt sein. Es hat sich deshalb bereits ein Comité dahier gebildet, behufs der Gründung eines „deutschen Vereins zur Unterstützung Hinterlassener von Künstlern und hilfsbedürftiger Künstler", und nach Erzielung eines Fonds von 3500 fl. soll der Verein sich als constituirt und wirkend erklären. An der Spitze dieses Unternehmens steht der, auch in ...

---

betrieben, sondern so in Schwung gebracht, daß eine Zeitlang neue Kometen so alltäglich waren, wie gegenwärtig die Entdeckung kleiner Planeten. Nur im Jahre 1840 kam eine solche Bereicherung der Kometenbeobachtungen vor, wie zur Zeit des Pons und zwar durch die glückliche Entdeckungsgabe Galle's, der im genannten Jahre allein 3 neue Kometen auffand.

Ein Komet aus dem Jahre 1823, der bis Ende März 1824 sichtbar war, verdient hier besondere Erwähnung wegen des einen Umstandes, daß er 2 Schweife hatte, von denen der eine van der Sonne abgewandt, der andere der Sonne zugewandt war. Beide Schweife bildeten jedoch keine ganz gerade Linie, sondern einen freilich sehr stumpfen Winkel. Der von der Sonne abgewandte Schweif war länger und auch deutlicher sichtbar, während der andere kürzer und wie aus feinerem Stoffe bestehend aussah. Obwohl ähnliche Erscheinungen, die wie bereits erwähnt auf eine in der Kometenmasse herrschende „Polarität" hindeuten, schon anderweitig beobachtet worden sind, zeigte sie doch dieser Komet so außerordentlich deutlich und unzweifelhaft, daß er immer zu den merkwürdigen Kometen gezählt werden muß.

Die Wiederkehr des Halley'schen Kometen im Jahre 1835 werden wohl viele unserer Leser selbst mit Interesse wahrgenommen haben. Für die Astronomen war diese Wiederkehr selbst nicht zweifelhaft; aber in 2 Beziehungen ein Gegenstand von Wichtigkeit. Vor Allem kam es auf die genaueste Berechnung des Momentes an, wo der Komet in den Punkt seiner Sonnennähe kommen wird. Die Leser werden es uns glauben, daß dies keine Kleinigkeit ist bei einer Bahn, in welcher der Komet 75 Jahre lang läuft, ohne daß er gesehen werden kann und die man berechnen muß aus einem kleinen Stückchen, in welchem man den Kometen etwa nur 6 bis 8 Monate sieht. Die besten Rechner gingen bereits 6 Jahre vor seinem Erscheinen daran, diesen Moment der Sonnennähe zu bestimmen und die Resultate wichen um einige 20 Tage von einander ab. Am richtigsten war die Rechnung des ...schen Astronomen Rosenberger, welche nur um 3 Tage zu früh angegeben war. Fehler solcher Art sind außerordentlich lehrreich für die stete Verbesserung der Rechnungen, denn in solchen Rechnungen spielen nicht etwa nur Komet und Sonne, sondern auch alle Planeten eine Rolle und zwar durch Anziehungen und Störungen, welche die verwickeltsten Aufgaben in der Astronomie sind. — Außer in dieser Beziehung war die Wiederkehr des Kometen auch in Bezug auf seine Erscheinung sehr wichtig und wir wollen dem scharfsinnigsten Beobachter derselben, dem Astronomen Bessel, selber hierüber berichten lassen, an dem unsere Zeit nicht nur den geistvollsten Naturforscher, sondern auch den populärsten aller Gelehrten ... verloren hat.

Paris. Der Eifer des Klerus gegen die Reifröcke der Damen, welche ebenfalls sehr majestätische Figuren und sehr feine Taillen machen, ist im Zunehmen. Von mehr Einer Kanzel wird dagegen mit aller Macht der Beredsamkeit, unter andern Gründen auch deßwegen gepredigt, weil die Pforten des Paradieses viel zu enge seien um Damen in so weitläufiger Kleidung einlassen zu können.

gelegenheiten allgemeiner Wohlthätigkeit rühmlich bekannte, hier domizilirende Graf von Bentheim-Tecklenburg und die Namen und Stellung der übrigen Komitemitglieder, die hier aufzuzählen zu Viele sind, bürgen für das Solide des Unternehmens. Ich glaube, Sie von diesem Vorgange in Kenntniß setzen zu müssen, da derselbe nicht lokaler Natur, sondern in der That von allgemeinem, deutschem Interesse ist, und die altehrwürdige, der Kunstwerke so viele bergende Noris, die Heimath des germanischen Museums einem so würdigen Unternehmen gewiß nicht fremd bleiben dürfte.

Würzburg, 22. März. Sicherem Vernehmen nach ist das früher der Marktbreiter Gesellschaft gehörende Dampfboot „Kronprinz Ludwig" nunmehr definitiv um den Preis von 21 000 fl. nach Holland verkauft und bereits abgeliefert. Dasselbe ist für den Dienst auf der Maas bestimmt.

— Die kgl. Regierung von Oberfranken hat sogleich nach erhaltener Anzeige der Brände in Nordhalben und Selb an jeden der beiden abgebrannten Orte Regierungskommissäre zur Anordnung der nöthigsten Maßregeln abgesandt. In Selb ist für die Unterkunft und Verpflegung der Abgebrannten einstweilen geschehen, was geschehen konnte.

München, 21. März. Daß jugendlicher Leichtsinn nicht selten die schlimmsten Folgen nach sich zieht, zeigt eine Verhandlung des obersten Gerichtshofes in der Untersuchung gegen den Landgerichtsdienerssohn Seb. Nüßlein von Kelheim, welcher wegen Meineids zu 5 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. Der Angeklagte, dessen Leumund bereits getrübt war, machte im Verlaufe des vorigen Jahres beim kgl. Landgerichte Burglengenfeld die Anzeige, daß ihm seine Reisetasche sammt Inhalt entwendet worden sei, und daß er jetzt, seiner Geldmittel beraubt, nicht mehr in seine Heimath gelangen könne; er bat zugleich um eine Baarschaft, die er unverzüglich wieder an das kgl. Landgericht überschicken wolle. Er wurde sofort eidlich über seine Angaben vernommen und zugleich wurden ihm 48 kr. Reisegeld ausgehändigt. Die eingeleitete Untersuchung wegen des Diebstahls führte jedoch zu keinem Resultate, und da indessen das dem Beschädigten verabreichte Geld nicht eintraf, so erging an das kgl. Landgericht Kelheim eine Requisition, worauf man erfuhr, daß der Angeklagte ein übelbeleumundeter Bursche sei und daß seine Angaben wahrscheinlich erdichtet seien. Er gestand auch später alles ein und wurde wegen Meineids zu 5 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt.

— Bei dem gestern unter Leitung des kgl. Hofkapellmeisters Stuntz im Saalbau der kgl. Residenz stattgehabten Hofkonzerte, welches mit einer von Stuntz für diesen Abend eigens componirten Ouverture „Frühlings-Einzug" eröffnet wurde, wirkte Herr Dr. Härtinger nicht mit, dagegen aber Frau v. Mangstl, und die Herren Pellegrini, Bärmann, Lauterbach und Müller.

Aus der Pfalz, 21. März. Nach der jüngsten Zählung ist die Bevölkerung unserer Provinz seit dem Jahre 1852 von 596,000 auf 574,000 gesunken, hat daher um 22,000 Seelen abgenommen. Es ist dies wohl hauptsächlich eine Folge der Auswanderung, die indessen sich außerordentlich vermindert hat.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 22. März. Der Direktor der pfälz. Eisenbahnen, Herr Denis, ist durch den Telegraphen berufen, abermals hier eingetroffen; es wird demselben, wie man bestimmt vernimmt, die gesammte Oberleitung der von der Privatgesellschaft zu erbauenden vier Eisenbahnlinien übertragen werden. Die Gesellschaft hat die Absicht, nach erlangter Konzession Aktien à 100 fl., die während der Bauzeit mit 4½ Prozent verzinst werden sollen, auszugeben.

— Dem Vernehmen nach wäre die beabsichtigte Augsburger Kreditanstalt, die auch hier Nachahmung finden sollte, vom Finanzministerium nicht genehmigt worden.

= Nürnberg, 24. März. Um Verluste bei der Agiolage zu vermeiden, die jetzt schon mit der Anwartschaft auf noch nicht existirende Creditkassen versucht wird, dürfte es gut sein zu bemerken, daß die Aussicht auf Genehmigung derselben in Baiern gering ist, da erst kürzlich ein Gesuch hiesiger Kapitalisten wegen Errichtung einer Hilfskasse für Handel, Ackerbau und Gewerbe zweimal abschlägig beschieden wurde, daher kaum anzunehmen, daß fremde Banquiers erhalten, was Inländern nicht bewilligt wird, besonders jetzt, wo bereits so viele Credit-Institute concessionirt sind, daß der Zweck, den diese erreichen können, vollkommen befriedigt erscheint.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Jos. Gitter, Hofmusikustochter, 65 J. a. in Augsburg. — Hr. L. Weinschenk, Kaufmann, 53 J. a. in Fürth.

Anzeigen.

Badergerechtsame-Verkauf.

In Mittelfranken ist eine reale Badergerechtsame, an einer Hauptstrasse liegend, worauf sich bisher eine Familie recht gut ernährte, um den Preis von 400 fl. sogleich zu verkaufen. Frankirte Briefe besorgt die Exped. ds. Blattes.

Als Verlobte empfehlen sich
Lisette Walte und
Jean Aldebert.
Fürth, den 23. März 1856.

Trauerkunde.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes, einziges Kind

Anna Katharina

heute Morgens um 9 Uhr in einem Alter von 1 Jahr 1 Monat, nach einem 3wöchentlichen Krankseyn in Folge schweren Zahnens, in sein himmlisches Reich abzurufen.

Diese schmerzliche Kunde verehrten Verwandten und Freunden widmend, bitten wir um stille Theilnahme und zugleich darum, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Nürnberg, den 24. März 1856.

Die tiefgebeugten Eltern:
Jean Glafey.
Hedwig Glafey,
geb. Vogel.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 27. März Vormittags 11 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Traueranzeige.

Schnell und unerwartet entschlief zu einem bessern Erwachen diesen Morgen 10½ Uhr unser innigstgeliebtes einziges Kind

Magdalene,

in einem Alter von 5 Monaten.

Indem wir diese schmerzliche Nachricht theilnehmenden Verwandten und Freunden hiedurch mittheilen, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 24. März 1856.

die tiefgebeugten Eltern
Joh. Christ. Sarembe.
Elisabetha Sarembe.

Dank.

Allen werthgeschätzten Verwandten, Nachbarn und Bekannten, sowie auch dem verehrlichen Webergewerbe, statten wir unsern verbindlichsten Dank für die ehrenvolle Begleitung unseres verstorbenen Gatten und Vaters, des Webermeisters Herrn Joh. Martin Koppen, zu seiner Ruhestätte, hiemit ab, sowie auch den verehrlichen Herren Sängern für den erhebenden Gesang am Grabe, mit dem Wunsche, Ihnen Allen bei freudigen Ereignissen unsere Dankbarkeit beweisen zu können.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Anzeigen.

Aus Berlin.

Das seit 20 Jahren bestehende und seiner Reellität wegen bestrenommirte

Herren-Garderobe-Magazin

von

J. Fränkel aus Berlin

bezieht zum wiederholten Male die Nürnberger Messe mit einer überraschend großen Auswahl der **elegantesten, nach neuester Façon gearbeiteten Berliner Herren-Anzüge.**

Aufgemuntert durch das große Vertrauen, welches mir in der vergangenen Messe zu Theil wurde, fühlte ich mich veranlaßt, dieses Mal Alles aufzubieten, um das verehrte Publikum in jeder Hinsicht befriedigen zu können. Um jeder etwaigen Marktschreierei vorzubeugen, enthalte ich mich jeder Preis-Notirung, da die Verschiedenheit der Waaren wohl einem Jeden bekannt sein wird, bemerke aber nur, daß wohl keiner meiner Concurrenten dem Publikum ähnliche Vortheile zu bieten im Stande ist.

Das Verkaufslokal befindet sich im Wittelsbacher Hof parterre.

Seiden-Waaren-Verkauf

von

F. Steiner

aus Rapperschwil und Wohlen
am Zürichsee. Schweiz. Ct. Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Saison in **Seidenstoffen**, schwarz, schiller, gestreift und carirt, ferner Herren-Halstücher, Foulards, Fichus ꝛc., bestens assortirt bin, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

NB. Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **Moir brillant**, welche sich durch Glanz, Naturell und Schönheit besonders auszeichnet.

Die Bude befindet sich während dieser Ostermesse Schütt, 3te Reihe mit Firma.

J. M. Saueracker Jun.,

Herrenkleidermacher,

zeigt dem verehrlichen Publikum, und insbesondere seiner hochverehrten hiesigen und auswärtigen Kundschaft hiemit pflichtschuldigst an, daß er von heute an nicht mehr in S. Nr. 1629 wohnt, sondern das Haus S. Nr. 1641 der Grübelsstrasse bezogen hat, und schmeichelt sich auch da wie bisher, mit gütigen Aufträgen beehrt zu werden.

Obgleich die Entfernung von der alten Nachbarschaft nicht groß ist, so glaube ich doch für die vielen Beweise von Wohlwollen danken zu müssen, und die neue um liebevolle Aufnahme zu bitten.

Zugleich mache ich bekannt, daß das Geschäft meines Vaters wie bisher unverändert fortbetrieben wird.

Nürnberg, den 25. März 1856.

Von meinen Einkaufsreisen in den Fabriken und der Frankfurter Messe retournirt, ist mein **Leinwand-, Leinenwaaren-, Weißwaaren-, Unterbeinkleider- u. Unterjacken-Lager** aufs Reichhaltigste assortirt, und empfehle dasselbe unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu **festen Preisen.**

J. Erlenbach in Fürth,
und zur bevorstehenden Messe in der mittlern Budenreihe.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt seine schon bekannten Brückenwaagen zur gefälligen Abnahme, auch fertige ich Straßburger Tafelwaagen, Schnellwaagen und Centesimal-Waagen zum Wiegen ganzer Fuhrwerke.

Georg Meyer, Mechaniker.
Mittlere Kreuzgasse L. Nro. 1543.

Am 1. April ist ein Zimmer und Alkov möblirt an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kaiserstrasse L. Nr. 141.

Unterzeichneter empfiehlt eine Auswahl schön blühender **Camelien**, auch jeder Zeit Blumenschaalen u. dgl.

Kunst-Gärtner **G. Langguth.** Gostenhof.
Steinbühler Weg.

Bei **Wilhelm Schmid in Nürnberg** ist so eben eingetroffen:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung.
Von
Dr. Moritz Strahl.

Fünfte, mit Abbildungen erläuterte Aufl. geh. Preis 36 kr.

Als billigstes latein. Lexicon

wird empfohlen das bei Metzler in Stuttgart erschienene:

A. Forbiger und C. Kärcher, Lateinisch-Deutsches und Deutsch-Lat. Handwörterbuch. Lex.-8.

Deutsch-Latein. Theil, v. Forbiger. Zweite völlig umgearb. Aufl. 86 Bog. 1856. 3 fl. 36 kr.

Latein.-Deutscher Theil, v. Kärcher. 60 Bog. 1842.

Beide Theile zusammen (146 Bogen) kosten daher nur **5 fl. 36 kr.**: ein so **billiger Preis**, wie er für ein gutes Lexicon dieses Umfangs noch nie da gewesen, der die Einführung auch in Schulen ermöglicht, wo bisher wegen der Kosten kein Lexicon gebraucht werden konnte. **Schul-Anstalten** erhalten überdies bei **Partien** beider oder von einem einzelnen Theile auf 10 das 11. als **Frei-Exemplar.** — Vorräthig in allen Buchhdlgn Baierns, in **Nürnberg** bei **J. A. Stein**, Ebner, Korn, Recknagel, Riegel und Wießner, Schrag, Zeh, Zeiser.

Holzversteigerung.

Unterzeichneter ist beauftragt, Mittwoch den 26. März präcis 3 Uhr im Holzmagazin Nro. 81 in Gostenhof nachfolgend benannte Hölzer an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen:

30 Mäß 3½ Schuh langes dürres Fichtenholz,
30 „ 3½ „ „ „ Fohrenholz,
25 „ 3 „ „ „ Fohrenholz,
25 „ 3½ „ „ „ Buchenholz,
30 „ ungehaute Stöcke,
25 „ gehaute Stöcke,
800 Stück Büschel.

Der Verkauf findet Partieen- oder Mäßweise statt, und wird zugleich bemerkt, daß jedes Gebot der verehrlichen Kaufsliebhaber respektirt wird.

Johann Winter, Gerichtstaxator.

In Nr 291 am Josephsplatz ist während der Messe ein Zimmer mit Alkov zu vermiethen.

Ein braver Auslaufer wird sogleich gesucht.

In einem soliden Geschäft wird ein junger Mensch, am liebsten vom Lande, in die Lehre zu nehmen gesucht.

Nur in der Königsstrasse Nro. 327 beim Schreinermeister Herrn Kiefer

befindet sich wieder

das En gros- und Detail-Lager

rein leinener Waaren

und

☛ gut genähter fertiger Wäsche ☚

von

Sarony Simon aus Magdeburg.

Hierdurch beehre mich anzuzeigen, daß ich wieder mit einem wohlassortirten Lager meiner Waaren die bevorstehende Messe in Nürnberg besuche, und hoffe durch billige Preise bei der streng reellsten Bedienung mir auch am hiesigen Platze eine dauernde Kundschaft zu erhalten.

Meine directen großen stets baaren Einkäufe in den reellsten Fabriken des In- und Auslandes setzen mich in Stand, bei dem bedeutenden Absatze, den meine Leinen überall finden, die Preise auf's Billigste zu stellen, und namentlich werde ich diesmal, begünstigt durch vortheilhaft gemachte Einkäufe vor dem Steigen der leinenen Garne,

reelle Waare, wie man nur an Kunden zu verkaufen pflegt, um mehr als 33⅓ Procent billiger abgeben, als dieselben überall kosten und bitte, untenstehendes Preisverzeichniß zu beachten.

Indem ich nun die geehrten Herrschaften bitte, durch eigene Anschauung sich von der Reellität und besondern Billigkeit dieser Waaren zu überzeugen, bemerke demnach,

daß ich ohne allen Vorbehalt beim Verkauf jedes einzelnen rein leinenen Gegenstandes **für reines Leinen garantire,** und nehme ich jedes Stück Waare sofort retour, das irgendwo anders in gleicher Güte zu gleich billigem Preise zu kaufen wäre.

Sarony Simon in Magdeburg.

Preisverzeichniß. (Feste Preise.)

Leinwand.

Ein Stück schlesisches Gebirgsleinen (41 bairische Ellen) von 10 fl. bis 14 fl.

Ein Stück reines Leinen, zu Betttüchern und Arbeitshemden sich eignend, von 11 fl. bis 15 fl.

Hirschberger Leinen (von ganz vorzüglicher Bleiche mit runden und egalen Fäden), besonders zu Damenwäsche sich eignend, das Stück 14, 16, 18 bis 20 fl.

Handgespinnst-Leinen, das nach der Wäsche nicht rauh und faserig wird, in derber, schwerer Qualität, das Stück von 12 fl. bis 50 fl.

Feine und extra feine Leinen, zu feiner Leib- und Bettwäsche sich eignend, das Stück von 20 bis 35 fl.

Taschentücher.

Weiße Shirting-Taschentücher, das ½ Dtzd. 24 kr. bis 1 fl.

Feine weiße rein leinene Taschentücher (¾ groß), das ½ Dtzd. 52 kr. bis 1 fl.

Feine weiße rein leinene Damen-Taschentücher, das ½ Dtzd. 1 fl. 21 kr., feinere 2 bis 3 fl., und extrafeine bis 4 fl.

Feine Handgespinnst-Taschentücher ohne Appretur, mit eleganten breiten Borduren, das ½ Dtzd. 3 bis 5 fl. die feinsten.

Rein leinene, französische Batist-Tücher, das ½ Dtzd. von 3 bis 7 fl.

Bunte leinene Taschentücher (waschecht, wofür ich garantire), das Stück von 30 kr. an.

Echt ostindische seidene Taschentücher, deren früherer Verkaufspreis 3 bis 4 fl., jetzt für 1 fl. bis 1 fl. 45 kr.

Tischtücher, Servietten, Handtücher.

Tischtücher, in feiner, gemischter Qualität, das Stück von 35 kr. bis 1¾ fl.

Rein leinene Tischtücher, vom schwersten hänfenen Handgespinnst gearbeitet, in den neuesten und beliebtesten Mustern von 1 fl. 12 kr. an.

Servietten, das ganze Dutzend von 3, 4 bis 5 fl. (Dessert-Franzen-Servietten, das ½ Dtzd. von 2 fl. an.)

Handtücher, die bairische Elle 7, 8 bis 12 kr., gute rein leinene Stubenhandtücher, abgepaßte mit Kanten in rein Leinen, das ganze Dutzend von 5 fl. an, feine und extrafeine in Jacquard- und Damast-Mustern von 7 fl. an.

(Graue Handtücher, die bairische Elle 7 kr.)

Tischgedecke in Damast und Drell.

Ein Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, in feiner gemischter Qualität, von 3 bis 7 fl.

Ein rein leinenes schweres Drell-Gedeck mit 6 und 12 dazu passenden Servietten, von 4½ bis 9 fl.

Ein rein leinenes Herrenhuter Jacquard-Gedeck, in den beliebtesten kleinen und großen Mustern, mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, von 7 bis 20 fl.

Ein feines rein leinenes Damast-Gedeck mit 6, 12, 18 und 24 dazu passenden Servietten, in den neuesten und prachtvollsten Mustern von 8 bis 30 fl.

Tischdecken und Thee-Servietten in neuen schönen Mustern, in weiß, chamois und grau, in rein Leinen von 1¾ fl. an, in verschiedenen andern Farben von 1 fl. 12 kr. an.

Piqué-Röcke, pr. Stück 1 fl. 12 kr.

Fertige Wäsche und Chemisets.

Damen-Hemden in verschiedenen neuen Façons, vom besten Handgespinnstleinen auf das schönste genäht, das ½ Dtzd. von 9 fl. an.

Oberhemden für Herren, vom besten Handgespinnstleinen gearbeitet, in allen nur möglichen Faltenlagen, unter Garantie des eleganten und bequemen Sitzens, das ½ Dtzd. von 21 fl. an.

Oberhemden für Herren, von echt englischem Shirting, der nie gelb nach der Wäsche wird, in allen nur irgend möglichen Faltenlagen, ganz vorzüglich gearbeitet, das ½ Dtzd. von 10 fl. an.

Herren-Hemden, von dauerhaftem Handgespinnstleinen gearbeitet, das ½ Dtzd. von 10 fl. an.

Chemisets für Herren in Percal und Leinen, mit und ohne Kragen, nach den neuesten Façons gearbeitet, so daß dieselben nicht zur Weste herauskommen, das ½ Dtzd. von 2 bis 8 fl.

Einsätze für Herren-Oberhemden, mit 30 bis 60 schmalgesteppten Fältchen (nicht gewebte), vom besten Bielefelder Leinen, das ½ Dtzd. von 6 fl. an

Außerdem empfehle:

Ein Posten sächsisches Halbleinen, die bair. Elle von 10 kr. an.

Ein Posten graue Handtücher, die bair. Elle von 7 kr. an.

NB. Herrschaften, die größere Posten kaufen, und Wiederverkäufern bewillige den gewöhnlichen kaufmännischen Rabatt.

Der Verkauf beginnt mit Anfang der Messe, und zwar für Privat-Herrschaften von Morgens 8 Uhr ununterbrochen bis Abends. Der En gros-Verkauf findet nur von Morgens 7—10 Uhr Statt.

Das Verkaufs-Local befindet sich **nur**

in der Königsstrasse Nro. 327 beim Schreinermeister Herrn Kiefer.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 87 des Fränkischen Kurier.

Entbindungs-Anzeige.

Meinen werthen Verwandten und Freunden bringe ich, und zwar nur auf diesem Wege, die freudige Nachricht, daß meine liebe Frau Luise, geb. Binder, heute Morgen 8½ Uhr von einem gesunden und kräftigen Knaben glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 25. März 1856.

Böhrer,
Civil-Architekt.

Traueranzeige.

Gestern Abend um halb 6 Uhr entschlief sanft und ruhig zu einem bessern Erwachen nach längerem schmerzhaften Krankenlager in Folge Entkräftung

Herr Georg Christian Hävel,
Mechaniker,

in einem Alter von 68 Jahren.

Des Verblichenen edle Gefühle für Freundschaft und die Künste werden ihm in den Herzen seiner vielen Freunde ein ehrendes Andenken bewahren. Als blutet auf's Neue die Wunde, welche erst kürzlich der Verlust der theuern Lebensgefährtin des Dahingeschiedenen unseren Herzen geschlagen.

Dutzendteich bei Nürnberg, den 25. März 1856.

Im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen:
der trauernde Sohn
Eduard Hävel.

Die Beerdigung findet morgen, den 26. März, Nachmittags halb 3 Uhr auf dem Kirchhofe zu St. Peter statt.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Frau Babette Hoffmeister,
Zollbeamtensgattin,

versehen mit den heil. Sterbsakramenten gestern Nachts 9¼ Uhr in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmen allen Verwandten und Freunden auf diesem Wege

Nürnberg, Sonthofen, Lindau und Freiburg den 25. März 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abends 7 Uhr unser jüngstes vielgeliebtes Töchterlein

Maria,

nach 8tägigem Leiden zu sich ins bessere Jenseits abzurufen. Schmerzlich ist der Verlust der uns betroffen.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg den 25. März 1856.

die tiefgebeugten Eltern
Jean Beyer,
nebst Gattin.

Dank,

Für die rege und innige Theilnahme, welche sich bei der Beerdigung unserer unvergeßlichen Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau Margaretha Kerker von Seite der geehrten Verwandten und Freunden, sowie der lieben Nachbarschaft kund gab, sagen wir hiemit unsern herzlichsten, innigsten Dank. Das ehrende Andenken an die Verblichene träufele lindernden Balsam auf unsere Wunden. Möge Gott Sie vor ähnlichen traurigen Ereignissen noch recht lange bewahren, uns aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Vorkommnissen dienen zu können.

Nürnberg, am 25. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Dank.

Allen unsern verehrten Verwandten und Freunden sowie auch unserer geschätzten Nachbarschaft statten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank ab für die ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unseres verstorbenen Gatten, Vaters, Bruders, Schwagers, Vetters und Pathen Herrn Johann Herbst, Hopfenhändlers dahier; besonders aber danken wir den Herren Sängern des Gesang-Vereins zu Galgenhof für den erhebenden Grabgesang.

Möge Sie alle der Himmel recht lange vor ähnlichen betrübenden Familienfällen bewahren, uns aber eine passende Gelegenheit geboten werden, unsern Dank durch die That an den Tag legen zu können.

Nürnberg, den 24. März 1856.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Bescheidene Anfrage (wörtlich.)

Ein Würtemberger Schwab ging in hiesiger Stadt in einen Cigarrenladen, derselbe wünschte 6 Cigarren für 6 Kr., erhielt aber nur ⅓ Dutzend, indem jeder von seinen andern Kameraden, zwei Preußen und ein Hesse, 6 Stück erhielten, so ging derselbe Schwab in den Laden wieder zurück, und fragte die Ladnerin, ob er denn nicht auch so viele Cigarren erhalte wie seine übrigen Kameraden, die doch ein jeder 6 Stück erhalten und er nur ⅓ Dutzend, so wolle er nur noch zu seinem ⅓ Dutzend einige Stück, damit er nicht im Nachtheil sei.

Einladung an die geehrten Einwohner Nürnbergs und Umgegend

zum wahrhaft billigen Einkauf fertiger, eleganter



Herren- und Knaben-Anzüge

und

Fabrik doppeltwattirter Schlafröcke

von

Sigmund Weiss aus München.

Nur auf der Schütt.

Aufgemuntert durch das Vertrauen des hiesigen Publikums und die große Theilnahme, deren sich mein Etablissement auf hiesigem Platze seit einer langen Reihe von Jahren zu erfreuen hat, habe ich für die diesmalige Messe ein bei weitem größeres und umfangreicheres Lager aufgestellt, das an **Größe, Pracht und Eleganz** noch nie übertroffen worden ist. Die Preise notiren je nach Qualität der Stoffe, als:

Preis-Courant.

Röcke, Tweens und Fracks in Tuch, Bukskin und Croisee zu 8, 10, 12 bis fl. 30.
Sommerröcke und Tweeen in Cassinet, Mixet, Lustres, Bukskin, Woll-Atlas und Molton, zu 1½, 2, 3, 4 bis fl. 12. — **Comptoir- und Hausröcke** von 2 bis fl. 9. — **Jagd-Joppen und Jagdröcke** von 4 bis fl. 12.
Beinkleider von schwarzem oder couleurtem Tuch und Bukskin, zu 4, 4½, 5, 6 bis fl. 12.
Desgleichen von den neuesten Sommerstoffen, zu 1, 1½, 2½, bis fl. 3½.
Westen in Seide, Wolle, Cachemir, Piqué, Bukskin, Seiden- und Baumwoll-Sammet, zu 1, 1½, 2, 3 bis fl. 6., worunter auch die beliebten Façons à la Pepita, Jenny Lind und welche mit Cigarren-Etuis.

Pariser Knaben-Anzüge,

bestehend in Kleidchen, Jäckchen und Mäntelchen für Kinder von 1 bis 8 Jahren. Außerdem alle Sorten Anzüge und Schlafröcke für Knaben in jeder Größe, besonders aber für Confirmanden.

Doppeltwattirte Schlafröcke,

in Coper und Lasting von 3, 3½ und fl. 4., in Napolitaine und Cassinet 4, 5 bis fl. 7., in Cachemir, Plüsch und Flanell 6, 7, 8 bis fl. 12., in Lama, ächt türkisch gewirkten Cachemir und Bukskin, mit Wollenfutter und Seide gefüttert, von fl. 12. bis fl. 36.
Amerikanische Kautschuk-Regenröcke aus der Fabrik des John Davis in Boston, à 10 und 12 fl.
Englische Reisedecken, à fl. 8.
Steppröcke, mit der Nähmaschine gefertigt, in Wolle und Seide, sowie **ungarisch verzierte Lama-Jacken** als Hausröcke oder unter dem Ueberzieher zu tragen, von 7, 10 und 36 fl.

Vorstehend verzeichnete Artikel sind sämmtliche aus gut dekatirten Stoffen, modern und dauerhaft gefertigt zu den angegebenen Preisen fortwährend zu haben; es ladet daher zu geneigten Einkäufen ein

Sigmund Weiss aus München.

Verkaufslokal wie immer bei Herrn Privatier Papst auf der Schütt.

Nur auf der Schütt.

Das in der vorigen Messe untersuchte und für rein Leinen befundene

Leinen-Waaren-Lager

von M. Behrens aus Berlin,

befindet sich wieder während der Messe im Wittelsbacher Hof.

Meinen geehrten Kunden versichere ich, daß auch diesmal wieder meine sämmtlichen Waaren ohne Beimischung von Baumwolle und sehr gut gearbeitet sind und zahle

eine Entschädigung von 300 fl.

wer mir das Gegentheil beweisen kann. Diese meine Garantie wolle ein geehrtes Publikum um so mehr beachten, da ich jede Messe hier ein Leinen-Lager ausstellen werde, folglich mein eigenes Interesse die reellste Bedienung bedingt — **Meine Waaren bestehen aus Leinen jeder Art, Tischzeuge in Damast und Drell, so wie eine große Auswahl weiß leinener Damen-Taschentücher.** Um im Voraus jedem Verdacht zu begegnen, als wäre es bei dieser Anzeige, wie solches gar häufig geschieht, auf ein bloßes Heranlocken des Publikums abgesehen, bemerke ich noch, daß jedes, bei mir gekauftes Stück Leinen retour genommen wird, wenn solches zu Hause, bei genauer Besichtigung nicht gefällt.

Den Preis-Courant unterlasse ich deßhalb speziell anzuführen, da Niemand wissen kann, wie die Waaren um ihre angegebenen Preise beschaffen, da die Qualität bekanntlich sehr verschieden sind. Darum bitte ich, durch eigene Anschauung sich von der Reellität meiner Waaren und von der wirklichen Billigkeit derselben zu überzeugen, denn nur Ueberzeugung macht wahr.

Auf meine Firma bitte genau zu achten.

M. Behrens aus Berlin, im Wittelsbacher Hof.

Grosses Damenschuh-Lager

von Friedrich Wagner aus Balingen,

empfiehlt wieder sein Lager in allen Sorten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu sehr billigen festen Preisen.

Schwarze, braune, graue und blaue Zeugstiefel fl. 2, ditto mit Absätzen fl. 2. 18 kr., Mädchen- und Kinderstiefel sehr billig. Die Waare ist von bestem Leder feinsten Stoffen und wird sich in jeder Hinsicht gut und dauerhaft bewähren.

Bude oben in der mittleren Reihe **Nr. 86** in der Nähe vom Gießhaus mit Firma versehen.

J. B. Fensterer,

Parapluies-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekannt bedeutendes Lager aller Gattungen modernster

Regen- und Sonnenschirmen

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der **3ten** Reihe nächst dem Gießhaus.

Zur Nachricht.

Ich habe heute meine anwaltschaftliche Thätigkeit begonnen.

Rothenburg a. d. Tauber, am 22. März 1856.

Fürst, k. Advokat.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie für Alle, die an Zahnbeschwerden leiden, ist im Gasthof zum Strauß (Zimmer Nro. 9) zu sprechen

Brach, Zahnarzt.

Einladungen zu Besuchen erbitte ich mir schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß für bevorstehende Ostermesse mein reichhaltig

assortirtes Tuch-, Mode- & Leinwand-Lager

sich zwar wieder in der mittlern Reihe jedoch um mehrere Buden weiter aufwärts vom Eingange der Heuwage zu befindet.

Indem ich zugleich damit bezwecke, meine Artikel, welche sich hauptsächlich in feine Tuche, Buckskin, Leinwande, Poil de chevers, Thibets, Orleans und schwarze Seidenzeuge ꝛc. erstrecken, in gefällige Erinnerung zu bringen, werde ich, um jeder Konkurenz zu begegnen bei reelster Bedienung die billigsten Preise stellen und sehe deshalb geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Lazarus Uhlfelder
aus Fürth.

Mittlere Buden-Reihe vom Eingange der Heuwage 3. Bude neben Herrn Wallant, Wollhändler von Nürnberg.

E. Niemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld

beehrt sich, sein schon langjährig bekanntes Leinwand-, Damast- und Drell-Lager, zur gegenwärtigen Messe in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthaus zur gold'nen Eiche, Zimmer Nr. 3.

Zur gegenwärtigen Messe ist mein bekanntes

Leinwand-, Weißwaaren-, Stickereien- und Spitzen-Lager

auf das Reichhaltigste assortirt und verkaufe bei streng reeller Bedienung zu den billigsten Preisen.

G. Selling aus Fürth.

Während der Messe in der ersten Reihe nächst der Schuhmacherreihe.

Empfehlung.

Bei herannahender Bauzeit finde ich mich veranlaßt, dem geehrten Bauhandwerkstand, sowie auch das geschätzte Gesammt-Publikum auf mein bedeutendes Lager von **Solenhofer Marmorsteinen** aufmerksam zu machen, bestehend aus verschiedenen Sorten, z. B. Sollersteinen, nach beliebiger Größe, Reib-, Tisch-, Schrift- und Dachplatten, Brunnentrögen, Piergränden, Viehbarren, Ausguß- und Rinnensteinen, Treppenstufen, Goldschlagersteinen, sowie auch aus ganz solid gearbeiteten Bäckerbacktrögen und Kegelbahnen, Grabmonumenten ꝛc.

Geneigter Abnahme und Aufträgen sieht entgegen

J. Funk zum gold. Ochsen,
L. Nr. 525 der Pfannenschmiedgasse.

Michael Geissler, Korbmacher von hier,

bezieht die Oster-Messe mit seinen bekannten Korbwaaren- und Gestell-Arbeiten, und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme, sowie eine neue Sorte Damen-Taschen verschiedener Größe, aus spanischem Rohr geflochten und braun gebeizt, welche bei ihrer besonderen Güte und Dauerhaftigkeit Beifall finden werden.

Fisch-Verkauf.

Fettgeräucherten Salm à Pfd. 1 fl. 30 kr. und 1 fl. 20 kr.; Caviar, bester Qualität à Pfd. 1 fl. 45 kr., Lüneburger Bricken, das Stück 6 und 7 kr., im Ganzen billiger.

Wischeropp, aus Berlin.

Stand, an der Heubrücke, neben der Spitalbrücke.

Für eine auswärtige Fabrik sucht Unterzeichneter einen geschickten Oelmaler zu engagiren.

Wittwe Trost, L. Nr. 1238.

Eine neue, oder noch ganz gut erhaltene einspännige Chaise, und ein einspänniger Zufuhrwagen, so wie ein eingefahrenes, fehlerfreies, noch nicht über 6 Jahre altes Pferd, werden zu kaufen gesucht.

Ein ordentliches auswärtiges Mädchen, welches gute Zeugnisse aufweisen kann, das schon lange Zeit in einem nicht unbedeutenden Spezerei-Geschäft als Ladnerin conditionirte, wünscht wieder in einem Spezerei-Geschäft in Nürnberg oder einer andern Stadt, auch in einem andern Geschäft als Ladnerin unterzukommen. Näheres unter Chiffre H. M. durch die Exp. d. Bl.

Im Gasthof zur blauen Glocke, erste Etage Zimmer Nro. 2, Josephsplatz.

Der Berliner Weber-Verein unter Leitung von

Julius Bernhardt aus Berlin

besucht die hiesige Messe mit seinem anerkannt imposant großartigen Lager

gewirkter und wollener Châles longh und Châles caré

und **Mailänder schwarze Seidenzeuge**

und verkauft zu folgenden enorm billigen Preisen.

Waaren-Verzeichniss und Preis-Courant.

(Verkauf en gros & en detail.)

Französische und Wiener gewirkte Long-Châles in allen Farben, das Stück 16, 18, 20, 25, 30 bis 70 fl. (Werth der doppelte.)

Gewirkte einfache Châles in weiß, schwarz, grün, blau, roth, gelb und Modefarbe, das Stück 2 fl. 36 kr., 3, 4, 5, 10 bis 20 fl.

Englische Plaid-Long-Châles, das Stück 4, 5, 6, 7 bis 10 fl.

Double-Cammara-Châles (auf beiden Seiten zu tragen), das Stück 6, 7 bis 9 fl.

Bedruckte Sommer-Doppel-Long-Châles und **einfache Châles**, das Stück von 5 fl. an.

Wollene einfache Châles in allen Größen von 36 kr. an bis 4 fl.

Für Herren.

Moiré antique, Atlas- und Pique-Westen, das Stück 36 kr., 45 kr., 1 fl. 1½ und 2 fl.

Schwarze Mailänder Taftbinden, das Stück 54 kr., 1, 1½, 2 bis 3 fl.

Echt ostindische seidene Sacktücher, das Stück 1½ und 2 fl.

Seidene und Pique-Schlipse (Nouveautés), das Stück 24, 36, 45 kr., 1 bis 2 fl.

Battist-Binden und Sacktücher, das Stück 18 und 24 kr.

Das Verkaufslokal befindet sich am Josephsplatz

im Gasthof zur blauen Glocke, erste Etage.

Julius Bernhardt aus Berlin.

Schwarze Mailänder Seidenstoffe.

Der Verkauf dieser Seidenstoffe aus der berühmten Fabrik

Babtisto Fiori & Comp. in Mailand

befindet sich nur **im Gasthof zur blauen Glocke.**

Schweren schwarzen **Atlas** à Elle 1½ und 2 fl.

Schweren schwarzen **Satin de chine** à Elle 1½ fl.

Schweren schwarzen **Taft** und **Gros grain** à Elle 1 fl. 18 kr., 1½ und 2 fl.

Schweren schwarzen **Moiré antique** à Elle 1½ und 2 fl.

Beste glanzvolle schwarzseidene Binden, das Stück 2 fl.

Julius Bernhardt aus Berlin,

während der Messe nur im Gasthof zur blauen Gocke, erste Etage, Zimmer Nro. 2, am Josephsplatz.

Nur in Rößel's Kaffeehaus.

Höchst wichtig für Damen!

M. Lamm & Comp. aus Berlin und Erfurt

beziehen bevorstehende Nürnberger Messe mit ihrem überaus großartigen Lager

Mantillen und Frühjahrsmänteln

und empfehlen solche einem hochgeehrten Publikum von Nürnberg und Umgegend mit dem Bemerken, daß sämmtliche Sachen nach den neuesten persönlich in Paris eingekauften Modells copirt von all' nur möglich feinen seidenen und wollenen Stoffen als **Taft, Atlas, Damast, Moiré-Antique, Sammet, Lama, Zephyr, Leddy, Doublestoff** und Andere mehr höchst sauber gefertigt und mit den brillantesten Garnituren ausgestaltet sind. Aller dieser Vorzüge ohngeachtet sind die Preise dennoch enorm billig gestellt und dürfen wir im Voraus versichern, daß **Niemand unser Lokal unbefriedigt verlassen wird.**

Das Verkaufslokal befindet sich (worauf genau zu achten ist) nicht mehr im Wittelsbacher Hof, sondern

im **Rössel's Kaffeehaus.**

NB Jedes gekaufte Stück wird auf Verlangen gern umgetauscht.

Jeder Preisnotirung enthalten wir uns, da die Größe des Lagers es nicht gestattet.

M. Lamm & Comp. aus Berlin und Erfurt.

Nur in Rößel's Kaffeehaus.

Rößel's Kaffeehaus.

Rößel's Kaffeehaus.

Ein Mädchen, welches Hausmannskost gut kochen kann und sich der Hausarbeit willig unterzieht, wünscht b.s Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Winklerstraße S. Nr. 32.

Zwei einzelne, stille, ganz solide Personen, wünschen ein Kind vom dritten Jahre an, monatlich zu 8 fl. in Kost zu nehmen.

Bei einem Buchbinder und Leder-Galanterie-Arbeiter kann ein solider Lehrling, gegen Lehrgeld, in die Lehre treten.

Mehrere solide Mädchen können sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Ein solides Frauenzimmer, welches im Putzmachen gut erfahren ist, sucht sogleich Beschäftigung.

In S. Nr. 347 der Radbrunnengasse wird sogleich eine gewandte Köchin gesucht.

Ein treues, fleißiges und solides Mädchen von 22 Jahren, welches im Nähen, Rechnen und Schreiben gut bewandert ist, wünscht bis nächstes Ziel als Laden- oder Stubenmädchen unterzukommen.

Ein Comptoir mit Parterre-Räumlichkeiten, Gewölbe und Keller ist zu vermiethen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre S. S. Nr. 1. durch die Exp. d. Bl.

Am zweiten Feiertag wurde auf dem Weg von Tafelhof nach St. Leonhard in die Kirche eine goldene Broche verloren; der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen ein gutes Trankgeld in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 88.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28. März 1856. Freitag: Malchus.

♂ Jenseits der Alpen.

(Fortsetzung).

Fahren wir in unserer geistigen Wanderung von Süden der Länder jenseits der Alpen fort gegen Norden, so betreten wir zuletzt das lombardische Grenzland, oder österreichisch Italien. Die lombardischen Städte sind schon seit uralten Zeiten als die Sitze italischen Gewerbfleißes und altrömischen Stolzes bekannt, und unter ihnen nimmt das republikanische Venedig, jene stolze adelige Seestadt wohl den ersten Rang ein, und der Titel lombardisch-venetianisches Königreich bietet heute noch keinen Ersatz für die ehemalige Herrlichkeit der Nobili. Dieses Erbe Oesterreichs war und bleibt immer ein haikler Fleck am großen, verschiedenartig zusammengesetzten Staatskörper der habsburg'schen Monarchie. Wenn Süd- und Mittelitalien das Land leicht erregbarer Rache- und untilgbaren Hasses gegen alles Auswärtige und namentlich die Deutschen genannt werden kann, so verdient das lombardische Land den Namen des Trägers nationaler Erbfeindschaft gegen Deutschland und Alles, was aus und mit diesem ist, und gerade die Lombardei war auch in der neuesten Zeit die eigentliche Trägerin der Revolution gegen das deutsche Oesterreich und gegen deutsches Wesen. Wir haben oben schon kurz angedeutet, wie Oesterreichs Waffen unter der Führung des alten Radezky die Revolution auf sardinischen Boden siegreich niederschlug, Venedig eroberte und so in kurzer Zeit wieder Meister in dem rebellischen Lande wurde. Die österreichische Regierung hatte eine schwierige Aufgabe, diese alte Wunde nothdürftig zu schließen und ob die neue Organisation, die unter Minister Schwarzenberg's Auspizien begann, die richtige war, möge die Zukunft lehren. Man begann vor Allem mit einer Reorganisation des Heerwesens und der festen Plätze, d. h. man suchte sich gegen wiederkehrende Gewalt zu schützen, ehe man an die Werke des Friedens dachte. Die Festungen wurden verstärkt mit neuen Fortifikationsbauten und stärkeren Garnisonen, unter Belagerungs- und Kriegszustand mit den strengsten Mitteln Ruhe eingeführt und erhalten. Nun ging man erst an die Verbesserungen des Friedens, und zwar hatte man vor Allem die praktischen im Auge, auf die politischen wurde wenig Bedacht genommen. Verbindungen zu Wasser und zu Lande wurden hergestellt, theils um den Verkehr zu beleben, theils um die Verbindungen militärischer Streitkräfte ungestört zu erhalten und zu befördern. Zwei neue Eisenbahnen wurden schon in der ersten Epoche der Restauration bis zum Jahre 1853 eröffnet, die von Verona nach Mantua, und die von Miestre nach Treviso und neue Bahnen und Strassen sind im Bau begriffen. Auf dem Po hat der unermütliche Lloyd eine, besonders für die Schweiz und den deutschen Süden wichtige Dampfschifffahrt organisirt, und eine Po-Schifffahrtscommission, die im September 1852 in Ferrara zusammentrat, hatte eigends die Bestimmung für Erleichterung des Verkehrs auf diesem Fluße Sorge zu tragen. Venedig bekam am 20. Juli 1851 bereits sein Freihafenrecht wieder zurück und zwar unter den alten Vergünstigungen. Die statistischen Berichte weisen nach, daß sich der Handel Venedigs allein von dem Jahre 1847 bis 1850 in der Einfuhr um 1⅓, in der Ausfuhr um 2¾ Millionen Gulden vermindert hatte. Die Ursachen liegen nahe. Krieg und Revolution bringen immer Handelsstörungen. Die Waaren nach Süddeutschland und der Schweiz transitirten nicht, sondern gingen von Triest über Falkonera auf der Livenza nach Motta und von da zu Lande nach Tyrol. Der Speditionshandel im Hafen von Chirggia hob sich von 2½ auf 7 Millionen und Venedig durfte ihn kaum wieder an sich ziehen. Die Zahl der Kaufleute erster Kategorie minderte sich in der Revolutionsperiode um 88, jene der zweiten Kategorie um 139. Die zeitweilige Beschränkung des Freihafens hatte auf viele Handelsunternehmungen einen nachtheiligen Einfluß geübt, der zerrüttete Wohlstand zahlreicher Familien, die Entfernung vieler Fremden, die verminderte Consumtionsfähigkeit und der Schmuggel nagten am Wohlstande der Stadt. Venedig ist trotzdem nicht zu ewigem Siechthum bestimmt.

(Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 19. März. Die Erklärungen, welche Lord Palmerston im Paclament über die Berufung Preussens zur Theilnahme an den Konferenzen abgab, nachdem er sich Tags vorher noch geweigert hatte, überhaupt Antwort zu geben, zeigen deutlich, wie schwer der Widerstand Englands gegen Preussens Zuziehung überhaupt zu überwinden war, was zuletzt nur durch die dringenden Einwirkungen des Kaisers Napoleon möglich wurde. Gewiß ist, daß der Oberst Manteuffel aus Wien mit der Nachricht zurückkehrte, daß leider alle Bemühungen Oestreichs für die Einladung Preussens fruchtlos geblieben seien; allein er erstaunte nicht wenig, diese Einladung schon hier vorzufinden, denn wenige Stunden vorher war der telegraphische Befehl an den französischen Gesandten, Marquis Moustier, angelangt, das preussische Kabinet zu ersuchen, sofort die Konferenzen zu beschicken. Man erzählt diese Anekdote, an deren Wahrheit sich nicht zweifeln läßt, mit mancherlei Zusätzen, aus denen hervorgeht, daß der russische Einfluß gegenwärtig bei weitem größer in den Tuilerien sein muß, als der östreichische, welcher merklich vor jenem erblaßt ist.

Paris, 24. März. Die zwölfte Congreßsitzung hatte heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten statt. Es wird von gutunterrichteter Seite versichert, daß die Unterzeichnung des Friedensvertrages, welche lediglich durch die schwierige Abfassung der Protokolle, die noch durch den Congreß zu prüfen sind, um einige Tage verzögert worden, jedenfalls noch vor dem 31 März, dem für den Ablauf des Waffenstillstandes festgesetzten Termine, stattfinden werde.

Marseille, 22. März. Den Nachrichten von Kertsch vom 7. März zufolge ist der General Vivian vollständig wieder hergestellt. Die von der „Presse d'Orient" veröffentlichten Nachrichten aus Persien melden, daß Dost Mohammed, der Chan Serdar von Kabul, sich der Provinz von Kandahar bemächtigt hatte und Persien im Begriff war, Truppen gegen ihn auszusenden.

Petersburg, 18. März. Den höchsten Grad der Schmeichelei möchte wohl ein in der heutigen Hofzeitung abgedrucktes kurzes Gedicht „An die Vertheidiger Sebastopols" erreicht haben, das sie mit folgenden Worten begrüßt: Die Kunde von Euren Heldenthaten, Euren kühnen Ausfällen wird auf die entfernte Nachwelt übergehen! Wir aber die Titanen der Gegenwart anstaunend, sind bereit, die Titanen des Alterthums zu vergessen. Vor Eurer Tapferkeit, Vertheidiger Tauriens, müssen alle die großen Männer der alten Welt, alle die Scävolas und Leonidas ihr Knie beugen!"

— Alle Kriegskommandeure an den Küsten der Ostsee, des finnischen und des bothnisch'n Meerbusens und im weißen Meere sind angewiesen, mit Eintritt der diesjährigen Blokade den ihnen ertheilten Instruktionen behufs Vertheidigung der Plätze und Küsten dieselbe Folge zu geben, wie bei bevorstehenden feindlichen Angriffen.

Deutsche Staaten.

München, 25. März. Die diesen Nachmittag erfolgte Ankunft Sr. Majestät in Lindau ist sofort durch den Telegraphen hieher gemeldet werden. — Gestern hatte unter Anderm auch noch der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten eine längere Audienz bei dem Monarchen. — Die Verhandlungen unserer Staatsregierung mit Oestreich bezüglich des gegenseitigen Eisenbahn-Anschlusses sollen nun zum Abschlusse gelangt sein und der betreffende Vertrag jetzt der Ratifikation unterliegen.

— J. Maj. die Königin Marie und Prinz Karl waren heute zur Mittagstafel bei König Ludwig im Wittelsbacher Palast geladen. —

— Es wurde genehmigt, daß die kath. Pfarrei Höchstadt a. d. Aisch von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester P. Parthеymüller, Pfarrer in Weismain, verliehen werde.

— Nach einer k. Anordnung wird für die Schützen- und Jägerkompagnieen bei erforderlichen Neuanschaffungen statt des bisherigen Schützenhorns ein von diesem in der Bauart abweichendes Signalinstrument mit doppelter Windung des Rohres und einem nach vorne gekehrten Schallbecher unter der Bezeichnung „Signalhorn" eingeführt.

y München, 26. März. Die vor einiger Zeit erlassene Ministerialverfügung, welche bestimmte, daß auf den Bureaux der Rechtsanwälte nur 2 Rechtskonzipienten beschäftigt werden dürfen, wird sicherem Vernehmen nach demnächst eine den Wünschen des Advokatenstandes angemessene Restriktion erleiden. Mit Interesse hört man, daß S. M. der König dem bekannten hier weilenden Orientalisten Jos. Müller auf Verwendung des Prof. Liebig ein Reisestipendium nach Spanien bewilligt hat, ein Akt königl. Huld, dem Seitens des Betheiligten um so größerer Dank folgen wird, als die klerikale Partei seinen wissenschaftlichen Bestrebungen verschiedentliche Hindernisse in den Weg zu legen bemüht war.

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XLV. Die Kometenerscheinungen in neuester Zeit.

Vom Jahre 1835 bis zum Jahre 1845 war das Entdecken neuer Kometen außerordentlich in Aufschwung. Da man aber nicht annehmen kann, daß gerade in diesen 10 Jahren mehr Kometen in die Nähe der Erde und Sonne gekommen seien als sonst, so darf man nur die zahlreichen Entdeckungen auf Rechnung eines regen Fleißes der jüngern Beobachter setzen, die auf Entdeckungen derart ausgingen und zu diesem Zweck systematisch den Himmel in jeder sternenhellen Nacht durchmusterten. — Auch in der Wissenschaft herrscht zuweilen die Mode, und die Kometenjagd war in diesen Jahren zur Mode geworden. Ganz aber sowie eine Mode die andere verdrängt, so wurde auch seit 1845 die Kometenjagd verdrängt von dem glücklichen Eifer der Planeten-Entdeckungen, und wir haben es bereits erwähnt, daß seit 1845 bis jetzt 2 volle Dutzend kleiner Planeten also 24 Stück aufgefunden worden sind, während man sich in den vorhergehenden 40 Jahren vergeblich zu bemühen schien, für die damals bekannten 4 kleinen Planeten einige Genossen aufzufinden.

Zu der Zahl der Kometen, die von glücklichen Entdeckern aufgefunden worden, kamen aber auch einige vor, die mit bloßem Auge sichtbar waren und solch' einer war der erste Komet vom Jahre 1843, der am 28. Febr. am hellen Tage an vielen Orten gleichzeitig entdeckt wurde. In Italien beobachtete man ihn am Mittag und fand, daß der Komet so nahe an der Sonne stand, daß nur etwa 3 Sonnenkugeln in dem scheinbaren Zwischenraum Platz hätten. In Mexiko sah man ihn um 11 Uhr Mittags nahe bei der Sonne mit einem nach Süden hin gerichteten Schweif. Ein Gleiches war an einzelnen anderen Orten der Fall, die südlich liegen, während bei uns im Norden der Komet erst später im März sichtbar ward, als er sich bereits von der Sonne entfernt und an Glanz verloren hatte; und war auch von ihm nur der beträchtliche Schweif nach Sonnenuntergang sichtbar, während sein Kopf schon untergegangen war. — Zu Anfang April verschwand er vollständig und konnte selbst durch Fernrohre nicht mehr gesehen werden.

Der außerordentliche Glanz dieses Kometen, der ihn am hellen lichten Mittag neben der Sonne sichtbar machte, die Nähe zur Sonne, die ungeheuere Geschwindigkeit seines Laufes, die kurze Zeit seiner Erscheinung, die Größe seines Schweifes und sein fast plötzliches spurloses Verschwinden, all' das hat die Astronomen nicht wenig beschäftigt; ohne jedoch zu einem sichern Resultat zu führen. Es steht nur so viel fest, daß der Komet in seiner Sonnennähe der Sonnenoberfläche noch näher gekommen sein müßte, als der berühmte Komet von 1680. Ja nach einigen Berechnungen müßte der Komet fast an die Sonnenoberfläche angestreift haben; aber jedenfalls ging er mit so rasender Geschwindigkeit in dieser gefährlichen Nachbarschaft, daß die Anziehung der Sonne ihn nicht fest halten konnte; nach ungefährer Schätzung muß er im Moment der Sonnennähe in einer einzigen Sekunde an 150 Meilen gelaufen sein. Ueber die Bahn dieses Kometen ist jedoch die Unsicherheit so groß, daß ein Theil der Astronomen ihm eine Umlaufszeit von 175 Jahren, andere eine Umlaufszeit von 32 Jahren zuschreiben; und die Unsicherheit rührt eben daher, daß das ungemein kleine Stück dieser jedenfalls sehr in die Länge gezogenen Bahn, welches man zu beobachten Gelegenheit hatte, viel zu geringfügig ist, um feste Berechnungen darauf zu gründen. — In allen solchen Fällen weiß die Wissenschaft sich dadurch Rath zu schaffen, daß sie der besser unterrichteten Zukunft vorarbeitet und mit möglichster Genauigkeit die Erscheinungen registrirt, damit man in spätern Zeiten, wenn solch' ein Bursche wiederkommt, ihn sofort an seinem Signalement erkenne und mit größerer Sicherheit wisse, wo er sich zeither im Weltraum herumgetrieben. Es

Baireuth, 26. März. Von Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Karl von Baiern sind zur Unterstützung der Abgebrannten in Selb und Nordhalben 1000 fl. dem k. Regierungspräsidium von Oberfranken zur Verfügung gestellt worden.

Aus Thüringen, 21. März. Die reußische Regierung hat angeordnet, daß wenige Fälle ausgenommen, auch den zur Reserve übergegangenen Militärpflichtigen die Erlaubniß zur Auswanderung versagt werden solle, ein Verbot, den man nun auch in den andern deutschen Bundesstaaten entgegensehen darf.

Berlin, 25. März. In der Depeschen-Diebstahls-Angelegenheit hat eine Haussuchung bei einem schlesischen Abgeordneten stattgefunden, welche zur Entdeckung eines Pakets von Exemplaren der Denkschrift geführt haben soll. Die Untersuchung in Betreff des Depeschen-Diebstahls soll (nach der „Börsen-Ztg.") herausgestellt haben, daß eine Ueberlassung der entwendeten Aktenstücke an Vertreter auswärtiger Regierungen nicht stattgefunden habe.

Königsberg, 24. März. Nachrichten aus Petersburg melden, daß durch Ukas des Kaisers die Posten des Generalgouverneurs in den ehemals polnischen Gouvernements Tschernigow, Poltawa, Charkow, Witepsk, Mohilew und Smolensk aufgehoben worden sind. Das Gouvernement Minsk ist der Botmäßigkeit des Generalgouverneurs entzogen.

Vom Niederrhein, 20. März. Den Redaktionen der politischen Blätter ist eine Verwarnung zu Theil geworden, sich in Betreff der Hinckeldey-Rochow'schen Duellangelegenheit aller Raisonnements zu enthalten, namentlich auch eine zu starke Parteinahme für den Gebliebenen zu vermeiden, widrigenfalls Konfiskation der Blätter erfolgen werde. Diese Parteinahme hatte bisher in unbeschränkter Weise in fast allen öffentlichen Organen statt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. März. Der Preis auf Rozsa Sandor's Kopf ist noch immer ausgeschrieben. Jetzt berichtet man dem „P. N." aus Majsa (Klein-Kumanien): „In den letzten Wochen verursachten die Räuber bei uns wieder viel Schrecken. Der csongrader Comitats-Vorstand, Hr. v. Bonyhady, hat auch bei uns mittels Placate kund gemacht, daß, wer Rozsa Sandor's habhaft wird, 10,000 Fl. C.-M. als Belohnung erhält.

Schweiz.

Luzern. In diesem Kanton macht das spurlose Verschwinden eines Mädchens bei einer Wallfahrt nach Rickenbach in Unterwalden großes Aufsehen. Die Vermißte ist nach den Einen in ein Kloster in Altdorf gegangen. Laut der Aussage der Wirthin von Büren sah dieselbe sehr schwermüthig aus. Es fällt auf, daß von Eich (Heimathsort der Verlorengegangenen) seit dem 21. Nov. (unter welchem Datum die letzten amtlichen Erkundigungen eingingen), weder der Gemeinderath, noch die Verwandten ein Zeichen von sich gaben. Es erfolgte nicht einmal eine Anzeige, ob man im Kloster zu Altdorf Nachfrage gehalten und mit welchem Erfolge.

Aus der Schweiz, 24. März. Ein vorgestern in Bern eingetroffener Brief aus Dover bemerkt, daß die Werbungen für die englische Schweizerlegion bis auf Weiteres eingestellt seien, obschon das zweite Regiment bei 200 Ueberzählige habe. Am 19. d. M. traf aus London eine hierauf bezügliche Depesche in Dover ein, welche sofort nach Schlettstadt (wo sich das Hauptwerbebureau befindet) spedirt wurde.

Frankreich.

Paris, 24. März. Die Wagen der neuen Droschken-Gesellschaft „Kompagnie Imperiale", welche, über 100 an der Zahl, zum ersten Male an dem durch die ungünstige Witterung total verunglückten Long-Champs-Tage in den elysäischen Feldern und in den Hauptstraßen von Paris cirkulirten, fuhren Nachmittags mit Erlaubniß des Kaisers durch den Tuilerienhof und defilirten vor dem Kaiser, der, von mehreren Herren umgeben, herabgekommen war, sie zu besichtigen und seine Zufriedenheit mit diesen neuen Wagen wiederholt aussprach. — Die 2 von der Regierung zur Niederlegung ihrer Stellen aufgeforderten Bischöfe von Pamiers und von Troyes verweigern dieselbe noch immer hartnäckig; der Sprengel des ersteren wird vorläufig durch den General-Vikar verwaltet. — In Folge der allseitigen Fasten-Predigten gegen die weiten Krif-Unterröcke der Damen ist diese kaum eingeführte neueste Mode auch schon fast völlig wieder verschwunden und nur hier und da sieht man noch eine so umfangreiche Gestalt durch die Straßen wandeln. — Zu Marseille haben am 16. März die Geburten, statt der gewöhnlichen Durchschnittszahl von 20—25, sich auf 46 belaufen, die bekanntlich alle der kaiserl. Pathenschaft genießen. — Nach amtlichen Angaben zählt Frankreich gegenwärtig 35,931,032 Katholiken, 480,507 Kalvinisten, 267,825 Lutheraner, 73,975 Israeliten und 30,000 Individuen, welche sich zu anderen Kulten bekennen.

— Die engl. Journale sind von großer Heftigkeit gegen Frankreich und sie lassen ihrer üblen Laune gegen den Frieden freien Lauf. Jetzt, wo sie sicher sind, daß der Friede definitiv zu Stande gekommen, ist das eine sehr billige Taktik.

— Gestern Nachmittag um 1 Uhr wurde in der Notre-Dame-Kirche ein feierliches Tedeum zu Ehren der Geburt des kaiserl. Prinzen von dem Erzbischof von Paris gehalten.

— Angeblich hätten sich in der gestrigen Sitzung des Kongresses einige Schwierigkeiten herausgestellt, welche zwar das gute Resultat nicht zu verkümmern vermögen, aber doch wieder eine Verzögerung hervorrufen. Der Kaiser, der, wie man sagt, gehofft hatte, der Friede werde möglicher Weise schon gestern unterzeichnet sein, zeigt sich sehr ungeduldig. Im Laufe der nächsten Woche wird der Friede jedenfalls zu Stande kommen. In allen Pariser Theatern werden gegenwärtig Gelegenheits-Stücke vorbereitet, die bei Proklamation des Friedens gegeben werden sollen.

— Die Verhaftung des Kuriers der moldauischen Bojaren, welcher dem Präsidenten des Pariser Kongresses eine Bittschrift derselben zu Gunsten der Vereinigung der Donaufürstenthümer überbringen sollte, hat hier großes Aufsehen gemacht. Herr Risetti, ehemals Minister in der Walachei, ein sehr verdienstvoller Mann, an den dieses Ereigniß durch den Telegraphen gemeldet wurde, begab sich sofort mit mehreren hier ansässigen Rumänen zum Minister, um diese Gewaltthat der östreichischen Regierung zu seiner Kenntniß zu bringen. Graf Walewski nahm die schriftliche Protestation der Herren sehr günstig auf und versprach, die Sache nicht liegen zu lassen.

Da der Gesundheitszustand der Kaiserin fortwährend durchaus befriedigend ist, so wird kein Bülletin mehr über deren Befinden erscheinen. — Der Prinz Jerome ist von den Aerzten außer Gefahr erklärt; und da sich sein Gesundheitszustand allmälig bessert, so wird auch über ihn kein Bülletin mehr veröffentlicht werden.

Man erzählt sich heute, daß der „Moniteur" übermorgen eine Amnestie für alle Preßvergehen veröffentlichen werde.

Briefe aus London versichern, man habe die Gewißheit, daß der neue Gesandte der nordamerikanischen Union in England, Herr Dallas, die friedlichsten Instruktionen mitgebracht habe.

Die Debats richten in sehr würdigen, aber für die Debats ebenso strengen Worten den Commentar des Hrn. Granier de Cassagnac im Konstitutionnel zu den Beglückwünschungen, welche an den Kaiser wegen der Geburt des Erben gerichtet sind; sie führen die mehr als rohen Phrasen dieses liebedienerischen Journalisten wörtlich an, um darzuthun, daß dergleichen Federn stets nur schaden können und wenn sie auch der besten Sache dienen sollten.

Niederlande.

Amsterdam, 18. März. Am 16. d. M. bot die Stadt Vliessingen ein Schauspiel dar, dergleichen selbst die ältesten Einwohner nie erlebt haben. Mehr als 40 Scheveninger Fischerpinken waren durch den Nordostwind genöthigt worden hier binnen zu laufen, und füllten die ganze Pierkade mit ihren Fahrzeugen. Die Fische wurden zu den niedrigsten Preisen verkauft. Da der lang geherrschte Ostwind alle Fischerfahrzeuge Hollands genöthigt hat mit voller Ladung nach verschiedenen Seehäfen einzulaufen, so war auch zu Middelburg (Walcheren) desselben Tages eine solche Zufuhr von Fischen wie die ältesten Menschen sich nicht erinnern können jemals gesehen zu haben. Von Morgens 10 bis Abends 7 Uhr war man ununterbrochen auf dem Markte mit dem Verkauf von Kabliau, Steinbutten, Tarbutten, Platen und andern Fischgattungen beschäftigt, wofür im Verhältniß zu der ungewöhnlich großen Zufuhr gute Preise bezahlt wurden. — In den letzten Tagen sind allenthalben im Reich ungewöhnlich viele Feuersbrünste gewesen.

Großbritannien.

London, 24. März. Assyrische Skulpturen im Gewicht von 2000 Centr., darunter schönere Exemplare, als bisher nach Europa kamen, sind an Bord der „Christiana Carval" wohlbehalten hier angelangt.

Spanien.

Madrid, 18. März. Das beabsichtigte Attentat gegen die Bureaux der Soberania ist unterblieben. Zwischen dem Direktor dieses Blattes, Sisto Lamara, und dem Deputirten Rivero, dem Direktor des demokratischen Blattes Discussion, war für heute ein Duell anberaumt. Unter den hiesigen Demokraten herrscht überhaupt völlige Zwietracht. In dem Kaffeehause, wo sie gewöhnlich sich versammeln, kam es dieser Tage wiederholt zu so heftigen Streitigkeiten, daß die Behörde zur Herstellung der Ordnung einschreiten mußte.

Italienische Staaten.

Turin, 21. März. Ueber den in Parma vorgefallenen Meuchelmord des Kriegsauditors Gaetano Borde (S. Nr. 84 d. Frk. K.) berichtet die A. A. Ztg.: Als am Abend des 17. gegen 7 Uhr der Kriegsauditor Gaëtano Borde in Gesellschaft eines andern Offiziers durch die Straße Bassa de Magnani gieng, wurde er von unbekannter Hand von hinten durch einen Dolchstich schwer verwundet. Der Mörder flüchtete eiligst und war im Augenblick verschwunden. Das Opfer konnte sich noch von zwei Soldaten unterstützt bis zur nahen Platzcommandantur schleppen, wo ihm die erste Hilfe der ärztlichen Kunst und die Tröstungen der Religion gespendet wurden. Drei Stunden später wurde er in seine Wohnung gebracht. Die Wunde wird für tödtlich gehalten. Tags darauf erschien ein herzogliches Dekret, nach welchem die Stadt Parma und sämmtliche sie unmittelbar umgebende Gemeinden in Belagerungszustand erklärt werden.

Turin, 24. März. Wie man vernimmt, hat nicht nur der wegen seiner Theilnahme an der Aufstandsbewegung im Jahre 1849 aus Genua verbannte Advocat Morchio, sondern auch der, ebenfalls dabei bloßgestellte, Advocat Lazzotti Erlaubniß zur Rückkehr erhalten. Ja man spricht sogar von einer alle in diese Kategorie gehörenden Personen umfassenden Amnestie.

Türkei.

Konstantinopel, 10. März. Den 4. März ist hier Halil Pascha gestorben; er war ein Sclave des zur Zeit Sultan Mahmud's, dem er bei der Janitscharenvertilgung energische Hilfe geleistet, so berühmten Chosrew Pascha. Der Herr liebte seinen Diener und vergaß dessen Dienste nicht, denn er brachte ihn als Pagen ins großherrliche Serail und sorgte für seine Beförderung, die sehr rasch ging. Halil Bei wurde Pascha, Kriegsminister, Präsident des Ministerconseils und Schwiegersohn Sultan Mahmud's; er spielte durch 10 Jahre bis zum Tode der Sultanin eine glänzende Rolle, fiel jedoch später in Ungnade und mußte sich mit einem Gouverneursposten in der Provinz zufrieden geben, bis er nach mehreren Jahren wieder nach Konstantinopel kam und

---

sind zu diesem Zweck Listen angelegt, die man Kometen-Verzeichnisse nennt, wo das Signalement und die Personalbeschreibung nebst besonderen Kennzeichen und Bemerkungen mit mehr als polizeilicher Genauigkeit angegeben sind, und die bewaffneten Augen der beobachtenden Astronomen, wie die feine Spürkunst ihrer rechnenden Gehülfen werden, — unterstützt von solchen gut geführten Verzeichnissen aller vagabondirenden Kometen, deren man habhaft wird, — schon einmal ihre guten Dienste leisten.

Ein kleiner Komet aus demselben Jahre 1813 war den Astronomen schon weniger räthselhaft und hat sich jetzt als ein wiederkehrender Komet bewährt, so daß man ihn als den fünften der vollständig bekannten Kometen bezeichnen kann. Er wurde im Jahre 1843 von Faye in Paris entdeckt und von Leverrier berechnet; seine Umlaufszeit gab dieser Rechner auf 2718 Tage an. Diese Rechnung hat sich im Jahre 1851 gut bewährt, denn der Komet kam wieder und wurde in England beobachtet; die Umlaufszeit ist genauer 2715 Tage, 16 Stunden 39 Minuten. Im Jahre 1858 wird er bei seinem Wiedererscheinen besser zu sehen sein und noch sicherere Berechnungen zulassen. Es reiht sich dieser Komet dem Encke'schen und Biela'schen als Genosse an; denn auch dieser läuft innerhalb des Gebiets der kleinen Planeten, sein Lauf ist in Richtung und Neigung den Bahnen derselben ähnlich und die Zeit wird es lehren, ob er auch so merkwürdige Veränderungen der Bahn an sich hat, wie der Encke'sche oder so wunderbare Erscheinungen wie der Biela'sche darbietet.

Entdeckungen von noch neuerem Datum sind folgende:

Der Astronom Brorsen in Kiel fand im Jahre 1846 einen Kometen auf, der ebenfalls eine Umlaufszeit von nur $5\frac{1}{2}$ Jahren haben muß. Ferner entdeckte d'Arrest in Leipzig im Jahre 1851 einen neuen Kometen, dessen Umlaufszeit er auf 6 Jahr 5 Monate berechnet hat. Auch de Vico in Rom entdeckte einen neuen Kometen von $5\frac{1}{2}$jähriger Umlaufszeit. — Bewähren sich diese Berechnungen, was freilich nur mit Sicherheit gesagt werden kann, wenn die Kometen wirklich zur Zeit und Ort wiederkommen, so wird man sich dazu entschließen müssen anzunehmen, daß in dem Raum zwischen Mars und Jupiter, wo die kleinen Planeten ihr Spiel treiben, auch der Tummelplatz für viele kleine Kometen ist, wenigstens fällt es auf, daß all' die Kometen von kurzer Umlaufszeit dort ihren Sitz aufgeschlagen haben.

Schließlich wollen wir noch unsere Leser auf das mögliche Erscheinen eines sehr großen Kometen in den nächsten Jahren zwischen 1856 und 1860 aufmerksam machen; denn die englischen Astronomen Hind und Bome haben berechnet, daß ein im Jahre 1556 sichtbar gewesener sehr prachtvoller Komet in diesen Jahren wieder zur Sonnennähe kommen würde.

(Schluß folgt.)

zum Groß-Admiral ernannt wurde. Seines Postens vor Jahresfrist entsetzt, lebte er jetzt zurückgezogen, wo ihn ein plötzlicher Tod ereilte. Er war ein Anhänger Rußlands, eine mittelmäßige Capacität, freundlich im Umgange, jedoch allen Lastern der Orientalen zu sehr ergeben, um je eine ernste Reform in irgend einem Zweige der Verwaltung versucht zu haben. Halil Pascha war ein Beispiel, wie schnell im Oriente eine bedeutende Intelligenz gehoben wird, um beim Verluste ihrer ephemeren Stützen eben so rasch zu fallen. Da er ohne Sohn starb, so fallen seine Besitzungen dem Staatsschatze zu.

Rußland und Polen.

Petersburg, 18. März. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. starb hierselbst der Vice-Admiral Marc Philipowitsch Gerkowenko. — Der Rath der hiesigen Universität hat dem Großfürsten Thronfolger das Diplom als Ehrenmitglied der Universität überreicht.

Warschau, 20. März. Die Nachricht von der Geburt des Kindes von Frankreich hat unter den Polen einen angenehmen Eindruck gemacht. Sie hangen immer noch der Hoffnung nach, die napoleonische Dynastie könnte Ersprießliches für ihre dermalige Lage erwirken.

Tages-Chronik.

† Nürnberg, 26. März. Nach dem Vorgange anderer großer Städte wurde auch hier, von Privaten unternommen, eine Speise-Anstalt gegründet, um bei der Theuerung aller Lebensmittel wohlfeilere Kost zu reichen, eine Absicht, deren Löblichkeit gewiß unbestritten bleibt. Während nun anderwärts diese Anstalten mit dem größten Dank begrüßt, von Woche zu Woche sich arrondiren konnten und nun im Flore stehen, mußte die am 23. Dezember v. J. eröffnete Privat-Speise-Anstalt im ehemaligen Augustiner-Kloster am 22. März wegen Mangel an Theilnahme geschlossen werden, mit der Bemerkung, die Anstalt sei zur Zeit kein Bedürfniß, ein Widerspruch, der um so sonderbarer erscheint, als von allen Seiten über Noth und Theuerung geklagt wird. Ist das Bedürfniß einer derartigen Anstalt in Nürnberg wirklich nicht vorhanden, so sollte man meinen, der allgemeine Wohlstand der Einwohner müßte alle Klagen über Preishöhe des Nothwendigsten im Leben verstummen machen, da dem aber nicht so ist, so gehört das Aufhören des Instituts zu den auffallenden Erscheinungen der Zeit. Die Anstalt wußte sich nicht beliebt zu machen, das ist der hauptsächlichste Grund ihres Aufhörens. Sehen wir zu, wie sich's damit verhält. Es ist Alles geschehen, um eine gute, nahrhafte und wohlschmeckende Mittagskost für eine billige Entgütung herzustellen, wobei die Reinlichkeit, die Beheizung des Speiselokals und, was sonst noch darum und daran ist, keinem Tadel verfallen kann. Anfangs waren Suppen und Gemüse allerdings etwas mattirt und dünn, allein das änderte sich später, aber diese Verdichtung hinderte die Verdünnung des Besuchs der Anstalt nicht. Was war also Schuld? Suchen wir dem Räthsel zur Lösung nahe zu kommen. Die Natur und Gewohnheit der Nürnberger leihen uns in erster Linie die Motive dazu. Das Exclusive der alten Reichsstädter ist noch nicht so vertrieben, wie es die Gegenwart erheischt, es ist eingefleischt traditionell, wie die Einbildungen von ihrer ehemaligen Größe. Die Armuth mit Flitter zu verdecken, findet man in Nürnberg noch sehr weit ausgedehnt. Im Augustinerkloster besteht aber auch eine Suppenanstalt für Arme, denen ihre Portionen unentgeldlich gereicht werden, das genirte ungemein Viele, die Privatspeiseanstalt in demselben Gebäude zu besuchen. Wer sich über dieses peinliche Präjudiz hinwegsetzte, legte einen Vorwurf auf den Umstand, daß Jeder sich seine Portion selbst holen mußte, ich bezahle, wenn auch nur 6 kr. jedesmal, doch will ich bedient sein (was die Tageskosten um über 5 fl. noch bedeutend erhöht haben würde) so achten Viele, wo nicht die Meisten, welche die Anstalt vor aus diesem wichtigen Grunde zu besuchen unterließen. Die ungünstige Lage bei der zu weiten Entfernung des Lokals von den größeren Fabriken hielt die Arbeiter auf, die Anstalt zu besuchen und trug mit die Schuld, daß die zu ihrem Fortbestehen unbedingt nöthige Zahl von 400 Portionen nie zu Stande kam. Das Lösen der Marken am Tage vorher war auch Vielen ein Abhaltungsgrund und so vereinigte sich Alles, das Aufhören der Anstalt herbeizuführen, das übrigens mehr eine Suspension genannt werden darf, da von dem Magistrate ein Lokale zur Aufbewahrung der Utensilien eingeräumt wird, für den Fall, daß die Anstalt restituirt wird mit vielleicht geänderten Einrichtungen und Bestimmungen. Ein weit besseres Loos haben die Speise-Anstalten im Blobenhof und im Spitalhof, welch' letztere nur Pferdefleisch in der reichsten Auswahl verschiedener Gerichte gibt.

Bamberg, 24. März. Zum Besten der Abgebrannten in Nordhalben und Selb gibt nächsten Freitag eine Gesellschaft von Dilettanten eine dramatische Darstellung im Theater. Die trefflichen Leistungen dieser Gesellschaft, die noch vom Mitschülerfeste her im guten Andenken sind, und der wohlthätige Zweck der Darstellung lassen eine recht zahlreiche Theilnahme des Publikums erwarten.

Würzburg, 25. März. Vor einigen Tagen wurde durch einen Veitshöchheimer Schiffer im Maine ein werthvoller goldener Kelch aufgefunden, derselbe war an einem Stein befestigt, was der Vermuthung Raum gibt, daß er von einem Kirchenräuber versenkt oder etwa bei Aufhebung der Zeller Klöster bei Seite geschafft worden sei. Der kostbare Fund wurde vorerst dem Pfarrer in Veitshöchheim übergeben.

Augsburg, 24. März. Am 26. d. beginnt das XXVII öffentliche Schwurgericht für Schwaben und Neuburg, während dessen 10tägiger Dauer 6 Fälle zur Verhandlung kommen, deren 9 Individuen angeklagt sind, ein Ergebniß, das als höchst befriedigend bezeichnet werden muß. Die Anklagen sind gerichtet: je gegen eine Person auf Raub, Tödtungsversuch, Körperverletzung mit nachgefolgtem Tod, Brandstiftung, Kindsmord und gegen 4 auf Fälschung öffentl. Urkunden.

Augsburg, 25. März. Ueber die Feuersbrunst in Nordhalben liegen uns jetzt ausführliche Berichte vor. Nur wenige Häuser, darunter das Schulhaus, sind von den Flammen verschont geblieben, die übrigen Baulichkeiten liegen in Asche, aus der sich nur noch die zwei ausgebrannten Kirchen mit ihren gleichfalls ausgebrannten Thürmen, das ausgebrannte Landgerichtsgebäude und die Wände der Frohnfeste erheben. Die obdach- und besitzlosen Einwohner sind in umliegenden Ortschaften, Einöden, Mühlen u. s. w. nothdürftig untergebracht, theilweise auch in den übrig gebliebenen, meist hölzernen Häusern. Das Feuer hat so gründlich alles verzehrt, daß es sehr schwer wird, auf der Brandstätte auch nur einige verkohlte Holzreste zum Kochen zu finden. Leider sind, wie bereits erwähnt, auch mehrere Menschenleben zu Verlust gegangen: eine Wittwe, ein Bäckermeister, ein Dienstmädchen und zwei Kinder sind verbrannt, und zwei andere Kinder sind in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben. Das k. Landgericht wurde in Ermangelung einer andern passenden Localität provisorisch in das Schulhaus verlegt. Gleichzeitig wohnen aber in demselben auch der Hr. Pfarrer, der verheirathete Schullehrer und die Gendarmerie, auch das Canzleipersonal wird demnächst noch daselbst logirt werden müssen, da es bis zur Errichtung hölzerner Hütten an jeder Localität für dasselbe mangelt. Ueberdies ist auch die Postexpedition in das Schulhaus verlegt worden. Ueber den Ausbruch des Brandes ist noch nichts gewisses festgestellt. Es kam bei einem Bäcker in dem niedrigst gelegenen Theile des Ortes, Morgens zwei Uhr aus und verbreitete sich mit rasender Schnelligkeit: binnen zwei Stunden lag der Ort in Asche!

Zweibrücken, 24. März. Von hier aus wird der „Pf. Ztg." mitgetheilt, daß der Buchhändler Groß in Heidelberg als Verleger des mehrerwähnten „Streiflichtes" vor die Assisen verwiesen worden ist.

Unfall: Am 15. l. M. Nachmittags ist der Wirthsknecht Jos. Thomer von Fendelsberg, kgl. Landgerichts Passau I. beim Einspannen, als ein Pferd scheu wurde, unter den geladenen Wagen gerathen, und hat dadurch, daß die Pferde den Wagen vorzogen, welcher ihm mit einem Rade über die Brust ging, augenblicklich seinen Tod gefunden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

* Nürnberg, 27. März. (Vikars-Noth betr.) Zu den Calamitäten, welche die Glieder des geistlichen Standes seit einigen Jahren schwer getroffen haben, kommt nun auch die Vikars-Noth, die jährlich drückender wird, indem das jüngere Hilfspersonal nicht nur immer gesuchter, sondern auch immer kostspieliger wird, so daß die ärmeren, der Hilfe bedürftigen, zum Theil kränklichen Geistlichen mit ihren Familien, oft in die größte Noth versetzt werden.

— Es ist daher Zeit, daß die hohen und höchsten Kirchen-Stellen, denen zwar der Mangel an Kandidaten gar wohl bekannt ist, die aber doch die Last, wodurch viele Pfarrersfamilien in Noth, Kummer und Sorgen versetzt werden, noch nicht gehörig kennen, — um Abhilfe und — um ein Kandidaten-Reglement geziemendst gebeten werden, um dadurch den sich mehrenden Ansprüchen die gehörigen Schranken zu setzen.

Ein Amtsbruder ist nun veranlaßt, diese Angelegenheit in die Hand zu nehmen und ersucht daher diejenigen Geistlichen, welche sich schon in Vikars-Nöthen befunden haben oder noch befinden, ihre Erfahrungen, Wünsche und Vorschläge in frei gemachten Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Aufschrift „Vikars-Noth" — so bald als möglich gelangen zu lassen.

Handel und Verkehr.

Dessau, 24. März. Die Zeichnungen zu einer dahier ihren Sitz nehmenden Kreditanstalt für Industrie und Handel sind nunmehr geschlossen und haben die Summe von 8½ Millionen Thlr. herausgestellt; sicher ein sehr bedeutendes Ergebniß, da nur drittehalb Tage und lediglich von Anhaltinern bis zur Höhe von je 10,000 Thlrn. gezeichnet werden konnte. Die Vertheilung der Aktien soll noch in dieser Woche geschehen und zwar soll jeder anhaltische Zeichner vorab ohne Berücksichtigung des Verhältnisses der Einzelzeichnung eine Aktie erhalten, die hiernach noch verbleibenden Aktien kommen dann pro rata zur Vertheilung. Dieses Verfahren scheint wohl vollkommen zu billigen zu sein. In Berlin sind nach zuverlässigen Berichten an 63 Mill. Thlr. gezeichnet worden und läßt sich daher für die dortigen Subscribenten eine beträchtliche Reduktion bei der Aktienvertheilung mit Grund voraussetzen, um so mehr, als den Inhabern der Landesbankaktien bekanntlich ein Fünftel, also 8000 Stück, reservirt worden sind.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. B. Haas, Privatier, 78 J. in Augsburg. — Hr. U. Auerhaimer, Metzgermeister, 56 J. a. in Ansbach. — Frl. M. Eberlein, 24 J. in Würzburg.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Johann Ritter,
Sabina Ritter,
geb. Belgrad,
verwittwete Leykauf.
Nürnberg und Bamberg den 23. März 1856.

Dank und Empfehlung.

Für die bezeugte freundliche Theilnahme bei der Beerdigung unsers lieben Gatten und Vaters, des Kammmachermeisters Joh. Balth. Klatzkopf, sagen wir unsern herzlichsten Dank und empfehlen uns ferner Ihrer freundlichen Achtung.

Die Hinterbliebenen.

Einem verehrten Handelsstand zeige ich ergebenst an, daß ich das Geschäft meines verlebten Mannes mit meinem zweiten Sohne unverändert fortführe und empfehle mich ferner zu geneigten Aufträgen.

Madlon Klatzkopf, Kammmacherswittwe.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 27. März
Produktion
Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben.

Freitag den 28. März:

Grosse Produktion

mit vollständigem Orchester
im Saale zum goldnen Adler.
Entrée, ohne Schranken zu setzen, für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.
Anfang Abends 8 Uhr.

Indem wir ergebenst Unterzeichnete von den verehrlichen Bewohnern Nürnbergs die Ueberzeugung der Hilfe, wo es noth thut, haben, glauben wir keine Fehlbitte zu machen, wenn wir das dringende Ersuchen stellen, zur Erfüllung obigen Zweckes recht lebhaft beitragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
G. P. Uninger,
im Namen des Orchesters der Gebrüder Fleißner.

Die Musikdilettanten s. g. „**Chinesen**" veranstalten künftigen Samstag den 29. März l. J. Abends 8 Uhr im Saale des Bamberger Hofes eine grandiose Abendunterhaltung. Dieselben laden hiezu Freunde der Musik und Deklamation rc. mit dem Anfügen ergebenst ein, daß die Reineinnahme zur Unterstützung für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben bestimmt ist.

Der Eintritts-Preis ist für Herrn auf 12 Kr., für Damen auf 6 Kr. festgesetzt, ohne damit dem Mildthätigkeitssinne der sich Betheiligenden eine Grenze setzen zu wollen.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie für Alle, die an Zahnbeschwerden leiden, ist im Gasthof zum Strauß (Zimmer Nro. 9) zu sprechen

Brach, Zahnarzt.

☛ Einladungen zu Besuchen erbitte ich mir schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Anzeige.

Unterzeichnete empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit ihren, als sehr gut anerkannten geräucherten Brat-, Knack-, Schinken-, Salami- und Gelbwürsten und bittet um gütige Abnahme.

Firma: **Kaspar Hülsenbeck,**
Wurst-Fabrikant aus Noerdlingen,
in der dritten Reihe.

Marie und Elise Edelhöfer,

Kleidermacherinnen,
S. Nr. 1171 am Spitalplatz,

beehren sich, ihrer hochverehrten Kundschaft, sowie allen geehrten Damen zur ergebenen Anzeige zu bringen, daß sie die neuesten und geschmackvollsten Modelle zu Frühjahrs- und Sommer-Mäntelchen und Mantillen erhalten haben und empfehlen solche unter bester Bedienung zur gefälligen Beachtung.

Carl Dessauer,

Corsettenfabrikant aus Stuttgart,

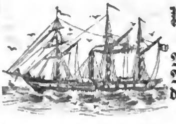
empfiehlt auch zu gegenwärtiger Messe wiederum sein auf's Mannigfaltigste assortirtes Lager in den neuesten und bequemsten Corsets und Morgenleibchen, vorn und rückwärts zum Schließen, Rückenhalter, gegen schiefe Haltung anzuwenden, Dienstbotenleibchen, per Stück 48 kr. und fl. 1, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten Preisen.

Bude mit obiger Firma in der dritten Reihe, Ecke des Querganges.

Regelmäßige

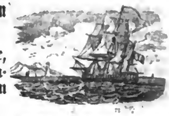
Beförderungs-Gelegenheiten

mit



Post- und Dampfschiffen

erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas



durch die
General-Agentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg**.

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herrn **F. Marzion & Co.** in Havre und die Herren **Lane & West** in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York**. Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Condukteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek**.

N. Wilhermsdörffer in **Ansbach**.
G. Weng in **Dinkelsbühl**.
M. Burger in **Bamberg**.
Js. Lederer in **Forchheim**.
M. Mackert in **Cronach**.
Gg. Fr. Brunner in **Nürnberg**.
Christ. Croninger in **Uffenheim**.
Fr. Wm. Berger in **Windsheim**.
J. G. Bornberger in **Ingolstadt**.
J. W. Neumüller in **Regensburg**.

Wegen Geldmangel

verkaufe ich von heute ab meine Leinwand-Handtücher, Tischzeuge in Damast und Drell und weißleinene Taschentücher zu den nachstehenden billigen aber unbedingt festen Preisen, **wohl zu beachten nur bis zum 31. d. M., indem späterhin die früheren Preise wieder eintreten.**

1 Stück sehr schönes Leinen von 42 bair. Ellen, zu Damenhemden, 10, 11 bis 12 fl., desgl. feine Sorten 14 fl.

1 Stück recht hübsches Leinen zu einem Dutzend Herrenhemden 13, 14, 15 bis 16 fl., desgl. feinere Sorten 17, 18 bis 19 fl., desgl. superfein, so fein wie Batist, 20 bis 35 fl.

1 Stück russisches Hausleinen von 42 bair. Ellen, ohne Appretur und sehr fest gewebt, zu Betttüchern passend, für 14 bis 21 fl.

Sehr schöne 2 Ellen große Tischtücher ohne Naht 1 fl. 12 kr.

1 Damast-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 bair. Ellen lang, aus einer Breite und in ganz guter Qualität, die Muster sind reizend schön, für 12 und 14 fl., desgl. prima-Qualitäten 17½ bis 19 fl., desgl. mit 6 Servietten kosten die Hälfte.

1 Drell-Gedeck mit 12 Servietten, das Tafeltuch ist 4 bair. Ellen lang und sehr breit, ohne Naht, für 8½ bis 9 fl.; desgl. mit 6 Servietten kosten die Hälfte.

½ Dutzend feine weißleinene Damentaschentücher 1 fl. 10 kr., 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 45 kr.

Daß meine Waaren nur rein leinene sind, ist hinlänglich bekannt, wovon auch wohl die meisten Herrschaften sich überzeugt haben. Denjenigen, welche sich zu überzeugen noch nicht Gelegenheit hatten, garantire ich ausdrücklich für rein Leinen und zahle Dem eine Entschädigung von 300 fl., der mir das Gegentheil beweisen könnte.

M. Behrens aus Berlin
im Wittelsbacher Hof.

Gesuch.

Für ein Manufakturwaaren-Geschäft wird allhier zum Ziel Lorenzi ein geräumiges, trockenes, helles Parterre-Local (im Falle auch eine Wohnung im I. oder II. Stock dazu gegeben werden könnte, würde man auch diese mit übernehmen) gesucht; und wird ersucht, Offerten dießerhalb in der Expedition dieses Blattes unter Chiffre C. W. gefälligst niederzulegen.

Gegen pupillarische Sicherheit sind bis Ziel Laurenzi fl. 4000 — fl. 5000 zu verleihen; man bittet Offerten unter **A. A. Nr. 12** in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es wird ein Kinderwagen von leichter, gefälliger Form zu kaufen gesucht und um sofortige Angabe der Adresse **C. B.** gebeten.

Ein Mädchen vom Lande, welches als Hausmagd mehrere Jahre bei einer soliden Herrschaft diente und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht in gleicher Eigenschaft unterzukommen. S. Nr. 389.

Ein junges solides Mädchen sucht bei einer einzelnen Dame oder in einem Laden sogleich oder bis Ziel eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis Ziel Walburgis ist in S. Nr. 551a der Theresienstraße der II. Stock zu vermiethen.

Ein heizbares möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Albrecht Dürers-Straße S. Nr. 375.

Verloren.

Eine goldene Broche mit Gummi-Kette wurde am 25. d. M. Nachmittags auf dem Wege vom Lorenzerplatz nach Hummelstein verloren. Bei Rückgabe in der Exped. d. Bl. 1 Kronenthaler Belohnung.

Ein Armring von Bernsteinen wurde gestern Nachmittag vom Rohlederersgarten auf das Maxfeld zu verloren. Man bittet um Zurückgabe gegen Trinkgeld in der Exped. d. Bl.

Am zweiten Feiertag wurde auf dem Weg von Tafelhof nach St. Leonhard in die Kirche eine goldene Broche verloren; der redliche Finder wird gebeten dieselbe gegen ein gutes Trankgeld in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Angekommene Fremde vom 25. März.

(Strauß.) HH. Roller a. Friedrichshafen, Rauch a. Berl., Riedermann a. Brem., Döre a. Hanau, Lieb a. Ulm, Hoffmann a. Offenb., Schleicher a. Frkft., Stern a. Wohlen, Schröder a. Brem., Brühl a. Frkft., Kraumacher a. Hagen, Schnüsle a. Stuttgt., Rock a. Heilbr., Brabender a. Iserlohn, Hirsch a. Mainz, Baum a. Cöln, Stemmann a. Gevelsbg., Kfltr. Mec. Ulrich a. Wemeck.

(Wittl. Hof.) HH. B. v. Feilitzsch, Adv. a. Hof, Gebr. Ziegler, Fabrikb. a. Sophienhütte. Frhr. v. Hanstein, Stud. a. Erlangen.

(Fränk. Hof.) HH. Hirschauer, Jory a. Schw. Gmünd, Dreßner a. Cöln, Ettlinger a. Mchn., Kflte. Höllriegel a. Mchn., Lieheimer a. Augsb., Baumstr. Mde. Osterm. yer a. Möhren.

(Reichs-Hahn.) HH. Gebr. Müller a. Nördlngn., Stöße a. Ronnebg., Reim. s a. Lpzg., Knuba, Maurer a. Bmbg., Hager a. Wallendf., Jahreiß a. Mchbg., Welch a. Mnch., Schlönner a. Frkft., Haas a. Mnhm., Gering a. Ulm, Kflte. 2 Frl. Striebel a. Cobg.

Nachtrag

Augsburg, 25. März. **Der Dieb**, welcher jüngst die Rentamtskasse zu Friedberg um 6000 fl. bestohlen hat, hielt sich am verwichenen Montag dahier auf und als die Polizei auf ihn fahndete, muß er von unterstützenden Freunden Winke erhalten haben, und er entkam nach München, wo er festgenommen wurde. Der Telegraph that in dieser Angelegenheit seine guten Dienste. Schon sind einige der Hilfeleistung verdächtige Personen eingezogen.

Berlin, 25. März. Die Kreuzzeitung bespricht ausführlich den Potsdamer Depeschendiebstahl und bezeichnet die in der anonymen Schmähschrift gegen den Ministerpräsidenten v. Manteuffel und den General von Gerlach ausgesprochenen Beschuldigungen als vollständig unwahr.

Konstantinopel, 17. März. Wiederholte Pfortenkonferenzen in Bezug auf den Pariser Kongreß, indem Aali Pascha Instruktionen verlangt. Der Lieferant der Franzosen hat telegraphische Ordre erhalten seine Einkäufe einzustellen. Omer Pascha hatte bei dem Sultan Audienz, seine Armee wird wahrscheinlich auf Erzerum konzentrirt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 89.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. März 1856. Samstag: Eustachius.

♂ Jenseits der Alpen.

(Schluß.)

Wenige Handelsplätze besitzen außer der günstigen Lage in einem der schönsten Busen der Welt ein so reiches Hinterland, dessen Verkehr Venedig an sich fesseln, den Einfluß Genua's beschränken und sich der Po-Schifffahrt bemächtigen müßte. Verfolgt es diese Richtung, so wird es kräftiger erblühen als je. Vergleicht man überhaupt den allgemeinen Zustand der Lombardei und Venedigs mit dem, was die übrigen italienischen Staatenzustände darbieten, so muß man den ersteren den Vorzug einräumen. Daß die lombardischen Provinzen bei weitem die reichsten und blühendsten von ganz Italien sind, ist weitbekannt, obwohl Sicilien, ein großer Theil Neapels, Toskanas, des Kirchenstaates und Piemonts ihnen an Fruchtbarkeit nicht nachstehen. Der Augenschein lehrt auch, daß ihre öffentlichen Anstalten, ihre Landescultur, ihre Gemeindeverfassung und Verwaltung, ihre Gesetze rc. dem Rest Italiens trotz vieler Mängel zum Muster dienen können. Dabei sind die Abgaben nicht höher als in den übrigen Staaten und werden der gerechteren und unparteiischeren Vertheilung wegen weniger drückend empfunden. Der gute Ruf der Justiz, Dank den vielen deutschen Angestellten, ist allgemein, selbst von den Feinden unbestritten, und steht im eigenthümlichen Kontrast zu dem Geruch der Käuflichkeit, der andere Tribunale umgibt, oder der grenzenlosen Weitläufigkeit und Ueberhäufung mit Formen, die der Chikane Thür und Thor öffnen. Nicht minder ist der Zustand des öffentlichen Unterrichts, obgleich sehr mangelhaft, besonders des Widerstrebens der Geistlichkeit wegen — doch immer noch vergleichsweise der beste. Die öffentliche Sicherheit in so üblem Zustand sonst überall, Piemont nicht ausgenommen, im Kirchenstaate gar nicht mehr existirend, ist im Ganzen so befriedigend geworden, als dies inmitten einer schlaffen, furchtsamen oder betrügerischen Bevölkerung eben möglich ist, ohne daß die Polizeivorschriften und das Paßwesen auch nur um ein Haar drückender, ihre Handhabung brutaler oder strenger wären, als die aller andern italienischen Regierungen. — Besondere Berücksichtigung verdienen auch im österreichischen Italien, wie im ganzen übrigen, die Bestrebungen des Klerus oder besser gesagt, jener Macht, die wir in Deutschland mit dem Namen „ultramontane Partei" bezeichnen. Daß diese Partei eine wirkliche Macht ist, lehren die Zustände in ganz Italien und das Netz mit dem sie Volk und Regierungen zu umziehen weiß, wird täglich straffer. Das einzige Piemont hat sich wacker dagegen gewehrt, ist aber dafür auch furchtbar gehaßt und seine Regierung erhält keine Ruhe, um so mehr als sie den einmal betretenen Weg nicht verläßt. Die Gütereinziehungen haben einen furchtbaren Sturm dort erregt, der unter der Oberfläche fortgährt. Um so mehr erregte es allgemeine Verwunderung als die österreichische Regierung durch Abschluß des neuerlichen Conkordates sich so viele Blößen gab. Die vielen Verlegenheiten, die der Regierung daraus erwachsen, sind gar nicht zu übersehen und ist die Sache noch im Wachsen. Sie suchte vermuthlich im Klerus eine Stütze gegen den unruhigen Geist der Bevölkerung, muß aber kurz nach dem Abschlusse schon einsehen, daß diese Stütze für die eigene Macht sich feststellt. Die Inconvenienzen, die noch daraus entstehen müssen, sind unübersehbar, und es dürfte einmal der Tag schwerer Reue kommen, dafür daß man den Finger da gereicht hat, wo nicht einmal die ganze Hand befriedigt. Das hier von dem Lande jenseits der Alpen entworfene Bild ist nur flüchtig skizzirt und mag viele Mängel haben. Allein es beruht auf wahren Erhebungen. Doch was wir bis jetzt betrachteten ist nur der Vordergrund des Gemäldes, Staatsverfassungen und Regierungen. Wie stark diese Verfassungen und Regierungen der Wahrheit gemäß sind, läßt sich erkennen, wenn man sich erinnern will, daß in Neapel Fremdenregimenter, im Kirchenstaate Franzosen und Oesterreicher nöthig sind um die Ruhe zu erhalten, daß im lombardischen Italien Festungen und Garnisonen verstärkt worden sind, daß man überall die moralischen und physischen Zwangsjacken straffer anziehen mußte, um die Tobsüchtigen in der Gewalt zu behalten. Normale Zustände sind dies selbst bei der tiefsten Ruhe gewiß nicht. Den Hintergrund des Gemäldes bildet die Bevölkerung. Man hat sie allerorts als feig, grausam, faul rc. ausgeschrieen. Allein man dürfte sich in diesem allgemein gehaltenen Urtheile sehr irren. Die Italiener haben im Norden, im Süden und in der Mitte während der Sturmperiode bewiesen, daß sie sehr tapfer und ausdauernd sein können, und fällt einmal die dicke moralische Kruste von ihnen, die verrottete Zustände früherer Jahrhunderte um sie gelegt haben, so dürften sie in der That als ein Volk sich zeigen, das besserer Verhältnisse würdig ist. Wo feudaler Zwang und gedankenlose Bigotterie herrschte, konnte kein anderes Volk erzogen werden als das oben geschilderte, allein es ist seit längerer Zeit schon ein anderer, hellerer Geist in sie gedrungen und dessen Wirkungen auf die erwachsenden Generationen können nicht ausbleiben. Es ist daher nichts zu wünschen übrig, als daß auch die Regierungen diesen Geist erkennen und ihn schützen möchten, anstatt ihn unterdrücken zu wollen.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 26. März. Nach neuesten Privat-Mittheilungen aus Paris assistirt Frankreich der Weigerung Rußlands, in die Schleifung der transkaukasischen Festungen zu willigen, was einen Theil der englischen Forderungen ausmacht, mit der Erklärung, daß dieses Begehren nicht gerechtfertigt erscheine. In Folge dessen soll England eine mehr isolirte Stellung bei den neuesten Berathungen eingenommen haben.

London, 24. März. Aus der Krim sind Berichte vom 11. zur Hand. Im franz. Lager starben noch immer täglich 120 Mann und darüber; die Engländer lieferten an Arzneien, Gemüse u. dgl., was nur möglich ist, und die Franzosen nahmen es dankbar an. Ein Anerbieten jedoch, der franz. Armee auch Winterkleider zu überlassen, die ihr sehr wohl zu statten kämen, wurde abgelehnt. Im englischen Lager ist Alles so wohl, wie sich's nur wünschen läßt.

Konstantinopel, 13. März. In den letzten Tagen fand zwischen hier und Paris ein außerordentlich lebhafter Wechsel von telegraphischen Depeschen statt; man bringt denselben mit den schwebenden Verhandlungen in Verbindung. Man will hier wissen, daß ein Abkommen zwischen der Pforte, Frankreich und England getroffen sei, nach welchem die beiden letzteren Mächte noch für längere Zeit eine Observationsarmee von etwa 50,000 Mann im Orient stehen lassen würden. Es scheint, daß die Regelung der Einzelnheiten des Friedenstraktates, die Grenzregulirung u. s. w. noch nicht so bald beendet sein wird, und die Verbündeten bis dahin hier festen Fuß behalten wollen. Nach auswärtigen Blättern beabsichtigt Rußland die Gründung eines großartigen Schifffahrts-Instituts im Sinne des östreichischen Lloyd, dessen Ziel es sein würde, die Gewässer des Pontus und des Mittelmeeres mit Dampfschiffen zu befahren. Die Basispunkte dieses maritim-industriellen Unternehmens würden Odessa und Nikolajeff sein, und auf den Werften des letzteren Platzes die benöthigten Dampfer erbaut werden. Im Grunde genommen wäre das nichts Anders als die Wiederherstellung der russischen Pontusflotte in einem veränderten Style. Eine Flotte von 50 bis 100 Dampfern würde für einen etwaigen Handstreich gegen Konstantinopel 50—100,000 Mann aufnehmen, also in kürzerer Zeit und in weit großartigerem Maßstabe leisten können, was von der jetzt im Hafen von Sebastopol versenkten Flotte schwerfälliger Segelschiffe befürchtet wurde. Rußland würde seinen „Lloyddampfern" recht füglich von vornherein die geeignete Konstruktion geben können, um sie bei Gelegenheit rasch zu armiren und in Kriegsdampfer umzuwandeln.

Deutsche Staaten.

y **München**, 27. März. Zur heutigen Sitzung der II. Kammer hatte sich eine beschlußfähige Anzahl von Abgeordneten nicht eingefunden, wahrscheinlich in Folge einer von den Ausgebliebenen sich selbst ertheilten Verlängerung der Osterferien. Die Sitzung wurde deshalb lediglich dadurch ausgefüllt, daß der Hr. Ministerpräsident einen Gesetzentwurf über die Ermäßigung des Taxesatzes für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken, und ferner der Hr. Finanzminister einen Entwurf über provisorische Steuererhebung und Fortbestand des Lotto auf den Tisch des Hauses niederlegten. Durch erstgenannten Gesetzentwurf soll die Regierung ermächtigt werden, den bisherigen Taxesatz, welcher der Verpackung des Kaffee nicht mehr entspricht, und der nach einem Uebereinkommen der Zollvereinsregierungen vom 1. Juni d. J. von 3 auf 2% herabgesetzt werden soll, in erwähnter Weise herabsetzen zu können; der zweite Gesetzentwurf bezweckt den für die Fortdauer der provisorischen Steuererhebung und des Lotto durch die Kammern bewilligten Termin, welcher seinem Abbruch

---

Eine Phantasie-Reise im Weltall.

XLVI. Was wir heimbringen.

(Schluß.)

Wir haben heitern Sinnes den Ausflug in das Weltall begonnen; aber der ernste Inhalt dessen, was wir auf dieser Reise in uns aufgenommen, hat uns unwillkürlich zum Ernste gestimmt. Sollen wir jetzt, wo wir den Ausflug beenden, unserm Gefühl Folge leisten, so müssen wir gestehen, daß wir in sehr gemischter Stimmung von diesem Thema scheiden.

Soll es uns heiter und leicht über all die schweren Gedanken und Räthsel emporheben, daß der Mensch durch die Wissenschaft schon vermocht hat, bis in so ungeahnte Fernen hinein den forschenden Blick zu richten; oder sollen wir uns von dem Gedanken niederdrücken lassen, daß der Mensch so geringfügig, die Zeit seines Daseins so winzig, und all seine Werke so vergänglich sind gegenüber den Größen gegenüber den Fernen, gegenüber den Ewigkeiten, gegenüber den Unvergänglichkeiten, die ihm aus dem Himmelsraum entgegenleuchten? — Wer vermag das Richtige hier zu treffen!? Bald erhebt uns das stolze Bewußtsein, daß wir den wissenden und schauenden Wesen der Erde angehören, die den Himmeln ihre Geheimnisse abgelauscht haben; bald wieder erwacht der Wissensdurst in uns, der unbefriedigt mit allem Gefundenen und Erforschten uns zuruft, daß wir erst an der untersten Stufe der Natur-Erkenntniß stehen, und Geschlechter auf Geschlechter zu Tausenden noch dahin gehen werden, ehe sich Eines wird rühmen dürfen, den Schleier der Ewigkeit gelüftet zu haben.

In solch' gemischten Gefühlen bleibt uns nichts anderes übrig, als mit heiterem Ernst von den Wundern des Weltalls zu scheiden, mit jenem heitern Ernst, der fern bleibt vom hochmüthigen Stolz, wie von niederdrückender Demuth und der uns tröstet und besänftigt durch den Zuruf, daß wir die Aufgabe unseres Daseins erfüllen in der ernsten Pflege des Geistes und wenn wir dies Tagewerk vollbracht, heiter von dem Werk und dem Dasein scheiden dürfen im Bewußtsein für die kommenden und weiterforschenden Geschlechter nach uns gelebt zu haben.

Und diesen Zuruf wollen wir als Ausbeute heimbringen von der Reise in's ferne Weltall; denn das Sonnensystem, das wir eigentlich bis an die Grenzen des gegenwärtigen Wissens durchstreift haben, es lehrt uns in seiner ungeheuern Größe ebenfalls diese ernste Bescheidenheit, wenn wir es mit dem Weltall selbst vergleichen, aus welchem die Fixsterne ihr Licht zu uns senden.

Wir haben es gesehen, wie winzig ein Mensch ist gegen eine einzige Kubik-Meile. Wir haben gesehen, wie winzig eine Kubikmeile ist gegen den einen Planeten die Erde. Wir haben gesehen, wie winzig die Erde ist gegen die Sonnenkugel. Wir haben gesehen, wie die Sonnenkugel zu einem leuchtenden Pünktchen verschwindet, wenn man sich in die Ferne versetzt, bis wohin der Komet vom Jahre 1680 sich verliert. Wir haben gesehen, wie wiederum diese ungeheuere Bahn verschwindet im Vergleich mit dem ganzen Gebiet in welchem die Sonnenanziehung nach allen Seiten hin herrscht. — Wenn wir aber um deshalb kleinmüthig werden sollen gegenüber der Größe des ganzen Sonnensystems, so lehrt uns ein Blick in die Welt der Fixsterne, daß auch diese Größe nichtig und verschwindend ist und zu einem Punkt zusammenschrumpft, wenn sich der Geist auch nur erhebt zum nächsten Fixstern zum nächsten Nachbar unserer allbeherrschenden Sonne.

Und deshalb wollen wir scheidend nicht zurück, sondern vorwärts blicken und mit heiterm Ernst auf jene erhabene Erweiterung der Wissenschaft hinweisen, die erst in der allerneuesten Zeit begonnen hat, auf die Erweiterung der Astronomie, die in den letzten 30 Jahren über das Gebiet des Sonnensystems hinausgeschritten und den Forscherblick auf das Gebiet der Fixsterne gerichtet hat.

Wir kehren vielleicht später einmal zu diesem allerneuesten Zweig der Astro-

naht, bis zur Verabschiedung des Finanzgesetzes für die IV. Finanzperiode, zu verlängern. Vor einiger Zeit ist hier das Gerücht aufgetaucht, eine östreichische Gesellschaft beabsichtige den Bau einer Eisenbahn von Bregenz zum direkten Anschluß an die baierische Südnordbahn bis Immenstadt. Obschon ich dessen faktische Begründung nicht verbürgen kann, wollte ich dasselbe bei der Wichtigkeit des fraglichen Unternehmens und dessen Einfluß auf die projektirte Münchener-Salzburger Bahn doch nicht unerwähnt lassen.

München, 27. März. Es wurde der Historienmaler K. Piloty dahier der Titel, der Rang und die Rechte eines Professors der Akademie der bildenden Künste in München verliehen.

* **Fürth**, 28. März. Nach einem Schreiben des Hrn. Apothekers Solbeig aus Nordhalben, liegt dessen Frau an den erlittenen Brandwunden schwer darnieder, auch die Kinder desselben befinden sich in einem sehr leidenden Zustande. Hr. Solbrig beabsichtigt mit Hilfe und Unterstützung seiner Herren Kollegen und anderer Freunde eine Apotheke in einem benachbarten Orte Nordhalbens einzurichten und hat zu diesem Zwecke bereits die nöthigen Schritte gethan.

* **Eichstädt**, 26. März. In Dollenstein ist die Stelle eines praktischen Arztes erledigt. Bewerbungstermin 14 Tage.

Lindau, 26. März. Gestern bald nach der Ankunft begaben sich Se. Majestät nach der Villa Ihrer k. k. Hoh. der Prinzessin Luitpold und nach der Villa „Allwind", wo von der Höhe sich die Gegend malerisch erschließt und in ihrem jetzigen Lenzschmucke beim Sonnenuntergange einen zauberischen Anblick gewährt.

Aus der Pfalz, 24. März. Gegen den Rentner Frölich von Zweibrücken wurde bekanntlich wegen mehrerer Angaben und Behauptungen, die in seiner an die Kammer gerichteten Wahlreclamation enthalten waren, von Seite eines darin angegriffenen Beamten eine Klage veranlaßt. Nach einer längern Untersuchung, in welcher eine Menge von Zeugen vernommen wurden, hat das Bezirksgericht in Zweibrücken beschlossen, die Sache bis zum Ausgange der Administrativuntersuchung zu reponiren. Auf erhobene Berufung der Staatsbehörde hat dagegen die Rathskammer des Appellationsgerichts der Pfalz die Klage gegen Frölich vor das Bezirksgericht Landau verwiesen, wo sie am 10. April zur Verhandlung kommen wird.

Stuttgart, 25. März. Die Nachricht von der Hieherkunft der Kaiserin-Mutter von Rußland wird aus guter Quelle nicht nur vollkommen bestätigt, sondern es wird noch hinzugesetzt, daß dieser Besuch ein längerer sein werde, ja, daß sich der Aufenthalt der Kaiserin leicht auf ein ganzes Jahr ausdehnen könne.

— Der König hat verfügt, daß die Kirchen- und Schuldiener, welche wegen der politischen Bewegungen des Jahres 1849 ihres Amtes entlassen worden, nach und nach wieder in ihren Dienstbranchen angestellt werden sollen, unter der Bedingung, daß sie zuvor über ihre politische Vergangenheit und Zukunft eine genügende Erklärung abzugeben bereit sind.

Ulm, 25. März. Großes Aufsehen erregte in den jüngsten Tagen ein Fremder, welcher unter dem Namen eines Baron Wilhelm von München im Gasthof zum Hirsch dahier logirte (siehe Nr. 87 d. Fränk. K.) durch einen auffallenden Geldverbrauch, indem er nicht nur auf dem nobelsten Fuße lebte, sondern auch die ihm geleisteten Dienste in der splendidesten Weise belohnte. So erzählt man, daß derselbe für ein Gefährt von seinem Gasthof auf dem nahen Albec 8 fl. bezahlte und nebenbei dem Kutscher ein Trinkgeld von 3 fl. behändigte. Nachdem der angebliche Baron von einem kurzen Ausfluge in die Schweiz von allen Mitteln entblößt nach Ulm zurückgekehrt war, ließ er an einen gewissen Krauß, seinen angeblichen Schwager, nach München um neue Subsistenzmittel telegraphiren, das Geld hiezu wurde ihm bereitwilligst im Gasthof vorgestreckt. Bald darauf erschien Krauß und überbrachte dem Herrn Baron ca. 600 fl. baares Geld, entfernte sich aber andern Tags wieder mit dem Versprechen, im Falle des Bedürfnisses weitere Zuschüsse folgen zu lassen. Es verbreitete sich alsbald das Gerücht, daß der Herr Baron in Folge einer Erbschaft über zweimal hunderttausend Gulden zu verfügen habe. Indessen fand die Polizei für angemessen, den Herrn Baron im Geheimen zu beaufsichtigen und in München mittelst des Telegraphen Nachfrage anzustellen; diese ergab, daß daselbst von einem Baron Wilhelm nichts bekannt sei. Der Hr. Bar., dessen Benehmen — beiläufig gesagt — mit dem eines Mannes von Adel und Bildung keineswegs harmonirte, wurde sofort auf seinem Zimmer im Gasthof bewahrt und ihm ein Civilwächter beigegeben. Auf Veranlassung des Hrn. Bar. beging der Wächter die Unvorsichtigkeit, ihn in eine Bierbrauerei zu führen Sie trafen dort die Gesellschaft Ca., in welcher sich der Hr. Baron so köstlich unterhalten hatte, daß er der Gesellschaft 30 Flaschen Champagner zum Besten gab. Die Zeche berichtigte er alsbald, wie er denn überhaupt stets mit blanker Münze zu bezahlen pflegte. Der Civilwächter mußte jedoch, wie man sagt, seine Unvorsichtigkeit mit 4tägigem Arreste auf dem Gänsthurm büßen, doch soll ihn der Hr. Baron bezüglich einer ordentlichen Verpflegung nicht außer Acht gelassen haben. Auf Neue im Gasthaus verwahrt, wurde der Hr. Baron abwechslungsweise durch Polizeisoldaten bewacht; die Strenge ihrer Pflicht glaubte der Gefangene dadurch erleichtern zu müssen, daß er sie durch einen anständigen Labetrunk freundlich regalirte. Indessen wurde die Behörde darauf aufmerksam gemacht, daß im Rentamte Friedberg, im Bairischen, mittelst Einbruch ein bedeutender Gelddiebstahl verübt worden sei. Polizeiwachtmeister H. wurde sofort nach Friedberg und München abgesandt, um nähere Nachforschungen anzustellen. In ersterem Ort wurde bestätigt, daß ein Einbruch stattgefunden habe und außer werthvollen Pretiosen 4000 fl. baares Geld entwendet worden seien. In München dagegen wurde nach dem bereits erwähnten Krauß gefahndet und es soll derselbe, nachdem er verhaftet worden war, das Geständniß abgelegt haben, daß er in Gemeinschaft mit dem vorgeblichen Baron, der Müller heißt und seines Zeichens ein Schustergeselle ist, den Einbruch verübt habe. Nachdem hievon Nachricht nach Ulm gegeben worden war, wurde der Baron vom Pechstuhl gestern nach München abgeliefert. Seine Baarschaft bestand nur noch etwa in 150 fl. nebst Pretiosen.

Wiesbaden, 27. März. Die Generalversammlung der Taunuseisenbahn-Gesellschaft hat heute die Dividende ihrer Aktien auf 17 fl. bestimmt und dem Antrag des Verwaltungsrathes, ein zweites Prioritätsanlehen von 200,000 fl. zu machen, ihre Genehmigung ertheilt.

Berlin, 25. März. In diesen Tagen fand bei einer renommirten Persönlichkeit in Berlin Haussuchung statt, als deren Resultat die Auffindung einer größeren Anzahl jener Druckschriften über die Depeschenangelegenheit genannt wird, welche vor Kurzem in anonymen Zusendungen hier durch die Stadtpost verbreitet sind.

Köln, 22. März. In der Nacht vom 17. zum 18. d. M. sind von der Postexpedition zu Camen 6000 Thlr. abhanden gekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Bereits sind hier einige mit dem Admittitur geistlicher Censoren versehene Werke erschienen. Die Bücher sind italienischen Ursprunges. Die Druckbestätigung erscheint auf einem der Kehrseite des Titelblattes aufgedruckten Stempel, welcher das Wort Admittitur und den Namen des betreffenden bischöflichen Censurbeamten zur Legende hat.

Triest, 22. März. Heute wurde in der hiesigen Metropolitankirche zu St. Just die Taufe zweier Mohrenknaben vollzogen, welche Se. kais. Hoheit Erzherzog Max aus Aegypten mitbrachte und hier erziehen läßt. Die Taufhandlung, die mit großer Feierlichkeit und unter dem Zudrang einer zahlreichen Menschenmenge stattfand, wurde vom Bischof vorgenommen, und die Pathenstellen vertraten Se. kais. Hoheit mit dem Sohne des Exkönigs von Spanien, Don Fernando.

Schweiz.

Bern, 24. März. Der Parteiwahnsinn, welcher in Tessin durch das Urtheil im Degiorgiproceß sich ein bleibendes Denkmal der Schmach gesetzt hat, läßt sich durch die in hohem Grade über diesen Scandal aufgeregte öffentliche Meinung nicht irre machen; er geht auf der betretenen Bahn weiter. Seit dem erfolgten erstinstanzlichen Urtheilsspruch in dem erwähnten Proceß werden nämlich die Opfer des „Pronunciamento" mit verdoppelter Strenge behandelt. Das Gefängniß, in dem sie sich befinden, wird jede halbe Stunde selbst während der Nacht untersucht, offenbar in der Absicht, die Gefangenen am Schlafe zu hindern. Seit dem 18. d. M. ist jede Besprechung mit den Gefangenen selbst den Vertheidigern derselben untersagt.

St. Gallen, 25. März. Gestern fand die Eröffnung der Eisenbahn von Winterthur bis St. Gallen statt, und zwar mit einer Festlichkeit, wie man sie hier so bald nicht wieder erleben wird. Die Stadt und ihre westliche Umgebung waren herrlich geschmückt.

Frankreich.

Paris, 25. März. Sobald der Frieden hergestellt ist, wird es die erste Sorge des Kaisers sein, einen der französischen Flagge angethanen Schimpf zu rächen. Die Colonisten einer französischen Niederlassung auf Madagascar wurden von den Ovas niedergemetzelt oder in die Sclaverei geschickt, und die Königin des Landes ordnete beim Empfang dieser Blutnachricht ein Freudenmahl an. Dieser Frevel wird nicht ungerächt bleiben. Dem Vernehmen nach wird eine große Expedition nach dem Friedensschluß dorthin abgehen.

— Das seit St. Arnaud's Tode erledigt gebliebene Amt eines Oberstallmeisters soll dem Grafen Walewski zugedacht sein. — Aus mannigfachen Anzeichen schließt man, daß die Verkündigung des Friedens in Kurzem zu erwarten sei. So hat z. B. gestern der Architekt des Palastes der Ehren-Legion den Auftrag erhalten, auf der Platform des Gebäudes den großen Mast aufstellen zu lassen, an dessen Spitze die Pariser bei großen Ereignissen den Stern der Ehren-Legion in Brillantfeuer glänzen zu sehen gewohnt sind. So hat der Architekt des Ministeriums des Auswärtigen die Weisung bekommen, das Gebäude, wo der Kongreß tagt, mit den nöthigen Apparaten zu einer glänzenden Illumination zu versehen. Die englische Gesandtschaft hat vor dem Thore des Hotels die großen Fest-Apparate aufstellen lassen; die Kuppel des Pantheon wird zur bengalischen Beleuchtung mit farbigen Gläsern gedeckt; alle Ministerien, alle Gesandtschaften, alle öffentlichen Gebäude endlich treffen Vorbereitungen zu glänzenden Beleuchtungen.

— Als Tagesanekdote theile ich Ihnen noch mit, daß der Friedenstractat mit einer einem lebendigen Adler des Pflanzengartens entnommenen Feder, die ein Hofjuwelier kostbar gefaßt hat, unterschrieben werden wird. Die Feder ist ein Eigenthum der Kaiserin.

— Der kais. Prinz wurde gestern im reservirten Theile des Tuileriengartens zum ersten

---

nomie zurück; für jetzt wollen wir nur Einiges von den Resultaten dieser Wissenschaft vorführen, damit wir so recht inne werden, wie das ganze Sonnensystem im Weltall nur einem Sonnenstäubchen neben dem Erdball gehalten, gleicht.

Der unsterbliche Bessel war es, der sich die Aufgabe stellte, unter den Millionen und Millionen von Fixsternen denjenigen aufzusuchen, der aller Wahrscheinlichkeit nach der nächste zur Sonne ist. Er fand, daß dies nicht einer der hell leuchtenden Sterne erster Größe ist, die am nächtlichen Himmel leuchten, sondern ein kleiner unscheinbarer Stern im Sternbild des Schwans ist es, dessen bescheidener nächster Nachbarschaft wir uns rühmen dürfen. — Und wie weit von uns entfernt ist dieser nächste Nachbar? Er ist soweit entfernt, daß das Licht, welches 41000 Meilen in jeder Sekunde dahin fliegt, volle 9 Jahre und 3 Monate braucht, um von der Sonne bis zu ihm zu gelangen. — Hätte Adam vor 6000 Jahren einen Pfeil nach dem Stern hin abgeschossen, der in jeder Sekunde eine Meile hinfliegt, so würde der Pfeil heute noch nicht den 60ten Theil seines Weges zurückgelegt haben!

Von dem schönen Stern im Sternbild der Leyer haben wir schon einmal gesprochen; auch seine Entfernung ist gemessen; der Astronom Struve fand sie derart, daß das Licht 12 Jahre und einen Monat braucht, um zu uns zu gelangen. Der Astronom Rümker in Hamburg hat einen andern glänzenden Stern (Arcturus) untersucht und dessen Entfernung auf 9 Jahre 5 Monate Lichtzeit geschätzt. Endlich hat Peters in Pulkowa den Polarstern gemessen und dessen Entfernung so gefunden, daß das Licht 43 Jahre Zeit braucht, um zu uns zu gelangen.

Tiefer noch hinaus in den Weltraum dringen die Forschungen Argelander's und Mädler's über die großen Sternen-Ringe, die als die Milchstraße am Himmelsdom bekannt sind. Nach einer höchst geistvollen Abhandlung Mädler's ist die Milchstraße so groß, daß das Licht von einem Ende zum andern erst in 6760 Jahren dringt. Die Sonne, die auch ein Stern ist, der zur Milchstraße gehört, steht nicht in der Mitte des Systems, sondern etwas seitwärts, und zwar so, daß das Licht der einen nähern Seite in 2934, das Licht der entferntern Seite erst in 3836 Jahren zu uns dringt. Wundervoller noch sind die Entdeckungen im Gebiet der Doppelsterne, d. h. solcher, welche mit bloßem Auge wie ein einziger Stern aussehen, die aber mit Fernröhren untersucht sich als zwei Sterne zeigen, die umeinander kreisen. — Ueber all dies aber gehen die wundervollen Untersuchungen englischer Astronomen über die Nebelflecke, von denen sich fast alle als einzelne Gruppen von Fixsternen erweisen, die Millionen und millionenfach bei einander stehen und so entfernt sind, daß sie alle beisammen nur als ein helles schimmerndes Fleckchen am dunkeln Himmel erscheinen.

Und wenn im jetzigen Augenblick, wo wir von solchen Fernen sprechen, ein vernunftbegabtes Wesen auf einem jener Sterne oder dessen uns ganz unsichtbaren Planeten das Auge hierher richtet, so sieht es die ganze Milchstraße auch nur als einen sehr kleinen Nebelflecken; in diesem kleinen Nebelflecken ist ein [illegible] mehr sichtbares Pünktchen, die Sonne, und wenn jenes Wesen dort [illegible] sinnt es vielleicht darüber nach, ob nicht auch hier Wesen sind, die fühlen und sinnen; und im Wissensdrang und Forschersehnsucht kommt ein Gruß herüber aus der weiten, weiten, weiten Ferne und begegnet dem Gedankengruß, den auch wir aus ahnungsvollem Herzen hinüber senden!

Soll uns dies stolz, soll uns dies demüthig machen? Soll dies Schwermuth, soll es in uns Hochmuth wecken? — Wahrlich nicht! Aber einen heiter ernsten Sinn darf es in uns anregen, einen heiter ernsten Sinn für Alles, was den Geist bereichert, einen heiter ernsten Sinn, den, so wünschen wir's von Herzen, — alle unsere Leser heimbringen mögen von unserer flüchtigen Weltreise!

Male spazieren getragen. Sein Gefolge bestand aus der Amme, der Gouvernante, einer Unter-Gouvernante und mehreren Bedienten.

— Der Kaiser hat aus Anlaß der Geburt eines Thronerben sämmtlichen Personen seiner Hofhaltung für dieses Jahr Gehalts-Verdoppelung bewilligt. —

Von dem Assisenhofe zu Chalons wurden am 17. März drei Brandstifter zum Tode verurtheilt, welche unter Anführung des Bürgermeisters von Longpierre seit dem 2. März 1851 bis zum Juli 1855 diese Gemeinde in fortwährender Angst hielten; denn sie waren nicht weniger als zwanzig Brandstiftungen überführt, durch welche, außer den Früchten, 64 Häuser eingeäschert wurden. Der Bürgermeister, der selbst mehrere Unschuldige als Brandstifter hatte gerichtlich einziehen lassen, war ebenfalls verhaftet, nahm sich aber das Leben, als er erfuhr, daß verschiedene Zeugenaussagen ihn compromittirten. Aus den Verhandlungen scheint hervorzugehen, daß socialistische Ideen, Haß gegen die Besitzer den Bürgermeister, der ein Tyrann seiner Gemeinde war, zu diesem schrecklichen Verbrechen antrieben.

Großbritannien.

London, 24. März. Walter Savage Landor, der greise Poet, fordert zu einer Geldsumme für Kossuth, den „ungarischen Demosthenes“ auf, der sich in bedrängten Umständen befinde. Hr. Landor weiß selber nicht, ob er Kossuth damit einen Liebesdienst erweist, und versichert, daß er ihm sein Vorhaben geheim gehalten habe.

Italienische Staaten.

Turin, 22. März. Der verstorbene Auditor Gaetano Bordi in Parma hatte, wie der in den Anfangstagen dieses Monats ermordete Graf Magawly, eine Warnung erhalten, wurde aber dennoch, wie der erstere mit ungeheurer Frechheit getödtet. Bordi hatte an dem Abend, an welchem er ermordet wurde, einen Ordonnanzsoldaten hinter sich, der das Geschehene aber erst bemerkte, als Bordi zusammenstürzte und der Mörder entfloh. Umlaufende dunkle Gerüchte wollen wissen, daß der Dolch für alle bestimmt sei, welche die Todesurtheile gegen die Theilnehmer des Aufstandes vom 22. Juli 1854 fällten — Todesurtheile die vollzogen und gegen welche jedes Gnadengesuch zurückgewiesen wurde. Der Kommandant Lanati, welcher eine tödtliche Wunde erhielt, war Vorsitzer jenes Gerichts. Gobbi, der ebenfalls eine sehr schwere Stichwunde erhalten, war Untersuchungsrichter und der jetzt ermordete Bordi war Auditor bei diesem Gerichtshof. Letzterer hinterläßt eine Wittwe und 7 Söhne, wovon der älteste kaum der Schule entwachsen ist. Wenn man den Schreckensgerüchten Glauben schenken will, so soll auch noch der Minister Lombardini zum Opfer auserkoren sein, denn auch er hat die schreckliche Warnung erhalten. Diese Missethaten erfüllen das Land mit Entsetzen, um so mehr als es bisher allen Nachforschungen noch nicht gelungen ist, den Schleier dieses Blutgeheimnisses zu lüften. Parma ist nun seit 1849 dreimal in den Belagerungszustand versetzt worden.

Aus Turin, 20. März, wird der Independance Belge geschrieben, daß die Aufregung in Parma, wo in Folge des (bereits gestern gemeldeten) neuen Meuchelmordes der Belagerungszustand erklärt wurde, sehr groß sei und man fürchte die Regierung werde nicht stark genug sein, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die sardinische Regierung hatte deshalb Truppen an die parmesanische Gränze geschickt und anderweitige Sicherheits-Maßregeln getroffen.

Türkei.

Alexandrien, 4. März. Die Betheiligung an der Zeichnung für den Suezkanal ist sehr lebhaft. Der Vicekönig hat 30 Mill. Fr. gezeichnet. In Kairo wurden die 1,900,000 Fr., welche für diese Stadt ausgesetzt worden, sofort von 50 Personen gezeichnet.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. März. Der Patriotismus der Bevölkerungen hält mit der Regierung Schritt. So hat Staatsrath Jakowlew, derselbe, welcher vor vier Jahren der Invaliden-Casse die 20 Millionen polnischer Gulden ersetzte, die ein ungetreuer Verwalter dieser Kasse entwendet hatte, und der bei Ausbruch des Krieges und späterhin zu Landeszwecken fast 4 Millionen Rubel Silber spendete, wiederum zum Gebrauche für Heer und Flotte 100,000 Pud Eisen aus den Schmelzhütten von Viertschisetsk angeboten. Auch die Kaufleute von Moskau, Archangel und Tula haben ihre freiwilligen Gaben wiederholt.

Tages-Chronik

Baireuth, 28. März. Gestern Mittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde vom Zipser Berg aus in der Richtung nach Kirchenthumbach schon wieder ein bedeutender Brand beobachtet.

Der Sitz des k. Landgerichts Selb (welches Gebäude mit niederbrannte) ist in den Markt Thierstein verlegt worden. Zur Beruhigung der Betheiligten wird mitgetheilt, daß sämmtliche Kassen-, Hypotheken- und Depositen-Bücher, wie auch die Testamente, auswärts in sichere Verwahrung gebracht wurden und sich bereits wieder in Gerichtsbanden befinden.

* Augsburg, 26. März. Bei der heute eröffneten 1. Schwurgerichtssitzung wurde der ledige Taglöhner J. Metzger wegen Raubes III. Grades, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

München, 26. März. Von den 15 für die Semmering-Bahn nach Wien bestellten schweren Lokomotiven ist heute die vorletzte aus dem Maffei'schen Etablissement in der Hirschau — ohne Räder und ohne die übrigen abnehmbaren Bestandtheile auf einen eigens konstruirten Wagen geladen und von zwanzig Pferden gezogen — auf den Bahnhof geschafft worden, um dort zusammengesetzt und an ihren Bestimmungsort abgeliefert zu werden. In etwa 8 Tagen wird dies auch mit der fünfzehnten geschehen, und damit die großartige Lieferung, welche jener vaterländischen Fabrik in Folge ihres Sieges bei der Preisbewerbung um die beste Steig-Lokomotive für jene Bahn zu Theil geworden, vollendet sein. Bereits liegt daselbst aber schon wieder Auftrag zu Lieferung von 18 Stück Lokomotiven für die Schweizer Bahnen vor, welche ebenfalls nach besonderer Konstruktion, unter anderem mit 8 Rädern, zu bauen sind.

Wemding, 24. März. Am 21. ds. Nachmittags stieg der 9jährige Knabe des Söldners Jos. Schebdile zu Wolferstadt, hiesigen Gerichts, im dortigen Gottesacker aus Muthwillen auf einen Grabstein von 6 Fuß Höhe auf welchem die sog. Kuppel durch Anhalten sich ablöste und mit diesem Knaben auf die Erde fiel, sofort denselben am Kopfe so verletzte, daß er im Verlaufe kurzer Zeit den Geist aufgab.

Unfall: In Kraftshof hat sich am Mittwoch ein Schuhmachermeister in einem Anfall von Geistesstörung mit dem Rasirmesser den Hals abgeschnitten.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Lantor.

Handel und Verkehr.

München, 27. März. Frhr. v. Brück, der Vorstand der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten, wird im Laufe der nächsten Tage von der Reise nach Norddeutschland hieher zurückkehren und dann wird sofort der Sommerfahrplan der Eisenbahnen definitiv festgestellt werden; derselb soll dann am 15. April in Wirksamkeit treten. An diesem Tage wird auch der neue Bahnhof in Starnberg der Benützung übergeben und in denselben zugleich die Postexpedition verlegt werden.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Hörner, Rechtspraktikant in Königshofen. — Hr. Dr. Joh. Appel, k. Landgerichts-Arzt, 51 J. a., in Ludwigsstadt. — Fr. Fr. Faigl, Kaufmannsgattin, 33 J. a., in Neumarkt. — Hr. K. Kampini, k. Landrichter, 63 J. a., in Greding. — Hr. J. Löwenhaar, Kaufmann, 56 J. a., in Fürth. — Fr. M. Göp, Pfarrersgattin in Ehingen — Fr. Kl. Neuhauser, Kaufmannswittwe, 71 J. a., in Landshut. — Fr. K. Vogel, Flaschnermeistersgattin, 73 J. a., in Bamberg.

Anzeigen.

Lotterie.



Zu Nürnberg herausgekommene Nummern:

14 29 38 33 31

Die Münchner Ziehung findet am 8. April statt.

Dank.

Theuern Verwandten und Freunden sage ich hiemit meinen [illegible] Dank für die Liebe und Theilnahme, welche Sie bei der Beerdigung meines lieben verstorbenen Mannes an den Tag legten. Insbesondere aber bitte ich dem löblichen Zimmerhandwerk in der Begleitung, sowie den Herren Sängern der K[illegible] Spinnerei für den erhebenden Grabgesang meinen aufrichtigsten Dank ab. Möge Sie der allmächtige Gott noch recht lange vor so schwerem Verlust bewahren, mir aber Gelegenheit geben, bei freudigen Ereignissen Ihnen meine Liebe und Freundschaft in eben so großem Maße bethätigen zu können.

Wöhrd bei Nürnberg, den 26. März 1856.

Die trauernde Wittwe:
Margarethe Rost.

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten und Bekannten, welche unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Marie Crescenzia Bittner,

zu ihrer letzten Ruhestätte begleiteten. Möge Gott Sie noch lange vor solchen traurigen Fällen bewahren und uns Gelegenheit geben bei freudigen Ereignissen dieses zu können.

Nürnberg am 25. März 1856.

Die Hinterbliebenen.

Zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben.

Freitag den 28. März:

Grosse Produktion

mit vollständigem Orchester

im Saale zum goldnen Adler.

Entrée, ohne Schranken zu setzen, für Herren 12 kr., für Damen 6 kr.

Anfang Abends 8 Uhr.

Indem wir ergebenst Unterzeichnete von den verehrlichen Bewohnern Nürnbergs die Anerkennung der Hilfe, wo es noth thut, b. d. w., glauben wir keine Fehlbitte zu machen, wenn wir das dringende Ersuchen stellen, zur Erfüllung obigen Zweckes recht lebhaft beitragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

G. P. Auinger,
im Namen des Orchesters der Gebrüder
Fleißner.

Apollo-Verein.

Mit hoher Genehmigung veranstalten die Mitglieder des Apollo-Vereins zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalden nächsten Dinstag den 1. April eine theatralische Abendunterhaltung im Gasthause zum goldnen Schwan in Wöhrd und wird das Lustspiel: „Der [illegible] Kemin, oder: Strassen Tanzen und Stiegen" zur Aufführung kommen. [illegible] die verehrlichen Mitglieder, so wie die Freunde derselben zu zahlreichem Besuch höflichst eingeladen.

Eintrittskarten sind zu haben in L. Nr. 1064 der Katharinengasse.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 28. März

Produktion.

[illegible] haben [illegible] Zutritt.

Montag den 31. März

Ball

im Saale des goldenen Adlers

Der Vorstand.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Die Briefe; Oelgemälde von Mayer in München. — 3 Aquarellgemälde von J. A. Klein in München.

Kranken-Unterstützungs-Verein Wögeldorf.

Sonntag den 30. März Nachmittags 1 Uhr: Halbjährige Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder bei [illegible], wozu hiemit einladet

Der Vorstand.

Lebewohl.

Ich sage der israelitischen Kultus-Gemeinde Forth nochmals einen höflichsten Dank und wünsche zugleich ein herzliches Lebewohl. **L. Schön.**

Dinstag den 1. und Samstag den 5. April, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, wird von der Deconomie-Commission des kgl. 1. Chevauxlegers-Regiments (vac. Carl Rappenheim) in dem Hofe der Deutschhaus-Kaserne dahier eine bedeutende Anzahl überzähliger Dienstpferde gegen baare Bezahlung in groben Münzsorten öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 27. März 1856.

Wohnung und Comptoir

des Unterzeichneten befinden sich in der Bindergasse S. Nr. 919. **Aug. Kleemann.**

Wassertrüdinger Bleiche.

Die Spedition zur Wassertrüdinger Bleiche besorgt wie früher

Nürnberg, den 27. März 1856.

Friedr. Erhd. Zolger.

Ulmer-Cement,

wegen seiner ausgezeichneten Qualität allenthalben bekannt, ist fl. 2½ per bair. Centner stets frisch zu haben in der Niederlage bei

G. C. Martini in Nürnberg.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis abgegeben.

Das auf hiesigem Platze schon längst bekannte erste und größte

Herren-Kleider-Magazin
von Sigmund Weiß aus München

befindet sich auch diese Messe wieder hier mit einer überaus großen Auswahl **eleganter Frühjahrs- und Sommer-Anzüge** zu nachstehenden außerordentlich billigen Preisen, als:

Ein eleganter Tuch- oder Burkinrock 9, 10, 12 bis 18 fl.
Ein Sommerrock oder Tween in jedem Stoff 1½, 2½, 3½ bis 10 fl.
Eine feine Tuch- oder Buxkinhose 4, 5, 6 bis 8 fl.
Eine Sommerburkinhose, neueste Muster, 1½, 2½, 3½ fl.
Eine Weste in Seide, Pique oder Wolle 1½, 2, 3 bis 6 fl.
Doppelt wattirte Schlafröcke in allen Stoffen 3, 4, 5 bis 28 fl.

Amerikanische Kautschuk-Regenröcke, englische Reisedecken, Haus-, Comptoir- und Gartenröcke bei **Sigmund Weiss.**

Verkaufslokal wie immer bei Herrn Privatier Papst auf der Schütt.

Aus Berlin.

Das seit 20 Jahren bestehende und seiner Reellität wegen bestrenommirte

Herren-Garderobe-Magazin
von
J. Fränkel aus Berlin

bezieht zum wiederholten Male die Nürnberger Messe mit einer überraschend großen Auswahl

der elegantesten, nach neuester Façon gearbeiteten Berliner Herren-Anzüge.

Aufgemuntert durch das große Vertrauen, welches mir in der vergangenen Messe zu Theil wurde, fühle ich mich veranlaßt, dieses Mal Alles aufzubieten, um das verehrte Publikum in jeder Hinsicht befriedigen zu können. Um jeder etwanigen Marktschreierei vorzubeugen, enthalte ich mich jeder Preis-Notirung, da die Verschiedenheit der Waaren wohl einem Jeden bekannt sein wird, bemerke aber nur, daß wohl keiner meiner Concurrenten dem Publikum ähnliche Vortheile zu bieten im Stande ist.

Das Verkaufslokal befindet sich im Wittelsbacher Hof parterre.

Grosses Damenschuh-Lager
von Friedrich Wagner aus Balingen,

empfiehlt wieder sein Lager in allen Sorten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu sehr billigen festen Preisen.

Schwarze, braune, graue und blaue Zeugstiefel fl. 2, ditto mit Absätzen fl. 2. 18 kr., niedere Zeugstiefel zu fl. 1. 45 kr., hohe Staubstiefel fl. 1. 45 kr., Mädchen- und Kinderstiefel sehr billig. Die Waare ist von bestem Leder, feinsten Stoffen und wird sich in jeder Hinsicht gut und dauerhaft bewähren.

Bude oben in der mittleren Reihe **Nr. 86** in der Nähe vom Gießhaus mit Firma versehen.

Im grossen Saale des Café Rössel.

Den geehrten Damen von Nürnberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß sich unser Lager

fertiger Frühjahrs-Mäntel und Mantillen

nicht mehr im Wittelsbacher Hof, sondern nur im **Café Rössel** befindet.

Um allen Anforderungen genügen zu können, haben wir dieses Mal ein Lager, an Größe und Eleganz unübertroffen, im großen Saale des Café Rößel ausgestellt und bitten uns wie bisher, mit geneigtem Vertrauen zu beehren, wie wir auch stets bestrebt sein werden, uns dasselbe durch Reellität und Billigkeit dauernd zu erhalten.

M. Lamm & Comp.,
Fabrik fertiger Damen-Garderobe aus Berlin und Erfurt.

NB. Jedes gekaufte Stück wird während der ganzen Messe umgetauscht, so wie auch Aufträge auf etwa nicht im Lager befindlicher Sachen schnell und prompt ausgeführt werden.

Im großen Saale des Café Rößel.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne,

sowie für Alle, die an Zahnbeschwerden leiden, ist im Gasthof zum Strauß (Zimmer Nro. 9) zu sprechen

Brach, Zahnarzt.

Einladungen zu Besuchen erbitte ich mir schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Platnersanlage.

Heute Freitag den 28. März ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stützer.**

Haus- und Geschäftsverkauf.

In hiesiger Stadt ist in guter Lage ein in gutem Baustande befindliches Haus nebst einem renommirten Geschäfte, das jährlich 3 bis 4000 fl. reinen Gewinn abwirft, zu verkaufen und ertheilt hierüber nähere Aufschlüsse das Kommissionsbureau des

Carl Furkel in Nürnberg.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 90

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. März 1856. Sonntag: Guido.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 25. März. Die Pariser Sonntags-Korrespondenz der Times, worin behauptet wird, daß sich in der Kongreß-Sitzung vom letzten Samstag Schwierigkeiten erhoben haben, hat einige Sensation erregt. Es scheint jedoch, daß die Schwierigkeiten nicht sehr bedeutender Natur sind und den Frieden nicht verhindern werden. Zum wenigsten versichert man an hiesiger offizieller Stelle, daß es sich einfach um die Feststellung der Vollmachten der Kommission handle, die zur Feststellung der Grenze an dem Pruth und der Donau und zur Ordnung der Angelegenheiten der Donaufürstenthümer nach dem Orient gesandt werden soll. (Diese Frage scheint uns sehr wichtig.) Was den Frieden selbst betrifft, so versicherte man noch gestern in den Tuilerien, daß derselbe so gut als abgeschlossen zu betrachten sei. Der Kaiser soll zu seinen Vertrauten gesagt haben: „Der Friede wird nicht gut, aber wir brauchen ihn."

Paris, 27. März. Die „Débats" enthalten die nachstehenden telegraphischen Depeschen aus der Levante: Marseille, 25. März. Die heute aus Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten gehen bis zum 17. März. Es täuscht das allgemeine Gerücht, daß die Pforte sich weigern würde, in den allgemeinen Friedenstraktat die im letzten Hat Humayum veröffentlichten Reformen aufzunehmen. Die Regierung des Sultans würde außerdem verlangen, daß einige wichtige Fragen in Konstantinopel berathen würden. — Der General de la Marmora war am 14. von Konstantinopel abgereist, um sich nach der Krim zu begeben. — Man schrieb aus Trapezunt unter dem 13., daß die Armee Omer Pascha's sich nach Erzerum begeben würde. — Der britische Gesandte für Persien, Hr. Murray, ist (nach Abbruch seiner politischen Verbindungen mit dem persischen Hof) noch immer in Tabris.

Marseille, 26. März. Das im schwarzen Meer herrschende Unwetter zwang die französischen Fregatten „Montezuma" und „Christophe Colomb" in den Hafen von Konstantinopel zurückzugehen. Omer Pascha hat dem Kaimakam einen Besuch abgestattet. Der polnische General Zamoyski ist in Konstantinopel angekommen. Zehn franz. Linienschiffe lagen in der Bai von Besika vor Anker. Die Pforte hat an Frankreich das Ansuchen auf Ueberlassung von 10,000 Carabinern und 10,000 Säbeln gestellt. Die engl. Flotte ist in Malta erwartet. Den Krim-Berichten vom 13. d. zufolge dauerte der Sturm fort. Im Gesundheitsstand der französischen Armee und in den Spitälern war eine bedeutende Besserung eingetreten. In Balaklawa waren 10,000 Engländer eingetroffen. Aus Eupatoria vom 9. wird von einigen Unglücksfällen berichtet.

Marseille, 26. März. Aus Konstantinopel vom 18. d. wird berichtet, daß in den Donaufürstenthümern eine gewisse Aufregung herrsche und die Zahl der Petitionen für eine Vereinigung der Moldau und Walachei sich vermehre; Fürst Ghika unterstütze diese Tendenzen in der Moldau, die Pforte aber bekämpfe dieselben. Der Sultan hat durch den Telegraphen dem Kaiser der Franzosen seine Glückwünsche zu der Geburt des kaiserlichen Prinzen überschickt. — Zwei Kammerherrn des Sultans wurden abgesetzt wegen Opposition gegen die dekretirten Reformen. — Abermals sind im schwarzen Meere mehrere mit Material befrachtete Transportschiffe in Folge von Stürmen zu Grund gegangen. Die Dampffregatten, welche die russischen Gefangenen nach Odessa zu bringen hatten, waren zur Umkehr nach dem Bosporus genöthigt und konnten erst am 16. die Fahrt wieder antreten. In der ersten Hälfte dieses Monats waren von England 3000 Mann Verstärkungstruppen in der Krim angelangt. Die Flotte des Admirals Stewart war in Konstantinopel erwartet.

London, 26. März. Die „Times" behauptet, daß der Sultan auf telegraphischem Wege gegen die Aufnahme der von ihm gemachten Reform-Concessionen in den Pariser Friedensvertrag protestirt habe, sowie gegen die Vereinigung der Fürstenthümer. Sie hält die Besetzung der Türkei während mehrerer Jahre für nöthig. Man sagt, daß die Franzosen Konstantinopel, Smyrna, Schumla, die Engländer Scutari, Varna, Trapezunt und Candia besetzen werden, bis der letzte Firman zur Ausführung gekommen ist.

Konstantinopel, 14. März. Hier bildet die Anwesenheit des Serdars Omer Pascha das Tagesgespräch; am 15. sollte er vom Sultan empfangen werden. Der neue Hatischeriff hat auf die Renegaten, als deren Haupt Omer Pascha betrachtet wird, einen ungünstigen Eindruck gemacht. — Die christlichen Bischöfe, mit Ausnahme des katholischen Erzbischofs, gedenken an die Pforte ein Memorandum zu überreichen, in welchem sie gegen die Einreihung der christlichen Rekruten in die türkischen Regimenter Vorstellungen machen. Sie behaupten, daß der religiöse Geist dabei unendlich leiden dürfte, und daß Konflikte unvermeidlich wären.

Ununterbrochen finden Sendungen englischer Truppen nach der Krim statt; für englische Rechnung werden hier 800 Transportwagen gebaut. Das Kriegsministerium der Pforte hat die Lieferung von 10,000 Karabinern in Frankreich bestellt.

Von der polnischen Grenze, 22. März. Die angeordnete Rekrutirung, welche am 17. d. Mts. im Königreiche Statt finden und wobei 20,000 Mann ausgehoben werden sollten, war bereits durch versiegelte Befehle an die Schulzen, durch welche die Regierung die Dominal-Behörden von dem Zeitpunkte der Aushebung benachrichtigt, anberaumt. Indeß wurde dieselbe durch neuere Befehle bis zum 27. d. Mts. vertagt. Warum — trotz des bethätigten Wunsches Rußlands, den Frieden hergestellt zu sehen — die Rekrutirung Statt finden soll, beantwortet ein polnisches Organ, indem es auf die Erschöpfung der russischen Armee hinweis't. Die Verluste an Menschen sollen danach ungeheuer gewesen sein und alle Vorstellung übersteigen. Von den 40,000 Mann des Grenadier-Corps waren in der Krim kaum 15,000 Mann angelangt. Wie viele davon heute noch übrig sind, läßt sich nicht bestimmen. Rußland wäre auf eine harte Probe gestellt, wenn der Friede nicht zu Stande käme!

Deutsche Staaten.

München, 27. März. Wie es heißt, werden unsere kgl. Majestäten einen großen Theil des kommenden Sommers in den fränkischen Provinzen verweilen. — Außer den vom kommenden Samstag an stattfindenden Verkauf von Kavallerie- und Artillerie-Pferden spricht man noch von verschiedenen anderen Maßnahmen, die zur Erzielung von wesentlichen Ersparnissen im Militär-Haushalte für die nächste Zeit beabsichtigt sein sollen. — Hr. Abg. Fürst Wallerstein hat mehrere Modifikationen zu dem neuen Gesetz-Entwurfe bez. der der Gerichtsorganisation der Kammer eingereicht.

München, 28. März. Es wurde dem kgl. Prof. und Konservator J. Frhrn. v. Liebig die Bewilligung ertheilt, das von Sr. Maj. dem König von Würtemberg ihm verliehene Kommenthurkreuz II. Klasse des Friedrichsordens annehmen und tragen zu dürfen; dem Landgerichtsdiener J. A. Thurn zu Lauf der erbetene Ruhestand bewilligt; zum Gerichtsdiener von Lauf der Gerichtsdiener von Seßlach, C. Lang, auf sein Ansuchen, und zum Gerichtsdiener von Seßlach der Gendarmeriebrigadier, J. Freund, aus Ord zu Kitzingen, ernannt.

— Ihre Majestät die Königin haben für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben die Summe von 1000 fl. gespendet, welche auch schon an das Präsidium der k. Regierung von Oberfranken abgegangen sind.

y München, 28. März. Die Verhandlungen der Staatsregierung mit dem Eisenbahnconsortium werden höchst wahrscheinlich im Laufe dieser Woche ihr Ende erreichen, so daß mit Beginn der nächsten die kgl. Sanktion des abgeschlossenen Vertrags erfolgen wird, zu deren Einholung, wie man hört, Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten sich demnächst nach Lindau begibt. Heute feierte die kgl. Akademie der Wissenschaften ihr 17. Stiftungsfest durch Abhaltung einer öffentlichen Sitzung, zu der sich außer vielen andern Notabilitäten der Hr. Staatsminister des Kultus Hr. v. Zwehl und der Hr. Kriegsminister von Manz eingefunden hatten. Auch den russischen Gesandten Graf Sevrin bemerkte man unter den Anwesenden. Nach einem einleitenden Vortrag des Vorstandes gedachter Anstalt, Gehrath. v. Thiersch, in dem sich derselbe über das Verhältniß der Wissenschaft zu den praktischen Forderungen des Lebens verbreitete, hielten die Hrn. Akademiker Prof. v. Kobell und Bibliothekar Föhringer Gedächtnißreden auf zwei im Laufe des letzten Jahres verlebten Mitglieder des Instituts; Prof. Joh. Nep. v. Fuchs und Bibliothekar Schmeller.

Von dem III. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe wird ein Antrag des Reichsrathes Grafen v. Waldkirch auf Abänderung des Abstimmungsmodus in den (Rural) Gemeindeversammlungen dahin begutachtet, daß §. 38 des revidirten Gemeindeediktes abgeändert werde, und bei der Abstimmung für die in §. 104 ibid. bezeichneten Zwecke die wirklichen Gemeindeglieder behufs der Stimmzählung in 3 Steuerklassen nach der von ihnen in der Gemeinde zu entrichtenden Haus-, Grund- und Gewerbesteuer eingetheilt werden sollen. In die erste Klasse sollen diejenigen kommen, welche wenigstens 1/3 jener Steuer entrichten; in die zweite, welche die Hälfte des verbleibenden Steuerbetrags entrichten, und in die dritte die übrigen Gemeindeglieder. Als Gemeindebeschluß soll lediglich der Beschluß, wofür sich mindestens 2 Klassen entschieden haben, gelten. Der Ausschuß glaubt, daß auf diese Weise das, nach seinem Dafürhalten, bestehende Mißverhältniß, wonach höchst wie niedrig Besteuerte gleiche Stimmberechtigung haben, beseitigt werde.

Daß der fragliche Antrag, sollte er auch in der I. Kammer zum Beschlusse erhoben werden, die Beistimmung der II. Kammer nicht erhalten wird, läßt sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit voraussehen.

Ulm, 26. März. Ueber den hier in Verhaft gebrachten angeblichen Baron Wilhelm vernimmt man weiter aus guter Quelle, daß er seines Zeichens ein Bauernknecht (also kein Schuster) Namens Müller aus der Gegend von Zusmarshausen, schon als mehrfacher Dieb bekannt ist und als Deserteur des bairischen Leib-Infanterie-Regiments schon längst mit Steckbriefen verfolgt war. Er beging mit seinem Bruder vor 4—6 Wochen an der Königl. Rentamtskasse in Friedberg den großen Diebstahl von 6000 fl. unter Mitwissen seines Schwagers Kraus in München. Unserem Polizeiwachtmeister Falschebner ist es gelungen, in Augsburg ein ganzes Nest von Dieben und ihren Hehlern bei dieser Gelegenheit in die Hände der Obrigkeit zu bringen.

Frankfurt, 28. März. Gestern fand in Offenbach die Beerdigung eines Israeliten statt, an dessen Grabe, in Verhinderung des Rabbiner Dr. Formstecher, der deutsch-katholische Pfarrer Hr. Kerbler die Leichenrede hielt.

Dresden, 26. März. Gestern passirten auf dem Wege nach Frankreich befindlich, einige ausgezeichnet schöne Pferde, von Rußland kommend, die hiesigen Bahnen. An diesen Umstand knüpfte sich alsbald das Gerücht, daß sie ein Geschenk seien für den Kaiser Napoleon. So schreibt das officielle Dresd. Journal.

— Ein Ehepaar gerieth in Wortwechsel. Als bald darauf die Frau in ein Nachbarhaus ging, folgt ihr der noch sehr erbitterte Ehemann dahin nach, begann den Wortwechsel von neuem und schlug die Frau mit einem Borstwisch, den er in der Hand hatte, an den Kopf. Heute ist die Frau an den Folgen einer Gehirnerschütterung gestorben.

Spremberg bei Neusalza, 24. März. Gestern früh wurde hier eine schaudererregende That verübt. Schon um 3 Uhr kam nämlich A. Hänsel aus Sohland a. d. Spree in den Stall des Oberkontroleurs v. Brandenstein, wo der Kutscher die Pferde fütterte, legte auf diesen ein Pistol an und sprach: „Siehst du, jetzt werde ich dich auszahlen!" Der Kutscher versteckt sich schnell hinter das Pferd, Hänsel zielt daher unter das Pferd, drückt los und schießt den Kutscher in den Oberschenkel und das Pferd in die Vorderbeine. Zu gleicher Zeit schlagen im nahen Mangelgebäude und der Scheune die hellen Flammen hoch auf. In diesem Augenblick sieht die Besitzerin des Gebäudes zum Fenster hinaus, Hänsel zielt auch auf sie; sie aber schlägt das Fenster schnell zu und verschwindet. Inzwischen kommt ein Mann aus Spremberg in den Hof zu Hilfe gelaufen. Er stürzt von einem Schusse Hänsel's an der Brust gestreift danieder. Glücklicherweise hatte der Schuß keine edeln Theile verletzt. Da endlich

mehre Männer auf den Schauplatz der Unthat kommen, flieht Hänsel. Bald darauf hörte man einen dritten Schuß in einiger Entfernung. Man begab sich später dahin und fand Hänsel am Halstuch hängend todt, zu seinen Füßen ein Doppelpistol, zwei einfache Pistolen und einen scharfgeschliffenen Degen. Zwei Läufe waren noch geladen und zwar mit Rehposten und feinem Schrot. Das Feuer, jedenfalls auch von Hänsel angelegt, griff inzwischen schnell um sich und legte die Scheune, die Ställe und das Gebäude mit Mangel und Holländer in Asche. Außer allen Vorräthen an Stroh, Heu, Holz, Kohlen, Wagen, Schlitten verbrannten noch über 40 Stück Leinwand, dem die Mangel in Pacht habenden Müllermeister Jähne in Schönbach gehörig. Als gegen 6 Uhr das Feuer gedämpft war, fiel von einer der Ruinen ein Balken und erschlug auf der Stelle den darunter arbeitenden Schießhauer Hebold, indem er ihm den Kopf zerschmetterte. Privatzwiste, die er mit dem Kutscher und der Besitzerin des Grundstücks hatte, sollen die Veranlassung zu seiner Unthat gegeben haben.

Berlin, 27. März. Der Ausschuß des Bundestages, welcher mit der Eingabe einer Anzahl Zeitungs-Redaktionen wegen des Eigenthumsrechts der telegraphischen Depeschen betraut worden, hat eine Aufforderung an sämmtliche Regierungen ergehen lassen, um sich über den Gegenstand zu erklären und Vorschläge zu machen, wonach dann der Bundestag denselben weiter in die Hand nehmen wird.

Braunschweig, 24. März. Vor einigen Tagen ist (wie die „D. Reichsztg." meldet) der Polizeidirektor Stieber hier erschienen, um nach dem Ursprunge des in Berlin verbreiteten anonymen Flugblattes über den Potsdamer Depeschen-Diebstahl Recherchen anzustellen. Die Berliner Polizei soll vermuthen, daß das Blatt hier gedruckt sei. Der Stieber'sche Besuch scheint jedoch keine Nahrung für diesen Verdacht ergeben zu haben. (Auch in Hamburg und Leipzig sind derartige Nachsuchungen angestellt worden, wie die „Z. f. N." berichtet.)

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 26 März Aus Pola wird gemeldet, daß gestern von dem Erzherzog Ferdinand Max, der eigens von hier dorthin zu diesem Behufe abgereist war, die feierliche Kiellegung des ersten östreichischen Linienschiffes „Kaiser" genannt, vollzogen worden ist. Das Schiff führt 90 Kanonen und hat 800 Pferdekraft. In Muggia wurden ebenfalls gestern 2 Schraubenfregatten, jede zu 300 Pferdekraft, mit dem Namen „Adria" und „Donau" feierlich belegt. — Der Hr. Marine-Oberkommandant wird sich dem Vernehmen nach demnächst nach Fiume begeben, um dort den Grundstein zur Marine-Akademie und hierauf nach Lussin, um den zu einer neuen Schiffswerfte zu legen.

Schweiz.

Bern, 22. März. Endlich ist der arme Canton Freiburg seiner Angst bezüglich seiner Eisenbahn enthoben. Man weiß, welchen Kampf es in der Bundes-Versammlung gekostet hat, um die Linie über Freiburg zu sichern; damit waren aber die nöthigen Millionen nicht gezeichnet, und es zeigte sich da recht deutlich, wie schwierig es ist, solche Beschlüsse auszuführen, wenn die Geldfürsten dagegen sind. Im Inland hätte Freiburg das nöthige Kapital noch lange nicht zusammen gebracht, denn die Banquiers in Basel wollten die Linie über Murten, und das war genug. Freiburg wandte sich daher nach Paris, wo es durch Vermittlung des Banquiers v. Tschomm in Bern gelang, die Gesellschaft des Kredit Mobilier zur Uebernahme der fehlenden Summe zu gewinnen, um die Ausführung der Eisenbahn von Bern nach Freiburg und Lausanne zu sichern; denn Freiburg mußte sich auf den 1. Juni nächsthin beim Bundesrathe darüber ausweisen. Die Freude über dieses Ereigniß war so groß, daß der dortige Staatsrath es durch ein Bulletin der Bevölkerung mittheilen ließ.

Frankreich

Paris, 26. März. Zur Feier der Geburt des Thronfolgers sind die Osterferien der Zöglinge und Schüler „der kaiserlichen Häuser Napoleon" (wahrscheinlich das Collège, die Erziehungsanstalt für Officierstöchter 2c) um 5 Tage verlängert worden. Der Moniteur enthält außerdem einen vergleichsweise sehr günstigen Bericht über den Besuch der arabisch-französischen Schulen in Algier durch die Kinder der Eingebornen. Seit 1848 hat sich die Zahl der Schüler und Schülerinnen der Volksschulen sowie der Secundärschulen mehr als verdoppelt.

— Die Kaiserin hat zum erstenmal das Bett verlassen. — Man erwartet übermorgen den 28. die Unterzeichnung des Friedens-Tractats.

— Alle in der Umgegend von Paris garnisonirenden Regimenter haben Befehl empfangen, sich für eine große Revue bereit zu halten. Man will angeblich wenigstens 150,000 Mann versammeln. Die von fern her kommenden Truppen sollen auf 4 Tage in den Dörfern der nächsten Departements cantoniren.

— Man liest im „Messager du Midi": „Man theilt mit, daß in Folge der Ueberschwemmungen in Beziers, Sérignan, Agde, Villeneuve, Nissan und Coursan mehrere Häuser einstürzten. In Pezénas und Montagnac kamen bedeutende Erdstürze vor. Glücklicherweise kam Niemand dabei um. Dagegen ertranken am Pontrouge zwei Männer, welche dem Eigenthümer eines Hauses helfen wollten. In Coursan wurden zwei Heerden, welche man auf den Markt führte, von den Fluthen fortgerissen.

— Ich kann Ihnen aus guter Quelle mittheilen, daß die unter dem Kommando des Generals Allonveau de Montreal stehenden Okkupationstruppen in Rom, die in letzter Zeit nur zwei Infanterieregimenter, jedes zu drei Bataillone, zwei Batterien und zwei Sappeurkompagnien zählten, durch eine neue Brigade verstärkt werden sollen, wozu die nöthigen Dispositionen bereits getroffen wurden

Marseille, 26 März. Durch das Paketboot „Ganges" erhält man Nachrichten aus Konstantinopel vom 18 ds. Die Nachricht von der glücklichen Entbindung der Kaiserin wurde in dieser Stadt mit großer Befriedigung aufgenommen.

Großbritannien.

London, 24. März. Die Confirmirung der Prinzeß Royal ging am 20. März in der Privatkapelle des königlichen Schlosses von Windsor mit großem Pomp vor sich. Anwesend waren der Erzbischof von Canterbury, der Bischof von Oxford, der Bischof von Chester, der Dechant und der Vicar von Windsor, die ganze königliche Familie mit dem gesammten Hofstaat und der König der Belgier als Pathe (Pathin war die Mutter der Königin, die Herzogin von Kent); ferner die Minister, die höchsten Staatsbeamten und eine Menge geladener Gäste aus der Aristokratie. Der König der Belgier, Prinz Albert, der Herzog Cambridge und andere Ordensritter vom Hosenband- und Bathorden erschienen in vollem Ornat, die Prinzessin am Arme ihres Vaters, die Königin am Arme König Leopold's, in der Kapelle, wo nach Absingung einer Hymne und einer vom Bischof von Oxford gehaltenen Einleitungspredigt die Ceremonie selbst vom Erzbischof von Canterbury verrichtet wurde. Die Königin empfing hierauf in einem der Staatsgemächer die Glückwünsche des Hofes und der anwesenden Gäste. Abends war große Hoftafel.

London, 25. März. Ein Correspondent des „Advertiser" erklärt die eheliche Allianz zwischen den Höfen von Berlin und St. James für eine abgemachte Sache, und fügt hinzu, das Parlament werde nächstens um die Bewilligung der Mitgift für die erlauchte Braut angegangen werden. Sie soll auf 70,000 L. jährlich angesetzt sein.

— Walter Savage Landor's Aufruf zu einer Kossuth-Subscription wird vom „Standard" und „Advertiser" sehr lebhaft unterstützt. Landor hat seinen Namen mit 10 L. an die Spitze der Liste gesetzt.

Italienische Staaten.

Rom, 17. März. Die Feier der heiligen Woche nahm gestern nicht wie sonst in der sixtinischen Kapelle, sondern in der St.-Peterskirche mit der solennen Procession der vom Papste gesegneten Palmen ihren Anfang. Sehr groß ist die Menge der zur Osterfeier aus den verschiedensten Ländern Europa's hergekommenen Fremden. Die sixtinische Kapelle wäre jedenfalls zu klein gewesen, alle Gläubigen zu fassen, welche dem Gottesdienste beizuwohnen erschienen waren. Unter den Fremden von Auszeichnung sahen wir gestern in der St.-Peters-Kirche auch Se. K. H. den Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht v. Preußen auf einem für ihn bestimmten Ehrenplatze. Der Prinz wohnte der Feier von Anfang bis Ende bei. Heute Mittags ward er vom Papste mit besonderer Auszeichnung in einer feierlichen Audienz empfangen. — Die Nachricht von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen traf gestern Vormittags aus Paris hier ein, und im nämlichen Augenblicke feuerten die Geschütze der Engelsburg, das freudige Ereigniß den Einwohnern Roms zu verkündigen.

Neapel und Sicilien. Man schreibt der Kölnischen Zeitung aus Paris: „Großes Aufsehen in Neapel erregte eine Broschüre des ehemaligen Polizeidirektors Mazza, die gerade erschienen war und worin derselbe sich gegen die Angriffe des Univers vertheidigt, der ihm vorgeworfen, zu viel vom Absolutismus gesprochen zu haben. Mazza antwortet darauf mit folgendem Glaubensbekenntniß: „Der Absolutismus ist mein Leben, mein Glaube; er ist die Zukunft, das Wohl dieses Königreichs." Derselbe fügt noch hinzu, daß die große Majorität der Bewohner des Königreichs beider Sicilien ebenso begeisterte Anhänger des Absolutismus sind und daß sie sich zu den nämlichen Principien bekennen wie er."

Rußland und Polen.

Odessa, 9. März. Das hiesige bekannte Handlungshaus des Kaufmanns I. Gilde Abraham Rafalowitsch hat bei dem kais. Finanzminister um Erlaubniß nachgesucht, ein Handels- und Bankierhaus in Berlin etabliren zu dürfen. Die Entscheidung des Kaisers ist nun eingetroffen und lautet dahin: daß dem 2c. 2c. Rafalowitsch und seinen Söhnen Leo und Hermann gestattet ist in Berlin ein Handels- und Bankierhaus zu etabliren auf einen Zeitraum von 3 Jahren, daß dieselben für diese Frist mit für's Ausland geltenden Pässen gültig auf 3 Jahre zu versehen sind, welche letztere jedoch Kraft und Gültigkeit verlieren, sobald das Handelshaus vor Ablauf dieses Zeitraums seine Geschäfte einstellen sollte. Die in der deutsch-russischen Presse oft verheißene und gepriesene Erleichterung der Paßertheilung scheint demnach noch weit im Felde zu sein, da es für obigen Fall eines besonderen kaiserl. Ukases zu einem dreijährigen Passe bedurfte.

Tages-Chronik.

Bamberg, 28. März. Wie wir vernehmen, ist man in weiterer Entfernung darüber nicht im Klaren, auf welchem vortheilhaftesten Wege die überall zusammengebrachten Naturalunterstützungen an die Abgebrannten von Nordhalben und Selb zu bringen seien und darum finden wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß durch die Sorgfalt und Umsicht der k. Regierung von Oberfranken alles Bezügliche auf das Beste geordnet sei. Für den Transport solcher Unterstützungen auf der Eisenbahn ist von der k. General-Administration der Verkehrsanstalten die Taxfreiheit und zwar bis Hochstadt (Landgerichts Lichtenfels) für die nach Nordhalden und bis Schwarzenbach a. d. Saale (Landgerichts Rehau) für die nach Selb bestimmten Sendungen bewilligt worden. In Hochstadt sowohl als Schwarzenbach, wo dergleichen Sendungen die Eisenbahn zu verlassen haben, ist ein Speditions-Komité aufgestellt, welches die Güter von der Eisenbahn übernimmt, und solche an die von den betreffenden Herrn Landrichtern präsidirten Hilfs-Komités für die Abgebrannten zu Nordhalden und Selb weiter befördert.

Nach diesen Anordnungen sind die bezüglichen Korrespondenzen mit den Hilfs-Komités zu führen, die Sendungen selbst aber thunlichst in größern Kollis mit Frachtbriefen zu versehen, und letztere an das betreffende Hilfs-Komité durch das Speditions-Komité z. B. an das Hilfs-Komité in Selb durch das Speditions-Komité in Schwarzenbach a. d. Saal zu adressiren.

Bei Berücksichtigung dieser Andeutungen darf auf sichere und schnelle Beförderung der Sendungen gerechnet werden.

Am 22. d schoß der Revierjäger B. Martik zu Buch bei Bamberg in den Poppenwinder Weihern, Ldg. Höchstadt a./A., einen sehr schönen männlichen Kranich und schoß einen zweiten an. An jenem Morgen zogen etwa 40 Stück der herrlichen Ibikus laut rufend, hoch über jene Weiher dem Norden zu.

Am 26. drohte dem von Bamberg kommenden Eilzuge ein großes Unglück. In der Nähe der Station Poppenreuth nämlich bemerkte ein Passagier, daß aus den Fugen des ihm zunächst befindlichen Coupéeschlages in auffallender Schnelligkeit Rauch sich entwickelte, was denselben veranlaßte, die in Händen sämmtlicher Passagiere dieses Coupées befindlichen Labungsflüssigkeiten in die rauchenden Spalten zu gießen. Diese Maßregel verfehlte jedoch ihren Zweck nicht nur, sondern schien sogar bei dem großen Luftzuge die glimmende Glut noch stärker anzufachen, indem plötzlich dicker Qualm mit deutlichen Funken aufstieg, so daß man sich genöthigt sah, Feuerlärm zu machen. Glücklicherweise bemerkte dies der nächste Bahnwärter bald, und das von ihm gegebene Zeichen ließ den rasch dahinfliegenden Zug sogleich stillestehen, worauf durch schnell beibeigebrachtes Wasser dem drohenden Elemente ein Damm gesetzt wurde. Sämmtliche Passagiere, von denen sich der ängstlichere Theil zum Entweichen anschickte, kamen mit dem Schrecken davon.

Weißenhorn, 26. März. Am 24. ds. Mts. Mitternachts gegen 12 Uhr wurde der kgl. Gendarmerie-Stations-Kommandant G. Rudel von hier, bei einer mit Gendarm Dums verrichteten Patrouille unweit Grafertshofen, Gerichts Roggenburg, von einer unbekannten Mannsperson, welche diese Patrouille anhielt und um ihre Legitimation befragte, durch einen Schuß in den Unterleib tödtlich verwundet, in Folge dessen Rudel am folgenden Tage Abends starb. Trotz aller angewandten Mühe konnte der Thäter nicht an Ort und Stelle zur Haft gebracht werden, indem er alsbald die Flucht ergriff, doch ist man demselben bereits auf der Spur.

Landshut, 27. März. Gestern Abends 5 Uhr brach in dem Augenblicke, als eben der Schwingirgl'sche 4spännige mit 50—55 Scheffel Gerste beladene Getreidewagen die Moosburger Isaar-Brücke passiren wollte ein Endsbaum entzwei, wodurch nicht nur der Wagen, sondern auch 2 Pferde, welche sich vom Geschirr losrissen, ins Wasser stürzten, jedoch glücklicherweise wieder gerettet wurden. Der Knecht mit den übrigen 2 Pferden blieb jedoch unversehrt auf der Brücke stehen.

München, 28. März. In der k. Erzgießerei wird sehr eifrig an dem großartigen Washington-Mo-

nument gearbeitet, das in vier bis sechs Wochen vollendet, zusammengesetzt und während einiger Tage der öffentlichen Beschauung freigegeben werden wird. Dasselbe muß sodann wieder zerlegt, auf der Eisenbahn nach Donauwörth, von da zu Wasser nach Kelheim, auf dem Ludwigs-Kanal nach Bamberg geliefert werden, wo es abermals zusammengesetzt auf dem Main und Rhein dem Meere und Nord-Amerika zugeführt wird — ein glänzendes Zeugniß deutscher und bairischer Kunst.

Erledigt: Die Bezirksthierarztstelle in Hilders.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 22. März	20	6	17	2	13	45	6	1
Ansbach vom 22. März ..	23	53	17	10	—	—	5	56
Aschaffenburg vom 19 März	—	—	—	—	—	—	7	—
Augsburg vom 18. März ..	20	25	17	25	13	54	5	56
Bamberg vom 22. März ...	24	4	16	14	14	16	3	—
Bayreuth vom 19 März ..	23	12	19	12	15	24	6	—
Dinkelsbühl vom 19. März	22	27	17	10	12	47	5	9
Eichstätt vom 22. März	20	25	16	52	11	53	6	16
Erding vom 18. März ..	17	57	16	1	12	37	5	24
Gunzenhausen vom 20. März	22	1	17	49	13	36	5	50
Königsh. i. Grbf. 18. März	24	—	22	—	13	54	6	30
Landshut vom 18. März ..	18	22	15	9	12	7	5	44
Lindau vom 22. März	23	25	19	46	11	11	6	24
Marktbreit vom 17. März ..	24	30	19	—	—	—	—	—
Marktsteft vom 20. März	24	45	19	—	13	—	6	30
München vom 27. März ...	20	56	16	18	13	12	6	16
Neuburg vom 18. März ...	20	27	17	21	12	47	6	8
Neumarkt vom 17. März ..	22	25	16	41	13	6	5	23
Nürnberg vom 22. März...	22	1	16	10	14	19	6	13
Passau vom 16. März	16	53	13	47	—	—	5	15
Regensburg vom 22. März	18	31	15	43	12	21	6	31
Rothenburg vom 22. März ..	—	—	17	45	—	—	—	—
Straubing vom 22. März ..	17	12	14	36	10	30	6	9
Vilshofen vom 18. März ..	20	58	13	31	9	31	5	52
Weissenburg vom 22. März	21	42	17	27	12	42	5	51
Würzburg vom 22. März ..	25	27	19	11	13	58	6	9

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1279 1277, 5% Metall.-Oblig. 83⅝ 83⅛, 5% Nat.-Anleben 84⅛ 84⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 83⅝ 83⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75⅝ 75⅛, 4% dito 68 67⅛, 3% dito 51⅛ 51⅜, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106⅛ 106⅝, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 302 301; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113⅛ 112⅝. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 100⅛ 100, 4% dito 95⅛ 94⅞, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅝, 3½% dito 86⅛ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 156⅛ 156⅜ 4½% Neustadt-Weissenburg 118⅛ 118⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89⅛ 89⅜; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅛, fl. 50. Loose v. 1840 77⅛ 77, fl. 35 dito v. 1845 47⅜ 47⅛; Frankfurt-Hanauerbahn 82⅛ 81⅝; Darmstädter Bank 351⅛ 350⅛, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112⅛, dito großherzgl. a fl. 25 33⅛ 32⅞; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 40⅝ 40⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 62 61⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90⅛ 89⅞, fl. 25 Loose 31⅞ 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40⅛ 40.

Bair. Bankactien — 775. 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103⅛ 103. fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9⅛ 9⅛. Taunusbahn 334 332, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 3te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 46 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20½, Silber hochhaltig fl. 24. 26. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 117⅛ 116⅞.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Jos. Rau, 71 J. a. in Erlangen. — Hr. Henneberger, k. Landrichter in Hengersberg. — Hr. Adam Bracher, k. Reg.-Kanzlist, 64 J. a. in Landshut. — Fr. Albrecht, Schreinermeisterswittwe, 35 J. a. in Ansbach. — Fr. K. Künell, 40 J. a. in Staffelstein. — Hr. Fr. Dannhöfer, 69 J. a. in Bamberg — Fr. Magd. Ring, Gastgebersgattin, 61 J. a. in Regensburg. — Hr. Mich. v. Eperl, Hammergutsbesitzer, 65 J. a. in Grüdenstedt.

Berichtigung.

In dem Correspondenzartikel unseres gestrigen Blattes: γ München, 27. März, die Kammersitzung betreffend, bitten wir statt der irrigen Bezeichnung Taxesatz — gefälligst Tarasatz zu lesen.

ANZEIGEN.

No. 3533.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte Bezirksamt macht darauf aufmerksam, daß als Aufnahms- und Uebergabszeit für Frachtgüter vom 1. April bis letzten September die Stunden von **früh 7 Uhr bis Abends 7 Uhr** festgesetzt sind, und daß **alle vor** sieben Uhr Abends im Bahnhofe befindlichen und zur Aufgabe bestimmten Frachtgüter noch angenommen und behandelt werden.

An Sonn- und Feiertagen werden dagegen nach den neuesten höchsten Bestimmungen vom Mai l. Jahres Waarensendungen, mit Ausnahme von Eilgütern, weder zur Beförderung angenommen noch zugestellt.

Nürnberg, den 28. März 1856.

Königliches Oberpost- und Bahnamt für Mittelfranken.

v. Sundahl.

Goffinger.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 30. März 1856.

3. Vorstellung im 8. Abonnement.

Zum Erstenmale: **Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.** Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow. (Manuscript.)

Personen: Charles Rose: Hr. Hafner. Ella seine Frau: Frl. Herz. Der alte Rose: Hr. Goldberg. Susanna: Fr. Wagner, seine Eltern. William Tailford: Hr. Schönfeldt. John Kemble: Hr. Heuser. Georg Jenkins: Hr. Hauch. Jonathan Thornthon: Hr. Menzel. Hannah, seine Frau: Frl. Baumann. Marquis Dorset: Hr. Ulrich. Lord Badington: Hr. Zeisch. Williams: Hr. Spachel. Der Pfarrer von Warrington: Hr. Müller. Der Friedensrichter: Hr. Opiel. Toms Kitobie: Hr. Stotz. Mary: Fr. Kehr. Herren und Damen. Schauspieler und Schauspielerinnen. Diener. — Zwischen den einzelnen Akten liegen längere und kürzere Zwischenräume. Die Scene ist in England.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Dank.

Dem edlen Wohlthäter, welcher mich schon öfter durch eine Unterstützung erfreute, sage ich meinen innigsten tiefgefühlten Dank. Des Himmels reicher Segen möge ihn dafür beglücken. **J. B. W.**

Anzeige und Empfehlung.

Daß mir von einem wohllöblichen Magistrat Nürnbergs eine neue Concession, resp. Uebersiedlung von Schweinau nach Nürnberg, gütigst ertheilt wurde, erlaubt sich ergebenst Unterzeichneter, einem verehrlichen Handelsstand so wie dem geschätzten Gesammt-Publikum zur Kenntniß zu bringen, mit der Bitte, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren, indem jederzeit prompte und billige Bedienung zugesichert wird.

Nebenbei bemerke ich noch, daß ich ausser Handels-Artikeln auch Laden-, Bau- und schwarzblechene Gegenstände verfertige. Meine neue Nachbarschaft bitte ich um freundliche Aufnahme.

Nürnberg, den 28. März 1856.

Carl Titlbach, Flaschnermeister,
Tucherstrasse S. Nr. 1148.

Anzeige und Empfehlung.

Da ich von nun an mein Geschäft als Schreiner betreibe, so erlaube ich mir die geehrten Bewohner Nürnbergs hievon in Kenntniß zu setzen, mit der Bitte, mich mit vielen Aufträgen in diesem Fache, sowie in Verarbeitung künstlichen Marmors zu Tischplatten, Consols, Postamenten rc. zu beehren, und werde das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen.

Achtungsvoll **Friedrich Mohr**, Schreiner.
Aeußere Laufergasse 1405 a.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 3. April

Ball

im goldnen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Eintrittskarten werden am Balltage zwischen 1 und 2 Uhr Mittags im goldnen Adler abgegeben. **Der Vorstand**

Reitunterricht.

Mit dem Monat April beginnt wieder ein neuer Cursus des Reitunterrichts bei Unterzeichnetem, woran noch mehrere Herren Theil nehmen können.

Motz,
wohnhaft Karthause.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat April ein neuer Lehr-Cours des Tanzunterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

George Helbling.
S. Nr. 593 der Theresienstrasse.

Kranken-Unterstützungs-Verein Mögeldorf.

Sonntag den 31. März, Nachmittags 1 Uhr: Halbjahrs-Rechnung und Aufnahme neuer Mitglieder bei Wirth Wambach, wozu hiemit einladet

Der Vorstand.

Einladung

zum Lintner'schen Kranken-Unterstützungsverein für alle Stände, zunächst für Schweinau und dessen Umgebung.

Da sich bei der ersten Rechnung eine so lebhafte Theilnahme gezeigt hat, so findet Sonntag den 30. März bei Hrn. Erhardt, Bierwirth in der Engelhardsgasse L. Nr. 1294 von 1 bis 3 Uhr Aufnahme neuer Mitglieder statt.

Nürnberg, den 27. März 1856.

Der Ausschuß.

Zur Nachricht für Auswanderer.

Bestimmt am 1. April fertigen wir große dreimastige gekupferte Bremer Schiffe erster Klasse nach **New-York, Baltimore, New-Orleans** und **Galveston** ab, — so wie unsere ferneren Expeditionen nach Nord-Amerika regelmäßig am 1. und 15. Tage jeden Monats stattfinden werden. — Wir halten diese besonders zu empfehlenden Schiffsgelegenheiten, so wie auch die monatlich einmal von hier nach New-York abgehenden Post-Dampfschiffe zur Ueberfahrt für Kajüts- und Zwischendecks-Passagiere, so wie zur Verladung von Waaren bestens empfohlen. — **Wechsel**, gleich bei Vorzeigung zahlbar, sind auf alle bedeutende Plätze der vereinigten Staaten bei uns zu kaufen.

Bremen, im März 1856.

Lüdering & Comp.,
Schiffs-Eigner, Kaufleute und Konsuln.

Joh. Friedr. Kurr, in Nürnberg,
General-Agent.

Rahmen

für **Bilder** und **Spiegel** in feinster Vergoldung, fleißiger Bearbeitung und neuestem Geschmack, sowie

Rahmen

für **Daguerrotipen** und **Photographien** offerire in großer Auswahl

Lorenz Scheidig in Fürth.

Nouveautés de Paris!

Soeben aus Paris und Frankfurt a./M. retournirt, habe ich den verehrten Damen ein reichhaltiges Lager der modernsten Hüte, Hauben und Coiffures mit elegantesten Verzierungen zur gefälligen Ansicht und Auswahl zu offeriren.

Bertha Henochsberg, Modistin,
Weinstrasse Nr. 306 in Fürth.

Henri Polsket,

Strohhutfabrikant aus Brüssel, in Würzburg,

empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit einer großen Auswahl moderner Strohhüte in allen Sorten, besonders schöner Damenhüte von 30 kr. pr. Stück an bis zu den feinsten, nebst großer Auswahl in Herren- und Kinderhüten, und bittet, ihm das bisher geschenkte gütige Vertrauen auch für diese Messe zu bewahren, unter Zusicherung billigster Preisstellung.

Meine Bude befindet sich in der 3. Reihe, neben Herrn Parapluis-Fabrikanten Fensterer aus München, und mit Firma versehen.

Regelmäßige

Beförderung der Auswanderer

nach

Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in **Bremen** bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner** in Nürnberg.

Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt Pariser flüssige Haarpomade, welche nicht nur allein das Haar befestigt, sondern auch das Ausfallen desselben verhindert und den Haarwuchs befördert, zur gefälligen Abnahme, und bemerkt zugleich, daß dieselbe einen sehr angenehmen Geruch hat und als Haaröl benutzt werden kann; und ist der Preis des Glases 18 Kreuzer.

Nanette Schwarz,
Marchande de Mode,
Laden an der Museumsbrücke.

Zufall.

Montag den 31. d. Mts.

Produktion.

Der Vorstand.

Einladung.

Morgen Sonntag den 30. März veranstaltet der Unterzeichnete, auf vielseitiges Verlangen, eine musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abend-Unterhaltung im großen Saale des Bamberger Hofes, und zwar diesmal zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben. Da ich Alles aufbieten werde, um den mich beehrenden Freunden und Gönnern einen recht vergnügten Abend zu bereiten, so schmeichle ich mir, durch einen zahlreichen Besuch mein Unternehmen befördert zu sehen. Auch werde ich das so beliebte Alpenduett mit Fräulein N., im Nationalcostume, vortragen. Entrée à Person 6 Kr. Da es aber zu diesem edlen Zwecke gehört, wird der Mildthätigkeit keine Schranke gesetzt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein.

Anfang Abends 8 Uhr.

Philipp Nickel.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt. Abends 8 Uhr im Engelein in der Neuengasse.

Die Schuhfabrik von

F. C. Böhnert aus Erfurt

hält auch wiederum Lager hier, welches auf das reichhaltigste und feinste assortirt ist, und bittet auch dieses Mal um das wie früher geschenkte Zutrauen. Die Preise sind solid aber fest.

Die Bude befindet sich wie immer dritte Reihe am Durchgang.

Ph. Ribot

aus Schwabach

erlaubt sich hiemit, sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, ferner beste Waschseifen von allen Sorten, bestehend in Kern-, Palmöl- und Cocus-Seifen zu sehr billigen Preisen zu empfehlen; 2te Budenreihe mit Firma versehen.

Zwei geschickte Roth- oder Gelbgießer, welche namentlich in der Säbelgriff-Gießerei erfahren sind, werden schleunigst gesucht. Ebenso ein geschickter Gürtler-Gehilfe.

Falls der Arbeitgeber mit den Reflektanten einig wird, erhalten dieselben das Reisegeld ersetzt. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Blattes.

Stellwagenfahrt zwischen Nürnberg und Hersbruck.

Vom 1. April an, täglich:



Abfahrt von Nürnberg von meiner Wohnung und dem Gasthause zum goldnen Schwan am Theresienplatz: Morgens 6 Uhr. Abfahrt von Hersbruck vom Gasthause zur Post: Nachmittags **2 Uhr**. Fahrzeit 4 Stunden. Preis 30 kr.

Georg Uebler, Lohnkutschereibesitzer.

Hausverkauf.

Das in der Tetzelgasse hier liegende Haus S. Nro. 577, zwei große Keller, einen Hofraum mit Stallung, dann eine Kutscherstube, Waschhaus, Gewölbe, ferner 7 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen rc., enthaltend, wozu auch noch ein kleiner **Hausgarten** gehört, ist zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschillings kann gegen billige Verzinsung auf dem Hause stehen bleiben und dem Käufer außerdem jede vortheilhafte Bedingung eingeräumt werden. Näheres im Kommissionsbureau des

J. Et. Schmidt in Nürnberg.

Heirathsantrag.

Ein junger, lediger Mann in den 20er Jahren von angenehmen Aeußerem, Mittheilhaber eines sehr lukrativen Fabrik-Geschäftes, wünscht sich mit einem soliden Frauenzimmer, die über ein Vermögen von circa fl. 10,000 verfügen kann, zu verehelichen. — Unter Zusicherung der größten Verschwiegenheit erhalten gefällige frankirte Anfragen durch die Expedition dieses Blattes, sub. M. V., nähere Auskunft.

Ein verheiratheter Mann in den 30er Jahren, der seit einer Reihe von Jahren einem hiesigen En gros-Geschäfte selbstständig vorgestanden hat, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu verändern, oder ein Geschäft, welches eine Familie anständig ernährt, zu kaufen, oder sich bei einem soliden Geschäfte mit einer mäßigen Einlage zu betheiligen. Gefällige Anerbietungen werden erbeten unter J. C.

(Gesuch.) 2 brauchbare Feingoldschlagergehilfen werden für auswärts gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zur Flaschnerprofession wird ein solider Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine gut singende Heide-Lerche wird zu kaufen gesucht in S. Nro. 1171 am Spitalplatz.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 29. März. Zum erstenmale: „Viola." Lustspiel in 5 Akten nach Shakespeare's: „Was Ihr wollt." bearbeitet von Deinhardstein.

Nachtrag

Berlin, 27. März. Der Staatsanzeiger meldet: „Der König bestimmt, nach Anhörung des Berichts vom Staatsministerium, daß den angeregten Projecten zur Begründung größerer Creditinstitute in Preussen zur Zeit keine weitere Folge gegeben werde."

Wien, 27. März. Die Wiener Zeitung sagt: „In der bevorstehenden bischöfl. Konferenz wird der Nuncius bei dem Vortrag der päpstl. Eröffnungen, bei den Verhandlungen mit der Regierung jedoch werden die Erzbischöfe von Wien, Gran und Prag präsidiren."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 91.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 31. März 1856. Montag: Romanus.

Die Fahne und die Sache.

Die Interventions-Frage gehörte stets zu den schwierigsten und wichtigsten Fragen der Völker-politik, sie wird aber in den kommenden Zeiten es Friedens eine so große Aufmerksamkeit für ch in Anspruch nehmen, daß wir es für unsere flicht halten, unsere Leser auf diese aufmerksam u machen.

Die Frage, deutlich ausgesprochen, lautet: Ist einem Staate gestattet, zu Gunsten irgend nes bei ihm geltenden Prinzips sich in die innern ngelegenheiten eines anderen Staates zu mischen nd um dieses Prinzips willen einzuschreiten?

Die Rechtslehrer haben auf diese Frage stets e verschiedensten Antworten gegeben und auch der Praxis haben sich die Ansichten stets nach en Partei-Interessen gemodelt. Gab sich irgend n Staat eine freie Verfassung und lief diese on benachbarten Staaten Gefahr, so erklärten ch alle Freisinnigen gegen das Interventions-echt; sie stellten die Selbstständigkeit der Staa-n als Prinzip auf und hielten ein Einschreiten r ein politisches Verbrechen; trat aber dann ne Reaktion in diesem Staate ein und siegte e Gegenpartei, so änderten sich die Ansichten; an verlangte von freisinnigen Staaten, daß sie r die Freiheit fremder Staaten einschreiten sollten.

Im Lager der Reaktion sah es auch nicht sser aus; die Frage wurde stets nach der Par- und ihren Wünschen beantwortet. Fürchtete e Reaktion die Intervention der Freiheit, so ar sie eine Feindin der Lehre der Intervention; offte sie von derselben den Sieg ihrer Prinzipien war sie stets für Intervention begeistert.

Unter solchen Umständen, wo Theorie und raxis sehr unbestimmte und wechselnde Prinzi-en zu Tage bringen, würden wir uns der chulmeisterei schuldig machen, wenn wir Theo-en zurechtlegen oder in der zeitherigen Praxis ne entscheidende Auskunft über diese Frage chen wollten. Wir wollen daher jetzt, wo diese rage eine der wichtigsten für Europa werden ird, lieber gleich vorweg eingestehen, daß wir auch im Partei-Interesse beantworten und var im Interesse der Civilisation und des Fort-chrittes, für deren Sieg wir kämpfen.

Um das, was wir im Auge haben, mit Einem Worte auszusprechen, behaupten wir, daß es die flicht der Westmächte ist, die Türkei icht früher zu räumen, als bis dasjenige rinzip auch im Lande den Sieg davon etragen, für welches der Krieg zeither espielt hat.

Wir wissen sehr wohl, wie Diejenigen, welche Anfangs im russischen Interesse für das Ein-chreiten Rußlands schwärmten, jetzt ihren Spott egen Alle werden hören lassen, die damals gegen e Intervention waren und die Selbstständig-eit der Türkei auf ihrem Schilde trugen. Wir issen auch, daß die Prinzipienreiter von entge-en gesetzter Ansicht wohl im Interesse der Zivili-ation den Sieg des europäischen Princips und en Fortschritt der Türkei wünschen, und dennoch hrer Theorie zu Liebe die Räumung der Türkei on den westmächtlichen Heeren fordern werden.

Wir aber, die wir es Rußland nicht verargt, wenn es im Vertrauen auf seine Uebermacht einschritt, sondern nur den Sturz dieses Uebermuthes gewünscht haben, weil er sich für eine schlechte Sache erhob; wir wünschen dem Sieg der guten Sachen einen dauernden und entscheidenden Erfolg, und macht dieser die fortbestehende Intervention der Westmächte nöthig, so halten wir sie für gerechtfertigt.

Die Thatsachen lehren, daß diese nöthig ist, wenn nicht in der kommenden Verwirrung der Türkei wirklich der „kranke Mann“ in Rußlands Arme sinken soll; die Thatsachen lehren, daß die Regierung des Sultans Reformpläne angeregt hat die schwerlich jemals einen Sieg feiern, wenn die Türkei ihrer eigenen Entwickelung überlassen wird. Schon jetzt sind die Griechisch-Katholischen aufsässig. Schon jetzt suchen sie mit den Stock-Türken und ihrer heiligen Orthodoxie ein Bündniß gegen die allgemeine Religionsfreiheit zu knüpfen. Die Reformen, das fühlen alle Russen des In- und Auslandes, würden, wenn sie durchgesetzt werden, dem türkischen Reich neues Leben einflößen und alle Zukunftspläne Rußlands gründlich vernichten. Ziehen nun die Heere der Westmächte ab, so werden sie den Staat, dem sie eine seinem zeitherigen Wesen fremde Richtung gaben, einer finstern Reaktion und einer scharfsichtigen Intrigue feindseliger Parteien überlassen und eine Zerstörung dadurch befördern, die ohne ihr Einschreiten nicht so leicht eingetreten wäre.

Will man das, was wir wünschen, Intervention nennen, so können wir nichts dagegen haben. Die Civilisation, das meinen wir, soll immer interveniren. Es ist ihre Aufgabe, die Welt zu erobern und die Unkultur zu bekämpfen. Es wäre eine schwächliche Ansicht von dieser Aufgabe, wenn sie aus Liebe für eine Theorie die Liebe für ihre Sache aufgeben wollte. Sie würde aus Begeisterung für ihre Fahne ihre Sache verrathen.

Mögen Dichter und Theorienmacher die nationale Selbstständigkeit als höchsten Grundsatz der Politik aufstellen; der Gang der Thatsachen, der Gang der Weltgeschichte war stets ein anderer und soll dem Berufe nach ein anderer sein. Als Amerika erobert wurde, als Indien in den Besitz englischer Unternehmer gerieth, als Algier an die Franzosen kam, lag dieselbe Frage vor. Wenn Poeten aus dem Leben der Indianer und dem Kampfe für ihre Existenz tragische Bilder vorführen, so ist das ganz schön. Wir zweifeln aber sehr daran, daß Amerika das geworden wäre, was es ist, wenn nicht Europa davon Besitz ergriffen hätte; daß Indien eine Quelle des eigenen und des Weltwohlstandes sein würde, wenn man die poetische Selbstständigkeit der Natur respektirt hätte; daß Algier in den Händen der uncivilisirten Bewohner in Jahrhunderten das würde, was es jetzt selbst unter der mangelhaften Verwaltung Frankreichs zu werden verspricht.

Mit der Türkei ist die Sache noch anders. Hier handelt es sich nicht um grausame Eroberungen, sondern um Befestigung einer bereits beginnenden Kultur; nicht um barbarische Unterwerfung, sondern um jenen Zwang und jene Uebermacht, die die Bildung ausübt, wenn sie mitten in einem ungebildeten Staat auftritt. Ließen die Westmächte dies aus den Augen, so ließen sie sich fallen und würden Rußland einen kräftigen Sieg vorbereiten, wo sie den Sieg der Kultur nicht zu benutzen verstanden.

Wir halten es daher für zeitgemäß, vor den Theorieenmachern zu warnen, die vor lauter Kulturliebe der Unkultur Vorschub leisten. In unsern Augen ist dies eine Anbetung der Fahne und Aufgeben der Sache. Und davon haben wir theoretisirenden Deutschen uns hauptsächlich zu hüten.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 17. März. Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß der englische Einfluß in Dingen der inneren Politik hier wieder zu wachsen begonnen hat. Dies hängt mit dem Gesammteindruck zusammen, den die Haltung der englischen Militärmacht in und um Konstantinopel in jüngster Zeit macht. Auf der asiatischen Seite des Bosporus haben sich die Kavallerie in Skutari und die deutsche Legion in Rubeli festgesetzt. Die Hauptstationen der Engländer auf der europäischen Seite sind der schöne Platz von Galata Serai, die große Marinekaserne von Kassim Pascha und die neuen Kommissariatsgebäude im Quartier Daly Köschk an der Serailspitze. Omer Pascha ist seit dem 12. hier und scheint sich ziemlich zurückgezogen zu halten; er konferirte mit dem Kaimakan des Großveziers und mit dem Kriegsminister. General Lamarmora verweilte bei seiner Rückkehr nach der Krim hier nur kurze Zeit. Baron Rothschild übergab vor seiner Abreise noch eine Denkschrift in Betreff der Bankprojekte. Zwei Sekretäre des Sultans wurden plötzlich entlassen, wie man glaubt, wegen ihrer den Reformen feindlichen Gesinnung. — Im Lager der englischen Armee sollte am 10. d. ein großes Preisschiebenschießen und am 12. d. eine große Truppenschau stattfinden. Die englischen Truppen erhalten nun wöchentlich zweimal in Blechbüchsen aus England gesandtes frisches Fleisch. Das mag kostspielig sein, aber dafür ist der Gesundheitszustand der englischen Armee auch vortrefflich, sie hat fast kein Scorbut- und Typhuskranken, während alle französischen Spitäler von solchen Kranken angefüllt sind.

— Kürzlich machte ein in Kamara vorgefallenes tragisches Ereigniß große Sensation. Ein junger hübscher Engländer hatte sich sterblich in eine piemontesische Cantinière verliebt, und machte ihr eifrig den Hof. Er hatte aber viele Nebenbuhler, und es kam häufig zu Conflicten. Um dem ein Ende zu machen, beschloß der Engländer seine Geliebte zu entführen. Unglücklicherweise erfuhren das aber seine Rivalen, und vertraten ihm im Augenblick, wo er sein Vorhaben ausführen wollte, den Weg. Der Entführer wollte seine schöne Eroberung nicht lassen, sondern griff zu den Waffen. Er mußte aber in dem verzweifelten Kampf unterliegen, und fiel von unzähligen Wunden durchbohrt. — In der Krim hatte sich neuerdings große Kälte eingestellt. In Kertsch fing sogar das Meer wieder zu gefrieren an.

Mr. John Pepys, ein steinreicher Mann aus Cambridge, brachte sein halbes Leben damit zu in Geschäften unausgesetzt, Tag und Nacht, auf Eisenbahnen zu reisen. Es war selten, daß Pepys anderswo als in einem Waggon schlief. Er hatte sich an das Rütteln und dumpfe Geräusch der Trains so gewöhnt, wie der Müller an das Klappern seines Räderwerkes. Als endlich unser Engländer die gemächliche Ruhe des Alters genießen wollte und das stete Reisen aufgab, war es auch mit seinem Schlafe dahin. Umsonst wurden alle Mittel versucht, um Morpheus heraufzubeschwören, es stellte sich nicht der leiseste Schlaf ein. Mr. Pepys war nahe daran, von Schlaflosigkeit aufgerieben zu werden; die Erinnerung an die seligen Stunden, die er sein Leben lang in den Waggons auf Reisen in süßem Schlafe zubrachte stürzte ihn in Verzweiflung. Da fuhr ihm eines Tages wie ein Blitz der Gedanke in den Kopf: Wie sollte sich das Rütteln und Sausen und Brausen eines Waggons nicht nachmachen lassen? Gesagt, gethan! In ein paar Tagen war die Sache fertig. M. Pepys hat nun ein in seiner Art in der Welt vielleicht einzig dastehendes Schlafzimmer. Das Bett ist nichts Anderes, als ein gewöhnlicher Eisenbahn-Waggon, der auch nicht um einen Nagel weniger an sich hat, als alle Waggons der Welt. Derselbe ist mit den Rädern etwas vom Boden erhoben und derart konstruirt, daß dieselben sich frei in der Luft um ihre Achse bewegen können und, in Bewegung gesetzt, ganz das eigenthümliche Gerassel eines schnell dahin brausenden Zuges hören lassen. Im anstoßenden Saale aber steht eine Dampfmaschine von 15 Pferdekraft und setzt den Mechanismus nach Belieben in Bewegung. Maschinist, Heizer und das übrige Personal hat eine brillante Bezahlung. Wenn nun die übrigen ehrenwerthen Bewohner der Stadt Cambridge in ihre Betten steigen die Schlafmütze über ihre Ohren ziehen und das Licht ausblasen, dann besteigt Pepys in glücklichem Bewußtsein und dankbarer Anerkennung der unsterblichen Verdienste Watt's seinen Waggon, gibt das Zeichen und sinkt unter furchtbarem Gerassel in den süßesten Schlaf. Die Maschine arbeitet fort und fort die ganze Nacht hindurch und bleibt zur bestimmten Stunde still stehen. Pepys steigt gestärkt und mit neuen Kräften aus seinem Bette um — Abends wieder dieselbe Schlafreise anzutreten.

Amsterdam, 13. März. Ein wichtiges und schwieriges Wasserwerk ist am 8. März, Abends um 6 Uhr, auf der Grenze der Betuw und Nordbrabants, und zwar in Zeit von 8 Tagen, vollendet worden, nämlich die Scheidung der Reviere Waal und Maas durch die Verstopfung oder Dichtmachung des Kanals von St.-Andries. Etwa 9000 Quadratellen Senkstücke wurden in reichlich 11 Ellen Wassertiefe versenkt. Das Versenken dieser Massen und die andere harte Arbeit ging Alles zu gleicher Zeit vor sich. Mann an Mann und Fahrzeug an Fahrzeug bezeigten eine ungewöhnliche Lebendigkeit. Die Schifffahrt ward allda um 1½ Uhr des besagten Tags auf immer geschlossen, bis zu welchem äußersten Zeitpunkt die abwärts kommenden Schiffe noch durch die immer enger werdende Oeffnung hindurchflogen. So ist denn jetzt in einem unglaublich kurzen Zeitverlauf die unnatürliche Vereinigung von Waal und Maas abgeschnitten, jeder der beiden Ströme in sein eigenes Bett zurückgedrängt, der Kanal von St.-Andries von der Karte vertilgt und der Grund zu der Verbesserung der Niederwaal und der Niedermaas gelegt.

Paris, 29. März. Wie man hört, wäre an die piemontesischen Krimtruppen Befehl ergangen, sich zur Einschiffung bereit zu halten.

Deutsche Staaten.

y München, 29. März. Der Abg. Prof. Weiß von Würzburg hat einen Antrag an die Kammer gerichtet, welcher im Hinblicke auf die gedrückte Lage vieler Gewerbsleute und Kleinhändler, die durch das zunehmende Borgen und die hiedurch entstehende Gefährdung deren Betriebskapitale veranlaßt wird, die vollste Beachtung verdient. Hr. Prof. Weiß beantragt nämlich, die Staatsregierung um Vorlage eines Gesetzentwurfes anzugehen, welcher die Abkürzung der Verjährungszeit bei Forderungen der Gewerbsleute und Kleinhändler an ihre Kunden bezweckt, da die Erlassung eines solchen Gesetzes jeden Gewerbsmann zwingen würde, seine Ausstände innerhalb bestimmter Zeit flüssig zu machen, so daß er der ängstlichen Rücksicht, durch früheres Einfordern seine Kunden zu verlieren, eine Rücksicht, die ihm gegenwärtig so häufig zu einem übermäßig langen Borgen zwingt, überhoben würde. Der 6. Ausschuß der Abgeordnetenkammer hat den Antrag als zulässig der Kammer zur Würdigung empfohlen. Im Interesse des Gewerbstandes ist dessen Annahme durch die Kammer und seine baldige Berücksichtigung Seitens der Regierung nur zu wünschen.

München, 29. März (Verordn.-Blatt.) Der erst- und zweitmalige Deserteur ist nach erfolgter Aburtheilung und erlittener Bestrafung zur Erneuerung seiner Dienstzeit bei jener Heeresabtheilung wieder einzureihen, von welcher derselbe entwichen ist. Bezüglich der Gendarmen hat es in Desertionsfällen bei der allerh. Vorschrift vom 27. August 1839, Nr. 7576, auch ferner sein Verbleiben.

— Es wurde der Fürst C. F. v. Wiede zum Hauptmann à la suite ernannt; der Obermeister und Bauaufseher Raffo Schmid zum Werkmeister bei der Commandantschaft München befördert.

— Für die durch Brand Verunglückten zu Weichering hat Se. k. Hoh. Prinz Carl 200 fl. gespendet.

— Ihre Maj. die Königin begibt sich jeden Mittag zum Besuche der Frau Prinzessin Luitpold und verweilen längere Zeit daselbst. — Im Palais des kaiserl. östreichischen Gesandten Grafen Apponyi, der, wie bekannt, zum Gesandten am englischen Hofe ernannt ist, findet bereits die Abschätzung der prachtvollen Mobiliarschaft statt, da dieselben von dem demnächst hier eintreffenden neuen östreichischen Gesandten übernommen werden wird. — Aus Lindau vernimmt man, daß daselbst Se. Maj. der König u. a. auch von den Civil- und Militär-Chefs von Bregenz ehrfurchtsvollst begrüßt worden ist.

In Würzburg hat Se. Maj. der König dem Professor Virchow 1000 Gulden zur Verfügung gestellt, um, wie die Neue Würzburger Zeitung berichtet, dieselben nach Gutdünken zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke zu verwenden.

Vom obern Würmthal, 24. März. Eine der Grippe ähnliche Krankheit belästigt seit einigen Wochen jüngere und ältere Personen; daneben noch in einigen Gemeinden das Scharlachfieber, das seine Opfer fordert.

* Eßlingen, 28. März. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der Handlungskommis F. Reichard von Stuttgart wegen gewerbsmäßigen Stehlens zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Berlin, 28. März. Der Geh. Rath, Leibarzt des verstorbenen Kaisers Nikolaus, Dr. Mandt, ist gestern Abend von hier nach St. Petersburg abgereist, um einer Aufforderung der Kaiserin Wittwe zu genügen.

— Vorgestern ist den Schutzmannschaften und den Nachtwächtern Berlins eine ergänzende Instruktion in Betreff ihres Verfahrens bei nothwendig werdenden polizeilichen Einschreitungen gegen Militärpersonen bekannt gemacht worden.

Königsberg, 24. März. Die Abiturientenprüfungen an den Gymnasien der Provinz, welche nunmehr sämmtlich beendet sind, haben, wie die K. H. Z. berichtet, ein außergewöhnlich ungünstiges Resultat geliefert, mehr als zwanzig Procent der Examinanden konnte das Maturitätszeugniß nicht ertheilt werden.

Köln, 27. März. Der Betrüger und Wechselfälscher J. Gerothwohl, welcher unter dem Namen Graf de Croy Chanit, Ritter u. s. w. in Gießen verhaftet wurde, ist der preuß. Behörde überliefert und nach Köln abgeführt worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 27. März. Die Frage über die Autorschaft des „Fechters von Ravenna" und in zweiter Linie über die v. Schorn-Bacherl'schen Eigenthumsansprüche an der Erfindung des Stoffs hat endlich ihre Lösung gefunden. Friedr. Halm (Münch-Bellinghausen erklärt sich in der heutigen „Oesterr. Ztg." als den Verfasser des Stücks. Die Anregung dazu verdankt er einem Aufsatz, überschrieben: „Thusnelda, Arminius Gemahlin und ihr Sohn Thumelikus", der in Göttling's „Gesammelten Abhandlungen aus dem klassischen Alterthume" (Halle 1851) enthalten ist. Am 6. März 1852 begann Halm seine Arbeit; am 17. Nov. 1853 war sie beendet. Nur der Blödsinn könnte nach diesen Mittheilungen Hrn. Bacherl noch irgend ein Anspruchsrecht auf die „geistige Erfindung" zuschreiben wollen. Halm schließt seine Erklärung mit den Worten, „daß er damit Jedermann Gelegenheit geboten habe, seine vermeintlichen Ansprüche auf gerichtlichem Wege gegen ihn geltend zu machen; in den öffentl. Blättern werde er nicht mehr Rede stehen."

Frankreich.

Paris, 27. März. Die Kaiserin muß in ihrer Jugend ungern die Schule besucht haben, denn auf ihren Wunsch ist nach dem officiellen Blatte zur Feier der Geburt des Thronfolgers den Schülern eine Verlängerung der Ferien bis zum 3. April gewährt. (Wieder ein Unterschied zwischen Frankreich und Deutschland — bei uns sind die Ferien mehr um der Lehrer willen.) — Der ärztlichen Unterstützungskasse im Seine-Departement hat der Kaiser aus der Civilliste 10,000 Fr., ursächlich der Geburtsfeier, geschenkt.

Paris, 27. März. Die Mitglieder des Kongresses versammelten sich diesen Nachmittag zu ihrer 15. Sitzung. Nach allen umlaufenden Angaben steht bestimmt der Schluß der Konferenzen nahe bevor. Man versichert, der Kongreß werde auch morgen eine Sitzung halten, aber erst am Samstag zur Unterzeichnung des Friedenstraktates schreiten. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Verkündung dieses wichtigen Aktes nicht zuerst durch den „Moniteur" erfolgen, sondern daß diese Nachricht sofort dem gesetzgebenden Körper mitgetheilt und gleichzeitig an der Börse angeschlagen werden wird. Die große Revue, von welcher seit einigen Tagen die Rede ist, wird der Kaiser zur Feier der Unterzeichnung des Friedens abhalten. — 600 Kanonenschüsse, deren 100 von den Geschützen des Invalidenhotels und 100 von jedem der Forts zu Vincennes, Bicetre, Issy, Valerien und Romainville gleichzeitig abgefeuert werden sollen, werden dem ganzen Seine-Departement die Unterzeichnung des Friedensvertrages melden. Die große Revue soll am 6. April, wahrscheinlich auf dem Marsfelde, stattfinden. Der Präfekt des Seine-Departements wird am Samstag wegen der Vorbereitungen, die im Stadthause zu einem großartigen Friedensfeste getroffen werden, keinen Empfang halten.

Am 30. d. und 1. April wird zwischen den in Paris und den Forts liegenden Truppen ein allgemeiner Wechsel stattfinden und erstere in die Forts, diese in die Stadt verlegt werden.

— Die bei Gelegenheit der Beförderung der Generäle Canrobert und Bosquet zu Marschällen bei einem Diner in den Tuilerien vom Kaiser gesprochenen Worte lauten genau: „Dem Marschall Canrobert! dem Marschall Bosquet! Ich vertraue ihren tapfern Degen das Kind an, welches mir die Vorsehung so eben geschenkt hat."

— Laut einer an den Kirchhöfen von Paris angeschlagenen Verordnung des Polizei-Präfekten ist es untersagt, die darin befindlichen Monumente, Mausoleen u. s. w., welche Eigenthum der betreffenden Familien sind, abzuzeichnen oder photographisch aufzunehmen. Der größte dieser Kirchhöfe, der Pere la Chaise, der auf einem Raume von 155 Morgen etwa 80,000 Grabmäler enthält, ist in der letzten Zeit durch den Ankauf eines anstoßenden Grundstücks noch bedeutend erweitert worden. Ein Theil dieses neuen Terrains ist den Muselmännern zum Begräbnißplatze angewiesen worden, in dessen Mitte sich bereits eine kleine Moschee erhebt.

Paris, 27. März. Heute habe ich Ihnen eine wichtige Neuigkeit mitzutheilen. Der Augenblick, wo der Kongreß Europa das Resultat seiner Arbeiten mittheilen wird, steht vor der Thüre. Heute wurden alle beim Ministerium des Auswärtigen Angestellten, die eine schöne Hand schreiben, in einem Saal zusammengesetzt, und es wurde Ihnen aufs strengste eingeschärft, von dem, was sie abzuschreiben hatten, ihren Kollegen nichts mitzutheilen. Zugleich wurden Maßregeln getroffen, daß sie nichts ausplaudern können. Es ist klar, daß dieselben Kopien von dem Friedensvertrage zu machen haben.

Niederlande.

Amsterdam, 19. März. Am 16. März ist der frühere römisch-katholische Priester P. J. F. de Geest, der, nach Expiration seiner Zellengefängniß-Strafzeit von 6 Wochen, des Landes verwiesen, wieder in's Reich zurückgekehrt war, auf Befehl der Reichspolizei zu Amsterdam per Eisenbahnzug via Arnheim über die Grenze transportirt worden.

Großbritannien.

London, 27. März. Es ist eine neue amerikanische Post hier eingetroffen. Im Senate zu Washington ward mit 22 gegen 12 Stimmen die dritte Lesung eines Gesetzentwurfs beschlossen, dur welchen drei Millionen Dollars zur Verstärkun der Kriegsrüstungen bewilligt werden. Gener Cass äußerte, der militärische Ruf Englands hat durch den Krieg mit Rußland so sehr gelitte daß es vielleicht versuchen werde, denselben dur einen Krieg mit Amerika wieder zu Ehren z bringen. Brown sprach sich gegen den Vorschla aus, daß der Zwist mit America einem Schied gerichte überwiesen werde, da sich kaum erwarte lasse, daß ein gekröntes Haupt einer Republik g genüber ein gerechter Schiedsrichter sein werde.

Spanien.

Madrid, 23. März. Man hat mit große Erstaunen bemerkt, daß der britische Gesandte b dem Tedeum, welches in der französischen Kirch aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinze abgehalten wurde, nicht anwesend war.

Italienische Staaten.

Rom, 20. März. Die religiöse Bedeutung, welche im Festkreise des Kirchenjahrs die Ostern auszeichnet, hebt um diese Zeit Rom wie zu ke ner andern von seiner gewöhnlichen auf eine e habenere Stufe: Ostern ist die eigentliche Höh der Saison, und der Zusammenfluß der verschie densten Nationalitäten der alten und neuen Welt welche der Vatican zur Schau der Feier der Oster woche anzieht, weckt in Jedem, der dem täglichen bunten Treiben auf der Engelsbrücke begegnet, da unabweisbare Gefühl, daß man in diesen Tagen in einer Weltstadt lebt. Der Zudrang der Fremden war heute in der St. Peterskirche außerordentlicher, als während der vorangegangenen Tage. Nachdem vom Cardinal Mattei in der Sixtinischen Capelle unter Assistenz Sr. Heiligkeit ein solennes Hochamt celebrirt worden, ertheilte der Papst vom Altan der Peterskirche dem bei seinem Erscheinen auf die Kniee gesunkenen französischen und römischen Militär wie dem Volk vollständigen Ablaß und apostolischen Segen. Die Artillerie der Engelsburg donnerte ununterbrochen zur Segensspende, während alle Glocken festlich läuteten. Be dieser symbolischen Glorie stieg der Papst alsbal zum Gegentheil herunter; er vollzog in de Capelle der HH. Processus und Martiniani innerhalb der Peterskirche, einen die Demu sinnbildenden Act, indem er dort 12 die Apos vorstellenden fremden und heimischen Priestern d Füße wusch, und sie dann eigenhändig bei Ti bediente. Se. k. H. Prinz Albrecht (Sohn) vo Preussen, sowie die Erbprinzen von Meininge und Holstein-Augustenburg wohnten mit ihre Gefolge der Feier von Anfang bis Ende bei.

Tages-Chronik.

Bamberg, 29. März. Die gestern zum Be der Abgebrannten von Selb und Nordhalben ver fundene theatralische Vorstellung durch Dilettan gab einen Rein-Ertrag von 259 fl. 48 kr., so auf jede der unglücklichen Städte 129 fl. 54 kr. tr

Würzburg, 27. März. Der zwischen dem legium der Gemeinde-Bevollmächtigten und dem gistrate dahier über das Aushauen der Bäume der oberen Julius-Allee ausgebrochene Zwiespalt noch nicht beigelegt. So sind die Gemeinde-Bevol mächtigten ungehalten darüber, daß, während gewöhn lich derartige Arbeiten vom Magistrate durch vorhe öffentlich angekündigte Versteigerung in Akkord gege werden, dies beim Aushauen dieser Bäume nicht stat fand, sondern das Aushauen derselben an auswärt Taglöhner um den Preis von 2 fl. für den Ba vergeben wurde, da es hiesige Taglöhner angeblich den Preis von 1 fl. für den Baum übernommen h ten. — Die obere Abtheilung der Julius-Allee nun wieder mit jungen Bäumen besetzt.

— Ein hiesiger Professor der Theologie, der sein theologischen Studien als Zögling des Germanicum zu Rom machte, hat den festen Entschluß gefaßt, im näch Jahre eine Pilgerreise nach Jerusalem zu unternehmen. Warscheinlich werden noch andere Personen an diese frommen Pilgerfahrt Antheil nehmen.

* Würzburg, 29. März. (Schwurgericht) In der heutigen 1. Schwurgerichts-Sitzung, welche Nacht 11 Uhr schloß, wurde der Privatier C. Pfeuffer wegen Verbrechens der Urkunden-Fälschung, zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Velden, 26. März. Gestern Nachmittags fiel zu Spindelhausl, ¼ Stunde von hier, das zwei rige Knäbchen des Zimmermanns Zurer in die seinem Hause befindliche nicht gehörig eingezäunte Wa sergrube und ertrank.

Passau. An der kirchlichen Festfeier, welche der hiesige Gesellen-Verein neulich beging, nahmen auf er folgte Einladung auch 30 Meister Theil.

Lindau, 27. März. Se. Maj. der König mach ten gestern und heute Ausflüge in unseren Umgebungen. Die Witterung ist andauernd schön. Auch der Boden see bietet an gewissen Orten, besonders bei der Espla nade der Ville Lindenhof und bei dem Vorsprunge des Bades Schachen, bei Temperaturverschiedenheit meh rerer übereinander liegender Luftschichten und eigener Klärung des Lichtes, eine Fata Morgana. Durch die Brechung der Lichtstrahlen findet man besonders Morgens die Thürme, Häuser, auch Schiffe von der

gegenüber liegendenden schweizerischen Ufer in der Luft abgespiegelt mit wundervollem Effekte. Nach Berechnungen ergibt sich, daß man, um Rorschach von Schachenbad aus zu sehen, sich 62 Fuß über die Fläche des Sees, und um Friedrichshafen 80 Fuß, und Constanz von Bregenz aus zu erblicken, schon 600 Fuß zu erheben hat.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Canter.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 29. März. Nunmehr kann auch von Privaten der Telegraph nach Konstantinopel und Adrianopel benützt werden. Eine einfache telegr. Depesche kostet von Nürnberg nach Adrianopel 14 fl. 24 Kr., von Nürnberg nach Konstantinopel 16 fl. 48 Kr.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 29. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1293 1290, 5% Metall.-Oblig. 83 3/8 83 1/4, 5% Nat.-Anlehen 85 1/8 85 1/4. 5% Met.-Obl. v. 1852 83 7/8 83 5/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 76 1/8 76, 4% dito 68 67 1/4, 3% dito 52 1/4 52, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108 1/8 107 3/4. 5% Staats b. 150 Fr Einzahl. 306 305; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101 3/8, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 95 1/2 94 7/8, 4% dito Grundr. 95 1/8 94 7/8, 3 1/2% dito 86 1/8 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Berbach 156 155 3/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 119 1/4 119 1/8; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/8 101 7/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 1/2 89 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 5/8, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/8 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/8 46 7/8; Frankfurt-Hanauerbahn 82 1/2 81 1/2; Darmstädter Bank 355 1/2 354 1/2, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. à fl. 25 33 1/4 33 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40 1/4 40 1/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63 62 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 90 1/8 89 7/8, fl. 25 Loose 31 3/8, 31 1/8; spanische 3% Innere Schuld 40 1/4 40.

Bayr. Bankactien — 775, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/2 9 1/4, Taunusbahn 332 330, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 48 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9 24 kr., engl. Souveraine fl. 11. 50 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 20 1/2, Silber hochhaltig fl. 24. 26, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 117 1/4 117.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Adam Schatt, herzogl. Revierjäger, 68 J. a. in Staffelstein. — Hr. A. Bscheer, k. Forstkontroleur, 45 J. a. in Röhren. — Hr. J. Högger, Chorregent, 77 J. a. in Kempten. — Frl. E. Steinmann in Würzburg. — Hr. Jos. Kiefer, Wildprethändler, 37 J. a. in Stadtamhof. — Hr. D. Schmidt, Schriftsetzer, 41 J. a. in Ansbach. — Hr. K. v. Pierron, Oberstenssohn, 53 J. a. in München. — Fr. May, k. Reg.-Rathsgattin, 56 J. a. in München.

Mit einer Beilage.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Beilage zu Nr. 91 des Fränkischen Kurier.

Bekanntmachung.

Nachdem die Angebote, welche auf die in öffentlicher Verkaufsanzeige vom 21. Januar dieses Jahres näher beschriebenen, zur J. W. Albert Edler von Sertz'schen Verlassenschaft dahier gehörigen, Grundbesitzungen gelegt worden sind, die Genehmigung der Erbs-Interessenten nicht erhalten haben, so werden auf deren Antrag nunmehr zum öffentlichen Verkaufe dieser Immobilien an die Meistbietenden folgende Termine bei dem unterzeichneten Testaments-Exekutoriate in dem Hause L. Nro. 326 b der Adlerstraße dahier hiemit anberaumt und zwar:

I. für das Wohnhaus S. Nro. 95 am Weinmarkte und für den Stadel S. Nro. 281 am Geyersberg dahier auf

Montag den 14. April

II. für den Garten S. Nro. 118, 119 und 120 vor dem Vestner Thor und für die 2 Tagw. 86 Dez. Aecker bei Großreuth, hinter der Veste, auf

Mittwoch den 16 April,

dann

III. für das Landgut Schniegling auf

Montag den 21. April, jedesmal Vormittags von 9 bis 12 Uhr.

Besitz- und zahlungsfähige Kaufsliebhaber zu einem oder dem andern dieser Verkaufsobjekte werden daher hiemit höflichst eingeladen, in den hiezu angesetzten Versteigerungsterminen zu erscheinen und ihre Angebote zum Protokolle zu geben.

Rücksichtlich der Beschreibung der einzelnen Verkaufsobjekte oder deren Besichtigung wird sich auf die öffentliche Verkaufsanzeige vom 21. Januar dieses Jahres in Nro. 23 und 32 dieses Blattes bezogen und dabei bemerkt, daß sich zwar bei diesem Verkaufe die Genehmigung der Erbs-Interessenten vorbehalten wird, daß aber solche bei annehmbaren Angeboten sofort erfolgen soll.

Die Verkaufsbedingungen werden an den oben bestimmten Terminen selbst kund gegeben werden.

Nürnberg, den 17. März 1856.

Das
J. W. Albert Edler v. Sertz'sche
Testaments-Exekutoriat.
Willer.

Eheliche Verbindung.

Alois Müller,
Anna Hulda Müller,
geb. Schwarz.

Nürnberg und Anzsburg den 24 März 1856.

Trauerkunde.

Mit blutendem Herzen bringen wir schätzbaren Verwandten und Freunden die Trauerkunde, daß unser geliebteste Gatte, Vater, Schwager und Oheim

Herr Christoph Wittmann,
Garkoch im goldnen Baum dahier,

in einem Alter von 59 Jahren, heute Morgen 6 Uhr, ergeben in Gottes Rath und Willen sanft und selig verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten
Nürnberg den 29 März 1856.
die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag den 31. d. M. Nachmittags 3 Uhr zu St. Johannis vom Leichenhause aus statt.

Dank.

Herzlichen Dank allen verehrten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten für die zahlreiche Theilnahme und ehrende Begleitung zur Ruhestätte meiner lieben Mutter. Mit der Bitte, derselben ein liebevolles Andenken zu bewahren, empfiehlt sich ihrem fernern Wohlwollen achtungsvoll **Anna Reindel, geb. Schindler.**

Nürnberger Pensions-Verein.

Sonntag den 30. d. M. Nachmittags 1 Uhr Versammlung der Verwaltungs-Mitglieder im Rittersaale des Weidinger'schen Gasthauses, wobei Einzeichnung Derjenigen, welche den Verein beizutreten wünschen, stattfindet. Außerdem kann die Einzeichnung zu jeder Zeit in der Wohnung des buchführenden Vorstandes, Schlotfegergasse L. Nr. 1426, geschehen. Ferner wird bekannt gemacht, daß von den Mitgliedern der Beschluß gefaßt wurde, eine zweite Klasse mit geringerer Einzahlung und vermindertem Pensionsbezug zu errichten

Der Vorstand.

Niederlage geschlemmter Kreide

bei Herrn C. Bernbold, der Mauth gegenüber in Nürnberg.

Ich zeige hiemit an, daß ich bei Herrn Carl Bernbold eine Niederlage geschlemmter Kreide halte und empfehle nachstehende Kreidesorten zur Abnahme:

feine Malerkreide in Stücken à fl. 2. 24 kr.
dergleichen pulverisirt à „ 2. 39 „
Grundirkreide in Stücken à „ 1. 54 „

6 Zoll-Ctr., Brutto für Netto, in Fäßchen von ca. 4%.

Ulm, im März 1856. **Alfred Vogel.**

Eine große Partie Mouslin de laine-Reste werden sehr billig abgegeben bei

C. Grasser u. Comp.

Musik-Verein.

Montag den 31. März

Ball

im Saale des goldenen Adlers.

Karten, sowohl für Mitglieder als einzuführende Herren und Damen, werden Sonntags zwischen 1—3 Uhr im Vereinslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Casino.

Montag den 31. dieses Monats
Abend-Unterhaltung.
Der Vorstand.

Kunst-Ausstellung.

Der ergebenst Unterzeichnete ist mit einer ganz neuen Kunst-Ausstellung hier angekommen, welche unter vielen anderen nachfolgende, zum Theil hier noch nie gesehene Gegenstände enthält, als: das kolossale Rundgemälde der Riesen- und Weltstadt London, Berlin, die Bestürmung von Sebastopol, Edinburg, Kalifornien, der Glaspalast in London, ein amerikanischer Urwald und viele Ansichten aus der Schweiz 2c. 2c., in einer Bude auf dem Plerrer aufgestellt und bittet um geneigten Zuspruch.

Konrad Gutperle.

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiemit zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat April ein neuer Lehr-Cours des Tanzunterrichts beginnt und empfiehlt sich zur geneigten Theilnahme ganz ergebenst.

George Helbling.
S. Nr. 593 der Theresienstraße.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Nach erfolgter Uebernahme unserer, von dem gegenwärtigen Metzgermeister Herrn Heinr. Raab, käuflich übernommenen Wirthschaft mit Pfragnerei S. Nr. 1294 am Treibberg, empfehlen wir uns einer verehrlichen Kund- und Nachbarschaft, sowie allen unsern Freunden und Bekannten, mit dem Anfügen, daß es unsere Sorge sein wird, durch aufmerksame und reelle Bedienung unserer Kunden und Gäste, insbesondere durch Verabreichung trefflichen Bieres, aus der v. Tucher'schen Brauerei und verschiedener kalter Speisen unserer Wirthschaft ihren seither besessenen guten Ruf auch fernerhin zu erhalten.

Nürnberg, 29. März 1856.

J. G. Ehrengruber.
M. Ehrengruber.

Empfehlungs-Anzeige.

Zur Sommer-Saison empfiehlt sich der Unterzeichnete dem verehrten Publikum in allen vorkommenden Herren-Kleider-Arbeiten und wird sich stets bemühen, moderne und äusserst billige Arbeiten zu liefern.

Adam Kellermann, Schneidermeister.
Breite Gasse L. Nr. 571.

Café Noris.

Sonntag, den 30. März Concert der Musik-Gesellschaft
Noris.
Programm an der Kassa.

Die Einnahme ist für die Abgebrannten in Selb und Raedhalben bestimmt. — Entrée nach Belieben.

G. Schwabe.

Café Reingruber.

Heute Sonntag Produktion der Familie Fischer. **Reingruber.**

Einladung.

Heute Sonntag den 30. März veranstaltet der Unterzeichnete, auf vielseitiges Verlangen, eine musikalisch-deklamatorisch-humoristische Abend-Unterhaltung im großen Saale des Bamberger Hofes, und zwar diesmal zum Besten der Abgebrannten in Selb und Raedhalben. Da ich Alles aufbieten werde, um den mich beehrenden Freunden und Gönnern einen recht vergnügten Abend zu bereiten, so schmeichle ich mir, durch einen zahlreichen Besuch mein Unternehmen befördert zu sehen. Auch werde ich das so beliebte Alpenduett mit Fräulein R., im Nationalcostume, vortragen. Entrée à Person 6 Kr. Da es aber zu diesem edlen Zwecke gehört, wird der Mildthätigkeit keine Schranke gesetzt. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein:

Anfang Abends 8 Uhr.

Philipp Nickel.

Kaspar und Kunig. Schuberth

aus Stadt Kronach

empfehlen sich dieser Messe wieder mit ihrem Lager von guter trockner Waschseife und geben 10 Pfund zu 2 fl. und wird bei größerer Abnahme ein besonderer Rabatt erstattet. Wir sind überzeugt, unsern geehrten Abnehmern die größte Zufriedenheit zu verschaffen.

Unsere Bude befindet sich in der ersten Reihe dem Rupprecht'schen Haus gegenüber und ist mit Firma versehen.

Einladung.

Der ergebenst Unterzeichnete ladet die verehrlichen Bewohner von Nürnberg, Fürth und Erlangen mit dem Bemerken höflichst ein, daß jederzeit für guten Kaffee und Backwerk, sowie für gutes Bier bestens gesorgt ist. Besonders aber empfehle ich mich den verehrlichen Equipage-Besitzern zu geneigtem Besuch, da die Stallungen in meiner Behausung nun wieder aufgebaut sind und für viele Pferde in solchen bequem Platz ist; es sieht daher einem zahlreichen Besuch achtungsvoll entgegen **Schnell**
zu Kraftshof.



Weiße Taube.

Bock.

Steinhäußer.

Bock! Bock!



Münchner Bock und Salvator empfiehlt fortwährend von ausgezeichneter Güte

Joh. P. Weisenbach's Wwe.

Stadt Wien.

Heute Sonntag, Abends, Quartett-Musik von Gebrüder Klein. Es ladet höflichst ein

Grillenberger.

Weiße Lilie, äussere Laufergasse.

Täglich gibts frischen Bock.

Herrmann.

Seiden-Waaren-Verkauf

von

F. Steiner

aus **Rapperschwil** und **Wohlen**
am Zürichsee. Schweiz. Ct. Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Saison in **Seidenstoffen,** schwarz, schiller, gestreift und carirt, ferner Herren-Halstücher, Foulards, Fichus 2c., bestens assortirt bin, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

NB. Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **Noir brillant,** welche sich durch Glanz, Naturell und Schönheit besonders auszeichnet.

Die Bude befindet sich während dieser Ostermesse Schütt, 3te Reihe Nro. 22, mit Firma.

Moriz Weiss

Josephs-Platz L. Nr. 207

empfiehlt sein Lager in allen Erdfarben, als gelbe, rothe, grüne Erde, ganz und gemahlen, diverse Bolus, Engl. Roth; Goldocker, Wasserblei, Frankf. Schwarz, Braunstein, Ruß. Bleiweisse und Roman-Cement en gros und en detail zu möglichst billigen Preisen.

Damen-Taschen

aus spanischen Rohren geflochten,
neuester Art,

von vorzüglicher Dauerhaftigkeit, empfiehlt auf hiesiger Messe **Michael Geißler,** Korbmacher.
Verkaufsplatz vorn am Spital.

!!! Avis für Damen !!!

Das große Corsettenlager von Carl Dessauer befindet sich wieder auf hiesiger Messe und bietet das mannigfaltigste, neueste, schönste und bequemste, in allen Façons, als: Corsets mit Mechanik und Rollen, Morgenleibchen mit und ohne Hüfte, Corsets vorn und rückwärts zum Schnüren, zum Haken, zum Binden und zum Ziehen; Corsets für Kinder in allen Größen; Rückenhalter, gegen schiefe Haltung anzuwenden; Dienstbotenleibchen, per Stück 48 kr. und 1 fl., sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu den billigsten aber festen Preisen.

Bude mit Firma in der dritten Reihe, Ecke des Querganges.

Goldleisten

zu Bilder- und Spiegelrahmen, Tapetenleisten 2c. sind immer vorräthig zu haben, und werden auf Bestellung nach jeder beliebigen Zeichnung gefertigt zu den billigsten Preisen bei **F. W. Nickel,**
Goldleistenfabrikant.
S. Nr. 1164 unten am Hengäßchen

Noch nie hat Jemand in Nürnberg so billig Leinenwaaren verkauft als der Leinenverkauf von M. Behrens aus Berlin, man überzeuge sich gefälligst bei demselben im Wittelsbacher-Hof 1 Treppe hoch.

ALEXANDRE-CEMENT-FEDER.

EF. (extrafein) F. (fein) M. (mittel) B. (breit)

Haupt-Depot für Bayern.

Wilh. Schmid,
Buch-, Kunst- und Musik-Handlung in
Nürnberg,
an der Fleischbrücke S. Nr. 607.

Seit Erfindung der Metallfedern ist man fortwährend bemüht gewesen, der Stahlfeder denjenigen Grad der Biegsamkeit zu verleihen, welchen die Gänsefeder besitzt, ohne indessen bis jetzt zu einer Vollkommenheit zu gelangen. Durch die Cement-Feder hat man endlich den Zweck erreicht, welcher seit vielen Jahren gesucht worden ist. Nachdem nämlich die Stahlfeder gefertigt, empfängt sie noch eine chemische Zubereitung, welche man Cementation nennt und die in einer Aetzung mit einer kohlensauren Salzauflösung und Soda besteht, welche, in das Innere dringend, dieselbe so biegsam wie die Gänsefeder herstellt, zugleich aber gegen das Oxydiren sichert, welches durch die Mehrzahl der Tinten von schlechter Beschaffenheit erzeugt wird, die man verwendet. Diese Feder hat beinahe dieselbe Dauer wie die Goldfedern, Diamantspitzen genannt, welche mit 5—10 Frcs. das Stück verkauft werden.

Um der Fälschung vorzubeugen, ist die Cementfeder in einer aus brasilianischem Gummi gefertigten Schachtel verpackt. Federn und Schachteln sind in England, Frankreich und in Belgien patentirt und jeder Fälscher wird nach dem Gesetz streng bestraft.

J. Alexandre verkauft seine patentirte Cementfeder in 4 Sorten (extrafein, fein, mittel, breit), jede Sorte zu dem Preis von 5 Frcs oder 2 fl. 21 kr. rhein. die Schachtel von 12 Dutzend, und ist von dessen Haupt-Depot zu gleichem Preis zu beziehen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabat.

Erste Hauptreihe, in der großen Doppelbude Nr. 55, Eingang am Wildbad,

befindet sich wieder das große, rühmlichst bekannte Lager, bestehend in den modernsten Sonnen- und Regenschirmen zu den bereits bekannten allerbilligsten Preisen, und zwar seidene Sonnenschirme von fl. 1. 12 kr. bis fl. 5. 30 kr. und seidene Regenschirme von fl. 3. 36 kr. bis fl. 7. 30 kr.

Große Doppel-Bude Nr. 55, erste Hauptreihe.

Neuheiten
in
Pariser Mantillen
in großartiger Auswahl

à 4 fl. 36 kr., 4 fl. 48 kr., 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 14, 16, 20, 30, 40, 50, 60, 70 fl. empfiehlt

Das Berliner Mantillen-Magazin
von **E. Daniel.**
Wittelsbacher Hof, 1 Treppe.

Universal-Gichtleinwand

von Emil May, Ofen, Christinenstadt,
gegen jede Art
Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, Verrenkung, geschwollene Glieder rc.

In Packete mit Gebrauchs-Anweisung zu 1 fl., doppelt stärkere für erschwerte Leiden 2 fl.

Nur allein ächt zu haben bei Andr. Ott am Herrnmarkt.

J. B. Fensterer,
Parapluies-Fabrikant aus München,
empfiehlt während der Messe sein bekannt bedeutendes Lager aller Gattungen modernster
Regen- und Sonnenschirmen
zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 3ten Reihe nächst dem Gießhaus.

Ein noch gut beschaffener Ofen von einem Haus wird billig zu kaufen gesucht.

Ein wachsamer Kettenhund wird zu kaufen gesucht in S. Nr. 1254.

Ein Haus mit vielen Parterreräumlichkeiten ist aus freier Hand zu verkaufen.

Eine sehr gewandte Köchin sucht hier oder auswärts, in einem Gasthof oder Herrschaftshause, bis nächstes Ziel unterzukommen.

Ein solides Mädchen von 18 Jahren, das in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht bis Ziel Walburgi bei einer kleinen Familie unterzukommen. S. Nr. 785.

In eine Conditorei wird ein gut erzogener junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. Adressen mit C. K. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Vergangenen Charfreitag wurde in der Sebaldus-Kirche eine Haube gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Einrückungsgebühr in S. Nr. 1389 abholen.

Echt englischen Portland-Cement-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von **echt englischem Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pf Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pf baierisches. — Die Tonne kostet fl. 15 — wird jedoch auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. — Gebrauchs-Anweisung gratis. Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht haltbar ist und erhärtet im Wasser, daher er das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet fl. 3 und fl. 3½,
Deutscher Cement fl. 2
und **hydraulischer Kalk** fl. 2
pr. baierischer Zentner ab hier.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich
C. L. Krauß
am Spitalplatz in Nürnberg.

Beim Beginn des neuen Quartals werden in meinem Journal-Lesezirkel Mitleser auf nachstehende Zeitschriften gegenwärtig angenommen:

Fliegende Blätter, Illustrirtes Familien-Journal, Gutzkow's Unterhaltungen am häuslichen Herd, Hackländer's Hausblätter, Kladderadatsch, Leipziger Modenzeitung, Düsseldorfer Monathefte, Stuttgarter Musterzeitung, Münchner Punsch, Illustrirte Zeitung.

J. Zeiser's Buchhandlung,
vis à vis der Kannen-Apotheke.

• 18. Auflage der Schrift: •
Die **Nervenleiden** und deren Heilung von Dr. Fleischer. Preis 27 kr.
• 4. Auflage der Schrift: •
Die **Störungen der Verdauungsorgane** und deren Heilung von Dr. H. Schelz. Preis 18 kr.
Bei portofreier Einsendung des Betrags und 3 kr. (in Briefmarken) für Frankatur erfolgt Franco-Zusendung.

Wilhelm Schmid in Nürnberg
an der Fleischbrücke S. Nr. 807.

Berichtigung.

In Nro. 82 des fränkischen Kuriers Anzeige von H. Schrag soll es statt (Seiburg) Siebert's 1. Band heißen.

(Gesuch.) Eine ordentliche an Reinlichkeit gewöhnte Köchin, welche sich auch den andern Hausarbeiten willig unterzieht und gute Zeugnisse aufzuweisen hat; wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres S. Nr. 941.

Drei modern hergerichtete Zimmer in sehr schöner Lage sind einzeln oder zusammen zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 31 März 4. Vorstellung im 8. Abonnement: „Des Uhrmachers Hut." Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Hierauf: „Die Schwestern." Lustspiel in 1 Akt von Angely. Zum Beschluß: „Indienne und Zephirin." Vaudeville mit Tanz in 1 Akt von Carl.

Neuestes.

Wien, 28. März. Die gestrige „Oestr. Zeitung" enthält eine Erklärung Halms (des Frhrn. v. Münch-Bellinghausen), worin sich dieser als Verfasser des „Fechters von Ravenna" bekennt und auf's Entschiedenste behauptet, daß er die „Cherusker in Rom" bei Abfassung des Stücks nicht benützt habe. Jede gegentheilige Behauptung erheische gerichtlichen Beweis. Als Quelle für seinen „Fechter" führt er Göttlings Abhandlungen 1851 an.

Paris, 29. März. Der „Konstitutionnel" meldet: „Die Bevollmächtigten werden morgen, den 30. d., den Friedensvertrag unterzeichnen und sodann den Waffenstillstand bis zur Ratifikation des Vertrags auf ungefähr 6 Wochen verlängern, worauf lediglich der Vertrag publizirt werden wird." — Marschall Pelissier meldet aus der Krim vom 23 aus Veranlassung der Geburt des kais. Prinzen die Beglückwünschungen der Alliirten. Die Russen haben bei diesem Anlaß illuminirt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal: S. Nr. 841 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 92.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 1. April 1856. Dinstag: Theodora.

Was der Friede bringen kann.

Darüber kann kein Zweifel obwalten, daß der Friede Europa's, wenn er ein wirklicher und wahrer sein könnte, die Keime eines noch nie dagewesenen Wohlstandes für die Welt in sich trägt; es fragt sich nur, ob derselbe nicht ein leerer Scheinfriede wird, und zwar zur Erholung Rußlands und zu dessen Stärkung für den kunftigen Krieg.

Ein Friede, wenn er ein wahrer ist, wird es erst zeigen, in wie fern der Krieg wirklich ein Krieg gegen Barbarei und für die Civilisation war. Ein wahrer Friede würde den sehr bevölkerten Theilen Europas einen ungeheuern Aufschwung geben. Ungarn, die Donaufürstenthümer die Türkei und — wenn es Rußland Ernst ist um den Frieden — auch Rußland werden dem Handel und Wandel der civilisirten Theile Europas geöffnet werden. Das heißt nichts weniger als daß der europäische Fleiß, die Regsamkeit und der Betrieb aller sehr bevölkerten Theile Europas einen Markt für ihre Produkte erhalten würden, der zehnmal größer ist als der bisherige. Kunst, Wissenschaft, Bildung, Gewerbe, Industrie, Maschinenwesen, Technik, Bauwesen und Bergbau, und wie alle die Zweige menschlichen Forschens und Fleißes heißen, würden ein Gebiet als Zuwachs erhalten, das übermäßig groß wäre, wenn man es wirklich der Civilisirung anheim geben wollte. Die unkultivirtesten und menschenärmsten Gegenden der Welt würden plötzlich mit in das Leben und Treiben unserer zwar nicht übervölkerten, aber doch in der eigenen Produktion überreichen Gegenden hineinspielen. Der gegenwärtig nur schlecht bezahlte Lohn des Fleißes, der Arbeit und des Wissens würde sich in einer Weise steigern können, die jedes zeitherige Maß überschreitet, und dafür würden die Bodenerzeugnisse und Rohprodukte jener Gegenden, die gegenwärtig sehr vernachlässigt in der Ausbeute dastehen, unserer Bevölkerung zu Gute kommen und einen Wohlstand erzeugen, der wahrscheinlich alle jetzigen Begriffe überragen wird.

Wer das überaus gesegnete Ungarn tennt, das bis vor wenigen Jahren durch Handelssperren im eigenen Reiche dem Erstickungstode preisgegeben war, der wird der Veränderung, welche schon mit demselben vorgeht, seitdem Oestreich eine vernünftige Handelspolitik befolgt, ihre großen Hoffnungen nicht absprechen. Kommt es dahin, daß Eisenbahnen, wie die jetzt projektirten ausgeführt werden, daß die Donau vollkommen frei und schiffbar gemacht wird und durch den Kanal von Kustendsche einen sicheren und nahen Ausgang in's schwarze Meer erhält, so läßt sich voraussehen, daß diese Straßen die belebtesten werden müssen, die wir in Europa haben. Erhalten die Donau-Fürstenthümer eine gute Regierung und tüchtige Verwaltung, so werden Unternehmungslustige aller civilisirten Länder einen Wetteifer eingehen, dieses große Land, das für jetzt halb verwildert daliegt, der Kultur und ihren Bedürfnissen und Segnungen zugänglich zu machen. — Gelingt es der Türkei, jene weisen Gesetze auszuführen, die gegenwärtig vom Sultan erlassen worden sind, so wird es kein Europäer mehr als ein Opfer betrachten, sich in diesen Ländern niederzulassen, um den Segen des Bodens für Europa nutzbar zu machen und für den Fleiß Europas einen neuen Absatz zu schaffen.

Zugleich mit all' dem Hand in Hand geht das Bestreben durch einen Kanal über Suez das mittelländische Meer mit dem rothen Meer zu verbinden und somit eine nahe Handelsstraße nach Asien zu öffnen, die gegenwärtig noch um ganz Afrika herum geht, um nach Ost- und Westindien und Australien, diesen neuen Stätten des ersprießlichsten und ergiebigsten Fleißes, zu gelangen.

Tritt nun Rußland gar all' dem ernstlich bei, öffnet es Polen und das russische Reich dem Handel und gewerblichen Verkehr und sucht es seinen Vortheil in der wirklichen Civilisirung und nicht in der leeren hochmüthigen Marotte einer Welteroberung, — tritt all' das zusammen, so läßt sich ein Blühen und Gedeihen all' unseres Fleißes, all' unserer Arbeitskraft, all' unseres Wissens und Schaffens voraussehen, das ganz unberechenbar groß ist und man wird sagen können, daß solch' ein Civilisationssieg zu den großartigsten der Weltgeschichte gehört. —

Dies wäre der Erfolg eines wirklichen, eines ernst gemeinten und dauernd geschaffenen Friedens. Er würde es erst beweisen, daß der Krieg gegen Barbarei und für Civilisation wirksam gewesen.

Kommt aber ein anderer, ein sogenannter Friede zu Stande, bei welchem die Herrschgelüste der zeither sich Bekriegenden den Ausschlag geben, macht Frankreich Frieden, damit Louis Napoleon die Ehre hat, an der Hand Rußlands legitim und Schutzherr einer neuen heiligen Allianz zu werden; stimmt Oestreich dem bei, um in den Donaufürstenthümern schutzmächtlich zu gebieten und vielleicht auch durch Verschwägerung des Hauses Habsburg mit dem nun zu alliirenden Hause Napoleon, zu herrschen; giebt Rußland in Noth nach, um in Frieden den Krieg der Zukunft vorzubereiten; sieht England dem allen in Schwäche zu, weil Norddeutschland, ja Nord-Europa nicht zu ihm steht, um von sich und von England Gefahren abzuwenden; muß Sardinien, gedrängt von den Frommen des eigenen Landes, und unter dem Druck der frommen Nachbaren Frankreich und Oestreich umkehren und am Ende für seine Hilfe vor dem heiligen Stuhl Buße thun ob seiner Sünden; sieht die Türkei, wie die jetzigen Schutzmächte nicht die Zukunft schützen, sondern nur einen Kampf der Reformen entzündet haben, der ohne die Nachhilfe Europa's leichter den Untergang dieses Reiches herbeiführen kann als Rußlands Erbesgelüste; ändert Rußland sein System nicht und hält sich abgeschlossen von Europa, um in der Stille sich zum neuen Kampf gegen Europa vorbereiten zu können, — so wird weder Unternehmungslust noch augenblickliche Gewinnsucht stark genug sein, das gerechte Mißtrauen gegen solchen Frieden zu bewältigen und statt des Segens dringt dieser Friede das Unheil halber Thaten über Europa.

Das ist es, was wir stets im Sinne haben, wenn wir sagen: Besser ist ein fortgesetzter Krieg für den wahren Frieden als ein scheinbarer Frieden, der den Krieg im Schooße trägt.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 28. März. Man theilte als sicher mit, daß der Friedensschluß eben so gewiß, als derselbe außerordentlich günstig sei. Man setzte hinzu, der Waffenstillstand werde auf 6 Wochen verlängert werden, um Zeit zur Ratifikation des Friedensschlusses zu gewinnen; die Ratifikationen würden, heißt es, in der ersten Hälfte des Monats Mai ausgewechselt werden. Der Inhalt des Friedensdokuments würde vorher nicht bekannt werden. Man sieht der Unterzeichnung des Friedens-Traktats am künftigen Sonntage entgegen. —

Die Debats sprechen noch einmal ihre Ueberzeugung aus, daß der Frieden in der allernächsten Zeit abgeschlossen werden wird. Nach der Krim ist der Befehl geschickt, noch 14 Tage die Feindseligkeiten auszusetzen. Bis zum 15. April werden die Verträge ratifizirt sein.

Aus Marseille enthält das Bertin'sche Organ nachstehende Depesche vom 27. ds.: Nach einer aus Paris eingetroffenen ministeriellen Ordre wird man sofort 6—7000 Mann nach der Krim einschiffen. Die „Jaques-Arago" wird 1300 Mann, die „Europeen" 1300, die „France" 1200 Mann und die „Empreß" 1000 Mann einnehmen; der Rest wird in kleinere Schiffe vertheilt werden. Möglicherweise ist dies ein Irrthum, denn gleichzeitig findet sich im Konstitutionnel die Angabe, daß eine Division Infanterie zur Ablösung nach Algier geschickt werden soll.

London, 28. März. Der heutigen Times zufolge ist der Anspruch Preussens, den Friedens-Vertrag in derselben Weise, wie die übrigen auf den Konferenzen vertretenen Mächte zu unterzeichnen, in Folge der von Lord Clarendon dagegen erhobenen Einsprache verworfen und die durch diese Angelegenheit hervorgerufene diplomatische Schwierigkeit beseitigt worden.

An die Feldherren der kriegführenden Mächte, meldet dasselbe Blatt, sei der Befehl ergangen, die Feindseligkeiten nicht wieder zu eröffnen, wenn mit dem 31. März die Nachricht vom Abschlusse des Friedens noch nicht anlange. England habe keinen Grund, über den Frieden ungehalten zu sein; der Einfluß der Westmächte werde in Konstantinopel und Stockholm auf lange Jahre ein vollständig überwiegender sein.

Odessa, 14. März. Die Verheerungen des Spitaltyphus dauern noch fort, und es sind denselben hier neuerlich außer einer Menge von Soldaten mehrerer Aerzte, darunter auch der Quarantänearzt Arpa, und General Engelhardt zum Opfer gefallen. — In Nikolajeff und auf den deutschen Kolonieen soll die Krankheit noch ärger unter den Truppen wüthen, obschon es wohl als eine Uebertreibung betrachtet werden kann, wenn hie und da behauptet wird, daß sie die Südarmee um tausend Mann täglich verminderte. Die Militärautoritäten machen große Anstrengungen, um die Stärke der Ansteckung durch Anweisung geräumiger Quartiere und Verlegung der Spitäler zu brechen; doch sind deren Verfügungen nicht immer vom günstigen Erfolge begleitet. So sollen von 300 kranken Milizen, die unlängst aus der Gegend von Otschakoff hieher transportirt wurden, 20 auf dem Wege und über 50 nach ihrer Ankunft in Odessa gestorben sein.

Deutsche Staaten.

München, 28. März. Der Generaldirektor Freiherr v. Brück ist gestern von seiner Reise nach Berlin, auf welcher ihn der Oberpostrath Exter, Referent in technischen und Maschinenangelegenheiten, begleitet hatte, zurückgekehrt. Indem ich bei dieser Gelegenheit wiederhole, daß diese Reise im Interesse der baierischen Eisenbahnbetriebs-Einrichtungen im Allgemeinen und aus spezieller Veranlassung der jüngsten Kammerverhandlungen statt hatte, darf wohl beigefügt werden, daß Schwierigkeiten in Festsetzung von neuen Fahrplänen erfahrungsgemäß von den sächsischen und preussischen Verwaltungen nicht leicht erhoben werden, sondern auf anderer Seite gewöhnlich auftauchen, wie denn die öffentlichen und privaten Klagen sich immer auf den mangelhaften Anschluß der würtembergischen und besonders der badischen Bahnen beziehen. Auch die heurige späte Eröffnung der Sommerfahrten, welche naturgemäß einen erweiterten Verkehr zulassen und darum baldmöglichst verlangt werden, ist von dieser — nicht aber von jener Seite verzögert worden, wohin die jüngste Reise des Hrn. v. Brück gerichtet war.

München, 29. März. Heute Morgen starb dahier der pensionirte Oberst Ludwig v. Lüneschloß, Kreisinspektor der Landwehr von Oberbaiern, nach längerem Krankenlager im 70sten Lebensjahre. —

— Am 27. hat die Prüfung für die Staatsbaudienst-Adspiranten im kgl. Odeon begonnen. Die Zahl der Praktikanten, welche diese Prüfung mitmachen, beträgt 39.

— Der rühmlich bekannte Orientalist Hr. Prof. J. Müller dahier soll in Kürze eine längere Reise nach Spanien antreten und zwar im Auftrage des Staates behufs wissenschaftlicher Forschungen.

y München, 30. März. Der Abschluß des Vertrages zwischen der Staatsregierung und dem Eisenbahnconsortium ist gegen Erwarten bis jetzt nicht erfolgt; die Verzögerung dürfte in dem Umstande ihre Begründung finden, daß die Einzelpunkte des Ausführungsprojektes, wie sie in den täglichen Vorbesprechungen des Consortiums festgestellt werden, einer umfassenden Prüfung der einschlägigen Staatsministerien, unter denen sich wegen der strategischen Rücksichten auch das Kriegsministerium befindet, unterzogen werden müssen. Die bezüglichen Vorbesprechungen haben mit den Pariser Friedenskonferenzen nicht nur darin Aehnlichkeit, daß von dem Inhalte der hierin getroffenen Vereinbarung nichts ins Publikum dringt, sondern sollen, wie man sich erzählt, den letzteren auch darin gleichen, daß es in selben schon mehrfach zu lebhaften Erörterungen zwischen den einzelnen Theilnehmern kam. Allgemein schreibt man Ihrem Mitbürger Hrn. v. Cramer-Klett eine besonders gewichtige Stimme bei diesen Verhandlungen zu. — Aus den Sitzungen des obersten Gerichtshofes dürfte für einen Theil Ihrer Leser die Notiz nicht ohne Interesse sein, daß die Richtigkeitsbeschwerde des wegen Verbrechens des betrügerischen Banquerotts zur öffentlichen Sitzung verwiesenen Gastwirths und Färbermeisters Jos. Sennig in Nördlingen unterm Gestrigen verworfen wurde.

Landshut, 29. März. Hr. A. Neumüller, Apotheker in Vilsbiburg, hat von der philosoph. Fakultät in Freiburg das Diplom eines Doktors der Philosophie zugesendet erhalten.

Im Seligenthal-Klosterhofe dahier haben heute

Nachmittags 4 Uhr die öffentlichen Missions-Predigten durch die P. P Redemptoristen begonnen und werden dieselben durch 5 Patres 8 Tage lang fortgesetzt werden.

Thierstein, 27. März Dem k. Landrichter Kellein sind mit nachstehendem Allerhöchst eigenhändigen Schreiben Sr. Maj. des Königs Ludwig vom 23. d. M. 2000 fl. für die ärmsten und hilfsbedürftigsten der Abgebrannten der Stadt Selb zugesendet worden: „Herr Landrichter Kellein! Mit großem Bedauern habe Ich von dem großen Brandunglücke gelesen, das die Stadt Selb und auch zu wiederholtem Male die armen Bewohner des Marktes Nordhalben getroffen. Obwohl Brandversicherungsanstalten für Gebäude und Mobilien bestehen, übersende Ich Ihnen, Herr Landrichter, anbei dennoch, aber nur für die Aermsten und Hilfsbedürftigsten der Abgebrannten der Stadt Selb, die Summa von 2000 fl., welchen gleichen Betrag Ich auch für die Aermsten und Hilfsbedürftigsten der Abgebrannten des Marktes Nordhalben gespendet, dabei zugleich mein Bedauern ausdrückend, daß Ich, mit zu vielen und großen Ausgaben belastet und von einer Masse Hilfsbedürftiger aller Art in Anspruch genommen, leider nicht mehr zu thun vermag, der Ich mit den Gesinnungen der Werthschätzung bin Ihr Ihnen wohlgewogener Ludwig. München, den 23. März 1856."

Ulm, 29. März. Der famose Baron Wilhelm wurde gestern mit Ketten gefesselt, dem k. Landgerichte Neu-Ulm übergeben. In den letzten Tagen seines unfreiwilligen Aufenthalts auf dem Gänsthurm, wäre der lockere Vogel fast entwischt. Er hatte nämlich den Ofen seines Gefängnisses mit einem Stuhle abgebrochen und es war ihm mit Benützung eines zufälligen Umstandes gelungen, bis zu der auf die Strasse führenden Treppe zu gelangen, als er noch zeitig genug vom Gefangenwärter entdeckt und nach vergeblicher Gegenwehr wieder ins Gefängniß zurückgebracht wurde. Man sagt, daß er auch die Absicht gehabt und auszuführen versucht habe, im Gefängniß Brand zu legen, ohne Zweifel, um die hiedurch entstehende Verwirrung zur Flucht zu benützen. Seine Pseudonymität soll er übrigens nicht abgelegt und sich stets als Baron v. W. unterzeichnet haben, obwohl seine Schriftzüge, wie insbesondere ein von ihm geschriebener einen Heirathsantrag enthaltender Brief zeigt, wenig Gewandtheit in der Feder verrathen. Ueber seine Herkunft soll er angegeben haben, sein Vater sei ein bairischer Revierförster und später Gutsbesitzer gewesen. Es ist jedoch zu hoffen, daß die bairischen Gerichte den Hrn. Baron, der sich seit seiner Gefangennehmung bemüht habe, eine stolznachlässige Haltung und Sprache nachzuahmen, eines Anderen belehren werden.

* Bei dem Brande in Eibenstock wurden am 25. März im Hause des Bäckermeisters Grundig 2 verkohlte Leichname gefunden. Im Ganzen sind 3 Menschenleben zu beklagen.

— Ein Circular der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft gibt die in Eibenstock am 19. März abgebrannten Gebäude auf 140 an. Die Gesellschaft ist mit 12 Risiken und einschließlich der kleinern Räumungsschäden zu einer Versicherungssumme von circa 22,000 Thlrn. betheiligt; die ihr zur Last fallende Ersatzsumme dürfte sich auf 10—12,000 Thlr. brutto belaufen, wovon nach Abzug der Rückversicherungsantheile höchstens 7—8000 Thlr. für eigene Rechnung zu decken sein werden.

Aus Berlin, 27. März, wird telegraphirt: „Der Kaiser von Rußland ist nach Finnland abgereist."

Bonn, 22. März. Gestern erschoß sich in der Nähe unserer Stadt ein höherer Offizier einer auswärtigen Garnison.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Fiume, 26. März. Die Grundsteinlegung der Marineakademie ist heute Vormittag, vom herrlichsten Frühlingswetter begünstigt, unter den Auspicien Sr. kais. H. des Erzherzogs Ferdinand Max erfolgt. Der Bau und viele Civil- und Militärautoritäten haben dem Feste beigewohnt. Um 5 Uhr gab Se. kais. Hoheit auf dem feenhaft umgestalteten Verdecke des Kriegsdampfers Elisabeth ein Diner von 22 Gedecken, zu dem der Ban, alle Civil- und Militärautoritäten und mehrere Herren der Kriegsmarine geladen waren. Eben durchziehen zwei Militärmusiken die Stadt und die glänzend erleuchteten Straßen sehen der Ankunft des Prinzen zum Besuche des Théâtre paré entgegen.

Frankreich.

Paris, 28. März. Der aus den Zeiten seiner Gefangenschaft in Ham dem Kaiser befreundete Arzt, Dr. Conneau, ist außer den übrigen ihm zu Theil gewordenen Auszeichnungen, nun auch noch, wie versichert wird, zum Bibliothekar von St. Cloud an Stelle des verstorbenen Generals Armandi ernannt worden. — Die Petition des „Figaro" an den kais. Prinzen wurde unter Couvert in den Tuilerien abgegeben. Die Adresse war folgende: A. S A. I. le Prince impérial au Palais des Tuileries. An der Seite war zu lesen: Personelle. Der Brief wurde dem Kaiser übergeben, der ihn zur Kaiserin trug und ihr sagte: „Eh bien, Madame, votre fils a déjà des correspondances." (Ihr Sohn hat bereits Korrespondenzen) Man las ihr die Petition vor und es wurde sehr viel darüber gelacht. Man erwartet wegen der günstigen Aufnahme, welche diese Petition höchsten Orts gefunden, daß eine Preß-Amnestie in Aussicht steht.

— Das amtliche Blatt theilt mit, daß nach Marseille Befehl zur Einschiffung einer Infanteriedivision nach Algier ertheilt worden ist, wo sie die nach Frankreich rückkehrenden Truppen ablösen soll.

— Die telegraphische Depesche, welche der Papst dem Kaiser auf dessen Anzeige von der Geburt des kaiserlichen Prinzen und auf die beigefügte Bitte um Ertheilung des apostolischen Segens zusandte, lautete nach einer Korrespondenz des „Univers" aus Rom: „Ich segne den Kaiser, die Kaiserin, das kaiserliche Kind und Frankreich."

— Ein Vorfall, der einige Sensation machte, ereignete sich bei dem Feste Msgr. Sibours. Der Erzbischof hielt nämlich bei'm Dessert eine kleine Ansprache an die Bevollmächtigten und drückte „die Hoffnung aus, daß sie den nächsten Sonntag, Quasimodo, den Tag, den das heil. Evangelium als den Tag des Friedens eingesetzt habe, nicht vorbeigehen lassen würden, ohne der Welt den Frieden wieder zurückzugeben." Die Bevollmächtigten, ihrem Worte getreu, sagten nichts, um ihre Lippen spiegelte sich aber ein Lächeln, das man allgemein als ein Ja auslegte.

— Am Palaste der Ehrenlegion, an den Ministerien, am Palais-Royal, auf den Thürmen der Kirchen, am Rathhause, an den Gesandtschafts-Hotels ist man beschäftigt, die letzte Hand an die Illuminations-Vorrichtungen zu legen. An dem Portal der ottomanischen Gesandtschaft wird ein Halbmond mit einem Kreuze darin in brillantem Feuer glänzen.

— In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde wiederum eine große Anzahl von Gesetzentwürfen vorgelegt, u. a. ein Gesetz-Entwurf bezüglich der Aushebung eines Contingents von 140,000 Mann aus der Klasse 1856 im Jahre 1857, und ein Gesetzentwurf für Ertheilung lebenslänglicher und temporärer Pensionen für Verwundete und Opfer der Juni-Ereignisse von 1848.

— General Bosquet zeigte seiner Mutter seine Erhebung zur Marschallswürde durch folgende telegraphische Depesche an: „Marschall Bosquet un seine Mutter. Bete für den Kaiser!"

Die Union berichtet: „Am Ostersonntage gingen in der Notredamekirche mehr als 8000 Personen, worunter die Elite der Politik, der Literatur, der Wissenschaften, der Künste, der Gerichtshöfe, der Magistratur, der Armee, der Schulen und Ateliers war, zum Abendmahl."

Eine so eben ausgegebene Depesche des K. v. u. f. D. enthält Folgendes:

Paris, 30. März. So eben verkünden 101 Kanonenschüsse vom Hotel der Invaliden die Unterzeichnung des Friedens. Seit heute früh erwartete man dieses Ereigniß. Es werden Vorbereitungen zu einer Illumination von Paris getroffen.

Belgien.

Brüssel, 27. März. Der Moniteur veröffentlicht heute als Zusatz zu Art. 6 des Auslieferungsgesetzes vom 1. Octbr. 1833 die Bestimmung, daß jedes Attentat gegen ein fremdes Staatsoberhaupt oder ein Glied seiner Familie, sei es durch Mord, Meuchelmord oder Vergiftung, nicht mehr als politisches Verbrechen betrachtet werden soll.

Großbritannien.

London, 26. März. Einer jener weisen Sprüche von unbekannter Herkunft und zweifelhafter Wahrheit heißt: „England sei die Hölle der Pferde, das Fegefeuer der Männer und das Paradieses der Frauen." Ob, als dieses Wort aufkam, die Renner schon so sorgsam gepflegt und die Frauen so grausam geschlagen wurden wie jetzt, mag der Himmel wissen. Was die Gegenwart angeht, so steht es uns nicht zu, von der Wahrheit oder Unwahrheit des mittleren Satzes zu reden. Aber man könnte sich allerdings versucht fühlen, England das Himmelreich der Pferde und die Hölle der Frauen zu nennen. Wenigstens sind die Zeitungen mit Brutalitäten gegen Frauen gefüllt, während man von Thierquälerei sehr selten hört. Die Mißhandlungen der Weiber, Frauen oder Maitressen, von Seiten ihrer Männer oder Liebhaber wurden in den letzten Jahren so auffällig — ich glaube nicht, daß sie zahlreicher wurden, aber man hat endlich Acht auf sie —, daß die Gesetzgebung mit besonderen Strafdrohungen einschritt. 6 Monate Korrektionshaus mit harter Arbeit ist gegenwärtig das Maximum, das in den meisten Fällen auch angewandt worden ist. Nach 2jähriger Erfahrung dringt man jetzt auf noch energischere Bestrafung und verlangt daß körperliche Züchtigung, Prügelstrafe, auf solche Brutalitäten gesetzt werde. Die Regierung weigert sich, und mit guten Grunde, zu dieser brutalen Strafe zurückzugreifen. Abgesehen von jugendlichen Verbrechern, ist in England jetzt nur für Ein Verbrechen körperliche Züchtigung gedroht, für den Angriff auf die Königin. Man wollte denen, welche sich durch Attentate und so weiter bemerkbar oder berühmt machen möchten, die Lust dazu gründlich durch eine nichts weniger als ideale, poetische Bestrafung vertreiben. Wir lassen es dahin gestellt, ob dieses Mittel wohl gewählt war. Zur Anwendung ist es wenigstens noch nicht gekommen. Aber gewiß irrt man sich, wenn man glaubt, daß Prügel den Rohen weniger roh machen, — das gerade Gegentheil würde eintreten.

— Die Giftmorde durch Strychnin häufen sich. Am 17. März gab die Todtenschaujury zu Leeds ein Verdikt ab, wonach Harriet Dove an den Folgen von Strychnin starb, welches ihr von ihrem Manne, einem wohlhabenden Gentleman, beigebracht worden. Der Fall wird vor den nächsten Assisen zu York zur Verhandlung kommen.

London, 27. März. Der König der Belgier hat heute Morgen die Heimreise über Dover angetreten.

— Kossuth hielt gestern eine Vorlesung über das östreichische Konkordat und dessen Einfluß auf die Zustände Ungarns. Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden und spendete großen Beifall. Am Schluß wurden drei Cheers für die Königin, Ungarn und Kossuth ausgebracht.

Italienische Staaten.

Turin, 24 März. Die Aufregung und der Schrecken herrschen noch überall in Parma, und werden durch neue vorgefundene Warn- und Drohbriefe, an obrigkeitliche Personen gerichtet, vermehrt. Die Bevölkerung dieses Landes, die an Bildung, feiner Gesittung und Liebenswürdigkeit mit der toskanischen den übrigen italienischen Landen voransteht, ist auf eine Weise geängstigt, daß bereits angesehene Familien sich nach Niederlassungen in Piemont und Ligurien umsehen, wo, wenn auch die Kriminalstatistik sonst ziemlich complet, dennoch der politische Mord, wie man diese Blutrache zu nennen beliebt, mit seinen furchtbaren Folgen, dem Belagerungszustand, dem Standrecht und den Exekutionen, unbekannt ist. Der östreichische General Crenneville handhabt die Maßregeln des Ausnahmzustandes mit aller Strenge; jedes Zusammenstehen von mehreren Personen auf der Straße ist verboten, und die Einwohner haben um 9 Uhr zu Hause zu sein und die Thüren verschlossen zu halten. Die politischen Gefangenen, die bisher theils in Untersuchungshaft, theils im Centralgefängniß saßen, sind unter Begleitung von östreichischem Militär nach Mantua gebracht worden.

Genua, 26. März. Die Dampfer „Vittorio Emanuele" und „Conte Cavour", von Toulon kommend, sind, weil Typhuskranke sich am Bord befanden, zur Abhaltung einer fünfzehntägigen Contumaz nach Varignano gewiesen worden.

Griechenland.

Athen, 21. März. Im Laufe des Monats Januar wurden 26 Räuber und 11 Räuberhehler gefangen genommen, 7 Räuber aber im Kampfe getödtet, zusammen 44 solche Verbrecher, die unschädlich gemacht wurden. Im Monat Februar wurden 21 Räuber gefangen, einer stellte sich selbst bei den Behörden und 16 wurden im Kampfe mit den Truppen getödtet, was die Summe von 38 unschädlich gemachten auch in diesem Monate ausmacht. Die Regierung hat, um ihren Maßregeln noch weiteren Nachdruck zu geben, vier Räuberchefs namentlich bezeichnet und einen Preis von je dreitausend Drachmen auf deren Köpfe gesetzt, ein Mittel, das sich von jeher sehr wirksam gezeigt hat. Auf der andern Seite sind die Gerichte nicht weniger thätig und streng; nur im Laufe der verflossenen Woche wurden vom Ephetion allein dreizehn Seeräuber zum Tode verurtheilt, dieselben, welche den türkischen Schiffskapitän, seinen Schreiber und 6 Matrosen vor einigen Monaten ermordeten und das Schiff verbrannten; aber auch das Geschwornengericht verurtheilte dreizehn Räuber in derselben Woche zu verschiedenen schweren Strafen.

Rußland und Polen.

Aus Warschau meldet man, daß, falls der Friede in den nächsten Tagen zum Abschluß komme, der Kaiser Alexander die polnische Hauptstadt wahrscheinlich schon zu den griechischen Ostern besuchen, und dann wohl von hier aus einen Besuch an einigen deutschen Höfen abstatten werde. In Polen will man wissen, daß Orloffs Instruktion unter anderen dahin gehe, zu verlangen, daß in den Friedensverhandlungen Polens mit keinem Wort erwähnt werde — eine Bedingung, welche die Westmächte wohl unbedenklich zugestehen werden.

Amerika.

Newyork, 13 März. Aus Japan wird über ..alifornien gemeldet, daß die Stadt Jeddo am 2. Nov. durch ein Erdbeben zerstört worden ist; .00,000 Häuser liegen in Trümmern und 30,000 Menschen sind umgekommen.

Tages-Chronik.

† Erlangen, 30. März. Die Sammlungen an ..leidungsstücken und Geld für die Unglücklichen in ..ordhalben und Selb haben hier einen ausserordentlich ..uten Erfolg. Bereits sind schon über 600 fl. baares ..eld dahin abgesendet.

Würzburg, 27. März. Einem Schreiben des ..ofkaplans Müller in München an einen hiesigen Geist..lichen zufolge wird P. Olivieri dieser Tage mit neuen ..osgekauften afrikanischen Negerkindern in München ein..treffen, um dieselben an die weiblichen Klöster zu Burg..hausen, Altötting, Eichstädt, Regensburg, an die eng..lischen Fräulein zu Aschaffenburg und die Schulschwe..stern zu Heidingsfeld zur Erziehung zu übergeben. ..ei dieser Gelegenheit wird P. Olivieri persönlich nach ..ürzburg und Aschaffenburg reisen.

Passau, 27. März. In der Nacht vom 26. auf ..en 27. d. M. wurde in den Amtslokalitäten des k. ..andgerichts Passau I. ein Einbruch verübt und eine ..ach den bisherigen Ermittlungen ziemlich bedeutende ..umme entwendet. Namentlich sollen an Tax- und ..tempelgefällen aus der Taxamtskassa mehrere hundert ..ulden durch Anbohrung der Kassa den Dieben zu ..ntwenden gelungen sein. Auch das Schreibpult des ..ortigen Landgerichts-Oberschreibers wurde gewaltsam ..rbrochen und darin das vorräthige Geld, zumeist ..rivateigenthum desselben, entwendet.

Aus Erding wird von einer großartigen Schatz..gräberei gemeldet, wobei ein Bierbräuer bereits circa ..6,000 fl. verschatzgraben, d. i. eingebüßt hat; zwei ..ndividuen, die muthmaßlichen Schatzgräber und Ver..anstalter, sollen unter Schloß und Riegel sein.

München, 29. März. (Magistrats-Sitzung.) Die ..eschwerde der Stadtmusiker gegen den Phönixgarten-..irth Biecht wegen Haltens einer Hochzeit und Bei..ziehens von Militärhautboisten zum Musikmachen wurde ..ach von der Regierung für begründet erachtet, ihre ..erufung aber gegen den magistratischen Beschluß, ..ornach sie mit ihrem Anspruch auf Entschädigung von .. fl. abgewiesen wurden, nicht berücksichtigt, weil den ..tadtmusikern in dieser Beziehung kein Berufungsrecht ..steht.

— Zum Besten der Armen und insbesondere der ..bgebrannten von Selb und Nordhalben veranstaltet ..er hiesige Oratorien-Verein übermorgen ein Concert ..n großen Saale des k. Odeons.

— Frau Diez und Hr. Kindermann haben eine ..hrliche Gehaltszulage von je 1000 fl. und Hr. Bütt..en eine solche von 600 fl. erhalten. Frln. Hesse hat ..e nachgesuchte Entlassung sofort erhalten; Hr. Lehfeld ..ird die Hofbühne Ende Juni verlassen.

Aus der Pfalz, 28. März. Die Assisen der ..falz für das nächste (zweite) Quartal dieses Jahres ..nd zur Eröffnung auf den 20. Mai fixirt und ist ..err Appellationsgerichts-Rath Gg. Gugel zum Prä..denten derselben ernannt. Unter Anderem werden ..abei zur Verhandlung und Aburtheilung auch zwei ..reßvergehen gelangen: auf den 21. Mai ist nämlich ..er Buchdrucker Heinrich Hogrefe aus Mannheim wegen ..eleidigung des kgl. General-Staatsprocurators der ..falz, und auf den 23. Mai der Buchhändler Carl ..roß von Heidelberg, wegen des in seinem Verlage erschienenen Streiflichtes durch Anheftung der betref..fenden Urtheile am Sitzungssaale des Schwurgerichtes vorgeladen worden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, a. M., 27. März. Unsere Leder..messe hat diesmal ein höchst günstiges Resultat gelie..fert und es wurden für alle Sorten Leder, besonders aber für Wild- und zahmes Sohlleder, Preise bezahlt, die wohl kaum höher gemacht wurden. Trotz den Aus..sichten auf Frieden war die Messe nur wenig befahren, und es ging der Vorrath von Sohlleder mit einem Aufschlag von 2 bis 4 Thalern per Centner rasch in zweite Hand. Da ein großer Mangel an rohen Häu..ten besteht, so erwarten die Fabrikanten für die Herbst..messe mit Zuversicht noch höhere Preise.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Th. Glosner, Bäcker..meisterswitwe in Regensburg. — Hr. A. Rudrer, k. Ingenieur, 37 J. a. in Passau. — Frl. L. Eberbacher, 19 J. a. in Ansbach. — Fr. Eh. Wurm, Wein-Witwe, 46 J. a. in München. — Frl. E. Zächerlin, Mauth..kontrolleurstochter in Bamberg. — Hr. Jos. Kern, Kauf..mann in Würzburg.

Anzeigen.

Dringende Bitte.

Ein Familienvater bitte edle Menschenfreunde um 25 fl. auf ganz sichere wöchentliche Abzahlung. Da ihn in der letzten Noth auf ewig geholfen werden könnte. Gottes reichster Segen wird über Sie walten. Adresse R. Nr. 2.

Universal-Gichtleinwand

von Emil May, Ofen, Christinenstadt,

gegen jede Art

Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen; Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Fußgicht, Rothlauf, Krampf, Verrenkung, geschwollene Glieder ꝛc.

In Packete mit Gebrauchs-Anweisung zu 1 fl., doppelt stärkere für erschwerte Leiden 2 fl.

☞ **Nur allein ächt zu haben bei Andr. Ott am Herrnmarkt.**

Traueranzeige.

Meine mir unvergeßliche Frau

Sabina Maria Wörndl,

geb. Kriechb aus Ansbach,

ist nicht mehr. Sie starb an der Wassersucht, nach einem 3wöchentlichen schmerzhaften Krankenlager, im 61. Lebensjahre und im 21. einer zufriedenen Ehe. Wer sie kannte, wird meinen Verlust zu würdigen wissen. Ihr ist wohl nach manchem schweren Kampf.

Nürnberg, den 1. April 1856.

Der trauernde Gatte:

Johann Christian Wörndl,

nebst sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dinstag den 1. April um 11 Uhr Vormittags vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

☞ Anzeige und Empfehlung.

Die Bewilligung eines hohen Magistrats zur Ausübung meines erkauften realen Rechtes zum Färben bringe ich einem verehrlichen Publikum zur Anzeige und empfehle mich im Waschen, Färben und Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Shawls, Kleider, Bänder ꝛc. in allen Farben und neuesten Dessins. Ablieferungstermin 8 Tage. Hochachtungsvoll

Louis Arnold.

Schütt Nro. 607 b., der Heuwaage gegenüber.

Musikalischer Verein

Donnerstag den 3. April

Ball

im goldnen Adler.

Anfang 8 Uhr.

Die nöthigen Eintrittskarten werden am Balltage zwischen 1 und 2 Uhr Mittags im goldnen Adler abgegeben. **Der Vorstand.**

Da mir von einer hohen Behörde nach vorhergegangener Prüfung die Erlaubniß gütigst ertheilt wurde, französischen Unterricht zu geben, so empfehle ich mich dem hohen Adel, sowie dem geehrten Publikum mit der Bitte, mir ihr gütiges Vertrauen zu schenken und bemerke, daß ich sowohl Conversationsstunden als auch in einzelnen Stunden Unterricht ertheile.

Mit aller Hochachtung

Marie Fraenkel, geb. Baeridee,
(aus der französischen Schweiz.)
Rosenthal S. Nr. 1595/96.

David Ottensoser,

Webermeister aus Fürth,

bezieht die diesjährige Ostermesse wieder mit seinem reichhaltig assortirten **Weberwaaren-Lager**, bestehend in Bettzeugen, Barchenten, Leinen, Doppeltuchen und Schirtings. Besonders macht derselbe auf eine Partie Hosen- und Rockstoffe in Wolle und Leinen aufmerksam, worunter die schönsten Muster in grau, glatt und carirt sich befinden, das Neueste in englisch Leder, dessen Dauerhaftigkeit sich durch Elasticität bewährt, welche dasselbe besitzt und auffallend billig abgegeben wird. Die Verkaufs-Bude befindet sich in der mittleren Hauptreihe vis-à-vis des Herrn Erlenbach und ist mit obiger Firma versehen.

E. Niemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld

beehrt sich, sein schon langjährig bekanntes Leinwand-, Damast- und Drell-Lager, zur gegenwärtigen Messe in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthaus zur gold'nen Eiche, Zimmer Nr. 3.

Hausmacher-Leinwand ohne Appretur und Zurichtung empfiehlt unter Garantie für „Rein Leinen-Handgesponnen“ zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,

und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstrasse 334.

Aechten Franzbranntwein,

in ganzen und halben Flaschen empfiehlt

Moriz Weiß,
Josephsplatz L. Nro. 207.

Die Schuhfabrik von

F. C. Böhnert aus Erfurt

hält auch wiederum Lager hier, welches auf das reichhaltigste und feinste assortirt ist, und bittet auch dieses Mal um das wie früher geschenkte Zutrauen. Die Preise sind solid aber fest.

Die Bude befindet sich wie immer dritte Reihe am Durchgang.

Seiden-Waaren-Verkauf

von

F. Steiner

aus Rapperschwil und Wohlen
am Zürichsee. Schweiz. Ct. Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Saison in **Seidenstoffen**, schwarz, schiller, gestreift und carirt, ferner Herren-Halstücher, Foulards, Fichus ꝛc., bestens assortirt bin, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

NB. Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **Noir brillant**, welche sich durch Glanz, Naturell und Schönheit besonders auszeichnen.

Die Bude befindet sich während dieser Ostermesse Schütt, 3te Reihe Nro. 22, mit Firma.

Margarethe Kagelmann

aus Bamberg

empfiehlt sich gegenwärtige Messe mit ausgezeichneten **Kern-** und **Sodaseifen** und verkauft zu äußerst billigen Preisen. Das Verkaufslokal befindet sich im Pabst'schen Hause, der Heuwaage gegenüber.

Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof zum Mondschein I. Klasse in Gostenhof zu Nürnberg, in einer sehr frequenten Lage gelegen, wird hiemit aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf gebracht und hiezu Termin auf

Donnerstag den 17. April Vorm. 9 Uhr

daselbst angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei noch, daß auf Verlangen der größere Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann.

Nürnberg, den 31. März 1856.

E. Meister, Gastwirths-Wittwe.

Hausverkauf.

Das in der Tetzelgasse hier liegende Haus S. Nro. 677, zwei große Keller, einen Hofraum mit Stallung, dann eine Kutscherstube, Waschhaus, Gewölbe, ferner 7 heizbare Zimmer, 8 Kammern, 3 Küchen ꝛc., enthaltend, wozu auch noch **ein kleiner Hausgarten** gehört, ist zu verkaufen. Der größte Theil des Kaufschillings kann gegen billige Verzinsung auf dem Hause stehen bleiben und dem Käufer außerdem jede vortheilhafte Bedingung eingeräumt werden. Näheres im Kommissionsbureau des

J. Ct. Schmidt in Nürnberg.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen verkauft Unterzeichneter im Auftrage des Besitzers ein im besten Bauzustande befindliches, auf der Lorenzer-Jakober Seite gelegenes, im besten Renommé stehendes Haus, resp. Wirthschaftsanwesen. Auf dem Hause ruht das große Waldrecht mit 4 Mäß weichem Scheit-, 3 Mäß weichem Stockholz und 100 Wellen, und wirft dasselbe einen jährlichen Miethsertrag von 248 fl. ab.

Albert Ott, Kommissionär zu Rennweg.
Ablage: Nürnberg, S. Nro. 923
am Heumarkt.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

In ein Buchbinder-Geschäft wird ein solider Mensch gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen. L. Nr. 872.

Noch nie hat Jemand in Nürnberg so billig Leinenwaaren verkauft als der Leinenverkauf von M. Behrens aus Berlin, man überzeuge sich gefälligst bei demselben im Wittelsbacher-Hof 1 Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Am
Dinstag, den 8. April ds. Js. Vorm. 11 Uhr
wird von der unterfertigten Verwaltung
eine gebrauchte kupferne Braupfanne circa 50 Ctn. schwer und ungefähr 180 Eimer haltend
dem Gewichte nach an den Meistbietenden öffentlich verstrichen.

Burgfarnbach, am 29. März 1856.

Gräflich von Pückler-Limpurg'sche Brauerei-Administration.

Faber.

Apollo-Verein.

Mit hoher Genehmigung veranstalten die Mitglieder des Apollo-Vereins zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben nächsten Dinstag den 1. April eine theatralische Abendunterhaltung im Gasthaus zum goldnen Schwan in Wöhrd und wird das Lustspiel: „Der holländische Kamin, oder: Steffen Langen aus Glogau" zur Aufführung kommen. Es werden die verehrlichen Mitglieder, so wie die Freunde derselben zu gütigem Besuch höflichst eingeladen.

Eintrittskarten sind zu haben in L. Nr. 1064 der Karthäusergasse, sowie auch im goldnen Schwan in Wöhrd.

Der Vorstand.

Erholung.

Dinstag den 1. April findet im Gesellschaftslokale zum römischen Kaiser eine theatralische Vorstellung: „das letzte Fensterl und 3 Jahre nach dem letzten Fensterl", zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben statt, wobei Frl. Hurst bei ihrer Durchreise gefälligst mitwirkt.

Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

☛ Reitunterricht.

Mit dem Monat April beginnt wieder ein neuer Cursus des Reitunterrichts bei Unterzeichnetem, woran noch mehrere Herren Theil nehmen können.

Motz,
wohnhaft Karthause.

Möbel-Empfehlung.

Von modernen neuen Möbeln, worunter verschiedene Garnituren, Sofa's, Sessel, Fauteuls, einige Dutzend verschiedener Rohrsessel, verschiedene Bettstätten und Tische, Secretäre und Komoden, alles nach neuestem Geschmack und gut gearbeitet, verkauft zu möglichst billigen Preisen unter Garantie

C. G. Wendt, Schreinermeister.
Schildgasse S. Nr. 736.

Geschäfts-Empfehlung.

Daß mir von einer kgl. Regierung von Mittelfranken eine Conzession als Siebmacher gütigst ertheilt wurde, bringe ich hiemit zur ergebensten Anzeige und empfehle ich nachstehende Artikel, als: alle Gattungen Siebe von Messing- und Eisendraht, Haar-, Seiden- und Holzsiebe, Drahtgitter, Drahtgewebe zu Beutln und Waschblätter für Papierfabrikanten sowie für amerikanische und andere Mahlmühlen, Drahtgitter zu Malz- und Hopfendörren, Malzsäuberer, Hopfen- und Kühlseiher, Pavillons- und Laubengänge, Epheugitter, Gartenspaliere, Fechtvisire u. s. w., sowie auch Sesselgeflechte von Rohr angelegentlichst und bitte um geneigte Aufträge, deren pünktliche Besorgung mein eifrigstes Bestreben sein wird.

Achtungsvoll **Gustav Heinrich Dingelmeyer**
in Steinbühl.

Tischzeuge, 1¼ bis 2¼ Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Länge davon zu machen. **Tischtücher**, nebst den dazu passenden Servietten, **Handtücher, Kaffeetücher**, nebst Servietchen in weiß, naturell, roth und chamois, Damast- und Drells-Gedecke zu 6 und 12 Couverts.

Gebleichte und ungebleichte Tisch- und Küchenhandtücher in ordinären und feinen Sorten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,
und während der hiesigen Messe
in der mittlern Budenreihe.

Das Lager
rein leinener Waaren und fertiger Wäsche
von *Sarony Simon* aus *Magdeburg*

befindet sich wie immer nur

Königsstraße Nro. 327, der Buchhandlung des Herrn Schrag gegenüber,

und wird, um mit dem Lager während der hiesigen Messe gänzlich zu räumen, zu nachstehend auffallend billigen Preisen verkauft:

1 Stück Leinwand, zu Hemden und Betttüchern sich eignend, (jedes Stück enthält 41 baierische oder 52 hiesige Ellen,) für 8½, bis 9 fl.

1 Stück feine Zwirn-Leinen für 12 bis 20 fl.

Handgespinnst-Leinen, ein sehr dauerhaftes und schönes Gewebe, mit rundem, egalem Faden, das nach der Wäsche nie rauh und faserig wird, bisher 25 bis 100 fl., **jetzt für 12½ bis 40 fl.**

Tischgedecke in Drell und Damast, mit 6, 12, 18 und 24 Servietten von 3 fl. an.

Tischtücher in jeder Größe von 35 kr., Servietten, das halbe Dtzd. 1 fl. 48 kr.

Handtücher in Jacquard und Damast, das halbe Dtzd. von 2 fl., desgleichen die baierische Elle von 7 kr. an.

Feine weiße, rein leinene Sacktücher, das halbe Dtzd. von 52 kr.

Feine Faden-Battistsacktücher, das halbe Dtzd. von 3 fl.

Tischdecken in Damast, das Stück von 1 fl. 24 kr.

Derbe schwere Küchenhandtücher, die baier. Elle 7 kr.

Schirtingtücher, das halbe Dtzd. 24 kr.

Piqué-Röcke, pr. Stück 1 fl. 24 kr.

Oberhemden für Herren in den verschiedensten Faltenlagen, **Mannsnachthemden, Frauenhemden, Chemisets** für Herren und noch vieles Andere werden spottbillig verkauft.

Noch bemerke ich, daß ich ohne alle Annoncen-Phrasen, wie sie so häufig vorkommen, beim Verkauf jedes einzelnen Stückes einfach **für reines Leinen garantiere**, und demjenigen

☛ eine Prämie von 1000 fl. zusichere, ☚

der in einem von mir für Leinen gekauften Stück Waare auch nur die **geringste** Beimischung von Baumwolle zu finden im Stande ist.

Das Verkaufslokal befindet sich einzig und allein:

Königsstraße 327, beim Schreinermeister Herrn Kiefer.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum und besonders meinen werthen Kunden die ergebenste Anzeige, daß für bevorstehende Ostermesse mein reichhaltig

assortirtes Tuch-, Mode- & Leinwand-Lager

sich zwar wieder in der mittlern Reihe jedoch um mehrere Buden weiter aufwärts vom Eingange der Heuwage zu befindet.

Indem ich zugleich damit bezwecke, meine Artikel, welche sich hauptsächlich in feine Tuche, Buckskin, Leinwande, Pail de chevere, Thibets, Orleans und schwarze Seidenzeuge etc. erstrecken, in gefällige Erinnerung zu bringen, werde ich, um jeder Konkurrenz zu begegnen bei reelster Bedienung die billigsten Preise stellen und sehe deshalb geneigtem Zuspruch entgegen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Lazarus Uhlfelder
aus Fürth.

☛ Mittlere Buden-Reihe vom Eingange der Heuwage 3. Bude neben Herrn Wallant, Wollhändler von Nürnberg.

Gebrüder Schütte,
Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

Ein schwarzlederner, mit Pelz gefütterter Handschuh wurde gestern vom Rathhause bis Großreuth verloren. Abgabe gegen Trinkgeld.

Brüssler Strohhutfabrik.

Der Unterzeichnete empfiehlt für gegenwärtige Saison sein vollständig assortirtes Lager von Herren-, Damen- und Kinderhüten, sowie von allen Sorten braunen Palmierhüten zu den billigsten Preisen. Getragene Hüte werden stets zum Waschen und Umändern nach der neuesten Pariser Façon, sowie zum Braunfärben angenommen, und wird besonders auf letzteres aufmerksam gemacht, indem für eine schöne und gleichmäßige Farbe garantirt wird.

J. J. Deffart,
Kaiserstraße L. Nr. 145.

Fisch-Verkauf.

Feiten geräucherten Lachs, das Pfund 1 fl. 20 kr., Caviar bester Qualität, das Pfund 1 fl. 45 kr., große Lüneburger Bricken, das Stück 5 und 6 kr., holländische Bücklinge, das Stück 2 und 3 kr.

Mein Aufenthalt ist nur bis Mittwoch Abend wegen der Augsburger Messe.

Frau **Wischrop** aus Berlin.
Stand an der Heubrücke.

Frische und gesunde **Blutegel** sind fortwährend zu haben bei **B. Adelmann.**
Irrergasse S. Nro. 320.

Haus- und Lebküchnerei-Gerechtigkeit-Verkauf.

Ein helles, solid gebautes Haus dahier mit parterre und Hofraum und mit Lebküchnerei-Gerechtigkeit ist täglich zu verkaufen. Haus und Gerechtigkeit kann auch getrennt verkauft werden. Auskunft ertheilt das Commissions-Bureau von

H. A. Goetz
in Nürnberg S. Nr. 771.

Eine Sparherd-Einrichtung mit 4 eisernen Häfen steht zum Verkauf. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 93.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 2. April 1856. Mittwoch: Theodosia.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 30. März. Zwei telegraphische Depeschen aus Marseille vom 29. März lauten: Die Chefs der Generalstäbe der russischen und der alliirten Armeen haben am 14. an der Tschernaja die definitiven Bedingungen des Waffenstillstandes unterzeichnet. Die Offiziere der beiden Armeen, welche dieser Zusammenkunft beiwohnten, hatten Wein mitgebracht und tranken auf baldigste Versöhnung inmitten der Hurras, zu welchen ein Russe das Signal gab, indem er ein Glas auf das Wohl eines Zuaven leerte, der ihn verwundet hatte. Eine Ordre des Marschalls Pelissier erklärt, daß die englischen Medaillen Zeichen der Allianz zweier großer Völker seien. In Folge der Sanitätsmaßregeln bessert sich täglich mehr die Gesundheit der alliirten Armeen. In Konstantinopel ist jedoch der Abbé Huré und die Schwester Jertrand gestorben und sieben Almoseniers liegen krank. Zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen wurde den 24. in Konstantinopel ein Tedeum gesungen. Während der letzten Stürme sollen im Bosporus vierzig Fahrzeuge gescheitert sein. Der griechische Moniteur gratulirt Hrn. Villemain über sein letztes Werk in Betreff Griechenlands.

— Nach Briefen aus Toulon ist ein Theil der Flotte nach dem Orient abgegangen. Ein anderer Theil trifft ebenfalls Anstalten, um abzusegeln und Truppen im Orient zu holen. Man wird nach Wiederherstellung des Friedens nur 30,000 Mann in Konstantinopel lassen. 38,000 Mann der jetzigen Orient-Armee werden nach Algerien gebracht werden, woselbst man einen grossen Feldzug gegen die Kabylen unternehmen will. Nur ein sehr kleiner Theil der Krim-Armee wird nach Frankreich kommen.

London, 30. März. Die Tower-Kanonen verkünden so eben (10 Uhr Abends) London den Frieden. Große Menschenmassen versammeln sich auf der London-Brücke.

Das Paketboot „Sinai" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. März. Die Stürme im schwarzen Meer dauerten mit ungebrochener Wuth fort. Am 21. sollte die große Pilgerkaravane von Konstantinopel nach Mekka abgehen. Nach Berichten aus der Krim wurde der Waffenstillstand am 14. d. zwischen General Martimprey für Frankreich, General Tatschimoff für Rußland und den Chefs des englischen und piemontesischen Generalstabs unterzeichnet. Der Gesundheitszustand der französischen Armee besserte sich fortwährend. Die Presse d'Orient bringt Nachrichten aus Eupatoria vom 12., wonach auch dort Unterhandlungen zwischen den Kommandirenden behufs Unterzeichnung des Waffenstillstands statthatten. Nachrichten aus Athen vom 22. zufolge herrscht in Griechenland vollständige Ruhe, der Handel blüht und der öffentliche Unterricht nimmt, wie aus einem Bericht des Ministers Christopulos hervorgeht, stets zu.

Die Angaben über die Besserung des Gesundheitszustands der alliirten Armeen sind, angesichts der wiederholten Angabe der engl. Presse, welche in diesem Punkt sehr zuverlässig, daß die Gesundheit der engl. Armee vortrefflich, wirklich etwas naiv. Zu dem was man in diesen Depeschen zwischen den Zeilen lesen kann, gesellt sich die einem Privatbrief entnommene Angabe der L. C., daß in der Krim in 6 Wochen 60 Militärärzte gestorben seien. Der Times desavouirende Moniteur-Artikel steht also in Betreff seiner Glaubwürdigkeit auf sehr hohlen Füßen.

Konstantinopel, 17. März. Das unter dem Befehl des Admirals Sir Houston Steward stehende englische Geschwader sollte am 10. d. M. Malta verlassen um in das schwarze Meer zurückzukehren; es wird von Tag zu Tag hier erwartet. Auch die englisch-italienische Legion wird hier erwartet. Der General Lamarmora ist vorigen Dinstag auf dem „Carlo Alberto" auch wieder hier angekommen, und am Freitag in die Krim abgereist. Sonst ist auch von hier nicht viel zu berichten. Fast allnächtlich erschallt noch der Feuerruf. Die letzte Nacht war eine bedeutende Feuersbrunst in Kassim Pascha. Die vorhergehende Nacht fing es in Pera in demselben von einem Griechen kürzlich einem Türken abgekauften Hause unfern des Galata-Thurms, in welchem schon vor 14 Tage etwa, wahrscheinlich durch Brandlegung einmal Feuer entstanden war, wieder zu brennen an, das Feuer wurde jedoch bald bemerkt und gelöscht; es war ohne Zweifel wieder gelegt worden. Auch um die öffentliche Sicherheit steht es es hier immer noch schlecht. Es vergeht fast keine Nacht ohne daß einzeln über die Straße Gehende überfallen, niedergeworfen und ausgeraubt, wohl auch verwundet werden. Im letzten Monat sollen in Galata allein 22 Fälle von Verwundungen vorgekommen sein, wovon viele tödtlich. Nehmen Sie dazu noch die fortdauernde, ja eher zu- als abnehmende Theuerung (ein Ei kostet jetzt 1 Piaster = 6 kr., ein Huhn 12 — 15 Piaster, ein Oka Rindfleisch 20 Piaster!), so können Sie sich ungefähr einen Begriff machen von den Annehmlichkeiten unseres Lebens in Stambul. Doch wir haben ja nun den Hat-Humayun in der Hand und an Gendarmen und Policemen fehlt es auch nicht und so hoffen wir zuversichtlich auf bessere Tage!

— Die englische Armee in Balaklava soll um ungefähr 10,000 Mann verstärkt werden. Den Oberbefehl über die Truppen an der Tschernaja hat der General Sir Collin Campbell übernommen. In Kinburn und Kertsch klagte man über Winterfrost. — Das stürmische Wetter hat verschiedene Seeunfälle bewirkt. Bei Eupatoria scheiterte am 5. ein englischer Dreimaster, drei andere Schiffe wurden an die Küste geworfen und zwei, deren Mannschaft sich mit genauer Noth rettete, gingen völlig unter. Eines der gestrandeten Schiffe ist der östreichische, mit Mehl und anderen Lebensmitteln für französische Rechnung beladene Dreimaster „Romolo". Die Mannschaft war in großer Gefahr, der sie durch den thätigen Beistand, den ihr die Franzosen leisteten, glücklich entging.

Konstantinopel, 30. März. Die Pforte gedenkt schon nächstens an alle befreundeten Mächte ein Memorandum bezüglich der bisherigen Haltung Montenegro's gegenüber der Türkei zu verschicken, in welcher sie mit einer abermaligen Cernirung Montenegro's, wie im J. 1852, droht. Es soll dieß ein Lieblingsplan Omer Paschas sein.

— In verflossener Woche versammelten sich die Minister fast täglich, und an manchen Tagen sogar zweimal, um die unaufhörlich anlangenden telegraphischen Depeschen der Pariser Konferenz zu besprechen, und der Kaimakam des Grandvezierś Achmet Kiprisli erstattet jedesmal dem Sultan einen gedrängten Bericht. Drei Punkte sollen es sein, die bei der Pforte auf Schwierigkeiten stoßen; sie verweigern, daß der „Hat", welcher die Reformen zu Gunsten der Christen enthält, und welcher ein freier Willensakt des Sultans ist, dem Friedenstraktate als integrirender Theil angehängt werde; es liege darin eine Verletzung der Souveränetätsrechte des Sultans. Aus eben diesem Grunde will die Pforte nicht zugeben, daß die Pariser Konferenz über die Reorganisationsfrage der Donaufürstenthümer entscheide; es soll diese Frage Gegenstand ganz besonderer Berathungen werden, welche in Konstantinopel selbst gepflogen werden sollen. Endlich weise die Pforte jede Entschädigung zurück, welche Rußland bei Gelegenheit der Herausgabe von Kars etwa fordern sollte. Diese Festung müsse (heißt es) entweder zurückgegeben oder zurückgenommen werden (?). Eine so energische Sprache ist man allerdings von den Pfortenministern nicht gewöhnt; kein Wunder, wenn der Glaube, daß England nicht wenig dabei betheiligt sei, immer mehr um sich greift. Dem sei aber, wie ihm wolle; was immer dabei für Schwierigkeiten sich aber entgegenstellen sollten, man hegt doch auch hier die sichere Hoffnung, daß der Friede zu Stande kommen werde.

Die französ. Armee schrumpft furchtbar zusammen, und die Franzosen selbst können schwer mehr ein Hehl aus ihren Verlusten machen, obwohl sie noch immer ihre Todten des Nachts begraben. Aber Tags über begegnet man langen Zügen sehr erbärmlich aussehender Kranken, und wenn dem Gerücht zu glauben ist, beläuft sich die Zahl der Letzteren vor Sebastopol und am Bosporus auf 18,000 Mann.

Deutsche Staaten.

München, 30. März. Nach k. Ministerial-Reskript vom 8. ds. Mts. werden alle im niederbaierischen Regierungsbezirke dermal befindlichen Priester, welche vor dem Jahre 1850 den Lehramts-Konkurs erstanden haben, aufgefordert, innerhalb 14 Tagen ihre ausdrückliche Erklärung kund zu geben, ob sie zur Zeit noch um Anstellung im Lehramte konkurriren, da nach Abfluß dieses Termines ihre Verwendung im Lehramte unberücksichtigt bleibt.

* **München**, 31. März. Ihre Maj. die Königin hat zur Unterstützung der durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner von Weichering, Landg. Neuburg a. D., den Betrag von 200 fl. verabfolgen lassen.

* **Baireuth**, 30. März. Das Landgerichtsphysikat Ludwigsstadt ist erledigt. Bewerbungstermin: 14 Tage.

Der Brand von Selb am 18. März.

Fünf Tage lang hatte ein heftiger, austrocknender Ostwind geweht, da ertönte um 1 Uhr Mittags der Feuerruf durch die Gassen der alten Stadt Selb. Die Magd des Apothekers hatte gegen die Weisung ihrer Herrschaft die Asche von Lohballen auf den Dünger geschüttet und, um sie den Augen ihrer Herrschaft zu entziehen, dem Vernehmen nach mit Stroh zugedeckt. Plötzlich sah sie Flammen aufschlagen. So leichtsinnig sie die Asche am gefährlichen Orte ausgeschüttet, so unbesonnen läuft sie nun davon. Das Feuer nicht im Entstehen unterdrückt und vom Sturme angefacht, ergreift rasch das nächste Holzwerk; und bis man im Hause inne ward, was geschehen, ist die Gefahr auch schon über das Haupt gewachsen, und im nächsten Augenblicke kann die ganze Stadt ihr Schicksal voraussehen. Denn Selb, allein unter allen Ortschaften der „sechs Aemter" bisher von den Flammen verschont, hatte wenig massiv gebaute Häuser, die meisten von Fachwerk, fast alle mit Schindeln gedeckt und dazwischen die Menge von Städeln und Schupfen, blos von Holzwerk aufgeführt. In furchtbarer Eile liefen die Flammen, vom wachsenden Sturme gepeitscht, zunächst Stadtabwärts, so schnell, daß Viele nur das nackte Leben retten konnten, ganze Gassen mit Flammen sperrend und auf unglaubliche Fernen zündend. In diesem untern Theile der Stadt war es, wo Schmiedmeister Seidel mit drei Personen das Leben verlor. Während seine Nachbarn schon aus den Häusern flohen, eilte er mit seiner Magd und noch zwei Personen auf den Boden seines Hauses, um noch etwas Getreide zu retten. Als sie die Treppe herabkamen, welche an der Hausthüre in den Haustennen mündet, schlug ihnen die Lohe schon entgegen, vom Winde quer über die Gasse auf sein Haus getrieben. Wie furchtbar die Flamme gewesen sein muß, läßt der Umstand erkennen, daß Seidel bei aller sonstigen Entschlossenheit doch die ihm gegenüber befindliche Stubenthüre, die ihm einen Ausgang in seine Werkstätte und von da ins Freie geboten hätte, nicht gewinnen konnte, sondern mit seinen Unglücksgefährten in die Tiefe des Hauses stürzte und zwar in die gewölbte, ausgangslose Küche! Hier fand man ihn bis an die Kniee in den Backofen gekrochen, die andern drei aber neben ihm in einem Winkel, eines das andere umfassend, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Hat auch das Feuer nur diese vier Opfer gefordert, so ist doch noch manch' Anderer in grausige Todesnoth gekommen.

Unser trefflicher Gerichtsarzt hatte seine 2 kleinsten Kinder in das zweite Pfarrhaus gebracht, das den Flammen unerreichbar schien. Ohne Säumen trat er den Rückweg zu seinem Hause an; aber er fand die ganze lange Straße schon mit Flammen angefüllt. Vor entsetzlicher Angst um seine Gattin erfaßt, die er noch im Hause wähnte, stürzte er sich in das Flammenmeer, sah am Hause angekommen dasselbe zwar verlassen, aber sich nun auch von der andern Seite vom Feuer bedroht. Nun galt es noch einen Durchbruch durch eine Feuergasse. Gott sei Dank, daß er dem theuern Manne die Besonnenheit und Kraft erhielt, so daß er gerade noch im letzten Augenblick das Freie gewann, freilich an Gesicht und Händen entsetzlich verbrannt. — Während nun der eine Feuerstrom den untern Theil der Stadt in entsetzlicher Hast verzehrte, selbst Holzblöcke aus dem Wasser herausbrennend und die gegen ihn zum Kampf geführten Spritzen vernichtend, fraß die Flamme nach allen Seiten weiter um sich, erfaßte gegen 4 Uhr das Landgerichtsgebäude das daneben stehende hochragende (ehemals markgräfliche) Schloß und lief den Markt hinauf in der Richtung nach Asch. Ungeheuren Anstrengungen, bei denen sich die Nachbarorte Asch, Rehau und Liebenstein auszeichneten, gelang es endlich hier das Feuer zum Stehen zu bringen und einige Häuser zu retten. Nun aber wandte

Frankfurt, 28. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr kam ein Kourier von Paris hier an, der wichtige Depeschen an den Berliner und Wiener Hof hatte und sogleich mit dem Schnellzuge der Main-Weserbahn die Reise nach Berlin fortsetzte.

Stuttgart, 28. März. Die schon längere Zeit dem Verkaufe ausgesetzte J. B. Müller'sche Buchdruckerei kam vor kurzer Zeit in öffentlichen Aufstreich. Dieselbe fand, obwohl gut eingerichtet und wohlfeil, dennoch nicht einen Liebhaber; es wird das als Folge der Preßverordnung vom 7. Januar betrachtet.

Reichenbach, 26. März. Das „R. Wochenblatt" schreibt: „Gestern Abend und diesen Morgen trafen hierselbst mehrere bedeutende theologische Notabilitäten aus Süd- und Norddeutschland ein, welche zu einer Konferenz zusammentraten. Ueber den Gegenstand dieser vertraulichen Verhandlungen läßt sich nichts Genaues berichten, doch wird als derselbe die Besprechung wichtiger kirchlicher Fragen bezeichnet. Unter den angekommenen Celebritäten bemerkte man die Hrn. Oberkonsistorialpräsident Dr. v. Harleß aus München, die Professoren Delitzsch und Hofmann aus Erlangen, Kahnis aus Leipzig, Kliefoth aus Rostock. Dem Vernehmen nach werden mehrere hervorragende Theologen aus Mecklenburg und Preußen erwartet."

Berlin, 29. März. Aus Polen wird gemeldet, daß in der Nacht vom 26. bis 27. März eine Aushebung von 30,000 Mann stattfindet, und zwar nicht wie bisher im Alter von 30 Jahren, sondern von 19 bis 35 Jahren.

— Der Grieche Simonides ist am 27., nachdem er bereits vor längerer Zeit aus dem Kriminalarrest entlassen und der Polizei zur Disposition gestellt worden war, mittelst beschränkter Reiseroute nach Leipzig dirigirt worden. Man hat ihm seine sämmtlichen in Beschlag genommenen Effekten, darunter auch zahlreiche Handschriften, sowie die bei ihm vorgefundene nicht unbeträchtliche Geldsumme ausgehändigt.

— Seit einiger Zeit sind gegen 50 Eisenbahnarbeiter und Lokomotivführer aus dem Preussischen nach Petersburg abgegangen, wohin sie engagirt worden sind.

Breslau, 27. März. Am grünen Donnerstag vollzog hier der Fürstbischof Heinrich in der Domkirche die Fußwaschung an zwölf armen Greisen in besonders feierlicher Weise. Vor jedem Einzelnen kniete der Fürstbischof nieder und wusch ihm den rechten Fuß, welchen er darauf küßte. — Im Rosenberger Kreise in Oberschlesien findet seit einiger Zeit ein fieberhafter Drang der reichen Bauern statt, ihre Grundstücke loszuschlagen und auszuwandern. Ein katholischer Geistlicher, der in jener Gegend sehr beliebt war, hat in Texas eine oberschlesisch-polnische Colonie gegründet, die ungewöhnlich emporblühen soll. Viele, die bereits dorthin ausgewandert sind, ziehen ihre Angehörigen und Bekannten im Rosenberger Kreise durch die lockendsten Berichte nach. Fänden sich nur so viel und so rasch Käufer für die Bauern-Grundstücke, die Auswanderung von dort nach Texas würde noch massenhafter erfolgen, als es bereits der Fall ist.

Braunschweig, 27. März. Zur Feier der 25jährigen Regierung des Herzogs, soll am 25. April d. J. in den sämmtlichen Kirchen des Landes ein Gottesdienst gehalten werden.

Hannover, 28. März. Seit einiger Zeit hält sich Herr Hannibal Fischer hier auf, um von hier aus Privat-Angelegenheiten zu ordnen.

Hamburg, 21. März. Unser Stadttheater unter Hrn. Sachse's Direktion, wird unwiderruflich am 18. April, und zwar für die ganze Dauer des Sommers, geschlossen.

Schweiz.

Genf, 23. März. Am Gründonnerstage traten hier 41 Katholiken zur Genfer Nationalkirche über; am gleichen Tage im vorigen Jahre 39. Auch in Savoyen macht der Protestantismus Fortschritte.

Frankreich.

Paris, 29. März. Bekanntlich benamsete der Pariser Witz die 12 Bevollmächtigten beim Beginne der Conferenzen „die 12 Friedensapostel." Da der Hinzutritt der 2 preussischen Vertreter diese Benennung unrichtig gemacht hat, wußten sich die Pariser gleich zu helfen und nannten dann die Herren Bevollmächtigten „die 14 Nothhelfer."

— Nach Briefen aus Havre hat die für diese Stadt ernannte Vertheidigungs-Kommission beschlossen, drei Forts zum Schutze der Stadt zu errichten. —

— Der heutige Moniteur veröffentlicht folgende dem Kriegsminister zugegangene telegraph. Depesche des Marschalls Pelissier: Sebastopol, 23 März. Erst heute Morgen haben wir durch Ihre Depesche vom 16. d. M. die glückliche Entbindung J. Maj. der Kaiserin und die Geburt eines kais. Prinzen erfahren. Um 12 Uhr begrüßten Salven von 101 Kanonenschüssen, gleichzeitig von den französischen, englischen und sardinischen Armeen und den Flotten abgefeuert, diese freudige Nachricht. Zur selben Zeit wurde bei jedem unserer Armeecorps ein Tedeum gesungen, welchem alle Truppen beiwohnten. Im Laufe des Tages kamen die Oberkommandanten der englischen und sardinischen Armee, um mir offiziell ihre Glückwünsche zu bringen, welche ich Sie nebst den meinigen und denen der unter meinem Befehl stehenden Generale zu den Füßen Ihrer kaiserl. Majestät niederzulegen bitte. Unsere Soldaten endeten diesen Tag mit Vivats und inmitten einer Menge von Freudenfeuern, welche unseren Lagern den Anblick einer glänzenden Beleuchtung verliehen. Die auf den Höhen von Kamaiat lagernden Schottländer und Sardinier konnten ihren Feuern solchen Umfang geben, daß sich deren Helle auf eine ungeheuere Entfernung verbreitete. Endlich haben die Russen — wie wir wenigstens annehmen — sich unseren Manifestationen angeschlossen, indem sie plötzlich ihre ganze Linie von Inkerman bis Korales beleuchteten und dadurch dieses prachtvolle Schauspiel vervollständigten.

— Am 29., als am Jahrestage des Todes der Kaiserin Josephine, wurde in Rueil, wo ihre sterblichen Ueberreste ruhen, ein feierliches Traueramt abgehalten.

— Während einerseits behauptet wird, der kaiserl. Prinz werde den Titel eines Königs von Algerien erhalten, wird andrerseits mit Bestimmtheit versichert, es werde ihm der Titel eines Friedensfürsten (prince de la paix) unmittelbar nach der Unterzeichnung des Friedens beigelegt werden.

— Es scheint nicht, daß eine allgemeine Amnestie für Preßvergehen werde ertheilt werden. Doch will der Kaiser, wie es heißt, daß allen individuellen Begnadigungsgesuchen willfahrt werde.

— Der „Punch" wurde mit Beschlag belegt. Derselbe enthält nämlich eine Karrikatur: der Kaiser steht an der Wiege seines Kindes und hinten schaut die „Freiheit" hervor, mit der Bitte, der Taufzeuge Sr. kaiserl. Hoheit zu sein.

Am 29. hat man mit dem Wiederaufbau der abgebrannten Militärbäckerei am Quai de Billy begonnen.

— In Frankreich soll jetzt eine Kutschensteuer eingeführt werden.

Großbritannien.

London, 29. März. Kossuth hat an den Redakteur der Times folgendes Schreiben gerichtet: Mein Herr! der Brief des Hrn. Walter Savage Landor mit der Ueberschrift „Für Kossuth" und Ihre Bemerkungen über denselben versetzen mich in die unangenehme Nothwendigkeit, Ihnen mit einigen Zeilen zur Last zu fallen. Erlauben Sie mir, in Ihrem Blatte zu bemerken, daß ich nicht nur nichts von dem wußte, was Hr. Savage Landor zu thun für gut befunden hat, sondern daß ich keine Worte finden kann, die hinreichend auszudrücken vermögen, welchen Schmerz und welche Kränkung ich empfand, als ich den Aufruf des Hrn Landor las. Während ich den hochherzigen Edelmuth seiner Gesinnung sehr wohl zu schätzen weiß, halte ich seinen Brief doch für äußerst unpassend und überflüssig, da ich meine Privatverhältnisse, wie sie auch immer beschaffen sein mögen, als das heilige Gebiet meines Familienlebens zu betrachten gewohnt bin. Was Ihre Bemerkungen über die „Immoralität" des Kampfes betrifft, dessen Führerschaft mir durch das Schicksal zufiel, so erlauben Sie mir, Ihnen darauf zu erwidern, daß Sie Sich über seinen Ursprung und seine Beschaffenheit in vollständiger Unwissenheit befinden müssen, da es Ihnen sonst nicht einfallen würde, die geschichtliche Wahrheit in solchem Grade zu entstellen. Ich bin rc. L. Kossuth.

— Die Königin will ungefähr am 16., wenn sie von Windsor nach der Insel Wight übersiedelt, die Flotte von Portsmouth besichtigen. Es dürfte ein großartiges Schauspiel werden, da bis dorthin 150 Segel mehr als im verflossenen Jahre bei der Revue zur Stelle sein werden.

Spanien.

Aus Madrid schreibt man unterm 24. März: „Die Königin hat, altem Brauche gemäß, am Charfreitage acht zum Tode verurtheilten Verbrechern das Leben geschenkt. — Das Capital des spanischen Credit Mobilier beträgt 120 Millionen Franken; vorläufig soll jedoch nur die Hälfte desselben in 120,000 Actien zu 500 Franken ausgegeben werden."

Italienische Staaten.

Turin, 27. März. Graf Cavour dürfte, wie man hier vermuthet, beiläufig noch einen Monat in Paris bleiben; er scheint dort ein Anleben zu Stande bringen zu wollen, wofür die Chancen sich günstig gestaltet haben.

Türkei.

Canea, 8. März. Vorgestern wurde hier im Hause des Gouverneurs um 2 Uhr Nachmittags der Hat-Humayum vorgelesen, und zwar vor dem Gouverneur, vor allen Militär- und Civilbehörden, dem griech. Bischof, dem griech. Klerus, dem Rabbiner und einer großen Menge Volkes. Die Consuln wurden nicht eingeladen. Der Gouverneur empfing dann die Glückwünsche der Behörden und der Geistlichkeit. In der griech. Kirche wurde später ein Tedeum gesungen. Auf den Forts weheten die Fahnen und die türk. Schiffe flaggten im Hafen.

Bei Sulina werden nun von Seiten Oestreichs Versuche zur Beseitigung der Barre getroffen. Ein damit beauftragter Stabsoffizier will dies durch Versenkung von mit Pulver gefüllten Flaschen bewirken, durch deren Sprengung er den festen Sandboden der Barre zu lockern gedenkt.

Dänemark.

Kopenhagen, 27. März. Wie heute die Blätter melden, wird in einigen Tagen der Prinz Christian von Dänemark in Begleitung zweier Adjutanten nach Paris abgehen, um den Kaiser der Franzosen wegen der Geburt des Prinzen im Auftrage des Königs zu beglückwünschen. Se. Maj. der König weilt noch immer im christiansborger Schlosse, woselbst die Gräfin Danner krank darnieder liegt, jedoch den Weg der Besserung bereits beschritten hat.

Amerika.

New-York, 13. März. In Kansas hatte sich die Freistaats-Gesetzgebung am 4. März con-

---

sich das Feuer gegen den Sturmwind und bald sah der gegen Osten gelegene höhere Theil der Stadt mit der großen Kirche, den Pfarrhäusern und Schulgebäuden, sowie mit dem Rathhause sich von einer feurigen Umarmung bedroht. Denn von 2 Seiten wälzte sich der Feuerstrom, wachsend mit jedem Schritt, heran, furchtbare Dampfwolken aufwirbelnd, durch die die Sonne blutroth leuchtete. Bald sanken Rathhaus, Rektorswohnung, erstes Pfarrhaus in den Staub, der Thurmknopf war schon abgeschmolzen, das Dach des hohen Kirchthurmes rauchte, aber die schöne große Kirche mit Ziegeldach stand noch fest; da entzündete das brennende Pfarrhaus die Sakristei und trug das Verderben auch in die gottgeweihten Räume. Auf diesem Punkte fand das Feuer Stoff genug zu wüthen, aber auch Stillstand, weil nichts mehr zu verzehren war. Dagegen rückte nun die Flamme in wahrhaft geschlossener Linie gerade gegen Osten aufwärts zum zweiten Pfarrhause, des Sturmes spottend, der in der Richtung des Hauses der der feurigen Fronte entgegenstürzte. Die Lohe erfaßte aber dies Gebäude und nun schien auch die noch übrige Gasse mit dem Gottesackerkirchlein und allen dort auf dem Felde geretteten Gegenständen verloren zu sein. Da führte man endlich hier, wo das Feuer für den Augenblick auf ein Haus zusammengedrängt war, eine Feuerspritze herbei und durch Gottes Gnade gelang es, dem weiteren Vordringen Einhalt zu thun.

Der Abend sank allmälig herein, blutroth sah die Sonne scheidend auf eine Stadt, die nach mehr denn 1000jährigem Bestand in Schutt lag, von Flammen und Rauch umspielt. Vierthalbtausend Menschen irrten auf den Feldern umher, viele aller Habseligkeit entblößt und schauten auf das brennende Grab so vieler Hoffnungen und der Früchte ihres Fleißes. Und mitten aus dem grausigen Bilde erhob sich glühendroth der Thurm, ein feuriger Finger, der nach Oben zeigte. Aller Blicke hefteten sich auf ihn. Lange steht er so, wie im Purpur glühend; da gegen 8 Uhr ein furchtbarer Schlag. Das Dach ist in sich zusammengestürzt, und die Glocken bedecken zerschmolzen den Boden.

Das Elend der Abgebrannten, die meist arm, nun gar des Obdaches und zum Theil aller Habe entblößt sind, zu beschreiben, ist unmöglich. Wenn selbst unsere wohlhabenderen Bürger jetzt in stehen gebliebenen Gewölben und Ställen kampiren, so kann man denken, wie das Loos der ärmeren und armen ist. Sind auch manche unserer Unglücksgefährten in den Nachbarorten untergebracht, so haben wir doch noch in diesen Tagen Andere auf freiem Felde noch immer die kalten Nächte zubringen sehen.

(Auch ein Duell.) Man schreibt aus Baden-Baden: Ein deutscher Offizier und ein englischer Gentleman, die in letzter Zeit hier vertrauten Umgang mit einander gepflogen, entzweiten sich am Spieltische, daß es zur Forderung kam. Der deutsche Offizier, dem als Geforderten die Wahl der Waffen zustand, entschied sich für Pistolen-Duell auf Barriere, weil er ein ausgezeichneter Schütze war. Man mußte den Tag des Duells auf zwei Monate hinausschieben, weil der Offizier von einer Dienstpflicht abberufen wurde. Der Engländer begab sich nach London, um seine Angelegenheiten zu ordnen. — Als der Tag des Duells herangekommen war, fand sich der deutsche Offizier mit seinem Sekundanten pünktlich auf dem Platze ein. Der Engländer war nicht da. Dagegen erschien in gestrecktem Galopp ein englischer Reitknecht, warf sich vom Pferde und überreichte dem Offizier einen schwarzgesiegelten Brief: „Sehr ehrenwerther Freund und Gegner! Da Sie auf 15 Schritte das Aß aus der Karte schießen, während ich auf 5 Schritte einen Heuwagen fehle, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß Sie mich bei unserem Duelle todtschießen werden. Um Ihnen einen etwaigen Gewissensbiß, mir aber die

stituirt. Der Gouverneur rieth zum Gehorsam gegen die Bundesbehörde. Noch herrschte Ruhe, allein man sah jeden Augenblick einem Ausbruch entgegen. In Lexington hatte man Kanonen und Büchsen, die für die Freistaatler bestimmt waren, weggenommen. — In New-Orleans sind 28,000 Ballen Baumwolle verbrannt. — In San Francisco verspürte man am 15. Febr. einen Erdstoß, welcher geringen Schaden verursachte.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 29. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) In heutiger Sitzung wurden 6 Fälle verhandelt, von denen jedoch nur 3 zur Publikation der betreffenden Urtheile gelangt sind, dieselben lauten: I. gegen die ledige Taglöhnerin Marg. Reich von Neumarkt, wegen besonders erschwerten Diebstahlvergehens zu einer 9monatlichen in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; II. gegen die ledige Ursula Reg. Kern (Brechtel) von Wöhrd, welche einem sie begleitenden Herrn eine Geldbörse von 6—7 fl. entwendet hatte, zur gleichen Strafe auf die Dauer von 3 Monaten; und III. gegen den noch nicht ganz 17jährigen, jedoch schon öfters bestraften und sehr schlecht beleumundeten Schuhmacher-Lehrling Adolph Becker v. h. wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe. Die übrigen 3 Fälle werden nach der auf Dienstag den 1. April Abends 6 Uhr anberaumten Publikation bekannt gegeben werden.

• Nürnberg, 31. März. Wir machen das betreffende Publikum auf eine Bekanntmachung der herzogl. Staatsschulden-Verwaltung zu Köthen aufmerksam, wonach sämmtliche noch im Umlaufe befindlichen Anhalt-Köthen'schen Kassenscheine vom 1. Juni 1848 eingezogen werden sollen. Der Präclusiv-Termin ist der 1. April 1857; nur bis zu diesem Tage besorgt die Staatsschulden-Kasse in Köthen den Austausch, nach demselben werden sie auch in der herzogl. Kasse nicht mehr angenommen.

• Nürnberg, 1. April. Vom 1. bis 15. April sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 18 fl. 4 kr., für den Waizen zu 22 fl. 3½ kr., wiegen: Ein 12 kr.-Laib Kornbrod 2 Pfd. 27 kr., ein 12 kr.-Laib Waizenbrod 2 Pfd. 7 Lth. (um 2 Lth. leichter), ein 12 kr.-Laib sog. römisches Brod 2 Pfd. 12 Lth. (um 2 Lth. leichter).

Fürth, 31. März. Am Sonntag Morgens wurde der Maurergeselle Schönweiß von Zirndorf, Ldg. Nürnberg, an der Bestner Waldspitze am Zirndorfer Wege liegend, erfroren gefunden. In dünnem dürftigen Anzuge am Samstag Abend in Fürth seinen Arbeitslohn holend, mochte er auf dem Retourweg zur Erwärmung einige Gläser Branntwein getrunken haben, die ihn zum Schlafe veranlaßten, von dem er nicht mehr erwachte.

München, 31. März. Die heute erschienene Nummer 11 des Regierungs-Blattes enthält ein Erkenntniß des obersten Gerichtshofes des Königreiches vom 10. März 1856 in Sachen des E. Katzenberger, Handelsmann zu Reckendorf gegen Joh. Fugmann, Gerichtsdiener zu Lichtenfels, nun dessen Relicten wegen Forderung aus einer Cession, dermal den von der k. Regierung von Oberfranken, K. d. J., wider das kgl. Landgericht Lichtenfels und das k. Appellationsgericht von Oberfranken angeregten bejahenden Competenzconflikt betreffend.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendieners-Stelle zu Schornweisach. Ertrag 320 fl. Bewerbungstermin bis 1. Mai.

Befördert: Der Schulgehilfe Gr. Fischer zu Stadtlauringen zum Schullehrer in Bullenheim.

Die II. Knabenschul- und Kirchendiener-Stelle zu Orb wurde dem Schullehrer Adolph Sell zu Köhler übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 30. März. Es verlautet aus verlässiger Quelle, daß der Sommerfahrplan unserer Eisenbahnen nicht am 15. April, sondern erst am 1. Mai in Wirksamkeit treten wird. Mit wie großem Bedauern diese Verzögerung allseitig wird aufgenommen werden, so muß doch hinzugesetzt werden, daß an der Verwaltung der bairischen Verkehrsanstalten die Schuld derselben nicht gelegen ist, daß dieselbe vielmehr eifrig bestrebt war, den Sommerfahrplan, der die Kommunikationsmittel um vieles erhöhen wird, baldmöglichst in's Leben zu rufen, daß aber unüberwindliche Hindernisse bis zu jenem Termine ihn hinausschieben werden.

Regensburg, 30. März. Durch die wegen geringen Wasserstandes erfolgte Einstellung der Dampfschifffahrten zwischen Linz und Wien, welche nunmehr schon seit 3 Wochen anhält, leidet auch die Dampfschifffahrt zwischen hier und Linz sehr an Frequenz, und es fragt sich sehr, ob die Einnahmen zu den Ausgaben nur in einigem Verhältnisse stehen. Die fortwährend rauhe, winterliche, wenn auch sonnige Witterung begünstigt die Reiselust nur wenig, obwohl der Dienst pünktlich und geregelt, und von dem Betriebsamte der Donau Dampfschifffahrt Alles aufgeboten ist, um den Reisenden die Fahrten auf den bairischen Dampfbooten angenehm zu machen.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Möll, k. Poststallmeistersgattin in Schweinfurt. — Hr. A. Bacian, Seilermeister, 74 J. a. in Scheinfeld. — Hr. C. Dasen, Schullehrer, 48 J. a. in Lauingen. — Fr. Kr. Pickl, Schullehrersgattin, 4[illegible] J. a. in Sauerbach. — Hr. J. Meier, Hufschmiedmeister, 46 J. a. in München. — Hr. M. Külle, Maurermeister, 50 a. J. in Regensburg. — Hr. Dr. M. Koelle in Leimershof. — Fr. B. Eberlein, Bierbrauerswittwe in Bamberg.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 3 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 31. März. Oestr. Bankactien ohne Div. 1300 1298, 5% Metall.-Oblig. 84¼ 84⅛, 5% Nat.-Anlehen 85½ 85¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 84¾ 84½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 76¼ 76⅛, 4% dito 68 67½, 3% dito 52½ 52, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108½ 108⅛, 5% Staats b. 150 fr. Einzahl. 306 305; preuß. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 113½ 113¼, Cöln-Mindener Bahn — —; baier. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 95¼ 94⅞, 4% dito Grundr. 95¼ 94⅞; 3½% dito 86½ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Bexbach 156 155½, 4½% Neustadt-Weissenburg 118½ 118¼; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89½ 89¼; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79¼ 79, fl. 35 dito v. 1845 47¼ 46⅞; Frankfurt-Hanauerbahn 82½ 81⅞; Darmstädter Bank 359 356, Lotterie-Anlehen à fl. 50 113 112⅝, dito großherzgl. à fl. 25 33½ 33¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 40½ 40¼, 6.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 62½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 90½ 89⅞, fl. 25 Loose 31¾ 31½; spanische 3% Innere Schuld 40¼ 40.

Bair. Bankactien — 775, 5% Gl. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103¾ 101, inckl. fl. 10 Bet.-Loose 9¾ 9½, Taunusbahn 334 332, 7% Gl. Newyork-Erie Eisenbahnactien. Ist Prior.-Obl. rück zahlb. 1867 97.

(Geld-Kurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 kr., holl. fl. 10-Stück fl. 9. 9½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stück fl. 9 24 kr., engl. Souverains fl. 11. 56 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21 ; Silber hochhaltig fl. 24. 30, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 117⅛ 117⅝.

Anzeigen.

J. B. Fensterer,

Parapluies-Fabrikant aus München,

empfiehlt während der Messe sein bekannt bedeutendes Lager aller Gattungen modernster

Regen- und Sonnenschirmen

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 3ten Reihe nächst dem Gießhaus.

Schreib-Unterricht

nach welchem Jedermann binnen 12 verschiedenen Lectionen sich eine sehr regelmäßige Handschrift und naturgemäße Schreib-Geschicklichkeit überhaupt aneignen kann, wird ertheilt binnen den nächsten 8 Tagen, pro Person für 7 Gulden Anzahlung (in Gesellschaft mit Jedermann) — dagegen für 10½ fl. in abgesondertem Verkehr. Im Wittelsbacher Hof. Für Militär, vom Feldwebel abwärts, wird bei größerer Anzahl eine Preis-Ermäßigung stattfinden. Jedoch sind Anmeldungen zu beschleunigen.

Der Gymnasial-Schreiblehrer **Jul. Knauth** aus Dresden.

Anzeige und Empfehlung.

Die Besitzer des großen gemeinschaftlichen

Kleider-Magazins

(vormals Innungs-Magazin)

L. Nro. 198 der Kaiserstraße, im Drechslermeister Bedl'schen Hause, finden sich verpflichtet, einem hochgeehrten Gesammtpublikum, sowie resp. Fremden zur Kenntniß zu bringen, daß ihr Kleider-Lager für die herannahende Frühlings-Saison bestens assortirt ist, verkaufen wie bisher unter Garantie guter und solider Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen und sehen einem geneigten Zuspruche entgegen.

Achtungsvoll

Nürnberg, den 1. April 1856.

Die betheiligten Meister.

Weißwaaren.

Gardinen in Damast, gestickt, brochirt, carrirt und gestreift, abgepaßte Ballkleider, glatte Molls, Jaconets, Batiste- und Rouleaux-Stoffe, Negligézeuge in Drells, Dimity, Sanspeine Pique, Damast- und gestickte Röcke, Shirtings, Chiffons und Doppeltuche in allen Qualitäten, Wallis- und Piqué-Bettdecken in weiß, rosa, roth und auch in dunkeln Farben, von fl. 1. 42 kr. bis fl. 11. das Stück ꝛc., empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth,
und während der hiesigen Messe
in der mittlern Budenreihe.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

In ein Buchbinder-Geschäft wird ein solider Mensch gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

[illegible]

2. IV. 56.

Haus- und Fabrikgeschäfts-Verkauf.

Ein Haus in hiesiger Stadt nebst einem in bestem Betrieb stehenden lucrativen Fabrikgeschäfte und den dazu gehörigen auswärtigen Gebäuden mit bedeutender Wasserkraft, Maschinen- und sonstigen Einrichtungen, Schiff und Geschirr, Vorräthen an Waaren und Rohstoff, — wobei sich ferner 2 Gärten, eine Wiese und die Fischereigerechtsame befinden, — ist wegen Familienverhältnisse für 20,000 fl. zu verkaufen. Die sämmtlichen Realitäten sind handlohnfrei und die Gebäude für 16,000 fl. versichert. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der k. Wechselnotar **C. Wegler** in Nürnberg, Lit. L. Nro. 355 der Karolinenstraße.

Ein in Gravir- und Federmanier geübter **Lithograph** sucht baldigst Beschäftigung. Gefällige frankirte Offerten beliebe man in der Exped. ds. Blattes niederzulegen.

Ein gebildetes Frauenzimmer in den mittleren Jahren, das längere Jahre in verschiedenen Geschäften als Ladnerin servirte, sich durch die besten Zeugnisse auszuweisen vermag und von ihrer Herrschaft empfohlen werden kann, sucht ihre Stelle in gleicher Eigenschaft bis Ziel Walburgi oder Lorenzi zu verändern. Frankirte Briefe beliebe man gefälligst an die Exped. ds. Blattes unter Nro. 103 einzusenden.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen erlernt hat, wünscht bis Ziel Walburgi als Stubenmädchen unterzukommen. Näheres L. Nr. 1429 der Schlotfeger-Gasse.

Zum Buchbinder- und Portefeuille-Geschäft wird ein solider Knabe, gegen Lehrgeld, in die Lehre genommen.

Eine Person in den zwanziger Jahren sucht eine Stelle als Ladnerin oder Stubenmädchen. Auch wäre es erwünscht in einem Putzgeschäft. Der Eintritt könnte jederzeit geschehen. Näheres auf dem Steig Nr. 1118 III. Stock.

Mühseligkeit der Reise zu ersparen, habe ich in dem Augenblicke, da Sie dieses lesen, mich selbst todtgeschossen, womit ich die Ehre habe zu verharren, als ihr treu ergebenster Freund und Gegner N. N." — Nachforschungen ergaben, daß der Engländer sich genau zu der Stunde des verabredeten Duells durch einen Pistolenschuß in die Brust das Leben genommen.

(Ein Affe als Flaneur.) Man schreibt aus Lyon: Vor einigen Tagen ging ein portugiesischer Offizier in Begleitung eines Orang-Utang durch die Stadt, den er in den Wäldern Bengalens gefangen hat. Dieser Affe, welcher 6 englische Fuß hoch ist, geht ohne Anstrengung aufrecht. Von einem Ohr zum andern trägt er den unteren Theil des Gesichtes mit einer Art von Bart bedeckt, was seine Aehnlichkeit mit dem Menschen noch vermehrt. Eine große Volksmenge begleitete vom Bahnhofe an dieses sonderbare Thier, das mit feinen Nankin-Beinkleidern und dem keck auf sein Ohr gesetzten Strohhute ganz wie ein amerikanischer Pflanzer aussah.

Bekanntmachung.

Am

Dinstag, den 8. April ds. Js. Vorm. 11 Uhr wird von der unterfertigten Verwaltung

eine gebrauchte kupferne Braupfanne circa 50 Ctn. schwer und ungefähr 180 Eimer haltend

dem Gewichte nach an den Meistbietenden öffentlich verstrichen.

Burgfarnbach, am 29. März 1856.

Gräflich von Pückler-Limpurg'sche Brauerei-Administration.

Faber.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern Nachmittag unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Johann Georg Böhrer,

Rothschmiedmeister,

nach einem 24jährigem schmerzhaften Krankenlager zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmen allen Verwandten und Freunden, und zwar nur auf diesem Wege.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 31. März 1856

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 2. April Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis statt.

Gartenbau-Verein.

Donnerstag den 3. April, Abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Weidinger'schen Gasthause. Vorträge werden halten: HH. Dr. Weiß und Hauck über die Pflanzenzelle als Ernährungsorgan, mit mikroskopischen Erläuterungen; Hr. Schweizer über das Pinciren der Obstbäume; Hr. Emilius über Tragbarmachung der Pfirsiche und Aprikosen; Hr. Fuchs über Coniferen (Fortsetzung).

Der Vorstand.

In der Unterzeichneten Privat-Erziehungsanstalt für Knaben erledigen demnächst einige Plätze für Zöglinge. Näheres in einem besonderen Prospectus und auf Anfragen.

Erlangen, 30. März 1856.

Dr. J. Leutbecher.

Zu herannahender Bauzeit empfiehlt sich Unterzeichneter in seiner Zimmermalerei, so wie auch in Anstreich-Arbeiten aller Art und verspricht solide und billige Bedienung.

Zugleich fühle ich mich verpflichtet, einem hochzuehrten Publikum, so wie meiner früheren werthgeschätzten Kundschaft anzuzeigen, daß meine Wohnung in S. Nr. 471 der obern Schmidgasse sich befindet.

Philipp Joseph Seubelt,
Zimmermaler.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager (auch außer der Messe) von Porzelain, Steingut und Frankfurter Geschirr zu Fabrikpreisen. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, empfiehlt sich

J. M. Fischer,
vis à vis den Salzfischern.

Theater.

Fräulein Klara Ernst vom großherzogl. Hoftheater in Carlsruhe wird Donnerstag den 3. April am Stadttheater einen Cyclus von Gastdarstellungen eröffnen.

Nürnberg, am 31. März 1856.

G. Brauer.

Stellwagenfahrt
zwischen Nürnberg und Ansbach.

Abfahrt dahier und zu Ansbach täglich früh 7 Uhr. Einsteigplatz im Gasthaus zum Kronprinzen in Gostenhof und in meiner Wohnung L. Nr. 413 breite Gasse. Preis à Person 48 kr.

G. M. Raschbacher,
Lohnkutscher.

Feuerfeste gegen Einbruch sichere

Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

vorräthig in allen Größen und zu bekannten billigen Preisen zu Einsicht und Verkauf bei

Ernst Mieck, Schlossermeister.
Judengasse S. Nr. 1020 in Nürnberg.

Soeben ist erschienen und durch die **Heinrich Schrag**'sche Buch- & Kunst-Handlung in **Nürnberg**, nächst der Lorenzkirche, zu beziehen:

Die Mysterien der europäischen Insectenwelt. Ein geheimer Schlüssel für Sammler aller Insecten-Ordnungen und Stände. Zum ersten Male nach 25jährigen Erfahrungen zusammengestellt und herausgegeben durch Prof. Dr. *Joh. Gistel* Kl. 8°. 530 Seiten, brosch. fl. 2. 12 kr.

(**Predigt.**) In der Joh. Phil. Raw'schen Buchhandlung (G. A. Braun) in Nürnberg (Pfannenschmiedgasse) ist zu haben:

Von den Aufschlüssen, welche Gottes Wort über den Zustand der Gerechten nach der Auferstehung gibt. Predigt über Lucas 24, 13—35, gehalten am zweiten Osterfeiertage von J. J. Dietzel, III. Pfarrer an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg. Preis 6 kr.

Mit Kais. Kgl. Allerh. Privilegium u. Kgl. Preuß. u. Kgl. Bayr. Allerh. Approbation.

Dr. BORCHARDT'S
Kräuter-Seife

(in versiegelten Original-Päckchen à 21 Krzr.)

Dr. Hartung's
CHINARINDEN-ŒL

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 36 Krzr.)

KRÆUTER-POMADE

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 Krzr.)

Dr. Suin de Boutemard's
Zahn-Pasta

(in 1/1 und 1/2 Päckchen à 42 und 21 Krzr.)

Dr. Borchardt's nach wissenschaftlichen Grundsätzen genau berechnete und überaus glücklich kombinirte aromatisch-medizinische **Kräuter-Seife** nimmt durch ihre bis jetzt unerreichten charakteristischen Vorzüge, unter allen vorhandenen derartigen Fabrikaten unbestritten den ersten Rang ein und eignet sich gleichfalls mit großer Ersprießlichkeit zu Bädern jeder Art.

Das glückliche Resultat einer vorgeschrittenen, sorgsamen, wissenschaftlichen Erkenntniß, sind die **Dr. Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** bestimmt, sich in ihren Wirkungen gegenseitig zu ergänzen: dient das **Chinarinden-Oel** zur Conservirung der Haare überhaupt, so ist die **Kräuter-Pomade** zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses angezeigt; erhöht ersteres die Elastizität und Farbe des Haares, so schützt letztere vor dessen frühzeitigem Erbleichen und Ausfallen, indem sie der Epidermis eine neue, wohlthuende Substanz mittheilt und die Haarzwiebeln auf die kraftvollste Weise nährt.

Dr. Suin's aromatische **Zahn-Pasta** oder **Zahnseife**, allgemein mit besonderer Vorliebe als das unverfälschte und zuverlässigste Erhaltungs- und Verschönerungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches anerkannt, reinigt bei weitem angenehmer und schneller als die verschiedenen Zahnpulver, und ertheilt gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige, liebliche Frische.

CAUTION. Nachdem der seit Jahren so wohl begründete Ruf der nebenstehenden renommirten Erzeugnisse leider vielfache Nachbildungen und Fälschungen hervorrief, welche die [illegible] Consumenten unter im In- und Auslande [illegible] in so [illegible] Ihren Artikel [illegible] mehrfach verschiedene Vorpackungen, als auch auf die Namen Dr. BORCHARDT (Kräuter-Seife), DR. HARTUNG (Chinarinden-Oel und Kräuter-Pomade) und DR. SUIN DE BOUTEMARD (Zahn-Pasta), so wie auch auf die Firma der alleinigen Orts-Depositäre zur Verhütung von Täuschungen genau zu achten.

Alleiniges Depot für **Nürnberg** beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach**: Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg**: Apoth. A. Köffeele, **Aschaffenburg**: Apoth. Steph. Hentel, **Bamberg**: Apoth. Gustav Goes, **Beilngries**: Apoth. Otto Schaedig, **Berchtesgaden**: Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen**: Apoth. C. Mayr, **Baireuth**: Apoth. Wilh. von Löwenich, **Dillingen**: Apoth. W. Merll, **Donauwörth**: Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding**: Apoth. Landgrebe, **Erlangen**: Apoth. A. Eireiner, **Ebermannstadt**: Apoth. Ph. Kraaß, **Forchheim**: Apoth. C. Bichauser, **Freising**: Apoth. G. Gutner, **Füssen**: Apoth. Jos. Waschmittus, **Gerolzhofen**: Apoth. Hahn, **Haag**: Apoth. Anton Walz, **St. Ingbert**: Apoth. A. Weigand, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Kempten**: Apoth. A. Fuchs, **Kronach**: Apoth. Otto Spörl, **Landshut**: Apoth. C. A. Guillelmo, **Lichtenau**: Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels**: Apoth. Ad. Batl, **Markt-Erlbach**: Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld**: Apoth. F. Fessel, **Memmingen**: Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg**: Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg**: Apoth. H. C. Barth, **München**: Apoth. Carl Saltinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab**: Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale**: Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Nordhalben**: Apoth. F. Solbrig, **Naila**: Apoth. Carl Matthaei, **Obereisenheim**: Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt**: Apoth. A. Ebenauer, **Regensburg**: Apoth. Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber**: Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen**: Apoth. G. Leinecker, **Rottenburg** Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thieemann, **Selb**: Apoth. G. Netzsch, **Weiden**: Apoth. Jacob Bierling, **Weilheim**: Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg**: Apoth. G. L. Hessenauer, **Windsbach**: Apoth. Friedr. Goes, **Wörth**: Apoth. Otto Osteemayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Graßmann.

Das große Damentaschenlager

des Unterzeichneten befindet sich wieder zur Messe dahier, und werden nachstehende Gegenstände in reicher Auswahl zu bekannten billigen Preisen abgegeben, als:

Reisesäcke in allen Größen, gut und dauerhaft gefertigt, von fl. 1. 12 kr. bis fl. 8. 30 kr.

Damentaschen in Plüsch, sowie auch in **Leder** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern von 48 kr. bis fl. 4. 30 kr.

Cigarrenetuis, Portemonnaies, Ledersäckchen, Brieftaschen, Arbeitskörbchen ꝛc., sowie auch Gummihosenträger in den besten Qualitäten, ebenfalls zu billigen Preisen.

Lager mit Firma in der ersten Reihe am Katharinenstege.

J. Lichtenstädter.

Grosses Damenschuh-Lager
von Friedrich Wagner aus Balingen,

empfiehlt wieder sein Lager in allen Sorten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu sehr billigen festen Preisen.

Schwarze, braune, graue und blaue Zeugstiefel fl. 2, ditto mit Absätzen fl. 2. 18 kr., niedere Zeugstiefel zu fl. 1. 45 kr., hohe Staubstiefel fl. 1. 45 kr., Mädchen- und Kinderstiefel sehr billig. Die Waare ist von bestem Leder, feinsten Stoffen und wird sich in jeder Hinsicht gut und dauerhaft bewähren.

Bude oben in der mittleren Reihe Nr. 80 in der Nähe vom Gießhaus mit Firma versehen.

(**Verkauf.**) Ein Tabak- und Cigarren-Geschäft mit schönem Detail und vollständiger Einrichtung ist mit rentablem Hause besonderer Verhältnisse halber unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Adresse N. N. —

Im Bahnhofe der kgl. Eisenbahn hier liegen 40 eichene Dielen, 9—18 Schuh lang und 12—24 Zoll breit, 2—3 Zoll stark, zum Verkauf und wollen sich Kaufsliebhaber in den Bahnhof bemühen.

Eine eiserne Kasse wird zu kaufen gesucht. Offerten unter H. L.

Zur Auslösung eines Kuratelgeldes werden bis Ziel Walburgis oder Laurenzi 6500 fl. unter Adresse A. B. No. 1 gesucht.

Ein junger gesitteter Mensch, mit der gehörigen Schulbildung versehen, kann in einem Gasthofe ersten Ranges als Lehrling unter annehmbaren Bedingungen baldigst eintreten.

Am Josephsplatz L. Nro. 296 ist der dritte Stock bis Ziel Walburgis zu vermiethen.

Ein solides Mädchen von 19 bis 20 Jahren, das etwas kochen kann, findet am Ziel Walburgis in einem honneten Hause Unterkunft.

Ein junges Mädchen, welches in weiblichen Arbeiten und auch im Häuslichen erfahren ist, sucht bei einer soliden Herrschaft oder bei einer einzelnen Dame als Jungfer oder in einem Laden unterzukommen. Näheres in L. Nr. 414 Breitegasse.

Nachtrag.

Paris, 31. März. Der Moniteur schreibt: Der Friedensvertrag, welcher die orientalische Frage ordnet, begründet die Ruhe Europas auf festen und dauerhaften Grundlagen. Die Ratifikationen werden längstens in 4 Wochen, wo möglich noch früher, in Paris ausgewechselt werden. Eine Veröffentlichung der Stipulationen des Friedensvertrages vor diesem Zeitpunkte ist nicht statthaft. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

(Der gestrige Tag des Friedensabschlusses (30. März) war der Jahrestag der Einnahme von Paris im Jahre 1814. Es würde schwer sein, dieses traurige Ereigniß besser umzuwandeln.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 94.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 3. April 1856. Donnerstag: Rosamunda.

Das Genie und Glück.

Wenn man in Paris dem Modeschwindel des Tages huldigt und mit der Geburt eines kaiserlichen Kindes den Triumph des kaiserlichen Erben feiert, so finden wir dies eben so charakteristisch wie natürlich. Ein Volk, das nur der Geschichte des Tages lebt, das seine Größen von gestern ins Meer der Vergessenheit begräbt und demnach ohne Gegenstände neuer Begeisterung nicht leben kann, wird stets den Größen des Tages huldigen. Wo das Glücksrad entscheidet, wird der Glückliche gepriesen, und der Glücklichen gibt es zu viele in Frankreich, als daß sie, die alle Macht in Händen haben, nicht die Luft mit Glücksausrufungen füllen sollten. — Wen kann es Wunder nehmen, wenn die Dreißigtausend-Franken-Senatoren, die besoldeten Volks-Vertreter, die gemaßregelten Zeitungen und die begünstigten Soldschreiber ihren Weizen preisen, so lange er so üppig blüht, und alle Stimmen übertäuben, so lange sie allein die Stimmen hören lassen dürfen.

Der Rausch in Paris ist uns nichts Neues; wir wissen auch, daß man für weitere Scenen dieser Art Sorge tragen wird, so bald dieser Rausch aus der Mode kommt. Eine Tauf-Ceremonie, eine Kaiser-Salbung, ein Besuch des russischen Czaren, eine neue heilige Allianz und eine neue Legitimitäts-Erklärung sind Triumphe, die ihrer Zeit harren, und die Klugheit wird, so lange eben das Glück günstig ist, nicht ermangeln, für Weiteres zu sorgen, so bald auch diese Scenen hinter den Parisern liegen.

Das Benehmen in Frankreich überrascht uns, wie gesagt, nicht. Daß aber auch bei uns mit dem Glück der Glaube an das Glück, mit der Gunst des Augenblicks der Glaube an die Dauer derselben Wurzel zu fassen scheint, das ist für uns eine erschreckende Wahrnehmung.

Ein kluger Staatsman in Frankreich, Thiers, der die Geschichte seines Vaterlandes gut kennt, hat den Ausspruch gethan: „Bis jetzt hat das Kaiserthum Glück gehabt, fortan muß es Genie haben!" Die deutschen Zeitungen, welche dieses Wort weiter getragen haben, nehmen jetzt den umgekehrten Fall an und stehen auf dem Punkte zu behaupten: Bis jetzt habe es Genie gehabt, folglich werde es fortan auch Glück haben. — Und das eben halten wir für ein zu flüchtiges, dem deutschen Geiste nicht ziemendes Urtheil.

Wir leugnen nicht, daß das Kaiserthum in Frankreich mit vieler Klugheit seine zeitherige Rolle gespielt hat; um aber eine solche bisher glücklich vollbrachte Rolle auch für das Glück der Zukunft bürgen zu lassen, dazu gehörte, daß es eben mehr als eine Rolle, und mehr als ein Spiel sei und dies haben wir noch nicht gefunden.

Die Klugheit des jetzigen Regiments in Frankreich besteht hauptsächlich darin, mit allen, auch den widersprechendsten Interessen der Nation gespielt und noch keine der Karten vergeben zu haben. Der socialistischen Partei wurde der Boden als Partei dadurch entzogen, daß die Regierung selber socialistiche Pläne in die Hand nimmt. Arbeiter-Versorgungen und die Häufung von Staatsarbeiten hat ganze Stadtviertel in Paris loyal kaiserlich gemacht. Ein voller Gegensatz hierzu ist die ausgedehnte Militärmacht; aber auch diese ist durch einen Krieg und durch nationale Begeisterung an das Kaiserthum gefesselt worden. — Anfangs wähnte man, daß die demokratische Partei unversöhnlich sein werde; allein mitten im Glanze der Kaisertriumphe hören wir fortwährend auch Grundsätze der Demokratie durchschimmern. — Selbst die Legitimität und die Erblichkeit des Thrones vergißt es nicht, auch diese Karte zu pointiren und das Wahlkaiserthum als Grundquelle der Macht ins Licht zu rücken. — Die Vermuthung, daß die Geld-Aristokratie, die unter Ludwig Philipp Alles in Allem war, vom Kaiserthum zurückgestoßen werden würde, ist gleichfalls nicht in Erfüllung gegangen. Der Börsenschwindel, die Kredit-Institute, die Mobiliar-Banken, die industriellen Unternehmungen, die Aktien-Spekulationen blühen in einem nie dagewesenen Flor. — Wer da meinte, die Aristokratie werde unversöhnlich sein, ist ebenfalls enttäuscht worden. Dekorationen und Hofchargen, Ceremoniell und ritterthümliches Spielzeug wird nicht minder wie jede andere der bisherigen Karten in Werth gehalten. — Eine Zeit lang nahm es den Anschein, als ob die gallikanische Kirche mit der römischen in Konflikt gerathen könnte; aber auch hier hat die Klugheit die Karten sehr glücklich vertheilt und beide Parteien an das Interesse des Kaiserthums geknüpft. — Wer muß nicht eingestehen, daß für jetzt alle Fäden der verschiedensten Parteigewebe sehr klug in einander geknotet sind und wer darf leugnen, daß all' dies in Verbindung mit der unfehlbaren Polizeimacht, der vorzüglich besoldeten Gesetzgebung und Volksvertretung, der Disziplinirung des Richterstandes und der Käuflichkeit der Presse ein erfolgreiches Spiel verheißt.

Und wie im Innern, so sehen wir auch nach außen hin fast sämmtliche Karten, die nur je zur Geltung kommen könnten, geschickt benutzt und auch nicht eine einzige zunächst vergeben. Legitimität und Freiheit, Polen und Italien, englische Bundesgenossenschaft und russische Liebe, schutzmächtliches Verhältniß zur Türkei und kaiserliche Sympathie für Oestreich, Anknüpfungen mit Schweden und Sundzollbegünstigung für Dänemark, ja sogar Gerechtigkeit und Zuvorkommenheit für das neutrale Preußen ꝛc. ꝛc., alles das sind Karten in der einen Hand und Karten, von denen auch nicht eine einzige bis jetzt zum Trumpf erhoben, nicht eine einzige, die auch nur entfernt abgenutzt wurde.

Wer die Klugheit dieses Spieles übersieht, muß von Vorurtheilen geblendet sein; wer hierin kein Genie findet, muß sich gewaltsam der Wahrheit verschließen.

In so weit stimmen wir mit dem überein, was man jetzt das öffentl. Urtheil über Frankreich nennt. Aber eben nur deßhalb sind wir weit, weit entfernt, dem, was sich vom jubelnden, dem bloßen Tage sich hingebenden Paris auch über Deutschland verbreitet, Beistimmung zu zollen. Es erfordert mehr als Glück und mehr als bloßes Genie, alle Karten der Zeit in der Hand zu halten, wenn man von dauerndem Erfolge spricht. Wäre die französische Nation von einer sittlichen Größe durchdrungen, so wäre es möglich, daß ein seltenes Genie viele Gegensätze der Zeit überwindet und eine neue Zeit für sich und die Zukunft gründet. Fehlt jedoch diese — und in dem käuflichen, glücksbegeisterten Frankreich ist sie gründlich untergraben, — so hält die Klugheit immer nur für das Spiel vor und fällt beim ersten Ernst der Zeit mit sämmtlichen Karten wie ein Spiel zusammen.

Wenn Paris den Glücksternen traut, so verstehen wir's; wenn aber auch in Deutschland dem Spiele mehr als Tagesbeifall gezollt wird, so finden wir es erschreckend, nicht um Frankreichs, sondern um des deutschen Charakters willen.

Orientalische Angelegenheiten.

Man liest im Univers: Die Geistlichkeit der orientalischen Armee wird hart heimgesucht. Einer der Priester, welche sich den Soldaten widmen, schreibt, daß die Lage der Geistlichen eine um so traurigere wird, als sie befürchten, den Anforderungen nicht mehr genügen zu können. Drei von ihnen sind seit einigen Wochen gestorben und 8 dieser Priester liegen, mehr oder weniger krank, noch im Spital zu Konstantinopel, so daß zum Dienst der 11 Krim-Ambulancen nur noch 7 oder 8 Geistliche übrig sind. Sobald diese tapfern Seelsorger die einigermaßen genügende Kraft wieder erlangt haben, werden sie zu ihren armen Kranken zurückkehren.

London, 29. März. Dem „Morning Star" schreibt man aus Paris: „Mit Bezug auf die theilweise Besetzung des türkischen Gebiets auf eine gewisse Zeit, so weiß ich, daß sie im Princip von den alliirten Regierungen schon vor der Eröffnung des Pariser Kongresses, ja vor der Sitzung der Konferenz in Konstantinopel beschlossen war. Ich weiß auch, daß die Besetzungsarmee über 70,000 Mann stark sein soll, denn die franz. Armee allein, wie schon früher gesagt, durfte 35 bis 40,000 Mann dazu stellen."

Deutsche Staaten.

y München, 31. März. In der heutigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe übergab der Herr Justizminister einen Gesetzentwurf über die Erstreckung der Gerichtsbarkeit der Handelsgerichte der Stadt Nürnberg auf ihre Vorstädte, wodurch, wie der Herr Minister beifügte, der grelle Mißstand beseitigt werden soll, daß die außerhalb der Thore Nürnbergs liegenden großartigen industriellen Etablissements einer andern Jurisdiktion als der Handelsstand der Stadt unterworfen ist. Sodann gelangte der Antrag des Hrn. Grafen v. Waldkirch auf Abänderung des Gemeindeedikts zur Diskussion und Annahme, nach dem Ihnen bereits mitgetheilten Ausschußgutachten. Die Debatte selbst bot, abgesehen davon, daß sich mehrere der Herren Reichsräthe für einen größeren Einfluß des Census auf das Recht zur Theilnahme an politischen Rechten aussprachen, wenig Interesse. Der Herr Minister des Innern erklärte am Schlusse der erwähnten Diskussion, daß die Staatsregierung den Ausschußantrag billige, der seinen Vollzug, falls er die Zustimmung der II. Kammer erhalte, nicht in den Weg trete. Die nächste Sitzung der I. Kammer findet künftigen Donnerstag, morgen dagegen Sitzung der II. Kammer statt, in welcher die in der vorausgegangenen Sitzung übergebenen Gesetzentwürfe zur Berathung kommen.

y München, 1. April. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer übergab der Hr. Minister des Innern einen Gesetzentwurf über Revision des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betreffend, mit dem Bemerken, daß der Entwurf lediglich die auf die Jagdausübung bezüglichen Bestimmungen des bezogenen Gesetzes, nicht die Frage des Jagdrechtes selbst betreffe. Sodann erledigte die Kammer die beiden Gesetz-Entwürfe über 1) die weitere prov. Steuererhebung pro 1855/56 und 2) die Ermäßigung des Tarasatzes für rohen Kaffee in Ballen oder Säcken ohne Diskussion durch Annahme in der Fassung des Regierungsvorschlages und trat hierauf in Berathung des von dem Abg. Radl gestellten Antrags auf Erlaß einer Dienstbotenordnung. Der hiezu gestellte Ausschußantrag, den ich Ihnen bereits mitgetheilt habe, wird nach kurzer Diskussion und nachdem der Hr. Minister des Innern erklärt hatte, daß die Regierung mit einer Beseitigung der unzeitgemäßen und veralteten Bestimmungen einzelner Dienstbotenordnungen beschäftigt sei, angenommen. Am Schlusse der Sitzung fordert der I. Hr. Präsident die Mitglieder der Kammer zur zahlreichen Betheiligung an der von dem Präsidium ausgehenden Sammlung für die Abgebrannten in Nordhalben und Seld auf.

— Es wurde der praktische Arzt zu Windsheim, Dr. Fr. A. Hagen zum Gerichtsarzte des Landgerichts Windsheim ernannt; auf das erledigte Kantonsphysikat Obermoschel der dermalige Kantonsarzt zu Wolfstein, Dr. D. George, versetzt; zum Kantonsarzt in Wolfstein der vormalige Herrschaftsgerichtsarzt und nunmehrige prakt. Arzt Dr. W. Mahler zu Weissenhorn ernannt; zum Landgerichtsarzte in Laufen der prakt. Arzt Dr. Jul. Neudegger zu Pöttmes, k. Ldg. Rain, ernannt; der Kreis- und Stadtgerichtsassessor J. Grosch in Aichach zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Amberg, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Aichach der dortige Protokollist A. Riedl befördert; sofort der Kreis- und Stadtgerichts-Accessist Th. Ruppenthal in München zum Kreis- und Stadtgerichts-Protokollisten in Aichach ernannt.

Se. Maj. der König hat genehmigt, daß J. M. Fr. Meck von Gostenhof, der Rechte Dritter unbeschadet den Familiennamen „Deinhardt" annehmen und fortan führe.

Ludwigshafen, 30. März. Die in diesem Monat stattgehabten Rekrutirungen bringen bereits viele Rekruten durch unsere Stadt, die zum Theil aus dem jenseitigen Baiern kommen, um in die in der Pfalz garnisonirenden Regimenter eingereiht zu werden, zum Theil Pfälzer sind und zu ihren Regimentern nach dem jenseitigen Baiern reisen. Heute Nacht sind mehrere Abtheilungen derselben in den hiesigen Gasthäusern einquartiert, die morgen früh ihre Reise fortsetzen werden. Auf der Reise nach ihrem Bestimmungsort werden die einzelnen Abtheilungen von Offizieren und Unteroffizieren begleitet. Auch viele ausgediente und entlassene Soldaten kommen gegenwärtig hier durch.

Stuttgart, 31. März. Der 20jährige F. Brucklacher aus Unterschwarzach im Oberamt Waldsee hat 8 Brandstiftungen einbekannt, unter welchen auch diejenigen sind, welche vor einigen Jahren in Ravensburg vorgekommen, und wegen

deren ein Anderer verurtheilt, übrigens von Sr. Maj. dem König längst begnadigt worden ist.

Heilbronn, 30. März. Ein junger Offizier kam Freitag Abends mit dem letzten Zuge von Stuttgart hier an, logirte in einem hiesigen Gasthofe, frühstückte Morgens und gab an, einige Briefe schreiben zu müssen, weshalb man ihn allein lassen solle. Mittags 12½ Uhr wollte ihn der Kellner zum Essen rufen und fand ihn todt auf dem Boden ausgestreckt. Der Unglückliche hatte sich mit einem Dolche eine Menge Wunden in die Brust beigebracht, und als diese nicht tödtlich wirkten, sich zuletzt mit der gleichen Waffe, die man neben ihm liegen fand, den Hals durchstochen. Es fand sich ein Brief an seine in Stuttgart lebende Mutter vor.

Leipzig, 31. März. Bekanntlich verbreitete sich schon vor einiger Zeit die überraschende Nachricht, daß Simonides aus der Berliner Haft entlassen werden sollte. Zu noch größerer Ueberraschung erschien derselbe vorgestern leibhaftig in Begleitung einiger Landsleute im hiesigen Café français. Er trat mit nichts Geringerem auf, als mit der Prahlerei seiner völligen Unschuld, in Folge deren ihm auch die Berliner Professoren das ehrende Geleite bis zum Bahnhofe gegeben hätten (!!). Er kündigte seine Absicht an, nunmehr sich gerichtliche Genugthuung zu verschaffen für die ihm in Leipzig widerfahrene „grundlose Verdächtigung und Verfolgung." Allein dieses neue Debut der Kunst des Hrn. Simonides war diesmal von kurzem Erfolge, denn schon gestern früh fand ihn die hiesige Polizei in der Wohnung eines walachischen Studenten, Namens Bakaloglis auf; worauf er Nachmittags um 3 Uhr polizeilich eskortirt nach Wien abreiste, wo er angeblich mit seinem Bruder zusammentreffen will.

Berlin, 31. März. Im Laufe des Tages sind in den Hotels der französischen, englischen, russischen und türkischen Gesandtschaft Vorbereitungen zu einer glänzenden Illumination für heute Abend getroffen worden. Die Freude über die Wiederherstellung des Friedens wird sich auch noch in anderer Weise dokumentiren.

Königsberg, 27. März. In den öffentl. Lokalen wurde heute hier die „Neue Preuß. Ztg." polizeilich weggenommen, dem Vernehmen nach wegen einer Erörterung der Depeschendiebstahls-Angelegenheit.

Aus dem Regierungsbezirk Merseburg, 30. März. Dem Vernehmen nach wird nächstens eine kgl. Kabinetsordre erscheinen, nach welcher künftig auch junge Philologen, wenn sie vor ihrem fünfundzwanzigsten Lebensjahre die Prüfung zu einem höhern Schulamt bestanden, gänzlich vom Militärdienst befreit sein sollen.

Aachen, 29. März. Gestern Abend sprang der Pulverthurm des in unserer Nähe liegenden Galmeiwerks Altenberg in die Luft. Die Explosion war so stark, daß auf eine Entfernung von mehr als dreihundert Ruthen viele Fensterscheiben eingedrückt wurden. Die in der Nähe befindlichen Ateliers und Häuser behielten keine Scheibe ganz, Thüren und Fenster wurden sogar zum Theil aus den Angeln gerissen. Glücklicherweise sind keine gefährlichen Verletzungen vorgekommen, nur einzelne unbedeutende Verwundungen durch niedergefallene Steine und zerschmetterte Fenster.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 30. März. Es bereitet sich bei uns in episkopalen Kreisen alles zum Zug nach Wien, nachdem die kaiserliche Regierung den Bischöfen auf deren Ersuchen das Reisegeld angewiesen hat. Patriarch von Venedig und Monsignor Capellari von Vicenza werden wohl hohen Alters wegen in Wien nicht erscheinen können. Mailand hingegen, Verona, Udine, Padua, Belluno, Feltre, Brescia, Cremona, auch Bergamo und der Vicar von Como werden in Wien Gelegenheit haben, nicht bloß zu sprechen, sondern auch zu hören, und hoffentlich in jener Gesinnung gestärkt zurückkehren, welche die Grundbedingung einer aufrichtigen Einigung zwischen Staat und Kirche ist.

Triest, 29. März. Aus Alexandrien vom 23. d. wird gemeldet, daß der Vizekönig von Aegypten die Weisung erhalten hat, seinen Truppen die türkische Uniform wieder anlegen und die Forts von Alexandrien schleifen zu lassen.

Schweiz.

Bern, 29. März. Die Assisen von Bern haben heute den Bereiter Henzi, der seine Frau geständigermaßen mit Vorbedacht erwürgte, um seine Beihälterin heirathen zu können, nach seinem oft ausgesprochenen Verlangen zum Tode verurtheilt und die Beihälterin als Anstifterin zur That zu fünfjähriger Kettenstrafe. Die Verhandlungen dauerten fast 3 Tage.

Frankreich.

Paris, 31. März. Der heutige „Konstitutionnel" theilt mit, daß der Graf Orloff eingeladen worden sei, sich der morgen stattfindenden Revue der Suite des Kaisers anzuschließen. Oestreichische Offiziere, die in besonderer Mission hier anwesend sind, haben eine gleiche Einladung erhalten. Lord Clarendon reist bald nach London ab, um den Parlamentssitzungen beizuwohnen.

— Man spricht von Veränderungen in hohen politischen Stellungen: Marschall Bosquet würde General-Gouverneur von Algerien, Marschall Randon Kriegsminister, Marschall Canrobert Befehlshaber der kaiserlichen Garde, General Regnault de St. Jean d'Angely Großkanzler der Ehrenlegion werden und der Herzog von Plaisance dürfte vielleicht den General Ornano ersetzen, welcher auch seine Demission angetragen hätte.

— Die mit Sammlung der Briefe Napoleon's I. beauftragte Commission fährt fort, sich im Kriegsministerium zu versammeln. Sie hat bereits in den verschiedenen Archiven der Ministerien wichtige Funde gemacht, und auch von Privaten sind ihr viele Briefe von Bedeutung zugestellt worden. Die Gesammtzahl der Briefe, die sie theils im Original, theils abschriftlich besitzt, soll 4000 übersteigen und mit der Veröffentlichung angeblich in Kurzem begonnen werden.

— Der Kaiser hat den General Ney, seinen Adjutanten, zu Lord Clarendon, dem Grafen Cavour und dem Grafen Orloff geschickt, um ihnen für die Artilleriesalven und Beleuchtungen zu danken, durch welche in der Krim die Geburt des kais. Prinzen gefeiert worden.

— Alle Mitglieder des Kongresses haben sich auf Verlangen des Kaisers Napoleon photographiren lassen.

Straßburg, 28. März. Seit vierzehn Tagen laufen in unseren Fabriken so viele Bestellungen ein, daß die Zahl der Arbeiter überall vermehrt werden mußte. Es fehlt aber an schaffenden Kräften, so daß die Löhne außerordentlich gestiegen sind. Die officielle Friedensfeier verspricht eine großartige zu werden.

Belgien.

Brüssel, 30. März. Eine telegr. Depesche aus Calais meldet, daß der König Leopold diesen Nachmittag von Dover daselbst eingetroffen und sogleich mit einem Expreßtrain nach Brüssel weiter gereist ist.

Großbritannien.

London, 29. März. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, dessen Besuch in der ersten Hälfte des Monats Mai erwartet wird, bleibt, wie es heißt mehrere Wochen lang der Gast der k. Familie im Buckingham-Palast. Seine Verlobung mit der Prinzeß Royal dürfte im Juni, die Vermählung ein Jahr später stattfinden.

In den Werften von Chatham werden schon eine namhafte Zahl Arbeiter entlassen. Im Personal von Woolwich wird einstweilen keine Reduktion vorgenommen.

In den London Docks ereignete sich vorgestern folgender schauderhafte Vorfall. Zwei Schwestern besuchten ihren daselbst angestellten Bruder, damit er ihnen die Schiffe, Keller, Waarenhäuser u. dergl. zeige. Er geleitete sie auf ihrem Rundgange auch zur hydraulischen Hebemaschine, und als er sie auf kurze Zeit verlassen mußte, ermahnte er sie dringend, der Bodenöffnung, durch welche die Maschine auf- und niederging, nicht nahezutreten. Aber die Neugierde war stärker als die Furcht. Die beiden Mädchen beugten sich über die Oeffnung, um hinabzusehen. In demselben Augenblick sauste die Maschine nieder und trennte die Köpfe der beiden Mädchen vom Rumpfe, so daß sie mit hinabkollerten, während die Leiber am Rande der Bodenöffnung hinsielen. Der unglückliche Bruder mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sich nicht in die Tiefe nachzustürzen.

Italienische Staaten.

Aus Carrara wird geschrieben: „Am 17. März Abends steinigten zwei Vermummte einen Sensalen aus der Umgegend, den sie für einen geheimen Agenten der Regierung hielten, zu Tode. Aus gleichem Grunde wurde das Leben eines Anderen gefährdet, der sich aber noch in guter Zeit flüchten konnte und mit einer leichten Dolchwunde davon kam." — Wie man aus Rom vernimmt, wird der Cardinal Patrizi, welcher bei der Taufe des neugeborenen französischen Prinzen die Stelle des Papstes vertreten soll, im Mai nach Paris abreisen.

Türkei.

Konstantinopel, 18. März. In der verflossenen Nacht brach eine Feuersbrunst auf der Pforte aus und mehrere Gemächer brannten nieder, unter anderen das Zimmer, in welchem die Sitzungen des Staatsrathes stattfinden.

Den neuesten Berichten aus Konstantinopel zufolge wurde auch Omer Pascha, bei Gelegenheit als alle Minister sich am 15. März nach dem kaiserl. Palaste begaben, um den Sultan des Uz-Ailarfestes wegen zu beglückwünschen, mit den andern Paschas zur Ceremonie des Fußkusses zugelassen. Man will wissen, daß der Großherr nicht viel Verlangen gezeigt haben soll, ihn zu sehen, ihn auch nicht so aufnahm, wie das letzte Mal, als er ihm alle möglichen Versprechungen für die Zukunft machte. Am 11. gegen 2 Uhr Nachmittags hatten der Kaimakan des Großveziers, der Minister des Aeußern, Fuad Pascha und die Gesandten Frhr. v. Prokesch und Hr. de Thouvenel eine längere Zusammenkunft.

Bucharest, 20. März. Gestern wurde in der hiesigen römisch-katholischen Kirche die Geburt des französischen Thronerben mit großem Pompe begangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 24. März. In letzter Zeit sind erstaunlich viele und wichtige Ukase erschienen, die bald die innere Landesorganisation, bald veraltete und ihrem Zwecke nicht mehr entsprechende Einrichtungen betreffen.

Kalisch, 26 März. Die Töchter des verstorbenen Fürsten Paskiewitsch sind nach Petersburg zurückgekehrt, die Wittwe desselben lebt bereits im Auslande. — Inmitten des blutigen Krieges in der Krim haben die Russen eine Chaussee von Simpheropol bis zur Tschongarbrücke gebaut und auch bereits eröffnet. Daß dieselben zur Erleichterung der Kommunikation während des Friedens mit ähnlichen Werken eifrig fortfahren werden, steht mit Bestimmtheit zu erwarten.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg, 31. März. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) In heutiger Sitzung kamen von 4 Untersuchungsfällen 3 zur Aburtheilung und wurden demnach: I. die led. Sophie Hager von Kulmbach wegen Verbrechens der Erpressung zu einer 1jährigen; II. der led. Schuhmacher-Geselle Alois Koch von Kösching, Landg. Ingolstadt, wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls zu einer 2½jährigen Arbeitshausstrafe, und III. die led. Dienstmagd Marg. Rausch von Zirndorf wegen eines besonders erschwerten Diebstahlvergehens, zu einer 45tägigen doppelt erschwerten Gefängnißstrafe verurtheilt. Ein weiteres Urtheil gegen die Schreinermeisters-Eheleute Sperr von Frauenaurach, wegen Meineids, wird künftigen Donnerstag Abends 5½ Uhr zur Publikation kommen.

— Gestern Morgens 6 Uhr wurde unter einer Ruhebank auf der Allerwiese eine alte Bauersfrau in bewußtlosem Zustande, vor Kälte schier ganz steif gefroren, gefunden und in das allgemeine Krankenhaus gebracht. Bei Durchsuchung fand man bei ihr ein Gläschen Branntwein, welcher mit Spitzen von Zündhölzchen, an welchen sich der Phosphor befand, ganz durchmischt war. Es liegt die Vermuthung nahe, daß sich das alte Weib mit diesem Mixtum vergiften habe wollen.

* Baireuth, 31. März. (Schwurgericht.) In der heutigen I. Schwurgerichtssitzung wurde die ledige Dienstmagd Joh. Müller aus Naila wegen Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. (Näheres im morgenden Blatte.)

Regensburg, 29. März. Der erste Fall des diesjährigen ersten oberpfälzischen Schwurgerichts in Amberg endete mit einem Todesurtheile, gerichtet gegen den ledigen Schleifergesellen Gottfried Drötsch. Der Verurtheilte stand früher in einem Liebesverhältnisse mit Fräulein Susanne v. G., welche zu den Versicherungen ihrer Liebe und Treue beigefügt hatte, daß er sie erschießen dürfe, wenn sie je einen andern heirathe. Letzteres sollte dennoch geschehen, sie kündete dem Gottfried Drötsch das Liebesverhältniß und stand im Begriffe, sich mit dem Tafernwirth Reil zu Schnaittenbach zu verehelichen. In dieserr Zeit wohnte sie in Kohlberg bei Weiden, von wo aus sie am 13. Novbr. v. Js. nach Amberg fahren wollte, um Hochzeitsangelegenheiten in's Reine zu bringen. Kurz vor der Abreise war sie in der Küche beschäftigt, als ein Schuß durch's Küchenfenster sie todt darniederstreckte. Der Verdacht fiel sogleich auf Drötsch, der verhaftet, die That gestand, jedoch die Absicht zu tödten läugnete und nach seiner Aussage die Ungetreue nur schrecken wollte.

München, 1. April. Bei dem gestern zum Besten der Abgebrannten gegebenen Konzert des Oratorienvereins erschienen II. MM. König Ludwig und Königin Marie. Der Odeons-Saal selbst zeigte sich an diesem Abend leider auffallend leer.

— Am Sonntag Abends 8 Uhr war der Hausknecht des sog. „Letzten Pfennig-Wirthes" in Giesing im Hof stehend, damit beschäftigt, daß er die Fensterladen zuschloß. Plötzlich traten 2 Bursche aus dem Schenkzimmer kommend hinzu, fingen einen Wortwechsel mit dem Hausknecht an und schlugen denselben derart auf den Kopf, daß er beim ersten Streich zusammenstürzte, worauf die Thäter die Flucht ergriffen. Ein anderer Gast hatte dies, wie wir hören, gesehen und sofort Lärm gemacht. Wie man den Beschädigten aufheben wollte, bemerkte man zum allgemeinen Schrecken, daß derselbe bereits verschieden war. Die Thäter, ein Zimmermannssohn, und ein Fabrikarbeiter aus der Frhrn. v. Eichthal'schen Lederfabrik wurden verfolgt, glücklicherweise eingefangen, wieder an die Leiche geführt und sodann den Sicherheitsbehörden überliefert.

— Sennora Pepita — heißt es — werde demnächst schon wieder einmal, ein allerletztes Mal (oder was?) an unserer Hofbühne gastiren, indem sie sich von

Frln. Angeletta Maier die Zelva einstudiren ließ. (Andalusische Sternvergötterer freut Euch!)

— Im vergangenen Monat Februar sind hier 42 Paare getraut und 328 Kinder geboren worden.

Ludwigshafen, 1. April. Gestern wurde bei Rheingönnheim auf der Bahn ein Mann aus Böhl vom Zug überfahren und augenblicklich getödtet.

Vom Bodensee, 30. März. Unser Bodensee wird immer interessanter. Prof. Bauer in Stuttgart las kürzlich in einer wissenschaftlichen Versammlung das Resultat einiger Beobachtungen über Fata-Morgana-ähnliche Erscheinungen vor, welche er während einer Badekur in dem nahe bei Lindau gelegenen Schachenbade machte.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 31. März. Es ist nunmehr definitiv bestimmt, daß Hr. Direktor Denis in die Dienste des Eisenbahn-Konsortiums tritt und ihm die gesammte technische Oberleitung der verschiedenen Bahnen übertragen wird. Zunächst soll zur Bildung der Bausektionen geschritten werden, die unmittelbar, nachdem die Koncession ertheilt ist, in Thätigkeit treten sollen. Man will keine Zeit verlieren, um den Bau so bald als möglich beginnen zu können. (Den sämmtlichen Mitgliedern des Eisenbahn-Konsortiums zu Ehren war gestern, Sonntag, große Tafel bei Frhrn. v. Eichthal, wozu auch die k. Staatsminister geladen waren.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. R. Heilbronner, 41 J. a. in Ichenhausen. — Fr. M. Leibig, Lehrersgattin, 29 J. a. in Oettingen. — Hr. M. Fenebeeg, k. Rent-Commissär, 72 J. a. in Regensburg. — Fr. M. Schmiedel in Regensburg. — Hr. M. Ziegerer, Getreidehändler, 65 J. a. in Kempten. — Hr. A. Lebaer, Privatier, 29 J. a. in München. — Hr. P. Waneri, k. Rittmeister, 70 J. a. in München.

Anzeigen.

Trauerfall.

Gestern Nachts ½10 Uhr entschlief am nervösen Schleimfieber im 43. Jahre seines thätigen Lebens, mein treuer, vielgeliebter Gatte

Herr Johann Fürst,

Büttnermeister dahier,

und hinterläßt mich als eine zum zweiten Male tieftrauernde Wittwe, der er die kräftigste Stütze war, und nur das Vertrauen auf den allmächtigen Gott hält mich aufrecht in meinem großen Schmerz.

Nürnberg, den 1. April 1856.

Die tiefgebeugte Wittwe:

Anna Barb. Fürst.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 3. April, Nachmittags 2 Uhr auf St. Rochus statt, und wird gebeten, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen zu 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** rothe und weiße Schminke; **Vinaigre de Rouges**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Bei jetziger Gebrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seine vorräthigen Waaren, nämlich: Reisekoffer und Musterkoffer in großer Auswahl, Hutschachteln, Reisesäcke, Sattel und Geschirre, verschiedene Möbel in Nußbaum- und Eichenholz und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, in gefällige Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Schmidt, Sattler und Tapezierer.
Sterngasse Nro. 373 in Fürth.

Auch wird daselbst ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Nachricht für Auswanderer.
Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York und New-Orleans.
General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19 und 29 eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Naum in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Oelschlägel in Ansbach.
J. M. Gänsler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Melch. Laun in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Leonh. Höpfel in Bamberg.
J. H. Postl jun. in Regensburg.
Willibald Sitzmann in Neumarkt.

Schreib-Unterricht

nach welchem Jedermann binnen 2 verschiedenen Lectionen sich eine sehr regelmäßige Handschrift und naturgemäße Schreib-Geschicklichkeit überhaupt aneignen kann, wird ertheilt binnen den nächsten 8 Tagen, pro Person für 7 Gulden Angabe (?), (in Gesellschaft mit Jedermann) — dagegen für 10½ fl. in abgesondertem Verkehr. Im **Wittelsbacher Hof**. Für Militär, vom Feldwebel abwärts, wird bei größerer Anzahl eine Preisermäßigung stattfinden. Jedoch sind Anmeldungen zu beschleunigen.

Der Gymnasial-Schreiblehrer **Jul. Knauth** aus Dresden.

Ankündigung.

Die k. k. priv. erste östreichische Versicherungs-Gesellschaft in Wien, durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Baiern zugelassen, übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in kgl. baierischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft jede Brand-Entschädigung.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilen über die näheren Bedingungen stets bereitwillige Auskunft.

In Nürnberg:

Herrmann Bach, L. Nr. 360,
für die Stadt und den Landgerichtsbezirk.

A. H. Goetz, S. Nr. 771,
für die Stadt.

Münchener und Aachener Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Zur Vermittlung von Versicherungen empfehlen sich bestens

Die Agenten
J. C. Cnopf. G. C. Prückner.

Fertige Herrenhemden in groben, mittelfeinen und ganz feinen Sorten, **Herrenhemden-Einsätze** mit breiten und schmalen Falten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth
und während der hiesigen Messe in mittlern Budenreihe.

Seiden-Waaren-Verkauf
von
F. Steiner
aus **Rapperschwil** und **Wohlen**
am Zürichsee. Schweiz. Ct. Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Saison in **Seidenstoffen**, schwarz, schiller, gestreift und carirt, ferner Herren-Halstücher, Foulards, Fichus rc., bestens assortirt bin, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

NB. Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **Noir brillant**, welche sich durch Glanz, Naturell und Schönheit besonders auszeichnet.

Die Bude befindet sich während dieser Ostermesse Schütt, 3te Reihe Nro. 22, mit Firma.

Ph. Ribot
aus Schwabach

erlaubt sich hiemit, sein bekanntes Lager von allen Sorten gezogenen und gegossenen Lichtern, ferner beste Waschseifen von allen Sorten, bestehend in Kern-, Palmöl- und Cocus-Seifen zu sehr billigen Preisen zu empfehlen; 2te Budenreihe mit Firma versehen.

Ein Comptoir mit Parterre-Räumlichkeiten, Gewölbe und Keller ist zu vermiethen. Schriftliche Anfragen unter Chiffre S. S. Nr. 1. durch die Exp. d. Bl.

Theater.

Den Theaterfreunden steht durch das Gastspiel der großherzoglich badischen Hofschauspielerin Fräulein Laura Ernst ein neuer Kunstgenuß bevor, da alle Blätter deren künstlerische Eigenschaften auf das rühmlichste erwähnen. So schreibt unter anderm ein Berichterstatter aus Wien: „Unter den hiesigen und auswärts mir bekannten Künstlerinnen ist Fräulein Ernst unstreitig die jüngste, und was jenen herrlich sprudelnden, ungezwungenen Humor, voll Anmuth und Liebenswürdigkeit, betrifft, so besitzt ihn — außer Fräulein Neumann — keine Zweite in dieser originellen und pikanten Weise. Wien hat Ursache, die Karlsruher Hofbühne zu beneiden." Fräulein Ernst ist auch die erste deutsche Künstlerin, welche in dem Stücke: „Demi-Monde", diese von Dumas Sohn so trefflich gezeichnete Rolle der Baronin von Ange wiederzugeben verstand, und dasselbe auf die deutsche Bühne verpflanzte. Sie erreichte mit dieser Rolle in Wien den höchsten Erfolg und elektrisirte das Publikum auf eine ungewöhnliche Weise.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager (auch außer der Messe) von Porzelain, Steingut und Frankfurter Geschirr zu Fabrikpreisen. Einem zahlreichen Besuch entgegensehend, empfiehlt sich

J. M. Fischer,
vis à vis den Salzfischern.

Radirgummi für Tinte und Bleistift und **Naturgummi** empfiehlt billigst

Leonh. Carl Loesch,
innere Lauferstraße S. Nr. 1005.

Beste Zwickauer Steinkohlen sind stets billig zu haben bei **A. Schultes**.
Carolinenstraße 334.

Zum Putzmachen wird ein Mädchen von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches sehr gut nähen kann, auch in den andern häuslichen Arbeiten gut bewandert ist und Liebe zu Kindern hat, wünscht bis nächstes Ziel als Stubenmädchen, auch zur Aufsicht über größere Kinder oder in einer andern Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Auslösung eines Kuratelgeldes werden bis Ziel Walburgis oder Laurenzi 6500 fl. unter Adresse A. B. Nro. 1 gesucht.

Ein Buchhandlungsgehülfe sucht in Nürnberg oder auch in der Nähe eine Stelle. Frankirte Offerte unter Nro. 12 werden durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 3. April 1856.
5. Vorstellung im 8. Abonnement.
1. Gastdarstellung des Frln. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe:

Das Tagebuch. Lustspiel in 2 Akten von Dr. Töpfer.

Personen: Raschler, Advokat: Hr. Menzel. Seine Frau: Fr. Wagner. Lucie, seine Mündel: **. Hauptmann Welse: Hr. Schönfeldt. Lieutenant Bora: Hr. Stoß. Bedienter bei Raschler: Hr. Zeischner. — Der 1. Akt spielt in einer großen Stadt, der 2. auf einem Landgute.

Hierauf: **Christoph und Renata, oder: Die Verwaisten.** Lustspiel in 2 Akten, frei nach Audran, von Carl Blum.

Personen: Baronin v. Tenjeju: Frl. Herz. Eduard Garnier, ihr Neffe: Hr. Schönfeldt. Renata, eine junge Waise: Frl. Haudt. Christoph, ihr Bruder: **. Babette, Kammermädchen der Baronin: Fr. Wagner. Bernard, Kammerdiener Eduards: Hr. Stoß. Goupil, Gastwirth: Hr. Menzel. Jaqueline, Aufwärterin: Frl. Semmer. Bediente der Baronin. — Die Handlung geht im 1. Akte in dem Gasthause Goupil's, in der Gegend von Blois, im 2. auf dem Landhause der Baronin vor.

** „Lucie" — ** „Christoph" — Frln. Laura Ernst.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Gestern Abend endete am Blutschlag im vollendeten 77. Lebensjahr, unser vielgeliebter Onkel, Großonkel, Urgroßonkel und Pathe.

Herr Carl Rudolph Ebermeyer,
(Kaufmann,)

sein für mein Wohl so treu besorgtes Leben.

Indem ich auswärtigen verehrten Verwandten und Freunden, diesen für mich so schmerzlichen Verlust — und zwar auf diesem Wege zur Anzeige bringe, bitte ich, nach dem ausdrücklichen Wunsche des Entschlafenen, um Unterlassung der üblichen Todtengeschenke, und empfehle ich mich zur stillen Theilnahme

Nürnberg am 1. April 1856.

Carl Gustav Ebermeyer,
als Neffe
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Donnerstag Morgens 8 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Sophia Dorothea Belgrad,

am 30. März Vormittags ½8 Uhr in ihrem 55sten Lebensjahre, in dem Herrn entschlafen ist. Sie starb nach nur kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung. Friede ihrer Asche!

Um stille Theilnahme bitten

Wöhrd bei Nürnberg den 1. April 1856.

Mathias Belgrad,
Rothschmiedmeister und dessen Sohn.

Die Beerdigung findet am 2. April Nachmittags 2 Uhr auf dem Kirchhofe zu Wöhrd statt.

Dank.

Für die so zahlreiche Begleitung und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unsers unvergeßlichen Gatten und Vaters Herrn Johann Christoph Wittmann sprechen wir unsern werthgeschätzten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, besonders aber der löblichen Brüderschaft der herrschaftlichen Kutscher, sowie den Herren Musikern für ihre erhebende Grabmusik unsern herzlichen Dank aus und wünschen, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit geben möge, bei freudigen Veranlassungen dienen zu können.

Nürnberg, den 1. April 1856.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Das Rechnungs-Resultat und Wahl der Kranken-Unterstützungs-Kassa Mögeldorf am Schluß des 8. Jahres:

Einnahme in diesem halben Jahre	759	fl. 18	kr.
Ausgaben	579	„ 8	„
Ueberschuß	20	fl. 10	kr.
Kassabestand von voriger Rechnung	2111	„ 21½	„
Jetziger Kassabestand	2341	fl. 34½	kr.

Zahl der Mitglieder: 566.

In den Ausschuß wurden gewählt: Hr. Güllich, Wirth zum Grübel, und Hr. Julius Walter, Portefeuiller, S. Nr. 580 in der Tetzelgasse, und ist bei Krankheitsfällen oder Aufnahmen demselben Anzeige zu machen.

Mögeldorf, den 30. März 1856.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebenen Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kundschaft und Gönner eine Ablage aller Wasch- und Decatirarbeit am grünen Markt im Kupferschmiedsladen Nro. 13 bei Madame Friedel errichtet habe, wo alle Aufträge pünktlichst besorgt werden.

M. Beyer, Tuchbereiter-Meister, hintere Ledergasse, L. Nro. 234.

Kunstanzeige.

Das große Rundgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch **Gutperle.**

(Verkauf.) Ein Tabak- und Cigarren-Geschäft mit schönem Detail und vollständiger Einrichtung ist mit rentablem Hause besonderer Verhältnisse halber unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. Adresse N. N. —

Zwei hübsche vollständige Brautbetten werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine erfahrene Kindermagd wird nächstes Ziel Walburgis in Dienst zu nehmen gesucht. Es wollen sich aber nur solche melden, welche sich durch mehrjährige gute Dienstzeugnisse ausweisen können. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Eine von gesetzten Jahren erfahrene Kindsmagd, welche mit neugeborenen Kindern gut umzugehen weiß, wünscht bis Ziel unterzukommen. Näheres ertheilt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande, auf dessen Treue man sich verlassen darf, sucht in einem soliden Hause Unterkunft. Näheres S. Nro. 296.

Um aller und jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten!!

verkaufe ich von heute ab ohne Vorwand des Ausverkaufs noch sonstiger lächerlicher Vorspiegelungen die prachtvollsten, in noch nie hier gesehener solch großen Auswahl fertiger

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

zu so enorm billigen aber festen Preisen, daß des Preises halber gewiß

Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant!

Elegante Tuch- und Buxkinröcke von 9, 10 und 12 fl. an.
Sommerröcke und Tweens in allen Stoffen von 1½, 2½, 3½ u. 5 fl. an.
Schwere Tuch- und Buxkinhosen von 4, 5 und 6 fl. an.
Sommerbuxkinhosen, neueste Dessein, 1¾, 2½, 3 und 4 fl.
Westen in Seide, Piqué, Wolle, von 1, 1¾, 2 und 3 fl. an.
Doppeltwattirte Schlafröcke von 3, 4 und 5 fl. an.

Comptoir-, Haus-, Garten- und Kegelröcke, Jagdjoppen, Reisedecken und Regenröcke bei

Sigmund Weiß aus München.

Verkaufslokal genau zu beachten wie immer

bei Herrn Privatier **Papst** auf der Schütt.

NB 200 Paar Sommerhosen für Arbeiter 48 kr., 1, 1¼ und 1½ fl.

Henri Poisket,

Strohhutfabrikant aus Brüssel, in Würzburg,

empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit einer großen Auswahl moderner Strohhüte in allen Sorten, besonders schöner Damenhüte von 30 kr. pr. Stück an bis zu den feinsten, nebst großer Auswahl in Herren- und Kinderhüten, und bittet, ihm das bisher geschenkte gütige Vertrauen auch für diese Messe zu bewahren, unter Zusicherung billigster Preisstellung.

Meine Bude befindet sich in der 3. Reihe, neben Herrn Parapluis-Fabrikanten Fensterer aus München, und mit Firma versehen.

Erste Hauptreihe, in der großen Doppelbude Nr. 55, Eingang am Wildbad,

befindet sich wieder das große, rühmlichst bekannte Lager, bestehend in den modernsten Sonnen- und Regenschirmen zu den bereits bekannten allerbilligsten Preisen, und zwar seidene Sonnenschirme von fl. 1. 12 kr. bis fl. 5. 30 kr. und seidene Regenschirme von fl. 3. 36 kr. bis fl. 7. 30 kr.

Große Doppel-Bude Nr. 55, erste Hauptreihe.

Grosses Damenschuh-Lager von Friedrich Wagner aus Balingen,

empfiehlt wieder sein Lager in allen Sorten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu sehr billigen festen Preisen.

Schwarze, braune, graue und blaue Zeugstiefel fl. 2, ditto mit Absätzen fl. 2. 18 kr., niedere Zeugstiefel zu fl. 1. 45 kr., hohe Staubstiefel fl. 1. 45 kr., Mädchen- und Kinderstiefel sehr billig. Die Waare ist von bestem Leder, feinsten Stoffen und wird sich in jeder Hinsicht gut und dauerhaft bewähren.

Bude oben in der mittleren Reihe Nr. 86 in der Nähe vom Gießhaus mit Firma versehen.

Im Stadtgraben zwischen dem Frauen- und Spittlerthore wird eine Partie Baumstämme, welche sich für Wagner und Drechsler eignet, Freitag den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, dem öffentlichen Verkaufe unterstellt. Der Eingang ist beim Frauenthor.

Zur Flaschner-Profession wird ein junger Mensch von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine brauchbare Köchin, die schon in Gasthöfen gedient hat, wird nächstes Ziel anzunehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein Kellnerlehrling wird für einen hiesigen Gasthof anzunehmen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

In der Buchführung und Correspondenz sucht ein zuverlässig solider junger Mann Beschäftigung, — wenn auch nur tagsweise, und kann empfehlende Zeugnisse über seine Brauchbarkeit vorlegen.

Näheres unter A. B. Nro. 51 durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches sehr gut kochen kann und sich auch jeder andern Hausarbeit willig unterzieht, wünscht bis Ziel Walburgis unterzukommen. S. Johannis Nr 108.

Bis 1. Mai wird ein freundliches möblirtes Zimmer zu miethen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes unter der Chiffre O. P.

In Lit. L. Nro. 125 an der Fleischbrücke ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven &c., parterre, täglich zu vermiethen.

In der Nähe des Rathhauses ist ein hübsch möblirtes Zimmer für einen soliden Herrn zu vermiethen.

Eine solide, treue und fleißige Magd, welche in der Küche so wie in allen Hausarbeiten wohl erfahren ist, wünscht in einem achtbaren Hause unterzukommen. Näheres in Nro. 560 der Bindergasse.

Eine Person in den zwanziger Jahren sucht eine Stelle als Ladnerin oder Stubenmädchen. Auch wäre es erwünscht in einem Putzgeschäft. Der Eintritt könnte jederzeit geschehen. Näheres auf dem Steig Nr. 1118 III. Stock.

In ein Buchbinder-Geschäft wird ein solider Mensch gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Nachtrag

Paris, 30. März. Das Projekt, zu der großen Revue, eine Truppenmasse von 150,000 Mann zusammenzuziehen, ist aus ökonomischen Gründen wieder aufgegeben worden.

— Die „Débats“ zeigen an, daß bei der feierlichen Unterzeichnung des Friedens alle Bevollmächtigten in Uniform waren. Gegen 3 Uhr, eine halbe Stunde nachdem die Kanonen der Invaliden das Ereigniß verkündet, zeigte ein Kammerherr den Bevollmächtigten an, daß der Kaiser Louis Napoleon bereit sei, sie zu empfangen. Um 3½ Uhr betraten die Gesandten die Tuilerien.

London, 31. März. Das Freudengeläute der Glocken aller Kirchthürme verkündigte heute bis tief in die Nacht hinein der Bevölkerung den glücklich erfolgten Abschluß des Friedens. Der Vertrag tritt, wie die Times sagt, schon vom Unterzeichnungs-, nicht vom Ratifikationstag an, wie dies sonst gewöhnlich der Fall, in Wirksamkeit.

Hiezu: „Sonntags-Beilage“ Nr. 13.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 95.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 4. April 1856. Freitag: Ambrosius.

Der April.

Der April ist der eigentliche Schlüssel zum Jahre, denn das Wort kommt von aperire öffnen, und soll bedeuten, daß sich mit diesem Monat die Knospen und Keime des Pflanzenreiches öffnen, sowie der Mutterschooß der Erde, auf daß den lebendigen Geschöpfen Nahrung und Leben werde. Die schönsten Hoffnungen für alle Menschenkinder knüpfen sich an diesen Vorläufer des Lenzmonats, und weil gar oft aus diesen Hoffnungen nichts wird, so sagt man, die Leute sind in den April geschickt worden (ohne daß nämlich ein blüthenreicher Mai und eine fruchtreiche Ernte auf den April folgte). Für uns hat heuer der April noch die besondere Bedeutung, daß mit ihm die Saat des Friedens ihr Wirken beginnen soll, die am 30. v. M. von den diplomatischen Säemännern zu Paris — vor der Hand über die betreffenden Papiere — ausgestreut wurde. Papier ist freilich ein unfruchtbarer Boden und die Dornen und Disteln des Haders gedeihen am besten darauf. Auch sind die verschiedenen Neigungen der contrahirenden Mächte zu bekannt, als daß man viel Vertrauen haben könnte, und dieser April könnte gar leicht anstatt ein Knospenmonat für den Frieden neue Kriegskeime entwickeln. Immerhin, wir wollen Gott danken, wenn die nährenden Schätze der Erde gedeihen, und Kopf und Herzen der geistig kräftigenden Erkenntniß des Wahren und Rechten öffnen, dann werden wir gewiß nicht in den April geschickt. Den Diplomaten aber gratuliren wir nach einem gedeihlichen April zu einem recht schönen, holden Mai.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 1. April. Der Friedensvertrag vom 30. März ist unserem Cabinet schon seinem vollen Wortlaut nach bekannt. Bereits heute Vormittag wurde derselbe dem Könige im Schloß Bellevue durch den Verweser des auswärtigen Ministeriums, Geheimen Rath Balan, vorgelesen. Wie verlautet, steht die Ratifikation des Vertrags-Instruments von Seiten Preussens in nicht ferner Zeit mit Bestimmtheit zu erwarten.

Paris, 1. April. Der Moniteur enthält nachstehenden Artikel über den Gesundheitszustand der Krimarmee, dessen unbestimmte Ausdrucksweise einerseits und dessen Zugeständnisse von der andern Seite (z. B. die Anlage von Baracken auf den Plateaux, während bis jetzt die Truppen größtentheils unter Zelten lagerten) fast noch auf trübere Zustände schließen lassen als sie die Times geschildert. Der Bericht lautet: Die letzten durch den „Sinai" aus Konstantinopel gebrachten Berichte sind vom 20. März. Die Besorgnisse, welche durch das Ueberhandnehmen der Krankheit in unserer Armee geweckt worden waren, fingen wieder zu verschwinden an. Die Zahl der Kranken nahm seit einigen Tagen merklich ab. Die Erbauung entferntstehender, gut gelüfteter zahlreicher Baracken auf den von Truppen vorher noch nicht besetzt gewesenen Plateaux gestattete es eine Soldaten, deren Zustand besondere Rücksichten erheischte, in einer für die Gesundheit in jeder Hinsicht zuträglichen Weise unterzubringen. — Die Vertheilung von frischem Gemüse und Fleischkonserven, welche der Armee stets gut bekamen, fand regelmäßig statt und alles berechtigt zu der Hoffnung, daß die Rückkehr der guten Jahreszeit die nachtheiligen Einflüsse, unter welchem unsere Armee in der letzten Zeit litt, vollständig zerstreuen.

— Die franz. Soldaten, welche seit Jahr und Tag den Vorpostendienst an der Tschernaja halten, sind endlich dieses lästigen Dienstes während der Dauer des Waffenstillstandes enthoben. Bekanntlich steht die engl. Armee im zweiten Treffen und hat Balaklava zum Schwerpunkte; sie wird vom Bord der Schiffe mit allen Bedürfnissen reichlich versehen; der franz. Armee muß aber der Proviant von Kamiesch auf der Achse oder mit Packpferden nachgeführt werden. Als Curiosum meldet man, daß die Franzosen im vorigen Monate mit den Russen ein hitziges Vorpostengefecht hatten, während die Engländer im Lager eine ihrer gewöhnlichen Paraden hielten.

Von der albanesischen Grenze, 18. März. Die Pforte hat die Aushebung der Redifs anbefohlen. Dieses Jahr ist diese Aushebung sehr bedeutend und erregt, der Strenge wegen, in welcher sie durchgeführt wird, allgemeine Bestürzung. Nicht nur die einzigen Söhne, auch Familienhäupter sind nicht ausgenommen. Man erwartet noch von dem bevorstehenden Frieden einige mildernde Modifikationen.

Petersburg, 1. April. Ein kaiserliches Friedensmanifest ist heute erlassen worden, in welchem der Kriegszweck durch die gewährte Sicherung des Looses der Christen in der Türkei als erreicht bezeichnet, und zur Vermeidung von Kollisionen eine neue Grenzzeichnung in Bessarabien zugestanden wird.

Deutsche Staaten.

München, 1. April. Es wurde das für den Zweck der Strafanstalten in Stand gesetzte, vormalige Zuchthausgebäude zu Wasserburg zur Besserungsanstalt für die jugendlichen männlichen Sträflinge kathol. Religion bestimmt; die oberste Leitung dieser Anstalt dem Vorstande der Strafanstalt München, Regierungsrathe Obermaier, übertragen und der funktionirende Aktuar an der Strafanstalt München, J. Schieneis aus Schwandorf, zum Rechnungsführer an der Besserungsanstalt ernannt.

— Wie der „Landbote" meldet, hat Se. Maj. der König Max die bedeutende Summe von 40,000 Gulden für höhere wissenschaftliche Zwecke bestimmt.

— Der „Volksbote" theilt mit, daß der Abt von Metten, Hr. Scheir, schon im nächsten Consistorium vom Papste als Erzbischof von München-Freising verkündigt werden wird.

Vom Bodensee, 29. März. In einer vorarlbergischen Gemeinde ist in diesen Tagen ein für die Wirkung des östreichischen Konkordats bedeutsamer Fall vorgekommen, der nicht verfehlen wird, auch in den höheren Regierungskreisen ernste Bedenken hervorzurufen. Zwischen dem Pfarrer der Gemeinde und der Gemeindevorstehung hatte sich ein Zwist über die Bestellung des Küsters erhoben, welche bisher der Gemeinde allein zugestanden hatte, nun aber mit Berufung auf das Konkordat von dem Pfarrer in Anspruch genommen wurde. Nachdem die Vorstehung schließlich auf ihrem Rechte bestanden und die Ernennung eines Küsters vollzogen hatte, ließ sich der Priester von seinem Eifer für die kirchlichen Gerechtsame so weit verleiten, daß er wider den Vorsteher und zwei Gemeinderäthe die Exkommunikation aussprach. Man ist natürlich sehr gespannt auf den weiteren Verlauf des Konfliktes.

Weimar, 31. März. Die telegraphische Friedensdepesche aus Paris wurde gestern Abend im Theater, auf ausdrücklichen Befehl des Großherzogs, dem Publikum von der Bühne verkündet und unter dreimaligem Tusch des Orchesters mit Jubel aufgenommen.

Berlin, 1. April. Aus Berlin wird dem „Nord" telegraphirt: „Aus Anlaß der Unterzeichnung des Friedens hat Se. Majestät der König Herrn v. Manteuffel auf telegraphischem Wege den Schwarzen Adler-Orden verliehen. Das Gerücht, daß die Kaiserin-Mutter von Rußland im Mai eine Reise ins Ausland machen werde, bestätigt sich. Der östreichische Gesandte, Graf Esterházy, ist an einer Lungenentzündung schwer erkrankt."

Königsberg, 29. März. Ein seltenes Beispiel von edlem Bürgersinn hat sich kürzlich in Tilsit ereignet; als in der dortigen Stadtverordneten-Versammlung der Stadthaushalts-Etat für 1856 berathen wurde, geschah es, daß die Höchstbesteuerten selbst für ihre Steuerstufe eine Erhöhung von Einem Prozent vorschlugen, daß der Antrag aber gerade von den Minderbesteuerten ununterstützt blieb und fiel.

Eibenstock, 25. März. Heute Nachmittag sind die beiden seit dem großen Brandunglück noch vermißten Personen durch fortgesetzte Durchsuchung der Aschehaufen aufgefunden worden. Es ist dies der 54jährige Handarbeiter Töbler und die 65jährige verehelichte Heinrich, welche beide 20 Schritt von ihrer Wohnung entfernt in der Hausflur eines Nachbarhauses in beinahe unkenntlichem Zustande gefunden wurden.

Bremen, 29. März. Der Dampfer „Washington" hat auf seiner letzten Reise von New-York nach Bremen eine große Gefahr bestanden. Er hatte beständig 6 Fuß Wasser im Raume, und bei der Untersuchung des Schiffes im Bremerhafen fand man unter dem Kupfer 3 runde Löcher verborgen, welche allem Anschein nach absichtlich gebohrt waren. Es ist dieserhalb eine Untersuchung eingeleitet worden. — Der Cigarrenmacher Colby, welcher wegen Theilnahme am Todtenbunde vom Obergericht zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt war, eine Strafe, die auf erhobene Appellation vom Oberappellationsgericht zu Lübeck auf 3 Jahre herabgesetzt wurde, ist vom Senat auf seine Bitte begnadigt worden.

— Vor dem Obergericht in Bremen reklamirt

Die Herausforderung des Hrn. v. Schorn an den anonymen Verfasser des „Fechters von Ravenna", wenn derselbe etwas von Ehre in sich verspüre, seinen Namen zu nennen, hat gewirkt. In der offiziellen „Oestreichischen Korrespondenz" bekennt sich Hr. Halm (der Dichter der „Griseldis" des „Sohn der Wildniß" ꝛc.) als Vater des „Fechters" und erklärt den Stoff aus Göttling's „Annalen", welches Buch 1851 erschienen ist, entlehnt zu haben. Seine Erklärung ist weiter nichts als eine breite Erörterung des in jenem Buche vorgefundenen Stoffes, und an deren Schluß setzt sich Hr. Halm auf's hohe Roß, indem er nur auf gerichtliche Beweise eingehen, in öffentlichen Blättern aber nicht mehr Rede stehen will. Die Allg. Ztg. war falsch unterrichtet, als sie die Mittheilung brachte, „daß Hr. Halm aufs Entschiedenste behauptet, daß er die „Cherusker in Rom" bei Abfassung des Stückes nicht benützt habe." Es liegt uns die Erklärung Halms in ihrem umfangreichen Wortlaute vor: von den „Cheruskern" des Bacherl ist darin mit keinem Wort die Rede; dem bis jetzt gewonnenen Standpunkte ist förmlich ausgewichen, von den Erklärungen und Enthüllungen des Hrn. v. Schorn wie absichtlich Umgang genommen und doch wurde dem Publikum in letzter Zeit eine so tiefe Einsicht in den Thatbestand gegeben, daß sich mit Recht bei allen Unbefangenen das öffentliche Urtheil dahin feststellte, daß Bacherls „Cherusker den Impuls zum „Fechter" gegeben. Es müßte also bewiesen werden, wie es denn komme, daß nicht blos in der Idee, sondern im Ideengang, in den einzelnen Gedanken, einzelnen Phrasen, einzelnen Schnitzern 2 Werke so parallel laufen. Darin liegt der Kern dessen, was zu beweisen. Göttlings „Abhandlungen" erschienen 1851 und enthalten nur Andeutungen dieses Stoffes; der „Fechter von Ravenna" aber ist ein ganz in dem Sinne und mit den von Bacherl neu gedachten und erfundenen Zuthaten der „Cherusker" ausgearbeitetes Stück, welch' letzteres bereits 1849 fertig und an mehrere Bühnen verschickt war, wofür die glaubwürdigsten Zeugen sprechen. Die jüngst in der „Allg. Ztg." von Hrn. v. Schorn mitgetheilte vergleichende Zusammenstellung hat Jedem die Augen geöffnet und seitdem hat sich in der nunmehr festgestellten moralischen Ueberzeugung nichts mehr geändert. Man fragt sich auch vorzugsweise, warum Hr. Halm so lange zögerte, sich zu nennen, warum er die Tausende von Tantiemen bisher ruhig liegen ließ, warum er bei seinem gegenwärtigen öffentlichen Auftreten von den Cheruskern von Bacherl, von den gründlichen Nachweisen des Hrn. v. Schorn gar keine Notiz nimmt und lediglich auf gerichtliche Beweise pocht? Die Antwort liegt sehr nahe und namentlich in letzterer Beziehung. Die Gerichte werden nur auf Grund der von sogenannten „Dramaturgen" eingeholten Gutachten ein Urtheil fällen können, dann aber, armer Bacherl, wehe Dir! Die Dichterlotterie wird sicher nicht dem bairischen Schullehrer beistehen; sie wird nicht in ihr eigenes Fleisch schneiden, nicht ein Glied ihres Leibes schwer verwunden. Werfen wir jetzt einen Blick in alle norddeutschen und zum Theil auch in die Wiener Blätter, so sehen wir, mit welch' leichtfertigem Hohne auf die „bairischen Sympathien für ihren Bacherl" geantwortet, wie die von Schorn vorgeführten schlagenden Beweismittel nicht im Geringsten beachtet, geschweige geprüft werden. Und die Gutachten solcher Leute sollen bei Gericht den Ausschlag geben. Nochmals wehe, armer Bacherl!

Paris, 27. März. Letzten Freitag, als die Gläubigen sich in der Kirche St. Eustache drängten, um das Kreuz anzubeten, sagte eine elegant gekleidete junge Frau, welche ein eingewickeltes Kindchen auf dem Arme trug, zu ihrer Nachbarin: „Sie würden sehr gefällig sein, wenn sie mir, während ich das Kreuz küssen gehe, mein Kind einige Augenblicke halten wollten." Die Nachbarin, eine gute ehrliche

jetzt der deutsche Bundestag einen Anker und eine Kette von der Hansa, auf welche ein bremerhavener Schiffsbaumeister seinerzeit Beschlag legen ließ, und fordert im Weigerungsfall 4000 Thlr.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 31. März. Vom 1. April angefangen wird die Holzfeuerung bei Locomotiven auf den Bahnen der k. k. priv. östr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft eingestellt werden. Auf der Strecke von Prag bis Bodenbach ist blos Braunkohle, auf jenen von Prag bis Olmütz und Brünn blos Schwarzkohle zu verwenden. Hiedurch wird im bisherigen enormen Holzverbrauch, vorzüglich in Böhmen, eine Verminderung eintreten. Die böhmischen Glashütten z. B. verbrauchen jährlich über 2,000,000 Klafter Holz.

— Am 31. ist hier der Kardinal Erzbischof Fürst von Schwarzenberg aus Prag eingetroffen, um an den bevorstehenden bischöflichen Konferenzen Theil zu nehmen. Der Kardinal-Primas von Ungarn, Hr. v. Scitowsky wird hier erwartet.

Wien, 2. April. Der Graf Muelinen ist mit dem Friedenstraktat von Paris hier eingetroffen.

Am 20. März um $1\frac{1}{2}$ Uhr Mittags ist die Gemeinde **Mattersdorf** in Ungarn von einem furchtbaren Brandunglück betroffen worden. 261 Häuser nebst Scheuern, Stallungen rc. waren in Zeit von drei Stunden zu Schutt und Asche geworden. Bei dem heftigen Winde an diesem Tage war es Vielen nur möglich, das bloße Leben zu retten. Da gerade Markttag war und das Feuer mit unglaublicher Schnelligkeit um sich griff, so verloren auch viele Geschäftsleute, die von fern dahin gekommen waren, ihre ganze Waare, so z. B. ein Tuchmacher aus Oedenburg, der für 2000 fl. Tuch einbüßte; Einigen, die ihre Sachen in Leintücher eingewickelt forttragen wollten, fingen dieselben auf dem Rücken zu brennen an und mußten sie abwerfen. Drei Menschen verloren ihr Leben.

Frankreich.

Paris, 1. April. Die Unterzeichnungs-Ceremonie des Friedensvertrags währte außerordentlich lange, da jeder Bevollmächtigte außer seiner Unterschrift unter jedes Protokoll, noch eine Menge Paragraphen zu zeichnen hatte, deren Zahl auf 384 angegeben wird; man wartete jedoch nicht ab, bis alle Unterschriften beendet waren, um der Bevölkerung die glückliche Nachricht mitzutheilen. — Ueber den Unterzeichnungsakt liest man Folgendes im „Constitutionnel“: „Da der von dem Redaktionskomité ausgearbeitete Vertragsentwurf, in der samstägigen Sitzung die Genehmigung des Kongresses erlangt hatte, so kamen die Bevollmächtigten der contrahirenden Mächte gestern um Ein Uhr in großer Gala-Uniform zusammen, um zur förmlichen Unterzeichnung des Friedens zu schreiten. Zu diesem Behufe waren, auf Anordnung des Herrn Feuillet de Conches, Protokollchefs im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, 7 auf Pergament geschriebene Exemplare des Traktats vorgerichtet und in der Weise auf den Konferenztisch gelegt worden, daß jedes Exemplar sich vor den Bevollmächtigten jenes Gouvernements befand, zu dessen Ratifikation es bestimmt war. Nachdem der Text der 7 Exemplare sorgfältig collationirt worden war, unterzeichneten die Bevollmächtigten jeder Macht zuerst das ihrer Regierung reservirte Exemplar, dem sodann die anderen Bevollmächtigten ihre Unterschriften in alphabetischer Ordnung anfügten. Da in dieser Weise jede contrahirende Macht auf dem von ihr zu ratifizirenden Exemplare zuerst figurirte, so war dadurch jeder Etiquette- oder Rangstreit beseitigt. Jeder Unterschrift wurde sogleich das Privatsiegel des betreffenden Bevollmächtigten angefügt. Diese doppelte Formalität beschäftigte den Kongreß nicht weniger als $1\frac{1}{2}$ Stunden, weshalb der Friedensabschluß der Pariser Bevölkerung durch die Kanonen der Invaliden erst um $2\frac{1}{2}$ Uhr verkündet werden konnte. Cabinets-Couriere gingen Abends nach London, Wien, Berlin, Petersburg, Turin und Konstantinopel ab, um den von den Congreß-Bevollmächtigten unterzeichneten Friedens-Traktat der Ratifikation der resp. Höfe zu unterbreiten.“

— Bei der Unterzeichnung des Friedensvertrages bedienten sich die Bevollmächtigten eines silbernen vergoldeten Dintenfasses, welches eigens für diesen Akt angefertigt worden. Es ist dieses Dintenfaß im Style des ersten Kaiserreiches ausgeschmückt und kostete nicht weniger als 11,000 Frcs.

— Lord Clarendon ist vorgestern nach London abgereist, um der Wiedereröffnung der Parlaments-Sitzungen beizuwohnen. Man glaubt, daß er demnächst nach Paris zurückkehren wird, um an neuen diplomatischen Verhandlungen Theil zu nehmen. — Der Kaiser ging vorgestern am Arm des Generals Roguet in dem mit Menschen dicht angefüllten Garten der Tuilerien spazieren. Auch Prinz Napoleon wurde mehrere Male dort gesehen. — Die Kanonen der Forts feuerten vorgestern bis Abends 8 Uhr. Man zählte von 1 bis 8 Uhr über 1000 Schüsse.

— Man erzählt sich, daß Marschall Bosquet dieser Tage scherzweise den Grafen Orlow um Urlaub gebeten und auf dessen „Wie so, Herr Marschall?“ erläuternd beigefügt habe: „er wünsche von ihm zu wissen, ob er nach den Pyrenäenbädern abreisen könne, wohin ihn seine Gesundheit rufe.“ Graf Orlow habe geantwortet: „der Marschall könne in aller Zuversicht reisen; Rußland habe sich dem Frieden nie widersetzt und werde es nie thun.“ Vom Grafen Buol erzählt man sich eine Antwort, die dessen Schweigsamkeit bekundet.

— Man liest im „Constitutionnel“: „Die Gesundheit der Kaiserin bessert sich mit jedem Tage Der Kirchgangstag ist zwar noch nicht festgesetzt; doch wird dies demnächst der Fall sein. Da die Taufe des Prinzen, dem ausgegebenen Programme zufolge, auf diesen Tag folgen soll, so nimmt man an, daß sie in der zweiten Hälfte des Aprils statthaben werde. Bis dahin können allerdings die Vertrags-Ratifikationen noch nicht ausgewechselt sein; aber man wird durch den Telegraphen die Zustimmung aller contrahirenden Mächte kennen, so daß die Tauf-Festlichkeiten gleichzeitig die des Friedens sein werden; und da die Kongreß-Mitglieder, behufs des Ratifikations-Austausches noch in Paris sein werden, so wird ihre Anwesenheit den Tauf-Feierlichkeiten den Charakter einer europäischen Festlichkeit verleihen.“

Italienische Staaten.

Rom, 24. März. Gestern ward in der franz. Kirche ein Tedeum zur Feier der Geburt des kais. Prinzen von Frankreich von dem Cardinal Villecourt gelesen.

Genua, 26. März. Eine amerikanische Flotte liegt schon seit längerer Zeit im hiesigen Hafen, sollte durch den 45 Kanonen führenden Dampfer „Paranac“ verstärkt werden und hierauf nach Konstantinopel und Syrien abgehen. Anläßlich der noch nicht ganz erledigten Differenz zwischen England und Amerika hat der Commandant des Geschwaders, Commodore Stringham, von Washington Befehl erhalten, das Mittelmeer zu verlassen und sich längs der spanischen Küsten zu bewegen.

Im Königreiche Neapel sind in letzter Zeit wiederholt Erderschütterungen vorgekommen, und zwar fanden welche am 10. v. M. in Cittaducale zweimal in der Nacht vom 13. auf den 14. und in Potenza, Canosa, Castrovillari, Spezzano, Albanese, Cosenza, Ricastro, Molfetta, Bari und Barletta statt.

Amerika.

New-York, 13. März. Die Befestigungen von San Francisco gehen rasch ihrer Vollendung entgegen; sie werden in Verbindung mit den auf anderen Küstenpunkten anzulegenden Forts nicht weniger denn 354 Geschütze zählen, von denen die meisten 64- bis 120-Pfünder sein sollen Ueber das große Erdbeben in Jeddo (Japan) erfährt man bis jetzt folgende Einzelnheiten. Es gingen dabei 30,000 Menschen, 54 Tempel und 100,000 Wohngebäude zu Grunde. An 30 verschiedenen Orten der Stadt brachen gleichzeitig Feuersbrünste aus. Die Erde öffnete sich und verschlang Tausende von Gebäuden sammt ihren Bewohnern. Auch in Simoda waren die Erschütterungen gewaltig; aber am 10. Dez., als der holländische Schooner Page, dem wir den ersten Bericht von der Katastrophe verdanken, von dort auslief, scheint in Simoda noch keine offizielle Meldung von der Zerstörung Jeddo's eingetroffen zu sein, obwohl beide Orte nur an 12 deutsche Meilen von einander entfernt sind. Sonderbar klingt die Versicherung des Holländers, daß die schreckliche Katastrophe von den Japanesen für nichts weniger als bedeutend angesehen wird. Sie soll sich übrigens durch unverkennbare Vorboten längst angemeldet haben, so daß viele von den Stadtbewohnern sich durch eine rechtzeitige Flucht retten konnten. Die Häuser waren leicht gebaut und hatten meist nur ein Stockwerk.

Tages Chronik

□ **Nürnberg**, 1. April. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes) Bezüglich der Sitzung vom 29. v. Mts. wurden heute Abends die noch rückständigen 3 Urtheile gefällt: I. der vormalige Postpackergehülfe dahier J. G. **Bauer**, gebürtig von Oberleinbach, welcher seit beinahe 3 Jahren seinen Dienst mit Pünktlichkeit und zur vollen Zufriedenheit sowohl seines Brodherrn als auch des Publikums erfüllte, ließ sich, gedrängt durch die Sorgen, welche ihm die Ernährung einiger unehelicher Kinder bereitete, zu dem Verbrechen der Unterschlagung eines Geldpaketes mit 245 fl. verleiten und machte sich durch die gefälschte Unterschrift des Empfängers im Bestellungsbuche des Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades schuldig, wofür derselbe, in Berücksichtigung seines guten Leumundes, mit der hiefür niedrigsten Strafe, **4jährigem Arbeitshause**, belegt wurde. — II. Die eines Verbrechens des nächsten Versuches zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls angeklagte led. Barb. **Romming** von Peppenhöchstadt, Landg. Neustadt a./A., wurde dieses Reates nur im Vergehensgrade für schuldig erkannt und demnach in eine 30tägige, doppel geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt. III. Eines ausgezeichneten und durch vorhergegangene Verabredung besonders erschwerten Diebstahls an verschiedenen Gegenständen im Werthe von circa 18—20 fl. haben sich der Dienstknecht J. **Bezold** von der Labermühle und dessen Geliebte Kath. **Beerschneider** schuldig gemacht, und müssen diesen verunglückten Versuch zur Gründung ihres künftigen Hauswesens mit einer je **$4\frac{1}{2}$jährigen** Arbeitshausstrafe büßen.

† **Nürnberg**, 2. April. Der hiesige Magistrat hat einen Beschluß gefaßt, dessen Durchführung für einen Theil der Stadt eine bedeutende Verschönerung herbeiführen würde. Bis zum Ziel Lichtmeß 1857 sollen nämlich die beiden abscheulichen langen Gebäude, in welchen die Salzfischer hantihieren, dann Krämer sich befinden, sammt den übrigen Trödlerkrämen, abgebrochen werden, was der Magistrat leicht bewerkstelligen kann, da diese Gebäulichkeiten Eigenthum desselben sind, und die einfache Kündigung hinreicht, den Platz von diesem denselben entstellenden Gerümpel zu befreien. Schwieriger dürfte die Absicht des Magistrats sich realisiren lassen, auch die häßlichen, braunrothen Buden aus Holz zu entfernen, die größtentheils dem Käsekleinverkauf dienen und in warmer Jahreszeit nicht blos das Auge, sondern auch den Geruchssinn sehr widerlich berühren. Fremde, die mit den Verhältnissen nicht bekannt sind, mögen sich wohl höchlich wundern, daß diese Buden so lange ihre Stelle behaupten durften, allein die Besitzer derselben haben Grundrechte darauf erlangt, die man ihnen nicht so ohne Weiteres ohne Entschädigung abnehmen kann; die Willkühr und Gewalt müßte denn über Gesetz und Recht sich erheben. Dann ist zu bedenken, daß diese Buden sehr theuer erstanden wurden und nun öfter das einzige zählbare Vermögen der Inhaber ausmachen. Kein Wunder, daß sich so viele Stimmen gegen ihre Beseitigung erheben, die es in den Vordergrund stellen, Nürnberg müsse es vor Allem auf die Hebung seines Handels und seiner Industrie absehen, die Verschönerungen seien erst in die zweite Linie zu bringen. Deshalb ist auch eine Deputation an die kgl. Kreis-Regierung von Mittelfranken gegangen, allein einen gegentheiligen Bescheid gegen den Magistratsbeschluß konnte die Deputation nicht zurückbringen; bei der collegialen Behandlung der Sache entscheiden die vota majora. Stimmt die Kreis-Regierung indeß für den Magistrat, so bleibt der Rechtsweg offen, ein Advokatenfutter, das solidarisch leicht bestritten wird. Im ungünstigen Falle bleibt dann als ultima spes der Gnadenpfad. Die Käsebuden werden also wohl noch einige Jahre ihren penetranten Duft verbreiten. Geht es aber endlich doch an den Abbruch, so sollten sich auch die katholische und die protestantische Kirchen-Verwaltung die Hand reichen, damit die Frauenkirche, das schöne Denkmal gothischer Architektur, von ihren An- und Verbauen, die sie so scheußlich verunstalten, einmal gesäubert werden könnte. Der katholische Cultus, der so viel für die Sinne thut und auch das Schönheitsgefühl so nahmhaft beansprucht, sollte wahrlich das Opfer nicht scheuen, das Aeussere seiner Kirche von Verunstaltungen zu reinigen und die protestantische Kirchen-Verwaltung sollte ihr billigerweise mit mäßigen Forderungen entgegen kommen. Schlüßlich dürfte der Wunsch eine Stelle finden, daß auch der Hauptmarkt seine reichsstädtische Herrlichkeit wieder erhalten möchte durch die Räumung seiner drei Budenreihen (!), wodurch nicht nur der dortige Häuserwerth gewönne, sondern der Detail-Handels-Verkehr so gleichzeitlich durch die ganze Stadt vertheilt würde, wie es die Natur der Billigkeit erfordert und ansprechen darf. Der Wunsch wird indeß wohl ein fangemüthig frommer bleiben *), denn es gibt Fälle, wo das Gute

*) Wir woll'n's glauben. D. R.

Frau aus dem Groß Caillou, Gemüse- und Fruchthändlerin ihres Standes, beeilte sich, das Kind zu nehmen, dessen Schönheit sie nicht genug loben konnte und war ganz stolz, daß man ihr dieses kleine Wesen anvertraut hatte. Indessen verfloß die Stunde, fast alle in der Kirche Anwesenden hatten ihre Kreuz-Anbetung verrichtet — und die junge Mutter erschien noch immer nicht wieder. Die gute Frau fing an, über die ihr zugedachte Ehre etwas kalter zu werden und entschloß sich endlich, als kein Zweifel mehr möglich war, daß das Kind verlassen wurde, dasselbe zum Polizei-Kommissär des Viertels zu bringen. Dieser Beamte ließ das Kind, das ein Knäblein war, etwa 14 Tage alt und kräftig ist, untersuchen, wobei man zwischen der feinen leinenen, mit neuen und werthvollen Spitzen besetzten Wäsche folgende von weiblicher Hand geschriebene Worte fand: „Unvermeidliche Umstände zwingen mich, mein theures Kind zu verlassen, das ich, so mir Gott hilft, eines Tages sicher zurückfordern werde.“ Der Kommissär ließ das Kind unter dem Namen Benoit Joseph Eustache einschreiben und ins Findelhaus bringen.

Seit Christi Geburt ist Ostern nur elfmal auf den 23. März gefallen und geschieht dies bis zum Jahre 2000 nur noch einmal, nämlich 1913. Im Jahre 1859 wird dagegen Ostern so spät als je gefeiert werden, nämlich am 24. April und 1886 sogar am 25. April, später kann die Feier nicht fallen.

und Rechte zwar erkannt wird, wo aber Nutzen und Vortheil die Erkenntniß in den Hintergrund drängen.

* Nürnberg, 3. April. Heute Vormittag hat es auf unserer Messe viele Scherben gegeben. Ein Bauer fuhr mit seinem Wagen an einen Porzellanstand, warf denselben um und das ganze reichhaltige Porzellanlager stürzte zur Erde, so daß die Scherben weit weg sprangen. Eine Kommission wurde beschieden, den Schaden zu taxiren, wie man hört, soll sich derselbe auf 150—200 fl. belaufen.

— Für die durch Brand verunglückten Einwohner zu Selb und Mardhalben wurden bereits von unserem Stadtmagistrate an die k. Regierung von Oberfranken 3385 fl. 36 kr. in baarem Gelde, 3 große Fässer und 2 große Kisten mit Kleidern und Wäsche, ferner 24 Flaschen Burgunder abgesendet.

Baireuth, 31. März. (Schwurgericht.) Den Gegenstand der Verhandlung bildete die Anklage gegen die ledige Dienstmagd Marie Johanne Müller von Naila wegen Kindsmords. Dieses widernatürliche Verbrechen, welches bei der diesmaligen Sitzung zweimal vorkommt, scheint sich zur Besprechung in einem öffentlichen Blatte weniger zu eignen und wird es daher Billigung finden, wenn dieser, wie der andere Kindsmord-Fall, nur kurz an diesem Orte berührt werden. — Marie Müller, 27 Jahre alt, sehr gut beleumundet, stand im Jahre 1855 in Hof in Diensten. Bereits im August 1855 ging zunächst unter den Mägden in Hof das Gerede, daß die Müller in der Hoffnung sei, was diese jedoch Jedem gegenüber beharrlich in Abrede stellte. Dieses Gerücht tauchte im Oktober 1855 neuerdings verstärkt wieder auf und wurde auch der Dienstfrau der Müller zur Kenntniß gebracht. Am 24. Oktober 1855, Morgens 10 Uhr, kam die Angeklagte ohne Hilfe in ihrer Kammer wirklich nieder. Niemand hatte etwas davon gemerkt, denn wenn die Angeklagte auch am kritischen Tage etwas über Unwohlsein geklagt hatte, so besorgte sie doch alle die ihr obliegenden Arbeiten wie sonst. Die Dienstfrau der Müller hatte jedoch durch das umlaufende Gerücht und und durch einige andere hier nicht zu bezeichnende Umstände Verdacht geschöpft und untersuchte am 25. Oktober Nachmittags, nachdem sie die Angeklagte einen Gang hatte machen lassen, deren Schlafzimmer. Zu ihrem Entsetzen fand sich in dem Bette der Müller, im Stroh versteckt, die Leiche eines neugebornen Kindes, männlichen Geschlechtes. Auf diese Entdeckung hin wurde sogleich eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet und gestand die Müller alsbald, daß das gefundene Kind das ihrige sei. Dasselbe hatte ein strickartig zusammengewundenes Tuch fest um den Hals und war dadurch offenbar erstickt worden, denn gelebt hatte es nach der Geburt, wie die Angeklagte selbst zugestand. Auch die gerichtliche Obduktion stellte unzweifelhaft heraus, daß das Kind nach der Geburt gelebt hatte, daß es lebensfähig und bald nach der Geburt erstickt war.

Die Angeklagte konnte die That nicht läugnen, sie will jedoch in besinnungslosem Zustande gehandelt haben. Letzteres sucht die Vertheidigung den Geschworenen zu beweisen, allein dieselben bejahten die einzige an sie gestellte Frage nach kurzer Berathung, worauf der Gerichtshof die Angeklagte wegen des Verbrechens des Kindsmordes zu der vom Gesetze bestimmten Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit verurtheilte.

Krumbach, 29. März. Am 27. d. Mts. Nachts gegen 11 Uhr kam im Stadel des Gastwirthes Joh. Anton Leonhard von hier Feuer aus und legte diesen nebst andern zwei anstehenden Städeln mit Stallungen und dem Bräuhause des Posthalters Gaßner in Asche. Der hiedurch entstandene Brandschaden beträgt 16,000 fl.

Würzburg, 2. April. Am 25. März wurde hier eine neue wohlthätige Anstalt eröffnet, nämlich ein Rettungshaus als Zufluchtsstätte für weibliche Dienstboten, wenn sie zeitweise außer Dienst sind.

— Heute wurden die ersten Gurken durch Herrn Gärtner Hornung zu Markt gebracht und per Stück für 48 Kreuzer verkauft. (In Nürnberg hat man schon vor einigen Tagen auf dem Markte Gurken verkauft.)

Herr Kaufmann Megner dahier hat jüngst eine Schrift, betitelt „Wahrnehmungen über den Einfluß des deutschen Zollvereins auf die süddeutschen Staaten insbesondere Baiern, die Lebensfrage des gewerblichen Mittelstandes dieser Staaten“ durch den Druck veröffentlicht, und auf diese Brochüre bereits sehr schmeichelhafte Anerkennungen von mehreren süddeutschen Kabineten, wie insbesondere auch vom k. k. östr. Staatsminister der Finanzen, Frhrn. v. Bruck, erhalten, obgleich Hr. Megner der für Oestreich projektirten Gewerbefreiheit das Wort nicht spricht, und an einem gemischten Gewerbesystem festhält.

y München, 2. April. Unsere Hofbühne hat mit dem kürzlichen Engagement eines Hrn. Lindemann vom Dresdener Hoftheater, der in 3maligem Auftreten — Orovist (Norma), Leporello und Marcell in den Hugenotten ansprechende Beweise seiner künstlerischen Befähigung gegeben hatte, eine bisherige Lücke ihres Opernrepertoires entsprechend ergänzt. Mitte dieses Monats wird Hr. Dawison zu einem Gastspielcyklus erwartet. — Künftigen Freitag wird eine Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs des Friedens-Kuriers zu Nürnberg, Friedr. Schultheiß, in der Untersuchung gegen denselben wegen Preßvergehens beim obersten Gerichtshofe verhandelt. Bei dieser Gelegenheit will ich, da die Bestimmungen des Strafprozeßgesetzes vom 10. Nov. 1848 über Einlegung der Nichtigkeitsbeschwerde allzuhäufig zum bittern Nachtheil der Betheiligten unbeachtet bleiben, eine kürzliche Entscheidung des obersten Gerichtshofes nicht unerwähnt lassen, welche eine durch den Anwalt des Angeschuldigten im Laufe der 3tägigen Frist sonach rechtzeitig angemeldete Nichtigkeitsbeschwerde deßhalb verwarf, weil die Bevollmächtigung des Anwaltes zur Anmeldung der Beschwerde erst nach Abfluß der 3tägigen Frist erfolgte.

— Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bringt in einer ihrer letzten Nummern einen Artikel über die Fechterfrage, wonach Bacherl's Autorschaft mehr als je an Wahrscheinlichkeit gewinnt.

Befördert: Der bish. Schullehrer G. F. Lehner zu Burgfarrnbach wurde zum ersten Mädchenschullehrer und Organisten an der Hauptkirche zu Gunzenhausen ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute hier stattgehabten 41. Gewinnziehung der großherzogl. badischen fl. 35-Loose sind auf die nachfolgenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 269,370 fl. 40,000. Nr. 349,751 fl. 12,000. Nr. 360,947 fl. 5000. Nr. 16,833, 26,306, 108,835, 108,844 und 189,318 jede à fl. 2000.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Frhr. v. Riederer, k. Hauptmann, 60 J. a. in Regensburg. — Hr. Fed. Olivier, k. Landgerichtsarzt, 41 J. a. in München. — Hr. Dr. J. Gentil, prakt. Arzt, 38 J. a. in Würzburg.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die betrübende Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Babette Satzinger,

geb. Brunnhübner aus Rothenburg a. T.,

heute Vormittag 11 Uhr im Alter von 36 Jahren 3 Monaten, in Folge eines Lungenleidens, sanft und Gott ergeben verschieden ist.

Wer die Entschlafene näher kannte, wird unsern Verlust ermessen und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Nürnberg, Rothenburg a. T. und München, den 1. April 1856.

Paulus Satzinger,
Büttnermeister,
und die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. April Nachmittags 2 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus aus statt.

Traueranzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem weisen Rathschluß gefallen, gestern Abends 11 Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabetha Barthel,

geb. Ydetsch aus Altenreuth,

an den Folgen eines langwierigen Leidens in ihrem 40. Lebensjahre in ein besseres Leben abzurufen.

Diesen für uns so schmerzlichen Verlust hiemit zur Anzeige bringend, bitten um stilles Beileid

Nürnberg, Altenreuth, Fürth und New-York, den 2. April 1856.

der trauernde Gatte:
Johann Barthel, Kramkäufel,
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Danksagung.

Herzlichen Dank sage ich den edlen Nachbarn, welche meine verstorbene Frau während ihrer Krankheit mit Geld und Speisen unterstützten; auch danke ich für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung und am Grabe derselben mit dem aufrichtigen Wunsche, daß Gott Sie alle dafür reichlich belohnen möge, denn ich bin zu schwach Ihnen zu vergelten.

Der trauernde Wittwer
Johann Christian Wörndl.

Extrafeine Britannia-Metall-, Ess- & Kaffeelöffel

sowie auch

Vorleg-, Gemüse-, Milch- & Kinderlöffel

von besonderer Stärke und Frische empfiehlt Unterzeichneter sowohl en gros als en détail, mit dem Bemerken, daß dieselben mit einem bei ihm zu habenden Putzmittel immer silberweiß erhalten werden können, zu den billigsten Preisen.

Andr. Schmidt, Zinngießer am Weinmarkt, S. Nro. 92.

Aechte chemische Spardochte,

privilegirte Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz, Blüthenduft, vorzügliches Zimmer-, Kleider- und Wäsche-Parfum in Flacon à 18 kr., feine **Salon-** und andere **Zündhölzchen**, beste **Glanzwichse** in Töpfchen à 9 und 4½ kr. ꝛc. empfiehlt

J. J. Sußner, Firma J. G. Knab, unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Kunstanzeige.

Das große Kunstgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch **Gutperle.**

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab **Hamburg** nach **New-York:**

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Kaspar und Kunig. Schuberth aus Stadt Kronach

machen hiemit den geehrten Hausfrauen die ergebenste Anzeige, daß ihre gute trockene **Waschseife** nur bis Samstag zu haben ist. 10 ℔ für 2 fl., wegen der Augsburger Messe, und gegen größere Abnahme noch billiger.

Die Bude in der 1. Reihe und ist mit Firma versehen.

Leinenwaaren betreffend im Wittelsbacher Hof.

Der billige Verkauf derjenigen Leinenwaaren, welche bekanntlich aus reinem Leinen bestehen und mit mehr als

33⅓ Prozent unter dem Selbstkostenpreise

wegen gewissen Umständen verkauft werden sollen, findet nur noch einige Tage statt, welches ich meinen geehrten Kunden mitzutheilen nicht unterlassen wollte.

Die von mir gesetzte Geldprämie im Betrage von 300 fl. für den Fall, daß in meinen Leinen eine Mischung von Baumwolle enthalten sein sollte, bleibt Demjenigen nach wie vor gesichert, welcher diesen Nachweis zu liefern im Stande ist.

Jeder Käufer dieser Waare erhält einen Garantieschein, wonach ihm nicht allein die obige Prämie zugesichert, sondern auch noch freigestellt wird, daß, falls die Waare nicht gefällt, sie zurückgenommen wird. (Die Preise sind fest.)

1 Stück von 40 bis 42 bair. oder 52 hiesigen Ellen sehr schöne böhmische Leinen zu Damen- und Herrenhemden für 10, 12 bis 14 fl.; desgl. feinere Sorten 15, 16, 17 bis 18 fl.; desgl. extrafeine zu Faltenhemden, Selbstkostenpreis 40 bis 70 fl., jetzt für 20 bis 35 fl.

1 Stück von 42 bair. oder 52 hiesigen Ellen russisches Hanfleinen. Dasselbe ist ohne Appretur, sehr dicht gewebt und eignet sich vorzüglich wegen seiner Haltbarkeit zu Betttüchern, für 15, 16, 17, 18 bis 21 fl.

Damast- und Drell-Gedecke mit 6 und 12 Servietten. Die Preise sind so billig gestellt, daß nur das wenige Arbeitslohn dafür verlangt wird. Ferner einzelne Tischtücher, Tischservietten, Tischdecken, in grau mit weiß, Handtücher und weißleinene Taschentücher, alles sehr billig bei

M. Behrens
aus Berlin, im Wittelsbacher Hof.

Die Stahlfedern-Handlung

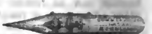
von W. Helm aus Frankfurt a. M.

bezieht auch diese Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten

ächt englischen Stahlfedern

und empfiehlt besonders

Patent-Regulator-Federn



welche mit einem Schieber hart und weich gestellt werden können, von welcher Muster, 3 Stück mit Halter à 8 kr., zu haben sind.

Kupfer-, Constantinopel- und Guttapercha-Federn.

Obige Federn alle vereinigen die Elastizität des Gänsekieles in sich, die sehr egal gearbeitet und von langer Dauer sind, zugleich alle Sorten gewöhnliche Federn zu den billigsten Preisen.

Federhalter

in sehr vielen Sorten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten **Stachelschweinhalter** von 9 bis 24 kr. das Stück, ferner

Electro-galvanische Halter,

welche das Zittern beseitigen und beim Schreiben nicht ermüden, das Stück 48 kr.

☛ Schließlich bitte ich im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Namen zu achten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.
Schütt 1ste Reihe Nro. 106

Einladung

Montag den 7. April 1856 geben die ergebenst Unterzeichneten im Saale des **Cafe Noris** ein musikalisch-deklamatorisches Konzert zum Besten der Abgebrannten in Selb und Nordhalben, wozu sie vorläufig höflichst einladen. Das Nähere wird noch bekannt gemacht werden.

Hochachtungsvollst
Wehefritz und Wildner.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 3. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

(Anzeige.) Marie Kiedner aus Katzenberg in Tyrol wurde heute ihres Dienstes entlassen.
Nürnberg, am 31. März 1856.
Karl Daumer.

Wirthschafts-Verkauf.

In einer lebhaften Provinzialstadt Mittelfrankens ist unter sehr billigen Bedingungen eine solide Bierwirthschaft sammt Garten und Kegelbahn zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **C. Furkel,** Kommissionär in Nürnberg.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Mädchen in den 20er Jahren, welches schon in mehreren Geschäften als Ladnerin konditionirte, sucht eine Stelle in gleicher Eigenschaft als Zimmermädchen oder Kammerjungfer; sie könnte am nächsten Ziele eintreten. Näheres bei Kommissionär **C. Furkel,** in Nürnberg.

Auf dem Metzplatz ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches massives Haus, worauf 1500 fl. stehen bleiben können, aus freier Hand zu verkaufen von

Carl Samhammer,
Färbereibesitzer Nr. 174 Schütt.

Zur Beachtung.

Mein bisheriger Scribent, Hermann Wild, von hier, ist seit heute seines Dienstes entlassen, was ich öffentlich bekannt zu machen mich veranlaßt sehen muß.

Nürnberg, den 2. April 1856.
C. Furkel, Kommissionär.

Für Lithographen.

Ein in Schrift und Zeichnen geübter Lithograph findet sogleich dauerndes Engagement. Näheres in S. Nr. 490.

Bei Unterzeichnetem findet ein geschickter Feingoldschläger-Gehilfe (auf Feingold) Condition.
Gg. Ernst Schaezler.

Ein junger Mann vom Kaufmannsstande wünscht sich bei einem soliden Fabrikgeschäfte mit einem Kapital von 8—10,000 fl. zu betheiligen, oder ein solches käuflich zu übernehmen. Offerte beliebe man portofrei unter Nr. 400 an die Exped. d. Bl. gelangen zu lassen.

Sechs Stück Sessel und eine schön gepolsterte Sofabank ist billig wegen Mangel an Platz zu verkaufen, Garten Nr. 1 in Gostenhof.

In S. Nro. 149 sind in verschiedenen Größen mehrere eiserne Geldkassen zu verkaufen.

Ein junger Mensch, der im Rechnen und Schreiben, so wie im Einbinden und Packen von Manufaktur-Waaren bewandert ist, sucht sogleich Unterkunft.

Ein solides Mädchen, das Weißnähen, Waschen auch in den häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist und von ihrer Herrschaft auf das Beste empfohlen werden kann, sucht einen Platz bis Ziel Walburgi. Näheres Erlanger Straße, Nr. 134 im Mäusleinsgarten, über eine Stiege.

Es wird ein solides Frauenzimmer, von gesetztem Alter, welches schon längere Zeit konditionirte und gute Zeugniße über Treue und Fleiß besitzt, bis künftiges Ziel als Ladnerin gesucht.

Eine Köchin, welche im Kochen sehr erfahren ist und sich der Hausarbeit willig unterzieht, wünscht ein Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Zimmer und Alkov, möblirt, ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kaiserstraße Nr. 141.

Jene verläumderischen Stadtwaschen werden höflichst ersucht, auf einen gewissen Mann genau acht zu geben, wenn er die Engelhardts-Gasse ein- und ausgeht, indem Ihnen ein für sie beliebiges Honorar zugesichert wird, an dem sie gewiß lange daran haben werden, für ihr pünktliches Rapportmachen.

Ein offner Brief von Wien, Adresse Huppmann ist am 2. d. früh verloren gegangen. Da derselbe Niemanden etwas nützt, so bittet man, ihn gefälligst abzugeben im goldnen Anker auf dem Milchmarkt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[illegible] Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 96.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 5. April 1856. Samstag: Maximus.

Eine stille Betrachtung in lautem Friedensjubel.

Der Friede ist unterzeichnet; an Jubelliedern, Illuminationen, Kanonenschüssen, Ordens-Verleihungen, militärischen Paraden, Kaiserreden, Siegeskränzen und Diplomaten-Scheerreuzen wird es nicht fehlen; Europa hat sich, nachdem die Waffen ruhen werden, auch auf Redensarten vorzubereiten, welche die Politiker mit Loyalität, die Historiker mit neuer Legitimität, die Konservativen mit einer neuesten heiligen Allianz und die Börsen mit dem allerneuesten Schwindel erfüllen werden.

Bei diesem voraussichtlichen Rausch wollen wir deshalb die augenblicklich noch herrschende Stille zu einer stillen Betrachtung benutzen, um zu erkennen, was dieser Friede uns frommen und in wie weit er uns Gefahr bringen kann.

Was wir von Frankreichs Siegen zu hoffen haben, das haben wir oft und unumwunden ausgesprochen und haben es trotz alles Anscheins vom Gegentheil immer nur in dem Einen Punkte gefunden, der gegenwärtig klar genug daliegt, in einem russisch-französischen Bündniß. — Wir haben uns in keinem Augenblick der liberalen Schwindelei hingegeben, daß Louis Napoleon einen Tendenzkrieg führe. Was in diesem Kriege Tendenziöses lag, geht in dem Erfolg auf, der sich jetzt herausstellt, in dem großem Resultat, daß das Haus Napoleon wieder augenblicklich den legitimen Mächten Europas zugezählt wird.

Da dies jedoch zu den Dingen gehört, die für unsere Hoffnungen und Befürchtungen total gleichgiltig sind, so wollen wir den Blick auf den Staat wenden, der in diesem Kriege so schwere Einbuße gehabt, daß er den Frieden mit großer Aufopferung erkauft, der von der Höhe, welche er scheinbar vor dem Kriege einnahm, so sehr herabgestürzt ist, daß man sich die Frage vorlegen muß, wird Rußland diesen Frieden als eine gerechte Strafe seines falschen Hochmuths betrachten oder sucht es in demselben nur eine unumgänglich nöthige Erholung, um einst besser gerüstet seine Eroberungszüge beginnen zu können.

Die Frage ist für Europa von der größten Wichtigkeit, größer als die, was der Herr von Frankreich denkt, oder was über das gedankenlose Kind von Frankreich gedacht wird. Ja, sie ist selbst größer als die Frage nach der großen Reform der Türkei. Erkennt Rußland seine Aufgabe richtig, wendet es sich zu einer Verbesserung seiner innern Lage, zu einer Hebung seiner Volksklassen, zu einer Versittlichung seines Beamtenthums, zu einer Kultivirung seiner Länderstrecken und zu einer naturgemäßen Pflege seiner volkswirthschaftlichen Wohlfahrt, so kann es für Europa und namentlich für seine Nachbarn segensreich werden, wie kein anderer Staat. Erkennt es diese Aufgabe nicht; will es im Frieden nur den Krieg vorbereiten, wird es die Kultur nur pflegen, wie es zeither geschah, zur Bedrohung Europas, wird es Baumeister aus allen Ländern berufen, um seine Festungen besser aufzuführen, Maschinisten aus allen Enden der Welt, um unantastbarer als zeither im Kriege dazustehen, Gelehrte, um Militärschüler auszubilden, Schriftsteller, nur um einen siegestaumelnden Nationalsinn zu pflegen, so wird dieser Friede eine der schlimmsten Bedrohungen für uns, denn in diesem Falle wird Rußland unserm andern Nachbarn, Frankreich, ernstlich die Bruderhand reichen und in Zukunft klüger als Kaiser Nikolaus handeln, der sich erst dann und mit Widerstreben an Frankreich wandte, als England das Projekt zur gemeinschaftlichen Beerbung des kranken Mannes zurückgewiesen hatte.

Wir können die große Frage, um welche es sich in der Zukunft handeln wird, deutlicher ausdrücken, wenn wir sie mit folgenden Worten bezeichnen.

Wird der kommende Friede das System des Kaisers Nikolaus in Rußland ganz vernichten; oder wird er nur dazu benutzt werden, um die Gebrechen dieses Systems auszubessern, um es dereinst siegreicher zu machen?

Ist Ersteres der Fall, so hoffen wir viel von diesem Frieden; wir sehen darin eine Quelle sittlicher, geistiger und materieller Wohlfahrt. Mit dem in Frage stehenden System stürzt nicht nur in Rußland ein Druck des Militärsystems, ein Uebergreifen des Beamtenthums, ein Streben der Volksbedrückung und Niederhaltung, stürzt nicht nur in Rußland ein System, das zur tiefsten Korruption führt, sondern es wird auch in jenen Parteien gebrochen, die im Ausland dieses System vergöttert haben. Schon der Krieg hat sie kleinlaut gemacht und zur Verherrlichung der Neutralität gebracht; der Friede, wenn er in Rußland selbst die richtige Erkenntniß weckt, wird diesen Alp der Nationen ganz schwinden machen. Das zeitherige System Rußlands, in allen Nachbarstaaten Volksthum und Regierung als feindselige Elemente zu betrachten, um eben die Regierungen durch sogenannten konservativen Schutz abhängig und zu ihrer Schwächung das Volk abwendig zu machen, dieses System, unter dessen Druck fast ganz Europa stand, würde verschwinden, so bald Rußland es fallen läßt. Eine geistige und sittliche Ausrichtung, ja eine Aussöhnung scheinbar unversöhnlicher Elemente würde die Folge sein, die unterstützt von der materiellen Wohlfahrt, welche Rußland sich und den Nachbarstaaten bieten kann, zu einem Wohlgefühl Aller führen könnte.

Faßt Rußland aber diesen Frieden anders auf, hat es dem imperialistischen Frankreich nur die Hand gereicht, weil es weiß, wie das Selbstherrscherthum dort inniger mit dem seinigen verwandt ist, als die Legitimitätsschwärmerei es wähnt; will es durch die Demüthigung des Friedens die Demüthigung im Kriege vergessen machen, um durch einen neuen Krieg mit verbesserten Allianzen die Demüthigung dieses Friedens in den Hintergrund zu drängen, so regt dieser Friede in uns die schwersten Befürchtungen auf, und sie werden in uns so wenig übertäubt werden von all den Schüssen, Paraden, Reden und Schwindeleien, welche die nächsten Wochen auszufüllen bestimmt sind, so wenig wir uns durch die ganze Kriegszeit von der Phrase täuschen ließen, daß Europa nur durch Frankreich von Rußlands Druck gerettet worden.

Orientalische Angelegenheiten

Marseille, 1. April. General Marans, von dem Kaiser mit einer Mission an den Sultan beauftragt, ist gestern von hier nach Konstantinopel abgefahren. — Afif Bey, Attaché der Botschaft Ali Paschas, hat sich in verwichener Nacht nach Konstantinopel eingeschifft; er überbringt den Friedensvertrag. — Admiral Seymour ist auf der Fahrt von Malta nach Marseille gestorben.

London, 31. März. Die „Times“ stellt über die Unterzeichnung des Friedensvertrags eine Reihe von Betrachtungen an, in die sich ohne Zweifel manche blos gelegenheitliche oder festtägliche Phrase mischt: „Der Krieg, der am 27. März 1854 erklärt wurde, hat genau 2 Jahre und 2 Tage gedauert. Vergebens wäre es, über die eigentlichen Bedingungen des geschlossenen Friedens zu spekuliren; doch glauben wir nicht, daß sie während der ganzen zur Ratifikation erforderlichen Frist geheim bleiben werden. Ihrem Wesen nach sind sie dem Publikum schon bekannt, und obgleich sie nicht Alles enthalten mögen, wozu wir uns berechtigt glauben konnten, geben sie uns nichts desto weniger triftigen Grund zu denken, daß wir keinen falschen Waffenstillstand geschlossen, sondern einen endgiltigen und ehrenvollen Akt der Versöhnung vollzogen haben.

Deutsche Staaten

München, 2. April. Se. Maj. der König Ludwig wird den größten Theil des Sommers auf der schönen Villa bei Edenkoben in der Pfalz zubringen, und wird die Reise dahin im Laufe des Juni erfolgen. Der hochverehrte Fürst erfreute sich den ganzen Winter hindurch des besten Wohlseins.

— Es wurde dem Taxbeamten K. F. Kloß zu Naila auf Ansuchen der Rücktritt von seiner Stelle gestattet; der Taxbeamte Helmschrott zu Nordhalben, auf die Taxbeamtenstelle des Landg. Naila versetzt und die Taxbeamtenstelle des Ldg. Nordhalben, jedoch ohne Rechtsanspruch auf Pension und sonstige pragmatische Rechte dem Kameral- und Taxamts-Praktikanten G. Zwick in Baireuth übertragen; der Bergmeister Lindtner in Fichtelberg zum Salinen-Inspektor in Orb ernannt und demselben zugleich die Verwesung des dortigen Bergamtes übertragen.

— Hr. Ministerpräsident, Frhr. v. d. Pfordten, welchem erst kürzlich sein einziger Sohn durch den Tod entrissen wurde, ist schon wieder von einem Familienunglück betroffen worden, indem in der Nacht von vorgestern auf gestern seine Frau Schwiegermutter, die Großhändlerswittwe Friederike v. Marx aus Leipzig plötzlich gestorben ist. Die Verblichene war hier allgemein geachtet und geliebt. Gleichzeitig vernimmt man mit Theilnahme, daß auch die Mutter des Hrn. Ministerpräsidenten sehr schwer erkrankt ist.

Lindau, 2. April. Se. Maj der König von Baiern benützt das schöne Frühlingswetter zu wiederholten Ausflügen in der Uferumgebung Lindau's. Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. morgen einen kurzen Ausflug über Romanshorn nach Zürich unternehmen, den Züricher See besuchen und über St. Gallen nach Lindau zurückkehren, wo man sich der Hoffnung hingibt, den königlichen Gast noch längere Zeit verweilen zu sehen.

Aus dem würtemberg. Oberamt Waiblingen, 29. März. Wie man vernimmt, hat ein Theil der Freunde Jerusalems in der unmittelbaren Nähe unseres Bezirks, gegen Marbach hin, einige Bauernhöfe angekauft, um daselbst eine Niederlassung zu begründen. Es sollen sich zu diesem Zweck bereits ungefähr 30 Familien angemeldet haben. So scheint der weit angelegte Plan einer Auswanderung nach dem gelobten Land in die Bildung einer abgesonderten Gemeinde nach Art Kornthals sich zu verlaufen.

Gotha, 30. März. In der Margarethenkirche zu Gotha ist am verflossenen Charfreitag ein sonderbarer Auftritt vorgekommen. Während des Gottesdienstes traten mehrere Frauenspersonen, förmlich wie büßende Nonnen gekleidet, zum Altar hin, warfen sich dort nieder und verharrten, zum großen Aerger der in ihrer Andacht gestörten Gemeinde, in dieser Situation längere Zeit, worauf sie unter zahlreicher Begleitung der neugierigen Jugend sich nach Hause begaben. Es ist nun eine Untersuchung gegen die Frauenspersonen eingeleitet worden, hauptsächlich um die Motive ihrer Handlungsweise zu ermitteln. Man weiß nämlich nicht, ob die genannten Personen vielleicht auf Geheiß eines strenggläubigen Geistlichen und bona fide jene ungewöhnliche Ceremonie aufgeführt haben, oder ob von entgegengesetzter Seite die (den niedersten Ständen angehörenden) Frauen zum Zweck der Verhöhnung der Strenggläubigen zu einer Farce verleitet worden sein mögen.

Aus Thüringen, 31 März. Zum Ausbau der Wartburg hat der Großherzog von Weimar dieses Jahr wieder 13,000 Thlr. angewiesen.

Mutzschen (im Königr. Sachsen,) 30. März. Am 26. d. Mts. Abends hat ein hiesiger Handarbeiter von einem Getreideboden des hiesigen Ritterguts, von welchem schon mehrmals Hafer gestohlen worden ist, dergleichen stehlen wollen. Als er bei dieser Gelegenheit die äußere Thür mit einem Nachschlüssel geöffnet, ist er beim Hinaufgehen von einem auf der Treppe angebrachten Selbstschusse von 20 starken Schroten sehr gefährlich im Gesicht verletzt, ihm auch das linke Auge zerschossen worden.

Berlin, 2. April. Am 30. v. M. stürzte im Renz'schen Cirkus bei dem Jockey-Reiten der Kunstreiter Fourreau, nachdem er Graben und Barrière genommen. Obwohl er fast besinnungslos fortgetragen worden war, erschien er doch bald wieder und zeigte sich dem Publikum.

Königsberg, 28. März. Außer der „Kreuz-Zeitung“ wurden im Laufe des gestrigen Tages auch die „National- und Ostsee-Zeitung“ polizeilich aus den öffentlichen Lokalen und den Lesezimmern der geschlossenen Gesellschaften entfernt.

Breslau, 30. April. Von dem Elend im schlesischen Gebirge gehen grauenerregende Berichte ein, die fast das Entsetzliche noch übertreffen, was 1847 in den oberschlesischen Bezirken von Rybnik und Pleß zur allgemeinen Kunde kam. Die Leute sind froh, wenn sie aus Kleien und Schwarzmehl sich täglich zwei Mal eine Suppe bereiten können. Kinder suchen aus Hunger den Tod durch Selbstmord. In Gerlachsheim im Isergebirge hat ein Vater aus Mitleid, weil er seiner Familie nichts zu essen geben konnte, sein jüngstes Kind mit seinen Händen erwürgt. Ein älteres entsprang ihm durch das Fenster, als er dieselbe verzweifelte Procedur an ihm vornehmen wollte. Der verhaftete Thäter wird nun auch bezichtigt, zwei früher rasch

verstorbene Kinder durch Schwefelhölzchen vergiftet zu haben.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Triest, 1. April. Der fällige Dampfer aus der Levante ist eingetroffen und bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 23. März. Nach denselben lägen der Pforte sieben Projekte zur Errichtung einer Bank, darunter eines aus Dresden vor, sie habe sich aber noch für keines entschieden.

Frankreich.

• Paris, 1. April. Heute fand die große Revue auf dem Marsfelde statt. Die Truppen waren nach 11 Uhr auf dem Marsfelde aufgestellt worden. Um 1 Uhr verließ das Cortège die Tuilerien und begab sich auf den Musterungsplatz. Dem Kaiser folgte eine Suite von 80—100 französischen und anderen Generalen und Offizieren. Unter den fremden Offizieren bemerkte man die kolossale Figur Orloffs, viele englische und türkische Offiziere. Der Kaiser und sein Cortège ritt alle Fronten hinab, der Vorbeimarsch folgte unter Befehl des Marschalls Magnan. Die Militärschule von St. Cyr war vor dem Gebäude, mit der Front gegen die Brücke, rangirt, ihr gegenüber die drei Regimenter Artillerie. die Infanterie, außerhalb St. Cyr, aus Gendarmerie, Gardes de Paris, Genie, Zuaven, Jägern Grenadieren, Elite-Gendarmen, Voltigeurs, Sapeurs-Pompiers und Linien-Infanterie bestehend, war in 6 Treffen, die Kavallerie zusammengesetzt aus Gendarmerie, Gardes de Paris, Karabiniers, Kuirassiren, Dragonern, Jägern, Guiden und Ulanen, in 5 Schlachtlinien aufgestellt. Um 3¼ Uhr war die Revue zu Ende.

Der Constitutionnel bespricht die Revue, die er als sehr prächtig schildert, und die allerdings eine Art Triumphzug für den Kaiser war, indem er über die Truppen, die in der Krim gesiegt, Musterung hielt, während die Bevollmächtigten aller europäischen Großmächte in seinem Gefolge waren. Der Constitutionnel bespricht außerdem den Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und England, den das offiziöse Blatt als sehr ernst schildert, soweit er die Regierungen betrifft, der aber trotzdem keine ernstlichen Folgen haben würde, da die materiellen Interessen beider Völker es verbieten.

Paris, 2. April. Ueber die Art der Entbindung der Kaiserin Eugenie haben die französischen Journale keine Details gebracht. Das Londoner medizinische Wochenblatt „Lancet" theilt darüber Folgendes mit: „Es wurde behauptet, die Kaiserin habe kein Chloroform bekommen; aber wir wissen, daß diese Behauptung unrichtig ist. Nachdem die Schmerzen lange angehalten hatten, bat sie selbst um Chloroform; Hr. Dubois jedoch, der diesem Mittel nicht hold ist, gestattete blos die Einathmung einer geringen Quantität. Der Erfolg war nichts weniger als beruhigend; es stellten sich große Aufregung und theilweise Delirium ein, worauf das Chloroform sofort ausgesetzt wurde. Doch dauerte es noch geraume Zeit, bevor dessen Nachwirkung aufhörte, und da die Wehen nicht in befriedigender Weise von statten gingen, beschlossen die Aerzte, nach einer kurzen Consultation, die lange Zange anzuwenden. Das geschah nun durch Hrn. Dubois mit großer Sachkenntniß; es blieb wohl eine Spur der Zange auf der Wange des Kindes zurück, aber auch diese verschwindet allmälig."

— Der „Köln. Ztg." schreibt man: Der Kaiser hat der Amme des kaiserl. Kindes verboten, ihren hohen Zögling zu liebkosen. Die Amme soll dadurch sehr schmerzlich berührt worden sein!!!

Großbritannien.

London, 31. März. Punkt 10 Uhr Abends wurde die um 1 Uhr in Paris erfolgte Unterzeichnung des Friedens durch Kanonendonner verkündet; im Westende feuerten die Park-, im Ostende die Tower-Kanonen 101 Schüsse ab. Auf den Themsebrücken und Ufern drängte sich die Masse und begrüßte die Pulverblitze und das friedfertige Gebrüll der Feuerschlünde mit lauten Hurrahs. Aeltere Zuschauer erinnerten sich bei der Gelegenheit, daß der große napoleonische Krieg ebenfalls an einem Sonntag zu Ende ging, doch in anderer Weise, indem die Schlacht bei Waterloo an einem Sonntag geschlagen wurde.

— Von Liverpool sind zu Anfang der vorigen Woche 900 Mormonen an Bord des „Enoch Trail", darunter viele Weiber und Kinder, nach Newyork abgereist, um sich von da weiter nach dem großen Salzsee zu begeben. Es soll ein erkleckliches Häuflein Deutsche unter ihnen gewesen sein.

— Vor der Expedition des Abendblattes „Sun" im Strand sieht man den Inhalt seiner heutigen Nummer mit den Worten: „Ein sauberer Frieden!" angezeigt.

London, 1. April In der heutigen Unterhaussitzung gab Lord Palmerston, indem er es jedoch vermied, in Details einzugehen, die Erklärung ab, daß der Friedensvertrag vollständig zufriedenstellend, die Türkei gesichert und die Allianzen Englands gekräftigt und weiter ausgedehnt sind; er spendete den englischen Conferenzbevollmächtigten, den Lords Clarendon und Cowley, großes Lob. Das Haus nahm diese Erklärungen mit Beifallrufen auf.

Griechenland.

Pyräus, 19. März Nach amtlichem Ausweise im Moniteur grec zählt das Königreich Griechenland gegenwärtig an öffentlichen Unterrichtsanstalten 1 Universität (zu Athen), 7 Lyceen, 79 Kollegien, 8 Prästarandenschulen, 348 Knabenschulen, 50 Mädchenschulen, 1 technische, 1 Ackerbau- und 1 Militärschule, welche zusammen 731 Lehrer und 47,178 Schüler (worunter 240 Pensionäre) zählen und alljährlich vom Staate 873,102 Drachmen Subvention erhalten. — In der Nomarchie Eurytanien ist zu Anfang dieses Monats der vielfach berüchtigte Räuberchef Lukas Melanios nebst seinem Sohne gefangen worden; am 9. März fand auf dem Gebiete von Drymea (Eparchie Lokris) ein Gefecht zwischen königlichen Truppen und Räubern statt, bei welchem von Letztern zehn Mann getödtet und fünf schwer verwundet wurden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. März. Vor 14 Tagen starb hier eine etwa 100 Jahre alte Griechin, deren Urenkelin gleichfalls schon Urgroßmutter ist. Die Verstorbene sah ihre Nachkommenschaft also bis in die siebente Generation, was gewiß sehr selten sich ereignen mag. Hier ist es erklärlich durch das häufig sehr frühzeitige Verheirathen namentlich der Mädchen, oft schon im 12ten und 13ten Jahr. Zur rascheren Vermehrung der Bevölkerung trägt dies vorzeitige Heirathen jedoch keineswegs so viel bei, als man vielleicht glauben könnte. Die Zeugungskraft oder Fruchtbarkeit wird dadurch im Gegentheil vielmehr geschwächt. So beträgt die gesammte Nachkommenschaft dieser Urmutter, soviel ich erfahren konnte, nur gegen 16 Köpfe, und doch sind es 6 Generationen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 2. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes). In der heutigen Sitzung wurde nur ein Fall verhandelt, welcher das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls zum Gegenstande hatte und gegen die led. Lumpensammlers-Töchter Katharina und Kunigunde Loch von hier gerichtet war. Beide Individuen, äußerst schlecht beleumundet, sind schon unzählige Male polizeilich wegen Diebstahls und sonstigen unmoralischen Lebenswandels, bestraft worden und sind fremden Eigenthum in einem Grade gefährlich, daß deren Verurtheilung zu 5 und resp. 3 Jahren Arbeitshaus von dem versammelten Auditorium mit großer Befriedigung aufgenommen wurde.

** Nürnberg, 4. April. Gestern bot uns Herr Direktor Brauer im Stadttheater einen neuen Kunstgenuß, indem er uns in Frl. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater einen recht lieblichen Gast vorführte. Mit der gestrigen Vorstellung, in welcher Frl. Ernst in „das Tagebuch" von Dr Törfer und in „Christoph und Renata" von C. Blum als „Luele" und „Christoph" auftrat, begann die liebenswürdige Gastin einen Cyclus von Gastrollen, und wir können nicht umhin, das kunstsinnige Publikum auf die hohen Leistungen dieser Künstlerin aufmerksam zu machen. In ihren gestrigen Darstellungen erreichte Frl. Ernst den höchsten Erfolg, indem sie durch ihre Anmuth und Liebenswürdigkeit, sowie durch sprudelnden Humor das Publikum entzückte. Wir behalten uns bevor, Mehreres über die genußreichen Abende, die uns Frl. Ernst durch ihre ferner zu erwartenden Gastvorstellungen verschaffen wird, zu berichten.

Fürth, 3. März. Am Mittwoch Morgens wurde der Webermeister Wolf in Kadolzburg an seinem Webestuhle in halb knieender Stellung erhängt angetroffen. Durch den beständig in Uebermaß genossenen Branntwein ist derselbe in seinen häuslichen Verhältnissen so herabgekommen, daß er sich veranlaßt gesehen hat, sich den Lebensfaden auf eine gewaltsame Weise zu verkürzen.

* Baireuth, 1. April. (Schwurgericht.) Der ledige Schneidergeselle Joh. Mayer wurde wegen Verbrechens der Körperletzung mit nachgefolgtem Tode, verübt an dem Metzgermeister Paul Albrecht von Bubenreuth, am 27. Nov. v. J. in einem Gehölze am Fuhrwege von Igelsdorf nach Bubenreuth, zu 11jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Würzburg, 2. März. Bei der gestern stattgehabten Versteigerung von Weinen aus dem kgl. Hofkeller stellten sich die Preise der 1852er weißen Weine und zwar für Lämmerberger auf 28—30 fl., ditto Rießling 55—57 fl., Pfülben zu 60—66 fl., Schalksberger 58—61 fl., Stein-Rießling zu 80—88 fl., dann Leisten zu 90—100 fl. per Eimer. Nach rothen Weinen war indessen wenig Nachfrage.

— Ein hiesiger israelitischer Bäcker hat bis heute bereits 53 Ctnr. Osterkuchen (Matzen) mit 14 Arbeitern gebacken. Da auf den Ctn. 700 Stück gehen, so gibt dies also bis jetzt eine Summe von 37,100 Stück. Die Sendungen erstrecken sich selbst auf die weitere Entfernung sogar nach München.

Vor dem Schwurgerichte für Unterfranken stand am 28. März zum zweiten Male die 25jährige Elis. Oberlies von Aura. Sie hatte vor einem Jahre wegen ausgezeichneten Diebstahls auf die falsche Aussage einer Zeugin, die mittlerweile zu 10 Jahren Zuchthaus deshalb verurtheilt worden ist, 3 Jahre Zuchthaus erhalten. Den Bemühungen ihres Vertheidigers, Concipient Steidle, hat sie es zu verdanken, daß diese falsche Aussage durch den Nachweis des Alibi zur kritischen Zeit an's Licht kam und sie jetzt freigesprochen wurde.

Augsburg, 2. April. Nach einer öffentl. Kundgabe in dem „Kreisamtsblatte von Schwaben und Neuburg" hat das kgl Staatsministerium des Innern durch höchste Entschließung vom 27. v. M. genehmigt, daß aus dem Erträgnisse der für die Abgebrannten zu Selb und Nordhalben veranstalteten Hauskollekte ein entsprechender Antheil den Abgebrannten zu Weichering zugewendet wirde. Indem die k. Kreisregierung bei diesem Anlaß die betreffenden durch den Brand so schwer Heimgesuchten den Kreisbewohnern zur Berücksichtigung empfiehlt, wird zugleich bekannt gegeben, daß die bereits bereits bestehenden Hilfskomite's für die Brandverunglückten in Selb und Nordhalben, dann die Zeitungs-Redaktionen ihre Sammlungen auch auf die einschlägigen Bewohner von Weichering ausdehnen werden und die für letzteren Platz eingehenden Unterstützungen, mit einem Verzeichniß hierüber an ihre betreffende Distrikspolizeibehörde abzuliefern haben. Das Ergebniß der für die im vorigen Jahre durch Brand verunglückten Einwohner von Leipheim im Regierungsbezirke von Schwaben und Neuburg veranstalteten Kollekten war ein höchst ergiebiges, indem 4717 fl. 48 kr eingieng, ungerechnet 250 fl. 52¾ kr., welche mit von Privatpersonen aus dem benachbarten Königreich Würtemberg angefallen sind und wonach sich der Gesammtbetrag auf 4968 fl. 40¾ kr. beläuft. Augsburg ist dabei mit einer Unterstützung von 486 fl. 44 kr betheiligt.

München, 2. April. Der „Verein zur Herbeischaffung billiger Lebensmittel", welcher sich jüngsthin hier bildete, hat ein schnelles Ende erreicht, denn er hat sich, noch bevor er recht in's Leben trat, wieder aufgelöst, nachdem man sich überzeugt, daß der Zweck des Vereins nicht so leicht zu erzielen ist. Die bisher erlaufenen Kosten zu tragen haben die Ausschußmitglieder übernommen.

Wertingen, 1. April. Am 28. v. M. entleibte sich der dahier stationirt gewesene Gendarme zu Fuß A. Brazmeier, ein allgemein geachteter Mann, unweit dem Orte Gottmannshofen in einem Walde durch einen Schuß in die Brust mit seinem Dienstgewehre, aus unbekannter Ursache.

Günzburg, 1. April. Am 28. v. M. Abends gegen 8 Uhr kam im Städtchen Leipheim hiesigen Gerichts, Feuer aus und legte im Verlaufe kurzer Zeit 3 Wohngebäude und eben so viel Städel und Stallungen in Asche, wodurch 5 Familien obdachlos wurden. Der Brandschaden beträgt 8000 fl. und wird allgemein Brandstiftung vermuthet, auch sind der That Verdächtige bereits gefänglich eingezogen.

Gablingen, 1. April. Am Gestrigen früh wurde der verheirathete Besenbinder J. Beck von Stettenhofen, Ger. Göggingen, unweit der hiesigen Schmutterbrücke, als Leiche aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist derselbe erfroren und dürfte der am Abende vorher über Maaß genossene Branntwein als die Ursache seines Todes bezeichnet werden.

Unfall: In Dettelbach ereignete sich dieser Tage folgender Vorfall: Einem Bauern erkrankten plötzlich beide Pferde und fielen. Der Bauer hatte für einen Andern in Taglohn gearbeitet und für denselben Sommerwaizen gesät; das Ueberbleibsel des Waizens schüttete er seinen Pferden in den Barren, worauf der Tod erfolgte. Bei der Sektion fanden sich im Darmkanale der Thiere, Stücke von Vitriol in der Größe von Hirsekörnern, womit der Waizen vermischt worden war. Dem Bauer ging dadurch ein Schaden von 300 fl. zu.

Befördert: Die protest. Schulstelle Prex wurde dem Schulverweser Georg Kolb in Kaiserhammer und die protest. Schulstelle Neustädtlein dem Schulverweser Carl Peeis in Ködnitz verliehen. — Der Schulverweser Franz Michael Wartinger in Nagel, Landgerichts Wunsiedel, wurde zum wirklichen Lehrer dortselbst ernannt.

Der Lehrer und Cantor Georg Opel in Creußen wurde wegen Krankheit emeritirt.

Erledigt: Die prot. I. Schul- und Kirchendienersstelle zu Münchaurach. Ertrag 300 fl. Bewerbungstermin bis 1. Mai.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Canter.

Handel und Verkehr.

München, 2. April. Wie es heißt, hat der II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten die Bitte an die Regierung um Vorlage eines Gesetz-Entwurfs bezüglich der Vermehrung der Banknoten der bairischen Hypotheken- und Wechselbank, beschlossen, und es soll der k. Ministerpräsident die Vorlage eines solchen bereits zugesichert haben. In Folge dieses sind die Aktien

dieser Bank jetzt sehr begehrt und bereits im Kurse gestiegen.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 29. März	19	26	16	9	13	42	5	51
Ansbach vom 29. März ...	23	22	16	55	14	33	6	3
Aschaffenburg vom 26. März	—	—	—	—	16	—	—	—
Augsburg vom 28. März ...	18	28	16	3	12	54	5	27
Bamberg vom 26. März ...	21	6	16	13	14	52	4	46
Bayreuth vom 29. März ...	24	6	19	12	15	18	6	36
Dinkelsbühl vom 26. März	22	—	17	6	13	11	5	32
Eichstätt vom 29. März	21	13	17	24	12	7	6	5
Erding vom 27. März ..	17	33	15	36	12	10	5	36
Fürth vom 28. März	23	11	17	8	14	2	6	34
Gunzenhausen den 27. März	22	19	17	46	13	9	5	59
Königsh. i. Grbf. 26. März	24	—	22	30	14	20	7	5
Landshut vom 28. März ..	17	11	14	37	11	30	5	34
Lindau vom 29. März	23	5	17	21	14	25	6	36
Marktbreit vom 26. März ..	24	45	19	8	—	—	6	3
Marktsteft vom 27. März	24	30	19	15	—	—	6	15
Mellrichstadt vom 26. März	24	50	21	46	13	51	6	26
München vom 29. März ...	20	44	16	22	13	32	6	16
Neuburg vom 26. März ...	20	—	15	45	12	21	6	6
Neumarkt vom 26. März...	21	37	16	21	12	53	5	24
Nördlingen vom 29. März	21	8	17	49	11	49	5	33
Nürnberg vom 29. März ...	20	56	17	49	13	51	6	21
Passau vom 26. März	—	—	14	3	—	—	5	6
Regensburg vom 29. März	18	12	15	7	11	40	6	16
Vilshofen vom 26. März ..	21	30	14	29	10	14	5	49
Weissenburg vom 29. März	21	53	17	47	13	—	5	44
Würzburg vom 29. März ..	25	16	18	47	13	49	5	58

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 3. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1306 1304, 5% Metall.-Oblig. 84⅞ 84⅝, 5% Nat.-Anlehen 86 85⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 85⅛ 84⅞, 4½% Met.-Obl. v. 1849 77 76⅝, 4% dito 68¼ 68, 3% dito 51⅞ 51⅝, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108⅝ 108⅜, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 306 305; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113½, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 95⅛ 94⅞, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅞, 3½% dito 86¼ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 156⅝ 156¼, 4½% Neustadt-Weissenburg 118, 117⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 101⅞, 3½% dito bei Rothschild 89⅝ 89⅛; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50 Loose v. 1840 79⅛ 79, fl. 35 dito v. 1845 47⅛ 46⅞; Frankfurt-Hannauerbahn 84⅛ 83⅞; Darmstädter Bank 351½ 350½, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112½, dito großherzgl. a fl. 25 33⅛ 33⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅛ 41⅝, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 62½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89¼ 89¼, fl. 25 Loose 31⅝, 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40⅛ 40⅜.

Bayr. Bankactien — 770, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior. Obl. 103⅛ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9⅝ 9⅜, Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45½ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118 117⅜

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Zimmermann, k. Advokaten-Wittwe in Würzburg. — Hr. A. Tavernier, k. Oberlieutenant in Regensburg. — Hr. Wilh. Hugen, 76 J. a. in Hof. — Fr. Joh. Hartung, Pfarrwittwe, 75 J. a. in Rehau. — Fr. A. Jaub, Apoth.-Wittwe, 65 J. a. in München. — Fr. Helmhafer, Schreinermeistersgattin, 59 J. a. in München. — Hr. Eg. Hettele, k. Renthaum-Pfleger, 77 J. a. in München. — Fr. A. Rauch, Privatiersgattin, 43 J. a. in München.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 10,588.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisher. Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird hiemit zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 15. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof wiederholter Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die Kaufsbedingungen täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den dasselbe bewohnenden Schullehrer Bischoff in den Mittagstunden gewendet werden wolle.

Nürnberg, den 2. April 1856.

Der I. Bürgermeister

v. Wächter.

Dank.

Allen denjenigen verehrten Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche bei dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnisse meines vielgeliebten Onkels demselben die letzte Ehre erwiesen und ihre Theilnahme so herzlich an den Tag legten, erstatte ich hiermit meinen innigsten Dank

Nürnberg, den 4. April 1856.

Carl Gustav Ebermeyer.

Wassertrüdinger Bleiche.

Die Spedition zur Wassertrüdinger Bleiche besorgt wie früher

Nürnberg, den 27. März 1856.

Friedr. Erhd. Solger.

HARMONIE

Sonntag den 6. April

Ball.

Anfang 8 Uhr.

Bereits dreimal eingeführte Damen und Herren können nach §. 19 der Statuten durchaus nicht mehr eingeführt werden.

Eintrittskarten für einzuführende Hiesige sowie Fremde werden am Balltage selbst, aber nur von 11—12 Uhr Vormittags im Gesellschafts-Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz,

Assicurazioni Generali in Triest,

konzessionirt für das Königreich Baiern,

versichert Handelsgüter jeder Art auf Fluß- und Landreisen wie auf Eisenbahnen gegen Verluste und Beschädigungen, die an den versicherten Gütern durch Scheitern, Untersinken und Umschlagen der Fahrzeuge, sowie durch Feuer, auch durch Blitz veranlaßt, durch Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Umschlagen der Wägen und überhaupt jeden andern Zufall höherer Gewalt entstehen können, zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen werden abgeschlossen von der

Haupt-Agentschaft in Nürnberg:

Georg Friedr. Brunner,

sowie von den Agenten:

Herrn **Georg Heinr. Beck** in Schweinfurt,
" **J. G. Bornberger** in Ingolstadt,
" **Aug. Leipert** in Kempten,
" **Friedr. Jaeger** in Lindau,
" **Moritz Kohn** in Würzburg.

Empfehlung.

Bei jetziger Gebrauchszeit erlaubt sich der Unterzeichnete seine vorräthigen Waaren, nämlich: Reisekoffer und Musterkoffer in großer Auswahl, Hutschachteln, Reisesäcke, Sattel und Geschirre, verschiedene Möbel in Nußbaum- und Eichenholz und mehrere in dieses Fach einschlagende Artikel, in gefällige Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich hochachtungsvoll

F. Schmidt, Sattler und Tapezierer.
Sterngasse Nro. 373 in Fürth.

Auch wird daselbst ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Kunstanzeige.

Das große Rundgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch **Gutperle.**

J. F. Burkhard,

Kaiserstrasse L. Nr. 127 in Nürnberg,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Uhrmacherfournituren und Werkzeugen für Uhrmacher, Mechaniker, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Graveure, Lithographen, Kupferstecher, Xylographen, Flaschner und Schlosser unter Versicherung bester und billigster Bedienung.

Die **Liniir-Anstalt** von **G. Mann** jun. (S. 335 am neuen Thore) empfiehlt:
Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maas 18 kr.
Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18 kr.
Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.
Diese Dinten sind auch zu haben bei:
Herrn **A. Flach** jun., äußere Laufergasse.
" **L. Kraußer**, beim Spittlerthor.
" **Sußner**, (Knab) bei d. kath. Kirche.
" **Zemsch**, bei der Lorenzer Kirche.

Lithographie-Steine

von jeder Größe, sowie alle sonstigen Gattungen Solenhofer-Steine sind stets auf Lager bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg.
Josephsplatz L. Nr. 299 nächst der Post.

Avis.

Da es mir durch vielseitige Versuche gelungen ist, stereoskopische Bilder auf Papier zu erzeugen, so mache ich einen geehrten Handelsstand so wie ein verehrliches Gesammtpublikum hiemit aufmerksam, daß ich im Stande bin, Porträts nach dem Leben, sowie Ansichten von Straßen und malerischen Ansichten nach der Natur auf das Vollkommenste in ihrer plastischen Wirkung darzustellen, welche, gleich den französischen Stereoskopbildern, sich in ihren feinen Details und ihrer Reinheit auszeichnen.

C. Probst, Photograph,
logirt im Gasthof zum deutschen Haus in Gostenhof.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem selbst verfertigten

Wollen-Flanell-Waaren-Lager

zur Messe hier angekommen bin, empfehle besonders eine schöne Auswahl von **Rockflanellen** von ¾ bis 4 Ellen Breite die feinsten,

Gesundheits- u. Hemden-Flanelle,

welche die Güte wie die feinsten englischen haben und nicht mehr eingehen, ferner die feinsten Bett- und Bügeldecken, auch alle Sorten karirte Lamas und farbige Flanelle.

Sämmtliche Waaren werden wegen später Ankunft zu ganz billigen Preisen verkauft. Die Bude befindet sich in der 3ten Reihe, neben Hrn. **Baumann**, und ist mit Firma versehen.

H. Vogt aus Küllstadt.

Kaspar und Kunig. Schuberth aus Stadt Kronach

machen hiemit den geehrten Hausfrauen die ergebenste Anzeige, daß ihre gute trockene **Waschseife** nur bis Samstag zu haben ist. 10 ℔ für 2 fl., wegen der Augsburger Messe, und gegen größere Abnahme noch billiger.

Die Bude in der 1. Reihe und ist mit Firma versehen.

Leinene Herrenjacken, gestrickte und gewebte in allen Qualitäten empfiehlt zu festen Preisen

J. Erlenbach in Fürth, und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Sonntag den 6. April findet im Saale zum Deutschen Haus ein Kränzchen statt, wozu der Unterzeichnete um recht zahlreichen Zuspruch bittet.

Billetts sind bei Hrn. Oswald im Kühnertsgäßchen, sowie im Deutschen Haus zu 18 kr. zu haben; an der Kassa 24 kr.

Ergebenster

Plochmann.

Anfang Abends 7 Uhr.

Frische Blutegel zu billigem Preis sind stets zu haben bei **H. Oesterlein**, approbirter Bader in Fürth, obere Königsstrasse.

Haus- und Wirthschafts-Verkauf.

Ein bisher mit bestem Erfolge betriebenes Wirthschafts-Anwesen Sebalder Seite, welches außer einem sich gut rentirenden solid gebauten Hause, eines stets frequenten Besuches sich erfreut, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch das Commissionsbureau von **Christi. Hein. Geyer** am Hallplatz.

(**Gärten-Verkauf.**) Drei Gärten vor der hiesigen Stadt, auf der Morgen-, Mittag- und Abendseite, zum Preise von 4500, 8500 und circa 18,000 fl. sind durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

C. Wegler, kgl. Wechselnotar.
Karolinenstraße Nro. 355.

Ein ganz moderner Kinderkorbwagen auf Federn wird zu kaufen gesucht S. Nro. 41 bei der Fleischbank.

Eine gute chromatische Zither und eine gute Guitarre, sowie auch die beiden Lieder „Reichthum ein Tyrann" und „der Tyroler und sein Kind" sind bei Musiklehrer Fischer, Brunnengasse L. Nro. 493, um billigen Preis zu haben.

Ein Pferd, sehr gut zum Ziehen, ist billig zu verkaufen.

Es wird ein noch gut erhaltenes Sopha billig zu kaufen gesucht. Adressen sind in der Expedition d. Bl. abzugeben, bezeichnet Z. Z. 3.

Eine brauchbare kleinere Hobelbank wird zu kaufen gesucht. S Nr. 397b.

Ein Scribent, der schon längere Zeit als solcher beschäftigt war und eine schöne Handschrift besitzt, sucht anderweit eine Stelle auf einem Amte oder bei einem Anwalte. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein auswärtiger junger Mensch, 16 Jahre alt, welcher die hiesige Handelsschule besuchte, wünscht in einem Kommissions-, Speditions-, gemischten Waaren- oder Produkten-Geschäft hier als Lehrling mit oder ohne Lehrgeld unterzukommen. Näheres mit Chiffre S. D.

Zur Schlosserprofession wird ein Lehrling gegen Lehrgeld in die Lehre genommen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

Zu einem ganz soliden Geschäfte wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht.

Bis Ziel Laurenzi ist eine schöne, mit allen Bequemlichkeiten versehene Gartenwohnung, Sommer und Winter bewohnbar, zu vermiethen. Das Nähere Nr. 149 auf dem Pferrer in Gostenhof. — Auch sind daselbst zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbels bis Walburgis zu vermiethen, wozu auch auf Verlangen Pferdstallung gegeben werden kann.

Zur organischen Chemie wird ein Mitschüler gesucht.

Traueranzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante, theuerste Freundin und Gevatterin,

die Frau Regimentsquartiermeister

Sophie Magdalena Hoefer,

geborne Auer,

gestern Abend 7 Uhr nach vorausgegangenen mehrjährigen Leiden und einem 16tägigen schweren Krankenlager in ihrem 58. Lebensjahre von dieser irdischen Welt abzurufen und zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen.

Indem der Unterzeichnete diesen seinen höchstschmerzlichen und unersetzlichen Verlust Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, anzeigt, gereicht es ihm zum Troste, daß die Liebe und Achtung aller jener Personen, die sie im Leben gekannt haben, der Verblichenen in das Grab nachfolgen wird.

Nürnberg, den 3. April 1856.

Joh. Hoefer, v. Regimentsquartiermeister,
und die übrigen Hinterbliebenen.

Das Begräbniß findet am Samstag Vormittag 10 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und meinen lieben Nachbarn bringe ich die traurige Nachricht, von dem heute Morgen 5 Uhr erfolgten Absterben unseres ältesten Kindes

Babette Hörnlein,

an der Halsbräune

Sie starb nach 4tägigem schweren Krankenlager, in dem hoffnungsvollen Alter von 8½ Jahren.

Indem wir die Verblichene dem frommen Gebete und Andenken empfehlen, bitten um stilles Beileid

Nürnberg den 2. April 1856.

Friedrich Hörnlein.
Margaretha Hörnlein.

Die Beerdigung findet Freitag den 4. April Nachmittags 4½ Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß uns gestern Mittag 12 Uhr unser heißgeliebtes jüngstes Kind

Jean Max,

in einem Alter von 5 Monaten, schnell und unerwartet durch den Tod entrissen wurde und bitten um stille Theilnahme

Nürnberg den 3. April 1856

die tiefbetrübten Eltern
C. C. Beißbarth,
Nanette Beißbarth,
geb. Schmidt.

Ein Blatt der Erinnerung
an
Herrn Johann Schöberl,
k. b. Posthausmeister.

Süß mag das Aug' des Sterbenden sich schließen,
Der Freundesthränen auf der Stirne fühlt,
Die drauf wie eine Todeslanke fließen,
Daß sich der bange Schweiß des Sterbens kühlt.

Doch Götterloos ist's, so wie Du zu scheiden,
Wie Du, der Trauer und der Thränen werth,
Und reichlich folgen Dir nun diese Beiden,
Da Dich Vollendung zu den Sternen führt.

Ja, herrlich Loos ist's, so wie Du zu scheiden,
Zu scheiden, wie der Tag im Abendroth.
Er gab uns Wärme, Licht genug und Freuden
Und zieht dahin, weil seine Zeit gebot.

So gingst auch Du, der nun dahingeschieden,
Geschmückt mit Lorbeer ist Dein theueres Haupt.
Drum schlafe nun im tiefen Gottesfrieden,
Geschehen wird Dir so, wie Du treu geglaubt.

A. M . . . . .

Gostenhöfer
allgemeiner Krankenunterstützungs-Verein.

Nächsten Sonntag den 6. April Nachmittags 1 Uhr im Gasthaus zum gelben Löwen in Gostenhof Monats-Rechnung. Die Aufnahme neuer Mitglieder dauert von 1 bis 4 Uhr und Montag den 7. April von Abends 1 bis 9 Uhr.

Die Vorstände.

Nürnberger allgemeiner Kranken-unterstützungs-Verein.

Sonntag den 6. April 1856 Nachmittags 1 Uhr im Gasthause zum goldnen Baum in der Lammsgasse: Monatsrechnung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

Casino.

Nächsten Sonntag den 6. d. Mts. im großen Saale des Bamberger Hofes **Tanzkränzchen.** Anfang Abends 8 Uhr. Die treffenden Eintrittskarten werden an diesem Tage Nachmittag von 2—4 Uhr im unteren Lokale genannten Gasthauses abgegeben.

Der Vorstand.

Ameiseneier,

die Maas zu 26 Kreuzer, verkauft

Keller, Pfragner am Markt, Nro. 879.

Fortsetzung

des Ausverkaufs im Gasthof zur blauen Glocke.

Gewirkte **Châles & Long-Châles** von 3 fl. bis 40 fl.

Englische **Plaids-Long-Châles** von 4 fl. bis 10 fl.

Schwarzen Atlas & Satin chine,

schwerste Waare, die Elle 1½ und 2 fl.

Westen, Sacktücher, Binden, Schlipse und Cravatten von 18 kr. bis 2 fl.

Nur in der blauen Glocke, erste Etage.

Das Lager fertiger eleganter

Herren-Anzüge und Schlafröcke

von **Sigmund Weiss** aus **München**

befindet sich bei Herrn Privatier Papst auf der Schütt.

Aechte Sammt-Mantillen in allen Farben, sowie **weiße Cachemir-Mantelets**

empfingen und empfehlen

M. Lamm & Comp.
aus Berlin und Erfurt
im Café Rößel.

Schwere Hausmacherleinen, Handgespinnst-Leinen,

unappretirt, sowohl geklärt als ungeklärt, das Stück von 41 baierischen oder 52 hiesigen Ellen, von 8½ fl. an, bei

Sarony Simon aus Magdeburg,
Königsstraße Nr. 327,
(der Buchhandluag des Herrn Schrag gegenüber.)

Schreib-Unterricht

nach welchem Jedermann binnen 12 verschiedenen Lectionen sich eine sehr regelmäßige Handschrift und naturgemäße Schreib-Geschicklichkeit überhaupt aneignen kann, wird ertheilt binnen den nächsten 8 Tagen, pro Person für 7 Gulden Anzahlung (in Gesellschaft mit Jedermann) — dagegen für 1½ fl. in abgesondertem Verkehr. Im **Wittelsbacher Hof.** Für Militär, vom Feldwebel abwärts, wird bei größerer Anzahl eine Preisermäßigung stattfinden. Jedoch sind Anmeldungen zu beschleunigen.

Der Gymnasial-Schreiblehrer **Jul. Knauth** aus Dresden.

Einladung.

Kegelfreunden empfehle ich meine neu hergerichtete Kegelbahn zum zahlreichen Besuch, wobei für ächtes Farrnbacher und gutes braunes Bier bestens gesorgt wird.

Albert Herrmann,
Wirth zu St. Rochus.

Wirthschaftsverkauf.

Ein Haus mit realem Bierwirthschaftsrechte, einem Gärtchen nebst Kegelbahn, dem großen Waldrecht, auf Lorenzer Seite gelegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß auch die Pfenferei auf solchem ausgeübt wird. Näheres im Kommissionsbureau von

C. Furkel, S. Nro. 486 b.

Wirthschafts-Anwesen-Verkauf.

Sehr nahe bei Nürnberg in einer hübschen Lage ist ein Wirthschafts-Anwesen, bestehend aus einigen Wohnhäusern nebst Wirthschaftsgarten und Kegelbahn, einem Stadel nebst Nebengebäude und Stallung, Hofraum nebst Brunnen und mehrere Morgen Gartenlandes bester Bonität im Ganzen oder auch theilweise zu verkaufen. Das Nähere durch Chiffre Nr. 10 M. M. durch die Exped. d. Bl.

Eine gute brauchbare Hobelbank wird zu kaufen gesucht.

Zu einem gangbaren Geschäfte wird ein solider Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht. S. Nr. 397 b.

Ein junger Mann, der sein Gehülfenstück als Conditor mit Erfolg bestanden und schon als Gehülfe ½ Jahr servirte, im Decoriren und Garniren tüchtig bewandert ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Condition. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden.

Eine gewandte, zuverläßige und solide Köchin wird unter guter Bezahlung bis Ziel Walburgi in einem respektabeln Hause bei einer nicht zahlreichen Familie in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein solides Mädchen von 18 Jahren, welches in allen häuslichen Arbeiten gut erfahren ist, wünscht bis Ziel Walburgi bei einer kleinen Familie unterzukommen. S. Nro. 785.

Für einen jungen Menschen, von guter Familie, der gute Schulkenntnisse besitzt, wird ein Platz als Lehrling, in einem hiesigen Handlungshause gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen von 19 Jahren, welches Hausmannskost kochen kann, auch das Kleidermachen erlernt hat, wünscht bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. L. Nro. 1006, Jakobsstrasse.

Eine tüchtige arbeitsame Hausmagd wünscht am Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Eine trockene Wohnung, aus 2 Zimmern und 1 Kammer bestehend, wird bis 1. Juni zu miethen gesucht. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches kochen kann und in Allem erfahren ist, wünscht am Ziel einen passenden Platz zu erhalten.

Auf der Nürnberger Messe wurde am Dinstag Nachmittags eine goldene Damencylinderuhr blau Email mit einer Schwane, Rosen und Vergißmeinnicht, römisches Zifferblatt, verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe in die Exped. ds. Blattes gegen 2 Kronenthaler Belohnung zurückbringen.

Nachtrag

Rom, 22. März. Man nennt den Msgr. Franchi, welcher den Gesandtschaftsposten in Spanien versehen hat, als Nachfolger des Msg. Dr. Luca in der Nunciatur zu München.

Konstantinopel, 24. März. Die Pforten-Konferenzen sind seltener geworden. Halil Pascha's Vermögen wird auf 150 Millionen Piaster geschätzt, die Güter werden für die Regierung licitirt. Es droht eine Handelskrisis wegen angehäufter Waarenmenge. Die Erdbeben in Brussa haben sich erneuert. Die Feuersbrünste dauern fort.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 97.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 6. April 1856. Sonntag: Irenäus.

Orientalische Angelegenheiten.

Hamburg, 2. April. Die britische Regierung hat durch telegraphische Depesche dem Commodore Watson den Befehl überschickt, mit seinem ganzen Geschwader das baltische Meer zu verlassen und nach England zurückzukehren.

Wien, 2 April. Wie wie aus guter Quelle erfahren, wird der auf die Dauer des Krieges zwischen der Pforte und den Westmächten einerseits und der Pforte und Oestreich andrerseits abgeschlossene Vertrag noch volle drei Jahre in Wirksamkeit verbleiben. Kraft desselben werden gewisse strategische See- und Landobjekte durch je 40,000 Mann französische, englische und östreichische Truppentheile besetzt bleiben. Frankreich und England werden in Trapezunt; Sinope, Varna, Burgas, Konstantinopel und Gallipoli Garnisonen halten; die Krim und die in Griechenland besetzten Punkte müssen aber geräumt werden. Oestreich wird die Donaufürstenthümer so lange besetzt halten, als sich ein englisch-französischer Soldat auf türkischem Boden befinden wird. Was die Räumung von Kars durch die Russen betrifft, so muß diese gleichzeitig mit der Räumung der Krim durch die Alliirten erfolgen.

— Nach telegraphischen Berichten aus St. Petersburg hatte das amtliche Blatt bereits am 31. März die Unterzeichnung des Friedens angezeigt. Am 1. April verkündigte ein kaiserliches Manifest den Friedensabschluß. „Der einzige Zweck des Krieges, heißt es darin, die Erhaltung der Rechte der Glaubensgenossen im Orient sei erfüllt, das Schicksal der Christen im Orient verbürgt. Um den Abschluß des Friedens zu beschleunigen und um für die Zukunft jeden Gedanken des Ehrgeizes oder der Eroberung, welchen man Rußland zuschreiben möge, zu beseitigen habe der Kaiser in die Aufstellung einiger Sicherungen gegen die Wiederkehr von Kollisionen im schwarzen Meere, sowie in die Zeichnung einer neuen Grenzlinie in Bessarabien eingewilligt."

Paris, 2. März. Man glaubt, daß Marschall Pelissier vor Ende April nach Frankreich zurückkehren wird. Das hier und da auftauchende Gerücht, als werde ihm der Oberbefehl über die Expedition gegen die Kabylen übertragen werden und er direkt von der Krim nach Afrika abgehen, entbehrt jeder Begründung.

Marseille, 2. April. Durch den „Borysthene" erhält man Berichte aus Konstantinopel vom 25. März. Das ganze diplomatische Korps hat dem Tedeum beigewohnt, welches aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen gefeiert worden ist. Abends war großes Diner beim französischen Gesandten, wobei Lord Redcliffe eine Rede hielt. Pera war illuminirt. Die „Presse d'Orient" gibt nähere Aufschlüsse über die stattgehabten Intriguen. Nach Berichten aus der Krim hält die Besserung des Gesundheitsstandes an. General Lamarmora war am 16. in Balaklawa eingetroffen. — Eupatoria, 16. März. Eine Revue der alliirten Truppen hat stattgefunden. In Kustendsche kamen Unglücksfälle zur See vor. — Kertsch, 17. März. Die gegen die Arabat-Erdzunge beabsichtigte Expedition bleibt verschoben, bis man den Ausgang der Verhandlungen kennt. — Aus den Donaufürstenthümern erfährt man, daß die Russen 160 auf der Donau festgehaltene Fahrzeuge passiren ließen.

London, 4. April. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte Palmerston, der Waffenstillstand sei zuletzt auch noch auf die See ausgedehnt worden und höre somit die Blokade auf. Trotzdem bleibe es aber noch unbestimmt, ob den englischen Schiffen der Zutritt in die russischen Häfen freistehe.

Konstantinopel, 23. März. Aus Sebastopol wird berichtet, daß in der Krim das Thermometer auf 17 Grad unter Null gefallen war; die Soldaten waren durch diese strenge Kälte in ihre Baracken gebannt. Die Konstantinopeler Blätter versichern indeß, daß die von der Verwaltung getroffenen Gesundheitsmaßnahmen die Lage der Truppen zu bessern anfingen. Leider waren wieder mehrere Militärärzte, worunter zwei Oberärzte, erlegen. Omer Pascha kehrt nach Asien zurück, um das Kommando wieder zu übernehmen.

Balaklawa, 18. März. Ein Gastmahl russischer und verbündeter Offiziere nächst der Traktirbrücke wird vorbereitet. In Eupatoria fand vorgestern eine Zusammenkunft russischer und verbündeter Offiziere statt.

Deutsche Staaten.

y München, 4. April. In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde ein Antrag des Abg. Dorpelhammer, die Dienstpflicht der Geschwornen in der Weise zu erleichtern, daß die nach Art. 29 des Strafprozeßgesetzes v. 10. Nov. 1848 eintretende 2jährige Befreiung der Geschwornen, welche ihren Verrichtungen als Geschworne nachgekommen sind, auf 4 Jahre ausgedehnt werde, nachdem sich die Abg. Arnheim und Fürst Wallerstein, ferner der k. Justizminister gegen dessen Zweckmäßigkeit ausgesprochen hatten, abgelehnt; hierauf über eine Reihe vom V. Ausschusse geprüfter Anträge Beschluß gefaßt und dieselben theils an die betreffenden Ausschüsse zur weiteren Würdigung verwiesen, theils als zur Berücksichtigung nicht geeignet, abgelehnt. Von ersteren hebe ich hervor einen Antrag des Abg. Lengenfelder auf authentische Interpretation des Art. 31 des Distriktsrathsgesetzes rücksichtlich der Concurrenzpflicht zu den Distriktsumlagen, eine Vorstellung des Stadtmagistrats Schwarzenbach a/S. bezügl. Aufhebung des den Gemeinden bei Ansässigmachung auf Lohnerwerb zustehenden absolut hindernden Widerspruchsrechtes, bezüglich der Organisation der Auswanderung auf Staatskosten und einer Revision der Armengesetzgebung, von Letzteren eine Vorstellung des Direktoriums des Hagelversicherungsvereines auf Bewilligung eines Unterstützungsbeitrages. Der in meiner neulichen Mittheilung erwähnte Antrag des Abgeordneten Weiß auf Abkürzung der Verjahrungsfristen in Forderungssachen der Gewerbsleute wurde zur näheren Erwägung für geeignet erachtet, und wird deshalb eine Vorberathung durch den 1. Ausschuß unterzogen.

München, 3. April. (Kammer der Reichsräthe.) 15. Sitzung. Präsident: Frhr. Schenk v. Stauffenberg Ministertisch: Hr. Dr. v. Aschenbrenner. — Zuerst erstattet Hr. v. Niethammer Vortrag über den Gesetzentwurf bezüglich der weiteren provisorischen Steuererhebung pro 1855/56 und beantragt dessen unveränderte Annahme. Es erfolgt dieselbe einstimmig, womit Gesammtbeschluß erzielt wird. Dasselbe erfolgt nach dem Vortrage des Hrn. v. Niethammer auch betreffs des Gesetz-Entwurfs über die Ermäßigung des Tarasatzes für rohen Kaffee in Ballen und Säcken. Damit schloß die Sitzung. (Die nächste findet am Dinstag statt.)

— Der Kreisgewerbeverein von Landshut übergab der Kammer der Abgeordneten eine Vorstellung: „die Errichtung von Versorgungshäusern für alte und gebrechliche Handwerksgesellen und Dienstboten beiderlei Geschlechts" betr.

— Da noch immer neue Vorlagen an die Kammer gelangen, so nimmt man an, daß sich die Dauer des Landtages mindestens bis in den Juni erstrecken werde. Nebst andern steht auch eine Vorlage bezüglich des Baues der Einsenbahn von Lichtenfels nach Koburg in Aussicht.

Regensburg, 3. April. Heute hat das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten den bisherigen Rechtsrath Herrn Friedrich Schubarth, einen wegen seiner Ehrenhaftigkeit allgemein geachteten Mann, zum rechtskundigen Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt.

Lindau, 3. April. Se. Maj. der König begab sich heute Vormittags etwas nach 10 Uhr begleitet von den HH. v. La Roche, Frhrn. v. Leonrod, Graf v. Buttler und Dr. v. Gietl mit dem Dampfboote „Stadt Lindau" nach Romanshorn, um von da im strengsten Incognito mit Benützung der Eisenbahn von Romanshorn nach Oerlikon, sich nach Zürich zu begeben. Se. Maj. werden daselbst im Hôtel Baur, unmittelbar am See, Ihr Absteigquartier nehmen. Die Rückkehr dürfte morgen Abend zu erwarten sein.

Koburg. Der vormalige Accessist Theodor Streit, welcher als Redakteur zweier hiesigen, eine durchaus radikale Richtung verfolgenden Lokalblätter und als Verfasser verschiedener in derselben Richtung geschriebenen Artikel durch mehrere Urtheile des hiesigen Justizkollegiums zu längerer Gefängnißstrafe (die letzte in Folge der Verbreitung eines politischen Pamphlets erkannte betrug 18 Monate) verurtheilt und seiner Anwartschaft auf den Staatsdienst verlustig geworden war, hat in neuester Zeit an Se. H. den Herzog ein Gesuch um Gestattung der advokatorischen Praxis im hiesigen Lande gerichtet. Die Entscheidung auf dieses Gesuch ist in diesen Tagen erfolgt und der Petent wurde durch die in derselben ausgesprochene huldreiche Gewährung seiner Bitte aufs freudigste überrascht. Es ist dies ein schöner Akt fürstlicher Großherzigkeit.

Magdeburg, 2. April. Gestern wurden in den Anlagen des Herrnkruges innerhalb 5 Minuten zwei Schüsse vernommen und demnächst die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens auf der Erde liegend gefunden; beide mit Schuß-

---

I. Polyhymnia.

(Unlieb verspätet.)

Durch die Freundlichkeit des Hrn. Musikdirektor Behr, welcher in seinem letztlich stattgefundenen Concerte uns mit Richard Wagner's Ouverture zum Tannhäuser und zwar in glanzvollster Durchführung bekannt machte, fand ein lange gehegter Wunsch aller Musikfreunde, endliche Erledigung. Wie so manches Widersprechende über Wagner's Kompositionen hatte man nicht vernommen, und wäre gerne zu eigener Würdigung, wenigstens des einen oder anderen Tonwerkes von demselben gelangt. Alles lauschte demnach mit ungetheilter Aufmerksamkeit vorbesagter Ouverture, deren chaotisches Tonmeer allerdings die Zerrissenheit eines mit sich selbst zerfallenen Gemüthes, welches in fortwährend langem Kampfe mit sich und der Außenwelt begriffen, zu veranschaulichen geeignet erscheint; vergeblich aber sehnt sich der hiedurch peinlich erregte Hörer, nach irgend einer harmonisch befriedigenden Lösung, nach welcher doch das Wesen der menschlichen Natur, gleichwie jenes, der aus demselben hervorgegangenen Musik, folgerecht hinstrebt. Mindestens wir vermochten keine derartig entsprechende Entwickelung aufzufinden und müssen gestehen, nach dieser, gleichsam sinnverwirrenden Tonschöpfung, Schwindel und Ermattung) statt Erhebung empfunden zu haben. — Möglich, daß unsere Ein- und Ansichten hinter dem Zeitgeiste zurückgeblieben, oder, daß bei nur einmaliger Vorführung, wir solchem Tonwerke noch nicht gerecht zu werden vermochten, zu dessen Dechiffrirung den Schlüssel noch nicht gefunden zu haben, wir eingestehen zu müssen glauben; sohin unsere unmaßgeblichen Eindrücke reiferen Einsichten unterstellen. — F. Schubert's hierauf folgende, in seltener Kunstvollendung wiedergegebne liebliche Klänge, sänftigten wohlthuend unser aufgeregtes Empfindungsvermögen. Gleich hingerissen von der Schönheit der Komposition, wie der Executirung des Liedes „der Hirt auf dem Felsen", folgten wir der, von Fräul. Achilles und Hrn. Fleißner, wechselweise hervorgehobenen Herrlichkeit desselben und mit ahnungsvollem Zauber entfaltete sich vor unserem inneren Auge die Alpenwelt in Frühlingsweihe und großartiger Lieblichkeit. Es folgte diesem Frühlingstraume „der graue Gast", Gedicht von E. v. Maltiz, gesprochen von Madame Pötsch-Uetz, mit biegsamem Organe und künstlerischem Deklamations-Vermögen, als gleichsam wehmüthiger Nachklang zur Mozartfeier. „Die nächtliche Heerschau", für Männerchor, schloß würdig die erste Abtheilung, in deren Nachfolge uns vom Hrn. Concertgeber ein großes Klavier-Concert des großen Beethoven, mit innigem Verständnisse des unerreichten Meisters, auf einem der gediegenen Instrumente aus der Fabrik des Hrn. Heubeck vorgeführt wurde, dessen hohe musikalische Bedeutung in Folge von Hrn. Behrs kunstdurchbildetem Spiele uns erhebend durchdrang. — Hierauf ergötzten wir uns an 2 gefälligen Duetten Kückens, verschönt durch Fertigkeit und harmonische Stimmeneinigung der vortragenden Sängerinnen; die Nachtigallentöne der Frl. Achilles verschmolzen mit dem durchgreifend klangvollen Alte der Madame Pötsch-Uetz, in den zartesten Wechsellauten, den Wunsch nach Wiederholung in uns weckend. — Des Concertes Schlußpiecen gingen gerundet und brillant durch. — Inzwischen sehen wir uns zu der Frage veranlaßt, warum der Hr. Concertgeber, dessen Lostrennung von der Theater-Orchester-Direktion, wir als nachhaltigen Verlust zu beklagen haben, uns nicht durch seine eigenen lebensvollen Kompositionen zu erfreuen gedachte? Sollte Hr. Behr vor seinem Scheiden von Nürnberg sich nicht noch bewogen finden, sowohl durch Wiederholung der Tannhäuser-Ouverture, wie durch Einführung ins Gebiet seiner eigenen Tonwerke, seiner uns bereits so werthen Leistungen einige Schlußakkorde hinzuzufügen, welche im Andenken des kunstverständigen Publikums sicherlich den dankbarsten Nachhall finden dürften? Uns diesen freundlichen Erwar-

wunden in der Brust. In der Kleidung des Mannes fand man ein Notizbuch, in welchem mit Bleistift geschrieben stand: „Ich Unterschriebener, der Schlossergeselle Carl K aus Buckau, wohnhaft in Magdeburg (x.), und meine Braut, Minna Mathilde M aus Burg, machen unserem Leben aus Liebe ein Ende. Wir bitten um die Gnade beide in einem Grabe zu ruhen.“

Hamburg, 1. April. Großes Aufsehen und vielseitige Theilnahme erweckt hier ein gestern Mittag stattgehabter Selbstmordversuch eines noch im kräftigen Mannesalter stehenden Literaten, welcher Mitarbeiter eines hier erscheinenden renommirten Wochenblattes und einiger auswärtigen Zeitungen war. Derselbe war schon seit einer Reihe von Wochen melancholisch gewesen. Man hofft, den Unglücklichen noch am Leben zu erhalten. — Am Sonntage wurde die am 26. März (also am Tage vor dem jüngsten Bürgerkonvente, in welchem die 3 Mal revidirte Neuner-Verfassung verworfen wurde) von Seiten des O.-A.-Gerichts in Lübeck erfolgte Verwerfung des von Dr. Gallois, dem Vertheidiger des Raubmörders Timm, der Anfang Mai 1854 eine Wittwe und ihre Tochter ermordete, für diesen eingereichten Refusationsgesuches bekannt. Man ist sehr gespannt darauf, ob der Senat nunmehr das Todesurtheil gegen Timm zum Vollzuge bringen wird. Wenn dies der Fall sein sollte, so dürfte die Hinrichtung Timm's im geschlossenen Raume des Gefängnißlokales und durch das Fallbeil übermorgen erfolgen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 3. April. Seit kurzem befindet sich hier der Agent einer englischen Privatgesellschaft, um wegen Errichtung großartiger Goldwäschereien in der Donau Vorerhebungen zu pflegen.

Frankreich.

Paris, 2. April. Die Débats zeigen an, daß die Russen die freie Donauschifffahrt wieder hergestellt haben, und enthalten nachstehende telegraphische Depeschen aus der Levante. Marseille, 1. April. Der Courier Alexandria bringt Berichte aus Bombay vom 3. März. Sie widerlegen die Nachricht von dem Tode des Generalgouverneurs von Indien, Lord Dalhousie. Der edle Lord bereitete sich vor am 30. von Calcutta nach Suez abzugehen. In ersterer Stadt hat ein Meeting die Errichtung einer Statue zu Ehren des Grafen Dalhousie beschlossen. Aus China wird unter dem 15. Febr. berichtet, daß die Tataren anfingen, die Aufständischen mit größerm Erfolg zu bekämpfen. Die letzten Nachrichten aus Alexandria sind vom 24.; der auf dem ganzen ägyptischen Gebiet im Gang befindlichen Militärausbedung wurde überall willig genügt. Admiral Simonds ist auf der Ueberfahrt von Malta nach Marseille gestorben.

— Baron v. Brunnow hat die französische Regierung in Kenntniß gesetzt, daß der Kaiser von Rußland das Verbot, welches den vornehmen Russen untersagte, Frankreich zu besuchen, aufgehoben hat.

— Dem „Pays“ entnehme ich folgende Einzelheiten über die Adler-Feder, mit der die Bevollmächtigten den Friedens-Vertrag unterzeichnet haben. Nachdem die Mitglieder des Congresses alle ihre Unterschrift abgegeben, legte der Ceremonienmeister, Feuillet de Conches, die Feder auf ein Atlaskissen und gab dann folgende schriftliche Erklärung ab: „Ich bescheinige hiermit, daß diese Feder dem kaiserl. Adler des Jardins des Plantes durch mich ausgerissen wurde und daß sie zur Unterzeichnung des Vertrages vom 30. März 1856 gedient hat.“ Die Siegel der sieben contrahirenden Mächte wurden hierauf auf die Erklärung abgedruckt und das Ganze ist unter Glas gebracht und eingerahmt worden, um der Kaiserin zum Geschenk gemacht zu werden. Die Feder ist mit Diamanten verziert. — Der (Londoner) „Sun“ wurde mit Beschlag belegt. Derselbe erschien nämlich mit einem breiten schwarzen Rande, aus Trauer, daß England einen schimpflichen Frieden abgeschlossen habe.

— Für mehrere der am 16. März geborenen Kinder armerer Familien hat der Kaiser 100 Fr. für jedes auf der Sparkasse hinterlegt und das Büchelchen den Eltern zuschicken lassen.

— Der „Figaro“ hat seinen Zweck erreicht; der Kaiser hat nämlich an den Justizminister Befehl ergehen lassen, dem „Figaro“ die begehrte Begnadigung auszufertigen. Das Blatt hatte nämlich 3 Verurtheilungen über seinem Haupte schweben, war somit mit Unterdrückung bedroht.

— Ali Pascha gibt am 10. ds. einen großen Ball, welchen dem Vernehmen nach der Kaiser mit seiner Gegenwart beehren wird, gleichsam in Erwiderung des Erscheinens des Sultans auf dem Balle des Hrn. v. Thouvenel, des französisandten in Konstantinopel.

Großbritannien.

London, 1. April. Ein trauriges Stadtgespräch bildet die gestern Morgen hier erfolgte Hinrichtung eines gewissen Bousfield, der seine Frau und seine 3 Kinder in einem Anfalle von Eifersucht ermordet hatte. Der Verbrecher selbst hatte während seines Prozesses keine große Theilnahme erregt, denn er war von jeher ein roher wüster Mensch gewesen, aber die Hinrichtung selbst war von den empörendsten Nebenumständen begleitet. Der Verurtheilte, der sich Tags zuvor selbst verbrennen wollte, und in den letzten 48 Stunden, wahrscheinlich um seinem Leben durch Hunger ein Ende zu machen, keine Nahrung zu sich genommen hatte, wurde mit halbverbranntem Gesicht auf einem Stuhle aufs Schaffot gebracht; aber dort gab ihm die Verzweiflung Riesenkraft; sein Todeskampf dauerte volle zehn Minuten, und dreimal gelang es ihm, eine Stütze für seine Füße auf der Plattform des Galgens zu finden, von wo sie jedesmal von Neuem weggestoßen werden mußten. Die Schuld lag theils am Henker, der des Morgens einen anonymen Drohbrief erhalten hatte, daß er auf dem Schaffot erschossen werden würde, und der in Folge dessen seine Besinnung verlor, theils an der zweckwidrigen Bauart des englischen Henker-Apparats, der heute noch derselbe ist, wie er vor 400 Jahren gewesen. Die Wuth der anwesenden Volksmassen soll fürchterlich gewesen sein, und sie findet ihr trauriges Echo in allen Schichten der Gesellschaft.

— Aus allen größern und kleinern Städten Englands, von Liverpool im Norden, bis Southampton im Süden laufen Berichte ein über die öffentl. Freudenbezeugungen, zu denen die Friedenskunde Veranlassung gab. Sie beschränkten sich überall auf Glockengeläute, Kanonenschüsse und Fahnengepränge auf Thürmen und Hausgiebeln. Zu einer Illumination wollte sich die Londoner Begeisterung gestern Abend noch nicht versteigen.

Italienische Staaten.

Neapel, 28. März. Ein neuer Ausbruch des Vesuv wird täglich mit Zuversicht erwartet, da die sichersten gewöhnlichen Vorboten der großartigen Naturerscheinung, wie das Austrocknen der Brunnen in der Umgegend u. A., sich bereits einstellten. Hunderte eilen seit dem 16. März bei dieser Aussicht von Rom nach Neapel.

Griechenland.

Athen, den 26. März. Die Königin wird immer populärer, sie besucht und beschützt die Spitäler und Zufluchtshäuser, die öffentlichen Bauten und Anpflanzungen werden mit neuem Impuls betrieben. Die Nachricht von der Geburt eines kaiserlichen Prinzen wurde bei Hof mit größter Freude aufgenommen. Der König schickte sogleich einen seiner Adjutanten zum französischen Gesandten, Herrn Mercier, um ihn beglückwünschen zu lassen.

Athen, 27. März. Man spricht von abermaligem Wechsel des Portefeuilles der Finanzen und des Kultus. Die Herren Frearites und Sarka werden als die neuen Kabinetsmitglieder bezeichnet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 27. März. Laut Tagesbefehl des Kriegsministers vom 9. März, hat der Kaiser den Junkern und Unterfähnrichen sämmtlicher Truppentheile den Gebrauch von Equipagen und den Besuch des Theaters gestattet. — Die Cholera, welche hier nie ganz erloschen, hat jetzt seit lange den niedrigsten Stand erreicht; der tägliche Bestand an Kranken betrug am 25. ds. nur 38.

Der Kaiser wird hier bis zum 30. aus Finnland zurückerwartet. Die Krönung findet, wegen der nöthigen großen Vorbereitungen, erst im August statt und man nennt den 31. Aug. als den dazu bestimmten Tag. Sie wird mit großem Pompe begangen werden und es sollen dabei wieder die altrussischen Anzüge erscheinen. Achtzehn vergoldete Galawagen sind für den großen Zug bestimmt.

Amerika.

Aus Vera-Cruz meldet man, daß General Comonfort am 29. Febr. die Hauptstadt verließ, um an der Spitze von 12,000 Mann und mit 48 Geschützen Puebla zu belagern. Die Offiziere, die an der Spitze der Insurrektion im Kastell San Juan de Ulloa standen, waren zum Tod durch Pulver und Blei verurtheilt.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 3. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Als Fortsetzung der Sitzung vom 31. März wurde heute das Urtheil in der Untersuchung gegen die Schreinermeistersehefrau Susanna Sperr von Frauenaurach, wegen Verbrechens des Meineides, dann gegen deren Ehemann L. Ch. Sperr wegen Verleitung hiezu, publizirt und Erstere zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren verurtheilt, Letzterer dagegen von der gegen ihn erhobenen Anklage freigesprochen. Dieses durch das Gesetz vollkommen begründete Urtheil muß vom moralischen Gesichtspunkte aus betrachtet, einen um so schmerzlicheren Eindruck machen, wenn man weiß, daß die Verurtheilte, um ihren in eine Untersuchung wegen Körperverletzung verwickelten Mann, nach ihrer Meinung nützlich sein zu können sich zu einer falschen Aussage hinsichtlich der Zeit, zu welcher ihr Mann zu Hause gewesen sein soll, verleiten ließ.

Uebrigens steigert sich das durch eine bedauerliche Unkenntniß der zeitlichen Folgen des Meineids (daß die bloße Belehrung bei Gericht nicht hinreicht, haben wir schon öfters bemerkt) in diesem Falle herbeigeführte Unglück aufs Höchste durch den Umstand, daß durch die Verurtheilung dieser sonst braven, rechtschaffenen Frau, 6 lebende unschuldige Kinder die durch Nichts zu ersetzende Pflege einer zärtlichen Mutter auf so lange Zeit entbehren müssen. Wenn je, so dürfte hier die Anrufung der allerhöchsten Gnade am Platze sein.

Baireuth, 3. April. (Schwurgericht.) Anklage gegen 1) die ledige Anna Kittler von Hemhofen wegen Kindsmords, und 2) gegen den verheiratheten Gerichtsdienersgehilfen Bartholomäus Fürst von Herzogenaurach wegen qualifizirten Mordes. Anna Kittler, 31 Jahre alt, ledige Korbmacherin von Hemhofen, wurde am 28. Dezember 1855, Morgens zwischen 10 und 11 Uhr, nachdem sie Allen, die sie darum fragten, selbst ihrer Mutter, ihren Zustand geläugnet hatte, in ihrer Kammer heimlich von einem Mädchen entbunden. Sie legte das Kind, welches Lebenszeichen von sich gab, auf ihr Bette, deckte ein Kissen darauf und drückte dieses Kissen mit ihrem eigenen Gewichte einige Minuten auf das Kind, sodann wickelte sie es in ein altes Tuch und versteckte es unter die Dachsparren. Aus Verdachtsgründen wurde die Kittler zur Haft gebracht und gestand bald ihre ganze Schuld; in ihr Geständniß verflocht sie aber auch den verheiratheten, 57 Jahre alten B. Fürst auf eine für denselben unheilvolle Art. Diesem, dem angeblichen außerehel. Vater ihres Kindes, will sie ihren Leibeszustand entdeckt und von ihm den Rath erhalten haben, sie solle das Kind, wenn es nach der Geburt lebe, mit einem Kissen ersticken; Niemand könne etwas davon merken, weil sie ihren Zustand Jedermann verheimlicht habe, und er wolle den Leichnam des Kindes sodann abholen und forttragen. Diese Geständnisse machte die Angeklagte in der öffentlichen Sitzung mit einer Ruhe und Einfachheit, welche das Gepräge der Wahrheit an sich trugen und von sichtlichem Eindrucke auf die Geschwornen waren. Der Angeklagte, Fürst, dagegen konnte in seinem Verhöre von allen den gegen ihn aus dem Geständnisse der Kittler andeingenden Verdachtsgründen auf den Vorhalt des Präsidenten keine ihn einigermaßen entlastende Auskunft geben, er blieb bei der einzigen ungenügenden Antwort stehen, er wisse nichts von der ganzen Sache, und schadete sich hiedurch seinerseits in den Augen seiner Richter auf eine schwere Art. Die, selbst eines gräßlichen Verbrechens Angeklagte, war die einzige belastende Zeugin, aber ihre leidenschaftslose, in sich zusammenhängende Aussage und die Art und Weise, womit sie in ihren Geständnissen sich selbst nicht schonte, sondern mit allen Nebenumständen ihre schwere Schuld bekannte, aber auch den Mitangeklagten belastete, mochte schon in den Vormittagstagstunden des Letzteren Schicksal entschieden haben.

Die Vertheidigung des Fürst konnte den üblen Eindruck, welchen die Verhöre vom Vormittag zurückgelassen hatten, nicht mehr verwischen. Die Geschworenen sprachen die Kittler des Kindsmords, den Fürst des qualificirten Mordes schuldig, worauf Erstere zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, Letzterer zur Todesstrafe verurtheilt wurde.

Lautlos empfingen die Angeklagten ihr Urtheil.

Würzburg, 3. März. Wie man vernimmt, werden binnen einigen Wochen sämmtliche Sträflinge des Zuchthauses an die für sie neu bestimmten Strafanstalten abgeliefert sein.

Aschaffenburg, 4. April. Die Schüler des hiesigen k. Gymnasiums und der lateinischen Schule

---

tungen zuneigend, deren Verwirklichung unsre Verpflichtungen gegen Hrn. Direktor Behr noch erhöhen und uns ungemein erfreuen würde, gedenken wir unser dankbares Lebewohl zur Zeit noch suspendiren zu dürfen.

Die durch ein Erdbeben fast ganz zerstörte Stadt Yeddo war die zweite Hauptstadt von Japan, an der Nordostküste der Insel Niphon gelegen. Sie hatte eine Bevölkerung von 1½ Millionen Seelen, war von Schanzen umgeben, von vielen Kanälen und schiffbaren Flußarmen durchschnitten, hatte einen befestigten Pallast viele reichverzierte Wohnhäuser, mehrere große Tempel und andere öffentliche Gebäude, worunter die kaiserliche Bibliothek von 150,000 Bänden. Die Häuser waren meist nur ein Stockwerk hoch und von Holz, man vermuthet daher, daß bei der letzten Katastrophe die Flamme mehr Verheerung unter ihnen angerichtet haben werden, als das Erdbeben selbst. Uebrigens ist dieses Naturereigniß keine Seltenheit in Japan; erst vor einem Jahre fand ein solches in der Bucht von Simoda statt, wobei die russ. Fregatte „Diana“ Schiffbruch litt; im Jahre 1596 wurden mehrere Städte in Japan durch Erdbeben zerstört, und viele tausend Personen kamen dadurch ums Leben. Auch China ist bereits von sehr furchtbaren Erdbeben heimgesucht worden; im Jahr 1662 wurden durch ein solches zu Peking 300,000 Menschen und 70 Jahre später 100,000 begraben.

haben auf Sonntag den 6. April eine musikalische Produktion zum Besten der unglücklichen Bewohner von Selb und Nordhalden veranstaltet.

Augsburg, 3. April. Zwei Hirsche, welche jüngst aus unserem Stadtgraben in den Park zu Oberriedling gebracht wurden, sind, von einem Hunde gejagt, aus dem Park entsprungen und konnten nicht wieder eingebracht werden. Nun haben sie das schöne Loos erreicht, im Walde frei zu leben und in dem Kampf für ihre Freiheit zu fallen.

Passau, 2. April. Vorgestern glitt einem vom Fuchsberg herabfahrenden Wagen mit Getreide der Radschuh aus und Pferd und Wagen stürzten über die Mauer und den Berg herab. Durch schnelle Hülfe zweier in der Nähe sich befindlichen Metzger, welche die Stränge schnell entzwei schnitten, wurde ein weiteres Unglück verhütet und kam selbst das Pferd mit einer minder bedeutenden Beschädigung davon.

München, 3. März. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr ist dem Kaspar Kreitlhuber von Rosenheim, welcher vom hiesigen Schwurgericht wegen Verbrechens des qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilt wurde, publizirt worden, daß Se. Maj. der König keinen Grund gefunden haben, das gegen ihn erlassene Todesurtheil in eine Freiheitsstrafe zu mildern. Der Delinquent hatte am 29. Juni v. J., um sich einer Alimentationspflicht zu entledigen, seinen 5jährigen, außerehelichen Sohn dadurch getödtet, daß er ihn eine Zeitlang unters Wasser hielt und ihn dann sofort, wahrscheinlich noch halblebend in einer hiezu bereiteten Grube vergraben. Kreitlhuber bat, daß der Strafvollzug 3 Tage aufgehoben werde, was ihm nach dem Gesetz auch gestattet wurde. Die öffentliche Hinrichtung findet daher am künftigen Montag bei Tagesanbruch statt.

Aus der Pfalz werden von verschiedenen Orten Waldbrände berichtet, so z. B. Speirer Stadtwalde gegen 40 Morgen ab, ebenso im Gorheimer Thale bei Weinheim und am Hirschkopf. Auch aus Würtemberg meldet man wiederholt Waldbrände.

Abgebrannt: Am 31. v. Mts. Mittags gegen 12 Uhr kam im Wohnhause des Kolonisten G. Schütz zu Kleinhohenried, Gerichts Neuburg a./D., Feuer aus und legte dasselbe nebst Stadel und Stallung unter einem Dache in Asche, wodurch sich ein Schaden von 1500 fl. entziffert.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Dr. Meich, prakt. Arzt, 69 J. a. in Marktsteft. — Fr. A Ehlen, k. Rentbeamtenwittwe, 72 J. a. in Würzburg. — Hr. A. Schechner, Cand. phil., 17 J. a. in Sibart. — Frl. W. Schmidt, k. Pfarrerstochter, 16 J. a. in Neuendettelsau. — Hr. Jos. Kern, Kaufmann in Würzburg. — Hr. F. Aschendrier, k. Sekretär, 35 J. a. in München. — Hr. G. Löffler, k. Kupferstecher, 75 J. a. in München. — Fr. L. Mayer, k. Gerichtsarzts-Gattin, 29 J. a. in Rothalmünster. — Fr. J. Hepel, 59 J. a. in Ansbach.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

(Unlieb verspätet.)

Unsere am 30. v. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiemit allen Freunden und Bekannten ergebenst an.

Nürnberg, den 6. April 1856.

J. Mich. Herbst.
A. Marg. Herbst
geb. Blittermann.

Todesanzeige.

Sanft und gottergeben entschlummerte in der vergangen Mitternachtsstunde im 81. Lebensjahre unsere innigstgeliebte Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die Dekans- und Pfarrerswittwe von Emezheim,

Frau Maria Sophia Degen,

geb. Bletholm von hier.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen diese Trauerbotschaft

Nürnberg, Emezheim, Ansbach, Buxbach, Augsburg, Koburg, Brüssel und Antwerpen, den 4. April 1856.

die betrübten Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit die traurige Nachricht, daß heute Mittag 3½ Uhr unser liebes Kind

Gretchen,

nach einem nur 5tägigen Krankenlager in dem Alter von 41 Wochen gestorben ist.

Mit der Bitte um stille Theilnahme verbinden wir auch die, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Nürnberg den 4. April 1856.

Die tieftrauernden Eltern
Jacob und Magdalena Gödel.

Wanzentinctur und persisches Insectenpulver

empfiehlt H. B. Cotta.

Erklärung.

M. Behrens aus Berlin

kann in seiner Branche mit Jedem concurriren, nur Ueberzeugung macht wahr!

Halbleinene geklärte und ungeklärte Creas und Weißgarnleinen, das Stück von 8¼ und 9 fl., wie sie von gewissen Concurrenten angezeigt, führe ich nicht, wohl aber empfehle ich rein Leinen, das Stück von 40—42 baier. oder 52 hiesigen Ellen von 10 fl. an.

Jedes Stück Waare, welches anderswo in gleicher Güte und in gleich billigem Preise zu haben ist, wird zurückgenommen.

Leinenwaaren betreffend im Wittelsbacher Hof.

Der billige Verkauf derjenigen Leinenwaaren, welche bekanntlich aus reinem Leinen bestehen und mit mehr als

33⅓ Prozent unter dem Selbstkostenpreise

wegen gewissen Umständen verkauft werden sollen, findet nur noch einige Tage statt, welches ich meinen geehrten Kunden mitzutheilen nicht unterlassen wollte.

Die von mir gesetzte Geldprämie im Betrage von 300 fl. für den Fall, daß in meinen Leinen eine Mischung von Baumwolle enthalten sein sollte, bleibt Demjenigen nach wie vor gesichert, welcher diesen Nachweis zu liefern im Stande ist.

Jeder Käufer dieser Waare erhält einen Garantieschein, wonach ihm nicht allein die obige Prämie zugesichert, sondern auch noch freigestellt wird, daß, falls die Waare nicht gefällt, sie zurückgenommen wird. (Die Preise sind fest.)

1 Stück von 40 bis 42 bair. oder 52 hiesigen Ellen sehr schöne böhmische Leinen zu Damen- und Herrenhemden für 10, 12 bis 14 fl.; desgl. feinere Sorten 15, 16, 17 bis 18 fl.; desgl. extrafeine zu Faltenhemden, Selbstkostenpreis 40 bis 70 fl., jetzt für 20 bis 35 fl.

1 Stück von 42 bair. oder 52 hiesigen Ellen russisches Hanfleinen. Dasselbe ist ohne Appretur, sehr dicht gewebt und eignet sich vorzüglich wegen seiner Haltbarkeit zu Betttüchern, für 15, 16, 17, 18 bis 21 fl.

Damast- und Drell-Gedecke mit 6 und 12 Servietten. Die Preise sind so billig gestellt, daß nur das wenige Arbeitslohn dafür verlangt wird. Ferner einzelne Tischtücher, Tischservietten, Tischdecken, in grau mit weiß, Handtücher und weißleinene Taschentücher, alles sehr billig bei

M. Behrens
aus Berlin, im Wittelsbacher Hof.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 9. April Vormittags 9 Uhr werden im Blumenhofer Walde bei Neumarkt circa 5—600 Stück Sägeschröte und Baustämme gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Neumarkt, den 5. April 1856.

Martin Hauer.

Casino.

Nächsten Sonntag den 6. d. Mts. im großen Saale des Bamberger Hofes Tanzkränzchen. Anfang Abends 8 Uhr. Die treffenden Eintrittskarten werden an diesem Tage Nachmittag von 2—4 Uhr im untern Lokale genannten Gasthauses abgegeben.

Der Vorstand.

Zufall.

Montag den 7. April
Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Anzeige und Empfehlung.

Die Besitzer des großen gemeinschaftlichen

Kleider-Magazins
(vormals Innungs-Magazin)

L. Nro. 198 der Kaiserstraße, im Drechslermeister Behl'schen Hause, finden sich verpflichtet, einem hochgeehrten Gesammtpublikum, sowie resp. Fremden zur Kenntniß zu bringen, daß ihr Kleider-Lager für die herannahende Frühlings-Saison bestens assortirt ist, verkaufen wie bisher unter Garantie guter und solider Arbeit zu den möglichst billigen und festen Preisen und sehen einem geneigten Zuspruche entgegen.

Achtungsvoll

Nürnberg, den 1. April 1856.

Die betheiligten Meister.

Kunstanzeige.

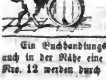
Das große Rundgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch Gutperle.

Münchner Bock.



Eine frische Sendung Münchner Bock ist wieder angekommen und empfiehlt solchen fortdauernd bis Ende Mai

J. P. Meisenbach's
Wittwe.



Weiße Taube.

Bock.

Steinhäußer.

Ein Buchhandlungsgehülfe sucht in Nürnberg oder auch in der Nähe eine Stelle. Frankirte Offerte unter Nro. 12 werden durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Kleinreuth bei Schweinau.

Heute Sonntag den 6. April ist gutbesetzte Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Billeiter, Gastwirth.

Weißer Elephant auf dem Steig.

Sonntag den 6. d. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladen die Musiker.

Gebrüder Schütte,

Leinwandfabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon seit lange bekanntes

Leinwand-Lager

zu äußerst billigen Preisen.

Die Bude befindet sich in der 2. Reihe mit obiger Firma bezeichnet.

E. Niemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld

beehrt sich, sein schon langjährig bekanntes Leinwand-, Damast- und Drell-Lager, zur gegenwärtigen Messe in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthaus zur gold'nen Eiche, Zimmer Nr. 3.

Anwesen-Verkauf.

Zunächst der kgl. Eisenbahn ist ein Anwesen, welches zur Anlegung einer Fabrik, zu einem Lagerplatz oder als Garten benützt werden kann, mit den dazu gehörigen Gebäuden oder einen Theil derselben, unter acceptablen Bedingungen zu verkaufen durch das Commissionsbureau von

Christi. H. Geyer
am Hallplatz.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 6. April 1856.

6. Vorstellung im 6. Abonnement.

2. Gastdarstellung des Frln. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe.

Neu einstudirt: **Die Schule der Verliebten.** Lustspiel in 5 Akten von C. Blum, frei nach Sheridan Knowles.

Personen: Zacharias Edler von Liederkühn: Hr. Menzel. Rustika, seine Tochter: **. Doktor Teeufels: Hr. Henser. Hortensia v. Sternau, Wittwe: Frl. Herz. Mathilde, ihr Kammermädchen: Hr. Pätsch. Arthur v. Werthheim: Hr. Schönfeldt. Jobst v. Ritterspors, Jegdjunker: Hr. Stoß. Nina, in Diensten der Frau v. Sternau: Frl. Döring. Sabine, Rustika's Kammermädchen: Frl. Haubt. Krokus, Ritterspors's Jäger: Hr. Hysel. Claudia, Werthheim's Haushälterin: Fr. Wagner. Ein Bediente der Frau v. Sternau: Hr. Zelschner. Ein Bediente des Herrn von Liederkühn: Hr. Spachet. Zwei Damen. Zwei Herren. Bediente. — Ort der Handlung: Eine Residenzstadt.

** „Rustika": Frl. Laura Ernst.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Künftigen Donnerstag den 10. d. Mts. Vormittags 11 Uhr werden von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission die im Fourage-Magazin (Karthause) bereits vorhandenen — und bis Ende Septbr. lauf. Jrs. sich noch ergebenden Heublumen und Stroh-Abfälle an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 4. April 1856.

Bauhütte.

Die Versammlungen und wissenschaftlichen Vorträge sind für das Winterhalbjahr nun geschlossen, für die Sommerversammlungen wird den verehrlichen Mitgliedern Zeit und Ort demnächst bekannt gemacht werden.

Nürnberg, den 4. April 1856.

Das Direktorium.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums des Innern.

Empfehlung ausgezeichneter Toilette-Artikel.

Mailändischer Haarbalsam, seit 22 Jahren anerkannt als bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, **Wachsthumsbeförderung** und **Wiedererzeugung** der Haupthaare sowohl als zur Hervorrufung kräftiger Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. Wenn ein Haarwuchsmittel nach einigen Decennien sich noch der Gunst des Publikums erfreut, so muß es sich bewährt haben, sonst würde es wie die meisten ähnlichen Erzeugnisse längst außer Cours gekommen sein. Der **mailändische Haarbalsam** ist aber noch wie bei seinem ersten Erscheinen Gegenstand des Gesuchtseins und seine unzählig überraschenden Erfolge sind so tief in's Volksbewußtsein eingedrungen, daß jede weitere Anpreisung als überflüssig erscheint. Preis 30 kr. für das kleine und 54 kr. für das große Glas nebst Bericht mit vielen wissenschaftlichen Gutachten und Erprobungszeugnissen. Nicht weniger vortheilhaft bekannt sind: **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr., **Eos-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch, zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr., **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr., **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität (wird überall dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen), zu 15 kr. und 30 kr., **Essence of Spring Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr., **Anodoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. das Glas und zu 18 kr. und 9 kr. die Schachtel; **Duft-Essig** zu 15 kr., **indischer Räucherbalsam** zu 10 kr. und 20 kr. pr. Glas, und **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Beförderung von Auswanderern von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus **Wm. Stißer & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" „am 1. und 15. eines jeden Monats" mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: „**Washington und Hermann**" wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht! —

Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt

Friedr. Toussaint in Nürnberg, Königsstrasse L. 81,

Special-Agentur für Wm. Stißer & Co. in Bremen.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Shawls, Kleider, Bänder etc., in allen Farben und neuesten Dessins. Ablieferungstermin 8 Tage.

Hochachtungsvoll

Louis Arnold, Schütt Nro. 607 b der Heuwaage gegenüber.

Künstler-Verein.

Sonnabend den 5. April 1856

Musikalische Abendunterhaltung.

Löwen-Gesellschaft.

Nächsten Montag den 7. April

Production.

Sonntag den 13. April

Ball.

Der Vorstand.

Café Noris.

Sonntag den 6. April bei vollständig besetztem Orchester **großer Ball.**

Das Nähere im Plakat-Anzeiger.

G. Schwabe.

Café Noris Saal.

Montag den 7. März musikalisch-deklamatorisches

Conzert

arrangirt — unterstützt von mehreren Musik- und Gesangskräften — von

Wehefritz und **Wildner**,

zum Besten der Abgebrannten in Eold und Nordhalben.

Anfang Abends 8 Uhr. Entree à Person 6 kr.

Billetten hiezu sind zu haben in Heubner's Buchbinderladen am Hauptmarkt; im Eichwagen in der obern Kreuzgasse und am Sand S. Nr. 1074.

Königl. bayerisch und königl. würtembergisch concessionirte, von den ersten Medizinal-Collegien Deutschlands geprüft und für angebende Leiden als heilsam erkannt worden,

Universal-Gicht-Leinwand
von Carl Weber in Pest

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Flußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.; doppelt stärkere für erschwerte Leiden à 2 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegend amtlich beglaubigten Tausende von Zeugnissen sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das aber darf nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkennenswerthen Vorzug hat, nämlich den: **daß sie wirklich hilft!**

Selbe ist einzig und allein zu haben in der Haupt-Niederlage für das Königreich Bayern bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg, an welchen sich auch auswärtige Bewerber um Niederlagen wenden wollen.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt mit neuen Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen.

Luber'sche Wirthschaft
zum rothen Adler in der Graßersgasse.

Sonntag Abends 8 Uhr Produktion vom Kleeblatt.

Dutzendteich.

Sonntag den 6. April Harmonie-Musik. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Fischer.**

Pariser Hof.

Morgen Sonntag den 6. April findet gutbesetzte Tanzmusik mit Entree statt. Für verschiedene Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Einem zahlreichen Zuspruch sehen hochachtungsvoll entgegen

Winkler, Gastwirthswittwe und Sohn.

Regensburger Hof.

Sonntag den 6. April gutbesetzte Tanzmusik. Hiezu ladet ergebenst ein **Erlwein.**

Goldner Berg in Wöhrd.

Morgen Sonntag

Tanzmusik. **Bierbauer.**

Römischer Kaiser in der breiten Gasse.

Morgen Sonntag ist bei gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr

die Musiker und Wirth.

Seiden-Waaren-Verkauf
von
F. Steiner
aus Rappersch wil und Wohlen am Zürichsee. Schweiz. Ct. Aargau.

Feste Preise. Einzig Schweizer Fabrikat.

Hiermit bringe ich zur ergebenen Anzeige, daß ich für diese Saison in Seidenstoffen, schwarz, schiller, gestreift und carirt, ferner Herren-Halstücher, Foulards, Fichus etc., bestens assortirt bin, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

NB. Meine schwarzen Stoffe haben das neu erfundene **Noir brillant**, welche sich durch Glanz, Naturell und Schönheit besonders auszeichnet.

Die Bude befindet sich während dieser Ostermesse Schütt, 3te Reihe Nro. 22, mit Firma.

Ein Politechniker wünscht Unterricht zu ertheilen in der Mathematik, Physik und Chemie.

Eine vollständige Forst-Uniform ist zu verkaufen in Lit. L. Nro. 871 am Hallplatz.

Eine Uniform nebst Armatur für einen Landwehrmann wird zu kaufen gesucht.

Es werden sogleich 2000 fl. Ablösungs-Kapital, Kindergelder betreffend, gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein solides Mädchen, welches schon längere Zeit in einem Ladengeschäfte als Ladnerin konditionirte und über seine Brauchbarkeit und sittliches Betragen die genügendsten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in Nürnberg oder auch auswärts wieder als Ladnerin eine Stelle zu erhalten. Näheres durch die Exped. ds. Blattes.

Eine Köchin, welche in der Küche ganz gut erfahren ist und sehr gute Zeugnisse hat, sucht bis Ziel Walburgi bei einer honetten Herrschaft unterzukommen.

Ein fleißiger junger Mensch, welcher sich über seine Rechtlichkeit hinlänglich auszuweisen vermag, findet dauernde Beschäftigung.

Eine fleißige und treue Köchin, welche von ihrer Herrschaft bestens empfohlen werden kann, wünscht am Ziel wieder bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen.

Ein Auslaufer von 18 Jahren, der sich über Treue, Fleiß und Brauchbarkeit ausweisen kann, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein Mädchen von guter Familie, das ihrer Bescheidenheit und Solidität wegen sehr empfohlen werden kann, sucht als Ladenjungfer, Stubenmädchen oder auch zu einer honetten Familie als Kindsmädchen nächstes Ziel unterzukommen. Aeußere Laufergasse S. 1398.

Ein junger Mensch von 18 Jahren sucht als Auslaufer unterzukommen. Näheres in S. Nro. 686 Tetzelstraße.

In einer Brauerei wird eine Hausmagd und ein Mädchen zum Einschenken am Ziel Walburgis gesucht.

Zwei junge Mädchen wünschen in allen weiblichen Arbeiten Beschäftigung zu erhalten. Näheres im Laden Nro. 41 am Buttermarkt.

Durch Bügeln und Nähen im oder außer dem Hause wünscht Jemand Beschäftigung zu erhalten.

Eine Wohnung oder ein ganzes Haus mit Parterre-Räumlichkeiten wird zu miethen gesucht. Offerten unter C. K. durch die Exped. ds. Blattes.

In der Nähe des Maxplatzes, L. Nro. 1576, ist eine schöne geräumige Wohnung 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern etc., mit oder ohne Stallung auf Laurenzi d. J. zu vermiethen.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 5. April: „Das Tagebuch." Lustspiel in 2 Akten von Töpfer. Hierauf: „Christoph und Renata", oder: „Die Vermählten". Lustspiel in 2 Akten von Carl Blum. Als Gast: „Lucie" und „Christoph" — Frl. Laura Ernst.

Nachtrag

y **München**, 3. April. Heute Mittag haben die Verhandlungen der Staatsregierung mit dem Eisenbahn-Consortium ihren Abschluß erlangt, in Folge dessen die mehrerwähnte Gesellschaft die Concession zum Bau der Ostbahnen erhielt und deren Statuten genehmigt wurden. Sobald die königl. Sanktion für diese Akte einlangt, soll zur Emittirung von Aktien geschritten werden, deren Einzelbetrag auf 200 fl. festgesetzt ist. — Bei Gelegenheit einer Ausschußberathung der II. Kammer über mehrere Anträge auf Erweiterung der Hypothekgeschäfte der bair. Hypotheken- und Wechselbank wurde von den Regierungsorganen erklärt, daß eine Gesetzvorlage vorbereitet werde, in welcher die Bank zur Emittirung einer weiteren Summe Papiergeldes gegen die Verpflichtung, ihre inländischen Hypothekengeschäfte auszudehnen und ein Pfandbrief-Institut zu gründen, ermächtigt werde.

Berlin, 3. April. Im Abgeordnetenhaus bringt Hr. Mathis den Antrag ein: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Staatsregierung werde polizeiliche Befugnisse in Betreff der Presse in die Schranken gesetzlicher Vorschrift zurückführen und verhindern, daß die Ausübung dieser Befugnisse die verfassungsmäßig begründete Preßfreiheit verkümmere. Mathis führt 13 Punkte auf, die zur Wahrung der Preßfreiheit der Regierung empfohlen werden sollen. Die heutige Kreuzzeitung meint: ihre politischen Freunde werden diesem Antrag nicht entgegen sein. Ferner wird ein Antrag eingebracht von den Abg. Berg, Gerlach und Genossen: das Haus wolle die Erwartung aussprechen, die Regierung werde dem Haus Mittheilung machen von den Maßregeln, welche sie in Betreff der gegen ein Mitglied des Hauses den Vicepräsidenten Seyffarth gerichteten Aufsehen erregenden Beschuldigungen der Theilnahme am Potsdamer Depeschendiebstahl ergriffen habe.

Konstantinopel, 27. März. Omer Pascha ist zum Generalissimus der anatolischen Armee ernannt. Es werden Maßregeln vorbereitet, um den Londoner Wechselcurs für ein Jahr auf 135 zu normiren. (?) Der Handelscodex ist vollendet.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 14.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 98.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 7. April 1856. Montag: Egesippus.

Europa's Frieden und Polen's Lage.

Es gehen bei uns von Zeit zu Zeit Mittheilungen über die Zustände in Polen ein, die wir der Oeffentlichkeit nicht übergeben können, aus denen wir jedoch nicht selten wichtige Andeutungen entnehmen, wie die Dinge in Rußland stehen, und nach welchem wir es für unsere Pflicht halten, unsern Lesern auch hierüber unsere Ansicht darzulegen.

Diesmal sind die betreffenden Nachrichten weniger reich an Thatsachen als an Hindeutungen, es gründen sich indessen diese auf so charakteristische Vorgänge, daß wir sie für vollwichtig anerkennen müssen.

Seit der Zeit des Krieges, und selbst bei den Lebzeiten des Kaisers Nikolaus, der sich selber in Gegenwart des versammelten polnischen Adels die „Zuchtruthe Polens" genannt hat, war ein unglaublich mildes Regiment der russischen Beamten in Polen auffallend. Die russischen Beamten, sonst voll Uebermuth gegen die Polen, wurden auch ohne bekannte „Beweise der Ergebenheit und Anhänglichkeit seitens Polen" sehr geschmeidig. Im gesellschaftlichen Leben, wo man gerne die Beamten ausschließt, aber gleichwohl genöthigt ist, sie herbeizuziehen, um den Gefahren der Angebereien der gutbezahlten Spione zu entgehen, waren die Russen während des ganzen Krieges bis über alle Maßen liebenswürdig. Die Nachsicht ging so weit, daß man bei den Nationaltänzen, Polka und Masurka, ganz ungenirt russische Offiziere polnischen bekannten Patriotinnen den Arm reichen sah. — Ja, es kam dahin, daß man nicht nur in Salons, wo man sonst einzig und allein die französische oder russische Sprache hörte, auch schon polnisch sprach, sondern die russischen Herren die sonst taub für diese Sprache sind und ihr weder amtlich noch gesellschaftlich einige Aufmerksamkeit zu schenken pflegten, sich nunmehr herabließen sie zu verstehen und gar auch zu sprechen. Es ging bekanntlich die Rede, daß Polen durch Rußland selber einen Schatten von Unabhängigkeit in seiner Verwaltung erhalten, und wenn auch keine allgemein polnische Hochschule so doch wenigstens eine medizinische Fakultät bekommen werde, in welcher die polnische die Unterrichtssprache sein werde. Eine Zeitlang ging das Gerücht, daß Paskiewitsch's Tod das Signal zur Ernennung eines Prinzen als Großfürst, oder gar als Vizekönig, ja selbst als die eines Statthalters von Polen sein werden. Die Zeitungen durften sich mit der Hoffnung schmeicheln, daß es Absicht des russischen Hofes sei, die polnische Sprache als amtliche zu gestatten und man versicherte als zuverlässig, daß der Ukas unterwegs sei, daß sogar die Regierungsberichte nach Petersburg in polnischen Schriftstücken abgestattet werden sollen.

Was aber über alle Maßen hinaus überraschend und in den Augen schwachsinniger Leute hoffnungsvoll erschien, war der Umstand, daß die polnischen Bedienten, die fast ohne Ausnahme im Solde der russischen Polizei standen und die getreuesten Berichterstatter alles dessen waren, was im stillsten Hause vorging, in den Zeiten des Krieges ihr einträgliches Amt einbüßten und nunmehr in der merkwürdigsten Offenheit von der Welt einen bessern Dienstlohn beanspruchten, weil ihnen die Rente ihrer Angeberei verloren ging.

Seit dem Tode des Kaisers Nikolaus hatten sich die Hoffnungen gesteigert. Man erwartete allgemein einen baldigen Besuch des Kaisers Alexander und, da man in richtiger Würdigung seines persönlichen Charakters ein milderes Regiment von ihm hoffen durfte, so sah man seinen Besuch als einen Wendepunkt in der Leidensgeschichte Polens an.

Daß dies bisher noch nicht geschah, haben die Zeitungen schon berichtet. Die Amnestie, welche Kaiser Alexander gewährte, betraf kaum den fünfzigsten Theil derer, die für Polens Freiheit leiden. Die Hoffnungen schwanden schon, als mit der Aussicht auf Frieden die Furcht vor einer polnischen Revolution oder einer Unterstützung Polens Seitens der Westmächte ihr Ende nahm. Paskiewitsch's Tod hatte nichts von den erwarteten Verbesserungen und Veränderungen zur Folge. Der Besuch des Kaisers wurde durch die Reise nach der Krim und Nikolajeff verhindert und später durch die nicht unwesentlichen Administrativ-Veränderungen aufgehoben. Man spricht wohl noch von dem bevorstehenden Eintreffen des Kaisers Alexander, aber man weiß den Zeitpunkt nicht anzugeben, wann es stattfinden soll. Inzwischen ist statt der erwarteten Verbesserung der Lage Polens der neue Statthalter in der Person Gortschakoff's eingetroffen, der bei seinem Amtsantritt schon die Friedensaussicht mitbrachte und mit ihr das Signal zum Verhalten des russischen Beamtenthums gab, wie es vor dem Kriege stattfand.

Das erste, das tief herabstimmend auf die Patrioten wirkte, war der Umstand, daß Gortschakoff die Notablen, die ihn empfingen, in russ. Sprache anredete und so hartnäckig die Rolle des Russen spielte, daß er sich den Anschein gab, als verstehe er die Landessprache nicht. Da die Empfangenden hierbei stumm blieben und der russ. Unterhaltung keinen Stoff boten, beschränkte sich die ganze Feierlichkeit auf die offizielle Anrede in russ. Sprache, zu der sich ein berüchtigter Censor polnischer Abkunft herbei ließ. —

Wer es weiß, wie jede, auch die geringste persönliche Bewegung des russ. Beamten nur nach strikter Vorschrift geschieht, wer es fühlt, wie es einer Nation weh thun muß, wenn der ihr eingesetzte Statthalter nicht in der Landessprache den Einzugsgruß hören läßt, der wird diesem Merkmal seine Bedeutung nicht absprechen. Die Polen gingen niedergedrückt davon und sagten einander: „Der Friede ist beschlossen."

Seit jenem Tage haben auch die russ. Beamten plötzlich die polnische Sprache verlernt. Es lastet ein stummer Nebel über dem Lande. Die Friedens-Nachrichten drücken die Hoffnungen auf Europas Hilfe und auf Rußlands sog. freiwillige Zugeständnisse herab. Man ist auf die Fortsetzung der großartigsten Bedrückung gefaßt, die im zeitherigen Systeme herrschte.

Was in dieser Kunde auch für uns wichtig erscheint, ist nicht blos die Lage Polens allein, sondern der Umstand, daß die Polen richtig fühlen, wenn sie meinen, daß Rußland des Friedens sicher sein muß, da in Polen wieder das alte Regiment seinen Anfang nimmt!

Der trotzige Krieg gegen Europa hat Rußland geschmeidiger gemacht gegen Polen; die Geschmeidigkeit Rußlands gegen Europa macht es wieder Polen gegenüber herrisch. Konnte der Krieg Polens Freiheit, so muß der jetzige Friede Polens Unterdrückung bringen.

Orientalische Angelegenheiten.

Dresden, 4. April. Das „Dresdner Journal" meldet aus Paris als zuverlässig, daß allernächstens Aufhebung der Blokade der Ostsee und des schwarzen Meeres, und zugleich Freigebung der Getreideausfuhr von Seite Rußlands erfolgen werde.

Paris, 3. April. Ein Korrespondent der Independance belge schreibt: „Ich war der Einzige, der, was auch die orientalischen Blätter sagen mochten, Ihnen meldete, daß Rußland von Schemil nichts zu fürchten habe, welcher Waffen und Munition aus Konstantinopel bekam, aber dennoch ganz still saß. Jetzt hört man, daß Schemil einen Waffenstillstand bis zum Ende des Jahres 1856 geschlossen habe. Es handelt sich aber nicht um einen Waffenstillstand, sondern wirklich um den Frieden. Schemil ist jetzt der Vasall des Czar, welcher die Unabhängigkeit der dem tscherkessischen Häuptling unterworfenen Stämme respectiren und keine Garnisonen in dem von denselben bewohnten Gebiete halten wird. Für eine ziemlich starke Summe Geldes hat Schemil sich sogar verpflichtet, Rußland eine gewisse Anzahl von Pferden zu liefern. Seine Gesinnungen gegen Rußland sind, wie man versichert, durch seinen Sohn völlig umgewandelt worden. Dieser junge Mann, unter den Pagen des Kaisers Nikolaus und in der Militärschule von Petersburg erzogen, kehrte in seine Berge als ein Freund der Civilisation und der Russen zurück. Als er die russische Uniform ablegte, um das kaukasische Kleid anzuziehen, warf er sich weinend in die Arme seiner Gefährten, umarmte sie und sagte beim Abschiede: „Auf Wiedersehen!" Sein Einfluß brachte seinen Vater dahin, mit den Russen zu unterhandeln. Bald wird man die volle Wahrheit in dieser Angelegenheit erfahren, da ein die tscherkessische Sprache redender und in der Tracht des Bergvolks reisender Engländer, der bis in die Mitte dieser wilden Stämme drang, von seiner Reise binnen kurzem zurück sein und über jenes fast noch unbekannte Land merkwürdige Nachrichten mitbringen wird."

— Der „N. Z." zufolge ist der Gebietstheil, den Rußland in Bessarabien abzutreten hat, nicht so lästig für dasselbe geworden, als es Oestreich und die Türkei gefordert hatten. Allein die verlangte Garantie ist durchgesetzt. Graf Orloff hat sich in folgender Weise die Vermittelung Louis Napoleon's zu versichern gewußt. Als Graf Orloff sah, daß England Oestreich's und der Türkei Forderungen auf eben so energische, als der Form nach für Rußland unangenehme Weise unterstütze, begab er sich zum Kaiser. „Sire", sagte er diesem, „Sie sind ein großer Mann (vous êtes un grand homme), und ich werde mein Betragen danach einrichten. Hier sind meine Instructionen, Sie ersehen daraus, daß ich Auftrag erhalten habe, zunächst für ein gewisses Zugeständniß zu kämpfen, wenn dieses nicht erreichbar ist, wenigstens ein geringeres zu fordern, und wenn auch dieses nicht geht, um jeden Preis Frieden zu machen. Sie wissen jetzt, Sire, woran Sie mit uns sind, und ich komme zu fragen, ob Sie zugeben werden, daß man uns erwürge (qu'on nous étrangle). Der Kaiser versprach, in dieser Frage, wie in allen, bei denen es das allgemeine Interesse erlaube, vermittelnd für Rußland aufzutreten, was denn auch geschehen ist.

Der sardinische Minister Graf Cavour hat am Sonnabend über die Räumung der päpstlichen Legationen durch die östreichischen Truppen eine Note eingereicht, und Graf Walewski theilte auch dem Kongresse mit, daß über diese Räumung nach dem Friedensschlusse entschieden werden soll. Was die Räumung der Donaufürstenthümer betrifft, so fragte Graf Walewski, ob die Herren Bevollmächtigten Oestreichs sagen könnten, wann Oestreich seine Truppen aus den Donaufürstenthümern zurückzuziehen gedenke. Graf Buol erwiderte darauf, das wiener Kabinet sei nach den Donaufürstenthümern bloß im Interesse Europa's gegangen, ungefähr, wie man in das Haus eines Nachbars, in dem eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, geht, um zu helfen, daß die österr. Truppen bereit seien, sich zurückzuziehen, so wie die neue Regierung konstituirt ist. Graf Walewski fragte hierauf nochmals, ob Graf Buol nicht bestimmen wolle, zu welcher Epoche die Fürstenthümer geräumt werden sollen, worauf Graf Buol seine erste Erklärung wiederholte. Nun sprach Graf Walewski mit einer Entschiedenheit, die man bis dahin noch gar nicht an ihm gewohnt war, die Meinung seiner Regierung aus (welcher Lord Clarendon beipflichtete), daß unter keiner Bedingung die Westmächte es zugeben werden, daß Oestreich durch die Gegenwart seiner Truppen auf die Neuorganisirung, auf die derselben vorhergehenden Wahl u. s. w. einen Druck ausübe. Graf Walewski bediente sich dabei einer so entschiedenen Ausdrucksweise, daß Graf Buol sich verletzt fühlte und dies auch dem Minister zu erkennen gab. Diese Frage soll nun ebenfalls in dieser oder in der nächsten Woche entschieden werden.

Deutsche Staaten.

München, 4. April. Frhr. v. Rothschild begibt sich morgen von hier über Frankfurt nach der Pfalz, um den Anfangs kommender Woche stattfindenden Generalversammlungen der Bexbacher- und der Maxbahn-Eisenbahngesellschaft beizuwohnen. Frhr. v. Rothschild war sowohl vorgestern bei dem Friedensfeste des englischen Gesandten, als gestern bei jenem, welches der Gesandte Rußlands gab, anwesend. Für das Haus Rothschild hat auch die Wiederherstellung des Friedens eine weit höhere Bedeutung als für gar viele andere Menschenkinder.

— Hr. v. d. Pfordten, dessen Abreise nach Leipzig auf heute festgesetzt war, hat dieselbe vorläufig verschoben, da, (wie schon berichtet) auch dessen betagte Mutter nicht unbedenklich erkrankt ist.

— Es wurde unterm 30. März genehmigt, daß eine Filialbank der k. Bank in der Stadt Hof errichtet und am 1. Juli 1856 eröffnet werde.

— Herr Staatsrath von Stichaner ist sehr schwer erkrankt, und soll der Zustand des schon hoch bejahrten Kranken wenig Hoffnung geben.

y **München**, 5. April. Der von dem Hrn. Minister des Innern in der Abgeordnetenkammer

kürzlich vorgelegte Gesetzentwurf über eine Revision des Gesetzes vom 30. März 1850, die Ausübung der Jagd betreffend, weicht in folgenden wesentlichen Punkten von den disherigen Bestimmungen ab: Erstens soll die Bildung der Jagdbezirke nicht mehr ausschließlich nach der Gemeindemarkung der einzelnen politischen Gemeinden erfolgen, sondern durch den Complex von mindestens 200 Tagwerken bedingt sein, sodann soll die Jagd-Verpachtung nicht mehr im freien Ermessen der Gemeinde liegen, sondern die distriktspolizeiliche Genehmigung sowohl für Aufstellung der Pachtbedingnisse, als den Abschluß des Pachtvertrages gefordert sein, und endlich den Gemeinden das bisherige Recht der Selbstverwaltung durch Gemeindeglieder künftig nicht mehr zustehen.

Stuttgart, 4. April. Gestern ist der direkte Anschluß unseres Telegraphen an den der Schweiz durch Legung des unterseeischen Telegraphendrahts durch den Bodensee von Friedrichshafen nach Romanshorn erfolgt. Die Legung war eine vollkommen gelungene und konnte unmittelbar darauf telegraphirt werden.

Rottweil, 3. April. Der Schwurgerichtshof hat heute den Waldschützen Roller des an seiner Ehefrau verübten Mordes für schuldig erkannt und deshalb zum Tode verurtheilt.

Anhalt. Wieder eine Stadt abgebrannt! Das Städtchen Günthersberge am Harz ist gänzlich ein Raub der Flammen geworden. Der Nebel war so stark, daß die zunächst gelegenen Ortschaften von dem Feuer gar nichts sahen, daher alle Hilfe von außerhalb fehlte, und die einzige Ortsspritze bei dem heftigen Wind dem schnell um sich greifenden Brande keinen Einhalt thun konnte.

Berlin, 4. April. Die Umstände, unter welchen dem Aufruf zur Begründung einer v. Hinckeldey'schen Familien-Stiftung am hiesigen Orte eine lebhafte Zustimmung entsprochen hat, scheinen auch außerhalb tief empfunden zu werden. Nachdem bereits aus Wien und London nicht unansehnliche Beiträge eingesendet worden sind, sollen dem Vernehmen nach auch in andern Städten Preussens Einleitungen getroffen sein, um den Einzelnen die Betheiligung zu erleichtern.

— Gestern fand an der Anhaltischen Bahn in der Gegend von Luckenwalde ein Waldbrand statt, der durch die Funken einer Lokomotive entstanden sein soll.

— Wie verlautet, wird die Vermählungsfeierlichkeit der Prinzessin Louise mit dem Prinz-Regenten von Baden am 11. Juni, dem Hochzeitstage des Prinzen und der Prinzessin von Preußen, stattfinden. Die Ausstattung leitet die Hofdame Gräfin von Hacke, welche zu diesem Zwecke hier zurückgeblieben ist. Gestern früh traf auch die Hofdame Gräfin v. Oriolla aus Koblenz hier ein.

Die Elberfelder Zeitung meldet aus Bonn vom 31. März: „Nachdem durch die Mitglieder der Gesellschaft Jesu, welche sich hier im Metternicher Hofe (Palais des Grafen Metternich zu Gracht) häuslich niedergelassen, sogenannte geistliche Exercitien bereits für Männer und ebenso für Jünglinge gehalten worden sind, beginnen jetzt im Saale des Gasthofs Bellevue dergleichen religiöse Vorträge für „Männer aus den gebildeten Ständen" durch den Pater Haßlacher. Es ergehen dazu, mit Einladungskarten unter Converts, Einladungen an viele Bürger Bonns."

— Am 30. April kommt vor dem hiesigen Schwurgericht der Prozeß gegen Hrn. Dr. Falkenthal in der Kinkel'schen Fluchtangelegenheit zur Verhandlung. Die Anklage lautet bekanntlich auf „Meineid."

Kiel, 2. April. Die hieselbst befindliche englische Flottille, bestehend aus den Schrauben-Linienschiffen „Caesar" und „Majestic" und mehreren Räder-Dampfschiffen, ist heute früh, in Folge der gestern erhaltenen telegraphischen Ordre in See gegangen um nach England zurückzukehren. Nur das kleine Dampfschiff „Cocoo" ist in die Ostsee gegangen, um den an mehreren Orten stationirten englischen Kriegsschiffen den Befehl zur Rückkehr zu bringen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 4. April. Der östert. Zeitung wird aus Odessa vom 25. März geschrieben: „Ein in den höhern Kreisen verübter Diebstahl setzt gegenwärtig alle Welt in Bewegung. Die Summe beläuft sich auf 20,000 Silberrubel und ward von 2 Ulanenoffizieren entwendet. Beide sind zur Haft gebracht.

— Ein wiener Botaniker macht Anbau-Versuche mit dem von Singapur bezogenen Samen des Guttapercha-Baumes.

Schweiz.

Romanshorn, 3. April. Eben 3 Uhr Mittags ist das Boot Kronprinz, mittelst dessen die Versenkung des unterseeischen Telegraphentaues zwischen Friedrichshafen und hier ausgeführt wurde, glücklich angelangt und hat in der Nähe des Hafens vor Anker gelegt, um die Verbindung der Taue an Bord zu bewerkstelligen. Vom Schiff aus besteht bereits telegraphische Verbindung mit den jenseitigen Stationen.

Frankreich.

Paris, 4. April. Graf Orloff hat dem Vernehmen nach den Titel eines bevollmächtigten Ministers und außerordentlichen Botschafters bei dem französischen Hofe erhalten. Er ist, wie man ferner vernimmt, beauftragt, dem Kaiser Napoleon die Thronbesteigung des Czaren Alexander II. zu notificiren und es soll diese Notifikation mit viel Pomp und Feierlichkeit stattfinden. Der Aufenthalt des Grafen Orloff in Paris wird bis zu der Zeit der Krönung des Kaisers von Rußland, welcher er beiwohnen wird, währen. Der Kaiser Alexander soll die Absicht geäußert haben, bald nach dieser Ceremonie eine Reise nach Frankreich zu machen. Eine Bestätigung dieser Angabe glaubt man in nachstehender Mittheilung des „Moniteur de la Flotte" zu finden. Es wird diesem Blatte vom baltischen Meere berichtet: „daß in Kronstadt der Befehl eingetroffen sei, ein Geschwader von 5 Kriegsdampfschiffen zu armiren. Man weiß über die Bestimmung dieser kleinen Flottenabtheilung noch nichts Gewisses, denn die in Kronstadt eingelaufenen Befehle sagen darüber nichts; sicher aber ist, daß diese Instruktionen den Auftrag enthalten, für diese Kriegsschiffe Lootsen zu engagiren, welche die Küsten Frankreichs und Englands genau kennen."

An der Expedition nach Madagascar werden, wie verlautet, 2 Marine-Infanterie-Regimenter, 3 Transportschiffe, einige leichte Fahrzeuge und Kanonenboote, welche zu Toulon zur Abfahrt nach dem indischen Ocean bereit liegen, Theil nehmen.

— Ein eigenes Banket fand an einer der Barrieren statt. Dort bewirtheten auf Staatsunkosten die Bedienten des Grafen Walewski die Diener der russischen Gesandtschaft. Der Kammerdiener des Ministers des Aeußern präsidirte dem Banket und brachte ein Hoch aus auf den Kaiser Alexander, worauf der Concierge der russischen Gesandtschaft mit einem Toaste auf den Kaiser Napoleon antwortete.

— Gestern Nachmittag fuhr der Kaiser, die Pferde selbst lenkend und eine Cigarre rauchend, spazieren. Am Abende wohnte er, wie auch die Congreßbevollmächtigten, der Vorstellung in der großen Oper bei.

— Der Senat hat dem Grafen Tascher de la Pagerie, der ihm die Nachricht von der Geburt des kaiserlichen Prinzen überbrachte, einen reich mit Edelsteinen verzierten Degen im Werthe von etwa 10,000 Fr. überreicht.

Großbrittannien.

London, 2. April. Der Dampfer „La Plata" brachte die Post aus Westindien und vom stillen Meer mit 2,839,000 Dollars nach Southampton (Veracruz 9, Jamaica 12., Demerara 10. März.) Hayti befindet sich durch die Niederlagen des Kaisers Soulouque in Verwirrung. Die Unruhen in Demerara waren beendet, nachdem sich die Miliz gebildet hatte. Ungefähr 800 Läden von Portugiesen waren durch die Neger geplündert worden, und der in jenen Tumulten angerichtete Schaden wird auf 200,000 D. angeschlagen. 1200 Gefangene waren verurtheilt (zu welchen Strafen wird nicht bemerkt, wahrscheinlich ist die Peitsche stark in Anwendung gekommen). In Costa Rica herrschten Befürchtungen, daß Walker Punta-Arenas angreifen werde, um es auszuplündern und zu zerstören. — Aus Peru wird gemeldet: General Castilla werde sich allem Anschein nach zum Diktator erklären.

London, 2. April. Unter den Interpellationen im Unterhaus bezogen sich zwei auf die am Montag in London vollzogene Hinrichtung, die auf das Publikum einen grauen- und ekelerregenden Eindruck gemacht hat. Sir G. Grey erwiderte jedoch, die Regierung sei keineswegs gesonnen, geheime Hinrichtungen einzuführen.

— Lord Palmerston wird, wie es heißt, den Hosenbandorden erhalten, und Lord Clarendon zum Marquis erhoben.

Spanien.

* Madrid, 29. März. Gestern Abend hat der Redacteur der Iberes dem Director der Soberiana eine Ohrfeige im Theater gegeben; die Obrigkeit mußte einschreiten, um größern Streit zu verhindern. Die Ursache dieses beklagenswerthen Ereignisses ist wahrscheinlich die heftige Polemik, welche zwischen beiden Blättern besteht.

Madrid, 2. April. Die Regierung hat dem kaiserlichen Prinzen von Frankreich das goldene Vließ verliehen. Ein hoher Staatsbeamter soll diese Ordensinsignien nach Paris bringen. Die demokratischen Abgeordneten haben den Finanzplan bekämpft. — Das Gerücht, General Concha sei seines Amtes als Gouverneur von Cuba enthoben, ist grundlos.

Italienische Staaten.

Rom, 26. März. Der vielfache Mißbrauch, welchen in letzter Zeit besonders Diebe von den Asylen machen konnten, veranlaßte zu einer Beschränkung der Immunitätsgerechtsame. Sie verblieben demnach fast nur noch Kirchen und Klöstern, doch so, daß der den Verbrecher verfolgenden Justiz in der Procedur auch da mancherlei Hemmnisse aus dem Wege geräumt wurden. Noch vor nicht langer Zeit geschah es oft, daß Verbrecher von der Schwelle des Asyls aus die vorübergehenden Diener der Gerechtigkeit neckten und verhöhnten. Um aber einen solchen Flüchtling ausgeliefert zu bekommen, mußte erst der Kläger an das Civilgericht gehen und das Civilgericht mußte erst an die Oberbehörde berichten und die Oberbehörde mußte bei dem Gouverneur eine Eingabe machen und der Gouverneur mußte die Sache zur Kenntniß des Staatssekretariats oder des Generalvikariats bringen und dieses mußte schriftlich darauf antworten. Unterdessen hatte der Verbrecher mehr als genügende Zeit gewonnen, um auf einen sichern Rückzug zu denken, der denn auch, wenn die Aktion der Justiz endlich beginnen konnte, gewöhnlich längst glücklich ausgeführt war. Die Franzosen haben auch hierin gebessert. Vorgestern geschah es, daß ein diebischer Elegant in der Mittagsstunde einem in die Beschauung des Mausoleums Kaiser Hadrians vertieften fremden Herrn mit seltener Geschicklichkeit seine goldene Uhr aus der Tasche herauslockte. Doch er ward bemerkt und auf der Flucht eingeholt. Die ihn zur Haft bringenden französischen Soldaten täuschend, entkam er, sprang in Via Tor di Nona durch einen Hof zur Tiber hinunter und erreichte eine Barke. Aber die Soldaten klopften beim Pförtner der irländischen Augustinianer im Kloster bei Santa Maria in Posterula, einem Asyl, und wurden nach einigen Präliminarien eingelassen. Der Dieb hatte schon die Mitte des Flusses gewonnen; doch die Soldaten luden vor seinen Augen und drohten ihn niederzuschießen. Der Feige ruderte darauf an's Land zurück und wurde nun gebunden zur Haft gebracht.

Turin, 31. März. Wie man hört, trifft das Kriegsministerium eifrig die zur Einschiffung der piemontesischen Krimtruppen erforderlichen Vorbereitungen. An die dortige Intendanz sind Weisungen ergangen, alle überflüssigen Transportgegenstände zu veräußern. Man beschäftigt sich hier in finanziellen Kreisen stark mit zahlreichen Projecten für die Zukunft; darunter gehören die Erbauung von Docks in Genua, Verlängerung der Eisenbahn von Voltri bis Savona, Gründung einer Immobiliengesellschaft, Anschluß des sardinischen Eisenbahnsystems an die Bahnen der Lombardei, Betheiligung am Baue des Suezcanals, Mitwirkung des Credit-Mobilier bei verschiedenen agricolen und industriellen Unternehmungen in der Levante u. dgl. m.

Florenz, 31. März. Aus Rom vernimmt man, daß Monsignore Villecourt eine goldene mit Brillanten besetzte Rose vom Papste erhalten hat, um sie der Kaiserin Eugenie zu überreichen.

— Der durch seine Heirath mit der Miß Penelope bekannte Prinz von Syrakus intriguirt immer stark gegen den König von Neapel. Neulich wollte er eine Schmähschrift gegen denselben drucken lassen, fand aber keinen Drucker dafür.

Aus Parma erfahren wir, daß Bordi zwar noch lebe, aber daß sein Leben noch immer sehr gefährdet sei.

Griechenland.

Athen, 28. März. Der Finanzminister und der Cultusminister sollen durch andere Persönlichkeiten ersetzt werden; die Geburt des neuen Ministeriums scheint aber eine schwere, augenscheinlich, weil es zu viele Gebärmütter gibt.

In Athen erscheinen gegenwärtig 24 Zeitungen und Revuen: das Regierungsblatt, Hoffnung, Minerva, Woche, Orient, Vaterlandsfreund, griechischer Patriot, Unabhängiger, Sonne, Liberal, Zephyr, National, Morgenherold, Merimna, Eintracht, Spectateur de l'Orient, Pandora, Ackerbaujournal, Themis (juridisch), Biene (medizinisch), Journal der Freunde der Wissenschaft (ein Ankündigungsblatt), ein archäologisches Journal.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 6. April. Heute feiern der Kammfabrikant Herr David Seidel und dessen Ehegattin Fr. Kunig. Barbara im Kreise ihrer Anverwandten die goldene Hochzeit. Beide zählen zusammen 135 Jahre. Die Ehe des Jubelpaares war kinderlos und ist dasselbe noch rüstig und gesund.

* Baireuth, 4. April. (Schwurgericht.) Die 18 Jahre alte ledige Dienstmagd Anna Kohmann von Egloffstein wurde in heutiger Schwurgerichtssitzung wegen nächsten Versuchs zum Giftmorde zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Die Angeklagte war geständig, daß sie aus Rache wegen Entlassung aus dem Dienste ihrer Dienstherrschaft (7 Familienglieder) mit Schweinfurter Grün habe vergiften wollen, welches unter den Kaffee gemischt, bereits auch von der Familie genossen war, ohne daß aber außer einem Unwohlsein nachtheiligere Folgen für die Betheiligten entstanden wären.

Würzburg, 4. März. (Schwurgericht.) Heute ist angeklagt: Gg. Weth, 23 J. alt, led. Bauernsohn von Wülfershausen, wegen Nothzucht 2. Grades, verübt am 1. Okt. v. Js. an der 10jährigen Anna Helena Geßner, unehelichem Kinde der led. Gänsehirtin Elis. Geßner. Der Angeklagte leugnete die That, indessen

hatte derselbe der Mutter des Kindes, im Falle sie Stillschweigen beobachte 3 Caralin Entschädigung versprochen; er behauptete, dem Kinde ein Paar Ohrfeigen gegeben zu haben und deshalb habe er sich, damit er nicht in Untersuchung komme, zu dieser Abfindung verstanden. Uebrigens legte er dem Adam Geßner ein indirektes Geständniß ab. Gg. Weth ist übel beleumundet, er wird als ein prozeßsüchtiger, stolzer und rechthaberischer Mensch geschildert, der auch bereits im Jahre 1852 wegen Diebstahlsvergehens mit 3wöchentlichem doppelt geschärftem Gefängniß bestraft wurde. Zu erwähnen ist noch, daß der Angeklagte, während des Laufes der gegenwärtigen Untersuchung einen 2maligen Versuch machte, aus der landgerichtlichen Frohnveste zu entfliehen, der jedoch vereitelt wurde. Es sind zur Verhandlung 7 Zeugen geladen.

— Aus dem Gauorte B. wird eine sehr spaßhafte Verwandlung mit einem Kinde erzählt. Der Storch war da, wahrscheinlich auf seiner diplomatischen Reise zu den Friedens- und Niederkunftskonferenzen nach Paris, eingekehrt und hatte ein gar hübsches Kindchen bescheert. Man taufte in überschwenglicher Freude ein Knäbchen, fast so lieblich und so stark wie der französische Kaiserprinz. Alles war erfreut über den hübschen Jungen. Aber sieh da, was für ein Schabernack als nach einigen Tagen die Mutter selbst das Kind wusch! das Knäbchen war unterdessen ein Mädchen geworden. Trotz alles Indizirens und Spintisirens der ganzen Gevatterschaft müssen die zukünftigen Höschen abbestellt werden. O der schlimme Storch!

Landshut, 4. April. Das Gesammterträgniß für die Abgebrannten von Selb und Nordhalben betrug in unserer Stadt 377 fl. 35 kr.

Speier, 3. April. Die im Winter vorigen Jahres zu Herxheim geraubte Monstranz ꝛc. soll in Straßburg wieder aufgefunden und die Thäter verhaftet worden sein.

* München, 5. April. Für die Abgebrannten von Selb und Nordhalben hat der Verein der hiesigen Weingastgeber der Redaktion des „Volksboten" 200 fl. gesandt. Eine fernere Zusendung von 15 fl. erhielt diese Redaktion durch die Invaliden von Fürstenfeld zugestellt.

Leipheim, 3. April. Unser Städtchen, welches bekanntlich erst am 12. Oktober v. J. von einem heftigen Brandunglück heimgesucht wurde, dessen Spuren noch lange nicht verwischt sind, wurde am verwichenen Samstag Abends nach 8 Uhr wieder in dieselbe Bestürzung versetzt, indem plötzlich zwei in der Nähe der alten Brandstelle gelegene, jedoch von einander entfernte Häuser, fast zugleich in Flammen standen, deren Raub sie und ein in Mitte gelegenes Haus wurden, so daß nur den angestrengtesten Bemühungen dortiger, sowie der Einwohner von Günzburg und benachbarten Gemeinden die Rettung der zunächst anstoßenden Gebäulichkeiten zu danken war. Leider liegt diesmal der dringendste Verdacht der Brandstiftung vor und bereits sind die Besitzer der zwei erstgenannten Häuser, 3 Brüder nebst ihren Weibern verhaftet, welche sich erst kürzlich mit ihrem Mobiliar in der östreichischen und Elberfelder Versicherungsgesellschaft hatten aufnehmen lassen. Die Bewohner des dazwischen gelegenen Hauses erfreuen sich des besten Leumunds und sind theils bei der Hypotheken- und Wechselbank, theils bei der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt versichert, von welch' letzterer, im Einverständniß mit dem kgl. Landgericht, dieselben nebst den in den Nachbarhäusern durch Ausräumen Beschädigten bereits nach 3 Tagen vollständig entschädigt wurden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Würzburg, 2. April. In diesen Tagen hat hier eine kleine Brochüre des Kaufmanns B. A. Megner von hier, betitelt: „Wahrnehmungen über den Einfluß des deutschen Zollvereins auf die süddeutschen Staaten, insbesondere auf Baiern, die Lebensfrage des gewerblichen Mittelstandes dieser Staaten", die Presse verlassen.

Diese Schrift schildert in kräftigen Zügen unsere gegenwärtigen gewerblichen Nothstände, gegenüber den Fabriken der norddeutschen Staaten und findet die Ursachen derselben in gewissen Bestimmungen des seit 22 Jahren bestehenden Zollvereins und in andern, theils innern, theils äußern Verhältnissen.

Die Schrift eröffnet uns einen tiefen, aber unerfreulichen Blick in unsere gewerblichen Zustände, zeigt uns in sehr vielen Stücken, wo es uns fehlt und gibt auch in ihrem übrigen Inhalte sehr praktische Vorschläge zur Verbesserung unserer Industrie und zur Erhaltung unseres schon größtentheils brodlos gewordenen gewerblichen Mittelstandes.

Auch ohne gelehrte Beweisführung sind die Anschauungen des Verfassers durch ihren inneren Zusammenhang und ihre Konsequenz beglaubigt.

Möchte diese höchst zeitgemäße Schrift, welche eine Lebensfrage eines großen Theils unseres Mittelstandes behandelt, eine gründliche Würdigung und Beachtung erfahren, noch ehe unsere Zustände unheilbar werden.

Diese Brochüre ist von dem Verfasser in Selbstverlag genommen und kann gegen Vergütung der Druckkosten zu 36 kr. per Exemplar bezogen werden.

Handel und Verkehr.

Auch in Schweinfurt beabsichtigen dem Vernehmen nach mehrere Kapitalisten eine sogenannte Kreditbank für die Stadt und den Landgerichtsbezirk zu errichten. Statuten und Pläne sind bereits entworfen, der Kautionsbetrag von 100,000 fl. bereits gezeichnet und die Vorlage an die betreffenden Behörden bereits erfolgt.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Dinkel, Kaufmannsgattin, 21 J. a. in Ebensfeld. — Fr. E. Dumbroff, 59 J. a. in Bamberg. — Fr. J. Adler, 38 J. a. in Aschaffenburg. — Fr. M. Volkhardt, k. Landgerichtsarztensgattin, 47 J. a. in Sommerhausen. — Fr. C. Bergholzer, Postmeistersgattin, 54 J. a. in Ansbach. — Hr. A. Weichel, Lehrer, 60 J. a. in Hersbruck. — Hr. Gg. Pezl, Pfarrer, 74 J. a. in Holzkirchen.

Anzeigen.

Traueranzeige.

Donnerstag Abends 7 Uhr entschlummerte in Folge eines Lungenleidens, zu seligem Erwachen, unser guter Gatte, Vater, Bruder, Schwager, Neffe und Freund

Herr Anton Paul Dallinger.

Sein in stiller, treuer und rastloser Ausübung seines Berufs dahin geflossenes Leben brachte er auf 42 Jahre, zu kurz für seine 5 unmündigen Kinder, die gebeugte Wittwe und für Alle, die ihn kannten und liebten! Friede seiner Asche!

Steinbühl am 5. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittags 4 Uhr auf dem St. Johanniskirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Traueranzeige.

Sanft und ergeben in dem Willen des Herrn entschlief heute Nacht zu einem bessern Erwachen unser guter Vater und Großvater

Michael Voit,

in einem Alter von 76 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg und Hersbruck den 5. April 1856.

die Hinterbliebenen.

Eine Blume

auf das Grab einer theuern Freundin

der Frau **Sophie Höfer,**

Regimentsquartiermeisters-Gattin dahier.

Der Kampf ist aus, die Schmerzen nun vergangen,
Die Dir Dein theures Leben so getrübt!
Dort wird Dich ew'ger Friede nun umfangen,
Den Du schon irdisch hier so treu geübt!

Dein Glauben, Lieben, Dulden, Hoffen,
Es findet dort nun seinen schönsten Lohn;
Dir ist nunmehr die Himmelspforte offen,
Du stehst verkläret an des Höchsten Thron!

Dies tröste uns, die wir von Dir geschieden,
Dies lichte unsern Blick nach jenen Höh'n!
Er bringt dem kranken Herzen Heilung, Frieden —
Er bringt uns Hoffnung auf ein selges Wiedersehn!

Nürnberg, den 3. April 1856.

J. P.

Dem Kaufmann J. Erlenbach in Fürth

wurde die Agentur über die in hiesiger k. Strafanstalt gefertigte Leinwand, Leinenwaaren, Tischzeug, Taschentücher rc., ferner über alle vorkommenden Näh-, Stick-, Strick- und Häkelarbeiten übertragen, was hiedurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß alle hierauf bezüglichen Bestellungen durch **J. Erlenbach** angenommen werden, daher man sich mit solchen lediglich an denselben wenden wolle.

Amberg, den 3. März 1856.

Königl. Polizei-Commissariat der Strafanstalt Amberg.

Sprauger.

Auf vorstehende Anzeige mich beziehend, werde ich es mir stets angelegen sein lassen, alle Aufträge auf's Sorgfältigste zu besorgen.

Proben und Lager von Leinwand, Leinenwaaren, Tafeltüchern, Tischzeugen, Handtüchern, Servietten, Taschentüchern rc., werden erst später von der diesjährigen neuen Bleiche eintreffen, deren Eingang ich seiner Zeit anzeigen werde.

Hingegen übernehme ich von heute an schon für die Anstalt alle Arten Näh-, Stick-, Strick- und Häkelarbeiten, und werden dieselben nach vorliegendem fixirtem Preis-Courant berechnet. Da sämmtliche Arbeiten unter Leitung und Aufsicht des ehrwürdigen Ordens der barmherzigen Schwestern geschehen, so wird das Zuschneiden so gewissenhaft und ersparend besorgt, dabei sind die Arbeitslöhne so äußerst niedrig gestellt, daß eine vortheilhaftere Bedienung nicht wohl existirt.

Zur bessern Beurtheilung sind diverse Probearbeiten mit darauf notirten Arbeitslöhnen in meinem Laden zur Ansicht ausgestellt, worüber stets bereitwillig Auskunft ertheilt

Fürth, den 22. März 1856.

J. Erlenbach,

Agent für den Absatz obiger Manufaktur und Handarbeiten.

Crinolin- oder Roßhaar-Unterröcke, Roßhaarstoffe und Roßhaarbänder am Stück nach der Elle empfiehlt zu festen Preisen **J. Erlenbach in Fürth** und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Café Reingruber.

Heute Sonntag Abend Produktion der Familie Fischer. **Reingruber.**

Um aller und jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten!!

verkaufe ich von heute ab ohne Vorwand des Ausverkaufs noch sonstiger lächerlicher Vorspiegelungen die prachtvollsten, in noch nie hier gesehener solch großen Auswahl fertiger

Frühjahrs- und Sommer-Anzüge

zu so enorm billigen aber festen Preisen, daß des Preises halber gewiß Niemand mein Lokal unbefriedigt verlassen wird.

Preis-Courant!

Elegante Tuch- und Buxkinröcke von 9, 10 und 12 fl. an.
Sommerröcke und Tweens in allen Stoffen von 1½, 2½, 3½ u. 5 fl. an.
Schwere Tuch- und Buxkinhosen von 4, 5 und 6 fl. an.
Sommerbuxkinhosen, neueste Dessein, 1½, 2½, 3 und 4 fl.
Westen in Seide, Piqué, Wolle, von 1, 1½, 2 und 3 fl. an.
Doppeltwattirte Schlafröcke von 3, 4 und 5 fl. an.

Comptoir-, Haus-, Garten- und Kegelröcke, Jagdjoppen, Reisedecken und Regenröcke bei

Sigmund Weiß aus München.

Verkaufslokal genau zu beachten wie immer

bei Herrn Privatier **Papst** auf der Schütt.

NB. 200 Paar Sommerhosen für Arbeiter 48 kr., 1, 1¼ und 1½ fl.

Henri Poisket,

Strohhutfabrikant aus Brüssel, in Würzburg,

empfiehlt sich auch diese Messe wieder mit einer großen Auswahl moderner Strohhüte in allen Sorten, besonders schöne Damenhüte von 30 kr. pr. Stück an bis zu den feinsten, nebst großer Auswahl in Herren- und Kinderhüten, und bittet, ihm das bisher geschenkte gütige Vertrauen auch für diese Messe zu bewahren, unter Zusicherung billigster Preisstellung.

Meine Bude befindet sich in der 3. Reihe, neben Herrn Parapluis-Fabrikanten Fensterer aus München, und mit Firma versehen.

Avis für Damen.

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das Vertrauen, welches mir in so hohem Grade zu Theil wurde, meinen besten Dank abstatte, ermangele ich nicht, auf eine bedeutende Sendung

Pariser Originalmodelle Façons à la Basquine, Olimpia Eugenie

aufmerksam zu machen.

Mantillen in soliden Façons von allen erdenklichen Stoffen und Façons von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen.

Wittelsbacher Hof, Zimmer Nr. 2.

E. Daniel.

Der Verkauf meiner anerkannten **Reinleinen-Waaren** währt nur bis Dinstag Mittags 12 Uhr und nicht länger und wird, um die Kosten der Rückfracht zu ersparen, zu jedem nur annehmbaren Gebot verkauft.

Sarony Simon aus Magdeburg.

Zur Zeit hier: **Königsstrasse 327.**

Feine weißleinene Damen-Taschentücher

das halbe Dutzend 1 fl. 12, 1 fl. 18 kr., 1 fl. 24 und 1 fl. 45 kr. empfiehlt als außerordentlich billig **M. Behrens** aus Berlin, im **Wittelsbacher Hof.**

Ordinäre Tücher sind noch billiger zu haben.

Ansbacher Bleiche.

Zur Spedition auf die Naturbleiche des Herrn Ebert in Ansbach empfiehlt sich bestens

Gottlieb Wünsch

am Spitzenberg.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag, den 6. April Produktion der Familie Fischer.

Gasthaus St. Peter.

Sonntag den 6. d. findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu ergebenst einladen Anfang 4 Uhr.

die Musiker **Zehrer** und Kollegen.

Gasthaus zur Stadt Rothenburg

in Sündersbühl.

Heute Sonntag den 6. April ist Tanzunterhaltung, wozu höflichst einladet **Pickelmann.**

In eine solide Gastwirthschaft wird nächstes Ziel Walburgis eine kräftige Hausmagd gesucht, welche in jeder Hausarbeit bewandert ist und sich über Treue und Fleiß genügend ausweisen kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Rother Ochs (äußere Laufergasse).

Heute Sonntag den 6. d. ist Tanzmusik von einer Abtheilung Hautboisten, wozu höflichst einladet **Demmert.**

Nachtrag.

Von der poln. Grenze, 1. April. Großes Aufsehen macht hier die Auffindung eines ungeheuern Schatzes in der Nähe von Schwez an der Weichsel, der zufällig von einem Bauernknaben in einer kleinen Schlucht entdeckt worden ist. Der Regen hatte die ihn bedeckende Erde abgespült, und der Knabe gewahrte etwas glänzendes, und bei näherer Nachforschung wurde eine kleine, mit Messingreifen beschlagene Tonne gefunden, die ganz mit Goldstücken angefüllt war. Man spricht von dem Werth einer Million, und vermuthet, daß es eine große französische Kriegskasse sei, welche, damit sie nicht den verfolgenden Kosaken in die Hände fiele, im Jahr 1813 hier verscharrt worden ist. Diese Vermuthung gewinnt dadurch an Wahrscheinlichkeit, daß sich vor etwa 25 Jahren mehrere Franzosen wochenlang in Schwez aufgehalten und Nachsuchungen angestellt haben. Genauere Nachrichten müssen abgewartet werden.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 99.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 8. April 1856. Dinstag: Apollonius.

Creditanstalten für Gewerbe.

Die Bankiere Europa's haben sich, ihre bisherige Beschäftigung mit Staatspapieren einigermaßen hintansetzend, plötzlich auf Creditanstalten zur Beförderung der Gewerbe geworfen. Aber schon Homer(?) sagt: „Die Danaer fürcht' ich, und doppelt wenn sie schenken", und so lag Vielen der Gedanke nicht fern, daß das Interesse für die bisher so hintangesetzten industriellen Unternehmungen keinen andern Zweck habe, als, da Staatspapiere nicht mehr recht ziehen, durch auf eine schwindelnde Höhe getriebene Actien, das Kapital anzuziehen, um diese Actien dann wieder eben so tief fallen zu lassen. Ohnedem war für so viele Geldinstitute weder ein Feld der Thätigkeit, noch die Aussicht auf Verwendung des Kapitals zu mehr als gewöhnlichen Zinsen vorhanden. Es erscheinen daher die Bedenken einiger Regierungen gegen die Errichtung solcher Institute begründet, aber zu bedauern ist, daß Credit-Institute, welche nicht für die Agiotage, sondern für den örtlichen Bedarf beabsichtigt, und zum Theil schon früher nachgesucht waren, ebenfalls keine Bewilligung erhielten, und man noch immer von der Ansicht auszugehen scheint, es könnten einzelne Institute der Art, und besonders solche in Residenzen, also gerade an dem unpassendsten Ort, genügen. Ueberhaupt ist es fabelhaft, welche Unkenntniß noch über Geldwesen und Verkehr herrscht. Bestünde hier wahre Einsicht, so hätten wir schon längst keine Staatsschulden mehr, und würden nicht einzelnen Geldmännern oder Banken für Dienste, die an sich keinen Werth haben, und die sie zudem nicht mit ihrem, sondern mit anderer Leute Geld leisten, Millionen in die Tasche jagen: Millionen, welche die Regierungen selbst beziehen und dadurch im gleichem Maße die Steuern vermindern könnten.

Um auf Baiern zurückzukommen, so könnte namentlich das Lotto, dessen Schädlichkeit für Moralität und Wohlstand des Volks anerkannt ist, ganz einfach durch Ausgabe von so viel Millionen Papiergeld mittelst einer Privatbank ersetzt werden, daß die Zinsen den Ertrag des Lotto's gleich kommen, also der Regierung keine Einnahme entgeht. Schon durch Ausleihen an durch Lottospielen heabgekommene Grundbesitzer würde dieses Papiergeld Unterkommen finden; das Volk ein bequemes Zahlmittel, die Regierung eine sichere und der Staatswirthschaft entsprechendere Einnahme erhalten. Die dazu erforderliche Summe wäre für's Ganze wenig bedeutend, da sie auf jeden Kopf nur wenige Gulden betrüge, und könnte daher diejenigen nicht erschrecken, welche noch die kindische Furcht vor Papiergeld theilen. Wir nennen diese Furcht kindisch, da dieselben Personen keine Furcht vor Staatspapier-Schulden haben, welche doch das theuerste Papiergeld sind, das es gibt, da das Volk in je 15 bis 20 Jahren den ganzen Betrag derselben in Zinsen zu zahlen, also in je 100 Jahren für 10 Millionen 60 bis 76 Millionen aufzubringen hat, während 10 Mill. unverzinsliches Papiergeld gar nichts kosten, als 10 Mill. Silber, wenn man sie wieder einzieht. (L.)

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 4. April. Die Débats enthalten Nachrichten aus der Krim, welche indirect die vom Moniteur desavouirten Angaben des Times-Korrespondenten bestätigen. Bei dem wieder eingetretenen Frost hatte es an Feuerungsmaterial gefehlt, und nur die große Zahl der in der letzten Zeit errichteten Hospitäler und Ambulancen hatte der Ausbreitung endemischer Krankheiten Schranken gesetzt. Scorbut und Typhus verlangen aber noch viele Opfer.

Vom französischen Oberrhein, 3. April. Während das zuletzt ausgehobene Militärcontingent sich heute in den Departementalhauptorten sammelt, um sich nach den ihm bestimmten Garnisonen zu begeben, haben in den letzten Tagen sehr viele Entlassungen aus dem Heere stattgefunden. Man glaubt, daß für dieses Jahr das Maximum des Heeres 500,000 Mann betragen werde. Es hängt Vieles von der Gestaltung der Verhältnisse im Oriente ab. Sicherem Vernehmen zufolge werden nur 30,000 Mann französischer Truppen dort in Besatzung verbleiben. Den in den nächsten Tagen aus der Krim heimkehrenden Artillerie-Abtheilungen wird in Straßburg ein feierlicher Empfang bereitet. Die britisch-deutsche Fremdenlegion, welche während einiger Tage keine Werbungen im Elsaß mehr vornahm, hat dieselben abermals begonnen und wird sie noch während dieses Monats fortsetzen.

London, 5. April. Die Times sagt in einem Leitartikel: „Nach erfolgter Ratification des Friedensvertrags wird die Türkei sofort geräumt. Die sardinischen Truppen haben bereits Abgangsordre. Die englische Fremdenlegion und die Oestreicher werden aus den Fürstenthümern ebenfalls zurückgezogen." (Diese Angaben bedürfen doch noch sehr der Bestätigung.)

Die „Oestreichische Correspondenz" berichtet d. d. St. Petersburg, 4. d. M.: daß ein Finanzministerialerlaß an dortiger Börse angeschlagen ist, wodurch, gemäß kaiserlicher Entschließung von demselben Tage, die Getreideausfuhr aus Rußland freigegeben wird.

Deutsche Staaten.

Lindau, 5. April. Der hiesige Postassistent E. Binder, hatte die Ehre, daß Se. Maj. der König ihm für ein im hiesigen Tagblatt abgedrucktes anmuthiges Gedicht das allerhöchste Wohlgefallen in einem Billet des Hrn. Cabinetsraths v. Pfistermeister ausdrücken ließ.

Ulm, 4. April. Das jüngst verstorbene Frl. Cordula v. Baldinger hat der hiesigen Feuerwehr 300 fl. vermacht.

Vom Mittelrhein, 3. April. Vorgestern hatte die östreich. Garnison in Rastatt das Erlebniß eines Kriegsgerichts gegen einen höhern Offizier, Hauptmann Pr., welcher zu Anfang des vorigen Sommers nach einem Eingriff in ärarische Gelder über den Rhein geflohen war, sich aber freiwillig zu Mainz in Haft gestellt hatte. Das Urtheil lautet, wie wir vernehmen, auf 18 Monate schwere Gefängnißstrafe mit Ketten, Kassation und Unfähigkeit zu einem öffentlichen Dienste im Militär- und Civilsache. Mit Rücksichtnahme auf die lange Untersuchungshaft wurde das Strafmaß auf 10 Monate Gefängniß ermäßigt.

Gotha, 6. April. Der Direktor der hiesigen Sternwarte, Hofrath Hansen, ist in höherem Auftrage nach München gereist, um, wie man versichert, dort an betreffender Stelle über die durch k. baier. Ingenieure vorzunehmende Triangulirung des Herzogthums Koburg zu verhandeln. Die Uebertragung dieses Geschäftes an die k. baier. Ingenieure dürfte wohl hauptsächlich deshalb für zweckmäßig erachtet worden sein, weil, wenn wir nicht ganz irren, das koburgische Territorium schon früher bei der allgemeinen Landesvermessung des Königreichs Baiern in das damals angefertigte Netz mit aufgenommen worden ist.

— Zur Ehre des humanen Regiments, welches hier zu Lande existirt, verdient bemerkt zu werden, daß Herr Streit in Koburg der einzige ist, gegen den die Staatsbehörde wegen mannichfacher Preßvergehen einzuschreiten für Pflicht hielt; im gothaischen Lande ist, unsers Wissens, gar kein solcher Fall vorgekommen, während Klagen von Privatpersonen gegen allzu offenherzige Blätter häufig genug erhoben wurden. Streit war, nebenbei bemerkt, der Vorgänger Hannibal Fischers in dem Gefängnißlokale, dessen nicht gerade getreue, dafür aber höchst pikante Schilderung in dem „politischen Martyrthum" ausführlich zu lesen ist. Nach Herrn Fischer ist dasselbe, das einzige „Staatsgefängniß" des Herzogthums, nicht wieder bewohnt worden.

Hannover, 3. April. Ein am gestrigen Tage vom hiesigen Schwurgerichtshofe abgeurtheilter Fall hat das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch genommen, daß man während der viertägigen Verhandlungen nicht nur die inneren Zuschauerräume im Gerichtshofe gedrängt mit Zuhörern gefüllt, sondern auch außerdem eine Menge von einigen hundert Personen vor den Thüren desselben versammelt sah. Vor etwa Jahresfrist war in dem benachbarten Städtchen Eldagsen während der Abenddämmerung ein mit großer Frechheit ausgeführter Raubmord begangen, dessen Opfer die Frau eines Steuereinnehmers und deren Dienstmagd wurden. Der nur auf kurze Zeit beim Nachbar verweilt habende Steuereinnehmer fand bei der Rückkehr sein Weib und die Magd mit tiefen Wunden im Halse leblos in ihrem Blute schwimmend. Die Kasse des Einnehmers war erbrochen und bestohlen. Die Ermordeten waren nach dem ärztlichen Befunde, bevor ihnen beiden der Hals abgeschnitten worden, durch Schläge auf den Kopf mit dem stumpfen Ende eines am Ort der That vorgefundenen Beils betäubt gewesen. Der Verdacht der Missethat fiel einige Zeit nachher auf zwei übelberüchtigte Einwohner des Städtchens, welche eingezogen und ungeachtet der steten Versicherung ihrer Unschuld von den Geschwornen im vorigen Jahr, namentlich auf Grund des sehr belästigenden Zeugnisses eines Nachtwächters, beide zum Tode verurtheilt wurden. Der eine der Verurtheilten entleibte sich sofort nach dem Todesurtheil selbst im Gefängniß, worin man allgemein

---

Aus der Schweiz, 28. März. Der Chroniqueur von Freiburg berichtet: In einem von Bulle leer zurückkehrenden Postbeiwagen hatte am letzten Montag (24. d. M.) der Postillon reglementswidrig 6 Personen aufgenommen. Es wurde unterwegs vor den Wirthshäusern angehalten und stark getrunken. Nach einem ersten Halt in Posieux schliefen Alle ein, der Postillon mit. Beim Stich Muefes angelangt, vermochten die Pferde, ungeleitet, wie sie waren, den ungehemmten Wagen nicht mehr zu halten, so daß er in den Abgrund rollte. Einer der Mitfahrenden blieb todt auf dem Platze, 2 sind tödtlich verwundet, ein Vierter ebenfalls schwer verletzt. Dasselbe Blatt meldet von 2 Angestellten eines Handelshauses in Bulle, welche im Keller mit einem Licht an 2 mit Weingeist gefüllte Fässer geriethen. Der Weingeist fing Feuer, verbreitete sich und die beiden Unglücklichen sahen sich augenblicklich von Flammen umringt. Einer derselben ist nach einigen Tagen unter den schrecklichsten Schmerzen gestorben. — In der jüngsten Sitzung der historischen Gesellschaft von Genf wurde mitgetheilt, daß die letzte Hexe in Genf im Jahre 1652 hingerichtet wurde. Von 1601 bis 1626 gab es 16 Hexenbrände.

(Tragisches Ende des Homöopathen-Allopathenstreites.) In dem Streite zwischen dem Allopathen Prof. Bock und den Homöopathen, der vor etwa einem halben Jahre in dem Inseratentheile der „D. A. Z." geführt wurde und damals die allgemeinste Aufmerksamkeit erregte, hatte der Homöopath Dr. Arthur Lutze in Köthen gegen Prof. Bock, das letzte Wort gehabt. Prof. Bock hat darauf, statt auf die von ihm provocirte Entgegnung Dr. Lutze's zu antworten und auf die auch von ihm zum Schiedsrichter gewählte öffentliche Meinung zu vertrauen — eine gerichtliche Klage wegen ihm zugefügter Beleidigungen anhängig gemacht, aber nicht etwa gegen Dr. Lutze, der den Artikel verfaßt und unterzeichnet hatte, sondern — gegen die Redaktion der „Deutschen Allgemeinen Zeitung," die sich ihrerseits in diesen Streit in keiner Weise gemischt, sondern mit voller Unparteilichkeit beiden Parteien ihre Spalten geöffnet und die gesetzliche Verantwortlichkeit für das von beiden Seiten Gesagte übernommen hatte. Wir lesen nun in dieser Zeitung eine Bekanntmachung des Kriminalamtes Leipzig, wornach der Redakteur der „Deutschen Allg. Ztg.", Hr. Heinrich Brockhaus, wegen Beleidigung des Hrn. Prof. Dr. Bock deren er sich durch Veröffentlichung des in Nr. 181 gedachter Zeitung vom 5. Aug. 1855 Seite 1527 unter der Ueberschrift: „An den Professor Bock in Leipzig" zu lesenden Aufsatzes schuldig gemacht hat, mit einer 3wöchigem Gefängnisse entsprechenden Geldbuße bestraft worden ist. Also der Redakteur mußte den Prügeljungen für die kampfunfähige Wissenschaft abgeben! Die Alten pflegten einen Bock zu Ehren des Streitgesanges in ernsten Dingen zu opfern, hier opfert der Bock einen Redakteur, damit der Streit vertagt werden könne.

(Methusalem und seine Braut.) In Lyon wurde vor einigen Tagen ein liebendes Paar getraut, das zusammen blos 120 Jahre zählt und sich 45 Jahre lang den Hof gemacht hat. Als die Bekanntschaft geschlossen wurde, war der Mann 17, die Frau 13 Jahre alt. Siebenmal war bereits das Aufgebot erfolgt, und siebenmal hatte die Dame die Caprice, das Verhältniß wieder zu brechen. In voriger Woche endlich erfolgte das bindende Ja, nachdem der Mann 62, die Frau 58 Jahre alt geworden war.

die strafende Angst des Gewissens erkennen zu müssen glaubte. An dem Verurtheilten ward die Todesstrafe — zum Glück — nicht vollzogen, sondern in lebenslängliche Kettenarbeit verwandelt. — Erst ein unter auffallend ähnlichen Umständen in einem benachbarten Flecken an einem höheren pensionirten Offizier und dessen Frau verübter Mordversuch lenkte den dringenden Verdacht auch der früheren in Eldagsen ausgeführten Raubmorde später auf ein drittes, bislang nicht zur Untersuchung gezogenes Individuum, welches früher in Eldagsen als Knecht gedient hatte. Dieser Dienstknecht war, obwohl er bei den Verhandlungen vor den Geschwornen beim strengsten Leugnen verharrte, gestern wegen überzeugender Verdachtsgründe zur geschärften Todesstrafe verurtheilt. Er hat auch beide früheren Raubmorde, wie die späteren Mordversuche, in der auf die Eröffnung des Todesurtheils folgenden Nacht dem auf sein Verlangen herbeigerufenen Staatsanwalt nachträglich ausführlich gestanden. Der früher wider die beiden, leider nach allen Anzeichen unschuldig zum Tode Verurtheilten als Hauptzeuge aufgetretene Nachtwächter ist sofort verhaftet, weil angenommen werden muß, daß er sich in der Hoffnung, eine für den Entdecker der Mordthaten ausgelobte Belohnung von 100 Thaler zu verdienen, zu einem falschen, mindestens höchst leichtsinnigen, eidlichen Zeugnisse hat verleiten lassen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. April. Die Königin von Griechenland wird im Laufe des Sommers in Wien und an mehreren deutschen Höfen zum Besuche erwartet.

Pesth, 1. April. Schon vor 14 Tagen sprach man von einem Mann aus der gebildeten Klasse, der viele Menschen durch Gift getödtet habe und den hiesigen Gerichten überliefert worden sei. Heute bewahrheitet sich die Sache zum Theil, denn eben heute hat die öffentliche Gerichtsverhandlung begonnen gegen einen Advocaten, der zwei Frauen und zwei eigene Kinder vergiftet haben soll, und nach vollbrachter That in Paris gelebt hat. Er wurde aber, nachdem der Thatbestand den Verdacht auf ihn gelenkt hatte, von der französischen Regierung ausgeliefert und hieher ins Comitatsgefängniß gebracht. Bei der ersten heutigen Verhandlung vertheidigt er sich mit bewundernswerther Gewandtheit, und bisher kann eben nur noch von Verdacht die Rede sein.

Aus dem Temeser Banat, 2. April. Advokat Geßtessy, während der Revolutionsepoche Beisitzer des Blutgerichtes, ist seiner 7jährigen Haft in Theresienstadt entlassen worden und bereits in den Schooß der Seinigen zurückgekehrt. Man erwartet nun auch die baldige Begnadigung der anderen vier Theilnehmer jenes traurigen Tribunals.

Schweiz.

Genf, 1. April. Seit einigen Wochen lief in Genf das Gerücht um, daß auf Veranlassung einiger hochgestellten Personen, die jedoch nicht genauer bezeichnet wurden, im hiesigen Kantonal-Irrenhaus ein vierzehnjähriges Mädchen, dessen Mutter krank im Hospital, dessen Vater verschollen ist, widerrechtlich eingesperrt sei. Der Vorfall, der mit der überkirchlichen Richtung in gewissen Kreisen in einen, wie es scheint, sehr willkührlichen Zusammenhang gebracht wurde, hat, vielfach entstellt und übertrieben, als ein Seitenstück zu ähnlichen traurigen causes célèbres, die in den letzten Jahren aus verschiedenen Hauptstädten Europa's berichtet wurden, seinen Weg in Schweizer- und deutsche Blätter gefunden, und wir werden jetzt auch hier auf denselben um so eher zurückkommen müssen, als das Gewicht, welches von amtlicher Seite auf jenen Vorfall gelegt wird, geeignet scheint, demselben allerdings eine größere Bedeutung zu verschaffen. Der Staatsrath hat nämlich schon unterm 19. März mit Bezugnahme auf „die willkürliche" Einsperrung der jungen E. B." den bisherigen leitenden Oberarzt der Irrenanstalt, Dr. Coindet, aufgefordert, seine Entlassung von diesem Amte zu nehmen, um dadurch weitern von der Regierung zu ergreifenden Maßregeln vorzubeugen. Dr. Coindet, ein Mann, der seit zweiunzwanzig Jahren die Genfer Irrenanstalt leitete, dessen Namen in der medicinisch-wissenschaftlichen Welt nicht nur der Schweiz, sondern Europa's sich eines guten Klangs erfreut, hat nun in einem an den Staatskanzler adressirten Brief, den das heutige „Journal de Genève" mittheilt, die Gründe der unter den gesetzlichen Formen erfolgten Aufnahme jenes Mädchens, das vor etwa neun Monaten von einigen durch ihre Wohlthätigkeit bekannten Damen in einer Nähschule untergebracht, dort mehrmals entlaufen war und nicht nur nach dem Zeugniß der Lehrerin, sondern auch der übrigen Schülerinnen die unzweideutigsten Beweise einer Geistesstörung gegeben hatte, im Irrenhause, des weitern dargelegt. Diese Gründe scheinen indessen vom Staatsrath nicht ausreichend befunden worden zu sein; denn unterm 26. März suspendirte er den Dr. Coindet von seinen Funktionen als ärztlichen Direktor des Irrenhauses. Die Angelegenheit erregt durch diese neueste Wendung ein außerordentliches Aufsehen, und man sieht mit gespanntester Erwartung einer Veröffentlichung der Motive, welche die Regierung zu einem so auffallenden Schritte zu bewegen im Stande waren, entgegen. Auch die Parteien scheinen sich des Stoffs bemächtigen zu wollen, wodurch freilich die Frage schwerlich einer klaren Entscheidung näher gebracht werden dürfte.

Frankreich.

Paris, 4. April. Der russischen Aristokratie ist die Reise nach Paris wieder erlaubt; der Baron v. Brunnow theilte der französischen Regierung mit, daß der Czar seinem Adel den Besuch ihres Lieblingsaufenthaltes von nun an gestatte.

— Die zur Einschiffung nach Algier bestimmten Truppen bestehen aus dem 8. Fußjäger-Bataillon und dem 23., 41., 56. und 90 Linien-Infanterie-Regimente, im Ganzen 204 Offizieren und 5179 Mann. Weitere Einschiffungen für denselben Bestimmungsort fanden in Marseille bereits statt. — Der Garnisonswechsel zwischen den Pariser Truppen und jenen der Forts hat heute begonnen.

— Der Bischof von Pamiers hat endlich, was er lange hartnäckig verweigerte, seine Entlassung genommen. Wie verlautet, hat die Regierung ihm eine angemessene Pension zugesichert.

— Das große Sängerfest in Strasburg ist auf den 1. und 2. Juni festgesetzt.

— Hinsichtlich der Madagascar-Expedition liest man im „Moniteur de la Flotte" folgende Note: „Mehrere auswärtige Journale sprachen von der Absicht der Regierung, eine Expedition gegen Madagascar zu richten, und gaben sogar Details über deren Zusammensetzung. Wenn es sich um so ernste Dinge handelt, muß man sich aller Vermuthungen enthalten. Man hat verschiedene Beweise, daß die Regierung der Königin Ranavalo das, was in Europa geschrieben wird, vollständig kennt, weshalb dergleichen Gerüchte die Sicherheit der auf dem Hovas-Gebiete wohnenden Europäer gefährden können." Es scheint, daß an der erwähnten Expedition nach Madagascar 2 Marine-Infanterie-Regimenter, 3 Transportschiffe, einige leichte Fahrzeuge und Kanonenboote Theil nehmen werden, die in Toulon zum Abgange nach dem indischen Ozean bereit liegen. Es wird hinzugefügt, daß der Admiral Jehenne, der in früherer Zeit hydrographische Studien über Madagascar gemacht hat, zurückberufen worden ist, um mit dem Gouvernement zu conferiren. Es wird auch gerüchtsweise von der möglichen Rückgabe von Ile de France an Frankreich gesprochen. Diese jetzt England gehörige Insel ist etwa 180 Lieues von Madagascar entfernt. Man geht endlich damit um, in die Gewässer des La Plata vier Kanonenboote und einige Avisos zu schicken, indem die innere Lage dieser Länder zu dieser Maßregel zwingt.

Belgien.

In Brüssel ist eine Schauspielerin beinahe das Opfer eines feigen Attentats geworden. Bei dem Heraustreten aus dem Theater nähert sich ihr ein Mensch und schüttet eine Flasche Vitriol über sie aus. Zum Glücke ist das Gesicht nicht getroffen worden und nur ein kostbares Spitzenkleid zu Grunde gegangen.

Großbritannien.

Die Einverleibung von Audh (Vorder-Indien) ging zwar ohne Blutvergießen, aber doch nicht ohne allen Widerstand vor sich. Dem Minister wurde, als er seinen Herrn nöthigen wollte, den Abtretungsvertrag zu unterzeichnen, von den Weibern desselben gewaltig zugesetzt, und der König selbst, Waschid Ali Schah, weigerte sich, ein Dokument zu unterzeichnen, worin seine Abdankung für eine freiwillige erklärt wird. Ja, General Outram soll sich sogar veranlaßt gesehen haben, ihn festnehmen zu lassen, angeblich, weil er sich an der Unterschlagung (?!) von Kronjuwelen und Staatsgeldern betheiligt.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Am 16. März ist Oberst Türr in Korfu angekommen. Er war von einem östreichischen Offizier begleitet, der ihn den Händen der englischen Militärbehörden übergab. Gleich nach seiner Ankunft reiste der Oberst nach Konstantinopel ab.

Alexandria, 22. März. Um die Bande des geselligen Lebens zwischen den hier verweilenden Deutschen enger zu knüpfen, hat sich auch hier wie in Konstantinopel und andern Städten des Orients ein „deutscher Verein" gebildet. Passende Lectüre, populäre Vorträge von Seite einzelner Mitglieder über interessante Erscheinungen in der Natur, in Handel, Künsten und Gewerben werden gewiß nur belehrend auf viele Mitglieder einwirken. Musik, Gesangübungen und schickliche Gesellschaftsspiele werden eine angenehme Zerstreuung gewähren.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 28. März. Die Königin erhält beinahe täglich über das Befinden des kaiserlichen Thronfolgers aus Paris telegraphische Nachrichten. Wie ich soeben vernehme, soll der Kronprinz dieser Tage über Kopenhagen nach Paris abgehen und der Prinz Christian von Dänemark sich ihm hierzu anschließen.

Amerika.

Philadelphia, 11. März. Ueber das Schicksal des Dampfschiffes Pacific sind wir noch immer im Dunkeln. Neunundvierzig Tage sind vergangen, seit es Liverpool verlassen, nur einmal, noch in der Nähe von Irland, wurde es von einem schon vor mehreren Tagen in Philadelphia eingetroffenen Segelschiffe gesehen, sonst keine Spur von ihm oder seinen unglücklichen Passagieren. Es hatte 186 Personen an Bord, darunter 4 Deutsche. — Es fehlen in unsern atlantischen Häfen 60 Schiffe, die vor 40 bis 100 Tagen die europäischen Küsten verlassen haben. Es laufen jetzt regelmäßig von New-York, Boston und Philadelphia 42 Dampfschiffe nach Europa, welche den Verkehr bedeutend erleichtern und den Passagepreis sehr herab bringen werden.

Tages-Chronik.

☐ **Nürnberg**, 5. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In der heutigen Sitzung hatte sich der Gerichtshof mit einem Falle zu beschäftigen, der, wenn auch nicht der betreffenden Reate wegen, so doch in Bezug auf die Persönlichkeit der Angeklagten einen außergewöhnlich traurigen Anstrich hatte. Drei Knaben: Georg Scheidemantel, Gg. Wagner und Andr. Meier von hier, zur Zeit der That, 16¼, 13¼ und 15¼ Jahre alt, haben sich schon seit längerer Zeit zu dem verbrecherischen Zwecke des Diebstahls vereinigt und, obgleich wegen Diebstahls vergehen bereits polizeilich bestraft, demohngeachtet die ein Mal betretene Bahn des Verbrechens nicht nur nicht verlassen, sondern ihren gesetzwidrigen Handlungen eine Ausdehnung gegeben, welche zu dem Schlusse einer ziemlich tief gewurzelten Immoralität berechtigt und in ihrem jugendlichen Alter nur eine schwache Entschuldigung finden läßt. Die 3 Angeklagten, von denen jedoch nur Gg. Scheidemantel persönlich in öffentlicher Sitzung erschienen ist, haben sich im Ganzen 5 verschiedene Diebstähle durch Beraubung mehrerer Auslagekasten, in den Monaten Nov. und Dezbr. v. J. zu Schulden kommen lassen, welche einen Gesammtwerth von nahezu 100 fl. entziffert, der von den Beschädigten jedoch nicht in allen Fällen genau angegeben werden konnte. Scheidemantel, dessen vortheilhaftes Aeußere und dessen ruhiges, man möchte fast sagen männliches Auftreten das Bedauern über die von ihm eingeschlagene falsche Richtung im hohen Grade steigerte, ist der ihm zur Last gelegten Verbrechen und resp. Vergehen vollkommen geständig und deponirt auf eine Weise, welche die zu Protokoll gegebenen und von dem Hrn. Senatsvorstande verlesenen größtentheils ablehnenden Aussagen der übrigen beiden Angeschuldigten in bedeuten Zweifel ziehen. In Folge dessen, und da Sch. zur Zeit der That das 16. Lebensjahr bereits überschritten hatte, wurde derselbe zu einer 2½jährigen Arbeitshaus-, dann Georg Wagner zu einer 8 und der am wenigsten betheiligte Andreas Meier zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

• **Nürnberg**, 7. April. In dem Atelier der Herren Burgschmiet-Lenz sind nunmehr die Modelle für das nach Prag bestimmte Monument für Se. Excellenz Herrn General-Feldmarschall Grafen Radetzky eingetroffen und daselbst bis Samstag den 12. April ausgestellt. (Wir glauben darauf aufmerksam machen zu müssen, daß nach Ablauf der angegebenen Zeit der Besuch der Gießerei sich auf die Abendstunden von 6—7 Uhr beschränkt.)

Baireuth, 6. April. Das 1. Bataillon des k. Infanterie-Regiments (Kaiser Franz Joseph von Oestreich), dermalen in Frankfurt a. M., hat mittelst Schreibens seines Kommandanten, des Hrn. Majors v. Gernler, 19 fl. 20 kr. Unterstützungsgaben der Mannschaft für die Selber Abgebrannten hieher übersendet. Der k. Landgerichtsvorstand, Hr. Kellein, ersuchte sofort den genannten Hrn. Major, für die so edle Handlungsweise den Dank der Abgebrannten den braven Soldaten kund zu geben.

— In der Schwurgerichtssitzung vom 5. d. wurde der Taglöhner Jos. Rödee von Arzberg wegen Verbrechens des Raubes III. Grades zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Würzburg, 4. April. (Schwurgericht. Schluß.) Die Geschwornen erhielten 2 Fragen, Georg Eck wurde des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht 2. Grades schuldig erklärt und hiefür zu 5jähriger Arbeitshausstrafe, und weil er Vermögen besitzt, zur Tragung der Kosten verurtheilt. Die k. Staatsbehörde hatte gleiche Strafe mit Schärfung beantragt.

Augsburg, 3. April. (Schwurgericht). Walb. Gerstmaier, 28 Jahre alt, ledig, geboren in Amerdingen, Landg. Höchstädt a. D., Dienstmagd, zuletzt in Dillingen, ist beschuldiget, ihr außerehelich erzeugtes, am 8. December 1855 gebornes, lebendiges und auch lebensfähiges Kind, weibl. Geschlechts, nach der Geburt

an dessen Halse gepackt, längere Zeit fest unter dem Deckbette verborgen gehalten und sodann in den Aermel eines Kleidungsstückes gesteckt, durch diese Handlungsweise aber absichtlich das neugeborene Kind um das Leben gebracht zu haben. Nach Verlesung der Anklageschrift wird die Oeffentlichkeit bis zum Schlusse der Verhandlung beschränkt. Die näheren Thatumstände sind folgende: Walb. Gerstmaier erfreute sich von Jugend auf des besten Leumundes, sie besaß ein ruhiges Temperament, gute Geistesanlagen, war stets ein Muster unter ihren Altersgenossinnen; sie genoß eine gute Erziehung, zog das Lesen religiöser Bücher jedem andern Vergnügen vor und es fiel im ganzen Dorfe auf, daß sie jedweden Umgang mit Mannspersonen streng vermied; sie war auch bis kurz vor ihrer Niederkunft noch im sog. „Jungfernbunde" in Amerdingen. Am 8. Dec. v. J. verfügte sich W. Gerstmaier in das Krankenhaus von Dillingen, woselbst sie vorgab, wegen heftiger Schmerzen am Rücken und im Unterleibe schwitzen zu wollen; weder die Krankenwärterin noch die anderen Kranken ahnten auch nur das Geringste ihres Zustandes, erst anderen Tages fand man beim Umbetten das todte Kind in dem Aermel eines Spenzers versteckt. Die Angeklagte schildert in ruhiger Sprache den ganzen Vorfall; sie behauptete bis zum Augenblicke der Geburt, welche Nachts gegen 12 Uhr eingetreten, an ihrer Schwangerschaft gezweifelt und nichts weniger als die Absicht gehabt zu haben, ihrem Kinde ein Leid anzuthun; sie sei damals beim Akte der Geburt in einem Zustande gewesen, in dem sie nicht gewußt habe, was sie that; als sie sich wieder erholt, sei das Kind todtgewesen und aus Angst und Scham habe sie es dann versteckt. Der kgl. Gerichtsarzt Dr. Fleischmann sprach die Ueberzeugung aus, daß sich die Angeklagte während der Geburt in einem psychisch gestörten Zustande, in welchem eine Zurechnung ausgeschlossen, befunden haben dürfte, und wenn auch dieselbe sich an Einzelnheiten des Geburts-Aktes erinnere, so sei dies allerdings möglich, weil Fälle vorkommen, in welchen sich die Personen alles dessen genau erinnern, was sie im Zustande dieser Seelenstörung gethan haben. Der Schwurgerichtshof verurtheilte die Walburga Gerstmaier wegen Vergehens der Tödtung aus Fahrlässigkeit zu 3 Monat doppelt geschärfter Gefängnißstrafe.

München, 6. April. Fräulein Schwarzbach begibt sich zu einem Gastspiel nach Hamburg, Fräul. Damböck gastirt gegenwärtig in Hannover.

— Nach der Unterzeichnung des Vertrags des Consortiums haben die Bankhäuser v. Rothschild, v. Hirsch und Bischofsheimer das Unternehmen mit einem Werke der Wohlthätigkeit eingeleitet und jedes der genannten Häuser die Summe von 1000 fl. für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben gespendet.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Moriesau wurde dem bisherigen Verweser derselben Schuldienst-Exspektanten B. Mons, und die gleiche Stelle zu Biedergau dem Schullehrer J. Wölker von Lauter übertragen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu zu Auernheim. Ertrag 350 fl. Meldungstermin bis 24. d. M. Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hüssingen, Ertrag 250 fl. Meldungstermin bis 1. Mai.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Lautner.

---

† Nürnberg, 4. April. Wiederholte Unfälle, die leicht durch erlassene Verordnungen der Sicherheitspolizei verhütet werden können, fordern zu der nachfolgenden Notiz auf, die nicht unbeachtet gelassen werden möchte. Schon mehrmals wurden nämlich Kinder überfahren und wenn daran allerdings der Umstand meist die Schuld trug, daß die Aufsichtslosigkeit der Eltern diesen Kindern freien Lauf auf Gassen und öffentlichen Plätzen gestattete, so ist doch auf der anderen Seite ein Fall, der sich jüngst zutrug, in anderen Betracht zu nehmen. Ein Bierwagen, der von dem Krämersgäßchen gegen den Plattenmarkt und die Wirthschaft zum „Albrecht Dürer" herabfuhr, überraschte ein Kind dergestalt, daß es nicht mehr ausweichen konnte und durch die Räder bedeutend an der Hand verletzt wurde. Wären die Passagen durch die engen Gäßchen mit jeglichem bespannten Fuhrwerk verboten gewesen, so hätte sich der Unfall wahrscheinlich deshalb nicht zugetragen, weil der Bierführer die vorgesehene Strafe gefürchtet haben würde. Wir glauben, diese wenigen Zeilen sollten genügen, die in der That lobenswerthe Regsamkeit unserer Lokalpolizei zu veranlassen, ein Verbot gegen das Befahren enger Gäßchen zu erlassen, wo es nicht absolut nöthig und unvermeidlich ist, wie etwa bei Holzbedarf-Fuhren, Kloakenräumungen und dgl. — Bier- und andere Fuhrwerke, denen größtentheils derlei Unfälle, wie der letzt erwähnte, zuzuscheiden sind, sollten gebunden werden, die engen Gäßchen nicht zu befahren, selbst wenn ihnen dadurch ein Umweg zugemuthet wäre, der nirgends etwas Großes auf sich haben könnte, was sich leicht aus der Bauart der Stadt bemessen läßt.

Handel und Verkehr.

München, 6. April. Die neue Börse im Café Tambosi soll noch im Laufe dieses Monats eröffnet werden; die neue Börsen-Ordnung unterliegt bereits der höhern Genehmigung.

Ludwigshafen, 5. April. Nach Allem, was man hört, ist die Ausführung der Zweigbahn von Homburg nach Zweibrücken als gesichert zu betrachten. Auch der Plan einer Eisenbahn von Frankenthal nach Grünstadt ist nicht ohne Aussicht auf Verwirklichung.

Leipzig, 3 April. Die Nachricht von dem Abschluß des Friedens traf gerade am ersten Tage der Messe hier ein und hat auf die Ledermesse in Bezug auf die Preise ungünstig eingewirkt. Die Geschäfte in Leder waren sehr umfangreich. Es wurde schnell gekauft und vollständig geräumt. Sohlenleder hat sich im Preise behauptet und die feineren Ledersorten zu Luxusartikel sind wegen Mangels daran um 1 Groschen das Pfund gestiegen; alle anderen Ledersorten dagegen sind um 12—18 Pfennige das Pfund im Preise herabgegangen.

Berlin, 5. April. Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht einen Ministerialerlaß des Handelsministers in Betreff der beschränkenden Bestimmungen des Effektenverkehrs hiesiger Börse: 1) vereidete Mäkler dürfen ausländische volleingezahlte Effekten nur Zug um Zug vermitteln; 2) nicht volleingezahlte inländische Aktien, Interimsscheine, Quittungsbogen rc. ebenfalls nur Zug um Zug; 3) die Vermittlung ausländischer nicht volleingezahlter Aktien, Anlehen rc. ist verboten, ohne Unterschied ob Zug um Zug gehandelt wird. Ferner erwartet der Ministerialerlaß vom Börsenältesten zur Entfernung der Pfuschmakler von der Börse Anwendung der Börsenordnung vom Mai 1825, wonach Nichtcorporirte ohne Grundangabe durch den Börsenältesten von der Börse entfernt werden können. Schließlich empfiehlt der Ministerialerlaß zu erwägen: in welcher Weise der Verbreitung sogenannter nichtamtlicher Cursberichte durch Verwaltungsmaßregeln oder Gesetzgebung zu begegnen sei.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Chr. Semmelmann, Pflasterermeister, 69 J. a. J. in Bamberg. — Fr. Magd. Lutter, 35 J. a. in Bamberg. — Fr. A. Melly, Zinngießermeisterswittwe in Bamberg. — Hr. A. Kolb, Pertschaftsrechner, 77 J. a. in Günzburg. — Hr. K. Pfing, k. Zollverwalter, 77 J. a. in Straubing. — Frl. L. Hauber in Ansbach. — Hr. Jos. Dettmeyr, Dekorationsmaler in München. — Hr. M. Stolber, Gymnasiast, 16 J. a. in München.

Anzeigen.

Exp.-Nro. 4881/I. S. C. II.

Bekanntmachung.

Vom

königl. Kreis- und Stadtgericht Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekengläubigers die dem Joh. Michael Kümpstein, Gastwirth dahier, gehörige reale Gastwirthschaftsgerechtigkeit Iiter Klasse zum dritten Male dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt und hiezu Termin auf

Donnerstag den 10. April l. Js. früh 11 Uhr Zimmer Nro. 13

angesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bedeuten eingeladen werden, daß der Hinschlag dieser Realität ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Nürnberg, den 4. März 1856.

Der königl. II. Direktor

Dr. Knappe. Wolf.

Bekanntmachung.

Es werden

1) das Haus L. Nro. 408 in der Ludwigsstraße dahier mit radizirter Berechtigung zum Brauen von weißem und braunem Bier,
2) das Kellerhaus S. Nro. 520 a. im Krämersgäßchen,
3) ein Stadel mit Hofraum L. Nro. 420 a. in der Nadlersgasse,
4) das Haus L. Nro. 279 dahier

aus freier Hand verkauft und werden Kaufsangebote in den nächsten 14 Tagen von heute an in der Kanzlei des Unterzeichneten angenommen, wo auch die auf den Grundbesitzungen haftenden Lasten und Abgaben und die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt bei annehmlichen Angeboten der Zuschlag sofort.

Wer von den Verkaufsobjekten Einsicht nehmen will, wende sich in L. Nro. 408 im ersten Stock.

Nürnberg, am 4. April 1856.

Dr. Stadelmann, k. Advokat.

Traueranzeige.

Allen Freunden und Bekannten mache ich die Anzeige, daß es Gott gefallen hatte, meinen lieben unvergeßlichen Gatten, Vater und Bruder, nach 6 Wochen schwerem Krankenlager zu sich zu rufen.

Wöhrd den 6. April 1856.

Elisabetha Fischer,
Schuhmachers-Gattin nebst 3 Kindern.

Niederlage geschlemmter Kreide

bei Herrn C. Bernhold, der Mauth gegenüber in Nürnberg.

Ich zeige hiemit an, daß ich bei Herrn Carl Bernhold eine Niederlage geschlemmter Kreide halte und empfehle nachstehende Kreidesorten zur Abnahme:

feine Malerkreide in Stücken à fl. 2. 24 kr.
dergleichen pulverisirt à „ 2. 39 „
Grundirkreide in Stücken à „ 1. 54 „

6 Zoll-Ctr., Brutto für Netto, in Fäßchen von ca. 4 %.

Ulm, im März 1856. Alfred Vogel.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit

Aug. Scholler,
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei A. Schultes.
Carolinenstraße 334.

Frische und gesunde Blutegel sind fortwährend zu haben bei B. Adelmann.
Irrergasse S. Nro. 320.

Extrafeine Britannia-Metall-, Ess- & Kaffeelöffel

sowie auch

Vorleg-, Gemüse-, Milch- & Kinderlöffel

von besonderer Stärke und Frische empfiehlt Unterzeichneter sowohl en gros als en détail, mit dem Bemerken, daß dieselben mit einem bei ihm zu habenden Putzmittel immer silberweiß erhalten werden können, zu den billigsten Preisen.

Andr. Schmidt, Zinngießer am Weinmarkt, S. Nro. 92.

Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich zum Waschen, Färben und Drucken seidener, wollener und baumwollener Stoffe, Shawls, Kleider, Bänder rc., in allen Farben und neuesten Dessins. Ablieferungstermin 8 Tage.

Hochachtungsvoll

Louis Arnold, Schütt Nro. 607 b der Heuwaage gegenüber.

Kunstanzeige.

Das große Rundgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch Gutperle.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstraße S. Nro. 35,

kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei rc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

C. Riemeyer

Leinwandfabrikant aus Oerlinghausen bei Bielefeld

beehrt sich, sein schon langjährig bekanntes Leinwand-, Damast- und Drell-Lager, zur gegenwärtigen Messe in empfehlende Erinnerung zu bringen, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Das Verkaufs-Lokal befindet sich im Gasthaus zur gold'nen Eiche, Zimmer Nr. 3.

Haus- und Fabrikgeschäfts-Verkauf.

Ein Haus in hiesiger Stadt nebst einem in bestem Betrieb stehenden lucrativen Fabrikgeschäfte und den dazu gehörigen auswärtigen Gebäuden mit bedeutender Wasserkraft, Maschinen- und sonstigen Einrichtungen, Schiff und Geschirr, Vorräthen an Waaren und Rohstoff, — wobei sich ferner 2 Gärten, eine Wiese und die Fischereigerechtsame befinden, — ist wegen Familienverhältnisse für 20,000 fl. zu verkaufen. Die sämmtlichen Realitäten sind handlohnfrei und die Gebäude für 15,000 fl. versichert. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen der k. Wechselnotar C. Wegler in Nürnberg, Lit. L. Nro. 355 der Karolinenstraße.

Jenem Manne, der in der Engelhardtsgasse ein- und ausgeht und mit so gemeinem Honorar droht, eine Drohung, die von seiner gemeinen Lebensweise nicht anders zu erwarten ist, wird hiemit bedeutet: daß jenes Rapportmachen fortgesetzt und nöthigenfalls auf anderer Stelle bekräftigt wird.

Einige Nachbarn.

Ein Reisender, welcher Ober- und Niederbaiern besucht, wünscht noch einige gangbare Artikel zu übernehmen. — Frankirte Briefe unter Chiffre S. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Ein Mann von 28 Jahren, der längere Zeit in einer Apotheke diente, wünscht wieder in der Eigenschaft oder irgendwo anders unterzukommen.

Zur Holzdrechslerprofession wird ein junger Mensch von soliden Eltern gegen Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht.

Trauerkunde.

Gestern Nachmittag 2 Uhr entschlief zu einem bessern Erwachen nach mehrmonatlichem Krankenlager im 78. Lebensjahre

Frau Anna Barbara Schwarz,
Rothschmiedmeisters-Wittwe.

Durch ihren Fleiß und ihre Herzensgüte wird sie sich bei Denjenigen, die sie näher kannten, gewiß ein ehrendes Andenken bewahren.

Friede ihrer Asche.

Indem wir diese Trauerkunde sämmtlichen Verwandten und Bekannten nur auf diesem Wege mittheilen, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg, den 6. April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 8. April Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Schmalte-Papier und Wasch-Soda, Glanz-Stärke und feine Stärke empfiehlt
H. B. Sotta.

Wasserglas
die Flasche zu 48 Kreuzer ist zu haben bei
C. Leuchs & Comp.
Obstmarkt S. Nr. 904.

Crinolin- oder Roßhaar-Unterröcke, Roßhaarstoffe und Roßhaarbänder am Stück nach der Elle empfiehlt zu festen Preisen **J. Erlenbach in Fürth** und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Café Noris.

Dinstag den 8. April Abends 8 Uhr
Erste Darstellung in den Mysterien der Geschwindigkeit,
repräsentirt von Fräulein Mathilde Bannholzer aus Wien.
Entré à Person 12 kr., Kinder die Hälfte.

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

In hiesiger Stadt, Lorenzer Seite, ist ein im besten Baustande befindliches Haus mit einem renommirten Geschäfte, das jährlich 3 bis 4000 fl. reinen Gewinn abwirft, zu verkaufen.

Jede weiteren Aufschlüsse ertheilt das Kommissionsbureau von **C. Furkel** in Nürnberg.

Avis für Damen!!!

Zum Schluß der Messe bringe ich mein großes **Corsettenlager** nochmals zu den billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. Auch besitze ich eine größere Partie, welche auf dem Lager etwas unscheinbar geworden und deshalb weit unter dem selbst kostenden Preise veräußere.

Carl Dessauer, Corsettenfabrikant aus Stuttgart.
Bude mit Firma III. Reihe, Ecke des Querganges.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am	15. April	Louis Napoleon,	Capt.	Wienholt.
	„	1. Mai	Howard,	„	Niemann.
	„	15. „	Humboldt,	„	Paulsen.
	„	1. Juni	Sir Robert Peel,	„	Visser.
Nach Quebeck	„	15. April	Herschel,	„	Nielsen.
	„	1. Mai	Sir Isaak Newton,	„	Christiansen.
	„	15. „	Hampden,	„	Ariansen.
	„	1. Juni	Mary Mitcheson,	„	Harrison.
Nach der Colonie Dona Francisca	am	1. Mai	Ernestinie,	„	Möller.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,
in **Nürnberg** durch Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299,
zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Die Stahlfedern-Handlung
von W. Helm aus Frankfurt a. M.

bezieht auch diese Messe wieder mit einer bedeutenden Auswahl der neuesten
ächt englischen Stahlfedern
und empfiehlt besonders

Patent-Regulator-Federn



welche mit einem Schieber hart und weich gestellt werden können, von welcher Muster, 3 Stück nebst Halter à 8 kr., zu haben sind.

Kupfer-, Constantinopel- und Guttapercha-Federn.

Obige Federn alle vereinigen die Elastizität des Gänsekieles in sich, die sehr egal gearbeitet und von langer Dauer sind, zugleich alle Sorten gewöhnliche Federn zu den billigsten Preisen.

Federhalter

in sehr vielen Sorten von ½ bis 6 kr. das Stück, die so beliebten **Stachelschweinhalter** von 9 bis 24 kr. das Stück, ferner

Electro-galvanische Halter,

welche das Zittern beseitigen und beim Schreiben nicht ermüden, das Stück 48 kr.

Schließlich bitte ich im eigenen Interesse genau auf meine Firma und Namen zu achten.

W. Helm aus Frankfurt a. M.
Schütt Hälte Reihe Nro. 106

Fortsetzung

des Ausverkaufs im Gasthof zur blauen Glocke.
Gewirkte **Châles & Long-Châles** von 3 fl. bis 40 fl.
Englische **Plaids-Long-Châles** von 4 fl. bis 10 fl.

Schwarzen Atlas & Satin chine,

schwerste **Waare**, die Elle 1½ und 2 fl.
Westen, Sacktücher, Binden, Schlipse und Cravatten von 18 kr. bis 2 fl.
Nur in der blauen Glocke, erste Etage.

Grosses Damenschuh-Lager
von Friedrich Wagner aus Balingen,

empfiehlt wieder sein Lager in allen Sorten Damen-, Mädchen- und Kinderstiefeln. Um einen großen Absatz zu erzielen, verkaufe ich zu sehr billigen festen Preisen.

Schwarze, braune, graue und blaue Zeugstiefel fl. 2, ditto mit Absätzen fl. 2. 18 kr., niedere Zeugstiefel zu fl. 1. 45 kr., hohe Staubstiefel fl. 1. 45 kr., Mädchen- und Kinderstiefel sehr billig. Die Waare ist von bestem Leder, feinsten Stoffen und wird sich in jeder Hinsicht gut und dauerhaft bewähren.

Bude oben in der mittleren Reihe Nr. 86 in der Nähe vom Gieshaus mit Firma versehen.

Schriften von Uhlich in Magdeburg.

Aus der Vernunftreligion. 8 Reden 2tes Heft. Magdeburg, — Commission b. Fabricius. 28 kr.

Zehn Jahre in Magdeburg. 1845—1855. 6. Aufl. Ebendas. 18 kr.

Die Reden, welche obiges 2tes Heft, sowie ein früher ausgegebenes erstes ausmachen, und seitdem noch 2, also 18, je einen Bogen stark, sind zu dem Partiepreise von 50 für fl. 1. 45 kr. vom Verfasser selbst zu beziehen.

Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof zum Mondschein I. Klasse im Gostenhof zu Nürnberg, in einer sehr frequenten Lage gelegen, wird hiemit aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf gebracht und hiezu Termin auf

Donnerstag den 17. April Vorm. 9 Uhr

daselbst angesetzt, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei noch, daß auf Verlangen der größere Theil des Kaufschillings stehen bleiben kann.

Nürnberg, den 31. März 1856.

C. Meister, Gastwirths-Wittwe.

---

1) In einer Verlags- und Sortiments-Buchhandlung wird ein Lehrling anzunehmen gesucht.

2) Ein junger Mensch, der eine schöne Handschrift besitzt, kann als Incipient sofort eintreten.

3) Ein Haus in der Judengasse ist um einen sehr billigen Preis (circa 2200 fl.) zu verkaufen.

Näheres bei Kommissionär **C. Furkel** in Nürnberg.

(Verkauf.) Ein schönes Anwesen dahier in ganz gutem baulichen Zustande, für einen, der Brauerei, Büttnerei oder Müllerei kundigen Mann, welcher ein Vermögen von 4000 fl. besitzt vorzüglich geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auf briefliche Anfragen unter A. B. Nr. 120 wird nähere Auskunft ertheilt.

Ein geübte Feingold-Beschneiderin und auch einen Lehrling sucht der Unterzeichnete
Gg. Ernst Schäßler.

Ein Metalldruckergehülfe kann Beschäftigung erhalten bei **C. H. Westerholz**. Obere Schmiedgasse S. Nro. 466.

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Ein gebildetes Mädchen, das Kleider machen, weißnähen, bügeln kann und in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht hier oder auswärts unterzukommen.

Eine treue und an Reinlichkeit gewöhnte Magd, die Hausmannskost gut und selbstständig kochen kann und sich der vorkommenden häuslichen Arbeit gerne unterzieht, findet einen guten Platz. Näheres Nro. 50 bei der Lorenzerkirche.

Es wird sogleich eine Wohnung, welche mit mehreren Zimmern sowie auch mit Parterre-Räumlichkeiten und heller Küche versehen ist, oder am liebsten ein ganzes Haus, zu pachten gesucht. Offerten unter A. H. besorgt die Exped. d. Blattes.

Es ist ein schön hergerichtetes Logis in schöner Lage bis Ziel zu vermiethen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 100.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 9. April 1856. Mittwoch: Bogislaus.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 5. April. Der Constitutionnel gibt uns der Turiner „Opinione" die nachstehenden Bedingungen des Friedensvertrages: 1) Neutralisation des schwarzen Meeres. Rußland darf in demselben nur 10 bewaffnete Kriegsfahrzeuge zur Vertheidigung der Küste unterhalten. 2) Nicolajeff wird Handelshafen, und Rußland verpflichtet sich darin nur die bewilligte Anzahl von Kriegsschiffen konstruiren zu lassen. 3) Rußland wird in den Häfen des schwarzen Meeres und der Ostsee Consuln aller Mächte annehmen. 4) Bomarsund wird nicht wieder aufgebaut. 5) Rußland tritt einen Theil von Bessarabien mit der Festung Ismail ab. 6) Es entsagt dem ausschließlichen Protektoral der Donaufürstenthümer. 7) Es entsagt gleichfalls dem Protektorat über die Griechen des türkischen Reichs. 8) Die freie Donauschifffahrt ist allen Staaten ohne Ausnahme garantirt. 9) Eine Kommission wird sich in die Fürstenthümer begeben um die öffentliche Meinung die Bedürfnisse des Landes und die Gränzen von Bessarabien zu studiren; diese Commission wird später ihren Bericht erstatten und der Kongreß darüber berathschlagen; die hauptsächlichen Grundlagen sind aber schon festgesetzt, und der Kongreß ist nicht aufgelöst; er setzt seine Debatte und Berathschlagung fort. Man glaubt, daß in diesen Diskussionen auch die italienische Frage figurire. — In dem Vertrage befindet sich keine Spezialbedingung für Sardinien, welches mit in der italienischen Frage einbegriffen ist. Die Nachricht der Times über eine Sardinien günstige Bedingung ist daher ungegründet.

— Mehrere Journale veröffentlichen einen Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris, welchen dieser aus Anlaß des Friedensabschlusses erlassen hat. Nachdem der Prälat Gott für den Frieden gedankt, dessen Wohlthaten geschildert, und sein Bedenken über die schrecklichen Zeichen der Zeit ausgesprochen, welche die Vorläufer einer Art wiederkehrender Gottlosigkeit seien, hofft er doch, daß aus diesem allgemeinen Frieden eine religiöse Einheit hervorgehen werde, durch die Bekehrung sämmtlicher Völker, selbst der Türken, deren Religion er nur eine Sekte des Christenthums nennt.

Konstantinopel, 24. März. Omer Pascha's Ernennung zum Generalissimus der anatolischen Armee hat insoferne eine hohe Bedeutung, als mit dem Oberkommando in Kleinasien dieselben Rechte verbunden sind, welche dem russischen Statthalter von Transkaukasien jedesmal verliehen werden. Der Serdar wird seine Residenz in Erzerum aufschlagen, und sämmtliche Civil- und Militärchefs in den kleinasiatischen Paschaliks müssen ihre Rapporte an ihn richten und ihre Befehle von ihm entgegennehmen.

Smyrna, 18. März. Die Geistlichkeit aller hiesigen Religionsgenossenschaften speit Gift und Galle gegen den Emancipationserlaß, durch welchen sie um ihre weltlichen Vorrechte gebracht wird, die türkische Bevölkerung fühlt sich durch die politische Gleichberechtigung der Rajahs gekränkt und Letztere wieder schwören darauf, daß von allen Paragraphen des Hat-i-Humaium nur jenem allein wirkliche Folge gegeben werden würde, welcher von der allgemeinen Militärpflicht handelt. Es hat sich allerdings ein kleines Häuflein nationalgesinnter Griechen zusammengethan, um für den Hat Propaganda zu machen, aber ihre Bemühungen finden bei dem großen Haufen keinen Eingang und ihre Stimmen werden übertönt von dem fanatischen „Kreuzige, kreuzige!" der Priester. Sehr aufgebracht sind die Geistlichen und Strengorthodoxen aller Religionsgenossenschaften über das Bestreben der in Konstantinopel erscheinenden französischen Journale, durch Leitartikel der verschiedenartigsten Färbung auf Beschränkung der verschiedenen orientalischen Zeitrechnungen auf rein kirchliche Angelegenheiten hinzuwirken und für die Idee einer Einführung allgemeiner civiler Zeitrechnung nach dem Gregorianischen Kalender unter dem Volke Proselyten zu machen. Dem Vernehmen nach soll die Pforte diese Bestrebungen heimlich begünstigen, weil sie zu der Erkenntniß gekommen, daß die gegenwärtige Kalenderverschiedenheiten im türkischen Reiche nicht nur den Civilisirungsbestrebungen, sondern auch dem Regieren nach modernen Principien wesentliche Hindernisse bereite.

Deutsche Staaten.

y München, 6. April. Ich ergänze meine gestrige Mittheilung über den an den Landtag gebrachten Gesetzentwurf: die Revision des Jagdgesetzes vom 30. März 1850 betreffend, durch nachfolgende weitere Details. Wie bereits bei Vorlage des Gesetzentwurfes Seitens des Hrn. Staatsministers des Innern angedeutet wurde, läßt ersterer die Grundprinzipien des Gesetzes von 1850, wornach die Berechtigung zur Jagd auf eigenem Grund und Boden liegt, nur ausgenommen den Fall eines geschlossenen größern Grundbesitzes die politische Gemeinde Namens der Grundeigenthümer das Jagdrecht durch Verpachtung auszuüben hat, unberührt. Die im Entwurfe beabsichtigten Modifikationen des bestehenden Gesetzes sollen lediglich eine erhöhte Wahrung des bei Ausübung der Jagd betheiligten öffentlichen Interesse bezielen. Von diesem Gesichtspunkt ausgehend, will der Entwurf diejenigen Mißstände beseitigen, welche sich im Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes ergeben haben. Als solche werden in den Motiven des Entwurfes hauptsächlich die in das unbeschränkte Ermessen der Gemeinden gestellte Vergebung der Jagd und die Beschränkung der Jagdbezirke auf die Gesammtflur einer politischen Gemeinde ohne Rücksicht auf ihre Größe bezeichnet. Die Motive des Entwurfs verbreiten sich desfalls des Weiteren über die Nachtheile, welche die unbeschränkte Verpachtung der Jagden Seitens der Gemeinden hervorgerufen habe, und erblicken diese in der hiedurch begünstigten Zersplitterung der Jagdbezirke, welche Personen, denen die Jagdausübung nicht ohne Nachtheil für die öffentliche Sicherheit, sittliche Ordnung oder ihren eigenen Hausstand anvertraut werden konnte, die Theilnahme am Jagdpacht ermöglicht habe. Außerdem sei durch die enge Begrenzung der Jagdbezirke und die kurze Dauer der Jagdpachtung Anlaß zur Entzweiung der Angrenzer und zu häufigem Jagdfrevel gegeben worden. Diese Mißstände sucht der Entwurf durch Feststellung eines Minimums für die Größe der Jagdbezirke und entsprechende Theilnahme der Distriktspolizeibehörden an der Jagdausübung, resp. Verpachtung der Jagd., durch die Gemeinden zu beseitigen, und stellt deshalb die bereits mitgetheilten Grundzüge auf. — Morgen ist Sitzung der Abgeordnetenkammer, für welche außer den Berathungsgegenständen die Verlesung eine Interpellation des Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld bezüglich des Stiftungsbauwesens auf die Tagesordnung gesetzt ist.

y München, 7. April. In heutiger Sitzung der II. Kammer interpellirte Abg. Frhr v. Lerchenfeld das Kultusministerium betreffs der dem Vernehmen nach den Staatsbaubeamten für Ausführung von Stiftungsbauten bewilligten Tantiemen, und stellte die Frage, ob das Ministerium, da diese Tantiemen die Kosten der Bauführung unstreitig erhöhten, für Stiftungsbauten das Institut der Bauschaffner, wie dasselbe in der Pfalz bestehe, einzuführen gedenke. Hierauf theilte der I. Präsident mit, daß der Gesetzentwurf, die Revision des Jagdgesetzes betreffend, dem Abg. Wiedenhofer zur Bearbeitung übertragen wurde, und erstattete Abg. Sedlmeier die Anzeige, daß die Vorstellung des Stadtmagistrats Nürnberg betreffs der Erlassung eines allgemeinen Mühlgesetzes vom III. Ausschusse der Vorberathung unterstellt wurde. Zur Diskussion gelangte sodann die Rückäußerung der Kammer der Reichsräthe bezüglich des Gesetzentwurfes, die Personalsteuer betreffend. Dieselbe betraf die Frage, ob die Kammer ihrem früheren Beschluß bezüglich der Competenz der Steuerausschüsse in Entscheidung der Steuerreclamationen aufrecht erhalten oder dem Beschlusse der I. Kammer beitreten wolle, wornach über die Steuerausschüsse die Regierungsfinanzkammer als höhere Instanz zur Entscheidung solcher Reclamationen gesetzt werden soll. Nach längerer Diskussion, an der sich die Abgeordneten Dr. Barth, Fürst Wallerstein, Frhr v. Closen, Frhr. v. Lerchenfeld für Aufrechthaltung des früheren Beschlusses ausgesprochen hatten, wurde diese beschlossen, so daß, falls die I. Kammer ihren frühern Beschluß nicht im Sinne der II. Kammer reformiren sollte, das bezügliche Gesetz nicht zu Stande kommen wird. Als weiterer Berathungsgegenstand folgte ein Antrag des Abgeordneten Dr. Völk auf Ausdehnung der Bestimmungen der Diebstahlsnovelle von 1816 über die Beschränkung der gerichtlichen Verfolgung bei Diebstählen unter Ehegatten und Verwandten, sodann die Straflosigkeit des Diebstahls im Falle thätiger Reue auf das Vergehen und Verbrechen des Betrugs. Derselbe wurde angenommen und beschlossen, die Staatsregierung um Vorlage eines desfallsigen Gesetzentwurfes anzugehen. Hierauf schloß der erste Präsident wegen vorgerückter Tageszeit die Sitzung.

— Es wurde auf die eröffnete Landgerichts-Assessorsstelle zu Mühldorf der zeitlich quiescirte

---

Friedrichshafen. Am 4. April wurde die Versenkung des Telegraphentaues durch den Bodensee vorgenommen. Die Leitung erstreckt sich von Friedrichshafen nach Romanshorn, von wo aus die direkte Verbindung zunächst mit der Linie längs der schweizerischen Nordostbahn, sodann jener nach Rorschach, Rheineck rc. und mittelst der Station Höchst mit dem östreichischen Telegraphennetze angeknüpft ist. Laut den mit den schweizerischen Bundesbehörden stipulirten Vertragsbestimmungen fällt die Einrichtung und Unterhaltung der Seeleitung Würtemberg zu, wogegen die Eidgenossenschaft auf eine Reihe von Jahren eine Geldentschädigung an Würtemberg zu entrichten hat. Nach den seiner Zeit durch das statistisch-topographische Bureau angeordneten Vermessungen des Bodensees beträgt die Länge der für die Versenkung des Taues gewählten Linie Friedrichshafen-Romanshorn etwa $1^{6}/_{10}$ geometrische Meilen, die Tiefe des Sees fällt bis 964 würt. Fuß. Das durch einen Fabrikanten in Köln gelieferte Tau wurde in der Art gewählt, daß an den beiden Landseiten zu Verhütung irgend welcher Beschädigungen der Leitung je 700 Fuß lange, gegen $1^{1}/_{2}$ Zoll starke Taue gelegt wurden, an welche die Hauptleitung von 40,000 Fuß sich anschließt. Die Leitung selbst bildet ein dünner Kupferdraht mit Gutta-Percha-Umhüllung, welche wieder mit einem 12fachen getheerten Eisendraht umschlossen ist. Beide Tauende für die Landseiten haben überdieß noch eine Umwicklung von getheertem Hanf nebst einer Umschließung von 54 Eisendrähten, in 9 verschiedenen Abtheilungen zusammengedreht. Das Gewicht des Haupttaues, das auf einer großen Trommel aufgewickelt war, beträgt etwa 140, dasjenige der beiden Enden gegen 30 Ctn. Die Taue mit den zur Abwicklung nöthigen Apparaten wurden an Bord eines Dampfboots gebracht, worauf mit dem Legen des Taues von der Schloßmauer aus, wo solches verankert war, begonnen wurde. Bis zu Erreichung eines angemessenen Wasserstandes war ein Graben zu Aufnahme des Taues gezogen. Das Geschäft der Abhaspelung des Drahtes ging ohne allen Anstand von Statten, und die Ueberfahrt nach dem jenseitigen Seeufer nahm nicht mehr als 1 Stunde 40 Minuten in Anspruch. Während das Boot vor dem Hafen in Romanshorn zum Zweck der Zusammensetzung der Drähte vor Anker lag, wurden mittelst eines auf dem Boote angebrachten Apparats nach verschiedenen Stationen des diesseitigen Ufers und von da zurück Depeschen gewechselt. Das Geschäft der vollständigen Herstellung der Verbindung mittelst Benützung des Dampfboots nahm etwa 11 Stunden in Anspruch.

Man erzählt sich als einen Triumph der Diplomatie die Art, wie im Ministerium des Auswärtigen in Paris neben dem Kongreßsaale ein Rauchkabinet eingerichtet wurde, an das Graf Walewski nicht gedacht hatte. Eines Tages nimmt Graf Buol den Minister bei Seite und erklärt ihm, er habe ihm etwas mitzutheilen, was jedoch nicht auf den Gang der Verhandlungen Bezug habe. Es lasse sich zwar nichts gegen seine Gastlichkeit sagen, indessen habe er doch etwas vergessen, nämlich Rücksicht auf den türkischen Gesandten zu nehmen, der unmöglich so viele Stunden ohne seine Pfeife aushalten könne. Tags darauf ist das Kabinet eingerichtet und der Minister bittet Ali Pascha für die Verspätung um Entschuldigung. Der Pascha, der gar kein so eingefleischter Türke ist, erklärt, daß es ihm gar nicht um seine Pfeife zu thun sei, aber Graf Buol ruft, er solle sich nicht geniren, er werde ihm Gesellschaft leisten, und seitdem war Niemand froher als Graf Buol, der es fertig gebracht hat, seine Cigarre rauchen zu können, die er, wie es scheint, nur schwer entbehren kann.

Landgerichts-Assessor von Gögginger, A. Prugger, berufen; an die eröffnete I. Assessorsstelle am Landgerichte Oberdorf der Landgerichts-Assessor L. W. Fischer von Weiler befördert; zum Assessor des Landgerichts Weiler der Rechtspraktikant K. J. Reischle aus Unterliezheim ernannt; zum I. Assessor des Landgerichts Sulzbach der dortige II. Assessor J. Mayer befördert; an das Landgericht Sulzbach der Landgerichts-Assessor W. Fischer zu Kemnath versetzt, und zum Assessor des Landgerichtes Kemnath der Accessist des Kreis- und Stadtgerichts Amberg, R. Dost, ernannt.

Nürnberg. Der kgl. Stadtkommissär Herr Mayer erklärt in einer Zusendung an die Kölnische Zeitung die von derselben gebrachte Nachricht, daß er den Hauptantheil an dem „Schwarzen Buch“ habe, für vollständig unwahr. Ich habe, fügt er hinzu, zu diesem Machwerk gar niemals etwas, auch nicht ein Wort geliefert.

Neuburg a./D., 4. April. Dem kgl. Landrichter und Stadtkommissär Heiß sind mit nachstehendem allerhöchst eigenhändigen Schreiben Sr. Maj. des Königs Ludwig vom 2. d. Mts. 2000 fl. zur Linderung der Noth und des Elends für die Aermsten und Hilfsbedürftigsten der Abgebrannten des Pfarrdorfes Weichering zugesendet worden:

„Herr Landrichter Heiß! Habe Ihren Bericht über das am 13. des v. M. stattgefundene Brandunglück zu Weichering mit Bedauern und großer Theilnahme gelesen. Zur Linderung der Noth und des Elends der Aermsten der Abgebrannten lasse Ich Ihnen anmit durch Meine Cabinets-Cassa einen Beitrag von zweitausend Gulden zustellen, Der Ich von einer Massa Hilfsbedürftiger aller Art sehr in Anspruch genommen, um so mehr bedauere, nicht mehr geben zu können, als sich die Bewohner Weicherings im Jahre 1848 recht brav und wacker gehalten. Mit den Gesinnungen der Werthschätzung Ihr Ihnen wohlgewogener Ludwig. München, den 2. April 1856.

Lindau, 6. April. Gestern Abends gegen 7 Uhr traf Se. Maj. der König von der Reise nach Zürich mit dem Dampfboote „Stadt Lindau“ in hiesiger Stadt ein. Das Dampfboot Stadt Lindau wurde gestern Abend, als es sich mit dem erhabenen Gaste der Stadt näherte, von kleinen Schiffchen und Gondeln umgeben und Se. Maj. mit lebhaften Zurufen begrüßt.

Berlin, 5. April. Vor einigen Wochen stürzte zwischen der Stralauer- und Waisenbrücke ein Mann ins Wasser und rief beim Emportauchen um Hülfe. Diese hätte ihm leicht durch den nahe dabei auf seinem Schiff stehenden Schiffssteuermann Zeidler aus Posen geleistet werden können, wenn derselbe dem Verunglückten nur ein Ruder oder ein Stück Holz zugeworfen oder seinen Kahn benutzt hätte. Er sah aber, ohne sich zu rühren, seine Pfeife schmauchend, den Anstrengungen des Ertrinkenden zu und folgte nicht einmal den Aufforderungen des Stromaufsehers. Als entferntere Schiffer mit einem Kahn herbeigekommen, war der Mann bereits ertrunken. Für diese Hartherzigkeit wurde der genannte Steuermann auf Grund des §. 340 des Strafgesetzbuchs zu 10 Thlr. Geldbuße oder acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

— Die „N. Pr. Z.“ gibt den 11. Juni definitiv als den Tag der Hochzeitsfeier der Prinzessin Louise mit dem Prinzregenten von Baden an.

Hamburg, 5. April. Unsere Bevölkerung ist heute in eine aufgeregte Stimmung versetzt: der Doppelmörder Timm sollte bekanntlich am heutigen Morgen mittelst der Guillotine hingerichtet werden. Die Behörde hatte bedeutende Vorsichtsmaßregeln getroffen: Infanterie, Kavallerie und fast die sämmtliche Polizeimannschaft sollte heute Morgen 5 Uhr am Platze sein. Alle diese Anordnungen waren aber überflüssig. Nachdem gestern Abend um 8 Uhr der Seelsorger den Timm verlassen hatte, verlangte dieser vom Gefangenwärter etwas Bier, was ihm von diesem auch bereitwillig gebracht wurde. Kaum aber war der Gefangenwärter wieder eingetreten, so packte der Verbrecher, dem am gestrigen Morgen die Fesseln abgenommen worden waren, den Gefangenwärter, schlug ihn zu Boden, lief wie ein Blitz zur Zellenthüre hinaus, die er mit dem im Schlosse steckenden Schlüssel verschloß, eilte über den Corridor, in die Privatspeisekammer des Gefangenwärters, woselbst das Fenster unvergittert war, und stürzte sich sammt dem Fenster hinunter auf die Straße. Die Flucht mißlang aber, indem der Delinquent einen doppelten Beinbruch davontrug. Nach geschehener Anzeige auf dem Stadthause wurde der Polizeiarzt und Polizeiwundarzt zu dem Unglücklichen geschickt, und der Polizeiherr ließ den Senat zusammenrufen, welcher eine Sitzung bis Nachts 2 Uhr hielt. In dieser Sitzung wurde beschlossen, die Hinrichtung für's Erste auszusetzen. Der Unglückliche wurde nach dem Kurhause geschafft. Die Frage: ob die Hinrichtung überhaupt noch stattfinden soll, wird heute an der Börse, in allen Kaffeehäusern und an allen Straßenecken debattirt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 5. April. Der Kaiser hat mittelst Handschreibens vom 3. April d. J. 62 von den Kriegsgerichten in Ungarn zum Festungsarreste verurtheilten Sträflingen den Rest ihrer Strafe nachgelassen.

— Die Reduktion unserer Armee wird theils durch Beurlaubung, theils durch Entlassung von Soldaten und Verkauf der Militärpferde unaufgehalten fortgeführt. Dem Vernehmen nach soll die Armee wieder auf den Stand gebracht werden, den sie bis zum Jahr 1848 gehabt hat.

Frankreich.

Paris, 5. April. Eine allgemeine Amnestie für die Presse wird, wenn sie überhaupt stattfindet, jedenfalls erst bei Gelegenheit der feierlichen Taufe des kais. Kindes im Juni erfolgen. Man will bereits wissen, daß gleichzeitig mit dem Taufakte auch die Salbung des Kaisers durch den aus Rom erwarteten Kardinal a latere vollzogen werden soll. — Der Kaiser hat dem Grafen Morny zum Andenken an seine Zeugenschaft bei der Geburt des Kronprinzen 2 kostbare Teppiche aus der Fabrik zu Beauvais geschenkt, auf denen sich die kunstreichsten Stickereien befinden. — Zwischen 2 Offizieren der Guiden hat ein Duell stattgehabt; der eine wurde getödtet, der andere schwer verwundet. Der Bischof von Versailles hat nun dem Getödteten das kirchliche Leichenbegängniß verweigert. Der Conflikt, der daraus entstand, ist noch nicht beigelegt worden. — Das Polizeigericht verurtheilte gestern einen der Hauptredakteure des Figaro, de Villemessant und den Londoner Korrespondenten dieses Blattes, Albert (Letzteren in contumaciam), wegen eines die Sittlichkeit beleidigenden Artikels zu je 100 Fr. Geldstrafe.

Italienische Staaten.

Genua, 1. April. Das Hospital und die Kirche der hiesigen Protestanten rücken raschen Schrittes ihrer Vollendung entgegen, und die Uebertritte zur evangelischen Kirchengemeinde dauern fort: in Turin erfolgten deren am letzten Charfreitag allein fünfzehn.

Genua, 3. April. Die Mannschaft der Dampfer Vittorio Emanuele und Conte Cavour ist theilweise im Lazarethe von Varignano nicht, wie man befürchtete, an der Pest, sondern am Typhus erkrankt.

Florenz, 2. April. Ein neuer Militärstrafkodex ist genehmigt worden und tritt am 1. Juni d. J. in Kraft. Die darin berücksichtigten Milderungen gelten schon für bis dahin begangene, aber noch nicht abgeurtheilte Vergehen.

Unter den Verhafteten in Parma befinden sich der Gefangnißarzt Tebaldi, Alfredo Malvisi, Sohn eines Advokaten, ein Bruder und eine Schwester Olivieris, 2 Commis der Spedition Albertazzi. In der Druckerei waren Nachsuchungen vorgenommen worden. — In Mondovi starb am 26. März ein Bruder des piemontesischen Kriegsministers Durando. Dieser Todesfall macht um so mehr von sich sprechen, als dem Sterbenden, der Prokurator der Kirchenkasse war, die Spendung der Sakramente von der Geistlichkeit verweigert wurde.

Syrakus, 20. März. Das Räuberunwesen auf der Insel ist neuerdings wieder sehr in Schwung gekommen, und die Behörden thun leider nichts oder doch nur äußerst wenig, um diesem Uebel zu steuern; von gänzlicher Unterdrückung desselben ist gar keine Rede. Es soll eine 10 Mann starke Bande in der nächsten Umgegend von Caltanisetta ihr Unwesen treiben, ohne daß die dort stationirten Gendarmen und Soldaten es der Mühe werth erachteten, Patrouillen auszusenden. Die durch das Novemberunglück sehr in's Elend gerathene ländliche Bevölkerung um Messina soll ein nicht unbedeutendes Contingent zu den fliegenden Corps der Ritter von der Landstrasse gestellt haben. In der Umgegend von Syrakus ist es noch so ziemlich sicher; geht man aber tiefer in's Land hinein, so kann man von Glück sagen, wenn man davonkommt, ohne die Bekanntschaft eines oder des andern Wegelagerers oder ganzer Banden solcher Herren gemacht und seine Kostbarkeiten in ihren Händen zurückgelassen zu haben. —

Griechenland.

Athen, 28. März. Gestern fand die Beerdigung des ehemal. griechischen Gesandten in St. Petersburg, J. Sographos, statt, welcher leidender Gesundheit halber sich seit einem Jahr in Paris aufhielt, wo er auch vor einem Monat seinen Leiden erlegen ist. Seine Gemahlin, die Tochter des Woiwoden Mich. Suzos, erfüllte den Wunsch des Sterbenden und brachte die Leiche nach Athen in die väterliche Erde. Sographos ist in Morea in der Stadt Calavrita geboren, der talentvolle Sohn armer Eltern.

Türkei.

Damaskus, 10. März. Dem neuen Gouverneur Mohammed-Pascha ist es gelungen, der Zuchtlosigkeit des Volks durch strenge Justizacte Zaum und Zügel anzulegen. Gleich bei seinem Amtsantritte ließ er sich die Liste der zum Tode Verurtheilten einreichen und befahl, daß Derjenige, mit dessen Namen das Verzeichniß begann, sofort hingerichtet werden solle. Es betraf einen Todtschläger aus angesehener Familie, und da das Herkommen verlangt, daß die Verwandten des Erschlagenen die Sentenz des Richters bestätigen müssen, ehe dieselbe vollzogen werden kann (es steht ihnen auch frei, dieselbe zu mildern oder gänzlich zu kassiren), so setzten die Angehörigen des Inculpaten sich mit den Letztgenannten in Rapport und boten ihnen ein Lösegeld von 40,000 Piastern. Aber weder die Größe dieser Summe noch Bitten und Flehen konnten das Herz der Mutter des Getödteten erweichen; ihr Ausspruch blieb: „Ich will für Blut Blut haben!“ und somit mußte der Kopf des Verbrechers der strafenden Gerechtigkeit zum Opfer fallen. Ein anderer Muselmann hatte an der Thür einer Moschee mehre Unanständigkeiten verübt; darüber von einem Glaubensgenossen zur Rede gestellt, erdolchte er denselben und entfloh, ward aber nach drei Tagen entdeckt und ebenfalls mit dem Tode bestraft. Diejenigen Einwohner, die zu seiner Habhaftwerdung behülflich gewesen, wurden von Mohammed-Pascha mit 200 Piastern, und die beiden Polizeidiener, welche den Mörder verhaftet hatten, jeder mit einem prachtvollen Säbel belohnt.

Tages-Chronik.

☐ Nürnberg. 7. April. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Der Diurnist des kgl Kreis- und Stadtgerichtes dahier, Heinrich Dennler, verheirathet, 33 Jahre alt, gebürtig von Zirndorf, ist des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue I. Grades durch Unterschlagung anvertrauten Gutes angeklagt, und wurde diese Anklage von der k. Staatsbehörde in der Weise festgehalten, daß der Antrag auf Bestrafung des Dennler mit 1jähriger Arbeitshausstrafe von derselben gestellt wurde. Die Vertheidigung beantragte Freisprechung von dem Reate als Verbrechen der Amtsuntreue und will hier nur ein einfaches Diebstahlsvergehen, eventuell jedoch die Umwandlung der Strafe in Festungsstrafe angezeigt wissen, welch letzterer Punkt jedoch von der Staatsbehörde widersprochen wird. Das Urtheil des Gerichtshofes wird künftigen Donnerstag Abends 6 Uhr publizirt und von uns mit demselben zugleich der Hergang der Sache in ausführlicher Weise bekannt gegeben und damit dem Interesse Rechnung getragen werden, welches das Publikum durch Ueberfüllung des Zuhörerraumes auf unzweideutige Weise bei diesem Anlasse an den Tag gelegt hat.

Aschaffenburg, 6. April. Unter allen Städten am Main tritt dermalen unsere Stadt durch Schiffsbauerei würdig hervor. Einem hiesigen Schiffsbauer ist es gelungen, Schleppkähne für den Rhein und seine Nebenflüsse zu bauen, die, nach Aussage aller Schiffer und Schiffskenner, unter allen derartigen Fahrzeugen als Muster dastehen. Ein jeder derselben hat eine Tragweite von über 7000 Ctn und werden diese Fahrzeuge auch in jeder andern Hinsicht zur vollsten Zufriedenheit, der, mitunter aus weiter Ferne herkommenden Auftraggeber ausgeführt.

München, 6. April. (Ober-Gerichtshof.) Das k. Appellationsgericht von Mittelfranken verwies Hrn. Fr. Schultheiß wegen Vergehens der Schmähung durch die Presse an Dr. Fr. Meyer in Nürnberg, in Nr. 228 des „Nürnberger Friedenskurier“ vom 19. Aug. 1855, vor das nächste Schwurgericht in Mittelfranken. Gegen dieses appellationsgerichtliche Erkenntniß hat der Beschuldigte rechtzeitig die Nichtigkeitsbeschwerde eingewendet und in einer Denkschrift auszuführen gesucht, das Verweisungs-Erkenntniß beruhe auf unrichtiger Anwendung des Gesetzes bezüglich der Eigenschaft der That, und die Bitte gestellt, der oberste Gerichtshof möge die vom k. Appellationsgerichte als incriminirend bezeichneten Ausdrücke, als solche im Sinne des Art. 31 des Preßgesetzes vom 17. Mai 1850 nicht erachten. Diesem Petitum gab der oberste Gerichtshof nicht statt. Der Art. 31 erfordere zum Thatbestande des Preßvergehens der Schmähung nichts weiter, als daß eine Person, außer dem im Art. 28 (Art. 28. Wer in einer Schrift eine Person einer bestimmten, durch die Strafgesetze als Verbrechen oder Vergehen erklärten That bezüchtiget, soll als Verläumder bestraft werden, wenn er die Wahrheit seiner Behauptung nicht zu beweisen vermag.) bezeichneten Falle, solcher Thatsachen bezüchtigt werde, welche, ihre Wahrheit vorausgesetzt, diese Person der Verachtung oder dem Hasse ihrer Mitbürger dadurch aussetzen würden. Die im erlassenen Verweisungserkenntniß aufgeführten Thatsachen aber seien von der Art, daß die Verweisung gerechtfertigt sei. Es wird demnach die Sache beim nächsten Schwurgericht in Mittelfranken zur Aburtheilung kommen.

* München, 7. April. Heute hat die Redaktion des „Volksboten“ abermals 1200 fl. für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben abgesendet, und noch fortwährend laufen milde Gaben sowohl in Geld als in Effekten bei diesem Blatte ein. Unter den heutigen Gaben finden wir eine mit dem Motto: „der liebe Gott segne es ꝛc.“ mit 100 fl. Das Gabenverzeichniß jenes Blattes entziffert die Summe von 1804 fl.

— Die öffentliche Hinrichtung des Mörders Kreitlhuber ging heute ohne Störung vorüber. Der Delinquent wurde schon Morgens 5 Uhr aus der Frohnveste geholt, ihm dort das Urtheil vorgelesen und dann direkte nach der Richtstätte gebracht. Er benahm sich bis zum letzten Augenblicke gefaßt und legte tiefe Reue an den Tag. Das Fallbeil sühnte schnell das schwere Verbrechen. Das Publikum war in mäßiger Zahl erschienen, aber nicht ohne verhältnißmäßige Vertretung des weiblichen Geschlechts. Schon um halb 6 Uhr war der ganze Akt vorüber.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 7. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1353 1351, 5% Metall.-Oblig. 85 5/8 85 1/2, 5% Nat.-Anlehen 86 1/4 86 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 85 1/4 85 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 77 3/4 77 1/2, 4% dito 68 3/4 68 1/2, 3% dito 52 1/2 52, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 109 108 7/8, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 306 305; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. a. 1854 114 113 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 95 1/4 94 3/4, 4% dito Grundr. 95 1/4 94 3/4, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 162 1/2 163, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 116 1/2 116; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 102 1/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 79 1/2 79 1/4, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 84 1/4 83 3/4; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/4 33 1/8; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/4, F.-W.-Nordbahn od. Zinsen 63 1/4 63 1/8; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/4 88 1/4, fl. 25 Loose 31 3/4 31 1/2; spanische 3% Innere Schuld 40 3/8 40 1/4.

Bair. Bankactien — 785 3pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/4 9 1/8, Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Dukaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118 1/2 118 1/4

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. J. Rimmerschmid, Hammerschmiedbesitzer, 59 J. a. in München. — Fr. R. Hußlein, k. Hauptzollamts-Controlleursgattin in Miltenberg. — Hr. A. Thurn, 1. Landgerichtsdiener, 74 J. a. in Lauf. — Hr. Chr. Westermacher, Kanzleidirektor, 66 J. a. in Rüdenhausen. — Fr. M. Gaigl, Bierbrauerswittwe, 76 J. a. in Aibling. — Fr. Jos. Bramm, Gastwirthswittwe, 68 J. a. in Pleinfeld. — Fr. M. Stäbe, Zimmermeisterswittwe, 76 J. a. in Bamberg. — Hr. Jos. v. Silchaner, k. Staatsrath, 78 J. a. in München.

Anzeigen.

Von der k. Inspection der höhern Töchterschule

wird hiemit bekannt gemacht, daß die Prüfungen dieser Anstalt im neuen Schullokale (Obstmarkt beim Eingang in den Spitalhof), und zwar für die Vorbereitungsklasse Montag den 14. April, Vormittags 9 Uhr, für die Unterklasse an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, für die Mittelklasse Dinstag den 15. April, Vormittags 8 Uhr, für die Oberklasse an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr stattfinden.

Die Ausstellung der weiblichen Arbeiten erfolgt Mittwoch den 16. April von Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr an im großen Rathhaussaale, die Aufnahme neuer Schülerinnen aber Sonnabend den 19. April, Vormittags 9 Uhr, wozu die Anmeldungen am benannten Tage im neuen Schullokale, außerdem jederzeit bei der Inspection geschehen können.

Nürnberg, den 7. April 1856.

Pfarrer **Steger.**

SINGVEREIN.

Montag den 14. April

Kränzchen.

Eintrittskarten hiezu werden an demselben Tage Vormittags 11—12 Uhr im goldnen Adler abgegeben.

Der Vorstand.

Privatunterricht im Englischen.

Dr. **Migault**, der mit seiner Familie hier lebt, erbietet sich, Privatstunden in seiner Muttersprache zu geben.

S. Nr. 395 Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

In der Unterzeichneten Privat-Erziehungsanstalt für Knaben erledigen demnächst einige Plätze für Zöglinge. Näheres in einem besonderen Prospectus und auf Anfragen.

Erlangen, 30. März 1856.

Dr. J. Leutbecher.

Mit allerhöchster Genehmigung des k. Ministeriums zu München und kgl. kais. öster. Privilegium für die ganze öster. Monarchie.

Die ausgedehnte Verbreitung, die ungewöhnlich günstige Aufnahme, welche sich folgende chemisch-cosmetische Toilettengegenstände bei allen Ständen in so hohem Grade zu erfreuen haben, mögen nebst den vielen Zeugnissen berühmter Aerzte, Chemiker und angesehener Privaten den besten, unumstößlichen Beweis von deren Vorzüglichkeit liefern! — Sämmtliche sind von der obersten königl. Medizinal-Behörde, von vielen medizinischen Autoritäten geprüft, chemisch rein befunden, und von vielen hochachtbaren Privaten, die sich von deren Güte vielfach überzeugt, bestens empfohlen!

Neapolitaner Haarbalsam [Balsamo di Napoli per i capegli.] Diese **feine Kräuterpomade** ist das reellste, schnell und sicher wirkendste Mittel zur Wiedererzeugung, Erhaltung und Wachsthumsbeförderung sowohl der Haupt- als Barthaare. Selbst bei den ungünstigsten Verhältnissen als probat befunden, per Glas 48 kr. und 30 kr. — **Neapolitanische Schönheitsseife** [Sapone liquido aromatico di Napoli.] Diese feine, flüssige, höchst aromatische Toiletten-Seife dient zur radikalen und schmerzlosen Entfernung verschiedener Hautkrankheiten: Sommersprossen, Mitesser, brauner und gelber Flecken, Finnen 2c. — Es steht fest, daß eine reine, gesunde Haut, Haupterforderniß eines vollkommen gesunden Menschen ist. — In der That gibt es aber keine Seife, welche besser zur Reinigung und Stärkung der Haut dient, als diese, per Glas 42 kr. und 24 kr. — **Feinster aromatischer Toiletten-Essig**, ein ganz vorzüglicher Riechessig, sowohl zu Räucherungen, als Präservativmittel gegen ansteckende Krankheiten, bei Besuchen von Bällen, Theater oder andern Orten, wo die Luft mehr oder minder verdorben ist, als auch zum zarten Gebrauch am Putztische bestens zu empfehlen, per Glas 15 kr. — **Mailänder Zahntinktur** [Mundwasser], sowohl zur Reinigung des Mundes, als zur Erhaltung gesunder, glänzend schöner Zähne, Erkräftigung des Zahnfleisches. — Sie entfernt den Weinstein, verhütet Beinfraß [Carias] und dient zur Vertreibung des übelen Geschmackes und Geruches des Mundes und der Zähne, welches, uns oft unbewußt, einen so fatalen Eindruck auf andere Personen macht, per Glas 24 kr. — **Räucherbalsam**, aromatischer. Wenige Tropfen dieses im Orient so wie in ganz Europa so hochgeschätzten Balsams, auf einen heißen Ofen oder Blech gegossen, reichen hin, ein ziemlich großes Zimmer mit dem köstlichsten Aroma zu erfüllen, ohne den uns umgebenden Luftkreis und unsere Lungen mit schädlichen Gasarten zu belästigen, per Glas 18 kr.

☞ Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchsanweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung gesiegelt, worauf genau zu achten bitte. — Bei vorschriftmäßigem Gebrauche wird für den Erfolg garantirt und sämmtliche Fabrikate stets in der bekannten Güte und Reinheit geliefert. —

Prof. Dr. **Rau** sel. Erb. in Bamberg.

Diese renommirten **cosmetischen Toilettengegenstände** sind zu haben bei

Herrn G. J. Hildel, Coiffeur, Kaiserstrasse L. Nr. 197.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt**

in **Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 899.**

Knochenöl und Wagenschmiere

bester Qualität empfiehlt **H. B. Cotta.**

Beste türkische Zwetschgen

empfiehlt **Mor. Weiß.**

Josephsplatz L. Nro. 207.

Haus- und Gastwirthschafts-Verkauf.

Familienverhältnisse wegen verkauft Unterzeichneter im Auftrage des Besitzers ein im besten Bauzustande befindliches, auf der Lorenzer-Jakober Seite gelegenes, im besten Renommé stehendes Haus, resp. Wirthschaftsanwesen. Auf dem Hause ruht das große Waldrecht mit 4 Mäß weichem Scheit-, 3 Mäß weichem Stockholz und 100 Wellen, und wirft dasselbe einen jährlichen Miethsertrag von 248 fl. ab.

Albert Ott, Kommissionär zu Rennweg.
Ablage: Nürnberg, S. Nro. 923
am Heumarkt.

Literarische Anzeige.

Bei **J. A. Stein** in **Nürnberg** ist zu haben:

Der kleine Gärtner,

oder gründliche Anleitung zu Allem, was zur Kultur und Fortpflanzung der Gewächse, besonders der Blumen und Zierpflanzen, erforderlich ist. Sowie entdeckte Geheimnisse der überraschendsten Blumenkünste. Blumen in allen beliebigen Farben wachsen zu lassen u. s. w. Von einem alten Gärtner. 170 Seiten, elegant brochirt.

Preis 27 kr.

Inhalt: Gartenanlagen. Von den Erdarten und Düngungsmitteln. Die Vermehrung der Pflanzen. Von dem Samen. Von den Zwiebelgewächsen und deren Vermehrung. Von den Schößlingen, Wurzelläufern und Wurzelzertheilungen. Von den Ablegern. Von den Stecklingen oder Stopfern. Vom Pfropfen und Okuliren der Bäume. Von der Erziehung und Pflege der Pflanzen. — Die Spargeltreiberei. Champignon-Beete. Künstliche Kartoffeltreiberei. Künstliche Salattreiberei. — Blumenkünste: Die Kunst, lauter gefüllte Levkojen zu erziehen. Weiße Blumen, Nelken, Levkojen 2c. mit schwarzer, grüner oder blauer Farbe wachsen zu lassen. Einfaches Treiben von Blumenzwiebeln in Gläsern. Blumenzwiebeln, besonders Hyacinthen, zu treiben, wovon die eine ihre Blüthe unter sich im Wasser, die andere über sich in der Luft entwickelt. Schwimmendes Blumenbeet auf einem Teiche. Abgeschnittene Blumen lange frisch zu erhalten. Wiederbelebung abgeschnittener verwelkender, doch nicht zu dürrer Blumen. Wiederbelebung ganzer vertrockneter Pflanzen oder Pfropfreiser. Zweige von Obstbäumen um Weihnachten im Zimmer blühend zu haben. Musterkarten von Pelargonien und anderen Blumenblättern anzulegen. — Farbenveränderungen der Blumen durch Dämpfe und Flüssigkeit. Anlage einer lebenden Blumenuhr. Einen Obstbaum-Ast mitten im Winter zur Blüthe und Frucht zu bringen. Mehrere Sorten Rosen an einem Stocke zu erziehen. Rosen später als gewöhnlich, ja selbst im Winter blühen zu lassen. Blumen so auszutrocknen, daß sie ihre natürliche Schönheit behalten. Urnen, Vasen, Gefäße, ja sogar Flaschen oder eine Leier anmuthig mit lebendem Grün überwachsen zu lassen. Gartenkalender, oder die vornehmsten Gartenarbeiten in den 12 Monaten des Jahres.

Kunstanzeige.

Das große Rundgemälde von London, Einnahme von Sebastopol und noch viele andere interessante Ansichten sind täglich von früh 8 bis Abends 10 Uhr (Abends bei brillanter Beleuchtung) zu sehen und bittet um gütigen Zuspruch **Gutperle.**

Auktion.

Freitag, den 11. April, Vormittags 9 Uhr, werden im Auktionsbureau, Winklerstraße S. Nr. 1, mehrere Sopha und Sessel, Speiseschränke, 1 Wäschschrank, verschiedene Glaskästen, Aushängkästen, schöne Glasthüren, mehrere Uhren, Scheibenbüchsen, Herren- und Frauenkleider, Bücher, 1 großer kupferner Camphin-Apparat und verschiedene andere Gegenstände versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

NB. Zu dieser Versteigerung werden noch anderweite Gegenstände im Verkaufslokal angenommen.

W. Link,
Gerichtstaxator und Auktionskommissionär.

Unteroffiziere,

welche ausgedient haben, können gute Verwalterstellen erhalten.

Zu verkaufen

ein neuer, sehr solid gebauter Omnibus und eine gebrauchte C-Feder-Chaise. L. Nro. 350.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Eine gute chromatische Zither und eine gute Guitarre, sowie auch die beiden Lieder „Reichthum ein Tyrann" und „der Tyroler und sein Kind" sind bei Musiklehrer Fischer, Brunnengasse L. Nro. 493, um billigen Preis zu haben.

Vor dem Spittlerthor in einer sehr schönen Lage ist eine frequente Wirthschaft mit mehreren Nebengebäuden, Gemüsegarten, Laubenanlage, Hofraum, Pumpbrunnen, wobei man auch eine schöne Dareingabe bekommt, um den Preis von 9500 fl. zu verkaufen. Es kann der größte Theil des Kaufschillings darauf stehen bleiben, und auch sogleich Familienverhältnisse wegen übernommen werden. Schriftliche Anfrage beliebe man unter Adresse T. T. Nro. 20 in der Exped. ds. Blattes zu hinterlegen.

Aus einer reinlichen Haushaltung ist ein vollständiges Bett, 1 Kommode von Nußbaumholz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Privathaus mittlerer Größe, welches mit 5—600 fl. Anzahlung übernommen werden kann, ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Ein Spezerei-Geschäft, Lorenzer-Seite, ist zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Buchhandlungsgehülfe sucht in Nürnberg oder auch in der Nähe eine Stelle. Frankirte Offerte unter Nro. 12 werden durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Bis Ziel Lorenzi sucht eine kinderlose Familie ohne Geschäft in der Nähe der Lorenzkirche 2c. 1 heiteres reinliches Logis von 1 Wohnstube, Alkov, 1 Kammer und noch einen heizbarem Stübchen mit sonstigen nöthigen Bequemlichkeiten. Adressen S. D. wollen in der Exped. dd. Bl. hinterlegt werden.

In L. Nr. 163 ist bis 1. Mai ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkov an einen soliden Herrn zu vermiethen

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der — der freiherrl. von Tucher'schen Gesammtfamilie gehörigen — von dem verstorbenen Gärtner Pfeiffer in Pacht gehabten

circa 3 Tagw. 54 Dez. Wiese, gegen der sogen. Pulvermühle bei Wöhrd

in 3 Abtheilungen, wird Termin auf

Montag, den 14. April 1856
Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen. —

Verlobung.

Klara Bücker,
Joseph Scherm.

Nürnberg den 6. April 1856.

Trauerkunde.

Heute Mittags 1½ Uhr verschied meine innigstgeliebte Gattin

Frau Charlotte Stadelmann,
geborne Rosenkranz,

sanft und ruhig nach zehnwöchentlichem Krankenlager. Nur wer die Edle kannte, vermag die Größe meines Schmerzes zu bemessen.

Ich bringe diese Trauerkunde verehrten Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Anzeige mit der Bitte um ein freundliches Andenken an die Entschlafene.

Nürnberg, am 6. April 1856.

Dr. Stadelmann, k. Advokat,
zugleich im Namen der übrigen trauernden Hinterbliebenen zu Nürnberg, Ansbach, Krumbach und München.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 9. April Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Todesanzeige.

Theilnehmenden Freunden, Verwandten und meinen lieben Nachbarn, bringe ich die traurige Nachricht von dem am 5. d. Mts. Abends 6 Uhr erfolgten Absterben meiner lieben Frau

Margaretha Elisabetha Merz,
geb. Leipoldt,

an einer Lungenkrankheit.

Sie starb nach einem 6monatlichen schwerem Krankenlager in einem Alter von 41 Jahren.

Indem wir die Verblichene dem frommen Gebete und Andenken empfehlen, bringen wir nur auf diesem Wege die traurige Nachricht und bitten von den üblichen Todtengeschenken Umgang zu nehmen.

St. Leonhardt bei Nürnberg den 6. April 1856

Der trauernde Gatte im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet den 8. April Nachmittags ½3 Uhr vom Leichenhause zu St. Rochus statt.

Nachruf

dem zu früh verblichenen Freunde
Herrn Anton Dallinger,
Techniker der löbl. Nürnberger Ultramarinfabrik.

Ein langer Zug wallt zu der Friedensstätte,
Als Endziel allen Sterblichen geweiht. —
Es gibt dem Freund zu seinem Ruhebette
Der Freunde Schaar das ehrende Geleit.
Aus jedem Antlitz spricht der Schmerz, der wahre,
Von Thränen ist ein jeder Blick getrübt,
Ein Zeugniß, daß die schwarz verhüllte Bahre
Ein Herz umschließt, das Alle nur geliebt! —

Ja Alle, Alle, die der Pfad des Lebens
Mit Dir, dem früh Geschiedenen, vereint,
Die Zeugen waren Deines edlen Strebens,
Die Dich geliebt als einen wahren Freund,
Denn diesen Namen hast Du Dir errungen
Durch Worte nicht, durch Thaten nur allein,
Von Dankbarkeit ist Vieler Herz durchdrungen
Für Dich, dem Freundschaft nie ein leerer Schein.

Nicht säumig warst Du in des Lebens Pflichten,
Du hast sie alle redlich, treu erfüllt,
Du wußtest oft die dunkle Nacht zu lichten,
Mit der die Sorge manches Herz umhüllt.
Du warst ein treuer Gatte, guter Vater,
Der Deinen Glück war Deine höchste Lust,
Warst vieler Menschen freundlicher Berather
Und stets des besten Wollens Dir bewußt.

Wir konnten Dir des Dankes Zoll nicht bringen,
Wie manche schöne That ihn Dir verdient,
Du mußtest einen höh'ren Lohn erringen
Dort, wo des ew'gen Friedens Palme grünt,
Hienieden bleibt das ehrende Gedächtniß
In Deiner Freunde Kreis Dein schönster Ruhm,
Und Deiner Liebe dauerndes Vermächtniß
Ist uns ein unantastbar Heiligthum!

* * * n.

☛ Café Noris.

Dinstag den 8. April Abends 8 Uhr
Erste Darstellung in den Mysterien der Geschwindigkeit,
repräsentirt von Fräulein Mathilde Bannholzer aus Wien.

Entré à Person 12 kr., Kinder die Hälfte.

Mantillen!

So eben empfingen wir noch eine Sendung der elegantesten

Taffet-, Atlas-, Antique- & Sammet-Mantillen

allerneuester Façon, mit Moirée und Sammetbesätzen, sowie mit Garnirungen, die wir, da sie verspätet eingetroffen, zu äußerst billigen Preisen verkaufen.

M. Lamm & Comp.
im Café Rößel.

☛ Nur noch bis Mittwoch Abend!!!

werden die elegantesten

Herren-Anzüge und Schlafröcke

um jeden Preis verkauft bei

Sigmund Weiß aus München.

Einzig und allein bei Herrn Privatier Papst auf der Schütt.

☛ Avis für Damen. ☚

Indem ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum für das Vertrauen, welches mir in so hohem Grade zu Theil wurde, meinen besten Dank abstatte, ermangele ich nicht, auf eine bedeutende Sendung

Pariser Originalmodelle Façons à la Basquine, Olimpia Eugenie

aufmerksam zu machen

Mantillen in solchen Façons von allen erdenklichen Stoffen und Façons von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen.

Wittelsbacher Hof, Zimmer Nr. 2.

E. Daniel.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Bei dem Umzug von L. Nr. 590 im Katharinen-Kloster in mein Haus Nr. 20c. vor dem Königsthor sage ich meiner alten Nachbarschaft, woselbst ich eine Reihe von 27 Jahren verlebte, ein herzliches Lebewohl, und indem ich mich ferner ihrem geneigten Andenken bestens empfehle, bitte ich meine verehrliche neue Nachbarschaft um gütige Aufnahme.

Nürnberg, den 5. April 1856.

Joh. Leonhard Schelhorn,
Zimmermeister.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Zur Vermittlung von Versicherungen auf Mobiliar, Maschinen, Vorräthen an Waaren u. s. w. empfehlen sich unter Zusicherung billigster Prämien

Nürnberg, den 7. April 1856.

Die Agenten

Wilhelm Lambrecht. L. Nro. 1452.
H. C. Wildt. S. Nro. 117.

☛ Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mit meinem selbst verfertigten

Wollen-Flanell-Waaren-Lager

zur Messe hier angekommen bin. Ich empfehle besonders eine schöne Auswahl von Rockflanellen von ⁵/₄ bis 4 Ellen Breite die feinsten,

Gesundheits- u. Hemden-Flanelle,

welche die Güte wie die feinsten englischen haben und nicht mehr eingehen, ferner die feinsten Bett- und Bügeldecken, auch alle Sorten karirte Lamas und farbige Flanelle.

Sämmtliche Waaren werden wegen später Ankunft zu ganz billigen Preisen verkauft. Die Bude befindet sich in der 3ten Reihe, neben Hrn. Baumann, und ist mit Firma versehen.

H. Vogt aus Kullstadt.

1856er

Friedrichs Haller Bitterwasser

ist angekommen und empfiehlt

Moriz Weiß,
Josephsplatz L. Nr. 207.

J. G. Bär,

Leinwandhändler aus Eibau in Sachsen,

empfiehlt sich die letzten Tage der Ostermesse zu Nürnberg wieder mit seinen schon längst bekannten ächten Leinenwaaren, als: Leinwand, Tisch- und Tafelzeugen, Handtüchern, weißen und blauen leinenen Taschentüchern, grauen und weißen Kaffeetüchern und Tischdecken.

Seine Bude befindet sich in der dritten Reihe mit Firma versehen.

Crinolin- oder Roßhaar-Unterröcke, Roßhaarstoffe und Roßhaarbänder am Stück nach der Elle empfiehlt zu festen Preisen **J. Erlenbach in Fürth** und während der hiesigen Messe in der mittlern Budenreihe.

Wasserglas

die Flasche zu 48 Kreuzer ist zu haben bei

C. Leuchs & Comp.
Obstmarkt S. Nr. 904.

Wirthschaftsverpachtung.

Eine Gastwirthschaft mit realer Garküchengerechtsame ist täglich zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine leichte einspännige Droschke oder auch nur ein noch brauchbares dergl. Gestell wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Adlerstraße L. Nr. 326b.

Eine solide, im Kochen erfahrene Magd, welche sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird sogleich oder nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in S. Nr. 156 der Winkelgasse.

Ein solides Mädchen, welches von ihrer Herrschaft bestens empfohlen werden kann, sucht nächstes Ziel bei einer soliden Herrschaft unterzukommen. Karolinenstraße L. Nr. 31.

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe findet dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Nachtrag.

✠ München, 6. April. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Redakteurs Friedrich Schultheiß in Nürnberg wurde in der Sitzung des obersten Gerichtshofes vom 4 ds. verworfen, und das Erkenntniß des Appellationsgerichtes, wonach derselbe wegen Schmähung zum Schwurgerichte verwiesen ist, aufrecht erhalten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 101.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 10. April 1856. Donnerstag: Daniel.

Die helle Glorie und das schwarze Rändchen.

Pauken, Trompeten, Cymbeln, Geigen, Harfen, Kanonenschüsse, Paraden, Festessen, Illuminationen, Soldschreibereien, Bravorufer der Weltgeschichte, Protokolle, Ratifikationen, Konferenzen, Excellenzen und Korrespondenzen hüllen in Paris das große siegreiche Kaiserthum in die aller-, allerhellste Glorie; — da erscheint ein Londoner Blatt, ein bloßes Zeitungsblatt, der „Sun", mit einem schwarzen Rand, weil England seiner Ansicht nach einen schlechten Frieden geschlossen und — die französische, glorreich kaiserliche Polizei kann das nicht verwinden — das Blatt wird konfiszirt! — Die helle Glorie einer jubelnden Weltstadt fürchtet von einem schwarzen Rändchen eines Zeitungsblattes verfinstert zu werden. Es darf nicht vor die Augen der glückseligen Franzosen treten; die Behörde legt es unter den Bann ihrer Weisheit und Fürsorge, damit der Staat vollkommen und ohne Anstoß seiner Glorie froh werde!

Wir halten dieses kleine, sehr kleine Faktum in unserer großen, sehr großen Zeit für charakteristisch und lehrreich! —

Als Louis Napoleon seinen kaiserl. Besuch in England abstattete, erzählten die gutmüthigsten Zeitungen mit großer Freude ihren Lesern von einer Aeußerung, die derselbe in feierlicher Weise gethan, deren Inhalt dahin lautete, daß er die Eindrücke der Begeisterung eines freien Volkes mit nach Hause nehmen werde und daß er hoffe, es werde auch Frankreich, sobald nur dessen innere Lage fester begründet sei, in gleichem Maße die Freiheit genießen können. Welchen Werth wir auf diese Aeußerung legten, sprachen wir schon damals aus. Wir erinnerten daran, wie alle Eroberer sich in ihren eigenen Gedanken mit dem Vorsatz schmeicheln, einmal Wohlthäter der Menschheit werden zu können; wie alle Selbstherrscher in der Phantasie schwelgen, die Welt so gefügig zu machen, daß sie ihr sogar Freiheit gönnen dürfen; und die Thatsachen lehren, daß dieser Zeitpunkt nie eintritt und eintreten kann, so lange die Menschheit nicht bis zur vollkommensten Gedankenlosigkeit gezähmt zu werden vermag.

Die kleine Thatsache, die wir heute in Betracht ziehen, belehrt uns gleichfalls hierüber. Frankreich, wir meinen das heutige herrschende Frankreich, schwimmt in einer erhabenen Weihrauchswolke hoch über allen Bedenklichkeiten denkender Menschen. Die Kinder in der Wiege werden schon von der unterthänigsten Presse um Gnade angefleht und die Presse — leider auch die nichtkaiserliche — schämt sich nicht, dieses Zeugniß ihrer Schmach laut als guten Witz der Lesewelt mitzutheilen. Was wäre ein schwarzes Rändchen um ein französisches Zeitungsblatt gegen diesen dicken Weihrauch, der in erhabenen Wolkensäulen vom Altar der Anbetung aufsteigt, auf welchem ein harmloses Kind als „Erlöser" verehrt wird. Nun aber ist es nicht einmal ein französisches Blatt, das dieses schwarze Verbrechen begangen; es ist ein englisches Blatt, das vielleicht in zwanzig, höchstens in fünfzig Exemplaren nach Frankreich hinüber gekommen ist; und ach — der kleine schwarze Rand muß fallen vor der rettenden Hand.

Und in England selber?

In England gibt es Friedensfreunde, wie in aller Welt, die jedem Frieden, auch einem solchen, dessen Bedingungen sie noch nicht kennen, zujubeln, und die nicht minder glauben, daß in der bloßen Thatsache des Friedens das Weltheil liege. Auch in England ist es die Regierung, welche den Frieden abgeschlossen, und eine Regierung, deren jetzige Vertreter ihrer Stellung nicht sicher sind, denen man Dornen statt Rosen auf den Weg streut, die man in Opposition statt in Weihrauch einhüllt. In England ist die schwarze That, das Rändchen um ein Zeitungsblatt, ans Tageslicht getreten; aber die Polizei hat es nicht für nöthig gehalten, dagegen einzuschreiten, und die Redakteure des Sun würden sich eher beide Hände abhauen lassen, ehe sie um Gnade für ihre Existenz bei einem Neugebornen bittstellern.

Aber nicht dies eine Zeitungsblatt bedroht den englischen Staat; es hat Genossen; — in Frankreich würde man sagen: „Mitverbrecher", denn das Morning Chronicle spricht schon von dem Urtheil, das das Parlament über die Minister wird zu fällen haben, der „Herold" hält es für wahrscheinlich, daß „die Friedensbedingungen unbefriedigend sein werden." Der „Advertiser" will hoffen, man werde nicht früher illuminiren, bis man den Wortlaut des Vertrages kennt und ihn bei Lichte besehen hat; und der Stadtrath in Leeds hat wirklich beschlossen, keine Friedensfeierlichkeiten zu veranstalten, bis der Friedenstraktat veröffentlicht sein wird.

Wird man die Redakteure dieser Zeitungen nicht nach einer Strafkolonie transportiren? Wird man den Stadtrath in Leeds nicht absetzen und einen provisorischen Bürgermeister ernennen, der die Stadt maßregelt? Nichts von alle dem! — Die Friedensfreunde haben mitten im Krieg das Ministerium angeklagt; die Kriegsfreunde werden den Frieden anfechten. Die Glorie der Autorität wird alltäglich mit einem schwarzen Rand der Anklage umzogen; das Ministerium ist seines Bestandes keineswegs sicher und fällt vielleicht einer sittlichen Entrüstung der Nation, oder — was noch schlimmer ist — als Opfer einer torystischen Intrigue, und doch wird England, wird der Staat bestehen und selbst in Parteikämpfen sich stärken, weil seine Schwächen eben nicht von bestellten Weihrauchwolken unfehlbar gemacht werden! —

Was lehrt uns dies Alles? —

Viel, sehr viel! Mehr als wir in unserer weihrauchreichen Zeit durchblicken lassen können. Aber wenn wir auch nur wenig sagen, dürfen wir der Zeit und ihren Lehren vertrauen; sie wird es beweisen, ob die helle Glorie Recht hat oder das schwarze Rändchen.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 17. April. Das mit Rücksicht auf den Krieg erlassene Verbot der Ausfuhr von Pferden ist jetzt wieder aufgehoben worden.

Wien, 6. April. Wir vernehmen, daß am heutigen Tage von Seite unseres Kaisers die Ratifikation des Friedensvertrages vollzogen wurde und bereits in den nächsten Tagen ein Kurier wieder nach London abgehen werde, um den ratificirten Friedensvertrag zu überbringen.

— Das östreichische Armeecorps, welches die Donau-Fürstenthümer besetzt hält, verläßt diese Provinzen. Der Rückmarsch dieser Truppen hat begonnen.

Paris, 6. April. Eine lange Reihe von Beiträgen der Munizipalräthe steigerte die Einnahme für die Hinterlassenen der Orient-Armee und Flotte auf 1,423,715 Fr., also noch nicht 400,000 Thlr. Wenn man bedenkt, wie aus der heutigen Liste hervorgeht, daß die Regierung mit allen Mitteln die Sammlungen unterstützte, so liegt einmal wieder ein schlagender Beleg vor, wie wenig man auf freiwillige Gaben rechnen darf und wie gering im Grunde die Sympathie des franz. Volkes für den Krieg im Orient war.

— In dem Friedensvertrage soll die für die Türkei günstige Klausel enthalten sein, daß künftig kein Theil des türkischen Gebiets unter keinem Vorwande von einer fremden Macht besetzt werden dürfe. Zu gleicher Zeit, während die Franzosen, Engländer und Sardinier die Krim, Konstantinopel und Skutari räumen, werden sich die Oestreicher aus den Donaufürstenthümern und die Russen aus dem türkischen Armenien zurückziehen. Man schätzt die Zahl der französischen Truppen im Orient auf 140,000 Mann. Es ist daher eine große Thätigkeit und ein bedeutendes Schiffsmaterial nöthig, wenn diese Truppen bis Ende dieses Jahres aus dem Orient zurückgezogen werden sollen. Für die Rückkehr des sardinischen Contingents sind bereits Befehle ertheilt worden.

Petersburg, 5 April. Eine Bekanntmachung des Finanzministeriums zeigt an, daß in Folge der Unterzeichnung des Friedens die Handelsverhältnisse der kriegführenden Mächte wieder hergestellt sind. Die Handelsschiffe der Westmächte werden in den russischen Häfen wieder zugelassen; den russischen Fahrzeugen ist die ungehinderte Schifffahrt wieder eröffnet.

Varna, 21. März. In den nächsten Tagen werden hier 1 Regiment englischer Artillerie und zwei Regimenter Kavallerie von Scutari erwartet, um nach dem Inneren der Provinz dislocirt zu werden. Für die englische Kavallerie treffen fast täglich Pferdetransporte aus der Walachei, Moldau und aus Siebenbürgen ein. Die Ausschreibungen der Lieferungen für die hier in Bulgarien lagernden englischen Truppen lassen erwarten, daß das englische Truppenkorps, inclusive der in Schumla und Tirnova lagernden englisch-türkischen irregulären Truppen, bis auf 15,000 Mann gebracht werden wird. — Vor einigen Tagen wurden von dem französischen Oberkommando bei einem Schiffbauer 400 große Transportbarken bestellt, für die Transporte von Lebensmitteln und Futter längs der Küste. — Das dritte türkische Kosakenregiment ist bereits armirt und uniformirt; es fehlen aber noch die Pferde, die in den nächsten Tagen aus der Walachei erwartet werden.

Deutsche Staaten.

Baireuth, 8. April. Se. Maj. der König haben in Berücksichtigung der mißlichen Lage der Weberbevölkerung in Oberfranken die Errichtung einer Unterstützungskasse anzuordnen, und zur Dotirung derselben sofort einen Kapitalsbetrag von Zehntausend Gulden aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse zu bewilligen geruht. Diese Anstalt, welche zunächst auf Gegenseitigkeit beruhen wird, und voraussichtlich auch einer lebendigen Theilnahme von Seite der Fabrikanten sich erfreuen dürfte, wird einen dreifachen Zweck der Hilfeleistung, nämlich zum schwunghafteren Gewerbsbetrieb, zur Linderung augenblicklicher Nothstände bei Arbeitsstockung oder Theuerung der Lebensmittel und für einzelne Familien bei unverschuldeten Unglücksfällen verfolgen, und diese Hilfeleistung im Wege gering verzinslicher Darlehen oder unverzinslicher Vorschüsse oder aber unrefundirlichen Unterstützungen zu gewähren suchen.

Im magistratischen Kollegium zu Augsburg müssen einem neuesten Regierungs-Rescripte zufolge wegen Verwaltung der Stiftungen jedesmal 6 katholische und 6 protestantische bürgerliche Räthe sein.

Tuttlingen, 5. April. Innerhalb vier Tagen dieser Woche wurden wir dreimal durch Feuerlärm, veranlaßt durch Waldbrände in der Nähe der Stadt, beunruhigt. Schnelle Hülfe, namentlich von dem den Brandplätzen gegenüberliegenden Hüttenwerk Ludwigsthal aus, beschränkte den Brand jedesmal auf eine unbedeutende Fläche.

Offenbach, 6. April. Seitdem das „Mädchen aus der Fremde" (wie die „Didaskalia" die räthselhafte Fremde nannte, welche hier einen Zufluchtsort und eine neue Heimath gefunden hat) durch das Schriftchen ihres Lehrers Eck in weiteren Kreisen bekannt wurde und namentlich von edlen Frauen Beweise liebevoller Theilnahme erhielt, haben sich auch einige Wahrzeichen für ihre nächste Vergangenheit gefunden. Die Mittheilungen, welche Karoline B. (mit diesem Namen ist ihr mitgebrachtes Taschentuch gezeichnet, wie sie auch selbst sich Karlinka nannte) allmälig in deutscher Sprache machen lernte, veranlaßten die großh. hess. Staatsbehörden, im Einverständniß mit den k. bairischen, neuerdings die Genannte in Begleitung ihres Lehrers und seiner Tochter auf eine Entdeckungsreise zu gleiten, welche in der That Schritt vor Schritt die Stationen jenes Leidensweges auffand, über welche die arme Verstoßene einst nach Offenbach gelangt war. Die Einzelnheiten dieser Reise, die wir hier nicht wohl mittheilen können, erwiesen vollends die Glaubwürdigkeit und Harmlosigkeit Karolinens und sind eben so merkwürdig, als sie jedes menschliche Gefühl in Anspruch nehmen. Es ist nun sicher, daß K. aus dem Spessart nach Aschaffenburg kam und dort die Mainbrücke überschritt. Auch das Haus, in welchem sie übernachtete und in ähnlicher Weise bestohlen wurde, wie Martin in E. Sue's Roman, wurde entdeckt; neuere Nachsuchungen verfolgen die weiteren Spuren. Die Behörden Oestreichs sind ebenfalls in voller Thätigkeit und in den letzten Tagen setzte sich eine östreichische Kommission in höchstem Auftrag mit Karolinen und Herrn Eck in persönliches Vernehmen. Es ist begreiflich, daß gerade in den höchsten Gesellschaftskreisen Oestreichs die Theilnahme für dieses Mysterium am regsten ist. Der Wegweiser deutet, wie es scheint, nicht sowohl nach einem Urwalde hin, als nach dem Parke eines Schlosses.

Mainz, 7. April. Ein neuer Festungsgenie-director ist ernannt, der preußische Major Neuland, gegenwärtig in Schweidnitz, an die Stelle des Oberstlieutenants v. Köderitz, der seine Entlassung nachgesucht hat.

Kassel, 5. April. Der Staatsminister, Staatsrath Scheffer hat auf das Einkommen Verzicht geleistet, welches jeder Minister gesetzlich im Betrage von 1000 Rthlr. als „Repräsentationskosten" zu beziehen hat, da er nicht gesonnen ist, sich überhaupt hier häuslich zu etabliren. Hiernach wird die Mittheilung, daß das Ministerium Scheffer nur ein vorübergehendes und durch die noch ungelöste Verfassungsfrage bedingtes ist, bestätigt.

Berlin, 7. April. Der König hat, wie man der „Bresl. Ztg." schreibt, bestimmt, daß die bisherige Fürbitte um Erhaltung des Friedens am Schlusse des allgemeinen Kirchengebets mit möglichster Beibehaltung ihrer Ausdrücke in ein Dankgebet umgewandelt und mit diesem Dankgebete bis dahin, daß nach erfolgter Ratifikation des Friedens weitere Bestimmung getroffen sein wird, fortgefahren werde. — Hiernach hat der evangel. Ober-Kirchenrath angeordnet, daß vom Sonntag misericordias Domini ab folgendes Kirchen-Dankgebet für den in Paris erfolgten Abschluß des Friedens gehalten werde:

Allmächtiger, barmherziger Gott; Wir danken Dir, daß Du von unserm Vaterlande die Drangsale des Krieges abgewendet und die Rathschläge des Königs gesegnet hast, den edlen Frieden uns zu erhalten. Insonderheit danken wir Dir, daß Du die Herzen derer, welchen die Führung der Völker durch Deine Hand vertraut ist, regiert hast, nach Erhaltung und Wiederherstellung des Friedens zu trachten und Deines Wortes eingedenk zu sein: Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Deinem Namen sei Lob und Preis durch Jesum Christum. Amen.

— Der als Arzt bei dem Hinckeldey-Rochow-schen Zweikampfe zugegen gewesene Dr. Hassel ist in tiefe Schwermuth verfallen, welche ihn vorläufig an Ausübung seiner Praxis verhindert.

— Die hiesige jüdische Gemeinde zählt gegenwärtig ungefähr 16,000 Seelen.

Die Kölner Feuerversicherungs-Gesellschaft „Colonia" hat nach einem sehr günstigen Jahres-Abschlusse 10,000 Thaler dem Baufond des Kölner Domes überwiesen.

Eibenstock, 6. April. Es hat sich jetzt herausgestellt, wie das Feuer, das uns vor kurzem so hart betraf, ausgekommen ist. Die beiden Knaben des Fuhrmanns Flach hatten im Stallgebäude mit Zündhölzchen gespielt, und der eine davon, 3½ Jahr alt, warf das Spänchen, als es ihn an die Finger brannte, in's Heu, das sofort Feuer fing. Der Vater der beiden Knaben, der wegen Verdachts der Brandstiftung in Haft war, ist deshalb gestern freigelassen worden. — In Neustädtel bei Schneeberg brannten vergangenen Freitag zwei Häuser und vier Bauergüter ab. Es soll dabei eine Frau mit verbrannt sein. Auch in Schwarzenberg brannten dieser Tage zwei Häuser ab.

Hechingen, 6. April. Vorgestern gelangte hieher offiziell die Kunde von einem Besuche des Königs und der Königin in unserer Stadt, welcher bis Mitte Juni stattfinden wird.

Rostock, 1. April. In Folge des neuen Preßgesetzes wird die Parchimsche Zeitung von jetzt ab nur drei Mal wöchentlich erscheinen. Der Verleger der Plauer Zeitung zeigt an, daß er wegen der von ihm zu bestellenden Caution den vierteljährlichen Abonnementspreis um 3 Schill. zu erhöhen genöthigt ist. Das Boitzenburg-Hagenower Wochenblatt hat die Besprechung politischer und sozialer Gegenstände ausgeschlossen, um cautionsfrei zu bleiben. Auch der Redakteur des zu Treptow erschienenen Unterhaltungs-Blattes für beide Mecklenburg und Pommern, Fritz Reuter, nimmt von seinem Blatt Abschied.

Hamburg, 6. April. Der Literat Joseph Mendelssohn, Hauptmitarbeiter des „Freischütz", ist vorgestern in Folge der bei seinem Selbstmordversuche erhaltenen Verletzungen im Krankenhause verstorben und heute Vormittags zur Erde bestattet worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 6. April. Die bischöflichen Konferenzen werden am 7. April im erzbischöflichen Palais beginnen und es sollen täglich Sitzungen gehalten werden. Heute findet ein großes Hochamt statt, zu welchem sich die Erzbischöfe und Bischöfe in Prozession begeben werden. Es sind bereits sehr Viele derselben, unter ihnen der Bischof von Breslau, wegen des östreichischen Antheiles seines Bischofsitzes, eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 6. April. Die Aufzählung der eingelaufenen Beglückwünschungs-Adressen im „Moniteur" füllt wieder 1½ Spalte. Darunter sind diesmal die polnischen Flüchtlinge, deren Comité eine Adresse an den Kaiser L. Napoleon gerichtet hat.

Alexander Dumas wird in den nächsten Wochen eine Reise nach dem gelobten Lande antreten, begleitet von seinen gewöhnlichen Mitarbeitern Paul Bocage und Giraud. Die erste Etappe des Reisenden wird Konstantinopel und dann Sebastopol sein. Dort wird der excentrische Romanschreiber Stoff für einen militärischen Roman suchen. Dann geht's nach Jerusalem und, wie Dumas vorgestern selbst erzählte, will er dort an Ort und Stelle einen Roman über Jesus Christus schreiben. Merci!

— Hier cirkulirt in den politischen Kreisen ein angeblicher Brief des Grafen von Paris an den Grafen Chambord. Der Graf von Paris wiederholt bei Gelegenheit seiner Majorennitäts-Erklärung das bereits früher für ihn übernommene Engagement, den Grafen von Chambord als Chef der Familie anzuerkennen, unter der Bedingung, daß letzterer das Lilienbanner aufgebe und die Trikolore adoptire.

— In der Opera comique wird nächstens eine neue Oper Halevy's, „Valentine d'Aubigny", zur Aufführung kommen.

Italienische Staaten.

Rom, 3. April. Kardinal Patrizi, der den Papst als Pathen in Paris vertreten soll, bereitet sich zur Abreise vor und wird auch die für die Kaiserin Eugenie bestimmte Rose überreichen. — General Allonveau de Montreal läßt Quartiere für eine neue französ. Brigade einrichten.

Genua, 3. April. Die Gräfin v. Neuilly wird von Nervi in die ihr von dem Marchese Pallavicini angebotene Villa Pegli übersiedeln. — Die Verhaftung eines unter dem falschen Namen Herzog von Clermont reisenden Individuums ist erfolgt; bei seiner Frau, der angeblichen Herzogin, fand man Juwelen für 3 Mill. Francs, die, wie man hört, nach Frankreich gehören sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 24. März. Einen Beitrag zur Charakteristik hiesiger Zustände liefert die Hinterlassenschaft Halil Pascha's. Das Vermögen dieses Würdenträgers, durch die gewöhnlichen unsaubern Mittel erworben und vermehrt, wird auf 120 bis 150 Millionen Piaster geschätzt, fällt aber, obschon der Verstorbene aus zweiter Ehe einen Sohn und zwei Töchter hinterläßt, dem Sultan anheim, und zwar aus folgenden zwei Gründen. Einmal, weil die erste Gemahlin des Verstorbenen, Schwester des Großherrn, demselben eine so bedeutende Mitgift zugebracht, und dann, weil, da Halil Pascha Sklave Chosrews gewesen, die Güter des erstern diesem gehörten, den aber, weil er ohne Leibeserben starb, der Staat beerbte. Die Kinder Halils werden mit einer kleinen Pension abgefertigt.

Tages-Chronik.

Bamberg, 8. April. Nach einer neueren Anordnung der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten werden die Sendungen von Kleidern, Lebensmitteln und sonstigen Naturalien für die Abgebrannten in Selb und Nordhalben bei der Aufgabe durch eine unmittelbare oder mittelbare Distriktspolizeibehörde und bei gehöriger Bezeichnung auf der k. Eisenbahn bis Hochstadt und beziehungsweise bis Schwarzenbach a. d. S. auch in dem Falle unentgeldlich befördert, wenn sie nicht an die k. Landgerichte Selb und Nordhalben, sondern an die dortigen Hilfs-Komités unmittelbar adressirt sind.

Baireuth, 8. April. Laut dem Wunsiedler Anzeigeblatt wird sich dort, vorbehaltlich weiterer Genehmigung, für den Bezirk der s. g. Sechsämter auf Veranlassung des Apothekers Schmidt in Wunsiedel ein Verein zur Verabreichung von Diäten an Geschworene bilden. Unseres Wissens der erste Versuch dieser Art in Oberfranken.

Würzburg, 8. April. Am 5. Mai beginnt an der kgl. Veterinär-Anstalt dahier ein Cursus für Hufbeschlaglehre.

Vom Schweinfurter Tagblatt wird die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der beabsichtigten Errichtung einer Creditbank dortselbst für ungegründet erklärt.

Aus Kulmbach wird gemeldet, daß die Leinenwaaren-Industrie im Fichtelgebirge durch bedeutende aus den überseeischen Ländern bei den dortigen Fabrikanten eingehende Bestellungen einen erhöhten Absatz gewinnt. —

y München, 8. April. In der Sitzung vom 4. d. vernichtete der oberste Gerichtshof ein Erkenntniß des Schwurgerichtes von Niederbaiern, welches eine gewisse Franziska Ortner wegen Kindsmords zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt hatte, wegen unrichtiger Anwendung des Gesetzes auf die durch den Wahrspruch der Geschworenen festgestellte Thatsache. Den Geschwornen war nämlich die Frage vorgelegt worden, ob die Angeschuldigte schuldig sei, indem sie ihr Kind, in der Absicht dasselbe zu tödten, unmittelbar nach der Geburt eine Stunde lang unter dem Oberbette liegen ließ, und dadurch den Tod des Kindes herbeiführte, das Verbrechen des Kindsmords begangen zu haben. Die Geschworenen hatten diese Frage mit dem Beisatz „ohne Absicht zu tödten" bejaht und wurden in Folge dessen von dem Schwurgerichtspräsidenten, welcher diesen Wahrspruch für ungenügend hielt zur erneuten Berathung veranlaßt, wobei sie die gestellte Frage einfach bejahten. Auf ergriffene Nichtigkeitsbeschwerde der Ortner erkannte der Gerichtshof, daß der erste Wahrspruch als genügend hätte angenommen und hiernach das Urtheil lediglich auf fahrläßige Tödtung hätte lauten sollen, und vernichtete deßhalb das bezügliche Erkenntniß. — Vergangenen Sonntag gastirte am Hoftheater Hr. Heinrich, vom Stadttheater in Breslau, mit vielem Beifall als Georg Brown in Boildiens weißer Frau. Man spricht von dessen Engagement.

München, 7. April. Der edle Salvator-Strom ist gestern versiecht, und all' die muntern Fischlein, so seit 14 Tagen gar wonniglich in und mit ihm geschwommen, sind zum Erbarmen auf Trockene gesetzt. Wohl hat der Strom seitab einige Altwasser zurückgelassen, aber in ihnen suche Niemand das Treiben der lebendigen Woge, die urkräftig aus der Quelle finsteren Gründen nur im Neudecker-Garten sich ergoß. Doch aber getrösten ihrer sich jene Lechzenden, fristen an ihnen ein kümmerlich Dasein, gedenken in schwärmerischen Erinnerungen der Vergangenheit, ergeben sich in goldenen Träumen einer rosigen Zukunft, bis die Sündfluth des Bocks in neue Strudel sie fortreißt. Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen!

— Hr. Prof. Halbig hat gegenwärtig eine äußerst wohlgelungene Porträtbüste in Modell vollendet, welche den verstorbenen Studienrath Holland, den Erzieher Sr. k. Hoh. des Herzogs Max, darstellt und den Hauptbestandtheil eines Grabdenkmals bilden wird, das der Hr. Herzog aus Pietät seinem würdigen Lehrer setzt.

— Der k. Hofschauspieler Hr. Lang wurde aus Anlaß seines kürzlichen um etliche Stunden verspäteten Eintreffens von seinem Urlaub um 80 fl bestraft. Se. Maj. König Ludwig hat nun den beliebten Künstler durch Ueberreichung eines großmüthigen Geschenks schadlos gehalten.

— Im Bahnhof kam beim Wegschieben mehrerer Waggons ein Arbeiter zwischen die Puffer und wurde so gequetscht, daß er augenblicklich eine Leiche war.

In der Nacht vom 6. zum 7. d. wurden dem fahrenden Eilwagen zwischen Regensburg und Kelheim abermals durch Abschneiden der sog. Waschriemen 2 Pakete gestohlen; es ist dies seit Kurzem der sechste Raub auf dieser Route.

Lindau, 7. April. Am gestrigen Nachmittag entlud sich ein starkes aus Südwest heranziehendes Gewitter über dem mittlern Theil des Bodensees, ohne, wie es scheint, eine weitere Verbreitung in nördlicher und nordöstlicher Richtung gefunden zu haben. Der Schnee fiel bis zu 3000 Fuß Meereshöhe.

Kaiserslautern, 4. April. Der hiesige Stadtrath hat in seiner Sitzung vom 2. l. M. beschlossen, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in hiesiger Stadt die Gasbeleuchtung in Ausführung zu bringen und hat zu diesem Behufe zugleich die Summe von 100,000 fl. bestimmt. Die Arbeiten sollen nach erfolgter höherer Genehmigung sofort in Angriff genommen werden.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Kunstnotiz.

□ Nürnberg, 9. April. Die von der Familie Bannholzer aus Wien im Saale des Café Moris dahier gestern gegebene erste Vorstellung hatte sich eines ziemlichen Besuches zu erfreuen und hat genannte Familie den ihr vorausgegangenen Ruf bestens bewährt. Besonders hat Fräul. Mathilde durch ihre Geschicklichkeit in Ausführung der mitunter sehr schwierigen Zauber-Piecen, sowie durch ihr ganzes anmuthiges Auftreten allgemein befriedigt, indem dieselbe die uns durch Hrn. Professor Bils seiner Zeit vorgeführten Leistungen in dem Gebiete der natürlichen Magie mit derselben Gewandtheit und mit durch ihr Geschlecht bedingter Grazie exekutirte. Der kleine Louis hat viel Anlage und zeigte in den Zwischenpausen eine für sein Alter seltene Vielseitigkeit. Auch Herr Bannholzer hat das Publikum durch einige Kartenkünste angenehm unterhalten. Den Schluß bildeten die sogenannten Phantasmagorien und Chromatropen, welche wir selten in solcher Vollendung sahen und auf welche wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. Aus dem eben Gesagten rechtfertigt sich der Wunsch, daß genannter Familie von Seite des Publikums ein recht zahlreicher Zuspruch in ihren Vorstellungen zu Theil werde, und erlauben wir uns noch schließlich einen von mehreren Seiten gegen uns ausgesprochenen weiteren Wunsch im Namen einiger Familienväter Hrn. Bannholzer zur Beherzigung mitzutheilen; es möge derselbe eine Vorstellung, allenfalls von 5 bis 7 Uhr, für Kinder (zum halben Eintrittspreise für die Kleinen) geben, was sicher beifällig aufgenommen und durch einen günstigen Erfolg gekrönt werden dürfte. —

Theater.

△ Nürnberg, 8. April. Die Reihe der Gastspiele, welche sich dem Vernehmen noch im Laufe des Sommers an hiesiger Bühne folgen werden, wurde mit dem gegenwärtig stattfindenden der Frl. Laura Ernst vom großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe in würdiger Weise eröffnet. Die junge Künstlerin, deren

Name bereits unter den Koryphäen des deutschen Theaters höchst ehrenvoll genannt wird, hat ihren mit Geist und Anmuth gepaarten reichen Humor zuerst in der Rolle der Lucie in Töpfer's Lustspiel: „das Tagebuch" bewährt und das Publikum zu den lebhaftesten Beifallsäußerungen, Applaus und mehrfachen Hervorruf hingerissen. In dem hierauf gegebenen Lustspiel von Blum „Christoph und Renate" trug das Spiel der Frl. Ernst, als Christoph den Stempel tiefen Gemüths und kindlicher Naivetät und als Rustica in „die Schule der Verliebten" (nach Sheridan von Blum) war es die üppigste sprudelnde Laune, die uns entzückte. In allen diesen wechselvollen pikanten Situationen und verschiedenen Charakteren zeigte sich die ächte Künstlerschaft des verehrten Gastes und wir können aus vollem Herzen dem ehrenvollen Urtheile beistimmen, das bereits in den verschiedenen deutschen Bühnenorganen über die Darstellungsweise der Frl. Ernst ausgesprochen ist. Die Leistungen unseres, seit Ostern zum Theil neu komplettirten Bühnenpersonals waren in den genannten Vorstellungen zufriedenstellend. Wir heben von dem aus der Wintersaison verbliebenen Theile der Gesellschaft insbesondere Frl. Herz und Hrn. Menzel hervor, die als die bedeutendsten Kräfte unserer Bühne anerkannt werden müssen, sowie Hrn. Schönfeldt, der die rühmlichste Anerkennung seines Strebens, während der Krankheit des Hrn. Haffner dessen Rollenfach auszufüllen, verdient; von den neuen Mitgliedern haben sich die Damen Haubt und Döring, und die Herren Heuser und Statz schon mehrmals beifälliger Aufnahme von Seite des Publikums zu erfreuen gehabt. Letzterer, ein gewandter Tänzer, hat vorzugsweise in dem Vaudeville: Indienne und Zephirin, in Gemeinschaft mit Frl. Döring (Indienne) sehr angesprochen. Wir behalten uns vor, über die Zusammenstellung des gegenwärtigen Personals und dessen Leistungen demnächst ausführlicher zu berichten.

Zum Benefize der gefeierten Gastin Frl. Ernst findet Donnerstag die Aufführung von Alexander Dumas (Sohn) Modernes Treiben (Demi-Monde) statt. Einsender dieser Zeilen hatte das Vergnügen in Wien, Frl. Ernst in dieser Rolle öfters bewundern zu können, und stimmte in den allgemeinen Ausspruch ein: „Frl. Ernst leistet in dieser Rolle das Vollendetste." Man kann nicht sagen, in welcher Szene Frl. Ernst der Vollendung am nächsten gekommen, in jeder Szene anders, umhing sie dem diabolischen Charakter allen Flitter eines Engels. Die Frage: Wollen Sie mich heirathen? war so marquirt, daß man errathen konnte, in diesem tête a tête werde der eigentliche Knäuel der pikanten Intrigue gewunden, was auch der Fall war. Man konnte es begreifen, wie man Vieles daran setzen und selbst die augenscheinliche Täuschung übersehen konnte, um diesen Inbegriff von Grazie und Liebenswürdigkeit, die aber von der Gefühls- und Herzlosigkeit dieses Weibes übertroffen wurden, sein zu nennen. Die Kaltblütigkeit im Momente der Entscheidung, um jede Waffe der Vernichtung zu pariren, und wenn auch nicht die letzte, so doch mit Allen zu lachen; alles das war bis in's feinste ciselirt, es war wie aus einem Stücke gegossen und nirgends ein Makel. Frl. Ernst spielte die Rolle eines Weibes, das eine ewige Komödie spielt, und gab damit ein wahrhaftes Ideal. Die Lüge ihrer Lippen, ihrer Augen, ihrer Bewegungen wurde zur Wahrheit, der Wohllaut ihrer Stimme, das Feuer ihrer Leidenschaft unheimlich werdend zur Lüge; sie gab das Weib, das man küssen und im nämlichen Momente mit dem Dolch durchbohren möchte, mit aller Vollendung. Eine Künstlerin, welche die bunten Masken der Rolle der Susanne d'Ange, dieses weiblichen Karnevals, mit solcher Präcision zu spielen versteht, ist eine Künstlerin ersten Ranges. Möge sich das Publikum durch recht zahlreichen Besuch von dieser großartigen Leistung des trefflichen Gastes überzeugen.

Handel und Verkehr.

München. Die 4 Eisenbahnen, welche durch die Privatgesellschaft gebaut werden, erhalten im Allgemeinen die Bezeichnung „bairische Ostbahnen."

Ludwigshafen, 6. April. Wegen der morgen und übermorgen dahier stattfindenden Generalversammlungen der Aktionäre der Ludwigs- und Maxbahn wird an diesen beiden Tagen Morgens um 6 Uhr von Landau ein Extrazug nach Neustadt abgehen, der an allen Stationen hält.

Ludwigshafen, 7. April. Heute fand hier die Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn statt. Es hatten sich 916 Aktionäre mit 1239 Stimmen angemeldet.

Kassel, 5. April. Das Ministerium hat von den Behörden der Landestheile, durch welche im Falle des Zustandekommens die projektirte Eisenbahn von Bebra über Fulda nach Schweinfurt führen würde, beschleunigte Berichte über die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse jener Gegenden eingefordert. Als Grund ist angegeben, daß wegen Erbauung dieser Bahn der bairischen Regierung allernächst geeignete Vorlage gemacht werden solle.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 8. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1350 1348, 5% Metall.-Oblig. 85¼ 85⅛, 5% Nat.-Anlehen 86⅛ 86⅛, 5% Met.-Obl. v. 1852 85⅞ 85⅝, 4½% Met.-Obl. v. 1849 77⅜ 77⅛, 4% dito 69 68¾, 3% dito 52⅜ 52⅛, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 109 108⅞, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 306 305; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114⅜ 113¾. Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100⅛ 100, 4% dito 95⅛ 94⅞, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅞. 3½% dito 86⅛ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Bexbach 163 162⅞, 4½% Neustadt-Weissenburg 115⅜ 115⅛; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅝, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79⅞ 79⅜, fl. 35 dito v. 1845 47⅛ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 84⅛ 83⅞; Darmstädter Bank 350 349, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112⅞, dito großherzgl. a fl. 25 33⅛ 33⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅜ 41⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63⅛ 63⅜; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅛ 88⅞, fl. 25 Loose 31⅜, 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40⅜ 40⅛.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103⅛ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9⅜ 9⅛. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. i. G. 118⅛ 118⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. K. v. Gimmi, k. Registrator in Ansbach — Hr. Gz. Wimmer, Lehrer, 33 J. a. in Erding. — Hr. M. Beer, k. Rentbeamte, 67 J. a. in München. — Fr. A. Schmidt, Tünchermeisters-Wittwe in Bamberg — Hr. Krempelsetzer, Tuchmacher, 75 J. a. in Moosburg.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es werden

1) das Haus L. Nro. 408 in der Ludwigsstraße dahier mit radizirter Berechtigung zum Brauen von weißem und braunem Bier,
2) das Kellerhaus S. Nro. 520 a. im Krämersgäßchen,
3) ein Stadel mit Hofraum L. Nro. 420 a. in der Nadlersgasse,
4) das Haus L. Nro. 279 dahier

aus freier Hand verkauft und werden Kaufsangebote in den nächsten 14 Tagen von heute an in der Kanzlei des Unterzeichneten angenommen, wo auch die auf den Grundbesitzungen haftenden Lasten und Abgaben und die Verkaufsbedingungen eingesehen werden können.

Nach Ablauf dieser Frist erfolgt bei annehmlichen Angeboten der Zuschlag sofort.

Wer von den Verkaufsobjekten Einsicht nehmen will, wende sich in L. Nro. 408 im ersten Stock.

Nürnberg, am 4 April 1856.

Dr. Stadelmann, k. Advokat.

Kleider-Magazin-Empfehlung des David Eckhardt.

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager, verkaufe Hörmannsgäßchen L. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstrasse, bei Versicherung solider und billiger Bedienung. Ergebenster

David Eckhardt.

Farbiges Siegel-Papier

zu Stanzen von Documenten, Wechseln, Briefen, zum Durchzeichnen von Dessins auf Stoffe für Damen empfiehlt

Mor. Weiß.

Josephsplatz L. Nro. 207.

Haus-Verkauf.

Ein massiv gebautes Haus, in einer der frequentesten Strassen hiesiger Stadt, dessen Parterre-Räumlichkeiten sich vorzüglich zur Einrichtung eines Ladens eignen, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen, und wollen hierauf Reflectirende sich in portofreien Briefen unter der Chiffer A. W. Nr. 50 gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden. Unterhändler werden verbeten.

Unteroffiziere,

welche ausgedient haben, können gute Verwalterstellen erhalten.

Bei J. A. Stein in Nürnberg ist zu haben:

Der unterweisende

Blumen-, Zier- und Zimmergärtner,

oder

Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten; Anleitung, Blumen und Zierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern und in Zimmer zu ziehen,

so wie überhaupt

aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.

Elegant broschirt. Preis 36 kr.

Inhalt: Allgemeine Vorkenntnisse. — Von der natürlichen Beschaffenheit der Pflanzen. — Von dem Keimen und Wachsen der Pflanzen. — Von den Erdarten und von dem Dünger. — Von den Geräthschaften. — Vom Standort und der Ueberwinterung der Gewächse. — Von dem Gewächs- oder Erdkasten. — Von dem Zimmer zur Ueberwinterung der Topfpflanzen. — Von dem Glashause vor dem Fenster. — Von der Vermehrung der Pflanzen durch Samen. — Von den Mistbeeten und deren Stellvertreter. — Vermehrung der Pflanzen durch Knollen und Zwiebeln. — Vermehrung der Pflanzen durch Ableger und Schößlinge. — Vermehrung der Pflanzen durch Stecklinge. — Von dem Ablaktiren oder Kopuliren. — Von dem Propfen. — Vom Okuliren oder Pfropfen mit dem Auge. — Von dem Versetzen, dem Umsetzen und dem Begießen der Pflanzen. — Von der Erhaltung der Pflanzen im Zimmer während des Winters. — Von der Behandlung der Knollen und Zwiebeln. — Von der Vertilgung und Abhaltung schädlicher Insecten. — Von der besondern Kultur der einzelnen Pflanzen — Pflanzen mit faserigen oder knolligen Wurzeln. — Pflanzen mit zwiebelartigen Wurzeln, oder Zwiebelpflanzen. — Bäume, Sträucher und Staudengewächse. — Alphabetisches Verzeichniß aller in diesem Buche beschriebenen Pflanzen.

(Haus-Verkauf.) In der Nähe des Hauptzollamts und der Königsstrasse ist ein gut gebautes, mittelgroßes Haus täglich zu verkaufen und kann nähere Auskunft gegeben werden und Einsichtnahme geschehen durch das Commissionsbureau von

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten, Hofraum 2c., welches für einen Mechanikus, Schreiner, Drechsler 2c. sich vorzugsweise eignen möchte, ist wegen Geschäfts-Veränderung täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Christi. H. Geyer, Commissionär am Hallplatz.

In einer Kreishauptstadt Bayerns wird für einen Gasthof 1. Ranges ein Zimmerkellner gesucht, der womöglich sogleich eintreten könnte. Frankirte Offerten besorgt die Exped. ds. Blattes.

Sogleich oder auf 1. Mai werden 400 fl. gegen 7fache hypothekarische Versicherung gesucht. Offerten unter R.

In einem freundlichen Städtchen kann in einem gangbaren Sattler- und Chaisen-Geschäft ein ordentlicher Junge gegen Lehrgeld in die Lehre genommen werden.

Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Ein noch gut erhaltener Blasebalg von 3½—4 Fuß Länge, sowie ein Ambos mit Sperrhorn, 60—80 ℔ schwer, werden zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

Mehrere Schröte ⅝zöllige trockene saubere Fohrenbretter, 10 Schröte Roothbuchen zu verschiedener Stärke und einige trockene Eichen, ⅝ und 2zöllig, sind zu verkaufen.

Ein neuer Omnibus und ein einspänniges Chaischen sind billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, das mehrere Jahre zur Zufriedenheit ihrer Herrschaften hier diente, sucht in gleicher Eigenschaft wieder unterzukommen. Näheres in der Entengaße, L. Nr. 1018.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 10. April 1856. Abonnement suspendu.

4. Gastdarstellung und zum Benefize der Frln. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Erstenmale: Modernes Treiben. Charaktergemälde in 5 Akten. Nach „Le Demi-Monde" des A. Dumas (Sohn) von Adalbert Prix.

Personen: Raymond von Nanjac: Hr. Schönfeldt. Olivier von Jalin: Hr. Heuser. Marquis von Thonnerins: Hr. Menzel. Hippolit Richond: Hr. Hauch. Susanne, Baronin d'Ange: ** Valentine von Santis: Fr. Päsch. Marcelle Sancenay: Frl. Haubt. Vicomtesse von Vernières: Fr. Wagner. Sophie, Kammerfrau der Baronin d'Ange: Fr. Kehr. Eine Dienerin der Baronin: Frl. Sommer. Ein Diener der Vicomtesse: Hr Spachel. Ein Diener Oliviers: Hr. Zeischner. — Der 1. und 5. Akt spielen bei Olivier, der 2. bei der Vicomtesse v. Vernières, der 3. und 4. bei der Baronin d'Ange. — Der Schauplatz ist Paris.

** Susanne, Baronin d'Ange: Frl. Laura Ernst.

Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

Laura Ernst.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Eines schönen Sternes kurzer Lauf.

Aus des Himmels lichter Ferne,
Wo der Gott der Liebe wacht,
Wo die vielen schönen Sterne
Leuchten uns in dunkler Nacht,
Kam im Kreislauf seiner Bahn
Einer von den Himmelszierden
So in uns'rer Nähe an,
Wie den Heerden wahre Hirten.

Ja, auf allen unsern Wegen
War er immer uns voran;
Tag und Nacht, bei Sturm und Regen,
Zeigte er die rechte Bahn,
Leuchtete verzagtem Muth,
Linderte der Leiden Schmerzen,
Wärmte strahlend kaltes Blut
Und erhellte dunkle Herzen.

Ach! — nun ist er uns entschwunden
Durch des Schicksals strengen Lauf.
Schlug so manche tiefe Wunden
Und stieg höher, himmelauf.
Allen Stürmen nun entrückt.
Folgen Thränen ihm, dem Reinen;
Nimmer wird sein Licht getrübt,
Denn er weilt in bessern Räumen.

Seines Lichtes milde Strahlen,
Seines Geistes Feuermacht
Hat zu vielen, vielen Malen
Herzensflammen angelacht.
Doch hier lebt sein Wiederschein
Noch in uns fort, und dessen Licht
Wird leuchten, bis wir gehen heim,
Ja! — bis auch uns das Auge bricht.

Die U***, U**.

Dampfschifffahrt
zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen prachtvollen Dampfschiffe ab Hamburg nach New-York wie folgt:
„Borussia", Capit. Ehlers, am 1. Juni,
„Hammonia", Capit. Heidtmann, am 1. Juli
und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten das Nähere zu erfahren bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstrasse L. 81.
Spezial-Agentur für obige Gesellschaft.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich zur Anzeige zu bringen, daß mit dem Monat Mai ein Lehrkurs der Gymnastik in Verbindung mit der Anstandslehre für junge Mädchen eröffnet wird und empfiehlt sich verehrten Eltern zu geneigter Theilnahme für die Ihrigen hochachtungsvoll.

Außerdem eröffnet Unterzeichneter einen Lehrkurs des Tanzunterrichts für ältere und neueste Tänze und empfiehlt sich ergebenst **Anton Kleining.**
Neue Gasse Nro. 785.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe hiemit zur ergebensten Anzeige, daß ich zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kundschaft und Gönner eine Ablage aller Wasch- und Dekateurarbeit am grünen Markt im Kupferschmiedladen Nr. 13, bei Madame Friedel, errichtet habe, wo gewiß alle Aufträge pünktlichst besorgt werden. Auch werden daselbst alle Arten Balteschober-Stoffe zum Dunken und Dekatiren angenommen.

M. Beyer, Tuchbereitermeister,
hintere Ledergasse L. Nr. 234.

Karolina Sahs in der Kaiserstrasse

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr frisch sortirtes Blumenlager mit den neuesten Pariser und selbst verfertigten Blumen, schönen Feld- und andern Blumen-Bouquets auf runde Hüte, feinen Federn auf Damenhüte in verschiedenen Farben, Bänder-Kopfputzen, schwarzen und farbigen, die neuesten Brautkränze, feine und ordinäre, alles nach neuestem Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Waitzendorfer Bleiche.

Zur Spedition von Tüchern und Garn für die durch ihre vorzüglichen Leistungen hinlänglich bekannte Waitzendorfer Bleiche empfehlen wir uns auch in diesem Jahre.

Friedr. Korn'sche Buchhandlung,
in Nürnberg.

Empfehlung.

Ich empfehle mich hiermit dem geehrten Publikum mit meinen selbstverfertigten feinen und ordinären Artikeln, als: Leinwand jeder Sorte, von 15 kr. bis 1 fl. per Elle und alle übrigen Weberei-Waaren und sichere reellste und billigste Bedienung zu.

Schweinau, den 4. April 1856.

Jakob Mausner,
Kaufweber.

Im Gasthaus zum Stern

in der äußern Laufergasse wird braunes und Farrnbacher Bier, letzteres abgezogen, im Hause sowohl als auch über die Gasse geschenkt.



Regelmäßige
Packetschifffahrt
zwischen
Bremen und Amerika
vermittelst
Dampf- und Segelschiffen
bei Herren
Lüdering & Comp.
in Bremen,
Schiffsrheder, Kaufleute u. Consuln.



Dampfschiffe werden monatlich einmal nach **Newyork**, Segelschiffe erster Classe am 1. und 15. Tage jeden Monats nach **Newyork, Baltimore, Philadelphia, New-Orleans** und **Galveston** expedirt. —

Wechsel, gleich bei Vorzeigung zahlbar, werden auf alle bedeutende Plätze Amerika's ausgestellt; **Waaren** dahin prompt spedirt. —

Nähere Auskunft ertheilen und feste Passage-Contracte schließen ab die nachstehenden concessionirten Agenten in:

Nürnberg Herr	**J. F. Kurr, Hauptagent.**	Kitzingen Herr	**Ed. Probst.**
Erlangen „	**J. L. Hertlein.**	Ebern „	**B. J. Bergho.**
Ansbach „	**J. F. Spoennemann.**	Brückenau „	**David Cahner.**
Eichstädt „	**Melch. Laun.**	Neustadt a./S. Herr	**Jacob Bernstein.**
Cronach „	**Carl Pfretzschner.**	Augsburg „	**C. A. v. Brentano.**
Baireuth „	**Joh. G. Kolb.**	Amberg „	**Wolfg. Wimpessinger.**
Bamberg „	**Nicol. Kopp.**	Sulzbach „	**Joh. Steinl.**
Culmbach „	**Fr. Christ. Püttner.**	Velburg „	**F. A. Edenharter.**
Hof „	**Carl Weiß.**	Regensburg Herren	**Frey & Ringler.**
Würzburg „	**Carl Mayer.**		

Bei **Albert Sacco** in Berlin erscheint, und ist durch alle soliden Buchhandlungen, in **Nürnberg** durch **J. A. Stein** zu beziehen:

Der Herr der Welt.
Fortsetzung des Grafen von Monte-Christo.
Roman von Adolf Mützelburg.

In 14tägigen Lieferungen 8. von 4 Bogen, à 4 Sgr.

Das Meisterwerk der neueren französischen Romantik: „**Dumas, Graf Monte-Christo**", hat sich auch in Deutschland einer ungemein günstigen Aufnahme zu erfreuen gehabt, nur der Schluß desselben hat fast allgemein nicht befriedigt, da der gewaltige Charakter des Grafen nicht zur gänzlichen Entwickelung gelangte. Unser deutscher Verfasser knüpft deshalb an den Schluß des französischen Werkes an und verfolgt die weiteren höchst interessanten Schicksale des Grafen, und wir verfehlen nicht, das deutsche Publikum auf das interessante Werk aufmerksam zu machen.

Die 1. Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur An- und Einsicht bereit.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist soeben neu erschienen und in der **C. M. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Der unterweisende
Blumen-, Zier-
und
Zimmergärtner,
oder
Belehrungen über Anlagen, Ausschmückung und Unterhaltung der Gärten; Anleitung, Blumen und Zierpflanzen in Gärten, vor den Fenstern und in Zimmern zu ziehen,
so wie überhaupt
aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
Elegant broschirt. Preis 36 kr.

(Hausverkauf.) Ein ganz solid gebautes und gut rentirendes Haus, welches sogleich bezogen werden kann, ist um den Preis von 4500 fl. zu verkaufen durch **Kommissionär Geyer,** am Hallplatz.

2000 fl. werden auf erste Hypothek gegen doppelten Werth bis nächstes Ziel aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Waschmang neuerer Konstruktion ist zu verkaufen.

Nadelschlief zu Bauten, an wassereindringenden oder feuchten Stellen, welcher den Cement bei weitem übertrifft, sind einige hundert Metzen zu verkaufen, der baierische Metzen zu 36 kr.

Man wünscht ein Mädchen von auswärts als Ladnerin oder Zimmermädchen zu placiren, welches in allen weiblichen Vorkenntnissen geeigenschaftet ist und sehr gut empfohlen werden kann.

Eine Magd, welche Hausmannskost kochen kann, wird bis Ziel Walburgi in Dienst zu nehmen gesucht. 1066 Rothschmiedsgasse.

Ein Frauenzimmer, 20 Jahre alt, im Schreiben und Rechnen gut bewandert, der französischen Sprache etwas kundig, sucht in einer Spezerei- oder Schnittwaarenhandlung sogleich eine Stelle als Ladnerin. Das Nähere im Laden Nr. 56 am grünen Markt.

In S. Nro. 397 ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen. S. Nro. 940 im Prechtelsgäßchen.

Ein weiß- und braungetigerter glatthaariger Hühnerhund, männlichen Geschlechts, hat sich verlaufen; es wird um dessen Zurückgabe, Sterngasse L. Nro. 878, gebeten, vor dem Ankaufe aber gewarnt.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum Einstellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz u. in L. Nr. 209 Carolinenstraße.

Ein Buchhandlungsgehülfe sucht in Nürnberg oder auch in der Nähe eine Stelle. Frankirte Offerte unter Nro. 12 werden durch die Exped. ds. Blattes erbeten.

Nachtrag.

London, 8. April. In der gestrigen Unterhaussitzung theilte Herr Fred. Peel (Unterstaatssekretär des Kriegs) mit, daß die Miliz und die Fremdenlegion baldigst entwaffnet werden und das englisch-türkische Kontingent schleunigst in den Sold des Sultans zurückkehren wird. Herr Wilson zeigt an, daß der Geheimrath das Ausfuhrverbot nach dem Kontinent für sämmtliche Artikel, Munition ausgenommen, morgen widerrufen wird. Bei der Debatte über das Einquartierungssystem (?) wird die Regierung, obwohl alle Minister hart kämpften, um eine Abstimmung zu vermeiden, mit 139 gegen 116 Stimmen geschlagen. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Philadelphia, 18. März. In Boston, von seinen Einwohnern mit stolzem Selbstbewußtsein das amerikanische Athen genannt, ist am 1. März unter großer Feierlichkeit die in München gegossene Bildsäule Ludw. van Beethovens enthüllt worden. Dieser fremdem Genius gezollte Tribut ist um so mehr anerkennungswerth, als Boston die Metropole des Puritanismus und Nativismus ist.

P. T. Barnum, vor wenigen Monaten noch der beneidete Millionär, der durch die Jenny Lind allein über eine Viertelsmillion Dollars gewonnen, hat dieser Tage den Manifestationseid abgelegt. Sein ganzes Vermögen besteht, wie er angibt, in 31,000 Krystallpalastaktien. Wie viel er, nach hiesigem Gebrauch, auf die Seite geschafft oder überschrieben hat, wird er wohl nicht angegeben haben.

Der Delawarestrom, zwischen Philadelphia und Camden, war am 15. März gleich nach Sonnenuntergang der Schauplatz eines schrecklichen Trauerspiels. Der Ueberfahrts-Dampfer New-Jersey verließ Philadelphia mit ungefähr 80 bis 100 Passagieren, um dieselben nach Camden zu bringen. In der Mitte des Stromes, der ungefähr zwei englische Meilen breit ist, brach in der Nähe des Dampfkessels Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß bei der allgemein werdenden Bestürzung über 50 Menschen das Leben verloren haben. Die meisten der Verunglückten gehören der ärmern Klasse an, die in Philadelphia in Arbeit standen und in Camden wohnten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 102.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 11. April 1856. Freitag: Julius.

Die innern Kämpfe in der Türkei.

Die Schwierigkeiten, die sich der türkischen Regierung in Bezug auf die großen Reformen entgegen stellen, welche die neue Gesetzgebung daselbst angebahnt hat, ließen sich voraussehen, und es nimmt uns nicht Wunder, daß sich bereits die Spuren der Opposition gegen den Fortschritt in bedenklicher Weise zeigen.

Wir haben doppelt Ursache, diesem Thema Aufmerksamkeit zu schenken und uns vor jenen Redensarten zu hüten, die unter dem schönen Namen der „Selbstständigkeit der Türkei“ unmerklich deren Untergang und Zerfallenheit herbeizaubern. — Einmal ist es wichtig, die Nothwendigkeit des Einflusses der Westmächte auf die Türkei offen anzuerkennen, und zum zweiten ist es lehrreich zu sehen, von welcher Seite man jetzt versucht, die Pläne der Türkei und die Wünsche Europas zu vereiteln.

Die Gleichstellung aller Nichtmohamedaner in Rechten und Pflichten mit den Mohamedanern ist die erste Grundlage einer gesicherten Niederlassung der Europäer in der Türkei. Diese Gleichstellung wird so lange ein leeres Wort bleiben, so lange nicht die Westmächte alle Leidenschaften der oppositionellen Parteien in der Türkei in Respekt halten und zunächst die Sorge für Verwirklichung der Verheißungen zu der ihrigen machen. Geschieht dies nicht, so liegt es auf der Hand, daß die Regierung daselbst zu schwach sein wird, dem Zelotismus der Parteien zu widerstehen, sie wird ihre besten Absichten verleugnen, ja sie wird einer Reaktion Vorschub leisten müssen, die mächtige Vertreter hat, und die, weil die Reformen durch die Westmächte angeregt worden sind, jetzt auf Seiten Rußlands stehen und so dem gefahrvollsten Feind des Landes Vorschub leisten.

Ist diese politische Nothwendigkeit klar genug, um mit wenigen Worten verstanden zu werden, so ist eine Betrachtung der Elemente, welche gegenwärtig als Feinde der Reformen auftreten, lehrreich und bezeichnend und gewährt einen solchen Einblick in das Wesen aller Reaktion, daß wir das Thema nicht unberührt lassen dürfen.

Daß die orthodoxen Mohamedaner an der Gleichstellung aller Nichtmohamedaner Anstoß nehmen, ist an sich nicht wunderbar. Die Wortgläubigen aller Länder und aller Religionen haben stets ihren Untergang in der siegenden Menschlichkeit und Gerechtigkeit gesehen und haben von je gegen jene Lehren der eigenen Religion geeifert, welche das Recht über die Grenzen der Rechtgläubigkeit hinaus ausdehnen. Mit diesen läßt sich nicht rechten und sie zu belehren, ist eine vergebene Mühe. Sie werden nur durch die Zeit überwunden und durch die Macht niedergehalten, welche dem Rechte Bahn bricht gegen Bevorrechtung und Aberglaube.

Unbegreiflicher könnte es scheinen, daß selbst Diejenigen, welchen die Freiheit gilt, gegen dieselbe gleichgültig, ja sogar feindlich gesinnt sind. Nachrichten aus Konstantinopel erzählten, daß die neuen Gesetze der türkischen Regierung, obwohl sie auf Anordnung der Behörde in allen Kirchen, Synagogen und Bethäusern verkündet werden sollten, dennoch von der Geistlichkeit all der Konfessionen fast mit Stillschweigen übergangen, ja wo sie erwähnt, in einem solchen Lichte dargestellt wurden, daß die, welche am meisten bei der Verwirklichung zu gewinnen hatten, hierüber ganz unaufgeklärt blieben.

Aber auch diese Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß theils politische Tendenzen dieses Verhalten vorschreiben, theils die Selbstsucht der jetzigen Wortführer den Fortschritt als den Feind ihrer Stellung ansehen.

Vor Allem sind es die Geistlichen der griechisch-kathol. Kirche, welche an der Spitze der Opposition stehen. Während die türkische Geistlichkeit, trotz aller Orthodoxie, dem Befehl der Regierung nachkam und die neuen Reformgesetze ihren Gläubigen verkündete, konnte die griechisch-kathol. Geistlichkeit nicht hierzu gebracht werden. Der Grund ist klar darin zu suchen, daß sie von russischen Hoffnungen angeregt, sich nach einem Vorrecht des griechisch-kathol. Glaubens sehnen und in der Gleichstellung der übrigen Konfessionen den Sturz ihrer Hoffnungen erblicken. Die Gleichstellung genügt ihnen, die zu herrschen hofften, nicht, ja sie fürchten dieselbe wie stets die Herrschsucht den Fortschritt fürchtet. Die Gleichstellung ist aber auch für die Geistlichkeit eine Einbuße ihrer Macht bei den Griechischkatholischen. Wo ein Druck auf der Masse lastet, da hält dieselbe an den Führern fest und schaart sich um dieselben, indem sie in ihnen einen Rettungsanker sieht. Hört der Druck auf, fühlt jeder Einzelne die Wahrheit des Rechtes, so söhnt er sich mit dem ganzen Staate aus und löst sich von denen ab, die zeither nur sein Nothanker waren.

Aber auch die katholische Geistlichkeit, von der man doch erwarten sollte, daß sie der Gleichstellung zujubeln sollte, blickt mit unverhohlenem Unbehagen auf dieselbe. Die Erklärung dieser scheinbar räthselhaften Thatsache liegt aber auch darin, daß unter dem Druck der Ungleichheit eine Glaubensgemeinschaft stets enger zusammenhält und dem geistlichen Führer folgt, während unter der Herrschaft des gleichen Rechts der Stern der geistlichen Uebermacht erbleicht. Man irrt sich, wenn man meint, daß die Führer der lateinischen Kirche in der Türkei etwa gebildeter und duldsamer sind, als die der griechischen Kirche. Die pöbelhaften Schlägereien und Beschimpfungen zwischen Griechen und Lateinern bei jedem hohen Feste haben ihre Wurzeln in dem Zelotismus beider Parteien. Wer von den Scenen hört, welche an der Schwelle der Kirche am heiligen Grabe an jedem Osterfeste spielen, der zweifelt nicht daran, wo die Quelle aller der Gräuel entspringt. Die lateinische Geistlichkeit war es, welche im Jahre 1840 jene blutigen Verfolgungen in Damaskus anzettelte, die ein Schandfleck der neuern Zeit sind. Auch diese Führer fürchten von der Gleichstellung einen Sturz ihrer Macht; denn die Gleichstellung setzt dem Zelotismus ein Ziel und mit dem Zelotismus und der Verfolgungssucht der Gegner sinkt auch die Macht der Zeloten in der eignen Partei.

Daß auch in den Synagogen die Gleichstellung der türkischen Juden mit Kälte aufgenommen wurde, hat denselben Grund und zeigt in der Geschichte der Heimath eine gleiche Erscheinung aus gar nicht ferner Zeit. Es sind keine fünfzig Jahre her, daß die Juden des Großherzogthums Posen durch die geistlichen Vertreter die staatsbürgerliche Gleichstellung zurückwiesen, für welche sie jetzt in einem eben so ehrenvollen, wie energischen Kampf begriffen sind, seitdem die Orthodoxie ihren Einfluß eingebüßt. Wie sollte dies in der Türkei anders sein, wo gerade der Druck der Religionsverfolgung die Vorstufe zur Uebermacht der Geistlichkeit ist. —

So sehen wir denn lehrreiche Erscheinungen in dem Reiche hervortreten, wo es gilt, Recht, Gesetz, Gerechtigkeit, Milde, Menschenliebe und Duldung zur Herrschaft zu bringen, und dies weist uns darauf hin, wie sehr Europa es zu wünschen hat, daß gebildete Staaten, die jene Kämpfe längst hinter sich haben, ihre Machtstellung nicht aufgeben mögen, wo es sich nicht um Unterdrückung, sondern um Erhebung der Türkei zur europäischen Zivilisation handelt.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris. Die Sitzung des Congresses vom 4. April hat bis spät in die Nacht hinein gedauert. Wie man glaubt, sind es fortwährend die Donaufürstenthümer, welche den Bevollmächtigten so große Schwierigkeiten machen. Oestreich will von der Vereinigung nichts wissen und England kümmert sich nicht sehr darum. Vor der Sitzung wurde Hrn. Meyer, einem Photographen, den der Kaiser protegirt — Napoleon III. theilt bekanntlich mit Hrn. Thiers die Leidenschaft für Photographieen —, gestattet, die sämmtlichen Mitglieder des Congresses am Congreßtische zu photographiren. Leider war die historische Adlerfeder nicht mehr da.

Die Depeschen aus der Levante lauten: Marseille, 6. April. Die „Tage“ hat Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 27. März überbracht. In mehreren Städten Asiens kamen Widersetzlichkeiten gegen die dekretirten Reformen vor. Besonders in Aidin wurden die Christen mißhandelt. Man versichert, daß die englische Cavallerie einen Aufruhr der türkischen Bevölkerung zu Ismid unterdrückt habe. — Man hat in Marseille Berichte aus Tunis vom 28. März. Der französische General Perigot war dort von Algier mit einer Mission an den Bey eingetroffen, der einen seiner Großwürdenträger an Kaiser Napoleon in einer Spezialmission absenden wird. — Auf der Insel Metelin hat ein Erdbeben einen Theil der Wohnungen zerstört. — Die gegen die in Kinburn gefangenen Russen ausgewechselten Gefangenen sind in Konstantinopel eingetroffen und erzählen sehr interessante Details über Odessa. — Man theilt mit, daß Admiral Sir Edmund Lyons wahrscheinlich an die Stelle des bisherigen englischen Gesandten in Konstantinopel, Lord Stratford de Redcliffe, treten wird. — Die französischen Linienschiffe „Trideut“, „Marengo“, „Jupiter“, „Jena“

Pesth, 3. April. Seit 2 Tagen hat das hiesige Landesgericht in Strafsachen die Schlußverhandlungen gegen einen Giftmörder vorgenommen, der in seiner Art ein wahrhaftes Seitenstück ist zu der berüchtigten Giftmischerin Gesina Gottfried in Bremen. Wie jene eine exquisite Heuchlerin war, so auch dieser; wie jene aus Habsucht mordete und ihre Opfer meist aus ihren Angehörigen nahm, so auch dieser; sogar im Profil beider findet eine auffallende, man möchte sagen, übereinstimmende Aehnlichkeit statt. C. v. B. hat im Verlaufe von 15 Jahren 1830 bis 1845, 7 Personen durch Gift umgebracht. Zuerst im Jahr 1830 seine Schwägerin, Fräul. M. v. K., 8 Jahre später seine erste Frau, geb. v. K., darauf schnell hintereinander ihre beiden Brüder und auch ein Stubenmädchen, nachdem dieses von ihm schwanger geworden. Diese Giftmorde kamen erst an's Tageslicht, nachdem er ein reizendes Fräulein zur Ehe genommen und ihren Bruder vergiftete. Bei dieser That wurde C. v. B. entlarvt, indem der Gemordete, nachdem er schon mehrere Monate beerdigt gewesen, ausgegraben, gerichtlich obducirt und dessen Vergiftung durch Arsenik auf chemischem Wege erwiesen worden. C. v. B., in Anklagestand versetzt, fand in seinen Privilegien als ungarischer Edelmann hinreichenden Schutz gegen augenblickliche körperliche Haft, welchen Umstand in schlauer Weise benützend, er sich von Pesth entfernte und nach Oestreich ging, wo er bald in der Brühl, bald im Märzthal, bald in Gratz eingezogen lebte. Die ungarischen Richter unterließen es, ihm nachzuspüren und die östreichischen Behörden kannten den bösen Gast nicht, den sie beherbergten, daher befand sich C. v. B. während der Revolutionszeit in vollkommenster Sicherheit in den Bergthälern Oestreichs und Steiermarks. Als aber nach Beendigung der Revolution in Ungarn eine bessere Ordnung eingeführt ward, und es C. v. B. zu Ohren kam, daß sein verwahrloster Kriminalprozeß wieder werde aufgenommen werden, floh er nach Paris, wurde jedoch auf Requisition daselbst arretirt und im Spätjahre 1854 nach Pest eingebracht. Uebrigens hat C. v. B., trotz aller schlagenden Beweise seiner Schuld, vor seinen Untersuchungsrichtern keines seiner Verbrechen eingestanden und leugnet Alles keck ab.

(Scandalöser Prozeß gegen Omer Pascha.) Wie dem „Oss. Triestino“ berichtet wird, steht Omer Pascha auf dem Punkt in einen scandalösen Proceß verwickelt zu werden. Die Fürstin Dadian, die in Sugdidi residirt, besaß dort einen mit orientalischer Pracht eingerichteten Pallast mit feenhaften Gärten und einer mit Kunstgegenständen und Geschmeide reich ausgestatteten Kapelle. Obwohl sich die Fürstin dem Sultan unterworfen, habe doch Omer Pascha unter dem Vorwand daß der Bruder der Fürstin sich nicht unterworfen, den Pallast sammt Garten und Kapelle plündern und sodann in Brand stecken lassen. Der Schaden werde auf 30 Millionen Piaster geschätzt. Die kostbarsten Einrichtungsstücke, die werthvollsten Gegenstände, die seltensten Pflanzen seien nach Konstantinopel in Omer Pascha's Behausung gebracht worden. Die Fürstin habe jedoch Klage erhoben und werde durch Frankreich und England bestens unterstützt.

(Gestempelte Fischschwänze.) In Rom ist, wie der „B. Z.“ geschrieben wird, eine neue Stempeltaxe eingeführt worden, aber nicht für Papier, sondern für die Fischschwänze. Demgemäß wird schon seit einigen Tagen jeder im Tiber ins Netz gehende Schuppenträger, bevor er zum Fischmarkt kommt, auf dem Schwanze mit dem päpstlichen Stempel versehen und zahlt dafür je nach seinem Gewicht eine nicht unbedeutende Taxe.

und „Hercule“ sind, aus Toulon kommend, im Bosporus eingelaufen.

— Die ministeriellen Blätter halten die aus Wien telegraphirte Nachricht, daß das östreichische Okkupationskorps bereits den Rückmarsch aus den Donau-Fürstenthümern angetreten habe, für eine verfrühte Angabe.

Paris, 8. April. Es ist nun gewiß, daß kein Bevollmächtigter Paris verlassen wird, bevor der Congreß seine Arbeiten vollendet hat. Bis jetzt ist noch keine Ratifikation in Paris eingetroffen. Man wird nicht eher etwas von der Auswechselung der Ratifikationen offiziell bekannt machen, als bis dieselbe vollständig stattgefunden hat. Dann werden sich die Bevollmächtigten wieder in feierlicher Sitzung, wie bei der Unterzeichnung des Friedens, in Galauniform versammeln, um die Auswechselung der Ratifikationen zu constatiren und ein letztes Instrument zu unterzeichnen. An dem darauf folgenden Tage wird der Vertrag im Moniteur bekannt gemacht werden.

Straßburg, 6. April. Diesen Vormittag kamen mehrere Batterien der hier in Besatzung liegenden Artillerieregimenter aus der Krim zurück. Der Empfang, welcher diesen Tapfern von Seite der Bevölkerung bereitet wurde, war großartig und herzlich zugleich. Man war ihnen eine Strecke Wegs entgegengeeilt, die Straßen, durch welche sie zogen, waren reich beflaggt und bekränzt, und aus allen Fenstern flogen ihnen Blumensträuße zu. Auf dem Kleberplatz angekommen, wurden sie von dem kommandirenden General gemustert und in ihre Kasernen entlassen. Ihre Reihen sind leider durch die vielen Schlachten und Mühen außerordentlich gelichtet. Mehrere Bankette wurden ihnen zu Ehren veranstaltet, und im Laufe dieser Woche findet eine Theatervorstellung statt, zu welcher sie von der Stadt eingeladen sind. Sicherm Vernehmen zufolge wird unsere Garnison allmählich ihre frühere Stärke wieder erlangen. Den Oberbefehl der 6. Militärdivision übernimmt wieder General Rübell, während Graf Grouchy nach dem Innern versetzt wird.

Deutsche Staaten.

y München, 9. April. Bezüglich des von dem Stadtmagistrate Nürnberg an die II. Kammer gerichteten Antrags auf Erlaß eines allgemeinen Mühlgesetzes und Umwandlung der Naturalmitze des Müllers in Geld, begutachtet der III. Ausschuß der Abgeordnetenkammer folgenden Beschluß: Es sei Se. Maj. der König zu bitten, eine Regelung der bestehenden Mühlordnungen in den Kreisen diesseits des Rheins in der Art allergnädigst vornehmen zu lassen, daß 1) unbeschadet der freien Uebereinkunft zwischen Mahlgästen und Müllern, der Mahllohn der letzteren mit Zugrundelegung 50jähriger Durchschnittspreise des Getreides nach der bisher an jedem Orte üblichen Mahlmitze und mit Einrechnung aller, in welcher Form immer, gegebenen Reichnisse örtlich in Geld festgesetzt werde, und daß dieser Mahllohn nach Wahl der Mahlgäste entweder in Geld sogleich baar oder in Geldeswerth in Körnern nach einer wandelnden Scala an die Müller zu entrichten sei, wobei angeordnet werden wolle, daß in jeder Mühle eine Waage aufgestellt sein muß; 2) daß sämmtlichen Lohnmüllern zugleich gestattet werde, auf eigene Rechnung Mehl bereiten und dieses jedoch nicht unter einem Zentner verkaufen zu dürfen, wobei ihnen jedoch die Verpflichtung auferlegt bleiben soll, allen Mahlkunden, welche Getreide zur Mühle bringen, und in der Reihe, wie sie es bringen, um den festgesetzten Lohn vermahlen zu müssen. Dieser Antrag des Ausschusses wird in einer der nächsten Sitzungen zur Verhandlung gelangen und Hrn. Abg. Briegleb, welcher sich die Vorstellung des Stadtmagistrates Nürnberg angeeignet hat, zu deren Vertretung Gelegenheit bieten.

München, 9. April. Dem Landg.-Assessor F. Feurer zu Seßlach wurde die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste unter Belassung des Titels und Funktionszeichens eines k. Landgerichts-Assessors bewilligt und zum Assessor des Landgerichts Seßlach der Accessist der Regierung von Oberfranken, K. d. J., K. L. Maltz zu Baireuth, ernannt.

— Der bisherige östreichische Gesandte, Hr. Graf v. Apponyi ist gestern Abend um 11 Uhr mit dem letzten Eisenbahnzuge wieder hier angekommen. Derselbe wird jedoch, nach Ordnung seiner Privatangelegenheiten und nach Verabschiedung von den einzelnen Mitgliedern des diplom. Korps und der hohen Kreise unserer Residenz sich alsbald nach Lindau zu Sr. Maj. dem Könige begeben, sein Abberufungsschreiben überreichen und sofort nach London abreisen.

• Nürnberg, 10. April. Die Modelle, welche unserem Mitbürger, Herrn Burgschmiet, zur Grundlage der Ausführung des kolossalen Kunstwerkes, des Bronzedenkmals für Radetzky, dienen sollen, sind, wie wir bereits berichteten, hier angelangt und in dem Atelier der Herren Burgschmiet-Lenz einige Tage zur Schau ausgestellt, und erregen bei jedem Besucher Staunen und Bewunderung. Die Modelle wurden im Auftrage des Kunstvereins für Böhmen von den Gebrüdern Max in Prag gefertigt. Die obere getragene Figur des Radetzky, welche in der linken Hand eine Fahne, in der rechten den Marschallstab hält, modellirte Emanuel Max (welcher im vorigen Sommer nach Vollendung seines Kunstwerks von der Cholera hinweggerafft wurde), die untere tragende Gruppe, deren einzelne Gestalten die verschiedenen Truppengattungen und zugleich die Nationalitäten der Monarchie repräsentiren, als der Uhlane die Polen, der Husar die Magyaren, der Serezaner die Kroaten, (ferner ein ungarischer Infanterist, ein Jäger vom 10. Jägerbataillon, ein Artillerist, ein Tyroler und ein Marinesoldat), wurde von Jos. Max modellirt. Die ganze Bronzegruppe kommt auf einen Sockel von geschliffenem Granit zu stehen, auf welchem innerhalb der halberhabenen Kränze die bedeutendsten Schlachten, die Radetzky geschlagen, verzeichnet werden. Das Postament hat eine Höhe von 13 Fuß, die schildtragende Gruppe 8½ Fuß und die Figur des Radetzky 10 Fuß (bis zur Spitze der Fahne 14 Fuß). Als Material zum Bronzeguß werden demnächst 100—150 Ctr. Metall von eroberten piemontesischen Kanonen, die S. M. der Kaiser Franz Joseph zu diesem Behufe schenkte, hier bei unserem Meister Burgschmiet eintreffen. Derselbe gedenkt in 3 Jahren das umfangreiche Kunstwerk vollendet zu haben. Zu den Kosten des Denkmals soll jeder östr. Soldat seinen Beitrag geleistet haben. Der Platz, wo das Denkmal in Prag aufgestellt werden soll, ist noch nicht bestimmt.

Bamberg, 9. April. Hr. Studienlehrer Behringer dahier wurde an Stelle des seitherigen Studienlehrers Gaß an die Studienanstalt in Würzburg versetzt.

Lindau, 8. April. Se. Maj. der König nahm heute Vormittags die Inspektion des hiesigen kgl. 4. Jägerbataillons unter dem Kommando des Oberstlieutenants Frhrn. v. Großschedl auf dem kleinen Exercierplatze vor. Nach geendigter Revue begab Sich Se. Maj. in die Stadt zurück, um von der Kasernirung der Mannschaft Augenschein zu nehmen.

Würzburg, 7. April. Der König hat dem wegen Tumults zur Festungsstrafe dritten Grades verurtheilten praktischen Arzt Dr. Röthig aus Miltenberg, welcher zur Abbüßung seiner Strafe freiwillig aus Nordamerika zurückkehrte, seine Strafzeit durch Begnadigung abgekürzt, so daß derselbe Ende Mai aus seiner Festungshaft entlassen werden wird.

Stuttgart, 8. April. Was heute in politischen Kreisen den Gegenstand des Tagesgesprächs bildet, das ist die von dem Herrn Justizminister v. Plessen eingereichte und von dem König angenommene Entlassung.

Der Besitzer der Brauerei zum Guttenberg in Mainz in dessen Hause kürzlich beim Graben eines Brunnens der Ueberrest einer mit der Namenschiffre Guttenbergs gezeichneten Buchdruckerpresse aufgefunden wurde, verlangt hiefür die Summe von 20,000 Gulden.

Weimar, 5. April. Die Auswanderungen aus dem Großherzogthum nach Nordamerika, welche im vorigen bedeutend nachgelassen hatten, scheinen in diesem Jahre umfänglicher als in irgend einem der frühern Jahre zu werden. Viele Orte des Großherzogthums haben in Folge dieser Auswanderungen bereits 20pCt. der Bevölkerung verloren.

Berlin, 8. April. Der fürstbischöfl. Delegat und Probst bei St. Hedwig, Hr. Pelldram, erläßt im hiesigen „Kirchl. Anz. für Katholiken“ eine Erklärung gegen ein in letzter Zeit bei dem Buchdrucker J. C. Huber in Charlottenburg erschienenes Pamphlet, das den Titel trägt: „Maria, jungfräuliche Mutter Jesu.“ Der ungenannte Verfasser, der sich als Katholik bezeichnet, habe sich darin die Aufgabe gestellt, die der hl. Jungfrau Maria gebührende Verehrung in seiner Weise zu begründen und durch eine Reihe von Deklamationen der Toleranz in Religionssachen das Wort zu reden, es enthalte jedoch neben wenigen Wahrheiten eine große Anzahl unkatholischer Lehren und konfuser Anschauungen.

— Man schreibt der Köln. Ztg. aus Berlin vom 6. April: „Auf der k. Bibliothek hat Prof. Pertz das „Schwarze Buch“ einschließen lassen. Es wird nicht ausgegeben. Pertz soll gesagt haben, er wolle für seinen Theil nicht dazu beitragen, daß das Buch zu ungerechten und verdächtigenden Beurtheilungen den Anstoß gebe.“

— Die Redaktion und Offizin der Vossischen Zeitung beging gestern ein Jubiläum des Faktors Binder, der vor 50 Jahren als Setzer und vor 25 Jahren als Faktor in die Vossische Zeitungs-Druckerei eintrat.

— Der Königstiger des Hrn. Renz ist dieser Tage gestorben und in der Thierarzneischule zu einem Muskelpräparat hergerichtet worden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 7. April. Der zum Gesandten am baierischen Hofe ernannte Graf v. Hartig hatte heute Mittag Audienz bei dem Kaiser und wird sich schon nächster Tage nach München begeben. — Das östreichische Exerzier-Reglement wird bei den walachischen Truppen eingeführt; die Uebersetzung desselben in die walachische Sprache ist bereits bewerkstelligt.

Ueber die gestern stattgefundene Eröffnung der bischöflichen Konferenzen erfahren wir verläßlich Folgendes: Der Pronuntius, Kardinal Viale Prela, eröffnete als Kommissär des Papstes die Versammlung mit einer Rede, in welcher er auf die hohe Bedeutung dieser Konferenzen für die Kirche hinwies. Am Schlusse dieser Rede beschwor er die Versammlung, weder über die Verhandlungen während der ganzen Dauer der Konferenzen, noch durch Schrift und Wort irgend Etwas von den verhandelten Gegenständen, den sich kundgebenden Ansichten und den gefaßten Beschlüssen an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen. Die Verhandlungssprache bei den Konferenzen ist die lateinische. Wie wir hören, haben einzelne der hier anwesenden Kirchenfürsten sehr umfangreiche Elaborate, über verschiedene, bei den Konferenzen zur Sprache kommende Fragen bereits mit hiehergebracht.

Wir hören, daß die Grundsteinlegung der Votivkirche in einer sehr feierlichen, der Bedeutung des Festes entsprechenden Weise vor sich gehen wird. Dieselbe wird am 24. d. M., als am Jahrestage der Vermählung des Kaisers, stattfinden.

Baron Sina ist von den Aerzten aufgegeben. Mit ihm dürfte das Bankhaus M. G. Sina und Comp. aus der Handelswelt verschwinden, indem sein einziger Sohn und Erbe die Geschäfte, an denen er fast gar keinen Antheil genommen, fortzuführen nicht gesonnen sein soll.

— Die Kaiserin von Oestreich erfreut sich des allerbesten Wohlseins; ihre Entbindung glaubt man Anfangs Juni erwarten zu dürfen.

Schweiz.

Bern, 6. April. Die gestrige Hinrichtung des Gattenmörders Henzi ging ohne Unfall von statten. — Die Geistlichkeit von Waadt hat die jährliche Feier eines kirchlichen Nationalfestes zur Belebung der reformirten Kirche und zur Verhinderung des Sektenwesens beschlossen.

Zürich, 5. April. Gestern schloß in dem „Lustspiel“ von Benedix unser Gast, Herr Hofschauspieler Maurer von Stuttgart sein Gastspiel. Der König von Baiern wohnte demselben bei.

Frankreich.

Paris, 7. April. Alles Ernstes wird versichert, daß eine dahier gebildete großartige Gesellschaft damit umgehe, direkt von Paris nach Havre einen Kanal zu graben, der die größten Schiffe würde tragen können und für den unterhalb St. Cloud ein Hafen angelegt werden soll. Man will wissen, daß die Gesellschaft vom Staat, der den über 5½ Procent sich ergebenden Gewinn mit ihr theilen und für die angelegten Capitalien fünf Procent Zinsen garantiren würde, einen in mehreren Raten zahlbaren Zuschuß von 100 Millionen empfangen und außerdem die Berechtigung erhalten werde, das Expropriations-Gesetz anzuwenden.

— Ein kaiserliches Dekret befördert eine Menge Justizbeamte; ein anderes ertheilt zahlreichen neuen Rittern die Erlaubniß zum Tragen fremder Orden aller Art. Nie hat das Ausland so viel Verdienste unter den Franzosen entdeckt; unter andern hat auch Hr. Isaak Pereire die zweite Klasse des Ordens der eisernen Krone erhalten.

— Die Débats streiten sich außerdem mit dem Univers über die Zulässigkeit des Verlangens, daß die lateinischen Christen, allein unter den Schutz Frankreichs treten sollen, welches das ultramontane Organ gestellt hat.

— Marschall Bosquet wird, wie man erzählt, sich in Kurzem in den Ehestand begeben. Sehr viele reiche Erbinnen streiten um die Ehre, den berühmten Krieger zum Altar zu führen. Der Kaiser soll wünschen, daß die älteste Tochter des Herzogs von Montebello den Vorzug erhalte, und man zweifelt nicht, daß die vom Kaiser befürwortete Partie zu Stande komme.

— Im Champagner-Keller des auf dem Boulevard des Italiens gelegenen Café Anglais fand gestern eine Gas-Explosion Statt. Alle Champagner-Flaschen wurden zertrümmert. Die Explosion war so stark, daß das ganze Haus erzitterte und die Fensterscheiben zersprangen.

— Das am 30. März während der Unterzeichnung des Friedensvertrages geborene Töchterchen des Grafen Walewski hat die Namen Eugenie Irene (Frieden) erhalten.

Italienische Staaten.

Rom, 31. März. Gestern Abends um 6 Uhr fielen hundert und ein Kanonenschuß von der Engelsburg, Roms Einwohner die zu Paris erfolgte Unterzeichnung des Friedens anzukündigen. Als der französische Gesandte, Graf Rayneval, und der kommandirende General Montreal gleich nach

dem Eintreffen der Nachricht damit zum heiligen Vater eilten, brach dieser in laute Freude aus, denn sein letztes inbrünstiges Gebet sei nun erhört.

Von der italienischen Grenze, 30. März. Es ist bezeichnend, wenn die Gazzetta di Savoja, ein halbofficielles Blatt, sich der Mörder in Parma annimmt, sie dem schweizerischen Wilhelm Tell und den Verschworenen des Grütli vergleichend. Die Mordthaten nehmen aber schrecklich über Hand und es dürfte wohl zu fürchten sein, daß die Verhängung des Belagerungszustandes die Gemüther noch mehr erbittere. Die Hoffnungen der Herzogthümer, durch die pariser Verhandlungen Piemont einverleibt zu werden, waren sehr groß, und es wird deshalb eine große Unzufriedenheit hervorrufen, wenn, was jetzt schon der Fall sein wird, die Kunde dahin gelangt, daß der Friede geschlossen ist ohne Berührung der italienischen Frage.

Von der italienischen Gränze, 5. April. Aus Mailand erfahren wir, daß am 2. d. in der Nacht ein Mordversuch an dem Inspektor des dortigen allgemeinen Krankenhauses Dr. Antonio Mojoli, in dem Augenblicke verübt worden sei, als er eben am Fuße der Treppe anlangte, die zu seiner Wohnung führt. Die Wunden, die ihm meuchlings an mehreren Stellen beigebracht wurden, deuten auf ein Stich- und Hiebwaffe. Besonders gefährlich ist jene, welche er in der Weiche erhielt, denn sie durchdrang die Bauchhöhle und verletzte die Eingeweide. Die Entrüstung über diese schreckliche That ist allgemein. Man ist dem Thäter noch nicht auf der Spur.

Amerika.

Newyork, 27. März. Hr. Clayton, einer der Unterzeichner des Vertrages, um welchen die angloamerikanische Differenz sich dreht, hat sich im Senate im Sinne der Unmöglichkeit eines Krieges mit England ausgesprochen.

Tages-Chronik.

Bamberg, 9. April. Mit der längst projectirten und höchst nothwendigen Erweiterung der Bahnhofgebäude durch An- und Neubau wird dem Vernehmen nach in einigen Wochen begonnen werden. Eine Bausumme von 74,000 fl. ist bereits genehmigt. Die zwischen den beiden Wartsälen und dem Amtsgebäude liegenden freien Räume mit den Eingängen in die Einsteighalle werden überbaut und zu Wartsälen eingerichtet. Die bereits bestehenden Gebäude werden um einen Stock erhöht und links und rechts ein Flügel nach der Stadt herein angebaut und zu Amtswohnungen eingerichtet werden.

* Baireuth, 8. April. (Schwurgericht.) In der Anklagesache gegen Jos. Lieb von Beutendorf und B. Wittmann von Bamberg wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde, wurde Ersterer zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, Letzterer aber freigesprochen.

Würzburg, 9. April. Die hiesige Polizeimannschaft hat für einen Collegen in Nordhalben, der bei dem Brande ebenfalls Alles verlor, unter sich eine Sammlung veranstaltet.

München, 9. April. Gestern ist der Leichnam des seitherigen Hausknechts an der Veterinäranstalt, Schütz, in dem Kanal, welcher am Dianabad vorbeifließt, aufgefunden worden. Schütz hat, da er sich einige Entwendungen zu Schulden kommen ließ, wahrscheinlich den Tod selbst gesucht und gefunden. —

Heute Abend um 8 Uhr wird das Personal der kgl. Hofkapelle und des Theatersängerchors dem Herrn General-Musikdirektor Lachner aus Anlaß seines 20jährigen Wirkens als ihr Chef eine Serenade veranstalten.

Im Schweigertheater zu München wurde jüngst „Lumpaci-Vagabundus" gegeben, und die Darsteller des liederlichen Kleeblattes machten sich den Spaß, Bacherl, Laube und Halm so gut als möglich in der Maske zu kopiren. Der Knieriem war Bacherl, Zwirn war Laube und Leim war Haim. Im Verlaufe des Stückes erzählten sie, sie hätten jüngst ein Stückerl aufgeführt, wozu Knieriem das Leder hergegeben hätte, Zwirn habe es zugeschnitten und der Leim zusammengeleimt.

Bergzabern, 5. April. So eben höre ich, daß die Hebamme eines benachbarten Dorfes, Niederhorbach, heute früh vor ihrer Thüre ein in einer Schachtel ausgesetztes Kind fand; dasselbe habe nur noch schwach gelebt und sei nach wenigen Stunden verschieden. In der Schachtel habe sich außerdem ein Brieschen gefunden, worin die Hebamme ersucht worden, für das Kind zu sorgen ꝛc. Für einen Aprilscherz, den man der Zeit nach vermuthen könnte, klingt die Sache doch ein wenig zu ernst.

Befördert: Der bish. Schullehrer J. Ludwig zu Solnhofen wurde zum Schullehrer u. Kirchendiener in Roßstall, u. der bish. Schulverweser L. Guggenberger zu Sappenfeld zum Schullehrer u. Kirchendiener daselbst ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: David Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 8. April. Bezüglich des Sommerfahrplanes unserer Staatseisenbahnen ist nun mit den bezüglichen Nachbarstaaten Uebereinkunft getroffen, so daß dessen definitive Feststellung jetzt erfolgen kann.

Ludwigshafen, 7. April. In der Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn, welche heute im Bahnhofgebäude hier abgehalten wurde und überaus zahlreich besucht war, wurde mitgetheilt, daß das abgelaufene Rechnungsjahr eine Einnahme von 1,816,445 fl. 14 kr., eine Ausgabe von 584,083 fl. 7 kr., mithin einen Reinertrag von 1,232,362 fl. 7 kr. ergeben hat. Die Versammlung beschloß nun, außer den an die Aktionäre bereits bezahlten 4 pCt. Zinsen des gesammten Aktienkapitals, eine Dividende von 5 pCt., d. i. 25 fl. per Aktie, festzusetzen, 1 pCt. dem Reservefond zu überweisen, der Pensionskasse der Bahnangestellten 5000 fl. zufließen zu lassen und den Ueberrest der Einnahme dem nächsten Jahre zur Verwendung vorzubehalten.

Ludwigshafen, 8. April. Die Generalversammlung der pfälzischen Maximiliansbahn, welche heute hier abgehalten wurde, war wenig besucht und nur von kurzer Dauer. Nach dem von der Direktion erstatteten Berichte hat die Erbauung und Herrichtung des Betriebes der Bahn von 4,200,466 fl. 42 kr. gekostet, so daß von den für die Bahn bestimmten Fonds noch 247,505 fl. 6 kr. übrig blieben, womit noch verschiedene Arbeiten zu Landau zu bestreiten sind. Da die heute erfolgte Ablage der Rechnung über den Betrieb der Bahn sich nur auf die Zeit vom 18. Juli bis zum 30. September v. J. bezog, so erklärt sich, daß die Reineinnahme dieser Zeit nicht mehr als 5173 fl. 33 kr. betrug und die Aktionäre für das abgelaufene Geschäftsjahr nicht mehr als 4½ pCt. ihrer Aktienbetheiligung erhielten.

Stuttgart, 8. April. Der Schwäbische Merkur vom 30. März, wie auch Frankfurter und andere Blätter bringen Berichte über den Verlauf der Frankfurter Ledermesse, nach welchen sämmtliche Ledersorten, hauptsächlich aller Sohlleder aller Art, rasch und mit wiederholtem Aufschlag verkauft wurden. In kurzer Zeit werden wir das Gleiche von der Leipziger Messe lesen, und nach dem einstimmigen Urtheile aller Sachverständigen sind auf kommendes Spätjahr mit Sicherheit noch höhere Preise zu erwarten. Daß dieser Artikel, trotz der Friedens-Aussichten, fortwährend im Preise steigt, ist eine ganz natürliche Folge der enorm hohen Preise der rohen Häute, die so hoch stehen, daß immer noch ein Mißverhältniß zwischen den Preisen der rohen Waare und denen des Leders zu Ungunsten des letzteren stattfindet. Die Folge davon ist, daß die meisten Gerbereien bedeutend weniger arbeiten wie sonst, weil sie trotz der hohen Lederpreise ihre Rechnung nicht mehr finden; dadurch entsteht natürlich Mangel an Leder, der sich jetzt schon bemerkbar macht und später in größerem Maßstabe eintreten wird. Gehen wir einen Schritt weiter, zu den Lederarbeitern: Schuhmachern, Sattlern ꝛc., so wird wohl Niemand deren schwierigen Standpunkt bezweifeln. Hauptsächlich sind es die Schuhmacher, die schon seit einigen Jahren mit wenig Verdienst arbeiten. Ein Aufschlag der Preise auch der Lederarbeiter wird bei diesem Stande der Sache nicht zu vermeiden sein.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Ansbach vom 5. April ...	22	8	16	52	14	15	6	2
Aschaffenburg vom 2. April	—	—	16	30	16	—	8	—
Augsburg vom 4. April ...	20	19	16	1	15	41	5	53
Bamberg vom 5. April ...	23	30	18	15	15	26	4	38
Baireuth vom 5. April ...	23	48	18	36	15	42	6	54
Dinkelsbühl vom 2. April	20	41	16	18	12	44	5	45
Eichstätt vom 5. April	20	48	17	33	11	24	6	18
Erlangen vom 1. April ...	22	57	17	—	—	—	6	11
Erding vom 3. April ..	17	36	15	25	12	50	5	39
Fürth vom 4. März	23	56	17	20	15	24	6	43
Gunzenhausen den 3. April	22	3	17	1	13	4	5	48
Hof vom 1. April	24	56	20	35	15	54	7	23
Königsh. i. Grbf. 1. April	24	—	22	—	14	5	7	21
Landshut vom 4. April ..	17	32	14	38	11	30	5	49
Lindau vom 5. April	23	5	17	27	—	—	6	26
Marktbreit vom 31. März ..	24	54	19	—	—	—	—	—
Marktsteft vom 4. April	24	—	18	15	—	—	6	—
Mellrichstadt vom 2. April	25	13	21	17	13	52	6	30
München vom 5. April ...	19	19	15	53	13	24	6	26
Neuburg vom 2. April ...	18	42	15	29	12	2	6	3
Neumarkt vom 31. März ..	21	48	16	43	13	34	5	31
Nördlingen vom 5. April	20	2	16	31	11	51	5	15
Nürnberg vom 5. April ...	20	30	17	27	14	15	6	34
Ochsenfurt vom 1. April ..	24	45	19	—	13	30	6	15
Passau vom 1. April	19	—	13	44	—	—	5	21
Regensburg vom 5. April	17	38	14	57	12	2	6	36
Rothenburg vom 29. März ..	22	29	17	23	10	49	5	41
Schweinfurt vom 2. April	23	12	19	26	14	30	6	—
Straubing vom 29. März ..	17	33	14	11	10	34	6	5
Vilshofen vom 2. April ..	19	57	13	32	10	27	5	26
Weissenburg vom 5. April	21	36	17	20	12	40	5	30
Würzburg vom 5. April ..	23	48	19	35	13	41	5	55

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 9. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1335 1333, 5% Metall.-Oblig. 85¼ 85⅛, 5% Nat.-Anlehen 86⅝ 86¼, 5% Met.-Obl. v. 1852 85⅜ 85⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 77½ 76⅞, 4% dito 69 68⅝, 3% dito 52⅝ 52¼, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 134, 4% fl. 250 Loose v. 1854 109 108⅝, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 305 304; preuß. 3½% R. Prim. Sch. v. 1854 114½ 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 95⅛ 94⅞, 4% dito Grundr. 95⅛ 94⅞, 3½% dito 86⅛ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 162½ 162, 4½% Neustadt-Weissenburg 115⅞ 115⅝; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 89 88⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅞, fl. 50 Loose v. 1840 79½ 79, fl. 35 dito v. 1845 47⅞ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 84⅛ 83⅝; Darmstädter Bank 350 349, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112⅝, dito großherzgl. a fl. 25 33⅛ 33⅝; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅝ 41⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63⅛ 63⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅝ 89⅛, fl. 25 Loose 31⅝ 31⅜; spanische 3% Innere Schuld 40⅝ 40⅛.

Bair. Bankactien — 785; 5pCt. Lud.-Berb.-Prior. Obl. 103½ 103. fürstl. fl. 10 Ser.-Loose 9⅝ 9⅛. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newjork, Eriebahnactien die Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅝ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118⅝ 118⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. A. Rascher, Kammmachersgattin in Bamberg. — Fr. D. Bock, Stiftsbotenwittwe, 66 J. a. in Bamberg.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 10. April
Produktion.
Anfang 8 Uhr.
Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 11. April
Produktion.

Der Vorstand.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:
Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschächtein zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges**, **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit meiner werthesten Kundschaft so wie dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft mit meinem zukünftigen Schwiegersohne Joseph Scherm fortführe, und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen.

Christian Bäcker.

Auf Obiges beziehend, erlaube ich mir an die hochgeehrteste Kundschaft, deren Aufträge sich mein zukünftiger Schwiegervater seit langen Jahren zu erfreuen hatte, die ergebenste Bitte zu stellen, das geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich stets bemüht sein werde, durch ganz solide und billige Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Joseph Scherm.

Wasserglas

trockenes, eingedampftes, nach Hofrath Fuchs Vorschrift, ist bei Unterzeichnetem ächt zu haben. Das Pfund kostet 21 kr., bei größerem Bedarf ist es billiger. Ein Pfund von diesem trockenen Wasserglas gibt durch Eindampfung mit sechs Pfund Wasser vier Pfund syrupdicke Flüssigkeit, die auf Glas, Mörtel, Holz und Tapete aufgestrichen, zu einem unverbrennlichen Firniß eintrocknet.

Nur aus Gefälligkeit und der guten Sache wegen werden vom Unterzeichneten einzelne Pfund abgegeben.

C. L. Krauß am Spitalplatz.

Einladung.

Sämmtliche Schreinergesellen werden auf Montag den 14. April, Abends 6 Uhr zu einer wichtigen Besprechung auf die Herberge eingeladen.

Die beiden Altgesellen.

Schweizer Butter

ist in ganz frischen Sendungen eingetroffen bei

Georg Goppelt,
Karolinenstrasse L. Nr. 364.

In der **v. Ebner**'schen Buchhandlung in Nürnberg (nächst dem Museum) ist zu erhalten:

Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlicher Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen, von Dr. A. Koch.

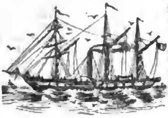
Leipzig, Verlag von Moritz Ruhl. Preis 27 kr.

Die wohlthätigste Schrift für alle an Nervenübeln Leidende; sie zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung und Hebung dieser furchtbaren Leiden.

Es wird ein lukratives Geschäft, das eine Familie hinreichlich ernährt, zu kaufen gesucht. Adresse unter N. B. Nro. 12 bittet man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten



mit
Post- und Dampfschiffen
erster Klasse
nach
New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston
in Texas



durch die
General-Agentur von **Franz Dessauer** in **Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren V. Marzion & Co. in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9., 19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Condukteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

M. Wilhermsdörffer in Ansbach.
G. Weng in Dinkelsbühl.
M. Burger in Bamberg.
Js. Lederer in Forchheim.
M. Mackert in Cronach.
Gg. Fr. Brunner in Nürnberg.
Christ. Croninger in Uffenheim.
Fr. Wm. Berger in Windsheim.
J. G. Bornberger in Ingolstadt.
J. W. Neumüller in Regensburg.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart können zu beigesetzten **ungewöhnlich billigen Preisen** in schön erhaltenen Exemplaren bezogen werden und findet bei frankirter Bestellung

Frankirte Zusendung
unter Postnachnahme statt:

August Lewald's
Geheimnisse des Theaters.
Prachtausgabe mit vielen interessanten Illustrationen.
Fünf Bände (Ladenpreis 12 fl.)
für nur 3 fl. 36 kr.

Denkwürdigkeiten
(Bekenntnisse und seltsame Geschichten)
der Giftmischerin Lafarge,
geborene Marie Capelle.
Zwei Bände (Ladenpreis 4 fl. 48 kr.)
für nur 1 fl. 12 kr.

Wilh. v. Chezy,
Sechs noble Passionen.
(Das Spiel, Zechen, Tanzen, Galanterie ꝛc.)
In Einband mit Goldschnitt. 36 kr.

Die Mysterien
des
Schlafes und Magnetismus,
oder Physiologie des natürlichen und magnetischen Somnambulismus, prophetische Träume, Ekstasen, Visionen ꝛc., Magie u. Wunder auf ihre natürliche Ursache zurückgeführt.
Von A. Debay.
2 Bände. 1 fl. 48 kr.

Dr. G. H. v. Schubert:
Die Symbolik des Traumes.
Sammt dem Nachlasse eines Visionärs, des J. Fr. Oberlin und weiteren Materien.
Neueste Auflage. 1 fl. 30 kr.

Das
Geschlechtsleben des Weibes.
Von
Dr. W. H. Busch.
Königl. preuß. Geh. Medizinalrath ꝛc.
Fünf Bände in Lexikon-Octav. 1844. 3700 Seiten stark. (Ladenpreis 32 fl.)
Für nur 10 fl. 48 kr.

Bei **B. S. Berendsohn** in Hamburg ist erschienen und in der **C. H. Zeh**'schen Buchhandlung in Nürnberg zu haben:

Der kleine Gärtner,
oder gründliche Anleitung zu Allem, was zur Kultur und Fortpflanzung der Gewächse, besonders der Blumen- und Zierpflanzen erforderlich ist. Sowie entdeckte Geheimnisse der überraschendsten Blumenkünste, Blumen in allen beliebigen Farben wachsen zu lassen u. s. w.

Von einem alten Gärtner.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
160 Seiten. eleg. broch. Preis 27 kr.

Haus-Verkauf.

Ein schönes gut ausgebautes Haus, Lorenzer Seite, schöne Lage mit großen Parterre-Räumen, Stallung, Pumpbrunnen, Keller, 10 heizbaren und 6 unheizbaren Piecen, 3 Küchen und Speisen nebst mehrere Böden, sammt einem darauf haftenden Realrecht, besonders für eine Manufaktur-Handlung oder sonstigen Geschäfte geeignet, auch zur Vermiethung rentabel, ist Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

(Auctions-Anzeige.) Montags den 14. April früh um 8½ Uhr werden in S. Nr. 35 der Winklerstraße, im Gartengebaude (Eingang im 2ten Hofe) folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung versteigert, als: einiges Silber, Porcelain, Gläser, Kupfergeschirr, eine Roßhaar-Matratze, Sophas nebst Sesseln, ein Ausziehtisch, Schränke, Spiegel, eine Stockuhr, eine eiserne Kasse u. a. m., wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.

2 noch gut erhaltene, überflüssig gewordene Fensterstöcke mit aufgehenden Pfosten, 5 Schuh 8" hoch, 3 Schuh 3" breit, werden billig verkauft, Tafelhof Nr. 74.

Gesuch.

Ein Huf- und Waffenschmiedgeselle von sehr guter Erziehung und Bildung sucht Familienverhältnissen halber in einer Fabrik oder bei einem Meister ein Unterkommen. Reflektirende belieben sich an die Exped. ds. Blattes zu wenden.

Eine Gastwirthschaftsgerechtigkeit erster Klasse ist zu verkaufen oder gegen eine Bierwirthschaftsgerechtigkeit zu vertauschen.

Ein gebildetes Mädchen von angenehmem Aeußern, 18 Jahre alt, protestantisch, wünscht als Ladenjungfer Unterkunft, sei es in einem Spezerei-, Konditorei- oder Schnittwarengeschäfte. Gefällige Offerte erbittet man unter Chiffre G. F. durch die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen vom Lande, welches Hausmannskost kochen kann, auch Liebe zu Kindern hat, wünscht am Ziel Walburgis bei einer soliden Herrschaft unterzukommen.

Ein junger Mensch, der im Zeichnen gut bewandert ist, wünscht bei einem Lithographen in die Lehre zu treten. L. Nro. 1314.

Eine Magd, die einem kleinen Hauswesen vorstehen kann, auch schon als Haushälterin diente, sucht bis kommendes Ziel oder auch später in einem achtbaren Hause unterzukommen, wo möglich auf dem Lande.

Ein solides Mädchen, welches treu und fleißig ist und Liebe zu Kinder hat, wünscht in einem soliden Hause unterzukommen. Näheres S. Nro. 560 der Bindergasse.

Sogleich oder nächstes Ziel sucht ein Mädchen als Köchin in einem soliden Haus unterzukommen, gute Zeugnisse können nachgewiesen werden.

Ein Parterrelokal, zu einer Werkstätte sich eignend, nebst Wohnung oder ganzes Haus wird sogleich zu miethen gesucht. Gefällige Offerten unter Adresse L. F.

Auf dem Egidienplatz S. Nr. 760 ist ein freundliches Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Lotterie.



In München herausgekommene Nummern:
36 46 59 90 20
Die Regensburger Ziehung findet am 17. April statt.

Nachtrag.

München, 8. April. Dem Hrn. Obermusikmeister Streck ward die ehrenvolle Auszeichnung, sein neuestes Werk für Militärmusik: Großer Marsch der von J. Maj. der Königin Hortense componirten Nationalhymne „Partant pour la Syrie", dem Kaiser der Franzosen, Napoleon III., dediciren zu dürfen und als Zeichen allerhöchster Anerkennung für diese gelungene, bei der großen Revue am 1. April in Paris zur Ausführung gekommene Composition die große goldene Medaille mit dem Brustbilde des Kaisers durch die hiesige kaiserl. franz. Gesandtschaft unter höchst schmeichelhaften Ausdrücken zugestellt zu erhalten.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 103.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 12. April 1856. Samstag: Eustorgius.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 8. April. Was aus dem Kongresse nach der Auswechselung der Ratifikationen und der offiziellen Bekanntmachung des Friedensvertrags werden soll, ob er fortagen und die allgemeinen europäischen Fragen, welche noch in der Schwebe sind, in seinen Wirkungskreis ziehen wird, oder ob er nach der Lösung der auf den orientalischen Konflikt bezüglichen untergeordneten Fragen seine Aufgabe für erfüllt ansehen dürfte, darüber wurde schon viel gesprochen, und ich selbst theilte Ihnen auch schon Einzelnes hierüber mit. Viele sonst gut unterrichtete Personen sind der Ansicht, daß der Kongreß seine Arbeiten noch weiter ausdehnen werde. Hierüber kann ich Ihnen nun heute die bestimmte Mittheilung machen, daß der Kongreß nach der Auswechselung der Ratifikationen zwar forttagen, aber nur von einem einzigen Bevollmächtigten jeder Macht beschickt sein und den Namen „Kommission“ annehmen wird.

— Einen weiteren Theil des Programms der fortgesetzten Konferenz-Berathungen wird die gänzliche Vernichtung des griechischen Räuber-Unwesens bilden. Die Flotten und Soldaten der Westmächte werden Griechenland nicht verlassen, bevor sie dieses Werk vollendet haben werden.

Paris, 9. April. Die Débats heben hervor daß, wie man aus folgenden telegraphischen Depeschen ersehen wird, die englischen Blätter mit auffallender Beharrlichkeit darauf zurückkommen, daß in den Konferenzen, auch die italienische Frage berücksichtigt worden wäre.

— In den Débats findet sich aus London nachstehende Depesche darüber: „London, 8. April. Die Times theilt mit, daß die dem Kongreß vom Grafen Cavour vorgelegte Denkschrift fordert: in der römischen Regierung die politische Trennung von den weltlichen und geistlichen Behörden; die Intervention der Verbündeten in Neapel, die Anerkennung der nationalen Einheit Italiens, die Entfernung fremder Truppen, die Zollvereinigung zwischen Piemont und der Lombardei, endlich materielle Verbesserungen, liberalere Institutionen in östreichisch Italien, sowie größere Erleichterung in den Beziehungen zu Piemont.“ Daß Graf Cavour die Taktlosigkeit haben sollte, Forderungen zu stellen, welche die inneren Verhältnisse anderer Staaten, zumal Oestreichs, dem Piemont zu danken, daß es überhaupt noch besteht, berührten, ist, abgesehen von den obigen Desavouirungen, ganz unglaublich, es sei denn, daß Frankreich indirekt damit einverstanden sei.

— Außerdem enthalten die Débats die nachstehenden Depeschen aus der Levante. Marseille, 7. April. Die „Meandre“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 31. März. Die Unterzeichnung des Friedens wurde in Konstantinopel am 30. März durch eine telegr. Depesche bekannt. Den folgenden Tag begrüßte der General Larchey dieses glückliche Ereigniß durch Artilleriesalven. Von Paris ist der Befehl angekommen, unverweilt das zum Lazareth eingerichtete russische Gesandtschaftspalais zu räumen. Die engl. Flotte wird zu Malta erwartet. Die Presse d'Orient spricht von einem blutigen Konflikt zwischen Christen und Türken in Ismid. Die türkische Regierung erwartet darüber Aufschlüsse um erforderlichenfalls mit Strenge zu handeln.

— Ismail Pascha, erster Lieutenant Omer Pascha's, ist nach Trapezunt und Erzerum abgereist. Er wird über Varna gehen und dort Truppen nehmen. Fünf Bataillone folgen nach. Die Subscription Mirè's für den neuen Marseiller Hafen macht Aufsehen. — Krim, 25. März. Der Gesundheitszustand der Armee bessert sich fortwährend und die Zahl der Kranken nimmt merklich ab. — In Schumla fiel, nach Berichten vom selben Tag, eine ungeheure Masse Schnee. — Aus Tiflis, 7. März, erfährt man, daß General Williams noch dort war. — Die Perser haben sich der Insel Karak, im persischen Meerbusen, bemächtigt. Der Kriegsminister des Schah ist gestorben.

London, 8. April. Die Zahl der gegenwärtig in britischem Solde stehenden fremden Truppen beläuft sich auf 24,000 Mann. — Nach der Morning-Post bestätigt es sich, daß nach dem Pariser Friedensvertrage Rußland im schwarzen Meere nicht über 10 Kriegsschiffe werde unterhalten können; der Türkei würde es dagegen ungewehrt sein, im Marmorameer, in den Gewässern von Konstantinopel und im mittelländischen Meere so viel Schiffe, wie sie wolle, zu unterhalten; die Errichtung britischer Konsulate in den russischen Häfen sei garantirt.

Petersburg, 7. April. Das offizielle Journal meldet den Abschluß des Seewaffenstillstandes. Nach der Auswechselung der Ratifikationen des Friedensvertrages werden sämmtliche in Beschlag genommene Schiffe freigegeben werden. Admiral Mellin ist nach Petersburg berufen worden.

Deutsche Staaten

München, 8 April. JJ. K. HH. der Herzog und die Frau Herzogin Max haben mit Familie heute das Schloß Possenhofen am Starnberger See bezogen und werden längere Zeit daselbst verweilen. — Da die sämmtlichen HH. Staatsminister heute einer Sitzung des Staatsrathes beizuwohnen hatten, so hat deshalb keine Sitzung der II. Kammer stattgefunden, es waren aber die sämmtlichen Ausschüsse der Kammer versammelt, und zwar, wie man vernimmt, der II. Ausschuß zur Berathung des Ausgaben-Budgets.

— Trotz Frieden und allgemeinen Jubels gibt es noch immer kriegerische Arbeiten; so hat der bekannte Mechanikus Mannhardt hier erst kürzlich eine Bestellung von 30,000 Gewehrläufen für englische Rechnung erhalten.

— Es wurde die an der polytechnischen Schule zu Nürnberg erledigte Professur für Baukunde und architektonisches Zeichnen dem bisherigen Verweser dieser Lehrstelle, Civilarchitekten J. Chr. Röhrer zu Nürnberg, verliehen; der Registrator am Wechsel- und Merkantilgerichte München, Fr. X. Angerer, unter gleichzeitiger Enthebung desselben von der ihm übertragenen Verwaltung der Kriminalregistratur des Kreis- und Stadtgerichts München l. d. J., auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt; zum Registrator des Wechsel- und Merkantilgerichts München der Kanzlist des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg, J. A. Backof, und auf dessen Stelle der Schreiber des Kreis- und Stadtgerichts München r. d. J., M. Mähler, befördert, endlich des Letztern Stelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Diurnisten A. Berstl in Regensburg verliehen.

— Wie es heißt, würden ihre Maj. die Kaiserin Mutter von Oestreich im kommenden Monate hier eintreffen und sich dann im Juni mit dem kgl. Bruder, Sr. Maj. König Ludwig, nach der k. Villa bei Edenkoben begeben.

— Bei dem kais. russischen Gesandten, Hrn. Grafen Severine, war heute aus Anlaß der erfolgten Rückkunft des österr. Gesandten, Grafen Apponyi, abermals großes Diner zur Feier des Friedensschlusses und rollten die prächtigen Equipagen der Eingeladenen in langer Reihe um 5 Uhr durch die Theatinerstraße in das russische Palais.

München, 10. April. Se. Maj. der König Max werden heute Nachmittag 2 Uhr 40 Min. Lindau verlassen und mit dem Eilzug Nachts 11 Uhr dahier eintreffen.

Augsburg, 10. April. Von Herrn Ambr. Oschwald, ehem. Pfarrer in Hofsgrund in der Erzdiözese Freiburg in Breisgau (auch Verfasser mehrerer Schriften), welcher vor 2 Jahren in München Medizin studirte und mit einem großen Theil seiner Gemeinde Hofsgrund nach Nordamerika ausgewandert ist, gehen sehr günstige Nachrichten ein. Die Begründung der Kolonie St. Nazian geht mit gutem Erfolge vor sich. Aus einem wüsten unkultivirten Boden ist durch ihn bereits eine Ortschaft mit Kirche, Pfarrhaus, Sägmühle und vielen Häusern entstanden. Herr Ambr. Oschwald ist auch eben daran, eine Bräuerei mit Wirthshaus zur Beherbergung der Fremden zu bewerkstelligen, eine Apotheke zu errichten, so wie auch bereits Schmieden, Schlossereien und Schreinereien bestehen. Herr Ambr. Oschwald leitet das Ganze und fungirt als Pfarrer und Arzt. Seine Pfarrei besteht aus 350 Seelen. Nur sind noch viel zu wenig Hände zum arbeiten.

Baireuth, 10. April. Ihre kais. Hoheit die Prinzessin Luitpold von Baiern hat durch Ihr Sekretariat 2 Packete Kleidungsstücke für Knaben und Mädchen im Alter von 5 bis 10 Jahren an das k. Landgericht Selb senden zu lassen geruht, welche Sendung sofort dem Hilfscomité in Selb durch den k. Landgerichtsvorstand selbst eingehändigt worden ist.

Schorndorf, 7. April. Dieser Tage kam hier der schreckliche Fall vor, daß ein junger Mensch von 19 Jahren, längst schon durch sein wüstes und ausgelassenes Leben die Plage seiner Eltern, der Mutter bei einem heftigen Wortwechsel einen Stich in die Seite versetzte, der jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährlich ist. Der Frevler ist verhaftet.

Dresden, 8. April. Schon wieder hatten wir in verwichener Nacht Feuerlärm und Feuerschreck. Diesmal drohte uns aber eine größere Gefahr. Gegen 1 Uhr brannte es in der Restauration „Die neue Soege“ in der Wilsdruffer Vorstadt am Weiseritzmühlgraben, nach dem Dorfe Plauen zu gelegen. Das Haus mit Neben- und Wirthschaftsgebäuden brannte total nieder. Das war an sich zwar schon des Schadens genug; aber

---

Auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen sind nach einer Uebersicht des durch sein weitverbreitetes Werk „Deutschlands Eisenbahnen“ vortheilhaft bekannten D. Julius Michaelis in Freiberg etwa 1962 Lokomotiven im Gange; darunter sind 1337 oder zwei Drittheile deutsche (513 von Borsig, 224 aus der gloggnitzer Maschinenfabrik, 167 von Keßler in Karlsruhe, 114 von Maffei in Hirschau bei München, 63 von Egestorff in Linden bei Hannover, 53 von Wöhlert in Berlin, 47 von Keßler in Eßlingen, 42 von Günther in Wiener-Neustadt, 38 von Hartmann in Chemnitz ꝛc.); 331 englische (150 von Stephenson, 112 von Sharp Brothers u. Co. ꝛc.); 150 belgische, 62 amerikanische, 25 französische von Meyer in Mühlhausen), die übrigen 57 unbekannten Ursprungs. Die Betriebs-Resultate des Jahres 1854 lassen sich — da von der Main-Neckar-Bahn und der Main-Weser-Bahn die betreffenden Nachweise noch immer nicht veröffentlicht worden sind — nicht völlig genau angeben. Begnügt man sich bei diesen beiden Bahnen mit den jedenfalls überstiegenen Ergebnissen des Jahres 1853, so stellt sich die Gesammt-Frequenz sämmtlicher deutscher Eisenbahnen im Jahre 1854 zu ungefähr $33\frac{1}{4}$ Mill. Personen und 273 Mill. Ctr. (1853: 31 Mill. Personen und 200 Mill. Ctr.), die Gesammt-Einnahme zu $56\frac{1}{4}$ Mill. Thlr. (1853: 47 Mill. Thlr.) heraus. Davon kommen auf die Staatsbahnen über 16 Mill. Personen, $110\frac{3}{8}$ Mill. Ctr. und $25\frac{2}{3}$ Mill. Thlr. auf die Privatbahnen über 17 Mill. Personen, $162\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. und etwas über $30\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. (nämlich $10\frac{7}{8}$ Mill. Thlr. für Personen, $18\frac{5}{8}$ M. Thlr. für Güter, der Rest für außerordentliche Einnahmen).

In London existirt ein Club, welcher sich der Spatzenclub (sparrows' club) nennt. Dieser würdige Verein sucht seinen Beruf damit zu erfüllen, daß er demjenigen Sperlingsjäger, welcher die meisten Thiere in einem Jahre erlegt hat, eine Prämie ertheilt. Diesmal erhielt den Preis ein Jäger' welcher 5567 Krallen und Schnäbel erlegter Spatzen als Urkunden vorlegte.

(Damengunst für einen Friseur.) In Marseille hatte ein Friseur sich die Gunst seiner weiblichen Kundschaft dergestalt erworben, daß die Damen, als er in der Konscription eine niedrige Nummer zog, sofort eine Subscription eröffneten, um ihm einen Ersatzmann für 2800 Fr. zu kaufen.

Homonyme.

Ein Körper bin ich und doch nicht zu greifen;
Dem Glanze feind, doch aufwärts geht mein Schweifen;
Ein Nebeldunst und rufe aus dem Nichts
Gestalten wunderbar an's Aug' des Lichts;
Ein Künstler, der mit kunstgeübten Händen
Die Palme strebt Canova zu entwenden;
Auf dessen Werk das Aug' bewundernd schaut,
Das, nah' ich ihm, in Thränen schmerzlich thaut.

Auflösung der Charade in Nr. 78: „Bernstein“

ein viel größeres Unglück drohte dabei unserer Stadt. Nur wenige Schritte davon, kaum 20, befindet sich die Pulvermühle mit ihren vielen Neben- und Vorrathsgebäuden. Glücklicherweise ging der sehr starke Wind abwärts und brannte das leichte Gebäude schnell nieder, so daß es der menschlichen Kraft bald gelang, jenen gefährlichen Punkt vollständig zu decken.

Berlin. Das Kammergericht verhandelte am 5. April in zweiter Instanz eine Anklage wegen Mißhandlung eines Taglöhners durch seine Gutsherrschaft. Der Thatbestand dieser Anklage ist folgender: Die Frau eines Taglöhners auf dem Gute des Grafen v. Bredow auf Kleeßen hatte sich wegen eines anderweitigen Geschäftes für die Herrschaft zu spät beim Haberbinden eingefunden. Der 19jährige Sohn des Gutsherrn wollte sie deßhalb nacharbeiten lassen, ihr Mann erhob aber dagegen Einsprache, weil die Taglöhner oft mehr als eine halbe Stunde, sogar eine ganze Stunde über die Zeit bei der Arbeit zurückgehalten würden, die Versäumniß sich also ausgleiche. Der junge Graf entließ hierauf den Taglöhner, welcher aber nach einer halben Stunde auf das Zimmer des Gutsherrn berufen wurde. Dieser befragte ihn über den Hergang, der Taglöhner erzählte den Sachverhalt, wurde jedoch alsbald durch den jungen Grafen mit den Worten unterbrochen: „Vater, er lügt, er lügt!“ Hiebei faßte er den Weis (so heißt der Taglöhner) vor die Brust, und der Graf F. v. Bredow, der Vater, schlug ihn mit geballter Faust in das Gesicht, daß ihm das Blut aus Mund und Nase floß und er taumelnd zu Boden sank. Während er nun auf dem Boden lag, schlugen die beiden Grafen mit der Faust unbarmherzig auf ihn los, so daß er mindestens 20 Fauststschläge in das Gesicht erhielt. Dann riefen die Grafen einen anwesenden Jäger zu Hilfe, welcher in Folge dessen den Weis am rechten Arm ergriff und aufhob, worauf alle drei denselben faßten, und, ohne daß er sich zur Wehre setzte, zur Thüre hinausstießen. Weis taumelte nach Hause; er hatte durch diese Mißhandlung grobe Verletzungen erhalten. Das Gericht 1. Instanz hatte beide Grafen wegen vorsätzlicher Körperverletzung und Mißhandlungen zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. Beide legten dagegen Berufung ein. Der Vater brachte ein Zeugniß des Arztes bei, daß in Folge einer krankhaften Reizbarkeit des Nervensystems und Gemüths das Selbstbewußtsein des Angeklagten oft ganz aufgehoben sei und er dann Handlungen begehe, welche seine momentane Zurechnungsfähigkeit zeigten, und daß die ihm hier zur Last gelegte Handlung gerade zu einer solchen Zeit stattgehabt haben könne. Der Graf Alfred v. Bredow führte als Entschuldigung seine Jugend an. Das Kammergericht verwarf die Berufung und bestätigte einfach das erstrichterliche Urtheil, indem es hiebei von der Ansicht ausging, daß der Angeklagte Graf Bredow sich bei dem Vorfalle in seiner gewöhnlichen Stimmung befunden habe.

Köln, 8. April. Der Proceß der Anwerbungen zur englischen Fremdenlegion scheint noch nicht geschlossen zu sein, denn gestern wurde Friedrich Egener von hier unter jener Beschuldigung steckbrieflich verfolgt.

Magdeburg, 7. April. In seiner Eigenschaft als General-Superintendent der Provinz Sachsen hat D. Möller hierselbst, vom Sonntage den 6. April d. J. datirt, ein oberhirtliches Schreiben an die Glieder des geistlichen und an die Beamten des evangelischen Lehrstandes in der Provinz Sachsen gerichtet, worin er sie von der Betheiligung am Freimaurerorden abmahnt.

Hamburg, 8. April. Der Raubmörder Timm, dessen mißglückte Flucht zu allerhand nahe liegenden Bemerkungen Anlaß gibt, weil sie ohne grobe Fahrlässigkeit derer, welchen die Bewachung des Delinquenten oblag, durchaus nicht möglich gewesen wäre, hat das linke Bein zweimal gebrochen, und sich außerdem auch die rechte Hand verstaucht. Er machte den gewagten Salto mit brennender Cigarre im Munde, die noch glomm, als man ihn aufhob. Man hat ihn jetzt aus dem Kurhause wieder ins Detentionshaus geschafft. Die Hinrichtung hat der Senat dem Vernehmen nach blos sistirt, um eine Untersuchung einzuleiten, da Verdachtsgründe vorzuliegen scheinen, als sei die Flucht vorbereitet gewesen. Der fahrlässige Gefängnißwärter ist suspendiert.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 9. April. Der durch seine gefälschten Manuskripte in der letzten Zeit berüchtigt gewordene Grieche Simonides ist hier eingetroffen und muß sich in einigen Tagen zur Abreise in die Heimat anschicken, da die Polizeibehörde, wegen der zahlreichen in Deutschland erhaltenen Zwangsvisa, ihn nothwendiger Weise auch hier nicht lassen konnte.

Frankreich.

Paris, 8. April. Der Indep. schreibt man: Der Kaiser ist gestern mit der Amme, die das Kind Frankreichs auf den Armen trug und gefolgt von 2 andern Hilfsammen (nourrices supplémentaires!) in dem kleinen Garten vor dem Tuilerieenpalast spazieren gegangen; eine große Menge von Zuschauern konnte dieses Schauspiel aus der Ferne genießen! — Die Presse enthält folgendes Heirathsgesuch: Eine junge Person von 20 Jahren, von angenehmen Aeußern, ausgezeichnetem Rufe und sehr guter Gesundheit, die eine vortreffliche Erziehung erhalten hat und einer achtbaren Familie angehört, wünscht sich mit einem Manne zu verheirathen, der im Alter von 70 bis 83 Jahren steht und ein Vermögen von 40,000 Fr. Rente besitzt.

Belgien.

Brüssel, 7. April. Ein auffallendes Factum ist die Auswanderungslust, die urplötzlich in Belgien um sich zu greifen droht: in Flandern und Luxemburg haben nicht allein ganze Familien, sondern mehrere Ortschaften Haus und Hof verlassen, um jenseits des Oceans ihr Heil zu versuchen.

Großbritannien.

London, 7. April. Lord Clarendon wird Ende kommender Woche hier zurückerwartet, und man hofft, daß bis dorthin die Ratifikationen des Friedens-Tractates ausgetauscht sein werden.

Spanien.

Madrid, 8. April. In Valencia hat ein Aufstand stattgefunden, der jedoch alsbald wieder unterdrückt wurde. Vorgestern brachen daselbst, unter dem Vorwande der Conscription, Unruhen aus. Die Ruhe wurde durch die Energie der Behörden in kurzer Zeit wieder hergestellt. Die Regierung hat die bestimmtesten Befehle ertheilt, jene Provinz in Belagerungszustand zu erklären und gegen die Störer der Ordnung ohne Weiteres nach dem Gesetze vom 17. April 1821 zu verfahren. Es sind alle Maßregeln getroffen, um jeden Unordnungsversuch, wo er auch statifände, augenblicklich und mit Strenge niederzuschlagen.

Italienische Staaten.

Rom, 1. April. Das päpstliche Fremdenbataillon, welches hier einen Theil der Garnison bildet, machte in der Osterwoche durch fünf Tage in der Kirche S. Prassede geistliche Exercitien. Die 1300 Mann sind zu zwei Dritteln Deutsche aus der Schweiz, mit manchen aus Baden, Würtemberg, Baiern, Tyrol; die übrigen sind der Sprache nach Franzosen und Italiener. Deshalb wurden auch die Predigten in diesen drei Sprachen gehalten. Cardinal Reisach predigte zwei Mal im Purpur vor den Soldaten. Der junge Monsignore Bonaparte hielt von der Kanzel den Soldaten aus der französischen Schweiz fromme Vorlesungen. Einen Bonaparte in dieser Situation Kriegern gegenüber zu betrachten — war ein eigenthümlicher Moment. Den Titel Monsignore führt er als päpstlicher Kämmerer. Er ist jetzt Diakonus, und wird, wie man mir sagt, in Bälde vom Papste die Priesterweihe empfangen.

Neapel, 4. April. Wegen des im Oriente herrschenden Typhusübels werden Provenienzen vom Marmorameere, Bosporus und vom schwarzen Meere einer zehntägigen Contumaz, von den übrigen Levantehäfen, von Malta und Griechenland einer siebentägigen Beobachtung unterzogen werden.

Genua, 6. April. Monsignore Charvaz soll zum Erzbischofe von Turin, Monsignore Gentile von Genua designirt sein. Franzoni werde (heißt es in piemontesischen Blättern weiter) zum Cardinal ernannt werden und sich nach Rom begeben.

Florenz, 6. April. Ein Uebereinkommen ist mit der k. neapolitanischen Regierung wegen Auslieferung gegenseitiger Verbrecher abgeschlossen worden.

Amerika.

New-York, 25. März. Der „John Rutledge“ ist auf der Ueberfahrt von New-York nach Liverpool auf eine traurige Weise zu Grunde gegangen. Ein Zusammenstoß mit einem Eisberge brachte ihn zum Sinken, und was sich retten konnte, flüchtete auf die Boote. Von den 139 Reisenden, die sich an Bord befanden, hat sich bis jetzt nur ein Einziger gerettet; er wurde nach unsäglich langen Leiden von der „Germania“ aufgefischt; seine Kameraden im Boot waren auf der tagelangen Irrfahrt dem Hunger und der Kälte erlegen, und es ist kaum zu hoffen, daß das Schicksal den übrigen Booten gnädiger war.

Tages-Chronik.

** **Nürnberg,** 10. April. Der anbrechende Frühling wendet unsere Aufmerksamkeit auf die Verschönerungen, deren Ausführung in den Umgebungen der Stadt im Werke ist. Der freie Platz, welcher durch die Abtragung der Schanze vor dem Hallerthore gewonnen wird, wird der Hallerwiese eine neue Zierde verleihen. Weit wichtiger aber ist für das Publikum die Umschaffung des Judenbühls oder Maxfeldes in eine englische Anlage, welche, wie bekannt, Herr Platner, der schon so Vieles für das allgemeine Beste gethan hat, mit einem Aufwand von einigen Tausend Gulden in's Werk setzen läßt. Nicht mit Unrecht hat bisher die Nordostseite der Stadt geklagt, daß sich das Leben immer mehr auf die entgegengesetzte Stadtseite concentrire. Die neue Anlage verspricht, dem entgegenzuwirken. Schon soll, wie man vernimmt, eine zweite Restauration neben jener des Schießhauses beabsichtigt werden, und es läßt sich vermuthen, daß das Maxfeld mit seinen schattenreichen Bäumen ein sehr beliebter Vergnügungsplatz werde. Aber wie steht es mit dem neuen Thore, das am Ende der Wolfsgasse aus dem Mittelpunkt der Stadt dahin führen soll? Noch sehen wir keinen Anfang der Arbeiten! Wie man vernimmt, hat man bereits die Erlaubniß eingeholt, dasselbe nach dem Namen der Königin Marienthor zu nennen; aber zuletzt fehlen die Mittel zum Baue! Ist es so, daß der Magistrat ganz und gar Nichts zu den Baukosten beitragen will? Die Strecke vom Vestner- zum Laufer-Thor ist sehr lang und die Bewohner jener Stadtseite möchten wohl auch auf die Durchbrechung eines neuen Thores Anspruch haben; da man nicht bloß einen Fußweg, sondern eine Fahrstraße beabsichtigt, so hätte dieses neue Thor gewiß für viele Einwohner entschiedene Vortheile. Sollte nicht eine zweite Sammlung vielleicht ein besseres Resultat geben? Die Sache hat durch die Umschaffung des Judenbühls in eine Parkanlage an Interesse und Wichtigkeit gewonnen. Es sollten aber diejenigen Hausbesitzer, denen eine durch das Thor herbeigeführte Frequenz besonders vortheilhaft ist, ein kleines oder größeres Opfer an Geld nicht scheuen; aber auch die übrigen Stadtviertel sollten billig ihren Beistand nicht versagen; denn durch den großartigen Vergnügungsplatz, welcher auf dem Judenbühl geschaffen wird, kommt dieser neue Ausgang dem Publikum überhaupt zu Gute, und die neue Anlage wird ihren Zweck, dem größern Publikum zum schönen, schattigen Spaziergang und Erholungsplatz zu dienen, erst völlig entsprechen können, wenn sie den Einwohnern durch dieses neue Thor näher gerückt ist.

□ **Nürnberg,** 10. April. (Oeffentl. Sitzung des k. Kreis- u. Stadtgerichtes.) Zufolge der heute erfolgten Publikation in der am 7. d. gegen den ehemal. Diurnisten Heinrich Denner geführten Untersuchung wurde derselbe der ihm zur Last gelegten Reate für schuldig erachtet und zur Festungsstrafe III. Grades auf die Dauer eines Jahres verurtheilt, zugleich auch dessen Unfähigkeit zu Ehrenstellen und öffentlichen Aemtern ausgesprochen.

Was den Hergang der Sache betrifft, so ist derselbe folgender: Am 12. April v. J. wurde in der Wohnung des verlebten Drechslermeisters Köppel dahier, im Interesse der theils abwesenden, theils minorennen Erben, die Inventur des in verschiedenen Mobiliargegenständen, sowie besonders in einem bedeutenden Vorrath von Drechslerwaaren bestehenden Nachlasses durch eine Kommission des k. Kreis- und Stadtgerichtes, unter Zuziehung eines Gerichtstaxators und zweier Vorgeher des Drechsler-Gewerbes, als Sachverständige, vorgenommen, welches Geschäft bei der bedeutenden Anzahl der vorhandenen und überdieß ungeordnet placirten Waaren den ganzen Tag die Thätigkeit der Kommission in Anspruch nahm, welcher der Angeklagte Denner als Protokollführer und zwar auf sein eigens deßhalb gestelltes Ansuchen, beigegeben war. Ein vorhandener, beinahe noch neuer grünseidener Regenschirm, welchen der Taxator mit 1 fl. 45 kr. in seinem Bogen verzeichnet haben will, der jedoch im Inventars-Protokoll nur mit 45 kr. vorgetragen ist, und von welchem der Taxator behauptet, daß er im Falle der Versteigerung um circa 5 fl. verkauft worden wäre, zog die Aufmerksamkeit des D. auf sich und derselbe gestehet zu, daß er den Wunsch ausgesprochen habe, diesen Regenschirm zu besitzen, d. h. denselben in der Auktion zu ersteheu. D. behauptet nun hierüber mit dem Taxator Rücksprache genommen zu haben, da ihm als Mitglied der Gerichtskommission ein Recht mit zu steigern nicht eingeräumt sei, und von demselben den in Rede stehenden Regenschirm mit dem Bemerken erhalten zu haben: da mache man nicht viel Umstände er solle nur seinen alten Schirm, den er, da es an jenem Tage regnete, bei sich führte, dafür hergeben, so sei die Sache abgemacht. Diese Angabe wird von dem Taxator als gänzlich unwahr widersprochen, und obgleich derselbe die Vertauschung der beiden Schirme mit eigenen Augen gesehen zu haben, auf seinen Eid hin nicht behaupten kann, so steht doch soviel fest, daß später bei der Auktion ein alter zerrissener Regenschirm um 45 kr. von einem Verwandten des Erblassers erstanden, der bessere dagegen von D. bei einer deßfalls gehaltenen Haussuchung zu Gerichtshanden überliefert wurde. Nachdem sonach das Geschäft des Inventarisirens beendigt war, wurde auf Antrag des Taxators, in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Wohnung des verstorbenen rc. Köppel zu klein sei, um in derselben die Versteigerung der Drechslerwaaren vorzunehmen, eine Lokalität im Rößel'schen Kaffeehause zu diesem Zwecke erwählt und dem weitern Antrage, am folgenden Tage die Waaren ordnen und zum dereinstigen Transporte verpacken zu wollen, um so mehr Folge gegeben, als bei der Masse von Gegenständen hiedurch für den Akt der Versteigerung eine nicht unbedeutende Zeitersparniß erzielt werden mußte. Der betreffende Kommissär beauftragte einen Botengehilfen bei diesem Geschäfte zu assistiren und da sich der zufällig anwesende D., welcher in seiner Eigenschaft als Protokollführer hiebei wohl keine Funktion hatte, erbot, mit hin zu gehen, wurde dagegen keine Einwendung gemacht, da dessen

Anwesenheit zur allenfallsigen Berichtigung des einen oder andern möglichen Irrthums allerdings von Nutzen hätte sein können. Bei dieser Gelegenheit nahm D., ein Päckchen Cigarrenspitzen mit Etuis (6 Stücke enthaltend und mit der betreffenden Inventarsnummer versehen) an sich, auf welchem von den Sachverständigen der Werth mit 9 fl. verzeichnet war, und das D. ungenirt in die Tasche steckte, ohne von dem anwesenden Taxator, welcher dies allerdings mit angesehen zu haben zugibt, hierüber irgendwie beredet worden zu sein. Im Nachhausegehen soll D. dem Taxator das betreffende Päckchen gezeigt und Letzterem 2 Stücke davon angeboten haben, deren Annahme jedoch refusirt wurde. Als Entschuldigung für diese Handlungsweise gibt D. an, daß er die in Rede stehenden Spitzen nur deshalb mitgenommen habe, um dieselben mehreren Bekannten zu zeigen, welche den Wunsch ausgesprochen hatten, einige derselben zu sehen, da sie gesonnen seien, bei der Versteigerung derlei käuflich an sich zu bringen, und daß er eben aus diesem Grunde ohne alle Heimlichkeit, ganz offen zu Werke gegangen sei. Diese Versteigerung ging endlich und zwar am 7. Mai vor sich, wobei auch D. als Protokollführer zugegen war. Wie es kam, daß jenes doch bereits nummerirte und im Inventar verzeichnete Packet, welches D. seinem ursprünglichen Plane entgegen, nicht zur Auktion mitbrachte, bei der Versteigerung selbst nicht vermißt und über dessen Abgang keinerlei Bemerkung gemacht worden ist, blieb bisher unaufgeklärt und dürfte vielleicht seine Lösung darin finden, daß etwa ein neues Packet aus andern ähnlichen Gegenständen gebildet und so statt des fehlenden untergeschoben wurde. Wie dem auch sei, die Auktion ging anstandslos vor sich und erst längere Zeit nach derselben will D. die mehrerwähnten Cigarrenspitzen in seiner Wohnung wiedergefunden haben, deren Vorhandensein ihm inzwischen gänzlich außer Acht gekommen war. Am 20. Mai endlich, nachdem D. welcher nicht mehr wußte, wie er seine Vergeßlichkeit bezüglich der an sich gebrachten Cigarrenspitzen nunmehr repariren könne, über dieselben bis auf 1 Stück disponiet hatte, wurde von Seite des Gerichtstaxators die Anzeige über die am 12. und 13. April von D. begangenen rechtswidrigen Zueignungen bei dem bezüglichen Hrn. Kommissär erstattet, worauf eine Untersuchung eingeleitet wurde. Mehrere Zwischenfälle, so wie abweichende Aussagen zwischen der Voruntersuchung und der öffentlichen Verhandlung, glauben wir, aus Besorgniß unsere Leser zu ermüden, um so füglicher übergehen zu können, als uns selbst zur Stunde noch Manches in dieser unangenehmen Geschichte etwas dunkel geblieben ist, und wir die Motive der handelnden Personen nicht vollkommen klar zu erkennen und zu würdigen im Stande sind.

Würzburg, 12. April. Gestern mißhandelte ein Einwohner von Heidingsfeld, A. **Schmidt** seine Ehefrau derart, daß sie in der Nacht an den Folgen starb. Derselbe, bereits vor einiger Zeit wegen schwerer Körperverletzung seines Knaben bestraft, befindet sich in Haft.

— (Schwurgericht.) In Folge der öffentl. Verhandlung wurde And. **Greil** von Heilgersdorf bezüglich der gegen ihn erhobenen Anklage wegen Verbrechens des nächsten Versuches des Mordes von Schuld und Strafe freigesprochen.

Augsburg, 10. April. In der Nacht vom Dinstag auf den Mittwoch wurde aus einer Dultbude einem Galanteriewaaren-Händler die Summe von 230 fl. entwendet. Der Dieb gelangte durch Entfernung des Vorlegschlosses an der Thüre, in die Bude und nahm das Geld aus einem Reisesack, in welchem sich noch weitere Baarschaft befand, heraus.

y **München**, 9. April. Die gestrige Vorstellung des Hoftheaters brachte 2 Novitäten, ein Ballet von Philipp Taglioni, das Milchmädchen, und ein 1aktiges Lustspiel, der letzte Trumpf von Alex. Wilhelmi. Letzteres, obschon in der Entwicklung der komischen Situationen etwas verflacht und deshalb ohne nachhaltige Wirkung, blieb der glücklichen Wahl des Sujets wegen nicht ohne flüchtiges Interesse.

München, 10. April. Dem Vernehmen nach ist der hiesige Buchdruckereibesitzer Deschler in der Au wegen Preßpolizei-Uebertretung in die öffentliche Sitzung des Kreis- und Stadtgerichts München r./J. deshalb verwiesen, weil er sogenannte Temperamentsblätter ohne Angabe des Namens des Verlegers, resp. Druckers, in seiner Offizin drucken ließ, wodurch Art. 39 des Preßgesetzes verletzt ist. Doch vernimmt man auch zugleich, daß er Verjährung geltend zu machen gedenkt.

— Se. Maj. der König Ludwig haben dem Dichter v. Plötz, durch seine Lustspiele (wie der „verwunschene Prinz") bekannt, ein großmüthiges Geschenk zustellen lassen, da derselbe gegenwärtig, 73 Jahre alt, leidend ist.

— Die von Frhrn. v. **Liebig** erlassene Preisausschreibung soll, dem Vernehmen nach, wegen einiger Undeutlichkeiten neu abgefaßt werden. Es heißt z. B. darin, daß die konkurrirenden Stücke schon auf größeren Bühnen sich erprobt haben müssen und noch in keiner Weise veröffentlicht worden sein dürfen.

— Am Montag ist im Gasthofe zur blauen Traube ein Souper von 120 Gedecken zu Ehren des Herrn Generalmusikdirektors Lachner, ebenfalls wie das gestrige Ständchen von der musikalischen Akademie ausgehend.

Unfall: Zu Acholzhausen bei Ochsenfurt putzte am 7. ein Fuhrmann, nachdem der Wagen mit Ziegeln geladen war, noch an den Pferden, welche plötzlich scheu wurden und sammt dem Wagen über ihn wegstürmten, daß er an den erhaltenen Beschädigungen starb.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 9. April. Die ministeriellen Vorschläge zur Realisirung eines Theiles des für die München-Salzburger Bahn gegebenen Kredits haben die allerhöchste Genehmigung erhalten und wird das nächste Regierungsblatt die bezüglichen Ausschreiben bringen. Dem Vernehmen nach soll den Subskribenten auf das neue 4 1/2prozentige Anlehen eine Zinsvergütung von 45 kr. per Hundert, und bei Zeichnung von mindestens 20,000 fl. von 1 fl. als Provision gestattet werden; daß auch die Arrosirung der 3 1/2prozentigen auf 4proz. Obligationen wieder gestattet werden wird, ist bereits mitgetheilt.

Stuttgart, 9. April. Außer der Gesellschaft, welche den Bau der würtembergischen Zweigbahnen in den Schwarzwald und von Heilbronn nach Würzburg zu übernehmen beabsichtigt (es sind hauptsächlich Frankfurter Kapitalisten), hat sich nun, wie ich höre, auch ein Engländer hier eingefunden, um sich für eine englische Privatgesellschaft um die Konzession für diesen Bau zu bewerben.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 10. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1339 1337, 5% Metall.-Oblig. 85 1/2 85 3/8, 5% Nat.-Anlehen 86 3/4 86 1/2. 5% Met.-Obl. v. 1852 85 3/4 85 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1848 77 1/2 76 1/2. 4% dito 69 68 1/2, 3% dito 52 3/4 52 1/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108 3/4 108 1/4 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 310 309 1/2; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 1/2 114, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/2 100, 4% dito 95 3/4 94 7/8, 4% dito Grundr. 95 1/4 94 7/8, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 162 161 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 115 114 1/2. würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose a. 1840 79 1/2 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 81 1/2 83 1/4; Darmstädter Bank 349 1/2 348 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 3/4, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/2 33 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 1/4 63 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/2 89 1/4, fl. 25 Loose 31 3/4 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 40 1/4 40.

Bair. Bankactien — 765, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103. fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 3/8 9 1/4. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 3/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien f. 100 G. i. C. 118 3/4 118 1/4

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Mich. **Brandl** Oekonomie-Besitzer, 60 J. a. in Gosserstorf. — Fr. M. **Lenchs**, 70 J. a. in Lichtenau. — Hr. A. v. **Siesenelli**, k. Rentbeamte, 69 J. a. in Regensburg. — Hr. A. **Gunzelmann**, Gastwirth, 77 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats über Bremen die vom kgl. Staatsministerium bestätigte Haupt-Agentur für's Königreich Baiern von

Joh. Friedr. Kurr in Nürnberg
innere Laufergasse S. Nro. 790.

Eduard Moritz Bock,

praktischer Zahnarzt in Nürnberg,
S. Nro. 41 an der Fleischbank,
empfiehlt sich in allen Zweigen der Zahnheilkunde, als: Zahneausziehen, Feilen, Plombiren und Reinigen derselben, insbesondere im Einsetzen von künstlichen Zähnen, einzelner sowie auch ganzer Gebisse eigener, neuester Construktion.

J. F. Burkhard,

Kaiserstrasse L. Nr. 127 in Nürnberg,

empfiehlt sein bestassortirtes Lager von Uhrmacherfournituren und Werkzeugen für Uhrmacher, Mechaniker, Gold- und Silberarbeiter, Gürtler, Graveure, Lithographen, Kupferstecher, Xylographen, Flaschner und Schlosser unter Versicherung bester und billigster Bedienung.

Wassertrüdinger Bleiche.

Die Spedition zur Wassertrüdinger Bleiche besorgt wie früher

Nürnberg, den 27. März 1856.

Friedr. Erhd. Solger.

Eine Firmatafel, 10 Fuß 10 Zoll lang und 2 Fuß 3 Zoll breit ist zu verkaufen. S. Nr. 1197.

Extrafeine Britannia-Metall-, Ess- & Kaffeelöffel

sowie auch

Vorleg-, Gemüse-, Milch- & Kinderlöffel

von besonderer Stärke und Frische empfiehlt Unterzeichneter sowohl en gros als en détail, mit dem Bemerken, daß dieselben mit einem bei ihm zu habenden Putzmittel immer silberweiß erhalten werden können, zu den billigsten Preisen.

Andr. Schmidt, Zinngießer am Weinmarkt, S. Nro. 92.

Hui Färber!

Geschäftsveränderung halber bin ich gesonnen, meine beiden in hiesiger Stadt unter Nr. 104 und 121 an der Höfer Straße gelegenen Häuser, in deren ersterem bisher eine Färberei und Essigfabrik betrieben worden ist, nebst Zubehör an Gärten und einem 2 Morgen 80 Qu.-R. großen, dicht hinter dem zweitgenannten Hause befindlichen Felde aus freier Hand zu verkaufen und lade ich hierzu Liebhaber unter der Zusicherung, daß ich auf portofrei an mich gerichtete Anfragen nähere Auskunft gern ertheilen werde, ergebenst ein.

Beide Häuser sind sammt den Nebengebäuden durchaus massiv erbaut, mit Schieferbedachung versehen und im besten Stande, haben geräumige Keller und Gewölbe, laufendes Röhrwasser mit Reservoirs und gehören zu jedem eine, bezüglich zwei nahegelegene, ebenfalls mit Schiefer gedeckte Scheunen.

Die Umgebungen der betriebsamen kleinen Stadt sind sehr anmuthig und romantisch, und führen zwei Straßen nach Hof, Schleiz und Lobenstein durch dieselbe, auch wird die projektirte Weißenfels-Gera-Höfer Eisenbahn in nächster Nähe vorbeigehen.

Die Staats- und Gemeindelasten sind verhältnißmäßig gering.

Auf Verlangen werden auch 16 Stück 7 Fuß tiefe und 4 Fuß weite, fast noch neue Küpen käuflich mit überlassen.

Hirschberg an der Saale, den 30. März 1856.

Gustav Jäger, Färbereibesitzer.

Feine Toilette-Seifen, ungarische Bartwichse, Cosmetique, feine Pomaden **ꝛc.**
empfiehlt **Moriz Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Einladung.

Sämmtliche Schreinergesellen werden auf Montag den 14. April, Abends 6 Uhr zu einer wichtigen Besprechung auf die Herberge eingeladen.

Die beiden Altgesellen.

Einladung.

Sonntag den 13. April findet zu **Röthenbach** bei Schweinau gutbesetzte Tanzmusik statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es bittet um zahlreichen Zuspruch **Peter Mulzer.**

Wolfsschlucht.

Fortwährend ausgezeichneten

Bock.

Eckert.



Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Zu verkaufen

ein neuer, sehr solid gebauter Omnibus und eine gebrauchte C-Feder-Chaise. L. Nro. 350.

1 Speiseschrank, 1 Sekretär, 1 doppelter und 1 einfacher Kleiderschrank, von Eichenholz, 1 Gitterbettstättchen, 1 runder Tisch von Kirschbaumholz, sind billig zu verkaufen. Neue Gasse S. Nro. 1214.

Wegen Abreise ist ein vollständiges Bett billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zur Lebküchnerei wird ein auswärtiger Lehrling unter billigen Bedingungen anzunehmen gesucht.

In den Hafmann'schen Metall-Quetsch- und Brocat-Hammerwerken zu Eckersmühlen werden noch einige Schläger, Einwechsler und Einlegerinnen anzunehmen gesucht. Näheres im Comptoir dieser Fabrik L. 1050 b. dahier.

In Gostenhof, nahe am Spittlerthor, ist ein kleines Haus bis Ziel Lorenzi zu vermiethen oder zu verkaufen. Oberwöhrdstrasse L. Nro. 165.

Zur Drechslerprofession wird ein junger Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine ordentliche Magd, auf deren Fleiß und Treue man sich verlassen und die gute Hausmannskost kochen kann, wünscht bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen. Näheres in Gostenhof Nro. 27.

Ein junger Mensch von 18 Jahren, der schon länger hier als Ausläufer diente, wünscht seine Stelle am Ziel Walburgis zu verändern.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des Bauern Johann Schuberth zu Neuengrün wird zum Behuf der Anmeldung von Forderungen, sowie zur Beschlußfassung über das weitere Verfahren Termin auf

Dinstag den 20. Mai c. Vorm. 9 Uhr

anberaumt, wozu alle gerichtsbekannten und unbekannten Gläubiger bei Vermeidung des Ausschlusses von der Verlassenschaftsmasse und resp. unter dem Präjudiz des Anschlusses an die von der Mehrheit der erschienenen Gläubiger gefaßten Beschlüsse geladen werden.

Bemerkt wird übrigens, daß das inventirte Mobiliar- und Immobiliarvermögen auf 3294 fl. 55 kr. gewerthet wurde und daß auf dem Gute des Schuberth 4100 fl. Hypothekschulden ruhen und für dessen Eltern ein jährlich zu verabreichender Auszug von 80 fl. zur II. Stelle im Hyp.-Buch für Nurn eingetragen ist.

Kronach, den 4. April 1856.

Königliches Landgericht.
Heydenreich.

Eheliche Verbindung und Empfehlung.

J. M. Falkner, Schneidermeister.
Babette Falkner, geb. Langhanß.

Nürnberg, den 6. April 1856.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige beehre ich mich, schätzbare Verwandten, Freunde und Bekannten, sowie ein hochverehrliches Gesammtpublikum in Kenntniß zu setzen, daß mir vom hochlöblichen Stadtmagistrat dahier das Bürger- und Meisterrecht ertheilt worden ist.

Indem ich mir die Bemerkung erlaube, daß ich durch vollkommene Ausbildung und durch langjährige praktische Erfahrungen in meinem Geschäft in den Stand gesetzt bin, allen an mich gelangenden Aufträgen zu entsprechen, bitte ich, mir Ihr gütiges Vertrauen zu schenken, welches ich durch reelle und moderne Arbeit in jeder Beziehung zu rechtfertigen bemüht sein werde.

Unsere werthe Nachbarschaft bitte ich um freundschaftliche Aufnahme in ihre Mitte und verharre

hochachtungsvoll
J. M. Falkner, Schneidermeister,
nebst Gattin,
Neuegasse S. Nr. 1194.

Traueranzeige.

Diesen Morgen 8 Uhr endete in einem Alter von 78 Jahren 2 Monaten sein irdisches Dasein an Entkräftung

Herr Albert Ludwig Naw,
Privatier dahier,

Um stille Theilnahme bittet seine tief betrübte Schwester

Nürnberg den 9. April 1856.

Marie Reidner.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause bei St. Rochus statt.

Traueranzeige.

Mit tiefgerührten Herzen bringen wir allen unsern theuern Anverwandten und Freunden die traurige Anzeige, und zwar nur auf diesem Wege, von dem Dahinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Pathin

Frau Elisa Johanna Wölfel,
geb. Bauer,
Gattin des Großlattlers Wölfel,

Sie starb für uns viel zu früh gestern Abends 10 Uhr an den Folgen einer schweren Entbindung, in dem Blüthenalter von 21 Jahren. Sanft ruhe ihre Asche!

Wer die Herzensgüte der Dahingeschiedenen kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg, den 10. April 1856.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet künftigen Sonnabend den 12. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus auf dem St. Rochus-Kirchhofe statt. — Auch bittet man, nach dem Wunsche der Verstorbenen, von den üblichen Todtengeschenken gefälligst Umgang zu nehmen.

Traueranzeige.

Schwer und tief gebeugt von der Hand der göttlichen Vorsehung, benachrichtigen wir alle unsere Verwandte und Freunde von dem am Mittwoch Nachmittag halb 3 Uhr erfolgten sanften Dahinscheiden unserer innigstgeliebten unaussprechlich theuern Tochter, Schwester und Verlobte

Karoline Christina Cordula Bogrocker.

Ihr schönes jugendliches Dasein endete sie im 24. Lebensjahre an einer Abzehrung. Worte drücken die Größe unseres Schmerzes nicht aus, was wir an ihr verloren kann nur würdigen, wer den hohen Werth der Unvergeßlichen kannte. Ihr schönes Leben weihte sie ganz den kindlichen Pflichten, es war eine Reihe der schönsten Tugenden, das Leben einer tadellosen Jungfrau. Dieses Bewußtsein ist es allein, daß uns aufrecht erhält am Sarge, der so viele Freuden, so vielen Trost, so viele schöne Hoffnungen einschließt. Schenken Sie der Theuern ein liebevolles Andenken und uns Ihre stille Theilnahme.

Nürnberg, den 9. April 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag den 12. ds. Nachmittags 2 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Dank.

Innigsten, tiefgefühlten Dank allen denjenigen, welche ihre Theilnahme an dem mich und die meinigen betroffenen höchst schmerzlichen und erschütternden Verluste so vielfach in gütiger und freundschaftlicher Weise bewährt haben!

Nürnberg, am 10. April 1856.

Dr. jur. **Stadelmann.**

Dank.

Für die große Theilnahme, welche meine Verwandten, Freunde und meine werthe Nachbarschaft an den Tag legten bei der Beerdigung meiner Frau M. C. Merz, unterlasse ich nicht meinen wärmsten Dank hiemit auszusprechen.

Insbesondere danke ich meinen werthen Nachbarn vielmals für den Beweis von Liebe, daß Sie der Verblichenen eine letzte Ehre dadurch erwiesen, indem Sie dieselbe zu Grabe trugen.

Ich wünsche Allen von ganzem Herzen, daß Sie der liebe Gott recht lange vor betrübenden Ereignissen bewahren und mir Gelegenheit geben möge, Ihnen bei freudigen Vorkommnissen meinen Dank durch die That beweisen zu können.

St. Leonhardt bei Nürnberg den 9. April 1856.

J. Merz,
Hutmachermeister.

Der weibliche Kranken- und Hilfsverein dahier gedenkt seine Jahresfeier

Sonntag den 13. April, Vorm. 11 Uhr

im kleinen Rathhaussaale zu begehen, und ladet hiezu seine Mitglieder und Wohlthäter, so wie alle Freunde freiwilliger Armenpflege ergebenst ein.

Nürnberg, den 10. April 1856.

Pfarrer Steger.

Entgegnung.

Der Artikel „Zur Aufklärung", unterschrieben: Fr. Schultheiß, im Friedens- und Kriegskurier Nro. 98, würde mich nicht im Geringsten geniren, wenn ich blos das Publikum vor mir hätte, das mich kennt, so habe ich aber auch ein Publikum vor mir, das Hrn. Schultheiß kennt, und somit bin ich ein Complement der Antwort auf die neuen Ausfälle des Hrn. Schultheiß gegen mich nicht mir, sondern blos dem Publikum schuldig. Hr. Schultheiß behauptet in seinem Artikel „Zur Aufklärung", der vielleicht besser „Zur Verschleierung" genannt worden wäre, ich hätte seine Ehre angegriffen, das wäre mir wahrlich unmöglich gewesen. Er will mir einen Spiegel vorhalten, in welchem ich erscheinen soll, wie ich bin. Ich weiß, daß es Vexirspiegel gibt, in denen die Physiognomien ganz anders hervorgehen, als sie die zu ihrem Vortheile gebrauchenden Individuen wünschen. Der Betrug, den mir Hr. Schultheiß vorwarf, wird seine Richtigkeit vor den Schranken des Gerichtes erfahren, vor welchem die berufenen Vertreter des Volkes zu sprechen haben. Hr. Schultheiß muthet mir zu, ich hätte die Berufung gegen das Erkenntniß des kgl. Appellationsgerichts ergreifen sollen, welches mich gleichfalls wie Hr. Sch. der Anweisungsfälschung beschuldigte, allein wegen Verjährung der Sache mir nicht zu Leibe ging. Ich kann die Versicherung beifügen, daß mir auch nicht die geringste Spur von einem Erkenntniß des kgl. Appell.-Gerichts mitgetheilt wurde, daß ich deshalb gerechten Zweifel hegen muß, diese neuen Anschuldigungen gegen mich seien rein erdichtet. Was ich in meiner Erklärung vom 10. Dez. v. J. im Fränk. Kurier ausgesprochen, das werde ich halten, ich werde mich von der nichtswürdigen Beschuldigung des Redakteurs Schultheiß im Betreff der Anweisungsfälschung sicherlich reinigen und das Schwurgericht wird das Schuldig gegen Den aussprechen, der in diesem Falle die Strafe im vollen Maße verdient. Den Schluß des Schultheiß'schen Aufsatzes gebe ich der Justiz und der Vernunft anheim, den Rückfall der Beschuldigung werde ich gehörigen Orts anbringen.

Dr. **Friedrich Mayer.**

Erklärung.

Um bisher öfters vorgekommenen Irrungen und Verwechslungen bezüglich der Namen der beiden Unterzeichneten mit dem des **ehemaligen** Gold- und Silberarbeiters, nun **Gerichtstaxator**, Herrn **Johann Leonhard Gottlieb Winter** dahier für die Folge möglichst vorzubeugen, bitten dieselben genau auf ihren Stand und Vornamen zu achten.

Johann Wilhelm Bernhard Winter,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter und **Schätzmeister** im Leihamt, und dessen Sohn
Christian Winter,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter, an der Fleischbrücke S. Nro. 808.

Haus-Verkauf.

Das im bestbaulichen Zustande befindliche Haus, Tucherstraße S. Nro. 1130, welches sich sowohl für einen Kaufmann als auch anderen Geschäftsmann eignet, wird der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Strichtermin im Hause selbst auf

Dinstag den 22. April
von 9 bis 12 Uhr anberaumt,
wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Literarischer Verein.

Freitag den 11. d. Mts.

grössere Versammlung

im goldnen Adler.

Der Vorstand.

Löwen-Gesellschaft.

Sonntag den 13. April

Ball.

Die nöthigen Eintrittskarten sind an demselben Tage von 2—4 Uhr Nachmittags im untern Lokale des Bamberger Hofes in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Singverein zu St. Peter.

Sonntag den 13. April Tanzunterhaltung im Gasthaus zum goldnen Schwan in Wöhrd. Nichtmitglieder können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Vorstand.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 11. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stützer.**

Zur Beachtung!

In der Nähe des Bahnhofes soll binnen kurzester Zeit ein Erd-Auswurf von beiläufig 350' Länge, 50' Breite und gewöhnlicher Kellertiefe gemacht werden. Diese Arbeit wünscht man in Akkord zu geben und ladet daher solide Unternehmer ein, ihre Anträge dieserhalb nebst Kosten-Anschlag recht bald schriftlich unter den Buchstaben P. R. F. bei der Exped. dieses Blattes zu hinterlegen.

Nürnberg, 9. April 1856.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht für einen jungen Menschen, 16 Jahre alt, aus sehr solider Familie in einer hiesigen Spezereihandlung eine Lehrlingsstelle; er besitzt die nöthigen Vorkenntnisse und erbietet sich entsprechendes Lehr- und Kostgeld zu zu bezahlen.

Nürnberg, den 10. April 1856.

C. Furkel, Kommissionär.

Haus- und Kleinpfragnerei-Verkauf.

Ein Haus mit Kleinpfragnerei-Realrecht, in einer für dies Geschäft sehr günstigen Lage, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen dahier zu verkaufen. Da mit diesem Geschäfte auch der Verkauf von Holz, Branntwein und Südfrüchten verbunden ist, so rentirt sich dasselbe sehr gut und ertheilt hierüber nähere Aufschlüsse Kommissionär **Furkel** in Nürnberg.

Angekommene Fremde vom 9. April.

(Witt. Hof.) HH. De Ahlem, Adv., Regler, Hdlsm. a. Dietnsd. Knauth, Schreiblehr. a. Dresdn. Fuchs, Daniel, Behrens a. Berl., Gebr. Hechinger a. Buchau, Kflte. Fr. Baronesse v. Schenk-Geyern a. Eyburg.

(Strauß.) HH. Eichelmann a. Mannhm., Lies a. Rheydt, Gizi a. Zell, Dicke a. Barm., Fomm a. Hückeswag., Weber a. Pforzhm., Rothgießer a. Braunschw., Eigen a. Cöln, Hartmann a. Hanau, Franzen a. Wald, Röttgen a. Solingn., Thielmann a. Baltimore, Schmittinger a. Mnchn., Krumm a. Remschd., Schirmer a. Frkft., Zeiß a. Mainz, Steiner a. Wahlen, Kflte.—

(Roth. Hahn.) HH. Wimpfheimer a. Ichenhaus., Berkfeld a. Magdbg., Mohr a. Frkft., Kohler a. St. Francesca, Ritter a. Lindau, Schwarz a. Solenhof., Cornelli a. Florz., Renner a. Mittenwald, Folte a. Hmbg., Merkel a. Meiningn., Kflte. Ernstberger, Bürgermstr., Steiner, Färb., Stegler, Kfm. a. Waldhaus. Süßmilch, Stud. a. Heidelbg.

(Fränk. Hof.) HH. Büttner, Schichtmstr. a. Kronach. Weigl, Kfm. a. Hanau.

Nachtrag.

y München, 9. April. In heutiger Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde mit allen gegen 5 Stimmen (Prinz Carl, Graf Quadt, Frhr. v. Frankenstein, Graf A. Seinsheim, I. Präsident Frhr. v. Stauffenberg) dem Beschlusse der II. Kammer bezüglich des Reclamationsverfahrens bei der Personal- (Einkommen-) Steuer beigetreten, so daß der Gesammtbeschluß beider Kammern über den bezüglichen Gesetzentwurf vorliegt. Zum Referenten über den Gesetzentwurf, die Handelsgerichtsbarkeit über die Vorstädte und den Burgfrieden der Stadt Nürnberg, wurde Reichsrath Frhr. v. Freyberg ernannt. In der Abgeordnetenkammer werden morgen die Anträge der Abgeordneten v. Closen, Dr. Völk und Simmerl auf Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1834 über die baierische Hypotheken- und Wechselbank, behufs Begünstigung des Realkredits, berathen.

Kopenhagen, 9. April. Das englische Kabinet hat die von Dänemark vorgeschlagene Kapitalisirung des Sundzolls abgelehnt, aber sich zur Erwägung neuer Vorschläge bereit erklärt. Die Aufstellung derselben ist noch nicht erfolgt.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 104.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 13. April 1856. Sonntag: Patricius.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 10. April. Nach einer Konstantinopeler Korrespondenz des „Constitutionnel" werden die Alliirten die Türkei sofort gänzlich räumen, keinerlei Besatzung, sondern nur die Kranken werden dort zurückbleiben. Eine Menge Spekulanten sollen auf die Fortsetzung des Krieges gerechnet und Konstantinopel mit Waaren überführt haben. Der Rückschlag ist dort eingetreten.

— Der Kongreß hielt am 8. seine 21. Sitzung. Hier Einiges über die jüngsten Verhandlungen. Daß man vorzüglich über die Donaufürstenthümer berathen hat, ist bekannt. Die Organisation derselben betreffend, bleibt es bei der Bestimmung, daß die Vereinigung der Moldau mit der Walachei ausgesprochen werden soll, falls die zu erwählende Kommission dafür stimmt. Diese wird aus diplomatischen Agenten zweiten Rangrs zusammengesetzt sein. Die Räumung von Seiten der Oestreicher ist festgesetzt, indem man denselben aufs entschiedenste bedeutet hat, daß vierzig Tage nach erfolgter Ratifikation des Friedens kein Oestreicher mehr in den Donau-Fürstenthümern sich befinden darf. Die Westmächte haben erklärt, daß sie aus der Räumung zu seiner Zeit einen Kriegsfall machen. Wie ich mit Bestimmtheit zu wissen glaube, hat man auch sonst noch Kombinationen aufs Tapet gebracht und bei Oestreich angefragt, ob es die Donaufürstenthümer nicht zum Tausche für die Lombardei annehmen wolle (?), was vom Grafen Buol entschieden verweigert wurde. Die Räumung der Legationen und die Reformen, die man daran knüpft, sollen heute ausführlich zur Sprache kommen, aber es ist wenig Hoffnung auf Erfolg vorhanden. Die Westmächte treten in dieser Frage nicht so energisch auf, wie bei der Räumung der Donaufürstenthümer, und Oestreich weiß dies wohl. Zudem wurde die Frage neuerdings fürs Ende aufgespart, und es ist an eine Erledigung im Sinne der sardinischen Note kaum zu denken. Man schließt aus der Haltung der Westmächte, daß geheime Engagements mit Oestreich vorhanden sein müssen, welche jenen die Hände binden. Der Kongreß wird noch Zeit genug finden, der neapolitanischen Regierung seinen Wunsch einer baldigen Amnestie auszusprechen. Diese ohnmächtigen Versuche charakterisiren den Frieden, der eben geschlossen wird.

— Aus Toulon wird berichtet, daß sämmtliche russische Gefangene, welche sich in diesem Hafen befanden, in letzter Woche nach Odessa eingeschifft worden sind. Es waren etwa 100 Mann, worunter 3 Offiziere.

Finnland. Nach „Aftonbladet" standen vor Ausbruch des Krieges in ganz Finnland nur 20,000 Mann, während jetzt in Abo allein die Besatzung so viel beträgt, das Land überhaupt aber von nahe an 100,000 M. besetzt ist. Die Einquartierungslast ist besonders für die Landleute äußerst drückend, zumal selbst bei den Offizieren das Eigenthumsrecht nicht immer in besonderer Achtung steht. Es werden in dieser Beziehung viele seltsame Anekdoten erzählt. Es haben sich im Laufe des Krieges in Finnland, besonders in Abo, zahlreiche Krankheiten, darunter eine pestartige eingestellt. Bei den in Abo liegenden finnischen Nationaltruppen soll einmal der Fall vorgekommen sein, daß innerhalb 24 Stunden 100 Mann bei einer Kompagnie erkrankten; doch sollen diese Fälle in der Regel nicht tödtlich sein.

Konstantinopel, 27. März. Eine Vergiftung der Pferde der engl. Kavallerie, die hier im Galata-Serail diese Nacht stattgefunden, scheint außer allem Zweifel auf Rechnung einiger maliziöser Griechen zu kommen. Es starben deren 41 und 30 scheinen auch noch unrettbar verloren. Die angestellten Nachforschungen zeigten, daß in den marmornen Krippen, aus denen die Pferde getränkt worden, Gift enthalten war und daß sich Nachmittags bei diesen Krippen einige Griechen zu schaffen gemacht haben. Drei derselben sind schon gefänglich eingebracht worden.

Von der russisch-preußischen Gränze, 5 April. Als in den russischen Nachbarstädtchen die Nachricht von hier aus bekannt geworden, daß man dem Kriege definitiv ein Ende gemacht habe war der Jubel außerordentlich, weil die Leute sich vorstellten, sie würden Alles erstattet erhalten, was man ihnen als Opfer des Krieges auferlegt hatte. Besonders glauben sie, sie würden ihre Pferde zurückerhalten. Alles lief an die Kriegskassen und präsentirte die Requisitionsbons, aber bis jetzt machen die Beamten noch keine Miene, die Quittungen einzulösen. Es kommt jetzt die Zeit der Feldarbeit immer näher heran, allein Niemand weiß, woher Vieh zum Ackern nehmen. Man kann mit Sicherheit sagen, daß nicht 10pCt der erforderlichen Pferde und Ochsen vorhanden sind.

In der Krim nichts Neues von Belang, als daß durch Unvorsichtigkeit in den englischen Baracken der für diese Armee engagirten Arbeiter zwischen Kamara und Kadikoi ein Feuer entstand, das 12 dieser Baracken in Asche legte. Der Brand entstand während der Nacht und überraschte die meisten der Barackenbewohner so, daß sie nur das nackte Leben retten konnten. Einige zwanzig derselben waren nicht so glücklich; ihre Leichname wurden am nächsten Tage aus den Brandruinen hervorgezogen.

Die Zusammenkünfte mit den Russen auf dem neutralen Gebiet haben fast gänzlich aufgehört, da mit der gestatteten Freiheit hie und da Mißbrauch getrieben worden sein soll.

Deutsche Staaten

München, 11 April. Se. Maj. der König Max sind gestern Nachts, mit dem letzten Bahnzug von Lindau kommend, hier wieder eingetroffen. Am Bahnhof sind Allerhöchstdieselben vom Minister des Innern, Hrn. Polizeidirektor und einer Deputation des Magistrats begrüßt worden.

Baireuth, 11. April. Ihre Majestäten die regierende Königin Amalie und die Königin-Wittwe Marie von Sachsen, beide geborne Prinzessinnen von Baiern, haben dem k. Landgerichts-Vorstand Kellein zur Erleichterung des Looses der Abgebrannten in Selb 400 fl. zusenden lassen.

Dinkelsbühl, 9. April. Ihre Maj. die regierende Königin Amalie von Sachsen hat für das dem Domcapitular Christoph v. Schmid hier zu errichtende Denkmal „als ein Zeichen dankbarer Erinnerung an die Freude, welche allerhöchstihre kgl. Kinder aus den Schriften des Verstorbenen geschöpft haben", dem Comité einhundert Gulden zuweisen lassen.

Stuttgart, 10. April. Unsere Ministerkrisis ist nun wieder definitiv gelöst. Der Hr. Kultminister, Frhr. v. Wächter-Spittler, ist zum Justizminister, und der Abgeordnete der Stadt Ludwigsburg und Vicepräsident der zweiten Kammer, Oberstudienrath Rümelin (1848 und 1849 Mitglied des Frankfurter Parlaments) unter Beförderung desselben zum Staatsrath zum Chef des Departements für das Kirchen- und Schulwesen ernannt worden. — Die Kaiserin von Rußland wird nun bestimmt bis zur zweiten Hälfte des Mai hier eintreffen, einige Wochen auf der kronprinzlichen Villa bei Berg verweilen und sich dann nach Wildbad begeben. Um diese Zeit wird auch der König von Preußen hier eintreffen.

Vom Bodensee, 8. April. Der Name der vorarlbergischen Gemeinde, deren Vorstände, wie neulich berichtet, mit dem kirchlichen Bann belegt wurden, ist Riefensberg. Der Bannspruch wurde am Ostersonntag feierlich von der Kanzel verlesen; den Interdicirten verweigerte der Pfarrer die Spendung der österlichen Sacramente. Nach den frühern Gesetzen konnte in Oestreich der Kirchenbann nur mit Bewilligung der höhern politischen Behörden verhängt werden; das Concordat hat die geistliche Gewalt dieser Beschränkung enthoben, und es dürfte deshalb von einem Einschreiten der Regierung in gegenwärtigem Fall wohl nur darum die Rede sein können, weil der Bann nicht sowohl gegen Glieder der kirchlichen Gemeinde als vielmehr gegen eine vom Staat autorisirte Behörde verhängt wurde. In der staatsbürgerlichen Sphäre zieht die Excommunication selbstverständlich nach wie vor dem Concordat keine Wirkungen nach sich.

Bruchsal, 9. April. Diesen Abend kam mit dem letzten Zuge von Karlsruhe her der türkische Gesandte bei dem Friedenskongresse in Paris, Ali Pascha, mit hohem Gefolge hier an und übernachtete in der Post. Dem Vernehmen nach wird derselbe morgen nach Stuttgart die Reise in die Heimath fortsetzen.

Darmstadt, 9. April. Gestern versuchte sich ein Schauspieler, der hier Gastrollen spielte, namentlich dieser Tage als Shylok im Kaufmann von Venedig aufgetreten war, zu entleiben, was mißlang, da er sich nur ungefährlich am Kopf durch einen Schuß verwundete. — Heute erhängte sich ein hiesiger Einwohner. Die Selbstmorde fangen an, so häufig zu werden, daß man kaum noch davon redet. In der Regel ist Noth das Motiv. — Gestern wurden von dem Schwurgericht 2 Fälle von Meineid verhandelt. In dem einen Fall handelte es sich um den Gewinn eines Guldens als Preis des Verbrechens.

Berlin, 10. April. Die Untersuchung gegen die Herren v. Rochow und v. d. Marwitz

---

Aus der Neumark, 2. April. Am 31. v. M. verhafteten der Bürgermeister Berndt und der Gendarm Bath aus Sternberg im Dorfe Korritten einen Fremden, der in der genannten Stadt 2 falsche Achtgroschenstücke ausgegeben hatte. Er erklärte zwar keck, er sei der Kommissionär Aug. Hübner aus Frankfurt a. O, blieb aber den Beweis schuldig. Dagegen kamen in dem Wagen dieses „anständigen Mannes" (als solcher, meinte er, bedürfe er einer Legitimation gar nicht) bald eine geladene Doppelpistole und über 30 Dietriche von der verschiedensten Form zum Vorschein. Ferner besaß er 68 Thlr. in Gold, über 59 Thlr. Courant (auch mehrere falsche Thalerstücke), 425 Thlr. in Kassenanweisungen rc; 2 goldene Cylinderuhren, eine Denkmünze von der Industrieausstellung in München, 4 Dienststempel, die, wie man so eben hört, in der Nacht vom 29. zum 30. März aus dem Rentamtsgebäude in Sonnenburg gestohlen worden sind, 8 kleine Stahlsägen rc. Im Schulzenamte weiter verhört, behauptete er u. a, daß nicht 425, sondern 426 Thlr. in Papieren vorhanden sein müßten. Da sich das Fehlende nirgends fand, so trat er unter dem Vorwande, es selbst zu suchen, an den Tisch, ergriff rasch die zusammengelegten Scheine zerriß sie und wollte sie verschlingen, welche Absicht jedoch vereitelt wurde. Gebunden und unter sicherer Bedeckung überlieferte man ihn und seine Begleiterin eine gewisse P. aus Reppen, dem Kreisgerichte in Zielenzig. Allem Vermuthen nach hat die Polizei ein Subjekt, das bereits seit längerer Zeit verfolgt wird und auf dessen Aufgreifung die k. Regierung in Frankfurt a. O. neuerdings eine Belohnung von 100 Thlr. aussetzte, gefangen.

Wien. Gustav Heine, Herausgeber des Fremdenblattes, veröffentlicht in seinem Blatte einen längern Aufsatz, welcher „die letzten Augenblicke seines Bruders Heinrich Heine" schildert. Am 13. Febr. habe Heinrich Heine noch durch volle 6 Stunden „gearbeitet", was er bereits eine ganze Woche aus Schwäche unterlassen hatte; seine Pflegerin, die ihn bat, sich Ruhe zu gönnen, wies er mit den Worten ab: „Ich habe nur mehr 4 Tage „Arbeit", dann ist mein Werk vollendet!" Und 4 Tage darauf, am 17. Febr. starb er. Aus seinem Testamente heben wir folgende Paragraphen hervor: § 5. Ich verbiete, meinen Körper nach meinem Tode einer Autopsie zu unterwerfen, und da meine Krankheit oft einem starrsüchtigen Zustande ähnlich ist, so soll man mir vor der Beerdigung eine Ader öffnen. § 7. Ich wünsche, daß mein Leichenzug so einfach wie möglich sei und daß die Kosten meiner Beerdigung nicht die eines einfachen Bürgers übersteigen; obwohl ich zur lutherischen Religion gehöre, wünsche ich nicht, daß der Geistliche dieser Religion meiner Leiche folgt, auch verzichte ich auf jede andere heilige Handlung, um mein Leichenbegängniß zu feiern. Dieser Wunsch ist nicht der schwache Wille eines Freigeistes; seit 4 Jahren habe ich allen philosophischen Stolz abgelegt und bin wieder zu religiösen Ideen übergegangen. „Ich sterbe, glaubend an Einen und ewigen Gott, Erschaffer der Welt, dessen Barmherzigkeit ich anrufe für meine un- Seele." Ich bedaure, in meinen Werken von heil. Dingen oft respektlos gesprochen zu haben, aber ich wurde hiebei weit mehr von dem Zeitgeiste fortgerissen als durch den eigenen Trieb. Wenn ich ohne mein Wissen die guten Sitten und Moral beleidiget habe, welche die wahre Kraft alles Glaubens sind, mein Gott, so bitte ich dich und die Menschen um Verzeihung! Ich verbiete, daß eine Rede, sei es deutsch oder französisch, an meinem Grabe gehalten werde. Gleichzeitig erkläre ich, daß ich nicht wünsche, daß meine Asche nach Deutschland gebracht werde. Die große Aufgabe meines Lebens war der Versuch, ein herzliches Verhältniß zwischen Frankreich und Deutschland herzustellen.

ist, wie die „N. Pr. Ztg." hört, so weit dieselbe vom Kriegsgericht geführt worden, geschlossen, und das Erkenntniß dürfte demgemäß wohl binnen Kurzem zu erwarten sein.

Das Königl. Polizei-Präsidium hat in der Frage wegen Nachdrucks telegraphischer Depeschen mehrere hiesige Redakteure und andere mit der Publicistik vertraute Personen als Sachverständige zu vernehmen beschlossen.

— Die B. B.-Z. will wissen, daß auch die durch revolutionäre Ereignisse suspendirten Beziehungen des Fürstenthums und Cantons Neuenburg zur preussischen Krone die Aufmerksamkeit des Pariser Congresses in Anspruch nehmen werden.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 8. April. Der Papst hat am 5. Nov. 1855 an die Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe des österr. Kaiserstaates ein Schreiben erlassen, in welchem der Abschluß des Konkordates angezeigt und über die Ausführung dieses Vertrages einige Einzelheiten besprochen worden. Die wichtigsten Stellen sind folgende: „Für's Erste ermahnen Wir Euch, daß Ihr zur nämlichen Zeit, da Ihr Eure Hirtenbriefe und andere Erlasse herausgeben wollet, ein Exemplar derselben der Regierung Sr. kais. und apostol. Majestät lediglich zur Kenntnißnahme, zusendet; so wie auch, daß Ihr der nämlichen Regierung Anzeige erstattet, wann Ihr Synoden halten wollet und derselben aus dem nämlichen Grunde ein Exemplar der Synodal-Akten, wenn sie veröffentlicht werden und zur Zeit, da sie zur allgemeinen Kunde gelangen sollen, zukommen lasset. Was die Diözesan-Synoden anbelangt, so haben Wir erfahren, daß Mehrere aus Eurer bischöflichen Genossenschaft den sehnlichen Wunsch tragen, daß sie mit derselben Vollmacht versehen werden, welche von Uns dem Bischofe von Lüttich durch Reskript vom 4. Mai 1851 ertheilt worden ist. Wir sind gesonnen, den desfallsigen Wünschen derer zu willfahren, welche dies von Uns verlangen und zugleich die besonderen Zustände ihres Bisthums Uns sorgfältig darlegen, damit Wir jene Beschlüsse fassen, welche Wir für jedes Bisthum als die geeigneten erkennen werden. In der Auswahl der Professoren oder Lehrer übet einen besonderen Fleiß und besondere Wachsamkeit, und übertraget das wichtige Lehrgeschäft allezeit nur Männern, welche durch Gottesfurcht, Frömmigkeit, Reinheit des Wandels und Sittenernst hervorragen und das Lob gesunder Lehre durchaus genießen. Da aber wegen der äußerst traurigen und allbekannten Zeitereignisse vielleicht einer oder der andere Geistliche sich finden könnte, der Sr. Kaiserlichen und Apostolischen Majestät nicht angenehm wäre, so werdet Ihr bei der Verleihung der Pfarreien und anderen kirchlichen Pfründen Sorge tragen, daß dazu keine Geistlichen gewählt werden, welche Sr. Kaiserlichen und Apostolischen Majestät minder gefallen. Dieses aber vermöget Ihr zu erkennen sowohl aus dem Charakter und der Beschaffenheit der Geistlichen, als auch aus frühern Handlungen der Regierung oder auch durch andere geeignete Mittel. Ueberdies ist es wegen des nämlichen Grundes nothwendig, daß Ihr vor der Wahl der Professoren und Lehrer in den Seminarien sorgfältigst Euch erkundiget und Euch Gewißheit verschaffet, ob Se. Kaiserliche und Apostolische Majestät in Bezug auf die politischen Fragen etwas wider sie habe."

Wien, 9. April. Die heutige Sitzung der Bischöfe hat bis 1 Uhr gedauert. Morgen gibt Cardinal Viale Prela ein Diner, zu dem mehrere der hier anwesenden fremden Bischöfe geladen sind.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der heutige Moniteur veröffentlicht eine vom 25. März datirte Depesche des Marschalls Pelissier an den Kriegsminister, worin der Oberbefehlshaber der französischen Orientarmee über die Festlichkeiten berichtet, welche zu Ehren der Geburt des kaiserl. Prinzen in den Lagern der Alliirten Armeen stattgefunden haben.

— Eine gut unterrichtete Person theilte mir heute einiges Nähere über den letzthin zwischen dem Grafen v. Paris und dem Grafen v. Chambord stattgehabten Briefwechsel mit. Der Graf v. Paris schrieb an seinen „Vetter" einen Brief, worin er im Namen der jüngeren Linie die Rechte des älteren Zweiges, welche durch außerordentliche Ereignisse zwar für den Augenblick suspendirt, deßhalb aber nichtsdestoweniger immer giltig seien, anerkennt. So lauten genau die Worte des Briefes.

In St. Etienne bildet sich eine Gesellschaft, die zu Lyon eine Eisenbahn bauen will, welche mittels Durchgrabung der Höhen von Croix-Rousse und mittels eines Tunnels die Rhone mit der Saone in Verbindung setzen soll.

Großbritannien.

London, 10. April. Die „Morning Post" widerspricht dem Gerücht, als sei Sir Edmund Lyons bestimmt, den Lord Stratford als Gesandten in Konstantinopel zu ersetzen. Lyons, versichert das Blatt, übernehme wieder das Commando im Mittelmeer, und Viscount Stratford bleibe auf seinem Posten.

— Kossuth hat eine Einladung von Leeds erhalten, daselbst eine Reihe politischer Vorlesungen zu geben.

Niederlande.

Amsterdam, 5. April. Das Wappen, das der neuen Haarlemermeergemeinde verliehen ist, wird aus drei aus Wasserwogen steigenden goldenen Stieren bestehen, wobei Löwen die Halter und der Helmschmuck eine Dampfmaschine ist. Zum Motto sind die aus einem Gedicht von Vondel über das Ausmahlen des Haarlemer Sees entlehnten Worte Goud uit schuim (Gold aus Schaum) gewählt. —

Spanien.

Madrid, 5. April. Man spricht von der Demission des Justizministers Arias Uria, welche durch Cirkulare veranlaßt wäre, die derselbe jüngst erlassen und welche auf den Klerus einen schlimmen Eindruck gemacht hätten. — In Andalusien ist die Cholera wieder zum Vorscheine gekommen; in Marbella sind mehrere Personen dieser Seuche erlegen.

Italienische Staaten.

Von der italienischen Grenze, 6. April. Nach Briefen aus Turin soll die Fusion der beiden bourbonischen Linien bei der Herzogin von Orleans auf unübersteigliche Hindernisse stoßen. Der Graf von Chambord kam, wie bekannt, im verflossenen Januar nach Nervi, wo eine Konvention abgeschlossen wurde. Als aber der Herzog von Montmorency nach Deutschland an die Herzogin von Orleans geschickt wurde, um auch mit ihr diese Angelegenheit zu besprechen, weigerte sie sich — als Vormünderin ihres Sohnes, des Grafen von Paris — entschieden, die besagte Konvention zu ratifiziren. Der Graf von Paris wird am 17. August d. J. aus der Vormundschaft treten, und der erste Akt, welcher von ihm ausgehen soll, wird ein Protest gegen die in Nervi zu Stande gebrachte Fusion sein. — Die Gräfin von Neuilly, die Wittwe Louis Philipps, hat das Anerbieten des Grafen Pallavicini, ihr sein Schloß in Pegli zu überlassen, angenommen, und wird ehestens von Nervi in Begleitung des Herzogs und der Herzogin von Nemours dahin übersiedeln.

Rußland und Polen.

Aus St. Petersburg wird berichtet: Mittelst Gnadenbriefs des Kaisers an den Adel Livlands, Esthlands und Kurlands werden dessen Rechte, Gebräuche, Stiftungen, Vorzüge und Privilegien für Sr. Maj. Regierungsdauer durch Kaiserwort gewährleistet.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. April. Der Erbprinz hat heute im geheimen Staatsrath sämmtliche Verfassungen des Landes beschworen. Die Verhandlung über den Antrag der eilf Holsteiner ist nach zweitägigem Kampfe heute noch nicht beendigt.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 9. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Die ledige Metalleinlegerin Rosina Hofmann von Fürth ist eines einfachen Diebstahlsverbrechens, begangen zum Schaden des Kaufmanns Lazarus Schloß, im Werthe von 35 fl. 42 kr., dann eines Diebstahlsvergehens zum Nachtheil der Regina Feucht in Fürth, im Werthe von 14 fl., angeklagt, und des ersten Reates vollkommen geständig. Als der Begünstigung II. Grades zu dem Verbrechen des Diebstahls sind ferner angeklagt: die Mutter der Angeschuldigten, Barb. Hofmann, Taglöhnersfrau, und A. Barb. Weinmann, genannt Schneckin, ebenfalls Taglöhnerin und leibliche Tante der Rosina. Beide letzteren läugnen hartnäckig, und es machte einen eigenthümlichen Eindruck, zu sehen, wie mit Verläugnung der zarten Bande der Natur Mutter, Tochter und Tante zuweilen feindlich einander gegenüberstunden, wobei die Letztere eine Redefertigkeit entwickelte, welche, troß des Ernstes des Gegenstandes, eine allgemeine Heiterkeit erregte. Sämmtliche Angeklagte sind schlecht beleumundet, doch steht Barbara Weinmann hierin oben an, wover der auf dem Tische des Gerichtshofes liegende voluminöse Untersuchungsakt genügendes Zeugniß gibt. Es wurde demnach Rosina Hofmann zur Strafe des Arbeitshauses auf die Dauer von 1½ Jahren, Barbara Hofmann zu einer 45tägigen doppelt geschärften und Barb. Weinmann zu einer 4monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt. II. Eine zweite Untersuchung war gegen den, ebenfalls übel beleumundeten, Taglöhner J. G. Hußler von hier gerichtet, welcher sich unehrerbietige Aeußerungen gegen den hiesigen Magistrat, gelegentlich seiner Arretirung erlaubt und dadurch des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung schuldig gemacht hat, wofür demselben eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe auf die Dauer eines Monats diktirt wurde.

* **Nürnberg**, 12. April. Gestern Nachmittag wurde das 5 Jahre alte Söhnlein des Fabrikarbeiters Schmidt in Gostenhof durch einen umstürzenden Thorflügel derart am Kopfe lädirt, daß es nach kurzer Zeit verschied.

☾ **Röthenbach** bei Schweinau, 11. April. Am 9. d. Mts. entleibte sich in einem Wäldchen bei Röthenbach ein zur Zeit noch unbekannter, gut gekleideter Mann auf eine seltene Art, indem derselbe sich an einem Baume aufhängte und dann durch einen Schuß den Kopf zerschmetterte.

✠ **Landau**, 10. April. Heute stand der Rentner Carl Fröhlich von Zweibrücken vor den Schranken des hiesigen Zuchtpolizeigerichts, um sich gegen die ihm zur Last gelegte Anschuldigung der Verläumdung und Amtsehrenbeleidigung mehrer königl. Beamten der Pfalz, begangen durch eine bei der Kammer der Abgeordneten eingereichte Denunciationsschrift d. d. 4. Sept. 1855, zu vertheidigen. — Die Voruntersuchung fand an dem k. Bezirksgerichte zu Zweibrücken statt; dessen Rathskammer nach Beendigung derselben die Einstellung des Verfahrens bis zum Schluß der bereits anhängigen Administrativ-Untersuchung verordnete. Auf die von der k. Staatsbehörde am Bezirksgerichte zu Zweibrücken eingelegte Opposition hin, hob die Rathskammer des Appellhofs die Einstellungsordonnanz des erstinstanzlichen Gerichts auf und verwies die Sache zur Aburtheilung an das hiesige Zuchtpolizeigericht.

Nachdem nun die Sache in der heutigen Sitzung aufgerufen und von der kgl. Staatsbehörde nach einigen einleitenden Bemerkungen die Abhör der geladenen Zeugen beantragt wurde, verlangte der Vertheidiger des Angeschuldigten das Wort und machte dann die Einrede der Incompetenz des hiesigen Gerichts geltend, welche er theils auf dieselbe Weise motivirte, wie die Rathskammer des Zweibrückenert Bezirksgerichts die Ordonnanz auf Einstellung des Verfahrens begründet hatte, theils damit, daß dem Beschuldigten das verweisende Erkenntniß der Rathskammer des Appellhofes nicht zugestellt worden sei, die an denselben ergangene Ladung vor das hiesige Bezirksgericht ihn aber seinem persönlichen Gerichtsstande entziehe.

Ferner wurde die Einrede der Unzulässigkeit geltend gemacht, da durch die von dem Beschuldigten eingereichte Reklamationsschrift keineswegs das Delikt der Verläumdung, sondern höchstens das Delikt der verläumderischen Denunciation begangen worden sei: eine Vorgerichtsstellung wegen dieses Delikts aber nach den gesetzlichen Bestimmungen erst dann zulässig sei, wenn die auf die calumniöse Schrift hin eingeleitete Untersuchung die Unwahrheit der darin behaupteten Thatsachen erwiesen hätte. Subsidiarisch wurde von der Vertheidigung eine Vertagung der Sache beantragt, da es dem Beschuldigten von der Zeit der Zustellung der Ladung bis zum Tag der öffentl. Verhandlung unmöglich gewesen sei, die ihm nothwendigen Vertheidigungsmittel zu sammeln. — Nachdem das Gericht sich als competent erklärt hatte, legte der Beschuldigte gegen dieses Erkenntniß das Rechtsmittel der Berufung ein, worauf sich in der Nachmittags-Sitzung eine Debatte zwischen der k. Staatsbehörde und der Vertheidigung darüber entspann, ob die eingelegte Appellation suspensive Wirkung habe, welche Frage von dem Gerichte dahin entschieden wurde, daß derselben Suspensiveffect zuzuerkennen sei. — Somit wurde die weitere Verhandlung bis nach Entscheidung der eingelegten Berufung vertagt.

Baireuth, 10. April. (Schwurgericht.) Anklage gegen Barbara Förtsch von Teuschnitz wegen Brandstiftung. Am 12. Sept. 1855 Nachts gegen 10 Uhr kam in der Scheune des Wirthes Anton Förtsch zu Teuschnitz, k. Landg. Nordhalben, Feuer aus, welches fünf neben einander stehende Scheunen verzehrte und einige in der Nähe befindliche Wohnhäuser beschädigte. Es wurde sogleich auf die Angeklagte wegen Brandlegung Verdacht geworfen und dieselbe im Oktober

---

Der Saal, in welchem die bischöflichen Konferenzen abgehalten werden, befindet sich auf der gegen die Wollzeile gelegenen Seite des fürsterzbischöfl. Palais. Zwei Vorzimmer führen zu demselben, welcher in modernem Geschmacke dekorirt ist. Tapeten bedecken die Wände, weiße und rothe Vorhänge schmücken die Fenster. Der auf die Bischofsgasse hinausgehenden Fensterreihe gegenüber steht eine lange, mit grünem Tuche bedeckte Tafel in Hufeisenform. 66 Sitze für die Bischöfe und ihre Stellvertreter stehen zu beiden Seiten der Tafel. Die Sitze sind einfache Sessel von Rohrgeflecht, nur der Präsidentenstuhl ist weiß und mit Gold verziert und mit gestreiftem Sammt gepolstert. Zu beiden Seiten des Präsidentenstuhls stehen 2 Sitze mit breiten Rücklehnen, aber ebenfalls von Rohrgeflecht. Ueber dem Präsidentenstuhl hängt das Bild Kuppelwieser's. Diesem Bilde gegenüber ist an einem Fensterpfeiler das Portrait Sr. Maj. des Kaisers angebracht. Vor diesem Pfeiler steht ein Tisch für die Protokollführer.

1855 zur Haft gebracht. Sie gestand nach und nach, nicht allein diesen Brand, sondern auch einen in Brauersdorf, k. Ldg. Nordhalben, und einen in Tschirn (im Jahre 1854) verübt zu haben. In der öffentlichen Verhandlung beharrte die Angeschuldigte bei ihren Geständnissen, und da dieselben mit den sonstigen Erhebungen des Beweisverfahrens übereinstimmten, wurde dieselbe zweier Verbrechen der Brandstiftung II. Grades und eines Verbrechens der Brandstiftung I. Grades schuldig befunden, worauf der Gerichtshof die Angeklagte zum Tode verurtheilte.

Würzburg, 11. April. Heute Nachts 1 Uhr wurde der an der Deutschhauskaserne auf Posten stehende Fahrkanonier von der Ablösung todt aufgefunden und scheint ein Schlagfluß seinem Leben plötzlich ein Ende gemacht zu haben.

Gestern sind drei junge Griechen dahier eingetroffen, um an der hiesigen Universität ihre medizinischen Studien zu vollenden.

Für die beiden Apotheker in Selb und Nordhalben, die durch den Brand ihre ganze Habe verloren, wird von ihren Kollegen in bester Weise Sorge getragen, so daß dieselben bereits ruhiger der Zukunft entgegensehen können. So haben, wie man hört, die HH. Apotheker Adomi in Arnstein und Sippel in Brückenau denselben ihre besitzenden älteren, aber vollständigen Apothekereinrichtungen mit der anerkennungswerthesten Bereitwilligkeit zur Disposition gestellt, und die für sie veranstalteten Geldsammlungen werden sie bald in den Stand gesetzt haben, sich einen neuen Hausstand zu begründen.

Vom Samstag den 5. auf Sonntag den 6. d. M. wurde in der Kirche zu Stadtschwarzach eingebrochen und aus derselben ein Speisekelch und die Monstranz entwendet.

Straubing, 9. April. Kürzlich erhängte sich ein in der Nähe von Saulburg ansässiger Bauer, nachdem er von dem hier abgehaltenen Viehmarkt, woselbst er einen Ochsen etwas zu wohlfeil verkauft hatte, zurückgekehrt war. Dieses, sowie die Nachricht, daß die Getreidepreise gesunken seien, soll auf sein Gemüth einen solchen Eindruck gemacht haben.

Amberg, 8. April. Die II. Schwurgerichtssitzung für den Kreis Oberpfalz und von Regensburg pro 1856 beginnt am 30. Juni l. Js. Zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes ist der Rath des hiesigen Appell.-Ger., Herr v. Inama-Sternegg, und zu dessen Stellvertreter der Rath des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts, Herr Nußwurm ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Bopitz Kanter.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 4 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 11 April. Oestr. Bankactien ohne Div. 344 1312 5% Metall.-Oblig. 85¼ 85⅛ 5% National-Anlehen 86¼ 86⅛ 5% Met.-Obl. v. 1852 85¾ 85½, 4½% Met.-Obl. v. 1849 76⅛ 76⅛ 4% dito 69 68⅞, 3% dito 51⅞ 52¼ fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 135 131, 4% fl. 250 Loose v. 1854 [illegible]⅞ 106⅛. 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl 310 309; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114¼ 113¾ Cöln-Mindener Bahn —; bad. 5% Obl. 102 101⅞, 3½% dito 100⅜ 100 4% dito 95¼ 94⅞, 4% dito Grundr. [illegible] 91⅞. 3½% dito 86⅞ 86⅛. 4% Ludwigshafen-Bexbach 161 160⅞, 4½% Neustadt-Weißenburg 115 114⅞; württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅛ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 89 88⅞; h.-d. 4½% Obl. [illegible] 101⅛. 3½% dito v. 1842 89 88⅞. fl. 50. Loose v. [illegible] 79¼ 79. fl. 35 dito v. 1845 47⅞ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 81⅞ 83¾ Darmstädter Bank 352 351, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112½. dito großherzogl. a fl. 25 33⅝ 33⅜; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅞ 41⅞, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63¼ 63½ nassauer 4½% Obl. b. Rothschild 89⅞ 89⅛. fl. 25 Loose 31⅞ 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40¼ 40

Bair. Bankactien — 785, bzCt. Lud.-Verb.-Prior.-Obl. 103⅞ 103. [illegible] fl. 10 Met.-Loose 9⅞ 9⅞. Taunusbahn 336 334, [illegible] Newyork. Eisenbahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr. Friedrichsd'or fl. 9. 49 kr. preuß. dito fl. 9. 56½ kr. holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 9½ kr. Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souvereigns fl. 11 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¾ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21. Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 118⅞ 118

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Cg. Gufflee, Händler, 68 J. a. in Regensburg — Hr. J. Steinschäfer, Kaufmann, 71 J. a. in Miltenberg — Hr. Th Röhrle, Lithograph, 24 J. a. in München. — Hr. A. Geyer, Kanonikus, 74 J. a. im München.

Briefkasten.

☛ Es treffen seit neuerer Zeit wiederholte Klagen hiesiger auswärtiger Abonnenten unseres Blattes wegen nicht, oder nicht rechtzeitig effectuirter Bestellungen bei [illegible], wodurch wir uns zu der wiederholten Bitte veranlaßt sehen, Reklamationen bei den einschlägigen k. Oberpostämtern um so mehr anzumelden, als nach den bestehenden Postverhältnissen nur von dieser Seite geeignete Abhilfe zu erwarten ist. Gegen die k. Postexpedition Rückersbach haben wir bereits Beschwerde geführt, [illegible] Bestellungen vom 27. v. M. für Abonnement [illegible] k. Expedition vorliegen, ohne daß aber bis heute bei der hiesigen k. Oberpostamtszeitungsexpedition, wie uns dieselbe versichert, eine Meldung auf den Fränkischen Kurier von Seite jener k. Expedition eingelaufen wäre.

Die Redaktion.

Anzeigen.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am 15. April	Louis Napoleon,	Capt.	Wienholtz.
	„ 1. Mai	Howard,	„	Niemann.
	„ 15. „	Humboldt,	„	Paulsen.
	„ 1. Juni	Sir Robert Peel,	„	Bisser.
Nach Quebeck	„ 15. April	Herschel,	„	Nielsen.
	„ 1. Mai	Sir Isaak Newton,	„	Christiansen.
	„ 15. „	Hampden,	„	Uriansen.
	„ 1. Juni	Mary Mitcheson,	„	Harrison.
Nach der Colonie Dona Francisca	am 1. Mai	Ernestinie,	„	Möller.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,

in Nürnberg durch Herrn Jacob Schmitt, Josephsplatz L. 299,

zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der — der freiherrl. von Tucher'schen Gesammtfamilie gehörigen — von dem verstorbenen Gärtner Pfeiffer in Pacht gehabten

circa 3 Tagw. 54 Dez. Wiese, gegen der sogen. Pulvermühle bei Wöhrd

in 3 Abtheilungen, wird Termin auf

Montag, den 14. April 1856
Nachmittags 3 Uhr

an Ort und Stelle anberaumt und Pachtliebhaber hiezu eingeladen. —

Traueranzeige.

Heute Abend 5¾ Uhr entschlief sanft und ruhig, wie sie gelebt, nach schweren Leiden, unsere geliebte Tochter, Schwester und Nichte

Nanny Port,

welches werthen Verwandten und Freunden nur auf diesem Wege zur Anzeige bringen

Nürnberg, den 10 April 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen
in Hartford und Luzern.

Die Beerdigung findet Sonntags Vormittags 8 Uhr vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Partie aus Nürnberg, Aquarellgemälde von Joh. Maar hier. — Eine Fee, Oelgemälde von Rau hier.

Anzeige und Empfehlung.

Ich mache hiermit meiner werthesten Kundschaft sowie dem geehrten Publikum bekannt, daß ich mein Geschäft mit meinem zukünftigen Schwiegersohne Hrn. Joseph Scherm fortführe, und bitte, das mir geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu übertragen.

Christian Bücker, Herrenkleidermacher,
S. Nro. 837 am Spitalplatz.

Auf Obiges beziehend erlaube ich mir an die hochgeehrteste Kundschaft, deren Aufträge sich mein zukünftiger Schwiegervater seit langen Jahren zu erfreuen hatte, die ergebenste Bitte zu stellen, das ihm geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, indem ich stets bemüht sein werde, durch ganz solide und billige Bedienung dasselbe zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Joseph Scherm.

Die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz,
Assicurazioni Generali in Triest,
konzessionirt für das Königreich Baiern,

versichert Handelsgüter jeder Art auf Fluß- und Landreisen wie auf Eisenbahnen gegen Verluste und Beschädigungen, die an den versicherten Gütern durch Scheitern, Untersinken und Umschlagen der Fahrzeuge, sowie durch Feuer, auch durch Blitz veranlaßt, durch Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Umschlagen der Wägen und überhaupt jeden andern Zufall höherer Gewalt entstehen können, zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen werden abgeschlossen von der

Haupt-Agentschaft in Nürnberg:
Georg Friedr. Brunner,

sowie von den Agenten:

Herrn Georg Heinr. Beck in Schweinfurt,
„ J. G. Bornberger in Ingolstadt,
„ Aug. Leipert in Kempten,
„ Friedr. Jaeger in Lindau,
„ Moritz Kohn in Würzburg.

H. B. Sotta

am grünen Markt

bringt in empfehlende Erinnerung sein reichhaltiges Lager von

Parfümerien aller Art,

als: Blüthenthau, Eßbouquet, Mille fleurs, Patschouly, türkische Rosenessenz in Gläsern von 9 bis 36 kr., sowie ächtes Kölnisches Wasser.

Die Liniir-Anstalt von G. Mann jun. (S. 335 am neuen Thor) empfiehlt:
Vorzügliche schwarze (Gallus) Dinte per Maas 18 kr.
Ausgezeichnete Carmin-Dinte per Gläschen 18 kr.
Sehr schöne blaue Dinte per Gläschen 9 kr.

Diese Dinten sind auch zu haben bei:
Herrn A. Flach jun., äußere Laufergasse.
„ L. Kraußer, beim Spittlerthor.
„ Tußner, (Knab) bei d. kath. Kirche.
„ Zemsch, bei der Lorenzer Kirche.

Blei-, Kremser- und Zinkweiß,

feinst in Oel abgerieben,

Gelbe, rothe Erde, Tafelgrün, Schwarz in Oel

empfiehlt **Mor. Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Baukitt.

Bei herannahender Bauzeit bringe ich meinen bewährten Baukitt zur Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Nürnberg, im April 1856.

Joh. Gg. Kirchgeßner,
L. Nr. 392.

Alte Veste.

Heute Sonntag den 13. April Harmoniemusik von einer Abtheilung Hautboisten.

Ergebenst ladet ein **Neubauer.**

Weiße Lilie.

Täglich gibt es frischen Bock, auch werden verschiedene gute Weine geschenkt.

Johann Hermann.

Brennholz-Verkauf.

Es wird täglich sehr schönes trockenes Föhren-Sandholz zu 3½' und 3' Länge im Großen und Kleinen bis zu ½ Klaftern verkauft. Lagerplatz bei Herrn Zimmermeister Hochmuth am Wege nach Glockenhof, zunächst der Güterhalle.

(Gasthaus-Verkauf.) Eine komplet eingerichtete Gastwirthschaft mit Billard ist sofort eingetretener Verhältnisse wegen mit einer Anzahlung von 3000 fl. zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Commissionär Ch. H. Geyer.
L. Nro. 875 a. am Hallplatz.

Nähere Auskunft wegen des in Nr. 95 d. Bl. angezeigten vortheilhaften Anwesen-Verkaufs oder Pachtes in Hüttensteinach bei Sonneberg ertheilt auch noch das Commissionsbureau von Christian H. Geyer in Nürnberg L. Nro. 875.a. am Hallplatz.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XI Verwaltungs-Jahr.
Vom 30 März bis 5. April 1856 incl.

Sonntag	1927	Personen	fl. 214.	6 kr.
Montag	2668	„	„ 289.	15 „
Dinstag	1749	„	„ 192.	15 „
Mittwoch	1949	„	„ 213.	3 „
Donnerstag	1767	„	„ 188.	30 „
Freitag	1610	„	„ 172.	33 „
Samstag	1245	„	„ 143.	27 „

Summa 12935 Personen, fl. 1413. 9 kr.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 13. April 1856
7 Vorstellung im 8. Abonnement.
5. Gastdarstellung der Frln. Laura Ernst vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe:

Vicomte von Létorières, oder: Die Kunst zu gefallen. Lustspiel in 3 Aufzügen, frei nach Bayard von Carl Blum.

Personen: Prinz von Soubise, Marschall: Hr. Heuser. Seine Gemahlin: Frl. Herz. Vicomte v. Létorières: **. Baron Ildulf v. Hugeon: Hr. Stetz. Hermine, seine Schwester: Frl. Baumann. Desperrières, Parlamentsrath: Hr. Mengel. Veronika, seine Schwester: Fr. Wagner. Pomponius, Letorières Hofmeister: Hr. Hytel. Grevin, Schneidermeister: Hr. Hauch. Marianne, seine Frau: Frl. Haudt. Ein Polizeilieutenant: Hr. Spachel. — Der erste Aufzug spielt in Paris, der zweite zu Chaton, in dem Hause Desperrières, und der dritte zu Marly, im Palais des Prinzen von Soubise.

** Vicomte v. Létorières: Frl. Laura Ernst.

☛ Parterre-Abonnements-Billets sind in A. und P. gültig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 9 Uhr.

Entbindungs-Anzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden die frohe Nachricht von der glücklichen Entbindung meiner lieben Frau Friederike, geb. Schlassee, von einem gesunden und kräftigen Mädchen.

Nürnberg, den 10. April 1856.

Christian Winter,
Juwelier.

Industrie- und Kultur-Verein.

Montag den 14. April

Fortsetzung der Vorträge in der Gartenbaukunde.

Im Auftrag des Direktoriums
Die Gartenkommission.

Löwen-Gesellschaft.

Sonntag den 13. April

Ball.

Die nöthigen Eintrittskarten sind an demselben Tage von 2—4 Uhr Nachmittags im untern Lokale des Bamberger Hofes in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Nachruf.

Heute verließ uns der hochwürdigste Herr Dekan Andreas Sittig, um eine bessere Stelle in Kulmbach anzutreten. Herzbrechend war der Abschied, Kleinlangheim schwimmt in Thränen; wer sein Wirken bei uns kennt, wird unsern Schmerz begreifen.

Kleinlangheim, den 8. April 1856.

Bürger **Kleinlangheim's.**

Höhere Töchterschule.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen in die höhere Töchterschule dahier findet Sonnabend den 19. April Vormittags 9 Uhr im neuen Schullokale (Obstmarkt beim Eingang in den Spitalhof) statt. Anmeldungen hiezu können am benannten Tage in den Schullokalitäten, außerdem jederzeit bei dem unterzeichneten Inspectar geschehen.

Nürnberg, den 12. April 1856.

Pfarrer Steger.

Erklärung.

Um bisher öfters vorgekommenen Irrungen und Verwechslungen bezüglich des Namens des Unterzeichneten mit dem Gold- und Silberarbeiter und Schätzmeister im Leihamt Herrn Johann Wilhelm Bernhard Winter, so wie dessen Sohn den Gold- und Silberarbeiter Herrn Christian Winter dahier für die Folge möglichst vorzubeugen, bittet derselbe auf seinen Stand und Vornamen genau zu achten.

Johann Winter, Gerichts-Taxator.
Ludwigsstraße L. Nr. 1370.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 19 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toiletteseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewundernswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und .8 kr.; **Eau-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller der jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr. und 15 kr.; **indischen Räucherbalsam** zu 6 kr., 10 kr. und 20 kr. pr. Glas; **feinsten Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr. 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwachs), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke). **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstraße S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Der kgl. Schloßgarten

früher Schloßzwinger genannt, wird an einen soliden thätigen Gastwirth auf mehrere Jahre verpachtet.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst wegen der nähern Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Nürnberg, 11. April 1856.

J. J. Pfeiffer jun.,
Commissionär.
Nro. 191 in der Adlerstraße
im zweiten Stock.

Ulmer Bleiche.

Die Spedition von Bleichgegenständen für diese so bewährte Natur-Bleiche besorgt wie bisher

Nürnberg, im April 1856.

Joh. Gg. Kirchgeßner, L. Nr. 392.

Lithographie-Steine

von jeder Größe, sowie alle sonstigen Gattungen Solenhofer-Steine sind stets auf Lager bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299 nächst der Post.

Deutsches Haus in Gostenhof.

Sonntag Nachmittag Produktion vom Kleeblatt. Neu ist: 's wohll'tih Vorzalih und 's Fensterschiff'n. —

Sonntag Abends im braunen Hirschlein in der Lottergasse.

Schießhaus St. Johannis.

Sonntag den 13. April Produktion der Familie Fischer.

Schwarzer Adler bei St. Johannis.

Morgen Sonntag findet vom Quintett Beuppus, Brand und Kollegen Tanzunterhaltung statt, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang 4 Uhr. Entrée 6 kr.

Weinträublein in Wöhrd.

Samstag Abends Produktion vom Kleeblatt.

Im rothen Roß in Wöhrd ist Sonntag den 13. April Tanzmusik. **Schmidtill.**



Aechten Münchener

Bock

von ausgezeichneter Güte empfiehlt fortwährend

Joh. Paul Meisenbach's Wittwe.

Haus- und Lebküchnerei-Gerechtigkeits-Verkauf.

Ein helles und freundliches Haus mit Lebküchnerei-Gerechtigkeit ist billigst zu verkaufen. Haus und Gerechtigkeit kann auch getrennt verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das Kommissionsbureau von

H. A. Goetz in Nürnberg, S. Nr. 771.

Haus-Verkauf.

Das im bestbaulichen Zustande befindliche Haus, Tucherstraße S. Nro. 1130, welches sich sowohl für einen Kaufmann als auch anderen Geschäftsmann eignet, wird der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Strichtermin im Hause selbst auf

Dinstag den 22. April
von 9 bis 12 Uhr anberaumt,

wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Daß das Rappertmachen von einigen sich nennenden Nachbarn in der Engelhardtsgasse fortgesetzt werden soll, kann einem rechtlichen Manne nicht geniren, doch liegt es klar, daß von jenen Nachbarn Bildung nie zu finden und Gemeinheit an der Tagesordnung ist. Dieses meine letzten Worte. **Dixi.**

In L. Nro. 1394 werden alte, noch gute Mauer- und Gewölbsteine zu kaufen gesucht.

Ein vorzüglich schön eingerichtetes, gut gebautes und helles Haus in bester Lage, Lorenzer Seite, ist mit vortheilhafter Uebernahme des darauf betriebenen rentablen Geschäfts, womit sich auch ein Spezerei-Geschäft oder Weinschenke mit gutem Erfolg verbinden ließe, um annehmbaren Preis zu verkaufen. Näheres unter Adresse A. H.

Ein Partiechen Wein wird, um damit zu räumen, bei wenigstens ½ Eimer à fl. 28 und à fl. 24 per Eimer abgegeben. —

In der frequentesten Straße der Stadt, nahe dem Bahnhofe, ist ein großes Haus, aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus bestehend, mit großen Parterre-Räumlichkeiten, was sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Das Nähere erfahrt man durch die Exped. ds. Blattes unter Adresse B. 1556—1557.

Die unlängst ausgeschriebene Verwalterstelle ist besetzt.

Es wird eine Pfragnerei sogleich zu kaufen gesucht. Näheres auf schriftliche Anfragen mit Chiffre S. H. durch die Exped. d. Bl.

Auf der Sebalder Seite wird von einer kleinen Familie eine Wohnung bis zum Ziel Laurenzi zu miethen gesucht. Näheres unter Chiffre St. N. durch die Exped. d. Bl.

Es wird eine brave, ordentliche Magd bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

In Gostenhof, nahe am Spittlerthor, ist ein kleines Haus bis Ziel Lorenzi zu vermiethen oder zu verkaufen. Oberwöhrdstraße L. Nro. 165.

Wassertrüdinger Bleiche.

Die Spedition zur Wassertrüdinger Bleiche besorgt wie früher

Nürnberg, den 27. März 1856.

Friedr. Erhd. Solger.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 12. April. Gastdarstellung der Fräul. Laura Ernst vom großherzogl. Hoftheater in Karlsruhe. „Die Schule der Verliebten." Lustspiel in 5 Akten von Carl Blum. 2. Gastdarstellung: „Rustika", Frl. Laura Ernst.

Angekommene Fremde vom 10. April.

(Witt. Hof.) HH. v. Vollkommer a. Posen, Burkhardt a. Basel, Part. Ashburnham, Capt. a. Lond. Avanze, Kfm. a. Madrid.

(Strauß.) HH. Wenzel a. Kreuznach, Bähe a. Erfurt, Schmidt a. Newyork, Simon a. Berl., Oppenheimer a. Frkft., Buhler a. Regsbg., Kfltr. Lühe, Geppert a. Heidelbg., Stud.

(Bl. Glocke.) HH. v. Riepler, Insp. a. Mchn. Gärtn. Kim a. Frkft. Schallbach, Fbkt. a. Hof. Wengert, Priv. a. Mchn.

(Rothe Hahn.) HH. Kruse a. Crwitre, Lindauer a. Hürben, Kisel, Chapnis a. Kmptn., Stahl a. Dettelbach, Bücking a. Kissg., Schenk a. Aachen, Kettler a. Lpzg., Kern a. Wien, Buchl a. Mchn., Kehler a. Strmbg., Lösch a. Biberach, Berger a. Triee, Kflte. Schegwanck a. Prag, Seidel a. Berl., Fbkn. Gilzmeister, Stud. a. Heidelbg.

(Engl. Hof.) HH Dr. v Gänaer, Priv. a. Mchn. Hoffmann, Fbkt. a. Sebnitz. Dallwetzel, Kfm. a. Rode. Steurer, Brauer a. Mainz. Freudenreich a. Hochstadt, Sichler a. Bibrich, Oel Rde Faust a. Augsb.

(Goldn. Adler.) HH. Ebbels, Archit. a. Hmbg. Schillmer, Bulow a. Bresl., Martin a. Erlngn., Stud. Geß, Geomet. a. Wassertrüd. Buchold, Arzt a. Erding. Leest a. Mainz, Stützer a. Bmbg., Jäger a. Mnhm., Kfte.

(Bl. Flasche.) HH Cronheimer a. Schopflach, Schmidt a. Forchhm., Kflte. Streder, Apoth. a. Windshm. Merz Archit. a. St. Gallen. Eichinger a. Neumark, Engelhardt, Staudinger a. Weißenbg., Fbkn. Meyer, Revierförster a. Königsn. Walth zser a. Thürnhof, Engelhardt a. Schwabach. Pharmaz. Panzel, Gerbermstr. a Herabr. Geßler, Conduct. a Angsbg. Frauenknecht, Drechslermstr. a. Weidenberg.

(Württ. Hof.) HH Steinle a. Kmptn., Rebesberger a. Weißenbg., Held a. Regsbg., Zehzender a. Rotamsund, Kfte. Gichickl, Bildhauer a Kirchheim.

Nachtrag.

y **München,** 10. April. Die II. Kammer beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Anträgen der Abgeordneten v. Closen, Dr. Bolk und Simmerl auf Errichtung einer Creditanstalt, beziehungsweise Abänderung des Gesetzes vom 1. Juli 1834 über die bair. Hypotheken- und Wechselbank behufs Begünstigung des Realcredits. Das Hauptmoment der hierüber gepflogenen Diskussion betraf die Frage, ob, wie vom Ausschusse vorgeschlagen, eine Erhöhung des von dieser Bank bisher gegebenen Hypothekarcredits durch eine Erweiterung deren Banknoten-Privilegiums erstrebt werden solle. Der hierauf gerichtete Ausschußantrag, wornach die Bitte um Vorlage eines desfallsigen Gesetzes begutachtet wird, stieß auf entschiedenen Widerspruch Seitens der HH. Abgeordneten Dr. Stauber, Fürst Wallerstein und Dr. Arnheim, hauptsächlich aus dem Grunde, weil eine Ermächtigung der Bank zu weiterer Notenemission einen indirekten Verzicht auf Staatspapiergeld in sich schlöße, das zur Erleichterung der Steuerpflichtigen über kurz oder lang doch zu Hülfe genommen werden müßte.

Die Abg. Stauber und Arnheim (welch letzterer die Operationen der Hypotheken- und Wechselbank einer einschneidenden Kritik unterzog) hoben noch hervor, daß ein allgemeines Bedürfniß für Darleihen der Hypotheken- und Wechselbank in Franken nicht bestehe, so daß für eine Erweiterung deren Privilegiums, die ein Opfer Seitens des Staates wäre, kein Grund vorhanden sei.

Die Debatte gelangte in heutiger Sitzung nicht zum Schluß, da 8 weitere Redner eingetragen sind, und wird morgen fortgesetzt. Der Erfolg der Abstimmung läßt sich mit Gewißheit nicht vorhersagen, doch scheint die größere Wahrscheinlichkeit für Ablehnung des gestellten Antrags, welche nicht ohne Einfluß auf den Cours der Bankaktien bleiben würde, sich zu ergeben.

Telegraphische Depesche

des Fränkischen Kurier.

Aufgegeben in München den 11. April um 1 Uhr 25 Min Nachm., angekommen in Nürnberg um 2 Uhr 30 Min.

Die Kammer der Abgeordneten lehnte heute den Antrag ihres Ausschusses auf Vorlage eines Gesetzentwurfes über Abänderung des Bankstatuts mit 59 gegen 58 Stimmen ab.

Odessa, 6. April. Heute sind die ersten zwei fremden Handelsschiffe unter Volksjubel eingelaufen.

Konstantinopel, 31. März. Kanonendonner verkündet heute den Friedensschluß, die Kriegsschiffe im Hafen flaggen. Ein eigenes Gesetz über europäisches Eigenthumsrecht ist erlassen.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrg. 1.

(Post-Ausgabe.)

Nummer 105.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 14. April 1856. Montag: Tiburt.

Italien und der fremde Einfluß.

Die Mordscenen in Parma stehen, wie wir gelesen haben, nicht vereinzelt und auch nicht außer Zusammenhang und Plan. Ebenso sind die Bewegungen im obern Italien, selbst im Oestreichischen, äußerst wichtige Erscheinungen, die, wenn sie gleich nur anfangs an einem dreifarbigen Bändchen hängen, mehr verrathen, als den Machthabern lieb ist. Die Stimmung des ganzen Italiens ist übrigens eine dem Feuer speienden Berge Vesuv ganz ähnliche. Von diesem erwartet man in Bälde einen Ausbruch, von den Italienern befürchtet man einen solchen. Der sardinische Gesandte, Cavour, bei den Friedensconferenzen, hat ein Bild dieser Stimmung entworfen und die Maßregeln angedeutet, die nothwendig sein sollen, auch wird in Rom eine weitere Truppenbrigade gebildet, anstatt daß die alte abzieht. Das sind jedenfalls keine tröstlichen Aussichten und es scheint, daß, während die Gesandten der europäischen Großmächte in Paris über dem Frieden arbeiten, die Gesandten einer andern, unsichtbaren Macht in Italien den Herd des Aufruhrs zurecht richten, um ein Feuer zu schüren, das im Stande wäre, die Friedenstriumphe zu zerstören. Mag man nun von Mazzini und Consorten noch so viel reden, mögen die Zustände Italiens wirklich klägliche oder wenigstens nicht befriedigende sein: uns scheint, als wenn England diesem Treiben nicht ganz fremd wäre, denn gerade die englischen Zeitungen beschäftigen sich im Augenblick viel zu viel mit Italien, und es liegt nicht so ganz ferne, daß die Engländer eher das thun, was man Napoleon früher aufbürdete, nämlich die Revolution für sich benützen. Sie fühlen, daß während des Krieges ihre Rolle keine glänzende war, sie fühlen das Uebergewicht Frankreichs, ja sie fühlen, daß sie vom Continente gewissermassen isolirt scheinen, und suchen in einer Revolutionsepisode ein Gegengewicht gegen allenfallsige Bestrebungen der continentalen Großmächte.

Deutsche Staaten.

y München, 12. April. Das Resultat der Abstimmung über die Anträge auf Abänderung des Bankstatuts behufs Erhöhung des Realcredits haben Sie bereits auf telegraphischem Wege erfahren. Ich trage hiemit die Einzelheiten der dieser Abstimmung vorangegangenen interessanten Debatte nach. Von den Gegnern des Ausschußantrags ergriff in gestriger Sitzung zuerst Abg. Keyl (Rothenburg) das Wort, um die im Anschluß an die in der Sitzung vom 10. ds. gegen den Ausschußantrag hervorgehobenen Gründe wiederholt die Nothwendigkeit einer Erhöhung des Realcredits auf dem vom Ausschusse beantragten Wege zu bestreiten. Er bezeichnet die in Vorschlag gebrachte Erweiterung des Bankprivilegiums zunächst lediglich das Interesse der Bankaktionäre berührend, denn Hypothekdarlehen Seitens der Bank würden die fränkischen Provinzen nach wie vor nicht Seitens der Hypotheken- und Wechselbank erhalten. Eben so wenig sei ein allgemeines Bedürfniß für Erhöhung des Realcredits auf diesem Wege vorhanden, da in Franken der Zinsfuß so nieder stehe, daß größere Capitalisten nicht selten Mühe hätten, ihre Capitalien unterzubringen. Der Herr Redner befürchtet schließlich durch die beantragte Erweiterung des Bankprivilegiums die Möglichkeit der Creirung von Staatspapiergeld abgeschnitten zu sehen, eine Möglichkeit, auf die man Angesichts der Finanzlage nicht verzichten solle. Der folgende Redner, Abg. Simmerl, suchte die Nothwendigkeit einer Unterstützung des Bodencredits mittelst des Annuitätensystems der Bank in längerer Rede zu begründen, und wird hierin von dem Abg. Roth (Kaufbeuren) unterstützt, welch' letzterer vor den nachtheiligen Folgen des Staatspapiergeldes warnt. Gegen den Ausschußantrag ergriffen weiter die Abg. Crämer von Doos und Borst das Wort. Ersterer macht in einer mit sichtlichem Interesse der Zuhörer verfolgten Rede darauf aufmerksam, daß eine Hebung des Realcredits am sichersten und wohlfeilsten durch eine Verbesserung des Gerichtsverfahrens und das Vertrauen in die Stabilität unserer politischen Zustände erzielt werden könne. Frhr. v. Lerchenfeld theilt diese Ansicht, glaubt jedoch, daß der Antrag des Ausschusses bei den wohlthätigen Wirkungen des Annuitätensystems der Bank immerhin die vollste Beachtung verdiene. Derselbe Hr. Redner nahm im Verlaufe seiner Rede Anlaß, auf die Fehlerhaftigkeit des Organismus der königl. Bank in Nürnberg hinzuweisen, und findet diese zunächst darin begründet, daß die Verwaltung sich großentheils in den Händen von Nichttechnikern sich befindet. Am Schlusse der Debatte sprach Hr. Finanzminister die Absicht der Regierung aus, dem Ausschußantrage, falls er zum Beschlusse erhoben werde, die reiflichste Erwägung angedeihen zu lassen, und gab hiebei die bestimmte Andeutung, daß die Regierung der Creirung von Staatspapiergeld entschieden abgeneigt sei, worauf zur Abstimmung geschritten wurde. Ihr Ergebniß war um so überraschender, als die Annahme des Ausschußantrages vor der Abstimmung kaum in Zweifel gestellt schien.

— Es wurde der Revierförster Chr. Scheidemantel von Pullenried, auf das im Forstamte Weiden erledigte Forstrevier Kaltenbrunn versetzt, und der Aktuar des Forstamtes Bruck J. Huber zum Revierförster an des Ersteren Stelle nach Pullenried, im Forstamte Vohenstrauß ernannt.

Ludwigsburg, 10. April. Der Verkauf von Militärpferden auf dem Arsenalplatze wurde gestern fortgesetzt. Im Ganzen wurden gestern gegen 14,000 fl. erlöst. Heute kamen ausschließlich Artilleriepferde zum Verkauf, und die Preise stellten sich noch höher als gestern, durchschnittlich auf 200 fl. für das Pferd.

Herrenberg, 10. April. Nicht nur in Nufringen, wo die Zahl der erkrankten Kinder sich auf nahezu 100 beläuft, sondern auch in Bondorf schreitet die Scharlachfieber-Epidemie unaufhaltsam vorwärts. In letzterer Gemeinde wurden auch Erwachsene von der Krankheit befallen. Sterbfälle kommen nicht selten vor.

Freiburg, 7. April. Heute wurde vom großh. Hofgericht dahier der Prozeß zwischen dem hiesigen Kanzleidirektor Binkert und dem erzbischöflichen Ordinariat entschieden, und zu Gunsten des Erstern. Die Sache ist kurz folgende: Kanzleidirektor Binkert, der von dem erzbischöflichen Ordinariat ohne alles Urtheil mit dem Bemerken entlassen worden war, daß diese Entlassungsbefugniß lediglich dem Ordinariat zustehe und die weltlichen Gerichte nicht berühre, klagte zur Aufrechthaltung seiner Rechte bei dem großh. Stadtamt hier, welches sein Urtheil dahin gab: die von dem beklagten erzbischöflichen Ordinariat vorgeschützte Einrede der Incompetenz der Gerichte sei als unbegründet zu verwerfen und der Beklagte habe sich unter Verfällung in die Kosten auf die Klage einzulassen. Dieses Urtheil adoptirte nun gr. Hofgericht des Oberrheinkreises in der heutigen Sitzung.

Wiesbaden, 11. April. Gestern Abend wurde in einem der ersten hiesigen Hotels ein östreichischer Hauptmann (v. B.) von der Polizeibehörde plötzlich verhaftet, während er in ruhigen Gesprächen unter den Gästen saß, und diese Thatsache noch in der Nacht nach Frankfurt a. M. telegraphirt. Natürlich geschah dies auf Requisition hin; der Grund derselben ist noch unbekannt.

Aus Thüringen, 9. April. Vor dem Schwurgericht zu Erfurt begann die Verhandlung eines Prozesses, der durch die abscheulichen Umstände, unter welchen eine außerordentlich große Zahl von schweren Diebstählen verübt worden, einen geradezu monströsen Charakter erhielt. Auf der Anklagebank saßen acht Angeschuldigte, unter ihnen zwei Frauen; der Hauptangeklagte war der Todtengräber Stange aus Großgottern. Unter den von ihm verübten Diebstählen kamen zuvörderst diejenigen zur Verhandlung, welche er an Leichen begangen, deren Bestattung ihm als Todtengräber obgelegen. Sieben solche Diebstähle waren entdeckt und lagen gegen ihn vor. Die Entdeckung dieser abscheulichen Verbrechen war dadurch herbeigeführt worden, daß bei Gelegenheit einer Kirchweih Kleidungsstücke gesehen worden, die einer schon vor 2 Jahren Verstorbenen mit ins Grab gegeben waren. Nach den Aussagen seiner eigenen Ehefrau hatte Stange sein ruchloses Gewerbe seit 2 Jahren betrieben, und war dabei hauptsächlich von seiner Zuhälterin, der verehelichten Vogelgesang, unterstützt worden.

— Die Berliner Gerichts-Zeitung erzählt folgenden, am Sonnabend, 5. April Abends um 7 Uhr in den Zelten bei Cornell stattgehabten Vorfall: „Der 15jährige Sohn des Kaufmanns M. kam am Sonnabend, 5. d. M. gegen 6½ Uhr zur Cornell, verlangte vom Kellner Feder, Tinte und Papier, schrieb im Saale 2 Briefe, an Fräulein B. und an seine Mutter, gab dem Kellner dieselben nebst Trinkgeld und bat, die Briefe zur nächsten Stadtpost zu besorgen, zündete sich eine Cigarre an und ging zur Thür hinaus. Im nächsten Augenblick fiel ein Schuß und beim Hinaustreten sahen die Gäste den 15jährigen Jungen (der beiläufig gesagt, Sporen trug) blutend unmittelbar an der Hausthür liegen; er hatte sich mit einem Terzerol in die linke Brust geschossen, hatte aber noch die brennende Cigarre im Munde. Der im Schenkzimmer anwesende Dr. K. legte den Verband an. Die Kugel war nicht herauszuziehen, es wurde eine Droschke geholt und dieselbe fuhr mit 2 herbeigeholten Schutzleuten den Jungen, der vorher ein zweites Pistol verlangte, um sich zum zweiten Mal zu schießen, nach Hause. Die Veranlassung des Selbstmordes war ein Liebesverhältniß mit dem genannten Frln. B."

Hamburg, 10. April. Der Raubmörder Timm ist heute Morgen mittelst der Guillotine vom Leben zum Tode gebracht worden. Zehn Minuten nach 6 Uhr fiel sein Kopf. Die Hinrichtung geschah in Gegenwart zweier Oberrichter, zweier Richter am Niedergericht, zweier Geistlichen, zweier Gefängnißvorsteher, des Physikus und der Polizeiärzte, des Kriminalaktuars und mehrerer Polizeibeamte und Offizianten auf dem Hofe des Zuchthauses. Die dem Zuchthause zunächst gelegenen Straßen waren durch Militär und Konstabler abgesperrt. Bis zum allerletzten Augenblicke hat der Delinquent auch nicht das geringste Zeichen von Gemüthsbewegung gegeben und kein Klagelaut wurde aus seinem Munde vernommen. Den Zuspruch seiner geistlichen Beistände hörte er mit so kalter Gleichgiltigkeit als nur möglich an und benahm sich in den letzten Stunden seines Lebens mit unbeschreiblicher Frechheit. Mit seiner Umgebung unterhielt er sich während der ganzen Nacht in fast frivoler Weise. Um nur einen Beweis von der Verderbtheit dieses jugendlichen Verbrechers zu geben, diene die Aeußerung, die er in vergangener Nacht gegen seine Wächter machte: „Es sei, Alles genau genommen, am besten geschehen, wie es geschehen; wenn sein Fluchtversuch geglückt wäre, so hätte er sich doch in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, nochmals einige Morde zu begehen, um sich das nöthige Reisegeld nach Amerika zu verschaffen."

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. April. An der bischöflichen Conferenz nehmen, soweit der „Wiener Ztg." bis jetzt bekannt geworden ist, 14 Erzbischöfe, 48 Bischöfe, 4 Generalvicare und 1 Abt Theil.

Schweiz.

Bern, 8. April. Vor dem Kriminalgerichte in Luzern ist letzthin ein Fall zur Verhandlung gekommen, der seines barbarischen Charakters willen Erwähnung verdient. Eine Frau Schöpfer nämlich starb unter auffallenden Umständen. Die Anklag-Akte, welche aus den Resultaten der Untersuchung ein Bild gränzenloser Rohheit vorführte, schloß mit dem Antrag: es seien der Ehemann und die Schwiegereltern des im Komplott an der Frau Schöpfer verübten Mordes schuldig und durch Enthauptung zu bestrafen. Die Schwiegermutter und der Ehemann der jungen unglücklichen Frau hatten eingestanden, daß sie die Frau durch Aushungern tödten wollten, daß man derselben längere Zeit wenig, einzelne Tage gar nichts zu essen gegeben habe, daß sie eingesperrt, geschlagen und auf unerhörte Art mißhandelt worden war. Die Mutter gab auch an, daß sie in Werthenstein für den Tod der Sohnesfrau zur Mutter Gottes habe beten lassen. Als Motiv ihrer That gaben Mutter und Sohn hauptsächlich an: die Frau habe keine Religion gehabt, nichts arbeiten mögen und gar zu viel gegessen. Da die ärztl. Gutachten von einander abweichend als Todesursache der Gemordeten Vergiftung durch Phosphor, Aushungerung und Nervenfieber in Folge schlechter und mangelhafter Nahrung bezeichnen, so hat der Gerichtshof beschlossen vom Sanitätskollegium ein Superarbitrium einzuholen, ehe die Verhandlungen fortgesetzt werden. — Im Kanton Freiburg ist ein Mann gefangen genommen und angeklagt worden, seine erste und zweite Frau vergiftet zu haben.

Frankreich.

Paris, 10. April. Die Debats nehmen von den Toleranz-Edikten des Sultans die Veranlassung, England aufzufordern, hinfort nicht blos Christen im Parlament zuzulassen, so wie auch den Eid, den die kathol. Mitglieder in Betreff ihrer Stellung zur protestantischen Kirche leisten müssen, abzuschaffen. Es gilt aber vorzugsweise die politische Gleichberechtigung der Juden, deren Emanzipation in England dann vollständig wäre.

— So eben habe ich die Zurüstungen zu dem Feste gesehen, daß der türkische Gesandte heute Abend geben und dem auch der Kaiser beiwohnen wird. Im Hofe des Hotels ist ein großer Ballsaal, ein Speisesaal und ein Buffet errichtet worden. Die geräumigen Salons sind mit weißem Atlas ausgeschlagen, der mit goldenen Bienen besäet ist. Tausende von Kerzen sind überall aufgesteckt und natürliche Blumensträuße erheben sich bis an den Plafond. Der große Salon im Parterre ist für den Kaiser bestimmt, für welchen auf einer Estrade ein mit rothem Sammt ausgeschlagener, reich dekorirter Fauteuil bereit steht. Der Ball wird um 9 Uhr eröffnet werden. Um 10 Uhr wird der Kaiser sich einfinden. 980 Personen sind eingeladen. Alles wird in Uniform erscheinen. Auffallend ist, daß die russ. Bevollmächtigten unter dem Vorwande, daß einer ihrer Attaché erkrankt sei, die Einladung Djemil Beys abgelehnt haben. Es scheint, daß Rußland gegen die Türkei, der es vor Allem die Schuld an dem letzten Kriege beimißt, noch immer Groll hegt. Indessen erschien der Graf Orloff nebst seinem Gefolge bei dem letzten Diner, das der türkische Gesandte gab; allein dies war ein diplomatisches Diner, während heute Abend die Türkei zur Feier der Siege ihrer Waffen und der Erhaltung ihrer politischen Integrität, die nun von den russischen Eingriffen nichts mehr zu befürchten hat, einen Freudenball halten wird.

— Die Times wurde heute mit Beschlag belegt wegen der Veröffentlichung eines Gedichtes von Beranger, das derselbe bei Gelegenheit der Verhaftungen, die beim Begräbnisse Davids von Angers stattfanden, verfaßt haben soll.

— Der General Ventura Barcaiztequi, Adjutant des Königs von Spanien, ist in Paris angekommen. Er überbringt dem kais. Prinzen die Insignien des goldenen Vließes, das ihm die Königin von Spanien verliehen hat.

Großbritannien.

London, 11. April. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde Lord J. Russells Erziehungs-Bill vom Ministerium nur theilweise und schwach unterstützt, von den Conservativen und Peeliten bekämpft, und fiel mit 158 gegen 260 Stimmen durch.

— Unterhaussitzung vom 8. d. Hr. Ewart zeigte einen demnächstigen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe an. Hr. Whiteside verschob seine den Fall von Kars betreffende Motion vom 15. auf den 24. d. Auf denselben Abend meldete Hr. Langton (im Auftrage des Hrn. Berkeley) den alljährlichen Antrag auf Einführung der geheimen Abstimmung bei Parlamentswahlen an.

— Aus Dublin telegraphirt man eine schreckliche Mordthat, die in der Grafschaft Roscommon begangen wurde. Madame Sarah Kelly ging auf ihrem Gut am Arm ihres Neffen spazieren, als zwei Männer mit geschwärzten Gesichtern erschienen, den Neffen bei Seite treten hießen, und der Dame ein Paar Kugeln durch den Kopf jagten. Die Dame hatte Aussicht gehabt, einen bedeutenden Prozeß zu gewinnen.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. April. Nachdem Rektor P. E. Svedbom die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erhalten, ist er seit gestern als Hauptredakteur an die Spitze des „Aftonbladet" getreten.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 13. April. Heute Morgens zwischen 2—3 Uhr wurde von hier aus in der Nachbarstadt Fürth ein Brand bemerkt, welcher ungefähr 1 Stunde lang andauerte. (Wie man uns so eben berichtet wurde das Wohngebäude des Nadelfabrikanten Stadler hinter dem Dreikönigsplatz in Asche gelegt und zwei andere Gebäude erheblich beschädigt.)

Fürth, 12. April. Am Freitag Nachts benützte in der Nähe von Doos eine Mannsperson die Eisenbahn als Mittel zum Selbstmord; Angesichts des um halb 11 Uhr daher brausenden Zuges legte er den Hals auf die Schienen, so daß ihm die Räder den Kopf völlig vom Rumpfe trennten. Der Unglückliche wurde als der hier in Arbeit gestandene Maurergeselle Joh. Ferrari aus Ansbach erkannt.

Würzburg, 12. April. Vorgestern verschied an einem Lungenleiden der Candidat der Medizin, Gg. Hummel aus Hessen-Kassel. Da derselbe ohne Eltern und ohne Vermögen ist, wurde heute unter den Studirenden der Medizin eine Sammlung veranstaltet, um die Begräbnißkosten zu decken, woran sich selbst Nicht-Deutsche besonders betheiligten.

Kitzingen, 9. April. In dem nahen Sulzfeld wurde einem Manne, während er sich im Frühgottesdienst befand, eine Baarschaft von 900 fl. gestohlen; der Dieb konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Augsburg, 11. April. Gestern wurde eine Frau mit einem Mädchen auf der Dult arretirt. Sie soll drei Paar Schuhe entwendet haben, welche sie dem Kinde zusteckte, das sich damit aus dem Staube hätte machen sollen, aber attrapirt wurde.

Landshut, 10. April. Es wurde aus Nürnberg von einem Militär berichtet, der im Jahre 1806 pensionirt in diesem Jahre sein goldenes Pensionsjubiläum feiert. Wir können nicht umhin bei diesem Anlaß eines würdigen hier lebenden 83jährigen Veteranen zu gedenken, der bereits 1801 also schon vor 55 Jahren auf sein Ansuchen pensionirt wurde und sich heute noch sein Pfeifchen recht gut schmecken läßt; es ist dieß Hr. Hauptmann Fr. Medicus.

Unfall: Am 8. d. M. wurde der Ortsnachbar N. Haaf von Sulzdorf Ldg. Ochsenfurt, durch seine scheugewordenen Pferde im Orte Acholshausen eine Strecke weit fortgeschleift und durch Hufstritte am Kopfe der Art verletzt, daß er augenblicklich seinen Geist aufgab.

Befördert: Der bisherige 2. Knabenschullehrer Christoph Ratz zu Uffenheim wurde auf gemeinschaftliche Präsentation des k. Landrichters, des k. Dekans und des Stadtmagistrats daselbst zum Schullehrer an der 1. oder oberen Knabenklasse zu Uffenheim ernannt.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 12. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1343 1341, 5% Metall.-Oblig. 85 84 3/4, 5% Nat.-Anlehen 85 3/4 85 1/2, 5% Met.-Obl. v. 1852 85 84 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 1/2 75 1/4, 4% dito 68 1/2 68, 3% dito 52 1/4 52, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 108 107 3/4, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 307 306; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; baier. 5% Obl. 102 101 5/8, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 95 1/2 94 7/8, 4% dito Grundr. 95 1/2 94 7/8, 3 1/2% dito 86 3/4 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 158 1/4 158, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 115 1/2 115 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/4 101 1/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/4 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 84 1/2 83 3/4; Darmstädter Bank 352 351, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 3/4, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/4 32 3/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63 1/4 63 1/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/2 89 1/4, fl. 25 Loose 31 3/8 31 1/8; spanische 3% Innere Schuld 40 1/4 39 7/8.

Baier. Bankactien — 765, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/4 9 1/8. Kanalbahn 336 334. 7pCt. Newjork-Eriebahnactien IIte Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 117 1/4 117 1/8

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. Fl. Hahn, 52 J. a. in Altenkundstadt. — Fr. Th. Maendle in Kriegshaber. — Hr. N. Wimmer, Musiker, 71 J. a. in Dorfbach. — Hr. H. Brandner, mag. Materialabgeber, 30 J. a. in München. — Hr. M. Engerer, Gastwirth, 70 J. a. in Ansbach. — Hr. Gg. Schwab, Lehrer, 46 J. a. in Buch. — Frl. A. Leipold, Apothekerstochter, 46 J. a. in Gunzenhausen.

Anzeigen.

Nachtrag.

Paris, 10. April. Nach den Débats ist der Sultan in directe Beziehungen zum Papst getreten, indem eine Execution an drei Mönchen in Bosnien, die einen Türken ermordet und den Leichnam in der Kirche des Klosters verbrannt hatten, so lange aufgeschoben wird, bis Se. Heiligkeit sie ihrer priesterlichen Würden enthoben hat (wahrscheinlich werden die Türken an dieser Rücksicht ganz unschuldig sein, sondern der Consul irgend einer europäischen Macht wird eine solche Forderung gestellt haben).

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 106.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 15. April 1856. Dinstag: Olympius.

Eine Reform des russischen Systems.

Wir müßten dem Kaiser Alexander von Rußland einen Riesengeist und eine Riesenkraft zutrauen, wenn wir von ihm erwarten sollten, er werde die Uebel der russischen Verwaltung und des damit zusammenhängenden politischen Systems vom Grunde aus beseitigen; wir trauen ihm jedoch nach Allem, was wir vernehmen, den Willen zu, ernstlich Hand anzulegen, um bessere Zustände in Rußland herbeizuführen, und blicken auf die Verwirklichung eines solchen Willens mit besonderen Hoffnungen nicht um Rußlands willen, sondern auch wegen all seiner Nachbarstaaten, die am Segen einer guten Regierung in Rußland nicht ohne faktische Theilnahme bleiben werden.

Das Grundübel des russischen zeither herrschenden Systems dürfen wir jetzt ohne Scheu aussprechen. Wir brauchen nur dasselbe mit den treffenden Worten zu charakterisiren, deren sich der Großfürst Konstantin selber bedient hat. Die Zeit, wo man einen so bittern Tadel Rußlands nicht auszusprechen wagen durfte, ist hoffentlich jetzt vorüber, wo die innere Noth einen dem Throne Rußlands so nahe stehenden Mann zu solchen wahrheitsgetreuen Aeußerungen veranlaßt hat. Das Grundübel besteht in der „Lüge und in dem Scheinwesen“, das sich durch die ganze große Verwaltungsmaschine des russischen Staates hinzieht. „Aeußerlich Glanz und innen Fäulniß. — Dieses treffende Wort des Großfürsten ist eine natürliche Erklärung für die tiefe Abneigung, welche jeder Bürger eines civilisirten Staates empfand, wenn die Russenvergötterung sich breit machte und von der „unverdorbenen Urkraft und der naturwüchsigen Jugend“ dieses Reiches sprach, um zu beweisen, daß in der Rückkehr zu harmlosen Glückseligkeiten des Mittelalters der Weg zum wahren Heil liege.

Wird Alexander den richtigen Weg zur Vernichtung jenes „äußerlichen erlogenen Glanzes, der nur die innere Fäulniß“ überdeckt, auffinden? Wir wünschen dies von Herzen, und halten es für eine Pflicht der deutschen Presse, diesem Streben die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden, je weniger in Rußland zur Zeit eine Presse möglich ist, welche ein freies Wort in dieser Beziehung zu äußern im Stande ist.

Die Zeit in Rußland ist diesem Streben, wenn es mit Energie hervortritt, günstig. Seit Jahrzehnten wurde dieser Staat durch eine hohle Träumerei und ein großes Spiel der Täuschungen künstlich davon fern gehalten, seine innern Gebrechen zu heilen. Die Thatsachen sind bekannt, daß Kaiser Nikolaus selber dem Beamtenthume nicht traute und nicht selten Gelegenheit nahm, den glänzenden Schein zu entlarven; aber er war so völlig befangen in seinem System und er glaubte so sicher, die Herrscherzügel in ganz Europa in Händen zu haben, daß die sittliche Verbesserung des Innern ihm eine viel zu kleine Aufgabe erschien. Anstatt in seine nächste Umgebung zu blicken und seinem Liebling, dem allmächtigen Kleinmichel, auf die Finger zu sehen, warf er den Blick auf fremde und ferne Staaten. — Den Nachbar zu beerben schien ihm nicht einmal genug, er griff in die weiteste Ferne hinaus und äußerte sogar in Bezug auf die letzte spanische Revolution, er werde die Angelegenheiten Spaniens ordnen, wenn er siegend in Paris seinen Einzug werde gehalten haben.

Jetzt, wo sein Nachfolger von Paris aus eine noch sehr schonende Demüthigung hinnehmen muß, jetzt, wo die Ideen des Kaisers Nikolaus einen großen Schiffbruch gelitten, wo der „äußerliche Glanz“ sehr merklich abgewischt wird, jetzt ist es Zeit, es zu sagen, daß ein Monarch, der die innere Fäulniß nicht verdeckt, sondern ernstlich bekämpft, ein größerer Held ist als Kaiser Nikolaus, selbst wenn dessen System nicht gescheitert wäre; jetzt ist die Zeit auch für innere Reformen günstig, und sind gerade deshalb ausführbarer, weil ihre Nothwendigkeit sich so unumgänglich aufgedrängt hat.

Wir sind zu wenig phantastisch, um zu glauben, daß Rußland wirklich für eine konstitutionelle Regierung reif sei. Wir sehen kaum die Möglichkeit vor uns, daß in diesem großen Reiche eine freie Presse den eingewurzelten Uebeln Abhülfe thun würde. Sogar eine strenge und gewissenhafte Untersuchung all der bisherigen Unterschleife würde zu den Unmöglichkeiten gehören. Es würde schon hinreichend wohlthätig sein, wenn der Kaiser es vermöchte, aus dem Kreise der gewissenhaftesten und treuesten Personen eine genügende Anzahl Männer aufzufinden, die als seine Kommissäre mit unverletzlicher Autorität in allen Hauptstädten des großen Reiches ihren Sitz nehmen, um daselbst die Beschwerden gegen die Verwaltung in Empfang zu nehmen und den Beschwerdeführern gegen Gewaltmaßregeln des Beamtenthums Schutz zu gewähren.

Hand in Hand mit einer solchen Maßregel müßte die Oeffnung des Reiches für das Ausland bewerkstelligt werden. Beim freien Verkehr mit dem Auslande würde sich nicht nur der Sinn für Ordnung und Gesetzlichkeit im Lande selbst erhöhen, sondern die Presse des Auslandes würde die Pflichten übernehmen, die die russische noch lange Zeit nicht wird erfüllen können. Käme hierzu noch ein Beamtenthum, das einerseits besser und auskömmlich besoldet und andrerseits streng überwacht wird in seinem Aufwand und falschen Glanz, träte hierzu noch eine liberale Gesetzgebung und eine bessere, nicht blos militärische, sondern bürgerliche Heranbildung der Jugend, eine Aufhebung der Grenzsperren, die Handel und Wandel mit den Nachbarstaaten fördert, eine Belebung der Landeskultur durch Bildung von Ackerbauschulen und eine Förderung einer naturgemäßen Industrie, um den Bodenreichthum des Landes zu verwerthen, so würde mindestens der Weg zum Besseren angebahnt werden und nicht nur Rußlands Zukunft dürfte eine ersprießliche sein, sondern seine Hebung würde ganz Europa einer natürlichen Hebung fähig machen. Es liegt viel in der Hand des jetzigen Kaisers, wenn er den Schlag des Schicksals, den Rußland jetzt nach einer großen Ueberhebung tragen muß, richtig würdigt; in solchem Sinne kann der Friede ein Segen für Europa werden.

Orientalische Angelegenheiten.

Konstantinopel, 31. März. Eine geraubte Griechin wurde in der Umgebung von Varna ermordet; Einige bezeichnen Hali Pascha, Andere einen Bimbaschi als den Thäter. Nach der Presse d'Orient hat die Pforte eine strenge Untersuchung dieses Vorfalles angeordnet. — Der Grundstein zu einem neuen Dock ist gelegt worden. — Der britische General Stocks stellte 10 Aerzte und eine bedeutende Quantität von Medikamenten dem französischen Militärspital zur Verfügung. — In Ismid sind Konflikte zwischen der christlichen und muselmännischen Bevölkerung vorgekommen, wurden jedoch beigelegt.

Deutsche Staaten.

München, 12. April. Man glaubt, daß die Verhandlungen über das Budget in der Kammer selbst zwischen dem 20. und 25. d. M. beginnen und hoffentlich bis Ende Mai's erledigt sein können. Dieser lange Landtag dürfte dann bis Mitte Juni längstens sein Ende erreichen. Aus der Mitte der Abgeordneten selbst erheben sich sehr dringende Wünsche in diesem Sinne, und der Finanz-Ausschuß wird nur allseitigem Verlangen gerecht, wenn er aus allen Kräften hierauf hinarbeitet.

So eben hat Se. Maj. König Ludwig dem Bildhauer Brugger den Auftrag ertheilt, zur Anfertigung des Modells zu einer Kolossal-Statue des Stammvaters der berühmtesten Familie Augsburgs, des Johann Jakob Fugger, Kanzlers und Raths dreier römischer Kaiser: Karls V., Ferdinands II. und Maximilians II. Dieselbe soll 11 Schuh hoch in Erz gegossen und in Augsburg, seiner Vaterstadt, aufgestellt werden. Die herrlichen Monumente, welche König Ludwig in München, Würzburg, Erlangen, Baireuth u. s. w. deren großen Mitbürgern oder deren Wohlthätern gesetzt, werden dadurch um ein würdiges vermehrt, das alte Augsburg aber der königlichen Großmuth einen wahrhaft königlichen Schmuck verdanken.

— Der Vertrag mit dem Eisenbahn-Consortium ist heute von Sr. Maj. dem König sanktionirt, die Concession ertheilt und die Statuten genehmigt worden.

Berlin, 11. April. Auf den Vorschlag Alexander v. Humboldts und Karl Ritters hat der König Max von Baiern dem letzten Redakteur der seit 1851 erloschenen Constitutionellen Zeitung, Dr. Neumann in Berlin, eine Pension von 400 fl. jährlich zur Fortsetzung seiner historischen und antiquarischen Studien, als deren erste Frucht kürzlich das Werk: „Die Hellenen im Scythenlande“ erschien, bewilligt.

Königsberg, 3. April. Als der Personenzug heute Nachts von Elbing nach hier abging, wurde plötzlich auf dem dortigen Bahnhofe der Königsberger Briefbeutel vermißt; in demselben befand sich unter Anderm ein Couvert mit 4000 Thalern Rentenbriefen für ein hiesiges Bankhaus, von denen nur 800 Thaler deklarirt waren. Ueber die Art der Verübung des Diebstahls ist bisher nichts ermittelt.

Bern, 5. April. Seit letztem Herbst haben in dem Kanton Bern 4 Hinrichtungen stattgefunden. Zuerst büßten der Mörder Senaud und der Brandstifter Kilchemann ihre Verbrechen mit dem Tode; gestern wurde in Aarwangen der 21jährige Raubmörder Bösiger, welcher einen schwachen Greis erschlug und ihm dann seine Baarschaft im Betrage von 30 Centimes raubte, mit dem Schwert vom Leben zum Tode gebracht, und heute Morgen fiel hier das Haupt des Gattenmörders Henzi. Beide Mörder bestiegen ruhig und gefaßt das Blutgerüst, und behielten ihre Geistesgegenwart bis zum letzten Augenblicke. Henzi zeigte in den letzten Tagen aufrichtige Reue; die Anrede des Hrn. Helfer Müller bei der gestern erfolgten Stabbrechung erschütterte ihn auf's tiefste, und die ganze Nacht unterhielt er sich mit den bei ihm wachenden Geistlichen über sein verlorenes Leben. Den Weg nach dem Schaffot mußte er, an einem Seile geführt, nach Vorschrift des Gesetzes zu Fuß zurücklegen, begleitet von einer unzähligen Menschenmenge. Der schwere Gang führte ihn an seiner früheren Wohnung, dem Schauplatze seiner entsetzlichen That, vorüber. Zweimal blickte er hinauf nach den Fenstern derselben und senkte dann rasch den Kopf zu den ihm zusprechenden Geistlichen. Auf der Todesstätte angelangt, sprach er noch einige Worte zu seinen Mitbürgern, aber Thränen erstickten seine Stimme. Das Gesicht mit der Hand bedeckend, setzte er sich auf den verhängnißvollen Stuhl und in dem nächsten Augenblick war nur noch der blutige Rumpf zu sehen. Hr. Vikar Gerber wiederholte in des Gerichteten Namen dessen Geständniß: „die sinnliche Lust hat mich hieher geführt.“ Hieran anknüpfend, sprach der Geistliche zu der versammelten Menge harte Worte gegen die herrschende Unsittlichkeit und forderte alle Braven des Landes auf, der einreißenden Unzucht unerbittlich den Krieg zu machen. Henzi wohnte vor einem halben Jahre der Hinrichtung Senauds auf einem Pferde sitzend, bei und sagte nach der Exekution: „wer wird nun daran kommen?“ Hier, wie in Aarwangen, waren besonders viele Frauen, Mädchen und Kinder Zeuge der Hinrichtung, ein trauriges Zeichen von der zunehmenden Rohheit des weiblichen Geschlechts. Des Raubmörders Bösiger Leiche wurde ohne Sarg unter dem Schaffot verscharrt, weil der Vater, „vo wege de Köste“, keinen wollte machen lassen!

Genf, 7. April. Bei Mirébel an der Eisenbahn von Lyon nach Genf, hat man etwa 15 Fuß unter der Oberfläche, in einer Schicht von weißem Sand, fast den ganzen Körper eines Mastodonten gefunden. Der Kopf des Thieres, mit 2 mächtigen Stoßzähnen bewaffnet, war noch gut erhalten. Leider haben die Arbeiter, die keinen Begriff von dem Werth ihres Fundes hatten, denselben zerstört. Nur die beiden Stoßzähne sind übrig geblieben. Der eine derselben mißt am dickern Ende 40 Centimetres im Durchmesser und ist etwa 60 Centimetres lang

---

In einem Schienenwalzwerke der sog. Hingohütte in Zeltweg bei Judenburg in Steiermark hatte sich die Schieberstange des Dampfabsperrschiebers verbogen, wodurch es unmöglich wurde, die Maschine nach vollendetem Abwalzen durch Absperren des Dampfes zum Stehen zu bringen. Sie arbeitete deshalb mit gesteigerter Geschwindigkeit fort, welche endlich so groß wurde, daß sie die Cohärenz des Eisens im Schwungrade überwand und ein Zerspringen desselben herbeiführte. Bis zu welcher Höhe die Centrifugalkraft in dem Schwungrade potenzirt worden ist, geht aus dem Umstande hervor, daß ein Segment desselben von einigen 30 Centner Gewicht 962 Fuß (160 Klaftern) fortgeschleudert wurde und ein anderes Bruchstück nach einem zweiten Walzwerk flog und das dort im Gange befindliche

* Erfurt, 10. April. Wie schon berichtet, wurde die Entdeckung der Verbrechen des Todtengräbers Stange aus Großgottern (s. das gestr. Bl. „Aus Thüringen") dadurch herbeigeführt, daß bei Gelegenheit einer Kirchweihe Kleidungsstücke gesehen wurden, die einer schon vor zwei Jahren gestorbenen Frau mit ins Grab gegeben worden waren. Ferner hatte ein Nachbar Stange's, der Einwohner Fleischhauer, schon längere Zeit sein Augenmerk auf des Nachbars verbrecherische Thätigkeit gerichtet, und als ihm im April v. J. seine erwachsene Tochter starb, trieb ihn sein Verdacht, daß Stange die Leiche berauben möchte, zur angestrengtesten Thätigkeit, das Grab seines geliebten Kindes vor den frevelnden Händen Stange's zu schützen und dessen Nichtswürdigkeit an den Tag zu bringen. Nach der Beerdigung seiner Tochter machte er mehrere Merkmale an deren Grabhügel; am andern Tag erkannte er an deutlichen Zeichen, daß das Grab nicht in Ruhe gelassen worden sei. Auf die von ihm gemachte Anzeige fand in der Stange'schen Wohnung eine Haussuchung statt, wobei mehre der Verstorbenen ins Grab mitgegebene Kleider auf dem Dachboden gefunden wurden. Seine Haupthelferin bei der abscheulichen Leichenberaubung war die verehelichte Vogelgesang, mit welcher er in unerlaubtem Verhältnisse gelebt haben soll. Letztere verbarg sich bei Begräbnissen gewöhnlich hinter der Kirchthür, bis alle Leidtragenden und sonstige Anwesende den Gottesacker verlassen hatten; dann half sie Stange den Sarg, der nur erst mit wenigen Schaufeln Erde bedeckt war, öffnen und der in demselben befindlichen Leiche die Kleider ausziehen. In dem vorerwähnten Fleischhauer'schen Falle hatte das verbrecherische Paar erst später das Grab geöffnet und die Leiche ihrer Kleider beraubt.

* Wiesbaden, 12. April. Der östreichische Hauptmann v. B. wurde durch den Hrn. Polizeirath v. Rößler auf Requisition des östr. Commandos in Mainz wegen der Anklage betrügerischer Schulden im Betrage von 16,000 fl. verhaftet. (S. gestr. Fränk. Kurier.) Frhr. v. B. wurde die Nacht hindurch auf seinem Zimmer bewacht und am frühesten Morgen durch einen östr. Auditeur und zwei Mann mit scharfer Waffe nach Mainz escortirt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 10. April. Die bischöfliche Versammlung ist in der besten Stimmung, und durchaus einmüthig. Zwischen ihr und der Regierung herrscht vollkommenes Einverständniß. Jeder Paragraph des Concordats wird einzeln und reiflichst erwogen. Darum dürfte die Conferenz viel länger dauern als man anfänglich geglaubt. So viel scheint schon jetzt ausgemacht, daß in diesem Sommer eine noch nie gesehene Fronleichnamsfeier stattfinden wird, an der sich alle Bischöfe betheiligen sollen.

Frankreich.

Paris, 11. April. Der gestern im türkischen Gesandtschaftshotel gehaltene Ball war äußerst brillant. Der Kaiser kam etwas später an, als angekündigt war. Djemil Bey und sein ganzes Gesandtschaftspersonal empfingen ihn an dem Thore des Hotels. Der Kaiser eröffnete den Ball und zog sich, nachdem er einige Zeit in den Salons verweilt, um halb 1 Uhr wieder zurück. Um halb 3 Uhr war der Ball zu Ende. Die russ. Bevollmächtigten erschienen, wie ich Ihnen gestern schon mittheilte, nicht bei diesem Ballfeste. Man sagte mir heute, daß in dem russ. Gesandtschaftshotel eine Art Epidemie herrsche. Zwei Attaché liegen krank danieder und die Aerzte können noch nicht entscheiden, ob deren Krankheit die Blattern sind oder nicht. Allein ich glaube doch, daß es dem Grafen Orloff nicht unlieb war, einen Vorwand gefunden zu haben, um diesem Balle nicht beiwohnen zu dürfen.

— Es heißt nun, daß Prinz Napoleon nach Moskau zur Krönung geschickt werden soll, da England den Herzog von Cambridge und Oestreich einen Erzherzog dahin sendet.

— Der „Punch" wurde heute mit Beschlag belegt wegen einer Caricatur, die Louis Napoleon darstellt, wie er das kaiserl. Kind, welches jämmerlich schreit, in seinen Armen in den Schlaf wiegen will.

— Die Ceremonie der feierlichen Einsegnung der Kaiserin bei ihrem ersten Kirchengange soll gegen den 1. Mai vor sich gehen, und bis dahin wird die Kaiserin ihre Gemächer nicht verlassen. — Der „Figaro", der gestern wieder erschien, zeigt in folgenden Worten seine Begnadigung an: „Der Kaiser hat unsere Petition an den kaiserlichen Prinzen wohl aufnehmen wollen. Alle Strafen, die bis zu diesem Tage über das Journal verhängt wurden, sind vollständig erlassen worden. In der verzweifelten Lage, welche die Preßgesetze unserer nach zwei Verurtheilungen von Rechts wegen unterdrückten Publikation bereitet hatten, glaubten wir, von dem uns strafenden Gesetze an die Nachsicht des Staatsoberhauptes appelliren zu müssen. Wir haben es öffentlich gethan, und um unserem Charakter getreu zu bleiben, müssen wir uns auch öffentlich tiefgerührt zeigen durch diese Begnadigungsmaßregel, die dem „Figaro" das Leben rettet. Die Stimme des Herzens ist eine gute Rathgeberin, und derjenige, der auf sie hört, handelt weder gegen seine Erkenntlichkeit, noch gegen seine Prinzipien und Pflichten. H. de Villemessant."

Belgien.

Brüssel, 9. April. Der Herzog und die Herzogin von Brabant haben verschiedene Summen an einzelne der Klöster in Jerusalem, Bethlehem, Jaffa und Nazareth überwiesen und unter anderen Geschenken auch dem Kanzler des Patriarchats eine prachtvolle Tabatiere.

Großbritannien.

London, 12. April. Ein bis jetzt durch Nichts verbürgtes Gerücht, daß die Regierung als Aussteuer der Prinzeß Royal bei ihrer Vermählung mit dem Prinzen Friedrich von Preußen für dieselbe 70,000 L. jährlich vom Parlamente verlangen werde, veranlaßt heute schon den Liverpooler Reformverein, gegen die Bewilligung einer so großen Summe zu remonstriren. Der Verein hebt hervor, daß 70,000 L. jährlich in Consols die Zinsen eines Kapitals von anderthalb Mill. L. repräsentiren, daß der Krieg dem Land eben 100 Millionen gekostet, und daß der Gemahl der Prinzessin Charlotte, der muthmaßlichen Thronerbin Englands, zur Zeit Georgs III., wo Alles in England theurer war, als jetzt, nur 20,000 L. jährlich erhalten habe.

Italienische Staaten.

Rom, 3. April. Die bisherige Hauptkirche der Clarissinnen, hinter dem Pantheon, drohte unlängst ganz einzustürzen, und wirklich fiel ein Theil zusammen. Die Kirche mit ihren Umgebungen wird jetzt in ein Collegium verwandelt.

Turin, 7. April. Die Wittwe Ludwig Philipps, Königin Amalia, fährt fort in Begleitung ihrer Familie die Stadt und die Umgebung von Genua zu besuchen, überall reiche Gaben für wohlthätige Anstalten und Ortsarme zurücklassend. So machte sie am verflossenen dritten eine Fahrt nach Chiavari. Am 4ten Abends traf Graf Chambord in Begleitung eines Sekretärs in Genua ein und stieg im Gasthof zum Kreuz von Malta ab. Seine Ankunft wird mit einer Besprechung in Zusammenhang gebracht, die durch die Geburt des Königs von Algier unter den beiden Bourbonenlinien nöthig geworden sei.

— Zur Beurtheilung der gegenwärtigen Situation der römisch-sardinischen Frage theile ich mit, daß, wie mit ziemlicher Bestimmtheit versichert wird, der Papst dem aus den hiesigen Staaten verbannten frühern Erzbischof von Turin, Monsignor Fransoni, den Kardinalshut verleihen wird; dagegen soll der ehemalige Lehrer und Erzieher des Königs, nunmehriger Erzbischof von Genua, Monsignor Charvaz, den erzbischöflichen Sitz in Turin einnehmen.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 12. April. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die heute verhandelten 4 Fälle waren von untergeordnetem Interesse und wurden nachfolgende Individuen verurtheilt: I. Der led. Lakirer Mich. Fischer von Gostenhof wegen Vergehens des entfernten Versuches zum Verbrechen der Nothzucht I. Grades zu einer 15tägigen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe; II. der Seilergeselle A. M. Fehrer aus München wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung, in idealer Concurrenz mit dem Vergehen des einfachen Betruges, zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 4 Jahren; III. die Schreinergesellensehefrau Bab. Eggmann von hier wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe als Miturheberin, im Zusammenfluß mit einem polizeilich strafbaren Diebstahl und einem desgl. Betrug, zu einer 14tägigen, und der Fabrikarbeiter Christoph Dünkler dahier wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe; endlich IV. die led. Kath. Rösch von Batersdorf, wegen Vergehens des Betruges in Concurrenz mit 8 polizeilich strafbaren Betrügereien zu einer 4monatlichen, doppelt geschärften Gefängnißstrafe.

Vilshofen, 10. April. In der gestrigen Nacht wurde im Pfarrhofe zu Galgweis von Dieben eingebrochen. Der Pfarrer, welcher etwas hörte, rief einige Male was es gebe, und da er keine Antwort erhielt, öffnete er die Thüre seines Schlafzimmers, aber im selben Augenblicke hielt ein im Gesicht geschwärzter Kerl mit verkehrt angezogenem Janker ihm eine Pistole vor den Kopf und drohte ihn bei der geringsten Gegenwehr oder Geräusch zu erschießen. Zwei Andere trugen indeß das Schreibpult des Pfarrers davon, da das Erbrechen desselben ihnen zu umständlich wurde, worauf sich auch der Dritte entfernte. Das Pult enthielt an Geld und einigen Uhren einen Werth von beinahe 700 fl.

München, 12. April. Der Zustand unseres in der musikalischen Welt so berühmten Cellovirtuosen Menter hat sich in diesem Augenblick so verschlimmert, daß man die Auflösung des Künstlers für bevorstehend hält.

— Im Gasthof „zur blauen Traube" ist ein türkischer General, Namens Derwisch Pascha, mit Gefolge auf der Durchreise eingetroffen.

München, 13 April. Ich theile Ihnen nach den Jahresberichte die wesentlichsten Resultate der 3 bedeutendsten Irren-Anstalten, nämlich von der Irren-Anstalt zu Erlangen unter Professor Dr. Solbrig, dann von Irsee unter der Direktion von Dr. Hagen, sowie von Karthaus-Prüll unter Dr. Kiderle mit. Der ältere Krankenbestand der Anstalt zu Erlangen war 167, und zwar 90 Männer und 77 Frauen. Hiezu kamen während des Jahres 43 Irre, nämlich 23 Männer und 20 Frauen, so daß im Ganzen 210 Kranke in der Anstalt verweilten. Hierunter wurden als wahrscheinlich heilbar 61 und als entschieden unheilbar 149 Individuen aufgezählt. Bei 23 Männern und 28 Frauen war die Erblichkeit der Geisteskrankheit direkt oder indirekt nachweisbar. Von der genannten Zahl gehörten 146 dem ledigen Stande an, 55 waren verheirathet und 9 Individuen verwittwet. 11 Kranke starben während des Jahres, so daß nach Abrechnung Derer, welche die Anstalt verlassen, am Ende des Jahres noch 178 Kranke, nämlich 94 Männer und 84 Frauen zugegen waren. Irsee hatte während des Jahres im Ganzen 249 Kranke, nämlich 140 Männer und 109 Frauen. Davon wurden 130 als wahrscheinlich heilbar,

---

Schwungrad zertrümmerte. Die fortfliegenden Theile beider beschädigten den Dachstuhl und der herabfallende Theil des Dachstuhls zerschlug die am Gebälke hängenden Dampf- und Wasserröhren. Auch ein Kessel wurde durch ein Segment dieses Schwungrades stark mitgenommen. Glücklicherweise wurde Niemand stark beschädigt.

(Seltene Uneigennützigkeit.) Der Laufbursche eines Pariser Pastetenbäckers fand auf der Straße ein elegantes Portefeuille, welches er sofort seinem Herrn zustellte, um dessen Inhalt zu konstatiren. Man fand in demselben verschiedene Werthpapiere und 4 sehr kostbare Diamanten in ein Papier gewickelt. Den Namen des Eigenthümers ergab das Portefeuille. Aufgefordert, dasselbe diesem zurückzustellen, erklärte der Finder, er werde das in keinem Falle thun, da es den Anschein haben könnte, als verlange er eine Belohnung. Er habe nur gethan, was jeder ehrliche Mann thun würde. Er wolle lieber seinen Fund bei dem betreffenden Kommissär hinterlegen; dies geschah. Der Kommissär ließ den Eigenthümer, einen Hrn. Charpentier, rufen, und dieser wurde erst durch das Befragen des Kommissärs gewahr, daß er seine Brieftasche verloren hatte, die er jetzt aus den Händen des Beamten empfing, welcher ihm auch erklärte, wie er in den Besitz derselben gelangt sei. Charpentier meinte, wenn der Finder auch eine Belohnung abschlage, so werde er doch ein Andenken von ihm annehmen, und begab sich sofort zu einem Uhrenhändler, um eine schöne goldene Uhr zu kaufen, in deren Deckel er den Namen Catarini, so hieß der Finder, und das Datum des Tages, an dem er das Portefeuille gefunden hatte, eingraviren ließ.

(Ein kleiner Roman auf den Vorposten.) Es war vor Sebastopol erzählt eine in St. Petersburg erscheinende Revue, in der Nacht vom 7. auf den 8. März v. Js. — Die Tirailleurs, Karabiniers des Infanterie-Regiments Ouglitsch standen als Vorposten gegenüber der Zentralbastion der Alliirten. Das Wetter war kalt und nebelig; zeitweilig heulte der Sturm und ein mit Schnee gemischter Regenschauer peitschte die Reihen der Soldaten, welche hinter leichten Verhauen lautlos standen. Manchmal unterbrach ein Schuß die schauerliche Stille. Plötzlich ertönt ein Schrei, ein gellender furchtbarer Schrei. Die Soldaten, an das Gräßlichste gewöhnt, fühlten diesen Jammerlaut durch ihr Mark und Bein dringen. Der kommandirende Offizier tritt hervor. Bald ist der Schuldige erkannt und soll die verletzte Disziplin zu sühnen, hinter die Linie, zum Arrest gebracht werden. Die zerstörten Mienen des Soldaten aber, ein konvulsivisches Zucken seiner Glieder sind dem Offizier auffallend. Es ist ein anerkannt unerschrockener Mann, den er in diesem unerklärlichen Zustande vor sich hat. Er fragt um den Grund dieses sonderbaren Benehmens. Der Soldat zögert. Endlich spricht er. Wenige Monate, bevor er zum Regiment einrückte, hatte er sich mit einem schönen jungen Mädchen ehelich verbunden, welches er seit langer Zeit heiß geliebt. Als ihn der Krieg ihren Armen entriß, sagte die schluchzende Gattin, der Tag, welcher ihn dem Leben raubte, würde auch ihr letzter sein. Hierauf tauschten sie die Kreuze, welches jeder Russe bei der Taufe empfängt und durch sein ganzes Leben durch treu bewahrt, und verbanden ihre trauernden Seelen wie durch sympathische Bande. Dieses Kreuz, so fuhr der Soldat fort, Kapitän, habe ich so eben verloren; es ist ein Zeichen daß sie todt ist und daß auch ich nun sterben muß. Kaum war das letzte Wort gesprochen, so pfiff eine Kugel heran und — der Soldat war nicht mehr.

59 als wahrscheinlich unheilbar und 60 als entschieden unheilbar erklärt. 158 Individuen waren ledig, 80 verheirathet und 11 verwittwet. 199 der Gesammtzahl waren Katholiken, 46 Protestanten und 4 Juden. 124 von den Kranken kamen vom Lande, 125 von Städten. Hinsichtlich der verschiedenen Stände vertheilten sich die Kranken in folgender Art: 35 gehörten dem Gelehrten- und Beamtenstande an, 5 dem geistlichen Stande, 7 dem Lehrpersonale, 2 den Künstlern, 18 dem Handelsstande, 8 den Privatisirenden, 91 den Gewerbetreibenden, 41 dem Bauernstande und 42 den Dienstboten und Taglöhnern. — In Karthaus-Brüll war der Gesammtbestand 144 Kranke, nämlich 81 Männer und 63 Frauen. Davon waren 57 wahrscheinlich heilbar und 87 entschieden unheilbar. 47 der neu Angekommenen waren ledig, 30 verheirathet, 4 verwittwet. Hinsichtlich der Konfession vertheilten sich die Kranken der Art, daß 65 dem katholischen und 17 dem protestantischen Glauben angehörten. 33 der Kranken gehörten dem Gelehrten- und Beamtenstande, 1 dem Künstlerstande, 1 den Privatisirenden, 27 den Gewerbtreibenden und 14 den Dienstboten und Taglöhnern an. Aus diesen Berichten scheint hervorzugehen, daß das männliche Geschlecht mehr zu Geisteskrankheiten disponirt, als das weibliche, daß ferner mehr Geisteskranke unter dem Gelehrten- und Beamtenstande als unter den übrigen Ständen vorkommen, und daß die Landbewohner weniger Geisteskranke, als die Städter unter sich zählen.

Nach amtlichen Berichten sind in Selb am 18. März 277 Häuser mit ihren Nebengebäuden, die Pfarrkirche nebst Thurm, 2 Pfarrhäuser, das Landgerichtsgebäude, die Revierförsterswohnung, das Rathhaus und das älteste Schulhaus abgebrannt. Vom Brande verschont geblieben sind 64 Häuser, 53 Scheunen, 33 Schupfen und 10 Stallungen. Vier Menschenleben gingen dabei zu Grunde, 2823 Einwohner wurden obdachlos und verloren zum großen Theil ihre ganze Habe. Die abgebrannten Gebäude waren nur mit 386,000 fl versichert, die ganze Mobiliarversicherungssumme beträgt nicht über 30,000 fl. — Der Brand in Nordhalben am 19. März zerstörte den ganzen Ort mit Ausnahme des neuen Schulhauses und Kommunalbrauhauses und einiger anstoßenden aber nur geringen Häuser, sowie etlicher Häuser auf der Nordostseite. Im Ganzen wurden 162 Hauptgebäude und 165 Nebengebäude eingeäschert und dadurch 1481 Einwohner obdachlos; 5 Menschen verloren bei dem Brande ihr Leben. Die Versicherungssumme der abgebrannten Gebäude beträgt nur 136,000 fl., die der Mobilien 22,000 fl., während der Schaden an Vieh und Vorräthen auf 85,000 fl angegeben wird.

Befördert: Der Schullehrer J. Rink von Seyfriedsburg wurde auf die gleiche Stelle in Lußburg versetzt, und erstere Stelle dem Schullehrer J. Freund in Gemünden übertragen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

(Dienstes-Nachrichten der kgl. Verkehrs-Anstalten.) Ernannt wurden: Postkondukteur M. Wurm zum Haus- und Wagenmeister bei dem Oberpost- und Bahnamt Nürnberg, Packetenmacher J. Böhm zum Briefträger bei dem Oberpost- und Bahnamt Würzburg, und Wägenwärtergehilfe A. Klaußner zum Wagenwärter bei dem Oberpost- und Bahnamt Bamberg. (Station Neuenmarkt.) Auf Ansuchen wurde der Telegraphengehilfe J. Gebhardt zu Bamberg entlassen. Entlassen wurden: der Eisenbahn-Kondukteur F. X. Meichelböck, und wegen Dienstesnachlässigkeit die Bahn- und Wechselwärter Walter und Krenzle, Bezirks Augsburg. — Genannte dürfen bei keinem Amte mehr aufgenommen werden.

Handel und Verkehr.

München, 12. April. Behufs der Rückzahlung des III. Subscriptions-Anlehens à 5 Proc. vom J. 1850 zu 7 Millionen Gulden findet kommenden Donnerstag den 17. d. die 1. Verloosung für dieses Anleben im kgl. Odeon statt. Bei dieser Verloosung werden nach hiefür festgesetztem Plane 9 Zahlen gezogen, wodurch ein Kapitalbetrag von 630,000 fl. zur Rückzahlung gelangt.

— Wie man vernimmt, haben sich die Eisenbahnkonsorten in dem Vertrag mit der Regierung verpflichtet 60 Millionen Gulden für den Bau der Ostbahnen herzustellen. Davon soll Fürst Taxis 12 Millionen, Rothschild, Frhr. v. Eichthal, Hirsch, Bischofsheimer dann Neuffer und v. Kramer-Klett die übrigen 48 Millionen gezeichnet haben. Die Herren Konsorten wollen sorgen, den Bau so schnell als möglich fertig zu bringen.

— Der Zudrang zur Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt, um sich an dem neuen Eisenbahn-Anlehen zu betheiligen, war heute so groß, daß die ganze für München ausgesetzte Summe bereits gezeichnet ist und die Einstellung der Subskription sofort wird bekannt gemacht werden.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. K. Gelger, Oberappell.-Ger.-Rathswittwe, 49 J. a. in München. — Fr. K. Mayer, k. Professorsgattin, 53 J. a. in München. — Hr. A. Hügel, Tischermeister in Würzburg. — Fr. M. Dürr, 57 J. a. in Heidingsfeld.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 3782/I.

Bekanntmachung.

Vom

kgl. baier. Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg

wird auf Andringen eines Hypothekgläubigers das Haus L. Nro. 1260 in der Zirkelschmiedsgasse am

Donnerstag den 16. April, Vormittags 11 Uhr, Kommissions-Zimmer Nr. 16,

dem öffentlichen Verkaufe unterstellt werden. Der Verkauf geschieht nach Maßgabe des §. 99 ff. der Pr.-Nov. vom Jahre 1837 und §. 64 des Hypothekengesetzes. Kaufsbedingung ist insbesonders, Berichtigung der bis zum Momente des Verkaufs noch nicht bezahlten Brandbeiträge.

Fragliches Haus L. Nro. 1260, theils 2-, theils 3stöckig, aus einem Vorder- und Seitengebäude mit einem kleinen Hof und Dungstätte, enthält 4 Stuben, 4 Kammern, 3 Küchen, 2 Böden, Tennen und Vorplatz, ist frei, lauter und eigen, der Brandversicherung mit 3000 fl. einverleibt, von mittelmäßigem baulichem Zustande, und auf 2500 fl. geschätzt. Auf dem Hause ruht laut Mittheilung des k. Forstamts Laurenzi dd. 25. Jan. c. ein Waldrecht zu 2 Mäß Scheitholz, 1½ Mäß Stockholz, 50 Stück Wellen, im Werthe zu 200 fl., gegen ein jährliches Gegenreichniß von 2 fl. 51 kr. Die auf dem Hause ruhende reale Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist auf 1500 fl. geschätzt.

Das Haus sammt Bierwirthschaftsgerechtigkeit ist mit 5736 fl. 24 kr. Hypothekschulden beschwert. Die weiteren Behelfe, Schätzungsprotokoll ꝛc. liegen bis zum Versteigerungstage der Kaufslustigen zur Einsicht offen.

Nürnberg, den 28. Januar 1856.

Der kgl. II. Direktor:
Dr. Knappe.

Wolf.

Dank.

Wie tief und schwer uns der Verlust unserer geliebten Tochter

Jungfrau **Karoline Christina Cordula Bogrocker**

beugte und verwundete, so gewährte es uns doch unendlichen Trost und Beruhigung für das leidende Herz, wahrzunehmen, wie die Entschlafene so viele Liebe und Theilnahme genoß, welches sich sowohl während der Krankheit als auch bei der Beerdigung in so reichem Maße kundgab. Daß ihr Andenken so ehrenvoll in den Herzen Verwandter und Freunde lebt, sprach sich in der so zahlreichen Begleitung ihrer Leiche aus. Nehmen Sie denn Alle, welche ihr Ihre Liebe und Wohlwollen schenkten, unsern innigsten, wärmsten Dank, besonders aber danken wir den Herren Sängern für den erhebenden Grabgesang mit dem Wunsche, Gott der Allmächtige möge so tiefen Schmerz von Ihnen lange entfernt halten, uns aber Gelegenheit geben, bei frohen Ereignissen Ihnen unsern Dank bezeugen zu können.

Sebastian Bogrocker,
Walburga Bogrocker, Stiefmutter,
und sämmtliche Hinterbliebene.

Dank.

Allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung unseres Kindes

Heinrich

so große Theilnahme bezeugten, bringen wir hiemit unseren innigsten Dank mit dem Wunsche, daß Sie Gott vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren möge, uns aber Gelegenheit gebe, bei freudigen Ereignissen dienen zu können, und bitten um Fortdauer Ihrer Gewogenheit und Freundschaft.

Johann Michael Ißmayer,
Nanette Ißmayer.

Dank.

Herzlichen Dank allen unsern Anverwandten, Bekannten und Nachbarn, welche bei der betrübten Beerdigung der Frau Elisa Johanna Woelfel, geb. Bauer, so herzlichen Antheil genommen haben.

Gott der Allmächtige wolle Sie alle noch lange vor solchen traurigen Ereignissen bewahren, uns aber Gelegenheit schenken, unsere Freundschaft bei allen Vorkommnissen bethätigen zu können.

Nürnberg, den 14. April 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Niederlage geschlemmter Kreide

bei Herrn **C. Bernhold**, der Mauth gegenüber in Nürnberg.

Ich zeige hiemit an, daß ich bei Herrn Carl Bernhold eine Niederlage geschlemmter Kreide halte und empfehle nachstehende Kreidesorten zur Abnahme:

feine Malerkreide in Stücken à fl. 2. 24 kr.
desgleichen pulverisirt à „ 2. 39 „
Grundirkreide in Stücken à „ 1. 54 „

6 Zoll-Ctr., Brutto für Netto, in Fäßchen von ca. 4%.

Ulm, im März 1856. **Alfred Vogel.**

Moriz Weiss

Josephsplatz L. 207

empfiehlt sein Lager in allen Sorten Erdfarben, ganz und gemahlen, Braunstein, Wasserblei, Röthel, Bleiweiß ꝛc. **Cement** zu möglichst billigen Preisen.

Ergebenste Bitte und Anzeige.

Die Schuhmacher-Innung in Berlin hat schon vor einigen Monaten folgende dringende Bitte an ihre geehrten Kunden, die betreffenden rückständigen Rechnungen sofort oder doch bald zu bezahlen, ergehen lassen:

„Durch eingerissene Unsitte, die Handwerker oft ohne Noth und ohne bösen Willen lange auf Bezahlung warten zu lassen, geht gar oft der kärgliche Verdienst an der Arbeit verloren. Zu gleicher Zeit erlauben wir uns auf die allzu bekannten Lederpreise, die seit mehreren Jahren bedeutend gestiegen sind, aufmerksam zu machen, und aus diesem gewiß großen Grunde unsere Preise von je einem Thaler um 2½ Silbergroschen zu erhöhen. Wenn gleich es nicht im Verhältniß steht, so ist es doch eine theilweise Entschädigung."

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaubt sich die Innung der Schuhmacher-Zunft dahier zu bemerken, daß die oben angeführten Verhältnisse auch auf Nürnberg Bezug haben möchten, da die Lederpreise seit einem Jahrzehnt im Steigen begriffen sind und kein Fallen derselben in Aussicht steht. Aus diesem gewiß gerechten Grunde bringen daher die sämmtlichen hiesigen Schuhmachermeister ihren sehr verehrlichen Kunden und dem werthgeschätzten Gesammtpublikum zur Nachricht, vertrauend auf den Sinn ihrer Billigkeit, daß auch wir genöthigt sind, für die Folge von je einem Gulden Arbeit 6 kr. mehr zu erheben, was wohl nicht im Mißverhältniß zu den hohen Lederpreisen steht.

Nürnberg, am 13. April 1856.

Die sämmtlichen Schuhmachermeister.

Haaröle aller Art,
Pomaden in reicher Auswahl,
Cosmetique in allen Farben empfiehlt

H. B. Cotta.

Empfehlung.

Einem geehrten Handelsstand empfehle ich polirte Blasebälge für Camine, das Dutzend von 7 fl. 48 kr. bis 18 fl., zur gefälligen Abnahme.

L. C. Vogelgsang, Blasbalgmacher,
S. Nr. 1162.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei

Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstrasse 334.

Brennholz-Verkauf.

Es wird täglich sehr schönes trockenes Fohren-Sandholz zu 3½' und 3' Länge im Großen und Kleinen bis zu ½ Klaftern verkauft. Lagerplatz bei Herrn Zimmermeister Hochmuth am Wege nach Glockenhof, zunächst der Güterhalle.

Haus-Verkauf.

Ein massiv gebautes Haus, in einer der frequentesten Strassen hiesiger Stadt, dessen Parterre-Räumlichkeiten sich vorzüglich zur Einrichtung eines Ladens eignen, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen, und wollen hierauf Reflectirende sich in portofreien Briefen unter der Chiffer **A. W. Nr. 50** gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden. Unterhändler werden verbeten.

Verkauf.

Eine vollständige, im besten Zustande sich befindliche Glasbeiege mit drei großen Belegtischen wird wegen Geschäfts-Aufgabe unter'm Werth verkauft. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

(Hausverkauf.) Ein ganz solid gebautes und gut rentirendes Haus, welches sogleich bezogen werden kann, ist um den Preis von 4500 fl. zu verkaufen durch

Kommissionär Geyer, am Hallplatz

In der frequentesten Strasse der Stadt, nahe dem Bahnhofe, ist ein großes Haus, aus Vorder-, Mittel- und Hinterhaus bestehend, mit großen Parterre-Räumlichkeiten, was sich zu jedem Geschäfte eignet, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man durch die Exped. ds. Blattes unter Adresse B. 1556—1557.

Nahe an der polytechnischen Schule wird ein Schüler in einer achtbaren Familie unter den annehmbarsten Bedingungen aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zum Portefeuillegeschäft wird ein Lehrling unter annehmbaren Bedingungen gesucht. —

In S. Nr. 794 der innern Laufergasse ist der II. Stock, mit allen Bequemlichkeiten versehen, bis Ziel Walburgis oder Laurenzi zu vermiethen.

Ein ziemlich großes Gitterbettstättchen ist wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen.

Zwei möblirte Zimmer sind bis 1 Mai zu vermiethen. Judengasse S. Nr. 1110.

Exp.-Nr. 10,588.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisher. Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg wird hiemit zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 15. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof wiederholter Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die Kaufsbedingungen täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den dasselbe bewohnenden Schullehrer Bischoff in den Mittagsstunden gewendet werden wolle.

Nürnberg, den 2. April 1856.

Der I. Bürgermeister

v. Wächter.

Traueranzeige.

Nahen und fernen Verwandten, Freunden und Bekannten bringe ich die traurige Kunde, daß meine Frau

Anna Barbara Dammler

gestern Nachmittag 3 Uhr nach einem langen, schweren Krankenlager verschied.

Nürnberg, den 12. April 1856.

J. A. Dammler.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques,** blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse,** blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl,** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümieren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges, Mailändischen Haarbalsam** zu 40 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfumerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106 nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Empfehlung.

Alle militärischen Kindeskopfbedeckungen, so wie Landwehr-, Polizei- und Gensd'armerie-Tzakos (Augsburger Façon), empfiehlt zur gefälligen Abnahme; auch werden alle Abänderungen an solchen vorgenommen und verspricht billige und schöne Arbeit

Joh. Jakob Maurer, Tzakofabrikant, S. Nr. 1390 der äußern Laufergasse.

Carmelirte Apfelsinenschnitze,

Apfelsinencreme-Torte, Braunschweiger Kaffeekuchen und anderes Kaffeebrod, sowie verschiedene Apfelkuchen empfiehlt

Conditor **Jahn** zwischen den Fleischbänken.

Beglückt mit Deiner Näh' — Du mich,
Mein zweites Ich — mein Leben,
So wird die schöne Frühlingszeit
Mir doppelt Feste geben! —

Hunds-Anzeige.

Dem Unterzeichneten ist ein weißer, gelbgefleckter Mops-Bullenbeißer zugelaufen. Derselbe versteht sich aufs Drehen eines wohlbeschmierten Rades, aufs Exerzieren nach jedem Kommandowort, und ist wegen seiner Schönheit und seines ausgezeichneten Instinkts unter Brüdern **50 fl.** werth.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Zurückgabe von zwei halben Guldenstücken und den schon verfütterten zwei Säcken Kartoffeln jeden Tag wieder in Empfang nehmen.

Um auf diesen merkwürdigen Hund noch insbesondere die allgemeine Aufmerksamkeit zu lenken, ist noch zu bemerken, daß derselbe eine auffallende Aehnlichkeit mit einem Hunde hat, wegen welchem ein Gewisser von hier — ein gar sauberer Kunde — einen Bauern von Unterheckenhofen um einen Gulden hinterlistigerweise betrog und diesen mit seinem Spießgesellen theilte. **Wahrheit bleibt Wahrheit!**

Roth, am 11. April 1856.

Friedrich Schopper.

Königl. bayerisch und königl. würtembergisch concessionirte, von den ersten Medizinal-Collegien Deutschlands geprüft und für angehende Leiden als heilsam erkannt worden,

Universal-Gicht-Leinwand

von Carl Weber in Pest

gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Kopfweh, Zahn- und Gesichtsschmerzen, Seitenstechen, Ohrenbrausen, Augenfluß, Brust-, Rücken- und Kreuzschmerzen (Hexenschuß), Flußgicht, Rothlauf, Krampf, geschwollene Glieder u. s. w.

In Paketen mit Gebrauchs-Anweisung à 1 fl.; doppelt stärkere für erschwerte Leiden à 2 fl.

Ueber die außerordentliche Wirksamkeit dieser Leinwand in allen rheumatischen Leiden braucht hier nichts gesagt zu werden, indem die vorliegend amtlich beglaubigten Tausende von Zeugnissen sich ganz unzweideutig darüber aussprechen. — Das aber darf nicht verschwiegen werden, daß sie vor allen Ketten, Ringen, Bogen, Ableitern und wie diese Maschinen sonst noch heißen mögen, unbedingt einen höchst anerkennenswerthen Vorzug hat, nämlich den: **daß sie wirklich hilft!**

Selbe ist einzig und allein zu haben in der Haupt-Niederlage für das Königreich Bayern bei Georg Friedr. Brunner in Nürnberg, an welchen sich auch auswärtige Bewerber um Niederlagen wenden wollen.

Allerhöchst privilegirt

Pâte pectorale bals. cr.

Diese Katarrhzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Hals- und Brustbeschwerden, die Schachtel zu 24 kr., nebst Bericht sind zu haben für Nürnberg bei Herrn Apotheker **J. F. Weyssel.**

August Lamprecht in Bamberg.

Antiquar Friedrich Heerdegen,

Winklerstrasse S. Nr. 35, offerirt:

Humboldt's Kosmos. 3 Bde. Stuttg. 1845—50. (15 fl. 12 kr.) 10 fl. 48 kr. — Meyer's Groschenbibliothek. 1—365 Bdchen. 12 fl. — Payne's Universum und Buch der Kunst. 1. u. 2. Bd. Lpz. Mit sehr v. Stahlstichen u. Holzschnitten. (32 fl. 24 kr.) 16 fl. 12 kr. — Görling, Die neue Welt. Skizzen v. Land u. Leuten der Nordamerikanischen Freistaaten. Mit 81 Stahlstichen. Lpz. 1818. (6 fl. 36 kr.) 3 fl. 24 kr. — Schauplatz des Krieges u. der Revolution in Ansichten, Karten u. Plänen. Nebst Beschreibung. Lpz. 1848—49. Mit 61 Ansichten in Stahlstich u. viel. Karten u. Plänen. (6 fl. 36 kr.) 3 fl. 24 kr. — Goldoni, commedie. 68 Bde. Venez. 1828—31. 3 Bde. fehlen. 2 fl. 54 kr. — Encyclopädie für Kaufleute rc. 3te. Aufl. Lpz. 1838. Halbleinwandbd. (6 fl. 18 kr.) 2 fl. 42 kr. — Schedel's vollst. allgem. Waaren-Lexicon rc. 5te. Aufl. v. Erdmann. 2 Bde. Lpzg. 1834. Leinwdbd. (9 fl. 36 kr.) 1 fl. 54 kr. — Schirle, kaufmännische Briefe mit der nöthigen Erklärung und einer franz., engl. u. ital. Uebersetzung der üblichsten in den Briefen vorkommenden Wörter u. Wendungen. 3te. Aufl. Grimma. 1837. Ppbd. 1 fl. 12 kr. — Feller u. Odermann, das Ganze der kaufmännischen Arithmetik. 8te. Aufl. Lpz 1851. (2 fl. 24 kr.) 48 kr. — Meldola u. Hinrichsen, Comptoir-Handbuch. Enthält die Erklärung d. Wechsel- u. Staatspapier-Course, die Münz-, Maaß- u. Gewichtseintheilung rc. rc. Hamb. 1836. Ppbd. 30 kr. — Schick, Handbuch des deutsch. Staatspapier- u. Actienhandels. Lpz. 1849. 30 kr. — Katalog der allgem. deutsch. Industrie-Ausstellung zu München. 1854. München. 36 kr. — Amerikanische Reichthums-Quelle. 185 erprobte und bisher geheimgehaltene Mittel und Recepte. 2te. Aufl. Lpz. 1851. 24 kr. — Rau, Geschichte des deutsch. Volkes fur d. deutsche Volk. Heidelbg. 1851 (1 fl. 48 kr.) 40 kr. — Klencke, Alexander v. Humboldt. Ein biographisches Denkmal. Mit Portrait u. 1 Karte. 2te. Aufl. Lpzg. 1852. 27 kr. — Bromme, Hand- und Reisebuch nach Nordamerika rc. Mit 1 Karte. 6te. Aufl. Bamb. 1851. Ppbd. 48 kr. — Hörlein, die Heubreg oder Geschichte der Nürnb. Schweiz, Heersbruck, Altdorf u. Lauf mit ihren Umgebungen u. welthistorischem Zusammenhang. Mit 1 Abbild. Nürnb. 18 8. Ppbd. 30 kr. — Illustrirter Kalender für 18 1 u. 1852. Lpzg. à 27 kr. — Platen's Gedichte. Stuttgart 1848. Halbfrzbd. (3 fl.) 1 fl. 45 kr.

Haus-Verkauf.

Das im bestbaulichen Zustande befindliche Haus, Tuchgasse S. Nro. 1130, welches sich sowohl für einen Kaufmann als auch anderen Geschäftsmann eignet, wird der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und hiezu Strichtermin im Hause selbst auf

Dinstag den 22. April

von 9 bis 12 Uhr anberaumt,

wozu zahlungsfähige Käufer eingeladen werden.

Pianoforte-Verkauf.

Im Rößel'schen Kaffeehaus, 3 Treppen hoch, ist wegen Wohnungs-Veränderung ein noch sehr gut erhaltenes Pianoforte mit 6 Octaven, billig zu verkaufen.

Avis für Holzhändler.

Holzhändler, welche starkes Aspen- oder Erlenholz in Stämmen oder Scheiten haben, wollen sich in der Exped. ds. Blattes melden.

Ein Gastwirthschafts-Anwesen, ganz nahe bei Nürnberg, mit Grundstücken, ist sofort im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Adresse S. B. Nro. 4.

In einer sehr frequenten Vorstadt Nürnbergs ist ein Haus mit realer Bierwirthschaft um 6500 fl. zu verkaufen, dasselbe wird auch auf Verlangen verpachtet und kann das auf dem Hause haftende reale Bierwirthschaftsrecht auch einzeln erworben werden. Näheres bei Kommissionäre **C. Furkel,** S. Nr. 486 b.

Vor dem Frauenthor in der Nähe des k. Eisenbahnhofs wird ein Garten, 4 Morgen haltend, nebst Wohnhaus und Gärtnersscheune, zum Verkaufe ausgeboten. Näheres bei **C. Furkel,** Kommissionär.

Es sind mehrere Sorten Bettstätten, Kommoden, lackirt und polirt, eichene und lackirte Kleiderschränke um den möglichst billigsten Preis in Nro. 66 in Steinbühl zu verkaufen.

Hopfenlager in Nürnberg.

Unterzeichnete empfehlen ihre Lager-Räume zum Einstellen von Hopfen. Auf Verlangen werden auch Vorschüsse geleistet und der Verkauf besorgt.

Gebrüder Schmitt, Josephsplatz u. in **L. Nr. 299** Carolinenstrasse.

In der Nähe von Burgfarnbach ist ein Oekonomiegut mit einem neuen massiven Haus und Stadel, Garten, 26 Morgen Felder und Wiesen, um den Preis von 5000 fl. zu verkaufen.

---

fl. 1000. sind auf erste sichere Hypothek zu verleihen.

Ein junger Mensch von soliden Eltern wird zur Holzdrechslerprofession unter billigen Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann und Liebe zu Kindern hat, sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, wird nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht.

Ein solides Mädchen von stillem Charakter, welches in der Pflege kleiner Kinder vorzüglich erfahren ist, so wie auch in allen andern Arbeiten, wünscht als Kinds-, Stuben- oder Ladenmädchen unterzukommen, oder bei einer ältlichen Dame. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **gewandter tüchtiger Papparbeiter** findet in einer Fabrik fortdauernde selbstständige Beschäftigung und **sehr guten Verdienst.** Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die bei guten Zeugnissen ein langes Verbleiben u. sichere Aussicht stellen können. Offerte unter S. E. befördert die Exped. d. Bl.

Ein geübter Portefeuillearbeiter kann bleibende Beschäftigung finden in S. Nro. 397 der Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Einige Flaschnergesellen können sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Ein junger kräftiger Mensch, welcher Lust hat, die Drechslerprofession zu erlernen, wird unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein ordentliches Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, wünscht am Ziel Walburgis unterzukommen.

Ein junger Mensch wird zur Erlernung der Lithographie in die Lehre zu nehmen gesucht.

In der Nähe des Albrecht Dürerplatzes S. Nro. 461 ist ein möblirtes freundliches Zimmer an einen soliden Herrn täglich zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 11. April.

(Witt. Hof.) HH. Reichheim, Lehrer a. Riolo. Peters a. Osnabrück, Garron a. Paris, Hechinger a. Buchau, Daniel a. Berl., Kfltr. Schubert, Richtl a. Königsb. Burkhardt, Part. a. Basel. v Puttkammer, Part. a. Posen.

(Strauß.) HH. Rumpf. Deuret, Schönhof, Oppenheimer a. Fürth, Scheamm a. Offenb., Poppel a. Brsl., Willerheim a. Bingen, Kessing a. Elberfeld., Schneider a. Bremen. Habich a. Kassel, Lies a. Mainz. Eschelmann a. Mainz. Zaiß a. Mainz. Weber a. Pforzheim, Kflte.

(Rothe Hahn.) HH. v Röder, Rev.-Rath a. Fürth Kern, Stud. a. Innsbr. Meyer a. Amberg, Gazing a. Bamberg, Reinhart a. Augsbg., Perlla a. Cöln, Jung a. Mchn., Jäger a. Mhm., Stein a. Berl., Frank a. Fürth., Kühling a. Mainz. Mau a. Lincan, Kflte.

(Gl. Glocke.) Frhr. v. Wager a. Schwnft. HH. Dr. Zöller a. Ansb. Rosenbaum, Kfm. a. Mnchn. Fick, Hesse a. Kiel, Stud. Bayer, Lrt. a. Prag.

(Frank.) HH. v. Herrenburg, Arzt a. Mnchn. Löwe, Kfm. a. Mnhm.

(Engl. Hof.) HH. Däublin a. Emmelshof, Nagel a. Braunschw., Müller a. Kempten, Kflte. Möllner, Prakt. a. Wrzbg. Eckert, Rechtr. a. Gißer.

(Bayer. Hof.) HH. Baumann, Maler a. Mnchn. Dürr. Lithogr. a. Kzngn. Seitz, Caumstr. a. Wrzbg. Fel. Dusch a. Cham.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 107.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 16. April 1856. Mittwoch: Aaron.

* Vom Main, 14. April. Mit großer Freude haben wir die jüngst in öffentl. Blättern mitgetheilte Nachricht begrüßt, daß der Landtags-Abgeordnete, Universitäts-Professor Dr. Weiß, einen Antrag an die Kammer gestellt habe, worin die Staatsregierung gebeten wird, einen Gesetzentwurf über die Abkürzung der Verjährungsfrist zur Einklagung gewerblicher Forderungen einzubringen, denn daraus hat der bairische Gewerbstand die Ueberzeugung schöpfen müssen, daß wenigstens Eine Seele sein Leiden mitfühlt und sich seiner annimmt.

Wie nothwendig das beantragte fragliche Gesetz zur Rettung des schon großentheils ruinirten gewerblichen Mittelstandes sei, hat der Kaufmann Megner zu Würzburg in seiner der Kammer der Abgeordneten jüngst vorgelegten neuesten Brochüre, betitelt: Wahrnehmungen über den Einfluß des deutschen Zollvereins auf die süddeutschen Staaten, insbesondere Baiern, die Lebensfrage des gewerblichen Mittelstandes dieser Staaten Seite 83 evident gezeigt.

Wir empfehlen überhaupt Allen, welche sich über die Hindernisse und die Hebel des gewerblichen Verkehrs gründlich unterrichten wollen, diese aus dem Leben geschöpfte höchst wichtige kleine Schrift.

Der Verfasser beweist, daß nichts das Fortkommen des Gewerbsmannes und des Detailisten mehr gefährdet, als das maßlose Borgen und der zeitlich unbegrenzte Kredit, den man von dem des Kredits selbst bedürftigen Gewerbsmanne wie ein Recht fordert, indeß der Fabrikant und Großhändler ihm nur einen sehr beschränkten und lästigen Wechsel-Kredit oder gar keinen Kredit gewährt, weil er weiß, daß der Gewerbsmann in der Lage ist, seine Außenstände nicht einbringen, also seine Zahlungsverbindlichkeiten nicht erfüllen zu können.

Der Gewerbsmann muß einen großen Theil seiner Zeit, die er seinem Geschäfte widmen sollte, auf die Einbringung seiner Außenstände verwenden, und doch ist alle seine Mühe sammt Kostenaufwand verloren. Sein Geschäft schwunghafter zu betreiben, ist er unvermögend, denn nach wenigen Jahren seiner Etablirung ist sein Vermögen entweder hinausgeborgt, oder steckt es in dem zum Theil unverkäuflichen Waarenlager; er hat kein Betriebskapital mehr, und bedürfte ein 3- und 4fach größeres, wenn er unter diesen Verhältnissen auf seinem Gewerbe fortkommen wollte, oder er muß sich, wenn er noch kann, den Wucherern in die Arme werfen, wo er nach wenigen Jahren zur Verarmung gebracht wird.

So verliert der Staat nach und nach Tausende bisher steuerfähige Bürger und erzieht sich ein Heer von Proletariern.

Das Uebel des schutzlos gelassenen Gewerbs-Credits ist auch die Ursache, daß im Inlande Fabriken von allgemeinen Verbrauchsartikeln selten aufkommen, aber ausländische Fabrikanten unsern Gewerbstand immer mehr zu Grunde richten, die Möglichkeit des leichten Borgens ohne gesetzlichen Zwang zur Zahlung in einer gesetzlich bestimmten Zeit verleitet das Volk zum Schuldenmachen, zum Luxus und zur Verschwendung. Daher haben schon ältere Gesetzgebungen, z. B. die preussische, altbairische und theilweise die fränkische, insbesondere auch der Code Napoleon Buch III. Titel 20 Abschnitt 4 Artikel 2272 Nro. 3, wo selbst eine einjährige Verjährungsfrist für Forderungen der Krämer für verkaufte Waaren an Privatpersonen, die nicht Kaufleute sind, bestimmt ist, für Gewerbs- und Krämerforderungen kurze Verjährungsfristen vorgeschrieben, sowohl im Interesse des Gewerbstandes als des Publikums, und nichts ist dringender, als daß dieser Gegenstand durch ein Gesetz geregelt werde, wie Kaufmann Megner es in seiner allegirten Schrift vorschlägt, wobei es höchst nothwendig erscheint, gegenüber den Forderungen des armen Gewerbsmannes die Competenz-Wohlthat der Beamten und der sich ihnen gleichdünkenden Schreiber in den Kanzleien der Gerichtsbehörden und selbst in jenen der Advokaten rc. rc. aufzuheben.

Was nützen alle Hülferufe für die Erhaltung des gewerblichen Mittelstandes, was Kreditinstitute und die mehr verderbliche als nützliche Wechselfähigkeit der Gewerbtreibenden, wenn ihnen nicht zum baldigen Bezug ihres Betriebs-Capitals, das sie nothwendig ihren Kunden kreditiren müssen und das nur durch öfteren Umsatz sie nähren soll, verholfen wird!! **Das ist die erste und beste Creditanstalt für den in seinem Betriebs-Capital beschränkten Gewerbsmann.**

Hr. Megner sagt, die Regelung des Personal-Credits für Forderung des Kleingewerbstandes ist unstreitig ein Gegenstand von höchster Wichtigkeit, und jedenfalls wichtiger als die Regelung des Real-Credits durch Hypotheken-Institute und summarisches Verfahren für Hypothekenzinsen.

In Baiern ist der Kleingewerbstand, der meist der Zwischenhändler des auswärtigen Fabrikanten ist, wechselfähig gemacht worden, ohne ihn zugleich durch ein Creditgesetz für gewerbliche Forderungen zahlungsfähig zu machen. Ohne ein solches Creditgesetz muß die ihm verliehene Wechselfähigkeit nur zu seinem Ruin führen.

(Schluß folgt.)

Orientalische Angelegenheiten

London, 11. April. Aus Kertsch wird geschrieben, daß daselbst mehrere englische Schiffe durch Windstöße und den heftigen Eisgang zu Grunde gegangen sind.

Genua, 10. April. Die rückkehrenden Krimtruppen werden außer Spezia auch in Cagliari ein Lager beziehen.

Konstantinopel, 31. März. Aus Beirut vom 20. ds. meldet man die Rückkunft von 160 Türken, Drusen und Maroniten, welche im verflossenen Jahre bei den Operationen vor Sebastopol verwendet wurden. Sie sind Ueberreste von 2000 Mann, welche von dort nach der Krim abgegangen waren und in so elendem Zustande, daß die Wohlthätigkeit für sie in Anspruch genommen werden muß. — Der Ingenieur, Hr. Endlicher, ist in Jerusalem mit 2 Maurermeistern und Steinhauern angelangt, um die Arbeiten an dem neuen östreichischen Hospiz zu leiten.

Petersburg, 5. März. Nach Angabe hiesiger Blätter haben die Belagerten in Sebastopol vom 17. Oktober 1854 bis zum 8. September 1855 1,386,608 Stück verschiedene Geschosse, im Gewichte von 1,405,249 Pud (1 Pud = 40 Pfd.), geworfen. Dazu wurden 205,810 Pud Pulver und 25,000,000 Kriegspatronen verbraucht.

Deutsche Staaten.

München, 12. April. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung d. d. Lindau den 10. ds. allergnädigst zu genehmigen geruht, daß im Monate Oktober heurigen Jahres der nachstehende Garnisonswechsel zu erfolgen habe, nämlich: das 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments von Germersheim nach München, das 3. Bat. des Inf.-Leib-Reg. von München nach Germersheim, das 2. Bat des 3. Inf.-Reg. Prinz Karl von Landau nach Germersheim, das 1. Bat. des 4. Inf.-Reg. vac. Gumppenberg von Ingolstadt nach Aschaffenburg, das 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. Wrede von Germersheim nach Landau, das 1. Bat. des 11. Inf.-Reg. Ysenburg von Landau nach Regensburg, das 3. Bat. des 11. Inf.-Reg. Ysenburg von Regensburg nach Ingolstadt, das 2. Bat. des 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland von Straubing nach Kempten, das 3. Bat. des 12. Inf.-Reg. König Otto von Griechenland von Augsburg nach Lindau, das 1. Bataillon des 15. Inf.-Reg. König Johann von Sachsen von Neuburg a./D. nach Landau, das 1. Jäger-Bataillon von Zweibrücken, Speier und Ludwigshafen nach Augsburg, das 4. Jäger-Bataillon von Lindau nach Zweibrücken, Speier und Ludwigshafen, die 2. Division des 1. Chev.-Reg. vac. Carl Pappenheim von Dillingen nach Neustadt a./A., die 1. Division des 2. Chev.-Reg. Taxis von Speier, Landau und Germersheim nach Zweibrücken, die 1. Division des 3. Chev.-Reg. Herzog Maximilian von Zweibrücken nach Dillingen, die 1. Division des 6. Chev.-Reg. vac. Herzog von Leuchtenberg von Bamberg nach Speier, Landau und Germersheim, endlich die 3. Division desselben Regiments von Neustadt a./A. nach Bamberg. Ueber den Vollzug dieses Garnisons-Wechsels werden weitere Bestimmungen folgen.

München, 14. April. Es wurde dem Ober-Appellationsgerichts-Sekretär L. Wollschläger der Titel und Rang eines wirklichen Rathes tax- und stempelfrei verliehen; dem Grenzobercontroleur St. Fröhlich zu Plößberg, im Hauptzollamtsbezirke von Waldsassen wegen körperlicher Gebrechlichkeit die nachgesuchte Quiescenz für die Dauer eines Jahres bewilligt, und zum Grenzobercontroleur in Plößberg der berittene Grenzaufseher A. Ehrat ernannt.

Der temporär pensionirte Major C. Schweinichen und der temporär pensionirte Oberlieutenant H. Schleichert von Wirsenthal bleibend in Ruhestand belassen; dem Oberlieutenant L. Graf v. Holnstein aus Baiern vom 4. Inf.-Reg. vacant Gumppenberg, und dem Unterlieut. B. v. Rad vom 2. Kuirass.-Reg. Prinz Adalbert, dann dem

---

Franz Bacherl, Schullehrer in Oberpfaffenhofen tritt jetzt selbst mit einer Erklärung auf. Sie ist vom 9. April datirt und lautet: „Die Gegensätze des Römerthums zum Germanismus in einem dramatischen Bühnenstücke dem deutschen Volke vorzuführen, war schon in früher Jugend eine meiner vorzüglichsten literarischen Beschäftigungen. Im Jahre 1849 hatte ich diese Idee schriftlich in dem Stücke „Herrmann und Teutonia's Fürstin" realisirt; im Jahre 1851 dasselbe Thema in dem Stücke „Thusnelda" bearbeitet; und im Jahre 1852 ebenfalls wieder dieselbe Idee in den „Cheruskern in Rom" dargestellt; und erkläre auch somit öffentlich, daß eben besagte Bühnenstücke, deren Tendenz und sonstiger Inhalt in der „Allg. Ztg." theilweise mitgetheilt steht, meine Erfindung ist. Z. B. die Sendung des Marisko nach Rom; seine Verkündigung des Todes Hermanns; die Aufforderung desselben an Thumelikus — nach Deutschland zu flüchten; die Verschwörung gegen Caligula unter Chärea's Verbindung; die Aufforderung des Caligula an Thumelikus, vor der Mutter Augen zu fechten. Ebenso sind alle jene Einzelnheiten der dialogischen Ausarbeitungen, welche bisher, wie schon oben gesagt, in der „Allg. Ztg." mitgetheilt wurden, meine erfundene Arbeit. Den Fechter von Ravenna habe ich weder gesehen, noch jemals aus einem Theater-Manuskript etwas davon gelesen; denn als ich dieses Stück zur Vergleichung haben wollte, war es mir nicht möglich, ein Exemplar von demselben zu bekommen. Mit dem Bühnenstücke „Hermann und Teutonia's Fürstin" habe ich bei der Ausschreibung für Preisspiele zu Wien im Jahre 1850 mich beworben, und dasselbe dahin gesendet. Caligula's Tod habe ich ebenfalls als Stoff zu einem neuen Bühnenstück behandelt. Ueber meine persönliche Bekanntschaft mit Hrn. Otto v. Schorn kann ich Nachstehendes mittheilen: Den ersten Brief von demselben erhielt ich Mitte Februars dieses Jahres — und eine Woche später besuchte ich ihn zu München. Die Manuskripte, welche ich bei dieser Gelegenheit demselben anvertraut habe, sind in dem nämlichen Zustande unverändert geblieben, wie ich sie vor Jahren niedergeschrieben habe; auch entsprechen die Abdrücke der „Allg. Ztg." genau denselben. Dieses erkläre ich auf meine Ehre und kann es jeden Augenblick mit einem Eide bekräftigen."

Griechenland besitzt 7 Gymnasien, wovon 2 in Athen bestehen, Vorbereitungsschulen aber 81. — In diesen 7 Gymnasien werden 968 Schüler und in den Vorbereitungsschulen 4200 Schüler unterrichtet. In den Gymnasien lehren 52 Professoren, in den Vorbereitungsschulen 136 Lehrer. Die Ausgaben der Regierung für die Gymnasien betragen 150,753 Drachmen, für die Vorbereitungsschulen 210,000 Drachmen. Die Zahl der Vorbereitungsschüler vermehrt sich seit mehreren Jahren jährlich um 200, die Anzahl der Gymnasiasten aber bleibt seit 1853 sich gleich und durchschnittlich jährlich 1000. Wenn man nun zu der Zahl der Gymnasiasten und Vorbereitungsschüler auch die der speciellen Schulen und Erziehungsanstalten, wie des Kadettenkorps, des Geistlichen- und Schullehrerseminars, der Ackerbauschule u. s. w. hinzurechnet, so stellt sich die Summe von 6018 Schülern heraus, was einen Schüler auf 200 Einwohner beträgt, gewiß ein sehr günstiges Resultat, wenn man in Erwägung zieht, daß in Frankreich im Jahre 1812 ein Schüler auf 493 Einwohner kam. Ebenso kommt in Griechenland eine Mittelschule (Gymnasien und Progymnasien) auf 10,000 Einwohner, während in Frankreich dieselbe Schule auf 24,000 Einwohner fällt.

Ein Englischer Arzt hat in einem Journale seine Beobachtungen veröffentlicht über die Folgen der jetzigen Damenhüte, welche bekanntlich den Nacken

Oberlieut. O. Graf Berghe v. Trips vom 11. Inf.-Reg. Ysenburg die nachgesuchte Entlassung aus dem Heere unter Verleihung ihres bisherigen Charakters à la suite ertheilt; der Oberlieut. U. Frhr. v. Hutten vom 3. reitenden Art.-Reg. Königin zum 2. Art.-Reg. Lüder versetzt; den pensionirten Oberlieut. A. Steiert die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensions-Fortbezug bewilligt.

Würzburg, 14. April. Se. kgl. Hoh. Hr. Herzog Max sind gestern wieder in hiesiger Stadt eingetroffen und werden dem Vernehmen nach den Sommer über hier verweilen.

Frankfurt, 14. April. Wohlunterrichtete Personen versichern, daß kein Brief vom Grafen von Paris an den Grafen von Chambord gerichtet worden ist.

Darmstadt, 14. April. Heute verlassen uns die Prinzen Ludwig und Heinrich, Söhne des Prinzen Karl von Hessien, Bruder des Großherzogs, um ihre Studien auf der Universität Göttingen zu beziehen. Ihr bisheriger Hofmeister, Hauptmann v. Grolmann, und Lehrer Hofrath Becker begleiten sie.

Wiesbaden, 12. April. Soeben erscheint in dem schon mehrfach besprochenen Wucherprozesse, der seit beinahe zwei Jahren die hiesigen Gerichte beschäftigt, das endgiltige Urtheil herzoglichen Oberappellationsgerichts. Sämmtliche Angeklagten haben mit Erfolg appellirt — die von dem herzoglichen Hofgericht ausgesprochenen Urtheile, lautend auf Korrektionshaus und Geldbußen, sind aufgehoben und die Angeklagten außer gerichtlicher Verfolgung gesetzt worden.

Berlin, 12. April. Bei dem hiesigen Posamentier-Gewerk ist eine große Bestellung aus Petersburg eingegangen, und zwar auf 9000 Ellen Goldtressen, so daß augenblicklich großer Mangel an Gehilfen sich fühlbar macht. Die Tressen, von denen eben so viel in Paris gefertigt werden sollen, sind für die kaiserliche Dienerschaft und die bevorstehende Krönung in Warschau bestimmt.

Die Verlobung des Sohnes des Prinzen von Preussen mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria ist nunmehr ganz gesichert und zwischen dem hiesigen und dem englischen Hofe Alles vollständig geregelt.

Naumburg a. d. S., 11. April. Am gestrigen Tage sah Naumburg zum ersten Male ein Begräbniß nach katholischem Ritus, geführt von dem seit Weihnachten hier ansässigen Geistlichen. Weil dem jetzigen Geschlechte so etwas innerhalb der väterlichen Mauern noch nicht vor Augen gekommen war, so war es für dasselbe ein wahres Ereigniß; es gab daher auch sowohl beim Begräbnisse selbst, als bei der darauf folgenden Todtenmesse ungewöhnlich viele Zuschauer und Zuhörer fremden Bekenntnisses.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 13. April. In den bis jetzt hier abgehaltenen 3 bischöfl. Konferenzen, bei welchen der apostolische Nuntius Msgr. Viale Prela stets den Vorsitz geführt hat, bildeten 2 Fragen und zwar: die gemeinschaftlichen Begräbnißstätten der verschiedenen christl. Konfessionen und die Erhöhung des Einkommens für Mitglieder des niederen Klerus, den Gegenstand der Berathungen. Bezüglich der ersteren soll der Beschluß der Versammlung dahin ausgefallen sein: im geeigneten Wege die Staatsregierung anzugehen, daß in den Gemeinden für Verstorbene nicht kathol. Konfessionen, die bis jetzt gemeinschaftlich mit Katholiken in einem Friedhofe zur Erde bestattet wurden, abgesonderte Begräbnißplätze ausgemittelt würden, wobei sich auf den Artikel 4 d. des Konkordates berufen wurde. Was die bessere finanzielle Dotirung der niederen Geistlichkeit anbelangt, so wurde einstimmig beschlossen, in so weit die Mittel des Religionsfonds reichen, für die bessere Subsistenz der Diener des Herrn zu sorgen und für das Fehlende die Hülfe des Staates in Anspruch zu nehmen. Beide einmüthig angenommene Punkte können natürlich nur im Einvernehmen mit der weltlichen Macht eine befriedigende Lösung finden.

— Gestern waren die sämmtlichen hier anwesenden Bischöfe zur Audienz bei dem Kaiser und überreichten eine in lateinischer Sprache abgefaßte Adresse, welche in der vorgestrigen Gesammtsitzung unterzeichnet wurde. Die Adresse, eine Danksagung für das Zustandekommen des Concordates, wird demnächst in der „Wiener Zeitung" veröffentlicht werden.

— Der Photograph W. Langie wird, wie wir vernehmen, im fürsterzbischöflichen Palais sämmtliche Mitglieder der bischöflichen Synode porträtiren.

Prag, 11. April. Auf Grund der am 9. April vorgenommenen Beaugenscheinigungen wurde in einer am 10. April abgehaltenen Sitzung des Radetzky-Monumentscomité's der kleinseitner Ring definitiv als Standort für die Radetzky-Statue bestimmt.

In Pesth ist das Urtheil gegen den des Verbrechens der Vergiftung angeklagten C. v. B. am 10. d. M. von dem dortigen Landesgerichte gefällt worden. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten wegen Unzulänglichkeit der Beweise frei. Der Prozeß macht großes Aufsehen.

Schweiz.

Tessin. Am 8. d. begann Advocat Techio im Prozeß Degiorgi die Vertheidigung der Brüder Franzoni. Sie dauerte sechs und eine halbe Stunde. Am 9. setzte er dieselbe fort, und zwar abermals während mehr als sechs Stunden. Das Gericht hörte ihm mit großer Aufmerksamkeit zu.

Frankreich.

Paris, 12. April. Es wird jetzt von gut unterrichteter Seite versichert, daß ganz in Kurzem die ersten Konferenz-Bevollmächtigten Paris verlassen und die zweiten Bevollmächtigten unter dem Namen einer Kommission die Arbeiten des Kongresses fortsetzen und die Auswechslung der Ratifikationen vollziehen werden.

Großbritannien.

London, 11. April. Im Unterhause zeigte gestern Hr. Dillwyn auf künftigen Donnerstag eine Motion auf eine Adresse an die Krone um Einführung von Hinrichtungen innerhalb der Gefängnißmauern an. — Hr. J. Ewert fragt, ob es thunlich wäre, zur Abschaffung der lästigen Beschränkungen, unter denen britische Handelsleute in Rußland leiden, Schritte bei der russischen Regierung zu thun? Lord Palmerston versichert, die Regierung habe diese Umstände nicht außer Acht gelassen und werde jede passende Gelegenheit benutzen, um der russischen Regierung an's Herz zu legen, wie ein liberaleres Handelssystem selbst im Interesse Rußlands wäre.

Spanien.

Madrid, 7. April. Aus allen Theilen Spaniens lauten die Berichte über den Stand der Felder äußerst befriedigend, und Alles läßt hoffen, daß die diesjährige Ernte ungewöhnlich gut ausfallen wird. — Die Wahrscheinlichkeit eines baldigen Arrangements zwischen dem Madrider Hofe und der päpstlichen Curie wird täglich größer. — Die Madrider Journale melden von feindlichen Zusammentreffen zwischen den Mauren und der spanischen Besatzung zu Melilla; auf beiden Seiten büßten einige Mann das Leben ein.

Madrid, 12. April. General Zavala hat, wie verlautet, die Weisung, die Führer des Aufstandes in Valencia exemplarisch zu strafen, um von neuen Ruhestörungsversuchen abzuschrecken.

Italienische Staaten.

Turin, 7. April. Als des Mordes gegen den Director des Spitales zu Mailand, Dr. Mosoli (welcher, wie gemeldet, bereits an seine Wunden gestorben) verdächtig, wurden 3 Individuen gefänglich eingezogen. Es sind dies zwei wegen schlechter Aufführung entlassene Krankenwärter und ein anderes Individuum, gegen welches die schwersten Inzichten vorliegen.

Von der italienischen Grenze, 10. April. Aus Mantua wird berichtet, daß ein gewisser Orsini, welcher wegen Mazzinistischer Umtriebe schwer gravirt war, aus der Festung entwichen sei. Die Flucht muß vorbereitet gewesen sein, denn schon ein paar Tage sah man in der Umgegend des Gefängnisses, beim Einbruche des Abends, einen Wagen ab- und zufahren, welcher Jemanden zu erwarten schien.

Türkei.

Ein schreckliches Verbrechen wurde jüngst in Varna begangen. Ein junges griechisches Mädchen von 13 bis 14 Jahren wurde ihrer Familie entführt und entehrt. Das Opfer war dem Schmerze und der Schande zum Raub auf der Straße gelassen worden; aber als der Thäter erfuhr, daß ein europäischer Konsul von der Sache Wind erhalten habe und sie nicht ungestraft lassen werde, schickte er einen Tschausch ab, die Unglückliche zu erwürgen. Der Hauptthäter (ein Divisionsgeneral Salih Pascha) ist verhaftet, doch läugnet er alle Betheiligung an dem Morde, die er seinem verschwundenen ersten Diener zuschreibt. Salih Pascha ist ein Mann von 50 Jahren, sanften Sitten und ehrenvoller Vergangenheit. Die Pforte wird den entlarvten Verbrecher strenge strafen.

Tages-Chronik.

☐ Baireuth, 12. April. (Schwurgericht.) Der Taglöhner Karl Thrler von Reichmannsdorf ist des Verbrechens des qualifizirten Mordes und des Verbrechens des nächsten Versuches zum qualifizirten Morde im Zusammenflusse mit dem Verbrechen des Raubes IV. Grades angeklagt. Derselbe kam am 2. Juni 1855 Abends vor 9 Uhr zu dem israelitischen 66 Jahre alten Handelsmann Joseph Langheimer zu Reichmannsdorf, und bot eine Partie Federn zum Verkaufe, welche er, sobald die Nacht eingebrochen sei, in die Wohnung des Langheimer zu bringen versprach. Zur bestimmten Stunde erschien Thrier, brachte jedoch keine Federn mit, sondern schlug vielmehr den Handelsmann Langheimer sowie dessen 53jährige Magd Nanla Flintenfeld mit einer sogenannten Breithaue zu Boden, so daß auf den Hilferuf der beiden Opfer herbeigeeilte Nachbarn dieselben in ihrem Blute schwimmend fanden. Langheimer erholte sich insoweit wieder, daß er den Thäter in der Person des Angeklagten bezeichnen konnte; Nanla Flintenfeld konnte jedoch nicht vernommen werden und verschied dieselbe, an deren Kopfe der Gerichtsarzt mit Mühe unverletzte Stellen finden konnte, am 9. Juni. Ein vorgefundener großer Feldstein war sowie eine Breithaue mit Blut und Menschenhaaren bedeckt.

Langheimer erklärt, daß ein Raub nicht begangen wurde, da wahrscheinlich der Thäter durch die herbeigeilten Nachbarn zur Flucht veranlaßt wurde. Am 5. Juni stellte sich Thrier selbst bei Gericht und erklärte, daß er von der dem Langheimer und seiner Magd widerfahrenen Mißhandlung durchaus nichts wisse. In der öffentlichen Verhandlung machte der Angeklagte beschränkte Geständnisse, und läugnete insbesondere, eine Absicht zu morden und zu stehlen gehabt zu haben. Der Gerichtsarzt sprach sich dahin aus, daß die Verletzungen der Flintenfeld deren Tod zur unmittelbaren und nothwendigen Folge haben mußten. Bezüglich der Verletzung des Langheimer erklärte er, daß durch die erfolgte Gehirnerschütterung gleichfalls Lebensgefahr verursacht worden war, daß Langheimer jedoch nur 2 Monate völlig arbeitsunfähig gewesen sei. Den Geschworenen wurden 14 Fragen vorgelegt und wurden von ihnen die auf das Verbrechen des Todtschlages und den nächsten Versuch hiezu gerichteten Fragen bejaht, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zur Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit — geschäeft alljährlich Anfangs Juni durch Einsperrung in einem einsamen finsteren Kerker abwechselnd bei Wasser und Brod auf die Dauer von 8 Tagen — verurtheilte.

Würzburg, 14. April. Gestern verlor Herr Kaufmann Leipold von hier in Folge eines bedauerlichen Unfalles das Leben. Derselbe fiel nämlich auf der Ueberfahrt von Retzbach nach Zellingen in den Main und erlag in Folge dessen im Ankerwirthshause des letztgenannten Ortes einem Schlaganfalle.

y München, 14. April. Herr Heinrich, Gast der kgl. Hofbühne, trat gestern als Graf Leopold in Halevy's „Jüdin" auf und bestätigte das günstige Urtheil, das die Kritik nach seinem erstmaligen Auftreten über seine Leistungen gefällt hatte. Derselbe besitzt neben tüchtigen Stimmmitteln eine durchgebildete Schule und edeln Vor-

---

und nicht den Kopf bedecken. Gesichtsschmerzen, Ziehen in den Gesichtsmuskeln, Augenübel und selbst Blindheit schreibt der Arzt aus Bristol, nach seinen Erfahrungen dieser Mode zu.

Keine Stadt Europa's ist in so riesigen Verhältnissen während der beiden letzten Decennien gewachsen, als Liverpool, wo seit 1838 26,000 Wohnhäuser gebaut wurden, ohne die Magazine und andere öffentliche Gebäude, unter denen St. Georges Hall nächst dem londoner Parlamentshause eine der großartigsten und kostspieligsten Bauten des 19. Jahrhunderts ist, mitzuzählen.

(Ein russischer Bauer.) Vor der Schlacht bei Borodino war ein russischer Bauer aufgegriffen und in das Hauptquartier Napoleons gebracht worden, wo er Red' und Antwort über die Wege, Brücken und Wälder in der Nachbarschaft geben sollte. Während Kaiser Napoleon weiter vorwärts die Gegend mit dem Fernrohr übersah, fragte ein polnischer Offizier, der Russisch verstand, den Bauer aus und treuherzig beantwortet dieser jede Frage, ohne eine Ahnung zu haben, daß er dadurch den eigenen Landsleuten vielleicht schade. Auf den mit zahlreichen Landkarten und Rapporten bedeckten Tisch stand auch ein Dintenfaß und einer der Zuhörenden machte sich den Scherz, auf die Rückseite der Hand des Bauern ein N zu malen. Voll Respekt gegen die prächtig gekleideten Offiziere wagte der Bauer nicht, den Buchstaben abzuwischen, sah aber die Umstehenden fragend an, als hätte er gern gewußt, was dieses N bedeute. Der polnische Offizier erklärte ihm ganz ernsthaft dies N bedeute, daß er nun kein leibeigener Unterthan des Kaisers Alexander mehr sei, sondern durch den Buchstaben ein Leibeigener des Kaisers Napoleon geworden wäre. Plötzlich nahmen die bis dahin so scheuen und unterwürfigen Mienen des Bauern den Ausdruck eines furchtbaren Ernstes an: er sah sich groß um, warf einen verachtenden Blick auf seine Umgebung, zog das Beil aus dem Gürtel, schlug sich mit einem Hiebe auf dem Tische vor den Augen der Offiziere die Hand ab, warf sie dem vor die Füße, welcher ihm das N darauf gemalt hatte und sagte ihm einen unübersetzbaren russ. Fluch.

trag und wird, falls er, wie in erwünschter Aussicht steht, engagirt werden sollte, ohnstreitig ein Liebling des Theaterpublikums werden. Mit Erfolg bethätigten auch die übrigen Darstellenden ihren Eifer, so daß die gestrige Vorstellung eine in allen Theilen abgerundete war. Hr. Lindemann, das kürzlich engagirte Mitglied, als Großcomthur, Frau Diez — Gräfin Isabella, Hr. Auerbach — Eleasar, Frau Behrend-Brandt — Recha, theilten sich mit dem Gaste in den Beifall des in allen Theilen überfüllten Hauses. — Das Wochenrepertoire der Hofbühne (vom 14. bis 21. April) ist diesmal von besonderer Reichhaltigkeit, 15. April Fechter von Ravenna, 16. Fidelio, 17. Ella Rose von Gutzkow, 18. Lucretia Borgia, und 20. Hamlet, mit dem der von seinen Verehrern sehnlich erwartete Dawison seinen Gastrollencyclus eröffnet.

München, 15. April. Kommenden Samstag wird der berühmte Klarinettist Hr. Bärmann im Odeon ein Konzert veranstalten. Auch die Hofkapelle wirkt unter Direktion des Hrn. Generalmusikdirektors Lachner mit. — Die eigentliche Bocksaison im Bockkeller soll heuer besonders anziehend werden, indem man eine Erweiterung und „Verschönerung" des Schenklokals beabsichtigt. Auch soll seit 8 Jahren zum ersten Male wieder Musik zugelassen werden.

— Vorgestern ist der Eilwagen, welcher von hier über Peiß nach Salzburg geht, schon wieder bestohlen worden. Ein Koffer, ein Paquet und Stempelpapier gelangten in die Hände der Industrie-Ritter.

— Im vergangenen Monat starben hier 389 Individuen, hierunter nicht weniger, als 158 Kinder bis zu einem Jahr.

Schwabmünchen, 11. April. Am 8. d. Mts. Abends gegen 4 Uhr kam im Gemeinde- und resp. Armenhause zu Schwabmühlhausen auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dasselbe im Verlaufe kurzer Zeit in Asche. Eine led. Weibsperson, welche bei Entstehung des Brandes noch einige Effekten retten wollte, sprang, um ihr Leben zu retten, durch ein Fenster und brach ein Bein. Der Schaden beläuft sich auf 1000 fl. Das Gebäude ist mit 600 fl. versichert.

Verantwortlicher Redacteur: Moritz Cantor.

* Theater.

Fräul. Laura Ernst bezauberte das Publikum als Vicomte Letorières in so hohem Grade, daß vom Anfang bis zum Schlusse der Beifall ein ungewöhnlicher war, welcher sich in mehrfachen stürmischen Hervorruf der Künstlerin äußerte. Diese lebensfrische Laune, verbunden mit Grazie und Noblesse mußte schnell alle Herzen gewinnen und wir stimmen mit Freuden in das allgemeine Urtheil des Publikums ein, die Rolle noch nicht trefflicher gesehen zu haben. Wer konnte wohl glauben, daß die ränkevolle, herzlose Baronin d'Ange und der Vicomte ein und dieselbe Person sei? Frl. Ernst gab diese Pariser Dame aus der höhern Welt mit all den ihr zu Gebote stehenden reichen Mitteln und müssen vor Allem wieder das directe noble Spiel, welches gehörig Maß und Ziel hielt, öffentlich würdigen. Die eben so richtige als reizende Toilette, welche von dem feinsten Geschmack Zeugniß gibt, erhöhte den tiefen Eindruck, den ihre Leistung hervorbrachte. Das Publikum scheint mit dem Pariser modernen Treiben noch nicht recht im Klaren zu sein. Man betrachte das Produkt des geistreichen Verfassers Dumas (Sohn) vom rechten Standpunkte und das Stück wird die Würdigung finden, die demselben noch überall zu Theil wurde.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 40 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 14. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1317 1335, 5% Metall.-Oblig. 84⅝ 84½, 5% Nat.-Anlehen 85¾ 85⅝, 5% Met.-Obl. v. 1852 84⅝ 84⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75¾ 75⅜, 4% dito 67⅞ 67⅝, 3% dito 52 51½, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107⅝ 107½, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl 307 306 Neap. 3½% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113⅝, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 100⅝ 100, 4% dito 95⅜ 94⅞, 4% dito Grund. 95⅛ 94⅝, 3½% dito 86¼ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Berbach 157⅝ 157½, 4½% Neustadt-Weissenburg 115 114¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101⅝ 101⅛, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79⅝ 79, fl. 35 dito v. 1845 47⅝ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 84⅛ 83⅝, Darmstädter Bank 351⅜ 350⅝, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112½, dito grossherzgl. a fl. 25 33⅜ 33⅛; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅝ 41⅛, F.-W.-Nordbahn ch. Zinsen 63 62⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅝ 89⅛, fl. 25 Loose 31⅝ 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40 39⅝.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior.-Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 wer.-Loose 9⅞ 9⅝, Ludwigsbahn 336 334, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr, preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Scheln fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. k. G. 117⅛ 117⅜.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Kleinfeller, Gasthofbesitzer, 49 J. a. in Regensburg. — Hr. M. Zeller, Hauptmann, 63 J. a. in Weissenburg. — Fr. K. Temler, Silberarbeiterswittwe, 80 J. a. in Augsburg. — Fr. Reg. Büchsenstein in Augsburg. — Hr. A. Hopffer, Pfarrer, 69 J. a. in Memmingen. — Hr. Joh. Reichenberger, Landtagsabgeordneter, 45 J. a. in Freyung.

Anzeiger.

Verlobung.

Babetta Plochmann.
Bernhard Bauer.

Nürnberg den 12. April 1856.

Entbindungs-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden die frohe Nachricht, daß meine liebe Frau, Dorette, geb. Brügmann, heute Morgens von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Nürnberg den 14. April 1856.

Dr. Baierlacher,
prakt. Arzt.

Traueranzeige.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden bringen wir hiemit zur Anzeige, daß uns unsere vielgeliebte Gattin und Schwester

Frau Elisabetha Sabina Rammers,
geb. Großkopf aus Fürth,

am 13. April Abends 6 Uhr an der Brustwassersucht durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten

Nürnberg und Fürth, den 14. April 1856.

die Hinterbliebenen.

Trauerfall.

Heute Abend ¼ nach 10 Uhr verschied unser Sohn, Bruder und Verlobter

Johann Georg August Distel,
Portefeuillier,

nach 6wöchentlichem Krankenlager an einem Lungenleiden in seinem 28. Lebensjahre.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen bringen diese Trauerkunde theilnehmenden Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Mkt. Eitzölden und Nürnberg, den 13 April 1856.

Distel, Schullehrer und Kantor,
im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Privatunterricht im Englischen.

Dr. Migault, der mit seiner Familie hier lebt, erbietet sich, Privatstunden in seiner Muttersprache zu geben.

S. Nr. 395 Albrecht Dürerstraße in Nürnberg.

In der Unterzeichneten Privat-Erziehungsanstalt für Knaben erledigen demnächst einige Plätze für Zöglinge. Näheres in einem besonderen Prospectus und auf Anfragen.

Erlangen, 30. März 1856.

Dr. J. Leutbecher.

Großherzoglich Badische Staats-Eisenbahn-Anlehensloose
werden zum Tagescurs ge- und verkauft bei
Gebrüder Schmitt in Nürnberg.

Wilhelm Dietrich
am Heugäßchen

empfiehlt seine auf eigener Maschine **feinst abgeriebenen Farben** als: Weiß, Grün, Gelb, Schwarz, Braun, Blau, Roth ꝛc. in verschiedenen Nuancen und verspricht die reellste und billigste Bedienung.

Miss Sophy Büchler,
Instructrice de français.
Lauferplatz Nro. 1550/3.

Karolina Sahs in der Kaiserstraße

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr frisch sortirtes Blumenlager mit den neuesten Pariser und selbst verfertigten Blumen, schönen Feld- und andern Blumen-Bouquets auf runde Hüte, feinen Federn auf Damenhüte in verschiedenen Farben, Bänder-Kopfputzen, schwarzen und farbigen, die neuesten Brautkränze, feine und ordinäre, alles nach neuestem Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Alizarin-Tinte

zu Stahlfedern und als Copirtinte besonders brauchbar, die ganze Flasche für 30 kr., die halbe für 18 kr., empfiehlt

L. D. Warbach.
Schütt 607 b.

(Eingesandt.)

Ich sah in eines Engels Auge,
Sein Strahl drang tief mir in das Herz;
Doch er entschwand, — vergebens such ich
Dies Engelsantlitz allerwärts.

O lass mich schau'n, du Unbekannte,
Nur einmal noch dies Auges Glüh'n;
Damit dem freudelosen Leben
Doch Ein Glück möge noch erblüh'n!

*r.

Der kgl. Schloßgarten,

früher Schloßzwinger genannt, wird an einen soliden, thätigen Gastwirth auf mehrere Jahre verpachtet.

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst wegen der nähern Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.

Nürnberg, 11. April 1856.

J. J. Pfeiffer jun.,
Kommissionär.
Nro. 191 in der Adlerstraße,
im zweiten Stock.

Gastwirthschafts-Verkauf.

Die in der Vorstadt Gostenhof an der Hauptstraße gelegene Garküchenwirthschaft „zum gold'nen Hahn," welche vorzugsweise für einen jungen Mann, der die Metzgerei erlernt hat, sich eignen möchte, ist Familienverhältnisse wegen sogleich zu verkaufen oder an einen soliden, kautionsfähigen Mann zu verpachten und wollen sich hierauf Reflektirende gefälligst wenden an das Commissionsbureau von

Christ. H. Geyer
am Hallplatz.

(Haus-Verkauf.) In der Nähe des Hauptzollamts und der Königsstraße ist ein gut gebautes, mittelgroßes Haus täglich zu verkaufen und kann nähere Auskunft gegeben werden und Einsichtnahme geschehen durch das Commissionsbureau von

Chr. H. Geyer am Hallplatz.

Anerbieten.

Bei den Unterzeichneten können 50 Personen sogleich in Erdarbeiten Beschäftigung finden in dem sogenannten Frankfurter Garten nächst dem kgl. Bahnhof in Nürnberg.

Chr. Vogelreuther,
Jordan.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der Buchner'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen ꝛc Buchhandlungen:

- Dr. Bromme's Hand- und Reisebuch für Auswanderer und Reisende nach Nord-, Mittel- und Süd-Amerika. 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Büttner. Mit einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.
- Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte der vereinigten Staaten, Texas, Canada ꝛc. Geb. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 45 kr.; mit farbigen Eisenbahnen ꝛc. 18 kr. mehr. geb. ohne Text 40 kr.
- Gottheil, englische Sprachlehre (Dollmetscher) für Auswanderer. 6 Aufl 27 kr.
- Gottheil, englisches Taschenwörterbuch für Reisende ꝛc. mit Aussprache. 2 Thle. 1 fl. 12 kr.
- Pelz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's. Mit Stahlstichkarte. Geb. 1 fl. 21 kr.
- Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn. 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 36, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Die Uebersenderin des anonymen Briefes vom 14. dieses Monats erkläre ich so lange für eine ehrlose, niederträchtige, verläumderische Person, bis Sie sich selbst vor meine Augen stellt.

Sch . . .

Im Schrrieinsgarten vor dem Frauenthor ist die vordere große Wohnung mit Stallung für 2 Pferde von Walburgi l. J. an zu vermiethen.

Nähere Auskunft gibt der Wirth Krieger daselbst.

Ein möblirtes, heizbares Zimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Albrecht-Dürers-Straße S. Nr. 375.

Ein sehr solides Mädchen, welches in häuslichen Arbeiten sehr gut bewandert ist, wünscht bei einer soliden Herrschaft bis Ziel Walburgi unterzukommen.

Ein gut dressirter Hühnerhund ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

Ein gewandter Papiermacher findet sogleich dauernde Beschäftigung.

Ein tüchtiger Badergehilfe kann sogleich ein Unterkommen finden. Näheres durch die Exped. d. Blattes.

Exp.-Nr. 10,588.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisher. Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg wird hiemit zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 15. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof wiederholter Termin auf

Mittwoch den 23. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß daselbst die Kaufsbedingungen täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den dasselbe bewohnenden Schullehrer Bischaff in den Mittagstunden gewendet werden wolle.

Nürnberg, den 2. April 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter.

Traueranzeige.

Wir zeigen hiermit allen Freunden und Bekannten an, daß Samstag Nachts halb 11 Uhr unser innig geliebter Sohn, Bruder und Schwager

Joh. Jakob Haas,

in dem Blüthenalter von 18½ Jahren in Folge des Nervenfiebers und Drüsengeschwulst, seine irdische Laufbahn endete. Wer die Herzensgüte des Edlen kannte, wird unsern herben Schmerz theilen und uns stilles Beileid nicht versagen.

Nürnberg den 14. April 1856.

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dinstag den 15. April Nachmittags 3 Uhr auf dem St. Rochus-Kirchhofe vom Leichenhause aus statt.

Trauerfall.

Heute Abend ½6 Uhr verschied unser geliebtes ältestes Kind

Christoph,

in einem Alter von 3¾ Jahren an der Halsbräune in der vollsten Blüthe seines Daseins. Nur 3 Tage war er schmerzlich krank. Wir widmen diesen unersetzlichen Verlust unsern Verwandten, Freunden und Bekannten. Wer den theuern Verblichenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz ehren.

Um stilles Beileid bitten

Nürnberg den 13. April 1856.

die tiefbetrübten Aeltern
Joh. Michael Schmidt, Schreinermeister
nebst Gattin.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. April Nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus zu St. Johannis statt.

Empfehlung

Alle militärischen Kinderkopfbedeckungen, so wie Landwehr-, Polizei- und Gensd'armerie-Tzakos (Augsburger Façon), empfiehlt zur gefälligen Abnahme; auch werden alle Abänderungen an solchen vorgenommen und verspricht billige und schöne Arbeit

Joh. Jakob Maurer, Tzakofabrikant,
S. Nr. 1390 der äußern Laufergasse.

MUSEUM.

Dinstag den 15. April

Concert

unter Mitwirkung der Violinvirtuosin Fräulein Rosa d'Or. Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

☛ Café Noris.

Um dem ausgesprochenen Wunsche zu entsprechen wird ergebenst Unterzeichneter im Saale des Café Noris heute Dinstag den 15. April eine **Extra-Vorstellung** von 5 bis 7 Uhr, hauptsächlich für die Jugend, veranstalten. Entré 6 kr. Abends 8 Uhr **Hauptproduktion.** Entré 12 kr. Zu zahlreichen Besuch ladet hiemit höflichst ein

J. Bannholzer.

Uphepaßt.

Alle Lüe dei ut Norddütschland sind, versteit sick, ut den plattdütschen Gegenden, willt sick am Middewochen Abend um achte im Jammerdahle, tau einer lustigen Underhaldung bie einen guden Glas Beir, infinnen, un ward tau'n Bedingniße hemaket, dat man blos plattdütsch hesproken weren darp.

Friedrich Heerdegen,

Antiquar in Nürnberg, Winklersstraße S. Nro. 35, kauft stets größere und kleinere Bibliotheken, so wie einzelne gute Werke zu den möglichst hohen Preisen. Besonders sucht er ältere Bücher mit Verzierungen für Goldschmiede, Schreiner, Schlosser u. s. w., Reisebeschreibungen, deutsche Gedichte und Volksbücher, Wappenbücher, Bücher mit Silberbeschlägen, Portraitsmedaillen in Silber, Blei ꝛc., Stammbücher, Urkunden auf Pergament, Bücher auf Pergament gedruckt, Werke mit Holzschnitten und Kupferstichen, so wie Sammlungen von alten Holzschnitten und Kupferstichen und auch einzelne Blätter.

☛ Approbirt von dem Königl. Bayr. Staats-Ministerium. ☚

Als durch ihre treffliche Qualität beliebte Artikel können in empfehlende Erinnerung gebracht werden:

Italienische Honig-Seife

des Apoth. **A. SPERATI** in **Lodi** (Lombardei). Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu **9** und **18 kr.** verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut.

Vegetabilische Stangen-Pomade

autorisirt v. d. K. Prof. der Chemie Dr. **Lindes** zu Berlin wirkt sehr wohlthätig auf das Wachsthum der Haare, indem sie selbe geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt, verleiht ihnen erhöhten Glanz und Elastizität und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel.

Ein Originalstück kostet **27 kr.**

Die innere **Solidität** obiger Cosmetiques erläßt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein **kleiner Versuch** genügt, um die **Ueberzeugung** von deren **Zweckmäßigkeit** zu erlangen — und werden selbe nach wie vor in **Nürnberg** nur allein ächt verkauft beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr.** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach:** Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg:** Apoth. A. Kösserle, **Aschaffenburg:** Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg:** Apoth. Gustav Goes, **Beilngries:** Apoth. Otto Schnedlz, **Berchtesgaden:** Apoth. R. Pirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Baireuth:** Apoth. With. von Löwenich, **Dillingen:** Apoth. W. Merkl, **Donauwörth:** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding:** Apoth Landgrebe, **Erlangen:** Apoth. A. Eireiner, **Ebermannstadt:** Apoth. Ph. Krauß, **Forchheim:** Apoth. C. Wichauser, **Freising:** Apoth. G. Gutner, **Füssen:** Apoth. Jos. Waschmittius, **Gerolzhofen:** Apoth. Hohn, **Haag:** Apoth. Ant. Walch, **St. Jngbert:** Apoth A. Weigand, **Jngolstadt:** Apoth. Math. Seebalzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Kempten:** Apoth. A. Fuchs, **Kronach:** Apoth. Otto Spörl, **Landshut:** Apoth. C. A. Gullelmo, **Lichtenau:** Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels:** Apoth. Ad. Voit, **Markt-Erlbach:** Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld:** Apoth. F. Fehlei, **Memmingen:** Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg:** Apoth. Fr. Strauß, **Münchberg:** Apoth H. C. Borth, **München:** Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg:** Apoth. Ign Fohrmbacher, **Neustadt a./Waldnab:** Apoth. Joh Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale:** Apoth Joh Paul Stöhr, **Nordhalben:** Apoth F. Selbrig, **Naila:** Apoth. Carl Mattdael, **Obereisensheim:** Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt:** Apoth. Ebenauer, **Regensburg:** Apoth Otto Henle, **Rothenburg a./Tauber:** Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen:** Apoth. G. Leinecker. **Rottenburg:** Apoth. Aug Fischer, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiermann, **Selb:** Apoth. G. Netzsch, **Weiden:** Apoth Jacob Vierling, **Weilheim:** Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg:** Apoth. S. L. Hessenauer, **Windsbach:** Apoth. Friedr. Goes, **Wörth:** Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Graßmann.

Das

Maximilians-Museum

mittelalterlicher Kunstdenkmäler

ist täglich Vormittags von 9—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr dem Besuch geöffnet.

Die ächte Alizarintinte, in ganz Deutschland als beste Copier- und Stahlfedertinte bekannt, ist in 1 Pfd.- und in ½ Pfd.-Flaschen zu haben bei

Leonhd. Carl Loesch.
S. Nro. 1005.

☛ Das so beliebte **deutsche Volksgesangbuch,** enthaltend 232 der kernigten Lieder, herausgegeben von dem rühmlichst bekannten Lehrer Ludwig Erk, ist stets zu dem Preise von 18 kr. vorräthig in der **v. Ebner**'schen Buchhandlung (nächst dem Museum).

Zu beachten.

In den Gärten bei Wöhrd ist eine geräumige und elegante, eine weite Aussicht gewährende, Wohnung zu vermiethen und kann auch Stallung sammt Zubehör gegeben werden.

Ein Gastwirthschafts-Anwesen, ganz nahe bei Nürnberg, mit Grundstücken, ist sofort im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Adresse **S. B. Nro. 4.**

Ein gewandter tüchtiger Papparbeiter findet in einer Fabrik fortdauernde selbstständige Beschäftigung und **sehr guten Verdienst.** Es können jedoch nur solche Bewerber berücksichtigt werden, die bei guten Zeugnissen ein langes Verbleiben in sichere Aussicht stellen können. Offerte unter **S. E.** befördert die Exped. d. Bl.

Ein geübter Portefeuillearbeiter kann bleibende Beschäftigung finden in S. Nro. 397 der Albrecht Dürerstraße in Nürnberg.

Auf erste sichere Hypothek werden bis Ziel Laurenzi gegen doppelten Werth 1000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Garküchenwirthschaft in frequenter Lage ist zu verkaufen oder an einen soliden Mann zu verpachten.

Es wird sogleich eine Gassenschenke-Gerechtigkeit zu pachten oder zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

In einem hiesigen Gasthofe wird bis 1. Mai ein gewandter Oberkellner, welcher sich sowohl in Geschäfts- als Sprachkenntnissen auszuweisen vermag, zu engagiren gesucht.

Ein Kellnerbursche wird sogleich anzunehmen gesucht. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Eine Magd vom Lande, welche schon längere Zeit hier diente, wünscht bei einer kleinen Familie in Dienst zu treten. Nadlersgasse L. Nro. 1161.

In S. Nr. 1554 am Lauferplatz ist der erste Stock von Ziel Walburgi an zu vermiethen.

Angekommene Fremde vom 13. April.

(Roth. Roß.) HH. Graf v. Gräfin Giech a. Turnau, Graf v. Frankenstein a. Ullstadt, Reichsräthe. Horn, Rev. a. Frankenthal. Holländer, Priv., Fr. v. Kraut a. Berl. Prof. v. Siebold a. Mchn. Pfinz a. Hmbg., Branten a. Frkft., Kfltе.

(Bair. Hof.) HH. Hummel a. Mnhm., Bonel a. Mainz, Schönel, Reisen. Beckmann a. Frkft., Stöbe a. Stelbg., Fontaunes a. Lyon, Sükey a. Kettwig, Louis a. Hmbg., Kflte. Me u. Mde Derendre, Prorr a. Par. Frhr. v. Collsheim, Reg.-Assess. a. Ansbch. Michelsen, Geh. Justizrth. a. Jena.

(Witt. Hof.) HH. Kurer a. d. Schweiz, Röll a. Wzbg., Prakt. v. Streuitz, Rentbeamt. a. Hzrod. Heubert, Fbkt. a. Frkft. v. Bechmann, Rittmstr. a. Ansbch. Dr. Meyer a. Tilze. Schubert, Archit. a. Königsbg. Reichstein, Lehr. a. Mesko.

(Stralß.) HH. Werner a. Biberich, Ludwig a. Regnsb. Adler, Prophet a. Berl., Herchfelder a. Heeb, Forkel a. Erbg., Mannsmann a. Remschr., Lenderitz a. Düsseldf., Scheerer, Sternberg, Schönhof, Deinet a. Frkft., Hoffmann a. Lichtenstn., Römmich, Eichelmann a. Mnhm., Weber a. Pforzhm., Zalß a. Mainz Wallesheim a. Binan., Kflte. Wackmann, Techn. a. Bmbg. Knille, Mal. a. Mchn.

(Bl. Glocke.) HH. Graf v. Soden a. Neustädtl. Frhr. v. Loblewitz, Minist.-Rth a. Mchn. Bar. v. Sentnitz, Gutsb. a. Buttendm. Bar. v. Seefeld, Assess. a. Jndo. Kinkelin, Hptm., Safferling, Oberlieut. a. Regnsb. Straß, Kfm. a. Augsbg.

(Roth Hahn.) HH. Bettlein, Gerb. a. Speier. Friedrich a. Merlsbg., Baerger a. Merkstdt., Ritter a. Heidelbg., Hoech a. Offenbch., Kaufmann a. Cöln, Zornow a. Stett., Sattler a. Hmbg., Barnsdorf a. Bemn, Bare a. Göppgn., Weber a. Gießn., Hambneger a. Ulm, Kflte. Hoepfel a. Land., Roth a. Paj., Fuchs a. Ansbch., Kreeninger a. Frkft., Koch a. Erft., Fbktn. Dr. Walcher a. Mainz

(Fränk. Hof.) HH. v. Herrenburg, Mal., Henle, Fabrkt. a. Mchn. Engelhardt, Berg-Inspekt. a. Steinach. Stepfer, Schiffinhab. a. Pass. Sieger, Stoll a. Erlngn., Stud. Löwe, Kfm. a. Mnnhm.

(Engl. Hof.) HH. Graf Rochefort, Rent. a. Marseill. Graf Buckler, Cadet a. Ansbch. Brillant, Fbkt. a. Strsbg. Löwenthal a. Plauen, Ebenauer a. Schwfft., Setz a. Elingn., Kflte Merkel, Bürgermstr. a. Kronach. Emer, Gutsb. a. Steckbm.

(Gold. Adler.) HH. Pott a. Jserlohn, Lichtenstert a. Bmbg., Lübke a. Lpzg., Kflte.

(Bl. Flasche.) HH. Bussola a. Mchn., Wültner a. Bielefd., Schmidt a. Fürthm., Kflte. Raub, Goldarbeiter a. Altenkunstadt. Hartner, Hennegau a. Gelnzn. Stad. Schmidt, Fbkt. a. Anhaus.

(Nordschein z. Gostenh.) HH. Mais a. Gerolzhfn., Neumark a. Wallerstein, Kürschner a. Protreß, Kflte. Gf Bickler, Junker, Frhr. v. Ellerritter, Lieut. a. Ansbch.

(Würt. Hof.) HH. Gf. Pückler-Limburg a. Farnbch. Engel a. Wallerstn., Häußler a. Ulm, Birkenbrunner a. Wzbg., Käßner a. Rgsbg., Bäckmann a. Aschaffnbg., Goldschmidt a. Lpzg., Tröltsch a. Weissenbg., Kflte. Mandel, Assist. a. Schwnft. Frl. Stoll a. Baireth. Mde. Schwentner a. Ansb.

Nachtrag.

Paris, 12. April. Die Antwortsschreiben des Königs der Niederlande, des Großherzogs von Toskana auf die Geburtsanzeige des Thronerben und ein Beglückwünschungsschreiben des Fürsten Alexander Karageorgiewitsch, Pascha's von Belgrad (!), sind in den Tuilerien in Empfang genommen, sowie eigenhändige Briefe der Könige von Baiern, von Hannover, von Portugal und von Sardinien.

— Vom Marschall Pelissier erhielt der Kriegsminister die nachstehende Depesche: Sebastopol, 7. April. Fortdauer einer sehr bemerkbaren Besserung des allgemeinen Gesundheitszustands. Der Typhus verliert jeden Tag an Intensität. Er nimmt bemerkbar ab. Das Frühjahr wird endlich, wie ich hoffe, anbrechen. Marschall Pelissier.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Freiblatt. München.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 108.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 17. April 1856. Donnerstag: Rudolph.

• Vom Main, 14. April. (Schluß.) Herr Megner sagt weiter: Der Kredit, resp. die Regulirung des Kreditwesens gewährt zugleich die größte Sicherheit zur Förderung und Aufrechthaltung der Moralität und Rechtlichkeit, zur Minderung des übermäßigen Luxus und alles leichtsinnigen Schuldenmachens unter jenen Leuten, die in den Tag hineinleben und ihre Ausgaben mit ihren Einnahmen nicht in Einklang bringen.

Auf der andern Seite dient der Kredit aber auch dazu, die Cirkulation des Geldes zu heben und zu erhalten, den Geschäftsmann gegen Verluste zu schützen und ihm die Möglichkeit zu geben, mit einem einfachen und angemessenen kleinen Betriebskapital sein Geschäft mit Vortheil zu betreiben.

Es ist dabei aber auch zu bedenken, daß kein Gewerbsmann verpflichtet sei, vom Gesetz über kürzere Verjährungsfrist unbedingt Gebrauch zu machen. Kennt der Gewerbsmann seinen Schuldner als Ehrenmann, so steht das Gesetz nicht feindlich zwischen Gläubiger und Schuldner.

So groß der Vortheil eines geregelten Kredits für den Staat, für alle Klassen der Bevölkerung und namentlich für den Handels- und Gewerbsstand ist, so nachtheilig ist der Mißbrauch des Kredits, der durch die Lauheit der Gesetze entstehen mußte; denn der eingewurzelte Mißbrauch des Kredits hat zu unseren jetzigen Zuständen, zur Demoralisation derer, die ihn geben, und derer, die ihn nehmen und zu dem weiteren Unglück geführt, daß sowohl der Kreditgeber als Kreditnehmer in ihren Vermögensverhältnissen zurückgekommen sind. Das regellose Kreditiren hat zur Herabwürdigung unseres Handels und unserer Gewerbe, zur Zerstörung unserer Industrie, zu all den großen sozialen Uebeln und am meisten zu dem Proletariat der Neuzeit beigetragen. Es hat selbst den kreditirenden Gläubiger leichtsinnig gemacht, weil kein entsprechendes Verjährungsgesetz ihn mit Verlustgefahr seiner Forderung bedroht hat.

Geschäftsleute, welche keinen täglichen baaren Erlös haben und ihre Erzeugnisse oder Waaren Jahre lang auf Rechnung hinausborgen müssen, kommen aus Mangel eines entsprechenden Gesetzes nicht zu einer bestimmten Zeit wieder zu ihrem Betriebs-Kapital, dasselbe wächst vielmehr in ihren Büchern zu einer großen Summe an und nimmt den Fond dem Gewerbsmann aus der Hand, ohne daß ihm diese Außenstände Zinsen bringen, vielmehr durch die Länge der Zeit des Ausstandes sogar den darauf gehofften Nutzen und selbst wieder einen Theil vom Kapital aufzehren, wodurch der Geschäftsmann nicht nur in eine peinliche Lage gebracht wird, sondern auch gezwungen ist, fremdes Geld zum weiteren Betrieb seines Geschäfts beizuschaffen, das er nicht selten nur zu wucherischen Zinsen aufbringen kann, die in einem solchen Maße anwachsen, daß er selbst nicht im Stande ist, sie in seinem Geschäfte mehr zu erschwingen, während sein eigenes Geld aus Mangel an Gesetzen den Borgern oft Jahre lang in den Händen bleibt.

Dieses sei von größeren Forderungen gesagt, kleinere, von 5—20 fl., darf man beinahe gleich von vorneherein für verloren geben, denn diese gerichtlich einzutreiben, hieße das gute Geld dem schlechten nachjagen.

Deßhalb hat auch in zuletzt gedachter Hinsicht die Gesetzgebung ein noch weites, noch wenig kultivirtes Feld. Nur durch Gesetze kann hier nachgeholfen werden. Privatklugheit hilft hier nicht, führt vielmehr zur Ueberlistung.

Dadurch, daß der inländische Geschäftsmann nur höchst selten auf sicheren Eingang seiner Ausstände zu einer bestimmten Zeit rechnen kann, zu deren Eintreibung ihn ein Gesetz über kürzere Verjährungsfrist fast zwingt, muß auch er mit der Erfüllung seiner Verbindlichkeiten gegen den ausländischen Lieferanten in Stockung gerathen, wodurch er seinen ganzen Kredit im Auslande verliert, der für ihn mehr ausmacht, als ein einfaches Kapital und dieses ist schon im Auslande so allgemein bekannt, daß auch selbst der Staats-Kredit und das ganze Vertrauen des Auslandes gegen Baiern gefährdet ist.

Ist dagegen der Kredit gehörig geregelt, dann kann der Geschäftsmann mit einem einfachen Kapital auskommen, während er jetzt, wo es am Schutze des Kredits mangelt, nicht nur sein Betriebskapital versteckt, so zu sagen verloren hat, und sich ein neues, um sich und seine Ehre zu erhalten, gleichviel wie, verschaffen muß.

Nur selten gelingt es ihm, ein solches neues Betriebskapital aufzubringen, weil eben Niemand mehr um deswillen Kredit geben will, weil auch er durch das Gesetz keinen genügenden Schutz findet, und der leidige Umstand, daß bei dem Mangel der Regulirung besser entsprechender Zahlungstermine der Geschäftsmann nur selten auf den sicheren Eingang seiner Ausstände zu einer bestimmten Zeit Rechnung machen kann, bereitet ihm die Verlegenheit, immer doppeltes, ja 3- und 4faches Kapital haben zu müssen.

Ein weiterer Nachtheil für Käufer und Verkäufer besteht auch darin, daß der Verkäufer, der nicht im Voraus weiß, bis wann bestimmte Zahlung erfolgt, seinen Verkaufspreis nicht zu bestimmen vermag, und er muß, um sich einigermaßen zu sichern, nur um einen höheren Preis verkaufen.

Der Schaden und die nachtheiligen Folgen treffen nicht nur den Handels- und Gewerbsstand, sondern alle Stände, die wie eine Kette aneinanderhängen. Der Gewerbtreibende will und muß verkaufen, um seine Auslagen wieder zu erhalten, und wird dadurch zur Täuschung hingezogen, weshalb nur ein gediegenes Kreditgesetz Jeden in seinem Geleise zu halten geeignet ist. —

Orientalische Angelegenheiten

Paris, 13. April. Der Konstitutionnel gibt einen kurzen historischen Abriß über die Lage der Donaufürstenthümer. Man sieht nicht recht daraus, was das offiziöse Organ will, doch deutet er an, daß seiner Ansicht nach die innere Entwicklung der Fürstenthümer für diese die Hauptsache, und daß alles äußere Auftreten von geringerer Bedeutung sei. Vermuthen muß man danach, daß die Donaufürstenthümer factisch unabhängig von der Pforte gemacht werden sollen, ohne daß jedoch äußerlich das Suzeränitätsrecht des Sultans angetastet würde.

— Der Frieden ist von allen betheiligten Mächten laut telegraphischer Depeschen ratificirt.

Marseille, 13. April. Aus Alexandrien vom 6. d. wird gemeldet, daß der Generalissimus Soliman Pascha (ehemaliger französischer Oberst Selves) seine Demission gegeben hat, weil sein Schwiegersohn Sheriff-Bey in Ungnade gefallen war. Der mit einer Mission bei der innern Verwaltung in Aegypten betraute Abgesandte des Sultans war eingetroffen. — General Williams wird, bei der Ausführung des Friedensvertrages, mit der Mission beehrt werden, an der Regelung der türkisch-russischen Gränzen in Asien Theil zu nehmen.

London, 14. April. Drei große Transportdampfer begeben sich schon übermorgen auf den Weg nach der Krim, um Truppen einzuschiffen. Ihnen folgen 3 andere wahrscheinlich noch im Laufe der nächsten Woche.

Petersburg, 7. April. Das „Marine-Journal“ veröffentlicht die Liste der Offiziere der Flotte des schwarzen Meeres, welche Theil an der Vertheilung, der während des Krieges gemachten Prisen haben. Die Gesammtsumme aus dem Verkauf der beiden türkischen Dampfer Pervas-Bakhri und Medari-Tidschares und der Trümmer der bei Sinope zerstörten türkischen Flotte beträgt 200,000 Rubel Silber, wovon die in Sebastopol gefallenen Admirale Nachimow und Kornilow jeder an 20,000 Rubel Silber zu erhalten hatten.

— Nach Abo sind auf den Befehl des Kaisers seit der Rückkehr desselben aus Finnland über 160 Geschütze gebracht worden. — Man spricht in Petersburg viel von einer energischen Aufnahme des kaukasischen Krieges. — Ueber den in Kinburn gefangen genommenen General Kochanowitsch wird wahrscheinlich schon in Odessa Kriegsgericht gehalten. Man vermuthet jedoch aus den ehrenvollen Ausdrücken, mit welchen seiner in den offiziellen Berichten über die Uebergabe der Festung gedacht wird, daß eine Freisprechung erfolgen werde.

Odessa, 6. April. Gestern war hier eine große Feierlichkeit, wie sie seit Napoleons I. Feldzug in Rußland, im denkwürdigen Jahre 1812, nicht vorgekommen. Bei der Eroberung von Kinburn durch die Franzosen ward der Fahnenträger des Tobolskischen Regimentes getödtet und die Fahne lag unter Trümmern dahingeworfen auf der Erde. Der Feind rückte heran, die Fahne mußte in die Hände des Feindes gerathen; da warf sich ein Soldat auf dieselbe, schnitt sie vom Stock herab und verbarg sie an seiner Brust. So ward er nach Konstantinopel gebracht. Dort nähte er sie unvermerkt in sein Unterfutter. Von da wurde er mit dem gefangen genommenen Regimente nach Lyon gebracht. Niemand, nicht einmal dem von der russischen Regierung dahin gesendeten Geistlichen entdeckte er ein Wort. Als der brave Soldat nun vor einigen Tagen ausgewechselt wurde, so sagte er im Hafen zu dem Hafenkommandanten, daß er die Fahne des Regiments gerettet, und sie Niemand als dem General Suchozanett übergeben werde. Gestern nun erfolgte sein Uebergang aus der Quarantäne in die Stadt; bei dieser Gelegenheit wurde in Gegenwart des Generals Suchozanett, des Grafen Stroganoff und vieler anderer Generäle die Fahne an den neuen Stock genagelt. General Suchozanett schlug den ersten Nagel ein, Graf Stroganoff den zweiten u. s. w. Der kühne Soldat wurde unter Musik und lautem Hurrah in die Stadt begleitet. Dem Gesetz nach erhält er für diese That den Georgsorden, eine große Pension und Offiziersrang. Morgen soll am Tschernajaflusse ein großer Ball für 3000 Offiziere der russischen und der verbündeten Armeen gegeben werden. Der große Saal wird mit russischen, französischen, englischen, sardinischen und türkischen Fahnen geschmückt sein. Einem Gerücht zufolge erwartet man den Marschall Pelissier mit dem General Lüders hier. Was Wahres daran ist, kann nicht bestimmt werden.

Deutsche Staaten

München, 15. April. Es wurde der Landgerichtsdiener F. J. Mautmeyr zu Ellingen der Landgerichtsdiener-Stelle von Ellingen enthoben; der Rath des Appellationsgerichts von Mittelfranken, J. Schiber, zum Oberappellations-Rathe, und zum Rathe an dem Appellationsgerichte von Mittelfranken der Rath des Kreis- und Stadtgerichts Nürnberg, J. F. K. v. Grundherr, befördert; auf die hiedurch in Erledigung gekommene Raths-Stelle bei dem Kreis- und Stadtgerichte Nürnberg der Kreis- und Stadtgerichts-Rath Ch. F. W. Cramer von Schweinfurt versetzt; zum Rathe am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt der Kreis- und Stadtgerichts-Assessor, G. W. Neubig in Baireuth befördert, und zum Assessor am Kreis- und Stadtgerichte Baireuth der im Staatsministerium der Justiz beschäftigte Kreis- und Stadtgerichts-Accessist zu München, A. Frhr. v. Harsdorf, ernannt; ferner in Straubing wieder ein Wechselsensal aufgestellt, und hiezu der Magistrats-Officiant und Commissionär F. P. Hummel daselbst ernannt.

— Dem Vernehmen nach wird Se. Maj. König Otto von Griechenland bis Mitte Juni dahier erwartet und sich nach kurzem Aufenthalt nach Karlsbad begeben, um auf ärztliches Anrathen die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Ludwigshafen, 14. April. Der Hr. Regierungspräsident hat aus dem Polizeistraffond die Summe von je 6000 Gulden zum Bau der katholischen und der protestantischen Kirche bestimmt und davon 10,000 fl. bereits angewiesen.

Karlsruhe, 13. April. Wie wir vernehmen ist General Hilpert, begleitet von dem Oberlieutenant v. Gemmingen, gestern nach Paris abgereist, um Sr. Maj. dem Kaiser den Hausorden der Treue zu überbringen.

Kirchzarten, Landamt Freiburg, 12. April. Heute brach in einem mit Stroh bedeckten Bauernhof in der Falkensteig Feuer aus, das sich so schnell ausdehnte, daß in einem Augenblick das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Bäuerin mit 3 Kindern fanden in den Flammen ihren Tod, bei dem Versuch der Mutter, ihre Kinder zu retten. Der Hof brannte bis auf den Grund nieder und mit demselben 16 Stück Vieh.

Weimar, 12. April. Der geistvolle und rastlos thätige, aber am Schauplatz seiner Thätigkeit vielfach mißkannte Intendant des k. Hoftheaters in München, Franz Dingelstedt, war kürzlich einige Tage hier, um sowohl dem Großherzog persönlich für dem ihm voriges Jahr verliehenen Orden vom weißen Falken zu danken, als auch — dem Vernehmen nach — mit dem, nunmehr

pensionirten, artistischen Direktor des hiesigen Hoftheaters, Marr, Unterhandlungen wegen Uebernahme des Postens eines Oberregisseurs am Hoftheater in München (an des abgegangenen Haase's Stelle) anzuknüpfen. Ob sie zu einem Abschluß geführt, ist mir nicht bekannt. Marr gastirt übrigens gegenwärtig mit außerordentlichem Beifall an dem Königstädter Theater in Berlin.

Berlin, 13. April. Das Ergebniß der zu einer Stiftung für die Familie v. Hinckeldey von den Herren Borsig, Brüstlein, Carl und Oppenfeld veranstalteten Sammlung beläuft sich, laut öffentl. Bekanntmachung des Comité's, bis jetzt auf 20,662 Thlr.

— In der Nacht zum 11. sind in der Stralauerstraße 3 Personen am Kohlendampf erstickt.

Koblenz, 12. April. Sicherem Vernehmen nach hat die Regierung der Anforderung der bischöfl. Behörde wegen Gründung zweier neuen kathol. Pfarreien in Koblenz beigepflichtet und somit das von dem Stadtrathe früher nicht anerkannte Bedürfniß ausgesprochen.

Aurich, 12. April. So eben wird in der Blanck'schen Untersuchungssache das sämmtliche Beschuldigte kostenlos freisprechende Erkenntniß zweiter Instanz verkündigt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Salzburg, 12. April. Zufolge des neuen Rekrutirungs-Gesetzes wimmelt dermalen unsere Stadt von Bauerndurschen aus allen Gauen des Kronlandes. Ehedem wurden nämlich die Leute in der Heimath an Ort und Stelle assentirt, jetzt müssen alle in die Kronlands-Hauptstadt. Dadurch ist die Sache etwas kostspieliger und für die Bauern beschwerlicher geworden, da manchmal ein Weg von vier bis fünf Tagreisen gemacht werden muß.

Frankreich.

Paris, 13. April. In französisch Guyana wüthet nach Nachrichten vom 2. März aus Cayenne das gelbe Fieber in sehr hohem Grad. Sowohl die Einwohner wie die Gefangenen und die Schiffsmannschaft werden davon getroffen. Von 6 Polizei-Agenten starben 5.

— Eine Dame, Mad. Belliet, die mit ihrem Mann in getrennten Vermögensverhältnissen lebte, hatte im Börsenspiel 130,000 Fr. verloren, wovon sie 30,000 Fr. baar und 100,000 durch Verschreibungen gedeckt hatte. Diese letztern Versprechen sind von Gerichtswegen auf Antrag des Ehemanns annullirt worden.

— Vor etwa 2 Monaten wurde der Bank von Frankreich die bedeutende Summe von 182,000 Fr. gestohlen. Gleich darauf wurde ein Beamter der Bank, Namens Quemener, als der Dieb ermittelt. Derselbe stand gestern vor dem Schwurgerichte and wurde zu 6 Jahren Gefängniß verurtheilt. Von dem gestohlenen Gelde hat die Bank 172,000 Fr. zurückerhalten.

— Die Verminderung des Heeres, zwar nicht um 200,000 Mann, wie es hieß, aber doch um 80—100,000 Mann, ist eine aus ernsten ökonomischen Gründen festbeschlossene Maßregel und bereits sind mehrere darauf bezügliche Anordnungen erlassen worden. Namentlich soll die Kavallerie bedeutend vermindert werden; die Stämme sämmtlicher Regimenter bleiben jedoch unverändert.

— Aus Paris vom 13. wird der „K. Z." telegraphirt: Dem „Siècle" zufolge verlangten Graf Walewski und Lord Clarendon in der letzten Sitzung des Kongresses die Räumung der päpstlichen Legationen durch die Oestreicher. Graf Buol antwortete, er sei ohne Instruktionen in Bezug auf die Verhältnisse Italiens; doch glaube er, daß noch eine lange Fortdauer der Besetzung nöthig sei.

† **Paris**, 14. April. Es scheint jetzt gewiß, daß die Taufceremonie des kaiserl. Prinzen auf Montag den 9. Juni festgesetzt ist. Man wird dabei das für die Taufe des Königs von Rom adoptirte Programm beobachten. Die religiöse Ceremonie wird in der Notre Dame-Kirche um 4 Uhr Abends stattfinden. Der Kaiser und die Kaiserin werden sich in's Stadthaus begeben, um einem großen Bankett und Feste beizuwohnen. Ferner sollen nach einander Festlichkeiten in Versailles, Saint Cloud und andern kaiserl. Residenzen gegeben werden.

— Die Oestreicher fangen an, Parma mit einem eisernen Gürtel zu umgeben, und haben sogar die Grenzfestung Pontremoli an der toscan.-sardinischen Grenze besetzt. — Eine Depesche aus London versichert außerdem, daß die aus dem Orient zurückkommenden sardinischen Truppen ein Beobachtungslager an derselben Gränze bilden werden.

Großbritannien.

London, 14. April. Prinz Albert reist wahrscheinlich zur Taufe nach Paris. Graf Clarendon wird am Sonnabend nach London zurückkehren.

— Auf den englischen Eisenbahnen kamen im verflossenen Jahre 246 Personen ums Leben, 444 wurden mehr oder weniger beschädigt.

Spanien.

Madrid, 9. April. Am Sonntag (6. d.) wurde die öffentliche Ruhe in Valencia ernstlich gestört; unter dem Vorwande der Konskription, oder, wie Andere sagen, der neuen von den Cortes gebilligten Steuer; nach anderen Erzählungen erhoben die Tumultuanten, die aus der Huerta (der Umgebung der Stadt) kamen, aufrührerisches Geschrei gegen das Ayuntamiento. Sie gingen alsbald zu Thätlichkeiten über. Ein eben so lebhaftes als mörderisches Feuer wurde sofort zwischen den Truppen und den Aufrührern eröffnet. Um 9 Uhr Abends trugen die Behörden den Sieg davon und die Stadt nebst der Provinz wurde in Belagerungszustand erklärt. — Die Minister des Innern und der Justiz haben ihre Entlassung gegeben. Man weiß nicht, ob die Ereignisse von Valencia der ministeriellen Krisis Einhalt thun werden. Man spricht auch von dem Austritt des Marineministers.

— Zwischen den Direktoren der Soberania und der Iberia hat ein Pistolenduell stattgehabt, wobei letzterem der rechte Arm zerschmettert wurde, während ersterer nur eine Streifwunde im Gesichte davon trug.

Italienische Staaten.

Turin, 9. April. Mehrere unserer Blätter berichten über Handlungen religiöser Unduldsamkeit und Sacramentenverweigerung, die in verschiedenen Theilen des Königreichs vorgekommen und die hauptsächlich solche Personen betreffen, welche mehr oder minder Antheil an dem Klosteraufhebungsgesetz genommen. Unter andern von diesen kirchlichen Strafen betroffenen Personen nennt man den Procurator Durando, Bruder des Kriegsministers, der so eben, ohne die letzten Tröstungen der Religion erhalten zu können, in Mendovi mit Tod abging, und dem man sogar das Begräbniß verweigern wollte, was indeß die gemessensten Befehle des Ministeriums zu verhindern wußten. Ein anderer Fall kam in Casale vor, wo einer Frau die Reichung der Sacramente versagt wurde, weil sie ihren Dienst bei einer israelitischen Familie nicht aufgeben wollte. Ein Theil der hiesigen Blätter will in diesen Vorgängen die Ursache der Uebertritte zur reformirten Kirche erblicken, die nicht nur in sehr großer Anzahl hier, sondern auch in La Spezia, Vercelli, Novara und verschiedenen andern Provinzen des Königreichs vorkommen.

Genua, 11. April. Die amerikanische Flottille geht zunächst nach der Straße von Gibraltar, um sich dort mit dem „Susquehannah" aus Smyrna und vier andern Kriegsschiffen aus Amerika zu vereinen; mithin wird dieselbe acht Wimpel im Ganzen zählen. Für die Folge ist noch unbestimmt, ob dieses Geschwader sich nach dem atlantischen oder dem adriatischen Meere wenden wird.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. April. Der Reichsrath hat in seiner gestrigen Sitzung die erste Behandlung des die Gesammt-Verfassung betreffenden Antrages von Scheel-Plessen rc. beendet. — Der Erbprinz Ferdinand tritt in seine Nummer in der Armee als General ein.

Amerika.

Newyork, 2. April. Aus Mexico schreibt man, daß die Aufständischen in Puebla durch Mangel an Vorräthen im Gedränge sind. — Die Regierung von Costa Rica zeigt an, daß sie den amerikanischen Freibeutern Krieg erklärt hat. Walker war mit 500 Mann über den See nach Virgin Bay gegangen und hatte Verstärkungen erhalten. — Geld im Ueberfluß in Newyork; Zinsfuß 6 bis 9 pCt.

Tages-Chronik

Nürnberg, 14. April. Der Bezirks-Verein zur Besserung der aus Strafanstalten Entlassenen hat kürzlich in einem gemietheten Hause ein Asyl für weibliche Pfleglinge errichtet, wo denselben außer freier Wohnung auch Kost verabreicht, und ihr Arbeitsverdienst, so lange er nicht die Möglichkeit einer Erübrigung gewährt, zur Anschaffung von Kleidungsstücken und Bestreitung anderer kleiner Bedürfnisse belassen wird. Da Gelegenheit gegeben ist, das bisher gemiethete Haus käuflich zu erwerben, und der Kreisausschuß des mittelfränkischen Vereins zum Kaufschillinge einen Beitrag von 400 fl. angewiesen hat, so wird der Bezirksverein Nürnberg dieses Haus mit dem ersten künftigen Monats eigenthümlich erwerben und zur Unterbringung von mehreren Weibspersonen die davon Gebrauch machen wollen, einrichten. Es ist damit wenigstens der Grund gelegt, der in der höchsten Ministerial-Entschließung vom 7. Januar l. J. bekannt gegebenen allerhöchsten Intention zu entsprechen, und es steht bei der Thätigkeit des Bezirksvereins Nürnberg in Aussicht, daß dieses Asyl in der Folge noch eine weitere Ausdehnung erhalten und sich sogar noch auf benachbarte Amtsbezirke erstrecken werde. — Die allerhöchst bewilligte Haus-Kollekte für die Abgebrannten zu Geib und Nordhalben hat in der Stadt Nürnberg nebst einer großen Quantität Kleider, Wäsche, Handwerkszeug und Lebensmittel an baarem Gelde die bereits an die kgl. Regierung von Oberfranken abgesendete Summe von 5329 fl. 12 kr. ertragen. Gewiß ein schönes Zeugniß für die Nachhaltigkeit des in letzterer Zeit so vielfach in Anspruch genommenen Wohlthätigkeits-Sinnes dieser auch hierin der guten alten Sitte treu gebliebenen Stadt.

— Die Schuhmacherzunft geht damit um, eine Lederhalle zu errichten, aus welcher die Meister mit Umgehung der Händler ihren Bedarf nach dem Einkaufspreise entnehmen können.

* **Nürnberg**, 15. April. Vom 16. bis 30. April sollen auf den Grund der Schäffel-Durchschnittspreise für das Korn zu 17 fl. 27 kr., für den Waizen zu 21 fl. 7 kr., wiegen: Ein 12 kr.-Laib Kornbrod 2 Pfd. 30 Lth. (3 Lth. schwerer), ein 12 kr.-Laib Waizenbrod 2 Pfd. 9 Lth. (2 Lth. schwerer), ein 12 kr.-Laib römisches Brod 2 Pfd. 15 Lth. (3 Lth. schwerer).

* **Bairenth**, 15. April. In der gestrigen Schwurgerichtssitzung wurde der ledige Schuhmachergeselle J. Hüllweber von Bamberg wegen Verbrechens der Körperverletzung mit erfolgtem Tode zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Mit diesem Falle endigte sich die I. Schwurgerichtssitzung für Oberfranken im Jahre 1856 und waren in 13 Tagen 10 Fälle verhandelt worden. Im Ganzen standen 12 Angeklagte, darunter 5 Frauenspersonen, vor den Geschwornen, von denen 1 Angeklagter freigesprochen wurde; von den übrigen 11 Angeschuldigten wurden 2 zum Tode, 5 zur Strafe des Zuchthauses auf unbestimmte Zeit, 3 zu zeitlich begrenzter Zuchthaus- und 1 zur Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Krumbach, 12. April. Am 10. d. Mts. kam im Wohnhause des Söldners Joh. Wildbühler von Deißenhausen, hiesigen Gerichts, auf unbekannte Weise Feuer aus und legte dieses sammt Stadel und Stallung in Asche. Der hiedurch entstandene Brandschaden beträgt 4000 fl.

Würzburg, 15. April. Vorgestern ging ein hiesiger Schuhmacher, F....r von hier fort, um nach Amerika auszuwandern, gestern folgte ihm seine Zuhälterin, jedoch mit Hinterlassung ihres Kindes, trotzdem es im Passe mit angezeigt war. Sie hatte es in das Zimmer eingeschlossen und war auf und davongegangen. Erst Mittag, als das arme Kind heftig weinte und schrie, wurde die Entdeckung von dem hinterlassenen Andenken gemacht.

— In der gestrigen Theatervorstellung begegnete Herrn Simon, als er, wie es seine Rolle vorzeichnete, durch ein Fenster steigen wollte, der Unfall, daß er ausglitschte und durch den Fall sich der Art beschädigte, daß er bedenklich darniederliegt.

Schweinfurt, 14. April. Heute hat dahier die gegen den flüchtigen Banquier G. Steuerlein anberaumte Verhandlung wegen Verbrechens des betrügerischen Bankerotts II. Grades, des betrüglichen Schuldenmachens und des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Bankerottes I. (niedrigsten) Grades unter ziemlich großem Zudrang des Publikums, am k. Kreis- und Stadtgerichte ihren Anfang genommen. Die Ueberschuldung erstreckt sich über den Betrag von 300,000 fl. hinaus, davon trifft auf die Stadt Schweinfurt allein die Summe von über 100,000 fl. Steuerlein treibt gegenwärtig in New-York einen Spezereihandel in ziemlich erweitertem Umfange.

Speier, 13. April. In der Nacht von gestern auf heute wurde im hiesigen Dome ein Einbruch verübt. Die Diebe raubten vom Muttergottesaltare 6 versilberte Leuchter, werthvolle Altartücher mit Spitzen und einen rothen Fußteppich. Die ganz silberne Ampel welche weit über 1000 fl. inneren Werth hat, hatten sie gleichfalls schon abgeschnitten, sie brachten jedoch dieselbe nicht mit fort. Die Tabernakel wurden nicht erbrochen, aus ihnen also auch nichts entwendet.

München, 14. April. Der Tenorist Hr. Heinrich von Breslau, welchem während seines hiesigen Gastspiels durch den Telegraphen ein vortheilhaftes Engagement an der Berliner Hofbühne zugemittelt wurde, hat eine Anstellung am hiesigen k. Hoftheater angenommen. Frau Diez hat in Folge der Empfehlung König Ludwigs ein Gastspiel an der Hofbühne zu Darmstadt erhalten, wohin sie im Laufe der Woche sich begibt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Schrannen-Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 12. April	18	25	14	42	13	—	6	7
Ansbach vom 12. April ...	19	49	16	—	—	—	5	46
Aschaffenburg vom 9. April	—	—	—	—	15	30	—	—
Augsburg vom 11. April ...	19	41	15	22	13	40	5	49
Bamberg vom 12. April ...	22	3	17	24	14	55	4	44
Bayreuth vom 12. April ...	23	48	17	—	14	54	7	13
Eichstätt vom 12 April	20	56	17	45	11	38	6	28
Erding vom 10. April ..	16	27	14	39	12	30	5	34
Fürth vom 11. März	23	13	17	8	14	9	6	50
Gunzenhausen den 10. April	20	6	16	41	12	27	5	46
Kitzingen vom 10. April ..	24	—	18	45	—	—	5	48
Königsh. i. Grbf. 8. April	22	15	20	15	13	30	7	15
Landshut vom 11. April ..	16	52	13	41	11	33	5	43
Lindau vom 12. April	22	31	18	—	—	—	6	30
Marktbreit vom 8. April ..	24	43	19	—	—	—	6	—
Marktsteft vom 11. April	20	30	17	30	—	—	6	—
Mellrichstadt vom 9. April	23	45	20	9	13	1	5	49
München vom 12. April ...	18	52	14	28	13	29	6	9
Neuburg vom 9. April ...	18	44	15	22	12	1	6	6½

Neumarkt vom 7. April...	20	35	15	54	13	44	5	24
Nördlingen vom 12. April	19	24	15	48	12	2	5	33
Nürnberg vom 12. April ...	20	8	16	57	13	41	6	4
Ochsenfurt vom 8. April ..	22	—	17	—	12	30	6	—
Passau vom 8. April	19	—	12	10	—	—	5	19
Regensburg vom 12. April	16	2	13	33	10	52	6	5
Schweinfurt vom 9. April	21	5	18	7	13	9	6	7
Vilshofen vom 9. April ..	19	45	13	20	10	39	5	12
Weissenburg vom 12. April	20	28	16	30	12	27	5	31
Würzburg vom 12. April ..	20	50	16	54	12	50	5	38

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 15. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1335 1333, 5% Metall.-Oblig. 83 1/4 83 1/8, 5% Nat.-Anlehen 85 1/4 85, 5% Met.-Obl. v. 1852 83 3/4 83 1/2, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 3/4 75 1/2, 4% dito 67 1/2 67, 3% dito 51 1/4 51 1/8, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107 106 1/2, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 304 303; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 114 113 1/2, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 95 1/2 94 7/8, 4% dito Grundr. 95 1/2 94 7/8. 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Berbach 157 3/4 157 1/4. 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 115 1/2 115 1/4; würtemb 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/2, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 3/8. 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/2 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47; Frankfurt-Hanauerbahn 82 1/2 83; Darmstädter Bank 353 352, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/2 33 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 3/4 41 1/2, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63 62 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/2 89 1/8, fl. 25 Loose 31 1/2 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 40 39 7/8.

Bair. Bankactien — 785. 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9 1/2 9 1/4. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118 117 ?/8

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. H. Gralhey, k. Postverwaltersgattin in Günzburg.

Anzeigen.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Empfehlende Erinnerung.

Eau d'Atirona oder feinste flüssige Schönheitsseife. Seit 19 Jahren bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehend, und erprobt als beste Toilettseife, ist es zur Genüge bekannt, welche bewunderungswürdige Zartheit, Weiße und Weiche sie der Haut verleiht und ihr den schönsten und blühendsten Teint gibt. Sommersprossen, Leber- und andere gelbe und braune Flecken verschwinden auf den Gebrauch dieser Seife wie der Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Preis 20 kr. das kleine und 40 kr. das große Glas; **Mailändischer Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau de Mille fleurs** zu 36 kr. und 18 kr.; **Eas-Bouquet** von unvergleichlichem Wohlgeruch zu 12 kr., 24 kr. und 48 kr.; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von hervorragender Qualität zu 15 kr. und 30 kr. das Glas; **Anadoli** oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu fl. 1. 12 kr. und 36 kr. und in Schachteln zu 18 kr. und zu 9 kr.; **Essence of Spring-Flowers** (Frühlingsblüthen-Essenz), das köstlichste aller bis jetzt existirenden Parfüms, zu 15 kr. und 30 kr.; **Duft-Essig** zu 6 kr. und 15 kr.; **indischen Räucherbalsam** zu 8 kr., 10 kr. und 20 kr. pr. Glas; **feinstes Königsräucherpulver** zu 6 kr. die Schachtel; **Macassar- und Klettenwurzel-Oel** zu 6 kr., 9 kr. und 18 kr. das Glas; **Cosmetiques** (Bartwichse), blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **Pommaden, Extraits d'Odeurs** in allen feinen Gerüchen; **Rouges et Blancs** (rothe und weiße Schminke), **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Blumen-Ausstellung.

Der Nürnberger Gartenbau-Verein veranstaltet zu Ehren seiner Mitglieder, unter geneigter Bewilligung des hochlöblichen Magistrats, in dem großen Rathhaussaale dahier eine Blumen-Ausstellung. Dieselbe wird eröffnet werden am Sonntag den 20. April, Morgens 11 Uhr, und bleibt zu sehen bis Mittwoch den 23. April 12 Uhr. Diese Ausstellung ist für jeden Blumenfreund gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr., 2 Personen 18 kr. zugänglich. Zu recht häufigem freien Besuch sind die geehrten Mitglieder mit Ihren eigenen Familiengliedern freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Zur Notiz für Künstler und Kunstfreunde.

Die hinterlassenen Kunstgegenstände des verstorbenen Herrn Maler und Kupferstecher G. Wilder (bestehend aus Zeichnungen, Stichen, Kupferplatten ec.) sind im Albrecht Dürer-Hause zum Verkaufe hinterlegt und können jeden Tag von Nachmittag 3 Uhr an eingesehen werden.

Nürnberg den 15. April 1856.

Laden-Eröffnung.

Das von mir seit 15 Jahren betriebene Feinbäckerei-Geschäft, welches sich derzeit blos auf Bestellung beschränkte, beabsichtige ich von heute den 17. d. M. an in einem offenen Laden auszuüben und empfehle meiner werthen Kundschaft so wie dem verehrten Publikum alle Tage frisch gebackenen Thee- und Kaffeekuchen, Gogelhopfen, Schneeballen, Spritzen-, Hefen- und Waffelküchlein, Kränze u. dergl. mehreres in das Feinbäckerei-Geschäft einschlagendes Gebäck. Bittend um gefällige Abnahme und versichernd, gutes und geschmackvolles Gebäck zu liefern und alle Bestellungen darauf auf's Pünktlichste zu besorgen, empfiehlt sich achtungsvoll

W. Schmidt
im Laden des Herrn Ditrich
Kaiserstrasse L. Nro. 114.

Kleider-Magazin-Empfehlung des David Eckhardt.

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager, verkaufe Hörmannsgäßchen L. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstrasse, bei Versicherung solider und billiger Bedienung. Ergebenster

David Eckhardt.

Nächsten Freitag den 18. April Vormittags 10 Uhr findet die öffentliche Prüfung der Zöglinge der Blindenerziehungs-Anstalt statt, wozu die Freunde und Wohlthäter dieses Instituts mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich das Lokale dieses Instituts im Münzhof, in der äußern Laufergasse befindet.

Stearin- und Sonnenkerzen

empfiehlt **H. B. Cotta.**

In unserem Verlage ist eben erschienen:

Neues Adreßbuch der Stadt Nürnberg.

Herausgegeben
von
Carl Mainberger.

Zweite Abtheilung: Civil- und Militärstellen der städtischen und Privat-Anstalten, Gesellschaften ec., dann ein Verzeichniß der Künstler, Kaufleute, Fabrikanten und Gewerbtreibenden enthaltend. gr. 8. In Umschlag geheftet Subsc.-Preis Druckp. 1 fl. Schreibp. 1 fl. 12 kr.

Seit der ersten Auflage dieser zweiten Abtheilung des Adreßbuches (1850) hat sich so ausnehmend viel in allen Zweigen geändert, daß die Ausarbeitung sehr schwierig wurde. Daß sie aber möglichst genau und vollständig werde, war des Herausgebers Streben, der es nur beklagen muß, daß die wiederholt gemachten öffentlichen Einladungen zur Angabe neuer oder veränderter Geschäfte, zu Berichtigung von Irrungen und zur Bezeichnung der neuern Wohnungen ec. zur Erreichung seiner Absicht fast ohne alle Berücksichtigung geblieben sind.

Es bleibt demselben nun nichts übrig, als die während des Drucks sich ergebenden Veränderungen, so wie die etwaigen Auslassungen oder ungenauen Angaben in einem Nachtrag zu liefern, der so bald erscheinen soll, als ihm dazu die Materialien geliefert worden, wozu vorläufig ein Termin von 4 Wochen (bis Ende April) bestimmt wird. Wir hoffen, daß dieser Termin um so mehr beachtet werden wird, als es doch für jeden Einzelnen von Werth sein muß, Namen, Geschäft und Wohnung vollständig und richtig aufgeführt zu sehen.

Die erste Abtheilung (1850) ist noch zu 48 kr. auf Druckp., zu 1 fl. auf Schreibp. und ein Anhang zu derselben, die seit 1852 vorgekommenen Veränderungen im Hausbesitz enthaltend (1855) zu 15 kr. auf Druckp., und 18 kr. auf Schreibp. zu haben.

Ferner ist erschienen:

Lesebuch für Volksschulen, I. Thl. Aufl. 8. geb. 36 kr.

Eine Woche in Nürnberg. Kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebungen. Wegweiser ec. von Carl Mainberger. Sechste verbesserte und vermehrte Auflage. 8. In Umschlag gebd. mit Grundriß 54, ohne Grundriß 36 kr.

Nürnberg, den 11. April 1856.

Riegel & Wießner.
(Carl Mainberger.)

Oehler's Benzin

(Fleckenwasser)

zum Reinigen von Kleidern, seidenen Zeugen und Bändern, Möbeln, Handschuhen, Kupferstichen, Billard's u. s. w. ist zum Fabrikpreise per Fläschchen à 9 und 24 kr. nebst Gebrauchsanweisung zu haben bei

Georg Dorn
am Lauferplatz S. 1392.

Beste Zwickauer Steinkohlen

sind stets billig zu haben bei **A. Schultes.**
Carolinenstrasse 334.

Stellwagen nach Neumarkt vom 1. Mai an.

Abfahrt vom k. Bahnhof vor dem Frauenthor 3/4 1 Uhr.
Abfahrt in Neumarkt vom Gasthof zur goldenen Gans früh 6 Uhr. Preis 54 kr. Fahrzeit 6 Stunden.

Fahrkarten sind im Gasthaus zum rothen Rößlein und im goldenen Helm am Unschlittplatz zu haben. Es empfiehlt sich **Pickel.**

Gastwirthschafts-Verkauf.

In einer schönen Lage, 2 Stunden von Nürnberg entfernt, ist ein Anwesen, bestehend aus 1 zweistöckigen Hause mit realem Gastwirthschafts- und Metzgereirechte, Scheune, Stallungen, Garten mit Kegelbahn, einem Hopfengarten und Waldrecht zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Commissionär **Furkel** in Nürnberg.

Geschäftsverkauf.

Ein Anwesen in der Nähe einer Kreishauptstadt und einer vorzüglichen Geschäftslage, worauf bis jetzt Lebküchnerei, Conditorei und Stärkefabrikation ausgeübt wurde, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen und ertheilt hierüber auf Verlangen nähere Aufschlüsse **Carl Furkel**, Commissionär in Nürnberg.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten, Hofraum ec., welches für einen Mechanikus, Schreiner, Drechsler ec. sich vorzugsweise eignen möchte, ist wegen Geschäfts-Veränderung täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Christl. H. Geyer, Commissionär
am Hallplatz.

Zu verkaufen.

2 Dutzend Rohrsessel von Eichenholz, mehrere Kommoden von Nußbaumholz und ein Tisch sind billig zu verkaufen S. 723 am Paniersplatz.

(Stellegesuch.) Ein junger auf Universitäten gebildeter Mann wünscht äußerst drängender Verhältnisse halber sogleich eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter, Correktor, Buch- oder Rechnungsführer ec. zu erhalten. Seine Zeugnisse sind sehr empfehlend. Gefällige Anträge brieflich an die Exped. ds. Blattes.

Stelle-Anerbieten.

Eine Küchenhaushälterin von gesetztem Alter, welche schon in Gasthöfen in dieser Eigenschaft conditionirt hat und sich über Fähigkeit und gutes Betragen ausweisen kann, wird für einen auswärtigen großen Gasthof gesucht. Nur solche, welche diesen Anforderungen zu entsprechen vermögen, wollen das Nähere bei der Exped. ds. Blattes erfragen.

Für ein gebildetes Frauenzimmer, welches Lust hat, das Kleidermachen gründlich zu erlernen, bietet sich Gelegenheit dar. S. Nro. 574 a. Theresienstrasse.

Ein junger Mann sucht gegen bescheidene Ansprüche eine Stelle als Commis, derselbe hat seine Auslernung erlangt, und ist mit der englischen Sprache vertraut. Näheres unter Chiffre P. G. in der Exp. d. Bl.

Am. 15. d. wurde von der Sebalduskirche bis zur Fleischbrücke ein Armband von Korallen verloren und bittet man solches gegen eine angemessene Belohnung in die Exped. ds. Blattes zurückzugeben.

Stadttheater in Nürnberg.

Donnerstag den 17. April 1856.
9. Vorstellung im 8. Abonnement.
7. Gastdarstellung des Frln. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe.

Zum Erstenmale wiederholt: **Modernes Treiben.** Charaktergemälde in 5 Akten, nach: „Le Demi Monde“ des Alexander Dumas (Sohn) von Adalbert Prix.

Personen: Raymond v. Nanjac: Hr. Schönfeldt. Olivier v. Jolin: Hr. Henser. Marquis v. Thonnerins: Hr. Menzel. Hyppolit Richond: Hr. Honch. Susanne, Baronin d'Ange: **. Valentine v. Santis: Fr. Pätsch. Marcelle Sancenaux: Frl. Haubt. Vicomtesse v. Vernières: Fr. Wagner. Sophie, Kammerfrau der Baronin d'Ange: Frl. Beumann. Eine Dienerin der Baronin: Fr. Kehr. Ein Diener der Vicomtesse: Hr. Spachel. Ein Diener Oliviers: Hr. Zeischoer. — Der 1. und 5. Akt spielen bei Olivier, der 2. bei der Vicomtesse v. Vernières, der 3. und 4. bei der Baronin d'Ange. Der Schauplatz ist in Paris.

** Susanne, Baronin d'Ange: Frl. Laura Ernst.

Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig.

Eröffnung 5 1/2 Uhr. Anfang 6 1/2 Uhr. Ende 9 Uhr.

Traueranzeige.

Heute Morgens 7½ Uhr entschlief in seinem 60. Lebensjahre an einer Lungenlähmung sanft zu einem besseren Erwachen unser theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Herr Johann Georg Reithelshöfer,
Gastwirthschafts-Besitzer zum rothen Ochsen dahier.

Unser Dank und unsere Liebe folgen ihm in sein stilles Grab, und sein Andenken wird uns stets heilig sein.

Um stilles Beileid bittet
Nürnberg den 15. April 1856.
die tiefbetrübte Wittwe
Maria Sybilla Reithelshöfer
im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Von den üblichen Todtengeschenken bittet man gefälligst Umgang zu nehmen.

Die Beerdigung findet künftigen Donnerstag Nachmittags 2 Uhr nach St. Johannis-Kirchhofe statt und versammelt sich die Leichenbegleitung am Trauerhaus.

Dank.

Allen meinen Freunden, Bekannten und Verwandten sage ich hiemit herzlichsten Dank für die so zahlreiche Leichenbegleitung meiner seligen Frau. Gott möge Sie vor so ähnlichen Trauerfällen bewahren und mir Gelegenheit geben Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg den 15. April 1856.

Johann Baum
nebst seinen 4 Kindern.

Dank.

Herzlichen Dank allen meinen Verwandten, Freunden, Bekannten und Unbekannten, welche bei der Beerdigung meiner Frau Sonntag den 13. d. auf dem St. Johannis-Kirchhofe eine so rege Theilnahme an den Tag legten. Gott möge Sie alle vor ähnlichen traurigen Ereignissen bewahren, mir aber Gelegenheit geben Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg den 14. April 1856.

J. A. Dammler.

Ergebenste Bitte und Anzeige.

Die Schuhmacher-Innung in Berlin hat schon vor einigen Monaten folgende dringende Bitte an ihre geehrten Kunden, die betreffenden rückständigen Rechnungen sofort oder doch bald zu bezahlen, ergehen lassen: „Durch eingerissene Unsitte, die Handwerker oft ohne Noth und ohne bösen Willen lange auf Bezahlung warten zu lassen, geht gar oft der kärgliche Verdienst an der Arbeit verloren. Zu gleicher Zeit erlauben wir uns auf die allzu bekannten Lederpreise, die seit mehreren Jahren bedeutend gestiegen sind, aufmerksam zu machen, und aus diesem gewiß triftigen Grunde unsere Preise von je einem Thaler um 2½ Silbergroschen zu erhöhen. Wenn gleich es nicht im Verhältniß steht, so ist es doch eine theilweise Entschädigung."

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, erlaubt sich die Innung der Schuhmacher-Zunft dahier zu bemerken, daß die oben angeführten Verhältnisse auch auf Nürnberg Bezug haben möchten, da die Lederpreise seit einem Jahrzehnt im Steigen begriffen sind und kein Fallen derselben in Aussicht steht. Aus diesem gewiß gerechten Grunde bringen daher die sämmtlichen hiesigen Schuhmachermeister ihren sehr verehrlichen Kunden und dem werthgeschätzten Gesammtpublikum zur Nachricht, vertrauend auf den Sinn ihrer Billigkeit, daß auch wir genöthigt sind, für die Folge von je einem Gulden Arbeit 6 kr. mehr zu erheben, was wohl nicht im Mißverhältniß zu den hohen Lederpreisen steht.

Zugleich erlauben wir uns an unsere geehrten Kunden und das werthgeschätzte Gesammtpublikum die Bitte zu richten, uns durch gütige Rücksichtsnahme der obwaltenden Verhältnisse einer nur zu häufig vorkommenden Verlegenheit zu entheben und uns zu erlauben, da wir bekanntlich nur sechs Monate Kredit beanspruchen können, auch unsere Rechnungen halbjährig zur Bezahlung überreichen zu dürfen. Es sehen daher einer wohlwollenden Aufnahme dieser nothgedrungenen Maßregel von Seite eines werthgeschätzten Publikums achtungsvoll entgegen

Nürnberg, am 13. April 1856.

Die sämmtlichen Schuhmachermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht andurch einem verehrlichen Gesammtpublikum die ergebenste Anzeige, daß er vom hochlöblichen Magistrat hier die Konzession zur Rosolifabrikation erhalten hat und empfiehlt sein heute eröffnetes Geschäft zur regsten Theilnahme bestens, indem ich verspreche, in meinen Artikeln nur reine gute Waare zu bieten. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch. Mein Laden befindet sich in meinem Hause S. Nro. 335 am Neuen Thor,

Nürnberg, den 15. April 1856.

Heinrich Heidner.

Eine große Sorge ist von der Engelhardsgasse gewichen! ein in dieser Gasse ein- und ausgegangener vielvermögender, gewaltiger Mann droht jetzt nicht mehr, sein Zorn hat sich gewandt! Nur sein Verbündeter, der Herr Excommandant, auch ein wichtiger Mann, speit Gift und Galle, der Gewaltige aber begnügt sich, seinen Gegnern das retour zu schicken, was man ihm zuvor gegeben und kündigt sein künftiges Schweigen durch einen lateinischen Brocken, Dixi, an, da aber das D nicht vollständig ausgedruckt war, so haben es Viele für B, das Ganze im schnellen Lesen „Bixi" ausgesprochen; nun fragte man überall, wer der Herr Bixi sei?

Laetitia.

Mittwoch den 16. ds. „Konzert."

Der Vorstand.

Dampfschifffahrt
zwischen Hamburg und New-York.

Die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre neuen prachtvollen Dampfschiffe ab Hamburg nach New-York wie folgt:

„Borussia", Capit. Ehlers, am 1. Juni,
„Hammonia", Capit. Heidtmann, am 1. Juli

und ist wegen Passage und Ueberfahrtskarten das Nähere zu erfahren bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81.
Spezial-Agentur für obige Gesellschaft.

Empfehlung.

Alle militärischen Kinderkopfbedeckungen, so wie Landwehr-, Polizei- und Gensd'armerie-Tzakos (Augsburger Façon), empfiehlt zur gefälligen Abnahme; auch werden alle Abänderungen an solchen vorgenommen und verspricht billige und schöne Arbeit

Joh. Jakob Maurer, Tzakofabrikant, S. Nr. 1390 der äußern Laufergasse.

Steinbrüchlein.

Mittwoch den 16. April

Metzelsuppe,

wozu ergebenst einladet **Bernreuther.**

Versteigerung.

Mittwoch den 16. und Donnerstag den 17. April jedesmal von Mittags 1 Uhr an werden im Hause L., Nro. 1384 der Ludwigsstraße eine Partie Galanterie-Waaren, als: Cigarrenetuis, Portemonnaies, Damentaschen, Kästchen, Papeterien, Hosenträger ꝛc., öffentlich an die Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung versteigert und Kaufsliebhaber hiezu eingeladen.

Brauerei- und Oekonomie-Verkauf.

In einem frequenten Marktflecken, nur einige Stunden von Nürnberg entfernt, ist ein schönes Brauerei-Anwesen, mit realer Gastwirthschaft und circa 60 Morgen Felder, Wiesen und Waldung täglich zu verkaufen. Auf frankirte schriftliche und mündliche Anfragen wird nähere Auskunft ertheilt durch

Christi. H. Geyer, Commissionär
am Hallplatz.

Geschäfts-Verkauf.

Ein lithographisches Geschäft mit Steindruckerei, vortheilhaften Einrichtungen nach neuerer Art, mit hinreichenden Bestellungen, welches jährlich 12—1500 fl. abwirft, wird Familienverhältnisse wegen, inclusiv der Pressen, Steine ꝛc. um den billigen Preis von 1000 fl. verkauft und kann auch sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Ch. H. Geyer, Kommissionär,
am Hallplatz.

Verkauf.

Eine vollständige, im besten Zustande sich befindliche Glasbelege mit drei großen Belegtischen wird wegen Geschäfts-Aufgabe unter'm Werth verkauft. Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Wird am nächsten Sonntag mein schönster Stern mir leuchten? — — —

In der Buchführung und Korrespondenz sucht ein solider verläßiger junger Mann, der empfehlende Atteste besitzt und sich auf achtbare Häuser berufen kann, ein Unterkommen und würde auch tagweise darinnen Beschäftigung annehmen. Näheres unter G. R. Nr. 25 in der Expedition.

Gesuch.

In der inneren Laufergasse 1010/3 ist man beauftragt, eine für einen Mechaniker sich eignende, helle und geräumige Parterrelokalität, die sogleich bezogen werden kann, zu miethen.

In schönster Lage Lorenzer Seite ist ein Haus mit großem Hofraum zu verkaufen.

Ein deutscher Schraubstock, nebst einigem Kammmacher-Werkzeug ist in L. Nr. 38 am Nonnengäßchen zu verkaufen.

Ein großes, neues Bett und ein Dienstbotenbett sind jedes billig zu verkaufen. S. Nr. 205 in der Weißgerber-Gaße.

In S. Nro. 550 der Theresienstraße ist ein alterthümlicher Ofen zu verkaufen.

Auf ein Haus werden 3000 fl. auf erste Hypothek gegen doppelten Werth sogleich zu entnehmen gesucht.

Zur Wagner-Profession wird ein junger starker Mensch in die Lehre zu nehmen gesucht.

Eine gesunde Stillamme vom Lande wird sogleich gesucht. Wöhrderthorstraße S. Nro. 1517.

Anerbieten.

Bei den Unterzeichneten können 50 Personen sogleich in Erdarbeiten Beschäftigung finden in dem sogenannten Frankfurter Garten nächst dem kgl. Bahnhof in Nürnberg.

Chr. Vogelreuther,
Jordan.

Ein wohlgesittetes Mädchen, welches gute Hausmannskost kochen kann und sich jeder Hausarbeit unterzieht, sucht Ziel Walburgis einen entsprechenden Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches solides Mädchen wird in Dienst zu nehmen gesucht.

Angekommene Fremde vom 14. April.

(Witt. Hof.) HH. Nadl, Techn. a. Ulm. Piccole a. Bucharest, Stolz a. Stuttgt., Kflte. Frl. v. Bonzard a. Tassendf.

(Straush.) HH. Bally a. Baden, Schmidt a. Newyork, Maier, Lang a. Köln, Mamsaam a. Althans. Schneider a. Brem., Römich a. Mnhm., Sternberg a. Frkft., Marresmann a. Remschd., Belleeheim a. Bingen, Hirschfelder a. Hord. Werner a. Biberich, Kflte.

(Rothe Hahn.) HH. v. Beechem, Forstmstr. a. Gunzenhaus. Legerrer a. Halle, Steger a. Berl., Dietz a. Erft., Fbltn. Riecel a. Mchn., Lang a. Frkft., König a. Ulm, Stein a. Mainz, Knoll a. Rgsb., Schmitt a. Ambg., Lutz a. Baireth., Held, Berger a. Düsseldf., Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Beutler a. Freibg., Dessauer a. Cöln, Kflte.

(Engl. Hof.) HH. Reiß, Gerichtsarzt a. Pleinfd. Bengre Fbkt. a. Paris. Helfrlet, Notar a. Wzbg. Frl. Loos a. Mnchn.

(Goldn. Adler.) HH. Schneider a. Frkft., Lebermann a. Merzbach, Mansfeld a. Stuttgt., Hirsch a. Wzbg., Kflte.

(Kronpr. z. Gostenh.) HH. Simon, Gutsbesitzer a. Grünschelldf. Ott, Priv. a. Thannhaus. Schicksaal, Optik. a. Kurstrufft. Gaetner a. Wahlfurth. Grunewaldel a. Wüstenberg, Kflte. Mde. Schultes a. Dentzstetten. Frl. Schoppert a. Hiebr.

(Würt. Hof.) HH. Schnarrpinzer, Dr. a. Eichstdt. Schöffner, Hofmus. a. Schleiz. Actersteln, Kfm. a. Ambg. Schauer, Fbkt. a. Mnchn. Elmmlr, Cencsig. a. Spielbg. Höchstetter, Fblt. a. Nördlingn. Melsch, Condit. a. Gratenbg.

Nachtrag.

y **München**, 14. April. Die Kammer der Reichsräthe erledigte in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf, die Kapitalrentensteuer betreffend, indem sie denselben mit Ausnahme des Art. 4 in der von der II. Kammer beschlossenen Fassung annahm. Der fragliche Artikel 4 betrifft die Exemtionen von der Steuer und hatte im Regierungs-Entwurf auch die zur Fundation geistlicher Pfründen bestimmten Kapitalien hieunter begriffen. In Folge einer Modifikation des Abg. v. Lerchenfeld beseitigte aber die II. Kammer diese Ausnahme, was eine große Reihe katholischer und protestantischer Dekanate veranlaßte, sich mit Bittgesuchen an die Kammer der Reichsräthe zu wenden, um die den Pfründebesitzern zugedachte Steuerfreiheit wieder zu erlangen. Vom Ausschusse der I. Kammer wird diese Steuerfreiheit auch aus Billigkeits-Rücksichten begutachtet, da diese Kapitalien nicht als bloßer Genuß eines Vermögens, sondern als eine Belohnung für die dem Pfründebesitzer obliegenden geistlichen Funktionen, daher als Besoldung erscheinen, wofür dieselben nicht die höhere Kapitalrentensteuer, sondern die niedriger gegriffene Einkommensteuer zahlen sollen. Diese Ansicht fand in der heutigen Sitzung eifrige Vertreter an den Reichsräthen Graf Seinsheim und Dr. v. Bayer. In gleicher Weise empfahlen Bischof Oettl und Oberconsistorial-Präsident v. Harleß die Geistlichkeit ihrer Kirche der Berücksichtigung der Kammer, so daß deren Annahme des Ausschußantrages schon vor der Abstimmung vorauszusehen war. Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf den Antrag des Fürsten Wallerstein, die Dauer der Werk-, dann Sonn- und Feiertagsschulpflicht betreffend. Derselbe wurde in der von der II. Kammer beschlossenen Fassung angenommen. — Für Morgen ist Sitzung der II. Kammer anberaumt und u. a. die Berathung über die Vorstellung des Stadtmagistrats Nürnberg auf Erlaß eines Mühlgesetzes auf die Tagesordnung gesetzt.

Nürnberg, 14. April. Sicherem Vernehmen nach ist es einer von hier nach München gesendeten Deputation gelungen, die allerhöchste Zustimmung zu dem inhibirt gewesenen Wiederaufbau der sogenannten Schwabenmühle in hiesiger Stadt, so wie zu dem neu zu errichtenden Pumpwerk, das die Sebalder Stadtseite mit Quellwasser zu versorgen bestimmt ist, zu erlangen. Nicht geringer Antheil an diesem Erfolge wird den vorzüglich praktischen klaren Darstellungen unseres bewährten städtischen Bauraths, Herrn Solger, zugeschrieben.

Paris, 12. April. Die Civilliste des Kaisers soll dermalen mit einer Schuldenmasse von etwa 50 Millionen Francs belastet sein; es wäre dies hauptsächlich auf Rechnung der außerordentlichen Ausgaben zu schreiben, welche die kaiserliche Kasse, namentlich in letzterer Zeit; aus Anlaß so vieler feierlicher Vorgänge zu bestreiten hatte. Bei den gesetzgebenden Körpern dürften demnächst Mittel und Wege in Vorschlag gebracht werden, um die Lage der Civilliste zu regeln.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 109.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 18. April 1856. Freitag: Valerian.

Die zwei hervorragendsten Ereignisse der Gegenwart

sind Konferenzen, in denen das feine Schwert der Zunge die scharfe Waffe von Eisen vertritt. Die Friedenskonferenzen zu Paris und die bischöflichen Konferenzen zu Wien. Scheinbar weit auseinandergehend, indem auf dem einen das Feld der Politik vom Unkraute des Haders gereinigt, auf dem andern aber die Macht der Religion oder besser, der Hierarchie mit der Hoheit des Staates Oestreich in Einklang gebracht werden soll, stehen sie doch in sehr nahem Zusammenhang. Es wird wohl Jedermann gerne einleuchten, daß die Konferenzen zu Paris sich über Weiteres verbreiten, als über Erledigung der orientalischen Frage, welche eigentlich dort gar nicht erledigt, sondern nur einstweilen beigelegt wird, denn sie ist für Europa und die Welt zu wichtig, enthält zu verschiedene Interessen, als daß sie so kurzweg in Ordnung gebracht werden könnte; wir glauben vielmehr trotz aller diplomatischen Winkelzüge und dialektisch-gelehrter Erörterung tonangebender Blätter, daß die Entscheidung dieser Frage nur in der Wucht des Schwertes liegt. Die außer der eigentlichen Konferenzfrage liegenden Entscheidungen und Plane, welche sich die Konferenzen zu Paris weiter zum Vorbehalt gemacht haben dürften, sind die des allgemeinen, möglich von der Revolution bedrohten Friedens, es ist die Befestigung der sogenannten conservativen Interessen, es sind die Vornahmen der unbedingten Autorität gegenüber dem geräuschlosen Fortschritte jener der Autorität feindlichen Grundsätze und Lehren, welche sich in der Neuzeit auf dem Gebiete der Politik und der Religion, des socialen Lebens und der Wissenschaft geltend gemacht haben und noch geltend machen, sei es auch in der schmiegsamsten Form. Unter den Ländern, in denen dieses der politischen wie kirchlichen Autorität feindliche Prinzip den Boden des gewöhnlichen Lebens am tiefsten aufgewühlt hat, steht Italien obenan. Die täglichen und übereinstimmenden Zeitungsberichte belehren uns zur Genüge, daß der Zustand der Staaten dieser Halbinsel kein beruhigter und beruhigender ist, daß man vielmehr alle Ursache hat, in ihm den Ausgangspunkt neuer, weitgreifender Unruhen zu sehen. Allein es gibt außer diesen noch weitere Rücksichten. Oestreich mag wohl mit Bedauern und mit Mißgunst den Einfluß merken, den die Franzosen in Rom errungen haben, diesem Rom, vor dessen Thoren die Truppen Habsburgs stehen, in dem aber die Soldaten der Napoleoniden walten, dem Rom, das ihm im Augenblicke durch seine Getreuen der Verlegenheiten so viele bereitet. Es liegt deshalb der Gedanke sehr nahe, daß trotz der diplomatischen Freundlichkeit, welche die Höfe von Wien und Paris umschimmert, in dieser neuen italienischen Frage 2 sich abstoßende Pole wirksam werden, die vor Jahrhunderten schon die Welt in ihren Angeln erbeben machten. Diese Pole sind der Kampf zwischen Oestreich und Frankreich in Italien. Die Lage des liberalen Sardiniens inmitten der beiden Großstaaten, obwohl für jetzt das Gleichgewicht haltend, kann keine Beruhigung schaffen, weil es vor nicht langer Zeit erst der Heerd und die Waffenkammer der Revolution war, und noch gegenwärtig als der Brennpunkt der politisch-religiösen Wühlereien betrachtet wird. Die bisch. Konferenzen in Wien dürften daher denen in Paris gegenüber, in denen Frankreich entschieden das Uebergewicht hat, zum Gegengewichte, und zur Unterlage eines Bündnisses zwischen politischem und kirchlichem Absolutismus werden, das gegen die napoleonischen Selbstherrscherideen und gegen deren Ursprung, die Idee der Volkssouveränetät, zugleich Front macht.

Daß Louis Napoleon alle Minen springen läßt, um den übrigen Mächten Verlegenheiten zu bereiten; daß er auch die Mittel dazu findet, ist leicht begreiflich. Ja es ist möglich, daß die hartnäckige Konsequenz mehrerer italienischen Bischöfe bereits eine Folge französischer Intriguen ist, die sich gegen die östreichische Politik richten. Der Gedanke, der Pariser Konferenz die Wiener entgegen zu setzen, ist daher in so ferne ein glücklicher, als er der östreichischen Regierung am leichtesten die Mittel der Verständigung mit den Kirchenfürsten an die Hand gibt; als er ihr gestattet, sich auf Grund dieser Verständigung zu konsolidiren. Festigkeit thut der östreichischen Regierung jetzt, wo eine weitgreifende Handels- und Gewerbskrises über der Monarchie schwebt, außerdem um so mehr noth, als sie eben so wohl die russischen wie die französischen Maßnahmen zu überwachen hat und ein Auge auf die Türkei und Italien gerichtet halten muß. Die Erklärungen der römischen Kurie gegen das östreichische Kabinet sollen äußerst gemäßigt sein und die Verlegenheiten, welche die Einführung des neuen Konkordats zu bringen drohten, dürften daher in Bälde beseitigt sein. Unter den Vorlagen der österr. Regierung, welche durch den Grafen Thun an die bischöfl. Konferenzen gebracht wurden, befindet sich als besonders wichtig: das neue Ehegesetz mit dem modifizirten Abschnitte des bezüglichen Gesetzbuches, ein Gesetzentwurf bezüglich der Entschädigung der Klöster für die Aufhebung der Dienstbarkeit der Landbevölkerung, Entwürfe über die Beziehungen der weltlichen Gerichtsbarkeit zur Geistlichkeit, über die Patronate und die Verwaltung der religiösen Stiftungen durch rein geistliche Verwaltungen &c. Wichtiger jedoch als diese Gegenstände, die durch Vermittlung ihre Erledigung finden werden, dürften jedoch die Vorlagen der Bischöfe, und unter diesen jene über die Presse in der östreichischen Monarchie sein. Klerikale Blätter erklären jetzt schon, daß in Folge des Konkordats mit Oestreich für dieses Reich neue und umfassende Preßbestimmungen erfolgen werden, und dann wird festgestellt, daß von den kirchlichen Gesetzen über die Censur der Druckschriften für Deutschland und die Mehrzahl der europäischen Staaten nur noch diejenigen in Kraft bestehen, welche sich auf die Beurtheilung, Abweisung und Ahndung der durch die Presse begangenen oder veranlaßten Vergehen wider Religion und Sittlichkeit beziehen. Bei diesen Erklärungen wird zugleich ausgesprochen, daß die Kirche dem Staate bei der gegenwärtigen Verfassung der Gesellschaft eine präventive Censur nicht überlassen könne. — Die Folgen einer Verständigung in dieser Beziehung zwischen der östreichischen Regierung und dem römischen Hofe liegen zu nahe, als daß es weiterer Ausführung bedürfte. Die Gewißheit erwächst aus diesen Betrachtungen, daß die Konferenzen der Bischöfe in Wien nicht weniger wichtig sind, als die der Diplomaten in Paris.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 13. April. Wie man versichert, ist der Friedensvertrag vom 30. März so abgefaßt, daß man nicht daraus erkennen kann, wer als Sieger aus dem orientalischen Kriege hervorgegangen ist. Die von Rußland gemachten Konzessionen sollen mit solcher Schonung in das Friedens-Instrument aufgenommen worden sein, daß man nicht daraus erkennen kann, ob Rußland sie freiwillig gemacht hat oder dazu gezwungen worden ist. — Ob und in welcher Weise die italienische Frage im Kongresse zur Sprache gekommen, bildet noch immer einen Streitpunkt in den Blättern; ein Korrespondent der „K. Z." ist so naiv zu sagen, daß Louis Napoleon, der sich für diese Frage sehr interessirt, dieselbe „später" (?!) in Anregung bringen werde.

Marseille, 13. April. Konstantinopeler Nachrichten vom 3. April melden die Abreise des Generals Larchey, der vom Sultan einen Ehrensäbel erhalten hat. — Nach mehreren Correspondenzen hätten zu Varna bei Gelegenheit des Leichenbegängnisses des von einem Pascha ermordeten jungen Mädchens drohende Manifestationen stattgefunden. Nahe an 6000 Christen wohnten seinem Leichenbegängniß bei, wo bis in die Kirche hinein heftige Reden, die Vollstreckung der Gerechtigkeit an dem Schuldigen verlangend, gesprochen wurden. — Das „J. de Constantinople" sagt, daß die Unruhen des Hedschas fortdauern und daß die Pforte Maßregeln ergriffen hat, um sie beizulegen. Dasselbe Journal spricht von andern Unruhen, die in der Provinz Katliari ausgebrochen wären. — Die Illumination aus Veranlassung des Friedensschlusses war allgemein in Konstantinopel. Die Griechen besonders thaten zur Bezeugung ihrer Freude zahlreiche Flintenschüsse. — Oberst Schwarzenberg (Emir-Bey) ist zum General ernannt worden; er ist zu einem Commando in Syrien bestimmt. — Abbé Fraissignes, gewesener französischer Offizier, Lazaristen-Almosenier, ist am Typhus gestorben. Der protestantische Pastor Henri Rabut ist im Hauptquartier in der Krim derselben Krankheit erlegen. Indessen hat sich der Gesundheitszustand der verbündeten Armeen gebessert. — Es ist gelungen, die meisten der im Tigris untergegangenen Alterthümer von Ninive wieder aus dem Wasser zu bringen.

London, 16. April. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses sagte Sir Robert Peel, die Fremdenlegion werde aufgelöst werden, sobald es die Umstände gestatteten. Pensionen seien den Legionären nicht zugesagt worden, wohl aber ein mehrmonatlicher Sold als Entschädigung. Die

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

(24 Nummern).

1. Wie ein Sandkörnchen wandert und wandelt.

Die Natur ist die größte Verwandlungs-Fabrik, die je ein Geist ersinnen kann, und zugleich ist alles in ihr auf ewiger Wanderung begriffen, so daß ein ruheloses Verändern der Gestalt und des Ortes das eigenthümlichste Zeichen der Natur ist.

Von den riesigsten Gebirgen, die man sonst die Vesten der Erde nannte, bis zum verschwebenden Hauch unseres Athems, der im Winde verweht, — von den massenhaften Gesteinen, die aus dem Innern der Erde emporgehoben worden sind, bis auf den leichtesten Nebel, der am Himmelszelt schwebt, ist alles wandelbar, verwandelnd und wechselnd in der Gestalt und eben so ist es wandernd und den Ort verändernd und kehrt vielleicht nach vielen, vielen Jahr-Millionen nicht wieder zurück zu dem Orte, den es einst eingenommen.

Wenn die Erde um die Sonne wandert und alljährlich ihren Lauf vollendet zu haben scheint, so ist es nicht derselbe Ort, den sie wiederum im Raume einnimmt; denn die Sonne selber wandert durch den Weltraum und mit ihr ziehen alle Planeten, nebst Monden und Kometen dahin. Während dieser Wanderung aber ist sicherlich auch die Verwandelung der Himmelskörper nicht ausgeblieben, obwohl unser kurzsichtiges Auge die Veränderung nicht merkt und unsere kurzsinnigen Gedanken nicht auszusinnen vermögen, wohin uns die ewige Wanderung und wo hinan die ewige Verwandlung führt.

Aber selbst, was sich unseren Sinnen weniger verschließt, unseren Beobachtungen weniger entzieht, selbst an Dingen, deren Wanderungen und Wandelungen wir mindestens streckenweise verfolgen können, selbst an diesen Dingen ermüdet unser Geist und erschlafft unsere Phantasie, ihrem ewigen Wandern, und Wandeln weiter als eine kurze Spanne durch Zeit und Raum zu verfolgen und wir müssen zufrieden sein, wenn wir in größeren Zügen und weiteren Umrissen diese Zeugnisse des Naturlebens begreifen und in leisen Ahnungen auffassen lernen, was in Klarheit und Sicherheit sich vorzustellen, uns nicht vergönnt ist.

Ein Sandkörnchen vom höchsten Gebirge der Erde, abgelockert durch die chemische Auflösungskraft der feuchten Luft und losgelöst durch die Bewegung des Windes und davon getragen vom Luftstrom, der um diesen kreist, dies Sandkörnchen ist vor wer weiß, wie vielen Jahrtausenden, aus dem Schoß des Innern der Erde emporgehoben worden. Es hat eine Wanderung von innen nach außen, von der Tiefe der Erde zu höchsten, festen Höhe derselben gemacht; aber es hat sich zugleich verwandelt durch die ganze lange Zeit. Aus dem geschmolzenen flüssigen Zustand ist es in den harten übergegangen. Bei der Erkaltung hat es seine Gestalt und sein Gefüge verändert, Licht und Thau, Wolken und Blitze, die Luft und ihre Strömungen haben ihren Einfluß nach langer, langer Zeit auf dasselbe geltend gemacht. Jetzt wird es vom Regen fortgespült und von Ort zu Ort abwärts die Höhe hinabgerollt, bis es zu einer Gränze kommt, wo der Boden fähig ist, einen Grashalm zu tragen und es bleibt an dem Stamm eines solchen Halms, von der langen, langen Reise ausruhend, hängen.

Da kommt der Herbst, der den Halm verdorren läßt, und es naht der Schnee der das Sandkörnchen bedeckt und drüber bettet ein langer Winter sein eisiges Kleid, man sollte meinen, es geschehe, um allen darunter Schlummernden Ruhe zu gönnen. Aber dem ist nicht so. Luftarten dringen hindurch und verbinden sich mit Feuchtigkeiten der Erde, und lösen den Kies des Sandkörnchens auf und machen es zur Speise eines neuen Grashalmes, der da wachsen soll. Und wenn der Frühling

Manpschaften würden nach ihrer Wahl entweder nach dem Cap, nach Canada oder nach Hause geschickt. — Von je 1000 Franzosen erhalten die 10 Würdigsten englische Medaillen.

Konstantinopel, 7. April Der Divan hat durch einen Erlaß die Einfahrt der russischen Handelsschiffe in den Bosporus gestattet. — Es hieß, die Division de Failly, welche sich gegenwärtig in Eupatoria befindet, werde die erste sein, welche die Krim verlassen werde.

Deutsche Staaten

□ München, 16. April. Ihre Maj die Königin von Preussen hat durch den k. sächsischen Kommissionsrath Baer dahier dem k. Landrichter Kellein in Selb zur Unterstützung der Abgebrannten einen milden Beitrag von 300 fl. allergnädigst zusenden lassen.

Ein hier umgehendes Gerücht hatte den Rechtskonzipienten Herrn Dr. Hermann als zukünftigen Advokaten des Eisenbahnkonsortiums (Fiskal) bezeichnet. Der Kour. f. Niederb. will wissen, diese Stelle erhalte der Fiskal bei den Verkehrs-Anstalten, Herr v. d. Pfordten, Bruder des Hrn. Ministerpräsidenten.

Ansbach, 16. April. Dem prakt. Arzte Dr. Papellier zu Erlangen wurde die Stelle eines prakt. Arztes in Dollnstein, Ldg. Eichstädt, verliehen. — Zum Brandversicherungs-Inspektor in Nürnberg wurde der Wegmeister Chr. Ellersdorfer in Lindau ernannt.

Dem Buchdrucker Blank, von Bergzabern, der bekanntlich wegen gewisser Aeußerungen über den Regierungspräsidenten zu mehreren Monaten Gefängniß in Landau verurtheilt ist, wurde in den jüngsten Tagen, während er seine Gefängnißstrafe erleidet, seine Buchdruckerei-Konzession von der Kreisregierung entzogen. —

Weimar, 11. April. Der Landtag hat der Staatsregierung für den Fall, daß innerhalb der nächsten Finanzperiode, die einen Zeitraum von 3 Jahren umfaßt, der deutsche Bund in einen Krieg verwickelt werden sollte, ein Kreditvotum von 100,000 Thlr. verwilligt, dagegen den Antrag, die Verwendung einer aus Ersparnissen aufzubringenden Summe von 4500 Thlr. zum Bau eines neuen Exerzirhauses zu genehmigen abgelehnt.

Aus Thüringen, 11. April. Heute wurde der erste Zug deutscher Auswanderer in diesem Jahre auf der Eisenbahn nach der (welcher?) Hafenstadt befördert. Es waren meistens Thüringer und wurden von G. Frödel aus Rudolstadt geleitet. Ihr Wanderziel waren die Verein. Staaten und Texas. Allem Anscheine nach wird in diesem Jahre die Auswanderungslust etwas reger werden, als im vergangenen. An der Saale und Unstrut, ebenso nach dem Osterlande hin, hört man von den Vorbereitungen zum Abzuge ganzer Familien.

* Aus Thüringen, 12. April. Die Assisen zu Eisenach haben demnächst einen bereits im Greisenalter stehenden, pens. Hofbarbier aus Sondershausen abzuurtheilen, welcher angeklagt ist, vor wenigen Jahren bei einem Dienstmädchen einen Abortus mittels chirurg. Operation aus Gewinnsucht bewerkstelligt zu haben.

* Ernstthal, 13. April. Ein Eisenbahnarbeiter, Müller, hatte seinen Knaben eingeschlossen und längere Zeit ohne Nahrung gelassen. Als man die Stube öffnete, fand man das arme Kind dem Tode nahe, so daß es nicht einmal seine eingeflößte Milch hinunterschlucken konnte. Müller ist bereits eingezogen.

Naumburg a. d. S., 13. April. Hier ist vor kurzem der Fall vorgekommen, daß ein Geistlicher die Trauung einer geschiedenen Person aus Gewissensgründen verweigerte, doch fand sich bald ein anderer Geistlicher, der die Trauung vollzog, weil er in seinem Gewissen jene Bedenken nicht hatte, die seinen Amtsbruder zur Verweigerung veranlaßten.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 14. April. Die einst gefeierte Hofopernsängerin Frau Stöckl-Heinefetter ist verflossenen Donnerstag zur Erde bestattet worden. Die Vermögensumstände der unglücklichen Frau hatten sich in den letzten Jahren ohne ihr Verschulden zerrüttet, was sie sich so zu Herzen nahm, daß sie darüber wahnsinnig wurde. Es ist ein seltsames Zusammentreffen, daß an dem Tage, wo der Tod den Schleier hinwegzog, der den Geist dieser Künstlerin umhüllte, ein anderer berühmter Gesangskünstler (Staudigl) in einen ähnlichen Zustand verfiel.

Schweiz.

Tessin. Nach der Entrüstung der „Democrazia" zu urtheilen, tritt der Vertheidiger Techio im De Giorgi-Prozeß mit einer seltenen Kühnheit auf. Er ging so weit, sagt das Blatt, daß er behauptete, von den 11 Wunden seien dem Todten 6 im Leichenzustande beigebracht worden und die Belastungszeugen sammt und sonders verdienten keinen Glauben. Weit entfernt, einen Mordplan von Seite Franzoni's zuzugeben, behauptet er, daß De Giorgi am Abend des 20. Febr. einen förmlichen Angriff auf das Café Agostinelli beabsichtigt habe. Ein Freund De Giorgi's, Advokat Marconi, den Techio in seiner Rede einen Feigling und Lügner nannte, schickte ihm eine Herausforderung. Mehr als 30 Pfarrer waren den 9. unter den Zuhörern.

Frankreich

Paris, 14. April. Am 13. wurde vom Kaiser Louis Napoleon aus der Hand des Herzogs v. Alba die Ordenskette des goldenen Vließes in Empfang genommen, welche dem König von Algerien von der Königin von Spanien verliehen worden war.

— Es haben sich in den verschiedenen Arrondissementen von Paris Komités für eine allgemeine Subskription gebildet, deren Ertrag dazu verwendet werden soll, der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen ein Geschenk darzubringen.

— Der Prinz Jerome ist von seiner schweren Erkrankung vollständig wieder hergestellt. Gestern machte er seine erste Ausfahrt. Er stattete der Kaiserin und dem kaiserlichen Prinzen einen Besuch ab und machte sodann eine Spazierfahrt durch den Boulogner Wald.

— Dieser Tage wurde zur Expropriation von 9 Häusern des Louvreplatzes geschritten, die zu dessen Erweiterung und Regelung niedergerissen werden sollen. Die Stadt hatte 1,477,000 Fr. geboten, während 2,118,000 Fr. verlangt wurden; die Expropriations-Kommission bewilligte 1,680,500 Franken. — Zu Grenoble fand dieser Tage zwischen 2 Kapitänen der dort in Besatzung liegenden Jäger-Bataillone ein Pistolen-Duell statt; beide feuerten auf ein gegebenes Zeichen zu gleicher Zeit, und beide stürzten todt nieder.

— Beim letzten Balle auf der preussischen Gesandtschaft erlaubten sich einige legitimistische Damen des Faubourg St. Germain, die Prinzessin Mathilde von oben herab anzusehen. Der Kaiser, als er dies erfahren, verbot seinen Ministern beim vorgestrigen Diner des Grafen Hatzfeld zu erscheinen, obschon sie ihre Einladungen bereits angenommen hatten, und in der That enthielten sie sich sämmtlich.

Großbritannien.

London, 13. April. Seit 1853 sind 12 der größten amerikanischen Dampfer gescheitert. Mit ihnen gingen 1250 Menschenleben und ein Capital von 7,250,000 Dollare zu Grunde.

Spanien.

Madrid, 8. April. Im k. Palast kam vorgestern eine scandalöse Familienscene vor. Die Schwestern des Königs (die Infantinnen Da Isabel, Da Josepha und Da Luisa), welche, wie Sie wissen werden, dem Hof durch ihre Mißheirathen entfremdet sind, und welche nach der Revolution von 1854 wieder nach Madrid kamen, pflegten sich jeden Abend in den Palast zu begeben um die Tertulia im Zimmer des Königs zu besuchen. Dieser, welcher ebenso wie die Königin einen gerechten Groll gegen die Infantinnen und Don Enrique hegt, weil sie ohne besondere Erlaubniß einzuholen an den Hof zurückkehrten, befahl den Hellebardieren, die Infantinnen nicht in seine Gemächer einzulassen, und denselben zu erklären: er werde sie rufen lassen, wenn er sie zu sehen wünsche. Dies geschah als die 3 Infantinnen mit dem Infanten Don Enrique erschienen; als aber der Hellebardier seinen Befehl denselben mittheilte, trat Don Enrique mit seinen Schwestern wüthend in die Gemächer seines Bruders, und stieß gegen denselben Beleidigungen und Drohungen aus, bis dieser die Wache rief und seine 4 Geschwister so aus dem Zimmer schaffte.

Italienische Staaten.

Turin, 9. April. Aus Neapel erfährt man, daß die dortige Regierung im höchsten Grade über die Anwesenheit der englisch-italienischen Legion auf Malta beunruhigt ist, weil diese Insel doch gar zu nahe bei Sizilien liege und die dortige Anwesenheit dieser Truppen eine gegen sie gerichtete Drohung sei.

Von der italienischen Grenze, 12. April. Wie Turiner Briefe berichten, geht man im Ministerium des Krieges damit um, die geeigneten Vorkehrungen zu treffen, um das sardinische Heer auf den vormaligen Stand zurückzuführen. Es sollen alle Jene, welche im verflossenen Jahre in Folge der Militärkonvention vom 26. Jan. unter die Waffen gerufen wurden, beurlaubt werden. Es soll auch bereits schon der Befehl ergangen sein, die Leute von der Altersklasse 1832 und 1833 (Aushebung vom Jahr 1853, 1854) zu verabschieden.

Türkei.

Alexandria, 6. April. Said Pascha ist nach Kairo zurückgekehrt. Ein Unfall ist auf der Eisenbahn vorgekommen. Es ging jedoch kein Menschenleben verloren, nur 600 Ballen Baumwolle verbrannten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 10. April. Für das Jahr 1856 werden an Lieferungen ausgeschrieben: aus Tambow nach Astrachan zu Wasser 168,000 Ellen Soldatentuch, aus Tambow nach Moskau 200,000 Ellen, aus Simbirsk nach Petersburg 590,000 Ellen und aus Kasan nach Petersburg 415,000 Ellen, endlich aus Kasan nach Moskau 200,000. — Schon in den nächsten Tagen werden Verordnungen über die Entlassung eines Theiles der einberufenen Truppen erwartet. Die Rekrutirungen sind überall eingestellt. — Die griechische Legion, die bisher in russ. Diensten gestanden hat, soll aufgelöst werden.

Amerika.

Aus der Havanna vom 16. März wird geschrieben: Die Abwesenheit des Generalkapitäns von Cuba wurde von den Sklavenhändlern benutzt, um in der ersten Hälfte dieses Monats eine Ladung Neger bei Sierra Morena auszuschiffen. Zu Guanabacon starb am 9. ein Dominikanermönch 117 Jahre alt.

Asien.

Bombay, 19. März. Lord Canning ist als Generalgouverneur des britisch-ostindischen Reiches beeidigt worden. Marquis Dalhousie kehrt ehestens nach Europa zurück. Der Santalaufstand ist völlig beendigt. 14,000 Santals werden auf ihren eigenen Wunsch bei Eisenbahnarbeiten verwendet werden. — Importhandel lebhaft.

Tages-Chronik.

[] Nürnberg, 14. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die heutigen Verhandlungen betrafen sämmtlich das Verbrechen des Diebstahls, theils durch Concurrenz erschwert, theils der Summe nach Verbrechen, und endeten durchaus mit der Verurtheilung zur Arbeitshausstrafe, und zwar: I. für die led. Dienstmagd Babette Link von Altdorf auf 3 Jahre; II. den ledigen Schneidergesellen Joh. Dörfuß von Marloffstein, Landg. Gräfenberg, auf 4 Jahre; und III. den led. Dienstknecht Egidius Heidingsfelder von Kleinhaßlach, Landg. Ansbach, auf 4 Jahre.

Nürnberg, 17. April. Im verflossenen Monat März sind 660 Individuen polizeilich bestraft, 10 Individuen an die zuständigen Behörden, 69 in ihre Hei-

---

gekommen, wiegt sich ein Halm an der Stelle, der Kieselsäure in sich aufgenommen hat und an seinen zarten Rändern äußerst feine Kieselchen ablagert, welche den Gräsern die Schärfe geben, daß sie wie haarscharfe Messer zu schneiden vermögen.

Aber der Herbst naht, und der Grashalm vermodert und seine feinen Kieskörnchen fallen zur Erde und werden fortgespült von Regengüssen. Die Reste des verwandelten Sandkörnchens gehen in ihrer Verwandelung wiederum auf die Wanderung. Das Eine bleibt weiter unten in der Ebene als Speise für einen neuen Grashalm hangen; ein anderes versenkt sich im Lehmboden und dient vielleicht nach Jahren zum Stoff eines Ziegels in einem künstlichen Gemäuer; ein drittes wird bis zum Fluß getragen, der es in sein Bette aufnimmt und es je nach dem Lauf des Gewässers mitrollt mit vielen andern Resten vieler anderer verwandelten Dinge, die eine gemeinschaftliche Reise zum Meere machen. Viele andere Theilchen des Sandkornes von ehedem sind auf anderen kaum auszurechnenden Wegen begriffen, wandernd und sich verwandelnd in viele tausend Dinge, die vielleicht nicht einmal ein Menschenauge erblickt. — — Und wenn Jahre und Jahre vergangen sind, nach Jahrhunderten, nach Jahrtausenden vielleicht ruht ein Atom wirklich auf dem Meeresgrund, wo es am tiefsten ist und wird vom Druck des Wassers gepreßt, bis es wieder mit Millionen andern Theilchen zum Gestein wird, während andere hoch in der Luft noch getragen werden, um vielleicht dann erst den Meeresgrund zu erreichen, wenn sich aus demselben neue Gebirge erhoben und neue Thäler gesenkt haben.

Nach wie vielen Jahrmillionen kommen 2 Atome desselben Sandkörnchens wieder zusammen?

Wer weiß dies? Wer vermag es zu berechnen? Die Wanderungen und Wandelungen sind für unsere Begriffe unendlich.

Danzig, 9. April. In den letztverflossenen Wochen sind hier leider die betrübenden Fälle vorgekommen, daß 2 Personen unter den ausgeprägten Symptomen der Wasserscheu gestorben sind. Der 6jährige Sohn einer Wäscherin wurde im September v. J. von einem anscheinend ganz gesunden Hunde im Gesichte gebissen, man ahnte nichts Böses, die Wunde vernarbte und jetzt nach 6 Monaten erlag dieser Knabe im Stadtlazarethe der furchtbaren Krankheit. Ein gleich qualvoller Tod, traf am 1. d. M. den hiesigen Viktualienhändler Eisentraut, der am 1. Feb. von einer wahrscheinlich tollen Katze, die sich in die Küche seiner Wohnung geschlichen und dort auf dem Feuerheerd gelagert hatte, dermaßen heftig in die linke Hand gebissen wurde, daß er sie nicht losschütteln konnte, sondern sie erst zwischen die Kniee nehmen und ihr mit der freien rechten Hand das Maul aufbrechen mußte,

maib und 1 Individuum in die Zwangsarbeitsanstalt Kl. Ebrach abgeliefert worden.

Außerdem wurden in Bezug auf Brod, Fleisch und Bier, dann Maas und Gewicht 1006 Visitationen vorgenommen, sowie sämmtliche Märkte an jedem Wochenmarkte und die Fleischbänke an jedem Verkaufstage begangen worden sind.

Von 246 zum Vermittlungsamte angemeldeten Klagen sind 127 verglichen, 119 aber an das competente Gericht überwiesen worden.

Ohnlängst wurde ein 16jähriges Mädchen aus Breitenlesau, Ldg. Hollfeld, das in Folge einer Mißhandlung stumm geworden, im Krankenhause zu Erlangen durch ärztliche Behandlung wieder vollkommen sprachfähig.

Fürth, 16. April. Die zur Unterstützung der durch Brand verunglückten Bewohner von Selb und Nordhalben angestellte Sammlung freiwilliger Beiträge in hiesiger Stadt ertrug 735 fl. 52 kr., das zu gleichem Behufe von drei Gesangvereinen gemeinschaftlich veranstaltete Konzert 155 fl. — zusammen 890 fl. 52 kr., welche nebst einer Partie Kleider und Wäsche der kgl. Regierung von Oberfranken zur Verwendung für die Verunglückten eingesandt wurden.

Bamberg, 16. April. Die von Hrn. Sigmund Kerling jun. componirte neue Oper „der Bürgermeister", welche bereits in der Gesellschaft Concordia mit ausgezeichnetem Erfolge zur Aufführung kam, wird im Laufe der nächsten Woche durch Dilettanten für einen wohlthätigen Zweck im hiesigen Stadttheater gegeben werden.

** **Würzburg**, 15. April. Am 1. April sind bei uns die Schwalben eingezogen und zwar in hinreichender Menge, um dem launenhaften Kameraden, dem Herrn April selber ein Schnippchen zu schlagen, weil man sonst leicht sagen könnte, eine Schwalbe macht noch keinen Frühling. Diese lieben Vögelchen haben uns auf direkter Route die Friedensnachrichten aus Paris gebracht, und deshalb will man von mancher Seite diesem Aprilgeschenke nicht viel zutrauen. Was die Witterung anbelangt, die uns die Schwalben mit dem April gebracht, so ist sie vortrefflich und hoffnungbringend, und nur die Kornhamster machen zu ihr und dem Friedensschlusse scheele Gesichter. Vorgestern hatte man hier im Freien, Mittag 1 Uhr 20 Grade auf dem Reaumur'schen Thermometer und man sagt daher den Wintervergnügungen adieu. Bälle, Konzerte und Theater gehen auf die Neige, und schon haben Einzelne unseres Kunstpersonals unsere Stadt verlassen, um die Blüthen des Drama und der Musik, wie die Schwalben den Frühling, an andere zu tragen. Auch das gemüthliche Nürnberg wird, wie ich höre, einen solchen Besuch von uns erhalten, und wenn nicht Alles täuscht, dürfte dieser Besuch auf beiden Seiten Vergnügen machen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt nemlich unser Opernpersonal unter Führung des Opernregisseurs Hrn. Haimer, Anfangs Mai eine Reise nach Nürnberg, um dort eine Reihe von Opernvorstellungen und unter diesen die vielbesprochenen „Tannhäuser" und „Lohengrin" von R. Wagner zu geben, und soll Hr. Haimer mit dem Theaterdirektor Ihrer Stadt, Hrn. Brauer bereits in's Benehmen getreten sein. Kommt dieses Unternehmen, wie ich nicht zweifle, zu Stande, so dürfen Sie sich in der That auf Kunstgenüsse freuen. Die beiden genannten Opern haben sich hier des vollständigsten Erfolgs erfreut und was das Personal betrifft, so darf ich, ohne schmeicheln zu wollen, behaupten, daß es zu den vorzüglichen Deutschlands gehört. Die Leitung des Kapellmeisters Hrn. Schöneck, der die Reise mitmachen wird, ist eben so gründlich, wie seine Direktionsmethode energisch und präcis, und so konnten wir behaupten, eine sehr gute Oper gehabt zu haben, und die Versicherung, daß der Gastrollencyklus dieses Personals bei Ihnen Ehre einlegen wird, ist eine berechtigte. Ich kann ihnen deshalb nichts weiter wünschen, als daß die Schwalben der dramatisch-musikalischen Kunst Ihnen so viel Vergnügen bereiten, wie uns und aller Welt die Schwalben, die den Frühling brachten.

Würzburg, 15. April. Die Stelle eines prakt. Arztes in Marktsteft ist erledigt.

— Bei dem heute Nacht stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in Immenheim bei Tauberbischofsheim ein, wodurch 7 Gebäude abbrannten.

München, 14. April. Der Rechenschaftsbericht des Pensions-Vereines für Wittwen und Waisen bairischer Aerzte für das Jahr 1855, welcher demnächst erscheinen und den Mitgliedern mitgetheilt werden wird, liefert folgende Resultate. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder ist auf 237, jene der außerordentlichen auf 81 gestiegen. Das Vermögen des Pensions-Fondes beträgt 55,434 fl. 36 kr., jene des Stockfondes 20,957 fl. 6 kr. An Pensionen wurden an fünf Wittwen und zwanzig Waisen 325 fl. bezahlt. Der Einkauf unbemittelter Aerzte aus den Mitteln des Stockfondes nimmt seinen ungehinderten Fortgang und wird wohl noch im gegenwärtigen Jahre der erstmalige Turnus durch alle acht Kreise vollendet werden können. Diese für das kurze Bestehen des Vereines gewiß höchst befriedigenden Ergebnisse werden aber durch die andauernde Theilnahme der vaterländischen Kollegen, welche sich durch fortwährenden Beitritt selbst älterer Aerzte kund gibt, noch weit erfreulicher.

— Im k. Hoftheater ist gestern der „Fechter von Ravenna" gegeben worden. Auf dem Theaterzettel war als Verfasser ausdrücklich Halm genannt, obgleich die Bacherl-Halm'sche Streitfrage noch lange nicht entschieden ist. Man konnte deshalb gestern an verschiedenen Straßenecken Zettel finden, aus welchen die Worte „von Friedr. Halm" herausgeschnitten waren. Als Abends das Stück zu Ende gespielt war, gab sich „die öffentliche Meinung" auf die eclatanteste Weise kund. Von allen Seiten des Hauses wurde nicht mehr gerufen, sondern geschrieen „Bacherl 'raus!" „Bacherl 'raus!" Das Klopfen mit Stöcken und das Rufen hielt lange an, Niemand wollte sich entfernen, bis man den Lüster auslöschte und das ganze Haus in tiefe Finsterniß versetzte. Nun erst entfernte sich das Publikum unter lautem Jubel. Es war dies eine Demonstration, die zwar verzeihlich ist, aber doch nicht am Platze war. Bacherl war im Theater anwesend, auch wurde viel Polizei bemerkt.

y **München**, 16. April. In seiner Sitzung vom 12. d. Mts. beschäftigte den obersten Gerichtshof eine von dem Generalstaatsanwalte gegen ein Erkenntniß des k. App.-Ger. von Mittelfranken zur Wahrung des Gesetzes ergriffene Beschwerde, welcher folgender Sachverhalt zu Grunde lag: Andreas Taddei, Leiermann aus Messanti im Herzogthum Parma, war vom Stadtgerichte Aschaffenburg unter'm 16. März v. J. des Vergehens des nächsten Versuchs zum einfachen Vergehen des Betrugs für schuldig erachtet und deshalb in eine Gefängnißstrafe von 24 Stunden, sowie zur Verschaffung über die Gränze verurtheilt worden, unter Bedrohung mit den in Art. 331 Thl. I. des Strafgesetzbuches bestimmten Strafen für den Fall der Rückkehr. Einige Monate später überschritt derselbe auf's Neue die Gränze, wurde deshalb wegen Verbrechens der Rückkehr eines Verwiesenen in Untersuchung genommen, von dem Stadtgerichte Ansbach aber freigesprochen, weil sich der Angeschuldigte der Rechtswidrigkeit seiner Handlung nicht bewußt gewesen sei. Auf ergriffene Berufung des Staatsanwaltes wurde dieses Urtheil bestätigt, weil nach Art. 331 des Strafgesetzbuches die Landesverweisung durch ein Urtheil ausgesprochen werden müsse, das Stadtgericht Aschaffenburg aber lediglich die Verschaffung über die Landesgrenze angeordnet habe. Dieses Erkenntniß veranlaßte den Generalstaatsanwalt zur Beschwerde auf Wahrung des Gesetzes, da das Urtheil des kgl. Stadtgerichtes Aschaffenburg dem im Art. 331 aufgestellten Merkmale, daß die Landesverweisung durch richterliches Urtheil erfolgen müsse, entsprach, indem Taddei zur Fortschaffung über die Grenze unter Bedrohung mit den im Art. 331 bestimmten Strafen verurtheilt wurde, der Ausdruck Landesverweisung aber im Urtheile nicht erwähnt zu werden brauchte. Der oberste Gerichtshof gab dieser Beschwerde statt, erkannte den Art. 331 als verletzt und ordnete den Eintrag seines Urtheils in das Urtheilsbuch des Appell.-Gerichtes von Mittelfranken an.

Kaiserslautern, 14. April. Heute früh erschoß sich in der Nähe von hier ein junger Forstmann aus dem jenseitigen Baiern. Man vermuthet, daß unglückliche Liebe die Ursache dieses Selbstmordes war.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 16. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1334 1332, 5% Metall.-Oblig. 83 1/4 83 1/8, 5% Nat.-Anlehen 85 1/8 85, 5% Met.-Obl. a. 1852 83 1/4 83 1/8, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 3/4 75 1/2, 4% dito 67 1/2 67, 3% dito 52 51 1/2, fl. 500 Loose a. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132, 4% fl. 250 Loose a. 1854 106 1/2 106 1/4 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 304 303; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/2 100, 4% dito 95 1/2 94 7/8, 4% dito Grundr. 95 1/8 94 7/8, 3 1/2% dito 86 1/2 86 1/4, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 3/4 157 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 116 1/4 115 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 5/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50 Loose v. 1840 79 1/4 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82 1/2; Darmstädter Bank 351 1/2 350 1/2, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/4 33 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 41 1/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 62 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/4 88 3/4, fl. 25 Loose 31 3/4 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 40 1/4 39 7/8.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 1/2 9 1/4, Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 3/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 118 1/4 118.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. C. Hefmann, k. Oberappellationsrathswittwe, 62 J. a. in München. — Hr. M. Weinhart, Lehrer, 59 J. a. in Oberndorf. — Hr. G. Angerer, Metzgermeister, 59 J. a. in München. — Hr. J. Stark, Gasthofbesitzer in Augsburg. — Fr. B. Gehr, Bäckermeistersfrau, 37 J. a. in Bamberg. — Fr. M. Obermayer, Gärtnersgattin, 65 J. a. in Augsburg. — Hr. K. Friederich, Pfarrer, 45 J. a. in Burkardroth.

Anzeigen.

Verlobungs-Anzeige.

Conrad Freiberger, Stück- und Glockengießer.
Maria Magdalena Meyer.
Nürnberg, den 12. April 1856.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich erlaube mir anzuzeigen, daß ich meine alte Wohnung in der Adlerstraße Nro. 191 verlassen und dagegen meine neue in der Königsstraße Nro. 112 bezogen habe. Indem ich der alten Nachbarschaft für genossenes Wohlwollen ergebenst danke, empfehle ich mich der neuen zur freundlichen Aufnahme bestens.
Nürnberg, den 14. April 1856.

Jeanette Bailles,
geb. Pfeiffer.

Musikalischer Verein Cäcilia.

Sonntag den 20. April
Kränzchen.
Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten hiezu werden an demselben Tage von ½2—3 Uhr im Kißkalt'schen Wirthslokale abgegeben.

Der Vorstand.

Wie es zu erwarten stand, hat mein Fabrikat

BOONEKAMP of MAAG-BITTER,
mit der Devise:
„Occidit qui non servat"

eine wirklich ausserordentliche Aufnahme gefunden, und wurde dasselbe in kurzer Zeit nicht allein auf dem ganzen Continente, ja selbst bis zu den entferntesten, übersoeischen Ländern bekannt, und mit freudigem Beifall begrüsst. Sein regelmässiger Gebrauch ist für die Gesundheit von grösster Wichtigkeit. Bei Vielen ist er sogar unentbehrliches Hausmittel geworden, und gibt man allenthalben meinem BOONEKAMP den Vorzug, indem er sich namentlich dadurch von andern fast gleichnamigen Fabrikaten unterscheidet, dass er nach dem Genusse einen lieblich kräftigen Geschmack hinterlässt, während andere bitter und stechend sind. —

Es sei jedoch fern von mir, meinen „BOONEKAMP of MAAG-BITTER" als ein Universalmittel, oder als eine Arznei anzupreisen; ich weise nur allein darauf hin, dass mein Bitter-Liqueur vielfach als auf den körperlichen Organismus heilwirkend befunden worden ist, und besteht derselbe nicht nur aus kräftig wirkenden, sondern auch aus durchaus unschädlichen Ingredienzien.

Mein BOONEKAMP of MAAG-BITTER wird am wirksamsten angewendt, wenn man täglich 3mal ein Liqueur-Gläschen davon nimmt, jedoch rein und ohne alle Beimischung, Morgens nüchtern, eine Stunde vor Mittag und Abends beim Schlafengehn.

Giesst man einige Tropfen meines Boonekamp of Maag-Bitter in Wein, Rum, Cognac, Branntwein, so erhält man gleichfalls einen der angenehmsten und wohlthuendsten Liqueure, und ist solchen, welche Morgens und Abends einen Liqueur zu trinken gewöhnt sind, besonders zu empfehlen. Ebenso in Zuckerwasser ist er ein sehr wohlschmeckendes und erfrischendes Getränke, und so für das weibliche Geschlecht ausgezeichnet.

Ich ersuche schliesslich Alle, welche sich von der Aechtheit meines Boonekamp überzeugen wollen, freundlichst, mein Siegel, welches auf meinen Flaschen abgedruckt ist, wohl zu beachten.

F. Hebestreit,
am Rathhaus in Rheinberg am Niederrhein,
Alleiniger
DESTILLATEUR
des
BOONEKAMP OF MAAG-BITTER,
„bekannt unter der Devise: Occidit, qui non servat."

Die Niederlage für Nürnberg befindet sich allein bei Herrn J. Murschhauser am Josephsplatz L. Nro. 291.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen 2c. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hch. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a./M.

Molkenkur-Anstalt zu Streitberg
in der fränkischen Schweiz.

Die Kursaison beginnt wie bisher mit dem **1. Mai.** Näheres in dem bei Unterzeichnetem gratis zu erhaltenden Berichte.

Dr. Weber,
praktischer Arzt und Besitzer der Anstalt.

Beste türk. Zwetschgen,
Brünellen
empfiehlt **Moriz Weiß.**
Josephsplatz L. 207.

Regelmäßige
Beförderung der Auswanderer
nach
Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats statt durch den von Herrn F. J. Wichelhausen in Bremen bevollmächtigten und von der königl. Regierung bestätigten Spezial-Agenten für Mittelfranken **Georg Friedr. Brunner**
in Nürnberg.

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Ichon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten kupferbodenen, rühmlichst bekannten Schiffen I. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. — Nähere Auskunft und feste Contrakt-Abschlüsse ertheilt

Aug. Hr. Bannig in Nürnberg,
Dötschmannsplatz S. Nro. 953,
für Mittelfranken concessionirter Bevollmächtigter.

Haus-Verkauf.

Ein massiv gebautes Haus, in einer der frequentesten Straßen hiesiger Stadt, dessen Parterre-Räumlichkeiten sich vorzüglich zur Einrichtung eines Ladens eignen, ist Familienverhältnisse halber aus freier Hand zu verkaufen, und wollen hierauf Reflectirende sich in portofreien Briefen unter der Chiffer A. W. Nr. 50 gefälligst an die Expedition dieses Blattes wenden. Unterhändler werden verbeten.

Friedrich Heerdegen,
Antiquar in Nürnberg, offerirt:

Göthe's Reineke Fuchs, illustrirt v. Kaulbach. In prachtvollem Leberleinband mit Goldillustrationen. (Ladenpr. 34 fl.) 18 fl. — Das Buch der Welt. Jahrg. 1842—47 mit vielen schwarzen und prachtvoll colorirten Abbildungen. 6 Jahrgänge, wie neu erhalten (Ladenpr. 42 fl.) 12 fl. — Bibliothek der griech. u. römischen Classiker. Enth. d. Schönste aus denselben in deutsch. Uebersetzung. 1—85 Bochn. Lpz. 1851. (Lpr. 6 fl. 18 kr.) 2 fl. 42 kr. — Görling, die neue Welt. Skizzen von Land u. Leuten d. Nordamerikanischen Freistaaten mit 81 schönen Stahlstichen. Lpz. 1848. (Ladenpreis 6 fl. 36 kr.) 3 fl. 24 kr. — Schauplatz des Krieges u. der Revolution in Ansichten, Karten u. Plänen. Nebst Beschreibung. Lpz. 1848—49. Mit 81 Ansichten in Stahlstich u. vielen Karten und Plänen. (Lpr. 6 fl. 36 kr.) 3 fl. 24 kr.) — Meyer's Volksbibliothek für Länder-, Völker- u. Naturkunde. 1—92 Band mit vielen Kupfern u. Karten. Hildburghausen. (Ladenpreis 21 fl. 28 kr.) 13 fl. 36 kr. — Erbe u. Berghaus, vollständiger Handatlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile der Erde in 82 Blättern. 5te Auflage. 1851. Querfolio, wie neu, 9 fl. 54 kr. — Schiller's sämmtliche Werke. 12 Theile, sehr schön gebunden 8 fl. 6 kr. — Göthe's sämmtl. Werke 16 fl. 48 kr. — Jean Pauls sämmtl. Werke 19 fl. 48 kr. — Auffenberg's sämmtl. Werke. 20 Bände. Halbleinwandbd. mit vergold. Rückentitel. 6 fl. 48 kr. — Langbeins poetische und prosaische Werke. 16 Theile mit sehr viel. Stahlstichen. In 14 sehr schönen Halbfranzbänden. 10 fl. 48 kr. — Byrons, Lord, sämmtl. Werke in 10 Bänden mit 10 Stahlstichen. Schöne Halbfranzbände. 4 fl. 48 kr. — Tausend und eine Nacht. Prachtausgabe in 8 Bänden mit 2000 Bildern in feinstem Velinpap. 6 fl. 54 kr. — Körners Theor. sämmtl. Werke. Sehr hübsch gebunden 1 fl. 36 kr. — Grimms Kindermährchen. Mit 12 Kupfern. 1817. 20 kr. — Campe Robinson der Jüngere. Hübsch gebunden. 36 kr. — Auerbachs Dorfgeschichten. 4te Auflage. 1848. Mit Holzschnitten. 57 kr. — Heine, H., Buch der Lieder. 11te Auflage. Prachtvoller Band mit Goldschnitt. 2 fl. 48 kr. — Desselb. Fremdwörterbuch in deutscher Schrift- u. Umgangssprache aus allen Fächern des menschlichen Wissens und Treibens. Für Leser aus allen Ständen und Gewerben. 5te sehr vermehrte Auflage. Erlang. 1848. Hübsch gebunden 1 fl. 36 kr.

In der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg ist vorräthig:

Rendu, Bischof von Annecy, über die Anstrengungen und Mittel, welche protestantischerseits angewendet werden, um

die Katholiken zum Uebertritt

zu der protestantischen Kirche zu verführen. Mit widerlegenden Randbemerkungen von einem protestantischen Geistlichen.
Gr. 8. Brosch. 2 fl. 24 kr.

Diese Uebersetzung hat nicht blos den Zweck, das deutsche Publikum mit der Schrift des Hrn. Bischofs Rendu, welche kürzlich in Frankreich so außergewöhnliches Aufsehen erregte, bekannt zu machen, sondern auch ihm seine Irrthümer und Ungerechtigkeiten nachzuweisen. Der als gründlicher Polemiker wohlbekannte deutsche Bearbeiter hielt es für nöthig, über diese Verhältnisse durch seine beigefügte ausführliche Beantwortung etwas mehr Licht und Wahrheit zu verbreiten.

Frische Schweizer-Butter

empfiehlt zur gefälligen Abnahme bestens
Helmreich, am Spittlerthor.

Vortheilhafte Verkaufsobjekte.

In der vormaligen Schwabenmühle werden von heute an Fenster, Thüren, Oefen, Fußböden, Verschläge mit Glasthüren, Lamperien, Jalousieläden, ein Ausbängkasten und Stiegen sogleich verkauft.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 17. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Joh. Krieger.**

Goldenes Lamm (breite Gasse.)

Heute Donnerstag Produktion vom Kleeblatt.

Eine photographische Maschine wird zu verkaufen oder verpachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Auf erste und sichere Hypothek werden sogleich 1500 bis 1600 fl. aufzunehmen gesucht.

Zwei nußbaumart lakirte Bettstätten und ein Küchenschränkchen sind billig zu verkaufen.

Ein in Feder- und Gravir-Manier geübter Steindrucker findet in einer Stadt Oberfrankens sofort dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zur Kammmacher-Profession wird ein Lehrling gesucht.

Zum Putzmachen wird ein Mädchen von soliden Eltern in die Lehre zu nehmen gesucht.

Ein Haus mit eigenem Wasser, in schöner Lage, wird zu miethen oder zu kaufen gesucht unter A. A. Nro. 26.

Zimmer und Alkov, möblirt, sind täglich an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kaiserstraße Nro. 141.

Angekommene Fremde vom 15. April.

(Württ. Hof.) HH. Fürst Löwenstein a. Wrzbg. Dr. Wartelönig a. Werthm. Erlanger, Gen.-Consul u. Frhr. Ruhl a. Wmn., Zeller a. Mnch., Kfltc.

(Witt. Hof.) Mme. d'Or a. Prag. Frls. d'Or a. Venedig. Wildegge a. Mnchn. Frhr. u. Frfr. v. Berger, Rent. a. Tassendf. HH. v. Jägermann, Domänenverw. a. Werthhm. Stolz a. Stuttgt., Piccolo a. Bucharest, David a. Berl., Kflte. Nadl, Techn. a. Ulm. Herbert, Zoll. a. Frkft. v. Sternlitz, Rentbeamt. a. Hannov.

(Strauß.) HH. Schagen a. Aachen, Pielßner a. Lichtenst., Ressum a. Bonn, Schönfeld a. Hanau, Friedländer a. Berl., Schömbs a. Lond., Schätze a. Kuhla, Wahn a. Bielefd., Ax a. Rheydt, Bally a. Baden, Ludwig a. Ngdbg., Eichelmann a. Mnhm., Schreyer a. Frkft., Kflte. Derez, Priv. a. Lpzg.

(Bl. Glocke.) HH. Rolle a. Frkft., Gerrel a. Mainz, Kflte. Kornbneger, Hotelbes., Telzer, Apotheker a. Nennk. Kummiller, Weißermstr. a. Cobg. Frfr. v. Seefried a. Ansb.

(Rothe Hahn.) HH. Albert, Beamte, a. Wirzbg. Wiechenbach, Stud. a. Mezeritz. Delorme, Part. a. Constanz. Berger a. Trier, Buckorst a. Berlin, Berger a. Kassel, Bauer a. Goltenhm., Hauser a. Mainz, Lillin a. Frkft. Henterich a. Durlach, Horst a. Cöln, Fink a. Lpzg., Klenn a. Magdb., Reich a. Mnchn., Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Hech a. Zweibrck., Löwe a. Mainz, Kflte. Sterzer, Schiffmstr. a. Passau.

(Engl. Hof.) HH. Langbare, Buchhdlr. a. Kißingen, Kfm. a. Cöln. Pfarr. Weinwirth a. Augsbg.

(Goldn. Adler.) HH. Megner, Kfm. a. Frkft. Schwegler, Maler a. Kiel. Remmel, Hdlr., Burgbeidt, Bachoff a. Eßlingn.

(Würt. Hof.) HH. Reich, Bierbrauereib. a. St. Johann. Dr. Och, Assess. a. Gmünden. Linke, Belohauer a. Berl. Wohl, Lehrer a. Wallersd. Leschner a. Mainz. Erlanger a. Thalmessg., Rothaim a. Pleinfd., Kflte. Zeitler, Fekt. a. Mnchn. Dessauer, Optik. a. Pflumloch. Reiter, Stud. a. Erlangen.

Nachtrag.

y **München,** 15. April. Die II. Kammer beschloß in ihrer heutigen Sitzung auf den Ausschußantrag bezüglich der Vorstellung des Stadtmagistrats Nürnberg, die Wahlmitze betreffend, (ich habe Ihnen denselben bereits früher mitgetheilt) nicht einzugehen, und lehnte ebenso eine Modifikation des Abgeordneten Schlör, die Aufhebung aller bestehenden Mühlordnungen zu beantragen, ab. Nach dem Gange der über diesen Gegenstand gepflogenen Debatte lag diesen Beschlüssen die von der Mehrzahl der aufgetretenen Redner (Freiherr von Lerchenfeld, Crämer, Schlör) geäußerten Ansicht, daß allenfalls bestehende Mißstände am besten im Wege freier Concurrenz beseitigt würden, zu Grunde, eine Ansicht, die von den Vertretern der Stadt Nürnberg, Abg. Briegleb und Längenfelder, zwar bekämpft, jedoch nicht widerlegt wurde. Am Schlusse der Debatte erklärte der anwesende Hr. Minist.-Commissär, daß sich die Regierung mit einer Revision der Mühlordnungen beschäftige.

Konstantinopel, 7. April. Wegen der Verlesung des Hat Humayum wurden in Karamanien die Christen, besonders im Dorfe Bot, mißhandelt, geplündert und Frauen geschändet; alle Richtürken haben sich in Klöster geflüchtet. In der Stadt Amasia (Paschalik Siwan in Asien) gleichfalls Ruhestörungen. Heute Heerschau der britischen Truppen vor dem Sultan, morgen Pferderennen. Sämmtliche Redifs sind entlassen. Omer Pascha heirathet die Tochter des Hafiz Pascha aus Trapezunt.

Athen, 11. April. Kalergis unternimmt eine Urlaubsreise nach England.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 110.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 19. April 1856. Samstag: Hermogen.

Wie die Orthodoxie sich gleich bleibt.

Es ist merkwürdig und beachtenswerth, wie die Orthodoxie aller Länder, aller Zeiten und aller Bekenntnisse sich stets gleich bleibt und bei aller gegenseitigen Unduldsamkeit sich immer die Hand reicht, sobald es gilt, den Fortschritt, den Sieg der Menschenliebe, der gleichen Gerechtigkeit zu bekämpfen und zu verhindern.

Nachdem der Sultan seinen Duldungs- und Emanzipations-Erlaß seinen Völkern verkündet hat, haben die Verwalter der Provinzen den Auftrag erhalten, denselben kund zu thun und in den ihnen anvertrauten Kreisen in seinem Werthe deutlich zu machen. Der Gouverneur von Smyrna kam diesem Befehle mit ernstem Willen nach und sprach hierbei gerade an Diejenigen, zu deren Gunsten dieses große Gesetz erlassen wurde, einige Worte, welche voraussichtlich einen günstigen Eindruck nicht verfehlen mußten. Gleichwohl berichtet man von allen Seiten das gerade Gegentheil.

Die Worte, mit welchen der Gouverneur dies kund that, sind frei von jenen Uebertreibungen, die sonst mohamedanische Erlasse und Anreden verunstalten. Sie lauten, wie folgt:

„Seit dem Tage, an welchem die Vorsehung den Sultan auf den Thron seiner Väter berief, hat er nicht aufgehört, sich mit einer auch nicht einen einzigen Augenblick unterbrochen gewesenen väterlichen Sorgfalt um die Verbesserung der Geschicke seiner Völker zu bemühen. Alle seine Unterthanen werden von ihm als seine Kinder betrachtet und da sie ihm Alle gleich theuer sind, so hat er ihnen allen, ohne Rücksicht auf ihren Glauben, auch gleiche Rechte zusichern wollen, damit ihre Liebe zu seiner Person und zum Staate sich in gleicher Fülle und Vollkommenheit bethätige. Dies erhabene Werk ist gegenwärtig durch den Hat-Humajun, dessen Inhalt Ihr vernommen habt, zum Abschlusse gediehen. Moslemin, Christen und Juden, Hohe und Niedere, ich beschwöre Euch, die Größe der großherrl. Wohlthat dankbar zu ermessen und Euch derselben durch Hingebung für den Thron in gleichem Maße würdig zu erweisen!“

Welchen Eindruck mußten solche Worte auf die Angeredeten wohl machen? Fragt man die Geschichte des letzten halben Jahrhunderts, so sollte man meinen, daß der Jubel aller derer solche Worte hätte begleiten müssen, die noch der Zeiten vor der Regierung dieses Sultans eingedenk sind, in welchen die bittersten Religionsverfolgungen stattfanden. Vergessen sind jene Verfolgungen nicht. Wenn es gilt, Klage zu erheben und die Bosheit der Unduldsamkeit zu schildern, so ist das Gedächtniß der Verfolgten außerordentlich stark und frisch. Die Griechisch-Katholischen, die Armenier, die Christen und die Juden wissen mit der größten Lebhaftigkeit die traurigen blutigen Zeiten zu schildern, welche noch das jetzt lebende Geschlecht gesehen hat. Mit den glühendsten Farben erzählt der Grieche die Gräuelscenen, die in dem Befreiungskriege Griechenlands gespielt haben, schildert der Jude die scheußlichen Verfolgungen in Damaskus, erzählt der Armenier die Blutzeiten in Anatolien. Und jetzt, wo ihnen allen Friede geboten wird, wo es gerade der einzige Gewinn dieses Krieges sein kann, daß Menschlichkeit und Sittlichkeit alle jene blutigen Tage vergessen macht, jetzt sind es gerade die Orthodoxen dieser sonst verfolgten Glaubensbekenner, die dem Bessern entgegentreten.

Die Nachrichten lauten dahin, „daß die Geistlichen aller Religionsgesellschaften Smyrnas Gift und Galle gegen diese Verordnung speien.“ Die Orthodoxie will nicht das Recht, sondern das Vorrecht, will nicht die Herrschaft der gleichen Rechte, sondern sehnt sich danach, zu unterdrücken; will lieber unter dem Druck der Verfolgungen, als unter dem Lichte der Freiheit leben.

Der Grund dieser Erscheinung ist leider ein zu betrübender und niederdrückender, als daß man über denselben schweigen sollte, ja er liegt so klar vor Augen, daß er sich auch nicht einmal verbergen ließe, wenn man denselben auch unaufgedeckt lassen wollte. Die Nachrichten von dort her sprechen den Grund auch mit wenig Worten deutlich genug aus: „Die Geistlichkeit der unterdrückten Bekenntnisse verliert durch eine milde, duldsame Regierung alle ihre weltlichen Vortheile, die sie in Zeiten der Unterdrückung genoß.“ Die unterdrückte Glaubensgemeinde drängt sich ängstlich um ihr geistliches Oberhaupt, das mit der Rolle des Märtyrerthums einen mächtigen Einfluß auf die Mitbekenner ausübt; beim Eintritt freier Religionsübung, beim verträglichen Verkehr zwischen Andersgläubigen verliert sich der Fanatismus, vermehren sich die menschlichen Beziehungen, erweitern sich die Anschauungen, läutern sich die religiösen Vorurtheile, mildern sich die Sitten, reinigen sich die Begriffe und die Orthodoxie sieht sehr richtig, daß ihr finsteres, unduldsames Reich und die Uebermacht der orthodoxen Führer dann ein Ende erreicht.

Wie innig aber der Zusammenhang jeder Art von Orthodoxie unter einander ist, wenn es gilt, das Recht der Menschlichkeit und das Recht der Freiheit zu bekämpfen, das sehen wir auch an dem Gebahren unserer überfrommen Orthodoxie, die nicht minder mit großer Bitterkeit auf die Reformbestrebungen der Türkei hinblickt, als die dortige Orthodoxie. Als Rußland mit dem Schwerte für die sogenannte Freiheit der griechischen Kirche auftrat, da jauchzte ihm die Orthodoxie mit Jubel zu. Die Türkei war in ihren Augen der blutige Heide, der Verfolger, der Feind der Freiheit und des Rechtes und Rußland der Glaubensheld, der Verfechter des Rechtes. — Jetzt dagegen, da die Türkei gerade das Recht der Glaubensfreiheit verkündet, nimmt sie dies mit Dank auf?

Nicht im Entferntesten! Sie spricht mit Hohn vom Fall der Türkei und rechnet diese Handlungen, die sie dem Einfluß der Westmächte zuschreibt, diesen zur schwersten Sünde an, weil sie dadurch die Selbstständigkeit des türkischen Reiches vernichtet.

Wir sehen hier wieder, wie die Orthodoxie dieser Christen der Orthodoxie der Türkei die Hand reicht und gemeinsame Sache mit den sogenannten Erbfeinden des Christenthums macht, wenn nur diese wieder die Orthodoxie zur Herrschaft bringt, die einmal das Lebenselement Aller ist, die nach Unfreiheit, nach Vorrecht, nach Unduldsamkeit und nach Vernichtung der Menschlichkeit streben.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 15. April. Es werden in Kurzem 10,000 Mann der britischen Krim-Armee unter dem Commando Sir Richard Eyre's nach Canada geschickt werden.

Von der Grenze der Donaufürstenthümer, im April. Der gegenwärtig in Paris weilende Fürst Stourdza, welcher, so sehr er auch früher russisch gesinnt war, heute ein eifriger Bewunderer Napoleons III. ist, dürfte der wahrscheinliche Nachfolger des Fürsten Ghika im Hospodariate der Moldau sein. — Fürst Stirbey hat gegen die Anklagen des türkischen Kommissärs Derwisch Pascha über sein Verhalten in den Jahren 1853 und 54 mit einer weitläufigen Vertheidigungsschrift geantwortet, in der er alle ihm gemachten Vorwürfe und Beschuldigungen zurückweist. Unter Anderm erwähnt er auch, daß er die ihm von Petersburg aus angewiesenen 12,000 Stück Dukaten, welche die Hospodaren der Moldau und Walachei nach ihrer Demission aus ihrer Civilliste zu beziehen gehabt hätten, nie behoben habe.

Dieser Tage hielten in Metz drei Batterieen des 3. Artillerie-Regiments, aus der Krim zurückkehrend, ihren Einzug und wurden feierlichst begrüßt. Wie der „Independant de la Moselle“ meldet, kehrten von den Sechshundert, die voller Muth in der Blüthe des Lebens zum Kampfe auszogen, nur achtzig wieder zurück.

Deutsche Staaten.

München, 16. April. Die größere Reise, welche Se. k. Hoh. Prinz Adalbert für dieses Frühjahr projektirt hatte, wurde verschoben und wird Se. k. Hoh. vor dem Schlusse des Landtages, der kaum vor Mitte Juni eintreten dürfte, München, resp. Nymphenburg nicht verlassen.

— Es wurde an die erledigte erste Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Bamberg der zweite Revisionsbeamte daselbst Chr. Röder befördert; dem geprüften Rechtskandidaten H. Eckhardt aus Waldfischbach, die erledigte zweite Untergerichtsschreibersstelle am Appellationsgerichte der Pfalz verliehen.

Ansbach, 16. April. Se. Maj. der König hat dem k. Kreis- und Stadtgerichts-Arzte dahier, k. Rath Dr. A. Ulsamer, das Ritterkreuz 1. Klasse des Verdienstordens vom h. Michael verliehen.

Aus Baiern, 14. April. Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit in Unterfranken mehrere Katholiken excommunicirt wurden, weil sie sich dem Irvingianismus zugewendet hatten, dessen eifriger Sendbote der ehemalige Professor Thiersch in Marburg ist. Die Apostel der neuen Sekte haben sich auch andere Theile des Königreichs zum Schauplatz ihrer Thätigkeit gewählt, und nament-

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

II. Die Wirkung der wandernden Sandkörnchen.

Freilich sind es nur Sandkörnchen, die in ewiger Wanderung und Wandelung von den Höhen der Erde zur Tiefe des Meeresgrundes sich begeben, die unbeachtet Jahrtausende lang Gestalt und Ort verändern, die gemeinsamen Ursprungs sich zerstreuen und trennen vom Fels des Urgebirges, um sich vielleicht selbst nach Jahrmillionen wieder zu vereinigen, und die dennoch gleichen Weges wandern und nach gleichem Ziele streben. Freilich sind es nur Sandkörnchen, die Niemand beachtet und auch nicht zählen kann, noch zählen möchte. Aber die Wissenschaft, der Drang des Menschengeistes, dem Geist der Natur nachzuspüren, hat Ahnungen erschlossen und Versuche angestellt, um für das Unzählbare und Unübersehbare annähernde Maße zu finden und hat die Bedeutung dieser Sandkörnchen wohl erwogen und ihre Summe zu schätzen versucht.

Was in der Luft von diesen schwebt, ist nicht auszuspüren; was sich auf die Erde bereits abgelagert hat, ist nicht zu übersehen möglich, denn unser ganzer fruchtbarer Boden ist ein Erzeugniß der Verwitterung jener Urfelsen die man die Felsen der Ewigkeit nennt. Was wir „Erde“ nennen, den Boden, den wir mit dem Namen Acker-Erde, Garten-Erde u. s. w. bezeichnen, ist nichts als zerkrümmelte Felsblöcke gemischt mit Pflanzenresten und aus den Tiefen der Erde durch Quellen herbeigeführte Salzarten. Was in den Pflanzen jetzt noch von Kieselsäure steckt und als feiner Kiesel alljährlich auf den Boden hingestreut wird, das vermag kein Auge zu überblicken und keine Zahl annähernd anzugeben. — Aber die Wissenschaft hat sich in den Hinterhalt gelegt und an der letzten Station, an den Flüssen, die die Körnchen zum Meer hinabrollen, Untersuchungen angestellt, die kleinen Passagiere zu zählen, die hier vom Lichte Abschied nehmen, um im dunklern Meeresgrund sich anzusammeln und des Jahrtausends zu harren, das sie wieder als ganzer Fels emporhebt in den lichtern Luftraum.

Alle Ströme sind mit diesen Passagieren besetzt. Der Rhein, die Elbe und ihre verwandten deutschen Ströme führen die auswandernde deutsche Erde davon; die Donau rollt fort und fort beladen mit ihnen dem schwarzen Meer zu und wird es noch kräftiger thun, wenn erst die durch Rußlands Politik geduldete Verschlammung der Mündungen ihr Ende erreicht hat. Die Weichsel bringt von den Karpathen herab die wandernden und sich verwandelnden Körnchen und trägt sie mit gar vielen Genossen aus Rußland und Polen hinunter in die Ostsee. Die Summe, die sie zusammen in jeder Sekunde hinab befördern, beläuft sich freilich auf nur einige Kubikfuß. Aber Jahr aus Jahr ein sammelt sich's zu furchtbaren Mengen an und lagert da unten Millionen mal mehr Ballast ab, als die Schiffe droben auf allen Meeren zu tragen vermögen.

Aber der Nil in Aegypten, der Mississippi in Amerika und der Ganges in Indien treiben dies Kommissionsgeschäft der Auswanderung vom Licht des Tages in die Tiefen des Abgrundes in großem Maßstab. Der Nil führt alljährlich 200 Millionen Kubikfuß Erde mit hinab, der Mississippi 4500 Kubikfuß, der Ganges gar an 6000 Millionen dieses Stoffes, das ist schon eine ansehnliche Summe; würde sie über Nürnberg zusammengehäuft, so würde sie die Stadt sammt allem Leben in ihr in einem Jahre bedecken und einen Berg bilden, auf dessen Gipfel man Nachgrabungen halten müßte, um die Spitze des Lorenzi- und Sebaldi-Thurmes zu entdecken.

Und das währt nicht Ein Jahr, und nicht 10 Jahre und nicht 100 Jahre, sondern viele, viele Jahrtausende schon, deren Zahl man nicht kennt, und deren Wirkung man nur zu ahnen vermag.

lich ist es ihnen in der Diöcese Augsburg gelungen, Proselyten zu machen. Sogar drei Geistliche jenes Sprengels, darunter ein bisheriger Dekan, wurden wegen Verdachtes des Irvingianismus zur Rechenschaft gezogen.

Fulda, im April. Zufolge einer in Rom im December 1854 und in Fulda und Mainz im Sommer 1855 von den Bischöfen Deutschlands getroffenen Verabredung werden dieselben sich in Zukunft von Zeit zu Zeit am Grabe des heil. Bonifacius in Fulda vereinigen, „um nach der Weise der Priesterexercitien zu geistlicher Sammlung und Erweckung einige Tage in Zurückgezogenheit zu verweilen." Dieses Vorhaben soll noch im laufenden Jahre den neunten Sonntag nach Pfingsten, d. i. am 13. Juli, zum ersten Male verwirklicht werden.

Kassel, 16. April. Zufolge heute veröffentlichten Erkenntnisses des Kriminalgerichts sind die Herren Obergerichtsanwalt Oetker und Pfaff (die beiden früheren Redakteure der „Neuhessischen Zeitung") „wegen Aufreizung und maßlosen Tadels der Regierung" zu 1½jähriger Festungsstrafe verurtheilt, der Buchhändler Raabe aber in der gegen ihn erhobenen Anklage auf Hochverrath (in der Schrift „Stimme aus der Verbannung") freigesprochen worden. Der Anwalt der Erstgenannten, Obergerichtsanwalt Hahn, hat gegen das Urtheil appellirt. (Oetker befindet sich seit 1851 in Helgoland, Pfaff lebt als Professor in der Schweiz.)

Von der Lahn, 15. April. Nachdem Herr Ingenieur Cassmann neuerdings wieder an 4 Wochen bei Diez mit Abmessung der Bahnlinie beschäftigt war, sind gestern plötzlich ein großer Theil der Signalstangen verschwunden, und derselbe reist „Differenzen halber" ab.

Aus Chemnitz vom 14. April wird der sächs. konstitutionellen Zeitung geschrieben: „Heute Nachmittag hat hier ein Akt eigenthümlicher Art stattgefunden. Die hiesige Spielgasse, welche den Hauptverkehr zwischen der innern Stadt und dem bevölkerten Stadttheil (Angervorstadt) sowie der Eisenbahn vermittelt, wurde vorzüglich durch den darin hervorstehenden Sala'schen Garten so verengt, daß dem abgeholfen werden mußte. Schon seit Jahren mit Hrn. Sala deßhalb gepflogene Unterhandlungen scheiterten an der hohen Forderung des Letztern, so daß endlich auf Antrag der Straßenbaukommission die Regierung das Expropriationsverfahren anordnete. Der dagegen durch alle Instanzen eingewendete Rekurs wurde verworfen. So erschienen heute Nachmittag 3 Uhr am Sala'schen Garten der Staatsminister a. D. Kreisdirektor v. Friesen, die Vorstände des kgl. Landgerichts und des Stadtraths. Der jüngere Hr. Sala, welcher anwesend war, verschloß die Thür, und auf die an ihn ergangene Aufforderung, den Schlüssel herauszugeben, verweigerte er dies und entfernte sich. Man mußte nun Gewalt brauchen, die Thür einschlagen und mit Niederreißen der Mauer beginnen lassen. Jetzt, Abends 7 Uhr, ist bereits ein neuer Bretterverschlag 15 Ellen zurück am Sala'schen Garten hergestellt."

Berlin, 17. April. Die Beschlagnahme des großen Transports von Minié-Büchsen aus Belgien nach Rußland bei einem hiesigen großen Spediteur ist nicht auf Antrag einer Gesandtschaft, sondern in Folge einer Privatdenunziation eingetreten. Die Freigebung ist bereits erfolgt.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 15. April. Die bischöflichen Konferenzen werden sicherem Vernehmen nach kaum vor den Pfingstfeiertagen, sondern eher noch um einige Tage später beendigt werden.

Frankreich.

Paris, 15. April. Gestern fand im Hotel de Ville das glänzende Fest statt, das der Seinepräfekt den Kongreßbevollmächtigten zu Ehren gab. Bei dem aus 100 Kouverten bestehenden Diner waren das ganze diplomatische Korps und die Elite der Pariser Gesellschaft anwesend. Herr Haußmann machte die Honneurs bei diesem Bankett. Nach dem Diner war Soirée, wozu nahe an 1000 Personen eingeladen waren. Im Hintergrund der großen Festgalerie war eine Theaterbühne mit brodirtem Vorhange eingerichtet. Das Orchester war ein Nachtigallennest in einem Gesträuche von Kamellien versteckt. In der Mitte der Galerie saßen die Damen, deren kostbare Toiletten einen reizenden Anblick darboten. Unter andern waren die Prinzessin Mathilde, die Herzogin von Montijo, die Herzogin von Alba und die Fürstin von Canina anwesend.

— Die Annalen der Gastronomie sind um ein welthistorisches Gastmahl reicher geworden. Das gestrige Diner, welches die Stadt Paris zu Ehren der Glieder der Friedenskonferenz veranstaltete und das nur hundert Gedecke zählte, hat 50,000 Fr. gekostet, also 500 Fr. per Kopf. Ich vernahm dies vom Generalsekretär der Präfektur der Seine, sowie ich aus dem Munde mehrerer Bevollmächtigten des Abends bei der Theatervorstellung hörte: man könne sich keinen Begriff machen, welche Pracht und Verschwendung bei diesem Diner entwickelt worden. Die Geladenen blieben dritthalb Stunden bei Tafel. Bevor sie aufstanden, waren die reizendsten und elegantesten Damen von Paris im großen Festsaal schon versammelt. Die Herren waren sparsam zugelassen worden, gleichsam um die Gartenumzäunung dieses blühenden Blumenparterre's zu bilden.

— Dem Toulonnais zufolge wird das Lager in der Ebene von Cavalaire (Vardepartement) 40,000 Mann stark sein; die Arbeiten dazu sollen sehr bald beginnen. — Nach der Auswechselung der Ratifikationen beabsichtigt Graf Orloff einen kurzen Ausflug nach Neapel zu unternehmen, um daselbst seinen Sohn zu besuchen, der bekanntlich in der Krim gefährlich verwundet worden ist und dessen Herstellung einen ziemlich langen Aufenthalt unter dem Himmel Italiens erfordert.

— Seit kurzem sieht man in der Galerie des Palais du Luxembourg eine prachtvolle Waffentrophäe au gestellt, bestehend aus einem mit Diamanten geschmückten Degen, einer Büchse und 2 Pistolen von Lepage figurirten. Diese Waffen die nicht weniger als 10,000 Fr. werth sind, bilden das vom Senat dem Grafen Tascher de la Pagerie bestimmte Geschenk, der die Nachricht von der Geburt des kais. Prinzen zuerst in den Senat brachte.

— Vor dem Assisenhofe des Seine-Departements begann heute der Prozeß gegen den Stallknecht Anton Baumann (aus Marienzell, in Würtemberg), den Mörder der Gräfin Caumont-Laforce.

— Der Bischof von Luçon hatte durch seine entschieden legitimistische und antibonapartistische Haltung die Regierung veranlaßt, in Rom über ihn Klage zu führen, und der Papst hatte denselben darauf aufgefordert, seine Entlassung zu nehmen. Der Bischof hat nun seinen Abgang durch einen überaus leidenschaftlichen Hirtenbrief bezeichnet, welcher dermaßen beleidigend für die Regierung war, daß der Präfekt denselben sofort unterdrückte und der Minister des Innern Befehl gegeben hat, dessen Veröffentlichung auf jede Weise zu verhindern.

— Das Ereigniß des Tages ist die Besetzung der sardinisch-parmesanischen Grenze durch die Oestreicher. Wie wir hören, hat die Regierung die Nachricht erhalten, daß auch die sardinisch-toskanische Grenze von östreichischen Truppen besetzt werden solle. Pontemerli hat bereits eine östreichische Occupation erhalten.

Großbritannien.

London, 13. April. Aus Birmingham wird folgender Vorfall berichtet, der an die Geschichte des Kaspar Hauser erinnert: Der Polizei war die Anzeige zugegangen, daß ein gewisser Kennedy, Theater-Dekorateur, seine Tochter seit 14 Jahren gewaltsam in seinem Hause zurückhalte und sie unter dem Vorwande, daß sie irrsinnig sei, von der menschlichen Gesellschaft abschließe. Die Polizeibeamten mußten sich mit Gewalt den Weg zu dem bezeichneten Gemach bahnen, und da fanden sie in einem dem Tageslicht sorgfältig verschlossenen Gemach auf einem Strohlager eine nackte, schmutzbedeckte, grauenhaft verwahrloste, kaum mehr menschenähnliche Gestalt mit langen Nägeln und wildem Haarwuchs im Gesicht und am ganzen Obertheil des Körpers. Merkwürdiger Weise zeigten sich bei diesem unglücklichen Geschöpf trotz der langen Verwahrlosung auch nicht die geringsten Spuren von Irrsinn. Bei der ärztlichen Untersuchung fanden sich auch keine Merkmale weiterer Mißhandlung, aber es stellte sich heraus, daß das Individuum ein sogenannter Hermaphrodit mit den äußeren charakteristischen Merkmalen beider Geschlechter sei. Die Eltern und auch die beiden Geschwister der Gefundenen werden Ende nächster Woche zum Verhör gelangen.

London, 15. April. Am Samstage haben die Lords der Admiralität im Lloyd anzeigen lassen, daß Schiffe gesucht werden, um 458 Tonnen Pulver und Kriegsmunitionen nach Montreal in Canada zu transportiren.

— Der Bahnhof zu Vauxhall ist gestern Abends durch eine Feuersbrunst vollständig in Asche gelegt worden.

Spanien.

Madrid, 10. April. Privatmittheilungen aus Valencia entnehmen wir noch nachstehende Details über die daselbst am 6. d. stattgehabten Unruhen. Man hatte in der Straße de los Carniceres eine Barrikade aufgeführt, die von 300 Insurgenten vertheidigt und nicht ohne bedeutende Verluste auf beiden Seiten genommen wurde. An einem andern Orte wurde von Aufständischen eine 5 Mann starke Patrouille umzingelt und niedergemacht. Am 8. war schon die in Folge des Belagerungszustandes niedergesetzte Militär-Kommission in Thätigkeit und 130 Insurgenten, die mit den Waffen in der Hand ergriffen worden, waren vor diesem Tribunal erschienen. Eine Anzahl derselben war bereits nach dem Grao (dem Hafen von Valencia) geschickt worden, um nach dem Fort Murviedro transportirt zu werden. Merkwürdiger Weise war auch zu Valencia, wie bei den andern Unruhen, die in Spanien in der jüngsten Zeit in dem verschiedensten Sinn ausgebrochen sind, der Ruf der Insurgenten wieder: „Es lebe Espartero! Es lebe die Freiheit!"

Madrid, 14. April. Es ist in Valencia ein neuer Stadtrath eingesetzt worden. Die Regierung verfährt energisch. Die Ruhe erhält sich. — Am nächsten Sonntag (20. d.) findet hier eine Revue über die Nationalmiliz statt. Es werden dabei ungefähr 40,000 Mann versammelt sein.

Italienische Staaten.

Rom, 7. April. Aus dem Innern Rußlands sind Besorgnisse hieher geäußert über das, was der noch zu bestellende Nachfolger des Monsignor Holowinsky auch bei der größten Energie möglicherweise als Erzbischof von Mohilew für den polnischen Episkopat würde erzielen können. Es sei, meint man, in den letzten 25 Jahren viel zu viel verloren gegangen, als daß die Kräfte eines einzigen zur Ausbesserung der Schäden zureichen könnten. Wie die geschlossenen geistlichen Noviciate wieder ins Leben rufen, wie andre aus eingetretenem Mangel an Mitteln dem Erlöschen nicht mehr ferne erhalten, wie der griechisch-unirten Partei, die seit dem Jahre 1839 nach dem Uebertritt von drei Bischöfen zur griechischen Kirche und vieler andern ihnen gefolgten Laien dem Verschwinden zueilt, wieder aufhelfen? In nicht wenigen Klöstern sei die Disziplin lax geworden, man sagt aus Mangel regelmäßiger Verbindungen mit den allzu entfernten Ordensobern und wegen der Schwierigkeit, mit ihnen zu verkehren. Es soll des Papstes Absicht sein, einen Prälaten oder Kardinal zum Generalvisitator für Polen zu designiren, falls der Kaiser damit einverstanden wäre, um nach solchen Vorgängen später einen apostolischen Nuntius in St. Petersburg zu bestellen, wie dies schon einmal unter Katharina II. der Fall war. — Aus einer mir vorliegenden statistischen Uebersicht der verschiedenen Einwohnerklassen entnehme ich, daß gegenwärtig in Rom das Künstlerpublikum mehr Genossen zählt als vor der Bewegungszeit, nämlich 224 Maler und Malerinnen, 105 Bildhauer, 144 Kupferstecher. Dabei ist zu bemerken, daß diese Statistik von fremden Künstlern nur diejenigen enthält, welche seit mehreren Jahren hier ansässig waren.

Turin, 12. April. Die Nachrichten aus Parma lauten fortwährend beängstigend. Die massenhaften Verhaftungen, die Enbloc-Prozeduren, die Abführungen der Gefangenen außerhalb des Staats, der Feldzug gegen die Garibaldibärte, die Besetzung der Festungen Bardi und Compiano durch die Oestreicher, die Allarmgerüchte der Mazzinisten, der Gährstoff, der durch den Dampf von der Pariser Konferenzküche genährt wird, dazwischen neue Mordthaten und Hinrichtungen, halten eine Aufregung aufrecht, die nach der Aussage leidenschaftloser Augenzeugen schwer zu beschreiben ist, die aber eben deßwegen nicht lange dauern kann. Dabei fühlt die Bevölkerung dieses Ländchens das Alpdrücken

---

Sollte dies nicht das Gleichgewicht der Erd-Oberfläche stören?

Gewiß geschieht dies; aber die Wanderung und Wandelung ist doch so langsam und unmerklich, daß wir Menschenkinder, die wir nur eine kurze Nachtherberge auf diesem Erdenrund wandeln, nichts davon ahnen würden, wenn nicht der Geist der Wissenschaft ein Licht der Menschheit wäre und Strahlen lichterer Offenbarungen durch unser Leben leuchten ließe.

In Amerika ist ein Strom, der Niagara, der im Ausfluß aus dem Erie-See sein Wasser herabstürzen läßt von einer Höhe von 165 Fuß. Wer an diesem furchtbar erhabenen Wasserfalle, dessen Breite an einer Stelle 1800 Fuß beträgt, verweilt und das ewige Tosen als die donnernde betäubende Sprache der Natur in Schauern unaussprechlicher Art empfindet, der merkt nicht, daß diese furchtbar abstürzende Wassermasse von dem Felsen, wo sie hinabstürzt, Krümel abreißt und auf dem Felsengrund, in den sie hineinstürzt, Zertrümmerungen hervorbringt. Untersuchungen der Wissenschaft aber haben gezeigt, daß dem so ist. Der Wasserfall reißt sein eigenes Bette ein und dadurch befindet er sich auf einem langsamen Rückgang begriffen, während er die Ebene unten immer mehr ausfüllt und so seine eigene Fallhöhe verringert.

Wie lange aber treibt er schon diese Zerstörung seines Bettes?

Die Untersuchung zeigt, daß er sich 7 Meilen bereits rückwärts bewegt hat. Sieben Meilen Felsenbette hat er bereits abgespült und abgerissen und in Sandkörnern ins Thal geschleudert; aber es ist nicht eine Arbeit kurzer Zeit, denn er vermag mit all seinen Kräften nur etwa eine halbe Elle seines Bettes alljährlich zu zerstören. Und so hat er denn zu seinem Werke, das er unverkennbar schon vollbracht hat, die Zeit von 35,000 Jahren gebraucht, eine Zeit, die groß ist, gemessen nach Menschenleben, klein aber, gemessen nach dem Alter der Naturkräfte.

eines ständig wiederkehrenden Belagerungszustands furchtbarer als jede andere der Halbinsel, weil dieselbe jeder Gewaltthätigkeit todtfeind, von zarter Art, feinen Sitten, äußerst delikat und in einer Weise haemlos ist, wie kein anderer italienischer Stamm. Unter solchen Umständen ist es wirklich empörend, wie blutdürstige Räuberbanden sich diese traulichen Regionen zu ihrem Tummelplatz erwählen konnten. Zu Piacenza kam noch die in Italien fast unerhörte Hinrichtung eines Priesters zu den übrigen Schrecken. Pfarrer Gregorio Franchi von Terfogna wurde am Morgen des 8., des Verbrechens des Mords durch bezahlte Mörder für schuldig erklärt, auf dem Boulevard Torricella durch den Strick hingerichtet. Weder die Gnadengesuche durch das gesammte geistliche Korps, noch die Schritte des Bischofs unmittelbar bei der Herzogin konnten eine Strafumänderung bewirken.

Turin, 12. April. In Tempio (Sardinien) hat auch ein kleiner „Friedenskongreß“ stattgefunden. Ein Heer versammelte die Banditen der genannten Stadt und von Aggino, denen ein Geleitsbrief für mehrere Tage gegeben wurde, in sein Haus, in der Absicht, diese beiden Parteien, die schon seit so vielen Jahren Tod und Trauer in so viele Familien gebracht hatten, mit einander auszusöhnen. Das Resultat dieser Besprechung war ein sehr befriedigendes, und man hofft, daß die inneren Zwistigkeiten jetzt gehoben sein werden.

Griechenland.

Athen, 11. April. Kalergis hat einen Urlaub zur Reise nach England und Frankreich auf unbestimmte Zeit erhalten. Im Finanzministerium steht dem Vernehmen nach ein Wechsel bevor; man bezeichnet den Herausgeber der „Elpis,“ Hrn. Constantin Levidis, einen Mann, der seine Studien in Deutschland gemacht hat, als Chef desselben.

Amerika.

Philadelphia, 26. März. Durch das Verbrennen des Dampfschiffes auf dem Delaware-Strome kamen 28 Menschen ums Leben, darunter ein Deutscher, Namens Karl Petermann aus Bensheim am Rhein. An dem nämlichen Tag, 15. März, Morgens 4 Uhr, fand auf dem Ohiofluß in der Nähe von Louisville, eine eben so gräßliche Scene statt, indem das Dampfschiff Henry Louis mit dem Dampfer E. Howard zusammenstieß. Ersteres sank in 3 Minuten 20 Fuß, wobei 24 Menschen ihr Leben verloren. Unter den Passagieren, welche gerettet wurden, befand sich eine Negersklavin, deren Kind ertrank und die, während sich Jedermann dem Schmerz überließ, sich über den Tod ihres Kindes freute. Als man sie darüber zu Rede stellte, sagte sie: welchem Elend und Jammer wäre ich entzogen worden, wenn ich, wie dieser Engel, als Kind abgerufen worden wäre; laßt denjenigen trauern, der mich kürzlich kaufte, um mich weit von den Meinen zu führen; ihm gehört ja auch dieses Kind. — In dem Philadelphier Bezirksgefängniß sind jetzt 14 Wirthe eingesperrt, weil sie am Sonntag geistige Getränke verkauft haben. — Kürzlich wurde in dem deutschen Nationaltheater in Philadelphia eine Benefizvorstellung zum Besten der Familie des verstorbenen Rösler von Oels gegeben; der Reinertrag war nur 95 Dollars, weil das Wetter sehr ungünstig war; an anderen Orten soll mehr gesammelt worden sein.

Tages-Chronik

Wie schon berichtet hat in Schweinfurt am 14. d. vor dem k. Kreis- und Stadtgerichte die öffentliche Verhandlung gegen den Banquier Steuerlein begonnen. Wie ein Blitzstrahl traf seiner Zeit der Ausbruch dieses Bankerotts die namhafte Zahl jener, zum großen Theil wenig bemittelten Personen, die ihre Ersparnisse bei ihm angelegt hatten. Die auf die Stadt Schweinfurt allein treffende Summe übersteigt den Betrag von 100,000 fl. Die Gesammtforderungen beliefen sich am ersten Ediktstage schon auf 412,632 fl., die Aktivmasse aber nach Abzug der Gegenstände, worauf Separatansprüche bestehen, auf 107,000 fl. Steuerlein, der damals sich über Frankreich und Italien flüchtete und einige Monate in Genua zubrachte, treibt gegenwärtig einen nicht unbedeutenden Spezereihandel in Newyork. Er ist dreier Verbrechen angeklagt: 1) des Verbrechens des betrügerischen Bankerotts zweiten Grades; 2) des Verbrechens des betrüglichen Schuldenmachens; 3) des Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des betrügerischen Bankerotts 1. (niedrigsten) Grades. Mitangeklagt ist der Gastwirth Schnetter von Schweinfurt der Theilnahme an dem unter Ziff. 3 benannten Verbrechen, weil er sich für eine Forderung von 31,000 fl. von Steuerlein gewisse Vermögensbestandtheile durch eine Urkunde habe abtreten lassen, welche bloß zum Schein ausgestellt oder zurückdatirt gewesen sei, und weil er durch deren Gebrauch die übrigen Gläubiger wissentlich zu verkürzen gesucht habe.

Donauwörth, 16. April. In den zum hiesigen Gerichtsbezirk gehörigen Ortschaften Buchdorf, Sulzdorf und Schäfstoll sind die schwarzen Menschenblattern ausgebrochen, und obschon bis jetzt diese Seuche noch keine Opfer gefordert, so ist doch vorsorglich bereits amtliche Häusersperre zum Theil angeordnet.

Hergaz, 16. April. Am 14. d. Mts. Vormittags entleibte sich der Soldat Chr. Lechner in seinem Kompagniezimmer zu Lindau durch einen Schuß in den Mund, und wird Untreue an dem Eigenthume seiner Kameraden als das Motiv dieses Selbstmordes bezeichnet.

München, 16. April. Der Münchner Advokat Noël hat sich, nach einem Bericht der „Landshuter Zeitung“, des Schullehrers Bacherl angenommen und eine Klagschrift gegen Friedrich Halm an das Gericht in Wien abgesendet. Das Aktenstück ist von dem anerkannt tüchtigen Juristen, Dr. Heeman, verfaßt worden, welcher Koncipient bei Advokat Noël ist. Die Sache wird aber wohl auf gerichtlichem Wege ebenfalls zu keinem Austrage kommen.

—. In den „Neuesten Nachrichten“ ist folgende Anzeige enthalten: Um Mißverständnissen vorzubeugen, erkläre ich, daß die im Schweiger'schen Volkstheater in der Au zur Aufführung kommenden Cherusker zu keinem der von mir verfaßten Stücke in irgend einer Beziehung stehen. Franz Bacherl, Schullehrer.

* Aus der Pfalz, 16. April. Gestern wurde berichtet, daß sich ein Forstmann, aus dem jenseitigen Baiern gebürtig, erschossen habe. Derselbe hieß Böttinger von Holmsdorf, Ldg. Bamberg. Seinen Eltern und Verwandten kann wenigstens einigermaßen die beruhigende Nachricht gegeben werden, daß allen Umständen nach kein Selbstmord, sondern eine Tödtung aus Unvorsichtigkeit vorliegt.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Köhler wurde dem Schuldienstexspektanten und II. Lehrer zu Nordheim, Ambros Sameth, übertragen.

Die Schulverweser Brandel in Münchherrnsdorf, Zimmermann in Zips, Schürr in Marloffstein, Gaab in Stockau, Schield in Oberküps und Kellermann in Altenplos wurden zu wirklichen Lehrern ernannt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Sauter.

Handel und Verkehr.

München, 16. April. Dem Eisenbahn-Konsortium wurde heute die allerhöchst genehmigte Konzessions-Urkunde zugestellt. Das Konsortium hielt heute eine Sitzung, in welcher es sich u. A. mit der Einsetzung des „Direktoriums“ beschäftigte. Als der Sitz des Direktoriums wird München bezeichnet. — Den Besitzern der Obligationen des III. Subskriptionsanlehens à 5 Proz., die durch die morgen stattfindende Verloosung zur Heimzahlung bestimmt werden, wird dem Vernehmen nach gestattet werden, die betreffenden Beträge bei dem neuen 4½ proz. Eisenbahn-Anlehen wieder anzulegen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 30 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(In nachstehenden Zifern bedeutet Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 17. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1331 1329, 5% Metall.-Oblig. 83½ 83⅜, 5% National-Anlehen 85 84⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 81⅝ 81⅜, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75¼ 75, 4% dito 67½ 67⅜, 3% dito 52 51½, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106⅛ 106⅜, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 306½ 304⅝; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113⅝, Köln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅞, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 95⅜ 94⅞, 4% dito Grundr. 95½ 94⅜, 3½% dito 86⅜ 86⅛, 4% Ludwigshafen-Bexbach 137½ 137⅜, 4½% Neustadt-Weissenburg 116½ 115⅞, württemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¼ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 89 88⅝; bad. 4½% Obl. 101⅞ 101⅝, 3½% dito v. 1842 89 88⅝, fl. 50. Loose v. 1840 79⅜ 79, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47, Frankfurt-Hanau-Bahn 83 82½, Darmstädter Bank 351 350, dortige Anlehen à fl. 50 113 112⅝, dit. großherzgl. à fl. 25 33⅜ 33¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41½ 41, Fr.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 63 62⅝; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅝ 89⅜, fl. 25 Loose 31⅝ 31⅛, spanische 3% Innere Schuld 40 39⅞

Bair. Bankactien — 765, Ludw.-Bexb.-Prior.-Obl. 103¾ 103, furh. fl. 10 Ber.-Loose 9⅞ 9⅝, Ludwigshafener 336 334, 7 pCt. Newyork-Eisenbahnactien Erie-Obl. rückzahlb. 1857 97

(Geldkurse.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 43 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Dukaten fl. 5. 35 kr., 20 Fres.-Stücke fl. 9. 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ fr. 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurse.) Wien fl. 100 C. f. 6 118½ 118

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. C. Kumpf, k. Rev.-Assessor, 40 J. a. in Ansbach. — Hr. K. Weinschenk, Kaufmann, 93 J. a. in Fürth. — Fr. W. Werner, k. Rechn.-Gehilfensgattin, 24 J. a. in Baireuth. — Fr. E. Erich, Gasthausbesitzerin, 78 J. a. in Regensburg. — Fr. Th. Gerum in Augsburg.

Anzeigen.

Familien-Anzeige.

Joh. Andreas Weiß, **Amalie von Widder**,

Verlobte.

Nürnberg. Friedberg.

Dank.

Hiemit bringen wir allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die große Theilnahme und so zahlreiche Begleitung zum Grabe unseres verstorbenen Söhnchens den herzlichsten Dank dar. Es war dieser Beweis von Mitgefühl lindernder Balsam in unsere wunden Herzen und gab uns Trost in unserm schweren Verlust. Möge Sie Gott alle vor so traurigen Ereignissen bewahren und wünschen wir, Ihnen bei freudigen Anlässen dienen zu können. **Michael Schmidt**, Schreinermeister, nebst Gattin.

Lebewohl.

Bei meiner Abreise nach Urach, sage ich meinen werthen Freunden und Bekannten, von denen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg den 17 April 1856.

Theodor Caelius.

Warnung.

Ich warne hiemit irgend Jemanden wer es auch sei, auf meinem Namen etwas zu borgen oder verabfolgen zu lassen, indem ich für nichts einstehe.

Regina Jäckel,
Meßners-Wittwe und Leichenfrau.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Partie aus Nürnberg, Oelgem. von Mecklenburg in München. — Hersbruck, desgl. von Schreiber hier. — Motiv aus dem Karthäuserkloster, Bleistiftzeichnung von Stelzner hier. — Ein Christus in Gyps, Modell von Erdmann hier.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Die unterzeichnete Agentur benachrichtigt hiemit die Mitglieder der genannten Anstalt, daß die vollen und theilweisen Aktien derselben nun zum Behuf der allmähligen Umwandlung in neue Versicherungs-Urkunden mit einer Erklärung der Besitzer in Betreff der Wahl neuer Versicherungs-Formen abzugeben sind. Zur Erleichterung dieser Wahl sind der Unterzeichneten Belehrungen mit Fragen an die Mitglieder vom Verwaltungsrathe der Allgemeinen Renten-Anstalt zugekommen, welche bei derselben abgeholt werden können.

Die Agentur Nürnberg
Georg Friedr. Brunner.

Molkenkur-Anstalt zu Streitberg in der fränkischen Schweiz.

Die Kursaison beginnt wie bisher mit dem **1. Mai.** Näheres in dem bei Unterzeichnetem gratis zu erhaltenden Berichte.

Dr. Weber,
praktischer Arzt und Besitzer der Anstalt.

Auswanderer nach Amerika

finden am 1ten und 15ten jeden Monats prompte und billige Beförderung in großen zur Passagierfahrt eigens gebauten Schiffen durch das Handlungshaus Carl Pokrantz & Comp., Schiffseigenthümer in Bremen.

Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen ist jederzeit bereit **Aug. Scholler,**
Spezialagent für Mittelfranken und das kgl. Landger. Gräfenberg in Oberfranken.

Lithographie-Steine

von jeder Größe, sowie alle sonstigen Gattungen Solenhofer-Steine sind stets auf Lager bei

Gebrüder Schmitt in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nr. 299 nächst der Post

Die überall so Beifall findenden

schwarz lackirten Buchstaben u. Zahlen

zur augenblicklichen Selbstzusammenstellung von Comptoir-, Firma-, Aushäng- und dergleichen Schildern geeignet, verkauft in Commission zu sehr billigen Preisen

L. D. Warbach in Nürnberg
Schütt 607 b.

Empfehlung.

Es empfiehlt Unterzeichneter seine Spiegel mit Gold- und polirten Rahmen, auch werden Goldrahmen zu Kupferstichen verfertigt und billigst eingeglast. Desgleichen werden auch alte Spiegel schön und billig hergerichtet.

Carl Ried, Glas- und Spiegelhandlung.
S. Nr. 1006 der innern Laufergasse.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 18. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Wittwe Stützer.**

St. Jobst.

Nächsten Sonntag den 20. April findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladet

Woelfel.

Mit Allerhöchster Approbation des Königl. Bayr. Staats-Ministeriums.

Des Königl. Preuß. Kreis-Physikus
Dr. KOCH'S
KRÆUTER-BONBONS
(in Originalschachteln zu 15 u. 30 kr.).

Diese aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzen-Säften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten **Kräuter-Bonbons** bewähren sich — wie durch die anerkennendsten Begutachtungen festgestellt — als **lindernd** und **reizstillend** bei Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc., und sind durch die in ihnen enthaltene Quintessenz von Kräutersäften und süßen Stoffen von ersprießlicher Wirkung auf Erholung der Reinheit, Frische und Geschmeidigkeit des Sprachorgans. Sie **unterscheiden** sich nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften sehr vortheilhaft von den häufig angepriesenen sogenannten Brustbeezeltchen, Pâte pectorale ꝛc., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Irrungen zu vermeiden, ist jedoch genau zu beachten, daß — **Dr Koch's** privilegirte **Kräuter-Bonbons** — nur in längliche, mit dem **Originalstempel** versehene Schachteln verpackt sind, und daß dieselben in **Nürnberg einzig und allein stets ächt** vorräthig sind beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mair,** zur Paradies-Apotheke, sowie auch in **Amorbach:** Apoth. F. H. Schwarzmann, **Augsburg:** Apoth. A. Kösserle, **Aschaffenburg:** Apoth. Steph. Henkel, **Bamberg:** Apoth Gustav Goio, **Beilngries:** Apoth. Otto Schnedig, **Berchtesgaden:** Apoth. R. Wirngruber, **Burghausen:** Apoth. C. Mayr, **Baireuth:** Apoth. Wilh. von Löwenich, **Dillingen:** Apoth. W. Merkl, **Donauwörth** Apoth. Franz Kirchmayer, **Erding:** Apoth. Landgrebe, **Erlangen:** Apoth. A. Eirelner, **Ebermannstadt:** Apoth. Ph. Kronß. **Forchheim:** Apoth. C. Bichonier, **Freising:** Apoth. G. Sutner, **Füssen:** Apoth. Jos. Waschmitius, **Gerolzhofen:** Apoth. Hahn, **Haag:** Apoth. Anton Walch, **St. Jngbert:** Apoth. A. Weigand, **Jngolstadt:** Apoth. Math. Seeholzer, **Kaufbeuren:** Apoth. Ad. Roth, **Kempten:** Apoth. A. Fuchs, **Kronach:** Apoth. Otto Spörl, **Landshut:** Apoth. C. A. Gulielmo, **Lichtenau:** Apoth. Emmerich Goes, **Lichtenfels:** Apoth. Ad. Boll, **Markt-Erlbach:** Apoth. Carl Ulrich, **Markt-Heidenfeld:** Apoth. F. Fessel, **Memmingen:** Apoth. Jul. Rehm, **Miltenberg:** Apoth. Fr. Streuß, **Münchberg:** Apoth. H. C. Barth, **München:** Apoth. Carl Sollinger, Sendlingergasse Nro. 13., **Neuburg:** Apoth. Jgn. Fahrmbacher, **Neustadt a./Waldnab:** Apoth. Joh. Bapt. Engel, **Neustadt a./Saale:** Apoth. Joh. Paul Stöhr, **Nordhalben:** Apoth. F. Solbrig, **Naila:** Apoth. Carl Rottboal, **Obereisensheim:** Apoth. G. Fleischmann, **Prichsenstadt:** Apoth. A. Edenauer, **Regensburg:** Apoth. Otto Heale, **Rothenburg a./Tauber:** Apoth. C. W. Zemsch, **Rothenkirchen:** Apoth G. Erlnecker, **Rottenburg** Apoth. Aug. Fischer, **Schweinfurt:** Apoth. Aug. Thiermann, **Selb:** Apoth G. Nepich, **Weiden:** Apoth. Jacob Wierling, **Weilheim:** Apoth. Wankenmüller, **Weißenburg:** Apoth. S. L. Heitzenauer, **Windsbach:** Apoth. Friedr. Goes, **Wörth:** Apoth. Otto Ostermayer, und in **Würzburg** beim Apoth. Aug. Großmann.

Wanzentinctur und persisches Insectenpulver

empfiehlt **H. B. Sotta.**

Brauerei-, Bäckerei-, Brandweinbrennerei-, Gastwirthschafts- und Oekonomie-Verkauf.

Im Auftrage des Besitzers wird

Montag den 28. April 1856
Vormittags 10 Uhr

das sogenannte Hirschenwirthsgut zu Heroldsberg mit Brauerei, Bäckerei, Brandweinbrennerei und Wirthschaftsgerechtigkeit sammt allen Ein- und Zugehörungen, insbesondere 18 Tagw. 8 Dez. Grundstücken, Gemeinde- und Forstrecht sammt lebendem und todten Inventar, entweder im Ganzen oder das Wirthsanwesen mit 2 Tagw. 81 Dez. Grundstücken, dem Gemeinde- und Forstrechte für sich allein, und die übrigen ohnedies walzenden Grundstücke auch einzeln öffentlich an den Meistbietenden an Ort und Stelle verkauft.

Kaufslustige, denen die Verkaufsbedingungen vor Beginn der Strichverhandlung bekannt gegeben werden, ladet hiezu ergebenst ein das Kommissionsbureau des **J. St Schmidt.**

In der **C. H. Zeh**'schen Buch- und Kunsthandlung in Nürnberg ist vorräthig:

Der untrügliche

Maulwurfsfänger,

oder die Kunst, Maulwürfe auf eine völlig zuverlässige und sichere, dabei auch sehr belustigende Weise in Gärten und auf Wiesen zu fangen. Fünfte, sehr verbesserte und vermehrte Auflage. Nebst Abbildungen. 8. Geh. 36 kr.

Durch vertilgende Kräfte und belustigende Fangarten hat sich diese kleine Schrift eine ganz erstaunliche Verbreitung verschafft. Seit der letzten Auflage hat nun aber auch der Verfasser Alles gesammelt und probirt, was den Gärtner und Landmann von ihrem Erbfeinde befreien kann und sie dadurch an großer Wirksamkeit so bereichert, daß ein sicherer Erfolg nicht ausbleiben kann.

Ein lukratives Geschäft sucht man zu kaufen unter Adresse K.

Ein großer schöner Taubenfaller ist zu verkaufen.

Ein gewandter Colporteur, der Bürgschaft oder Kaution leisten kann, findet sogleich in einer hiesigen Buchhandlung eine Anstellung. Derselbe kann sich bei einiger Thätigkeit wöchentlich 12—16 Gulden verdienen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geübter Portefeuillearbeiter kann bleibende Beschäftigung finden in S. Nro. 397 der Albrecht Dürerstrasse in Nürnberg.

Bei einem Buchbinder und Galanteriearbeiter wird ein Lehrling anzunehmen gesucht.

Ein auswärtiges kräftiges Mädchen, welches stricken und nähen kann, auch in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht am Ziel Walburgis oder auch sogleich bei einer ordentlichen Herrschaft unterzukommen.

Ein solider Kupferdrucker wird für auswärts gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wittwe in den 40r. Jahren, von gebildetem Stande und sanftem Charakter, sucht, da sie allein steht und an Thätigkeit gewöhnt ist, eine Stelle als Gesellschafterin oder Haushälterin hier oder auswärts. Auf eine freundliche Behandlung würde mehr als auf hohes Salair gesehen. — Gefällige Anerbietungen durch die Expedition dieses Blattes unter N.

Eine treue, an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnte Köchin wünscht nächstes Ziel oder 14 Tage darnach unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei einem Buchbinder und Galanteriearbeiter kann ein solider Knabe in die Lehre treten.

Angekommene Fremde vom 16. April.

(Roth. Roß.) HH. Frhr. v Stetten a. Ragabn., Frhr. v. Jenisch, Oberstlieut. Prof. Frhr. v. Liebig a. Mch. Demskoir a. Edinb., Lacey a. Par., Rent. v. Löß, Gh. Reg.-Rth. a. Cobg. Schindler, Alt-Landammann a. Zürch.

(Witt. Hof.) HH. Clemenz a. Berol., Barré a. Gen., Kfite. Emma, Hammerwerksb. a. Weinsd. Mdes. Baillen a. Versailles d'Or a. Prag. Frl. d'Or a. Ver.

(Transf.) HH. Haupt, Adv. a. Neustdt. Prof Hauck a. Landgr. Terardeans. Puchbeil. a. Mchn. Kinter Obelst. Hünkmabans a. Brmn.. Hirschfelder a. Hord. Weber a. Pforzhm.. Marlzer a. Mainz. Schömbs a. Lent. Schmidt a. N.-York, Adamsom a. Altebant., Bellerke a. Bing .. Maler. Larz a. Cöln. Kfite. Boken, Fbkt. a. Ernsbg.

(Roth. Hahn.) HH. v. Strauß. Klostermann a Erlang. Reishauer a. Mchn., Stad. Podmer a. Lahr. Schäm a. Osnabrück.. Grath a. Jöny. Berger a. Eiß., Schneid a. Augsb.. Bauer a W lfenbm. Wagner a. Frkft.. Bla a Coba.. Kitzger a. Darmstdt. Herch a. Offenbch.. Barndorff a. Bmna, Kfite. Delorme, Part. a. Camitz.

(Krä l. Hof.) HH Strasser a. Mchn.. Löwe a. Mnhm. Michelbacher a. Oettnan, Deich a. Zweibrckn., Leje a. Strckhlm., Stern a. Lauterb. a., Kfite.

(Engl. Hof.) HH. Neubach a Wrzbg. Betterlein a. Dresdn. Fischer a. Berl Kfltr. Ungee, Adv a. Nrtm. Tienemann, Buchhdlr. a. Stuttgt.

(Bl. Flasche.) HH. Mandelbaum a. Mnhm., Geismann a. Schwabch, Schneider a. Fürth. Kfltr. Bebr, Direkt. Hoffmann. Prakt. a. Braunschw Heinel, Prakt. a. Mnch. Greiner, a. Lauscha, Schnitzlein a. Weißenbg., Rthn.

(Würt. Hof.) HH. Nürnberger a. Maild., Bernard a. Par., Kfite. Kurth, Lehr. a. Beleg.

Nachtrag

München, 16. April. Es wurde dem pensionirten Kanzlei-Sekretär L. Winkler die nachgesuchte Entlassung aus dem Heerverbande mit Pensionsfortbezug bewilligt; der Major C. Kaiser vom 7. Inf.-Reg Hohenhausen vorbehaltlich weiterer Verwendung und unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant in den Ruhestand versetzt; dem Unterlieutenant M. Rasiaß vom 4. Jäger-Bataillon aus dienstlichen Erwägungen die Entlassung aus dem militärischen Dienst- und Standesverhältnisse ertheilt.

Paris, 17. April. Der Moniteur meldet: Der Kongreß hat seine Arbeiten beendet; gestern hat der Schluß desselben stattgefunden. Nach der Unterzeichnung des Vertrags hatten sich die Bevollmächtigten mit Fragen beschäftigt, welche das Friedenswerk befestigen und vervollständigen. Die Auswechslung der Ratifikationen wird zu Ende des Monats vor sich geben. Sofort nach der Promulgation des Vertrags werden die Protokolle der Kongreßverhandlungen veröffentlicht werden.

(T. D. d. C. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

Freiblatt. München.
XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 111.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 20. April 1856. Sonntag: Sulpitius.

Das französ. Projekt gegen Madagascar.

Es ist schon öfter die Nachricht aufgetaucht, daß man von Seite Frankreichs einen Rache- oder Eroberungszug gegen die Insel Madagascar beabsichtige. Die Franzosen scheinen ein Bedürfniß zum Kriege zu haben, denn nach den Anstrengungen, welche der orientalische Kampf kostete, sollte man meinen, es sei ihnen Ruhe geboten. Allein wenn auch Frankreich der Ruhe bedarf, so kann sie ihm die Regierung nicht wohl gönnen, weil Frankreich sonst zum Nachdenken kommen könnte. Louis Napoleon kann aber keine Franzosen brauchen, die nachdenken. Also deßwegen eine neue Beschäftigung. Außerdem aber wäre das beabsichtigte Unternehmen wirklich in politischer Beziehung wichtig und verdient aus verschiedenen Rücksichten die volle Aufmerksamkeit Europas. Madagascar oder Malagasy, wie es sich sonst nennt, ist eine der größten und fruchtbarsten Inseln der Welt, von einer Größe von 10,500 Quadratmeilen. Sie läuft, im indischen Ocean liegend, parallel mit der Küste von Mozambique, d. h. der Ostküste von Südafrika, getrennt von derselben durch einen nicht ganz 3 Stunden breiten Kanal. Die Insel hat eine staunenerregende Vegetation und unter dem heißen Himmel gedeiht ein seltener Pflanzenwuchs von den riesigen Bäumen der Urwälder an bis zu den Pflanzen der Gärten. Die üppigsten Triften, von einer Menge Flüsse bewässert, werden durch vortreffliche Rindvieh- und Schafzucht belebt und die bis zu 4000 und 10,000 Fuß Höhe ansteigenden Gebirge bergen unbenützte Metalle aller Art. Von vorzüglichem Werthe sind die Farbhölzer und das beste Wachs für den Handel. Die wilden Vierfüßler Afrika's fehlen der Insel, dagegen hat sie einen gefährlichen Ueberfluß an bis 15 Fuß lang werdenden Schlangen und Krokodillen. Diese Insel birgt eine Bevölkerung von 4½ Millionen Seelen, theils der Kaffern- theils der Malayen-Race angehörend und in etwa 25 Stammen unter despotischen Oberhäuptern lebend. Die Franzosen hatten dort, namentlich um die Bai von Mangha früher bedeutende Handelsniederlassungen und hier wurde 1786 der bekannte abentheuerliche Graf Benjowsky von ihnen ermordet. Auch das Christenthum hatte bedeutende Fortschritte gemacht. Allein die Handlungsweise der auf einander neidigen Franzosen und Engländer verdarb Alles. Die Königin Rakoton Radama vergiftete 1828 ihren die Fremden begünstigenden Mann und begann einen blutigen Vertilgungskrieg. Die Niedermetzlung französischer Ansiedler, die vor Jahren bereits geschah, denn diese wilde Fürstin starb bereits 1852, soll nun die Veranlassung zum Rachezug der Franzosen gegen die Insel werden. Wichtiger würde dies Unternehmen noch, wenn es in der Absicht der Franzosen läge und gelänge, die Insel zur französischen Kolonie zu machen. Sie gewännen eine mächtige Flottenstation in jener bis jetzt von den Engländern beherrschten Südsee und ein reiches Gebiet. Die Kolonisation dieser Insel, als eine Position zwischen dem Vorgebirge der guten Hoffnung und Indien wäre im Stande einstens die Macht und Handelsverhältnisse der civilisirten Welt zu ändern, denn sie wäre ein trennender Keil zwischen den Stationen Englands. Man sieht, daß Louis Napoleon seine guten Freunde in England bei der wunden Seite zu packen weiß.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 15. April. Depeschen, welche gestern aus Paris hier eingelaufen sind, melden, daß in Betreff der im Prinzip allseits anerkannten baldigen Räumung der Fürstenthümer von Seite der östreichischen Truppen in der letzten Konferenzsitzung der Beschluß gefaßt worden ist: die Räumung nicht sogleich vorzunehmen, sondern vorerst die von Seiten der internationalen Kommission rücksichtlich der Reorganisirung der Fürstenthümer vorzunehmenden Arbeiten abzuwarten. Die diesfalls gebrachte Angabe des Nord und anderer Blätter, daß der Befehl zur Räumung an den östreichischen Kommandanten bereits ergangen sei, und daß sie auch schon begonnen habe, erscheint somit jedenfalls als verfrüht.

Konstantinopel, 7. April. Die persisch-englische Differenz ist noch immer unausgeglichen. Der Patriarch, die Bischöfe und Notabilitäten der griechischen Gemeinde sind anläßlich des abgeschlossenen Friedens glückwünschend bei der Pforte erschienen. Auch unter dem diplomatischen Korps sind die diesfälligen Glückwünsche ausgetauscht worden.

Konstantinopel, 10. April. Die Ratifikation des Friedensvertrags ist heute erfolgt. Die griechische Synode hat Betreffs der Stellung der Geistlichkeit, wie sie durch den Hat-Humajun geregelt wird, der Pforte eine Eingabe überreicht. — Der Gesundheitszustand der Alliirten ist jetzt ganz befriedigend.

Deutsche Staaten

München, 18. April. Zufolge einer Mittheilung des k. preussischen Finanzministeriums vom 12. d. Mts. ist das in Preussen durch Verfügungen vom 20. März und 10. Juni 1854, dann vom 10. März 1855 angeordnete Verbot der Durch- und Ausfuhr von Waffen und Kriegsmunition wieder aufgehoben worden.

— Auf Anordnung Sr. Maj. des Königs Ludwig wird in der St. Bonifazkirche rechts am Eingang eine Gruft erbaut, welche die irdische Hülle der Königin Therese aufnehmen soll.

— Das Hauptfest des St. Georgen-Ritter-Ordens wird auch heuer wieder am 24. April in der herkömmlich alterthümlichen Weise mit Ritterschlag in der alten Hofkapelle und darauf folgendem Bankett im Rittersaale gehalten werden.

— Der kgl. Ministerpräsident Frhr. v. d. Pfordten, der aus Gesundheitsrücksichten vor einiger Zeit die Oberleitung des Handelsministeriums zeitweise niedergelegt, hat das Portefeuille desselben, womit inzwischen der kgl. Staatsminister v. Zwehl betraut war, gestern wieder übernommen.

Frankft. Blätter melden, daß Se. Maj. der König von Baiern dem Frhrn. C. M. v. Rothschild, Chef des Rothschild'schen Bankhauses in Frankfurt, das Commandeurkreuz des Ordens vom hl. Michael verliehen hat.

Ansbach, 17. April. Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirks von Mittelfranken behufs der Inspizirung des Bauwesens ist in diesem Jahre dem k. Oberbaurathe v. Schlichtegroll übertragen.

Mannheim, 16. April. Der Friedensschluß und der herrliche Stand aller Saaten konnte nicht verfehlen, auf die Getreidespekulanten unglücklich rückzuwirken, und so hat denn auch einer der ersten in diesem Geschäftszweige dabei Schaden genommen. So viel scheint gewiß, daß auch Bankierhäuser mit bedeutenden Summen dabei betheiligt sein sollen.

Aus dem Taubergrunde. In der Nacht vom 14. auf den 15. April kam in dem Dorfe Impfingen Feuer aus, das erst am Morgen gedämpft werden konnte, nachdem es 11 Gebäude eingeäschert hatte.

Darmstadt, 18. April. Gestern Abend starb dahier Prinz Georg von Hessen, Oheim des Großherzogs, geb. am 31. August 1780, also im 76. Lebensjahre. Er war der älteste großherzogl. General.

Köln, 16. April. In dem bei Köln gelegenen Orte Merheim hat vorgestern Abend der Blitz in den Kirchthurm geschlagen, die Mauer durchlöchert und einiges Holzwerk zertrümmert, aber nicht gezündet.

Duisburg, 15. April. Gestern erschoß auf der Zeche „Anna" der Material-Verwalter den Direktor Diergardt. Beide waren in Wortwechsel gerathen — in der Aufregung ergreift der Verwalter eine doppelläufige Flinte, legt an und trifft den unglücklichen Direktor mit 2 Kugeln; eine war in die Seite gedrungen, eine zweite hatte die Brust durchbohrt. Nachdem die unselige That vollbracht, ließ sich der Verwalter ohne Widerstand zu leisten oder einen Fluchtversuch zu machen von der herbeigeholten Polizei verhaften.

Soolbad Nauheim, 16. April. Heute Nachmittag wurde die Saison zu Nauheim eröffnet.

Hamburg, 16. April. In voriger Woche ist endlich der Kontrakt zu Stande gekommen, durch den Hr. Sloman dem bisherigen Direktor des Stadttheaters, Hrn. Sachse, das Stadttheater-Gebäude auf 10 Jahre in Miethe überläßt. — Die Zahl der in den letzten Tagen hier angelangten Auswanderungslustigen war, namentlich mit den meisten Expeditionstagen im vorigen Jahre verglichen, außerordentlich stark; sie betrug wohl 2000 Köpfe.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 16. April. Der bekannte Grieche Simonides weilt noch immer in Wien und bestätigt es sich nicht, daß derselbe von Seiten der Polizei angewiesen worden ist, die Residenz zu verlassen. Er hat im Gegentheil vorgestern einen Theil seiner Manuskripte der Hofbibliothek vorgelegt [!] und verkehrt viel mit mehreren hiesigen Gelehrten.

Der Schiffbruch des „John Rutledge."

Die amerikanischen Blätter enthalten ausführliche Berichte über den vor einigen Tagen gemeldeten Untergang des Newyorker Schiffes „John Rutledge." Der „John Rutledge" hatte Liverpool am 16. Jänner mit 120 Passagieren und einer 16 Personen starken Schiffsmannschaft verlassen. Am 18 Februar gerieth er nicht weit von Newfoundland ins Eis und ward am folgenden Tage durch den Zusammenstoß mit einem Eisberge zum Wrack gemacht. Die an Bord befindlichen Menschen suchten sich auf 5 Booten zu retten. Das letzte derselben hatte erst 13 Menschen aufgenommen, als es durch eine gewaltige Welle von dem Schiffe, auf welchem noch ungefähr 35 Personen zurückgeblieben waren, getrennt wurde und nun ohne Kompaß zwischen den Eisschollen dahin trieb. Die Zurückgebliebenen versanken wahrscheinlich sehr bald nachher mit dem Schiffe. Was die 13 im Boote betrifft, so ward nur ein Einziger unter ihnen, ein 19jähriger Matrose, Namens Nye, der seine seemännische Laufbahn erst vor Kurzem angetreten hatte, 9 Tage später von dem Schiffe „Germania" lebend aufgefischt. Alle seine Gefährten und Gefährtinnen — die Zahl der letzteren betrug 5 — waren der Kälte, dem Hunger und Durste erlegen. Das Boot hatte kaum das Wrack verlassen, als die Nacht hereinbrach, und welche trostlose Nacht! Die Lebensmittel, über welche die Unglücklichen zu verfügen hatten, beschränkten sich auf eine Gallone Wasser und 6—8 Pfund Brod. Das Bewußtsein der furchtbaren Gefahr trat sofort in widerwärtigen Aeußerungen der Selbstsucht hervor. Die Frau des Bootsmannes, ein großes und starkes Weib, ergriff Besitz von dem das Wasser enthaltenden Trinkgefäße und theilte den Inhalt desselben fast ausschließlich mit einem einzigen ihrer Genossen. Nye konnte blos 2—3 Schluck erobern. Die Matrosen waren warm gekleidet, die Passagiere jedoch nur leicht und sie litten deßhalb sehr von der Kälte. Die erste Nacht verging in düsterem Schweigen; dann tagte ein Morgen nach dem anderen und weckte einen trügerischen Hoffnungsschimmer, der mit einbrechender Finsterniß einer dumpfen Verzweiflung Platz machte. Am dritten Tage erlag einer der Dulder, dessen dünne Bekleidung ihm keinen hinreichenden Schutz gegen die rauhe Witterung gewährte, den vereinigten Wirkungen der Kälte und des Hungers. Seine Leiche ward von den Ueberlebenden den Fluthen übergeben. Ihm folgte bald darauf eine Frau, die in den Armen ihres Gemahls und ihres Töchterchens starb. Der vierte Tag kam heran und mit ihm dieselbe wilde See, derselbe bleifarbene Himmel; kein Hoffnungsstrahl ringsum zu erspähen! Die Kälte war grimmig, kein Tropfen Wassers war vorhanden und von Brod blieb nur noch ein geringer Rest übrig. Die menschliche Natur schien der Wuth der Elemente und dem Mangel kaum länger Trotz bieten zu können. Da leuchtete plötzlich mitten in die Nacht der Verzweiflung das weiße Segel einer Brigg herein. Sie war nicht sehr weit entfernt; mit allen Kräften ruderte man auf sie los und suchte sich, so gut es ging, durch Signale bemerklich zu machen. Einige Zeit lang glaubte man auch wirklich, daß es gelingen werde, sie zu erreichen; allein sie bemerkte das Boot nicht und da sich plötzlich ein frischer Wind erhob, so entschwand das rettende Segel bald den Blicken der Leidenden.

Nun war alle Hoffnung dahin! Ein brennender Durst befiel Alle, und die Warnungen des jungen Nye nicht beachtend, begannen sie, Seewasser zu trinken. Dies erhöhte nur ihren Durst, und gierig schlürften sie ein Mal über das andere Mal die tödtliche Flüssigkeit. Die gewöhnlichen Folgen traten ein: Raserei und Tod. Bald bat der vom Delirium Befallene seine Leidensgenossen, ihn zu tödten; dann wieder schien es, als träume ihm, er sitze an reichbesetzter Tafel; er sprach von den köstlichsten Speisen, nach denen er vergebens langte, von den herrlichsten

— Die oberste Polizeibehörde hat sämmtliche Redaktionen periodischer Druckschriften wörtlich bedeutet: „Daß sich jeder wie immer gearteten Mittheilung und Diskussion über die in der bischöflichen Versammlung stattfindenden Verhandlungen, also auch des Abdrucks etwa umlaufender Gerüchte und bezüglicher Artikel aus auswärtigen Zeitungen, so wie jeder einschlägigen Polemik sorgfältig zu enthalten ist." Die Außerachtlassung dieser Warnung würde die Vertrauenswürdigkeit der betreffenden Redaktion in Frage stellen und nach Umständen das gesetzliche Verfahren wider sie veranlassen.

— Wie ich höre, hat nunmehr das Wiener Landesgericht das Contumazurtheil wider die bekannten politischen Flüchtlinge, die Doktoren A. Füster, J. Goldmark und E. Ritter v. Violand, gesprochen. Das Urtheil datirt vom 14. v. M. Es sind diese Koryphäen der Wiener Revolution, wie früher Joh. Kudlich, sämmtlich des Hochverraths, Goldmark auch der Mitschuld an der Ermordung des Kriegsministers Grafen Latour schuldig erkannt, und alle drei zum Tode verurtheilt worden. Mit diesem Strafurtheil ist zugleich der Verlust der akademischen Würden aller Verurtheilten und bei Violand der Adelsverlust als gesetzliche Folge ausgesprochen worden.

Triest, 16. April. Die hiesige Handelskammer hat aus Anlaß der neulich verfügten Zollermäßigungen eine Dankadresse an die Staatsverwaltung beschlossen.

— Frau Ida Pfeiffer ist am 13. nach Kärnten abgereist und wird sich von dort nach München und Berlin und später nach Holland und Frankreich begeben.

Schweiz.

* Bern, 17. April. Ein Sachwalter, der Notar Jenni, mißbrauchte das unbegrenzte Vertrauen, welches man ihm schenkte, dazu, daß er 200,000 Fr. unterschlug. Nebst andern Leidenschaften trieb er rasend das Lottospiel. Jenni befindet sich in Haft und stellt sich verrückt.

Frankreich.

Paris, 16. April. Man schreibt dem Univers aus Rom vom 10. April, daß die Taufe des französischen Kronprinzen auf den 21. Juni, Jahrestag der Krönung Pius IX. festgesetzt wäre. Den Kardinal Patrizi sollen Msgr. Capalti, Mitglied der Consulta, und Msgr. Franchi, gewesener Geschäftsträger in Madrid, begleiten. Man richtet bereits das reiche und elegante Angebinde her, das der Papst dem kaiserlichen Kinde bestimmt hat.

Paris, 16. April. Der Konstitutionnel meldet nach Briefen aus Wien vom 12 April, daß Ghika, Hospodar der Walachei, unter dem Vorwande seiner geschwächten Gesundheit, beim Sultan seine Entlassung eingereicht hat. — Nach Briefen aus Rom vom 10. April steht eine Verstärkung des französischen Besatzungs-Korps bevor. In der letzten Zeit war dort nur noch eine Brigade. Dieselbe soll auf eine Division vermehrt werden. — Heute fand vor dem hiesigen Assisenhofe der Prozeß gegen Anton Baumann (aus dem Würtembergischen) statt, der am 20. Febr. die Gräfin v. Caumont-Laforce ermordete, bei der er in Diensten stand. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Nach den Aussagen der Zeugen, ist Baumann ein sonst sanfter und ehrlicher Mensch gewesen; die Gräfin scheint jedoch eine sehr bösartige Natur gehabt und Baumann nur aus augenblicklichem Rachegefühl seine gräßliche That begangen zu haben. Unter den Zeugen befand sich der Graf de l'Aigle, Schwager der Verstorbenen und die Marschallin Gerard, deren Tante. Letztere gab die schönste Auskunft über ihre Nichte; Graf de l'Aigle erklärte aber, daß Madame de Caumont-Laforce einen sehr häßlichen Charakter gehabt habe.

— Der Kaiser arbeitet seit mehreren Tagen mit einem Ingenieur, um den Plan eines Kanals von Paris nach Dieppe zu prüfen. Die Idee, aus Paris eine Seestadt zu machen, scheint ihm sehr zu gefallen und wenn die Hindernisse nicht allzu groß sind (was keineswegs der Fall ist), so wird dieser Kanal zu Stande kommen. — General Prim heirathet eine hier ansässige Mexikanerin von fabelhaftem Reichthum.

— Der „Kourrier de Marseille" berichtet, daß Marschall Pelissier gegen Ende dieses Monats in Marseille erwartet ist und daß man daselbst eine Subskription eröffnet hat, um den Marschall ein Banket zu geben.

Großbritannien.

London, 14. April. Im Theater von Drurylane machte man Versuche mit einem neuen Feuerlösch-Apparate, und wenig hat gefehlt, so wäre dabei das ganze Haus in Feuer aufgegangen.

Gestern Abend, als eben eine Menge starkbesetzter Züge fällig waren, brach auf der Eisenbahnstation von Vauxhall, die noch in Mitten der Stadt steht, und welche die Züge, die in den Hauptbahnhof einlaufen, zu passiren haben, Feuer aus. Bald stand der ganze hölzerne Bau in Flammen, und da es nicht mehr Zeit zum Signalisiren war, sauste ein daherkommender Zug mitten durch die Brandstätte durch. Glücklicherweise geschah kein Unglück, und die Bahn ist heute wieder fahrbar.

London, 17. April. Im Oberhaus versicherte der Kriegsminister Lord Panmure bestimmt: die Truppensendung nach Canada geschehe ohne Aggressivabsicht gegen die Vereinigten Staaten. Keine Unterhaussitzung, weil Lord Palmerston's Stiefsohn, Graf Cowper, plötzlich gestorben.

Spanien.

Madrid, 15. April. Die Garnison in Valencia ist verstärkt worden. Das Kriegsgericht urtheilt die verhafteten Individuen ab. Die Conscriptionsoperationen sollen daselbst heute ohne längeren Aufschub vorgenommen werden. Die Ruhe hat in Valencia keine weitere Störung erlitten. —

Italienische Staaten.

Rom, 7. April. Pius IX geht mit dem großartigen Plane um, die häßlichen Sümpfe von Ostia, welche einen nicht unbedeutenden Landstrich bedecken, austrocknen zu lassen.

— Gestern Morgens wurde Don Carlo Colonna di Paliano, zweiter Sohn des verstorbenen Fürsten Aspreno, mit Fräulein d'Affry aus dem Kanton Freiburg getraut, welche eine halbe Million Franken, als Aussteuer mitbringt.

Turin, 13. April. In Folge der Verhaftung einer Dame, welche eine falsche Tausendlirenote in einem Silberladen wechseln wollte, ist eine Notenfälscherbande entdeckt worden. — Die Armonia versichert, unter jenen Hunderten von Personen, welche mit dem Geschrei: „Hinweg mit den Steuern!" kürzlich die Straßen durchzogen, hätte sich kein einziger Steuerkontribuent befunden.

Die Todesstrafen haben noch immer nicht abgenommen; in der Provinz Turin allein wurden in 16 Monaten 17 Verbrecher hingerichtet.

Griechenland.

Athen, 11. April. Die Engländer haben Lieferungen für ihre Garnison im Pyräus bis Ende Juni d. J. ausgeschrieben.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 8. April. Nächsten Freitag, den 11. d. M., feiert das in Moskau garnisonirende Leibgarde-Grenadierregiment sein hundertjähriges Jubiläum. Zur Feier dieses Tages hat der Kaiser sowohl den aktiven Bataillonen wie den Reserven des genannten Regiments neue Fahnen geschenkt.

St. Petersburg, 9. April. Der Kaiser hat noch vor der Abreise nach Moskau den Vertrag aus Paris erhalten und denselben ratifizirt. — Die Rückkehr des Leibarztes des verewigten Kaisers Nikolaus, Dr. Mandt, nach Petersburg ist auf ausdrücklichen Wunsch der verwittweten Kaiserin erfolgt

Amerika.

New-York, 2. April. Eine militärische Untersuchungs-Commission hat den Auftrag erhalten, zu berichten, ob es erwünscht wäre, den Dienst von Freiwilligen gegen die Indianer Angriffe an den Küsten des stillen Weltmeers anzunehmen. — Die Knownothings im Repräsentantenhause von Massachussets haben eine Resolution, vermöge welcher die Staatsämter blos von geborenen Amerikanern verwaltet werden dürfen, verworfen (!). — Aus Californien schreibt man vom 5. März, daß die Goldentdeckungen in San Antonio in die Reihe der Märchen gehören. Gegen die räuberischen Indianer im Norden wurde gerüstet. Am Roaue-Flusse war eine ganze Ansiedlung von ihnen überfallen, geplündert und ermordet worden.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 17. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) Die gestern dahier geführte Untersuchung war gegen den ehemaligen Diurnisten des k. Kreis- und Stadtgerichtes Johann Leop. Reusch von hier gerichtet und ist derselbe des ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde im Zusammenfluß mit einem Verbrechen des einfachen Betruges und einem Vergehen des einfachen Betruges angeklagt. Unter diesen 3 verschiedenen Reaten beschäftigt das erste, welches eine Testamentsfälschung zum Gegenstand hat, das hiesige Publikum schon seit geraumer Zeit und hat uns die Fama diese Geschichte mit ziemlich weit gehenden Zusätzen in verschiedenen Versionen aufgetischt. So z. B. wurde uns von einer gut unterrichtet sein wollenden Seite erzählt: Reusch habe bei Abfassung des Testamentes einer alten Frau sich selbst mit einem Legat von 3000 fl. bedacht, und die Sache sei dadurch an den Tag gekommen, daß R. ein Honorar von 60 fl. für die Abfassung dieses Testamentes verlangt habe, welche unverschämte Forderung zunächst als Veranlassung zur weiteren Untersuchung bezeichnet wurde. Dem ist aber nicht ganz so, obwohl die beiden genannten Zahlen hiebei eine Rolle spielen können; denn wenn man 3000 durch 60 dividirt, so erhält man 50 und damit netto die richtige Guldenzahl, um welche es sich in concreto handelt. —

Die Schellenmacherswittwe Ruhrauf, zur Zeit 81 Jahre alt, hat am 14. September 1854 ihr von dem k. Advokaten Hrn. Dr. Lindner verfaßtes Testament beim hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichte deponirt, allein schon am 29. desselben Monats sah sich dieselbe durch den inzwischen erfolgten Tod eines Verwandten veranlaßt, eine Aenderung dieses letzten Willens vorzunehmen. Wittwe R. verfügte sich zu diesem Zweck zum k. Stadtgerichte und brachte einen von ihr selbst beschriebenen Zettel mit, auf welchem sie die betreffenden Aenderungen bezeichnet hatte, welches Dokument nur den einen Fehler hatte, daß man es nicht lesen kannte, daher es der Ueberbringerin mit dem Bedeuten zurückgegeben wurde, für eine wenigstens leserliche Abfassung zu sorgen. Der im Amtslokale als Aktuar anwesende Diurnist Reusch glaubte diese alte Frau aus ihrer Verlegenheit reißen zu müssen und, nachdem er dieselbe durch einen Wink avertirt hatte, veranlaßte er sie, ihm auf den Gang zu folgen, wo er ihr erklärte, daß er ebenso gut, wie jeder Andere, im Stande sei, die von ihr gewünschte Abänderung des Testamentes vorzunehmen, und daß, falls sie ihm in seiner Wohnung ihre Willensmeinung mündlich mitzutheilen gesonnen sei, er sich mit Vergnügen der Abfassung eines neuen, statt des zurückgenommenen Testamentes, unterziehen wolle. Die R. nahm dieses Anerbieten mit Freuden auf und diktirte am andern Tage dem R. die treffenden Punkte, welche derselbe in seine Brieftasche notirte und

---

Getränken, mit denen er doch seinen ausgedörrten Gaumen nicht laben konnte. Zuletzt brach der Körper unter der Wucht der physischen und geistigen Leiden zusammen; der Irrsinn äußerte sich in stillerer Weise: immer unbeweglicher und starrer wurden die eingefallenen Züge, der verstörte Blick war gläsern, die welke Gestalt schrumpfte mehr und mehr zusammen, verlor mehr und mehr jeden Halt und plötzlich, wenn das Boot sich durch eine starke Welle hob, sah man eine Leiche zu Boden sinken. Das war das traurige Schauspiel, welches sich dem jungen Nye Tag für Tag darbot. So lange es seine Kräfte erlaubten, warf er die Todten ins Wasser; zuletzt konnte er es nicht mehr. Die Qualen des Durstes, welche er erlitt, waren seiner Aussage nach furchtbar; doch rieth er seinen Gefährten nicht nur ab, Salzwasser zu trinken, sondern zeigte ihnen auch, wie sich der Durst einigermaßen durch bloßes Ausspülen des Mundes mit Seewasser stillen lasse. Außerdem erlabte er sich ein paarmal an den kleinen Stückchen Eis, die sich am Rande des Bootes ansetzten. Den Bootsmann überkam nach dem Genusse des Seewassers eine wahre Tobsucht; er versuchte, die Ruder über Bord zu werfen, und warf die zum Ausschöpfen des Wassers bestimmte Mulde wirklich ins Meer. Nye bemühte sich nach Kräften, ihn zu beruhigen und ihn vom Trinken abzuhalten, doch vergebens. Er erhielt von dem Wüthenden einen heftigen Schlag aufs Kinn, der ihm eine nicht unerhebliche Wunde beibrachte. Als die 4 letzten Leichen im Boote lagen, ward er von einer furchtbaren Müdigkeit ergriffen, behielt jedoch noch Besinnung und Selbstüberwindung genug, um ein wollenes Hemd und ein rothes Taschentuch an einem aufgerichteten Ruder als Signal zu befestigen; dann kauerte er ruhig in einer Ecke des Bootes nieder und ließ so die Stunden, eine nach der andern, in halb bewußtlosem Zustande an sich vorübergleiten. Von Zeit zu Zeit rüttelte er sich mit Gewalt auf, schöpfte er das Wasser aus dem Boote und legte sich dann wieder hin. Er schlief nicht eigentlich, sondern befand sich in einer Art von wachender Verzückung; Manchmal kam es ihm vor, als befinde er sich zu Hause in New-Bedford bei den Seinigen. Da er fürchtete, daß auch ihn zuletzt der Wahnsinn bewältigen werde, so kämpfte er mit allen Kräften gegen die auf ihn eindringenden düsteren Gedanken an. Anfangs versetzte ihn der Anblick seiner schaurigen Gefährten — der neben ihm liegenden Leichen — in eine niedergeschlagene Stimmung. Doch suchte er sich der trüben Gefühle zu erwehren und hielt bis zuletzt an der Hoffnung fest, da er entschlossen war, wenn ihm der Tod beschieden sein sollte, mit vollem Bewußtsein und nicht im Zustande der Raserei in das Jenseits hinüberzugehen. Auch hielt er tapfer bis zu Ende aus. Am 28. Februar ward ein Schiff des Bootes ansichtig, in welchem sich der arme Junge befand. Es war das auf der Fahrt von Havre nach New-York begriffene Paketschiff „Germania." Nye war gerettet; allein seine Rettung verdankte er nur der äußerst liebevollen und zärtlichen Pflege, die ihm an Bord der „Germania" von Seiten des Wood und dessen Gemahlin zu Theil wurde. Sonst hätte ihn wohl doch noch der Tod ereilt, so furchtbar hatten ihn Kälte, Hunger und Durst zugerichtet. Auch die geistige Aufregung hatte ihm stark zugesetzt, und noch lange nachher war er manchmal wie halb wirre, wenn die Erinnerung an jene Schrecknisse recht lebhaft in seiner Seele auftauchte.

Was aus den übrigen 4 Booten des „John Rutledge" geworden ist, weiß man nicht. Wahrscheinlich sind sie aber nicht besser gefahren als das, welches den jungen Nye trug, der vielleicht allein unter allen an Bord des verunglückten Schiffes befindlichen Menschen mit dem Leben davon gekommen ist.

Der „John Rutledge" war ein Schiff von 1008 Tonnen Tragfähigkeit und für 64,000 Doll. versichert. Der Werth seiner zum großen Theil in New-York versicherten Ladung wird auf 75,000—100,000 Doll. geschätzt.

Kuhrauf zur Unterschrift und Empfangnahme des [...]amentes auf den kommenden Sonntag Nachmittag [...]bied. Als die R. zum zweiten Male in der Be[...]hung des Beschuldigten erschien, ließ sich dieselbe [...] bereits fertige Testament, da sie Geschriebenes [...] wohl lesen kann, zwei Mal vorlesen, und nachdem [...]ch mit dem ihr vorgelesenen Inhalte vollkommen [...]erstanden erklärt hatte, unterschrieb sie dasselbe, [...]hes sofort von dem Angeklagten gesiegelt und der [...] übergeben wurde, die ihrerseits das nunmehr vom [...] Oktober datirte Testament am 3. desselben Monats [...] Gericht übergab. Für seine Bemühung erhielt R. [...]owie für einen später verfaßten Nachtrag 1 Kronen[...]er, welche er auf Befragen, ob diese Entschädigung [...] hinreiche, mit der bescheidenen Antwort entgegen[...]m: „Sie haben mir da schon mehr gegeben, als [...]verdient habe."

Die nunmehr gemachte Bekanntschaft der Ruhrauf [...]ützte Reusch dazu von ihr in 3 Raten (zu 40, [...] und 30 fl.) die Summe von 100 fl. zu borgen, [...]zu sich die R., die ersten beiden Male gutwillig [...]beiließ, und wovon sie der in ihrem Hause wohnen[...] Tochter und deren Mann Schneidermeister Mack, [...]e Mittheilung machte; als jedoch R. die letzten [...] fl. holte war die alte Frau unschlüßig und hätte [...] durch desfallsiges Zu- resp. Abreden von Seite [...]r absichtlich zu diesem Akte herbeigerufenen Kinder [...]t zur Zurücknahme des bereits aufgezählten Geldes [...]immen lassen, wenn nicht Reusch durch rasches Zu[...]gen und Einstreichen desselben ihrer sichtlichen [...]ntschlossenheit zu Hilfe gekommen wäre. Von die[...] Augenblicke an hatte sich bei den Kindern der R. [...]eiflich eine nicht sehr freundliche Stimmung gegen [...]ich gebildet und besonders die Tochter war es, [...]e sich über die Verhältnisse desselben genauere [...]ntniß zu verschaffen wußte, durch deren Mittheilung [...] bisherige Vertrauen bezüglich der Sicherheit der [...]achten Darlehen vollkommen schwand und selbst ein [...]dacht, es möchte mit dem Testamente nicht Alles [...]Richtigkeit sein, bei den Betheiligten hervorgerufen [...]te. Zu diesem Ende ließ die R. das bei Gericht [...]nirte Testament öffnen und vorlesen, wobei sich [...]ausstellte, daß R. sich mit einem Legat von 50 fl. [...]cht, sowie in einem weiteren Paragraph als derein[...]n Testamentsexekutor bezeichnet hatte, welche beiden [...]immungen nicht gemacht zu haben die Testirende [...]ch versichert, obgleich die betreffenden Stellen, [...]ye dem Gesetze gemäß von der Hand des Testa[...] geschrieben sein müssen, die eigenthümliche Hand[...]ft der Ruhrauf auf eine so täuschende Weise re[...]entiren, daß der von den beiden Sachverständigen [...]st Vernommene eine Fälschung nicht annehmen zu [...]en erklärte, bis derselbe auf den Zug eines ein[...]t Buchstaben (des Nro.) vom Senatsvorstand (Herrn [...]s- und Stadtgerichtsrath Dietz) aufmerksam ge[...]t, seine Ansicht dahin änderte, daß hier eine, wenn [...] schwer zu bewerkstelligende Nachahmung der Hand[...]t vorliegen könne, welche Ansicht auch der zweite [...]verständige theilte, dem die Aehnlichkeit mit der [...]von früher her bekannten Schrift des R. in dem [...]n Buchstaben, ohne weitere Bemerkung von selbst [...]el. — Dies ist der Hergang der Sache, und es [...]ebt sich von selbst, daß die abweichende Erzählung [...] Angeklagten, welcher mit seltener Gewandtheit alle [...] gravirenden Momente zu beseitigen bemüht ist, [...] namentlich betheuert, daß er die kritischen Worte [...] Frau R. zuerst vorgeschrieben, auch ihr die Hand [...] Schreiben geführt habe, weder Glauben verdie[...] nach auch finden. (Schluß folgt.)

Auch in Baireuth sind die Schuhmachermeister [...] Beispiele der Nürnberger Schuhmachermeister ge[...] und erlassen bereits in der „Baireuther Zeitung" [...] Bitte und Anzeige in Betreff des halbjährigen [...]itgebens und des Aufschlages von 10 Prozent bei [...]itslieferungen.

Augsburg. Die nächste Schwurgerichtssitzung [...] Schwaben und Neuburg beginnt am Montag den [...]uli l. J. unter dem Präsidium des Appellations[...]htsrathes Frhrn. v. Lupin; als dessen Stellver[...]r fungirt der kgl. Kreis- und Stadtgerichtsrath [...] v. Bibra dahier.

München, 17. April. (Schwurgericht.) Xaver [...]sch, Taglöhner, und Andreas Hartl, Häuslers[...], letzterer kaum 17 Jahre alt, beide von Thon, [...]chts Moosburg, gingen in Begleitung des Vaters [...] Letzteren am 30. Sept. v. J. in ihre Heimath [...] deren Umgebung auf die Felder und sammelten [...] in mitgenommenen Säcken sogenannte Holzbirnen. [...] kamen auch außerhalb Kastenhofen auf das Feld [...] Bauern, der gleichfalls solche Bäume da stehen [...]e, und sammelten die bereits herabgefallenen Birnen [...]hre Säcke. Als der Sohn des Eigenthümers mit noch zwei Buben kam und die Birnen ihnen abnehmen wollte, so wollten sie aber deshalb dies nicht zugeben, weil auch andere Birnen im Sacke sich befanden, als die dem Eimer gehörten. Da Letzterer den Sack vom Rücken des Tersch herabreißen wollte, warf dieser einen Stein nach ihm und soll dem jüngeren Hartl zugerufen haben: „Hast denn du gar kein Messer, stich doch zu!" was aber der Vater des Letzteren nicht duldete. Deshalb wurden beide wegen Raubes dritten Grades vor's Schwurgericht verwiesen. Die Vertheidigung (Acc. Zenger und Paulus) bestritten im gegebenen Falle die Merkmale des Raubes in sehr bündiger Weise und beantragten Freisprechung. Die Geschwornen erhielten zwei Fragen zur Beantwortung, welche sie jedoch verneinten, worauf der Gerichtshof die Freisprechung der beiden Angeklagten aussprach.

Eckheim, 16. April. Am 12. d. Mts. verunglückte die ledige Bauerntochter M. Merk von Rumeltshausen, Gerichts Ottobeuern, auf dem freien Felde unweit genannten Ortes durch Scheuwerden ihres Pferdes, welches sie am Zaume hielt, unvorsichtiger Weise vor dasselbe kam und durch Hufritte so verletzt wurde, daß sie nach Verlauf weniger Stunden den Geist aufgab.

Verantwortlicher Redacteur: Gustav Cantor.

Handel und Verkehr.

München, 17. April. Ein vor dem Bureau der hiesigen Staatsschuldentilgungskassa angehefteter Zettel brachte gestern den Leuten, welche Geld anlegen wollten, die kurze Nachricht: „Das Anlehen ist geschlossen," nachdem vorgestern bekannt gemacht worden, daß noch Beträge bis zu 3000 fl. angenommen werden.

— Bei der heute Vormittag geschehenen ersten Verloosung des 1850 realisirten 5proc. Subskriptions-Anlehens wurden folgende Zahlen gezogen: 100, 58, 50, 86, 68, 75, 47, 92, 24. Jede dieser gezogenen Zahlen gilt für alle Schuldurkunden dieses dritten Subskriptionsanlehens, deren rothgeschriebene Serien- oder Hauptkataster-Nummer mit der gezogenen Zahl endet.

Börsen-Berichte.

([illegible])

Frankfurt, 18. April. [illegible] Bankaktien [illegible] 1335 1333, [illegible] 84 85⅞, [illegible] 85⅝ 85½, [illegible] 1852 84 [illegible] 4½% [illegible] v. 1849 75⅞ 75¾. 4% dito 67⅝ 67⅞. 3% dito 52 51¾. fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107½ 107, [illegible] 313 312½; [illegible] 114 113½. [illegible] 102 101½. [illegible] 100½ 100 [illegible] 95½ 94⅞. [illegible] 95½ [illegible] Ludwigshafen-Bexbach 139 138½. [illegible] 116½ 116¼ [illegible] Obl. bei Rothschild 102½ 102¼. 3½ dito bei Rothschild 89 88½; [illegible] 4½% Obl. 101½ 101¼. [illegible] dito v. 1842 89 88½, fl. 50. Loose v. 1840 [illegible], fl. 35 dito v. 1845 47½ 47, Frankfurt-Hanauer Bahn 83 82½. Darmstädter Bank 351 350, [illegible]-Anlehen a fl. 50 113 112½, dito großherzogl. a fl. 25 33½ 33¼; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41½ 41, [illegible] 63 62½, [illegible] 89½ 89¼. fl. 35 Loose 31½ 31¼; [illegible] 3% [illegible] 40 39½.

Bair. Bankaktien — 765. 5proc. [illegible] Obl. 103½ 103, [illegible] 9⅞ 9¾. [illegible] 336 334, [illegible] 1867 97.

(Geldkurse.) Neue Louisd'or fl. — —, [illegible] fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 9½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Sovereigns fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2. 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurse.) [illegible] 118½ 118⅛

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Fr. Greißl, Privatier, 63 J. a. in Obing. — Hr. Ph. Huber, k. Gerichtsarzt, 74 J. a. in Rotthalmünster. — Fr. W. Kelter, Realienwitwe, 68 J. a. in München.

Stadttheater in Nürnberg.

Sonntag den 20. April. Abonnement suspendu. Ste und verletzte Gastdarstellung des Fräul. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe.

Zum ersten Male:
Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens.
Schauspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Personen: Charles Rose: **. Ella, seine Frau: *** Der alte Rose: Hr. Goldberg; Susanna: Fr. Wagner, seine Eltern. William Tallfourd: Hr. Schönfeldt. John Kemble: Hr. Heuser. Georg Jenkins: Hr. Hauch. Jonathan Thornton: Hr. Menzel. Hannah, seine Frau: Frau Pätsch. Marquis Dorset: Hr. Ulrich. Lord Babington: Hr. Zeitschner. Williams: Hr. Spachel. Mose: Hr. Stummer. Der Pfarrer von Warington: Hr. Müller. Der Friedensrichter: Hr. Hamel. Toms Kitchin: Hr. Stolz. Mary: Fr. Kebe. Herren und Damen. Schauspieler und Schauspielerinnen. Zwischen den einzelnen Akten liegen längere und kürzere Zwischenräume. Die Scene ist in England.

** „Ella Rose": Frl. Laura Ernst.
*** „Charles Rose": Hr. Ethenthal vom Stadttheater zu Rostock, als Debut.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 9 Uhr.

Charade.

In des Abendhimmels Gluthen,
In dem Wiederschein der Fluthen,
Lächelt uns der Ersten Schein.

Zu den grünbehang'nen Tischen,
Wo die Karten bunt sich mischen,
Locket uns der Ersten Schein.

In dem Kampf der Kreuzesheere,
Wo die Schwerter klirr'n und Speere,
Treffen wir die Zweite an.

Zu dem schönen Bäckerladen
Und den würzig duft'gen Fladen
Lockt die Zweite uns heran.

Aber größ're Reize wohnen
In dem Klang der Millionen,
Die das ganze Wort umschließt.

Doch wie Größ' und Glanz zerfallen,
Zeigen den gewölbten Hallen,
Die das ganze Wort umschließt.

Auflösung der Homonyme in Nr. 103: „Rauch."

NÜRNBERGER PENSIONS-VEREIN.

Sonntag den 20. April Nachmittags 1 Uhr Monatsversammlung der Verwaltungs-Mitglieder im Rittersaale des Weidinger'schen Kaffeehauses, wobei Einzeichnung neu zutretender Mitglieder stattfindet. Außerdem kann dieselbe zu jeder Zeit in der Wohnung des buchführenden Vorstandes L. Nr. 1426 stattfinden.

Apollo-Verein.

Sonntag den 20. d. M. findet Ball in der goldenen Schwane in Wöhrd statt. Die nöthigen Karten sind in L. 1064 und am Balltage von 2 bis 4 Uhr in der Schwane in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Die unterzeichnete Agentur benachrichtigt hiemit die Mitglieder der genannten Anstalt, daß die vollen und theilweisen Actien derselben nun zum Behuf der allmähligen Umwandlung in neue Versicherungs-Urkunden mit einer Erklärung der Besitzer in Betreff der Wahl neuer Versicherungs-Formen abzugeben sind. Zur Erleichterung dieser Wahl sind der Unterzeichneten Belehrungen mit Fragen an die Mitglieder vom Verwaltungsrathe der Allgemeinen Renten-Anstalt zugekommen, welche bei derselben abgeholt werden können.

Die Agentur Nürnberg
Georg Friedr. Brunner.

Molkenkur-Anstalt zu Streitberg in der fränkischen Schweiz.

Die Kursaison beginnt wie bisher mit dem **1. Mai.** Näheres in dem bei Unterzeichnetem gratis zu erhaltenden Berichte.

Dr. Weber,
praktischer Arzt und Besitzer der Anstalt.

Mit Königl. Bayer. Allerhöchster Approbation.

Schweizer KRÆUTER-SAFT.
(Jus d'Herbes Alpines.)

Die wohlthätigen Erfolge, welche seit einer Reihe von Jahren durch den Schweizer Kräuter-Saft erzielt worden sind, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass derselbe nunmehr unter den vielen ähnlichen Präparaten unbestritten den obersten Rang einnimmt und von den berühmtesten Aerzten mit besonderer Vorliebe vielfach verordnet wird. — Aus den vorzüglichst geeigneten und bewährten Vegetabilien der Schweizer Alpengebirge bereitet, ist dieser Saft ausgezeichnet durch seinen angenehmen, lieblichen Geschmack und frei von jeder Verunreinigung durch fremdartige Stoffe; es wirkt derselbe beruhigend und mildlösend auf die Brust- und Athmungsorgane und bewährt sich deshalb als ein vortreffliches Hülfs- und Linderungsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung des Halses und catarrhalische Brustleiden, sowie er denn auch bei Kindern — selbst im zartesten Alter — mit augenscheinlichem Nutzen angewendet wird. — Der Schweizer Kräuter-Saft verliert durch längere Aufbewahrung an Güte und Wirksamkeit nicht und sollte daher zur schnellen und desto heilsameren Anwendung bei entstehendem Brust- und Halsübel in jeder Haushaltung vorräthig sein.

Der Preis einer versiegelten grossen Originalflasche des ächten **Schweizer Kräuter-Saftes** ist auf **3½ Francs = 1 Fl. 18 kr. Rh.** festgesetzt und führt jede Flasche im Glase wie im Petschafte das „Schweizer Wappen" und die Worte „Schweizer Kräuter-Saft". — Alleinverkauf für **Aschaffenburg** bei'm Apotheker Stephan Henkel, **Augsburg**: Apoth. Aug. Köfferle, **Bamberg**: Apoth. Gust. Goes, **Bayreuth**: Apoth. Wilh. von Löwenich, **Nürnberg**: Apoth. Ferd. Heinr. Mohr, zur Paradiesapotheke, **Erlangen**: Apoth. A. Eireiner, **Freysing**: Apoth. S. Sutner, **Ingolstadt**: Apoth. Math. Seebolzer, **Kaufbeuren**: Apoth. Ad. Roth, **Landshut**: Apoth. C. A. Gulielmo, **München**: Apoth. Carl Sallinger, Sendlingergasse 13, **Neuburg**: Apoth. Ign. Fahrmbacher, **Regensburg**: Apoth. Otto Heale, **Schweinfurt**: Apoth. Aug. Thiermann, und für **Würzburg** bei'm Apoth. Aug. Grossmann.

Vollständige Fenster mit allem Zubehör werden verfertigt in der
J. B. Schmidt'schen Rahmenfabrik,
Theresienstraße S. Nro. 560.

Feine Salon- und andere Zündhölzchen, vorzügliche Glanzwichse, englischer Art, in Töpfchen à 9 und 4½ kr. bei
J. J. Süßner, Firma J. G. Knab,
unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Reutersbrünnlein.

Heute Samstag gibt es frische Butter und Buttermilch nebst Hausbrod, wozu man mit dem Bemerken achtungsvollst einladet, daß von nun an alle Samstage gebuttert wird.

Ergebenst **Röhm.**

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am	15. April	Louis Napoleon,	Capt.	Wienholtz.
	„	1. Mai	Howard,	„	Riemann.
	„	15. „	Humboldt,	„	Paulsen.
	„	1. Juni	Sir Robert Peel,	„	Visser.
Nach Quebeck	„	15. April	Herschel,	„	Nielsen.
	„	1. Mai	Sir Isaak Newton,	„	Christiansen.
	„	15. „	Hampden,	„	Urlansen.
	„	1. Juni	Mary Mitcheson,	„	Harrison.
Nach der Colonie Dona Francisca	am	1. Mai	Ernestinle,	„	Möller.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,
in **Nürnberg** durch Herrn **Jacob Schmitt,** Josephsplatz L. 299,
zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Theater.

Gutzkow's neuestes Stück: „Ella Rose, oder: Die Rechte des Herzens", welches auf den bedeutendsten Bühnen Deutschlands mit ungewöhnlichem Beifalle gegeben wurde, und dessen Aufführung auch die hiesigen Theaterfreunde mit Spannung entgegensehen, wird und nächsten Sonntag vorgeführt. Der Dichter, der es also so trefflich versteht, die Tiefe des menschlichen Herzens zu schildern, hat mit seiner neuesten Schöpfung einen vollkommenen Sieg errungen. Frl. Laura Ernst, welche die Ella Rose als vorletzte Gastrolle gibt, wird gewiß im Geiste des Dichters uns ein neues Kunstgebilde entfalten, und wir machen mit Vergnügen das Publikum auf diese interessante Vorstellung aufmerksam.

Für Färber!

Geschäftsveränderung halber bin ich gesonnen, meine beiden in hiesiger Stadt unter Nr. 104 und 121 an der Höfer Straße gelegenen Häuser, in deren ersterem bisher eine Färberei und Essigfabrik betrieben worden ist, nebst Zubehör an Gärten und einem 2 Morgen 80 Qu.-R. großen, dicht hinter dem zweitgenannten Hause befindlichen Felde aus freier Hand zu verkaufen und lade ich hierzu Liebhaber unter der Zusicherung, daß ich auf portofrei an mich gerichtete Anfragen nähere Auskunft gern ertheilen werde, ergebenst ein.

Beide Häuser sind sammt den Nebengebäuden durchaus massiv erbaut, mit Schieferbedachung versehen und im besten Stande, haben geräumige Keller und Gewölbe, laufendes Röhrwasser mit Reservoirs und gehören zu jedem eine, bezüglich zwei nahegelegene, ebenfalls mit Schiefer gedeckte Scheunen.

Die Umgebungen der betriebsamen kleinen Stadt sind sehr anmuthig und romantisch, und führen zwei Straßen nach Hof, Schleiz und Lobenstein durch dieselbe, auch wird die projektirte Weißenfels-Gera-Höfer Eisenbahn in nächster Nähe vorbeigehen.

Die Staats- und Gemeindelasten sind verhältnißmäßig gering.

Auf Verlangen werden auch 16 Stück 7 Fuß tiefe und 4 Fuß weite, fast noch neue Küpen käuflich mit überlassen.

Hirschberg an der Saale, den 30. März 1856.
Gustav Jäger, Färbereibesitzer.

Dutzendteich.

Sonntag den 20. April Harmonie-Musik unter Leitung des Herrn Musikmeister Lippert. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Fischer.

Gasthaus zum schwarzen Bären
(Vorstadt Wöhrd.)

Heute Samstag Abends Produktion vom Kleeblatt der Herrn Weheritz und Wildner.

Wirthschaft zum Kieselberg
(an der Fürther Strasse.)

Montag Abends Produktion vom Kleeblatt.

Muggenhof.

Sonntag den 20. d. Mts. gutbesetzte Tanzmusik von einer Abtheilung der „Noels." Höflichst laden ein

die Musiker.

Goldner Kranz in der Claragasse.

Morgen Sonntag findet gutbesetzte Tanzmusik statt, wozu höflichst einladen Anfang 4 Uhr. Entree 6 kr.
die Musiker Peuppus, Brand u. Coll.

Tafelhof.

Heute Samstag Metzelsuppe. **Engelhardt.**

Zu verkaufen.

2 Dutzend Rohrsessel von Eichenholz, mehrere Kommoden von Nußbaumholz und ein Tisch sind billig zu verkaufen S. 723 am Panierplatz.

In einem benachbarten kleinen Städtchen sucht die Familie eines Geistlichen eine Pensionärin aufzunehmen und wird eine liebevolle Pflege zugesichert. Nähere Auskunft wird gegeben im Hause S. Nro. 776 a im 1. Stock.

Ein tüchtiger Kupferdrucker wird gesucht. Näheres in der J. A. Stein'schen Buchhandlung.

Zwei Wohnungen, eine im II. und eine im III. Stock, sind am Ziel Lorenzi zu vermiethen.

Friedrich Heerdegen, Antiquar,
Winklerstrasse S. Nr. 35, offerirt:

Corneille, P. et Th., théatre. 2 Vols. Paris 1842. 1 fl. 48 kr. — Racine, J., theatre. Par. 1841. 54 kr. — Voltaire, theatre. Paris 1843. 54 kr. — Voltaire, contes, satires, épitres etc. Par. 1841. 54 kr. — Rousseau, J., Julie ou la nouvelle Heloïse. Par. 54 kr. — Lesage, hist. de Gil Blas. Par. 1842. 54 kr. — Pascal, pensées. Par. 1842. 54 kr. — Pascal, lettres écrites a un Provincial. Par. 1842. 54 kr. — Bruyere, J. de la, caractères suivis des caractères de Theophraste etc. Par. 1841. 54 kr. — Fenelon, aventures de Telemaque suivies du recueil des fables. Par. 1841. 54 kr. — Voltaire, la Henriade. Par. 1841. 54 kr. — Boileau Despreaux, ouvres complètes. 2 Vols. Par. 45 kr. — Chef d'oeuvres de Regnard. 4 Vols. Par. 1799. Franzbd. m. Goldschn. 48 kr. — Molière, oeuvres. 8 Vols. Par. 1799. 1 fl. 45 kr. — Voltaire, dictionnaire philosophique. Par. 1819. 14 Vols. Ppbde. 2 fl. 24 kr. — Voltaire, hist. de Charles XII. Mit Wörterb. Lpz. 1830. 24 kr. — Gibbon, hist. de la decadence et de la chute de l'empire Romain. Trad. par Guizot. 13 Vols. Par. 1819. Ppbde. 3 fl. 54 kr. — Vaulabelle, A. chute de l'empire. Hist. des deux restaurations jusqu'a la chute de Charles X. 7 Vols. Par. 1847—54. (Ldpr. 18 fl. 54 kr.) 5 fl. 24 kr. — Ledru Rollin, de la decadence de l'Angleterre. 2 Vols. Brux. 1850. (3 fl. 42 kr.) 1 fl. 12 kr. — Guizot, pourquoi la revolution d'Angleterre a-t-elle reussi? Berl. 1850. 12 kr. — Lamartine, le passé, le présent et l'avenir de la république. Brux. 1850. 24 kr. — Quinet, E. l'enseignement du peuple. Par. 1850. 24 kr. — Pourquoi le Socialisme? (Mai 1850) par C. C. Par. 1850. 24 kr. — Noel et Carpentier, nouv. dictionnaire des origines, inventions et decouvertes etc. Edit. II. 4 Vols. Par. 1833. Halbfrzbde. 1 fl. 48 kr.

Eine Zwirnmaschine, welche einen wöchentlichen Verdienst von 5 bis 6 fl. bietet, wird billig verkauft Wöhrd Nr. 165.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 19. April 1856. Letzte Gastdarstellung der Frl. Laura Ernst. Zum Erstenmale: „Baronin Trelbin". Charaktergemälde in 5 Akten nach: „Le demi Monde" des Alexander Dumas (Sohn) von Adalbert ... Letzte Gastrolle: „Susanne, Baronin d'Ange", Frl. Laura Ernst.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.
XXI. Verwaltungs-Jahr.
Vom 6. bis 12. April 1856 incl.

Sonntag	1830	Personen	fl. 200. 31 kr.
Montag	1965	„	„ 205. 6 „
Dinstag	1966	„	„ 218. 24 „
Mittwoch	1565	„	„ 166. 33 „
Donnerstag	1187	„	„ 127. 42 „
Freitag	1122	„	„ 119. 51 „
Samstag	1106	„	„ 118. 50 „
	Summa 10761	Personen,	fl. 1156. 47 kr.

Angekommene Fremde vom 17. April.

(Bair. Hof.) HH. Arend a. Elberfld., Georgii a. Ulm, Krüger a. Bmm., Meyer, Daumer, Hiller, Klingfeld, Hamburg a. Frkft., Brebeck a. Biel, Kflte. Weeks, Rent. a. Washingt.

(Witt. Hof.) Mde. Balsen a. Berjaill. HH. Baie a. Brüssl, Saalfelder a. Mnchn., Kflte. Sommer a. ..., Moser a. Neuenhammer, Hammerwerkb. Grünewald, Kfm. a. Mgdebg. v. Radowitsch, Part. a. Petersbg.

(Straußß.) HH. Rieß a. Gemünd, Weber a. Lpzg., Weidemann a. Luzern, v. d. Keil. ... a. Crefd., ... a. Mainz, Plenst. a. Barm., Josephsdal a. Frkft., ... mer a. Mainz, Hüninghaus a. Brim., Müller a. ..., Russom a. Bonn, Müller a. Amschb., Kflte. Olter, Amtm. a. Eberbachhof. Dr. Brach, Zahnarzt a. Speyer.

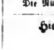
(Rothe Hahn.) HH. Maier, Bierbr. a. Greding, Schidinger, Dr. a. Inabr. Meyer a. Rottweil, Levi a. Eßlingen, Fldsheim a. Beil., Reichenberger a. ..., Hel. a. Mgdebg., Grünewald a. Dimstor., Kappler a. Hiltl., Loomer a. Lhr., Schäfer a. Osnabr., Berger a. Kaiserberg a. Köln, Gulden a. Lpzg., Sternberg a. Brl., Bauer a. Rothb., Kflte.

(Fränk. Hof.) HH. Fidmerich a. Cöln, Strasser a. Mnchn., Hesch a. Zweibr., Löwe a. Mnhm., Kflte.

(Kronpr. z. Gostenh.) HH. Faschtag, Adv. a. Rothach, P. w. a. Roth. Lehmann a. Nördlng., ... a. Stuttgt., Schafer a. Depp. ch., Scherrlein a. Würzbg., Kflte. Ortenstein, Handlungsreis. a. Stuttgt. Peter, ... Sänger a. Mnchn.

(Würt. Hof.) HH. Badhäußer, Oberpostr. a. Mnchn., Behner, Rentbeamt. a. Auerbach. Dergel, Stud. a. Wzbg., Kampis, Prto a. Angsb.

Lotterie.



In Regensburg herausgekommene Nummern:

16 45 9 11 19

Die Nürnberger Ziehung findet am 29. April statt.

Hiezu: „Sonntags-Beilage" Nr. 16

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 112.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 21. April 1856. Montag: Adolarius.

Orientalische Angelegenheiten

Paris, 17. April. Zwei Depeschen der Debats aus der Levante lauten: Marseille, 16. April. Der „Indus" bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. April. Der Belagerungspark der Engländer fing an nach England geschafft zu werden und die ägyptische Flotte schickte sich zur Rückkehr nach Alexandria an. Der Sultan hatte einer großen Revue der Engländer in der Ebene von Haidar Pascha beigewohnt. Das Journ. de Konstantinopel meldet ohne weitere Details, daß zu Sivas und Koniah ernste Unruhen ausgebrochen sind und daß die Pforte die Schuldigen mit Strenge bestrafen wird. Der der Ermordung einer jungen Bulgarin beschuldigte Pascha ist in Varna verhaftet worden. Ali Pascha wird sich nach London begeben um dem Prinzen Albert den Medschidie-Orden zu überbringen. Der englisch-persische Konflikt ist noch nicht beigelegt. Der türkische Gesandte zu Teheran hat seine Entlassung genommen.

London, 18. April. Die Garde-Regimenter werden aus der Krim Mitte Mai in London erwartet. Bereits ist die telegraphische Depesche nach Balaklava abgegangen, daß sie sich zur Einschiffung bereit halten sollen. Somit dürften sie am 26. d. den Ufern der Krim Lebewohl sagen und ungefähr am 17. des folgenden Monats ihren feierlichen Einzug in London halten.

Genua, 15. April. Allmälig kommen immer mehr Krimtruppen zurück. Die Gesammtmasse wird bis Ende Juni d. J. zurückerwartet.

Deutsche Staaten.

München, 18. April. Die dem Konsortium ertheilte Konzessionsurkunde wurde von einem unserer ersten ministeriellen Kalligraphen auf Pergament geschrieben; die Urkunde wird kommende Woche im „Regierungsblatt" publizirt werden, ebenso die genehmigten Statuten der Gesellschaft. — Der kais. östr. Sektionsrath, Hr. v. Mally, ist gestern Nachmittag wieder von hier abgereist, nachdem der Zweck seiner 2monatlichen Anwesenheit, die Vereinbarung der Anschlüsse der bairischen und östreichischen Eisenbahnen, zu gegenseitiger Zufriedenheit so glänzend erfüllt worden ist. — Morgen Vormittag 11 Uhr wird die erste der diesjährigen „Königsparaden" auf dem Max-Joseph-Platze vor der k. Residenz stattfinden. Von allen Waffengattungen, auch von der Gendarmerie der Sanitätskompagnie u. s. w., ist die dienstfreie Mannschaft zu dieser militärischen Feierlichkeit kommandirt, welche von nun an, so lange der König hier verweilen wird, alle Samstage sich wiederholen soll.

— Der Aerarial-Revierförster H. Köhler zu Höchen, im Forstamte Zweibrücken wurde auf das im Forstamte Speyer erledigte Communalrevier Westheim versetzt. Es wurde gestattet, daß die Benennung des Weilers Blauensausack, kgl. Ldg. Vilseck, in „Blauenneuschacht" umgeändert und letzterer Ortsname fortan öffentlich gebraucht werde.

Der Augsb. Allg. Zeitg. schreibt man aus Nürnberg. Da jüngst in der Kammer der Abgeordneten unser Stadthaushalt in einer hier etwas empfindlich aufgenommenen Weise berührt wurde, obwohl dem Redner alle Hintergedanken ferne liegen mochten, so erlauben wir uns eine kurze Anführung der Einnahmen und Ausgaben der Kommune auch deshalb anzuführen, weil solche immerhin gegenüber den politischen Gebahrungen von national-ökonomischer Bedeutung sind, und die krankhaften Erscheinungen der Neuzeit und die dagegen angewandten Palliativmittel erkennen lassen. Würde die ehrenwerthe religiöse Richtung des Mittelalters sich nicht in mannigfachen Stiftungen gefallen haben, welche Lasten würden die besitzenden Klassen nicht jetzt gegenüber dem sich immer breiter machenden Pauperismus zu tragen haben? Die Einnahme der Localarmenpflege betrug im vergangenen Jahr 96,196 fl., darunter sind 48,788 fl. Pflichtbeiträge der hiesigen Einwohner und 30,044 fl. Zuflüsse aus den Wohlthätigkeitsstiftungen (die Cholera 1854 verursachte noch ein Deficit von 7617 fl., das zu decken war); die Ausgaben entziffern 96,136 fl., darunter Wochen- und Quartal-Almosen 17,224 und 8829 fl. die Suppenanstalt kostete für 259,486 Portionen 12,362 fl., die Armenbeschäftigungs- und Polizeistrafanstalt 10,444 fl. Die Wohlthätigkeitsstiftungen haben ein rentirendes Vermögen von 4,242,000 fl., die Unterrichtsstiftungen 930,352 fl. Zu den Unterrichtsanstalten hiesiger Stadt zahlte die Stadtkämmerei voriges Jahr 31,713 fl.; ein Schulkind der Aermeren kostet der Kommune jährlich 5 fl., der Reicheren wegen der höheren Schulanstalten 18 fl. An Studirende an Universitäten wurden 13,180 fl. aus für diesen Zweck bestimmten Stiftungen gegeben; darunter erhielten die Theologen (protestantische) 8286 fl., 37 Nürnberger 6053 fl., auswärtige 7127 fl. Die Stadt hatte vom 1 Okt. 1854 bis 30. Sept. 1855 eine Einnahme von 278,826 fl., darunter der bedeutendste Posten die Marktgefälle (Hauptmarkt 10,330, Obstmarkt 2410 fl.), der Getreideaufschlag mit etwa 72,000 fl., Fleischaufschlag 24,000 fl., rc. Die Ausgaben betrugen 274,256 fl., Besoldungen des Magistrats 20,000 fl., Polizei 30,266 fl. (Fleisch wurde hier um 1,598,043 fl. verzehrt, kämen etwa 30 fl. auf 1 Kopf, die Fremden nicht gerechnet.) Das Vermögen der hiesigen protestantischen Kirche ergibt sich auf etwa 847,000 fl. Die Stadt hat zwar beiläufig 400,000 fl. Schulden, es ist aber auch seit 20 Jahren unendlich viel geschehen, und besitzt Nürnberg jetzt ein Krankenhaus, das den größten Theil dieser Summe in Anspruch nehmend, eine wahre Musteranstalt ist, was Einrichtung und den Bau betrifft. Das Deficit, von dem in der Kammer der Abgeordneten die Rede war, und das damals auf 30,000 fl. angegeben wurde, reducirt sich auf 4000 fl., und wäre auch dieses nicht da, wenn nicht die Cholera und die sehr bewährten, damals einen sehr großen Aufwand erfordernden Maßregeln eine Ueberschreitung des Etats erfordert hätten. Eben ist man daran, durch eine großartige Röhrenleitung eine Hälfte der Stadt durch eine entdeckte, stündlich 800 Eimer gebende Quelle mit Wasser zu versorgen, und hat man noch mehrere Projekte, deren Ausführung unser tüchtiger städischer Baurath Solger baldigst der Stadt zum Nutzen und Frommen betreiben möchte. Diesem Manne verdankt Nürnberg viele neue Zierden, aber auch die Erhaltung des Vorhandenen.

Würzburg, 19. April. Dem Vernehmen nach veranstalten die HH. Offiziere des hier garnisonirenden 3. Bataillons des 4. Inf.-Regim. und jene des mit dem Stab in Aschaffenburg liegenden 2. Bataillons desselben Regiments im künftigen Monat in Lohr eine Zusammenkunft, um sich nach längerer Trennung zu einem Festdiner zu vereinigen. Die Musik des Regiments wird bei dem Feste mitwirken.

Darmstadt, 15. April. Einen peinlichen Eindruck hat dahier die Darstellung der Cholera-Epidemie gemacht, welche im Oktober 1854 in der Strafanstalt zu Dieburg, einem ehemaligen Kapuzinerkloster, 25 Sträflinge von einer Gesammtzahl von 249, also 10 pCt., wegraffte. Verfasser dieser in der Zeitschrift „Deutsche Klinik", 1856, Nr. 10, abgedruckten Darstellung ist der Arzt der Anstalt, Dr. Göring. Es geht daraus hervor, daß das Krankenzimmer neben den sehr schlecht eingerichteten Abtritten lag, daß die Sträflinge nicht einmal eine eigene Hauskleidung erhielten und für Reinlichkeit überhaupt höchst mangelhaft gesorgt wurde. Hoffentlich wird die gemachte Erfahrung zu einer Abhülfe dieser argen Mängel führen.

Darmstadt, 19. April. Gestern wurde das Strafverfahren gegen den gewesenen Bürgermeister Barthel von Büttelborn zu Ende geführt. Die Geschwornen erkannten ihn für schuldig, zwei Veruntreuungen im Dienst, zwei Unterschlagungen und fünf Schriftfälschungen begangen zu haben, worauf ihn der Gerichtshof in eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren verurtheilte.

Mainz, 18. April. In der Nacht vom 16. auf den 17. d. wurde auch in der Kirche zu Weisenau eingebrochen. An dem einen Muttergottesbilde wurde eine — bleierne Lilie, an dem andern eine silberne Krone entwendet, die etwa 50 fl. Werth haben mag. Auf dem Hauptaltare wurden zwei Reliquienkästchen ihres Inhaltes beraubt; der reelle Werth bestand in den silbernen Einfassungen der Reliquien.

Dresden, 17. April. Gestern Nachmittag fiel der 5jährige Knabe des Maurers R. in den Weißeritzmühlgraben und obwohl dies von Umstehenden und Vorübergehenden, unter denen mehrere Männer sich befanden, sofort bemerkt wurde, geschah von denselben doch nichts weiter zur Rettung des Kindes, als daß man demselben einen Stock entgegenhielt, an welchem sich das Kind anhalten sollte, den es aber nicht erlangen konnte. Da sieht aus einem gegenüberliegenden Hause aus ihrer Wohnung in der ersten Etage eine junge Frau das Kind schwimmen, stürzt die Treppe hinab, nach der von der Annengasse nach dem Fischhofplatz führenden Brücke springt von derselben in das 3 Ellen tiefe Wasser, erfaßt das Kind, schwimmt mit demselben noch durch 2 Brücken hindurch und bringt dasselbe, zwar starr und steif, doch lebend, an's Ufer. Die kühne Retterin, deren edle That bekannt zu werden verdient, ist die Ehefrau des Tapezier Kranz.

Berlin, 18. April. Am Sonnabend vor 8 Tagen war in Frankfurt a. d. O. das Kriegsgericht versammelt, um ein Urtheil in der Hinckeldey-Rochow'schen Duell-Angelegenheit zu fällen. Bevor dasselbe nicht von Sr. Maj. bestätigt ist, hat es natürlicher Weise keine Gültigkeit. Wie es ausgefallen, davon ist noch nichts in das Publikum gedrungen; ja die Betheiligten haben in dieser Angelegenheit ein so tiefes Schweigen bewahrt, daß nicht einmal Anlaß zu Muthmaßungen gegeben worden ist.

— Hiesige Blätter enthalten folgende gleichlautende Notiz: „Wegen des in neuester Zeit so vielfach besprochenen sogenannten Potsdamer Depeschen-Diebstahls sollen sehr sorgfältige kriminal-polizeiliche Recherchen beim hiesigen Polizei-Präsidium veranlaßt worden sein. In Folge der hiedurch gewonnenen Resultate würde dem Vernehmen nach bereits mit Erhebung einer gerichtlichen Untersuchung gegen den bei dieser Angelegenheit hauptsächlich betheiligten ehemaligen Lieutenant Techen vorgegangen sein, wenn derselbe nicht auf dem Lazareth der hiesigen Stadtvoigtei schon seit mehreren Wochen so schwer erkrankt läge, daß nicht gegen ihn verfahren werden kann. Techen ist schon 75 Jahre alt und befindet sich seit längerer Zeit leidend.

Berlin, 18. April. Beim Polizeirichter des Stadtgerichts kam heute eine Anklage wegen qualifizirten Bettelns gegen den Lieutenant a. D. Schneider zur Verhandlung. Derselbe hatte verschiedene Offiziere und andere Personen schriftlich um Unterstützung gebeten. Die Anklage lautete auf qualifizirtes Betteln.

Koblenz, 17. April. Großes Aufsehen erregt dahier seit einigen Tagen eine Zolldefraudation, welcher sich eine der bedeutendsten hiesigen Weinhandlungen schuldig gemacht hat, welche letztere auch bereits in Folge dessen polizeilich geschlossen wurde. Der Unterschleif soll über 50,000 Thlr. betragen.

Man will hier wissen, daß der Kaiser von Oestreich sich am 25. d. M. nach Braunschweig begeben wird, um der Feier des 25jährigen Regierungsantritts des Herzogs persönlich beizuwohnen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Innsbruck, 16. April. Dem Scharfblick und der Thätigkeit eines besonderen richterlichen Beamten ist es vor kurzem gelungen einer Falschmünzerbande, welche in Unterinnthal seit Jahren unentdeckt ihr Wesen trieb, auf die Spur zu kommen. Die nähern Umstände sind vor dem Abschluß der strafrechtlichen Untersuchung zur Mittheilung nicht geeignet.

Frankreich

Paris, 17. April. Mehrere Bischöfe hatten den Kultus-Minister auf die Uebelstände aufmerksam gemacht, die aus dem gar zu großen Eifer mancher ihrer Kollegen, den religiösen Anordnungen des Kaisers zuvorzukommen und auf eigene Hand öffentliche Gebete bei feierlichen Anlässen anzuordnen, hervorgehen könnten. — Die 3 höchstgestellten Damen der Hofhaltung der Kaiserin tragen seit Kurzem, statt der Ziffer in Brillanten auf der Schulter (dem Abzeichen der Ehren-Damen), das mit Brillanten besetzte und unterhalb der Schulter angeheftete Porträt Ihrer Majestät, dessen Rückseite das Bild des Kaisers trägt. — Zu Tarbes kam es neulich aus Anlaß einer Katzenmusik, welcher die Gendarmerie entgegen trat, zu einer Meuterei, deren Endergebniß einige Verwundungen und eine Anzahl Verhaftungen waren. — Die Garde-Offiziere (?) haben dem Pfarrer von St. Germain die Fenster eingeworfen, weil er ihren im Duell gefallenen Kameraden nicht beerdigen wollte.

— Der Konstitutionnel beharrt bei der Angabe, daß die Taufe des kaiserl. Prinzen am 9. Juni stattfindet, der in die letzten Tage der legislativen Session fäll, so daß also alle großen Staatskörper ihr beiwohnen können.

Marseille, 14. April. Das kaiserl. Paketboot „Indus" kommt mit Konstantinopeler Nachrichten vom 7. April an. Die Proclamation des Hat-Humayum vom 18. Febr. ist in Syrien, zu Larnaca, zu Rhodus und im ganzen Archipel mit Freudenbezeugungen aufgenommen worden; das Gegentheil war zu Amasia der Fall. Koniah ist in offenem Aufstand. In Armenien herrscht große Gährung. Die „Presse d'Orient" gibt an, daß die Räumung des russischen Gebiets durch die Alliirten mit Kinburn und dann Eupatoria beginnen werde.

Großbritannien.

London, 18. April. Es findet sich in „Daily-News" folgende Notiz: Wir können aus guter Quelle versichern, daß während des Kriegs sämmtliche Pulvervorräthe aus Canada entfernt und alle nur irgend entbehrlichen Truppen von dort weggezogen wurden; daß ferner die gegenwärtig nach Canada beorderten Kriegsvorräthe und Truppenkörper nicht als Anzeichen eines Krieges oder als Beweise einer feindlichen Stimmung gegen Amerika zu betrachten sind, sondern lediglich aus der Nothwendigkeit entspringen, den früheren Truppenbestand in Canada wieder herzustellen.

— Die „Times" schließt einen Leitartikel über die Tortur in Indien mit den Worten: „Wenn nicht augenblicklich die kräftigsten Maßregeln ergriffen werden, um dieses grausenhafte System zu unterdrücken, so verdienen wir nicht, die Herren Indiens zu bleiben." Vor einigen Monaten suchte sie diesen Schandfleck der indobritischen Verwaltung als eine Uebertreibung abzufertigen; aber Lord Albemarle's gestrige Darstellung scheint gewirkt zu haben.

London, 19. April. Die „Morning-Post" erklärt, die italienische Frage werde wahrscheinlich ungeregelt bleiben, nachdem Oestreich jede Erörterung darüber kurz abgelehnt habe. — „Daily-News" widerspricht dem Gerüchte von dem Eintritt Graham's und Herbert's in das Kabinet.

Italienische Staaten.

Turin, 14. April. Die Deputirtenkammer, die fortwährend von ihren Mitgliedern nur schwach besucht wird, beschäftigt sich mit einem von der Regierung eingereichten Gesetzentwurf, die außerordentliche Verausgabung von 675,000 Franken für die Ausstellung eines Denkmals für den verstorbenen König Karl Albert betreffend. — Um das Publikum zu beruhigen, welches durch die stets neu auftauchenden Gerüchte vom Auftreten sehr verdächtiger, aus dem Orient eingeschleppter Krankheiten sehr ängstlich geworden ist, hat der Kriegsminister Durando eine 29 Artikel enthaltende Verordnung erlassen, welche vor, während und nach der Landung der aus dem Orient heimkehrenden Truppen eingehalten werden müssen. In demselben Betreff hat der Generaldirektor der Marine-Sanitätspolizei weitläufige Instruktionen erlassen, so daß, wird das Angeordnete befolgt, die Bevölkerung unserer Hafenstädte beruhigt sein kann.

Aus **Rom** schreibt man, daß im päpstlichen Palaste des Quirinals, welcher von Pius IX. seit dem 16. Nov. 1848 nicht bewohnt worden, große Restaurationen vorgenommen werden; wie es heiße, wolle der Papst diesen Palast wieder beziehen; die glänzenden Einrichtungen, welche man in einigen Gemächern des Quirinals treffe, sollen deshalb stattfinden, weil diese Räumlichkeiten zunächst für den Empfang einer hohen Person bestimmt seien; man erwarte nämlich den Besuch des Kaisers von Oestreich.

Genua, 15. April. Gestern fand die feierliche Einweihung der Eisenbahn nach Voltri statt. — Das amerikanische Geschwader ist nach Spezzia abgegangen, um seine dortigen Magazine zu räumen, weil sie jetzt die sardinische Regierung selbst braucht.

Türkei.

Jerusalem, 20. März. In Naplosa herrscht jetzt Ruhe; während der Osterwoche langten hier zahlreiche Pilgerschaaren an. Ein befruchtender Regen hat die Gefahr schlechter Ernte von Palästina abgewendet.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**. (Oeffentliche Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. April. Schluß.) Den zweiten Punkt der Anklage bildet das Verbrechen des einfachen Betruges, dessen sich der Angeklagte dadurch schuldig machte, daß er unter der falschen Vorspiegelung von einem Herrn Beamten des k. Stadtgerichtes hiezu authorisirt zu sein, die Summe von 85 fl. in dessen Namen von dem Nagelschmiedmeister Freymüller dahier als Darleben entnahm, wovon der Beschuldigte jedoch 50 fl. an den Darleiher später restituirte, während letzterer für den Rest — mit Ausnahme von 7 Gulden — nach desfalls gestellter Klage, durch den zwangsweisen Verkauf eines Theiles der Mobilien des R. gedeckt wurde.

Das dritte und letzte, wenn auch der Zeit nach erste Reat, betrifft das Vergehen des Betruges, welches R. an dem Webermeister Krauser dahier dadurch beging, daß er unter dem Vorgeben, er sei als Maschinenzeichner in der v. Kramer-Klett'schen Fabrik angestellt, mehrere Waaren, im Gesammtwerthe von 18 fl. 3 kr. herausnahm, welche er, wie Krauser deponirt, nicht erhalten haben würde, wenn dieser die damalige Stellung und Verhältnisse des Angeklagten gekannt hätte.

Da überdies dem Angeklagten ein in jeder Rücksung bin getrübter Leumund zur Seite steht und die k. Staatsbehörde (I. k. Staatsanwalt Herr Luz) denselben der ihm zur Last gelegten Verbrechen und resp. Vergehen für überwiesen erachtete, wurde der Strafantrag auf eine 6jährige Arbeitshausstrafe gestellt, wogegen die sowohl in juridischer als rhetorischer Beziehung ausgezeichnete, mit vielem Scharfsinne durchgeführte Vertheidigung (Herr Accessist Freiherr v. Strommer) primär Freisprechung von dem Grade des Verbrechens, und deshalb nur eine 9monatliche Gefängnißstrafe wegen Vergehens, eventuell jedoch Umwandlung der Arbeitshaus- in Festungsstrafe beantragte. Das am 19. d. publizirte Urtheil lautet auf 6jährige Arbeitshausstrafe, wobei zu bemerken ist, daß Reusch von der Anklage wegen Vergehens des Betrugs gegen den Webermeister Krauser dahier wegen Verjährung freigesprochen wurde. (In unserm gestrigen Referate ist statt Schneidermeister Mack — Mark zu lesen.)

Aschaffenburg, 19. April. Gestern fand man im Maine dahier die Leiche eines schon mehrere Tage vermißten Schuhmacherlehrlings. Furcht vor der ihm wegen seines Betragens in der Christenlehre in Aussicht gestellten Strafe soll den Unglücklichen zu jenem Schritte bewogen haben.

Im Landgerichte Aibling, bei der Einöde Wögn, entdeckte beim Ackern ein Bauernbursche ein ausgemauertes Gewölbe, welches mit einer Tuffplatte zugedeckt war und worin die Knochen eines Menschen lagen.

Landshut, 18. April. Die Glücksgöttin Fortuna war den hiesigen Bewohnern in der letzten Regensburger Lottoziehung besonders hold. Drei Quart-Terno's wurden bei einem Kollekteur allein gemacht, außer den vielen andern erheblichen Gewinnsten.

Bergzabern, 16. April. Die unlängst gebrachte Nachricht von der Aussetzung eines neugeborenen Kindes zu Niederhorbach vor der Wohnung der Hebamme hat sich vollkommen bestätigt. Das Kind, ein wunderschönes, etwa acht Tage altes und sehr reinlich gehaltenes Mädchen, lag in einem Korb auf einem Federkissen in alte Kleider eingewickelt; seine eigenen Kleidchen dagegen waren sämmtlich neu. In einem sehr unorthographisch geschriebenen Briefe, der sich im Korbe vorfand, wird unter anderm gesagt: „ich bitte Sie mein liebes Kind in dem Christkatholischen Glauben zu Thaufen lasen, es soll heißen Amalia Schmerzenreich, ihr müßt nicht glauben, daß ihr dieses armes Kind One Geld müßen behalden, auf diesem Platz wo ihr dieses Kind Finden, Könnt ihr in einem halben Jahr Thausend Franken holen, versorgen daß liebe Kind meine liebe es wird gewiß gesorgt für es es ist von einen Vater der es bezalen Kann und ist auch nicht von einer Schlechde Mutter ...... sie sorgen doch vier daß arme Kind." Das arme Würmchen starb bereits eine Stunde nach seiner Auffindung, da es vermuthlich mehrere Stunden lang der Kälte des Morgens ausgesetzt war. Alle bisherigen Nachforschungen nach der Mutter des Kindes haben noch zu keinem Resultate geführt.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Eibach, Distr. Schwabach, mit 284 fl. 25 kr. Einkommen. Meldungszeit bis 20. Mai.

Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Thannhausen, Distr. Gunzenhausen, (Meldungszeit bis 20. Mai) mit 228 fl. 24 kr. Einkommen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 19. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1332 1330, 5% Metall.-Oblig. 84¼ 84⅛, 5% Nat.-Anlehen 85¾ 85⅝. 5% Met.-Obl. v. 1852 84½ 84¼. 4½% Met.-Obl. v. 1849 75⅝ 75⅜. 4% dito 67¾ 67½, 3% dito 52 51½. fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107¾ 107½, 5% Staats b. 150 Fr Einzahl. 312½ 312; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113¾, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101¾, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 94¾ 94½, 4% dito Grundr. 94½ 94¼, 3½% dito 86½ 86, 4% Ludwigshafen-Berbach 158¾ 158½, 4½% Neustadt-Weissenburg 116 115¾; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102¾ 102½, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101¼ 101⅛, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79¼ 79, fl. 35 dito v. 1845 47½ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 350 349, Lotterie-Anleben a fl. 50 113 112½, dito großherzgl. a fl. 25 33½ 33¼; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41½ 41¼, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63 62½; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89¼ 88¾, fl. 25 Loose 31½ 31¼; spanische 3% Innere Schuld 40 39⅞.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Berb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ger.-Loose 9⅝ 9⅜. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stück fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45¼ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36 dito mittelhaltig — —. Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 118¼ 118

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. A. Haas, Bader in Ansbach.

Anzeigen.

Verschiedenen Aufforderungen entsprechend, veranstaltet Unterzeichneter einen Gesangskurs, zu dessen zahlreicher Betheiligung sich hiemit einzuladen erlaubt

Sigmund Rheineck,
Musik- und Gesanglehrer
L. Nro. 944 am Hallplatz.

Die Laubfrösche.

Montag den 21. Abends 8 Uhr große Versammlung.

Der Vorstand C...

Aechten Emmenthaler

sowie extrafeinen **Limburger Käse**, letztern per Pfd. 20 kr., empfiehlt **J. Kurschhauser**
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Haus-Versteigerung.

Das am Obstmarkt gelegene schöne **Wohnhaus** S. Nro. 982 wird am **Montag den 28. April** c. **Vormittags 9 Uhr** aus freier Hand an den Meistbietenden bei genügendem Gebote verkauft und werden hiemit Kauflustige davon benachrichtet.

Nähere Auskunft ertheilt **Jacob Gradl**
L. Nro. 7 a.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 21. April 1856.

10. Vorstellung im 8. Abonnement.

9. und letzte Gastdarstellung des Frln. Laura Ernst vom großherzogl. badischen Hoftheater in Karlsruhe.

Der Ball zu Ellerbrunn.

Lustspiel in 4 Akten von Carl Blum.

Personen: Baron Jakob v. Ellerbrunn: Hr. Schönfeldt. Hedwig v. d. Gilden, seine Gemahlin: **. Kommissions-Rath Zucker: Hr. Stolz. Henriette, seine Frau: Fr. Bäsch. Nina, seine Tochter: Frl. Lehmeier. Doktor Platanus: Hr. Merzel. Eduard v. Dorneck: Hr. Heuser. Johann, Kammerdiener des Barons: Hr. Ulrich. Sabine, Kammermädchen der Baronin: Frl. Handl. Marie, in Diensten des Doktors: Frl. Döring. Stengel, ein Bauer aus Ellerbrunn: Hr. Hysel. Jäger des Barons: Hr. Spachel. Ein Schneer: Hr. Zelschner. Ein Gärtner: Hr. Simmer. Eine Krämerin: Fr. Kehr. Bediente.

** Hedwig v. d. Gilden: Frl. Laura Ernst.

☛ Parterre-Abonnements-Billets sind lit. A. und B. gültig. ☚

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende gegen 9 Uhr.

Nachtrag.

Berlin, 17. April. Graf Nesselrode, der k. russische Reichskanzler, wird sofort nach der Ratifikation des Friedensschlusses sein hohes Amt niederlegen. Wie es scheint, will der greise Diplomat die Unpopularität des bevorstehenden Friedensschlusses von seinem Kaiser abwenden und auf sich allein nehmen. Zu seinem Nachfolger ist Fürst Gortschakoff, der Vertreter Rußlands am Wiener Hofe, erkoren.

Wien, 18. April. Wie die „Oestr. Correspondenz" meldet, hat Se. Maj. der Kaiser am 15. d. die Ratificationsurkunde des Friedensvertrags unterzeichnet und einen Dankgottesdienst in der ganzen Monarchie angeordnet. Der „Amico cattolico" meldet officiös: Hr. v. Kisseleff sei in Rom angelangt, um ein Concordat zwischen Sr. Heil. dem Papst und Rußland abzuschließen.

— Die Hälfte der östreichischen Occupationstruppen in den Donaufürstenthümern wird schon jetzt den Rückmarsch nach Oestreich antreten. Der Befehl hiezu ist bereits gestern an General Coronini abgegangen.

Paris, 17. April. In demselben Augenblicke, wo über den großen Bankdiebstahl vor den Gerichten verhandelt wurde, ist abermals ein Diebstahl von 100,000 Frs. bei einem der Huissiers der Bank entdeckt worden. Derselbe, fortwährend mit dem Eintreiben bedeutender Summen beauftragt, hatte sein ganzes Vertrauen einem jungen Manne geschenkt, der verheirathet war und ein sehr ordentliches Leben zu führen schien, wohinter sich jedoch Ausschweifungen aller Art verbargen. Eine zufällige Reklamation der Bank führte zur Entdeckung des Geschehenen, allein dem Thäter ist es bis jetzt gelungen, sich unsichtbar zu machen.

— Die Besorgnisse, daß Oestreich die Donaufürstenthümer noch länger besetzt halten möchte, sind voreilig gewesen. Oestreich hat, wie ich vernehme, ganz positive Verpflichtungen deßhalb übernommen; die Räumung muß gleichzeitig mit derjenigen des russisch-türkischen Gebiets durch die westmächtlichen Armeen erfolgen. (C. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 113

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 22. April 1856. Dinstag: Sother.

Kann eine Civilisirung Rußlands Europa gefährlich werden?

Es gibt nicht wenige Politiker, die das, was wir als wünschenswerth bezeichnen, für den größten politischen Fehler ansehen.

Die Civilisirung Rußlands, so meinen sie, würde diesen Staat noch gefährlicher für Europa machen, als er je gewesen. Rußlands gegenwärtige Niederlage war eben ein Glück für Europa, und dieses Glückes kann sich Europa nur deshalb rühmen, weil die Westmächte ihm an Kultur, an Bildung, an guter Verwaltung, an Beamtentreue, an Kriegs-Energie und an den Mitteln, welche die Civilisation hierzu bietet, überlegen sind. Zwingt nun der Ausgang des Krieges die russische Regierung, ihr zeitheriges System der Niederhaltung des Volkes von allen Vortheilen und Vorzügen der Civilisation fallen zu lassen und dasselbe einer allgemeinen Bildung zugänglicher zu machen, so mag dies wohl in sozialer Beziehung wichtig sein; in politischer jedoch liegt hierin nur die bessere Vorbereitung Rußlands zur dereinstigen Unterwerfung Europas, und um deshalb dürfe man diesem Streben, wenn es sich verwirklichen sollte, nicht das Wort reden.

Wir theilen indessen diese Ansicht nicht; wir halten das politische Bedenken für zu unbegründet, um den großen sozialen Vortheil, der in einer wirklichen Civilisirung Rußlands läge, zu unterschätzen.

Es ist wahr, daß ein so großer Staat wie Rußland, mit so reichen Mitteln im Innern ausgestattet, sich schneller in der Kulturgeschichte emporschwingen kann, als ein anderer, minder durch die Lage und die Natur begünstigter Staat; wir meinen indessen, daß die Zeit, welche Rußland gebrauchen wird, um sich zu einer wirklichen Civilisirung zu erheben, auch an Europa nicht unbenutzt vorübergehen wird. Rußland hat noch so lange Zeiten nachzuholen, um sich nur halb und halb auf den Standpunkt des übrigen Europas zu erheben, daß inzwischen die Allgemein-Bildung und Hebung der Volksklassen in ganz Europa sich in einem Maße wird steigern können, der den Abstand von Rußland noch immer größer machen wird, als den zeitherigen. —

Man täuscht sich aber auch in neuerer Zeit sehr über das, was eigentlich unter Civilisirung von Staaten verstanden werden muß.

Es gibt Tausende, die unter Civilisation nur Eisenbahnen, Telegraphen und Dampfmaschinen verstehen, und in diesen Dingen, die eine Regierung von oben herab dekretiren und in einem Lande gangbar machen kann, die Vorzüge der neueren Zeit begreifen. Dies jedoch ist ein Irrthum. Man verwechselt hierbei diese Zeugnisse der Civilisation mit der Civilisation selber.

Länder, in welchen diese Erzeugnisse und Erfindungen der neuen Zeit gangbar und im Aufschwunge sind, sind nicht durch diese kultivirt worden, sondern umgekehrt, die vorbereitende Civilisation, die schon im Volke lag, hat diese Erzeugnisse erst hervorgerufen, und die reif gewordenen Volksbedürfnisse nach diesen Erzeugnissen steigern und erheben dieselben tagtäglich. Die Staaten, die sich gegenwärtig der Eisenbahnen bemächtigen und deren Bau fördern, haben dieses Institut nicht erfunden, haben dasselbe keineswegs dem Volke oktroyirt, sondern im Gegentheil, sie haben es im vollen Sinne des Worts vom Volke übernommen. Das Bedürfniß danach ist nicht erst von den Regierungen geschaffen worden, sondern es wuchs vielmehr schon zu einer Macht heran, als die Regierungen über dasselbe noch sehr vornehm hinwegtaben. Es steigert sich auch jetzt noch immer so gewaltig, daß man allenthalben sieht, wie das Bedürfniß größer ist, als das Maß der Leistungen; und diese Steigerung hat ihren Grund eben in dem gehobenen Volkszustand, der für diese erhöhten Erzeugnisse innerlich reif ist. — Ein sprechender Beweis dieses Zustandes liegt darin, daß der Maschinenbau, der Bergbau, die Eisenindustrie nur kümmerlich ein Dasein fristete, als zum Beispiel in Preussen nur die Regierung Institute der Art durch die Seehandlung errichten und leiten ließ, daß sie aber gerade dadurch, daß sie aus den Händen der Regierung in die der Privaten überging, erst ihre große Bedeutung erlangt haben.

Wie mit diesen sehr sprechenden Fällen, ergeht es mit allen Erzeugnissen der Civilisation. Sie sind im gebildeten Europa nur dann von Bedeutung, wenn sie mit dem erhöhten Kunstfleiß und der Bildung des Volkes aufwachsen und emporstreben. Sie sind deshalb in unsern Augen nicht die Civilisation, sondern Zeugnisse derselben; sie sind für die jetzige Zeit die Merkzeichen der Volkskultur und drücken dort, wo sie zum Volksleben gehören, nur den Gedanken aus, daß stufenweise alle vorangegangenen und nothwendigen Vorbereitungen zu solchem Aufschwunge in reichem Maße vorhanden sind.

Ist dies aber richtig, so hat man sich auch eine wirkliche Zivilisirung Rußlands ganz anders zu denken, als sie zeither, und namentlich unter Nikolaus versucht worden ist. Rußland hat auch Eisenbahnen erbaut, aber weil sie nicht aus dem Bedürfniß des Volkes entstanden, rosten die Schienen und haben zur Leistungsfähigkeit der Nation so gut wie gar nichts geleistet. Es besitzt vorzügliche telegraphische Einrichtungen, aber sie tragen dem Volk keine Früchte. Es hat den Maschinenbau auf kaiserliche Kosten gepflegt, und gleichwohl ist es Thatsache, daß preussische, englische und amerikanische Maschinenbauanstalten die Hauptstücke ausführen, die als russische Erzeugnisse gelten müssen. — Woher diese Erscheinung? Einzig und allein daher, daß dies alles von oben herab oktroyirt wird, daß das Volk nicht reif ist für das Bedürfniß nach solchen Instituten, daß man die Stufen der Kultivirung dort übersprungen hat, und die Zeugnisse und Erzeugnisse der Zivilisation als die Zivilisation selbst ansah.

Will nun Rußland jetzt wirklich umkehren, ist es der jetzigen Regierung Ernst damit, das Volk zur Kultur zu erheben, so hat sie nicht jene höchsten Spitzen der gegenwärtigen Kultur zu fördern, sondern sie muß noch ein Menschenalter darauf verwenden, um das Land selber im Innern reifen zu lassen für diese Institute. Volksschulen, Volksbildung, Straßen- und Kanalbau, Beamtentreue, freie Regung und Bewegung, geöffneter Verkehr mit dem Auslande, dies sind die richtigen, nächsten Fortschritte, die sie zu erringen hat. Dies sind die Mittel, durch welche sie im Stande sein wird, das Land auch leistungsfähig für politische Zwecke zu machen. Thut die russische Regierung dies nicht, so wird sie ihre Mittel nur auf rostende Schienen und verkümmerte Maschinenbau-Anstalten verwenden und in Noth und Geldmangel verfallen, sobald sie wieder einmal sich stark genug wähnt, um mit Europa anzubinden.

Geht aber Rußland wirklich den richtigen Weg, versucht es, die Volksbildung zu pflegen, nun so ist dies nicht nur sozial erfreulich, sondern auch politisch ungefährlich. Bei gesteigerter Volksbildung schwinden die Eroberungspläne, und wer so viel noch zu thun hat wie Rußland, um sich innerlich zu heben, ist für Europa nicht gefährlich, das inzwischen nicht still steht und trotz seiner Umkehrmänner in der Kultur tüchtig vorwärts schreitet.

Deutsche Staaten.

München, 19. April. Durch eine kgl Verordnung wird ein neues Strafverfahren für die baierische Armee eingeführt, das im Wesentlichen mit dem allgemeinen Strafprozesse vom November 1848 übereinstimmt. Die Beweistheorie ist aufgehoben; es findet Mündlichkeit und Oeffentlichkeit statt, erstere für die Hauptverhandlung vor den erkennenden Richtern, letztere, insofern Militärpersonen der Zutritt gestattet ist.

— Gestern Abends starb in Folge mehrjährigen Lungenleidens der Cellist Joseph Menter im [illegible]. Lebensjahre. Die kgl. Capelle verliert an ihm einen ihrer ersten Virtuosen und einen ächten Künstler.

y München, 19. April. Wie sich Ihre Leser erinnern werden, beschloß die Kammer der Reichsräthe bei der Berathung des Kapitalrentensteuergesetzes, die zur Fundation geistlicher Pfründen bestimmten Kapitalien seien von dieser Steuer auszunehmen. Die II. Kammer, welche sich früher in entgegengesetztem Sinne ausgesprochen hatte, unterstellte diesen Gegenstand in heutiger Sitzung einer wiederholten Berathung.

Nach längerer Debatte, in der sich die Abg. Pfarrer Bader, Frhr. v. Welden, Mühlthaler, Dekan Lang, Domprobst Zardl, Frhr. v. Gumppenberg und Pfarrer Wolfsteiner unter Wiederholung der bereits in der früheren Debatte geltend gemachten Gründe für die fragliche Exemtion ausgesprochen hatten, während Frhr. v. Lerchenfeld, Fürst Wallerstein und v. Auer diese als eine weder durch Rechts- noch Billigkeitsgründe motivirte Ausnahme von der den Kapitalien obliegenden Steuerlast bekämpften, beschloß die Kammer, auf ihrem früheren Beschlusse zu beharren und lehnte den Beschluß der I. Kammer mit 77 gegen 37 Stimmen ab. Den Ausschlag für diese Abstimmung gab ohne Zweifel die bei

---

♂ Würzburg, 19. April. Wenn ich Ihnen diesmal einen Bericht aus dem Gebiete der dramatischen Kunst einsende, so geschieht dies nicht etwa aus Mangel an Stoff auf anderem Felde, sondern weil das, wovon ich Mittheilung mache, gewissermaßen ein „Ereigniß“ genannt werden kann. Es ist nämlich hier eine der neueren Opern des vielfach angefeindeten Richard Wagner, nämlich sein „Lohengrin“, in Scene gekommen und hat dieses großartige Tonwerk den entschiedensten Erfolg errungen. Wenn bei vielen sog. Theaterstücken oft nur eine glückliche Mis-en-scene den Erfolg bedingt, so gereicht es dieser Oper doch zur besondern Auszeichnung, daß sie von unserem, durchschnittlich sehr musikalisch gebildeten Publikum gleich bei der ersten Aufführung die glänzendste Aufnahme fand und in kurzer Zeit 3 Wiederholungen bei stets dicht gefülltem Hause fand. Was die Oper selbst betrifft, so gehört sie ganz der von Wagner eingeschlagenen neuen Richtung an, sie ist ein musikalisches Drama, oder besser, dem Texte nach, eine antik-deutsche, in Musik gesetzte Tragödie. Das Sujet ist der Sage vom heil. Graal und der mit ihr verwebten, vom Schwanenritter oder Lohengrin, entnommen und der Text, wie der all seiner Opern vom Kompositeur. Friedrich von Telramund und seine Gattin Ortrud klagen Elsa von Brabant an, ihren Bruder, den künftigen Herzog von Brabant, ermordet zu haben. Elsa beruft sich auf ein Gottesgericht und es erscheint ein Ritter in einem von einem Schwane an goldener Kette gezogenen Nachen und besiegt den Telramund. Elsa wird ihres Retters Braut, der sie warnt: nie zu fragen, woher er komme und wer er sei. Der geächtete Telramund wird von Ortrud getröstet, daß sie Elsa bestimmen werde, ihren Ritter nach seiner Abkunft zu fragen, wodurch der Zauber, der ihn (Telramund) besiegt, gebrochen werde. Die Versucherin streut nun den Saamen des Zweifels in Elsa's Gemüth; diese fragt im Brautgemache ihren Retter um Namen und Abkunft. Dieser muß nun antworten und im Augenblicke stürzt Telramund ins Gemach, um seinen Feind zu erschlagen, wird aber von diesem getödtet. Am nächsten Morgen entdeckt sich der Ritter als der vom Graal gesandte Lohengrin. Er muß Elsa verlassen, weil sie gezweifelt. Jubelnd hierüber verräth Ortrud, daß der Schwan, der den Ritter gebracht, der von ihr, der geheimen Anhängerin Wodans, verzauberte Bruder Elsa's sei und löst durch ihre Uebereilung den Zauber. An der Stelle des Schwan's taucht Gottfried, Elsa's Bruder, aus den Fluthen. Lohengrin entschwindet im Nachen, den nun eine weiße Taube zieht. Elsa stirbt, sie büßt für ihren Zweifel. — Wagner feiert in dieser Oper die schöne, reine Liebe, die unbedingt glaubt. Er hat in dieser Oper, wie im Tannhäuser, das Reinmenschliche, daß sich in der Mythe prägnanter als in der Geschichte darstellt, so schön ausgebildet, wie nicht leicht ein anderer Komponist und es erscheint in dem beregten Werke Komponist und Dichter in seltener Vollkommenheit vereinigt. Dichtung und Musik ist originell und bildend, indem sie uns in den anmuthigsten Wendungen auf den eigenen, reichen Sagenschatz des Vaterlandes hinweist. Die Musik selbst ist rein recitativisch, ohne Arien oder Lieder, aber sprechend. Untrennbar schmiegt sie sich an den Sinn und die Worte des Textes, indem sie denselben höheren poetischen Ausdruck verleiht und die zartesten Fibern des Gemüthes erregt. Prachtvoll ist die Instrumentirung, großartig Ensemblestücke und Chöre. Besonders schön sind die Einleitung der Oper, eine aus nie gehörten Violinsätzen zum Ganzen verbundener Feengarten. Ferner das Gebet des Königs und Chor, der Chor beim Erscheinen Lohengrin's, dessen Ansprache in As moll, welchen herrlichen Satz Oboen, Klarinetten und Flöten in den mahnenden Quinten begleiten. Der Uebergang auf dem Terz-, Quint- und Sept-Accord auf F. nach A. ist wundervoll; ferner das großartige Duett zwischen Bariton und Alt am Beginn des 2. Aktes, die Morgenscene und der Zug in die

der Majorität sich festgestellte Ueberzeugung, daß gegenüber der allgemeinen Steuerpflicht Billigkeitsgründe die fragliche Steuerbefreiung nicht rechtfertigen können, eine Ueberzeugung, welcher die Abgg. Frhr. v. Lerchenfeld und Fürst Wallerstein mit dem Hinweise Ausdruck gaben, daß jede derartige Billigkeitsrücksicht zur Unbilligkeit gegen die übrigen Steuerpflichtigen, die den Ausfall decken mußten, werde. Ob sich die I. Kammer zur Reformirung ihres Beschlusses bereit finden wird, würde sich im Hinblicke auf die Einhelligkeit, mit der er geführt wurde, bezweifeln lassen, da jedoch von ihrer schließlichen Zustimmung das Schicksal des ganzen Gesetzes abhängt, darf dieselbe wohl erwartet werden.

y München, 20. April. Die Budgetberathung, welche voraussichtlich den Schlußstein der Thätigkeit des dermaligen Landtags bildet, wird, nachdem die betreffenden Vorarbeiten des II. Ausschusses großentheils vollendet sind, demnächst beginnen. Begreiflicherweise sieht man derselben mit großer Spannung entgegen, da das Budget für die VII. Finanzperiode in seinen Voranschlägen eine erkleckliche Erhöhung der Steuerlast ersehen läßt. Hiezu kommt, daß bei dem engen Zusammenhange, in welchem die Gerichtsorganisationsfrage zu der Feststellung der Bedürfnisse des Staatshaushaltes steht, auch diese Frage ihre baldige Lösung erwartet. In welchem Sinne diese erfolgt, darüber lassen sich bis jetzt kaum Vermuthungen aussprechen, gewiß ist wenigstens, daß bis vor kurzem selbst der Referent in dieser Frage, Prof. Edel, sich über den neuerlich vorgelegten desfallsigen Gesetzentwurf nicht schlüssig gemacht hatte. Auch der Militäretat wird umfassende Erörterungen hervorrufen, um so mehr als dessen Voranschlag zu 10,672,800 fl. durch ein erneutes Postulat des Kriegsministeriums, was, falls sich dasselbe auf einen Bundesbeschluß vom 15. Novbr. 1855 berufen hat, eine Erhöhung erlitt, die bereits im Ausschusse zu einer lebhaften Debatte führte. Im III. Ausschusse wurden kürzlich mehrere das Ansässigmachungs- und Gewerbsgesetz betreffende Anträge berathen und hiebei beschlossen, der Kammer den Antrag auf eine Anwendung dieser Gesetze zu empfehlen, welche der Ansässigmachung auf reale oder radizirte Gewerbe eine Prüfung des erforderlichen Nahrungsstandes vorhergehen läßt, und bei der Verleihung von Gewerbsconcessionen denjenigen befähigten Gesuchstellern, die eine nach Art. 3 des Gewerbsgesetzes concessionsberechtigte Wittwe heirathen, einen Vorzug vor andern Mitbewerbern einräumt. —

* Eichstädt, 20. April. An der hiesigen k. Studien-Anstalt ist die Stelle eines Assistenten mit einer jährlichen Remuneration von 400 fl. in Erledigung gekommen. Meldungstermin: 14 Tage.

Stuttgart, 19. April. Man ist seiner Zeit der Errichtung der Handwerkerbank mit einem Eifer gefolgt, der wohl etlichen Zeilen, welche die ersten Erfolge jener Bank mittheilen, einiges Interesse verleihen dürfte. Die Gesammtzahl der Mitglieder ist gegenwärtig 90 mit einem Einlagekapital von 628 fl. 48 kr., von denen 600 fl. so lange, bis statutenmäßig Vorschüsse an die Mitglieder verabfolgt werden können (1. Juni), verzinslich angelegt sind. Von 5 Ehrenmitgliedern sind 300 fl. als unverzinsliche Anlehen gegeben. Gegen die Solidität dieser Bank läßt sich wohl keine Einwendung erheben, da sie blos darauf berechnet ist, ihre Mitglieder zu methodischer Sparsamkeit zu veranlassen. Niemand zieht einen finanziellen Nutzen aus der Bank als die Mitglieder selbst; es gibt keine bezahlten Beamten und keine interessirten Aktionäre.

Vom bad. Schwarzwald gehen nicht nur erfreuliche Berichte über Wiederaufblühen der Uhren-, sondern auch der Strohhut-Fabrikation ein; Alles Folgen des Friedens. Russische und englische Firmen machten bereits große Bestellungen.

Dresden, 18. April. Vor ungefähr 8 Tagen fand sich in dem Briefbeutel in hiesiger k. Postanstalt unter andern auch ein unfrankirter von Newyork kommender Brief, der an die Postbeamten des Postamts Dresden adressirt war und 26 Ngr. Porto kostete. Niemand der Adressaten fühlte sich gedrungen, diese 26 Ngr. zu berichtigen und die Mittheilungen dafür entgegenzunehmen, die ihnen irgend ein Yankee unfrankirt zukommen zu lassen für gut befunden hatte. Endlich wurde eine Sammlung veranstaltet, der Brief eingelöst und eröffnet. Er enthielt — eine 8 Seiten lange Predigt eines Missionärs, worin derselbe die Herren Adressaten sehr warm zur Frömmigkeit und Gottesfurcht ermahnte.

Berlin, 17. April. Die Berathung in der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten über das ministerielle Gewerbesteuergesetz und die sich daran anschließende Abstimmung über den ersten Paragraphen war sehr bemerkenswerth. Das Gesetz wurde von Niemand vertheidigt, als etwa dem Abg. Grafen Pfeil, und natürlich den beiden Ministern für Finanzen und Handel, resp. dem Kommissär des Finanzministers. Die Redner der Linken machten geltend, daß das Gesetz die Beschwerden der Gewerbtreibenden und die Beschlüsse des Hauses über diese Materie unberücksichtigt gelassen, daß es lediglich den fiskalischen Standpunkt vertrete und die Absicht habe, der Staatskasse 300,000 Thlr., nach andern eine halbe Million zuzuwenden, daß eine solche theilweise Steuerregulirung nichts fruchte, sondern, daß zur Besserung der Finanzlage ein ganz neuer Finanzplan, eine gründliche Reform der ganzen Steuergesetzgebung nöthig sei.

— Der Berliner Börsen-Zeitung schreibt man aus Peterburg vom 10. April: „Die Verhältnisse unserer Regierung zu Schweden, die bekanntlich in letzterer Zeit ziemlich unfreundlicher Natur waren, nehmen jetzt einen freundlichern Charakter an. Der Kaiser hat die Absicht, auch nach dieser Seite hin Europa den Beweis zu liefern, daß er in jeder Richtung einen Anlaß selbst in weiter Ferne möglicher Streitigkeiten vorzubeugen entschlossen ist. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß die vielbesprochene Grenzregulirung im Norden demnächst definitiv erledigt wird."

Hannover, 18. April. Ein k. Reskript vertagte heute die allgemeine Stände-Versammlung bis zum 20. Mai.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 19. April. In Pöllitschberg, Bezirk Obradkersburg, gingen am 11. d. M. zwei Winzerkinder, im Alter von 6 bis 4 Jahren, um Holz in den Wald. Ob sie dort selbst Feuer machten oder ein bereits gelegtes fanden, ist unbekannt. Das jüngere Kind, ein Mädchen, näherte sich zu sehr der Flamme und verbrannte sich der Art, daß es noch am nämlichen Tage starb. Gleichzeitig verbreitete sich noch der Brand schnell im Walde, so daß er nur durch die angestrengteste Thätigkeit der herbeigerufenen Gemeinde gedämpft werden konnte.

Frankreich.

Paris, 18. April. Der Kaiser besichtigte gestern mit Hrn. Fould die Gebäude des neuen Louvre, in welche das Staatsministerium und das Ministerium des Innern verlegt werden sollen. — Gestern haben dahier mehrere Verhaftungen aus politischen Gründen stattgefunden; namentlich ist die eines Advokaten aufgefallen, der früher Unterpräfekt war. — Der legitimistische Hirtenbrief des Bischofs von Luçon darf auch in dem eigenen Sprengel des Prälaten weder verkauft noch vertheilt werden. — Die Revue de Paris hat hinter einander 2 Verwarnungen empfangen. — Die vom Kaiser mit Sammlung der Briefe ꝛc. Napoleons I. beauftragte Kommission hat bereits so viel Material zusammengebracht, daß dasselbe, wenn es sämmtlich zum Drucke gelangte, 100 Quartbände füllen würde. Da mannigfache Rücksichten eine vollständige Veröffentlichung verbieten, so wird die Kommission eine Auswahl treffen, mit deren Druck in Kurzem begonnen werden soll. Wie verlautet, wird man durch die hier zum ersten Male an's Licht tretenden Aktenstücke ganz neue Ansichten über das erste Kaiserreich und namentlich über die Kriege in Spanien und Rußland gewinnen. Thiers, dem mehrere dieser Dokumente vorgelegt wurden, soll gesagt haben: „Ich werde genöthigt sein, meiner Geschichte des Kaiserreichs 12 Bände Nachschrift beizufügen."

— Aus Turin wird berichtet, daß der König Victor Emmanuel den General Alphons Lamarmora in Anerkennung der von diesem geleisteten ausgezeichneten Dienste zum Range eines Generals der Armee erhoben hat; es ist dies die höchste militärische Würde in Piemont.

— Der Kaiser und die Kaiserin werden noch vor Ende dieses Monats das Schloß von St. Cloud beziehen.

Paris, 19. April. Man hört von älteren Leuten die Bemerkung, daß das Jahr 1856 viele atmosphärische Aehnlichkeit mit 1811, dem berühmten Kometen-Jahre biete. Wie damals sei der Monat April reich an Gewittern, was hier als sehr vortheilhaft für die Ernten und besonders für den Wein gedeutet wird.

Belgien.

Brüssel. Die Emancipation hält das Gerücht von der (angeblich im Juli) bevorstehenden Abdankung des Königs Leopold für „sehr gewagt."

Großbritannien.

London, 17. April. Bei einer vorgestern in Liverpool gehaltenen Vorlesung Kossuth's über das östreichische Konkordat wäre es bald zu einer Prügelei gekommen. Ein Herr Picton sagte unter Anderem: „Kossuth ist hier, Kossuth, der kein Held in einer gewissen Bedeutung ist, der nicht in dem einen Jahr Polizei-Constabler und in dem nächsten Kaiser ist." Diese gründlich alberne Anspielung auf Kaiser Louis Napoleon, der sich bekanntlich zur Zeit der Londoner Chartisten-Demonstrationen im Jahre 1848, 10. April, mit noch tausend anderen Londoner Bürgern als Constabler zur Erhaltung der Ruhe hatte beeidigen lassen, wurde von den Zuhörern mit gewaltigem Mißfallen aufgenommen. Als Gegendemonstration donnerte wiederholt vive l'empereur! vive Napoleon! durch den Saal. Die Oppositionspartei blieb die Antwort nicht schuldig, und erst Kossuths Auftreten machte dem Tumult ein Ende. Er gedenkt, wie wir hören, noch in mehreren Provinzstädten Vorlesungen über das Konkordat zu halten.

— Die Königin und Prinz Albert begeben sich morgen nach dem Lager von Aldershott, um über die daselbst stehenden Truppen Revue zu halten.

Spanien.

Madrid, 13. April. Die „Madrider Zeitung" enthält ein Dekret, welches dem kürzlich in seine Infantenwürde wieder eingesetzten Don Henrique auch seinen Rang als Marine-Capitän wieder verleiht, und zwar auf dessen ernstes Ansuchen, jedoch blos als „Supernumerar-Offizier und ohne allen aktiven Dienst."

Madrid, 17. April. Die „Madrider Ztg." veröffentlicht heute das Budget für 1856 und für das erste Halbjahr von 1857. Die Ausgaben sind

---

Kirche; dann die Erzählung vom Graal und das Schwanenlied im 3. Akte ꝛc. Mag die Oper beurtheilt werden von Freunden oder Feinden, so erscheinen ihre Charaktere wie aus Erz gegossen und in die noch unbebauten Gebiete des herrlichen Reiches der Tonkunst gewährt sie die anmuthigste Aussicht.

So viel von dem Werke selbst. Was nun die Aufführungen dahier betrifft, so waren sie durchweg sehr befriedigend, und man war beim ersten Male angenehm überrascht, das großartige und schwierige Werk vom Orchester und dem gesammten Opernpersonale so gerundet durchgeführt zu hören, und wenn die Misenscene der Oper und deren Einstudierung den Bemühungen und der Umsicht unseres Direktors, Hrn. Spielberger und des Kapellmeisters, Hrn. Schöneck, zur Ehre gereicht, so verdienen die Leistungen des Chorpersonals und der Solisten die ehrendste Anerkennung. Frl. Angeline Kasler gewährte uns die anmuthigste Repräsentantin Elsa's, während ihr Gegensatz, die rachsüchtige Ortrud in Frau Grevenberg eine vorzügliche Darstellerin fand. Hr. Sabano sang den Lohengrin mit Gefühl und Ausdruck und die Würde König Heinrich des Finklers fand in dem rantinirten Vortrage des Hrn. Schifbenker gewählten Ausdruck, so wie des Königs Heerrufer von Hrn. Stern trefflich gesungen wurde. Der Gegensatz des Lohengrin Graf Telramund endlich die erregteste Partie der Oper, spielte und sang Hr. Haimer mit eben so viel Wahrheit als Kraft und Schönheit. — Was die Repartition der Stimmen betrifft, so sind die Soli's vertheilt für Männerstimmen auf: ein I Tenor ein I. Bariton, ein II. Bariton und ein Baß; die weiblichen Stimmen: eine Sopran- und eine Altstimme. . . . ;

(Ein sonderbarer Gast.) In einer Bauerhütte in B., einem Dorfe in der Uckermark, sitzen Mann und Frau, Beide schon hochbetagt, beisammen in der Stube, als plötzlich die Thür aufgeht und ein alter Graukopf hereintritt, der kaum: „Guten Abend!" sagt und sodann ohne Umstände in den Großvaterstuhl am warmen Ofen Platz nimmt. Das alte Ehepaar sieht einander verwundert an. „Kennst du den alten Mann?" fragte sie. — „Nein! Und du?" — „Ich auch nicht." — „Oho!" schallt es vom Großvaterstuhl her. „Sieh' mich nur 'mal recht an!" Die Frau mustert den Graukopf eine Weile, und sagt endlich: „Ei ja, das Gesicht kommt mir bekannt vor." — „Nicht wahr? Ist freilich lange her, daß wir uns nicht gesehen, seit Anno 1812." Wie die Frau diese Jahreszahl hört, macht sie plötzlich große Augen, sieht dem Graukopf schärfer in das verwitterte Gesicht, und schreit auf: „Meiner Treu'! der Melchior!" — „Was? Dein erster Mann?" ruft ihr zweiter. „Ich denk', der ist lange todt." — „Was Ihr Euch denkt!" antwortet Melchior, seinen weißen Schnurrbart drehend. — „Aber ich hab's ja vom Gericht", sagte die Frau. — „Daß ich todt bin?" fragt Melchior kalt. „Wär' nicht das erste Mal, daß das Gericht sich geirrt hätte." — „Es hat dich für todt erklärt, weil du Jahre lang nichts von dir hören ließest." — Soll Einer was von sich hören lassen", brummt der Verschollene, „wenn er da hinten in Sibirien steckt." — „In Sibirien? Aber wie bist du denn dahin gekommen?" — „Als Kriegsgefangener nachdem ich mit den Franzosen Anno 1812 nach Rußland gemußt. Endlich wurde ich Soldat in Rußland, wurde vor 2 Jahren mit nach der Krim geschickt, dort nahmen mich die Franzosen gefangen und schickten mich hinwiederum nach Frankreich. Da blieb ich denn, bis ich mit ausgewechselt wurde, und sollte nun wieder nach Rußland geschickt werden. Aber jetzt hatte ich das Schicken satt, ich sagte: ich bin ein preussisches Landeskind und will nach Hause. Jetzt bin ich zu Hause, und den will ich sehen, der mich wieder von hier fortschickt. Auf einen Platz im Großvaterstuhl werd ich wohl noch Anspruch haben in meinen 4 Pfählen."

auf 2,198,517,280 Reale veranschlagt, die Einnahmen auf 2,207,591,968 Reale. — Die Loosziehung für die Rekrutenaushebung in Valencia ist ruhig von statten gegangen. Das kriegsgerichtliche Verfahren gegen die Aufständischen schreitet rasch vor. — Die Operationen der Creditgesellschaften sind durch das Verbot der Regeirung ihrer Effekten an der Pariser Börse gelähmt.

Türkei.

Smyrna, 9. April. Die in Veranlassung der Friedensnachricht durch die öffentlichen Ausrufer Soleiman Pascha's für den Abend des 2. Aprils angesagte Strassen-Illumination fand nur im Türkenquartier, namentlich im Bazar rechten Anklang. — Wegen heftiger Südstürme verspäteten sich vergangene Woche fast alle Dampfboote, so kam die „Europa" von Triest statt am Freitag erst Sonntags Morgen und das Messagerieboot von Marseille statt am Donnerstag Morgen erst Sonnabends Mittag hier an. Seit drei Tagen haben sie sich indeß gelegt und unser Frühling beginnt.

Aus Beirut vom 2. April wird die Wahl des Bischofs von Saida zum griechischen Patriarchen im Libanon an die Stelle des im August v. Js. verstorbenen Monsignor Mazlum mitgetheilt.

Rußland und Polen.

Petersburg, 9. April. Unter den zahlreichen Reformen, die schon während der Regierung des Kaisers Alexander II. theils ausgeführt, theils projektirt wurden, nimmt ohne Zweifel die durchgreifende Reform des russischen Schulwesens die erste Stelle ein. Der frühere Minister der Volksaufklärung, der gelehrte Uwarow, hatte schon längst den Krebsschaden unsers öffentlichen Unterrichtswesens entdeckt und arbeitete thätig auf seine Beseitigung hin; allein die unüberwindlichen Schwierigkeiten der damaligen Zeit hielten den kühnen Mann in seinem Vorhaben auf, bald darauf rief der Tod ihn ab und seine Plane blieben unausgeführt. Jetzt, mit dem Regierungsantritte des Kaisers Alexander II., konnte der neue Kultusminister v. Norow die Uwarow'sche Idee zur Prüfung vorlegen. Man geht bereits damit um, das bisherige Unterrichtswesen völlig zu ändern und ihm eine neue Bahn vorzuzeichnen.

Asien.

Der Nizam des Deccan ist, nach der Mediatisirung des Königs von Oude, der letzte muselmännische Herrscher, der in Ostindien noch regiert.

Tages-Chronik

Ansbach, 20. April. Durch gemeinsamen Beschluß der beiden Landwehr-Kreisstellen von Mittelfranken sind der Landwehr-Oberlieutenant N. Schmidt zum Hauptmann, dann die Landwehr-Unterlieutenants Chr. Eckel und Chr. Osberger zu Oberlieutenants, endlich die Wehrmänner J. F. Allgeier, J. H. Bechert, K. Kitz, Fr. Krafft, und der Korporal W. Dänzer zu Unterlieutenants im k. Landwehr-Regimente Fürth befördert und resp. ernannt worden.

Würzburg, 17. April. Von dem prakt. Arzte Dr. Jak. Rosenthal dahier ist so eben eine interessante Druckschrift über die im Herbste 1854 zu Gerbrunn herrschende Typhus-Epidemie, die derselbe als ordinirender Arzt behandelte, erschienen.

München, 19. April. Am 14. d. kam durch die mit Bodenkultivirung beschäftigt gewesenen Eigenthümer des Torfstiches unweit Füßen Feuer aus und verbrannte die Oberfläche Haidekraut und sonstiges Gesträuch von einem Flächeninhalt zu circa 100 Tagwerken, wobei auch die zur Aufbewahrung des Torfes bestimmten Bretterhütten mit verbrannten. Dadurch ging den Eigenthümern ein Schaden von 100 fl. zu, während das Verbrennen des bezeichneten Flächen-Inhaltes für den Torfstich keinen Schaden verursachte.

Befördert: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wechterswinkel, Ldg. Mellrichstadt, wurde dem Lehrer Ph. Ner. Schumm zu Wickers übertragen.

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienersstelle zu Thannhausen. Einkommen 228 fl. Meldungstermin bis 20. l. Mts.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Handel und Verkehr.

✠ München, 20. April. Wie ich aus sicherer Quelle vernehme, ist die Ernennung der Mitglieder des Verwaltungsrathes der bairischen Ostbahnen, welche die Regierung aufstellt, bereits erfolgt. Es sind dies die HH. Ober-Ingenieur Hermann, die Fiskalräthe Pfeiffer und v. d. Pfordten, Ministerialrath Schubert und Regierungsrath Engel. Als königl. Commissär ist der Ministerialrath Frhr. v. Lobkowitz ernannt. Indem hiemit der erste weitere Schritt zur Inangriffnahme des großen patriotischen Unternehmens geschehen ist, wird wohl auch die Wahl des Direktoriums bald nachfolgen. Die Subscriptionen werden dem Vernehmen nach hier, in Augsburg, Regensburg, Nürnberg und Würzburg aufgelegt werden und zwar überall je eine Million Gulden. Ich kann hier nicht umhin, einen Irrthum zu berichtigen, der sich da und dort in der Presse bereits hat vernehmen lassen, nämlich, daß voraussichtlich die kleineren Kapitalisten bei diesen Zeichnungen zu kurz kommen dürften, da die großen Geldmänner alles für sich vorwegnehmen würden. Von dem ist aber gerade das Gegentheil der Fall. Ich glaube mit Bestimmtheit versichern zu können, daß bei der voraussichtlich großen Unterschreibung der Summe von fünf Millionen, gerade auf die kleineren und kleinsten Zeichnungen Rücksicht genommen werden wird, um so auch dem Minderbemittelten Gelegenheit zu geben an den Vortheilen dieser Unternehmung Theil nehmen zu können. Vortheile, welche in jedem Falle bedeutender sein werden, als dies auf den ersten Blick erscheint, denn da die Bauzeit für sämmtliche Bahnen auf sieben Jahre beschränkt ist, so wird innerhalb dieser Zeit schon, und vielleicht nach zwei Jahren bereits eine oder die andere Strecke dem Betriebe übergeben werden, wodurch jedenfalls ein höherer Rentenbezug eintritt, als der garantirte Minimalbetrag der 4½%. Wenn Sie mir erlauben, so werde ich Sie von nun an über jeden Fortschritt dieser Baiern so innig berührenden wahrhaft patriotischen Unternehmung stets auf dem Laufenden erhalten. Ist ja doch gerade Nürnberg so sehr interessirt dabei, daß jede derartige Kunde dort nur vom größten Interesse sein muß!

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. G. Fleischmann, Schuhmacher in Würzburg.

Anzeigen.

— „Na," sagte der andere Alte, „wenn er weiter keine Ansprüche macht." — „Ein Bischen Essen wird sich wohl auch noch finden," fuhr der Verschollene fort. — „Ja wohl," stimmte Jener bei. — „Und ein halb Pfund Tabak täglich kostet ja auch keine Million," meinte der Veteran. „Wird mir die Kehle trocken, so erzähl' ich den Bauern von meinen Kriegsthaten und Abenteuern, und verdiene mir so meinen freien Trunk." Also behauptet der Heimgekehrte, wie wir hören, heute noch seinen Ruhesitz im Großvaterstuhl.

(Die Photographie als Mittel, das lästige Adresseschreiben zu ersparen.) Aus Linz schreibt der dort erscheinende „Ab. B.", daß seit Kurzem Briefe aufgegeben werden, auf welchen photographische Porträts geklebt sind. Die Briefträger in den fremden Ortschaften mögen nicht wenig erstaunt sein, wenn sie den Adressaten zugleich auch abgebildet sehen. — Die Sache ist bereits ermirt. Der hier engagirte Schauspieler Herr Meyerhofer, huldigt in seinen Mußestunden auch der Malerkunst und Photographie. Alle seine Freunde und Bekannte sind zu Dutzendmalen photographirt und nun werden ihre gelungenen Porträts bei vorgenommener Korrespondenz, gleich Briefmarken, auf die Kouverts befestigt — Ein gewiß sehr launiger Einfall.

Mit welcher Wuth selbst kleine Thiere ihre Jungen vertheidigen können, beweist ein merkwürdiger Vorfall, der sich kürzlich in der Umgegend von Havre zugetragen hat. Eine Katze hatte ihre Jungen in einem alten Stalle abgelegt, dessen Thür nur leicht verwahrt war. Eines Tages drängte sich ein Schwein hinein und begann die Ruhe der Kleinen auf etwas grobe Weise zu stören. Die Mutter suchte sie zu vertheidigen, der ungeschlachte Gast aber trampelte indessen ruhig auf den Kleinen herum und zertrat sie, wurde aber hart dafür bestraft; denn die Katze sprang dem Schwein in's Gesicht, zerkratzte ihm die Augen und biß mit Wuth in dessen Kehle. Die auf das Geschrei herbeieilenden Leute versuchten vergeblich, das große Thier von seinem erbitterten Feinde zu befreien; in wilder Flucht stürzte es davon, vor Schmerz schreiend und die wüthende Katze mit sich fortschleppend, bis es endlich todt zu Boden stürzte. Die Katze hatte ihm die Kehle ganz durchgebissen.

Auf einer märkischen Eisenbahn war eine Geldkiste ihres Inhaltes beraubt und statt der Münzen mit Sand angefüllt worden. Es wurden hierauf Sandproben von der Lage jeder Station nach Berlin geschickt und das Mikroskop fand alsbald diejenige heraus, die mit dem verdächtigen Sand in der Kiste von gleicher Beschaffenheit war. So wurde der Ort des Diebstahls und in Folge dessen der Schuldige entdeckt.

Auf dem Lande in den Wallonischen Provinzen an der Maas ist es altherkömmliche Sitte, die Leichen mit ihren besten Kleidern, selbst mit ihren Schmucksachen ausgestaltet, zu beerdigen. Jüngst starb im Dorfe M. ein vermögendes Mädchen. Dasselbe wurde aufs stattlichste herausgeputzt, in bebänderter Mütze und Shawl in den Sarg gelegt. Dieser war geschlossen, als man bemerkte, daß man einen wesentlichen Theil der Ausstattung der Leiche vergessen hatte. Der Sarg wurde nach einiger Berathung wieder geöffnet und das Vergessene, das auf einem Stuhle liegen geblieben war, der Leiche beigegeben, nämlich — ihr Regenschirm. Der Berichterstatter meint, es sei dies wahrscheinlich nicht das erste Mal, daß man in M. Jemanden mit einem Regenschirm begraben habe.

Traueranzeige.

Mit schweren Herzen bringen wir theilnehmenden Anverwandten und Freunden hiemit die betrübende Nachricht, daß heute Nachts ½12 Uhr unser guter Gatte und Vater

Joh. Georg Friedrich Röß,
Schreinermeister dahier,

nach langen Leiden von dieser Welt in ein besseres Jenseits geschieden ist. Er starb in seinem 48sten Lebensjahre an den Folgen eines Lungenleidens.

Wer den Dahingeschiedenen näher kannte, wird unsern tiefen Schmerz um ihn gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen.

Nürnberg und Lauf den 17. April 1856.

Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Heimkehr von der Kirchweih, Oelgem. von P. Geist. — Partie aus dem Dom zu Cöln, desgl. von L. Lecke — Eine Idylle, desgl. von F. Volz. — Hochebene bei München, desgl. von Schleich. — Waldhütte bei Possenhofen, desgl. von A. Geist, sämmtlich Eigenthum des Kunstvereins in Bamberg.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hinderniß wegen kann das von der Schreinergesellschaft für Sonntag den 20. April anberaumte Kränzchen nicht abgehalten werden und findet dasselbe nächsten Sonntag den 27. April statt.

Die beiden Altgesellen.

Meinem lieben Lisettchen gratulire ich zu Seinem 17. Geburtstag herzlich.

Augsburg, 19. April 1856.

Hrzg. Lustig,
der gelungene Käfer.

Erklärung.

Denjenigen wohlmeinenden Freunden diene zur Nachricht, mich ferner mit allen anonymen Briefen zu verschonen, indem keine Notiz nimmt

Wittwe Scharrer.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart.

Die unterzeichnete Agentur benachrichtigt hiemit die Mitglieder der genannten Anstalt, daß die vollen und theilweisen Actien derselben nun zum Behuf der allmähligen Umwandlung in neue Versicherungs-Urkunden mit einer Erklärung der Besitzer in Betreff der Wahl neuer Versicherungs-Formen abzugeben sind. Zur Erleichterung dieser Wahl sind der Unterzeichneten Belehrungen mit Fragen an die Mitglieder vom Verwaltungsrathe der Allgemeinen Renten-Anstalt zugekommen, welche bei derselben abgeholt werden können.

Die Agentur Nürnberg
Georg Friedr. Brunner.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Duft-Essig und **indischen Räucherbalsam** in Gläsern zu 6 kr., 10 kr., 15 kr. und 20 kr.; **Königsräucherpulver**, die Schachtel zu 6 kr.; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl** zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis 1 fl.; **Toilettenseifen** in größter Auswahl von 2 kr. bis 48 kr. pr. Stück; **Extraits d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Reseda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis 1 fl. 30 kr.; **vorzügliche frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis 1 fl. 45 kr.; **Cosmétiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Extrait d'Eau de Cologne triples** von unerreichter Qualität, zu 15 kr. und zu 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges** und **Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen rc. zu 30 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

Spazierstöcke

in großer Auswahl nach neuestem Geschmack, sowie ein bedeutendes Lager von

Meerschaum- und Bernsteinwaaren

eigenen Fabrikats in deutschem, französischem und holländer Geschmack gefertigt, Tabakpfeifen, Cigarrenspitzen und Pfeifchen, Bernstein-Cigarren- und Vorscheaubspitzen en gros und en detail empfiehlt zu möglichst billigen Preisen **A. J. Städtler.**

Jakobstrasse.

Ein solider junger Mensch wird zur Siebmacherprofession gesucht bei

Gustav Dinkelmeyer
in Steinbühl.

Mit Kgl. Bayr. Approbation.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Consistenz gebrachten

Dr. Koch'schen
(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

bewähren sich als **lindernd** und **reizstillend** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** rc. und sind in bekannter Güte in Original-Schachteln à **18 u. 36** kr. stets ächt vorräthig beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur Paradies-Apotheke in **Nürnberg.**

Laden-Eröffnung.

Das von mir seit 15 Jahren betriebene Feinbäckerei-Geschäft, welches sich derzeit blos auf Bestellung beschränkte, beabsichtige ich von heute den 17. d. M. an in einem offenen Laden auszuüben und empfehle meiner werthen Kundschaft so wie dem verehrten Publikum alle Tage frisch gebackenen Thee- und Kaffeekuchen, Gogelhopfen, Schneeballen, Spritzen-, Hefen- und Waffelküchlein, Kränze u. dergl. mehreres in das Feinbäckerei-Geschäft einschlagendes Gebäck. Bittend um gefällige Abnahme und versichernd, gutes und geschmackvolles Gebäck zu liefern und alle Bestellungen darauf auf's Pünktlichste zu besorgen, empfiehlt sich achtungsvoll **W. Schmidt**

im Laden des Herrn Ditetch
Kaiserstrasse L. Nr. 114.

Blumen-Ausstellung.

Der Nürnberger Gartenbau-Verein veranstaltet zu Ehren seiner Mitglieder, unter geneigter Bewilligung des hochlöblichen Magistrats, in dem großen Rathhaussaale dahier eine Blumen-Ausstellung. Dieselbe wird eröffnet werden am Sonntag den 20. April, Morgens 11 Uhr, und bleibt zu sehen bis Mittwoch den 23. April 12 Uhr. Diese Ausstellung ist für jeden Blumenfreund gegen ein Eintrittsgeld von 12 kr., 2 Personen 18 kr. zugänglich. Zu recht häufigem freien Besuch sind die geehrten Mitglieder mit Ihren eigenen Familiengliedern freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Amerikanische Geldsorten

und Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's stets zu haben bei **Gebrüder Schmitt**
in **Nürnberg Josephsplatz L. Nr. 299.**

Herr Zenker, welcher gestern aus dem Gebiete der Magie eine Production im goldenen Adler veranstaltete, verdient ob seiner überraschenden Fertigkeit und bewunderungswürdigen Neuheit seiner Kunststücke öffentlich genannt zu werden. Seine Leistungen in der Karte sind ausgezeichnet zu nennen und mit dieser Virtuosität noch nie hier gesehen worden, weshalb er auch gestern allgemeinen Anklang fand und machen Freunde dieser Kunst auf seine Unterhaltungen aufmerksam.

Nürnberg den 19. April 1856. **v. B.**

Zu der Hunds-Anzeige in Nr. 106 des Fränk. Kurier wird noch bemerkt, daß der Bullenbeißer den Namen Alex..... hat, aus Ludwigsburg ist und zwei Silber-Rubel gekostet hat.

Friedrich Schopper in Roth.

Schriften und Karten für Auswanderer!

Bamberg, Verlag der **Buchner**'schen Buchhandlung, zu beziehen durch alle baierischen rc Buchhandlungen:

- **Tr. Bromme's Hand- und Reisebuch** für Auswanderer und Reisende nach **Nord-, Mittel- und Süd-Amerika.** 7. sehr verm. und verb. Aufl. von Dr. Büttner. Mit einer vortrefflichen Stahlstichkarte. Eleg. geb. 2 fl. 24 kr.
- **Neueste Eisenbahn-, Post- und Kanal-Karte** der vereinigten Staaten, Texas, Canada rc. Geb. mit Text 1 fl., auf Leinw. 1 fl. 48 kr.; mit farbigen Eisenbahnen rc. 18 kr. mehr. geb. ohne Text 40 kr.
- **Gottheil, englische Sprachlehre** (Dollmetscher) zur Auswanderer. 6 Aufl 27 kr.
- **Gottheil, englisches Taschenwörterbuch** für Reisende rc. mit Aussprache. 2 Thle. 1. fl. 12 kr.
- **Pelz, E., Handbuch für Reisende durch die Vereinigten Staaten Nord-Amerika's.** Mit Stahlstichkarte. Geb. 1 fl. 21 kr.
- **Chowanetz, J., Handbuch für Auswanderer nach Ungarn.** 2. Aufl. Mit Karte. 1 fl. 12 kr.

Friedrich Heerdegen, Antiquar in der Winklersstrasse S. Nro. 35, kauft fortwährend Büchermakulatur in allen Formaten.

Hausverkauf.

Ein Haus in schönster Lage und bestem Bauzustande, massiv, enthaltend sehr große Parterre-Räumlichkeiten, 8 Stuben, 10 Kammern, Hofraum und Brunnen, 2 Keller, 3 große Böden und großes Waldrecht, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl.

(Hausverkauf.) Haus L. Nro. 1396 zunächst dem Spittlerthor, mit Hinterbau und Hofraum versehen, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Unterrichts-Institut

für Töchter aus den höheren Ständen in Nürnberg.

Das neue Schuljahr beginnt am 14. Mai. Diejenigen Eltern, welche gesonnen sind, Töchter demselben anzuvertrauen, werden gebeten, dieselben bei dem Unterzeichneten (Lorenzer Pfarrhof) in den Tagen vom 28. April bis 3. Mai zwischen 10 und 3 Uhr anzumelden. Der gedruckte Bericht besagt das Nähere über die Verhältnisse der Schule, die in ihren 9 Klassen auf das Alter von 6 bis 16 Jahren berechnet ist. Auswärtigen Eltern wird man auf briefliche Anfrage gerne Familien nennen, welchen die Töchter zur häuslichen Pflege übergeben werden können.

Nürnberg, den 19. April 1856.

Pfarrer **Port.**

Empfehlung.

Einem geehrten Handelsstand empfehle ich vollerte Blasbälge für Kamine, das Dutzend von 7 fl 48 kr. bis 18 fl., zur gefälligen Abnahme.

L. C. Vogelgsang, Blasbalgmacher,
S. Nr. 1163.

(Hausverkauf.) Ein ganz solid gebautes und gut rentirendes Haus, welches sogleich bezogen werden kann, ist um den Preis von 4500 fl. zu verkaufen durch **Kommissionär Geyer**, am Hallplatz.

Pacht- oder Kaufgesuch.

In der Schildgasse oder deren nächsten Umgebung wird ein kleines Haus bis Ziel Walburgis zu pachten oder im ohngefähren Preis von 3000 fl. zu kaufen gesucht durch Commissionär **Ch. H. Geyer**
am Hallplatz.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht für einen jungen Menschen, 16 Jahre alt, aus sehr solider Familie, in einer hiesigen Spezereihandlung eine Lehrlingsstelle; er besitzt die nöthigen Vorkenntnisse und erbietet sich entsprechendes Lehr- und Kostgeld zu bezahlen.

Carl Furkel, Commissionär.

In der Judengasse dahier ist ein in gutem Baustande befindliches Haus mit Forstrecht um 2000 fl. zu verkaufen durch Commissionär **C. Furkel.**

In einem benachbarten kleinen Städtchen sucht die Familie eines Geistlichen eine Pensionärin aufzunehmen und wird eine liebevolle Pflege zugesichert. Nähere Auskunft wird gegeben im Hause S. Nro. 776 a im 1. Stock.

Verkauft wird ein sehr renommirtes Geschäft in schwarzem Glanzwachs, ächt bayerischem Lasquetwachs für Militär, Schuhmacher-Riemen, Lederfabriken rc. mit einer ausgebreiteten reellen Kundschaft in und außerhalb Bayerns, für und um fl. 150. — Adresse B. K. Nro. 101 in der Exped. ds. Blattes niederzulegen.

Eine geräumige heitere Wohnung, aus mehrern Zimmern, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten bestehend; ist im ersten Stocke des Hauses S. Nro. 413 am Albrecht Dürersplatz täglich und billig zu vermiethen.

Ein 6oktaviges Forteviano von Kirschbaumholz ist um 50 fl. in S. Nro. 1693 vis à vis der Kasematte zu verkaufen.

Zwei gut schlagende Finken und 3zöllige eichene ganz trockene Dielen sind zu verkaufen.

Eine Köchin mittleren Jahren, welche schon lange bei vornehmen Herrschaften gedient, wünscht wieder in derselben Eigenschaft unterzukommen.

Eine freundliche Wohnung in angenehmer Lage von 6 Zimmern, Kammern, Küche, Waschgelegenheit und laufendem Wasser wird zu miethen gesucht. Offerten werden durch die Exped. d. Bl. unter P. S. Nro. 404 erbeten.

Ein freundlich möblirtes Zimmer nebst Alkov ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Schildgasse S. Nro. 657.

Angekommene Fremde vom 18. April.

(Witt. Hof) HH. Wieth a. Mainz. Sahlfelder a. Mnchn., Kfl'e. Grünewald, Kürsnr. a. Magdbg. Kösserle, Stud. a. Ansch. Meinhardt, Zahnarzt a. Hirschbg. v. Reitwitz, Rent. a. Bojen.

(Strauß) HH. Schedder a. Mnchn., Oppenheimer a. Berl., Huthmann a. Offenbch., Weber a. Pforzhm., Weber a. Ulm, Bevidoffer, Josephthal a. Frkft., Herz a. Stutg. v. d. Kerkhoff a. Crefld., Pantzza a. Mainz, Kfltr.

(Bl. Glocke.) HH. Büttner, Conz. a. Palermo. Kpl. Inspekt. a. Mnchn. Dr. Zöhler a. Aub. Esche a. Lpzg., Siegeist a. Bliescastel, Stemon a. Aach, Fischer a. Erlngn., Kflte. Felzer, Apoth. a. Neumkt.

(Roth. Hahn.) HH. v Hoffmann a. Berl., Rieß a. Ravensbg., Part. Strößenreuther a. Münchb., Strauß a. Frkft, Levi a. Eplngn., Fiedesheim a. Berl., Mantel a. Cöln, Röder a. Mnchn., Baum a. Worms, Friedrich a. Nach., Rund a. Heidelbg., Stößer a. Sinsbm., Weber a. Gieß, Merk a. Freibg., Holz a. Ulm, Kflte. Erhard. Fbkt. a. Schw. Gmünd.

(Mondsch. in Gostenh.) HH. Meier a. Mnchn., Neumann a. Pappenhm., Graßmann a. Frkft., Kflte. Hoffmann, Mühlb. a. Langenzenn.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 344 am Rathhaus.

...blatt. ... Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer ...

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 23. April 1856. Mittwoch: Albertus.

Die sogenannte italienische Frage.

Das, was man gewöhnlich die „italienische Frage" nennt, ist in neuerer Zeit sehr verschieden besprochen, und noch verschiedener sind die Vorstellungen darüber, was von einer Erwähnung, der Erwägung, oder Berathung, oder gar einer Beschlußfassung dieser Frage auf dem Pariser Kongresse zu erwarten steht.

Wir wollen deshalb ein paar schlichte Worte über diese Frage, und unsere Meinung über das, was von Paris aus in dieser Beziehung zu erwarten ist, aussprechen. Wir wollen uns hierbei nicht an die jammervolle Geschichte Italiens, sondern nur an die noch jammervolleren gegenwärtigen Zustände dieses Landes halten und nicht die idealen Aufgaben einer Pariser Konferenz, sondern die faktischen napoleonischen Interessen zum Maßstab unserer Betrachtungen nehmen.

Wer Italien auch nur flüchtig kennen lernt, dem fallen die Mißstände dieses Landes im höchsten Grade auf. Mit Ausnahme von Sardinien gibt es keinen Staat, der nicht fortdauernd mit einem halben oder ganzen Belagerungszustand gesegnet ist. Von den vielen kleinen Vaterländchen, in welche Italien zerfällt, ist keines, das nicht unausgesetzt den Ausbruch einer Revolution fürchtet, und deshalb sind sie alle mit den schönsten Maßregelungen ausgestattet, die, wie man sagt, „Ruhe und Ordnung" machen. Denunziationen, politische Verfolgungen, Einkerkerungen, klerikale Einflüsterungen, Militär-Regiment und Polizei-Unfehlbarkeit ist allenthalben an der Tagesordnung. Verarmung, Verkommenheit, Bigotterie, dazwischen Meuchelmord-Szenen, Straßenraub und Unsicherheit des Eigenthums sind als charakteristische Merkmale allenthalben verbreitet. Keine der Regierungen ist — mit Ausnahme von Sardinien — ihres Bestandes sicher und alle sind genöthigt, bald schweizer Regimenter anzuwerben und durch fremde Söldlinge, die im Lande verhaßt sind, ihre Autorität aufrecht zu erhalten, bald fremde Besatzungen aufzunehmen, die ihnen theils Oestreich, theils Frankreich gewährt und aufbürdet.

Daß dies die Zeichen einer tiefgehenden innern Unzufriedenheit sind, das leugnet Niemand; man streitet nur darüber, ob die Ursache derselben in den Regierungen oder in den Bestrebungen des Volkes liegt. Daß die Gereiztheit auf beiden Seiten vorhanden ist, wird Jedem klar, der auch nur vorübergehend den Zustand kennen gelernt. Wer in Mailand das Theater besucht und die Bemerkung macht, wie selbst bei stark besuchten Stücken alle Bänke von Bürgern unbesetzt bleiben, auf welchen sich östreichische Offiziere niedergelassen haben, der merkt den tiefen Zwiespalt zwischen der Besatzung und selbst der höheren bürgerlichen Gesellschaft, die sonst sehr schweigsam in ihrer Unzufriedenheit ist. Man spricht auf der einen Seite von dem verstockten Sinn der revolutionär gesinnten Bevölkerung, auf der anderen sind die lauten und stummen Anklagen gegen die Fremden, die Deutschen, gerichtet. Und wie es sich hier zeigt, ist es fast durchgehend in ganz Italien, selbst die französisch besetzten Städte weisen den Zwiespalt bei jeder Gelegenheit auf. Italien ist ein Land, das in seinem jetzigen Zustande nur gewaltsam niedergehalten wird.

Diejenigen, welche alle Mißstände der Revolution und ihrem Anhange zuschreiben, sehen mit dem tiefsten Unmuth auf Sardinien, wo es durchweg anders ist. Hier herrscht eine freisinnige Regierung, ein konstitutionelles Regiment, eine fast völlig freie Presse und ein geordnetes Staatswesen, ein Fortschritt in Bildung und Gesittung, in Handel, Gewerbe und religiöse Duldung. Es bildet dieser Staat inmitten seiner Umgebung eine unverkennbare Ausnahme, und obwohl er die Flüchtlinge fast aller Länder birgt, die nicht wenig politisch aufgeregt sind und Aufregung verursachen, ist doch die Ruhe ungestört und das Staatswesen in allen Punkten musterhaft geordnet.

Das, was man italienische Frage nennt, läuft nun freilich im Prinzip auf die Frage hinaus, ob die Grundsätze, welche die sardinische Regierung befolgt, oder ob das System, das alle andern Staaten beobachten, das richtige sei, und ob es möglich ist, diesen Zustand zu erhalten, wo in einer und derselben Nation, die das Streben nach innerer Einheit empfindet, zwei feindliche Prinzipe derart an einander ankämpfen, daß über kurz oder lang der Kampf einmal wird zum Ausbruch kommen müssen.

Als in der orientalischen Frage die sardinische Regierung sich entschloß, den Westmächten als Bundesgenosse beizutreten, hat sie dies offenbar in der Hoffnung gethan, in den Westmächten eine Stütze ihres Prinzipes zu gewinnen und Oestreich den Rang abzulaufen, das vor lauter Klugheit nicht zum Handeln kam. Die orientalische Frage nahm wirklich Anfangs den Anschein zu einem weitergehenden europäischen Prinzipienkampf und hätte im Verfolge auch dahin geführt, wenn nicht Louis Napoleon einen andern Ausgang des Krieges vorgezogen und seine persönliche Legitimität und Anerkennung als höchsten Preis desselben angesehen hätte.

Unter solchen Umständen ist freilich eine Entscheidung in der italienischen Frage keineswegs von Paris aus zu erwarten, und die italienischen Patrioten, die ihre Wünsche in einer sehr gut geschriebenen Denkschrift durch den sardinischen Minister vor die Konferenz gebracht, waren sicherlich einsichtsvoll genug, zu wissen, daß von dort aus so gut wie nichts zur Lösung dieser Frage geschehen wird. Sie haben aber doch ihre Pflicht erfüllt und daran recht gethan; denn für diese ist es schon ein Gewinn, daß die sardinische Regierung offen die Mißstände ausgesprochen und anerkannt hat, und der östreichische Vertreter dem nur Stillschweigen entgegen zu setzen wußte.

Für den jetzigen Moment stehen nun die Sachen so, wie sie naturgemäß bei dem Stande Europa's stehen müssen. Wie alle Hauptfragen angeregt, aber unentschieden geblieben sind, wie es in allen Punkten zunächst dabei verblieben ist, daß Louis Napoleon auf sämmtliche Karten setzt und noch keine ausspielt, so ist auch die italienische Frage solch' eine besetzte, aber sorgsam bei Seite gelegte Karte, die erst Geltung erlangen wird, wenn es überhaupt der Welt belieben wird, aus diesem allseitigen Pointiren herauszukommen und Fragen europäischer Natur zu entscheiden.

Wir legen daher auf die sogenannte italienische Frage für jetzt keinen Werth und noch weit weniger auf Frankreich, das weit geschickter ist im Nichtbeantworten als im Lösen prinzipieller Fragen.

Orientalische Angelegenheiten.

London, 18. April. Die Times bringt einen Bericht aus dem Lager vor Sebastopol bis zum 8. April. — Alle Vorgänge im Lager bezeugen das Vertrauen auf den Frieden. Auch von der Eisenbahn werden bereits die Schienen weggenommen; die Schwellen sollen zur Feuerung gebraucht werden.

Die Sterblichkeit der Cavalleriepferde in der englischen Stallung ward endlich nicht als Vergiftung, sondern als die Folge einer Epidemie erklärt; es fielen derselben binnen 14 Tagen 115 Pferde zum Opfer.

Deutsche Staaten.

München, 21. April. Es wurden den Landgerichten Nordhalben und Selb Assessoren extra statum beigegeben, und zum Landg.-Assessor von Nordhalben der Rechtspraktikant J. B. Fasching aus Bamberg, zum Landg.-Assessor von Selb aber der Rechtspraktikant L. Landgraf aus Streitberg ernannt.

— Gestern Nachmittags halb 3 Uhr fand die Beerdigung des großen Virtuosen **Menter** statt, der seit 1825 Mitglied des königl. Hoforchesters war. Er starb tief betrauert von allen seinen Kollegen und allen Kunstfreunden des In- und Auslandes, denn es wird schwer sein, seine Lücke auszufüllen. Die Mitglieder der Hofkapelle mit Hrn. General-Musikdirektor Lachner erwiesen dem Verblichenen die letzte Ehre. Der protestantische Geistliche hielt am Grabe eine ergreifende Rede.

— Die in Folge des Bundesbeschlusses über die verlängerte Präsenzzeit der Infanterie beantragte Erhöhung des baierischen Militäretats beträgt 400,000 fl. per Jahr.

— Wie es heißt, ist die in Folge Bundesbeschlusses beantragte Erhöhung des Militär-Etats im II. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten auf großen Widerstand gestoßen.

Bruchsal, 18. April. Großes Aufsehen erregte der im Oktober 1852 vor dem unterrheinischen Schwurgerichte verhandelte **Stadelmann**'sche Giftmord-Prozeß s. Z., und es endete derselbe damit, daß wegen des an Frau Stadelmann verübten Giftmordes deren Ehemann zum Tode (von dem Könige von Baiern aber zur Kettenstrafe begnadigt), dessen Bruder (Ersterer von dem Schwurgerichte zu Ansbach) und der Chirurg K. Theod. Heinrich von Karlsruhe, wohnhaft zu Oestringen, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt wurden. Dieser Chirurg Heinrich nun ist gestern in der hiesigen Strafanstalt gestorben. Uebrigens hat Heinrich nie ein Geständniß seiner Schuld abgelegt, und that nur einmal im Delirium die Aeußerung, er wolle jetzt gestehen, gab aber, als man ihn weiter befragte, keine Antwort mehr.

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

III. Wie ein Felsen wandert.

Nicht in feinen Zerbröckelungen, nicht in leichten Sandkörnchen allein wandern ganze Felsenmassen von den Höhen zu den Tiefen, von dem lichten Luftmeer in's dunkle Meer der Gewässer, sondern in ganzen großen gewaltigen Massen schieben sich Felsen abwärts, hinein ins flache Land und wandern auf unserer Erdhälfte meist vom hohen Norden hinein in den wärmern Süden.

Als Zeugnisse der ältesten Wanderungen dieser Art trifft man auf dem flachen Boden Deutschlands mannigfache Granitblöcke an, die in der Vorzeit von den Gebirgen Schwedens her die weite Reise bis zu unseren Fluren gemacht haben. Ihr Erscheinen an Stellen, wo kein Gebirge in weiter Runde existirt, von dem sie herstammen könnten, hat zu vielen irrthümlichen Erklärungen Veranlassung gegeben. Naturforscher älterer Zeit wähnten, daß sie von ungeheuren Vulkanen aus weiter Ferne in furchtbarem Ausbruch hinaufgeschleudert worden sind zur Höhe und niederstürzten in unsere Ebenen; der Volksglaube erfand zur Erklärung des Naturwunders das noch größere Wunder thörichter Sagen, in welchen der Teufel als Zeichen seines Ingrimms solche Steine aus fernen Gebirgen ins Land geschleudert habe. Die neuere Wissenschaft hat richtigere Aufschlüsse hierüber geliefert und nicht plötzliche oder fabelhafte Gewalten, sondern naturgemäße stetige Kräfte als die Transporteure dieser Massen aufgefunden.

Wo im Flachland, auf Ackerfeldern oder Meeresdünen sich seltene sonderbare Gäste vorfinden, da war dereinst Meer. Die Strömungen des Wassers, die wir noch näher betrachten werden, gingen von Norden her über diese Ebenen, die wir jetzt bewohnen, mit ihren Wogen hin; und auf diesen Wogen schwammen gewaltige Eismassen von den Gebirgen des Nordens hinein nach dem Meere, das die südlicher liegenden Ebenen bedeckte. Da aber diese Eisschollen sich losrissen von den Gebirgen, um diese Wanderungen auf den naturgemäßen Meeresströmungen zu machen, nahmen sie kleinere und größere Felsmassen, die in ihnen eingefroren waren, mit und trugen sie so lange und so weit hinein ins flacher werdende Meer, bis die Schollen an der wärmeren Luft des Südens schmolzen und ihre Passagiere auf den Meeresboden niedersinken ließen.

Die Granitschale, die gegenwärtig vor dem Museum in Berlin prangt, ist aus einem solchen Passagier eines Eisblockes gebauen worden, der einst vor unberechenbarer Zeit aus den schwedischen Gebirgen die merkwürdige Spazierfahrt bis ins flache Gebiet des Meeres gemacht, wo jetzt Norddeutschland ist. Kleinere Wunder dieser Art sieht man in gar vielen Dörfern, wo meist die Menschen an der Stelle, woselbst solch ein Fels niedergelagert ist, ehedem einen gutbezeichneten Versammlungsort hatten. Später pflanzte man Bäume in dessen Nähe, vielleicht um unter deren Schutz die öffentl. Angelegenheiten zu berathen. In noch spätern Zeiten entstand entweder die Schmiede oder die Schenke oder die Kirche des Dorfes an dieser Stelle und verblieb auch oft daselbst, so daß man nicht selten vor diesen Stätten große Felssteine unter uralten Bäumen ruhen sieht, um die herum die Bewohner des Dorfes in Mußestunden sich noch immer versammeln.

So haben denn schmelzende Eisschollen aus fernem Norden und vor langen, langen Zeiten ihre steinerne Bürde niedersinken lassen auf dem damaligen Meeresgrund, und für eine sehr, sehr späte Zeit, wo aus diesem Meeresboden trockenes Land geworden ist, eine Stätte bezeichnet, auf welcher sich durch gar viele, viele Menschenalter hindurch ein kleiner Kreis der menschlichen Gesellschaft versammelt.

Welch' ein wunderbares Wandeln, welch' ein wunderbares Wandern!

Stuttgart, 18. April. Ihre Maj. die Königin der Niederlande ist gestern Nachmittag mit dem Bruchsaler Eilzug zum Besuch der königl. Familie hier angekommen, und im königl. Schlosse abgestiegen. Der Aufenthalt Ihrer Majestät wird aber nur drei Tage währen. Man sagt sich, daß einzig die nicht ausgeführte, aber beabsichtigte Reise ihres königl. Vaters nach Hannover die Besorgniß der Königin erregt und die Hieherreise veranlaßt habe.

Darmstadt, 20. April. Heute Nachmittag um 3 Uhr fand dahier die sehr feierliche Leichenbestattung des am 17. ds. verstorbenen Prinzen Georg von Hessen, Oheims des Großherzogs, statt. Man hatte bei Festsetzung des Programms seine Würde als Prinz des großherzogl. Hauses und seinen Rang als General der Infanterie beachtet.

Berlin, 20. April. Gestern ist die preussischer Seits vollzogene Ratifikation des Pariser Friedenstraktats mittels Couriers nach Paris abgesandt worden.

Köln, 19. April. Gestern Abends wurde in unserer Stadt eines der verruchtesten Verbrechen begangen, das um so mehr alle Gemüther bestürzt gemacht, als es gegen einen unserer geachtetsten Mitbürger, den Präsidenten der Armen-Verwaltung, Herrn geheimen Ober-Justizrath Berghaus, gerichtet war. Der Hergang war, wie wir zuverlässig erfahren, folgender: Nach der gestern Nachmittags stattgehabten Plenar-Sitzung der Armen-Verwaltung wollte Herr Präsident Berghaus in Begleitung eines seiner Schwiegersöhne, bald nach 7 Uhr, das Verwaltungsgebäude verlassen. Noch auf dem Büreau hatte ein gewisser Urban von hier den Herrn Präsidenten ersucht, seine Aufnahme in das Hospital zu verfügen, worauf derselbe ihm erwiderte, daß er für seine Person hierin nichts thun könne, es vielmehr Sache der Armen-Verwaltung sei, die diesfällige Entscheidung zu treffen. Als nun der Präsident das Zimmer verlassen und sich der Treppe genähert hatte, kam Urban mit der Aeusserung: „Noch ein Wort, Herr Präsident!" an ihn heran, zog plötzlich einen Dolch hervor und versetzte dem Präsidenten einen Stoß in die Brust. Einem zweiten, gegen den Begleiter des Präsidenten gerichteten Stoße wich dieser aus. Herzueilende Personen wollten den Verbrecher ergreifen, mußten aber davon abstehen, weil sich derselbe mit seiner Mordwaffe zur Wehre setzte, wobei er zweien Beamten der Verwaltung Stichwunden beibrachte. Während man sich mit dem verwundeten und niedergesunkenen Präsidenten beschäftigte, flüchtete sich Urban in das Arbeitszimmer desselben, wo er später eingeschlossen wurde und sich nun Dolchstiche in den Unterleib und in die Brust versetzte, sowie die Pulsader des linken Armes durchschnitt. Nachdem er die Nacht im Hospital verbracht, wo er vergeblich seinen Verband abzureißen suchte, ist derselbe heute Vormittags nach dem Arresthause transportirt worden. Die Verletzung des Präsidenten ist nicht ohne Gefahr. Der Zustand des Kranken, der sich unter der sorgfältigsten Pflege noch im Armen-Verwaltungsgebäude befindet, ist heute Nachmittags aber so gut, wie er den Umständen nach sein kann. Für einen glücklichen Verlauf der Krankheit werden allseitig die wärmsten Wünsche laut, die um so inniger sind, als Herr Berghaus das sehr mühevolle Amt eines Präsidenten der Armen-Verwaltung mit der anerkennenswerthesten Sorgfalt wahrnimmt. — Der Verbrecher heißt J. G. Urban, ist nahezu 75 Jahre alt und war früher als Polizei-Sergeant angestellt, wurde aber i. J. 1842 unfreiwillig aus dem Dienste entlassen. Bereits i. J. 1824 gerichtlich bestraft, hegte er, wie man behauptet, seit jener Zeit einen persönlichen Haß gegen den damals als Ober-Prokurator fungirenden Herrn Berghaus. Augenblicklich hatte Urban keine bestimmte Wohnung. Die gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

Köln, 19. April. In der Nacht vom 16. auf den 17. April stürzte in **Crefeld** in einer Straße hinter der neuen katholischen Kirche das Hintergebäude von drei Etagen, welches von 27 Personen bewohnt war, wie ein Kartenhaus zusammen. Von neun Personen der unteren Etage blieben zwei todt, und sieben sind derartig gequetscht und verstümmelt, daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist. Aus der mittleren und oberen Etage sind ebenfalls sieben Personen schwer beschädigt. Nur sechs Bewohner der oberen Etage sind mit leichten Verletzungen davon gekommen.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 20. April. In Staudigl's Krankheitszustand ist nach ärztlichem Bericht eine Besserung eingetreten. Unter den verschiedenen Gerüchten, welche über den traurigen Geisteszustand des berühmten Sängers in Umlauf sind, wird auch erzählt, es schwebe ihm die fixe Idee vor, er sei im Besitze einer so starken Stimme, daß er, wenn er auf der Spitze des Stephansthurmes sänge, in der ganzen Stadt gehört werden müsse, und er habe mit dem k. k. Hofoperntheater einen Kontrakt auf 20 Jahre mit 100,000 fl. jährlichem Gehalt abgeschlossen. Dem wahnsinnig gewordenen Baßkoryphäen Staudigl hat sich gleichzeitig als Leidensgefährte der berühmte Tenor Breiting zugesellt. Breiting ist in den jüngsten Tagen in Darmstadt dem Wahnsinn verfallen.

— Der Erzherzog-Statthalter in Tyrol, Karl Ludwig, ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Er war am 14. d. M., 2 Uhr Morgens, im Seefeld bei Insbruck auf der Auerhahnbalz. Die Wagenpferde scheuten im Walde an einem geschälten Baum und rissen aus. Zum Glück brach der Sperrnagel des leichten Jagdwagens, so daß der Rücktheil des Wagens, in dem sich Se. k. k. Hoheit befand, ohne die geringste Beschädigung des Erzherzogs stehen blieb, während die scheuen Pferde den Vordertheil des Wagens, auf dem der Postillon und der Büchsenspanner saßen, eine bedeutende Strecke fortrissen. Der Postillon erlitt blos eine leichte Kontusion am Kopfe, der Büchsenspanner gar keine körperliche Verletzung.

— In der Vorstadt Schottenfeld haben sich leider Spuren der Cholera gezeigt. — Eine neue Reduktion der Armee steht in Kürze in Aussicht, welcher zufolge der Effektivstand der vierten Bataillone und Grenadiere durch Beurlaubungen auf 60 Mann die Kompagnie herabgesetzt werden soll. Die in Italien stehenden Truppenkörper werden jedoch von dieser Maßregel ausgenommen werden.

— Die Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, welche im vorigen Jahre wegen des Ausbruches der Cholera vertagt wurde, soll im September d. J. stattfinden. Uebrigens sind darüber noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt worden.

— Der Erzherzog Ferdinand Max verläßt morgen Triest und trifft übermorgen hier ein, um der feierlichen Grundsteinlegung der Votivkirche beizuwohnen.

— Die bischöflichen Conferenzen nehmen ihren ununterbrochenen Fortgang. Doch soll es, wie versichert wird, bei denselben bereits zu sehr lebhaften Erörterungen gekommen sein.

Frankreich.

Paris, 18. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden gegen den Schluß des Monats, die Sommer-Residenz St. Cloud beziehen, wo glänzende Feste stattfinden werden. Während der Anwesenheit der Königin Viktoria bewohnte der Kaiser die untere Zimmerreihe nach der Orangerie hin und es gefiel ihm dort so gut, daß er jetzt diese nach seinen Angaben neu eingerichteten Gemächer für sich und seine Gemahlin, statt des oberen Stockes, zur Wohnung bestimmt hat.

— Einige englische Blätter wurden wieder mit Beschlag belegt, weil sie ausführliche Details über die Zusammenkunft zwischen der Königin Marie Amelie und dem Grafen Chambord brachten.

Paris, 19. April. Für die nächste Ackerbau-Ausstellung in Paris hat die belgische Regierung auf den Staatseisenbahnen den freien Transport für die dahingeschickten Thiere und Nachlaß der Hälfte der Fracht für die Ackerbauwerkzeuge und Produkte bewilligt.

Belgien.

Brüssel, 18. April. Graf Buol traf heute von Paris hier ein und begab sich sofort nach Laeken, wo er von dem Könige empfangen wurde und der Tafel beiwohnte. Am Abend setzte er seine Reise nach Deutschland fort.

Großbritannien.

London, 17. April. Die heftigen Stürme im Kanal, in Folge deren schon seit mehreren Tagen die continentalen Posten sehr verspätet anlangen, richten unter den Schiffen und an den niedriger gelegenen Küstenstrichen großen Schaden an. Die Zahl der bei Lloyds gemeldeten Havarieen größerer und kleinerer Art ist Legion, und schon hört man von Deal, daß an der dortigen Küste ein Schiff total gescheitert ist. Es ist der „Blanchard" aus den Vereinigten Staaten, der nach Bremen unterwegs war. Mannschaft und Passagiere sind gerettet, und wenn die See bald ruhig wird, dürfte auch noch ein Theil der Ladung an's Land geschafft werden können.

London, 19. April. Die „Morning-Post" enthält einen feindseligen Leitartikel gegen Oestreich, weil diese Macht auf dem Kongresse eine Behandlung der italienischen Frage abgelehnt, die nun wahrscheinlich für jetzt, trotz des Wunsches der westlichen Diplomaten, unentschieden bleibe.

Spanien.

Madrid, 12. April. Das gerichtliche Verfahren gegen die Pfarrer in Navarra, die aus Anlaß des Güterverkaufs-Gesetzes ihren Pfarrkindern die Absolution verweigert haben, ist im Gange, und einige Urtheile sind bereits gesprochen; gegen den Pfarrer von Arlue, der am feindlichsten gegen die Regierung aufgetreten war, lautete das Erkenntniß auf zehn Jahre Zwangsarbeit, zweihundert Duros Geldstrafe und Verlust der bürgerlichen Rechte.

Madrid, 18. April. Gestern wurden in Valencia 21 Kompagnien der dortigen Nationalgarde aufgelöst und entwaffnet. Es herrscht dort die größte Ordnung.

Die militärische Kommission setzt ihre Nachforschungen eifrigst fort, um die Hauptschuldigen des Ereignisses vom 6. d. zu entdecken, welche mit der ganzen Strenge der Gesetze bestraft werden sollen.

Italienische Staaten.

Turin, 16. April. Personen, welche aus den Herzogthümern kommen, behaupten mit Bestimmtheit, daß die Oestreicher sich gegen Parma und an der piemontesischen Gränze hin verstärken und daselbst wichtige militärische Stellungen einnehmen. Andrerseits vernimmt man, auch die sardinischen Truppen hätten Befehl erhalten, an jene Grenze zu marschiren und die Bewegungen der Oestreicher zu beobachten. Die Angabe der mazzinistischen Blätter, daß unter der politischen Auswanderung in Ligurien einige Verhaftungen stattgefunden, scheint Grund zu haben. Ueberhaupt werden jenen Blättern zufolge die „Emigranten" gegenwärtig mehr als je überwacht. — Zur Krönungsfeier Sr. Maj. des Kaisers Alexander von Rußland wird sich, wie man vernimmt, der Prinz von Carignan als Abgesandter unsers Königs nach Moskau begeben. — Wir haben wieder mehrere Selbstmorde zu beklagen, darunter namentlich den einer Dame, der Frau eines Majors der Nationalgarde, welche sich von der Carignanbrücke (d. h. wohl in Genua) herabstürzte und augenblicklich todt blieb.

Türkei.

Alexandria, 5. April. Man schreibt von diesem Datum der „Times": Said Pascha macht seit Kurzem wunderliche Kreuz- und Querzüge durch Egypten, bald um sein neues Spielzeug, einen Palast am Nil, bald seine unnützen Befestigungswerke, bald die große Messe in Tantah zu besuchen. Da er immer mit wenigstens 2000 Mann Militär reist, so unterbricht er oft die Arbeiten auf der Eisenbahn zwischen hier und Kairo. Stellt man ihm dies vor, so sagt er: Die Bahn ist meine Bahn — erst komme ich und dann der Transit. Vorige Woche sollte ein Zug 20 Wagen mit 1100 B. Baumwolle nach Alexandria bringen. Die Waare wurde nicht gegen die Funken

---

Und sie wandern noch immer.

Nicht mehr bis dahin, wo jetzt Land ist, sondern nach Stätten hin, wo jetzt Meer ist und dereinst sicher Land werden, wenn der Meeresboden dort sich heben und anderwärts sinken wird; wie das geschehen ist und noch fortwährend geschieht und geschehen wird, ein Zeugniß der Wandelung und Wanderung, das wollen wir noch in Betracht ziehen.

Sie wandern noch immer! Die wissenschaftlichen Expeditionen nach den Gegenden der Pole der Erde begegnen diesen Wanderern, diesen riesigen Eisschollen nicht selten, in welchen Felsstücke eingefroren sind als Zeichen, daß sie von festen Gestaden her kommen. Es bieten diese Wanderer einen furchtbar erhabenen Anblick dar. Sie schwimmen auf dem Wasser, das schwerer ist als Eis, aber nicht flach wie auf unsern Flüssen, sondern aufgerichtet in Thurmes-Höhe. Unzählige Eiszapfen ragen aufwärts in die eisige Luft und funkeln gleich Riesen-Diamanten im Sonnenlicht. Sie wanken und schwanken und wiegen sich im schweren Takt auf den Meereswogen, denn unten im Wasser liegt ihre größere schwerere Hälfte, von der sie getragen werden. — Aber die Luft oben ist eisig und selbst die sechsmonatliche Sommersonne des Nordpols vermag die riesigen Eiszapfen nicht zu schmelzen, während das Wasser die Wärme des Sonnenlichtes schneller aufnimmt und am Fundament unseres schwimmenden Domes schmelzend zehrt. — Und siehe, nach längerem Abschmelzen wird das Fundament leichter als der Dom, und bei der nächsten Neigung der Woge, die ihn trägt, stürzt sich der Krystall-Dom kopfabwärts mit gewaltigem Schlage in die Tiefe und es erhebt sich aus ihr das bis dahin unsichtbare, von den Wassern abgenagte Fundament, ein veränderter, breiterer, zackigerer Dom und schwimmt und wiegt sich nun mit himmelwärts gerichteten riesigen Fingern weiter landeinwärts, bis wiederum eine neue Umkehr unter donnerndem Tosen erfolgt.

Aber während dieses Umsturzes erlangt ein eingefrorener Felsblock seine Freiheit aus dem Eisgefängniß, und da er nicht heimschwimmen kann, woher er gewaltsam losgerissen wurde, sinkt er abwärts und abwärts in die stille Tiefe des Meeres und ruht daselbst aus von seiner unfreiwilligen Felsenwanderung.

Wann wird diese Ruhestätte des starren Wanderers trockener Erdboden sein? Wann wird ein Riesenbaum den Stein beschatten? — Wird einst ein Dorf in seiner Nähe, wird eine Schmiede, eine Schenke oder eine Kirche oder was sonst neben ihm aufgerichtet werden? — Und wann?

Wer will dies berechnen? Genug, der Fels hält vorerst eine lange, lange Rast nach einer wundersamen Wanderung.

der Lokomotive geschützt, gerieth in Brand und ward vollständig ein Raub der Flammen. Mehrere Geld und Waaren-Diebstähle letzter Zeit zeigen, wie sehr es auf der Bahn an Ordnung und Aufsicht fehlt. Und dabei sind die Frachten enorm theuer. Der Mahmudieh-Kanal aber ist geschlossen, so daß die Kaufleute sich der Bahn bedienen müssen, sie mögen wollen oder nicht.

Aus Varna wird gemeldet, daß die Pforte den Befehl ertheilt habe, die an dem Raube und dem Morde des griechischen Mädchens betheiligten Verbrecher aufs strengste zu bestrafen. Der Mörder soll zur Galeere auf sieben Jahre verurtheilt sein.

In Damascus sind Raufereien der Mohamedaner mit Christen und Israeliten vorgekommen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 17. April. Die Entlassung aller Truppen des ersten und zweiten Aufgebots ist angeordnet. Die Aufhebung des Kriegszustandes in allen Gouvernements, die demselben unterworfen sind, wird als bevorstehend angesehen.

Die „Kön. Hart. Z.“ meldet: der Kaiser werde bei seiner Krönung alle am Krönungstage gebornen Kinder von Leibeigenen und alle Kinder, die von diesem Tage ab geboren werden, für frei erklären. (Diese Freigebung würde, wenn sie stattfände, sich nur auf das eigentliche Rußland beziehen; im Königreich Polen und den deutschen Ostsee-Provinzen ist die Leibeigenschaft schon seit längerer Zeit aufgehoben.)

Petersburg, 21. April. Laut Tagesbefehl vom 17. d. wird die Reichswehr (Oppoltschenie) entlassen. Graf Orloff ist an die Stelle des Fürsten Tschernitscheff zum Präsidenten des Reichsraths und des Ministerkonseils ernannt.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 22. April. Gleichwie in Würzburg hat auch die hiesige Polizeimannschaft für die beiden Polizeisoldaten in Nordhalben und Selb eine Sammlung unter sich veranstaltet, deren Ertrag in 23 fl. 18 kr. bestand.

Würzburg, 17. April. Die vor einigen Wochen gegen eine hiesige Dienstmagd eingeleitete Untersuchung wegen Verdachts des Kindsmords wurde wegen mangelnden Thatbestandes eingestellt und dieselbe ihrer Haft entlassen.

Neuburg, 15. April. Den edlen Menschenfreunden, die das harte Loos der Abgebrannten des Pfarrdorfes Weichering zu lindern trachteten, hat sich auch Hr. Th. v. Cramer-Klett, Fabrikbesitzer in Nürnberg, angeschlossen, indem derselbe zu obigem Zwecke die namhafte Summe von 150 fl. spendete.

Memmingen, 19. April. Gestern ereignete sich hier ein trauriger Fall. Eine liebenswürdige Dame, Frln. B., ging mit ihrem Hunde an einem Hause vorbei, wo sich ein feindlicher Bruder des bissigen Vierfüßlers aufhielt, der schon lange auf einen Tag der Rache gelauert haben mochte. Die beiden Hunde geriethen in höchster Wuth so hart aneinander, daß sie sich förmlich in einander verbissen und nicht zu trennen waren. Die Dame muß sich bei dem Bemühen, die Raufer zu trennen, bedeutend erhitzt und alterirt haben, kurz, nachdem sie etwa 10 Schritte weiter gegangen war, sank sie plötzlich zu Boden und war augenblicklich todt.

Straubing, 17. April. Heute Abend fand im „Gasthofe zur alten Post“ ein zum ersten Male dahier (von einem Thierarzte) veranstaltetes Pferde-Fleischessen statt. Das Fleisch wurde wie boeuf à la mode bereitet, und als delikat bezeichnet, so daß Mehrere, die eben anwesend waren, sich auch zum Genuße veranlaßt fanden und sich das Pferdefleisch gar wohl schmecken ließen. Tags zuvor erhielten mehrere Arme von diesem Fleische, denen der Genuß so behagte, daß sie wiederholt hierum baten.

* München, 18. April. (Schwurgericht). Der verheirathete Zimmermann, Gg. Schlosser, aus Neuhausen (bei München), wurde des Verbrechens der Brandstiftung I. Grades für schuldig erkannt und vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt. Das Urtheil machte einen erschütternden Eindruck auf ihn; als er in die Frohnfeste abgeführt wurde, fiel er auf der Straße halb ohnmächtig zusammen.

y München, 21. April. Herr Dawison eröffnete seinen Gastrollencyclus am k. Hoftheater gestern Abend mit der Rolle des Hamlet. Diese Rolle, eines der schwierigsten Probleme der Schauspielkunst, erfordert wegen der Zwiespaltigkeit des in ihr dargestellten Charakters, der von melancholischem Traume und dem Aufblitzen energischer Thatkraft wie von zwei Polen an- und abgezogen wird, einen Wechsel der Stimmungen, deren harmonische Verbindung, ganz abgesehen von der innern Fülle der dichterischen Intention, die ganze Kraft eines großen Schauspielers in Anspruch nimmt. Herr Dawison hat diese Aufgabe in glänzender Weise gelöst. Sein Hamlet erschüttert durch die Wucht der in ihm bald tobenden, bald zurückgedrängten Leidenschaft, und rührt durch den Wehruf des Schmerzes, der seine Seele zerreißt. Hrn. Dawison's Auffassung dieser Rolle entspricht vielleicht etwas zu wenig dem tiefsinnig schwärmerischen Anflug, den ihr der Dichter geliehen, sein Hamlet erscheint mehr als die Verkörperung der Nemesis für die Unthat seines Oheims und die buhlerische Schwachheit seiner Mutter. Verliert sie hiedurch einen Theil des tragischen Interesse, das den Kampf zwischen edlem Wollen und der inneren Zweifelsucht, an der sich der Hamlet des Dichters abmattet, hervorruft, so faßt sie sich doch anderseits zu einer dramatischen Einheit zusammen, die ihre erhebende Wirkung nicht verfehlt. Daß dem Künstler der rauschendste Beifall wiederholt zu Theil wurde, brauche ich kaum zu erwähnen. Es erübrigt mir noch der übrigen Darsteller in Kürze zu gedenken. Hr. Jost gab die Rolle des Polonius mit der an ihm bekannten Virtuosität in Darstellung geschwätziger Alten, weniger entsprachen die Leistungen der Herren Lehfeld, Claudius, Christen, Horatio, Kaster, Laertes, die sich über das Niveau des Gewöhnlichen nicht erhoben. Frln. Damböcks Ophelia, verdient rühmliche Erwähnung, obschon sie den süßen Schmelz, mit dem der Dichter diesen Charakter umkleidete nicht wiederzugeben vermag. — Als weitere Gastdarstellung Hrn. Dawison's sind angekündigt: 22. April, Clavigo, 23., Julius Cäsar, 25., Macbeth, 28., Sie ist wahnsinnig, 30., Fiesco, 1. Mai, Richard III.

München, 20. April. Die Nachricht, daß der kgl. Advokat Noel in der literarischen Streitsache Bacherl contra Halm, den „Fechter von Ravenna betreffend, eine förmliche Klagschrift an die Gerichte in Wien habe abgehen lassen, soll gänzlich unwahr sein, vielmehr Hr. Dr. Noel aus eigenem Antriebe hiezu sehr wenig Lust verspüren, einen Auftrag aber von keiner Seite bisher empfangen haben.

☧ Landau, 21. April. In verflossener Nacht schreckte das dumpfe Wiebeln der Trommeln und das eintönige Schmettern der Trompeten die Bewohner Landau's aus ihrem Schlafe. In der Stöppel'schen Brauerei war Feuer ausgebrochen; doch wurde dasselbe glücklicherweise schnelle gedämpft. Ursache war eine schadhafte Stelle des Kamins im Brauwerke, durch welche das Angehen des benachbarten Holzwerkes ermöglicht wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Kanter.

Handel und Verkehr.

München, 21. April. Der neue Sommerfahrplan der Eisenbahnen wird in den nächsten Tagen publizirt werden. Heute publizirt die General-Direktion der Verkehrs-Anstalten die Beschlüsse der zweiten Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins, der im August und September v. Js. in Wien tagte. Die Beschlüsse bestehen: 1) aus einem am 3. Septbr. zu Wien abgeschlossenen Nachtrage zum revidirten Postvereins-Vertrage vom 5. Dezbr. 1851 und 2) aus der im Artikel 1 des Nachtrags-Vertrags unter der Bezeichnung „Bestimmungen über die Beschaffenheit und die Behandlung der Postsendungen“ angefügte Beilage; der erstere besteht aus 12 Artikeln, letzterer aus 44 Paragraphen.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 46 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 21. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1332 1330, 5% Metall.-Oblig. 84½ 84¼, 5% Nat.-Anlehen 85¼ 84⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 84⅛ 84⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 75⅝ 75⅛, 4% dito 67½ 67⅛, 3% dito 51⅛ 51⅛, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107⅝ 107⅛, 5% Staats v. 150 Fr. Einzahl. 313 312; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113¼, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅞, 4½% dito 100¼ 100, 4% dito 94¼ 94⅛, 4% dito Grundr. 94½ 94¼, 3½% dito 86½ 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 158⅝ 158⅛, 4½% Neustadt-Weissenburg 116½ 116; würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅝ 102⅛, 3½% dito bei Rothschild 89 88¾; bad. 4½% Obl. 101⅝ 101⅛, 3½% dito v. 1842 89 88¾, fl. 50. Loose v. 1840 79¼ 79, fl. 35 dito v. 1845 47⅝ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 83 82; Darmstädter Bank 351 350, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112½, dito großherzgl. a fl. 25 33½ 33¼; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41½ 41⅛, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 64⅝ 64⅛; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅝ 89⅛, fl. 25 Loose 31⅞ 31⅜; spanische 3% Innere Schuld 40⅝ 40⅛.

Bair. Bankactien — 785, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103½ 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9⅞ 9⅛. Taunusbahn 336 334, 7pCt. Newyork-Eisenbahnactien Ite Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr, Friedrichs-d'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souveraine fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅜ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 118½ 117⅞

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. M. Strübel, Schreinermeistersgattin, 72 J. a. in Bamberg. — Fr. Th. Römersberger, Sattlermeistersgattin, 60 J. a. in Rosenheim.

Exp.-Nr. 4593.

Bekanntmachung.

Tressler'sche Gant betr.

Zur Wissenschaft sämmtlicher Interessenten gibt man hiemit bekannt, daß das geschöpfte Prioritätserkenntniß rubr. Btr. publicationis loco an die Gerichtstafel angeheftet worden ist.

Rottenburg, am 17. April 1856.

Königl. Landgericht Rottenburg in Niederbayern.
Schütz.

Trauerfall.

Theuern Verwandten und Freunden widmen wir und zwar nur auf diesem Wege, die traurige Kunde von dem gestern erfolgten Ableben unsers geliebten einzigen Kindes

Klara,

in dem Alter von 9¼ Jahren.

Es starb nach fünfwöchentlichem Krankenlager an Lungentuberkulose.

Indem wir um stille Theilnahme an unserm schmerzlichen Verluste bitten, zeigen wir ergebenst an, daß die Beerdigung am Mittwoch den 23. April Nachmittags 3 Uhr auf dem Wöhrder Kirchhofe stattfindet.

Nürnberg den 21. April 1856.

Die tieftrauernden Eltern
Sigmund Müller,
Babette Müller,
geb Dayhof
und sämmtliche Hinterbliebene.

Trauerfall.

Heute früh 4 Uhr entschlief sanft und ruhig in dem Herrn unser jüngstes geliebtes Söhnlein

Johann Leonhard Conrad,

in dem Alter von 10 Monaten. Indem wir liebe Verwandte und Freunde hievon in Kenntniß setzen, bitten wir um stilles Beileid.

Nürnberg den 21. April 1856.

Die trauernden Eltern
Joh. Heinlein,
Babette Heinlein,
geb. Ruckert.

Bekanntmachung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann der Verkauf des Hauses S. Nro. 1130, Tucherstrasse, den 22. April nicht stattfinden und wird einstweilen suspendirt.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 23. April
Große Produktion.
Der Vorstand.

Nachricht für Auswanderer!

Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft expedirt ihre schnellsegelnden, dreimastigen, kupferbodenen Packetschiffe, ab Hamburg nach New-York:

am 1. und 15. jeden Monats

und können Schiffskarten gelöst, gleichwie nähere Auskunft eingeholt werden bei

Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstrasse L. Nr. 81.
Agentur für Mittelfranken.

Der 25te Rechnungs-Abschluß

der Königl. Sächs. confirmirten

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

für das Jahr 1855, enthält sowohl für die geehrten Mitglieder der Anstalt, als auch für das gesammte Publikum mannichfache interessante Mittheilungen. Im Jahre 1855 gingen 291 Anmeldungen zur Versicherung mit 298,000 Thalern ein, und es konnten davon 257 mit 267,600 Thalern berücksichtigt werden; 118 Personen mit 152,200 Thalern schieden durch den Tod, 68 aber mit 70,800 Thalern durch Aufgabe oder Ablauf der Versicherungen aus der Gesellschaft, am Jahresschluß aber verblieben 4717 Mitglieder, welche den Ihrigen dereinst eine Erbschaft von 5,425,600 Thalern hinterlassen werden. Nach Bestreitung der Ausgaben ist das Gesellschaftsvermögen auf 1,500,874 Thaler gestiegen, wovon bereits 1,418,800 Thaler zinstragend angelegt sind.

Indem ich Jedermann einlade, Abschlüsse bei mir unentgeldlich in Empfang zu nehmen, benutze ich die Gelegenheit, mich meinen geehrten Mitbürgern zur Annahme und Besorgung von Versicherungs-Anträgen bestens zu empfehlen.

Moriz Weiß, Agent in Nürnberg,
Josephsplatz L. Nro. 207.

Empfehlung.

Gelbe und blaue Lithographiesteine, sowie Pflastersteine und alle Sorten Solenhofer Bau- und andere Steine aus eigenen Brüchen, nicht mit Dampf geschliffen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Apfelthal, Solenhofen, bei Pappenheim.
Carl Schwartz.

Aechten Bonekamp of Magbitter

von
Underberg-Albrecht in Rheinberg
Alleinverkauf bei **Moriz Weiß.**
Josephsplatz L. Nro. 207.

Mein wohlassortirtes

Cigarren-Lager

in besten abgelagerten, anerkannt guten Qualitäten **ächt importirter Havanna-, Hamburger-, Bremer- und Amsterdamer Cigarren** empfehle ich zur gefälligen Abnahme. — Der lebhafte Absatz, welchen ich mich in diesem Artikel erfreue, setzt mich in den Stand, bei dem Bezuge aus ersten Quellen äußerst billige Preise stellen zu können.

Johann Pelloth,
(Bindergasse.)

Decimal-Waagen

nach **neuester verbesserter** Construktion von **3, 5, 8, 10, 15 bis 50 Ctr.** Tragkraft; so wie **Straßburger Tischwaagen** sind zur Ansicht im **Pariser Hof** aufgestellt, und werden billigst abgegeben unter **2jähriger Garantie.**

Aufträge adressire man: an Herren **Gebrüder Schmitt in Nürnberg.**

J. J. Schmitz, Schlossermeister.

Café Reingruber.

Heute Dinstag Abendunterhaltung, arrangirt durch Hrn. Zenker, Escamoteur und Kartenkünstler, aus München, nebst dem Sänger und Komiker Peter, aus Augsburg.

Ergebenst ladet ein

Reingruber.

Uppepaßt.

Alle Lüd, de verladen Midwochen an de plattdütsche Unnerhallung in dat Jammerdahl Dehl namen hafft, warden to dissen Midwochen werrer dorhin inladen, glickfalls alle de, de en truges Wort plattdütsch klönen döhnt un mögt und sick avertügen wöhlt, dat wi hier ok bannig fidele un gemödhliche Landslüd hafft.

Theater.

Donnerstag den 24. d. Mts. beginnen Hr. Baumeister nebst Gattin und Tochter, Mitglieder des Stadttheaters in Hamburg, einen Cyclus von Gastdarstellungen am Theater.

Nürnberg, am 21. April 1856.

G. Brauer.

Verkaufs-Anzeige.

Ein nicht großes Haus und ein Lebküchnerei-Realrecht werden einzeln oder zusammen **billigst möglich** verkauft. Auskunft ertheilt das Commissionsbureau von **H. A. Goetz.** S. 771 am Weberplatz.

Verkauf der Schlegel'schen Garküche und Bierwirthschaft hinterm Tetzel S. Nro. 749, 755.

Das Wohnhaus S. Nro. 749 und 755 hinterm Tetzel mit Nebengebäude, Hofraum und Hinterhaus, worauf die reale Garküchen- und Bierschenkgerechtigkeit haftet, zum goldnen Greif genannt, und womit auch das Forstrecht verbunden ist, frei und eigen, wird von den Schlegel'schen Erbsinteressenten dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Hiezu wird Termin auf

Montag den 5. Mai cur., Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten anberaumt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.

Bei einem annehmbaren Kaufsangebot kann der Zuschlag sofort erfolgen und das Kaufsobjekt inzwischen durch die Erbsinteressenten eingesehen werden.

Nürnberg, am 18. April 1856.

Amtmann und Notar **Wagler.**

Aus einer reinlichen Haushaltung ist ein ganz gutes vollständiges Bett, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine nußbaumene Kommode, 1 doppelter Kleiderschrank, 1 ganz schöner Speisschrank mit Schubladen, 1 Gitterbettstättchen, 1 Fensterstritt ist S. Nr. 1214 der Neuen Gasse billig zu verkaufen.

Eine Familie die hieher versetzt wird sucht Sessel, Sopha, Kommod, Sekretär, Kleiderschränke und Betten aus einer reinlichen Haushaltung zu kaufen.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es werden gegen 6fachen Werth fl. 600—700 bis 1. Mai zu entnehmen gesucht. Offerten unter F. Z. besorgt die Exped. d. Bl.

Auf der Lorenzer Seite ist ein dreistöckiges Haus mit eigenem Wasser zu verkaufen und kann täglich zwischen 12 und 1 Uhr eingesehen werden.

Zur Beachtung.

Um allen Vorurtheilen vorzubeugen, finde ich mich veranlaßt, das Publikum hiemit in Kenntniß zu setzen, daß ich an dem Vergehen meines Mannes nicht die geringste Mitwissenschaft habe; auch er im Häuslichen mir nicht die mindeste Gelegenheit gab, Verdacht gegen ihn hegen zu können; daher bitte ich das Publikum mich in dieser Sache ganz außer Spiel zu lassen.

Eleonora Kadeder.

Ein einspänniger Leiterwagen und eine Holmbank wird zu kaufen gesucht bei **Fr. Wilhelm**, L. Nro. 760.

In S. Nro. 1325 wird ein langes, noch gut erhaltenes Bodenseil zu kaufen gesucht.

Ein junger Mensch, welcher schon längere Zeit in großen Städten als Kellner konditionirte wünscht hier oder auswärts baldigst unterzukommen. Näheres Albrecht Dürerstraße S. Nr. 397.

Sonntag, den 20. April, wurde im Garten zu Leonhard, bis halb Wegs Schweinau ein silberner und vergoldeter Armring verloren; der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. gefälligst abzugeben.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XXI Verwaltungs-Jahr.
Vom 13. bis 19. April 1856 incl

Sonntag	2631	Personen	fl. 2?8.	18	kr.
Montag	1472	"	" 153.	45	"
Dinstag	1180	"	" 125.	30	"
Mittwoch	1221	"	" 1 2.	57	"
Donnerstag	1388	"	" 151.	6	"
Freitag	1233	"	" 132.	15	"
Samstag	1066	"	" 113.	20	"
Summa	10141	Personen,	fl. 1097.	21	kr.

Angekommene Fremde vom 20. April.

(Bair. Hof.) HH. Bar. v. Altenstein, Maj. a. Mchn. v. Anne a. Frkft., Mendelsohn a. Berl., Keller a. N.-York, Dessauer a. Gale, Heinz a. Magdbg., Luhmann a. Brmn., Kfite. Ling. Gsf. a. Gast.B. Stark, Rent. a. Pur.

(Witt. Hof.) HH. v. Stegmair, Offiz., Obermeyer, Stallmstr. a. Mchn. Umbach, Schieferdeck. a. Wien. Heldberger, Pharmaz. a. Donauwth. Frl. Doemitzer a. Frkft.

(Straußß.) HH. Nuß, Griesmann, Panizza a. Mainz, Ax a. Rheydt, Zwicker, Hünninghaus, Schröder a. Brmn., Kehl, Sammet, Ling, Seyboffer a. Frkft., v. Grafenstein a. Regnsbg., Angoletti a. Triest, Sahn a. Berl., Kempp a. Schw. Gmünd, Kolb a. Augsbg., Oppenheim a. Straßbg., Weber a. Lpzg., Schröder a. Mchn., Wolber a. Ulm, Huthmann a. Offenbch, Kfite. Fleckenstein, Rechtsconsip. a. Augsbg. Bar. v. Henniger a. Oberadf.

(Roth. Hahn.) HH. Steinert, v. Hessmann, Flörsheim a. Berl., Keppel a. Schwnft., Reiß a. Zweibrckn., Hager a. Hof, Eltersk.. a. Lond., Beckfeld a. Magdbg., Strauß a. Frkft., Lcol a. Eßlingn., Hochland a. Beuss., Merk a. Wien, Stell a. Drsdn., Kfite. Albrecht, Reg.-Rth a. Wiesbad. Dr. Abe a. Heidbg. Ziegenthaler, Schauspiel. a. Lpzg. Breitenbach, Ing. a. Mchn.

(Engl. Hof.) HH. Arnheim, Beamt. a. Westphal. Rowlen a. Manchstr., Willson a. Liverp., Rent. Bregler, Kfm. a Meingn. Kimferling, Fbkt. a. Pforzhm. Bottmer, Comm. a. Mchn. Lauerbach, Exped. a. Herrieden. Hornlach, Decor. a. Schwnft. Rüber, Reg.-Rth. a. Mainz. Mde. Limp a. Wrzbg.

(Kurf. Hof.) HH. Dr. Martius a. Erlngn. Wirth-Schröder, Kfm. a Mainz. Kleinzeller a. Regnsbg., Haas a. Mnchn., Priv. Plainer, Gewerbschul. a. Paff. Muller, Wiede a. Ulm. Staig, Maurermstr. a. Kelhm. Ancein, Scheitre mstr. a. Nördlngn. Frls. Gretzner a. Sulzbach. Ar m, Dinzinger a. Mnchn.

Nachtrag.

y München, 21. April. Der Abg. Frhr. v. Closen hat den Antrag an die Kammer gerichtet, dem k. Finanzministerium 3000 fl. aus dem Reservefond zur Verfügung zu stellen, um vollständige Notizen über die Art der Erhebung einer Tabaksteuer in den verschiedenen Staaten und über die finanziellen Ergebnisse zu sammeln. Dieser Antrag wird von dem V. Ausschusse im Hinblick, daß er die Möglichkeit der Einführung einer neuen Finanzquelle des Staates zu erörtern beabsichtige, zur näheren Würdigung geeignet erachtet. Wir entnehmen hieraus, daß außer den zu berathenden Gesetzvorlagen noch manche gewichtige Frage an die Thätigkeit des dermaligen Landtags behufs ihrer Erledigung appellirt, ob mit Erfolg, wird sich freilich erst später zeigen. Denn es läßt sich nicht laugnen, daß eine nicht geringe Zahl von Abgeordneten die lange Dauer des dermaligen Landtags thunlichst abgekürzt wünscht. So entschuldbar aber dieser Wunsch insbesondere für die vielen Landwirthe und Gewerbtreibenden, die in der Kammer sitzen, sein mag, so wenig läßt sich das in den jüngsten Sitzungen wiederholt wahrzunehmende häufige Wegbleiben aus der Sitzung, das oft durch die unbedeutendsten Anlässe geltend gemacht wird, rechtfertigen, da, wie sich z. B. bei den Anträgen über Erhöhung des Realcredits gezeigt hat, der Ausschlag für oder wider häufig an einer Stimme hängt.

Wien, 20. April. Die „Oesterr. Korrespondenz" desavouirt alle von den Blättern verbreiteten Gerüchte bezüglich einer Vermehrung oder Dislozirung der kaiserl. Truppen im Herzogthum Parma als gänzlich ungegründet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 115.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 24. April 1856. Donnerstag: Georgius.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann fur die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

München, 20. April. Im jüngsten militärischen Verordnungsblatt ist eine allerhöchste Verordnung, „das militärische Strafverfahren betr.“, erschienen, welche 91 Art. umfaßt und wovon wir die interessantesten Ihnen hiemit mittheilen. Nach Art. 1 haben sich die Militärgerichte, sowohl in der Voruntersuchung, als bei der Aburtheilung nach dem Gesetze vom 10. Nov. 1848, die Abänderungen Th. II. des Strafgesetzbuches 1813 betreffend, zu richten. Die Kompetenzfrage zur Führung der Voruntersuchung oder Aburtheilung entscheidet Art. 2; sollte sich zwischen Militärbehörden ein Anstand hierüber erheben, erkennt das General-Auditoriat. Der Art. 4 bestimmt, daß in allen Verbrechens- oder Vergehensfällen eine mündliche Verhandlung vor den erkennenden Richtern vorausgehe. Zur Ausübung des Richteramts können nur großjährige Militärpersonen berufen werden; Unteroffiziere und Gemeine müssen wenigstens 2 Jahre in der Armee gedient haben. Die Militärgerichte entscheiden nach Art. 10 über die Frage, ob eine Thatsache als erwiesen anzusehen sei, nach der festen Ueberzeugung. (Demgemäß das alte Beweisverfahren aufgehoben.) Absolute Stimmenmehrheit nach vorausgeganger Berathung erfordert die Beschlußfassung (Art. 11). Der II. Abschnitt handelt von der Voruntersuchung. Nach Art. 13 hat der Kommandant, sobald er auf was immer für eine Weise von der Verübung einer der Militärstrafgerichtsbarkeit unterworfenen strafbaren Handlung Kenntniß erlangt, die Einleitung einer Voruntersuchung anzuordnen, welche der Auditor nach Art. 14 zu führen hat. Nach Durchführung derselben (Art. 18) sind in allen Verbrechens- und Vergehensfällen, in welchen die Anschuldigung gegen einen Offizier, Junker oder gegen einen in Offiziers- oder Junkers-Rang stehenden Militärbeamten geht, die Akten dem betreffenden Armee-Divisions- (Artillerie-Korps) Kommando vorzulegen. Bei Berathung, welche der Beschlußfassung vorherzugehen hat, hat der Auditor blos eine berathende Stimme. Die Verweisung kann zur Hauptverhandlung oder an eine ander Stelle oder Behörde geben, oder es kann Einstellung des Verfahrens beschlossen werden (Art. 22). Nach Art. 23 tritt die Verweisung an eine andere Stelle oder Behörde ein, wenn sich die Sache zur disciplinären oder polizeilichen Aburtheilung eignet. Gegen die Beschlüsse über das Ergebniß der Voruntersuchung findet kein Rechtsmittel statt. Geht die Verweisung zur öffentlichen Verhandlung in einem Falle, welcher mit Todes-, Ketten- oder Zuchthausstrafe bestraft werden kann, so ist eine Anklageschrift anzufertigen. Abschnitt III. bestimmt die Hauptverhandlung, welche nach Art. 28 immer eine Voruntersuchung voraussetzt und welche (Art. 29) in Verbrechensfällen vor einem Kriegsgerichte, in Vergehensfällen vor einer größeren Kriegskommission gepflogen wird. Der Kommandant setzt den Verhandlungstag an und trifft zugleich Vorsehung, daß die Geschäfte des Staatsanwalts durch ein hiezu geeignetes Individuum verrichtet werden. Das Richterpersonal wird am Tage vor der Sitzung wie bisher beordert. Nach Art. 31 werden die Geschäfte der Staatsanwaltschaft 1) bei Verfolgung derjenigen militärischen Verbrechen und Vergehen, welche durch Verletzung der militärischen Dienst- und Standespflichten begangen werden, Dienstvorschriften §. 476 Ziffer 1, einem Offiziere, 2) in allen andern Fällen einem Auditor oder Auditoriatspraktikanten übertragen. Auch kann der Kommandant, bei der Anschuldigung wegen anderer als der unter Ziffer 1 genannten militärischen Verbrechen und Vergehen, die Geschäfte der Staatsanwaltschaft einem dazu geeigneten Offizier übertragen, soferne nicht Todes-, Ketten- und Zuchthausstrafe in Frage steht. Gebricht es dem Kommandanten an einem für die Geschäfte der Staatsanwaltschaft geeigneten Individuum, so hat er sich wegen Abordnung eines solchen mit einem andern Militär-Kommando ins Benehmen zu setzen. Offiziere und Junker, im Offiziers- und Junkersrange stehende Militärbeamte, dann Auditoriatspraktikanten können bei der Hauptverhandlung anwesend sein. Unteroffiziere u. Gemeine können nach dem Ermessen des Kommandanten zugelassen werden. Personen, welche dem Militärstande nicht angehören, sind von den Verhandlungen ausgeschlossen. In Verbrechensfällen ist nach Art. 37 die Zuziehung eines Vertheidigers gestattet; geht die Anklage auf ein mit Todes-, Ketten- oder Zuchthausstrafe bedachtes Verbrechen, so ist ein Vertheidiger von Amtswegen beizugeben. Nur Offiziere, im Offiziersrang stehende Militärbeamte und Auditoriats-Praktikanten können als Vertheidiger bestellt werden. Die Hauptverhandlung wird nach der durch § 530, Ziffer 2 und 3 Abs. 1 der Dienstesvorschriften bestimmten Weise eröffnet, die Gerichts-Mitglieder werden durch den Auditor nachstehend bei brennenden Kerzen beeidigt: „Ich schwöre zu Gott, dem allmächtigen, allwissenden und gerechtesten Richter, daß ich ohne Rücksicht auf die Verhältnisse des Lebens, auf Macht und Ansehen, Armuth oder Reichthum, Freundschaft oder Feindschaft, Gunst oder Haß, über dasjenige, was in diesem Kriegsgerichte wird vorgetragen oder verhandelt werden, blos nach der festen Ueberzeugung und nach den vorgeschriebenen Gesetzen so sprechen will, wie ich es einst vor Gott dem gerechtesten, allmächtigen und allwissenden Richter und vor Sr. Maj. unserem allergnädigsten Könige verantworten kann. Auch schwöre ich, alles, was die Berathung und Abstimmung bei dem gegenwärtigen Kriegsgerichte betrifft, geheim zu halten.“ Bei der größeren Kriegskommission haben sämmtliche Richter die Erfüllung der Richterpflicht, wie solche in der Eidesformel dargestellt ist, feierlich anzugeloben. Der Auditor leitet nach Art. 51 die Verhandlung, so weit es sich um die Vernehmung des Beschuldigten, der Zeugen und Sachverständigen handelt, um die Wahrheit, sei es zum Vortheile oder Nachtheile des Angeschuldigten, gründlich zu erforschen. Die Handhabung der gesetzlichen Ordnung während der Verhandlung liegt dem Vorsitzenden ob. Nach dem Schlusse der Verhandlung begeben sich die Richter mit dem Auditor und Aktuar an den Berathungsort. In jenen Fällen, in welchen Unteroffiziere und Gemeine zu einem Kriegsgericht kommandirt sind, geschieht die Berathung in 2 Abtheilungen in der Art, daß die Offiziere unter sich berathen und gesondert die Unteroffiziere und Gemeine. Der Auditor wohnt zuerst der Berathung der Unteroffiziere bei, dann jener der Offiziere; ein Stimmrecht steht ihm nicht zu. Die Abfassung der Urtheile geschieht durch den Auditor. Der Abschn. IV. handelt von dem Verfahren in den höheren Instanzen. Alle kriegsgerichtl. Urtheile und die der größeren Kriegskommissionen über Offiziere und im Offiziers-Range stehende Militärbeamte werden, wie bisher, einer Revision unterstellt. Bei dem General-Auditoriate wird auf Vortrag des von dem Präsidenten ernannten Referenten in einem Senate abgeurtheilt, der aus dem Senatsvorstande, 2 Stabsoffizieren und 2 Oberauditoren besteht. Bei gemeinen Verbrechen besteht der Senat aus dem Vorstande und 6 Oberauditoren. Das Revisionsgericht prüft: 1) ob die wesentlichen Förmlichkeiten des Prozesses beachtet, 2) ob der Ausspruch über Schuld oder Nichtschuld nach Lage der Akten gerechtfertigt war, und 3) ob im Falle einer Verurtheilung die Strafe richtig festgestellt worden sei. Wird ein Urtheil aufgehoben, so wird die Sache zur neuerlichen Aburtheilung an das Kriegsgericht eines andern Truppenkörpers verwiesen. Abschnitt V. und VI. handeln von dem Ungehorsamsverfahren und von der Wiederaufnahme des Straf-Verfahrens. Das Gesetz selbst tritt mit dem 1. Juli 1856 in Wirksamkeit.

Orientalische Angelegenheiten.

Marseille, 17. April. Die „Danube“ bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. Asif Bey, der Ueberbringer des Friedensvertrages war, am Abend vorher angekommen. Am folgenden Morgen war der Rath bezüglich der Ratifikationen versammelt. In Folge der Reformen waren neue Unruhen zu Kutayeh und Tokat ausgebrochen. Man erwartet, um die Räumung zu erleichtern, einen Theil der baltischen Flotte Englands in Konstantinopel. Die Journale sagen, daß im Monat Mai 2 englische Kavallerieregimenter nach Indien abrücken werden und daß 2 Divisionen unter Sir Collin Campbell sich nach Kanada einschiffen müssen. Das Gerücht, daß die Russen die Häfen des schwarzen Meeres dem Handel geöffnet, war vorzeitig.

Marseille, 19. April Die „Presse d'Orient“ bestätigt, daß der Hat-Humayum vom 18. Febr. nicht in den am 30. März gezeichneten Vertrag aufgenommen worden ist, und die Bevollmächtigten sich nur darauf beschränkt haben, den hohen Werth dieses Aktenstücks anzuerkennen. Man ist übereingekommen, daß der Aufenthalt von alliir-

---

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

IV. Wie sich ein Fels von der Erd-Veste losreißt.

Was aber ist es, das Felsenstücke aus ihrem Zusammenhange mit Felsgebirgen reißt und in Eisblöcke einbettet, damit sie von ihnen getragen werden über die Wogen des Meeres und dahin wandern können, um sich zu zerstreuen auf dem Flachland der Erde? Was sprengt die Felsen und zertrümmert sie, um sie umzuwandeln und um ihr Wandern möglich zu machen.

Zur Beantwortung dieser Frage wollen wir die Höhen jener Gebirge besteigen, deren Spitzen von ewigem Schnee bedeckt hoch in die Lüfte hineinragen, und einen Blick auch auf die zwischen den Spitzen eines und desselben Gebirges liegenden Hoch-Thäler werfen, die mit spiegelglatten blitzenden Eislagern ausgefüllt sind, welche man die Gletscher nennt. Wir werden hier ein Wandeln und Wandern gleichfalls wahrnehmen und den Gründen desselben näher nachspüren können.

Selbst in heißen Ländern, wo die Sonnengluth fast in unerträglicher Wärme auf dem flachen Erdboden lagert, sind hohe Gebirge, die ihre Kuppeln hoch hinauf in die Luft strecken, mit Schnee und Eis bedeckt; denn nur am Boden der Erde lockt der Sonnenstrahl die Wärme hervor, und nur die unten lagernde dichtere Luft läßt die Wärme sich ansammeln und zu einer bedeutenden Hitze sich steigern; in den obern, dünnern Luftschichten vermag der Sonnenstrahl nur wenig Wärme zu entwickeln und es herrscht droben die Kälte, die immer bedeutender wird, je höher wir steigen, bis sie jenen Grad erreicht, den man die Kälte des Weltraums nennt, und den man auf nahe 50 Grad anschlägt.

In Ländern aber, die den Polen der Erde näher liegen und wo die Sonne selbst am Mittag nur schräge schwach wärmende Strahlen herniedersenkt, in solchen Ländern sind schon weniger bedeutende Höhen Jahr aus Jahr ein mit Eis und Schnee bedeckt; ja in der Nähe der Pole der Erde ist der flache Boden selber bis auf beträchtliche Tiefe hin gefroren und flüssiges Wasser gehört hier zu den nur künstlich durch Feuer herzustellenden Erscheinungen.

Gleichwohl bleibt in jenen Regionen, wo nur die Kälte zu herrschen scheint, die Wärme des Sonnenstrahls nicht ohne alle Wirkung.

Wenn zwischen hohen Felsmassen, die ringsum vom Eise starren, irgend wo eine Spalte offen steht, die tief nach dem Boden hin zuläuft, so sammelt sich in dieser Spalte das Wasser an, das der Sonnenstrahl vom Schnee und vom Eise dennoch abschmilzt, und ist die Spalte tief genug, so bildet sich hier ein Bergquell aus, der auf verborgenen unterirdischen Bahnen sein Wasser bis in die Ebene hinab sendet. Aber wenn der Winter naht und die letzte Wärme des Sonnenstrahls auch hier erlischt, dann erkaltet das Wasser in der Felsenspalte so lange, bis es auf dem Punkte steht, zu Eis zu erstarren. In diesem Moment aber entwickelt es eine Macht von fast unglaublich gewaltiger Wirkung.

Es ist eine Eigenschaft des Wassers, welche sich bei keiner andern Flüssigkeit zeigt, daß es sich beim Erkalten nur bis zu einem gewissen Grad verdichtet, dann aber wieder in strengerer Kälte sich ausdehnt. Läßt man z. B. Wasser von 8 bis 10 Grad Wärme, wie es in unsern Brunnen vorkommt, im kalten Zimmer bei starken Frost sich abkühlen, so zieht sich das Wasser zusammen, bis es auf 4 Grad Wärme gekommen ist; von da ab aber dehnt es sich — im Widerspruch mit allen andern Dingen der Welt, — beim weitern Erkalten aus, bis es auf den Gefrierpunkt kommt und im Begriff steht, zu Eis zu werden.

In diesem Momente aber, im Augenblick, wo es erstarrt, nimmt seine Ausdehnungskraft in hohem Maße zu und die Ausdehnung geschieht so plötzlich und

ten Besatzungen auf türkischem Gebiet aufhören wird. Fuad Pascha's Sohn wird sich am 14. nach Frankreich einschiffen, um die Ratifikation des Vertrags vom 30. März nach Paris zu überbringen. Zehn Linienschiffe und zehn Fregatten sind nach Kamiesch wahrscheinlich in der Absicht gesandt worden, um einen Theil unserer Armee aus der Krim zurückzuführen. — Krim, 8. April. Die Russen machen viele Einkäufe in Kamiesch.

London, 21. April. Die Artillerie fährt fort, die russischen Kanonen aus Sebastopol, und die unsrigen, die in den vordersten Angriffsbatterieen beschäftigt worden waren, fortzuschaffen, und bereits sind 718 an Bord, um nach England gebracht zu werden. Aus dem Meeresgrunde der Schiffswerften sind von Hrn. Deane, dem Ingenieur für unterseeische Arbeiten, 11 Stücke Feld-Artillerie mit ihren Gestellen und Protzwagen heraufgeholt worden.

Aus dem Lager vor Sebastopol gehen die Zeitungsberichte bis zum 5. ds. Der Abschluß des Friedens war am 2. April um 2 Uhr Mittags in den drei Lagern der Engländer, Franzosen und Sardinier durch 101 Kanonenschüsse gefeiert worden. In Balaklava kannte man die große Mähr schon um 8 Uhr Morgens, und der kleine romantisch gelegene Hafen mit seinen festlich flaggenden Schiffen hatte wohl seit seiner Entdeckung durch irgend einen kühnen Küstenfahrer nie so feiertäglich ausgesehen, als an jenem Morgen. Bei den Russen blieb's sonderbarerweise mäuschenstille.

Der „Russ. Inv." enthält folgende offizielle Mittheilung: „Der General-Adjutant Lüders berichtet aus Baktschiserai, daß die Franzosen einmüthig und unausgesetzt unseren Truppen aufrichtige Freundschaft und Achtung beweisen. Nach dem Abschluß des Friedens hielt es der Oberkommandirende derselben für möglich, seine Vorpostenkette aufzulösen, was zur Folge hatte, daß am 4. April Schaaren von Franzosen aller Grade, in einer Anzahl von etwa sechstausend Mann plötzlich auf den Mackenzie-Berg zukamen, indem sie die Tschernaja längs ihrer ganzen Ausdehnung durchwateten. Unsere Soldaten und Offiziere nahmen sie herzlich auf und bewirtheten sie, so gut sie konnten; die Franzosen tanzten mit unseren Soldaten, gingen mit ihnen Arm in Arm umher und viele blieben die Nacht über in unserem Lager. Im Allgemeinen ist ihre Sympathie für uns auffallend. — Heute ist nach einer Konferenz mit dem Oberbefehlshaber der französischen Truppen ausgemacht worden, den Zugang zu den beiderseitigen Lagern nur gegen Billette zu gestatten."

Deutsche Staaten

München, 21. April. In diesen Tagen gehen wieder mehrere Kommissionen in Sachen der Steuer-Katastrirung und Güter-Bonifikation, vornämlich nach Oberfranken in die Landgerichtsbezirke Naila, Nordhalben und Hof von hier ab, um diese wichtigen Geschäfte zum Abschluß zu bringen. Auf Wunsch der Regierung des Herzogthums Sachsen-Koburg-Gotha wird auch in jenem Lande die Vermessung und Bonifizirung durch die diesseitigen Beamten vorgenommen werden, und ist auf Grund des darüber abgeschlossenen Vertrages ein Rath der kgl. Steuer-Kataster-Kommission dorthin abgereist, die nöthigen desfallsigen Vorarbeiten zu leiten.

ℵ Aus der Pfalz. Am 30. v. M. wurde zu Paris der Friede unterzeichnet und alle Welt jubelt über das glückliche — trotz der Tataren-, resp. der Independance Belge und ihrer neuen Theilhaber Nachricht vom 3. dess. M. — doch unerwartet schnell eingetroffene Ereigniß, ein Theil wohl aus sittlichen Gründen, daß dem Blutvergießen endlich Einhalt gethan ward, der größte Theil aus materiellen Rücksichten. Der Arme hofft nun auf wohlfeileres Brod, mindestens wenn, wie es allen Anschein hat, eine gute Aernte die Mühen des Landmannes lohnt, der Reiche erwartet dauernde Höhe der Werthpapiere und sieht in der Adlerfeder, womit der Friede unterzeichnet ward, nicht nur das Sinnbild des Sieges der Napoleon'schen Adler, sondern auch Sinn- und Vorbild des hohen Fluges, den er in der Zukunft zu nehmen denkt. Es war aber auch Zeit, daß die Verwirrung und der Zweifel der letzten Monate sich löste, weil wir sonst der gefährlichsten Krise entgegen zu gehen Gefahr liefen; denn es ist unbeschreiblich, zu welcher Höhe der Staatspapiere-, Eisenbahnaktien- und anderer Werth- oder auch Unwerthpapiere-Schwindel bei uns gestiegen war. Leute, die früher dergleichen auch nicht dem Namen nach kannten, fast Jeder, der über ein kleinstes Kapital zu verfügen hatte, der Banquier wie der Handwerker, die zarte Putzmacherin wie der Bräuer, Gevatter Schneider und Handschuhmacher, ja selbst Höckerweiber, les dames de la Halle, trieben Handel darin, und der ruhige, menschenfreundliche Beobachter zitterte bei dem Gedanken, daß das Wehen irgend eines leisen Windes all diesen Weibern den Eierkorb vom Kopfe jagen, daß irgend ein unvorhergesehenes Ereigniß den Friedensschluß in Frage stellen könnte: es wären dann sicher eine Masse von Existenzen in Bevölkerungsschichten, wo man es nie geahnt hätte, auf immer zu Grunde gerichtet gewesen. Fragt man aber nach der Ursache dieses fast allgemeinen Schwindels, der bald wirklich Alle zu ergreifen drohte, wie die Drehkrankheit, die in einer Schafheerde ausgebrochen ist, mindestens alle Schafe — so würde die Behauptung der allgemeinen Sucht, reich zu werden, zwar sehr wohl zu dem Klagelied passen, das man über das Verderben der Zeit so rührend zu singen sich gewöhnt hat, sicher aber auch hier nicht die Wahrheit treffen. Es mag zugegeben werden, daß diese Sucht besteht, wie es in unsern socialen Verhältnissen, wo fast nur das Geld Ansehen zu verschaffen im Stande ist, kaum anders möglich sein dürfte, und daß sie nicht ganz ohne Schuld dabei ist; ich bin aber überzeugt, daß noch ganz andere Ursachen hier mitwirken, die ich Ihnen denn auch in meinem nächsten Schreiben darzulegen suchen werde. —

* Bamberg, 22. April. Wie man vernimmt, hat der gestern hier verstorbene Privatier Hr. J. Rudolph sein geräumiges Wohnhaus mit schönen Gärten sammt seinem nicht unbeträchtlichen Vermögen zur Gründung einer Anstalt für Epileptische und Schwachsinnige bestimmt.

Würzburg, 22 April. Die Gerichtsorganisationsvorlage hat in der Abgeordnetenkammer eine unvorhergesehene Verzögerung erlitten, da Hr. Prof. Dr. Edel durch ein betrübendes Familienereigniß, den Tod einer geliebten Tochter, von München abgerufen und so die Bearbeitung seines Referats unterbrochen wurde.

Frankfurt a. M. 20. April. In jüngster Zeit sind zwei zur hiesigen Garnison gehörende östreichische Offiziere Opfer des Spiels geworden, indem sie ihnen anvertraute Kompagniegelder am grünen Tisch verloren, und der Eine, welcher 6000 fl. Spielschulden hatte, zu 6jähriger, der Andere, der in Wiesbaden verhaftet wurde, zu 16jähriger Festungsstrafe verurtheilt worden sind. — Gestern Abend fand zwischen preussischen und baierischen Soldaten auf der Promenade eine heftige Schlägerei statt, wobei sich die Streitenden zum Theil der blanken Waffe bedienten. Noch gestern Abend wurden Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung der Wiederholung solcher bedauerlicher Exzesse getroffen, nachdem erst kürzlich den Soldaten wiederholt der Besuch gewisser Wirthshäuser untersagt worden ist. — Aus Wiesbaden theilt man uns mit, daß der dortigen deutsch-katholischen Gemeinde, welche zur Erbauung eines Bethauses einen Platz für 2500 fl. angekauft hatte, von der Regierung die Genehmigung zu diesem Bau versagt worden ist. Die Gemeinde wird weitere Schritte einschlagen.

Frankfurt, 22. April. In einer hiesigen renommirten lithographischen Anstalt wird das in der Bildhauer- und Gießereiwerkstätte von Burgschmiet in Nürnberg zu fertigende Radetzky-Monument vervielfältigt und werden die ersten Lieferungen schon Anfangs Mai erscheinen.

Das „Frankf. Journ." erfährt, daß eine der ersten Firmen in Köln, R . . . ., die sich mit Getreidehandel befaßte, ihre Zahlungen eingestellt hat; dasselbe Haus soll vor Jahresfrist aus seinen Spekulationen einen Reingewinn von 80,000 Thalern erzielt haben.

Aus Thüringen, 17. April. Seit einiger Zeit bereis't ein Franzose, Herr Beauvais, in Begleitung eines pariser Advokaten, die 3 bei der Werra-Bahn betheiligten thüringer Höfe und sollicitirt um Rückerstattung der seiner Zeit von der Compagnie Richard deponirten und als verfallen eingezogenen Kaution (250,000 Frc.,) welche nach seiner Angabe er, ein der Börsenspekulation fernstehender Grundeigenthümer, im Interesse und auf das Ansuchen seines Schwiegersohnes, des mit Hrn. Richard associirten Hrn. Caillous, den Beiden vorgeschossen hat. In Meiningen soll man ihm Hoffnungen auf Gewährung seines Gesuches gemacht haben; dagegen ist er, wie man hört, bei dem Landtage in Weimar, im welchen dasselbe gleichfalls gebracht worden, nicht glücklich gewesen. Er stützt sich auf keinen Rechtsanspruch, sondern lediglich auf Billigkeits-Gründe, und hat in einem Exposé seine allerdings sehr bedauerliche Lage vorgestellt, indem jene Summe nicht blos seine ganzes eigenes Vermögen repräsentire, sondern zum Theil hypothekarisch auf seine Güter aufgenommen sei.

Berlin, 21 April. Die „Feuerspritze" meldet: Vor einigen Tagen kam hier der erste Fall vor, daß ein Gerichts-Assessor jüdischen Glaubens, Namens Kayser, auf Verfügung des Justizministers Simons, als Richter beim hiesigen Stadtgericht installirt wurde.

— Die Herren Hirsch Moses in Stettin und Benno Milch in Breslau haben in diesen Tagen einen Zeitungskrieg begonnen, der interessante Enthüllungen über den maßlosen Schwindel an den Börsen, namentlich im Getreidegeschäft, verspricht. Es scheint, daß der preussische Staat in der Gefahr schwebte, durch die feingesponnenen Intriguen weniger Getreidespekulanten in die Trübsal einer Hungersnoth gestürzt zu werden.

Königsberg, 21. April. Eben eingetroffene Berichte melden aus Rußland: Aus Polen und Rußland ist die Ausfuhr gestattet von Schaffellen, Fleisch, Tuchen, Rindern, Pferden, Schweinen, Kornbranntwein, Spiritus, Tauen, Stricken, Leinwand und Heu.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien. Dem Marschall Radetzky ist die Vollmacht ertheilt worden, allen lombardischen Flüchtlingen gegen eine einfache Loyalitäts-Erklärung die Rückkehr in die östreichischen Staaten zu gestatten und sie in den Genuß der sequestrirten Güter zu setzen; ausgenommen von dieser Maßregel sind nur die Grafen Borromeo und Casati, dann der Marquis Raymondi. — Wie man hört, soll die gesammte Infanterie mit einem neuen Schießgewehr von der Erfindung eines Artillerie-Unterlieutenants versehen werden, welches aus einer Zusammensetzung aller bisher bekannten und bei dieser Waffe in Gebrauch gesetzten Systeme bestehen soll. Die Tragweite eines solchen Gewehres, dessen Preis sich auf 24 fl. 36 kr. berechnet, soll etwas außerordentliches und auf 900 Schritt der sicherste Schuß zu erzielen sein.

---

deßhalb so gewaltig, daß es oft das Gefäß zersprengt, in welchem es sich befindet, sobald dieses seiner Ausdehnung sich entgegenstemmt. — Bei plötzlich eintretendem Frost sprengt das frierende Wasser im Augenblick, wo es sich in Eis verwandelt, Eimer, Tonnen, Gläser, in welchen es sich befindet. In starken Frostnächten vernimmt man oft bei Teichen und kleinen Seen im Augenblick, wo sich die große Wasserfläche in Eis verwandelt ein donnerähnliches Krachen. Es rührt dies von der plötzlichen Ausdehnung des Wassers her, in welcher die ganze von den Ufern eingefaßte oberste Schicht sich plötzlich, wenn sie zu Eis wird, wie ein Deckel abhebt von der noch nicht frierenden untern Wasserschicht; worauf sie sich dann sofort wieder in der Mitte senkt und nur an den Rändern das Eis hinauf schiebt auf das Ufer. Diese Ausdehnung macht es, daß Eis leichter ist als Wasser und auf demselben sich schwimmend erhält; und werden wir noch später über diese merkwürdige und für das ganze Leben höchst wichtige Erscheinung ein Näheres unsern Lesern vorführen.

Dieselbe Eigenschaft des Wassers aber ist es auch, welche den starren Rocken der Felsen zerbricht und sie zerklüftet und in Trümmer legt, um diese in Eis eingeschlossen die Pilgerfahrt über's Wasser machen zu lassen.

Denken wir uns einen festen Fels im nördlichen Eismeer emporragend aus der Tiefe durch das Meer und hinauf in die eisige Luft. In der Tiefe einer uralten Spalte sammelt sich während des 6monatlichen Sommertages Wasser an, das keinen Abfluß zum Meere hat. Da naht die 6monatliche Nacht des Winters mit ihrer erstarrenden Kälte. Je ruhiger, je unerschütterter das Wasser da in der Tiefe des Spaltes ruht, desto länger widersteht es dem Frost; es erkaltet bis auf den Grund hin bis unter dem Gefrierpunkt; aber es fehlt die leise Erschütterung, welche es in Eis umwandelt. Da fällt von der Höhe in eisiger Sturmes-Nacht ein erstarrter Vogel, ein Hagelkorn, ja auch nur eine Schneeflocke hinein in das der leisesten Erschütterung harrenden Wassers. Die Erstarrung, die Ausdehnung erfolgt plötzlich und krachend reißt es Fels von Fels aus einander und losgelöst vom festen Gerippe der Erde, stürzt ein Felsstück nieder auf das Eis, das bald Schnee und Eis des ewigen Winters bedeckt, bis einmal ein warmer Hauch des Sommers kommt, der Eisschollen auf die Wanderung treibt, von denen eine unser felsiges Erdbruchstück mitnimmt auf die weite Wasserreise.

℧ Der Fechter von Ravenna.

Bei München fließt ein Bächlein
Am Starenberger See,
Das sang in eigner Weise
Ein längst begrab'nes Weh.

Sang von der alten Schande,
Sang von der alten Schmach; —
Am Strand blüht eine Laube,
Die denkt der Weise nach.

Zum Halm, der ihr zur Seite
Dem Abendwinde lauscht,
Spricht sie: „Hörst du die Weise,
„Die dort das Bächlein rauscht?"

„„Wohl hörte ich das Liedchen,
S'ist ewig wahr und neu,
Das Lied könnt' mir gefallen,
Doch nicht die Melodei.""

Und als die Nacht vergangen,
Und als es Morgen ward,
Da sang der Halm das Liedchen
So recht nach seiner Art.

Und Alles lauscht am Strande
Dem lieblichen Gesang,
Deß Zauber durch die Lande,
Die deutschen, mächtig drang.

Schweiz.

St. Gallen. Wie die „Bündner Ztg." berichtet, soll die berühmte Pfäfferser Heilquelle theilweise versiegt und an einem ungünstigern Orte, weiter unten an der Tamina, zum Vorschein gekommen sein.

Bern, 21. April. Bei den gestrigen Großrathwahlen im Kanton Neuenburg war in der Stadt Neuenburg die Opposition siegreich; gewählt wurden: 4 Independants (Republikaner, aber Gegner der jetzigen Regierung) und 3 Royalisten. Im ganzen Kanton wurden 20 Royalisten gegen 68 Republikaner beider Fraktionen gewählt. Die Regierung ist gesichert.

Im Kanton Zürich macht ein herumziehender Wahrsager Scandal mit allerhand Prophezeihungen und Vorspiegelungen. Im Kanton Thurgau versuchte ein Zauberer, einem Bauern Hab und Gut abzuschwindeln.

Frankreich.

Paris, 19. April. Die Summe, welche bis jetzt für 22,285 junge Leute zur Bezahlung eines Ersatzmannes an die Armee-Kasse eingezahlt worden ist, beträgt 62,400,000 Franken. — Die Kirche zu Rueil, zu deren Bau die Kaiserin vor zwei Jahren 600,000 Fr. hergab, ist fast vollendet. Rechts und links vom Chore sind Kapellen angebracht, welche die Gräber der Mutter und der Großmutter des Kaisers aufnehmen sollen.

Man spricht von einem Manifeste Ledru-Rollins, worin dieser gegen den Frieden protestirt, der nichts für Italien und Polen gethan habe, und das Schweigen und die Wankelmüthigkeit der Presse mit Heftigkeit angreift.

— In der kaiserl. Druckerei hat man bereits mit dem Drucke des Friedensvertrages und den Protokollen begonnen. Die Veröffentlichung wird demnach sofort nach der Ratifikation mit einem Male und nicht allein nach und nach im „Moniteur" stattfinden.

— In den letzten Tagen haben politische Verhaftungen in Paris stattgefunden. Unter den Verhafteten befindet sich der Advokat Roux, der im Jahre 1848 Sekretär Cremieur's war und zugleich eine Anstellung bei der provisorischen Regierung hatte. Im Quartier der Rue St. Denis haben viele Haussuchungen stattgefunden. — Die so eben erschienene „Illustration" enthält eine Photographie des „Sohnes von Frankreich", wie er in seiner Wiege im süßen Schlummer liegt. Man hat ihm nicht geschmeichelt.

Großbritannien.

London, 20. April. Die Königin ist gestern Nachmittag mit dem Prinzen nach dem Lager von Aldershott gefahren und inspizirte gleich bei ihrer Ankunft zu Pferde die dort stehenden Linien- und Milizregimenter, im Ganzen etwa 14,000 Mann. Die Berichterstatter erzählen, daß Ihre Maj. im dunkelgrünen Reitkleide mit einem goldenen Bandelier über der linken Schulter und einem Hut mit rothen und weißen Federn vortrefflich ausgesehen und sich durch ihre Leutseligkeit die vollste Sympathie der Truppen gewonnen habe. Die eigentliche Revue findet erst heute statt und zu diesem Zwecke übernachtete die Königin in dem für sie hergerichteten Pavillon in Mitten des Lagers

— Der Manchester Guardian schreibt: „Wir haben einigen Grund zu der Annahme, daß der Kaiser der Franzosen der großen Flottenrevue zu Spithead beiwohnen wird und daß Sr. kaiserl. Majestät nebst Gefolge drei Dampfer von der Admiralität zur Verfügung gestellt worden sind."

Griechenland.

Athen, 12. April. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, Christopulos, hat die Wiederaufnahme der Nachforschungen von Akropolis, welche seit 1840 unterbrochen gewesen sind, angeordnet.

Dänemark.

Kopenhagen, 20. April. Die hiesigen Studenten sind zu einer allgemeinen skandinavischen Studenten-Versammlung zu Upsala am Schluß des Mai oder zu Anfang des Juni eingeladen worden.

Asien.

China. Die Feuersbrunst im chinesischen Quartier von Macao wird allgemein den Mandarinen zugeschrieben, welche sich an den Chinesen von Macao rächen wollen, weil sie mit den Rebellen in Handelsbeziehungen gestanden hatten.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 21. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) I. Der übel beleumundete Zimmergeselle Andr. Däschler von Emskeim, Landg. Monheim, wurde wegen Diebstahlsverbrechen zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe, II. der Schuhmachergeselle Joh. Lutz von Neuherberg, wegen derlei Vergehens zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe; dann III. die ledige Taglöhnerin Marg. Oberst von Lauf, wegen Vergehens des Gewohnheitsforstfrevels zu einer 15tägigen, und IV. die led. Marg. Lang von Erlenstegen, aus gleichem Grunde zu einer 21tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

* Würzburg, 22 April. Bekanntlich wurde in der Streitsache des Frhrn. M. v. Bethmann zu Frankfurt a. M. der Redakteur des Telegraphen Hr. Andreas Reuß in Würzburg zu einer Arreststrafe von 6 Tagen, zu einer Geldstrafe von 10 fl. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt. Auf die ergriffene Appellation des Herrn Reuß wurde vom k. Appellationsgerichte von Unterfranken das erstrichterliche Erkenntniß mit der einzigen Abänderung bestätigt, daß die Kosten des Verfahrens von der k. Staatskasse zu tragen seien.

Würzburg, 22. April. Gestern hatte auf dem Kirchhofe dahier ein Bursche die Ruchlosigkeit, ein Grab zu bestehlen, indem er von einem metallenen Cruzifixe den Leib abschraubte. Er wurde aber ertappt und von einem Polizeisoldaten in gebührende Verwahrung gebracht.

* München, 21. April (Schwurgericht). Wegen Raubes 3. Grades wurde der 21jährige Schneidergeselle Gg. Ertl von Mörmosen zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

* München, 22. April. Die Nichtigkeitsbeschwerde des Gerichtsdienersgehilfen Barth. Fürst von Herzogenaurach, welcher wegen qualifizirten Mordes vom Schwurgerichtshofe von Oberfranken zum Tode verurtheilt wurde, ist vom obersten Gerichtshofe verworfen worden. (Der Angeklagte soll die ledige A. Kittler überredet haben, ihr neugebornes mit ihm erzeugtes Kind zu ersticken, was sie auch that.) Ferner wurde die Nichtigkeitsbeschwerde des led. Taglöhners G. Drötsch von Mitterhall, welcher die Landrichterstochter S. v. Grafenstein aus Rache erschossen hat und deshalb vom Schwurgerichtshof der Oberpfalz und von Regensburg zum Tode verurtheilt wurde, ebenfalls verworfen.

München, 22. April. Das großartig hergerichtete Hotel Maulick ist dem Vernehmen nach jetzt um die Summe von 262,000 fl. in die Hände des thätigen Weinwirths Hrn. Schimon übergegangen. Hr. Maulick selbst, der bekanntlich seit einiger Zeit die Restauration rc. des Bades Kissingen gepachtet, soll Willens sein, sich ganz nur diesem Geschäftszweige zu widmen und Alles aufzubieten, um Kissingen zum ersten deutschen Bade zu machen.

In Landshut wurde am 19. d. vom Kreis- und Stadtgerichte Nik. Niederländer, 42 J. a., qu. k. Kreis- und Stadtgerichtsassessor von Straubing, wegen fortgesetzten erschwerten Verbrechens der Unterschlagung zum Schaden der gräflich von Taufkirch'schen Gutsherrschaft zu Engelburg und Titling, in eine Festungsstrafe III. Grades von 7 Jahren, sowie in die Kosten, wie solche das k. Aerar zu tragen pflegt, verurtheilt.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantor.

Landwirthschaftliches.

Die Kuh eines Gutspächters zu Mainsondheim, Ldg. Dettelbach, gebar am 19. ds. 4 ganz ausgewachsene Kälber, und zwar 2 Stier- und 2 Kuhkälber.

Handel und Verkehr.

München, 21. April. Der Verwaltungsrath der k. bair. priv. Gesellschaft der Ostbahnen hat heute wieder eine längere Berathung in welcher dem Vernehmen nach das Direktorium gebildet wurde. Herr Direktor Denis hat dem Vernehmen nach als Bedingung wenn er die Oberleitung des Baues rc. der Bahnen übernimmt, gestellt, daß ihm die Aufnahme des Personals allein überlassen werde. — Das Projekt, in München eine „Kredit-Anstalt" zu errichten, ist vollständig aufgegeben, nachdem keine Aussicht vorhanden ist, zu derselben die Genehmigung der Staatsregierung zu erlangen.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1325 1323, 5% Metall.-Oblig. 83 1/8 83 1/8, 5% Nat.-Anlehen 84 7/8 84 5/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 84 83 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 75 1/4 74 7/8, 4% dito 67 1/4 67, 3% dito 51 1/4 51, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 134 133, 4% fl. 250 Loose v. 1854 107 1/4 106 3/4, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 311 310; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 114 113 1/4, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 94 1/4 94 1/4, 4% dito Grundr. 94 1/2 94 1/4, 3 1/2% dito 86 1/2 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 158 1/4 158, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 117 1/4 117 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 3/4 102 1/4, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 1/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/4 101 1/4, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 1/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/4 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 82 1/4 81 1/2; Darmstädter Bank 348 347, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/4 33 1/4; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41 1/4 40 3/4, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 65 64 1/2; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/4 89 1/4, fl. 25 Loose 31 1/2 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 40 1/4 40.

Bair. Bankactien 775 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/2 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 1/4 9 1/4, Taunusbahn 319 317, 7pCt. Newyork-Eriebahnactien Ate Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/2 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. i. C. 118 1/4 117 3/4

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. K. Stärer in Erlangen. — Frl. S. Erbdel, Lehrerin, 77 J. a. in Ansbach. — Fr. B. Kindl, k. Oberaufsehersgattin in Regensburg. — Fr. C. Hofmann, k. Oberappell.-Gerichtsrathswittwe, 62 J. a. in München. — Hr. R. Krumbuber, Privatier, 59 J. a. in Passau. — Fr. M. Auder, Privatiersgattin, 63 J. a. in München — Hr. L. Jäger, Bäckermeister, 66 J. a. in München.

Anzeigen.

Eheliche Verbindung.

Valentin Röß,
Margaretha Röß, geb. Büchner.
Nürnberg, den 20. April 1856.

Dank.

Wir halten es für Pflicht allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten für die so sehr zahlreiche Begleitung bei der Beerdigung unserer theueren unvergeßlichen Mutter

Frau **Anna Regina Herzle**, geb. Löhner,

zu ihrer Ruhestätte den tiefgefühltesten Dank zu sagen.

Insbesondere aber auch den Herren Sängern für den erhebllichen Grabgesang. Möge der Allmächtige Sie recht lange vor jeder Trauer behüten, und wir hoffen Ihnen bei frohen Ereignissen unsere Theilnahme widmen zu können.

Nürnberg am 22 April 1856.

Die Hinterbliebenen.

Großen Dank

unserer geehrten Nachbarschaft und den vielen guten Freunden für die zahlreiche Begleitung bei der am Sonntag auf dem St. Rochus-Kirchhofe stattgefundenen Beerdigung unserer seligen und treuen Gattin und Mutter.

Wir sind überzeugt, daß sie Alle unsern Schmerz und unsere Thränen im Stillen mit uns theilen über diesen großen Verlust.

Joh. Konr. Schwarz, Gärtner,
nebst seinen sechs Kindern.

Mit allerhöchster Genehmigung des königl. Ministeriums des Innern.

Unterzeichneter empfiehlt:

Toiletten-Seifen in größter Auswahl von allen Formen von 2 kr. bis 48 kr., **höchst gereinigte Cocos-Nuß-Oel-Soda-Seife** zu 3 kr., 4 kr., 6 kr., 9 kr. und 12 kr. und **afrikanische Erdnußölseife** zu 8 kr. das Stück; **Extrait d'Odeurs triples** (feinste Wohlgerüche auf Taschentücher), als: Mille fleurs, Ess-Bouquet, Jasmin, Violette, Rococco, Patchouly, Rose, Rezeda, Heliotrope, Fleurs d'Orange etc. in Gläsern zu 6 kr., 9 kr., 12 kr. bis fl. 2. 42 kr.; **vorzüglich frisch bereitete Pommaden** in allen Gerüchen, in Holzschachteln zu 1 kr. und 2 kr. und in Porzellaintöpfen zu 3 kr., 6 kr., 9 kr. bis fl. 1. 45 kr.; **Cosmetiques**, blond, braun und schwarz, zu 3 kr., 6 kr., 12 kr. bis 20 kr. die Stange; **beste ungarische Bartwichse**, blond, braun und schwarz, in Gläsern zu 6 kr. und 12 kr., läßt nichts zu wünschen übrig; **Haaröle** in den beliebtesten Gerüchen, unter andern auch **Macassaröl** und **Klettenwurzelöl**, zu 6 kr., 9 kr., 18 kr. bis fl. 1. —; **Extrait d'Eau de Cologne triple** von unerreichter Qualität, wird allenthalben dem besten Cölner Fabrikat vorgezogen, zu 15 kr. und 30 kr. die Flasche; **Riechkissen** zum Parfümiren der Wäsche und Kleider; **Rouges und Blancs** (rothe und weiße Schminke); **Vinaigre de Rouges, Mailändischen Haarbalsam** zu 30 kr. und 54 kr.; **Eau d'Atirona** gegen gelbe und braune Flecken, Sommersprossen ꝛc. zu 20 kr. und 40 kr. das Glas; **Toiletten-Kästchen** in allen Gattungen, gefüllt mit den feinsten Parfümerien, und viele andere Parfümerieartikel von tadelloser Qualität zu den billigsten Fabrikpreisen.

Carl Kreller, Karlsstrasse S. Nr. 106
nächst dem bayr. Hof in Nürnberg.

SINGVEREIN.

Mittwoch den 23. April

Große Produktion

und Conzertvortrag des Flötenvirtuosen fürstl. Reuß'schen Kammermusikers Schiffner.

Der Vorstand.

Prater-Gesellschaft.

Heute Mittwoch Abend musikalische Unterhaltung.

Die Vorstände.

Steinbrüchlein,

Mittwoch den 23. April

Metzelsuppe,

(die letzte für diesen Winter,) wozu ergebenst einladet

Bernreuther.

Karolina Sahs in der Kaiserstrasse

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr frisch sortirtes Blumenlager mit den neuesten Pariser und selbst verfertigten Blumen, schönen Feld- und andern Blumen-Bouquets auf runde Hüte, feinen Federn auf Damenhüte in verschiedenen Farben, Bänder-Kopfputzen, schwarzen und farbigen, die neuesten Brautkränze, feine und ordinäre, alles nach neuestem Geschmack und zu den billigsten Preisen.

Alizarin-Tinte

zu Stahlfedern und als Copirtinte besonders brauchbar, die ganze Flasche für 30 kr., die halbe für 18 kr., empfiehlt

L. D. Warbach.
Schütt 607 b.

Zinnformen

wobei sich hauptsächlich die zur jetzigen Zeit so gangbaren Caimelsachen sich befinden, sowie auch Formen zu Eis zu verschiedenen Gegenständen empfiehlt

J. Gg. Normann,
Zinngießer.

Zu verpachten.

Eine frequente Gastwirthschaft nebst Billard ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Desfallsige Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. O.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen

erster Klasse

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston

in Texas





durch die

General-Agentur von **Franz Bessauer** in **Aschaffenburg.**

Ueber Havre:

durch die Vermittlung der neuen Postschiffe der **Union maritime**, vertreten durch die Herren **V. Marzion & Co.** in Havre und die Herren Lane & West in New-York am **9.**, **19.** und **29.** jeden Monats nach **New-York.** Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Condukteure begleitet.

Ueber Bremen:

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Cie.** in Bremen nach **New-York, Baltimore, Philadelphia, Galveston** und **Quebek.**

R. Wilhermsdörffer in **Ansbach.**	**Gg. Fr. Brunner** in **Nürnberg.**
G. Weng in **Dinkelsbühl.**	**Christ. Croninger** in **Uffenheim.**
M. Burger in **Bamberg.**	**Fr. Wm. Berger** in **Windsheim.**
Js. Lederer in **Forchheim.**	**J. G. Bornberger** in **Ingolstadt.**
M. Wackert in **Cronach.**	**J. W. Neumüller** in **Regensburg.**

Bijoux-Bibliothek Nro. 5.

Soeben ist erschienen und vorräthig in der unterzeichneten Buchhandlung:

Gentlemen-Brevier I.

Elegante Studien

von

Hans Wachenhusen.

Mit Titelbild 18 kr.

Im elegantesten Styl und mit dem diesem beliebten Verfasser eigenthümlichen Geist und sprudelnden Humor, gibt Hans Wachenhusen in obigem Bändchen einen Abriß des fashionablen Lebens, das er so meisterhaft zu beobachten und zu schildern versteht.

J. Zeiser's Buchhandlung.

Nürnberg. Wie ein stetes Vorschreiten der Wissenschaft beurkundet und begründet, so ist dies neuerdings durch eine Erfindung in dem Gebiete der Chemie bethätigt worden. — In der hiesigen Zündwaaren-Fabrik von Joh. Dav. Drechsler wurde die Erfindung gemacht, Zündhölzchen ohne Phosphor zu bereiten! Dieselben haben vor den bisher im Gebrauche gewesenen, so vielerlei leicht denkbare Vortheile, daß alles und jedes Anpreisen überflüßig ist; es werden dieselben auch bereits in erwähnter Fabrik in verschiedener Auswahl gefertigt und dem Verkaufe unterstellt.

L. Nro. 747 wird billig verkauft: Hergang, pädag. Real-Encyclopädie; Niemeyer, Grundsätze der Erziehung u. d. Unterr.; Jean Paul, Levana; Diesterweg, prakt. Lehrgg. in d. Sprache; derselbe, Jahrbuch 1854; der Schullehrer des XIX. Jahrhdts.; Jacobi, deutsche Schulmethodik; Richter, Elementar-Naturlehre; Graser, Unterr. der Taubstummen; Franque, der Bau des menschlichen Körpers, nebst Atlas; Dr. Fick, engl. Sprachlehre; Doppelmeier, Vorlageblätter zum Unterr. im Zeichnen, 3 Abthlgn.; D-Flöte mit Zug u. 4 Klappen, neu.

Auf der vormaligen Schwabenmühle sind Dachlatten, Bauholz und Mauersteine fortwährend zu haben.

Ein eichener Schreibtisch ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zur Auslösung der ersten Hypothek eines Nahrungshauses, welches 11,000 fl. verinteressirt, werden sogleich oder bis Ziel Laurenzi 5600 fl. gesucht. Gefällige Offerte beliebe man an die Exped. d. Bl. unter Adresse F. G. gelangen zu lassen.

Auf ganz sichere Hypothek doppelten Werths werden 6000 fl. bis nächstes Ziel Laurenzi gesucht unter Adresse A. C.

Ein Haus auf der Lorenzer Seite, welches sich im besten Bauzustande befindet, ist mit oder Wirthschaft zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein Steindrucker findet dauernde Beschäftigung bei Carl Dunzinger.

Ein in Gravir- und Federmanier geübter **Lithograph** sucht baldigst Beschäftigung zu erhalten. Näheres in der Exped. ds. Blattes

---

Ein junger Mensch sucht als Kellnerlehrling einen Platz.

Ein Karnarienvogel ist gefangen worden; dem Eigenthümer kann nähere Auskunft ertheilt werden 1110 b.

Sonntag wurde von der Rosenau bis zum Prater ein weißes Sacktuch verloren. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung.

Pacht- oder Kaufgesuch.

In der Schildgasse oder deren nächsten Umgebung wird ein kleines Haus bis Ziel Walburgis zu pachten oder im ohngefähren Werth von 3000 fl. zu kaufen gesucht durch Commissionär **Ch. H. Geyer**
am Hallplatz.

Angekommene Fremde vom 21. April.

(Roth. Roß.) HH. Graf u. Gräfin Luckner a. Drsdn. v. Berreab, Gen. Rth. a. Rudolstdt. v. Stadler, Gutsb. a. Neuenbirg. James, Nagel a. Philadelph., Rent. Sperr a. Leipz., Buckmann a. Coblz., Kfl̄te. Lenz, Ing. a. Wien.

(Witt. Hof.) HH. Kolb, Consult. a. Eichstdt. Leitenbauer, Kfm., Mde Murschhauser a. Augsbg. Hollberger, Pharm z. a. Donauwth Unbach, Fbkt. a. Wien. Obermayer, Stallmstr., v. Stegmayer, Offiz. a. Mchn. Frl. Dormitzer a. Fekst.

(Strauß.) HH. Bar. v. Heußlein a. Kissngn. Bar. v. Heyniger a. Oberndf. Bemler a. Freibg., Voete, Dürr, Lotter a. Frkft., Hengeller a. Obergrafendorf, Raedler a. Nedingn., Fröhlich a. Bmbg., Reibe a. Geldern, Wassermann a. Mchn., Mathis a. Berl., Isaac a. Offenbch., Lucas a. Elberfd., Hegel a. Schw. Gmünd, Schnizlein a. Stuttg., Kfl̄te. Dr. Schmidt, Advok. a. Augsbg. Mde. Seyringer, Frl. Seyringer a. Dinkelsb.

(Bl. Glocke.) HH. Graf v. Leyden, Lieut. a. Bmbg. Erlanger a. Ulm, Windrath a. Elberfd., Kfl̄te. Beukel, Oekon. a. Bielenbach, Amsler, Techn., Knoll, Bildh. a. Mchn. Mde. Höflich a. Erlb.

(Roth. Hahn.) HH. Deimel, Stud. a. Geesd. Heudel a. Schwarzenbch., Kümmel a. Offenbch., Koblitzsch a. Halle, Schleibiner a. Rothenbg., Keen a. Frkft., Helna a. Mainz, Lang a. Ulm, Küchle a. Lindau, Bilgram a. Lpzg., Schulz a. Berl., Berkfeld a. Magdbg., Maier a. Frkfrt., Hermann a. Sulzbch., Kfl̄te.

(Fränk. Hof.) HH. Schiffner, Hofmusik. a. Schleiz. Stepfer, Schiffmstr. a. Passau

(Gl. Glocke.) HH. Meißner, Pfrr. a. Offenhaus. Eckert, Maschinenb. a. Ansbdg. Helda a. Bieleld., Bussiete a. Mchn., Kfl̄te. Schweiger a. Augsbg., Hübsch a. Wertheim., Fbkn. Spelner, Cand. a. Winsbch. Hummel, Condukt. a. Augsb.

(Württ. Hof.) HH. Gebr. Schedel a. Adelsdf., Bieweg a. Altenbg., Kfl̄te. Dr. Schilling a. Bmbg. v. Sonnenberg, Apoth., v. Sonnenberg, Revierförst. a. Ambg. Großmann, Metzgermstr. a. Cobg.

Nachtrag

Berlin, 21. April. Ueber Königsberg eingetroffene Nachrichten melden aus St. Petersburg: Die Admiralität hat Anzündung sämmtlicher Leuchtthürme, Auslegung der Seezeichen und Boyen in der Ostsee, im finnischen und bothnischen Meerbusen, desgleichen im weißen Meer befohlen.

Paris, 20. April. Dem „Courrier de Marseille" zufolge sind zweihundert Geniesoldaten am 15. in Marseille eingetroffen. Dieselben sind mit den Vorarbeiten des Lagers vom Var beauftragt, welches die aus dem Orient zurückkehrenden Truppen nach ihrer Ankunft in Frankreich beziehen werden. Eine Abtheilung des 90. Linienregiments, aus einem Offizier und 235 Mann bestehend, kam in Marseille an, um sich sofort nach Afrika einzuschiffen.

Paris, 22. April. Der „Moniteur" enthält einen Vortrag des Kriegsministers über die Maßregeln zur Zurückführung der Armee auf den Friedensfuß. Das 4. Regiment afrikanischer Jäger, das 101. und 102. Linienregiment, das 1. und 2. Regiment der Fremdenlegion werden entlassen, die vierten Bataillone sämmtlicher Linien-Regimenter aufgelöst. Die verbleibenden Bataillone erhalten 8 statt 6 Kompagnien. — Ein Bericht des Generals Espinasse meldet, daß die Epidemie in der Krim gänzlich erloschen ist. (T. D. d. K. v. u. f. D.)

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 116.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 25. April 1856. Freitag: Marcus.

✠ Aus der Pfalz. Der Hauptgrund des furchtbaren Papierschwindels bei uns, der alle Schichten der Bevölkerung in erschreckender Weise ergriffen hat, ist kein anderer, als daß der Realkredit in der Pfalz fast ganz aufgehört hat. Besonders dem Landmanne wird es sehr schwer halten, ein Darlehen zu finden. Es ist hier nicht der Ort, die Ursachen dieser Erscheinung genau darzulegen; daß sie aber besteht, wird Niemand leugnen, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt. Anzudeuten dürfte jedoch erlaubt sein, daß die Wucherprozesse vor einigen Jahren nicht wenig dazu beigetragen haben. Welcher Landmann bedarf in der gegenwärtigen Zeit des Credits? In unserer reich gesegneten Gegend gewiß der fleißige, solide nicht, bei der Höhe der Fruchtpreise in den letzten Jahren: wer ein einigermaßen größeres Besitzthum von Fruchtland hat, wußte im vollen Sinne des Wortes bisweilen nicht, was er mit seinem Gelde anfangen soll. Es sind daher in der Regel nur die sogenannten Lumpe, die durch Lüderlichkeit und Trägheit Herabgekommenen, die den Credit in Anspruch nehmen müssen: und wozu diese fähig sind, um sich ihren Verpflichtungen zu entziehen, das haben eben die sogenannten Wucherprozesse genügsam für den Eingeweihten zu Tage gefördert.

Wir sind weit davon entfernt, dem Wucherer hiremit das Wort reden zu wollen, daß aber oft, sehr oft die Klagen über Bewucherung ungegründet und die desfallsigen Angaben ein Gewebe von Lügen und Uebertreibungen enthielten, die auch den ehrlichen Mann abschreckten, mit diesen Leuten in geschäftliche Berührung zu treten, ist eine Thatsache, die nicht zu läugnen ist, und die, verbunden mit andern gewichtigen Momenten, die wir aber, weil sie das Gebiet der pfälzischen Gesetzgebung berühren, von welcher wir nicht wissen, wie weit sie eine Besprechung gestattet, mit Stillschweigen übergehen, wohl geeignet war, die Kapitalien dem Papiergeschäfte zuzuführen. Eine weitere Ursache des Umsichgreifens dieses Handels möchte aber auch in dem Besteuerungssysteme der letzten Jahre liegen. Die auf Grund und Boden ausgeliehenen Kapitalien können der Besteuerung nicht entgehen: die Hypothekenbücher liefern die Beweise gegen den Unredlichen; Staatspapiere dagegen entziehen sich dem Auge der Steuerkommission, und es ist sicher nicht allein der Wunsch geringerer Besteuerung sondern mehr noch das Streben, seinen Besitz überhaupt nicht bekannt werden zu lassen, der von Darlehen auf Realien Viele zurückhält.

Es scheint uns, daß die neueste Besteuerung nach Klassen diesem Mißstande vielfach zu begegnen geeignet ist. Kommt nun dazu noch die so sehr wünschenswerthe Hebung des Realkredits, auch durch eine Aenderung unseres Wuchergesetzes, das eben so sehr dem wirklichen Wucher zu steuern, als vor falschen Anklagen zu schützen geeignet ist, eine Hebung, die um so wünschenswerther ist, als bei Fortdauer des Friedens hoffentlich die Ceralien wieder einen Preis erlangen werden, daß auch der Beamte und der Gewerbsmann, die keinen Grundbesitz haben, wieder bestehen und von den tiefen Wunden, welche die letzten Theuerungsjahre ihnen geschlagen, sich erholen können, wodurch dann aber auch wieder der so brave, fleißige Landmann des Kredits bedarf, dann wird auch jener Mißstand wieder in das rechte Geleise kommen und der Handel in Papieren wieder auf jene Kreise sich beschränken, für welche er seiner Natur nach bestimmt ist.

Orientalische Angelegenheiten

Paris, 21. April. Der Tagesbefehl, in welchem Marschall Pelissier der französischen Orientarmee die Unterzeichnung des Friedensvertrages mitgetheilt hat, lautet wie folgt: „Soldaten! Der Kaiser sagte neulich zu Euren Brüdern: „Ihr habt Euch um's Vaterland sehr verdient gemacht.“ Ihr werdet, ich bin es gewiß, auch Eurerseits dieselben Worte aus diesem kaiserlichen Munde vernehmen. Soldaten, durch Eure Energie, Eure Entschlossenheit, Euren unerschütterlichen Muth, habt Ihr mit unsern braven und treuen Alliirten der Welt den Frieden erobert. Ich habe einiges Recht, das zu sagen beim Anblick so vieler mit Eurem Blute gedüngter Schlachtfelder, die Zeugen Euerer kaltmüthigen Hingebung waren, aus denen sich jedesmal Euer Ruhm glänzender und schöner erhob, und die Eure grossen Anstrengungen krönten. Ihr werdet das Vaterland wiedersehen, glücklich über Eure Rückkehr, glücklich über einen ruhmvollen Frieden, der unterzeichnet worden an der Wiege eines kaiserlichen Kindes. Erfüllt von einer solchen Vorbedeutung, finden wir darin einen neuen Beweis des göttlichen Schutzes, und, wenn es dessen noch bedurft hätte, einen Grund mehr für die Erfüllung unserer Pflichten gegen den Kaiser und das Vaterland. Im großen Stabsquartier zu Sebastopol, 2. April 1856. Der Chef-Kommandant Marschall Pelissier.“

Deutsche Staaten

München, 23. April. Es wurde auf die bei der Reg.-Fin.-Kammer von Mittelfranken erledigte Registratorsstelle der Regierungs-Canzlist S. Faßmann daselbst befördert; der Offiziant der Central-Staatskasse, C. Trembl, in den defin. Ruhestand versetzt; auf die hiedurch in Erledigung kommende statusmäßige Offiziantenstelle bei der Central-Staatskasse der Offiziant extra statum, M. Schneider, befördert, und die sich dadurch erledigende Offiziantenstelle extra statum bei der Central-Staatskasse dem Funktionär bei derselben, W. Eßlair, verliehen; auf das im Forstamte Zweibrücken erledigte Aerarial-Revier Höchen der Aktuar beim Forstamte Pirmasens, J. Mühlfeld, zum Revierförster ernannt; der Material-Verwalter M. Büchele zum Cassier des Hauptsalzamtes Dürkheim befördert; der bish. funkt. Amtsschreiber F. Zibelin, mit der Verbindlichkeit, dem Cassier durch die geeignete Geschäfts- und Kassabuchführung an die Hand zu gehen, zum Material-Verwalter bei dem genannten Amte ernannt; der Hüttenmeister zu Weiherhammer, A. Hocheder, zum Bergmeister des Berg- und Hüttenamtes Fichtelberg befördert; der Hüttenmeister J. Englert zu Leidersdorf auf das Hüttenamt Weiherhammer berufen; an dessen Stelle der Berg- und Hüttenamts-Cassier zu Bergen, G. Wehrmann, zum Hüttenmeister des Hüttenamtes Leidersdorf ernannt; der kontrolirende Kassa-Offiziant bei dem Hauptsalzamte Rosenheim, J. B. Schricker, zum Cassier des Berg- und Hüttenamtes Bergen befördert; der Amts- und Kassaschreiber bei dem Hauptsalzamte Reichenhall, L. Hollfelder, zum kontrolirenden Kassa-Offizianten bei dem Hauptsalzamte Rosenheim befördert; endlich an dessen Stelle der Funktionär bei der Salinen-Hauptbuchhaltung, G. Bergmann, zum Amts- und Kassaschreiber bei dem Hauptsalzamte Reichenhall ernannt.

— Frhr. v. Rothschild wird Ende dieser Woche München wieder verlassen, da bis dahin die Einleitungsarbeiten des Eisenbahn-Unternehmens beendigt sein dürften. Der Verwaltungsrath der Gesellschaft der Ostbahnen wählte heute Frhrn. v. Rothschild zum ersten, und den Ministerialrath v. Schubert zum zweiten Vicepräsidenten und Fiskalrath Pfeufer zum Sekretär. Ferner wurde ein Finanz- und ein Bau-Ausschuß gewählt, so daß demnach die Gesellschaft konstituirt ist. Auf morgen ist wieder eine Sitzung anberaumt.

— Die Abreise des Königs Ludwig nach der Pfalz ist dem Vernehmen nach auf den 15. Juni und der Aufenthalt in Ludwigshöhe auf drei Monate festgesetzt. Die Erzherzogin Sophie, Mutter des Kaisers von Oestreich, wird Anfangs Juni hier eintreffen und den königl. Bruder nach der Pfalz begleiten.

— Unter den in der jüngsten Zeit hier angekommenen Fremden von Range befindet sich auch der bekannte russische Staatsrath v. Struve.

Karlsruhe, 20. April. Heute wurde in der evangel. Stadtkirche in einmaliger Verkündung proclamirt die Verlobung des Herzogs v. Bevilacqua mit der Gräfin v. Neuenfels. Die Vermählung soll künftigen Samstag stattfinden. Dem Vernehmen nach wird der Herzog seinen Wohnsitz in hiesiger Stadt nehmen.

Aus Baden, 20. April. Ueberall werden Vorbereitungen getroffen, um die Gesinnungen der Bezirke und einzelnen Städte bei dem Feste der Vermählung Sr. K. H. des Regenten würdig an den Tag zu legen. Von Mannheim soll ein silberner Toilettetisch, von Heidelberg ein prachtvolles Album mit Ansichten dortiger Gegend von bewährten Künstlern, von Pforzheim ein Diadem als Brautgeschenk dargebracht werden.

Baden, 17. April. In einem Schreiben unter vorstehendem Datum an die Klsr. Ztg. widerlegen die in Baden wohnenden Geschwister Heinefetter die Nachricht von dem Ableben der berühmten vormaligen Sängerin, Frau Stöckel-Heinefetter,

---

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

V. Die Felsen wandern auch auf festem Lande.

Wir sahen Steine vom festen Gerippe der Erde, losgebrochen durch die Kraft des Eises, einherwandern auf dem Wasserstrome des Meeres und einen Ruheplatz suchen in der Tiefe des Meeresbodens. Ein wunderbares Verwandeln der Erdgestalt, ein wunderbares Wandern des festesten Gefüges der steingewordenen Erdrinde.

Aber noch mehr dieser Wunder bietet die Natur in ihren Wandelungen und Wanderungen dar, denn nicht zu Wasser allein, sondern auch zu Lande findet ein Natur-Transport von großen und kleinen Gesteinen statt, die unmerklich langsam in der verschiedensten und sonderbarsten Weise herniedersteigen von den Höhen nach den Tiefen und von denen große gewaltige Felsenplatten von Zeit zu Zeit in einer regelmäßigen, genau abzumessenden Bahn sich niederwärts von Nord nach Süden wälzen.

Es ist nicht gar lange her, daß man die hohen Eis bedeckten Gebirge der Erde, deren Hochthäler die berühmten Gletscher bilden, als die unveränderlichen ewigen Standsäulen der Erde ansah und eine Bewegung derselben und durch dieselben für unmöglich hielt. Eine genauere Untersuchung aber, wie eine gründlichere Forschung lehrte dies als einen Irrthum einsehen.

In allen Theilen der Erde gibt es Gebirge, die so hoch in die Region der kalten Luft hinaufragen, daß sie mit ewigem Schnee bedeckt sind, denn die Sonnenwärme vermag nicht den dort zu allen Jahreszeiten fallenden Schnee zu schmelzen. Selbst in den heißesten Sommertagen der heißesten Zone der Erde schmilzt daselbst nur die leichte feine Decke des Schneelagers. Sie verliert dadurch ihre weiße blendende Farbe des Schnees und nimmt dafür die bläulich durchsichtigere des Eises an. Kommt nun hierzu der ewig die Erde umspülende Wind, der auf seinen Flügeln die feinen Staubtheile aus allen Enden der Erde trägt, so lagert er eine gelbliche Decke über dieses Gewand des Eises und es entsteht so ein Merkzeichen eines Jahresalters der Schneefälle, an deren einzelnen Lagen man das Alter dieses Naturschauspiels ablesen kann.

Schmilzt aber die Sonnenwärme eines Jahres niemals die ganze Masse des gefallenen Schnees ab, so fragt es sich sehr, woher rührt es, daß diese Schneelager nicht von Jahr zu Jahr wachsen? Weshalb bilden sich nicht immer höher hinaufragende Eisthürme über den Gebirgen? Und geschieht dieses wirklich, so müßte ja die Wassermenge auf der Erde sich nach und nach verlieren und sich endlich als starre in die Lüfte immer mehr und mehr hineinragende Massen ansammeln?

Die Antworten auf all' diese Fragen geben erst die Forschungen der neuesten Zeit und nach diesen stellen sich folgende wunderbare Erscheinungen dar.

Das Wasser, das vom ewigem Schnee alljährlich abschmilzt, reicht aus, die lockere Schneemasse zu durchtränken und aus dem Schneelager ein Eislager zu bilden. Die abschüssigen Wände der Gebirge mit solchen Eislagern belastet, sind nicht im Stande, dieselben zu tragen, sondern lassen sie äußerst langsam abwärts gleiten und so schieben sie sich unmerkbar in die Hochthäler hinein, die sich zwischen den hohen Gebirgsgipfeln finden. Diese Thäler aber, gleichfalls vom ewigen Schnee bedeckt, der eben so vom abschmelzenden Wasser durchsickert ist, bilden weite, breite und oft meilenlange Eislager, die man Gletscher nennt, und da sie bis auf den Grund hin eine Eismasse bilden, würden diese Eislager, von welchen die Sonnenwärme niemals soviel abzuschmelzen vermag, als sie alljährlich an Zuwachs vom fallenden Schnee und den sich senkenden Eislagern erhalten, immer mächtiger und mächtigere werden,

die nach Angabe ziemlich aller deutschen Zeitungen (darunter auch dieser) vor einigen Tagen in Wien gestorben sein sollte. Sie versichern, daß ihre Schwester „ganz wohl“ sei und daß sie „die beruhigendsten Nachrichten“ haben.

Vom Bodensee, 20. April. Das berüchtigte „Schwarze Buch“, welches bei Liepsch und Reichard in Dresden erschien, und vor einiger Zeit eine wohlverdiente scharfe Kritik erlebte, befand sich in den Händen der meisten (nicht aller) Polizeibeamten am deutschen Gränz-Ufer unseres See's, und hätte, falls die darin enthaltenen nichtswürdigen Verdächtigungen und Bosheiten keine öffentliche gründliche Rüge gefunden, gar leicht Verlegenheiten und Unheil aller Art bereiten können. Obschon humane und einsichtsvolle Polizeibeamte sich dieses Machwerks keineswegs als eines zuverlässigen Polizei-Anzeigers zu bedienen pflegten, so hat man dennoch für gut befunden, das „Schwarze Buch“ einzufordern und wahrscheinlich den Augen der Welt für immer zu entziehen. In der jüngsten Kritik schien uns nicht hinlänglich hervorgehoben, daß der niederträchtige Autor sogar längst Verstorbene bezeichnete, und sich nicht entblödete, Männer, wie z. B. Prof. Fallati, Kuenzer u. s. w., im Grade zu verdächtigen und die Träger solcher Namen allen Polizeiverdrießlichkeiten preiszugeben.

Vom Mittelrhein, 20. April. Unter denjenigen Männern, auf welche, früher wenigstens, wegen Berufung nach Heidelberg die Aufmerksamkeit gerichtet war, gehören die berühmten Pathologen Virchow in Würzburg und Dietrich in Erlangen. Jedenfalls darf man so viel als ausgemacht annehmen, daß die in Frage stehende Lehrstelle an der Universität Heidelberg bei dem Beginn des nächsten Wintersemesters wieder definitiv besetzt ist.

Pfeddersheim, 21. April. Gestern ereignete sich zu Mörstadt ein beklagenswerther Unglücksfall; es fielen nämlich zwei Kinder und eine erwachsene Person, Mutter von drei Kindern, bei einer Vorstellung von einem haushoch gespannten Seile herab und beschädigten sich auf eine fürchterliche Weise! (Wenn es einerseits traurig ist, daß das Publikum an solchen lebensgefährlichen Produktionen Vergnügen finden kann — so sollten auf der andern Seite die Behörden gar nicht zugeben, daß wenigstens Kinder zu solchen abscheulichen Künsten mißbraucht würden.)

Wiesbaden, 21. April. Der herzogl. nass. Garten-Direktor, Herr Thelemann, der vor zwei Jahren von dem Kaiser Napoleon III. zur Begutachtung von Gartenplänen nach Paris eingeladen worden ist, hat dieser Tage, als Anerkennung seiner desfallsigen Leistungen, eine sehr werthvolle Tabatière mit dem Namenszuge und der Krone des Kaisers, reich in Brillanten verziert, übermacht bekommen.

Von der unteren Lahn, 20. April. Es verbreitet sich dahier die Nachricht, daß auf der oberen Lahn drei Schiffe mit voller Ladung zu Grunde gegangen; zwei weitere sind vorgestern in Niederlahnstein unterhalb der Schleuße versunken; bei Allen ist kein Menschenleben zu beklagen.

Torgau, 19. April. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. ist ein großer Theil des Dorfes Buckau bei Herzberg in Flammen aufgegangen. Es liegen 16 Güter mit allen ihren Gebäuden in Asche, dazu die Kirche, woran erst im vorigen Jahre bedeutende Reparaturen gemacht worden waren, die Schule und von den Pfarrgebäuden die Scheune. Da viele Gebäude des Orts mit Stroh gedeckt und von Holz erbaut waren, so geschah die Verbreitung des Feuers mit einer so reißenden Schnelligkeit, daß die Löschung desselben und die Rettung von Habseligkeiten, selbst zum Theil die des Viehes nicht möglich war. Es sind darum viel Schafe und Schweine, auch einige Kühe verbrannt und die Einwohner haben zum Theil kaum ihr Leben gerettet. Am beklagenswerthesten ist der Verlust von 2 Menschen, welche an den bei dem Feuer erlittenen Beschädigungen gestorben sind. — In der Nacht vom 15.—16. d. M. zeigte sich abermals ein Feuerschein in der Richtung von Nordosten. Nach eingegangenen Nachrichten ist ein Theil des Dorfes Drasdo zwischen Uebigau und Dobrilugt niedergebrannt, indeß kennt man hier noch nicht genau den Umfang des Schadens.

* Der Bergwerks-Direktor Diergardt in Duisburg ist am 17. April an den ihm von dem Materialverwalter beigebrachten Schußwunden gestorben. (S. Nro. 111 des frk. Kurier: Duisburg, 15. April.)

□ Nach uns vorliegenden, offiziellen Quellen entnommenen, Nachrichten hat die Firma Wilh. Hühn & Cie. in Hamburg von 2500 über Hamburg nach Brasilien expedirten Auswanderern, welche ihre Passage selbst bezahlten, circa 1750, also ungefähr 70 Prozente, befördert, welche zusammen ein baares Vermögen von nahe 700,000 Thlr. Pr. Crt. besaßen. Diese auffallend starke Geschäftsfrequenz dürfte zunächst ihren Grund in der rastlosen Thätigkeit des Hrn. Wilh. Hühn für das Bekanntwerden der Verhältnisse derjenigen Länder haben, welche das Ziel der deutschen Auswanderung sind.

Schweiz.

Zürich. Ein Genrebild republikanischen Lebens bietet die Erscheinung, daß der Mann, der längere Zeit an der Spitze des Kantons Zürich gestanden und den der Oberländer unter die Bundesbarone zählt, Hr. Dr. Alfred Escher, jüngst vom Bezirkskommando als Rekrut requirirt und also, nachdem er in den wichtigsten Fragen des Landes den Ton angegeben hat, den Schulschritt — rechts, links — lernen muß. Ueberdies hatte er Buße zu zahlen, weil er seinen Austritt aus dem Regierungsrath, wodurch er militärpflichtig wurde, dem Bezirkskommando anzuzeigen vergessen hat.

Aus der Schweiz, 20. April. Die englische Regierung hatte bereits die Auflösung der Schweizerlegion beschlossen und dieselbe unverzüglich in Vollzug setzen wollen, seither aber, wie es scheint, sich wieder eines Andern besonnen. Sie sieht voraus, daß sie diese Truppen später doch nöthig haben könnte, und will daher gegen die Legionäre alle eingegangenen Pflichten erfüllen. Nur Freiwillige werden nach dem Cap der guten Hoffnung beordert.

Frankreich.

Paris, 20. April. Der Moniteur de l'Armee zeigt an, daß die diesjährige Rekrutirung und die Revision der Ausgehobenen in der befriedigendsten Weise vor sich gegangen sind und er hofft, daß abermals eine Menge alter Soldaten der Armee als Stellvertreter verbleiben werden, da das Einstehen gegenwärtig sehr erleichtert ist. Im vergangenen Jahre halten sich 25,000 zum Wiedereintritt gemeldet.

— Die dem Kriegsministerium für die Hinterbliebenen der umgekommenen Militärs der Orientarmee zugegangenen Spenden betragen 1,447,427 Fr. — Der Staatsminister hat eine Bittschrift der Fabrikarbeiter zu Lyon empfangen, worin sie aus Dankbarkeit für die Maßregeln des Kaisers zur Förderung des Gewerbefleißes verlangen, daß fortan dessen Bildniß auf den französischen Münzen mit Lorbern gekrönt werde. — Der jetzt für den Bonapartismus schwärmende Herzog von Larochefoucauld Doudeville ist ein alter Legitimist. Er ist es gewesen, der 1814 beim Einzuge der Verbündeten in Paris der Statue Napoleons auf der Vendome-Säule einen Strick um den Hals band und sich überhaupt den tollsten Demonstrationen zu Gunsten der Bourbonen überließ. — Der „Figaro“ theilt folgende seltsame Geschichte mit: „In den Champs Elysées hatte vor einigen Jahren ein reicher Engländer ein großes Hotel gemiethet. Der Miethskontrakt ging zu Ende, ohne daß er erneuert worden war. Der Hauseigenthümer stattete deshalb seinem Hotel einen Besuch ab und wurde von einem alten Bedienten empfangen, der ihm mittheilte, daß sein Herr seit sechs Monaten abgereist sei und er nicht wisse, wann er zurückkommen würde. Der Eigenthümer kündigte darauf dem alten Diener an, daß er das Hotel räumen lassen und davon Besitz nehmen wolle. Der Letztere protestirte. Der Eigenthümer jedoch, sich auf sein Recht stützend, drang ins Hotel. Groß war aber sein Schrecken, als er beim Eintritt in den Salon den Leichnam eines jungen Mannes erblickte. Derselbe war einbalsamirt. Es war der Sohn des Engländers, der nach dem Tode seines Kindes auf Reisen gegangen. Der alte Diener weigert sich, den Leichnam des Sohnes seines Herrn wegbringen zu lassen.“ Nach dem „Figaro“ ist diese Angelegenheit noch nicht geordnet.

— Der „Konstitutionnel“ enthält nachstehenden seltsamen Artikel: „Die spanischen Wirren erregen hier die lebhafteste Aufmerksamkeit. Die heute eingegangenen Berichte aus Spanien sind auch nichts weniger als beruhigend. Schaarenweise ziehen die Revolutionäre von Provinz zu Provinz mit dem Rufe: „Es lebe Espartero!“ Die Autorität der Regierung verliert von Tag zu Tage an Einfluß und Gewalt; dazu die innere Spaltung im Ministerium selbst — dies Alles an unsern Grenzen, vor unsern Thoren; — so muß wohl zuletzt die diesseitige Regierung ihren Einfluß geltend machen. Täglich werden die telegraphischen Nachrichten aus der Hauptstadt, wie aus den Provinzen dementirt. Da ist allerdings ein tieferes Eingehen auf die Verhältnisse Spaniens unerläßlich und die Frage an die Regierung gerechtfertigt, welche Maßnahme sie zur Beseitigung dieser seit 2 Jahren währenden Unruhen zu treffen denkt.“

— Die türkische Regierung hat ein großes Schrauben-Dampfboot angekauft und demselben den Namen Malakoff beigelegt.

Der Kaiser (geboren am 20. April 1808) trat gestern in sein 49. Lebensjahr.

Belgien.

Vor Kurzem ist ein in der gegenwärtigen Session angenommenes Gesetz, die Verfälschung der Lebensmittel betreffend, veröffentlicht worden; seitdem werden täglich in Belgien eine Masse Protokolle gegen jene Personen aufgenommen, die sich dieses Vergehens schuldig gemacht haben.

Großbritannien.

London, 21. April. Das officielle Programm der Flottenrevue ist so eben veröffentlicht worden. — Der „Washington-Herald“ behauptet, daß Abtheilungen der französischen und der britischen Flotte die Republik Costa-Rica im Kriege gegen die Freischaaren-Regierung in Nicaragua unterstützen würden.

Italienische Staaten.

Rom, 17. April. Die Großherzogin Marie Louise von Toscana wurde gestern in einer Privataudienz vom Papste empfangen.

Turin, 21. April. Viel Aufsehen macht hier die vor einiger Zeit erfolgte Flucht des wegen politischer Vergehen in den Gefängnissen von Mantua verhaftet gewesenen Grafen Orsini von Bologna. Die Befreiungsgeschichte, nach dem Volksmund erzählt, bietet des Abenteuerlichen die Menge; doch ist es wahrscheinlicher, daß der Graf, anstatt an den Stangen des Blitzableiters von einem Thurme herab, ganz prosaisch mit einem goldenen Schlüssel durch das Hauptthor des Gefängnißhauses entwich.

— Die ratificirte Friedensurkunde ist gestern von hier nach Paris befördert worden.

Türkei.

Bucharest, 13. April. Am 9. Abends wurden wir plötzlich zwischen 9 und 10 Uhr durch Feuerlärm erschreckt. Im gelben Viertel war die 200 Klafter lange Stallung, wo die k. k. Kavallerie ihre Pferde untergebracht hatte, in Brand gerathen. Glücklicherweise herrschte Windstille und das Militär hatte noch Zeit, alle Pferde aus der Stallung zu bringen. Das Kloster St. Katharina welches unlängst ausgeraubt wurde, ist die 23. Kirche, welcher in einem Zeitraum von 40 Tagen hier in Bucharest dieses Schicksal widerfahren ist. Es sind bereits 14 verdächtige Individuen eingezogen und es stellt sich heraus, daß man es mit einer weitverzweigten, organisirten Diebsbande zu

---

bis sie zur Höhe der höchsten Bergesgipfel hinan stiegen. Allein das Hinabschieben, das schon von den Seiten der höchsten Bergesgipfel stattfindet, geschieht in den Gletschern in noch wunderbarerer Weise.

Denken wir uns das meilenlange abschüssige Eisfeld, das rechts und links in sehr verschiedener Breite von Bergeskämmen und Bergesgipfeln eingefaßt ist, so erscheint es dem prüfenden Auge wie ein fester, starr stehender, unverrückbarer Strom, denn Eis ist nach den gewöhnlichen Wahrnehmungen ein fester Körper, der zwar von Höhen herabgleiten kann, aber unmöglich im Stande zu sein scheint, dies zu thun, so bald seine Seiten fest anliegen an bald sich enger schließenden, bald weiter sich ausbreitenden Ufern. Allein es erscheint uns nur Eis als solch ein fester Körper, in Wahrheit lehren die Gletscher, daß dem nicht so ist.

So fest auch Eis in seinem Zusammenhang erscheint, wenn man es in kleinern Massen betrachtet, so sehr ergibt es sich an den Gletschern, daß es im Innern verschiebbar ist, sobald es in ungeheuern Massen über einander gelagert ist. Die Gletscher bewegen sich trotzdem, daß sie von beiden Seiten von bald enger, bald weiter werdenden Ufern eingefaßt sind, abwärts. Sie gleiten nicht, sondern sie fließen im vollen Sinne des Wortes von der Höhe zur Tiefe, sie fließen äußerst langsam, unmerklich für ein gewöhnliches Menschenauge; aber sie fließen dennoch ganz wie ein flüssiger Strom, drängen sich durch schmale Schluchten, strömen wie Gewässer in der Mittellinie stärker als an den Seiten und ziehen abwärts und abwärts, bis zu der Gränzlinie nach unten, wo die Sommerwärme alljährlich gerade so viel abzuschmelzen vermag, als das Jahr hindurch die Höhen an festen Wassermassen Zuwachs erhalten haben.

Daher kommt es, daß im Sommer, wo der Gletscher an seinem untersten Ende abschmilzt, oft die Leiche eines Menschen, eines Thieres sich zeigt und die Bewohner dieser Gegenden in Staunen versetzt; denn an dieser Stelle ist seit Menschengedenken Niemand verunglückt. Zuweilen erkannte man in der Leiche eine Person, die vor langer, langer Zeit verunglückt und zwar weit oben an irgend einer Stelle verunglückt sein mußte und begriff nicht, wie die Leiche durch das starre Eis so weite Strecken hindurch getrieben wurde. Jetzt ist es klar, daß Eis in großer Masse nicht starr, sondern flüssig ist und nur unendlich langsamer als ein Strom, aber ganz wie ein solcher sich und Alles, was er enthält, an den Fuß des Gletschers trägt.

Und langsam kommen auch in und auf diesem Eisstrom ganze Felsenstücke von der Höhe abwärts. Dieser starre Strom reißt Steine vom Grund und von den Seiten-Ufern ab und führt sie mit sich zu einer wunderbaren, fast ungeahnten, langsamen Felsenwanderung, die von der Höhe nach der Tiefe geht, selbst dort, wo nicht Meereswogen felsenschwangere Eisschollen davon tragen.

thun hat, an deren Spitzen 3 Anführer stehen. Diese Bande hat Agenturen in Giurgewo, Rustschuk und Ploješchti, wohin sie die geraubten Effekten sandte, um dieselben in der Türkei zu verkaufen. Ein junger Bojarensohn, Namens Beschesko, ist der Mitgenossenschaft dringend verdächtig. Von den emancipirten Zigeunern rotten sich ebenfalls viele zu Banden zusammen, welche die Straßen unsicher machen. Die Regierung hat bereits Streifungen gegen dieses Gesindel angeordnet.

Rußland und Polen.

Petersburg, 14. April. In der von der „Nord. Biene“ mitgetheilten Anrede, welche der Erzbischof von Moskau, Philaret, am 10. an den Kaiser richtete, als derselbe in das Himmelfahrtskloster trat, hieß es u. A.: „Du hast den Krieg geerbt und uns den Frieden gegeben. Deine gerechte Sache und Dein Muth hießen Dich den Krieg verfolgen; aber Deine Liebe zur Menschheit hat auch den vorgeschlagenen Frieden nicht zurückgewiesen. Die Feinde siegten nicht über Rußland; aber Du siegtest über die Feindseligkeit. Das Vaterland ist Dir dankbar, und die fremden Völker lassen Dir Gerechtigkeit widerfahren, und sie werden gegen Dich noch gerechter sein, wenn die Leidenschaften erst beschwichtigt sind. Möge es Dir unter dem Schutze der Vorsehung gelingen, die Wunden zu heilen, welche der Krieg Rußland geschlagen hat ꝛc.“ — Die Kaiserin-Mutter hat sich jetzt wieder der Behandlung des Dr. Mandt anvertraut, der vor Kurzem nach Petersburg zurückgekehrt ist und sie auf der Reise nach Deutschland begleiten wird. Die Abreise wird in der ersten Hälfte des Mai erfolgen.

— Sicherem Vernehmen nach soll die Krönung des Kaisers im Kreml zu Moskau am 11. September d. J. (neuen Styls) stattfinden. Auf diesen Tag fällt nach russischem Kalender die Uebertragungsfeier der heiligen Asche des St. Alexander-Newski von Wladimir nach Petersburg.

Tages-Chronik.

* **Nürnberg**, 23 April. Zum Schullehrer an der Lödel'schen Unterklasse wurde der bisherige Schuldienstexspektant Fr. Bock auf Präsentation der hiesigen Stadtgemeinde ernannt.

Bamberg, 23. April. Als eine Novität wurde uns gestern die komische Oper „der Bürgermeister“ vorgeführt. — Musik van S. Keeling, Zögling des Leipziger Konservatoriums, Text von J. Pfregner dahier. Das Publikum zeigte sich mit der unter der Leitung des Hrn. Prof. Dietz recht gelungenen Aufführung sehr zufrieden. Schon die Ouvertüre wurde mit Beifall aufgenommen und derselbe steigerte sich bei jeder der folgenden Piecen. Die Musik gefiel durch ihren Reichthum an gefälligen Melodien, unterstützt durch eine effektreiche Instrumentation. Hr. Kerling wurde zum Schluß stürmisch gerufen. Wir glauben die Hoffnung aussprechen zu dürfen, daß sich diese gefällige Oper auf dem Repertoire für die Dauer erhalten wird.

Donauwörth. Ein unglückseliger Vorfall beschäftigt die Gemüther der Einwohnerschaft. Friedr. Wagenschwanz, Geschäftsführer der Dittrich'schen Handlung, 24 Jahre alt, entleibte sich am 19. d. Abends mittels zweier Pistolenschüsse. Nach mehrstündigem furchtbarem Leiden war der Unglückliche eine Leiche. Das Motiv dieser unseligen That soll die Untreue einer Bürgerstochter sein, die ihm nach 4jähriger Bekanntschaft den Rücken gewandt habe. Wagenschwanz war ein wegen seiner Tüchtigkeit und Solidität allgemein geschätzter Mann.

München, 22. April. Der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten haben mit Akklamation eine Unterstützung von 500 fl. für die Abgebrannten in Selb und Nardhalben ausgesprochen, welche die k. Regierung genehmigt. —

— Auf der jüngsten Schranne befand sich preuss. Korn, welches schon ein Jahr lang hier aufgeschüttet lag. Obwohl dasselbe damals um mehr als 20 fl. per Schäffel angekauft worden, so wurde dieses Getreide am vorigen Samstag doch um 20 fl. angeboten, aber auch um diesen Preis fand sich kein Käufer.

— Durch ein an den hiesigen Magistrat gelangtes Ministerialreskript wird ausgesprochen, daß das in England patentirte und auch hier versuchte neue Schlachtverfahren des Viehs durch Stich in den Nacken hier nicht eingeführt werden könne, da sich durch die erhobenen Recherchen ergab, daß weder in qualitativer noch quantitativer Weise bei demselben wesentliches gewonnen werde, im Gegentheil das im Fleisch zurückbleibende Blut im Sommer bei warmem Wetter selbst gefährlich werden könne.

Kaiserslautern, 22. April. Gestern auf einem der Gienanth'schen Eisenwerke im Hammerthale bei Trippstadt verunglückte eine Frau, welche am Kochheerde mit Zubereitung des Nachtessens beschäftigt war, indem das Feuer im Heerde deren Kleider und Körper so rasch ergriff, daß Hilfe unmöglich war und jene Frau in kurzer Zeit den Geist aufgab.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Cantar.

(Eingesandt.)

Nürnberg, 23. April. Es ist gewiß in der ganzen Stadt bekannt, daß der als erster Bürger unserer altehrwürdigen Stadt sich schon so vielfach bewährte Ehrenmann, den zu nennen Schreiber dieses für überflüssig hält, auf seine alleinigen Kosten abermals zur Verschönerung unserer Stadt einen bedeutenden Beitrag liefert. — Das Maxfeld wird durch Umwandlung in einen Park allem Anscheine nach eine der schönsten, wenn nicht die schönste unserer öffentlichen Anlagen. — Nun hören und sehen wir, daß inmitten dieses sehr großen Parkes ein freier Platz bleibt, durch den gar kein Weg geführt werden soll, welcher zum Umgehen für Spaziergänger fast eine Stunde in Anspruch nimmt; nicht zu läugnen ist es, daß sich dieser Platz, wenn er mit englischem Rasen angesäet würde und er sich stets grün erhalten ließe, recht gut ausnähme; da aber zu erwarten steht, daß die Sonne den nur wenig beschatteten Rasen verbrennen wird und unsere lieben Nürnberger sich bei kurz zugemessener Zeit zum Spazierengehen, wahrscheinlich sehr bald selbst Wege gebahnt haben werden, so wäre es besonders in Beziehung auf letzterwähntes Uebel sehr wünschenswerth, demselben entweder dadurch abzuhelfen, daß man dem Gärtner die, wie wir hören, von ihm selbst als praktisch vorgeschlagenen Wege durch den Platz machen ließe, oder daß man, was am Ende noch besser wäre, nach Vollendung der Gärtnerarbeiten zuverlässige Männer zum Schutze so schöner und mit so großem Aufwande gemachter Anlagen aufstellte.

Es wäre doch jammerschade, wenn auch diese neue Anlage dem leider in unserer Stadt sich noch vielfach zeigenden Zerstörungssinn ausgesetzt würde.

Möchten die, welche in dieser Sache etwas Gutes wirken können, dies ja nicht unterlassen!!

Dank aber unserm bereits gedachten ehrenwerthen Mitbürger für dieses und alles Gute und Schöne, was er an unserer Stadt und unsern Mitbürgern gethan hat! Der Himmel lohne ihm!!

Im Namen und auf den Wunsch mehrerer Mitbürger.

N.

Handel und Verkehr.

Aus der Schweiz, 20. April. Nicht allein die unterseeische Leitung des Telegraphen van Friedrichshafen nach Romanshorn ist glücklich gelegt, sondern schweizerischerseits ist auch die im Vertrag mit Würtemberg vorgeschriebene Linie van Romanshorn nach Rorschach hergestellt, so daß Würtemberg mit Umgehung Baierns (über Romanshorn, Rorschach und Rheineck) nach Oestreich korrespondiren kann. Am 20. d. M. wird die Linie dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 23. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1317 1315, 5% Metall.-Oblig. 82⅞ 82⅝, 5% Nat.-Anlehen 84⅛ 83⅞, 5% Met.-Obl. v. 1852 82⅜ 82⅛, 4½% Met.-Obl. v. 1849 74⅜ 74⅛, 4% dito 67 66⅞, 3% dito 51 50⅞, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132½, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106⅝ 106⅛, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 309 308; preuß. 3½% R. Präm. Sch. v. 1854 113½ 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101⅝, 4½% dito 100⅝ 100, 4% dito 94⅞ 94⅝, 4% dito Grundr. 94⅝ 94⅛, 3½% dito 86⅛ 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157⅞ 157½, 4½% Neustadt-Weißenburg 117⅛ 117, würtemb. 4½% Obl. bei Rothschild 102⅞ 102⅜, 3½% dito bei Rotschild 89 88⅞; bad. 4½% Obl. 101⅝ 101⅛, 3½% dito v. 1842 89 88⅞, fl. 50. Loose v. 1840 79⅛ 79, fl. 35 dito v. 1845 47⅛ 47; Frankfurt-Hanauerbahn 81 —; Darmstädter Bank 347 346⅛, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112⅞, dito großherzgl. a fl. 25 33⅛ 33⅞; kurhessische Thlr. 40 Loose b. Rothschild 41⅛ 40⅞, F.-W.-Nordbahn oh. Zinsen 64½ 64; nassauer 3½% Obl. b. Rothschild 89⅛ 88⅞, fl. 25 Loose 31⅜ 31⅛; spanische 3% Innere Schuld 40 39⅞.

Bair. Bankactien 775 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103⅛ 103, fürstl. fl. 10 Ver.-Loose 9⅝ 9⅛, Taunusbahn 319 317, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56½ kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49½ kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45⅛ kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36. dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. C. 117⅞ 117⅛.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. L. Saen, Cand. jur., 23 J. a. in Würzburg. — Hr. K. Hulder, k. Hauptmann, 45 J. a. in Würzburg. — Hr. P. Ullrich, Schullehrer, 31 J. a. in Altmünster. — Hr. P. Kindler, Pfarrer, 54 J. a. in Minfeld. — Fr. A. Bell, Spezereihändlerswittwe, 83 J. a. in Augsburg. — Hr. C. Niedermayr, Cameral-Praktikant, 29 J. a in München. — Hr. B. Ritter v. Raffel, k. b. Hauptmann, 37 J. a. in München. — Hr. M. Thaler, Wirthssohn, 24 J. a. in Appersdorf.

Anzeigen.

Dank.

Hiemit statte ich allen Denen, welche die irdische Hülle meines verstorbenen Mannes, des Schreinermeisters Herrn Johann Georg Friedrich Röß, zu Grabe geleiteten, meinen innigsten Dank ab und wünsche, bei freudigen Veranlassungen ihnen meinen Dank bethätigen zu können.

Die trauernde Wittwe Elisabethe Röß
mit ihren vier Kindern.

Eine ordentliche kräftige Magd wünscht bis Ziel Walburgis ausbillsweise einen Platz zu erhalten. Näheres Nr. 433 am Schloßzwinger.

Zündhölzchen betreffend

In dem gestrigen Blatte des Fränkischen Kurier Nr. 104 ist eine Sorte Zündhölzchen ohne Phosphor als eine neue Erfindung angegeben.

Diese Zündhölzchen waren schon im vergangenen Jahre bei der Pariser Industrieausstellung von einer böhmischen Fabrik ausgestellt und werden auch in mehreren bairischen Fabriken, namentlich in Steinbühl von Joh. Martin Hausknecht seit längerer Zeit verfertigt und sind sowohl da, als bei Hrn. Joh. Engelhardt am schönen Brunnen und Hrn. Moriz Weiß am Josephsplatz zu haben.

Aechte türkische Zwetschgen

von ausgezeichneter Süße, per Pfund 12 kr., empfiehlt

J. Murschhauser
am Josephsplatz L. Nro. 291.

Empfehlung.

Gelbe und blaue Lithographiesteine, sowie Pflastersteine und alle Sorten Solenhofer Bau- und andere Steine aus eigenen Brüchen, nicht mit Dampf geschliffen, empfiehlt zu billigsten Preisen

Apfelthal, Solenhofen, bei Pappenheim.

Carl Schwartz.

Gold-, Silber- und Papier-Geld wird umgewechselt bei
Gebrüder Schmitt Josephsplatz L. Nr. 299.

So eben erschien und traf ein in der **Heinr. Schrag**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Nürnberg**, neben der Lorenzkirche:

UNTERSUCHUNGEN ZUR NATURLEHRE DES MENSCHEN UND DER THIERE.

Herausgegeben von

Jac. Moleschott.

I. Band 1. Heft pro I. Band complett Rthlr. 2. 10 Sgr. oder fl. 4.

*** Jeder Band 24 Bogen. ***

Die Zahl der Aerzte, die von der Universität und der Physiologie zugleich Abschied nehmen, mindert sich mit jedem Jahre. Die Zeitschriften, welche physiologische Arbeiten bringen, kommen jedoch, zum Theil wegen der kostspieligen anatomischen Beilagen, verhältnissmässig wenigen Aerzten zur Hand.

Um diesem Uebelstand abzuhelfen und in der Hoffnung eine möglichst grosse Anzahl physiologischer Studien in **Ein Organ** zu vereinigen, hat sich Herr Moleschott in Heidelberg entschlossen, eine Zeitschrift herauszugeben, welche **ausschliesslich der Physiologie**, d. h. der **Physik und Chemie des Menschen und der Thiere** gewidmet ist. Indem der Herausgeber auf die Unterstützung der forschenden Physiologen hofft, wünscht er ganz besonders dazu beizutragen, dass die Wechselwirkung zwischen den Bestrebungen der Heilkunde und den Forschungen der Naturlehre immer lebendiger werde.

☞ Die Veröffentlichung geschieht in zwanglosen Heften, jedoch werden 4 Hefte immer einen Band von 24 Bogen füllen. **Einzelne Hefte sind theurer und müssen apart bestellt werden.**

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, das erste Heft zur Einsichtnahme vorlegen zu können.

Die Verlagshandlung
MEIDINGER SOHN & Cie.
in *Frankfurt a. M.*

Hausverkauf.

Ein mittelgroßes Haus in der Königsstrasse, nahe am Markt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres auf schriftliche Anfragen unter Chiffre H. Z. Nro. 13.

Ein Specereigeschäft hier wird unter annehmbaren Bedingungen zu pachten oder kaufen gesucht. Gefällige Offerte unter Adresse M. K. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Kauf-Gesuch

In einem Landstädtchen oder Marktflecken wird ein im guten Betrieb stehendes Specereigeschäft sogleich zu kaufen gesucht. Frankirte Briefe unter Ziffer I. H. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein Buchbinder-Gehülfe, welcher gute Arbeit zu fertigen versteht, kann bleibende Beschäftigung finden in S. Nr. 397 der Albrecht Dürerstraße in Nürnberg.

Es wünscht Jemand in der Nähe von der Deutschhaus-Kaserne ein möblirtes Zimmer zu miethen, womöglich mit einer Nebenkammer oder Alkoven. Näheres auf dem Maxplatz Nro. 1414.

Ein lediger junger Mann, wünscht ein rentables Fabrik- oder sonst ein solides Geschäft käuflich zu übernehmen, oder sich bei einem solchen mit einer Einlage von circa fl. 10,000 zu betheiligen.

Gefällige Offerten, wolle man portofrei an die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. Nro. 40 richten.

Musikalischer Verein.

Donnerstag den 24. April

Produktion

Anfang 8 Uhr.

Hier wohnende Nichtmitglieder können nicht eingeführt werden.

Der Vorstand.

Musik-Verein.

Freitag den 25. April

Produktion.

Der Vorstand.

Kranz-Gesellschaft.

Den 24. ds.

Versammlung,

und bittet recht zahlreich zu erscheinen

der Vorstand.

Ladeneröffnung.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß ich zur Bequemlichkeit meiner werthen Abnehmer ein Lager von allen Sorten Pappendeckel, Strohdeckel und Tektur in das dem Herrn Grasser gehörige Haus vis à vis der Wirthschaft zum Röschen errichtet habe und selbige in Ctnr. sowie auch in einzelnen Pfunden um den Fabrikpreis abgebe. Indem ich dies hiemit zur Kenntniß bringe, hoffe ich, durch schöne und gute Waare sowie auch Stellung des Preises mir die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erhalten.

Auch mache ich den Herren Buchbindern und Galanteriearbeitern bekannt, daß daselbst Aufträge zum Walzen, Deckel entgegen genommen werden, welche immer aufs schnellste besorgt werden.

Achtungsvoll

Hadermühle, den 24. April 1856.

F. Volk, Pappendeckelfabrikant.

Doppelt raffinirtes Lampenöl

zu 24 Kreuzer per Pfund.

Zucker, Kaffee, Reis, sowie alle sonstigen

Spezerei-Waaren

in bekannter guter Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

Carl Otto Müller.

Aechte Havanna Land-Cigarren.

sehr alt und abgelagert, zu 30 kr. per Bund von 25 Stück, so wie eine große Auswahl bestens abgelagerter

Cigarren.

Acht türkischen und griechischen Rauch-Tabak, feinen Varinas in Rollen,

Schnupf- und Rauch-Tabake

in allen beliebten Sorten empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen

Carl Otto Müller.

Zahnmittel

gegen alle Arten von Zahnschmerzen.

Algophon,

erfunden von **Gottlieb Bernhold,** Stadtapotheker in Salzburg.

Die Niederlage befindet sich in der Sternapotheke in der Bindergasse in Nürnberg, und ist der Preis des Gläschens 24 kr.

Gebrauchs-Anweisung.

Man reibe sich mit dem Finger die Außenseite (Wange) des kranken Zahns 4 bis 5mal schnell nach einander bis zum Entstehen eines Brennens ein, woranf der Schmerz gänzlich aufhört.

Kleider-Magazin-Empfehlung des David Eckhardt.

Bei beginnender Sommersaison empfehle ich einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum mein in den verschiedensten Herren- und Knaben-Anzügen, sowie Haus- und Schlafröcken reichhaltiges Lager, verkaufe Hörmannsgäßchen L. 340 b., Verbindungsgasse der Karolinen- und Adlerstrasse, bei Versicherung solider und billiger Bedienung. Ergebenster

David Eckhardt.

Acht persisches

alle Insecten tödendes Pulver

in Original- ganzen und halben Flaschen bei

J. J. Sußner, Firma **J. G. Knab,** unterm Tuchhaus in Nürnberg.

Scherleinsgarten.

Heute Donnerstag den 24. April ist Metzelsuppe, wozu höflichst einladet **Krieger.**

Zinnformen

wobei sich hauptsächlich die zur jetzigen Zeit so gangbaren Caimelsachen sich befinden, sowie auch Formen zu Eis zu verschiedenen Gegenständen empfiehlt

J. Gg. Normann, Zinngießer.

Nachricht für Auswanderer.



Postschiffe neuer Linie

zwischen

Havre, New-York und New-Orleans.



General-Agentur von Carl Sieber in Würzburg.

Durch die Postschiffe neuer Linie der Herren J. Barbe & Morisse in Havre werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 9., 19. und 29. eines jeden Monats nach New-York, und in den Winter-, Herbst- und Frühlingsmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

Die Passagiere werden von erfahrenen Kondukteuren nach Havre begleitet.

Verträge werden abgeschlossen durch die General-Agentur und deren Agenten, die Herren:

Andr. Naum in Nürnberg.
Friedr. Pet. Schmid in Erlangen.
Carl Oelschlägel in Ansbach.
J. M. Gänsler in Dinkelsbühl.
Joh. Ludw. Schmid in Fürth.
Melch. Laun in Eichstädt.
Jac. Krauß in Baireuth.
Joh. Leonh. Höpfel in Bamberg.
J. H. Postl jun. in Regensburg.
Willibald Eitzmann in Neumarkt.

☞ Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende ☞ **Gebr. Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ☜ ist à Stück mit Gebr.-Anweisung 11 Kr., 2 Stück 21 Kr., — 4 Stück in einem Packet 36 Kr. — fortwährend zu haben bei **M. Erdmannsdörfer** in Nürnberg.

Neu ausgestellte Werke auf der Herren-Trinkstube.

Eine Abenddämmerung, Oelgem. von Zwengauer in München.

Die **Heinrich Schrag**'sche Buchhandlung in **Nürnberg** liefert antiquarisch:

Karl Gutzkow's gesammelte Werke

in 14 Banden anstatt um fl. 21. 48 kr.

☞ zu nur fl. 7. —

und empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

Hausverkauf.

Ein vor dem Thiergärtnerthor gelegenes gut gebautes Haus mit Hofraum rc., welches sich wegen seiner schönen Lage zu einem Privatsitz eignen würde, ist täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Ch. H. Geyer, Commissionär am Hallplatz.

Holzversteigerung.

Montag den 28. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr werden bei Hummelstein an der Waldspitze circa 100 Haufen Aeste, dann 100 Klafter Stöcke und 70 Klafter Scheitholz an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 24. April 1856.

Eirich.

Oekonomie-Verkauf.

Das sogenannte Schlößchen auf dem Dutzendteich, welches erst vor einigen Jahren neu aufgebaut wurde und wozu 9 Morgen Grundstücke gehören, ist unter den annehmbarsten Bedingungen eingetretener Familienverhältnisse wegen zu verkaufen. Nähere Aufschlüsse ertheilt das Kommissionsbureau des

C. Furkel in Nürnberg.

---

1) Zwei junge Menschen, versehen mit den nöthigen Vorkenntnissen, können sogleich als Lehrlinge in einer Kunst- und Buchhandlung eintreten.

2) Ein Haus mit Kleinpfragnerei-Realrecht in guter Lage, sowie ein Wirthschaftsanwesen mit Garten und Kegelbahn auf Lorenzer Seite ist zu verkaufen.

3) Es werden 6400 fl. zur ersten Stelle gegen doppelte hypothekarische Sicherheit auf ein Oekonomiegut in der Nähe Nürnbergs zu entnehmen gesucht.

Aufschlüsse ertheilt das Kommissionsbureau von

C. Furkel in Nürnberg.

Ein in allen Zweigen der Feingoldschlagerei wohlerfahrener Gehülfe, mit guten Zeugnissen versehen, gesetzten Alters, wo möglich verheirathet, findet als Werkführer eine bleibende Stelle. — Nur schriftliche Anerbietungen unter den Buchstaben G. L. besorgt die Exped. d. Bl.

In eine Conditorei Nürnbergs wird ein junger Mensch von guter Erziehung in die Lehre zu nehmen gesucht. Adressen mit A. B. besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine Köchin, welche mehrere Jahre gedient hat, sich über Treue, Fleiß und Geschicklichkeit im Kochen sich auszuweisen vermag, wünscht bis Ziel oder 14 Tage nach demselben bei einer Herrschaft unterzukommen. Nähere Auskunft ertheilt Weming in der goldenen Gans, Nro. 33 Wintlerstrasse.

Eine ältliche Person von sehr gutem Charakter, welche für einen einzelnen Herrn die Wirthschaft zu führen hat und in der Kochkunst vorzüglich bewandert sein muß, wird unter sehr annehmbaren Bedingnissen gesucht.

Ein gewandter Monteur in Gürtler- und Silberarbeit sucht Kondition. S. Nro. 696.

Stellegesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, der nur durch Krankheit schuldlos in sehr schiefe Lage gerathen, wünscht dringend sogleich eine passende Verwendung gegen bescheidenes Honorar.

Ein Bürschgen vom Lande und von soliden Eltern wird in einem Geschäft in Dienst zu nehmen gesucht.

Angekommene Fremde vom 22. April.

(Witt. Hof.) HH. Dahm, Mechan. a. Augsb. Weiß, Spedit. a. Straßbg. Schebler a. Rudolphst., Salzb. Totem a. Newyork, Kfltе. Themler, Stud. a. Heidelbg. Herrmann, Fabrikb. a. Passau.

(Strauß.) HH. Grabowitz, Oberregiss. a. Dessau. v. Czernicky, J. ip. a. Mchn. Blün, Heß, Ernauß, Schmitt, Dürr, Lotter a. Frkft., Babstmann, Houl a. Olt. f., Schwarz a. Mühlrm., Schlumberg a. Kehl, Lies a. Rheydt, Kistner a. Epalt, Hünninghaus a. Bremen, Fröblich a. Bmbg., Kolb a. Augsb., Wassermann a. Mchn., Bentler a. Freiburg, Marpis a. Berl., Huthmann a. Offenb., Lemp a. Schw. Gmd., Kfltе.

(Bl. Glocke.) HH. v. Zwister, Reg.-Assess., Fuchs, Oberlieut. a. Ansb. Krämer, Kfm. a. Mainz.

(Rothe Hahn.) HH. Schramm a. Wzbg., Molitor a. Wzbg., Utte a. Berl., Bornefeld a. Gladb., Finck a. Mainz, Landauer a. Feldm., Reffi a. Zwibr., Buchfeld a. Magdeb., Keppel a. Schwnft., Strauß a. Frkfr., Hoffmann a. Berl., Büchele a. Augsb., Hummel a. Stuttg., Rettig a. Reutlngn. Kolb a. Mchn., Kfltе. Fel. Spanner a. Bmbg.

(Fränk. Hof.) Hr. Pfau, Kfm. a. Zwickau.

(Engl. Hof.) HH. Kollner, Pharm. a. Wzbg. Kranz, Techn. a. Frkft. Karl, Apoth. a. Neustdt. Beckmann, Fbkt. a. Plauen. Herrlein, Künstl. a. Stettin. Biedermann a. Buchbrunn, Willzey a. Lpzg., Kfltе. Mde. Grüger a. Augsb.

(Würt. Hof.) HH. v. Schmidt, Priv., v. Brandt, Offic. a. Ulm. Palme a. Theresienthal, Geist, a. Lpzg., Haethan a. Ndw., Kfltе. Mde. Geyer a. Lautebach.

Nachtrag

y München, 22. April. In heutiger Sitzung der II. Kammer wurden verschiedene, das Ansässigmachungs- und Gewerbsgesetz betreffende Anträge berathen, und das Ihnen hierüber mitgetheilte Ausschußgutachten zum Beschlusse erhoben. Eine Vorstellung von 18 Papierfabrikanten bezüglich Ermächtigung ihrer Anlage zur Immobiliar-Feuerversicherung wurde dem k. Staatsministerium zur Berücksichtigung hinüber gegeben. Weiters wurde neben mehreren andern vom V. Ausschusse geprüften Anträgen folgender Antrag des Frhrn. v. Lerchenfeld u. Cons. dem betreffenden Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen, nämlich der Antrag, Se. Maj. zu bitten, im Landtagsabschied mit Gesetzeskraft auszusprechen, daß die Juden in Ansehung der Ansässigmachung an Orten, wo bereits Juden wohnen, den Christen gleichgestellt sind, und die Beschränkung auf die Matrikelzahl aufgehoben sei, ferner, die Gleichstellung der Juden bezüglich der Ausübung von Gewerben mit den christlichen Staatseinwohnern anzuordnen, und die bisher bestandenen Ausnahmsbestimmungen aufzuheben.

Frankfurt, 21. April. Gestern waren die baierischen Truppen in ihrer in Sachsenhausen gelegenen Kaserne consignirt, dafür wimmelte es Nachmittags auf der Promenade von den anderen Truppengattungen, und Preussen und Oestreicher standen sich mehrere Male drohend gegenüber, bis es den Offizieren und einer Patrouille gelang, sie zu zerstreuen. Heute sind die Truppen der gesammten Bundesgarnison, mit Ausnahme jener des Frankfurter Bataillons, die unbetheiligt an den Reibereien waren, in ihren Kasernen consignirt.

Wien, 22. April. Die Oesterr. Korrespondenz meldet: „Die östreichische Ratifikation des Friedenstraktats ist gestern durch Kourier nach Paris gesendet worden."

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. – Expeditionslokal [illegible] in [illegible].

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 117.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 26. April 1856. Samstag: Cletus.

☞ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Die Karten und — die Zeit.

Wir haben schon darauf aufmerksam gemacht, wie Frankreich — oder, um es richtiger auszusprechen, Louis Napoleon — mit allen möglichen Karten sein Spiel vorbereitet; ob er zum Ausspielen einer einzigen dieser Karten kommt, das wird die Zeit lehren, obwohl man gerade von Frankreich — wir meinen das Land — sagen kann, daß es ein Kunststück ist, mit ihm auf Zeit zu spekuliren; denn Zeit in Frankreich ist nicht, wie ein englisches Sprichwort sagt: Geld, sondern, wie die Geschichte lehrt: Abwechselung und in solchen Abwechselungen kann es kommen, daß die schönsten Karten unbenutzt bleiben müssen.

Für heute wollen wir jedoch auf ein Seitenstück — oder, wenn man will: auf ein Gegenstück — hierzu aufmerksam machen; denn es scheint uns, daß auch Rußland anfängt, mit vielen Karten zu spielen.

Rußland will, so berichten die Zeitungen, auch ein Konkordat mit dem Papst abschließen. Rußland, das abgeschlossene, öffnet, so berichten die Zeitungen weiter, auch dem Handel seine Grenzen. Rußland, das naturkräftige, will auch Civilisations-Anstrengungen machen. Rußland, das konservative, will mit dem Wahlkaiserthum Frankreich Hand in Hand gehen. Rußland, das ungetrennte, will seinem kur- und liefländischen Adel seine provinziellen Eigenthümlichkeiten und Rechte wiedergeben. Rußland, das einverleibende soll sogar Polen reorganisiren wollen. Rußland, das die spanische Frage in Paris ordnen wollte, will jetzt den konstitutionellen Thron Spaniens anerkennen. Rußland, das staatsunfehlbare, will Privatleuten Eisenbahn-Verwaltungen verpachten. Rußland, das unversöhnliche, soll sogar der italienischen Frage nicht ganz abhold geworden sein und mit Sardinien gar merkwürdig freundlich stehen.

Ist das ein Seitenstück oder ein Gegenstück zu Frankreich? Ist das eine Folge einer innern Umwandlung oder einer äußerlichen Politik? Die Zeit wird auch dieses lehren; die Zeit, die in Rußland wiederum etwas Anderes ist, die Zeit, die für Rußland stets noch die Konsequenz bedeutet hat.

Neben den zwei Staaten, Frankreich und Rußland, die gegenwärtig einen merkwürdigen Frieden abgeschlossen haben, den man „den Frieden der ungelösten Fragen“ nennen darf, nehmen sich die zwei anderen Großmächte, welche gleichfalls eine Rolle zu spielen trachteten, etwas sonderbar und eigenthümlich aus.

England, das zögernd in den Krieg und noch zögernder in den Frieden hinein ging, ist ein wenig bei Seite geschoben worden. Oestreich, das sich sehr emsig in den Krieg und in den Frieden hineinzudrängen suchte, steht jetzt etwas beklommen in der Mitte der zwei Kaiserreiche, und weiß so wenig, wie es sich diesen Ausgang zu deuten hat, so wenig die Welt es weiß.

Eines nur steht fest, daß dies große Kartenspiel das unangenehmste für Oestreich ist. Die Donaufürstenthümer sollen unabhängig, das heißt ein für Oestreich gefahrvoller Mittelpunkt einer slavischen Umgebung, werden. Deutschland, das es leiten wollte, hat den Leiter an Zögerungsweisheit weit übertroffen. Sardinien, dem es Schach bieten wollte, steht mit aller Welt freundlicher als je. Frankreich, dem es im Kriege helfen mochte, hat während des Krieges auf Legitimität und Frieden gesonnen. Rußland, dem es Frieden schaffen wollte, hat sich diesen aus Paris selber geholt. England, mit dem es immer schmollte, sitzt jetzt selber auf dem Schmollstuhl; und die Welt, der es zu imponiren gedachte, — belächelt dieses Bestreben.

Und doch sagen wir, daß erst die Zeit wird lehren müssen, was aus der jetzigen Lage der Dinge sich entwickelt und weil eben erst die Zeit das lehren soll, deshalb theilen wir keineswegs die Ansicht, daß Frankreich schon als Gewinner betrachtet werden darf.

Bedeutet Zeit für Rußland soviel wie consequente Verfolgung eines Planes; bedeutet für England Zeit soviel wie Geld oder Erstarkung der Hauptmittel, durch welches ein dauernder Krieg einmal ausgefochten werden kann; bedeutet dagegen Zeit für Frankreich soviel wie Abwechselung und urplötzliche Veränderung der ganzen Lage des Staates, so dürfen wir nicht vergessen, daß für Oestreich Zeit soviel wie Anspinnung aller möglichen Fäden der Verbindung bedeutet und Nichtentscheidung aller europäischen Fragen für Oestreich nie ein Verlust, sondern ein Gewinn ist.

Von allen Staaten Europas ist Oestreich derjenige, der bei jeder Art von Entscheidung verlieren muß. Die slavische, die polnische, die italienische und die deutsche Frage sind von Oestreich stets als gefährdende Punkte betrachtet. So lange nichts darüber entschieden wird, hat Oestreich noch nichts verloren, und so lange es Entscheidungen hinausschieben kann, darf man es als einen Gewinn Oestreichs ansehen. Der Friede „der ungelösten Fragen“, der gegenwärtig abgesponnen wurde, ist daher Oestreich nicht so drohend, wie es den Anschein hat, und Frankreich, das alle möglichen Karten pointirt, besitzt selbst mit der russischen Freundschaft noch nicht die Garantie, daß die Zeit ihm auch günstig bleibt, um die Karten auszuspielen; denn auch Rußland will allem Anschein nach viel Karten in die Hand nehmen und Oestreich wird immer noch Zeit haben, um aus diesem Seitenstück ein Gegenstück zu machen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 22. April. Der Kriegsminister erhielt vom Marschall Pelissier die nachfolgende telegraphische Depesche: „**Sebastopol**, 18. April. Gestern habe ich die Truppen aller Waffengattungen von der Krim-Armee Revue passiren lassen. General Lüders und eine bedeutende Anzahl russischer Offiziere, die Generale Codrington und de Lamarmora wohnten diesem militärischen Feste bei. Die Truppen mit ihrem rechten Flügel an der Redoute du Col, ihrem Centrum in gleicher Höhe mit dem St. Georg-Kloster und ihrer Linken nach Kasatsch zu, bildeten eine unermeßliche und prachtvolle Schlachtlinie von mehr als 12,000 Kilometer (3 Stunden) Länge. Der Kaiser wäre glücklich gewesen, wie ich es selbst war, über die schöne Haltung und das martialische Auftreten seiner Soldaten, denen ich an demselben Tag die Belohnungen bekannt gemacht hatte, die Se. Maj. mich ermächtigt hatte, ihnen in seinem Namen zu gewähren. Nach einer kurzen Ruhe bei General Codrington, der die Offiziere der vier Armeen bei sich vereinigt hatte, präsentirten sich die englischen Truppen ihrerseits unter dem schönsten Aussehen und gaben zu einer zweiten, prächtigen Revue Veranlassung. Unser Gesundheitszustand wird vortrefflich. Marschall **Pelissier**.“

— Wie ich aus ganz zuverläßiger Quelle erfahre, ist in den Haupt-Vertrag vom 30. März die Feststellung der Grenze an der Donau aufgenommen worden. Die Linie, die man gezogen hat, geht über Bogdad (ich weiß nicht, ob der Ort so geschrieben wird) nach dem Pruth. Rußland ist von der Donau abgeschnitten, der Pruth bildet jedoch noch zum Theil die Grenze zwischen der Moldau und Bessarabien. Jede der sieben Nationen, die den Vertrag unterzeichnet haben, erhält das Recht, an den Mündungen der Donau zwei Kriegsschiffe zu unterhalten. Der Hat-Humayun ist in dem Vertrage ebenfalls erwähnt, jedoch nicht in einer Art und Weise, welche die Souverainetät des Sultans gefährdet. Dieselbe ist im Gegentheil ausdrücklich gewahrt. Was die Grenzen in Asien anbelangt, so werden die alten aufrecht erhalten; man hat nur in den Vertrag die Bestimmung aufgenommen, daß eine Kommission die alte Grenze definitiv reguliren wird, falls sich Streitigkeiten erheben sollten. Die Fürstenthümer stehen unter dem Protektorat der sieben Mächte. Serbien verbleibt in seinen alten Verhältnissen zur Pforte.

Von der italienischen Gränze, 18. April. Turiner Blätter zufolge erwartet man schon in der ersten Woche des Mai die Hälfte des Krim-Expeditions-Corps zurück. Von Seite der Sanitäts-Behörde wurden schon die nöthigen Veranstaltungen getroffen, um die heimkehrenden Truppen einer angemessenen Quarantäne zu unterziehen, und es sind dieserwegen schon die geeigneten Instruktionen (in 29 Artikeln) erlassen worden. General Lamarmora wird nach der Rückkehr aus der Krim wieder seinen Posten als Kriegsminister antreten; dem General Duranda soll das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten (anstatt dem Cav. Citrono) zufallen.

Deutsche Staaten.

* **Nürnberg**, 25. April. Unsere Nachbarstadt **Fürth** trifft bereits Vorbereitungen, den **20. Mai**, den Tag, an welchem vor 50 Jahren

---

Wandelungen und Wanderungen der Natur.

VI. Merkwürdige Sommerreisen eines Felsens.

Aber nicht nur inmitten des starren Eises wandern Steine von großem und kleinem Umfang bergabwärts bis in die Thäler, sondern es zeigt sich ein noch wunderbareres Wandern von Felsen, die über ebene Eisfelder hin ihren bestimmten Gang inne halten und zuweilen sogar in der Richtung ihres geraden Laufes von kleinen Hügeln nicht gestört werden.

In den Hochebenen hoher Gebirge, die durch das ganze Jahr von Eisfeldern bedeckt sind, lagern kleine und große Steine oben auf den Eisfeldern. Diese Bruchstücke der festen Erdrinde sind durch das Frieren des Wassers in Felsspalten losgesprengt worden von den nahen hoch aufragenden Bergesgipfeln und sind heruntergestürzt auf die Eis-Ebene, um hier scheinbar für die Ewigkeit liegen zu bleiben.

Aber sie wandern dennoch; und wunderbar: das Sonnenlicht ist es, welches den kleineren Steinen den Weg bahnt, und welches den größern die Straße bezeichnet, in welcher sie zu wandern haben.

Wenn das Licht der Mittagssonne in Sommermonaten die Eisfelder bestrahlt, dann erregt es auch Wärme auf denselben; aber diese Wärme ist sehr verschieden, je nach der Farbe des Gegenstandes, auf welchen der Sonnenstrahl fällt. — In dunkelfarbigen Gegenständen erregt der Sonnenstrahl stets einen höhern Grad der Wärme als in hellfarbigen. Wir können dies im gewöhnlichen Leben bei jedem Thauwetter beobachten. Der Schnee auf dem Bürgersteig schmilzt dort weit früher wo er mit Asche oder Sand bestreut, als dort wo er weiß bleibt; denn von gleich stark erwärmten Gegenständen nimmt der dunkelfarbige schneller und mehr Wärme auf. Zwei Thermometer, die neben einander hängen, zeigen bedeutende Unterschiede der Wärme an, wenn eines von ihnen schwarz, das andere weiß angestrichen ist, und zwar ist im schwarzen Thermometer der Grad der Wärme höher. Ein richtiges Gefühl lehrt das Frauengeschlecht, für den Winter die wärmern dunkler Farbe zu Kleidern zu wählen und im Sommer die hellere und kühlere.

In gleicher Weise wirkt der Sonnenstrahl über ganze Länder und erwärmt den dunklen Boden früher und stärker als den hellen. Auf schwarzem Boden keimen, wachsen und reifen die Früchte früher als auf hellem und an einem schwarzen Zaun wird die Weintraube reif und süß, während sie an einer weißen Mauer hart und sauer bleibt.

Bestrahlt nun die Mittagssonne das Eisfeld, auf welchem kleinere Steine zerstreut liegen, so durchwärmt sie den dunklern Stein schneller, als das klare Eis umher und deshalb schmilzt unter dem kleinern durchwärmten Stein das Eis schneller als ringsum, und der Stein sinkt darum abwärts in ein aufgethautes Loch und wandert immer weiter zu Boden, so lange die Wärme noch bis zu ihm gelangen kann. Hält die Sommerwärme an, so verdampft das über dem Stein sich ansammelnde Wasser und es entsteht ein Eisloch das von wunderbarer Hand tief eingebohrt zu sein scheint, das jedoch Niemand gebohrt, als die Sonnenwärme, die ein tief in dem Loche liegender Stein in sich angesammelt hat.

Dies ist bei Steinen der Fall, welche so klein sind, daß die Wärme, die an ihrer beschienenen Oberfläche sich entwickelt, durch den ganzen Stein sich verbreiten und hinabdringen kann, bis auf die untere Fläche, mit welcher er auf dem Eise ruht. Die Wärme macht, daß er ein Loch ins Eis bohrt und in dasselbe nach der Tiefe sinkt. Gerade die entgegengesetzte Wirkung aber hat die Wärme bei bei großen Felsmassen.

Liegt ein breites, großes, mächtiges Felsstück auf einem Eisfelde, so vermag

die Uebergabe der Stadt an die Krone Baierns erfolgte, festlich zu begehen, um dadurch offen an den Tag zu legen, wie sehr die Einwohnerschaft die Segnungen, deren sie unter Baierns Scepter theilhaftig wurde, zu schätzen und zu würdigen weiß.

* Baireuth, 23. April. Die prakt. Arztstelle in Gefrees, Ldg. Berneck, ist durch Versetzung des prakt. Arztes Hrn. Dr. Hering nach Münchberg erledigt. Bewerbungstermin: 14 Tage.

* Baireuth, 24. April. Der kais. russ. Major a. D. Hr. Woldemar v. Klugen, ist gestern dahier mit Tod abgegangen.

Als rechtskundiger Bürgermeister der Stadt Münchberg wurde Hr. J. F. Strobel dortselbst wieder gewählt, und in dieser Eigenschaft von der k. Regierung von Oberfranken bestätigt.

Lindau, 22. April. Die Prinzessin Amalie von Sachsen wird Ende dieses Monats mit größerem Gefolge zu einer längern Villeggiatur in der Nähe Lindau's erwartet.

Würzburg, 23. April. Unserer Universität steht ein großer Verlust bevor; Hr. Prof. Dr. Virchow wird nämlich von hier scheiden, um den ihm angebotenen neu begründeten Lehrstuhl für pathologische Anatomie in Berlin zu übernehmen.

Heidelberg, 21. April. Hier wird ein Souffleur steckbrieflich verfolgt, der dem Theaterdirektor Köberle einen großen Theil seiner Soufflirbücher, Partituren, Manuskripte, Sprachrollen und Orchesterstimmen gestohlen hat.

Rastatt, 21. April. Am 16. d. M. verunglückte ein k. k. östreichischer Geniehauptmann an der Ueberfahrt bei Plittersdorf im Rheine, dessen Leiche noch nicht aufgefunden wurde.

Darmstadt, 23. April. Das heute erschienene großherzogliche Regierungsblatt enthält eine aus 33 Artikeln bestehende, mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit tretende großherzogliche Verordnung vom 7. April, die Vollziehung des Bundesbeschlusses zur Verhinderung des Mißbrauchs der Preßfreiheit betreffend.

Berlin, 23. April. Ein schweres Verbrechen, das sich als Raubmord charakterisirt, ist leider wieder in der Hauptstadt begangen worden. In einem Hause der Potsdamerstrasse wohnt ein höherer Beamter, der verreist ist und in seiner Wohnung nur ein Dienstmädchen zurückgelassen hatte. Dies Mädchen ist in der Wohnung ermordet gefunden und außerdem ein beträchtlicher Diebstahl verübt worden. Die That muß gestern Nachmittag geschehen sein. Am Orte derselben sind, offenbar von den Thätern, zwei Mützen zurückgelassen worden. — Die Kriminalpolizei ist von dem Augenblick der Entdeckung des Verbrechens an in größter Thätigkeit.

— Ein Conditorlehrling ist als Verfertiger falscher Kassenanweisungen gefänglich eingezogen worden. Er wurde bei der Ausgabe eines falschen Thalerscheins ertappt und sagte aus: daß er denselben ohne fremde Hülfe mit einer Stahlfeder zuwege gebracht habe.

— Wie die „Zeit“ hört, wird der Kapellmeister Joh. Gungl aus England in diesen Tagen hier eintreffen und die Leitung der bedeutend verstärkten Sommer'schen Kapelle übernehmen.

Frankreich.

Paris, 21. April. Ich theilte kürzlich mit, daß der Advokat R... verhaftet worden sei, weil er einen hohen Beamten mit der hübschen Summe von 400,000 Fr. bestechen wollte, um mit dessen Hilfe die Ermächtigung zu einem Wagenunternehmen zu erhalten. Diese Offerte machte R... dem Unterpräfekten Pietri (Bruder des Polizeipräfekten), welcher den Brief desselben sogleich an das Ministerium sandte, das den Schuldigen auf der Stelle verhaften ließ.

— Die Feierlichkeit der Einsegnung der Kaiserin bei ihrem ersten Kirchgange, welche auf vorgestern anberaumt war, ist auf Anrathen der Aerzte, weil die Wöchnerin sich noch nicht stark fühlte, bis zum 30. April verschoben worden. Gleich nachher soll die Uebersiedlung des Hofes nach St. Cloud vor sich gehen.

— Heute Abends findet im Café de Paris ein großes Banket Statt. Der Ueberwachungs-Ausschuß des Pariser Credit Mobilier dinirt dort; 60 Personen nehmen an demselben Theil. Das Couvert kostet 200 Fr. ohne Wein.

— General Niel hat den Unwillen der Genie-Offiziere sich zugezogen, weil man ihren Cameraden Herrn Rousseau, der als Neunundvierzigster auf der Avancirungs-Liste figurirte, als Dreizehnter passiren ließ.

Großbritannien.

London, 21. April. Viele Wochenblätter erklären eine baldige Parlamentsauflösung für unvermeidlich. Der „Examiner“ hofft sogar von ganzem Herzen, das gegenwärtige Unterhaus einmal enden zu sehen, denn je länger es lebe, desto unerbaulicher werde sein Benehmen. Seit einem Viertel Jahrhundert habe es kein so „unstaatsmännisches und grillenhaftes“ Haus der Gemeinen gegeben. Seine Mission, den Freihandel zu befestigen und den Krieg „kräftig zu betreiben“, sei zu Ende; kein anderes Lebensprinzip halte es zusammen, so daß jedes Mitglied sein individuelles Steckenpferd reite und alle Berechnung der Führer zu Schanden mache.

— Englische Blätter melden, daß die Frau eines Angestellten der Nord-West-Bahn vor einigen Tagen mit fünf Kindern niedergekommen ist, 3 Knaben, die alle frisch und gesund sind, und 2 Mädchen, die todt geboren wurden.

London, 23. April. Der „Globe“ meldet: Die Gebrüder Baring wollen an der Spitze englischer Bankiers in Rußland Banken gründen. — Die „Daily News“ in einer zweiten Auflage publizirt den (angeblich) authentischen Wortlaut des Friedensvertrags.

Italienische Staaten.

Rom, 12. April. In mehreren Städten des Kirchenstaates werden vielen Personen, die theils in Geschäften, theils aus Vergnügen nach Rom gehen wollen, die Pässe dahin verweigert. Die Polizei hegt zu große Furcht vor Unruhen in den Provinzen und will daher den zu häufigen Verkehr der Provinzbewohner mit jenen der Hauptstadt möglichst erschweren.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. Heute hat die letzte Behandlung des Holsteiner Elfer-Antrags begonnen. Der Präsident weigerte sich, den Tscherning'schen Aenderungsantrag zur Behandlung zuzulassen. Baron Blome gab zu verstehen, man werde bei Verwerfung des (Elfer)-Antrags Schutz beim Bundestag suchen.

Amerika.

Newyork, 10. April. Dem New York Herald wird aus Washington geschrieben: „Ich höre, die Gesandten Englands und Frankreichs haben erklärt, daß ihre vor Centralamerika kreuzenden Geschwader eine Anzahl Truppen an's Land setzen werden, um Costa Rica gegen General Walker beizustehen. Mr. Mason befürchtet, eine solche Maßregel würde einen Geist der Freibeuterei anfachen, den vielleicht er selbst nicht mehr zügeln könnte.“

— In Baltimore hat eine Feuersbrunst einen Schaden von 200,000 Doll. angerichtet.

Tages-Chronik.

* Nürnberg, 23. April. Fräul. Laura Ernst beendete ihr Gastspiel als Hedwig im Ball zu Ellerbrunn und bestätigte in Auffassung und Wiedergabe dieser schwierigen Rolle, welch hohe Kunststufe dieselbe als Künstlerin einnimmt. Hier war Alles im richtigen Einklang. Spiel, Mimik, so wie der wohlgetroffene Ton des feinen Lustspiels. Prachtvoll und richtig gewählt war das reizende Kostüm und so konnte es nicht fehlen, daß rauschender Beifall, mehrfacher Hervorruf die Künstlerin lohnte, welche überdies, gleich wie am Tage vorher, mit Blumen und Kränzen beehrt wurde. Als Ella Rosa sahen wir Fräul. Ernst tief auf alle Gemüther einwirken. Hunderte von schönen Augen empfanden ihren Schmerz und ihre Leiden mit und die reichlich geflossenen Thränen mögen der schönste Beweis von Anerkennung sein. Auch in dieser Rolle erntete Fräul. Ernst einen neuen Triumpf, der sich in lebhaftem Beifall und öfteren Hervorruf kund gab. Nach der Vorstellung des Balles zu Ellerbrunn erhielt Fräul. Ernst ein Ständchen, welches eine zahlreiche Menschenmenge herbeilockte. Eine Auszeichnung, welche seit der Schröder-Devrient hier nicht vorkam. Möge Fräul. Ernst Nürnberg recht bald wieder besuchen, des herzlichsten Empfanges darf selbe versichert sein.

Nürnberg, 24. April. Die Kaufmannswittwe E. Hirschmann von Fürth, dermalen in Nürnberg wohnend, hat der St. Michaelskirchenstiftung zu Fürth eine Schenkung von 500 fl. gemacht, von deren Zinsen 1 Procent der bezeichneten Stiftung zufallen und der Rest zur Unterstützung würdiger und dürftiger Wittwen und Waisen der Stadt Fürth verwendet werden soll.

Für die Abgebrannten in Selb und größeren Theils für Nordhalben sind im Landgerichtsbezirke Scheßlitz gesammelt worden: 36 Scheffel Korn, 40 Sch. Gerste, 11 Sch. Mischgetraid, 7 Sch. Haber, 1 Sch. Mehl, 2 Sch. Kartoffeln, 2 Metzen Erbsen, 10 Pfund dürres Obst, mehrere Stücke gedürrtes Fleisch, 9 große Säcke mit Kleidern und Wäsche, 210 Laib Brod à 6 bis 10 Pfund, 230 Säcke und 408 fl. an Geld. Dann sind durch ein veranstaltetes Konzert 25 fl. nach Abzug der Unkosten angefallen.

Würzburg, 24. April. Gestern wurden dem Hausknechte eines hiesigen Gasthauses aus seinem Koffer eine Summe von über 100 fl. und eine Cylinderuhr entwendet.

— Herr Musikdirektor Val. Hamm, stets rastlos auf dem Gebiete der Kunst, hat sich einer neuen Auszeichnung zu erfreuen. Derselbe hat gestern von Sr. k. Hoh. dem Hrn Herzoge Max in Baiern als ein Zeichen Höchstdero Anerkennung für seine Leistungen und insbesondere für mehrere für das Orchester arrangirte Kompositionen ein goldenes Medaillon mit dem Bilde Sr. Hoheit erhalten.

Schweinfurt, 23. April. Nicht geringe Sensation macht eine dahier kund gewordene Brandlegung. Es sollen nämlich von ruchloser Hand in einer einem hiesigen Bürger gehörigen Scheune Papierdüten mit eingebundenen Schwefelhölzchen, letztere theils abgebrannt glücklicherweise ohne ihre Wirkung erfüllt zu haben, gelegt worden sein. Möge es gelingen, hierüber Näheres ans Licht zu bringen.

— Heute wurde das Urtheil in der Untersuchung gegen den flüchtigen Banquier Steuerlein und gegen den Gastwirth Schnetter von hier verkündiget. Letzterer ward von der ganzen gegen ihn erhobenen Anschuldigung freigesprochen, dagegen Steuerlein zu 8 Jahren Festungsstrafe verurtheilt. Wie verlautet, hat der k. Staatsanwalt gegen dieses Urtheil, soweit es den Gastwirth Schnetter betrifft, bereits die Berufung an den höhern Richter angemeldet.

Augsburg, 23. April. Nach einer Kundgabe in der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung belaufen sich die Ausgaben für die Verpflegung ꝛc. der Kranken im hiesigen Krankenhause jährlich auf circa 60,000 fl. Eine 10jährige Durchschnitts-Uebersicht ergibt, daß in unserm Krankenhause jährlich 2000 Personen und darüber verpflegt werden, während im Jahre 1854 durch die damals geherrschte Brechruhr-Epidemie 2946 daselbst untergebracht waren.

Landshut, 23. April. Bei der jüngst stattgehabten Tanzmusik im Moserbrauhaus-Garten wurden alle Stöcke den Bauernburschen von der Polizeimannschaft abgenommen und mehrere im Griff feststehende Messer konfiszirt; eine Maßregel, die allgemeine Anerkennung verdient.

Kempten, 23. April. Heute Vormittag erschoß sich auf der Wache am Pulverthurm ein Unteroffizier des hiesigen Infanterie-Bataillons.

Lindau, 22. April. Am gestrigen Nachmittag brach in dem nahegelegenen bairischen Dorfe Rickenbach Feuer aus, welches bei dem heftigen Ostwind großes Unglück hätte herbeiführen können, wenn nicht eine in der Nähe mit Felddienstübungen beschäftigte Jägerkompagnie rasch herbeigeeilt wäre. Ihrer Hilfe, sowie den Anordnungen des thätigen umsichtigen Landrichters Hrn. Eckart, verdankt man die baldige Beschränkung des Brandes. — Der Fremdenverkehr fängt an sich zu beleben.

Wemding, 20. April. Am 18. d. M. Mittags kam im Stadel des Bauern Jos. Binder zu Wolferstadt auf unbekannte Weise Feuer aus und legte denselben im Verlaufe kurzer Zeit in Asche. Der hiedurch entstandene Schaden beträgt 1000 fl., und der Beschädigte ist blos mit 300 fl. in der allgemeinen Assekuranz versichert.

y München, 23. April. Die heutige Verhandlung des Schwurgerichts nahm das allgemeine Interesse so sehr in Anspruch, daß schon vor Beginn der Verhandlung alle Räume des Sitzungslokales geradezu überfüllt waren. Sie betraf die Anklage gegen Robert Mitzky, Aktuar der k. Bauinspektion München I, wegen fortgesetzten Verbrechens der Fälschung öffentlicher Urkunden in realer Konkurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen des Betrugs, und lenkte die öffentliche Aufmerksamkeit in so hohem Grade deshalb auf

---

die Wärme des Sonnenlichtes, die an der obern Fläche des Steines erregt wird, nicht durch den ganzen Stein und bis auf die untere Fläche desselben zu dringen. Steigt nun die Sommerwärme und schmilzt vom ganzen Eisfeld einen beträchtlichen Theil ab, so bleibt gerade der Theil, worauf der Stein ruht, ungeschmolzen, denn er befindet sich im Schatten des Steines, durch welchen der Sonnenstrahl nicht zu dringen vermag; und die Folge davon ist, daß das ganze Eisfeld während des Sommers sinkt, während alle großen Steine auf demselben hoch auf einem Gestell von Eis liegen bleiben.

Man nennt solche Erscheinung, die oft höchst imposant und wunderbar ist, einen Eistisch und es gehören solche Wunderische, deren Platte ein Felsen und deren Fuß eine Eissäule ist, zu den Merkwürdigkeiten, welche Reisende nicht unangestaunt lassen.

Aber auch dieses Naturwunder bleibt nicht an seinem Orte. Die Eissäule, auf welcher der Fels ruht, wird in lang anhaltenden Sommern auf der Seite, wo die Sonne am Mittag steht, also auf der südl. Seite, doch nach und nach angeschmolzen. Sobald dies in stärkerm Maße geschieht, kann sich der Stein nicht mehr im Gleichgewicht erhalten. Die Eissäule bricht zusammen und zwar vom Gewicht des Steines, der auf ihn drückt und der Bruch geschieht stets in gerader Richtung von Norden nach Süden, so daß der Fels in dieser Richtung herabstürzt und ein Stück weiter nach Süden wandert.

Hier ruht er nun, um wieder in einem besonders heißen Sommer einen Eistisch zu bilden und wiederum zu stürzen und wiederum ein kleines Stück nach Süden zu wandern. Er vermag diese Wanderung sogar über kleine Hügel fortzusetzen. Zu Anfang macht er seine äußerst langsame Sommerreise stets, indem er kopfüber stürzt oder indem er so zu sagen, sich „fortkantelt“; später, wenn die Eissäule nicht hoch genug ist, daß er sich kanten kann, macht er nur eine Rutschpartie nach Süden und diese Reise setzt er so lange fort, bis er aus dem Gebiet der Eisfelder hinaus und auf festen Boden kommt.

Dies ist die Wundergeschichte der wandernden Steine.

sich, weil der Angeschuldigte auf eine bis jetzt nicht klar dargelegte Weise die Thätigkeit dreier angesehener hiesiger Bürger zur Verübung mehrfacher Betrügereien in Anspruch genommen hatte; dieselben waren deshalb anfänglich in Untersuchung gezogen, dieselbe wurde jedoch später eingestellt. Der Angeklagte, der während seiner Verhaftung am Typhus erkrankt war, bietet das bemitleidenswürdige Bild eines an Körper und Geist geknickten Menschen, einen schreienden Kontrast zu der Behäbigkeit des Bonvivants, für den er in früheren Zeiten galt. Nach der Anklageschrift ist derselbe beschuldigt, in den Jahren 1850—1855 durch Nachahmung der Unterschriften der Beamten der kgl. Bauinspektion München I, nämlich des Bauinspektors v. Riedl und des Werkmeisters Hochholzer, dann durch Mißbrauch des Siegels dieser Behörde falsche öffentliche Urkunden verfertigt, diese bei den betreffenden Zahlämtern für ächt ausgegeben und sich dadurch einen unerlaubten Vortheil von ungefähr 12,500 fl. verschafft zu haben; ferner in den Jahren 1848—50 den thatsächlich unwahren Inhalt der von benannter Bauinspektion beglaubigten Urkunden bei dem Landrentamte München für wahr dargestellt, und sich dadurch einen Vortheil von 330—340 fl. zum Schaden der Staatskasse verschafft zu haben. Diese Anklage stützt sich auf folgende Ergebnisse der Voruntersuchung. Mitzky hatte in seiner Eigenschaft als verpflichteter Aktuar der Bauinspektion die Formulare der Lieferungsscheine auszufüllen, auf Grund deren nach erfolgter amtlicher Fertigung die betreffenden Rentämter Zahlungen zu leisten hatten. Er benützte seine Stellung, um derartige Urkunden durch Nachahmung der Unterschriften von Beamten der Bauinspektion und Beidrücken des Amtssiegels zu fälschen und die hierin verzeichneten Beträge für sich zu erheben. In dieser Weise hat derselbe nach seinem eigenen Geständnisse im Laufe von fünf Jahren nicht weniger als 93 Scheine gefälscht und die Summe von circa 12,500 fl. hierauf erhoben; indem er die beregten gefälschten Quittungen durch Mittelspersonen bei den betreffenden Zahlämtern produziren ließ und hiebei angab, daß er den Lieferanten das Geld gegen angemessenen Rabatt bereits vorgeschossen habe. Die weiter ihm zur Last gelegten Reate, zu deren Ausübung er, wie bereits erwähnt, die Beihülfe mehrerer hiesiger Bürger in Anspruch nahm, betreffen folgende Fakta: Im Jahre 1848 oder 1849 schuldete Mitzky dem hiesigen Sägmüller G. Hörndl 40 oder 42 fl. für gelieferte Bretter und machte diesen dadurch bezahlt, daß er in dem von dem Inspektionsbeamten bereits unterzeichneten Schein des Hörndl die Lieferungsbeträge um ein Beträchtliches erhöhte, wodurch ihm noch ein von dem Lieferanten herausbezahlter Ueberschuß blieb. Auf dieselbe Weise zahlte er dem Sägmüller Waizer ein baares Vorlehen von 200 fl. zurück. Er wußte ferner den Eisenhändler Benedikt Gautner (?) durch die allerdings nicht sehr wahrscheinliche Angabe, als geschehe das im Interesse von des Schreibens unkundigen Lieferanten, gegen ein jedesmaliges Honorar von 20—30 fl. dahin zu bringen, daß er Lieferscheine über Lieferungen, die er gar nicht gemacht hatte, unterzeichnete und das Geld für Mitzky bei den einschlägigen Kassen erhob. Der Angeklagte ist der ihm zur Last gelegten Reate geständig. Den Verlauf der Sitzung, der sich bis Postabgang nicht über das Zeugenverhör erstreckte, und das gefällte Urtheil werde ich in meinem nächsten Briefe mittheilen.

München, 24. April. Nachdem nun die meisten hiesigen Brauer ihr Sudwesen beendet haben, stellt sich nach der soeben vorgenommenen Aufnahme des Sommerbieres das bedeutende Quantum von 345 841 Eimer heraus. Hievon produzirten die 12 ersteren Brauereien: Gabr. Sedlmayr zum Spaten 46,000 Eimer, L. Brey zum Löwen 43,780 E., Jos. Sedlmayer zum Leist 30,000 E., M. Pschorr zum Hacker 28,000 E., Gebr. Schmederer zum Zacherl 23,400 E., Georg Pschorr zum Pschorr 22,000 E., Jos. Lochner zum Mader 14,755 E., Jak. Schöttl zum Faber 12,680 E., Ant. Kökl zum Wagner 12,256 E., Ther. Wagner zum Augustiner 11,000 E., Ther. Schwanghart zum Dirn 10,000 E., Jos. Hagn. zum Hallmayr 9,562 E.

— Der k. Hofschauspieler Hr. Straßmann hat sich mit der k. Hofschauspielerin Frl. Damböck verlobt und soll das Künstlerpaar bald in den Bund der Ehe treten. Es dürfte dann kaum eins ohne das andere uns entrissen werden.

Erledigt: Die kath. Schul- und Kirchendienerstelle zu Pautzfeld. Ertrag 355 fl. Meldungstermin 4 Wochen.

Die II. Pfarrstelle in Feuchtwangen. Einkommen 753 fl. Bewerbungstermin bis 24 Mai.

Die Schul- und Kirchendienersstelle in Burgfarrnbach. Einkommen 438 fl. Meldungstermin bis 1. Juni.

Verantwortlicher Redacteur: David Canter.

†* **Bamberg, 23. April.** Gestern hatten wir Gelegenheit, einer neuen komischen Oper, „der Bürgermeister“ betitelt, beizuwohnen, die von Dilettanten im hiesigen Stadttheater gegeben wurde und außerordentlichen Beifall fand. Der Text, nach einem Sujet von Raupach vom Lehrer Pfregner dahier mit vielem Geschicke bearbeitet, bietet viele interessante Momente, erhält die Aufmerksamkeit fortwährend in lebhafter Spannung und zeichnet sich durch rasches Ineinandergreifen der Handlung aus. Die Musik dazu von Sigmund Kerling, einem Zögling des Conservatoriums zu Leipzig, ist in jeder Beziehung ausgezeichnet schön. Der junge Componist hat dadurch ein glänzendes Zeugniß seines Künstlerberufes und fruchtbaren Compositionstalentes an den Tag gelegt und berechtigt zu den kühnsten Hoffnungen. Von der brillanten Ouverture an, die in Anlage und Durchführung vortrefflich gehalten ist, bis zum imposanten Finale ist der schlagende Beweis geliefert, daß der Tondichter das Instrumentationswesen tief erfaßt hat und auf die pikanteste Weise in Anwendung zu bringen versteht. Die melodienreichen Motive sind edel gehalten und mit Wärme verarbeitet, sowie auch die komischsten Situationen fern von Trivialität geblieben sind. Arien, Duette und Chöre bieten eine Fülle der köstlichsten Gedanken, sind originell und von durchgreifender Wirkung. Wir sind der vollsten Ueberzeugung, daß diese höchst gelungene Composition auf jeder Bühne eine sehr willkommene Erscheinung sein dürfte. Der mäßige Aufwand für Szenerie und der gänzliche Mangel an allem Pompe möchte nur eine Empfehlung mehr für kleinere und größere Bühnen sein, die wir hiemit auf diese lieblich frische Schöpfung aufmerksam gemacht haben wollen.

Schrannen - Mittelpreise.

	Weizen. fl.	kr.	Korn. fl.	kr.	Gerste. fl.	kr.	Haber. fl.	kr.
Amberg vom 19. April	18	47	15	3	11	3	6	16
Ansbach vom 19. April ...	16	53	15	23	—	—	5	45
Aschaffenburg vom 16. April	21	43	16	30	—	—	6	30
Augsburg vom 18. April ...	19	33	14	16	13	15	5	37
Bamberg vom 19. April ...	21	29	17	43	13	33	5	46
Bayreuth vom 19. April ...	22	36	16	54	14	6	7	12
Dinkelsbühl vom 16. April	19	11	14	59	11	55	4	57
Eichstätt vom 19 April	19	42	16	39	11	32	6	57
Erding vom 17. April ...	16	11	13	13	12	27	5	20
Fürth vom 18. März	21	56	16	52	14	—	6	40
Gunzenhausen den 17. April	18	54	16	27	12	15	5	33
Königsh. i. Grbf. 15. April	21	40	18	24	13	—	7	—
Landshut vom 16. April ..	16	7	12	36	11	6	5	46
Lindau vom 19. April	21	16	16	40	—	—	6	6
Marktbreit vom 14. April ..	21	59	17	55	—	—	6	—
Marktsteft vom 16. April	19	15	17	15	—	—	5	35
Mellrichstadt vom 16. April	22	57	18	40	12	31	5	54
München vom 19. April ...	19	17	13	28	13	—	6	5
Neuburg vom 16. April ...	16	14	14	57	12	20	6	8
Neumarkt vom 14. April...	19	55	15	36	12	57	5	24
Nördlingen vom 19. April	17	55	15	20	12	2	4	57
Nürnberg vom 19. April ...	19	38	15	48	12	46	6	7
Ochsenfurt vom 15. April ..	18	30	17	—	—	—	6	—
Passau vom 15. April	17	30	12	1	—	—	5	5
Regensburg vom 19. April	16	35	13	42	10	32	5	21
Rothenburg vom 12. April ..	19	12	15	52	13	31	5	16
Schwabach vom 18. April	20	50	16	23	—	—	—	—
Schweinfurt vom 16. April	21	11	17	38	12	11	6	1
Straubing vom 12. April ..	17	28	13	33	10	23	5	51
Vilshofen vom 16. April ..	18	49	12	55	10	6	5	9
Weissenburg vom 19. April	18	14	16	5	12	—	5	17
Würzburg vom 19. April ..	21	1	16	44	12	11	5	50

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. K. Lutz, Gastwirth, 45 J. a. in Stadelschwarzach. — Fr. A. Freiin v. Leoprechting, Stiftsdame in Neuburg. — Fr. B. Briechle, Kaufmannswittwe, 65 J. a. in Obergünzburg. — Hr. L. Lohr, Weinhändler, 42 J. a. in Bamberg. — Frl. K. Hopp, Gasthofsbesitzerstochter, 23 J. a. in Augsburg. — Hr. Haym Bürger, Kaufmann, 73 J. a. in Treuchtlingen. — Fr. M. Reppert, Kürschnerswittwe, 86 J. a. in Bamberg.

Bekanntmachung.

Dinstag den 29. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden von der kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission im Kommandantschafts-Gebäude (Winklerstraße S. Nro. 37 dahier 791 Klafter 3½' langes Fichten- und Föhrenholz an den Wenigstnehmenden in Lieferungs-Akkord gegeben, und wird bemerkt, daß die nähern Bedingnisse bei der Versteigerung selbst bekannt gemacht werden, und der Kommission nicht hinlänglich bekannte Personen sich mit legalen Vermögenszeugnissen sowie mit Certifikaten über die Zulässigkeit zur Versteigerung auszuweisen haben.

Nürnberg, den 20. April 1856.

Dank.

Allen Nachbarn, Freunden und Bekannten bringen wir für die große Theilnahme und so zahlreiche Begleitung zum Grabe unsers einzig geliebten Kindes Clara, den herzlichsten Dank dar. Es war dies ein Beweis von Mitgefühl, lindernder Balsam in unsere wunden Herzen, und gab uns in unserm schweren Verlust süßen Trost. Besonders danken wir dem Herrn Lehrer, so wie ihren Mitschülerinnen. Möge Sie Gott alle vor so traurigen Ereignissen bewahren, und wünschen Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Sigmund Müller,
Babette Müller,
geb. Daßdorff.

Wirthschafts-Uebernahme und Empfehlung.

Die Unterzeichneten beehren sich, zur ergebensten Anzeige zu bringen, daß sie die Gastwirthschaft zum „rothen Hahn“ in Gostenhof übernommen haben.

Indem sie sich erlauben, alle Freunde, Bekannten ꝛc. zu zahlreichem Besuche freundlichst einzuladen, geben sie die Versicherung, daß durch Verabreichung guter Speisen und Getränke sie sich allgemeine Zufriedenheit zu erwerben suchen werden.

Zugleich erlauben sie sich noch zu bemerken, daß heute Freitag den 25. ds. Metzelsuppe stattfindet.

Gostenhof, den 25. April 1856.

Carl Türk und Frau.

Sophie Büchler,

Binsengäßchen S. Nr. 1200/3, beim Kleidermacher Herrn **Klaus**.

Auf erledigte Prüfung vor kompetenter Behörde, beehre mich dem hohen Adel und verehrlichen Gesammtpublikum als Französisch-Lehrerin angelegentlichst zu empfehlen.

Sprechstunde von 1—2 Uhr Nachmittags.

Aechte Havanna Land-Cigarren,

sehr alt und abgelagert, zu 30 kr. per Bund von 25 Stück, so wie eine große Auswahl bestens abgelagerter

Cigarren.

Acht türkischen und griechischen Rauch-Tabak, feinen Varinas in Rollen, Schnupf- und Rauch-Tabake

in allen beliebigen Sorten empfiehlt zu den möglichst billigsten Preisen

Carl Otto Müller.

Neue, ächte veroneser Salami, feinstes neues Olivenöl, vorzügliches Mohn-Oel (Salatöl), **feinste französische Tafel-Senfe** zu verschiedenen Preisen, **ausgezeichnet gute türkische** und **fränkische Zwetschgen** und **Birnschnitze** empfiehlt geneigter Berücksichtigung

C. Chr. Fiserius Wwe,
Nürnberg. S. 390.

Der Unterzeichnete, Agent des Hagel-Versicherungs-Vereins für das Königreich Baiern in München, für den Stadt- und Landgerichtsbezirk Nürnberg, ladet hiemit zum zahlreichen Beitritt ein, und bemerkt, daß die im vorigen Jahre beschädigten Vereinsmitglieder für den erlittenen Schaden vollständig befriedigt worden sind.

Die Satzungen sind unentgeldlich bei mir zu haben.

Nürnberg, den 17. April 1856.

Carl Bernhold, Frauenthorstraße S. Nro. 8?0.

Die überall so Beifall findenden

schwarz lackirten Buchstaben u. Zahlen

zur augenblicklichen Selbstzusammenstellung von Comptoir-, Firma-, Aushäng- und dergleichen Schildern geeignet, verkauft in Commission zu sehr billigen Preisen

L. D. Auerbach in Nürnberg
Schütt 607 b.

(Gasthaus-Verkauf.) Eine komplet eingerichtete Gastwirthschaft mit Billard ist sofort eingetretener Verhältnisse wegen mit einer Anzahlung von 3000 fl. zu verkaufen. Näheres hierüber bei

Commissionär Ch. H. Geyer.
L. Nro. 875 u. am Hallplatz.

Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Der Geschäftsstand derselben war am 1. Januar 1856 folgender:

Das laufende Versicherungskapital beträgt	fl.	421,988,960.
Die dagegen stehende Prämien-Reserve	„	548,357.
Im Jahre 1855 hatte die Gesellschaft an Brandschäden zu zahlen	„	541,523.
Das Gewährleistungskapital der Gesellschaft beträgt	„	3,500,000.

Die steigende Theilnahme, welcher sich dieses Institut seit seiner Wiedereinführung

im Königreiche Bayern

erfreut, bezeugt hinreichend, welches Vertrauen dasselbe, in Folge seiner soliden Grundlage und coulanten Geschäftsausübung, mit Recht genießt.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle möglichen beweglichen Gegenstände, sowie auch Vieh und Getreide, in geschlossenen Räumen, wie im Freien, in Versicherung gegen Feuersgefahr zu den billigsten Prämien übernommen, daß bei Versicherungen auf 5 Jahre abgeschlossen, das 5te unberechnet bleibt und überhaupt alle möglichen Vortheile und Erleichterungen dem Versicherungs-Antragenden gewährt werden.

Die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie nachbenannte Kreis-Agenturen, ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft und empfehlen sich zu Versicherungsannahmen angelegentlichst.

München, im April 1856.

Die Hauptagentur:
Carl Bronberger.

Kreis-Agenturen

in **Ansbach** Herr **A. Wilhermsdörfer.**
„ **Eichstädt** Herr **B. F. Koller.**
„ **Erlangen** Herr **A. Benker.**
„ **Feuchtwangen** Herr **C. Horlacher.**
„ **Fürth** Herr **J. B. Braun.**
„ **Langenzenn** Herr **W. Stadlinger.**
„ **Lauf** Herr **C. Meinel.**
„ **Markt Erlbach** Herr **G. J. Herrmann.**
„ **Neustadt a./A.** Herr **F. W. Sieger.**
„ **Nürnberg** Herr **Wilh. Lambrecht L. 1452** beim Waizenbräuhaus.
in **Nürnberg** Herr **H. C. Wildt** am Thiergärtnerthor.
„ **Rothenburg** Herr **F. Plochmann.**
„ **Scheinfeld** Herr **C. Röhrig.**
„ **Schwabach** Herr **Simon Röttenbacher.**
„ **Uffenheim** Herr **G. J. Pflanzer.**
„ **Wassertrüdingen** Herr **B. Schegk.**
„ **Weißenburg** Herr **M. G. Strunz.**
„ **Windsheim** Herr **M. Riegel.**

Einladung zur Schweinauer Kirchweih!

Uns're Kirchweih kommet nun
Nächsten Sonntag angeschritten,
Und um's Meinige zu thun,
Will ich hiemit höflich bitten,
Daß man wieder seinen Weg
Zu der Traube nehmen mög'.

Schweinau, den 25. April 1856.

Friedrich Carl Ott.

Platners-Anlage.

Heute Freitag den 25. April ist Metzelsuppe, und bringe ich zugleich hiemit zur ergebenen Anzeige, daß die Kegelbahn neu hergerichtet ist, und täglich frisches gutes Bier aus dem Felsenkeller verabreicht wird. Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Wittwe Stäher.

Gelber Löwe in der Schildgasse.

Unterzeichnete laden solide Tanzfreunde auf kommenden Sonntag den 27. ds. Mts. zu einem

Kränzchen

höflichst ein. Karten hiezu sind zu haben im Gasthaus zum gelben Löwen und am Annengärtchen S. Nro. 1697 e bei Musiker Peuppus, à 24 kr.

Anfang 7 Uhr. Die Musiker

Peuppus, Brand und Kollegen.

Kegel-Kugel

von Lignum-santum zu billigen Preisen bei

J. Chr. Herold, Drechslermeister.
S. Nro. 805, Egydienplatz.

Hechte und Lachsforellen

sind angekommen und empfiehlt bestens

J. A. Engelbrecht,
neue Gasse am Sand.

In der Anzeige des Herrn Normann soll es statt Caimel Carmel heißen, was hiemit berichtigt wird.

Es wird ein solides Frauenzimmer zu engagiren gesucht, welches bereits in feiner Weißnäherei geübt ist, und kann demselben fortwährende Beschäftigung zugesichert werden.

In der Kohlengasse Nro. 1108 wird eine noch gute Kochröhre zu kaufen gesucht.

Nahe am Markt ist ein großes massives Haus, einen großen Keller, Parterreräumlichkeit, Hofraum, Gewölbe, Stallung, laufendes Wasser und Pumpe, 16 heizbare Zimmer und mehrere Kammern, mehrere aufeinanderstehende Böden enthaltend, wegen Familienangelegenheit zu verkaufen unter Adresse C. P.

Eine sehr solide Person, die sehr gute Zeugnisse besitzt und im Häuslichen sowie im Nähen und Kleidermachen sehr bewandert ist, sucht als Laden- oder Hausjungfer, auch als Haushälterin unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ganz in der Nähe des Marsfeldes ist eine Gartenwohnung mit einer überaus freundlichen Aussicht täglich zu vermiethen. Dieselbe enthält Parterre eine Wohnstube nebst Schlafzimmer und eine geräumige helle Küche; im ersten Stock einen großen Saal nebst Vorplatz; im zweiten Stock zwei sehr freundliche Mansarden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für zwei Personen ohne Geschäft wird bis Ziel Laurenzi eine freundliche Wohnung, Sommerseite, gesucht, die 2 Zimmer, 1 bis 2 Kammern, Küche und sonstige Bequemlichkeiten enthält.

Eine frequente Gastwirthschaft, ist unter annehmbaren Bedingungen sogleich zu verpachten.

Stadttheater in Fürth.

Sonnabend den 26. April. Gastdarstellung des Herrn Baumeister nebst Gattin und Frl. Kahler vom Stadttheater in Hamburg. „Das letzte Mittel“ Lustspiel in 4 Akten von Frau v. Weißenthurn. Gastdarstellung: „Baron Gluthen“ Herr Baumeister, „Ida“ Frl. Baumeister, „Frau v. Silben“ Frau Baumeister, vom Stadttheater in Hamburg.

Angekommene Fremde vom 23. April.

(Bair. Hof.) HH. Erel, Prof. a. Filsbg. Mautner, Großhdlr. a. Wien. Königs, Fbkt. a. Gebg. v. Meyer, Hannemann, Odel a. Wien, Oberschmidt a. Ballatin, Goldschmidt a. Frkft., Kfle. Rigs Hodgson a. Paris.

(Witt. Hof.) HH. Ströbel a. Mchn. Nordheimer a. Hmbg. Lettenbauer a. Augsb., Kfle. Kolb, Conf. a. Eichst. Dahm, Mechan. a. Augsb.

(Straus.) HH. Stamler, Bau a. Frkft., Ostermann a. Ingenbruch, Pollac a. Leipz., Pappenheim a. Köln, Lies a. Rheydt, Schmitt a. Lichtenstn., Isaac a. Offenbach. Schlumberger a. Kehl, Cahn a. Berl., Hetzel a. Schw. Gmnd, Kfle.

(Gl. Glocke.) Hr. v. Hölting, Telegr.-Ing. a. Bmbg.

(Rothe Hahn.) HH. Helbreig, Stud. a. Erl. Kastler, Bertelmann a. Köln, Rose a. Frkft., Ebrhart a. Memminger, Kraft a. Augsb., Fröhlich a. Wien, Moll a. Ulm, König a. Stuttgt., Rauch a. Heidelbg., Weber a. Durchlach, Mollner a. Baireth., Kfle.

(Rebstk. Hof.) HH. Pfeiffer a. Mannheim, Stern a. Leutershausen, Kfle.

(Engl. Hof.) HH. Gruber, Kiffner a. Wrzbg. Herz, Kfm. a. Dresdn. Engelmann, Buchhdlr. a. Lpzg. Gil Pieraggi a. Insbr.

(Goldn. Adler.) HH. Dirr a. Wallerstn., Klinke a. Bmbg. Merz a. Frkft., Kfle. Renner, Gstw. a. Baireth. Hagen, Brauereib. a. Mchn.

(Bl. Flasche.) HH. Lobrecht a. Wemmetsdf., Kurz a. Unterkocher, Dormitzer a. Batersdf., Kfle. Schmidt, Mühlb. a. Augsb. Lütkemeyer, Werkmstr. a. Dinkelsbühl. Kochl, Hopfenhdlr. a. Sangerhs. Roßmell, Schiefertafler a. Ludwigsst. Schaalinger, Lekon. a. Ingolstadt.

(Württ. Hof.) HH. Graf Pückler, Cadet a. Farnbach. Bosch a. Wrzbg., Sandner a. Rochbg., Schnurer a. Urfersheim, Weiman a. Remmlt., Kfle.

Nachtrag.

Wien, 23. April. Die amtliche Mailänder Ztg. meldet: der Papst werde wahrscheinlich um Mitte Juni persönlich nach Paris reisen.

Konstantinopel, 14. April. Die französische Division, die in Eupatoria stand, ist gestern nach Frankreich abgesegelt. Die britische Cavallerie wird in den Dardanellen erwartet, um dann nach England übergeführt zu werden. Das sardinische Hospital in Jenikioi ist am Freitag abgebrannt. Eine Feuersbrunst in Adrianopel hat einen Schaden von 3 Mill. Piaster angerichtet.

Konstantinopel, 17. April. Fuad Pascha's Sohn ist vorgestern mit der Ratifikation des Friedensvertrags nach Paris abgereist. Fürst Kallimachi hat den Gesandtschaftsposten in Wien abgelehnt.

Trapezunt, 30. März. Omer Pascha's Truppen haben das Heer von Erzerum verstärkt; nur 10,000 Mann sind in Sukum-Redut zurückgeblieben. Der englische Gesandte Hr. Murray weilt in Tebris, und ist mit dem persischen Hof noch nicht ausgesöhnt. General Murawieff hat mit den Türken Waffenstillstand geschlossen.

St. Petersburg, 22. April. Fürst Mentschikoff ist des Gouvernements von Kronstadt enthoben. Ein Tagsbefehl vom 15. d. verordnet die Errichtung zweier neuer Dragoner-Regimenter. Durch Tagsbefehl vom 19. April ist für den Kaukasus die Bildung zweier neuer Infanterie-Regimenter angeordnet.

Kgl. ...
Freiblatt. München.
XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 118.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 27. April 1856. Sonntag: Anastasius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier“ kann für die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr. abonnirt werden.

Der Friedensvertrag vom 30. März 1856.

Die „Köln. Ztg.“ befindet sich in der Lage, den Friedensvertrag vom 30. März mit Ausnahme von 4 Artikeln (5 bis 8) ihren Lesern mitzutheilen. Hienach lautet dieses hochwichtige Aktenstück wie folgt:

Art. 1. Von dem Tage der Auswechslung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages an wird auf ewige Zeiten Friede und Freundschaft bestehen zwischen Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Ihrer Maj. der Königin des vereinigten Königreiches von Großbritanien und Irland, Sr. Maj. dem Könige von Sardinien, Sr. Maj. dem Sultan einerseits, und Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen andererseits, sowie zwischen ihren Erben und Nachfolgern, ihren Staaten und respektiven Unterthanen.

Art. 2. Da der Friede zwischen den genannten Majestäten glücklich hergestellt worden ist, so werden die während des Krieges besetzten oder eroberten Territorien von beiden Theilen geräumt werden. Spezielle Uebereinkommen werden die Art der Räumung ordnen, die so schnell, als es sich thun läßt, stattfinden soll.

Art. 3. Se. Maj. der Kaiser aller Reussen verpflichtet sich, Sr. Maj. dem Sultan die Stadt und Citadelle von Kars, sowie die andern Punkte des ottomanischen Gebietes wieder zurück zu erstatten, in deren Besitz sich die russischen Truppen befinden.

Art. 4. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der König von Sardinien und der Sultan verpflichten sich, Sr. Maj. dem Kaiser aller Reussen die Städte und Häfen von Sebastopol, Balaklawa, Kamiesch, Eupatoria, Kertsch, Jeni-Kale, Suchum-Kale und alle anderen Punkte zurück zu geben, die in Besitz ihrer respektiven Truppen sind.

— — — — — — — — — — — — —

Art. 9. Da Se. Maj. der Sultan, in seiner beständigen Fürsorge für das Wohl seiner Unterthanen, einen Ferman erlassen, der, ihr Schicksal ohne Unterschied der Religion oder Race verbessernd, seine edelmüthigen Absichten gegen die christl. Bewohner seines Reiches konsakrirt und in der Absicht, einen neuen Beweis seiner Gesinnungen in dieser Beziehung zu geben, hat er beschlossen, den kontrahirenden Mächten den erwähnten Ferman, aus der Initiative seines souveränen Willens hervorgegangen, mitzutheilen.

Die kontrahirenden Mächte konstatiren den hohen Werth dieser Mittheilung. Es ist wohl verstanden, daß sie in keinem Falle den genannten Mächten das Recht geben kann, sich, sei es kollektiv oder einzeln, in die Beziehungen Sr. Maj. des Sultans zu seinen Unterthanen, noch in die innere Verwaltung seines Reiches einzumischen.

Art. 10. Der Vertrag vom 13. Juli 1841, welcher die alte Regel des ottomanischen Reiches Betreffs der Schließung der Meerengen des Bosporus und der Dardanellen aufrecht erhält, ist nach gemeinschaftlicher Uebereinstimmung revidirt worden.

Der in dieser Beziehung und diesem Prinzip gemäß zwischen den hohen kontrahirenden Parteien abgeschlossene Akt ist und bleibt dem gegenwärtigen Vertrag annexirt und wird die nämliche Kraft und den nämlichen Werth haben, als wenn er in denselben vollständig aufgenommen wäre.

Art. 11 Das schwarze Meer ist neutralisirt: Der Handels-Marine aller Nationen geöffnet, sind seine Gewässer und Häfen förmlich und auf ewig den Kriegsflaggen der Uferstaaten sowohl, als der anderen Mächte untersagt, die in den Art. 14 und 19 erwähnten Ausnahme-Fälle ausgenommen.

Art. 12. Frei von aller Beschränkung wird der Handel in den Häfen und Gewässern des schwarzen Meeres nur den Gesundheits-, Douane- und Polizei-Verordnungen unterworfen sein, die in einem der Entwicklung der kommerziellen Transaktionen günstigen Geiste abgefaßt werden. — Um den Handels- und See-Interessen aller Nationen die wünschenswerthe Sicherheit zu geben, werden Rußland und die hohe Pforte in allen ihren auf dem Littorale des schwarzen Meeres gelegenen Häfen und den Principien des internationalen Rechtes gemäß Konsuln Zulaß gewähren.

Art. 13. Da das schwarze Meer dem Wortlaute des Artikels 11 gemäß neutralisirt ist, so ist die Aufrechterhaltung oder Errichtung von militärisch-maritimen Arsenalen auf dessen Littorale ohne Nothwendigkeit und ohne Zweck. Se. Majestät der Kaiser aller Reussen und Se. k. Majestät der Sultan verpflichten sich deshalb, auf diesem Littorale kein militärisch-mairitimes Arsenal zu errichten, oder zu behalten.

Art. 14 Da Ihre Majestäten der Kaiser aller Reussen und der Sultan eine Konvention abgeschlossen haben, um die Stärke und Zahl der leichten, zum Dienste ihrer Küsten nothwendigen Schiffe zu bestimmen, deren Unterhaltung im schwarzen Meere sie sich reserviren, so ist diese Konvention dem gegenwärtigen Vertrage annexirt worden und wird die nämliche Kraft und den nämlichen Werth haben, als wenn sie in denselben vollständig aufgenommen wäre. Sie kann ohne die Zustimmung der Mächte, Unterzeichner des gegenwärtigen Vertrages weder annullirt, noch modificirt werden.

Art. 15. Da der Akt des Wiener Kongresses die Prinzipien festgestellt hat, welche die Schifffahrt auf den Flüssen reguliren, die mehrere Staaten trennen oder durchschneiden, so haben die contrahirenden Mächte stipulirt, daß diese Prinzipien in Zukunft ebenfalls auf die Donau und ihre Mündungen angewandt werden. Sie erklären, daß diese Disposition zukünftig einen Theil des öffentlichen Rechts von Europa ausmacht, und stellen sie unter ihre Garantie.

Die Schifffahrt auf der Donau kann keiner Behinderung und Abgabe unterworfen werden, die nicht ausdrücklich in den in den folgenden Artikeln enthaltenen Stipulationen vorausgesehen sind. In Folge dessen wird keine Abgabe erhoben werden können, die sich einzig und allein auf die Thatsache der Beschiffung des Flusses stützt, noch irgend ein Zoll auf die an Bord der Schiffe befindlichen Waaren. Die Polizei- und Quarantaine-Reglements zur Sicherheit der Staaten, die dieser Fluß trennt oder durchschneidet, werden der Art abgefaßt sein, die Cirkulation der Schiffe so viel als thunlich zu begünstigen. Außer diesen Reglements wird kein anderes Hinderniß, welcher Art es auch sein mag, der freien Schifffahrt entgegengesetzt.

Art. 16. Zu dem Zwecke, die Dispositionen des vorhergehenden Artikels zu verwirklichen, wird eine Kommission, in welcher Frankreich, Oestreich, Großbritannien, Preussen, Rußland, Sardinien und die Türkei, jede dieser Mächte durch einen Abgesandten repräsentirt sein werden, mit der Bezeichnung und der Ausführung der Arbeiten beauftragt werden, die von Isaktscha an nothwendig sind, um die Mündungen der Donau, so wie die Theile des daran stoßenden Meeres von dem Sande und den anderen Hindernissen zu befreien, welche sie obstruiren, damit dieser Theil des Flusses und die erwähnten Theile des Meeres sich in den bestmöglichen Schifffahrts-Bedingungen befinden.

Um die Kosten dieser Arbeiten zu bestreiten, so wie die der Etablissements, deren Zweck die Sicherung und Erleichterung der Schifffahrt an den Ufern der Donau ist, werden bestimmte Abgaben, welche die Commission nach Stimmen-Mehrheit festsetzt, erhoben werden können, aber unter der ausdrücklichen Bedingung, daß in dieser Beziehung, wie in allen anderen, die Flaggen aller Nationen auf dem Fuß einer vollkommenen Gleichheit behandelt werden.

Art. 17. Eine Commission wird ernannt werden und aus Abgesandten Oestreichs, Baierns, der hohen Pforte und Würtembergs bestehen (einer für jeder dieser Mächte), denen sich die Commissare der drei Donau-Fürstenthümer, deren Ernennung die Pforte gut geheißen hat, anschließen werden. Diese Commission, die permanent sein wird, wird 1) das Fluß-, Schifffahrts- und Polizei-Reglement ausarbeiten; 2) die Beschränkungen hinwegräumen, von welcher Natur sie auch sein mögen, die sich der Anwendung der Dispositionen des wiener Vertrags auf die Donau noch entgegenstemmen; 3) die auf dem ganzen Laufe des Flusses nothwendigen Arbeiten anordnen und ausführen lassen, und 4) nach Auflösung der europäischen Commission über die Aufrechterhaltung der Schiffbarkeit der Donau-Mündungen und der Theile des daranstoßenden Meeres wachen.

Art. 18. Es ist wohl verstanden, daß die europäische Commission ihre Aufgabe gelöst, und die Fluß-Commission ihre in dem vorhergehenden Artikel unter 1) und 2) bezeichneten Arbeiten binnen zwei Jahren beendet haben müssen. Die in Conferenz vereinigten Mächte, Unterzeichner des Vertrages von dieser Thatsache benachrichtigt, werden, nachdem sie davon Kenntniß genommen, die europäische Commission auflösen, und die permanente Fluß-Commission wird alsdann die nämlichen Gewalten erhalten, wie die, mit welchen die europäische Commission bis dahin investirt war.

Art. 19. Um die Ausführung der Reglements zu sichern, die unter gemeinschaftlicher Uebereinstimmung und nach oben angedeuteten Principien angefertigt worden sind, wird jede der contrahirenden Mächte das Recht haben, zwei leichte Schiffe an den Donau-Mündungen zu jeder Zeit stationiren zu lassen.

Art. 20. Zum Austausch der im Artikel 4 des gegenwärtigen Vertrages aufgezählten Städte, Häfen und Gebiete und zur besseren Sicherung der Schifffahrt auf der Donau gibt Se. Maj. der Kaiser aller Reussen seine Zustimmung zur Rectification seiner Grenze in Bessarabien. Die neue Grenze wird am schwarzen Meere, ein Kilometer ostwärts vom See Burna Sola, beginnen, die Straße von Akermann senkrecht erreichen, diese Straße bis zum Trajans-Thale verfolgen, südwärts an Belgrad vorbeilaufen, längs des Flusses Yalpuck bis zur Höhe von Saratsika hinauf gehen und in Kalamori am Pruth enden. Stromaufwärts von diesem Punkte aus wird die alte Grenze erleiden. Abgesandte der contrahirenden Mächte werden in ihren Einzelheiten die neue Grenzscheide feststellen.

Art. 21. Das von Rußland abgetretene Gebiet wird zu dem Fürstenthume Moldau unter der Oberherrlichkeit der hohen Pforte hinzugefügt werden.

Die Bewohner dieses Gebietes werden die nämlichen Rechte und Privilegien genießen, die den Fürstenthümern gesichert sind, und während eines Zeitraumes von drei Jahren wird es ihnen erlaubt sein, ihr Domicil anderwärts aufzuschlagen, indem sie über ihr Eigenthum freie Verfügung haben.

Art. 22. Die Fürstenthümer Walachei und Moldau werden fortfahren, unter der Oberherrlichkeit der Pforte und unter der Garantie der contrahirenden Mächte die Privilegien und Immunitäten zu genießen, in deren Besitz sie sind. Kein ausschließlicher Schutz wird über sie von einer der garantirenden Mächte ausgeübt werden. Es wird kein besonderes Recht der Eingreifung in ihre inneren Angelegenheiten gestattet werden.

Art. 23. Die hohe Pforte verpflichtet sich, den genannten Fürstenthümern eine unabhängige und nationale Verwaltung zu erhalten, so wie die vollkommene Freiheit des Cultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schifffahrt. Die jetzt bestehenden Gesetze und Statuten werden revidirt werden. Um eine vollständige Uebereinstimmung Betreffs dieser Revision zu erzielen, wird sich eine specielle Commission, über deren Zusammensetzung die hohen contrahirenden Mächte sich verständigen werden, mit einer Commission der hohen Pforte in Bucharest ohne Verzug versammeln.

Diese Commission wird zur Aufgabe haben, sich über den gegenwärtigen Zustand der Fürstenthümer zu belehren und die Grundlagen ihrer künftigen Organisation vorzuschlagen.

Art. 24. Se. Maj. der Sultan verspricht, in jeder der beiden Provinzen sofort einen Divan ad hoc zusammen zu berufen, der Art zusammengesetzt, daß er die genaueste Repräsentation der Interessen aller Klassen der Gesellschaft constituirt. Diese Divans sind berufen, die Wünsche der Bevölkerungen Betreffs der definitiven Organisation der Fürstenthümer auszudrücken.

Eine Instruction des Congresses wird die Beziehungen der Commission zu diesen Divans ordnen.

Art. 25. Die von den beiden Divans ausgesprochene Meinung in Betracht ziehend, wird die Commission das Resultat ihrer eigenen Arbeit ohne Verzug dem gegenwärtigen Sitze der Conferenzen zustellen. Das End-Einverständniß mit der oberherrlichen Macht wird durch eine in Paris zwischen den hohen contrahirenden Parteien abzuschließende Convention seine Weihe erhalten; und ein Halti-Cheriff wird den Stipulationen der Convention gemäß die Organisation dieser zukünftig unter die Collectiv-Garantie der unterzeichnenden Mächte gestellten Provinzen definitiv constituiren.

Art. 26. Es ist ausgemacht, daß es in den Fürstenthümern eine bewaffnete Gewalt geben wird, zu dem Zwecke organisirt, die Sicherheit im Innern und diejenige der Gränzen aufrecht zu erhalten. Keine Beschränkung wird den außerordentlichen Vertheidigungs-Maßregeln entgegengesetzt werden können, die sie, in Uebereinstimmung mit der hohen Pforte, zur Abweisung eines jeden fremden Angriffs zu nehmen berufen sein werden.

Art. 27. Wenn die innere Ruhe der Fürstenthümer bedroht oder gefährdet ist, so wird die hohe Pforte sich mit den übrigen contrahirenden Mächten verständigen über die zur Erhaltung oder Wiederherstellung der legalen Ruhe zu nehmenden Maßregeln. Eine bewaffnete Intervention kann ohne vorherige Einstimmung dieser Mächte nicht Statt haben.

Art. 28. Das Fürstenthum Serbien wird fortfahren, von der hohen Pforte abhängig zu sein; gemäß den kaiserlichen Hats, welche seine zukünftig unter die Kollektiv-Garantie der Mächte gestellten Rechte und Immunitäten festsetzen. In Folge dessen wird dieses Fürstenthum seine unabhängige und nationale Verwaltung, so wie die vollständige Freiheit des Kultus, der Gesetzgebung, des Handels und der Schifffahrt behalten.

Art. 29. Das Garnisonsrecht der hohen Pforte, so wie es durch frühere Reglements festgestellt ist, wird aufrecht erhalten. Keine bewaffnete Intervention wird in Serbien Statt finden können ohne vorherige Uebereinstimmung der hohen contrahirenden Mächte.

Art. 30. Se. Maj. der Kaiser aller Reussen und Se. Maj. der Sultan erhalten den Zustand ihrer Besitzung in Asien in ihrer Integrität, so wie er vor dem Bruch gesetzlich bestand. Um jeder lokalen Streitigkeit zuvor zu kommen, wird die Gränzscheide verificirt, und wenn nöthig rectificirt werden, ohne daß jedoch ein Gebiets-Nachtheil für eine oder die andere der beiden Parteien daraus entstehen kann. Zu diesem Zwecke wird eine gemischte Kommission, bestehend aus zwei russischen einem französischen Kommissar und einem englischen Kommissar, an Ort und Stelle unverzüglich nach Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen dem russischen Hofe und der hohen Pforte gesandt werden. Ihre Arbeit muß in dem Zeitraum von acht Monaten, von dem Tage der Auswechslung der Ratificationen des gegenwärtigen Vertrages an gerechnet, beendet sein.

Art. 31. Die Gebietstheile, besetzt während des Krieges von den Truppen Ihrer Majestäten des Kaisers der Franzosen, des Kaisers von Oestreich, der Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, und des Königs von Sardinien in Folge von Verträgen abgeschlossen am 12. März 1854 zwischen Frankreich Großbritannien und der hohen Pforte, am 14. Juni des nämlichen Jahres zwischen Oestreich und der hohen Pforte, und am 15. März 1855 zwischen Sardinien und der hohen Pforte, werden nach Auswechselung der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages geräumt werden, so bald als es geschehen kann. Die Termine und die Ausführungsmittel werden der Gegenstand einer Uebereinkunft sein zwischen der hohen Pforte und den Mächten, deren Truppen ihr Gebiet occupiren.

Art. 32. Bis zur Erneuerung oder Ersetzung durch neue Verträge der Verträge oder Konventionen, die zwischen den kriegführenden Mächten vor dem Kriege bestanden, wird der Aus- und Einfuhr-Handel gegenseitig auf dem Fuße des vor dem Kriege Kraft habenden Reglements stattfinden, und ihre resp. Unterthanen werden in allen anderen Angelegenheiten auf dem Fuße der am meisten begünstigten Nationen behandelt werden.

Art. 33. Die am heutigen Tage zwischen Ihren Majestäten dem Kaiser der Franzosen, der Königin des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland einerseits und Seiner Majestät dem Kaiser aller Reussen andererseits abgeschlossene Konvention bezüglich der Alands-Inseln ist und bleibt dem gegenwärtigen Vertrage annexirt und wird die nämliche Kraft und den nämlichen Werth haben, als wenn sie in denselben aufgenommen wäre.

Art. 34. Der gegenwärtige Vertrag wird ratifizirt, und sollen die Ratifikationen binnen vier Wochen, oder früher, wenn es geschehen kann, zu Paris ausgewechselt werden.

Zur Beglaubigung dessen haben die respektiven Bevollmächtigten ihn unterzeichnet und das Siegel ihrer Wappen beigedrückt.

(Was den Inhalt dieses **Friedensvertrags** betrifft, so beschränken wir uns zunächst auf die Bemerkung, daß er weder Nicolajew ausdrücklich in die Zahl der aufzuhebenden Marinearsenale einschließt, noch ein Wort über die viel behauptete Entwaffnung aller **Festungen** an der Ostküste des schwarzen Meeres, namentlich der kaukasischen Forts enthält. Allerdings fehlen Artikel 5 bis 8 des Vertrages; es will aber in den Zusammenhang des Ganzen nicht recht passen, daß diese Lücke gerade durch die bezeichneten Bestimmungen ausgefüllt sein sollte. Die Abtretung in Bessarabien ist auf möglichst beschränkte Dimensionen zurückgeführt und begreift nur eben den Rayon der Donaumündungen nebst der Festung Ismail. In Betreff des Hat Humajun hat die Pforte ihre Souveränetät mit Sorgfalt verclausulirt; dagegen sind ihre Rechte in Betreff der Donaufürstenthümer den Beschlüssen der Konstantinopeler Vorconferenz gegenüber noch enger gezogen worden, und namentlich die militärischen Verhältnisse scheinen ihr so ziemlich entwunden, und der precären Leitung der Localregierungen übergeben werden zu sollen.)

Orientalische Angelegenheiten

Paris, 24. April. Heute bringt der „Moniteur" folgenden Bericht des Generals Espinasse aus Konstantinopel vom 21. April: „Ich habe die Hälfte unserer Spitäler in Konstantinopel besucht. Es gibt keine besser gehaltenen in Frankreich. Ich befragte mehrere hundert Kranke; alle loben die ihnen werdende Behandlung. Die Leitung ist in festen und einsichtsvollen Handen. Alles geht nach Wunsch. Die Krankheit nimmt rasch ab. Die Administration ist in der Lage, alle noch in der Krim befindlichen Kranken aufzunehmen." — Der Handelsverkehr mit den Westmächten rc. ist auf Befehl der Regierung in allen russischen Häfen auf dem Fuß wie vor dem Kriege wieder aufgenommen.

Nach einer Korrespondenz der Ind. Belge hat die Pforte die Machtbefugniß der Hospodare der Walachei wie der Moldau für erloschen erklärt. Aus der Levante enthalten die Débats außerdem folgende Depeschen:

Marseille, 23. April. Die „Euphrat" bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 14. Asif Bey ist krank geworden. Der Sohn Fuad Pascha's, Nazim Bey, wird nach Paris die Ratifikation des Friedens überbringen. Die Pforte wird Mingrelien räumen. Die „Presse d'Orient" sagt, daß der Friedensvertrag die völlige Räumung des türkischen Gebietes durch die Verbündeten stipulirt. Die Regimenter 10, 56, 61, 85 [illegible] Eupatoria abgegangen. Die Fahrzeuge, an deren Bord sich dieselben befinden, sind ohne Aufenthalt durch den Bosporus passirt. Die Kavallerie des Generals v. Allonville, sowie die Artillerie halten jetzt Eupatoria allein besetzt. Kinburn wurde vom 95sten Linienregiment geräumt. Das Geschwader Admiral Tréhouarts ging heute nach der Krim ab. Eine Feuersbrunst hat das sardinische Spital in Konstantinopel völlig zerstört. Die Kranken konnten gerettet werden. Auch das von Admiral Grey bewohnte Hotel brannte nieder. Man glaubt, daß Bosheit diesem Ereigniß nicht fremd sei.

Deutsche Staaten

y **München**, 24. April. In heutiger Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde ein allerhöchstes Rescript Betreffs der Verlängerung des Landtags bis zum 31. Mai l. J., bekannt gegeben, dann ein Antrag des Abg. Kadl, die Weide auf eigenem Grund und Boden betreffend, berathen und dem Ausschußgutachten zugestimmt, welches den fraglichen Antrag als durch die Seitens des Ministeriums im Ausschusse gegebenen Erklärungen für erledigt erachtete, da sie im Wesentlichen der Intention des gestellten Antrages entsprachen. Ein zweiter Berathungsgegenstand betraf einen Antrag des Frhrn. v. Closen auf Fortbildung des in Tit. IX. der Verf.-Urk. vorgesehenen Institutes einer Armeereserve, welche auf allgemeine Wehrpflicht mit abgekürzter eigentlicher Kapitulationszeit, auf Eintheilung der ausgedienten Mannschaft in eine 1., 2. und 3. Reserve, und Aufstellung von unbesoldeten Reserveoffizieren aus Staatsdienstaspiranten und andern gebildeten Männern, die sich während einer 1 jährigen Dienstzeit die hinreichende Ausbildung erworben, basirt sein soll. Der Ausschuß spricht den Antragsteller die Anerkennung seiner patriotischen Anregung aus, glaubt jedoch, die Initiative für eine derartige Fortbildung der Wehrsystems der Staatsregierung, welche eine umfassendere Beurtheilung der einschlagenden politischen und militärischen Gesichtspunkte als der Kammer zustehen, zu überlassen. Nach längerer Debatte stimmte die Kammer diesem Antrage, für den sich auch der anwesende Hr. Kriegsminister erklärt hatte, zu.

München, 25. April. Gestern wurde in der k. Residenz das Hauptfest des hohen St. Georgi-Ritterordens abgehalten. Nachmittags fand offenes Ritterbankett statt.

— Die Dauer des gegenwärtigen Landtages wurde von Sr. Maj. dem Könige neuerdings bis zum 31. Mai l. J. verlängert.

Rosenheim, 22. April. In den letzten Tagen vergangener Woche befanden sich dahier der k. Direktor und Vorstand der k. Eisenbahnbau-Commission v. Pauli und der k. Baurath Bruschel, und trafen bezüglich des Beginnes des Bahnbaues die nöthigen Anordnungen

Ulm, 23. April. Gestern wurden hier wieder 95 Stücke Militär-Reit- und Zugpferde verkauft, wozu letztere von Gmünd hieher gebracht worden waren. Es sollen sehr ansehnliche Preise, für Zugpferde sogar bis über 300 fl. pr. Stück erlöst worden sein. Man sieht demnächst der völligen Aufhebung der noch bei zwei der hiesigen Regimenter stattfindenden Kriegsbereitschaft entgegen.

Ludwigsburg, 23. April. General-Major v. Widerhold, der Chef des k. General-Quartiermeisterstabs, und sieben weitere Offiziere des k. Generalstabs werden morgen eine größere **Instruktionsreise** nach dem östreichischen Oberitalien antreten. Wie wir hören, wird diese Reise sich vorzüglich auf die strategisch wichtigsten Punkte, wie Mantua, Verona u. s. f. erstrecken, und werden die würtembergischen HH. Offiziere dabei von vier hessischen und zwei badischen Offizieren begleitet werden. Die Rückkunft ist auf den 23. Mai festgesetzt. Einem Wunsche des k. k. Militärober-Commando's zufolge wird die Reise von den Betreffenden in Uniform gemacht.

Constanz, 16. April. Gestern hat sich beim hiesigen Bezirksamt der ehemalige Rechts-Praktikant Jos. Bühler von Offenburg gestellt, der vom großh. Hofgericht dahier wegen Theilnahme an den hochverrätherischen Unternehmungen im Jahre 1849 zu einer Zuchthausstrafe von drei Jahren verurtheilt worden war. Im Mai 1849 wurde er von der revolutionären Regierung als provisorischer Vorstand des Bezirksamtes Constanz aufgestellt. Derselbe hatte sich beim Einrücken der Reichstruppen der Untersuchung durch Flucht entzogen und sich bis jetzt in der Schweiz und in Frankreich aufgehalten.

Bad Schwalbach, 23. April. Gestern Abend war den Patres eine Katzenmusik zugedacht, welche jedoch noch rechtzeitig durch die Gendarmerie vereitelt wurde. Unter Absingung des Liedes: „Der Papst lebt herrlich in der Welt, es fehlt ihm nicht an Ablaßgeld rc." verlief sich die Menge wieder, welche aus lauter jungen Leuten bestand. (Solche Gefühlsäußerungen sind nicht zu billigen.)

Gotha, 24. April. Die Gothaische Zeitung theilt in ihrer heutigen Nummer mit, daß vom Justizcollegium in Koburg gestern das von der Juristenfacultät in Königsberg in dem Processe gegen Dr. L. Han. **Fischer** gesprochene Urtheil publicirt worden sei. Das Urtheil lautet auf dreimonatliches Gefängniß und Bezahlung sämmtlicher Untersuchungskosten.

Hamburg, 22. April. Die neuesten Berichte von Helgoland melden, daß in voriger Woche den dort noch weilenden Legionären (300 Mann) die Befehl zugegangen ist, sich marschbereit zu halten. Wahrscheinlich werden sie binnen 14 Tagen nach England eingeschifft werden. In Folge der Aufforderung, daß Diejenigen, welche jetzt entlassen sein wollen, sich innerhalb 2 Stunden melden sollten, um eine zweimonatliche Gage zu empfangen und ihre sämmtlichen Kleidungsstücke zu behalten, haben sich 72 zum Austritte gemeldet.

Frankreich.

Paris, 22. April. Prinz Napoleon wird nicht nach Rußland zur Krönung geschickt werden. Der Prinz wird im Laufe des Sommers eine wissenschaftliche Reise nach dem Nordpol unternehmen. Wie Graf Morny selbst erzählt, hat er vom Kaiser die Zusage der außerordentlichen Mission nach Moskau schon vor längerer Zeit erhalten.

— Wie man sich heute erzählt, hat eine große Pariser finanzielle Gesellschaft 10 Millionen Fr. in Getreide-Spekulationen verloren.

— Der Moniteur zeigt an, daß für die aus der Krim zurückkehrenden französischen Truppen besondere Lager in der Nähe von Hyères errichtet werden und überhaupt alle Vorsichtsmaßregeln in Betreff der Epidemie getroffen sind.

— Gegenwärtig werden zu den Tauffestlichkeiten des kais. Prinzen große Zurüstungen gemacht. Der Kaiser wird noch vor der Taufe mit der Kaiserin nach Biaritz reisen. Im September wird er sich nach Algerien begeben

Großbritannien.

London, 21. April. Sir **Benjamin Hall** stürmt die Jericho-Mauern des Puritanismus mit Regimentsmusik. Gestern, am „Tage des Herrn", war wieder große Sabbathschändung in Kensington Gardens, wo eine fashionable und respectable Menge von wenigstens 100,000 Personen bei Eis, Kaffee und Thee den Klängen der Gardenmusik lauschte. Der Himmel lächelte dazu mit dem freundlichsten Frühlingsgesicht, aber der „Herald" wehklagt, daß England immer rascher dem Abgrund

„continentaler Irreligiosität“ zueile. Auch in Victoria-Park und Regents-Park soll das Publikum von nächster Woche an musikalische Sonntagsunterhaltungen finden.

London, 23. April. Bei der heutigen Seerevue wird die Flotte aus 240 Fahrzeugen mit 3002 Kanonen und 30,671 Dampf-Pferdekraft bestehen. Die Flotte wird eine 12 Meilen lange Linie bilden. Dampfer aus allen englischen, ja selbst einige aus französischen Häfen sind gestern zu Spithead eingetroffen.

London, 25. April. Goderich beantragt in der Unterhaussitzung eine Civildienstbewerbung durch Examen. Die Regierung ist damit einverstanden, nur sollen die Departementshäupter die Bewerber vorschlagen. Goderich's Antrag geht indessen mit 108 gegen 87 Stimmen durch.

— Die Flotte zu Spithead hat eine Ausdehnung von 12 (engl.) Meilen. Sie besteht aus 240 Schiffen, die zusammen 3002 Kanonen und 30,671 Pferdekraft zählen. Die Königin ist heute Vormittag nach Spithead abgereist. Die Witterung, welche nebelig ist, gibt gute Hoffnung. — General Codrington meldet, daß der Waffenstillstand in Asien hergestellt ist. General Williams ist völlig genesen; er ist nach Riazan, bei Moskau, gebracht worden; der englische Arzt, welcher nach Tiflis geschickt worden war, ist wieder zurückgekehrt, da die Russen dessen Reise mit ungünstigen Augen sahen.

Italienische Staaten.

Rom, 13. April. Seit einigen Wochen befindet sich hier der Fürst Ludwig Lucian, Sohn Lucians und daher Vetter Napoleons III. Er ist nach Rom gekommen, um die Auflösung seiner ehelichen Verbindung mit einer Person von gemeiner Herkunft aus Viterbo zu verlangen, wo Lucian und seine Familie lange auf einem Landgut in der Nähe der Stadt wohnten. Man glaubt, es seien nicht genügende Gründe vorhanden, um die Ehe gerichtlich aufzulösen. Der Prozeß, wie alle Eheprozesse, wird vor der Kongregation des Konziliums behandelt werden. Auch eine Tochter Lucians befindet sich in Rom, nämlich die Fürstin Lätitia, Gemahlin von Thomas Wyse, welcher seit 1849 Großbritannien bei der griechischen Regierung vertritt. — Die Königin von Spanien hat dem Papst drei Priesterornate, deren jeder aus drei Kleidungsstücken besteht, so wie ein Meßgewand oder Casula zum Geschenk gesandt; welche von ihrer königlichen Hand gestickt und mit sehr schönen und köstlichen Edelsteinen geziert ist. Man schätzt den Werth dieses Geschenks auf 32,000 Thaler. (Spanien hat's ja!)

Türkei.

Canea, 12. April. Vely Pascha hat den hier weilenden Kapuzinern und barmherzigen Schwestern Grundstücke geschenkt, damit jene eine Schule und diese ein Spital errichten können.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. April. Am 19. April wird in der katholischen Katharinenkirche ein Tedeum aus Anlaß der Geburt des französischen Thronerben stattfinden.

Nachrichten aus Rußland zufolge soll Moskau der Centralpunkt des Eisenbahnsystems werden, welches projektirt wird. Es soll drei Hauptlinien geben: die eine nach Odessa, die andere nach Saratow (an der Wolga, der Weg nach Sibirien und dem Kaukasus), und die dritte nach Witebsk (Linie von Lithauen und Polen).

Die „N. P. Z.“ meldet telegraphisch aus Petersburg vom 22. April: Ein Tagesbefehl vom 19. April befiehlt für die kaukasischen Truppen die Organisation zweier neuer Infanterie-Regimenter: „Krim“ und „Sebastopol“; ein anderer Tagesbefehl vom 15. d. M. ordnet die Errichtung zweier neuer Dragoner-Regimenter an: „Sewersk“ und „Perejaslaw.“

Dänemark.

Kopenhagen, 23. April. Heute hat die letzte Verhandlung über den Scheel-Plessenschen Antrag im Reichsrath begonnen. Der Präsident verweigerte die Diskussion der von der Tscheening eingereichten Aenderungsanträge. Bloome ließ durchblicken, er werde, falls seine Anträge verworfen würden, Schutz beim Deutschen Bundestage suchen.

Asien.

Smyrna, 15. April. Die Unruhen in Karaburun haben sich erneuert. Eine Freimaurerloge ist hier gebildet worden.

Tages-Chronik.

Bamberg, 25. April. Die Eröffnung der zweiten für den Kreis Oberfranken im Jahre 1856 zu Baireuth abzuhaltenden Schwurgerichtssitzung ist auf Montag den 21. Juli festgesetzt.

Von Augsburg berichtet das dortige Tagblatt, daß dieser Tage dort sechs Polizeisoldaten, welche sich Unregelmäßigkeiten im Dienst, grobes Benehmen und dergleichen haben zu Schulden kommen lassen, entlassen und sogleich sechs neue dafür angenommen worden sind. (Das Exempel verdient allenthalben Nachahmung.)

Landshut, 24. April. In der Schönbrunnerau wurde heute ein Fischgeier mittelst eines Schlageisens gefangen; derselbe mißt mit ausgebreiteten Flügeln 6 Schuh und hatte noch seine Beute, einen pfündigen Weißfisch, im Schnabel.

y München, 24. April. (Schwurgerichtsverhandlung gegen Robert Mitzky wegen Urkundenfälschung und Betrugs. Forts. und Schluß.) Das Ergebniß der Zeugenvernehmung läßt das Geständniß des Angeschuldigten als der Wahrheit entsprechend erkennen. Ich hebe aus dem Zeugenverhör folgende Momente hervor: Der k. Bauinspektor v. Riedl erklärt, daß seines Namens Unterschrift auf den gefälschten Scheinen so täuschend nachgemacht sei, daß er die falsche von der ächten kaum unterscheiden kann. Zeuge Werkmeister Hochhalzner deponirt, daß von allen den auf den 93 Scheinen als Lieferanten bezeichneten Personen nur Gautsch Lieferungen an die Bauinspektion gemacht habe, und bemerkt hiebei, daß Letzterer ihm einige Male Remunerationen, zum Zwecke eine Lieferung zu erhalten, anbot. Zwei weitere Zeugen bestätigten, daß sie im Auftrag des rc. Mitzky zu verschiedenen Malen Lieferscheine bei den betreffenden Kassen produzirten und die hierin eingestellten Beträge erhoben. Am meisten Interesse erregte natürlich die Vernehmung der früheren Mitangeklagten Gautsch, Walser und Förn. Dieselben wurden der Theilnahme am Verbrechen nur als Auskunftspersonen vernommen. Eisenhändler Gautsch kann nicht läugnen zum öfteren Scheine für Lieferanten unterschrieben zu haben, will jedoch von Mitzky durch die Versicherung hiezu bestimmt worden sein, daß die betreffenden Lieferanten des Schreibens unkundig seien. Die betreffende, in dem Lieferschein eingestellte Summe habe er, Gautsch, durch seine Leute erholen lassen, und sei dieselbe von Mitzky während seiner Abwesenheit in Empfang genommen worden, wofür Mitzky einige Male ein Paar Gulden im Laden zurückgelassen habe.

Auf die Frage des Präsidenten, warum denn diese „paar Gulden zurückgelassen“ wurden, verstummte Hr. Gautsch, wird ohnmächtig und wird nur mit Mühe aus dem Saale geschleppt. Auf eine weitere Vernehmung desselben verzichtet die Staatsbehörde.

Nach gepflogenem Zeugenverhör begründete die Staatsbehörde, vertreten durch den Staatsanwaltssubstituten Fehrn. v. Pechmann, die Anlage auf das fortgesetzte Verbrechen der Fälschung öffentlicher Urkunden in realem Zusammenhang mit dem fortgesetzten Verbrechen des Betrugs, dann auf das fortgesetzte Verbrechen des Betrugs. Seitens der Vertheidigung, geführt durch Adv. Dr. Henle von hier, wurde in beredter Weise die Existenz einer Fälschung öffentlicher Urkunden bestritten, der Schwurgerichts-Präsident sah sich jedoch zur Stellung einer hierauf gerichteten Frage an die Geschwornen nicht veranlaßt, so daß, da der Vertheidiger auf einen desfallsigen Gerichtsbeschluß in der Erwägung verzichtete, daß es den Geschworenen unbenommen bleibe, den Moment der Fälschung öffentlicher Urkunden zu verneinen, lediglich eine im Sinne der Anklage gestellten Frage an die Geschwornen erfolgte. Dieselbe wurde nach kurzer Berathung bejaht, worauf eine 9jährige Festungsstrafe II. Grades gegen Mitzky ausgesprochen wurde. Derselbe wohnte übrigens, wie ich nachträglich bemerke, der Verhandlung nur bis zum Schlusse seiner eigenen Vernehmung an und verzichtete mit Einwilligung des Gerichtshofes in Hinblick auf seine körperliche Schwäche auf die fernere Anwesenheit während der Verhandlung. (Im gestrigen Referate soll es statt Benedikt Gautner Ben. Gautsch heißen.)

Verantwortlicher Redacteur: Daniel Cantor.

Handel und Verkehr.

* Nürnberg, 26. April. Vom 1. Mai l. J. an werden die bisherigen Cariolfahrten zwischen Altdorf und Feucht aufgehoben und dafür tägliche Postomnibusfahrten zwischen Altdorf und Nürnberg über Feucht eingerichtet. Abgang aus Altdorf: 4 Uhr Früh; Abgang aus Nürnberg: 4 Uhr Nachmittag.

† München, 23. April. Mit meinem letzten Schreiben hat unsere wichtige Eisenbahnangelegenheit wieder einen Schritt vorwärts gemacht. Das Präsidium ist constituirt. Die gestern stattgefundene desfallsige Verhandlung ergab folgendes Resultat: Präsident: Se. Durchl. der Fürst v. Thurn und Taxis. Stellvertreter desselben Frhr. v. Dörnberg. Vicepräsidenten: Frhr. M. C. v. Rothschild und Ministerialrath Schubert. Secretär: Fiscalrath Pfeifer. Ferner wurden gestern auch die Bau- und die Finanzcommission gewählt. Ueber das Directorium ist noch nichts Gewisses erfolgt, es dürfte jedoch auch diese Angelegenheit in Bälde erledigt werden. Sicherem Vernehmen nach wird die Subscription binnen 8—10 Tagen eröffnet werden. Die Vertheilung der für die öffentliche Subscription bestimmten Summen wird sich aber dahin modificiren, daß für die Hauptstadt eine größere Summe als 1 Million zur Auflage kommt. Von allen Theilen des Landes treffen täglich neue Anmeldungen zur Betheiligung ein und wir dürfen, ohne sanguinisch zu sein, jetzt schon behaupten, daß die Zeichnungen eine bedeutende Ueberschreitung der ursprünglichen Summe ergeben werden.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 25. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1308 1306, 5% Metall.-Oblig. 82 7/8 82 3/4, 5% Nat.-Anlehen 84 1/4 84 1/8, 5% Met.-Obl. v. 1852 83 82 3/4, 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 74 1/2 74 1/4, 4% dito 66 1/2 66, 3% dito 50 1/2 50, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132 1/2, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 105 7/8, 5% Staats b. 150 Fr. Einzahl. 303 1/2 309; preuß. 3 1/2% R. Präm. Sch. v. 1854 113 1/2 113, Cöln-Mindener Bahn — —; bayr. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 94 1/2 93 7/8, 4% dito Grundr. 94 1/4 94 1/8, 3 1/2% dito 86 1/2 86, 4% Ludwigshafen-Bexbach 157 1/2 157 1/4, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 117, 116 3/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 101 7/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 1/2 101 1/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/4 79, fl. 35 dito v. 1845 45 3/4 47; Frankfurt-Hanauerbahn 82 —; Darmstädter Bank 347 346, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 3/4, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/4 33 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose b. Rothschild 41 1/2 40 7/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 64 63 3/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 3/4 89 1/4, fl. 25 Loose 31 1/2 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 39 3/4 39 1/2.

Bayr. Bankactien 775 —, 3pCt. Lud.-Bexb.-Prior.-Obl. 103 1/4 103, fürstl. fl. 10 Ber.-Loose 9 1/2 9 1/4. Taunusbahn 319 317. 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichs-d'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 1/4 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, dito mittelhaltig — —, Gold al marco 380.

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. G. 117 3/4 117 1/2.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. C. Renß, 15 J. a. in Münnerstadt. — Fr. C. Siegbert, Stadtwundarztswittwe, 82 J. a. in Zeltigheim. — Hr. A. Haupt, Sekretär, 73 J. a. in Bütthard. — Frl. A. Hopp, 23 J. a. in Augsburg. — Hr. X. Oener, Schulgehilfe, 27 J. a. in Thyenau. — Hr. X. Buchmeier, Gastwirth in Passau. — Hr. A. Pollin, Gerichtshalter, 75 J. a. in Landshut. — Frl. R. Rühl, 23 J. a. in München. — Hr. L. Künstner, Stiftsvikar, 39 J. a. in München.

Traueranzeige.

Nahen und fernen Anverwandten und Freunden widmen wir, und zwar auf diesem Wege, die traurige Anzeige von dem gestern Morgens erfolgten Hinscheiden unserer vielgeliebten Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante, der Gastwirths- und Bierbrauers Wittwe

Frau Christiana Margaretha Mederer,
geb. Held,

im 79. Jahre ihres reich gesegneten Lebens.

Wer die Herzensgüte der Vollendeten kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden und uns stille Theilnahme nicht versagen, um welche bitten

Hersbruck, Nürnberg, Muggenhof,
Lauf, Altdorf und Lonnerstadt,
den 25. April 1856.

die sämmtlichen Hinterbliebenen.

Die

k. k. priv. Allgemeine Assekuranz,
Assicurazioni Generali in Triest,
konzessionirt für das Königreich Baiern,

versichert Handelsgüter jeder Art auf Fluß- und Landreisen wie auf Eisenbahnen gegen Verluste und Beschädigungen, die an den versicherten Gütern durch Scheitern, Untersinken und Umschlagen der Fahrzeuge, sowie durch Feuer, auch durch Blitz veranlaßt, durch Ueberschwemmung, Austreten der Gewässer, Umschlagen der Wägen und überhaupt jeden andern Zufall höherer Gewalt entstehen können, zu den billigsten Prämien.

Nähere Auskunft ertheilt und Versicherungen werden abgeschlossen von der

Haupt-Agentschaft in Nürnberg:
Georg Friedr. Brunner,

sowie von den Agenten:

Herrn **Georg Heinr. Beck** in Schweinfurt,
" **J. G. Bornberger** in Ingolstadt,
" **Aug. Leipert** in Kempten,
" **Friedr. Jaeger** in Lindau,
" **Moritz Kohn** in Würzburg.

Erklärung.

Durch einen in meinem Hause vorgekommenen Uhren-Diebstahl ist mein Auslaufer Joh. Wiesecket aus Steinbach, der bereits 1 Jahr in meinem Dienste ist, unschuldig in falschen Verdacht gekommen; ich fühle mich daher zu der Erklärung veranlaßt, daß der rc. Joh. Wiesecket ein braver und unbescholtener Mensch ist und ich demselben in keiner Weise, auch nur das Geringste zur Last legen kann.

F. W. Raab, Essigfabrikant.

Feinst. franz. Mohn- (Salat-) Oel,
Aechten Franken-Weinessig, à 5 kr. per Maas.

J. J. Sußner.
Firma J. G. Knab unter'm Tuchhaus.

Friedrich Heerdegen, Antiquar
in Nürnberg,

offerirt folgende Bücher für

Kameralisten, Administratoren, Kanzlisten, Adjunkten des Stadt- und Landgerichts, der Gemeindeverwaltung u. s. w.:

Müller, Handbuch des Kassen- u. Rechnungswesens für Herrschafts- u. Gutsverwaltungen. Mit vielen praktischen Mustern u. einer Forst- u. Jagd-Karte. Nördl. 1848. (Ladenpreis 7 fl. 15 kr.) 1 fl. 54 kr. — Gerel, Sammlung ungedruckter oder wenig bekannter Verordnungen, Instruktionen u. Normen, welche über die Verwaltung u. Berechnung des Staats-Vermögens erlassen worden sind. Ansbach 1850. 57 kr. — Systematische Darstellung des rentamtlichen Rechnungs-Schematismus. Ansbach. 1845. 57 kr. — Anleitung zum Selbstanfertigen von Inventarien, Vormundschafts-Rechnungen u. Theilungs-Rezessen v. L. Meyer. Culmb. 1839. 27 kr. — Hilzmann, G., das Corpus-Juris für den Bürger und Landmann zur Minderung der Prozesse u. für richtige Selbstbeurtheilung der Rechtsverhältnisse. 1845. Schöner Halbfranzband. 36 kr. — Der neue Kammeralist. Ein Buch für Jedermann vom Staatsmann bis zum Bauern. 7 Bde. mit Rückentitel. 27 kr. — Kull, F. A., der bayerische Stadt-, Markt-, Gemeinde- u. Kirchenschreiber. Ein vollkommen belehrendes Handbuch. Würzburg 1854. gr. 8. Schöner Halbfranzband. 36 kr. — Eisenhart, Philosophie des Staats. Lpz 1843. (Ladenpreis 2 fl. 51 kr.) 27 kr. v. Moy, das Staatsrecht des Königreichs Bayern, Verfassungsrecht u. Verwaltungsrecht. Regensburg 1846. 3 sehr schöne Halbfranzbände mit vergoldet Rückentitel. (Ladenpreis ungebunden 12 fl. 36 kr.) 1 fl. 57 kr. — Ebeltus, Untere. über die Amtsverrichtungen der Ortsvorstände. 1834. (Ladenpreis 2 fl. 42 kr.) 36 kr. — Entwurf der Prozeß-Ordn. in bürgerl. Streitigkeiten. 12 kr. — Ernst, der Bürger in Rechtssachen sein eigener Anwalt. Nürnberg 1835. 12 kr. — Handbuch des Hypothekenrechts in Bayern. 20 kr. — Homels vollständ. Anleit. in bürgerl. peinl. Fällen Urthel abzufassen. 4te Ausg. 1813. 27 kr. — Ihle, Verwaltungshandbuch. 20 kr. — Jäting, Anleit. z. Aufstel. u. Revision aller Gemeinde- u. Stiftungsrechnungen. Nördl. 1846. 12 kr. — Kreße, A., System der Technik. Berlin 1822. 24 kr. — Puchta, der Geschäftsmann in Gegenständen d. öffentl. u. Privatrechts-Praxis. Erl. 1816. 27 kr. — Trazger, Versicherungs-Anstalt f. Wechsel, Kapitalien, auch Buch- oder Rechnungsschulden. 1841. 9 kr. — Seyffert, Handbuch zur Rentamtsadministration. 1859. (Ladenpreis 7 fl. 12 kr.) 1 fl. 27 kr. — Wirth, Grundsätze der National-Oekonomie. Köln 1856. 1 fl. 12 kr. — Wander, die administrativen Rechtsstreitigkeiten in Bayern. 1847. 24 kr. — Oertel, Fremdwörterbuch in deutscher Schrift- u. Umgangssprache aus allen Fächern des menschlichen Wissens und Treibens für Leser aus allen Ständen u. Gewerben. 5te (neueste) sehr vermehrte u. verbesserte Auflage. 2 Bde. 1840. Hübsch gebunden. 1 fl. 36 kr.

Ein gut singende Nachtigall (Nachtvogel) wird sammt dem Käfig verkauft in Nro. 781 der Johannisgasse.

Rob. M. Sloman's Packet-Schifffahrt.

Von den zu dieser Linie gehörenden Schiffen werden zunächst die folgenden mit Passagieren und Gütern expedirt:

Nach New-York	am	15. Mai	**Humboldt,**	Capt.	Paulsen.
	"	1. Juni	**Sir Robert Peel,**	"	Visser.
	"	15. Juni	**John Bertram,**	"	Knudtsen.
	"	1. Juli	**Louis Napoleon,**	"	Wienholtz.
Nach Quebeck	"	15. Mai	**Hampden,**	"	Arlansen.
	"	1. Juni	**Mary Mitcheson,**	"	Harrison.
	"	15. Juni	**Dr. Barth,**	"	Koch.
	"	1. Juli	**Humboldt,**	"	Paulsen.

Contracte können nur durch unsere concessionirten Agenten,

in **Nürnberg** durch Herrn **Jacob Schmitt**, Josephsplatz L. 299,

zu den stets billigst gestellten Preisen abgeschlossen werden.

Knorr & Holtermann in Hamburg.

Amerikanisches Geld in 20-, 10-, 5- und 1 Dollarsstücken, Wechsel auf alle Hauptplätze Amerika's sind stets zu haben.

Zwinger-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum Nürnbergs und der Umgebung, sowie meinen werthen Gönnern und Freunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß die Eröffnung meines Zwingers

Sonnabend den 26. April

stattfindet. Die vollständige Orchester-Musik wird die besten und beliebtesten Musikstücke produziren, und ich werde mit verschiedenen kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie mit sehr gutem Extra- und anderem Bier aus der Brauerei des Herrn F. Farnbacher alle meine verehrten Gäste auf das Prompteste zufrieden zu stellen suchen.

Die musikalische Produktion beginnt Nachmittags 4 Uhr, und findet ein Entré von 6 Kreuzer à Person statt. — Hiebei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß mein Zwinger jeden Mittwoch und Donnerstag nur für die Versammlungen der verehrten Gesellschaften **Singverein** und **Musikalischer Verein** geöffnet ist.

Freunden vom Billardspiel und Kegelliebhabern diene zur gefälligen Beachtung, daß in meinem mit Gas beleuchteten Salon ein Billard aufgestellt und die Kegelbahn, ebenfalls mit Gas beleuchtet, auf's Beste hergerichtet ist. Zu gütigem Besuch ladet höflichst ein und zeichnet achtungsvoll

J. G. Rißkalt.

à Stück **11 kr.** 2 Stück **21 kr.**

Gebr. Leder's balsamische ERDNUSSŒLSEIFE

4 Stück in einem Packet **36 kr.**

ist als ein **höchst wohlthätiges, verschönerndes** und **erfrischendes** Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erlangung und Bewahrung einer **gesunden, weißen, zarten** und **weichen** Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets **ächt** zu haben in **Nürnberg** bei **M. Erdmannsdörfer**, sowie auch in **Aibling:** Heinr. Reggendorfer, **Amberg:** Wolfg. Wimpessinger, **Ansbach:** Ed. Gützow, **Aschaffenburg:** G. L. Renburger, **Augsburg:** Anton Nagele, **Culmbach:** Franz Blumröder, **Cusel:** Chr. Ludw. Bitt, **Donauwörth:** Fz. G. Zöller, **Dürkheim:** W. W. König, **Edenkoben:** H. H. Wolff, **Erding:** J. M. Kranz, **Karlstadt:** C. J. Schmidt & Co., **Kissingen:** Fr. Aug. Zapf, **Lindau:** Fr. Jager, **Ludwigshafen:** G. Bahr, **Marktbreit:** J. M. Wiechmann, **Regensburg:** J. W. Neumüller, **Speyer:** Louis Gron, **Würzburg:** G. J. Molitor, und in **Zweibrücken** bei G. Bauer.

Gelber Löwe in der Schildgasse.

Unterzeichnete laden solide Tanzfreunde auf kommenden Sonntag den 27. ds. Mts. zu einem

Kränzchen

höflichst ein. Karten hiezu sind zu haben im Gasthaus zum gelben Löwen und im Annengärtchen S. Nro. 1697 e bei Musiker Peuppus, à 24 kr.

Anfang 7 Uhr. Die Musiker

Peuppus, Brand und Kollegen.

Goldne Sonne in Gostenhof.

Sonntag den 27. ds. zur Eröffnung des Gartenlokals und der neu hergerichteten Kegelbahn

Produktion

der Bataillonsmusik des 5. Regiments. Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein **Röß.**

Auction.

Dinstag den 29. April von früh 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr an werden in L. Nro. 1701 b. auf der Schütt, vis à vis dem Wildbad, nachbenannte Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert: 1 goldene Repetiruhr mit Kette, 1 silberne desgl., viele Pfeifen, Wäsche und Herrenkleider, Roßhaarmatratzen, 2 mit Silber garnirte Pistolen und ein Fernrohr mit Stativ, 1 Bettstatt, 1 großer Backensessel, Kommode, Waschtisch von Nußbaumholz, 1 Schraubstock und noch verschiedene andere Gegenstände, wozu Käufer hiemit eingeladen werden.

(Haus-Verkauf.) Ein Haus mit Parterreräumlichkeiten, Hofraum rc., welches für einen Mechanikus, Schreiner, Drechsler rc. sich vorzugsweise eignen möchte, ist wegen Geschäfts-Veränderung täglich zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Christ. H. Geyer, Commissionär am Hallplatz.

Für einen Gasthof ersten Ranges wird baldigst ein gewandter Zimmerkellner, sowie ein Kellnerlehrling von honneten Eltern zu engagiren gesucht.

Das Nähere in der Exped. ds. Blattes.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Badergehilfe sucht in Nürnberg eine Condition und könnte derselbe nöthigenfalls sogleich eintreten. Näheres unter Chiffre R. S. durch die Exped. ds. Blattes.

Ein bedrängter Familienvater stellt die Bitte an einen Menschenfreund um ein Darlehen von 100 fl. gegen pünktliche Abzahlung, im Falle auch verbürgt werden kann. Adresse C. W.

Angekommene Fremde vom 24. April.

(Strauß) HH. v. Mintwitz, Gutsb. a. Lpzg., v. Germichy, Insp. a. Mchn. Göster a. Roermd, Lohor a. Cöln, Ullmann, Dürr, Boye, Loxter, Heß, Hozenfoerst, Lindenthal a. Frkft., Rochell a. Reuß, Lenderz a. Rheydt, Offermann a. Imzenbuch, Bollat a. Triest, Lamp a. Schw. Gmd., Pebsmann, Hock a. Hildf., Kfle.

(Gl. Glocke) HH. Dr. v. Rooth, Hofr., Burmester, Priv. a. Tiflis. v. Graff, Oberveterinärarzt a. Mchn. Haußmann a. Schw. Gmd., Gaimann a. New-York, Kfle. Gel Strater a. Erlang.

(Rothr Hahn.) HH. Henn a. Frkft., Maurer a. Hmbg. Lenz a. Prag, Künstler a. Cöln, Mohl a. Frkft., Hyle a. Berl., Schleidner a. Rothenbg., Kessi a. Zweibr., Fischer a. Barm., Naum a. Dresd., Spitzdorth a. Erlagn., Kleining a. Lauf, Gretsch a. Hmbg., Kfle. Hopner a. Dresd., Maler a. Heidelbg., Zoltn.

(Fränk. Hof.) HH. Platz a. Wzbg., Hirschauer a. Schw. Gmd., Kfle.

(Goldn. Adler.) HH. Renner a. Wzbg., Günther a. Erlagn., Priv. Deckelmann, Pharmaz. a. Passau.

(Kronpr. z. Gostenh.) HH. Wirth, Quartiermstr. a. Mchn. Zanner a. Mchn., Sitmmer a. Augsbg., Emst a. Oettingn., Kfle. Reuß, Wagenmstr., Rothbarth, Zimmermstr. a. Nord.

(Würt. Hof.) HH. Stoll, Fbkt. a. Hof. Oppelt, Priv. a. Bmberg. Backof, Regiße. a. Mchn. Schgruber a. Abtswind, Held a. Ansbd., Nagele a. Frkft., Kfle.

Nachtrag.

Köln, 21. April. Der wegen des mörderischen Verbrechens an dem Präsidenten der Armenverwaltung, geh. Ober-Justizrath **Berghaus**, verhaftete 75jährige **G. Urban** (ein ehemaliger Polizeisergeant) ist vergangene Nacht an den Folgen der Wunden, die er sich vor seiner Verhaftung beigebracht, gestorben, und somit der irdischen Gerechtigkeit entrückt. — Der Zustand des durch mörderische Hand gefallenen Präsidenten unserer Armen-Verwaltung, Hrn. geh. Oberjustizraths **Berghaus**, ist lebensgefährlich, jedoch nicht ohne alle Hoffnung. Das hohe Alter des Verwundeten (73 Jahre) steigert die Besorgnisse. Der Dolchstoß ging in den Hals und verletzte die Luftröhre.

London, 25. April. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses legte Lord **Palmerston** die diplomatischen Aktenstücke über die **Mißhelligkeiten** mit Amerika vor. Bulwer kündigte einen darauf bezüglichen Antrag an. Im Oberhause versicherte Lord Clarendon, die östreichische **Besetzung** von Parma sei minder wichtig, die italienische Frage sei in Paris reiflich erwogen worden. **Lord Lyndhurst** kündigte einen Antrag mit **Rücksicht** auf Parma an. (T. D. d. C. v. u. f. D.)

Hiezu: „**Sonntags-Beilage**" **Nr. 17.**

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 119.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 28 April 1856. Montag: Vitalis.

I. Die Ostbahn.

Zum erstenmale ist eine größere Bahn in Baiern Privatpersonen zum Bau überlassen. Diesen liegt die schöne Aufgabe ob, zu zeigen, daß sie ihren Auftrag wohlfeiler und besser erfüllen, als der Staat. Ob und wie diese Aufgabe erfüllt wird, hängt vornämlich von der Zusammensetzung und den Grundsätzen ab, welche das ausführende Comité leiten. Auch bei Privatbahnen kann der Ertrag gering werden, wenn gleich Anfangs, in der Meinung, es stehe außerordentlicher Gewinn bevor, verschwendet wird. Die Nürnberg-Fürther Bahn, welche 12—14% erträgt, hätte sehr wohl so gebaut werden können, daß die Anlage das Dreifache gekostet hätte, und würde dann nicht mehr als andere Bahnen ertragen.

Uebrigens betheiligen sich bei Aktienunternehmungen stets zwei Klassen von Personen. Die eine sucht eine Anlage für ihr Kapital und will dieses in dem Unternehmen lassen. Die andere will nur am Kurs, am Steigen der Aktien verdienen, und hat oft gar nicht die Mittel, die Einlage ganz zu machen. Diese Klasse treibt, wenn nöthig, selbst durch Scheinkäufe zu hohen Kursen, die Aktien in die Höhe, und gibt dann ihre Aktien mit Gewinn weg. Die Rückwirkung bleibt aber nicht aus, und wird durch den Verkauf der Aktien vermehrt, zu welchem die Personen genöthigt sind, welche die rechte Verkaufszeit übersehen haben, und welche die Einzahlungen nicht machen können.

Daher erfolgt in der Regel auf das anfängliche Steigen der Aktien ein bedeutendes Fallen, und es ist für Personen, welche das nöthige Kapital nicht frei haben, immer gefährlich, sich bei solchen Unternehmungen zu betheiligen. Doch leben wir in einer reichen Zeit, wo der erste Ingenieur einer Bahn jeden Arbeitstag 50 Gulden Gehalt erhält und die Ausschußmitglieder des Credit mobilier zu 200 Franken das Couvert (ohne Wein) speisen. Bald wird man nicht mehr glauben dürfen, gegessen zu haben, wenn es nicht über hundert Gulden kostet.

Orientalische Angelegenheiten

Marseille, 23. April; Konstantinopel, vom 14. April. In einem Tagesbefehl an die sardinische Armee sagt der General de Lamarmora: „Der Frieden vernichtet unsere Hoffnung auf Ruhm aber wir werden uns durch den Gedanken trösten, daß unsere Dienste durch die alliirten Generale gewürdigt werden, und für unser Vaterland nicht verloren sind." Das Journ. de Konstantinopel wiederholt, daß 2 Divisionen der englischen Armee unter dem General Campbell nach Canada geschickt werden sollen. Der Befehl ist gegeben keinen Kranken einzuschiffen. Die Truppen haben keine Verbindung mit Konstantinopel. Die Engländer werden sich am Transport der sardinischen Truppen betheiligen. Die Pforte hat alle die Kornausfuhr behindernden Maßregeln aufgehoben.

Deutsche Staaten.

y München, 26. April. Die Debatte über den Antrag des Frhrn. v. Closen auf Bildung einer Armeereserve, auf den, wie Ihnen bereits mitgetheilt, die II. Kammer in ihrer gestrigen Sitzung nicht einging, erhielt ein erhöhtes Interesse durch die von mehreren Rednern mit dieser Frage in Beziehung gebrachten Andeutungen über das nachträglich auf einen Bundesbeschluß vom 15. Nov. 1855 gestützte Postulat des Kriegsministeriums. Hierüber äußerte sich Fürst Wallerstein u. a., „es gewähre keinen erfreulichen Einblick in die constitutionellen Verhältnisse Deutschlands, wenn Minister, die mit den Kammern über die Mittel zur Deckung ihres Etats zu berathen haben, in Frankfurt nur ein Votum zu führen brauchen, das eine derartige Berathung abschneide. Auch der Abg. v. Lassaulx kam hierauf zurück, indem er meinte, der Antrag, so patriotische Absichten er verfolge, werde doch ein praktisches Resultat nicht haben. Erscheine es ja doch fast wie eine Ironie des Schicksals, denselben in einem Moment zu berathen, in dem der Bundestag allen Ernstes daran gebe, den deutschen Ständeversammlungen die Mühe einer Berathung des Militärbudgets allergnädigst zu ersparen.

Nach den von mehreren Rednern, insbesondere auch von dem Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld gegebenen Andeutungen wird die Frage einer Organisation unserer Armee, mit größerer Berücksichtigung des Landwehrinstituts, im Hinblicke auf die hiedurch zu erzielenden Ersparnisse am Militäretat bei der Budgetberathung wiederholt zur Sprache kommen

München, 26. April. Es wurde die erledigte Gerichtsdienerstelle bei dem k. Landgerichte Kipfenberg dem Feldwebel J. Nagel zu München übertragen; der Gerichtsdiener am Landgerichte Passau I., M. Curtius, des Dienstes enthoben; als Gerichtsdiener des Landgerichts Passau I. der Landgerichtsdiener K. Lehmaier zu Vilsbiburg, und als Gerichtsdiener von Vilsbiburg der Gerichtsdiener U. Schmidt von Kipfenberg berufen.

— Der russ. Fürst Jusupoff ist vorgestern Nachmittag von hier abgereist, um sich in ein Heilbad zu begeben. Derselbe dürfte kaum mehr in unsere Residenz zurückkehren, da er vor der Abreise seine Dienerschaft entlassen und seine Wohnung in der Pfandhausstrasse gekündigt hat.

Professor Hegel in Rostock hat einen Ruf als Professor der Geschichte nach Erlangen erhalten und angenommen.

Stuttgart, 22. April. Während in einigen ganz katholischen Ländern die Kirchengüter angetastet und Klöster aufgehoben werden, sieht man in Würtemberg deren neue entstehen. So erhebt sich auf einem Gränzhügel des oberen Illerthales das neuerbaute Kloster Bonlanden.

Rastatt, 21. April. Zwei Apothekergehilfen hörten gestern in einem hiesigen Wirthshause, woselbst sie eingekehrt waren, die Tochter des Hauses über Zahnweh klagen. Einer der jungen Pharmazeuten holte alsbald aus der nahen Apotheke, in der er servirt, ein kleines Gläschen mit Opiumtinktur, um davon der Leidenden einige Tropfen in Baumwolle auf den beschädigten Zahn zu legen. Als diese das Heilmittel mit dem Bemerken zurückwies, daß sie wissentlich nie Gift in den Mund nehmen werde, wollte der andere junge Mann ihr durch die That beweisen, daß eine solch kleine Quantität, wenn auch verschluckt, keine bösen Folgen habe und trank das Gläschen aus. Wenige Stunden darauf war er eine Leiche.

Magdeburg, 24. April. Prediger Uhlich, angeklagt durch Herausgabe seines Sonntagsblattes nach Schließung der freien Gemeinde den § 16 des Vereinsgesetzes übertreten zu haben, und in erster Instanz bereits freigesprochen, stand heute vor dem Appellationsgericht. Die Freisprechung wurde bestätigt. Es ist nun 11 Monate, daß sein Sonntagsblatt dieses Prozesses wegen nicht hat erscheinen können.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 24. April. Heute fand die feierliche Grundsteinlegung zur Votivkirche auf dem Glacis vor dem Schottenthore statt.

Pesth, 19. April. Im Vesprimer und Baranyaer Comitat wurde das Standrecht auf das Verbrechen des Raubes, des Raubmordes und der Brandlegung republicirt und zur Ermöglichung der Aufgreifung von Räubern nachstehende Prämien ausgesetzt: auf die Anzeige eines gewöhnlichen Straßenräubers 100 fl.; eines besonders gefährlichen Räubers oder eines solchen, der mehrerer in Verbindung mit Genossen begangener Raubthaten schuldig ist, 300 fl.; des Häuptlings einer Räuberbande 500 fl.; einer ganzen Räuberbande oder wenigstens zehn ihrer Glieder 1000 fl. C.-M. Diese Prämien werden als verdient angesehen, wenn die Anzeige von Erfolg ist, nämlich wenn die Entdeckung und Aufgreifung des angezeigten Räubers bewirkt wurde. Die verdiente Prämie kann gleich nach constatirtem Erfolg empfangen werden, und es wird dem Anzeiger die strengste Geheimhaltung seines Namens zugesichert. Auf die Ergreifung des berüchtigten Rosa Sándor hat die Csongrader Comitatsbehörde vor kurzem einen Preis von 10,000 C.-M. ausgesetzt.

Frankreich.

Paris, 24. April. Man liest in der ministeriellen „Patrie": „Zwei Brüsseler Journale, das „Nord" und die „Independance" veröffentlichen heute (in gleicher Weise wie die Londoner „Daily News" und die „Köln Ztg.", beide belgische Blätter erhielten das Aktenstück aus London) eine Version des Pariser Friedensvertrages, über deren Genauigkeit uns auszusprechen uns nicht zusteht. Diese Veröffentlichung kann nur die Folge einer strafbaren Indiskretion sein, deren Urhebern man nachforscht. Ein Vertrag besteht übrigens erst nach der Auswechslung der Ratifikationen, und wir warten die offizielle Veröffentlichung im „Moniteur" ab, um das wichtige Dokument, um welches es sich handelt, in unserem Blatte mitzutheilen.

— Bei Troyes hat in der Nacht vom 19. auf den 20. April eine furchtbare, durch den starken Wind sich rasch ausbreitende Feuersbrunst eine Fabrik, eine Mahlmühle, eine Lohmühle und eine Spinnerei mit allem Inhalte in Asche gelegt. Nur mit großer Anstrengung konnte eine an letztere anschließende weit größere Spinnerei gerettet werden. Der Schaden wird auf 700,000 Fr. geschätzt; die Gebäude, Maschinen und Waaren sollen aber vollständig versichert sein.

— Heute Vormittag sind die türkischen Ratifikationen in Paris eingetroffen, und am nächsten Samstag wird die Auswechselung derselben stattfinden.

— Die Stadt Marseille beabsichtigt dem aus der Krim demnächst heimkehrenden Marschall Pelissier ein Banket im Schlosse Borelli zu geben. Gleichzeitig wird man für die den Marschall begleitenden Truppen ein großes Fest im Hippodrom des Chateau des Fleurs veranstalten.

— Die Protokolle über die 23 Kongreßsitzungen sind gestern den Regierungen zugegangen; sie füllen ungefähr 1000 Quartseiten.

— Von den zwölf Handwerkern, welche der Mitgliedschaft einer geheimen Gesellschaft angeklagt worden, sind vier freigesprochen und die übrigen zu Gefängniß- und Geldstrafen von 1 Monat und 25 Fr. bis zu 5 Jahren und 10,000 Fr. verurtheilt worden.

Belgien.

Brüssel, 22. April. In einer der letzten Sitzungen der Repräsentantenkammer wurde Bericht über eine Petition abgestattet, welche der Graf van der Meeren, ehemaliger General und einer der Hauptschuldigen bei dem Complott von 1841, das die Herstellung der holländischen Herrschaft in Belgien bezweckte, an die Kammer gerichtet und worin derselbe um die Erlaubniß einkommt wieder nach Belgien zurückzukehren, da die lebenslängliche Verbannung, in welche das auf Tod lautende Urtel gemildert worden, ungesetzlich sei und das belgische Strafgesetzbuch als Maximum nur eine 10jährige Verbannung kenne. Diese Petition, welche der Moniteur in extenso veröffentlicht, enthält Details, welche ein neues Licht auf jene Verschwörung von 1841 werfen, ferner Enthüllungen, die mehr als eine hervorragende Persönlichkeit Hollands und Belgiens, besonders aber Wilhelm II., König von Holland kompromittiren, da er nicht allein Kenntniß von diesem Komplot gehabt, sondern auch zu demselben aufgemuntert und erst im letzten Augenblick, als in Brüssel, Gent, Lüttich die dort wirkenden Leiter das Signal zum Losbruche geben wollten, den Gegenbefehl an Graf van der Meeren überschickt haben soll. Um aber jene hervorragenden Persönlichkeiten damals nicht aufs Aeußerste zu kompromittiren, beschloß Graf van der Meeren, Niemanden zu nennen und Alles auf sich zu nehmen. Am 25 April wird die Kammer über diese Petition einen Beschluß fassen.

Großbritannien.

London, 25. April. Die Bevölkerung der Hauptstadt ist am 21. auf eine höchst ergötzliche Weise genarrt worden. Am Sonntag Morgen waren tausende von Plakaten angeschlagen, worin den getreuen Londonern angekündigt wurde, daß am Montage der Abschluß des Friedens vor der Bank, der Post und anderen Zentralpunkten der Stadt in althergebrachter Weise durch Waffenherolde proklamirt werden solle. Zur angekündigten Stunde versammelten sich Tausende von Neugierigen an allen Punkten, so daß aller Verkehr in Stocken gerieth, und überall wartete die Menge wohl eine Stunde lang geduldig auf die Herolde trotzdem die Polizei es sich sauer werden ließ zu versichern, daß das Ganze nur ein Scherz sei. Wer beschreibt aber die Ueberraschung der Polizeibeamten, als zur bestimmten Stunde wirklich 2 Herolde, fantastisch aufgeputzt mit einem Trompeter im Gefolge hoch zu Rosse erschienen, und der Menge wohl nicht den Frieden offiziell ver-

kündeten, jedoch mit Hinweisung auf dieses glückliche Ereigniß, Annoncen verschiedener Kaufläden austheilten, und dann im gestreckten Galopp davon ritten. Die Polizei konnte den frechen Gesellen nichts anhaben, da nach dem Gesetz jeder Mensch in beliebigem Kostüme einhergehen darf, vorausgesetzt, daß er nicht stehen bleibt, Leute um sich versammelt, und dadurch die Straßenpassage stört. Da nun die fremden Herolde ziemlich rasch davonsprengten, waren sie vor der Polizei sicher; das Gedränge war aber so groß, daß die Taschendiebe eine Ernte sondergleichen feierten, und die Vermuthung auftaucht, daß der ganze Friedens-Mummenscherz von ihnen allein veranstaltet worden sei. Von vielen Seiten wird die Ansicht ausgesprochen, daß der Fastnachtsauszug von politischen Parteigängern angestiftet worden sei.

Am 23. d. fand die große Seeparade in den Solantgewässern statt; „Times" und „Morning Post" enthalten lange Leitartikel darüber, was diese großartige Flotte Alles thun könnte. Diese Armada könnte, wie die „Post" sagt, wenn jedes ihrer Geschütze nur einen Schuß in der Viertelstunde abfeuerte, zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang über 618,000 Bomben und Vollkugeln in eine feindliche Stadt schleudern; sie vermöchte, ohne Besorgniß für den Ausgang, den vereinigten Kriegsflotten der ganzen Welt die Spitze zu bieten.

— In Portsmouth wurde am 22. ein Ball zu Ehren der zur Flottenrevue gekommenen französischen Offiziere gegeben.

— Prinz Friedrich Wilhelm von Preussen wird, wie es hier heißt, um die Mitte Mai über Brüssel nach England abreisen und auf dem Wege Paris besuchen. Se. k. Hoh. wird wahrscheinlich 2 Monate in England verweilen, während welcher Zeit die Verlobung mit der Princeß Royal stattfindet.

— Im Unterhaus widerlegte Lord Palmerston das Gerücht, daß 10,000 Mann nach Canada gehen. Bloß 4000 Mann gehen nach Brittisch-Nordamerika, und keine nach Costa-Rika gegen Walker.

Italienische Staaten.

Rom, 16. April. Unsere französische Garnison, eben so die in Civita-Vecchia, soll durch 5000 Mann verstärkt werden.

Türkei.

Ein in **Bulgarien** an der serbischen Grenze auszubrechen drohender Aufstand wurde durch die umsichtigen Maßregeln des Kreischefs zu Gurgussowacz fast im Keim erdrückt. Der Anführer, ein gewisser Dimitri, soll, wie wir erfahren haben, mit einigen wenigen Anhängern in die Gebirge geflüchtet sein, weil seine eigenen Leute die Sache dem zunächst residirenden Pascha angezeigt haben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 23. April. Hier geht das Gerücht, daß Fürst Gortschakoff, dessen jetzige Stellung als Generalgouverneur von Kronstadt mit dem Kriege aufhört, ganz aus dem activen Staatsdienst scheide.

Tages-Chronik.

□ **Nürnberg**, 24. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichtes.) In einer Untersuchungssache wegen Diebstahlsvergehen, zu der 20 Zeugen geladen waren und welche in vergangener Woche 1½ Tage in Anspruch nahm, wurden die led. Bauernsöhne **Martin** und **Michael Sillner** von Beilengries zu 6- und 4monatlicher, dann die ledige Näherin Therese **Städler** (Böll) von Buch zu 3wöchentlicher Gefängnißstrafe verurtheilt, der Mitangeklagte, Taglöhner Mathias **Böll** von Hannstetten jedoch von Schuld und Strafe freigesprochen, sowie auch der Therese **Städler** der erstandene Untersuchungs-Arrest als Strafe angerechnet. Bei dieser Gelegenheit trat abermals der traurige Fall ein, daß sich ein Zeuge, der Schneidergeselle **Großhäuser**, trotz aller deßfallsigen Ermahnungen und Belehrungen von Seite des Senatsvorstandes und der k. Staatsbehörde, des Verbrechens des Meineides dringend verdächtig machte, weshalb derselbe sofort in Untersuchungshaft genommen wurde, welches Schicksal auch die beiden Verurtheilten **Martin** und **Michael Sillner**, wegen Verdachtes der Verleitung zum Meineide traf.

Kissingen, 24. April. Die ersten Kurgäste sind bereits dahier eingetroffen, unter diesen einige Russen, nach deren Aussage viele ihrer Landsleute in der diesjährigen Saison eintreffen werden. Vielfache Zurichtungen und Verschönerungen auf die beginnende Kurzeit, von der man sich viel verspricht, sind in reichlichem Maße getroffen. Die Einsetzung der messingenen Röhren in das über 2000 Fuß betragende Bohrloch auf dem Schönbornsbrunnen bei der Saline ist unter der Leitung des Herrn Oberbergraths Knorr glücklich von Statten gegangen und wird in wenigen Tagen vollendet sein. (Was die vielfach verbreitete Nachricht von dem Verkaufe des Hotel Maulick in München betrifft, so ist dieselbe verfrüht. Herr Maulick hat ferner die Lizenz zum Kommissions- und Anfragebureau dahier erhalten.)

Hofheim, 24. April. Vor einigen Tagen pflügte in der Nähe von Ostheim ein Landmann, an nichts Schlimmes denkend, sein Feld, mit einem Male aber senkte sich die Erde kesselförmig plötzlich unter den Hinterfüßen seiner Thiere 20 Fuß tief ein und stürzte den Landmann sammt seinem Pfluge in diese Vertiefung hinab; nur mit großer Mühe konnte derselbe sich und seine beiden Thiere, welche ebenfalls halb eingesunken waren, retten, zumal sich in der Tiefe sogleich unterirdisch fließendes Wasser zeigte und daselbst eine Stelle vorhanden ist, wo bei näherer Untersuchung mit zwei aneinander gebundenen langen Hopfenstangen der Grund nicht erreicht werden konnte.

Erledigt: die Stelle eines praktischen Arztes in Pfarrweisach, Ldg. Ebern.

Verantwortlicher Redacteur: **Baptist Cantor.**

Landwirthschaftliches.

Freiburg, 22. April. Der Stand der Saaten ist nach dem Urtheile der Landleute ein sehr befriedigender und viel versprechender. Kein Wunder, daß schon aus diesem Grunde auch bei uns die Getreidepreise sinken. Auch die Obstbäume stehen in reichlichster Blüthe.

Handel und Verkehr.

Zwischen **Hof** und **Franzensbad** wird vom 1. Juni bis letzten September eine tägliche Mallepost in Gang gesetzt; Abgang aus Hof früh 8 Uhr. Fahrzeit 6 Stunden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Frl. Ida **Durocher**, prkt. Arztstochter, 16 J. a. in Augsburg. — Hr. K. **Pollinger**, Magistratsrath, 63 J. a. in Eggenfelden — Fr. A. v. **Günther**, k. Geh.-Raths-Wittwe in Würzburg. — Fr. M. **Erewald**, Gastwirthswittwe, 60 J. a. in Erlangen. — Hr. J. **Hochenauer**, k. pens. Hoflaquai 66 J. a. in München.

Anzeigen.

Exp.-Nr. 11934.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisherigen Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 16. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof, nachdem das darauf gelegte Angebot von 2700 fl. — die Genehmigung nicht erhalten hat, anderweiter Termin auf

Mittwoch den 14. Mai Vormittags 11 Uhr,

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen daselbst täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den solches bewohnenden Schullehrer **Bischoff** in den Mittagsstunden zu wenden ist.

Nürnberg, den 25. April 1856.

Der 1. Bürgermeister
v. Wächter.

Eheliche Verbindung.

Konrad Föderreuther,
Kätha Föderreuther,
geb. Barthelmeß.

Nürnberg den 27. April 1856.

Eheliche Verbindung.

Andreas Schweigert.
Margaretha Schweigert,
geb. Kapp aus Sommerhausen.

Nürnberg, den 27. April 1856.

Aufforderung.

Die Besitzer der zweiten Auflage des II. Theils vom

Neuen Adreßbuch der Stadt Nürnberg,
herausgegeben von **Carl Mainberger,**

werden ersucht, ihre Exemplare zurückzugeben und dagegen vervollständigte in Empfang zu nehmen.

Nürnberg, den 26. April 1856.

Riegel & Wießner.

Zu verpachten.

Eine frequente Gastwirthschaft nebst Billard ist zu verpachten und kann sogleich übernommen werden. Deßfallsige Anfragen befördert die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. O.

Das Mineralbad Kellberg bei Passau

wird am 11. Mai eröffnet — **Die Stahlquelle** wirkt sehr heilsam bei allen Leiden, die von Schwäche der Nerven, mangelhafter Verdauung und Blutbereitung herrühren, namentlich bei Krämpfen, Bleichsucht, Schleim- und Blutflüssen, Anlage zu Fehlgeburten, Unfruchtbarkeit, Lähmungen, skrophulösen Affektionen, Verschleimung und chronischer Diarrhoe; im allgemeinen gewährt sie bei schwächlicher oder geschwächter Gesundheit die gewünschte Stärkung. — Die **Moorschlammbäder** bewähren sich heilsam bei rheumatischen, gichtischen Leiden und vorzüglich bei Flechten. Die **Tannen- und Fichtennadelbäder** bei Brustleiden und die **Kräuteersäfte** stärken die Verdauung. Tarif sehr mäßig. Zimmerbestellungen richte man gefälligst an Dr. med. **Waltl** in Passau.

Spazierstöcke

und

ächte Meerschaum - Cigarren-Pfeifchen und Spitzen

in den elegantesten Façons empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Jos. Schaitberger,
Fleischbrücke Nr. 2.

Geschäfts - Verkauf.

Ein lithographisches Geschäft mit Steindruckerei, vortheilhaften Einrichtungen nach neuerer Art, mit hinreichenden Bestellungen, welches jährlich 12—1500 fl. abwirft, wird Familienverhältnisse wegen, inclusiv der Pressen, Steine rc. um den billigen Preis von 1000 fl. verkauft und kann auch sogleich übernommen werden. Nähere Auskunft hierüber ertheilt

Ch. H. Geyer, Kommissionär,
am Hallplatz.

Holzversteigerung.

Montag den 28. d. Mts Nachmittags 1 Uhr werden bei Hummelstein an der Waldspitze circa 100 Haufen Aeste, dann 100 Klafter Stöcke und 70 Klafter Scheitholz an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nürnberg, den 24. April 1856.

Eirich.

Einige Mädchen im Weißnähen gründlich zu unterrichten, bietet sich an

Käthe Augustin,
wohnt Stelzengasse Nr. 1601.

Zu verkaufen

ist ein auf der Sebalder Seite liegendes **Haus** mit Hinterhaus, Hofraum, Brunnen, großen Tennen, 2 Felsenkellern, 9 heizbaren Zimmern, 8 Kammern, 3 Küchen, 3 Böden und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, worauf auch ein großes Waldrecht haftet, durch das Commissionsbureau des **J. Et. Schmidt.**

Eine geräumige heitere Wohnung, aus mehreren Zimmern, Küche, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, ist im ersten Stocke des Hauses S. Nro. 413 am Albrecht Dürersplatz täglich und billig zu vermiethen.

Stadttheater in Nürnberg.

Montag den 28. April 1856.

3. Gastdarstellung des Herrn und Frau **Baumeister**, so wie Frln. Tochter vom Stadttheater in Hamburg.

Das Gefängniß. Lustspiel in 4 Akten v. R. Benedix.

Personen: Doktor Hagen, Privatgelehrter: **. Mathilde, seine Frau: Fr. Päsch. Baron v. Walbeck: Hr. Schönfeldt. Kamsdorf: Hr. Peuser. Adelgunde v. Drimenhorst: ***. Friedheim, Gefängniß-Inspektor: Hr. Hauch. Hermine, seine Tochter: ****. Günther, Walbeck's alter Diener: Hr. Hysel. Pförtner eines Gefängnisses: Hr. Menzel. Gerichtsdiener: Hr. Spachel.

** Doktor Hagen: Hr. Baumeister. *** Adelgunde: Frau Baumeister. **** Hermine: Frl. Baumeister.

Eröffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr.
Ende 8½ Uhr.

Nachtrag.

Straubing, 24. April. Heute Vormittags 10 Uhr wurde der k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Hr. **Gebrath** in seinem Bureauzimmer während der Ausübung seines Amtes von der Schuhmachers-Ehefrau Ruprecht und ihrer Schwester, der Spital-Pfründnerin Ohmüller unter Androhung mit Umbringen plötzlich überfallen und mittelst eines Ochsenziemers, den die Ruprecht unter ihrem Shawl verborgen gehalten hatte, thätlich mißhandelt, so daß sie nur mittelst Anwendung von Gewalt aus dem Gerichtsgebäude gebracht werden konnten. Beide sind in der Stadtgerichts-Frohnveste verwahrt.

Berlin, 25. April. Die preussischen Ratifikationsurkunden wurden gestern Abends nach Paris abgefertigt. — Se. Maj. der König reist heute nach Dresden und gedenkt bis zum 29. d. zurückzukehren. — Aus St. Petersburg vom 24. ds. wird die definitive Ernennung des Fürsten Gortschakoff zum Minister des Auswärtigen gemeldet.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

XXIII. Jahrgang. (Post-Ausgabe.) Nummer 120.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 29. April 1856. Dinstag: Sibylla.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Reform in Rußland.

Unsere oft ausgesprochene Vermuthung, daß der Kaiser von Rußland eine innere Reform des Landes vorzunehmen und von all den Täuschungen, denen sich Kaiser Nikolaus hingab, abzulassen gedenkt, scheint sich durch die bereits mitgetheilte Rede des Kaisers zu bestätigen.

Wenn wir auf die politische Seite dieser Rede keinen Werth legen, so liegt dies in dem Umstand, daß wir wissen, wie der Sohn nicht im Stande ist, die Maßregel des Vaters öffentlich zu mißbilligen. Die Redensarten, mit welchen der Kaiser versucht, den Krieg des Vaters und zugleich euch seinen abgeschlossenen Frieden zu rechtfertigen, wied man ihm zu gute halten, wenn man bedenkt, daß beides vertheidigen, so viel sagen will, wie ein Ding und sein Gegentheil behaupten wollen. Der Krieg war der falschesten Vorstellung entsprungen, die jemals Rußland von sich gehegt, und der Friede ist von sehr demüthigen Ansichten diktirt, die ein Staat nur haben kann. Wir legen auf die merkwürdigen Worte: „Durch den pariser Frieden wird das erreicht, was er (Kaiser Nikolaus) zu erreichen strebte", nicht einmal den Werth einer versteckten Anspielung auf das russisch-französische Bündniß, das freilich bedeutsam ist, aber zunächst nicht sowohl von Rußland, als von Frankreich ausgebeutet werden wird. —

Dagegen legen wir großen Werth auf die weit merkwürdigeren Geständnisse, die der Kaiser so offen und unumwunden von der Schwäche der russischen Zustände macht. —

Der Friede ist zwar abgeschlossen, allein doch vorerst nur in den Grundzügen. Die Regelung desselben bleibt noch weiteren Berathungen vorbehalten; in diesen Berathungen, das weiß Rußland sehr wohl, kann noch unendlich Vieles zum Streitpunkt werden, und nicht wenig vorläufig fortgesetzte Friedensabschlüsse sind in der Weltgeschichte durch die speziellen Berathungen in bittere Kriegsartikel verwandelt worden. Erwägt man dies und sieht trotzdem, daß der Kaiser in solcher Weiser vor aller Welt fast die Unmöglichkeit ausspricht, einen Krieg noch einmal aufzunehmen, so muß man zugeben, daß der Friede so ernstlich gemeint sei, als er nur irgend wie denkbar ist, und daß demnach ein ernstlicher Abschluß jener hohlen Eroberungspolitik gemacht werden soll, der sich der Kaiser Nikolaus blindlings hingab.

Gerade dieser Umstand aber ist es, der uns auf den übrigen Theil der Rede Werth legen läßt. Wer, wie der jetzige Kaiser, die Prinzipien seines Vaters so ernstlich beseitigt, daß er sich sogar offen den Weg zum Kriege abschneidet und solche Geständnisse der Erschöpfung macht, der ist naturgemäß dem entgegengesetzten Prinzip zugethan; ja, er muß es wohl ernstlich mit dem Satze meinen, in welchem er ausspricht; er ziehe das reelle Wohlergehen der Künste des Friedens dem „eitlen Glanz der Gefechte" vor.

Selbst wenn wir annehmen wollen, daß Naturell und Einsicht den jetzigen Kaiser nicht auf diesen richtigen Weg leiten, so halten wir doch die Nothwendigkeit für groß genug, um sicher zu sein, daß mindestens Kaiser Alexander das Richtige will.

Wer einer Nation solche Demüthigungen bereitet, wie sie in diesen Frieden, für das stets geschmeichelte Nationalbewußtsein Rußlands liegen, der muß wohl der Nation etwas Anderes und Besseres bieten wollen, und dem darf man es zutrauen, daß er es mit den Versprechungen, die Friedenskünste richtig zu pflegen, ernstlich meint.

Daß viel, namentlich viel in Rußland zu thun ist, weiß alle Welt. Mäßigung der Leibeigenschaft; Erziehung und Heranbildung des Volkes; Beförderung eines Bürgerstandes; Zügelung des Beamtenthums; Revidirung der ungeheuer angewachsenen Gesetze, nach welchen kein Mensch leben kann und die unabweislich auf die Bestechung des Beamtenthums hinführen; der Bau von Landstraßen, Kanälen und Brücken; die Abstellung des übermäßigen Militärsystems; die Hebung der Bodenkultur; die richtige Leitung des Bergbaues; dies und noch vieles Andere, das zu einem befriedigenden Dasein in Rußland führen kann, sind die Vorarbeiten, die ein großer Geist in Rußland zu leisten hat. Wir halten es nicht mit Eisenbahnen, Telegraphen, Gasanstalten, Maschinen und Aktienunternehmungen für abgethan; dergleichen Zeugnisse der innern Kultur kann man selbst in Wildnissen auf kaiserliche Befehle hinzaubern. Hat ja der vorige Kaiser in der Umgebung seines Palastes in Petersburg Gasröhren, Wasserkünste, Telegraphen und all' das Rüstzeug der Kultur hingezaubert, während die Stadt selbst nicht einmal durchweg mit Oellampen versorgt war, und man des Nachts in entlegenen Gassen Gefahr lief, in Gruben und Kloaken zu stürzen! — Wir wünschen Rußland eine energische und scharfblickende Regierung, die sich nicht blos auf den Schimmer und Glanz der heutigen europäischen Kultur einläßt, sondern sich das zur Aufgabe stellt, was in zivilisirten Staaten schon vor einem halben Jahrhundert geschehen ist. Eine solche Regierung hat Kaiser Alexander zu schaffen, eine solche Regierung hervorzurufen, ist für ihn eine innere Nothwendigkeit nach einem solchen Schiffbruch, wie ihn das System des Kaisers Nikolaus gelitten; und deshalb halten wir das Gelöbniß, das diese Friedensrede in dieser Beziehung enthält, für ernstlich gemeint und auch für bedeutsam.

Wie segensreich dies auch für uns sein würde, brauchen wir wohl nicht erst deutlich zu machen. Will Kaiser Alexander wirklich die Gränzen öffnen, den Handel mit den Nachbarn beleben, den Austausch der Bodenerzeugnisse Rußlands mit den Industrie-Erzeugnissen der umgebenden Staaten „so leicht wie möglich machen," so wird er Rußland mit guten gesunden Mitteln, den Völkern Europas nahe bringen, und jenes gerechte Mißbehagen vernichten, das die hochmüthigen und doch moralisch tief stehenden Phrasen und Tendenzen erzeugt haben, das Mißbehagen, das jeden Gebildeten erfaßte, wenn er diesem Russenthum im In- oder Auslande begegnete.

Orientalische Angelegenheiten.

Dresden, 26. April. Das „Dresdner Journal" ergänzt den angeblichen Text des **Friedensvertrags** mit den Artikeln **5 bis 8**. Compromittirte Unterthanen werden amnestirt. Die Pforte wird in das europäische Concert aufgenommen, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des osmanischen Reichs gewährleistet. Bei Zwistigkeiten zwischen der Pforte und einer der vertragschließenden Mächte schreiten die andern vermittelnd ein. Zusatzartikel: Die Schließung der Meerengen hat auf Truppen hineinführende Schiffe keine Anwendung.

Alexandria, 20. April. Einem Gerücht zufolge, verlangt der Sohn Abbas Pascha's 20 Mill. Thlr. vom Vicekönig als väterliches Erbe, nebst Eisenbahnbesitz. Vier Consuln sollen von Seite des Vicekönigs, vier Aegyptier von Seite des Sohns entscheiden.

St. Jean d'Acre, 18. April. Weil in Nablus (Palästina) ein Christ unwillkürlich einen Türken erschoß, stürmten die dortigen Muselmanen alle Consulargebäude, ermordeten den preußischen Consul und viele Christen, und plünderten Kirchen und Häuser. — Eine andere Depesche aus **Beyrut**, 14. April lautet: Nablus nebst Umgebung ist in Aufstand, weil ein muselmanischer Bettler durch einen anglicanischen Missionär ermordet worden. Die Consularhäuser, die christlichen Kirchen und Wohnhäuser wurden angegriffen, der preußische Consul ermordet. Das hiesige Consularcorps ist in Berathung.

Deutsche Staaten.

y **München**, 27. April. Uebermorgen wird die II. Kammer die Budgetberathung mit der Diskussion und Beschlußfassung über die Staatsausgaben-Etats für die VII. Finanzperiode beginnen. Aus dem hierüber erstatteten Referate des Abg. Frhrn. v. Lerchenfeld ist ersichtlich, daß ein von den Städten Amberg und Nürnberg ausgegangener Antrag auf Erhöhung des Budgetpostulats für die Staatsbeiträge zu den Kosten der Polizei-Verwaltung in größeren Städten die Zustimmung des II. Ausschusses nicht erhielt. Da dieser Gegenstand eine wichtige Communal-Angelegenheit Nürnbergs betrifft, lasse ich die Hauptgesichtspunkte, von denen der Ausschuß bei seinem Beschlusse ausging, hier folgen. Die bezügliche Vorstellung des Stadtmagistrats Nürnberg hatte sich auf die Zunahme der Bevölkerung, der Geschäfte und somit auch des Personals für die Polizeiverwaltung, sowie auf das Bestehen eines Defizits zwischen Einnahmen und Ausgaben der Polizei-Verwaltung von 37,318 fl. zur Begründung des Antrags berufen. Das k. Staatsministerium des Innern bemerkte hiezu, daß das von dem Stadtmagistrate Nürnberg hervorgehobene Mißverhält-

---

Werl, (Preußen) 20. April. Der hiesige Postexpediteur R. begibt sich am 2. d. M. Abends 9 Uhr in seine Wohnung. Um noch zu arbeiten will er seine Mineralöllampe, nachdem er sie mit einem neuen Dochte versehen, mit doppelt gereinigtem Mineralöl (welches er in einer blechernen 6 Maas haltenden Flasche aus Köln bezogen hat), füllen. Neben ihm steht seine Frau, um mit einer gewöhnlichen Oellampe bei der Zurichtung zu leuchten. Kaum hat R. die blecherne Flasche, in welcher nach dem bisherigen Gebrauche etwa noch ein bis anderthalb Maas Mineralöl sich befand, geöffnet, so explodirt beim Ausgießen die ganze Masse unter einem furchtbaren Knalle. Das ganze Haus wird erschüttert, die Thüren von 3 Dachstuben fliegen auf, und in demselben Angenblicke stehen Vorhänge, Tischdecken, Tapeten, Möbel, selbst ein Theil der Zimmerbedielung in lichten Flammen. Durch den furchtbaren Knall aufgeschreckt eilen die Nachbarn vor ihre Hausthüren, und sehen das durch die gesprengten Fensterscheiben mit einem ganz eigenthümlichen Getöse sich weit herausdrängende Flammenspiel. Die durch die Hitze ausgedehnte Zimmerluft treibt die Flamme quer über die Straße und erschwert dem R. das Oeffnen der Zimmerthüre. Kaum hat er nach wiederholten Versuchen diese geöffnet, als die Strömung des Luftzuges sich in das Innere des Wohnhauses wirft und die Flammen über die Entré der Treppe treibt. R., dessen Schlafrock von dem flüchtigen Mineralöl durchdrungen ist, bildet eine förmliche Feuersäule, er eilt in den untern Stock, seine Verletzung nicht achtend, um Wasser zu holen, wird aber von der ältesten Tochter des Hausbesitzers D. festgehalten, welche ihm dann den lodernden Schlafrock vom Leibe reißt und bei Seite wirft, und hierauf das fernere Feuer in seinen Kleidern und auf seinem Kopfe erdrückt. Nachdem durch die herbeigeeilten Nachbarn das Feuer bald gelöscht war, gewährte das Zimmer einen eigenthümlichen Anblick. Die Glasscheiben auf Bildern und Gemälden waren durch die Hitze in den verschiedenartigsten Rissen gesprungen, ebenso mehrere Fensterscheiben; von letzteren waren auch einige durch die Explosion gesprengt. Die Löthung der Blechflasche fand man in kleinern und größern Klumpen in den Tisch festgebrannt; ebenso war die Löthung der im Zimmer an den Fenstern befindlichen Wasserrinnen geschmolzen. Ein Beweis, wie heftig die Gluth im Zimmer gewesen sein muß. Sehr zu beklagen ist die Körperverletzung welche R. erlitten. Der Frau R. hat ein schützender Engel zur Seite gestanden, sie ist mit leichten Brandwunden an den Fingern glücklich davon gekommen. — Dieses die einfache Darstellung des Thatbestandes, wobei jedoch 2 Fragen zweifelhaft sind, und zwar: Hat sich in der mehrere Tage fest verschlossenen Blechflasche ein Gas gebildet, welches beim Ausschütten des Mineralöls die Flamme auffing und die Entzündung der ganzen noch vorhandenen Masse des Oels veranlaßte? — oder: Ist die Flamme der brennenden Oellampe dem ätherischen Oele so nahe gekommen, daß letzteres selbst in unmittelbare Berührung mit jener kam? — Der letzte Fall wird sowohl von R. als auch dessen Frau in bestimmte Abrede gestellt. Mag indeß der erste oder der zweite fragliche Fall eingetreten sein, so eignet sich doch jeder derselben zur Aufrichtung einer ernsten Warnungstafel für Alle, welche sich des Mineralöls bedienen.

Sobrau im Fürstenthum Pleß, 17. April. Hier lebt ein Mann, Namens Abraham Margolius, welcher, nachdem er vor kurzem seinen Geburtstag das hundertste Mal gefeiert hat, nächsten 5. Mai seine goldene Hochzeit mit einer zweiten Frau begeht, die er nach einer 26jährigen ersten Ehe und 2jährigem Wittwerstande heirathete, und er sich, was eben als Hauptsache erscheint, bei so ungeschwächten Geistes- und Körperkräften befindet, daß er noch die kleinste Schrift ohne Brille liest, scharf hört, eine Unterhaltung ohne jenen Anstoß der Vergeßlichkeit, welcher dem höhern Alter gewöhnlich eigen ist, fortführt und ganz rüstig einherschreitet, so daß er auch höchst selten in der Synagoge fehlt.

niß zwischen Gemeinde-Einnahmen und Ausgaben, wenn auch die Kosten der Polizeiverwaltung durch Zunahme der Bevölkerung sich vergrößert haben, weniger hierin, als in den die Vermögensverhältnisse der Commune überschreitenden Bau- und sonstigen Unternehmungen zu suchen sei, und hebt hiebei noch hervor, daß die in §. 71 des Gemeinde-Edikts den Magistraten zur Bestreitung der Lokalpolizeikosten bewilligten Zuschüsse aus Staatsfonds an und für sich auf keiner rechtlichen Verpflichtung des Staates, sondern lediglich auf einem Akte der Liberalität beruhen, ferner, daß die seit 1818/19 eingehaltene Vertheilung des Gesammtzuschusses von 80,000 fl an die Städte nicht abgeändert werden könne, ohne einzelne derselben in ihren bisherigen Bezügen zu beeinträchtigen. Der Ausschuß hat sich diese Gründe angeeignet und hält Angesichts der allgemeinen Finanzlage des Staates, welche eine Erhöhung der direkten Steuern in Aussicht stellt, einen Zuschuß an die Stadt Nürnberg für nicht gerechtfertigt, um so weniger, als zahlreiche Landgemeinden für die Zwecke ihrer Gemeindeverwaltung Umlagen erheben, so daß die Stadtgemeinde Nürnberg, falls ihre Verwaltung nicht durch erhöhte Sparsamkeit die Bedürfnisse der Stadt mit deren finanziellen Hülfsmitteln in Einklang setzen könnte, eben auch zu solchen Umlagen schreiten müsse. Unter diesen Umständen hat der fragliche Antrag wenig Aussicht, die Zustimmung der Kammer zu erhalten. Ich werde nicht verfehlen, Ihnen die hierüber gepflogene Debatte s. Z. mitzutheilen.

* **Ansbach**, 26. April. Der k. Reg.-Kanzlist Seb. Feßmann dahier wurde zum Registrator der k. Regierung von Mittelfranken, K. d. F., ernannt.

Freiburg, 25. April. Heute früh um halb 8 Uhr wurde die Hinrichtung des Mörders Xav. Rub von Breisach in dem Hof des hiesigen Gefängnißhauses, in welchen gegen zuvor gelöste Karten etwa 4—500 Männer zugelassen worden, mittelst des Schwertes vollzogen. Derselbe ging standhaft, reumüthig und in Begleitung eines Geistlichen seiner Strafe entgegen. Unmittelbar nachdem ihm sein Todesurtheil verkündet worden, machte er mittels des Stiels eines blechernen Löffels, den er zu diesem Behuf bereits früher geschärft und bei sich versteckt hatte, einen Entleibungsversuch, indem er sich an den Armen und am Unterleib Verletzungen beibrachte, die einen ziemlichen Blutverlust zur Folge hatten, jedoch zu früh entdeckt wurden, als daß sie hätten tödtlich verlaufen können. Eine Kommission des Gemeinderaths und der Dekan der Stadt Breisach, welche um Gnade für Rub zu erwirken noch nach Karlsruhe gereist waren, wurden jedoch abschläglich von dem Regenten beschieden.

Mitweida, 19. April. Heute wurde Bürgermeister Hofmann suspendirt.

Münsingen, 25. April. In Auingen brach heute etwa um 9 Uhr Feuer aus, und trotz der angestrengtsten Bemühungen konnte man erst, nachdem 6 Häuser total abgebrannt waren, des Feuers Meister werden, indem die dürren Strohdächer so gar schnell Feuer fingen; die Trümmer brennen noch.

Meiningen, 22. April. Wie verlautet, soll unserem gegenwärtig versammelten Landtage auch ein Gesetz über eine neue Regelung der Verhältnisse der Juden unseres Herzogthums proponirt werden.

Die Königsberger Zeitung bringt folgende unverbürgte Anekdote: „Bei einem Diner in Petersburg hatten sich die Gäste mancherlei unziemliche Reden über Maßregeln des Kaisers Alexander, über den Frieden ꝛc. erlaubt. Dies wurde der Kaiserin-Mutter in einem anonymen Briefe angezeigt, in welchem die 15 Gäste genannt waren. Der Kaiser ließ den Gastgeber kommen, sich sämmtliche Gäste nennen, und da er 16 Personen nannte, so war die Person des Denuncianten entdeckt. Jetzt ließ der Kaiser diesen, einen Gardeobersten ebenfalls kommen und sagte ihm: „Sie beweisen Neigung und Talent für den Gendarmen oder Polizeidienst; wollen Sie eintreten, so mag es sein — in der Garde aber taugen Sie nicht. Sollten Sie ganz aus dem Dienste treten wollen, so wird Ihr Abschied fertig sein." Den Gastgeber aber entließ der Kaiser mit einigen wohlmeinenden warnenden Worten."

Schweiz.

Luzern, 21. April. Seit einiger Zeit werden Weibspersonen, welche bei nächtlicher Weile, als der Unzucht verdächtig, angehalten werden, ohne weitere Untersuchung auf der Polizei-Wachtstube mit Ruthen gepeitscht. Wenn nun auch Niemand für solche Geschöpfe Sympathie fühlen wird, so läuft denn doch ein solches Verfahren gegen alles Recht.

Frankreich.

Paris, 25. April. Seit gestern wird in sonst gutunterrichteten Kreisen erzählt, der Papst beabsichtige nun ernstlich, der entgegengesetzten Ansicht der Mehrzahl der Cardinäle ungeachtet, sich zur Taufe des kaiserlichen Prinzen nach Paris zu begeben.

Die Gräfin von Montijo, der Kaiserin Eugenie Mutter, und der Herzog und die Herzogin von Alba werden morgen oder übermorgen Paris wieder verlassen, um nach Madrid wieder zurückzukehren. Sie waren bekanntlich nach Paris gekommen, um der Niederkunft der Kaiserin beizuwohnen.

Gestern besuchte der Großvezir Aali Pascha die kaiserliche Druckerei. Der Direktor ließ vor ihm verschiedene Drucksachen in türkischen Lettern abziehen. Der Großvezir drückte zu wiederholten Malen seine hohe Bewunderung über diese ausgezeichnete Anstalt aus.

— Morgen oder übermorgen wird der Moniteur eine Note in Bezug auf die wegen der Mittheilung des Vertrages an fremde Blätter eingeleitete Untersuchung enthalten. Es wäre möglich, daß die Auswechselung der Ratifikationen erst am Montag stattfände und somit die Veröffentlichung des Vertrags erst am nächsten Dinstag im Moniteur erschiene.

— Nach den letzten Konstantinopeler Nachrichten ist Kinburn bereits von den Alliirten geräumt und die Einschiffungen in der Krim haben begonnen.

— Die bei der Spitheader Flottenrevue entwickelten maritimen Kräfte geben die Débats dahin an, daß das in einer Lage von den 3800 Kanonen geschleuderte Eisengewicht 90 Tonnen betrage. (1814 war die Flotte nur 1874 Geschütze stark und sie schoß 16 Tonnen Eisen.)

— Der Sun, welcher auch den Friedensvertrag mittheilt, erscheint mit schwarzem Rande, indem er sagt, daß dies die Schande Englands sei.

Großbritannien.

London, 24. April. Die gestrige Flottenrevue liefert unsern Morgenblättern Stoff zu spaltenlangen Beschreibungen. Die Quantität derselben ist weit über ihre Qualität erhaben. Vergebens wird man sich bemühen, aus ihnen ein nur einigermaßen klares Bild des Schauspiels zu gewinnen und der Grund davon ist nicht schwer zu finden. Das Bild selber war unklar; es fehlte an hervorragenden Mittelpunkten, von wo sich das Ganze überschauen ließ, es fehlte an Konzentrationspunkten der Revue an und für sich. Das wird bei Seemanövers immer der Fall sein. Vom Lande lassen sie sich schwer übersehen, weil die Schiffe sich in anständiger Entfernung vom Strande bewegen müssen und befindet sich der Zuschauer an Bord des einen oder anderen Fahrzeugs, so kann er im besten Falle nur einen theilweisen Eindruck des großen Ganzen in sich aufnehmen. Je größer die Anzahl der betheiligten Schiffe, desto ausgedehnter die von ihnen in Anspruch genommene Wasserfläche, desto größer somit die Schwierigkeit einer Uebersicht. So war's gestern. Nachdem die Morgennebel sich rasch verzogen hatten, stieg die Sonne mit einer Pracht aus der leicht gekräuselten Meeresfläche auf, wie sie sich den engl. Küsten nur in wenigen Tagen des Sommers zu zeigen pflegt; eine sanfte Luft aus Nordost zog fächelnd über Land und See; die Küsten von Hampshire und der Insel Wight erglänzten im jungen Frühlingsgrün; blau war der Himmel und smaragdgrün das Meer; kosend schmiegten sich die kleinen Spitzwellen an die kolossalen schwarzen Rumpfe der Linienschiffe; die Elemente alle waren in göttlichster Feiertagslaune und schienen übereingekommen zu sein, das lange ersehnte Schauspiel durch keinen neckischen Spuk zu stören. Das Erscheinen der Sonne am Horizonte war von den Wachtschiffen mit den üblichen Schüssen begrüßt worden und dem gläubigsten Feueranbeter der persischen Wüstensteppe konnte sie nicht gottähnlicher erscheinen als den vielen Tausenden, die wirthshauslos sich die Nacht in den Straßen von Portsmouth und Southampton mit Mondschein-Betrachtungen und wehmüthigen Ahnungen kommender Rheumatismen zu verscherzen gesucht hatten.

Es war 8 Uhr, als auf ein vom Lande aus unbemerkbares Signal die ganze Flotte, deren nächstgelegenes Wachtschiff noch immer 2 Meilen vom Strande entfernt war, sich mit ihren Festflaggen bedeckte. Die bunten Farben und flatternden Wimpel brachten Leben in die bisher todtengleich dagelegenen Massen, aber es war doch immer nur ein Anblick aus weiter Perspektive, dessen man blos mit Fernröhren Meister werden konnte. Desto lebendiger und anschaulicher war das Bild, das sich am Lande entfaltete. Alle die Tausende, die sich Tags zuvor eingefunden hatten, waren auf den Beinen, und schon kamen die ersten Züge auf den Londoner Eisenbahnen angefahren, die sich seit 5 Uhr Morgens in Zwischenpausen von blos 15 Minuten nach einander in Bewegung gesetzt hatten. Gleichzeitig kamen endlose Züge von Brighton und der Südküste angezogen, so daß um die genannte Stunde das Hin- und Herwogen der Menschen in den Straßen, am Hafen und auf den hervorragenden Küstenpunkten wunderbar zu schauen war. Von Southampton kommend erschienen hierauf nach einander die gigantischen Dampfer der großen Schifffahrts-Gesellschaften, die den Aktionären, ihren Frauen und zahlreichen Freunden zur Verfügung gestellt waren. Sie glitten stille, mit rauchlosen Schornsteinen an den Küstenforts vorüber der Flotte zu. Wie sie hatten auch sämmtliche Dampfer der Flotte den Rauch an diesem Tage verschworen; die Athmosphäre blieb durch diese weise Vorsichtsmaßregel ungeschwärzt, aber die Dampfer selbst, die sich, was Schönheit der Erscheinung betrifft, mit einem wohlgetakelten Segelschiffe nimmer messen können, erschienen dadurch wo möglich noch unansehnlicher und lebloser. Die vielen kleinern Fischerboote, die schmucken winzigen Yachts, die Nußschalenboote der Hafenarbeiter, von denen jedes seine weißen Segel im Sonnenlichte leuchten ließ, trugen am Ende mehr dazu bei, die Szene poetisch zu beleben als der „Wellington", der „Neptun", der „Himalaya" und wie sie alle heißen mögen diese großen Seeungeheuer, die sich ohne sichtbare Schwingen vermittelst sorgfältig versteckter Dampf- und Feuerapparate fortschoben. Die Poesie der Schifffahrt verschwindet allmählig durch die Schraube, wie die Poesie des Reisens auf dem festen Lande durch die Lokomotive. Das mußte Jeder fühlen, der gestern die Wasserfläche von Southsea oder Monkton-Fort aus überschaute. Der schwimmenden Häuser konnte er genug zählen, aber sie sahen öde, verlassen, düster, handwerksmäßig wie Maschinen-Werkstätten aus. Der Vergleich von Schiffen mit riesigen Schwänen hat sich überlebt, und die unbeschreibliche Majestät eines mit vollen Segeln vor dem Winde einherlaufenden Dreideckers wird bald nur in der Erinnerung derer leben, die sie bei Zeiten zu sehen genossen haben.

Um 11 Uhr sollte dem Programme gemäß die Revue ihren Anfang nehmen, aber es war beinahe 12 Uhr, als die Königin — sonst ein Muster von Pünktlichkeit — mit der Eisenbahn am Hafen anlangte. Dort ehrfurchtsvoll empfangen, begab sie sich mit dem Prinzen Albert, dem Herzog von Cambridge, den 5 ältesten Kindern und einem glänzenden Gefolge an Bord der Yacht „Viktoria und Albert", die ohne weiteren Verzug ihre Anker lichtete. In etwa 10 Minuten legte sie den Weg bis zu den in doppelter Reihe aufgestellten Linienschiffen und Fregatten zurück, und als die Yacht pfeilschnell um das Pivotschiff bog, um in diese Gasse einzufahren, eröffnete der „Wellington" das Salven-Feuer, in das alle Schiffe einstimmten. Es war dies einer der bedeutendsten Momente des Tages, und lange noch schwebte der dicke Pulverdampf als Wolke und Wölkchen über der sonnenbeleuchteten Wasserfläche, bis er sich hinter den bewaldeten Anhöhen der Insel Wight verzog. Schnell dampfte die königliche Yacht, d. h. die schwimmende Gasse bis zum Pivotschiff am entgegengesetzten Ende; die Matrosen empfingen sie von den Raan mit dem üblichen Hurrahruf; dann trat eine kleine Pause ein; dann schwenkten sämmtliche Kanonenboote in die Gasse ein, die eben die königliche Yacht befahren hatte; schwenkten unter der Führung des „Wellington" und des „Royal George" um das Pivotschiff nach rechts und links um, und fuhren denselben Weg bis zu ihren früheren Ankerplätzen zurück. Die königliche Yacht folgte in paralleler Richtung außerhalb der schwimmenden Gasse und legte sich hinter den Kanonenbooten vor Anker. Diese — es war ungefähr halb fünf — begannen nun die Scheinangriffe auf Southsea Castle. Die Kanonade war ohrenbetäubend, obwohl jedes der Geschütze nur 6 Ladungen abfeuerte, und vom Kastell aus nicht ein ein einziger Schuß fiel, um die vielen Tausende, die sich zwischen dem Wall und dem Strande zusammengedrängt hatten, nicht zu beschädigen, sonst ist von diesem Manöver nicht viel zu erzählen. — Mit ihm war das Schaustück zu Ende.

— Alle heutigen Morgenblätter nehmen den Wortlaut des Friedensvertrags, wie derselbe gestern in „Daily News" und der Independance Belge erschienen ist, auf Treu und Glauben an; keines äußert einen Zweifel an seiner Aechtheit. Den Sprung vom 4. auf den 9. Artikel erklärt die Redaktion der „Daily-News" mit einem ärgerlichen Zufall, durch welchen im letzten Augenblick 2, 3 Manuscriptblätter verloren gingen.

Italienische Staaten.

Rom, 18. April. Monsignor Flavio Chigi, vom Geschlecht Alexanders VII., ist jetzt definitiv zum Nuntius in München, an die Stelle von Monsignor Anton de Luca, bestimmt, welcher zur Nuntiatur in Wien befördert wird.

— Zwei Bursche aus Rom, D. Sabbatini und S. Amici, wurden gestern von der Sagra Konsulta, ersterer zu 15jähriger, letzterer zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, weil sie das Handwerk trieben, durch anonyme Briefe, worin sie den auserlesenen Opfern ihrer Habsucht Mord androhten, hier und dort Geld zu erpressen.

Rußland und Polen.

Von den Donaumündungen, 10. April. Der englische Taucher Decane, der fortwährend

Tauchversuche im schwarzen Meere macht, stieß neulich beim Fort St. Paul zu Sebastopol, wo die russische Schiffbrücke stand, auf dem Meeresgrund auf eine Feldbatterie, deren Pferde und Leute als Scelette im Riemenzeuge stacken; ja, einen der Fuhrleute fand er wie lebend mit dem Fuß im Bügel. Fünf von den Geschützen und 2 Haubitzen wurden glücklich wieder an's Tageslicht gebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. April. Gestern Abends spät hat der Reichsrath den Antrag der elf Mitglieder aus den Herzogthümern mit 49 gegen 14 Stimmen verworfen.

Amerika.

New-York, 12. April. Der „Herald" sagt: „Wir erhalten aus Haiti die wichtige Nachricht, daß 4 englische und 2 französische Kriegsschiffe, die vor Kurzem zur Ostseeflotte gehört haben am 8. März auf der Rhede von Port au Prince angekommen sind. Man fügt hinzu, daß noch andere Schiffe erwartet, und daß 12,000—14,000 Mann Franzosen in Guadeloupe gelandet würden. Die Nachricht scheint ein sogenanntes „Stutennest" zu sein, wie man im Englischen ganz sinnlose Hirngespinnste nennt. — An Bord des Dampfers „Orizaba" wurden im Augenblick, als derselbe von hier nach San Juan in Nicaragua abfuhr, 3 Agenten des Obersten Walker verhaftet. Man behauptet jedoch, daß von den 500 Passagieren des „Orizaba" 300 zu Walkers Armee stoßen wollten.

Tages-Chronik.

□ Nürnberg, 25. April. (Oeffentliche Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts.) Heute wurde das Urtheil in einer Untersuchungssache gefällt, welche am 22. d. begonnen und am 23. geendet hatte. Dieselbe betraf das fortgesetzte Verbrechen der Unterschlagung, begangen unter einem erschwerenden Umstande in realer Concurrenz mit einem Vergehen des Betrugs, dann eines polizeilich strafbaren Betrugs und eines dergl. Diebstahls, welche Reate in ihrer Gesammtsumme keineswegs zu den großartigen zählen und überhaupt einen Aufwand von Zeit und Kosten (es waren 17 Zeugen geladen) verursachten, welcher nur als ein auf dem Altare der Gerechtigkeit nothwendig gebrachtes Opfer anzusehen ist. Der Held dieser Geschichte ist der 44jährige, verheirathete und mit 4 Kindern gesegnete August Leidner von Bruck bei Erlangen, und gehört dem freien Stande der Taglöhner an. Daß derselbe jedoch, um uns eines trivialen Ausdruckes zu bedienen, aus einem Holze geschnitzt ist, aus dem sich allerlei machen läßt, geht aus dem Umstande hervor, daß dessen bisheriger Brodherr, Herr Tabakfabrikant Frank in Bruck (Firma: Frank und Auernheimer) sich desselben schon seit ungefähr 3 Jahren als Geschäftsreisenden bediente, welche Stellung L. jedoch, nach jedes Mal vollendeter Reise, mit der sehr bescheidenen eines Fabrikarbeiters wieder vertauschen mußte. Um jedoch dem L. diesen Uebergang zu erleichtern und die üble Angewohnheit eingebildeter Bedürfnisse gleich im Entstehen zu unterdrücken, fand es der Fabrikbesitzer F. gerathen, seinem Reisenden jedes Mal nur einen die Summe von 2—3 fl. nicht übersteigenden Reisevorschuß baar mitzugeben, und demselben einen Diätenaufwand von täglich Einem Gulden zu gestatten, welchen er von den einkassirten Geldern vorneweg zu nehmen die Erlaubniß hatte. Da jedoch zuweilen der Fall eintrat, daß L. den erhaltenen Reisevorschuß bereits verzehrt hatte, ehe es ihm gelungen war, von den zahlungspflichtigen Geschäftsfreunden Geld zu erhalten, entstunden für denselben Verlegenheiten der ernstesten Art, und so kam es denn, daß es dem Angeklagten oft sehr schwer wurde, sein Haus würdig zu repräsentiren, und er sich zu Manipulationen veranlaßt sah, welche nach und nach zu Unterschlagungen führten, die zwar nie gerechtfertigt, durch die dargelegten Verhältnisse jedoch in etwas milderem Lichte erscheinen dürften, wozu noch der Umstand kömmt, daß L. im Ganzen, während seines 3jährigen zeitweisen Reisepostens höchstens 50 fl. unterschlagen haben soll, während er nur circa 17 fl. zugestehet und worüber eine feste Ueberzeugung um so weniger gewonnen werden kann, als die bezüglichen durch die eigenthümlichen Umstände etwas verwickelten Abrechnungen nicht immer noch streng merkantilischen Grundsätzen durchgeführt werden konnten. Daß der Angeklagte jedoch, nachdem derselbe schon aus dem Dienste entlassen war, einen Posten von 10 fl. 39. kr. eincassirte und für sich verwendete, wodurch er sich des Vergehens des Betrugs schuldig machte, findet selbst durch den Zustand der höchsten Noth, in welcher er sich damals befunden haben will, keine genügende Entschuldigung. Die kgl. Staatsbehörde beantragte eine 2½jährige Arbeitshausstrafe, wogegen die Vertheidigung (Herr Rechtskonsulent Dr. Kreitmair) auf schlagende Weise zu deduciren suchte, daß dem gegebenen Falle kein strafrechtliches, sondern vielmehr ein civilrechtliches Verhältniß zu Grunde liege, und daher unter scharfer Beleuchtung der in der abnormen Lage ihres Clienten eo ipso liegenden Entschuldigungs-Gründe auf Freisprechung, eventuell auf Anwendung des geringsten Strafmaßes für die von dem Angeschuldigten zugestandene Unterschlagung von 17 fl. im Vergehensgrade den geeigneten Antrag stellte. Der Gerichtshof verurtheilte den A. Leidner, unter Freisprechung von dem polizeilich strafbaren Diebstahl, zur Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 2 Jahren.

Einer weiteren Publikation zufolge wurde der led. Taglöhner Joh. Wagner von Dietersdorf, wegen Verbrechens der Körperverletzung I. Grades, zu einer 1¼jährigen Arbeitshausstrafe condemnirt.

Der „Volksbote" schreibt: In Nürnberg haben die Schuster angefangen auf's Stiefel- und Schuhzeug aufzuschlagen, weil's Leder so theuer sei, und haben dies öffentlich angekündigt. Das Exempel hat reißend schnelle Nachahmung gefunden, und die Würzburger Fußbekleidungskünstler sind nicht die letzten gewesen, die auch „aufgeschlagen" haben. (In München ist schon lang wacker „aufgeschlagen" worden, während das Barfußgehen immer wohlfeiler geworden ist. Daß die Lederpreise jetzt hoch sind ist ganz richtig; es sind dies die Nachwirkungen des letzten Kriegs, aber es ist auch gar nicht zu bezweifeln, daß nunmehr nach erfolgtem Friedensschluß wieder ein Fallen der Preise eintreten muß. Ob dann die Schuster auch mit ihrem Aufschlag wieder abschlagen werden, steht einstweilen dahin; jedenfalls werden sie sich nicht damit beeilen. Unterdeß sollen aber die Metzger an einigen Orten es den Schustern nachgemacht und auch mit den Rohhäuten aufgeschlagen haben.)

München, 27. April. Das Kapitel des k. Maximilians-Ordens für Wissenschaft und Kunst hat einen neuen, berichtigten Abdruck seiner jüngsten Preisausschreibung erlassen, worin es heißt, daß die Entscheidung (bezüglich der eingesendeten Theaterstücke) von einer Anzahl ästhetisch durchgebildeter und bühnenkundiger Männer ausgehen wird und zwar dergestalt, daß sie erst nach der Aufführung einer Reihe zu diesem Zwecke präsentirter Stücke auf dem hiesigen Hoftheater und unter Berücksichtigung der durch derselben hervorgebrachten Bühnenwirkung erfolgt. Die Preisrichter haben also nur das Präsentationsrecht und das Publikum die entgiltige Entscheidung. Die Namen der Preisrichter, sowie die näheren bei der Präsentation und Aufführung der Stücke zu beobachtenden Modalitäten werden vor Ablauf des Termines (1. August 1857) bekannt gemacht werden.

— Die neuesten „Fliegenden Blätter" wurden konfiszirt wegen eines Spottbildes auf amtliche Korrespondenzen.

Verantwortlicher Redacteur: Baptist Gantner

Handel und Verkehr.

München, 26. April. Der Verwaltungsrath der k. priv. bairischen Ostbahnen hat über den Ertrag der Ostbahnen einen Prospektus verfertigen lassen, dem eine Uebersichtskarte der Ostbahnen beigegeben ist. Der Ertrag der Bahnen wird in folgender Weise veranschlagt. Die Linie von Nürnberg über Amberg an die böhmische Gränze mit 800,000 fl. aus dem Personen- und 2,842,000 fl. aus dem Güterverkehr; die Linie von München über Freising, Landshut und Straubing bis Passau mit 1,558,000 fl. aus dem Güter- und 1,011,000 fl. aus dem Personenverkehr; die Linie von München über Landshut und Regensburg an die böhmische Gränze mit 575,000 fl. aus dem Güter-, und 287,000 fl. aus dem Personen-Verkehr; dann die Linie von Nürnberg über Amberg, Regensburg und Straubing nach Passau mit 1,167,000 fl., so daß sich für die vier Bahnen ein Ertrag im Ganzen von 8,721,000 fl. ergeben würde. Da die Betriebskosten und der Reservefond 50 Proz. des Gesammt-Ertrages beanspruchen werden, so würde sich noch ein Ueberschuß von 4,360,000 fl. für die Verzinsung des Bau- und Einrichtungskapitals von 60 Mill. Gulden ergeben, demnach ein reiner Jahres-Ertrag von 7⅓ Prozent. (Obigen Prospektus werden wir morgen an der Spitze unseres Blattes bringen. Die Red.)

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Hr. Ant. Bohn, k. Untergerichtswart, 53 J. a. in München. — Fr. K. Stiglmayr, Werkführerswittwe, 73 J. in München. — Hr. J. Albrecht, Domprediger, 65 J. a. in München. — Hr. Ab. Schinnerl, Postwallsgattin, 32 J. a. in Altfrauenhofen. — Frl. L. v. Greiner, k. App.-Ger.-Directorstochter in Bamberg. — Fr. M. Kellermann, Bürstenmacherswittwe, 86 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

Verehelichung.

Friedrich Gräf, Drechsler.
Katharina Gräf, geborne Greis.
New-York, den 27. Januar 1856.

Eheliche Verbindung.

L. B. Bauer,
Kunigunda Bauer,
geb. Bauer.
Gostenhof bei Nürnberg, den 22. April 1856.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen Gönnern und Freunden so wie dem verehrlichen Gesammtpublikum bringen wir hiemit zur ergebensten Anzeige, daß wir die Wirthschaft des Herrn Seitz dahier schon längere Zeit käuflich an uns gebracht und bereits übernommen haben; wir laden daher zu recht zahlreichem Besuch mit dem Bemerken höflichst ein, daß wir jederzeit für ausgezeichnetes Bier aus der Zellner'schen Brauerei, so wie für verschiedene kalte Speisen Sorge tragen werden. Auch machen wir noch auf unseren Garten mit solid gebauter Kegelbahn aufmerksam und, indem wir uns schließlich unserer verehrten Nachbarschaft angelegentlichst empfehlen und dieselbe um gütigen Zuspruch bitten, zeichnen achtungsvoll

Gostenhof bei Nürnberg, den 26. April 1856.
L. B. Bauer.
Kunigunda Bauer.

Traueranzeige.

Es hat Gott gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder, Pathen, Neffen und Freund

Johann Leonhard Braunstein,
Maschinenzeichner,

im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre nach längeren Leiden an Lungentuberkulose zu sich zu rufen. Ein großer Schatz des Wissens und des Fleißes ist mit ihm entflohen. Mit Liebe und Dankbarkeit gedachte er noch in letzter Stunde durch rührende Worte seiner Angehörigen, Freunde und Vorgesetzten. Thränen der Liebe und der Wehmuth werden für den Unvergeßlichen nur mit unserm Leben versiegen. Wir bitten alle werthen Verwandten, Freunde und Bekannten, denen wie diese Anzeige widmen, den Dahingeschiedenen im Andenken zu behalten.

Nürnberg, den 25. April 1856.
Die sämmtlichen Hinterbliebenen

Traueranzeige.

Heute früh entschlief sanft, nach kurzem Leiden, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante, die Zinngießers-Wittwe

Marie Magdalena Marx,

in einem Alter von sechsundsiebzig Jahren.

Rastlos die an ihr Ende für das Wohl der Ihrigen besorgt, folgt ihr der Dank derselben auch ins stille Grab.

Diese Trauerkunde widmen allen Verwandten und Freunden, mit der Bitte von den üblichen Todten-Geschenken Umgang zu nehmen.

Nürnberg den 26. April 1856.
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag Vormittags 9 Uhr auf dem St. Johannis-Kirchhofe Statt.

Traueranzeige.

Gestern Abend 6 Uhr, den 26. April, entschlief sanft und selig in dem Willen des Herrn nach langen schweren Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Schwägerin, Tante und Pathin,

Frau Hauptmannswittwe Marie Magd. Sophie von Volckamer,
geborne Kranß.

Diese schmerzliche Nachricht bringen theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten, und zwar nur auf diesem Wege, kund, bittend um stille Theilnahme,

Nürnberg, Weiler bei Lindau, Passau, Neuhaus a. d. Zenn, München und Cronach.
die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 29 April Morgens 10 Uhr, vom Leichenhause zu St. Johannis aus statt.

Traueranzeige.

Ein sanfter Tod endete heute Morgen 4 Uhr die langen Leiden unseres guten Gatten, Vaters und Bruders

Herrn J. B. Dancher.

im 47. Jahre seines thätigen Lebens.

Den Verblichenen einem freundlichen Andenken empfehlend, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 26. April 1856.
die Hinterbliebenen.

Traueranzeige.

Gestern Abend 10 Uhr verstarb an einer Gehirnlähmung unser gutes, liebes, ältestes Kind

Heinrich Marcus,

in dem zarten Kindesalter von 1½ Jahr schnell und unerwartet nach kaum dreitägigem Kranksein.

Eine zarte Knospe, nahm ihn uns der Allvater, um in jenem großen Himmelsgarten denselben zur schönsten Blüthe entgegenzuführen.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden, diesen uns so schmerzlichen Verlust, jedoch nur auf diesem Wege zur Anzeige bringend, bitten um stille Theilnahme

Nürnberg, den 27. April 1856.
die tiefbetrübten Eltern:
J. D. Panschinger, Borstenverleger,
H. Panschinger, geb. Geißler,
und im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dinstag den 30. April Vormittags 11 Uhr zu St. Johannis statt.

(Lebewohl.) Bei unserm Umzuge nach München sagen wir unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Nürnberg, 26. April 1856. **Karl Rögner.**
Marie Rögner,
geb. Hoffmann.

Warnung.

Mein gewesener Knecht Johann Bickel aus Lauf ist aus meinem Dienste entlassen; ich warne daher Jedermann, demselben etwas zu borgen oder sonst Geld anzuvertrauen, da ich für nichts hafte.

Wöhrd bei Nürnberg, den 27. April 1856.
Joh. Kißkalt, Viehhändler.

Moriz Weiß

Josephsplatz L. Nro. 207

empfiehlt sein **Erdfarbenlager** in allen Sorten, ganz und gemahlen, ebenso Blei-, Kremser-, Zinkweiß, trocken und in Oel, rothe, gelbe Erde ꝛc. in Oel abgerieben, zur gefälligen Abnahme.

Beförderung von Auswanderern von Bremen nach Nordamerika

durch das Handlungshaus **Wm. Stitzer & Co.** in Bremen mit „Segelschiffen" „am 1. und 15. eines jeden Monats" mit den amerikanischen Post-Dampfschiffen: **„Washington und Hermann"** wovon regelmäßig in jedem Monat eines dieser beiden Dampfschiffe von Bremen abgeht! —

Weitere Auskunft über Passagepreise ertheilt
Friedr. Toussaint in Nürnberg,
Königsstraße L. Nr. 81,
Special-Agentur für Wm. Stitzer & Co.
in Bremen.



Rothe Glocke
(äußere Laufergasse.)

Fortwährend ausgezeichneter **Bock.**

J. A. Oertel.

Weiße Taube.

Fortwährend Bock und ächtes Farnbacher Bier empfiehlt
Steinhäußer.



Verkauf der Schlegel'schen Garküche und Bierwirthschaft hinterm Tetzel S. Nro. 749, 755.

Das Wohnhaus S. Nro. 749 und 755 hinterm Tetzel mit Nebengebäude, Hofraum und Hinterhaus, worauf die reale Garküchen- und Bierschenkgerechtigkeit haftet, zum goldenen Greif genannt, und womit auch das Forstrecht verbunden ist, frei und eigen, wird von den Schlegel'schen Erbsintereffenten dem öffentlichen Verkauf ausgesetzt. Hiezu wird Termin auf

Montag den 5. Mai curr., Vormittags von 10 bis 12 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten anberaumt und zahlungsfähige Kaufsliebhaber eingeladen.

Bei einem annehmbaren Kaufsangebot kann der Zuschlag sofort erfolgen und das Kaufsobjekt inzwischen durch die Erbsinteressenten eingesehen werden.

Nürnberg, am 18. April 1856.
Amtmann und Notar **Wagler.**

Kauf- und Betheiligungs-Gesuch.

Ein lediger junger Mann, wünscht ein rentables Fabrik- oder sonst ein solides Geschäft käuflich zu übernehmen, oder sich bei einem solchen mit einer Einlage von circa fl. 10,000 zu betheiligen.

Gefällige Offerten, wolle man portofrei an die Exped. d. Bl. unter Chiffre A Nro. 40 richten.

1800 fl. und 1000 fl., im Ganzen oder getheilt, sind auf erste Hypothek am Ziel Walburgis zu verleihen. Offerte unter R. S. besorgt die Expedition ds. Bl.

Zur Versteigerung

von Haus- und Oekonomie-Geräthschaften im Flaschenhof neben der Hadermühle wird auf Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr eingeladen.

Die Nürnberger Chronik des 17. Jahrhunderts wird zu kaufen gesucht.

Ein noch ganz gut erhaltenes Predigtbuch von Dr. Veillodter ist billig zu verkaufen.

Es wird eine gute Wasserkraft, sei es in der Stadt oder in der Umgegend, zu kaufen gesucht. Franco-Offerte mit M. Nro. 10 mit vollständigen Angaben und Preis befördert die Exped. d. Bl.

Eine Maschine zum Anfertigen von Zinnkapseln wird zu kaufen gesucht. Obstmarkt 904.

Colporteure, welche Baiern bereisen, können einen gangbaren Kommissionsartikel erhalten. Briefe unter Nro. 1012.

(Stelle wird gesucht.) Für einen sowohl zu Comptoir- und Magazinarbeiten als für Reisen in Nürnberger Waaren empfehlenswerthen Commis sucht man eine Stelle. Briefe mit Nro. 1012.

(Theilnehmer-Gesuch.) In ein Handelsgeschäft, dem an Ertrag und Sicherheit des Ertrags nicht leicht ein anderes gleichkommt, kann ein junger Mann als **Theilnehmer** eintreten, der 20- oder 15,000 Gulden disponibel hat. Näheres auf Briefe mit Nr. 3501 franco an die Expedition ds. Bl.

Mehrere Dutzend halbe und ganze Kutterkrüge werden zu kaufen gesucht.

Rother Steinhauerschutt kann weggefahren werden. Tafelhof, Nr. 74 vor dem Frauenthor.

Man wünscht eine 15jährige elternlose Waise, welche sich willig jeder häuslichen Arbeit unterzieht, kommendes Ziel oder sogleich bei einer ordentlichen Familie in Dienste zu bringen.

Das lohnende Bewußtsein, einer vater- und mutterlosen Waise zu häuslichen Tugenden und ihrer weiteren Fortbildung mitgewirkt zu haben, möge der Dank der verehrlichen Hausfrauen sein, welche derselben sich anzunehmen gedenken.

Näheres in S. Nro. 606 im v. Scheuerl'schen Hinterhaus auf der Veste.

Ein junger lediger Mann, welcher Kaution leisten kann, sucht in einer Buchhandlung als Colporteur oder irgend anderswo unter annehmbaren Bedingungen unterzukommen.

Ein junger kräftiger Bursche findet guten und dauerhaften Verdienst.

Ein 14jähriger Knabe vom Lande wünscht die Uhrmacher-Profession zu erlernen. Näheres Robocks graphische Anstalt am Albrecht Dürersplatz, S. Nr. 519.

Eine Person, welche im Kochen nicht unerfahren ist und sich auch jeder vorkommenden Hausarbeit willig unterzieht, wünscht bis Ziel oder 14 Tage darnach unterzukommen.

Ein möblirtes Logis ist an einen soliden Herrn zu vermiethen. Kaiserstraße L. Nro. 141.

Zwei heitere trockene Schlafstellen sind täglich zu vermiethen 1485 Mohrengasse.

Angekommene Fremde vom 25. April.

(Rothe Roß.) Frhr. v. Hanstein, Generalmaj., Frhr. v. Truchseß, Oberlieut. a. Ansb. Mr. Anstey a. Lond., Mr. Bingham a. New-York, Rent. v. Ottenthal, Ministerialkonzipist a. Wien. Lenz, Ing. a. Wien. Beck, Kfm. a. Zwickau.

(Bair. Hof.) HH. Gentard, Beckmann, Morel a. Frkft., Nötzel, Müller a. Elberfd., Kfite. Kithan, Hofmaler a. Carlsr. Dr. Gibr a. Sttgt. Mde Wachinger a. Bmbg.

(Witt. Hof.) HH. Ströbel a. Mnchn., Lettenbauer a. Augsbg., Nordheim a. Hmbg., Kfite. Frl. Dormitzer a. Frkft.

(Strauß.) HH. Schramm, Insp. a. Elberfd. Schäffer, Apoth. a. Wzbg. Herze a. Rankeratb, Josephthal, Michel, Stalzer, Letzer a. Frkft., Salomon a. Lpzg., Wilms a. Grambach, Fröhlich a. Bmbg., Kastner a. Spalt, Cöster, Leaderz a. Rheydt, Hegerhorst a. Cöln, Rochall a. Neuß, Hetzel a. Schw. Gmd., Kfite.

(Bl. Glocke.) HH. Blanck ger. Advok. in Unsbach. Steikotebs, Kfm. a. Rheims. Hoevemeyer, Mal. a. Mnchn.

(Roth. Hahn.) HH. Wenzel a. Drsdn., Braun a. Stuttg. Kaufmann a. Weißlon, Isaac, Landsberg a. Berl., Groß a. Bobg., Romberg a. Meingn., Schaeer a. Teleß, Müller a. Lpzg., Obermann a. Hannov., Hermann a. Frkft., Braun a. Ulm, Laukmann a. Hof, Ridmüller a. Milwaukie, Kfite. Hummer, Part. a. Hmbg. Franz, Fbkt. a. Kreuzach.

(Fränk. Hof.) HH. Geidel a. Hof, Langermann a. Floß, Kfite.

(Engl. Hof.) HH. Sattler, Rent. a. Schwerin. Böttger a. Lpzg., Bauer a. Mnchn., Kfite. Feldner, Fbkt. a. Straubg. Mde. Chaillonz a. Mnchn.

(Kronpr. in Weste d.) HH. Kaufmann a. Augsbg., Bauer, Walf a. Würtembg., Kfite. Zenker, Künstl., Bortel, Gomel a. Mnchn. Rand, Bürgermstr. a. Roth.

(Württ. Hof.) HH. Strain, Kfm. a. Lpzg. Dorsch, Flaschnermstr. a. Hof.

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.

[illegible] jang. (Post-Ausgabe.) Nummer 121.

Fränkischer Kurier.

(Mittelfränkische Zeitung.)

Nürnberg, 30. April 1856. Mittwoch: Eutropius.

☛ Auf den „Fränkischen Kurier" kann fur die Monate Mai und Juni bei jedem kgl. Postamte um 1 fl. 10 kr abonnirt werden.

Prospektus der Ertragsfähigkeit der bairischen Ostbahnen.

Die das Königreich Baiern von Lindau bis Hof durchziehende Eisenbahn ist nach Westen durch die Bahnen von Augsburg nach Ulm und von Bamberg nach Aschaffenburg mit den westdeutschen, rheinischen und französischen Bahnen vollständig in Verbindung gesetzt; gegen Osten dagegen ist von jener südnördlichen Hauptbahn aus nur erst die Bahn nach München gebaut und außer der Landstraße ist es lediglich die Donau, welche zur Zeit noch den Verkehr Baierns mit Böhmen und Oestreich vermittelt, während das eigene Bedürfniß des Landes und der von Westen her täglich anschwellende Verkehr die Bahnfahrt in östlicher Richtung und eine Verbindung derselben mit östreichischen Bahnen in Böhmen und südlich der Donau seit längerer Zeit dringend erheischte.

Der Allerhöchst genehmigte Bau der bairischen Ostbahnen wird diesem Bedürfnisse abhelfen und zu gleicher Zeit die Lücke ausfüllen, welche bis jetzt in dem Mittel- und Süddeutschen Eisenbahnnetze den Verkehr hinderte. Die bairischen Ostbahnen laufen von den 2 für den Verkehr wichtigsten Punkten der bisherigen bairischen Bahnen München und Nürnberg, aus, und gestatten die Bahnfahrt bis zur böhmischen Grenze in der Richtung nach Pilsen und an die bairische Grenze in der Nähe von Passau. Dort sollen sie sich an eine von Prag über Pilsen herkommende böhmische Bahn hier an die östreichische Elisabethbahn anschließen. Zugleich gewähren sie dem inneren bairischen Verkehre die erwünschteste Verbindung indem die von Nürnberg über Amberg gegen Böhmen gerichtete Bahn sich südlich nach Regensburg abzweigt, während die von München über Landshut und Straubing an die Reichsgrenze zu bauende in gleicher Weise eine Seitenbahn nach Regensburg erhält, so daß hiedurch Regensburg in der Kreuzung dieser Bahnen zu liegen kommt, und der große Vortheil entsteht, von München, also auch vom südlichen Deutschland und von der Schweiz aus über Regensburg nach Böhmen, wie von Nürnberg, also auch vom westlichen und nordwestlichen Deutschland aus über Regensburg und Passau nach Oestreich und weiter nach Osten, sowie nach Triest gelangen zu können.

Nach dem Zustandekommen einer Eisenbahn von München über Rosenheim, Innsbruck nach Verona, werden die bairischen Ostbahnen auf dem kürzesten Wege Mittel-Deutschland mit Italien verbinden, den Austausch der Produkte des Nordens und des Südens vermitteln und eine große Zahl jener Reisenden nach der Lombardei anziehen, welche aus Böhmen kommend den Umweg über Triest und das Meer scheuen.

Man darf ohne Uebertreibung behaupten, daß nirgend anderswo in Deutschland der Verkehr einen reicheren Ertrag verspricht, als auf den hier projektirten bairischen Ostbahnen. Für alle Güter und Personen, welche von Wien aus nach dem Mittel- und Niederrhein gehen, bilden sie die kürzeste Linie und andererseits lassen sie den großen Umweg vermeiden, den bisher Personen und Güter aus dem westl. und südwestl. Deutschland durch Sachsen nehmen mußten, um nach Böhmen und weiter nach dem Nordosten zu gelangen. Kommt es, woran kaum zu zweifeln, zur Anlegung von Bahnen von Lichtenfels nach Koburg an die Werrabahn und von Schweinfurt an die hessische Bahn, dann von Hof durch die reußischen Fürstenthümer nach Weißenfels, so gewinnen die bairischen Ostbahnen, als die kürzesten Linien nach Oestreich und Böhmen neuen Zufluß an Gütern und Personen aus dem von Bremen westlich gelegenen Norddeutschland.

Zugleich gehen sie durch solche Gegenden, von welchen aus reiche Frachten massiger Güter der wichtigsten Art auf die Bahnen kommen und dadurch einen erweiterten Markt gewinnen werden: so auf der Nürnberg-Böhmischen Linie die böhmische Steinkohle, der Eisenstein und die Braunkohlen der Oberpfalz, das Eisen selbst und die Nutz und Schnitthölzer des bairischen und Böhmer Waldes; so auf der Bahn von München nach der Donau, die durch die feuchtbarsten Getreid-Gegenden Baierns zieht, Getreid und Vieh.

Wirft man einen Blick auf die einzelnen Bahnstrecken, aus denen das ganze Unternehmen besteht, so tritt als ein großer Vorzug desselben hervor, daß es, obwohl nur 120 Stunden Bahnlänge im Ganzen enthaltend, doch 4 Hauptverkehrslinien gewährt, welche zusammen 239 Stunden Bahnlänge darbieten, also eine Bahnfahrt von größerer Gesammtlänge, als die bereits bestehenden bairischen Bahnen, während nur die Hälfte der Länge dieser Bahnen wirklich zu bauen ist.

Dieses Unternehmen konzentrirt daher den Verkehr von 239 Stunden auf eine Bahnlänge von 120 Stunden, was nothwendig seinen Ertrag bedeutend erhöhen wird.

Die selbstständigen 4 Hauptlinien sind nun:

1) Von Nürnberg über Amberg an die böhmische Grenze von 4387 (rund 44 Stunden) Länge;
2) Von München über Freising, Landshut und Straubing an die Reichsgrenze bei Passau, von 56 Stunden Länge:
3) die Fahrt von München über Landshut und Regensburg auf die an die böhmische Grenze abzweigende Bahn mit 69 Bahnstunden, von wo aus über Pilsen eine Bahn nach Prag führen wird;
4) die Fahrt von Nürnberg über Amberg, Regensburg und Straubing nach Passau an die Reichsgränze in einer Länge von 70 Bahnstunden, von wo aus die östreichische Elisabethbahn den Transport übernimmt.

Zwar ist es nicht möglich, bei Bahnstrecken wie diese aus dem bisherigen Verkehre der Landstraße (vollends in Konkurrenz mit einer Eisenbahn wie die böhmisch-sächsische) brauchbare Anhaltpunkte für die Frequenz und den Ertrag zu entnehmen. Faßt man aber den ganzen Reichthum der Produktion und den Bedarf der durch sie in Verbindung tretenden Länder ins Auge und zieht man namentlich in Betracht, was an neuen Frachten erst durch diese Bahnen in Bewegung kommen wird, so möchten nachstehende Schätzungen als mäßige erscheinen.

(Schluß folgt).

Orientalische Angelegenheiten.

* Der Wortlaut des Friedensvertrags vom 30. März l. J. (s. Nr. 118 d. frk. Kur.) ist unsern Lesern bis auf die Art. 5 bis 8 incl. bekannt. Auch theilten wir bereits mit, daß das off. „Dr. Journ." den vollständigen Text brachte. Die Art. 5 bis 8 lauten nun wie folgt:

Art. 5. Ihre Majestäten der Kaiser der Franzosen, die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, der Kaiser aller Reussen, der König von Sardinien und der Sultan gewähren denjenigen ihrer Unterthanen, die durch irgendwelche Theilnahme an den Kriegsereignissen zu Gunsten der Sache des Feindes compromittirt worden sein möchten, volle und ganze Amnestie. — Es wird hierbei ausdrücklich bedungen, daß diese Amnestie sich auf diejenigen Unterthanen einer jeden der kriegführenden Mächte erstrecke, welche während des Kriegs im Dienste eines der andern Kriegführenden verblieben sein sollten.

Art. 6. Die Kriegsgefangenen werden unverzüglich von beiden Theilen zurückgegeben werden.

Art. 7. Se. Maj. der Kaiser der Franzosen, Se. Maj. der Kaiser von Oestreich, Ihre Maj. die Königin des vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Se. Maj. der König von Preussen, Se. Maj. der Kaiser aller Reussen und Se. Maj. der König von Sardinien erklären die hohe Pforte als zur Theilnahme an den Vortheilen des öffentlichen Rechts und des europäischen Concerts zugelassen. Ihre Majestäten machen sich anheischig, jede ihrerseits, die Unabhängigkeit und territoriale Integrität des ottomanischen Reichs zu achten, gewährleisten gemeinschaftlich die strenge Beobachtung dieses Versprechens und werden demzufolge jeden Akt, der geeignet wäre, dieselben anzutasten, als eine Frage von allgemeinem Interesse betrachten.

Art. 8. Wenn zwischen der hohen Pforte und einer oder mehrern der andern unterzeichnenden Mächte eine Mißhelligkeit entstehen sollte, welche die Erhaltung ihrer Beziehungen bedrohte, so werden die hohe Pforte und eine jede dieser Mächte, ehe sie zu Anwendung von Gewalt schreiten, die andern vertragschließenden Theile in die Lage setzen, diesem Aeußersten durch ein vermittelndes Einschreiten vorzubeugen.

Der ebenfalls schon erwähnte „additionelle und transitorische Artikel" hat folgenden Wortlaut:

Die Stipulationen der am heutigen Tage unterzeichneten Convention bezüglich der Meerengen werden auf die von den kriegführenden Mächten behufs der auf dem Seewege zu bewerkstelligenden Räumung der von ihren Armeen besetzten Gebiete zu verwendenden Kriegsfahrzeuge keine Anwendung leiden; die gedachten Stipulationen werden jedoch unverzüglich wieder in volle Kraft treten, sobald die Räumung beendet sein wird.

Marseille, 26. April. Mit dem „Thabor" sind Berichte aus Konstantinopel vom 17. d. eingetroffen. Vely Pascha, Gouverneur von Kandien, hat dem Redakteur der „Presse d'Orient" 18,000 Piaster zur Vertheilung an die Kranken der französischen Armee überschickt. Mehrere französische Kriegsschiffe haben wieder auf der Rückfahrt nach Frankreich den Bosporus passirt. Es war die Rede von der Ernennung Reprsesiv-Me-

Wien. (Ein Lamm mit 2 Körpern.) Ein seltsames Naturspiel gelangte dieser Tage an das k. k. Thierarznei-Institut in Pest. Hr. v. Gostonyi hatte nämlich die Gefälligkeit, aus der Waitzner Gegend ein todtes Lamm zu überschicken, das aus 2 äußerlich vollständig scheinenden Rumpfen bestand, welche am vorderen Theile bis hinter die Rippen durch die Haut verbunden, von da an aber getrennt waren und woran je 4 vollkommen ausgebildete, zusammen also 8 Füße sich befanden. Die beiden seitwärts zusammengewachsenen Rumpfe hatten nur einen fast völlig regelmäßigen Kopf. Dieses merkwürdige Geschöpf wurde am 6. v. M. secirt und bei dieser Gelegenheit von dem prov. Leiter des Instituts, Prof. v. Szabó, im Beisein mehrerer Herren Aerzte und Professoren ein interessanter anatomischer Vortrag gehalten. Die innere Beschaffenheit dieses Naturspiels war höchst merkwürdig, indem sich die Theilung in 2 Körper schon unmittelbar hinter dem Kopfe zeigte, wo aus dem einen Gehirn 2 von einander vollkommen geschiedene Rückenmarkäste entsprangen. Von der in den beiden von einander nicht getrennten Brusthöhlen vorfindigen einen Lunge lag ein Flügel in der rechten, der andere in der linken Brusthöhle, zwischen diesen beiden Lungenflügeln fand sich auch nur ein Herz, aus welchem jedoch wieder 2 vollkommen ausgebildete und von einander getrennte Lebensadern (Aorta) hervorgingen. Statt der bei Wiederkäuern sonst vorhandenen 4 Mägen waren hier 6 zu finden (2 Pansen, 2 Netzhauben, 1 Löser und Labmagen) aus welchen nur 1 Dünndarm entsprang, der sich jedoch gegen das Ende in 2 Aeste theilte und 2 bis an ihren Ausgang vollkommen selbstständig entwickelte Dickdärme bildete. — Ebenso waren 2 Lebern, 4 Nieren vorhanden u. s. w. Das Fell dieses merkwürdigen Doppellammes soll nun ausgestopft und der Körper präparirt werden, um als interessante Naturerscheinungen dem Institutsmuseum einverleibt zu werden.

Charade.

Da wo der Dritten friedlich Walten
Der Menschen Fleiß und Thatkraft weckt,
Wird selten ihre Brust entfalten
Was in den ersten Sylben schreckt.
Doch hat ein Volk (im Wort enthalten,
Wenn sich das A in E versteckt)
Des Ganzen kräft'gem Thun und Schalten
Es kundgegeben unverdeckt.
Mit Unrecht oder Recht: drob richte
Mit hellerm Blicke die Geschichte.

Auflösung der Charade in Nr. 111: „Rothschild."

hemed's zum Botschafter in Petersburg. — Die Berichte aus der Krim reichen bis zum 15. Der „Trident" und der „Jemmapes" hatten 4000 Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen, eingeschifft. Marschall Pelissier stattete dem General Lüders einen Besuch ab, welchen dieser ihm am 14. erwiderte. Bei diesem Anlasse hatte ein großes Dejeuner statt, bei welchem die aufrichtigste Herzlichkeit herrschte. General Lüders wohnte sodann dem im französischen Lager zu Ehren veranstalteten Wettrennen bei, sowie einer theatralischen Soiree, welche gleichfalls zu Ehren des russischen Generals von den Franzosen gegeben wurde.

Deutsche Staaten.

y München, 28. April. In heutiger Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde von dem Hrn. Ministerpräsidenten ein Gesetzentwurf, die Zusammenlegung von Grundstücken betreffend, vorgelegt, wodurch die für das Interesse der Landwirthschaft in vielen Fällen hochwichtige Arrondirung der Grundstücke dadurch erleichtert werden soll, daß, wenn ³/₄ Theile der Grundbesitzer einer Gemeinde dieselbe wünschen und deren Besitzthum ³/₄ Theile des Gesammtbesitzes in sich begreift, die Arrondirung gegen den Willen der Minderheit durchgesetzt werden kann. Eine zweite Gesetzvorlage erfolgte durch den Hrn Justizminister. Dieselbe betrifft die gemischt-gerichtlichen Untersuchungen gegen Militär- und Civilpersonen, und hat die Ueberweisung der Untersuchungen und Aburtheilungen der Militärpersonen an Civilgerichte zum Gegenstande. Die Berathungsgegenstände der Sitzung betrafen 1) den Antrag des Abg. Simmerl auf Abänderung der Wechsel- und Merkantilgerichtsordnung von 1785, 2) Antrag des Abg. Dr. Völk auf Anwendung der Art. 11 und 12 der Diebstahlsnovelle auf das Vergehen und Verbrechen des Betrugs, 3) Antrag des Abg. Borst, die Ausgleichungssteuer auf Wein betreffd., und wurden 1 und 3 der Hauptsache nach im Sinne der Antragsteller erledigt, dem 2. aber nicht zugestimmt.

München, 28. April. Se. Maj. der König Max haben sich gestern früh per Eisenbahn nach Starnberg begeben und sind Abends auf der Landstraße wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen.

— Se. Durchl. der Fürst von Leiningen aus Amorbach ist hier eingetroffen. Der Graf von Leiningen vom Schloß Neuhaus, ein Verwandter des Fürsten, der seit einigen Tagen hier verweilt, wurde diesen Nachmittag von Ihrer Majestät der Königin empfangen. Der von uns scheidende Graf v. Apponyi erhielt von Sr. Maj. dem König das Großkreuz des Verdienst-Ordens der bair. Krone.

— Es wurde die bei dem Landgerichte Euerdorf erledigte Taxbeamtenstelle dem Verweser derselben, J. C. Stenglein, übertragen; die erledigte zweite Sekretärsstelle bei der k. General-Zolladministration dem temporär quiesc. Grenzobercontroleur Chr. v. Savoye zu Passau verliehen; der Assessor am Kreis- und Stadtgericht Würzburg J. Reichert, zum Rathe daselbst außer dem Status befördert, und die hiedurch in Erledigung kommende Assessorsstelle unbesetzt gelassen.

Stuttgart, 23. April. Gestern ging hier vor dem Stadtgericht die Herrschaft Roth aus der Retter'schen Masse durch Kauf wieder an ihren früheren Eigenthümer, den Grafen v. Erbach, über, nachdem sie zehn Jahre lang unter den Händen des Schäfers Frasch und seines Rechtsnachfolgers Retter eine für Viele so kostbare Rolle gespielt hat. Der Graf macht einen guten Kauf und Würtemberg gewinnt einen Standesherrn.

Frankfurt, 26. April. Ein in der letztern Zeit vielgenannter Mann, Franz Bacherl von Pfaffenhofen, weilt seit einigen Tagen in unserer Stadt und wohnte am 24. der Vorstellung des „Fechters von Ravenna" im hiesigen Theater bei. Der Theaterzettel gab zum erstenmale F. Halm als Verfasser an und das Schauspielhaus war in allen seinen Theilen überfüllt. Schon nach dem ersten Akte riefen einige Stimmen „Bacherl heraus", welche sich bei den andern Aktschlüssen immer steigerten; am Schlusse jedoch war ein furchtbares Toben und Wüthen und das ganze Auditorium wollte Bacherl heraus haben. Er konnte jedoch nicht erscheinen, da er bereits das Theater verlassen hatte.

Darmstadt, 26. April. Wie wir vernehmen werden der Großherzog und die Großherzogin gegen den 20. Mai bei König Ludwig von Baiern auf seiner Villa bei Edenkoben in der Rheinpfalz einen Besuch abstatten und daselbst einige Zeit zubringen.

Berlin, 26. April. Die Personen, welche als der in diesen Tagen verübten Raubmordes verdächtig eingezogen wurden, haben heute Mittag ein vollständiges Geständniß abgelegt. Es sind dies ein Tischler und ein Schneidergeselle; als Anstifterin und Gehilfin ist die Aufwärterin des Geh. Raths Andersen ermittelt. Das geraubte Gut wurde auf einem Kirchhofe, auf welchem die Raubmörder dasselbe vergraben hatten, aufgefunden.

Magdeburg, 26. April. Welcher Gegenstand ganz exceptioneller Aufmerksamkeit Seitens der Polizei die Mitglieder der hiesigen, freilich jetzt geschlossenen freien Gemeinde, namentlich aber ihr Geistlicher, der Prediger Uhlich, seien, das hat letzterer bei einer kleinen Reise nach der 4 Meilen von hier entfernten und an der Magdeburg-Potsdamer Eisenbahn liegenden Stadt Burg erst in diesen Tagen wieder erfahren. Kaum nämlich dort angekommen und bei einem Freunde eingetreten, wird er durch einen Polizeidiener auf das Rathhaus geführt, hier über Zweck und Legitimation vernommen und obwohl er einen erst im März d. J. blos für eine Reise nach Burg auf ein Jahr ausgestellten Paß vorzeigt, angewiesen, mit dem nächsten Eisenbahnzuge die Stadt zu verlassen, weil der Paß nicht zu dieser Reise besonders visirt sei. Wir sind begierig zu erfahren, was eine Beschwerde Uhlich's bei der Regierung für Erfolg haben werde. Interessant bei der Sache ist, daß der Bürgermeister von Burg einst in der Berliner Nationalversammlung Uhlich's Kollege war und damals mit ihm ziemlich gleiche Richtung verfolgte.

Braunschweig, 24. April. Der Fremde, der in diesen Tagen hier ankommt, wird unser Braunschweig kaum wieder erkennen. Alle Straßen sind heiter geschmückt, von den Dächern wallen die blau-gelben Fahnen und während draußen noch das erste Grün mit den Aprilschauern ringt, nicken bei uns schon tausend Blumen und Blüthen von den Häuser-Façaden. Auf allen Plätzen der Stadt, in den öffentlichen und Privat-Gebäuden, wohin man sieht und hört, wird mit großer Lust und unbeschreiblichem Aufwande gearbeitet. Braunschweig will seinem Herzoge, der morgen, am 25. April, zugleich seinen 50. Geburtstag und sein 25jähriges Regierungs-Jubiläum erlebt, ein Fest geben, in welchem zumal der Bürger- und Bauernstand des Landes die ganze Fülle seines Reichthums entfalten wird. Die Feier würde einen so grandiosen Charakter kaum erhalten, wenn sich mit derselben nicht auch tendentiöse Nebenabsichten verbänden. Zunächst will man damit den letzten Versuch machen, den Landesherrn zur Vermählung zu bewegen und es wird an offen ausgesprochenen Bitten, so wie an Anspielungen aller Art nicht fehlen. Von letzteren wird namentlich die Illumination manches Ergötzliche bringen — schade nur, daß die polizeiliche Censur nicht Alles wollte passiren lassen! Alsdann soll das Fest eine Demonstration gegen den Hof-Adel sein, welcher die Feier des 25. April zu hintertreiben und den Herzog gegen dieselbe einzunehmen versuchte. Das Land macht dem Jubilar mit der Kolossal-Statue der thronenden Brunonia ein Geschenk, welches zu einem Werthe von 40,000 Thlrn. veranschlagt ist. Die festliche Ausschmückung der Straßen und die Illumination werden der Stadt etwa 400,000 Thlr. kosten; der Bahnhof und der Andreas-Thurm werden mit elektrischem Lichte erleuchtet sein. Daß es an Fremden nicht fehlen wird, läßt sich denken. Bereits sind für 15,000 Gäste Wohnungen bestellt. Von erlauchten Personen kommen der König von Hannover und der Herzog von Koburg-Gotha, vielleicht auch der König von Preußen; der Kaiser von Oestreich hat als außerordentlichen Gesandten den Grafen Montenuovo mit einem eigenhändigen Gratulations-Schreiben hieher gesandt. Außerdem sind sämmtliche Legationen, die am hannoverschen Hofe accreditirt sind, angemeldet.

Oestreichische Gesammtmonarchie.

Wien, 23. April. Ein in Meran kürzlich stattgefundenes Beispiel der entschiedensten früheren Jahrhunderten angehörigen Intoleranz hat in jenen Kreisen, in welchen dieser Fall bekannt geworden, einen eben so niederschlagenden, als tiefen Eindruck hinterlassen. Vor einiger Zeit kam nämlich ein, an einem Brustleiden erkrankter Gutsbesitzer aus Mecklenburg dahin, um in dem dortigen milden Klima Milderung für sein unheilbares Uebel zu suchen. Nach Kurzem erlag er jedoch demselben. Seine Schwester, welche ihn als liebevolle Pflegerin dahin begleitet, ließ den dahin Geschiedenen auf dem dortigen Friedhof bestatten und dem Andenken des verstorbenen Bruders ein schönes Denkmal setzen, zu dessen dauerndem Unterhalt sie die erforderlichen Beträge bei der städtischen Behörde hinterlegte. Seither wurde jedoch auf Veranlassung des Klerus von Meran der Sarg des Verstorbenen (er war Protestant) auf dem katholischen Kirchhof wieder ausgegraben und in dem zunächst liegenden Walde eingescharrt!!!

— Durch den berüchtigten Räuber Johann Stefanovic, den Mörder des Almaser Pfarrers, Hrn. Nikoli, und des k. k. Gendarmeriecorporals Rak, ward am 18. bei Essek eine neue Unthat verübt. Gegen 9 Uhr Abends kam er mit noch zwei anderen Gesellen in eine an der von Essek nach Vukovar führenden Straße gelegene Schenke und verlangte von der Wirthin, einer Wittwe, 1000 fl. C.-M. Da diese ihnen nur 300 fl. — ihr ganzes baares Geld — zu geben vermochte, womit sie unzufrieden waren, banden sie dieselbe an den Knien fest und zündeten zwei Bund Stroh an, um sie durch Feuer zur Herausgabe des Geldes zu zwingen. Da auch dies keinen Erfolg hatte, tödteten sie das halbtodte Weib, und verließen das Gebäude, nachdem sie auch die Magd verletzt und alle Theile des Hauses durchsucht und durchwühlt hatten.

Prag, 24. April. Se. Maj. der Kaiser haben 10,000 fl. und die böhmischen Herren-Stände 5000 fl. für die hier stattfindende achtzehnte Versammlung der deutschen Forst- und Landwirthe zur Disposition gestellt.

Frankreich.

Paris, 27. April. Der vom Cassationshof in Betreff der, an die Erlaubniß der Departementspräfekten gebundenen, Cirkulation von Wahlzetteln gefaßte Beschluß scheint wirklich großes Aufsehen und einen so unangenehmen Eindruck gemacht zu haben, daß die Regierung sich entschlossen, das Urtheil zu modifiziren. Der heutige Moniteur enthält einen Erlaß des Ministers des Innern, wonach die Cirkulation solcher Wahlzettel freigegeben ist, welche Candidaturen unterstützen, deren Wirklichkeit gesichert und deren Verantwortlichkeit durch das vom Bewerber unterzeichnete Cirkular öffentlich anerkannt ist. — Das offizielle Blatt bringt ferner einen Artikel über neue, zunächst auf Privatunkosten des Kaisers zu erbauende Arbeiterwohnungen. In demselben wird zwar anerkannt, daß die für die sogenannten „Maisons napoléoniennes" oder Arbeiterkasernen aufgewendeten 10 Millionen eine nicht rentirende und besonders verfehlte Ausgabe gewesen, wie das jeder Vernünftige sich vorhersagen konnte. Nach dem neuen Projekt beabsichtigt man kleine Häuser die sich rentiren, zu bauen; nach dem frühern Plan brachte man Opfer bei der Erbauung der Arbeiterkasernen, die indirekt eine Art Almosen war.

— Der „Constitutionnel" vergleicht in seiner widrigen Hofschranzenweise die Politik Ludwig Philipps mit der Louis Napoleons, und endigt, indem er sagt, daß man vor dem Beifallschrei der Welt und der Bewunderung Europa's das Zischen einiger Schöngeister nicht mehr vernehmen wird.

Paris, 27. April. Der kaiserliche Prinz ist gestern zum ersten Male ausgefahren. — Die zu dem Zwecke, der Kaiserin und ihrem Sohne ein Geschenk darzubringen, Anfangs blos im vierten Bezirke eröffnete Subskription von 25 Centimen hat sich seitdem auf die übrigen Bezirke von Paris ausgedehnt. — Der Kaiser hat in Anbetracht der bedauerlichen Lage, worein die früheren Briefkuriere und Postmeister durch die Eisenbahnen versetzt worden sind, die rascheste Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs befohlen, der ihnen Hilfe zu gewähren bestimmt ist. — Ein russischer Agent wirbt dahier ausgezeichnete Schauspieler an, die in Moskau zur Zeit der Kaiser-Krönung Vorstellungen geben sollen. Einige derselben sind auf mehrere Jahre engagirt und begeben sich von Moskau nach Petersburg.

— Der Kaiser hat, wie der „Moniteur de l'Armee" mittheilt, beschlossen, daß der kais. Prinz, sein Sohn, dieselben militärischen Ehrendezeigungen empfange, welche ihm persönlich und der Kaiserin erwiesen werden, d. h. daß, wenn der kaiserliche Prinz vor einem Truppenkorps, einem Posten oder einem Piquet vorüberkommt, die Truppen präsentiren, die Trommeln geschlagen, die Trompeten und Hörner geblasen werden. Der Kriegsminister hat bereits die diesfälligen Befehle ertheilt.

Paris, 28. April. Die Friedensratifikationen waren gestern sämmtlich eingetroffen. Den Kammern wurde der Vertrag heute mitgetheilt, morgen wird er im Moniteur erscheinen. Der Vertrag mit den Annexen bildet einen Band von 200 Seiten.

Großbritannien.

London, 26. April. In der gestrigen Unterhaussitzung widersprach Lord Palmerston dem Gerüchte von der Absendung eines Korps von 10,000 Mann nach Canada; er sagte, daß nur 4000 Mann, zum Ersatze der nach England zurückberufenen Regimenter, nach Canada geschickt werden sollen. Lord Palmerston erklärte sodann, daß die britische Regierung nicht beabsichtige, Truppen gegen den Abenteurer Walker zu senden.

Spanien.

Madrid, 25. April. Heute fand die Hinrichtung Buendias statt, der wegen Ermordung eines Madrider Sergeant-de-ville zum Tod verurtheilt war.

Italienische Staaten.

Turin, 23. April. Die Vorbereitungen zur Feier des Verfassungsfestes werden mit großer Thätigkeit betrieben und übertreffen die vorjährigen um vieles. Wie werden dabei auch ein Monsterkonzert zu hören bekommen, das auf dem St. Karlsplatz ausgeführt werden soll, und woran mehr als 800 Sänger und 360 Musiker theilnehmen werden. Der Hauptgesang wird eine Hymne

bitten zur Feier der Rückkehr unserer Truppen aus Krim. Se. Maj. wird große Truppenmusterung vornehmen, und die Nationalgarde (4 Legionen) große Manöver ausführen. Zu Alessandria, wo den Truppen ihre Kriegsfahnen überreicht wurden, werden jetzt auch die Medaillen als Belohnungen für ihre Tapferkeit zur Vertheilung kommen. Das Heer soll um 16,000 Mann vermindert werden. In Villafranca trifft man Anstalten zum Empfang von 2000 Mann Truppen.

Tages-Chronik

München, 28. April. In dem nun verflossenen Sudjahre wurden dahier allein gegen das Vorjahr um [illegible]000 Schäffel Malz mehr versotten, was einen Aufschlag von 20,000 fl. abwirft.

Am Samstag wurde in dem Keller des Hofbräuhauses das Einbockbier der herkömmlichen Probe unterstellt, wozu sich mehrere hohe Beamte der k. Ministerien und Regierung nebst einigen anderen hiezu geladenen Gästen einfanden, welche sämmtlich ihre volle Befriedigung über die Güte und den reinen Geschmack des Bockes aussprachen. —

Heute ist die 240ste Locomotive aus der Fabrik des Hrn. v. Maffei in der Hirschau auf den Bahnhof gebracht worden. —

Osterhofen, 24. April. In unserer Gegend mehren sich die Unglücksfälle immer mehr. Seit heute Mittags 12 Uhr steht das aus massiven Gebäulichkeiten bestehende Dorf Wiesthofen neben dem Kloster Altenmarkt in vollen Flammen; der Hilfe von allen umliegenden Märkten und Dörfern, insbesondere den Stadtbewohnern von Osterhofen, ist es zu verdanken, daß doch noch ein Paar Gebäude gerettet wurden. Man vermuthet Brandstiftung.

Illertissen, 25 April. Am 23. d. Mts. früh [illegible] Uhr erhängte sich der Bauer Gg. Kracker von Betlinshausen, hiesigen Gerichts, auf seinem Getreidboden bei einem noch vorhandenen Getreidevorrath von 6000 fl. Mißmuth über das gegenwärtige Sinken der Getreidepreise wird als die Ursache des Selbstmordes bezeichnet.

Unfall: Am 22. d. hat sich durch das verbotswidrige Schießen bei einer Hochzeit zu Hain, Ger. Rothenbuch, ein trauriges Unglück dadurch ergeben, daß der ledige J. A. Zentgraf dem 5jährigen Knaben des Ortsnachbarn Joh. Staab von dort einen Schuß in das Gesicht abfeuerte. Der Knabe stürzte sogleich besinnungslos zu Boden und ist derselbe im Gesichte der Art verschossen, daß er keine Augen mehr öffnen kann und er wahrscheinlich erblindet ist.

Verantwortlicher Redakteur: [illegible]

(Unlieb verspätet.)

(Eingesandt.)

Die am Mittwoch den 23. April stattgehabte Konzertproduktion des Singvereins brachte uns außer dem Frühling jener frischen, anmuthigen, nie alternden, durch und durch charakteristischen Musik unseres unsterblichen Haydn und dem ersten Finale der Oper aller Opern aus Don Juan, dem Meisterwerke Mozarts — beide Nummern in gelungener Vorführung — auch zwei Konzertpiecen für die Flöte.

Herr Schiffner aus Schleiz, fürstl. Reuß'scher Kammermusiker, ein eben so bescheidener, als liebenswürdiger junger Mann, dokumentirte sich auf diesem Instrumente als Künstler ersten Ranges, und erntete hiefür eben so den reichsten Beifall des zahlreichen Auditoriums, wie auch die unbedingte Anerkennung aller anwesenden Musikkenner.

Gleich große Geläufigkeit im Forte wie im Piano, dieselbe Tonfülle in der Cantilene wie in Bravourstellen, dieselbe Sicherheit und Klarheit in den kühnsten Sprüngen wie in der rollenden chromatischen Scala, dieselbe Ausdauer in gehaltenen Tönen wie im Staccato, kurz die vollendetste Technik, gepaart mit der edelsten Vortragsweise kennzeichnen die Meisterschaft, mit welcher der Künstler sein Instrument beherrscht.

Ein in Aussicht stehendes öffentliches Konzert, für welches wir Herrn Sch. zahlreichen Besuch prognostiziren, wird die wenigen anerkennenden Worte bei unserem musikliebenden größeren Publikum gewiß bewahrheiten!

V.

(Eingesandt.)

Bamberg, 25. April. Da das „Bamberger Volksblatt" und die „Kathol. Blätter aus Franken" mit Beginn des II. Quartals aufgehört haben zu erscheinen, so hat sich Herr Prof. Dr. K. in Verbindung mit Herrn Kaplan M. entschlossen, novellistische Erzählungen für Töchter reiferen Alters herauszugeben, und soll die erste unter dem Titel „Bernarda" bereits die Presse verlassen haben. Beide Namen bürgen hinlänglich für die Gediegenheit der Sache, und sind wir dem ersteren um so mehr Dank schuldig, als er deswegen einem neueren Rufe an die Universität Prag nicht gefolgt ist. Jedenfalls erwerben sich diese beiden wackern Männer mehr Verdienst um die reifere Jugend, als Herr Pf. Sch. in M., dessen Strafverfahren gegen Feiertagsschülerinnen wir aus Delikatesse verschweigen wollen, da bereits die obere geistliche Behörde davon Notiz genommen hat und bestimmt Abhilfe treffen wird.

Landwirthschaftliches.

* **Nürnberg**, 29. April. Unsere Gärten und Fluren entwickeln durch die günstige Witterung den schönsten Flor und es prangen bereits die Bäume in voller Blüthe. Zwar hat der Frost der Kirschblüthe auf den Höhen (z. B. Hetzles) einigen Eintrag gethan, doch ist dieser unbedeutende Schaden bis jetzt gar nicht in Betracht zu ziehen, indem die Gesammtblüthe in ihrem Schmucke recht erfreulich erscheint. Die Saaten stehen vortrefflich; bereits schon gestern wurden uns Kornähren in unser Bureau gebracht und mit Vertrauen sehen wir einem gesegneten Jahre und mit ihm der Milderung der Noth entgegen.

Handel und Verkehr.

München, 28. April. Die Subskription auf die Aktien der bair. Ostbahnen wird nicht, wie man allgemein glaubt, Ende dieser Woche, sondern erst im Laufe der nächsten Woche stattfinden. Ein einziges hiesiges Geschäftshaus hat von auswärts Aufträge zum Zeichnen im Betrage bis zu 3 Millionen Gulden.

Tägliche Eisenbahn-Fahrten.

Von Nürnberg nach Bamberg, Hof, Schweinfurt, Baireuth.

Abfahrt: 5 Uhr 15 Min. früh Güterzug, 1 U. Nachm. Eilzug, 1 U. 45 M. Nachm. Güterzug, 5 U. 50 M. Abds. Güterzug und 9 U. 50 M. Abds. Postzug.

Von Nürnberg nach Augsburg, München, Lindau, Neu-Ulm.

Abfahrt: 3 Uhr 30 Min. früh Güterzug, 5 U. 30 M. Morgens Postzug, 1 U. 25 Min. Nachm. Güterzug, 5 U. 5 M. Abds. Eilzug, 5 U. 15 M. Abds. Güterzug.

Börsen-Berichte.

(Die vorstehenden Ziffern bedeuten Papier, die nachstehenden Geld.)

Frankfurt, 28. April. Oestr. Bankactien ohne Div. 1306 1304, 5% Metall.-Oblig. 82 1/4 82 1/8, 5% Nat.-Anlehen 83 7/8 83 1/4 5% Met.-Obl. v. 1852 82 3/8 82 1/8. 4 1/2% Met.-Obl. v. 1849 74 3/4 74 1/2, 4% dito 66 1/2 66, 3% dito 50 1/4 49 3/4, fl. 500 Loose v. 1834 — —, fl. 250 dito v. 1839 133 132, 4% fl. 250 Loose v. 1854 106 1/2 106 5% Staats d. 150 Fr. Einzahl. 306 1/2 306; preuß. 3 1/2% N. Präm. Sch. v. 1854 113 3/4 113 1/4 Cöln-Mindener Bahn — —; bair. 5% Obl. 102 101 3/4, 4 1/2% dito 100 1/4 100, 4% dito 94 3/4 93 3/4, 4% dito Grundr. 94 3/4 94 1/4 3 1/2% dito 86 1/2 86, 4% Ludwigshafen-Berbach 157 156 1/2, 4 1/2% Neustadt-Weissenburg 116 1/2 116 1/4; würtemb. 4 1/2% Obl. bei Rothschild 102 1/4 101 7/8, 3 1/2% dito bei Rothschild 89 88 3/4; bad. 4 1/2% Obl. 101 7/8 101 3/8, 3 1/2% dito v. 1842 89 88 3/4, fl. 50. Loose v. 1840 79 1/2 79, fl. 35 dito v. 1845 47 1/2 47; Frankfurt-Hanauerbahn 82 1/2 81 1/2; Darmstädter Bank 352 351, Lotterie-Anlehen a fl. 50 113 112 1/2, dito großherzgl. a fl. 25 33 1/2 33 1/4; kurhessische Thlr 40 Loose d. Rothschild 40 7/8 40 3/8, F.-W.-Nordbahn ob. Zinsen 63 1/2 63 1/4; nassauer 3 1/2% Obl. b. Rothschild 89 1/2 89 1/4, fl. 25 Loose 31 3/4 31 1/4; spanische 3% Innere Schuld 38 1/2 38 1/4.

Bair. Bankactien 775 —, 5pCt. Lud.-Bexb.-Prior. Obl. 103 1/2 103, fürstl. a. 10 Ber.-Loose 9 3/4 9 1/2. Taunusbahn 320 318, 7pCt. Newjork-Eriebahnactien 2te Prior.-Obl. rückzahlb. 1867 97.

(Geldkurs.) Neue Louisd'or fl. — — kr., Friedrichsd'or fl. 9. 42 kr., preuß. dito fl. 9. 56 1/2 kr., holl. fl. 10-Stücke fl. 9. 49 1/2 kr., Ducaten fl. 5. 35 kr., 20 Frcs.-Stücke fl. 9. 25 kr., engl. Souverains fl. 11. 54 kr., preuß. Thaler fl. — kr., dito in Schein fl. 1. 45 3/8 kr., 5 Franken-Thaler fl. 2 21, Silber hochhaltig fl. 24. 36, alte mittelhaltig — —, Gold al marco 380

(Wechselkurs.) Wien fl. 100 C. f. S. 117 1/4 117.

Familien-Nachrichten.

Auswärts gestorben: Fr. B. Löfflath, Privatierswittwe, 71 J. a. in München. — Hr. G. Thenn, Rindmetzgermeister in Augsburg. — Hr. B. Schaner, Lehrer, 71 J. a. in Ilzstadt. — Frl. Ch. Röder, Bierbrauermeisterstochter, 46 J. a. in Bamberg.

Anzeigen.

HARMONIE.

Dinstag den 29. April.

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß von heute an das Winterlokal geschlossen ist und die Sommerlokalitäten zum täglichen Besuche geöffnet sind.

Der Vorstand.

Die

Ziegen-Molken- u. Pflanzen-Säfte-Anstalt
in Lindau am Bodensee

wird unter Leitung des kgl. Gerichtsarztes Dr. Bonifacius Müller am 1. Mai wieder eröffnet.

Die jeden Morgen verabreichte Molke ist von Ziegen, welche auf dem nahen Pfänder in der kräftigsten Alpen-Vegetation ihre Weide haben. Die Pflanzen-Säfte werden nach ärztlicher Vorschrift zubereitet; ebenso können gut eingerichtete künstliche Bäder und auf Bestellung selbst Molkenbäder benützt werden; auch werden die beiden Seebad-Anstalten so bald dem Gebrauche geöffnet werden, als die Jahreszeit das Baden im Freien gestattet.

Auf Bestellungen und Anfragen unter der Adresse des kgl. Gerichtsarztes Dr. Müller ertheilt Aufschluß

Das Comité der Anstalt.

Zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Eisenbahnaktien, Anlehensloosen rc. empfiehlt sich unter Zusicherung billigster Bedienung

Hch. Victor Ueberfeld,
Banquier in Frankfurt a./M.

Schiffsgelegenheit nach Nord-Amerika.

Ed. Ichon in Bremen befördert regelmäßig am 1ten und 15ten jeden Monats in eigens zur Passagierfahrt eingerichteten kupferbodenen, rühmlichst bekannten Schiffen I. Klasse Auswanderer nach allen Häfen Nordamerika's. — Nähere Auskunft und feste Contrakt-Abschlüsse ertheilt

Aug. Fr. Bannig in Nürnberg,
Dötschmannsplatz S. Nro. 953,
für Mittelfranken concessionirter Bevollmächtigter.

Echt englischen Portland-Cement-Empfehlung.

Der Unterzeichnete hat fortwährend das Lager von **echt englischem Portland-Cement** und wiegen alle Tonnen 400 Pf. Zoll-Gewicht oder 360 bis 370 Pf. bairisches. — Die Tonne kostet fl. 15 — wird jedoch auf Verlangen auch in kleineren Quantitäten abgegeben. — Gebrauchs-Anweisung gratis. Der Cement dient überall, wo Kalk und Gyps nicht haltbar ist, und erhärtet im Wasser, daher er das beste Baumaterial zu allen Wasserbauten ist.

Roman-Cement kostet fl. 3 und fl. 3 1/2.
Deutscher Cement fl. 2
und **hydraulischer Kalk** fl. 2
pr. bairischer Zentner ab hier.

Zu vielen Aufträgen empfiehlt sich

S. L. Krauß
am Spitalplatz in Nürnberg.

Warnung.

Mein gewesener Knecht Johann Pickel aus Lauf ist aus meinem Dienste entlassen; ich warne daher Jedermann, demselben etwas zu borgen oder sonst Geld anzuvertrauen, da ich für nichts hafte.

Wöhrd bei Nürnberg, den 27. April 1856.

Joh. Kißkalt, Viehhändler.

Schuster's Felsenkeller.

Donnerstag den 1. Mai, als am Himmelfahrtsfeste, wird der Felsenkeller eröffnet und findet von früh 6 Uhr an, so wie auch Nachmittags Produktion der

Regimentsmusik

statt und wird gutes Lagerbier verabreicht. Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Anton Feicht.

Stearin- und Sonnenkerzen

empfiehlt **H. B. Sotta.**

Das Haus S. Nr. 1440 wird

Mittwoch den 7. Mai 1856 Vormittags 11 Uhr

in der Kanzlei des Unterzeichneten an den Meistbietenden verkauft und bei genügendem Gebote sofort zugeschlagen.

Dasselbe liegt am Wöhrder Thore, befindet sich in gutem baulichen Zustande und hat ein Waldrecht von 2 Mäß Holz, 1 1/2 Mäß Stöcken und 100 Büscheln.

Nürnberg, den 28. April 1856.

Der kgl. Advokat **Merk.**
S. Nro. 1127 Tucherstraße.

Zu verkaufen

ist ein auf der Sebalder Seite liegendes Haus mit Hinterhaus, Hofraum, Brunnen, großen Tennen, 2 Felsenkellern, 9 heizbaren Zimmern, 8 Kammern, 3 Küchen, 3 Böden und sonstigen Bequemlichkeiten versehen, worauf auch ein großes Waldrecht haftet, durch das Commissionsbureau des **J. Et. Schmidt.**

Gegen Deponirung von 2400 fl. Werthpapieren werden sogleich gegen eine vierteljährige Kündigung und 6%ige Verzinsung 800 bis 1000 fl. aufzunehmen gesucht.

fl. 1800 — sind auf erste Hypothek gegen doppelten Werth bis Ziel Laurenzi ohne Unterhändler zu verleihen.

Eingetretener Hindernisse wegen findet die auf Freitag den 2 Mai Brunnengasse L. 370 angekündigte Versteigerung nicht an demselben Tage, sondern schon am 30. April Nachmittags 2 Uhr statt.

Zum „Aktionär", Centralorgan für Fonds- und Aktienbesitzer rc., und zur Berliner Börsenzeitung werden Mitleser gesucht. Wo? ist bei der Exped. ds. Blattes zu erfahren.

Ein gut singende Nachtigall und eine Haidelerche sind zu verkaufen.

Am 25. d. hat sich von Dexersdorf ein großer brauner Kettenhund männlichen Geschlechts verlaufen. Wer denselben zu Adam Weber in Dexersdorf zurückbringt erhält eine Belohnung. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Exp.-Nr. 11934.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf des bisherigen Schulhauses zu Gostenhof betr.)

Vom

Magistrat der kgl. bayer. Stadt Nürnberg

wird zum öffentlichen Verkauf des in der Bekanntmachung vom 15. v. Mts. näher beschriebenen bisherigen Schulhauses Nro. 111 zu Gostenhof, nachdem das darauf gelegte Angebot von 2700 fl. — die Genehmigung nicht erhalten hat, anderweiter Termin an

Mittwoch den 14. Mai Vormittags 11 Uhr

in der Stadtkämmerei anberaumt, zu welchem Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Kaufbedingungen daselbst täglich eingesehen werden können, und daß sich wegen Einsicht des Gebäudes an den solches bewohnenden Schullehrer Bischoff in den Mittagsstunden zu wenden ist.

Nürnberg, den 25. April 1856.

Der I. Bürgermeister
v. Wächter.

Exp.-Nr. 5132.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der alljährlich am 1. Mai auf der **Ehrenbürg** (Walberla) bei Forchheim stattfindende Jahrmarkt für das laufende Jahr wegen des auf diesen Tag fallenden Festes Christi Himmelfahrt vom 1. auf

Montag den 5. Mai curr.

verlegt wurde.

Forchheim, den 14. April 1856.

Königlich Baierisches Landgericht.

(L. S.) **Geiger**, k. Ldr.

Eheliche Verbindung.

Franz Xaver Hitzler,
Marie Hitzler, verw. Heubner,
geb. Schöppel.

Nürnberg den 27. April 1856.

Dank.

Herzlichen Dank allen Verwandten, Freunden, Bekannten und Nachbarn, welche bei der Beerdigung meines seligen Mannes so viel Theilnahme bewiesen. Gott möge Sie alle vor ähnlichen traurigen Fällen noch recht lange bewahren, mir aber Gelegenheit geben, Ihnen bei freudigen Ereignissen dienen zu können.

Nürnberg, den 28. April 1856.

Die tiefbetrübte **Anna Marg. Birkmann,** Schreinermeisterswittwe.

Zugleich bringe ich hiemit der werthgeschätzten Kundschaft meines verstorbenen Mannes so wie dem verehrlichen Publikum zur Anzeige, daß ich das Geschäft desselben unverändert fortführe, und es mir zur Pflicht machen werde, Alles aufzubieten, um mir eben den Beifall und die Zufriedenheit, dessen mein seliger Mann sich zu erfreuen hatte, von meinen werthen Abnehmer zu erwerben.

Margarethe Birkmann, Schreinermeisterswittwe, S. Nro. 1543 Beckschlagergasse.

Bad-Anzeige.

Mittwoch den 30. April eröffne ich das Sommer-Abonnement für das Wildbad auf der Schütt mit dem Bemerken, daß Bäder aller Art, als: Stahl-, Schwefel-, Lohbäder ꝛc. genommen werden können.

Zugleich erlaube ich mir zu bemerken, daß die verehrlichen Abonnenten der Wintersaison gebeten werden, ihre noch vorräthigen Billets bis zum ersten Mai zu verbrauchen, weil später dieselben nicht mehr anzuwenden sind.

Meine Badeanstalt auf's Angelegentlichste empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Nürnberg, am 28. April 1856.

Bromig, Badbesitzer.

Mit Kgl. Bayr. Approbation.

Die aus den vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäften mit einem Theile des reinsten Zuckerkrystalls zur Crystallisirung gebrachten

Dr. Koch'schen
(K. P. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRAEUTER-BONBONS

bewähren sich als **lindernd** und **reizstillend** bei **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** ꝛc. und sind in bekannter Güte in Originalschachteln à **18** u. **36** kr. stets ächt vorräthig beim Apotheker **Ferd. Heinr. Mahr,** zur **Paradies-Apotheke in Nürnberg.**

Spazierstöcke

und

Aechte Meerschaum - Cigarren-Pfeifchen und Spitzen

in den elegantesten Façons empfiehlt zu möglichst billigen Preisen

Jos. Schaitberger,
Fleischbrücke Nr. 2.

Zu verkaufen ist ein Garten bei St. Johannis. Nähere Auskunft ertheilt k. Notar **Wegler** L. 355.

Verwahrung.

Der Unterzeichnete verwahrt sich gegen die in Nr. 118 des Fränk. Kurier enthaltene Warnung.

Johann Pickel aus Lauf,
Zinngießergehilfe.

Auction.

Freitag den 2. Mai Vormittags 9 Uhr werden im Auktionsbureau Winklerstraße S. Nr. 1 mehrere Sopha, Sessel, Spiegel, Commode mit Glasschränkchen, Speiseschränke, Glasthüren, Forteplano, Scheibenbüchsen, Herrnkleider ꝛc. versteigert, wozu Kaufsliebhaber ergebenst eingeladen werden.

NB. Anderweite Gegenstände, welche zu dieser Versteigerung noch gebracht werden wollen, werden im Verkaufs-Local entgegen genommen.

M. Link.

Zur Versteigerung

von Haus- und Oekonomie-Geräthschaften im Flaschenhof neben der Hadermühle wird auf Mittwoch den 30. d. M. Vormittags 9 Uhr eingeladen.

Schwarze glatte Sammtbändet mit festen Enden in jeder Nummer empfiehlt zur gefälligen Abnahme

B. Jegel Wwe.
vis à vis der Post.

In der **Friedr. Korn**'schen Buchhandlung in Nürnberg ist zu haben:

Praktisches Frankfurter Kochbuch, enthaltend 765 auserlesene Kochrecepte, mit besonderen Rücksichten auf das Bedürfniß bürgerlicher Küchen von Wilhelmine Rührig. Nebst einer wissenschaftlichen Einleitung über richtige Ernährung des Menschen und Zubereitung der Speisen nach den Grundsätzen von **J. Liebig und J. Moleschott. Bevorwortet von Dr. H. Walter.** geb. fl. 1. 12 kr.

In der Buchhandlung von **Riegel & Wiessner** (neben dem Rathhaus) ist angekommen und zu haben:

Hassel, Ludw., **die letzten Stunden des General-Polizeidirektors von Hinckeldey**, von einem Augenzeugen. 8. Geheftet. Preis 18 kr.

Für ein photographisches Atelier

in der Residenzstadt Hannover wird unter vortheilhaften Bedingungen und mit der Aussicht auf dauerndes Engagement ein geschickter, befähigter Maler gesucht durch **Hermann Kellner,** Maler und Photographen in Nürnberg, Gostenhof 150.

Ein ganz gutes Bett, bezogen, ist wegen schneller Abreise sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. ds. Bl.

---

1 Schreibtisch (Sekretär), 1 doppelter Kleiderschrank, 6 gepolsterte Sessel, 1 Kommod, 1 runder Tisch, sämmtlich Eichenholz, und 6 Stück angestrichene Stühle, 4 Stöcke Fenster, 1 Wägelein, für einen Bäcker oder Gärtner tauglich, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine gute Wasserkraft, sei es in der Stadt oder in der Umgegend, zu kaufen gesucht. Franco-Offerte mit M. Nro. 10 mit vollständigen Angaben und Preis befördert die Exped. d. Bl.

Man wünscht eine Person zur Führung einer Wirthschaft, welche im Kochen gewandt ist, auf einige Zeit zu bekommen. Weißgerbergasse Nro. 202 über eine Stiege.

Ein gewandter Kellerbursche kann sogleich eintreten.

Zwei möblirte Logis sind 1. Mai an solide Herren zu vermiethen. Kaiserstraße Nro. 141.

Frequenz der Ludwigs-Eisenbahn.

XXI Verwaltungs-Jahr.

Vom 20. bis 26. April 1856 incl.

Sonntag	2118	Personen	fl. 312.	27	kr.
Montag	1175	„	„ 127.	15	„
Dinstag	1570	„	„ 172.	57	„
Mittwoch	1308	„	„ 144.	45	„
Donnerstag	1347	„	„ 144.	36	„
Freitag	1396	„	„ 149.	—	„
Samstag	1114	„	„ 120.	45	„

Summa 10028 Personen, fl. 1091. 45 kr.

Angekommene Fremde vom 27. April.

(Bair. Hof.) HH. Wiese a. Lpzg., Caffalette a. Nach., Tranquist a. Hmbg., Weinmann a. Mnnhm., Chambossir a. Frkft., Kfite. Mor. Panzer a. Mnchn.

(Strauß.) HH. Graf v. Unjzah, Gutsb. a. Wien. And. Hoffmann-d'Deville, Dürr, Michel, Hesse, Lindenthal, Uhlmann, Porte a. Frkft., Ley a. Böede, Schönheit a. Königsee, Dirtrich a. Höchst. Wagner, Dürselen a. Wickrth., Etrinmann a. Wohlen, Wezel a. Lpzg., Möller, Cöster a. Rheydt, Müller a. Offenbch., Wilms a. Granddusch, Schramm a. Elberfd., Kreje a. Bielefd., Herze a. Randerth., Kastner a. Spalt, Pollac a. Triest, Lenberg a. Düsseldf., Hogenforst a. Cöln, Kfite. Dr. Guppan, Advok. a. Eperies.

(Bl. Glock.) HH. Dr. Englert, Audit. a. Würzbg. Koiff, Kfm. a. Hanau. Möll, Becker a. Erlngn., Stud. Streidel, Pharmaz. a. Scheßlitz. Mdr. Englert a. Aschaffnbg.

(Roth. Hahn.) HH. Gebe, Blumenthal a. N.-York, Mizalle a. Halle, Freytag a. Schwnft., Fleischmann a. Marktbrt., Graffin a. Par., Gräff a. Barm., Lempp a. Offenbch., Krieg a. Wrzbg., Bechstädt, Wittgenstein a. Lpzg., Tichure a. Laudan, Anzobnegre a. Roth, Schnell a. Ulm, Grim a. Mnchn., Hoch a. Bairth., Herlinger a. Mainz, Ruland a. Drsdn., Kflt. Gödel, Pfrr. a. Erlngn. Hermann, Assess. a. Gunzenh.

(Engl. Hof.) HH. Challoux, Mal., Münzing, Beigad. a. Mnchn. v. Uchtenhausen, Rittergutsb. a. Drsdn. v. d. Becken, Gutsb. a. Brombch. Deltzwald, Priv. a. [illegible] Fezel, Kfm. a. Bmbg. Schnitzlein, Fblt. a. Pla[illegible] Havetsal a. Mecheln.

(Wl. Fisch.) HH. Knüttel, Forstprakt. a. [illegible] Staudiger, Baltheiser a. Erlngn., Pharmazeut [illegible] Kupferschmiedmstr. a. Schwnft. Werner, O[illegible] Reldnitz. Ruprecht. Hpindble. a. Offenbach.

(Kronpr. in Gostnh.) HH. Hartlieb a. [illegible] Richter a. Kitzngn., Horndacher a. Würtembg. [illegible] bee, Feingoldschl. a. Bmbg. Zenker, Künstl., [illegible] mil. a. Mnchn.

(Würt. Hof.) HH. Schön a. Wzbg., Maier a. [illegible] Beiv. Fischer, Oberpostrth., Fil. Diezler a. Mn[illegible] zel a. Barm., Rümelein a. Krznbg., Kflte Bauer, a. Beilsanrach. Kretsch, Gutsb. a. Nanmbg.

Nachtrag.

y München, 27. April. Ein A[illegible] Abg. Stauber, Keil, Käfferlein, Länge [illegible] m. a. auf Erhöhung des Etats des St[illegible] steriums der Justiz und der Landgerich[illegible] einer Gehaltsaufbesserung der Stadt- [illegible] gerichts-Assessoren wird den zunächst be[illegible] Kreisen zweifellos zur großen Befriedigung gerei[illegible] chen, um so mehr, als das Mißverhältniß der Besoldungen der untern Justizbeamten bei [illegible] Preisen der Lebensmittel sich in den le[illegible] ren doppelt fühlbar machte. Gütiger M[illegible] verdanke ich folgende nähere Angaben über den fraglichen Antrag. Hiernach soll der ber[illegible] Etat so weit erhöht werden, daß die Gehaltsbezüge der Landgerichts-Assessoren in 3 Klassen zu [illegible] und 1000 fl., diejenigen der Stadtgerichts-Assessoren in 2 Klassen zu 700 und 800 fl. [illegible] werden können, bei welcher Eintheilung [illegible] Antragsteller vermuthlich die spätere Be[illegible] der Stadtgerichts-Assessoren zu Räthen im Auge gehabt haben.

Da der fragliche Antrag in engster Verbindung zu der demnächst beginnenden Be[illegible]rathung steht, so wird derselbe in kürzester Zeit zur Diskussion und Beschlußfassung gelangen, und diese bei der wiederholt kundgegebenen Absicht der Staatsregierung sowohl als der Landesvertretung, die Gehalte der betreffenden Beamtenkategorien aufzubessern, ohnzweifelhaft im Sinne der Herren Antragsteller ausfallen. In der Frage der Gerichtsorganisation ist von dem Ausschusse noch immer kein Beschluß gefaßt, und verzögert sich dieselbe durch dermalige Abwesenheit des Referenten Herrn Prof. Edel, den der Tod einer Tochter nach Hause rief. Auch der Gesetzentwurf über die vollziehbaren Urkunden ist vom Ausschusse noch nicht erledigt.

* Nürnberg, 28. April. Nach dem [illegible] vorliegenden neuesten Eisenbahn-Fahrplan gestalten sich die Züge vom 1. Mai an für unsere Stadt wie folgt: A. Von Nürnberg nach München: 5 Uhr 40 Minuten Morgens (Güterzug), 7 U. 45 M. Morgens (Postzug), 11 U. 35 M. Vormittags (Güterzug), 3 U. 20 M. Nachmittags (Eilzug), 8 U. Abends (Güterzug). — B. Von Nürnberg nach Hof: 2 Uhr [illegible] Minuten Morgens (Güterzug), 8 Uhr Morgens (Güterzug), 11 U. 10 M. Vormittags (Eilzug), 3 U. 10 M. Nachmittags (Güterzug), 7 U. 5 M. Abends (Postzug). — (Den neuesten Fahrplan selbst haben wir bereits zum Absetzen in unsere Offizin gegeben, um ihn unsern resp. Abonnenten ehestens in unserem Blatte als Beilage gratis zuzustellen. Die Red.)

Paris, 26. April. Die Regierung scheint nahe daran zu sein, den Urhebern des [illegible] rathes in Betreff der Friedensakten [illegible] auf die Spur zu kommen. Die Polizei [illegible] vorgestern Abend eine Haussuchung in dem lithographischen Korrespondenzbureau von [illegible] vor, und diese hat insofern ein Resultat geliefert, als man dort einen aus der kaiserlichen Druckerei stammenden Korrekturabzug des Friedensvertrags gefunden hat, welcher sich, nach Herrn [illegible] eigener Erklärung, bereits seit 6 Tagen in dessen Händen befindet. Diese Haussuchung hat zu dem Gerüchte Veranlassung gegeben, daß H[illegible] verhaftet sei; Letzteres ist nicht der Fall, derselbe ist auf freien Füßen, hat jedoch bereits ein Verhör vor dem Untersuchungsrichter zu bestehen gehabt.

So viel scheint bereits festzustehen, daß Arbeiter der kaiserlichen Druckerei, wo man seit einigen Tagen mit dem Satze des Textes der Aktenstücke beschäftigt ist, bestochen worden sind. Der Nord, die Indépendance Belge und die Londoner Daily-News haben denn auch alle 3 aus derselben Quelle geschöpft, wenn Sie daran [illegible] haben werden, daß ihnen sämmtlich [illegible] Köln. Ztg.) die Artikel 5 bis 8 des [illegible] fehlen. Man erklärt diesen Umstand da[illegible] fragliche Artikel von einem Setzer gesetzt worden sind, der sich nicht hat bestechen lassen. C. [illegible]

London, 27. April. Der „Obser[illegible]" sagt: Die Ratifikation des Friedensvertrags wird morgen hier erwartet, worauf die Proclamation des Friedens durch den Reichsherold auf den [illegible] lichen Plätzen der Stadt erfolgen wird. [illegible] Derby und Lord Palmerston laden beiderseits [illegible] politischen Freunde zur Besprechung der

---

Druck der W. Tümmel'schen Offizin in Nürnberg. — Expeditionslokal S. Nr. 544 am Rathhaus.